Bibl. Jud. 700-6

S
Fristverlängerung
nicht möglich
<36618664210012
<36618664210012
Bayer. Staatsbibliothek

BIOGRAPHISCHES LEXIKON

DER

HERVORRAGENDEN AERZTE

ALLER ZEITEN UND VÖLKER.

UNTER MITWIRKUNG DER HERREN

Prof. A. ANAGNOSTAKIS, Athen — Prof. ARNDT, Greifswald — Prof. K. BARDELEBEN, Jena — Dr. BILLINGS, Washington — Prof. Arn. CANTANI, Neapel — Prof. CASPARY, Königsberg — Prof. CHRISTIANI, Berlin — Prof. v. d. CORPUT, Brüssel — Dr. C. E. DANIËLS, Amsterdam — Prof. EULENBURG, Berlin — Prof. FALK, Berlin — Prof. v. FLEISCHL, Wien — Oberstabsarzt FROELICH, Leipzig — Doc. GRUENFELD, Wien — Prof. HEDENIUS, Upsala — Prof. O. HJELT, Helsingfors — Doc. HORSTMANN, Berlin — Prof. HUSEMANN, Göttingen — Dr. KIAER, Christiania — Prof. KLEINWAECHTER, Czernowitz. — Prof. KRONECKER, Bern — Prof. KUESSNER, Halle — Prof. LOEBISCH, Innsbruck — Prof. LUCAE, Berlin — Prof. MAGNUS, Breslau — Prof. MARCHAND, Marburg (Hessen) — Dr. PAGEL, Berlin — Dr. PESZKE, Warschau — Dr. PETERSEN, Kopenhagen — Dr. O. PETERSEN, St. Petersburg — Arzt PROKSCH, Wien — Prof. PUSCHMANN, Wien — Prof. SCHEUTHAUER, Budapest — Prof. SCHWIMMER, Budapest — Prof. F. SEITZ, München — Prof. STIEDA, Königsberg i. Pr. — Dr. W. STRICKER, Frankfurt a. M. — Dr. VALENTIN, Berlin — Prof. WALDEYER, Berlin — Regierungs- und Med.-Rath WERNICH, Cöslin — Prof. WINTER, Leipzig

UND UNTER SPECIAL-REDACTION

VON

DR. E. GURLT,

PROFESSOR DER CHIRURGIE AN DER UNIVERSITÄT BERLIN,

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. AUGUST HIRSCH,

PROFESSOR DER MEDICIN ZU BERLIN.

SECHSTER BAND.

Treiber — Zypen.

Nachträge und Ergänzungen.

WIEN UND LEIPZIG.

Urban & Schwarzenberg.

1888.

Nachdruck der in diesem Werke enthaltenen Artikel, sowie Uebersetzung derselben in fremde Sprachen ist nur mit Bewilligung der Verleger gestattet.

Bayerische
Sta... ...bliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nachwort.

Nachdem mit dem VI. Bande das vorliegende Werk sein Ende erreicht hat, haben wir das Bedürfniss, im Anschluss an die dem I. Bande vorausgeschickte „Einleitung", noch einige Bemerkungen hinzuzufügen, um unseren Lesern Rechenschaft über das Geleistete zu erstatten.

Zuvörderst sei angeführt, dass der Inhalt des Werkes dem von uns nicht gewählten, sondern überkommenen Titel „Biographisches Lexikon der hervorragenden Aerzte" nicht ganz entspricht, weil wir es für erspriesslich erachtet haben, auch andere, um die medicinischen Wissenschaften im weitesten Sinne verdiente Gelehrten, als „Aerzte", also nicht nur Anatomen und Physiologen, die niemals „ärztlich" gewirkt haben, sondern auch eine Anzahl anderer Männer, namentlich Naturforscher (Physiker, Chemiker, Zoologen, Botaniker u. s. w.) aufzunehmen und, wenn auch nur in aller Kürze, biographisch abzuhandeln. Wir glaubten in dieser Beziehung auf die Zustimmung der Leser rechnen zu dürfen.

Die schon in der „Einleitung" hervorgehobene Schwierigkeit in der Behandlung der lebenden Autoren glauben wir dadurch überwunden zu haben, dass wir, wie schon daselbst erwähnt, uns streng an die objective Wiedergabe von Thatsachen und Daten hielten, ohne uns irgendwie ein uns nicht zustehendes Urtheil über Thun oder Lassen der Einzelnen anzumassen. Wir hoffen auf diese Weise allen berechtigten Ansprüchen Genüge gethan zu haben. Bei dieser Gelegenheit aber möge eine Erklärung darüber abgegeben werden, weshalb die einzelnen, die lebenden Autoren betreffenden Artikel ihrem Inhalte und Umfange nach so ausserordentlich ungleich ausgefallen sind. Es rührt Dies davon her, dass die auf den ausgesandten Fragebogen von den betreffenden Herren gemachten Angaben, sowohl was Lebensdaten als namentlich was literarische Leistungen betrifft, bei den Einen sehr erschöpfend, bei den Anderen nur ganz aphoristisch gemacht waren, während wir nothgedrungen uns an diese Angaben halten mussten

und nur ausnahmsweise uns für berechtigt erachtet haben, dieselben auf Grund von bibliographischen oder anderen uns zu Gebote stehenden Nachweisen zu ergänzen. Wir dürfen ferner nicht verschweigen, dass wir uns der Mitwirkung aller derjenigen lebenden Herren Collegen, an welche wir uns Behufs Erlangung persönlicher bio-bibliographischer Notizen gewandt hatten, nicht zu erfreuen gehabt haben, da uns eine Anzahl der ausgesandten Fragebogen, selbst nach wiederholter Mahnung, nicht zurückgeschickt worden ist. Indem wir uns der Erörterung der — jedenfalls sehr verschiedenen — Gründe enthalten, welche die Einzelnen bewogen haben mögen, unseren Wünschen nicht zu entsprechen, soll nur angedeutet werden, dass die Angehörigen verschiedener Nationalitäten sich zum Theil sehr verschieden in dieser Beziehung verhalten haben.

Aus dem Angeführten aber erklärt sich, dass die Namen mancher sonst sehr bekannter lebender Aerzte sich in dem Lexikon deshalb nicht finden, weil wir mit dem besten Willen nicht im Stande waren, zuverlässige Nachrichten über dieselben zu erhalten; nur in einzelnen Fällen, in denen uns, auch ohne die persönliche Mitwirkung der Betreffenden genügendes Material vorlag, haben wir die Mühewaltung, dasselbe zusammenzustellen, nicht gescheut.

Was nun die Grundsätze betrifft, welche uns bei der Aufnahme der lebenden sowohl als der verstorbenen Personen in das Lexikon geleitet haben, so stellen dieselben begreiflicherweise den schwierigsten und anfechtbarsten Punkt dar, indem hier der individuellen Ansicht der weiteste Spielraum geboten war. Für uns aber ist es vorzugsweise massgebend gewesen, an erster Stelle die literarisch bekannten und verdienten Aerzte, deren Andenken ein weniger leicht vergängliches sein dürfte, zu berücksichtigen, dagegen andere, deren Bedeutung eine, wenn auch glänzende, doch mehr ephemere war, wie mancher Leibärzte oder in leitenden Stellungen befindlicher Aerzte, wegzulassen, oder sie nur in aller Kürze anzuführen. Es wird daher der Leser hier vielleicht manche Lücke finden, die seinen Anschauungen und seinem Geschmacke nach hätte vermieden werden müssen.

Ueber die Form, in welcher die einzelnen Artikel abgefasst, und die Punkte, welche dabei besonders berücksichtigt oder ausser Acht gelassen worden sind, dürfte am Besten der unten abgedruckte Auszug aus einer Instruction*) Auskunft geben, mit der wir unsere Herren Mitarbeiter, freilich

*) **A. Personalien.** 1. Die Vornamen sind sämmtlich anzuführen. 2. Von Daten die Geburts- und Todestage, von den übrigen, die einzelnen Phasen des Autors begrenzenden Daten nur die Jahreszahlen. 3. Der Vater ist nur dann näher zu bezeichnen, wenn er entweder selbst Arzt, Naturforscher u. dergl., oder auf den Beruf des Sohnes, resp. für sein eigenes Zeitalter von besonderem Einfluss war. Ein Gleiches gilt von sonstigen Verwandten. 4. Die Schulausbildung ist zu übergehen, wenn es sich nicht um ganz abweichende Verhältnisse handelt. 5. Die medicinische Studienzeit auf Universitäten ist näher zu bezeichnen, von den Lehrern sind aber nur diejenigen hervorzuheben, welche von besonderem Einfluss auf die spätere Richtung des Betreffenden waren. — Wissenschaftliche Reisen sind in kurzen Umrissen anzudeuten. 6. Von Berufsanstellungen, Würden, öffentlichen Diensten sind nur die für die Wissenschaft wichtigen oder für das Zeitalter bedeutsamen,

erst, nachdem ein Band des Werkes bereits erschienen war, versehen haben. Aus letzterem Umstande erklärt sich, dass in diesem Theile des Werkes manche der von uns gewünschten Angaben, z. B. die Quellen, bei welchen über die Betreffenden Ausführlicheres zu finden ist, vielfach vermisst werden. Wir haben versucht, einigen von diesen Desideraten in den zwei „Nachträgen und Ergänzungen", die wir aus diesem Grunde und auch anderweitig dringend der Beachtung empfehlen, gerecht zu werden. Diese Nachträge enthalten, abgesehen von einer nicht unbeträchtlichen Zahl ganz neuer Artikel, viele Anführungen von wichtigen, bei den im Lexikon Abgehandelten inzwischen eingetretenen Lebensveränderungen, namentlich Todesfällen (die Angaben über letztere, so weit sie zu unserer Kenntniss gekommen sind, reichen bis zum **März 1888**), ferner Berichtigungen, Ergänzungen, Quellennachweise, die noch nachträglich für nothwendig erachtet wurden, oder erst neuerdiugs uns zugänglich geworden sind.

von gekrönten Preisschriften nur wirklich berühmt gewordene, Mitgliedschaften nur bei ganz hervorragenden Gesellschaften, Orden niemals anzuführen. 7. Bei denjenigen in das Lexikon aufgenommenen Naturforschern (Chemikern, Physikern, Botanikern, Zoologen), welche auch für die Medicin wichtige Forschungen gemacht oder bedeutungsvolle Arbeiten geliefert haben, sind nur diese speciell hervorzuheben, auf ihre sonstigen, wenn auch noch so bedeutenden Leistungen ist nur kurz hinzuweisen. Mit noch weniger Worten erledigen sich in der Regel die Leistungen derjenigen Aerzte, welche sich auf Gebieten, die keinen Zusammenhang mit der Medicin haben, also z. B. als Politiker, Dichter etc. einen Namen gemacht haben. 8. Jede Charakterisirung der abgehandelten Persönlichkeiten, resp. Allgemeines über ihre Leistungen ist in möglichster Knappheit, unter Hervorhebung lediglich der prägnantesten Züge zu geben. Bei Lebenden fallen solche Zusätze ganz fort, es handele sich denn um weltbekannte Celebritäten, bei denen jedoch ebenfalls das äusserste Maass einzuhalten ist.

B. Bibliographie. 1. Thesen und Inaugural-Dissertationen, wie auch Concursthesen können, wenn sie von Bedeutung sind, angeführt werden. Die oft zu Hunderten vorhandenen Dissertationen, Disputationen, Programme einzelner Universitäts-Professoren gelangen nicht zur Aufnahme; höchstens kann über ihre Zahl und ihren allgemeinen Inhalt eine Bemerkung Platz finden. 2. Unter den selbständigen Schriften eines Autors werden — mit gänzlichem Ausschluss von Pamphlets, Badeschriften u. dergl. — die Hauptarbeiten angeführt, mit möglichst genauem, aber so abgekürztem Titel, dass der Inhalt eben noch erkennbar ist. Das Format ist in der Regel dann anzugeben, wenn dasselbe grösser als 8° ist. Ausgaben und Auflagen werden mit Jahreszahl und Verlagsort, bei weniger wichtigen Monographien indess, ebenso wie Nachdrucke und Uebersetzungen, nur summarisch aufgeführt. 3. Einzelaufsätze, Abhandlungen in Gesellschafts-Verhandlungen und Zeitschriften ertragen die Titelangabe nur dann, wenn sie von ganz hervorragender Bedeutung sind, im Gegenfalle müssen sie durch eine kurze Angabe der Objecte, mit denen der Autor sich vorzugsweise und mit Erfolg beschäftigt hat, unter Hinzufügung der Fundorte (abgekürzte Bezeichnung des Journals mit Angabe des Jahrganges) erledigt werden.

C. Quellenangabe. Die biographischen und bibliographischen Quellen, nach denen ein Artikel bearbeitet ist, am Fusse desselben in einem besonderen Absatze beizufügen, wird den Herren Bearbeitern empfohlen. Hat es sich um Benutzung der im „Quellenverzeichniss" des I. Bandes aufgeführten Sammelwerke gehandelt, so sind die dort angegebenen Abkürzungen (ohne weitere Anführungen) zu gebrauchen. — Es können — unter Hinzufügung eines bezüglichen Vermerkes — auch solche über die behandelte Persönlichkeit zuverlässige Auskunft darbietende Quellen angeführt werden, welche dem Bearbeiter selbst nicht zugänglich waren.

Zu bemerken ist noch, dass mit dem weiteren Fortschreiten des Lexikons, um dasselbe nicht zu voluminös werden zu lassen, vielfach Wortabkürzungen im Druck gebraucht worden sind, die sich in den ersten Bänden des Werkes nicht finden.

Es dürfte nicht ganz ohne Interesse sein, die nachfolgende statistische Zusammenstellung der in dem Lexikon aufgeführten Personen, nach ihrer Nationalität und je nachdem sie noch am Leben oder bereits verstorben sind, einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

	Anzahl der aufgeführten Personen	darunter lebend
Alt-Griechen (incl. Alexandriner und andere Colonien)	310	—
Alt-Römer (incl. Colonien, Byzantiner)	150	—
Alt-Juden	1	—
Alt-Perser	3	—
Alt-Araber (bis zum Mittelalter)	38	—
Inder	10	1
Japanesen	2	—
Chinesen	20	—
Deutsche	4016	852
Schweizer (deutsche)	196	52
Oesterreicher (deutsche)	577	165
Ungarn	85	34
Böhmen (Czechen)	10	3
Serben	1	1
Polen	236	68
Russen	256	85
Deutsch-Russen	256	68
Schweden und Finnländer	339	96
Norweger	95	51
Dänen	264	101
Holländer	509	58
Belgier	230	33
Briten (3 Königreiche und Colonien incl. Indien, Canada, Australien)	1941	458
Franzosen (incl. Colonien, Algier etc.) und französische Schweizer	2603	292
Italiener (incl. Dalmatiner etc.)	1279	153
Spanier	317	3
Portugiesen	53	1
Neu-Griechen	14	4
Rumänier	3	1
Armenier	2	—
Türken	2	—
Aegypter	1	1
Nord-Amerikaner	591	327
Mexikaner u. a. spanische Nord-Amerikaner	3	2
Brasilianer u. a. portugiesische oder spanische Süd-Amerikaner	2	—
	14415	2910

Es geht aus der vorstehenden Uebersicht, welche **14415** Personen (mit **2910** Lebenden) umfasst, hervor, dass, wie in einem deutschen Werke nicht anders zu erwarten, in demselben die deutschen oder in deutscher Sprache schreibenden Aerzte (zu denen in letzterer Beziehung übrigens auch noch Aerzte anderer Nationalitäten hinzutreten), namentlich unter den Lebenden, am Stärksten vertreten sind. Mit Einschluss der Deutsch-Oesterreicher, deutschen Schweizer und Russen finden wir nämlich 5045 deutsche medicinische Schriftsteller, darunter 1137 lebende. Es folgen demnächst im Lexikon, der Zahl nach, die Franzosen und französischen Schweizer, die Briten, Italiener, Nord-Amerikaner und darauf, in absteigender Proportion, die übrigen Nationalitäten. Aus dem Umstande, der besonders für die lebenden Schriftsteller in's Gewicht fällt, dass nur für wenige Länder umfassende medicinisch-biographische Werke existiren (wie z. B. für die drei scandinavischen Königreiche), während für andere Länder, und darunter die grössten Culturländer Europa's (Deutschland, Frankreich, Italien, Grossbritannien) solche Werke nur in beschränktem Maasse vorhanden sind, erklärt es sich, dass einige kleinere Nationalitäten in dem Lexikon verhältnissmässig viel stärker vertreten sind, als andere, die ihnen an Umfang weit überlegen sind. Am Spärlichsten mussten, wenigstens was die Lebenden betrifft, die Aerzte der iberischen Halbinsel, des spanisch oder portugiesisch redenden Nord-, Mittel- und Süd-Amerika bedacht werden, weil es bezüglich derselben an Quellen und geeigneten Verbindungen fehlte. Abgesehen aber von diesen Mängeln findet sich in dem vorliegenden Werke ein Material vereinigt, wie es noch niemals in einem denselben Zwecken dienenden Werke zusammengebracht worden ist.*)

Dass wir mit dem Werke innerhalb eines nicht zu langen Zeitraumes (von ungefähr fünf Jahren) zu einem glücklichen Ende gelangt sind, verdanken wir nicht zum kleinsten Theile der unermüdlichen Thätigkeit unserer Herren Mitarbeiter, zunächst der ausländischen, welche die uns selbst aus verschiedenen, auch sprachlichen, Gründen unzugänglichen Quellen uns erschlossen haben, sodann auch den inländischen Herren Collegen, von denen einzelne einen sehr umfassenden Antheil an dem Werke genommen haben. Unter den Letzteren heben wir besonders hervor: Herrn Dr. Pagel in Berlin, dessen umsichtiger Bearbeitung wir eine recht beträchtliche Zahl von Artikeln, wie auch die vorstehende statistische Zusammenstellung aller in dem Werke enthaltenen Autoren, ferner Herrn Landgerichtsarzt Dr. J. Ch. Huber in Memmingen, dem wir eine erhebliche Menge von den in den Nachträgen enthaltenen Ergänzungen verdanken. Alle die Herren Mitarbeiter insgesammt aber haben sich nicht nur unseren lebhaften Dank, sondern auch

*) Von den bisher als die vollständigsten bekannten medicinisch-biographischen Werken, nämlich der 7-bändigen Biographie médicale (1820—25) und dem 4-bändigen Dictionnaire historique etc. (1828—39) enthält das erstere nur 5423 Namen (und 4 Artikel allgemeiner Art) und das letztere nur 2133 Namen (sowie 12 allgemeine Artikel). Unter diesen 2133 Biographien sind aber nur 508, welche nicht in der Biographie médicale enthalten, also neu hinzugekommen sind.

ein unzweifelhaftes Verdienst um die Geschichte der Medicin und die medicinische Literatur erworben, das, wie wir hoffen, nicht nur bei den jetzt lebenden Fachgenossen, sondern auch bei deren Nachfolgern die gebührende Anerkennung finden wird.

Somit wünschen wir, dass dieses Werk, welches zur Zeit in der medicinischen Literatur aller Länder das einzige seiner Art ist, den Nutzen stiften möge, welcher der auf dasselbe verwendeten Mühe und Arbeit und den von den Herren Verlegern gebrachten Opfern einigermassen entsprechend ist.

Berlin, Anfangs Mai 1888.

A. Hirsch. **E. Gurlt.**

T.

Treiber, Heinrich T., zu Athen, geb. 1796 zu Meiningen, studirte in Jena und München, ging 1821 als Philhellene nach Griechenland, war in Peta, Missolunghi, verweilte bei Mavrokordatos im J. 1823, behandelte 1824 Byron und secirte ihn nach seinem Tode; in seinen Armen starb 1827 der General Karaïskakis. Seit 1835 1. Chefarzt und seit 1861 Generalarzt der griech. Armee, schied er 1864 mit dem Range eines General-Majors aus dem Militärdienste aus und lebte still und zurückgezogen seiner Familie und seinen Büchern bis zu seinem im 86. Jahre, 26. April 1882, erfolgten Tode. Kaum hat Athen jemals ein grossartigeres Leichenbegängniss als das seinige gesehen, bei welchem von den verschiedensten Seiten der innigsten Verehrung und Dankbarkeit für den verstorbenen Helden auf dem Schlachtfelde und am Krankenlager ein ergreifender Ausdruck gegeben wurde. Fast alle griech. Militärärzte sind seine Schüler und von ihm herangebildet; noch nach seiner Verabschiedung wurde sein erfahrener Rath besonders bei den das Heer betreffenden ärztl. Anordnungen und Instituten häufig in Anspruch genommen und stets gern und willig befolgt. Obgleich er seinem ganzen inneren und äusseren Wesen nach ein echter Deutscher geblieben war, hat er doch während seines ganzen langen Lebens seit 1821 Deutschland nicht wiedergesehen. Literar. Arbeiten von ihm sind uns nicht bekannt geworden.

Allgem. Ztg. 1882, Nr. 125, 5. Mai, pag. 1832. G.

Treille, J.-Fr.-Bern.-Maurice T., zu Paris, geb. 1783 im Dep. Gers, wurde 1808 Militärarzt, war 1816 Chef-Chirurg des temporär. Militär-Hosp. zu Toulouse, nach der bekannten Schlacht, wurde in demselben Jahre in Paris Dr. med. mit der These: *„Propositions médico-chirurg. pratiques"* und empfahl in derselben die Behandlung der Wunden, auch der Schusswunden, mit kaltem Wasser, statt der gebräuchlichen irritir. örtl. Mittel. Er schrieb weiter: *„Hépatite très-aiguë, avec absence de douleur"* (Journal univers. des sc. méd., 1817) — *„Mém. sur le croup"* (Annal. de la méd. physiol., 1822), bei welchem er die Tracheotomie dringend empfahl — *„Mém. sur le cancer"* (Ib.) — *„Conversation sur le choléra-morbus, observé à Paris en 1831 et 1832"* (1832) — *„Mém. sur les maladies dites cancéreuses de la matrice; où sont combattues les opinions des partisans de l'amputation et de la cautérisation du col utérin cancéreux. Mém. 1"* (1838); ausserdem finden sich von ihm Aufsätze in der Encyclop. des sc. méd., im Journ. de connais. méd. Er stand in besonderer Intimität zu Broussais

und machte 1832—36 eine grosse Reise, besonders nach England und Deutschland, zur Besichtigung der Hospitäler, Gefängnisse und Strafanstalten und liess darüber erscheinen: „*Nouveaux documents sur les prisons pénitent. et la déportation*“ (Paris 1844).

Sachaile, pag. 609. — Callisen, XIX, pag. 369; XXXIII, pag. 64. G.

*Treitel, Theodor T., Augenarzt zu Königsberg i. Pr., geb. 2. Jan. 1852 zu Stargard in Pommern, studirte in Königsberg, promovirte daselbst 1875 und war dort als Assistent von J. JACOBSON thätig, 1878 habilitirte er sich für Ophthalmologie an der dortigen Universität und wirkt seit 1879 als prakt. Augenarzt daselbst. Folgende Arbeiten von ihm mögen hier erwähnt werden: „*Beiträge zur pathologischen Anatomie des Auges*“ (v. GRAEFE'S Archiv, XXII, XXVI) — „*Ueber den Werth der Gesichtsfeldmessung mit Pigmenten für die Auffassung der Krankheiten des nervösen Sehapparates*“ (Ib. XXV) — „*Ein Fall von Sarcom der Chorioidea*“ (Ib. XXIX) — „*Ueber Hemeralopie und Untersuchung des Lichtsinnes*“ (Ib. XXXI) — „*Ueber das positive centrale Scotom und die Ursache der Sehstörung bei Erkrankung der Netzhaut*“ (Ib.) — „*Beitrag zur Lehre vom Glioma retinae*“ (Ib. XXXII) — „*Lichtsinntafeln*“ (Königsberg 1885).

Horstmann.

Treitz, Wenzel T., pathol. Anatom, geb. 1819 zu Hostomic in Böhmen, wurde 1846 in Prag Doctor, arbeitete auf anat. Gebiet eine Zeit lang unter HYRTL, war später Assistent von DLAUHY und ENGEL, wurde 1851 als Prosector an die Universität Krakau berufen und daselbst 1852 zum ord. Prof. der pathol. Anat. ernannt, 1855 aber in gleicher Eigenschaft nach Prag versetzt, wo er als Vorstand des pathol.-anat. Instituts und Prosector des allgem. Krankenhauses bis kurz vor seinem Tode thätig war. Er schrieb: „*Hernia retroperitonealis. Ein Beitrag zur Geschichte innerer Hernien*“ (Prag 1857) — „*Ueber einen neuen Muskel am Duodenum des Menschen, über elast. Sehnen und einige andere anat. Verhältnisse*“ (Prager Vierteljahrschr., 1853) — „*Ueber urämische Darmaffectionen*“ (Ib. LXIV), ferner Mittheilungen in der Zeitschr. der czech. Aerzte. T., der ein tüchtiger pathol. Anatom und beliebter Lehrer war, verfiel bei Gelegenheit des in den letzten 60er Jahren unter den Prager Studenten ausgebrochenen, selbst in den Vorlesungen sich bemerkbar machenden nationalen Zwiespaltes, in eine mit Verfolgungswahn verbundene Melancholie, die durch eine in Folge von leichten Verletzungen entstandene chron. Pyämie und seine daraus hervorgegangene Scheu vor Sectionen und Berührung frischer Präparate nur noch gesteigert wurde. Er machte seinem Leben durch Cyankalium 27. Aug. 1872 ein Ende.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 108. G.

Trélat, Ullysse T., Vater und Sohn zu Paris. — Der Erstere, geb. 13. Nov. 1795 zu Montargis (Loiret), begann 1810 seine med. Studien in Paris, war 1813 Aide-major beim Militär-Hosp. in Metz, kehrte 1814 zu seinen Studien nach Paris zurück, betheiligte sich im folgenden Jahre, nach der Rückkehr Napoléon's, bei der Vertheidigung von Paris als freiwilliger Kanonier, wurde durch Concurs Interne im Hospiz zu Charenton und 1821 Dr. med. mit der These: „*Le régime*“. Als liberaler Politiker nahm er thätigen Antheil an den geheimen Gesellschaften, war 1827 einer der Gründer der Gesellschaft „Aide-toi et le ciel t'aidera“, kämpfte 1830 in den Julitagen in den Reihen des Volkes, war Commissar bei der provisor. Regierung, protestirte gegen die Thronbesteigung Louis-Philippe's, zog sich eine Anklage zu, wurde aber freigesprochen. 1832, bei der mörderischen Cholera-Epidemie, zeichnete er sich aus. Bis dahin hatte er die von ihm im Athénée royal gehaltenen Vorlesungen veröffentlicht als: „*Précis élémentaire d'hygiène*“ (1826), zusammen mit BUCHEZ: „*Élémens d'hygiène, ou manuel de santé pour toutes les conditions et pour tous les âges*“ (1826) — „*Aliénation mentale; recherches historiques*“ (1827); ferner eine Reformschrift: „*De la constitution du corps des médecins et de l'enseignement médical*“ (1828).

Er ging darauf nach Clermont-Ferrand, zur Uebernahme der Leitung des „Patriote du Puy-de-Dôme", redigirte denselben bis 1835, zog sich bei Vertheidigung der April-Angeklagten in Paris selbst eine Verurtheilung zu 3 Jahren Gefängniss in Clairvaux und 10.000 Fr. Geldstrafe zu, wurde erst 1837 amnestirt und erhielt 1840 durch Concurs die Stelle als Arzt der Salpêtrière. Er hatte in dieser Zeit geschrieben: *„Recherches historiques sur la folie"* (2. éd. 1839). Die Revolution von 1848 warf ihn wieder in das polit. Leben; die provisor. Regierung der Republik ernannte ihn zum General-Commissar in einigen Departements, er war darauf Maire eines Arrondissement von Paris, Oberst der Nationalgarden-Cavallerie, Vice-Präsident der National-Versammlung, Minister der öffentl. Arbeiten und organisirte als solcher die National-Werkstätten. Er kehrte dann wieder zu seinen Geisteskranken in der Salpêtrière zurück, wurde 1870 Mitglied des Conseil général de l'Assistence publique, war von 1871—74 Mitglied des Conseil municipal und mehrere Male Alters-Präsident desselben und starb 29. Jan. 1879 zu Mentone. Er hatte, ausser einer grossen Zahl von Artikeln im Journ. du progrès des sc. méd., noch geschrieben: *„Des causes de la folie"* (1856) — *„La folie lucide, étudiée et considérée au point de vue de la famille et de la société"* (1861), eine Zusammenfassung seiner Beobb. an Geisteskranken. — T. war ein Mann von unbezähmbarer Energie, von unermüdlicher Ergebenheit an die Sache, der er sich gewidmet hatte, dabei von seltener Bescheidenheit und Herzensgüte, ein von seinen Patienten und Collegen verehrter Arzt.

Glaeser, pag. 771. — Vapereau, pag. 1765. — Bitard, pag. 1099. — Motet in Annales méd.-psychol. 1880, 6. Série, IV, pag. 242—272. — Callisen, XIX, pag. 370; XXXIII, pag. 65. G.

*Ulysse Trélat, Sohn, geb. 13. Aug. 1828 zu Paris, hier auch, unter seinem Vater, BLANDIN, ROUX und NÉLATON, wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, trat als anat. Assistent 1853 ein, absolvirte die Promotion 1854, übernahm die Prosectur 1885, wurde Agrégé 1857, Chirurgien des hôp. 1860, Chefchirurg der Maternité 1864 und nach weiterer ausgedehnter Thätigkeit an den grössten sonstigen Pariser Spitälern 1880 Prof. der chir. Klinik und Chirurg des Hôp. Necker. Seit 1872 Mitglied der Akademie, veröffentlichte er u. A.: *„De la nécrose phosphorée"* (1857, Agregations-These) — *„Des fractures de l'extrémité inférieure"* — *„Des tubercules de la langue"* — *„Étude statistique de la maternité de Paris"* — *„Leçons de clinique chirurgicale professés à la Charité en 1875 et 1876"* (1877).

Vapereau, 5. éd., pag. 1765. Wernich.

Trembecki, Onuphrius T., geb. 1812 im Jasloer Kreise Galiziens, nahm 1831, 34, 46 an den polnischen Befreiungsversuchen Theil, studirte in Wien, wurde daselbst 1838 mit der Diss. *„De plica polonica"* Doctor, erhielt 1841 die Stelle als Spitalarzt zu Sącz und übte gleichzeitig, seit 1840, die Praxis in dem Badeorte Szczawnica aus, wo er 1848 als stabiler Arzt angestellt wurde. Er schrieb: *„Allgemeine Anweisung zum Augenkrankenexamen, mit diagnost. Tabellen . . , nach dem System des . . . Edlen von Rosas entworfen"* (Wien 1840). Seine übrigen Schriften (Krakau 1859—68) sind polnisch und betrafen die Mineralwässer und Heilquellen von Kroscienka, Głęboka, Szczawnica. 1862 wurde er Mitglied der Krakauer Akad. der Wissenschaften.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 109. G.

Trendelenburg, Karl Ludwig Friedrich T., geb. 1724 in Strelitz, studirte als Schüler HALLER's in Göttingen und prakticirte in Lübeck, wo er 1792 starb. An dem bekannten Streite seines Lehrers mit dem Physiologen HAMBERGER, betreffend die Rolle der Intercostalmuskeln bei der Athmung, nahm er zu Gunsten HALLER's mit folgenden Schriften Theil: *„Continuatio controversiae de mechanismo respirationis Hambergeriano"* (Göttingen 1749) — *„Fernere Fortsetzung der Haller'schen und Hamberger'schen Streitigkeiten vom Athemholen"* (Rostock u. Wismar 1752).

Biogr. méd. VII, 360. Pgl.

Trendelenburg, Caspar T., geb. in Malmö 1755, promovirte nach med. Studien theils in Lund, theils in Kopenhagen, 1778 in Lund, wurde in demselben Jahre Adjunct der Geburtshilfe in Stockholm, erhielt 1786 Titel und Würde eines Prof. und wurde zum Lehrer am Hebammen-Institut in Malmö ernannt, woselbst er 1820 starb. Er schrieb: *„Om nu varande sättet att sköta, barnsängshustrur“* (Stockh. 1787) — *„Underrättelser för barnaföderskor“* (Lund 1795) — *„Embetsberättelser till Collegium med.“* (Läkaren och Naturforskaren, XII, XIV) — *„Händelser uti förlossningsvetenskapen“* (Verhandl. des schwed. ärztl. Vereins, II). Ausserdem lieferte er mehrere Aufsätze für die Jahresberichte desselben (1814—19, 1820).

Sacklén, I, pag. 824; IV, pag. 158. Hedenius.

*Trendelenburg, Friedrich T., geb. in Berlin 24. Mai 1844, unternahm, nachdem er in seiner Vaterstadt wesentlich Schüler VON LANGENBECK'S gewesen, Zwecks specieller chirurgischer Ausbildung eine Reise nach Glasgow (zu LISTER), gelangte 1866 zur Promotion und begann seine prakt. Wirksamkeit als Assistent an der Berliner chir. Universitätsklinik (1868—74). Ein Jahr wirkte er alsdann als ärztlicher Director der chir. Abtheilung des städtischen Krankenhauses am „Friedrichshain“ daselbst, erhielt 1875 den Ruf nach Rostock, 1882 den nach Bonn als ord. Prof. der Chir. Schriften: *„Ueber die Contagiosität und locale Natur der Diphtheritis“* (Arch. f. klin. Chir., X) — *„Beiträge zu den Operationen an den Luftwegen“* (Ib., XII) — *„Erkrankungen und Operationen am Halse“* (GERHARDT'S Handbuch f. Kinderkrankheiten, VI). — *„Verletzungen und chirurg. Krankheiten des Gesichts“* (BILLROTH u. LÜCKE, Deutsche Chir., Lfg. 33, 1886). Wernich.

Trétaigne, Michel de, s. MICHEL DE TRÉTAIGNE, Bd. IV, pag. 233.

*Treub, Hector T., 1856 in Voorschoten geb., studirte in Leyden, promovirte daselbst 1878 mit einer *„Diss. over reflexparalysen en neuritis migrans“* zum Dr. med., wurde bald danach zum Assistenten an der chir. Klinik ernannt, widmete sich speciell mehr der Chir. und beschäftigte sich viel mit dem Studium der antiseptischen Wundbehandlung und ihrer segensreichen Erfolge. Diese Methode allgemein zu verbreiten versuchte er zuerst durch die Uebersetzung von VON NUSSBAUM'S Arbeit, unter dem Titel: *„Handleiding over de antiseptische wondbehandeling enz.“* (Leyden 1881) und später durch die Veröffentlichung einer selbständigen Arbeit: *„De antiseptische wondbehandeling in haren tegenwoordigen vorm“* (Leyden 1885). In den letzten Jahren hat er sich, ausser auf die Chir., auch auf die Gynäkologie verlegt und so wurde er am Ende des Jahres 1886, nach dem Tode SIMON THOMAS', zum Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. an der Leydener Universität ernannt (Antrittsrede: *„De verdiensten der Nederlanders op het gebied van de bekkenleer“*). Von seinen übrigen Publicationen erwähnen wir hier als die vornehmsten: *„Over carbol-intoxicatie“* (Tydschr. v. Geneesk., 1880) — *„Over het afscheuren der strekpees van den derden phalanx“* (Ib. 1881) — *„Over zoogenaamde aseptische wondkoorts“* (Ib. 1881) — *„Bydrage tot de casuistiek en diagnostiek der luxatio femoris obturatoria“* (Ib. 1882) — *„Zeldzaam mechanisme van fractura claviculae“* (Ib. 1884) — *„Kritische en experimenteele onderzoekingen over het mechanisme der schedelbasis-fracturen“* (Ib. 1884) — *„Bydrage tot de kennis van den pols by hersendruk“* (Ib. 1884) — *„Casuistische bydrage tot de operatieve gynaecologie“* (Ib. 1885).

C. E. Daniëls.

*Treves, Frederick T., engl. Arzt, studirte im Lond. Hosp., wurde 1875 Member, 1878 Fellow des R. C. S. Engl., war Surgical Registrar und Demonstrator der Physiol. am London Hosp., Wilson Prof. der Pathol. am R. C. S., klin. Assistent am Roy. Lond. Ophthalm. Hosp. und Resid. Assist. Surg. am Roy. Nat. Hosp. for Scrofula in Margate gewesen und später Assist. Surg.

beim London Hosp. Er schrieb: *„Scrofula and its gland diseases“* (1882) — *„A manual of surgical applied anatomy“* (1883); ferner die Artikel: *„Scrofula“* (HOLMES, Syst. of Surg., 3. ed.) — *„Diseases of the head“* und: *„Diseases of the spine“* (Internat. Encyclop. of Surgery, IV) und an Aufsätzen: *„Condition of large arteries after ligature under antiseptic and non-antiseptic precautions“* (Proceed. of the Roy. Med.-Chir. Soc., 1881) — *„Dissection of a congenital cystic tumour of the neck“* (Transact. of the Pathol. Soc., 1881) — *„The histology, ... of tubercle“* (Internat. Med. Congress, 1881) — *„The pathology of strumous gland disease“* (1881), im R. C. S. gehaltene Vorlesungen — *„Resection of portions of intestine“* (Transact. Roy. Med.-Chir. Soc., 1883) — *„Strangulated congenital hernia at the umbilicus“* (Lancet, 1881) — *„Perforating ulcer of the foot“* (Ib. 1882) — *„The entrance of air into veins“* (Brit. Med. Journ., 1883) und verschiedene Mittheilungen in Lancet, Transact. of the Pathol. Soc., Journ. of Ment. Sc.

Medical Directory. Red.

Treviranus, Gottfried Reinhold T., zu Bremen, ausgezeichneter Physiolog und Naturforscher, daselbst 4. Febr. 1776 geb., Bruder des berühmten Bonner Botanikers Ludwig Christian T., studirte von 1793 an in Göttingen Med. und Mathematik, schrieb noch als Student die Abhandlung: *„Ueber Nervenkraft und deren Wirkungsart“* (REIL's Archiv, I) und wurde 1796 Doctor mit der Diss. *„De emendanda physiologia“*. Er liess sich dann in Bremen nieder und wurde bereits 1797 zum Prof. der Mathematik und Med. an dem damals noch bestehenden Gymnasium illustre ernannt. Sein ganzes Leben war zwischen seinem ärztl. und wissenschaftl. Berufe getheilt, jedoch mit Ueberwiegen des letzteren. Wiederholte Berufungen an Universitäten hatte er alle ausgeschlagen. Er war ausgezeichnet durch hervorragenden Verstand, die strengste Wahrhaftigkeit, unbedingte und rücksichtslose Redlichkeit, unbeugsamen Willen, bei Bescheidenheit, Demuth und richtigem Gefühle. Seine auf die prakt. Med. bezüglichen Arbeiten sind von keiner grossen Bedeutung und beschränken sich auf die folgenden: *„Ueber Verhütung des Speichelflusses bei der Quecksilbercur der Lustseuche“* (Salzb. med.-chir. Ztg., 1798) — *„Beitrag zur näheren Kenntniss des Wesens der schmerzhaften Phlegmone“* (Heidelb. klin. Annalen, 1830) — *„Ein Paar Worte über den thierischen Magnetismus in Beziehung auf Bremen“* (SMIDT's Hanseat. Magaz., 1799), auch lieferte er einige denselben betreffende Krankengeschichten und Bemerkungen (WIENHOLT's Heilkraft des thier. Magnet., Lemgo 1802, 3). Um so bedeutender aber waren seine biolog. Arbeiten und sind es besonders zwei, sich gegenseitig ergänzende Werke, in denen er die Summe seiner Forschungen niedergelegt hat, die: *„Biologie oder die Philosophie der lebenden Natur für Naturforscher und Aerzte“* (6 Bde., Göttingen 1802—22) und: *„Die Erscheinungen und Gesetze des organ. Lebens“* (2 Bde., Bremen 1831—33). Er war der Erste, welcher im J. 1816 in seinen vermischten Schriften mit der Anwendung des Mikroskops umfassend sich beschäftigte und zu der neueren Histologie den Grund legte. Einen weiteren Beweis für die Vielseitigkeit seines Wissens liefern seine in denselben Beiträgen enthaltenen mathemat. Abhandlungen. Mit unermüdlichem Eifer lag er ferner während eines Zeitraumes von mehr als 30 Jahren, neben seinen physiol., auch zootom. Forschungen ob, die sich zwar über alle Thierclassen erstreckten, sich hauptsächlich aber mit den wirbellosen Thieren, namentlich den Insecten und Mollusken, beschäftigten. Ein Verzeichniss der überaus zahlreichen Arbeiten T.'s auf allen den verschiedenen Gebieten giebt die unten angeführte Quelle. Das Leben dieses rastlosen Forschers erreichte 16. Febr. 1837 sein Ende.

G. Barkhausen, G. H. Schumacher und G. Hartlaub in: Bremische Aerzte, pag. 433—590. G.

Treviso, Andrea T., geb. zu Fontaneto in der Prov. Novara, machte sich um sein Vaterland besonders verdient zur Zeit der Epidemie, welche 1587, 88

das Mailändische und die benachbarten Gegenden heimsuchte. Werthvolle Beobachtungen über dieselbe veröffentlichte er, der von HALLER als „non spernendus auctor" bei längerer Analysirung der folgenden Schrift: „*De causis, natura, moribus, ac curatione pestilentium febrium vulgo dictarum, cum signis seu petechiis, perbrevis tractatio et observatio anni 1587 et 1588*" (Mailand 1588, 4.; 1595) bezeichnet wird. In Folge des durch diese Publication erlangten Rufes wählte ihn die Infantin von Spanien Isabella Clara Eugenia, Gemahlin des Erzherzogs Albert, zu ihrem Leibarzte und nahm ihn mit nach den Niederlanden. Nach dem Tode dieses Prinzen veröffentlichte er zu dessen Ehre: „*Phoenix principum, sive Alberti Pii morientis vita*" (Loewen 1622). Auch der berühmte ASELLIO, dem er in Pavia bei seinen Entdeckungen assistirt hatte, bezeichnet ihn in seiner Schrift „De lacteis venis" (cap. 9), als: „nominis fama, et doctrinae abundantia nemini clarissimorum medicorum secundus." Er lebte noch 1627.

Bonino, I, pag. 335. — Biogr. méd. VII, pag. 361. — Biogr. universelle. XLII, pag. 137. G.

Trew, Christoph Jakob T., geb. zu Lauf bei Nürnberg 26. April 1696 als Sohn eines Apothekers, erhielt von Diesem den ersten botan. und pharmakologischen Unterricht, bezog 1711 die Universität zu Altdorf, wurde 1715 Lic., 1716 Doctor mit der Diss.: „*De chylosi foetus additis observationibus anatomicis*" (auch in HALLER's Diss. anat. select., T. V), machte 1717 eine wissenschaftl. Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Holland, hielt sich ein Jahr lang in Danzig auf, brachte 1720 vorübergehend in Königsberg zu und kehrte darauf nach Lauf zurück. Nachdem er hier einige Monate prakticirt hatte, liess er sich in Nürnberg nieder, wurde hier Mitglied des Coll. med., markgräfl. Ansbach'scher Leibarzt, erlangte eine sehr bedeutende und lucrative Praxis, wurde 1742 Mitglied der k. k. Leopold.-Carol. Akad., 1746 deren Präsident, war seit 1744 auch Decan des Coll. med. in Nürnberg, erhielt 1746 die Titel eines Pfalzgrafen, k. k. Hofraths und Leibarztes und starb 18. Juli 1769 in Nürnberg, das er, trotz glänzender auswärtiger Berufungen, nicht hatte verlassen wollen. T. war ein als Botaniker, Anatom und prakt. Arzt gleich berühmter und verdienter Mann. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten interessiren hier in erster Linie die anatomischen, resp. osteologischen, wie: „*Tabulae osteologicae seu omnium corporis humani perfecti ossium imagines ad ductum naturae . . . descriptae etc.*" (Nürnberg 1767) — „*Vertheidigung der Anat. in einer Rede*" (Ib. 1729) — „*Wohlmeinender Vorschlag, wie eine vollständige, zuverlässige und deutliche Abbildung und Erklärung aller Theile des menschlichen Körpers kann ausgefertiget . . . werden*" (Ib. 1733). Ferner sind erwähnenswerth: „*Diss. epistolaris de differentiis quibusdam inter hominem natum et nascendum intercedentibus etc. Accedunt tabulae aeneae V in duplo etc.*" (Ib. 1736; deutsch Ib. 1770) — „*Nachrichten von einer raren Hauptwunde, deren Cur und Section*" (Ib. 1724). Ausserdem verfasste T. etwa 137 in den Acta der k. k. Leopold.-Carol. Akad. veröffentlichte Arbeiten und circa 133 Abhandlungen für das Commerc. litter. Norimbergense. Die zahlreichen botanischen Schriften übergehen wir an dieser Stelle.

Baader, I, 2, pag. 268. — Will u. Nopitsch, IV, pag. 67; VIII, pag. 335. — Vocke, I, pag. 302; II, pag. 44. — Biogr. méd. VII, pag. 361. — Dict. hist. IV, pag. 284. Pgl.

Treyling, Johann Jakob T., geb. zu Eichstädt 1680, studirte in Wien Philos. und Med. und erlangte dort den Grad eines Dr. phil. et med. Er war zuerst Physicus in Neuburg und wurde von dort 1811 als Prof. nach Ingolstadt berufen, wo er die Anatomie und prakt. Med. vertrat. Ein anregender Lehrer und vielbeschäftigter, glücklicher Arzt, war er auch ein energischer Kämpfer für die Rechte und Bedürfnisse der Universität, zu deren Rector er 6mal gewählt wurde. Obwohl er im Gegensatz zu seinem Facultäts-Collegen MORASCH in seinen

Vorlesungen und Schriften den Aristotelikern näher stand, hatte er doch 1719, bei Gelegenheit einer Promotion das Copernicanische System als dasjenige bezeichnet, welches durch bessere Gründe gestützt und somit der göttlichen Weisheit würdiger sei und auch nicht in Widerspruch mit der Offenbarung stehe. Als die Theologen Einsprache gegen diese Thesis erhoben, liess er sich zu einer Modification derselben herbei, die aber auf den Grundsatz hinauslief, dass neben der buchstäblichen Erklärung der Bibel auch eine anderweitige möglich bleibe. Er starb nach 47jähr. Lehrthätigkeit 18. Sept. 1758. Er hat zahlreiche Schriften hinterlassen, von welchen wir nach MEDERER anführen: *„Punctum centrale omnium linearum medicarum, i. e. de medici praestantia“* (Ingolst. 1719) — *„Typosis synthetica scrutinii medici seu examen aegrorum a medico rite instituendi ratio“* (Ib. 1719) — *„De causa operationis medicamentorum directrice“* (Ib. 1723) — *„Purgatorium microcosmi seu de medicamentis evacuantibus“* (Ib. 1723) — *„Alteratio microcosmi therapeutica“* (Ib. 1726) — *„Tractatus medico-therapeuticus de fabrica et artificiosa praescriptione formularum medicinalium“* (1728) — *„Schola patientiae aegris addiscendae. Tractatus medico-therapeutico-diaeteticus“* (1730) — *„Tortura corpori humano salutifera et saepe necessaria“* (II partes, 1730, 31) — *„Pseudo-medicina populi ruina ex negligentia supina. Oratio inauguralis“* (1732) — *„Abusus tabaci“* (1725) — *„An feminae civitate medica sint donandae. Orat. inaug.“* (1746) — *„De dysenteria“* (1756) — *„De insensibili transpirationes Sanctoriana“* (1757) — *„De asthmate“* (1758).

In den Acta Acad. Curios. Vol. V, Observ. 126, 135; Observ. IX. — Andr. Strauss, Viri scriptis, eruditione et pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit vel aluit (Eichstädt 1790). — J. N. Mederer, Annal. Ingolstad. Academiae. Pars III, pag. 270. — K. Prantl, I, pag. 504.
Seitz.

Tribudenius, s. MYNSICHT, Bd. IV, pag. 327.

Trier, Seligmann Meyer T., hervorragender dänischer med. Kliniker, geb. 7. Juni 1800 in Kopenhagen, studirte hier, besonders unter seinem Gönner HERHOLDT und absolvirte das med. Examen 1823. Er fungirte danach als Assistenzarzt am Friedrichs-Hosp., wurde 1825 als Lic., 1827 als Doctor promovirt (Diss.: *„De ictero“*), wirkte viele Jahre lang als Armenarzt der jüdischen Gemeinde zu Kopenhagen und von 1842—60 als Obermedicus am Friedrichs-Hosp., in welcher Stellung er sich einen grossen Namen machte. Schon 1836 war er zum Mitgliede des königl. Gesundheits-Colleg. ernannt worden, welche Würde früher nie einem Juden zu Theil geworden war. Von 1860 war er Mitglied des Friedrichs-Hosp. Voll und ganz wurden seine Kräfte für den ärztl. und klin. Beruf verwendet und die Eigenschaften des Geistes und Charakters, die den wirklich grossen Arzt bilden, besass er in hervorragendem Grade. Schon früh von einer umfassenden hausärztl. Praxis in Anspruch genommen, wurde er später mit seiner immer wachsenden Autorität auch in hohem Maasse und oft in die Ferne zu Consultationen mit Collegen gerufen und während einer solchen starb er plötzlich 20. Dec. 1863. — Als Kliniker zeichnete er sich besonders durch sein exactes Forschen, seine gewissenhafte und sorgfältige Untersuchung und seine genaue Würdigung der pathol. Anat. aus. In therapeut. Beziehung war er immer sehr besonnen, in den späteren Jahren exquisit skeptisch. Sein wissenschaftliches Hauptverdienst concentrirt sich in der Stethoskopie, besonders der Auscultationslehre, die durch ihn das Bürgerrecht in der dänischen Med. erlangte und die er auch in der Literatur monogr. behandelte: *„Anvisning til at kjende Lunge og Hjerstesygdomme ved Percussion og middelbar Auscultation“* (Kopenh. 1830). Uebrigens war sein literar. Wirken ein beschränktes und umfasst nur kleinere Abhandlungen klin. Inhalts in „Bibl. f. Läger“ und in den „Hospitals-Meddelelser“, deren Mitherausgeber er 1848—53 war.

Bibl. f. Läger. 5 R., VIII, pag. 217—26. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 99.
Petersen.

*Frederik Jacob Trier, geb. 14. Juni 1831 als Sohn des Vorigen zu Kopenhagen, studirte daselbst, indem sein Vater und C. E. FENGER seine klin. Lehrer waren, absolvirte das Staatsexamen 1855 und promovirte 1860 mit einer Diss. über die Verbreitung und den Ursprung des Ileotyphus in Kopenhagen 1842—58. Nach mehrjähr. Thätigkeit am Friedrichs-Hosp. ist er als prakt. Arzt in Kopenhagen thätig und leitet seit 1874 zugleich als Obermedicus eine Abtheilung am Commune-Hosp. 1861—74 war er Redacteur der „Ugeskrift for Läger" und seit 1869 ist er Mitglied der Redaction des Nord. med. Ark. Unter den vielen von ihm publicirten Abhandlungen und Aufsätzen in diesen Zeitschr. sind die namhaftesten: *„Ulcus corrosivum duodeni"* (Ugeskr. f. Läger., 2. R., XXXVIII; auch separat) und *„Om Hjernetilfälde i Forlöbet af Gigtfeber"* (Nord. med. Ark., IX, Nr. 8). Petersen.

*Trier, Moritz T., geb. 5. Oct. 1818 zu Kopenhagen, studirte hier besonders unter O. L. BANG und seinem älteren Bruder S. M. T., absolvirte das Staatsexamen 1843 und doctorirte 1847. Nach mehrjähr. Spitalanstellungen am Friedrichs-Hosp. und der Entbindungsanstalt ist er als prakt. Arzt in Kopenhagen thätig. Ausser seiner Diss. *(„De symptomatologia meningitidis cerebralis acutae")*, publicirte er in den Zeitschriften mehrere Abhandlungen, unter welchen die in der Bibl. f. Läger (4. R., V) befindliche über das Zusammenziehungsvermögen der Gebärmutter nach der Geburt hervorzuheben ist. Petersen.

*Trier, Isaac T., zu Altona, geb. 1. Nov. 1802 in Kopenhagen, Bruder des noch in Kopenhagen lebenden Arztes Adolf T. (geb. 1809), studirte daselbst seit 1823, machte 1828 bei der chir. Akad. das Examen, wurde gleich darauf Assistent am Allgem. Krankenhause zu Hamburg, 1829 Dr. med. in Berlin mit der Diss. *„De diagnosi et cura ulcerum, quae dicuntur, venereorum"*. Er schrieb: *„Bemaerkninger om Arteriernes Dreining (torsio arteriarum)"* (Biblioth. for Laeger, 1831) — *„Efterretning om Choleras en Optraeden i Hamburg, etc."* (Saml. til Kundsk. om Cholera, 1831) — *„Maerkelig Blaeresteensdannelse"* (Hospitals-Meddelelser, V) — *„Einklemmung eines Theils des Dünndarms im Unterleib"* (PFAFF's Mittheil., 1837) und Beiträge zu OPPENHEIM's Zeitschr. u. s. w. Er lebt privatisirend in Altona.

Alberti, II, pag. 489. — Erslew, III, pag. 399; Supplem. III, pag. 463. — Smith u. Bladt, 5. Ausg., pag. 207. — Callisen, XIX, pag. 390; XXXIII, pag. 71. G.

Trigt, Adrien Christophe van T., 1825 in Dordrecht geb., studirte in Utrecht, wo er 1853 mit einer classischen *„Diss. de speculo oculi"* (deutsch von SCHAUENBURG, 1854) die Doctorwürde erwarb. Er liess sich in Amsterdam nieder, wo er bald zum ausserhalb wohnenden Arzte am „Buiten-Gasthuis" ernannt wurde und sich mehr speciell mit Syphilis und Hautkrankheiten beschäftigte. 1863 wurde ihm die Professur der Anat. und Zool. in Amsterdam angeboten, er schlug dieselbe jedoch aus und starb sehr bald danach, 1864. In seinen freien Stunden beschäftigte sich T. stets mit der Zoologie und speciell mit der Ornithologie, wozu sein ausgezeichnetes Talent im Zeichnen ihn besonders eignete, während er sich auch mit Vorliebe literar. Studien widmete. Ausser einer holländ. Uebersetzung von VIRCHOW's „Cellular-Pathologie" (bearb. mit W. M. GUNNING, 1859), einer mit SCHNEEVOOGT bearbeiteten Abhandlung: *„Sur la prostitution en Hollande"* (aufgenommen in PARENT-DUCHATELET's „Histoire de la prostitution") und einer Recension von SNELLEN's Inaug.-Diss.: „Over den invloed der zenuwen op de ontsteking", schrieb er einige kleinere Beiträge über Entzündung, progressive Ataxie und den Tonus der Muskeln in der „Nederl. Tijdschrift voor Geneeskunde".

Dr. J. Hanlo, In memoriam Dr. A. C. van Trigt (1864). C. E. Daniëls.

Triller, Daniel Wilhelm T., geb. als Sohn des Arztes Johann Moritz T. 10. Febr. 1695 zu Erfurt, studirte von 1713 zu Leipzig Med., erwarb

1718 zu Halle die Doctorwürde, war dann als Docent an der Universität zu Leipzig thätig, übernahm 1720 das Landphysicat zu Merseburg und verblieb daselbst, obschon er dieses Amt wegen Kränklichkeit hatte niederlegen müssen, bis zum J. 1730. Hierauf besuchte er als ärztl. Begleiter eines Fürsten die Schweiz, Frankreich und Holland, prakticirte von 1732—44 in Usingen und Frankfurt a. M., wurde 1745 Leibarzt des Herzogs zu Sachsen-Weissenfels, nach dessen Tode aber 1746 als Leibarzt des Churfürsten von Sachsen nach Dresden berufen. Letztere Stellung verliess T. im August 1749, in Folge seiner Ernennung zum Prof. der Pathol. und Ther. an der Universität zu Wittenberg, welches Amt er bis zu seinem 22. Mai 1782 erfolgten Tode mit grosser Auszeichnung verwaltet hat. T. war in den verschiedensten Wissenschaften ausserordentlich bewandert; besonders hervorzuheben sind jedoch seine zahlreichen, mehr philolog. Beiträge zur Kenntniss der alten griech. und latein. Aerzte, sowie vom med. Standpunkte aus eine ansehnliche Anzahl von Abhandlungen aus dem Gebiete der allgem. Pathol. und Therapie. Eine Sammlung der bis zum J. 1772 erschienenen, zum grössten Theile als akad. Gelegenheitsschriften veröffentlichten Abhandlungen enthalten die *„Opuscula medica ac medico-philologica in unum collecta cur.* C a r. C s t n. K r a u s e" (Vol. I—III, Frankf. u. Leipz. 1766—72). Von später erschienenen Schriften mögen folgende angeführt werden: *„De nova nitida phthisicos curandi methodo per vetera olida pecorum stabula"* (Wittenberg 1775) — *„De tempestivo medici silentio et intempestivo aegroti"* (Ib. 1780) — *„De tempestivo ac salutari aegrotorum silentio"* (Ib. 1782). Unter mehrfachen Abhandlungen in Versen, welche T. verfasst hat, mögen Erwähnung finden: *„Der Wurmsamen, ein Heldengedicht"* (Frankf. u. Leipz. 1751, 52) — *„Geprüfte Pockeninoculation, ein physikalisch-moralisches Heldengedicht"* (Ib. 1766) — *„Diätetische Lebensregeln oder Belehrung, wie es anzufangen, ein hohes Alter zu erlangen"* (Ib. 1783; mit Zusätzen und Anmerkk. herausg. von CARL FRIEDR. TRILLER, Wittenberg 1785; neu gedruckt mit dem Titel: *„Diätetik in Versen"* (Leipz. 1847).

B o e r n e r, I, pag. 99, 397, 911; II, pag. 426, 750; III, pag. 380, 746. — B a l d i n g e r, pag. 169. — Memoriae sanctae etc. Dan. Guilielmi Trilleri. Programma. Wittenbergae 1782. — Biogr. méd. VII, pag. 364. — Dict. hist. IV, pag. 285. W i n t e r.

Trincavella, V i t t o r e T., geb. 1496 in Venedig, studirte in Padua und Bologna, hier besonders mit dem Studium der griech. Sprache beschäftigt, promovirte 7 Jahre später an erstgenannter Universität, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, bekleidete Anfangs einen Lehrstuhl der Philos. und gelangte auch als Arzt durch seine aufopfernde Thätigkeit gelegentlich einer schweren, zu Murano bei Venedig grassirenden Seuche zu einem grossen Rufe, so dass er später zu den angesehensten und reichsten Praktikern seiner Zeit gehörte. 1551 übertrug ihm der Senat von Venedig die durch den Abgang MONTI's vacant gewordene Professur der Med. in Padua. Hier war er bis 1568 thätig und wirkte namentlich insofern höchst segensreich in seinem Lehramt, als er das Studium der Alten, speciell des HIPPOKRATES, wieder zu Ehren brachte. So war er u. A. auch der Erste, der seinen Vorlesungen den griechischen Text des HIPPOKRATES zu Grunde legte. 1568 nahm er seinen Rücktritt, nachdem er inzwischen als consult. Arzt in Kärnten längere Zeit verweilt hatte, siedelte dann wieder nach Venedig über, starb hier aber noch 21. Aug. dess. Jahres. T. gehörte entschieden zu den vorurtheilsfreien und aufgeklärten, allem Aberglauben abholden Aerzten, wie das besonders in seinen, viele Krankengeschichten enthaltenden *„Consilia medica"* (Basel 1586, 87) sich zeigt. Andere erwähnenswerthe Schriften T.'s sind, ausser zahlreichen Ausgaben alter Classiker, noch: *„Controversiarum medicinalium practicarum libri IV"* (Frankfurt 1617) — *„Quaestiones tres de reactione juxta doctrinam* A r i s t o t e l i s *et* A v e r r h o i s" (Padua 1556) — *„De usu et compositione medicamentorum libri IV"* (Weimar u. Basel 1571) — *„Praelectiones de ratione curandi omnes corporis humani affectus in XII libros distinctae"*

(Venedig 1575) etc. etc. Eine Gesammtausgabe der Schriften T.'s erschien: Lyon 1586, 1592; Venedig 1599.

Biogr. méd. VII, pag. 366 — Dict. hist. IV, pag. 289. — Biogr. univers. XLII, pag. 159. Pgl.

Trinius, Karl Bernhard von T., geb. zu Eisleben 7. März 1778, studirte Med. von 1796—1802 in Jena, Halle, Leipzig und Göttingen, erwarb sich hier den Doctorgrad, kam 1804 nach Kurland, prakticirte in Hasenpoth, wurde dann Arzt der Herzogin Antonie von Württemberg, im J. 1823 ordentl. Akademiker für Botanik in St. Petersburg, 1827 kaiserl. Leibarzt und Instructor des damaligen Thronfolgers für Naturgeschichte und starb 29. Febr. (12. März) 1844 in St. Petersburg. Ein Verzeichniss seiner umfassenden botan. Schriften findet sich bei v. RECKE-NAPIERSKY und BEISE; nach seinem Tode wurde ein Band seiner Gedichte herausgegeben.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 397—399. — Beise, II, pag. 243—246. — Recueil des actes de la séance. Petersb. 1846, pag. 1844, enthält einen von Fuss verfassten Nekrolog. — Biogr. von T. und über seine wissenschaftl. Verdienste, pag. 1—34 in: Gedichte von K. B. Trinius. Berlin 184°. L. Stieda.

Trinquier, Victor T., zu Montpellier, war Agrégé der dortigen med. Facultät und schrieb, zusammen mit DELPECH: *„Observat. cliniques sur les difformités de la taille et des membres, etc."* (Montp. 1833, av. atlas, 40 pl.); mit A. ESPEZEL: *„Anatomie pratique du corps humain. Ouvrage divisé en deux parties: ... les principales régions; ... les opérations qui s'y rattachent, etc."* (Ib. 1834; av. 11 pl.) — *„De la somascétique ou de la gymnastique ... dans quelques maladies rebelles ou réputées incurables"* (Paris 1835) — *„Système complet de médecine légale, également utile aux médecins, aux avocats etc."* (2 voll., Montp. 1836); ferner die 2 Concurs-Thesen für einen Lehrstuhl der gerichtl. Med. in Strassburg: *„Exposition hist. et appréciation des secours empruntés par la médec. légale à la chirurgie"* (Strassb. 1838) — *„Plan raisonné d'un cours de médecine légale"* (Ib. 1840) — *„Quelques mots sur la luxation spontanée du fémur, suivis d'un cas de guérison de cette maladie"* (Montp. 1845). Er war seit 1834 auch Mitredacteur des Journ. des sc. méd. de Montpellier.

Callisen, XXXIII, pag. 72. G.

Trioen, Cornelis T., geb. 1686 in Haarlem, wo sein Vater, Johannes T., als Chirurg prakticirte, studirte in Leyden, promovirte daselbst 1710 mit einer seinem Promotor G. BIDLOO gewidmeten *„Diss. de partu difficili et methodo extrahendi foetum mortuum"* in der Med., etablirte sich in Leyden und scheint sich nicht nur mit der Med., sondern auch mit der geburtshilfl. Praxis beschäftigt zu haben, denn er wurde mindestens nach dem Tode des JAC. DENYS (1741) zum Prälector und Examinator der Hebeammen ernannt, als welcher er bis zu seinem Tode, 1746, fungirt hatte. Er schrieb, ausser einer nur handschriftlich im Stadt-Archiv bewahrt gebliebenen *„Beschryving van Leyden"*, *„Observationum medico-chirurgicorum fasciculus"* (Leyden 1741; auch holländ. u. d. T.: *„Genees- en heelkundige waarnemingen"* (Ib. 1741), welche sich nicht allein durch ihren tüchtigen wissenschaftl. Inhalt, sondern auch durch die ausserordentlich schönen Abbildungen, welche durch T.'s Schwager, dem berühmten Maler Franz van Mieris, gezeichnet und durch den vortrefflichen J. Wandelaar gestochen sind, auszeichnet.

Leydener Stadt-Archiv. C. E. Daniëls.

***Tripier**, Auguste T., zu Paris, geb. 26. Juni 1830 zu Saint-Léger-de-Foucheret (Yonne), wurde in Paris 1856 Doctor mit der These: *„De l'excrétion urinaire; considérations sur le mode d'action des diurétiques"*, liess sich dann in Paris nieder und verfasste eine grosse Menge von Artikeln für die Ann. d'hyg. publ., Arch. génér. de méd., Gaz. méd. de Paris, Clinique européenne,

Revue contemporaine. Wir führen von seinen Arbeiten an: *„De la rupture du tendon du triceps fémoral, et description d'un appareil inédit de Baudens"* (1859) — *„Manuel d'électrothérapie, exposé prat. et crit. des application méd. et chirurg. de l'électricité"* (1861) — *„Hyperplasies conjonctives des organes contractiles. Traitement des engorgements et déviations de l'utérus et de l'hypertrophie prostatique"* (1861) — *„La vie et la santé, précis physiol. et d'hygiène, doctrines et superstitions médicales"* (1863) — *„Assainissement des théâtres. Ventilation, éclairage, chauffage"* (1864). Er gab heraus (1863—65) die: *„Annales de l'électrothérapie"* und schrieb weiter noch: *„La galvanocaustique chimique"* (1868) — *„Applications de l'électricité à la médecine et à la chirurgie. État actuel de la question"* (1867; 3. éd. 1874) — zusammen mit MALLEZ: *„De la guérison durable des rétrécissements de l'urèthre par la galvanocaustique chimique"* (1867; 2. éd. 1870), von der Acad. de méd. preisgekrönt — *„Les aliénés et la législation"* (1870) — *„Lésions de forme et de situation de l'utérus, leurs rapports avec les affections nerveuses de la femme et leur traitement"* (1871) — *„Lésions simples de nutrition de l'utérus etc."* (1874) — *„Des applications obstétricales de l'électricité"* (1876). Er hatte auch CLAUDE BERNARD'S „Leçons sur la physiol. et la pathol. du système nerveux etc." (1858 ff.) redigirt und herausgegeben.

Glaeser, pag. 774. Red.

*Triplett, William T., Chirurg in Washington und Prof. der Anat. an der Georgdown-Universität, geb. 15. Sept. 1836 in Mt. Jackson, Shenandoah co., Va., studirte am Jefferson Med. Coll. zu Philadelphia, wo er 1859 Dr. med. wurde. Nachdem er eine Reihe von Jahren in kleineren Städten prakticirt hatte, siedelte er 1873 nach seinem jetzigen Wohnorte über. T. veröffentlichte: *„Improper treatment of wounds in United States hospitals"* (Boston Med. and Surg. Journ.) — *„A case of large pulmonary abscess, recovered"* (Ib.) — *„Transposition of thoracic and abdominal viscera with hydroencephalocele in an infant living thirty days"* (Ib.) — *„Strangulated inflamed inguinal hernia simulating hydrocele"* (Ib.) — *„Glanders in the human subject"* (Ib.) — *„Aspirating enormous empyema treated with medicated warm water injections"* (Richmond and Louisville Med. Journ.) — *„On Hodgkin's disease"* (Ib.) — *„On syphilitic arteritis with occlusion of both subclavian arteries"* (Ib.) — *„On three forms of Bright's disease"* (Ib.) u. A. m.

Atkinson, pag. 113. Pgl.

Tripplin, Theodor T., geb. 1813 in Kalisch, trat 1830 als Freiwilliger in die poln. Armee, machte den Feldzug gegen Russland mit, wurde auf dem Schlachtfelde zum Officier avancirt und musste nach dem Misslingen des Aufstandes sein Vaterland verlassen. In Königsberg begann er seine med. Studien, setzte sie in Montpellier fort und wurde dort 1840 mit der These: *„Quelques mots sur la fièvre typhoïde"* zum Doctor promovirt. Nun durchreiste er als Tourist fast ganz Europa, den Norden Afrikas und Kleinasiens und gab eine sehr interessant geschriebene Schilderung seiner Reisen in 12 Bdn. heraus (Warschau 1851—58). 1851 durfte er wieder nach der Heimath zurückkehren, liess sich in Warschau nieder, befasste sich jedoch nur wenig mit Med., war vielmehr als Journalist und beliebter und vielgelesener Romanschriftsteller thätig. 1857 begann er sein unstätes Wanderleben von Neuem, trat 1859 in italienischen Militärdienst, verliess nach der Einigung Italiens als Hauptmann den Dienst und reiste nach dem Orient, verweilte längere Zeit in Constantinopel, kehrte wiederum nach Italien zurück und lebte dort als Journalist; während des letzten türkisch-serbischen Krieges kämpfte er in den Reihen der Serben, 1876 kehrte er wieder nach Warschau zurück und starb daselbst 1880. Von seinen med. Schriften sei hier nur seine populäre Hygiene (Warschau 1856, 57) erwähnt. K. & P.

Triquet, Eugène-H. T., zu Paris, war Dr. med., Gründer und Chirurg eines Dispensaire für Ohrenkrankheiten und starb 186.. Er hatte geschrieben: *„Abrégé de pathol. méd.-chir., ou résumé analyt. de méd. et de chir.“* (2 voll., Paris 1852) — *„Traité prat. des maladies de l'oreille“* (Ib. 1857, av. figg.) — *„Leçons cliniques sur les maladies de l'oreille, ou thérapeutique des maladies aiguës et chroniques de l'appareil auditif“* (2 part., 1863, 65, av. figg.).

Lorenz, IV, pag. 531. G.

*Tritschel, Karl T., geb. 1842 zu Kiew, studirte daselbst, beendigte 1864 den Cursus, erwarb sich 1872 den Grad eines Dr. med., wurde 1873 Privatdocent, 1879 a. o. Prof. der spec. Pathol. und Ther. und Director der Hosp.-Klinik in Kiew. Er hat veröffentlicht: *„Vorläufige Mittheilung über die Endigung der Nerven in der Schleimhaut des Magens“* (Med. Centralbl., 1870) — *„Untersuchung der Nn. ischiadicus, tibialis und cutaneus posterior bei combinirter Erkrankung der Rückenmarksstränge“* (Archiv f. Psych., 1878, VIII) und einige Abhandlungen in russ. Sprache. Unter seiner Redaction sind einige deutsche Lehrbücher in's Russ. übersetzt: STEINER'S Grundzüge der Physiologie des Menschen, ZIEMSSEN'S Elektricität in der Med. u. A. m.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität in Kiew, pag. 662—663.
L. Stieda.

Trnka von Krzowitz, Wenzel T., zu Pest, geb. 16. Oct. 1739 zu Tabor in Böhmen, studirte in Prag und Wien, wurde 1769 durch VAN SWIETEN'S Vermittelung im Militär-Krankenhause zu Wien angestellt, promovirte 1770 mit der Diss. *„De morbo coxario“*, wurde noch in demselben Jahre Prof. der Anat. an der Universität Tyrnau und nach deren Aufhebung in gleicher Eigenschaft 1777 nach Ofen, 1784 aber nach Pest versetzt, wo er seine bisherige Professur mit der der Pathol. und endlich mit der der med. Praxis vertauschte. Er verfasste über eine Reihe von Erkrankungen, unter fast ganz gleichem Titel, Schriften vom historisch-pathol. Standpunkte, in welchen Beobachtungen aller Jahrhunderte mit Gelehrsamkeit und Fleiss gesammelt sind, in denen aber auf eigene Beobachtung gegründete zusammenfassende Schlussfolgerungen vermisst werden. Dahin gehören: *„Historia febrium intermittentium omnis aevi observata et inventa illustriora medica ad has febres pertinentia complectens“* (Wien 1775; deutsch Helmstädt 1781) — *„Commentarius de tetano plus quam 200 clar. medicorum observationibus . . . instructus“* (Ib. 1777) und nun unter ganz gleichem Titel die folgenden Schriften: *„Historia amauroseos omnis aevi observata medica continens“* (2 voll., 1781), ebenso über: *„Leucorrhoea“* (1781) — *„Febris hectica“* (1783; deutsch Leipz. 1784) — *„Ophthalmia“* (1783) — *„Cardialgia“* (1785; deutsch Leipz. 1788) — *„Tympanites“* (1787) — *„Rachitis“* (1787; deutsch Leipz. 1789) — *„Haemorrhoides“* (posthumes Werk 1794, 95 von FRANC. SCHRAUD herausg.; deutsch von J. G. KNEBEL, Breslau 1798, 99). Ausserdem noch einige kleinere Abhandlungen, eine Trauerrede auf den Pester Prof. SCHORETICS (1786) und eine Menge Aufsätze in Zeitschriften, z. B. in MOHRENHEIM'S „Wienerischen Beiträgen“. T., der zu seiner Zeit als Autorität ersten Ranges galt, starb zu Pest 12. Mai 1791.

v. Wurzbach, XLVII, pag. 221. G.

Trochet, René-Joachim-Henri du T. (vergl. DUTROCHET, Bd. II, pag. 246), geb. 14. Nov. 1776 auf dem Schlosse Néon (Indre), gest. 4. Febr. 1847 zu Paris; sehr ausführliche Biographie s. unten.

Coste in Gaz. méd. de Paris. 1866, pag. 181, 195. G.

Trochoreus, s. KUEFNER, Bd. III, pag. 563.

*Troeltsch, Anton Friedrich Freiherr von T., geb. zu Schwabach bei Nürnberg 3. April 1829, ausgebildet auf den Universitäten Würzburg, Wien, Berlin, Prag, Dublin, London, Paris theils vor, theils nach der 1853 erfolgten

Promotion, widmete sich schon auf seinen Studienreisen der Otiatrie, wirkte aber zunächst noch von 1857 als Praktiker, demnächst von 1860 ab als akad. Lehrer jenes Faches in Würzburg. Von ihm rühren her: *„Die angewandte Anatomie des Ohres“* (1860) — *„Lehrbuch der Ohrenheilkunde“* (in 1. Aufl. 1862; in 7. Aufl. 1881 erschienen) — *„Die chirurgischen Wundkrankheiten des Ohres“* (PITHA und BILLROTH'S Handb., 1866) — *„Die Krankheiten des Ohres im Kindesalter“* (GERHARDT'S Handb., 1880) — *„Gesammelte Beiträge zur pathologischen Anatomie des Ohres etc.“* (1883). Der grössere Theil dieser Publicationen ist in's Französ., Russ., Engl., Holländ., die letztgenannte auch in's Ital. übersetzt.

Wernich.

Troilius, Samuel Gustaf Brunnmark T., geb. in Westerås 1833, wurde 1859 Dr. med. in Upsala und nach med. Studien, theils in Wien, theils in England und Schottland, 1861 zum Adjuncten der Med. am Karolinischen Institute und zum assistir. Oberarzt am Serafimerlazareth in Stockholm ernannt. Einige Jahre war er auch Redacteur der Zeitschrift „Hygiea“. Um seine geschwächte Gesundheit zu kräftigen, machte er eine Seereise, starb aber einige Tage, nachdem er in Melbourne gelandet, 1864. Ausser kleineren Aufsätzen in der Hygiea (XXII—XXV) schrieb er *„Om uraemi“* (Stockh. 1858).

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 800. Hedenius.

Trois, Francesco Enrico T., zu Venedig, einer der berühmtesten Aerzte Ober-Italiens während der österr. Herrschaft, war geb. daselbst 28. Sept. 1780, studirte mit 16 Jahren in Padua, wurde 1801 Doctor, war dann in Venedig anfänglich Assistent von COLLUDROWICZ, AGLIETTI, PEZZI und VALATELLI, trat 1803 als Assistent in das Spital der Unheilbaren, wurde 1806 zum ständigen Arzte desselben und 5 Jahre später zum Ordinarius ernannt, erhielt nach mehr als 20jähr. öffentl. Thätigkeit die Directorstelle am Allgem. Krankenhause, versah dieses Amt länger als 20 Jahre, trat, nachdem er sich noch bei Bekämpfung der ersten Cholera-Epidemie ausgezeichnet hatte, in den Ruhestand und starb 28. April 1854. Er war ein Arzt von ungewöhnl. Begabung, mit der er grosse Pflichttreue und eine seltene Opferwilligkeit verband. Unter seinen zahlreichen wissenschaftl. Arbeiten sind besonders seine Studien und Beobachtungen über mehrere, namentlich in den Jahren 1806, 1813, 1814 epidemisch auftretende Krankheiten, wie Puerperalfieber, Typhus, anzuführen. Dieselben befinden sich in den Verhandl. der „Società italiana“ zu Venedig, in den „Atti dell' Ateneo Veneto“, im „Giorn. per servire ai progressi della patologia“ und unter denselben heben wir, mit Ausschluss der bloss casuist. Beobb., hervor: *„Osservazioni sopra casi di estraordinariamente ritardato sviluppo dell' innesto vaccino“* — *„Osservazioni sulla febbre puerperale“* — *„Osservazioni sulle metriti e metro-peritoniti puerperali intermittenti“* — *„Sul tifo epidemico“* — *„Due storie di scarlatina e morbillo nello stesso individuo“* — *„Dell' elettricità nella cura di certe stitichezze“* — *„Dell' acqua di mare contro la scrofola“* — *„Sull' idrosudopatia“* — *„Sul morbo migliare“* u. s. w. In seinen Mussestunden war er der Pflege der schönen Wissensch. eifrig zugethan.

Luigi Nardo, Della vita e degli studi di F. E. T. medico Veneziano. Venez. 1855, 4. — v. Wurzbach, XLVII, pag. 232. G.

Troja, Michele T., zu Neapel, geb. 23. Juni 1747 zu Andria, studirte von 1765 an in Neapel, wurde durch Concurs Unter-Chirurg im Osp. S. Giacomo de' Spagnuoli, ging 1774, mit einem Stipendium versehen, nach Paris, wurde bald nach seiner Zurückkunft als Ober-Chirurg im Hosp. der Unheilbaren angestellt und bei demselben Lehrer der Augenheilk. und der Krankhh. der Harnorgane. Wegen glücklicher Behandlung des Kronprinzen wurde er 1781 zum Leibchirurgen der Königin Caroline und darauf auch des Königs ernannt und begleitete als solcher 1799 die königl. Familie nach Sicilien, kehrte aber 1812 nach Neapel zurück. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen eine Uebersetzung von PORTAL'S während T.'s Aufenthalt in Paris erschienenem: *„Rapport . . . sur les*

effets des vapeurs méphitiques avec un précis des moyens pour rappeler à la vie ceux qui ont été suffoqués" (Neapel 1777) in's Italien. und als Frucht seiner früheren und in Paris fortgesetzten Versuche: „*De novorum ossium in integris aut maxime ob morbos deperditionibus regeneratione experimenta*" (Paris 1775; deutsch v. K. G. KUEHN, Leipz. 1780), eine sehr wichtige Arbeit über Knochenernährung und -Regeneration. Es folgten: „*Lezioni intorno alle malattie degli occhi*" (Neapel 1780) — „*Lezioni intorno ai mali della vescica orinaria e delle sue appartenenze..... Colla giunta di una memoria sulla costruzione dei cateteri flessibili, etc.*" (2 voll., Ib. 1785, 88; deutsch von K. H. SPOHR, Leipz. 1788). T., der sich mit dem erst vor kurzer Zeit nach Europa gekommenen Gummi elasticum beschäftigt und darüber auch eine besondere Abhandlung geschrieben hatte, muss als Erfinder der elast. Katheter bezeichnet werden. Später nahm er seine Untersuchh. über Knochenregeneration wieder auf und schrieb: „*Osservazioni ed esperimenti sulle ossa; in supplemento ad un' opera sulla rigenerazione delle ossa, impressa nel 1775, e nel 1779*" (Neapel 1814, 4.; deutsch von ALBR. V. SCHOENBERG u. d. T.: „*Neue Beobachtungen und Versuche umgearb., mit Anmerkk., Zusätzen und einer Biogr. des Verf.*" (Erlangen 1828, 4., m. 5 Kpft.). Einen sehr bedeutenden Antheil hatte er auch an dem Werke von POLI: „Testacea utriusque Siciliae", indem die anat. Untersuchungen in demselben grösstentheils ihm zu danken sind. Ausserdem finden sich von ihm noch zahlreiche Abhandlungen auf verschiedenen Gebieten, da er ausserordentlich thätig war und selbst die Zeit der Reisen und der Jagdpartieen, auf welchen er den König begleiten musste, zu wissenschaftl. Forschungen benutzte. Als der König Ferdinand 1815 nach Neapel zurückkehrte, wurde auch T. in alle seine Aemter als 1. Chirurg des Hosp. S. Giacomo, 1. Chirurg des Hosp. der Pilger, Mitglied der Vaccinations-Commission u. s. w. wieder eingesetzt, 1821 aber plötzlich entlassen. Er starb 12. April 1827. — T. war als med. und chir. Schriftsteller, als Arzt und Wundarzt gleich geschätzt, ein unermüdlicher Forscher, ein vortrefflicher Mensch.

Albr. von Schoenberg, Biogr. des Dr. u. Prof. M. Troja. Erlangen 1828, 4.
G.

Trolliet, L.-F. T., zu Lyon, wurde 1806 in Paris Dr. med. mit der Diss.: „*Quelques idées sur l'application de la chimie aux phénomènes de la vie*", war Prof. der med. Klinik, Arzt des Hôtel-Dieu und Prof. der Anat. an der École des Beaux-Arts zu Lyon. Er publicirte: „*Discours d'ouverture du cours d'anatomie, appliquée à la peinture et à la sculpture*" (Lyon 1811) und eine Reihe von Schriften über die Hundswuth: „*Observations et recherches d'analyses pathol. sur la rage*" (Ib. 1818) — „*Nouveau traité de la rage, observations cliniques, recherches d'anat. pathol. etc.*" (Ib. 1820), mit L.-R. VILLERMÉ: „*Des animaux sujets à la rage, et des causes qui favorisent le développement spontané de cette maladie etc.*" (SÉDILLOT, Journ. gén., LXXIII), mit Demselben auch den Art. „*Rage*" (Dict. des sc. méd., 1820). Er gab ferner heraus: „*Compte-rendu des observations faites à l'Hôtel-Dieu*" (Lyon 1823, 25) — „*Examen critique du rapport de l'Acad. roy. de méd. sur les documents de M. Chervin, rélatifs à la fièvre jaune*" (Ib. 1830); zusammen mit POLINIÈRE und BOTTEX: „*Rapport sur le choléra-morbus à Paris; présenté à M. le Maire et au Conseil municipal de Lyon*" (Ib. 1832); dazu Aufsätze in den Arch. génér. u. s. w.; später noch: „*Statistique médicale de la province d'Alger, mêlée d'observations agricoles*" (Lyon 1844).

Callisen, XIX, pag. 401; XXXIII, pag. 73. G.

Tronchin, Théodore T., geb. 24. Mai 1709 zu Genf, fing 1725 an in Cambridge Med. zu studiren, zog später nach Leyden, um BOERHAAVE zu hören, und promovirte daselbst 1730 mit einer „*Diss. de nympha*", welche 1736 eine 2. Ausg. erhielt, zum Dr. med. Er etablirte sich in Amsterdam, wo er als Arzt

sehr gefeiert wurde, und verrichtete 1748 an seinem eigenen Sohne die Pockenimpfung, die erste Inoculation in Holland. 1753 verliess er, wahrscheinlich aus polit. Ursachen, Holland, um sich in seinem Geburtsorte zu etabliren, wo er 1755 zum a. o. Prof. und 1756 zum Director der Bibliothek ernannt wurde. Auch hier förderte er die Inoculation mit grossem Eifer und bekam dadurch solch' einen Ruf, dass er 1756 von dem Herzoge von Orléans nach Paris gerufen wurde, um dessen Kinder zu inoculiren; Dasselbe that er auch 1765 in Parma an den Kindern des Infanten Philipp. 1766 berief der Herzog von Orléans ihn nach Paris als seinen ersten Leibarzt, als welcher er eine sehr ausgedehnte Praxis in den höheren Kreisen bekam und wo er u. A. mit Voltaire, Rousseau und Diderot in sehr lebhafter Verbindung stand. Er starb 1781 und schrieb, ausser einigen Beiträgen in „L'encyclopédie“ und den „Mémoires de l'Acad. de chirurgie“, eine Abhandlung: *„De colica pictonum“* (Genf 1757; Amsterd. 1758; Jena 1771), welche durch Bouvart als Copir-Arbeit und Compilation kritisirt worden ist. Auch besorgte er eine Ausgabe der „Opera omnia“ von G. Ballonius (Genf 1762).

Hist. de l'Acad. des sc. 1781, pag. 103. — Biogr. méd. VII, pag. 370. — Dict. hist. IV, pag. 291. C. E. Daniëls.

Troschel, Heinrich T., geb. im ersten Drittel des vorigen Jahrh., studirte und promovirte 1754 zu Frankfurt a. O. mit der Diss.: *„De morbis ex situ alieno partium abdominis“* und scheint an verschiedenen Orten, u. A. auch zu Teplitz in Böhmen prakticirt zu haben. Er verfasste u. A.: *„Diss. de morbis ex situ alieno uteri quacunque foeminali epocha“* (Prag 1760) — *„Allgemeine Bemerkungen über die Teplitzer Wasser zur nöthigen Nachricht der Kurgäste etc.“* (Greitz 1761) — *„Nothwendige Nachricht von dem wahrhaften Böhmischen Bitterwasser etc.“* (Leitmeritz 1761) — *„Erforderliche Nachrichten von dem Biliner Sauerbrunnen etc.“* (Pirna 1762) — *„Mémoire pour servir à l'histoire des eaux de Toeplitz“* (Dresden 1762) — *„Observationes clinicae ad ductum meditationum in nosocomio generali“* (Warschau 1767—68, 2 Hefte).

Dict. hist. IV, pag. 292. Pgl.

Troschel, Maximilian T., zu Berlin, geb. daselbst 19. März 1805, studirte seit 1822 zu Berlin, Halle und Göttingen, promovirte 1826 in Berlin mit der Diss.: *„De pseudarthrosi“*, war prakt. Arzt daselbst, gab heraus: *„G. Taliacotii, De curtorum chirurgia per insitionem libri duo“* (Berlin 1831), habilitirte sich 1833 bei der dortigen Universität als Privatdocent mit der Abhandl.: *„De tubae Eustachianae catheterismo“*, wurde 1844 zum Prof. e. o. und später zum Geh. Med.-Rath ernannt. Er schrieb noch: *„Recepttaschenbuch; eine Sammlung bewährter Arzneiformeln u. s. w.“* (Berlin 1837) — *„Lehrbuch der Chirurgie u. s. w.“* (3 Bde., Ib. 1839, 40) — *„Leitfaden für den Unterricht im chirurg. Verbande. Zwölf Kupfertafeln mit kurzer Beschreibung“* (Ib. 1841; 8. Aufl. 1881; holländ. Uebers. v. J. W. F. Scheffer, Utrecht 1842). Ausserdem Aufsätze und Beiträge in Hufeland's Journ., Rust's Magaz., darunter: *„Beschreibung eines künstl. Beins“* (1843, m. 1 Taf.), v. Graefe's und v. Walther's Journ., Froriep's Notizen, Med. Central-Zeitung u. s. w. Eine Reihe von Jahren (für Jahrg. 14—22, 1843—57) war er auch Redacteur der „Med. Ztg., herausg. vom Verein für Heilk. in Preussen“, in welcher sich auch eine Reihe von Beiträgen von ihm befindet. Er starb 5. Juni 1867.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 349. — Callisen, XIX, pag. 439; XXXIII, pag. 78. G.

Trotter, Thomas T., engl. Marinearzt, geb. 1761 zu Melrose in Roxburgshire, studirte in Edinburg bis 1778, wo er, im Alter von 18 Jahren, als Surgeon's Mate in die Marine eintrat. In derselben hatte er reichlich Gelegenheit, den damals auf der Flotte ziemlich allgemein herrschenden Scorbut und die Dysenterie kennen zu lernen. 1782 zum Surgeon ernannt, auf Halbsold gesetzt, suchte und fand er Verwendung beim Sclavenhandel an der afrikanischen Küste,

wo er wieder mit dem Scorbut, der in vielen Fällen tödtlich verlief, zu kämpfen hatte. Angeekelt von den Verhältnissen, unter denen er sich befunden hatte, ging er zur Wiederaufnahme seiner Studien nach Edinburg und publicirte seine aus der Erfahrung geschöpften und zur Widerlegung mancherlei irrthümlicher Ansichten über das Wesen der Krankheit bestimmten: *„Observations on the scurvy; with a review of the theories lately advanced on that disease on the opinion of Dr. Milman, related from practice“* (Edinb. u. Lond. 1785; 2. ed. enlarged 1792 u. d. T.: *„Observations and a new theory defended on the approved method of cure, and the induction of pneumatic chemistry; etc.“*; deutsch v. CHR. FRDR. MICHAELIS, Leipz. 1787). Nachdem er einige Jahre zu Wooler in Northumberland prakticirt, promovirte er 1788 in Edinburg mit der Diss.: *„De ebrietate ejusque effectibus in corpus humanum“*. Seine nächste Schrift war eine Reformschrift: *„A review of the Medical Department in the British Navy; with a method of reform proposed“* (Lond. 1790), nachdem er 1789 wieder in den Marinedienst getreten war. Er diente auf verschiedenen Schiffen bis 1793, wurde dann zum 2. Physic. am Royal Hosp. zu Haslar ernannt und führte in demselben Reformen aller Art ein, namentlich den Unterricht, die Wartung und Diät betreffend. 1794 wurde er zum Physic. der sehr grossen Flotte unter Earl Howe ernannt und zeichnete sich in dieser Stellung sowohl bei und nach dem Zusammenstoss derselben mit der französ. Flotte, als auch bei der Bekämpfung epidemischer, auf den Schiffen herrschender Krankhh., wie Typhus, Scorbut, Pocken, in hervorragender Weise aus. Nachdem die letzteren 1798 mit Heftigkeit aufgetreten waren, wurde von T. die eben entdeckte JENNER'sche Vaccination mit solchem Erfolge eingeführt, dass 1801 die Flottenärzte, auf T.'s Veranlassung, dem Erfinder, mit ihrem Danke für die segensreiche Erfindung, eine goldene Medaille übersandten. Nach 9jähr. mühevoller Dienstzeit als Physic. der Flotte, während welcher Zeit er Ausserordentliches zur Verbesserung der Stellung der Aerzte und der hygien. Verhältnisse geleistet hatte, schied er (1802) aus dieser Stellung aus, hochgeehrt von seinen Untergebenen. Er prakticirte darauf in Newcastle-upon-Tyne, gab 1827 wegen Kränklichkeit die Praxis auf, zog nach Roxburgshire und 1830 nach Edinburg, wo er 2 Jahre blieb, um 5. Sept. 1832 in Newcastle zu sterben. Von seinen späteren Schriften sind noch anzuführen: *„Medical and chemical essays; etc.“* (Lond. 1795; 2. ed. 1796) — *„Medicina nautica. An essay on the diseases of seamen, comprehending the history of health in His Majesty's fleet under command of Rich. Earl Howe, admiral“* (3 voll., Ib. 1797—1802; New ed. 1803; deutsch v. EHRH. WERNER, Erfurt 1798) — *„An essay medical, philosophical and chemical, on drunkenness and its effects on the human body“* (Lond. 1804; 4. ed. 1812; 1820; deutsch von J. C. HOFFBAUER, Lemgo 1821) — *„A proposal for destroying the fire, and choak damps of coal-mines; etc.“* (Ib. 1805) — *„A second address to the owners and agents of coal-mines, on destroying the fire and choak damp etc.“* (Ib. 1806) — *„A view of the nervous temperament; of those diseases commonly called nervous, bilious, stomach and liver complaints, etc.“* (Ib. 1807).

Edinb. Med. and Surg. Journ. LXIV, 1845, pag. 430. — Callisen, XIX, pag. 442; XXXIII, pag. 79. G.

Trotula, eine der berühmtesten Lehrerinnen an der med. Schule zu Salerno, dem 11. Jahrh. angehörig, angeblich aus der vornehmen salernitan. Familie DE RUGGIERO entsprossen und, wie DE RENZI vermuthet, Gemahlin des älteren JOH. PLATEARIUS, wird als Verfasserin mehrerer aus der genannten Schule hervorgegangener Schriften: *„De compositione medicamentorum“* — *„De feris“* — *„De mulierum passionibus ante, in et post partum“* bezeichnet. Nur die letztgenannte Schrift ist noch erhalten und mehrfach (Strassb. 1544; in der Collect. Aldina, Vened. 1547 u. A.) im Drucke veröffentlicht; der hier erschienene Abdruck ist aber jedenfalls nicht das Original, sondern ein im 13. Jahrh. verfasster Auszug desselben. Wie in der Schrift ausdrücklich erklärt wird, bildet dieselbe einen

Theil eines grösseren, die ganze Pathol. und Therapie behandelnden Werkes, und daher ist es erklärlich, dass sich, ausser dem in dem Titel der Abhandlung genannten Gegenstande (einschliesslich der Pädiatrik), noch manche andere, ausser jedem Zusammenhange mit der Gynäkol. stehende Fragen besprochen finden. Uebrigens giebt die Schrift ein Zeugniss von dem traurigen Zustande, in welchem sich die Geburtshülfe in jener Zeit befand.

de Renzi, Collect. Salernit. I, pag. 149—161. — v. Siebold, Versuch einer Gesch. der Geburtsh. Berlin 1839, I, pag. 314. A. H.

Trousseau, Armand T., berühmter französ. Kliniker, geb. 14. Oct. 1801 in Tours, studirte zuerst in seiner Vaterstadt unter BRETONNEAU und bildete sich schon hier unter seiner Leitung am Hôp. génér. besonders in der klin. Beobachtung aus. Darauf ging er nach Paris, promovirte daselbst 1825, wurde 1826 Agrégé der Facultät, erhielt 1828 von der Regierung den Auftrag, die in einigen südl. Departements Frankreichs herrschenden Epidemieen und Endemieen zu studiren und nahm noch in demselben Jahre an der Commission Theil, die mit dem Studium des gelben Fiebers in Gibraltar beauftragt war. Als das Resultat dieser Expedition gab er, zusammen mit den übrigen Commissionsmitgliedern CHERVIN und LOUIS, die *„Documents recueillis par la commission française envoyée à Gibraltar pour observer la fièvre jaune qui a régné dans cette place“* (Paris 1830, 2 voll.) heraus. 1831 wurde er im Concurs Méd. des hôp. und wirkte seit 1832 als Arzt im Bureau central, sowie am Hôtel-Dieu in der Abtheilung von RÉCAMIER. 1837 erhielt er für seine classische Arbeit: *„Traité pratique de la phthisie laryngée, de la laryngite chronique et des maladies de la voix“* (Paris; deutsch von G. SCHNACKENBERG, Quedlinburg 1838; von ROMBERG, Leipz. 1839; engl. Philadelphia 1839) den grossen Preis der Acad. de méd. 1839 wurde er Arzt am Hôp. St. Antoine und erlangte nach einem glänzenden Concurse den Lehrstuhl der Therapie und Arzneimittellehre an der Pariser med. Facultät. Er zeichnete sich in dieser Stellung durch sein eminentes Lehrtalent, namentlich durch seine klare, leichte und fesselnde Vortragsweise, aus. Auch bestätigte er den ihm vorausgegangenen Ruf als tüchtiger und kluger Arzt und Diagnostiker vollkommen. 1850 wurde er Prof. der med. Klinik, Arzt am Hôtel-Dieu, 1856 Mitglied der Acad. de méd. In seinen letzten Lebensjahren war er schwer leidend und musste vielfach seine ärztl. und akad. Thätigkeit unterbrechen. Er starb 27. Juni 1867. Seine wichtigsten Schriften sind folgende (zusammen mit H. PIDOUX): *„Traité élément. de thérapeutique et de matière médicale“* (2 voll., Paris 1836—39; 6. éd. 1858; 8. éd. 1868—70; in's Engl., Span. und Italien. übersetzt); ferner die Schriften über Tracheotomie bei Croup, die er bekanntlich zum 1. Mal in Paris vollzogen hat, wie er denn überhaupt sich besondere Verdienste in Beziehung auf die Lehre vom Croup und die Anwendung der Tracheotomie bei dieser Krankheit erworben hat: *„Nouvelles recherches sur la trachéotomie pratiquée dans la période extrême du croup“* (Ib. 1851; Separatabdruck aus der Union méd.), worin die Resultate seiner Erfahrungen mit dieser Operation geschildert werden — *„Du tubage de la glotte et de la trachéotomie“* (Paris 1851) — *„Clinique médicale de l'Hôtel-Dieu de Paris“* (2 voll. 1861), sein Hauptwerk, bei dem er gerade mit Herausgabe der 3. stark veränderten Auflage beschäftigt war, als er starb. Die ersten 2 Bände konnte er selbst noch durchsehen, die Vollendung des 3. erlebte er nicht mehr. Dieser letztere Band beginnt mit der Schilderung des von ihm selbst zuerst genau präcisirten Krankheitsbildes der „Vertige stomacale“ (Vertigo a stomacho laeso). Bekanntlich war T. ein Meister künstlerischer Darstellung der Krankheitsfälle und wusste der Schilderung mitunter förmlich den Reiz eines novellist. Stoffes zu verleihen. Zahllose Aufsätze rühren ferner von T. her in den Archives génér. de méd. der Jahre 1826—32, sowie in verschiedenen anderen Journalen. Unter diesen ist von einer gewissen Bedeutung die 1856 publicirte kleine Abhandlung: *„Sur la fièvre typhoïde“*, wo er auch die besonderen

Verdienste BRETONNEAU'S bezüglich der genaueren Kenntniss dieser Krankheit, namentlich ihrer patholog.-anat. Verhältnisse, ihres Sitzes in den BRUNNER'schen Drüsen des Darms, der Möglichkeit einer Darmperforation etc. hervorhebt.. 1834 gründete T. zusammen mit HENRI GOURAUD und JACQUES LEBAUDY das *„Journal des connaissances médico-chirurgicales"*, in dem er gleichfalls viel publicirt hat. Uebrigens hat T. 1848 auch eine bedeutende polit. Rolle gespielt und war damals Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft. T. gehört unstreitig zu denjenigen hervorragenden französ. Klinikern aus neuerer Zeit, bei denen der Einfluss der deutschen Med. am meisten hervortritt.

A. Béclard in Gaz. des hôp. 1869, pag. 95. — Gaz. méd. de Paris. 1869, pag. 34. — Pidoux in Union méd. 1869, VII, Nr. 28, 29. — Lasègue, Ib. VIII, Nr. 97 und 98, pag. 244, 254. — Arch. génér. 6. Série, 1867, X, pag. 94. — Haspel in Gaz. méd. de Paris. 1862, pag. 36 (T. und der Empirismus). Pagel.

Trouvé, Jacques-Athanase T., zu Caen, geb. daselbst 1779, machte seine ersten Studien im dortigen Hôtel-Dieu unter HERSAN und dann in Paris. 1821 wurde er selbst zum Chefarzt jenes Krankenhauses ernannt, in derselben Zeit auch zum Arzte in dem Hospiz Bon-Sauveur für Geisteskranke. Er schrieb: *„Mém. sur la topographie médicale de l'Hôtel-Dieu de Caen"* (Caen 1826; auch in Mém. de l'Acad. de Caen, 1829, und im Annuaire normand., 1836) — *„Notes sur la population du dép. du Calvados"* (Recueil de la Soc. Linnéene, 1828) u. s. w. Als corresp. Mitglied der Acad. de méd. starb er 26. März 1837.

Lebreton, III, pag. 507. G.

Troxler, Ignaz Paul Vitalis T., zu Bern, geb. 17. Aug. 1780 zu Bero-Münster (Cant. Luzern), war beim Ausbruch der französ. Revolution Secretär des Regierungs-Statthalters, studirte seit 1800 Med. zu Jena und Göttingen und seit 1804 in Wien, nachdem er in Jena Dr. med. geworden mit der *„Diss. . . . sistens primas lineas theoriae inflammationis, suppurationis et gangraenescentiae"*, schrieb gleich darauf die folgenden Schriften im Sinne der Naturphilosophie: *„Ideen zur Grundlage der Nosologie und Therapie"* (Jena 1803) — *„Versuche in der organ. Physik"* (Ib. 1804) — *„Grundriss der Theorie der Med."* (Wien 1805) — *„Ueber das Leben und sein Problem"* (Götting. 1807) — *„Elemente der Biosophie"* (Augsb. 1808), nebst mehreren Aufsätzen in HIMLY'S und SCHMIDT'S Ophthalmol. Zeitschr. (1803, 4, 7) über Gegenstände aus der physiol. Optik. Zur Kennzeichnung seiner naturphilos. Anschauungen führen wir nur an, dass er beispielsweise das Leben definirt als „individuelle Productivität, in welcher das Producirende und das Product unter der Form von Selbstbestimmung und Bestimmbarkeit sich verschlingen" (!!). Seit 1806 prakticirte er in Luzern, schrieb daselbst: *„Einige Worte über die grassirende Krankheit und Heilkunst im Canton Luzern im J. 1806"* (Zug 1806) und: *„Noch etwas als Folge einiger Worte u. s. w."* (1806), gerieth deswegen aber mit dem Sanitätsrath des Cantons in Streit, ging wieder nach Wien, bereiste die Niederlande, Frankreich, Italien und kehrte 1808 nach Luzern zurück, schrieb: *„Blicke in das Wesen der Menschen"* (Aarau 1812), wurde 1814 wegen angebl. demagog. Umtriebe angeklagt, aber freigesprochen, ging in polit. Sendung nach Wien und Berlin, privatisirte 1816 zu Aarau, 1817 zu Bero-Münster, wurde 1820 Prof. der Philos. und Geschichte zu Luzern, aber durch die Jesuiten von seiner Lehrstelle verdrängt, errichtete 1823 zu Aarau ein Erziehungs-Institut, prakticirte zugleich und war Vorsteher des Lehrvereins am polytechn. Institute, fungirte später an der Universität Basel, lebte seit 1831 auf seinem Gute bei Aarau, bis er 1832 zum Mitgliede des Grossen Rathes im Canton Aargau und Ehrenbürger von Bern erwählt und 1834 zum Prof. der Philos. an der Universität Bern ernannt wurde. Er hatte noch geschrieben: *„Ueber Philosophie, Princip, Natur und Studium derselben. Eine Antrittsrede. Zugleich als Einleitung in seine Vorträge über Anthropologie"* (Basel 1830) — *„Der Cretinismus und seine Formen als endemische*

Menschenentartung in der Schweiz" (Zürich 1836, 4.) — *„Umrisse zur Entwicklungsgeschichte der vaterländ. Natur- und Lebenskunde, der besten Quelle für das Studium und die Praxis der Med."* (St. Gallen 1839). Er verfasste ferner ein Vorwort zu J. GUGGENBUEHL, „Der Alpenstich endemisch im Hochgebirge der Schweiz" (1838) und schrieb: *„Der Kretinismus in der Wissenschaft. Ein Sendschreiben an Hrn. Dr. Maffei, Verf. der Untersuchungen über den Kretinismus in den Norischen Alpen"* (Zürich 1844). Seit 1816 hatte er herausgegeben: *„Archiv für Med. und Chir."* Er starb 6. März 1866.

H. Haeser, Lehrb. der Gesch. der Med. 2. Bearb. II, pag. 821. — Callisen, XIX, pag 453; XXXIII, pag. 81. G.

Truestedt, Friedrich Leberecht T., zu Berlin, geb. daselbst 1. Febr. 1791, erhielt seine ärztliche Bildung als Eleve des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Instituts daselbst, diente als Compagnie-Chirurg während der Befreiungskriege, wurde 1816 in Berlin mit der Diss.: *„De extensionis in solvendis herniis cruralibus incarceratis prae incisione praestantia"* (deutsch in RUST'S Magaz., 1818) promovirt, wurde 1818 Oberarzt bei dem gedachten Institut, 1820 Assessor beim Medicinal-Colleg. der Provinz Sachsen und Director der Hebeammenschule zu Magdeburg, 1822 Rath bei genanntem Colleg., 1825 Reg.-Med.-Rath bei der dortigen Regierung und 1827 zugleich Director der daselbst errichteten med.-chir. Lehranstalt. Er hatte geschrieben: *„Versuch einer Feststellung der Grundsätze, welche den gerichtl. Arzt bei Abfassung eines geforderten Gutachtens über die Tödtlichkeit einer Verletzung leiten müssen"* (Ib. 1820) — *„Ueber die Angina parotidea"* und als Programm: *„Die Begründung und Entwicklung der med.-chir. Lehranstalt zu Magdeburg"* (Ib. 1828, 4.). 1831 wurde er zum vortrag. und Geh. Med.-Rath im Minister. der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin, 1833 zum a. o. Prof. der Med. an der dortigen Universität und 1835 zum Geh. Ob.-Med.-Rath ernannt; auch war er Director einer Poliklinik an der Universität. Ausser verschiedenen Aufsätzen in der Preuss. med. Vereins-Zeitung (1832, 33), darunter: *„Merkwürdige, mit einem verspäteten Descensus testiculi verbund. Erscheinungen"* — *„Klin. Miscellen, gesammelt in dem Hülfslazarethe der Charité"* — *„Contraction des Uterus nach dem Tode"* verfasste er: *„Histor.-kritische Beiträge zur Reform der med. Verfassung in Preussen"* (Berlin 1846). Auch gehörte er zu der mit der Herausgabe des von JOS. HERM. SCHMIDT verfassten „Lehrb. der Geburtsk. für Hebeammen" (1839) betrauten Commission u. s. w. 1849 nahm er seinen Abschied, zog sich nach Halberstadt zurück und starb daselbst 19. Nov. 1855.

Andreae, pag. 225. — Callisen, XIX, pag. 457; XXXIII, pag. 82. G.

Trusen, Johann Peter T., preuss. Militärarzt, geb. 3. Oct. 1797 zu Landsberg a. d. Warthe, trat 1813 in die Armee ein, war 1813, 14 in den Berliner Lazarethen, 1815 bei fliegenden Feldlazarethen thätig, war seit 1817 Compagnie-, resp. Escadron-Chirurgus, wurde 1820—22 dem Berliner Friedrich-Wilhelms-Institut zum Studium attachirt, war von 1824 an Landwehr-Bat.-Arzt in Neisse und Prenzlau, wurde 1826 in Breslau Dr. med. mit der Diss. *„De struma"*, wurde 1828 zum Garnison-Stabsarzt in Posen und 1850 zum Reg.-Arzt in Neisse ernannt, wo er 15. April 1857 starb. Er schrieb: *„Merkwürdige Knochenbrüche"* (v. GRAEFE und v. WALTHER'S Journ., 1831) — *„Erläuterung einiger Stellen in der heil. Schrift, die auf die Med. Bezug haben"* (CASPER'S Wochenschrift, 1842) — *„Darstellung der biblischen Krankhh. und der auf die Med. bezügl. Stellen der heil. Schrift"* (Posen 1843; 2. verm. Aufl. u. d. T.: *„Die Sitten, Gebräuche und Krankhh. der alten Hebräer, nach der heil. Schrift historisch und kritisch dargestellt"*, Breslau 1853); aus seinem Nachlass, von seiner Familie herausg., erschien: *„Denkschrift zur Leichenverbrennung"* (Namslau 1860). Ausserdem Aufsätze in der Preuss. med. Vereins-Ztg., CASPER'S Wochenschr. u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 460; XXXIII, pag. 83. G.

Trusianus, s. Rustichelli, Bd. V, pag. 128.

Trusianus, s. Torrigiano, Bd. V, pag. 703.

****Tryde**, Christian T., geb. 16. März 1834 in Kopenhagen, studirte daselbst, absolvirte das Staatsexamen 1858 und promovirte 1861 mit einer Diss. über die Anwendung der Elektricität bei Nervenkrankheiten. Nach mehrjähriger Function an der Irrenanstalt in Schleswig wirkte er in Kopenhagen als Communalarzt, später als Gefängniss- und Polizeiarzt und ist jetzt Stadtphysicus. 1865—77 leitete er zugleich eine Klinik für Nervenkrankheiten und publicirte verschiedene Abhandlungen auf dem Gebiete der Nervenpathologie und besonders der gerichtl. Med. Später hat er sich namentlich bacteriologisch-hygien. Studien und Untersuchungen gewidmet und in dieser Beziehung publicirt: „*Om Infection fra Kloakudtömmelserne i Kjöbenhavns Havn og Kanaler*" (1884) — „*Om Infection af Grundvand og Typhussmitte*" (1885) — „*Undersögelser af Drikkevand fra typhussmittet Sted*" (1886). Petersen.

Trye, Charles Brandon T., geb. zu Gloucester 1757, prakticirte in seiner Vaterstadt, war dort Surgeon an der General Infirmary und Member R. C. S. Lond. Er publicirte: „*Remarks on the nature and treatment of morbid retentions of urine*" (Gloucester 1784; Lond. 1785; deutsch: Neue Samml. für Wundärzte, 1786, St. 13, pag. 47—98) — „*An essay on the swelling of the lower extremities incident to lying-in women*" (Lond. 1792) — „*Illustrations of some of the injuries to which the lower limbs are exposed*" (Ib. 1802) — „*Essay on some of the stages of the operation of cutting for the stone*" (Ib. 1811), sowie verschiedene casuist. Journal-Mittheilungen.

Lysons Sketch of the life and character of . . . (Gloucester 1812, with portrait). — Dict. hist. IV, pag. 293 — Callisen, XIX, pag. 462; XXXIII, pag. 84. Pgl.

Trzciński, Andreas T., studirte anfänglich in Krakau Philos., wurde dort 1769 Baccal. und 1777 Doctor phil., ging darauf nach Strassburg, studirte dort Med. und wurde 1782 mit den Thesen: „*I. De natura aëris fixi ejusdemque applicatione. II. De analysi aquarum mineralium earumque imitatione*" zum Dr. promovirt. Nach Krakau zurückgekehrt, übernahm er als Prof. ord. den Lehrstuhl der Physik, 1811 wurde er pensionirt; da er dem geistl. Stande angehörte, wurde er 1789 Canonicus und 1797 Poenitentiarius der Kathedrale von Krakau. Durch die Einrichtung eines physikal. Cabinets hat er sich um seine Universität verdient gemacht. Er starb als Greis 7. Juni 1823. Er hatte Viel in poln. Sprache über Physik geschrieben; seine wenig zahlreichen med Schriften sind nicht von Belang. K. & P.

Tschallener, Johann T., zu Hall in Tirol, Irrenarzt, geb. zu Prenner bei Ischgl im Paznaun in Tirol 15. Jan. 1783, studirte in Innsbruck zuerst Theol., dann Med., zeichnete sich in den Kämpfen von 1809 sowohl in den Lazarethen als während des Kampfes aus und leistete in dieser Zeit seinem Vaterlande auch noch andere erspriessliche Dienste. Er prakticirte zunächst im Paznauner Thal, siedelte dann als Gerichtsarzt nach Landeck über, wurde 1819 zum Districtsarzt in St. Johann ernannt, leitete 1831 die gegen Salzburg der Cholera wegen errichtete Contumaz-Anstalt in Lizlfelden bei Kirchdorf, wurde 1833 zum Kreisarzt in Schwaz befördert und übernahm 1834 die Leitung der k. k. Provinzial-Irrenanstalt in Hall. Er schaffte in derselben Jahrelange Missstände und Missbräuche ab, errichtete einen Neubau für Tobsüchtige und eine Werkstätte zur Beschäftigung der Irren und bildete einen Fonds zur Unterstützung entlassener Pfleglinge. Er ist der Erfinder der Schwebematte für gefährlichere Irre und mehrerer anderer Vorrichtungen für Geisteskranke und veröffentlichte im „Boten für Tirol und Vorarlberg" verschiedene Aufsätze über Epidemieen, andere in den Oesterr. med. Jahrbb., in der Med.-chir. Zeitung u. s. w., sowie mehrere Artikel in der Zeitschr. für Psych., darunter: „*Was heisst irre sein?*" — „*Ueber die Wartung und Pflege der*

Irren", und die selbständigen Schriften: „*Die Krankenbettstatt*" (Innsbr. 1841, m. 1 Taf.) — „*Beschreibung der k. k. Prov.-Irrenanstalt zu Hall in Tirol; u. s. w.*" (Ib. 1842, m. 1 Taf.). Nachdem er 1853 in den Ruhestand getreten war, erfolgte der Tod dieses verdienten Arztes 14. Mai 1855.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 23. — Callisen, XIX, pag. 463; XXXIII, pag. 34. G.

Tscharaka, s. CHÂRAKA, Bd. I, pag. 703.

Tscharukovski, Prochor T., geb. 10./22. Febr. 1790, studirte an der med. Akademie zu St. Petersburg und wurde 1812 Arzt. Nach längeren Studien im Auslande wurde er 1822 Prof. an der med. Akademie für innere Med. und erhielt 1823 den Grad eines Dr. med. mit der Diss.: „*De haemopthysi*". Von 1828—34 leitete er die Redaction des „Wojenn. med. Journ.", 1836 nahm er seinen Abschied als Prof. und starb 11./23. Juli 1842. Von seinen 35 russ. Arbeiten wären zu erwähnen: „Allgemeine pathol. Semiotik" (2 Aufl., 1825; 41) — „Die Cholera in Petersburg 1831" — „Versuch eines Systems der praktischen Medicin" (1833—40).

Smejew, pag. 149. O. Petersen (St. Pbg.).

Tscharukovski, Akim T., geb. 1798 im Gouv. Poltawa, beendete 1820 sein Studium an der med. Akademie zu St. Petersburg, trat als Militärarzt in ein Grenadier-Reg., wurde 1826 auf Grund seiner Diss.: „*De hydrope in genere*" Dr. med., machte 1826—31 den Türkenkrieg und die poln. Revolution als Militärarzt mit und starb in Woronesch 1848 an einem Aneurysma. T. ist liter. äusserst thätig gewesen. Von seinen 16 Arbeiten sind namentlich die Mittheilungen „Ueber Malaria in der Moldau" (Wojenn. med. Journ., 1829) — „Ueber Schussverletzungen" hervorzuheben. Ferner ein Handbuch der Kriegs-Chirurgie (Wojenn.-polewaja Medicina), welches 1836—37 in 4 Thlen. auf Kosten der Regierung erschien und dem Autor eine lebenslängliche Pension von 2500 Rubeln einbrachte.

Smejew, pag. 148. O. Petersen (St. Pbg.).

***Tscherinoff**, Michael T., zu Moskau im J. 1839 geb., wurde zunächst daselbst medicinisch vorgebildet, um später TRAUBE'S und FRIEDREICH'S Vorlesungen, sowie das physiol. Laboratorium BRUECKE'S zu besuchen. Seit 1865 wirkt er als akad. Lehrer an der Moskauer Universität und schrieb vornehmlich über Infectionskrankheiten, über Ozon und über Diabetes mellitus. Wernich.

***Tscherning**, Eilert Adam T., geb. 5. Mai 1851 in Kopenhagen, studirte daselbst, absolvirte das Staatsexamen 1875 und promovirte 1881. Nach einer längeren Function an den Kopenhagener Spitälern und einer Anstellung an den Lazarethen des rothen Kreuzes in Erzerum während des russ. türk. Krieges, wirkte er als Prosector am Commune-Hosp. in Kopenhagen und später als erster Assistenzarzt der einen chir. Abtheilung desselben, welche er während der tödtlichen Krankheit HOLMER'S längere Zeit selbständig leitete. Ausser seiner Diss. über die Bedeutung der sogen. Localtuberculose für den Tumor albus publicirte er eine Concurrenz-Abhandlung (für die Docentur der klin. Chir. an der Universität) über die Geschwülste in den Knochen der Extremitäten und deren Behandlung, nebst kleineren Aufsätzen in Zeitschriften. Petersen.

Tschernobajew, Nicolai T., geb. 1797 im Gouv. Tschernigow, studirte in Moskau, wurde 1820 Arzt und trat in den Militärdienst, in dem er verschiedene Aemter bekleidete. 1825 Dr. med. mit der Diss.: „*De haemorrhoidibus*" geworden, war er seit 1847 Oberarzt des Kiew'schen Milit.-Hosp., 1853 Chefarzt der Süd-Armee während des Krimkrieges und starb 23. Febr. (6. März) 1868, nachdem er bereits 1861 seinen Abschied genommen. Von 14 Arbeiten verdienen, ausser Berichten über das Sanitätswesen der russ. Armee, hervorgehoben zu werden: „Studien über die Behandlung der Pest" — „Die Pest in der Festung Küstendschi

und in Mongolien 1829" (Wojenn. med. Journ., 1836, Th. 27, II—III) — „Ueber Volvulus" (Ib. 1851).

Smejew, pag. 151. O. Petersen (St. Pbg.).

*Tscheschichin, Ismail Wassiljewitsch T., zu Kiew, geb. im Gouv. Grodno 27. Sept. 1830, studirte in Kiew von 1849—54, war, nachdem er den Cursus als Arzt beendigt, Anfangs Landarzt, erwarb 1860 den Doctorgrad, reiste dann auf 2 Jahre nach Deutschland und habilitirte sich nach seiner Rückkehr als Privatdocent für klin. Diagnostik in Kiew. Er hat ausser seiner Diss. („Ueber die Bedeutung des Harnstoffes und des Kochsalzes im Typhusprocess") veröffentlicht: *„Zur Lehre von der thierischen Wärme"* (Archiv für Anat., 1866) und einige Abhandlungen in russ. med. Zeitschriften.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität zu Kiew. L. Stieda.

Tschetyrkin, Roman T., geb. 10./22. Oct. 1797, studirte an der med. Akademie zu St. Petersburg 1813—20, trat in den Militärdienst, wurde 1840 Ober-Civil-Medicinalinspector des Zarthums Polen und 1848 Generalstabs-Doctor der activen Armee, desgleichen auch 1856, doch nahm er schon im folgenden Jahre seinen Abschied und starb 1865 auf seinem Gute im Gouv. Kiew. T. ist nicht nur wegen seiner bedeutenden militärärztlichen Thätigkeit bekannt, sondern auch namentlich durch seine classischen Arbeiten über Pest und Cholera, die auch in's Deutsche übersetzt worden sind: „Historische Uebersicht über die Erscheinung, den Gang und das Aufhören der Pest in der transkaukasischen Armee 1828—29" (Petersb. 1834) — „Versuch einer militärmed. Polizei" (Militärhygiene, Ib. 1834) — „Ueber die Pest in der russ. Armee während der Türkenkriege 1828—30" (in's Deutsche und Polnische übersetzt) — „Allgem. Bemerkungen über die Cholera" (Petersb. 1836) — „Gedanken über die Cholera, gegründet auf den Gesetzen des Galvanismus" (Warschau 1847) — „Regeln der militärmed. Polizei" (2 Thle., Warschau 1850) — „Polizei-gerichtl. Chemie".

Smejew, pag. 152. O. Petersen (St. Pbg.).

Tuater, Franz Kasimir T., aus Krakau, studirte in Padua Mathematik und Medicin und erhielt auch dort die Doctorwürde, 1713 wurde er Prof. der Med. in seiner Vaterstadt; auch als Praktiker erfreute er sich eines besonderen Rufes; ausserdem war er Rathsherr und geschworener Geometer; er starb 3. April 1726. Er schrieb: *„De febre tertiana intermittente"* (Krakau 1712). K. & P.

Tucca, Paolo T., neapolit. Arzt des 16. Jahrh., war Prof. an der Universität zu Neapel und schrieb: *„De observantia curationis febrium juxta praeceptorum ejus secreta"* (Neapel 1532) — *„Practica Neapolitana de febribus"* (Ib. 1600).

Riccio, pag. 359. G.

Tuefferd, Georges-Frédéric T., zu Montbéliard, geb. daselbst 1779, studirte in Paris als Zeitgenosse von Marjolin, Magendie, Roux, Breschet und Dupuytren, mit denen er befreundet war, wurde 1807 Doctor und übte von da an, 58 Jahre lang, eine sehr ausgedehnte Praxis in seiner Heimath aus, war in dieser Zeit Armee-, Epidemieen-, Hospitalarzt und Fabriken-Inspector, war bei der Bekämpfung der grossen Kriegs-Epidemieen thätig und wurde 1815 selbst fast vom Typhus, von dem er in den österr. und französ. Feldlazarethen zu Montbéliard befallen worden war, dahingerafft. Er war einer der thätigsten Förderer der Vaccination und sprach sich als einer der Ersten in Frankreich über *„La nécessité des vaccinations"* aus. In Folge zahlreicher Abhandlungen, die er verfasst hatte, wurde er zum Correspond. der Acad. de méd. ernannt und war Laureat des Institut. 1846 erhielt er bei einer von der Acad. des sc. ausgeschriebenen Preisbewerbung über die Frage: *„De la contagion de la fièvre typhoïde"* eine ehrenvolle Erwähnung. Er schrieb später noch: *„Mém. sur l'épidémie de choléra et de suette qui a*

régné dans l'arrondissement de Montbéliard, depuis 1854" (Montb. 1856). Auch mit philosoph. Dingen beschäftigt, hinterliess er bei seinem im Alter von fast 86 Jahren, 19. Aug. 1865, erfolgten Tode, ein unvollendetes philosoph. Werk, an dem er, ein fast antiker Charakter, dem Tode fast in's Auge blickend, noch bis 20 Stunden vor seinem Ende gearbeitet hatte.

Muston in Union médicale, XXVII, 1865, pag. 413. G.

Tuengel, Georg Karl Franz T., zu Hamburg, geb. daselbst 19. Febr. 1816, studirte in Heidelberg, promovirte 1839 in Göttingen mit der Diss.: *„De carcinomate venarum"* (Berlin 1839), prakticirte als Arzt in Hamburg und wurde 1857 zum 1. Hospitalarzt am Allgem. Krankenhause erwählt. Er schrieb: *„Ueber künstliche Afterbildung"* (Kiel 1853) — *„Klin. Mittheilgg. von der med. Abth. des Allgem. Krankenh. zu Hamb. aus dem J. 1858"* (Hamb. 1860) und weitere Berichte für die JJ. 1859, 60, 61, 62—63 — *„Zwei Fälle von Enterotomie"* (LANGENBECK'S Archiv, I); ferner: *„Die Stellung der Pathologie zu den exacten Naturwissensch. vor 50 Jahren und jetzt"* (zwei Festreden zum 50jähr. Jubil. des Aerztl. Vereins am 2. Jan. 1866 gehalten, Hamb. 1866) — *„Beleuchtung des Ausschuss-Berichtes in Angelegenheit der Erbauung eines abgesonderten Gebäudes für Blatternkranke"* (Ib. 1866); endlich Mittheilungen in VIRCHOW'S Archiv und anderen Zeitschriften. In Folge seines leidenden Gesundheitszustandes trat er im J. 1870 in den Ruhestand und starb 19. Mai 1873. — T. war ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Arzt, der sich der allgemeinsten Hochachtung erfreute.

Hans Schroeder, VII, pag. 432. G.

Tuerck, Ludwig T., zu Wien, berühmter Neurolog und Laryngolog, geb. daselbst 22. Juli 1810, erlangte 1836 dort auch die med. Doctorwürde, widmete sich bereits als Secundararzt (1840) mit allem Eifer der Anat. und Pathol. des Nervensystems und erschien als Frucht seiner Studien die *„Abhandl. über Spinal-irritation nach eigenen, grösstentheils im Wiener allgem. Krankenhause angestellten Beobb."* (Wien 1843). 1844 unternahm er eine Studienreise nach Paris und publicirte: *„Ph. Ricord's Lehre von der Syphilis. Nach dessen klin. Vorträgen dargestellt"* (Ib. 1846). In der für ihn von seinem Gönner Baron TUERKHEIM im Allgem. Krankenhause geschaffenen Abtheilung für Nervenleidende, in welcher er als ordin. Arzt 13 Jahre lang wirkte, begründete er seinen wissenschaftl. Ruf, wurde jedoch erst 1857 zum Primararzt ernannt; er lieferte aber in dieser Zeit zahlreiche, sehr geschätzte Arbeiten, unter denen wir aus den Sitzungsber. der Akad. der Wissensch., mathem.-naturwiss. Classe, anführen: *„Ueber secund. Erkrankung einzelner Rückenmarksstränge und ihrer Fortsetzungen zum Gehirn"* (VI, XI, m. 7 Taff.) — *„Ergebnisse physiol. Untersuchh. über die einzelnen Stränge des Rückenmarks"* (VI) — *„Ueber Compression und Ursprung der Sehnerven"* (IX) — *„Beobb. über das Leitungsvermögen des menschl. Rückenmarks"* (XVI, m. 1 Taf.) — *„Beobb. über die Verminderung der Pulsfrequenz bei neuralg. Anfällen und über den Rhythmus solcher Anfälle"* (XVII) — *„Vorläuf. Ergebnisse von Experimentaluntersuchungen zur Ermittelung der Hautsensibilitätsbezirke der einzelnen Rückenmarksnervenpaare"* (XXI) — *„Ueber die Beziehung gewisser Krankheitsherde des grossen Gehirns zur Anästhesie"* (XXXV, m. 3 Taff.) u. s. w. Mit dem J. 1857 begannen seine laryngoskop. Studien, die ihn von da an ausschliesslich beschäftigten. Wenn ihm auch nicht die Erfindung des Kehlkopfspiegels zu danken ist, so doch jedenfalls die prakt. Verwendung desselben für diagnost. und operative Zwecke, so dass die Geschichte der Laryngoskopie für immer an seinen Namen anzuknüpfen ist, nachdem er im Sommer 1857 zum ersten Male mit Hilfe seines Kehlkopfspiegels dem Prof. LUDWIG das Kehlkopfinnere eines Pat. seiner Abtheilung gezeigt hatte. Alle seine bedeutenden Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen auf jenem Gebiete publicirte er zuerst in der „Allgem. Wiener med. Zeitung", hielt seit dem J. 1860 ununterbrochen Vorträge über Laryngoskopie und veröffentlichte:

„Prakt. Anleitung zur Laryngoskopie“ (Wien 1860, m. 1 Taf.). 1861 verlieh ihm die Pariser Acad. des sc. einen MONTHYON-Preis von 1200 Frcs., 1864 wurde er zum Prof. ord. ernannt und erschienen dann noch seine Hauptwerke: *„Klinik der Krankhh. des Kehlkopfes und der Luftröhre u. s. w.“* (Ib. 1866, m. 1 Taf. und 260 Holzschn.) und *„Atlas dazu. In 24 chromolith. Taff. v. A. Elfinger und C. Heitzmann“* (Ib. 1866). Unermüdlich wirkte er weiter bis an sein Lebensende, das, nach einem Leiden von nur wenigen Tagen, 25. Febr. 1868 eintrat. Aus seinem literar. Nachlasse, von C. WEDL zusammengestellt, erschien noch: *„Ueber Hautsensibilitätsbezirke der einzelnen Rückenmarksnervenpaare“* (Wien 1869; auch in den Denkschr. der kaiserl. Akad. der Wissensch.). Sein Andenken wurde durch die 1868 im Allgem. Krankenhause erfolgte Aufstellung seiner Büste geehrt; äussere Ehren sind ihm ausserhalb seines Berufskreises niemals zu Theil geworden.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 79. G.

Tuerck, s. a. TURCK.

Tuerkheim, Ludwig Freiherr von T., geb. 1777 zu Wien als Spross einer altadeligen Familie, widmete sich gleichzeitig der Jurisprudenz und Med., wurde 1800 Doctor der letzteren, wirkte längere Zeit als prakt. Arzt, wurde dann in den Staatsdienst berufen, zum wirkl. Hofrath und Sanitätsreferenten bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei, zum Beisitzer der k. k. Studien-Hofcommission und Vicedirector des med.-chir. Studiums ernannt. In den beiden letzteren Eigenschaften hatte er nicht geringen Antheil an der Entwicklung der in seiner Zeit zum höchsten Glanze gelangenden Wiener Schule, indem er sowohl bei der Auswahl leitender und lehrender Kräfte einen besonderen Scharfblick entwickelte, als auch seinen Anträgen Nachdruck zu verschaffen und sie in Ausführung zu bringen verstand. Ihm ist namentlich die Gewinnung von SKODA und TUERCK zu danken. Er war in den Jahren 1817 und 1829 Rector der Wiener Hochschule und war zuletzt Leibarzt in der Familie des Erzherzogs Franz Karl. In seinem amtlichen Berufe unermüdlich thätig, besass er reiche Kenntnisse in verschiedenen Gebieten des Wissens, war dabei von seltener Humanität und Herzensgüte und ein wohlwollender Förderer aufstrebender Talente; als Schriftsteller ist er niemals aufgetreten. Als Beweis, in welcher hohen Achtung er bei seinen Collegen stand, sei angeführt, dass nach seinem, 14. April 1846, erfolgten Tode die med. Facultät den Beschluss fasste, für den Verstorbenen in corpore Trauer anzulegen.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 88. G.

Tuffet, Pierre-Louis-Agathe T., französ. Marine-Chirurg, geb. 22. Juli 1769 zu Saint-Maixent, wurde 1804 in Paris Doctor mit der These: *„Essai sur l'étranglement des hernies abdominales“*. Er schrieb noch: *„Obturation membraneuse incomplète du rectum“* (Bullet. de la Soc. d'émulat., 1811) — *„Mém. sur l'introduction de corps étrangers dans le rectum“* (Ib.) — *„Mém. en forme de rapport sur des essais faits en 1810 et 1811 dans l'île de Java, pour remplacer le chanvre dans les usages de la navigation“* (Ann. marit. et colon., 1816) — *„Notice sur l'hôpital civil“* in THOMAS' „Mémoires pour servir à l'histoire de la ville et du port de Rochefort“ (1828). T. war corresp. Mitglied der Acad. de méd. und starb 9. April 1828 als erster Chefarzt der Marine im letztgenannten Hafen.

R. P. Lesson in Annales marit. et colon. 1829, XXXVIII, pag. 51. — Callisen, XIX, pag 474. — Berger et Rey, pag. 247. G.

Tufnell, Thomas Jolliffe T., zu Dublin, geb. 1819 zu Chippenham, Wilts., kam 1836 zu einem Arzte in Exeter in die Lehre, studirte darauf im St. George's Hosp. zu London, unter Sir BENJ. BRODIE und CAES. HAWKINS, wurde 1841 Member des R. C. S., trat dann als Assist. Surg. in die Armee und diente in Indien, wurde nach seiner Rückkehr Surgeon an dem Dubliner Districts-Militär-Gefängniss und hielt seit 1845 für die Candidaten des Militär-, Flotten- u. s. w.

Sanitätsdienstes Vorlesungen über Milit.-Med. und -Chir., die bald darauf von den betreff. Sanitäts-Behörden als für den Zweck entsprechend anerkannt wurden. 1850 trat er mit dem City of Dublin Hosp. in Verbindung, gehörte mehr als 20 Jahre lang zu den Chirurgen desselben und wurde nach seinem Ausscheiden zum Consult. Surg. ernannt. Nach dem Ausbruche des Krimkrieges trat er wieder in den activen Dienst, gewann persönliche kriegschir. Erfahrung und erhielt darauf als Regius Prof. den neu errichteten Lehrstuhl der Militär-Chir. beim R. C. S. Irel., dessen Fellow er bereits 1845 geworden war. Auch wurde er später Mitglied des Council und Präsident desselben. Wissenschaftl. hat er sich hauptsächlich bekannt gemacht durch seine Arbeiten über die Behandlung der äusseren sowohl wie der inneren Aneurysmen, über die er Lebenslang Studien gemacht hatte. Er schrieb darüber: „*Practical remarks on the treatment of aneurism by compression*“ (Dublin 1851) und „*On the successful treatment of aneurism by position and restricted diet*“ (Med.-Chir. Transact., LVII) — „*The successful treatment of internal aneurism by consolidation of the contents of the sac*“ (2 ed. 1875) — „*The consolidation of internal aneurism*“ (1879), die Behandlung besteht in strenger Diät, absoluter Ruhe im Bett und Jodkalium innerlich; ferner: „*On luxation downwards and backwards of the three internal metatarsal bones, a form of dislocation of the foot not previously described*“ (1854) — „*On the radical cure of varicocele by subcutaneous ligature of the spermatic veins*“ (Dublin Journ.) — „*Pract. remarks upon stricture of the rectum, especially in relation to its connexion with fistula in ano and ulceration of the bowel: with a new and improved form of bougie for the treatment of this affection*“ (Dublin Quart. Journ., 1860). Ausserdem eine Reihe von Mittheilungen in den Dubliner Journalen. — T. war ein sehr tüchtiger Chirurg und dabei ausgezeichnet durch Liebenswürdigkeit des Charakters. Für Unterrichtszwecke hatte er eine vortreffliche Sammlung von Gegenständen, die sich auf das Militär-Sanitätswesen beziehen, zusammengebracht; sie bildete später einen erheblichen Bestandtheil des Museums der Army Medical School zu Netley.

Medical Times and Gaz. 1875, II, pag. 792. — Lancet. 1875, II, pag. 1074. — Brit. Med. Journ. 1875, II, pag. 1088. — G. Johnson in Med.-Chir. Transact. 1886, LXIX, pag. 18. G.

Tuke, Samuel T., zu York in England, verdienter Irrenarzt, Director der 1792 in der Nähe davon von WILLIAM TUKE für Quäker errichteten Irrenanstalt, über die er herausgab: „*A description of the retreat, an institution near York for insane persons of the Society of Friends; containing an account of its origin and progress, etc.*“ (York 1813; 1815; deutsch nebst Einleitung von M. JACOBI in dessen „Sammlungen für die Heilung der Gemüthskranken“ I, 1822). Er schrieb ferner: „*Practical hints or the construction and economy of pauper lunatic asylums*“ (Ib. 1815, 4.) — „*Introductory observations*“ in JOH. MAX JACOBI, „On the constructions of the hospitals for the insane“ (Lond. 1841).

Callisen, XIX, pag. 475; XXXIII, pag. 87. G.

*Tuke, Daniel Hack T., zu Hanwell bei London und London, Irrenarzt, geb. 1827 zu York als Sohn des Vorigen, studirte im St. Barthol. Hosp. in London, wurde 1853 Dr. med. in Heidelberg, begann seine Praxis 1854 in York, wurde 1860 Member und 1875 Fellow des Roy. Coll. of Physic., 1882 Dr. der Rechte in Glasgow, war früher Physic. des York Dispens. und York Retreat und Docent für Geisteskrankhh. bei der med. Schule zu York, verfasste den „*Prize Essay on the moral management of the insane*“ (1854), gab zusammen mit BUCKNILL heraus: „*A manual of psychological medicine*“ (1857) und schrieb: „*Artificial insanity, chiefly in relation to mental pathology*“ (1865) — „*Illustrations of the influence of the mind upon the body, in health and disease*“ (1872 in's Französ. übers.) — „*Insanity in ancient and modern life*“ (1878) — „*Mental stupor*“ (Transact. of the Internat. Congress, 1881) —

„Chapters in the history of the insane in the British Isles" (1882). — *„Sleep walking and hypnotism"* (1884) — *„The insane in the United States and Canada"* (1885). Er ist auch Herausgeber des „Journal of Mental Science" und lieferte noch u. A. folgende Aufsätze: *„Lectures on various forms of mental disorders"* (Asylum Journ., 1856) — *„Biography of William Tuke, founder of the York Retreat"* (Psycholog. Journ., 1855) — *„Bethlem Royal Hospital"* (Journ. of Ment. Sc., 1876) — *„Metalloscopy and expectant attention"* (Ib. 1879) — *„Mental condition in hypnotism"* (Ib. 1883) und zahlreiche weitere Aufsätze. Er war Präsident der Medico-Psychological Association und ist einer der Gouverneurs des Bethlem Roy. Hosp. in London.

Medical Directory. Red.

*Tuke, John Batty T., zu Edinburg und Saughton Hall, Murrayfield, studirte in Edinburg, wo er 1856 Dr. med. wurde, war Med. Superint. des Fife and Kinross Distr. Asylum und Assist. Physic. am Roy. Edinb. Asylum, war Morrisonian Lecturer über Geisteskrankhh. beim Roy. Coll. of Physic. Edinb. und Docent derselben beim R. C. S. Edinb. und ist gegenwärtig Visit. Physic. des Saughton Hall Priv. Asylum. Er schrieb: *„Insanity of pregnancy, puerperal insanity, and insanity of lactation"* (Edinb. Med. Journ., 1865, 66) — *„Morbid appearances met with in the brains of thirty insane persons"* (Ib. 1869); zusammen mit RUTHERFORD: *„Morbid histology of brain and spinal cord as observed in the insane"* (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1873) — *„Morrisonian lectures"* (1874); die Artikel *„Insanity"* — *„Hysteria"* etc. in der Encyclop. Brit. (9. ed.) und verschiedene Aufsätze über Geisteskrankheiten u. s. w.

Medical Directory. Red.

Tulp, Nicolaas T. (auch Claes Pieterszoon und Nicolaus Petreus genannt), geb. 1593 in Amsterdam, studirte in Leyden unter PAUW, BONTIUS, O. HEURNIUS und VORSTIUS, promovirte daselbst 1614 mit einer *„Diss. de cholera humida"* in der Med., liess sich in seinem Geburtsorte nieder, wurde schon 1622 Mitglied der Stadt-Regierung und 1626 zum Prälector der Anat. an der „Chirurgijns-Gild" ernannt, als welcher er 1632 durch Rembrandt gemalt wurde, die Armmuskeln demonstrirend („hic loquitur nobis docti facundia TULPII, dum secat-artifici lurida membra manua. Barlaeus). Dieses Amt hatte er bis 1653 wahrgenommen, während er 1654 zum Bürgermeister von Amsterdam erwählt wurde, einer Würde, welche ihm auch 1655, 66 u. 71 übertragen worden ist. 1663—65 und 1673 bis zu seinem Tode, der 1674 im Haag erfolgte, war er Mitglied des „College van Gecommitteerde Raden, wegens Amsterdam", als welcher er deshalb an der Landes-Regierung Theil nahm. T., der einen sehr grossen Ruf als Arzt hatte, war der Erste in Amsterdam, der einen Wagen gebrauchte, um seine Kranken zu besuchen und hat sich als Anatom bekannt gemacht durch die erste Beschreibung der durch BAUHINUS entdeckten Valvula ileo-coecalis (wodurch diese auch wohl Valvula Tulpii genannt wird) und durch die erste Nachweisung beim Menschen der 1622 durch ASELLI beim Hunde entdeckten Vasa lactea, welche er, wie BARTHOLINUS erzählt, 1639, also 12 Jahre vor JOANNES VAN HORNE, im Cadaver eines zum Tode verurtheilten Verbrechers vor seinen Schülern demonstrirt hatte. Auch in der vergleichenden Anat. hat T. sich verdient gemacht durch die erste Beschreibung der Chimpanse, wie auch CARUS in seiner „Geschichte der Zoologie" anerkennt und von HUXLEY bestätigt wird. 1636 wurde durch T.'s Bemühungen die erste Pharmacopoea Amstelodamensis veröffentlicht (sie ist wahrscheinlich fast ganz von T. allein bearbeitet), wodurch die Apotheker gezwungen wurden, die Medicamente auf gleichförmige Weise zu präpariren, während T. auch durch seine Empfehlung viel beigetragen hat, um dem Thee als Genussmittel eine Stelle zu sichern. Er schrieb: *„Observationum medicorum libri tres"* (Amsterdam 1641; 1652 [libro quarto auctior]; 1672; 1685; Leyden 1716; 1739; holländ. Amsterd. 1650; Leyden 1740). Diese erste Uebersetzung gefiel T. nicht und

darum bearbeitete er selbst eine andere, welche jedoch nicht veröffentlicht ist und handschriftlich von seinen Verwandten aufbewahrt wird. Hinter der 3. Ausgabe (1672) hat T. noch 74 *„Monita medica“* angefügt, welche von S. BLANKAART holländisch, mit seiner Uebersetzung von HIPPOKRATES' Aphorismen 1680 veröffentlicht worden sind. Ausserdem schrieb T. noch eine *„Epistola de calculis“*, in BEVERWYCK'S „Excerc. in HIPPOKRATIS aphorism. de calculo“ aufgenommen.

Dr. H. C. Rogge, Nicolaas Tulp. 1880. — Dr. E. H. M. Thyssen, Nicolaas Tulp. 1881. C. E. Daniëls.

Tumiati, Giovanni T., zu Padua, geb. 10. April 1761 zu Cologna, einem Dorfe im Ferraresischen, studirte auf der Universität zu Ferrara, wo er Doctor wurde, prakticirte 7 Jahre in Ponte Lago Scuro und wurde, da er eine Berufung an die Universität Padua ausgeschlagen hatte, 1790 auf den neu errichteten Lehrstuhl als Prof. e. o. und Lector der Anat. zu Ferrara berufen und mit der Gründung eines anat. Cabinets beauftragt. 1794 wurde er zum Prof. ord. ernannt und war 20 Jahre lang auch pathol. Prosector in den Hospitälern und ein sehr gewissenhafter und humaner Arzt. Erst 43 Jahre alt, starb er 10. März 1804. Seine Schriften waren: *„Elementi di anatomia“* (3 voll.) — *„Ricerche anatomiche“* (Venedig 1790, fol.) — *„Memoria insettologica-agraria intorno a'bruchi de' meli“* (1791, 4.) — *„Transunto di due memorie su un ammasso di capegli trovato nell' utero a due donne“* (4.) — *„Lettera al dotto e celebre dott. Floriano Caldani“* (4.) — *„Lettera seconda etc.“* (4.).

de Tipaldo, IV, pag. 420. G.

Tunnichaeus (TOENNICH), Johannes T., zu Rostock, gebürtig aus Ostpreussen, war Mag. phil. und Dr. med., wurde 1558 Prof. der Med. zu Rostock und Leibarzt der Herzoge Johann Albrecht und Ulrich von Mecklenburg und starb daselbst 22. Sept. 1565. Er hatte geschrieben: *„De universa febrium natura, essentia, differentia et curatione non modo febrium communi sed singularum quoque propria“* (Rost. 1560) — *„Propositiones anatomicae περὶ σκελέτου s. de ossibus etc.“* (1564) — *„De peste“* — *„Tota ars medica ex Galeni scriptis per tabulas collecta“*. Ausserdem findet sich in den „Scripta in Academia Rostoch. publice proposita“ (1567) von ihm eine Anzahl von Abhandlungen.

Blanck, pag. 11. G.

*Turchi, Marino T., zu Neapel, geb. 31. Mai 1808 zu Gesso bei Chieti, studirte seit 1829 in Neapel Naturwiss. und Med., wurde 1848 in das neapolit. Parlament gewählt, wo er der liberalen Partei angehörte, erlitt nach der Restauration Gefängniss, polizeil. Ueberwachung, war 1860 einer der 5 Decurionen der Stadt Neapel, welche deren Huldigung dem Könige Victor Emanuel überbrachten. In demselben Jahre wurde er zum Prof. der Hygiene an der Universität ernannt und stellte sich zugleich die Aufgabe, dem Volke gesundere Wohnungen zu verschaffen. Seine sehr zahlreichen Arbeiten bestehen zum allergrössten Theil in Denkschriften, Berichten, Vorschlägen, die hygienischen Zustände der Stadt Neapel betreffend; von anderen Schriften führen wir an: *„Sulla donna e sulla sua missione“* — *„Sulla bellezza presso gli antichi e presso i moderni“* — *„Sulla igiene della bellezza“* — *„Della Italia igienica e principalmente della pretesa degenerazione della razza latina“* u. s. w.

De Gubernatis, pag. 1009. Red.

*Turck, Léopold T., zu Plombières, geb. 11. Nov. 1797 zu Nancy, studirte in Paris, wo er 1821 Doctor wurde, gründete 1822 den „Almanach du peuple“, der erst 1835 in Folge der gegen dessen Urheber gerichteten Anklage einging. Er hatte als Freund von BUCHEZ die Thätigkeit der liberalen Propaganda lebhaft unterstützt, in Lothringen die „Charbonnerie“ bilden geholfen und war unter der Restauration und in den ersten Jahren der Regierung Louis-Philippe's an den polit. Agitationen stark betheiligt. Als Arzt bei den Quellen von Plom-

bières etablirt, machte er kein Hehl aus seinen republikan. Neigungen, wurde nach der Februar-Revolution 1848 zum provisor. Reg.-Commissar im Vogesen-Depart. und darauf in die gesetzgebende Versammlung gewählt. Er bekämpfte lebhaft die Regierung Louis Napoléon's und kehrte, da er nicht mehr gewählt wurde, nach Plombières zurück. Von seinen Schriften führen wir an: „*Mém. sur la fièvre typhoïde*“ (1842) — „*Du mode d'action des eaux thermales de Plombières*“ (4. éd. 1847) — „*De la vieillesse étudiée comme maladie et des moyens de la combattre*“ (2. éd. 1852; 3. éd. 1868) — „*Recherches cliniques sur diverses maladies du larynx, de la trachée et du pharynx*“ (1862) — „*L'école aliéniste française*“ (1864) — „*Médecine populaire*“ (1870) u. s. w.

Vapereau, pag. 1777. — Bitard, pag. 1104. G.

Turck, s. a. TUERCK.

Turenne, s. AUZIAS-TURENNE, Bd. I, pag. 235.

Turini, Andreas T., auch unter dem latein. Namen THURINUS bekannt, geb. in Florenz und daselbst zu Anfang des 16. Jahrh. prakticirend, war Arzt der Päpste Clemens VII. und Paul III., sowie der französ. Könige Ludwig XII. und Franz I. Er ist besonders bekannt durch den hervorragenden Antheil, den er in der zu seiner Zeit die ärztl. Gemüther stark bewegenden Streitfrage, betr. den richtigen Ort des Aderlasses, hatte, und namentlich durch seine literar. Streitigkeiten mit MATHAEUS CURTIUS u. A. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit diesem Thema. Wir citiren u. A.: „*De curatione pleuritidis per venaesectionem*“ (Lyon 1537) — „*Responsiones contra Mathaeum Curtium de vena in pleuritide secanda*“ (Paris 1538; Bologna 1543) — „*Defensio contra M. A. Montisianum, quod non in omni febre putrida conveniat sanguinis missio*“ (Rom 1549).

Biogr. méd. VII, pag. 375. Pgl.

Turnbull, William T., engl. Marinechirurg des vorigen Jahrh., gest. 1796 zu London, war Mitglied der Royal Soc. und ist besonders bekannt durch folgende Publicationen: „*A case of extra-uterine gestation of the ventral kind, including the symptoms of the patient from the appearences upon dissection*“ (Lond. 1791) — „*An inquiry into the origin and antiquity of the lues venerea etc.*“ (Ib. 1786) — „*A treatise on chirurgical diseases and on the operations required in their treatment from the french of Msrs. Chopart and Desault with an introduction, notes and observations*“ (Ib. 1787, 2 voll.), sowie kleinere Aufsätze in den Mem. of Roy. Med. Soc. (III u. IV, 1793, 95).

Dict. hist. IV, pag. 294. Pgl.

Turnbull, Alexander T., zu London, geb. in Schottland, wurde 1820 in Edinburg Doctor, schrieb: „*An investigation into the remarkable medicinal effects, resulting from the external application of veratria*“ (Lond. 1834; 2. ed.: „*with an append. on the external application of delphinia, and on the internal administration of the salts of veratria and delphinia*“, 1835; holländ. v. J. TURK, Utrecht 1835) — „*On the preparation and med. employment of aconitine by the endermatic method, in the treatment of tic douloureux and other painful affections*“ (Ib. 1834) — „*On the medical properties of the natural order of ranunculaceae, and more especially on the uses of the sabadilla seeds, delphinium, staphisagria and aconitum napellus, and their alcaloids: etc.*“ (Ib. 1839; new ed. 1837 u. d. T.: „*A treatise on painful and nervous diseases, more especially on the discovery and application of many new remedies for affections of the eyes and ears*“; 3. ed. 1837) — „*Treatment of diseases of the eye, by means of prussic acid vapour and other medicinal agents*“ (Lond. 1843); ferner Aufsätze in Lond. Med. Gaz., Lancet, JOHNSON'S Med.-Chir. Review u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 479; XXXIII, pag. 90. G.

*Turnbull, James Muter T., zu Liverpool, wurde 1839 in Edinburg Dr. med., 1873 Fellow des Roy. Coll. of Physic. Lond., ist zur Zeit Consult. Physic. der Liverpool Roy. Infirm. Er schrieb: *„A tabular view of the physical signs and diagnosis of the diseases of the lungs“* — *„An inquiry into the curability of consumption, the prevention, and progress of improvement in the treatment“* (3. ed. 1859) — *„A pract. treatise on disorders of the stomach, with fermentation“* (1856) — *„Lectures on plethora and anaemia, and on functional disorders dependent upon the state of the blood“* (Lancet, 1846) — *„Clinical lectures on aneurism, dropsy and tubercular peritonitis“* (Med. Times and Gaz., 1852) — *„On thrombosis and embolism“* (Inaug. Address, 1876); ferner noch folgende Beiträge zu Zeitschriften: *„On chorea, and on nature and art in the treatment“* (Brit. Med. Journ., 1865) — *„The use of the bromide of potassium in the treatment of some nervous affections“* (Liverp. Med. Surg. Reps., 1868) — *„Recent advances in the prevention and treatment of pulmonary consumption“* (Ib. 1870).

Medical Directory. Red.

*Turnbull, Laurence T., in Philadelphia, geb. 10. Sept. 1821 in Schottland, kam als 12jähr. Knabe nach Amerika, trat als Apothekerlehrling in ein chemisches Etablissement zu Philadelphia ein, studirte gleichzeitig am College of Pharmacy daselbst, von dem er nach Vertheidigung seiner These über Salacine, das er aus der Populus temuloides chemisch dargestellt hatte, mit den üblichen Graden entlassen wurde. Er nahm dann eine Stellung als Chemiker an und beschäftigte sich Viel mit der Herstellung neuer Präparate. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er die bleichende Kraft des Natr. biboracicum. Aus Gesundheitsrücksichten gab er seine pharmaceut. und chem. Arbeiten auf und übernahm, nachdem er das Jefferson Med. Coll. absolvirt und 1845 den Grad als Dr. med. erworben hatte, das Amt eines Resid. Physic. am Philadelphia Hosp.; später wurde er Armee- und Impfarzt im Moyamensing Departement. Zugleich hielt er am Franklin-Institut über technolog. Chemie und Elektricitätslehre Vorlesungen, welche er später in Buchform herausgab. 1859 machte er eine Studienreise nach Europa und besuchte besonders die engl., franz. und deutsch. Augen- und Ohrenkliniken. Nach Amerika zurückgekehrt, veröffentlichte er die erste amerikan. Schrift über den Gebrauch des Ophthalmoskops. T. war auch der erste Arzt in den Vereinigten Staaten, der die Perforation des Warzenfortsatzes mit gutem Erfolge unternahm. Seine Schriften sind betitelt: *„The electromagnetic telegraph with an historical account of its rise, progress and present condition“* — *„Whooping cough“* — *„Hints and observations on military hygiene with the best means of treating the medical and surgical diseases of the army“* — *„Defective and impaired vision with the clinical use of the ophthalmoscope in their diagnosis and treatment“* — *„The nature, causes and treatment of nervous deafness with an additional translation from the French of Duchenne“* — *„A manual of diseases of the ear“* — *„A brochure on tinnitus aurium“* (2 Aufl.) — *„Clinical observations on the relief of pain in acute affections of the ear“* (1875) u. A. m. Zur Zeit ist T. Ohrenarzt am Jefferson Med. Coll. Hosp. und war auf dem internationalen medic. Congress in Philadelphia 1876 Präsident der Section für Otologie. Kleinere Aufsätze T.'s sind: *„Ophthalmia neonatorum“* (Philad. Med. and Surg. Rep., 1877) — *„Artificial perforations of the membrana tympani“* (Ib. 1877) — *„On the aboriginal method of treating diseases of the ear, with observations on the use of steam in diseases of the middle ear“* (Ib. 1876) — *„A new artificial membrana tympani“* (Ib. 1876) — *„On chronic suppuration of the ear“* (Ib. 1875) — *„The limits of perception of musical tones by the human ear“* (Boston Med. and Surg. Journ., 1879) — *„The advantages and accidents of artificial anaesthesia“* (1879) — *„The diseases of the middle ear. Otitis media“* (Philad. Med. and Surg. Rep., 1879) — *„A comparison between the audiphone, dentaphone . . . and the various forms*

of ear-trumpets for the deaf" (Philad. Med. Times, 1880) — „*Krankhafte Geschwülste des Ohres und ihre Behandlung*" (Wiener med. Presse, 1881) — „*Deafness as the result of poison of syphilis; clinical cases*" (Separatabdruck 1881) — „*Diphtheria a cause of deafness, not only in school children but also in adults*" (Philad. Med. and Surg. Rep., 1882) — „*Observations on caries of the mastoid process of the temporal bone in children*" (Philad. Med. Times, 1883).

Atkinson, pag. 218. Pgl.

*Charles Smith Turnbull, als Sohn des Vorigen in Philadelphia 10. Nov. 1847 geb., studirte in seiner Vaterstadt seit 1868 und erhielt 1871 den Grad als Dr. med., war dann ein Jahr lang Wundarzt bei der geolog. Vermessungs-Commission für die Territorien von Wyoming und Montana, bekleidete von 1873—74 die Stelle als Resid. Assist. Surg. am New York Ophthalmic and Aural Institute, hielt sich von 1874—75 in Wien auf, machte dort ophthalmiatr. und otiatr. Studien unter ARLT, JAEGER, POLITZER, GRUBER etc. und liess sich nach seiner Rückkehr in Philadelphia als Specialarzt für die genannten Disciplinen nieder. T. ist Mitglied des Franklin-Instituts und veröffentlichte bisher eine engl. Uebersetzung von GRUBER'S Schrift: „*Tenotomie des M. tensor tympani*", von BRUNNER'S Abhandlung: „*Ueber die Methoden der Knochenverbindungen*", von ARLT'S Aufsatz: „*Verletzungen des Auges vom gerichtl.-med. Standpunkte aus betrachtet*", ferner selbständig: „*Filaria in the eye of the horse*" (The Veterinarian, 1879) — „*Das Audiphon und Dentaphon*" (Zeitschr. f. Ohrenheilk., 1880, IX) — „*Das neue Dentaphon zum Zusammenfalten (folding dentaphone)*" (Ib. 1880) — „*Nasal, postnasal and pharyngeal inflammations; considered with reference to diseases of the middle ear, with remarks upon treatment*" (Philad. Med. and Surg. Rep., 1881).

Atkinson, pag. 218. Pgl.

Turner, William T., berühmter Arzt, Naturforscher und Theolog, geb. in Morpeth, Northumberland, studirte in Cambridge, war ein Freund des berühmten Bischofs Ridley, dessen reformatorische religiöse Grundsätze er theilte. Nachdem er zur Verbreitung derselben im Lande als Prediger umhergezogen war, wurde er gefänglich eingezogen, verliess nach seiner Freilassung seine Heimath, wurde Dr. med. in Ferrara und lebte während des Restes der Regierung Heinrich's VIII. hauptsächlich in Köln und anderen deutschen Städten, z. B. Weissenburg (um 1557), in denen er einige von seinen Werken publicirte. Unter der nächsten Regierung, die seinen religiösen Ansichten günstiger war, kehrte er nach England zurück und erhielt von dem jungen Könige eine Präbende in York, ein Canonicat in Windsor und ein Decanat in Wells, sowie die Erlaubniss zu predigen; auch wurde er Dr. med. in Oxford und erhielt durch die Protection des Herzogs von Somerset eine vornehme Praxis. Nach der Thronbesteigung der Königin Mary musste er wieder flüchten, ging nach Deutschland, von da nach Rom, liess sich später in Basel nieder, kehrte nach dem Tode der Königin aber wieder nach England zurück, wurde in seine Würden wieder eingesetzt und starb 7. Juli 1568 in London. Er war Schriftsteller auf dem med., naturwissenschaftl. und theolog. Gebiete. Zu dem ersteren gehören: „*A book of the nature and properties of bathes in England, as of other bathes in Germany and Italy*" (Köln 1562, fol.) — „*The nature of wines commonly used in England etc.*" (London 1568); zusammen damit ist gedruckt: „*A treatise on the nature and vertue of triacle*" — „*The rare treasure of English bathes*" (Ib. 1587, 4.). Er ist auch der Verf. des ersten in engl. Sprache erschienenen Kräuterbuches (herbal) (1551—62). Aus dem Gebiete der Zoologie schrieb er eine Ornithologie: „Avium praecipuarum, quarum apud Plinium et Aristotelem mentio est, brevis et succincta historia" (Köln 1554). Er war ein Zeitgenosse von GESNER und mit Demselben befreundet. Seine zahlreichen theolog. Schriften bleiben hier unerwähnt.

Aikin, pag. 79. — Hutchinson, II, pag. 457. — Biogr. méd. VII, pag. 376.
G.

Turner, Daniel T., zu London, war eigentlich zum Chirurgen erzogen und prakticirte als solcher einige Jahre, trat dann aber aus seiner Genossenschaft aus und wurde — etwas sehr Ungewöhnliches damals — 1711 in das Coll. of Physic. als Lic. aufgenommen, erwarb auch den Doctorgrad. Er erlangte einige Berühmtheit; seinen Namen führt auch noch im Volke das Ceratum Calaminae der Pharmakopöe. Er schrieb: „*A vindication of the noble art of chirurgery*" (London 1695) — „*A remarkable case in surgery, being an account of an uncommon fracture and depression of the skull in a child, accompanied with a vast imposthume of the brain*" (Ib. 1709) — „*De morbis cutaneis. A treatise of diseases incident to the skin*" (Ib. 1723) — „*Syphilis. A practical dissertation on the venereal disease*" (1724) — „*The art of surgery*" (2 voll., 1725) — „*On the force of the mother's imagination on the foetus in utero*" (1726) — „*A discourse concerning gleet*" (1729) — „*An answer to a pamphlet on the power of imagination in pregnant women*" (1729) — „*The force of the mother's imagination upon the foetus in utero still further considered, by way of reply to Dr. Blondell's book*" (1730) — „*De morbo gallico. A treatise published about 200 years past. Republished by D. T.*" (1730) — „*A discourse concerning fevers*" (1732) — „*Aphrodisiacus. A summary of the ancient writers on the venereal disease*" (1736) u. s. w., sowie Abhandlungen in den Philosoph. Transact. (1694, 1725). Er starb, 74 Jahre alt, 13. März 1740.

Biogr. méd. VII, pag. 376. — Dict. hist. IV, pag. 295. — Munk, II, pag. 35. G.

Turner, John William T., zu Edinburg, gebürtig aus England, studirte daselbst, machte als Schiffschirurg eine Reise nach Ostindien, war eine Zeit lang Assist. Surg. bei der Miliz und Assistent des Dr. Erskine, sowie nach dessen Tode fast 10 Jahre lang Assistent von John Thomson, nahm Theil an der von Demselben 1816 in Vorschlag gebrachten Einrichtung des New Town Dispensary, war Surgeon und später Consult. Surg. desselben, auch mehrere Jahre lang Conservator des von Thomson 1804 errichteten Museum des R. C. S., dessen Fellow er seit 1812 war, wurde bei Thomson's Rücktritt, 1821, Prof. der Chir. am Coll. of Surg., war Vice-Präs. der Med.-Chir. Soc., wurde 1829 Surgeon der Roy. Infirm. und erhielt 1831 die neu errichtete Professur der Chir. an der Universität, in welcher ihm nach seinem im 46. Jahre, 19. Nov. 1835, erfolgten Tode Sir Charles Bell nachfolgte. Er hatte geschrieben: „*A probationary essay on dislocations of the shoulder joint*" (Edinb. 1812) — „*On the sudden spontaneous obstruction of the canals of the larger arteries of the body; with some observations on the process employed by nature to prevent or arrest haemorrhage from lacerated arteries*" (Transact. of the Med.-Chir. Soc. of Edinb., 1828, III) — „*On the causes of the sound produced by the action of the heart*" (Ib.); ferner Beiträge zu den Reports of the New Town Dispensary etc.

Callisen, XIX, pag. 484; XXXIII, pag. 93. G.

*Turner, Sir William T., zu Edinburg, geb. 1832 zu Lancaster in England, studirte im St. Barthol. Hosp. zu London, wurde Member des R. C. S. Engl. 1853, 1854 anatom. Prosector bei der Universität zu Edinburg, 1861 Fellow des dortigen R. C. S., 1867 Prof. der Anat. bei der Universität und Roy. Scott. Acad.; er ist auch Mitglied des Gen. Med. Counc., ist Dr. der Rechte der Universität Glasgow und Fellow der Royal Societies zu London und Edinburg. Literar. Arbeiten: „*Atlas of human anatomy and physiology, with hand-book*" — „*Convolutions of human cerebrum topographically considered*" (1868) — „*An introduction to human anatomy including the anatomy of the tissues*" — „*Lectures on comparative anatomy of the placenta*" (1876). Er gab heraus die 3. ed. 1870 von Sir James Paget's „Lectures on surgical pathology", ist Mitherausgeber des Journ. of Anat. and Physiol." und lieferte noch viele Aufsätze für Edinb. Med. Journ., Edinb. Phil. Journ., Journ. of Microsc. Sc.,

Brown-Séquard's Journ., Med.-Chir. Rev., Transact. und Proceed. of the Roy. Soc. in Lond. und Edinb., u. s. w., u. s. w. Red.

*Turnipseed, Edward Berriam T., in Richland, S. C., daselbst 29. Oct. 1829 geb., studirte am South Carolina Med. Coll. zu Charleston, wo er 1852 den Grad als Dr. med. erwarb. Nachdem er einige Monate als Arzt prakticirt hatte, ging er 1854 zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, nahm darauf eine Stellung als Militärarzt in der russ. Armee an und machte den Krimkrieg, sowie die Belagerung von Sebastopol mit. Nach 14monatl. Thätigkeit bei dem russ. Heere begab er sich wieder nach Paris, unterwegs noch einen Aufenthalt in Wien nehmend, setzte seine Studien fort und kehrte 1856 nach Amerika zurück, um bis 1859 in New York zu bleiben und dann nach Richland, seinem jetzigen Domicil, überzusiedeln. T. betreibt mit Vorliebe chir. Praxis und veröffentlichte bisher: „*Gossypium herbaceum and viscum album used by negro women to procure abortion*“ (Charlest. Med. Journ., 1852); Berichte über: „*Exsection of fibula*“ — „*Superior maxillary section of malar and pterygoid process of sphenoid bone*“ — „*Modification of Syme's and Pirogoff's operation of ankle-joint*“ (Richmond Medical Journ., 1868) — „*Facts regarding the anatomical difference between the negro and white races (difference in the locality of the hymen)*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1868; Amer. Journ. of Obstetr., 1877) — „*Why should we support the perineum during labor at all and particularly in primiparae? a means recommended which, as far as tested, has never failed to prevent lacerations of the perineum*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1877). T. ist übrigens Erfinder verschiedener Neuerungen resp. Verbesserungen von chir. Instrumenten, so zur Operation von Fisteln, der Staphylorrhaphie, zur Wundnaht, zur Urethrotomie und Hysterotomie (beschrieben in den Transactions of the S. C. Med. Assoc., 1875, 76, 77).

Atkinson, pag. 331. Pgl.

Turquet de Mayerne, s. Mayerne, Bd. IV, pag. 182.

Turre, Giorgio di T., geb. zu Padua 1607, studirte hier mit solchem Erfolge Med. und Naturwissensch., dass er schon im Alter von 30 Jahren nicht bloss für einen ausserordentlich geschickten Arzt, sondern auch für den gelehrtesten Botaniker in Italien galt. Er erhielt 1649 die Professur der Botanik an der Universität seiner Vaterstadt, vertauschte sie 1666 mit der für Therapie, wobei er aber die Stellung als Director des botan. Gartens weiter behielt und starb 1688. Er hinterliess nur drei kleinere, übrigens ganz unbedeutende botan. und pharmakologische Schriften.

Biogr. méd. VII, pag. 377. Pgl.

Turre, s. a. Torre, della, Bd. V, pag. 703.

Turrisanus, s. Torrigiano, Bd. V, pag. 703.

Turrisanus, s. Rusticheli, Bd. V, pag. 129.

Tuson, Edward William T., zu London, war House Surg., dann Assist. Surg. und Surg. (seit 1836) am Middlesex Hosp., Docent der Anat. und Physiol., Prosector und Leiter der chir. Klinik bei der med. Schule desselben, auch Docent der Anat. und Physiol. bei der Little Windmill-Street Med. School. Er schrieb: „*New and improved system of myology, illustrat. by colour. plates*“ (4 parts, Lond. 1825, 26, fol.; 2. ed. 1828; 1840; deutsch Weimar 1826—28, fol.) — „*A supplement to myology, containing the arteries, veins . . . viscera, the ear and eye, the brain, and the gravid uterus, with the foetal circulation*“ (Ib. 1828, fol.; deutsch: „*Enkymoplasma. Der schwangere Uterus und der Blutlauf im Foetus; u. s. w.*“, Weimar 1830, fol.) — „*A pocket compendium of anatomy; etc.*“ (London 1828; 3. ed. 1836) — „*The dissector's guide, or student's companion, etc.*“ (Ib. 1832; 3. ed. 1836) — „*The anatomy and*

surgery of inguinal and femoral hernia; illustr. by plates etc." (Ib. 1834) — „*The cause and treatment of curvature of the spine, and diseases of the vertebral column. Illustr. with cases and plates*" (1841); ausserdem Aufsätze in Lond. Med. Gaz. u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 489; XXXIII, pag. 95. G.

Tussignana, Petrus de T., Prof. in Bologna, dem 13. Jahrh. angehörig, wird von GUILIELMO DE SALICETO in der Vorrede zu seiner „Summa conservationis et sanationis" als sein Lehrer und Verf. eines „*Regimen sanitatis*" genannt, welches Leyden und Paris 1539 (1540) im Druck erschienen ist. Er ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen

Tussignana, Petrus de T., ebenfalls Prof. in Bologna (? Sohn des Vorigen), der eine kleine Schrift über die Mineralquellen in Bormio, die erste über diesen Gegenstand, und zwar nach eigenen, im Frühling (März) 1363 gemachten Beobachtungen verfasst hat, welche in der Collect. de balneis (Venedig 1553, fol., p. 193—195) abgedruckt ist. A. H.

Tweedie, Alexander T., zu London, geb. 1794 in Edinburg, studirte daselbst von 1809, war Schüler von WISHART, Chirurgen in der Roy. Infirmary, promovirte 1815 mit der Diss. „*De cataracta*", wurde 1817 Member des Edinburger R. C. S. und neben ROB. LISTON einer der 2 House Surgeons der Roy. Infirmary. 1820 siedelte er nach London über, um als Physician zu prakticiren, wurde 1822 Lic. und 1838 Fellow des Coll. of Phys., war 1853—55 Consiliarius und 1858, 59 Lumleian Lecturer desselben. 1822 war er Assist. Physic. und 1824 Physic. des London Fever Hosp. geworden und blieb in dieser Stellung bis 1861, wo er zum Consult. Phys. und Vice-Präsidenten der Anstalt ernannt wurde. 1836 wurde er auch einer der Physic. des Foundling Hosp. Er schrieb: „*Clinical illustrations of fever, comprising a report of the cases treated in the Lond. Fever Hosp. in 1828, 29*" (Lond. 1830), war der Urheber und einer der Herausgeber (mit J. FORBES und J. CONOLLY) der nach ihm benannten „*Cyclopaedia of practical medicine*" (4 voll., Lond. 1831—35), des ersten derartigen Werkes in England, und lieferte für dasselbe einige werthvolle Artikel: „*Continued fever*" — „*Inflammation*" — „*Scarlatina*" — „*Diseases of the throat*". Später gab er die „*Library of medicine*" (8 voll., 1840) heraus; auch verfasste er noch: „*Clinical illustrations of fever, comprising a report of the cases treated at the London Fever Hosp. in 1828—29*" (1830; Philad. 1831) — „*On the distinctive characters, pathology, and treatment of continued fevers*" (1862) u. s. w. Er starb 30. Mai 1884.

Munk, III, pag. 252. — Lancet. 1884, I, pag. 1101. — Edinburgh Med. Journ. 1884—85, XXX, pag. 191. — Callisen, XIX, pag. 493; XXXIII, pag. 96. G.

*Tweedy, John T., zu London, Augenarzt, studirte im University Coll. daselbst, wurde 1872 Member, 1876 Fellow des R. C. S. Engl., war Ophthalm. Surg. beim Great Northern Hosp. und Assist. Med. Officer bei der Hautkranken-Abtheilung des Univers. College Hosp.; zur Zeit ist er Assist. Ophth. Surg. bei demselben, Prof. der Augenheilkunde beim Univers. Coll. und Surgeon am Roy. Lond. Ophth. Hosp. Literar. Arbeiten: „*On cholesterine in the eye*" (Lancet, 1873) — „*Visible striation of the normal and cataractous crystalline lens*" (Ophthalm. Hosp. Rep., 1874) — „*On the meaning of the terms hemeralopia and nyctalopia*" (Ib. 1882) — „*An improved optometer for estimating the degree of abnormal regular astigmatism*" (Lancet, 1876) — „*Treatment of diphtheritic ophthalmia by local application of solution of quinine*" (Ib. 1880; 1882) und weitere Mittheilungen in Brit. Med. Journ., Lancet u. s. w.

Medical Directory. Red.

Twining, William T., beliebter engl. Praktiker, geb. in der brit. Colonie Nova Scotia um 1780, widmete sich dort in seiner Jugend der Med. unter

Leitung des Dr. JOHN HALLIBURTON aus Halifax, vollendete seine Studien zu London am Guy's Hosp., erhielt das Diplom des Coll. of Surg. und trat 1812 in's med. Depart. der Armee, diente Anfangs am Hosp. zu Chelsea, dann eine kurze Zeit unter Wellington auf der pyrenäischen Halbinsel, kam als Stabsarzt nach Paris, diente bis 1815 abermals zu Chelsea, begleitete die Armee in die Niederlande und nach Waterloo, hielt sich 1817 vorübergehend in Frankreich auf, diente von 1818—21 in Chatham, Maidstone und auf der Insel Wight, wurde 1821 nach Ceylon eingeschifft und ging mit Sir Edward Paget nach Indien, trat zu Calcutta in den Dienst der Engl.-Ostind. Compagnie, wurde aber 1823 auf Halbsold gesetzt und 1830 verabschiedet. Er starb zu Calcutta 25. Aug. 1835. Er gab heraus: „*A practical account of the epidemic cholera and of the treatment requisite in the various modifications of that disease*" (London 1833) — „*Clinical illustrations of the more important diseases of India*" (Ib. 1833). Ferner rühren von ihm zahlreiche Artikel in verschiedenen Journalen und Verhandlungen gelehrter Gesellschaften her, wie: „*Obss. on the filaria or thread worm found in the eyes of horses in India*" (Transact. of the Med. and Physic. Soc. of Calcutta, 1825, I) — „*Obss. on diseases of the spleen, particularly on the vascular engorgement of that organ common in Bengal*" (Ib. 1827, III) — „*Relates to the employment of large doses of ipecacuanha in dysentery*" (Ib. 1829, IV) — „*On the effects of bloodletting in the cold stage of intermittent fevers*" (Ib. 1831, V) etc. etc.

Biogr. univers. XLII, pag. 310. — Brit. and For. Med.-Chir. Rev. 1836, I, pag. 613. — Callisen, XIX, pag. 495; XXXIII, pag. 96. Pagel.

*Tyler, Grafton T., geb. 21. Nov. 1811 in Prince George's co., Md., studirte Med. an der Maryland-Universität und wurde dort 1833 graduirt. Er liess sich Anfangs in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, verzog aber 1843 aus Gesundheitsrücksichten nach Georgetown, wo er zum Physic. am College erwählt wurde und noch jetzt in dieser Stellung thätig ist. 1846 wurde er Prof. der Pathol. und prakt. Med. am Columbia Coll. (dem jetzigen National Med. Coll. der Columbia-Univers.), sowie Prof. der med. Klinik an der Washington Infirmary. Diese beiden Aemter gab er 1859 auf. Er veröffentlichte u. A.: „*Obstetric reports with observations on spontaneous evolution*" (Baltimore Med. and Surg. Journ., 1841) — „*Medicine as a science and an art, its philosophy, influences, purposes and results; its past and present condition and future prospects*" (1852).

Atkinson, pag. 238. Pgl.

Typaldos, Pretenderis, s. PRETENDERIS TYPALDOOS, Bd. IV, pag. 624.

Tyrbas de Chamberet, s. CHAMBERET, Bd. I, pag. 693.

*Tyrchowski, Władysław T., geb. 3. Sept. 1820 in Krakau, studirte in seiner Vaterstadt, wurde dort 1844 mit der Diss.: „*De trichomate quod vulgo plica polonica appellatur*" zum Doctor promovirt, war 1845—47 Adjunct an der geburtshilflichen Klinik daselbst, zog 1850 nach Płock und übernahm die Stelle eines Arztes am dortigen Gefängniss. 1852 wurde er Mitglied des Provinzial-Medicinal-Conseils; 1861 nach Warschau berufen, übernahm er als Prof. ord. den Lehrstuhl der Geburtshilfe und die Direction der Klinik; 1884 wurde er pensionirt und lebt gegenwärtig als prakt. Arzt in Warschau. Er schrieb: „*Rys położnictwa praktycznego*" (Grundzüge der prakt. Geburtshilfe) (Krakau 1869).

K. & P.

Tyrrell, Frederick T., zu London, bekannter Chirurg und Augenarzt, war ein Schüler und Neffe von Sir ASTLEY COOPER, wurde Surgeon am St. Thomas' Hosp. und am Lond. Infirm. for Diseases of the Eye, war Docent der Anat. und Chir. bei der med. Schule des gedachten Hospitals und Vorsteher der chir. Klinik, auch Prof. der Anat. und Chir. am Roy. Coll. of Surg. Er starb plötzlich 23. Mai 1843, erst 46 Jahre alt. Er gab heraus: „*The lectures of Sir Astley Cooper*

on the principles and practice of surgery, with additional notes and cases" (Lond. 1824—27) — *„Clinical lectures at St. Thomas' Hosp."* (Lancet, 1824, 26) und casuist. Mittheilungen in Zeitschriften, wie Lancet, Lond. Med. and Phys. Journ., Med. Chir. Transact., darunter: *„Operation of removing the arch and spinous process of the twelfth dorsal vertebra"* (Lancet 1827); ferner: *„An introductory lecture on anatomy. Delivered at the New Medical School, Aldersgate-Street, Oct. 23, 1826"* (Lond. 1827) — *„Syllabus on a course of lectures on the principles and practice of surgery"* (Ib. 1833) — *„Observations on the catarrhal and catarrho-rheumatic ophthalmia"* (Med. Quart. Rev., 1834) — *„Amaurosis"* (COSTELLO, Cyclop. of Surgery, 1837) — *„A practical work on the diseases of the eye, and their treatment, medically, especially, and by operation"* (2 voll., Ib. 1840) u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 499; XXXIII, pag. 97. G.

*Tyrrell, Gerrard George T., in Sacramento, Cal., geb. in Dalkey bei Dublin (Irland) 16. Sept. 1831, machte seine med. Studien an der Carmichael School of Med. an den Richmond-, Whitworth- und Hardwick-Hospitälern in Dublin, wurde Lic. der Geburtshilfe am Rotunda Hosp. daselbst 1854 und erlangte seine med. Grade 1856 vom R. C. S. Irel. und 1859 vom King and Queen's Coll. of Phys. Darauf siedelte er nach den Vereinigten Staaten über, liess sich in Milwaukee nieder, wo er 4 Jahre lang als Phys. und Surg. am St. Mary's Hosp. thätig war, verzog 1861 nach Grass Valley, Nev., und 1868 nach Sacramento, seinem jetzigen Aufenthaltsorte. Er veröffentlichte verschied. Aufsätze im Pacific Med. and Surg. Journ. und anderen Zeitschriften, so u. A.: *„Therapeutical value of the sulphites in phlegmonous angina"* — *„Nature in disease"* — *„Epidemic influenza"* — *„Continued fever in children"* — *„Neurotic purpura"* etc.

Atkinson, pag. 24. Pgl.

Tyrtamus, s. THEOPHRASTUS, Bd. V, pag. 647.

Tyson, Edward T., zu London, gebürtig aus Bristol, oder nach Anderen aus Clevedon, co. Somerset, studirte in Oxford, wo er mehrere Grade (1670, 73) und in Cambridge, wo er 1680 den Doctorgrad erwarb, wurde 1683 Fellow des Roy. Coll. of Phys, bei dem er 1694 Censor war, hatte Anstellungen als Physic. der Hospitäler von Bridewell und Bethlem und war Docent der Anat. bei Surgeon's Hall. Als Mitglied der Royal Soc. lieferte er für deren Philosoph. Transact. (1678 bis 1704) eine Anzahl werthvoller Aufsätze und verfasste, ausser einer Schrift über die Reime der Alten (1669), die folgenden anat. und vergleich.-anat. Schriften: *„Several anatomical observations"* (Lond. u. Oxf. 1680—1705, fol.) — *„Phocaena; or, the anatomy of a porpess, with a discourse concerning anatomy, and a natural history of animals"* (Lond. 1680, 4.) — *„Cariqueya, seu marsupiale Americanum; or, the anatomy of an opossum"* (Ib. 1698, 4.) — *„Ourang-outang, sive homo sylvestris: or, the anatomy of a pigmie, compared of that of a monkey, an ape, and a man: with an essay concerning the pigmies of the ancients"* (Ib. 1699, fol.) — *„Vipera caudisona Americana; or, the anatomy of the rattlesnake, etc."* Er starb, 58 Jahre alt, 1. Aug. 1708. Auf seinem Grabstein wird er als gelehrter Arzt und „in arte anatomica plane singularis" bezeichnet.

Biogr. méd. VII, pag. 377. — Dict. hist. IV, pag. 295. — Munk, I, pag. 426. G.

*Tyson, James T., zu Philadelphia, daselbst 26. Oct. 1841 geb., studirte dort auch und wurde 1863 graduirt. Nachdem er ein Jahr lang als Resident Physic. am Pennsylv. Hosp. fungirt hatte, liess er sich selbständig in Philadelphia nieder, beschäftigte sich besonders mit normaler und pathol. Histologie und mit pathol. Anatomie der Nierenkrankheiten. Von 1871—72 war er Mitherausgeber der „Philadelphia Med. Times". 1864 habilitirte er sich als Docent an der Universität für Physiol., wurde Assistent des Prof. F. G. SMITH und blieb

in dieser Stellung bis 1870—71. 1868 begann er Vorlesungen über Mikroskopie, 1870 über Chemie des Urins an der Universität zu halten. Bei der Organisation des neuen Universitätskrankenhauses wurde er von der Facultät zum Docenten für pathol. Anatomie und Histologie gewählt und erhielt 1875 auch die Ernennung zum Prof. für dieses Fach. 1876 wurde er zum Prof. der allgem. Pathologie und pathol. Anat. an der Universität ernannt. Zugleich ist T. Prof. für Physiol. und mikroskop. Anat. am Pa. Coll. of Dental Surgery seit 1870. Er veröffentlichte: „*Cystic abscess of both kidneys accompanied by renal calculi*“ (Amer. Journ. of Med. Scienc., 1866) — „*Cystic disease and degeneration of kidney*“ (Ib. 1867) — „*Note on the distribution of nerves to the vessels of the connective tissue in the hilus of the pig's kidney and on the ganglia found in connection with these nerves*“ (Ib. 1868) — „*Cancer of the prostate; death with uraemic symptoms*“ (Ib. 1868) — „*On the pathol. diagnosis and prognosis of the different forms of Bright's disease of the kidney*“ (Philad. Med. Times., 1871) — „*On the therapeutic action of the sulphates in malarial disease*“ (Ib. 1871) — „*When is a blood-corpuscle in focus?*“ (Ib. 1872) — „*On leucin and tyrosin*“ (Amer. Journ., 1872) — „*The microscopical study of blood and epithelium*“ (Philad. Med. Times, 1873) — „*On a case of jaundice with remarks on the availability of Pettenkofer's test for the bile-acids*“ (Ib. 1873) — „*A case of large smooth white kidney (chronic catarrhal nephritis)*“ (Ib. 1873) — „*Clinical lecture on the medical treatment of gravel and calculi*“ (Ib. 1873) — „*An introduction to the study of practical histology for beginners in microscopy*“ (Philadelphia 1873) — „*The cell doctrine, its history and present state*“ (Ib. 1870) — „*Report of two clinical lectures on the relation of renal disease and heart disease etc.*“ (Philad. Med. Times, 1874) — „*A case of fibroid tumor of the uterus with interesting clinical history; death from pelvic abscess*“ (Ib. 1874) — „*Soft cancer (encephaloid) of the kidney and of the lumbar glands*“ (Ib. 1875) — „*Paracentesis thoracis*“ (Ib. 1875) — „*On the treatment of Bright's disease of the kidney*“ (Ib. 1875) — „*Guide of the practical examination of urine*“ (Philad. 1875; 3. ed. 1880) — „*Observations with a view of determining the influence of jaborandi on the elimination of urea by the kidneys*“, zus. mit Ed. Bruen (Amer. Journ., 1877) — „*A case bearing upon the argument from pathology as to the function of the cerebellum*“ (Ib. 1877) — „*Die Betheiligung des Knochenmarks bei perniciöser Anämie*“, zus. mit Pepper (Virchow's Archiv, 1877, LXXI) — „*Cancer of the pylorus*“ (Philad. Med. Times, 1880) — „*Case to of the uriniferous tubules, their nature and clinical significance*“ (Ib. 1880) — „*Kidneys, ureters, bladder and calculi from a case of impacted calculus in a child twice successfully lithotomized, death from exhaustion*“ (Ib. 1880) — „*Acute muscular rheumatism of the abdominal muscles simulating nephritic colic and peritonitis in a child eight years old*“ (Ib. 1880) — „*Clinical lecture on a case of diabetes mellitus*“ (Ib. 1881) — „*On a case of cirrhosis of the liver*“ (Ib. 1883). Ausserdem hielt T. zahlreiche Vorträge in der Pathological Society zu Philadelphia, die in den Proceedings und Transactions der betreffenden Gesellschaft abgedruckt sind.

Atkinson, pag. 130. Pgl.

U.

Ucay, Gervais U., aus Toulouse, lebte in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. und ist besonders bekannt als Verf. eines Briefes: *„Sur un hermaphrodite"* (Transact. philosophiques), sowie einer Schrift über die Syphilis, betitelt: *„Traité de la maladie vénérienne etc."* (Toulouse 1688; 1693; Paris 1702; 1712; latein. Amsterd. 1699; holländ. Utrecht 1700), worin U. eine sonderbare Theorie von der Entstehung der Syphilis aufstellte. Danach sollte diese Krankheit ausschliesslich durch ausschweifende Lebensweise entstehen.

Biogr. méd. VII, pag. 377. — Dict. hist. IV, pag. 296. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 2. Pgl.

Uccelli, Domenico U., zu Florenz, war Dr. med., Prof. der chir. Klinik am Osp. S. Maria Nuova und starb 1. März 1832. Nach einer Erzählung BROUSSAIS' soll eine Schrift von U. über die GALL'sche Lehre unterdrückt worden sein, weil dadurch der Aberglaube befördert würde. Auch soll nach seinem Tode die Censur eine nekrolog. Skizze über ihn verboten haben und seinen Schülern untersagt gewesen sein, seinem Leichenbegängnisse beizuwohnen. Er war ein tüchtiger Wundarzt und veröffentlichte, ausser einigen Aufsätzen im „Giorn. per serv. alla storia rag. della med.", sowie in den „Mem. di matemat. e di fisica della Soc. ital. delle scienze" und in den „Annali univ. di med.", worunter bemerkenswerth ist die Abhandlung über Popliteal-Aneurysma (1820), noch folgende selbständig erschienene Werke: *„Clinique externe de l'Hôp. de Santa Maria nuova de Florence"* (Florenz 1823, 2 Bde.) und *„Compendio di anatomia fisiologico-comparata ad uso della scuola di med. e chir. dell' Archispedale di S. Maria nuova di Firenze"* (Florenz u. Paris 1826 u. 27, 7 Bde.).

Dechambre, 5. Série, I, pag. 2. — Callisen, XXXIII, pag. 99. Pgl.

*__Ucke__, Julius U., zu St. Petersburg, geb. 6./18. Nov. 1820 in Livland auf dem Lande, studirte von 1839—45 in Dorpat, trat Ende 1845 als Kreisarzt in den Staatsdienst in Peremyschl, im Gouv. Kaluga, machte 1848 in Dorpat sein Dr.-Examen, siedelte 1852 nach Samara über als dirig. Arzt des dortigen Hospitals, legte 1860 das Accoucheur-Examen bei der Kasaner Universität ab und wurde Accoucheur der Medicinalverwaltung. Nach der Dr.-Promotion in Dorpat 1861 und nach in Kasan bestandenem Inspector-Examen wurde er 1864 in Samara Gouv.-Medic.-Inspector. Diese Stelle gab er 1881 auf und nahm seinen Wohnsitz in St. Petersburg, wo er sich an den Arbeiten des Medicinalraths betheiligte,

zu dessen berathendem Mitgliede er schon im Jahre 1871 gewählt worden war. Schriften: *„Einiges über die Ansichten, welche über die Febris remittens in Russland herrschen“* (Inaug.-Diss., Dorpat 1861) — *„Das Klima und die Krankheiten der Stadt Samara“* (Berlin 1863) — „Samara als Curort“ (russ. in der russ. Moskauer Zeitung und im Reg.-Anzeiger; deutsch wahrscheinl. in der Balt. Monatschr., 1864) — „Ueber das Klima von Samara und den Kumis“ (Medizinsky Westnik, 1866) — „Project einer Organisat. des öffentl. Sanitätswesens in Russland“ (Ib. 1869) — „Aerzte-Hygieniker und medico-topogr. Beschreibungen“ (Samarasche Gouv.-Ztg., 1820) — „Meteorologie der Stadt Samara“ (Medico-topogr. Sbornik, herausgeg. vom med. Depart. des Minist. des Innern, I, 1870) — *„Vergiftungen durch Spinnenbisse (Latrodectus lugubris Motschulsky) in der Kirgisensteppe“* (Nordische Revue, 1870) — „Ueber die Organisat. der landschaftl. Med. vom Gesichtspunkte der Versamml. der Samaraschen landschaftl. Aerzte im J. 1872“ (Samarasche Ztg., 1873) — „Die Sterblichkeit in der Stadt Samara“ (Ib. 1873) — „Die quantit. Verhältnisse des Sauerstoffs der Luft in verschied. Klimaten“ (Zeitschr. für Meteorol. von JELINEK und ILANU, 1875) — „Die landschaftl. Medicin des Gouv. Samara“ (Wochenschr. Sdorowje, 1876) — *„Die landschaftl. Medicin in Russland“* (Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1876) — *„Die menschl. Wohnung und die Malaria“* (Ib. 1877) — „Die Organisat. der civilen Med. in Russland und Gedanken zu ihrer Reform“ (Sdorowje, 1878) — *„Mittheilungen aus dem Berichte des med. Depart. des Minister. des Innern in Russland für das J. 1876“* (EULENBERG's Vierteljahrsschr., 1879) — *„Die Dorfgesundheitspflege“* (St. Petersb. med. Wochenschr., 1879) — *„Die Rekrutenaushebungen im Gouv. Samara in Russland in den J. 1875, 76 u. 77“* (BOERNER's Deutsche med. Wochenschrift, 1879; Wratschebnja Wedomosti, 1881) — *„Einige Worte über eine internat. Commission für Gesundheitspflege“* (St. Petersb. med. Ztg., 1880) — *„Die Epidemie der Diphtheritis im südl. Russland“* (EULENBERG's Vierteljahrsschr., 1880) — „Die Epidemien und unsere med. Organisation“ (Europäischer Bote, 1882) — *„Der Kefir“* (Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1884) — „Einige Worte über die sanitären Bedingungen von Wohngebäuden“ (Der Architekt, 1885) — *„Die neueste Phase der Vaccination in Russland“* (Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1886). Red.

Uden, Konrad Friedrich U., geb. 2. Sept. 1776 zu Stendal, studirte Med. am Colleg. med.-chir. zu Berlin, dann an der Universität zu Halle, wurde hier 1776 Dr. med., war Arzt in Stendal, Berlin, Spandau und Altona, trat 1786 in russ. Dienste und wurde zuerst nach Tschernigow gesandt, erhielt aber bald am kaiserl. Chirurgen-Institut in St. Petersburg die Stelle eines Prof., welche er mit geringen Unterbrechungen bis 1800 innehatte. Im Dec. 1800 wurde er, als der ausgezeichnetste Prof. der Med. in St. Petersburg, nach Tiflis gesandt, um den erkrankten Zar von Grusien zu behandeln. Als die med.-chir. Akademie eingerichtet wurde, 1802 übernahm U. die Stelle des gelehrten Secretärs. Wann er gestorben, ist unbekannt. Er soll verschiedene Abhandlungen, welche in die med. Polizei hineingehören, veröffentlicht haben. Bemerkenswerth ist U., weil er den ersten Versuch machte, eine periodische med. Zeitschr. in russ. Sprache herauszugeben; er reichte beim Medicinal-Colleg. in St. Petersburg eine bezügliche Bitte und gleichzeitig den ersten Bogen ein, allein das Medicinal-Colleg. untersagte den Druck, angeblich weil darin gewisse Beziehungen auf Religion und Kirchengebräuche berührt seien.

Tschistowitsch, CCCXI. — Biogr. méd. VII, pag. 378. — Andreae, pag. 227. — Callisen, XXXII, pag. 99. L. Stieda.

Ueberlacher, Gregor U., zu Wien, über dessen Lebensverhältnisse nichts Näheres bekannt ist, lebte zu Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrh. als Physicus in der Leopoldstadt und erwarb sich besonders um die Impfung, über welche er eingehende Studien machte, Verdienste. Er schrieb: *„Untersuchh. über*

das Scharlachfieber" (Wien 1789) — „*Ueber die Grundlosigkeit der ersten Schilderung der Röthel- oder Kindesflecken von den Arabern*" (Ib. 1803) — „*De vaccina antivariolosa epitome, in qua duplex ejus species naturalis, seu febrilis et artificialis, seu non febrilis exhibetur*" (Wien 1807) — „*Nachricht über die Wirksamk. und Nützlichk. der Kuhpockenimpfung mit dem Schorfe*" (Wien 1807).

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 219. G.

Uebersaal, Charles-Guillaume U., geb. zu Strassburg 1783, besuchte seit seinem 16. Lebensjahre die Vorlesungen an der École spéciale de méd., erhielt 1804 im Concurs die Stelle als Prosector, promovirte 1805 mit der These: „*Essai sur les fonctions et la structure du foie*", trat als Sous-aide in den Sanitätsdienst der Armee, avancirte 1806 zum Aide-major, kehrte nach Strassburg zurück und war hier bis 1810 am Hôp. Sainte-Marguerite thätig. 1811 wurde er Cantonalarzt, 1812 Méd.-adjoint für den Hospitaldienst zu Strassburg, als welcher er bis zur Aufhebung der 2. Belagerung 1815 fungirte. Als Anerkennung seiner während dieser Zeit geleisteten Dienste erhielt er ein schmeichelhaftes Dankschreiben vom General Rapp und 1827 vom Generalrath des Dep. Bas-Rhin für seine eifrige propagandist. Thätigkeit rücksichtlich der Impfungen einen Preis zuerkannt. 1828 wurde er als Nachfolger von REISSEISEN Chefarzt des Waisenhauses. Er starb 31. Oct. 1849. U. war ein tüchtiger Geburtshelfer; auch hat er sich durch Bereicherung des pathol.-anat. Museums der Strassburger Facultät mit mehreren seltenen Präparaten verdient gemacht.

Gaz. méd. de Strasbourg. 1850, X, pag. 341. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 3. Pgl.

*__Uffelmann__, Julius U., geb. 21. Jan. 1837, genoss seine med. Ausbildung in Göttingen unter HENLE, HASSE und BAUM, wurde 1861 promovirt, liess sich im gleichen Jahre zunächst in Rostock als Arzt nieder, habilitirte sich dann 1876 und wurde 1879 zum a. o. Prof. der Med. ernannt. Unter seinen zahlreichen literar. Arbeiten gehören einige frühere — so: „*Anat.-chir. Studien*" (1865) — „*Die Diät in den acut fieberhaften Krankheiten*" (1877) — anderweitigen Gebieten, die dann folgenden jedoch dem Gebiete der Hygiene an, so: „*Darstellung des auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege bis jetzt Geleisteten*" (gekr. Preisschr., Berlin 1878) — „*Handbuch der privaten und öffentl. Hygiene des Kindes*" (1881) — „*Tisch für Fieberkranke*" (1882) — „*Die öffentl. Gesundheitspflege in Italien*" (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1879), so auch die seit einigen Jahren in der letzteren Zeitschrift erscheinenden Jahresberichte. Wernich.

Uffenbach, Peter U., geb. zu Frankfurt a. M., promovirte zu Basel 1597 mit der Diss.: „*De venenis ac mortiferis medicinis in genere*", wurde Physicus zu Frankfurt 1597 und starb 23. Oct. 1635 daselbst. Von seinen Schriften ist zu nennen sein zu Frankfurt 1610 und abermals 1635 in fol. erschienener „*Thesaurus chirurgiae*", die Werke von AMBR. PARÉ, J. TAGAULT, J. HOLLER, MARIANUS BAROLITANUS, ANGEL. BOLOGNINI, M. A. BLONDUS, ALPH. FERRI, F. DONDI und FABRIC. HILDANUS enthaltend.

Jöcher. — Haeser. — Stricker, pag. 343. W. Stricker.

Uhde, Karl Wilhelm Ferdinand U., zu Braunschweig, geb. 21. Aug. 1813 zu Hohegeiss auf dem Harze, studirte von 1834 an in Göttingen, 1836 in Halle, 1837 in Zürich, promovirte 1838 zu Freiburg i. Br., ging in demselben Jahre nach Wien und kehrte 1839 nach Braunschweig zurück, machte das Staatsexamen aber erst 1842, war dann kurze Zeit Arzt in Holzminden, wurde 1843 zum Nachfolger von VICTOR BRUNS erwählt und trat, nach einer einjähr. wissenschaftl. Reise durch Deutschland, Frankreich, England, Holland u. s. w., 1844 dessen Stelle als Leiter der chir. Abtheilung des herzogl. Armenkrankenhauses

und Lehrer der Chir. am Colleg. anat.-chir. an. Nachdem er die Bibliothek und die pathol.-anat. Sammlung desselben geordnet und Kataloge davon hergestellt hatte, die auf Staatskosten später (1854, 1865) gedruckt wurden, auch 1846 zum Prof. ernannt worden war, begann 1847 die lange Reihe seiner wissenschaftl. Publicationen, zunächst, im Braunschw. Magaz. (1847, 48), Mittheilungen über Schwefeläther und Chloroform betreffend, denen sich (1849) ein klin. Bericht für die J. 1844—48 anschloss. Solche erschienen noch wiederholt (Deutsche Klinik, 1850, 54, 55, 56; Braunschw. Magaz., 1854, 58; Deutsche med. Wochenschr., 1878). Von selbständigen Schriften führen wir an: *„Die Abnahme des Vorderarmes im Gelenk“* (Braunschw. 1865) und die mit v. SZYMANOWSKY veranstaltete deutsche Ausgabe von dessen *„Handbuch der operat. Chir.“* (Thl. 1, Ib. 1870) — *„Chir. Behandl. innerer Einklemmungen“* (PITHA-BILLROTH, Handb. der allgem. und spec. Chir., 1877, III, 2); dazu kommt eine so grosse Zahl von casuist. Mittheilungen aus der Chir., Ophthalm., Gynäkol., pathol. Anat. u. s. w., kriegschir. Beiträge aus den unter seiner Leitung stehenden Reserve-Lazarethen zu Braunschweig (Archiv für klin. Chir., 1881), med.-histor. Mittheilungen, z. B.: *„Commentatio de morbo campano cujus mentionem facit Horatius“* (Leipz. 1859), über Lepra (VIRCHOW's Archiv, 1860, 77), über die in Braunschweig von 1720—1869 ausgeführten Luftröhrenschnitte (Archiv f. klin. Chir., 1869), mehrere Nekrologe (von A. F. WINKELMANN, 1855; DAVID MANSFELD, 1863; PETER KRUKENBERG, 1865; ADOLF KRUKENBERG, 1877) und endlich jährl. Berichte über die Trichinen-Untersuchh. in Braunschweig (VIRCHOW's Archiv). Im Ganzen werden 74 Nummern von literar. Mittheilungen angeführt. U., der 1854 Assessor ord. im herzogl. Ober-Sanit.-Colleg., 1857 Med.-Rath bei derselben Behörde und 1884 Geh. Med.-Rath geworden war, hatte, wie man sieht, das reiche Material aus seinem Krankenhause und aus einer ausgedehnten Privatpraxis auf das Sorgfältigste verarbeitet. Seine Publicationen zeichnen sich alle durch höchst umfassende Berücksichtigung der von ihm sehr genau gekannten Literatur und oft auch durch darin enthaltene gelehrte linguist. Studien, von denen er ein Kenner und Liebhaber war, aus. Ueberhaupt verstand er es, neben einer angestrengten Lehr- und prakt. Thätigkeit, das Leben eines Stubengelehrten zu führen, während er in seinem Hause der liebenswürdigste Wirth war. Wie geachtet und geliebt in allen Kreisen er war, zeigte die 1884 veranstaltete Feier seines 40jähr. Jubil. als Arzt des herzogl. Krankenhauses. U., der durch Biederkeit des Charakters, geistvollen Humor und Collegialität ausgezeichnet war, erlag 1. Sept. 1885 einem schleichenden Lungenleiden.

H. Maas im Archiv für klin. Chir. 1885, XXXII, pag. 998. — Rudolf Blasius in Leopoldina. 1887, XXIII.

Gurlt.

Uhle, Johann Paul U., geb. zu Nossen im Königr. Sachsen 17. April 1827, widmete sich von 1846 ab dem Studium der Med. auf der Universität zu Leipzig, war von 1851 ab Assistent am Georgen-Hosp. daselbst und übernahm, nachdem er 1852 mit der Diss.: *„Experimenta de saccharo in urinam aliquamdiu transeunte“* promovirt hatte, die Stelle des klin. Assistenten am Jacobs-Hospitale. Letztere verwaltete er, abgesehen von einem halben Jahre, 1856—57, während welcher Zeit er einen Pat. nach Aegypten begleitete, bis Ende 1859, wo er als Prof. der Klinik nach Dorpat berufen wurde. Schon zu Neujahr 1860 siedelte er jedoch als solcher nach Jena über, woselbst er 4. Nov. 1861 an Tuberculose starb. U.'s literar. Arbeiten sind folgende: *„Der Winter in Oberägypten als klimat. Heilmittel“* (Leipz. 1858) — *„Beitrag zur Kenntniss des Kinderharns“* (Wiener med. Wochenschr., 1859) — *„Das Veratrinum americanum von Veratrum viride“* (Archiv der physiol. Heilk., N. F., III, 1859) — *„De typho in regionibus septentrionalibus observato“* (Programm, Jena 1860). Ausserdem bearbeitete U., in Verbindung mit E. WAGNER, ein nach seinem Tode von Letzterem herausgegebenes *„Handbuch der allgem. Pathol.“* (1. Aufl., Leipz. 1862).

Winter.

*Uhthoff, Wilhelm U., zu Berlin, geb. 31. Juli 1853 in Klein-Warin (Mecklenburg-Schwerin), studirte in Tübingen, Göttingen, Rostock, Berlin, woselbst er 1877 promovirte. Seit 1878 wirkt er als Assistent in der SCHOELER'schen Augenklinik zu Berlin, habilitirte sich 1885 an der dortigen Universität für Ophthalmologie. Folgende seiner Arbeiten seien hier erwähnt: *„Beiträge zur Sehnervenatrophie“* (v. GRAEFE's Archiv, XXVI) — *„Beiträge zur pathologischen Anatomie des Auges“* (Ib. XXIX) — *„Zur Diagnostik der reflectorischen Pupillenstarre“* (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — *„Ueber das Abhängigkeitsverhältniss der Sehschärfe von der Beleuchtungsintensität“* (v. GRAEFE's Archiv, XXXI) *„Untersuchungen über den Einfluss des Alkoholismus auf das menschliche Sehorgan“* (Ib. XXXII); zusammen mit SCHOELER: *„Beiträge zur Pathologie des Sehnerven und der Netzhaut bei Allgemeinerkrankungen u. s. w.“* (Berlin 1884).

Horstmann.

Uldall, Frederik Adolph U., geb. 1. Oct. 1806 auf dem Landgute Espe bei Korsör (Seeland), absolvirte das chir. und med. Examen 1830 in Kopenhagen und promovirte 1833, wonach er in Kopenhagen als prakt. Arzt thätig war, bis er 1836 Stadtphysicus in Fredericia (Jütland) wurde. Von 1843—72 war er Landphysicus im nördl. Kreise Seelands (Holbäk) und starb 4. März 1873. Als fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiete des öffentl. Medicinalwesens und besonders in Beziehung auf Medicinalgesetzgebung hat er sich wesentliche Verdienste erworben; 1839 erschien sein von der ärztl. Gesellschaft „Philiatrien“ gekröntes Handbuch der Gesundheitspolizei und 1863—73 sein Hauptwerk: *„Haandbog i Danmarks civile Medicinallovgivning“* (3 Bde.).

Ugeskr. f. Läger. 3 R., XV. — Smith u. C. Bladt, 5. Ausg., pag. 210.

Petersen.

Ulhoorn, Hendrik U., wahrscheinlich 1692 in Leyden geb., bekam den ersten Unterricht in der Chir. von seinem Vater, der auch Chirurg war, und besuchte später die Vorlesungen BIDLOO's. 1709 ging er nach Brüssel, um die in dem Kriege gegen Frankreich mit verwundeten Kriegern überfüllten Spitäler zu besuchen. Als freiwilliger Arzt wohnte er der Belagerung Doornik's und der Schlacht bei Malplaquet bei und leistete dabei so gute Dienste, dass ihm danach die Einrichtung eines Spitals in Ath übertragen wurde, wo mehr als 400 Schwerverwundete von ihm behandelt wurden. Später, mit dem Vorrücken der Armee nach Frankreich weiter gezogen, wurde er nach der für die Holländer unglücklichen Schlacht bei Denin von den Franzosen gefangen, doch nach wochenlanger Einsperrung wieder freigelassen. Nach Leyden zurückgekehrt, wurde er daselbst 1713 zum Chirurgen befördert, wonach er auf Reisen ging und in Paris lange Zeit als DUVERNEY's Schüler wirksam war. Hierauf liess er sich in Amsterdam nieder, erhielt 1720 die Erlaubniss Leichenöffnungen für den von ihm ertheilten Unterricht ausführen zu dürfen und wurde 1736 zum Lector der Anat. und Chir. ernannt. Dass er als Lehrer einen grossen Ruf hatte, beweist u. A., dass zwei seiner Schüler, S. M. D. und W. C., seine osteol. Vorlesungen gesammelt u. d. T.: U.'s *„Osteologie, d. i. Beschryving der beenderen van s'menschen lichaam enz.“* (Amsterd. o. J.) veröffentlichten und mit einem sehr preisenden Vorwort versehen haben. U. schrieb hauptsächlich: *„Noodig denkbeeld van spina bifida enz.“* (Amsterd. 1732) — *„Tweede vertoog over de spina bifida enz.“* (Ib. 1733) — *„Korte voorstelling van eene nieuw uitgevondene Pomp-spuit“* (Ib. 1741) und lieferte Uebersetzungen von H. BASS unter dem Titel: *„Grondig bericht van de verbanden“* (Ib. 1734, 46), v. J. KEILL u. d. T.: *„Korte schets van de ontleding van des menschen lichaam“* (Ib. 1745, 3. Aufl.) und von L. HEISTER's „Chirurgie“ u. d. T.: *„Heelkundige onderwyzingen enz.“* (Ib. 1741, 60, 76), zu denen er jedoch so viel Neues hinzufügte, dass er HALLER allein darin eine ganze Seite widmete. U. starb 1749.

Autobiographie Ulhoorn's in „Voorreden der heelk. onderwijzingen“. — Banga, II, pag. 800.

C. E. Daniëls.

Ullersperger, Johann Baptist U., geb. 11. März 1798, zu Neuburg a. d. Donau, bezog 1817 die Universität Würzburg, an der er 1822 zum Dr. med. promovirt wurde. Nach Reisen in Norddeutschland und nach Paris übernahm er im J. 1824 die Stelle als Arzt des Leuchtenbergischen herzogl. Hauses. Nach dem Tode des Prinzen August im J. 1835 in den Ruhestand versetzt, widmete er sich in München einer ausgedehnten Praxis, die er aber wegen einer vorübergehenden geistigen Verstimmung im J. 1847 aufgab, um fortan seine Kraft und Zeit ausschliesslich literar. Thätigkeit zuzuwenden. Bei dieser war er vorzüglich bestrebt, die Resultate der deutschen med. Forschung dem Auslande zu vermitteln und umgekehrt die inländ. Fachgenossen mit den wichtigsten literar. Erscheinungen jenes bekannt zu machen. Durch die Vielseitigkeit seiner sprachlichen Bildung war er für diese Aufgabe, die er bis an sein Lebensende verfolgte, besonders befähigt. Ein Theil seiner zahlreichen Abhandlungen ist auch in fremden Sprachen, der französ. und spanischen, verfasst. Unter ihnen wurden mehrere mit Preisen gekrönt, so: *„La historia de las neurosis llamadas digestivas y en especial de la gastralgia“*, 1859 von dem Instituto medico Valenciano — *„De la prophylaxie de la tuberculose“*, 1860 von der Soc. imp. de méd. de Bordeaux — *„Mém. sur l'angine de poitrine“*, 1861 von der Acad. imp. de méd. de Paris — *„Historisch-patholog. Darstellung der Herzbräune“* (Neuwied u. Leipig 1865), von der kaiserl. Akademie in Paris und: *„Memoria sobre un programma de patologia general“* (Madrid 1866, 4.), von der kgl. med. Akademie zu Madrid. Weiter sind unter seinen Schriften noch anzuführen: *„Ueber die Anwendung der verschiedenen natürlichen Salzquellen in den Salinen zu Kissingen zu Heilzwecken“* (Erlangen 1849) — *„Paediatrophie, Paediopathie und Paediatrik“* (Ib. 1867) — *„Die Contagiosität der Lungenphthise“* (Neuwied u. Leipz. 1869) — *„Haematuria brasiliensis“* (1869) — *„Die Geschichte der Psychologie und Psychiatrik in Spanien“* (Würzburg 1871) — *„Urne oder Grab? Welches ist die der Menschheit zuträglichste Bestattung“* (Erlangen 1874) — *„Die Anwendung der Elektricität bei Behandlung der Geisteskranken“* (München 1875). Der anspruchslose, im Umgange liebenswürdige Gelehrte fehlte viele Jahre lang an keinem Tage auf der Münchener Hofbibliothek bis das Schwinden seiner körperlichen Kräfte mit dem Eintritte des 81. Lebensjahres ihn auf sein Arbeitszimmer bannte, in dem er 15. Sept. 1878 sanft entschlummerte.

Leopoldina. Jahrg. 1879, pag. 18. Seitz.

Ullmann, Christoph U., zu Marburg, geb. 11. Mai 1773 zu Cassel, wurde 1795 in Marburg Dr. med. mit der *„Diss. sistens ossium cariem“*, war dann Arzt daselbst, wurde 1804 a. o. und 1807 ord. Prof. der Anat., 1805 der Chir. und war seit 1839 Geh. Ob.-Med.-Rath. Ausser einer Anzahl von Artikeln im Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wissensch. schrieb er nur einige Aufsätze in v. Siebold's Samml. chir. Beobb. (1807), Graefe's und Walther's Journ. (1821, 23), darunter: *„Geschichte eines glücklich geheilten Lymphabscesses“* — *„Onychia maligna, u. s. w.“* und *„Ophthalm. Beobb.“* (v. Ammon's Zeitschr. f. Ophthalm., 1832). Er wurde 1843 wegen dauernder Kränklichkeit vom Dienste entbunden und starb zu Marburg 18. Jan. 1849.

Strieder, XVI, pag. 239. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 46. — Callisen, XIX, pag. 509; XXXIII, pag. 102. G.

Ulmus, s. Umeau.

Ulrich, Johann U., zu Wien, Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrh. lebend, gehörte zu den bedingten Gegnern des Brownianismus und schrieb: *„Ueber Natur, Künste und Wissenschaften. Nebst einer Anleitung zur gründlichen Arzneikunde“* (2 Thle., Wien 1797) — *„Analysis des Brown'schen Systems zur möglichsten Uebereinkunft darüber“* (Ib. 1800) — *„Versuch zur Verbesserung der Grundsätze für die ausübende Arzneikunst“* (Ib. 1805).

v. Wurzbach, IL, pag. 19. G.

Ulrich, August Leopold U., geb. 9. Juli 1791, studirte und promovirte 1816 in Berlin mit der Diss.: *„Annotationes quaedam de sensu ac significatione ossium capitis"*, liess sich in Koblenz nieder, wurde dort 1820 Med.-Rath, 1842 zum Reg.- u. Med.-Rath ernannt, schrieb: *„Generalbericht des königl. Rhein. Med.-Colleg. über die Jahre 1825—27"* (Koblenz 1828—30, 3 Bde.), sowie zahlreiche Artikel für MECKEL'S Archiv, HORN'S Archiv, NASSE'S Zeitschr., v. GRAEFE'S und WALTHER'S Journ., HUFELAND'S Journ., RUST'S Magaz., SCHMIDT'S Jahrbb., FRORIEP'S Notizen, CASPER'S Wochenschr., Preuss. med. Vereinszeitung etc. Er starb als Geh. Med.-Rath, Arzt des Hospitals, um 1859.

Dechambre, 5. Série, I, pag. 52. — Callisen, XIX, pag. 512 u. 13; XXXIII, pag. 102 u. 103. Pgl.

Ulrich, Karl Friedrich Kaspar U., zu Berlin, geb. 18. Febr. 1829 zu Arnsberg in Westfalen, studirte von 1847 an in Berlin, wo er JOHANNES MUELLER näher trat, und in Halle, wurde in Berlin 1851 Doctor mit der Diss.: *„De apparatu electrico rajarun"*, liess sich, nach weiteren Studien in Prag und Wien, in Berlin als Arzt nieder, wurde 1853 Armen- und Gewerksarzt, 1854 Hausarzt des kathol. Krankenhauses und später dirig. Arzt der neu erbauten und vergrösserten Anstalt. Es erschien von ihm: *„Aerztl. Bericht aus dem St. Hedwigs-Krankenhause zu Berlin über die Jahre 1854—58"* (Deutsche Klinik, 1859, 1860), sowie in den Verhandl. der Gesellsch. für Geburtsh. in Berlin (1858—60, Heft 10, 11, 12) — *„Fall von muthmassl. Graviditas extrauterina"* — *„Ueber eine Gravid. extraut., mit Absterben des Fötus, Ausstossung von Fötusknochen durch die Vagina, sowie durch den Darmcanal. Tod durch Tuberculose. Communication zwischen Uterus und Dünndarm"* — *„Ueber einen lethalen Fall von Vomitus gravidarum"* — *„Ueber spontane Entleerung einer Eierstockscyste in die Harnblase"*. Anderweitige, in der Deutsch. Klinik (1862) erschienene Arbeiten betrafen einen Fall von ADDISON'scher Krankheit bei Tuberculose der Nebennieren und 2 Fälle von Hernia obturat., davon der eine diagnosticirt und operirt. Zu den von ihm ausgeführten selteneren Operationen gehört auch eine Laryngofission zur Entfernung eines Kehlkopfspolypen (Deutsche Klinik, 1865). Während des Krieges von 1866 behandelte er mit grosser Aufopferung über 500 in das von ihm geleitete Krankenhaus aufgenommene Verwundete. Vorzeitig, bereits im 39. Lebensjahre, an den Folgen einer Endocarditis, 7. Sept. 1867, erfolgte der Tod dieses trefflichen, liebenswürdigen und bescheidenen Arztes und Chirurgen, dem bei längerem Leben noch eine glänzende Laufbahn bevorstand.

Otto Veit in Deutsche Klinik. 1867, pag. 470. G.

***Ulrich**, Richard U., geb. zu Hersfeld, Prov. Hessen-Nassau, 27. Jan. 1849, wurde ausgebildet in Marburg, Würzburg, Strassburg und Leipzig, promovirte 1870, liess sich als Docent für Augenheilkunde 1852 in Strassburg nieder und schrieb: *„Die Aetiologie des Strabismus convergens"* (Kassel 1681). Wernich.

Ulsamer, Adam U., geb. zu Ochsenfurth um 1795, studirte und promovirte 1820 in Erlangen mit der in Würzburg gedruckten Diss.: *„De partu praematuro, arte legitima procurando"*, wurde 1822 Repetitor an der Hebeammenschule und Assistent an der königl. Entbindungsanstalt und folgte 1830 einem Rufe als Prof. der Geburtshilfe und Director des mit der chir. Lehranstalt verbundenen Gebärhauses nach Landshut, wo er auch Prof. und Vorstand der Baderschulen und 1840 zum königl. bayer. Med.-Rath ernannt wurde. Er war Mitarbeiter am Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wissensch., für das er eine Reihe von Artikeln lieferte; ferner veröffentlichte er, ausser verschiedenen kleineren Journalaufsätzen, noch: *„Das Nachgeburtsgeschäft und seine Behandlung, nach Thatsachen bearbeitet"* (Würzburg 1827) — *„Die Entbindungsanstalt in Landshut und ihr Wirken als Attribut der chirurgischen Schule"* (Landshut 1833).

Dechambre, 5. Série, I, pag. 52. — Callisen, XIX, pag. 516; XXXIII, pag. 103. Pgl.

Ulsenius, Theodorich U., aus Friesland, war Artium et med. Dr., Stadtphysicus zu Nürnberg 1486, wurde 1507 Leibarzt der Herzoge zu Mecklenburg und schrieb: *„De pharmacandi ratione lib. II“* (Nürnberg 1496) — *„Elegiae et epigrammata“* — *„Hymnus in Jodocum“* — *„In communem peregrinationem viaticum“*. C. H. FUCHS gab heraus: *„Theodorici Ulsenii Phrisei Vaticinium in epidemicam scabiem, quae passim toto orbe grassatur, nebst einigen anderen Nachträgen zur Sammlung der ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland“* (Göttingen 1850).

Blanck, pag. 4. G.

Ulstad, Philipp U., Arzt aus Nürnberg, lebte daselbst als Prof. der Med. zu Anfang des 16. Jahrh. und ist Verf. folgender Schriften: *„De epidemia tractatus“* (Basel 1526) — *„Coelum philosophorum seu de secretis naturae liber etc.“* (Strassb. 1528; 1630; Paris 1544; Leyden 1553; 1557; Frankf. 1600).

Biogr. méd. VII, pag. 379. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 53. Pgl.

Ultralaeus, David U. (eigentlich D'OUTRELEAU), geb. in Middelburg, wo sein Vater der Stifter und erste Prediger der wallonischen Gemeinde war, hatte 1604—21 in seinem Geburtsorte als Stadtarzt prakticirt. Obgleich nicht bestimmt hervorragend zu nennen, soll er hier einen Platz finden als Verf. des *„Tractatus medicus perbrevis in quo succincte ac disposite disputatur an puerperae liceat exhibere moschum“* (Middelb. 1613), worin er Partei nahm für den Middelb. Prediger Ph. van Lansbergen, der beschuldigt war, den Tod einer Wöchnerin durch die Verabreichung von Moschus enthaltenden Medicamenten verursacht zu haben, ein Streit, welcher, wie schon in voce HERLS erwähnt, mit ungewöhnlicher Heftigkeit geführt worden ist. C. E. Daniëls.

*Ultzmann, Robert U., geb. 30. März 1842 zu Kaschau in Ungarn, betrieb auf der Wiener Universität seine med. Studien, gelangte 1867 zur Promotion, wirkte dort zunächst praktisch, dann als Docent (1872) in der Specialität der Krankheiten der Harnorgane und übernahm später die Thätigkeit eines Chefarztes an der Wiener allgem. Poliklinik. Ausser Arbeiten über *„Harnsteinbildung“* — *„Hämaturie“* — *„Neurosen des männl. Harn- und Geschlechtsapparates“* — *„Pyurie“* — *„Harnconcretionen des Menschen“*, liess er einen *„Leitfaden zur Analyse des Harns“* (mit HOFMANN) und (unter derselben Mitarbeiterschaft) einen *„Atlas der Harnsedimente des Menschen“* erscheinen. Wernich.

Umeau (ULMUS), François U., zu Poitiers, geb. daselbst 1530, wurde dort auch Doctor, übte daselbst viele Jahre mit Auszeichnung die Praxis aus, wurde 1590 Schöffe des Stadthauses und starb 1594. Er schrieb über die von ihm 1570—75 im Poitou epidemisch beobachtete Purpura: *„Des signes, causes, préservation et guérison du pourpre“* (Poitiers 1575) und ausserdem: *„De liene libellus“* (Paris 1578).

Dreux du Radier, II, pag. 516. G

*Underhill, Joshua U., geb. in Somerset co., Md., 11. Jan. 1837, erhielt seine Ausbildung in Cincinnati am Coll. of Med. and Surg., sowie am Bellevue Hosp. Med. Coll. in New York, von welchem er 1866 graduirt wurde. Er prakticirte in Burnetsville, White co., Ind., und liess sich später in Cincinnati nieder, wo er von 1867—70 anat. Prosector an dem genannten Coll., von 1875—76 Arzt am Hospital und seit 1872 Docent der gerichtl. Med. ist. U. veröffentlichte: *„A analysis of fifty-four cases of scarlet fever“* (Cincinnati Med. News, 1874) — *„Report of a case of chorea occurring during pregnancy“* (Obstetr. Journ. of Great Britain, 1875) — *„Puerperal septicaemia“* (Cinc. Med. News, 1876 u. 77) etc.

Atkinson, pag. 255. Pgl.

Underwood, Michael U., geb. 1715, war Arzt an einer Entbindungsanstalt in London, sowie Leibarzt der Prinzessin von Wales und starb 10. Dec. 1795. Ein gutes Werk über Kinderkrankh., betit.: *„Treatise on the diseases of children"* (Lond. 1784; new ed. 1789, 2 voll.; 1795, 2 voll.; 1799, 2 voll.; französ. von LEFEBURE DE VILLEBRUNE, Paris 1790; nouv. éd. par EUSÈBE DE SALLE, Ib. 1820, 2 voll.; nach der 10. Ausg. in's Deutsche übertragen v. F. W. SCHULTE, bevorwortet und mit Zusätzen v. F. J. BEHREND, Leipz. 1848), sowie die Schrift: *„Surgical tracts containing a treatise on ulcers of the legs etc."* (Lond. 1787, 88, 99; deutsch Leipz. 1786) haben U.'s Namen der Nachwelt erhalten.

Dict. hist. IV, pag. 297. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 56. Pgl.

Ungebauer, Johannes Andreas U., geb. in Leipzig, studirte und promovirte daselbst 1741 mit der Diss.: *„De pulsu inaequali ad mentem Galeni de causis pulsuum lib. II"*, trat 1744 in russ. Dienste und brachte in Russland den grössten Theil seines Lebens zu, und zwar in verschiedenen Stellungen an Militärspitälern. Unter Anderem war U. auch Chefarzt der russ. Armee in Deutschland während des 7jähr. Krieges. Er starb 16. Dec. 1781.

Dechambre, 5. Série, I, pag. 57. Pgl.

Unger, Ludolph Hermann U., geb. zu Borna 1790, studirte und promovirte 1816 in Leipzig mit der *„Diss. sistens genesin arthritidis"*, liess sich dann in Wildenfels nieder, wo er gräfl. Solms-Wildenfelsischer Rath und Physicus von Wiesenburg und Wildenfels wurde, siedelte später nach Zwickau über, wo er 1839 charakt. Med.-Rath und med. Beisitzer der Kreisdirection wurde. Er gründete 1828, zusammen mit FRIEDR. AUG. KLOSE, das *„Summarium des Neuesten aus der gesammten Medicin"*. U.'s sonstige Publicationen sind: *„Commentatio med. practica de morbis intestini coeci et de dignitate hujus visceris pathologica in dijudicanda passione colica et iliaca"* (Leipz. 1828) — *„Observationum clinicarum quas in exercenda utriusque medicinae et internae et externae arte fecit"* (Zwickau 1835) — *„Die die beabsichtigte Hospitals-Krankenpflege im sächs. Erzgebirge betreffenden Mittheilungen und Erörterungen"* (Ib. 1837—40), sowie eine Reihe kleinerer Journalartikel.

Dechambre, 5. Série, I, pag. 58. — Callisen, XIX, pag. 521; XXXIII, pag. 106. Pgl.

Unger, Karl U., zu Königsberg, geb. zu Lissa 1782, studirte zu Leipzig und Halle, wo er zum Doctor promovirt wurde. 1810 wurde er Assistent an HUFELAND'S Universitäts-Poliklinik zu Berlin, machte den Befreiungskrieg 1813, 14 als Oberarzt mit, wurde 1815 nach Königsberg als ord. Prof. an die Albertus-Universität berufen und gründete die chir.-augenärztl. Universitäts-Klinik, die er, ebenso wie die dortige Irren-Anstalt, bis zu seinem Tode, 28. März 1835, leitete. In Folge einer 1829 erlittenen Leicheninfection kränkelte er fortwährend bis zu seinem Lebensende. Er publicirte: *„Nachricht über das ärztl.-wundärztl. und augenheilkund. Klinikum der königl. Universität zu Königsberg"* (Königsb. 1823, m. 1 Taf.) — *„Die asiatische Cholera zu Königsberg i. Pr., im Sommer und Herbst 1831"* (Ib. 1832) — *„Beiträge zur Klinik der Chirurgie"* (Thl. 1, Leipz. 1833) und weitere Abhandlungen in Zeitschriften.

Sachs, Medic. Almanach für 1836, pag. 66. — Callisen, XIX, pag. 519; XXXIII, pag. 104. G.

***Unna**, Vater und Sohn, zu Hamburg. — Moritz Adolph U., geb. 12. Juli 1813 (während der Belagerung Hamburgs) zu Glückstadt, studirte zu Heidelberg und promovirte 1835 mit der von der dortigen med. Facultät preisgekrönten Comment. anat. physiol. et pathol. *„De tunica humoris aquei"*. Nach längerem Aufenthalt in Wien und Zürich kehrte er 1837 nach Hamburg zurück, wo er seitdem als Arzt thätig ist. Er schrieb u. A. noch: *„Zusammenstellung der im Auslande bis jetzt gemachten Erfahrungen und mitgetheilten Ansichten*

über den Strabismus und vorzugsweise über dessen Operation" (FRICKE'S und OPPENHEIM'S Zeitschr., 1841), sowie weitere Mittheilungen in dieser Zeitschrift, der Berliner med. Central-Ztg. u. s. w.

Hans Schröder, VII, pag. 461. Red.

*Paul Gerson Unna, der Sohn, geb. zu Hamburg 8. Sept. 1850, machte 1870, nachdem er in Heidelberg eben zur Universität gekommen war, freiwillig den Krieg mit und wurde in demselben schwer verwundet, kehrte 1871 wieder nach Heidelberg zum Studium zurück, studirte dann in Leipzig und Strassburg, wo er 1875 promovirt wurde und noch 1/2 Jahr unter Leitung WALDEYER'S arbeitete. Seit 1876 Arzt in Hamburg, war er 1877—78 Assistent des allgem. Krankenhauses daselbst, übte seit 1878 die allgemeine Praxis bis 1884 aus, beschränkte sich dann aber auf die Specialität der Hautkrankheiten, nachdem er schon 1881 eine Privatklinik für Hautkranke gegründet, für die er 1884 eine neue Anstalt in Eimsbüttel bei Hamburg erbaute. Er schrieb in der Zeitschr. für Völkerpsych. und Sprachwiss.: *„Kuno Fischer und das Gewissen"* (1875, IX); in VIRCHOW'S Archiv (1871, 78, 80): *„Sitz der Pocke in der Epidermis"* — *„Albuminurie Krätziger"* — *„Schwarze Punkte der Comedonen"*; im Archiv für mikrosk. Anat. (zugleich Dissert.) (1876, XII): *„Beitrag zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Oberhaut und ihrer Anhangsgebilde"*; in der Vierteljahrsschr. f. Dermat. u. Syphilis (1876, 78, 80, 83): *„Anatomie der syphilit. Initialsclerose"* (mit AUSPITZ) — *„Anatomie der Blasenbildung"* — *„Papulopustul. Exanth. bei Diphtheritis"* — *„Weitere Beiträge zur Anat. der Initialsclerose"* — *„Impetigo contagiosa und über pustul. und bullöse Hautaffectt."* — *„Anat.-physiol. Vorstudien zu einer künftigen Onychopathologie"* — *„Normaler Zungenbelag"* — *„Kreisfleckige Exfoliation der Zunge und Hohlhand"* — *„Beitrag zur Onychopathologie"* — *„Keratoma plantare et palmare hereditarium"*; in der Deutsch. Zeitschr. f. Chir. (XII): *„Das Fibrokeratom"*; in VOLKMANN'S klin. Vorträgen (1885): *„Ueber med. Seifen"*; in SCHMIDT'S Jahrbb. (1882): *„Kritisches und Historisches zur Lehre von der Schweisssecretion"*; in der Berliner klin. Wochenschr. (1880, 83): *„Salbenmullverband"* — *„Ueberhäutung und Ueberhornung"* — *„Medicamentöser Aether-Alkoholspray"*; in der Deutsch. med. Wochenschr. (1882, 85, 86): *„Mullschärpe"* — *„Dünndarmpillen"* — *„Wo liegen die Leprabacillen"*; in der Deutsch. Medicinal-Ztg. (1873, 84, 85): *„Ichthyol bei inneren Krankhh."* — *„Ekzem im Kindesalter"* — *„Stauungsdermatosen"*; im ärztl. Vereinsblatt (1885, 86): *„Neuere Fortschritte in der Therapie der Hautkrankhh."* — *„Medicamentöse Behandlung des Lupus"* — *„Medicamentöse Leime"*; Congress für innere Medicin (1884, 85, 86): *„Dünndarmpillen"* — *„Geheilter Fall von Lepra tuberosa"* — *„Histologie und Therapie der Lepra"*; in der St. Petersburger med. Wochenschr. (1884): *„Zur Klinik und Therapie des Lichen ruber"*; in den Mitth. des Vereins Schleswig-Holst. Aerzte (1887): *„Behandlung der Narben"*; im Journ. of cut. and ven. diseases (1883): *„On herpes progenitalis especially in women"*; in den Dermatologischen Studien (Heft 1, 2, 3, 4): *„Die Leprabacillen in ihrem Verhältniss zum Hautgewebe"* — *„Ichthyol und Resorcin"* — *„Urticaria simplex und pigmentosa"* — *„Elastisches Gewebe der Haut"* — *„Rosaniline und Pararosaniline"*; in v. ZIEMSSEN'S Handbuch der Hautkrankhh. das Capitel: *„Anatomie der Haut"*; in den Monatsheften für prakt. Dermatologie (1882, 83, 84, 85, 86, 87): *„Heilung des Lichen ruber ohne Arsenik"* — *„Nervenendigung der menschl. Haut"* — *„Mundaffection bei Lichen ruber"* — *„Aphorismen über Schwefeltherapie und Schwefelpräparate"* — *„Leimglycerin als Constituens"* — *„Pastenbehandlung bei entzündl. Krankheiten"* — *„Fettsalben und Kühlsalben"* — *„Jodoform bei Ulcus molle"* — *„Neue Sondenbehandlung des chron. Trippers"* — *„Neue Comedonenquetscher"* — *„Aphorismen über Schwefeltherapie u. Schwefelpräparate"* — *„Leimglycerin als Constituens"* — *„Pigment der menschl. Haut"* — *„Untersuchungsstuhl*

und Albocarbonlampe" — *„Salben- und Pastenstifte"* — *„Neue Darstellungsmethode der elast. Fasern"* — *„Med. überfettete Kaliseifen, Salbenseifen"* — *„Neue Art erstarrten Blutserums und Blutserumplatten"* — *Feinere Structur des Leprabacillus"* — *„Zur Lichenfrage"* — *„Erzeugung von Vesuvin im Gewebe und Metaphenylendianin als Kernfärbungsmittel"* und zahlreiche Kritiken und Referate, besonders in der Vierteljahrsschr. für Derm. u. Syphilis und den Monatsheften für prakt. Derm., mehrere kritische Uebersichten (Fettgewebe, elastisches Gewebe, Lymphbahnen der Haut, Korntheilung, Pockenhistologie etc.) und eine grössere Anzahl kleinerer Originalartikel in verschiedenen Zeitschriften.

Red.

Untzer, Matthias U., geb. zu Halle 1581, studirte in Leipzig, Tübingen und Padua, promovirte in Basel und war Arzt in seiner Vaterstadt bis an sein 7. Aug. 1624 erfolgtes Lebensende. Er gehörte zur Secte der Chemiatriker und hinterliess u. A.: *„De nephritide, seu renum calculo"* (Halle 1614; Magdeburg 1623) — *„De lue pestifera libri III"* (Halle 1615) — *„Hieronosologia chemiatrica, hoc est epilepsiae . . . descriptio"* (Ib. 1616) — *„Antidotarium pestilentiale"* (Ib. 1621) — *„Physiologia salis"* (Ib. 1624) — *„Tractatus medico-chymici septem etc "* (Ib. 1634), enthält eine Sammlung aller seiner, meist kleineren Schriften.

Biogr. méd. VII, pag. 379. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 62. Pgl.

* **Unverricht,** Heinrich U., zu Jena, geb. zu Breslau 18. Sept. 1853, studirte in Breslau, war namentlich Schüler von Biermer, wurde 1877 in Breslau Dr. med. mit der Diss. *„Studien über die Lungenentzündung"*, 1886 a. o. Prof. und Director der med. Poliklinik zu Jena. Literar. Arbeiten: *„Sarcomatöses Dermoid des Ovariums mit secundärem Uterussarcom"* (Bresl. ärztl. Zeitschr., 1879) — *„Ueber ein neues Symptom zur Diagnose der Lungenfistel bei Pyopneumothorax"* (Zeitschr. für klin. Med., I) — *„Beiträge zur klin. Geschichte der krebsigen Pleuraergüsse"* (Ib. IV) — *„Beschreibung eines neuen Punktionsapparates"* (Berlin. klin. Wochenschr., 1881) — *„Beitrag zur Lehre von der partiellen Epilepsie"* (Deutsch. med. Wochenschr., 1881) — *„Ueber die Behandlung des Unterleibstyphus mit lauwarmen Bädern"* (Ib. 1882) — *„Ueber Fieber und Fieberbehandlung"* (Ib. 1883) — *„Ueber moderne Fieberbehandlung"* (Correspondenz-Blätter des allgem. ärztl. Vereins von Thüringen, 1886) — *„Experimentelle und klin. Untersuchh. über die Epilepsie"* (Archiv für Psychiatrie, XIV) — *„Polymyositis acuta progressiva"* (Zeitschr. für klin. Med., XII). Red.

Unzer, Johann August U., zu Altona, geb. 29. April 1727 zu Halle, wurde daselbst 1748 Doctor und Docent, zog um 1750 nach Hamburg, verlegte seinen Wohnsitz aber nach einigen Jahren nach Altona, wo er als sehr beschäftigter Arzt bis zu seinem Tode, 2. April 1799, lebte. Er schrieb: *„Neue Lehre von den Gemüthsbewegungen"* (Halle 1746) — *„Gedanken vom Einfluss der Seele in ihren Körper"* (Ib.) — *„Gedanken vom Schlaf"* (Ib.) — *„Philos. Betracht. des menschl. Körpers überhaupt"* (Ib. 1750); auch gab er heraus: *„Der Arzt. Eine med. Wochenschrift"* (12 Thle., Hamburg 1759—61; neue umgearb. Ausg. in 8 Bdn., 1769) — *„Sammlung kleiner physikal. Schriften"* (3 Thle., 1766, 1767; holländ. Uebers. Amsterd. 1769) — *„Grundriss eines Lehrgebäudes von der Sinnlichkeit des thier. Körpers"* (Lüneb. u. Rinteln 1768) — *„Med. Handb. Nach den Grundsätzen seiner med. Wochenschr. „Der Arzt" von Neuem ausgearbeitet"* (2 Thle., Hamb. u. Lüneb. 1770; 2. Aufl. Leipz. 1776; 5. Aufl., 3 Thle., 1794; dänisch von B. U. Aaskow, Kopenh. 1771; holländ. Utrecht 1770; 2. holländ. Uebers. von Benj. Tessier, Amsterd. 1773) — *„Erste Gründe einer Physiol. der eigentlichen thier. Natur thierischer Körper"* (Leipz. 1771) — *„Physiol. Untersuchung auf Veranlassung der Göttinger, Frankfurter, Leipziger und Hallischen Recensionen seiner Physiologie"* (Ib. 1773) — *„Ueber die Ansteckung, bes. der Pocken, in einer Beurtheilung der neuen Hofmann'schen Pockentheorie"* (Ib. 1778) — *„Einleitung zur allgem. Pathol. der ansteck. Krankhh."* (Ib. 1782);

ausserdem viele Aufsätze im Hamb. Magaz. (VI ff.) und in anderen periodischen Schriften. Sein Hauptverdienst bestand in der Aufklärung, welche er durch seine populäre Wochenschrift über med. Dinge in dem grossen Publicum verbreitete; dagegen befleckte er seinen Ruhm durch öffentl. Feilbieten eines unbedeutenden Geheimmittels zur Verbesserung der Verdauung u. s. w.

Boerner, III, pag. 221, 799. — Baldinger, pag. 174. — Biogr. méd. VII, pag. 380. — Luebker und Schroeder, pag. 643. — Hans Schroeder, VII, pag. 462. G.

Unzer, Johann Christoph U., zu Altona, Neffe des Vorigen, geb. 17. Mai 1746 zu Wernigerode, als Sohn des gleichnamigen Hofrathes und Leibarztes des Grafen zu Stolberg-Wernigerode (geb. um 1707, gest. 1771), studirte von 1767 an in Göttingen, wo er 1771 mit der Diss. *„Cur feminis Europaeis et illustribus prae aliis gentibus et rusticis partus sint laboriosiores"* (4.) promovirte. Sein Oheim berief ihn darauf zu sich nach Altona; er wurde 1775 Prof. der Naturkunde am dortigen Gymnasium, erhielt 1789 das Stadtphysicat, das er in der Folge aber wieder niederlegte. Es gelang ihm in einer langen Reihe von Jahren, bis zu seinem 20. Aug. 1809 zu Göttingen, auf einer Reise nach Karlsbad, erfolgten Tode, die Stelle seines Oheims zu ersetzen. Er hatte verfasst: *„Beschreibung eines mit dem künstl. Magneten angestellten med. Versuchs"* (Hamb. 1775); zusammen mit K. F. Uden *„Diätetik der Schwangeren und Säugenden"* (Braunschweig 1796). Ausserdem liegen von ihm einige sociale Schriften (über die bürgerl. Verfassung der Juden, 1782, die Geschichte der Brüder des grünen Bundes, 1796), ein Trauerspiel, Schauspiele, hinterlassene Schriften poëtischen Inhalts (1811) vor, auch gab er von 1772—80 den „Altonaischen gelehrten Mercur" heraus.

Biogr. méd. VII, pag. 381. — Andreae, II, pag. 170. G.

Urban, Joseph U., geb. zu Ende des 18. Jahrh., Dr. med. und Arzt zu Bernstadt in der sächs. Oberlausitz, ist besonders bekannt durch eine Reihe guter populärer Schriften auf dem Gebiete der Geburtshilfe und Kinderkrankheiten. Wir citiren u. A.: *„Der wohlerfahrene Kinderarzt etc."* (Leipzig 1827) — *„Katechismus für Hebeammen"* (Ib. 1829) — *„Die Lehrsätze der allgem. Pathol. und Therapie in katechet. Form dargestellt etc."* (Ib. 1830) — *„Schwangerschaft und Geburt in ihrem naturgemässen sowohl als regelwidrigen Verlaufe dargestellt"* (Ib. 1828) — *„Das Wochenbett und seine Krankheiten"* (Ib. 1828) — *„Gründliche und deutliche Belehrung über den Verlauf . . . des Scharlachs, der Masern und Rötheln"* (Glogau u. Lissa 1827) — *„Scharlach, hitzige Höhlenwassersucht und häutige Bräune"* (Ib. 1828).

Dechambre, 5. Série, I, pag. 97. — Callisen, XX, pag. 4; XXXIII, pag. 107. Pgl.

*Urbantschitsch, Victor U., in Wien 10. Sept. 1847 geb., dort auch, abgesehen von der Ohrenheilkunde, als Schüler Hyrtl's, Bruecke's, Rokitansky's ausgebildet, wurde 1870 promovirt und wandte sich dann dem Specialstudium der Ohrenheilkunde auf autodidaktischem Wege zu. Seine während der Zwischenzeit bis zu seiner Anstellung als Ohrenarzt der Wiener allgem. Poliklinik (1882) und später publicirten Arbeiten sind embryologische (in den Sitzungsber. der Wiener Akademie der Wissenschaften, 1873, und in Schenk's Mitth.), anatomische (in den Wiener med. Jahrbb., 1875, und im Archiv für Ohrenheilk., VIII—X), physiologische (Ib. XII, XIV, XIX, Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1875, Pflueger's Archiv, XXIV, XXVIII, XXX, XXXI), auch monographisch: *„Ueber die Anomalie des Geschmackes, der Tastempfindung und der Speichelsecretion in Folge von Erkrankungen der Paukenhöhle"* (Stuttgart 1876). U.'s *„Lehrbuch der Ohrenheilkunde"* erschien 1880 in Wien. Wernich.

Ure, Alexander U., verdienstvoller Arzt, geb. in Schottland zu Anfang dieses Jahrhh., studirte und promovirte 1832 in Edinburg mit der Dissertation

„De cranii noxis“ und liess sich in London nieder, wo er eine grosse Praxis gewann und sehr gut besuchte Vorlesungen über allgem. Pathologie und pathol. Anatomie an der North London Medical School hielt. Später wurde er Surgeon und Prof. der chir. Klinik an St. Mary's Hosp., sowie Consult. Surg. am Western General Dispensary. Seit 1843 war er Fellow R. C. S. Lond., sowie der Med.-Chir. Soc., seit 1857 Präsident der Harveian Soc. Ausser seinem Hauptwerke: *„A practical compendium of the materia medica with numerous formulae adapted to the treatment of diseases of infancy and childhood“* (London 1838; 1839) schrieb er noch mehrere Journalaufsätze, so: über die Natur und Behandlung des Carcinoms in Lond. Med. Journ. (1852), über den Gebrauch des Jodkaliums in Lancet (1859), über die Anwendung des kohlensauren Lithiums zur Auflösung von Harnsteinen in Pharmaceut. Journ. (1843) u. A. und war seit 1837 Mitarbeiter der „Cyclopaedia of Practical Surgery“.

Dechambre, 5. Série, I, pag. 99. Pgl.

Ursin, Nils Abraham af U., zu Helsingfors, geb. in Iittis (Finnland) 17. Aug. 1785, wurde Dr. phil. in Åbo 1810 und nach med. Studien daselbst und in Stockholm 1812 Lic. med. und 1817 Dr. med. in Åbo; 1818 zum Prosector ernannt, wurde er Prof. der Anat. und Physiol. 1825 zuerst in Åbo und dann in Helsingfors, nach der Uebersiedlung der Universität dorthin, 1827. Emeritirt 1846, starb er 27. Nov. 1851. Er schrieb die akad. Abhandlungen: *„De angina polyposa“* (Åbo 1816—22) und *„De respiratione“* (1824); ausserdem zwei Abhandlungen in Act. Soc. Scient. fenn. (II) und Finska Läk. Sällsk. Handl. (III).

O. Hjelt.

Ursinus, Johannes U., aus Krakau, studirte in seiner Geburtsstadt Philosophie, wurde 1477 Baccalaureus, 1478 Magist. phil., reiste darauf nach Italien, studirte in Padua (um 1487) Jura und Medicin, begab sich sodann nach Rom und befasste sich mit dem Studium der latein. Literatur. Heimgekehrt, lebte er eine Zeit lang in Lithauen, kam dann wieder nach Krakau, wo er bald als Arzt, Jurist und Humanist zu grossem Rufe gelangte. Obgleich er seit 1490 als Professor der med. Facultät angehörte, so hielt er doch nur Vorlesungen über römische Literatur und Rechtsgelehrtheit. Bekannt ist von ihm nur ein Werk: *„Modus epistolandi eximii med. doctoris et legum licentiati J. U. etc.“* (Krakau 1495 und 1522), worin sich ein Abschnitt *„De laudibus medicinae“* befindet.

K. & P.

Ursinus, Johannes Leopolita U. (auch Niedźwiedzki genannt), geb. 1563 in Lemberg, studirte in Krakau Philos., verliess 1587 als Mag. phil. die Universität, ging zuerst nach seiner Vaterstadt, dann wieder nach Krakau zurück und trat als Lehrer der Mathematik und Astronomie auf. 1599 begab er sich, vom Kanzler J. Zamoyski unterstützt, nach Padua, von wo er nach fünf Jahren als Dr. med. zurückkehrte und Prof. an der von seinem Gönner gestifteten Akademie von Zamość wurde. Er las über Philos. und Naturwissensch.; sein Tod erfolgte 1. Jan. 1613. U. schrieb: *„Grammaticae methodicae libri quatuor“* (Lemberg 1592; bis 1693 noch 6mal aufgelegt) und *„De ossibus humanis tractatus tres“* (Zamość 1610). Ausserdem gab er seines Lehrers Fabricius ab Aquapendende, *„De locutione et ejus instrumentis liber“* (Venedig 1601) heraus.

K. & P.

Ursinus, Leonhard U., eigentlich Beer geheissen, geb. zu Nürnberg 21. Jan. 1618, wurde 1652 Prof. der Botanik in Leipzig, 1656 Prof. der Physiol. und starb 2. Febr. 1664. Er war Mitglied der k. k. Leopold.-Carolin. Akademie und verfasste eine Reihe kleiner, nicht besonders erwähnenswerther Dissertt. und akad. Gelegenheitsschriften.

Kromayer, Progr. acad. in Leonardi Ursini funere. Leipz. 1664. — Biogr. méd. VII, pag. 382. Pgl.

Urzędów, Martin von U., gegen Ende des 15. Jahrh. zu Urzędów in der Wojewodschaft Lublin geb., studirte in Krakau, wo er 1521 Baccal. und 1525 Mag. in artibus wurde, gehörte dann der philos. Facultät an und war 1532 deren Decan; wo er die Doctorwürde erlangt hat, ist unbekannt. Er war Leibarzt des Castellans und Grosshetmans J. Tarnowski, sowie Canonicus von Sandomirz. Er schrieb u. d. T.: *„Herbarz polski“* (Polnisches Kräuterbuch) ein umfangreiches pharmak.-botan. Werk, dessen Inhalt verräth, dass der sehr belesene Verf. gediegene botan. Kenntnisse besass und von einem kritischen Geiste beseelt war; es werden darin auch die mineralischen und animalischen Arzneimittel und ihre Anwendungs- und Wirkungsweise sehr gut besprochen. Das Werk wurde erst viele Jahre nach dem Tode des Verf. von JOHANN FIRLEWICZ 1595 in Krakau herausgegeben. K. & P.

Uschakow, Fedor U., geb. 1792 im Gouv. Wladimir als Sohn eines leibeigenen Bauern, trat im Alter von 13 Jahren als Schüler in eine Feldscherer-schule in Moskau und wurde nach Beendigung seiner Lehrjahre Famulus beim Prosector des Paul-Hosp. Gleichzeitig besuchte er, von Wissensdrang beseelt, ein Gymnasium. 1810 hörte er med. Vorlesungen und während des Franzosenkrieges, 1812, arbeitete er mit Prof. GRUSINOW auf den Schlachtfeldern als Feldscherer. 1815 konnte er bereits bei der med. Akad. zu St. Petersburg sein Arzt-Examen ablegen, zu welchem er sich nach Büchern, unter Mithilfe der ihm bekannten Aerzte, vorbereitet hatte. 1834 wurde er Ordinator des Paul-Hosp. in Moskau und 1843 gar chir. Consultant beim Galizin-Hosp. daselbst. U. hat verschiedene chir. Arbeiten veröffentlicht und mehr als 600 Steinoperationen gemacht.

Smejew, pag. 136. O. Petersen (St. Pbg.).

Usiglio, Giuseppe U., zu Florenz, gelehrter italien. Arzt der ersten Hälfte des 19. Jahrh., war Dr. med. et phil. und schrieb: *„Della macchina dell' uomo, de' suoi rapporti in generale. Prospetto fisico-medico“* (Florenz 1826) — *„Lampo fisico-med. sul genio costituzionale dei mali in genere ed in specie di quello degli anni 1837/38 in Firenze; memorie“* (Ib. 1838) — *„Mem. sulle cifosi paralitiche“* (Ib. 1838) — *„Osservazioni di clinica fisionomica e prospetto di una galleria di ritratti dei principali tipi morbosi; etc.“* (Ib. 1841).

Dechambre, 5. Série, I, pag. 630. — Callisen, XX, pag. 12; XXXIII, pag. 109. G.

***Uspensky,** Michael Wassiljewitsch U., zu Kiew, geb. 15. Aug. 1833, studirte an der med.-chir. Akademie zu St. Petersburg von 1853—57 wurde als Arzt entlassen und war eine Zeit lang Militärarzt. Nachdem er 1876 sich in St. Petersburg den Grad eines Dr. med. erworben und Arzt am Militär-Gymnasium zu Kiew geworden war, habilitirte er sich 1876 als Privatdocent an der Universität zu Kiew für Ohrenkrankheiten und hält seither Vorlesungen über Ohrenheilkunde. Er hat einige Abhandlungen otiatrischen Inhalts in russ. Zeitschriften drucken lassen.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität zu Kiew, pag. 667—668. L. Stieda.

Usteri, Paul U., schweizerischer Staatsmann und Schriftsteller, als ältester Sohn des Prof. der Logik Leonhard U. († 1789) und Bruder des Prof. der Theol. in Bern gleichen Namens 14. April 1768 zu Zürich geb., studirte daselbst am akad. Gymnasium und am med.-chir. Institute, sowie seit 1787 zu Göttingen, promovirte hier 1788 mit der *„Diss. . . . exhibens specimen bibliothecae criticae magnetismi sic dicti animalis“*, besuchte darauf die Hospitäler zu Würzburg, Wien und Berlin, prakticirte dann zu Zürich, wurde Aufseher des botan. Gartens, 1797 Mitglied des grossen Raths, 1798 Abgeordn. des Cantons Zürich im Senate der Helvet. Republik zu Bern, wo er zugleich als Associé an der Wolf'schen Buchhandlung Theil nahm, bekleidete ferner eine ganze Reihe anderer hoher communaler und polit. Aemter, seit 1831 sogar das des 1. Bürgermeisters und

Präsidenten des grossen Raths des Cantons Zürich, war Lehrer am med.-chir. Institute, Bibliothekar der Stadtbibliothek, Präsident der physik. Gesellschaft seit 1812, sowie der med.-chir. Gesellschaft des Cantons Zürich und starb 9. April 1831. Er ist Verf. zahlreicher polit.-histor., botan. und med. Schriften. Von letzteren nennen wir: *„Entwurf meiner med. Vorlesungen über die Natur des Menschen"* (Zürich 1790) — *„Repertorium der med. Literatur"* (Ib. 1790—97) — *„Grundlage med.-anthropolog. Vorlesungen für Nichtärzte"* (Ib. 1791); ferner Denkreden auf JOH. HEINR. RAHN (Zürich 1813), HANS CONRAD MEYER, 1. Wundarzt am Cantonhospital (Ib. 1814). Ferner gab er zusammen mit J. J. ROEMER HALLER'S Tagebuch heraus und redigirte eine Reihe von Zeitschriften, namentlich botan. Inhalts

Elwert, I, pag. 622—630. — Biogr. méd. VII, pag. 382. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 9. 1831, I, pag. 310. — Callisen, XXXIII, pag. 109. Pgl.

*Uterhart, Karl U., zu Warnemünde in Mecklenburg, geb. zu Parchim als Sohn des gleichnamigen Med.-Rathes und Kreis- und Stadt-Physicus (geb. 1793, gest. 1852), wurde 1861 in Rostock Dr. med. mit der Diss.: *„Ein merkwürdiger, im Leben nicht erkannter Fall von Typhus, beob. im Winter-Sem. 1860, 61 im Rostocker Krankenhause"*, prakticirte 1861, 62 in Warnemünde, ging 1862 nach Amerika, war daselbst Assistenzarzt bei einem New Yorker Volunteer-Reg., fungirte nach seiner Rückkehr, während des Feldzuges von 1866, als dienstthuender Oberstabsarzt im mecklenb. Dragoner-Reg., wurde darauf Assistenzarzt der chir. Station des Rostocker Stadtkrankenhauses und publicirte Folgendes: *„Rasche Heilung einer Kohlenoxydgasvergiftung durch die Transfusion"* (Deutsche Klinik, 1867) — *„Zur Chloroformnarcose"* (Ib.); ferner in der Berliner klin. Wochenschr. (1867, 68, 69, 70): *„Mitth. aus der Rostocker Klinik für innere Med. Aneurysma traumat. Tracheotomie. Tod"* — *„Eine vereinfachte Transfusionsspritze"* — *„Ueber die Incision nach Doppelpunction zur Heilung der Echinococcuscyste des Unterleibs, nebst Beschreib. zweier weiterer Operationsfälle"*, betrifft G. SIMON'S Verfahren und Operationen — *„Mittheilungen aus der chir. Klinik des Rostocker Stadtkrankenhauses"* — *Zur Lehre von der Transfusion"*. Er hatte früher übersetzt aus dem Dänischen: „ENGELSTED, Die constit. Syphilis" (Würzb. 1861) und aus dem Engl.: „ASHTON, Die Krankheiten, Verletzungen und Missbildungen des Rectum und Anus" (Ib. 1863). Später war er dirig. Arzt des Stiftes Bethlehem und der Reservelazarethe während des Krieges von 1870, 71, ging hierauf zu Schiff fort nach Afrika und war 1873 im Dienste des Queensland Government in Australien. Zur Zeit ist er wieder Arzt in Warnemünde.

Blanck, pag. 228. Red.

Uwins, David U., zu London, geb. daselbst 1780, wurde 1803 in Edinburg Doctor, war dann Assist. Physic. beim Finsbury Dispensary in London, prakticirte darauf einige Jahre in Aylesbury, kehrte dann nach London zurück, wo er bis zu seinem, 22. Sept. 1837, erfolgten Tode thätig war. Er gab seit 1818 eine Zeit lang das „London Med. Repository" heraus, lieferte die med. Artikel für GREGORY'S Encyclopaedia, eine Reihe von Aufsätzen im Monthly Magazine und zwei Artikel für Quarterly Review (1816, 18): *„On insanity and madhouses"* — *„On vaccination"* und verfasste folgende selbständige Schriften: *„Modern medicine; with on exposition of the principal discoveries and doctrines etc."* (Lond. 1808) — *„Cursory remarks on the causes, prevention and treatment of fevers; . . . at Aylesbury"* (Ib. 1810) — *„Modern maladies and present state of medicine; etc."* (Ib. 1825) — *„A compendium of theoretical and practical medicine; etc."* (Ib. 1825) — *„A treatise on those diseases which are either directly or indirectly connected with indigestion; etc."* (Ib. 1827; 2. ed. 1828) — *„Remarks on nervous and mental disorders; etc."* (1830) — *„A treatise on those disorders of the brain and nervous system, which are*

usually considered and called mental" (1833) — „*Homoeopathy and allopathy, or large, small, and atomic doses*".

Munk, III, pag. 56. — Callisen, XX, pag. 13; XXXIII, pag. 11. G.

Uytterhoeven, Jean-Baptiste U., zu Brüssel, geb. zu Kessel bei Loewen 22. Juni 1759, studirte in Loewen, diente 1788—90 als Arzt in der Patrioten-Armee, liess sich dann in Brüssel nieder, erlangte grosses Vertrauen daselbst, erhielt verschiedene Aemter, wurde 1805 Chirurg des Altersversorgungshauses, 1807 des Hôp. Saint-Pierre, 1817 des Hôp. Saint-Jean, wo er eine Klinik einrichtete, und wurde Mitglied des Verwaltungsrathes der Hospitäler. Er war ein Chirurg von ungewöhnlicher Geschicklichkeit und sind von ihm mehrere Verbesserungen in der operat. Chir. bekannt; auch war er ein hervorrag. Geburtshelfer und auch auf diesem Gebiete Erfinder. Er gab eine vlämische Uebers. von GAVARD'S Anatomie (1798) heraus, wurde 1820 von der Univers. Gent zum Ehren-Dr., von der Univers. Brüssel zum Ehren-Prof. der chirurg. Klinik ernannt. Er war auch 1. Chirurg des Königs Wilhelm der Niederlande. Nach 22jähr. Thätigkeit am Hôp. Saint-Jean legte er seine Stellung nieder und starb 1843.

Piron, pag. 400. — Lequime in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, 1848, pag. 297. G.

André Uytterhoeven, zu Brüssel, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 4. Febr. 1799, studirte in Brüssel, Loewen und Gent, wo er 1825 Doctor wurde mit der Diss. „*De merocele seu hernia femorali*", vervollkommnete sich noch weiter in Paris unter DUPUYTREN, gab heraus eine Anatomie für Maler, zu der J. VAN EYCKEN die Zeichnungen nach der Natur gemacht hatte, wurde Chirurg am Hôp. St.-Jean 1837, erhielt später eine chirurg. Klinik, ging 1855 als Chef-Chirurg des Hôp. Ste.-Elisabeth, an Stelle des verstorbenen SOMMÉ, nach Antwerpen, kehrte aber 1861 nach Brüssel zurück. Er schrieb: „*De l'application de la gutta-percha au traitement des fractures*" (Brüssel 1851) — „*Note sur la ventilation des hôpitaux*" (Ib. 1853) — „*Notice sur l'hôpital St.-Jean. Étude sur la meilleure manière de construire et d'organiser un hôpital de malades*" (Ib. 1862, 4.) — „*De la meilleure manière d'extraire la pierre hors de la vessie*" (Ib. 1863) — „*Faits concernant l'emploi de l'électricité*" — „*Institution en Belgique d'une Société internationale et permanente pour concourir en temps de guerre au service de santé des armées*" (Ib. 1864); er war der erste Präsident dieser neu errichteten Gesellschaft vom rothen Kreuze und starb 3. Nov. 1868. — U. war ein ebenso unterrichteter wie vorsichtiger Praktiker, voll Herzensgüte und Sanftmuth, wie sie sonst wenig im Einklang mit den kühlen Erwägungen und schnellen Entschlüssen des prakt. Chirurgen in Einklang zu bringen ist. Er zeigte deshalb in allen seinen Arbeiten eine ausgesprochene Vorliebe für humanitäre Fragen.

Victor Uytterhoeven, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 6. April 1801 zu Brüssel, widmete sich ausschliesslich der internen Praxis, war Arzt des Hôp. St.-Jean, leitete daselbst die med. Klinik und war als Präsident der Commission médicale der Stadt Brüssel Nachfolger von VAN DEN CORPUT Vater. Er starb 13. Nov. 1873. van den Corput.

V.

Vaccà Berlinghieri, s. Berlinghieri, Francesco Vaccà, Andrea Vaccà, Bd. I, pag. 414, 415.

***Vacher**, Léon-Cléry V., zu Paris, geb. 28. März 1832 zu Treignac (Corrèze), wurde 1864 in Paris Doctor, liess sich daselbst als Arzt nieder, war von 1876 an Deputirter und schrieb, ausser Beiträgen zu polit. und nationalökon. Zeitschriften: *„Étude médic. et statist. sur la mortalité à Paris, à Londres, à Vienne et à New-York en 1865 etc.“* (1866) — *„Des maladies populaires et de la mortalite à Paris, à Londres et à Vienne etc. en 1866“* (1867) — *„De l'obésité et de son traitement. Avec une conférence sur le traitement de l'obésité d'après le système Banting, d'après le Dr. F. de Niemeyer“* (1873).

Vapereau, pag. 1787. Red.

Vaidy, Jean-Vincent-François V., zu Lille, geb. 23. Juli 1776 zu La Flèche, diente seit 1794 in der republikan. Armee, zuerst als Eleve, dann als Officier de santé 3. Cl., darauf als Méd. ordin. des camps et armées, wurde 1813 Médecin principal der Armee und nach dem Frieden von 1815 Chefarzt und erster Prof. am Instructions-Milit.-Hosp. zu Lille. Er schrieb: *„De usu et abusu venae sectionis etc.“* (Paris 1804) — *„Plan d'études médicales, à l'usage des aspirans aux grades de docteur en méd., de doct. en chir., et d'officiers de santé etc.“* (Ib. 1816); sowie an Aufsätzen: *„Observations sur l'efficacité de la valériane officinale dans le traitement des fièvres intermittentes, etc.“* (Leroux, Journ. de méd., 1809) — *„Efficacité du tartre stibié administré à grande dose dans le traitement des inflammations du poumon“* (Rec. des trav. de la Soc. d'amateurs des sc. etc. de Lille, 1823, 24) — *„Notice biogr. et littér. sur A. H. J. Rousseau, docteur en méd.“* (Ib.) — *„Observations constatant les bons effets des sangsues appliquées sur les surfaces muqueuses, palpébrale, buccale et nasale“* (Ib. 1825), sowie eine Reihe weiterer Aufsätze. Ausserdem verfasste er eine grosse Zahl von Artikeln für das Dict. des sc méd., war seit 1818 Mitredacteur des Journ. complément. desselben und seit derselben Zeit des Journ. gén. de méd. u. s. w. Er starb 7. Dec. 1830.

Journ. complément. des sc. méd. XXXVIII, 1830, pag. 335. — Desportes, pag. 494. — Callisen, XXXIII, pag. 113. G.

Valatelli, Andrea V., zu Venedig, geb. daselbst 17. April 1762 als Sohn des Arztes Jacopo V. († 1780) und Enkel des berühmten venetian. Arztes Pietro († 1757), wurde, nach zurückgelegten Studien, in das dortige Colleg. med.

aufgenommen, gründete 1789 daselbst die med. Gesellsch. und erwarb sich als geschickter Arzt grosses Ansehen. Er schrieb eine Abhandl.: *„Sull' aereografia di Venezia"* (1788; 2. ed. 1790; 3. ed. 1803), die für seine Vaterstadt und deren Bewohner von grosser Bedeutung war, sowie andere Abhandlungen über verschiedene Krankheiten, wie Pellagra, prakt. Beobb. über die von 1779—1816 herrschenden Krankheiten, unter denen er namentlich mit dem Typhus und dessen Behandlung sich beschäftigte. Er erlag aber selbst dieser Krankheit 3. März 1817.

Levi, pag. 67. G.

Valcarenghi, Paolo V., geb. in Cremona zu Anfang des 18. Jahrh., war Prof. an der Universität zu Pavia, sowie später Lehrer an den Gelehrtenschulen in Mailand. Auch prakticirte er lange Zeit in seiner Vaterstadt und war Mitglied des dortigen Collegiums der Aerzte, sowie der gleichen Körperschaften in Ferrara und Brescia. V., der 1780 starb, genoss bei Lebzeiten einen grossen Ruf. Von seinen hinterlassenen Schriften sind besonders verdienstvoll die epidemiograph. Arbeiten: *„Medicina rationalis constitutionem epidemicam annorum 1734, 35, 36 in Cremonensi civitate complectens"* (Cremona 1737) — *„Continuatio epidemicarum constitutionum Cremonensium annorum 1737, 38, 39 et 40 et de morbis hepatis"* (Ib. 1742). Ferner schrieb er: *„De potentia vel impotentia ad generandum ob virulentam gonorrhoeam in Titii circumstantiis considerandam"* (Mailand 1749) — *„Diss. epistolaris med. de virgine Cremonensi quae per plures annos maleficata fuit"* (Cremona 1746) — *„Discorsi due epistolari sopra una terra salina purgante di fresco nel Piemonte scoperta"* (Turin 1757) — *„De aortae aneurysmate observationes II"* (Cremona 1741) — *„Dissertazione epistolare dell' uso e dell' abuso del rabarbaro unito alla china"* (Ib. 1748) u. A. m.

Dict. hist. IV, pag. 299. — Biogr. univers. XLII, pag. 426. Pagel.

Valcazar, s. ALCAZAR, Bd. I, pag. 97.

Valens, Vectius V., ein der methodischen Schule angehöriger Arzt aus dem 1. Jahrh. n. Chr., wird von PLINIUS (Nat. hist., lib. XXIX, cap. V, ed. Franz, VIII, pag. 343) als „adulterio Messalinae Claudii Caesaris nobilitatus, pariterque eloquentiae assectator" bezeichnet. SCRIBONIUS LARGUS nennt ihn als Verf. einer med. Anthologie, in welcher er u. A. über die klimakterischen Jahre handelt; von MARCELLUS EMPIRICUS (cap. XVI in Collect. Steph. II fol., 310 F.) werden die von ihm gegen Lungenkrankheiten empfohlenen Heilmittel genannt. Ohne Zweifel ist dieser V. derselbe, dessen CAELIUS AURELIANUS (Acut. morb., lib. III, cap. I) als Verf. einer Schrift *„Curationes"* gedenkt. A. H.

*Valenta, Alois V., zu Laibach, geb. 18. Juni 1830 zu Wischau in Mähren, studirte in Wien, war 3 Jahre lang 1. Demonstrator der Anatomie bei HYRTL, später 3 Jahre lang Assistent bei CHIARI an der Josephs-Akad. und nach dessen Tode bei SPAETH, wurde 1857 zum Prof. und Primararzt an der Gebär- und Findelanstalt zu Laibach ernannt, in welcher Stellung er sich noch befindet. Auf dem Gebiete der Gynäkologie, als Forscher auf experiment. Grundlage hat er zahlreiche Abhandlungen in der Wiener med. Wochenschr., Wiener med. Presse, Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien, Jahrb. der Kinderheilk., Zeitschr. für Geburtsh. und Gynäkol., Archiv für Gynäkol. veröffentlicht, an selbständigen Schriften: *„Lehrbuch der Geburtshilfe"* (Laibach 1860, m. 10 Taff.; auch in's Sloven. übers.) — *„Die Catheterisatio uteri als wehenerzeugendes und wehenverbesserndes Mittel"* (Wien 1871). V. ist auch k. k. Reg.-Rath, Mitglied des Landes- und Sanitätsrathes in Krain und Spitaldirector an der krainischen Landes-Krankenanstalt zu Laibach.

v. Wurzbach, XLIX, pag. 213. Red.

*Valenti, Antonio V., geb. zu Rom 8. Oct. 1834, dort ausgebildet und in den Jahren 1857, 58, 59 diplomirt, wurde im J. 1877 daselbst auf den

Lehrstuhl der allgem. Pathol. berufen, nachdem er für die Einführung der modernen Methoden in der normalen und pathol. Histol. sich besonders thätig bewiesen hatte. Unter seinen zahlreichen Schriften sind hervorzuheben: *„Le forme anatomiche del tuberculo polmonale etc.“* (Arch. di med. etc., 1870) — *„Cranio e cervello di un idioto etc.“* (Riv. clin. di Bologna, 1873) — *„Della glomerulo-nefrite scarlatinosa“* (mit MARCHIAFAVA) (Atti della R. Accad. 1877, m. Taff.) — *„Lezioni di patologia generale etc.“* (2 voll., Rom). Endlich übersetzte V. G. BRUEGELMANN'S Inhalationstherapie nach deren 2. Aufl. in's Italien. (Rom u. Turin 1877).

Wernich.

Valentin, Louis-Antoine V., zu Paris, geb. 18. Sept. 1735 zu Saint-Jean-d'Angély, als Sohn eines Chirurgen, studirte Chir. zu Paris im Collége de Saint-Côme, wurde daselbst Dr. chir. und erwarb sich bald in Paris den Ruf eines geschickten Chirurgen. Er schrieb: *„Traité des rapports en chirurgie“* (Paris 1867) — *„Question chirurgico-légale relative à l'affaire de la demoiselle Famin, épouse Lancret, accusée de suppression d'enfant“* (Berlin 1768), es handelte sich dabei um eine Anklage auf Kindesmord, es wurde von V. aber nachgewiesen, dass die angebliche Schwangerschaft ein hydropischer Zustand gewesen sei; ferner: *„Éloge de Lecat“* (Paris 1769) — *„Recherches critiques sur la chirurgie moderne, avec des lettres à M. Louis“* (Ib. 1772), es waren dies gegen LOUIS gerichtete Angriffe. Einige Jahre vor dem Ausbruche der Revolution hatte er sich auf sein Landgut la Jarie bei Loulay zurückgezogen, um daselbst in Ruhe sein Leben zu verbringen; die polit. Wirren der Revolution aber zwangen ihn, sein Vaterland zu verlassen, er wurde Arzt bei der Armee von Condé, leistete seinen Landsleuten grosse Dienste, blieb nach der Auflösung der Armee in Deutschland, wo er mit Erfolg die Praxis ausübte und schrieb noch: *„Causes de la mort du jeune roi Louis XVII.“* (Amsterdam). 1814 kehrte er nach Frankreich zurück, nachdem er einen grossen Theil seines Vermögens verloren hatte, musste wieder zur Praxis greifen, wurde jedoch vom Könige zu einem der General-Inspectoren der Militär-Hospitäler ernannt und starb zu Paris 9. Aug. 1823.

Dict. hist. IV, pag. 300. — Rainguet, pag. 589. G.

Valentin, Louis V., als Sohn eines Militär-Wundarztes in Soulanges bei Vitry-le-Français 13. Oct. 1758 geb., trat im Alter von 16 Jahren als Lehrling der Chir. bei einem Infant.-Reg. ein, bei dem ein Oheim von ihm als Chir.-major diente, avancirte später zum Lehrer der Chir. und Chir.-major-adjoint, verweilte 1790 auf den Antillen und fungirte als 1. Arzt der Armee in S. Domingo, musste aber beim Ausbruch der Revolution nach den Vereinigten Staaten fliehen, wo der französ. Consul. ihn mit der Leitung der französ. Marinespitäler betraute. 1799 kehrte er nach Frankreich zurück und liess sich in Nancy nieder. Hier wurde er ein eifriger Beförderer der Kuhpockenimpfung und unternahm zu diesem Zwecke mehrere Reisen in Frankreich, sowie nach England und Italien. Sein Tod erfolgte 10. Febr. 1829. Von seinen Schriften, die seine grosse Belesenheit und sein gutes Beobachtungstalent bezeugen, citiren wir als die erwähnenswerthesten: *„Traite théorique et pratique de l'inoculation“* (Paris 1801) — *„Traité de la fièvre jaune“* (Ib. 1803) — *„Notice sur l'état présent des sciences physiques et naturelles et sur quelques découvertes récemment faites dans les États-Unis d'Amérique“* (Ib. 1806, 8, 9) — *„Coup-d'oeil sur les différens modes de traiter le tétanos en Amérique“* (Ib. 1811) — *„Recherches historiques et pratiques sur le croup“* (Ib. 1812) — *„Voyage médical en Italie, fait en 1820, etc.“* (Nancy 1824) — *„Notice historique sur le docteur Jenner, auteur de la découverte de la vaccine, suivi de notes explicatives“* (Ib.) — *„Sur la fièvre jaune qui a régné, en 1817 à la Nouvelle-Orléans et en 1818 à la Martinique“* (Journ. univ. des sc. méd., XIV).

Journ. complém. du Dict. des sc. méd. XXXIV. — Biogr. méd. VII, pag. 387. — Dict. hist. IV, pag. 299. Pagel.

Valentin, Gabriel Gustav V., berühmter Physiolog, 8. Juli 1810 zu Breslau geb., studirte daselbst seit 1828, besonders unter PURKINJE, promovirte 1832 mit der Diss.: *„Historiae evolutionis systematis muscularis prolusio“* und liess sich 1833 in seiner Vaterstadt als prakt. Arzt nieder. 1834 machte er, zusammen mit seinem Lehrer PURKINJE, die berühmte Entdeckung der Flimmerbewegung; 1835 erhielt er für seine Arbeit: *„Histiogenia comparata“*, über die Entwicklung der Pflanzen und Thiere, ein Manuscript von 1050 Seiten mit 40 Tafeln eigener Zeichn. und 50 Seiten Erklärung, neben schmeichelhaftester Anerkennung AL. v. HUMBOLDT'S, den grossen Preis von 3000 Frcs. für Experimentalphysiologie seitens des „Institut de France“, machte mit Hilfe desselben eine wissenschaftl. Reise und widmete sich von nun ab ausschliesslich wissenschaftl., speciell physiol. Studien. Er veröffentlichte eine Reihe wichtiger, zum Theil bahnbrechender Arbeiten, theils kleinere Abhandlungen, theils umfangreiche Lehrbücher, wie: *„Handbuch der Entwicklungsgeschichte des Menschen mit vergleich. Rücksicht der Entwicklung der Säugethiere und Vögel“* (Berlin u. Paris 1835) — *„Ueber den Verlauf und die letzten Enden der Nerven“* (Bonn 1836) — *„Ueber Mechanik des Blutumlaufs“* (Leipz. 1836) u. A. und folgte 1836 einem Rufe als ord. Prof. der Physiol. nach Bern, nachdem er Berufungen nach Dorpat und Lüttich in gleicher Eigenschaft aus confessionellen Rücksichten abgelehnt hatte. In Bern wirkte er 45 Jahre lang in höchst segensreicher Weise, einige Jahre auch als Lehrer der Anat., feierte 1876 sein 40jähr. Amts-, 1882 sein 50jähr. Dr.-Jubiläum, trat erst im Herbst 1881 in Folge eines Schlaganfalles von seinen Aemtern zurück und starb 24. Mai 1883. — V. war ein Lehrer, Gelehrter und Forscher ersten Ranges. Es giebt kaum ein Gebiet der Physiol., auf dem er nicht gearbeitet und Neues, z. Th. höchst Wichtiges geschaffen hat. Insbesondere bereicherte er die Lehre vom Blut und seiner Bewegung im Körper, ferner die Lehre von der Athmung durch neue Arbeiten, stellte wichtige Untersuchungen auf dem Gebiete der Muskel- und Nerven-Elektricität an, entdeckte 1844 die diastatische Rolle des Bauchspeichels bei der Verdauung der Kohlehydrate, verfeinerte die mikroskop. Technik durch Anwendung des polarisirten Lichtes und lieferte bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiete der Physiol. der Sinnesorgane, besonders des Gesichts, des Geschmacks, des Geruchs und der Tastempfindung. Dazu kommt noch die grosse Reihe von Arbeiten über die Wirkungen verschiedener Gifte auf den thier. Organismus, sowie die z. Th. schon citirten, vergleich.-anat., histol. und entwicklungsgeschichtl. Inhalts. Die Titel einiger der bezügl. Schriften sind: *„De functionibus nervorum cerebralium et nervi sympathici libri IV“* (Bern u. St. Gallen 1839) — *„Beitr. zur Anat. des Zitteraales (Gymnotus electricus)“* (Neufchâtel 1841) — *„Anat. du genre Echinus“* (Ib.) — *„Die Untersuchung der Pflanzen- und Thiergewebe in polarisirtem Licht“* (Leipz. 1861) — *„Beiträge zur Anatomie und Physiologie des Nerven- und Muskelsystems“* (Ib. 1863) — *„Der Gebrauch des Spectroskops zu physiol. und ärztl. Zwecken“* (Ib.) — *„Versuch einer physiol. Pathologie der Nerven“* (Ib. 1864) — *„Versuch einer physiol. Pathologie des Blutes und der übrigen Körpersäfte“* (Ib. 1866) — *„Die physikalische Untersuchung der Gewebe“* (Ib. 1867). Auch gab er von 1836—43 das *„Repertorium für Anatomie und Physiologie“* heraus und schrieb, ausser zahlreichen kleineren Aufsätzen, Abhandlungen und Artikeln im Berliner Encyclop. Wörterb. der med. Wissensch., in HECKER'S Annal. der Heilk., MUELLER'S Archiv f. Physiol., SCHMIDT'S Jahrbb., v. AMMON'S Zeitschr. f. Ophthalm., WAGNER'S Handwörterb. der Physiol. etc., noch das sehr werthvolle *„Lehrbuch der Physiologie des Menschen“* (Braunschweig 1844, 2 Bde.; 2. Aufl. 1847—50) und einen *„Grundriss der Physiologie des Menschen“* (Ib. 1846; 4. Aufl. 1854).

Nowack, Heft 1, pag. 148. — Bresl. ärztl. Zeitschr. 1883, pag. 118. — Corr.-Bl. f. Schweizer Aerzte. 1883, pag. 287. — Callisen, XX, pag. 23; XXXIII, pag. 116. Pagel.

Valentiner, Georg Theodor V., zu Pyrmont, geb. zu Pronstorff bei Segeberg in Holstein 31. Mai 1820, wurde 1843 zu Kiel Dr. mit der Diss.:

„Quaestiones duo de typho", war seit 1849 provisor., seit 1850 definit. Oberarzt der Schlesw.-Holstein. Marine, eine Zeit lang Privatdocent in Kiel, später Arzt in Pyrmont, Hofrath. Er starb 11. Nov. 1877. Literar. Arbeiten: *„Beiträge zur Lehre von der Chlorose"* (Kiel 1848) — *„Die Bleichsucht und ihre Heilung"* (Ib. 1850) — *„Die Lehre von den sogen. galanten Krankheiten. Für jeden Gebildeten verständlich dargestellt"* (Ib. 1850) — *„Die Hysterie und ihre Heilung"* (Erlangen 1852) — *„Ein Beitrag zur Lehre von der sogen. Paralysie musculaire progressive"* — *„Bad Pyrmont. Studien und Betrachtt. u. s. w."* (Kiel 1858) und noch einige weitere Schriften über diesen Curort, auch französ. und englisch (1859, 64, 66, 67, 68).

Alberti, II, pag. 498. G.

*Valentiner, Wilhelm V., Neffe des Vorigen, geb. 9. Febr. 1830 zu Neustadt in Holstein, nahm an dem 1. Schlesw.-Holst. Kriege Theil, wurde 1850 verwundet, studirte von 1851—53 in Göttingen, von da an in Breslau, wo er 1855 mit der Diss.: *„De cholestearini organismi animalis praesentia atque dignitate"* promovirte, schrieb: *„Die chem. Diagnose in Krankheiten. Für Aerzte"* (Berlin 1860; 2. Aufl. 1863), habilitirte sich 1860 in Berlin als Privatdocent der Balneol. und Balneother. (schied 1873 wieder aus), wurde Brunnenarzt zu Ober-Salzbrunn in Schlesien, in welcher Stellung er sich noch, als Sanitätsrath, befindet. Er gab heraus: *„Der Curort Ober-Salzbrunn in Schlesien, geschildert für Curgäste"* (Berlin 1865; 2. Aufl. 1877) — *„Untersuchh. zur Pathologie und pathol. Statistik der Krankhh. der Respirationsorgane"* (Ib. 1867), redigirte ein von Mehreren bearbeitetes *„Handb. der allgem. und spec. Balneotherapie"* (Berlin 1873) u. s. w.

Alberti, II, pag. 500. Red.

Valentini, Vater und Sohn, zu Giessen. — Michael Bernhard V., geb. in Giessen 26. Nov. 1657, studirte daselbst seit 1675 und erhielt nach seiner Ernennung zum Lic. med. die Stellung als 2. Garnisonarzt in Philippsburg, kehrte 1682 nach Giessen zur Fortsetzung seiner Studien zurück, machte 1685 eine wissenschaftl. Reise durch Deutschland nach Frankreich, Holland und England, promovirte in absentia in Giessen und erhielt 1687 den Lehrstuhl der Physik, den er später mit einer Professur der Med. vertauschte. Bald machte er sich durch seine Erfolge in der prakt. und schriftsteller. Thätigkeit so berühmt, dass er den ersten Rang unter den Mitgliedern der med. Facultät einnahm, erlangte 1720 das Seniorat und Oekonomie-Inspectorat der Universität, wurde 1728 kais. Leibmedicus, des H. R. R. Edl., Comes palatinus und Director ephemeridum der kais. Leopold.-Karol. Akad. V., der 18. März 1729 starb, geniesst einen Ruf durch seine vorzügliche Bearbeitung verschiedener gerichtl.-med. Gegenstände. Ferner war er einer der Ersten in Deutschland, welche die Chinarinde therapeutisch verwandten. Auch verfasste er eine Reihe guter chir. Schriften. Wir heben von seinen Arbeiten die Titel der folgenden hervor: *„De monstrorum Hassiacorum ortu atque causis"* (Marburg 1684) — *„Historia moxae cum adjunctis meditationibus de podagra"* (Leyden 1686) — *„De Ipecacuanha, novo Gallorum antidysenterico"* (Giessen 1698) — *„Pandectae medico-legales s. responsa medico-forensia ex archivis academiarum et celebriorum medicorum desumpta"* (Ib. 1701) — *„Musaeum musaeorum oder Schaubuch aller Materialien und Specereien"* (Frankf. 1704—14, 3 voll.; latein. von J. C. Becker, Ib. 1716; Giessen 1723; Offenbach 1733), ein umfangreiches Werk über Mat. medica — *„De novellarum publicarum usu et abusu in rebus physico-medicis"* (Frankfurt 1707) — *„Corpus juris medico-legale"* (Ib. 1722) — *„Discursus academicus de china-china"* (Giessen 1697) — *„De herniis arcano regis Galliarum absque sectione curandis"* (Ib.). — Sein Sohn: Christian Bernhard V., wurde 1719 Dr. med., 1720 a. o. Prof. der Med., hat aber nur botan. Schriften verfasst und starb als Leibarzt zu Berleburg 10. Febr. 1728.

Strieder, XVI, pag. 261, 263; XVII, pag. 395. — Biogr. méd. VII, pag. 389. — Dict. hist. IV, pag. 301. Pagel.

Valentinus, s. a. BASILIUS VALENTINUS, Bd. I, pag. 322.

Valenzi, Michael Edler von V., zu Brünn, geb. 30. Sept. 1728 zu Schönstein im Cillier Kreise, studirte unter VAN SWIETEN in Wien, wo er 1756 Doctor wurde, kam 1757, beim Ausbruch des 7jähr. Krieges, als Feldstabsmedicus zur operir. Armee, ging nach dem Friedensschlusse 1763 nach Krain, wo er wahrscheinlich in Laibach prakticirte, wurde aber 1766 als ständischer Landschaftsphysicus und Beisitzer der Sanitäts-Commission nach Brünn berufen und, nach Errichtung eines Protomedicats für Mähren im J. 1773, zum Protomedicus, Sanitätsrath und Referenten in Sanitätssachen bei dem mähr.-schles. Landesgubernium ernannt, 1778 auch in den erbländ. Adelstand erhoben. Er hatte geschrieben: *„Kurzer Unterricht für die Hebeammen, wie sich selbe zu verhalten haben"* (Brünn 1767) — *„Completum et methodo botanica propositum systema morborum secundum nosologiam summi pathologi Boissier de Sauvages"* (Ib. 1796). Nachdem er 1805 in den Ruhestand getreten, setzte er die ärztl. Praxis noch fort und übte sie selbst als 84jähr. Greis noch aus. Er starb zu Brünn 1. Jan. 1813.

v. Wurzbach, IL, pag. 221. G.

***Valerani**, Flavio V., piemontes. Arzt, geb. zu Giarole (Casale Monferrato) im Juli 1840, studirte in Turin, wo er 1863 Doctor wurde, besuchte von 1864—66 Paris und Berlin und wurde 1868 zum Primar-Chirurgen des Hosp. zu Casale Monferrato ernannt, wo er sich noch befindet. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„Della malattia di Addison"* (Giorn. dell' Accad. di Med. di Torino, 1866) — *„Il cholèra in Pomaro Monferrato"* (Alessandria 1867) — *„Dante e le scienze mediche"* (Turin 1872) — *„Il croup e la tracheotomia"* (Ib. 1812) — *„Osservazioni chirurgiche"* (Ib. 1873) — *„Storia di un' ovariotomia"* (Ib. 1873) — *„Cura radicale delle varici colle iniezioni di cloralio idrato"* (Annali univers. di med., 1873) — *„Della compressione elastica come mezzo di emostasi nelle operazioni"* (Giorn. dell' Accad. di Med., 1873) — *„Contribuzione alla storia clinica dei tumori dell' orbita"* (Annali di Ottalmol., 1874) — *„L'amputazione del collo dell' utero coll' ansa galvanotermica"* (Ib. 1874) — *„Di alcune operazioni praticate colla galvano-caustica"* (Turin 1875) — *„Sopra un caso di macroglossia congenita felicemente operato"* (Ib. 1876) — *„Amputazione totale della lingua con processo endoorale"* (Gazz. delle Cliniche, 1877) — *„Estirpazione completa della parotide"* (Ib. 1877) — *„Sulle cure delle angiectasie colla galvano-caustica termica"* (Annali univers., 1878).

De Gubernatis, pag. 1021. Red.

Valerianus, Plinius, s. PLINIUS VALERIANUS, Bd. IV, pag. 592.

***Valerius**, Hubert V., zu Gent, geb. 29. Aug. 1820 zu Diekirch (Luxemburg), wurde Dr. en sciences und der Med., ist Prof. der Physik an der Univers. Gent und Verf. einer Menge von Arbeiten aus den exacten Wissensch. und der Med. Mit Uebergehung der ersteren, zu denen auch eine von ihm zusammen mit MARESKA unternommene Uebers. von WOEHLER'S organ. und anorgan. Chemie (2 voll., Paris 1848) gehört, führen wir von letzteren an: *„Mém. sur l'emploi de l'électricité en médecine"* (Bull. de la Soc. de méd. de Gand, 1852) — *„Note sur l'atrophie musculaire progressive"* (Ib. 1855) — *„Note sur le développement du bassin"* (Ib. 1857) — *„Sur le traitement de l'asthme nerveux"* (Ib. 1861).

van den Corput.

Valescus de Taranta, s. BALESCON DE TARENTE, Bd. I, pag. 269.

Valette, Auguste-Dominique V., zu Lyon, geb. daselbst 1821, wurde Dr. med., Chirurg. en chef der dortigen Charité, Prof. der chir. Klinik an der med. Schule daselbst und Chirurg am Hôtel-Dieu. Von seinen Schriften führen wir an: *„De la cure radicale des hernies inguinales et d'un moyen nouveau de l'obtenir"* (Lyon 1854) — *„De l'influence de la philosophie sur la marche*

et les progrès de la chirurgie. Discours" (Ib. 1855) — „*De la taille hypogastrique pratiquée au moyen de la cautérisation. Mém. sur une nouvelle manière d'extraire la pierre de la vessie*" (Ib. 1858) — „*Du diagnostic chirurgical*" (Ib. 1860) — „*De la méthode à suivre dans l'étude et l'enseignement de la clinique. Vitalisme et organisme*" (1864) — „*Clinique chirurg. de l'Hôtel-Dieu de Lyon*" (1875, av. figg.). Er starb im Dec. 1876.

Lorenz, IV, pag. 550; VI, pag. 648. G.

*La Valette St. George, Adolph Freiherr von la V. St. G., auf einem Rittergute in der Rheinprovinz 14. Nov. 1831 geb., wurde nach seiner in Berlin, Würzburg und München zurückgelegten Studienzeit (JOH. MUELLER, KOELLIKER) 1855 als Dr. phil., 1857 als Dr. med. in Berlin promovirt, habilitirte sich 1858 in Bonn, erlangte 1859 die dortige Prosectur, wurde 1862 a. o. und 1875 ord. Prof. der Anat. daselbst. Seine sehr umfangreiche schriftstellerische Thätigkeit spricht sich in folgenden Hauptwerken aus: „*Symbolae ad Trematodum evolutionis historiam*" (1855) — „*De Gammaro puteano*" (1857) — „*Entwicklung der Trematoden*" (1859) — „*Ueber eine neue Art amöboider Zellen*" (1865) — „*Ueber die Entwicklung der Isopoden* (1864), *der Amphipoden*" (1868) — „*Ueber die Genese der Samenkörper*" (verschiedene Arbeiten: 1865, 1867, 1874, 1876, 1878) — „*Ueber den Keimfleck und die Deutung der Eitheile*" (1866) — „*Entwicklung der Samenkörper: beim Frosch* (1868), *bei den Plagiostomen* (1878), *der Hoden*" (1871). Verschiedenes aus der Fortpflanzungs-Anatomie der Fische (1879). Daran anschliessend: „*Ueber einen neuen Fischbrutapparat*" (1882). Mit WALDEYER redigirt er seit 1875 das „Archiv für mikrosk. Anat."

Wernich.

Valkenburg, Adrianus van V., 1581 in Leyden geb., studirte daselbst unter PAUW, VORSTIUS, O. HEURNIUS und R. BONT, erlangte erst 1621 die Doctorwürde. Obgleich er schon 1617, nach dem Tode von PAUW, die Erlaubniss bekommen hatte, im Theatrum anatomicum Vorlesungen zu halten, wurde er doch nicht zu Dessen Nachfolger ernannt. Bald nach seiner Promotion wurde ihm der Unterricht in der Med., früher durch BONT ertheilt, zeitweise übertragen, während er nach BONT'S Tode 1624 zum a. o. Prof. der Anat. und Chir. ernannt wurde, als welcher er zu den anat. Demonstrationen verpflichtet war. 1629 zum ord. Prof. befördert, fungirte er als solcher bis zu seinem Tode 1650. V. hat keine literar. Arbeiten geliefert, doch sich als Lehrer sehr verdient gemacht durch seinen tüchtigen Unterricht, wobei er immer auf die in den Leichen vorkommenden Abweichungen vom normalen Zustande (pathol. Anatomie) hinwies, obgleich sein Schüler DIEMERBROECK erzählt, dass auch V. den Galenischen Lehrsätzen noch so kräftig folgte, dass er absichtlich das Septum cordis mit einem Stilet durchstach, als er es den Schülern demonstrirte. VAN DER LINDEN nennt ihn: „Admirabilis anatomicus, professor de nostris studiis praeceptor meritissimus."

Suringar, Gesch. v. h. geneesk. onderwijs aan de Leidsche Hoogeschool.

C. E. Daniëls.

Valla, Giorgio V., geb. 1430 zu Piacenza, gest. 1499 in Venedig, studirte in Pavia besonders unter MARLIANI und promovirte vermuthlich daselbst. Dann prakticirte er in Mailand und Venedig, kehrte 1471 nach Pavia zurück, wo er 1476 eine Professur an der Universität erhielt. 1481 übernahm er den Lehrstuhl der Rhetorik an der Universität zu Venedig, beging aber die Unklugheit, bei der Invasion der Franzosen in das Mailändische Gebiet gegen dieselben Partei zu nehmen und wurde daher in's Gefängniss geworfen. Bald nach seiner Befreiung aus demselben fanden ihn eines Morgens seine Schüler, denen sein Ausbleiben zu der Vorlesung aufgefallen war, todt im Bette vor. V. war nicht bloss ein tüchtiger Arzt, sondern zeichnete sich auch durch ein ungewöhnliches Maass allgemeiner Bildung aus. Ausser zahlreichen Commentaren, Excerpten und Uebersetzungen verschiedener med. Schriften der Alten (ARISTOTELES, HIPPOKRATES,

GALEN, NEMESIUS, RHAZES, AVERRHOES, PSELLUS etc.) verfasste er noch folgende Schriften: *„De humani corporis partibus opusculum“* (Basel 1527; Vened. 1538; 1555) — *„De simplicium natura liber unus“* (Strassb. 1525) — *„De universi corporis purgatione“* (Ib. 1529) — *„De tuenda sanitate per victum et quae secundum cujusque naturam in victu sequenda aut fugienda sunt“* (Ib. 1529) — *„De corporis humani commodis et incommodis libri III, quorum primus etc.“* (Ib. 1529; 1531) u. A. Ein Theil seiner Werke wurde nach seinem Tode von seinem Sohne GIAN PIETRO V. u. d. T.: *„De expetendis et fugiendis rebus“* (Venedig 1501, 2 voll.) zusammengefasst herausgegeben.

Biogr. méd. VII, pag. 390. — Dict. hist. IV, pag. 302. — Nouv. biogr. génér. XLV, pag. 881. Pagel.

Vallan, Jacobus V., 1637 in Amsterdem geb., liess sich 1669 als Dr. med. im Album studios. der Leydener Universität einschreiben, doch ist es mir nicht gelungen, zu finden, wo er studirt oder promovirt hat. Wahrscheinlich hat er sich in demselben Jahre als prakt. Arzt in Leyden niedergelassen und scheint da einen sehr guten Ruf erlangt zu haben, da SURINGAR erzählt, dass ihm 1674 ein Theil des durch den Tod SYLVIUS' ausgefallenen klin. Unterrichts im akad. Krankenhause übertragen wurde, wo er deshalb, neben LUCAS SCHACHT, akad. Vorlesungen gehalten hat. 1675 wurde er nach dem Tode DIEMERBROECK'S als Prof. der Anat. und Med. nach Utrecht berufen (Antrittsrede: *„De veteri medicina“*). Die Anat. docirte er nur zwei Jahre, da 1677 sein Schüler JOH. MUNNIKS ihm als Lector anatomiae beigegeben und V. der Unterricht in den Institut. medicae und der prakt. Med. übertragen wurde, wahrscheinlich da er als prakt. Mediciner dazu besser im Stande war, als um anat. Vorlesungen oder Uebungen an Leichen zu halten. Dass er sich Viel mit dem Studium der älteren Schriftsteller beschäftigte und diese hoch schätzte, geht deutlich daraus hervor, dass sein Schüler TH. J. VAN ALMELOOVEEN ihm seine „Inventa nov-antiqua“ (worin er alle neueren Entdeckungen auf die Alten zurückzuführen versucht) widmete, weil V. ihn „ad veterum medicorum scripta perscrutanda, saepissime incitarit, imo accendit; ut non solidam tantum ex iis addiscerem medicinam, sed et internoscere studerem quaenam vere antiqua, quaeque falso novae inventionis nomine, ubique circumferrentur“. V. starb 1720, ohne literar. Arbeiten hinterlassen zu haben.

Suringar. — Banga. C. E. Daniëls.

Valleix, François-Louis-Isidore V., ausgezeichneter französ. Arzt, geb. 14. Jan. 1807 in Toulouse, als Sohn eines Thierarztes, studirte seit 1826 in Paris, wurde 1830 Interne am Kinderspital und sammelte schon in dieser Zeit zahlreiches wissenschaftl. Material, welches die Grundlage zu seinem späteren berühmten Werke: *„Clinique des maladies des enfants nouveau-nés“* (Paris 1838, 40; deutsch v. H. BRESSLER, Berlin 1839) wurde. 1835 promovirte er mit der These: *„De l'asphyxie lente chez les enfants nouveau-nés“*, 1836 erhielt er nach einem glänzenden Concurs die Stellung als Arzt am Bureau central des hôpitaux und war später successive Arzt am Hôp. Ste. Marguerite, Hôp. Beaujon und schliesslich am Hôp. de la Pitié. Zugleich hielt er sehr beliebte und besuchte klinische Vorlesungen und war in ausgedehntem Maasse schriftstellerisch thätig. Bei der Behandlung eines diphtherischen Kindes hatte er das Unglück sich anzustecken und ging an dieser Krankheit, 12. Juli 1855, zu Grunde. V. war ein ausserordentlich tüchtiger und gelehrter, übrigens auch poëtisch begabter Arzt. Schon als 16jähr. Lyceist seiner Vaterstadt verfasste er ein nicht unbedeutendes Poëm („La najade et les arbrisseaux“, publicirt im Journal de Toulouse, 1823). Ausser den schon genannten Arbeiten verdienen noch besondere Erwähnung: *„Traité des névralgies ou affections douloureuses des nerfs“* (Paris 1841; deutsch Braunschweig 1852) — *„Guide du médecin praticien ou résumé général de pathologie interne et de thérapeutique appliquées“* (10 voll., Paris 1842—48; 5 voll., 1850—51; 5 voll., 1853—54; 5 voll., 1866), ein Handbuch der prakt. Med.

Dazu kommt eine grosse Reihe von Aufsätzen, namentlich auf pädiatrischem Gebiete in verschiedenen Zeitschriften, besonders in den Bull. de la Soc. anat., deren Mitredacteur er seit 1837 und in den Arch. gén. de méd., deren Mitredacteur er seit 1843 war. Das vollständige Verzeichniss aller Arbeiten V.'s ist in einigen der unten citirten Quellen gegeben.

Vapereau, 1. éd., pag. 1713. — Raige-Delorme in Arch. génér. 1855. — Gaillard in Bull. de la Soc. anat. 1855, XXX, pag. 631. — Biogr. univers. XLII, pag. 494.
Pagel.

Vallenzasca, Giuseppe V., zu Venedig, war Dr. med., wurde Arzt zu Arzignano, war dann zu Agordo und wurde Delegationsrath der Provinz Venedig, ärztl. Director des R. Osped. di Noach und kgl. Bergwerksarzt. Er gab heraus: *„Prospetto de' risultamenti ottenuti nel trattamento delle malattie avvenute nel distritto di Agordo“* (Padua 1824) — *„Descrizione e cura di malattie petecchiale contagiose, etc.“* (Venedig 1837) und seine Hauptschrift: *„Della falcadina; trattato patologico-clinico, con cenni statistici e topografie delle regie miniere di Agordo, loro prodotti e malattie proprie di que' minerari. Libri tre“* (Ib. 1840—42, 4., c. altas, 26 tav. color.); endlich: *„Lettera al B. Panizza intorno al alcune operazioni di chir. oculare eseguite da stranieri girovaghi“* (Mailand 1843).

Callisen, XX, pag. 27; XXXIII, pag. 121. G.

Valleriola, François V., geb. um 1504 in Montpellier, studirte Anfangs Philos. in Paris und später Med. in seiner Vaterstadt. Nachdem er promovirt hatte — wann und wo ist unbekannt — begann er in Valence zu prakticiren, siedelte später nach Arles über und folgte 1572 einem Rufe des Herzogs Emanuel Philibert von Piemont als 1. Prof. der Med. nach Turin (als Nachfolger von Argentier), wo er 1580 starb. V., der übrigens Ehrendoctor der med. Facultät von Montpellier war, ist besonders als Verf. werthvoller epidemiograph. Arbeiten erwähnenswerth, die ein ganz hervorragendes Beobachtungstalent documentiren. Bekannt ist V. auch als begeisterter Anhänger, resp. gelehrter Commentator Galen's. Von seinen Schriften führen wir an: *„Commentaria in sex libros Galeni de morbis et symptomatibus“* (Lyon 1540; Vened. 1548) — *„Enarrationum medicinalium libri sex. Responsionum liber unus“* (Lyon 1554; 1589; Vened. 1555) — *„Loci medicinae communes tribus libris digesti“* (Lyon 1562; 1569; Vened. 1563; Genf 1604) — *„Observationum medicinalium libri VI“* (Lyon 1573; 1588; 1605) — *„Commentarii in librum Galeni de constitutione artis medicae“* (Turin u. Genf 1577; Lyon 1626).

Biogr. méd. VII, pag. 391. — Dict. hist. IV, pag. 303. Pagel.

Valleroux, Hubert-V., s. Hubert-Valleroux, Bd. III, pag. 297.

Valles (Vallesius), Francisco V., geb. zu Cobarrubias in Alt-Castilien im 16. Jahrh., war Prof. der Med. in Alcala de Henarez und Leibarzt des Königs Philipp II., zu welcher letzteren Stellung er durch die glückliche Cur des Königs von einer vermeintlichen Podagra mittelst lauwarmer Milch-Fussbäder gelangt war. V. geniesst in der Geschichte der Med. dadurch eine besondere Bedeutung, dass er, einer der angesehensten Aerzte seiner Zeit, wieder der Hippokrat. Med. zu der verdienten Anerkennung verhalf. Auch war er einer der frühesten Bearbeiter der pathol. Anat. Von seinen ziemlich zahlreichen Schriften heben wir hervor: *„Methodus medendi in quatuor libros divisa“* (Venedig 1589; Madrid 1614; Loewen 1647; Paris 1651) — *„Tractatus medicinales“* (Lyon 1559) — *„Controversiarum medicarum et philosophicarum libri X. Accessit libellus de locis manifeste purgantibus apud Galenum“* (Alcala de Henarez 1564; 1585; Frankfurt 1582; 1590; 1595; Basel 1590; Vened. 1591; Hanau 1606; Lyon 1626) — *„De urinis, pulsibus et febribus“* (Alcala de Henarez 1569; Turin 1588; Padua 1591) — *„De sacra philosophia sive de iis quae scripta sunt physice in libris sacris“* (Lyon 1588; 1592; 1595; 1622; Turin 1589; Frankfurt 1590; 1608).

Dazu kommen noch die Commentare mehrerer Schriften des ARISTOTELES, HIPPOKRATES und GALEN, sowie die Abhandlung: *„Tratado de las aquas distilladas pesos y inedidas de que los boticerias deben usar“* (Madrid 1592).

Biogr. méd. VII, pag. 392. — Dict. hist. IV, pag. 304. — Biogr. univers. XLII, pag. 497. Pagel.

Valli, Eusebio V., geb. bei Pistoja im Staate Lucca 1762, studirte in Pisa, mit besonderer Vorliebe Physiol. und Chemie, entdeckte 1781 die antifermentative Wirkung des rothen Präcipitats bei der Weinbereitung, machte nach Ablauf seiner Studienzeit Reisen nach dem Orient, speciell nach Smyrna und Constantinopel, zum Studium des Verlaufs und der Verbreitung der Pest, kehrte nach einigen Jahren nach Toscana zurück, wo er als einer der Ersten die Schutzkraft der Kuhpockenimpfung erprobte, begab sich dann zur Einführung dieser Massregel wieder nach Constantinopel, indem er sich von dem Gedanken leiten liess, dass die Impfung auch vielleicht sich als Schutzmassregel gegen die Erkrankung an der Pest erweisen könnte. Er stellte zu diesem Zwecke Versuche an sich selbst an, erkrankte sehr schwer, genas aber und kehrte 1804 nach Italien zurück. Er erhielt eine Stellung als Militärarzt bei der italien.-französ. Armee und verweilte 1805 in Dalmatien, wo er die Frau des General-Zahlmeisters der Armee, die von einem tollen Hunde gebissen war, durch schnelles energisches Eingreifen glücklich vor der Tollwuth bewahrte, während die anderen von demselben Thiere gebissenen Personen daran erkrankten. 1809 setzte er beim französ. Kriegsminister die Entsendung einer milit.-ärztl. Commission nach Spanien, zur Beobachtung der dort grassirenden Gelbfieber-Epidemieen, durch. Als Mitglied dieser Commission entfaltete er eine ganz aufopfernde Thätigkeit und, nachdem er eine Zeit lang wieder in Toscana und 1815 in Mailand prakticirt hatte, begab er sich 1816, zum Zweck weiterer ausgiebiger Beobachtungen über Gelbfieber, nach Amerika, langte im Sept. desselben Jahres in Havanna an, starb aber schon wenige Tage nach seiner Ankunft 24. Sept. 1816 in Folge von Ansteckung an dieser Krankheit, die er sich dadurch zuzog, dass er sich des Experiments halber mit dem Hemd eines noch warmen, an Gelbfieber eben verstorbenen Individuums bekleidete. Die von V. hinterlassenen Schriften sind: *„Memoria sulla peste di Smyrna nel 1784“* (1 vol.) — *„Saggio sulle malattie croniche“* (Pisa 1792) — *„Memoria sulla tisi ereditaria“* (Florenz 1796) — *„Memoria sulla peste di Constantinopoli del 1803“* — *„Memoria su i mezzi d'impedire la fermentazione dei varj liquidi estratti etc.“* (Florenz 1814).

Biogr. univers. XLII, pag. 499. Pagel.

Vallisnieri, Antonio V., ein besonders als mikrosk. Forscher berühmter Mediciner, geb. 3. Mai 1661 zu Trasilico, einem Schlosse im Carfagnana-Lande im Modenesischen, studirte in Scandiano, Modena, Reggio und schliesslich seit 1683 in Bologna, wo er mit Vorliebe MALPIGHI hörte und 1685 promovirte. Nachdem er hier zu seiner Vervollkommnung noch weitere 2 Jahre geblieben war, besuchte er noch Venedig und später Parma, hier besonders durch GIAC. POMP. SACCO angezogen. 1689 liess er sich als Arzt in Scandiano nieder, widmete sich aber nebenher besonders eifrig naturwissenschaftl. Untersuchh. Letztere verschafften ihm bald einen solchen Ruf, dass ihm 1700 eine a. o. Professur der Med. in Padua übertragen wurde, wo er 1709 den 2. und 1711 den 1. ord. Lehrstuhl der theoret. Med. erhielt. Eine ehrenvolle Berufung als päpstl. Leibarzt nach Rom, sowie eine solche als Prof. der Med. nach Turin lehnte er ab, blieb vielmehr in Padua, wo er 28. Jan. 1730 starb. V., der auch Mitglied, u. A. der k. k. Leopold. Akad. und der Roy. Soc. in London war, ist besonders durch seine hervorragenden entwicklungsgeschichtl. Arbeiten in der Geschichte unserer Wissenschaft bekannt, indem er namentlich die Bedeutung des Eies für die Entwicklung der Frucht auseinanderzusetzen suchte. Auch die Entomologie und Botanik verdanken V. manche werthvolle Bereicherung. Ihm zu Ehren ist eine Pflanzenart aus der

Familie der HydrochaIideen „Vallisneria“ benannt. Von seinen Schriften erwähnen wir besonders die folgenden: *„Considerazioni ed esperienze intorno alla generazione de' vermi ordinari del corpo umano“* (Padua 1710; 1726) — *„Esperienze ed osservazioni intorno all' origine, sviluppi, e costumi di varii insetti, con altre spettanti alla naturale e medica storia“* (Padua 1713) — *„Istoria della generazione dell' uomo, degli animali, se sia de' vermicelli spermatici, o dalle uova, con un trattato, nel fine, della sterilità e dei suoi remedi etc.“* (Vened. 1721). Eine Gesammtausgabe der meisten naturwissenschaftl. und med. Arbeiten V.'s wurde von seinem Sohne veranstaltet und erschien u. d. T.: *„Opere fisico-mediche continenti un gran numero di trattati etc.“* (Vened. 1733, 2 voll.).

Fabroni, VII, pag. 9. — Biogr. méd. VII, pag. 393. — Dict. hist. IV, pag. 305. — De Tipaldo, III, pag. 460. Pagel.

Valsalva, Antonio Maria V., der berühmte Verf. des verdienstvollen Werkes über das Gehörorgan, geb. 15. Febr. 1666 zu Imola in der Romagna, studirte in Bologna Naturwissensch., Mathem. und Med., mit besonderer Vorliebe auch Anat. unter MALPIGHI und promovirte 1687. Danach setzte er seine anat. und pathol.-anat. Studien mit verstärktem Eifer fort und leistete so Vorzügliches, dass ihm 1697 der Lehrstuhl für Anat. an der Universität Bologna übertragen wurde. Zugleich erhielt er die Stellung als Wundarzt am Hospital der Incurabeln daselbst. Sein Tod erfolgte 2. Febr. 1723. — V. ist in doppelter Beziehung für die Geschichte der Med. von Bedeutung; einmal durch seine unsterblichen anat., physiol., pathol.-anat. Untersuchh. über das Gehörorgan, niedergelegt in dem berühmten Werke: *„De aure humana tractatus, in quo integra ejusdem auris fabrica multis novis inventis et iconismis illustrata describitur etc.“* (Bologna 1705; Utrecht 1707) — bekannt ist ja auch der nach ihm sog. „V.'sche Doppelversuch“ in der Lehre von der physiol. Akustik — und zweitens durch die hervorragende indirecte Betheiligung an den pathol.-anat. Arbeiten des MORGAGNI, dessen bekanntes Werk „De sedibus et causis morborum“ einen nicht unerheblichen Theil von V. gelieferter casuist. Beiträge enthält. Eine Gesammtausgabe der Arbeiten V.'s veranstaltete MORGAGNI selbst (Vened. 1720, 2 voll.) mit einer Biographie V.'s.

Fabronius, V, pag. 65. — Angeli, pag. 187. — Biogr. méd. VII, pag. 394. — Dict. hist. IV, pag. 306. Pagel.

Valverde, s. AMUSCO, Juan Valverde de, Bd. I, pag. 129.

Van Asbroeck, Jean-François V., belg. Arzt des 18. Jahrh., prakticirte in Brüssel, wo er sich einen grossen Ruf erwarb. Er war Mitarbeiter der „Actes de la Soc. de méd., chir. et pharm. de Bruxelles“, in denen er u. A. publicirte: *„Effet salutaire et pernicieux résulté de l'usage de la scille“* (1797); auch schrieb er: *„La nature-médecin, ou recueil de divers discours sur les points les plus importants, pour ceux qui exercent l'une ou l'autre branche de l'art de guérir“* (Brüssel, an V, 1796). van den Corput.

Van Baersdorp, s. BAERSDORP, Bd. I, pag. 257.

*Van Bambeke, Charles-Eugène-Marie V., zu Gent, geb. daselbst 6. Febr. 1829, ist Dr. der ges. Med., Prof. der Anat., Histologie und Embryologie an der Univers. zu Gent, Mitglied der Acad. de méd. und der Acad. des sc. de Belg. Von seinen zahlreichen Arbeiten führen wir an: *„Contribution pour servir à l'histoire de la vésicule germinatrice“* — *„Cas d'anomalie des doigts, suite d'amputation spontanée“* (Ann. de la Soc. de méd. de Gand, 1861) — *„Deux nouveaux cas d'amputation spontanée“* (Ib. 1862) — *„De l'extension de la tête par le doigt introduit dans le rectum“* (Bull. de la Soc. de méd. de Gand, 1863) — *„Recherches sur la structure de la bouche chez les têtards des batraciens anoures“* (Mém. de l'Acad. des sc. de Belg., XVI, 1863) — *„Sur le squelette de l'extrémité antérieure des cétacées“* (Ib. 1865) — *„Sur les trous

vitellins que présentent les oeufs fécondés des amphibiens" (Ib. XXX, 1870) — „*Recherches sur l'embryologie des poissons osseux*" (Ib. 1873) — „*Recherches sur l'embryologie des batraciens*" (Ib. XLI, 1876) — „*Contribution à l'histoire du développement de l'oeuf humain*" (Ann. de la Soc. de méd. de Gand, 1879) — „*De la nécessité des études pratiques*" (Moniteur belge, 1882) — „*État actuel de nos connaissances sur la structure du noyau cellulaire à l'état de repos*" (Ib. 1883) — „*Contributions à l'histoire de la constitution de l'oeuf*" (1883) — „*Pourquoi nous ressemblons à nos parents. Discours prononcé à la séance publ. de la classe des sc. de l'Acad. roy. de Belg.*" (1885). van den Corput.

Van Beneden, s. Bd. I, pag. 389.

Van Biervliet, s. BIERVLIET, Bd. I, pag. 453.

Van Bochaute, s. BOCHAUTE, Bd. I, pag. 495.

Van Bra, s. Bd. I, pag. 554.

Van Bruhezen, s. Bd. I, pag. 597.

Van Buren, William Holme V. B., als Sohn und Enkel von Aerzten 5. April 1819 in New York geb. — der Grossvater, Abraham v. B., war ein Zuhörer BOERHAAVE'S in Leyden gewesen und 1700 nach Amerika ausgewandert; der Vater, Beekman v. B., war als Arzt des Armenhauses 1812 in New York verstorben — erhielt seine med. Ausbildung am Yale Coll. seiner Vaterstadt und an der Universität zu Philadelphia, an der er 1840 Dr. med. wurde. Nachdem er zu seiner weiteren Ausbildung sich einige Zeit in Paris aufgehalten hatte, diente er bis 1845 als Militärarzt in der französ. Armee und liess sich dann in New York nieder. Er wurde Surgeon am Bellevue Hosp., 1852 Nachfolger von Prof. GRANVILLE SHARP PATTISON auf dem Lehrstuhl der Anat. an der Universität und in demselben Jahre Surgeon am New York Hosp. Hier war er besonders unter Leitung seines Schwiegervaters, des berühmten Chirurgen VALENTINE MOTT, thätig und bildete sich zu einem vortrefflichen Operateur aus. Später wurde er Attending und darauf Consulting Surgeon am St. Vincent's Hosp. und am Charity Hosp. auf Blackwell's Island, an welchem letzteren er zugleich klin. Vorlesungen über Syphilis hielt, die Jahre lang zu den beliebtesten und besuchtesten ihrer Art in New York gehörten. Auch bekleidete er die Stellung als Prof. der theoret. und prakt. Chir. am Bellevue Hosp. Med. Coll. bis kurz vor seinem Tode. 1859 wurde er zum Vicepräsidenten der New York Academy of Med. und in demselben Jahre zum Präsidenten der Pathological Society gewählt. Beim Ausbruch des letzten amerikan. Krieges nahm er an der Bildung der Sanitäts-Commission Theil und blieb als actives Mitglied derselben bis zum Friedensschluss thätig. V. war besonders hervorragend auf dem Gebiet der Erkrankungen des Urogenitalsystems und hat über dieselben werthvolle Veröffentlichungen gemacht. Seine hauptsächlichsten Arbeiten waren: „*Contributions to practical surgery*" (New York 1865) — „*Enlargement of the prostate*" (N. Y. Med. Rec., 1866) — „*Clinical lectures on traumatic stricture*" (Ib. 1866) — „*On chronic urethral discharges*" (Ib. 1866) — „*Clinical lectures on diseases of the genito-urinary organs*" (Ib. 1868) — „*Lectures on diseases of the rectum*" (New York 1870); zusammen mit KEYES: „*A practical treatise on the surgical diseases of the genito-urinary organs, including syphilis, with engravings and cases*" (New York 1874); ferner: „*A novel disease of the penis*" (N. Y. Med. Journ., 1874) — „*On lithotrity by a single operation with cases*" (N. Y. Med. Rec., 1878) — „*Is there an „American method" of treating fractures of the thigh?*" (Ib. 1878) — „*Lecture on abscess in the neighbourhood of the anus and rectum*" (Ib. 1878) — „*Exstirpatio recti (Volkmann) for cancer, with cases*" (Ib. 1878) — „*On rapid lithotrity with evacuation; litholapaxy of Bigelow*" (Ib. 1879) — „*Lectures upon diseases of the rectum and the surgery of the lower bowel*" (Lond. 1881). Auch hatte er eine amerikan. Ausgabe von MOREL'S Histologie (N. Y. 1854) und eine engl.

Uebers. von BERNARD'S und HUETTE'S operat. Chir. veranstaltet, welche den Militärärzten während des Krieges officiell verabfolgt wurde. Er starb 25. März 1883.

Atkinson, pag. 471. — Boston Med. and Surg. Journ. 1883, CVIII, pag. 332. — New York Med. Rec. 1883, XXIII, pag. 361. Pagel.

Van Coetsem, s. COETSEM, Bd. II, pag. 48.

Van Dale, van Dalen, s. DALE, DALEN, Bd. II, pag. 124.

Van Deen, s. Bd. II, pag. 140.

Vandelli, Domenico V., geb. zu Padua 1732, studirte daselbst und machte, speciell zum Zweck naturwissenschaftl. Forschungen, sehr ausgedehnte Reisen, welche ihn bis nach Spanien und Portugal führten. V., der zu Padua kurz vor dem Ende des vorigen Jahrh. starb, ist als tüchtiger Naturforscher und Physiolog bekannt, in letzterer Beziehung besonders bemerkenswerth durch seine starre Opposition gegen die HALLER'sche Irritabilitätslehre, die er auf's Lebhafteste bekämpfte. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„Epistola de sensibilitate pericranii, periostei, medullae, durae meningis, corneae et tendinum“* (Padua 1756) — *„Epistola secunda et tertia de sensitivitate Halleriana“* (Ib. 1758) — *„Diss. tres: De Aponi thermis, de nonnullis insectis terrestribus et zoophytis marinis et de vermium terrae reproductione atquae taenia canis“* (Ib. 1758) — *„De thermis agri Patavini, accedit apologia adversus Hallerum“* (Ib. 1761).

Dict. hist. IV, pag. 307. — Biogr. univers. XLII, pag. 553. Pgl.

Van de Loo, s. LOO, Bd. IV, pag. 37.

Van den Berghen, s. BERGHEN, Bd. I, pag. 409.

Van den Bosch, s. BOSCH, Bd. I, pag. 532, 533.

Van den Corput, s. CORPUT, Bd. II, pag. 83.

Van den Kasteele, s. KASTEELE, Bd. III, pag. 445.

Van den Perre, Wouter V., war geschworener Chirurg der Stadt Antwerpen zu Anfang des 16. Jahrh. und hat die folgende Pestschrift verfasst: *„Pest-Boeck of the Remedien teghen de Pestilentiale Cortse, ende om de contagieuse Sieckte te ghenesen“* (Antwerpen 1638). van den Corput.

Van den Spieghel (SPIGELIUS), s. SPIEGHEL, Bd. V, pag. 484.

*Van den Velden, s. VELDEN, Bd. VI, pag. 60.

Van den Zypen, (ZYPAEUS), s. ZYPEN.

Van der Bech, s. BECH, Bd. I, pag. 349.

Van der Becke, s. BECKE, Bd. I, pag. 354.

Van der Boon Mesch, s. BOON MESCH, Bd. I, pag. 525.

Van der Breggen, s. Bd. I, pag. 566.

Van der Eem, s. Bd. II, pag. 265.

Van der Haar, s. HAAR, Bd. III, pag. 2.

Van der Heyden, s. HEYDEN, Bd. III, pag. 197.

Van der Hoeven, s. HOEVEN, Bd. III, pag. 235.

Van der Leeuw, s. LEEUW, Bd. III, pag. 650.

Van der Linden, s. LINDEN, Bd. III, pag. 714, 15.

Van der Meersche (van de Velde), s. PRATENSIS, Bd. IV, pag. 621.

Vandermonde, s. MONDE, VAN DER, Bd. IV, pag. 263.

Van der Muellen, Gahrliep, s. GAHRLIEP V. D. MUELLEN, Bd. II, pag. 471.

Van der Mye, s. MYE, Bd. IV, pag. 326.

*Vanderpoel, Edward V., zu New York, daselbst 13. Sept. 1807 geb., studirte am Columbia Coll. of Phys. and Surg. seiner Vaterstadt, von welchem Institut er 1833 zum Dr. med. graduirt wurde. Schon 1832 hatte er als Assist. Physic. am Rivington-Street-Cholerahospital fungirt. Er liess sich nach seiner Graduirung in New York als Arzt nieder und prakticirte seitdem daselbst. In der Cholera-Epidemie von 1854 entwickelte er eine angestrengte ärztl. Thätigkeit in English Neighbourhood, N. J. Er veröffentlichte: *„Strychnia in tetanus (nine cures in succession)“* (N. Y. Journ. of Med., 1846—47) — *„On strychnia and phlebotomy in tetanus and hydrophobia“* (Med. and Surg. Rep., 1876) — *„Neuralgia vs. spasm of the stomach“* (Ib. 1870) — *„Pill swallowing“* (Ib. 1873) — *„Salivation by one grain doses of jodide of iron“* (Ib. 1875).

Atkinson, pag. 281. Pgl.

Van der Sterre, s. STERRE, Bd. V, pag. 532.

Van der Straten (Stratenus), s. STRATEN, Bd. V, pag. 559.

*Van Derveer, Albert V. D., in Albany, N. Y., geb. 10. Juli 1841 in Root, Montgomery co., N. Y., machte seine med. Studien am Albany Med. Coll., am National Med. Coll. (in Washington) und am New Yorker Coll. of Phys. and Surg. und erhielt vom ersteren 1869 den Grad als Dr. med. 1874 und 75 verweilte er einige Monate in London und Paris zum Besuche der dortigen Hospitäler. Er liess sich als Arzt in Albany nieder, wo er speciell als Chirurg thätig ist. Er veröffentlichte: *„Sunstroke“* (Transact. of the Albany Co. Med. Soc., II, 2) — *„Clinical cases and pathological specimens presented“* (Vortrag, geh. 1873 in der Albany Co. Med. Soc.) — *„Operation for stone with report of cases“* (Arch. of Clin. Surg., 1876, I) — *„Operation for closing cleft of the hard palate“* (Transact. of N. Y. State Med. Soc., 1877) — *„Cancer of the stomach“* (Philad. Med. Times, 1874) — *„Report of twenty cases of stricture of the male urethra with treatment“* (Amer. Journ., 1874) — *„Report of two cases of excision of the rectum with remarks“* (N. Y. Med. Rec., 1879) — *„Report of eight cases of uterine fibroids with remarks upon the same“* (Boston Med. and Surg. Journ., 1879) — *„Case of menstruation of child“* (Amer. Journ. of Obstetr., 1883), sowie verschiedene Beiträge zur „Surgical history of the war of the rebellion“.

Atkinson, pag. 205. Pgl.

Van der Wiel, Stalpart, s. STALPART V. D. WIEL, Bd. V, pag. 504.

Van Deurs, s. DEURS, Bd. II, pag. 170.

Van de Velde, s. PRATENSIS, Bd. IV, pag. 621.

Van Deventer, s. DEVENTER, Bd. II, pag. 172.

Van de Voorde, s. VOORDE.

Van de Wijnpersse, s. WIJNPERSSE.

Van Diemerbroeck, s. DIEMERBROECK, Bd. II, pag. 182.

Van Doeveren, s. Bd. II, pag. 198.

Van Dommelen, s. Bd. II, pag. 202.

Van Elsacker, geb. zu Antwerpen in der Mitte des 18. Jahrh., wurde Lic. med. in Loewen und prakticirte in seiner Vaterstadt, aus der er eine sehr genaue Beschreibung einer dort 1772 herrschenden Epidemie von putrid-biliösem Fieber oder Gastro-Duodenal-Catarrh in der folgenden Schrift gab: *„Specimen medico-practicum febrem remittentem continuam bilioso-putridam, anno 1772 Antverpiae et per plures Belgii civitates epidemico impetu grassatam, exhibens prolegomena, etc.“* (Antwerp. 1774). Er publicirte weiter in vlämischer Sprache über die Ruhr: *„Verklaring ende raedgeving over de dysenteria ofte loopziekte“* (Ib. 1784) und einen *„Commentaire sur une ordonnance du gouvernement*

publié en 1779"; früher hatte er herausgegeben: *„Berigt aen de Landslieden ofte korte Verhandeling over de besmettelyke Siekte van t' hoornvee"* (1769). In allen seinen Schriften legt er Zeugniss von einem umsichtigen Beobachtungstalente ab.
Van den Corput.

Van Essen, s. Bd. II, pag. 307.

Van Foreest, s. FOREEST, Bd. II, pag. 404.

Van Gescher, s. GESCHER, Bd. II, pag. 538.

Van Geuns, s. GEUNS, Bd. II, pag. 542 ff.

*Van Goudoever, s. GOUDOEVER, Bd. II, pag. 610.

Van Hall, s. HALL, Bd. III, pag. 29.

Van Heekeren, s. HEEKEREN, Bd. III, pag. 109.

Van Helmont, s. HELMONT, Bd. III, pag. 142 ff.

Van Heurne, s. HEURNE, Bd. III, pag. 189.

Van Hille, s. HILLE, Bd. III, pag. 208.

Van Hoorn. van der Hoorn, s. HOORN, Bd. III, pag. 271.

Van Horne, s. HORNE, Bd. III, pag. 279.

Van Huevel, s. Bd. III, pag. 304.

Vanier, Paul-Prosper V., zu Paris, geb. 1807 im Havre, wurde 1839 in Paris Doctor, war Interne im Hospice für Findelkinder und publicirte: *„Études sur l'hygiène de la grossesse"* — *„Études préliminaires sur les maladies des enfans"*, war Chef-Redacteur von: *„La clinique des hôpitaux des enfans et rétrospective médico-chirurgicale et hygiénique"* (3 voll., 1841—44) und schrieb noch: *„Cause morale de la circoncision des Israélites. . . . Réhabilitation et réforme"* (Paris 1847).

Sachaile, pag. 618. — Quérard, La littérat. franç. contempor. VI, pag 528.
G.

*Vanlair, Constant V., zu Lüttich, geb. zu Créteil (Seine) in Frankreich 21. Jan. 1839, studirte in Lüttich, promovirte zum Dr. med. etc. 1862, diente von 1862—68 in der belgischen Armee als Médecin adjoint und Médecin de bataillon, wurde 1868 zum Prof. e. o. und 1872 zum Prof. ord. an der Universität Lüttich ernannt und hielt nacheinander Vorlesungen über gerichtl. Med., pathol. Anat., spec. Pathol., Klinik der Greise. Seine erste Publication ist von 1861; er begann jedoch erst nach seiner Ernennung an der Universität Lüttich sich mit experiment. Arbeiten zu beschäftigen und arbeitete anfänglich in Paris, unter CORNIL, RANVIER und CHARCOT, dann in Berlin unter VIRCHOW und COHNHEIM, endlich im Laborat. für pathol. Anat. zu Lüttich. Seine Hauptarbeiten sind: *„Les névralgies, leurs formes et leur traitement"* (Brüssel 1865; 2. éd. 1882) — *„Tumeur tuberculeuse occupant l'extrémité antérieure du ver supérieur du cervelet diagnostiquée pendant la vie"* (Ib. 1861) — *„Contribution à l'histoire clinique des lymphadénites viscérales"* (Ib. 1869) — *„De la situation et de l'étendue des centres réflexes de la moëlle épinière chez la grenouille"* (Ib. 1870, av. pl.), diese und die 3 folgenden Arbeiten zus. mit MASIUS: *„Recherches expérimentales sur la régénération anatomique et fonctionnelle de la moëlle épinière"* (Ib. 1870, av. pl.) — *„Ueber einen neuen Abkömmling des Gallenfarbstoffes im Darminhalt"* (Berlin 1871) — *„De la microcythémie"* (Ib. 1871) — *„Recherches anatomiques sur l'éléphantiasis des Arabes"* (Ib. 1871, av. pl.) — *„Spring, sa vie et ses travaux"* (Lüttich 1872, m. Portrait) — *„Recherches histologiques sur l'endartérite gangréneuse"* (Paris 1872, av. pl.) — *„Contribution à l'histoire des fonctions de la moëlle lombaire chez le chien"* (Brüssel 1873),

diese und die beiden folgenden Arbeiten zus. mit MASIUS: *„Symptomatologie ou Traité des accidents morbides, de* S p r i n g. *3e et dernier volume du T. II“* (Ib. 1877) — *„De nerfs vaso-moteurs et de leur mode d'action“* (Ib. 1876) — *„Les facultés de médecine dans les universités de l'État et dans les universités libres. Un dernier mot sur l'admission des professeurs étrangers dans les universités belges“* (Ib. 1877) — *„Contribution à l'étude clinique de la trépanation du crâne“* (Paris 1877, av. pl.) — *„Du lichénoïde lingual“* (Ib. 1880, av. fig.) — *„Contribution à l'anat. pathol. de l'oeil. Granulome télangiectasique du corps vitré“* (Ib. 1880, av. 3 pl.) — *„De la régénération des nerfs périphériques par le procédé de la suture tubulaire“* (Brüssel 1882, av. 4 pl.) — *„De la neurotisation de l'osséine dans la suture tubulaire des nerfs“* (Paris 1882, av. pl.) — *„De la dérivation des nerfs“* (Ib. 1886, av. fig.) — *„Nouvelles recherches expérimentales sur la régénération des nerfs“* (Gent 1885, av. pl.) — *„Sur le trajet et la distribution périphérique des nerfs régénérés“* (Paris 1886) — *„De l'organisation des drains de caoutchouc dans la suture tubulaire des nerfs“* (Ib. 1876, av. fig.) — *„Sur l'innervation indirecte de la peau“* (Ib. 1886) — *„Les audaces de la chirurgie moderne“* (Brüssel 1883) — *„La greffe animale“* (Ib. 1881). Red.

Van Leent, s. LEENT, Bd. III, pag. 650.

Van Leeuwenhoeck, s. LEEUWENHOECK, Bd. III, pag. 651.

Van Lom, s. LOM, Bd. IV, pag. 33.

Van Maanen, s. MAANEN, Bd. IV, pag. 73.

Van Marum, s. MARUM, Bd. IV, pag. 154.

Van Mauden, s. MAUDEN, Bd. IV, pag. 169.

Van Meek'ren, s. MEEK'REN, Bd. IV, pag. 193.

Van Mons, s. MONS, Bd. IV, pag. 269, 270.

Van Musschenbroek, s. MUSSCHENBROEK, Bd. IV, pag. 325.

Vannoni, P i e t r o V., zu Florenz, war Dr. med. der Universität Pisa und Prof. der Geburtsh. und geburtsh. Klinik an der Scuola di perfezionamento des Arcispedale di Santa Maria Nuova. Er schrieb: *„Di una sordità congenita, guarita del Prof.* G i o. B a t t. M a z z o n i, *e di un nuovo istrumento per traforare la membrana del timpano“* (Florenz 1830, c. tav.) — *„Idee generali per guida di un razionale insegnamento di ostetricia teorico-clinica, esposte“* (Ib. 1839) — *„Dello scopo principale dell' insegnamento pratico-clinico dell' ostetricia, e del metodo che a quello conduce; prolusione“* (Ib. 1841). Auch gab er heraus: ANT. SCARPA, „Opere“ (2 voll., Ib. 1836—39, 4., atlas fol.).

C a l l i s e n, XX, pag. 35; XXXIII, pag. 125. G.

Van Onsenoort, s. ONSENOORT, Bd. IV, pag. 425.

*Van Persijn, s. PERSIJN, Bd. IV, pag. 538.

Van Reverhorst, s. REVERHORST, Bd. IV, pag. 718.

Van Roonhuyze, s. ROONHUYZE, Bd. V, pag. 76.

Van Roosbroeck, s. ROOSBROECK, Bd. V, pag. 78.

Van Rotterdam, s. ROTTERDAM, Bd. V, pag. 94.

Van Royen, s. ROYEN, Bd. V, pag. 106.

Van Solingen, s. SOLINGEN, Bd. V, pag. 460.

Van Stichel, s. STICHEL, Bd. V, pag. 536.

Van Stipriaan Luiscius, s. LUISCIUS, Bd. IV, pag. 64.

Van Swieten, s. SWIETEN, Bd. V, pag. 590.

Van Trigt, s. TRIGT, Bd. VI, pag. 8.

Van Valkenburg, s. VALKENBURG, Bd. VI, pag. 59.

Van Vieringer, s. VIERINGER.

Van Vlierden, s. VLIERDEN.

Van Wassenaar, s. WASSENAAR.

Van Winsum, s. WINSEMIUS.

Van Wijck, s. WIJK.

Van Zantvliet, s. ZANTVLIET.

*Vanzetti, Tito V., geb. zu Venedig 29. Nov. 1809, studirte auf der Universität Padua, wo er besonders Chir. mit Vorliebe betrieb und Prof. SIGNORONI zu seinem Lehrer hatte. 1832 zum Doctor promovirt, ging er nach Wien, um sich dort im Studium der Chir. unter WATTMANN zu vervollkommnen. Nach beendigtem 2jähr. Studium in Wien begab er sich, als Arzt die Gemahlin des russ. Generals Narischkin begleitend, nach Odessa und von da nach der Krim, wo er sich den ganzen Herbst aufhielt und als Chirurg thätig war. Seine dort gemachten chir. Beobachtungen sind in der Schrift: *„Excursion en Crimée faite dans l'automne de l'année 1835"* (Odessa 1836) niedergelegt. Auch in den Militär-Colonien der Ukraine machte er chir. Excursionen und nachdem er 1837 den Doctortitel von der Universität Charkow erhalten, wurde er bald darauf zum Prof. der chir. Klinik und Ophthalmologie an derselben ernannt. Im J. 1849 machte er eine wissenschaftl. Reise durch Europa und setzte sich in Verbindung mit den berühmtesten Chirurgen Deutschlands, Englands, Schottlands, Irlands, Frankreichs und Italiens. 1846 gab er die *„Annales scholae clinicae chirurgicae cesareae universitatis Charcoviensis"* heraus und 1848 führte er die erste Ovariotomie in Russland aus. 1853 verliess er die Lehrkanzel in Charkow, um eine solche an der Universität Padua, nach dem Tode seines Lehrers SIGNORONI, zu übernehmen. 1857 schlug er auf der 33. Versamml. deutscher Naturforscher und Aerzte die Digitalcompression als Normalbehandlung der äusseren Aneurysmen vor, über welchen Gegenstand er auch in der chir. Gesellschaft zu Paris in demselben und in den folgenden Jahren Vorträge hielt und vielfach geheilte Fälle demonstrirte; von der Acad. des sc. erhielt er hierfür einen MONTHYON-Preis. Seit 1884 lebt er in Padua im Ruhestande. Unter seinen zahlreichen Schriften verdienen besondere Erwähnung: *„Observations pratiques recueillies à la clinique chirurgicale de l'Université impériale de Charkow"* (Paris 1844) — *„La main seule dans le traitement des anévrysmes externes"* (Padua 1858) — *„Cenni sulla cura dell' infiammazione colla compressione digitale"* (Vened. 1858) — *„Priorità del metodo di curare gli aneurismi colla sola mano, dovuta alla scuola di chirurgia dell' Università di Padova"* (Gazz. medica ital. Lombardia, 1858) — *„Flemmone traumatico incipiente della mano sinistra, compressione digitale, guarigione"* (Gazz. med. ital. Province Venete, 1858) — *„Secondo caso di aneurisma dell' arteria ottalmica guarito colla compressione digitale della carotide ecc."* (Padua 1862) — *„Sopra un aneurisma varicoso guarito colla simultanea compressione digitale della arteria omerale e della vena basilica"* (Vened. 1863) — *„Sopra un nuovo caso di aneurisma varicoso guarito colla compressione digitale"* (Ib. 1864) — *„Due nuovi casi di guarigione di aneurismi colla compressione digitale"* (Padua 1864) — *„Communications faites à la Société de chirurgie de Paris dans l'année 1867"* (Paris 1868) — *„Intorno all' onichia maligna ed al modo di curarla"* (Vened. 1872) — *„Sopra una fistola congenita del collo"* (Padua 1881) — *„Sopra un caso di necrosi di tutto il mascellare inferiore per osteo-periostite acutissima da intenso freddo"* (Ib. 1883). Cantani.

Varandal (VARENDÉ), Jean V., bekannter unter seinem latein. Namen Johannes Varandaeus, einer der hervorragendsten Lehrer der Med. in

Montpellier zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., geb. zu Nimes, studirte und promovirte 1587 in Montpellier, wurde 1590 als Nachfolger von NICOLAS DORTOMAN zunächst Titularprofessor, 1597 ord. Prof., 1609 Decan der Facultät und Vicekanzler und starb als Decan 31. Aug. 1617. V. war ein ausserordentlich beliebter Lehrer, hat aber bei Lebzeiten nichts publicirt. Erst nach seinem Tode haben seine Schüler verschiedene von ihm herrührende Manuscripte und in seinen Vorlesungen nachgeschriebene Collegienhefte veröffentlicht. Die Titel einzelner der bezüglichen Publicationen sind: *„Formulae remediorum internorum et externorum“* (Hanau 1617) — *„Tractatus de affectibus renum et vesicae“* (Ib. und zus. mit der vorigen Schrift Montp. 1620 von PETRUS JANICHIUS) — *„Physiologia et pathologia, quibus accesserunt tractatus prognosticus et tractatus de indicationibus curativis“* (Hanau 1615; Montp. 1620) — *„De morbis et affectibus mulierum libri tres“* (Lyon 1615) — *„Tractatus de elephantiasi seu lepra, item de lue venerea et hepatitide seu hepatis ἀτονία“* (Genf 1620). Da diese Schriften sehr selten geworden waren, veranstaltete der Arzt HENRY GROS zu Lyon eine Gesammtausgabe derselben u. d. T.: *„Joannis Varandali, Opera omnia ad fidem codicum ipsius autoris manuscriptorum recognita et emendata, etc.“* (Lyon 1658), worin indessen die Schrift über die Elephantiasis fehlte. Dagegen ist daraus eine Abhandlung: *„De morbis genitalium in viris“* anzuführen u. s. w.

Astruc, Mémoires, pag. 251. — Biogr. méd. VII, pag. 397. — Dict. hist. IV, pag. 308. Pagel.

Varenius, Gustaf V., geb. 1808 in West-Gothland, wurde Dr. med. 1837 in Upsala und liess sich im folgenden Jahre als prakt. Arzt in der Stadt Hjo nieder. Hier wurde er 1845 zum Provinzialarzt ernannt, widmete sich darauf der Militärmedicin, wurde 1861 Regimentsarzt und starb 1880. Ausser Aufsätzen in med. Zeitschriften hat er hinterlassen: *„Rapport rörande ämbetsgöromålen och sundhetstillståndet inom Hjo extra-provincialläkaredistrikt åren 1843—46“* (4 Thle., Jönköping, Oerebro 1844—48) — *„Rapport rörande Alingsås extra-provinc.-läkaredistrikt år 1849“* (Oerebro 1851) — *„De menskliga hörselverktygens beskrifning och förrättning“* (Upsala 1845).

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 811. Hedenius.

Varges, August Wilhelm V., zu Magdeburg, geb. 1793 zu Benneckenstein am Harz, wo sein Vater Berg- und Hüttenchirurg war, war kurze Zeit Apotheker, erlernte dann die Chirurgie, wurde 1812 von der westfäl. Regierung beim Provinzial-Lazareth zu Heiligenstadt als Chirurg angestellt, trat als solcher 1813 in das preuss. Heer, wurde nach dem Kriege dem med.-chir. Friedrich Wilhelms-Institut in Berlin attachirt und 1821 als Wundarzt approbirt. In demselben Jahre liess er sich in Magdeburg nieder, wurde daselbst 1822 2. Hebeammenlehrer, 1827 Repetent an der med.-chir. Lehranstalt, 1840 Assessor honor. beim königl. Med.-Colleg., begründete 1844 mit dem Bergchirurgen BAUMGARTEN zu Clausthal den norddeutschen Chirurgen-Verein, dessen Vorstand er seit 1846 war und gab von 1847—61 (Bd. I—XV) die zuerst *„Zeitschrift des norddeutschen Chirurgen-Vereines für Medic., Chir. u. Geburtsh.“* genannte, später in ihrem Titel ein wenig veränderte Zeitschrift heraus. In derselben befindet sich von ihm eine Reihe grösserer Abhandlungen, meistentheils auf Geburtshilfe bezüglich, z. B. modificirte Geburtszangen, Instrument zur Reposition der Nabelschnur, Lagerung bei schweren Entbindungen, künstl. Abortus, künstl. Frühgeburt, Hydrometra hydatica, Pessarien, Anästhesirung bei Entbindungen, Kaiserschnitt, Eclampsie, Manie der Wöchnerinnen u. s. w. Er starb Mitte Mai 1863. — Er war ein tüchtiger prakt. Geburtshelfer, der zu seiner Zeit in Magdeburg und nächster Umgegend den grössten Theil der geburtsh. Praxis hatte.

Andreae, pag. 230. G.

*Varick, Theodore Romeyn V., in Jersey City, N. J., geb. in Dutchess co., N. Y., 24. Juni 1825, studirte Med. in New York, wurde daselbst 1846 zum Dr. med. graduirt und prakticirte hier etwa $1^1/_2$ Jahre, zugleich als Attending Phys. am New Yorker Dispensary fungirend. Im Herbst 1848 siedelte er nach Jersey City, seinem jetzigen Domicil, über. Seit 1869 ist er Surgeon-General of N. J.; ausserdem ist er an verschiedenen Hospitälern als Surgeon thätig. Er schrieb: *„A complete lateral luxation of the radius and ulna outward to the radial side“* (N. Y. Med. Rec., 1868) — *„A case of subperiosteal resection of the clavicle“* (Ib. 1870) — *„Urticaria produced by hydrocyanic acid“* — *„Use of nitrate of silver in acute laryngitis“* u. A.

Atkinson, pag. 256. Pgl.

Varignana, eine dem 14. Jahrh. angehörige, berühmte ärztliche Familie aus Bologna, aus der namentlich bekannt sind: BARTOLOMEO V., der Vater, als einer der bedeutendsten Schüler von TADDEO, Prof. in Bologna, daselbst 1318 gest., Verf. mehrerer Commentarien zu Schriften von GALENUS, AVICENNA u. A., die sich handschriftlich noch in der Bibliothek des Vatican finden. — GUILIELMO V., Sohn Desselben, ebenfalls Prof. in Bologna, 1339 gest., ein sehr fruchtbarer Autor, von dessen Schriften durch den Druck veröffentlicht sind: *„Ad omnium interiorum et exteriorum partium morbos remediorum praesidia etc.“* (Basel 1531) — *„Secreta sublimia medicinae ad varios curandos morbos“* (Pavia 1519, u. A.) — *„Opera medica de curandis morbis universalibus et particularibus etc.“* (Basel 1545; 1595; Lyon 1560). — PIETRO und MATTEO V., Söhne des zuvor Genannten, haben ebenfalls als Proff. der Medicin in Bologna gelebt. A. H.

Varnier, geb. zu Vitry-sur-Marne, 14. Aug. 1709, aus einer Aerztefamilie stammend, studirte seit 1730 in Paris, wurde 1734 Mag. art. in Avignon und promovirte 1735 in Montpellier. Hier veröffentlichte er in demselben Jahre in den Verhandlungen der Soc. roy. dieser Stadt ein *„Mém. sur le sel essentiel du sang humain“*, wodurch er eine schon 40 Jahre lang die Facultät beschäftigende Streitfrage zur Entscheidung brachte. Darauf kehrte er nach Paris zurück, besuchte dort noch einige Zeit die Hospitäler und liess sich in seiner Vaterstadt nieder. Er veröffentlichte im Journal de Verdun (1742) ein *„Mém. sur la carie des froments“* und ebendaselbst (1742) ein *„Mém. sur l'usage de la saignée au bras des femmes en couches“*. Auch lieferte er für die „Consultations“ von THIEULIER eine Reihe interessanter casuistischer Mittheilungen. Zum Studium der Mineralquellen der Champagne unternahm er später eine Reise dorthin und veröffentlichte die Resultate seiner Analysen in einem *„Mém. pour servir à l'hist. naturelle de la Champagne“*. Auch beschäftigte er sich viel mit Versuchen über Destillation des Meerwassers, legte grosse Antiquitäten- und Münzsammlungen an, deren Kataloge er verfertigte. Ausser den genannten Arbeiten schrieb V., der zu Ende des vorigen Jahrh. starb, eine Reihe von Aufsätzen, die im Journ. de médecine erschienen, so: *„Sur les pierres de la vésicule du fiel“* — *„Sur les moyens de soulagement dans les petites véroles les plus fâcheuses“* — *„Sur la maladie noire“* — *„Sur l'usage des sudorifiques dans les fluxions de poitrine“* — *„Sur une fièvre gangréneuse guérie par le quinquina“*.

Biogr. univers. XLII, pag. 654. Pgl.

Varolio, Costanzo V., berühmter Anatom, geb. in Bologna 1543, studirte und bekleidete daselbst eine Professur der Anat. und Chir., vertauschte jedoch diese Stellung 1573 mit einer Professur an der Sapienza in Rom, wo er auch Leibarzt Gregor's XIII. wurde, aber schon nach 2jähr. Aufenthalt im noch jugendlichen Alter von 32 Jahren, 1575, verstarb. In der Geschichte der Anat. ist V. besonders bekannt durch seine gediegenen Untersuchungen des Gehirns und der Hirnnerven („Pons Varoli“!). Seine bezügl. Arbeit ist betitelt: *„De nervis opticis nonnullisque aliis praeter communem opinionem in humano capite obser-*

+ Beim Tod des Guglielmo waren zwei unmündige Söhne vorhanden: Donato und Pietro in der Rivista di stor. crit. delle Scienze mediche e natural. 1912 (III) p. 137

vatis epistola" (Padua 1572). Als Anhang zu dieser Schrift veröffentlichte er noch die Abhandlung: „*De resolutione corporis humani libri quatuor*" (Frankf. 1591).

Brambilla, II, P. I, pag. 198. — Biogr. méd. VII, pag. 398. — Dict. hist. IV, pag. 309. — Biogr. univers. XLII, pag. 654. Pagel.

Varone, Roger de, s. ROGER DE BARONE, Bd. V, pag. 60.

Varrentrapp, Vater und Sohn, zu Frankf. a. M. — Johann Konrad V., geb. daselbst 7. Aug. 1779, studirte 1799—1803 Med. zu Jena und Berlin, promovirte zu Jena 1803 mit der Diss.: „*De superfoetatione, respectu ad Roosii libellum habito*" (4.), besuchte hierauf noch ein Jahr lang Wien, wurde 1804 unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen, war 1807—08 Arzt am Senckenberg-schen Stift, seit 1812 Arzt an den Militärlazarethen und Prof. der gerichtl. Med. und med. Polizei an der bis Ende 1813 bestehenden med. Specialschule, von 1814—41 Arzt am Hosp. zum heil. Geist, 1814—52 Vorsitzender der Administration der Senckenberg'schen Stiftung, 1814—51 Arzt am Irrenhause. Stadtphysicus wurde er 1814, Physicus primarius war er 1818—51, indem in den Jahren 1851 und 52 seine körperlichen Leiden (Paralysis agitans in Folge einer Apoplexie) ihn nöthigten, auf seine Thätigkeit zu verzichten. Er starb 11. März 1860. Ausser seiner Diss. hat er nur noch verfasst: „*Die natürlichen Blattern in Frankfurt*" (FRORIEP'S Notizen, 1825, XII).

Jahresber. über die Verwaltung des Medicinalwesens für 1860. — Frankf. Convers.-Blatt. 1860, Nr. 66. — Stricker, pag. 343. W. Stricker.

Johann Georg Varrentrapp, der Sohn, geb. zu Frankfurt a. M. 20. März 1809, studirte von 1827 an in Heidelberg, Strassburg, Würzburg, wo er 1831 mit der Diss.: „*Observationes anatomicae de parte cephalica nervi sympathici*" promovirte. Nachdem er noch in demselben Jahre sein Staatsexamen gemacht, wurde er Assistent seines Vaters im Hosp. zum heil. Geist und hat diese Stelle 10 Jahre lang bekleidet, bis er seines Vaters Nachfolger wurde. Wissenschaftl. Reisen machte er in den Jahren 1832 und 1838; die erste erstreckte sich durch Deutschland und Oesterreich, die zweite nach den Niederlanden und Grossbritannien. Ueber die letztere veröffentlichte er: „*Tagebuch einer medic. Reise nach England, Holland und Belgien*" (Frankf. 1839), worin V. schon den Hospitaleinrichtungen und den socialen Zuständen grosse Aufmerksamkeit schenkte. 1834 wurde er Mitgründer der „Armenklinik", seit 1840 wandte er seine Aufmerksamkeit dem Gefängnisswesen zu und veröffentlichte 1841 seine Schrift „*Ueber Pönitentiarsysteme*", 1842 wurde er mit dem Juristen Nöllner in Giessen und dem Dr. med. N. JULIUS Herausgeber der „*Jahrbücher für Gefängnisskunde*", 1844 publicirte er seine in Bordeaux gekrönte Preisschrift: „*Sur l'emprisonnement individuel sous le rapport sanitaire*" und 1846 berief er den Congress für Gefängnissreform nach Frankfurt. Wie erwähnt, war V. am 1. Jan. 1842 als Chefarzt am Hosp. zum heil. Geist angestellt worden; dadurch wuchs sein Interesse an hygien. Fragen. 1847 machte er seine zweite, 1852, nach dem Besuche des hygien. Congresses in Brüssel, seine dritte Reise nach England, wo er immer neue Anregungen fand, zunächst auf dem Gebiete der Städtereinigung. Als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung setzte er mit grosser Energie die Anlage von Schwemmsielen durch, welche 1865 in Angriff genommen wurden. Auf der Naturforscher-Versammlung zu Frankfurt 1867 regte er die Gründung einer Section für Hygiene an, welcher 1868, unter seiner Redaction, das Erscheinen der „*Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege*" folgte; 1873 entstand zu Frankfurt der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege". 1868 erschien seine Schrift: „*Ueber Entwässerung der Städte*" (Berlin). Ausserdem wendete er der Kindersterblichkeit, der Schulhygiene, den Arbeiterwohnungen etc. sein reges Interesse zu. Seine letzte That war, dass er aus der Schweiz die Einrichtungen der Feriencolonien einführte (1878); Frankfurt war die erste deutsche Stadt, welche diesen seitdem so verbreiteten Zweig humaner Einrichtungen pflegte.

Seit 1876 wirkte er auch im städt. Gesundheitsrathe. Bei seinem 50jähr. Doctor-Jubil. 1881 erschien ein Prachtwerk: *„Frankfurt in seinen hygien. Verhältnissen und Einrichtungen“*, worin alle, auch die hier nicht berührten Seiten von V.'s Thätigkeit dargelegt sind. Seit dem Frühjahr 1884 war er durch die Folgen einer Apoplexie in seiner Thätigkeit gehemmt; er starb 15. März 1886.

Wasserfuhr, Berliner klin. Wochenschr. 29. März 1886. — A. Spiess, Viertel-jahrsschr. für öffentl. Gesundheitspflege. 1886. — Stricker, pag. 343—4.

W. Stricker.

Varro, Marcus Terentius V., der bedeutendste encyclopädische römische Schriftsteller, der gelehrteste Mann seiner Zeit, der von 117 bis 26 v. Chr. lebte und über 400 meist antiquar. und literarhistor. Werke verfasste, hat auch möglicherweise, obgleich Dies sehr zweifelhaft ist, über Med. geschrieben. Jedenfalls aber besass er ein reifes Urtheil in medic. Dingen, wie aus seinem Berichte von der Hilfe, die er bei einer verheerenden Seuche auf Corcyra leistete, wo Heer und Flotte des Pompejus standen, hervorgeht.

Haeser, Lehrb. d. Gesch. der Med. 3. Bearbeitung, I, pag. 261. G.

Vas, Ramirez, s. RAMIREZ VAS, Bd. IV, pag. 664.

Vassé (Vassaeus), Loys V., französ. Anatom des 16. Jahrh., geb. in Châlons-sur-Marne, über dessen Lebenslauf nur unvollständige Daten vorliegen, war ein Schüler von JACQUES SYLVIUS und ist bemerkenswerth als Verf. eines s. Z. geschätzten, jetzt äusserst seltenen Elementarbuches der Anat., das im Wesentlichen nur GALEN'sche Anschauungen wiedergiebt und dessen Titel lautet: *„Lodovici Vassaei Catalaunensis in anatomen corporis humani tabulae IV“* (Ad cardinalem à Lenoncuria etc. Paris 1541; Venedig 1544, 49, 53; französisch von JEAN CANAPPE: Lyon 1542; andere französ. Ausgaben: Lyon 1560; Paris 1553, 55). Tab. I. handelt „De ventre inferiore“, II. — „De thorace“; III. — „De capite“ und IV. — „De artubus“.

Turner in Gaz. hebdomad. de med. et de chir. 1882, pag. 373, 405. Pagel.

Vatable, Henri-Joseph V., französ. Marinearzt, war zweiter Chefarzt zu Guadeloupe (Antillen) und publicirte in den Ann. marit. et colon. folgende Aufsätze: *„Observations sur la fièvre jaune qui a régné à le Guadeloupe pendant l'année 1816“* (XII, 1820; auch im Journ. univers. des sc. méd.) — *„Recherches sur l'état sanitaire de la Pointe-à-Pitre“* (XXIII, 1824) — *„De la gastro-entéro-céphalite et de la fièvre jaune, ou examen comparatif des deux maladies qui ont régné 1826, parmi les troupes en garnison à la Basse-Terre, dans l'île de Guadeloupe“* (XXXV, 1828) — *„De l'influence de la navigation sur l'état des malades atteints de dysenterie, en réponse à la question de savoir s'il serait utile, pour la guérison des malades atteints de dysenterie, de leur faire faire des voyages sur mer dans les parages du Nord“* (XXXVIII, 1829).

Berger et Rey, pag. 248. G.

Vater, zu Wittenberg, Vater und Sohn. — Christian V., geb. 1651 zu Jüterbog, besuchte von 1674 ab die Universität zu Wittenberg, erwarb daselbst 1681 die med. Doctorwürde, erhielt 1686 das Landphysicat, 1690 eine a. o., 1692 aber eine ord. Professur in der med. Facultät und starb 6. Oct. 1732. Unter den von ihm verfassten (sämmtlich in Wittenberg erschienenen) Schriften sind namentlich anzuführen: *„Physiologia experimentalis“* (1701; 2. ed. opera et studio ABR. VATER, 1712) — *„Semiotice medica“* (1721) — *„Institutiones medicae“* (1722) — *„Hygiene succinctis aphorismis comprehensa“* (1724). Seine akad. Programme, sowie die zahlreichen unter seiner Leitung verfassten Dissertt. betreffen die verschiedensten Gegenstände aus dem Gebiete der Med., haben aber keine Bedeutung. Erwähnung mögen nur finden die Programme: *„De conditura cadaverum“* (1693) — *„De partu caesareo“* (1695) — *„De praesagiis vitae*

et mortis" (1708; iterum ed. et auxit S. A. TISSOT, Pavia 1783; in SCHLEGEL, Thesaur. semiotices, III; ursprünglich als Doctor-Diss. von CHRIST. FRIEDR. KNOTH erschienen).

Joecher, IV. — Kestner, Med. Gelehrten-Lexikon. — Titius, De meritis Vaterorum. Programma I, Wittenb. 1792. — Biogr. méd. VII, pag. 403. Winter.

Abraham Vater, Sohn des Vorigen, geb. 9. Dec. 1684 zu Wittenberg, studirte von 1702 ab daselbst, erwarb 1706 die philos., 1710 auch die med. Doctorwürde, nach längerem Studium in Leipzig. Er unternahm hierauf durch Deutschland, England und Holland eine wissenschaftl. Reise, von welcher er 1712 nach Wittenberg zurückkehrte, woselbst er als Docent sich habilitirte. Er wurde 1719 zum a. o. Prof. der Anat. und Botanik ernannt, 1733 aber zum ord. Prof. der Anat., in welcher Stellung er sich namentlich auch durch Errichtung eines reichen anat. Museums grosse Verdienste erworben hat. Unter seinen Leistungen auf dem Gebiete der Anat. verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Abhandlungen über den Mechanismus der Schliessung des Foramen ovale (1714), über ein Divertikel an der Mündung des Ductus choledochus im Duodenum (1720), über einen Speichelgang in der Zunge (1720, 23), über einen Ringmuskel im Fundus uteri (1723). Erwähnt sei ausserdem, dass V. anat. Demonstrationen für Frauen gehalten und die Ablieferung der Leichen von Selbstmördern an die Anat. ausgewirkt hat. Im J. 1737 erhielt V. die Professur der Pathol., überliess jedoch die Vorträge über dieselbe Dr. STENZEL, während er selbst als Lehrer der Anat. seine Thätigkeit in gleichem Maasse fortsetzte. In die erste Professur der Ther. rückte V. 1746 auf und verwaltete dieselbe mit grösster Auszeichnung bis zu seinem 1751 erfolgten Tode. V.'s ausserordentlich ausgedehnte literar. Thätigkeit war vorwiegend der Anat. zugewendet; ausserdem aber hat er zahlreiche (meist als Inaug.-Dissertt. veröffentlichte) Abhandlungen aus dem Gebiete der Botanik, der Chemie, der Pharmakol., der allgem. und spec. Pathol. und Ther., sowie auch der Chir., Gynäkol. und Staatsarzneik. verfasst. Einen sehr grossen Theil derselben hat HALLER wieder abdrucken lassen (Disp. ad morb. hist. I—IV, VI, VII; Disp. chir. III—V; Disp. anat. I—III, V, VI). Unter den Uebrigen verdienen folgende erwähnt zu werden: „*Das Blatter-Beltzen oder die Art und Weise, die Blattern durch künstliche Einpfropfung zu erwecken*" (1721); vergl. auch: „*Ausführl. Nachricht von der Beschaffenheit und Success des Blatter-Beltzens in Neu-England; aus dem Engl. nach Benj. Colman*" (1723) — „*De calculis in locis inusitatis natis et per vias insolitas exclusis*" (1741) — „*De instrumento ad determinandas lucis refractiones*" (1751) — „*Diss. qua valor et sufficientia signorum infantem recens natum aut mortuum aut vivum editum arguentium examinatur*" (1735; vergl. SCHLEGEL, Coll. ad. med. for., V, pag. 1).

Boerner, I, pag. 116, 398, 912; II, pag. 426, 750; III, pag. 381, welcher auch ein Verzeichniss der von Vater veröffentlichten Schriften giebt. — Baldinger, pag. 197. — Titius, De Vaterorum meritis; Programma II, Wittenbergae 1795. — Biogr. méd. VII, pag. 399. — Dict. hist. IV, pag. 309. Winter.

Vaughan, Thomas V., geb. 1621 zu Newton in Wales, widmete sich Anfangs dem geistl. Stande, ging aber später zur Med. über, studirte in Oxford und liess sich in London nieder, hier besonders mit chem. Arbeiten beschäftigt. Er starb 27. Febr. 1666. Seine Schriften, die er in ziemlich grosser Anzahl unter verschied. Pseudonymen (Irenaeus Philalethes, Irenaeus Philoponus u. A.) veröffentlichte, enthalten viel auf Alchemie, Kabala u. spagirische Med. Bezügliches im Sinne der Lehren von AGRIPPA V. NETTESHEIM. Wir citiren: „*Introitus apertus ad occlusum regis palatium*" (Amsterdam 1667; Venedig 1683; Jena 1699; Frankf. 1706; 1728; englisch London 1769; deutsch Dresden 1718); „*Medulla alchymiae*" (London 1664; deutsch Dresden 1685) — „*Experimenta de praeparatione mercurii sophici ad lapidem per regulum antimonii*" (Amsterdam 1668; englisch London 1675, 1678) — „*Vera confectio lapidis philosophici*" (Amsterdam 1678).

Biogr. méd. VII, pag. 405. Pgl.

Vaughan, James V., engl. Arzt, geb. 1740 zu Leominster als Sohn des Chirurgen Henry V., studirte in Edinburg, wo er 1762 mit der Diss.: „*De polypo cordis*“ Doctor wurde. Er liess sich dann in Leicester nieder, prakticirte daselbst fast 40 Jahre lang mit grossem Erfolge und war Arzt der dortigen Infirmary. Er schrieb: „*Cases and observations on the hydrophobia, with an account of the caesarian section*“ (Leicester 1778) und starb 19. Aug. 1813. Einer von seinen 6 Söhnen war Sir HENRY HALFORD Bart., Präsident des Coll. of Physic., dem 1809, nach einer Erbschaft, die er von Verwandten erhalten, vom Parlament gestattet worden war, seinen Namen in HALFORD abzuändern, während er durch königl. Gunst zum Baronet erhoben wurde.

Munk, II, pag. 235. G.

Vaughan, John V., amerikan. Arzt, geb. in Uchland Township, Chester co., Pennsylvania, 25. Juni 1775, studirte unter Dr. WILL. CURRIE in Philadelphia und auf der Pennsylv. Univers. 1793—94, liess sich 1795 in Christiana Bridge, einem kleinen Dorfe in Delaware, nieder, ging 1799 nach Wilmington (Delaware), wo er eine ausgedehnte Praxis erlangte und ein ausserordentlich geschätzter und beliebter Arzt wurde. Er war Mitglied der Philadelph. Acad. of Med., hielt im Winter 1799—1800 in Wilmington vor der Philos. Soc. von Delaware Vorlesungen über Chemie und Physik und als ein tief religiöser Charakter, begann er auch von 1806 an, in der Baptistenkirche zu predigen, starb aber bereits 25. März 1807. Ausser zahlreichen Mittheilungen über verschiedenartige Gegenstände, namentlich auch von ihm beobachtete Epidemieen im Philadelph. Med. Museum und im New York Med. Reposit., publicirte er: „*Observations on animal electricity in explanation of the metallic operation of Dr. Perkins*“ (1797) — „*A concise history of the autumnal fever which prevailed in the borough of Wilmington in the year 1802*“ (Wilmington 1803); auch gab er heraus: „*The female monitor, consisting of a series of letters to married women on nursing and the management of children. By the late Dr. Hugh Smith. With occasional notes, and a compendium of diseases of infants*“ (Ib. 1801).

Thacher, II, pag. 156. — Callisen, XX, pag. 48. G.

* **Vaughan**, Bolivar V., geb. in Scotland Neck, N. C., 18. Sept. 1829, erhielt seine med. Bildung an der Univers. zu Virginia und am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia. Von letzterem 1854 zum Dr. med. graduirt, liess er sich in Columbus, Miss., nieder, wo er mit Vorliebe sich mit Behandlung gynäkol. Fälle befasst. Er schrieb u. A. Aufsätze, betitelt: „*Air as a physician*“ — „*Water as a disease-producing agent*“ — „*Chemical thermometry*“ — „*Quinine, its therapeutic characteristics*“ — „*Uterine colic*“ — „*Improvement in the treatment of uterine diseases*“.

Atkinson, pag. 360. Pgl.

Vaughan, s. a. HALFORD, Sir HENRY, Bd. III, pag. 26.

Vaumartoise, Mérat de, s. MÉRAT DE VAUMARTOISE, Bd. IV, pag. 207.

Vaume, Jean-Sébastien V., bekannt als Gegner der Vaccination, geb. 1746 zu Arlon in Belgien, studirte in Paris unter MOREAU am Hôtel-Dieu und unter SABATIER am Hôtel des Invalides, wurde 1773 Chir. aide-major, machte eine Expedition nach der Insel Corsica mit und brachte es hier durch seine aufopfernde Thätigkeit bis zur Stellung eines Chirurg. en chef des Militärspitals in Ajaccio. 1776 kehrte er nach Loewen in Belgien zurück, wo er promovirte und zugleich als Chir.-major bei einem Regiment angestellt wurde, mit dem er den Feldzug von 1778 mitmachte. Hier zeichnete er sich besonders durch seine erfolgreiche Behandlung der vom Kriegstyphus Befallenen aus. Dann liess er sich in Brüssel nieder, erlangte hier eine bedeutende Praxis, doch ging er beim Ausbruch der Revolution in den Niederlanden 1792 nach Paris, wurde hier Arzt am

Hôp. du Roule und veröffentlichte, als Resultat seiner langjähr. Beobachtungen, das hervorragende Werk: „*Traité de la fièvre putride, précédé d'une dissertation sur les remèdes généraux et d'un plan pour former un code complet de médecine et de chirurgie pratiques etc.*" (Paris 1796) — „*Traité de méd. pratique sur les remèdes généraux et sur la fièvre putride*" (Ib. 1799), ferner eine Reihe von Schriften zur Bekämpfung der Impfung, wie: „*Réflexions sur la nouvelle méthode d'inoculer la petite vérole avec le virus des vaches*" (Ib. 1800) — „*Les dangers de la vaccine démontrés par des faits authentiques etc.*" (Ib. 1801) — „*Nouvelles preuves des dangers de la vaccine pour servir de supplément et de conclusion à tout ce qui a été publié contre ce nouveau genre d'inoculation*" (Ib. 1803, holländ. v. CORN. BROER, Amsterd. 1801) — „*Traité de l'inoculation de la variole et méthode pour faire cette opération avec facilité et avec un succès constant*" (Ib. 1825). Andere Schriften V.'s, der um 1840 starb, sind: „*Diss. sur le mercure, ses préparations et ses effets sur le corps de l'homme*" (Ib. 1812). — „*Réflexions sur le cantharisangsues-manie*" (Ib. 1823).

Biogr. univ. XLIII, pag. 34. — Callisen, XX, pag. 51; XXXIII, pag. 128.
Pagel.

Vauquelin, Louis-Nicolas V., zu Paris, berühmter Chemiker, geb. 16. Mai 1763, trat in eine Apotheke zu Rouen ein, ging aber schon 1780 nach Paris, wo FOURCROY ihn bald als Gehilfen in sein Laboratorium nahm. 1793 wurde er Vorsteher der Apotheke im Militärhospital zu Melun, 1794 Bergbau-Inspector in Paris, einige Jahre später Prof. der Chemie an dem Collége de France, dann Prof. der Chemie am Jardin des plantes und nach FOURCROY's Tode, 1811, erhielt er die Professur der Chemie an der med. Facultät zu Paris. Er starb 14. Nov. 1829. — V. zeichnete sich durch die Exactheit seiner Versuche aus und vervollkommnete besonders die Methoden der analyt. Chemie. In zahlreichen Artikeln der Annales de chimie et de physique, der Annales des sc. nat., dem Journ. des mines, Journ. de physique, Journ. de chimie méd., Journal des pharmaciens de Paris, dem Bulletin de pharmacie etc. veröffentlichte er, zum Theil mit FOURCROY zusammen, seine Untersuchungen, welche namentlich die anorganische Chemie betrafen. Von seinen Arbeiten auf dem Gebiete der organ. Chemie seien hier erwähnt: „*Mém. I et II sur l'urine*" (Ann. de chim. et phys., 1799) — „*Sur l'analyse de calculs urinaires humains*" (Ib. 1799).

Pariset, I, pag. 317 ff. — Gerding, Gesch. der Chem. 2. Ausg. 1869, pag. 154 ff.
G. V.

Vauzème, Roussel de, s. ROUSSEL DE VAUZÈME, Bd. V, pag. 98.

Vectius Valens, s. VALENS, Bd. VI, pag. 54.

***Vedeler**, Berendt Christian V., zu Christiania, geb. 23. Mai 1836 zu Bergen, wurde 1862 als Arzt approbirt, war die 2 folgenden Jahre in den Hospitälern in Bergen thätig, wurde 1863 Stadtarzt daselbst, machte 1865—67 wissenschaftliche Reisen nach dem Continent und den britischen Inseln, um die Geburtskunde und Gynäkologie zu studiren. 1867 wurde er Compagniechirurg, 1869 nach Christiania versetzt, 1872 Reservearzt des dortigen Gebärhauses, 1873 Corpsarzt, 1877 Dr. med. in Christiania und nahm 1879 den Abschied aus der Armee. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (3. R., VII—XI): „*Tang eller Vending ved det forsnevrede Baekken?*" — „*Livmoderens Leie*" — „*Gynäkologiske Studier*" — „*Retroflexio uteri*" — „*Endometritis corporis uteri acuta*". Ausserdem sind zahlreiche gynäkol. und obstetric. Vorträge von ihm in den Verhandl. der medic. Gesellschaft in Christiania veröffentlicht und separat: „*Laerebog om Kvindens Sygdomme*" (Christiania 1875) — „*Retroversion og Retroflexion af den usvangre Livmoder*" (Christiania 1876); im Archiv f. Gynäkologie von CREDÉ (XIX, XXI, XXVIII): „*Kleine Statistik über die Lageveränderung der Gebärmutter*" — „*Ueber Dysmenorrhoe*" — „*Retroflexio uteri*".

Kiaer, pag. 441. Kiaer.

Vedelicius, Vedelinus, s. WEDELICKI.

Vega, Christóbal de V., berühmter span. Praktiker des 16. Jahrh., war Prof. an der Univers. zu Alcala de Henarez und Arzt des unglücklichen Infanten Don Carlos. V., der 1573 starb, war ein gelehrter Kenner der Alten und hat das Verdienst, bei seinen Landsleuten die griech. Med. speciell des HIPPOKRATES wieder zur verdienten Anerkennung gebracht zu haben. Seine Schriften sind: *„Commentaria in Hippocratis prognostica, additis annotationibus in Galeni commentarios"* (Salamanca 1552; Alcala de Henarez 1553; Lyon 1558; 1570; Turin 1569; Venedig 1571) — *„De curatione caruncularum"* (Salamanca 1552; Alcala de Henarez 1553) — *„De pulsibus et urinis"* (Alcala 1554) — *„De methodo medendi libri tres"* (Lyon 1565; Alcala 1580) — *„Commentaria in libros Galeni de differentiis febrium"* (Alcala 1553).

Biogr. méd. VII, pag. 406. — Dict. hist. IV, pag. 315. — Biogr. univ. XLIII, pag. 67.
Pgl.

Vega, Thomas Rodriguez de V., lebte gleichfalls im 16. Jahrh., war in Evora in Portugal geb. und vom König Johann III. 1548 zum Prof. der Med. an der Univ. zu Coimbra ernannt, wo er in dem Rufe eines sehr gelehrten und geschickten Arztes stand und in sehr vorgerücktem Alter starb. Er schrieb: *„Commentariorum in Galenum tomus primus, in quo complexus est interpretationem artis medicae et librorum sex de locis affectis"* (Antwerpen 1564) — *„Commentarii in libros duos Galeni de febrium differentiis"* (Coimbra 1577) — *„Practica medica, accedit tractatus de fontanellis et cauteriis"* (Lissabon 1678).

Biogr. méd. VII, pag. 406. — Dict. hist. IV, pag. 315. — Biogr. univ. XLIII, pag. 67.
Pgl.

Veiel, Albert von V., zu Cannstatt, Württemberg, verdienter Dermatolog, geb. zu Ludwigsburg 8. Juni 1806, studirte in Tübingen und Paris, war ein Schüler der französ. Schule (BIETT, RAYER, LUGOL, ALIBERT), wurde 1829 promovirt, schrieb bei dieser Gelegenheit: *„Ueber mangelhafte Bildung der Extremitäten. Ein Versuch in der pathol. Anat."* (Tübing. 1829, 4., m. 1 Taf.), wirkte seit 1829 als Arzt, seit 1835 als Specialist für Hautkrankheiten, gründete 1837 zu Cannstatt die Heilanstalt für Flechtenkrankheiten und starb 2. Aug. 1874. Er hatte geschrieben die Monographieen: *„Grundzüge der Behandlung der Flechten in der Heilanstalt in Cannstatt"* (Stuttgart 1843) — *„Die Mineralquellen zu Cannstatt"* (Cannstatt 1852) — *„Mittheilungen über die Behandlung der chron. Krankheiten in der Heilanstalt für Flechtenkranke in Cannstatt, veröffentlicht aus Anlass ihrer 25jähr. Wirksamkeit"* (Ib. 1862). — Er gehörte in Deutschland zu den Ersten, welche den Hautkrankheiten ihre besondere Aufmerksamkeit und eine specielle, durch alle Hilfsmittel einer wohlgeordneten Anstalt unterstützte Behandlung zu Theil werden liessen. G.

*Theodor Veiel, zu Cannstatt, geb. daselbst 29. März 1848 als Sohn des Vorigen, studirte in Tübingen, Heidelberg, Berlin, Wien (unter HEBRA), wurde 1871 promovirt, wirkt seit 1873 als Arzt in Cannstatt und ist Vorstand der dortigen Heilanstalt für Hautkranke. Dieselbe war 1874, nach dem Tode des Vaters, in die Hände der Söhne Ernst und Theodor V. übergegangen und kam nach des Ersteren Tode (1883) in des Letzteren Hände allein. Sie begeht 1887 ihr 50jähr. Bestehen. Literarische Arbeiten: *„Ueber Lupus erythemat."* (Tübing. 1871) — *„Jahresbericht der Heilanstalt"* (Archiv f. Dermatol., 1876) — *„Dermatitides superficiales, Acne rosacea und Sycosis"* (v. ZIEMSSEN's Handb. der spec. Pathol. u. Ther., XIV, 1883, 84). Red.

Veirac, Johannes V., 1745 in Gouda geb., studirte in Leyden, erhielt dort 1764 mit einer *„Diss. de crisi"* den Doctorhut, prakticirte zuerst in Gouda, danach in Sommelsdijk und 1771—95, seinem Todesjahre, in Rotterdam. Er hat sich bekannt gemacht durch die Veröffentlichung einer Menge von Abhandlungen, alle gekrönte Preisschriften: *„De kenmerken, oorzaken, behandeling, voorkoming*

en stuiting der besmettelyke rotkoorts op de uitgaande O. J. schepen deser landen" (1776) — *„Over de geschikste middelen om den gemeenen man tot het gewillig gebruik maken van de inenting der pokken aan te moedigen*" (1776) — *„Kenmerken, oorzaken en middelen ter voorkoming of genezing van het ongans der schapen*" (1777) — *„Over de borstwaterzucht of hydrothorax*" (1786) — *„Over de kinkhoest*" (1788) — *„Over de Engelsche ziekte*" (1793); ausserdem noch verschiedene kleinere casuistische Beiträge, von welchen wir nur als die bedeutendsten erwähnen: *„Waarneming wegens de longtering met eene opening op den schouder, door welke zich de etter ontlastte*" (Rotterd. 1771) — *„Waarneming eener longtering door steenstof veroorzaakt*" und *„Waarneming van eene doorgaande gal- of kwylkoorts op het eiland Over-Flakkee*".

van der Aa. C. E. Daniëls.

Veit, Anton V., geb. 29. März 1812 zu Königswinter am Rhein, studirte in München, Würzburg und Tübingen, promovirte hier 1833 unter dem Präsidium von H. F. AUTENRIETH mit der Diss.: *„Quaedam de auro muriatico*", besuchte zu seiner weiteren Ausbildung noch Wien und Paris, traf 1835 mit der österr. Expedition von J. Russegger in Athen zusammen, mit welcher er als Arzt Klein-Asien, Syrien, Aegypten, Nubien, Kordofan, das Land der Nubas, Senaar bis zum 10° nördl. Breite und die im Südwest von Abessinien gelegenen Negerländer durchwanderte. Im August 1838 trennte er sich von der Expedition in Alexandrien und kehrte, Palästina, Griechenland und Italien bereisend, im Juli 1839 nach Deutschland zurück, wo er sich in Mergentheim als prakt. Arzt niederliess. Durch sein reiches, vielseitiges Wissen, seine Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit eroberte er sich die Herzen einer grossen Clientel, wurde Leibarzt des Fürsten Hohenlohe in Kupferzell, erhielt im J. 1858 das Oberamtsphysicat Riedlingen und 1864 Oehringen, wo er 10. Juni 1867 starb. Literarisch war er wenig thätig; im Württemb. med. Correspondenzbl. finden sich einige kleinere Arbeiten, u. A.: *„Einiges über ägyptische Augenentzündung*" (XXI) u. s. w. Russegger aber gedenkt seiner vielfach rühmend in seinem grossen Werke: „Reise in Europa, Asien und Afrika" (Stuttg. 1843). B. Arnold (Stuttgart).

Veit, Otto Siegfried V., zu Berlin, geb. 14. März 1822 zu Hamburg, studirte seit 1841 in Heidelberg, Berlin und Halle, hier besonders unter KRUKENBERG, promovirte 1845 an letzterer Universität mit der Diss.: *„Specimen abscessus hepatis ex echinococco, addita entozoi hujus generis descriptione*", machte 1847 wissenschaftl. Reisen nach London und Paris, liess sich 1848 in Berlin nieder, gewann hier eine sehr bedeutende Clientel und starb als Geh. Sanitätsrath 4. April 1883, nachdem er wiederholentlich schon seit 1880 von Anfällen von Angina pectoris heimgesucht worden war. V. war ein sehr beliebter und ausserordentlich tüchtiger Praktiker. Er unterhielt lebhaften persönlichen und wissenschaftl. Verkehr mit vielen bedeutenden, grösstentheils aus der KRUKENBERG'schen Schule hervorgegangenen Aerzten Berlins, so mit MECKEL VON HEMSBACH, KOBLANCK, STICH, KLAATSCH, V. BAERENSPRUNG, ULRICH und WILMS. Den 3 Letztgenannten widmete er auch Nekrologe mit dem Motto: „In inserviendo aliis consumimur", das auch seinen Lieblings- und Lebenswahlspruch bildete. Ausserdem publicirte er noch in der Berliner klin. Wochenschr., sowie in der Deutsch. med. Wochenschr. eine Reihe kleinerer Aufsätze. Wir führen an: *„Ueber hämorrhag. Masern*" — *„Ueber Diphtheritisepidemie bei Berlin*" — *„Ueber das Verhältniss des Croups zur Diphtheritis*" — *„Ueber die Verhütung epidemischer Krankheiten, insbesondere der Masern und des Scharlachs*" — *„Med. Reiseberichte aus Aegypten*" — *„Zur Diagnose des Diabetes mellitus, insbesondere der Anfangsstadien desselben*" — *„Ueber Coma diabeticum*" — *„Ueber Melaena neonatorum*" (Vortr. im Berliner Verein für innere Med.).

Leyden in Deutsch. med. Wochenschr. 1883, IX, pag. 239—240. Pagel.

*Johann Veit, zu Berlin, geb. daselbst 17. Juli 1852 als Sohn des Vorigen, studirte auch daselbst, wurde 1874 Dr. med. und war Assistent in den Kliniken von E. MARTIN und K. SCHROEDER, ist seit 1874 Privatdocent der Geburtshilfe und Gynäkol. an der Berliner Universität. Literar. Arbeiten: Zusammen mit KARL RUGE: *„Pathologie der Vaginalportion. Erosion und beginn. Krebs“* (Stuttg. 1878, m. 5 Taff.) und *„Der Krebs der Gebärmutter“* (Ib. 1881, m. 7 Taff.); ferner allein: *„Die Eileiterschwangerschaft. Ein Beitrag zur Pathol. u. Ther. derselben“* (Ib. 1884, m. 1 Taf.) — *„Ueber Endometritis decidua“* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 254) u. s. w. Red.

*Veit, Aloys Constantin Conrad Gustav V., zu Bonn, geb. 3. Juni 1824 zu Leobschütz in Oberschlesien, studirte in Breslau, Berlin, Heidelberg und Halle, wo er 1848 mit der Diss.: *„Observationum de sanguinis quantitate nuperrime institutarum recensio“* Doctor wurde, war Assistent am Entbindungs-Institut zu Halle unter HOHL, dann an der gleichen Anstalt in Berlin unter BUSCH, habilitirte sich 1853 daselbst als Privatdocent, wurde 1854 als Prof. ord. der Geburtsh., Director der geburtshilfl. Klinik und der allgem. Hebeammen-Lehranstalt, sowie als Mitglied der Medicinal-Commission nach Rostock berufen und 1861 zum Ober-Med.-Rath ernannt. 1864 ging er als Prof. ord., Director der geburtshilflichen Klinik und Geh. Med.-Rath nach Bonn, wurde später zum Geh. Ober.-Med.-Rath ernannt. Er ist daselbst auch Verwaltungs-Director der neuen klin. Anstalten. Literar. Arbeiten: *„Ueber das sogen. Kyesteïn“* (Neue Zeitschr. für Geburtsk., 1851) — *„Ueber den Ort und die Entsteh. des sogen. Placentargeräusches“* (Verhandl. der Gesellsch. f. Geburtsh. zu Berlin, 1852) — *„Die physiol. Veränderungen des Brustdrüsensecrets“* (Ib.) — *„Ueber die Dauer der Schwangerschaft, die Ursache des Eintritts der Geburt und den Modus der Wehen“* (Ib. 1853) — *„Beiträge zur geburtshilfl. Statistik“* (Monatsschr. f. Geburtsk. u. Frauenkrankh., 1855) — *„Krankheiten der weibl. Geschlechtsorgane. Puerperalkrankhh.“* (VIRCHOW'S Handb. der spec. Pathol. u. Ther., Bd. VI, Abth. 2, Erlangen 1855; 2. Aufl. 1867) — *„Die Lagenverhältnisse der Früh- und Zwillingsgeburten“* (SCANZONI'S Beiträge zur Geburtsk., 1860, IV) — *„Ueber die beste Methode zur Extract. des nachfolg. Kindeskopfes“* (Greifswalder med. Beiträge, 1863, II) — *„Ueber die Extract. der Frucht nach dem Modus der sogen. Selbstentwicklung“* (Monatsschr. f. Geburtsk., 1861) — *„Ueber die Frequenz der Nabelschnurumschlingung und den Einfluss derselben auf den Ausgang der Geburt für das Kind“* (Ib. 1862) — *„Ueber die in der geburtsh. Klinik zu Bonn . . . 1864 . . . 1865 aufgetretenen puerperalen Erkrankungen“* (Ib. 1865) — *„Ueber die Leitung der Geburt bei Doppelmissgeburten“* (R. VOLKMANN, Samml. klin. Vorträge, Nr. 164, 165) — *„Ueber die Retroflexion der Gebärmutter in den späteren Schwangerschaftsmonaten“* (Ib. Nr. 170) u. s. w.
Blanck, pag. 202. Red.

Veith, Johann Emanuel V., zu Wien, Arzt, Thierarzt und Priester, geb. zu Kuttenplan in Böhmen 10. Juli 1787, sollte nach dem Willen seines Vaters Rabbiner werden, studirte aber seit 1807 in Prag und seit 1809 in Wien Med., wurde 1812 mit der *„Diss. sistens plantarum officinalium in Austria sponte crescentium etc.“*; deutsch: *„Systemat. Beschreib. der in Oesterreich . . . Arzneigewächse, mit besond. Hinsicht auf die neue Oesterr. Provincialparmacopoe“* (Wien u. Triest 1813) daselbst Doctor, nachdem er 1811 in das dortige Thierarznei-Institut als Pensionär eingetreten war; 1813 wurde er bei demselben Correpetitor, 1816 erster Prof. und provisor., 1819 aber wirkl. Director, während die Anstalt, die dem Hofkriegsrathe unterstellt gewesen war, in die Leitung durch die Studien-Hofcommission unter Freih. v. STIFFT übergegangen war. So erschienen denn auch von ihm folgende thierärztl. Schriften: *„Grundriss der allgem. Pathol. für Thierärzte“* (Wien 1816) — *„Handb. der Veterinärkunde u. s. w.“* (2 Bde., Ib. 1817, 18, 4.; 3. Aufl. 1831; 4. Aufl. 1840; beide herausgeg. von seinem Bruder

Joh. Elias V.), ausgezeichnet durch wissenschaftl. Geist und correcte Sprache. Er erwarb sich um die Reorganisation des Thierarznei-Instituts, nach Ueberwindung ausserordentlicher Schwierigkeiten, die bedeutendsten Verdienste, trat aber 1820 aus demselben aus und scheint sich um diese Zeit als Arzt, der sich einer bedeutenden Clientel erfreute, der Homöopathie zugewendet, andererseits aber auch den Entschluss, Geistlicher zu werden — nachdem er 1816 zum Christenthum übergegangen und seit 1817 theolog. Vorlesungen gehört — gefasst zu haben; er trat 1821 in dem Redemptoristen-Orden, schenkte demselben sein 40.000 fl. betragendes Vermögen und wurde als Beichtvater und Prediger ebenso rasch, wie früher als Arzt, berühmt. 1830 ging er in den Weltpriesterstand über, wurde 1831 2. Domprediger bei St. Stephan, versah diese Stelle, indem seine Predigten zum Erdrücken voll waren, bis 1845, wo er pensionirt wurde, trat aber auch später noch als Kanzelredner auf, und war als geistl. und Volksschriftsteller noch in ausserordentl. Umfange thätig, wobei er als einer der ersten Stylisten seiner Zeit galt. Auch als homöopath. Arzt, namentlich in der Cholerazeit, hatte er vielen Zulauf gehabt. 1846 wurde er zum Ehren-Domherrn von Salzburg, 1848 von der Prager, 1851 von der Wiener theolog. Facultät zum Ehrendoctor der Theol. ernannt, feierte sein 50jähr. Priester-Jubil. und erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien. Dieser höchst merkwürdige Mann starb 6. Nov. 1876.

v. Wurzbach, L, pag. 81. — Schrader-Hering, pag. 441. — Callisen, XX, pag. 62; XXXIII, pag. 131. G.

Johann Elias Veith, zu Wien, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 1789 zu Kuttenplan, studirte Med., wurde Mag. der Chir., widmete sich, vielleicht auf Veranlassung seines Bruders, seit 1821 der Thierheilkunde, erhielt 1823 an dem Thierarznei-Institut die Professur der Chir., später andere Vortragsfächer, besorgte 2 Ausgaben von seines Bruders Handbuch der Veterinärkunde, mit vielen Zusätzen und gab ein *„Handb. der gesammten gerichtl. Thierarzneikunde“* (Wien 1826; 2. Aufl. 1836), 1856 eine Naturgeschichte der Hausthiere, ausser verschiedenen kleinen Mittheilungen, heraus. Er wurde 1855 pensionirt, lebte weiter, mit ärztl. Praxis stark beschäftigt, in Wien und starb daselbst, 96 Jahre alt, 18. Febr. 1885.

Schrader-Hering, pag. 442. G.

Velde, van de, s. Pratensis, Bd. IV, pag. 621.

*Velden, Reinhardt van den V., zu Frankfurt a. M. 26. Aug. 1851 geb., wurde nach Ablauf seiner Universitätsstudien in Marburg und Strassburg, wo er sich unter Mannkopf und Leyden besonders der inneren Klinik gewidmet hatte, 1875 promovirt. Als Docent dieses Faches an letztgenannter Universität wirkt er seit 1879 und hat sich besonders mit der Pathol. und Ther. der Magenkrankheiten beschäftigt. Wernich.

Vella, Luigi V., geb. 22. Sept. 1825 zu Pianceretto bei Vercelli, promovirte 1848 an der Universität Turin, studirte 1849 Physiol. in Paris bei Claude Bernard, wurde 1851 Assistent der physiol. Lehrkanzel in Turin und gab einen Curs über experiment. Physiol., den ersten, der in Italien stattfand. Ausserdem wirkte er als Choleraarzt 1854 in Turin, 1855 in Sassari, wurde in demselben Jahre Vorstand des Convicts für Studirende der Med., 1858 Agrégé der med. Facultät in Turin, war 1859 Feldarzt während des Krieges mit Oesterreich, wurde 1860 zum a. o. Prof. der Physiol. an der Universität Modena und 1865 zum ord. Prof. derselben in Bologna ernannt, welche Stellung er bis zum J. 1884 innehatte; in diesem Jahre traf ihn eine schwere Krankheit, der er 21. Mai 1886 erlag. — Er war einer der besten italien. Physiologen seiner Zeit und als Lehrer sehr beliebt, wie auch als med. Schriftsteller sehr thätig. Von den 59 hinterlassenen Schriften wollen wir folgende erwähnen: *„Influence de la 5ᵉ paire sur la sécrétion de la salive“* (Compt. rend. de la Société de biol. de Paris; Gaz. méd. de Paris, 1851) —

„Fonction de la corde du tympan“ (Compt. rend. des séances de la Soc. des méd. et naturalistes, Paris 1851) — *„Esperienze sulla nicotina“* (Giorn. delle sc. med. della R. Accad. di med. di Torino, 1851) — *„Influence de la ligature du pylore sur l'absorption de l'estomac chez le cheval“* (C. r. de la Soc. de biol. de Paris, Nov. 1852) — *„Embriogenia dei vermi nematoidei“* (mit ERCOLANI) (Memorie della soc. delle sc. biol. di Torino, 1854) — *„Sul veleno della salamandra“* — *„Sviluppo del distoma endolobo“* (Ib. 1855) — *„Sviluppo dei nematoidei“* (Ib.) — *„Passaggio del calorico attraverso i tessuti“* (mit ERCOLANI) (Giorn. di veterinaria, 1855) — *„Influenza del gran simpatico sulla secrezione della saliva e delle lagrime“* (Memorie della soc. delle sc. biol. di Torino, 1856) — *„Influenza del gran simpatico sulla secrezione stomacale ed intestinale“* (Ib. 1857) — *„Studi sperimentali sulla ciclamina“* (1859) — *„Emploi du curare dans le traitement du tétanos“* (1859) — *„De l'antagonisme entre la strychnine et le curare“* (1860) — *„Contribuzione al trattamento curarico del tetano traumatico, nuovo caso di successo“* (Modena 1864) — *„Esperienze sulla azione miotica o costrittiva sulla pupilla della fava del Calabar“* — *„L'elettricità nelle neuralgie“* (Mailand 1869) — *„Effetti fisiologici del curaro“* (Turin 1872) — *„Sulla fisiologia degli organi centrali del cuore“* (Bologna 1873) — *„Luigi Galvani“* (Pantheon di Bologna, 1879) — *„Lazzaro Spallanzani“* (Bologna 1882) — *„Nuovo metodo per avere il succo enterico puro ecc.“* (Memorie dell' Acc. delle sc. dell' Ist. di Bologna, 1881) — *„Sulle funzioni del cieco e del restante crasso intestino“* (Ib. 1882) u. s. w. Cantani.

Velpeau, Alfred-Armand-Louis-Marie V., zu Paris, sehr berühmter Chirurg, geb. 18. Mai 1795 zu Brèche (Indre-et-Loire) als Sohn eines armen Dorf-Handwerkers, kam mit 20 Jahren, um Med. zu studiren, nach Tours, wo er BRETONNEAU'S Schüler war, wurde in 2 Jahren Officier de santé, vervollständigte in weiteren 2 Jahren seine Kenntnisse, um die Universität beziehen zu können, ging nach Paris, wo er sich kümmerlich durchschlug, aber bald, nach glänzendem Concurse, 1822, Aide d'anatomie bei der Facultät, 1823 Dr. med. und in demselben Jahre auch Chef de clinique im Hôp. de la Faculté und Agrégé in der Section für Med. wurde. Während er im Hospital sich mit Chir. und Geburtsh. beschäftigte, nahm er auf der Anat. ein Project von JULES CLOQUET wieder auf und bereitete einen *„Traité d'anatomie chirurgicale, ou anatomie des régions, considérée dans ses rapports avec la chirurgie, etc.“* (T. 1, 2, Paris 1825, 26, av. 14 pl.; *„Édit. entièrement refondue et augmentée en particulier de tout ce qui concerne la pathologie générale“*, 1833, 2 voll., av. atlas 4., 14 pl.; 3. éd. 1837, av. 27 pl.; Nachdruck Brüssel 1837; deutsch Weimar 1826—28, Nachträge 1837; engl. von JOHN W. STERLING, New York 1830 und von HENRY HANCOCK, Lond. 1838; italien. Florenz 1834; Venedig 1834; 3. italien. Uebers. von PASQUALE MANFRÈ, Neapel 1840, 41) vor, der 1825 und 26 zuerst erschien und, wie man sieht, ausserordentlichen Anklang fand. Gleichzeitig oder schon etwas früher publicirte er ein *„Mém. sur l'inflammation aiguë des membranes synoviales tendineuses et articulaires“* (1826) und eine ganze Reihe von Abhandlungen, die der Acad. de méd. vorgelegt worden waren, wie: *„Sur l'embryologie“* (1824) — *„Recherches et observations sur la phlegmatia alba dolens“* (1826), in welchen letzteren sich bereits sehr richtige Vorstellungen über die Rollen, welche die Venen und Lymphgefässe dabei spielen, vorfinden; ferner: *„Recherches sur diverses parties du produit de la conception, considéré chez l'homme“* (1824) — *„Mém. sur une altération profonde de la moëlle allongée, sans que les fonctions nerveuses aient été troublées“* (1825) — *„Obs. sur une maladie de la moëlle épinière, tendant à démontrer l'isolement des fonctions des racines sensitives et motrices des nerfs“* (1825) — *„Mém. sur quelques altérations de la moëlle épinière“* (1825) — *„Mém. sur l'emploi du bandage compressif dans le traitement de l'érysipèle phlegmoneux, de la brûlure,*

et de plusieurs autres inflammations aiguës des membres" (1826), ein auch später von V. oft angewendetes Verfahren; ferner: „*Obs. d'un accouchement laborieux terminé par la céphalotomie et à l'aide de crochets*" (1826), sowie zwei klin. Berichte aus ROUX's chir. Klinik im Hôp. de la Faculté (1826) und einen dritten aus JUL. CLOQUET's chir. Klinik im Hospice de perfectionnement (1827). Mit seinem einige Jahre später erschienenen „*Traité élémentaire de l'art des accouchements, ou principes de tocologie et d'embryologie*" (2 voll., Paris und Lond. 1829; 2. éd. u. d. T.: „*Traité complet de l'art des accouchements, ou tocologie théorique et pratique; avec un abrégé des maladies qui compliquent la grossesse, le travail et les couches, et de celles, qui affectent les enfans nouveau-nés*", 1835, av. 16 pl.; engl. von CH. D. MEIGS, Philad. 1831; italien. von GIUS. COEN, Venedig 1836, 4.) und besonders mit dessen 2. Auflage (1835) lieferte er ein Handbuch von so umfassender Art, auf seine chir. Erfahrungen und die numerische Methode über relative Frequenz der Fruchtlagen und die Mortalität der Wöchnerinnen basirt, dass dadurch ein bedeutender Fortschritt erreicht wurde. 1828 wurde V. zum Chirurgen des Hôp. Saint-Antoine, 1830 der Pitié ernannt, wo er bis 1834 blieb. Er hatte in der Zwischenzeit publicirt: „*Mém. sur l'amputation de la jambe dans l'articulation du genou, et description d'un nouveau procédé pour pratiquer cette opération*" (1830) — „*Recherches sur la cessation spontanée des hémorrhagies traumatiques primitives, et sur les moyens qui, dans certains cas, pourraient remplacer la ligature des artères*" (1830) — „*Observation de fistule laryngienne, traitée avec succès au moyen d'une opération nouvelle*" (1832); indessen noch in diesem Jahre erschienen von ihm, das dritte grosse Handbuch innerhalb 10 Jahren, seine bekannten „*Nouveaux élémens de médecine opératoire etc.*" (3 voll., 1832, av. atlas, 4., 20 pl.; 2. éd. 1839, 22 pl.; Nachdruck Brüssel 1837; italien. von ANT. PIGNACCA und GIUS. SPAJRANI, Mailand 1834, 35), welches vor früheren ähnlichen Werken den Vorzug hatte, dass es weniger Gewicht auf die Details der operativen Verfahren als deren wirklichen Werth und Anwendbarkeit für die einzelnen Fälle legte; die hervorgetretenen Mängel, namentlich das Fehlen aller bibliograph. Nachweise, suchte V. in der 2. Aufl. zu verbessern. Von 1831 an nahm er 5mal an den Concursen um verschiedene Lehrstühle Theil; so für den der externen Pathol., den CLOQUET erhielt, mit der „*Diss. sur les généralités de la chirurgie et sur le plan à suivre dans l'enseignement de cette science*" (1831); weiter um den der Physiol., den PIERRE BÉRARD davontrug, mit der „*Diss. sur les généralités de la physiologie*" (1831); sodann wiederum um eine Professur der externen Pathol., die GERDY zufiel, für welche V. die „*Thèse sur les contusions dans tous les organes, etc.*" (1833) verfasst hatte; bis ihm endlich, nachdem auch der Lehrstuhl der klin. Geburtsh., den PAUL DUBOIS erhielt, ihm entgangen, 1834 die durch BOYER'S Tod erledigte chir. Klinik in der Charité, die er von da an 33 Jahre lang innehatte und mit unentwegter Regelmässigkeit und beständigem Erfolge leitete, zu Theil wurde. Er hatte für diesen Concurs die These: „*De l'opération du trépan dans les plaies de tête*" (1834; Nachdruck Brüssel 1835; 1838; deutsch von C. SCHWABE, Weimar 1836; holländ. von J. A. VAN OORT, Leeuwarden 1837) verfasst. Von dieser Zeit an nahm seine bis dahin etwas unbestimmte Laufbahn ihre ausschliessliche Richtung auf die Chirurgie und fanden auch die in dieser Zeit von ihm noch publicirten, nicht-chir. Arbeiten, wie: „*Remarques sur les positions vicieuses et la version du foetus*" (1830) — „*Embryologie, ou ovologie humaine, contenant l'histoire descriptive et iconographique de l'oeuf humain*" (1833, kl. fol., av. 15 pl.; belg. Nachdruck 1836; 1838; deutsch von CARL SCHWABE, Weimar 1834; 1841; italien. Pisa 1840), zu welchem vortrefflich illustrirten, aber noch sehr unvollkommenen Werke die oben bereits erwähnten Vorarbeiten von ihm schon 1824 publicirt worden waren, ferner: „*Des convulsions chez les femmes pendant la grossesse, pendant le travail et après l'accouchement*" (1834; deutsch von M. J. BLUFF, Cöln u. Aachen 1835) keine weiteren Nachfolger. Obgleich V.

jetzt eine Stellung, um die er von Vielen beneidet wurde, erreicht hatte, seit 2 Jahren auch Mitglied der Acad. de méd. war, arbeitete er rastlos, auch literar., weiter und publicirte ein „*Mém. sur les maladies du système lymphatique*“ (Arch. génér., 1835, 36), mit welchem er einen wichtigen Beitrag zur Lehre von der Pyämie lieferte, und, nachdem er bedeutende Erfahrungen über die von ihm nicht erfundene, aber verallgemeinerte Jodinjection in seröse Höhlen gemacht, darüber: „*Recherches anat., physiol. et pathol. sur les cavités closes naturelles ou accidentelles de l'économie animale*“ (1843) und „*Les injections médicamenteuses dans les cavités closes*“ (Annales de la chir. etc., 1846). Voraufgegangen aber waren, ausser einem „*Mém. sur les anus contre nature, dépourvus d'éperon et sur une nouvelle manière de les traiter*“ (1836), ein „*Manuel prat. des maladies des yeux; d'après les leçons clin. de M. Velpeau par Gust. Jeanselme*“ (1840; italien. von C. M. Vinc. Balocchi, Florenz 1842) und „*Leçons orales de clinique chirurg. faites à l'hôp. de la Charité par P. Pavillon et G. Jeanselme*“ (3 voll., 1840, 41; deutsch v. Gust. Krupp, Leipz. 1840—42), denen sehr viel später noch „*Clinique chir. de la Charité. Leçons faites au mois d'août 1865, recueill. par A. Regnard, revues par le prof.*“ (1866) folgten. Auch an der von Deutschland ausgehenden Bewegung, nämlich die für immer aufzugebende operative Behandlung des Stotterns und die durch unzweckmässige Ausführung und Nachbehandlung für 20 Jahre in Misscredit gerathene Schieloperation betreffend, betheiligte sich V. mit einem vorsichtigen Artikel: „*Sur le bégayement*“ und einem guten „*Mém. du strabisme. Suppl. aux Nouv. élémens de méd. opérat.*“ (1842). Im J. 1840 hatte er, zusammen mit Bégin, Vidal (de Cassis) und Marchal (de Calvi), die „Annales de la chir. française et étrangère“ gegründet, leitete dieselben bis 1845, wo sie wieder eingingen und erklomm im Alter von 48 Jahren (1843) die höchste Sprosse auf der Leiter der wissenschaftl. Ehren, indem er, an Larrey's Stelle, zum Mitgliede der med. Section des Institut ernannt wurde. Weiterhin liess er noch, hervorgegangen aus von ihm verfassten Artikeln „*Mamelle*“ im Répert. des sc. méd. und im Dict. en 30 voll., von denen letzterer auch bereits als „*Petit traité des maladies du sein*“ (1838; engl. von G. Parkman, Philad. 1840) besonders publicirt worden war, ein grösseres Werk: „*Traité des maladies du sein et de la région mammaire*“ (1853, av. 8 pl.; 2. éd. 1858), eine auf 2000 Beobachtungen basirte Monographie, erscheinen, die als sein bemerkenswerthestes, originellstes und wahrscheinlich dauerndstes Werk angesehen werden kann. Er vertheidigte darin mit vollem Recht, gegen die Angriffe der Histologen, den von ihm eingenommenen rein praktischen Standpunkt bezüglich der Entwicklung und Prognose der Pseudoplasmen; gleichwohl gab das Werk zu langen Debatten in den wissenschaftl. Körperschaften und in der Presse Anlass. Von dieser Zeit an liess V.'s wissenschaftl. Thätigkeit etwas nach, aber er nahm noch wiederholt an den Discussionen in der Acad., über die secundär syphilit., die Puerperal-Erkrankungen, die subcutane Methode Theil und verfasste noch einige Artikel, z. B. den über „*Angioleucite*“ im Dict. encyclop. des sc. méd. Endlich erlag auch seine eiserne Natur; er starb 18. Aug. 1867; noch in seiner Todesnacht murmelte er im Delirium die Worte, die man als den Leitstern seines ganzen langen Lebens ansehen kann: „Il ne faut pas être paresseux; travaillons toujours.“ — V. hatte seine immense Laufbahn stets in gleichmässigem Schritt, ohne Abweichungen und ohne Rast zurückgelegt, mit seltener Arbeitskraft, festem Willen und durchdringendem Verstande. Seine ursprünglich durch Bretonneau auf die innere Med. gerichtete Ausbildung unterschied ihn Lebenslang von anderen Chirurgen und gereichte ihm zum Vortheile. Seine literar. Arbeit gehört zu den umfassendsten und dürfte sich, wenn man alle Artikel der Dictionnaires, alle in den verschiedensten Zeit- und Gesellschaftsschriften zerstreuten Aufsätze und Berichte zusammenfasst, leicht auf 20 Bände belaufen; jedoch gaben manche seiner Arbeiten, die in zu grosser Eile verfasst waren, zu verschiedenen Ausstellungen, wie wir gesehen haben, Anlass. Seine besten Publicationen aber waren die, in welchen

er über die Resultate seiner eigenen Beobachtung berichtete. Obgleich V.'s Name an keine bedeutende Erfindung oder Entdeckung geknüpft ist, ist er doch auf den Fortschritt in der Chirurgie, für Frankreich wenigstens, von entschiedenem Einfluss gewesen; namentlich war es die Verallgemeinerung der Jodinjectionen, die Pathologie der Geschwülste, die Verbreitung der inamoviblen Verbände, für die er das Dextrin empfahl, welche auch im Auslande seinen Namen allgemein bekannt gemacht haben. Als Lehrer war er durch eine einfache und klare Methode ausgezeichnet; fast die ganze jüngere Generation der französ. Chirurgen gehört zu seinen Schülern; als Praktiker ragte er durch die Sicherheit seines Urtheils und durch seine Vorsicht als Operateur hervor; als Redner in akad. Discussionen war er geschätzt, seine Erfolge waren aber nicht immer durchschlagend; es fand sich in ihm indessen eine Vereinigung vieler Eigenschaften, welche einen vollendeten und wirklich grossen Chirurgen ausmachen.

Ulysse Trélat in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. 1874, VII, pag. XVII. — Callisen, XX, pag. 64; XXXIII, pag. 132. Gurlt.

Velsius, s. Welsens.

Velten, Jodocus Bernhard V., zu Bonn, geb. daselbst 20. Aug. 1769, studirte auf der dortigen kurfürstl. Universität, war Assistent von Rougemont, wurde zu seiner Ausbildung von dem Kurfürsten 1791 in die grossen Lazarethe nach Luxemburg geschickt, machte, zurückgekehrt, 1793 als Reg.-Arzt des kurfürstl. Contingents die Belagerung von Valenciennes mit, zeichnete sich bei der Bekämpfung des unter den Einwohnern und den Truppen, nach der Einnahme der Festung, herrschenden Typhus und der Ruhr, wie auch beim Transport der Gefangenen nach Oesterreich, ebenso 1795 im Spital zu Mainz aus. Er verliess 1798 den Militärdienst, liess sich in Bonn als Arzt nieder und bewährte sich auch hier als Cantons- und später Districtsarzt in den prüfungsvollen Jahren 1814, 15 bei den auftretenden Epidemieen, wurde später Kreis-Physicus, erhielt den Hofraths-Titel und machte sich bis zum J. 1825, wo Krankheit seinem Wirken ein Ziel setzte, um die Einwohner der Stadt und namentlich um die Verbreitung der Schutzpocken-Impfung hoch verdient. Er starb 26. Nov. 1835.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, II, pag. 1057. — Sachs, Med. Almanach für 1837, pag. 22. G.

Velthuysen, Lambert V., 1622 in Utrecht geb., studirte in seinem Geburtsorte zuerst Philos. und Theol. und danach Med.; nach seiner Promotion in der letzteren Wissenschaft übte er die med. Praxis in Utrecht aus, bis er 1667 in die Stadtregierung trat. 1674 wurde er mit allen seinen Collegen abgesetzt und zog sich ganz zurück, um sich einzig theol.-philos. Studien zu widmen, wovon er die Früchte in verschiedenen, sehr geschätzten Schriften niedergelegt hat und woraus am deutlichsten hervorgeht, dass er eifriger Anhänger des Cartesius war. Auf med. Gebiete schrieb er nur: „*Tractatus duo medico-physici, unus de liene, alter de generatione*" (Utrecht 1657), in dessen Vorbericht er, wie Burman erzählt, „famam suam egregie vindicat contra columnias G. Voetii, in sermonibus publicis in eum sparsas, et P. Voetii, qui maledictorum nimbum in eum effuderat".

Burman, Trajectum eruditum. C. E. Daniëls.

Venables, Robert V., zu London, studirte in Oxford, war später Arzt zu Henley-upon-Thames, dann Docent der gerichtl. Med. an der North London Med. School, verfasste, abgesehen von Aufsätzen im Lond. Med. Repository (1825 etc.) und Lond. Med. and Phys. Journ. (1825, 26), darunter: „*Pract. observations on the application of the liquid tests for the detection of arsenic and corrosive sublimate, when administered as poisons; etc.*" und im Edinb. Med. and Surg. Journ. (1830): „*Nature of the urine during the formation of the cystic oxide calculus*", in Lond. Med. Gaz. (1832), Lancet (1831—34) u. s. w.,

die folgenden Schriften: „*Clinical report on dropsies, with observations explanatory of their pathology and therapeutics; with an appendix, on the theory and treatment of organic diseases in general*“ (Lond. 1824) — „*A practical treatise on diabetes; with observations on the tabes diuretica, etc.*“ (Ib. 1825) — „*The nature and treatment of epidemic cholera*“ (Ib. 1832) — „*A manual of aphorisms in chemistry; the chemico-pharmaceutic preparations and decompositions of the London pharmacopoeia and toxicology; etc.*“ (Ib. 1834) — „*Lectures on the chemical history, pathology and medical treatment of calculus, and the various disorders of the urinary system*“ (Ib. 1839) u. s. w. Auch war er seit 1832 Mitarbeiter an der Cyclop. of Pract. Med.

Callisen, XX, pag. 81; XXXIII, pag. 158. G.

Vend, Georg Ernst V., zu Würzburg, geb. 6. Sept. 1781 zu Kitzingen, wurde 1807 in Würzburg Doctor mit der Diss.: „*De processu organico*“, darauf Privatdocent der Med. und Philos. zu Würzburg, 1809 Physicus und Landgerichtsarzt zu Mainberg im Würzburgischen, war Prof. der ambulator. Klinik an der med. Facultät und Stadtphysicus seit 1820. Er hatte geschrieben: „*Ueber das natürl. und göttl. Princip des Organismus. Progr.*“ (Würzb. 1809) — „*Die elliptische Blutbahn*“ (Ib. 1809) — „*Ueber die ärztl. Besuchsanstalt und die ambulante Klinik zu Würzburg*“ (Ib. 1820) — „*Innerer Zusammenhang der pathol. Erscheinungen des ersten Zahnens der Kinder. Eine akad. Abhandl.*“ (1820) und hatte herausgeg.: Ignaz Mueller, „*Ueber den Scheintod. Nach dessen Tode herausg. und mit Einleit. versehen*“ (Ib. 1815). Er starb 23. Jan. 1831.

Callisen, XXXIII, pag. 139. G.

Venel, Gabriel-François V., tüchtiger Arzt und Chemiker, als Sohn und Enkel von Aerzten in Tourbes bei Pézenas (Diöcese Béziers) 23. Aug. 1723 geb., studirte und promovirte 1742 in Montpellier mit der Diss.: „*De humorum crassitudine, ubi de incidentibus et attenuantibus, cum theoria et curatione obstructionum in genere*“, begab sich darauf, nachdem er kürzere Zeit in seinem Geburtsort prakticirt hatte, nach Paris, wo er sich chem. Specialstudien unter Rouelle widmete und später die Leitung des chem. Laboratoriums des Herzogs von Orléans übernahm, dessen Leibarzt er zugleich war. Auf einer 7 Jahre später unternommenen wissenschaftl. Reise durch Deutschland beschäftigte er sich besonders mit Untersuchungen über die Mineralquellen von Selters und über Herstellung künstl. Mineralwässer. Als Product dieser Arbeiten veröffentlichte er 1750 in den Mém. de l'Acad. roy. des sc. ein „*Mém. sur les eaux de Seltz*“ zusammen mit dem „*Mém. sur l'analyse des végétaux*“. 1753 bekam er, zusammen mit Bayen, von der Regierung den Auftrag, sämmtliche Mineralwässer in Frankreich zu untersuchen. Zu diesem Zwecke unternahm er wiederholte Reisen durch das Land und veröffentlichte die Resultate seiner Untersuchungen, sowie verschiedene andere Artikel med. und chem. Inhalts in der Encyclopédie. 1759 erhielt er im Concurs den Lehrstuhl der Arzneimittellehre und Chemie an der Universität zu Montpellier, wo er in segensreicher Weise bis zu seinem 29. Oct. 1775 erfolgten Tode thätig war. Ausser den schon genannten Arbeiten sind noch hervorzuheben: „*Examen des nouvelles eaux minérales de Passy avec M. Bayen*“ (Paris 1755) — „*Analyse chimique des eaux de Passy avec M. Bayen*“ (Ib. 1757) — „*Instructions sur l'usage de la houille, plus connue sous le nom impropre de charbon de terre etc.*“ (Avignon 1775) — „*Précis de matière médicale augmenté de notes, additions et observations par M. Carrère*“ (Paris 1787, 2 voll.).

Des Genettes, Éloges de académiciens de Montpellier, pag. 194. — Biogr. méd. VII, pag. 407—411. — Dict. hist. IV, pag. 316. Pagel.

Venel, Jean-André V., ausgezeichneter Orthopäd, geb. 28. Mai 1740 in Genf, studirte daselbst unter Tronchin und Cabanis und liess sich 1769 in Yverdun nieder, wo er eine Hebeammenschule eröffnete und zum Gebrauch für

seine Schülerinnen ein Lehrbuch, betitelt: *„Précis d'instruction pour les sages-femmes"* (Yverdun 1778) verfasste. Die glückliche Heilung eines mit krummen Füssen zur Welt gekommenen Kindes brachte ihn auf den Gedanken, sich der Orthopädie zu widmen. Er gab daher seine bisherige Thätigkeit auf, ging 1779 nach Montpellier zum Zweck weiterer Studien, besonders zum Zweck anat. Specialuntersuchungen über die Beschaffenheit und die Ursachen der Verkrümmungen und Deviationen am menschl. Körper. Darauf liess er sich in Orbe im Waadtlande nieder, gründete hier eine orthopäd. Heilanstalt und erzielte daselbst ausserordentlich glänzende Curen. Er starb 9. März 1791. Ausser der erwähnten Schrift veröffentlichte er noch: *„Nouveaux secours pour les corps arrêtés dans l'oesophage"* (Lausanne 1769) — *„Essai sur la santé et l'éducation médicinale des filles destinées au mariage"* (Yverdun 1776) — *„Description de plusieurs nouveaux moyens mécaniques propres à prévenir, borner et même corriger dans certains cas les courbures latérales et la torsion de l'épine du dos"* (Lausanne 1788).

Dict. hist. IV, pag. 317. — Biogr. univ. XLIII, pag. 110. — Krebel, St. Petersburger med. Zeitschr. 1861, I, pag. 206. Pgl

Venette, Nicolas V., zu La Rochelle, geb. daselbst 1633, studirte in Bordeaux, erhielt auf der dortigen Universität seine Grade, ging dann nach Paris, setzte daselbst 3 Jahre lang seine Studien unter Gui Patin, Pierre Petit und Barbay fort, bereiste darauf Portugal und Italien und liess sich dann in La Rochelle nieder, wo er 1668 auf Befehl des Königs anat. Demonstrationen und pharmaceut. Vorlesungen hielt. Er schrieb u. A.: *„Traité du scorbut et de toutes les maladies qui arrivent sur mer"* (La Rochelle 1671) — *„Observations sur les eaux minérales de la Rouillasse, en Saintonge, avec une dissertation sur l'eau commune"* (1682) — *„De la génération de l'homme, ou tableau de l'amour conjugal"* (Amsterd. 1688; später noch eine Menge von Ausgaben; die erste Ausgabe dieser obscönen Schrift erschien unter dem Pseudonym Salionci) — *„Remède infaillible contre les fièvres intermittentes"* (La Roch., 1693) — *„Traité des pierres qui s'engendrent dans les terres et les animaux etc."* (Amsterd. 1701). Ausserdem rühren von ihm noch mehrere naturwissenschaftl. Schriften her. Er starb 1698.

Biogr. méd. VII, pag. 411. — Dict. hist. IV, pag. 317. — Rainguet, pag. 601. G.

Venner, Tobias V., zu Bath, geb. 1577 zu Petherton bei Bridgewater, Somersetshire, ging mit 17 Jahren nach Oxford, prakticirte zunächst in dessen Umgebung, wurde 1613 Doctor, kehrte dann in seine Heimath zurück, prakticirte viele Jahre zu Bridgewater und später zu Bath und war ein wegen seiner Geschicklichkeit als Arzt und wegen seines Charakters sehr geschätzter Arzt. Er starb 27. März 1660. V. hatte einen grossen Ruf durch das folgende populäre Werk erlangt: *„Via recta ad vitam longam; or, a plain philosophical demonstration of the nature, faculties, and effects of all such things as by way of nourishments make for the preservation of health etc."* (2 parts, 1620, 23 und weitere Ausgaben); zu der von 1638 war, der Königin gewidmet: *„A compendious treatise concerning the nature, use, and efficacy of the bathes at Bath"* hinzugefügt. Es folgten noch: *„Advertisement concerning the taking of physic in the spring"* — *„Censure concerning the water of St. Vincent's Rocks near Bristol"* — *„Brief and accurate treatise concerning the taking of the fume of tobacco"*.

Aikin, pag. 280. — Hutchinson, II, pag. 470. G.

Venusti, Antonio Maria V., aus vornehmer Familie in Mailand im 16. Jahrh. geb., studirte und promovirte in Bologna und prakticirte in Triest, wo er den Ruf eines tüchtigen und gelehrten Arztes genoss. Er hinterliess u. A.: *„Discorso generale intorno alla generazione, al nascimento degli uomini, al breve corso della vita umana, ed al tempo"* (Vened. 1562; Mailand 1614) — *„Consilia medica, in quibus vera quaedam consultandi methodus proponitur,*

multi morbi cum suis causis et signis considerantur, multae arduae quaestiones medicae pertractantur" (Vened. 1571; Frankf. 1605).

Biogr. méd. VII, pag. 412. Pgl.

Vera, Rodriguez de V., s. RODRIGUEZ DE VERA, Bd. V, pag. 55.

*Verardini, Ferdinando V., zu Bologna, geb. daselbst 11. Nov. 1818, wurde dort 1842 Dr. med. und prakticirte seit dieser Zeit auch da, während er gleichzeitig 1855 Arzt des Cholera-Krankenhauses, Director des Gefangenen-Lazareths, 1872 des Pocken-Lazareths und der Vaccination war; seit 1860 ist er Primararzt des Ospedale Maggiore zu Bologna und war eine Zeit lang Redacteur des „Bolletino delle science mediche". Von seinen sehr zahlreichen literar. Arbeiten führen wir an: „*Storia d'estasi catalettica incompleta*" (Bologna 1850) — „*Alcune osservazioni riguardanti la contemporanea esistenza del vaiuolo e del vaccino*" (Ib. 1855) — „*Del occlusione intestinale e della cura col ghiaccio*" (Ib. 1857) — „*Caso di nigrizie, o melasma (morbo d'Addison) con alterazione grave delle capsule surrenali*" (Ib. 1858) — „*Illustrazione di due pezzi patologici e studii intorno la superfetazione*" (Ib. 1858) — „*Intorno ad un nuovo metodo per estrarre dall' utero il feto nelle morte incinte*" (Ib. 1859) — „*Esame critico sull'. origine anatomica ed etiologica del tubercolo; come dagli studii del prof. Baccelli di Roma*" (Rom 1859) — „*Illustrazione d'un caso speciale d'aneurisma del arco aortico*" (1860) — „*Del parto forzato nelle morte incinte in sostituzione del taglio cesareo*" (1861) — „*Intorno al processo radicale per la guarigione dell' ernia strangolata, proposto dal dott. Reald*" (1862) — „*Intorno l'ulcero semplice, rotondo o perforante dello stomaco*" (1862) — „*Etiologia della pellagra e suoi rapporti coll' alienazione mentale*" (1864) — „*Nota critica sul morbo d'Addison*" (1866) — „*Storia d'ernia diaframmatica e studi relativi*" (1866) — „*Vaiuolo, tubercolosi, albuminuria*" (Bologna 1867) — „*Studii monografo-clinici sulle malattie del pancreas*" (3. ed. 1867) — „*Studii monografo-clinico intorno l'ernia diaframmatica*" (1870) — „*Cenni storici e studii intorno l'ascoltazione intra-vaginale massime nella gravidanza, etc.*" (1871) — „*Studii intorno la macrocefalia da idrocefalo, e suoi rapporti coll' alienazione mentale*" (1872) — „*Sopra un nuovo porta-mano contro il crampo degli scrittori e per far scrivere i monchi*" (1872) — „*Alcune annotazioni sulle ferite e sugli aneurismi dell' arteria vertebrale*" (1872) — „*Ulteriori studii intorno il morbo bronzino*" (1873) u. s. w., dazu eine Anzahl von Nekrologen.

De Gubernatis, pag. 1030. Red.

Verbez, David V., geb. zu Laibach in Krain 1577, wurde in Basel Dr. med., ging dann nach Tübingen, lehrte am Collegium illustre, kam 1602 nach Ulm, wo er 1607 in das Colleg. med. aufgenommen wurde. Aus Verdruss über die damals in Ulm herrschende Pfuscherei, verliess er 1619 diese Stadt, kam 1621 nach Stuttgart, von da nach Augsburg (um 1627), ging dann nach Strassburg und endlich nach Speyer, wo er 1644 starb. Er hatte u. A. geschrieben: „*Homo non homo, s. monstrum Tubingense ob vindentissimam, quam spiravit, auram, legitime dissectum et evisceratum*" (Kempten 1618, 4.) — „*Exercitationum medicarum super disputatione quadam de peste liber unus*" (Ib. 1681, 4.) etc.

Weyermann, Nachrichten u. s. w., pag. 519. G.

Vercellone, Jacopo V., geb. zu Sordevolo, Prov. Biella, 23. März 1676, studirte in Turin und Pavia, ging dann nach Montpellier, wurde ein Schüler CHIRAC'S, übte mehrere Jahre in Mailand, Bologna und besonders in Rom, wo er BAGLIVI'S und LANCISI'S Freundschaft erwarb, die Praxis aus, kehrte dann nach Turin zurück und liess sich in dem Flecken S. Damiano und darauf in Asti nieder, wo er 1724 vom Könige zum Archiater der Stadt und Provinz ernannt wurde; wann er starb, ist unbekannt. Er schrieb: „*De glandulis oesophagi conglomeratis, humore vero digestivo, et vermibus, etc.*" (Asti 1711, 4.) — „*Specimina*

medica duo. Alterum anat.-physicum continens inventa nova circa deglutitionem, vera digestionis instrumenta, et circa vermes. Alterum med.-practicum de pudendorum morbis et lue venerea, etc." (Ib. 1715, 4.) — „*De pudendorum morbis, et lue venerea, tetrabiblion*" (Ib. 1716, 4.; Leyden 1722; französ. von DEVAUX, Paris 1730) — „*Lettera del sopra una peste di cui n'è stato testimonio di veduta, come relativa a quella di Marsiglia, scritta all' Giov. Fantone etc.*" (Mailand 1721, 4.) — „*De bile aucta et imminuta, ad J. B. Bianchi, etc.*" (Asti 1723) u. s. w.

Bonino, II, pag. 45. — De-Rolandis, pag. 74. — Biogr. méd. VII, pag. 412. — Dict. hist. IV, pag. 318. G.

P. Paolo Maria Vercellone, Sohn des Vorigen, war Dr. med. und Capuzinermönch und schrieb das folgende psycholog. Werk: „*Arcanum impenetrabile de mutua necessitudine animae et corporis, quod inscribitur psychologia, sive motuum animalium, et reciprocorum machinae animalis theoria medica, etc.*" (Vened. 1764, 4.).

Bonino, II, pag. 264. — De-Rolandis, pag. 75. G.

Verdier, César V., bedeutender französ. Anatom und Chirurg, als Sohn eines Wundarztes in Morières bei Avignon 24. Juni 1685 geb., studirte in Montpellier unter NISSOLE und DE LAFEYRONIE, sowie in Paris unter DUVERNEY, ARNAUD und J. L. PETIT, wurde 1724 Maître en chir. und 1725 anat. Prosector an den Écoles de chir. Letztgenannte Stellung behielt er etwa 25 Jahre lang, bis er sie an seinen Nachfolger J. J. SUE abtrat. V., der 19. März 1759 starb, ist Verf. eines s. Z. sehr angesehenen „*Abrégé d'anatomie du corps humain*" (Paris 1725, 2 voll.; 1729; 1739; 1759; 1764; 1768; Brüssel 1752; deutsch Hamburg 1744; engl. London 1750), sowie mehrerer Journal-Aufsätze, worunter eine sehr werthvolle Abhandlung über die Hernien der Harnblase (publicirt in den Mém. de l'Acad. de chir.) sich befindet.

Biogr. méd. VII, pag. 413. — Dict. hist. IV, pag. 319. — Louis, Éloges par Dubois, pag. 42. Pagel.

Verdier, Jean V., Arzt, Advocat, Lehrer und Schriftsteller, geb. 1735 in Laferté-Bernard (Maine), war ordentlicher Leibarzt beim Könige Stanislaus von Polen, kehrte aber nach dem Tode des Letzteren nach Paris zurück, wo er in der Nähe des Jardin des Plantes eine orthopäd. Anstalt, verbunden mit einem Muster-Erziehungs-Institut, gründete. Doch musste er dasselbe bald eingehen lassen, da das Terrain, auf dem sein Etablissement stand, von dem Könige zur geplanten Vergrösserung des genannten Gartens verwendet werden sollte. Während der Revolutionszeit wurde er für die erlittenen Verluste durch verschiedene polit. Missionen entschädigt. Bei der Schöpfung einer Acad. de législation erhielt er eine Anstellung als Lehrer der gerichtl. Med. an derselben und starb zu Paris 6. Juni 1820. Von seinen zahlreichen Schriften, die sich auf verschied. Gebieten des Wissens bewegen, interessiren hier nur die eigentlich medicinischen. Wir heben hervor: „*Essai sur la jurisprudence de la médecine en France*" (Paris 1763) — „*Jurisprudence particulière de la médecine en France*" (Ib. 1763, 2 voll.) — „*Jurisprudence particulière de la chirurgie en France*" (Ib. 1764, 2 voll.) — *Tableau analytique et critique de la vaccine et de la vaccination*" (Ib. 1801) „*La cranomanie du docteur Gall anéantie au moyen de l'anatomie et de la psychologie de l'âme*" (Ib. 1808) — „*Plan d'osthantropie, nouvel art de traiter les difformités organiques par des exercices appropriés et de nouvelles machines élastiques et mobiles*" (Ib.).

Biogr. méd. VII, pag. 413. — Dict. hist. IV, pag. 319. — Desportes, pag. 496. Pgl.

Verdier-Duclos, Thomas-Denis V., als Bruder des Vorigen 30. Sept. 1744 in Laferté-Bernard geb., studirte zuerst Chir. unter Leitung seines Bruders, darauf an der Univers. zu Nancy, wo er Maître en chir. et en méd. wurde, diente dann

als Militärchirurg in Corsica und liess sich später in seiner Vaterstadt als Arzt nieder. Hier widmete er sich besonders epidemiolog. Specialstudien und veröffentlichte als Resultate seiner Beobachtungen eine Reihe von Aufsätzen in den Mém. de la Soc. roy. de méd., deren Mitglied er war. Ausserdem schrieb V. noch: *„Breviarium medici clinici seu fasciculus quarundam notionum ad medicum clinicum utilium ex diversis auctoribus selectorum“* und *„Histoire d'une symphyséotomie pratiquée avec succès pour la mère et pour l'enfant“* (1787).

Dict. hist. IV, pag. 320. — Desportes, pag. 499. Pgl.

Verdier-Heurtin, Jean-François V., als Sohn von Jean V. 14. Sept. 1767 zu Paris geb., studirte und wurde daselbst um 1795 Baccal. der Med., trat dann als Chirurg bei der republikan. Armee ein, kehrte aber später nach Paris zur Fortsetzung seiner Studien zurück und promovirte daselbst 1804, liess sich hier nieder, war Mitredacteur des „Journal de méd. populaire, d'éducation et d'économie“ seines Vaters und Mitarbeiter an dessen Artikeln für die Encyclop. méthodique. Ausserdem schrieb V., der 24. Mai 1823 starb, noch: *„Discours sur un nouvel art de développer la belle nature, et de guérir les difformités au moyen d'exercices aidés par les machines mobiles de M. Tiphaine“* (Paris 1784) — *„Discours et essai aphoristique sur l'allaitement et l'éducation physique des enfans, et dissert. sur un foetus trouvé dans le corps d'un enfant mâle“* (Paris 1804), sowie einige andere, kleinere Abhandlungen von geringer Bedeutung.

Dict. hist. IV, pag. 321. — Biogr. univ. XLIII, pag. 143. — Desportes, pag. 499. — Callisen, XX, pag. 90; XXXIII, pag. 142. Pgl.

Verdier, Pierre-Louis V., zu Paris, Neffe von Jean V., geb. zu Laferté-Bernard 16. Aug. 1780, war seit 1814 Officier de santé, wurde Chirurgien herniaire der königl. Marine und der Militär-Hospitäler, führte zuerst in Frankreich chir. Instrumente aus Kautschuk ein und erfand eine Anzahl von orthopäd. und anderen Apparaten, z. B. einen Apparat für Genu valgum (1814), ein Phantom für geburtshifl. Operationen (1820), ein Compressorium für die Art. iliaca ext., das unter DUPUYTREN'S Augen bei einem Falle von Inguinal-Aneurysma zur Anwendung kam (1822). Er schrieb ausserdem: *„Notice de hernie de vessie“* (Journ. univers. des sc. méd. 1818) — *„Observ. d'une hernie sus-pubienne entéro-épiploique volumineuse, guérie par l'emploi du mercure doux“* (Ib. 1818) — *„Réflexions sur les résultats de la gymnastique appropriée aux traitements des difformités, tant des membres abdominaux que de la colonne vertébrale“* (Ib. 1827) — *„Traité prat. des hernies, déplacements et maladies de la matrice etc.“* (Paris 1840) — *„Lettre sur l'engouement de la hernie“* (Journ. de méd. et de chir. prat., 1842).

Desportes, pag. 499. — Sachaile, pag. 621. — Callisen, XX, pag. 89; XXXIII, pag. 142. G.

Verdries, Johann Melchior V., zu Giessen, geb. daselbst 26. Juni 1679, studirte dort seit 1694, ging noch nach Jena und Halle, wurde 1702 in Giessen Lic. med., besuchte Holland, wurde 1707 zum Prof. e. o. der Physik und in demselben Jahre zum Dr. med. ernannt, 1710 zum ord. Prof. der Physik, 1714 zum a. o. und 1720 zum ord. Prof. der Med., 1727 zum Rath und Leibmedicus. Er starb 25. Juli 1735 zu Schwalbach, während er eben das Rectorat bekleidete. Von seinen zahlreichen kleinen, fast durchwegs latein. Schriften (Dissertt., Thesen, Programmen, Observationen u. s. w.) führen wir nur einige an: *„Diss. epist. de inflatione ureterum et processuum peritonaei“* (1704, 4.) — *„Diss. physiologiae biblicae selecta quaedam capita, strictim illustrata, sistens“* (1711, 4.) — *„Diss. de aequilibrio mentis et corporis“* (1712; erschien erweitert noch 1716, 1726) u. s. w.

Strieder, XVI, pag. 289. G.

Verduc, Vater und Söhne. — Laurent V., geschickter Chirurg zu Paris, geb. in Toulouse zu Anfang des 17. Jahrh., übte zuerst die Praxis in seiner Vaterstadt, dann in Paris aus, wo er die Stelle des Chirurgen bei der Maison de Saint-Côme erhielt und eine grosse Reihe von Jahren die Chirurgie mit solchem Erfolge lehrte, dass aus seiner Schule eine Reihe ausgezeichneter Schüler hervorging. Er schrieb über: *„La manière de guérir par le moyen des bandages les fractures et les luxationes qui arrivent au corps humain“* (Paris 1685; 1689; 1712; holländ. Uebers. Amsterd. 1691). Es ist dies theilweise ein Auszug aus HIPPOKRATES, mit Zusätzen aus der Erfahrung späterer Zeiten; die letzten Ausgaben desselben enthalten eine kleine Abhandlung über die Schusswunden. Er starb 18. Juli 1695.

Jean-Baptiste Verduc, ältester Sohn des Vorigen, studirte in Paris und Reims, wo er Dr. med. wurde und starb in der Blüthe seiner Jahre, indem er seinen Vater nur um wenige Jahre überlebte. Er hat aber gleichwohl in seinem kurzen Leben, in welchem die letzten Jahre dem Unterricht gewidmet waren, die folgenden nicht verdienstlosen Schriften hinterlassen: *„Nouvelle ostéologie, avec le squelette du foetus“* (Paris 1690; 1693) — *„Les opérations de la chirurgie, avec une pathologie de chirurgie“* (Paris 1693; 1701; 1703; Amsterd. 1739) — *„Pathologie de la chirurgie dans laquelle on explique toutes les maladies externes du corps humain etc.“* (2 voll., Paris 1710; Amsterd. 1714; 1717; deutsch u. d. T.: *„Chirurg. Schriften u. s. w.“*, 2 Thle., Leipz. 1712, 4.), es ist dies eine 4. Aufl. des 2. Theils der „Opérations de chirurgie; — *„Traité de l'usage des parties“* (Paris 1698; 1711) — *„Suite de la nouvelle ostéologie, contenant un traité de myologie raisonnée“* (Ib. 1698; 1711; latein. London 1698), die 2. Ausgabe enthält eine theilweise BORELLI entlehnte Abhandlung über den Gang der Menschen und Thiere, den Flug der Vögel und das Schwimmen der Fische, nebst merkwürdigen Experimenten über die Wirkung der gänzlichen oder theilweisen Fortnahme des Gehirnes.

Laurent Verduc, jüngerer Bruder des Vorigen, war Maître en chir., widmete sich mit Erfolg anatom. Demonstrationen und starb sehr jung 6. Febr. 1703. Er hatte geschrieben: *„Le maître en chirurgie, ou abrégé de la chirurgie de Guy de Chauliac“* (Paris 1691; 1699; 1704; 1716; 1731); das Werk, welches fast nichts von GUY DE CHAULIAC enthält, sondern in Fragen und Antworten die für einen Chirurgen nothwendigen Kenntnisse auf dem Standpunkte der damaligen Zeit anführt, wurde zuerst unter dem Namen von LAURENT VERDUC Vater publicirt.

Biogr. toulousaine. II, pag. 478. — Biogr. méd. VII, pag. 414. — Dict. hist. IV, pag. 321 ff. — Biogr. univers. XLIII, pag. 144. G.

Verduyn, Pieter Adriaanszoon V., wahrscheinlich 1625 in Amsterdam geb., wurde, nachdem er Jahrelang den Unterricht des Chirurgen JACOB CORNELIUS genossen hatte, 1653 zum Chirurgen ernannt, übte die chir. Praxis in seinem Geburtsorte aus und bekam da bald einen grossen Ruf, wie u. A. aus der von FR. RUYSCH mitgetheilten Beschreibung eines von ihm mit glücklichem Erfolge operirten, durch Aderlass verursachten Aneurysmas der Art. brachialis hervorgeht. Vor Allem hat er sich jedoch bekannt gemacht durch seine Abhandlung: *„Diss. epistolica de nova artuum decurtandorum ratione“* (Amsterdam 1696; auch holländ.; französ. von J. VERGNIOL, Amsterd. 1697; deutsch Ib. 1697; französ. von P. MASSUET, 1756), worin er, ohne mit den Angaben von LOWDHAM, P. SABOURIN und J. VON MURALT bekannt zu sein, seine Amputationsmethode: die Bildung des Lappens durch ein langes, dicht am Knochen eingestossenes und schräg nach unten und aussen fortbewegtes Messer, beschrieben und sich des ihm von HAESER beigelegten Namens eines tüchtigen Chirurgen würdig gemacht hat. Den Nutzen dieser Operationsmethode hat er selbst in folgender Weise ausgezeichnet beschrieben: „Ita nempe in pede amputationem debere institui,

ut de sura tantum reservetur carnis, quantum ad operiendum truncum sufficiat, ita os obtegi, lentam exfoliationem averti, sanguinem conpesci, meliorem esse artus reliquiusum, cum ad eam carnem pes artificialis multo firmius possit adaptari." Nach VERGNIOL soll V. sich auch noch mit einer neuen Operationsmethode für die Amputatio mammae und die Hasenscharte beschäftigt haben, während er die angeschwollenen Tonsillen mit einer Schlinge zu verkleinern versuchte, eine Erfindung, welche vielleicht FAHNESTOCK'S Verdienst theilweise zu verkleinern im Stande ist. Wann V. starb, habe ich nicht finden können.

Haeser. — Banga. — Haller, Bibl. chir. C. E. Daniëls.

Vereycken, Godefroid V., zu Antwerpen, geb. daselbst 1558, hatte sich eine solche Kenntniss der alten Sprachen erworben, dass er auf einen Lehrstuhl der Philos. nach Paris berufen wurde. Daselbst widmete er sich jedoch nebenbei dem Studium der Med. und wurde 1586 in Toulouse zum Doctor promovirt. Er findet sich jedoch erst 1591 unter der Zahl der Aerzte seiner Vaterstadt, in welcher er über 40 Jahre die Praxis ausübte und thätig bei der Bildung des 1620 errichteten Colleg. medic. mitwirkte. Er verfasste die folgende, dem Magistrat von Antwerpen gewidmete Abhandlung: *„De cognitione et conservatione sui"* (Mecheln 1625; 1633). Gegen Ende seines Lebens hatte er sich zu seinem Sohne nach Mecheln zurückgezogen, wo er 28. April 1620 starb.

Biogr. méd. VII, pag. 415. van den Corput.

Verhaeghe, Louis V., zu Ostende, war Arzt des dortigen Civil-Hospitals und schrieb: *„Les bains de mer d'Ostende, leurs effets physiol. et thérapeut."* (Ostende 1843) — *„Die Seebäder zu Ostende"* (Berlin 1848); ferner: „Ueber die Wirksamkeit des Aufenthaltes an der Seeküste und der Seebäder beim Keuchhusten" (Gaz. des hôp., 1848) — „Heilung vollständ. Dammrisse durch B. LANGENBECK'S Perinaeo-Synthese" (Bullet. de l'Acad. de méd. de Belgique, XI; Deutsche Klinik, 1884), zwei weitere Fälle von Perinaeoplastik (Ib. VI, 1863). Er starb 10. Mai 1870, 59 Jahre alt, als 1. Vice-Präsid. der belg. Akad. der Med., zu welcher Stellung ihn, neben seinem Rufe als Arzt, eine umfangreiche literar. Thätigkeit geführt hatte. Er war nicht nur ein bewährter und geschätzter Badearzt, sondern auch ein tüchtiger und geschickter Operateur.

Goeschen, in Dessen Deutscher Klinik. 1870, pag. 194. G.

Verheyen, Philippe V., zu Loewen, berühmter Anatom, geb. zu Verbrouck im Waëslande 23. April 1648, war bis zu seinem 22. Jahre als Landmann thätig, begann dann erst zu studiren, und zwar Theologie, sah sich aber genöthigt, da ihm ein Bein hatte amputirt werden müssen, dem geistl. Stande zu entsagen und sich der Med. zuzuwenden, wurde 1681 Lic. derselben, ging dann nach Leyden, wurde 1683 in Loewen Dr. und daselbst 1689 zum Prof. der Anat., 1693 aber auch der Chirurgie ernannt. Seine Hauptwerke, welche viele neue Thatsachen enthalten, aber auch von grossen Irrthümern nicht frei sind, daher sie von verschiedenen Seiten eine sehr verschiedenartige Beurtheilung gefunden haben, sind folgende: *„Compendia theoriae practicae in quatuor partes distributi, pars I et II"* (Loewen 1688) — *„De febribus"* (Ib. 1692) — *„Anatomia corporis humani"* (Ib. 1693; Leipz. 1699; Brüssel 1710, 4; 1726, 4; Leipz. 1731; Amsterd. 1731) — *„Lettre à un maître chirurgien"* (Paris 1698) — *„Seconde lettre à un anatomiste de Gand"* (Ib. 1698), beide Briefe sind an PALFYN gerichtet — *„Responsio ad exercitationem anatomicam de thymo"* (Loewen 1706, 4.) — *„Vera historia de horrendo sanguinis fluxu ex oculis, naribus, auribus et ore, et miraculosa ejusdem sanatione"* (Loewen 1708). Er starb 28. Jan. 1710. Obgleich den zu seiner Zeit herrschenden chemiatrischen Ideen zugewendet und bis zu einem gewissen Grade auch die Ansichten von VAN HELMONT, DESCARTES, DE LE BOË theilend, wusste V. diese Ideen doch mit dem praktischen Beobachtungsgeiste der Alten, die er fleissig studirt hatte, zu ver-

einigen, indem er sich vorzugsweise auf die Ergebnisse der Anatomie stützte, und zwar nicht bloss der physiol., sondern auch der patholog., zu deren ersten Förderern er gehörte. Mit seinem exacten und methodischen Geiste widmete sich V., ohne das Studium und die Erklärung der inneren Krankheiten zu vernachlässigen, mit Vorliebe der Chirurgie; jedoch sind seine Arbeiten auf dem Gebiete der Anat. und Embryologie von grösserer Bedeutung und nimmt er, welcher der Univers. Loewen während seines Lebens zur Zierde gereicht hatte, in der Geschichte der Anat. eine ehrenvolle Stelle ein.

Biogr. méd. VII, pag. 416. — Dict. hist. IV, pag. 322. — V. François in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I. 1848, pag. 408. van den Corput.

Vering, Vater und Sohn, österr. Aerzte. — Gerhard Ritter von V., geb. zu Oesede im Osnabrückschen, 28. Jan. 1755, als Sohn eines Landchirurgen, kam mit Demselben nach Münster, wo er studirte und 1771 die Prüfung als Geburtshelfer bestand. 1775 ging er nach Wien, trat in die Armee ein, wurde 1778 Bataillons-, darauf Regiments-Chirurg, wurde mit einigen Anderen auf wissenschaftl. Reisen nach Deutschland, den Niederlanden, Grossbritannien, Frankreich, Italien geschickt, kehrte 1788 nach Wien zurück, wurde daselbst Dr. med. et chir. und bald darauf zum dirig. Stabsarzt in Nieder-Oesterreich ernannt, eine Stelle, die er über 35 Jahre lang in ausgezeichneter Weise bekleidete, indem er sich besonders in der Kriegsperiode 1797—1809 als Oberleiter der grossen Sanitätsanstalten in hohem Grade bewährte. Die einzige von ihm bekannte Schrift ist die geschätzte Monographie: *„Ueber die eindringenden Brustwunden“* (Wien 1801, 4.). Eine von ihm in vielen Jahren zusammengebrachte patholog. Knochensammlung wurde 1800 für das Museum der Josephs-Akad. angekauft. 1822 pensionirt, starb er 8. Nov. 1823 zu Wien.

Joseph, Ritter von V., der Sohn, diente 1813, 14 als Feldarzt in den Militärspitälern Oesterreichs und der verbündeten Mächte, wurde 1816 in Wien Dr. med. mit der Diss.: *„De convalescentia ejusque cura“*, gab heraus: *„Gulielmi Pisonis historia medica Brasiliae etc.“* (Wien 1817) und schrieb: *„Skizzirte Krankheitsgeschichten“* (Salzb. med.-chir. Ztg., 1819) — *„Ueber die Heilart der Lustseuche durch Quecksilbereinreibungen“* (Wien 1821) — *„Syphilit. Therapie“* (Ib. 1826) — *„Heilart der Scrophelkrankh.“* (Wien 1829; französ. Uebers. Wien 1832) — *„Ueber die Russischen Schwitzbäder, deren Gebrauch und Heilkräfte“* (Ib. 1828; 2. Aufl. 1830; französ. Uebers. Wien 1830) — *„Heilart der Gicht“* (Ib. 1832) — *„Ueber die Anwendung mehrerer Vorricht. zur Heilung der Krümmung des Rückgraths“* (PIERER'S allgem. med. Ztg., 1831) — *„Krankheitsgeschichten“* (Ib. 1832, 33) — *„Eigenthüml. Heilkraft verschied. Mineralwässer u. s. w.“* (Wien 1833; 2. Aufl. 1836) — *„Aphorismen üb. Ohrenkrankh.“* (1834) — *„Der Arzt und Bildner der Jugend“* (1843) u. s. w. Er starb 24. März 1862.

v. Wurzbach, L, pag. 125. — Callisen, XX, pag. 96; XXXIII, pag. 144. G.

Vering, Albrecht Mathias V., zu Liesborn in Westfalen, geb. 27. Nov. 1773 zu Münster, studirte daselbst und in Wien, liess sich 1796 zu Liesborn nieder und schrieb: *„Cogitata medico-politica de necessitate, matrimonium inituros instruendi officiis erga ventris fructum“* (Münster 1803) — *„Versuch einer Pastoral-Medicin“* (Ib. 1809; verbess. Aufl. 1835 u. d. T.: *„Handb. der P.-M.“;* holländ. Uebers. Almelo 1841) — *„Psychische Heilkunde“* (2 Bde., Leipz. 1817—21). Ausserdem löste er mit Erfolg einige Preisfragen der kais. russ. physikal.-med. Gesellsch. zu Moskau über bisher nicht gekannte Volkskrankhh. (1811) und der Soc. médic. d'émulat zu Paris: *„Solutio quaestionum morbos organicos sistentium etc.“* (Mém. de la Soc. méd. d'émulat., VII), und verfasste eine Anzahl von Aufsätzen über Geisteskrankheiten in den Zeitschriften „Hermann“ (1815), NASSE'S Zeitschr. (1818) u. s. w. Er hatte zu Liesborn eine

Privatanstalt für Geisteskranke errichtet, wurde 1821 von der Giessener med. Facultät zum Ehren-Dr. der Med. ernannt und starb 9. Juni 1829.

Ernst Rassmann, 1866, pag. 354. — Callisen, XX, pag. 94; XXXIII, pag. 144. G.

Vermale, Raymond (Rémon) de V., Oberwundarzt des Kurfürsten von der Pfalz, lebte im vorigen Jahrh., war corresp. Mitgl. der Acad. roy. de chir. und ist in der Geschichte der Chir. durch seine Empfehlung des Doppellappenschnitts bei der Amputation bemerkenswerth. Die bezügliche, interessante Publication ist betitelt: *„Observations et remarques de chirurgie pratique“* (2. éd. Mannheim 1767). Ferner schrieb V.: *„Lettre sur l'extraction du cristallin hors du globe de l'oeil, nouvelle opération imaginée par le célèbre M. Daviel“* (Paris 1751), sowie einige Artikel für das Journal de méd.

Biogr. méd. VII, pag. 417. — Dict. hist. IV, pag. 323. Pgl.

Verna, Giambattista V., geb. in Lanciano (Königr. Neapel), studirte Med. in Neapel, promovirte daselbst und liess sich darauf in Melfi (in der Basilicata) nieder, von wo er später nach der Puglia übersiedelte. 1714 folgte er einem Rufe als Nachfolger von Bernardin Ramazzini an der Univers. zu Padua, wo er über prakt. Med. las und sich durch Veröffentlichung zweier Schriften über Pleuritis und über den Aderlass vortheilhaft bekannt machte. Die betr. Abhandlgg. sind betitelt: *„Princeps acutorum morborum pleuritis“* (Venedig 1713) — *„Princeps medicaminum omnium phlebotomia“* (Padua 1716). Eine später an ihn ergangene Berufung Seitens des Königs von Sardinien auf den 1. Lehrstuhl der Med. in Turin hatte er abgelehnt. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Biogr. méd. VII, pag. 417. — Dict. hist. IV, pag. 324. Pgl.

Vernage, Michel-Louis V., als Sohn eines sehr geachteten Arztes und gewesenen Decans der Pariser Facultät 16. Mai 1697 in Paris geb., studirte, promovirte und prakticirte daselbst und erlangte eine so bedeutende Clientel, dass ihm zu schriftstellerischen Arbeiten keine Zeit blieb, so dass er nur eine kleine Schrift, betitelt: *„Observations sur la petite-vérole naturelle et artificielle“* (Paris 1773) veröffentlichte, worin er zwar für die Inoculation plaidirt, dieselbe aber nur mit besonderer Vorsicht vorgenommen zu sehen wünscht. V. starb als Alterspräsident der Pariser Facultät 11. April 1773.

Biogr. méd. VII, pag. 418. Pgl.

*Verneuil, Aristide-Auguste-Stanislas V., geb. zu Paris 29. Sept. 1823, war dort während seiner Studienzeit Schüler von Lisfranc, Bazin, Denonvilliers, Malgaigne, wurde Interne des hôp. 1843, Prosecteur 1848, Agrégé der Facultät 1853 (nachdem 1852 seine Doctorpromotion erfolgt war), wurde 1868 zum Prof. der externen Pathologie, demnächst 1872 der chir. Klinik am Hôp. de la Pitié berufen, nachdem er bereits 1869 zum Mitgliede der Akademie und Präsidenten der Soc. de chir. erwählt war. Während dieser und der späteren Laufbahn entfaltete er eine umfangreiche schriftstellerische Thätigkeit, von welcher zahlreiche Mittheilungen in den mikroskop. und chirurg. Fachjournalen Zeugniss ablegen. Hauptarbeiten sind: *„Recherches sur la locomotion du coeur“* (1852) — *„Le système veineux, anatomie et phys.“* (1853) und ganz besonders die *„Mémoires de chirurgie“* (3 voll.; 1877, 1880, 1882).

Vapereau, 5. éd., pag. 1806. — Glaeser, pag. 792. Wernich.

Verney, Pierre V., geb. 1577 in Dôle, studirte in seiner Vaterstadt und in Paris, promovirte an erstgenanntem Orte, erhielt 1606 den Auftrag, nach Venedig zum Studium der Zubereitung des Theriaks gegen die Pest zu reisen und kehrte nach Erledigung dieses Auftrages wieder nach Dôle zurück, wo er neben der ärztl. Praxis noch anat. und botan. Studien sich widmete. Später unternahm er noch mehrere botanische Excursionen nach fremden Ländern, erhielt den

Lehrstuhl der griech. Sprache an der Univers. seiner Vaterstadt, den er später mit den Professuren der Anat., Botanik und Arzneimittellehre vertauschte. Sein Tod erfolgte ungefähr um 1630. Er schrieb: *„L'antidote apologétique de la peste"*, zusammen mit der Abhandlung: *„De recto syrupi de cassia usu epilogismus"* (Dôle 1629) und hinterliess noch im Manuscr. einen grossen „Traité de botanique".

Biogr. univers. XLIII, pag. 218. Pgl.

Verney, Du, s. Bd. II, pag. 249.

Vernois, Ange-Gabriel-Maxime V., hervorragender französ. Hygieniker, geb. zu Lagny 4. Jan. 1809, studirte seit 1829 in Paris, wurde 1832 Interne und war seit 1834 in dieser Eigenschaft am Hôp. de la Pitié unter Andral thätig. Während dieser Zeit veröffentlichte er im Bulletin de Miquel zwei polem. Aufsätze gegen die Homöopathie. 1837 promovirte er mit der These: *„Études physiologiques et cliniques pour servir à l'histoire des bruits des artères, suivies de propositions sur la syphilis, les maladies de la peau, les maladies des enfants etc."*, einer sehr bemerkenswerthen Arbeit, deren angehängte „Propositions" sich auch der schmeichelhaftesten Anerkennung Seitens E. Geoffroy Saint-Hilaire's zu erfreuen hatten. 1838 bewarb er sich im Concurs um die Agrégation mit der These: *„De l'état fébrile chronique"*, doch erfolglos, ebenso 1844 in einem 2. Concurse mit der These: *„Sur le diagnostic anatomique des maladies du foie et sur sa valeur au point de vue du traitement"*. Diesen Arbeiten folgten in der Zeit von 1838—53 mehrere weitere, so: *„De la pneumonie chez les enfants nouveau-nés"* — *„De la forme recourbée des ongles dans les maladies"* — *„Des dimensions du thymus chez l'enfant nouveau-né"* — *„Du siége des bruits de souffle vasculaires"* — *„Mém. sur la diminution et la disparition des globules du lait pendant les phlegmasies aiguës dont sont atteintes les nourrices"* und die bedeutendste: *„Sur les dimensions du coeur chez l'enfant nouveau-né, suivi de recherches comparatives sur les mesures de cet organe à l'état adulte"*, das Resultat eingehender Messungen von 366 Kinderherzen im Alter von 20 Tagen bis zu 6 Monaten (auch von Bouillaud in seinem „Traité des maladies du coeur" wiedergegeben). 1844 wurde er im Concurs Arzt des Bureau central des hôpitaux, 1849 Arzt am Hôp. St. Antoine, 1852 Mitglied des Conseil d'hyg. publique et de salubrité du dép. de la Seine. Von jetzt ab wandte er seinen literar. Fleiss mehr dem hygien. Gebiete zu, doch publicirte er vorher noch einige speciell klin. Arbeiten, wie: *„Sur le sucre du foie et les modifications de ce principe dans les maladies"* — *„Recherches sur l'extinction de la faculté d'absorption pendant la période algide du choléra"* und zusammen mit Alfr. Becquerel: *„Sur l'albuminurie et la maladie de Bright"* (Mém. de l'Acad. de méd., 1856). Von seinen eigentlich hygien. Schriften sind, ausser zahlreichen Berichten auf dem Gebiete der Gewerbehygiene, die er in seiner Eigenschaft als Mitglied und seit 1860 als Vice-Präsid. des Conseil de salubrité verfasste, zu nennen das gediegene Werk: *„Traité pratique d'hygiène industrielle et administrative, comprenant l'étude des établissements insalubres, dangereux et incommodes"*, welches ihm 1861 die Mitgliedschaft der Acad. de méd. (Section d'hyg. publ., de méd. lég. et de police méd.) einbrachte und über das sich auch Tardieu sehr belobigend aussprach, ferner die Aufsätze: *„Nouvelles recherches sur la composition normale du lait chez la vache, l'ânesse, la chèvre, la jument, la brebis et la chienne"* — *„L'action des poussières sur la santé des ouvriers charbonniers et mouleurs en bronze"* — *„L'action des verts arsénicaux chez les ouvriers fleuristes"* — *„L'influence comparée des deux systèmes de ventilation et de chauffage à l'hôpital Necker"* — *„La préparation des soies de porc et de sanglier et les ateliers de brosserie"* — *„La fabrication des pains à cacheter en pâte"* — *„La prophylaxie administrative de la rage"* — *„L'extinction de la pellagre etc. etc."* Sehr bedeutend

ist ferner die Arbeit: *„De la main des ouvriers et des artisans au point de vue de l'hygiène et de la médecine légale"*, worin er die mit erstaunlichem Fleiss gesammelten Resultate der Untersuchungen bei 150 verschiedenen Berufsarten mit Bezug auf die dabei vorkommenden Krankheiten an den Händen (Callositäten, accidentelle Schleimbeutel, Usuren und Verfärbungen der Nägel, chem. und physikal. Untersuchung des Hautschmutzes und der Hautausdünstungen, Geschwüre und Exantheme, Difformitäten etc. etc.) wiedergegeben hat. 1867 erhielt er von der Regierung den Auftrag zu einer hygien. Musterung sämmtlicher französ. Lyceen. Die Resultate seiner bezügl. Inspicirungen umfassten 5 Bände Manuscripte und sind 1868 u. d. T.: *„État hygiénique des lycées de l'Empire"* im Auszuge publicirt, 1872 noch ergänzt durch den *„Codex hygiénique des lycées et collèges"*. 1869 hielt er in der Soc. de méd. légale, deren Mitbegründer er war, einen Vortrag über: *„Les applications de la photographie à la méd. légale"*. In den letzten Lebensjahren zog er sich mehr vom öffentl. Leben zurück und starb, 68 J. alt, 9. Februar 1877. — Er gehörte zu den bedeutendsten französ. Hygienikern und hat sich namentlich auch um die Gesundheitspflege der Stadt Paris selbst hervorragende Verdienste erworben.

Vapereau, 2. éd., pag. 1807. — Delpech im Bullet. de l'Acad. de méd. VI, 1877, pag. 250. — Ann. d'hyg. publ. 2. Sér., XLVII, pag. 533, 567. Pagel.

Versari, Camillo V., zu Bologna, gebürtig aus Forli, hatte 5 Lustra den Lehrstuhl der allgem. Pathol. bei der Univers. Bologna inne, war als Gelehrter und Schriftsteller sehr angesehen und verstand es, die alten Doctrinen mit den neuen zu vereinbaren. Ein edler und patriot. Charakter, hatte er in seiner Jugend Gefängniss und Verfolgungen erduldet; später ehrte er sich selbst, indem er einer med. Grösse Italiens, Giambatt. Morgagni, 1878, zu Forli auf seine Kosten ein Standbild errichten liess. Er starb im 78. Lebenjahre, 26. April 1880. Aus dem Verzeichniss seiner 50 Nummern umfassenden literar. Arbeiten heben wir hervor: *„Ricerche sullo scorbuto"* (Opusc. della Soc. med. chir. di Bologna, II, 1825; 2. ed. 1849 in Raccoglitore med.) — *„Discorso intorno la supposizione del contagio tisico diviso in quattro parti"* (Ib. VIII, 1828) — *„Lettera a Carlo Luigi Bonaparte intorno all' ultima malattia del fratello Napoleone"* (Forli 1831) — *„Saggio sulla degenerazione e dignità delle ovaja"* (Bull. sc. med., I, 1836) — *„Storia anamnestica e necroscopia di un enorme tumore fibroso peritoneale"* (Forli 1838, c. tav.) — *„Cenni comparativi intorno alle frequenti sconciature muliebri"* (Raccogl. med., XI, 1838) — *„Nuove riflessioni contro l'ipotesi della putrefazione nei corpi viventi, etc."* (Bullet. delle sc. med., XVIII, 1850) — *„Commentariolum phlebologicum* (Memor. delle sc. med. di Bologna, V, 1855) — *„Discorso pel XXXV anniversario dell' Accad. med.-chir."* (Bologna 1855) — *„Intorno al linguaggio in generale ed in particolare all' italiano, all' jatrotecnico* (Bull. sc. med., XIX, 1863) — *„Sopra le attitudini, le forze ed il decubito de' malati"* (Ib. 1866) — *„Noterella sull' otoparassitismo umano"* (Mem. dell' Accad. delle sc. di Bol., IX, 1869) — *„Prelezioni al corso di patologia generale, date nella R. Univers. di Bologna"* (Bol. 1874) — *„Scorsa sul tema dell' antropoautopiria o della umana spontanea combustione"* (Bull. sc. med., 1877) u. s. w. Es kommen dazu noch Gedächtnissreden auf Carlo Miglietti (1855), Ant. Bertoloni (1870) und deren 6 auf G. B. Morgagni (1872).

Annali universali di med. CCLI. 1880, pag. 546. G.

Verschuir, s. Forsten-Verschuir, Bd. II, pag. 408.

Versteeg, s. Stechius, Bd. V, pag. 515.

Verzascha, Bernhard V., als Sohn eines Arztes zu Basel Mitte Dec. 1627 geb., studirte daselbst unter Leitung seines Vaters, unternahm längere wissenschaftl. Reisen nach Deutschland, Holland, England und Frankreich, promovirte in Montpellier und liess sich in seiner Vaterstadt nieder. Hier wurde er

nach einander Senator, Inspector der Schulen und Archiater, erlangte eine sehr ausgedehnte Praxis und starb 1680. V. war ein tüchtiger Arzt, huldigte aber einer starken Polypharmacie. Die von ihm herrührenden Schriften sind: *„Lazari Riverii medicina practica in succinctum compendium redacta“* (Basel 1663) — *Centuria prima observationum medicarum cui accesserunt celeberrimorum virorum consilia et epistolae“* (Basel und Amsterdam 1677) — *„Neu vollkommenes Kräuterbuch von allerhand Gewächsen, der Bäumestauden und Kräuter, die in Deutschland, Italien, Frankreich und in anderen Orten hervorkommen“* (Basel 1678).

Biogr. méd. VII, pag. 418. — Dict. hist. IV, pag. 324. Pgl.

Vesalius, Andreas V., der Wiederhersteller der Anat. des Menschen, geb. 31. Dec. 1514, entstammte einer deutschen Familie aus Wesel am Rhein, welche nach Brüssel ausgewandert war und ihren ursprünglichen Namen Wytinck oder Wyting in Wessele, Vesale abgeändert hatte. Sein Vater, ebenfalls Andreas geheissen, war Apotheker der Statthalterin der Niederlande, Prinzessin Margarethe. Andreas V., der Sohn, studirte in Loewen, Montpellier und Paris. An letzterem Orte waren GUIDO GUIDI (VIDUS VIDIUS), JACQUES DUBOIS (JACOB SYLVIUS) und WINTHER VON ANDERNACH seine Lehrer. Von dem Zustande des anat. Unterrichts, welchen V. vorfand, entwirft Derselbe in seinem Hauptwerke ein trauriges Bild. Für den Unterricht wurden fast ausschliesslich Thiere benutzt; etwaige menschl. Leichen wurden in 3 Lectionen erledigt. Nach kurzer Zeit that sich V. so hervor, dass er im Auftrage von SYLVIUS die Vorträge Desselben mit den Studirenden wiederholen musste. In Loewen, wohin V. nach Beendigung seiner Studien zurückkehrte, hielt er anat. Vorlesungen. Hier glückte es ihm, sich nächtlicher Weile ein für ihn unschätzbares Kleinod, das Skelet eines Gehängten, zu verschaffen. Im J. 1534, in seinem 20. Lebensjahre, trat er als Wundarzt in die Armee des Kaisers ein, hauptsächlich in der Hoffnung auf anat. Untersuchungen. Die erste Gelegenheit dieser Art bot sich ihm im J. 1535 dar; bis dahin hatte er nur 2mal Sectionen menschl. Leichen beigewohnt. Zahlreiche derartige Untersuchungen konnte er dagegen während des Feldzuges in Italien anstellen. In dieser Zeit bereits fasste er, der 22jähr. Jüngling, den Plan zur Neubegründung der Anatomie. Im J. 1537 erwarb er sich in Basel die Doctorwürde. Schon ein Jahr später erschien seine erste anat. Schrift, die Sechs Tafeln; noch ein Jahr später erhielt er die glänzende Berufung auf den Lehrstuhl der Anat. in Padua, welchen er bis zum J. 1546 innehatte. In diesen 7 Jahren lehrte V. nicht bloss in Padua, wo er oft über 500 Zuhörer hatte, sondern auch in Bologna und Pisa in 7-wöchentl. Cursen die Anatomie. Schon im J. 1542 begann der Druck seines grossen Werkes; er verweilte zu diesem Behufe in Basel und hielt einige anat. Vorlesungen, zu denen er, was bis dahin in Basel nie geschehen war, eine menschl. Leiche benutzte. Im J. 1543 folgte er einem ehrenvollen Rufe des Kaisers zur Armee nach Holland und 2 Jahre später (1545) erschien sein grosses Werk nebst einem „Probehefte“ der *„Epitome“*. Im J. 1546 legte er seine Professur in Padua in die Hände seines Prosectors COLOMBO, verweilte längere Zeit in Basel, um die 2. Aufl. seines Werkes vorzubereiten und hielt wieder einige anat. Vorlesungen. Er schenkte bei dieser Gelegenheit der Universität ein männl. Skelet, welches mit einem weibl., das später von FELIX PLATTER der Facultät verehrte wurde, bis in das 19. Jahrh. hinein den ganzen Bestand des anat. Museums von Basel bildete! In demselben Jahre feierte V. in Brüssel seine Vermählung. Das Erscheinen seines grossen Werkes rief einen Sturm hervor, kaum weniger heftig als der, welchen 100 Jahre später die Entdeckung des Blutkreislaufes verursachte. Als erster Gegner trat V.'s alter Lehrer, JAC. SYLVIUS, in die Schranken mit einem ebenso leidenschaftl. als unwürdigen Angriffe, welchen V. („Vesanus“ hatte ihn SYLVIUS genannt!) mit Schweigen beantwortete. Einen weit gewichtigeren Gegner fand er an BARTOLOMMEO EUSTACCHI in Rom. Um Diesen zu bekämpfen, begab er sich von Neuem nach Padua, Bologna

und Pisa. Noch im J. 1555, nach dem Erscheinen der 2. Aufl., waren die Feinde V.'s so ansehnlich, dass Kaiser Karl, sein Beschützer, es für nöthig hielt, die theol. Facultät zu Salamanca aufzufordern, sich über die Zulässigkeit von Zergliederungen menschl. Leichen gutachtlich zu äussern. Die Facultät erklärte, dass solche Zergliederungen allerdings im Interesse der ärztl. Wissenschaft und der leidenden Menschheit zulässig seien. Nach der Abdankung Kaiser Karl's (im J. 1556) trat V. als Leibarzt in den Dienst Philipp's II.; hier aber hatte er, abgesehen von den Schwierigkeiten seiner Stellung, von der Feindschaft des Clerus, dessen Laster er in Schriften und Vorträgen dem Spotte Preis gab, mit so grossen Hindernissen seiner wissenschaftl. Thätigkeit zu kämpfen, dass er den Entschluss fasste, sich diesen Zuständen, wenigstens für einige Zeit, durch eine Wallfahrt nach Jerusalem zu entziehen. Ob an diesem Entschlusse religiöse Gründe Antheil hatten, ist unbekannt. Wahrscheinlich hoffte V., nie wieder nach Madrid zurückzukehren, da er inzwischen Verhandlungen angeknüpft hatte, welche seine Berufung nach Padua zum Zwecke hatten. Jene Hoffnung ging allerdings in Erfüllung, aber in einer sehr traurigen Weise. Auf der Hinfahrt verweilte V. einige Zeit in Venedig, jedenfalls hauptsächlich um seine Berufung an die Stelle FALLOPPIO'S zu betreiben. Er erhielt dieselbe in Jerusalem. Auf der Rückreise, am 2. Oct., litt das Fahrzeug bei der Insel Zante Schiffbruch. V. selbst erkrankte in Folge desselben und starb 15. Oct. 1564, 50 Jahre alt, in Hunger und Elend! Ein Goldschmied, der ihn erkannte, verschaffte ihm ein einfaches Grab in der Kirche der heil. Jungfrau auf Zante. — Neuerdings ist eine von David gefertigte Statue V.'s in Brüssel errichtet worden. — Die wichtigsten Schriften Desselben sind folgende: Sechs anat. Tafeln (Vened. 1538, fol.), von höchster Seltenheit; angeblich 3 Tafeln mit Ansichten des Skelets, die übrigen mit Abbildungen der Leber, Milz, Pfortader, Genitalien, Herz und Arterien (im Besitze der Marcus-Bibliothek in Venedig) — *„De corporis humani fabrica libri septem"* (Basel 1543, fol., Karl V. gewidmet; 2. Aufl. Ib. 1555, fol.; 3. Aufl. Vened. 1568) — *„Suorum de fabrica corporis humani librorum epitome"* (Basel 1543, dem Infanten Philipp II. gewidmet) — *„Gabr. Cunei* (i. e. VESALII) *apologiae Franc. Putei pro Galeni anatome examen"* (Vened. 1564) — *„Anatomicarum Gabrielis Falloppii observationum examen"* (Ib. 1564). Ausserdem die eine Schrift des RHAZES betreffende Dr.-Diss. (Basel 1537), eine über die Heilkräfte der Radix Chinae und die nach V.'s Tode (1568) von BORGARUCCI (mit vielen Zusätzen) herausgegebene *„Chirurgia magna"*. Sämmtliche Werke herausgeg. von ALBINUS und BOERHAAVE (2 voll., Leyd. 1725, fol.). Das grosse Werk V.'s, von der „Anathomia" MONDINO'S durch mehr als 2 Jahrh. getrennt, beruht fast ganz auf eigenen Untersuchungen, welche durch eine grosse Zahl von Holzschnitten erläutert werden. Die letzteren, namentlich die Darstellungen des Skelets und die (nur in der „Epitome") sich findenden nackten Körper eines Mannes und einer Frau, nebst dem grossen Titelbilde, welches eine von V. gehaltene anat. Vorlesung darstellt und sein Porträt (das einzige von ihm vorhandene Bildniss) sind zugleich bemerkenswerth, weil sie zu den frühesten und besten Producten der Xylographie gehören. Die Zeichner derselben sind unbekannt, aber höchst wahrscheinlich rühren die wichtigsten jener Abbildungen, namentlich die oben hervorgehobenen, von einem der vorzüglichsten Schüler Tizian's, Stephan von Calcar (bei Wesel am Rhein), einige vielleicht von dem mit V. befreundeten grossen Meister selbst her. H. Haeser (†).

Vesling, Johann V., hervorragender Anatom zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., geb. 1598 zu Minden in Westfalen, kam noch jung mit seinem Vater nach Wien, wo er seine literar. und med. Ausbildung erhielt. Darauf ging er nach Venedig, wurde hier 1627 als „Incisor" bei dem ärztl. Collegium angestellt, unternahm aber noch in demselben Jahre, in Begleitung des venetian. Consuls, dessen Arzt er wurde, eine längere Studienreise nach dem Orient, wobei er Aegypten und Jerusalem besuchte und namentlich den botan. Verhältnissen des

Bayerische Staatsbibliothek München

Landes seine Aufmerksamkeit zuwendete. 1628 nach Venedig zurückgekehrt, eröffnete er Privatvorlesungen über Anat. und Botan., welche so beliebt waren, dass die Zöglinge aller übrigen gelehrten Anstalten der Stadt zu ihm eilten und sogar die deutschen Studenten von Padua nach Venedig kamen, um ihn zu hören. 1632 folgte er einem Rufe als Prof. der Anat., Chir. und Botanik nach Padua und las hier unter so gewaltigem Andrange von Zuhörern, dass einmal sogar das Auditorium zusammenbrach. 1638 gab er die Chir. ab und behielt nur die beiden anderen Fächer. 1648 erhielt er die Erlaubniss zu einer abermaligen botan. Excursion nach dem Orient, doch starb er in Folge der Strapazen, welche er auf dieser Reise durchzumachen hatte, schon 30. Aug. 1649. Von seinen Schriften verdient Erwähnung ein tüchtiges Handb. der Anat., betitelt: *„Syntagma anatomicum, publicis dissectionibus in auditorum usum aptatum“* (Padua 1641; 1647; 1651; 1677; Frankf. 1641; Amsterd. 1649; 1659; 1666; Utrecht 1696; holländ. Leyd. 1652; engl. London 1653; deutsch Nürnberg 1676; 1688). Ferner schrieb V.: *„De pullitione Aegyptiorum et aliae observationes anatomicae et epistolae medicae posthumae“* (Kopenhagen 1664; Haag 1740) und einige speciell botan. Abhandlungen.

Biogr. méd. VII, pag. 422. — Dict. hist. IV, pag. 328. — Biogr. univ. XLIII, pag. 255.
Pagel.

Vespa, Joseph Freiherr von V., geb. zu Pianca Stagniajo, Prov. Siena, 6. Jan. 1727, studirte in Siena Philos. und Theol., in Florenz aber Chir. im Hosp. Santa Maria Nuova unter ANT. COCCHI, ANT. BENEVOLI, ANT. BERTINI, wurde mit mehreren Anderen, auf Veranlassung des Kaisers Franz I. (Stephan) 1756 zu weiterer Ausbildung in der Geburtsh. zu LEVRET nach Paris geschickt, blieb als Schüler und Freund Desselben 4 Jahre daselbst und vertrat Jenen auch gelegentlich in seinen Vorlesungen. 1760 nach Florenz zurückgekehrt, erhielt er den eben errichteten Lehrstuhl der Geburtsh. und verfasste bald darauf die einzige von ihm bekannte Schrift: *„Dell' arte ostetricia, trattato diviso in tre parti, preceduti da vari ragionamenti“* (Florenz 1761). Er wurde später Prof. der Geburtsh. an der Universität zu Pisa, durfte aber seine Vorlesungen in Florenz halten und leistete seine ärztl. Hilfe bei den Geburten sämmtlicher Kinder des Kaisers Leopold II., des Grossherzogs Ferdinand von Toscana und des Kaisers Franz II. Im J. 1793 wurde er in den erbländ. Adel-, 1802 aber in den Freiherrnstand erhoben und starb in hohem Alter, als der älteste Leibarzt, zu Wien, 22. Jan. 1804.

v. Wurzbach, L, pag. 189. G.

Vest, Lorenz Chrysanth Edler von V., Vater und Sohn. — Der Erstere, geb. 21. Oct. 1720 zu Lienz in Tirol, als Sohn des Apothekers Johann V., studirte die Rechte, Theol. und dann Med., ging 1742 nach Rom, wo er im Hosp. S. Spirito weitere Erfahrungen sammelte und wurde bereits 1746 zum Landschafts-Physicus in Klagenfurt ernannt. Es traf Dies in die Zeit, in welcher VAN SWIETEN seine Reform des österr. Sanitätswesens begonnen hatte und nahm V. für Kärnten an derselben wesentl. Antheil, besonders nachdem er 1773 zum Protomedicus des Landes und Sanitätsreferenten bei der Landesstelle ernannt worden war. Er machte sich auch um die Verbesserung der Salubritätsverhältnisse von Klagenfurt selbst verdient, indem er die Trockenlegung der umgebenden sumpfigen Ländereien betrieb, auch die Verlegung eines Friedhofes veranlasste u. s. w. Er übernahm ferner aus eigenem Antriebe und unter vielen Schwierigkeiten den Unterricht in der Anat. und Chir. für Chirurgen, war bei den das Land treffenden Epidemieen ausserordentlich thätig, leistete der 1768 von HIRNEIS und INGENHOUSZ in Kärnten eingeführten Pocken-Inoculation allen Vorschub und stand mit verschiedenen Celebritäten seiner Zeit, besonders VAN SWIETEN und BOERHAAVE, im Briefwechsel. Ausser einer theol. Schrift: *„De matrimonii vinculo“* (1785), in welcher er aus den Kirchenvätern und aus med. Gründen für die Trennbarkeit der Ehe eintrat, scheint er als Schriftsteller nicht aufgetreten zu sein. Nachdem

er 1787 wegen seiner Verdienste in den österr. Adelstand erhoben worden, starb er 16. Jan. 1789.

v. Wurzbach, L, pag. 213. G.

Lorenz Chrysanth Edler von Vest, der Sohn, zu Graz, geb. 18. Nov. 1776 zu Klagenfurt, studirte von 1793 an in Klagenfurt Philos. und Naturwissensch. und von 1795 an Med. in Wien, von 1797 an zu Freiburg im Breisgau, wo er 1798 die Doctorwürde erlangte. Weil er sich in Freiburg unterfangen hatte, ein „Freiheitslied“ zu dichten, wurde er nach seiner Rückkehr nach Wien verhaftet und verurtheilt, lebenslänglich als gemeiner Soldat zu dienen. Er wurde auch wirklich eingestellt; jedoch gelang es seinen Freunden, durchzusetzen, dass er in den folgenden Jahren im Spitale als Arzt beschäftigt wurde und 1800, beim Kaiser Franz seine Freilassung zu erwirken. In demselben Jahre liess er sich als Arzt in Klagenfurt nieder und erhielt durch Concurs 1804 die Professur der theoret. und prakt. Med. an der med.-chir. Lehranstalt des dortigen Lyceums, war gleichzeitig Primararzt im Krankenhause, zeitweise auch Armenarzt und wirkte während der feindl. Invasionen von 1805 und 1809 mit Eifer in den Militärspitälern, in denen bereits mehrere Aerzte dem Typhus erlegen waren. 1812 siedelte er nach Graz über, indem er die Lehrkanzeln der Botanik und Chemie am Johanneum übernahm und wurde 1829 zum k. k. Gubernialrath, Landes-Protomedicus und Sanitätsreferenten bei dem Gubernium in Steiermark und zum Director der med.-chir. Studien ernannt, in welchem Amte er, ebenso wie in seinem Lehramte, sich grosse Verdienste erwarb. Abgesehen von seinen hier nicht näher zu erörternden Bestrebungen und Erfolgen auf den Gebieten der Botanik (zu denen auch seine Verdienste um den Weinbau in Steiermark gehören), der Chemie und Mineralogie, sind seine über eine Anzahl steierischer Mineralwässer angestellten Untersuchungen, seine Regulirung des Apothekerwesens, seine Normalvorschriften bei Epidemieen (1830), die Errichtung einer Taubstummen-Lehranstalt, seine Bemühungen um die Versorgungsanstalten, das Findlingswesen, die Kuhpockenimpfung, seine Massregeln bei den Cholera-Epidemieen von 1831, 36, seine Friedhofsordnung für die Stadt Graz (1832), seine Sorge für die Verbesserung des Hebeammenwesens und vieles Andere als verdienstliche Leistungen anzuführen. An literar. Arbeiten liegen namentlich solche aus der Botanik, darunter ein latein. (1808) und ein deutsches Handbuch (1819) (eine neue Gattung der Solaneen wurde von WILLDENOW „Vestia“ genannt) vor; an med. Aufsätzen erwähnen wir von ihm: *„Beitrag zur Kenntniss der Ursachen des Cretinismus“* (Carinthia 1812) — *„Ueber die Augenentzündung der Neugeborenen“* (Ib. 1817) — *„Ueber die Arsenikprobe; ein Beitrag zur gerichtl. Heilkunde“* (Oesterr. med. Jahrbb., 1818) — *„Ueber die Wittmann'sche Klappe des Trommelfelles (nebst Folgeschlüssen für die perforatio tympani“* (Ib. 1819) — *„Knochen von verschied. Gestalt, die in grosser Menge mit dem Stuhlgange entleert wurden“* (Ib. 1821) — *„Ueber den verheerenden Durchfall in den Militärspitälern, besond. in Kriegszeiten“* (Abhandl. v. Oesterr. Aerzten, 1819) — *„Einige Bemerkk. über den Typhus und die Behandl. desselben mit kalten Umschlägen auf den Kopf“* (Ib.) — *„Eine Bemerkung über das kühle Verhalten im Scharlach“* (Oesterr. med. Jahrbb., 1833) — *„Die sämmtl. Wohlthätigkeitsanstalten in Graz 1833“* (Ib.) — *„Notiz über den Körper, welcher höchst wahrscheinlich den Kropf und den Cretinismus erzeugt“* (Steiermärk. Zeitschr., 1830); ausserdem thierärztl., meteorolog. u. a. Abhandl. Allgemein hochgeehrt starb er 15. Dec. 1840.

v. Wurzbach, L, pag. 215. — Callisen, XX, pag. 109; XXXIII, pag. 148.
G.

Vesti, Justus V., geb. zu Hildesheim 13. Mai 1651, studirte in Jena und Erfurt, promovirte an letztgenannter Universität 1675, liess sich 1777 in seiner Vaterstadt nieder, wo er bis 1681 als Arzt erfolgreich wirkte, um darauf einem Rufe als Prof. der Botanik an die Universität zu Erfurt zu folgen. 1682

wurde er zum Arzt der Epidemieen ernannt, 1683 übernahm er die Professur der Anat. und Chir. und später den Lehrstuhl der Pathol., den er bis zu seinem 27. Mai 1715 erfolgten Tode behielt. Von grösseren Schriften V.'s sind zu nennen: *„Compendium institutionum medicarum in IV disputationibus comprehensum“* (Erfurt 1686; 1688) — *„De purgatione doctrina theoretico-practica brevis et succincta secundum neotericorum mentem adornata“* (Ib. 1686) — *„Callygium chymicum a Gaspare Cramero olim propositum, jam vero quinque dissertationibus publice editum etc.“* (Frankf. u. Leipz. 1688) — *„Institutiones medicae reformatae, hoc est fundamenta medica olim luci publicae exposita, jam vero revisa“* (Ib. 1697). Im Uebrigen ist er noch Verf. einer grösseren Reihe unbedeutender Diss., deren die unten angegebene Quelle 138 aufzählt.

Biogr. méd. VII, pag. 423—426. Pgl.

Vetch, John V., geb. in East Lothian, studirte in Edinburg, wo er 1804 mit der Diss.: *„De partibus irritabilitate praeditis“* Doctor wurde. Er diente darauf mehrere Jahre in der Armee, war Assistant Surg. an den Ophthalmic Detachments und dann Principal Medical Officer am General Hosp. for the Ophthalm. Cases in the Army und schrieb: *„An account of the ophthalmia which has appeared in England since the return of the British army from Egypt“* (Lond. 1807; deutsch v. H. S. Michaelis, Berlin 1817) — *„Observations relative to the treatment by Sir William Adams of the ophthalmic cases of the army“* (Ib. 1818) — *„A letter to the Right Hon. Lord Visc. Palmerston, on the subject of the Ophthalmic Institution for the Cure of the Chelsea Pensioners“* (Ib. 1819, 4.; 2. ed. 1819) — *„A practical treatise on diseases of the eye“* (Ib. 1820). In London, wo er sich niedergelassen hatte, war er Arzt an der Infirmary für Hautkrankhh. und am Asylum for the Recovery of Health, auch wurde er 1821 Lic. des Roy. Coll. of Phys. und schrieb noch einige Abhandlungen über Augenkrankheiten u. s. w. (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1808). Er starb, 52 Jahre alt, 28. April 1835.

Munk, III, pag. 231. — Callisen, XX, pag. 111. G.

Vétillart du Ribert, Michel-Noël-Patrice V., zu Le Mans, geb. daselbst 23. Sept. 1729, war ein tüchtiger Arzt und machte sich namentlich bei den daselbst und in der Umgegend (1755—79) herrschenden Epidemieen sehr verdient, unterlag auch wiederholt selbst der Ansteckung. Er schrieb Folgendes: *„Mém. sur les dangereux effets de la vapeur du charbon etc.“* (Le Mans 1764) — *„Mém. raisonné des remèdes et du régime à pratiquer dans la maladie qui afflige la ville de Mamers et les paroisses circonvoisines“* (Ib. 1767) — *„Mém. sur une espèce de poison connu sous le nom d'ergot, seigle ergoté, blé cornu, mane; etc.“* (Tours 1770, 4.) — *„Histoire médicale des maladies dyssentériques qui affligent la province du Maine en 1779“* (Le Mans 1779), sowie verschiedene Aufsätze im Journ. de méd. (VIII, XVI, XVII, XXII). Er starb an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde 18. Sept. 1782.

Desportes, pag. 504. — Hauréau, IV, pag. 353. G.

Vetrani, Andrea V., zu Palermo, war bereits Protomedicus seiner Vaterstadt, als er, Wittwer geworden, sich dem geistl. Stande widmete und von da ab sich nur mit jurist. und theol. Dingen beschäftigte, jedoch mit solchem Erfolge, dass er apostol. Protonotar, Mitglied des Inquisitions-Tribunals und Synodalrichter wurde. Er starb 24. März 1689, im Alter von 65 Jahren, und hinterliess folgende med. Schriften: *„Trutina apologetica consilii medici a Paulo Strectes nuper editi pro Alexandro La Barbera et Restivo, contra RR. PP. et moniales carmelitas discalceatos“* (Palermo 1651, 4.) — *„Amussis medicamentaria ad usum pharmacopolarum urbis Panormi“* (Ib. 1655, 4.) — *„Medicum discrimen de lepra gallica“* (Ib. 1657, 4.) u. s. w.

Biogr. méd. VII, pag. 427. G.

Vetter, Alois Rudolf V., geb. 28. Aug. 1765 zu Karlsberg in Kärnten, begann die med. Studien in Laibach, vollendete sie in Wien, wo er auch das Doctordiplom erhielt, übernahm 1797 die durch JOHANN PETER FRANK eben errichtete Prosectur des Wiener allgem. Krankenhauses, freilich „bloss zum Besten der Kunst", d. h. ohne Gehalt. Er hatte die Anfangsgründe der pathol.-anat. Technik dem strebsamen Prof. REINLEIN zu danken, fand 4 Präparate vor und hinterliess deren 400, als er 1803 Prof. der Anat. und Physiol. in Krakau wurde. Er starb 10. Oct. 1806 in Wien und schrieb ein *„Anatomisches Lehrbuch"* (4 Thl., Wien 1788—92, m. Kpf.); ferner: *„Neue Curart aller venerischen Krankheiten, nach Hunter, Girtanner und Hahnemann. Mit anat. Erklärungen"* (Wien 1793; neue Ausg. 1804) — *„Erklärung der Physiologie"* (2 Bde., Ib. 1794; neue Aufl. 1805) — *„Lehrbuch der Anatomie des gesunden Menschenkörpers"* (1. Bd., 3. Aufl. Ib. 1803) — *„Aphorismen aus der pathol. Anat."* (Ib. 1803) — *„De plica semilunari in cordis humani atrio sinistro nuperrime detecta oratio"* (Krakau 1804, m. 1 Kpf.). Nach seinem Tode erschien noch das *„Lehrbuch der Anatomie des Menschenkörpers, die Knochen- und Muskellehre enthaltend"* (Wien 1812). Ein dauerndes Andenken erwarb er sich durch die *„Aphorismen aus der pathol. Anatomie"* (Ib. 1803). ROKITANSKY und VIRCHOW erklären dieselben für das beste pathol.-anat. Werk seit MATTHEW BAILLIE'S pathol. Anatomie. An Kritik, an Penetration in's morpholog. Detail, ja an Fülle seltener Beobachtungen steht er hinter dem grossen Schotten zurück, obwohl er sich rühmt, der Erste in Europa zu sein, der im 36. Jahre bereits mehrere tausend Leichen secirt habe; aber er übertrifft ihn in der Fähigkeit, zu generalisiren. V. ist der Erste, der die Organerkrankungen nicht bloss in anatomischer Folge abhandelt, sondern eine in vieler Beziehung gelungene allgemeine systemat. Eintheilung aller pathol. Veränderungen und Neubildungen vorausschickt und, was besonders merkwürdig ist, auch die Entwicklungsgeschichte wenigstens der aus Entzündungen hervorgegangenen Bildungen berücksichtigt.

v. Wurzbach, L, pag. 230. G. Scheuthauer.

Vetter, Friedrich Wilhelm August V., zu Berlin, geb. zu Glogau in Schlesien 23. Dec. 1799, diente 1813 zu Breslau im Militär-Hosp. und wurde vom Typhus befallen, studirte seit 1819 an der chir. Schule daselbst, war seit 1823 zu Frankfurt a. O., seit 1825 in Berlin, wo er 1828 mit der Diss.: *„De constitutionum atmosphaerae varietatibus"* Dr. wurde, liess sich in Berlin als Arzt nieder und verfasste eine *„Anweis. zur ersten Hilfe bei Cholerakranken"* (Berl. 1831) — *„Beleuchtung des Sendschreibens, die Cholera betreffend, des Präsid. Dr. Rust an den Freih. Alex. v. Humboldt. In Uebereinstimmung mit mehreren Aerzten Berlins herausg."* (Ib. 1832; holländ. v. J. A. ARNTZENIUS, Amsterdam 1832). Als Schwiegersohn von F. A. A. STRUVE, des Erfinders der künstl. Mineralwässer, schrieb er: *„Ueber den Gebrauch und die Wirkungen künstl. und natürl. Mineralbrunnen. Ein Beitrag zur Begründung der Pharmacodynamik der Mineralwässer"* (Berlin 1835); ferner: *„Die Cholera-Epidemie im J. 1837 in Berlin"* (Ib. 1831) und sein bahnbrechendes, die höchste Anerkennung verdienendes Hauptwerk: *„Theoret.-prakt. Handb. der Heilquellenlehre u. s. w."* (2 Bde., Ib. 1838; 2. Aufl. 1845); ferner: *„Allg. Brunnen- und Badebuch. Zunächst für Curgäste"* (Ib. 1840). Auch hatte er übersetzt von Sir JAMES CLARK: „Die Lungenschwindsucht" (Leipz. 1836), war Herausgeber der *„Berliner Gesundheitszeitung, eine volksärztl. Wochenschr."* (1833, 34) und der *„Annalen der Struve'schen Brunnen-Anstalten"* (Berlin 1841—43), Mitarbeiter an CANSTATT'S Jahresber. der med. Wissensch. im Fache der Balneologie seit 1841 und an SCHMIDT'S Encyclop. der Med. seit 1841 u. s. w. Sein Lebensende war traurig. In Folge unglücklicher Grundstücks-Speculationen in Berlin zu Anfang der Vierziger-Jahre musste er flüchten, ging nach Nord-Amerika und starb daselbst im Elend.

Callisen, XX, pag. 114; XXXIII, pag. 148. G.

Vettori (VITTORIO, VICTORIUS, DE VICTORIIS, LEONELLUS FAVENTINUS), Leonello V., geb. in Faenza in der Romagna, studirte und promovirte in Bologna und liess sich daselbst nieder. Seit dem J. 1473 bekleidete er daselbst eine Professur der Logik, Philos. und Med., gab aber diese später auf und liess sich in Feltre (Prov. Belluno) nieder, wo er um 1520 starb. V. gehörte zu den Anhängern der von den arab. Aerzten gelehrten Grundsätze und schrieb in diesem Sinne: „*Practica medicinalis sive de medendis morbis membrorum omnium totius corporis humani liber cum scholiis Joannis Kufneri*" (Ingolstadt 1545). Auch ist er bemerkenswerth als Verf. eines der ersten Lehrbücher über Kinderheilkunde: „*De aegritudinibus infantum tractatus*" (Ingolst. 1544; Lyon 1546; 1554; 1574; Venedig 1557).

Biogr. méd. VII, pag. 432. — Dict. hist. IV, pag. 334. Pgl.

Vettori, Benedetto V. (VICTORIUS FAVENTINUS), ein Neffe des Vorigen und 1481 gleichfalls zu Faenza in der Romagna geb., studirte unter Leitung seines Oheims in Bologna und galt für einen ausserordentlich gelehrten und tüchtigen Praktiker, so dass er mehrfache Berufungen nach verschiedenen Hauptstädten Italiens erhielt. 1534 übernahm er eine Professur der Med. an der Universität zu Padua, die er 1540 mit der gleichen Stellung in Bologna vertauschte, wo er bis zu seinem 1561 erfolgten Tode zubrachte. V., der übrigens auch zu den hervorragendsten philos. Köpfen seines Jahrh. zählte, hat ziemlich Viel geschrieben. Wir citiren: „*Liber theoricae latitudinum medicinae*" (Vened. 1516; Florenz 1551) — „*De morbo gallico liber*" (Basel 1536; Florenz 1551) — „*Liber de curatione pleuritidis per sanguinis missionem*" (Vened. 1536; Florenz 1551) — „*Compendium de dosibus medicinarum*" (Padua 1550, zusammen mit den „*Opuscula illustrium medicorum de dosibus*") — „*Medicinalia consilia ad varia morborum genera*" (Vened. 1551; 1557) — „*Empirica medicina de curandis morbis totius corporis et febribus*" (Venedig 1555; Lyon 1558; 1572; Frankf. 1598; 1626) — „*Practicae magnae de morbis curandis ad tirones tomi duo*" (Vened. 1562; Frankfurt 1682). Dazu kommen noch Commentare einiger Schriften des HIPPOKRATES.

Biogr. méd. VII, pag. 432. — Dict. hist. IV, pag. 335. Pgl.

Vettori, Angelo V., italien. Arzt, von dessen Lebenslauf nur unvollständige Daten vorliegen. Vermuthlich lebte er im 17. Jahrh. in Rom und ist daselbst 1640 gestorben. Er schrieb: „*Historia palpitationis cordis ruptarumque costarum Philippi Neri*" (Rom 1613) — „*Consilia medica*" (Ib. 1640, posthum erschienen).

Biogr. méd. VII, pag. 433. — Biogr. univers. XLIII, pag. 270. Pgl.

Veyras, Jacques V., lebte im 16. Jahrh., studirte und promovirte als Schüler von L. JOUBERT in Montpellier. Er war ein tüchtiger Chirurg und suchte in seiner Schrift: „*Traité de chirurgie contenant la vraye méthode de guérir playes d'arquebusade*" (Lyon 1581) den Missbrauch der Salben Seitens der damaligen Wundärzte bei der Behandlung der Schusswunden lebhaft zu bekämpfen und für eine einfachere Wundbehandlung zu plaidiren.

Biogr. méd. VII, pag. 427. Pgl.

Vezin, Hermann V., zu Osnabrück, geb. daselbst 16. Dec. 1797, war anfänglich Pharmaceut, studirte aber von 1818 an in Göttingen Med., wurde daselbst 1821 Doctor, bildete sich dann noch 1 Jahr lang auf Reisen, grösstentheils in Paris aus, und liess sich 1822 als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er auch als Geburtshelfer sich schnell Vertrauen erwarb. Er war auch bald literar. thätig, schrieb u. A.: „*Geschichte einer wegen dreimal bei derselben Person gemachten Operation der künstl. Frühgeburt Statt gehabten polizeil. Untersuchung*" (MENDE's Zeitschr. f. Geburtsh., 1828) — „*Fall einer Einsenkung der Nabelschnur in die Eihäute der Placenta, 30 Stunden nach der Geburt*" (v. SIEBOLD's Journ. f. Geburtsh., 1833) u. s. w. und übersetzte aus dem Französ. ALEX. BOMPARD's Krankhh. des Gehirns (Osnabr. 1830) und aus dem Holländ. E. J. THOMASSEN à

THUESSINK'S Abhandl. über die Masern (Ib. 1831). Als die Cholera die Grenzen Deutschlands überschritten hatte, entschloss er sich, unaufgefordert, die überall Furcht und Schrecken einflössende Krankheit, namentlich in Berlin, zu studiren. Heimgekehrt von dort, gab er für seine Mitbürger heraus: *„Vorschriften, wie man sich beim Herannahen und während des Herrschens der Cholera zu verhalten, u. s. w.“* (Osnabr. 1831) und trug dadurch Viel zur Beruhigung der Gemüther bei. In Folge seiner aufopfernden Bereitwilligkeit erhielt er von der Stadt das Ehrenbürgerrecht und wurde 1833 zum Hofmedicus, in demselben Jahre auch zum dirig. Arzt des städt. Krankenhauses ernannt, in welchem er 20 Jahre lang mit grosser Umsicht und Energie wirkte. Seine in dieser Zeit erschienenen Schriften waren: *„Erster bis fünfter Bericht über das Stadtkrankenhaus“* (Osnabr. 1834, 1835, 36, 37, 38, 4.) — *„Ueber die Krätze und ihre Behandl. nach der engl. Methode“* (Ib. 1836; 2. Aufl. 1843). Mit dem *„Sendschreiben an den Hrn. Hofrath Dr. G. P. Holscher, Königl. Leibchirurgus etc., die Ausübung der Wundarzneikunst betreffend“* (Götting. 1846) betheiligte er sich an einer brennenden Frage auf dem Gebiete der Medicinal-Reform und mit der Schrift: *„Die Frage: Bedarf das Königr. Hannover einer zweiten Irrenanstalt und wo?“* (Osnabr. 1858) an einer anderen, nicht minder wichtigen. Nachdem er längere Zeit das Landphysicat verwaltet, erhielt er 1850 den Medicinalraths-Titel, wurde 1853 Obergerichts-Physicus und Mitglied der Landdrostei für Medicinal-Angelegenheiten und war als Gerichtsarzt mehrfach auch literar. in HENKE'S Zeitschr. und CASPER'S Vierteljahrsschr. (1855) thätig, ebenso wie er sich um die operative Chir. durch die von ihm, zusammen mit BARTSCHER, zuerst in Anwendung gebrachte offene Wundbehandlung der Amputationsstümpfe, beschrieben in: *„Ueber die Behandlung der Amputationsstümpfe“* (Deutsche Klinik, 1856) verdient machte. Als 1859 die Cholera von Neuem Osnabrück heimsuchte und das städt. Krankenhaus, von dessen Leitung V. schon seit mehreren Jahren zurückgetreten war, für den Zudrang der Kranken nicht mehr ausreichte, gründete V., vorzugsweise unter Mitwirkung seiner kathol. Glaubensgenossen, ein zweites Krankenhaus, das jetzige Marienhospital, dem er bis zu seinem Lebensende seine ärztl.-administrative Thätigkeit widmete und in welchem er seinen Lieblingswunsch, die Krankenpflege durch barmherz. Schwestern, zur Ausführung bringen konnte, nachdem er über diesen Gegenstand früher bereits die Schrift: *„Ueber Krankenhäuser, die Krankenpflege durch christl. Genossenschaften und über die Wirksamkeit französ., engl. und russ. Frauen in den Hospitälern der Krim und der Türkei“* (Münster 1858) verfasst hatte. 1856 hatte er wegen Kränklichkeit seine Privatpraxis aufgegeben; fast erblindet, dictirte er seine letzten forens. Gutachten und vertrat dieselben mit der ihm eigenen Beredtsamkeit bei den schwurgerichtl. Verhandlungen, bis ihn 13. Febr. 1861 der Tod erlöste.

Callisen, XX, pag. 117; XXXIII, pag. 150. G.

Vianeo, der Name einer Chirurgen-Familie, welche im 16. Jahrh. in der calabrischen Hafenstadt Tropea (am tyrrhenischen Meere) und der benachbarten Stadt Maida gelebt und die Kunst der Rhinoplastik und Cheiloplastik, zu deren Kenntniss sie durch Schüler des jüngeren BRANCA gelangt war, ausgeübt hat. Namentlich bekannt sind von den Mitgliedern dieser Familie Vicenzo V., Bernardino V., Neffe desselben, und Pietro V., der Sohn des Letztgenannten. Mittheilungen hierüber finden sich bei GABR. BURRIUS, „De antiquitate et situ Calabriae“ (Rom 1571). A. H.

Viardel, Cosme V., tüchtiger Geburtshelfer, lebte in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. in Paris und ist bemerkenswerth als Verf. eines trotz der mannichfachen, darin enthaltenen wunderlichen, dem damaligen Stande des Wissens entsprechenden Anschauungen dennoch nicht unverdienstlichen Werks über Geburtshilfe und Frauenkrankhh., dessen vollständiger Titel lautet: *„Observations sur la pratique des accouchemens naturels contre nature et monstrueux avec une méthode très-*

facile pour secourir les femmes en toutes sortes d'accouchemens sans servir de crochets ni d'aucun autre instrument que de la main; et un traité des principales maladies qui arrivent ordinairement aux femmes" (Paris 1671, 74; 1748).

Biogr. méd. VII, pag. 427. — Dict. hist. IV, pag. 329. Pgl.

Viborg, Erik Nissen V., dänischer Veterinär, Botaniker und Anatom, geb. 5. April 1759 in Bredsted (Schleswig), studirte an der Universität in Kopenhagen zuerst Theologie, später die Naturwissenschaften. Nach der Aufforderung ABILDGAARD'S widmete er sich besonders der Thierarzneikunde und wurde 1783 Lector an der Veterinärschule und dem botan. Garten in Kopenhagen. Nach einer mehrjähr. Studienreise wurde er 1790 Prof. und 2. Lehrer an der Schule und von 1801 bis zu seinem Tode, 25. Sept. 1822, war er als Nachfolger ABILDGAARD'S Director derselben. 1797 erhielt er zugleich die Professur der Botanik an der Universität. Seine literar. Production ist eine sehr umfassende, sowohl in thierärztl., als in botan. und landwirthschaftl. Beziehung und ist grossentheils in den Schriften der königl. dän. Gesellsch. der Wissensch. und in den von ihm herausgegebenen Schriften der dän. Veterinär-Gesellsch. niedergelegt. Mehrere grössere Arbeiten hat er gemeinschaftlich mit ABILDGAARD und J. V. NEERGAARD publicirt. Von besonderer Wichtigkeit waren seine Untersuchungen über den Rotz.

Sein Neffe, Carl Viborg, geb 25. Juli 1783 in Kopenhagen, absolvirte 1809 das chir. Examen auf der dortigen Akademie, widmete sich ebenfalls der Thierarzneikunde und wurde der Nachfolger seines Oheims an der dän. Veterinärschule. Er war 1821—27 Mitherausgeber der Bibl. f. Läger und publicirte mehrere Schriften auf dem Gebiete seiner Specialwissenschaft. Er starb 7. Oct. 1844.

Erslew, III, pag. 532—42. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 103—4. Petersen.

Vicarius, Johann Jacob Franz V., geb. zu Lauffenburg (Vorarlberg) 8. Sept. 1664, studirte und promovirte zu Freiburg im Breisgau, war erst Physicus in Waldshut, dann Prof. der Med. an der ehemaligen Universität zu Constanz. Sein Todesjahr ist unbekannt. Ausser mehreren Beiträgen zu den Acta der k. k. Leopold.-Carolin. Akad., deren Mitglied er seit 1697 war, schrieb er noch: *„Hydrophylacium seu discursus de aquis salubribus mineralibus"* (Ulm 1699) — *„Basis universae medicinae, in quinque libros institutionum pro veteri more divisa, ac juxta neotericos in principiis mathematicis, mechanicis et anatomicis fundata"* (Ib. 1700; Strassb. 1710) — *„Tractatus de intemperato Hippocratico, seu cacochymiis Galeni, in tres libros divisus"* (Strassb. 1712).

Haller, Bibl. med. pract. IV, pag. 68. — Biogr. méd. VII, pag. 428. — Poggendorff, II, pag. 1201. Pgl.

Vicat, Philippe-Rodolphe V., geb. in Payerne (Peterlingen) im Waadtlande 1720, studirte und promovirte in Göttingen unter HALLER, brachte dann als ärztl. Reisebegleiter vornehmer Polen 5 Jahre lang in Polen zu, speciell mit dem Studium des Weichselzopfs beschäftigt, hielt sich nach seiner Rückkehr ein halbes Jahr in Paris auf und begab sich darauf nach der Schweiz, wo er HALLER 7 Jahre lang bei der Herausgabe verschiedener seiner Schriften behilflich war. Nach dem Tode des Letzteren liess er sich als Stadtphysicus in seiner Vaterstadt nieder (1778), siedelte aber später nach Lausanne über, wo er 1783 starb. Von seinen Schriften führen wir an: *„Mémoire sur la plique polonaise"* (Lausanne 1775) — *„Matière médicale tirée de Halleri „Historia stirpium Helvetiae indigenarum" avec nombre d'additions fournies par l'auteur etc."* (Bern 1776, 2 voll.; deutsch Leipz. 1781—82, 2 Thle.) — *„Histoire des plantes vénéneuses de la Suisse, contenant . . . surtout d'après l'hist. des plantes helvétiques de M. Haller"* (Yverdun 1776) — *„Delectus observationum practicarum ex diario clinico depromptarum"* (Ib. 1780).

Biogr. méd. VII, pag. 428. — Dict. hist. IV, pag. 329. — Biogr. univers. XLIII, pag. 286. Pgl.

Vicentini, Francesco V., Arzt zu Venedig in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., leistete seine Dienste dem Spedale dei Mendicanti und hatte, zusammen mit PAITONI, vom Magistrato di sanità den Auftrag erhalten, daselbst die Pockeninoculation einzuführen. Die von ihm in Folge dessen geschriebenen und auf öffentliche Kosten gedruckten Schriften sind folgende: „*Prima memoria intorno all' utilità dell' innesto del vajuolo*“ (Vened. 1768, 4.) — „*Seconda memoria intorno alla scelta del miglior metodo d'innestare*“ (Ib. 1768, 4.) — „*Diario delle inoculazioni*“ (Ib. 1768, 4.).

Levi, pag. 69. G.

Vicomercati, Francesco V., ein berühmter Arzt und Mathematiker, aus Mailand gebürtig, studirte in Bologna, Pavia und Padua, ging nach Paris, wurde 1540 Mitglied der dortigen Universität und vom Könige Franz I. zum Prof. der griech. und latein. Philos. und später zum Leibarzt der Königin Eleonora ernannt. 1561 wurde er Prof. an der Universität zu Mondovi, später zu Turin und wurde vom Herzoge Philibert Emanuel zum Rathe ernannt. Er starb als ein berühmter Prof. 1570 und hinterliess die folgenden Werke: „*Commentarium in octo libros physicorum Aristotelis*“ (Paris 1550) — „*Commentarius in eam partem libri metaphysic. Aristotelis, in qua de Deo, et ceteris mentibus divinis disseritur*“ (Ib. 1551) — „*In quatuor libros Aristotelis meteorologicorum commentarius, et eorumdem e graeco in latinum conversio*“ (Ib. 1556) — „*Commentarii in tertium librum Aristotelis de anima*“ (Vened. 1574) — „*De principiis rerum naturalium libri tres*“ (Ib. 1596).

Bonino, I, pag. 255. G.

Vicq-d'Azyr, Félix V., zu Paris, berühmter Anatom und Gelehrter, geb. 23. April 1748 zu Valogne, als Sohn eines gleichnamigen Arztes, kam 1765 zum Studium der Med. nach Paris und begann noch als Student 1773 Vorlesungen über die Anat. des Menschen und der Thiere zu halten. ANTOINE PETIT, Prof. der Anat. am Jardin-du-Roi, hatte ihn zu seinem Stellvertreter und Nachfolger ausersehen; allein trotz seiner Lehrerfolge erhielt V. jene Stelle nicht, sondern musste sich mit privaten Vorlesungen in seiner Wohnung begnügen. Indessen gewährte ihm DAUBENTON, dessen Nichte er heirathete, die Gelegenheit, seine anat. Untersuchh. auch auf ausländ. Thiere zu erstrecken und die Ergebnisse jener verschafften ihm 1774 den Eintritt in die Acad. des sc. Er erwarb sich hier die Protection von LASSONNE, des 1. Arztes des Königs, und Dieser schickte ihn 1775 nach dem schwer von der Rinderpest heimgesuchten Süden von Frankreich, um Untersuchungen über diese Krankheit anzustellen und Vorschläge für deren Tilgung zu machen. Er verfasste danach 7 Schriften (1774—81) über die Präservativ- und Heilmittel gegen die Ansteckung, die Desinfection der Ställe und Dörfer, der Häute der gefallenen Thiere u. s. w., darunter die letzte Schrift: „*La médecine des bêtes à cornes, publiée par ordre du gouvernement*“ (2 voll., 1781) und erwarb sich durch die von ihm empfohlenen energischen Massregeln grosse Verdienste um die Tilgung der Seuche. Bei seiner Rückkehr wurde er zum immerwährenden Secretär der 1776 gegründeten „Société royale de médecine“ ernannt, die, wenn sie auch von den Mitgliedern der Facultät mit eifersüchtigen Augen angesehen wurde, trotzdem nach und nach zu grossem Ansehen gelangte, hauptsächlich durch V.'s Verdienst, der u. A. in der Gesellschaft die geistreichen und oft durch Beredtsamkeit ausgezeichneten Éloges hervorragender Mitglieder, die zum Theil auch Nicht-Mediciner und ausgezeichnete Ausländer waren, zu halten hatte. Jene Reden, welche einzeln nacheinander als „*Éloges lus dans les séances publiques de la Soc. royale de médec.*“ (1.—7. cah., Paris 1778—98, 4.) erschienen und gesammelt noch einmal von JACQ.-L. MOREAU (de la Sarthe) als „*Éloges historiques recueilles et publiés avec des notes et un discours sur sa vie et ses ouvrages*“ (3 voll., 1805) herausgegeben wurden, verschafften ihm den Ruf eines der besten französ. Schriftsteller, veranlassten die Acad. française, ihn 1788 zum

Nachfolger von BUFFON zu wählen und trat er seine Stellung mit einem durch glänzende Sprache ausgezeichneten *„Discours prononcé dans l'Acad. française à sa réception. Éloge de Buffon“* (1788, 4.) an. Seine sonstigen Arbeiten bezogen sich, ausser den schon erwähnten über Veterinär-Med., auf die menschl. und vergleich. Anatomie. Dieselben, seit 1773 der Acad. des sc. vorgelegt und in deren Mémoires, wie auch später theilweise in den Mémoires de la Soc. royale de méd. veröffentlicht, betrafen z. B. vergleich.-anat. Untersuchh. über Fische und Vögel, die Structur der 4 Extremitäten des Menschen und der Vierfüssler (1774), das Gehörorgan (1776), die Stimmwerkzeuge (1779), die Anatomie des Mandrils und anderer Affen (1781) u. s. w., Alles Untersuchungen, die für ihre Zeit neu waren, aber sich nicht zu Verallgemeinerungen erhoben und auch nicht sehr in Einzelheiten eindrangen. Später publicirte er noch (Bullet. de la Soc. philomathique, 1793) Untersuchungen über das bebrütete Ei, die Geschlechtsorgane der Ente. Seine Arbeiten aus der menschl. Anat. betrafen eine Beschreibung des 2. und 3. Nervenpaares (1777), 4 Denkschriften über die Structur des Gehirns und Rückenmarks und den Ursprung der Nerven (1781) und begann er 1786 die Herausgabe des grossen anat. Werkes, von dem indessen nur ein Band erschienen ist: *„Traité d'anat. et de physiol. avec des planches coloriées représentant au naturel les organes de l'homme et des animaux; etc.“* (fol.), in welcher die damals in Paris sehr wenig beachtete vergleich. Anat. zu voller Geltung gebracht ist. In den von ihm redigirten ersten Bänden des Dict. de méd. der „Encyclopédie méthodique“ finden sich von ihm, ausser anat. Artikeln, auch solche aus der prakt. Med., wie: *„Abus“* — *„Adustion“* — *„Acupuncture“* — *„Aiguillon“*, die durch originelle Ansichten ausgezeichnet sind, oder wie der Art. *„Anatomie pathologique“* eine umfassende Arbeit darstellen und den Beweis liefern, dass er, ebenso wie die Anat. und Physiol., vollständig auch die übrigen med. Wissenschaften beherrschte. Auch hatte er SCIPION PIATOLLI'S *„Essai sur les lieux et les dangers des sépultures“* (1778) aus dem Italien. übersetzt und mit Bemerkungen und neuen Beobachtungen versehen. 1789 wurde er als Nachfolger von LASSONNE zum ersten Arzte der Königin ernannt, jedoch entging er den Verfolgungen der Revolutionäre und endete sein arbeitsreiches Leben in Folge einer Brustkrankheit, an der er schon lange litt, 20. Juni 1794, im Alter von nur 46 Jahren. Nach seinem Tode erschienen: *„Oeuvres de Vicq-d'Azyr“* (6 voll., Paris 1805; atlas 4.), herausgeg. von MOREAU (de la Sarthe), enthaltend die Éloges, einen Theil der anat. Abhandlungen und das Werk über das Gehirn.

Moreau (de la Sarthe), s. oben, I, pag. 3. — Biogr. méd. VII, pag. 429. — Dict. hist. IV, pag. 330. Gurlt.

Victorius de Victoriis, s. VETTORI.

Vidal, Barthélemi V., geb. zu Martigues in der Provence 3. Sept. 1741, studirte und promovirte in Montpellier, liess sich in seinem Geburtsorte nieder, wo er mit grossem Erfolge prakticirte, siedelte jedoch 1785 nach Marseille über, wo er 1786 Mitglied der Acad. des sc. und Schriftführer der Soc. méd. wurde und eine Armenarztstelle erhielt. Er starb 30. Dec. 1805, 65 Jahre alt. V. war ein tüchtiger Praktiker und vorzügl. Beobachter. Ausser seiner hervorragenden Betheiligung an der von PAUL veranstalteten Analyse und Uebersetzung der Verhandlungen der Akademieen von Turin, Bologna und Berlin sind noch als Arbeiten V.'s zu erwähnen: *„Diss. sur la lèpre de Mârtigues“* (Mém. de la Soc. roy. de méd. de Marseille) — *„Essai sur le gaz animal considéré dans les maladies“* (Marseille 1809).

Biogr. univers. XLIII, pag. 344. Pgl.

Vidal (de Cassis), Auguste-Théodore V., zu Paris, bekannter Chirurg, geb. 3. Jan. 1803 in dem Dorfe Cassis bei Marseille, studirte von 1823 an Med. zuerst im Hôtel-Dieu zu Marseille unter MOULLAUD, war 4 Jahre lang Interne in demselben, zusammen mit dem später als Chirurg ausgezeichneten GOYRAND (d'Aix),

kam mit Demselben nach Paris, wo er eifrig DUPUYTREN'S Klinik besuchte und 1828 Doctor wurde mit der These: *„Nouveau procédé pour extraire les calculs de la vessie (Taille quadrilatérale)"*, worin er, im Gegensatz zu DUPUYTREN'S „Taille bilatérale", die Prostata nach 4 oder noch mehr Richtungen einzuschneiden empfahl. Er wandte sich frühzeitig dem med. Journalismus zu, wurde Mitarbeiter und Mitredacteur der Clinique, der von FABRE, seinem Landsmanne, neu gegründeten Lancette française (seit 1828), der Gaz. médicale, des Journ. univers. hebdomadaire (seit 1830), des Journ. hebd. des progrès des sc. méd. (seit 1834) und veröffentlichte, neben seinen durch eine scharfe und oft kaustische Feder ausgezeichneten kritischen Revuen und Feuilletons, auch wissenschaftliche Arbeiten; namentlich scheint er die Idee des Operirens in zwei Zeiten (z. B. zur Vermeidung von Harninfiltration beim hohen Steinschnitt), worüber er 1848 in der Acad. de méd. ein Mém. *„Des opérations en plusieurs temps"* las, schon als Student, wie GOYRAND bezeugt, gefasst zu haben, ebenso wie die der Cystotomie durch Aetzmittel. Er betheiligte sich mit Erfolg an mehreren Concursen, wurde 1832 zum Agrégé der Facultät und 1833 zum Chirurgen des Bureau central ernannt, nachdem er 1832 von Thiers zur Behandlung der Cholerakranken nach Aix gesandt worden war. Seine spätere Stellung (seit 1839) als Chirurg des kürzlich errichteten Hôp. de Lourcine (für weibl. Geschlechtskrankheiten) gab ihm Anlass zu seinen Untersuchungen über solche und die Syphilis und sammelte er hier die ersten Materialien zu seinem späteren Werke über die vener. Krankheiten. Weitere Erfahrungen über letztere machte er in dem für Männer bestimmten Hôp. du Midi, in welchem er seit 1842, neben RICORD, eine Abtheilung leitete. Er verfasste einen *„Essai histor. sur Dupuytren etc."* (Paris 1835), mehrere chir. Briefe an MATTH. MAYOR in Lausanne, gegen dessen übertriebene Vereinfachungen der Chir., z. B. den *„Cathétérisme forcé"* (1836), gerichtet, und begann 1838 die Herausgabe eines trefflichen chirurgischen, sich bald in der ganzen Welt einbürgernden und in seinen späteren Ausgaben, deren 4 bis zu seinem Tode erschienen, sehr wesentlich verbesserten Lehrbuches der Chir.: *„Traité de pathologie externe et de médecine opératoire etc."* (5 voll., 1838—41; 3. éd. 1851; 5. éd. mit Zusätzen von FANO, 1860; nach der 3. Aufl. deutsch bearbeitet von AD. BARDELEBEN, 4 Bde., Berlin 1851—59). Es folgten ein *„Essai sur le traitement méthodique de quelques maladies de la matrice, injections intra-vaginales, et intra-utérines"* (1840), worin er namentlich gegen hartnäckige Uterin-Catarrhe kaustische Höllenstein-Injectionen empfahl und, da er nicht aufhörte, sich an neu eröffneten Concursen um chir. Lehrstühle zu betheiligen, auch verschiedene Concurs-Thesen, wie: *„Des indications et contre-indications en médecine opératoire"* (1841) — *„Du cancer du rectum et des opérations qu'il peut réclamer; parallèle des méthodes de Littre et de Callisen pour l'anus artificiel"* (1842) — *„Des hernies ombilicales et épigastriques"* (1848). Seit 1841 war er Mitherausgeber der „Annales de la chirurgie française et étrangère" und obgleich er, zusammen mit MALGAIGNE, die Beide gegen die von JULES GUÉRIN gemachte missbräuchliche Anwendung der Tenotomie bei Rückgratsverkrümmungen protestirt hatten, einen von Letzterem ihnen gemachten Process verlor und zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, konnte sein Ruf durch diesen Process und den von ihm verfassten, denselben Gegenstand betreffenden Aufsatz: *„Ténotomie orthopédique"* (Annales de la chir. franç., VII, 1843) nur gewinnen. Bekannt ist der von ihm in der *„Note sur le débridement du testicule dans le cas d'orchite parenchymateuse"* (1844) gemachte Vorschlag, ebenso das von ihm in einer der Acad. de méd. vorgelegten Arbeit: *„La cure radicale du varicocèle par l'enroulement des veines du cordon spermatique"* (1844; 2. éd. 1850) publicirte, von ihm erfundene und mit grossem Erfolge angewendete Verfahren, mit Anwendung von Silberdrähten. Eine andere, bald darauf von ihm gemachte Erfindung betraf die zur Wundvereinigung, namentlich nach der Phimosen-Operation, bestimmten „serres-fines". Das Werk aber, von dem er sich selbst am Meisten versprach, war sein, später mit einem Akademie-Preise

versehener *„Traité sur les maladies vénériennes“* (1852; 2. éd. 1855; 3. éd. 1859; av. 6 pl. color.), welcher, mit Eleganz geschrieben, in entschiedenster Weise die von RICORD vorgetragenen Ansichten bekämpfte. Er starb 15. April 1856, in der Blüthe seiner Jahre, ganz unerwartet für seine Freunde. — V. war als Beobachter, als Praktiker und als Schriftsteller gleich ausgezeichnet. Ebenso Chirurg, wie Arzt, hat er sich durch die Erfindung verschiedener operat. Verfahren, wie als scharfer Diagnostiker, besonders auf dem Gebiete der von ihm mit Vorliebe bearbeiteten Geschlechtskrankheiten hervorgethan. Im höchsten Grade besass er die Eigenschaften eines kritisirenden und polemisirenden Journalisten; er war lebhaft, geistreich, nach Bedarf beissend und verstand es vortrefflich, mit einem Blicke sowohl das Ganze einer Frage, als deren wichtigste Details zu erfassen. Dass er daneben auch streng wissenschaftlich zu arbeiten vermochte, beweisen seine angeführten umfangreichen Schriften. Trotz dieser von allen Seiten anerkannten Eigenschaften hat er weder eine Professur erlangt, noch ist er Mitglied der Acad. de méd. geworden. Es ist Dies wohl grossentheils seinem zur Spottlust geneigten und dabei unabhängigen Charakter, der ihm manche Feindschaft zugezogen hatte, und der ihn hinderte, Anderen den Hof zu machen, zuzuschreiben.

Alphonse Guérin in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. VI, 1868, pag. XCVII. — Marchal (de Calvi), Velpeau in Gaz. méd. des hôpit. 1856, pag. 200, 204. — Callisen, XX, pag. 123; XXXIII, pag. 151. Gurlt.

Videcoq, Pierre-Augustin V., geb. in Paris 13. Aug. 1806, studirte daselbst, wurde 1829 Externe am Hôtel-Dieu unter DUPUYTREN, 1831 Interne am Hôp. Cochin, promovirte 1834 mit der These: *„Observations et réflexions sur l'emploi des purgatifs dans les maladies connues aujourd'hui sous les noms de gastro-entérites, d'entérites folliculeuses, de fièvres typhoïdes“*, liess sich in Paris nieder, wurde Mitredacteur des „Dictionnaire des études médicales pratiques“, Arzt an einem Dispensaire der Soc. philanthropique, an einem Bureau de bienfaisance etc. und erlangte noch verschiedene ärztl. Stellungen, die er bis zu seinem 17. April 1858 erfolgten Tode bekleidete. Weitere literar. Arbeiten von Belang scheint V. nicht hinterlassen zu haben.

Dequevauviller in Union méd. 1858. — Biogr. univers. XLIII, pag. 345. Pgl.

Vidius, Vidus, s. GUIDI, Guido, Bd. II, pag. 693.

Vieringen (VIRINGUS), Johann Walter van V., geb. 1539 zu Loewen, studirte und wurde daselbst 1561 Licentiat, liess sich dann in Ter-Veeren (Insel Walcheren) nieder, wo er als Stadtarzt fungirte, kehrte aber 1571 wieder nach Belgien zurück, promovirte 1571 in Loewen und wurde mit einer Professur der Med. betraut, die er etwa 22 Jahre lang bekleidete. In Folge des Verlustes seiner Frau widmete er sich der Theol., wurde Canonicus der Cathedrale von Arras, wohin er übersiedelte und war einer der Capläne des Erzherzogs Albert. Sein Todesjahr ist unbekannt. Ausser einem in vlämischer Mundart abgefassten Auszug des Theatrum anat. von VESAL (Brügge 1569) schrieb er noch: *„Tabula isagogica ossium corporis humani connexionem ac numerum complectens, olim Lovani edita, nunc recognita et aucta“* (Douai 1597) — *„De jejunio et abstinentia medico-ecclesiastici libri V“* (Arras 1597).

Biogr. méd. VII, pag. 433. Pgl.

Vier Meister — Quatuor magistri. Diesen Namen führt eine Schrift des Mittelalters, welche einen Commentar zu der Chirurgie des Salernitaners ROGER, bez. zu der Bearbeitung desselben von ROLAND bildet. Ueber den Autor oder die Autoren, sowie über die Zeit der Abfassung dieser Schrift herrscht ein bis jetzt nicht gelichtetes Dunkel; mit Sicherheit lässt sich nur so viel sagen, dass sie schon im 13. Jahrh. existirt hat und bekannt gewesen ist, da der niederländische Arzt YPERMAN, dessen Leben in das Ende dieses Jahrh. fällt, und GUIDO VON CHAULIAC, der dem Anfange des 14. Jahrh. angehört, derselben gedenken, namentlich

der Letztgenannte in seiner Chirurgie zahlreiche Citate aus der Schrift mittheilt. Später wird dieselbe von JOUBERT erwähnt, der in der von ihm gefertigten französ. Uebersetzung der Chirurgie von GUIDO erklärt, dass er ein (handschriftliches) Exemplar des Buches der vier Meister benutzt habe, welches Eigenthum eines Dr. GUILLENS in Avignon — dem früheren Wohnorte von GUIDO — gewesen sei. Neuerlichst hat DAREMBERG die Schrift u. d. T.: *„Glosulae quatuor magistrorum“* in einer Handschrift eines sehr umfangreichen, den Titel „Poëma medicum“ führenden, in der Bibliothek Mazarin (Paris) befindlichen Sammelwerkes aufgefunden und, mit einer histor. Einleitung versehen, durch den Druck (Neapel 1854) veröffentlicht; der Text dieser Ausgabe ist, in Verbindung mit der Chirurgia Rolandi, in DE RENZI, Collect. Salernit., Vol. II, pag. 497—724, die histor. Einleitung (in italien. Uebersetzung) ebendort Vol. III, pag. 205—254, aufgenommen. Weitere Handschriften dieser Glosulae sind dann in der Bodley'schen und Ashmole'schen Bibliothek in Oxford, ferner in der Cajus-Bibliothek in Cambridge und in der königl. Bibliothek in München aufgefunden worden. Dass die von GUIDO genannten und benutzten Commentare zu der ROGER-ROLAND'schen Chirurgie diesen von DAREMBERG entdeckten „Glosulae“ entsprechen und dass sie aus der Salernitanischen Schule hervorgegangen sind, erscheint mir kaum zweifelhaft, um so weniger, als in dem im Cajus-College befindlichen Manuscripte der Salernitanische Ursprung derselben ausdrücklich bezeugt wird; fraglich bleibt dagegen der Autor derselben; in der von DAREMBERG benutzten Handschrift werden die vier Meister ARCHIMATHEUS, PETRONSELLUS, PLATEARIUS und FERRARIUS genannt, DAREMBERG hält diese namentliche Angabe aber für eine Mystification des Publicums, darauf berechnet, den Werth der Schrift in den Augen desselben zu erhöhen; er glaubt vielmehr, dass die Glosulae aus der Feder eines Autors stammen. Die Schrift spricht übrigens für eine reiche Erfahrung des oder der Verf. und ist für eine Bekanntschaft mit dem Zustande der Chirurgie in der 2. Hälfte des Mittelalters sehr wichtig.

Vergl. hierzu, ausser der obengen. histor. Einleitung von Daremberg (von de Renzi mit zahlreichen Noten versehen), Petrequin in Gaz. méd. de Paris. 1857, Nr. 8, pag 115 (Feuilleton).

A. Hirsch.

Vierordt, Karl von V., berühmter Physiolog, geb. 1. Juli 1818 zu Lahr in Baden, studirte seit 1836 in Heidelberg unter TIEDEMANN, GMELIN und TH. BISCHOFF, von 1838—39 in Göttingen unter C. J. M. LANGENBECK und WOEHLER, dann wieder in Heidelberg unter F. C. NAEGELE und CHELIUS, hielt sich von 1839—40 in Berlin auf, wo er SCHOENLEIN und JOH. MUELLER hörte, bestand 1840 das Staatsexamen, besuchte dann abermals Berlin und ein Vierteljahr lang Wien, promovirte 1841 in Heidelberg und liess sich in Karlsruhe als prakt. Arzt nieder. 1842 veröffentlichte er seine erste wissenschaftl. Arbeit: *„Beiträge zur Pathol. und Ther. des Strabismus“* (Heidelb. med. Annal.). 1843 wurde er Oberchirurg im Grossherzogl. Leib-Inf.-Reg., eine Stellung, die ihm zu weiteren literar. Arbeiten Zeit liess. Er publicirte: *„Ueber die Abhängigkeit des Kohlensäuregehaltes der ausgeathmeten Luft von der Häufigkeit der Athembewegungen“* (Archiv f. phys. Heilk., 1844) und die Monographie: *„Physiologie des Athmens mit besond. Rücksicht auf die Ausscheidung der Kohlensäure“* (Karlsruhe 1845), sowie die Abhandl.: *„Beiträge zur pathol. Anat. der typhösen Fieber“* (Zeitschr. f. rat. Med., 1845, III) und den Artikel *„Respiration“* in R. WAGNER'S Handwörterb. der Physiol., 1846. Diesen Arbeiten schloss sich in den folgenden Jahren eine Reihe weiterer gediegener, speciell physiol. Themata behandelnder Aufsätze an, deren genaues Verzeichniss in der unten citirten Quelle angegeben ist und die V.'s Namen in der wissenschaftl. Welt so bekannt machten, dass er 1849 einen Ruf als Prof. e. o. für theoret. Med. nach Tübingen erhielt, wo er auch von 1850—56 die bisher von GRIESINGER geführte Redaction des „Archivs für physiol. Heilkunde“ leitete. Er las über allgem. Pathol. und Ther., Mat. med., Geschichte der Med., gab aber die Fächer, als er sich ausschliesslich

der Physiol. widmen konnte, allmälig wieder ab, die Mat. med. 1857. Nach dem Abgange ARNOLD'S (1853), der Anat. und Physiol. zugleich gelehrt hatte, wurden beide Disciplinen getrennt. V. erhielt die Physiol. als Haupt-Colleg und wurde 1855 zum ord. Prof. und Director des physiol. Instituts ernannt. 1864—65 bekleidete er das Rectorat der Universität, bei dessen Abgabe er eine denkwürdige Rede: *„Ueber die Einheit der Wissenschaften“* hielt; 1868 bezog er das hauptsächlich durch seine Bemühungen neugegründete physiol. Institut, feierte 1874 sein 25jähr. Dr.-Jubil., in Gemeinschaft mit dem Anatomen LUSCHKA, begann 1883 an asthmatischen Beschwerden in Folge von Herzhypertrophie zu kränkeln, trat in Folge dessen im Juli 1884 von seinem Lehramte zurück und starb 22. Nov. desselben Jahres. — V.'s Verdienste um die Umgestaltung und Förderung der Physiologie sind sehr bedeutende. Ausser den oben citirten Arbeiten sind in erster Linie seine Untersuchh., betr. die Zahl der Blutkörperchen zu nennen, die er 1852 begann und in verschiedenen, im Archiv für physiol. Heilk. publicirten Aufsätzen: *„Neue Methode der quantitativen mikroskop. Analyse des Blutes“* — *„Zählungen der Blutkörperchen des Menschen“* — *„Neue Methode der Bestimmung des Rauminhaltes der Blutkörperchen“* etc. niederlegte, wie er denn überhaupt die Lehre vom Blut durch wichtige Untersuchh. erheblich bereicherte. Er demonstrirte auf der Naturforscher-Versamml. in Tübingen (1853) einen neuen Sphygmographen, wurde durch die Monographie: *„Die Lehre vom Arterienpuls in gesunden und kranken Zuständen“* (Braunschw. 1855) der Begründer der modernen Sphygmographie und schrieb die gleichfalls bemerkenswerthe Arbeit: *„Die Erscheinungen und Gesetze der Stromgeschwindigkeiten des Blutes nach Versuchen“* (Frankf. 1858), worin dieses vor V. etwas stiefmütterlich behandelte Capitel der Physiol. durch Auffindung einer Reihe wichtiger Gesetze sehr wesentlich gefördert wurde. Nächst den genannten, sind als grössere Arbeiten V.'s zu erwähnen die 1869 begonnenen Untersuchh. über die Entwicklung des Raumsinnes der Haut, die später von einer Anzahl seiner Schüler in eingehenderen Versuchsreihen erweitert und ergänzt wurden; ferner die Untersuchh. über Spectrophotometrie, auf die sich 3 grössere Monographieen beziehen: *„Die Anwendung des Spectralapparates zur Photometrie der Absorptionsspectren und quantitat. chem. Analyse“* (Tübingen 1873) — *„Die Anwendung des Spectralapparates zur Messung und Vergleich. der Stärke des farb. Lichtes“* (Ib. 1871) und *„Die quantit. Spectralanalyse in ihrer Anwend. auf Physiol., Chemie und Technologie“* (Ib. 1876). Schliesslich dürfen nicht unerwähnt bleiben sein sehr beliebter *„Grundriss der Physiologie“* (Frankfurt, später Tübingen 1860/61; 5. Aufl. Tübing. 1877; auch in's Italien., Holländ. und Poln. übersetzt), sowie seine Bearbeitung der *„Physiologie des Kindesalters“* (GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankh., 1877). Die letzten Arbeiten V.'s hatten das Gebiet der Akustik zum Gegenstande und sind veröffentlicht in der erst nach dem Tode des Verf. erschienenen Monographie: *„Die Schall- und Tonstärke und das Schallleitungsvermögen der Körper“* (Tübing. 1885), der auch eine Biographie V.'s vorgedruckt ist, betitelt: *„Zum Andenken an Karl v. V.“* mit einem 116 Nummern umfassenden Gesammtverzeichnisse seiner Arbeiten. Pagel.

*Karl Hermann Vierordt, zu Tübingen, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 13. Oct. 1853, studirte hier, sodann in Berlin, Wien, Leipzig und gelangte 1876 zur Promotion. Er wandte sich speciell der inneren Klinik zu, war seit 1877 bei LIEBERMEISTER Assistent, habilitirte sich für das genannte Fach 1881 und ist zur Zeit Prof. e. o. Von ihm erschienen *„Beiträge zur experimentellen Laryngoskopie“* (Tübing. 1876) — *„Das Gehen des Menschen in gesunden und kranken Zuständen, nach selbstregistrir. Methoden dargestellt“* (Ib. 1881, m. 11 Taff.) — *„Kurzer Abriss der Percussion und Auscultation“* (Ib. 1884) — *„Die einfache chron. Exsudativ-Peritonitis“* (Ib. 1884) — *„Die Messung der Intensität der Herztöne“* (Ib. 1885). Wernich.

Vietz, Ferdinand Bernhard V., zu Wien, geb. daselbst 20. Aug. 1772, widmete sich der Jurisprudenz, wurde 1794 Kanzlist beim Reichshofrathe, begann aber noch in demselben Jahre Med. zu studiren, wurde 1799 Doctor derselben, 1801 a. o. Prof. der med. Polizei und gerichtl. Arzneik. an der Wiener Universität und 1805 ord. Prof. Er verfasste: „*Icones plantarum medico-oeconomico-technologicarum oder Abbildung aller Gewächse u. s. w.*" (10 Bde., Wien 1800—20, 4.; er gab nur die 3 ersten Bände heraus, die übrigen wurden von IGN. ALBRECHT und L. J. KERNDL besorgt) — „*Ueber das Rettungsgeschäft scheintodter und in plötzliche Lebensgefahr gerathener Menschen*" (Ib. 1804) — „*Anat. Abbild. des menschl. Körpers*", herausgeg. v. P. J. WEINDL (1805, Bd. I, fol.) — „*Biographie des Dr. Ferd. Leber*" (1810), dazu einige thierärztl. Schriften, über Viehseuchen (1809), Schafpocken (1813). Nach der Vereinigung des Thierarznei-Instituts mit der Universität wurde er 1812, an FECHNER'S Stelle, zum Director desselben ernannt, bereiste im Auftrage der Regierung von 1813 an sämmtliche Quarantaine-Anstalten in den Provinzen des österr. Küstenlandes, wurde aber auf der Rückreise, während der Ueberfahrt von Triest nach Dalmatien, vom Typhus befallen, dem er 24. (oder 25.) Juli 1815 zu Zara, im Alter von nur 43 Jahren, erlag. Seine letzten Schriften waren gewesen: „*Instruct. für die öffentlich angestellten Aerzte und Wundärzte in den k. k. Staaten, wie sie sich bei gerichtl. Leichenbeschauungen zu benehmen haben*" (Wien 1814) — „*Kurze Darstell. mehrerer physiol.-pathol. und therapeut. Versuche mit der Blausäure, die im k. k. Thierarznei-Institute an Pferden und Hunden angestellt wurden*". Nach seinem Tode gab J. BERNT seine „*Vorlesungen über gerichtl. Arzneik., nach des Verf. Handschrift, mit Anmerkk.*" (Bd. 1, 1817) heraus. Im Auftrage des Kaisers Franz hatte V. einen neuen Pest-Codex für das feste Land des Kaiserstaates (1811) und den Entwurf zu einer Reorganisation des Wiener Thierarznei-Instituts (1813) verfasst; seine Zusammenstellung einer Quarantaine-Ordnung für die Seeküsten blieb in Folge seines vorzeitigen Todes unvollendet.

v. Wurzbach, L, pag. 282. — Schrader-Hering, pag. 449. G.

Vieussens, Raymond de V., berühmter Anatom des 17. Jahrh., geb. 1641 in einem Dorfe der Landschaft Rouergue studirte und promovirte in Montpellier und liess sich daselbst nieder. 1671 wurde er Arzt am Hôp. Saint-Éloy und benutzte diese Stellung zu ausgiebigen anat. Untersuchh., so dass er etwa 500 Sectionen vornahm. Als Resultat dieser Arbeiten, die er mit eisernem Fleiss 10 Jahre lang durchgeführt hatte, veröffentlichte er die gediegene Schrift: „*Neurologia universalis, hoc est, omnium humani corporis nervorum simul ac cerebri, medullaeque spinalis descriptio anatomica*" (Lyon 1685; 1761; Ulm 1690; Toulouse 1775), der er seinen Hauptruhm verdankte. Das darin von ihm beschriebene Centrum der Marksubstanz trägt noch jetzt seinen Namen und auf die Pyramiden und Oliven des verlängerten Markes machte er zuerst aufmerksam. Beim Tode DUBELLOI'S wurde er als dessen Nachfolger zum Leibarzt der Prinzessin von Montpensier nach Paris berufen und bekleidete diese Stellung bis zu dem Tode seiner hohen Gönnerin, worauf er wieder zur Uebernahme seiner früheren Stellung nach Montpellier zurückkehrte. Hier setzte er auch seine in Paris nicht unterbrochenen anat. und physiol. Forschungen mit grossem Eifer fort und gerieth aus Anlass der vermeintlichen Entdeckung einer Säure mit Blut, die er bei seinen Versuchen über die chem. Zusammensetzung desselben zuerst gefunden zu haben glaubte, in einen sehr heftigen, von beiden Seiten mit grosser Erbitterung geführten Prioritätsstreit mit dem ihm früher befreundeten CHIRAC, Prof. der Med. in Montpellier. V. starb 1716 in Montpellier. Ausser den genannten Arbeiten ist er bemerkenswerth wegen seiner bedeutenden, fast Epochemachenden anat., resp. pathol.-anat. Untersuchh. über das Herz und die Blutgefässe. Hierauf beziehen sich die Schriften: „*Novum vasorum corporis humani systema*" (Amsterd. 1705) — „*Nouvelles*

découvertes sur le coeur" (Toulouse 1706) — *„Traité nouveau de la structure et des causes du mouvement naturel du coeur"* (Ib. 1715). Andere Arbeiten betreffen die Anat. des Gehörorgans; so die Schrift: *„Traité sur la structure de l'oreille"* (Ib. 1714). Im Uebrigen war V. eifriger Chymiater und ist ausser durch die erwähnten Blutuntersuchh., noch mehr als der Entdecker der fermentativen Wirkung des Speichels bekannt. Die nach dieser Richtung hin von V. gelieferten Arbeiten sind betitelt: *„Tractatus duo: Primus de remotis et proximis mixti principiis, in ordine ad corpus humanum spectatis. Secundus de natura, differentiis, conditionibus et causis fermentationis, in quo praecipua, quae in ipsa fermentatione observantur, phaenomena explicantur"* (Lyon 1688; 1715) — *„Epistola de sanguinis humani cum sale fixo, tum volatili, in certa proportione sanguinis phlegma, . . . ingrediente"* (Leipz. 1698) — *„Deux dissertations, la première touchant l'extraction du sel acide du sang, la seconde sur la proportion de ses principes sensibles"* (Montp. 1698). Dazu kommt noch ein erst nach dem Tode von V. erschienenes und von seinem Enkel, zusammen mit einigen anderen seiner Schriften, veröffentlichtes Werk: *„Histoire des maladies internes etc."* (Toulouse 1774—75, 4 voll.).

Astruc, pag. 589. — Biogr. méd. VII, pag. 433. — Dict. hist IV, pag. 335. — J. J. Philipp im Janus. II, pag. 580; III, pag. 316. Pagel.

Vieusseux, Gaspard V., geb. 1746 in Genf, studirte und promovirte 1766 in Leyden mit der *„Diss. physiolog. de erectione"* und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er als sehr beliebter und gesuchter Arzt 20. Oct. 1814 starb. Er schrieb: *„Traité sur la nouvelle méthode d'inoculer la pétite vérole"* (Genf u. Paris 1773) — *„Mém. sur l'inoculation"* (Journ. de méd., 1777) — *„Mém. sur cette question: la maladie connue en Écosse et en Suède sous les noms de angina membranacea seu polyposa, existe-t-elle en France?"* (preisgekr. von der Soc. roy. de méd. de Paris, 1784) — *„Mém. sur le croup ou angine trachéale qui a obtenu la première mention honorable au concours"* (Genf 1812) — *„De la saignée et de son usage dans la plupart des maladies"* (Paris 1815), sowie zahlreiche Journalartikel.

Dict. hist. IV, pag. 337. — Callisen, XXXIII, pag. 153. Pgl.

Vigarous, Barthélemi V., als Sohn eines Wundarztes zu Montpellier 21. Jan. 1725 geb., erlernte die Chir. unter Leitung seines Vaters, erhielt im Alter von 20 Jahren von der Verwaltungs-Direction des Hôp. St. Éloy die Stellung als 1. Chirurg. int. und wurde, nachdem er diese 6 Jahre lang bekleidet hatte, kostenfrei zum Maître en chir. befördert. In dieser Zeit bildete er sich zu einem so gewandten Operateur aus, dass er bald zum Démonstrateur-adjoint an den Écoles royales de chir. und 1755 zum Oberwundarzt am oben genannten Hospital ernannt wurde. 1768 vertauschte er diese Stellung mit der gleichen am Militär-Hosp.; zugleich wurde ihm der Titel eines Prof. der Chir. verliehen. Er starb 19. Juli 1790. — V. war einer der beliebtesten und am meisten beanspruchten Chirurgen seiner Vaterstadt. Besonderen Ruf genoss er wegen seiner glücklichen antisyphil. Curen. In der Geschichte der Chir. wird er als der Erste angeführt, der schon 1767 eine Resection des Oberarmkopfes ausgeführt habe; doch ist dieser erst 1788 (also viel später als der bekannte Operationsfall von White), publicirte Fall in hohem Grade problematisch. Unter V.'s Arbeiten nehmen seine *„Considérations générales pratiques et théoriques sur la régénération partielle et locale des os du corps humain"* die erste Stelle ein. Sie sind zuerst in den Verhandlungen der Soc. roy. des sc., deren Mitgl. V. seit 1770 war, publicirt und finden sich in der von seinem Sohn (s. d.) u. d. T.: *„Oeuvres de chir. pratique, civile et militaire etc."* (Montpellier 1812), besorgten Gesammtausgabe seiner Schriften wieder abgedruckt. Andere sehr werthvolle Arbeiten V.'s sind: *„Observations sur la complication du vice vénérien avec d'autres virus — „Observations et remarques sur quelques maladies du fondement. Un mémoire sur les entérocèles*

étranglées" — „*Aperçu pratique sur les bons effets de l'eau de chaux dans le traitement des plaies et des ulcères*" — „*Réflexions sur les fractures avec fracas des extrémités*" — „*Mém. sur les stéatomes osseux*".

Biogr. méd. VII, pag. 435. — Dict. hist. IV, pag. 337. — Biogr. univers, XLIII, pag. 368. — Chrestien, Vigarous, un des ancêtres de l'ostéoplastie par la conservation du périoste. Montpellier 1866. Pagel.

Vigarous, Joseph-Marie-Joachim V., als Sohn des Vorigen 23. Oct. 1759 in Montpellier geb., studirte und promovirte daselbst 1780, wurde Prof. der Med. an der École de méd. seiner Vaterstadt und war in dieser Stellung bis 1825 thätig. V., der 1829 starb, war 15 Jahre lang Präsident der Jurys médicaux. Er hinterliess: „*Recherches sur l'origine et les siéges du scorbut et des fièvres putrides*" (Trad. de l'anglais de MILMAN, Paris 1787) — „*Cours élémentaires des maladies des femmes, ou essai sur une nouvelle méthode pour étudier et classer les maladies de ce sexe*" (Ib. 1801, 2 voll.), sowie verschiedene auf landwirthschaftl. Gegenstände bezügliche Aufsätze in den Bulletins de la Soc. d'agriculture du dép. de l'Hérault. Auch veranstaltete er eine Ausgabe der chirurg. Arbeiten seines Vaters, der er einen eigenen „*Traité sur la régénération des os*" (Montpellier 1812) hinzufügte.

Biogr. univers. XLIII, pag. 368. — Callisen, XX, pag. 130; XXXIII, pag. 153. Pgl.

Vigarous, François V., als jüngerer Bruder von Barthélemi V. in Montpellier geb., war Anfangs für den geistl. Stand bestimmt, ging aber später zur Med. über, studirte und promovirte in seiner Vaterstadt. 1776 wurde er als Nachfolger des verstorb. VENEL zum Prof. der Med. an der Univ. zu Montpellier ernannt und war als solcher bis zu seinem 1792 erfolgten Tode thätig. Er war ein auch mit persönlichen äusseren Vorzügen ausgestatteter, sehr beliebter Lehrer und tüchtiger Arzt. Gerühmt wird von ihm, dass er ein classisches Latein sprach und diese Sprache wie seine Muttersprache beherrschte. Eigene literar. Leistungen von erheblichem Belang sind von ihm nicht zu erwähnen.

Biogr. méd. VII, pag. 436. — Biogr. univers. XLIII, pag. 368. Pgl.

Vigier, Jean V., aus dem 16. Jahrh., von dessen Lebenslauf nur bekannt ist, dass er in Montpellier studirt und in Castres prakticirt hatte, hat Schriften von fast rein compilator. Natur hinterlassen, die mehr von innerlichen Arzneien berichten, bezüglich deren V. einer gewissen Polypharmacie huldigte, als von eigentlich chirurg. Proceduren. Die Titel derselben sind: „*La grande chirurgie des ulcères, en laquelle selon les anciens Grecs, Latins, Arabes et modernes est contenue la théorie et pratique des ulcères de tout le corps humain*" (Lyon 1656, 1659) — „*La grande chirurgie des tumeurs*" (Ib. 1658) — „*Oeuvres chirurgicales, troisième partie contenant un manuel anatomique où se trouve une exacte description de toute la structure du corps humain et l'histoire du foetus*" (Ib. 1658). Eine Gesammtausgabe seiner chir. Schriften erschien im Haag 1659.

Biogr. méd. VII, pag. 437. — Dict. hist. IV, pag. 338. Pgl.

Vigiliis, Stephan Hieronymus de V. von Creutzenfeld, war Dr. med. et chir. und Prof. der Med. an der Univers. Wien und hat das folgende Sammelwerk herausgegeben: „*Bibliotheca chirurgica, in qua res omnes ad chirurgiam pertinentes ordine alphabetico, ipsi vero scriptores, quotquot ad annum usque 1779 innotuerunt, ad singulas materias ordine chronologico exhibentur; adjecto ad libri calcem auctorum indice*" (2 voll.; Wien 1781, 4.). Dasselbe zeichnet sich durch Genauigkeit und Brauchbarkeit, selbst dem HALLER-schen analogen Werke gegenüber, aus. G.

Vigla, Eugène-Napoléon V., zu Paris, geb. daselbst 16. Oct. 1813, studirte und promovirte dort 1839 mit der These: „*De la morve aiguë chez l'homme*", war lange Zeit Interne bei ROSTAN, wurde 1844 Médecin des hôpitaux,

1847, nach einem glänzenden Concurse, Agrégé der Facultät, hatte zuerst eine Abtheilung in der Maison municipale de santé, später im Hôtel-Dieu und war auch Arzt der Lycée Louis-le-Grand. Seine Hauptarbeiten waren: *„Étude microscopique de l'urine“* (1837) — *„Observations sur l'épidémie de grippe de 1837“* (1837) — *„Recherches sur la rupture spontanée de la rate“* (1843) — *„Recherches sur les communications accidentelles de l'oesophage avec les bronches“* (1840) — *„De l'absence congéniale de la face“* (1849) — *„Études sur les complications cérébrales dans le rhumatisme articulaire aigu“* (1853) — *„Hydatides de la cavité thoracique“* (1855) u. s. w. Obgleich er dem Lehrfache durch eine ausgedehnte Praxis entfremdet wurde, wurde er doch 1865 zum Mitgliede der Acad. de méd. ernannt und starb 18. Aug. 1872, nachdem er sich den Ruf eines ausgezeichneten Arztes erworben hatte.

Vapereau, 5. éd., pag. 1816. G.

Vigne, Michel de la V., geb. 5. Juli 1588 in Vernon, kam schon in jugendlichem Alter nach Paris, studirte hier Anfangs Rhetorik und erst später Med., promovirte 1614, erhielt eine Professur der Med. und war 1642 und 1643 Decan der Univers., in welcher Eigenschaft er energisch gegen das Prakticiren der auswärtigen Aerzte in Paris auftrat und einen Parlamentsbeschluss in diesem Sinne (1644) erwirkte. Zu diesem Zwecke hatte er die Abhandlung: *„Orationes duae adversus Th. Renaudot et medicos extraneos“* (Paris 1644) geschrieben. Im Uebrigen war V., der 14. Juli 1648 starb, ein sehr gesuchter und namentlich in der Behandlung des Fiebers glücklicher Arzt. Seine erfolgreichen Curen hatten ihm ein grosses Vermögen und den Titel eines Leibarztes Ludwig's XIII. eingebracht. — Von geringerer Bedeutung ist sein gleichnamiger Sohn Michel de la Vigne jun., gleichfalls Arzt in Paris im 17. Jahrh., der eine Biographie seines Vaters und die Schrift: *„Diaeta sanorum sive ars sanitatis“* (Paris 1671) publicirte.

Biogr. méd. VII, pag. 437. — Biogr. univ. XLIII, pag. 379. Pgl.

Vigne, Claude de la V., geb. in Frécheville 21. Febr. 1695, studirte in Paris und wurde daselbst Dr. régent 1719, 1726 Arzt des Königs, 1729 ord. Leibarzt der Königin und erlangte ausserdem eine sehr bedeutende Privatpraxis in Paris, wo er, 63 J. alt, 7. Oct. 1758 starb. Er hinterliess einige Schriften nur im Manuscript. An der Vollendung eines Dictionnaire de méd., dessen Herausgabe er plante, hatte ihn sein Tod verhindert.

Biogr. univers. XLIII, pag. 379. Pgl.

Vigné, Jean-Baptiste V., zu Rouen, geb. daselbst 22. Juni 1771, beschäftigte sich zunächst sehr eingehend mit der Anatomie, die er bald die Eleven im Hospice-Général zu lehren berufen wurde. Er wurde darauf 1802 in Paris zum Doctor promovirt und verfasste: *„Cours complet d'anatomie fait aux élèves de l'Hospice-Général en 1797“* (Rouen 1803) — *„Essai sur les affections vermineuses“* (1802) — *„Essai sur l'utilité de l'anatomie“* (Rouen 1803) — *„Précis de la médecine légale“* (Ib. 1805) — *„Discours sur la certitude en médecine“* — *„Essai sur les sentiments d'horreur qu' inspire la mort“* (1809). Er übte mit Eifer und Auszeichnung die Praxis in Rouen aus und betheiligte sich 1814 an der Behandlung der dorthin gebrachten kranken, meist am Typhus leidenden Soldaten. In demselben Jahre wurde er zum Chefarzt des Hosp.-Général ernannt, brachte mit Erfolg bei den Geisteskranken dieser Anstalt die Pinel'sche Behandlungsweise in Anwendung und nahm 1815 seine Demission. Von seinen literar. Arbeiten, zu denen noch eine Anzahl Berichte und Éloges für die Acad. des sc., belles-lettres et arts in Rouen hinzutritt, führen wir noch an: *„Précis analyt. des travaux de l'Acad. des sc. . . . de Rouen, pendant l'année 1813“* (Rouen 1814) — *„Mém. sur les inhumations précipitées, des moyens de les prévenir, des signes de la mort“* (Ib. 1837; 2. éd. 1839) — *„Traité de la mort apparente. Des principales maladies qui peuvent donner lieu aux inhumations pré-*

cipitées. Des signes de la mort" (Paris 1841). Er verfasste ferner die Éloges von MARC ANTOINE PETIT (1812), LAUMONIER (1818), GOSSEAUME (1827). V., der sich auch als Dichter versucht hatte, starb 7. Oct. 1842.

Lebreton, pag. 560. — Callisen, XX, pag. 131; XXXIII, pag. 154. G.

Vigo, Giovanni de V., einer der berühmtesten Chirurgen des 15. Jahrh., geb. um 1460, zu Rapallo im Genuesischen als Sohn des namentlich als Lithotomisten berühmten Wundarztes BATTISTA DI RAPALLO, lebte zuerst als Arzt zu Saluzzo und Savona, seit 1503 aber zu Rom im Dienste des Cardinals Giuliano della Rovere (späteren Papstes Julius II.). Seine Berühmtheit verdankt V. seinem Werke *„Practica in arte chirurgica copiosa continens novem libros"* (Rom 1514 fol.; Lyon 1516, 4; 1518; Venedig 1520, fol. und weitere zahlreiche Ausgaben; übersetzt in's Französische, Paris 1630, fol.; Lyon 1537; 1610; in's Spanische 1581, Italienische, Venedig 1568 ff., Englische, Lond. 1580, Deutsche, Nürnb. 1617, 4., Portugiesische 1713), neben welchem uns ein kürzeres Handbuch *„Practica compendiosa"* (Venedig 1570, fol.) überliefert worden ist. Aus seinen beiden Werken geht hervor, dass er sich wenig oder nicht über die Bildungsstufe der Wundärzte seiner Zeit erhob. Die Hauptrolle in seinem Heilverfahren spielen Salben und Pflaster. Operationen hält er eines Arztes nicht würdig und weist sie den umherziehenden niederen Wundärzten zu. Deshalb werden Operationen, abgesehen von der Amputation (III. c. 4), Trepanation (II. c. 19) und dem Steinschnitt, nur wenig erwähnt. Die Amputation kommt nur beim Brande, als letztes Zufluchtsmittel, in Betracht, wird im Brandigen ausgeführt und der Stumpf wird mit dem Glüheisen geätzt. In der Wundheilung beruft sich V. unselbständig meist auf HIPPOKRATES, CELSUS, PAULUS und die Araber. Die Unterbindung kennt V., benutzt aber gewöhnlich klein geschnittenes Hasenhaar mit Eiweiss zur Blutstillung. Vor dem inneren Gebrauche der Opiate bei schmerzhaften Eingriffen wird gewarnt. Mit besonderer Vorliebe handelt V. die Geschosswunden ab, und zwar zunächst (in der Chir. compend.) die Pfeilwunden. Zu enge, derartige Wunden erweitert er instrumentell und, wenn dies unthunlich, mit digerirenden und erschlaffenden Heilmitteln. Sitzt das Geschoss im Knochen, so wird auf die überliegenden Weichtheile mit einem scharfen Messer kreuzförmig oder dreieckig eingeschnitten, worauf bei Schädelverletzungen die Trepanation vorgenommen wird. Zum Ausziehen der Geschosse gebraucht er seine Tenacula, und zwar insbesondere eine Kranichschnabelförmige Zange, aber auch andere Instrumente. Ein Capitel handelt: *„De vulnere facto ab instrumento quod bombarda nuncupatur etc."* und gehört V. zu den ersten Schriftstellern, welche die Schusswunden abhandeln, die als vergiftet betrachtet, daher mit dem Glüheisen oder der ägyptischen Salbe (nach AVICENNA) u. s. w. behandelt werden. Endlich ist noch hervorzuheben, dass V. einer der ältesten Schriftsteller ist, welche die Lustseuche beschreiben. Die Zeit seines Todes ist nicht genau bekannt; er lebte noch 1517.

Biogr. méd. VII, pag. 438. — Dict. hist. IV, pag. 338. — Mojon, Ritratti ed elogi di Liguri illustri. Genova 1830. — H. Frölich, v. Langenbeck's Archiv, Bd. XXVII, pag. 605. H. Frölich.

Viguerie, Vater und Sohn. — Jean V., zu Toulouse, geb. 1746 zu Hechettes im Val d'Aure (Hautes-Pyrénés), widmete sich zu Montpellier, wo er 10 Jahre blieb, der Chir. und gründete daselbst die École pratique. 1776 erhielt er die Stelle als Chef-Chirurg am Hôtel-Dieu Saint-Jacques zu Toulouse, wurde 1782 vom Könige zum Militär-Chirurgen und von der dortigen Acad. des sc., inscript. et belles-lettres zum Mitgliede ernannt. Er verfasste folgende Abhandlungen: *„Observations anatomico-chirurgicales"* — *„Mém. sur l'hydrocèle congénitale"* — *„Mémoires sur les fractures compliquées des extrémités"*, wofür er 1783 von der Acad. roy. de chir. zu Paris einen Preis erhielt — *„Mém. sur la réductibilité du sac herniaire"* (Rec. de l'Acad. des sc. de Toulouse, III, 1786) — *„Mém. sur la nécrose"* (Ib.). Er starb im Jan. 1802.

Biographie toulousaine, II, pag. 491. G.

Guillaume-Charles-Marguerite Viguerie, der Sohn, geb. zu Toulouse 4. Nov. 1779, war der Enkel von GUILLAUME CAZABON, königl. Prof. der Chir. und Stellvertreter des ersten Chirurgen des Königs; er sagte von sich selbst, er sei „ab utero chirurgus". Nach Studien in Toulouse wurde er im J. VII Militär-Chirurg, studirte darauf in Paris unter BOYER, DUBOIS, PINEL, SABATIER etc. und wurde bereits im Alter von 21 Jahren zum Chir.-adjoint des Hôtel-Dieu St.-Jacques zu Toulouse erwählt. Er bewirkte daselbst eine Emancipation der Chirurgen von den Aerzten, veranlasste, dass die officiellen Oculisten und Lithotomisten, welche allein die betreff. Operationen auszuführen das Privilegium gehabt hatten, abgedankt wurden und legte, unterstützt von seinen Collegen, im Hôtel-Dieu den Grund zu einer prakt. Schule. Nach dem Tode seines Vaters, 1802, wurde er, 22jährig, dessen Nachfolger als Chef-Chirurg eines der bedeutendsten Hospitäler Süd-Frankreichs, und als 1806 in Toulouse eine med. Schule gegründet wurde, erhielt er den Lehrstuhl der klin. Chirurgie und hatte 50 Jahre lang das Scepter der Chir. in jenen Gegenden in seinen Händen, indem er sich den Ruf eines sehr gediegenen Chirurgen und Klinikers erwarb. Von seinen wenig zahlreichen literar. Arbeiten sind anzuführen die These: *„Quelques considérations de la taille latéralisée"* (Montpell. 1802) — *„Traitement médical des blessures"* (Mém. de l'Acad. des sc., inscript. et belles lettres de Toulouse, 2. Sér., I) — *„Essai pratique sur la cicatrisation séparée des bouts osseux fracturés"* (Ib.). Ausser der genannten Akademie gehörte er auch der Pariser Acad. de méd. an, war wiederholt Mitglied des Rathes der Stadt und des Depart. und während er in seinem Berufe eine höchst angesehene Stellung erlangte und sich der grössten Popularität erfreute, dabei aber in den letzten 20 Jahren seines Lebens, in Folge davon, sein Lehramt etwas vernachlässigte, war er ebenso durch Humanität und Wohlthätigkeit ausgezeichnet. Er starb 11. Jan. 1855.

Biogr. univers. XLIII, pag. 392. G.

Villacorta, Francisco Henriquez de V., span. Arzt im 17. Jahrh. und Leibarzt Königs Philipp IV., sowie seines Nachfolgers Karl II., war Prof. an der Univers. zu Alcala de Henarez und gab eine Sammlung akad. Dissertationen u. d. T.: *„Laureae doctoralis medicae Complutensis tomi duo"* (Lyon 1670, fol.) heraus.

Biogr. méd. VII, pag. 438. Pgl.

Villalobos, Francisco Lopez de V., berühmter span. Arzt des 16. Jahrhunderts und zugleich bekannt als einer der besten span. Prosaiker, geb. zu Toledo 1473 oder 1474, aus einer Aerzte-Familie, studirte in Salamanca und zeigte schon als Student sehr bedeutende poët. Begabung. Er verfasste, erst 24 Jahre alt, auf den Wunsch des Marquis d'Astorga einen in 74 zehnzeilige Stanzen gebrachten Auszug von dem Kanon des AVICENNA. Diese Arbeit, die zugleich sein Hauptwerk darstellt und betitelt ist: *„El sumario de la medecina con un tratado sobre los pestiferas bubas"* (Salamanca 1498), enthält eine der frühesten Beschreibungen der Syphilis und ist heute nur noch sehr selten. Später wandte sich V. mehr dramat. Arbeiten zu und bemühte sich bei dem span. Volke das Verständniss für die altclassischen Dramen zu wecken und zu fördern; doch fand er mit diesen Bestrebungen keinen besonderen Anklang. Er nahm daher die ärztl. Thätigkeit wieder auf und widmete sich ihr mit ungetheilten Kräften. Er wurde Leibarzt Kaiser Karl's V. und hatte die gleichen Functionen auch bei seinem Nachfolger Philipp II., unter dessen Regierung er etwa um 1560 starb. Ausser der genannten Schrift rühren von ihm noch her: *„Congressiones sive duodecim principiorum liber"* (1514), eine Art Einleitung in die Med., welcher scherzhafte Briefe angehängt sind — *„Glossa in Plinii historiae naturalis primum et secundum librum"* (Alcala de Henarez 1524) — *„Problemas con otros dialogos de medicina y familiares"* (Zamora 1543; Medina 1543, Sevilla 1550; 1574), das bekannteste Werk von V., das u. A. auch eine Uebersetzung von dem

„Amphitruo" des PLAUTUS enthält. Eine Gesammtausgabe von V.'s Schriften erschien zu Saragossa 1544.

Biogr. méd. VII, pag. 438. — Dict. hist. IV, pag. 339. — Biogr. univers. XLIII, pag. 401. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 157. Pagel.

Villanova, Arnaldus a V., Villanovanus, s. ARNAUD DE VILLENEUVE, Bd. I, pag. 196.

Villar, s. FAURE-VILLAR, Bd. II, pag. 343.

Villards, s. CARRON DU VILLARDS, Bd. I, pag. 671.

Villari, Antonio V., zu Neapel, sehr berühmter Arzt, geb. zu Antessano bei Salerno 1741, lehrte mehr als 50 Jahre auf der Universität zu Neapel und in den Hospitälern und war der Freund und Genosse von CIRILLO, COTUGNO, SEMENTINI. Er war bewundernswerth durch die Schnelligkeit seiner Auffassung und der freien Beurtheilung eines jeden Krankheitsfalles. Er hatte eine *„Medicina pratica istorica"* verfasst, worin er die Behandlungsweise der Krankheiten in den verschiedenen historischen Epochen beschrieb, eine Frucht 4jähr. Arbeit; dieselbe wurde jedoch in den Umwälzungen von 1799, zusammen mit dem Hause, das er bewohnte, zerstört. Er starb zu Neapel 1. März 1812. — Er war ein Mann von seltenem, wahrhaft catonischem Charakter; seine polit. und bürgerlichen Verdienste müssen hier unerwähnt bleiben.

L. A. Villari, Don Antonio Villari (Aus Storia del 1799). Parma 1886. G.

Villars, Dominique V., geb. 14. Nov. 1745 in einem Flecken Villars (im Sprengel Noyer bei Gap), zeigte schon als Knabe grosse Liebe für Naturwissenschaften, speciell Botanik, begann nach verschiedenen Schicksalen 1771 in Grenoble die Chir. zu erlernen und zeigte sich als so talentvoller Schüler, dass er die Protection des Intendanten der Dauphiné gewann, als Élève interne am Hôp. de la Charité zugelassen wurde und ein Stipendium von 500 Livres erhielt. 1777 begab er sich nach Paris, 1778 promovirte er in Valence und erhielt, bevor er seine Absicht, sich in Noyer niederzulassen, ausführen konnte, die Ernennung zum Chefarzt am Militärspital in Grenoble. Bei der Aufhebung dieses Spitales (1803) musste er die Stellung niederlegen, folgte aber 1805 einem Rufe als Prof. der Botanik und Med. an der Univers. zu Strassburg, wo er 1807 das Decanat der Facultät bekleidete und bis zu seinem, 27. Juni 1814, erfolgten Tode wirkte. Die Arbeiten V.'s, die z. Th. auch auf botan. Gebiete sich bewegen, sind ziemlich zahlreich. Wir citiren u. A.: *„Observations de médecine sur une fièvre épidémique qui a régné dans le Champsaur et le Valgaudemar en Dauphine pendant les années 1779 et 1780. Contenant la description topographique de ce pays"* (Grenoble 1781) — *„Mém. sur les maladies les plus fréquentes à Grenoble; suivi d'un essai sur la topographie de cette ville"* (Ib. 1787) — *„Mém. sur une fièvre soporeuse qui a régné à l'hôpital militaire de Grenoble"* (Ib. 1797) — *„Principes de médecine et de chirurgie à l'usage des étudians"* (Lyon 1797) — *„Hist. des plantes du Dauphiné"* (Grenoble, Lyon und Paris 1786—89, 3 voll.) — *„Mém. sur la construction et l'usage du microscope"* (Strassb. 1806) — *„Essai sur la littérature médicale"* (Ib. 1811).

Dict. hist. IV, pag. 339. Pgl.

Villars, Col de V., s. COL DE VILLARS, Bd. II, pag. 51.

Villebrune, Lefébure de V., s. LEFÉBURE DE VILLEBRUNE, Bd. III, pag. 652.

*Villemin, Jean-Antoine V., zu Paris, geb. 25. Jan. 1827 zu Prey (Vosges), studirte bei der med. Facult. zu Strassburg und im Val-de-Grâce zu Paris, war namentlich Schüler von SCHUETZENBERGER und wurde 1853 Doctor. Er war seit diesem Jahre Militärarzt, war Prof. im Val-de-Grâce und ist zur Zeit Médecin-inspecteur der Armee für die Reserve-Cadres, ausserdem Arzt in Paris.

Er schrieb: *„Du tubercule au point de vue de son siége, de son évolution et de sa nature“* (1862, av. 4 pl.), mehrere Abhandlungen über die Entdeckung der Impfbarkeit der Tuberculose, ihre Virulenz und Verbreitung, darunter: *„Études sur la tuberculose, preuves rationnelles et expérimentales de sa spécificité et de son inoculabilité“* (Paris 1867) — *„Traité élémentaire d'histologie humaine normale et pathologique“* (1864), (zusammen mit CH. MOREL) — *„Causes et nature du scorbut“* (Bullet. de l'Acad. de méd., 1874) — *„De l'erythème polymorphe, sa nature; son traitement spécifique“* (Ib.). Er ist Mitglied der Acad. de méd. Red.

Villeneuve, André-Charles-Louis de V., geb. in Paris 6. Aug. 1781, studirte und promovirte daselbst 1804 mit der These: *„Propositions sur les effets du mouvement, du repos, de la veille et du sommeil“*, liess sich in Paris nieder, wurde Arzt an einem Bureau de bienfaisance, Mitglied der Acad. de méd., leistete während der Choleraepidemie des J. 1832 aufopfernde Dienste als Arzt und bekleidete auch 30 Jahre lang das Amt eines Gerichtsarztes, bis zu seinem, 3. Aug. 1852, erfolgten Tode. Von 1812—1823 war er Mitredacteur des „Journal de CORVISART“. Ausserdem veröffentlichte er: *„Mém. historique sur l'emploi du seigle ergoté pur accélérer ou déterminer l'accouchement etc.“* (Paris 1827) — *„Description d'une monstruosité consistant en deux foetus humains accolés en sens inverse par le sommet de la tête“* (Paris 1831) — *„Cécité produite par une affection cancéreuse des couches optiques“* (LEROUX, Journ. de méd., XXI, 1811) — *„Constitution météorologico-médicale de Paris“* (Ib. XXIX, 1818) und zahlreiche andere Journalaufsätze, sowie Artikel im Dict. des sc. méd. etc.

Fodéré in Gaz. des hôp. 1853. — Biogr. univers. XLIII, pag. 480. — Callisen, XX, pag. 139; XXXIII, pag. 156. Pgl.

Villeneuve, Arnaud de, s. ARNAUD DE VILLENEUVE, Bd. I, pag. 196.

Villeneuve, Geoffroy de, s. GEOFFROY DE VILLENEUVE, Bd. II, pag. 525.

Villermay, s. LOUYER-VILLERMAY, Bd. IV, pag. 49.

Villermé, Louis-René V., zu Paris, berühmter Hygieniker, Statistiker und Social-Politiker, geb. daselbst 10. Mai 1782, trat 1804 als Chir. 3. Cl. in die Armee, war 1814 bis zum Chir.-major avancirt, nachdem er die Feldzüge in Spanien, Deutschland, Oesterreich und Frankreich mitgemacht, trat dann in das bürgerl. Leben über, wurde in demselben Jahre Dr. med. mit der These: *„Essai sur les fausses membranes“* und begann die Praxis, die er jedoch bald wieder aufgab, um sich ungestört seinen Studien widmen zu können. Er machte sich, ausser durch einige Journal-Aufsätze, zuerst (seit 1818) als Mitarbeiter des Dict. des sc. méd., für das er eine grosse Menge von Artikeln schrieb, bekannt und trat 2 Jahre später mit der Schrift: *„Des prisons telles qu'elles sont et telles qu'elles devraient être; etc.“* (Paris 1820) hervor, worin er den unerhörten Zustand, in welchem sich die Gefängnisse befanden, brandmarkte. Es folgte eine statist. Arbeit: *„Considérations sur les naissances et la mortalité dans la ville de Paris“* (1824), der sich anschloss: *„Mém. sur la mortalité en France, dans la classe aisée et dans la classe indigente; avec suppl. par Benoiston de Châteauneuf“* (Mém. de l'Acad. roy. de méd., I, 1828), ebenfalls, wie jene, in der Acad. de méd., deren Mitglied er seit 1823 war, vorgetragen, als dessen Ergebniss sich, wie vorauszusehen, herausstellte, dass die Sterblichkeit im umgekehrten Verhältniss zur Wohlhabenheit steht. Seine folgenden Arbeiten waren der Acad. des sc. morales et politiques vorgelegt, welcher er seit ihrer Errichtung, 1832, ebenso wie dem Conseil de salubrité seit demselben Jahre, angehörte, und betrafen: *„Mém. sur la distribution de la population française, par sexe et par l'état civil, et sur la nécessité de perfectionner nos tableaux de population et de mortalité“* (Rec. de l'Acad. des sc. mor. et pol., 1837), sowie einen auf Veranlassung jener Akad., nach Untersuchungen, die in den hauptsächlichsten Fabrikstädten Frankreichs angestellt worden waren, an dieselbe erstatteten *„Rapport à . . .*

sur l'état physique et moral des ouvriers employés dans les manufactures de soie, de coton et de laine" (Mém. de l'Acad. des sc. mor. et pol., II, 1839), der zu dem folgenden, den gleichen Titel führenden Werke, dem grössten, das V. verfasst hat, erweitert wurde: „*Tableau de l'état physique et moral etc.*" (2 voll., Paris 1840). In diesem Werke, welches sich vorzugsweise mit den Baumwollen-Fabriken beschäftigt, wird die sehr mangelhafte Hygiene derselben nachgewiesen und namentlich die in denselben in grossem Umfange stattfindende Kinderarbeit verurtheilt. Es gab diese Anregung zwar Anlass zu einer gesetzlichen Regelung der letzteren, aber dieselbe hat nur geringe Früchte getragen. Das ruhige Gebiet der Hygiene verlassend, beschäftigte sich V. einige Jahre später, nach den Junitagen von 1848, mit brennenden socialen Fragen und schrieb ein Buch: „*Des associations ouvrières*" (Paris 1848), in welchem er sich als Gegner derselben erklärte. In demselben Jahre war er auch zum Mitgliede des Comité supérieur d'hygiène im Minister. für Ackerbau und Handel ernannt worden. Ueber sonstige Arbeiten V.'s ist noch anzuführen, dass er seit 1821 Mitredacteur des Bullet. de la Soc. méd. d'émulat. de Paris, seit 1829 auch der von ihm mitgegründeten Annales d'hyg. publ. war und in diesen Zeitschriften, sowie in anderen (z. B. MAGENDIE'S Journ. de physiol. expér. 1821, den Arch. génér. seit 1826 u. s. w.), auch nicht-medic. Journalen, allein oder zusammen mit G. BRESCHET, H. ROBIQUET, DESGENETTES, H. MILNE-EDWARDS, eine Reihe von Aufsätzen verfasst hat, von denen wir noch anführen wollen: „*Mém. sur la mortalité dans les prisons*" (Ann. d'hyg. publ., I, 1829) — „*Mém. sur la taille de l'homme en France*" (Ib.) — „*Tableau relatif aux vaccinations pratiquées en France et aux petites véroles*" (Ib.) — „*Sur la durée moyenne des maladies aux différens âges, etc.*" (Ib.) — „*De la distribution par mois des conceptions et des naissances de l'homme, etc.*" (Ib. 1831) — „*Note sur la mortalité parmi les forçats du bagne de Rochefort, etc.*" (Ib.) u. s. w. — Er starb, 81 Jahr alt, 16. Nov. 1863, und damit endigte ein der Arbeit und dem Wohle seiner Mitmenschen, namentlich aus den weniger günstig gestellten Classen der Bevölkerung, gewidmetes Leben. Freimüthig hatte er mancherlei sociale Schäden aufgedeckt und die Möglichkeit der Abhilfe dargethan; indessen nicht überall war er mit seinen Absichten vollständig durchgedrungen. Ein vollständiges Verzeichniss aller seiner literar. Arbeiten giebt die an zweiter Stelle angeführte Quelle.

Jules Béclard in Mém. de l'Acad. impér. de médec. XXVII, 1865—66, pag. CLXXXX. — Alph. Guérard in Annales d'hygiène publ. 2. Série, XXI, pag. 162. G.

Villers, Servais-Augustin de V., zu Loewen, geb. 28. Aug. 1701 zu Hui im Lüttichschen, studirte in Loewen, wo er 1725 Lic. med. wurde, prakticirte darauf in Lüttich und wurde 1727 auf den Lehrstuhl der med. Institutionen nach Loewen berufen, obgleich er noch nicht einmal Doctor war und diesen Titel erst 1733 erwarb. 1740 erhielt er den Lehrstuhl der französ. Sprache bei der Univers. und 1742 den neu errichteten für das Studium der Mineralquellen; 1744 bekam er die erste med. Professur. Er hatte geschrieben: „*Institutionum medicarum libri duo, complectentes physiologiam et hygieinen*" (Loewen 1736, 4.) — „*Analyse des eaux minérales de Morimont en Hainaut*" (Ib. 1741; Supplément 1742) — „*Diss. med. de haemorrhoidibus*" (Ib. 1748). Er starb in Folge eines Sturzes mit dem Pferde, 3. Dec. 1759.

Biogr. méd. VII, pag. 439. — Dict. hist. IV, pag. 342. G.

Villiers, Jacques-François de V., geb. 5. Juni 1727 in St. Maixent (Poitou), diente während des 7jähr. Krieges bei der französ. Armee in Deutschland, promovirte 1757 in Pont-à-Mousson und später in Paris, wo er sich als Arzt niedergelassen hatte, von Neuem, erhielt an letztgenanntem Orte die Stellung als Arzt an der Thierarzneischule und ist vermuthlich 1793 oder 1794 gestorben. V. war ein sehr gelehrter Arzt, Mitarbeiter am Dictionn. encycloped., Journal de méd. und publicirte ausser mehreren Uebersetzungen ausländ. med. Schriften noch

folgende eigene: „*Méthode pour rappeler les noyés de la vie*“ (Paris 1771) — „*Manuel secret et analyse des remèdes de Sutton pour l'inoculation de la petite vérole*“ (Ib. 1774; deutsch Frankf. und Leipz. 1776) — „*Supplément au Mémoire de Vétillart sur le seigle ergoté*“ (Paris 1770) — „*La médecine pratique de Londres*“ (Ib. 1778; Yverdun 1781, 2 voll.).

Biogr. univers. XLIII, pag. 522. Pgl.

Villiers, Bidault de, s. BIDAULT, Bd. I, pag. 446.

Vimont, Joseph V., zu Paris, geb. zu Caen (Calvados) 27. März 1795, wurde 1819 zu Paris Doctor, war Anfangs Gegner der Phrenologie, wurde nach einigen Jahren aber einer der wärmsten Anhänger GALL'S und liess einen „*Traite de phrénologie humaine et comparée*“ (2 voll., Paris und London 1833—36, 4., av. atlas de 133 pl., fol.; Nachdruck Brüssel) erscheinen, an welchem die mehr als 700 Abbildungen aus der menschl. und vergleich. Anat. die Hauptsache auszumachen scheinen.

Sachaile, pag. 627. — Callisen, XX, pag. 151; XXXIII, pag. 158. G.

Vinario, Chalin de, s. CHALIN DE VINARIO, Bd. I, pag. 692.

Vinay, Parchappe de, s. PARCHAPPE DE VINAY, Bd. IV, pag. 486.

Vincent, John Painter V., zu London, bekannter Chirurg am St. Barthol. Hosp. daselbst, schrieb in den Med.-Chir. Transact. (1821, 22): „*Case of carotid aneurism*“ — „*Case of a large glandular tumor in the neck removed*“, ferner Aufsätze in der Lancet, Lond. Med. Gaz. u. s. w., sowie: „*An address delivered to the Council of the Roy. Coll. of Surg. in London, on the occasion of quitting the presidential chair, July 8th.*“ (Lond. 1841).

Callisen, XX, pag. 154; XXXIII, pag. 158. G.

Vincent, François-Adolphe V., französ. Marinearzt, zu Brest, daselbst gebürtig, wurde 1838 in Paris Doctor mit der These: „*De l'agriculture sous le rapport de l'hygiène*“, war Inspecteur-adjoint des Marine-Sanitäts-Corps und hat sich namentlich mit chemischen und technolog. Untersuchh. beschäftigt, unter letzteren ganz besonders über die zum Weben geeigneten Pflanzenfasern (Flachs, Hanf u. s. w.), deren Unterscheidung und Verfälschung mit anderen faserigen Stoffen. Mit Uebergehung dieser Arbeiten und auch einer Abhandlung über die Kartoffelkrankheit (1847) führen wir nur die folgenden medic. Leistungen an: „*Note sur les angustures*“ (Brest 1854) — „*Discours prononcé à l'ouverture du cours de chimie médicale, le 9 déc. 1856*“ (Ib. 1856) — „*Recherches sur les poisons de l'Amérique méridionale (Curare des tribus indiennes du Brésil)*“ (Ib. 1861) — „*Recherches sur l'eau de mer (océan Atlantique et océan Pacifique)*“ (Annales de chimie et de phys., 1862) — „*Note sur les réactions qui aident à déceler la présence de l'opium ou de la morphine*“ (Compt. rend. de l'Acad. des sc., 1863; Gaz. des hôp., 1863; Journ. de pharm., 1863) — „*Note sur l'établissement thermal de la Presle*“ (Arch. de méd. navale, 1868).

Berger et Rey, pag. 251. G.

***Vincentiis, Carlo de V.**, geb. 19. Aug. 1849 zu Neapel, wo er auch seine med. Studien absolvirte und besonders den Privatdocenten für Augenkrankheiten MICHELE DEL MONTE zu seinem bedeutendsten Lehrer in seinem Specialfache hatte, wurde 1877, in Folge eines Concurses, zum a. o. Prof. der Augenklinik in Palermo und 1855 zum ord. Prof. daselbst ernannt, wo er sich einen bedeutenden Ruf als Augenarzt und Augenoperateur erworben hat und als Lehrer eine grosse Beliebtheit geniesst. Unter seinen zahlreichen Schriften sind besonders hervorzuheben: „*Contribuzione all' anatomia patologica dell' occhio e suoi annessi*“ — „*Un caso di dilatazione delle glandole di Meibomio con un contenuto costituito da spore*“ — „*Della struttura e genesi del calazion con osservazioni sull' origine epiteliale delle cellule giganti*“ (m. 2 Taf.) — „*Di un raro

caso di fibroma papillare del sacco lagrimale" — *„Nota preventiva su di un nuovo processo di cheratoplastia"* — *„Ossificazione nel cristallino di un occhio atrofico"* — *„Di un sarcoma endoteliale di ambo le orbite"* — *„A proposito dei linfatici della congiuntiva bulbare dell' uomo"* — *„Contribuzione allo studio della lepra oculare"* — *„Strabismo conjugato paralitico da tubercolo del nucleo del VI. pajo"* — *„Endotelioma adiposo, ricerche cliniche ed anatomiche sul xantelasma"* — *„Saggio di blefaroplastie, atlante fotografico"* — *„Microttalmo bilaterale congenito con molteplici vizii di sviluppo del cuore"* — *„Mucocele od ectopia del labirinto etmoidale"* — *„Alcune alterazioni congenite ed acquisite della lenta cristallina"* — *„Seconda osservazione di mucocele del labirinto etmoidale"* — *„Embolia e trombosi parziale de' vasi retinici"* — *„Sui cisticerchi oculari osservati nella clinica oculistica di Palermo; studio clinico, anatomico e sperimentale con ricerche sulla struttura fine della uova mature di tenia medio-canellata"*, u. s. w. (viele von diesen Schriften mit Tafeln versehen). Cantani.

Vincenz von Beauvais, Dominikaner und Erzieher der Kinder König Ludwig's IX., einer der gelehrtesten Männer s. Z., ist Verf. der unter dem Titel: *„Speculum majus"* bekannten Encyklopädie, welche er auf Veranlassung seines königl. Gönners verfasst hat und welche eine das Gesammtwissen des Mittelalters umfassende Compilation darstellt, daher für das Verständniss der Geschichte der Wissenschaften, speciell auch der Naturgeschichte und Medicin jener Zeit, nicht ohne Werth ist. Die Schrift zerfällt in 3 Theile: Ein Speculum naturale, historiale und doctrinale; im ersten Theile wird die Lehre von allen himmlischen und irdischen Dingen, so auch vom Menschen, zumeist nach ARISTOTELES, behandelt; im 3. Theile wird ein Abriss der Medicin (nach arab. Quellen) gegeben. Das Werk erschien zuerst im Druck Strassb. 1473—76 in 7 voll., später Nürnb. 1485 in 2 voll., zuletzt Douai 1624 in 4 voll.

Choulant, Hist.-literar. Jahrb. für die ges. Med. 3. Jahrg., 1840, pag. 117—120. — Histoire littéraire de la France. XVIII, pag. 449—519. A. H.

Vindicianus, ein am Hofe des Kaisers Valentinian I. (364—375) als Leibarzt (Comes archiatrorum) lebender, daselbst in hohem Ansehen stehender Gelehrter, Landsmann und Freund des heil. Augustinus, der ihn zum Christenthum bekehrt hat, ist bekannt als Verf. eines (in der Collect. Aldina, in der Collect. Stephaniana u. A. abgedruckten) Briefes an seinen kaiserl. Herrn, in welchem er einer von ihm verfassten, med.-prakt. Schrift: *„De expertis"* gedenkt. An diesen Brief schliesst sich ein aus 78 Hexametern bestehendes, die Kräfte einfacher Arzneien behandelndes Gedicht, welches von einigen Forschern dem VINDICIANUS, von anderen dem SERENUS SAMONICUS, von noch anderen dem MARCELLUS EMPIRICUS zugeschrieben wird. Das Gedicht findet sich als Anhang zu der Ausgabe der Schrift des Letztgenannten, Basel 1536 (und in der Collect. Steph.), zu zahlreichen Ausgaben des CELSUS, ferner in RIVINUS, Epigramm. et poëmata veterum (Paris 1590 u. a. A.), auch in FABRICII, Bibl. graec. ed. vet., XIII, pag. 446.

Choulant, Gesch. der Liter. der älteren Med., pag. 215. A. H.

Vingtrinier, Artus-Barthélemy V., zu Rouen, daselbst 13. Juli 1796 geb., wurde 1818 in Paris Doctor mit der These: *„De l'opération de la pupille artificielle"*, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er 1818 Médecin-adjoint, 1828 Chefarzt der Gefängnisse und Epidemienarzt wurde. Er wendete seine Aufmerksamkeit besonders dem Gefängnisswesen zu und mehrere seiner Schriften sind demselben gewidmet. Wir führen von letzteren an: *„Sur l'action des saignées locales et générales"* (1826) — *„Notice sur les prisons de Rouen"* (1826) — *„Sur la théorie de la vision"* (1828) — *„Sur la réforme des lois pénales"* (1828) — *„De la vaccine considérée comme une véritable variole"*

(1838) — *„Des pénitenciers des enfants"* (1839) — *„Des prisons et des prisonniers"* (1840) — *„Histoire des épidémies de l'arrondissement de Rouen"* (1850) — *„Des aliénés dans les prisons et devant la justice"* (1852) — *„Réflexions sur les Sociétés de secours mutuels"* (1852) — *„Traité du goître endémique dans la Seine-Inférieure"* (1854) — *„Nouvelles observations sur la criminalité en France, tendant à prouver qu'elle n'augmente pas"* (1854) — *„Des enfants dans les prisons et devant la justice"* (1855) — *„De la création d'ateliers libres pour recevoir les libérés sans travail, et de la réorganisation des Sociétés de patronage pour les jeunes gens détenus"* (1871), seine letzte Arbeit. Er war 1828 Mitglied der Acad. des sc., lettres et arts zu Rouen geweseu, war Präsident und Gründer der Gesellschaft „Alliance" zu gegenseitiger Unterstützung, erhielt mehrere Preise von der Acad. de méd. und vom Conseil supérienr d'hygiène zu Paris und wurde durch die Werthschätzung seiner Collegen zum Vice-Präsid. des Conseil central d'hyg. et de salubrité des Dép. Seine-Inférieure und zum Präsid. der Assoc. de prévoyance der Aerzte desselben gewählt. Sein philanthrop. Bestrebungen, denen manche Verbessungen des Gefängnisswesens u. s. w. zu danken sind, gewidmetes Leben erreichte 11. Juli 1872 sein Ende.

Glaeser, pag. 802. G.

*Vintschgau, Maximilian Ritter von V. zu Altenburg und Hohenhaus, zu Innsbruck, geb. zu Wiltau, wurde 1856 in Wien Doctor, war Assistent von BRUECKE daselbst, wurde 1857 supplir. Prof. in Padua, 1860 ord. Prof. daselbst, in demselben Jahre Prof. der Physiol. in Prag und 1870 an der Leopold-Franzens-Universität zu Innsbruck, sowie Vorstand des dortigen physiol. Instituts. Literar. Arbeiten: *„Risultamenti di alcune sperienze sulla fava del Calabar"* (Atti dell' Istituto Veneto, 1864) — *„Ricerche sulla struttura microscopica della retina dell' uomo, degli animali vertebrati e dei cefalopodi"* (Sitzungsber. der mathem.-naturw. Cl. der kaiserl. Akad. der Wissensch., XI) — *„Osservaz. chimiche sulle relazione per le quali la cristallina si dovrebbe distinguere dall' albumina"* (Ib. XXIV) — *„Intorno all' azione esercitata da alcuni gas sul sangue"* (Ib. XXXVII) — *„Presenza del zucchero nell' urina di volpe"* (Ib. XLII) — *„Intorno ai sussidj meccanici meglio acconci a determinare con precisione il numero delle pulsazioni cardiache nei conigli"* (Ib. L; zus. mit G. P. VLACOVICH) — *„Intorno all' azione dell' urina sulla soluzione di iodio e sulla colla d'amido"* (Ib. LIV; zusammen mit R. COBELLI) — *„Ueber die Wirkung des Physostigmins auf die Amphibien"* (Ib. LV) — *„Ueber die Hoffmann'sche Tyrosinreaction und über die Verbindungen des Tyrosins mit Quecksilberoxyd"* (Ib. LX) — *„Untersuchungen über das Verhalten der Temperatur im Magen und im Rectum während der Verdauung"* (Ib. LX; zus. mit M. DIETL). Ausserdem bearbeitete er in L. HERMANN'S Handb. der Physiol. (III, 2, 1880): *„Geschmacksinn. Geruchsinn"* und finden sich von ihm physiol. Arbeiten aus dem Gebiete der Nervenlehre in PFLUEGER'S Archiv u. s. w.

v. Wurzbach, LI, pag. 32. G.

Viol, Wilhelm V., zu Breslau, geb. 7. April 1817 zu Ernsdorf bei Reichenbach, war in der Augenkeilkunde Schüler JUENGKEN'S, liess sich 1821 in Reichenbach nieder, siedelte 1847 nach Breslau über, wo er 30. Mai 1874 als Sanitätsrath starb. Er war einer der ersten Vertreter der modernen Ophthalmol. in Schlesien und der Begründer des „Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker", der bald sich zu grosser Wirksamkeit emporarbeitete und durchschnittlich pro Jahr 3000 arme Augenkranke unentgeltlich behandelte. Eine populäre Schrift: *„Was hat man zu thun, um die Augen des neugeborenen Kindes vor Erblindung zu bewahren u. s. w."* (Breslau 1857), ferner einige kleinere Aufsätze in med. Zeitschriften: *„Ueber die gegenwärtige Verbreitung des Augencatarrhs"* (1861) und *„Ueber Verletzungen des Auges"* (beide in der Preuss. med. Ztg.) — *„Ueber Conjunctivitis diphtheritica"* (Berliner med. Central-Ztg.) — *„Zur Casuistik*

der intraoculären Geschwülste“ und „*Zur modificirten Linearextraction kernhaltiger Staarformen*“ (beide in den Abhandl. der Schles. Gesellsch. für vaterländ. Cultur, 1861 u. 62) sprechen für V.'s wissenschaftl. Tüchtigkeit. Er war auch als Musiker und musikal. Kritiker bekannt.

Rübezahl, Juni 1875, pag. 292. G.

Viotto, Bartolommeo V., zu Turin, ein Sohn des geschätzten Chirurgen Tommaso V., war um die Mitte des 16. Jahrh. Prof. der Philos. und Med. an der Universität Turin und starb 1568. Er schrieb: „*De balneorum naturalium viribus libri IV*“ (Leyd. 1552, 4.; Vened. 1553, fol.; in der Sammlung: „De balneis omnia“) — „*Demonstrationum in methodum medendi libri V*“ (Paris 1560).

Bonino, I, pag. 199. G.

***Virchow**, Rudolf V., in Berlin, geb. 13. Oct. 1821 zu Schievelbein in Pommern, studirte von 1839—43 in Berlin im Friedrich-Wilhelms-Institut Med., wurde 1843 Unterarzt, schrieb als Inaug.-Diss. „*De rheumate praesertim corneae*“, ward im Herbste des Jahres 1844 an der Prosectur der Charité ROBERT FRORIEP'S Assistent und 1846, als Dieser die Leitung des Weimarischen Landes-Industrie-Comptoirs übernahm, zuerst provisorisch, dann definitiv 1846 FRORIEP'S Nachfolger. 1847 habilitirte er sich an der Berliner Universität und gründete mit BENNO REINHARDT das „*Archiv für pathol. Anatomie und Physiol. und für klin. Med.*“, welches heute bis zum 107. Bde. gediehen ist und seit dem Jahre 1852, in welchem REINHARDT starb, von V. allein geleitet wird. Im Febr. 1848 reiste er, auf Geheiss des Cultusministers, nach Oberschlesien ab, um die dort ausgebrochene Hungertyphus-Epidemie zu studiren; die „*Mittheilungen über die in Oberschlesien herrschende Typhusepidemie*“ (Berlin 1848), welche er nach seiner Rückkehr schrieb, enthielten statt der üblichen humanitären hygien. Phrasen, neben tüchtigen Studien über Land und Leute, eine freimüthige Darlegung der Unterlassungssünden der Regierung und Vorschläge zu eingreifenden social-polit. Reformen. Anfangs Juni 1848 gab er mit LEUBUSCHER ein med.-polit. Blatt: „*Medicinische Reform*“ heraus, welches u. A. die Errichtung eines Deutschen Reichsministeriums für öffentl. Gesundheitspflege, Aufhebung des Friedrich-Wilhelms-Institutes forderte, aber schon am Ende Juli 1849 der Reaction weichen musste. Die Stelle eines Abgeordneten, wozu ihn 1848 ein preuss. Wahlkreis berufen, musste er ablehnen, weil er das gesetzmässige Alter noch nicht erreicht hatte. Als sich nun der durch seine Reformvorschläge der reactionären Regierung missliebig Gewordene 1849 an den Februarwahlen betheiligte, wurde er durch den Minister von Ladenberg seiner Prosectur enthoben und selbst als er auf Fürbitte seiner Verehrer im Amte belassen wurde, geschah es nur mit dem Vorbehalte der Widerruflichkeit seiner Begnadigung. Begreiflich, dass V. unter solchen Umständen die zuerst durch SCANZONI angeregte Berufung nach Würzburg als ord. Prof. der pathol. Anat. annahm; doch kehrte er, durch den Minister von Raumer zurückberufen, 1856 als ord. Prof. der pathol. Anat., der allgem. Pathol. und Ther. und Director des neu errichteten pathol. Instituts nach Berlin zurück. In Würzburg betheiligte sich V. an der Redaction der „Verhandlungen der physikal.-med. Gesellschaft in Würzburg“, studirte 1852, im Auftrage der bayer. Regierung, die Hungersnoth im Spessart und übernahm in demselben Jahre, auf Ersuchen EISENMANN'S, mit Diesem und SCHERER die Redaction der CANSTATT'schen Jahresberichte über die Fortschritte der ges. Med. in allen Ländern, die er seit 1867 u. d. T.: „*Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der ges. Med.*“ mit AUG. HIRSCH herausgiebt; ausserdem redigirte er das „*Handbuch der speciellen Pathol. und Ther.*“ (3 Bde., Erlangen 1854—62) und giebt seit 1866 mit FRANZ V. HOLTZENDORFF die „*Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge*“ heraus. 1859 ging er, von der norwegischen Regierung berufen, zum Studium des Aussatzes nach der Westküste von Norwegen und ist seit 1861 Mitglied des Berliner Stadtverordneten-Collegiums, wurde 1862 in das preuss. Abgeordnetenhaus

gewählt, ist einer der Gründer und Führer der Fortschrittspartei und seit 1880 auch Mitglied des Deutschen Reichstages. Als Vorstandsmitglied des „Berliner Hilfsvereins für die Armee im Felde" 1866 und 1870, 71 organisirte er mit nicht geringen persönlichen Anstrengungen die ersten preuss. Sanitätszüge und wirkte beim Bau des Barackenlazareths auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin mit. Auch auf den Bau des neuen städt. Krankenhauses im Friedrichshain, der städt. Irrenanstalt zu Dalldorf bei Berlin, des städt. Barackenlazareths in Moabit bei Berlin, auf die Canalisation Berlins, auf die neue Gesetzgebung über Thierseuchen, über Fischerei übte er hervorragenden Einfluss. Er schrieb u. A. den *„Generalbericht über die Arbeiten der städt. Deputat. zur Reinigung und Entwässerung Berlins"* (1873). Er war seit 1870 einer der Mitgründer und mehrfach Präsident der Deutschen und Berliner Gesellschaft für Anthropol., Ethnol. und Urgeschichte. 1879 machte er eine Reise in die Troas, deren Ergebnisse er als *„Beiträge zur Landeskunde in Troas"* (1879) und *„Alttrojanische Gräber und Schädel"* (1882) publicirte. Frucht einer Reise nach Spanien und Portugal im Herbste 1880 ist der Art. im 84. Bde. seines Archivs: *„Der Aussatz auf der iberischen Halbinsel"*, einer Reise nach England der Aufsatz im 96. Bde. desselben: *„Die Craigentinny Farm bei Edinburg"*. Er ist Mitglied der wissenschaftl. Deputat. für das Medicinalwesen im Cultus-Ministerium, der techn. Deputat. für das Veterinärwesen im landwirthschaftl. Ministerium, Mitglied der Berliner Akad. der Wissensch. u. s. w., seit 1874 auch Geh. Med.-Rath. Er schrieb: *„Gesammelte Abhandlungen zur wissenschaftl. Medicin"* (Frankf. a. M. 1856; 2. Ausg. Berlin 1862) — *„Untersuchungen über die Entwicklung des Schädelgrundes"* (Berlin 1857) — *„Die Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiol. und pathol. Gewebslehre"* (Ib. 1858; 4. Aufl. 1871; fast in alle europ. Sprachen übersetzt; zugleich als 1. Bd. der *„Vorlesungen über Pathol."*, deren 2. u. 3. Bd. und 4. Bd., 1. Hälfte *„Die* (leider nicht vollendeten) *krankhaften Geschwülste"*, Ib. 1863—67, bilden) — *„Johannes Mueller. Eine Gedächtnissrede"* (Ib. 1858) — *„Goethe als Naturforscher"* (Ib. 1861) — *„Vier Reden über Leben und Kranksein"* (Ib. 1862) — *„Ueber die nationale Entwicklung und Bedeutung der Naturwissenschaften"* (Ib. 1865) — *„Die Erziehung des Weibes für seinen Beruf"* (1865) — *„Gedächtnissrede auf Joh. Lucas Schoenlein"* (Ib. 1865) — *„Lehre von den Trichinen"* (Ib. 1865; 3. Aufl. 1866) — *„Ueber den Hungertyphus"* (1868) — *„Ueber Gesichtsurnen"* (1870, Vortrag, gehalten in der Gesellsch. für Anthropol., Ethnol. u. Urgeschichte) — *„Die Siamesischen Zwillinge"* (1870, Vortrag in der med. Gesellsch. zu Berlin) — *„Ueber die Chlorose und die damit zusammenhängenden Anomalieen im Gefässapparate, insbesondere über Endocarditis puerperalis"* (vorgetragen in der Sitzung der Berlin. geburtshilfl. Gesellsch. vom 12. Juni 1870, Berlin 1872) — *„Die Aufgabe der Naturwissenschaften in dem neuen nationalen Leben Deutschlands"* (1871) — *„Ueber einige Merkmale niederer Menschenrassen"* (Abhandl. der königl. Akad. der Wissensch. zu Berlin, 1875) — *„Sectionstechnik"* (1876; 2. Aufl. 1883) — *„Die Freiheit der Wissenschaft im modernen Staate"* (1877) — *„Beiträge zur physischen Anthropologie der Deutschen, mit besonderer Berücksichtigung der Friesen"* (Abdr. aus den Abhandl. der königl. Akad. d. Wissensch., 1876; 2. Abdr. 1877) — *„Gesammelte Abhandl. aus dem Gebiete der öffentl. Medicin und der Seuchenlehre"* (2 Bde., Berlin 1879) — *„Abhandlung über den Schädel des jungen Gorilla"* (Monatsber. der königl. Akad. der Wissensch., 1880; Sitzungsber. 1882) — VIRCHOW und GUTTSTADT: *„Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentl. Gesundheitspflege und für den naturwisschenschaftl. Unterricht"* (Berlin 1886). Hierzu kommen 37 Aufsätze in den ersten 7 Bänden der „Verhandl. der physikal.-med. Gesellsch. in Würzburg" 1850—56 (zum Theil in den gesammelten Abhandl. für wissenschaftl. Med. wieder abgedruckt), 210 Aufsätze in seinem Archiv für pathol. Anat., die drei ersten Abschnitte im 1. Bde. seines Handb. der spec. Pathol. und Ther., die Referate in CANSTATT's Jahresberichten (über die gesammte pathol. Anat. in den Jahren 1852, 53, 54, über die chron., namentlich dyskras.

und endem. Krankhh. in den Jahren 1856—60 incl.), die Jahresberichte über das Leichenhaus der Charité in den „Charité-Annalen", Artikel in der „Med. Reform", in der „Med. Zeitg. des Vereins für Heilk. in Preussen" (hier in der Beilage zu Nr. 48, 50 im J. 1846 die epochemachende Kritik des 1. Bandes des ROKITANSKY-schen Handb. der pathol. Anat.), in der „Wiener med. Wochenschrift" (ausser von seinen Schülern redigirten Vorträgen aus seinen pathol.-anat. Cursen die Kritik der neuen Auflage von ROKITANSKY'S Allgem. pathol. Anatomie 1855 am 30. Juni und 7. Juli), die Artikel in der „Allgem. Wiener med. Zeitung", in der „Berliner klin. Wochenschrift", in der „Deutschen Klinik", in der „Monatsschrift für Geburtskunde", in den „Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin", in der „Gazette hebdom. de méd. et de chir.", in den „Tageblättern der Naturforscher-Versammlungen", in der „Zeitschrift für Ethnologie"; ferner die Berichte an die „Acad. des sciences", Vorträge über Pfahlbauten, über Rückenmark, Heilkräfte des Organismus, Affen- und Menschenschädel in der von ihm mit V. HOLTZENDORFF herausgegebenen Samml. gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, zahlreiche Reden im preuss. Abgeordnetenhause, bei den Versammlungen der Deutschen Naturforscher und Anthropologen und in verschiedenen wissenschaftl. oder wohlthätigen Vereinen. Unter den in diesen Veröffentlichungen niedergelegten Forschungsresultaten glauben wir besonders folgende hervorheben zu müssen: Die Widerlegung der ROKITANSKY'schen Krasenlehre, der CRUVEILHIER'schen Ansicht von der Phlebitis, der CRAIGIE-BENNETT'schen Auffassung der Leucämie als eiterige Blutveränderung, die grundlegenden Forschungen über Leucämie, Thrombose, Embolie und Infection, den Nachweis, dass der vermeinte Kern des Knorpelkörperchen eine Zelle, die angebliche Zellmembran eine Kapsel sei, dass auch im reifen faserigen Bindegewebe Zellen persistiren, dass die Knorpel-, Knochen- und Bindegewebskörperchen gleichwerthig seien, dass in den pathol. Geweben keine specif. Zellen, sondern nur physiol. Typen vorkommen, dass die Producte der Syphilis nicht chronologisch, sondern nach ihrer hyperplast. oder specif. Natur zu classificiren seien; ferner die morphologisch auch heute noch gerechtfertigte Sonderung der Producte des Tuberkelvirus in scrophulöse und tuberculöse; die ersten Beobachtungen über Contractilität menschlicher Zellen (an den Lymphzellen einer Hydrocele-flüssigkeit, an den Knorpelzellen eines Enchondroms), die Entdeckung der Kalkmetastase, der Scheide der Hirngefässe (1851, 2 Jahre vor ROBIN), der Jodreaction der Corpora amylacea, der amyloiden Degeneration des Knorpels, der Lymphdrüsen, der bisher für Alveolarcolloid gehaltenen multilocularen Echinococcusgeschwulst, der Pneumonomycosis aspergillina und sarcinica, der interstitiellen Encephalitis und Myelitis bei Todt- und Neugeborenen, der trüben Schwellung der Magendrüsenepithelien bei acuter Phosphorvergiftung, der Entwicklung des einfach chronischen (corrosiven) Magengeschwüres, der Bildungsweise des Angioma cavernosum; ferner der eine der besten Stützen der Umhüllungstheorie erschütternde Beweis, dass die rothen Blutkörperchen erst nachträglich in die schon fertige Zelle gelangen, die Abtrennung des Schleimgewebes, des Nervenkittes von den übrigen Bindesubstanzen als selbständige Gewebskategorieen, die erste klare Schilderung der Neubildung (Heterotopie) grauer Hirnsubstanz, die Umgestaltung und der feinere Ausbau der Geschwulstlehre, die genauere Kenntniss der durch vorzeitige Nahtverknöcherungen bedingten abnormen Schädelformen, die sachgemässe Beschreibung der Entstehung des Malum senile der platten Schädelknochen, die Beobachtung der Anomalieen des Gefässapparates bei Chlorotischen, die Beiträge zur forensischen Untersuchung trockener Blutflecken, die Entstehungsgeschichte, die feinere Anatomie und die Benennung des Haematoma durae matris; der Nachweis, dass aus den Muskeltrichinen nicht, wie LEUCKART Anfangs glaubte, Trichocephalus dispar, sondern ein davon verschiedenes Thier hervorgehe, dass der Genuss trichinenhaltigen Fleisches direct, ohne Dazwischenkunft eines Zwischenwirthes, inficiren könne, dass die jungen Trichinen innerhalb der Muskelprimitivbündel nicht in Gefässen lägen, die Unterscheidung zwischen Ruhr und Darm-

diphtherie, zwischen pathol. Pithekismus und pithekoidem Atavismus, die schärfere Definition des Atavismus überhaupt als discontinuirliche Vererbung, die Klärung der Ansichten über Städtereinigung, die Bereicherung der Geschwulst- und Mortalitäts-Statistik, die genauere Kenntniss der pathol. Pigmente und ihrer Entwicklung, des Icterus, der Ursachen der Uterusflexionen, des Knochenwachsthums, der Rachitis, des Cretinismus, die Aufstellung der Metaplasie, die frühzeitige Opposition gegen die Uebertreibungen der Grundwassertheorie, gegen einige die Cholera betreffende Ansichten PETTENKOFER'S, die Aufklärung über Ursache und Folgen der Verkürzung der Schädelbasis, die Entdeckung des häufigeren Vorkommens des Stirnfortsatzes am Schläfenbein und der catarrhinen Beschaffenheit der Nasenbeine bei niederen Menschenrassen, die genauere Beschreibung der Schädel mit doppeltem Wangenbein, der Nachweis, dass der Neanderthalschädel nicht die Zeichen einer niederen Rasse, sondern vielmehr der Krankheit trage, die von ihm veranstaltete ergebnissreiche Zählung der deutschen Schulkinder nach einem die Combinationen von Haut-, Iris- und Haarfarbe umfassenden Schema, die Untersuchungen der Pfahlbauten der Mark und Pommerns (Julin, am Persanzigsee), die Erklärung der verglasten Burgen, der Versuch, die Platyknemie (die seitliche Zusammengedrücktheit des Schienbeins) durch Muskelwirkung zu erklären und es so begreiflich zu machen, dass sie nicht nur bei Negritos und den Höhlenbewohnern der Steinzeit, sondern auch bei wanderrüstigen halb civilisirten Hirten und Nomaden der Troas und Transkaukasiens vorkommt, die Vermuthung, dass die Germanen schon bei der Einwanderung in ihre jetzigen Wohnplätze keine einheitliche Rasse mehr gewesen, die Zurückdatirung der ersten Einfuhr eisernen Geräthes nach Deutschland vor Christi Geburt, ja in die voretrurische Zeit, auf Grundlage von Eisengeräth, das man in auf deutschem Boden ausgegrabenen, jenen von Felsina ganz gleichen Bronce-Eimern (situlae) gefunden hatte; die physische Geographie (besonders Petrographie und Geotektonik) Kleinasiens, sowie früher Oberschlesiens, des Spessart, der Rhön, Unterfrankens; die wesentliche Förderung unserer Kenntnisse von der Geschichte des Aussatzes, der Hospitäler, der Medicin, besonders der deutschen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. In weiteste Kreise drang seine Cellularpathologie, die er nicht als System, sondern als allgemeines biolog. Princip betrachtet wissen will; sie hat die pathol. Forschung auf das letzte Formelement aller lebendigen Erscheinung, auf die Zelle, als ihr Ziel hingewiesen und damit ebenso groben neuropathol. und Exsudat-Theorieen, wie das Ziel überfliegenden atomist. Speculationen den Boden entzogen; sie ist nicht, wie behauptet wurde, eine einfache Uebertragung der von REMAK am Embryo beobachteten Zellentheilung auf pathol. Gebiet, sondern das Resultat 5jähr. Arbeit; der Sturz der Zellenumhüllungstheorie, Studien über Capillaren- und Nervenlose Gebiete, die neugewonnenen Erfahrungen über einzellige Thiere und Pflanzen, die Kenntniss von der Persistenz der Zellen des faserigen Bindegewebes, von der Gleichwerthigkeit der Bindesubstanzzellen, von ihrer Theilung mussten der Schöpfung der Cellularpathologie vorangehen; darum hat aber auch weder die Protoplasmentheorie, noch die genauere Kenntniss der Bindegewebszellen, noch Karyomitosis, noch entzündl. Emigration am W e s e n der Cellularpathologie etwas verändert, nur einige morsch gewordene Stützen wurden durch bessere ersetzt. ROKITANSKY wurde erst durch die Emigrationslehre unbedingter Anhänger der Cellularpathologie.

R. Virchow bis zur Berufung nach Würzburg von Paul Boerner in „Nord und Süd". XXI, Heft 61, April 1882. — Meyer's Convers.-Lex. 3. Aufl., Art. Virchow. — Ilios von Dr. Heinrich Schliemann. 1881. — Virchow's Werke. Gustav Scheuthauer.

Virey, Julien-Joseph V., zu Paris, geb. 1775 zu Hortes bei Langres (Haute-Marne), wurde Apotheker, dann Milit.-Pharmaceut und als solcher zunächst dem Milit.-Hosp. zu Strassburg und darauf dem im Val-de-Grâce beigegeben, wo er Gelegenheit zu umfassenden, auf das Eifrigste betriebenen Studien fand. Er begann sodann eine fast 40 Jahre lang fortgesetzte schriftstellerische Thätigkeit, welche den verschiedensten Wissenschaften: Chemie, Pharmacie, Naturgeschichte

in fast allen ihren Zweigen, theoret. und prakt. Med., med. Philos., Metaphysik, entnommen waren und von einer bewundernswerthen Gelehrsamkeit Zeugniss ablegten. Wenn sich an seine Arbeiten weder wichtige Entdeckungen, noch erhabene Ideen, selbst keine geistreichen Hypothesen knüpfen, so verstand er doch, gute Ideen, ausgezeichnete Grundsätze zu verbreiten und das Wahre und Nützliche in anziehender Form darzustellen, obgleich er, wenig um directe Beobachtung und Erfahrung sich kümmernd, häufig in seinen Schriften der Einbildungskraft einen zu grossen Spielraum lässt. Nichtsdestoweniger erregten seine Schriften grosses Interesse, und als der hervorragende Pharmaceut und Chemiker auch zum Dr. med. 1814 mit der These: „*Ephémérides de la vie humaine, ou recherches sur la révolution journalière et la périodicité de ses phénomènes dans la santé et les maladies*“ promovirt worden war, vermehrte sich sein Ruf so bedeutend, dass er zu einer Zeit sogar die Praxis sowohl als Apotheker, wie als Arzt mit grossem Erfolge ausübte. 1815 hielt er Vorlesungen über Naturgeschichte im Athénée, konnte aber einen von ihm erstrebten Lehrstuhl in der École de pharmacie nicht erreichen; dagegen wurde er einer der Gründer der Acad. de méd. und Secretär von deren pharmaceut. Section, sass auch nach der Revolution von 1830 als Vertreter seines heimathl. Depart. in der Deputirten-Kammer, ohne indessen in derselben irgend eine Rolle zu spielen. Dieser Mann von immensem Wissen, unermüdlicher Thätigkeit, geschätzt von seinen Collegen wegen seiner Arbeiten und seines würdevollen Verhaltens, verstarb 9. März 1846. Von seinen überaus zahlreichen Arbeiten führen wir nur die folgenden an: „*Histoire naturelle du genre humain, etc.*“ (2 voll., Paris 1800; 2. éd. 3 voll., 1824) — „*L'art de perfectionner l'homme, ou de la médecine spirituelle et morale*“ (2 voll., 1808) — „*Traité de pharmacie théorique et pratique, etc.*“ (2 voll., 1811; 4. éd. 1834; italien. Verona 1834—42, 3 voll.) — „*Des médicaments aphrodisiaques en gén., et en partic. sur le dudaim de la bible*“ (1813) — „*Du régime alimentaire des anciens, et des résultats de la différence de leur nourriture avec celle des modernes*“ (1813) — „*Recherches méd.-philos. sur la nature et les facultés de l'homme*“ (1817) — „*Examen impartial de la médecine magnétique*“ (1818) — „*Histoire naturelle des médicamens, des alimens et des poisons tirés des trois régnes de la nature, etc.*“ (1820) — „*Histoire des moeurs et de l'instinct des animaux, etc.*“ (2 voll., 1822) — „*De la puissance vitale, considérée dans ses fonctions physiologiques, chez l'homme et tous les êtres organisés, etc.*“ (1822) — „*De la femme sous ses rapports physiologique, moral et littéraire*“ (1823; 2. éd. 1825; deutsch v. L. HERMANN, Leipz. 1827) — „*Hygiène philosophique, ou de la santé dans le régime physique, moral et politique de la civilisation moderne*“ (1828) — „*Philos. d'histoire naturelle, ou phénomènes de l'organisation des animaux et des végétaux*“ (1835; Nachdruck Brüssel 1837; italien. v. G. B. SEMBENINI, Verona 1838). Ausserdem eine sehr grosse Zahl von Aufsätzen in den verschiedensten Journalen, eine Reihe von „Notices nécrologiques“ und „Éloges“, 187 Artikel im Dict. des sc. méd. u. s. w. Auch war er Mitgründer und Mitredacteur des Journ. de pharm. seit 1815, Hauptredacteur seit 1837, Mitredacteur des Journ. complém. du Dict. des sc. méd. seit 1818, des Journ. univers. des sc. méd. seit 1816 und der Revue méd. seit 1839.

Gaz. méd. de Paris. 1846, pag. 847. — Callisen, XX, pag. 157; XXXIII, pag. 159.

G.

*Virgin, Axel Gustaf V., zu Ystadt in Schweden, geb. 4. Nov. 1813 in Wenersborg, studirte von 1832 an in Upsala, war von 1834 an Milit.-Unterarzt, wurde 1841 Dr. med. und nach verschiedenen Stellungen in Wingåker, Riddarhyttan, Åmål, Strengnäs, Ulricehamn, wurde er zum Provinzialarzt ernannt, 1850 in Uddevalla, 1851 in Landskrona, 1866 in Kristianstad und ist zur Zeit Provinzial-, Gefängniss- und Eisenbahnarzt in Ystadt. Er ist viel mehr als Dichter, wie als med. Schriftsteller bekannt und erhielt in ersterer Beziehung von der schwed. Akad. einen Preis. Von med. Arbeiten führen wir an in der Hygiea (XIX,

XXIII, XXV): *„Kirurgiska händelser“* — *„Fall af cerebro-spinal meningit“* — *„Sjukdomshändelser“*; auch schrieb er: *„Hemställan till Statsutskottet rörande frågan om förbättrade lönevilkor åt rikets provincialläkare, etc.“* (Landskrona 1856) und *„Sång i anledning af Svenska Läkaresällskapets femtiåra minneshögtid d. 25. Oct. 1858“* (Stockh. 1859).

Wistrand, pag. 384; Neue Folge, II, pag. 812. G.

Viridet, Jean V., geb. 1655 zu Paray (Charollais), studirte in Montpellier und promovirte in Valence, begab sich zu seiner Vervollkommnung nach Paris, wo er die Hospitäler besuchte. In Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes ging er als Protestant nach Genf und siedelte schliesslich nach Rolle im Waadtlande über, wo er um 1735 noch lebte. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er schrieb: *„Tractatus de prima coctione et ventriculi fermento“* (Genf 1691; 1693; französ. Paris 1735, 2 voll.) — *„Dissertation sur les vapeurs“* (Yverdun 1726).

Biogr. méd. VII, pag. 440. — Dict. hist. IV, pag. 342. Pgl.

Viringus, s. VIERINGEN, van, s. Bd. VI, pag. 108.

Virsungus, s. WIRSUNG.

Vischer (VISCHERUS, VISCERUS), Johann V., berühmter Arzt, Vetter von LEONHARD FUCHS, geb. 19. Dec. 1524 zu Wemdingen, studirte in Tübingen, Wittenberg (1542—1546), Strassburg, Paris anfänglich Theologie, dann aber Medicin, kam 1549 nach Tübingen zurück, ging darauf nach verschiedenen italien. Universitäten, wurde 1553 in Bologna Doctor, erhielt 1554 einen med. Lehrstuhl bei der Universität Ingolstadt, den er aber als Protestant im folgenden Jahre wieder aufgab, um das Physicat in Nördlingen anzunehmen. 1562 wurde er Leibarzt des Markgrafen Georg Friedrich zu Ansbach und wurde 1568, nach dem Tode von LEONHARD FUCHS, als Prof. der Med. nach Tübingen berufen, wo er 22. April 1587 starb. Er hatte geschrieben: *„Enarratio brevis in aphorismum Hippocratis“* (Tübing. 1591, 4., von seinem Sohne Hier. V. herausg.) und etwa ein Dutzend Tübinger Disputt. (1569—86). Als Lehrer der Heilkunde folgte er seinem Amtsvorgänger FUCHS in allen Theilen, pflegte die von Diesem gegründeten Anstalten auf alle Weise, suchte sie zu erweitern und sprach wiederholt die Ueberzeugung aus, dass ohne die eingehendste Verfolgung der Anat. und Physiol. alles med. Wissen Stückwerk bleibe. Obgleich er in Folge eigener anat. Forschungen sich von vielen galenischen Lehrsätzen frei machte, vermochte er doch nicht, sich ganz von ihnen zu emancipiren; seine Physiol. war daher noch zu einem guten Theile galenisch. Für die geograph. Pathol. ist sehr interessant die kleine Schrift: *„De ratione explorandi et judicandi leprosos“* (1586), worin er mit grosser Genauigkeit die verschiedenen Formen des damals noch mit Heftigkeit in Württemberg wüthenden Aussatzes beschreibt.

Biogr. méd. VII, pag. 440. — Kobolt, pag. 717. — Alb. Moll im Württemb. Med. Correspondenz-Bl. 1854, pag. 153. G.

Vischer, s. a. FISCHER.

Viszanik, Michael von V., zu Wien, geb. zu Szathmár in Ungarn 1792, studirte in Pest und Wien, wo er 1821 mit der Diss.: *„De febri gastrica biliosa“* Doctor wurde, war dann Secundararzt im Allgem. Krankenhause, leistete der Reihe nach in fast allen damals bestehenden öffentl. Heilanstalten, namentlich in der Irrenanstalt, Dienste und war besonders in den 1830 von Ueberschwemmung heimgesuchten Vorstädten als Polizei-Bezirksarzt thätig; ebenso als 1838 Ungarn von Wassersnoth betroffen wurde. Auch während der Cholera-Epidemie von 1831 und bei späteren ebensolchen oder Typhus-Epidemieen that er sich rühmlich hervor, liess sich ferner die Pockenimpfung besonders angelegen sein und schrieb, zusammen mit AUG. FRIEDR. ZOEHRER: *„Die Anomalien der Schutzpocken in Bezug auf

Erhaltung und Fortpflanzung eines reinen schützenden Impfkeims. Mit einer einleit. Uebersicht der Leistungen des k. k. Schutzpocken-Hauptinstituts in Wien" (Wien 1840). Seine Hauptthätigkeit aber entwickelte er für das Irrenwesen in dem „Narrenthurm", wo er die Fesseln und die Zellenhaft abschaffte und für Beschäftigung und geistige Anregung der Irren sorgte. Er besuchte fremde Länder, um die Einrichtungen der dortigen Irrenanstalten kennen zu lernen und erhielt, zurückgekehrt, von Seiten der Regierung die Aufforderung, den Plan zur Herstellung eines neuen Irrenhauses zu entwerfen, welches denn auch später erbaut wurde. Auch den aus den Irrenanstalten Entlassenen widmete er seine Fürsorge und gründete zu ihrem Besten einen besonderen Verein. Auf die Psychiatrie bezüglich schrieb er: *„Leistungen und Statistik der k. k. Irrenheilanstalt zu Wien seit ihrer Gründung 1784—1844. Mit 14 Tabellen"* (Wien 1845) — *„Die Irrenheil- und Pflegeanstalten Deutschlands, Frankreichs, sammt der Cretinenanstalt auf dem Abendberge in der Schweiz, mit eigenen Bemerkungen"* (Ib. 1845) — *„Unterrichtsgrundzüge zur Bildung brauchbarer verlässlicher Irrenwärter"* (Ib. 1850). Als ein immer bereiter Helfer der Bedrängten hatte er auch einen Verein zur Unterstützung ärztl. Wittwen und Waisen gegründet. 1840 wurde V. zum Primararzt des Allgem. Krankenhauses und Hofrath ernannt, war wiederholt Decan der med. Facultät und starb, das Andenken eines Reorganisators des Irrenwesens in Oesterreich hinterlassend, 3. Nov. 1873.

v. Wurzbach, LI, pag. 68. — Callisen, XXXIII, pag. 163. G.

Vitali, Bonaventura Ignazio Buonafede V., genannt l'Anonimo, geb. 5. Juli 1686 zu Busseto, machte mit seinem Vater einige Kriegszüge mit, neigte sich anfänglich der Theol. zu, wendete sich aber dann zur Med. und Chemie, in der er zu Parma Doctor wurde, war dann Militär-Chirurg, wurde verwundet, ging nach Rom, dann nach England, wo er 3 Jahre blieb und einen *„Breve trattato della peste e sua origine"* (Lond. 1710) publicirte. Er durchreiste darauf Frankreich, Belgien, Holland, ging nach Hamburg, Kopenhagen, Lübeck, Danzig, weiter nach Petersburg und Stockholm, dann von Schweden aus nach Amsterdam und Lissabon, wo er Intendant der königl. Giessereien wurde. Sein unruhiger Geist litt ihn aber auch hier nicht lange, er kehrte über Spanien und Frankreich nach Italien zurück, hielt sich in Genua auf und nannte sich hier, 1714, in seinem 28. Jahre, zum ersten Male Anonimo. Er ging dann nach Acqui und schrieb über die dortigen Thermen: *„Delle acque bollenti di Acqui nel Monferrato"* (Acqui 1714), hielt sich darauf in Rom und Neapel auf, überall mit grossem Erfolge prakticirend, war dann wieder in Nord-Italien, wurde 1717 in Mailand Mitglied des Colleg. med. und 1719 in Bologna Doctor und Magister auch der Chemie. Er setzte sein unstätes Leben fort, kam auch nach Palermo, wurde daselbst zum öffentl. Docenten der Chemie, der Experimental-Philos. und Director eines Laboratoriums ernannt und hielt daselbst einen: *„Discorso accademico sopra il problema, che nel sangue non vi sia acido"* (Palermo 1723, 4.; Vened. 1727). Er verliess aber bereits 1726 Palermo und entging glücklich dem einige Tage später auch sein Haus zerstörenden schrecklichen Erdbeben, hielt sich darauf in den verschiedensten Städten Nord-Italiens, namentlich in Parma und Venedig, auf, war im Dienste der venezianischen Regierung in Bergwerksangelegenheiten thätig, ging auch nach Triest, Udine, Görz, überall glückliche Curen machend, schrieb über: *„Le terme del Masino in Valtellina, esaminate etc."* (Mailand 1734) und als in Messina und Calabrien die Pest ausgebrochen war, eine lange *„Lettera e risposta del dottor Buonafede Vitali, protomedico in Verona, che tratta delle malattie contagiose"* (Verona 1743, 4.) und später: *„Li bagni del Caldiero esaminati etc."* (Vened. 1746), welche Schrift aber erst nach seinem an einer Lungenentzündung 2. Oct. 1745 zu Verona erfolgten Tode erschien, während er im Begriffe war, eine Berufung des Königs von Preussen auf einen Lehrstuhl in Halle anzunehmen. — V. war von grosser Gelehrsamkeit und Beredt-

samkeit, auch Verf. von Comödien und Tragödien, darunter: „La bella negromantessa“ (1735).

De Tipaldo, V, pag. 293. G.

Vitellio (auch Ciolek und Widelo genannt), geb. in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Polen, wo seine aus Sachsen stammende Familie seit lange ansässig war, daher nennt er sich auch selbst „Filius Thuringorum et Polonorum“. Ueber seine Lebensverhältnisse ist fast nichts bekannt, selbst Geburts- und Sterbejahr sind in undurchdringliches Dunkel gehüllt; man weiss nur, dass er sehr lange in Italien lebte, dort besonders in Padua und Rom sich dem Studium der Physik, Mathematik und Astronomie hingab und im J. 1273 nach Polen wieder zurückkehrte. Arzt scheint er nicht gewesen zu sein, vielmehr wird er wahrscheinlich dem geistlichen Stande angehört haben. V. schrieb: „*Peri optikes* . . . *libri X*“, welches Werk zu Nürnberg 1535 von G. Tanstetter und P. Appianus zum ersten Male herausgegeben wurde; im 3., 4., 5. und 10. Buche giebt er eine ziemlich genaue Beschreibung des menschl. Auges und bespricht die Bedingungen des Sehens. Haller (Bibl. anat., I, pag. 145) sagt von ihm: „Omnino legi meretur.“

K. & P.

Vitet, Louis V., geb. zu Lyon 1736, aus ärztl. Familie stammend, wollte Anfangs Geistlicher werden, ging aber doch schliesslich in Montpellier zur Med. über und beendigte seine Studien in Paris. Darauf liess er sich in Lyon nieder, beschloss aber in Folge einer unglücklichen Cur von Neuem seine Studien aufzunehmen und trat erst nach Verlauf mehrerer Jahre wieder in die Praxis zurück. Zugleich begann er Vorlesungen über Anat., Chemie und Thierarzneik. zu halten und widmete sich in ausgedehntem Masse schriftstellerischen Arbeiten. Seinen Bemühungen war es auch wesentlich zu danken, dass verschiedene Verbesserungen in der Verwaltung der Hospitäler der Stadt Lyon vorgenommen und drei neue Lehrstühle (für Anat., Naturgesch. und Chemie) gegründet wurden. Später gab er eine neue Pharmacopoe u. d. T.: „*Matière médicale réformée ou Pharmacopée médico-chirurgicale contenant l'exposition méthodique des médicamens simples et composés etc.*“ (Lyon 1770) heraus und betheiligte sich sehr erheblich an der Gründung einer geburtshilfl. Lehranstalt in Lyon. Beim Ausbruch der Revolution nahm er ein Mandat als Deputirter für den National-Convent an, behielt dieses aber nur kürzere Zeit und kehrte darauf wieder nach Paris zurück, wo er 25. Mai 1809 starb. V. war ein tüchtiger Praktiker und gediegener Schriftsteller. Seine Arbeiten sind ziemlich zahlreich. Von den bedeutendsten heben wir, ausser der genannten neuen Pharmacopoe, noch hervor: „*Médecine vétérinaire, contenant etc.*“ (Lyon 1771, 3 voll.; italien. v. J. B. Zimoloto, Vened. 1803, 2 voll.), eine med. Wochenschr. u. d. T.: „*Observations sur les maladies régnantes à Lyon, accompagnées d'observations météorologiques faites en commun avec M. Petetin*“ (Lyon 1768—84 fortges.) — „*Médecine expectante*“ (Ib. 1803) — „*Le médecin du peuple*“ (Ib. 1804, 13 voll.) — „*Traité de la sangsue médicinale, publié par P. J. Vitet, son fils*“ (Paris 1809).

Biogr. méd. VII, pag. 441. — Dict. hist. IV, pag. 342. — Biogr. univers. XLIII, pag. 660 Pgl.

Vitringa-Coulon, Julius V., 1767 in Leeuwarden geb., studirte in Leyden, promovirte daselbst 1791 mit einer „*Diss. de mutata humorum in regno organico indole a vi vitali vasorum derivanda*“ zum Dr. med. und liess sich in seinem Geburtsorte nieder. Er beschäftigte sich, ausser mit medicin. Praxis, viel mit wissenschaftl. Studien und schrieb verschiedene Abhandlungen über Medicin und med.-polit. Gegenstände und interessirte ihn vorzüglich die Erziehung der Kinder im ersten Lebensjahre. Die hauptsächlichsten seiner literar. Arbeiten sind: „*Over de natuurlyke opvoeding der kinderen in de twee eerste jaren van het leven*“ (gekr. Preisschr., Amsterd. 1797) — „*Over de ziekte onder de varkens in ons vaderland*“ (Ib. 1824) — „*Een woord over de behandeling der thans*

in deze provincie heerschende ziekte" (Leeuwarden 1826) — „*De noodzakelykheid nader aangedrongen om tegenwoordig dadelyk gepaste en krachtige middelen te gebruiken, wanner men door loop gepaard met braking en buikpyn wordt aangevallen*" (Ib. 1832) — „*Statistiek en geneeskundig bericht enz. van de jaren 1815—1828 enz.*" (Ib. 1832) — „*Leerboek voor ouders, vooral voor moeders, over de opvoeding der kinderen in de kraam-, kinder- en ziekenkamer*" (Amsterd. 1841) — „*Onpartydige beschouwing van het uitgebrachte rapport der commisse over de geneesk. staatsregeling*" (Leeuwarden 1843). V. starb 1843.

van der Aa. C. E. Daniëls.

Vittadini, Angelo V., zu Pavia, geb. daselbst 21. Aug. 1802, wurde dort 1824 Doctor mit der Diss.: „*De senum valetudine*", 1827 Agrégé der Facultät, 1835 supplir. Prof. der theoret. Med. für die Chirurgen, darauf der Pathol. und Mat. medica und 2 Jahre später Prof. ord. 1845 wechselte er sein Lehrfach mit dem der höheren Anat. und Physiol. und 1859 der experiment. Physiol.; 3 Jahre später wurde er emeritirt. 1836 hatte er HILDENBRAND'S „Rhapsod. Betrachtt. über die krankhaften Zustände der Lebenskräfte" übersetzt und publicirte weiter: „*Osservazioni ed esperimenti sulla vista e sul gusto*" (Mailand 1853, 4., c. fig.), die, da die Richtigkeit seiner Behauptungen und Experimente angegriffen wurde, ihn zu einer weiteren Schrift: „*Teoria fisiologica della visione etc.*" (Pavia 1854) veranlassten, der später noch eine „*Memoria sul meccanismo della visione*" (Pavia 1862, 4.) folgte. Er starb 18. April 1874.

Corradi, I, pag. 285. G.

Vittorio, s. VETTORI.

Vitus, Johannes V., s. BALSARATUS, Bd. I, pag. 276.

Vivenot, zu Wien, Aerzte in drei Generationen. — Dominik Edler von V., geb. daselbst 25. Dec. 1764, studirte dort unter VAN SWIETEN, JACQUIN, STOLL und BARTH, wurde 1787 Doctor, dann Armenarzt und erwarb sich bald einen bedeutenden Ruf, übernahm 1831 freiwillig und unentgeltlich die Leitung des ersten Choleraspitals als Primararzt, wurde Mitglied einer Cholera-Commission und ein Jahr vor seinem, 9. Mai 1833, erfolgten Tode in den österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte: „Edler von" erhoben. Er war mit ganzer Seele Arzt und Menschenfreund.

Rudolph Ritter von Vivenot, als Sohn des Vorigen zu Wien 3. Juli 1807 geb., wurde daselbst 1830 Doctor mit der Diss.: „*De vasis hepatis*" und bald neben seinem Vater einer der gesuchtesten und beliebtesten Aerzte. Er schrieb: „*Andeutungen über die vorgeblichen und wirkl. Schutzmittel gegen die Cholera und die Behandl. der Erkrankten; zusammengestellt nach den von seinem Vater und von ihm in Wien gemachten Erfahrungen*" (Wien 1831) — „*Andeutungen über Gastein und dessen Anstalten zu Wildbad und Hofgastein*" (Ib. 1839), spielte 1848 eine Rolle durch Bildung eines constitutionell-monarch. Vereins und gründete später das Erzherzogin Sophien-Spital. Als ein ausgezeichneter Musik-Dilettant hat er gegen 40 im Druck erschienene Compositionen herausgegeben. Er war Director des Unterstützungsvereins für Wittwen und Waisen des med. Doctor-Collegiums und starb 30. Juni 1884 auf seinem Gute Berghof bei Lilienfeld.

Rudolph Ritter von Vivenot, Sohn des Vorigen, geb. zu Wien 4. Oct. 1834, studirte in Wien, wurde daselbst 1856 Doctor, richtete sein Augenmerk namentlich auf die Klimatologie und schrieb nach einem Aufenthalte in Palermo 1859: „*Palermo und seine Bedeutung als klimat. Curort, mit besond. Berücksicht. der allgem. klimat. Verhätnisse von Deutschland, Italien, Sicilien, Nord-Afrika und Madeira*" (Erlangen 1860) und, nachdem er 1862 den bei der

Wiener med. Facultät neu errichteten Lehrstuhl der Klimatologie erhalten hatte: *„Beiträge zur Kenntniss der klimat. Evaporationskraft und deren Beziehnng zu Temperatur, Feuchtigkeit, Luftströmungen und Niederschlägen“* (Ib. 1866, mit 8 Taff.) — *„Zur Kenntniss der physiol. Wirkungen und der therapeut. Anwendung der verdichteten Luft“* (Ib. 1868), sowie eine Anzahl von Aufsätzen in med. Zeitschriften über verwandte Gegenstände, namentlich in der Wiener med. Wochenschr. (1859, 1864), im Wochenbl. der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien (1862), in der Wiener med. Ztg. (1863): *„Ueber die Aufstellung eines pneumatischen Apparats in Wien“*, in den Med. Jahrbb. der k. k. Gesellsch. der Aerzte (1865, 66): *„Ueber den Einfluss des verstärkten und vermind. Luftdruckcs auf den Mechanismus und Chemismus der Respiration“* — *„Ueber das Verhalten der Körperwärme unter dem Einflusse des verstärkten Luftdruckes“*; ferner einige klimatolog.-meteorolog. Aufsätze über Niederschlags- und Temperaturverhältnisse, einen neuen Verdunstungsmesser in den Mittheilungen der k. k. geograph. Gesellsch. (1866), den Sitzungsber. der mathem.-naturwissensch. Classe der kaiserl. Akad. der Wissensch. (XLVIII, XLIX); in VIRCHOW's Archiv (XIX, XXXIII, XXXIV): *„Ueber den Einfluss des veränderten Luftdruckes auf den menschl. Organismus“* — *„Ueber die Zunahme der Lungen-Capacität bei therapeut. Anwendung der verdichteten Luft“* — *„Ueber Veränderungen im arteriell. Stromgebiete unter dem Einflusse des verstärkten Luftdruckes“*; ausserdem in italien. Zeitschriften: La Sicilia (1865), Bullet. meteorol. dell' osservatorio del Collegio Romano (1865) etc. und in der Allgem. balneolog. Ztg. (1866). Auch rühren von ihm die in der Allgem. med. Ztg. (1866) erstatteten Berichte aus dem Spitale der k. k. Gartenbaugesellschaft und des patriot. Hilfsvereins, aus Anlass des österr.-preuss. Krieges von 1866, her. Auf dem Wege zu einem Kranken starb er plötzlich auf der Strasse, 7. April 1870. — Er war ein unermüdlicher Arbeiter auf dem Gebiete der Klimatologie, öffentl. Gesundheitspflege und Sanitäts-Gesetzgebung. Das ihm vorschwebende, von ihm klar ausgesprochene Ziel war: „Die Ausrottung der Krankheit und die Vernichtung ihrer Entstehungsursachen.“

Wiener med. Presse. 1870, pag. 281; 1871, pag. 131 (Wahrmann). — v. Wurzbach, LI, pag. 90—96. — Callisen, XX, pag. 182; XXXIII, pag. 163. G.

Vivenzio, Giovanni V., zu Neapel, ausgezeichneter Arzt, geb. zu Nola, war Arzt des Hofes, Protomedicus des Königreiches, Director der Militär-Hospitäler u. s. w. Seine Schriften sind: *„Istoria de' tremuoti avvenuti nella provincia della Calabria ulteriore, e nella città di Messina nell' anno 1783“* (Neapel 1783, 4.) — *„Commentarius de cicuta“* (Ib. 1774, 4.) — *„Lettera sull' elettricità medica“* — *„Risposta a molte quistioni proposte alla reale società di medicina di Parigi dal Gran Maestro dell' Ordine di Malta“* (Ib. 1781, 4.) — *„Memoria intorno alle cautele e mezzi per conservare la salute di un armata ecc.“* (Palermo 1800, 4.) — *„Piano di uno o più spedali di campagna“* (Ib. 1800) — *„Neapolitanum petitorium pharmaceuticum“* (Neapel 1804, 4.).

Riccio, pag. 374. G.

*Vix, Ernst V., zu Darmstadt, 1835 in Giessen geb., studirte daselbst, in Berlin, Prag und Wien, wurde 1856 in Giessen Doctor mit der Diss.: *„Beiträge zur Kenntniss der angebornen multiplen Exostosen“*, 1864 zum Grossherzogl. Hess. Ober-Med.-Rath in Darmstadt, 1872 zum kaiserl. Reg.- und Med.-Rath in Metz ernannt und lebt zur Zeit in's Privatleben zurückgezogen. Er verfasste eine grössere Anzahl in Zeitschriften zerstreuter Arbeiten chir., neuropathol., zoolog. und allgem.-med. Inhalts, zum Theil auch in besonderem Verlage erschienen, darunter: *„Ueber Entozoen bei Geisteskranken, insbesondere über die Bedeutung, das Vorkommen und die Behandl. von Oxyuris vermicularis“* (Berlin 1860, aus der Zeitschr. für Psychiatrie). Red.

*Vizioli, Francesco V., geb. 9. Febr. 1834 in Colledimezzo (Abruzzen), studirte Med. am ehemaligen Collegio medico und an der Universität von Neapel, wo

er 1856 zum Doctor promovirt wurde. Hierauf war er viele Jahre hindurch Assistent an der physiol. Lehrkanzel des Prof. ALBINI, vom J. 1858 an auch Privatdocent der Physiol., von 1860—70 Prof. derselben am Collegio medico, betrieb hierauf besonders als Specialist die Neuropathologie und Elektrotherapie und ist seit 1877 a. o. Prof. dieses Faches an der Universität von Neapel. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen haben auch grösstentheils neuropathol. und elektrotherapeut. Studien zur Grundlage; am meisten sind hervorzuheben: „*Del morbo ipnotico (Ipnotismo spontaneo, autonomo)*" — „*Sulla malattia di Thomsen*" — „*Sulla paralisi pseudo-ipertrofica*" u. s. w. Seit 1882 ist er Redacteur und Herausgeber des zweimonatl. erscheinenden „*Giornale di neuropatologia*".

Cantani.

*Vlacovich, Giampaolo V., zu Padua, geb. auf der Insel Lissa in Dalmatien 1825, studirte in Wien, wurde daselbst Doctor, war Assistent bei den dortigen Lehrkanzeln der Anat. und Physiol. und kam 1852 als Prof. der Anat. an die Univers. Padua, bei welcher er noch jetzt wirkt. Er schrieb: „*Dell' apparecchio sessuale dei monotremi*" (Wien 1852) — „*Relazione sopra alcuni studii anatomici*" (Padua 1861) — „*Osservazioni miologiche*" (2 voll., Venedig 1865, 1875) — „*Annotazioni intorno alcune proprietà dei corpuscoli oscillanti del bombice del gelso*" (Ib. 1864, c. tav.) und noch 2 weitere ähnliche Abhandlungen (1864, 1866) — „*Osservazioni anatomiche sulle vie lagrimali*" (Padua 1871) — „*Sul muscolo sterno-cleido-mastoideo*" (Venedig 1876) und zusammen mit MAX VON VINTSCHGAU: „*Intorno ai sussidj meccanici meglio acconci a determinare con precisione il numero delle pulsazioni cardiache nei conigli*" (Wien 1865).

v. Wurzbach, LI, pag. 100. — De Gubernatis, pag. 1052. Red.

Vleeschouwer, Jan de V. (CARNARIUS), geb. zu Gent Anfangs des 16. Jahrh., studirte in Loewen und promovirte später in Padua, wo er Philosophie docirte und (1553) eine „*Oratio de podagrae laudibus*" erscheinen liess, der einige auf locale Verhältnisse bezügliche unbedeutende Pamphlets folgten. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, prakticirte er eine Zeit lang, begab sich aber 1557 als Leibarzt des Herzogs von Holstein-Gottorp dorthin und starb 1562, einen Sohn in derselben Stellung hinterlassend.

van den Corput.

Vlierden, Daniel van V., geb. zu Brüssel im 16. Jahrh., machte in Loewen philos. und theolog. Studien, die er nach einigen Jahren aufgab, um sich der Med. zuzuwenden. Er ging nach Italien, wurde 1543 in Bologna mit den „*Conclusiones medicae Bononiae disputatae*" Doctor und that sich nach der Rückkehr in sein Vaterland bald so hervor, dass er zum Leibarzt der Maria von Oesterreich, der Schwester des Kaisers Karl V., ernannt wurde. Es ist von ihm nur noch eine: „*Epistola non minus theologica quam medica, ostendens medicum non corporis solum, verum etiam animae suppetias dare*" (Basel 1544) bekannt.

van den Corput.

Vleminckx, Jean-François V., geb. 3. Nov. 1800 zu Brüssel, studirte Med. auf der Universität Loewen, woselbst er 1822 promovirte, ging alsdann nach Paris, um hier, besonders unter BROUSSAIS, sich weiter auszubilden. Nach seiner Rückkehr von Paris widmete er sich der ärztl. Praxis in Brüssel, lieferte zahlreiche Arbeiten für die kürzlich gegründete Bibliothèque médicale, z. B. „*Réflexions sur la force et la faiblesse*" (1823) „*Notices sur l'ophthalmie de l'armée, etc.* und gab, im Verein mit C. J. VAN MONS, einen lebhafte Discussion veranlassenden „*Essai sur l'ophthalmie des Pays-Bas*" (Brüssel 1825) und mit Demselben: „*Considérations sur la coqueluche*" (Ib. 1827) heraus. Hervorragenden Antheil nahm er 1830 an der Lostrennung Belgiens von der niederländischen Herrschaft. Er wurde von der provisor. Regierung zum General-Inspector des Sanitätsdienstes der Armee ernannt, welche Stellung er bis zu seinem Tode bekleidete. Als solcher erwarb er sich grosse Verdienste um die Organisation des

belg. Militär-Sanitätswesens und um die Bekämpfung der damals grassirenden Ophthalmie. Später beschäftigte er sich vorzugsweise mit der öffentlichen Gesundheitspflege. Er starb zu Brüssel 18. März 1876. Er war Mitredacteur der Arch. de méd. belge seit 1840 und finden sich noch weitere Arbeiten von ihm in dieser Zeitschrift, sowie im Journ. de la méd. belge, Observat. méd. belge, Revue médic. u. s. w.

Warlomont in Annales d'oculistique. LXXVIII, 1877, pag. 265. — Callisen, XIX, pag. 183; XXXIII, pag. 164. Horstmann.

Vochs, Johann V., Arzt in Köln zu Ende des 15. und Anf. des 16. Jahrh., hatte in Italien studirt und promovirt und ist bemerkenswerth als Verf. einer Schrift, welche für die Geschichte der Pest in jener Periode von Bedeutung ist, übrigens auch von der Syphilis handelt. Die betr. Schrift ist betitelt: *„De pestilentia anni 1507 et ejus cura cum quibusdam dubiis et digressionibus, sine quibus cura non perficitur“* (Magdeburg 1508; Köln 1537). In ätiologischer Beziehung beschuldigt V. die Indigestion als ein erheblich prädisponir. Moment zur Erkrankung an der Pest.

Biogr. méd. VII, pag. 443. Pgl.

Voelckers, Friedrich Karl V., zu Eutin, geb. zu Harburg im Hannoverischen 23. Aug. 1770, wurde 1793 in Göttingen Doctor mit der Diss.: *„De intempestiva evacuantium usu in febribus gastricis“*, war dann Arzt in Ratzeburg, hierauf in Wunstorf und seit 1810 in Eutin, wo er als Ghzgl. Oldenburg. Hofrath (seit 1839), 96 Jahre alt, 22. Juli 1866 starb. Er hatte geschrieben: *„Erinnerung bei der jetzt epidemisch herrschenden Bräune“* (Ratzeburger liter. Blätter, 1808) — *„Ein Wort üb. Kaffee und Kaffeesurrogat“* (Ebd.) — *„Vorschläge zur Errichtung einer zweckmäss. Medicinalverfassung“* (Eutin 1816) — *„Bemerkung bei der Nachricht aus England über die nicht schützende Kraft der Kuhblattern“* (Prov.-Ber., 1818).

Lübker und Schröder, pag. 661. — Alberti, pag. 510. G.

*Voelckers, Karl V., geb. 28. März 1836 zu Lensahn, als Enkel des Vorigen und Sohn des Grhzgl. Oldenburg. Med.-Raths Friedrich Ludwig Philipp V., studirte in Göttingen, Kiel, Berlin, wurde 1861 in Kiel Dr. med. mit der Diss.: *„Additamenta quaedam ad opera statistica de amputationibus, exarticulationibus et resectionibus“* (4.), wurde Assistenzarzt der chirurg. Klinik von ESMARCH, Privat-Docent, 1866 a. o. Prof. der Augen- und Ohrenheilk. und ist gegenwärtig Prof. ord. und Director der ophthalmiatr. Klinik. Er schrieb: *„Beiträge zur Statistik der Amputatt. und Resectt.“* (LANGENBECK'S Archiv, IV, 1863); zusammen mit V. HENSEN: *„Experimentale Untersuch. über den Mechanismus der Accommodation“* (Kiel 1868, m. Kpft.). — Dieselben: *„Ueber die Accommodationsbewegung der Chorioidea im Auge des Menschen, Affen und der Katze“* (v. GRAEFE's Archiv, XIX) — *„Ueb. Retinitis albuminurica“* (C. BARTELS' Hdb. der Krkhh. des Harnapparates, 1875, Bd. IX, von v. ZIEMSSEN'S Hdb. der spec. Pathol.) — *„Das Homatropin“* (Mittheil. des Vereines Schlesw.-Holst. Aerzte, 1880).

Alberti, II, pag. 510. Red.

Voeltzke, Johann Jakob V., geb. zu Rügenwalde in Pommern 26. Jan. 1764, studirte seit 1782 am Colleg. med.-chir. zu Berlin, wurde 1784 Compagniechirurg, beendigte seit 1791 seine Studien zu Berlin, begleitete 1793 GOERCKE, den damaligen Adjuncten des Generalchirurgen THEDEN, als Oberchirurg in den Feldzug am Rhein, wurde 1795 Oberchirurg an der Pépinière, 1797 Stabschirurg, 1801 Oberstabschirurg, bereiste in demselben Jahre Dänemark, England und Frankreich, wurde 1802 Regimentschirurg, kehrte zu Anfang 1804 von London nach Berlin zurück, avancirte 1805 zum 4. Generalchirurgen und 2. Mitgliede der Feld-Lazareth Commission des fränk. Armeecorps in Hannover, erhielt 1805 von der Univers. Frankfurt den Doctortitel honoris causa, begleitete 1806 das Armee-

corps des Fürsten von Hohenlohe, nahm 1815 nach dem zweiten Einzuge der Verbündeten in Paris seinen Abschied und zog sich nach Berlin zurück, wo er 17. Febr. 1836 starb. Nennenswerthe literar. Arbeiten hat V. nicht hinterlassen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 14, 1836, I, pag. 159. — Callisen, XXIII, pag. 166.
Pagel.

Vogel, Rudolph Augustin V., zu Göttingen, gelehrter Arzt und Prof., geb. 1. Mai 1724 zu Erfurt, studirte daselbst von 1740 an, dann in Leipzig und Berlin und wurde 1747 in Erfurt Doctor mit der Diss: *„De larynge humana et vocis formatione"*. Er liess sich darauf in Erfurt nieder, widmete sich daselbst der Praxis und dem Unterrichte, schrieb: *„Gedanken von der Hornviehseuche"* (Erfurt 1750, 4.) und begann die Herausgabe der *„Medicin. Bibliothek, darin von den neuesten Büchern und Schriften ausführl. Nachricht gegeben und Erfahrungen, nebst anderen Neuigkeiten bekannt gemacht werden"* (Bd. 1, 2, Erfurt und Leipz. 1751—53) und *„Neue med. Bibliothek u. s. w."* (Bd. 1—8, Götting. 1754—73), die er über 20 Jahre lang redigirte. 1753 wurde er als Prof. e. o. nach Göttingen berufen, 1760 zum Prof. ord. ernannt. Er richtete daselbst zuerst im J. 1764 ein „Collegium clinicum" ein, war in allen Zweigen der med. Wissenschaften sehr bewandert, widmete jedoch der Chemie und verwandten Disciplinen, wie Mat. medica, Heilquellenlehre, besondere Aufmerksamkeit und gab über dieselben mehrere, in wiederholten Auflagen erschienene Schriften heraus, wie: *„Institutiones chemiae ad lectiones academicas accommodatae"* (Gött. 1755; 1757; 1762; deutsch v. JOH. CHRIST. WIEGLEB, Weimar 1775; 1785) ferner: *„Historia materiae medicae ad novissima tempora producta"* (Leyd. und Leipz. 1758; 1760; 1764; 1774) — *„Praktisches Mineralsystem"* (Leipz. 1762; 1776) ausserdem: *„Schutzschrift für das Mutterkorn, als eine angebl. Ursache der sogen. Kriebelkrankheit"* (Götting. 1771, 4.) — *„Praelectiones academicae de cognoscendis et curandis praecipuis corporis humani affectibus"* (Gött. 1772; *ed. II. correctior cum praefat. Tissot"*, Lausanne 1789). Seine durch solide Gelehrsamkeit ausgezeichneten akadem. Schriften, Programme und Dissertt., der Zahl nach gegen 50, sind zweimal gesammelt erschienen, als: *„Opuscula medica selecta antea sparsim edita, nunc autem in unum collecta et emendata"* (Vol. I, Gött. 1768, 4.) und als: *„Ausgesuchte akad. kleine Schriften, pathol., prakt. und chir. Inhalts; aus dem Lat. übersetzt und mit Anmerkk. und Zusätzen vermehrt v. Sam. Gottl. Vogel"* (Lemgo 1778). Er starb 5. April 1774, nachdem er noch zum grossbritann. Leibmedicus ernannt worden war.

Pütter, I, pag. 158, II, pag. 45. — Biogr. méd. VII, pag. 44. — Dict. hist. IV, pag. 345.
G.

Samuel Gottlieb von Vogel, zu Rostock, Sohn des Vorigen, geb. 14. März 1750 zu Erfurt, studirte bereits von 1764 an in Göttingen, erhielt nach $7^1/_2$ Jahren 1771 die med. Doctorwürde mit der Diss.: *„De lithophago et polyphago Ilfeldae nuper mortuo et dissecto"* (4.; auch deutsch: *„Von dem Ilfelder Vielfrass und Steinfresser"*, Berlin 1781), prakticirte eine Zeit lang in Göttingen, wurde 1776 auch Privat-Docent, ging aber, wie es scheint noch in demselben Jahre, nach Ratzeburg, wurde 1780 vom Herzoge von Mecklenb.-Strelitz zum Landphysicus des Fstth. Ratzeburg und 1783 vom Kurfürsten von Hannover auch zum Landphysicus des Hzth. Lauenburg, 1784 zum grossbritann. Hofmedicus ernannt und 1789 mit dem Hofraths-Titel als ord. Prof. der Med. an die jüngst erst restaurirte Univers. Rostock berufen. Er hatte bis zu jener Zeit, ausser einer Uebersetzung von seines Vaters kleinen akad. Schriften und ausser mehreren Aufsätzen in BALDINGER'S Neuem Magaz. (1781), im Hannöv. Magazin (1782—87) und in RICHTER'S Chir. Biblioth. (1787) folgende Schriften verfasst oder begonnen: *„Versuch einiger med.-pract. Beobb.; nebst Anhang u. s. w."* (Göttingen 1778) — *„Handb. der pract. Arzneiwissensch. zum Gebrauch für angeh. Aerzte"* (6 Thle., Stendal 1781—1816; neue Aufl. 1816—21; Nachdruck 4. Aufl., Wien 1831; latein. v.

JO. BERNH. KEUP, 3 Thle., Stendal 1790—92) — *„Unterricht für Eltern und Erzieher, wie das Laster der ... Selbstbefleckung .. zu entdecken, zu verhüten und zu heilen“* (Ib. 1786; 2. Aufl. 1789; holländ. Haarlem 1790; 2. Aufl. 1794; dänisch von NIELS SOENDERGAARD, Kopenh. 1792) — *„Diss. de exitu tot morborum sinistro, arti salutari non imputando“* (Rostock 1793). 1797 wurde er zum herzogl. Leibmedicus ernannt und als Badearzt am Seebade zu Doberan angestellt, in welcher Stellung er sich um jene Anstalt die grössten Verdienste, vielfach auch als Schriftsteller, wie aus dem Folgenden hervorgeht, erwarb. Er schrieb nämlich, ausser einer Anzahl von Aufsätzen, namentlich in HUFELAND'S Journal (von dessen Bd. I, 1795 an) und ausser *„Diatribe medico-politica de causis, quare tot submersi in vitam non revocantur; praemissa memorabilis exempli fausti historia“* (Hamburg 1790; deutsch Ib. 1791; holländ. Haarlem 1795) — *„Kurze Anleitung zum gründl. Studium der Arzneiwissensch.“* (Stendal 1791; holländ. Haarlem 1792) — folgende, das Seebaden betreffende Schriften: *„Das Kranken-Examen, u. s. w.“* (Ib. 1796) — *„Ueber den Nutzen und den Gebrauch der Seebäder u. s. w.“* (Ib. 1794) — *„Zur Nachricht und Belehrung für die Badegäste in Doberan, im J. 1798“* (Rostock 1799) — *„Annalen des Seebades zu Doberan vom Sommer 1799 u. s. w.“* (Ib. 1800) — *„Neue Annalen des Seebades zu Doberan von 1803—1812“* (Ib. 1804—13), denen sich noch einige kleinere, das Bad und seine Benutzung betreffende Schriften (1817, 19, 22) anschlossen; ferner: *„Einige anthropolog. und medicin. Erfahrungen“* (Rostock 1805) — *„Kleine Schriften zur populären Medicin. Für gebildete Leser, u. s. w.“* (3 Bde., Berlin 1814—17), theilweise auch das Seebad Doberan betreffend. 1815 wurde er zum Geh. Med.-Rath ernannt, feierte 1821 sein 50jähr. Doctor-Jubil., wurde 1830 ord. Mitglied der Medicinal-Commission und 1832 vom Könige von Bayern geadelt. Am 19. Jan. 1837 starb der Hochbetagte an der Grippe. Die Schriften aus der letzten Zeit seines Lebens waren: *„Allgem. medic.-diagnost. Untersuchh. zur Erweiterung und Vervollkommnung seines Kranken-Examens“* (2 Thle., Stendal 1824, 31) — *„Ein Beitrag zur Lehre von der gerichtsärztl. Zurechnungsfähigkeit u. s. w.“* (2. Aufl., Ib. 1825) — *„Beweis der unschädl. und heilsamen Wirkungen des Badens im Winter u. s. w.“* (Berlin 1828) — *„Summar. Zusammenstellungen der sämmtl. Gesichtspunkte, worauf die Physiker in ihrem Wirkungskreise ihr Augenmerk zu richten haben“* (Rost. 1832) — *„Erinnerung an den so mächtigen als merkwürd. Einfluss der Musik auf Menschen und Thiere“* (Ib. 1834) — *„Medic. Beobb. und Memorabilien aus der Erfahrung“* (Stendal 1834) — *„Einige Bemerkk. und Erfahrr. von dem mächtigen Einflusse der Gewohnheit auf das Wohl und Weh des Menschen“* (Rost. 1835), u. s. w. (seine literar. Arbeiten finden sich am vollständigsten bei ROHLFS verzeichnet). — Als Arzt ein glänzendes Vorbild für alle Zeiten, hat er sich auch um die med. Wissenschaft mancherlei Verdienste erworben; so in histor. Beziehung um die Geschichte der Seebäder, um die med. Hodegetik durch ein vortreffliches Handbuch, um die allgemeine Med. durch seine Bemerkungen über das ärztl. Savoir faire, um die Diagnostik durch die in seinem „Kranken-Examen“ und seinen „Allgem. med.-diagnost. Untersuchh.“ dargelegte Methode, von ihm als „philosoph. Diagnostik“ bezeichnet, um die spec. Pathol. und Ther. durch sein an kein System sich bindendes, sondern nur der thatsächl. Beobachtung Rechnung tragendes Handbuch, um die gerichtl. Med. durch zahlreiche scharfsinnige Gutachten, um die pathol. Anat. durch den Werth, den er auf dieselbe legte, um den Sitz und die Ursachen der Krankheiten zu identificiren, um die Balneologie und die Hygiene als „Vater des deutschen Seebades“, wie ROHLFS ihn bezeichnet, um die populäre Med. endlich durch die fassliche, streng wahrheitsliebende Darstellung in seinen bezügl. Schriften.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 15, 1837, I, pag. 127. — Blanck, pag. 81. — Heinr. Rohlfs, Die medic. Classiker Deutschlands. 2. Abth., Stuttgart 1880, pag. 66. — Callisen, XX, pag. 205; XXXIII, pag. 169.

G.

Vogel, Zacharias V., zu Lübeck, ein geschickter Praktiker, starb daselbst 18. April 1772. Er hat das folgende wichtige Werk über Hernien verfasst: *„Abhandlung aller Arten der Brüche, wie solche sowohl gründlich zu erkennen, mit einer Vorrede v. Gerhard Wagner“* (Coburg u. Leipz. 1737; 2. Aufl. 1746; Glogau 1783) und schrieb ferner: *„Merkwürdige Krankengeschichten und nützl. Erfahrungen aus der Geneskunst und Wundarzney, 1. Sammlung“* (Rostock 1756, 4.) — *„Anat., chirurg. und medicin. Beobb. und Untersuchh.“* (Ib. 1759); beide Schriften enthalten bemerkenswerthe Beobachtungen. Für das Hamburger Magazin und für die Nova Acta Acad. Nat. Cur., deren Mitglied er war, schrieb er verschiedene Abhandlungen, darunter: *„De lente crystallina extracta per corneae aperturam“* (III), ausserdem: *„Historia testiculi indurati“* (Lübeck 1767). Auch übersetzte er: *„Hrn. Goulard's chirurg. Werke“* (2 Bde., Ib. 1767) und *„Olof Acrel's chirurg. Geschichten im königl. Lazareth zu Stockholm angemerkt“* (Ib. 1772).

Biogr. méd. VII, pag. 447. — Dict. hist. IV, pag. 344. G.

Vogel, Benedict Christian V., geb. 24. April 1745 zu Feuchtwang im Markgrafenthum Ansbach, studirte seit 1763 in Helmstädt, besonders unter BEIREIS, promovirte 1766 mit der Diss.: *„De regimine secretionum et excretionum“*, besuchte darauf Göttingen, Halle, Leipzig, Jena und Erlangen, liess sich in Ansbach nieder, wurde daselbst Mitgl. des Colleg. med., folgte 1767 einem Rufe als Prof. e. o. an der med. Facult. zu Altdorf, wurde 1768 ord. Prof. daselbst, rückte 1771 in die 2., 1784 in die 1. Stelle der med. Fac. vor, war auch Rector der Univers. und mehrere Male Decan. Nach 43jähr. Thätigkeit zu Altdorf gab er seine akad. Lehrthätigkeit auf, verzog 1810 nach Nürnberg, woselbst er sich zur Ruhe setzte, 1816 sein 50jähr. Dr.-Jubil., 1817 den 50jähr. Gedenktag des Beginnes seiner akad. Wirksamkeit feierte und 8. Juni 1825 starb. V. war ein gelehrter Arzt, namentlich auch ein tüchtiger Chirurg, der sich nebenher besonders für Botanik interessirte. Er stand mit den berühmtesten Aerzten seiner Zeit (HUFELAND, STARK, SCHAEFER) und vielen auswärtigen Gelehrten in lebhaftestem Briefwechsel und hinterliess, ausser einer Reihe speciell botan. Schriften, noch folgende med.: *„Sichere und leichte Methode, den Ileus von eingeklemmten Darmbrüchen zu heilen sammt 3 merkwürdigen Fällen, die selbige bestätigen“* (Nürnberg 1797) — *„Geschichte eines glücklich ausgerotteten Rachen- und Nasenpolypen bei einer und derselben Person“* (LODER'S Journ. f. Chir., Bd. 2, 1799) — *„Sammlung schwieriger med. und chirurg Fälle für die prakt. Heilkunde nach eigener Erfahrung“* (1. Lieferung, Nürnberg 1805; 2. Lieferung, Ib. 1807).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 3, 1825, I, pag. 654. — Biogr. méd. VII, pag. 446. Pagel.

Vogel, Adolph Friedrich V., zu Lübeck, geb. daselbst 23. Oct. 1748, als Sohn des renommirten Chirurgen Jakob Leonhard V., studirte mit 20 Jahren in Kiel und wurde daselbst 1771 Doctor mit der *„Diss. . . . observationes quasdam chirurgicas complexa“* (4.). In Folge seiner vielversprechenden Fähigkeiten erhielt er vom Senate die Mittel zu einer 3jähr. Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und England. Nach seiner Rückkehr entsprachen die Erfolge seiner Praxis den gehegten Erwartungen durchaus; auch war er einer der damals seltenen Aerzte, welche der Chirurgie sich nicht schämten; jedoch verstarb er bereits in der Blüthe der Jahre, 22. Jan. 1785, indem er als literar. Früchte seiner Thätigkeit bloss: *„Chirurg. Wahrnehmungen, erste Sammlung“* (Lübeck 1778, *„Zweite Sammlung“* 1780) hinterliess.

Biogr. méd. VII, pag. 446. — Dict. hist. IV, pag. 343. G.

Vogel, Friedrich Erdmann V., geb. zu Sprottau in Schlesien 25. Dec. 1759, studirte Anfangs, seit 1781, in Halle Theologie und Pädagogik und war bereits einige Jahre lang Hauslehrer und Reisebegleiter gewesen, als er 1790 am Colleg. med. zu Berlin Med. zu studiren begann. 1791 setzte er seine

Studien in Jena fort, ging 1792 nach Halle, woselbst er mit der Diss.: „*De valore critico haemorrhagiae narium et haemorrhoidum*" promovirte. Er bestand das Staatsexamen in Breslau und liess sich dann als Arzt in Gross-Glogau nieder, wurde 1803 zum Kgl. Preuss. Med.- und Sanitätsrath und Assessor des Coll. med. et sanitatis ernannt, fungirte 1814 als Arzt an den Lazarethen zu Liegnitz und starb 23. Oct. 1835. Er war ein sehr beliebter, scharfsinniger Praktiker und machte sich um die Wissenschaft dadurch verdient, dass er aus eigenen Mitteln mehrere Preisaufgaben stellte. Ausserdem ist er Verf. verschiedener casuist. Beiträge u. d. T.: „*Praktische Beobachtungen*" in HUFELAND's Journ. (Bd. 35, 36; 1812—13).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, II, pag. 913. — Sachs, Med. Almanach f. 1837, pag. 24. — Nowack, Heft 3, pag. 152. Pgl.

Vogel, Wilhelm Julius Augustin V., zu Heringen (Schwarzburg-Rudolstadt, in der goldenen Aue), geb. zu Erfurt, prakticirte zu Erfurt, dann in dem Dorfe Seebergen, war Arzt in Heringen und schrieb: „*Nachricht von einem zu errichtenden Asklepiadeischen Philanthropine oder Volontair-Institute, zur Bildung junger Leute zu künftigen ächten Aerzten*" (Heringen 1796, 4.) — „*Synopsis anthropologiae physico-medicae, nimirum ac forensis, etc.*" (2 voll. Jena und Leipz. 1802) — „*Reflexionen und Memorabilien für die Kriminal-Justiz, in Beziehung auf die Aetiologie der Verirrungen und Verbrechen überhaupt u. s. w.*" (Pirna 1804). 1794 hatte er herausgegeben: „*Hygiea. Eine heilkund. Zeitschrift*" (Eisenach, 4 Stücke).

Meusel, VIII, pag. 235; XVI, pag. 101. — Biogr. méd. VII, pag. 446. — Callisen, XX, pag. 217; XXXIII, pag. 172. G.

Vogel, Johann Ludwig Andreas V., geb. zu Arnstadt Schwarzburg-Sondershausen, 6. Jan. 1771, studirte seit 1791 zu Jena, promovirte daselbst 1794 mit. der Diss.: „*De fatuitate*", liess sich in demselben Jahre in Stadt-Ilm nieder, wurde 1799 zum Schwarzburg-Rudolstädt'schen Rath ernannt, siedelte 1811 nach Arnstadt, von da 1815 nach Sondershausen und später nach Gotha über, folgte 1818 einem Rufe als Bezirksarzt nach Esthland, wo er in der Nähe von Reval lebte und war seit 1823 Prof. der Med. in Kasan mit dem Titel Staatsrath, 1831 Mitglied der Commiss. zur Erforschung der Cholera in Saratow, überstand selbst die Cholera zu Kasan, erhielt 1837 einen Urlaub, nahm später seinen Wohnsitz in Gotha und lebte daselbst in Zurückgezogenheit bis zu seinem, 3. Sept. 1840, erfolgten Tode. V. war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Wir heben von seinen grösseren Arbeiten hervor: „*Taschenb. für angeh. Geburtshelfer etc.*" (Erfurt 1798) — „*Vollständ. Lehrbuch der med. u. chirurg. Geburtshilfe*" (Ib. 1802) — „*Diätet. Lexicon oder theoret.-prakt. Unterricht über Nahrungsmittel etc.*" (Ib. 1800—1803, 3 Thle; dänisch Kopenhagen 1815) — „*Allgem. med.-pharmaceut. Formel- oder Recept Lexicon etc.*" (Ib. 1802—1806, 3 Bde.) — „*Die Heilkunst der Wunden, Fracturen, Gliederstümpfe und Verbrennungen*" (Gotha 1817) — „*Die Heilkunst der vener. Krankhh.*" (Ib.), sowie zahlreiche kleinere Artikel und Journalaufsätze, deren vollständiges Verzeichniss sich bei CALLISEN findet. Auch gab er seit 1802 eine „*Gesundheitszeitung*" und seit 1814 die Zeitschrift: „*Hygaea*" heraus.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 18, 1840, II, pag. 936. — Callisen, XX, pag. 200—204; XXXIII, pag. 169. Pgl.

Vogel, Karl V., zu Weimar, geb. 21. April 1798 zu Dessau, diente 1815 in der Armee, studirte dann in Halle, wo er 1819 mit der Diss.: „*De pancreatis nosologia generali*" promovirte, wurde 1826 zu Weimar Hofmedicus und Rath und schrieb: „*Versuch einer neuen Darstellung der prakt. Heilmittellehre*" (Berlin 1830) — „*Grundlehren der ärztl. Praxis in ihrem gesammten Umfange*" (Jena 1832). Ausser dem Grossherzoge Karl August behandelte er auch dessen Freund Goethe und gab nach dem Tode Desselben heraus: „*Die letzte Krankheit*

Goethe's, beschrieben und nebst einigen anderen Bemerkungen über denselben, mitgetheilt" (HUFELAND'S Journal 1833; nebst Nachschrift von HUFELAND). Später schrieb er noch: *„Das staatsärztl. Verfahren; für Aerzte, Chirurgen, Apotheker u. s. w."* (Jena 1836) — *„Die medic. Polizeiwissenschaft, theoret. u. prakt. dargestellt u. s. w."* (Ib. 1853). Er starb als Staatsrath und Leibarzt 27. April 1864.

Callisen, XX, pag. 187; XXXIII, pag. 166. G.

Vogel, Julius V., hervorragender Patholog, geb. 25. Juni 1814 zu Wunsiedel in Franken, studirte und promovirte 1838 in München mit der Abhandl.: *„Prodromus disquisitionis sputorum in variis morbis excretorum continens sputorum elementa chemica et microscopica"*, habilitirte sich 1840 in Göttingen, wurde 1842 Prof. e. o. und Mitdirector des von RUD. WAGNER errichteten physiol. Instituts, nahm 1846 eine ord. Professur in Giessen an und erhielt 1855 die mit dem Directorium der inneren Klinik verbundene Professur der spec. Pathol. und Ther. in Halle. 1861 gab er die Klinik auf und erhielt für dieselbe einen Nachfolger in TH. WEBER. Er selbst beschränkte sich hauptsächlich auf die allgem. Pathol. und patholog. Anat. Später wurde er durch Kränklichkeit genöthigt, auch das Lehramt in der pathol. Anat. an ACKERMANN abzutreten. Er starb als Senior der med. Fac. zu Halle 7. Nov. 1880 an den Folgen eines Herzleidens; die Obduction ergab Ruptura cordis. V. gehörte Ende des 4. und im 5. Decennium unseres Jahrh. zu den hervorragendsten Vertretern der deutschen Med. auf dem Gebiete der pathol. Anat. und allgem. Pathol. Seine bedeutendste Arbeit ist sein Beitrag im 1. Bd. von VIRCHOW'S „Handb. der spec. Pathol. und Therapie" (Erlangen 1854), betitelt: *„Die Störungen der Blutmischung"*. Besonders bekannt ist er in der wissenschaftlichen Welt durch seine zusammen mit NEUBAUER herausgegebene vortreffliche: *„Anleitung der qualit. u. quantit. Analyse des Harns"* (3. Aufl. Wiesbaden 1858; 7. Aufl. 1876). Andere Schriften V.'s sind: *„Physiolog.-patholog. Untersuchungen über Eiter etc."* (Erlangen 1838) — *„Ueber den gegenwärt. Standpunkt der Physiologie und den Einfluss dieser Disciplin etc. auf die Medicin"* (Jena 1840) — *„Beiträge zur Kenntniss der Säfte und Excrete des menschl. Körpers im gesunden u. kranken Zustande"* Bd. 1 (Leipz. 1841) — *„Erläuterungstafeln zur pathol. Histologie"* (Ib. 1843) — *„Pathol. Anat. des menschl. Körpers"* (1. Abth. Leipz. 1845, zugleich als 8. Band des grossen TH. S. SOEMMERING'schen Werkes *„Vom Bau des menschlichen Körpers")* — *„Ueber die Gesetze, nach welchen die Mischung von Flüssigkeiten und ihr Eindringen in permeable Substanzen erfolgt etc."* (Göttingen 1846). In späteren Jahren verfasste V. mehrfach populäre Schriften Seine bekannteste nach dieser Richtung hin ist die die Banting-Cur darstellende Arbeit, betitelt: *„Corpulenz. Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung durch einfache diätetische Mittel etc."* (Wien 1865; 17. Aufl. Berlin 1879). Auch war V. seit 1840 Mitredacteur von HAESER'S Archiv, Referent für CANSTATT'S Jahresber. über Histologie seit 1841.

Berliner klin. Wochenschr. 1880, pag. 708. — Leopoldina, 1880, Heft XVI, pag. 194. — Callisen, XXXIII, pag. 168. — Engelmann, I, pag. 601; II, pag. 265. Pagel.

*Vogel, Alfred V., geb. zu München 31. März 1829, studirte in seiner Vaterstadt, in Berlin und Würzburg, war auf v. PFEUFER'S Klinik von 1853—55 Assistent und wurde 1866 als ord. Prof. und Leiter der med. Klinik nach Dorpat berufen. Er schrieb: *„Lehrbuch der Kinderkrankheiten"* (seit 1860 in 8. Aufl.; sehr viele Uebers.) — *„Lippe und Mundhöhle"* (v. ZIEMSSEN'S Handb., VII, 2. Aufl. 1873); ausserdem mehrere klin. Arbeiten im Deutsch. Archiv für klin. Med. 1886 gab er seine Professur auf, wurde pensionirt, lebt zur Zeit als kais. russ. wirkl. Staatsrath in seiner Vaterstadt München und wurde 1887 zum Honorar-Prof. der med. Facultät und zum Vorstande der pädiatr. Univers.-Poliklinik ernannt.

Wernich.

*Vogl, August Emil V., in Weisskirchen (Mähren) 3. Aug. 1833 geb., genoss seine Ausbildung auf der med.-chir. Josephs-Akad. in Wien und wurde

1860 dort promovirt. Seit 1874 wirkt er als ord. Prof. der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Wiener Universität und publicirte: *„Die Chinarinden des Wiener Grosshandels“* (Wien 1867) — *„Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche“* (Ib. 1872) — *„Beiträge zur Kenntniss der sog. falschen Chinarinden“* (Ib. 1876) — *„Commentar zur österr. Pharmacopoe“* (m. F. C. SCHNEIDER) (Ib. 1869; 1880).

v. Wurzbach, LI, pag. 165, Nr. 9. Wernich.

Vogler, Vater und Sohn, zu Helmstaedt. — Der Erstere, Gottfried V., geb. 22. Jan. 1586 zu Frankfurt a. d. O. als Sohn eines Apothekers, studirte in Wittenberg und auf verschiedenen italien. Universitäten, wurde in Basel Doctor, prakticirte darauf in Verden und 3 Jahre lang als Braunschweig. Leibarzt in Wolfenbüttel, bis er 1620 als Prof. der Med. nach Helmstaedt berufen wurde, wo er nur 4 Jahre bis zu seinem Tode, 25. Febr. 1624, lehrte. Er war ein gelehrter und vorsichtiger Arzt.

Valentin Heinrich Vogler, der Sohn, geb. zu Helmstaedt 17. Sept. 1622, studirte in Altdorf und Helmstaedt, prakticirte dann in Oppenheim am Rhein, wurde 1653 aber Prof. der Med. an der Universität seiner Vaterstadt und starb daselbst 13. März 1677. Von seinen Schriften führen wir an: *„Diss. de chyli generatione“* (Helmst. 1657, 4.) — *„Institutionum physiologicarum liber, quo natura elementorum dilucidatur“* (Ib. 1661, 4.) — *„Diaeteticorum commentarius cum disputatione de vi imaginationis in pestilentia producenda“* (Ib. 1667, 4.) — *„Physiologia historiae passionis Jesu Christi, nempe de angore, sudore, spinea corona humoribus ex latere fluentibus et conditura corporis“* (Ib. 1673, 4.) — *„De valetudine hominis cognoscenda liber“* (Ib. 1674, 4.) — *„De rebus naturalibus et medicis qarum in Scripturis sacris fit mentio, commentarius“* (Ib. 1682, 4.) — *„Universalis introductio in notitiam cujusque generis bonorum scriptorum“* war unvollendet geblieben und wurde (1691; 1700), mit Anmerkungen und Zusätzen versehen, von MEIBOM herausgegeben.

Boehmer, pag. 27, 46. — Biogr. méd. VII, pag. 447. — Biogr. univers. XLIV, pag. 36. G.

Vogler, Johann Philipp V., zu Weilburg, geb. 1746 in Darmstadt, erlangte 1774 zu Giessen die med. Doctorwürde mit der Diss.: *„De muscis et algis notioribus valetudini servientibus“* (4.), wurde in der Folge Physicus und Hofrath zu Weilburg, 1803 herzogl. Nassau-Weilburg. Leibarzt und Geh. Hofrath, erhielt 1808 den Charakter eines Geh. Rathes und starb 14. April 1816. Von seinen Schriften, die sich auch auf botan., chem., thierärztl. Gegenstände beziehen, führen wir nur an: *„Pharmaca quaedam selecta, observationibus clinicis instructa et descripta“* (Wetzlar 1777; 1798; 5. ed. 1808) — *„Anzeige wohlfeiler und bewährter Mittel gegen die Ruhr“* (Ib. 1781; 1785) — *„Von der Gelbsucht und ihrer Heilart“* (Ib. 1791) — *„Pharmaca selecta, auserlesene Arzneimittel, durch Beobb. am Krankenbette bestätigt“* (Marburg 1799; 1808) — *„Erfahrungen über Geburt und Geburtskunde“* (Ib. 1794) — *„Prakt. Erfahrr. und Bemerkk. im Felde der med. Praxis“* (Bd. I, 1811; auch u. d. T.: *„Der freimüthige hippokratische Arzt“*). Er gab auch einige polem. Schriften gegen die „Brownischen Affen“ (1810) und gegen J. TH. CHR. BERNSTEIN zu Neuwied (1812), sowie die 3. Aufl. von M. G. THILENIUS' „Unterricht für die Hebeammen“ (Marb. 1810) heraus und schrieb eine Anzahl von Aufsätzen für CRELL'S Chem. Annal. (1784—94) und HUFELAND'S Journ. (seit 1799), LODER'S Journ. und andere Zeitschriften.

Scriba, II, pag. 750. — Biogr. méd. VII, pag. 448. — Dict. hist. IV, pag. 349. G.

Vogler, Johann Heinrich Christoph V., zu Potsdam, geb. 5. März 1772 zu Hessen im Braunschweigischen, als Sohn eines Wundarztes, studirte seit 1789 am Colleg. Carolin., Colleg. anat. und am Hosp. zu Braunschweig, seit

1791 in Helmstaedt und Jena, wurde 1795 in Helmstaedt Doctor mit der Diss.: „*De maculis ante oculos volantibus*“, prakticirte 9 Jahre in Hessen, machte 1803 in Berlin das preuss. Staats-Examen, liess sich 1804 in Halberstadt nieder, gerieth indessen wegen seiner Behandlung des Wechselfiebers mit Arsenik (Solut. Fowleri) in eine gerichtl. Untersuchung, wurde aber nicht nur freigesprochen, sondern es wurde gedachtes Präparat sogar in die Pharmacop. Boruss. aufgenommen. Er schrieb: „*Ueber den Sellentost (Weichselzopf) in Niedersachsen*“ (HUFELAND'S Journ., 1800) — „*Bemerkungen über die Schutzpocken*“ (Ib. 1804; Braunschw. Magaz., 1803) — „*Warnung zur vorsicht. Anwend. bei Räucherungen nach Guyton-Morveau's Vorschlag*“ (Allgem. Anzeig., 1814), redigirte einige schönwissenschaftl. und polit. Zeitschriften, die aber bald wieder eingingen, gab in Folge von Schwerhörigkeit die Praxis auf, errichtete 1809, unter der Firma „Bureau f. Literat. und Kunst“, zusammen mit Dr. WILH. KOERTE eine Buch- und Kunsthandlung, beschränkte sich später auf das naturhistor. Antiquargeschäft, verlegte dasselbe (um 1828) von Halberstadt nach Potsdam, errichtete Filial-Buchhandlungen zu Neustadt-Eberswalde und Stolpe und erhielt 1829 die Erlaubniss, eine von ihm erfundene, schmerzstillende Zahntinctur im Preuss. Staate durch Commissionäre zu verbreiten. Er schrieb noch: „*Uebersicht der Rettungsmittel bei allen Arten von Scheintod, in anderen plötzl. eintret. Lebensgefahren u. s. w.*“ (3. Aufl., Potsdam 1836) und starb 3. Febr. 1836, nachdem er sich mehr um den Buchhandel und die schöne Literat., als um die Med. verdient gemacht.

Sachs, Med. Alman. f. 1837, pag. 59. — Callisen, XX, pag. 226; XXXIII, pag. 175. G.

Vogli, Gian Giacinto V., zu Bologna, geb. zu Budrio bei Bologna 20. April 1697, studirte dort als Schüler von STEFANO DANIELLI, wurde 1714 Dr. med. et phil., ging dann nach Florenz, kehrte 1716 in seine Vaterstadt zurück und publicirte: „*De anthropogenia dissert. anat.-physica, in qua de viviparorum genesi etc.*“ (Bologna 1718, 4.), worin er eine neue, romanhafte Theorie der Zeugung aufstellte, und: „*Fluidi nervei historia*“ (Ib. 1720), ebenfalls rein hypothetisch und phantastisch. Nachdem er 2 Jahre lang in verschiedenen Gegenden des Herzogth. Urbino die Praxis ausgeübt, kam er zu mathemat. Studien nach Bologna zurück, wurde zum Prof. honor. der Anat. ernannt, mit der Abfassung der folgenden biograph. Schrift betraut: „*Tavole cronologiche degli uomini illustri per lettere, e per impieghi nutriti nell' Università di Bologna, o usciti dalla medesima etc.*“ (Bologna 1726) und darauf zum Prof. ord. der Anat. ernannt. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit Naturwissensch., wurde 1745 Mitglied der Akad. von Bologna und starb 23. Juni 1762.

Michele Medici. — Biogr. méd. VII, pag. 448. G.

Vogt, Traugott Karl August V., zu Wittenberg, geb. zu Gorsleben in Thüringen 2. Dec. 1762, studirte zu Wittenberg, wurde 1793 Cand. med., dann Privatdocent, ging 1795 zu weiteren Studien in der Anat. und Geburtsh. nach Dresden, wurde 1796 Prosector am anat. Theater zu Wittenberg, hielt Privatvorlesungen, wurde 1798 Mag., 1799 Dr. med., 1800 Prof. e. o. der Med., dann dem Dr. BOEHMER als Kreisamts-Physicus adjungirt, welches Amt er nach dessen Tode übernahm. 1801 wurde er ord. Prof. der Pathol. und Chir. und, nach KREYSIG'S Abgange, der Anat. Er schrieb: „*Anat.-physiol.-chir. Abhandl. eines sehr seltenen zusammengesetzten Bruches beyder Schulterblätter und des rechten Schlüsselbeins*“ (Leipz. 1800, 4., m. 2 Kpft.). Er starb, erst 45 Jahre alt, 21. Juli 1807, und war wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse, besonders in der Anat. und Geburtsh., bekannt gewesen.

Maass, pag. 30. — Meusel, X, pag. 776. G.

Vogt, Philipp Friedrich Wilhelm V., zu Bern, geb. 1786 zu Hausen bei Giessen, wurde hier 1812 Dr. med., 1813 Prosector am anat. Theater,

1814, mit Beibehaltung dieser Stelle, Prof. e. o. und 1817 fünfter ord. Prof.; 1821 wurde er vom Prosectorat entbunden. Er las über Pharmakodynamik, Toxikol., allgem. Therap. und spec. Chir. und schrieb: *„Lehrb. der Pharmakodynamik“* (2 Bde., Giessen 1824; 2. Aufl. 1827; 4. Aufl. 1842; dänisch von M. DJOERUP) — *„Lehrbuch der Receptirkunst für Aerzte“* (Ib. 1827). Im J. 1834 wurde er als ord. Prof. der Nosol., Ther. und med. Klinik an die Universität Bern berufen. Er schrieb noch: *„Ueber die Erweichung des Gehirns und des Rückenmarks“* (Heidelb. 1840) — *„Monogr. der Ruhr“* (Giessen 1856) — *„Der Kurort Hof-Ragaz in der Schweiz u. s. w.“* (Ib. 1857) und starb 1. Febr. 1861.

Scriba, I, pag. 409; II, pag. 752. — Callisen, XX, pag. 229; XXXIII, pag. 176.
G.

*Karl Vogt, zu Genf, geb. 5. Juli 1817 zu Giessen, als Sohn des Vorigen, studirte seit 1833 daselbst Med., siedelte 1835 mit seinem Vater nach Bern über, wurde hier besonders von VALENTIN'S Vorlesungen über Physiol. angezogen und begann sich der letzteren mit Vorliebe zu widmen. Nach seiner Promotion im J. 1839 ging er nach Neufchâtel, wo er mit DESOR und AGASSIZ 5 Jahre lang naturhistor. Arbeiten oblag. Er leistete dem Letzteren in vielen praktisch zootom. und literar. Arbeiten Beistand und war z. B. der Verf. des ganzen 1. Theiles der 1839 von Demselben herausgegebenen Naturgeschichte der Süsswasserfische Mitteleuropas. V. selbst veröffentlichte mehrere Abhandlungen in Journalen und die Werke: *„Im Gebirg und auf den Gletschern“* (1843), sein *„Lehrb. der Geologie und Petrefactenkunde“* (1846; 5. Aufl. 1879) und seine *„Physiol. Briefe für Gebildete aller Stände“* (1845—46; 4. Aufl. 1874). Von 1844—46 hielt er sich in Paris auf, gründete hier mit mehreren Landsleuten die heute noch bestehende Gesellschaft der deutschen Aerzte, besuchte darauf Italien, hielt sich zu Rom und Nizza auf, kam Mitte 1847 nach Deutschland zurück und habilitirte sich nun als Privatdocent in Giessen; allein seine Universitäts-Laufbahn wurde durch die Revolution von 1848 unterbrochen. Seine Thätigkeit im Vorparlament, in der Reichsversammlung zu Frankfurt und im Rumpfparlament zu Stuttgart, als einer der letzten und hartnäckigsten Kämpfer für die damals angestrebte Volkssouveränetät, sind allgemein bekannt; er musste aus Deutschland fliehen, ging nach Bern und nahm darauf zu Nizza wieder seine zoolog. Studien auf, nachdem bereits von ihm ein Werk: *„Ocean und Mittelmeer“* (2 Bde., Frankf. 1848) erschienen war. 1852 wurde er zum Prof. der Geologie, später auch der Zoologie in Genf ernannt, später in den Grossen Rath, den eidgenöss. Ständerath und 1878 in den Schweiz. Nationalrath gewählt. Er hatte geschrieben: *„Bilder aus dem Thierleben“* (Frankf. 1850). Die Politik reizte seinen Humor zur Abfassung des die Mängel und Fehler der menschl. Gesellschaft in satyrischer Weise kritisirenden Buches: *„Untersuchnng über Thierstaaten“* (Frankf. 1851), dem *„Zoolog. Briefe“* (Ib. 1851) folgten. Zu lebhafter Discussion gab seine gegen RUDOLF WAGNER in Göttingen gerichtete Streitschrift: *„Köhlerglaube und Wissenschaft“* (1855; 4. Aufl. 1856), nach welcher die Naturwissenschaft sich völlig von dem Einflusse der Religion und des Glaubens befreien solle, Anlass. Später erschienen von ihm noch: *„Altes und Neues aus Thier- und Menschenleben“* (2 Bde., Frankfurt 1859) — *„Die künstl. Fischzucht“* (Leipz. 1859; 2. Aufl. 1875) — *„Grundriss der Geologie“* (Braunschw. 1860) — *„Vorlesungen über nützl. nnd schädl. Thiere“* (Leipz. 1865). 1861 hatte er eine wissenschaftl. Expedition nach dem Nordcap geleitet, über die er in der *„Nordfahrt“* (Frankf. 1865) berichtete. Er wendete später wieder seine Aufmerksamkeit mehr der Physiol. des Menschen und seiner Urgeschichte zu und verfasste: *„Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung und in der Geschichte der Erde“* (2 Bde., Giessen 1863) — *„Ueber die Mikrocephalen oder Affenmenschen“* (Braunschw. 1866) — *„Die Herkunft der Eingeweidewürmer des Menschen“* (Basel 1877). 1867—70 hielt er in verschied. Städten

Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens und Hollands populär-wissenschaftl. Vorlesungen und gilt als einer der eifrigsten Vorkämpfer des Materialismus und als entschiedener Anhänger des Darwinismus.

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 12. Aufl., XV, pag. 196. — Meyer, Convers.-Lexikon. 3. Aufl., XV, pag. 485. G.

*Adolph Vogt, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. zu Giessen 27. Oct. 1823, begab sich Zwecks mathemat. Studien von Bern nach Zürich, wandte sich dann aber der Med. zu, in welcher er sich unter RAABE, REGNAULT, BLONDIN und RICORD in Bern und in Paris ausbildete. Seine Promotion erfolgte 1848. Das darauf folgende Jahre über wirkte er als Choleraarzt in Ville d'Avray bei Paris, demnächst von 1850—56 als Arzt in einem kleinen Orte des Cantons, von da ab in der Stadt Bern selbst. 1877 wurde er an die gleichnamige Hochschule als Prof. der Hygiene berufen auf Grund der Publicationen: *„Die Kloakenverhältnisse der Stadt Bern"* (1867) — *„Ueber Städtereinigung und ein neues System ventilirter Latrinen* (1873) — *„Trinkwasser oder Bodengase"* (1874). In seiner jetzigen Stellung veröffentlichte er dann einige kritische Schriften über die Impfung (1877, 79, 81, 82) und *„Die Insolation der Hauswandungen"* (Zeitschr. für Biol., Bd. XV). Wernich.

*Vogt, Peter Herman V., zu Bergen in Norwegen, 30. März 1829 zu Eker geb., wurde 1845 zu Christiania als Arzt approbirt, fungirte daselbst als Choleraarzt in 3 verschiedenen Epidemieen, liess sich dort nieder, war 1850—63 in den dortigen Hospitälern thätig, in den letzten 3 Jahren als Reservearzt im Gebärhause und von 1860 Lehrer bei der Hebeammenschule. 1863—64 machte er eine wissenschaftl. Reise in's Ausland (Berlin), wurde 1870 zum Oberarzt des Gebärhauses und zum Vorsteher der Hebeammenschule zu Bergen ernannt und 1879 Dr. med. in Kopenhagen. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegevid. (2. R., XX, XXI; 3. R., I, II, IX, XI): *„Statistiske Resultater stoettede til 3000 paa Foedselstiftelsen i Christiania undersoegte Svangre og Foedende samt Boern"* (mit Prof. FAYE) — *„Normale Menstruationsforholde i Norge"* — *„Ovariotomi med heldigt Udfold"* — *„Tiaarsberetning om Foedselstiftelsen . . . i Bergen"* — *„Doedelighed par Barselseng i Norge 1859—68"* — *„Uterinfibroid fjernet ved Laparotomi"* — *„Instrumentalhjaelp i Jordemoderpraxis"*. Ausserdem war er Mitarbeiter des Nord. Med. Arkiv (I) und hat eine neue Ausg. von FAYE'S *„Laerebog i Foedselsvidenskaben for Jordemoedre"* (1886) veranstaltet.

Kiaer, pag. 445. Kiaer.

Vogt, Paul Friedrich Immanuel V., geb. 3. Febr. 1844 zu Greifswald, aus angesehener Gelehrten-Familie, machte, mit Ausnahme einiger Studiensemester in Tübingen, seinen ganzen Bildungsgang vom Schüler bis zum Prof. in seiner Vaterstadt durch. Er studirte seit 1861, promovirte 1865, war von 1865 bis 1866 Unterarzt an der med. Poliklinik und fungirte von 1867 ab als Assistenzarzt an der chir. Poliklinik. Im J. 1869 habilitirte er sich als Docent für Chir., wurde 1873 Prof. e. o., 1882 als Nachfolger HUETER'S ord. Prof. und erhielt das Directorat des Krankenhauses und der chir. Klinik. Leider war ihm eine lange Wirksamkeit in dieser Stellung nicht vergönnt. Er starb bereits 5. Juli 1885, an den Folgen des Diabetes plötzlich am Herzschlag. V. war nicht bloss ein tüchtiger Operateur, sondern auch ein fleissiger Schriftsteller auf dem Gebiete der Chirurgie. Ausser einer ganzen Reihe kleinerer Aufsätze, die theils als Journal-Mittheilungen, theils in Gestalt von Dissertt. seiner Schüler veröffentlicht wurden, liegen von ihm folgende grössere Arbeiten vor: *„Die chirurgischen Krankheiten der oberen Extremitäten"* (Deutsche Chir. v. BILLROTH u. LUECKE, Lief. 35, Stuttgart 1880) — *„Die moderne Orthopädik"* (Ib. 1880) — *„Die Nervendehnung"* (Leipz. 1877) — *„Mittheilungen aus der Greifswalder Klinik"* (Wien 1884) — *„Ueber acute Knochenentzündung in der Wachsthumsperiode"*

(VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 68). Gerade bei der Bearbeitung der 3. Aufl. seiner Orthopädik ereilte ihn der Tod.

Rinne in Deutsch. med. Wochenschr. 1885, pag. 628. — Derselbe in Deutsch. Zeitschr. f. Chir. 1886, XXIII, pag. 595. Pgl.

Voigt, Johann Karl V., geb. zu Giessen 17. Dec. 1714, studirte und promovirte in Strassburg und trat, nachdem er einige Zeit als Arzt prakticirt hatte, als Militärwundarzt in Hessen-Darmstädtische Dienste und machte in dieser Eigenschaft den Feldzug in Holland mit. 1749 erhielt er die Ernennung zum Garnisonarzt in Giessen, 1754 übernahm er ebendaselbst die Professur für Anat., Chir. und Botanik an der Universität und war in dieser Stellung bis zu seinem 5. Jan. 1763 erfolgten Tode thätig. Ausser mehreren kleineren Dissertt. und akad. Gelegenheits-Programmen, deren Verzeichniss in der unten angegebenen Quelle zu finden ist, hat V. keine nennenswerthe liter. Leistung aufzuweisen.

Biogr. méd. VII, pag. 450. Pgl.

Voigt, Johann Christian V., zu Schwarzach bei Culmbach, geb. 22. Nov. 1725 zu Zoppoten bei Lobenstein, studirte in Leipzig Med., wurde aber 1741 wegen seiner ansehnlichen Leibesgrösse gewaltsam unter die Leibgarde in Dresden genommen. Hier fand er Zutritt zur Hofapotheke, erlernte die Chir. und wurde sowohl in Dresden, als 1743 bei den Feldspitälern als Feldarzt verwendet. In der Schlacht bei Kesselsdorf verwundet, wurde er aus dem Militär entlassen, studirte darauf Med. in Erlangen von 1746—50, erhielt den Charakter eines markgräfl. Brandenburg. Hofraths, übte die Praxis anfänglich zu Thurnau, dann zu Küps bei Cronach und endlich, seit 1768, zu Schwarzach aus, wo er 28. Juni 1810 starb. Er hatte u. A. geschrieben: *„Ueber die Cur eines zurückgetretenen Podagra und Glossagra"* (Thurnau 1756) — *„Sendschreiben über den Grundstoff der Blattern und deren Einimpfung"* (Küps 1759) — *„Das Aufschneiden der Blattern, eine sichere Heilart, u. s. w."* (Ib. 1765, 4.) — *„Gutachten über die 1770 und 1771 in Teutschland epidemisch grassir. Faul- und Schleimartigen Fieber"* (Schwarzach 1771) — *„Notanda circa lactis naturam, ejus partes constituentes, ac salubri usu medico, etc."* (1772) — *„Gedanken über die Naturkräfte thier. Körper in dem Zeugungsgeschäfte, besonders der Bienen"* (1778); weitere Schriften, namentlich über die Bienen, ihre Fortpflanzung und Krankheiten (1775, 97) u. s. w.

Baader, II, 2, pag. 216. — Biogr. méd. VII, pag. 450. — Dict. hist. IV, pag. 350. G.

Voigt, Georg Christian Gotthilf V., geb. 23. März 1790 zu Schwanebeck bei Halberstadt, erwarb 1816 die Doctorwürde an der Universität zu Leipzig und lebte daselbst bis zu seinem im August 1866 an der Cholera erfolgten Tode als prakt. Arzt. Er hat ausser seiner Inaug.-Diss.: *„De connexu uterum inter atque mammas"*, den 2. u. 3. Supplementband zu JOH. PET. FRANK'S „System einer med. Polizei" (Leipz. 1825, 27), sowie JOSEPH FRANK'S „Grundsätze der gesammten prakt. Heilkunde" (a. d. Latein., Bd. I—IX, Leipz. 1842, 43) herausgegeben. Winter.

Voigtel, Friedrich Wilhelm V., zu Magdeburg, geb. daselbst 10. Nov. 1766, wurde 1790 in Halle Doctor mit der *„Diss. sistens fragmenta semiologiae obstetriciae"* (4., c. 6 tabb.; deutsch v. CP. J. ELIAS u. d. T.: *„Bruchstücke aus der Zeichenlehre der Entbindungskunst"* (Marburg 1800), einer Dissert. von seltener Ausführlichkeit und Gründlichkeit, der füglich der Titel eines Lehrbuches hätte beigelegt werden können. Er liess sich darauf in Magdeburg nieder, wurde 1793 daselbst Landphysicus und Garnisonarzt, 1795 Hebeammenlehrer, darauf Med.-Rath und im J. 1818 Reg.-Med.-Rath an der königl. Regierung, welches Amt er jedoch bereits 1820 aufgab. Er hatte ferner herausgegeben: *„Tabellen für Geburtshelfer und Hebeammen, zur leichteren Uebersicht*

derjenigen Geburtsfälle, welche durch eine widernatürl. Stellung der Theile des Kindes zur Geburt bestimmt werden. Aus dem Latein. von J. H. Wigand" (Hamburg 1798) und war Mitherausgeber des Magdeburg. patriot. Archivs, 1792, zu welchem er mehrere med., ökonom. und naturhistor. Aufsätze geliefert hat. Er war geraume Zeit der beschäftigtste und angesehenste Arzt in Magdeburg und erwarb sich auch als Lehrer und Beamter wesentl. Verdienste um das Hebeammenwesen in der Provinz. 1835 legte er die Praxis nieder, feierte 1840 sein Dr.-Jubil. und starb 27. Febr. 1844.

Voigtel, Karl Eduard V., zu Magdeburg, Neffe des Vorigen, geb. daselbst 30. Nov. 1801, studirte von 1819—23 in Halle, wo er in diesem Jahre mit der Diss.: *„De causis mechanicis, quae liberum ciborum stercorisque transitum per canalem cibarium impediunt"* Doctor wurde, liess sich dann in Magdeburg nieder, wurde 1826 Director und Lehrer der Hebeammenschule, 1827 Lehrer der Geburtsh. an der neu errichteten med.-chir. Lehranstalt. Er schrieb: *„Bericht über die Leistungen des Hebeammen-Instituts zu Magdeburg von . . . 1826 bis . . . 1827"* (v. SIEBOLD'S Journ., 1828) — *„Ueber die Anwendung des Mutterkorns in der Geburtshilfe"* (Programm der med.-chir. Lehranstalt zu Magdeburg, 1830). 1838 wurde er Kreisphysicus, 1842 Sanit.-Rath, 1865 Geh. Sanit.-Rath und starb 19. April 1868. Er war einer der bravsten und biedersten Menschen, die es geben kann.

Andreae, pag. 233, 234. — Callisen, XX, pag. 234, 235. G.

Voigtel, Friedrich Gotthilf V., geb. 1790, studirte in Halle, war ein Schüler von PHIL. FRIEDR. MECKEL, wurde 1793 daselbst Doctor mit der Diss. *„De metastasibus lacteis"*, liess sich in Eisleben nieder, wurde Stadtphysicus daselbst und verfasste die folgenden zwei Werke, die, wenn sie auch nur Compilationen sind, doch durch die Ausdehnung der darin niedergelegten Untersuchungen in hohem Grade bemerkenswerth sind. Das eine derselben erschien erst nach seinem 24. Febr. 1813 am Typhus erfolgten Tode. Die Werke sind: *„Handb. der pathol. Anat. Mit Zusätzen von P. F. Meckel"* (3 Bde., Halle 1804, 5) — *„Vollständ. System der Arzneimittellehre. Herausgeg. von C. G. Kuehn"* (2 Bde., Leipz. 1816, 17).

Dict. hist. IV, pag. 351. G.

Voillemier, Léon-Clément V., zu Paris, bekannter Chirurg, geb. 5. Oct. 1809 zu Vignory (Haute-Marne), studirte, nachdem er an der Juli-Revolution als Kämpfer sich betheiligt hatte, von 1833 an in Paris, erhielt 1839 einen MONTHYON-Preis für die Abhandl.: *„Histoire de la fièvre puerpérale ou fièvre pyogénique observée en 1838 à l'hôp. de la Clinique"*, wurde 1842 Doctor mit der berühmt gewordenen These: *„Mém. sur les fractures de l'extrémité inférieure du radius"* (auch in Arch. génér., 1842) und bereits 1843, nach glänzendem Concurse, zum Agrégé, sowie im folgenden Jahre zum Chirurgen des Bureau central ernannt. Nachdem er 3 Jahre als Agrégé eine chir. Klinik geleitet und nach dem Tode von BLANDIN und MARJOLIN deren Stellvertretung mit grossem Erfolge geführt hatte, betheiligte er sich 1851 mit der These: *„Des kystes du cou"* an dem Concurse um die Professur der klin. Chir., aus welchem NÉLATON als Sieger hervorging. Die Ereignisse des Jahres 1848 hatten ihn, zusammen mit THIERRY und DUMONT, an die Spitze der Verwaltung der Hospitäler gebracht, jedoch gelang die so sehr nothwendige Reform des Hospitalwesens, trotz der von einer Commission gemachten vortrefflichen Vorschläge, nur ziemlich unvollkommen und wurde durch das heute noch in Kraft befindliche Gesetz vom Jahre 1849 erledigt. V. schied 1854 aus der Verwaltung aus, indem er eine chir. Abtheilung in dem neu erbauten Hôp. Lariboisière übernahm, gab eine *„Clinique chirurgicale"* (1861, av. 2 pl.) heraus und widmete sich mit Vorliebe Untersuchungen

über die Krankheiten der Harnorgane, brachte eine sehr interessante, jetzt im Musée Dupuytren befindliche Sammlung von pathol. Präparaten zusammen, wurde, als 1862 von RAYER die Ergänzungs-Vorlesungen eingerichtet wurden, für die Vorträge über jene Krankheiten designirt und begann die Herausgabe eines vollständigen Handbuches derselben: *„Traité des maladies des voies urinaires“* (T. I, 1868), von dem indessen wegen seines Todes nur die Krankhh. der Harnröhre durch ihn selbst herausgegeben werden konnten; die anderen, von ihm vorbereiteten Capitel sind nach seinem Tode, von LE DENTU herausgegeben, erschienen. Das Werk ist mit kritischem Geiste, in einfacher, eleganter Schreibweise verfasst, unter Zugrundelegung eingehender klin. Untersuchungen, die überall als die Hauptsache hervortreten, aber auch das Historische des Gegenstandes nicht ausser Acht lassen. In der Soc. de chir., deren Mitglied er 1853 wurde, betheiligte er sich an mehreren grossen Debatten, namentlich über die innere Urethrotomie, von der er wenig eingenommen war, über die Hospital-Hygiene, bei der er sich als ein Vertheidiger der grossen Hospitäler erwies und über hereditäre Syphilis. Der Gegenstand, welchen seine Inaug.-These behandelt hatte und zu dem als Vorarbeit bereits ein Mém.: *„Sur les luxations du poignet“* (Arch. génér., 1839) erschienen war, veranlasste ihn zu Untersuchungen über verwandte Knochenverletzungen und schrieb er in Folge dessen: *„Mém. sur les fractures par pénétration“* — *„Mém. sur les fractures par arrachement“* und die musterhaften Arbeiten: *„Sur les fractures verticales du sacrum“* und *„Sur les fractures de l'aile du sacrum par écrasement“*; später erschien noch: *„Éléphantiasis du fourreau de la verge et du scrotum“* (1873, av. 2 pl. color.). In die Acad. de méd. gelangte er verhältnissmässig spät (1873), weil er, obgleich sehr geistreich, viele Leute durch seinen beissenden Spott abstiess und verletzt hatte; dagegen war er gegen seine Schüler voller Wohlwollen und hatte sich eine glänzende Praxis verschafft. 1873 musste er, dem Altergesetz folgend, aus dem Hôtel-Dieu, in welchem er zuletzt Chirurg gewesen war, ausscheiden, starb aber erst 14. Jan. 1878. — Er war ein würdiger Schüler von LENOIR und, wie Dieser, ein geschickter Operateur. Von seinen für die Chirurgie gemachten Errungenschaften führen wir an die Bildung eines hinteren, die Achillessehne mitenthaltenden Lappens bei der Amput. supra-malleol., eine Verbesserung der Operation der Penisfisteln, die Punctio vesicae unterhalb der Schambeinfuge u. s. w.

Vapereau, pag. 1829. — Horteloup in Bullet. et mémoires de la Soc. de chir. de Paris. VII, 1881, pag. 75. Gurlt.

Voisin, zwei französ. Irrenärzte. — Félix V., geb. zu Le Mans 19. Nov. 1794, studirte in Paris, beschäftigte sich frühzeitig mit Geisteskrankheiten und war ein Lieblingsschüler von ESQUIROL. Er wurde 1819 in Paris Doctor mit der These: *„De l'utilité du courage et de la réaction morale dans les maladies“*. 1821 gründete er, zusammen mit FALRET, zu Vanves bei Paris eine Maison de santé für Geisteskranke, wurde 1831 Arzt einer Abtheilung des Bicêtre und 1866 Mitglied der Acad. de méd. in Paris. Er schrieb Folgendes: *„Du begaiement, ses causes, ses différens dégrés; etc.“* (1821; deutsch v. GLO. WENDT, Leipzig 1822; andere Uebers. Wien 1827) — *„Des causes morales et physiques des maladies mentales et de quelques autres affections nerveuses, telles que l'hystérie, la nymphomanie et le satyriasis“* (1826) — *„De l'homme animal“* (1839) — *„De l'idiotie chez les enfants etc.“* (1843) — *„Du traitement intelligent de la folie etc.“* (1847) — *„Études sur la nature de l'homme.* T. I: *Analyse de l'entendement humain* (1858); T. II: *L'homme considéré dans ses facultés morales. Nouvelle loi morale et religieuse* (1862); T. III: *De l'homme considéré dans ses facultés intellectuelles, industrielles, artistiques et perspectives“* (1867) — *„Mém. en faveur de l'abolition de la peine de mort“* (1870) — *„Du droit d'exercice et d'application de toutes les facultés de la tête humaine, instincts conservateurs, sentiments moraux etc.“* (1870). Er starb 23. Nov. 1872

zu Vanves. — V. machte beim Studium der Geisteskrankheiten Anwendung vom GALL'schen phrenolog. System und bemühte sich, jede Art von Geisteskrankheit auf physische und moralische Eigenschaften des Gehirns zurückzuführen.

Sachaile, pag. 630. — Vapereau, 5. éd., pag. 1829. — Glaeser, pag. 812. — Callisen, XX, pag. 237; XXXIII, pag. 178. — Lorenz, IV, pag. 628; VI, pag. 686.
G.

*Auguste-Félix Voisin, Enkel des Vorigen, geb. 25. Mai 1829 zu Vanves, wurde 1858 in Paris Doctor mit der These: *„De l'hématocèle rétro-utérine"*, 1862 Chef de clinique der med. Facultät, 1866 Arzt des Bicêtre, 1867 der Salpêtrière. Er ist Mitarbeiter der Gaz. des hôpit., des Bullet. génér. de thérapeut., der Annales méd.-psych., der Gaz. hebdom. u. s. w. und hat veröffentlicht: *„De l'anesthésie cutanée hystérique"* (1859) — *„Des signes propres à faire distinguer les hémorrhagies cérébelleuses des hémorrhagies cérébrales"* (1859) — *„Traité de l'hématocèle rétro-utérine et des épanchements sanguins non enkystés de la cavité péritonéale du petit bassin considérés comme accidents de la menstruation"* (1860, av. pl.) — *„Note sur le diagnostic des néo-membranes de l'arachnoïde"* (1862) — *„De la mélancolie"* (1863) — *„Des phénomènes oculo-pupillaires dans l'atrophie musculaire progressive"* (1863) — *„De l'état mental dans l'alcoolisme aigu et chronique et dans l'absinthisme"* (Ann. méd.-psychol., 1864) — *„Études sur les mariages consanguins dans la commune de Batz près Croisic"* (1865) — *„De la méningo-myélite occasionnée par le froid"* (1865) — *„Recherches cliniques sur le bromure de potassium"* (1866) — *„De l'influence du bromure de potassium sur la force excito-motrice de la moëlle chez les épileptiques, et du moyen de reconnaître l'état de cette force"* (Annal. méd.-psychol., 1867). Er gründete 1867 in der Salpêtrière einen freien klinischen Unterricht für Nerven- und Geisteskrankheiten und wurde 1877 mit den complementären klinischen Vorträgen über letztere betraut. Er schrieb noch: *„De l'épilepsie simulée et de son diagnostic"* (1868) — *„Contributions à la thérapeutique de l'épilepsie"* (1870) — *„Le service des secours publics à Paris et à l'étranger"* (1873) — *„Du traitement curatif de la folie par le chlorhydrate de morphine"* (Bullet. gén. de thérap., 1874) — *„De l'emploi du bromure de potassium dans les maladies nerveuses"* (Mém. de l'Acad. de méd., 1875) — *„Traitement de la folie par les injections sous-cutanées"* (1875) — *„Nouveaux pavillons de secours aux noyés"* (1875) — *„Leçons cliniques sur les maladies mentales professées à la Salpêtrière"* (1876). Er erhielt 1867 vom Institut einen MONTHYON-Preis, von der Acad. de méd. 1871 den CIVRIEUX-Preis und 1873 die Hälfte des LAFÈVRE-Preises, zusammen mit BURLUREAUX.

Vapereau, 5. éd., pag. 1830. — Glaeser, pag. 812. — Exposit. univers. de 1878. Index bibliographique des médecins et chir. des hôpitaux et hospices, pag. 129.
Red.

Voit, Gottlob Wilhelm V., zu Schweinfurt, geb. 1787, studirte zu Erlangen, Würzburg und Landshut, wo er 1809 die med. Doctorwürde erhielt und prakticirte darauf mit grossem Erfolge zu Schweinfurt. Ausser einer latein. Schrift über die im Grossherzogth. Würzburg wachsenden Laubmoose (1812) schrieb er eine: *„Comment. med.-chir. exhibens oculi humani anatomiam et pathologiam, ejusdemque in statu morboso exstirpationem"* (Nürnb. 1810) — *„Versuch einer physiol.-physischen Darstellung des Menschen"* (Ib. 1813); ausserdem einige Aufsätze in med. Journalen. Erst 26 Jahre alt, starb er 12. Juni 1813 an einer Gehirnentzündung.

Baader, II, 2, pag. 217. G.

*Voit, Karl von V., geb. 31. Oct. 1831 in Amberg (Oberpfalz), studirte Med. in München, Würzburg und Göttingen, war zuletzt noch Schüler BISCHOFF'S in München und gelangte 1854 zur Promotion. 1860 wurde er auf Grund seiner

zum Theil mit BISCHOFF ausgeführten physiol. Arbeiten (grösserentheils den allgemeinen Stoffwechsel und die Ernährung betreffend) a. o., 1863 ord. Prof. an der Münchener Universität. Ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften findet sich im Almanach der königl. Bayer. Akademie. Seine neueren und neuesten Arbeiten sind in der von ihm und V. PETTENKOFER herausgegebenen „Zeitschrift für Biologie" erschienen. Wernich.

Voitus, Johann Christoph Friedrich V., zu Berlin, geb. 16. März 1741 zu Genthin, wurde Compagnie-Feldscheer, später von SCHMUCKER zum Pensionär-Chirurgen und 1773 zum Regiments-Feldscheer ernannt, im folgenden Jahre vom Könige nach Frankreich geschickt, um neue Methoden, besonders für die Operation der Mastdarmfistel, zu erlernen. Er cultivirte daselbst auch die Geburtshilfe derart, dass er in der Folge einer der geschicktesten Geburtshelfer wurde. Nach dem Tode von HENCKEL erhielt er 1780 dessen Stelle als Lehrer der Chir. beim Colleg. med.-chir. und als Oberwundarzt der Charité; später, nach SCHMUCKER'S Tode, 1786, wurde er 3. General-Chirurgus. Er hatte eine umfangreiche Praxis, war ein sehr eifriger Lehrer, von menschenfreundlichem Charakter. Von literarischen Leistungen sind uns nur bekannt: *„Zwei Reden an junge Wundärzte, gehalten auf ihrem öffentl. Hörsaal in Berlin"* (Berlin 1780). Er starb 30. Jan. 1787.

Selle in Berlin. Monatsschr. 1787, St. 3, pag. 230. — Andreae, pag. 235. G.

Volkamer, Johann Georg V., zu Nürnberg, berühmter Arzt und Gelehrter, geb. daselbst 9. Juni 1616, studirte von 1633 an in Jena Philos., Mathemat. und von 1636 an in Altdorf Med. unter CASPAR HOFFMANN u. A., hielt sich von 1638—41 in Padua auf, schrieb eine Diss.: *„De febre ephemera"*, wurde aber erst 1643 Dr. med. in Altdorf, nachdem er wiederum in Italien, besonders bei MARCAURELIO SEVERINO in Neapel und in Frankreich gewesen war. Er trat dann in das Nürnberger Colleg. med. ein, war seit 1664 wiederholt dessen Decan, stand im höchsten Ansehen, wurde 1686 zum Präsidenten der Akad. der Naturforscher erwählt, zum kaiserl. Leibarzt, Rath, Hof- und Pfalzgrafen und Edlen des H. R. Reiches ernannt, beschäftigte sich auch mit Mechanik und Optik und starb 17. Mai 1693. Er schrieb: *„Opobalsami orientalis in conficienda theriacae adhibiti medicae propugnationes"* (Rom 1640, 4.) — *„Collegium anatomicum, concinnatum ex cl. triumviris, Jul. Jasolini, ... M. A. Severini, ... et Barth. Cabrolii etc."* (Hanau 1654, 4.; Frankf. 1658) — *„Dispensatorium collegii medici. Ed. IV"* (Nürnb. 1666, fol.) — *„Examen alchymisticum"* (1676) u. s. w.; auch veranstaltete er eine Ausgabe von seines Lehrers M. A. SEVERINO „Zootomia democritea" (Nürnberg 1645, 4.).

Johann Georg II. Volkamer, Sohn des Vorigen, geb. zur Nürnberg 7. Mai 1662, gest. 8. Juni 1744, war ebenfalls Arzt, aber besonders als Botaniker berühmt und durch seine „Flora Norimbergensis" (1700) u. s. w. bekannt.

Will-Nopitsch, IV, pag. 121, 127; VIII, pag. 364, 365. — Baader, II, 2, pag. 217. — Biogr. méd., VII, pag. 451. G.

Volkmann, Alfred Wilhelm V., berühmter Physiolog, 1. Juli 1800 zu Leipzig geb., studirte daselbst seit 1821 und promovirte 1826 mit der Abhandl.: *„Observatio biologica de magnetismo animali"*, machte darauf wissenschaftl. Reisen nach London und Paris, habilitirte sich 1828 als Privatdocent an der Universität seiner Vaterstadt, wurde daselbst 1834 Prof. e. o. der Zootomie und folgte 1837 einem Rufe als Prof. der Physiol., Pathol. und Semiotik nach Dorpat, wo er jedoch schon 1842 seine Entlassung nahm, um diese Stellung 1843 mit der ord. Professur für Physiol. in Halle zu vertauschen. Hier war er bis zu seinem 21. April 1877 erfolgten Tode in höchst segensreicher Weise als Lehrer und Forscher thätig. 1854 übernahm er auch den Unterricht in der Anat., den er ausschliesslich leitete, nachdem 1872 die Physiol. abgezweigt und an J. BERNSTEIN

übertragen war. 1876 beging er sein 50jähr. Dr.-Jubil. und trat dann von seiner Universitätsthätigkeit gänzlich zurück. — V. ist zu den hervorragendsten Physiologen der Neuzeit zu rechnen. Seine gediegenen Arbeiten betreffen hauptsächlich das Nervensystem, die Physiologie des Auges und die Blutbewegung. Wir citiren: *„Neue Beiträge zur Physiologie des Gesichtssinnes“* (Leipz. 1836) — *„Die Lehre von dem leiblichen Leben des Menschen“* (Ib. 1837) — *„Die Selbstständigkeit des sympathetischen Nervensystems durch anat. Untersuchungen nachgewiesen“* (zus. mit F. H. BIDDER, Ib. 1842) — *„Anatomia animalium“* (Ib. 1831—33, 2 Bde.) — *„Die Hämodynamik nach Versuchen“* (Ib. 1850) — *„Physiologische Untersuchungen im Gebiet der Optik“* (2 Hefte, Ib. 1863—64). Dazu kommen zahlreiche Aufsätze in MUELLER'S Archiv, POGGENDORFF'S Annal. u. a. Zeitschr., Artikel in WAGNER'S Handwörterb. der Physiol. u. s. w.

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 12. Aufl., XV, pag. 207. — Berliner klin. Wochenschrift. 1876, pag. 498. — Poggendorff, II, pag. 1229. Pgl.

*Richard von Volkmann, Geh. Med.-Rath, ord. Prof. der Chir. und Director der chir. Universitäts-Klinik in Halle, ist als Sohn des Vorigen 17. Aug. 1830 in Leipzig geb., studirte in Halle, Giessen und Berlin, war Assistent in BLASIUS' chir. Klinik, habilitirte sich 1857 in Halle als Privatdocent der Chir. und erhielt 1867 seine jetzige Stellung. In den Kriegen von 1866 und 1870/71 war er als Chirurg thätig, in dem letzteren als consultir. Generalarzt beim 4. Armeecorps, später bei der Maas- und zuletzt bei der Südarmee. Von den Hauptarbeiten V.'s, der um die Einführung und Vervollkommnung der antisept. Wundbehandlung sehr bemüht gewesen ist und 1885 geadelt wurde, sind zu nennen seine *„Beiträge zur Chirurgie“* (Leipz. 1875, m. 21 Holzschn. und 14 Taff.) — *„Bemerkungen über einige vom Krebs zu trennende Geschwülste“* (Halle 1858, m. 2 Kpft.) — *„Krankheiten der Bewegungsorgane“* (PITHA-BILLROTH'S Handb. der Chir., 2. Abth., Bd. II, Erlangen 1865), sowie zahlreiche Aufsätze in der von ihm in Verbindung mit mehreren hervorragenden Klinikern seit 1870 herausgegebenen, sog. *„Sammlung klinischer Vorträge“* (bis jetzt 290 Hefte), wie: *„Die Resectionen der Gelenke“* (Nr. 51) — *„Ueber den antisept. Occlusivverband und seinen Einfluss auf den Heilungsprocess der Wunden“* (Nr. 96) — *„Die Behandlung der complicirten Fracturen“* (Nr. 117 u. 118) — *„Ueber den Mastdarmkrebs oder Exstirpatio recti“* (Nr. 131) — *„Ueber den Charakter und die Bedeutung der fungösen Gelenkentzündungen“* (Nr. 168, 169) u. s. w. Unter dem Pseudonym „Richard Leander“ ist V. ausserdem mit einigen nicht-med. literar. Arbeiten hervorgetreten, wie: „Träumereien an französischen Kaminen, Märchen“ (Leizp. 1871; 7. Aufl. 1876) — „Aus der Burschenzeit“ (Halle 1876) — „Gedichte“ (Ib. 1877).

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 12. Aufl., XV, pag. 207. — Leipziger Illustr. Ztg. 1886, Nr. 2226, pag. 199. Pgl.

Volpi, Tommaso V., zu Pavia, geb. daselbst 24. Dec. 1761, einer der ausgezeichnetsten Schüler SCARPA'S, war Primarchirurg des dortigen Civil-Hospitals, supplirte 1804 SCARPA in seinem klin. Unterricht und wurde 1817 sein Nachfolger. Er ist hauptsächlich bekannt durch sein *„Saggio di osservazioni e di esperienze medico-chirurgiche fatte nello spedale civico di Pavia“* (2 voll., Mailand 1814; T. III u. d. T.: *„Nuovo saggio etc.“*, Pavia 1816; deutsch in der Chir. Handbibliothek, VI, 1824), zahlreiche prakt.-chir. Abhandlungen enthaltend. In der Zeit, wo er die chir. Klinik leitete, publicirte er: *„Quadro generale delle malattie curate durante il triennio scolastico 1817—20“* (Annali univers., VIII, XII, XVI). Früher hatte er *„cum additamentis“* herausgegeben: *„Pharmacopoea in usum officinarum Reipublicae Bremensis“* (Pavia 1793) und übersetzt: HUNCZOWSKI'S und SCHMIDT'S „Biblioteca della più recente letteratura med.-chir.“ (2 voll., Pavia 1790—92) und derselben hinzugefügt die eigenen: *„Osservazioni intorno una ferita penetrante nel ventricolo sinistro del cuore, dopo il quinto*

giorno mortale" (Pavia 1792). Ebenso übersetzte er mit Anmerkungen A. G. RICHTER'S „Elementi di chirurgia" (8 voll., 1794—1811) mit Ausnahme des 5. die Augenkrankhh. enthaltenden Bandes, den BRERA übersetzte. Er starb 9. Jan. 1822.

Dict. hist. IV, pag. 351. — Corradi, I, pag. 256. G.

Volpino, Giambattista V., Arzt und Philosoph, geb. 4. Jan. 1644 zu Asti, Sohn eines Apothekers, studirte in Turin, wurde mit 20 Jahren Doctor, kehrte dann in seine Vaterstadt zurück, wo er, nachdem er mit grossem Erfolge mehr als ein halbes Jahrhundert die Praxis ausgeübt hatte, starb. Auch hatte er sich als Schriftsteller in den schönen Wissenschaften und als Dichter in latein. und italien. Sprache bekannt gemacht. Von seinen med. Schriften, in denen er unter Anderem den zu seiner Zeit mit dem Aderlass getriebenen starken Missbrauch auf das Heftigste bekämpfte, führen wir an: *„Hemophobiae triumphus, sive Erasistratus vindicatus, ubi veterum phlebotomiae scopi ad trutinam revocantur"* (Leyd. 1697) — *„Spasmologia, sive clinica contracta, etc."* (Asti 1710) — *„Epistola pro D. Carolo Musitano, et ejus trutina medica ad eundem"* (Celeberrimorum virorum apologiae pro Carolo Musitano, 1700).

Bonino, I, pag. 447. — De-Rolandis, pag. 77. G.

Voltelen, Floris Jacob V., 1754 am Cap der guten Hoffnung geb., studirte seit 1770 in Utrecht, zuerst Theol., dann aber Med., genoss den Unterricht von LUCHTMANS, OOSTERDYK SCHACHT und HAHN, vertheidigte 1775 unter dem Präsidium des Letzteren: *„Observationes de lacte humano, ejusque cum asinino et ovillo comparatione"* und verliess mit Diesem Utrecht, um nach Leyden überzusiedeln. 1777 promovirte er in der Med. mit einer *„Diatribe medica aditialis, memorabilem septennis apositiae historiam exhibens"*, liess sich danach in Utrecht als prakt. Arzt nieder, wurde jedoch 1783 als a. o. Prof. der Med. und Chemie nach Leyden berufen (Antrittsrede: *„De chemiae hodiernae pretio rite constituenda"*), 1784 zum ord. Prof. befördert (Antrittsrede: *„De optimo medico"*) und wirkte als solcher bis zu seinem Tode, der schon 1795 erfolgte. V. war ein warmer Anhänger der neueren chemischen Lehre LAVOISIER'S (in der Series lectionum kündigte er seine chem. Vorlesungen m. d. W. „Pneumatologiam chemicam recentiorem tradet" an), ohne jedoch das grosse Verdienst von STAHL zu leugnen und hat sich hauptsächlich sehr verdient gemacht durch seine pharmakol. Vorlesungen, welche von allen seinen Schülern als meisterhaft beschrieben wurden und, leider unvollendet, von seinem Freunde M. S. DU PUI u. d. T.: *„Pharmacologia universa"* veröffentlicht sind. Er schrieb hauptsächlich: *„Zyn er braakmiddelen, die men in sommige gevallen boven den radix Ipecac. verkiezen moet enz."* (Amsterd. 1782) gekr. Preisschr. — *„Bericht aangaande de ziekten binnen de stad Utrecht 1777—1779"* (Haag 1783) — *„Aanmerkingen over eene bedekte ontsteeking en verzwering in den onderbuik enz."* (Middelb. 1784) — *„Oratio de magnetismo animali"* (Rectoratsrede, Leyd. 1791; holl. v. J. VEIRAC, Ib. 1791).

G. C. B. Suringar, Gesch. v. h. geneesk. onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

*Voltolini, Friedrich Eduard Rudolph V., zu Breslau, geb. 17. Juni 1819 zu Elsterwerda (Prov. Sachsen), studirte in Breslau und Berlin, wurde hier 1842 Dr. med., war von 1842—46 Arzt in Berlin, dann zu Lauenburg in Pommern, von 1854—60 Kreisphysicus zu Falkenberg in Schlesien und ist seit 1860 in Breslau, seit 1868 Prof. e. o. an dortiger Universität. Literar. Arbeiten: *„Die Zerlegung und Untersuchung des Gehörorganes an der Leiche"* (Habilitationsschrift) — *„Die Anwendung der Galvanocaustik im Innern des Kehlkopfes und Schlundkopfes u. s. w."* (Wien 1867; 2. Aufl. 1871) — *„Die Rhinoskopie und Pharyngoskopie. Festschrift für den ärztl. Verein Breslaus zum Jubiläum der Universität Breslau"* (1861; 2. Aufl. 1879) — *„Ueber Nasen-*

polypen und deren Operation“ (Wien 1880) — „*Die acute Entzündung des häutigen Labyrinthes des Ohres (Otitis labyrinthica s. intima), irrthümlich für Meningitis cerebro-spinalis epidemica gehalten*“ (Breslau 1882). Ausserdem ist er Mitredacteur der Monatsschr. für Ohrenkrankheiten und Krankheiten der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes und hat in in- und ausländ. Journalen eine grosse Anzahl von Aufsätzen veröffentlicht. Red.

Volz, Robert Wilhelm V., zu Karlsruhe in Baden, geb. daselbst 3. April 1806, studirte von 1824 an in Göttingen und Heidelberg, promovirte daselbst 1828, besuchte zu weiterer Ausbildung die Spitäler von Paris und Wien, prakticirte seit 1831 in Karlsruhe, seit 1836 in Pforzheim, wo er 1840 Assistenzarzt am dortigen Bezirksamt wurde, um 1843 in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt zu werden. Daselbst war er bis zu seinem Tode, 22. Jan. 1882, als Physicus (seit 1845) und als Medicinal-Referent (seit 1847), zuerst bei der Regierung des Mittelrheinkreises, dann beim Ministerium des Innern mit den Titeln Ob.-Med.-Rath (seit 1864) und Geh. Rath (seit 1880) thätig. In dieser Eigenschaft hatte er u. A. auch die Aufsicht über das Epidemieen- und Spitalwesen zu führen und wurde, als Autorität auf dem Gebiete der öffentl. Gesundheitspflege, nach Errichtung des Deutschen Reiches auch zum Mitgliede der Reichs-Cholera-Commission und zum a. o. Mitgliede des Reichs-Gesundheitsamtes ernannt. In den genannten Richtungen war er auch literarisch thätig mit der Schrift: „*Med. Zustände und Forschungen im Reiche der Krankheiten*“ (Pforzh. 1839); ferner schrieb er: „*Ueber Armen- und Krankenpflege in ihrer geschichtl. Entwicklung, mit besond. Bezieh. auf das Grossherzogth. Baden*“ (Karlsr. 1860), sowie das vortreffliche Buch: „*Ueber das Spitalwesen und die Spitäler des Grossherzogth. Baden*“ (Ib. 1861); demnächst: „*Die Cholera auf dem Kriegsschauplatze 1866*“ (Ib. 1867) — „*Aerztl. Briefe, Besprechungen über die Stellung der Aerzte im Staate*“ (Ib. 1869) — „*Der ärztl. Beruf*“ (Berlin 1870) — „*Aerztl. Topographie für das Grossherzogth. Baden*“ (3 Aufl., zuletzt 1879); die auf durchaus zuverlässigem Material beruhenden „*Untersuchh. über Entsteh. und Verbreit. des Abdominaltyphus*“ (Ib. 1880). Von seinen literar. Arbeiten auf socialem Gebiete sind anzuführen: „*Die Krankenpflege der barmherzigen Schwestern*“ (Stuttg. 1845) — „*Die Thätigkeit der Frauenvereine im amerik. Kriege*“ (Deutsch. Vierteljahrsschr., 1867) — „*Das rothe Kreuz im weissen Felde*“ (Virchow-v. Holtzendorff, Samml. v. Vorträgen, Heft 47, 1868). Im Interesse der Gesammtheit der bad. Aerzte und ihrer Standesinteressen gründete er 1847 und redigirte bis zu seinem Tode die „*Aerztl. Mittheilungen aus Baden*“ und war ein geschätzter Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften. Auch hatte er eine Wittwencasse für badische Aerzte gegründet und verwaltete sie von 1850 an bis zu seinem Lebensende. Ein ihm in Jahrelanger gemeinsamer Amtsthätigkeit verbundener Fachgenosse sagt über ihn: „Er war ein zuverlässiger, vortrefflicher, gegen sich strenger, gegen Andere milder Charakter; Ueberlegung leitete ihn in der Rede und im Handeln; darum war er immer gerecht. Sein Geist war edel gesinnt, fein gebildet in classischer Richtung, immer bereit zum Lernen und darum an Erworbenem reich. Er beschäftigte sich nur mit Durchführbarem und sein Streben ging nur zu richtigen Zielen.“

Allgem. Zeitung. 1882, Nr. 59; Beilage, pag. 867. — Aerztl. Mittheil. aus Baden 1882, XXXVI, pag. 11. — Callisen, XXXIII, pag. 182. G.

Von dem Busch, s. Busch, Bd. I, pag. 633.

Voorde, Cornelis van de V., ungefähr 1630 in Middelburg geb., studirte in Leyden unter van Horne, van der Linden und Kyper und promovirte daselbst 1655 mit einer „*Diss. de syncope*“ zum Dr. med. Er liess sich in seinem Geburtsorte nieder und wurde da bald Stadtarzt und Lector der Anat. und Chir., als welcher er am 16. Juli 1658 das neuerdings von ihm errichtete

Collegium anatomico-chirurgicum mit einer 1659 von F. GRUIWARDT herausgegebenen Rede eröffnete; auch hielt er anat. Vorlesungen, welche er, soweit ihm möglich war, durch Uebungen am Cadaver illustrirte. Von 1616 bis zu seinem Tode im J. 1678 war er Arzt am Krankenhause und Examinator der Chirurgen für die „Ostindische Compagnie", um deren Erziehung er sich sehr viel Mühe gab. In der Pest-Epidemie von 1670 leistete er so gute Dienste, dass ihm die Stadtregierung ein Geschenk von 300 fl. machte. Seine Zeitgenossen nannten ihn den „Chymischen Doctor", da er sich seit 1668 auch viel mit der Chemie, um ein Mittel zur Auflösung von Blasen- und Nierensteinen zu finden, beschäftigt hat. Er selbst soll daran früher gelitten haben und meinte, sich durch ein dazu bereitetes Extract. Absynthii, dessen Bereitungsweise er natürlich geheim hielt, befreit zu haben. Er schrieb hauptsächlich: *„Lichtende fakkel der chirurgie, ontstoken ten profite van alle diegene, welke genegen zyn der heelkonst, so theoretice als practice, in haar volkomen perfectie te leeren, gestelt by vrage en antwoorde enz."* (Middelburg 1664; 1668 mit beigefügten *„Chirurgyus scheepskist"* von JOH. VERBRUGGE; 1680 von Dr. A. DE HEIDE besorgt und vermehrt mit: *„Een chirurgyns zee-compas, leerende hoe men op zestien streken de genezing der gevaarlykste scheeps-, landt- en leger-ziekten gelukkig bezeilen zal")*. Dies letztere wurde auch 1719 in Amsterdam von Dr. P. BOON und 1742 auf's Neue aufgelegt.

Banga, II, pag. 507. — De la Rue, Geletterd Zeeland. C. E. Daniëls.

Voppel, Friedrich August Hermann V., deutscher Irrenarzt, geb. 25. Nov. 1813 zu Dresden, studirte auf der dortigen med.-chir. Akad., in Jena und Leipzig, wo er 1847 promovirte, wurde in demselben Jahre Hilfsarzt an der Landes-Irrenpflegeanstalt zu Colditz und rückte nach und nach durch alle Chargen bis zum Director der Anstalt auf, wozu er 1862 ernannt wurde. 1870 erhielt er den Titel Med.-Rath. Er vergrösserte und verbesserte seine Anstalt ganz wesentlich durch Um- und Neubauten. Sein grösstes Verdienst aber, welches seinem Namen in der Geschichte der Psychiatrie für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz sichern wird, ist die Gründung der landwirthschaftl. Colonie Zschadrass im J. 1867, die erste in grösserem Maassstabe durchgeführte Irren-Colonie in Deutschland (gegenwärtig von circa 300 Verpflegten bewohnt). Den modernen Bestrebungen des No-restraint gegenüber sich ziemlich skeptisch verhaltend und, seinem energischen Charakter nach, mehr einem „aufgeklärten Despotismus" huldigend, erzielte er dennoch günstige Erfolge und war anderseits auf das Wohl seiner Patienten und die Verbesserung der materiellen Lage der Anstalts-Bediensteten in jeder Weise bedacht. Er hat verschiedene Arbeiten von wissenschaftl. Bedeutung veröffentlicht; so namentlich einen Bericht über die mit grosser Genauigkeit in Colditz ausgeführten Sectionen. 1879 pensionirt, siedelte er nach Leipzig über, besuchte daselbst noch mit grossem Eifer med. Vorlesungen, zog sich 1885, nach vielen schweren Schicksalsschlägen, nach der kleinen Stadt Nossen zurück und starb daselbst 19. Dec. 1885.

Pierson in Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. XLII, 1886, pag. 554. G.

Vorster, Albert V., deutscher Irrenarzt, geb. 26. Febr. 1821 zu Hamborn bei Ruhrort, studirte von 1840 an in Marburg und von 1843 an in Berlin, wo er 1846 mit der Diss.: *„De causis perturbationis mentis"* promovirte, nahm als Militärarzt am badischen Feldzuge Theil, war dann 5 Jahre lang Assistent an der Irrenanstalt zu Halle, unter DAMEROW, wurde 1855 zum Leibarzte des geisteskranken letzten Herzogs von Anhalt-Bernburg ernannt und blieb in dieser Stellung 8 Jahre lang, bis zu Dessen Tode. Nach kürzerem Aufenthalt in Halle und Berlin übernahm er dann als Director die neugebaute, noch nicht ganz vollendete Irrenanstalt Bethesda zu Lengerich für die evangel. Kranken der Provinz Westfalen und machte sich in 20jähr. Thätigkeit um die Einrichtung und Entwicklung der Anstalt hoch verdient; auffallender Weise aber hat die psychiatr. Literatur durch

ihn keine Bereicherung erfahren. 1879 von einem Schlaganfalle betroffen, nahmen allmählich seine geistigen und körperlichen Kräfte mehr und mehr ab, so dass er sich Anfangs 1885 pensioniren lassen musste; er starb 22. Juni 1886. — V. war eine ausgezeichnete Persönlichkeit, begeistert von den humanen Zielen der neueren Psychiatrie, ein Charakter, bei dem Entschiedenheit und Strenge der Grundsätze, verbunden mit einer christlich-conservativen Richtung, sich mit Weichheit und Begeisterungsfähigkeit in ganz ungewöhnlicher Weise vereinigten.

Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLIII, 1886, pag. 175. G.

Vorstius, Aelius Everhardus V., 1565 in Roermund geb., wurde 1580 Student in Leyden, zog 1585 nach Heidelberg und später nach Köln, ging darauf nach Italien, wo er die Universitäten zu Padua, Bologna und Ferrara besuchte. Nachdem er an ersterer 1594 die Doctorwürde erhalten, wurde er durch Vermittlung von CATANAEUS, dem Leibarzte des Herzogs, Leibarzt des Bischofs von Angola, Nicol. Grana, und nach Dessen Tode des Markgrafen von Querceto Fabricio Pignatelli. In die Heimath zurückgekehrt, liess er sich 1596 in Delft nieder, wurde 1598 zum a. o. Prof. der Philos. in Leyden ernannt, im folgenden Jahre, nach BONTIUS' Tode, zum ord. Prof. der Med. und hielt als solcher Vorlesungen über theoret. Med., in denen er die Hippokratischen Lehrsätze am kräftigsten aufrecht erhielt. 1614, nach dem Tode PAAW'S, wurde ihm auch der Unterricht in der Botanik übertragen, einer Wissenschaft, welche er schon in Padua unter ZABARELLA und in Bologna unter ALDROVANDUS, der ARISTOTELES seiner Zeit genannt, mit grosser Vorliebe studirt hatte und um die er sich nicht allein als tüchtiger Lehrer, sondern auch als Director des botan. Gartens wirkliche Verdienste erworben hat. Ausser seinen med. und naturhistor. Studien widmete V. sich auch besonders der Geschichte und der Archäologie, hauptsächlich der Numismatik und Heraldik, wie aus einer von ihm anonym veröffentlichten Abhandlung: *„De annulorum origine“* hervorgeht, während er sich auch mit verschiedenen socialen Gegenständen, z. B. dem erst in unserer Zeit ausgeführten Leerpumpen des Haarlemer Meeres, beschäftigt hat. V. wirkte an der Leydener Universität, bei der er 4mal Rector magnificus war, bis zu seinem Tode, 1624. Seine literar. Arbeiten umfassen nur 2 Abhandlungen: *„Oratio de Caroli Clusii vita et obitu“* (Leyden 1609) und: *„Oratio honori et memoriae Petri Paawi dicata“* (Ib. 1617), da verschiedene nach seinem Tode handschriftlich vorgefundene, z. B. eine Abhandlung über die Fische der Niederlande und ausgedehnte Anmerkungen zum CELSUS, verloren gegangen sind.

G. C. B. Suringar, Gesch. v. h. geneesk. Onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

Adolph Vorstius, Sohn des Vorigen, 1597 in Delft geb., studirte zuerst in Leyden, wo er sich, ausser mit botan., auch sehr viel mit linguist. Studien beschäftigte und danach 2 Jahre in Frankreich, unter P. RENEAULME, zu Blois und in Italien, wo er 1622 von A. SPIGELIUS zum Dr. med. promovirt wurde. Nach Leyden zurückgekehrt, liess er sich daselbst als Arzt nieder, wurde 1624 zum a. o. Prof. der Med. und im folgenden Jahre zum ord. Prof. der Botanik ernannt und fungirte als solcher bis zu seinem 1663 erfolgten Tod. Er publicirte: *„Recognitio versionis J. Opsopaei aphorismorum Hippocratis. Acced. loca parallela ex Hippocrate ut et Celso petita“* (Leyden 1628) und: *„Liber de divino in morbis, quod Hippocrates in prognosticis medicum observare jussit“* (Ib. 1634), woraus seine grosse Vorliebe für die Hippokratischen Schriften hervorgeht, wie dies auch durch seine berühmten Schüler F. DE LE BOË SYLVIUS, der ihm seine „Diss. med. decas“ widmete, J. A. VAN DER LINDEN und J. VAN BEVERWYCK ausführlich mitgetheilt wird, während BARTHOLINUS ihn „Medicus multiscius et quod palmarium honestus, pacificus, facillimus, humanissimus, quo inter medicos doctiorem hoc seculo non novi“ nennt. Ausserdem veröffentlichte er:

„Catalogus plantarum horti Acad. Lugd. Bat.“ (Ib. 1633; 1636; 1649; 1658) — *„Oratio funebris recitata in exsequiis Petri Cunaei“* (Ib. 1638) — *„Oratio in excessum Claudii Salmaeii“* (Ib. 1654) und scheint auch einen ausführlichen Commentar zu THEOPHRASTUS handschriftlich hinterlassen zu haben, welcher jedoch nicht gedruckt ist, obgleich TH. BARTHOLINUS in seiner „Epistola ad JOANN. VAN HORNE“ schrieb: „Tu vero, qui beatum VORSTIUM amare quoque soles et de republica medica bene mereri, urge apud haeredes editionem THEOPHRASTI, in quo multum olei et operae consumpsit V.“ Kurz vor seinem Tode schrieb er selbst an BARTHOLINUS: „Dabo luci propedem ἄνθεος ἐθέλῃ, PHILOTHEI commentarium graecum in aphorismos HIPPOCRATIS, quem habeo mscr. ex bibliotheca regia Parisiensi“, ein Plan, der leider auch nicht zur Ausführung kam.

G. C. B. Suringar, Gesch. v. h. geneesk. Onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

Vorwaltern (Vorwaltner), Johann Menrad von V., zu Ingolstadt, geb. daselbst als Sohn des Stadtphysicus Bernard Menrad V., studirte dort auch, ging nach Padua, wo er Dr. med. wurde, prakticirte 4 Jahre lang zu Rom, wurde dann Stadtphysicus zu Cham in der Oberpfalz, bald darauf zum Prof. e. o., 1681 aber zum ord. bei der Univers. Ingolstadt ernannt. 1704 erhielt er einen Ruf als Leibarzt an den churfürstl. Hof zu München, wo er 27. (oder 9.) Oct. 1724 starb. Unter seinen Arbeiten, die sich sämmtlich in den Miscell. Cur. Dec. III. Ann. V et VI u. ff. befinden, heben wir nur hervor: *„Obs. med. de foetu frustillatim per umbilicum exempto, ruptis intestinis, et eorum motu peristaltico extra abdomen conspicuo“* — *„Obs. de globo plumbeo in corde, et magno ligni frusto in pulmone cervi repertis“* und verschiedene patholog.-anat. Beobachtungen. Zwei handschriftlich von ihm hinterlass. Schriften gab FRZ. J. GRIENWALDT heraus: *„Methodus resolvendi puncta theorica et practica“* (1737) und *„Sermones academici“* (1739).

Kobolt, pag. 721. — Prantl, I, pag. 503; II, pag. 504, Nr. 153. G.

*Voss, Joachim Andreas V., zu Christiana, geb. zu Evindvik 10. Sept. 1815, war zuerst einige Jahre Seemann, ehe er zu studiren anfing, wurde 1842 als Arzt approbirt, worauf er sich in Christiania niederliess, war 1843—44 Assistent bei dem Reichshospital, eine kürzere Zeit Marinearzt und Badearzt, von 1843—46 Assistent der zootom. Sammlung der Universität, 1846—49 Reservearzt der chirurg. Abtheilung des Reichshospitals. 1848 wurde er zum Corpsarzt ernannt, reiste im folgenden Jahre nach dem Auslande und studirte Anatomie und Med. in Berlin, Paris und London, wurde 1850 zum Professor der Medicin in Christiania ernannt und hat als solcher bis zu seinem Abschiede im Jahre 1875 Vorlesungen über Anat. und Med. forensis gehalten. 1868 wurde er Dr. med. in Lund und 1886 zum Präsidenten des in diesem Jahre errichteten allgemeinen norweg. Vereins der Aerzte erwählt. Er hat viele wissenschaftl. Reisen nach dem Continent und den brit. Inseln gemacht, besuchte 1857 die Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1863 Aegypten und Palästina. Er schrieb: *„Inversio vesicae urinariae og Luxationes femorum congenitae hos samme Individ“* (Christiania 1857). In dem von ihm mit mehreren Anderen herausgegebenen Norsk Magaz. f. Laegevid. 2. R. (I—XX) hat er veröffentlicht (I—V, X, XII, XIII, XVII): *„Rigshospitalets chirurgiske Afdeling 1846—48“* — *„Om Bedoemmelsen af Laesioners Lethalitet u. s. w.“* — *„Partus serotinus“* — *„Indberetning om en Reise“* — *„Analyse af 13 Fosterlevere“* — *„Optegnelser fra en Reise i ... Nordamerika“* — *„Angaaende Syphilisationen“* (mit STEFFENS und EGEBERG); (3. R. I, VI, VII, VIII, X, XIII, XIV): *„Praktisk Medicina forensis“* — *„Meddeleser fra min Praxis“* u. s. w.; im Nordisk medic. Arkiv (I, VIII): *„Fire Ovariotomier“* — *„Hvorledes understoettes Uterus hos den multipare Kvinde?“*; in der Tidskr. f. prakt. Medicin (V):

„Lithopaedion, Laparotomi“. Ausserdem hat er in der med. Gesellschaft zu Christiania zahlreiche anat. und patholog. Demonstrationen und Vorträge gehalten, welche in deren Verhandlungen enthalten sind. Neben seiner akadem. Thätigkeit gewann er eine ausgedehnte Praxis, machte viele Operationen, darunter mehrere Ovariotomieen.

Kiaer, pag. 447. Kiaer.

*Vossius, Adolf V., Augenarzt zu Königsberg i. Pr., geb. 10. Febr. 1855 zu Zempelburg in Westpreussen, studirte in Königsberg und Giessen, woselbst er 1879 promovirte. Danach trat er in der dortigen Universitäts-Augenklinik bei VON HIPPEL als Assistent ein, siedelte 1882 nach Königsberg über und wurde zum Secundararzt an der unter J. JACOBSON'S Leitung stehenden Universitäts-Augenklinik ernannt, welche Stellung er bis 1887 bekleidete. Er war auch Privat-Docent und wurde 1887 zum Prof. e. o. ernannt. Folgende Schriften von ihm sind zu erwähnen: *„Ueber das Wachsthum und die physiol. Regenerat. des Epithels der Cornea“* (v. GRAEFE'S Archiv, XXVII) — *„Das Myxosarcom des Nerv. opticus“* (Ib. XXVIII) — *„Ein Fall von centralem Scotom mit pathol.-anat. Befund“* (Ib.) — *„Beitrag zur Anat. des N. opticus“* (Ib. XXIX) — *„Mikrochem. Untersuchungen über den Ursprung des Pigments in den melanot. Tumoren des Auges“* (Ib. XXXI) — *„Ueber die parenchymatöse, ringförmige Hornhautentzündung“* (Berliner klin. Wochenschr., 1885) — *„Leitfaden zum Gebrauch des Augenspiegels“* (Berlin 1886). Horstmann.

Vottem, Ferdinand-Charles-Édouard V., geb. zu Visé 30. Aug. 1797, wurde von seinem 14. Jahre an durch seinen Oheim, den Prof. ANSIAUX, in Lüttich erzogen, studirte dann auf der dortigen Secundärschule, wurde 1817 auf der daselbst neu errichteten Universität zum Chef de clin. médic. ernannt, blieb in dieser Stellung bis 1820, wo er Doctor wurde, ging dann nach Paris, prakticirte von 1821 an in Lüttich, begann Repetitorien der Anat. und Mat. med. zu halten, wurde 1828 zum Lector der operat. Chir. und Naturgeschichte, 1830 zum Prof. e. o. ernannt und wurden ihm 1835, bei der Reorganisat. der Universitäten, die Lehrfächer der chirurg. Pathol. und operat. Chir. übertragen, 1837, nach dem Tode von FOHMANN aber die descript. Anatomie und er zum Prof. ord. ernannt. Er war ein sehr geschätzter Lehrer und beliebter Arzt, einer der Mitarbeiter des 1827 in Lüttich gegründeten „Observateur médical“, in welchem sich von ihm, ausser einer Anzahl von Auszügen aus anderen Journalen und Referaten über Schriften, folgende Original-Aufsätze befinden: *„Réflexions sur les travaux de M. Magendie sur le fluide cérébro-spinal“* (I) — *„Description de deux foetus réunis par la tête“* (II, IV) — *„Note sur le développement du tube digestif“* (III) — *„Note sur l'existence des nerfs dans les os“* (IV) — *„Note sur l'emploi du plomb laminé pour le pansement des plaies, ulcères, etc.“* (IV) — *„Observations d'inflammations de la capsule cristalline“* (III) — *„Cystotomie périnéale, pratiquée chez un individu dont la portion prostatique du canal de l'urètre était oblitérée“* (VIII, 1841). Er kam auf eine gewaltsame Weise um's Leben, indem, 2. Juni 1843, das von ihm geführte Tilbury von dem durchgehenden Pferde in die Maas geworfen wurde, wobei er ertrank.

De Lavacherie, in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, 1848, pag. 222.
G.

Voullonne, gelehrter französ. Arzt zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh., hatte in Montpellier studirt und promovirt und war 1. Prof. an der med. Facult. zu Avignon, wo er 1807 starb. V. hat sich besonders als Verf. zweier von der Acad. zu Dijon preisgekrönter Aufsätze bekannt gemacht, nämlich des: *„Mém. . . . sur la question . . .: Déterminer quelles sont les maladies dans lesquelles la médecine agissante est préférable à l'expectante et celle-ci à l'agissante, et à quels signes le médecin peut connaître qu'il doit agir etc.“*

(Avignon 1776; Paris 1792) und des Mém. sur la question suivante: „*Déterminer les caractères des fièvres intermittentes et indiquer par des signes non équivoques les circonstances dans lesquelles les fébrifuges peuvent être employés avec avantage et sans danger pour les malades*“ (Avignon 1782).

Dict. hist. IV, pag. 352. Pgl.

Vrancken, Louis-Henri-Joseph V., zu Antwerpen, geb. 14. Juli 1773 zu Loewen, studirte daselbst und wurde 1796 mit der Diss.: „*De fabrica et functione cerebri*“ Doctor, liess sich dann in Antwerpen nieder, wo er Oberarzt des Civil-Krankenhauses wurde, zeichnete sich namentlich 1813, 14 während der Belagerung von Antwerpen bei der Behandlung der Verwundeten aus und hatte 1815, nach der Schlacht von Waterloo, die zahlreichen, in Antwerpen errichteten Lazarethe einzurichten. Ebenso war er bei den Cholera-Epidemieen von 1832 und 1839 durch Selbstaufopferung hervorragend. 1847 feierte er sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 2. Jan. 1853, ein gesegnetes Andenken hinterlassend. Er hatte übersetzt: Jos. Frank „Manuel de toxicologie etc.“ (Antwerp. 1803) und gab seit 1806 mit J. F. Kluyskens heraus: „Annales de littérature médicale étrangère“.

Piron, pag. 446. — Callisen, XX, pag. 263. G.

Vriese, Willem Hendrik de V., 1806 in Oosterhout geb., studirte in Leyden und veröffentlichte schon als Student eine botan. Preisfrage: „*Quid hactenus ex plantarum physiologia de forma, directione, structura et quaedam functione radicum innotuerit etc.*“ (Groningen 1827) und eine: „*Diss. botan. de radicibus plantarum*“ (Ib. 1827), während er 1830 mit einem „*Spec. med. quo praecipue exponuntur methodi quibus utitur therapeutica naturalis ad sanandos corporis humani morbos chronicos*“ die Doctorwürde erlangte. Er liess sich in Rotterdam nieder und wurde bald danach zum Lector der Botanik an der klin. Schule ernannt (Antrittsrede: „*Over het verband tussche de studie der geneeskunde en die der natuurkundige wetenschappen*“). 1834 als Prof. der Botanik nach Amsterdam berufen, war er dort als solcher bis 1845 wirksam, wo er nach Leyden berufen wurde (Antrittsrede: „*De re herbaria Batava non minus quam reliquis Europae populis incolenda*“), wo er sich hauptsächlich mit der beschreibenden Botanik beschäftigte. 1857 wurde er von der Regierung nach Ostindien geschickt (vor seiner Abreise hielt er eine Rede: „*De invloed der kruidkunde op de belangen van den staat*“), um botan. Untersuchungen über die „Culturen“ zu machen, wozu er 4 Jahre hindurch alle Inseln im Indischen Archipel bereiste. 1861 kam er krank zurück, fing jedoch wieder an Vorlesungen zu halten, mit einer Rede: „*Wetenschap en beschaving, de grondslagen der welvaart der landen en volken van den Indischen Archipel*“, doch starb er schon im folgenden Jahre. Ausser der „Tijdschrift voor naturlyke geschiedenis en physiologie“, die er 1834—1845 mit J. van der Hoeven redigirte und der „Nederlandsch kruidkundig Archief“, das er danach errichtete, veröffentlichte er eine grosse Menge botan. Beiträge, welche hier nicht näher zu erwähnen sind und alle bei van der Aa aufgezählt werden.

van der Aa. C. E. Daniëls.

Vriese, s. Pauwels-zoon, Bd. IV, pag. 515.

Vrolik, Gerardus V., 1775 in Leyden geb., studirte daselbst unter Paradys, Oosterdyk, Voltelen, Ed. Sandifort und S. J. Brugmans, unter dessen Präsidium er schon als Student eine „*Diss. acad. de homine ad statum gressumque erectum per corporis fabricam dispositio*“ vertheidigte, während er 1796 mit einer „*Diss. med.-bot. sistens observationes de defoliatione vegetabilium et de viribus plantarum*“ zum Dr. med. promovirte wurde. Schon vor seiner Promotion als Prof. der Botanik nach Amsterdam berufen, trat er 1797 dieses

Amt an mit einer Rede: *„De eo quod Amstelodamenses ad rem botanicam exornandam contulerunt“*. Als im folgenden Jahre Prof. BONN auf seine Bitte von den Vorlesungen über Anat. und Physiol. enthoben war, wurden nicht allein diese beiden, sondern auch der Unterricht in der Geburtshilfe an V. übertragen, bei welcher Gelegenheit er eine Rede hielt: *„De viribus vitalibus in omni corpore organico observandis iisque constantibus“*. Bis 1820 hatte er diese vier Wissenschaften docirt, als der Unterricht in der Anat. und Physiol. dem Prof. BOSSCHA übertragen wurde, während er 1834 die Vorlesungen über Botanik an DE VRIESE abgab, nachdem schon 1828 die prakt. Geburtshilfe von C. B. TILANUS übernommen worden war. V., der 1859 starb, hat sich auch um die vergleich. Anat. durch einige kleinere Entdeckungen verdient gemacht, z. B. den Zusammenhang zwischen den Barthaaren der Thiere und dem 5. Nervenpaare und vorzüglich durch die Errichtung eines privaten anat. Museums, das von seinem Sohne vielseitig vermehrt, als „Museum Vrolik“ sehr bekannt, eine Zierde der Amsterdamer akad. Sammlungen ist. V. hat eine grosse Menge kleinerer Beiträge über botan., anat., physiol., zoolog., med. und chir. Gegenstände veröffentlicht, unter welchen bestimmt die Abhandlungen: *„Over het verschil der bekkens in onderscheiden volksstammen“* (1826) — *„Over den wervelkolon en het bekken van den mensch“* (1850) und: *„Hoe men zich de doormetingen van het vrouwelyk bekken by den mensch behoort voor te stellen“* einen hervorragenden Platz einnehmen, während sie alle in dem von J. VAN DER HOEVEN im „Jaarboek der kon. Akademie van wetenschappen, 1859, veröffentlichten „Levensbericht van G. V.“ aufgezählt sind.

C. E. Daniëls.

Willem Vrolik, Sohn des Vorigen, 1801 im Amsterdam geb., studirte zuerst in seinem Geburtsorte und danach in Utrecht, wo er als Student eine Preisfrage: *„De anatomia et physiologia organi auditus“* (1821) beantwortete und ein: *„Spec. anat.-zoolog. de Phocis et speciatim de Phoca vitulina“* (1822) vertheidigte. Nachdem er einige Zeit in Paris studirt hatte, promovirte er 1823 in der Medicin (*„Diss. de mutata vasorum sanguiferorum decursu in scoliosi et kyphosi“*). Er liess sich in Amsterdam nieder, doch widmete er sich, ausser der med. Praxis, stets vergleich.-anat. Studien, wie aus seiner 1826 veröffentlichten *„Disquisitio anat.-physiol. de peculiari arteriarum in nonnullis animalibus dispositione“* und aus den von ihm (mit H. C. VAN HALL und G. L. MULDER) gegründeten „Bydragen tot de natuurkundige wetenschappen“ (1826—34) hervorgeht. 1828 wurde er a. o. Prof. der Anat. und Physiol. in Groningen (Antrittsrede: *„De foetu humano animalium minus perfectorum formas referente“*), 1831 Prof. der Anat. und Chir. (Antrittsrede: *„De vinculo disciplinae physiologicae cum historia naturali“*) in Amsterdam, wo ihm auch der Unterricht in der Zoologie und Med. forensis übertragen wurde. V. hat sich vorzüglich bekannt gemacht als Zoolog und pathol. Anatom. Als Zoolog publicirte er verschiedene sehr geschätzte Arbeiten über den Chimpanze (1841), den Hyperodon (1847), den Manatus americanus (1852); auch der Artikel „Quadrumana“ (1852) in TODD'S „Cyclopaedia“ ist von ihm verfasst; *„Het maaksel en leven der dieren“* (1853, 1860), eine Art populärer Zoologie und eine Menge kleinerer Beiträge. Auf pathol.-anat. Gebiete schrieb er hauptsächlich: *„Handb. der ziektekundige ontleedkunde“* (2 Thle., Amst. 1840—42), auch bekannt u. d. T.: *„De menschelyke vrucht beschouwd in hare regelmatige ontwikkeling“* — *„Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium“* (Ib. 1849), in Paris gekrönt mit dem MONTHYON-Preis und den Artikel *„Teratology“* (1847) in TODD'S „Cyclopaedia“. Bis 1862 hat V., als Docent gefeiert, als Gelehrter hochgeschätzt, als Mensch verehrt und geliebt, sein Amt verwaltet, dann wurde er krank und starb im Dec. 1863. Ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften findet sich u. A. bei VAN DER AA.

J. van der Hoeven, Levensbericht van Willem Vrolik, in Jaarboek van de kon. Akad. v. Wetenschappen, 1863.

C. E. Daniëls.

Vulpian, Edme-Félix-Alfred V., zu Paris, geb. daselbst 5. Jan. 1826, studirte in Paris, wo er 1853 mit der These: *„Essai sur l'origine réelle de plusieurs nerfs crâniens"* Doctor wurde. 1857 zum Hospitalarzt und 1860 mit der These: *„Des pneumonies secondaires"* zum Agrégé der Facultät ernannt, supplirte er 3 Jahre lang FLOURENS' physiolog. Lehrstuhl beim Museum für Naturgeschichte, wurde 1867 als Prof. der pathol. Anat. in die Facultät berufen, vertauschte aber 1872 mit dieser Professur die der vergleich. und experimentellen Pathologie; auch war er Arzt an der Charité und wurde 1869 zum Mitgliede der Acad. de méd., 1875, als Nachfolger von WURTZ zum Decan der med. Facult. und 1876, an ANDRAL'S Stelle, zum Mitgliede der Acad. des sc. ernannt. Auch gegen ihn, wie andere seiner Collegen, war von geistlicher Seite beim akadem. Rathe die Anklage des Materialismus erhoben worden; ebenso wurden seine Vorlesungen bei Gelegenheit einer Petition (1868) im Senat Gegenstand ähnlicher Anklagen. Von seinen Schriften sind, ausser überaus zahlreichen, der Acad. des sc., Soc. de biol. etc., vorgelegten Abhandlungen, anzuführen: *„Leçons sur la physiologie générale et comparée du système nerveux, faites en 1864 au Muséum d'hist. nat."* (1866) — *„Leçons sur l'appareil vaso-moteur (physiologie et pathologie) faites à la Fac. de méd. de Paris en 1873. Rédigées par H. C. Carville"* (2 voll., 1874, 75) — *„Leçons sur la pathologie expérimentale de l'appareil digestif"* — *„Leçons sur l'action physiol. des poisons et médicaments, faites à la Fac. de méd. de Paris en 1875"* (Journal de l'École de méd.) — *„Clinique médicale de l'hôp. de la Charité"* (1878) — *„Maladies du système nerveux"* (1879). Ein bis zum J. 1878 reichendes Verzeichniss seiner Publicationen an der an 3. Stelle angegebenen Quelle umfasste bereits 225 Nummern. — Er starb Mitte Mai 1881.

Vapereau, 5. éd. pag. 1833. — Glaeser, pag. 814. — Exposition univers. de 1878. Index bibliographie des ... médecins et chirurgiens des hôpitaux et hospices, pag. 114—126.
Red.

W.

Wachendorff, Eberhard Jacob von W., war Prof. der Chemie und Botanik an der Universität zu Utrecht, wo er um die Mitte des vorigen Jahrh. im Alter von 56 Jahren starb. Er hat sich um die Anat. des Auges dadurch verdient gemacht, dass er 1740 die erste Beschreibung der Membrana pupillaris lieferte. Ausser verschiedenen kleineren Mittheilungen im Commercium litterar. Norimbergense rühren von ihm noch her: „*De natura solidorum et fluidorum eorumque mutua actione in variis aetatibus*“ (Utrecht 1724) — „*Oratio botanico-medica de plantis immensitatis intellectus divini testibus locupletissimis publice habita*“ (Ib. 1743); ferner ein Katalog des Utrechter botan. Gartens.

Biogr. méd. VII, pag. 454. Pgl.

Wachsmuth, Adolph W., tüchtiger Kliniker, geb. 10. Mai 1827 in Neuhaus a. d. Elbe (im Hannöverschen), studirte von 1846—49 und promovirte in Göttingen, setzte darauf kurze Zeit seine Studien in Berlin fort, übernahm 1850 die Stellung als Assistent an der med. Klinik zu Göttingen unter KONRAD FUCHS, wurde 1. Assistent an der med. Poliklinik und habilitirte sich als Privatdocent. Er las seit 1852 über physikal. Diagnostik, leitete auch nach dem im Dec. 1855 erfolgten Tode von FUCHS interimistisch, bis zum Eintreffen HASSE'S, Michaelis 1856, die med. Klinik. Später wandte er sich mit Eifer psychiatr. Studien zu, unternahm, zum Theil mit Unterstützung der Regierung, Reisen zum Besuche grösserer Irren-Heilanstalten und begann über Geisteskrankheiten zu lesen. 1860 folgte er einem Rufe an die med. Klinik zu Dorpat, wo er alternirend mit Prof. VON WEYRICH bald die stationäre Klinik, bald die Poliklinik leitete und gleichzeitig Vorträge über spec. Pathol. und Ther. hielt. Doch erkrankte er 1864 an Tuberculose und starb 13. April 1865. Seine Arbeiten bewegen sich z. Th. auch auf psychiatr. Gebiete. Wir führen an: „*Die Cholera in Gieboldehausen und Eisdorf im Juli und Aug. 1850*“ — *Ueber progressive Muskelatrophie in ihren anat., klin. und physiol. Verhältnissen dargestellt*“ (Leipz. 1855; Separatabdr. aus HENLE und PFEUFER'S Zeitschr. f. rat. Med., N. F., VII) — „*Grundriss der Percuss. und Auscultat.*“ (Göttingen 1857) — „*Allgem. Pathol. der Seele*“ (Frankf. 1859) — „*Zur Theorie der sogen. conserv. Auscultationserscheinungen*“ (VIRCHOW'S Archiv, VII) — „*Ueber die Function der Vorkammern des Herzens*“ (HENLE und PFEUFER'S Zeitschr., N. F., IV) — „*Temperaturbeobb. bei Geisteskrankhh.*“ (Zeitschr. f. Psychiatr., XIV) — „*Zur allgem. Pathol. der Geisteskrankhh., insbesond. der Regungslosigkeit*“ (Zeitschr. f. rat. Med., 3. Ser., II) — „*Zur allgem.*

Pathol. der Manie" (Zeitschr. f. Psychiatr., XV) — „*Giebt es einen sogenannten Brandstiftungstrieb?*" (HENKE'S Zeitschr. f. Staatsarzneik.) — „*Typhus ohne Fieber*" (Archiv der Heilk., 1863, IV) — „*Ein Fall von Diabetes insipidus*" (VIRCHOW'S Archiv, XXVI) — „*Zur Lehre vom Fieber*" (Archiv der Heilk., VI) — „*Ueber progress. Bulbär-Paralyse und die Diplegia facialis*" (Dorpat 1864).

Ziemssen im Deutsch. Archiv für klin. Med. 1866, I, pag. 136. Pagel.

Wachter, Joseph Gottfried Adolf W., geb. zu Brünn im Dec. 1793, studirte von 1801—7 an der Universität zu Olmütz, kam nach mancherlei Schicksalen nach Russland, studirte in Dorpat Med. von 1817—19 und wurde Dr. med. („*Diss. inaug. exhibens generalia quaedam de exstirpatione ossium eorumque partium*") (m. 1 Kpft.). Er war von 1818—19 und später von 1823—26 Prosector am anat. Institut der Universität zu Dorpat, wo er auch eine Zeit lang Vorlesungen über Anatomie hielt. Er war ein sehr eigenthümlicher Charakter, aber ein fleissiger und thätiger Arzt und starb zu Dorpat 13. Febr. 1854.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 458. — Beise, II, pag. 212. L. Stieda.

Wadd, William W., zu London, war Surgeon Extraord. des Königs und schrieb: „*Practical observations on the nature and cure of strictures in the urethra*" (Lond. 1809; 2. ed. u. d. T.: „*Observations on the best mode of relieving strictures in the urethra; with remarks on the frequent inefficacy and ill effects of caustic applications*", new. ed. 1826) — „*Cases of diseased bladder and testicle; etc.*" (Lond. 1815, w. 21 pl.; 4.) — „*Cursory remarks on corpulence, or obesity considered as a disease*" (Ib. 3. ed. 1816; 1822; französ. Uebers. von LÉON, Paris 1838; deutsch Bern 1840) — „*Cases of diseased prepuce and scrotum*" (Ib. 1817, 4., w. 10 pl.) — „*Observations in surgery and morbid anatomy*" (2 voll., Ib. 1817, 18, 4., w. pl.) — „*On the malformations and diseases of the head, illustr. etc.*" (Ib. 1819, 4., w. 11 pl.) — „*Nugae chirurgicae, or a biographical miscellany, illustrative of a collection of professional portraits*" (Ib. 1824; new ed. 1838) — „*Memorandums, maxims and memoirs*" (1827) — „*Comments on corpulency, lineaments of leanness, memorandums and maxims on diet and dietetics*" (1829, w. pl.). Er starb 1829.

Callisen, XX, pag. 278; XXXIII, pag. 190. G.

*Wade, Willoughby Francis W., zu Birmingham, studirte auf der Universität zu Dublin, wurde 1851 Member des R. C. S. Engl., 1859 Member, 1871 Fellow des Roy. Coll. of Phys. Lond., war Resid. Phys. und Med. Tutor, Prof. der prakt. und klin. Med. am Queen's Coll., Physic. am Queen's Hosp. und Birmingh. Gen. Dispens. und ist Physic. am Birmingh. Gen. Hosp. Er schrieb: „*Observations on diphtheritis*" (1858) — „*Clinical notes on pathology and treatment of diphtheria*" (1863) — „*Clinical notes on rheumatic fever*" (1864) — „*Address on the use of empiricism in the art of medicine*" (1875); ferner: „*Case of aortic aneurism communicating with pulmonary artery, recognised during life by physical signs*" (Med.-Chir. Transact., 1861) — „*Puerperal embolism*" (Obstetr. Transact., 1865) — „*On spectrum analysis*" (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1870) — „*Case of railway injury*" (Ib. 1870) — „*On the relation of menstruation to the chlorosis of young women*" (Brit. med. Journ., 1872) — „*Chorea in pregnancy treated by dilatation of the os uteri*" (Obstetr. Transact., 1881) — „*Dilatation of the stomach and its treatment*" (Brit. Med. Journ., 1881).

Medical Directory. Red.

*Wadsworth, Oliver F. W., Augenarzt in Boston, machte seine med. Studien an der Harvard-Universität, von der er 1865 zum Dr. med. graduirt wurde, sowie an deutschen Universitäten (Heidelberg und Berlin). Er schrieb: „*Inflammation of the globe of the eye and ocular capsule, following accouchement*" (Brit. Med. and Surg. Journ., 1868) — „*Traumatic injury of right eye with continued presence of a foreign body*" (Ib. 1868) — „*Rupture of the*

sclerotic" (Ib. 1868); mit C. J. EBERTH: *„Die Regeneration des Hornhautepithels"* (VIRCHOW'S Archiv, 1870, LI) — *„On the tables given by Loring and Knapp to show the displacement of the retina in ametropia"* (Boston Med. and Surg. Journ., 1871) — *„Anaesthesia of the retina"* (Ib. 1871) — *„An unusual case of herpes zoster ophthalmicus"* (Ib. 1875) — *„A case of ectropion treated by transplantation of large flap without pedicle"* (Ib. 1876) — *„A modification of the ophthalmoscope"* (Ib. 1877) — *„Osseous deposits in choroidea"* (Ib. 1877) — *„Optic neuritis after measles"* (Ib. 1880) — *„The fovea centralis in man"* (Beiträge zur Ophthalm., als Festgabe F. HORNER gewidmet, Wiesbaden 1881) — *„A case of intra-ocular glioma in which the disease remained latent for twenty months after perforation of the cornea"* (Transact. Ophthalm. Soc., 1873).

Atkinson, pag. 699. Pgl.

Waenker, Ludwig Anton von W., zu Freiburg im Breisgau, geb. 8. Juni 1805 zu Endingen als Sohn des grossherzogl. Hofraths und Stadtamts-Physicus Dr. Anton von W., studirte in Freiburg und Heidelberg, wurde 1827 als Arzt, Wund- und Hebearzt licenzirt und machte darauf während $1^1/_2$ Jahren, nachdem er schon im J. 1822 Berlin, Königsberg, Dorpat und St. Petersburg besucht, eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Ober-Italien, Wien u. s. w. 1829 in die Heimath zurückgekehrt, wurde er Dr. med. und habilitirte sich 1836 als Privatdocent. Er schrieb: *„Ueber die verschied. Methoden, den Stein ohne Schnitt aus der Blase zu entfernen, u. s. w."* (Freib. 1829, 4.) — *„Beitrag zur Lehre von der theilweisen Ausrottung des Unterkiefers"* (Heidelb. med. Annal., 1838). 1839 wurde ihm die Amtswundarztstelle des grossherzogl. Landamtes Freiburg übertragen, 1855 erhielt er die Stelle seines in den Ruhestand versetzten Vaters, damals Geh. Hofrath, als Stadtamts-Physicus, und nach einigen Jahren wurde ihm auch das Landamts-Physicat wieder übertragen, so dass er von da an der einzige Bezirksarzt für den Amts- und Amtsger.-Bez. Freiburg war. Während des Krieges 1870, 71 leitete er in Freiburg ein Privat-Lazareth und wurde, nachdem er Anfangs der Sechsziger-Jahre den Med.-Raths-Titel erhalten hatte, 1877 zum Geh. Hofrath ernannt. In demselben Jahre feierte er sein 50jähr. Arzt- und 1879 sein 50jähr. Dr.-Jubil., bei welcher Gelegenheit er von der Universität zum Ehren-Doctor ernannt und von der Stadt ihm eine Anerkennungs-Adresse wegen seiner erspriessl. und uneigennütz. Dienste überreicht wurde. Bis kurz vor seinem, 9. März 1880, erfolgten Tode erfreute er sich geistiger und körperl. Frische und war als Arzt des städt. Spitals, städt. Waisenhauses und des erzbischöfl. Priester-Seminars thätig.

Jaeger, pag. 164. — Callisen, XX, pag. 283; XXXIII, pag. 191. G.

*Waern, Jonas W., geb. in Helsingland 23. Mai 1849, studirte in Upsala und Stockholm, promovirte in Upsala 1885 mit einer Abhandlung: *„Om difteriens och strypsjukans uppträdande i Sverige"* und wurde in demselben Jahre zum a. o. Prof. der Pädiatrik am Karolin. Institute in Stockholm ernannt.

Hedenius.

*Wagener, Guido Richard W., geb. zu Berlin 12. Febr. 1822, war dort auch nach seiner Studienzeit Assistent E. BRUECKE'S und JOH. MUELLER'S, gelangte 1848 zur Promotion, wurde 1857 Assistent am anat. Museum zu Berlin, 1861 Privatdocent, siedelte 1867 nach Marburg über, wo er Prosector und Prof. e. o. wurde. Er schrieb über die Entwicklung der Cestoden, der Trematoden, auch über die Muskelfaser und eine Anzahl von Abhandlungen in zoolog. und histol. Fachzeitschriften.

Wernich.

Wagener, s. a. WAGNER.

* Wagenhaeuser, Georg Joseph W., geb. zu Würzburg 19. April 1852, studirte daselbst und später in Wien und Halle a. S., wurde 1877 promovirt, wandte sich unter v. TROELTSCH'S und SCHWARTZE'S Leitung ganz dem Specialfach der Otiatrie zu und habilitirte sich 1882 in Tübingen für dieses Fach als Docent.

Wernich.

Wagler, Karl Gottlieb W., studirte zu Anfang des vorigen Jahrh. in Göttingen, wurde daselbst Prosector an der Universität, Mitglied der Societät der Wissensch. und folgte 1762 einem Rufe als Prosector nach Braunschweig, wo er 20. Juli 1778 starb. W.'s Name ist besonders bekannt durch die hochberühmte, von ihm, zusammen mit seinem Lehrer J. G. Roederer, verfasste Schrift über das Schleimfieber, mit der gewissermassen eine neue Periode in der Lehre von den typhösen Krankhh. beginnt. Dieses classische Buch, in dem hauptsächlich die Sectionsberichte von W. herrühren, ist betitelt: *„De morbo mucoso liber singularis, quem nuper speciminis inauguralis loco ediderunt etc.“* (Gött. 1765; neue Ausgabe von Wrisberg mit einer Vorrede Desselben, 1783, sowie mehrere Pariser Ausgaben; französ. Lyon 1806). Ausser dieser Schrift hat W. nur kleinere Journal-Aufsätze geschrieben.

Dict. hist. IV, pag. 353. — Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl., II u. III an verschiedenen Stellen. Pagel.

Wagner, Johann Jakob W., zu Zürich, geb. 1641, wurde von seinem mütterl. Grossvater, dem Dr. Jak. Ziegler, in den Naturwissensch. und der Med. unterrichtet, studirte von 1659 an 2 Jahre in Heidelberg, dann in Steinfurt, machte eine Reise durch die Niederlande und Frankreich und erlangte 1667 zu Orange (Arausii) die Doctorwürde und, nach seiner Heimkunft, 1676 die Arztstelle am Waisenhause, 1677 die Verwaltung der Bürger-Bibliothek und 1692 daneben auch die Stadtarzt-Stelle. Er hat eine Reihe namentlich naturwissenschaftl. Schriften (über Neben-Sonnen, Cometen, einen vermeintl. Schwefelregen), aber auch historische verfasst, von med. aber gegen 30 Abhandl. in den Miscell. Acad. Nat. Curios. (Dec. II, Ann. 3, 4, 5, 8, 9, 10; Dec. III, Ann. 2), deren Mitglied er war. Er starb 1695.

H. J. Leu, Allgem. Helvet. Lexikon. Thl. XIX, 1764, pag. 32. G.

Wagner, Peter Christian W., tüchtiger Arzt und Naturforscher, geb. 10. Aug. 1703 in Hof, studirte in Halle und Leipzig, promovirte 1724 an erstgenannter Universität mit der Diss.: *„De lapidibus judaïcis“*, prakticirte in Bayreuth und Erlangen, wurde Stadt- und Landphysicus zu Pappenheim und 1731 zum markgräfl. Leibarzt und Physicus in Erlangen ernannt. 1743 erhielt er das Stadtphysicat in Bayreuth, sowie später den Titel als Geh. Rath und das Directorat des Medicinal-Colleg. daselbst, wo er 8. Oct. 1764 starb. Von W. rühren zahlreiche kleinere, theils naturwissensch., theils eigentlich med. Arbeiten her, im Commerc. litterar. Norimbergense, in den „Fränk. Samml.“ u. a. Zeitschr.

Biogr. méd. VII, pag. 456. — Biogr. univers. XLIV, pag. 195. — Poggendorff, II, pag. 1240. Pgl.

Wagner, Johann Gerhard W., zu Lübeck, Sohn des Prof. der Mathematik Rudolph Christian W. zu Helmstädt, wurde 1731 daselbst Doctor mit der Diss.: *„De matheseos in medicina et inprimis practica utilitate“* und liess sich darauf sogleich in Lübeck nieder, wo er später 1. Physicus wurde. Von seinen literar. Arbeiten finden sich einige im Commerc. lit. Norimb. (1732, 33), andere sind theils in deutscher, theils in latein. Sprache erschienen, darunter: *„Observationes clinicae 1) generales, de febre quadam acuta in tractu Germaniae mari Balthico vicino ac praesertim Lubecae observata; 2) speciales de admirandis quibusdam Scillae pulvere exhibitae virtutibus; ad. Clar. et Exp. Werlhofium“* (Lübeck 1737, 4.) — *„Unvorgreifl. Vorschläge, wie Medici Practici, besond. in grossen Städten, die bisher zu grossem Schaden der Med. sehr abnehmenden Vortheile der Praxis zu verbessern, und solche vor fernerem Verfall mit leichter Mühe zu verwahren vermögen“* (Ib. 1739, 4.) u. s. w. Er starb 9. April 1759.

Boerner, III, pag. 582, 800. — Biogr. méd. VII, pag. 455. G.

Wagner, Karl Christian W., geb. zu Loewen in Schlesien 19. Dec. 1732, studirte in Halle und Leipzig, promovirte 1775 an erstgenannter Universität

mit der *„Diss. morbos e morbis exhibens“*, liess sich in Brieg nieder, wo er mit grossem Erfolge prakticirte und als Stadt- und Landphysicus 27. März 1796 starb. Ausser einigen kleineren Artikeln in den Leipziger „Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis“ publicirte W. noch eine deutsche Uebersetzung von GEOFFROY'S Arzneimittellehre (Leipz. 1760—66, 8 voll.), sowie eine solche der Schriften von LACAZE (Ib. 1765).

Biogr. méd. VII, pag. 455. — Biogr. univers. XLIV, pag. 195. Pgl.

Wagner, Johann Jakob W., geb. zu Ulm 21. Jan. 1775, studirte seit 1795 die Rechte zu Jena, seit 1796 in Göttingen, wo er auch das philolog. Seminar besuchte, promovirte daselbst 1797 zum Dr. phil., habilitirte sich als Privatdocent in Göttingen und siedelte in gleicher Eigenschaft 1798 nach Jena über, bekleidete darauf bis 1800 zu Nürnberg eine Stellung als Zeitungs-Redacteur, privatisirte seit 1802 zu Salzburg, folgte 1803 einem Rufe als Prof. der Philos. nach Würzburg, wurde jedoch bald quiescirt und ging als Privatdocent nach Heidelberg, von wo er 1815 nach Würzburg zurückberufen wurde. W., der als quiescirter Prof. zu Neu-Ulm 22. Nov. 1841 starb, ist als hervorragender Vertreter der Naturphilosophie und namentlich dadurch bemerkenswerth, dass er die gesammte Naturkunde naturphilosophisch bearbeitete. Als bezügl. Publicationen erwähnen wir: *„Theorie der Wärme und des Lichts“* (Leipz. 1802) — *„Von der Natur der Dinge“* (Ib. 1803) — *„Von der Philos. und der Med.“* (Bamberg und Würzburg 1805) — *„Versuch, die Idee einer Naturphilos. im universalen Plane durchzuführen“* (Allgem. med. Annal., 1804).

Callisen, XX, pag. 296; XXXIII, pag. 194. Pgl.

Wagner, Karl Wilhelm Ulrich W., zu Berlin, geb. 21. Jan. 1793 zu Braunschweig, Neffe von ERNST HORN, wurde allein von seinem Vater, dem Philologen Karl Franz Christian W. (später in Marburg, seinen Sohn noch überlebend) unterrichtet, so dass er in alten und neuen Sprachen eine besondere Vollkommenheit erlangte, studirte von 1809 an auf dem Colleg. anat.-chirurg. in Braunschweig, folgte 1810, bei Auflösung desselben unter der westfäl. Regierung, seinem nach Marburg versetzten Vater dorthin, studirte daselbst und von 1812 an in Göttingen, wo er 1813 zum Doctor promovirt wurde. Bald darauf trat er in den braunschweig. Militärdienst, avancirte zum Brigadearzt und wurden ihm 1815, nach der Schlacht bei Waterloo, obgleich er erst 21 Jahre alt war, die Geschäfte des General-Stabsarztes des braunschweig. Contingents übertragen. Es erschien darauf von ihm die von der Göttinger med. Facultät mit dem 2. Preise belohnte Preisschrift: *„Commentatio de foeminarum in graviditate mutationibus, nec non de causis, quibus fiat ut integra earum valetudo cum hisce mutationibus consistat; etc.“* (Braunschw. 1816). In demselben J. machte er das Staatsexamen in Braunschweig, begab sich dann auf eine grössere wissenschaftl. Reise und verfasste darauf, nachdem er 1818 in Marburg zum Dr. phil. promovirt worden: *„Comment. de coremorphosi sistens brevem methodorum ad pupillae artificialis conformationem hucusque adhibitarum adumbrationem novique ad iridodialysin instrumenti descriptionem“* (Götting. 1818) — *„Versuch einer Darstellung und Kritik der italien. Lehre vom Contra-Stimulus“* (Berlin 1819) — *„De medicorum juribus atque officiis tractatus. P. 1. sistens disquisitionem historicam de medicorum apud diversas gentes statu atque conditione“* (Ib. 1819, 4.). 1819 ging er nach Berlin, habilitirte sich bei der dortigen Universität als Privatdocent, wurde bereits 1820 zum Prof. e. o. ernannt, machte 1821, 22 eine ihm Lebenslang unvergessliche Reise nach Grossbritannien und schrieb danach: *„Ueber die Medicinal-Anstalten und den jetzigen Zustand der Heilkunde in Grossbritannien und Irland“* (Berlin 1825, m. 4 Taff.). In E. HORN'S „Archiv f. med. Erfahrung“, dessen Mitherausgeber er seit 1821 war, sowie in GRAEFE'S und WALTHER'S Journ. (1820—23), hatte er ebenfalls einige Artikel (1819, 21, 23) erscheinen lassen, darunter: *„Ein paar Worte über Hrn. Dr. Schlagintweit's Aeusserungen*

über mein Instrum. zu künstl. Pupillenbildung" — *„Ueber Erkenntniss und Cur des Pellagras"* — *„Ueber die Krankhh. der Chorioidea"* — *„Prolaps. vesicae urin. cum inversione"* — *„Einige Bemerkk. über das sogen. Coloboma iridis"* — *„Ueber den Nutzen und die zweckmäss. Einricht. prakt. Unterrichts-Anstalten für Physiker"*. Der in diesem letzten Aufsatze entworfene Plan kam erst 10 Jahre später durch W. zur Ausführung, nachdem er sich inzwischen von der operat. Chir., der er sich bis dahin mit Vorliebe gewidmet hatte, zur Staatsarzneikunde gewendet hatte, auf die er sich später beschränkte und deren Lehrstuhl er 1826 als Prof. ord. erhielt. Er wurde ausserdem 1828 Criminal-, 1829 Stadtphysicus, ferner Rath im Med.-Colleg. der Provinz Brandenburg, Mitglied der wissenschaftl. Deput. für das Medicinalwesen (1833) und Geh. Med.-Rath, nachdem er beim Erscheinen der Cholera 1831 nach den östl. Grenzen Preussens geschickt, beim Ausbruch derselben in Berlin sich um die Erforschung derselben verdient gemacht und über dieselbe: *„Die Verbreitung der Cholera im Preuss. Staate, ein Beweis ihrer Contagiosität. Nach amtl. Quellen"* (Berlin 1832) und mit E. HORN: *„Wie hat man sich vor Cholera zu schützen? etc."* (Ib. 1831) geschrieben hatte, auch Mitherausgeber des „Cholera-Archiv" (1832) geworden war. Unter den weiter von ihm in HORN'S Archiv (1828, 29, 31, 33) veröffentlichten Aufsätzen, unter denen sich auch: *„Med.-chir. Beobb."* mit 2 Fortsetzungen befinden, ist besonders hervorzuheben die *„Nachricht über die Erricht. einer prakt. Unterrichtsanstalt für die Staatsarzneik. an der Königl. Friedr.-Wilh.-Univers. zu Berlin"* (1833), deren Einrichtung (1832) zu W.'s Hauptverdiensten gehört und über die er 3 Jahresberichte (1834—36) erscheinen liess. Sein ganzes Leben hindurch war er bemüht, dem Institut die Ausdehnung und die Mittel zu verschaffen, welche er in dem von ihm entworfenen Plane als nothwendig erachtet hatte, ohne dass er jedoch alles Erwünschte zu erreichen im Stande war. 1841 wurde er noch zum Reg.-Med.-Rath beim Polizei-Präsidium ernannt. Seine ganze Zeit war durch seine Stellungen als Beamter, Lehrer und Arzt (er leitete auch noch ein von ihm errichtetes poliklin. Institut) so sehr in Anspruch genommen, dass, da er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit allen Erfordernissen zu genügen trachtete, seine Gesundheit darunter zu leiden begann. Er starb bereits 4. Dec. 1846.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, II, pag. 792 — Callisen, XX, pag. 302; XXXIII, pag. 199. G.

Karl Ernst Albrecht Wagner, zu Königsberg i. Pr., ältester Sohn des Vorigen, geb. 3. Juni 1827 zu Berlin, studirte von 1844 an in Berlin und kurze Zeit auch in Heidelberg, stand an ersterem Orte JOHANNES MUELLER nahe, promovirte 1848 mit einer unter Dessen Leitung gearbeiteten Diss.: *„De Spatulariarum anatome"* (fol., c. tab.), war im Sommer 1849 während des Schleswig-Holstein'schen Krieges in dortigen Kriegslazarethen thätig, machte 1849, 50 eine wissenschaftliche Reise nach Paris und Wien, wurde Ende 1850 Assistent in v. LANGENBECK'S Klinik und habilitirte sich 1852 als Privatdocent, nachdem er bis dahin einige casuistische Aufsätze in der Deutschen Klinik (1851, 52), *„Beiträge zur Kenntniss der Hasenschart-Operation"* (Verhandl. der Gesellsch. für Geburtsh., VII, 1852) und, für die Habilitation, die sich grosser Anerkennung erfreuende Schrift: *„Ueber den Heilungsprocess nach Resectt. und Exstirpatt. der Knochen"* (Berlin 1853, m. 4 Kpft.; französ. in den Arch. génér.; engl. Uebers. der Sydenham. Soc.) verfasst hatte. Bereits 1853 wurde er als Oberarzt an das städt. Lazareth zu Danzig berufen und erwarb sich als Leiter desselben, sowie als consultir. Chirurg schnell einen grossen und immer steigenden Ruf. Er publicirte in dieser Zeit: *„Beitrag zur operat. Behandl. der Neuralgia N. trigemini"* (VIRCHOW'S Archiv, IX, 1856) — *„Beitrag zur Kenntniss der Beziehh. zwischen der Meliturie und dem Carbunkel"* (Ib. 1857) — *„Ueber Amblyopie und Amaurose bei Bright'scher Nierenkrankh."* (Ib.) — *„Drei Fälle von Hydrophobie bei Menschen"* (Deutsche Klinik, 1856). 1858 wurde er als ord. Prof. der Chir. und Director der chir. Klinik nach Königsberg berufen und fand auch

hier bald ein enormer Andrang Hilfesuchender bei ihm statt, während der von ihm als Bedingung bei seiner Berufung gemachte Neubau einer Klinik, statt der die ungünstigsten Verhältnisse darbietenden alten, erst 1864 vollendet und mit einem Einweihungs-Programm: *„Die chirurg. Universitäts-Klinik der Albertus-Univer. zu Königsb. i. Pr.“* (4.) eröffnet werden konnte. Vorher hatte er geschrieben, als Habilitationsschr.: *„De ratione quadam fracturas ossium deformiter consolidatas violenta extensione sanandi“* (Königsb. 1858, 4.; deutsch in den Königsb. med. Jahrbb., I, 1859) — *„Ueber die Bildung falscher Gelenke bei Ankylose des Unterkiefers“* (Ib. II, 1860) — *„Zur Behandlung cavernöser Geschwülste mittelst Galvanokaustik“* (Ib.) — *„Casuistik zur Behandl. des Querbruches der Kniescheibe mittelst der Malgaigne'schen Klammer“* (Ib.). Neben seiner klin. Thätigkeit, der er sich mit vollster Hingebung und nie rastender eifrigster Verfolgung der Fortschritte der Wissenschaft widmete, bildete er auch im Medicinal-Colleg. der Provinz, dem er als Mitglied angehörte, eine wichtige Stütze und war von seinen Schülern und unzähligen Kranken geliebt und verehrt, von allen Collegen neidlos anerkannt. Das Jahr 1866 brachte ihm die Würde des Prorectors der Albertina, während des deutsch-österr. Krieges fungirte er als General-Arzt und consultir. Chirurg des 1. Armee-Corps, erhielt den Titel eines Geh. Med.-Raths und wurde 1867 bei den in Berlin zur Reorganisation des Milit.-Sanitätswesens abgehaltenen Conferenzen zum General-Secretär der Commission erwählt, dem die Redaction der Protokolle zufiel. Seine letzten literar. Arbeiten waren: *„Ueber Gritti'sche Amputation“* (Amtl. Ber. über die 39. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte in Giessen, 1865) — *„Ueber chron. Muskelerkrankungen“* (Berliner klin. Wochenschr., 1866) — *„Vier Ovariotomieen“* (Ib. 1868) — *„Ueber nervösen Gesichtsschmerz und Neurectomie“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XI); eine von ihm 1864 für PITHA-BILLROTH'S Handb. begonnene Bearbeitung der chir. Krankhh. des Kopfes ist leider unvollendet geblieben. 1868 hatte er das Unglück, sich eine gefährliche Fingerinfection mit schwerer Blutvergiftung zuzuziehen, die in den nächsten Jahren langdauernde und wiederholte Curen (in Wiesbaden, Aachen, Cannes) erforderte und ihn lange seiner klin. Thätigkeit entzog. Erst im April 1870 war er ganz geheilt, nahm an dem bald darauf ausgebrochenen deutsch-französ. Kriege wieder in seiner früheren Stellung Theil, wirkte unermüdlich während der Cernirung von Metz und in Rouen, begleitete, auf den Wunsch des Generals von Manteuffel, Denselben nach dem Süden, obgleich er selbst nicht ganz wohl war, wurde in Dôle vom Typhus befallen und starb daselbst 15. Febr. 1871. Der Kronprinz, Gen. von Manteuffel und der Ober-Präsident der Prov. Preussen erliessen ehrenvolle Nachrufe, sein Leichenbegängniss in Königsberg, wie kein anderes seit sehr langer Zeit daselbst stattgefunden hatte, bezeugte, dass alle Schichten der Bevölkerung tief durchdrungen waren von dem Verluste eines ausgezeichneten Arztes, hervorragenden Universitätslehrers und verehrten Mannes, der während seiner verhältnissmässig kurzen Lebensdauer es verstanden hatte, sich allseitige Anerkennung als Chirurg und als Mensch zu erwerben.

J. Caspary in v. Langenbeck's Archiv für klin. Chir. 1871, XII, pag. 1091.
Gurlt.

Wagner, Johann W., wahrscheinlich um 1800 in Oesterreich geb., studirte in Wien, wurde daselbst 1824 Dr. med. und Assistent an der pathol.-anat. Lehrkanzel, erhielt 1830, nach Entlassung des durch Trunksucht verkommenen BIERMAYER, die a. o. Professur der pathol. Anatomie in Wien, wo er nach längerem Kränkeln 1833 verstorben. W. war ein geschickter und eifriger Präparator, wie er denn in einem Jahre das Museum mit 140 guten Präparaten bereicherte; er hat zuerst (1824), freilich noch nicht mit BRUNETTI'schem, sondern gewöhnlichem Meissel den Wirbelcanal von vorne eröffnet, er ist der Entdecker jener Hernie, welche Prof. ALFRED BIESIADECKI in seinen „Untersuchungen aus dem path.-anat. Institute in Krakau, Wien 1872“, selbstverständlich ohne den WAGNER'schen Aufsatz (im 13. Bande der Med. Jahrbb. d. k. k. österr. Staates,

pag. 200, vom Jahre 1833) zu kennen, als eigene Entdeckung veröffentlichte und Hernia iliaco-subfascialis nannte, unter welcher Firma und Benennung sie auch bereits in BIRCH-HIRSCHFELD's Lehrbuch gewandert ist. W.'s Hauptverdienst aber ist, dem üblichen dürren Schematismus gegenüber, wie wir ihn z. B. bei ANDRAL finden, die Nothwendigkeit einer detaillirten Beschreibung der makroskopisch erkennbaren Gewebsveränderungen erkannt und seinen Assistenten KARL ROKITANSKY vor die Lösung dieser Aufgabe gestellt zu haben. Ihm selber fehlte es, trotz peinlichster Ausführlichkeit, am Blicke, der das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Primäre vom Secundären unterscheidet, an stylistischer Begabung, an Muth und Einsicht, mit den naturphilosoph. Theorien der damaligen Wiener Kliniker zu brechen. W. war mit SCHOENLEIN befreundet und dürfte von ihm wohl freundliche Aufmunterung erfahren haben, aber wir haben keinen Grund, mit C. A. W. RICHTER diesen Beziehungen zu SCHOENLEIN den Aufschwung der pathol. Anatomie in Wien zuzuschreiben. W. hat ausser den Jahresberichten über Präparate, welche dem path.-anat. Museum einverleibt worden und ausser der Geschichte dieses Museums folgende Arbeiten veröffentlicht: *„Diss. inaug. sistens mutationes membranae intestinorum villosae in phthisi tuberculosa et febri nervosa“* (Wien 1824) — *„Vier Fälle von Hydrophobie durch Obductionsberichte belegt“* (Oesterr. med. Jahrbb., III, 1827) — *„Einige Formen von Darmgeschwüren pathol.-anat. betrachtet“* (typhöse, tuberculöse, dysenterische) (Ib.) — *„Einige Bemerkungen über die Cholera-Epidemie in Wien aus dem pathol.-anat. Gesichtspunkte“* (Ib. 1832, IX) — *„Einige Beobachtungen innerer Brüche“* (Ib. 1833, XIII), ist nach seinem Tode erschienen.

Ausführlichere Besprechung der Arbeiten Wagner's in den Noten zu des Verfassers ungarischer Denkrede „Rokitansky“. — Callisen, XXXIII, pag. 194.

G. Scheuthauer.

Wagner, Rudolph W., berühmter Physiolog und Naturhistoriker, geb. zu Bayreuth 30. Juli 1805, studirte seit Ostern 1822 zu Erlangen, seit 1824 zu Würzburg, promovirte hier 1826, besuchte 1827 Paris, wo er durch CUVIER für die vergleich. Anat. gewonnen wurde, bereiste darauf zu wissenschaftl. Zwecken die Küsten der Normandie und des Mittelmeers, speciell um an niederen Thieren Forschungen anzustellen, studirte 1828 die geognost. Verhältnisse in Cagliari, verweilte in demselben Jahre zu München, habilitirte sich 1829 in Erlangen als Privatdocent mit der Abhandlung: *„De anatomiae, praesertim pathologicae, et physiologiae tractandae ratione comment.“* (Nürnberg), nachdem er vorher daselbst Prosector geworden war, bereiste im Frühjahr 1832 Triest, wurde dann a. o., 1833 ord. Prof. der Zoologie und ging 1840 an BLUMENBACH's Stelle als Prof. der Physiol., vergl. Anat. und Zoologie nach Göttingen, wo er 13. Mai 1864 starb. W.'s Name ist besonders verknüpft mit dem von ihm herausgegebenen *„Handwörterbuch der Physiologie mit Rücksicht auf physiologische Pathologie“* (Braunschweig 1842—53). Ausserdem ist er der Entdecker des Keimflecks im Ei des Menschen. Von seinen sonstigen grossen Arbeiten sind hervorzuheben: *„Prodromus historiae generationis hominis atque animalium“* (Leipz. 1836) — *„Icones physiologicae. Erläuterungstafeln zur Physiologie und Entwicklungsgeschichte“* (Lat. u. deutsch, Ib. 1839; neu bearb. von ALEX. ECKER, 1851—56) — *„Lehrb. der vergleich. Anatomie“* (Ib. 1834—35, 2 Abthh.; 2. Aufl. u. d. T.: *„Lehrb. der Zootomie“*, 2 Bde., Ib. 1843—47) — *„Lehrb. der Physiol.“* (Ib. 1839; 4. Aufl., herausgegeben von FUNKE, Ib. 1854—57) — *„Handatlas der vergleich. Anatomie“* (Ib. 1841) — *„Grundriss der Encyklop. und Methodol. der med. Wissenschaften nach geschichtl. Ansicht“* (Erlangen 1838) — *„Zur vergleich. Physiol. des Bluts“* (Leipzig 1833, mit Nachträgen, Ib. 1838) — *„Ueber das Vorhandensein bisher unbekannter eigenthümlicher Tastkörperchen (Corpuscula tactus) in den Gefühlswärzchen der menschl. Haut u. s. w.“* (zusammen mit G. MEISSNER, 1852) — *„Neurolog. Untersuchungen“* (Göttingen 1853—1854). Letztgenannte Schrift, die aus Studien über den Zitterrochen hervorging, sowie

spätere *„Forschungen über Nerven-Physiol. mit Rücksicht auf Psychologie“* und die Schriften: *„Menschenschöpfung und Seelensubstanz“* (Göttingen 1854) — *„Ueber Wissen und Glauben“* (Ib. 1854) — *„Der Kampf um die Seele vom Standpunkt der Wissenschaft“* (Ib. 1857) führten bekanntlich wegen des ausgesprochen spiritualistischen Standpunktes W.'s zu einer heftigen literar. Polemik, unter Anderen namentlich mit KARL VOGT. Zu erwähnen sind ferner W.'s anthropologische Arbeiten: *„Zoolog.-anthropol. Untersuchh.“* (Göttingen 1861) und *„Vorstudien zu einer wissenschaftl. Morphol. und Physiol. des menschl. Gehirns“* (2 Thle., Ib. 1860—62). Auch veranlasste W. 1861 eine Anthropologen-Versammlung in Göttingen, welche sich über die Messungsmethoden am menschlichen Körper einigte, worüber er zus. mit V. BAER (Leipz. 1861) einen Bericht herausgab.

C. F. Ph. v. Martius, Akademische Denkreden, pag. 538. — Brockhaus, Conversations-Lexikon. 12. Aufl., XV, pag. 624. Pagel.

*Wagner, Ernst Leberecht W., geb. 12. März 1829 zu Dehlitz bei Weissenfels, studirte Med. in Leipzig, Wien und Prag. Er hatte vor und nach der Promotion, 1852, OPPOLZER und WUNDERLICH zu Lehrern, wurde 1850 a. o. und 1862 ord. Prof. der allgem. Pathol. und pathol. Anat. zu Leipzig, um 1877, nach WUNDERLICH's Tode, diesen Lehrstuhl mit der Professur für spec. Pathol. und Ther., sowie dem Directorat der med. Klinik daselbst zu vertauschen, in welcher Stellung, als Geh. Med.-Rath, er sich noch befindet. Ausser zahlreichen Journal-Aufsätzen schrieb er: *„Der Gebärmutterkrebs“* (Leipz. 1858) — *„Die Fettmetamorphose des Herzfleisches“* (Ib. 1864) — *„Das tuberkelähnliche Lymphadenom“* (Ib. 1771) und zusammen mit UHLE: *„Handb. der allgem. Pathol.“* (Ib. 1862; 7. Aufl. 1876); auch bearbeitete er für V. ZIEMSSEN's Handb. der spec. Pathol. u. Ther. (Bd. VII, IX): *„Krankhh. des weichen Gaumens“* — *„Krankhh. der Nasenrachenhöhle und des Rachens“* (zus. mit WENDT) — *„Der Morbus Brightii“*; auch redigirte er (1860—1878) das *„Archiv der Heilkunde“*.

Brockhaus, Conversations-Lexikon. 13. Aufl., XVI, pag. 373. Wernich.

*Wagner, Wilhelm W., zu Königshütte in Oberschlesien, geb. 14. Jan. 1848 in Wohnbach, Kreis Friedberg im Grossherzogth. Hessen, studirte von 1865—67 in Giessen und bis 1869 in Marburg, woselbst er in diesem Jahre promovirte, war im Feldzuge 1870—71 an einem Reservelazareth in Friedberg thätig, war dort alsdann prakt. Arzt bis 1877, wo er an das Knappschaftslazareth zu Königshütte als Dirigent berufen wurde. Literar. Arbeiten: *„Ueber Percussion des Magens nach Auftreibung mit Kohlensäure“* (Marburg 1869) — *„Prakt. Beobb. über die Wirkung der Salicylsäure“* (Journ. f. prakt. Chemie, XI) — *„Die Massage und ihr Werth für den prakt. Arzt“* (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — *„Zur Behandlung der Hydrocele congenita“* (Deutsche med. Wochenschrift, 1878) — *„Zur Behandlung der Empyeme“* (Berliner klin. Wochenschr., 1878) — *„Die frühzeitige antisept. Behandlung der Bubonen“* (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1879) — *„Die Behandlung der Kyphosen und Skoliosen mittelst des Sayre'schen Gypscorsettes“* (Ib.) — *„Die Lähmung der Extensoren des Fusses nach Oberschenkelbrüchen“* (Centralbl. f. Chir., 1879) — *„Mittheilungen aus dem Knappschaftslazareth in Königshütte“* (Deutsche med. Wochenschr., 1887) — *„Fall von putrider Pleuritis mit Abstossung eines Stückes gangränösen Lungengewebes“* (Berliner klin. Wochenschr., 1880) — *„Die Orthopädie in der ärztl. Praxis“* (Deutsche med. Wochenschr., 1881) — *„Das Empyem und seine Behandlung“* (VOLKMANN's Sammlung klin. Vorträge, Nr. 197) — *„Die complicirten Fracturen der grossen Röhrenknochen“* (Prager Zeitschr. f. Heilk., 1881) — *„Fall von Comminutivfractur des Kehlkopfs“* (Centralbl. f. Chir., 1883) — *„Ueber Halswirbelluxationen“* (V. LANGENBECK's Archiv, XXXI) — *„Die Behandlung der complicirten Schädelfracturen“* (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Nr. 271—272) — *„Ueber Compressionsfracturen des oberen Tibiaendes“* (V. LANGENBECK's Archiv, XXXIV) — *„Ueber isolirte Luxation des Radius-*

köpfchens nach aussen mit Absprengung seiner inneren Peripherie" (Ib.) — *„Chirurgische Mittheilungen"* (Bresl. ärztl. Zeitschr., 1886). Erst in der antiseptischen Aera hat er sich vorwiegend der Chir. gewidmet und ist in derselben wesentlich Autodidact.

Red.

Wagner, s. a. WAGENER.

Wagret, J. P. W., lebte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh. und prakticirte hauptsächlich an den Hospitälern von Valenciennes und Douai. Er ist Verf. von den interessante casuist. Mittheilungen enthaltenden: *„Observations de médecine et de chirurgie faites dans les hôpitaux de Valenciennes"* (Paris 1717), sowie eines: *„Nouveau traité de la petite vérole"* (Douai 1718).

Dict. hist. IV, pag. 353. Pgl.

Wagstaffe, William W., tüchtiger engl. Arzt, geb. 1685 in der Grafschaft Warwick, studirte Anfangs seit 1701 Theol. in Oxford, wurde 1703 Baccal. der Theol., verliess aber, nachdem er 1707 zum Mag. art. promovirt war, die Universität und begab sich nach London zu seinem älteren Bruder, dem Arzte Thomas W., wo er gleichfalls Med. studirte, aber erst sehr viel später, nachdem er bereits zum 2. Mal geheirathet hatte, die med. Grade erwarb und zum Member des Coll. of Phys. ernannt wurde. Auch erlangte er eine Anstellung am St. Barthol. Hosp., dem er eine sehr verdienstvolle Thätigkeit widmete. Später siedelte er nach Bath über, wo er bald danach, 5. Mai 1724, starb. Eigentlich med. Schriften hat W. nicht hinterlassen, sondern nur eine Reihe schönwissenschaftlicher, meist biograph. Arbeiten.

Biogr. univers. XLIV, pag. 204. Pgl.

*Wahl, Eduard von W., geb. zu Pernau in Livland 19. Febr. 1833, studirte in Dorpat, wo er Schüler von F. BIDDER, WALTER, ADELMANN, SAMSON war und im J. 1859 zur Promotion gelangte. Seit 1860 wirkte er als prakt. Arzt und Ordinator am Peter-Paul's-Hospital, von 1869 am Kinderhospital in St. Petersburg, von 1878 als Prof. der Chir. in Dorpat. Neben Artikeln in der St. Petersb. med. Zeitschr. und Wochenschr., der Prager Vierteljahrschr. etc. sind unter seinen Arbeiten hervorzuheben: *„Ueber Knochen- und Gelenkkrankheiten"* (GERHARDT'S Handb., VI) — *„Ueber Brüche der Schädelbasis"* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 228).

Wernich.

*Wahl, Moritz W., zu Essen (Rheinprovinz), geb. 7. Juni 1835 in Greussen, Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, studirte in Jena, Würzburg, Berlin, unter VIRCHOW, FRIEDREICH, V. LANGENBECK, V. GRAEFE, wurde 1857 promovirt, war seit 1858 prakt. Arzt, zuerst in seinem Geburtsorte, dann, seit 1871, in Essen Arzt der Knappschaft und dirig. Arzt der chir. Abth. des evangel. Krankenhauses. Literarische Arbeiten: *„Zur Casuistik der Schusscontusionen"* (V. LANGENBECK'S Archiv, XIII) — *„Bemerkungen zur Amputationsfrage"* (Ib., XV) — *„Zur Mechanik der Schussverletzungen"* (Ib., XVII) — *„Statistik der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Essen von 1868—1879"* (Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege, 1882) — *„Zur Tuberculosenfrage, eine ätiolog.-statist. Studie"* (Ib. 1883) — *„Naht einer Patellafractur"* (Deutsche med. Wochenschr., 1883) — *„Statistische Mittheilungen über die Pockenepidemieen 1872—73 und 1881—82 in Essen"* (Ib.) — *„Ueber den gegenwärtigen Stand der Erblichkeitsfrage in der Lehre von der Tuberculose"* (Ib., 1884) — *„Ein Fall von Inoculationstuberculose nach Amput. des Unterarms"* (V. LANGENBECK'S Archiv, XXXIV) — *„Bacteriolog. Untersuchungen der Essener Abwässer"* (Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege, 1885).

Red.

Wahlberg, Peter Fredrik W., geb. 19. Juni 1800 in Gothenburg, studirte in Upsala, woselbst er zuerst 1824 Dr. phil. und später, 1827, zum Dr. med. promovirt wurde. In demselben Jahre zum Adjunct am Karolin. Institute in

Stockholm ernannt, wurde er daselbst 1836 ord. Prof. der Mat. medica und Naturgeschichte, war von 1845—62 auch Lehrer derselben Wissenschaften am pharmac. Institute in Stockholm, widmete sich mit Fleiss und Glück pharmacognost., botan. und entomolog. Studien, durchreiste für diese Zwecke verschiedene Theile Schwedens und Norwegens und hielt sich auch mehrere Jahre in Deutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich auf. Die Gewächsfamilie Wahlbergella und die Insectenfamilie Wahlbergia tragen seinen Namen und die schwed. Spitzbergen-Expedition 1861 gab der grössten Insel der Süd-Waygatsgruppe nach ihm den Namen „Wahlberg's Insel“. Er war 18 Jahre lang Schriftführer der schwed. Akad. der Wissensch., welche ihn 3mal zu ihrem Repräsentanten im schwed. Reichstage wählte. Von seinen zahlreichen Schriften, die hauptsächlich entomolog., botan. und pharmacognost. Gegenstände behandeln, mögen hier nur erwähnt werden: „*Pharmaca simplicia*“ (in Pharmacopoea Suecica, editio sexta, Stockholm 1845) — „*Tvenne nya blodigelarter, beskrifna med figurer*“ (Abhandl. der schwed. Akad. der Wissenschaften, 1842) — „*Om missbildningar hos insekterna*“ (Uebersicht der Verhandl. derselben, 1846) — „*Insecters förhållande under koleran*“ (Ib. 1854) — „*Om medicinska bruket af en ny svensk blodigel och en ny blodigel från Java*“ (Verhandl. der scandinav. Naturforscherversamml., 1842) — „*Bidrag till Farmakognosien*“ (Tidskrift för Läkare och Farmaceuter, I, II) — „*Om Moschus och Castoreum*“ (Ib. III) — „*Farmakognostiska rön*“ (Hygiea VI). Er starb zu Stockholm 22. Mai 1877.

Wistrand, Bruzellius, Edling, pag. 817. Hedenius.

Wahlbom, Johan Gustaf W., geb. 7. Jan. 1724 in Nerike, war einer der hervorragendsten Schüler LINNÉ'S und ROSENSTEIN'S und wurde 1751 mit Auszeichnung zum Dr. med. in Upsala promovirt. Akad. Lehrstellen wurden ihm zuerst in Upsala, später auch in Lund und Stockholm angeboten, er zog jedoch vor, nach einer Studienreise in Deutschland, sich als Provinzialarzt 1753 in Kalmar niederzulassen. Er war ausgezeichnet durch Scharfsinn und bedeutende Kenntnisse, auch hervorragend als chir. Operateur, wirkte durch kleinere Schriften für die med. Aufklärung des Volkes und starb 25. Jan. 1807 in Kalmar. Unter seinen Schriften mögen hier erwähnt werden: „*Skriftväxling om alla brukliga sätt att operera starren på ögonen*“ (Stockh. 1766) — „*Några sanningar med. deraf följande slutsatser rörande medicinalverkets förbättring*“ (Ib. 1761) — „*Försök med. opium i venerisk sjukdom*“ (Läkaren och Naturforskaren, VI) — „*Om flugmaskar i menniskans kropp*“ (Verhandl. der schwed. Akad. d. Wissensch., 1752) — „*Rön vid superfoetation*“ (Ib. 1761) — „*Anmärkningar om körtlarnes förstoppelse i menniskans kropp*“ (Ib. 1762) — „*Om konvulsioner af maskar*“ (Ib. 1765).

Sacklén, II, pag. 628. Hedenius.

Wahlburg, Wilhelm W., von schwedischen Eltern 1759 in Posen geb., begann seine med. Studien in Wien, war 1778 gezwungen, im Prager Militär-Krankenhause als Gehilfe zu fungiren, besuchte später mehrere deutsche Universitäten, wurde Arzt am Hospital zu Temesvar und bereiste von dort aus die Moldau. 1803 in Krakau zum Doctor promovirt, trat er 1812 als Militärarzt in poln. Dienst, wurde 1818 Prof. der Geburtshilfe und Director der Klinik in Warschau, sowie Mitglied des Medicinal-Conseils. Er starb zu Warschau 1823; seine schriftstellerische Thätigkeit ist unbedeutend. K. & P.

Wahlenberg, Göran W., geb. in Wermland 1. Oct. 1780, promovirte 1806 in Upsala zum Dr. med. und war sowohl vor als nach dem Abschlusse seiner med. Studien eifrig mit botan. und geolog. Forschungen beschäftigt. Die Resultate derselben legte er in Schriften nieder, die durch ihre Gründlichkeit und scharfe Beobachtungsgabe einen dauernden Werth erhielten. Er durchreiste in verschiedenen Richtungen die nördlichsten Theile der scandinav. Halbinsel, machte hier Temperatur- und Höhenmessungen, sowie mehrere bis dahin unsichere Orts-

bestimmungen und gab *„Berättelse om mätningar och observationer öfver Lappska fjällens höjd och temperatur“* (m. Karte, Stockh. 1808; deutsch von HAUSMANN, Göttingen 1812) — *„Inledning till Caricographien“* (Stockh. 1800—3) und *„Flora Lapponica c. mappa botanico-geographica et tabb. XXX“* (Berlin 1812) heraus, durch welche er die Lappländische Flora mehr als verdoppelte. 1812—13 besuchte er die nördlichen Schweizer Alpen und Karpathen; das Resultat hiervon waren seine *„De vegetatione et climate Helvetiae septentrionalis“* (Zürich 1813) und *„Flora Carpathorum“* (Göttingen 1814). Im letztgenannten Jahre wurde er botan. Demonstrator an der med. Facultät in Upsala und 1829 ord. Prof. der Med. und Botanik daselbst. Hier wirkte er als Lehrer der Materia medica und Diätetik bis zu seinem Tode, 1. Oct. 1851. Von seinen übrigen Schriften mögen hier erwähnt werden: *„Tractatio anatomica de sedibus materiarum immediatarum in plantis“* (Upsala 1806—7) — *„Om obstructiones alvi i Lappmarken“* (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1807) — *„Geologisk afhandling om svenska jordens bildning“* (Upsala 1824) und endlich sein Hauptwerk: *„Flora Suecica“* (2 voll., ed. nova, Upsala 1831—33), welches den grossen Preis der schwed. Akad. der Wissensch. erhielt.

Biograph. Lexikon über berühmte schwed. Männer. XIX, pag. 157. Hedenius.

Wahlgren, Frederik August W., geb. 1819 in Lund, wurde dort 1850 Dr. med. und nach wissenschaftl. Reisen im Auslande und anat. Studien in Utrecht bei SCHROEDER VAN DER KOLK und DONDERS zum anat. Prosector zuerst am Karolin. Institute in Stockholm und darauf an der Universität zu Lund ernannt, woselbst er 1857 ord. Prof. der Zoologie wurde. Er schrieb: *„Bidrag till generationsorganernas anatomi och fysiologi hos menniskan och däggdjuren“* (Lund 1849) — *„Vensystemets allmänna anatomi hos menniskan med fästadt afseende äfven på de öfriga däggdjuren“* (Ib. 1851) — *„Oefversigt af matsmältningsorganernas byggnad hos irregulärdjun och coelenterater“* (Ib. 1857) — *„Om byggnaden af ryggmärgen och ryggmärgsganglierna hos Rockan“* (Uebersicht der Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1853) — *„Några bidrag till de vilda djurens patologi“* (Ib. 1873) und starb in Lund 1877.

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 822. Hedenius.

*Wahltuch, Adolph W., zu Manchester, geb. 1837 in Odessa, studirte von 1863 an in Kiew, Prag, London, wurde 1860 Dr. med. in Kiew, 1863 Lic. des Roy. Coll. of Phys. in London, 1876 Prof. der Physiol. und Hygiene an der „Kindergarten-Association“ zu Manchester. Er verfasste: *„A dictionary of materia medica and therapeutics“* (1868) — *„On catalepsy“* (1869) — *„Asthma nervosum“* (1877) und folgende Aufsätze: *„On recent researches and experiments in materia medica and therapeutics“* (DOBELL'S Rep. on Prog. of Pract. Sc. Med., 1869—70) — *„Reports on the thoracic organs in health and disease“* (DOBELL'S Rep. on Dis. of Chest, 1875, 76, 77) — *„Case of bronchocele, successfully treated by electrolysis and subcutaneous injection of iodine“* (Med. Times and Gaz., 1871) — *„Treatment of ganglion and diarrhoea“* (Brit. Med. Journ., 1871) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 1059. — Medical Directory. Red.

Wainwright, Jerry W., engl. Arzt, geb. um die Mitte des 17. Jahrh., prakticirte in London bis zum Anfange des vorigen Jahrh. und erwarb einen Ruf durch die seiner Zeit Aufsehen erregende Schrift: *„Mechanical account of the non-naturals, being a brief explication of the changes made in human bodies by air, diet etc.“* (London 1707; 1718; 1737; lateinisch von JOS. DE MARCO, Avignon 1748). Ausserdem schrieb er noch: *„Anatomical treatise on the liver with the diseases incident to it“* (London 1737).

Dict. hist. IV, pag. 354. — Biogr. univers. XLIV, pag. 211. Pgl.

Waitz, August Christian W., zu Cassel, geb. 24. Aug. 1756 zu Schmalkalden, studirte von 1775 an in Jena, Strassburg und Göttingen, wo er

1779 mit der Diss. *„De cirsocele“* (4.) Doctor wurde, prakticirte 3 Jahre lang in seiner Vaterstadt, wurde 1782 zum Physicus des Fürstenth. Hersfeld ernannt, blieb 6 Jahre in dieser Stellung, wurde 1788 als Hofmedicus nach Cassel berufen, erhielt den Hofraths-Titel und 1790 die Besorgung des Gesundbrunnens in Hofgeismar, die er bis 1791 leitete. Er schrieb: *„Ueber die Jasser'sche Krätzsalbe“* (BALDINGER'S Neues Magazin, VI) — *„Ueber die Bäder in Nenndorf“* (Ib. 1790, XII) — *„Beob. von einer Umbeugung der Gebährmutter“* (RICHTER'S Chir. Bibl.) — *„Beschreibung der gegenwärt. Verfassung des Curortes Hofgeismar“* (Frankf. a. M. 1792); auch in HUFELAND'S Journal (1803, 4, 6, 30) finden sich von ihm noch verschiedene Aufsätze über die Bäder von Nenndorf, woselbst er von 1800—7 und von 1814—28 Brunnenarzt war. Er war ausserdem zum Leibarzt, Ober-Hofrath und Geh. Hofrath ernannt worden, wurde 1828 quiescirt und starb 25. Sept. 1830.

Elwert, pag. 630. — Strieder, XVI, pag. 413. — Callisen, XXXIII, pag. 203. G.

Waitz, Friedrich August Karl W., zu Samarang auf Java, geb. 27. März 1798 zu Schaumburg, studirte in Göttingen und Berlin, wo er 1821 Dr. med. wurde mit der Diss. *„De sensuum actione vicaria“*, war dann auf Java kgl. niederländ. Stads-Genees-, Heel- en Vroedmeester und schrieb: *„Prakt. waarneemingen over eenige Javaansche geneesmiddelen“* (Amsterd. 1829; deutsch von JOH. BAPT. FISCHER, Leipz. 1829) — *„Onderrigtingen en voorschriften om de gewone ziekten van Europeanen in heete gewesten to ontgaan, en sich aldaar spoedig aan het klimaat te gewennen etc.“* (Ib. 1829) — *„Beknoopte afschetsing der Hydrargyromanie en Haematomanie of kwik- en bloodwoede onder de geneesheeren in Oost-Indie“* (Ib. 1829) — *„On diseases incident to children in hot climates“* (Bonn 1843).

Callisen, XX, pag. 318; XXXIII, pag. 203. G.

Waitz, s. a. WEIZ.

Wakley, Thomas W., zu London, der verdiente Gründer und langjährige Herausgeber der „Lancet“, geb. 1795 zu Membury, Devonshire, ging mit 10 Jahren als Midshipman nach Calcutta, war dann Lehrling bei mehreren Aerzten, kam 1815 nach London und wählte für seine Studien die vereinigten Guy's und St. Thomas' Hospitäler, wo ASTLEY COOPER damals das Zenith seiner Lehrthätigkeit erreicht hatte. Er erkannte bald die Fehlerhaftigkeit des damaligen Unterrichtssystems, machte bereits nach $1^1/_2$ Jahren sein Examen beim R. C. S., besuchte aber noch mehrere Jahre lang die Hospitäler und begann, von der Nothwendigkeit überzeugt, dass grössere Veränderungen in den Hospitälern, namentlich bei der Wahl der Aerzte und beim Unterricht erforderlich seien, indem in keinem Hospital damals klin. Vorträge gehalten wurden und aus keinem derselben Veröffentlichungen stattfanden, in der 1823 von ihm gegründeten „Lancet“ Mittheilungen über in den Hospitälern vorgekommene Krankheitsfälle und über in den Auditorien derselben gehaltene Vorlesungen zu machen. Auf diese Weise wurden zuerst ASTLEY COOPER'S Vorlesungen bekannt; aber er zog sich von anderer Seite, z. B. von ABERNETHY, wegen unberechtigter Publicationen eine Anklage zu, die indessen von dem Gerichtshofe zurückgewiesen wurde. Ebenso ging er aus anderen ähnlichen Privat-Anklagen siegreich hervor. Er richtete jetzt sein Augenmerk auf eine Reform in der Leitung des Roy. Coll. of Surg., in welchem der ganz unverantwortliche und sich selbst wählende Council die einfachen Mitglieder in unwürdiger Weise behandelte, und gelang es ihm auch, nach vielen persönlichen Bemühungen und Unbequemlichkeiten, eine Besserung der Zustände herbeizuführen. Ebenso kämpfte er dafür, dass zum Coroner (Todtenbeschauer) nur Personen mit med. Bildung gewählt werden sollten, und nachdem er selbst bei der Wahl für Middlesex, 1830, einmal durchgefallen war, wurde er 1839 in derselben Grafschaft mit sehr grosser Majorität zum Coroner gewählt, blieb über 23 Jahre in

diesem Amte und leistete in demselben viele wichtige Dienste. Von 1835—52 war er Mitglied des Parlaments für Finsbury und machte sich auch hier um die med. Reform und verschiedene, die öffentl. Gesundheitspflege betreffende, gesetzgeberische Acte, wie die Massregeln gegen die Curpfuscherei, die Public Nuisance Removal Act, die Gesetze gegen den unbeschränkten und nachlässigen Gifteverkauf, die bessere Regelung des Armenwesens, die Ueberwachung der Irrenanstalten u. s. w. hochverdient. $1^1/_2$ Jahre vor seinem Tode wechselte er wegen einer Brustaffection, die ihn befallen, mehrfach seinen Aufenthalt, ging nach Brighton, Scarborough und dann nach Madeira, wo er etwa 7 Monate später, 16. Mai 1862, an Hämoptysis starb. — W. hat, obgleich weder ein hervorragender Arzt, noch ein hervorragender ärztlicher Schriftsteller in der engeren Bedeutung des Wortes, für den Fortschritt der engl. Med. Hervorragendes geleistet, der in derselben bei Beginn seiner Laufbahn bestehenden Stagnation ein Ende gemacht und ist Veranlassung geworden, dass der wissenschaftl. Unterricht, die klin. Ausbildung, die sociale Stellung des ärztl. Personals sich ausserordentlich gehoben haben, indem ein neuer Geist in die Krankensäle und Auditorien der Hospitäler einzog. Alles Das zu erreichen aber war nicht leicht; es bedurfte eines hohen Grades von Muth und Energie, von Geist, Witz, kaustischem Sarcasmus und unbeugsamer Logik, um eingewurzelte Vorurtheile, engherzige Ausschliesslichkeit und erbitterte Gegner zu besiegen. Alle diese Eigenschaften aber fanden sich in W. und in seinen publicistischen Leistungen vereinigt und darum muss er als der bedeutendste englische med. Publicist der Neuzeit bezeichnet werden.

Lancet. 1862, I, pag. 609. — Posner in Allgem. Med. Central-Ztg. 1862, pag. 414. G.

James Goodchild Wakley, jüngster Sohn des Vorigen, geb. im Dec. 1825 zu Brompton, studirte im University College, wurde 1849 Member des R. C. S. und 1852 Dr. med. im King's College zu Aberdeen. Er trieb niemals med. Praxis, sondern widmete sich im Alter von ungefähr 30 Jahren, unter Leitung seines Vaters, der Journalisten-Laufbahn, übernahm 1852 thatsächlich, aber nicht nominell, die Verantwortlichkeit als Herausgeber der „Lancet", trat erst mit dem Tode des Vaters, 1862, in den Besitz derselben, zur Hälfte mit seinem ihn überlebenden ältesten Bruder Thomas H. Wakley, F. R. C. S., und leitete 25 Jahre lang das einflussreiche und umfangreiche Journal weiter, mit grossem Eifer und Erfolg, ohne sich dabei Rast und Ruhe zu gönnen. Er starb, nach langer Krankheit, 30. Aug. 1886, zu Heathlands-Park, Longcross, Chertsey, Surrey.

Lancet. 1886, II, pag. 451, 463, 522, 552. G.

Walaeus, s. Wale, de, Bd. VI, pag. 176.

Walafrid, mit dem Beinamen Strabo oder Strabus (wie er sich selbst nennt, vielleicht „der Schielende"), aus Schwaben gebürtig, in St. Gallen und später in Fulda unter Hrabanus Maurus wissenschaftlich gebildet, zuerst Decan in St. Gallen, seit 842 Abt des Klosters auf der Insel Reichenau im Untersee (Constanz), daselbst 849 (in einem Alter von 42 Jahren) gestorben, hat ausser zahlreichen theologischen und historischen Schriften ein aus 444 Hexametern bestehendes, mit dem Namen „Hortulus" bezeichnetes Gedicht verfasst, in welchem er in 25 Capiteln 23 in dem Klostergarten gezogene Pflanzen nach eigenen Anschauungen beschreibt. Die Schrift ist als eine der ersten auf selbständigen Untersuchungen beruhenden, botanischen Arbeiten des Mittelalters sehr schätzbar; sie erschien im Drucke zuerst Wien 1510, später Nürnberg 1512, sodann von Reuss besorgt, Würzburg 1834, demnächst als Anhang zu zahlreichen med. Schriften u. Sammelwerken, zuletzt zu der Ausgabe des Macer Floridus von Choulant (Leipz. 1832).

Choulant, Gesch. der Literatur der älteren Med., pag. 228—231. — Meyer, Gesch. der Botanik. III, pag. 422. A. H.

*Walb, Heinrich W., geb. 17. Oct. 1848 in Triesdorf (Kreis Bonn), studirte in Bonn, später in London, gelangte 1871 zur Promotion und habilitirte

sich zuerst, 1875, für Ophthalmologie, 1877 auch für Otiatrie in Bonn. Schriften: *„Ueber die Schussverletzungen der Nerven“* (1871) — *„Ueber die traumat. Hornhautentzündung“* (VIRCHOW'S Archiv, 1874) — *„Ueber Tuberculose des Auges“* (1877), *„der Conjunctiva“* (1875), Beide in dem Monatsbl. für Augenheilkunde. Dann noch in Wochenschriften über Mittelohreiterung, Tonsillen und Gehörorgan, chronische Rachendiphtherie; *„Borsäure als Antisepticum“* (letzteres im Centralbl. für klin. Med., 1883). Wernich.

Walbaum, Johann Georg W., geb. 30. Juni 1724 in Wolfenbüttel, sollte Anfangs das Bierbrauergewerbe seines Vaters betreiben und konnte daher erst sehr spät zum Studium gelangen, das er 1745 unter HEISTER und CRELL in Helmstädt begann, wo er auch 1748 promovirte, und 1747 in Göttingen unter HALLER und BRENDEL fortgesetzt hatte. Nachdem er dann kurze Zeit in seiner Vaterstadt prakticirt hatte, liess er sich in Lübeck nieder, und war daselbst mit grossem Erfolge bis zu seinem Tode, 21. Aug. 1799, thätig. W. war ein sehr tüchtiger Arzt und bedeut. Naturforscher, ausserdem ein fruchtbarer Schriftsteller, der zahlreiche naturwissensch. Aufsätze und Abhandlungen in verschied. period. Zeitschriften und akad. Gelegenheitsreden lieferte, namentlich auf dem Gebiete der Ichthyologie. Von seinen eigentlich med. Schriften nennen wir u. A.: *„Diss. de venaesectione veterum ac recentiorum“* (Göttingen 1750) — *„Kurzgefasste Gedanken von dem verderbten Zustande der Hebammen und dessen Verbesserung“* (Lübeck 1752) — *„Verzeichniss einer vollständigen Apotheke mit einem Apothekerkalender“* (Leipzig 1767—69, I—II) — *„Die Beschwerlichkeit der Geburtshülfe aus Beyspielen erwiesen“* (Bützow 1769) u. A.

Elwert, I, pag. 633. — Schlichtegroll, Jahrg, 10, II, pag. 26. — Biogr. méd. VII, pag. 456. — Dict. hist. IV, pag. 354. — Biogr. univers. XLIV, pag. 215. Pgl.

Walch, Friedrich August W., geb. zu Jena 20. Dec. 1780, studirte und promovirte in Jena mit der Diss. *„De cognoscenda et curanda scarlatina“*, habilitirte sich 1805 als Privatdocent daselbst, wurde 1816 Director der Entbindungsanstalt und Gerichtsarzt zu Bürgel, 1817 a. o. und einige Jahre später ord. Prof., als welcher er 30. Aug. 1837 starb. Er gab heraus die 3. Auflage von A. F. HECKER'S *„Ueber die vener. Krankheiten“* (mit Vorrede u. Anmerkk., Erfurt 1815), ferner L. F. v. FRORIEP'S *„Theoret.-prakt. Handb. der Geburtsh.“* (7. verm. Aufl. mit Anmerkk., Weimar 1821) und veröffentlichte als selbständige Schriften u. A.: *„Ausführliche Darstellung des Ursprungs, der Erkenntniss, Heilung und Vorbauung der vener. Krankheit“* (Jena 1811) — *„Zur Fieberlehre oder Untersuchung über die Natur und Heilung des Fiebers, nebst Bemerkk.“* (Leipzig 1813).

Biogr. univers. XLIV, pag. 221. — Callisen, XX, pag. 321; XXXIII, pag. 204. Pgl.

Wald, Am und vom W., s. AMWALD, Bd. I, pag. 133.

Waldenburg, Louis W., geb. 31. Juli 1837 zu Filehne (Prov. Posen), studirte seit 1857 in Berlin und promovirte hier 1860 mit der Diss. *„De structura et origine cystidum verminosarum“*, einer Erweiterung seiner 1859 von der Berliner Universität mit der goldenen Medaille preisgekrönten Arbeit: *„De origine et structura membranarum, quae in tuberculis capsulisque verminosis involucrum praebent“*, die, als Product tüchtiger zootomischer Studien, eine Fortsetzung erfuhr in DU BOIS' und REICHERT'S Archiv von 1860 u. d. T.: *„Ueber Blutaustritt und Aneurysmenbildung durch Parasiten bedingt“* und von der ein Auszug in VIRCHOW'S Archiv 1862 sich findet u. d. T.: *„Ueber Structur und Ursprung der wurmhaltigen Cysten“*. Er liess sich, nach einem mehrmonatl. Aufenthalt zu Heidelberg, 1861 in Berlin als Arzt nieder, und zwar sofort als Specialarzt für Brust- und Halskrankhh., leitete von 1864—68 die Redaction der „Allgem. med. Central-Zeitung“ (zusammen mit H. ROSENTHAL), habilitirte sich 1865 als Privatdocent, übernahm 1868, nach dem Tode POSNER'S, die Redaction der „Berliner

klin. Wochenschrift", die er bis zu seinem Tode fortführte, wurde 1871 Prof. e. o., 1877 dirig. Arzt am Charité-Krankenhause und starb an Pneumonie 14. April 1880. — W. war ein tüchtiger Arzt, guter Lehrer, hat auch in der nur kurzen Zeit seines Wirkens eine verhältnissmässig grosse Zahl von Schriften publicirt und sich bedeutende Verdienste um die Ausbildung der Laryngoskopie und Pneumatotherapie erworben. Ausser den genannten Arbeiten citiren wir: *„Krankhh. des Pflanzengewebes in Folge von Reizungen und Vergleichung desselben mit Affectionen des thier. Gewebes"* (VIRCHOW's Archiv, 1863) — *„Zur Entwicklungsgeschichte der Psorospermien"* (Ib. 1867). Auf sein Specialfach, die Inhalationstherapie, bezieht sich eine 1863 publicirte und von der „Gesellsch. zur Beförderung der Heilk. in Amsterdam" preisgekrönte Arbeit, die später erweitert als sein erstes grösseres Werk erschien, betitelt: *„Die Inhalationen der zerstäubten Flüssigkeiten, sowie der Dämpfe und Gase in ihrer Wirkung auf die Krankheiten der Athmungsorgane. Lehrb. der respirat. Therapie"* (Berlin 1864; 2. verm. Aufl. u. d. T.: *„Die locale Behandl. der Krankheiten der Athmungsorgane. Lehrb. der respirat. Therapie"*, Ib. 1872). Ferner ist zu erwähnen das die Resultate zahlreicher Versuche bezüglich der VILLEMIN'schen Lehre von der Tuberculose-Impfung wiedergebende, hervorragende Werk: *„Die Tuberculose, die Lungenschwindsucht und Scrofulose, nach histor. und experiment. Studien bearbeitet"* (Berlin 1869), sowie: *„Die pneumat. Behandl. der Respirations- und Circulationskrankheiten, im Anschluss an die Pneumatometrie und Spirometrie"* (Ib. 1875; 2. Aufl. um einen Beitrag über das Höhenklima erweitert, Ib. 1880). Bekannt ist der von ihm herrührende, transportable pneumatische Apparat zur Behandlung der Respirationskrankheiten, zuerst beschrieben in einem Aufsatze der Berliner klin. Wochenschr. von 1873. Auf Sphygmographie beziehen sich die Schriften: *„Die Pulsuhr, ein Instrument zum Messen der Spannung, Füllung und Grösse des menschlichen Pulses"* (Berliner klin. Wochenschr., 1877) und: *„Die Messung des Pulses und des Blutdruckes am Menschen"* (Berlin 1880). Auch besorgte W. von dem POSNER'schen *„Handbuch der allgem. und spec. Arzneiverordnungslehre"*, zusammen mit dem Apotheker Dr. SIMON, 3 weitere Auflagen, die letzte im J. 1877.

Salzmann in Berliner klin. Wochenschr. 1881, pag. 245. — Zeitschr. für klin. Med. 1881, III, pag. 357. Pagel.

Waldenstroem, Johan Anton W., geb. 17. Sept. 1839 in Luleå, woselbst sein Vater ein geachteter Provinzialarzt war, wurde 1867 Lic. med. in Upsala und machte in den folgenden Jahren eine ausländ. Studienreise, während welcher er sich hauptsächlich in Würzburg, Prag und Wien aufhielt. Er wurde darauf 1869 Dr. med. in Upsala, in demselben Jahre Docent der Chir. und 1870 Stadtarzt. In diesen beiden Stellen wirkte er mit ausserordentlicher Energie und Glück bis Oct. 1879, in welchem Jahre er zum ord. Prof. der prakt. Med. in Upsala ernannt wurde, eine Stelle, die er nie antrat, weil er unerwartet an Perityphlitis 23. Nov. 1879 starb, gleich betrauert von Patienten und Schülern. W. war nämlich als prakt. Arzt sehr eifrig und gesucht und wurde von seinen Schülern als Lehrer ungewöhnlich hochgeschätzt. Er war der Erste, der in Schweden eine eigentliche Poliklinik oder klin. Unterricht in den Wohnungen der Armen der Stadt einführte. Er hat geschrieben: *„När bör den hårda åldersstarren opereras"* (Upsala 1869) — *„Bidrag till diagnosen af bukens tumörer"* (m. 3 Taf., Ib. 1879). Unter seinen zahlreichen Aufsätzen in Upsala Läkareförenings Förhandlingar mögen hier erwähnt werden: *„Sjukdomsfall beroende på svampbildningar"* (V) — *„Anmärkingar rörande tracheotomien"* (VI) — *„Polikliniken i Upsala stad"* (VII, VIII) — *„Bidrag till kännedomen om några medels inverkan på Balantidium coli"* (IX) — *„Om stora vattenlavementer"* (XI) — *„Om behandlingen af för ymniga menses"* (XII) — *„Fem ovariotomier och en parovariotomie"* (XIII, XIV). Hedenius.

*Waldeyer, Heinrich Wilhelm Gottfried W., geb. zu Hehlen a. d. Weser (Braunschweig) 6. Oct. 1836, studirte in Göttingen Anfangs (1856) Mathematik und Naturwissenschaften, trat später zur Med. über und widmete sich vorzugsweise, angezogen durch HENLE'S Unterricht, der Anatomie. 1858 bezog er die Universität Greifswald, wo er unter BUDGE Assistent am dortigen anat. Institute wurde und zugleich die Kliniken von BARDELEBEN, NIEMEYER und RÜHLE frequentirte. Das letzte Jahr seiner Universitätsstudien brachte er in Berlin zu (1861 bis 62), besuchte hier die Vorlesungen und Kliniken von REICHERT, DOVE, DU BOIS-REYMOND, JÜNGKEN und FRERICHS, promovirte 1861 mit der Diss. „*De claviculae articulis et functione*“ und absolvirte die med. Staatsprüfung. Von 1862—64 war er Assistent bei v. WITTICH am physiol. Instit. zu Königsberg i. Pr., von 1864—65 in gleicher Eigenschaft bei HEIDENHAIN in Breslau, wurde 1865 zum a. o. und 1867 zum ord. Prof. an der Universität Breslau mit dem Lehrauftrage für pathol. Anat. ernannt, 1872 als ord. Prof. der normalen Anat. und Director des anat. Instituts an die neu organisirte Universität Strassburg i. E. berufen, und lehrte dort bis 1883, in welchem Jahre ihm die Direction des anat. Institutes an der Berliner Universität übertragen wurde. Unter seinen zahlreichen Schriften ragen hervor: „*Eierstock und Ei*“ (Leipz. 1870) — „*Ueber den Bau und die Entwicklung der Carcinome und der Eierstockscystome*“ (VIRCHOW'S Archiv u. Archiv f. Gynäkologie) — „*Ueber den Bau der Zähne*“ (Greifswalder med. Jahrbb., HENLE'S Zeitschr., STRICKER'S Handb. der Gewebelehre) — „*Ueber den Bau der Gehörschnecke*“ (Ib.) — „*Ueber den Axencylinder*“ (HENLE'S Zeitschr. für rat. Med.) — „*Ueber den Ossificationsprocess, über Bindegewebszellen, über Archiblast und Parablast*“ (Archiv f. mikrosk. Anat.) — „*Hernia retroperitonealis nebst Bau und Entwicklung des Peritoneum*“ (Habilitationsschrift, Breslau 1868; auch in VIRCHOW'S Archiv) — „*Trochanter tertius des Menschen, Torus occipitalis*“ (Archiv f. Anthropologie) — monographische Artikel über „*Cornea, Sclera und Conjunctiva*“ (GRAEFE-SAEMISCH' Handb. der Augenheilk.) — „*Medianschnitt einer Hochschwangeren bei Steisslage des Fötus nebst Bemerkungen über die Lage- und Formverhältnisse des Uterus gravidus*“ (Bonn 1886, fol.).

Wernich.

Waldschmidt, Johann Jakob W., geb. 13. Jan. 1644 zu Rudelsheim in der Wetterau, studirte in Giessen, Wien, Prag und anderen deutschen Universitäten, promovirte an erstgenannter Universität 1667 mit der Diss. „*De affectione hypochondriaca*“, liess sich als Arzt in Hanau nieder und erhielt 1674 eine ord. Professur der Med. zu Marburg, wo er auch den Lehrstuhl der Physik bekleidete und 12. Aug. 1687 starb. W. war ein sehr gelehrter Arzt, Anhänger der chemiatr. Theorieen eines SYLVIUS; übrigens war er auch ein tüchtiger Philosoph und huldigte als solcher den Lehren von DESCARTES. Seine Schriften bestehen meist aus kleineren Dissertt.; ausserdem sind zu nennen: „*Institutiones medicinae rationalis*“ (Marburg 1688; Leyden 1691; Frankf. 1696; 1717) — „*Praxis medicinae rationalis succincte per casus tradita*“ (Frankf. 1690; Paris 1691). Eine Gesammtausgabe von W.'s Schriften erschien u. d. T.: „*Opera medico-practica*“ (Frankf. 1695; 1707; Neapel 1717; Lyon 1736).

Strieder, XVI, pag. 429. — Biogr. méd. VII, pag. 458. — Dict. hist. IV, pag. 356. — Biogr. univers. XLIV, pag. 244. — Poggendorff, II, pag. 1246. Pgl.

Wilhelm Ulrich Waldschmidt, als Sohn des Vorigen 1669 in Hanau geb., studirte in Marburg, Giessen und Zürich, machte darauf wissenschaftl. Reisen durch Holland und England, wurde, nach der Heimath zurückgekehrt, Arzt der hessischen Truppen, folgte aber schon 1691 einem Rufe als ord. Prof. der Anat. und Botanik nach Kiel, wo er auch seit 1693 die Professur der Experimentalphysik übernahm und 1719 die 1. Professur an der Universität bekleidete. 1730 erhielt er die Rectoratswürde, starb aber schon 12. Jan. 1731. W., der auch Mitglied der k. k. Leopold. Carolin. Akad. (seit 1699) war, ist Verf. einer

grossen Reihe in den unten citirten Quellen genau verzeichneter, kleinerer akad. Dissertt. und Gelegenheitsschriften.

Biogr. méd. VII, pag. 457. — Dict. hist. IV, pag. 356. — Biogr. univers. XLIV, pag. 244. Pgl.

Wale, Johannes de W. (WALAEUS), 1604 im Dorfe Kondekerke (Zeeland) geb., studirte in Leyden, wo sein Vater Prof. der Theol. war, unter O. HEURNIUS, A. VORSTIUS und E. SCHREVELIUS, bis er 1631 zum Dr. med. promovirte (*„Diss. med. de febribus“*), machte danach eine lange Reise durch Frankreich und etablirte sich in Leyden, wo ihm erlaubt wurde, Vorlesungen über Med. zu halten. Im folgenden Jahre (1633) zum a. o. Prof. ernannt (Antrittsrede: *„In qua demonstratur id agendum esse viro studiis dedito, ne ignoret quomodo praesentem sanitatem tueri possit, quomodo morbum praecavere“*), fing er bald an Institutiones medicae zu dociren, hielt Vorlesungen „De diaeta sanorum, sive de sanitate conservanda“, wir würden sagen über Hygiene, und ausserdem über Pathol. und Ther. nach einem eigenen Leitfaden, welcher später u. d. T.: *„Methodus medendi brevissima, ad circulationem sanguinis adornata, ac in Acad. quae Lugd. Bat. est, studiosae juventuti privatim praelecta“* (Ulm 1660, durch G. H. VELSCHIUS, Augsburg 1679) gedruckt wurde. W.'s grösstes Verdienst liegt aber darin, dass er durch seine beiden vortrefflichen Abhandlungen: *„Epistolae duae de motu chyli et sanguinis“* (1641; auch holländ. Leyden 1650; von HAESER als „zwei berühmte Briefe über die Bewegung des Chylus und des Blutes, in denen die Lehre HARVEY'S durch eine Reihe von Versuchen, die noch jetzt als mustergiltig gelten können, unwiderleglich bewahrheitet wurde“, bezeichnet) wirklich als einer der entschiedensten und einflussreichsten Anhänger HARVEY'S zu betrachten ist, während er schon früher (1640) durch seinen engl. Schüler, R. DRAKE, die von PRIMEROSE so kräftig, doch umsonst, bestrittenen *„Theses de circulatione naturalis, seu cordis et sanguinis motu circulari“* hatte vertheidigen lassen. W. gebührt das Verdienst, nach P. M. SLEGEL einer der Ersten gewesen zu sein, welche HARVEY'S Lehre auf dem Festlande Europas verbreitet haben, und zwar nicht allein durch Worte, sondern auch durch Untersuchungen und anat. Demonstrationen, eben wie HARVEY es gethan hatte, wie auch HALLER anerkennt, wenn er sagt: „Inter adseclas Walaeus eminet, alter certe stator inventi, qui suis copiosis experimentis Harveyana confirmavit“, während TH. BARTHOLINUS sagt: „Aeterna illius laus est, quod spretam hactenus vel neglectam Harvei de circulari sanguinis motu sententiam, primus publice cathedris asseruerit, et contra PRIMIROSII doctos insultus vindicaverit.“ Er starb schon 1649, während sein Schüler IRVINUS seine sämmtlichen Werke sammelte und u. d. T.: *„Opera omnia“* (London 1660) herausgab.

G. C. B. Suringar. — Israëls und Daniëls. C. E. Daniëls.

*Wales, Philip Skinner W., in Washington, D. C., geb. 27. Febr. 1837 in Annapolis, Md., studirte Med. an der Maryland-Universität, sowie in Philadelphia; hier 1860 zum Dr. med. graduirt, liess er sich in Baltimore nieder, übersiedelte später nach Philadelphia und zuletzt nach Washington, seinem jetzigen Wirkungsort, wo er speciell sich mit Erkrankungen der Nasenrachenhöhle und des Kehlkopfs befasst. Er veröffentlichte: *„Surgical operations and appliances“* (Philad. 1867) — *„A new method of controlling the velum palati“* (Medical Record, 1875) — *„A new rectal dilator and explorer“* (Washington 1877) — *„Cerebrospinal meningitis“* (Amer. Journal) — *„Amputation of shoulder joint“* (Ib.) — *„Fracture of lower jaw“* — *„Gunshot wound of stomach“* — *„Ligature of the femoral artery“* — *„Fracture of thyroid cartilage“* — *„Operation for hydrophthalmia“* — *„Aneurism of the heart“*; ferner eine Reihe von Aufsätzen in Philad. Med. and Surg. Rep., als: *„Instrumental diagnosis“* — *„Description of a new endoscope“* — *„Traumatic tetanus“* (New York Med. Rec.) u. A. m.

Atkinson, pag. 122. Pgl.

Walker, John W., zu London, geb. 31. Juli 1759 zu Cockermouth, war ursprünglich Schulmeister in Dublin und gab als solcher heraus: „The elements of geography and of natural and civil history“ (Lond. 1788; 2. ed. 1796) und: „The universal gazetteer“, studirte dann aber Med. in London und Leyden, wo er 1799 Dr. med. wurde, während er bei einem Besuche von Paris in Beziehungen zu den leitenden französ. und engl. Politikern der Revolutionszeit getreten war. Im J. 1800 traf er mit seinem Freunde Dr. MARSHALL, der auf Verlangen der neapolit. Regierung Vaccine-Lymphe nach Neapel gebracht hatte, in Malta zusammen und begleitete darauf die Armee unter Sir Ralph Abercrombie nach Aegypten, woselbst er, ausser Impfungen, die er ausführte, die Kranken der brit. Marine und der türk. Armee behandelte. Nach London (1802) zurückgekehrt, begann er dort die Vaccinationsarbeit, die erst mit seinem Leben endigen sollte, indem er der an dem Centralsitze der 1803 gegründeten JENNER'schen Gesellschaft wohnhafte Vaccinator wurde und darauf Director der London Vaccine Institution (die später Royal Jennerian and Lond. Vacc. Instit. hiess) bis an sein Lebensende, 2. Juni 1830, war. Trotz mancher ihm anhaftenden Eigenthümlichkeiten ist W. doch das Verdienst nicht abzusprechen, während mehr als eines Vierteljahrhunderts in London der energischste Förderer der Vaccination gewesen zu sein, der Jahraus, Jahrein, 6mal in der Woche, auf den 6 oder mehr Stationen der Gesellschaft Impfungen ausführte. Von seinen Schriften führen wir an: *„A dissertat. on the necessity for contracting cavities between venous trunks and the ventricles of the heart; on the use of venous sinuses in the head, etc.“* (Lond.) — *„Fragments of letters and other papers written during a voyage to the Levant for the propagation of vaccination and during the campaign in Egypt under Sir Ralph Abercrombie and general Hutchinson“* (Ib.) — *„A reply to James Moore, on his misstatements, respecting the vaccine establishments in the metropolis etc.“* (Ib. 1818) — *„On the indefinite divisibility of space ...; truisms remarkably manifested in the organization and voluntary motions of living creatures, etc.“* (Lancet 1826).

Munk, III, pag. 106. — Callisen, XXXIII, pag. 208. G.

Walker, Thomas W., zu Peterborough, geb. im Sept. 1796 in Dumfriesshire, studirte in Edinburg, wo er 1815 Lic. des Coll. of Surg. wurde, ging dann nach Paris, wurde darauf House Surgeon im Westminster Hosp. und besuchte gleichzeitig die med. Schule in Great Windmill-Street, ging darauf nach Glasgow und liess sich 1819 als Arzt in Peterborough nieder, wo er bald sich allgemeines Vertrauen erwarb, so dass er zum 1. Chirurgen der Infirmary erwählt wurde und diese Stelle 43 Jahre lang innehatte. 1843 wurde er noch Dr. med. in Edinburg. Er war ein sehr geschickter und glücklicher Chirurg, nicht minder aber auch als Arzt gesucht. An literar. Leistungen liegen nur einige Aufsätze von ihm in der Lancet und im Brit. Med. Journ. vor. Bis 1876 war er in voller prakt. Thätigkeit, auch war er mehr als 40 Jahre lang ein thätiger und erfolgreicher Friedensrichter gewesen und hatte verschiedene öffentl. Aemter bekleidet, bis zunehmende Taubheit Dies weiterhin verboten. Er starb im 91. Jahre, 16. Jan. 1887, nachdem er 71 Jahre lang Arzt gewesen, und hinterliess 55 directe Nachkommen, von denen 2 Söhne und 1 Enkel Aerzte sind.

Lancet. 1887, I, pag. 52. — Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 43. G.

Walker, John W., zu Manchester, Docent der Anat., Physiol. und Ophthalm. an der dortigen med. Schule, Surgeon an der Eye Institution, war ein tüchtiger Ophthalmolog, der die folgenden werthvollen Schriften verfasst hat: *„The principles of ophthalmic surgery; etc.“* (Lond. 1834) — *„An essay on the physiology of the iris; with a new theory of the action of light upon the eye; etc.“* (Ib. 1836) — *„The eye; its organization and functions displayed, as evidence of design“* (Ib. 1836) — *„The philosophy of the eye; being a familiar exposition of the mechanism and of the phenomena of vision; etc.“*

(Ib. 1837; new ed. 1842) — *„The oculist's vademecum“* (Ib. 1843) — *„Course of lectures on the diseases of the eye, delivered in 1839/40 at the Roy. School of Anat. and Med. at Manchester“* (Lancet 1839—41); ausserdem rührt von ihm noch eine Reihe von Aufsätzen her in Lancet, Lond. Med. Gaz.; in letzterer (1834): *„On the relation between the iris and palpebrae; with an inquiry into the functions of their nerves and those of the face, and some remarks on Sir Charles Bell's experiments and observations“.*

Callisen, XX, pag. 331; XXXIII, pag. 207. G.

Walker, Thomas Shadford W., zu Liverpool, geb. um 1834 zu Burslem, Staffordshire, studirte im King's Coll. zu Lond., wurde 1858 Member des R. C. S., war dann House Surgeon in der Royal Infirm. zu Liverpool, später Assist. Surg. und Surgeon an der Eye and Ear Infirmary, zu deren Emporkommen und günstiger Gestaltung er in den ungefähr 20 Jahren, in welchen er diese Stellungen innehatte, nicht wenig beitrug. Er war Präsident der Liverpool Med. Institution, Docent der Ophthalmic Med. and Surg. bei der med. Facultät des University College. Von seinen wenig zahlreichen literar. Arbeiten führen wir an: *„On ulcers of the cornea“* (Liverpool Med. Surg. Reports, IV) — *„Glaucoma“* (Ib.) — *„Rare form of injury to the eyes“* (Manchest. and Liverp. Med. Surg. Reports, 1876) — *„Peculiar case of injury to the retina and choroid“* (Ib. 1880). Bei der Versamml. der Brit. Med. Associat. zu Liverpool 1883 war er Präsident der Section für Ophthalm. Sein Tod erfolgte 28. Sept. 1885. — Er war ein sehr geschickter und glücklicher Operateur und genoss in Folge dessen ausgedehntes Vertrauen. Ausserdem hatte er, mitten in der Wedgwood-Industrie aufgewachsen, ausgesprochene künstlerische Neigungen, besass eine der schönsten Sammlungen von Wedgwood, war einer der Gründer und später Präsident des Art Club in Liverpool.

British Med. Journ. 1885, II, pag. 762. G.

*Walker, Thomas James W., zu Peterborough, studirte in Edinburg und Wien, wurde 1857 Member des R. C. S. Engl. und 1861 Dr. med. der Lond. Universität, war Resid. Med. Tutor und anat. Prosector im Queen's College und Assist. Physic. und pathol. Anatom im Queen's Hosp. zu Birmingham und ist zur Zeit Surgeon am Peterborough Infirm. und Dispens. Er schrieb die Artikel: *„Larynx“* — *„Trachea“* und *„Voice, diseases of“* (QUAIN'S Dict. of Med.) und u. A. folgende Aufsätze: *„The laryngoscope and its clinical application“* (Brit. Med. Journ., 1863) — *„Treatment of syphilis by hypodermic injection of salts of mercury“* (Ib. 1869) — *„Treatment of angular curvature of spine by a plaster jacket applied in the recumbent posture“* (Ib. 1879) und andere Mittheilungen in Med. Times and Gaz., Lancet und Brit. Med. Journ. u. s. w.

Medical Directory. Red.

Wall, John W., tüchtiger engl. Arzt, geb. 1708, prakticirte in Worcester, woselbst er 28. Juni 1776 starb und ist bemerkenswerth als Verf. einer Reihe guter Arbeiten, die als Beiträge zu den Philos. Transact., in DUNCAN'S Med. Commentaries und in Zeitschriften erschienen, u. A. auch über Angina pectoris. Eine Sammlung derselben gab sein Sohn

Martin Wall heraus, geb. etwa 1746, der in Oxford studirte, 1777 promovirte und daselbst als Arzt, Prof. der Klinik an der Universität, sowie als Lehrer der Chemie 21. Juni 1824 starb. Dieser lieferte auch eine gute Beschreibung einer in Oxford grassirenden Typhus-Epidemie u. d. T.: *„Clinical observations on the use of opium in low fevers and in the synochus, illustrated by cases with some previous remarks on the epidemic fever which prevailed at Oxford and the neighbouring counties“* (Oxford 1787).

Dict. hist. IV, pag. 358—359. — Biogr. univers. XLIV, pag. 259. — Poggendorff, II, pag. 1250. Pgl.

Wallace, William W., tüchtiger engl. Chirurg, geb. in Irland zu Anfang dieses Jahrh., war Anfangs bloss Chirurg, studirte später auch innere Med. und promovirte 1833 zum Dr. med. in Edinburg mit der Diss.: *„De structura nervorum subcutaneorum“*, war Wundarzt am Hospital zu Dublin, an der Charitable Infirmary und an der Infirmary for the Diseases of the Skin Including Venereal Diseases, auch Docent der Semiotik und chir. Klinik und starb in jugendlichem Alter 1838 am Typhus. W. ist bemerkenswerth dadurch, dass er zuerst 1836 den Gebrauch des Jodkaliums in der Therapie der Syphilis zur allgem. Anerkennung brachte. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„Observations on sulphurous fumigations as a powerful remedy in rheumatism and diseases of the skin“* (Dublin 1820) — *„Researches respecting the medical powers of chlorine particulary in diseases of the liver etc.“* (London 1822, 26) — *„An account of the apparatuses for the treatment of rheumatism and diseases of the skin etc.“* (Dublin 1825, 27) — *„A physiological enquiry respecting the action of moxa and its utility in inveterate cases of sciatica, lumbago, paraplegia, epilepsy etc.“* (Ib. 1827) — *„A treatise on the venereal disease and its varieties“* (Ib. 1832). Dazu kommen zahlreiche Aufsätze in der Lancet, in den Verhandl. der Med. Soc. of Dublin, London Med. Gaz., Edinb. Med. and Surg. Journ. u. a. Zeitschr.

Dict. hist. IV, pag. 359. — Callisen, XX, pag. 341; XXXIII, pag. 208.

Pgl.

Wallach, Joseph W., geb. 21. Juli 1813 zu Cassel, studirte 1832—36 Med. in Marburg, promovirte 1836 mit der Diss.: *„Nonnullae de osteomalacia, ejus origine et in pelvim imprimis effectu quaestiones“*, bestand in demselben Jahre das Staatsexamen in Cassel, besuchte Würzburg und war von 1837 bis 1839 Assistent von HEUSINGER in Marburg. Da in Kurhessen damals die Erlaubniss zur Niederlassung als Arzt von der Regierung abhing, der Kurprinz aber ihm die Niederlassung in Cassel verweigerte, auch ein Besuch der Vereinigten Staaten 1841 nicht rasch zu einem günstigen Erfolge führte, so sah er sich 1842 genöthigt, die ihm angebotene Stelle in Wolfhagen anzunehmen, wo eine angestrengte Landpraxis das dürftigste Einkommen gewährte. 1843 erlangte er die Versetzung nach Bockenheim, von wo er, 1845 zum Leibarzt des in Frankfurt residirenden Kurfürsten Wilhelm II. ernannt, 1845 nach Frankfurt übersiedelte. 1847 wurde er unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen und war praktisch und wissenschaftl. thätig bis zum Frühjahr 1877, wo er in Folge eines im Herbst 1876 durch einen Patienten auf ihn gemachten Mordversuches schwer erkrankte; er starb 21. März 1878. Schriften: Uebersetzungen von ROYLE, *„Ueber das Alterthum der indischen Med.“* (Cassel 1839); von HENRY HOLLAND, *„Bemerkungen und Betrachtungen aus dem Gebiete der Med.“* (Heidelberg und Leipz. 1840) und von MARSHALL HALL, *„Von den Krankheiten des Nervensystems“* (Leipz. 1842). Mit STILLING verfasste er: *„Untersuchungen über die Textur des Rückenmarks“* (Ib. 1842) und selbständig: *„Das Leben des Menschen in seinen körperl. Beziehungen für Gebildete dargestellt“* (Frankfurt 1859; 2. Aufl. Erlangen 1869). Ausserdem war W. Mitarbeiter an HAESER'S Archiv, SIEBOLD'S Monatsschrift, CASPER'S Wochenschrift, CANSTATT'S Jahresbericht, VIRCHOW'S Archiv etc.

Jahresber. über die Verwaltung des Medicinalwesens etc. in Frankf. a. M. für 1878.

W. Stricker.

Waller, Charles W., zu London, geb. 2. Febr. 1802 zu Guildford, studirte im Guy's und St. Thomas' Hosp., liess sich mit 23 Jahren in London als Arzt nieder, begann Vorträge über Geburtsh. zu halten, errichtete, zusammen mit DOUBLEDAY, eine Maternity Charity, um seinen Zöglingen auch klin. Unterricht ertheilen zu können und schrieb ein kleines Werk: *„Elements of practical midwifery or a companion to the lying room“* (Lond. 1829; 2. ed. 1839). Nach Errichtung der Lehrstühle der Geburtsh. in den med. Schulen erhielt er einen solchen bei der Aldersgate-Street Schule, wurde später Assistant Physic.-Accoucheur

und Docent der Geburtsh. am St. Thomas' Hosp., darauf, nach Resignirung von CAPE, Physic.-Accouch. desselben, in welcher Stellung er bis zu seinem, 30. Jan. 1862, in Folge einer schweren Verletzung, die er beim Abbrennen eines Feuerwerkes erlitten hatte, eingetretenen Tode verblieb. Er wurde in Erlangen 1832 Dr. med. mit der Diss.: *„De sanguinis in periculosa haemorrhagia uterina transfusione"* und veranstaltete in demselben Jahre eine mit einer Biographie und mit werthvollen Anmerkungen versehene Ausgabe von DENMAN'S Werken, mit einem Anhange von ihm über Transfusion des Blutes bei Erschöpfung durch Blutverlust, nachdem er, zusammen mit DOUBLEDAY, BLUNDELL bei seinen Transfusions-Experimenten am Pferde assistirt hatte. Er führte die Operation mehrmals mit Erfolg aus und hatte früher über dieselbe geschrieben: *„Observations on the transfusion of blood; with an account of two cases of uterine haemorrhage, in which that operation has been recently performed with success"* (Lond. 1825). Er war auch einer der ersten Geburtshelfer, die von der langen Zange Gebrauch machten und war ferner einer der ersten Vice-Präsidenten der Obstetrical Soc., in deren Transact. (Vol. I) eine Revision seiner Abhandl. über Transfusion erschien. Auch hat er einige werthvolle Aufsätze in med. Journalen erscheinen lassen, z. B. in der Lancet (1839—40) und später separat (1840): *„A pract. treatise on the functions and diseases of the unimpregnated womb. Illustr. by plates etc."*

Med Times and Gaz. 1862, I, pag. 139, 201. — Callisen, XX, pag. 347; XXXIII, pag. 210. G.

Waller, Johann Ritter von W., geb. 12. Oct. 1811 zu Flöhau bei Saaz in Böhmen, wurde 1838 an der Univers. zu Prag promovirt, supplirte daselbst 1844—45 die Lehrkanzel der med. Klinik für Wundärzte und wurde 1847 ebenda Primararzt der Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten im allgem. Krankenhause. In dieser Stellung verblieb er bis 1859, in welchem Jahre seine Ernennung zum Prof. der allgem. Pathol. an der Prager Universität erfolgte. Seine bedeutendsten wissenschaftl. Leistungen finden sich auf dem Gebiete der Syphilidologie; namentlich hat er die Contagiosität der secundären Syphilis gegen RICORD für immerdar entschieden. Diese Schriften sind: *„Der syphilitische Krankheitsprocess auf der Schleimhaut der Respirationsorgane"* (Prager Vierteljahresschrift, 1848, XVIII) — *„Die Contagiosität der secundären Syphilis"* (Ib. 1850, XXIX) — *„Weitere Beiträge betreffend die Contagiosität der secundären Syphilis. Nebst einem Anhange über die Inoculation der Syphilis bei Thieren"* (Ib. 1851, XXXI) — *„Beiträge zur Lösung einiger Streitfragen in der Syphilidologie"* (Ib. 1859, LXIII). Er starb 17. Oct. 1880.

Pick in Prager med. Wochenschr. 1880, pag. 418. — v. Wurzbach, LII, pag. 253.
J. K. Proksch.

Waller, Augustus W., tüchtiger Histolog und Physiolog, war bereits General Practitioner in Kensington, als er der Praxis entsagte und sich ausschliesslich wissenschaftl. Arbeiten zu widmen begann. Er wurde 1852 Assistent von Prof. BUDGE in Bonn, erhielt als solcher, sowie 1856 noch einmal, für seine gediegenen Untersuchungen über die Ernährung der Nervenfasern und ihren Zusammenhang mit den Nervencentren einen MONTHYON-Preis von der Pariser Acad. des sc. und 1860 die königl. Medaille von der Royal Soc. in London, wurde später Prof. der Physiol. am Queen's College in Birmingham und siedelte zuletzt nach Genf über, wo er 18. Sept. 1870 einem Anfalle von Angina pectoris erlag. Seine Arbeiten bewegen sich besonders auf dem Gebiete der Nervenphysiologie, namentlich hat sich W. durch Einführung neuer Untersuchungsmethoden für verschiedene neurolog. Objecte verdient gemacht (s. FREY, Histologie, 4. Aufl., pag. 355). Wir führen von denselben an: *„Die Spannung in den Vorhöfen des Herzens"* (Archiv f. Anat. u. Phys., 1878) — *„On muscular spasms known as tendon reflex"* (Brain 1880) — *„Rapidity of propagation of the pulse wave"* (Journ. of Physiol., 1880) — *„Nouvelles expériences sur les phénomènes nommés*

réflexes tendineux" (Revue méd. de la Suisse, 1881) — „*Sur la contraction d'ouverture*" (Journ. de physiol., 1882) — „*The influence of the galvanic current on the excitability of the motor nerves of man*" (Philos. Transact., 1882).

Brit. Med. Journ. 1870, II, pag. 400. Pgl.

Wallich, Emanuel Wolfgang W., zu Wien, lebte in der 2. Hälfte des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrh. daselbst als Arzt, namentlich als Kinderarzt und machte sich zuerst durch eine Uebers. von PORTAL'S „Anleitung zur Einimpfung der Blattern" (Frankf. 1800) bekannt. Er schrieb weiter: „*Dringendes Wort über die jetzige gefahrvolle Krankheit der häutigen Bräune und des Croup*" (Wien 1810; 2. Aufl. 1816; 3. Aufl. 1818) — „*Anleitung für Mütter zur Ernährung und Behandlung der Kinder in den ersten zwei Lebensjahren*" (Ib. 1810) — „*Ueber die Bäder in Klein-Pöstény oder Pöstyén auch Piestjan im Neutraer Comitate des Königr. Ungarn*" (Ib. 1821).

v. Wurzbach, LII, pag. 254. G.

Wallis, George W., geb. 1740 in York, war Dr. med. und Prof. der theoret. und prakt. Med. in London, wo er 29. Jan. 1802 starb. Von seinen Schriften führen wir an: „*An essay on the consequences attending injudicious bleeding in pregnancy*" (Lond. 1778) — „*Nosologia methodica oculorum or a treatise on the diseases of the eyes*" (aus dem Latein. des BOISSIER DE SAUVAGES, Ib. 1785) — „*The art of preventing diseases and restoring health founded on rational principles etc.*" (Ib. 1793) — „*An essay on the gout etc.*" (Ib. 1798).

Dict. hist. IV, pag. 359. Pgl.

***Wallis**, Curt W., geb. 1845 in Stockholm, wurde 1870 Lic. med. in Upsala und 1874 Dr. med. in Lund, studirte auch in Paris und London und besuchte verschiedene ausländ. klimat. Curorte. Am Karolin. Institute in Stockholm wurde er 1874 zum Docenten der pathol. Anat. ernannt und ist daselbst seit 1884 a. o. Prof. derselben. Er hat, ausser mehreren Aufsätzen in Upsala Läkarefören. Förhandl. und Hygiea, geschrieben: „*Om Catanias klimat*" (mit 3 Taff., Malmö 1873) — „*Liernurs differenseringssystem och frågan om städers renhållning*" (Stockh. 1877) — „*Hygieniska undersökningar angående luftens beskaffenhet i Stockholms teatrar och kaféer*" (Ib. 1879) — „*Experimentela undersökningar öfver inflammationen i hornhinnan*" zus. mit A. KEY (Nord. Med. Arch., III) — „*Siciliens klimatiska kurorter*" (Ib. V) — „*Davos som vinterkurort*" (Ib. VII). Hedenius.

Walsh, Philip Pitt W., geb. zu Kilkenny und gest. zu London 25. Dec. 1787, wurde 1780 in Edinburg mit der Diss.: „*De luis venerei stadio confirmato*" Doctor, war Mitglied des R. C. P. Lond., Arzt an einer Entbindungsanstalt und ist Verf. einer Schrift über Puerperalfieber mit dem Titel: „*Practical observations on the puerperal fever, wherein the nature of that disease is investigated and a method of cure which has hitherto proved successful, recommended*" (Lond. 1787), worin er die Anwendung von Brechmitteln als sehr erfolgreich bei der Behandlung dieser Krankheit preist.

Dict. hist. IV, pag. 360. — Munk, II, pag. 363. Pgl.

Walsh, Charles Robert W., zu London, geb. 1808 in Devonshire, begann seine med. Laufbahn als Lehrling eines Arztes, studirte darauf im St. George's Hosp. als ein Haus-Zögling von CAESAR HAWKINS, machte dann als ärztl. Begleiter verschiedener Edelleute Reisen in Aegypten, Griechenland, Italien, kam, nach London zurückgekehrt, in die Praxis seines Schwiegervaters JOHN WATSON und wurde dessen Nachfolger als Secretär der „Medical Widows and Orphan's Society", eine Stellung, die er bis zu seinem Tode innehatte. Er betheiligte sich bald darauf auch an der Redaction der „Lond. Med. Gazette", indem er den Redacteur DOMEIER unterstützte und zahlreiche Leitartikel über med. Politik, med. Erziehung,

unentgeltl. Praxis u. s. w. schrieb. Er war eines der ersten und energischsten Mitglieder der „Sanitary Association“, der späteren „Epidemiological Society“, wurde von dem Board of Health als Sanitary Inspector einiger Districte in Bermondsey, Lambeth und Westminster während der Cholera-Epidemieen von 1850 und 54 angestellt und erwarb sich in dieser Stellung Verdienste um die arme Volksclasse; auch hielt er populäre hygien. Vorträge. Trotz seiner glänzenden Eigenschaften gelang es ihm, bei seiner Selbstlosigkeit, nicht, eine irgendwie einträgliche Praxis zu erwerben und nach einem langwierigen Nierenleiden starb er, erst 48 Jahre alt, 9. Sept. 1855.

Medical Times and Gaz. 1855, II, pag. 276. G.

Walsh, s. a. WALSHE.

*Walsham, William Johnson W., zu London, studirte im St. Barthol. Hosp. daselbst und in Aberdeen, wurde 1871 Member, 1875 Fellow des R. C. S. Engl., war Surg. des Roy. Hosp. für Brustkrankhh. und ist zur Zeit Assist. Surg. und Demonstrator der prakt. und orthopäd. Chir. am St Barthol. Hosp. und Surg. der Halskrankheiten-Abtheil. im Metropol. Free Hosp. Er schrieb: „*A handbook of surgical pathology*“, veranstaltete eine neue Ausgabe von SMITH's „Operative surgery“ und verfasste folgende Aufsätze: „*The treatment of stone in the bladder of female children*“ (St. Barthol. Hosp. Rep., 1875) — „*Introduction of the whole hand into the rectum*“ (Ib. 1876) — „*Osseous tumours of bone*“ (Ib. 1879) — „*Anatomical varieties*“ (Ib. 1880, 81) — „*On trephining the skull*“ (Ib. 1882) — „*Forcible straigthening of the nasal septum*“ (Ib. 1882) — „*Malformation of the spine and thorax*“ (Med.-Chir. Transact., 1880) — „*Pharyngeal stenosis*“ (Ib.) — „*Malformation of the shoulder girdle*“ (Ib. 1883) — „*Observations on the coronary veins of the stomach*“ (Journ. of Anat. and Phys., XIV) — „*Bimonthly report on diseases of the throat and nose*“ (Med. Record, 1880, 1883) — „*Nerve stretching in epileptiform neuralgia*“ (Brit. Med. Journ., 1881) — „*Treatment of deflection of nasal septum*“ (Lancet, 1882) — „*Ligature of large arteries*“ (Brit. Med. Journ., 1883) und mehrere Mittheilungen in den Pathol. und Clinical Transactions.

Medical Directory. Red.

*Walshe, Walter Hayle W., zu London, geb. zu Dublin 1816, studirte in Paris und Edinburg, wo er 1836 zum Dr. med. promovirt wurde, war namentlich Schüler von LOUIS, begann 1840 seine Praxis als Physic. in London, wurde 1852 Fellow des Roy. Coll. of Phys., war Prof. der klin. Med. am University Coll. und ist jetzt emeritirt; er ist ausserdem Consult. Physic. des Univers. Coll. Hosp., des Consumption Hosp. in Brompton und des Victoria Hosp. für Kinder. Schriften: „*Physical diagnosis of diseases of the lungs*“ (1843) — „*The nature and treatment of cancer*“ (1846); der Artikel „*Products, adventitious*“ (Cyclop. of Anat. and Physiol., 1848), der Bericht: „*On phthisis*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1849) — „*On the logical application of physiology to pathology*“ (1849) — „*Pract. treatise on diseases of the lungs*“ (4. ed. 1871) — „*Pract. treatise on diseases of the heart*“ (4. ed. 1873) — „*Dramatic singing physiologically estimated*“ (1881); ausserdem an Aufsätzen: „*On human progress*“ (Med. Times and Gaz., 1858) — „*Address in medicine*“ (Brit. Med. Associat., 1862) u. s. w. Red.

Walshe, s. a. WALSH.

Walter, Johann Gottlieb W., geb. als Sohn des Vorstehers am grossen städt. Spital zu Königsberg in Pr. 1. Juli 1734, interessirte sich, frühzeitig mit med. Dingen vertraut geworden, besonders für Anat., studirte in seiner Vaterstadt und zu Berlin, wo er bei J. FR. MECKEL, dessen Prosector er später (1760) wurde, wohnte und bei N. LIEBERKUEHN das Injiciren lernte. 1757 promovirte er zu Frankfurt a. O. und erhielt 1760 die zweite Professur der Anatomie, 1774, nach MECKEL's Tode, die erste. Auch versah er eine Zeit lang die geburtshilfl.

Professur an der Charité. Er starb 3. Jan. 1818 zu Berlin. Sein Hauptverdienst liegt in der Herstellung eines bedeutenden anat. Museums, welches 1803 vom Staate für 100.000 Thaler angekauft wurde und die Grundlage des jetzigen grossen anat.-zootom. Museums der Berliner Hochschule bildet. Die Sammlung umfasste beim Ankaufe 2868 Nummern und wurde bis 1810, wo RUDOLPHI die Leitung übernahm, auf 3263 Stück vermehrt. Eine grosse Anzahl der W.'schen Präparate ist noch heute vorhanden, besonders zeichnen sich die Nervenpräparate aus. W. galt auch für einen der geschicktesten Zergliederer seiner Zeit. Von seinen Schriften sind die bedeutendsten: *„Theses anat.-physiologicae, dissertationi de emissariis Santorini praemissae“* (Königsb. 1757, 4.) — *„Abhandlg. von trocknen Knochen des menschl. Körpers“* (Berlin 1798, 4. Aufl.) — *„Observationes anatomicae“* (Ib. 1775) — *„Myologisches Handbuch“* (Ib. 1795, 3. Aufl.) — *„Epistola anatomica de venis oculi summatim et in specie de venis oculi profundis, retinae, corporis ciliaris, capsulae lentis corporis vitrei et denique de arteria centrali retinae“* (Ib. 1778) — *„Tabulae nervorum thoracis et abdominis“* (Ib. 1783, fol.); ausserdem noch eine Reihe von Arbeiten in den Abhandlungen der Berliner Akad. der Wissensch., theils zootom. und anat., theils patholog. und allgemein. biolog. Inhaltes.

Mehring, Bd. II, 1795, pag. 524. — Fünfzigjähr. Jubeltag des J. G. Walter. Berlin 1810. — Fr. Aug. Walter, Alte Malerkunst und J. G. Walter's Leben und Werke. Berlin 1821. — Biogr. méd. VII, pag. 464. — Dict. hist. IV, pag. 360. — Köpke, Die Gründung der Fried.-Wilh.-Univ. in Berlin. Berlin 1860. — Die naturw. u. med. Anstalten Berlins. Festschr. zur 59. Vers. deutsch. Naturf. u. Aerzte, im Auftrage des kgl. Cultus-Minist. bearb. von Dr. A. Guttstadt. 1886.

Waldeyer.

Walter, Friedrich August W., des Vorigen Sohn, geb. zu Berlin 25. Sept. 1764, wurde von seinem Vater ausgebildet, studirte später noch in Duisburg, dann in Frankreich und England. 1790 wurde er zum 2. Prof. der Anatomie am Colleg. med.-chirurg. zu Berlin ernannt und wirkte dort, sowie bei der Verwaltung des anat.-zootom. Museums an der Seite seines Vaters. 1805 erhielt er die Stelle des 1. königl. Leibarztes. Er starb 18. Dec. 1826. Er veröffentlichte u. A.: *„Annotationes academicae“* (Berl. 1786, 4.) — *„Angiologisches Handbuch“* (Ib. 1789) — *„Einige Krankheiten der Nieren und Harnblase untersucht und durch Leichenöffnung bestätigt“* (Ib. 1800, 4.) — *„Anat. Museum, gesammelt v. J. Gottl. Walter, beschrieben v. Fr. Aug. Walter“* (Ib. 1796, 4.) — *„Alte Malerkunst und J. G. Walters Leben und Wirken“* (Ib. 1821). Ferner kleinere Abhandlungen in der Med.-chir. Zeitung und in den Allgem. Med. Annalen.

Mehring, l. c., pag. 258. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 4, 1826, II, pag. 108. — Anonyme Streitschrift gegen W. 1791 und Vertheidigung W.'s. — Gelehrtes Berlin. 1825, pag. 292. — Gelehrtes Berlin. 1834, pag. XI. — Biogr. méd. VII, pag. 465. — Dict. hist. IV, pag. 362.

Waldeyer.

Walter, vier Brüder. — Johann Wilhelm W., geb. zu Wolmar 30. Juli 1781, studirte Med. in Jena und Würzburg bis 1805, wurde dann in Dorpat Dr. med. (*„Momenta quaedam de natura inflammationis sistens“*), lebte als prakt. Arzt in Marienburg, dann in Wolmar und starb daselbst 13. April 1807.

Piers Uso Friedrich Walter, geb. zu Wolmar 7. Oct. 1795, studirte in Dorpat von 1813—17, in Berlin und Würzburg bis 1819, kam nach Dorpat zurück, wurde Dr. med. 1819 (*„Diss. inaug. de versione foetus in caput“*) und liess sich als prakt. Arzt in Wolmar nieder. Im J. 1834 wurde er zum ord. Prof. der Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten an der kais. Universität zu Dorpat ernannt, nahm nach 25 Jahren seinen Abschied und prakticirte in Dorpat bis zu seinem Tode, 27. Juli 1874. Er war ein ausgezeichneter Geburtshelfer und Arzt, namentlich Augenarzt und ein vortrefflicher Lehrer. W. hat veröffentlicht: *„Chirurgisch-klinische Beobachtungen“* (Berlin 1832; besond. abgedruckt aus GRAEFE und WALTHER'S Journ., XV—XVIII) — *„Von der Wendung auf die Füsse bei vorgefallenem Arm. Eine geburtshilfl. Abhandl.“* (Riga u. Dorpat 1834).

Hermann Alfred Walter, geb. zu Wolmar 12. Mai 1797, studirte in Dorpat von 1813—17, dann in Berlin, Landshut und Wien bis 1819, wurde 1820 in Dorpat zum Dr. med. promovirt (*„Diss. inaug de ignis usu ad ulcera sananda“*), liess sich als prakt. Arzt in Lemsal nieder und starb daselbst 22. Jan. 1823.

Adolph Walter, geb. zu Goldingen 3. April 1799, studirte Med. in Dorpat von 1816—20, wurde Dr. med. (*„Exempla quaedam venarum inflammationis cum epicrisi“*), war Arzt beim Fräuleinstift in St. Petersburg, beim Corps der Berg-Ingenieure, zuletzt Oberarzt am Seecadettencorps und starb 1847.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 466—468. — Beise, II, pag. 268. — St. Petersburg. med. Wochenschr. 1879, pag. 181. — Callisen, XX, pag. 361; XXXIII, pag. 212. L. Stieda.

Walter, Alexander W., geb. in Reval 28. Dec. 1817, studirte Med. in Dorpat von 1836—41. Nachdem er kurze Zeit Ordinator am 2. Militärhospital und Assistent der med. Klinik unter Mandl in St. Petersburg gewesen, setzte er seine Studien in Berlin fort. Nach Russland zurückgekehrt, erwarb er in Kiew 1845 den Doctorgrad („De mechanismo implicationis pilorum in plica polonica“*), wurde sofort Adjunct, dann 1845 a. o., 1847 ord. Prof. der Anat. und Director des anat. Instituts an der Universität zu Kiew. Im J. 1867 erhielt er seinen Abschied, blieb aber als ausseretatmässiger Prof. noch bis zum J. 1874 in Kiew thätig, wurde dann als Medicinal-Inspector des Civilhospitals nach Warschau versetzt, woselbst er noch gegenwärtig lebt. Während seiner Lehrzeit in Kiew entwickelte er eine ganz ausserordentliche Thätigkeit, indem er neben seinem Hauptfache zeitweilig andere Disciplinen vortrug; so las er 1854 allgem. Pathol. und pathol. Anat., 1859—61 allgem. Ther. und Pharmakologie, 1862—64 Physiol., 1871 Chirurgie. W. hat Folgendes veröffentlicht: *„Ueber die Functionen der dem N. ischiadicus beigemengten sympath. Fäden“* (Archiv für Anat., 1842) — *„Ueber Epiphyten auf Weichselzöpfen“* (Ib. 1844, 45) — *„Ueber den Leichenbefund in der asiat. Cholera“* (Med. Zeitung Russlands, 1847) — *„Zur pathol. Anatomie des Wechselfiebers“* (Ib. 1854) — *„Zur Lehre von der Thierwärme“* (Virchow's Archiv, 1862) — *„Thermophysiol. Studien“* (Archiv für Anat., 1865) und viele Abhandlungen in russ. med. Journalen. Besonders bemerkenswerth ist, dass W. einen „Cursus der Anatomie des menschl. Körpers“ in russ. Sprache herausgab, der 2 Auflagen (1852 u. 56) erlebte; ausserdem gab er von 1860—81 ein med. Journ. „Die Medicin der Gegenwart“ in russ. Sprache heraus.

Biogr. Lexik. der Proff. der Universität zu Kiew. L. Stieda.

Walther, Johann Georg W., geb. in Liegnitz, woselbst er in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. lebte, ist als ein fleissiger Bibliograph hauptsächlich durch seine bemerkenswerthe Schrift: *„Sylva medica opulentissima etc.“* (Bautzen 1679), deren langathmiger Titel im Dict. hist. vollständig gegeben ist, bekannt geworden. Diese Schrift stellt ein ziemlich umfangreiches med. Real-Lexikon dar, in dem bei jeder Krankheit sich ein alphabet. Verzeichniss aller derjenigen Schriftsteller befindet, die über die betr. Krankheit, speciell in therapeut. Bezieh., geschrieben haben, bei einzelnen auch zugleich mit Angabe der Therapie selbst. Ausserdem schrieb W. noch: *„Curiosa medica pro tuenda valetudine inter alloquentes enodata“* (Hamburg 1679).

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 445. — Dict. hist. IV, pag. 364. Pagel.

Walther, Augustin Friedrich W., geb. zu Wittenberg 26. Oct. 1688, studirte von 1705 ab an den Universitäten zu Wittenberg und Jena Med., machte von 1709 an eine wissenschaftl. Reise durch Holland und England, erwarb 1711 zu Wittenberg die philos., 1712 aber die med. Doctorwürde und habilitirte sich 1713 als Docent an der Universität Leipzig. Im J. 1723 erhielt er daselbst die Professur der Anat. und Chir., 1732 wurde er zum Physicus der Stadt Leipzig, sowie zum Prof. der Pathol., 1737 aber zum Prof. der Ther. ernannt, in welcher

Stellung er bis zu seinem nach langem schweren Leiden 12. Oct. 1746 erfolgten Tode verblieben ist. W. war als Lehrer sehr geschätzt und hat seine Theilnahme an dem Gedeihen der Universität durch Stiftung eines ansehnlichen Stipendiums für 3 Studirende der Med., sowie dadurch bewiesen, dass er der Universitäts-Bibliothek einen sehr werthvollen Theil seiner eigenen Bibliothek vermacht hat. W.'s literar. Arbeiten (sämmtlich in Leipzig erschienen) beziehen sich auf Botanik (er war von 1730 an Director des botan. Gartens), Anat. und Physiol., Materia medica, sowie allgem. und spec. Pathol. und Ther., zum Theil auch auf Chir. Von vorwiegender Bedeutung sind jedoch seine Leistungen auf dem Gebiete der Anat., und zwar ganz besonders die Beiträge zur Myologie und Angiologie. Ausserdem verdienen Erwähnung W.'s Untersuchungen über den Bau der Herzohren, über einige Ausführungsgänge der Gland. sublinguales, sowie über den Bau des Trommelfells, auf deren Grund er zum Theil ganz neue Ansichten aufgestellt hat. Die Mehrzahl der letztgenannten Abhandlungen (mit wenigen Ausnahmen als akad. Gelegenheitsschriften veröffentlicht) hat HALLER wieder abdrucken lassen in seinen Disp. anat. (I—VI), den Disp. ad morb. hist. (III), den Disp. chir. (V). Von den übrigen Schriften verdienen Erwähnung: *„De usu et praestantia solidioris in anatomicis scientia“* (1723) — *„Uterus gravidarum“* (1723) — *„Arteriae coeliacae tabula“* (1729) — *„Tabula nova plantae humani pedis (teneriores musculos atque ligam. ossium doc.)“* (1731) — *„De loto aegyptiaca in nummis antiquis“* (1746) — *„De silphio in veterum nummis ac diversis plantarum speciebus“* (1746). Die Acta eruditorum enthalten folgende Abhandlungen W.'s: *„Sarcoceles eximiae historia“* (1725) — *„Descriptio penis monstrosi“* (1729) — *„Anatome duorum herniosorum“* (1731).

Joecher, IV. — Rosenmueller, Programm zur Disputation von Mor. Küstner. Leipz. 1819 (beide geben ein genaues Verzeichniss von W.'s Schriften). — Biogr. méd. VII, pag. 465. — Dict. hist. IV, pag. 363. Winter.

Walther, Konrad Ludwig W., tüchtiger Chirurg, lebte im vorigen Jahrh. in Halle und verfasste u. A.: *„Med.-chir. Schatz sonderbarer Anmerkungen“* (Leipz. 1715) — *„Merkwürd. Vorfall des Winddorns an einem Mädchen von 10 Jahren“* (Ib. 1715) — *„Tortura infantum, das ist gründl. Abhandlung des Wehethuns und der Verbrechung, so den ganz kleinen Kindern zur Ungebühr aufgebürdet wird“* (Ib. 1721). — Dieser Autor ist nicht zu verwechseln mit KONRAD WALTHER, welcher 15. Juli 1609 in Hamburg geb., als Arzt daselbst 18. Juli 1658 starb. Dieser hatte in Groningen studirt und mit einer Diss. über den Scorbut promovirt. Auch verfasste er: *„Conclusionum medicarum variarum decades VII“* (praes. CONR. MATTHAEO, Groningen 1635).

Haller, Biblioth. med. pract. II, pag. 614. — Biogr. méd. VII, pag. 466. Pgl.

Walther, Justus Samuel W., geb. zu Reval 29. Sept. 1749, studirte Med. in Leipzig von 1767—69, dann in Berlin und Leyden bis 1772, wo er Dr. med. wurde (*„Diss. . . . de balneorum calidorum usu in regionibus septentrionalibus“*). 1773 nach Russland zurückgekehrt, erhielt er nach abgelegter Prüfung das Recht zur Praxis, prakticirte in Reval als Arzt am dortigen Seehospital, feierte 1822 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb bald darauf. Er verfasste: *„Kurze Nachrichten von den Badeanstalten um und bei der Stadt Reval und Hapsal“* (Reval 1814); ferner eine Abhandlung über den Scheintod und wie man sich dabei zu verhalten habe, einen Unterricht für Hebeammen des esthnischen Landvolks, beide Abhandlungen wurden in's Esthnische übers. (Reval 1811 u. 12).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 469. — Beise, II, pag. 270. L. Stieda.

Walther, Johann Adam W., geb. zu Bayreuth 23. Juli 1781, wurde Dr. med. mit der Diss.: *„De humanae linguae natura“* (Bayreuth 1806) Mag. philos. 1810 und prakticirte als Arzt in seiner Vaterstadt. Er war Verf. zahlreicher, meist in naturphilosoph. Sinne gehaltener Schriften, deren genaues Ver-

zeichniss sich bei CALLISEN findet. Von den wichtigeren führen wir an: *„Die Chirurgie in ihrer Trennung von der Medicin“* (Nürnberg 1806) — *„Ueber das Wesen der phthisisch. Constitution und der Phthisis in ihren verschiedenen Modificationen“* (2 Bde. in 4 Abtheil., Bamberg 1819—22) — *„Grundzüge der Nosologie und Therapie“* (Erfurt 1811).

Biogr. méd. VII, pag. 467. — Callisen, XX, pag. 364—368; XXXIII, pag. 213.
Pgl.

Walther, Philipp Franz von W., geb. 3. Jan. 1782 zu Burweiler in der Rheinpfalz, wurde in Heidelberg, erst 15 Jahre alt, 1797 an der Hochschule immatriculirt, setzte das dort begonnene Studium der Med. später 3 Jahre lang in Wien fort, wo PETER FRANK und BEER, Letzterer in der Augenheilkunde, seine Lehrer waren. 1803 wurde er in Landshut zum Doctor promovirt und bald nachher, im Alter von nur 21 Jahren, zum Med.-Rath, ord. Prof. und Oberwundarzt an dem Spitale zu Bamberg ernannt. Im folg. Jahre machte er eine Reise nach Paris, wurde nach seiner Rückkehr von dort 1804 als Prof. der Physiol. und bald nachher auch der Chir. in Landshut angestellt. Dort erlangte er als Lehrer und prakt. Chirurg bald eine grosse Wirksamkeit. Chirurgische und Augenkranke reisten aus dem In- und Auslande nach Landshut, um sich bei ihm Raths zu erholen. Im J. 1811 wählten ihn seine Collegen zum Rector magnificus. 1816 lehnte er einen Ruf nach Halle, im nächsten Jahre nach Heidelberg ab, folgte aber 1818 dem nach Bonn. Dort, an der neuaufblühenden Universität im schönen Rheinlande, erreichte W. den Höhenpunkt seiner Lehr- und seiner prakt. Thätigkeit als Chirurg und Augenarzt. In beiden, damals noch an den Hochschulen und in der Praxis vereinigten Gebieten wurde ihm das Primat unter den lebenden Aerzten Deutschlands zuerkannt. Aus der Zeit stammen die meisten Abhandlungen, durch welche er die Ergebnisse seiner Erfahrung am Krankenbette und die Resultate neuer, erprobter Methoden der Behandlung in dem von ihm und v. GRAEFE seit dem J. 1820 herausgegebenen „Journal für Chirurgie und Augenheilkunde“ veröffentlicht hat. Im J. 1830 wurde er an die von Landshut nach München verlegte Ludwig-Maximilians-Universität von König Ludwig I. zurückberufen und gleichzeitig zum Geh. Rath und k. Leibarzt ernannt. Neben dem Physiologen IGNAZ DOELLINGER das hervorragendste Mitglied der med. Facultät, übte er dort durch seine Vorlesungen über Chir. und Augenheilk. und den klin. Unterricht in beiden Fächern den grössten Einfluss auf die Ausbildung der zahlreichen Studirenden aus Bayern und dem Auslande, die zum grössten Theil, um W. zu hören, die Münchener Hochschule aufsuchten, aus. Verdriesslichkeiten, die ihm in seiner Stellung als Director der chirurg. und Augenklinik im allgem. Krankenhause erwuchsen, bestimmten ihn im J. 1836, die Klinik an Prof. WILHELM abzugeben. Seine theoret. Vorlesungen aber setzte er mit grossem Erfolge bis zu seinem, 29. Dec. 1849, an einem Abdominaltyphus nach kurzem Krankenlager erfolgten Tode fort. Auf diesem von dem anderer gelehrter Aerzte sich wenig unterscheidenden Lebensgange hatte W. sich unter seinen Zeitgenossen durch seine Leistungen als Arzt, Lehrer und Schriftsteller einer seltenen Autorität und weitreichenden und nachwirkenden Bedeutung zu erfreuen. Mit seiner imponirenden äusseren Erscheinung, der ihm eigenen Ruhe und Bestimmtheit gewann er an jedem Krankenbett unerschütterliches Vertrauen. Durch seine klaren, zu eigenem Denken anregenden Vorträge wurden die Zuhörer nicht bloss mit dem Schatz des Wissens vertraut, sondern auch für weitere Forschung angeregt und begeistert. Als Schriftsteller war er von Einfluss auf die Entwicklung und den Fortschritt der Med. in den ersten Decennien dieses Jahrh. in Deutschland im Allgemeinen, besonders aber auf die wissenschaftl. Begründung der Chir. und Augenheilk. Für die Chir., in der noch ein zunftmässiges Treiben mit Pflastern und Salben waltete, wurde er im vollen Sinne des Wortes ein Reformator. Er setzte seine volle Kraft ein gegen die bestehende unnatürliche Trennung derselben von der Medicin, die durch den geringen Stand der Bildung des sie ausübenden Personals in früheren Zeiten ver-

anlasst war. Beide, Med. und Chir., zu vereinigen und sie, besonders die letztere, mit den Fortschritten der Naturwissenschaften, der Anat. und Physiol. in Uebereinstimmung zu bringen, war sein unablässiges Streben. Darum kämpfte er auch mit Erfolg für Aufhebung der landärztl. und chirurg. Schulen in Bayern, aus welchen nur halbgebildete Aerzte, die der Aufgabe, dem kranken Menschen zu nützen, nicht gewachsen waren, hervorgingen. Im Besitz einer allgemeinen philosoph. Bildung und mit umfassenden Kenntnissen in den Naturwissensch. ausgerüstet, erkannte er Beide als nothwendige Grundlage der ärztl. Wissenschaft und als Bedingung des Fortschrittes derselben. Im Beginne seiner Laufbahn als Lehrer in Bamberg war er in nähere Beziehung zu seinem dortigen Collegen SCHELLING getreten und von ihm für die Naturphilosophie gewonnen worden, von deren Einfluss seine früheren Schriften, so besonders seine *„Physiologie des Menschen mit durchgängiger Rücksicht auf die vergleich. Physiol. der Thiere“* (II. Bde., Landshut 1806—1808), zeugen. Dieser philosoph. Richtung verdanken seine Arbeiten wohl den sie kennzeichnenden, streng auf ein Ziel gerichteten logischen Zusammenhang und die genetische Entwicklung, die seinen Darstellungen von Beobachtungen und Thatsachen solche Klarheit verlieh. Bei seiner Hinneigung zur Speculation verkannte er aber nie die Nothwendigkeit der inductiven Methode, des Fortschreitens vom Einzelnen zum Allgemeinen in den Naturwissensch. und der Med., wie er in der Vorrede zu seiner Schrift: *„Neue Darstellungen aus der Gall'schen Hirn- und Schädellehre“* (Münch. 1804) bestimmt ausgesprochen hat. Sein Festhalten an dem empirischen Standpunkt bekunden auch seine danach erschienenen Abhandlungen in den Jahrbb. der Med. als Wissenschaft von MARCUS und SCHELLING: *„Historische Umrisse von Frankreichs naturwissenschaftl. Cultur in näherer Beziehung auf Med. u. Chir.“* (Bd. 1, Heft I, 1806) und *„Darstellung des Bichat'schen Systems, als erste Fortsetzung der historischen Umrisse von Frankreichs naturwissenschaftlicher Cultur“* (Ib. 1807, Bd. II). War die spätere klinische wie die schriftstellerische Thätigkeit von W. auch vorzüglich der Chir. zugewendet, so hat er doch in einer Reihe von Arbeiten, wie: *„Abhandlungen aus dem Gebiete der prakt. Med., besonders der Chir. u. Augenheilkunde“* (Bd. I, Landshut 1810) — *„Von der Heilkraft der Natur“* (Jahrbb. der Medicinal-Wissenschaft, III, 1808) — *„Ueber die Heilkraft der Arzneien“* (Ephemeriden der Heilk. v. A. F. MARCUS, IV, 1812) — *„Mittel gegen die Indische Cholera“* (Journal f. Chir. und Augenheilk., XVI, 1831) — *„Ideen zu einer Aetiologie der Krankheit“* (Ib. XXI) — *„Aphorismen. Erste, zweite, dritte, vierte Centurie“* (Ib. XXI, XXII, XXV, 1837; XXVI, 1838) — *„Fragmente über das Fieber“* (Allg. Zeitung für Chir., innere Heilk. u. ihre Hilfswissensch. 1843) lichtbringende und fruchttragende Gedanken über Gegenstände der Pathol. und Ther. der inneren Krankheiten ausgesprochen. Gross ist die Zahl der Veröffentlichungen, in welchen er die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Chir. bekannt machte. Wir nennen in erster Reihe: *„System der Chirurgie“* (Bd. I, Berlin 1833; 2. Aufl. Carlsruhe und Freiburg 1843) — *„Die Lehre von den Augenkrankheiten“* (Bd. III u. IV, 1848) — *„Uebersichten der Krankheitsfälle im chirurgischen Klinikum zu Landshut vom Jahr 1812—18“* (Salzburger med.-chir. Ztg. 1812, II; 1813, I; 1814, II; 1815, II; 1816, II; 1817, I; 1818, IV). In der Zeit seines Aufenthaltes in Bonn erschienen: *„Ueber die schwammigen Auswüchse auf der harten Hirnhaut“* (Journal f. Chir. u. Augenheilk. v. GRAEFE u. v. WALTHER, 1820, I)— *„Ueber die steinigen Concretionen der Thränenflüssigkeit“* (Ib.) — *„Ueber die Harnsteine, ihre Entstehung u. Classification* (Ib.) — *„Ueber die wahre Natur der Lymphgeschwülste“* (Ib.) — *„Ueber die contagiöse Augenentzündung am Niederrhein, besonders in der Arbeitsanstalt Brauweiler, in ihrem Zusammenhange mit der egyptischen Ophthalmie betrachtet“* (Ib. 1821, II) — *„Wiedereinheilung der bei Trepanation ausgebohrten Knochenscheibe“* (Ib. II) — *„Mit gutem Erfolg verrichtete Unterbindung der Schilddrüsenschlagader bei einer Struma aneurysmatica“* (Ib.) — *„Ueber einen bisher noch nicht beschriebenen Bildungsfehler*

der Regenbogenhaut nebst Bemerkungen über angeborene Missbildungen überhaupt" (Ib.) — "*Ueber die Krankheiten des Ciliarnervensystems im menschl. Auge*" (Ib. 1822, III) — "*Ueber die Verrenkung des Halswirbel nach eigenen Beobachtungen*" — "*Ueber die Balggeschwülste*" (Ib. 1823, IV) — "*Ueber Verhärtung, Scirrhus, harten u. weichen Krebs, Medullar-Sarcom, Blutschwamm, Telangiectasie und Aneurysma per anastomosin*" (Ib. V) — "*Neue, bereits am Lebenden erprobte Methode, den Oberschenkel zu amputiren*" (Ib. 1824, VI) — "*Ueber die Behandlung der Paraphimosis und die Behandlung der Phimosis*" (Ib. 1825, VII) — "*Ueber Wiederanheilung einer ganz abgetrennten Nase* (Ib.) — "*Ueber das Alterthum der Knochenkrankheiten*" (Ib. VIII) — "*Ueber Speichelsteine*" (Ib.) — "*Heilung einer cariösen weissen Kniegeschwulst durch den äusserlichen Gebrauch des Sublimats*" (Ib.) — "*Ectropium anguli externi, eine neue Augenkrankheit und die Tarsoraphie, eine neue Augenoperation*" (Ib. 1826, IX) — "*Ueber die topische Behandlung und über den Verband der eiternden Wunden, der Abscesse, Geschwüre und Fisteln*" (Ib.) — "*Ueber die Exarticulation der Finger mit ihren Mittelhandbeinen aus den Handwurzelgelenken*" (Ib. 1819, XIII) — "*Reisebemerkungen aus London*" (München 1831, XV) — "*Ueber die Trepanation nach Kopfverletzungen*" (Ib. XVI, XVII) — "*Ueber das Knochenbistouri, ein von Herrn B. Heine neu erfundenes Werkzeug*" (Ib. 1832, XVIII) — "*Ein Fall von Aushungerung*" (Ib. XXI) — "*Ueber Herniotomie als Mittel zur radicalen Heilung der Brüche*" (Ib. 1838, XXVI) — "*Ueber Amaurose nach Superciliarverletzungen*" (Ib. 1840, XXIX) — "*Ueber Pathol. und Ther. der Amaurose*" (Ib. 1841, XXX) — "*Rede zum Andenken an Dr. Ignaz Doellinger, gehalten am 25. Aug. 1841 in d. K. bayer. Akad. der Wissensch. in München*" (München 1841, 4.) — "*Ueber das Verhältniss der Med. zur Chir. und die Duplicität im ärztl. Stande, eine historische Untersuch. mit dem Endresultate für die betreffende Staatseinrichtung*" (Carlsruhe und Freiburg 1841) — "*Ueber klin. Lehranstalten in städt. Krankenhäusern, eine Principienfrage zugleich in näherer Beziehung auf ihre gegenseitigen Verhältnisse in München*" (Freiburg 1846). — W. war nicht bloss ein grosser Gelehrter, er war auch ein edler Mensch, ein Vorbild der Humanität und Collegialität für seine ärztl. Zeitgenossen. Als Mitglied des ärztlichen Vereines zu München erhob er bei dem Reform-Congress der bayer. Aerzte zu München im J. 1848 seine Stimme für die Freigebung der bis dahin noch beschränkten ärztl. Praxis und eine würdige Stellung des ärztl. Standes überhaupt. So trat er, ein Kämpfer für die Freiheit der Wissenschaft, sein Leben lang für dieselbe und ihre Lehren im Senate der Münchner Hochschule und als Deputirter derselben bei dem Professoren-Congress zu Jena, 1848, mit ganzer Kraft ein. Als er, in Vorahnung, dass er sein 50jähr. Dr.-Jubil. nicht erleben werde, im J. 1843 die Feier seines 40jähr. zugestand, brachte ihm der Münchner ärztl. Verein in einer Festschrift seine Wünsche in öffentlicher Versammlung dar. Von demselben wurde auch sein 100jähr. Geburtstag, 4. Jan. 1882, mit einer Gedächtnissrede des Prof. Dr. v. NUSSBAUM festlich begangen.

Die Deutsche Medicin im 19. Jahrhundert. Eine Festgabe zum 40jährigen Dienstjubiläum Ph. Fr. v. W., v. ärztl. Verein in München am 23. Mai 1843, 4. — Franz Seitz, Rede am Grabe Ph. v. W. als Nekrolog in Prof. v. Lang's akadem. Monatsschrift. Jahrg. 1850. — Alois Martin, v. W.'s Leben und Wirken in v. Walther's und v. Ammon's Journal f. Chir. u. Augenheilk. Bd IX, Heft 5. — v. Ringseis' Gedenkrede auf Ph. v. W. in d. Akad. der Wissensch. zu München. 1851. — N. v. Nussbaum, Festrede zu Ph. v. W.'s 100jähr. Geburtstag 4. Jan. 1882 im ärztl. Verein in München. 4. — Callisen, XX, pag. 370; XXXIII, pag. 214.

Seitz.

Walther, Johann Karl Wilhelm W., geb. 6. Jan. 1796 zu Leipzig, widmete sich dem Studium der Med. auf der Universität daselbst, promovirte hier 1820 und machte alsdann eine mehrjähr. wissenschaftl. Reise. Von 1823 ab war er als Docent an der Universität und prakt. Arzt in Leipzig thätig, wurde 1828 zum Gerichtswundarzt, später zum Polizeiarzt, 1829 zum a. o. Prof. der Chir. ernannt und leitete von 1830 an, in Verbindung mit Prof. E. A. CARUS,

später mit Prof. C. G. FRANKE, die chir. Universitäts-Poliklinik. Er starb 3. Febr. 1859 an Lungenphthise. Die von W. verfassten Schriften sind: „*De hernia crurali. Diss. inaug.*“ (Leipz. 1820) — „*De ligatura carotidis communis*“ (Ib. 1831) — „*Ausführliches Recept-Taschenbuch*“ (2 Bde., Ib. 1847) — „*Heilformeln für Aerzte und Wundärzte*“ (Ib. 1857). Ausserdem hat W. im Vereine mit J. RADIUS und MICH. JAEGER ein „Handwörterbuch der ges. Chir. und Augenheilk.“ (Leipz. 1836—40) herausgegeben, sowie die Abhandlungen von SCOUTETTEN Ueber radicale Heilung der Klumpfüsse (Leipz. 1839) und von CAZENAVE, Die Syphiliden oder vener. Hautkrankh. (in Verbindung mit C. W. STREUBEL,. Ib. 1844) aus dem Französ. übersetzt. Winter.

Walther, Hermann W., geb. 1815 zu Dresden, studirte von 1834 ab in Leipzig Med. und erwarb 1838 die med. Doctorwürde durch Vertheidigung einer sehr scharfsinnigen Abhandl.: „*De vi nervorum in secretionibus regundis*“. Nach einer längeren wissenschaftl. Reise durch Deutschland und Frankreich, liess er sich als praktischer Arzt in Dresden nieder, woselbst er durch sein liebenswürdiges Benehmen, sowie seine Kenntnisse sehr bald einen ausgebreiteten Ruf erwarb, so dass ihm bei Errichtung des neuen Stadtkrankenhauses (1850) die Stelle des Oberarztes der Abtheilung für innere Kranke übertragen wurde. Er wurde später zum k. Leibarzt, sowie zum Geh. Med.-Rath und Referenten im Ministerium des Innern, 1864 aber zum Präsidenten des Landes-Med.-Collegiums ernannt. Sein Tod erfolgte 16. April 1871 an Diabetes mellitus. W. hat, ausser der erwähnten Diss., keine Schrift hinterlassen, allein in seiner Stellung am Krankenhause um die Fortbildung jüngerer Aerzte sich vielfach verdient gemacht, namentlich aber in den beiden letztgenannten Aemtern um die Ausbildung des sächs. Medicinalwesens, sowie um die Förderung der Standesinteressen der Aerzte sich bleibende Verdienste erworben. Winter.

*Walther, Rudolf Theodor August Heinrich W., zu Neubrandenburg in Mecklenburg, geb. daselbst als Sohn des Districts-Physicus Hofraths Heinrich W. (geb. 1779, gest. 1839), wurde 1842 in Würzburg Dr. med. mit der Diss.: „*De remediis ac methodis herniarum mobilium funditus sanandarum*“, war seit 1842 prakt. Arzt, seit 1848 Armenarzt in seiner Vaterstadt, war von 1854—69 Mitglied des Vereins für gemeinschaftl. Arbeiten zur Förderung der wissenschaftl. Heilk., lieferte für das von demselben herausgegebene Archiv (Bd. III—VII): „*Morbilitätsnachrichten*“ — „*Epidemiolog. Nachrichten*“ und schrieb: „*Kurzer Bericht über die bisher. Leistungen in Mecklenburg in Bezug auf med. Statistik und meteorol. Beobb.*“ (BENEKE'S Mittheil. und Vorschläge, betr. eine wissenschaftl. brauchb. Morbilit.- und Mortalit.-Statistik, Oldenb. 1857) — „*Beobb. über Ozon-Gehalt der Luft in Neubrandenburg und einige Bemerkk. dazu*“ (Corresp.-Bl. für die Aerzte in Mecklenb.-Strelitz, 1860).

Blanck, pag. 188. Red.

*Walton, Haynes W., zu London, studirte im St. Barthol. Hosp. daselbst und in Paris, war House Surg. in jenem Hosp., Surg. an dem St. Pancras Roy. Gen. Dispens., darauf Surg. an dem Centr. Lond. Ophth. Hosp., Surg. der Augenkranken-Abtheil. in St. Mary's Hosp. und Docent der Augenheilk., operat. Chir. und Anat. bei dessen med. Schule; er ist Fellow des R. C. S. seit 1848, war Mitglied von dessen Council, Lettsomian Lecturer der Med. Soc. und ist zur Zeit Senior Surgeon und Docent der klin. Chirurgie. Literar. Arbeiten: „*A pract. treatise on the diseases of the eye*“ (3. ed.) — „*Observations on ophthalmic surgery*“ (Med. Times), eine Reihe von Aufsätzen — „*Clinical lectures on general surgery*“ (Ib.) — „*Clinical lectures*“ (Lancet) — „*Lectures on general and ophthalmic surgery*“ (Brit. Med. Journ.); ausserdem: „*Improved method of operating in certain forms of hare lip*“ (Med. Times) — „*Removal of head of thigh bone, with cases*“ (Ib.) und viele andere chir. Mittheilungen.

Medical Directory. Red.

Wandeler, Peter Rudolph W., zu Kopenhagen, geb. 4. Juni 1714 in Schleswig, wurde 1746 in Kopenhagen Dr. med. mit der Diss.: *„De insigni emendatione praxeos medicae in nosocomiis invenienda"* (4.), 1748 daselbst zum Stadtphysicus, 1759 zum Prof. med. design. ernannt und starb 6. Juni 1775. Er hatte geschrieben: *„Specimina III anatomico-medica"* (Kopenh. 1741 – 43, 4.) — *„Aphorismi pathologici de malo hypochondriaco"* (Ib. 1744, 4.) — *„Aphorismi therapeutici de malo hypochond."* (Ib. 1745, 4.). Ausserdem Abhandlungen in den Nova Acta med. Havn.

Ingerslev, II, pag. 412. G.

***Wanscher**, Oscar W., geb. 19. März 1846 in Kopenhagen, studirte daselbst, besonders unter Saxtorph, Holmer, E. Hansen-Grut, absolvirte das Staatsexamen 1871 und promovirte 1877 mit einer Diss. über Diphtheritis und Croup mit besonderer Rücksicht auf die Tracheotomie. Ausserdem hat er mehrere Aufsätze in Zeitschriften und eine Concurrenz-Abhandlung (für die Docentur der klin. Chir.) über die Behandlung der congenitalen und infantilen Fuss-Deformitäten publicirt. Seit 1878 ist er als Militärarzt in Kopenhagen thätig. Petersen.

Wåhlin, Anders Magnus W., geb. 22. Dec. 1731 in Ost-Gothland, studirte unter Linné und Rosenstein in Upsala und wurde daselbst 1757 Dr. med. In demselben Jahre zum Provinzialarzt in Jönköping ernannt, war er mehrere Jahre auch Brunnen-Intendant in Medevi, Schwedens damals am meisten besuchtem Curorte, und starb in Jönköping 1. Dec. 1797. W. war ein sehr fleissiger, kenntnissreicher und glücklicher Praktiker, der, wie mehrere Andere von Rosenstein's Schülern, auch durch Schriften viel für die Aufklärung des Volkes über die gewöhnlichsten Krankheiten wirkte. Ausser mehreren med. Abhandlungen, theils in den Reichstags-Berichten des Colleg. med. (1761—67), theils in Läkaren och Naturforskaren (V, VII, XI, XII), hat er hinterlassen: *„Beskrifning om Marendals brunn"* (Jönköping 1764) — *„Tankar om Jönköpings lasaretts inrättande"* (Ib. 1776) — *„Om endemiska sjukdomar i Jönköping och deras orsaker"* (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1760) — *„Om blåsesten"* (Ib. 1761) — *„Afhandling om den i Småland gångbara dragsjukan (Kriebelkrankheit)"* (Ib. 1771).

Sacklén, II, pag. 562. Hedenius.

Warburg, Daniel Rudolph W., zu Hamburg, geb. 8. Aug. 1804 zu Altona, studirte seit 1824 in Berlin und Halle, wo er 1827 mit der Diss.: *„Tentaminis historiae elephantiasis pars prima"* promovirte, liess sich nach längeren Reisen 1829 als Arzt in Hamburg nieder, wurde der Beförderer von verschiedenen philanthrop. Einrichtungen und Instituten, war namentlich Mitbegründer und langjähr. Präses und Leiter des Hamburg. Thierschutzvereins. Er bearbeitete nach dem Engl. des Dr. Leo Wolf in New York: *„Das Abracadabra des 19. Jahrh. oder Hahnemann's Homöopathie"* (Hamb. 1838) — *„Die Hausthiere und ihre Behandl., für die deutsche Jugend bearbeitet"* (Ib. 1858; 2. Aufl. 1873) — *„Versuch einer Geschichte des ärztl. Vereins in Hamburg. Festschrift zur 50jähr. Jubelfeier des Vereins am 2. Jan. 1866"* (Ib. 1866), sowie verschied. Jahresberichte des Hamb. Vereins gegen Thierquälerei, der Kleinkinder-Bewahranstalt; ferner „Veronicabüchlein" (1861; 1. Anhang 1870), viele Aufsätze, Recensionen, Lieder u. s. w.

Hans Schröder, Hamburg. Schriftsteller VII, pag. 577. G.

Ward, Stephen Henry W., zu London, geb. daselbst als Sohn von Nathaniel Bagshawe W., eines im Osten von London prakticirenden Arztes, eines hervorragenden Botanikers und Mitstifters der Microscopical Soc., studirte im London Hosp., wurde Dr. med. der Londoner Universität u. s. w. und später Member und Fellow des Coll. of Physic. (1870). Er hatte die wichtige Stellung eines Physician des vor Greenwich auf der Themse liegenden Hospitalschiffes

„Dreadnought" und war Physic. des City of Lond. Hosp. für Brustkrankheiten. Seine publicirten Schriften beziehen sich vorzugsweise auf Krankheiten der Leber, des Darmcanals, Scorbut, Purpura etc., welche Affectionen er vorzugsweise an den auf dem Hospitalschiffe behandelten, aus den Tropen zurückgekehrten Matrosen zu beobachten Gelegenheit hatte. Dieser sehr geschätzte Arzt starb, im Alter von 61 Jahren, 10. Juli 1880.

Med. Times and Gaz. 1880, II, pag. 196. — Lancet. 1880, II, pag. 154. G.

*Ward, R. Halsted W., in Troy, N. Y., geb. in Bloomfield, Essex co., N. J., 17. Juni 1837, studirte im New York Coll. of Phys. and Surg., wurde 1862 zum Dr. med. graduirt, diente dann als Assist. Surg. bei der Armee, musste aber schon nach wenigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten diese Laufbahn aufgeben, ging zu seiner Erholung nach Minnesota und liess sich 1863 in Troy, seinem jetzigen Domicil, nieder. W. beschäftigte sich viel mit Mikroskopie, die ihm manche Neuerung und Verbesserung verdankt. 1871 wurde er Mitherausgeber des „American Naturalist", in dem er eine besondere Abtheilung für die Referate über die Fortschritte auf dem Gebiete der Mikroskopie zuerst bearbeitete. Seit 1869 ist W. auch Docent der Botanik an einem polytechn. Institute in Troy.

Atkinson, pag. 225. Pgl.

*Ward, Samuel Baldwin W., Prof. der Chir. am Albany Med. Coll., in Albany, N. Y., wohnend, geb. in New York City 8. Juni 1842, studirte am Coll. of Phys. and Surg. seiner Vaterstadt und an der med. Abtheilung des Georgetown Coll. in Washington, D. C., blieb, 1864 zum Dr. med. graduirt, zunächst in seiner Vaterstadt als Arzt, übersiedelte aber 1876 nach Albany. Bevor er zu seiner jetzigen Stellung gelangte, war er Prof. der Anat., später der Chir. am Woman's Med. Coll. der New York Infirmary. Seine Veröffentlichungen beschränken sich auf wenige Aufsätze: *„Sphygmograph and its uses"* (N. Y. Med. Rec., Vol. III) — *„Embolism of the arteries of the extremities"* (N. Y. Med. Journ., Vol. XIX) — *„Perityphlitis, abscess, operation on eighth day, recovery"* (N. Y. Med. Rec., 1874) und einige andere casuistische Mittheilungen.

Atkinson, pag. 241 Pgl.

Wardell, John Richard W., zu Tunbridge Wells, Kent, geb. 19. Sept. 1819 zu Pickering, Yorkshire, studirte in Edinburg, wo er 1844 zum Dr. med. promovirt wurde, auch Assistant Pathologist und Resident Physic. in der Royal Infirmary, sowie Präsident der Royal Physical und Hunterian Med. Soc. war. Er wurde 1859 Member des Roy. Coll. of Phys. in London, 1867 Fellow, begann 1859 seine Praxis zu Tunbridge Wells, wo er 1864 Physic. der Infirmary, des späteren Hosp., und, nachdem er 1880 diese Stellung aufgegeben, Consult. Physic. wurde. Er hatte geschrieben: *„History, pathology, and treatment of the Scotch epidemic relapsing fever of 1843, 44"*, ferner die Artikel: *„Enteralgia"* — *„Peritonitis"* — *„Diseases of the pancreas"* — *„Diseases of the spleen"* für Reynold's System of Med. und: *„On hypertrophy of the heart"* für Quain's Dict. of Med., sowie an Aufsätzen in Zeitschriften u. A.: *„On fever"* (London Med. Gaz., 1846, 47) — *„Remarks on obesity"* (Ib. 1849) — *„A series of commentaries on medical cases"* (Associat. Med. Journ., 1847, 48) — *„Correspondence on spasm of the glottis"* (Ib. 1848) — *„On empyema"* (Lancet, 1859) — *„On enteric fever"* (Ib. 1860) und zahlreiche andere Aufsätze, die gesammelt u. d. T.: *„Contributions to pathology and the practice of medicine"* (1885) erschienen. Er starb zu Brighton, 21. Aug. 1885, nachdem er sich seit einigen Jahren aus der Praxis zurückgezogen hatte. Er war ein sehr tüchtiger und in seinem Wirkungskreise hochgeachteter und gesuchter Praktiker.

British Medical Journal. 1885, II, pag. 468. G.

Warden, Adam W., tüchtiger Ohrenarzt, geb. in Schottland zu Anfang dieses Jahrh., studirte und promovirte 1827 in Edinburg mit der Dissertation

„De dysenteria", war Surgeon am Roy. Public Dispensary und an der Vaccine Institution und ist bemerkenswerth durch die Empfehlung seines „Auriskops", eines Apparats zur Beleuchtung des Trommelfells, der Tuba Eustachii und des Kehlkopfs, bestehend aus zwei Flintglasprismen, von denen das eine an den weichen Gaumen gelegt wurde, während das andere dazu diente, dem Kehlkopfe das Licht einer Lampe zuzuführen. Eine nähere Beschreibung dieses Apparats findet sich in dem Aufsatz: *„Observations on diseases of the ear"* (Edinb. Monthly Journ., 1844).

Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl. II, pag. 228. — Callisen, XX, pag. 393; XXXIII, pag. 218. Pagel.

Wardenburg, Jakob Georg Adam W., geb. zu Varel im Herzogth. Oldenburg um 1769, wurde 1792 in Göttingen Dr. med. mit der Diss. *„De cataractae extrahendae methodo nova"*, hielt während einiger Jahre daselbst Privatvorlesungen über Chir., schrieb: *„Von den verschied. Verbandarten zu Wiedervereinigung getrennter Achillessehnen und den Mitteln sie zu vervollkommnen"* (Götting. 1793), hielt sich 1796, 97 in Frankreich auf und verfasste: *„Briefe eines Arztes, geschrieben zu Paris und bey der französ. Armee von May 1796 bis Nov. 1797"* (2 Bde., Ib. 1799), in denen er die wissenschaftl. Zustände in Frankreich besprach, publicirte weiter: *„Bemerkungen über die Vortragung der gerichtl. Arzneykunde"* (Ib. 1799), wurde 1800 Prof. in Göttingen und gab eine *„Vorläuf. Nachricht über das, neuerlich durch mich errichtete med.-chir. Privatklinikum"* (Ib. 1800). 1803 übernahm er die Stelle als Arzt eines polnischen Fürsten und starb zu Zaslow in Volhynien 20. März 1804. Er hatte sich auch durch die mit Zusätzen versehene Uebersetzung von J. P. Desault's „Chir. Nachlass . . . herausg. von X. Bichat" (2 Bde., Götting. 1799, 1800, m. 9 Kpfrn.) verdient gemacht.

Puetter, III, pag. 134. — Biogr. méd. VII, pag. 467. — Dict. hist. IV, pag. 364. G.

Wardrop, James W., zu London, berühmter Chirurg und Augenarzt, geb. 4. Aug. 1782 zu Torbane Hall, Grafschaft Linlinthgow, studirte in Edinburg, war daselbst Schüler seines Oheims, des hervorragenden Chirurgen Andrew Wardrop, wurde mit 19 Jahren House Surgeon in der Roy. Infirmary, besuchte darauf Paris und Wien, wo er P. Frank, Prochaska, Beer hörte, und liess sich mit 22 Jahren in Edinburg nieder. Seine ersten literar. Arbeiten finden sich im Edinb. Med. and Surg. Journ. und waren: *„Case of crural hernia, in which the obturator artery surrounded the mouth of the sac"* (1806) — *„Observations on the effects of evacuating the aqueous humour in inflammations of the eyes"* (1807; auch separat; new ed. 1818) — *„Dissection of two cases, in which a moveable body was found within the cavity of the vaginal coat of the testis"* (Ib.) — *„Pract. observations on the mode of making the incision of the cornea, for the extraction of the cataract"* (1809) — *„Case of palsy cured by titillation; with some observations on the effects of titillation on the nervous system"* (1812) — *„Dissection of on albuminous concretion which was found in the cavity of tke thorax, loosely adhering to the pleura pulmonalis; etc."* (1813), nebst Biographieen von Benj. Gibson, Manchester (Ib. 1814) und Mathew Baillie (1824), der 1825 die Herausgabe von Dessen Werken (2 voll.) folgte. Inzwischen aber waren 2 Epochemachende Werke erschienen: *„An essay on the pathology (morbid anatomy) of the human eye"* (2 voll., Edinb. 1808, 18, w. 7 col. pl.) und: *„Observations on fungus haematodes, or soft cancer, in several of the most important organs of the human body; etc."* (Ib. 1809, w. pl.; deutsch von C. G. Kuehn, Leipz. 1817; holländ. von A. van der Hout, Amsterd. 1819). Von Edinburg, wo er auch den Grund zu dem jetzigen Museum des R. C. S. gelegt hatte, ging W. 1808 nach London, wurde 1814 Member des dortigen R. C. S. und 1818, nachdem er dem Prinzen von Wales durch eine glückliche Cur an dem Auge eines von Dessen Pferden bekannt geworden war, zum Surgeon Extraord. des Prinz-Regenten ernannt, begleitete 1823 Georg IV. auf seinem Besuche nach Schottland

und wurde 1828, als Sir A. COOPER Serjeant-Surgeon wurde, zum „Surgeon to the King“ ernannt; die Baronetwürde hatte er abgelehnt. Er gründete 1826 das von ihm mit grossen Kosten 8 Jahre lang unterhaltene „West London Hosp. of Surgery“, hielt 1826, zusammen mit LAWRENCE, chirurg. Vorlesungen bei der Aldersgate-Street-Schule und nach des Letzteren Uebertritt zum St. Barthol. Hosp. einige Jahre lang allein, während seine *„Lectures on surgery“* in der Lancet (1832, 33) publicirt wurden. Auch hatte er lebhaften Antheil an den vor jener Zeit (1826—27) aufgetretenen med. Reformbestrebungen genommen. Die zum Theil sehr bemerkenswerthen Arbeiten, welche er in dieser Zeit geliefert hatte, zunächst in den Med.-Chir. Transact., waren folgende: *„On the effects of evacuating the aqueous humor in inflammation of the eyes, and in some diseases of the cornea“* (1813) — *„History of a diseased metacarpal bone, removed by an operation, with the description of an instrument for sawing off the extremities of portions of long bones“* (Ib.) — *„An account of some diseases of the toes and fingers, etc.“* (1814) — *„Case where a seton was introduced between the fractured ends of a femur, which had not united in the usual manner; etc.“* (Ib.) — *„On the laceration of the fibres of muscles, particularly of the external gastrocnemius“* (1816) — *„Account of a case where a severe nervous affection came on after a punctured wound of the finger, and in which amputation was successfully performed“* (1817) — *„Some observations on one species of naevus maternus, with the case of an infant where the carotid artery was tied“* (1818) — *„Account of the rheumatic inflammation of the eye, etc.“* (Ib.) — *„Some observations on a mode of performing operations on irritable patients, etc.“* (1819) — *„Case of a large naevus maternus on the head, cured by tying the carotid artery“* (1822) — *„Case of a wounded nerve of the thumb, followed by severe symptoms, which where relieved by a division of the nerve“* (1822), vor Allem aber: *„Case of carotid aneurism, successfully treated by tying the artery above the aneurismal tumour“* (1825), worin ein günstiger Erfolg mit der BRASDOR'schen Operation des Aneurysma berichtet wird, der zu der folgenden Schrift: *„On aneurism and its cure by a new operation“* (Lond. 1828; deutsch in der Chir. Handbibl., XI, Weimar 1829) Anlass gab. Daran schliessen sich, abgesehen von zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften, namentlich der Lancet (von 1827 an), aber auch im Lond. Med. Reposit., Lond. Med. and Phys. Journ., chirurg. und ophthalmol. Gegenstände betreffend, noch die folgenden Publicationen: *„History of James Mitchell, a boy born blind and deaf; with an account of the operation performed for the recovery of his sight“* (Edinb. 1813, 4.) — *„Case of a lady born blind, who received sight at an advanced age by the formation of an artificial pupil“* (Philos. Transact., 1826). Da W. zu vielen hervorragenden Mitgliedern des ärztl. Standes in Opposition trat, indem er niemals seiner einmal gefassten Meinung untreu wurde, schädigte er nicht nur seinen Verkehr mit den Collegen, sondern auch seine Praxis. Die zur Zeit der letzten Krankheit des Königs Georg IV. († 1830) in der „Lancet“ erschienenen, W. zugeschriebenen, grosses Aufsehen erregenden anonymen Briefe, bezeichnet als *„Intercepted letters“*, als deren hauptsächlichste Schreiber H. H. (Sir HENRY HALFORD), B. B. (Sir B. BRODIE) und W. MAC. (Dr. MAC MICHAEL, Bibliothekar des Coll. of Physic.) figurirten, und in denen die Vorgänge bei Hofe, von welchem sich W. durch Jene zurückgedrängt glaubte, lächerlich gemacht wurden, trugen auch nicht dazu bei, ihm mehr Freunde zu erwerben. Ueberhaupt wird er als eitel, von sich eingenommen und scandalsüchtig geschildert, dabei aber als originell humoristisch und gegen Unbemittelte gutherzig. Nichtsdestoweniger war er ein ausgezeichneter Chirurg und Augenarzt, der für die pathol. Anat. des Auges geradezu bahnbrechend gewesen ist, wenn er auch weniger als Operateur, wie durch die Genauigkeit seiner Diagnose und die Zahl und den Werth seiner Schriften hervorragt. Von 1837 an war er der Hunterian School of Med. beigetreten und hatte in derselben chirurg. Vorlesungen gehalten, später aber nicht wieder. Seine letzten Publicationen waren:

„Morbid anatomy of the human eye" (Lond. 1834), ein unveränderter, die inzwischen gemachten Fortschritte absolut nicht berücksichtigender Abdruck seines früheren Werkes — *„On blood-letting. An account of the curative effects of the abstractions of blood; etc."* (Ib. 1835; Amer. ed. Philad. 1837; deutsch in F. J. BEHREND'S Biblioth. v. Vorless., Leipz. 1840; italien. Pisa 1839) — *„On the nature and treatment of diseases of the heart; with some new views of the physiol. of the circulation"* (Ib. 1837; new ed. 1860). Er gab auch noch heraus: MATH. BAILLIE'S „The morbid anatomy of some of the most important parts of the human body" (London 1838) und war ein Mitarbeiter an der Cyclop. of Pract. Surgery seit 1837. W., der fast eine Don Quixote-Gestalt war, hatte sich viele Jahre vor seinem, im Alter von 87 Jahren, 13. Febr. 1869, erfolgten Tode aus dem Verkehr mit seinen Standesgenossen zurückgezogen.

Med. Times and Gaz. 1869, I, pag. 207, 229. — Lancet. 1869, I, pag. 280. — Brit. Med. Journ. 1869, I, pag. 177. — Callisen, XX, pag. 394; XXXII, pag. 219. Gurlt.

Ware, James W., tüchtiger Wundarzt in London und daselbst 1816 verstorben, genoss besonders als Augenarzt einen grossen Ruf und ist Verf. einiger guter ophthalmolog. Schriften, von denen wir anführen: *„Remarks on the ophthalmy, psorophthalmy, and purulent eye, with methods of cure etc."* (London 1780, 1789; 1795) — *„Chirurgical observations to the epiphora or watery eye, the scrophulous and intermittent ophthalmy etc."* (Ib. 1782; 1804; 2 voll.) — *„A treatise on the cataract with cases etc."* (Ib. 1793) — *„An enquiry into the causes which have prevented success in the operation of extracting the cataract"* (Ib. 1795, 1804) — *„Remarks on the fistula lacrymalis etc."* (Ib. 1798). Eine Gesammtausgabe seiner ophthalmolog. Schriften erschien u. d. T.: *„Chirurgical observations relative to the eye, observations on cataract etc."* (Ib. 1798, 2 voll.; 2. ed. 1805; 3. ed. 1818).

Dict. hist. IV, pag. 365. Pgl.

*Warfvinge, Frans Wilhelm W., geb. 28. Juli 1834, wurde 1864 Lic. med. in Upsala, 1867 zum Lazaretharzt in Stockholm ernannt, 1877, am Jubelfest der Universität Upsala, zum Dr. med. promovirt, erhielt 1878 den REGNELL-schen Preis des schwed. ärztl. Vereins und ist seit 1879 Oberarzt am grossen neugebauten Sabbatsbergs Krankenhause in Stockholm. Er hat geschrieben: *„Om exantematisk tyfus hos barn"* (Stockh. 1877) — *„Om typhus exanthematicus, afhandling grundad på egen erfarenhet jemförd med andras"* (Ib. 1880) — *„Årsberättelser från Sabbatsbergs sjukhus för åren 1879—85"* (Thl. 7, Ib. 1880—86) — *„Kort redogörelse för undersökningarne af svinkött med afseende på trichiner i Stockholm åren 1865—75"* (Nord. med. Ark., VII) — *„Om behandling af leukemi, pseudoleukemi och perniciös progressiv anemi med arsenik"* (Ib. XV) — *„Om antiseptisk behandling af infektionssjukdomar i allmänhet och särskilt af tyfoidfeber"* (Ib. XV) — *„Om kalla bad såsom temperaturnedsättande medel i febersjukdomar"* (Hygiea 1878) — *„Om antipyres"* (Ib. 1886). Hedenius.

Warmipotus, s. GARIOPONTUS, Bd. II, pag. 497.

Warnatz, Gustav Heinrich W., geb. 27. Febr. 1810 zu Camenz in der sächs. Oberlausitz, widmete sich von 1827 an auf der chir.-med. Akademie zu Dresden, von 1830 ab aber auf der Universität zu Leipzig dem Studium der Med., erwarb 1832 daselbst die Doctorwürde und liess sich alsdann als prakt. Arzt in Camenz nieder. Im J. 1838 siedelte er jedoch nach Dresden über, wo er als prakt. Arzt und Augenarzt thätig und als Assistent von F. A. v. AMMON an dessen wissenschaftlichen Arbeiten vielfach betheiligt war. Nachdem er 1849 die Stelle des Anstaltsarztes am k. Blindeninstitute zu Dresden erhalten hatte, wurde er 1855 zum Med.-Rath und ärztl. Beisitzer der Kreis-Direction daselbst ernannt, welch' letztere Stellung er bis zu seinem 18. Mai 1872 erfolgten Tode

innegehabt hat. Als von W. verfasste literarische Arbeiten sind folgende anzuführen: *„De cataracta nigra“* (Inaug.-Diss., Leipz. 1832) — *„Die schwarz gefärbte Cataract, Cataracta nigra und ihre Diagnose von anderen ähnlichen Augenkrankheiten“* (v. AMMON's Zeitschr. für Ophthalm., 1832, II) — *„Ueber das Glaucom“* (Leipz. 1844), eine Abhandlung, welcher ein im J. 1841 von der Redaction der Annal. d'oculist. zu Brüssel ausgesetzter Preis zuerkannt worden war — *„Die asiat. Cholera des J. 1866 im königl. sächs. Reg.-Bez. Dresden“* (Leipz. 1868). W. war Mitarbeiter der SCHMIDT'schen Jahrbb. seit Begründung derselben im J. 1834, lieferte einen Bericht über die Leistungen der Ophthalmologie von dem J. 1830 bis zum J. 1840 in HAESER's Archiv für Med. (Bd. IV) und hat eine biograph. Notiz über F. A. v. AMMON verfasst, welche, von A. VAN BIERVLIET übersetzt, 1861 in den Annal. d'oculist. (Dec., pag. 269) veröffentlicht worden ist.

Callisen, XX, pag. 407; XXXIII, pag. 221. Winter.

*Warncke, Theodor Sophus W., geb. 21. April 1820 in Kopenhagen, studirte daselbst und später im Auslande (Würzburg, Zürich, Paris), absolvirte das Staatsexamen 1851 und promovirte 1858. Seit 1863 bekleidet er die Professur der Pharmakol. an der Kopenhagener Universität und ist seit 1866 Mitglied des Gesundheits-Collegiums. Er war dänisches Mitglied des Comités für Ausarbeitung einer gleichartigen scandinav. Pharmakopöe, deren Resultate 1868 vorlagen. Von seinem literar. Wirken muss sein 1862 erschienenes Lehrbuch der Pharmakodynamik hervorgehoben werden; dasselbe bezeichnet eine wesentliche Reform des pharmakolog. Studiums an der Kopenhagener Universität. Petersen.

Warnekros, Ehregott Ulrich W., zu Greifswald, geb. daselbst 11. Mai 1779, studirte dort von 1796—1801 und bis 1803 in Jena, wo er mit der Diss. *„De partubus regularibus et irregularibus“* Doctor wurde, besuchte dann die med. Anstalten in Bamberg, Würzburg und Wien und benutzte hier besonders die Entbindungsanstalt zu seiner Ausbildung. Er ging dann noch über München und Tübingen nach Paris und besuchte auf der Rückreise Göttingen und Berlin. Nach 5jähriger Abwesenheit zurückgekehrt, wurde er 1806 in Greifswald akad. Docent, 1807 Adjunct der med. Facultät und Arzt des königl. Landeslazareths, sowie Assessor des königl. Gesundheits-Collegiums. Er schrieb in dieser Zeit: *„Ueber einige die Geburtshilfe betreffende Gegenstände“* (Greifswald 1806) — *„Die Wichtigkeit der Entbindungskunde“* (Ib. 1806) — *„Geburtshilfl. Abhandlungen“* (2 Hefte, Rostock 1808). 1810 erhielt er die Aufsicht über das anat. Theater und die Veterinäranstalt und damit die Lehrstelle der Anat.; 1813 wurde er zum a. o. Prof. und ord. Mitgliede der med. Facultät, 1818 zum Director und 1. Arzte des Landeslazareths ernannt, auch das Stadtphysikat ihm übertragen. Er schrieb noch in HUFELAND's Journal (1818, 20): *„Ueber den Nutzen der Brechmittel im Croup“* — *„Ueber die im Herbst und Winter 1818, 19 zu Greifswald epidemisch herrschende Parotitis“* u. s. w. und starb 17. Jan. 1830.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, I. pag. 64. — Kosegarten, I, pag. 313. G.

Warner, Joseph W., tüchtiger Wundarzt, geb. 1717 auf der Insel Antigoa, kam noch jung nach England, studirte seit dem 17. Lebensjahre Med. und Chir., besonders unter SAMUEL SHARP, wurde 1742 als Adjunct-Prof. der Anat. am St. Thomas' Hosp. und später als Titular-Prof. angestellt. 1745 erlangte er, als Nachfolger seines Lehrers SHARP, am Guy's Hosp. die Stellung als erster Wundarzt, welche er mit grossem Erfolge 40 Jahre lang bekleidete. In seinen letzten Lebensjahren zog er sich nach seinem Landgute bei London zurück und starb, 84 Jahre alt, 24. Juli 1801. W. war Member der Roy. Soc. und einer der Begründer einer chirurg. Lehranstalt in London. Er war ein sehr tüchtiger Chirurg und ist in der Geschichte seiner Specialwissenschaft deshalb bemerkenswerth, weil er 1775 die erste Unterbindung der Carotis communis vornahm. Von

seinen schriftstell. Arbeiten sind erwähnenswerth: *„Cases in surgery with introductions, operations and remarks etc.“* (Lond. 1754; 4. ed. 1784) — *„Description of the human eye . . . together with their principal diseases etc.“* (Ib. 1773) — *„Account of the testicles, their common covering and coats and the diseases to which they are liable etc.“* (Ib. 1774; 1779; deutsch Gotha 1775). Dazu kommen viele kleine Aufsätze in den Philos. Transact. (1750—70), deren Verzeichniss sich in den unten angegebenen Quellen findet.

Dict. hist. IV, pag. 366. — Biogr. univ. XLIV, pag. 338. Pgl.

Warren, Richard W., zu London, geb. 13. Dec. 1731 zu Cavendish, Suffolk, studirte in Cambridge, wurde 1759 der Schwiegersohn des berühmten Dr. PETER SHAW in London, 1762 Dr. med., 1763 Fellow des Coll. of Phys., in welchem er 1764 die GULSTON'schen Vorlesungen und 1768 die HARVEY'sche Rede hielt, auch 3mal Censor war und 1784 zum Elect ernannt wurde. Er war ausserdem 1756—58 Physic. im Middlesex und 1760—66 im St. George's Hosp. Seine ungewöhnlich schnellen Erfolge in der Praxis waren, neben seiner anerkannten Tüchtigkeit, nicht allein seinem Schwiegervater, sondern auch Sir EDWARD WILMOT, dem alternden Leibarzte des Hofes, zu danken, dessen Nachfolger als Leibarzt des Königs Georg III. er wurde. Er erlangte frühzeitig die umfassendste Praxis in London in allen Classen der Bevölkerung und behauptete seine Superiorität bis zu seinem, 22. Juni 1797, erfolgten Tode. Mit Ausnahme weniger Aufsätze in den „Medical Transactions“ hat er nichts geschrieben.

Munk, II, pag. 242. G.

Warren, zu Boston, Chirurgen in drei Generationen. — John W., geb. 27. Juli 1753 zu Roxbury bei Boston, studirte im Harvard College und leistete unmittelbar nach Beendigung seiner Studien Dienste in den Kämpfen der amerikan. Armee. Nachdem er seit 1780 in Boston als Chirurg eines Militärhospitals, auf Andringen seiner Collegen, prakt.-anat. Curse, die ersten überhaupt in Neu-England, abgehalten, erhielt er 1783 die Professur der Anat. an dem neu errichteten Seminar, gründete 1784 zu Point Shirley bei Boston ein Blattern-Hospital und als die Krankheit 1792 sich verbreitete, inoculirte er über 1500 Personen. Als 1798 das gelbe Fieber auch nach Boston kam, stellte W., zusammen mit ISAAC RAND, genaue Leichenöffnungen bei demselben an und publicirte darüber: *„Account of dissections of bodies dead of the malignant epidemic at Boston“* (1799). 1804 wurde er zum Präsidenten der Massachusetts Med. Society, deren Mitgründer er 1781 gewesen war, erwählt und bewirkte er, dass dieselbe und die med. Schule, die bisher in Opposition zu einander gestanden hatten, in Harmonie kamen. Auch als Chirurg, obgleich er grösstentheils auf sich selbst angewiesen war, war er von weit und breit sehr gesucht. Er machte von der Heilung durch prima intentio ausgedehnten Gebrauch, lange bevor dieses Verfahren auf dem europäischen Continent wieder in Schwung kam. An literar. med. Arbeiten sind von ihm nur eine Abhandlung: *„A view of the mercurial practice in febrile diseases“* (1813), in der Massachusetts Med. Soc. vorgetragen, und einige Aufsätze im Boston Magazine (1783), im New England Journ. of Med. and Surg. und den Memoirs of the American Acad. of Arts and Sciences bekannt. Bei seinen Mitbürgern sich der höchsten Achtung erfreuend, starb er 4. April 1815.

Thacher, II, pag. 254—271 — Buckminster Brown bei Gross, pag. 86 bis 115. — Callisen, XX, pag. 410. G.

John Collins Warren, zu Boston, geb. daselbst, als Sohn des Vorigen 1. Aug. 1778, machte seine präliminären Studien im Harvard College, ging 1799 nach London, wo er im Guy's Hosp. ein Schüler von WILLIAM und ASTLEY COOPER war. Im J. 1800 hielt er sich in Edinburg, 1801 in Paris auf, wo er in der Familie von ANTOINE DUBOIS Aufnahme fand, kehrte 1802 nach Boston zurück, begann anat. Vorlesungen zu halten, wurde 1806 zum Adjunct-Prof. der Anat. und Chir. bei seinem Vater ernannt, erhielt nach Dessen Tode (1815)

seine Stellung und las ausserdem noch über Geburtsh. und Physiologie. Er hatte inzwischen publicirt: *„Cases of organic diseases of the heart; with dissections etc.“* (Boston 1809), 1810, zusammen mit Anderen, ein Hospital, und 1811, mit JACKSON, GORHAM, BIGELOW und CHANNING das „New England Journ. of Med. and Surg.“ gegründet, das 1828 von denselben Herausgebern mit einer Wochenschrift „The Medical Intelligencer“ unter dem Namen „Boston Medical and Surg. Journ.“ vereinigt wurde. 1816 wurde das neu erbaute, seinen und JACKSON'S Bemühungen zu dankende Massachusetts Medical College eröffnet, im J. 1820 das Mass. General Hosp. W. war als Chirurg ein sehr vorsichtiger Operateur, der jede Operation mit der grössten Sorgfalt vorbereitete und nachbehandelte. Von damals ungewöhnlichen Operationen, die er ausführte, seien erwähnt: Die Exstirpation der Clavicula, die Resection des Ober- und Unterkiefers, Nervenresectionen wegen Gesichtsschmerz. Neben zahlreichen Veröffentlichungen im Boston Med. and Surg. Journ., von dessen Entstehung an, war sein bedeutendstes und berühmtestes Werk: *„Surgical observations on tumours; with cases and operations“* (Boston 1837; deutsch von H. BRESSLER, Berlin 1839). 1837 besuchte er von Neuem Europa, zog sich dann mehr und mehr aus der Praxis zurück, die er seinem Sohne J. MASON WARREN überliess und beschäftigte sich mit Vorliebe mit Naturgeschichte und vergleich. Anat. Es gelang ihm, 1845, das vollständigste bekannte Skelet eines Mastodon zu erwerben, das er dem Museum des Mass. Med. Coll. verehrte, sowie eine Sammlung seltener Fossilien zusammenzubringen; er schrieb 1854 ein kleines Werk über „Fossil impressions“, und 1855 über den „Great elm tree on Boston Common“. Nach der Entdeckung der Anästhesirung durch Aether, 1846, war W. der Erste, welcher eine chir. Operation in der Narcose, die er durch MORTON kennen gelernt hatte, ausführte. Er publicirte 1848 eine kleine Abhandlung über *„Etherization“* und im folgenden Jahre über die *„Effects of chloroform and strong chloric ether as narcotic agents“*, worin er sich als heftiger Gegner des Chloroforms erklärte, und lieferte noch zahlreiche Mittheilungen für das Boston Med. Journ. (bis 1855), das American Journ., die Lond. Med.-Chir. Transact. und für amerikan. naturwissenschaftl. Journale und starb 4. Mai 1856. Er hatte viele Jahre zu den bedeutendsten amerikan. Chirurgen gehört.

Edward Warren bei Gross, pag. 796—814. — Callisen, XIX, pag. 411; XXXIII, pag. 222. G.

*Edward Warren, als Sohn des Vorigen 19. Dec. 1804 in Boston geb., studirte am Harvard College und wurde hier 1829 graduirt. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Boston selbst prakticirt hatte, übersiedelte er 1840 nach Newton Lower Falls, Mass., wo er zur Zeit noch wirkt. Er veröffentlichte: *„Sketch of the progress of the cholera in America in 1832“* — *„Scrofula rheumatism and erysipelatous inflammation“* (Boston u. Philad. 1840), für diese Schrift erhielt er den BOYLSTON-Preis — *„Life of Dr. J. C. Warren“* (2 voll., 1860) — *„Life of Dr. John Warren“* (Boston 1873) — *„Remarks on stammering“* (Amer. Journ., 1857) — *„Case of afterpains and mania succeeding labor“* — *„Ergot“* (New England Quarterly Journ., 1842) u. A. m.

Atkinson, pag. 57. Pgl.

*Warren, John Collins W., geb. in Boston 4. Mai 1842, studirte am Harvard Med. Coll. seiner Vaterstadt, erhielt 1866 den Grad als Dr. med. und blieb dann als Arzt in Boston, wo er zur Zeit speciell mit Chir. sich beschäftigt. Er veröffentlichte bisher: *„Case of nasopharyngeal polypus and of tumor of parotid with remarks on their minute anatomy“* (Boston Med. and Surg. Journ., 1871) — *„Vaginal lithotomy“* (Ib. 1876) — *„Note on the anatomy and pathology of the skin“* (Ib. 1877) — *„Rapid lithotrity“* (Ib. 1878) — *„Ruptured perineum“* (Ib. 1878) — *„Symmetrical gangrene of the extremities“* (Ib. 1879) — *„Clinical lecture on cancer of the face including rodent ulcer“* (Ib. 1879) — *„Cases of hernia operated on for radical cure by injecting the hernial rings“*

(Med. and Surg. Rep., 1880) — „*Zur radicalen Heilung freier Hernien durch Injectionen*“ (Allgem. Wiener med. Ztg., 1880) — „*The pathology of carbuncle or anthrax*“ (Bost. Med. and Surg. Journ., 1881) — „*Medical societies; their organization and the nature of their work*“ (Ib. 1881) — „*Cystotomy for cystitis*“ (Ib. 1881) — „*Cystitis with granulations and formation of calculi*“ (Ib. 1881) — „*Excision of the wrist-joint*“ (Ib. 1882) — „*Two cases of traumatic aneurism treated by the method of Antyllus or the old operation*“ (Lancet, 1883).

Atkinson, pag. 492. Pgl.

*Warschauer, Jonathan W., zu Krakau, geb. daselbst 1820, studirte auch dort, wurde 1843 mit der Diss.: „*De vi et efficientia aquae medicatae Ivonicensis*“ Dr. med., machte dann wissenschaftl. Reisen und liess sich darauf in seiner Vaterstadt als Arzt nieder. Seine, sämmtlich in poln. Sprache, verfassten Schriften betrafen die Cholera (1850), die in Krakau 1852 herrschenden Krankhh. (1853), die Heilquellen zu Kroscienko (1859) und Szczawnica u. s. w.; auch finden sich Abhandlungen von ihm in den Denkschriften der Warschauer ärztl. Gesellsch. und im med. Wochenblatt.

v. Wurzbach, LIII, pag. 99. G.

Warwinsky, Joseph Wassiljewitsch W., geb. 28. Oct. 1811 in Charol (Gouv. Poltawa), studirte Med. an der Universität in Charkow von 1828 bis 1833 und wurde als Arzt entlassen. Dann setzte er seine med. Studien in Dorpat fort und erwarb sich hier 1838 den Doctorgrad („*De nervi vagi physiologia et pathologia*“). In demselben Jahre wurde er zum Adjuncten der med. Facultät in Moskau ernannt und las als solcher einzelne Capitel der spec. Pathol. 1841 u. 42 machte er Reisen in's Ausland; 1844 zum ord. Prof. der spec. Pathol. und Ther. an der Universität zu Dorpat gewählt, verlebte er 2 Jahre daselbst, siedelte aber im Mai 1846 abermals nach Moskau über, um daselbst die Stelle eines ord. Professors der med. Hospitalklinik zu übernehmen und starb 1880. — W. war ein ausgezeichneter Arzt und ein vortrefflicher Lehrer und hat eine Reihe von Abhandlungen in russ. med. Journ. veröffentlicht.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität. II, pag. 140—143.
L. Stieda.

*Wasastjerna, Selim Oswald W., in Malaks (Finnland) 14. Jan. 1831 geb., wurde nach vollendeten Studien in Helsingfors 1859 Lic. und 1860 Dr. med. et chir. mit der Abhandlung: „*Om venthrombos*“, wurde Assistenzarzt an dem allgem. Krankenhause in Helsingfors 1861 und Docent an der Universität 1865 bis 1877, Prof. honorarius 1876. Er schrieb: „*Om Hjernaffektioner i följd af akut Ledgångsrheumatism*“ (akad. Abhandl. 1865) und „*Tvenne fall af öppen Ductus Botalli*“ (Finska Läk. Sällsk. Handl. XVI). O. Hjelt.

*Wasseige, Adolphe-Charles-François W., zu Lüttich, geb. daselbst 10. Sept. 1827, studirte dort auch, war Schüler von Henri Simon, wurde 1854 zum Doctor promovirt, prakticirt seit diesem Jahre, wurde 1861 Prof. der Geburtsh. bei der med. Facultät, 1885 Rector der Universität, ist seit 1878 Präsident der Commission méd. der Provinz Lüttich. Literar. Arbeiten: „*Description des déchirures du périnée*“ (Lüttich 1861) — „*Des opérations obstétricales, cours professé à l'Université de Liége*“ (Ib. 1881) — „*Du crochet mousse articulé*“ (Bullet. de l'Acad. de méd. de Belg., 1864) — „*Mém. sur les tractions soutenues ou continues appliquées au forceps*“ (Ib. 3. Sér., X) — „*Opération césarienne suivie de l'amputation utéro-ovarique*“ (Ib. XII, 1878) u. s. w.

Red.

Wassenaar, Nicolaas Janszoon van W., zu Ende des 16. Jahrh. in Amsterdam, wie Andere meinen in Heusden, geb., studirte für Rechnung der Regierung in Genf, wurde danach Docent an der latein. Schule in Harlem und

später Arzt in Amsterdam, wo er sehr befreundet war mit SEB. EGBERTSZ. und mit Diesem eine Ausgabe von DODONAEUS' „Praxis medica" u. d. T.: *„Ars medica ofte ghenees-kunst volkomentlyck handelende van den oorspronck, het treffen en t'eindigen aller inwendige en uytwendige sieckten enz."* (Amsterd. 1624) bearbeitete. Ausserdem schrieb er: *„Chronyk der gebeurtenissen in Turkye"* (Amsterd. 1623) und *„Historisch verhaal aller gedenkwaardigste geschiedenissen, in Europa voorgevallen, 1621—31"*, welche hist. Arbeit nach seinem Tode (1631) von seinem Schwiegersohne, dem Dr. med. BAREND LANGE, fortgesetzt worden ist.

Banga. — van der Aa. C. E. Daniëls.

Wasserberg, Franz Xaver August von W., zu Wien, geb. daselbst 27. Nov. 1748, wurde dort 1771 Dr. med. mit den Dissert.: *„Aphorismi physiologici de principiis corporis humani in genere"* und *„Aphorismi anatomico-physiologici de dentibus"*, wendete sich weder der med. Praxis, noch dem Lehramte zu, sondern war nur als med. Schriftsteller, mehr noch aber als Uebersetzer und Herausgeber naturwissenschaftl. und med. Sammelwerke thätig. Von eigenen Arbeiten sind, ausser verschied. chem. Schriften, nur anzuführen: *„Von dem Nutzen und der Weise, die Luft rein und die Städte und Häuser sauber zu halten"* (Wien 1772) — *„Bibliotheca physico-medica"* (Vol. I, Breslau 1776). An med. Schriften übersetzte er DE HAEN'S „Einimpfung der Pocken" (1775), eine Reihe von PLENK'S Schriften (1777, 78, 79, 80, 82), AUG. SCHAARSCHMIDT'S „Tabulae anatom." (aus dem Deutschen) und gab heraus: *„Fasciculi IV operum minorum medicorum et dissertationum, collegit, recensuit, edidit"* (Wien 1775) — ANT. DE HAEN, *„Praelectiones in Hermanni Boerhaave Institutiones pathologicas, collegit, recensuit et additamentis auxit"* (5 voll., Ib. 1780, 82; deutsch Bd. I, Leipz. 1786); ausserdem übersetzte er eine ganze Reihe anderer, namentlich naturwissenschaftl. und besonders chemischer Schriften.

Biogr. méd. VII, pag. 467. — Dict. hist. IV, pag. 367. — v. Wurzbach, LIII, pag. 136. — Poggendorff, II, pag. 1266. G.

Wasserfuhr, August Ferdinand W., hervorrag. preuss. Militärarzt, geb. 24. Febr. 1787 als Sohn eines Apothekers zu Tapiau in Ostpreussen, besuchte seit 1805 das med.-chir. Colleg. in Berlin, diente nach Beendigung seiner Studien als Compagnie-Chirurg in Rastenburg und Pillau, wurde 1812 nach Potsdam versetzt, begleitete 1813 mit seinem Regiment den König Friedrich Wilhelm III. nach Breslau, machte den Befreiungskrieg von 1813—14 mit, besuchte bei Gelegenheit des Einzuges der Armee in Paris die dortigen Hospitäler, wurde 1815 beim Wiederausbruch des Krieges zum Stabschirurgus eines flieg. Feldlazarethes ernannt, 1816 zum Pensionärchirurgus des Invalidenhauses zu Berlin, veröffentlichte in dieser Zeit seine erste grössere, mit vielem Beifall in den milit.-ärztl. Kreisen aufgenommene literar. Arbeit u. d. T.: *„Kritik des Werkes von Hrn. Dr. Bischoff: Ueber das Heilwesen der Deutschen Heere"* (Berlin), worin er eine schlagende Widerlegung der BISCHOFF'schen Ansichten lieferte und für die Ehre der von Diesem angegriffenen preuss. Militärärzte lebhaft eintrat. Nachdem er darauf 1816 die med.-chir. Staatsprüfungen absolvirt hatte, wurde er 1817 zum Regim.-Arzt ernannt, promovirte in demselben Jahre in Halle, unter MECKEL, diente mehrere Monate in Thionville und darauf in Coblenz, wo er 1820 die Schrift: *„Beitrag für die Reform der königl. preuss. Militair-Medicinalverfassung"* publicirte, avancirte im letztgenannten Jahre zum General-Divisionsarzt und siedelte nach Stettin über, wo er seitdem seinen ständigen Wohnsitz behielt. In der Folgezeit veröffentlichte er mehrere chir. Aufsätze in RUST'S Magazin, war 1830/31 während des poln. Aufstandes und der Cholera-Epidemie bei seinem Armeecorps an der russ. Grenze thätig, widmete sich nach seiner Rückkehr in seinen Mussestunden von Neuem literar. Arbeiten und schrieb u. A. 1837: *„Gutachtliche Aeusserung über einige Gegenstände der preuss. Medicinalverfassung"*, eine Aufsehen erregende Abhandlung, in welcher er einige von RUST, dem damaligen

Leiter des preuss. Medicinalwesens, geschaffene Medicinaleinrichtungen einer scharfen Kritik unterwarf. 1848 machte er den ganzen Schleswig-Holstein'schen Feldzug in Wrangel's Hauptquartier mit, erhielt nach der Revolution die Leitung des Militär-Medicinalwesens in den Marken übertragen, kehrte nach mehrmonatl. Thätigkeit mit dem Ende des Belagerungszustandes von Berlin nach Stettin zurück, hielt sich 1850 während der Mobilmachung von Neuem in Berlin auf, nahm 1851 seinen Abschied, beschäftigte sich literar., schrieb u. A. noch die *„Beiträge für Militär-Heilpflege im Kriege und im Frieden“* (Erlangen 1857), hatte aber von wiederholten Gichtanfällen und seiner immer mehr zunehmenden Erblindung zu leiden und starb, 81 Jahre alt, 27. Juni 1867.

Deutsche Klinik. 1867, pag. 477. Pgl.

*Hermann Wasserfuhr, zu Berlin, geb. 14. Juni 1823 zu Stettin als ältester Sohn des Vorigen, studirte in Halle, Bonn und Berlin, wo er 1845 zum Dr. med. promovirt wurde, besuchte 1846 in Prag und Wien die Kliniken von Oppolzer, Pitha, Arlt und Hamernjk und liess sich in demselben Jahre als prakt. Arzt in Stettin nieder. Er fungirte während der Cholera-Epidemieen von 1856 und 57 als städt. Leichenschauarzt, wurde 1858 zum königl. Kreiswundarzt des Stettiner Stadt- und des Randow'schen Kreises ernannt, war von 1860 an Stadtverordneter und während der schweren Cholera-Epidemie von 1866 dirig. Arzt des städt. Cholera-Lazareths in Petrihof. 1868 gehörte er mit Anderen zu den Gründern der „Deutschen Vierteljahrssch. f. öffentl. Gesundheitspflege“, bei deren Herausgabe er viele Jahre lang thätig war. Während des Krieges von 1870/71 wirkte er hauptsächlich als Führer und dirig. Arzt eines Eisenbahn-Lazarethzuges bei der Evacuation der Verwundeten und Kranken aus Frankreich nach Deutschland mit, wurde im Herbst 1871 für die Organisation des Medicinalwesens in Elsass-Lothringen nach Strassburg berufen und im März 1872 zum kaiserl. Reg.- und Med.-Rath, 1879 aber zum Ministerialrath in dem neugebildeten Minister. für Elsass-Lothringen ernannt. In diesen Stellungen war es ihm vergönnt, in dem neuen Reichslande auf dem Gebiete des Medicinalwesens eine umfassende organisatorische Thätigkeit zu entwickeln; er suchte aber seine Entlassung aus dem Dienste nach, als diese nicht mehr mit seinen Ansichten übereinstimmte, und siedelte im Frühjahr 1885 nach Berlin über. Nachdem er 1870 zum Stabsarzt, 1873 zum Oberstabsarzt 2. Cl., 1875 1. Cl. der Landwehr ernannt worden war, wurde er 1886 zum Generalarzt bei derselben befördert und einige Monate später von den Stadtverordneten zum Stadtrath von Berlin gewählt. Bei seinem Ausscheiden aus der Elsass-Lothringischen Landesverwaltung hatte ihn der „Aerztl.-hygien. Verein von Elsass-Lothringen“, dessen Vorsitzender er 10 Jahre lang gewesen war, zum Ehrenpräsidenten ernannt. Von seinen literar. Arbeiten sind — abgesehen von zahlreichen kritischen Berichten, in der „Deutschen Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspflege“, zum Theil auch in den beiden Berliner Wochenschriften — folgende zu erwähnen: *„Untersuchungen über die Kindersterblichkeit in Stettin“* (1867) — *„Ueber den Einfluss der Witterung auf die Sterblichkeit in Stettin“* (Deutsch. Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., I) — *„Resolutionen oder Nichtresolutionen?“* (Ib.) — *„Ueber die Sterblichkeit der Neugeborenen und Säuglinge in Deutschland“* (Ib.) — *„Vier Monate auf einem Sanitätszuge“* (Ib.) — *„Die neue Organisation der Medicinalverwaltung in Elsass-Lothringen“* (Ib. V) — *„Das endemische Vorkommen des Wechselfiebers im Unter-Elsass“* (Ib. VIII) — *„Ueber das Unnöthige und Unzweckmässige eines Reichsgesetzes, betreffend allgemeine mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen“* (Ib. IX) — *„Die Verhandlungen der Kreis-Gesundheitsräthe im Unter-Elsass 1872 u. 73“* (Ib. VIII) — *„Archiv f. öffentl. Gesundheitspflege in Elsass-Lothringen“* (9 Bde., Strassb. 1876—84) — *„Der Gesundheitszustand in Elsass-Lothringen 1879—82“* (4 Bde., Ib.) — *„Welche sanitätspolizeil. Massregeln an den Grenzen empfehlen sich gegen eine Ver-*

breitung der Cholera aus dem Auslande nach Deutschland?" (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., XVII) — *„Die neuere Entwicklung der Hygiene in Frankreich"* (Ib.) — *„Der ärztl.-hygienische Verein von Elsass-Lothringen"* (Strassb. 1884) — *„Grundlagen für die Reichsgesetzgebung gegen die Cholera"* (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., VII) — *„Die Gesundheitsschädlichkeiten der Bevölkerungsdichtigkeit in den modernen Miethshäusern"* (Ib. XVIII) — *„Die allgemeine Leichenschau vor dem Reichstage"* (Deutsche Medicinal-Ztg., 1886) — *„Die neue Verordnung, betreffend die Befähigung zur Anstellung als Kreisarzt in Elsass-Lothringen"* (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — *„Sollen die gesunden Geschwister masernkranker Kinder vom Schulbesuch ausgeschlossen werden?"* (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — *„Die Uebertragung der Medicinalverwaltung vom Cultusministerium auf das Ministerium des Innern"* (Ib. 1886). Red.

Wassink, Gerardus W., 1802 in Utrecht geb., studirte daselbst an der milit.-ärztl. Schule, ging 1830 als Militärarzt nach Ost-Indien, wo er, mit Ausnahme einer 2jähr. Abwesenheit, bis 1864, seinem Todesjahre, wirkte, schliesslich als General-Inspector der milit.- und civilärztl. Dienste. Er hat sich sehr verdient gemacht, als Officier durch Tapferkeit in der Schlacht, um hygienische Verbesserungen in Casernen und Spitälern und um die Ernährung und Kleidung der Soldaten, auch nicht weniger als Beförderer der med. Wissensch. in Indien. Er war der Errichter der „Geneeskundige Vereeniging in Ned. Indie" und der „Tijdschrift der Vereeniging tot Bevordering der geneesk. Wetenschappen in Ned. Indie", deren Hauptredacteur er lange Zeit war und worin er verschiedene sehr interessante Beiträge geliefert hat. Ausserdem wurden auf seine Initiative eine Schule für Javanische Hebeammen und eine Schule für Javanische Aerzte, Doctor Djawa, in Batavia eröffnet und machte er sich auch sehr verdient um die Vaccination auf der Insel Java. Die Universität Utrecht ehrte seine wissenschaftl. Verdienste durch Ernennung zum Dr. med. honoris causa. C. E. Daniëls.

*Waterman, Sigismund W., geb. zu Bruck in Bayern 22. Febr. 1819, studirte in Erlangen Med., siedelte dann nach Amerika über und vollendete seine Studien in New York an der Yale Med. School, wo er 1848 Dr. med. wurde. Er blieb dann hier als prakt. Arzt, beschäftigte sich in seinen Mussestunden viel mit spectralanalyt. Studien und hielt 1868 eine Reihe von Vorlesungen vor der Med. Society in New York über das Thema: *„Spectral analysis to medicine"*. In einem Artikel über Ovariotomie von Marion Sims (Appleton's Med. Journ., 1872) wird von einem interessanten Fall berichtet, in dem W. die nachher bei der Operation bestätigte Diagnose auf Ovariencyste mit Hilfe des Spectroskops stellen konnte, während Sims und andere Gynäkologen ein Fibrom diagnosticirt hatten. W. schrieb: *„Therapeutic employment of oxyde of zinc"* (Amer. Med. Monthly, 1861) — *„Cases of plica polonica"* (Med. Times, 1853) — *„Practical remarks on scarlatina"* (N. Y. Med. Gaz., 1859) — *„The mechanical causes of Bright's disease"* (N. Y. Med. Rec., 1870) — *„On the influence of a deficiency of sodium chloride in the air upon the rise and progress of cholera"* (Ib. 1872) — *„The blood crystals and their physiological importance"* (Ib. 1872) — *„A series of lectures upon the spectroscope before the N. Y. Acad. of Med. and N. Y. Med. Journ. Assoc."* — *„Spectral analysis as an aid in diagnosis of disease"* (Med. Gaz., 1869) — *„Spectral analysis applied to medicine"* (Ib. 1870) — *„Spectral analysis applied to the practice of medicine"* (Medical Rec., 1871) — *„Spectral analysis of old blood stains"* (Arch. of Sc. and Pract. Med., 1873) — *„The importance of the spectroscope in forensic cases"* (Med. Rec., 1874). W. beschäftigte sich speciell mit der Behandlung von Nieren- und Blasenkrankhh.

Atkinson, pag. 374. Pgl.

*Waters, Alderman Thomas Houghton W., zu Liverpool, war House Surg. in der dortigen Roy. Infirm., Physic. am Northern Hosp., wurde 1859

Member, 1867 Fellow des Roy. Coll. of Phys. Lond., 1861 Dr. med. in St. Andrews, ist Physician der Roy. Infirm., Prof. der allgem. und spec. Pathol. und Ther. am Univ. Coll. zu Liverpool. Er schrieb: *„On diseases of the chest, being contributions to their clinical history, pathology, and treatment“* (2. ed. 1873) — *„The anatomy of the human lung“*, wofür er 1859 die FOTHERGILL'sche gold. Medaille erhielt — *„Observations on the physiology and pathology of the nervous system“* (Address bei der 27. Jahres-Versamml. der Brit. Med. Assoc.); ferner: *„Researches on the temperature in phthisis and some other diseases“* (Brit. Med. Journ., 1879) — *„Researches on asphyxia“* — *„Case of chylous urine“* — *„Remarkable case of lesion of the medulla oblongate“* (Med.-Chir. Transact., 1861—63) u. a. Aufsätze.

Medical Directory. Red.

Wathen, Jonathan W., tüchtiger Wundarzt, prakticirte im vorigen Jahrh. in London und schrieb über Syphilis und einige Capitel der Augenheilkunde, so: *„Practical observations on the venereal disease by mercurials etc.“* (London 1765) — *„A new and easy method of applying a tube for the cure of fistula lacrymalis“* (Ib. 1781, 82) — *„Diss. on the theory and cure of the cataract, in which the practice of extraction is supported etc.“* (Ib. 1785). Auch empfahl W. in dem Aufsatze: *„A method proposed to restore the hearing, when injured by an obstruction of the Eustachian tube“* (Philos. Transact., 1755, Abr. X) Einspritzungen durch die Nase in Fällen von catarrhal. Taubheit.

Dict. hist. IV, pag. 368. Pgl.

Watson, Henry W., zu London, geb. daselbst 1702, kam mit 14 Jahren zu einem Chirurgen in die Lehre, studirte dann im St. Thomas' und Guy's Hosp. und besuchte die anat. Schule von Dr. DOUGLAS. Er wurde darauf Prosector und später Docent der Anat. im Borough, lehrte dieselbe 16 Jahre lang, wurde zeitig Mitglied der Royal Soc. und schrieb einige Abhandlungen für deren Transact. Andere Publicationen von ihm, chir. Fälle und ungewöhnl. Erkrankungen betreffend, finden sich in den Lond. Med. Memoirs, Transact., Med. Observat. and Inquir. Er wurde 1761, nachdem er kurze Zeit Surgeon des Middlesex Hosp. gewesen, zum Surgeon des Westminster Hosp. erwählt und blieb in dieser Stellung 32 Jahre lang, bis zu seinem im Herbst 1793 erfolgten Tode. Er war ein guter Anatom, mehr noch Physiolog, als Chirurg aber nicht von Bedeutung.

Hutchinson, II, pag. 477. G.

Watson, Sir William W., zu London, geb. daselbst 1715, wurde 1730 Lehrling eines Apothekers, übernahm 1738 selbständig ein solches Geschäft und war auf dem Gebiete der Naturwissensch. so thätig, dass er 1741 von der Royal Soc. zum Fellow ernannt wurde. Er beschäftigte sich besonders mit Botanik und der Elektricitätslehre, in der er verschiedene Entdeckungen machte, so dass er damit einen europäischen Ruf sich erwarb, 1745 die COPLEY-Medaille und 1757 von den Universitäten Halle und Wittenberg das Diplom als Dr. med. erhielt. Er trat darauf aus der Apotheker-Gesellschaft aus, wurde 1759 Lic. des Coll. of Physic. und 1762 Physic. des Findel-Hosp., welche Stellung er bis zu seinem 10. Mai 1787 erfolgten Tode beibehielt. Er war ein liebenswürdiger und beliebter Arzt, stand in nahen Beziehungen zu den berühmtesten Mitgliedern der Royal Soc., war auch einer der Vice-Präsidenten derselben, wurde 1784 Fellow des Coll. of Phys., war 2mal Censor bei demselben und erhielt 1786 die Ritterwürde. Von seinen Schriften führen wir an: *„Experiments and observations on electricity“* (London 1745) — *„Account of a series of experiments instituted with a view of ascertaining the most successful method of inoculating the small-pox“* (Ib. 1768). Eine sehr grosse Zahl naturwissenschaftl. Abhandlungen findet sich von ihm in den Philos. Transact. (1740—78); ferner: *„Observations on the hydrocephalus internus“* (Med. Observ. and Inquir., IV) — *„Account of the

putrid measles, as they were observed in London in 1763" (Ib.) — *„An account of a disease occasioned by transplanting a tooth"* (Med. Transact., III, 1785).

Biogr. méd. VII, pag. 468. — Dict. hist. IV, pag. 368. — Munk, II, pag. 348.
G.

Watson, Sir Thomas W., Bart., zu London, geb. 7. März 1792 zu Montrath bei Cullompton in Devonshire, machte vorbereit. Studien in Cambridge, studirte Med. seit 1819 im St. Barthol. Hosp. in London und seit 1821 in Edinburg, wurde 1825 Dr. med. in Cambridge, 1826 Fellow des Coll. of Phys. in London, bei dem er 3mal Censor, 15mal Consilarius, 5 Jahre lang (von 1862 an) Präsident, 1mal (1827) Gulstonian, 2mal (1830, 31) Lumleian, 3mal (1833—35) Lecturer über Mat. med. war. Auch vertrat er das College in dem General Council of Med. Educat. and Registrat. seit dessen Errichtung, 1858, legte aber diese Stelle 1860 nieder. Er war 1827 Physic. des Middlesex Hosp. geworden, blieb in dieser Stellung bis 1843, hatte von 1828—31 die in letzterem Hospitale abgehaltene med. Klinik für die neu errichtete Universität, das spätere University College, inne, ging 1831 aber zum King's College über, bei dem er zuerst die Vorlesungen über gerichtl. Med., seit 1836 aber über allgem. und spec. Pathol. und Ther. hielt, welche Vorlesungen, ursprünglich in der Lond. Med. Gaz. (1840—42) veröffentlicht, später als: *„Principles and practice of physic"* (2 voll., 1843; 2. ed. 1845; 5. ed. 1871) sich der allgemeinsten Anerkennung und Verbreitung zu erfreuen hatten. Vorher hatte er bereits geschrieben: *„Remarks on the dissection of Bishop, and the phenomena attending death by strangulation"* (Lond. Med. Gaz., 1831, IX) — *„On pulmonary haemorrhage and on epilepsy"* (Ib.) — *„Haemorrhage from the stomach, intestines and urinary organs"* (Ib. X), die Lumleian Lectures — *„On the efficacy of the vapour bath in cases of diabetes"* (Ib. XV) — *„On rheumatism of the heart"* (Ib. XVI) — *„On the connexion of hypertrophy of the heart with cerebral and pulmonary haemorrhage"* (Ib.). Als Dr. CHAMBERS um 1848 sich zurückzog, trat W. unbestritten an die Spitze der englischen Med. Er wurde 1859 zum Physic. Extraord. der Königin ernannt und behandelte zusammen mit Sir JAMES CLARK, Sir WILLIAM JENNER und Sir HENRY HOLLAND den Prinzen-Gemahl in seiner letzten Krankheit. 1866 wurde er zum Baronet, 1870 zum Physic. in Ord. der Königin erhoben; die Universitäten Oxford und Cambridge ehrten ihn durch Ernennung zum Dr. jur., das King and Queen's Coll. of Physic. in Dublin zum Ehrenmitgliede. Als Nestor der engl. Aerzte starb er 11. Dec. 1882. — Die klare und elegante Schreibweise seines gesunde Principien vertretenden, in Aller Hände befindl. Handbuches verschaffte ihm den Titel eines Cicero oder Macaulay der engl. Med.; er war ausgezeichnet durch seine Collegialität und Liebenswürdigkeit, während er mit allen Mitteln die Würde seines Standes aufrecht zu erhalten bestrebt war. Er gehörte zu den populärsten engl. Aerzten der Neuzeit.

Munk, III, pag. 291. — Lancet. 1882, II, pag. 1059. — Brit. Med. Journ. 1882, II, pag. 1282. — Med Times and Gaz. 1882, II, pag. 735. — Medico-Chirurg. Transactions. 2. Ser., XLVIII, pag. 24.
G.

Watson, Alexander W., zu Edinburg, war Fellow des dortigen R. C. S., Surgeon an der Roy. Infirmary, an der Roy. Eye Infirm. und der Vaccine Institution. Er hatte verfasst: *„Anatomical description of the human eye"* (Edinb. 1828, 4., w. col. pl.) — *„A compendium of diseases of the human eye, etc."* (Ib., 2. ed. 1828; 3. ed. 1830; new ed. 1839, w. 18 pl.) — *„Observations on chronic iritis"* (Edinb. Med.-Chir. Transact., 1826, II) — *„Observations on the effects of inflammation and injuries upon the humours of the eye"* (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1826), ausserdem in demselben Journal (1831, 32) mehrere gerichtl.-med. Verletzungsfälle u. s. w., zusammengefasst später in der Schrift: *„A medico-legal treatise on homicide by external violence; with an account of the circumstances which modify the medico-legal characters of injuries and exculpatory pleas"* (London 1837). Später erschienen von ihm noch: *„Essays*

on surgical pathology and practice“ (P. 1. Lond. u. Edinb. 1843, 4.). Ausserdem war er Mitarbeiter an der Cyclop. of Pract. Surg. seit 1837 und lieferte noch Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ.

Callisen, XX, pag. 427; XXXIII, pag. 225. G.

Watson, Ebenezer W., zu Glasgow, geb. daselbst als Sohn des ihn überlebenden Arztes James W., studirte auch dort und, nachdem er 1846 zum Dr. med. promovirt worden war, auch im King's College zu London, unter Sir William Fergusson und später in Paris und Deutschland. Nachdem er sich 1848 in Glasgow niedergelassen, leistete er gute Dienste während einer Cholera-Epidemie und wurde bald darauf zum Surgeon und Docenten der klin. Chir. in der Royal Infirmary erwählt, in welcher Stellung er ungefähr 30 Jahre, bis 2 Jahre vor seinem Tode, verblieb. Ausserdem war er 26 Jahre lang Prof. der Physiol. in Anderson's College, war 2 Jahre lang Präsident der Facultät, der er grosse Dienste leistete, indem durch seine Bemühungen hauptsächlich die derselben 1883 drohende Aufhebung verhütet wurde. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten führen wir an: „*On the organ of the human voice*“ (1849) — „*The topical medication of the larynx in certain diseases of the respiratory and vocal organs*“ (1854) — „*On laryngoscopy*“ (Lancet, 1865) — „*Aphonia*“ (Ib. 1866) — „*Physiological action of Calabar ordeal bean and its use in tetanus and strychnia poisoning*“ (Lancet, 1867; Edinb. Monthly Journ., 1867). Er war als ein glänzender und unerschrockener Operateur bekannt und allgemein als Lehrer und Mensch beliebt. Sein Tod erfolgte 13. Dec. 1886.

Lancet. 1886, II, pag. 1253. — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1246. G.

*Watson, Patrick Heron W., zu Edinburg, studirte daselbst, wurde 1853 Dr. med., 1855 Fellow des R. C. S. Edinb., war Res. Surg. in der Royal Infirm., Assist. Surg. der kgl. Artillerie, machte als solcher den Krimkrieg mit, war Docent der Chir. beim R. C. S., Surgeon am Magdalena Asyl., der Eye Infirm., dem New Town Dispens., war Präsid. des R. C. S., dessen Vertreter im Gener. Med. Council er ist, Präsid. der Med.-Chir. Soc., ist Surg. an der Royal Infirm., an Chalmer's Hosp. und am Lock Hosp. und Surg. in Ord. der Königin in Schottland. Er hatte geschrieben: „*Excision of the knee-joint in cases of disease or accident*“ — „*The modern pathology and treatment of venereal disease*“ und verschiedene chirurg. Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Medical Directory. Red.

*Watson, Spencer W., zu London, studirte im King's Coll. daselbst, wurde 1857 Member, 1862 Fellow des R. C. S., war Surg. im Centr. Lond. Ophth. Hosp., ist zur Zeit Surg. des Great Northern Hosp. und Roy. South Lond. Ophth. Hosp., Docent der Augenheilk. bei der Zenana and Female Med. Mission, Westm. — Literar. Arbeiten: „*On keratitis*“ (1864) — „*On abscess and tumours of orbit*“ (Part. I, II, 1870) — „*Diseases of the nose and accessory cavities*“ (1875) — „*Eyeball-tension, its effects on the sight, and its treatment*“ (1879); ausserdem: „*Subacute glaucoma successfully treated by iridectomy*“ (Med. Times and Gaz., 1863) — „*Syphilitic ulcers of the face*“ (Lancet, 1867) — „*Case of intra-orbitar dermoid cyst*“ (Ib. 1872).

Medical Directory. Red.

Watt, Robert W., geb. in Ayrshire 1774, war Prof. der theoret. und prakt. Med. an der Universität zu Glasgow, Präsident des R. C. P. und R. C. S. und starb daselbst 12. März 1819. W.'s Name hat eine besondere Berühmtheit erlangt durch die von ihm herausgegebene: „*Bibliotheca britannica*“ (Glasgow 1819—20, P. I—IV; Edinburg 1821, P. V—VIII), die, trotz mancher Fehler, doch als höchst werthvoll zu bezeichnen ist. Andere Arbeiten W.'s sind: „*Catalogue of medical books for the use of students etc.*“ (Glasgow 1812) — „*Treatise on the history, nature and treatment of chincough; including a variety*

of cases and dissections etc.“ (Ib. 1813), sowie mehrere kleinere Journalaufsätze in den Med.-Chir. Transact., Edinb. Med. and Surg. Journ. u. s. w.

Chambers, VIII, pag. 410. — Dict. hist. IV, pag. 367. — Biogr. univers. XLIV, pag. 391. Pgl.

*Watteville, Armand de W., zu London, geb. 1846 in der Schweiz, studirte in Genf, im King's und University Coll., St. Mary's Hosp., Dublin und Wien, wurde 1876 Member des R. C. S. Engl. und 1882 Dr. med. in Basel, begann 1867 seine Praxis in London mit Nervenkrankhh. und Elektrotherapie. Er ist Herausgeber der Zeitschrift „*Brain*“ (seit 1878) und schrieb: „*On electrical tension*“ (Med. Times and Gaz., 1877) — „*The electrical excitability of the skin*“ (Brain, 1879) — „*The pathology of lead paralysis*“ (Lancet, 1880) — „*The prognosis of facial paralysis*“ (Practitioner, 1880) — „*The conditions of unipolar stimulation in physiology and therapeutics*“ (Brain, 1880) — „*An electrotherapeutic superstition*“ (Ib. 1881) — „*On the alterations of the excitability of the motor nerves of man by the passage of a galvanic current*“ (Philos. Transact., 1882) — „*A practical introduction to medical electricity*“ (2. ed. 1884) — „*De l'électrotonus des nerfs moteurs et sensitifs chez l'homme*“ (1883), ausserdem zahlreiche Mittheilungen in engl., französ. und deutschen Zeitschriften. Red.

Wattmann-Maelcamp-Beaulieu, Joseph Freiherr von W., berühmter Chirurg, geb. zu Oberlangbath bei Ebensee im Salzkammergut, 6. März 1789, als Sohn eines Chirurgen in Ebensee, war ein Schüler von V. Kern in dem von Diesem gegründeten chirurg. Operations-Institut, wurde 1810 Mag. chir. et art. obstet., prakticirte zuerst in Wels, wo er im eigenen Hause eine kleine Klinik für Augenkranke eröffnete, ging dann nach Wien, wurde Kern's Assistent, schrieb: „*Ueber die Vorlagerungen in der Leistengegend*“ (Wien 1815) und wurde 1816 zum Prof. der theor. und prakt. Chir. am Lyceum zu Laibach ernannt, 1818 aber als ord. Prof. der Chir. an das Lyceum und als Primarchirurg an das Heil. Geist-Hosp. zu Innsbruck berufen. Daselbst gab er heraus: „*Beschreib. und Abbild. eines in der Luftröhre befindl., apfelförm. Gewächses*“ (Oesterr. med. Jahrbb., 1819, V) — „*Einfache Methode, die Verengerung der Harnröhre nach der Abnahme des männl. Gliedes zu verhüten*“ (N. Oesterr. Jahrbb., 1822, I) — „*Drei Fälle von Ausrottung des Körpers des Oberkiefers*“ (Rust's Mag., 1823) — „*Versuche zur Heilung des sonst unheilbar erklärten noli me tangere. Mit 1 Abbild., die künstlich wieder ersetzte organ. Wangen- und Nasenhälfte vorstellend*“ (Innsbr. 1823) — „*Descriptio nexus sceleti, ad luxationum demonstrationem patholog. et therapeut. inservientis. Ad instar pupae obstetriciae a Gallis fantome vocatae*“ (Ib. 1823, 4., c. 3 tabb.; deutsch Ib.). Erstere Arbeit überreichte er dem Kaiser Franz I. in Verona, auf der Rückkehr von einer wissenschaftl. Reise, die er mit seinem Gönner Kern bis nach Neapel unternommen hatte, und wurde 1824 nach Wien als Prof. der prakt. Chir. und Director des Operations-Instituts berufen, da Kern wegen Kränklichkeit sich auf die theoret. Chir. beschränken wollte. Nach Kern's Tode supplirte er diese Lehrkanzel bis zu Dr. Loeweneck's Ernennung für dieselbe und übte, wie vordem in Laibach und Innsbruck, durch seine glänzenden Vorträge eine grosse Anziehungskraft auf seine Zuhörer aus. 1826 wurde er in den Adelstand erhoben, 1829 erlangte er den Doctorgrad der Chir., wurde in die med. Facultät aufgenommen und 1834 zum Leibchirurgen des Kaisers, 1838 zum Reg.-Rath ernannt. Er hatte in dieser Zeit geschrieben: „*Ueber Verrenkung am Hüftgelenke und ihre Einrichtung*“ (Wien 1826, m. 1 Kpf.) — „*Ueber verkrüppelte Nasen und deren Form-Verbesserung. Ein Beitrag zur Physioplastik*“ (Beobb. u. Abhandl. Oesterr. Aerzte, 1828, VI) — „*Handbuch der Chirurgie*“ (2 Bde., Wien 1830) — „*Ueber die Steinzerbohrung und ihr Verhältniss zum Blasenschnitt*“ (Ib. 1835), eine von der Göttinger Societ. der Wissensch. nach der von ihr 1830 gestellten Preisaufgabe mit dem Accessit ausgezeichnete Abhandlung, nachdem W. schon viel früher

(1827, 28, 29) wiederholt über die Lithotripsie geschrieben hatte. Ueber W.'s Operationsmethoden veröffentlichte HEBRA (1842): „Geschichtl. Darstellung der grösseren chir. Operatt. mit Rücks. auf Edlen von Wattmann's Operationsmethoden", er selbst beschrieb noch ein: *„Sicheres Heilverfahren bei dem schnell gefährl. Lufteintritte in die Venen und dessen gerichtsärztl. Wichtigkeit"* (Wien 1843, m. 1 Taf.). 1848 wurde W. unerwartet in den Ruhestand versetzt, 1850 aber in die Medicinal-Commission des Minister. des Innern berufen, erhielt 1853 den Hofraths-Titel und wurde zum Freiherrn ernannt (bei welcher Gelegenheit ihm gestattet wurde, seinem Namen den seiner 2. Gattin, einer geb. Baronin Maelcamp-Beaulieu, der Letzten ihres Stammes, hinzuzufügen). Er wirkte noch zum Segen der leidenden Menschheit bis zu seinem, 14. Sept. 1866, an der Cholera erfolgten Tode. — W. genoss als Operateur wegen seiner Sicherheit, Ruhe und Ausdauer, wegen seines liebevollen Wesens gegen die Kranken und wegen seines gelassenen, ermunternden Verhaltens gegen seine Assistenten grossen Ruf. Als Leiter des Operations-Instituts wurde er der Gründer einer eigenen Schule, aus der u. A. SCHUH und DUMREICHER hervorgegangen sind. Als Lehrer war er in seinen Vorträgen höchst lebendig, in seinen Demonstrationen ebenso klar als lehrreich, und immer, bis in sein hohes Alter, war er auf den verschiedensten Gebieten noch zu lernen bereit. Seine Praxis war eine ungemein ausgebreitete, über alle Stände sich erstreckend; noch in seinem letzten Lebensjahre behandelte der 77jähr. Greis verwundete Soldaten aus dem Feldzuge. Aber auch noch anderweitig machte er sich verdient. Er begründete zu Hall in Oberösterreich das Elisabeth-Kinderspital und benutzte seinen ganzen Einfluss, um dieses Institut zu heben; seine vor ihm (1848) verstorbene 2. Gattin hatte eine, noch bestehende, Stiftung für Studirende der Med. und Chir. gemacht.

v. Wurzbach, LIII, pag. 153. — Callisen, XX, pag. 436; XXXIII, pag. 327.
Gurlt.

Wauters, Pierre-Ange W., berühmter belg. Arzt, geb. zu Moerzeke 5. Dec. 1745, Anfangs für den geistl. Stand bestimmt, studirte später Med. in Löwen, liess sich nach erlangter Licenz in Vetteren nieder, wo er 23 Jahre lang prakticirte. Darauf siedelte er nach Gent über, gewann hier bald einen sehr bedeutenden Ruf, erhielt 1788 von der österr. Verwaltung den Auftrag zur Bekämpfung der im Waeslande grassirenden Epidemieen, wurde Oberarzt und Director am Civilhospitale zu Gent, Mitglied der med. Jury des Schelde-Dep. und des Comité de santé von Gent unter französ. Verwaltung und war einer der Redacteure des Code pharmaceut. belge. Er starb als Nestor der Aerzte Belgiens, 94 Jahre alt, 8. Oct. 1840. Ausser einem Handbuch für Krankenwärter in vlämischer Sprache (französ. von CARRÈRE) und einer *„Diss. botanico-med. de quibusdam plantis belgicis in locum exoticarum sufficiendis"* (Gent 1785) schrieb er noch: *„Responsum ad quaesitum, quae . . . praesidia adversus periculosos inhumationum praefestinarum abusus?"* preisgekr. von der kgl. Akad. zu Brüssel, 1787 — *„Diss. sur la manière de faire l'uytzit, et sur sa salubrité etc."* (Gent 1798) — *„Tractatus de exutoriorum delectu"* (Paris 1801; französ. Brüssel 1803, 2 voll.) — *„Tableaux d'essais pratiques sur quelques remèdes usités à l'hôpital civil de la ville de Gand"* (Gent 1807) — *„Commentarius theoretico-practicus de dysenteria"* (Ib. 1810) u. v. A.

Biogr. univers. XLIV, pag. 398. — Callisen, XX, pag. 440; XXXIII, pag. 228.
Pgl.

Wawruch, Andreas Ignaz W., zu Wien, geb. 1782 zu Niemcziz in Mähren, war Assistent an der med. Klinik für Aerzte zu Wien, zu Ende des J. 1810, auch supplir. Lehrer der Pathol. und Mat. med., wurde 1812 in Wien Doctor und in demselben Jahre ord. Prof. der Pathol. und Mat. med. an der Universität und schrieb in dieser Zeit: *„De priscorum Graeciae ac Latii medicorum studio restaurando oratio"* (Wien 1808) — *„Tentamen inaug. philologico-medicum sistens antiquitates typhi contagiosi"* (Ib. 1812, 4.). 1819 als Prof.

der med. Klinik für Wundärzte an die Wiener Universität berufen, wurde er daselbst ein gesuchter Arzt, der sich besonders durch seine Beobachtungen über das Bandwurmleiden und dessen Behandlung bekannt gemacht hat. Er schrieb darüber: *„Observationes clinicae Taeniam (Solium) concernentes“* (Wien 1833, 4.) und die ein Jahrzehnt später, erst nach seinem Tode, erschienene: *Prakt. Monographie der Bandwurmkrankheit durch 206 Krankheitsfälle erläutert. Mit einem Vorwort von Ign. Rud. Bischoff Edlen von Altenstern“* (Ib. 1844). Das Auftreten der Cholera veranlasste W. zu der folgenden antiquar.-med. Schrift: *„Disquisitio medica cholerae cujus mentio in sacris bibliis occurrit (numeri cap. 11)“* (Ib. 1832, 4.). Ausserdem finden sich von ihm Aufsätze in den Oesterr. med. Jahrbb., zu deren Mitredacteur er seit 1832 gehörte. Er starb 20. März 1842.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 20, 1842, II, pag. 1076. — v. Wurzbach, LIII, pag 164. — Callisen, XX, pag. 442; XXXIII, pag. 228. G.

Weatherhead, George Hume W., geb. 1790 in Berwickshire, wurde 1816 in Edinburg Doctor, 1820 Lic. des Coll. of Phys. in London, war Docent der Mat. med. und Therapie an der Westminster med. Schule, später an der Blenheim-Street med. Schule, Consult. Physic. am Roy. Westminster Lying-in Hosp. Er schrieb: *„An essay on the diagnosis between erysipelas, phlegmon, and erythema, with an appendix on the nature of puerperal fever“* (Lond. 1819), eine engl. Bearbeitung seiner Inaug.-Dissert. — *„A treatise on infantile and adult rickets; etc.“* (Ib. 1820) — *„An analysis of the Leamington spa in Warwickshire“* (1820) — *„An account of the Beulah saline spa at Norwood“* (1832) — *„A new synopsis of nosology, founded on the principles of patholog. anatomy and of the natural affinities of diseases“* (1834) — *„A treatise on the headaches, their various causes, prevention and cure“* (Ib. 1835; 2. ed. 1841; 3 deutsche Uebers., von L. Pfeiffer, Leipz. 1836; Weimar 1836; Hamburg 1837; 1843; holländ. Amsterd. 1836) — *„A pract. treatise on the nature and treatment of the principal diseases of the lungs, etc.“* (Lond. 1837; new ed. 1839) — *„The history of the early and present state of the venereal disease examined; etc.“* (Ib. 1841) — *„On the hydropathic cure of gout“* (Ib. 1842). Ausserdem übersetzte er aus dem Französ.: Gabriel Laisné's „On the spontaneous erosions and perforations of the stomach“ etc. (Lond. 1821) u. s. w. Er starb in Foot's Cray 22. Juni 1853.

Munk, III, pag. 213. — Callisen, XX, pag. 444; XXXIII, pag. 228. G.

*Weatherly, Job Sobieski W., in Montgomery, Ala, geb. 8. Juli 1828 in Bennettsville, Marlboro co., S. C., studirte in New-York und wurde 1849 promovirt. Nachdem er Anfangs in zwei anderen Städten prakticirt hatte, siedelte er nach seinem jetzigen Domicil über, wo er speciell Frauen- und Kinderkrankheiten behandelt. Unter seinen med.-literar. Beiträgen finden sich Aufsätze über: *„Glossitis“* — *„Puerperal convulsions“* — *„Operation for polypoid tumor of uterus“* — *„Diabetes“* — *„Haemorrhagic malarial fever“* — *„Medical education“* — *„The propriety of state action in the prevention of the spread of syphilis“* u. A. m.

Atkinson, pag. 223. Pgl.

Webb, Allen W., engl. Militärarzt, trat 1835 in die Armee von Bengalen, war Arzt des Bischofs von Calcutta, wurde Prof. der descript. und chir. Anat. am Calcutta Medical College und hatte viele wichtige öffentl. Aemter inne. Zerrüttete Gesundheit nöthigte ihn nach England zurückzukehren, wo er bald einer heimtückischen Leberkrankheit erlag. Seine grosse Erfahrung in den Krankheiten Indiens führte ihn zu zahlreichen literar. Beiträgen über dieselben, unter denen *„The pathologia Indica“* (1848) sein Hauptwerk war. Zu den Indian Annals of Med. Sc. lieferte er u. A.: *„Removal of an osseous tumour from the face“*, eine werthvolle Arbeit über „Elephantiasis“ u. s. w. In späterer Zeit publicirte er:

„Ready rules for operating“ (Lond.). Er hatte eine sehr ausgedehnte Praxis unter den höheren Classen der eingeborenen Bevölkerung, und war als Chirurg ebenso bedeutend wie als Arzt. Er starb 15. Sept. 1863 zu Clevedon, Somersetshire.

Lancet. 1863, II, pag. 638, 667. G.

Weber, Karl Martin W., geb. 1734, prakticirte als Stadtphysicus zu Apolda und Rossla in Thüringen, wo er 17. Oct. 1800 starb und ist nur bemerkenswerth als Verf. eines, übrigens nicht bedeutenden, med.-bibliograph. Werkes, betitelt: *„Entwurf einer auserlesenen med.-prakt. Bibliothek für angehende Aerzte“* (Dessau u. Leipz. 1784). Ausserdem schrieb er noch: *„Vermischte Anmerkungen aus der Arzneygelahrtheit und Litteratur“* (Jena 1768) — *„Anweisung, wie die gegenwärtig zu Apolda grassirende Blatternkrankheit zu behandeln sei“* (Ib. 1777).

Biogr. méd. VII, pag. 470. — Dict. hist. IV, pag. 370. Pgl.

Weber, Jakob Andreas W., geb. 1741, studirte und promovirte 1760 in Tübingen mit der Diss. *„De transpiratione cutanea, hominis sanitatis praesidio, morborum causa et victrice“*, lebte erst zu Tübingen, dann zu Wien und zuletzt zu Grub bei Coburg, wo er an der von Saud'schen Fabrik von Berlinerblau angestellt war und 12. Jan. 1792 starb. W. war auch ein tüchtiger Chemiker. Fast alle seine Schriften, von denen sich ein vollständiges Verzeichniss in den unten angegebenen Quellen findet, sind chem. Inhalts.

Biogr. méd. VII, pag. 470. — Poggendorff, II, pag. 1271. Pagel.

Weber, zu Kiel, Professoren der Med. in drei Generationen. — Georg Heinrich Weber, geb. zu Göttingen 27. Juli 1752, wurde 1777 a. o. Prof. der Med. und Prosector in Kiel, 1780 ord. Prof. der Med. und Botanik, schrieb eine: *„Comment. botanico-med., sistens vires plantarum cryptogamicarum medicas“* (1773, 4.) — *„Abhandl. von dem Ursprung der Venusseuche u. s. w. Aus dem Französ.“* (Bremen 1775, 4.) — *„Vollständige Auszüge aus neuen Dissertationen med. und physischen Inhalts“* (2 Bde., Ib. 1775, 76) — *„Zwölf Nachrichten von dem Zustande der Krankenanstalt zu Kiel“* (1785—98) — *„Bitte an das Publicum um Unterstützung zu dem in Kiel zu errichtenden Krankenhause“* (1788), und ausserdem mehrere botan. Schriften, namentlich Floren von Göttingen (1778) und Holstein (1780, 84). 1799 wurde er zum Archiater, 1802 zum Director des akad., von ihm gestifteten Krankenhauses, 1806 zum Etatsrath, 1810 zum Director des S.-H. Sanitäts-Collegiums und zum Oberaufseher über die vereinigten Krankenanstalten und den botan. Garten ernannt. 1824, bei Gelegenheit seines Doctor-Jubiläums, erhielt er von der Göttinger philos. Facultät deren Ehrendoctor-Diplom, auch wurde eine Ehrenmedaille auf ihn geprägt. 1827, bei seinem 50jähr. Amts-Jubiläum, wurde er zum Conferenzrath ernannt. Er starb 7. Juli 1828. Von seinen letzten Arbeiten erwähnen wir: „Ueber die Schleswig'schen Mewen und Holstein'schen Schwimmvögel“ (Prov.-Ber., 1798) — *„Einige Erfahrungen über die Behandlung der jetzigen Ruhrepidemie“* (Ib. und in PFAFF's u. SCHEEL's Nord. Archiv, 1799, I).

Kordes, pag. 380. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 6. 1828, I, pag. 542. — Luebker u. Schroeder, pag. 684. — Biogr. méd. VII, pag. 471. G.

Friedrich Weber, geb. als Sohn des Vorigen zu Kiel, 3. Aug. 1781, wurde 1801 in Kiel Dr. phil., 1802 Aufseher des akad. Krankenhauses, 1804 Adjunct der philos. Facultät, 1805 Dr. med. und a. o. Prof. der Philos., 1810 Aufseher des botan. Gartens, 1811 a. o. Prof. der Med. Seine Schriften sind zum allergrössten Theile naturhistor., namentlich botan. Inhalts und werden deshalb hier nicht angeführt; medicinisch sind allein die *„Bemerkungen über die in Kiel und umliegender Gegend im J. 1814 vorherrsch. Krankhh., besonders über den Typhus“* (Kiel 1814). Er starb 21. März 1823.

Kordes, pag. 380. — Luebker u. Schroedar, pag. 683. G.

Ferdinand Weber, geb. 28. Febr. 1812 zu Kiel, als Sohn des Vorigen, studirte von 1831 an in Kiel, Kopenhagen, Göttingen, Halle, wurde 1831 in Kiel Dr. med. mit der Diss. „*Nonnulla de idiosyncrasia in corpore meo observata*", habilitirte sich 1842 als Privatdocent in Kiel, war Prosector am anat. Museum, vertrat 1845—48 den abwesenden Prof. Dr. BEHN, wurde 1851 a. o. Prof. der Anatomie, war 1852 interimistisch, nach FRERICHS' Abgange, Director der med. Klinik und starb 15. Dec. 1860. Er hatte geschrieben: „*Kurze Bemerkungen über Leichensectionen*" (Kiel 1847) — „*Beiträge zur pathol. Anat. der Neugeborenen*" (Lief. 1—3, Kiel 1851—54), ferner Aufsätze in VIRCHOW'S Archiv u. s. w. — „*Ueber die Lungenseuche der Rinder*" (Mittheil. des Vereins der Aerzte nördl. der Elbe, 1857). Nach seinem Tode erschienen noch von Klaus Groth herausg.: „Plattdeutsche Gedichte" (Kiel 1861).

Alberti, II, pag. 543 G.

Weber, Friedrich August W., geb. zu Heilbronn 24. Jan. 1753, studirte und promovirte 1774 in Göttingen mit der Diss.: „*De signis ex sputo*", prakticirte von 1782—86 als Armenarzt in Bern, darauf in seiner Vaterstadt bis zu seinem 21. Jan. 1806 erfolgten Tode. W. ist als fleissiger Uebersetzer vieler ausländ. physikal.-med. Werke in's Deutsche rühmlichst bekannt. Von seinen selbständ. Schriften ist am werthvollsten seine „*Onomatologia medico-practica oder encyclopädisches Handbuch für ausübende Aerzte in alphabet. Ordnung*" (Nürnberg 1783—86, 4 voll.). Andere Arbeiten sind: „*Beyträge zur Geschichte der berühmtesten Gesundbrunnen und Bäder in unserer Schweiz*" (Zürich 1788) — „*Opuscula semiologica*" (Ulm 1778) — „*Aesculap, eine med.-chir. Zeitschrift von einer Gesellschaft reichsländ., prakt. Aerzte*" (Leipz. 1790) — „*Von den Scropheln, einer endem. Krankh. vieler Provinzen Europens*" (Salzburg 1794).

Elwert, pag. 649. — Biogr. méd. VII, pag. 470. — Dict. hist. IV, pag. 371. — Poggendorff, II, pag. 1271. Pgl.

Weber, August Gottlieb W., geb. zu Halle 1. Mai 1761, studirte und promovirte daselbst 1782 mit der „*Comment. de initiis ac progressibus doctrinae irritabilitatis*", habilitirte sich in demselben Jahre dort als Privatdocent, wurde 1788 Prof. e. o., folgte 1789 einem Rufe als ord. Prof. nach Rostock, war hier auch Assessor der med. Facultät und Stadtphysicus und bekleidete diese Stellungen bis zu seinem 15. Mai 1807 erfolgten Tode. Von den ziemlich zahlreichen Schriften W.'s führen wir an: „*Comment. de initiis ac progressibus doctrinae irritabilitatis, cum historia sensibilitatis atque irritabilitatis partium morbosae*" (Halle 1783) — „*Vermischte Abhandlgg. aus der Arzneiwissenschaft*" (Leipz. 1788) — „*Auszüge verschied. arzneywissenschaftl. Abhandlgg. aus den wöchentl. Hallischen Anzeigen*" (Halle 1788) — „*Allgem. Helkologie oder nosolog.-therapeut. Darstellung der Geschwüre*" (Berlin 1792) — „*Specimen semiologiae, medicinalis criticae de sopore, interdum periculi vacuo, quin imo salutari*" (Rostock 1794) etc.

Elwert, I, pag. 643. — Biogr. méd. VII, pag. 468. — Dict. hist. IV, pag. 370. — Blanck, pag. 92. Pgl.

Weber, Moritz Ignaz W., zu Bonn, geb. zu Landshut 10. Juli 1795, war Prosector in Bonn, wurde 1825 zum Prof. e. o. der Anat., 1830 zum ord. Prof. der vergleich. und pathol. Anat. ernannt. Er hatte folgende Arbeiten verfasst: „*Beobb. an Verstorbenen aus der Zuchtanstalt zu Münster, Krankhh. des Herzens und der grossen Gefässe betreffend*" (NASSE'S Zeitschr. für psych. Aerzte, 1820) — „*Ueber die Zwischenkieferknochen und über die Entsteh. des gespalt. Gaumens (Wolfsrachens)*" (Goethe, Zur Naturwissensch., I, 1820) — „*Grundlinien der Osteologie des Menschen und der Hausthiere, in Verbindung mit Syndesmologie: u. s. w.*" (Bonn 1820) — „*Die Skelette der Haussäugethiere und Hausvögel*" (Ib. 1824, qu. fol.) — „*Handbuch der vergleich. Osteologie u. s. w.*" (Ib. 1824) — „*Die Zergliederungskunst des menschlichen*

Körpers; zum Gebrauch bei Secirübungen“ (4 Abth., Ib. 1826—32) — „*Ueber das Strahlenblättchen im menschlichen Auge*“ (Ib. 1827, m. 1 Taf.) — „*Die Lehre von den Ur- und Racen-Formen der Schädel und Becken der Menschen*“ (Düsseldorf 1830, m. 33 Taff.) — „*Anat. Atlas des menschlichen Körpers in natürlicher Grösse, Lage und Verbindung der Theile*“ (Ib. 1830—33; 2. Aufl. 1835—41, imp. fol., 82 Taff.; engl. 1831—33; französ. 1834), es ist dies W.'s bekanntestes und verbreitetstes Werk; ferner: „*Observatio anatomico-pathol. de corde univentriculari e quo unus tantum truncus arteriosus surgit. Prolusio acad.*“ (Bonn 1832, 4., c. tabb.) — „*Beiträge zur Anat. und Physiol., Nr. 1*“ (Ib. 1833) — „*Schema des med. Studiums, für angeh. Mediciner und als Leitfaden zu Vorless. über Encyclop. und Methodologie*“ (Ib. 1834) — „*Vollst. Handb. der Anat. des menschl. Körpers (Zergliederungskunde und Kunst). Zunächst für die Besitzer des anat. Atlasses*“ (3 Bde., Ib. 1839—42; 2. Aufl. 1845) — „*Comment. anat.-physiol. c. tab. lithogr.*“ (Ib. 1848, 4.) — „*Anat. Hand-Atlas des menschl. Körpers mit den in die einzelnen Theile ein- oder beigeschrieb. Namen derselben, ähnlich wie bei Landkarten. Nach B. S. Albinus*“ (Ib. 1853, imp. fol.). W. starb als Geh. Med.-Rath 22. Juli 1875. — Wie aus dem Vorstehenden zu ersehen, war er Lebenslang ein sehr fleissiger Schriftsteller gewesen, dessen Arbeiten von seinen Fachgenossen vielfach ehrenvoll citirt werden, wenn er auch keine grossen, Epochemachenden Entdeckungen aufzuweisen hat.

Callisen, XIX, pag. 407; XXXIII, pag 235. G.

*Gustav Weber, in Cleveland, O., geb. zu Bonn a. Rh., als Sohn des Vorigen, 24. Mai 1828, studirte Anfangs in seiner Vaterstadt Med., musste aus polit. Gründen Deutschland verlassen und kam 1849 nach Amerika, wo er Anfangs die Landwirthschaft betrieb. Bald aber nahm er sein unterbrochenes Studium wieder auf, setzte es in Wien, Amsterdam und Paris fort und liess sich 1853 in New York nieder, wo er die Praxis seines eben verstorbenen Bruders Eduard W. übernahm. Aus Gesundheitsrücksichten musste er schon 1856 diese wieder aufgeben; er übernahm den Lehrstuhl der Chir. am Cleveland Med. Coll., als Nachfolger von HORACE A. ACKLEY, und blieb in dieser Stellung 7 Jahre. Zugleich wurde er 1861 Surgeon General bei der Ohio-Armee mit der spec. Mission einer besseren Organisirung des ärztl. Felddienstes bei den genannten Truppen. 1864 wurde er dirig. Chirurg am Charity Hosp. Med. Coll. in Cleveland, Prof. der klin. Chir. daselbst und Decan der Facultät. 1859 begann er die Herausgabe der Cleveland Medical Gazette. Ausserdem veröffentlichte er: „*Ueber Lithotomie beim Weibe*“ (New York Journ., 1856), worin er die verschiedenen Steinschnittmethoden bei Weibern, die Sectio alta, den Vestibularschnitt, die blutige Erweiterung der Harnröhre aufzählt und sich, auf einen Fall gestützt, für eine Combination der Lithotritie mit der blutigen Harnröhrendilatation entscheidet; ausserdem eine Reihe von Aufsätzen mit chir. Casuistik, auch wichtigen Neuerungen und Verbesserungen an chir. Instrumenten und Operationen.

Atkinson, pag. 604. Pgl.

Weber, Ernst Heinrich W., geb. zu Wittenberg 24. Juni 1795, promovirte nach Vollendung seiner Studien 1815 zu Wittenberg, habilitirte sich 1817 zu Leipzig, wurde 1818 a. o. Prof. der vergleich. Anat., 1821 aber ord. Prof. der Anat. und Physiol. Im J. 1866 legte er die Professur der Physiol., 1871 auch die der Anat. nieder und starb 26. Jan. 1878. — W., gleich gross als Lehrer, wie als Forscher, hat sich um die Verbreitung gründlicher Kenntnisse in der Anat. ausserordentlich grosse Verdienste erworben, ebenso aber auch zur wissenschaftl. Ausbildung der Anat. und mehr noch der Physiol. wesentlich beigetragen (vergl. C. LUDWIG, Die physiol. Leistungen des Blutdrucks. Vortrag, gehalten beim Antritt des Lehramtes zu Leipzig, 1865). Seine zahlreichen Abhandlungen, mit wenigen Ausnahmen als akad. Programme veröffentlicht, sind fast sämmtlich unter dem Titel: „*Annotationes anatomicae et physiologicae;*

programmata collecta" (Leipz. 1851) in 3 Heften von ihm gesammelt worden, von denen das erste die Abhandlungen über den Puls, die Resorption, sowie über Gefühl und Gehör enthält (1834), während im zweiten Abhandlungen (1835—48) über die Geschlechtswerkzeuge, über die rothen und lymphat. Blutkörperchen, über die Grundfasern des Faserstoffs, über Flimmerzellen, über den Nutzen des Herzbeutelwassers, sowie über den Bau und die Function der Leber und einiger anderer Drüsen sich vorfinden; das dritte Heft enthält einen „*Tractatus de motu iridis*" aus dem J. 1821 und die „*Summa doctrinae de motu iridis*" aus dem J. 1851. Als anderweite Schriften W.'s (sämmtlich in Leipzig erschienen) sind anzuführen: „*Anatomia comparata nervi sympathici*" (1817) — „*De systemate nerveo organico*" (1817) — „*Wellenlehre*" (im Verein mit Ed. Weber herausgeg., 1825) — „*Epistola (I et II). Scarpae de gangliis nervorum deque origine et essentia nervi intercostalis*" (1831) — „*Der Tastsinn und das Gemeingefühl*" (Rud. Wagner's Handwörterb., 1846, III, 2) — „*Zusätze zur Lehre vom Baue und den Verrichtungen der Geschlechtsorgane*" (1846) — „*De motu fasciculorum muscularium locali*" (1861). Endlich ist noch zu erwähnen, dass W. in der von ihm bearbeiteten 4. Auflage von Geo. Frdr. Hildebrandt's „Handb. der Anat. des Menschen" (Braunschw. 1830—32), sowie in der 6. Aufl. von Joh. Chstn. Rosenmueller's „Handb. der Anat. des menschl. Körpers" (Leipz. 1840) eine vorzügliche, selbst gegenwärtig noch sehr brauchbare Darstellung der Anat., bezw. äusserst instructive Anleitung zum Studium derselben geliefert hat. Von W.'s reger Theilnahme an der Vervollkommnung der Lehrmittel für das Studium der Med. geben die beiden Schriften: „*Vorschläge zur Vervollkommnung der wissenschaftl. Anstalten bei der Universität Leipzig*" (1834) und „*Beurtheilung einer an die Stände des Königr. Sachsen gerichteten Petition um Aufhebung der gesetzl. Bestimmung über die Behandl. der Leichen der Selbstmörder und namentlich über die Ablieferung dieser Leichen an die Anatomie zu Leipzig*" (1867) ein glänzendes Zeugniss ab. Ein entschiedener Freund des besonnenen Fortschrittes, auch im bürgerlichen Leben, hat W. überhaupt, namentlich als Vertreter der Universität beim Landtage, sich vielfache Verdienste erworben und, als einer der Ersten in Deutschland, die Ergebnisse der Wissenschaft für Künste und Gewerbe nützlich zu machen (polytechnische Gesellschaft) sich bestrebt. In dankbarer Anerkennung von W.'s ebenso vielseitigen als hohen Verdiensten ist von der med. Facultät eine besondere Gedächtniss-Feierlichkeit abgehalten und seine Büste in der Aula der Universität aufgestellt worden.

Rede zum Gedächtniss an Ernst Heinr. Weber von C. Ludwig. Leipzig 1878. — Callisen, XX, pag. 450; XXXIII, pag. 230. Winter.

*Theodor Weber, zu Halle a. S., Sohn des Vorigen, geb. 18. Aug. 1829 zu Leipzig, studirte von 1849—54 in Göttingen und Leipzig, wurde 1859 Prof. e. o. in Leipzig und 1862 ord. Prof. der Pathol. und Ther. in Halle und Director der med. Klinik, in welcher Stellung, als Geh. Med.-Rath, er sich noch befindet. Literar. Arbeiten: „*Physikal. und physiol. Experimente über die Entstehung der Geräusche in den Blutgefässen*" (Archiv f. physiol. Heilk., 1855, XIV) — „*Ueber den Mangel des Tastsinnes an Theilen, die von der Haut entblösst sind*" (Ib.) — „*Zur Theorie des Bronchial-Asthmas*" (Tageblatt der Leipziger Naturforscher-Versamml., 1873) — „*Ueber die operat. Therapie der Pleuritis*" (Verhandl. des Congresses für innere Med., 1886). Er hat auch die sogen. Nasendouche angegeben.

Brockhaus, 13. Aufl., XVI, pag. 482. Red.

Weber, Eduard Friedrich Wilhelm W., jüngerer Bruder von Ernst Heinrich W., geb. 6. März 1806 zu Wittenberg, promovirte, nachdem er zu Halle Med. studirt hatte, daselbst 1829, war alsdann eine Zeit lang als prakt. Arzt thätig, wurde aber schon 1836 zum Prosector an der anat. Anstalt zu Leipzig ernannt. In letzterer Stellung ist derselbe, 1847 zum a. o. Prof. ernannt, bis zu

seinem 18. Mai 1871 erfolgten Tode verblieben. Als von W. verfasste Schriften sind zu erwähnen: *„Disquisitio anatomica uteri et ovariorum puellae septimo a conceptione die defunctae"* (Diss. inaug., Halle 1830) — *„Quaestiones physiologicae de phenomenis galvano-magneticis in corpore humano observatis"* (Leipzig 1838) — *„Ueber Muskelbewegung"* (R. WAGNER'S Handwörterb. der Physiol., 1846, III, 2) — *„Ueber Hemmungsnerven"* (Archiv f. Anat., Physiol. u. wissensch. Med.) — *„Wellenlehre, herausgeg. im Verein mit E. H. Weber"* (Leipz. 1825) — *„Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge, herausgeg. im Verein mit Wilh. Weber"* (Göttingen 1836).

Callisen, XX, pag. 450; XXXIII, pag. 230. Winter.

*Weber, Karl Albert W., zu Arneburg, geb. zu Burg, war Zögling der med.-chir. Lehranstalt zu Magdeburg, diente nach beendigten Studien einige Zeit als Compagnie-Chir. in der preuss. Armee, liess sich 1837 zu Arneburg nieder, wurde 1846 zum Kreiswundarzt des Kreises Stendal ernannt, behielt aber seinen Wohnsitz zu Arneburg und befindet sich noch in derselben Stellung. Es finden sich von ihm gegen 4 Dutzend Mittheilungen sehr verschiedenart. Inhalts in der Zeitschr. des norddeutsch. Chirurgen-Vereins (Bd. I—XII, 1847—58); er gab ferner heraus: *„Chir. Almanach f. d. Jahr 1846—52"* (7 Bde., Osterode 1847—53) und schrieb: *„Ueber die Reform des preuss. Medicinal-Standes. Mit Vorwort von A. W. Varges"* (Magdeb. 1847), eine der 3 Denkschriften, verfasst von Mitgliedern des norddeutsch. Chirurgen-Vereins. Er hatte auch „Die Jungfrau von Damascus", Romant. Gedicht in 4 Gesängen (Magdeb. 1856), geschrieben.

Andreae, pag. 238. G.

Weber, Karl W., zu Darmstadt, geb. 15. Febr. 1819 zu Mainz, war von 1835—38 zunächst Apotheker, studirte aber von 1839 an Med. in Heidelberg und Giessen, wo er 1842 zum Doctor promovirt wurde, besuchte 1843 noch Paris und Wien und liess sich 1844 in Darmstadt als Arzt nieder. Er erwarb sich sehr bald grosses Vertrauen, wurde noch 1844 Hoftheaterarzt und gehörte in demselben Jahre auch zu den Gründern des Vereins hess. Aerzte, an dessen Verhandlungen er immer thätigen Antheil nahm und dessen Präsident er später eine Reihe von Jahren war. Auch hatte er im Verein mit anderen Aerzten eine „Klinik zur unentgeltl. Rathsertheilung an Kranke" gegründet. 1849 machte er sich während des badischen Feldzuges, 1854—55, bei der Cholera-Epidemie verdient und war ein Mitgründer der „Heilanstalt für chir. und Augenkranke in der Mauerstrasse", die in der ursprünglichen Weise bis 1872 bestand. 1859 wurde er zum Hofstallarzt, zum Arzt des Corrections- und Arresthauses, 1862 zum Leibarzt des Grossherzogs u. s. w. ernannt und war während der Kriege von 1866 und 1870/71 bei der Behandlung der Verwundeten mit Aufopferung thätig. Nach langem Leiden starb er an einem Aneurysma des Aortenbogens 14. Jan. 1875. — W. war eine hoch angelegte Persönlichkeit, von bedeutender, mit wahrer Collegialität und feinem Tacte, mit dem er alle Verhältnisse aufzufassen wusste, gepaarter wissenschaftl. Ausbildung, voll warmen Mitgefühls für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen, von wohlthuender Klarheit und Ruhe, stets auf der Seite des Fortschrittes und der Aufklärung zu finden. An literar. Arbeiten liegt nur sehr wenig von ihm vor; wir führen davon an: *„Luft und Licht in menschl. Wohnungen. Vortrag"* (Darmstadt 1869).

Neue Frankfurter Presse. 1875, Nr. 27, 23. Jan. G.

*Weber, Ferdinand W., Ritter von Ebenhof, zu Prag, geb. zu Cerhenic in Böhmen 30. April 1819, studirte in Prag unter HYRTL, OPPOLZER, PITHA, JUNGMANN, KIWISCH, wurde 1843 promovirt, war Assistent der beiden Letzteren, dann Secundararzt der verschied. Abtheilungen des Allgem. Krankenhauses und der Irrenanstalt, darauf Cholera-Arzt in Galizien, von 1849—54 Kreisarzt in Zolkiew, von 1854—70 Prof. der Geburtshilfe in Lemberg für Wundärzte und Hebeammen in deutscher und poln. Sprache, gleichzeitig 1854—55 Chefarzt

eines Militär-Spitals und 1855 Chefarzt des Cholera-Spitals der Stadt Lemberg. Seit 1870 ist er Prof. der Geburtshilfe für Hebeammen der deutschen und böhm. Sprache an der Universität Prag, war Decan und 2 Mal Prodecan der Facultät, gleichzeitig seit 1872 Mitglied des Landes-Sanitätsrathes, seit 1874 auch Leiter der Landes-Gebär- und Findelanstalt für Böhmen und Mitglied des städt. Sanitätsrathes. Literar. Arbeiten: Aufsätze in der Wiener med. Wochenschr., der Wiener med. Presse, Prager Vierteljahrschr. und Wochenschr.; auch schrieb er eine Brochure: „*Das antisept. Verfahren in der Geburtshilfe. Ein Leitfaden für Geburtshelferinnen u. s. w.*“ (Prag 1879) und ein Lehrbuch der Geburtshilfe in deutscher und böhm. Sprache. Red.

*Weber, Hermann W., zu London, geb. zu Holzkirchen in Franken 30. Dec. 1823, studirte in Marburg, Bonn und im Guy's Hosp. in London, als Schüler von FRIEDRICH und HERMANN NASSE und ADDISON, wurde 1848 in Bonn zum Dr. med. promovirt, wirkte seit 1851 als Arzt am deutschen Hospital in London, wurde 1855 Member, 1859 Fellow des Roy. Coll. of Physic., war 1879—81 Censor und wiederholt Mitglied des Ausschusses desselben. Literar. Arbeiten: „*Notes on the climate of the Swiss alps*“ (1864) — „*Klimatotherapie*“ (v. ZIEMSSEN'S Handb. der allgem. Ther., II, 1, 1880; in's Französ. und Engl. übersetzt) — Croonian Lectures am Royal College of Physicians: „*On the treatment of chronic phthisis*“ (in's Deutsche und Französ. übersetzt); ferner u. A.: „*Contrib. to cerebral pathology*“ (Med.-Chir. Transact., XLIII, XLIV) — „*Contrib. to the pathology of the crura cerebri*“ (Ib. XLVI) — „*On chronic albuminuria*“ (Ib. XLIX) — „*Lähmung nach Diphtherie*“ (VIRCHOW'S Archiv, XXV, XXVIII) — „*On the treatment of phthisis by residence in elevated regions*“ (Med.-Chir. Transact., LII); auch gab er heraus: BRAUN, „*On the curative effects of baths and waters*“ (1874) u. s. w. Red.

Weber, Karl Otto W., zu Heidelberg, vortrefflicher Chirurg und pathol. Anat., geb. 29. Dec. 1827 zu Frankfurt a. M., in Bremen erzogen, studirte von 1846 an in Bonn, wo er sich mit besonderer Vorliebe den Naturwissenschaften widmete, wurde 1851 zum Dr. med. promovirt mit der Diss.: „*Ossium mutationes osteomalacia universali affectae*“ (4. c. tab.), machte 1852 eine wissenschaftl. Reise nach Paris, wurde noch in demselben Jahre Assistent an WUTZER'S chir. Klinik und erlangte als solcher, bei Zunahme des Alters und der Sehschwäche Desselben, frühzeitig eine grosse Selbständigkeit im chir. Denken und Handeln. 1853 habilitirte er sich als Docent der Chir., neben der er auch mit grossem Eifer pathol.-anat. Forschungen sich hingab, für deren Gründlichkeit mehrere in diese Zeit fallende Arbeiten die besten Belege abgeben. Er schrieb nämlich, ausser chir. Mittheilungen in der Deutschen Klinik (1851, 55), wie: „*Ueber Amputatt. des Fusses*“ — „*Die Verengerung der Harnröhrenmündung bei der angeborenen Phimose und nach Amputation des Gliedes und Verfahren zu ihrer Beseitigung*“, die pathol.-anat. Arbeiten: „*Anat. Untersuch. einer hypertroph. Zunge, nebst Bemerkk. über die Neubildung quergestreifter Muskelfasern*“ (VIRCHOW'S Archiv, VII), besonders aber sein Hauptwerk aus dieser Periode: „*Die Knochengeschwülste in anat. und prakt. Beziehung. 1. Abth.: Die Exostosen und Enchondrome*“ (Bonn 1856, 4., m. Taff.). Daher kam es, als ihm, nach dem Rücktritte WUTZER'S vom Lehramte (1855), die durch BUSCH 1856 wieder besetzte Professur nicht zu Theil wurde, dass er von dem Lehrkörper die Aufforderung erhielt, sich ganz der bis dahin in Bonn speciell noch nicht vertretenen pathol. Anat. zu widmen. W., der noch 1 Jahr bei BUSCH Assistent blieb, ging darauf ein, wurde 1857 zum a. o., 1862 zum ord. Prof. der pathol. Anat. ernannt und widmete sich diesem Fache mit ganzem Eifer. Daneben leitete er die chir. Abtheilung des evangel. Spitals und blieb dadurch auch als Chirurg, wenn auch in geringem Umfange, praktisch thätig. Als akad. Schrift erschien: „*Enarratio consumptionis rachiticae in puella, adjectis nonnullis de*

rachitide et osteomalacia adnotationibus“ (Bonn 1862), der sich, später an frühere Arbeiten anschliessend, noch folgende anreihten: „*Zur Geschichte des Enchondroms, namentl. in Bezug auf dessen hereditäres Vorkommen und secund. Verbreitung in inneren Organen durch Embolie*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1866, XXXV) — „*Zur Kenntniss der Osteomalacie, insbesond. der senilen, und über das Vorkommen von Milchsäure im osteomalac. Knochen*“ (Ib. 1867, XXXVIII). Inzwischen hatte er auch, nächst den wesentlich praktischen „*Chirurgische Erfahrungen und Untersuchh.*“ (Berlin 1859), die folgenden 8, ihrem Inhalte nach zusammengehörigen und einen sehr entschiedenen Fortschritt der Wissenschaft darstellenden pathol.-anat. und histol. Arbeiten verfasst: „*Ueber die Veränderungen der Knorpel in Gelenkkrankhh.*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1857, XIII) — „*Zur Entwicklungsgeschichte des Eiters*“ (Ib. 1858, XV) — „*Briefl. Mittheil., den Glaskörper und die Muskeln betreffend*“ (Ib. 1859, XVI) — „*Ueber den Bau des Glaskörpers und die pathol., namentlich entzündl. Veränderungen desselben*“ (Ib. 1866, XIX) — „*Ueber die Betheiligung der Gefässe, besond. der Capillaren an den Neugebilden*“ (Ib. 1864, XXIX) — „*Ueber die Entwicklung des Epithelialkrebses in inneren Organen, nebst Bemerkk. über die Structur der Leber und Lunge*“ (Ib.) — „*Ueber die Neubildung quergestreifter Muskelfasern, insbes. die regenerat. Neubildung derselben nach Verletzungen*“ (Ib. 1867, XXXIX) — „*Ueber die Betheiligung der Muskelkörperchen und der quergestreiften Muskeln an den Neubildungen, nebst Bemerkk. über die Lehre von der Specificität der Gewebselemente*“ (Ib.). Diese Arbeiten erschienen zum Theil erst, nachdem W. bereits (Ostern 1865), in Folge der Rücktrittes von CHELIUS, die Professur der Chir. und die Direction der chir. Klinik in Heidelberg übernommen hatte und fiel überhaupt in die letzten Jahre in Bonn und das erste Jahr in Heidelberg seine colossalste literar. Arbeitsleistung; denn ausser diesen Arbeiten und anderen, wie: „*Ueber den problemat. Einfluss der Nerven bei der Entstehung von Entzündungen und über Gefässnerven*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1864) — „*Ueber Wärmeentwicklung in entzündeten Theilen*“ (Deutsche Klinik, 1864) — „*Exper. Studien über Pyämie, Septicämie und Wundfieber*“ (Ib.) — „*Zur Frage über die Entstehung und Heilung der Ichorrhämie*“ (Archiv f. klin. Chir., V), nebst den prakt.-chir.: „*Ueber Uranoplastik bei ganz jungen Kindern*“ (Ib. IV) — „*Ueber die Amputt. oberhalb und unterhalb des Fussgelenkes u. s. w.*“ (Ib.), brachten die Jahre 1865 und 1866 die von W. verfassten, ganz vorzüglichen, an Gediegenheit und Vollständigkeit des Inhalts, an Beherrschung der gross angelegten Formen vortrefflichen grossen Abschnitte in PITHA-BILLROTH'S Handb. der allgem. und spec. Chir., nämlich: „*Die Gewebserkrankungen im Allgem. und ihre Rückwirkung auf den Gesammtorganismus*“ (Bd. I) — „*Krankhh. der Haut, des Zellgewebes, des Lymphgefässsystemes, der Venen, der Arterien und der Nerven*“ (Bd. II, Abth. 2) und „*Die chirurg. Krankhh. des Gesichtes*“ (Bd. III, Abth. 1, Heft 2). Seine letzte Arbeit: „*Praktische Miscellen*“ (Deutsche Klinik, 1867) enthielt 7 verschiedene prakt.-chir. Mittheilungen über Gypsverbände, plastische Operatt., Totalexstirpat. der Parotis u. s. w. Daneben finden sich auch bedeutende Veröffentlichungen W.'s auf dem Gebiete der Biographie und Geschichte, so in den Preuss. Jahrbb. (I, II) die Aufsätze: „*Johannes Mueller*“ — „*Alex. von Humboldt und sein Einfluss auf die Naturwissenschaft*“; ferner im Archiv für klin. Chir. (V): „*Carl Wilhelm Wutzer, ein Nekrolog*“, in dem Grenzboten (II): „*Ueber die Anfänge der pathol. Anat.*“ und in der Deutsch. Klinik (1860): „*Die Bedeutung der pathol. Anat. für die med. Wissensch. und Praxis*“. Nachdem W. in Heidelberg bald in eine äusserlich glänzende Stellung gekommen und die Abtrennung der bis dahin mit der chir. Klinik verbundenen Augenklinik eingeleitet hatte, wurde er im Juni 1867 von einer Angina, mit Anfangs croupösem, später diphtherischem Charakter befallen, der er, im 40. Lebensjahre, 11. Juni 1867 erlag. — W. war ein sehr fruchtbarer und glücklicher Schriftsteller, der von 1851—67 fast nie aufgehört hat, Das, was er durch

das Experiment, durch das Mikroskop, durch die prakt. Erfahrung gefunden hatte, literarisch zu verarbeiten. Dabei besass er eine Arbeitskraft, welche nur sehr Wenigen eigen ist und war im Stande, mit verhältnissmässig wenig Mühe Aufgaben zu lösen, zu welchen Andere der dreifachen Zeit bedurft hätten. Ein Blick auf seine obigen, höchst umfangreichen und dabei vortrefflichen, innerhalb sehr kurzer Zeit erschienenen literar. Leistungen thut dies zur Genüge dar, und wohl nur wenige Menschen haben in einem kurzen Leben so colossal Viel geleistet. Er besass ausserdem ein hervorragendes Zeichentalent, machte nicht nur alle seine mikroskop. und anderen Zeichnungen selbst, sondern übertrug sie vielfach selbst auch auf den Stein. Als Operateur zeichnete er sich durch grosse Sorgfalt und Präcision in der Ausführung oft der schwierigsten Operationen aus, während er grosse Vorsicht und Gewissenhaftigkeit bei Stellung der Indicationen walten liess. Als Lehrer war er ausgezeichnet und von seinen Schülern, denen er grosse Opfer an Zeit und Mühe brachte und unter denen er die talentvolleren zu eigenen Arbeiten anzuregen verstand, hoch verehrt. Als Arzt war er besonders beliebt, hatte in Bonn eine grosse Praxis, und auch in Heidelberg kam bald nach seiner Uebersiedlung eine grosse Zahl Hilfesuchender zu ihm; als Mensch und Gelehrter wird er Allen, die ihm jemals näher gestanden haben, unvergesslich sein.

Th. Billroth in v. Langenbeck's Archiv für klin. Chir. 1868, IX, pag. 545. — C. Heine bei v. Weech, II, pag. 427. Gurlt.

*Weber, Adolph W., Augenarzt in Darmstadt, geb. zu Giessen 19. Juni 1829, studirte zu Giessen und Berlin und promovirte 1854 zu Giessen. Während seines Aufenthaltes in Berlin beschäftigte er sich vorzugsweise unter A. v. Graefe's Leitung mit der Ophthalmol., liess sich 1855 in Darmstadt als prakt. Arzt und Augenarzt nieder und wurde ihm 1878 der Titel eines Geh. Med.-Rathes verliehen. Folgende Arbeiten rühren von ihm her: „*Ueber die ophthalmoskopische Erkennung von Niveaudifferenzen des Augenhintergrundes*" (v. Graefe's Archiv, II) — „*Ueber Anatomie und Physiologie des Thränenableitungsapparates*" (Zehender's klin. Monatsblätter, 1863) — „*Ueber Corelysis*" (v. Graefe's Archiv, VII) — „*Zur Behandl. der Thränenschlauch-Stricturen*" (Ib. VIII) — „*Ueber nekrotische Hornhautabscesse*" (Ib. VIII) — „*Die normale Linsenentbindung*" (Ib. XIII) — „*Ueber Calabar und seine therapeutische Verwendung*" (Ib. XXII) — „*Die Ursache des Glaucoms*" (Ib. XXIII) — „*Ueber das Alkaloid der Fabae calabaricae*" (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1876) — „*Ueber Cocain*" (Zehender's klin. Monatsbl., 1884). Horstmann.

*Weber-Liel, Friedrich Eugen W.-L., geb. 19. Oct. 1832, als Arzt approbirt 1858, habilitirte sich 1872 als Docent für Ohrenheilk. an der Berliner Universität und erhielt 1884 eine a. o. Professur an der Universität zu Jena, aus welcher Stellung er jedoch bereits nach einem Jahre Krankheitshalber ausschied. Im J. 1867 gründete er, im Verein mit Voltolini, J. Gruber und Ruedinger, die „Monatsschrift für Ohrenheilkunde", welches Blatt viele Artikel über verschiedene Zweige der Otiatrie aus seiner Feder enthält. Besonders bekannt machte er sich durch seine zum grossen Theile daselbst veröffentlichten Arbeiten über die Tenotomie des M. tensor tympani. Dieser von ihm zuerst vorgenommenen Operation schreibt er einen grossen Einfluss zu bei Behandlung gewisser Formen von Schwerhörigkeit, der subjectiven Gehörsempfindungen und der mit diesen verbundenen Schwindelerscheinungen, ohne dass seine Beobachtungen jedoch eine allgemeine Bestätigung erfuhren. Als selbständiges Werk erschien von ihm: „*Ueber das Wesen und die Heilbarkeit der häufigsten Form progressiver Schwerhörigkeit. Untersuchungen und Beobachtungen*" (Berlin 1873, m. 6 Holzschn. und 4 lith. Taff.). A. Lucae.

Wecker, Johann Jakob W., geb. zu Basel 1528, studirte, promovirte und prakticirte daselbst und bekleidete gleichzeitig seit 1557 einen Lehrstuhl der

Dialektik. 1566 siedelte er als Stadtphysicus nach Colmar im Elsass über, wo er bis zu seinem 1586 erfolgten Tode thätig war. Seine Werke sind meist compilatorischen Inhalts. Wir citiren: *„De secretis libri XVII“* (Basel 1560; 1588; 1603; 1629; 1642; 1662; 1701; französ. Genf 1616) — *„Antidotarium speciale“* (Basel 1561) — *„Antidotarium generale“* (Ib. 1580) — *„Syntaxis medicinae utriusque ex Graecorum, Latinorum et Arabum thesauris collecta“* (Ib. 1562; 1576; 1581; 1601) — *„Practica medicinae generalis“* (Ib. 1585; 1597; 1602; Lyon 1606; Venedig 1644) etc.

Biogr. méd. VII, pag. 472. — Biogr. univers. XLIV, pag. 419. Pgl.

*Wecker, Louis de W., Augenarzt in Paris, geb. 29. Sept. 1832 zu Frankfurt a. M., studirte in Würzburg, Berlin, Wien und Paris, promovirte 1855 zu Würzburg und 1861 zu Paris. In der Augenheilkunde war er Schüler von ARLT, V. GRAEFE, JAEGER, DESMARRES, SICHEL. Von 1856 an prakticirte er als Arzt in Frankreich und Russland, bis er sich im J. 1862 in Paris als Augenarzt niederliess. Von seinen zahlreichen Schriften mögen folgende hier Erwähnung finden: *„Traité des maladies des yeux“* (Paris 1863; 1869; 3. éd. 1880) — *„Traité des maladies du fond de l'oeil“* (Paris 1870) mit E. V. JAEGER — *„Tatouage de la cornée“* (Union méd., 1870) — *„Astigmatismus und Schädelbildung“* (ZEHENDER's klin. Monatsbl., 1870) — *„Die Sclerotomie als Glaucomoperation“* (Ib. 1871) — *„De la greffe dermique en chirurgie oculaire“* (Annal. d'ocul., LXVIII) — *„Le trépan oculaire et son application“* (Ib.) — *„De l'ablation du staphylome total de cornée“* (Ib. LXIX) — *„Sur l'incision du nerf optique dans certains cas de nevro-rétinite“* (Congrès de Londres, 1873) — *„De l'iridotomie“* (Annal. d'ocul., LXX) — *„Sur un nouveau procédé opératoire de la cataracte“* (Ib. LXXIII) — *„Die Erkrankungen des Uvealtractus und des Glaskörpers“* (GRAEFE u. SAEMISCH's Handb. der ges. Augenheilk., 1876, IV) — *„Glaucom und Augendrainage“* (V. GRAEFE's Archiv, XXII) — *„Thérapie oculaire“* (Paris 1878) — *„Chirurgie oculaire“* (Ib. 1879) — *„L'élongation des nerfs appliquée à la chirurgie oculaire“* (Annal. d'ocul., LXXXV) — *„Précis d'ophtalmoscopie clinique“* (Paris 1881) — *„L'ophthalmie purulente factice produite au moyen du jequirity ou liane à reglise“* (Annal. d'ocul., LXXXVIII) — *„La cicatrice à filtration“* (Ib. LXXXVII). — Mit LANDOLT: *„Traité complet d'ophthalmologie“* (Paris 1883 u. 1884) — *„Les indications de l'extraction simple“* (Ib. 1885) — *„La cicatrisotomie ou oulétomie“* (Annal. d'ocul., XCIII). Horstmann.

Wedekind, Georg Christian Gottlieb Freiherr von W., zu Darmstadt, geb. 8. Jan. 1761 zu Göttingen, wo sein Vater a. o. Prof. der Philos. war, erlangte daselbst 1780 die med. Doctorwürde, war darauf Vice-Physicus in Uslar, wurde 1781 zum Physicus der Grafschaft Diepholz in Westfalen ernannt, erhielt später eine Stelle zu Mülheim am Rhein, nebst dem Physicat mehrerer Aemter und ein kleines Hospital und wurde 1787 aus kurpfälz. Diensten nach Mainz als Hofrath, Leibarzt des Kurfürsten und Prof. der dortigen, damals sehr stark besuchten Universität berufen. Er widmete sich mit bestem Erfolge dem Lehramte, suchte sich mit dem System des Leibarztes C. L. HOFFMANN vertraut zu machen, gerieth aber, da er nicht in allen Stücken demselben beistimmen konnte, mit Jenem in Differenzen, verlor dadurch auch das Wohlwollen des Kurfürsten, bei dem Dieser Alles galt, liess sich aber nicht abhalten, die HOFFMANN'sche Lehre, wo er sie für begründet hielt, zu verbreiten, während er sie, wo Dies nicht der Fall war, zu widerlegen und mit den Anschauungen seiner Zeitgenossen und seinen eigenen in Uebereinstimmung zu bringen trachtete. Seine ersten Schriften waren: *„Ueber das Betragen des Arztes und über den Heilungsweg durch Gewinnung des Zutrauens und durch Ueberredung des Kranken“* (Mainz 1789) — *„Ueber med. Unterricht“* (Ib. 1789) — *„Fragmente über die Erkenntniss vener. Krankheiten“*, herausg. von W. F. DOMEIER (Hannover 1790) — *„Allgem. Theorie der Entzündung und ihrer Ausgänge, in fünf Vorless.“* (Leipz. 1791) — *„Aufsätze

über verschied. wichtige Gegenstände der Arzneiwissensch." (Ib. 1791) — „*De morborum primarum viarum vera notitia et curatione; etc.*" (Nürnb. 1792, 4.; ed. nova 1797; deutsch Ib. 1795; 2. Aufl. 1808), von der Leop.-Carol. Akad. der N. F. gekrönte Preisschrift. Als 1792, bei Annäherung der französ. Truppen an Mainz, der Kurfürst mit dem ganzen Hofe geflohen war, trat W., mit Beibehaltung seiner Professur, 1792 als Arzt bei den Kriegsspitälern der französ. Rhein-Armee ein und versah in Landau, Hagenau, Gebweiler, Belfort u. s. w. den höchst beschwerlichen und wegen der Typhus-Epidemie auch gefährlichen Dienst in denselben, bis er zum ord. Arzte des stehenden Lazareths in Strassburg ernannt wurde, in welcher Stellung er verblieb, bis Mainz, 1797, an die französ. Republik überging, wo er dann als Arzt des Militärspitals und als Prof. der Ther. und Klinik daselbst angestellt wurde. Er hatte in dieser Zeit ausser der Herausgabe (mit Georg Forster) einer Wochenschrift „Der Patriot" (Mainz 1792, 93) und mehrerer durch die französ. Revolution hervorgerufener polit.-philosoph. und theol. Schriften über Aufklärung, Freiheit und Gleichheit, über Regenten und Regierungsverfassungen, Rechte des Menschen, Volksglückseligkeit u. s. w. verfasst: „*Prolegomena einer künftigen exoterischen Arzneikunde*" (Mainz 1793) — „*Ueber die Cachexie im Allgem. und über die Hospital-Cachexie insbesondere*" (Leipzig 1796) — „*Nachrichten über das französ. Kriegsspitalwesen*" (2 Bde., 1796 bis 98) — „*Ueber sein Heilverfahren im Kriegslazarethe zu Mainz*" (Berlin 1802). Er gehörte zu den Ersten, welche sich in Deutschland mit der Kuhpockenimpfung beschäftigten, über die er eine „*Theor.-prakt. Abhandl. von den Kuhpocken*" (Basel 1802) schrieb; ferner: „*Kurze Nachricht von der Erkenntniss und Heilart der Hundswuth*" (Augsb. 1803). 1803 wurde er, bei Aufhebung der Universität, als Prof. und Militärarzt pensionirt, war dann ein Jahr lang als Cantonarzt in Kreuznach thätig, worauf er wieder zum Militärspitaldienste berufen und zugleich bei der in Mainz neu organisirten med. Schule als Prof. und zugleich als Med.-Rath für das Depart. Donnersberg angestellt wurde. Er wurde jedoch auf's Neue seiner Thätigkeit durch seine Ernennung als Chefarzt der französ. Reserve-Armee entzogen, blieb fast ein Jahr lang im Hauptquartier derselben zu Darmstadt, wo er dem Grossherzoge Ludwig bekannt und in Folge dessen, als er nach Auflösung der Reserve-Armee wieder nach Mainz zurückgekehrt war, bei einer schweren Erkrankung des Grossherzogs, 1808, nach Darmstadt berufen und später zum Leibarzt und Geh. Hofrath, 1821 aber zum Freiherrn ernannt wurde. Seine in diese und die nächste Zeit fallenden Schriften waren: „*Ueber die Ruhr; herausg. von Dannenberg*" (Frankf. a. M. 1811) — „*Ueber den Werth der Heilk.*" (Darmst. 1812) — „*Einige Blicke in die Lehre von den Entzündungen und von den Fiebern überhaupt*" (Ib. 1814) — „*Ueber das Schwalbacher Stahlbrunnen-Wasser u. s. w.*" (Mainz 1815) — „*Prüfung des homöopath. Systems des Dr. Hahnemann*" (Darmst. 1822) — „*Ueber die Nothwendigkeit einer baldigen künstl. Entbindung nach abgelaufenem Fruchtwasser bei Querlagen*" (1824) — „*Beiträge zur Erforschung der Wirkungsart der Arzneimittel*" (Ib. 1830, H. 1) — „*Ueber die Cholera u. s. w.*" (Frankf. a. M. 1833). Dazu kommt noch eine Reihe von Aufsätzen in fast allen deutschen med. Zeitschriften jener Zeit und eine Anzahl von freimaurerischen und anderen Schriften, z. B. über den Werth des Adels (1816) u. s. w. 1830 feierte er sein 50jähr. Dr.-Jubil., wurde zum Geh. Staatsrath befördert, starb aber bereits 28. Oct. 1831. — W. war, wie man sieht, ein sehr vielseitiger Schriftsteller, erfüllt von liberalen Ideen. In der ärztl. Theorie und Praxis huldigte er einem verständigen Eklekticismus und einem rationellen Empirismus.

Scriba, I, pag. 423—441; II, pag. 769, Note. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 9, 1831, II, pag. 939. — Dict. hist. IV, pag. 372. — Callisen, XXXIII, pag. 238—244.
G.

Wedel, Georg Wolfgang W., berühmter deutscher Universitätslehrer, geb. zu Golssen in der Niederlausitz 12. Nov. 1645, bezog im Alter von 16½ Jahren

die Universität zu Jena, wo besonders SCHENCK und ROLFINK seine Lehrer waren, wollte nach Ablauf seiner Studienzeit eine grössere wissenschaftl. Reise nach dem Auslande antreten, musste aber diese in Folge des plötzlich erfolgten Todes seines Vaters aufgeben, blieb dann weitere 5 Jahre zu seiner Vervollkommnung in Jena, prakticirte ganz vorübergehend in Landsberg und Züllichau, kehrte wieder nach Jena zurück und folgte von hier aus 1667 einem Rufe als Stadtphysicus nach Gotha, wo er bis 1672 thätig war, um dann in Jena zum Dr. med. zu promoviren und den ihm übertragenen Lehrstuhl der Med. zu übernehmen, den er mit ausserordentlich grossem Erfolge bis zu seinem 6. Sept. 1721 eingetretenen Tode bekleidete. Seit 1685 war er fürstl. sächs. Leibarzt, seit 1694 kaiserl. Pfalzgraf gewesen. Die Zahl der von ihm hinterlass. Schriften ist eine sehr grosse; doch bestehen diese meist nur aus Dissertt., akad. Programmen und Gelegenheitsreden, von denen einige der unten genannten Quellen etwa 375 aufzählen. Wir heben daraus hervor: „*Pharmacia in artis formam redacta*" (Jena 1677) — „*De medicamentorum facultatibus cognoscendis*" (Ib. 1678) — „*Physiologia medica*" (Ib. 1680; 86; 88) — „*Amoenitates materiae medicae*" (Ib. 1684) — „*Exercitationum medico-philologicarum decades tres*" (Ib. 1686) — „*Pathologia medica dogmatica*" (Ib. 1692) — „*Compendium praxeos clinicae*" (Ib. 1707) — „*Einleitung zur Alchymie*" (Breslau 1724) etc. etc. Der Inhalt der genannten Schriften bewegt sich hauptsächlich auf chemiatrischem Gebiete, im Sinne der Lehren von SYLVIUS.

Joecher, IV, pag. 1842. — Biogr. méd. VII, pag. 474. — Dict. hist. IV, pag. 373. — Biogr. univers. XLIV, pag. 422. — Guenther, pag. 123. — Poggendorff, II, pag. 1278.
Pagel.

Ernst Heinrich Wedel, als Sohn des Vorigen zu Gotha 1. Aug. 1671 geb., studirte zu Jena, besonders unter Leitung seines Vaters, promovirte 1695, erhielt nach einiger Zeit einen Lehrstuhl der Med. daselbst, den er aber nur kurze Zeit bekleiden konnte, da er schon 13. April 1709 starb. Ausser einer „*Physiologia urinae*" (Jena 1703) und „*Physiologia salivae*" (Ib. 1703) hinterliess er nur einige wenige kleinere Dissertt. und akad. Programme.

Joecher, IV, pag. 1841. — Biogr. méd. VII, pag. 473. — Biogr. univers. XLIV, pag. 423. — Guenther, pag. 125.
Pgl.

Johann Adolph Wedel, als Bruder des Vorigen 17. Aug. 1675 zu Jena geb., studirte hier seit 1692 unter Leitung seines Vaters, sowie in Leipzig, promovirte 1697 in seiner Vaterstadt und übernahm hier den durch den Tod seines Bruders erledigten Lehrstuhl der Med. 1709, sowie die Stellung als Provinzialarzt. W., der seit 1727 auch die Professur der Chemie in Jena bekleidete und 23. Febr. 1747 starb, hat nur eine, gleichfalls ziemlich beträchtliche, Zahl, etwa 86, Dissertt. und akad. Programme hinterlassen, deren vollst. Verzeichniss in einigen der unten angegebenen Quellen zu finden ist.

Joecher, IV, pag. 1841. — Biogr. méd. IV, pag. 481. — Dict. hist. III, pag. 382. — Biogr. univers. XLIV, pag. 423. — Guenther, pag. 125. — Poggendorff, II, pag. 1278.
Pgl.

Christian Wedel, als jüngster Sohn von Georg Wolfgang W. und Bruder der beiden Vorigen, 1678 in Jena geb., studirte in Amsterdam und Leyden, war Arzt des Grafen zur Lippe, liess sich in Minden und später in Lübeck nieder, wo er aber, erst 36 Jahre alt, 14. April 1714 starb, ohne nennenswerthe literar. Arbeiten hinterlassen zu haben.

Biogr. univers. XLIV, pag. 424. Pgl.

Wedel, Johann Wolfgang W., geb. 1708, war Arzt in Jena, wo er 11. Juli 1757 starb, und ein tüchtiger Botaniker. Er veröffentlichte u. A.: „*Tentamen botanicum, flores plantarum in classes, genera superiora et inferiora per characteres ex floribus delineatos, dividenda etc.*" (Jena 1747, 1749, 4.), eine Schrift, wegen der er in einen ziemlich lebhaften literar. Streit mit HALLER gerieth,

aus Anlass dessen er noch publicirte: *„Sendschreiben an Haller'n wegen der Beurtheilung seines Tentaminis botanici“* (Ib. 1748).

Biogr. méd. VII, pag. 483. — Biogr. univers. XLIV, pag. 424. Pgl.

Wedel, s. a. WEDL.

Wedelicki, Peter W. (VEDELICIUS, VEDELINUS), geb. in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. zu Oborniki in Grosspolen, studirte Anfangs in Krakau, wo er 1504 und 1512 die philos. Grade erhielt, ging darauf nach Padua, von wo er als Doctor heimkehrte 1525 wurde er Prof. der Med. in Krakau, 1526 Rathsherr und Leibarzt des Königs Sigismund I. und seiner Gemahlin Bona Sforza, 1528 wurde auf sein Anstiften ein Hospital in Krakau gegründet; er starb 1542. W. übersetzte mehrere Werke des HIPPOKRATES in's Lateinische und gab sie 1532—35 in Krakau heraus. K. & P.

Wedemeyer, Georg Ludwig Heinrich Karl W., tüchtiger Physiolog, geb. zu Elbingerode um 1790, studirte und promovirte 1812 in Göttingen mit der Diss. *„De febre petechiali“*, liess sich in Hannover nieder, war daselbst kgl. Leib- und Oberstabschirurgus und leistete 1815, wo er an der Spitze der hannöverischen Hospitäler in den Niederlanden stand, besonders nach der Schlacht von Waterloo, den Verwundeten sehr aufopferungsvolle wundärztliche Hilfe. W., der 15. Dec. 1829 zu Hannover starb, war ein besonders geschickter Experimentator. Seine Arbeiten beschäftigten sich besonders mit dem Nervensystem, der Lehre von der Respiration und Circulation. Ausser verschiedenen in RUST'S Magazin und MECKEL'S Archiv publicirten Aufsätzen schrieb er noch: *„Comment. hist. pathologiam pilorum corporis humani sistens“* (Göttingen 1813) — *„Ueber die Erkenntniss und Behandlung des Typhus in seinem regulären und anomalen Verlaufe“* (Halberstadt 1813; 1819) — *„Physiol. Untersuchh. über das Nervensystem und die Respiration und deren Einfluss auf den Organismus“* (Hannover 1817) — *„Untersuchh. über den Kreislauf des Bluts und insbes. über die Bewegung desselben in den Arterien und Capillargefässen“* (Ib. 1828).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 974. — Rust's Magazin. 1830, XXXI, pag. 545—555 (G. H. Kaufmann). — Dict. hist. IV, pag. 384. Pgl.

***Wedl**, Karl W., zu Wien, geb. daselbst 14. Oct. 1815, wurde dort 1841 Dr. med., widmete sich zunächst in Ischl und Salzburg der ärztl. Praxis, machte 1844 eine wissenschaftl. Reise nach Frankreich und England, nahm dann seinen Aufenthalt in Wien, begann sich mit histol. Untersuchh. zu beschäftigen und wurde, auf ROKITANSKY'S Empfehlung, 1849 zum Privatdocenten, sowie zum Mitgliede der Akad. der Wissensch. und 1853 zum a. o. Prof. ernannt. Nachdem er, in Gemeinschaft mit F. MUELLER: *„Beiträge zur Anat. des zweibuckeligen Kameels“* (Wien 1852, fol., m. 5 Kpft.) herausgegeben hatte, erschien sein grosses Werk: *„Grundzüge der pathol. Histologie“* (Ib. 1854) und weiterhin an selbständigen Schriften von ihm noch: *„Pathologie der Zähne. Mit besond. Berücksichtigung auf Anat. und Physiol. bearbeitet. Mit 102 Holzschn.“* (Leipz. 1870) und *„Die pathol. Anat. des Auges. Mit 33 Lichtdrucktaff., fol.“* (Wien 1885), zusammen mit E. BOCK. 1872 wurde er zum Prof. ord. der Histologie ernannt, stellte 1883 jedoch, nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre, seine Lehrthätigkeit, den gesetzlichen Vorschriften gemäss, ein, wurde aber noch zum Rector magnificus der Universität gewählt. Seine sonstigen, sehr zahlreichen Arbeiten aus der Histologie und namentlich vergleich. Anat. finden sich in den Sitzungsber. der mathem.-naturw. Classe der kais. Akad. der Wissensch. (Bd. II—LXVI), sowie Aufsätze in der Vierteljahrsschr. für prakt. Heilk., der Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte u. s. w. Er gab ferner den Atlas zu M. HEIDER'S „Pathol. der Zähne“, unter Mitwirkung von C. STELLWAG VON CARION den „Atlas der pathol. Histologie des Auges“ und eine Arbeit aus dem literar. Nachlasse von LUDW. TUERCK heraus.

v. Wurzbach, LIII, pag. 228. G.

Wedl, s. a. WEDEL.

Wegeler, Vater und Sohn, zu Coblenz. — Franz Gerhard W., geb. zu Bonn 22. Aug. 1765, studirte auf der dortigen Universität, auf welcher er 1786 mit der Diss.: *„De respiratione et usu pulmonum"* Dr. med. wurde. Er ging 1787 nach Wien und erwarb auch daselbst 1789 die Doctorwürde, wurde darauf, nach Bonn zurückgekehrt, zum ord. Prof. der Med. für die Fächer der gerichtl. Med. und Geburtsh. ernannt und verfasste eine *„Rede über die Vortheile, die dem Staate aus einer Schule der gerichtl. Arzneiwissenschaft zufliessen"* (Bonn 1790) — *„Gemeinnützige Anleitung, wie man sich bei dem ansteck. Lazareth-Fieber zu verhalten habe. Auf Befehl der Churfürstl. Regier. von der med. Facultät zu Bonn herausgegeben"* (Ib. 1793) und übersetzte J.-C. Rougemont's Schriften: „Ueber die Zugmittel" (Bonn 1792) und „Ueber die erbl. Krankhh." (Frankf. a. M. 1794), später noch: „Ueber die Hundswuth" (Ib. 1798) in's Deutsche. Beim Einbruch der Franzosen, 1794, ging er von Neuem nach Wien, beschäftigte sich daselbst namentlich mit literar. Arbeiten, kehrte indessen 1796 nach Bonn zurück, wurde hier einer der beschäftigtsten Aerzte, 1807 aber durch den Präfecten Lezay-Marnesia nach Coblenz gezogen und zum Mitgliede der med. Jury des Rhein- und Mosel-Dep., zum Referenten bei dessen Verwaltung und zum Hebeammenlehrer ernannt. Die Eintheilung jenes Dep. in ärztl. Districte, die Ernennung der Districtsärzte, die schönen Erfolge des Impfgeschäftes in demselben waren sein Werk und wurde das Dep. in Hinsicht auf die Impfung 1808 und 1809 amtlich für das erste von Frankreich erklärt. Es erschienen von ihm in dieser Zeit: *„Das Buch für die Hebeammen"* (Cöln 1800; 2. Aufl. Leipz. 1808; 4. Aufl. Frankf. a. M. 1819) — *„Fünf med.-gerichtl. Gutachten über einen erhängt gefundenen Knaben, in Hinsicht auf Mord oder Selbstmord"* (Coblenz 1812; auch französ., Ib.). Nach Wiedereroberung des linken Rheinufers durch die deutschen Heere, 1814, wurde W. die Leitung der Lazarethe übertragen und schrieb er: *„Kurze Anleit., den gegenwärtig herrsch. ansteck. Typhus zu behandeln. Auf Geheiss der höheren Departementsverwaltung entworfen"* (Coblenz 1814). 1816 trat er bei der preuss. Regierung als Reg.-Med.-Rath ein, wurde 1825 zum Geh. Med.-Rath und zum Director der delegirten rhein. Ober-Examinations-Commission ernannt. Sein 1839 unter allgemeinster Theilnahme begangenes 50jähr. Dr.-Jubil. legte Zeugniss von der ungemeinen Liebe und Verehrung, welche er in allen Kreisen genoss, ab. 1842, als sich die Beschwerden des Alters nahten, legte er zuerst die Stelle als 1. Rath bei dem Medic.-Colleg. nieder, bald darauf auch die bei der königl. Regierung und erfreute sich bis an sein Lebensende, 7. Mai 1848, einer auffallenden körperl. und geistigen Rüstigkeit. Von seinen literar. Arbeiten erwähnen wir noch eine Uebersetzung von J. P. Colladon: „Brief einer Dame über die Kuhpocken" (Cöln 1801); ferner: *„Ueber eine ganz eigene Missbildung der Geschlechtstheile"* (Kopp's Jahrb. der Staatsarzneik., 1812) — *„Historia enteridis malignae, et singularis calculosi concrementi"* (Leroux' Journ. de méd., 1813) — *„Ueber die Untersuchh. der Militärpflichtigen im Allgem. und über den Werth der von Civilärzten dabei ausgestellten Zeugnisse insbesondere"* (Rust's Magaz., 1824) — *„De linguae latinae usu a medicis temere neglecto. Epist. coetui collegar. nat. curiosor. oblata"* (Coblenz 1835). Er besass eine gründl. class. Bildung, eine ausgebreitete moderne Literatur- und Sprachkenntniss, zeichnete sich durch echte Toleranz aus, war allen extremen Richtungen abhold; seine Weltanschauung ist durch folgenden Ausspruch von ihm charakterisirt: „Mundus regitur hominum stultitia et Dei sapientia."

Ulrich in Med. Ztg. des Vereins f. Heilk. in Preussen. 1848, Nr. 24. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, I, pag. 358. — Callisen, XX, pag. 481; XXXIII, pag. 245. G.

Julius Wegeler, der Sohn, geb. zu Bonn 21. Febr. 1807, studirte seit 1825 als Volontär des Med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts auf der Berliner Universität, wurde 1829 bei derselben Dr. med. mit der Diss.: *„De aurium chirurgia"*, war seit jenem Jahre Arzt in Coblenz, wurde 1836 Beisitzer des

dortigen Med.-Colleg., 1837 Med.-Assessor, 1841 Med.-Rath und starb als Geh. Med.-Rath 29. Juli 1883. Er hatte geschrieben: *„Geheilte habituelle Leibesverstopfung“* (CASPER'S Wochenschr., 1833) — *„Versuch einer med. Topographie von Coblenz. Bei Gelegenh. der Versamml. der Naturforscher zu Bonn, im Herbst 1835“* (Coblenz 1835). Mit anderen Coblenzer Collegen war er an der seinem Vater u. d. T.: *„Analecta medica“* (Coblenz 1839, 4., c. tab.) dargebrachten Gratulationsschrift zu dessen 50jähr. Dr.-Jubil. betheiligt und schrieb noch: *„Der Heilbrunnen. In Verbindung mit dem Tönnisteiner Brunnen geschildert“* (4. Aufl. Coblenz 1862); ausserdem Aufsätze in der Berliner med. Central-Zeitung seit 1832.

Callisen, XX, pag. 484; XXXIII, pag. 246. G.

Wehn, Heinrich Wilhelm W., zu Giessen, geb. 19. Nov. 1799 zu Biedenkopf (Grossherzogth. Hessen), studirte von 1818 an Med. in Giessen, wurde 1824 daselbst Dr. med., liess sich dort auch als Arzt nieder, war schon vor seiner Promotion und dann weiterhin nach derselben Assistent RITGEN'S in der Entbindungsanstalt und beim Hebeammen-Institut, wurde 1835 zum Repetenten bei letzterem, 1841 zum Assistenzarzt bei der akad. geburtshilfl. Klinik ernannt und erhielt 1842 den Charakter als Hofrath. Er schrieb: *„Beobb. einer sogen. Selbstwendung“* (Gemeins. deutsche Zeitschr. f. Geburtsk., 1827) — *„Fälle von Wendung auf den Kopf“* (Ib.) — *„Sehr günstiger Erfolg der Anwendung der dreilöcherigen Geburtszange“* (Ib. 1830) — *„Erfahrungen und Bemerkk. über die Wendung“* (1833), zu v. RITGEN'S 25jähr. Dienst-Jubil. — *„Ueber die Unterbindung der Nabelschnur bei Zutageförderung des Kindes mit den unteren Gliedmassen voran“* (Neue Zeitschr. f. Geburtsk., 1846, 47). Er erwarb sich einen weit über das Weichbild von Giessen hinausgehenden Ruf als Arzt und besonders als Geburtshelfer, starb aber schon 5. Aug. 1851 am Typhus.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, I, pag. 595. — Scriba, II, pag. 770. — Callisen, XX, pag. 489; XXXIII, pag. 247. G.

*Weichselbaum, Anton W., zu Wien, geb. zu Schiltern in Niederösterreich 8. Febr. 1845, studirte an der med.-chir. Josephs-Akad. in Wien, war namentlich Schüler von ENGEL und wurde 1869 zum Doctor promovirt. Er war seit 1882 Prosector des Rudolfspitals und seit 1885 a. o. Prof. der pathol. Anat. an der Universität in Wien. Seine grösseren Arbeiten betreffen: *„Die senilen Veränderungen der Gelenke und deren Zusammenhang mit der Arthritis deformans“* — *„Die phlegmonöse Entzündung der Nebenhöhlen der Nase“* — *„Experiment. Untersuchungen über Inhalationstuberculose“* — *„Zur Aetiologie der Rotzkrankheit des Menschen“* — *„Ueber Tuberkelbacillen im Blute“* — *„Ueber die Aetiologie der acuten Lungen- und Rippenfellentzündung“*. Red.

Weickhard, Arnold W., geb. 1578 zu Bacharach am Rhein, war Arzt und Rath des Kurfürsten von der Pfalz, Decan des ärztl. Colleg. zu Frankf. a. M., wo er 23. Nov. 1645 starb, und hinterliess: *„Diss. de venenis“* (Basel 1608) — *„Thesaurus pharmaceuticus galeno-chymicus, sive tractatus practicus ex optimorum auctorum . . . placitis conscriptus etc.“* (Frankf. 1626, 43, 70).

Biogr. méd. VII, pag. 485. Pgl.

Weickhard, s. a. WEIKARD.

Weidmann, Johann Peter W., tüchtiger Chirurg und geschickter Geburtshelfer, geb. zu Zülpich bei Cöln 27. Juli 1851, war Prof. der Chir. und Geburtsh. und Director der Entbindungsanstalt zu Mainz, wo er 23. Juni 1819 starb. Von seinen Arbeiten verdient die über Necrose am meisten Erwähnung. Dieselbe ist betitelt: *„De necrosi ossium cum tabulis XV“* (Frankfurt 1793; deutsch Leipz. 1796; französ. Paris 1801). Andere Schriften W.'s sind: *„Comparatio inter sectionem caesaream et dissectionem cartilaginis et ligamentorum pubis“* (Würzburg 1779) — *„De abusu ferri candentis ad separandas partes*

ossium mortuas" (Mainz 1797; deutsch Frankf. a. M. 1801) — „*Utrum forcipis usus in arte obstetricia utilis sit an nocivus*" (Mainz 1806) — „*De officio artis obstetriciae concedendo solis viris*" (Ib. 1807) — „*Entwurf der Geburtshülfe*" (Ib. 1809) etc.

Scriba, II, pag. 773. — Biogr. méd. VII, pag. 485. — Dict. hist. IV, pag. 385.
Pgl.

Weigel, Christian Ehrenfried von W., Vater und Sohn. — Der Vater, geb. zu Stralsund 24. Mai 1748 als Sohn des Stadtphysicus Bernhard Nicolaus W., studirte von 1764 an in Greifswald und seit 1769 in Göttingen, wo er 1771 Doctor wurde, prakticirte seit diesem Jahre zu Stralsund, wurde 1772 in Greifswald Privatdocent der Botanik und Mineralogie, war seit 1773 Adjunct der med. Facultät, bis 1781 auch Aufseher des botan. Gartens und der Naturaliensammlungen, von 1775—1805 ord. Prof. der med. Facultät, zumal der Chemie und Pharmacie, seit 1780 Assessor, von 1794—1806 Director des Gesundheits-Colleg., wurde 1795 königl. schwed. Archiater, 1806 in des Heil. Röm. Reiches Adelstand erhoben, feierte 1821, als Senior der Universität, sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb als emer. Prof. 8. Aug. 1831. Seine Schriften betreffen fast nur chem., mineralog. und botan. Gegenstände.

Callisen, XX, pag. 493; XXXIII, pag. 249. G.

Der gleichnamige Sohn, zu Stockholm, geb. 5. Aug. 1776 zu Greifswald, studirte seit 1792 daselbst, in Jena, Göttingen und Wien, wurde 1798 in Jena Dr. med. mit der Diss.: „*De phosphori usu medico*", prakticirte seit 1799 in Stralsund, war seit 1802 zugleich Assessor des Pommerschen Gesundheits-Colleg., bereiste 1807 England, liess sich 1808 in Stockholm nieder, wurde in demselben Jahre zum Leibarzt des Königs Gustaf IV. (Adolph) ernannt, den er 1809 in die Gefangenschaft begleitete, war dann seit 1809 Leibarzt des Königs Karl XIII., Vice-Präsident des Colleg. med. u. s. w., 1811 Reg.-Arzt, 1812 1. Archiater des Königs, 1817 Brigadearzt. Er hatte geschrieben: „*Ueber die Kuhpocken, als Sicherungsmittel gegen die wahren Blattern u. s. w.*" (Stralsund 1802); mit DAV. VON SCHULZENHEIM: „*Berättelse om H. M. Enke-Drottningen Sophia Magdalena's Liköppning*" (Stockh. 1813, 4.) — „*Berättelse om högsalig H. M. Konung Carl XIII sjukdom och död, etc.*" (Ib. 1818, 4.) — „*Om stricturer i urethren*" (Kgl. Vet. Akad. Handl., 1810) und mehrere Aufsätze in Zeitschriften, sowie eine Anzahl Berichte, namentlich über die Verbreitung der Syphilis. Er wurde 1822 zum Präsidenten des Gesundheits-Colleg. ernannt, blieb in dieser Stellung bis 1841, war Mitglied mehrerer anderer Behörden und Commissionen, wurde 1837 in den Freiherrnstand erhoben und starb 24. April 1848. — Als Chef und Verwalter des schwed. Medicinalwesens hat er sich um manche Zweige desselben grosse Verdienste erworben, auch hat er sich bemüht, den diätetischen Curmethoden der Syphilis Eingang in die Praxis zu verschaffen. Testamentarisch machte er mehrere wohlthätige Stiftungen für ärztl. Wittwen und Waisen.

Sacklén, I, pag. 183; IV, pag. 17; Wistrand, pag. 394. — Callisen, XX, pag. 497; XXXIII, pag. 249. G.

Weigel, Karl Christian Leberecht W., geb. zu Leipzig 1. Dec. 1769, studirte seit 1785 zu Leipzig und Göttingen, promovirte an erstgenannter Universität 1791 zum Dr. phil. et med., letzteres mit der Diss.: „*De horrore*", bereiste von 1792—95 Frankreich, Italien und die Schweiz, hielt sich seit 1794 einige Jahre in Wien auf, wo er Bollmann in seinem Bemühen, den in Olmütz gefangen gehaltenen französ. General Lafayette zu befreien, unterstützte, musste in Folge dessen Wien verlassen, ging 1796 nach Leipzig zurück, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, liess sich 1799 als prakt. Arzt in Meissen nieder, wo er zugleich ungestörter das in den Bibliotheken des Auslandes zur Veranstaltung von Ausgaben der griech. Aerzte gesammelte Material zu ordnen gedachte, siedelte jedoch schon 1801 von dort nach Dresden über, wo er namentlich für Einführung der

Kuhpockenimpfung wirkte. Wegen des Vorschubes, den er kranken russ. Officieren geleistet hatte, wurde er 1813 auf Befehl Napoleon's zu Erfurt eingekerkert, mehrere Monate daselbst festgehalten, dann aber, nach der Schlacht bei Leipzig, gegen einen französ. Officier ausgewechselt, bereiste 1817 und 18 Italien, nachdem er 1814 kais. Russ. und Sachsen-Weimar'scher Hofrath geworden, kehrte 1819 nach Dresden zurück, feierte 1843 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 17. Jan. 1845. W. gab heraus: *„Aretaeus, De pulmonum inflammatione"* (Leipz. 1790); ferner mit C. G. KUEHN: *„Italienische med.-chir. Bibliothek"* seit 1793, übersetzte die Arbeit des GAETANO STRAMBO „Ueber die Pellagra" aus dem Italien. mit Zusätzen (Leipz. 1796) und schrieb noch einige kleinere Aufsätze, die in den unten angegebenen Quellen citirt sind.

Biogr. méd. VII, pag. 486. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 23, 1845, I, pag. 46. — Brockhaus, Convers.-Lexik. 12. Aufl., pag 392. — Callisen, XX, pag. 492; XXXIII, pag. 249. Pagel.

*Weigert, Karl W., geb. zu Münsterberg in Schlesien 19. März 1845, absolvirte seine med. Studien in Breslau, Berlin und Wien und war Assistent bei WALDEYER 1868—70 in Breslau, bei LEBERT daselbst 1871—74, bei COHNHEIM zuerst in Breslau, dann in Leipzig, zusammen nahezu 10 Jahre, bis er nach des Letzteren Tode, 1884, die pathol.-anat. Professorstellung in Frankf. a. M. annahm. In Leipzig war seine Ernennung zum Prof. e. o. 1879 erfolgt. Unter seinen pathol.-anat. Arbeiten, die sich auf die Pathologie der Blut- und Lymphgefässe, die Bacterien- und Tuberculosefrage und viele andere Themata erstreckten, ist in monographischer Form erschienen: *„Zur Anatomie der Pocken"* (I. u. II. Theil, Breslau 1874, 75). Ausserdem ist W. als bahnbrechend auf dem Specialgebiete der Bacterienfärbung hervorzuheben. Wernich.

Weikard, Melchior Adam W., geb. 27. April 1742 zu Römershag im Fuldaischen, wurde 1763 in Würzburg Dr. med. mit der Diss.: *„Natura medicatrix, medicus naturae minister"*, war fürstl. Fuldaischer Hofrath, Leibarzt und ord. Prof. der Med. zu Fulda, Brunnenarzt zu Brückenau bis 1776, wo er diese Stellen niederlegte, war von 1784—89 Leibarzt der Kaiserin Katharina von Russland in St. Petersburg, seit 1785 auch Etatsrath, dann seit 1791 Leibarzt des Fürstbischofs von Dalberg in Mainz, seit 1792 Arzt in Mannheim, seit 1794 in Heilbronn, wurde vom Kaiser Paul I. wieder nach Petersburg berufen, kehrte von Neuem in sein Vaterland zurück, wurde fürstl. Fuldaischer Geh. Rath, Director der Medicinal-Anstalten und starb 25. Juli 1803. Unter seinen Schriften finden sich mehrere über das Bad Brückenau (1764, 67, 71, 76, 1777, 90); ferner: *„Gemeinnützige med. Beiträge"* (Frankf. u. Leipz. 1770) — *„Observationes medicae"* (Frankf. 1775, 4.) — *„Der philosoph. Arzt"* (4 Stücke, Frankf. 1773—75; 3. Aufl. 1798) — *„Vermischte med. Schriften"* (3 Stücke, Ib. 1778—80; neue Aufl. 1793) — *„Med. Fragmente und Erinnerungen"* (Ib. 1791); demnächst mehrere Schriften über die BROWN'sche Lehre: *„Entwurf einer einfachen Arzneykunst oder Erläut. und Bestätig. der Brown'schen Arzneylehre"* (Ib. 1795; 3. Aufl. 1797; in's Ital., Französ. und Span. übersetzt); er übersetzte aus dem Italien.: *„Geschichte der Brown'schen Lehre in 3 Aufsätzen"* (Ib. 1796) und G. MONGGIA'S *„Briefe über Brown's Lehre in der Med."* (1796) u. s. w.; besonders aber: *„Med.-prakt. Handb.; auf Brown'sche Grundsätze und Erfahr. gegründet"* (3 Thle., Heilbronn 1797; 3. Ausg. 1802; drei italien. Ueberss.); ausserdem: *„Magaz. der theoret. und prakt. Arzneykunst"* (4 Stück, 1797) — *„Samml. med.-prakt. Beobb. und Abhandlgg."* (1798); Aufsätze in BALDINGER'S N. Magaz. u. s. w., sowie eine Reihe nicht-med. Schriften. Ausserdem verfasste er: *„Biographie des Dr. M. A. Weikard von Ihm selbst herausg."* (Berlin und Stettin 1784) und *„Denkwürdigkeiten aus der Lebensgeschichte des kaiss. Russ. Etatsrathes M. A. W., nach seinem Tode zu lesen"* (Frankfurt und Leipzig 1802). — Er hat sich besonders durch seine zahlreichen

im heftigsten Tone abgefassten Vertheidigungsschriften und -Artikel über den Brownianismus bekannt gemacht.

Vergl. die obigen Selbstbiographieen. — Gradmann, pag. 746, 872. — Biogr. méd. VII, pag. 484. — Dict. hist. IV, pag. 385. G.

Weikard, s. a. WEICKHARD.

*Weil, Karl W., zu Prag, geb. zu Altsattel in Böhmen 19. März 1844, studirte in Prag und Wien, war namentlich Schüler von BILLROTH und C. v. HEINE, wurde 1867 promovirt und ist seit 1879 Prof. e. o. der Chir. in Prag. Seine literar. Arbeiten betreffen: *„Sarcoma haemorrhagicum“* — *„Zur Kenntniss des Genu valgum“* — *„Descensus testiculorum“* — *„Verletzungen in gerichtsärztl. Beziehung“* (MASCHKA's Handb. für gerichtl. Med.). Red.

*Weil, Adolph W., geb. 7. Febr. 1848 zu Heidelberg, ausgebildet daselbst als Schüler FRIEDREICH's, später in Berlin durch TRAUBE, wurde 1871 promovirt und habilitirte sich 1872 für spec. Pathol. und Ther., um von 1876 ab ein Extraordinariat dieses Faches zu vertreten. In monographischer Form erschienen von ihm: *„Die Gewinnung vergrösserter Kehlkopfspiegelbilder“* (Habilit.-Schr., Heidelberg 1872) — *„Die Auscultation der Arterien und Venen“* (Leipzig 1875) — *„Handbuch und Atlas der topograph. Percussion“* (2. Aufl., Ib. 1877, 1880) — *„Die Krankheiten der Bronchien“* (GERHARDT's Handb., 1878) — *„Zur Lehre vom Pneumothorax“* (Leipzig 1882, m. 44 Holzschn.). Er wurde ord. Prof. der spec. Pathol. und Ther. in Dorpat, legte jedoch dieses Amt im Sommer 1887 nieder, um sich in Badenweiler niederzulassen. Wernich.

Weil, s. a. WEYL.

Weinhold, Karl August W., geb. 6. Oct. 1782 zu Meissen, besuchte das Colleg. med.-chir. zu Dresden seit 1796, sowie das Militärspital in Prag (unter Direction von MITRASCH) zu seiner weiteren Fortbildung, bestand 1798 das Examen der Militärchirurgen in Dresden, wurde darauf Compagnie-Chirurgus bei einem sächs. Regiment, kehrte aber 1802 zu weiteren Studien nach Dresden zurück, nahm seinen Abschied vom Militär, setzte seine Studien in Wittenberg fort, promovirte daselbst 1805 mit der Diss. *„De pareseos et methodi pareticae dignitate“*, besuchte dann noch Wien und Paris, prakticirte einige Jahre in seiner Vaterstadt, machte eine Reise durch die Schweiz und Italien, folgte nach seiner Rückkehr 1811 einem Rufe als Director der Klinik nach Dorpat, gab aber schon 1812 diese Stellung wieder auf, liess sich in Dresden nieder, wurde hier 1814 Prof. der Arzneimittellehre am Colleg. med.-chir. und ging schliesslich 1817 als königl. preuss. Leibarzt und Hofrath, sowie als ord. Prof. der Med. und Chir., Director der chirurg. und ophthalmol. Klinik nach Halle, wo er 29. Sept. 1829 starb. W. war ein tüchtiger Physiolog und Chirurg. Von seinen sehr zahlreichen Schriften heben wir hervor: *„Die Kunst, veraltete Hautgeschwüre, besonders die sogen. Salzflüsse, nach einer neuen Methode schnell und sicher zu heilen“* (Dresden 1807, 1810) — *„Der Graphit, als neu entdecktes Heilmittel gegen die Flechten“* (Leipz. 1808) — *„Idee über die abnormen Metamorphosen der Highmorshöhle“* (Ib. 1810) — *„Kritische Blicke auf das Wesen des Nervenfiebers und seine Behandlung“* (Meissen 1814) — *„Ueber eine heftige, der ägyptischen Ophthalmie ähnliche epidemische Augenkrankheit“* (Dresden 1818) — *„Von den Krankheiten der Gesichtsknochen und ihrer Schleimhäute, der Ausrottung eines Polypen in der Oberkieferhöhle etc.“* (Halle 1818) — *„Versuche über das Leben und seine Grundkräfte auf dem Wege der Experimentalphysiologie“* (Magdeburg 1817) etc. etc. Von W. rührte bekanntlich auch der Vorschlag her, zur Verhütung des Pauperismus alle Männer durch Infibulation so lange an der Zeugung zu verhindern, bis sie den Nachweis führen könnten, dass sie im Stande seien, eine Familie zu ernähren.

Andreae, pag. 239. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 677. — Salzb. med.-chir. Ztg. 1830, III, pag. 236. — Biogr. méd. VII, pag. 486. — Dict. hist. IV, pag. 386. Pagel.

*Weinlechner, Joseph W., zu Wien, geb. zu Altheim in Oberösterreich 3. März 1829, studirte in Wien, namentlich als Schüler von SCHUH, wurde 1854 zum Dr. promovirt, 1865 Privatdocent für Chir. und Primarchirurg im St. Annen-Kinderspitale (bis jetzt), war nach SCHUH'S Tode 1866—67 supplir. Prof. der 1. chir. Klinik in Wien, 1868 Primararzt im Rudolfspitale, 1882 Primararzt im Allgem. Krankenhause (bis jetzt). Seit 1871 ist er a. o. Prof. der Chir. an der Wiener Universität. Literar. Arbeiten: *„Ueber Verrenkung des Daumens auf die Rückenfläche“* (1867) — *„Ueber Verlängerung und Verkürzung der Knochen bei geheilten Fractt., Caries, Necrose und Entzündung der Gelenke“* (1869) — *„Ueber Lister's Wundbehandlung“* (1876) — *„Ueber operat. Behandlung des Empyems und der Empyemfisteln. — Fremdkörper in der Harnröhre und Blase und deren Entfernung“* (1878) — *„Ueber Radicaloperation freier Hernien“* (1879) — *„Ueber Verengerung, Divertikelbildung und Fremdkörper in Schlund und Speiseröhre und deren Behandlung mittelst Erweiterung resp. Extract. und Fistelbildung an Speiseröhre und Magen“* (1880) — *„Chirurg. Krankhh. der Haut“* (GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankhh., 1882, VI) — *„Ueber Tumoren der Brustwand und deren Behandlung, Resection der Rippen, Eröffnung der Brusthöhle, part. Entfernung der Lunge“* (1882) — *„Ueber subcutane Muskel-, Sehnen- und Knochenrisse“* (1882) — *„Ueber die im Kindesalter vorkomm. subcut. Schädelfissuren und die damit zusammenhäng. Schädellücken mit anlagerndem Gehirn und falschen Meningokelen“* (1882) — *„Exostosen, Parostosen und Odontome“* (1884) — *„Ueber die Folgen subcutaner Schädelfracturen in den ersten Lebensjahren“* (1885). Ausserdem seit 1860 zahlreiche Mittheilungen in der k. k. Gesellsch. der Aerzte und in den Jahresberichten der k. k. Rudolfstiftung und des Allgem. Krankenhauses. Red.

*Weir, Robert Fulton W., geb. in New York 16. Febr. 1838, studirte am Coll. of Phys. and Surg. daselbst, erhielt 1859 den Grad als Dr. med., liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder und widmete sich der Chir., speciell den Erkrankungen des Urogenitalsystems. Von 1868—75 war er Ohrenarzt am New York Eye and Ear Infirmary, von 1866—70 Physic. am Nursery and Child's Hosp. in New York, von 1865—75 Surg. am St. Luke's Hosp., von 1868—70 Prof. der Chir. am Woman's Med. Coll. und hielt 1874 am Coll. of Phys. and Surg. Vorlesungen über Krankheiten des Urogenitalsystems. Er veröffentlichte: *„Hernia cerebri“* (N. Y. Journ. of Med., 1859), gelöste Preisaufgabe — *„On normal constriction of the urethra relative to stricture“* (Ib. 1876) — *„On congenital curvature of the penis“* (Ib. 1874) — *„On ichthyosis of tongue and vulva“* (1875) — *„Hypertrophy of prostate“* (American Clinical Lectures, 1876, vol. II) — *„Elephantiasis of penis from stricture“* (Archives of Dermatology, 1874) — *„A rare form of cancer of penis“* (Amer. Journ., 1876) u. A. m.

Atkinson, pag. 233. Pgl.

Weiss, Johann Nikolaus W., geb. zu Hof 9. Jan. 1702, studirte seit 1722 in Jena, Erfurt, Leipzig, Halle und Strassburg, prakticirte darauf eine Zeit lang in seiner Vaterstadt, erwarb 1729 in Altdorf die Licenz zur ärztlichen Praxis, kehrte nach Hof zurück, folgte 1732 einem Rufe als ord. Prof. der Anat. und Chir. nach Altdorf, wo er auch 1733 promovirte, übernahm 1736 den Lehrstuhl der theoret. Med., 1768 das Stadtphysicat und schliesslich die Professur der prakt. Med., Pathol. und Chemie. Auch war er Decan der Universität, feierte 1782 sein 50jähr. Dr.-Jubiläum und starb 5. Juli 1783. Seine hinterlassenen Schriften bestehen nur aus Dissertt. und akad. Programmen.

Boerner, III, pag. 207, 446, 803. — Baldinger, pag. 185. — Fikenscher, Bayreuth. X, pag. 78. — Baader, I, 2, pag. 310. — Biogr. méd. VII, pag. 486. — Dict. hist. IV, pag. 387. Pgl.

Weiss, Joseph W., zu Freiwaldau in Oesterr.-Schlesien, Hydropath, geb. 1797 zu Breitenfurth bei Niklasdorf in Oesterr.-Schlesien, liess sich in

Freiwaldau zu der Zeit als Thierarzt nieder, als PRIESSNITZ in Gräfenberg anfing, weitere Kreise für die Wasserheilk. zu gewinnen. Sofort erkannte W. die Vorzüge dieser Heilmethode und legte, fast gleichzeitig mit PRIESSNITZ, in Freiwaldau eine Kaltwasserheilanstalt an, die in Kurzem zu grosser Blüthe gelangte. W. hat das Verdienst, die Wasserheilk. wissenschaftlich begründet zu haben, indem er folgende Schriften verfasste: *„Die neuesten Erfahrungen und Heilungen auf dem Gebiete der Wasserheilk. Ein med. Volksbuch“* (Breslau 1837; dänisch von B. JOHANSEN, Kopenh. 1839; schwedisch Stockh. 1841) — *„Handbuch der Wasserheilk. für Aerzte und Laien u. s. w.“* (Leipz. 1843; neue Aufl. 1847); dazu Aufsätze in med. Zeitschriften, namentlich im „Wasserfreund“. 1841 erging aus England der Antrag an ihn, daselbst in Stanstead-Bury (Hertfordshire) die erste Kaltwasser-Heilanstalt zu errichten. Nachdem er diese in's Leben gerufen hatte, gründete er eine zweite in dem damals kgl. Schlosse Sudbrook Park bei Richmond, jedoch legte er wegen Kränklichkeit 1845 die Direction dieser Anstalt nieder und kehrte nach Freiwaldau zurück, wo er 20. März 1847 starb. Während seines Aufenthaltes in England war er für sein Werk: *„The handbook of hydropathy“*, das in rascher Folge 3 Auflagen erlebte, von der Universität Glasgow zum Ehren-Doctor ernannt worden; die gleiche Würde erhielt er kurz vor seinem Tode von der Universität Jena.

v. Wurzbach, LIV, pag. 122. — Schrader-Hering, pag. 464. — Callisen, XXXIII, pag. 255. G.

*Weiss, Wilhelm W., zu Prag, geb. zu Milostice im Taborer Kreise in Böhmen, 7. April 1835, studirte in Prag, wo er 1859 Doctor wurde, war Secundararzt im Allgem. Krankenhause, machte 1863 eine wissenschaftl. Reise nach Frankreich, England u. s. w., war von 1866—72 Assistent an der chirurg. Klinik von BLAZINA, Mitarbeiter an der czech. Zeitschr. „Časopis českých lékařu“, leitete von 1870—78 die Hauptredaction derselben und wurde zugleich zum Geschäftsleiter des Vereins czech. Aerzte gewählt. Seine in der genannten Zeitschrift veröffentl. Arbeiten betreffen Abhandlungen über Blasenstein-Zertrümmerung, Amputationen, Brüche, Hohlgeschwüre u. s. w. Deutsch publicirte er: *„Ueber die incarcerirten Hernien“* (Wiener med. Presse, Jahrg. XI) — *„Ueber die Behandl. der pulsir. Geschwülste“* (Prager Vierteljahrschr.). Zusammen mit seinen czech. Collegen führte er 1863 die Zusammenstellung einer czech. ärztl. Terminologie und 1870 zusammen mit CHODOMSKÝ einer ebensolchen der anat., chirurg. und geburtshilfl. Instrumente durch. Er habilitirte sich 1873 als Privatdocent der Chir., wurde ordin. Arzt der Abtheil. für chir. Krankhh. der Geschlechts- und Harnorgane, 1875 zum a. o. Prof. der Chir. und zum Primararzt der Abtheil. für Syphilis und Hautkrankhh. ernannt, 1876 mit der Supplirung der 1. chir. Klinik betraut; 1881 wurde er zum ord. Prof. der Chir. an der Prager Universität und zum Primarchirurgen des Allgem. Krankenhauses ernannt und die Leitung der Klinik ihm definitiv übertragen und dieselbe 1883 in eine Klinik mit böhm. Vortragssprache umgewandelt.

v. Wurzbach, LIV, pag. 147. Red.

*Weiss, Jakob W., geb. zu Budapest 16. Aug. 1849, auf der Universität Göttingen Schüler L. MEYER'S, in Wien MEYNERT'S und LEIDESDORF'S, gelangte 1878 zur Promotion und habilitirte sich in Wien 1879 für Psychiatrie. Neben Aufsätzen in LAEHR'S Zeitschr. und der Wiener med. Wochenschr. liess er erscheinen: *„Psychiatrische Studien“* (Wien 1876) — *„Werth und Bedeutung der Reformbestrebungen“* — *„Cerebrale Grundzustände der Psychosen“* (Stuttgart 1877) — *„Compendium der Psychiatrie“* (Wien 1881). Wernich.

*Weiss, Nathan W., aus Gr.-Meseritsch in Mähren gebürtig, begann seine med. Studien gegen Ablauf der Sechsziger-Jahre in Wien und bildete sich hier unter Leitung von BRUECKE, SKODA, ROKITANSKY und v. BAMBERGER aus bis 1874, wo er zur Promotion gelangte. 1879 habilitirte er sich für innere

Medicin an der Wiener Universität und bearbeitete in seinen Schriften eine Reihe einschlägiger Themata, so: *„Die Verwachsung des Herzens mit dem Herzbeutel“* (Med. Jahrbb., 1876) — *„Die Tetanie“* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vortr.) — *„Die Leitungsbahnen im Rückenmarke des Hundes“* — *„Die Histiogenese der Hinterstrangsclerose“* (Sitzungsber. der Wiener Akademie) — *„Tabes dorsalis“* (Wiener Klinik, 1880) — *„Corticale Epilepsie“* — *„Spastische Spinalparalyse“* (Wiener med. Wochenschr., 1883) etc. Wernich.

*Weiss, Leopold W., zu Heidelberg, geb. 1849 in Giessen, studirte daselbst, in Tübingen und Wien, promovirte 1874 in Giessen und war 1875—77 Assistent an der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg. 1876 habilitirte er sich daselbst und wirkt seit 1878 als Augenarzt in Heidelberg und Mannheim. Folgende seiner Arbeiten mögen hier Erwähnung finden: *„Zur Bestimmung der Drehpunkte des Auges“* (v. GRAEFE'S Archiv, XXI) — *„Beiträge zur Entwicklung der Myopie“* (Ib. XXII) — *„Ueber die Tuberculose des Auges“* (Ib. XXIII) — *„Ueber die Abflusswege der intraocularen Flüssigkeiten“* (Ib. XXV) — *„Ueber den an der Innenseite der Pupille sichtbaren Reflexstreif und seine Beziehung zur beginnenden Kurzsichtigkeit“* (Ib. XXXI). Horstmann.

Weiss von Weissenloew, s. ALBINUS, Bernard, Bd. I, pag. 90.

Weissbrod, Johannn Baptist von W., geb. 14. Nov. 1778 zu Burghausen als Sohn eines Chirurgen, begann das Studium der Med. in Ingolstadt 1797, setzte es später in Jena und Wien fort, wurde 1801 zu Landshut promovirt, und nachdem er in München unter des Leibarztes HARZ Leitung und später in Mühldorf prakticirt hatte, im J. 1804 an letzterem Orte zum Landgerichtsarzt ernannt. In dieser Stellung war er 20 Jahre thätig bis er 1821 zum Prof. der Geburtshilfe und gerichtl. Med. an die med.-chirurg. Schule nach München berufen wurde. In gleicher Eigenschaft wurde er 1826 an die Ludwig Maximilians-Univers. zu München versetzt, nachdem er kurz vorher auch zum Kreis-Med.-Rath ernannt worden war. Ein Mann von kräftiger Gesundheit und grosser Energie wirkte er an der Univers. bis zu seinem 80. Jahre und lebte nach seinem Rücktritt vom Lehramte noch bis zum 14. Jan. 1865. Er schrieb: *„Falsches umschriebenes Aneurysma d. Speichenschlagader durch Theden's Einwickelung vollständig geheilt“* (CAJET. TEXTOR'S Neuer Chiron, II) — *„Ueber die zweckmässigste Construction der Geburtszange“* (Ib.) — *Observatio pathologica reproductionis ossium“* (München 1831) — *„Ueber die Heilung der Trepanationswunden und der Knochenverletzungen überhaupt“* (Jahrbb. des ärztl. Vereins zu München, Jahrg. I) — *„Denkschrift über die Cholera“* (Ib. 1852, 4.) — *„Theorie und Praxis der Geburtshilfe“* (Ib. 1853) — *„Denkschrift über die orientalische Pest“* (Ib. 1853, 4.) — *„Leitfaden der geburtshilfl. Klinik“* (Ib. 1855). Seine Schriften tragen das Gepräge der naturphilosoph. Richtung, der er in jungen Jahren gefolgt war.

Permaneder, pag. 437. — Prantl, II, pag. 543. Seitz.

Weisse, Johann Friedrich W., geb. 25. Febr./8. März 1792 in Reval, studirte in Dorpat 1811—15, wo er zum Dr. med. promovirt wurde mit der Diss.: *„De expositione actionum vitalium in organismo animali consensualium, antagonisticarum et vicariarum, cum inquisitione legum, quam maxime simplicium, a quibus dependent“*, zugleich Preisschrift. Bereits als Student war W. 1812 in den Kriegshospitälern in Riga eifrig als Krankenpfleger thätig. 1815 ging er auf 4 Jahre nach Deutschland, Frankreich und England, um sich zu vervollkommnen und besuchte die Vorlesungen von HUFELAND, HORN, GOELIS (Kinderkrankheiten), BLUMENBACH, OKEN etc. 1820 liess er sich in St. Petersburg nieder, wurde Arzt am Gefängniss, bei welchem er bis 1846 blieb, während er schon 1835 zum Director des damals neu gegründeten Kinderhospitales erwählt worden, welches Amt er 25 Jahre hindurch getragen und dabei das Nikolai-Kinderhospital zu einem Musterinstitute erhoben hatte. Nachdem er 1865 sein 50jähr. Dr.-Jubil. gefeiert,

legte er seine bedeutende Praxis nieder und zog bald darauf ganz nach Reval, wo er am 5./17. Aug. 1869 einem alten Herzübel erlag. Unter seinen zahlreichen Arbeiten sind zu erwähnen: *„Ueber die Diarrhoe entwöhnter Kinder und deren Cur durch rohes Fleisch“* (Journ. f. Kinderheilk., IV, 1845) — *„Ueber die Cholera-Epidemie im Kinderhospital“* (Ib. 1848, XIV) — *„Ueber 156 in St. Petersburg beobachtete Infusorienarten“* (Bulletins de l'Acad. des sc. à St. Pbg. 1843, III), desgleichen über Infusorien in denselben Bulletins (1843—68) 36 Abhandlungen, namentlich über die in dem Badeschlamm von Staraja Russa, Hapsal und Arensburg vorkommenden Bestandtheile und Infusorien — *„Ob Thier, ob Pflanze“*, seine letzte Arbeit (Bulletin d. Naturforscher-Gesellsch. in Moskau, 1868, XLI).

St. Petersburger med. Zeitschrift. XVI, Heft 4, 1869. O. Petersen (St. Pbg.).

Weissenbach, Alois W., hervorragender österr. Militärarzt, auch als Dichter renommirt, geb. zu Telfs im Ober-Innthale 1. März 1766, studirte an der Josephs-Akademie in Wien, die er 1788 absolvirte, diente darauf als Unterarzt in der Feldarmee, der er bis 1804 angehörte, machte verschiedene Feldzüge mit, avancirte zum Oberfeldarzt, erhielt 1804 an der vom Erzherzog Ferdinand neu errichteten med. Facultät zu Salzburg den Lehrstuhl für theoret. und prakt. Chir. und Thierarzneikunde, sowie die Direction der chir. Klinik im St. Johannesspitale, wurde gleichzeitig zum Med.-Rath ernannt und eröffnete seine Thätigkeit mit einem Programmvortrag: *„Ueber Theophrastus Paracelsus von Hohenheim“* (1804), übersetzte 1805 PALLONI's „Med. Bemerkungen über das herrschende Fieber zu Livorno“, blieb nach Auflösung der med. Facultät für das „grosse chir. Studium“ in Salzburg erhalten, publicirte 1808 eine biogr. Skizze von J. J. HARTENKEIL, wurde 1811, nachdem Salzburg 1810 bayerisch geworden war, zum Lehrer der Zootomie, Anthropologie und prakt. Chir., sowie zum Director der statt des „grossen chir. Studiums“ errichteten landärztlichen Schule ernannt, erhielt 1812 die Oberleitung des Johannesspitals, wurde 1816, nachdem Salzburg wieder österreichisch geworden war, zum k. Rath ernannt, publicirte 1818 einen Vortrag: *„Ueber die Eröffnung des St. Johannesspitales zu Salzburg im J. 1696“*, las an der mittlerweile in eine niedere med.-chir. Lehranstalt umgewandelten landärztl. Schule (u. A. 1821 über Cretins), begann aber zu kränkeln und starb 22. (oder 26.) Oct. 1821. Ausser den genannten Arbeiten und mehreren gediegenen poëtischen Leistungen ist noch zu nennen seine *„Reise zum Congress“* (Wien 1816), worin er eine grosse Reihe biogr. Daten, namentlich über seine Lehrer BOECKING, GABRIELI, A. SCHMIDT u. A., sowie interessante Notizen über die Josephs-Akademie lieferte.

Richard v. Strele in Wiener med. Wochenschr. 1886, pag. 1685. — v. Wurzbach, LIV, pag. 167. Pagel.

Weissenborn, Johann Friedrich W., geb. zu Erfurt 19. Febr. 1750, studirte und promovirte daselbst 1773 mit der Diss. *„De pupilla nimis coarctata vel clausa“*, erhielt 1790 einen Lehrstuhl der Geburtsh. in Erfurt, den er mit grossem Erfolge bis zu seinem Tode, 23. Oct. 1799, bekleidete. W. war ein tüchtiger Geburtshelfer, verfasste u. A. eine sehr geschätzte *„Anleitung zur Geburtshilfe“* (Erfurt 1780; 2. Aufl. von LUDW. VOGEL, Ib. 1802); ferner schrieb er: *„Von der Umkehrung der Gebärmutter, durch zwei merkwürdige Fälle erläutert“* (Ib. 1788) — *„Progr. sistens observationes duas de partu caesareo et quaestiones de praecipuis hujus operationis momentis“* (Ib. 1792) u. A.

Biogr. méd. VII, pag. 487. — Dict. hist. IV, pag. 388. Pgl.

Weissmann, Johann Friedrich W., zu Erlangen, geb. 30. Aug. 1678 zu Neustadt a. d. Aisch, als Sohn eines Apothekers, studirte von 1697 an in Altdorf, Jena, Leyden, Amsterdam und wurde in Jena 1705 zum Dr. med. promovirt, prakticirte zuerst in Neustadt, dann als Stadtphysicus in Windsheim, wurde 1725 vom Markgrafen Georg Wilhelm von Bayreuth als Stadtphysicus nach Erlangen und zugleich als Hofrath und Leibarzt nach Bayreuth berufen, zog 1727,

nach dem Tode des Fürsten, nach Erlangen, erfand daselbst das sogen. „Erlanger Blau", wurde 1743 der erste Prof. der Med. an der neugegründeten Universität und starb 19. Aug. 1760. Seine literar. Arbeiten bestehen in einigen Dissertt., naturwissenschaftl. und med. Aufsätzen in den Ephemer. Acad. N. C. (1719), den Acta phys.-med. N. C. (1733, 40, 57), den Erlanger Gel. Anzeigen (1746), den Fränk. Samml. (1755, 56) und im Commerc. litt. Norimb.

Fikenscher, Univers. Erlangen. Abth. 2, pag. 1. — Baader, I, 2, pag. 311.
G.

Weitbrecht, Josias W., berühmter Anatom, geb. 2. Oct. 1702 in Schorndorf (Württemberg), studirte in Tübingen und erhielt daselbst den Grad eines Mag. der Philos. Mit DUVERNOY kam er 1725 als sog. „Student der Akad." nach St. Petersburg an die k. Akad. der Wissensch. und lehrte daselbst Arithmetik am akad. Gymnasium. Hier in Petersburg begann er unter Leitung DUVERNOY'S sich eingehend mit Anat. zu beschäftigen und widmete dieser Wissenschaft seine volle Kraft, er stellte zuerst einen Katalog des Museum Ruyschianum her und schrieb dazu als Einleitung ein Compendium anatomicum. Er war Anfangs Adjunct für Anat., dann, seit 1731, ord. Akademiker für Physiol. und erhielt 1736 von der Universität zu Königsberg i. Pr. auf Grund einer Abhandl.: *„De febrili constitutione petechizante"* das Diplom eines Dr. med. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten trieb er auch ärztl. Praxis und starb bereits 8. Febr. 1747 in St. Petersburg. Das Hauptwerk W.'s ist seine *„Syndesmologia, sive historia ligamentorum corporis humani, quam secundum observationes anatomicas concinnavit et figuris adumbratis illustravit"* (Petersburg 1741; französ. Paris 1852; deutsch Strassburg i. E. 1779). Aus der grossen Zahl von kleinen Abhandlungen, welche alle in den Comment. Acad. sc. Petersb. (IV—VIII) veröffentlicht sind, führe ich an: *„De actione musculorum ab ipsorum directione pendente specimen"* — *„De figura et situ vesicae urinariae"* — *„De notis characteristicis ossium"* — *„De cordibus villosis"* — *„Observat. anatomicae ad historiam et actionem m. frontalium, occipitalium, palpebr. faciei pertinentes"* — *„Mm. labiorum, ossis hyoidei, faucium, linguae, laryngei"* und *„De circulatione sanguinis cogitationes physiologicae"*, worin der Verf. den kleinen Blutgefässen eine besondere Lebenskraft, eine Contractilität zuschreibt.

Pekarsky, Gesch. der k. Akad. I. Thl., St. Petersburg 1870, pag. 468—424. — Richter, Gesch. der Med. III, pag. 206—210. — Tschistowitsch, CXIX.
L. Stieda.

Weitenweber, Wilhelm Rudolf W., zu Prag, geb. daselbst 1. Oct. 1804, studirte von 1823 an dort und in Wien, wurde 1830 in Prag Doctor mit der Diss. *„Synopsis nosologica febrium et phlegmatiarum juxta Swediauri* Ἰατρικήν *disposita"*. Er war dann 3 Jahre lang Stadtphysicus in Elbogen, nahm darauf aber seinen Wohnsitz in Prag, verfasste die ausführl. Monographie: *„Der arab. Kaffee. In naturhistor., diätet. und med. Hinsicht geschildert"* (Prag 1835; 2. Aufl. 1837), begründete 1837 die Zeitschr. *„Beiträge zur gesammt. Natur- und Heilwissenschaft"* (5 Bde. bis 1840), deren Fortsetzung als *„Neue Beiträge zur Med. und Chir."* (1841, 42) erschienen. Mit Benutzung amtl. Quellen verfasste er: *„Die medicin. Anstalten Prags nach ihren gegenwärtigen Zuständen geschildert"* (Prag 1845), ferner eine Anzahl biograph.-histor. Schriften, darunter über Dr. J. THEOBALD HELD (1847), JOS. KARL ED. HOSER (1848), zu den 50jähr. Dr.-Jubiläen von H. JEITTELES (1850) und JOS. DONBALIK (1851), sowie: *„Mittheilungen über die Pest zu Prag in den Jahren 1713—14"* (1852) — *„Ueber des Marsilius Ficinus Werk: De vita studiosorum"* (1851). Er war ausserdem ein sehr thätiger Mitarbeiter an zahlreichen med. und nicht-med. Zeitschriften (unter ersteren namentlich BASSLER'S Gesundheitszeitung, Oesterr. med. Jahrbb., Prager Vierteljahrschr. u. s. w.), gehörte zu den Mitgründern der naturwissenschaftl. Zeitschr. „Lotos" und lieferte in dieser, in den Verhandlungen der königl. böhm. Gesellsch. der Wissensch. und im Slovnik naučný zahlreiche

Biographieen hervorragender Landsleute älterer und neuerer Zeit, ferner: *„Ueber die Schicksale und Verhältnisse der Acad. Leop.-Carol. Nat. Cur.“* (1852) und: *„Historische Notizen“* über dieselbe (1868); auch war er mehrere Jahre lang Historiograph der Prager med. Facultät. Nachdem er sich um die wissenschaftl. Kenntniss seines Vaterlandes Lebenslang hoch verdient gemacht hatte, erfolgte sein Tod 1. April 1870.

v. Wurzbach, LIV, pag. 193.— Callisen, XXXIII, pag. 257. G.

Weitsch, Johann Christian W., geb. zu Aschersleben 1. April 1764, studirte Anfangs Theol. zu Halle, hielt nach beendigten Studien die Probepredigt, privatisirte ein Jahr als belletrist. Schriftsteller in Berlin, war darauf Hauslehrer in Schlesien, studirte dann Med. in Erlangen, promovirte daselbst 1798 mit der Diss. *„De aro maculato“*, liess sich darauf in Magdeburg nieder, siedelte aber schon 1799 nach Berlin über, wo er von Heim protegirt und dessen Assistent wurde, erlangte eine sehr bedeutende Praxis, wurde 1825 Mitglied der med. Ober-Examinations-Commission, 1828 zum kgl preuss. Ober-Med.-Rath ernannt und starb 10. Sept. 1830. W. hat nur einige wenige kleinere Aufsätze in Hufeland's Journ. und Horn's Archiv etc. publicirt.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, II, pag. 666. — Callisen, XXXIII, pag. 258. Pgl.

Weiz, Friedrich August W., geb. zu Hamburg 19. Sept. 1739 als Sohn des gleichnamigen 1. Garnison- und Stadtwundarztes, studirte in Kopenhagen und Halle, wo er 1761 mit der Diss.: *„De causis luxationum internis“* promovirte, hielt sich dann eine Zeit lang in Strassburg, Paris, Edinburg, Berlin auf und war prakt. Arzt zu Naumburg und Physicus der kursächs. Aemter Tautenburg und Eckartsberga, sowie der Stadt Freiburg an der Unstrut. Von seinen Schriften führen wir an: *„Vollständ. Auszüge aus den besten chirurg. Disputen aller Academieen, nebst einer Nachricht von neuen chirurg. Büchern“* (6 Bde., Bautzen 1769—74; 1. u. 2. Bd. neue Aufl.) — *„Der Chursächs. Land-Physicus, eine Monatsschrift“* (3 Jahrgg., Leipz. 1772—74) — *„Neue Auszüge aus Dissertt. für Wundärzte“* (9 Bde., Ib. 1774—79) — *„Vermischte Beyträge zur gerichtl. Arzneygelahrtheit, für Aerzte und Rechtsgelehrte“* (Ib. 1776) — *„Des Hrn. Albrecht v. Haller's auserlesene chirurg. Disputationes in einen Auszug gebracht und mit Anmerkungen versehen“* (Bd. I, Ib. 1777) — *„Das gelehrte Sachsen oder Verzeichniss derer jetzt lebender Schriftsteller“* (Ib. 1780) — *„Anat.-chir. Katechismus für Lehrlinge in der Wundarzneikunst“* (5 Bde., Ib. 1783—85; 3. Ausg. 1800—1805) — *„Neue Lectüre für teutsche Wundärzte aus Dissertt. und Anzeigen neuer Bücher“* (2 Bde., Ib. 1785, 86) — *„Taschenbuch für teutsche Wundärzte auf die Jahre 1789 u. 90“* (Altenburg 1789, 90) — *„Med.-chir. Aufsätze, Krankengeschichten und Nachrichten“* (3 Bde., Ib. 1791—94) — *„Beschreib. der gegenwärt. Verfassung des Curortes Hofgeismar“* (Marburg 1792) — *„Sammlung kleiner akad. Schriften über Gegenstände der gerichtl. Arzneygelahrtheit und med. Rechtsgelehrsamkeit, aus verschied. Sprachen übers. und herausg.“* (2 Bde., Altenb. 1793—97) — *„Neue Samml. kleiner med. Schriften über Gegenstände der gerichtl. Arzneyk. und med. Rechtsgelehrsamkeit“* (1. Bd., Hamburg 1802, 3). Auch übersetzte er aus dem Latein. des Wilh. Fabriz aus Hilden „Chir. Beobb. und Curen mit Anmerkk. und Zusätzen u. s. w. 1.—4. Hundert“ (Flensb. u. Leipz. 1780—82); ferner: Joh. Jac. Wepfer's „Med.-prakt. Beobb. von den Krankhh. des Kopfes“ (Leipzig 1785) — J. M. Lancisi's „Abhandl. von plötzlichen und seltsamen Todesfällen“ (Ib. 1787) — Strack's „Von dem Milchschorf der Kinder“ (Weimar 1788) — J. E. Wichmann's „Abzehrung bei Mannspersonen“ (Altenb. 1790). Ausserdem schrieb er einige med. Dissertt. und viele Aufsätze in verschied. Zeitschriften. Er starb 19. Dec. 1815 zu Eckartsberga. — W.'s Hauptverdienst besteht darin, als fleissiger Sammler auf dem Gebiete der med., namentlich gerichtl.-med.

und chir. Literatur zur Verbreitung der entsprech. Kenntnisse erheblich beigetragen zu haben.

Weiz, pag. 269. — Meusel, VIII, pag. 430; XXI, pag. 457. — Dict. hist. IV, pag. 390. G.

Weiz, s. a. WAITZ.

*Welcker, Hermann W., zu Halle a. S., geb. zu Giessen 8. April 1822, studirte in Bonn und Giessen, promovirte 1851, war 1850—53 Assistenzarzt an der med. Klinik zu Giessen, wurde 1853 Privatdocent für Anat., 1855 Prosector zu Giessen, 1859 Prosector und Prof. e. o. zu Halle, 1866 Prof. ord. und 1876 Director des anat. Instituts. Er schrieb: Zur Optik und Mikroskopie: *„Beschreibung eines genauen, leicht herstellbaren mikroskop. Messapparates“* (Zeitschr. für rat. Med., X) — *„Ueber Irradiation und einige andere Erscheinungen des Sehens“* (Giessen 1852) — *„Das Zahlenmikrometer, eine neue Form der auf Glas getheilten Gitter“* (DINGLER'S Polytechn. Journ., 1853) — *„Ueber Aufbewahrung mikrosk. Objecte, nebst Mittheilungen über das Mikroskop und dessen Zubehör“* (Giessen 1856) — *„Ueber die Ausmessung des senkrechten Durchmessers mikroskop. Objecte und über die Ermittlung der chem. Qualität aus dem Lichtbrechungsvermögen“* (in ECKARD'S Beiträgen, II) — *„Unterscheidung von Erhöhungen und Vertiefungen unter dem Mikroskope“* (Zeitschr. für rat. Med., 3. Stufe, VII). Zur Histologie: *„Bemerkungen zur Mikrographie“* (Ib. VIII) — *„Dehnbarkeit der Gehirncapillaren und Nichtexistenz der Vasa serosa“* (Würzb. Verhandl., VI) — *„Die kernähnlichen Gebilde des Muskels und die Frage nach der Existenz eines plasmatischen Gefässsystems der Muskeln“* (Zeitschr. f. rat. Med., 3. R., X) — *„Untersuchung der Retinazapfen und des Riechhautepithels bei einem Hingerichteten“* (Ib. XX) — *„Verbreitungsgrenzen der quergestreiften und glatten Muskulatur im menschl. Schlunde“* (VIRCHOW'S Archiv, XXI) — *„Entwicklung und Bau der Haut und der Haare bei Bradypus, nebst Untersuchungen über eine im Inneren des Faulthierhaares lebende Alge“* (Abhandl. der naturforsch. Gesellsch. zu Halle, IX). Zur Biologie: *„Ueber Blutkörperchenzählung“* (Archiv f. wissenschaftl. Med., I) — *„Der Gehalt des Blutes an gefärbten Körperchen, approximativ bestimmt nach der bei method. Verdünnung des Blutes entsteh. Färbung“* (Ib. I) — *„Blutkörperchenzählung und farbeprüfende Methode“* (Prager Vierteljahrsschr., XLIV) — *„Anweisung zum Gebrauche der Blutfleckenscala“* (Giessen 1854) — *„Bestimmungen der Menge des Körperblutes und der Blutfärbekraft bei Thieren und Menschen“* (Zeitschr. f. rat. Med., 3. R., IV) — *„Grösse, Zahl, Volum, Oberfläche und Farbe der Blutkörperchen bei Menschen und Thieren“* (Ib. XX) — *„Modelle zur Erläuterung der Form und der Oberflächenentfaltung der rothen Blutkörperchen des Menschen und der Säugethiere“* (Archiv f. mikrosk. Anat., 1872) — *„Vorläuf. Mittheilg. über Körper- und Organwägungen“* (Landwirthschaftl. Versuchsstationen, Bd. VI). Zur Anatomie: *„Ueber knöcherne Verengerung und Verschliessung des äusseren Gehörganges“* (Archiv f. Ohrenheilkunde, I) — *„Ueber das Hüftgelenk, nebst Bemerkungen über Gelenke überh.“* (Zeitschr. f. Anat., I) — *„Ueber Pronation und Supination des Vorderarmes“* (REICHERT'S Archiv, 1875) — *„Tractus ileotibialis fasciae latae“* (Ib.) — *„Beiträge zur Myologie, I—III“* (Zeitschr. f. Anat., I) — *„Nachweis eines Lig. interarticulare („teres“) humeri, sowie eines Lig. teres sessile femoris“* (Ib. II) — *„Die Einwanderung der Bicepssehne in das Schultergelenk“* (Archiv f. Anat. und Physiol., 1878) — *„Zur Lehre vom Bau und Entwicklung der Wirbelsäule“* (Zool. Anzeiger, I) — *„Zwei Hilfsmittel bei Demonstration des Gehirns und des Herzens“* (VIRCHOW'S Archiv, LXXIV) — *„Die morpholog. Bedeutung des ersten Daumengliedes“* (Preisverkündigungs-Programm der Univ. Halle, 1884). Zur Anthropologie und Ethnologie: *„Untersuchh. über Wachsthum und Bau des menschl. Schädels“* (Leipz. 1862) — *„Ueber zwei seltenere Difformitäten

des menschl. Schädels, Scaphocephalus und Trigonocephalus und über die Frage nach dem zwischen Hirngrösse und geistiger Begabung bestehenden Wechselverhältnisse“ (Archiv der naturforsch. Gesellsch. zu Halle, VII) — *„Kraniologische Mittheilgg., I—VI“* (Archiv f. Anthropolog., I) — *„On the skull of Dante“* (Anthrop. Review, 1867) — *„Tabellen zur Ausschreibung der Breiten- und Höhenindices“* (Archiv f. Anthropolog., III) — *„Ueber die künstliche Verkrüppelung der Füsse der Chinesinnen“* (Ib. IV) — *„Ueber das Alter der Todtenmasken“* (Ib. IV) — *„Die Füsse der Chinesinnen“* (Ib. V) — *„Untersuchung des Phallus einer altägyptischen Mumie, nebst Bemerkungen zur Frage nach Alter und Ursprung der Beschneidung bei den Juden“* (Ib. X) — *„Die Asymmetrien der Nase und des Nasenskeletes“* (Beiträge zur Biol., Stuttg. 1882) — *„Schiller's Schädel und Todtenmaske, nebst Mittheilgg. über Schädel und Todtenmaske Kant's* (Braunschw. 1883) — *„Der Schädel Raphael's und die Raphaelporträts“* (Archiv f. Anthropolog., XV) — *„Die Capacität und die drei Hauptdurchmesser der Schädelkapsel bei den verschiedenen Nationen“* (Ib. XVI) — *„Die Abstammung der Bevölkerung von Socotra“* (Verhandl. des V. deutschen Geographentages zu Hamburg) — *„Zur Kritik des Schillerschädels“* (Archiv f. Anthropolog., XVII) — *„Cribra orbitalia, ein ethnologisch-diagnostisches Merkmal am Schädel mehrerer Menschenrassen“* (Ib. XVII). Varia: *„Ueber Sarcina, insbesond. ihr Vorkommen im Urine des Menschen“* (Zeitschr. f. rat. Med., 3. R., V) — *„Reductionstabellen für Längenmaasse, Gewichts- und Volumswerthe“* (Archiv f. Anthropolog., I) — *„Nekrolog auf J. van der Hoeven“* (Ib. III) — *„Die deutschen Mundarten im Liede. Sammlung deutscher Dialectgedichte, nebst einem Anhang: Poët. Proben aus dem Alt-, Mittel- und Neudeutschen, sowie den german. Schwestersprachen“* (Leipz. 1875) — *Die persische Vierzeile und der deutsche Volksreim“* (Nord u. Süd, X) — *„Die neue anat. Anstalt zu Halle, durch einen Vortrag über Wirbelsäule und Becken eingeweiht“* (Archiv f. Anat. u. Physiol., 1881) — *„Zur Methode der wissenschaftl. Beweisführung“* (Gegenwart, XXIV) u. s. w. Red.

Well, Johann Jacob von W., zu Wien, geb. zu Prag 1. März 1725, war anfängl. Apotheker, studirte dann Med. in Wien, wo er den Doctorgrad erwarb. 1760 verband er mit seiner ärztl. Praxis das Lehramt der Naturgeschichte, welches er auch behielt, als Freih. VON STOERCK seinen med. Studienplan an der Universität 1775 in Ausführung brachte. Er verfasste: *„Examen physico-medicum“* (Wien), sowie mehrere naturwissenschaftl. Schriften und starb 4. April 1787.

Wilhelm von Well, geb. in Wien 1797, vielleicht Enkel des Vorigen, wurde 1821 daselbst Doctor, erhielt 4 Jahre später die akad. Würde eines Procurators der österr. Nation, versah neben einer ansehnlichen ärztl. Praxis mehrere Jahre hindurch auf mannichfachen Gebieten Spitalsdienste, wurde 1836 zum Vice-Director des med.-chir. Studiums an der Wiener Universität, 1837 zum Mitgliede der k. k. Studien-Revisions-Commission, 1845 zum Vicepräses der med. Facultät, 1847 aber zum Director der med.-chir. Studien und zum Referenten der Studien-Hofcommission mit dem Charakter eines Reg.-Rathes ernannt. 1849 trat er als Ober-Medicinalrath in das Ministerium des Innern, wurde 1850 mit dem Referate der med.-chir. Studienangelegenheiten im Minister. für Cultus und Unterricht betraut, 1856 als Ministerialrath in das Minister. des Innern zurückversetzt, zog sich 1865 in das Privatleben zurück, nur noch die ärztl. Praxis ausübend, und starb, 83 Jahre alt, 27. Oct. 1879. Er war 1868 auch Herausgeber der „Oesterr. med. Wochenschr.“, Ergänzungsblatt der Oesterr. med. Jahrbb.

Wiener med. Wochenschr. 1879, pag. 44. — v. Wurzbach, LIV, pag. 225. G.

Weller, Karl Heinrich W., geb. zu Halle a. d. S. 22. Oct. 1794, erwarb daselbst 1817 die med. Doctorwürde und liess sich dann als prakt. Arzt und Augenarzt zu Dresden nieder, wo er 11. Oct. 1854 verstorben ist. Als von W. verfasste Schriften sind anzuführen: *„Diss. inaug. sistens experimenta quaedam circa animalium classium inferiorum incrementum et vitam“* (Halle 1817) —

„Die Krankhh. des menschl. Auges“ (Berlin 1819; 4. Aufl. 1831; in's Engl. (1821); Russ. (1823) und Französ. (1828) übersetzt) — *„Ueber künstl. Pupillen und eine besondere Methode, dieselbigen zu fertigen“* (Berlin 1821) — *„Diätetik für gesunde und schwache Augen; für Aerzte und gebildete Nichtärzte“* (Ib. 1821) — *„Icones ophthalmologicae seu selecta circa morbos humani oculi“* (Fasc. I [unic.], Leipz. s. a. [1825]).

Callisen, XX, pag. 531. Winter.

Wells, Benjamin W., geb. 1616 zu Deptford an der Themse (bei London), studirte in Oxford, machte eine Reise nach Britisch-Amerika und erhielt nach seiner Rückkehr 1650 in Oxford die Licenz zur ärztl. Praxis. Darauf liess er sich in Greenwich nieder und prakticirte hier bis zu seinem 12. April 1678 erfolgten Tode. Ausser einer Schrift über Gicht u. d. T.: *„Of the joint-evil“* (London 1669) und einer engl. Uebersetzung der Abhandl. von BAUDERON, über die Behandlung acuter Krankheiten, hat W. nichts publicirt.

Biogr. méd. VII, pag. 488. Pgl.

Wells, William Charles W., zu London, geb. im Mai 1757 zu Charlestown, Süd-Carolina, wohin sein Vater 1753 aus Schottland übergesiedelt war, kam mit 11 Jahren nach Schottland, besuchte von 1770 an die unteren Classen der Universität Edinburg, kehrte 1771 nach Charlestown zurück, wurde Lehrling eines dortigen Arztes, ging aber 1775, bald nach dem Beginne des amerik. Krieges, nach London, dann nach Edinburg, bis 1778, worauf er Zögling des St. Barthol.-Hosp. in London wurde, trat 1779 in holländ. Militärdienst als Chir. und promovirte 1780 in Edinburg zum Dr. med. Er ging dann nach Carolina, kehrte 1784 nach London zurück, wurde Lic. des Coll. of Phys. 1788, Physic. des Finsbury Dispens. 1790, Assist. Physic. am St. Thomas' Hosp. 1798, Physic. 1800. Er war Fellow der Royal Societies von London 1793 und der von Edinburg 1814 geworden und hatte geschrieben: *„An essay on single vision with two eyes, together with experiments and observations on several other subjects in optics“* (London 1792). 1816 verlieh ihm die Londoner Royal Soc. ihre ROMFORD-Medaille für seine originelle und wissenschaftl. ausgezeichnete Abhandlung über den Thau: *„An essay on dew, with several appearences connected with it“* (Ib. 1814). Obgleich es ihm nicht gelang, eine bedeutende Privatpraxis zu erlangen, war er ein tüchtiger Arzt und trefflicher Beobachter, namentlich auch in physikal. Dingen; seine in den „Transact. of a Soc. for the Promotion of Med. and Chir. Knowledge“ enthaltenen Aufsätze über Erysipelas, Scharlach-Wassersucht, Herz-Rheumatismus und albuminösen Urin legen dafür hinreichendes Zeugniss ab. Sir BENJ. BRODIE bezeichnete in seiner Autobiographie W. als eine der bemerkenswerthesten Persönlichkeiten, die ihm je vorgekommen seien. Er starb 18. Sept. 1817. An der Spitze einer nach seinem Tode (1821) erschienenen Ausgabe seiner Werke befindet sich eine Autobiographie.

Biogr. univ. XLIV, pag. 464. — Munk, II, pag. 379. G.

Wells, Edward W., zu Reading, Berkshire, geb. 1813 zu Wiston Vicarage, Sussex, wurde in Oxford erzogen, 1840 daselbst zum Bach. of Med. graduirt, worauf er seine Studien im St. George's Hosp. fortsetzte, 1842 Member und 1849 Fellow des Roy. Coll. of Phys. wurde, nachdem er 1845 in Oxford die Doctorwürde erlangt hatte. Es war ihm auch Seitens dieser Universität die Radcliffe Travelling Fellowship zu Theil geworden und hatte er in Folge dessen seine Studien in den Hospitälern von Edinburg, Paris, Rom und Neapel vervollständigt. Er gab jedoch 1845 jenes Beneficium auf, um sich als Arzt in Reading niederzulassen, wo er zur Zeit seines, 13. April 1885, zu Ventnor erfolgten Todes Senior Physic. und einer der Gouverneurs des Roy. Berkshire Hosp., Consult. Physic. des Reading Dispens., Präsident der Reading Pathol. Soc. war und noch verschiedene andere Ehrenämter innehatte. Literarisch sind, ausser einigen werth-

vollen Aufsätzen über klin. Gegenstände, von ihm nur die *„Essays on cretinism and goitre“* bekannt, zu denen er auch im Auslande Studien gemacht hatte. Nach seinem Tode sprach sich die allgemeinste Theilnahme und Anerkennung seiner vortrefflichen Eigenschaften aus.

British Medical Journal. 1885, I, pag. 921. G.

*Wells, Sir Thomas Spencer W., Bart., der berühmteste unter den jetzt lebenden Ovariotomisten, geb. 3. Febr. 1818 zu St. Alban's, Hertfordshire, erfreute sich der Unterweisung eines Arztes zu Barnsley, Yorkshire, lebte dann bei einem Arzte in Leeds, wo er in der dortigen Infirmary die Vorträge von HEY und TEALE besuchte, war 1837—38 in Dublin ein Schüler von GRAVES, STOKES, CRAMPTON, BEATTIE, HARRISON, APJOHN und JACOB und arbeitete 1839—40 tüchtig im St. Thomas' Hosp. zu London, unter GREEN, TRAVERS und TYRELL. Sehr bald, nachdem er 1841 Member des R. C. S. geworden, trat er als Assist. Surg. in die königl. Marine ein und diente auf derselben, vorzugsweise im Mittelmeere, namentlich gegen 6 Jahre im Marine-Hosp. zu Malta, bis er 1848 zum Surgeon ernannt wurde. In demselben Jahre wurde er von der Admiralität nach Paris gesandt, um von der Behandlung der Verwundeten in den Hospitälern Kenntniss zu nehmen und darüber zu berichten. Auch besuchte er die Hospitäler in Rom, zur Zeit von Garibaldi's Angriff. Nachdem er aus dem Dienste ausgeschieden, liess er sich 1853 in London nieder, wurde 1854 Surgeon am Samaritan Hosp., einem kleinen, für Frauenkrankhh. bestimmten Hosp. Auf Veranlassung des Kriegsministers war W. während des inzwischen ausgebrochenen Krimkrieges Chirurg in den britischen Civil-Hospitälern zu Smyrna und Renkioi an den Dardanellen und kehrte 1856 nach London zurück. Im Dec. 1857 machte er seine erste Ovariotomie, mit unglücklichem Ausgange, 1858 die erste glückliche und diese, wie mehrere nachfolgende glückliche waren es, welche andere Operateurs veranlassten, die Operation wieder aufzunehmen, wie z. B. BAKER BROWN, der früher unter 9 Operationen nur 2 Heilungen gehabt hatte, oder sie überhaupt auszuführen, wie TYLER SMITH, KEITH u. s. w. Wenige Jahre genügten, um W., bei zunehmender Erfahrung, Verbesserung der Operationsmethoden und Zunahme der günstigen Erfolge, solches Vertrauen bei den Collegen zu verschaffen, dass ihm nicht nur von allen Seiten Patientinnen zugewiesen wurden, sondern dass auch Chirurgen aller Länder nach London kamen, um von seinem Verfahren nähere Kenntniss zu nehmen und dass von da an die Operation, die bisher nur in sehr vereinzelten Fällen und mit ziemlich zweifelhaftem Erfolge unternommen worden war, als Gemeingut Aller, nunmehr in der ganzen Welt, wesentlich nach den von W. aufgestellten Regeln, ausgeführt, damit ein unendlicher Nutzen gestiftet und eine sehr grosse Zahl von Leben erhalten wurde. Seine literar. Arbeiten sind: *„On the radical cure of reducible inguinal hernia“* (Med. Chir. Transact., 1854; Dublin Journ., 1858) — *„Cases of tetanus treated by woorara“* (Med.-Chir. Proc., 1860); die Artikel: *„Bronchotomy“* — *„Diseases of bone“* — *„Encephalocele“* etc. (Cyclop. of Pract. Surg.) und *„Burns“* — *„Harelip“* etc. (COOPER's Surg. Dict., 1861) — *„Diseases of the ovaries, their diagnosis and treatment“* (1865; 1872) — *„Cure of vaginal fistulae“* (St. Thomas' Hosp. Rep., 1870) — *„Relation of puerperal fever to infective diseases and pyaemia“* (Obstetr. Transact., 1875) — *„Lectures on diagnosis and surgical treatment of abdominal tumours“* (Med. Times and Gaz., 1878) — *„Ovarian and uterine tumours“* (1882) — *„Note book for cases of abdominal tumours“* (6. ed. 1881) — *„Hunterian oration 1883“* (Med. Times and Gaz., 1883). Hinzuzufügen ist noch, dass W. Prof. der Chir. und pathol. Anat. beim Roy. Coll. of Surg. und Präsident desselben war und als solcher die HUNTER'sche Rede 1882 hielt, ferner 1886 Präsident des Congresses des „Sanitary Institute“ von Grossbritannien war und dass er, nachdem er zum Surgeon to the Queen's Household ernannt worden war, 1883 auch die Baronetwürde erhielt.

Men. of the time. 11. ed. 1884, pag. 1095. — British Medical Journal. 1884, II, pag. 893, 949. Red.

Wells, J. Soelberg W., zu London, Ophthalmolog, geb. 1824 in Norwich, machte seine wissenschaftl. Studien in Edinburg, woselbst er 1856 zum Dr. med. promovirt wurde, widmete sich darauf der Augenheilk. und ging zunächst nach Berlin, um sich bei A. v. GRAEFE weiter auszubilden. Hier bekleidete er bis 1859 eine Assistentenstelle, kehrte 1860 nach England zurück und wirkte am Moorfield's Hosp. bis 1867 als Assistent von W. BOWMAN. Später wurde er Prof. der Ophthalmol. am King's College und Augenoperateur an dessen Hosp., darauf auch Surgeon an Moorfield's Hosp. Er starb 2. Dec. 1879 zu Cannes, woselbst er Heilung von einem Leberleiden, dessen Spuren sich schon seit 4 Jahren bemerkbar gemacht hatten, zu finden hoffte. Sein Hauptverdienst besteht darin, dass er die klin. und wissenschaftl. Errungenschaften von A. v. GRAEFE, DONDERS, ARLT und deren Schüler nach England verpflanzte. In seiner Schrift: „*On long, short and weak sight, and their treatment by the scientific use of spectacles*" (Lond., 4 Aufl.) und seinem Lehrbuche: „*A treatise on the diseases of the eye*" (Lond. 1869, 3 Aufl.) inaugurirte er eine neue Aera der ophthalm. Literatur für England. Von seinen sonstigen Arbeiten mögen folgende noch erwähnt werden: „*On the effects of the solution of the Calabar bean on the accommodation of the eye and on the pupil*" (Med. Times and Gaz., 1863) — „*Lectures on diseases of the eye delivered at the Middlesex Hospital. Strabismus*" (Ib.) — „*Lectures on cataract and the modern operations for its treatment*" (Ib. 1867) — „*Strabismus*" (Lancet 1869) — „*Ophthalmia neonatorum*" (Ib. 1869) — „*Iritis*" (Ib.) — „*Abscess of the frontal sinus, operation, cure*" (Ib. 1870) — „*An abstract of a course of lectures on the internal diseases of the eye as seen with the ophthalmoscope*" (Ib. 1871) — „*Spasm of the ciliary muscle treated by Duboism*" (Ib. 1879).

Med. Times and Gaz. 1879, II, pag. 707. — Lancet. 1879, II, pag. 844. — Zehender's Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1880, pag. 101. Horstmann.

*Wells, George William W., in New York, geb. 5. Juni 1841 in Tyrone, Schuyler co., N. Y., studirte in New York, wo THOMPSON, SAYRE u. A. seine Lehrer waren, besuchte 1866 das Bellevue Hosp. Med. Coll. und wurde 1868 graduirt. Seit 1870 hat er sein beständiges Domicil in New York. Er veröffentlichte zahlreiche literar. Arbeiten im Chicago Journal of Mental and Nervous Diseases, im Virginia Med. Monthly, St. Louis Med. and Surg. Journ., Philad. Med. and Surg. Reporter, Philad. Med. Times, N. Y. Med. Journ., N. Y. Physician and Pharmacist und Psychological and Medico-Legal Journal.

Atkinson, pag. 550. Pgl.

*Wells, Frank W., in Cleveland, geb. in Boston 11. Oct. 1841, studirte an der Harvard-Universität, ferner in Wien, am Univ. Coll. Hosp. in London, in Paris und erlangte 1868 den Grad als Dr. med. an der Harvard Med. School, sowie als Mag. der Geburtsh. 1869 in Wien. 1870 liess er sich in Cleveland nieder, wo er speciell Geburtsh. und Gynäkol. treibt. Er veröffentlichte: „*Dysmenorrhoea caused by a polypus of the uterus, pregnancy and abortion*" (Boston Med. and Surg. Journ., 1872) — „*Rupture of the rectum caused by a fall upon the abdomen*" (Ib. 1876) — „*Obstetrics in Vienna*" (Ib.) — „*Filth in its relation to disease*" u. A. m.

Atkinson, pag. 252. Pgl.

Welman, Hendrik W., 1611 in Groningen geb., studirte daselbst, in Utrecht und Leyden und promovirte in seinem Geburtsorte 1639 zum Dr. med. Als im folgenden Jahre sein Lehrer MATTHAEUS gestorben war, wählte das Curatorium ihn zum Prof. der Med., als welcher er jedoch nur 3 Jahre wirkte, indem er 1643 starb. W. schrieb, wie HALLER (Bibl. med. pract., II) angiebt: „*De morbis, symptomatibus et causis insalubribus*" (Groningen 1640) — „*De rebus non naturalibus in genere*" (Ib. 1641) — „*Febris intermittens tertiana exquisita*" (Ib. 1641) — „*De sanitate, accidentibus et causis salubribus in genere*"

(Ib. 1641) — *„De signis medicis in genere et de urina et pulsu“* (Ib. 1641) — *„De crisibus“* (Ib. 1642).

Boeles. — Banga. C. E. Daniëls.

Welper, Georg Adolph W., geb. 1. Mai 1762 zu Kandern in Baden, studirte und promovirte 1783 zu Jena mit der Diss.: *„De haemorrhoidum vesicae urinariae pathologia et medela“*, liess sich darauf in Berlin nieder, wurde hier 1803 Ober-Med.-Rath und Stadtphysicus, 1810 Geh. Ober-Med.-Rath im Ministerium des geistl. Unterrichts- und Med.-Angelegenheiten, feierte 1833 sein 50jähr. Doctor-Jubiläum, wurde 1840 in den Ruhestand versetzt und starb 29. Mai 1842. Ausser oben genannter Diss. veröffentlichte W. noch einige Aufsätze in HUFELAND'S Journal und anderen Zeitschriften.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 20, 1842, I, pag. 1084. — Callisen, XX, pag. 533; XXXIII, pag. 261. Pgl.

Welsch, Gottfried W., geb. zu Leipzig 12. Nov. 1618, studirte an der Universität daselbst Med., erwarb 1639 die philos. Doctorwürde und besuchte dann die med. Schulen in Italien, Frankreich, Holland und England. Nach Leipzig zurückgekehrt, war er eine Zeit lang schwedischer Militärarzt, promovirte 1644 zu Leipzig und wurde in demselben Jahre zum a. o. Prof. der Anat. und Assessor der med. Facultät ernannt. Im J. 1647 erhielt er die Professur der Physiol., 1662 die der Pathol., 1664 aber wurde er Prof. der Ther., sowie Decan der med. Facultät. Er starb 5. Sept. 1690 als 1. Prof. der Med. und Physicus der Stadt Leipzig. Unter den von W. verfassten, sämmtlich zu Leipzig erschienenen Schriften sind folgende zu erwähnen: *„La commare dell Scipione Mercurio, Kindermutter- oder Hebammen-Buch. Aus dem Italien. in die hochteutsche Sprache versetzt“* (1653) — *„Historia med. novum istum puerperarum morbum continens, qui ipsis der Friesel dicitur“* (1653), nach HALLER (HERM. BOERHAAVE, Methodus studii med. emaculata etc. ab H., Amstelodami 1707, pag. 610) die erste Schrift, welche in Deutschland über diese Krankheit verfasst worden ist (vergl. auch HALLER, Disp. ad morb. hist., V, pag. 447) — *„Rationale vulnerum lethalium judicium“* (1660) — *„Urtheile, vernünftige, über tödtl. Wunden. Aus dem Latein. übers., nebst einer Einleitung: De idea vulneris lethalis“* (Nürnb. 1774) — *„De singularibus“* (1663) — *„De gemellis et partu numerosiore“* (1667) — *„De nutritione infantis ad vitam longam Helmontiana et morbis infantum“* (1667) — *„Anatomia cerebri“* (1674) — *„De medicis et medicamentis Germanorum“* (1688).

Joecher, IV. — Rosenmueller, Programm zur Doctorpromotion von G. Chstn. Gotthilf Voigt. Leipzig 1816. (Beide geben ein ausführl. Verzeichniss von W.'s Schriften.) Winter.

Christian Ludwig Welsch, Sohn des Vorigen, geb. zu Leipzig 23. Febr. 1669, studirte daselbst Med. und erwarb, nach einer längeren Reise nach Italien, 1690 zu Leipzig die philos., 1693 zu Wittenberg die med. Doctorwürde. Er wurde im J. 1700 in die med. Facultät zu Leipzig aufgenommen und starb daselbst 1. Jan. 1719. W. hat folgende erwähnenswerthe Schriften verfasst: *„Examen renum succenturiatorum“* (Leipzig 1691) — *„Compendiosa status naturalis hominis historia“* (Basel 1692) — *„Tabulae anatomicae“* (Leipz. 1692 u. 1712, mit Beiträgen von RIVINUS) — *„Diss. de verme cordis“* (Wittenb. 1693) — *„De masticatione“* (1703) — *„De superstitiosa morborum cura christiano atque dogmatico medico indigna“* (1710).

Joecher und Rosenmueller, a. a. O. Winter.

Welsch, Georg Hieronymus W., geb. 28. Oct. 1624 zu Augsburg, studirte zu Tübingen, Strassburg und Padua und prakticirte in Augsburg. Kränklich und melancholisch warf er sich vorzüglich auf schriftstellerische Thätigkeit. Seine bekanntesten Schriften sind: *„Sylloge curationum et observationum medicinalium centur. VI“* (Ulm 1667, 4.) — *„Curationum propriarum et consiliorum

decades X" (Augsburg 1698, 4.) — *„Hecatosteae II observat. physico-medic."* (Ib. 1675, 4.) — *„Diss. medico-philosoph. de aegagropilis"* (Ib. 1660, 4.) — *„Exercitatio de vena Medinensi"* (Ib. 1675, 4.) — *„Somnium Vindiciani, seu desiderata medicinae"* (Ib. 1676, 4.) — *„Curationum exotericarum chiliades II et consiliorum medicinalium centuriae IV cum suis annotationibus"* (Ib. 1698, 4). Viele Observationen in den Miscellan. Acad. Nat. Curios. Er starb 11. Nov. 1677.

Lucas Schröck, Memoria Welschiana. Augsburg 1678. — Joecher, IV, pag. 1882. Seitz.

Welsens, Just W. (VELSIUS), im Haag geb., studirte Med. in Loewen, wo er 1541 die Doctorwürde erlangte. Er lebte zuerst in Loewen, zog jedoch danach, um der Inquisition zu entfliehen, nach Strassburg, ging 1551 nach Marburg, wo er öffentliche Vorlesungen hielt, später nach Cöln, wo er einen Lehrstuhl der Philos. erhielt, welcher ihm jedoch seiner Religion wegen genommen wurde und kam schliesslich nach Leyden, wo er sich mit dogmatischen Studien beschäftigte, wurde aber durch die Regierung verbannt. Wo er starb, ist mir unbekannt geblieben. Man sagt von ihm, dass er ein tüchtiger Botaniker und Mediciner war. Die einzige hier zu erwähnende Arbeit von ihm ist: *„Oratio, utrum in medico variarum artium ac scientiarum cognitio desideretur. Hippocratis de insomniis liber et Galeni de ea, quae ex insomniis habetur, affectuum dignotione tractatus a se converti. Varia insuper lectio Aphorismi quinti Hippocratis et Galeni ad eundem commentarius"* (Basel 1540; Antwerp. 1541; Basel 1543).

Biogr. méd. VII, pag. 490. C. E. Daniëls.

Weltzien, Johann Christian von W., geb. zu Riga 1767, studirte Med. in Jena, Berlin und Göttingen, wurde daselbst 1789 Dr. med. (*„Diss. med. de affectuum animi usu medico"*), erhielt 1790 nach abgelegter Prüfung in Petersburg das Recht zur Praxis in Russland, zugleich das Amt eines Prof. der Med. am med.-chir. Institut in St. Petersburg und machte als Leibarzt des Grossfürsten Constantin Pawl. den Suwarow'schen Feldzug in der Schweiz und Italien mit. 1819 wurde er kaiserl. Leibarzt und starb im J. 1829 auf seinem Landgute Somel (Kirchspiel Torma) in Livland. Er hat (in russ. Sprache) einen Grundriss der med. Polizei (St. Petersb. 1800) drucken lassen und ausserdem eine bei Einweihung der neuen Gebäude des med.-chir. Instit. gehaltene Rede (1791).

Constantin Emanuel von Weltzien, Sohn des Vorigen, geb. in St. Petersburg 2. Oct. 1798, studirte Med. in Dorpat von 1815—19, wurde Dr. med. (*„Diss. inaug. med. de pulmonum antenergia in organico mechanismo"*), machte dann Reisen nach Deutschland und Frankreich zu weiterer wissenschaftl. Ausbildung, um später sich in Dorpat zu habilitiren, starb aber bald nach seiner Rückkehr 26. Nov. 1824. Seine während der Reise 1820 in Deutschland geschriebenen Briefe, welche den damaligen Zustand des med. Unterrichts beschrieben, sind 1874 veröffentlicht worden.

Seidlitz, Briefe auf einer Reise in Deutschland in den J. 1820 u. 21, geschrieben von Dr. C. E. Weltzien. Dorpat 1874 (eine kurze Biogr. enthalten die Seiten 1—5). — v. Recke-Napiersky, IV, pag. 488—489. — Beise, II, pag. 271. L. Stieda.

Welz, Robert Ritter von W., Ophthalmolog zu Würzburg, geb. zu Kelheim an der Donau 15. Dec. 1814, widmete sich 1832 in Würzburg dem Studium der Philos. und 1834 dem der Med., promovirte 1838, wirkte 1840 bis 1847 als Hilfsarzt im Julius-Hospital, bestand 1844 die med. Schlussprüfung, erhielt 1847 die Erlaubniss zur Praxis und habilitirte sich 1848 bei der med. Facultät zu Würzburg. 1849 erhielt er ein Reisestipendium und begab sich nach Paris. Dort beschäftigte er sich viel mit der Syphilis und gerieth wegen der Versuche, diese Krankheit vom Menschen auf den Affen und von diesem wieder auf den Menschen zurück zu übertragen, in eine lebhafte Fehde mit RICORD.

Auch lernte er in Paris A. v. GRAEFE kennen, dessen Bekanntschaft ihn bewog, sich der Augenheilk. zuzuwenden. Nach Würzburg zurückgekehrt, errichtete er daselbst eine Augenheilanstalt. 1866 wurde er zum ord. Prof. der Augenheilk. daselbst ernannt und starb 12. Nov. 1878. Rühmend zu erwähnen ist sein operatives Geschick und seine glückliche Hand, sowie sein Erfindungstalent auf dem instrumentellen Gebiete der Ophthalmologie.

Zehender's Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1878, pag. 534. Horstmann.

Wenck, Johann Baptist W., zu Graz, lebte in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. und war der „freyen Stände in Steyermark Leibmedicus und Stadtphysicus". Es findet sich in den Miscellanea Acad. Nat. Cur. von ihm eine Reihe von Abhandlgg. und Beobachtt., von denen wir folgende hervorheben: *„Obs. de muliere, quae existente in utero ossiculorum congerie ex emortuo foetu relicta denuo bis concepit feliciterque peperit"* (Dec. III, Ann. IV) — *„Diss. physica: an in concavitatibus corporis nostri sit lux an tenebrae"* (Ann. VII, VIII) — *„Obs. de duobus viris Styriacis fluxum menstrualem sanguinis per penem patientibus"* (Ib.) — *„De vermibus plus minus octo millibus per urinam, meras erucas aemulantibus ex juveni foemina ejectis"* (Cent. X) u. s. w. Er ist der Grossvater der nachmaligen Freiherren und Grafen von Wenckheim.

v. Wurzbach, LIV, pag. 267. G.

Wendelstadt, Georg Friedrich Christian W., geb. zu Hanau 26. April 1774, prakticirte in Wetzlar und Limburg a. d. Lahn, wo er 10. Aug. 1819 starb. W. war in hervorragendem Maasse schriftstellerisch thätig. Ausser zahlreichen Journal-Aufsätzen und verschiedenen Ueberss. ausländ. med. Werke, sowie einigen populär-med. Schriften, hinterliess er noch: *„Wahrnehmungen am med. und chirurg. Krankenbette"* (Osnabrück 1801) — *„Sammlung med. und chirurg. Aufsätze über merkw. prakt. Fälle"* (Hadamar 1807) u. A. m.

Biogr. méd. VII, pag. 491. — Dict. hist. IV, pag. 392. Pgl.

Wendler, Christian Adolph W., geb. 13. Aug. 1783 zu Leipzig, widmete sich daselbst und zu Wien dem Studium der Med., erwarb 1804 die philos., 1805 die med. Doctorwürde und war von da ab als Docent und praktischer Arzt in Leipzig thätig. Er wurde 1815 zum a. o. Prof. ernannt, 1828 aber zum ord. Prof. der Staatsarzneikunde befördert; ausserdem war er 2. Lehrer am k. klin. Instit., Kreisamts- und Landphysicus, sowie Arzt am St. Johannes-Stift. Er starb im August 1862. Als von W. verfasste Schriften sind folgende anzuführen: *„De somno"* (Leipz. 1805) — *„De magnetismo animali"* (Ib. 1805) — J. LORDAT, „Von den Blutflüssen, aus dem Französ. mit Anmerkungen" (Ib. 1811) — *„Regeln für das Medicinal-Wesen der Leipziger Armen-Anstalt"* (Ib. 1814) — *„De magnetismi animalis efficacia rite dijudicanda"* (Ib. 1818) — *„Ueber den Magnetismus und eine sehr schnelle Heilung durch denselben"* (Dresdener Zeitschr. f. Natur- und Heilk., 1820, I) — *„Lehrbuch der allgem. Pathologie"* (Leipz. 1826) — *„De mortis propria manu sibi paratae indagatione ad suspicionem culpae alienae removendam maxime necessaria"* (Ib. 1830) — *„De noxis e nimium properatae aedium recens exstructarum habitatione in sanitatem redundantibus"* (Ib. 1830) — *„Quaestiones medico-forenses"* (Part. I—V, Ib. 1844—57).

Callisen, XXI, pag. 7. Winter.

Wendt, Friedrich von W., geb. zu Sorau in der Nieder-Lausitz 28. Sept. 1738, bezog im J. 1758 die Univers. Halle, von wo er später nach Göttingen übersiedelte. Dort im J. 1762 zum Dr. med. promovirt, prakticirte er zuerst in Genthin bei Magdeburg und wurde nach kurzer Zeit Physicus zu Pless in Oberschlesien und später Leibarzt des Fürsten von Anhalt. Im J. 1778 wurde er vom Markgrafen Alexander zum Prof. der Med. in Erlangen ernannt. Noch im gleichen Jahre gründete er das klinische Institut daselbst. Sein unermüdlicher Eifer

für die Vervollkommnung dieses Instituts kettete ihn an Erlangen, so dass er den Ruf an die Univers. Göttingen im J. 1786 und darauf im J. 1795 die Ernennung zum Leibarzt des Königs von Dänemark mit einem jährl. Gehalt von 5000 Reichsthlr. ausschlug. In Erlangen wirkte er mit grossem Erfolge als Lehrer und Arzt und erlebte die Freude, dass 1802 das Krankenhaus, für dessen Errichtung er seit Jahren bemüht war, erbaut wurde. Nach SCHREBER's Tode war er zum Präsidenten der deutschen Akad. der Naturforscher erwählt worden. Bis in sein 80. Lebensjahr blieb er in dieser und seinen anderen Stellungen thätig und starb 7. Mai 1818, tief betrauert von der ganzen Einwohnerschaft Erlangens. Er schrieb mehrere Abhandlungen in BALDINGER's Sylloge opusc.: *„Observationes de pleuritide et peripneumonia“* (Götting. 1779, Vol. IV) — *„Historia tracheotomiae nuperrime administratae“* (Breslau 1774) — *„De pulsus mutatione quadam insigni“* (Götting. 1780, Vol. V) — *„Vorschläge zu künftig anzustellenden praktischen Uebungen an seine Herrn Zuhörer“* (1780) — *„Nachricht von der Einrichtung des Instituti clinici in Erlangen“* (Erlangen 1780—85) — *„De febribus remittentibus semestris hiberni ann. 1795—96“* (Ib. 1796). Ausserdem lieferte er noch Aufsätze im Journal für die Wundarzneiwiss.: *„Beschreibung einer merkwürd. Caries des Schien- und Wadenbeins“* (1797, St. 1) — *„Ueber die Nachtheile des Verbandes nässender Geschwüre und Schäden mit Bleimitteln“* (St. 3); in HUFELAND's Journal: *„Beobb. über den Gebrauch des Hyoscyamus, besonders des Ol. Hyosc.“* (1798, V, H. 2) — *„Von den Heilkräften der Eispflanze (Mesembryanthemum crystall. L.)“* (1801, XI) — *„Erfahrungen über den Nutzen des Chelidonium bei der Lustseuche“* — *„Formulae medicae“* (Erlangen 1807) — *„Annalen des klinischen Instituts in Erlangen“* (1808, H. 1).

Fikenscher, Universität zu Erlangen. Abthlg II, pag. 104. — Biogr. méd. VII, pag. 491. — Dict. hist. IV, pag. 393. Seitz.

Wendt, Johann W., geb. zu Tost in Oberschlesien, 26. Oct. 1777, besuchte seit 1792 die Leopoldina in Breslau zu philos. Studien, wollte bereits 1794 zum Studium der Med. in Erlangen übergehen, als er durch Vermittelung des Bischofs von Ermeland die Vocation in die Ermeländ. Stiftung zu Rom erhielt. Er reiste dorthin, lernte unterwegs in Pavia P. FRANK kennen, studirte in Rom, promovirte 1797, erhielt auch die Berechtigung zur ärztl. Praxis in Rom und die Stelle als Assistenzarzt am grossen Frauenhospital S. Giovanni in Laterano, die er bis zu seinem 1798 erfolgten Abgange von Rom behielt. Von hier aus ging er nach Wien, blieb hier ein Jahr lang, absolvirte 1799 die Staatsprüfungen in Schlesien, machte eine wissenschaftl. Reise durch Norddeutschland, mit längerem Aufenthalte in Berlin, liess sich in Ohlau nieder, siedelte 1801 nach Breslau über, wurde 1809 daselbst Mitglied der Medicinal-Commission, 1810 General-Secretär der Schlesischen Gesellsch. für vaterländ. Cultur, 1811 a. o. Prof. und Med.-Rath, 1813 ord. Prof. der Med. an der Universität, 1814 dirig. Arzt des KUH'schen Hausarmen-Medicinal-Instituts, gehörte 1813—14 dem Vorstande der französ. Lazarethe an, wurde 1823 Prof. an der med.-chir. Lehranstalt, 1824 Geh. Med.-Rath, später Director der med.-chir. Lehranstalt und der delegirten Ober-Examinations-Commission zur Prüfung höherer Medicinal-Personen, war auch seit 1815 Mitglied des Med.-Collegiums für Schlesien und starb 13. April 1845. W. hat eine grosse Zahl literar. Arbeiten publicirt, und zwar auf allen Gebieten der Med. Ein vollständiges Verzeichniss befindet sich in einigen der unten angeführten Quellen. Wir heben als die wichtigeren hervor: *„Ueber Enthauptung im Allgemeinen etc.“* (Breslau 1803) — *„Ueber chir. Heilmittellehre“* (Bresl. u. Leipz. 1811) — *„De methodo formulas medicas concinnandi“* (Bresl. 1813; deutsch Ib. 1826) — *„Die Lustseuche in allen ihren Richtungen und allen ihren Gestalten“* (Ib. 1816, 19, 25) — *„Die Hilfe bei Vergiftungen und bei den verschied. Arten des Scheintodes“* (Ib. 1818, 25) — *„Die Kinderkrankheiten systematisch dargestellt“* (Bresl. u. Leipz. 1822, 26) — *„Praktische Materia medica“* (Bresl. 1830, 34) etc. etc. Ferner gab W. heraus: *„Correspondenzblatt*

der Schles. Gesellsch. für vaterl. Cultur" (4 Bde., Ib. 1810—14) und publicirte eine beträchtliche Reihe von Journalaufsätzen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 23, 1845, I, pag. 274. — Janus. 1846, I, pag. 844 (Alphons Wendt jun.). — Callisen, XXI, pag. 10—18; XXXIII, pag. 265.

Pagel.

Wendt, Johann Christian Wilhelm W., geb. 16. Sept. 1778 in Eckernförde, studirte zuerst Pharmacie und absolvirte 1802 das chir. Examen an der Akademie, 1804 das med. Examen vor der Facultät in Kopenhagen. Von 1813 bis zu seinem Tode 4. März 1838 wirkte er als Obermedicus an dem „Almindelig Hospital" in Kopenhagen, von 1832 zugleich als Stabsarzt der Armee. Von 1832 war er Mitglied des königl. Gesundheits-Collegiums und der Direction des Garnison-Hospitals, von 1833 auch des Gesundheits-Collegiums der Herzogthümer. Eine längere Reihe von Jahren hindurch war er Mitredacteur der Bibl. f. Läger. Er war ein sehr angesehener Arzt, Mitglied verschiedener ausländ. gelehrter Gesellschaften, ein fruchtbarer med. Schriftsteller und Besitzer einer sehr umfassenden Bibliothek. 1823 erhielt er von der Univers. Kiel die Ehrendoctorwürde. Auch auf dem Gebiete der Militär- und Civil-Administration erwarb er sich wesentliche Verdienste. Die Ausarbeitung der ersten dänischen Pharmacopoea militaris (1813), die Errichtung des Garnison-Hospitals, die Reform des Armenwesens in Kopenhagen waren zum Theil sein Werk.

Erslew, III, pag. 488—96. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 102.

Petersen.

Wendt, Hermann Friedrich W., geb. 8. März 1838 zu Leipzig, studirte von 1855 ab zu Jena und Leipzig, erwarb 1861 die Doctorwürde, besuchte dann die geburtshilfl. Anstalten zu Prag und Wien und war von 1862 bis 1863 Assistent an der geburtshilfl. Klinik zu Leipzig. Er wandte sich später dem Studium der Ohrenheilkunde zu, besuchte deshalb nochmals Wien und mehrere andere Universitäten. Nach Leipzig zurückgekehrt, habilitirte er sich (Ostern 1866) als Docent für Ohrenheilk., übernahm die vom Unterzeichneten begründete otiatrische Poliklinik, erhielt 1874 eine a. o. Professur der Ohrenheilk., starb aber schon 21. Oct. 1875 an einer Gehirnaffection. W. war als Ohrenarzt in weiten Kreisen gesucht und hat sich durch seine Leistungen auf dem Gebiete der Ohrenkrankheiten, ganz besonders der pathol. Anat., die verdiente Anerkennung der speciellen Fachgenossen in hohem Grade erworben. Seine dieses Gebiet betreffenden literar. Arbeiten, unter denen namentlich die Untersuchungen über das Verhalten der Paukenhöhle beim Fötus und beim Neugebornen und dessen forens. Bedeutung hervorgehoben zu werden verdienen, sind im Archiv für Heilk., im Archiv für Ohrenheilk., sowie auch in SCHMIDT's Jahrbb. (als krit. Uebersichten) veröffentlicht worden. Ausserdem gehört hierher der von W. verfasste Abschnitt über die Krankheiten der Nasenrachenhöhle und des Rachens in ZIEMSSEN's Handb. (Bd. VII, 1. Hälfte). Endlich verdient noch die reiche Sammlung von mikro- und makroskopischen (pathol.) Präparaten Erwähnung, welche W. für das pathol. Institut zu Leipzig angefertigt hat. Als eine dem Gebiete der Ohrenheilk. nicht angehörige Arbeit ist nur W.'s Inaug.-Diss.: „*De valvulae vaginalis dispositione naturali, morbosa, vitiosa*" (Leipz. 1861) anzuführen, in welcher er u. A. den Nachweis geliefert hat, dass das Wort Hymen nicht als Neutrum, sondern als Masculinum zu bezeichnen sei, wie es seitdem auch durchgängig geschieht. Einen sehr warmen Nekrolog W.'s hat Ober-Stabsarzt Dr. TRAUTMANN unter Aufzählung seiner otiatr. Schriften im Archiv für Ohrenheilk. (1876, XI, pag. 132) veröffentlicht. Vergl. auch das von Prof. v. TROELTSCH über W.'s Leistungen abgegebene Urtheil (Archiv der Heilk., 1875, XVI, pag. 272). Winter.

Wenssowitsch, Iwan Fedorowitsch W., geb. im Städtchen Koltsch (Gouv. Woronesch) 7. Jan. 1769, studirte zuerst von 1787—91 Philos. und Jurisprudenz, dann bis 1796 Med. an der Universität zu Moskau. Im J. 1803 erwarb er den Doctorgrad und begann sofort über Diätetik zu lesen. 1804 zum

Adjuncten, 1805 zum a. o., 1808 zum ord. Prof. der Anat. und Physiol. ernannt, las er neben diesen beiden Fächern auch noch gerichtl. Med. und starb schon 11. Febr. 1811 an der Schwindsucht, tief betrauert von seinen Schülern und Collegen. Ausser seiner Diss. („*De structura et usu secundinarum Mosquae 1803. Accedent G. M. Richteri animadversiones circa secundinas gemellorum superfoetationem mentientes*"), hat W. einige Reden veröffentlicht, dann aber hat er u. d. T.: „*Medico-physisches Journal*" eine Anzahl Abhandlungen der physikal.-med. Gesellschaft drucken lassen, welche er meist selbst aus dem Latein. und Deutschen in's Russische übersetzt hatte.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität. I, pag. 153—155. — Tschistowitsch, CXXII. L. Stieda.

Wentzke, Johann Franz Anton W., geb. zu Beuchau in Niederschlesien 16. März 1789, studirte seit 1806 die Philos. an der Leopoldina zu Breslau, seit 1808 Med., bewirthschaftete seit 1810 ein Landgut in der Nähe von Glogau, beendigte 1815 seine med. Studien zu Breslau, promovirte 1819 mit der „*Diss. sistens morbi haemorrhagici maculosi Werlhofii exemplum*", prakticirte seit 1820 in Breslau, wurde Correpetent an der Chirurgenschule, leitete seit 1823 die Baron von Tharoult'sche Hausarmen-Medicinal-Anstalt, wurde in demselben Jahre Lehrer der spec. Therapie und med. Klinik an der neu errichteten med.-chir. Lehranstalt, habilitirte sich 1825 als Privatdocent, wurde 1832 charakteris. Prof. der Med. und starb 27. April 1849. Er publicirte: „*Ueber die Förderung der Krisen in acuten Krankheiten*" (Einladungs-Programm, Breslau 1830) — „*Die Influenza oder Grippe im Frühjahr*" (Ib. 1833) — „*Der Abdominaltyphus*" (Ib. 1836) — „*Der Synophus und das intermittirende Fieber*" (Neue Bresl. Samml. der Heilk., 1829, I) — „*Ueber die Krankheiten der Nieren, etc.*" (RUST'S Magaz. der Heilk., 1827, XXIV) u. A.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 27, 1849, II, pag. 1225. — Callisen, XXI, pag. 31; XXXIII, pag. 269. Pagel.

Wenzel, Baron de W., Vater und Sohn, berühmte Augenärzte. — Der Erstere Anfangs in Paris, später in London, wo er als Hof-Oculist 1790 starb, war einer der berühmtesten Augen-Operateurs des 18. Jahrh., besonders bekannt als Vertheidiger der Cataract-Extraction, die er allein bevorzugte, und durch sein Verfahren der künstlichen Pupillenbildung. Die Operationsmethoden Desselben wurden beschrieben von dem Sohne

Michel-Jean-Baptiste Baron de Wenzel, zu Paris; Derselbe war 1808 Médecin-oculiste ordinaire des kaiserl. Hauses und publicirte: „*Traité de la cataracte, avec des observations, qui prouvent la nécessité d'inciser la cornée transparente et la capsule du cristallin d'une manière diverse selon les différentes espèces de la cataracte*" (Paris 1786, av. 1 pl.; nouv. éd. 1806; deutsche Uebers. Nürnb. 1788; engl. von JAMES WARE, Lond. 1793) — „*Manuel de l'oculiste, ou dictionnaire ophthalmologique etc.*" (2 voll., Paris 1808).

Callisen, XXI, pag. 38; XXXIII, pag. 272. G.

Wenzel, Gebrüder. — Joseph W., geb. 7. März 1768 zu Mainz, studirte von 1783 auf der dortigen Universität, widmete sich zuerst theol., dann med. Studien, erwarb zusammen mit seinem Bruder Karl 1791 an einem Tage die med. Doctorwürde mit der Diss. „*De ossium arthriticorum indole*" (auch in FRANKII Delectus opusculorum med. antehac in diversis Germaniae academiis ed., Vol. XII, Pavia 1792), wurde sogleich zum Assessor der med. Facultät ernannt und traten darauf beide Brüder eine grosse wissenschaftl. Reise nach Bayern, Oesterreich und Italien an, kehrten 1793 in die Heimath zurück, übten beide in Mainz die Praxis aus und setzten zusammen ihre Untersuchungen über das Gehirn der Menschen und der Thiere und andere anat. und chir. Gegenstände fort. Nachdem Joseph W. sich 1802 mit mehreren Collegen zu einer med. Gesellschaft vereinigt hatte, um Beobachtungen über die Epilepsie zu sammeln, gab er, zusammen

mit RUF und WITTMANN: *„Galvan. und elektr. Versuche an Menschen- und Thierkörpern, angestellt von der med. Privatgesellschaft in Mainz“* (1803) heraus. Bereits 1802 zum Adjuncten an der Entbindungsanstalt ernannt, wurde ihm 1804 die Professur der Anat. und Physiol. an der med. Facultät zu Theil. Seine ausgezeichneten Leistungen fanden allgemeine Anerkennung; jedoch war ihm nur ein kurzes Leben beschieden, denn er starb bereits 8. April 1806, in der Blüthe seines Lebens und seines vielversprechenden Wirkens. Ausser einer Uebersetz. von J. F. ACKERMANN, „Ueber die körperl. Verschiedenheit des Mannes vom Weibe, ausser den Geschlechtstheilen“ (Frankf. a. M. 1788), aus dem Lat., hatte er zusammen mit seinem Bruder herausgegeben: J. P. WEIDMANN, „Ueber den Missbrauch des glühenden Eisens, um Knochenstücke abzusondern. Aus dem Lat. mit Zusätzen“ (Ib., 4., m. 8 Kpfrn.), ferner mit Demselben verfasst: *„Ueber den Cretinismus“* (Wien 1802) — *„Prodromus eines Werkes über das Hirn des Menschen und der Thiere“* (Tübing. 1804, 4.) — *„Bemerkungen über die Hirnwassersucht“* (Ib. 1806, 4.) — *„Bemerkk. über die Structur der ausgewachsenen Schwung- und Schweiffedern“* (Ib. 1807, 4.) — *„Beobb. über den Hirnanhang fallsüchtiger Personen. Nach seinem Tode herausg. v. K. Wenzel, nebst einer kurzen Lebensbeschreib. des Verf. v. Dr. S. Ch. Lucae“* (Mainz 1810, m. 10 Kpfrn.); ausserdem Aufsätze in HUFELAND'S Journ., ARNEMANN'S Magaz. u. s. w.

Biogr. méd. VII, pag. 492. — Dict. hist. IV, pag. 394. — Scriba, II, pag. 789.
G.

Karl Wenzel, geb. zu Mainz 25. April 1769, studirte Med. in seiner Vaterstadt und promovirte daselbst 1791 mit der Diss.: *„Comparatio inter forcipes Levretianam, Leakianam et Johnsonianam“*. In Folge der seit der Einnahme von Mainz durch die Franzosen 1792 eingetretenen Zustände siedelte W. 1795 nach Frankfurt a. M. über und wurde 1798 unter die dortigen Aerzte aufgenommen. Er war der Erste, welcher 1804 in Deutschland die Operation der künstlichen Frühgeburt vornahm. Mit Eintritt der fürstl. primatischen Herrschaft in Frankfurt (1806) wurde er fürstl. Geheimrath und Leibarzt und veranlasste die Errichtung der med.-chir. Specialschule (1812), zu deren Director und Prof. er ernannt wurde. Bei Besorgung der 1812—14 in Frankfurt errichteten französ., preuss. und russ. Feldhospitäler entfaltete er grossen Eifer. 1824 wurde er zum Stadtaccoucheur ernannt und starb 19. Oct. 1827. Die zusammen mit seinem Bruder Joseph W. oder nach dessen Tode herausgegebenen Schriften s. vorstehend. Allein veröffentlichte er: *„Ueber die schwammigten Auswüchse auf der äusseren Hirnhaut“* (Ib. 1811, fol., m. 6 Kpfrn.) — *„De penitiori structura cerebri hominis et brutorum“* (Tübing. 1811, fol., c. 15 tabb. aen. et 12 tabb. lin.); ferner das Einladungsprogramm zur Eröffnung der Frankfurter Specialschule u. d. T.: *„Ueber Natur und Kunst in der Arzneiwissenschaft. Ueber die Induration und das Geschwür in indurirten Theilen“* (Mainz 1815) — *„Ueber die Krankheiten des Uterus, vorzüglich in Beziehung auf die Induration und die Geschwüre desselben“* (Ib. 1816, m. 12 Kpft., fol.) — *„Allgemeine geburtshülfl. Betrachtt. und über die künstl. Frühgeburt“* (Ib. 1818, 4.).

Stricker, pag. 345. — Ed. v. Siebold, Gesch. der Geburtsh. II, pag. 693. — Mappes Festreden, pag. 100.
W. Stricker.

Wenzel, Karl W., geb. zu Wonfurt 1799, studirte und promovirte 1821 in Würzburg mit der Diss. *„De applicando cauterio actuali“*, prakticirte seit 1825 in Volkach, seit 1829 als fürstl. Leiningen'scher Physicus in Miltenberg, wurde darauf successive Landgerichtsphysicus in Mohnheim, 1835 in Arnstein und 1837 in Aschaffenburg, behielt jedoch seinen Wohnsitz in Arnstein und starb 17. Aug. 1838. Er schrieb: *„Die wahre Krätze, mit besond. Berücksichtigung ihrer unrichtigen und Unheil stiftenden Behandlungsarten etc.“* (Bamberg 1825; 1832) — *„Die übermässige Geistesanstrengung als Ursache vielfacher Krankheiten“* (Ib. 1826) — *„Recepttaschenbuch für das Gebiet der Kinderkrankhh.“*

(Erlangen 1829) — *„Sammlung auserlesener Recepte der neuesten Zeit“* (2 Bdchn., 1833—34), sowie eine Reihe von Aufsätzen in HENKE'S Zeitschr., Allgem. med. Zeitung etc. etc.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 16, 1838, II, pag. 1185. — Biogr. univers. XLIV, pag. 442. — Callisen, XXI, pag. 32; XXXIII, pag. 269. Pgl.

Wenzl, Johann Baptist von W., zu München, geb. 9. Febr. 1785 in Schlehdorf am Kochelsee, studirte von 1805 an in Landshut, war 1809 Arzt im dortigen combinirten französ.-bayerischen Feldspital, in welchem er am Hospital-Typhus tödtlich erkrankte. 1810 zum Dr. med. promovirt, ging er mit einem Staats-Stipendium auf 3 Jahre (1811—13) nach Wien, Prag, Berlin, Göttingen, Paris, liess sich darauf als Arzt in München nieder, wurde 1816 Secundärarzt der chir. Abth. des allgem. Krankenhauses, 1819 Hof-Stabsarzt und 1. Hof-Stabswundarzt und versah 1829, in Verhinderung der königl. Leibärzte, deren Functionen am königl. Hofe. Er hatte geschrieben: *„Ueber den Zustand der Augenheilk. in Frankreich; mit krit. Bemerkk. über denselben in Deutschland“* (Nürnb. 1815). Er begleitete 1830 den König in die Bäder von Ischia, wurde in demselben Jahre königl. Leibarzt, 1831 Ob.-Med.-Rath, 1834 Geh. Rath. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Geschichte eines Steinschnittes durch die vordere Rectovesicalmethode“* (TEXTOR'S N. Chiron, 1825, II), den er, als der Erste in Deutschland, mehrmals mit Glück ausgeführt hat — *„Notizen über die Heilquellen der Insel Ischia bei Neapel“* (Salzb. med.-chir. Ztg., 1830) — *„Bericht an Se. Maj. den König von Bayern über die allgemeinen Sanitätsmassregeln, welche in Bayern zur Verhütung des Einbruchs . . . der asiat. Cholera zu treffen seyn dürften“* (München 1831) — *„Umriss der Lebens- und der letzten Krankheitsgeschichte des Dr. Simon v. Haeberl“* (München 1833). 1843 wurde er in den erbl. Adelstand des Königr. Bayern erhoben und starb 10. April 1844.

v. Schaden, pag. 172. — Callisen, XXI, pag. 39; XXXIII, pag. 272. G.

Wepfer, Johann Jakob W., hervorragender Schweizer Arzt des 17. Jahrhunderts, geb. zu Schaffhausen 23. Dec. 1620, studirte 8 Jahre lang zu Basel und Strassburg, besuchte 2 Jahre lang italien. Universitäten, kehrte darauf nach Basel zurück, wo er 1647 promovirte und erhielt eine Anstellung als Stadtphysicus in seiner Vaterstadt, in welcher er eine sehr angestrengte Thätigkeit entwickelte, Leibarzt mehrerer deutscher Fürsten war und namentlich 1691 bei der erfolgreichen Behandlung des Herzogs von Württemberg, sowie bei den Bemühungen um die Wiederherstellung der Gesundheit der von einer schweren Fieberepidemie ergriffenen Truppen der Armee des Kaisers Leopold solchen Strapazen sich unterzog, dass seine eigene Gesundheit erschüttert wurde und er in Folge davon 28. Jan. 1695 starb. W. war einer der ausgezeichnetsten Aerzte des 17. Jahrh., der namentlich das Verdienst hat, die Kenntnisse von der pathol. Anat. gewisser Krankheiten durch viele Beobachtungen bereichert zu haben. Namentlich verdient in dieser Beziehung seine gediegene Schrift über den Schlagfluss hervorgehoben zu werden, worin nicht bloss gute Untersuchungen über den Bau des Gehirns, namentlich des Gefässsystems desselben, sondern auch vortreffliche patholog.-anat. Beobachtungen sich finden; unter Anderem z. B. die Angabe, die von ihm zuerst herrührt, über Vernarbung apoplekt. Cysten etc. Die betr. Schrift ist betitelt: *„Observationes anatomicae ex cadaveribus eorum quos sustulit apoplexia cum exercitatione de ejus loco affecto“* (Schaffhausen 1658; 1675; Amsterdam 1681; 1710; 1724). Für W.'s bedeutendes Experimentir-Talent spricht die berühmte toxikolog. Schrift über den Schierling, betitelt: *„Cicutae aquaticae historia et noxae“* (Basel 1679; 1716; Leyden 1733; Venedig 1759), worin er die Resultate seiner mit dieser und verschiedenen anderen giftigen Pflanzen an Thieren angestellten Versuche wiedergiebt. Zu erwähnen sind ferner, ausser zahlreichen (botan., zoolog., chem.) Mittheilungen in den Acta Acad. Nat. Cur. noch folgende Schriften: *„Observa-*

tiones medico-practicae de affectibus capitis internis et externis" (Schaffhausen 1727; Zürich 1745) — „*Historia anatomica de puella sine cerebro nata*" (Schaffh. 1665) — „*De dubiis anatomicis epistola qua objectiones nonnullas contra Bilsii doctrinam proponit*" (Nürnb. 1664; Strassb. 1665). W. war auch ein scharfsinniger Diagnostiker; seine Schriften enthalten eine Fülle ingeniöser diagnost. Bemerkungen; u. A. ist auch die von ihm an sich selbst gestellte Diagnose der Aortenklappen-Verkalkung durch die Obduction bestätigt worden.

Biogr. méd. VII, pag. 493. — Dict. hist. IV, pag. 395. Pagel.

Johann Wepfer, Bruder des Vorigen, geb. zu Schaffhausen 19. Juni 1635, studirte und promovirte 1659 in Basel, prakticirte in seiner Vaterstadt, starb aber noch jung 10. Jan. 1670. Er hinterliess nur einige Beiträge zu den Acta der k. k. Leopold.-Carolin. Akad. Sein Sohn:

Johann Conrad Wepfer, geb. 7. Juli 1657, studirte in Basel und Leyden, promovirte an letztgenannter Universität 1679, liess sich in seiner Vaterstadt Schaffhausen nieder, wurde 1694 Mitglied der k. k. Leopold.-Carolin. Akad. und starb im Juni 1711, ohne etwas Erhebliches publicirt zu haben. Seine 3 Söhne waren gleichfalls Aerzte.

Biogr. méd. VII, pag. 492. Pgl.

Werber, Vater und Sohn zu Freiburg im Breisgau. — Wilhelm Joseph Anton W., der Vater, geb. 28. Jan. 1798 (nach JAEGER 2. Sept. 1800) zu Ettenheim, habilitirte sich nach Absolvirung seiner Studien auf der Freiburger Universität bei derselben als Privatdocent, wurde 1821 Dr. philos., beschäftigte sich, ausser mit med., auch mit philosoph. Dingen und vermochte auch in der späteren Zeit sich nicht ganz von naturphilos. Anschauungen loszusagen. Seine ersten Arbeiten waren: „*Aristoteles' Verdienste um die wissenschaftliche Bearbeitung der Zoologie, und sein Einfluss bis auf unsere Zeit*" (OKEN's Isis, 1822) — „*Der Parallelismus zwischen Natur und Cultur. Ein System der Natur- und Geistesphilosophie*" (Karlsruhe 1824). Im J. 1830 wurde er zum Prof. e. o., 1835 zum ord. für die Fächer der allgem. Pathol. und Ther., med. Encyklopädie und Gesch. der Med. ernannt und wirkte 40 Jahre lang als Lehrer an der Hochschule mit unermüdlichem Fleisse und zugleich als sehr geschätzter Arzt in der Stadt und Umgebung. Von seinen Schriften führen wir an: „*Ueber die Entzweiung der Med. in Allopathie und Homöopathie und die Nothwendigkeit ihrer Versöhnung*" (Homöopath. Hygiea, 1834, I) — „*Ueber Gegensatz, Wendepunkt und Ziel der heutigen Physiol. und Med.; zur Vermittelung der Extreme, besonders der Allopathie und Homöopathie*" (Thl. 1, Stuttg. u. Leipz. 1836) — „*Die Lehre von der menschl. Erkenntniss, ihren Quellen, Methoden und Systemen, dogmat. und historisch dargestellt*" (Thl. 1, Ib. 1841) — „*Deutschland im Wendepunkte unserer Zeit*" (1849) — „*Das Wesen und System der Schulen mit Rücksicht auf Baden*" (1863) — „*Die Reform der badischen Volksschule*" (1864) — „*Die Heilungsgesetze positiv und historisch, mit besonderer Rücksichtnahme auf die herrschenden Heilungssysteme*" (Freiburg 1861) — „*Die Entstehung der menschl. Sprache und ihre Fortbildung*" (1871) — „*Grundlegung der Philosophie des Schönen und der Philosophie des Wahren*" (1873). Wirkliche Verdienste aber erwarb er sich um die Balneologie und die Mat. medica. Ueber erstere schrieb er: „*Theorie der Quellen aus dem Standpunkte der organ. Geologie; nebst einer med.-prakt. Abhandl. über die Heilquellen am Kniebis im Grossherzogth. Baden*" (Freib. 1832) — „*Die Heilquellen von Petersthal u. s. w.*" (1838) — „*Der Stahlsäuerling zu Griesbach u. s. w.*" (1840) — „*Die Heilquellen- und Molkenkur-Anstalt zu Rippoldsau u. s. w.*" (1842) — „*Die Schweizer Alpenluft in ihren Wirkungen auf Gesunde und Kranke mit Berücksicht. der Mineralquellen und Curorte*" (2. Aufl. Zürich 1862) — „*Die Kniebis-Bäder u. s. w.*" (Erlang. 1863) — „*Die wichtigsten klimat. Curorte der Schweiz*" (1870). Sein verdienstliches

„Lehrbuch der spec. Heilmittellehre“ (2 Bde., Erlang. 1853—59; 1868) erlebte wie man sieht, mehrere Auflagen. 1872 liess er sich wegen geschwächter Gesundheit pensioniren und starb 18. Febr. 1873. — W. war ein äusserst begabter Mann, der, wenn er die exacte Methode sich ganz zu eigen gemacht gehabt hätte, für sein Fach Vorzügliches zu leisten im Stande gewesen wäre. Er hat sich auf den verschiedensten Feldern des Wissens versucht und sich dabei überall als denkender Forscher gezeigt.

Anton Werber, der Sohn, geb. 22. Nov. 1840 zu Freiburg, studirte daselbst und in Würzburg und habilitirte sich bei erstgenannter Universität als Privatdocent für die von seinem Vater vertretenen Fächer der Pharmakol. und Toxikol. und hatte, ausser einer Reihe von Journal-Artikeln, ein *„Lehrb. der prakt. Toxikologie“* (Erlangen 1868; in's Holländ. übers.) herausgegeben. Er wurde zum Prof. e. o. ernannt und sollte, beim Rücktritt seines Vaters, auf den Vorschlag der Facultät, Dessen Nachfolger im Amte werden, als er, erst 32 Jahre alt, 9. März 1872, unerwartet vom Tode betroffen wurde. Die gegründete Erwartung, dass er auch fernerhin noch Tüchtiges schaffen werde, wurde damit vereitelt.

Jaeger, pag. 156. — Rud. Maier bei v. Weech, II, pag. 451, 52. — Callisen, XXI, pag. 41; XXXIII, pag. 272. G.

Werlhof, Paul Gottfried W., hochangesehener Praktiker der 1. Hälfte des vorigen Jahrh., geb. 24. März 1699 in Helmstädt, studirte daselbst unter MEIBOM und HEISTER, von denen Ersterer sein naher Verwandter war, liess sich nach beendigten Studien 1721 in Peine bei Hildesheim nieder, wo er 4 Jahre lang prakticirte, promovirte inzwischen 1723 im Helmstädt mit der Diss. *„De medicina sectae methodicae veteris ejusque usu et abusu“*, siedelte 1725 nach Hannover über und erlangte hier durch seine tüchtigen ärztlichen Leistungen und seine grosse Gelehrsamkeit bald einen so bedeutenden Ruf, dass er eine ausserordentlich grosse Zahl von Clienten, namentlich in den höchsten Gesellschaftskreisen, erwarb und 1740 zum kgl. Leibarzte ernannt wurde. Einen vorher schon an ihn ergangenen Ruf als Prof. der Med. nach seiner Vaterstadt lehnte er ab, verblieb vielmehr in Hannover, gleich hochgeehrt als Mensch wie als Arzt, bis zu seinem 26. Juli 1767 erfolgten Tode. — W. war ein sehr gelehrter Arzt, vortrefflicher Beobachter und ein, namentlich auch in stilist. Beziehung glänzender Schriftsteller. Bekanntlich nimmt er auch unter den zahlreichen deutschen Dichtern des 18. Jahrh. eine nicht geringe Stelle ein. In der Med. ist sein Name populär durch die erste Schilderung des bekannten, nach ihm seinen Namen führenden Symptomencomplexes, des „Morbus maculosus Werlhofii“. Sein literar. Nachlass ist sehr bedeutend. Von den eigentlich med. Schriften, deren vollständiges Verzeichniss das Dict. hist. giebt, verdienen hervorgehoben zu werden das Epochemachende Werk über die Wechselfieber, betitelt: *„Observationes de febribus, praecipue intermittentibus et ex harum genere continuis etc.“* (Hannover 1732; 1745; Venedig 1757; 1764; deutsch Kopenhagen 1785), die besonders in histor. Beziehung bemerkenswerthe Schrift über die Blattern: *„Disquisitio medica et philosophica de variolis et anthracibus, ubi de utriusque affectus antiquitatibus, signis, differentiis, medelis disserit etc.“* (Hannover 1735), ferner: *„Cautiones medicae de limitandis laudibus et vituperiis morborum et remediorum“* (Ib. 1734) u. v. A., namentlich kleinere Aufsätze im Commerc. litterar. Norimb. und anderen Zeitschriften. Eine Gesammtausgabe seiner med. Schriften veranstaltete WICHMANN in 3 Theilen: Hannover 1775—76. Uebrigens war W. einer der einflussreichsten Protectoren der Göttinger Universität und ein Freund HALLER's.

Boerner, I, pag. 284. — Biogr. méd. VII, pag. 493. — Dict. hist. IV, pag. 396. — Rohlfs, Die deutschen med. Classiker. 1875, 1. Abth. Pagel.

Werneck, Wilhelm W., österr. Militärarzt, hatte zu Braunau im Innviertel eine Privat-Augenheilanstalt, war später in Salzburg und starb 1843. Er hat sich in mehrfacher Beziehung Verdienste um die Ophthalmologie erworben, indem

er in der: „*Aphorist. Betrachtung einiger ophthalmolog. Gegenstände*“ (Salzb. med.-chir. Ztg., 1823) von Untersuchh. über die Entwicklung der Linse und Linsenkapsel berichtete, später (v. AMMON's Zeitschr., 1834, IV, V) noch histolog. Details derselben beschrieb, Experimente über die Folgen der Verwundung des Linsensystems und über traumat. Erkrankungen des Auges überhaupt (Ib. 1835) anstellte, auch sich wiederholt: „*Ueber die contagiöse Augenentzündung unter den österr. Truppen*“ (RUST's Magaz., 1824) und: „*Ueber Vorbeugung gegen ansteck. Augenblennorrhöen*“ (GRAEFE's u. WALTHER's Journ., 1825) in einem Sendschreiben an C. F. GRAEFE äusserte und an CUNIER: „*Quelques considérations détachées sur l'ophthalmie contagieuse*“ (Ann. méd. de Gand, 1840) mittheilte. Er hatte ferner geschrieben: „*Kurzgefasste Beiträge zur Kenntniss der Natur, der Entstehung . . . des Hospitalbrandes*“ (Salzb. 1840) — „*Ueber die künstl. Mundwinkel- und Lippenbildung durch blutige Umschlagung der Mundhaut*“ (v. GRAEFE's u. v. WALTHER's Journ., 1830), machte Versuche mit dem Brom-Quecksilber, der Zinnober-Räucherungscur bei Syphilis, dem salzsaueren Golde, dem Piperin beim Wechselfieber und beim Tripper, sowie den Wirkungen des Emetin, Strychnin, Strammonium, der Belladonna und des Hyoscyamus auf das Auge, letztere Arbeiten in CLARUS' und RADIUS' Beiträgen zur med. und chir. Klinik (1833, 34).

Callisen, XXI, pag. 46; XXXIII, pag. 273. G.

Wernekink, Friedrich Christian Gregor W., zu Münster, geb. daselbst 13. März 1798, besuchte von 1814 an die dortige Universität und dann die zu Göttingen und Giessen, wo er 1820 Dr. med. wurde. Er war Prosector am anat. Theater zu Giessen seit 1821, wurde 1824 Prof. e. o. der Med. und 1826 Prof. ord. der Philosophie. Er starb 23. März 1835. Seine Schriften betreffen fast ausschliesslich mineralog. Gegenstände.

Scriba, I, pag. 452; II, pag. 793, Note. — Callisen, XXI, pag. 49; XXXIII, pag. 274. G.

Werner, Johann Wilhelm W., geb. zu Königsberg i. Pr. 2. Sept. 1715, studirte in seiner Vaterstadt, sowie zu Berlin, Halle, Jena und Leipzig, promovirte 1739 in Halle mit der Diss. „*De deglutitionis mechanismo*“, habilitirte sich als Privatdocent an der Universität seines Geburtsortes und wurde 1741 zum Prof. der Med. ernannt, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem 28. Febr. 1762 erfolgten Ableben thätig war. Sein literar. Nachlass besteht aus einer Reihe von nicht bedeut. Dissertt. und akad. Programmen.

Boerner, III, pag. 183. — Baldinger, III, pag. 187. — Biogr. méd. VII, pag. 495. Pgl.

Werner, Paul Christian Friedrich W., geb. 1751 zu Meidingen bei Dresden, studirte in Dresden und Leipzig, wurde 1776 an letztgenannter Universität Baccal. der Med. und Prosector am anat. Amphitheater, in welcher Stellung er bis zu seinem, 10. Juni 1785, erfolgten Tode verblieb. Seine, an Zahl nur kleinen Schriften, sind nicht ohne gewisses Interesse. Er publicirte: „*Diss. observata quaedam in morbis et sectionibus cadaverum humanorum*“ (Leipz. 1776) — „*Vermium intestinalium, praesertim taeniae humanae brevis expositio*“ (Ib. 1782) — „*Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anatomico-physiologica descriptio*“ (Ib. 1784).

Dict. hist. IV, pag. 398. Pgl.

Wernher, Adolph W., zu Giessen, angesehener Chirurg, geb. 20. März 1809 in Mainz, studirte von 1825 an in Giessen, Heidelberg, Berlin, Halle, wurde in Giessen 1832 zum Doctor promovirt, liess sich nach einem 2jähr. Aufenthalt in Paris und London, 1834 in Offenbach a. M. als Arzt nieder und erhielt daselbst die Stelle eines Physicats-Wundarztes. Er wurde jedoch bereits 1835 zum Prof. e. o. und zum Assistenzarzt der chirurg. Klinik in Giessen, die damals der Leitung des Prof. der Geburtsh. v. RITGEN unterstellt war, ernannt. W. war der

Erste, der die chirurg. Assistenzarztsstelle bekleidete und wurde bereits 1837 zum Prof. ord. und zum Director der chir. Klinik ernannt, die unter seiner Leitung, bei seinem Interesse für die Wissenschaft, bei seinen gründlichen und gediegenen Kenntnissen, seinem rastlosen Schaffen und energischen Handeln, bald ein verändertes Aussehen gewann. Auch bei seiner Lehrthätigkeit machten sich die erwähnten Eigenschaften W.'s in vortheilhaftester Weise geltend, indem seine Vorträge sich durch grosse Klarheit, übersichtliche Anordnung des Stoffes, Gewandtheit des Ausdruckes und Lebendigkeit der Schilderung auszeichneten. So war es damals, als W. sein Amt antrat und so blieb es während der langen Zeit seiner Lehrthätigkeit. Seine ersten Publicationen waren: *„Ueber Malum coxae senile, Coxarthrocace und Coxalgie“* (SCHMIDT'S Jahrbb., 1836) — *„Die angeborenen Cysten-Hygrome und die ihnen verwandten Geschwülste u. s. w.“* (Giessen 1843, 4., m. 4 Taff.), Denkschrift zur Feier des 50jähr. Dr.-Jubil. des Prof. WILH. NEBEL — *„Ueber varicöse Geschwüre, ihre Ursache und Behandl.“* (Hamburger Zeitschr., 1845). 1845 erhielt W. auch die Professur der pathol. Anatomie und die Direction des sich unter seiner Hand schnell vergrössernden pathol.-anat. Cabinets, dessen Stamm aus der 1837 von der Universität angekauften SOEMMERRING'schen Sammlung hervorgegangen war. Die Beschäftigung mit der pathol. Anat. und die Ergebnisse der in derselben gemachten Studien kamen sowohl W.'s eigenen Arbeiten, die wir im Folgenden anführen, zu Gute, als auch gaben sie Anlass zu einigen sehr guten, unter seiner Leitung gearbeiteten Dissertatt., z. B. v. HERFF'S (1853) über Hodentuberculose, THUDICHUM'S (1851) über die Brüche am oberen Ende des Humerus u. s. w. W.'s eigene Arbeiten waren ein durch Vollständigkeit und grosse Klarheit sich auszeichnendes *„Handb. der allgem. und spec. Chirurgie“* (4 Bde., Giessen 1846—57), dessen umgearbeitete 2. Aufl. (Bd. 1, 1862, 63) leider unvollständig geblieben ist, ferner: *„Beiträge zur Kenntniss der Krankheiten des Hüftgelenks, Malum coxae senile, Coxalgie und Fract. intracapsul. colli femor.“* (Ib. 1847, m. 3 Taff.) — *„Das akadem. Hospital der Univers. Giessen im J. 1848“* (Ib. 1849) — *„Ueber schmerzhafte Atrophieen der Brustdrüse und atrophir. Sarcome derselben“* (HENLE'S u. PFEUFER'S Zeitschr., 1854) — *„Krebs der Lungenarterie“* (Ib.) — *„Fortschreit., nicht krebsartige Papillargeschwülste der Cutis. Naevus papillaris Thomson's“* (Ib. 1855). Nach BALSER'S Tode (1846) war ihm auch das Directorium des ganzen akad. Hospitals übertragen worden und führte er danach auch hier zahlreiche und wichtige Verbesserungen ein. Er erstattete ferner, wie früher für 1848, auch für 1870, 71 über dasselbe (1872) einen Bericht ab. 1856 wurde er auf sein Ansuchen von der Nominal-Professur der pathol. Anatomie entbunden, gab die Direction der pathol.-anat. Sammlung jedoch erst ab, als (1872) eine eigene Professur für pathol. Anat. errichtet wurde. 1858 hatte er das Unglück, sich mit Trachom zu inficiren und wurde dadurch für lange Zeit seiner Berufsthätigkeit entzogen, brachte einen grossen Theil des Jahres 1859 in v. GRAEFE'S Klinik zu Berlin, und auch später noch (1860, 61), bei Nachschüben, wiederholt kürzere Zeit daselbst zu. Wenn er auch in einer alles Erwarten übersteigenden Weise wiederhergestellt wurde, so war sein Sehvermögen doch nicht mehr ein ganz normales, und beschränkte Dies seine prakt., namentlich operative Thätigkeit nicht unbeträchtlich. Mit desto grösserem Eifer aber widmete er sich literar. Studien und liegt eine ganze Reihe derselben vor, die sämmtlich nach dem von ihm zusammen mit LEUCKART, die Beide Geschäftsführer der 39. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte in Giessen, 1864, gewesen waren, über dieselbe veröffentl. amtlichen Berichte (1865) erschienen sind, nämlich: *„Zur Statistik der Hernien. Aetiolog. Theil“* (v. LANGENBECK'S Archiv, 1869, XI) — *„Geschichte und Theorie des Mechanismus der Bruchbildung“* (Ib. 1872, XIV) — *„Theorie und Mechanik des Bruchbandes und Beschreibung eines neuen Bruchbandes“* (Deutsche Klinik, 1871) — *„Ueber nervöse Coxalgie“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1872, I) — *„Verletzung des Lobus frontalis der linken Grosshirnhälfte. Ein Beitrag zur*

Pathol. der Gehirnverletzungen und zur Localisation der Gehirnfunctionen" (VIRCHOW'S Archiv, 1872, LVI) — „*Pneumatocele cranii durch Dehiscenz der Zellen des Proc. mastoid. entstanden*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1873, III) — „*Ueber den Einfluss, den das Christenthum auf die früheste Errichtung öffentl. Wohlthätigkeitsanstalten zur Armen- und Krankenpflege ausgeübt hat*" (Giessen 1875, 4.), Rectoratsrede — „*Chron. vollständ. Dysphagie, veranlasst durch Verdickung des Ringknorpels des Larynx*" (Centralbl. f. Chir., 1875) — „*Beiträge zur Kenntniss der Elephantiasis Arabum*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1875, V) — „*Ueber Papillome und Epitheliome der Fusssohle*" (Ib. 1876, VI) — „*Das verzweigte Aneurysma am Kopfe*" (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — „*Die Promotionen der deutschen med. Facultäten in Beziehung zu der Bekanntmachung, betr. die Prüfung der Aerzte*" (Giessen 1876) — „*Cysten über der grossen Fontanelle, aus abgeschnürten Meningo-Encephalocelen entstanden. Ein Beitrag zur Lehre von der Encephalocele frontalis*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1877, VIII) — „*Verletzung des Lobus frontalis der rechten Gehirnhälfte. Ein Beitrag zur Pathologie der Gehirnverletzungen und zur Localisation der Gehirnfunctionen*" (Ib. 1878, X). 1878 trat er, nach 43jähr. Thätigkeit an der Hochschule, in den Ruhestand und siedelte einige Zeit darauf nach Mainz über. Von den ihm zu Theil gewordenen Anerkennungen sei erwähnt, dass ihn 1849 die philos. Facultät zum Dr. phil. honor. creirt hatte, dass er 1860 den Charakter als Geh. Med.-Rath erhalten hatte, 1874 zum Rector der Universität gewählt worden war und dass 1882 sein 50jähr. Dr.-Jubil. in glänzender Weise von seinen Schülern und Freunden gefeiert wurde. Auch in Mainz beschäftigte er sich ununterbrochen mit literar. Studien, namentlich histor. Forschungen, und erschienen noch die folgenden beiden Schriften: „*Die Bestattung der Todten in Bezug auf Hygiene, geschichtl. Entwicklung und gesetzl. Bestimmungen dargestellt*" (Giessen 1880) — „*Das erste Auftreten und die Verbreitung der Blattern in Europa bis zur Einführung der Vaccination. Das Blatternelend des vorigen Jahrhunderts*" (Ib. 1882). Sein Tod erfolgte 14. Juli 1883. — Durch seinen unermüdlichen Fleiss hatte W., unterstützt von einem vorzügl. Gedächtniss, sich einen Grad ganz aussergewöhnl. Gelehrsamkeit, nicht nur in seinem Fache, sondern auch ausgedehnte Sprachkenntniss und grosse Belesenheit in der class. und belletrist. Literatur erworben, und war er in Folge dessen, da er, neben einem ziemlich heftigen Temperament, einen glücklichen Humor besass, ein angenehmer und dabei belehrender Gesellschafter. Die Lebhaftigkeit seines Temperaments war jedoch für ihn ein Hinderniss in seiner operativen Thätigkeit, die nicht seine Stärke ausmachte, zumal er seine Ausbildung in einer Zeit genossen hatte, in welcher beim Operiren auf die Schnelligkeit der Ausführung der grösste Werth gelegt wurde. Leicht aufbrausend, wo er Unrecht witterte, ein Feind jeglichen Schwindels in der Wissenschaft, wie im Leben, war er dabei ein guter und wohlwollender Mensch, stets und gern hilfsbereit, wo er konnte; zahllose Patienten bewahren ihm ein dankbares Andenken.

Bose, in v. Langenbeck's Archiv f. klin. Chir. 1884, XXX, pag. 172. Gurlt.

*Wernich, Albrecht Ludwig Agathon W., geb. 15. Juli 1843 zu Elbing, genoss seine med. Ausbildung in Königsberg (v. RECKLINGHAUSEN, LEYDEN, SPIEGELBERG) bis 1867, dem Jahre der Promotion. Auf einer Studienreise nach Prag, München, Leipzig, Berlin legte er in Berlin 1868 die Approbationsprüfung ab und liess sich als Assistenzarzt am dortigen Elisabeth-Krankenhause nieder. Aus dem deutsch-französ. Feldzuge zurückgekehrt, habilitirte er sich an der Berliner Universität für Geburtsh. und Gynäkol. und folgte 1874 einem Rufe für dieses Fach und innere Klinik an die Japanische med.-chir. Akad. in Tokio (Yedo). Schon auf der Heimreise (1877) wandte er sich epidemiolog. und hygien. Forschungen zu, habilitirte sich zum zweiten Male in Berlin für spec. Pathol. und Ther. und war die nächsten 4 Jahre vorwiegend lehrend und schriftstellerisch

thätig. 1881 wurde er zum Bezirksphysicus in Berlin ernannt, 1884 als Reg.- und Med.-Rath nach Coeslin versetzt. Monograph. Publicationen: *„Einige Versuchsreihen über das Mutterkorn"* (Berlin 1874) — *„Geograph.-med. Studien nach den Erlebnissen einer Reise um die Erde"* (Ib. 1878) — *„Klinische Untersuchungen über die Japanische Varietät der Beriberi-Krankh."* (Ib. 1878 und VIRCHOW'S Archiv) — *„Die Entwicklung der organisirten Krankheitsgifte"* (Ib. 1880) — *„Die Medicin der Gegenwart"* (Ib. 1881) — *„Desinfectionslehre"* (Wien und Leipzig 1880; 2. Aufl. 1882) — *„Der Abdominaltyphus, Untersuchungen über sein Wesen, seine Tödtlichkeit und seine Bekämpfung"* (Berlin 1882) — *„Generalbericht über das Sanitäts- und Medicinalwesen Berlins"* (Ib. 1883) — später: *„des Reg.-Bez. Coeslin"* (Colberg 1887) — *„Lehrbuch für Heildiener"* (1884; 2. Aufl. 1887) — *„Zusammenstellung der giltigen Medicinalgesetze Preussens"* (Berlin 1887). Auch hat er das vorliegende „Biographische Lexikon" bis zum Buchstaben F redigirt. Red.

*Wernicke, Karl W., zu Breslau, geb. 15. Mai 1848 zu Tarnowitz in Oberschlesien, wurde 1870 in Breslau promovirt, habilitirte sich 1875 in Breslau als Privatdocent, siedelte im Winter 1876 nach Berlin über und war bis Ostern 1878 1. Assistent der Klinik für Psychiatrie und Nervenkrankhh., habilitirte sich 1876 bei der Berliner Universität als Privatdocent und wurde 1885 zum Prof. e. o. der genannten Fächer bei der Universität Breslau ernannt. Schriften: *„Der aphasische Symptomencomplex. Eine psychologische Studie auf anat. Basis"* (Breslau 1874) — *„Erkrankung der inneren Kapsel. Ein Beitrag zur Diagnose der Herderkrankungen"* (Ib. 1875) — *„Ueber den wissenschaftl. Standpunkt in der Psychiatrie"* (Kassel 1880), Vortrag auf der 53. Naturforsch.-Versamml. zu Danzig — *„Lehrbuch der Gehirnkrankhh. für Aerzte und Studirende"* (3 Bde., Kassel 1881—83, m. Holzschn.). Red.

*Werring, Martin Tuxen W., zu Christianssund in Norwegen, geb. zu Christiania 10. Juli 1814, war zuerst Apotheker, ehe er das med. Studium begann, wurde 1837 als Arzt approbirt, 1838 Districtsarzt in Soendre Soendmoere, 1845 ebenso in Nordmoere und nahm 1877 seinen Abschied als Districtschirurg in Soendre Nordmoere. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (1. R. I, IV—VI): *„Et penetrerende Saar paa Underlivet"* — *„Et kraeftagtigt Saar paa Underlaeben"* — *„Operation af en medfoedt Phimosis"* u. s. w.; in der Ugeskr. f. Med. og Pharmacie (I, II): *„Medicinalberetning for soendre Soendmoere 1841 og 1842"* u. s. w.

Kiaer, pag. 455. Kiaer.

*Werth, Richard W., geb. in Magdeburg 10. Mai 1850, studirte in Greifswald, Leipzig und Kiel, wandte sich unter LITZMANN'S Leitung der Gynäkol. zu, wurde 1874 promovirt, habilitirte sich 1876 und wurde nach LITZMANN'S Weggang (nach Berlin) 1885 zum ord. Prof. seines Faches ernannt. Seine grösseren Arbeiten vereinigt das Archiv für Gynäkol.; kleinere finden sich im Centralbl. für Gynäkol., in der Vereinsschrift des Schleswig-Holsteinischen Aerztevereins. Ausserdem bearbeitete er in HERMANN'S Handbuch der Physiol. das Capitel „Geburt" (HENSEN'S Artikel: „Zeugung"). Wernich.

*Wertheim, Gustav W., zu Wien, geb. daselbst 28. Oct. 1822, studirte auch dort unter ROKITANSKY, SKODA, HEBRA, HYRTL, wurde 1847 promovirt, ist seit 1865 k. k. Primararzt an der k. k. Rudolfstiftung und a. o. Prof. für Dermat. und Syphil. an der Wiener Universität. Literar. Arbeiten: *„Pharmakol. Studien über die Alkaloide: Coniin, Nicotin, Atropin und Daturin"* (Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien, 1851) — *„Versuche mit Einimpfung von Tuberkelsputum und von Vaccinelymphe und von beiden Stoffen zugleich am Hunde"* (Ib.) — *„Ueber den Gang der Pulsfrequenz und der Exsudationsintensität während des Vaccineprocesses beim Menschen"* (Ib. 1853) — *„Ueber Sycosis"*

(Ib. 1861) — *„Ueber eine am zusammengesetzten Mikroskope angebrachte Vorrichtung zum Zwecke der Messung in der Tieferichtung"* (Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch., 1862) — *„Ueber die Abhängigkeit von Form und Standort der syphilit. Hautgeschwüre von den Spaltbarkeitsverhältnissen der allgemeinen Decke"* (Med. Jahrbb., XVII) — *„Analyt. Diagnostik der Krankhh. im Gebiete der Dermatol. und Syphilidol., verbunden mit therap. Rathschlägen"* (Wien 1881) — *„Neue Untersuchungen über den Respirationsgasaustausch im fiebernden Zustande des Menschen"* (Bericht der k. k. Rudolfstiftung, 1882) — *„Differentialdiagnose der verschied. syphilit. Geschwüre"* (Wiener Med. Bl., 1887). Red.

*Wertheimber, Adolph W., königl. bayer. Hofrath in München, geb. daselbst 6. Dec. 1832, promovirte im J. 1855, erhielt seine ärztl. Ausbildung an den Universitäten München, Würzburg und Wien unter Leitung von v. GIETL, OPPOLZER, SKODA und v. BAMBERGER, widmete sich späterhin vorwiegend dem Studium der Kinderkrankheiten am Dr. v. HAUNER'schen Kinderspitale zu München, zu dessen Gründer und Vorstande er in ein engeres Freundschaftsverhältniss trat. Er wirkt als Kinderarzt in München seit 1858. Literar. Arbeiten: *„Fragmente zur Lehre vom Icterus"* (München 1856) — *„Diätetik der Neugeborenen und Säuglinge"* (2. Aufl., Ib. 1872) — *„Ueber Colik im Kindesalter"* (v. ZIEMSSEN'S Archiv f. klin. Med., 1865) — *„Die Schlund-Diphtherie"* (Ib. 1877) — *„Zur Behandlung der Schlund-Diphtherie"* (Ib. 1877) — *„Ueber den Pavor nocturnus"* (v. ZIEMSSEN'S Archiv f. klin. Med., 1878) — *„Ueber Scharlach"* (München 1879) — *„Zur Behandlung der Intertrigo"* (Archiv f. klin. Med., 1880) — *„Zur Behandlung der Eclampsia infantum"* (München 1883). Ausserdem zahlreiche kleinere Aufsätze, meist pädiatr. Inhalts im Jahrb. für Kinderheilk., im Münchener ärztl. Intelligenzblatte u. s. w. Red.

*Weschniakoff, Theodor W., zu Moskau, geb. 16./28. Jan. 1828, ist ein Privatgelehrter, welcher die Hauptgrundlage seiner wissenschaftl. Bildung und Richtung hauptsächlich dem persönl. Unterricht des Dr. ALEX. SAGORSKY in St. Petersburg, Geh. Ober-Med.-Rath und Prof. der Physiol. und gerichtl. Med., und dem Studium des Handwörterb. der Physiol. von R. WAGNER, der Philos. positive von AUGUSTE COMTE, der allgem. Physiol. von LOTZE und den Schriften von CHARLES ROBIN verdankt. Er widmete seine wissenschaftl. Thätigkeit der Begründung, auf strenger naturwissenschaftl. biolog. Basis, einer geschichtl.-biolog. Theorie der Bedingungen der wissenschaftl. und künstler. Thätigkeit und veröffentlichte darüber folgende Schriften: *„Ébauche d'une économie des travaux scientifiques et esthétiques"* (1860) — *„Introduction aux recherches sur l'économie des travaux scientifiques"* (1870) und *„Recherches sur les conditions anthropologiques de la production scientifique et esthétique"* (3 Abth., 1865; 1868; 1872, 73). In der letzten Schrift benutzte er die in der wissenschaftl. Klinik übliche biograph. Methode. Während der Ausarbeitung der letzteren Schrift unternahm W., eine naturwissenschaftl. Contrateratologie oder Anthropologie der ausgezeichnetsten Menschentypen zu begründen. In diesem Sinne veröffentlichte er: *„Histoire naturelle des beaux types féminins"* (1879). Er legte der Naturforsch.Gesellsch. in Moskau zum Druck in den Bulletins eine Charakteristik und Nekrolog von CHARLES ROBIN vor. Die beste, kürzeste Uebersicht der Hauptresultate der Schriften von W. bilden die Journal-Artikel: *„Histoire naturelle des grands hommes"* von LETOURNEAU 1869 reproducirt ohne Zusätze in seiner „Science et matérialisme", und 1879 Gelehrtenbiographie von Duehring in der Zeitschrift Gegenwart von Paul Lindau (1872). Seinem Berufe nach, als ehemaliger Zögling der vom Prinzen Peter von Oldenburg gegründeten Rechtsschule in St. Petersburg, ist W. Mitglied des Ober-Appellationsgerichts in Moskau. Red.

Wessely, Moritz August W., geb. 15. Oct. 1800 zu Bleicherode (Reg.-Bez. Erfurt) als Sohn eines Arztes, studirte in Halle und Göttingen, promovirte

1823 an letzterer Universität mit der *„Diss. sistens icteri gravioris observationem singularem“*, hielt sich 5 Jahre lang in Paris auf, wo er sich besonders unter CIVIALE ausbildete, kehrte darauf nach Deutschland zurück, absolvirte das Staatsexamen in Berlin und liess sich sodann in seiner Vaterstadt, später in Nordhausen als Arzt nieder, wo er, trotz mehrfacher anderweit. ehrenvoller Berufungen, ständig verblieb. Er war ein scharfsinniger Beobachter und tüchtiger, besonders als Chirurg wegen seiner zahlreichen glücklichen Steinoperationen renommirter Praktiker. Schriftstellerisch begann er erst im späteren Lebensalter thätig zu sein. 1848 übernahm er, an Stelle seines durch die parlament. Thätigkeit in Frankfurt abgehaltenen Collegen Dr. W. HOFFBAUER, interimistisch die Redaction der „Allgem. med. Centralzeitung“; doch war die Thätigkeit bei diesem Blatte wegen eingetretener Veränderung in den Verlagsverhältnissen nur von kurzer Dauer. Er gründete, zusammen mit L. BLOEDAU, ein neues ähnliches Blatt u. d. T.: *„Neue Zeitung für Medicin“* und *„Medicinal-Reform“*, welches zu Anfang 1849 in's Leben trat und einen grossen Leserkreis fand. W. starb als herzogl. nassauischer Geh. Hofrath und königl. preuss. Sanitätsrath 7. März 1850.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, I, pag. 156. Pgl.

West, Robert Uvedale W., zu Alford, Lincolnshire, geb. 16. Juli 1810 zu Louth in Lincolnshire, als Sohn eines Chirurgen, studirte in London und Paris, prakticirte darauf in Hogsthorpe bei Alford, zog nach dem Tode seines Vaters, 1849, nach Alford. Als einer der erfahrensten Geburtshelfer, der in 31 Jahren 3691 Geburten geleitet hatte, publicirte er: *„Statistical account of obstetric cases“* (Associat. Med. Journ., 1853) — *„Illustrations of puerperal diseases“* (London 1862), ein in Betreff der Entstehung und Verbreitung des Puerperalfiebers werthvolle Beobb. enthaltendes Werk — *„On cranial presentations and cranial positions“* (Glasgow Medical Journ., 1856), eine meisterhafte und höchst bemerkenswerthe Darstellung der von ihm beobachteten Thatsachen. In seiner langjährigen Landpraxis kamen ihm die seltensten und schwierigsten Geburtsfälle vor und machte er der Obstetrical Society, unmittelbar nach deren Gründung, 1858, zahlreiche Mittheilungen; auch wurde er später Vicepräsident derselben. Er starb 17. Nov. 1870.

Lancet. 1860, II, pag. 910. — Med. Times and Gaz. 1870, II, pag. 631. — Obstetr. Transact. 1871, XIII, pag. 7. G.

*West, Charles W., zu London (Mai bis Aug.) und Nizza (Oct. bis Mai), studirte im St. Barthol. Hosp., wurde 1837 in Berlin Dr. med., 1842 Lic., 1848 Fellow des Roy. Coll. of Physic., war 1863, 65, 70 Censor bei demselben, war Physic. des Kinder-Hosp. in Great Ormond-Street, Physic. Accouch. und Docent der Geburtsh. am St. Barthol. und Middlesex Hosp., Präsident der Roy. Med.-Chir. und der Obstetric. Soc. Literar. Arbeiten: *„Lectures on diseases of infancy and childhood“* (6. ed. 1873; deutsch bearb. von A. WEGNER, Berlin 1853; 5. Aufl. herausg. von E. HENOCH, 1872) — *„An inquiry into the pathological importance of ulceration of the os uteri“* (die Croonian Lectures für 1854) — *„Lectures on the diseases of women“* (4. ed. 1879; deutsch von W. LANGENBECK, Göttingen 1860; 3. Aufl. 1870) — *„On some disorders of the nervous system in childhood“* (Lumleian Lectures, 1871) — *„Harvey and his times“* (Harveian Oration, 1874) — *„On hospital organization“* (1877) — *„Medical women“* (1878); auch übersetzte er BARÉTY's „Nice and its climate“ (1882).

Medical Directory. Red.

West, James Fitzjames Fraser W., zu Edgbaston, Birmingham, geb. 1833 in London, studirte in St. Thomas' Hosp., wurde 1854 Member und 1867 Fellow des R. C. S., war House Surgeon in Queen's Hosp., Birmingham, und war seit 1857, 26 Jahre lang, einer der Honor. Surgeons desselben, auch Consult. Surg. des Biringh. Dental Hosp., Vice-Präsident des Birmingh. Medical

Institute. Von seinen chir., in der Lancet erschienenen Arbeiten seien angeführt: *„On wounds of the heart"* — *„Contributions to the surgical history of syphilis"* — *„On excision of the wrist-joint"*; auch übersetzte er B. v. LANGENBECK'S Monographie über „Gunshot wounds of the hip" und publicirte als Präsident des Birmingham Shakespeare Club: *„Shakespeare from a surgeon's point of view"*. Er war ein eifriger, bei seinen Schülern sehr beliebter klin. Lehrer. Sein Tod erfolgte 24. Mai 1883.

Lancet. 1883, II, pag. 1024. — Brit. Med. Journ. 1883, II, pag. 1097. G.

*West, Samuel W., zu London, studirte in Oxford, im St. Barthol. Hosp. zu London, in Berlin und Wien, wurde 1875 Baccal. med., 1877 Member des Roy. Coll. of Phys., 1882 in Oxford Dr. med., war Radcliffe Travelling Fellow der Universität Oxford, Casualty Physic. im St. Bartholm. Hosp., Med. Registr. und Med. Tutor in demselben, später Physic. und pathol. Anatom des City of Lond. Hosp. für Brustkrankhh., Assist. Phys. am Roy. Free Hosp. Er schrieb: *„How to examine the chest"* (1883) — *„Paracentesis pericardii"* (Med.-Chir. Transact., LXVI) — *„Case of purulent pericarditis cured by free incision"* (Ib.) — *„Observations on excretions of urea in certain diseases"* (Ib. LVIII, zus. mit W. J. RUSSELL) — *„A new process of estimating urea in urine"* (Journ. Chem. Soc., 1874) — *„On the relation of the urea to the total nitrogen of the urine in disease"* (Proceed. of the Roy. Soc., 1880) — *„Amount of nitrogen excreted in the urine by man at rest"* (Ib. 1880); ausserdem verschiedene Mittheilungen über Herz- und Lungenaffectionen in St. Barthol. Hosp. Reports, Pathol. und Clinical Transactions.

Medical Directory. Red.

*Westergren, Georg Evald W., schwed. Arzt, geb. 3. März 1833 zu Lund, studirte daselbst, wurde 1862 Stipendiat des feldärztl. Corps, war 1863 Unterarzt, Marinearzt, seit 1866 Bat.-Arzt, machte 1869—70, 71, 76 wissenschaftl. Reisen, hauptsächl. zu Studien über Militär-Krankenpflege, wurde 1876 Arzt bei den Staats-Eisenbahnen. Seine Hauptschrift ist: *„Soldatens helsovård, med. särskildt fästadt afseende vid Sverige, Norge og Danmark"* (Stockh. 1873); ausserdem finden sich von ihm das Milit.-Sanitätswesen verschiedener Länder und andere militärärztl. Dinge betreffende Aufsätze in „Sv. Militärläkare-fören. tidskrift i militär helsovård" (I, II, III), in Krigs-Vet.-Akad. tidskr. (1871, 74, 75, 76), in Norsk militaert Tidskr. (1875): *„Nogle Ord om Theen som blivende Bestanddel af Forpleiningen i den norske Armee"*. Er ist zur Zeit Regiments-, Districts- und Eisenbahnarzt zu Arvika.

Bruzelius, Edling, Neue Folge, II, pag. 846. G.

Westphal, Andreas W., geb. zu Greifswald 19. Febr. 1720, studirte daselbst, sowie in Berlin und Halle, promovirte an letztgenannter Universität, bekleidete von 1743—77 eine Professur der Med. an der Universität seiner Vaterstadt und blieb auch nach seinem Rücktritt von derselben als Arzt, zugleich als Leibarzt des Königs von Schweden, daselbst bis zu seinem 16. Dec. 1788 erfolgten Tode. W. war ein sehr gelehrter Arzt und fruchtbarer Schriftsteller. Ausser zahlreichen Aufsätzen in den Acta der k. Leopold. Carolin. Akad., deren Mitglied er war, veröffentlichte er noch eine erhebliche Anzahl von allerdings meist nur kleineren akad. Programmen, Dissertatt. und sonstigen Gelegenheitsschriften, deren ziemlich vollständiges Verzeichniss Biogr. méd. und Dict. hist. geben.

Scheffel, pag. 309. — Boerner, II, pag. 480; III, pag. 804. — Baldinger, pag. 188. — Biogr. méd. VII, pag. 495. — Dict. hist. IV, pag. 398. — Kosegarten, I, pag. 290. Pgl.

Westphal, Johann Kasper W., geb. zu Rügenwalde in Pommern, studirte in Leipzig, besonders unter ETTMUELLER und war prakt. Arzt in Delitzsch, wo er 24. März 1722 starb. Ausser einer vollständigen Ausgabe der Werke seines

oben genannten Lehrers schrieb er noch: *„Pathologia daemoniaca, id est observationes circa daemonomanias et morbos convulsivos“* (Leipz. 1707) — *„Diss. de prodigiis sanguinis falso hactenus proclamatis“* (Ib. 1707).

Biogr. méd. VII, pag. 496. Pgl.

Westphal, Karl Georg Heinrich W., geb. 30. Oct. 1784 zu Halberstadt, wurde 1806 in Halle Doctor mit der Diss.: *„De organis circulationis et respirationis reptilium“*, liess sich in Quedlinburg nieder, entsagte aber später der Praxis, um sich mit Schriftstellerei zu beschäftigen und gab, theils unter eigenem Namen, theils unter dem angenommenen Namen Friedrich Richter, theils anonym, zahlreiche (gegen 40) populär-med. Schriften, zum Theil in mehreren Auflagen erschienen, auch in fremde Sprachen übersetzt, in der Zeit von 1821 bis 1843 heraus. Er starb 8. Jan. 1861.

Andreae, II, pag. 177. — Callisen, XXI, pag. 67; XXXIII, pag. 279. G.

*Westphal, Karl Friedrich Otto W., zu Berlin, geb. daselbst 23. März 1833 als Sohn des dortigen gleichnamigen Arztes, Geh. Sanitätsrathes Dr. K. F. O. W. (geb. 1800, gest. 1879), studirte von 1851 an in Berlin, Heidelberg und Zürich, wurde 1857 Civil-Assistent bei der Pockenabtheilung der Charité in Berlin, 1858 Assistenzarzt an der Irrenabtheilung dieser Anstalt (unter Ideler, v. Horn und Griesinger), habilitirte sich 1861 als Privatdocent der Psychiatrie an der Berliner Universität, wurde 1868 dirig. Arzt des Pockenhauses und der Abtheilung für innerlich Kranke, 1869 Prof. e. o., dirig. Arzt und klin. Lehrer der Abtheilungen für Geistes- und Nervenkranke und 1874 ord. Prof. der Psychiatrie. Er ist auch Mitglied der wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen und Geh. Medicinalrath. Seine wissenschaftl. Arbeiten finden sich in der Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, in Virchow's Archiv, der Berliner klin. Wochenschrift, den Charité-Annalen, der Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin, hauptsächlich aber in dem von ihm seit 1868 redigirten „Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten“. Die Arbeiten beziehen sich zum Theil auf die Krankheiten des Rückenmarks als solche, zum Theil auf ihren Zusammenhang mit der allgem. Paralyse der Irren und behandeln ausserdem die verschiedensten Gegenstände der Nervenpathologie. In seinen psychiatr. Arbeiten beschrieb W., abgesehen von den Untersuchh. über allgem. Paralyse, einige neue Krankheitsformen (Agoraphobie u. s. w.). Wir führen von denselben speciell an: *„Künstliche Erzeugung von Epilepsie bei Meerschweinchen“* — *„Affection des Nervensystems nach Pocken und Typhus“* — *„Ueber einige durch mechanische Einwirkung auf Sehnen und Muskeln hervorgebrachte Bewegungserscheinungen (Knie-, Fussphänomen)“* — *„Ueber combinirte (primäre) Erkrankung der Rückenmarkstränge“* (auch besonders erschienen, Berlin 1879) — *„Ueber eine Art paradoxer Muskelcontraction“* — *„Ueber Verschwinden und Localisation des Kniephänomens“* — *„Ueber prim. Erkrankung der Seitenstrangbahnen“* — *„Ueber eine dem Bilde der cerebro-spinalen grauen Degeneration etc. ähnliche Erkrankung ohne anat. Befund“* u. s. w., u. s. w.

Die naturwissensch. und med. Staatsanstalten Berlins. Festschrift f. d. 59. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte. Berlin 1886, pag. 378. — Brockhaus, Convers.-Lexikon. 13. Aufl., XVI, pag. 585. Red.

Weszpremi, Stephan W., gelehrter ungar. Arzt, geb. zu Weszprem 13. Aug. 1723, studirte an mehreren ungar. und ausländ. Universitäten, machte dann wissenschaftl. Reisen nach der Schweiz, Belgien, England, promovirte 1756 in Utrecht, bekleidete darauf die Stellung eines Stadtphysicus in verschied. Orten seines Vaterlandes, zuletzt in Debreczin. Sein Todesjahr ist unbekannt geblieben. W. war ein vielseitig gebildeter und seiner Zeit sehr berühmter, namentlich als Geburtshelfer angesehener Arzt. Von seinen eigentlich med. Schriften ist in erster Linie sein hervorragendes biograph. Sammelwerk zu nennen (s. Nr. 422 des diesem Werk vorangeschickten bio-bibliograph. Verzeichnisses); ausserdem verfasste er

das erste in ungar. Sprache geschriebene Lehrbuch der Geburtshilfe (1766), sowie eine gleichfalls ungar. geschriebene Abhandlung „Ueber physische Erziehung der Kinder von der Geburt bis zum 3. Lebensjahre“ (Klausenburg 1760).

Baldinger, St. 4, pag. 271. — Dict. hist. IV, pag. 400. Pgl.

Wetlesen, Thorvald W., zu Christiania, geb. zu Bergen 16. Mai 1817, wurde 1840 als Arzt approbirt, war 1840—41 als Epidemiearzt bei Typhoidfieber in Soloer, wurde 1842 Corpsarzt des Gudbrandsdalschen Corps in Lillehammer, besuchte 1850 die dänischen und deutschen Lazarethe in Schleswig, machte in Berlin und Prag Studien, liess sich nach der Rückkehr 1851 in Christiania nieder, wurde 1862 Corpsarzt daselbst, 1871 Mitglied der ärztl. Armee-Commission, war in den letzten 10 Jahren seines Lebens stellvertretender Brigadearzt und starb 19. Mai 1884. Er schrieb in der Norsk milit. Tidskr. (3. R., IV, VII, IX—XI): *„Tjenestereglementets foerste Förbinding, Blesseredes Transport u. s. w.“* — *„Den romerske Armees Udskrivning og Sundhedspleie“* — *„Veiledning ved Sessionerne“* — *„Schematisk Ordning af Ambulancevaesenet etc.“*

Kiaer, pag. 456. Kiaer.

Wetsch, Ignaz Joseph W., geb. zu St. Florian in Ober-Oesterreich 30. Juni 1737, erwarb sich den Grad eines Dr. med. an der Universität zu Wien, nachdem er eine Zeit lang in Paris studirt hatte, woselbst er sich vorzüglich mit Physiol., speciell mit der Lehre vom Pulse beschäftigt hatte. 1776 wurde er zum a. o. Prof. der Physiol. und Pathol. an der Universität zu Moskau ernannt, war hier aber nur wenige Jahre, bis zu seinem Tode, 24. März 1779, thätig. Er verfasste: *„Examen chemico-med. aquae acidulae, vulgo Pinkenfeldensis dictae“* (Wien 1763) — *„Medicina ex pulsu s. systematicae doctrinae sphygmicae“* (Ib. 1770) — *„De vomitu intestinorum, sive de calculo confirmato“* (Ib. 1771) — *„Oratio de arte observandi et experiendi in medicis“* (1777).

Biogr. méd. VII, pag. 497. — Dict. hist. IV, pag. 401. — Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität. I, pag. 165. — Tschistowitsch, CXXI. L. Stieda.

*Wette, Ludwig de W., geb. 9. Nov. 1812 in Berlin, bildete sich auf der dortigen Universität unter Rust, in Basel unter Jung aus, liess sich in Basel als Arzt nieder, publicirte gleichzeitig seine *„Reise in den Vereinigten Staaten und Canada“* (Leipz. 1838) und wirkte seitdem im amtsärztlichen Beruf, um später (Basel 1855) noch einen *„Cholera-Bericht“* zu publiciren. Bemerkenswerth ist auch seine Diss.: *„Luxationes experimentis illustratae“* (Berlin 1835).

Wernich.

Wetzlar, L. W., geb. 1810 zu Bonn, studirte daselbst unter Nasse, Wutzer und Kilian, promovirte hier in der Mitte der Dreissiger-Jahre, liess sich darauf in Aachen nieder, wo er als hochgeschätzter Stadt- und Badearzt bis zum J. 1875 thätig war, alsdann in Folge von Erkrankung sich von der Praxis zurückzog und 1. April 1880 starb. W. ist besonders bemerkenswerth dadurch, dass er schon zu einer Zeit, wo noch in Deutschland die Lehren der Broussais'schen Schule der vollsten Anerkennung bei den Aerzten sich erfreuten, in einer vortrefflichen Schrift gegen den Missbrauch des Aderlasses auftrat. Diese Schrift ist betitelt: *„Die Nachtheile unzeitiger und übermässiger Anwendung des Aderlasses und anderer Blutentziehungen“* (Aachen u. Leipzig 1837). Ausserdem publicirte er eine Badeschrift über Aachen in engl. Sprache, sowie eine kleine Abhandlung über syphilit. Wachsleber. Obwohl kein Antimercurialist, gab. W. doch in früheren Jahren meist der mit Trink- und Badecur combinirten Jodcur den Vorzug vor dem Mercur; später kehrte er wieder in Folge weiterer Erfahrungen mehr zum Mercur zurück.

Berliner klin. Wochenschr. 1880, pag. 218. — Callisen, XXXIII, pag. 283. Pgl.

Wetzler, Johann Evangelist W., geb. 27. Dec. 1774 in Michaelsbach bei Deggendorf im Unter-Donaukreise, wurde 1801 zu Landshut Doctor mit

der Diss. *„Ueber das Fehlerhafte der zeitherigen Methode, Scheintodte zu behandeln“*, prakticirte 1802 zu Straubing, war dann Landgerichtsphysicus zu Landau in Niederbayern, wurde 1804 Med.-Rath der kurfürstl. bayer. Landesdirection in Schwaben zu Ulm, auch Director des Vaccinations-Instituts, war 1807 bis 1808 Provinzial-Impfarzt, seit 1808 Reg.- und Kreis-Med.-Rath in Augsburg. Er schrieb: *„Gedanken über die beste Art und Weise, die Impfung der Kuhpocken allgemein zu machen u. s. w.“* (München 1803) — *„Gesundheitskatechismus für den Bürger und Landmann u. s. w.“* (Ulm 1804) — *„Entwurf einer systemat. Medicinal-Einrichtung für die Kurpfalzbayr. Staaten“* (Ib. 1805) — *„Belehrung des Landvolkes über die Schutzblattern; u. s. w.“* (3. Aufl., Ib. 1806) — *„Aktenstücke über die Schutzpocken-Impfung in der königl. Bayr. Prov. in Schwaben; u. s. w.“* (1807) — *„Ueber das Medicinalwesen in der vormaligen königl. Bayr. Provinz in Schwaben; oder Rechenschaft über meine Geschäftsführung als Med.-Rath bey der Landesdirektion u. s. w.“* (Augsb. u. Nürnb. 1810) — *„Beyträge zur theoret. und prakt. Med.“* (Bd. 1, Mainz 1819) — *„Ueber Gesundbrunnen und Heilbäder“* (3 Thle., Ib. 1819, 25) — *„Beobachtt. über den Nutzen und den Gebrauch des Keil'schen magnet.-elektr. Rotations-Apparates in Krankhh.“* (2 Bde., Leipzig 1842). Dazu eine Anzahl populärmed. und Brunnenschriften und eine Reihe von Aufsätzen in der Salzburger med.-chir. Ztg. (1810, 14) und anderen Zeitschriften. Von 1838—40 war er Honorar-Prof. an der Universität München, dann in Würzburg Reg.- und Kreis-Med.-Rath. An beiden Universitäten hielt er Vorlesungen über Heilquellenlehre.

Prantl, II, pag. 532, Nr. 351. — Meusel, XVI, pag. 207; XXI, pag. 530. — Callisen, XXI, pag. 84; XXXIII, pag. 283. G.

Weyer, Johan W. (latein. Wierus), aus einer edlen Familie Zeelands entsprossen, 1515 in Grave (Nord-Brabant), wohin seine Eltern vor den grossen Ueberschwemmungen auf den Inseln Zeelands geflüchtet waren, geb., war 1533 in Bonn, als Schüler des berühmten Agrippa, 1534 Student in Paris und später in Orléans, wo er 1537 zum Dr. med. promovirte. Danach machte er wahrscheinlich grosse Reisen, scheint 1540 in Grave als Arzt wirksam gewesen zu sein und wurde 1545 zum Stadtarzt in Arnhem ernannt. 1550 zum Leibarzt des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg erwählt, hatte er als solcher viel Zeit zum Studium und veröffentlichte dann auch 1563 seine unsterbliche Hauptarbeit: *„De praestigiis daemonum, et incantationibus ac veneficiis, libri V“* (Basel 1563; 7 Aufl. bis 1583), worin er, wie Binz sagt: „im frommen Sinne, voll Mitgefühl mit den unschuldig Leidenden, voll Zorn gegen die Dummheit und Lüge sich selbst den Weg bahnt durch die Finsterniss, den Wust und Spuk seiner leichtgläubigen Zeit“ und gegen den Hexenwahn zu Felde zieht, den Aberglauben, hauptsächlich den Glauben an Zauberei, am kräftigsten bestreitet, weshalb Haller ihn sehr richtig „vir ingenii supra saeculi sui modulum erecti, sagarum et fabulosorum daemoniacorum strenuus detector“ nennt. Ueber diesen Gegenstand schrieb er auch noch: *„De lamiis“* (Basel 1577) — *„Pseudomonarchia daemonum“* (1580) — *„De commentitiis jejuniis“* (Basel 1577, 82) — *„De irae morbo“* (Ib. 1577). Ausserdem gehört W. zu den vornehmsten Epidemiographen seiner Zeit (wie Israëls schon 1858 in seiner vortrefflichen Uebersetzung von Haeser's Gesch. der Med. nachgewiesen hat) durch die Veröffentlichung seines *„Arzneibuch von etlichen bisanher unbekannten und unbeschriebenen Krankheiten etc.“* (Frankf. a. M. 1580, 83; latein. u. d. T.: *„Medic. observ. rararum liber I, de scorbuto, de quartana, de pestilentia, angina, pleuritide et peripneumonia etc.“* (Amsterd. 1657), von Haller „egregius libellus, cum quo valde pauca priorum opera compares“ genannt, seiner Abhandl.: *„De sudore anglico, anni 1586 et 92“* und *„De variolis“* (von Blankaart in's Holländ. übersetzt). W.'s sämmtliche Werke erschienen u. d. T.: *„Opera omnia“* (Amsterd. 1661). Er bekam 1578 seine Entlassung als herzogl. Leibarzt (sein Sohn Galmus war sein Nachfolger), etablirte sich in Cleve und trieb da Landwirthschaft, bis der Tod ihn am 24. Febr. 1588

in Tecklenburg, wo er zu einem Kranken der gräfl. Familie gerufen war, überfiel. In seiner Jugend soll er auch Gedichte verfertigt haben, welche u. d. T.: „Joann. Piscinarius, Gravianus, Brabantus. Poëmata sacra“ (Paris 1538) erschienen.

C. Binz, Dr. Joh. Weyer (Bonn 1885). — Wier oder Weyer? (Ibid. 1887).

C. E. Daniëls.

Weygand, Johann Georg W., geb. zu Bauske (Kurland) 6. Febr. 1680, studirte in Königsberg Med., erwarb daselbst 1702 die Doctorwürde (Diss. physiol.: *„De aethere et aere, eorumque in corpus humanum et ejus humores vi atque operationibus“)*, liess sich dann als prakt. Arzt in Goldingen nieder und starb daselbst 20. März 1740. W. hat eine grosse Menge von sehr verschiedenen Aufsätzen in den Breslauer Sammlungen von Natur und Med. von Kanold und Kunstmann (Breslau 1717—24 und Supplement 1724—29) veröffentlicht. Darunter: *„Von der Friesel- und Petechialkrankheit in Goldingen“* (Bd. VII) — *„Ber. von einem Tumor abdom.“* (VIII) — *„Ein Stück Lunge durch den Mund weggespieen“* (X) — *„Von einer 4füssigen Gans“* (X) — *„Ein Hermaphrodit, dessen männliche Ruthe mangelhaft“* (X) — *„Observatio anatomica prima et secunda de phocaena“* (im 4. Supplem.) — *„Anat. Beschreibung einer Fledermaus* (Ib.), *eines männl. Igels“* (Ib.). Ein ausführliches Verzeichniss findet sich in der unten angegebenen Quelle.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 495—499. — Beise, II, pag. 273.

L. Stieda.

*Weyl, Theodor W., geb. zu Berlin, 8. Jan. 1851, studirte zunächst daselbst, dann hauptsächlich in Strassburg, wo Hoppe-Seyler sein Lehrer war. 1877 promovirt, begab er sich nach Erlangen und habilitirte sich dort im Winter 1879—80. Seine Lehr- und schriftstellerische Thätigkeit liegt ganz auf dem Gebiet der physiol. Chemie; monographisch wie in Einzelaufsätzen bearbeitete er die Chemie der Eiweisskörper und die elektr. Organe der elektr. Fische. Wernich.

Weyl, s. a. Weil.

Weyland, Vater und Sohn. — Georg Leopold W., geb. 1715 zu Frankfurt a. M., promovirte 1740, wurde in demselben Jahre Arzt in Frankfurt, war seit 1753 fürstl. Darmstädtischer Rath und Leibarzt zu Buchsweiler im Elsass und starb daselbst 11. Nov. 1766.

Friedrich Leopold Weyland, geb. 29. Aug. 1750 zu Buchsweiler, studirte in Strassburg, promovirte 1771, wurde Arzt in Frankfurt 1772, war seit 1782 Darmstädtischer Hofrath und Leibarzt des Erbprinzen in Buchsweiler und starb daselbst 23. Dec. 1785. Er war Goethe's Begleiter auf seiner Reise in die Vogesen 1770.

Goethe, Aus meinem Leben, 10. Buch. — Gödeke in der „Gegenwart“, 1878, Nr. 1.

W. Stricker.

Weyrich, Karl Rufus Victor W., geb. 28. Nov. 1819 auf dem Pastorat Erlaa (Livland), studirte Med. in Dorpat von 1840—43. Als Arzt entlassen, ging er sofort in die Praxis und war zuerst Stadtarzt in Solwytschegorsk, dann in Peskow und Welikij Ustjug (Gouv. Wologda) bis 1852; nach Dorpat zurückgekehrt, erwarb er sich den Doctorgrad *(„Diss. de cordis aspiratione experimenta“)* im Sept. 1853, begab sich dann in's Ausland, setzte zwei Jahre lang, speciell in Paris, seine med. Studien fort, kehrte 1856 in die Heimath zurück, wurde von der med. Facultät in Dorpat zum Docenten gewählt und im Juni 1857 zum a. o., 1860 zum ord. Prof. der Med. und Director der med. Klinik ernannt. Mit grossem Eifer und unermüdlichem Fleisse unterrichtete W., bis sich Ende 1874 die Anzeichen einer schweren Erkrankung bemerkbar machten, welche ihn nöthigte, seiner Lehrthätigkeit zu entsagen. Er starb 27. Febr. 1876. W. hat veröffentlicht: *„Die Wasserverdunstung der menschl. Haut“* (Leipz. 1862), eine sehr umfangreiche Abhandlung, der viele tausende Einzelbeobachtungen mittelst eines Condensations-Hygrometers zu Grunde liegen. Ferner hat er in der Peters-

burger med. Zeitschr. drucken lassen: *„Ein seltener Typhusfall“* (1868) — *„Studien über Strychnin-Vergiftung“* (1869) und in der Dorpater med. Zeitschr. (Bd. IV, 1873): *„Rückblick auf die Cholera-Epidemie im Jahre 1871.*

L. Stieda.

Wez, de, s. DEWEZ, Bd. II, pag. 175.

Wharton, Thomas W., berühmter Anatom, geb. 1610 in der Grafschaft York in England, studirte in Cambridge, Oxford und London, hier besonders unter BATHURST's Leitung, seit 1646 wiederum in Oxford, wo er 1647 promovirte, um sich darauf als Arzt in London niederzulassen. Hier wurde er 1650 Member des Roy. Coll. of Phys., erlangte eine sehr bedeutende. Praxis, wurde Lehrer der Med. am Gresham Coll. und starb 14. Nov. 1673. W.'s Name ist in der Geschichte der Anat. hauptsächlich durch die Arbeiten über den Bau der Drüsen und des Nabelstranges verewigt. Bekanntlich ist er der Entdecker des nach ihm benannten Ausführungsganges der Unterkieferdrüse. Die bezügl. Schrift, in der die Resultate von W.'s anat. Untersuchungen niedergelegt sind, ist betitelt: *„Adenographia sive glandularum totius corporis descriptio“* (London 1656; Amsterd. 1659; Nimwegen 1665; Wesel 1671).

Biogr. méd. VII, pag. 497. — Dict. hist. IV, pag. 401. — Biogr. univers. XLIV, pag. 526. — Munk, I, pag. 255.

Pagel.

Whately, Thomas W., tüchtiger englischer Chirurg, prakticirte in London, wo er Member des R. C. S. war, und später in Isleworth (Grafschaft Middlesex), wo er 16. Nov. 1821 starb. Er ist Verf. einer Reihe geschätzter chir. Schriften. Wir citiren: *„Practical observations on the cure of wounds and ulcers of the legs“* (London 1799; 1816) — *„Practical observations on the cure of gonorrhoea virulenta in men“* (Ib. 1801, 1817; deutsch von TOEPELMANN, Leipz. u. Erfurt 1806; französ. von MOUTON, Paris 1804) — *„An improved method of treating strictures in the urethra“* (Lond. 1804; 1806; 1816) — *„Cases of two extraordinary polypi removed from the nose etc.“* (Ib. 1805; 1813) — *„Practical observations on necrosis of the tibia“* (Ib. 1815) — *„Remarks on the treatment of some of the most prevalent varieties of inflammation of the eye“* (Ib. 1816; 1819). Ausserdem rühren von W. zahlreiche Journalaufsätze her.

Biogr. univers. XLIV, pag. 531. — Callisen, XXI, pag. 98; XXXIII, pag. 285.

Pgl.

*Wheeler, William Ireland W., zu Dublin, geb. 28. Febr. 1846 zu Annesborough House, Grafsch. Kildare, trat 1862 in das Trinity Coll. zu Dublin, das City of Dublin Hosp. und Sir Patrick Dun's Hosp., wurde 1866 Lic. des R. C. S. und des Coll. of Phys., trat dann nach 6monatl. Vorbereitung zu Netley in die Armee, machte als Staff Assist. Surg. die Expedition nach Abyssinien mit und trat, nachdem er noch in Dover und Canterbury Dienste gethan, nach 3jähr. Dienstzeit aus der Armee aus. Er hatte bei derselben publicirt: *„Experiments on ventilation in wards of Convalesc. Div. Roy. Victoria Hosp. Netley“* (Army Med. Dep. Stat. San. and Med. Rep., 1865) und: *„Experiments on air of hospital ship in Abyssinia, and meteorological observations“* (Blue Book, 1866). Er liess sich darauf in Dublin nieder, wo er 1870 bei der Universität Dr. med., Magister der Chir. und Member des Coll. of Phys. wurde. 1871 wurde er zum Prosector der descript. und chir. Anat. beim R. C. S. ernannt, 1872 zum Surgeon und Docenten der klin. und operat. Chir. am City of Dublin Hosp. und wurde Assistent des ausgezeichneten Chirurgen BUTCHER. 1874 wurde er Fellow des R. C. S., später Mitglied von dessen Council und 1884 Präsident des College. Literar. Arbeiten: *„Sciatic dislocation of hip reduced“* (Med. Press and Circ., 1873) — *„Successful removal of an enormous lipomatous tumour from the head, a foot and a half in length“* (Dubl. Journ., 1873) — *„Pharyngocele and dilatation of pharynx, with existing diverticulum at lower portion of pharynx lying posterior to the oesophagus, cured by pharyngotomy, being the first case of the kind recorded“* (Med. Press and Circ., 1875) — *„Treatment for fracture of patella*

by an apparatus invented by himself, by which bony union was produced" (Ib. 1873) — *„Diseases of knee-joint and excision of"* — *„On lithotomy in the male"* — *„On deformities of the bladder and operations therefor, and experiments to test the length of the intervals between the absorption of medicines and their excretion by the kidneys, as well as experiments to test the influence of certain drugs on the secretion of bladder mucus"* — *„Resection of the humerus at the shoulder-joint"* (Dublin Journ., 1885) — *„On excision of the clavic e"* — *„On the operative treatment of hare-lip"* — *„Trephining in mastoid and tympanic disease"* — *„Cases of pharyngotomy"* u. s. w.

Midland Med. Miscellany. 1885, IV, pag. 81. — Sir C. A. Cameron, pag. 441. Red.

*Whipham, Thomas Tillyer W., zu London, studirte im St. George's Hosp. daselbst, wurde 1866 Member, 1873 Fellow des Roy. Coll. of Phys., ist Docent der prakt. Med. und Physic. der Abtheil. für Hautkrankhh. am St. George's Hosp. und Consult. Physic. am St. Leonard's Hosp. zu Sudbury, Suffolk. Literar. Arbeiten: *„On thrombosis in cerebral arteries in cases where the vascular walls are healthy"* (St. George's Hosp. Rep., VI) — *„Notes from the skin clinique for 1878"* — *„On the effects of salicin and salicylic acid in the earlier stages of rheumatism"* (Ib. VIII) — *„Notes from the departments of the throat"* (Ib. VIII, IX, X); ausserdem an Aufsätzen: *„Case in cardiac pathology"* (Lancet, 1873) — *„On catarrhal laryngitis"* (Med. Times and Gaz., 1877) — *„Treatment of acute laryngitis"* (Ib. 1878).

Medical Directory. Red.

Whistler, Daniel W., geb. zu Walthamstow, Essex, studirte in Oxford und seit 1642 in Leyden, wo er 1645 Dr. med. wurde mit der Diss. *„De morbo puerili Anglorum, quam patrio sermone indigenae vocant ‚the Rickets'"* (4.; neue Ausg. 1684, 8.), die erste, über Rhachitis erschienene Schrift, 5 Jahre früher als die bekannte GLISSON'sche. Nach England zurückgekehrt, wurde er 1647 in Oxford als Doctor incorporirt, 1649 zum Fellow des Coll. of Physic. ernannt; auch war er von 1648—57 zu Gresham Prof. der Geometrie, hielt 1659 die HARVEY'sche Rede, war 12mal Censor und von 1674—82 Registrar beim R. C. P., wurde noch Elect und Schatzmeister und 1683 Präsident, obgleich er, wie angeführt wird, ein liebenswürdiger, aber sehr leichtsinniger Mann war und seine Stellung als Präsident sogar zu Unterschlagungen missbrauchte. Er starb glücklicherweise 11. Mai 1684, während er noch jene Stellung innehatte.

Biogr. méd. VII, pag. 497. — Munk, I, pag. 249. G.

White, Charles W., tüchtiger engl. Chirurg und Geburtshelfer, von dessen näheren Lebensumständen nichts weiter zu ermitteln ist, als dass er in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. zu Manchester prakticirte, ist in der Geschichte der Chir. rühmlichst bekannt durch seine 1768 zuerst ausgeführte Resection des Oberarmkopfes. Ausserdem rühren von ihm gute Abhandlungen über Einrenkung des luxirten Schultergelenks, über Geschichte der Phlegmasia alba dolens etc. her. Einige der ziemlich zahlreichen Schriften W.'s sind betitelt: *„An account of the topical application of sponge in the stopping of haemorrhage"* (Lond. 1762) — *„A particular narration of a remarkable operation in a broken arm etc."* (Ib. 1763) — *„Cases in surgery with remarks"* (mit einer Abhandl. von AITKIN über die Ligatur der Arterien, Ib. 1770) — *„A treatise on the management of pregnant and lying-in women and the means of curing etc."* (Ib. 1772; 1777; 1791; französ. Paris 1774; deutsch Leipz. 1775) — *„Observations on gangrene and convulsive spasms from local injuries"* (Warrington 1790) — *„On the swelling of the lower extremities in lying-in women"* (2 Thle., London 1792—1801). Dazu kommen zahlreiche Journalaufsätze in den Philos. Transact. (1760—1769, XI u. XII) und den Med. Observat. and Inquiries (II—IV).

Dist. hist. IV, pag. 402. Pagel.

White, Robert W., war Dr. med. und lebte als Arzt und Wundarzt in Bury-St.-Edmond (Lancaster) während der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. Er publicirte: „*Animadversiones on the increase of fevers and other diseases*" (Lond. 1760) — „*Observations on fever*" (Ib. 1777) — „*The use and abuse of sea water impartially considered and exemplified in several cases with observations*" (Ib. 1776; 3. ed. 1791) — „*The present practice of surgery, containing the description, cases and treatment of each complaint etc.*" (Ib. 1786; 3. ed. 1801) — „*Analysis of the new London pharmacopoeia etc.*" (Ib. 1792) und mehrere Journalaufsätze.

Dict hist. IV, pag. 403. Pgl.

White, William W., geb. 1744, war Dr. med., prakticirte in York und gehörte der Secte der Quäker an. Er starb 25. Oct. 1790. Ausser einer beträchtlichen Zahl von Journalaufsätzen schrieb er noch folgende selbständig erschienenen Schriften: „*Essay on the diseases of the bile, more particularly on calculous concretions called stones*" (York 1771) — „*Observations on the use of Dr. James' fever powder, emetic tartar and other antimonial preparations in fever*" (London 1774) — „*Observations on the nature and method of cure of the phthisis pulmonalis or consumption of the lungs*" (nach seinem Tode nach dem hinterlassenen Manuscr. herausg. von A. HUNTER, York 1792).

Dict. hist. IV, pag. 403. — Biogr. univers. XLIV, pag. 543. Pgl.

White, Thomas W., lebte als Wundarzt an einem Dispensary zu London zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. und publicirte, ausser mehreren Journalaufsätzen, noch folgende Schriften: „*A treatise on struma or scrophula, in which the impropriety of considering it as an heriditary disease is pointed out etc.*" (London 1784; 3. ed. 1794) — „*Practical surgery containing etc.*" (Ib. 1801).

Dict. hist. IV, pag. 403. Pgl.

White, Anthony W., zu London, war seit 1809 Assist. Surg. am Westminster Hosp., später Surgeon an demselben und am Millback Penitentiary. Er schrieb: „*Historical account of Philip Howorth, a boy, in whom signs of puberty commenced at an early age*" (Lond. Med.-Chir. Transact., 1812, I) — „*Observations on the surgical treatment of the naevus maternus, with ligature*" (Ib. 1827, XIII); ausserdem eine Reihe von chir. Mittheilungen in Lond. Med. Reposit. (1819), Lond. Med. and Phys. Journ. (1827), Lancet (1831—33), Lond. Med. and Surg. Journ. (1833). Er ist besonders bemerkenswerth dadurch, dass er 1821 die erste Resection des cariösen Schenkelkopfes bei einem Knaben, und zwar mit Erfolg, ausführte.

Callisen, XXI, pag. 103. G.

*White, James Platt W., Prof. der Geburtsh. in Buffalo, N. Y., geb. in Austerlitz, Columbia co., N. Y., 14. März 1811, hörte von 1831—33 Vorlesungen am Fairfield Med. Coll. und am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, wo er 1834 zum Dr. med. graduirt wurde. Bereits vor seiner Graduirung 1832 bis 33 war er Choleraarzt in Black Rock. Später liess er sich in Buffalo nieder und erlangte hier, im Verein mit FLINT und HAMILTON, die Erlaubniss zur Einrichtung einer med. Facultät an der Universität. Zugleich widmete er sich in seiner Praxis besonders der Geburtsh. und Gynäkol. und war der Erste (1850), der klin. Geburtsh. lehrte. 1870—71 hielt er an Stelle des erkrankten Prof. GEORGE J. ELLIOT Vorlesungen über Geburtshilfe. Bald darauf erlangte er seine jetzige akad. Stellung. Er veröffentlichte: „*Report of a case of inversion of the uterus successfully reduced after six months with remarks on reduction in chronic inversion*" (Amer. Journ. of Med. Sc., 1858) — „*Report of two cases of inversion of the uterus with remarks and a description of the uterine repositor*"

(Ib. 1872); sowie zahlreiche Aufsätze geburtshilfl. und gynäkol. Inhalts im Buffalo Med. Journ. und Amer. Journ.

Atkinson, pag. 150. Pgl.

*White, Octavius A. W., in New York, geb. in Charleston, S. C., 8. Febr. 1826, erhielt seine med. Ausbildung am South Carolina Med. Coll., wo er 1848 den Grad als Dr. med. erwarb. Bis 1865 prakticirte er in seiner Vaterstadt, dann siedelte er nach New York über. Er führte zuerst die Incisionen des Collum uteri mittelst Hysterotoms bei Dysmenorrhoea durch Stenose in die gynäkologische Praxis ein. Ausserdem veröffentlichte er: „*New method of operating for radical cure of hernia*“ (1851) — „*Transfusion with successfull result in a case of flooding*“ (1853) — „*A new and safe mode of relief in stenotic dysmenorrhoea*“ (Charleston Med. Journ., 1855) — „*Bradycrote treatment of yellow fever*“ (Ib. 1858) — „*Report on yellow fever epidemic of Wilmington, N. C., 1862*“ — „*Varicocele and its radical cure*“ (N. Y. Med. Journ., 1872) — „*Report on yellow fever epidemic in Savannah in 1876*“ (Ib.) — „*Observations upon the pulse introducing the haemarumoscope, an instrument of precision for examining venous and arterial currents*“ (Hay's Journ., 1877) — „*Mechanical compression in orchitis*“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1880) — „*The problem of yellow fever*“ (Med. Rec., 1878).

Atkinson, pag. 89. Pgl.

Whitehead, James W., zu Manchester, geb. 1812 zu Oldham, studirte in der med. Schule von Marsden-Street zu Manchester, ging 1836 nach Paris, wo er einige Jahre blieb, nachdem er 1835 Member des R. C. S. Engl. geworden, liess sich 1838 als Arzt in Manchester nieder und wurde 1842 anat. Prosector an der med. Schule von Marsden-Street, 1845 Fellow des R. C. S. Engl., 1850 Dr. med. in St. Andrews. Zusammen mit Schoepf-Merei (aus Pest) errichtete er eine Poliklinik für Frauen- und Kinderkrankhh., aus der ein Hospital für 56 Betten, das 1856 eröffnet wurde, nebst einer Reconvalescenten-Station von 12 Betten hervorging, eine Anstalt, der er viel Zeit und Mühe widmete. Auch wurde er Docent der Geburtsh. an der Royal School of Med. und gehörte viele Jahre dem Vorstande des St. Mary's Hosp. für Frauen- und Kinderkrankhh. an. Seine Schriften waren: „*Diseases of the uterine system*“ (2. ed. 1854) — „*Hereditary diseases*“ (2. ed. 1857) — „*Wife's domain, by Philothalos*“ (2. ed. 1875) — „*Rate of mortality in Manchester*“ (3. ed.) — „*Reports of the Manchester Clinical Hosp.*“, ferner die Aufsätze: „*Division of muscles in spinal distortion*“ (Lond. Med. Gaz., 1840) — „*Case of Caesarean operation*“ (Ib. 1841) — „*Causes of mortality*“ (Med. Times and Gaz., 1862, 63) und verschiedene Mittheilungen in der Lond. Med. Gaz., dem Provinc. Journ. u. s. w. Er war besonders erfolgreich in der Behandlung der Sterilität, zog sich 1881 aus der Praxis zurück und lebte auf seinem Landsitze zu Sutton in Surrey. Die letzten 3 Jahre seines Lebens litt er an Cataract und starb 3. April 1885 an Oesophagus-Krebs.

Brit. Med. Journ. 1885, I, pag. 870. G.

*Whitehead, Walter W., zu Manchester, studirte auf der dortigen Royal School of Med., wurde 1864 Lic. der Apotheker-Gesellschaft in London und 1866 Fellow des R. C. S. Edinb., war Surgeon am St. Mary's Hosp. zu Manchester und Sen. Surg. am Mansfield Woodhouse Distr. Hosp. und ist zur Zeit Surgeon an der Royal Infirm. und am Manch. and Salford Lock and Skin Hosp. Er schrieb Folgendes: „*Statistics of English surgery*“ (1871) — „*The surgical treatment of haemorrhoids*“ — „*Excision of the tongue followed by tracheotomy and gastrostomy*“ — „*Physiological effects of chloroform*“ (Transact. of St. Andr. Med. Grad. Assoc., 1868) — „*Cases and notes on the surgery of prolapsus uteri and elongation of the cervix*“ (Manch. Med. Surg. Rep., 1871) — „*Method of inducing premature labour*“ (Liverp. and Manch. Med. Surg. Rep.,

1873), ferner: „*Treatment of fine strictures*“ (Brit. Med. Journ., 1880) — „*Extirpation of the kidney*“ (Ib. 1881) — „*Successful case of excision of the larynx*“ (Lancet, 1882).

Medical Directory. Red.

Whytt, Robert W., berühmter engl. Physiolog, geb. 1714 in Edinburg, studirte in St. Andrews, Edinburg, Paris, London und schliesslich in Leyden, erhielt in seiner Vaterstadt die Licenz zur ärztl. Praxis, worauf er sich daselbst niederliess und bald einen solchen Ruf erlangte, dass ihm 1746 ein Lehrstuhl der Med. an der Universität zu Edinburg übertragen wurde. 1752 wurde er Mitglied der Roy. Soc. in Lond., 1761 Leibarzt des Königs in Schottland, 1764 Präsident des R. C. P. Edinb. Er starb 15. April 1766. W. ist in der Geschichte der Med. besonders als einer der eifrigsten Anhänger der Lehren Stahl's bekannt; allerdings modificirte er diese in der Weise, dass er der Seele nicht sowohl Vernunft als Empfindung zuschrieb. Auch war W. aus diesem Grunde ein Gegner der Haller'schen Irritabilitätslehre. Im Uebrigen war er ein tüchtiger Experimentator und guter Beobachter, dessen Schriften sich namentlich durch ihren klaren Styl und scharfen krit. Geist auszeichnen. Neben zahlreichen Journalaufsätzen sind als selbständig erschienene Schriften hervorzuheben: „*An essay on the vital and other involontary motions of animals*“ (Edinb. 1751) — „*Physiological essays on the causes which promote the circulation of the fluids in the very small vessels of animals etc.*“ (Ib. 1755, 63) — „*Observations on the nature, causes and cure of those disorders which are commonly called nervous, hypochondric or hysteric*“ (Ib. 1765) — „*Observations on the dropsy of the brain etc.*“ (Ib. 1768). Seine gesammelten Werke erschienen in einer von seinem Sohne veranstalteten Ausgabe in Edinburg 1768.

Dict. hist. IV, pag. 404. — Biogr. univers. XLIV, pag. 555. Pgl.

Wibmer, Carl August W., geb. 27. Oct. 1803 zu München, bezog 1823 die Hochschule Landshut, machte, 1826 daselbst zum Doctor promovirt, wissenschaftl. Reisen mit längerem Aufenthalte in Wien, Berlin und Paris, liess sich 1828 als prakt. Arzt in seiner Vaterstadt nieder und habilitirte sich im folg. Jahre mit einer Diss.: „*De effectu plumbi in organismo animali*“ an der Univers. München für Toxikologie und Arzneimittellehre. Seine Vorlesungen über beide Fächer wurden bald zahlreich von Studirenden besucht. Dabei liess er sich die Erforschung der Wirkung, welche Arzneimittel und Gifte im gesunden thier. Körper hervorrufen, durch Versuche an Thieren und an sich selbst angelegen sein. Die Ergebnisse dieser Versuche veröffentlichte er meist in J. A. Buchner's Repertorium für die Pharm. Sie bildeten die Grundlage eines grösseren Werkes, das von 1831 bis 1842 u. d. T.: „*Die Wirkung der Arzneimittel und Gifte im gesunden thier. Körper*“ in 5 Bdn. erschien. W. hat sich durch diese Schrift, die eine Zusammenstellung der bisherigen Resultate aus der ganzen Literatur über diesen Gegenstand enthält, wie durch manche Entdeckungen, unter welchen wir den Nachweis des Bleies und anderer Metallpräparate in den Organen des Thierkörpers nennen, ein bleibendes Verdienst um die Heilkunde erworben. Die den Grenzen Bayerns mehr und mehr sich nähernde Cholera veranlasste ihn im J. 1831 zur Herausgabe eines populären Schriftchens: „*Unterricht über das Verhalten bei der Cholera für Nichtärzte*“, das grosse Verbreitung gewann. Im J. 1832 wurde W. zum 1. Leibarzt des Königs Otto von Griechenland ernannt und bekleidete diese Stelle wie die des Chefs des gesammten Medicinalwesens des neu geschaffenen Königreiches bis zum J. 1839, in welchem seine durch wiederholte Wechselfieberanfälle geschwächte Gesundheit ihn zur Rückkehr nach München veranlasste. Er liess in Griechenland einen geachteten Namen zurück wegen der Vorsorge für Aerzte, an denen es damals noch fehlte, und seiner energ. Massregeln zur Bekämpfung der herrsch. Volkskrankheiten: bösartiger verbreiteter Wechselfieber, einer Typhusepidemie im J. 1835 in der neu bezogenen Hauptstadt Athen und

der im J. 1837 auf der Insel Poros ausgebrochenen Pest. Er hat dieses ihr letztes Vorkommen in Europa in einer Abhandlung: Ἱστορικὴ ἔκθεσις περὶ τῆς ἐν Πόρῳ πανώλης (ἐν Ἀθήναις 1837). In München nahm er seine Vorlesungen über Arzneimittellehre und die frühere ärztliche Praxis wieder auf und wurde im J. 1841 zum Assessor am Medicinal-Comité und im J. 1854 zum Kreis-Medicinal-Rath für Oberbayern ernannt. Wie in Griechenland, wendete er in seiner neuen Stellung im Vaterlande den herrschenden Volkskrankheiten seine volle Aufmerkkeit zu. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit statist. Arbeiten zur Darstellung der Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der bayerischen Hauptstadt. Auf Grundlage derselben erschien von ihm im J. 1863 die *„Medicinische Topographie und Ethnographie der K. Haupt- und Residenzstadt München“* und im J. 1870 im Bayer. ärztl. Intelligenzblatt (Nr. 19) eine Abhandl.: *„Beiträge zur med. Statistik der Stadt München“*. Erfüllt vom Geiste wahrer Humanität und voll Mitgefühl für die Leiden Anderer hatte W. schon im J. 1831 in München eine Heilanstalt für kranke Kinder aus Privatmitteln und im J. 1855 einen Verein zur Errichtung von Säuglings-Bewahranstalten, sogen. Krippen, gegründet. Zum Ankauf der Häuser für dieselben spendete er namhafte Beiträge, wie er denn auch schon vor seinem am 30. Aug. 1885 erfolgten Tode seine Büchersammlung der Universitäts-Bibliothek einverleibt und in seinem Testamente die altkathol. Gemeinde, den Krippen- und ärztl. Pensionsverein mit ansehnlichen Schenkungen bedacht hat.

F. Seitz, Nekrolog des kgl. Ober-Medicinalrathes Dr. Carl Wibmer im Aerztl. Intelligenzblatt. Seitz.

Wichelhausen, Engelbrecht W., geb. zu Bremen 27. Oct. 1760, studirte daselbst und in Göttingen, wo er 1783 zum Dr. med. promovirte, wurde in demselben Jahre zum Prof. der Med. am Gymnasium in Bremen und zum Stadtphysikus ernannt, hielt die *„Orat. inaug. de adversis medicinae fatis omni utilitate non destitutis“* (Bremen 1784, 4.), ging 1786 als Provinzialmedicus nach St. Petersburg, wurde 1788 Cabinetsmedicus und Collegien-Assessor, lebte seit 1790 drei Jahre auf Urlaub in Moskau, nahm 1793 seinen Abschied aus russ. Diensten, bereiste die Schweiz, Italien und Frankreich, lebte 1796—97 in Hamburg, dann an verschiedenen Orten und seit 1805 zu Mannheim, wo er 7. Jan. 1814 starb. Er hatte noch geschrieben: *„Sur la maladie de feu le prince Paul de Gagarin, lieut.-général, premier commandant de la ville de Moscou“* (Moskau 1790) — *„Ideen über die beste Anwendung der Wachsbildnerey, nebst Nachrichten von den anat. Wachspräpp. in Florenz u. s. w.“* (Frankf. a. M. 1798) — *„Auszug aus den Briefen eines teutschen Arztes“* (Altona 1796) — *„Ueber die Erkenntniss, Verhütung und Heilung der schleimichten Lungensucht“* (1. Thl., Mannh. 1806) — *„Ueber die Bäder des Alterthums, insonderheit der alten Römer, ihren Verfall und die Nothwendigkeit, sie allgemein wieder einzuführen“* (Ib. 1807).

Rotermund, Bremer Gelehrte. II, pag. 251. G.

*Wicherkiewicz, Victor Boleslaw W., geb. 7. Juli 1847 als Sohn des Arztes Johann Aloys W. zu Keynia, trat 1867 in die Berliner Pepinière, verliess sie jedoch nach 2 Jahren, bezog die Berliner Universität, machte den Feldzug von 1870—71 als Hilfsarzt mit, wurde 1872 mit der Diss.: *„Ueber Sarcome und ihr Vorkommen im Mediastinum“* Doctor, kam 1874 nach Breslau, wurde Prof. FOERSTER's Assistent, bald darauf Arzt an der schles. Augenheilanstalt, ging 1875 nach Wiesbaden, wo er 2 Jahre hindurch unter A. PAGENSTECHER's Leitung thätig war, reiste 1877 nach Paris und London, liess sich nach der Rückkehr in Posen als Augenarzt nieder und gründete dort eine Privatklinik und ein von der Provinzialcasse subventionirtes Hospital für unbemittelte Augenkranke. Als Schriftsteller entwickelte er eine rege Thätigkeit und veröffentlichte die meisten seiner Arbeiten im Krakauer Przegląd lekarski (seit 1878) und in den klin. Monatsbl. für Augenheilk. K. & P.

Wichmann, Johann Ernst W., einer der ausgezeichnetsten und berühmtesten deutschen Aerzte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh., geb. 10. Mai 1740 in Hannover, studirte seit 1759 in Göttingen, besonders unter BRENDEL, VOGEL und ROEDERER, promovirte 1762 mit der Diss. „*De insigni venenorum quorundam virtute medica imprimisque cantharidum ad morsum animalium rabidorum praestantia*" und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder. Im folgenden Jahre machte er wissenschaftl. Reisen nach Frankreich und England mit längerem Aufenthalte in London. Hier wurde er ein gründlicher Kenner der engl. Med., deren Grundsätze er zuerst in Deutschland verbreitet hat. 1764 kehrte er nach Hannover zurück, beschäftigte sich schriftstellerisch, namentlich mit Uebersetzung verschiedener engl. med. Werke in's Deutsche, gewann die Achtung und Freundschaft WERLHOF'S, wurde Armen- und Waisenhausarzt und erlangte nach dem Tode des Letztgenannten, zugleich mit der Stellung als zweiter Leibarzt, eine sehr bedeutende Praxis. 1770 veröffentlichte er die höchst schätzenswerthe Abhandlung: „*Beytrag zur Geschichte der Kriebelkrankheit im J. 1770*" (Leipz. 1771), 1775 veranstaltete er eine Ausgabe der Werke WERLHOF'S. Auch war er mit ZIMMERMANN, dem 1. kgl. hannov. Leibarzte, intim befreundet. Aus Gram über den Verlust seiner Frau starb W., erst 62 Jahre alt, 12. Juni 1802. Von seinen Schriften ist die werthvollste die über Diagnostik, in der sich nicht bloss vortreffliche Bemerkungen über Diagnose der Krankheiten, von der W. trotz seiner Schwerhörigkeit ein Meister war, sondern auch eine höchst rationelle, vorzugsweise auf geeignetem diätet. Verhalten und der Anwendung nur einfacher, aber erprobter Heilmittel herrührende Therapie findet. Die betr. Schrift ist betitelt: „*Ideen zur Diagnostik*" (3 Bde., Hannover 1794—1802; Wien 1798). Dazu kommen verschiedene kleinere Schriften: „*Aetiologie der Krätze*" (Hannov. 1786; 1791), worin die parasit. Natur dieser Krankheit von Neuem nachgewiesen wird — „*De pollutione diurna, frequentiori sed rarius observata, tabescentiae causa*" (Göttingen 1782) — „*Beytrag zur Kenntniss des Pemphigus*" (Erfurt 1791) — „*Zimmermann's Krankheitsgeschichte*" (Hannov. 1796) etc. etc.

Schlichtegroll, Nekrolog f. d. 19. Jahrh. III, pag. 165—224. — Biogr. méd. VII, pag. 498. — Dict. hist. IV, pag. 405. — Rohlfs, Die med. Classiker Deutschlands.

Pagel.

*Wichmann, Jacob Vilhelm W., geb. 15. Juli 1852 in Kopenhagen, absolvirte das Staatsexamen daselbst 1876 und promovirte 1883 mit einer Diss. über angeborene Herzfehler. Nach mehrjähr. Function am Kinderspital in Kopenhagen ist er als Pädiatriker in Kopenhagen thätig und publicirte in den Zeitschriften mehrere bezügl. Abhandlungen und Aufsätze. Petersen.

Wickham, William J. W., zu Winchester, Sohn des gleichnamigen Hospital-Chirurgen, war seit 1827 Surgeon an dem Hosp., schrieb: „*On the diseases of the joints*" (Lond. 1833, w. 2 pl.); besonders bekannt ist aber der folgende Fall von Knochen-Echinococcus geworden: „*Case of hydatids in the tibia, in which four inches of the anterior part of the bone were removed*" (Lond. Med. and Phys. Journn., 1827, LVII); ausserdem: „*Case of intestinal calculus*" (Ib. 1827, LVIII).

Callisen, XXI, pag. 124; XXXIII, pag. 287. G.

Widelo, s. VITELLIO, Bd. VI, pag. 129.

*Widerhofer, Hermann W., zu Wien, geb. zu Weyer a. d. Enns, Oberösterreich, 24. März 1832, studirte in Wien, war namentlich Schüler von Prof. MAYR (Kinderheilkunde), dessen klin. Assistent er war, wurde 1856 zum Doctor promovirt. Er war 1856—59 Secundararzt der Wiener Findelanstalt, dann klin. Assistent im St. Annen-Kinderspitale bis 1859, nach dem Tode MAYR'S an der Klinik für Kinderheilkunde im Wiener St. Annen-Kinderspitale supplirend, dann a. o. Prof., seit 1885 Prof. ord. Seit 1863 war er Leibarzt der Kinder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und ist Hofrath, sowie Director des gedachten

Kinderspitals. Ausser einzelnen kleineren Abhandlungen im Jahrbuche für Kinderheilkunde, dessen Mitredacteur er seit 1863 ist, schrieb er: *„Die Krankhh. am Nabel der Neugeborenen“* (Wien 1863, m. Farbendr.), zusammen mit MAYR, SCHULLER, SCHOTT: *„Ueber Syphilis haereditaria“* (Wien 1862, m. 5 Farbendr.), ferner in GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankhh. (1878, III, 2; 1880, IV, 2): *„Krankhh. der Bronchialdrüsen“* und: *„Krankhh. des Magens und Darmes“*.

Red.

Widmann, Johannes W. (Salicetus), genannt Möchinger, von seinem Geburtsorte Möchingen, wo er 1440 geb. war, studirte Med. in Italien, erhielt 1474 eine Pfründe auf der Universität Freiburg, war 1481 in Baden Leibarzt des Markgrafen, kam 1484 nach Tübingen als ord. Lehrer der Med., wurde 1491 Leibarzt des Grafen Eberhard d. Ae. von Württemberg, begleitete denselben 1495 auf den Reichstag nach Worms, war 1497 Decan der Univers. Tübingen, kam 1506 als Stadtarzt nach Ulm, und fand hier Musse, seinen Ruhm, den er als prakt. Arzt erworben, auch durch Schriften zu bewähren. Er war der erste angesehene Arzt, der gegen die zu seiner Zeit aufgetauchte neue Krankheit, die Syphilis, das Quecksilber öffentlich empfahl. HENSLER (Geschichte der Lustseuche, Altona 1780, I, pag. 22—24) nennt ihn einen gelehrten, wahrheitsliebenden Mann und giebt seinem Werke: *„De pustulis, quae vulgato nomine dicuntur mal Franzos“* (Strassburg 1497, 4.) vor den meisten des 15. Jahrh. über diesen Gegenstand den Vorzug. Er war auch auswärts, besonders in Strassburg, ein sehr beliebter und gesuchter Arzt und starb 31. Dec. 1524 zu Pforzheim, wohin er als Leibarzt des Markgrafen von Baden einige Jahre vorher gezogen war. Er hatte noch geschrieben: *„De pestilentia“* (1501) — *„Regiment durch den hochgelerten und vbertreffl. der arznei Doctor Johann Wydmann genannt Möchinger gesetzt, wie man sich in pestilenzialischer Luft gehalten solle u. s. w. . . . geendet zu Strassburg von Mag. Matthia Schürer im Sept. 1511“* (Strassburg 4.; 1519) — *„De thermis ferinis“* (Tübing. 1513, 4.) — *„Ain nützliches Büchlein von dem Wildpad, gelegen im Fürstenthumb Wirtemberg“* (Ib. 1523, 4.; 1519; 1611).

Weyermann, Neue Nachrichten etc. Ulm 1829, pag. 609. G.

*Widmann, Oscar W., geb. 18. März 1839 zu Lemberg, studirte anfänglich in Pressburg Jura, ging 1860 nach Wien, trat in die med. Facultät, siedelte 1861 nach Krakau über und wurde dort 1866 Doctor, worauf er Secundararzt am allgem. Krankenhause zu Lemberg und Assistent der therapeut. Klinik an der dortigen Medico-Chirurgenschule wurde. Seit 1871 leitet er als Primarius die med. Abtheilung des Krankenhauses. Mit besonderer Vorliebe befasste er sich mit den Krankheiten des Herzens und der Blutgefässe. Ausser zahlreichen Artikeln in den poln. Fachblättern schrieb er *„Choroby serca i wielkich pni naczyniowych“* (Die Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässstämme, Warschau 1884).

K. & P.

Widmann, s. a. WIEDEMANN.

Wiebel, Johann Wilhelm von W., preuss. Militärarzt, geb. 24. Oct. 1767 zu Berlin, promovirte 1795 in Erlangen mit der Diss. *„Analecta quaedam de ulceribus pedum vetustis“*, wurde 1784 Compagnie-Chirurg, 1807 General-Chirurg, 1814 Leibarzt des Königs, 1815 Geh. Ober-Med.-Rath und designirter Nachfolger GOERCKE'S, nach des Letzteren Tode, 1822, Chef des Militär-Medicinalwesens und 1. Generalstabsarzt, wurde 1827 geadelt und 1836, an HUFELAND'S Stelle, zum 1. Leibarzte des Königs ernannt. Die Zeit, in welcher v. W., unterstützt von BUETTNER und LOHMEYER, das Heeres-Sanitätswesen leitete, war eine Friedenszeit, in welcher gleichwohl W.'s Thätigkeit segensreich auf die Gestaltung der Kriegs-Sanitätsverfassung einwirkte. Er schaffte die Medicingelder im preuss. Heere ab und führte eine neue Art der Heilmittel-Verpflegung ein. Unter seinem Einflusse wurde einer gründlicheren Ausbildung der Militärärzte

angemessene Berücksichtigung geschenkt. Unter ihm trat auch 1832 die Einrichtung der Chirurgen-, jetzt Lazarethgehilfen, in's Leben, welche sich noch heute als unentbehrlich erweist. 1834 erschienen neue „Vorschriften über den Dienst der Krankenpflege im Felde“, nach welchen für jedes Corps ein Feldlazarethstab mit 3 leichten und 3 schweren Feldlazarethen vorgesehen wurde; 1844 wurden letztere in ein Hauptlazareth vereinigt. Nach solchen Erfolgen konnte v. W., der sich des grössten Vertrauens seines königl. Herrn erfreute, als er 1834 sein 50- und 1844 sein 60jähr. Dienst-Jubiläum feierte, mit hoher Befriedigung auf seine militär. Laufbahn zurückblicken. An literar. Leistungen sind von ihm nur bekannt: *„Beschreib. neuer Instrumente zur Verrichtung des hohen und Seitensteinschnitts, angegeben von Montagna“* (GRAEFE'S u. WALTHER'S Journ., 1822) — *„Med.-chir. Neuigkeiten aus Paris“* (Ib. 1825), und eine Anzahl amtlicher Erlässe und Berichte, darunter auch: *„Zusammenstellung der bisherigen Resultate der Revaccination der Armee“* (RUST'S Magazin, 1831). Er starb 6. Jan. 1847, wegen der Biederkeit und Einfachheit seines Charakters allgemein hochverehrt.

Dr. J. W. v. Wiebel in lebensgeschichtlichen Umrissen etc. Berlin 1834. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, II, pag. 875. — Callisen, XXI, pag. 128; XXXIII, pag. 289. H. Frölich.

Wiedemann, Christian Rudolph Wilhelm W., zu Kiel, geb. 7. Nov. 1770 zu Braunschweig, studirte Med., wurde 1792 Doctor derselben zu Jena mit der *„Diss. . . . sistens vitia genus humanum hodiernum debilitantia“*, war seit 1794 Prof. der Anat. und seit 1802 zugleich der Geburtsh. am anat.-chir. Colleg., seit 1795 Secretär und seit 1800 Beisitzer des Ob.-Sanitäts-Colleg., reiste 1801 nach Paris, wurde 1802 herzogl. braunschw. Hofrath, 1805, mit dem Titel eines kgl. dänischen Justizrathes, als ord. Prof. der Geburtsh., Mitdirector und Oberlehrer am Hebeammen-Institut nach Kiel berufen und war seit 1829 kgl. dänischer Etatsrath. Von seinen literar. Arbeiten, die für die letzte Zeit seines Lebens allein naturhistorische Dinge betrafen, führen wir an: *„Ueber das fehlende Brustbein. Programm u. s. w.“* (Braunschw. 1794) — *„Handb. der Anat.“* (Ib. 1796; 2. Aufl. 1802; 3. Aufl. 1812) — *„Anweisung zur Rettung der Ertrunkenen, Erstickten, Erhängten u. s. w.“* (Ib. 1796; 2. Aufl. 1804) — mit HIMLY und ROOSE *„Ueber das Impfen der Kuhpocken, für besorgte Mütter“* (Ib. 1800) — *„Unterricht für Hebammen“* (Ib. 1802) — *„Ueber Pariser Gebäranstalten, den letzten Schamfugenschnitt und einige andere zu Paris beobachtete Geburtsfälle“* (Ib. 1803) — *„Lehrbuch für Hebeammen: u. s. w.“* (Kiel 1814; 2. Aufl. 1826). Er hatte übersetzt: B. HARWOOD, „System der vergleich. Anat. u. Physiol.“ (Berlin 1798, 4. m. Kpfrn.) — J. MÉHÉE, „Ueber die Schusswunden“ (Braunschw. 1801) — FOURCROY, „System der chem. Kenntnisse“ (1807), publicirte: „Archiv für Geol. und Zootomie“ (seit 1800), „Zoolog. Magazin“ (seit 1818) und J. STRUVE, „Lehrb. der Kenntniss des menschl. Körpers und der Gesundheitslehre“ (2. Aufl., zur allgem. Schulencyclopädie gehörig, Braunschw. 1805), ausserdem Aufsätze im Braunschw. Magazin (1796, 98, 1801, 02), HUFELAND'S Journ. (1797, 1805, 10), REIL'S Archiv (1802): *„Ein paar Worte über den seltenen Fall des Mangels der Gallenblase bei Menschen“*, SIEBOLD'S Lucina (1804, 5, 8) und anderen Zeitschriften. Er starb 31. Dec. 1840, nachdem er sich in den letzten Jahren fast aller Geschäfte hatte enthalten müssen. Seine hinterlassene Mineralien-Sammlung wurde für die Universität Kiel angekauft.

Lübker und Schröder, pag. 693. — Alberti, II, pag. 560. — Biogr. méd. VII, pag. 500. — Callisen, XXI, pag. 130; XXXIII, pag. 289. G.

Wiedemann, s. a. WIDMANN.

*Wiedemeister, Friedrich W., zu Ballenstedt am Harz, geb. 1833 zu Peine in Hannover, wurde 1856 Dr. med., war bis 1858 klin. Assistent bei HASSE in Göttingen, setzte seine Studien in Berlin, Prag, Wien fort, war bis 1879 an den Irrenanstalten zu Hildesheim und Osnabrück thätig und ist jetzt Director

einer Heilanstalt für Neurosen und Psychosen zu Ballenstedt. Er schrieb Abhandlungen über: *„Verkalkung von Gehirnganglienzellen“* — *„Ephidrosis unilateralis“* (VIRCHOW'S Archiv) — *„Das Gheeler System der Irrenbehandlung“* — *„Doppeltes Bewusstsein“* — *„Heilung von Epilepsie“* — *„Aphasie“* — *„Unterbringung geisteskranker Verbrecher“* (Allgem. Zeitschrift für Psychiatrie) — *„Inanitionsdelirium“* (Berliner klin. Wochenschr.), veröffentlichte eine Rede *„Ueber Geisteskrankheiten bei Individuen und Völkern“* und ein Buch über den *„Cäsarenwahnsinn der Julisch-Claudischen Imperatoren-Familie“*, dessen Grundgedanke durch den tragischen Untergang König Ludwig's II. von Bayern wiederum eine Bestätigung seiner wissenschaftlichen Deduction fand. Red.

*Wiedersheim, Robert W., geb. zu Nürtingen (Württemberg), 21. April 1848, gelangte nach med. Studien zu Tübingen, Würzburg, Freiburg i. Br. in Würzburg 1872 zur Promotion, wirkte dann bis 1873 daselbst als Assistent, bis 1876 als Prosector, um im letztgenannten Jahre die Prosectur in Freiburg i. Br. zu übernehmen, wurde hier 1878 Prof. e. o. und 1883 Prof. ord. der Anatomie. Seine Arbeiten betiteln sich: *„Salamandrina persp. und Geotriton fuscus“* (Genua 1875) — *„Das Kopfskelet der Urodelen“* (Morphol. Jahrbücher, III) — *„Zur Anatomie und Physiologie des Phyllodactylus europaeus“* (Ib. I) — *„Die Kopfdrüsen der Amphibien“* (Zeitschr. für wissensch. Zoologie, XXVII) — *„Morphologische Studien“* (Jena 1880) — *„Die Anatomie der Gymophionen“* (Ib. 1879) — *„Lehrb. der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere“* (2 Bde., Ib. 1882—83). Wernich.

Wiel, Joseph W., zu Zürich, Magenarzt, geb. 1828 zu Bonndorf in Baden, war nacheinander Schreiber bei einem Advocaten (1842), Gymnasiast (1844), Rechtspolizei-Inspicient in Pfullendorf, Freischärler (1849), Student der Rechte und der Med. in Freiburg i. Br., legte 1852—53 die med. Staatsprüfung ab, begann in Bonndorf seine ärztliche Praxis, war 1854—56 Gemeindearzt in Möhringen, 1857 Spitalarzt in Meersburg, bis 1862 Gerichts-Assistenzarzt in Engen, von 1862—64 Badearzt in Langenbrücken. Ueberall zeigte sich die ihm eigene Gewandtheit, seine unbestrittene Tüchtigkeit als Arzt, seine Uneigennützigkeit, sein unverwüstlicher Humor und sein collegialer Sinn. Nach einer mit Staatsunterstützung, 1864, unternommenen wissenschaftl. Reise, verliess er plötzlich seine Stellung, machte eine sehr abenteuerliche Reise nach Amerika, von wo er mittellos zurückkehrte. Indessen gewann er bald wieder eine feste Position, prakticirte 1865—67 als Districtsarzt in dem württemb. Städtchen Rosenfeld, wo er auch die erste Grundlage zu seinem diätet. Kochbuche legte, ging dann nach Constanz, 4 Jahre später wieder nach Bonndorf, wo er mit unverwüstlicher Energie die schöne Pension „Steinmühle“ gründen half und Gelegenheit hatte, viele Magenkranke zu behandeln, nachdem er die *„Abhandl. über die Krankhh. des Magens“* (Constanz 1868) verfasst hatte. Es folgte sein *„Diätet. Koch-Buch mit besond. Rücksicht auf den Tisch für Magenkranke“* (Freib. i. Br., 2. Aufl. 1873; 5. Aufl. 1881) — *„Tisch für Magenkranke“* (Karlsbad, 2. Aufl. 1876; 5. Aufl. 1880; französ. von R. GODET nach der 4. Aufl. u. d. T.: *„De l'alimentation des dyspeptiques“* (Ib. 1880) — *„Diätet. Behandl. der Krankhh. des Menschen“* (3 Bde., 1. Bd.: *„Tisch für Magenkranke“*, 1876; 5. Aufl. 1880; 2. Bd.: *„Tisch für Lungenkranke“* von AD. BIERMANN; 3. Bd.: *„Tisch für Fieberkranke“* von J. UFFELMANN). Er war inzwischen, durch Patienten veranlasst, nach Zürich übergesiedelt, wo er Docent am Polytechnicum wurde und bei seinen Zuhörern sehr beliebt war. Zusammen mit ROB. GNEHM gab er ein *„Handb. der Hygiene“* (Karlsbad 1877—80) heraus. Von seinen Collegen geschätzt, als Specialist von Patienten aus allen Theilen Europas consultirt, war er noch bei der Gründung und dem Betriebe einer diätet. Curanstalt thätig, als er 5. März 1881 vom Tode ereilt wurde.

Correspondenz-Blatt für Schweizer Aerzte. 1881, pag. 472. G

Wiel, s. STALPART VAN DER WIEL, Bd. V, pag. 504.

Wieland, s. a. GUILANDINI, Bd. II, pag. 694.

Wienholt, Arnold W., zu Bremen, geb. daselbst 18. Aug. 1749, studirte dort und in Göttingen, wo er 1772 zum Dr. med. promovirt wurde mit der Diss. „*De inflammationibus occultis viscerum hypochondriacorum in febribus bilioso-putridis*" (4.). Er wurde 1777 zum Stadtphysicus ernannt, war ein sehr thätiger Arzt, machte sich durch seine Sorge für ein physikal. Institut, das spätere Museum, verdient, war aus innigster Ueberzeugung ein grosser Verehrer des thier. Magnetismus, über den er Folgendes schrieb: „*Beyträge zu den Erfahrungen über den thier. Magnetismus*" (Hamb. 1787; 2. Aufl. 1787), mehrere Aufsätze in BECKMANN'S Archiv für Magnetismus (1787) — „*Geschichte einer vermittelst des thier. Magnetismus geheilten Taubheit*" (Neues Hannöv. Magaz., 1797) — „*Heilkraft des thier. Magnetismus, nach eigenen Beobb.*" (2 Thle., Lemgo 1802, 3). Mit HEINECKE und MEIER hatte er verfasst und herausg.: „Pharmacopoea in usum officinarum reip. Bremensis conscripta" (Bremen 1792) u. s. w. Er starb 1. Sept. 1804, geschätzt von seinen Collegen, der liebenswürdigste Mann, der treueste Freund und Helfer in jeder Noth, ein tüchtiger Gelehrter, glücklicher Arzt, der durch seine wissenschaftliche Bearbeitung des thier. Magnetismus dessen Einfluss auf Physiol. und Psychol. klargelegt hat.

Rotermund, Bremer Gelehrte. II, pag. 254. — Biogr. méd. VII, pag. 501. — J. Wichelhausen in: Bremische Aerzte, pag. 161. G.

Wier, Wierus, s. WEYER, Bd. VI, pag. 255.

***Wierrer**, Karl Matthäus W., zu Bamberg, geb. daselbst 6. März 1819, wurde 1836 in Würzburg Dr. med., besuchte dann die med. Anstalten zu Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, war von 1838—40 Assistent am Bamberger Krankenhause und legte 1838 die Staatsprüfung zurück. Er hatte geschrieben: „*Itinerarium der indischen Cholera-Epidemie in chronolog. Tabellen von ihrem Ausbruche in Indien im J. 1817 bis zum Auftreten in Baiern 1836*" (Würzburg 1837). Er wurde 1840 prakt. Arzt in Hollfeld und 1842 in Bamberg und gab heraus: „*Neueste Vorträge der Proff. der Chir. . . . über Schusswunden und Verhandlungg. der Acad. nat. de méd. über denselben Gegenstand, ... Aus der Gaz. des Hôpit. in's Deutsche übertragen und geordnet*" (2 Thle., Sulzbach 1849).

Jaeck, Zweites Pantheon, pag 144. Red.

Wierrer, s. a. WIRER.

***Wiesener**, Joachim Georg W., zu Bergen in Norwegen, geb. 23. April 1843 in Christiania, wurde 1869 als Arzt approbirt, war 1870—75 Stadtarzt zu Bergen, 1870 und 1876 Reservearzt im dortigen Krankenhause, machte 1875 bis 76 eine wissenschaftliche Reise nach Wien, 1885 nach Halle, ist seit 1881 Mitglied der Gesundheits-Commission in Bergen. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (3. R. IV, IX): „*Koleraepidemien i Bergen Hoesten 1873*" (mit Dr. K. HANSEN) — „*Undersoegelser over Koppesygdommen i Norge 1865—74*"; in der Med. Revue, von welcher er Mitredacteur ist (I—III): „*Om de kroniske Ventrikelsygdomme paa Vestlandet*" — „*Fra Volkmanns og Olshausens Kliniker i Halle*"; im Nordisk Med. Arkiv (XIII, Nr. 4): „*De adenoide vegetationer i Cavum nasopharyngeale*" u. s. w.; in der Tidskr. f. prakt. Med. (I—IV): „*Fra min Praxis*".

Kiaer, pag. 458. Kiaer.

Wiesmann, Johann Heinrich Franz W., zu Dülmen in Westfalen, geb. 23. Nov. 1800 zu Olfen, studirte von 1820 an in Bonn, wurde 1823 daselbst Dr. med. und schrieb: „*De coalitu partium a reliquo corpore prorsus disjunctarum comment. physiol.*" (Leipz. 1824), eine von der med. Facultät zu

Bonn im J. 1822 gekrönte Preisschrift, wovon ein Theil 1823 als Diss. inaug. in Bonn erschien. Er war dann 1 Jahr lang Assistenzarzt der med. Klinik in Bonn, liess sich 1825 in Olfen nieder, war mehrere Jahre lang Arzt des Ministers Freih. vom Stein zu Kappenberg und schrieb: „Lebensabend Sr. Exc. des ehemaligen Kgl. Preuss. Staatsministers K. Freih. vom und zum Stein, gest. 29. Juni 1831“ (Münster 1831), sowie später zur Gedächtnissfeier des 100jähr. Geburtstages Desselben einen „Lebensumriss“ (Ib. 1857). 1833 wurde er als Kreis-Phys. des Kreises Coesfeld nach Dülmen versetzt, wo er auch herzogl. Croy'scher Leibarzt wurde, erhielt 1852 den Charakter als Sanitäts-Rath und 1873, bei Gelegenheit seines 50jähr. Dr.-Jubil., den als Geh. Sanit.-Rath, war bei Einweihung der Stein-Denkmäler zu Nassau (1872) und Berlin (1875) als Ehrengast anwesend und starb 5. April 1883. Er hatte noch einige histor. Schriften: „Geschichtl. Mittheill. über die Stadt Dülmen und ihre Wohlthätigkeits-Anstalten“ (Coesfeld 1848) — „Ueber die Gründung der ersten Kirche in Olfen“ (Dülmen 1880) verfasst und verschiedene Beiträge zu med. Zeitschriften.

Rassmann, 1833, pag. 176; 1866, pag. 373; 1881, pag. 246. G.

Wigan, John W., geb. zu Kensington 31. Jan. 1694—95, studirte in Oxford, wo er verschiedene Grade erwarb, den des Dr. med. 1727. 1732 wurde er Fellow des Coll. of Phys. in London, wo er sich jetzt niederliess und von 1733 bis 37 Physic. am Westminster Hosp. war. Er begleitete seinen Freund Sir Edward Trelawny nach Jamaica, als Arzt und Secretär und starb daselbst 5. Dec. 1739, erst 43 J. alt. Er hatte auf FREIND's Rath und mit dessen Beihilfe eine prächtige Ausgabe des ARETAEUS (1727, fol.) veranstaltet und hatte Antheil an der Herausgabe von FREIND's († 1728) Werken, indem er dessen Lebenslauf in elegantem Latein schrieb und Dessen „History of physick“ in's Lateinische übersetzte (1732, fol.).

Munk, II, pag. 121. G.

Wigand, Justus Heinrich W., geb. 1. Nov. 1769 zu Reval in Esthland, bezog 1788 die Universität Jena und fühlte sich hier namentlich von LODER und STARK angezogen. 1791 begab er sich nach Erlangen, wo er sich des Wohlwollens des Prof. RUDOLPH erfreute, unter dessen Leitung er sich mit dem operativen Theile der Geburtshilfe vertraut machte. 1793 erwarb er in Erlangen die Doctorwürde mit der Diss.: *„De noxa fasciarum infantum imprimis quoad genitalia“*. In demselben Jahre reiste er, nachdem er vorher noch einige prakt. Heilanstalten besucht, nach St. Petersburg, um daselbst seine Prüfung als Arzt abzulegen, jedoch zwang ihn ein noch vor dieser Prüfung zwischen ihm und dem Chef des Examinations-Collegiums ausgebrochener heftiger Streit, Russland schleunigst zu verlassen. Er begab sich nun nach Hamburg, wo er sich als prakt. Arzt und Geburtshelfer niederliess und sich binnen Kurzem eine ausgebreitete, lucrative Praxis erwarb. Der Sorge für seine geschwächte Gesundheit nachgebend, verliess er 1814 Hamburg und siedelte nach Süddeutschland über, wo er in einem milderen Klima Genesung von seinen gichtisch-rheumat. Beschwerden und einer bedenklichen Kehlkopfaffection erhoffte. Er lebte abwechselnd in Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim; an letzterem Orte liess er sich unter die Zahl der prakt. Aerzte aufnehmen. Die letzten 3 Lebensjahre widmete er nahezu ausschliesslich seinen literar. Arbeiten, häufig mit NAEGELE verkehrend, dem er auch die Herausgabe seines Hauptwerkes anvertraute. Am 10. Februar 1817 erlag er in Mannheim seinem chronischen Kehlkopfleiden. — W. liefert den sprechendsten Beweis, auf welch' falschen Bahnen sich die deutsche Geburtshilfe am Ende des 18. Jahrh. bewegte. Man kannte nur eine Entbindungskunst, aber keine Geburtskunde. Erst im Verlaufe seiner Praxis, in der er, den Hamburger Verhältnissen zufolge, häufig Gelegenheit hatte, normal verlaufende Geburten kennen zu lernen, wurde ihm klar, wie solche zu leiten seien. Gleichzeitig überzeugte er sich davon, dass nicht jede Anomalie im Verlaufe der Schwangerschaft und Geburt sofort das Auffahren des schwersten Armamen-

tariums Lucinae nothwendig mache. Sein Hauptwerk: *„Die Geburt des Menschen“* (nach seinem Tode herausgegeben von NAEGELE, 2 Auflagen. Berlin 1820; 1839) stellt eine natürliche Geburtshilfe dar, deren Erkenntniss W. viel Zeit und Mühe kostete, da sie das Ergebniss seiner Privatpraxis war. W. publicirte, ausser dem erwähnten Hauptwerke, noch viele kleinere Arbeiten, so u. A.: *„Drei den medicinischen Facultäten zu Paris und Berlin zur Prüfung übergebene Abhandlungen“* (Hambg. 1812, 4.). Ueber den Kaiserschnitt, einen neuen Beckenmesser und die neue Wendungsmethode: *„Meine Reise von Hamburg über Berlin, Leipzig u. s. w. nach Heidelberg“* (Frankf. a. M. 1815, 8.). Er gab auch ein geburtshilfliches Journal heraus, von dem aber nur 2 Bände erschienen. Der 1. Bd. in Gemeinschaft mit J. J. GUMPRECHT redigirt: *„Hamburgisches Magazin für Geburtshilfe“* (Hamburg 1807—1812). Diese Zeitschrift enthält sehr viele schätzenswerthe Aufsätze W.'s. Heute noch führt die Wendung auf den Kopf, mittelst äusserer Handgriffe vorgenommen, bei bestehender Querlage den Namen W.'sche Wendungsmethode. Einen Abschnitt seiner Autobiographie enthält sein oben erwähntes Werk: *„Meine Reise etc.“*. Eine sehr pietätvoll gehaltene Biographie verfasste F. C. NAEGELE und ist dieselbe in der Vorrede des Werkes *„Die Geburt des Menschen etc.“* abgedruckt. Ausgezeichnet bearbeitet ist die Biographie und das Wirken J. H. W.'s in ROHLFS' „Geschichte der deutschen Medicin“, „Die medicinischen Classiker Deutschlands“ (II. Abthlg. Stuttgart 1880, pag. 416). Vergl. ausserdem E. C. J. v. SIEBOLD, „Gesch. d. Geburtsh. (Berlin 1845, II, pag. 641). Kleinwächter.

Wigard, Franz Jakob W., geb. 31. Mai 1807 zu Mannheim von kath. Eltern, siedelte mit denselben später nach Bayern über, widmete sich zunächst 1826 dem Forstfache, studirte aber dann zu Münster Philos., Theol. und Jurisprud. Von diesen Wissenschaften nicht befriedigt und mit Gabelsberger bekannt geworden, bildete er sich jedoch zum Stenographen aus, war 1831 als Kammer-Stenograph in München thätig und siedelte 1833 nach Dresden über, wo er 1836 zum Prof. und Vorstande des neubegründeten stenograph. Instituts ernannt wurde. Im J. 1845 stellte sich W. an die Spitze der deutsch-kath. Bewegung in Sachsen, war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, wurde aber 1849 wegen Theilnahme an revolutionären Bestrebungen seiner Stelle enthoben und auf Wartegeld gesetzt. Von Mich. 1852 bis Ostern 1856 studirte W. nun auf der chir.-med. Akademie zu Dresden, war hierauf kurze Zeit als Med. prakt. in Deuben bei Dresden, von 1859 aber, nachdem er 1858 in Jena promovirt und das gesetzl. Colloquium bestanden hatte, bis zu seinem, 25. Sept. 1885. erfolgten Tode als Arzt 1. Classe in Dresden thätig, wegen seiner Uneigennützigkeit und Humanität nicht nur als solcher in den weitesten Kreisen gesucht und geschätzt, sondern auch wegen seiner vielseitigen Kenntnisse mit den verschiedensten städt. Ehrenämtern betraut. W. hat eine Anzahl von Abhandlungen über Stenographie und Deutsch-Katholicismus veröffentlicht. Auf dem Gebiete der Med. hat er allerdings nur seine Inaug.-Diss.: *„De regionis thoraco-epigastricae intumescentia cum dyspnoea sine febri, quae in valle Plauensi saepius invenitur“* verfasst, allein für die ärztlichen Standesinteressen war Derselbe mit regem Eifer und grossem Verständniss thätig, wofür schon der Umstand spricht, dass er, als Mitglied des norddeutschen Reichstages, bei Berathung des Gewerbegesetzes den (leider nicht zur Geltung gekommenen) Antrag gestellt hatte, das ärztliche Gewerbe aus der Gewerbeordnung herauszunehmen und eine allgemeine deutsche Aerzteordnung zu schaffen.

Dresdener Anzeiger. 1885. — Rede des deutsch-kath. Predigers Dr. Hetzer bei der Wigard-Feier. Leipzig 1886. Winter.

Wiggers, Heinrich August Ludwig W., zu Göttingen, Pharmakognost, geb. zu Altenhagen, Amt Springe, Hannover, 12. Juni 1803, war von 1816—26 Pharmaceut, dann von 1828—49 Assistent am chem. Laboratorium zu Göttingen, unter STROMEYER und WOEHLER, wurde 1835 Dr. phil. und 1837 Privatdocent, nachdem er die Preisschrift: *„Inquisitio in secale cornutum respectu*

inprimis habito ad ejus ortum, naturam etc." (Göttingen 1831, 4.), ferner: „*Inquisitio in fungum medullarem chemica*" (in A. A. MUEHRY'S „Ad parasitorum malignorum inprimis ad fungi medullaris oculi historiam symbolae aliquot", Ib. 1833) und: „*Die Trennung und Prüfung mineral. Gifte aus verdächtigen organ. Substanzen, mit Rücks. auf Blausäure und Opium*" (Ib. 1836) verfasst hatte. Er schrieb weiter: „*Grundriss der Pharmacognosie*" (Ib. 1840; 5. Aufl. 1864), stellte ausserdem chem. Untersuchh. der Mineralquellen von Wildungen, zusammen mit F. DREVES (1835), von Pyrmont (1857, 1862) und Driburg (1867) an, lieferte eine Anzahl Aufsätze in POGGENDORFF'S Annalen, (seit 1833, XXVIII) darunter hervorzuheben: „*Ueber Decoct. Zittmanni fortius*" (1839, XXIX), wurde 1848 zum a. o. Prof. der Pharmacie, 1864 zum Med.-Rath ernannt und starb zu Göttingen 23. Febr. 1880. Er war von 1836—50 auch Stellvertreter des General-Inspectors der Apotheken des Königr. Hannover, seitdem General-Inspector und seit 1860 ebenfalls für das Fürstenth. Lippe.

Callisen, XXI, pag. 148; XXXIII, pag. 293. — Poggendorff, II, pag. 1323.
G.

*Wigglesworth, Edward W., in Boston, machte seine med. Studien an der Harvard-Universität, an der er 1865 zum Dr. med. graduirt wurde und liess sich dann in Boston nieder, wo er an der Harvard-Universität klin. Lehrer der syphilit. Erkrankungen ist. Er veröffentlichte: „*Alopecia*" (Publicat. Mass. Med. Soc., 1871) — „*Multiple sarcoma of the skin*" (Archives of Dermatology, 1876) — „*Fibromata of the skin and subjacent tissues*" (Ib. 1876) — „*Prurigo*" (Americ. Journ. of Dermatology and Syphilis) — „*Haemorrhagic small-pox*" (Bost. Med. and Surg. Journ., 1873) — „*Dactylitis syphilitica*" (Amer. Journ. of Dermat. and Syph., 1872) u. a. m.

Atkinson, pag. 668. Pgl.

*Wight, Jervis Sherman W., in Brooklyn, N. Y., geb. zu Centreville Allegany co., N. Y., 4. Jan. 1834, studirte am Coll. of Phys. and Surg. in New York und am Long Island Coll. Hosp. Von letzterem erhielt er nach 5jähr. Studium den Grad als Dr. med. Nachdem er dann ein Jahr als Assist. Surg. bei der Armee gedient hatte, liess er sich 1865 in Brooklyn nieder, wo er sich speciell mit Chir. befasste. Am Long Island Coll. Hosp. war er Anfangs Adjunct Surg. des Dispensary, dann Prof. der Materia medica und Ther., dann Assist. Surg., später Visiting Surg. und zuletzt Prof. der Chir. und chir. Klinik (seit 1877). In letzterer Stellung ist W. zur Zeit thätig. Er veröffentlichte u. A.: „*Horse-hair sutures*" (Medical Record, III) — „*The relations of hygiene to practical medicine*" (Sanitarium, II) — „*Structure and function of upper end of femur*" (Archives of Clinical Surgery, I) — „*Principles of antiseptic surgery*" (Med. and Surg. Rep., Nr. 1027) — „*Shortening of lower limb after fracture of femur*" (Archives of Clinical Surg., I).

Atkinson, pag. 262. Pgl.

*Wiinstedt, William W., geb. 3. Jan. 1838 in Kopenhagen, absolvirte das Staatsexamen daselbst 1863 und promovirte 1868. Er ist als Communalarzt in Kopenhagen thätig und publicirte ausser seiner Diss. über die scarlatinöse Albuminurie: „*Den typhoide Feber betragtet som Bakteriesygdom*" (1883) und kleinere Aufsätze. Petersen.

Wikszemski, Stanislaus W., geb. 1807 in Lithauen, trat 1823 in die Congregation der Piaristen von Lubaszow, wurde 1827 von derselben nach Vilna geschickt, trat in die philos. Facultät, verliess 1831 die Universität und wurde Lehrer der latein. und französ. Sprache an der Piaristenschule zu Wilkomierz. Da er noch nicht die letzte Priesterweihe erhalten hatte, so verliess er 1833 die Congregation, kehrte nach Vilna zurück, studirte bis 1838 Med., prakticirte kurze Zeit hindurch in Petersburg, unternahm sodann eine längere Studien-

reise nach Mitteleuropa und liess sich 1840 in Vilna nieder, wo er bald als Arzt zu grossem Ansehen gelangte und als Mensch sich der grössten Liebe und Achtung seiner Mitbürger erfreute. Er war 25 Jahre lang Primarius am St. Jacobs-Hosp., Secretär und später Vice-Präsident der Vilnaer med. Gesellsch. und starb 9. Jan. 1875.

K. & P.

Wilbrand, Aerzte in drei Generationen. — Johann Bernhard W., geb. im Dorfe Klarholz zwischen Paderborn und Münster, 8. März 1779, studirte in Münster Anfangs Theologie, seit 1801 Med., unterbrach die Studien 1804—5 durch Verwaltung einer Hofmeisterstelle, beendigte 1805 seine Studien in Würzburg, promovirte daselbst 1806, nahm noch einen Aufenthalt in Bamberg und Paris zu wissenschaftl. Zwecken, habilitirte sich darauf als Privatdocent in Münster, wurde 1809 ord. Prof. der Anat., vergleich. Anat., Physiol. und Naturgeschichte zu Giessen, sowie Director des anat. und zootom. Cabinets, 1817 Aufseher des botan. Gartens. Später zum Geh. Med.-Rath ernannt, trat er 1844 von seinen Aemtern zurück und starb 9. Mai 1846. W. war in 2. Ehe Schwager des bekannten Geburtshelfers RITGEN. Von seinen ziemlich zahlreichen Schriften sind erwähnenswerth folgende: *„Ueber das Verhalten der Luft zur Organisation, eine nähere Darstellung der eigentlichen Bedeutung des Respirationsprocesses“* (Münster 1807, zugleich Inauguralschrift W.'s) — *„Das Hautsystem in allen seinen Verzweigungen“* (Giessen 1813) — *„Physiologie des Menschen“* (Ib. 1815) — *„Erläuterung der Lehre vom Kreislauf etc.“* (Frankfurt a. M. 1826) — *„Die Natur des Athmungsprocesses“* (Ib. 1828) — *„Allgemeine Physiologie“* (Heidelb. u. Leipz. 1833). Ausserdem rühren noch zahlreiche Journalaufsätze von W. her.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, I, pag. 271. — Justi, pag. 768 bis 806. — Scriba, I, pag. 468; II, pag. 805. — Callisen, XXI, pag. 151—158; XXXIII, pag. 295.

Pgl.

*Franz Joseph Julius Wilbrand, zu Giessen, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 5. Nov. 1811, wurde dort Dr. med., war Assistenzarzt am akad.-chir. Hospital, dann Privat-Docent und Prosector und schrieb: *„Beiträge zur Würdigung der arzneil. Wirkung des Kreosots“* (Giessen 1834) — *„Anat. und Physiol. der Centralgebilde des Nervensystems“* (Ib. 1840) — *„Leitfaden bei gerichtl. Leichenuntersuchh.“* (Ib. 1841) — *„Ueber den Zusammenhang der Natur mit dem Uebersinnlichen u. s. w. Eine Vorlesung“* (Mainz 1843) — *„Ueber den Processus supra-condyloideus humeri et femoris. Ein Beitrag zur vergleich. Osteologie des Menschen“* (Ib. 1843, 4., m. 1 Taf.), zum 50jähr. Dr.-Jubil. von E. L. W. NEBEL. 1843 wurde er zum Prof. ord. der gerichtl. Med. und Hygiene bei der med. Facultät ernannt und befindet sich noch in dieser Stellung. Er schrieb weiter noch: *„Stammt das Menschengeschlecht von einem Paare ab? u. s. w. Eine Vorlesung“* (Giessen 1844) — *„Lehrb. der gerichtl. Psychol. für Aerzte und Juristen“* (Erlangen 1858).

Callisen, XXXIII, pag. 294. Red.

*Leopold Wilbrand, zu Frankfurt a. M., Sohn des Vorigen, geb. zu Giessen, 16. December 1843, studirte in Giessen, Greifswald, Marburg, war hauptsächlich Schüler von ROSER, wurde 1866 promovirt, war seit 1869 prakt. Arzt zu Biedenkopf und Grenzhausen, wurde 1874 Kreiswundarzt, 1884 Kreisphysicus des Stadtkreises Frankfurt a. M. Literar. Arbeiten: *„Die Gewerbekrankheiten der Steinzeug-Arbeiter“* (Zeitschrift für gerichtl. Med.) — *„Die Kriegslazarethe und der Kriegstyphus zu Frankfurt a. M. von 1793—1815. Nach den Akten des Stadtarchivs“* (Veröffentlich. des Frankfurter historischen und Alterthums-Vereines, Bd. XI).

Red.

*Hermann Wilbrand, Augenarzt in Hamburg, jüngster Bruder des Vorigen, geb. zu Giessen 22. Mai 1851, studirte daselbst, in Strassburg und Breslau, beschäftigte sich an letzterer Universität, besonders auf FOERSTER'S Anregung mit der Augenheilkunde, promovirte 1875 und liess sich 1879 als Augenarzt in Hamburg

nieder. Folgende Arbeiten rühren von ihm her: *„Ueber Neuritis axialis"* (ZEHENDER'S klin. Monatsbl., 1878) — *„Das Verhalten des Gesichtsfeldes beim angeborenen Nystagmus und dem Nystagmus der Bergleute"* (Ib. 1879) — *„Ueber ascendirende Neuritis optica bei chron. Hydrocephalus internus"* (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1879) — *„Ueber Hemianopsie und ihr Verhältniss zur typischen Diagnose der Gehirnkrankheiten"* (Berlin 1881) — *„Ophthalmiatrische Beiträge zur Diagnostik der Gehirnkrankhh."* (Wiesbaden 1883) — *„Ueber neurasthen. Asthenopien und sogen. Anaesthesia retinae"* (Archiv für Augenheilk., XII) — *„Zur Verhütung der Blindheit"* (1885) — *„Ein Fall von rechtsseitiger lateraler Hemianopsie mit Sectionsbefund"* (v. GRAEFE'S Archiv, XXXI) — *„Die Seelenblindheit als Herderscheinung und ihre Beziehung zur homogenen Hemianopsie, zur Alexie und Agraphie"* (Wiesbaden 1886). Horstmann.

Wilbrand, s. a. WILLEBRAND.

Wilcke, Wilke, s. WILLICHIUS.

*Wilczkowski, Vitalis Peter W., geb. 28. April 1830 zu Warschau, studirte 1845—50 in Charkow Med.; als Kronstipendiat zum Regierungsdienst verpflichtet, trat er als Arzt in die russ. Marine ein, wurde 1852 in St. Petersburg mit der Diss.: *„De morbo marino"* Doctor, nahm 1853—56 auf der Fregatte „Aurora" an einer Weltumseglung Theil, liess sich 1858 in Warschau nieder, wurde bald Lehrer an der Schule für Wundärzte und übernahm seit 1867 die Direction derselben. Unter Anderem schrieb er: *„Chirurgia niższa"* (Die niedere Chirurgie) — *„Nauka o nawiązkach"* (Verbandlehre) und *„Krótki rys anatomii opisowej"* (Grundriss der descriptiven Anat.) (Warschau 1862; 1874). K. & P.

Wildberg, Christian Friedrich Ludwig W., zu Neu-Strelitz, geb. daselbst 6. Juni 1765, studirte seit 1782 in Jena Theol., war dann Hauslehrer, widmete sich von 1789 an aber dem Studium der Med. in Halle und Jena, wo er 1791 zum Doctor mit der *„Diss. sistens pathologiam sanguinis"* promovirt wurde, war seit 1795 in Neu-Strelitz herzogl. Kreis-, später Stadt- und Districts-Physicus, wurde 1804 zum Hofrath ernannt, prakticirte 1819 zu Berlin, wurde daselbst 1820 zum a. o. Prof. der Med. und darauf 1821 zum ord. Prof. der Med. und Stadtphysicus zu Rostock ernannt, kehrte aber 1825 nach Neu-Strelitz zurück. Seit 1819 war er Mecklenb.-Strelitz'scher Ober-Med.-Rath. Von seinen sehr zahlreichen Schriften führen wir an: *„Versuch einer anat.-physiol.-pathol. Abhandl. über die Gehörwerkzeuge des Menschen"* (Jena 1795, m. 4 Kpf.) — *„Kurzgefasstes System der med. Gesetzgebung"* (Berlin 1804; 2. Aufl. 1820) — *„Ueber das gelbe Fieber"* (Ib. 1805) — *„Decisiones medico-legales quaestionum dubiarum de infantibus neogenitis etc."* (Ib. 1808) — *„Wie die tödtl. Verletzungen beurtheilt werden müssen, u. s. w."* (Leipz. 1810; 1830) — *„Handb. der gerichtl. Arzneiwissensch. u. s. w."* (Berlin 1812) — *„Anweisung zur Zergliederung der menschlichen Leichname, für angehende gerichtl. Aerzte und Chirurgen; u. s. w."* (Ib. 1817) — *„Bibliotheca medicinae publicae, etc."* (2 voll., Ib. 1819, 4.) — *„Ueber die Wichtigkeit gut organisirter Medicinalverfassungen. Ein Programm"* (Rostock 1821) — *„Rhapsodieen aus der gerichtl. Arzneiwissensch., u. s. w."* (Leipz. 1822) — *„Prakt. Handb. für Physiker"* (3 Thle., Erfurt 1823, 24; 2. Aufl. 1833) — *„Lehrb. der gerichtl. Arzneiwissensch., u. s. w."* (Ib. 1824) — *„Versuch eines Lehrb. der med. Rechtsgelahrtheit"* (Leipz. 1828) — *„Handb. der Diätetik für Menschen im gesund. Zustande"* (Ib. 1828) — *„Ueber einige neue Untersuchh. bei Obductt. neugeborener Kinder zur Vervollständ. der Pneobiomantie"* (Ib.) — *„Taschenbuch für gerichtl. Aerzte behufs der Obductionen"* (Berlin 1830) — *„Ausführliche Darstellung der Lehre von der Pneobiomantie, u. s. w."* (Ib. 1830) — *„Kurzgefasste Hodegetik für angehende prakt. Aerzte"* (Ib. 1835; holländ. Uebers. Utrecht 1837) — *„Entwurf eines Codex medico-forensis u. s. w."* (Berlin 1842) —

„Codex medico-forensis“ (Leipz. 1849). Ausserdem verfasste er eine Reihe von populär-med. Schriften, darunter: *„Hygiastik oder die Kunst, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, u. s. w.“* (Berlin 1818; 3. Aufl. 1825) — *„Ueber den Genuss der Sinnenreize, als Mittel zur Erhaltung des Wohlseyns, u. s. w.“* (Leipz. 1826) — *„Ueber die Besorgniss einer Uebervölkerung in Europa und die von Weinhold vorgeschlagenen Mittel“* (Ib. 1828) — *„Gemeinnütz. Belehrung über die von der Natur des Menschen bezeichneten Grenzen der Befriedigung des Geschlechtstriebes u. s. w.“* (Quedlinb. 1838) u. s. w. Er gab ferner heraus das *„Magazin für gerichtl. Arzneiwissensch.“* (2 Bde., Berlin 1831—32) und als Fortsetzung: *„Jahrbuch der ges. Staatsarzneikunde“* (7 Bde., Leipzig 1835—41) und verfasste in dieser Zeitschrift, sowie in anderen noch eine grosse Menge von Aufsätzen, fast durchwegs gerichtl.-med. Inhalts. Er starb zu Berlin 8. Nov. 1850. — W. gehörte zu den eifrigsten Vertretern der gerichtl. Med. in Deutschland.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, II, pag. 1046. — Blanck, pag. 102. — Callisen, XXI, pag. 160; XXXIII, pag. 297. G.

Wildberger, Johannes W., zu Bamberg, Orthopäde, aus Neunkirchen, im Canton Schaffhausen, erhielt 1837 in Bamberg die Concession als Messerschmied und chir. Instrumentenmacher, die er auf Messen, später im eigenen Hause ausübte und errichtete 1849 in dem Klostergebäude am Michelsberg in Bamberg eine orthopädische Heilanstalt, die ihm mancherlei Ehren einbrachte. 1856 ertheilte ihm die Universität Jena den med. Doctorgrad honor. causa und erhielt er 1860 die Erlaubniss, den ihm von dem Herzog von Coburg verliehenen Titel als Herzogl. Hofrath zu führen. W., der als Autodidakt sich viele Anerkennung bei Aerzten, Behörden und gelehrten Körperschaften erworben hatte, trat auch als Schriftsteller auf und verfasste, ausser einem Programm über die neu errichtete Anstalt (1849) und ausser mehreren Berichten über dieselbe (1852—59), folgende Schriften: *„Neue orthopäd. Behandlungsweise veralteter spontaner Luxationen im Hüftgelenk. Erfunden und mit Erfolg durchgeführt“* (Würzburg 1855; Leipzig 1856, mit 3 Taff., 4.), bildet das 2. Heft der nachfolgenden Publication: *„Streiflichter und Schlagschatten auf dem Gebiete der Orthopädie. 1. Die Scoliose, deren Entstehung und Heilung nach eigenen gesammelten Erfahr. und mittelst selbstgeschaffener Apparate. Nebst kurzer Erörterung des Caput obstipum und Kyphose“* (Erlangen 1861, m. 6 Taff.) — *„Die Rückgratsverkrümmungen oder der Schiefwuchs u. s. w.“ Ein Rath für Eltern u. s. w.“* (Leipzig 1862, mit 10 Taff.) — *„Prakt. Erfahrungen auf dem Gebiete der Orthopädie u. s. w.“* (Ib. 1863, m. Holzschn.). W.'s Behandlungsweise wurde beschrieben von Joh. Aug. Schilling in Adelsdorf als: „Die Orthopädie der Gegenwart, oder die Heilgymnastik, die chir. Operatt. und Mechanik mit besond. Rücksichtnahme auf J. Wildberger's orthopäd. Behandlungsweise“ (Erlang. 1860). 1871 verlegte er seine orthopäd. Heilanstalt auf das früher fürstl. Jagdschloss Jägersburg bei Forchheim im Kreise Oberfranken und starb 30. Nov. 1879, nach langem schweren Leiden, in Meran. G.

Wilde, Johann Christian W., Anatom, aus Züllichau in Preussen gebürtig, kam im Febr. 1736 als Adjunct für Anat. und als Gehilfe Duvernoy's nach St. Petersburg an die Akad. der Wissensch., wurde 1738 zum a. o. Akademiker ernannt, gab aber schon 1744 seine Stellung in St. Petersburg auf; seine späteren Schicksale sind unbekannt. Er hat in den Comment. acad. scient. Petrop., Tom. XII, veröffentlicht: *„Observationes anatomicae rariores (de vena cava duplici ascendente, de vena jugulari externa, de venae azygos trunco duplici, de musculo singulari gemino sternum superjacente, de tendinum digitos manus sinistrae extendentium extraordinario numero, de intestino coeco et processu vermiculari)“*; Ib.: *„De renibus succenturiatis in puero disquisitis notata“*. Ferner ist in der Zoographie Pallas' eine Abhandlung W.'s über den Auerochsen

abgedruckt. Ausserdem werden in den Acta der Petersb. Akad. einige handschriftl. Abhandlungen anatom. Inhaltes aufbewahrt.

Pekarsky, Gesch. der Petersb. Akad. I, pag. 575—576. — Richter, III, pag. 291—292. — Tschistowitsch, CXXVII. L. Stieda.

Wilde, Peter Ernst W., geb. in Woedtke, einem Dorfe bei Treptow an der Rega, 24. März 1732, studirte zuerst Theol. in Königsberg und 1749 Jurisprudenz in Halle; erst 1751 ging er zum Studium der Med. in Königsberg über, studirte, prakticirte und unterrichtete hier, bis 1765 die Universität Greifswald ihm den Doctortitel verlieh (nach Tschistowitsch hatte er in Halle ein Doctordiplom erhalten). Später ging er nach Kurland, dann nach Riga und zuletzt nach Oberpahlen (in Livland), um die Leitung eines daselbst neugegründeten Hospitals zu übernehmen. Hier errichtete W. eine Druckerei (im J. 1772 existirten in Russland nur 6 Orte, in denen gedruckt wurde) und wirkte nicht nur als Arzt, sondern auch als Lehrer, indem er eine Anzahl junger Leute in den med. Wissenschaften unterrichtete. Nachdem er im März 1785 sich in Petersburg durch ein besonderes Examen das Recht zur Ausübung der Praxis in Russland erworben, starb er im Dec. desselben Jahres. Er hat veröffentlicht: *„Der Landarzt“*, eine med. Wochenschr. (Mitau 1765; nachgedruckt Frankf. und Leipz. 1769); ferner: *„Der prakt. Landarzt“* (2 Bde., Mitau 1772, 74) — *„Livländ. Abhandl. von der Arzneiwissenschaft“* (Schloss Oberpahlen 1770; 2. Aufl. 1782) und viele Abhandlungen über Landwirthschaft, Pferdezucht u. s. w.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 576. — Stieda, Sitzungsber. der gelehrten Gesellsch. 1885, pag. 70—99. L. Stieda.

Wilde, Friedrich Adolph W., zu Berlin, geb. zu Frankfurt a. O. 17. März 1801, studirte als Eleve des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts auf der Berliner Universität, promovirte bei derselben 1823 mit der Diss.: *„De spasmorum natura atque curatione“*, war dann Militärarzt in Stettin, erhielt 1827 seinen Abschied und liess sich in Berlin als Arzt nieder, war von 1829—33 Secundärarzt in dem klin. geburtshilfl. Institut (unter Busch) und habilitirte sich 1833 als Privatdocent bei der Berliner Universität. Er hatte geschrieben: *„Das Lebenselixir, ein med. Sonntagsblatt“* (Berlin 1829) — *„Die Zerstreuung als med. Heilmittel“* (Ib. 1830) — *„De cognoscendis et curandis placentae morbis libri quatuor“* (Ib. 1833) — *„Das weibl. Gebär-Unvermögen. Eine med.-jurid. Abhandl.“* (Ib. 1838). Von grösseren Aufsätzen in Zeitschriften führen wir an: *„Die Leistungen sämmtlicher Zeitschriften des In- und Auslandes im Gebiete der Geburtslehre, der Weiber- und Kinderkrankhh. während der J. 1829 und 1830“* (Gemeins. deutsche Zeitschr. für Geburtsk., VI, VII; Neue Zeitschr. für Geb., I) — *„Der Kaiserschnitt bei einer an der Cholera verstorb. Frau“* (Rust's Magaz., XXXIX) — *„Beschreib. eines neuen Trepan-Perforatoriums“* (Gemeins. deutsche Zeitschr. für Geb., VII) — *„Ueber die Diagnose der verschied. „Placenten-Krankhh.“* (Med. Ztg. des Vereins für Heilk., 1833) — *„Zur Lehre von den sogen. Kindeslagen“* (Ib. 1834) — *„Ueber Tabes lactea“* (Hamburg. Zeitschr. f. d. ges. Med., XVI) — *„Ueber die Wendung auf das Knie u. s. w.“* (Bonner Organ, II) u. s. w.; ferner mehrere Artikel in Rust's Theoret.-prakt. Handb. der Chir. (III, VI), zahlreiche Recensionen u. s. w. Er starb im J. 1851.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 367. — Callisen, XXI, pag. 177; XXXIII, pag. 298. G.

Wilde, Sir William Robert Willis W., ausgezeichneter Dubliner Arzt und vielseitigster Gelehrter, geb. 1815 zu Castlereagh, begann seine med. Studien 1832 in Dublin, unternahm nach Beendigung derselben 1837 zunächst eine längere Seereise als Begleiter eines Kranken und widmete sich darauf besonders der Augen- und Ohrenheilkunde, zu welchem Zwecke er eine Studienreise nach London und nach dem Continente (Berlin, Wien) machte. 1841 nach Dublin zurück-

gekehrt, begann er daselbst seine ärztl. Praxis, in der er namentlich als vielgesuchter Augen- und Ohrenarzt bis zu seinem 19. April 1876 erfolgten Tode rastlos wirkte. Seine literar. Thätigkeit war äusserst fruchtbar und umfasste die verschiedensten Gebiete. Auch eröffnete er 1844 wieder das alte St. Mark's Hosp. als ein „Ophthalmic Dispensary", war vom J. 1846 ab mehrere Jahre Redacteur des Dublin Journal of Med. Sc. und hielt einige Jahre lang in der Park-Street School Vorlesungen über Augen- und Ohrenheilkunde. Von seinen Werken sind namentlich zu nennen: „*Voyage to Madeira and Teneriffa etc.*" (2 voll.) — „*Beauties of the Boyne and Blackwater*" (1849) — „*Lough Corrib*" (1849) — „*On epidemic ophthalmia*" (1832) — *Practical observations on aural surgery etc.*" (Lond. 1853; in's Deutsche übersetzt von E. VON HASELBERG, Göttingen 1855) — „*The physical, moral and social condition of the deaf and dumb*" (1854) — „*Infant leucorrhoea*" (1854) — „*Malformation of the organs of sight*" (1862). Ganz vorzüglich ist sein oben genanntes Werk über Ohrenheilk. und kann nicht genug hervorgehoben werden, dass dieses Buch durch Einführung von zweckmässigen Untersuchungsmethoden und wegen der zahlreichen neuen und durchwegs zuverlässigen Beobachtungen erst den Grund gelegt hat zur Entwicklung einer wissenschaftl. Ohrenheilkunde. An Anerkennung und äusseren Ehren fehlte es W. nicht. So erhielt er 1861, namentlich für seine Thätigkeit als Assistant Commissioner of the Census of Ireland (1851 u. 61), vom Lord Statthalter von Irland die Ritterwürde, nachdem ihm die Königin schon früher (1853) zu ihrem Surgeon Oculist in Irland gemacht hatte; 1863 wurde er Ehrendoctor der Dubliner Universität und erhielt 1873 von der königl. irischen Akademie als höchste Auszeichnung die goldene CUNNINGHAM-Medaille.

Med. Times and Gaz. 1876, I, pag. 510. — Sir C. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. in Irel. Dublin 1886, pag. 677. A. Lucae.

Wilde, Leberecht Friedrich Wilhelm W., mecklenb. Arzt, geb. zu Meyenburg (Ost-Priegnitz) 24. Nov. 1829, promovirte 1855 in Greifswald mit der Diss.: „*De osteosteatomate*", war dann prakt. Arzt in seinem Geburtsorte, seit 1861 in Plau und wurde 1870 Medicinal-Rath. Er schrieb: „*Ein Fall von Echinococcusgeschwulst in der Milz. Incision nach Doppelpunction. Heilung*" (Deutsches Archiv, VIII) — „*Ein Fall von Caries in Tarso et Metatarso, sowie Necrosis corporis sterni*" (v. LANGENBECK'S Archiv, XII) — „*Ein Fall von Amputation eines invertirten Uterus*" (Ib.) — „*Vier Fälle von Gelenkkörpern im Knie*" (Ib.) — „*Zur Therapie des Wunderysipels*" (Deutsches Archiv für klin. Med., 1872, X) — „*Zur Therapie des Keuchhustens*" (Ib. 1874, XIV). Er starb 8. Febr. 1881.

Blanck, pag. 217. G.

*Wildermuth, Hermann W., zu Stetten im Remsthale (Württemberg), geb. 28. April 1852 zu Tübingen, studirte daselbst und in Leipzig, Wien, Paris, München, wurde 1876 promovirt, ist seit 1880 ärztlicher Vorstand der Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische auf Schloss Stetten. Er schrieb: „*Die lufthaltigen Nebenräume des Mittelohres beim Menschen*" (Zeitschrift f. Anat. und Entwicklungsgeschichte, Bd. II, 1873) — „*Der feinere Bau der lufthaltigen Vogelknochen*" (Jena 1877) — „*Ueber die Behandlung von Epileptischen in Anstalten*" (1885) — „*Ueber die Beziehungen zwischen Idiotie und Epilepsie*" (1884) — „*Reiseerinnerungen aus Frankreich, England, Schottland und Belgien*" (1884) — „*Ueber Degenerationszeichen bei Epileptischen und Idioten*" (1886). Er ist Mit-Redacteur der „Zeitschrift für die Behandlung Schwachsinniger und Epileptischer". Red.

Wildhagen, Frederik Christian W., zu Drammen in Norwegen, geb. zu Drontheim 27. Oct. 1810, wurde 1837 als Arzt approbirt, war 1836—37 Assistent im Reichshospital, von 1839 bis zu seinem Tode, 6. Dec. 1882, Stadtarzt in Drammen und viele Jahre lang Arzt des Krankenhauses. Er schrieb im

Norsk Mag. f. Laegevid. (1. R., V, VII; 2. R., XIV): *„Et Tilfaelde af Coxarthrocace“* — *„Obstetriciske Meddelelser“* — *„Bidrag til Syphilisationen“*; in der Ugesskr. f. Med. og Pharmacie (I): *„Om croup“*.

Kiaer, pag. 458. Kiaer.

Wilhelm, Franz Heinrich Menolph W., geb. in Niedernklein bei Amöneburg, 5. Oct. 1728, studirte in Würzburg und bekleidete hier eine Professur der Chemie, sowie die Stellung als Hospitalsarzt bis zu seinem 20. Juli 1794 erfolgten Tode. Er verfasste: *„Progr. sistens historiam febris scarlatinae anni 1766 Herbipoli epidemice grassantis“* (Würzb. 1769) — *„Pharmacopoea Herbipolitana“* (Ib. 1772) — *„Observationum electrico-medicarum decuriae IV“* (Ib. 1774) — *„Obss. medd. de phthisi decuria“* (Ib. 1777) u. A.

Biogr. méd. VII, pag. 503. Pgl.

Wilhelm, Philipp W., geb. 25. Nov. 1798 zu Würzburg, widmete sich daselbst der Med. und wurde 1820 zum Doctor promovirt. Nach längerem Aufenthalte zu Berlin, Wien, Paris und Kopenhagen zum Zwecke seiner weiteren wissenschaftl. Ausbildung habilitirte er sich im J. 1822 in Würzburg und wurde 2 Jahre später zum Prof. der Chir. an der medic. Schule zu München ernannt und als solcher im J. 1826, nach Uebersiedlung der Universität von Landshut nach München, an diese versetzt. Er hatte an dieser als Lehrer, besonders als geschickter Operateur, auch in seiner ausgedehnten Privat-Praxis grossen Erfolg. Sein heiteres, offenes Wesen erwarb ihm in allen Kreisen der Hauptstadt Freunde und Verehrer. Deshalb war die Trauer eine allgemeine, als am 20. Dec. 1840 die Kunde seines unerwarteten Hinscheidens sich verbreitete. Der kräftige Mann hatte noch am 18. eine grössere Operation im Krankenhause, dessen Direction er nach Loe übernommen hatte, mit gewöhnlicher Ruhe vorgenommen, obwohl er 2 Tage früher von Frost und gastr. Beschwerden befallen worden war. Letztere zu heben nahm er ein Brechmittel, das zur Perforation des Ileums führte, in welchem die Section mehrere typhöse Geschwüre erkennen liess. Er schrieb: *„Ueber den Bruch des Schlüsselbeins und über die verschiedenen Methoden, denselben zu heilen“* (Würzburg 1823) — *„Klinische Chirurgie“* (München 1830, Bd. I).

Permaneder, pag. 439. — Prantl, II, pag. 530. Seitz.

Wilhelm von Saliceto, s. Guilielmo Salicetti, Bd. II, pag. 695.

Wilke, Wilcke, s. Willichius.

*Wilks, Samuel W., zu London, geb. 2. Juni 1824 zu Camberwell, erhielt seine Ausbildung im University Coll. daselbst, wurde 1850 Dr. med. der Londoner Universität, begann 1854 seine Praxis, wurde 1855 Fellow des R. C. S. und ist seit 1856 Physic. am Guy's Hosp. und Docent bei demselben für Krankheiten des Nervensystems. Er war Mitglied der med. Commission für die Contagious Diseases Act 1868 und der königl. Commission für denselben Zweck 1871, hielt im Roy. Coll. of Physic., dessen Fellow er seit 1856 ist, die Harvey'sche Rede 1879, war Präsident der Pathol. Soc. und der pathol. Section des internat. med. Congresses von 1881, ist Leibarzt des Herzogs und der Herzogin von Connaught und Fellow der Royal Soc. Er publicirte: *„Lectures on patholog. anatomy“* — *„Lectures on diseases of the nervous system“* und verschiedene Abhandlungen in den „Guy's Hosp. Reports“, deren Herausgeber er früher war. Auch schrieb er über *„Alcoholism“* und *„Vivisection“* in der „Contemporary Review“ und im „Nineteenth Century“.

Men. of the time. 11. edit., 1884, pag. 1101. Red.

Will, Johann Friedrich W., zu Erlangen, geb. 26. Juni 1815 zu Bayreuth, studirte 1834—38 zu München, Erlangen und Würzburg Med., bereiste dann Studien halber die böhm. Bäder und hielt sich mehrere Monate in Prag auf. Nach kurzer ärztl. Praxis in Bayreuth erhielt er von Rudolph Wagner die Auf-

forderung, Diesen auf einer wissenschaftl. Reise durch die Schweiz, Ober-Italien nach Nizza zu begleiten. Nach der Rückkehr von dieser Reise wurde er 1840 Assistent am Naturalien-Cabinet zu Erlangen, habilitirte sich daselbst 1842 und erhielt im nächsten Jahre ein staatliches Reisestipendium zu längerem Aufenthalte in Triest (1843—44). An diese Reise schloss sich, ermöglicht durch Ertheilung des Stipendium Blumenbachianum zu Hannover, eine weitere Reise durch Frankreich nach England. 1846, nach TH. v. SIEBOLD'S Abgange, erfolgte seine Ernennung zum Prof. e. o., zugleich wurde ihm die Direction des zoolog. Cabinets übertragen. 1848 zum Prof. ord. ernannt, gehörte er der Universität von da an bis zu seinem, 20. Nov. 1868 erfolgten Tode an. — W., der ein sehr verdienter Forscher auf dem Gebiete der vergleich. Anat., namentlich der Weichthiere des Meeres, war, hat eine ganze Anzahl von Abhandlungen und Schriften hinterlassen, von denen wir nur die folgenden, welche mit der menschl. Anat. oder Physiol. mehr oder weniger in Zusammenhang stehen, anführen: „*Disquisitiones anatomicae oculor. composit. insect. Diss.*" — „*Beiträge zur Anatomie der zusammengesetzten Augen mit facettirter Hornhaut*" (Leipz. 1840, m. 1 Taf.) — „*De ratione et methodo anatomiae comparativae*" (Erlangen 1841) — „*Ueber einen eigenthümlichen (Bewegungs-?) Apparat in den facettirten Insectenaugen*" (MUELLER'S Archiv, 1843) — „*Histologische Untersuchungen*" (Ib. 1843) — „*Ueber das Gift im Wehrstachelapparat der Hymenopteren und in den Oberkiefern der Spinnen*" (FRORIEP'S Notizen, 1848) — „*Ueber die Drüsen an den Haaren der Processionsraupe*" (Bull. Akad., München 1849) — „*Ueber die Secretion des thierischen Samens*" (Erlangen 1849) — „*Ueber die Gallenabsonderung*" (Ib. 1849) — „*Ueber die Milchabsonderung*" (Ib. 1850). Eine andere selbständige Schrift war noch seine „*Horae Tergestinae*" (Leipz. 1844, m. 4 Taff.). G.

Willan, Robert W., der berühmte engl. Dermatolog, geb. zu Hill bei Sedbergh (Yorkshire) 1757 als Sohn und Neffe von Aerzten, erhielt seine vorzügliche ärztl. Ausbildung in Edinburg und promovirte daselbst 1780 mit der Diss.: „*De inflammatione jecinoris*". Dann brachte er zu seiner weiteren Ausbildung einige Zeit in London zu, vertrat kurze Zeit seinen Oheim TROTTER in Darlington (Grafsch. Durham), veröffentlichte inzwischen als Resultat einiger in den Mussestunden vorgenommener Analysen die balneologische Schrift: „*Observations on the sulphur waters at Croft, near Darlington*" (Lond. 1782), ging 1782 wieder nach London zurück, erhielt hier eine Anstellung am Carey-Street Dispensary, sowie später am Finsbury Dispensary, wurde 1785 Lic. des Roy. Coll. of Phys. und 1800, als Nachfolger des verstorbenen J. A. MURRAY, Arzt am Fieberhospitale, erkrankte aber, bei seinem ohnehin schwachen Gesundheitszustande, in Folge der mit der letztgenannten Stellung verbundenen grossen Anstrengungen an Schwindsucht, an der er in Madeira, wohin er zu seiner Wiederherstellung gegangen war, 17. April 1812 starb. — W.'s unsterblicher Ruhm liegt auf dem Gebiete der Hautkrankheiten. Bekanntlich datirt mit seinen Arbeiten insofern eine neue Epoche in der Dermatologie, als er zuerst eine vollständige Reformation in der systemat. Eintheilung und Classificirung der Hautpathologie vornahm, wobei er hauptsächlich (allerdings in peinlicher Uebereinstimmung mit PLENK'S System und im Sinne der guten Dermatologen der verflossenen Zeit) die primären Efflorescenzen zur Basis seines Eintheilungsprincips machte, eine Lehre, die später dann noch von BATEMAN erheblich weiter ausgebildet worden ist. Die betr. grundlegende Schrift ist betitelt: „*Description and treatment of cutaneous diseases. Order I. Papulous eruptions on the skin* (coloured plates, Lond. 1798); *Ord. 2. Scaly diseases of the skin* (1801); *Ord. 3. Rashes. Ist. Part, containing the varieties of rubeola and scarlatina etc.*" (Lond. 1805—7, 2 voll.). Andere Arbeiten W.'s beziehen sich auf die epidemiologischen Verhältnisse Londons, so: „*Reports on the diseases of London particularly during the year 1796, 97, 1798, 99 and 1800*" (Lond. 1801), und Pockenimpfung, wie: „*On vaccine*

inoculation" (Ib. 1806) u. A. Eine Ausgabe seiner vermischten Schriften erschien u. d. T.: „*Miscellaneous works etc.*" von ASHBY SMITH, London 1821.

Dict. hist. IV, pag. 408. — Biogr. univers. XLIV, pag. 624. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 743. — Munk, II, pag. 350. Pagel.

*Willard, de Forest W., in Philadelphia, geb. 2. März 1846 in Newington, Hartford, Conn., studirte an der Universität zu Philadelphia und liess sich daselbst nach seiner 1867 erfolgten Graduirung zum Dr. med. als Arzt nieder, widmete sich speciell der Chirurgie und Orthopädie und ist Docent der orthopäd. Chir. an der Universität und Chir. am Howard Hosp. Er schrieb: „*Rupture of axillary vessels in reduction of old dislocations of humerus*" (Philad. Med. Times, 1873) — „*Fusiform aneurism of anterior and posterior tibial arteries cured by digital pressure*" (Ib. 1875), sowie zahlreiche Hospitalberichte im Philad. Med. and Surg. Reporter (1872—76).

Atkinson, pag. 171. Pgl.

Willaume, Ambroise-Mathis-Louis W., französ. Militärarzt, geb. 18. Juli 1772 zu Metz, erhielt daselbst von 1788 seinen ersten Unterricht im sogenannten „Amphithéâtre", hielt sich von 1789—94 in Russland auf, wohin er von einem Verwandten mitgenommen war und wo er ärztl. Dienste leistete, trat dann in den Sanitätsdienst der Armee und erfreute sich besonders der Protection von PERCY, der ihn zum Secretär nahm, ihn die unteren Grade schnell durchlaufen und an seinen Arbeiten Theil nehmen liess. Er wurde 1798 Chir.-major, 1801 Chir. 1. Cl., 1805 in Paris Doctor mit dem „*Essai inaug. sur l'expectation en chirurgie*", machte verschiedene Feldzüge in der Schweiz, Oesterreich, Deutschland mit, war Chir. principal bei den französ. Armeen in Spanien (1808—11), wurde 1811 Chef-Chir. des Succursal-Invalidenhauses zu Loewen, musste Belgien aber wegen dessen Occupation wieder verlassen, wurde 1814, bei Gründung der Instructions-Hospitäler, zum Chef-Chirurgen und 1. Prof. desjenigen zu Metz ernannt, das er nur während des Feldzuges von 1815 verliess, um es 1816 wieder zu übernehmen. Von seinen Schriften führen wir an: „*Notice physique, médicale et historique sur le climat, le sol et les productions de l'Espagne, considérées particulièrement sous le rapport de leur influence sur les armées étrangères qui y font ou qui y ont fait la guerre*" (Paris 1812); zusammen mit PERCY: „*Mém. sur les établissements en faveur des indigens, des enfans abandonnés, des malades et des militaires blessés. Couronné par la Soc. des sc. etc. de Mâcon en 1812*" (Paris 1813) — „*Notice sur Anuce Foës*" (1822), ferner eine Reihe von Aufsätzen in dem Rec. de mém. de méd. et de chir. etc. milit., darunter: „*Éloge historique de M. Coste*" (1822), ferner eine Anzahl von Beobb. und Abhandl.: „*Observations adressées à Percy*" (LEROUX, Journ. de méd., 1814, XXIX), ferner im Journ. univers. des sc. méd. (1818), Journ. complém. du Dict. des sc. méd. (1821), Archives génér. (1826, 27, 28, 30), Artikel im Dict. des sc. méd. Nach 41jähr. Dienstzeit und 14 Feldzügen trat er 1835 aus dem Dienste aus und schrieb noch: „*Recherches biogr., histor. et méd. sur Ambroise Paré, de Laval*" (Epernay 1837). 1845 verliess er Metz, ging nach Paris, verfasste noch: „*Recherches historiques sur les armes à feu*" (Paris 1855) und starb 19. März 1863.

Bégin, IV, pag. 476. — Baron Larrey im Rec. de mém. de méd., de chir. et de pharm. milit. 3. Sér., 1863, IX, pag. 248. — Callisen, XXI, pag. 191; XXXIII, pag. 301. G.

Wille (Willi nach HALLER), Johann Valentin W., geb. zu Colmar im Elsass, studirte und promovirte 1671 in Strassburg mit der Diss.: „*De ira*", unternahm dann längere Reisen und diente auch eine Zeit lang als dänischer Militärarzt. Zuletzt bekleidete er die Stellung als Stadtphysicus seiner Vaterstadt. Er hinterliess: „*Tractatus medicus de morbis castrensibus internis*" (Kopenhagen 1676) — „*Bezoar septentrionalis sive de salis cornu cervi usu et abusu, poëma*

medicum" (Ib. 1676) — „*Dissertt. III de philiatrorum Germanorum itineribus*" (Freiburg 1678), sowie verschiedene casuist. Mittheilungen in den Acta Hafniens. über Blutegel; über einen Fall von geheilter Gicht (durch Gemüthsaufregung); über den wohlthät. Einfluss von Trifolium fibrinum bei scorbut. Geschwüren, bei Ascites, Intermittens, Lähmung, Augenschmerz; über Viehseuche u. A. m.

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 293. — Biogr. méd. VII, pag. 504. Pgl.

*Wille, Ludwig W., geb. am 30. März 1834 in Kempten (Bayern), studirte in München und Erlangen, widmete sich bald unter SOLBRIG'S Anleitung der Psychiatrie, wurde 1858 promovirt, war 1857—59 an der Erlanger Irrenanstalt als Assistent angestellt, wurde 1859 2. Arzt der Münchener Anstalt, 1863 Director in Münsterlingen, 1867 in Rheinau, 1873 in St. Urban und 1875 ord. Prof. der Psychiatrie in Basel und Director der Irrenanstalt daselbst. Er hat seit 1862 eine Anzahl kleinerer und grösserer Arbeiten aus dem Gebiete der wissenschaftl., prakt. und forens. Psychiatrie, dann der Psychologie (über syphilitische Psychosen, Psychosen des Greisenalters, Zwangsvorstellungen, über das Gemüth) und über No-restraint verfasst. Er erweiterte die Irrenanstalt Münsterlingen, baute und organisirte die Irrenanstalten in Rheinau, St. Urban und Basel, gründete einen geregelten theoret. und prakt. psychiatrischen Unterricht in Basel und war 1864 einer der Gründer des Vereins schweizer. Irrenärzte. Wernich.

*Wille, Valentin W., zu Memmingen (Bayern), geb. zu Hörgertsham bei Passau 6. Mai 1850, studirte in München und Netley (England) als Schüler namentlich von v. PETTENKOFER (1872—76) und DE CHAUMONT (1876), wurde 1875 in München promovirt, fungirte von 1875—76 als Assistenzarzt im Militärlazareth Oberwiesenfeld bei München, machte mit Erlaubniss der engl. Regierung einen einsemestrigen Cursus an der Army Medical School in Netley bei Southampton, speciell für Hygiene durch, besuchte dann vorübergehend die med. Anstalten, Museen, sanitären und hygien. Einrichtungen in Oxford, London, Paris, Strassburg und liess sich 1878 in Memmingen als prakt. Arzt nieder. Literar. Arbeiten: „*Ueber den Einfluss des Bodens auf die Verbreitung der indischen Cholera*" (München 1875) — „*Zur Aetiologie des Abdominaltyphus*" (Ib. 1878) — „*Ueber das Aneurysma der Bauchaorta*" (Münchener med. Wochenschr., 1884) — „*Ueber Harnröhrensteine*" (Ib. 1885) — „*Zur Pathogenese der Angina pectoris*" (Ib. 1885) — „*Ueber gleichzeitiges Vorkommen von Typhus und Masern bei ein und demselben Individuum*" (Ib. 1886) — „*Ueber den schwarzen Tod im 14. Jahrhundert*" (Nach einem im anthropolog. Verein gehaltenen Vortrage im „Schwäbischen Erzähler", 1887). Red.

*Willebrand, Knut Felix von W., zu Helsingfors, geb. 11. Juni 1814 in Uskela (Finnland), wurde Lic. und Dr. med. et chir. in Helsingfors 1840 mit der Abhdl.: „*Om indikationerne till amputation*", war Oberarzt an der finnischen Marine 1842—50, Adjunct der pract. Medicin an der Univers. 1843, machte längere ausländ. Reisen 1843—44, 1847—49, wurde zum Prof. der theoret. und prakt. Med. 1856 ernannt und nahm seinen Abschied als Prof. emeritus 1874; er ist aber seit 1863 als stellvertret. General-Director des finnischen Medicinalwesens thätig. Ausser zwei akad. Dissertat.: „*De tabe mesenterica adultorum*" (1843) und „*Om betydelsen af smärtor i hjertgropen*" (1856), hat er Aufsätze und Abhandlungen in Gazette médicale de Paris (1844), in Notisblad för Läkare och Pharmaceuter (1849—69), Finska Läk. Sällsk. Handl. (I—V, XII, XVII), in A. v. GRAEFE'S Archiv f. Ophthalm. (I, II), in Acta Soc. Scient. Fenn. (VI) und in VIRCHOW'S Archiv (1866, 69) veröffentlicht.

O. Hjelt.

Willebrand, s. a. WILBRAND.

Willermoz, Pierre-Jacques W., geb. zu Lyon 1735, wurde schon 1761, im Alter von 26 Jahren, Prof. und Demonstrator der Chemie an der

Universität zu Montpellier; doch gab er bereits 1763 diese Stellung auf und kehrte nach Lyon zurück, wo er sehr besuchte Curse über Chemie hielt. Zugleich wurde er Agrégé des Collège daselbst, Mitglied der Akad. etc., leitete zusammen mit seinem Freunde ROZIER die Redaction des von diesem herausgegebenen „Dictionnaire agronomique" und war auch sonst viel mit wissenschaftl. und schriftsteller. Arbeiten beschäftigt. In seinen letzten Lebensjahren litt W. an Steinbeschwerden und verstarb an den Folgen der Operation 26. Juni 1799. Veröffentlicht hat er nur: *„Observations sur l'établissement d'un cimetière hors de Lyon"* (1777) und: *„Mém. sur les moyens de procurer à la ville de Lyon les meilleures eaux"* (1784). Einige Arbeiten W.'s sind noch unedirt in der Bibliothek der Akad. von Lyon vorhanden, so u. A. ein „Mém. sur les gaz.".

Pierre-Claude-Catherine Willermoz, als Sohn des Vorigen 17. März 1767 in Lyon geb., studirte und promovirte 1788 in Montpellier, wurde 1789 Agrégé des Collège von Lyon und in demselben Jahre zum Prof. der Anat. ernannt. 1792 fungirte er als Arzt bei der Nordarmee, später war er successive Chefarzt der Mosel- und der italien. Armeen. Doch kehrte er 1796 wieder nach Lyon zurück, wurde dirig. Arzt des Hôtel-Dieu daselbst und starb am Pylorus-Carcinom 12. Jan. 1810. Er schrieb: *„Sur la macération du lin et du chanvre"* (italien. Mantua 1788, preisgekr. von der dortigen Akad.) — *„Sur l'influence contagieuse des miasmes qui s'exhalent des lieux où se pratique le soufissage du chanvre à l'eau dormante"* (preisgekr. 1790 von der Soc. roy. de méd. de Paris) — *„Sur le perfectionnement des brûleries d'eau de vie"* (Desgl. 1791 von der Akad. zu Rochelle) — *„Sur la méthode à employer pour corriger le goût du fût dans le cuves et les tonneaux"* (preisgekr. 1791 von der Akad. zu Orléans).

Biogr. univers. XLIV, pag. 636. Pgl.

Williams, Stephen West W., geb. in Deerfield, Mass., 27. März 1790, als Sohn eines Arztes, einer Aerzte-Familie angehörig, studirte seit seinem 18. Lebensjahre zunächst unter Leitung seines Vaters, besuchte 1812 und 13 das Columbia College in New York, kehrte nach Erlangung der akad. Grade nach seiner Vaterstadt zurück, übernahm hier die Praxis seines Vaters, veröffentlichte 1816 die Resultate einiger in der heimatlichen Flora angestellter botanischer Excursionen, sowie mehrere pharmakol. und toxikol. Aufsätze in Americ. Journal, bekleidete von 1823—31 den Lehrstuhl der gerichtl. Med. am Berkshire Med. Institute, hielt 1838 Vorlesungen über denselben Gegenstand in Stellvertretung für Dr. BECK am Coll. of Phys. and Surg. in New York, wurde im letztgenannten Jahre Prof. der med. Botanik und gerichtl. Med. am Dartmouth Coll., sowie der Arzneimittellehre, Pharmacie und gerichtl. Med. an der Willoughby University, war in diesen Stellungen 2 Jahre lang thätig, gab 1842 als officieller Redner der Franklin County Med. Soc. und der Mass. Med. Soc. eine vortreffliche Geschichte der Med. in diesen Staaten, war seit 1824 Ehrendoctor des Williams Coll. und siedelte 1853 nach Laona in Illinois über, wo er 6. Juli 1855 starb. Ausser den genannten Arbeiten, sowie zahlreichen Aufsätzen in SILLIMAN'S Journal, New England Med. Journal, den Transactions der Amer. Med. Assoc., der Massachusetts Med. Soc., im Brit. Med. and Surg. Journ. u. s. w. veröffentlichte er noch als die bedeutendsten seiner Schriften: *„A catechism of med. jurisprudence"* (Northampton 1834) — *„Reports on the indigenous medical botany of Massachusetts"* — *„On American medical biography"* (1845).

Transactions of the Amer. Med. Assoc. 1878, XXIX, pag. 775. Pgl.

*Williams, Charles J. B. W., engl. Arzt, geb. zu Anfang dieses Jahrh., studirte in Edinburg und London, wurde bei erstgenannter Universität 1824 Dr. med. mit der Diss. *„De sanguine ejusque mutationibus"*, ging dann nach Paris, wo er besonders ein eifriger Schüler von LAËNNEC und ANDRAL war, kehrte 1827 nach England zurück und publicirte nach einer kurzen Reise nach

Madeira die Aufsehen erregende und viele Jahre im allgemeinen Gebrauche befindliche Schrift: „*A rational exposition of the physical signs of the diseases of the lungs and pleura; illustrating their pathology and facilitating their diagnosis*“ (London 1828; 2. ed. 1834; 3. ed. 1835 u. d. T.: „*The pathology and diagnosis of diseases of the chest; . . . With new researches on the sounds of the heart*“; 4. ed. 1841; Amer. ed. Philad. 1830; 1837; deutsch nach der 3. Aufl. von HERM. VELTEN, Bonn 1835; 2. durch briefl. Mitth. des Verf. sehr vermehrte Aufl. 1838; italien. von CARLO DE VECCHI, Mailand 1839; schwed. von J. LEWERTIN, Stockh. 1839). Er bearbeitete dann eine Reihe von Artikeln für die Cyclopaed. of Pract. Med., wurde Consult. Physic. des North-West Lond. Self Supporting Dispens., hielt von 1836 seine ersten Vorless. in der Kinnerton-Street Schule, die mit dem St. George's Hosp. in Verbindung stand und publicirte dieselben als: „*Lectures on the physiology and diseases of the chest, etc.; delivered during the spring session of 1836 and 1837 at the anat. school, near St. George's Hosp.*“ (Lond. Med. Gaz., 1839, XXI; deutsch in der Biblioth. von Vorless., redig. von F. J. BEHREND, Leipz. 1841). 1840 wurde er, an ELLIOTSON'S Stelle, als Prof. der theoret. und prakt. Med. an das University Coll. und als Physic. von dessen Hosp., welches damals die grösste med. Schule besass, berufen und hatte diese Stellung 10 Jahre lang inne. 1840 war er auch Fellow des Roy. Coll. of Phys. geworden, hielt 1841 die Gulstonian Lecturers über Entzündung, deren Inhalt in sein zweites bedeutendes und ebenfalls sehr geschätztes Werk: „*Principles of medicine*“ (3. ed. 1856; deutsch u. d. T.: „Allgem. Pathol. und Ther.“ von L. POSNER übers., Leipz. 1844) überging. 1846 wählte die neugegründete Patholog. Soc. ihn zu ihrem Präsidenten und von ihm soll deren sehr passendes Motto: „Nec silet mors“ herrühren. Auch nahm er einen sehr thätigen Antheil an der Gründung des Hosp. für Schwindsüchtige in Brompton und waren er und Sir JOHN FORBES die ersten Consult. Physicians desselben. Er war 1846 Censor im Roy. Coll. of Phys., war um die Popularisirung des Leberthranes sehr bemüht, wurde 1858 der erste Präsident der New Sydenham Soc., hielt 1862 die Lumleian Lectures im Coll. of Physic., war 1873 Präsident der Roy. Med. and Chir. Soc., wurde 1874 zum Physic. Extraord. der Königin ernannt und legte gleichzeitig die Praxis nieder. Er lebt zurückgezogen in Cannes.

Charles J. B. Williams, Memoirs of life and work. London 1884 (Brit. Med. Journ. 1884, I, pag. 1049; II, pag. 124). — Callisen, XXI, pag. 200; XXXIII, pag. 302. Red.

*Charles Theodore Williams, zu London, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 29. Aug. 1838, studirte in Oxford, im St. George's Hosp. und Paris, als Schüler seines Vaters, von BENCE JONES, FULLER und TROUSSEAU, begann seine Praxis in London 1865, wurde 1866 Prosector für Anatomie und Physiologie an der med. Schule des St. George's Hosp., 1867 Assist. Physic. am Consumption Hosp. in Brompton, 1871 Physic. und wurde 1886 wiedergewählt. 1871 wurde er Fellow des Roy. Coll. of Phys.; in der Londoner Med. Soc. war er Secretär, Bibliothekar, Lettsomian Lecturer und Vice-Präsident. Er verfasste: „*Climate of the south of France with notices of the Mediterranean and other winter stations*“ (2. ed. 1869) — „*Lettsomian lectures on the influence of climate in the treatment of pulmonary consumption*“ (Med.-Chir. Transact., LIV) — „*Influence of warm climates on consumption, as exemplified by an analysis of 251 cases*“ (Ib. LV) — „*Temperature of phthisis pulmonalis*“ (Ib. LVIII) — „*Treatment of phthisis by residence at high altitudes*“ (Transact. of the Internat. Med. Congress, 1881) — „*On bronchiectasis*“ (Brit. Med. Journ., 1881) — „*The tubercle bacillus and phthisis*“ (Lancet, 1883) — „*Pulmonary consumption, its nature, varieties and treatment*“ (2. ed. 1887), zusammen mit C. J. B. WILLIAMS — „*Lectures on the compressed air-bath in the treatment of disease*“ — „*Lectures on spasmodic asthma*“ u. s. w., Aufsätze in anderen Zeitschriften. Red.

Williams, Robert Carlisle W., zu Dublin, geb. daselbst um 1808, studirte dort im Trinity College und unter ABRAHAM COLLES, brachte einige Jahre auf dem Continent (Paris, Wien) zu, liess sich um 1830 in Dublin nieder und wurde Member des R. C. S., war von 1832—35 Docent der Chemie an der Park-Street Schule, wurde 1836 Prof. der Mat. med. beim Roy. Coll. of Surg. und erlangte einen guten Ruf als Docent in der med. Schule von Digges-Street. 1838 wurde er zu einem der Surgeons des City of Dublin Hosp. ernannt und erwarb sich auch hier viele Liebe und Vertrauen. 1844 in den Council des Coll. of Surg. gewählt, nahm er lebhaften Antheil an der Leitung dieser Corporation, wurde 1855 Vice-Präsident derselben, im folgenden Jahre Präsident, an Stelle von CRAMPTON, und 1858 in den General Medical Council als Vertreter des College gewählt, in welcher Stellung er bis zu seinem im 52. Lebensjahre, 19. Juni 1860, erfolgten Tode verblieb, der, während er zu einer Sitzung des Council nach London gekommen war, erfolgte. W., der sich der höchsten Achtung bei allen seinen Collegen erfreute, war ein ausgezeichneter Arzt und Chirurg, der auch viele Jahre hindurch sehr geschätzte Beiträge zur med. Literat., namentlich für die Brit. and For. Med.-Chir. Review, geliefert hatte.

Medical Times and Gaz. 1860, I, pag. 620 656. — Sir C. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surgeons in Ireland. Dubl. 1886, pag. 407. G.

Williams, Joseph W., engl. Arzt, studirte im Guy's Hosp. zu London, im Trinity Coll. zu Dublin, in Edinburg und Paris, wurde 1836 Member des R. C. S. Engl., 1839 Dr. med. zu Edinburg und 1859 Member des Roy. Coll. of Phys. in London. Seine erste literar. Arbeit war die mit einem Preise gekrönte Inaug.-Diss.: *„On the anatomy, physiol. and pathology of the ear"* (1839; new ed. 1840 u. d. T.: *„Treatise on the ear; includ. its anat. etc."*), jedoch verliess er später die Otologie und wendete seine Aufmerksamkeit den Gehirnkrankheiten zu, nachdem er den vom Trinity College, Dublin, ihm verliehenen Lord-Kanzler Sugden's-Preis für seine Arbeit: *„Narcotics and other remedial agents calculated to produce sleep in insanity"* (1845) erhalten hatte. Er publicirte später, ausser kleineren Arbeiten, ein wichtiges Werk über *„Insanity"*, das eine 2. Aufl. (1852) erlangte. Während er in London prakticirte, war er Phys. des Home for Gentlewomen und der St. Pancras Female School; später verliess er London, zog sich nach Holmhurst, Twickenham, zurück, wo er 20. März 1882 im Alter von 67 Jahren starb.

John Marshall in Medico-Chirurg. Transact. 2. Ser., XLVIII, 1883, pag. 7. — Callisen, XXXIII, pag. 304. G.

Williams, Arthur Wynn W., geb. zu Bangor 1819, als Urenkel von JOHN FREKE, studirte am St. Barthol. Hosp., erlangte seine Grade in St. Andrews und liess sich darauf als Arzt in Carnarvon nieder, wo er bald eine sehr bedeutende Clientel, sowie die Stellung als Physic. an der Carnarvon und Anglesea Infirmary erlangte. 1859 siedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach London über, wurde als Physic. am St. George's und St. James' Dispensary angestellt, fungirte später als Geburtshelfer am Western General Dispensary und war zuletzt Physic. und nach seinem Rücktritt Consulting Physic. am Samaritan Free Hosp. Er starb 15. Nov. 1886 in Brooklyn, West Drayton. — W. war ein sehr gebildeter und tüchtiger Praktiker; namentlich genoss er als Operateur und Gynäkolog einen grossen Ruf. Auch war er eine Autorität in der celtischen Archäologie. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: *„King Arthur's well, Llanddeiniolin, Carnarvon, a chalybeate spring, with directions for its use"* — *„Cancer of the uterus, etc."* — *„Diphtheria"* (Obstetr. Transact., IX) — *„Septicaemia"* (Transact. St. Andr. Med. Grad. Assoc., I) — *„Treatment of scrofulous diseases of bone, and other tissues"* (Roy. Med.-Chir. Soc., 1861) — *„Tuberculosis"* (Ib. 1865) — *„Cases of cancer of the womb successfully treated with bromine"* (Obstetr. Transact., XII) — *„Cases of cancer successfully treated by the injection*

of bromine" (Transact. of St. Andr. Med. Grad. Assoc., 1872); ferner einige Artikel über: „*Sterility due to anteflexions of uterus*" (Lancet, 1881) — „*Cancer of neck of uterus and its treatment*" (Brit. Med. Journ., 1883) — „*Displacements of the uterus and their treatment*" (Ib.) u. s. w.

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1002. — Lancet. 1886, II, pag. 1004. Pgl.

*Williams, Henry Willard W., Augenarzt in Boston, daselbst 11. Dec. 1821 geb., widmete sich im 16. Lebensjahre dem Kaufmannstande, entsagte aber diesem Berufe und begann, 23 Jahre alt, das Studium der Med. an der Harvard-Universität, von der er 1849 als Dr. med. entlassen wurde. Er liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder und widmete sich besonders der Augenheilkunde. Er war auf dem internat. Ophthalmologen-Congress in London (1872), einer der Vice-Präsidenten und veröffentlichte: „*A practical guide to the study of diseases of the eye*" (4. ed. Boston 1873) — „*Recent advances in ophthalmological science*" (mit dem BOYLSTON-Preise gekrönt 1865) — „*Our eyes and how to take care of them*" (1871) — „*Treatment of iritis without mercury*" (1856) — „*Optical defects in school children*" (1868). Zur Zeit ist W. Prof. der Augenheilk. an der Harvard Universität, Operateur am Boston Dispensary und Augenoperateur am City Hosp. in Boston.

Atkinson, pag. 649. Pgl.

*Williams, Elkanah W., zu Cincinnati, geb. in Lawrence co., Ind., 19. Dec. 1822, studirte von 1843 an auf der Staats-Universität in Bloomington, der Ashbury-Universität zu Greencastle und zu Louisville, wo er 1850 den Grad als Dr. med. erhielt. Nachdem er dann 2 Jahre in Indiana prakticirt hatte, besuchte er abermals die Universität in Louisville, liess sich 1852 in Cincinnati nieder, ging aber bereits zu Ende desselben Jahres zu seiner spec. Ausbildung in der Ophthalmiatrie, der er sich von da ab widmete, nach Europa, zunächst nach Paris, dann 1853 nach London. Die Kenntniss des eben entdeckten und den Engländern noch unbekannten Ophthalmoskops vermittelte W.; er machte zahlreiche Untersuchh. mit demselben und veröffentlichte die Resultate 1854 in einem Aufsatze in den Med. Times and Gazette. Den Rest des Jahres 1854 brachte er in Prag, Wien und Berlin zu, wo er seine Specialstudien beendigte. 1855 kehrte er nach Cincinnati zurück und begann speciell augenärztliche Praxis zu treiben, erhielt 1860 am Miami Med. Coll. den neu errichteten Lehrstuhl für Augenheilkunde und war von 1861—72 auch am Commercial Hosp. Augenoperateur. 1862 besuchte er wiederum Europa und nahm am internat. Ophthalmologen-Congress in Paris Theil, auf dem er einen Vortrag: „*Plusieurs questions de thérapeutique oculaire*" hielt; auch dem 4. Ophthalmologen-Congress, 1872 in London, wohnte er bei und war auf dem internat. Ophthalmol.-Congress zu New York (1876) Präsident. Auf dem internat. Aerzte-Congress in Philadelphia las er in der ophthalmologischen Section über: „*Pulsating tumors of the orbit*". 1875 zum Vorsitzenden der Ohio State Med. Soc. zu Put-in-Bay gewählt, hielt W. einen Vortrag über „*Penetrating wounds of the eye*"; ferner las er 1865 in einer Sitzung der Amer. Med. Assoc. über „*Paracentesis on the cornea, treatment of stricture of the nasal duct, the brown citrine ointment and its extensive value*". Ausserdem veröffentlichte W. verschiedene Beiträge aus dem Gebiete der Augenheilkunde im Cincinnati Lancet and Observer (seit 1856), für den er einige Jahre auch die Referate über die neuesten Erscheinungen auf seinem Specialgebiete bearbeitete, ferner folgende Aufsätze: „*Tumor of the brain with optic neuritis*" (N. Y. Med. Rec., 1868) — „*Report of a case of aneurism of the orbit*" (Ib. 1868) — „*On stricture of the nasal duct*" (Archives of Ophthalm. and Otolog., 1869) u. A. m.

Atkinson, pag. 7. Pgl.

Willichius (WILKE, WILCKE, WILD), Jodocus (Jobst) W., geb. zu Rössel im Ermlande 1501, studirte in Frankfurt a. O., wo er schon im Alter von

14 Jahren zum Mag. art. promovirte, hielt darauf Vorlesungen über die Bucolica des Virgil, setzte später seine Studien in Erfurt fort, erhielt 1524 einen Lehrstuhl der griech. Sprache, 1540 einen solchen der Med. in Frankfurt a. O., verliess aber beim Ausbruch einer Pest-Epidemie diesen Ort und zog sich nach Leubus zurück, wo er 12. Nov. 1552 an einem apoplect. Insult starb. Er hinterliess: *„Observationes medicae in libellum Laetantii Firmiani, qui de opificio Dei inscribitur. Accedit Hippocratis libellus de genitura“* (Frankfurt 1542) — *„Commentarius anatomicus, seu, diligens omnium partium corporis humani enumeratio“* (Strassburg 1544) — *„Urinarum probationes illustratae scholiis medicis Hieronymi Reusneri“* (Basel 1582; Amsterd. 1688; wieder abgedruckt in der *„Collectio operum de urinis“*, Utrecht 1670).

Loewenstein im Janus. III, pag. 295. — Adelung, pag. 64. — Biogr. méd. VII, pag. 504. Pgl.

Willième, Ferdinand-Joseph W., zu Mons in Belgien, geb. 25. Nov. 1826 zu Awenne, Prov. Luxemburg, war von 1843—50 Schullehrer, bereitete sich dann für die Universität vor und begann 1852 in Loewen zu studiren, war von 1853—56 Präparateur für die anat. Vorlesungen, legte alle Examina mit Auszeichnung zurück, erhielt 1857, 58 ein Reise-Stipendium nach Paris, liess sich 1858 in Mons nieder, war daselbst 1865—67 Arzt des Bureau de bienfaisance und zeichnete sich während der Cholera-Epidemie von 1866 besonders aus. 1868 erschien seine sehr bemerkenswerthe Abhandlung: *„Des dyspepsies dites essentielles, leur nature et leurs transformations. Théorie et pratique“* (Brüssel); ausserdem schrieb er: *„Des résections sous-périostées, à propos d'une résection de cette espèce“* (1870). 1870, während des Krieges, war er freiwillig in den Lazarethen zu Metz thätig. Als Mitglied der Acad. roy. de méd. de Belg., seit 1869, machte er derselben sehr zahlreiche interessante Mittheilungen und starb als Chirurg des Civil-Hosp. und des Hospizes für geisteskranke Frauen, Mitglied der Medicinal-Commission des Hennegau 13. Oct. 1883.

Barella in Bulletins de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. 3. Série, XVII, 1883, pag. 1065. G.

*Willigk, Arthur W., zu Brünn, geb. zu Prag 1827, studirte daselbst, war namentlich Schüler von Engel, wurde 1850 promovirt, war von 1850—54 Assistent der pathol. Anat. in Prag, 1855—78 Prof. der descript. und pathol. Anat. in Olmütz und ist seit 1879 Prosector der Landes-Krankenanstalt in Brünn. Er hat 25 Aufsätze pathol.-anat. Inhalts in verschiedenen med. Zeitschriften, besonders: Prager Vierteljahrsschr. und Virchow's Archiv verfasst, unter denen *„Sectionsergebnisse an der pathol.-anat. Anstalt in Prag“* allgemeineres Interesse haben dürften. Red.

Willis, Thomas W., einer der hervorragendsten Aerzte des 17. Jahrh., geb. zu Great Bedurin (Wiltshire) 6. Febr. 1622, studirte Anfangs Theologie in Oxford, ging aber, veranlasst durch die Verfolgungen, denen die anglicanische Kirche durch Cromwell ausgesetzt war, zur Med. über, wurde 1646 Baccal., erhielt 1660 eine Anstellung als Prof. der Naturphilos. zu Oxford, zugleich mit dem Doctortitel, wurde von Karl II. zum auswärtigen Mitgliede der Royal Soc. ernannt und siedelte 1666 nach London über, wo er mit glänzendem Erfolge als Praktiker auftrat. Doch hatte er in Folge seiner tüchtigen Leistungen von seinen Feinden und Neidern allerlei Anfechtungen und Chicanen zu ertragen, die ihm das Leben so schwer machten und sein Gemüth so verbitterten, dass er, erst 54 Jahre alt, 11. Nov. 1675 starb. — W. wird mit Recht als einer der angesehensten Aerzte seiner Zeit bezeichnet. Seinen Hauptruhm in der Geschichte der Med. hat er durch seine gediegenen anat. und physiol. Arbeiten begründet, welche besonders das Gehirn, speciell das Gefässsystem desselben („Circulus Willisii“) betreffen. Nicht weniger verdienstvoll sind seine prakt. med. Leistungen, die sich besonders durch genügende Berücksichtigung der Anat. und Physiol., durch geistreiche Sprache

und durch vortreffliche histor. Bemerkungen auszeichnen. Eine genaue Würdigung seiner Lehren, welche sich auf dem Gebiete der Chemiatrie im Sinne des SYLVIUS bewegten, ist in den Lehrbüchern der Gesch. der Med. zu finden. Es muss genügen, an dieser Stelle die Titel der bedeutenderen Schriften hervorzuheben: *„Diatribae duae: I. de fermentatione, seu, de motu intestino particularum in quocunque corpore; II. de febribus, seu de motu earumdem in sanguine animali"* (Haag 1659; Lond. 1660; 1662; 1665; 1677; Amsterd. 1663; 1665; 1669; Leyd. 1680) — *„Cerebri anatome, cui accessit nervorum descriptio et usus"* (Lond. 1664; 1670; Amsterd. 1664; 1667; 1683), sein hervorragendstes Werk („N. accessor. Willisii") — *„Pathologia cerebri et nervosi generis, in qua agitur de morbis convulsivis et de scorbuto"* (Oxford 1667; Amsterd. 1668; 1670; Leyd. 1671; Lond. 1678) — *„Adfectionum quae dicuntur hystericae et hypochondriacae pathologia spasmodica vindicata. Accesserunt exercitationes medico-physicae duae de sanguinis accensione et de motu musculari"* (Lond. 1670; Leyd. 1671) — *„De anima brutorum, quae hominis vitalis et sensitiva est, exercitationes duae, prior physiologica, altera pathologica"* (Oxford 1672; Lond. 1672; Amsterd. 1672, 74; engl. Lond. 1683) — *„Pharmaceutica rationalis, seu, diatriba de medicamentorum operatione in corpore humano"* (T. I. Oxford 1673; Haag 1675; II. Oxford 1675, 78; Haag 1677; engl. Lond. 1683). Eine Gesammtausgabe von W.'s Werken erschien: Genf und Lyon 1676; Genf 1680; Amsterdam 1682; Venedig 1720.

Hutchinson, II, pag. 481. — Biogr. méd. VII, pag. 505. — Dict. hist. IV, pag. 409. — K. Langer, Rede beim Antritt des Rectorats, 15. Oct. 1875. Wiener Zeitung, Sep.-Abdruck (W. als Anatom). — Munk, I, pag. 338—42. Pagel.

Willis, Robert W., geb. in der Nähe von Edinburg, promovirte daselbst 1819 zum Dr. med., kam bald darauf nach London, wo er 1823 Member des R. C. S. und 1828, auf ABERNETHY'S Vorschlag, zum Bibliothekar der damals 11.000 (1878: 36.611) Bände umfassenden Bibliothek des Roy. Coll. of Surg. ernannt wurde. Dieselbe wurde darauf, nach Anfertigung eines Kataloges, öffentlich zugänglich. W. war, abgesehen von seiner Anstellung, noch in grossem Umfange literarisch, auch als Uebersetzer und Herausgeber, thätig, übersetzte SPURZHEIM „The anatomy of the brain" (1828), RAYER'S Werk über Hautkrankhh., J. M. BOURGERY, „The whole anatomy" (1833), RUD. WAGNER, „A system of physiology" und publicirte: *„On urinary diseases, their consequences and their treatment"* (Lond. 1838; deutsch von C. F. HEUSINGER, Eisenach 1841); ferner: *„Illustrations of cutaneous diseases with drawings after nature, by and lith. by Arch. Henning"* (1839—41, fol., 94 col. pl.) — *„The sciences accessory to medicine, etc."* (London 1840) — *„On the signification and ends of the portal circulation"* (Ib. 1840) — *„On the treatment of stone in the bladder by medical and mechanical means"* (Ib. 1842), in Folge einer Anregung seines Freundes ARNOTT. Auch gab er, in Verbindung mit MARX (Göttingen), ein Werk: *„Decrease of disease by the progress of civilisation"* heraus und redigirte eine Zeit lang die „Lond. Medic. Gazette". 1845 musste er in Folge von Kränklichkeit seine Stellung aufgeben, gab dann noch für die Sydenham Soc. *„The works of William Harvey translated from Latin"* mit einer geschätzten Biographie Desselben heraus und publicirte später: *„On the special function of the sudoriparous and lymphatic systems, their vital import etc."* — *„Nathan the wise"* — *„Benedict de Spinoza: his life, works and influence in European opinion"* und viele Aufsätze in med. und anderen Journalen. Zur Zeit seines, 21. Sept. 1878, zu Barnes, Surrey, wohin er übergesiedelt war, erfolgten Todes war er beschäftigt, eine neue und vermehrte Auflage seines *„Life of Harvey"* zu bearbeiten. Er war auch Mitarbeiter an der Cyclop. of Anat. and Physiol. seit 1835.

Med. Times and Gaz. 1878, II, pag. 422. — Lancet. 1878, II, pag. 532. — Callisen, XXI, pag. 216; XXXIII, pag. 307. G.

Wilmer, Johann W., geb. 28. Jan. 1756 in der Grafsch. Spiegelberg (Fürstenth. Nassau-Oranien-Dillenburg), studirte Med. in Göttingen und Berlin,

war Arzt beim Erbstatthalter der Niederlande, wurde 1787 nach Russland commandirt, um die „fliegenden Lazarethe“ kennen zu lernen, trat 1780 in russ. Dienste als Flotten-Stabsarzt, wurde dann Arzt beim Revaler Marine-Hospital und bei der finnländischen Armee und 1791 vom Reichs-Medicinal-Collegium zum Dr. med. befördert. Nachdem er 1793 seinen Abschied genommen, begab er sich nach Dorpat, wurde Kreisarzt und starb 20. Dec. 1842. Er hat verfasst: *„Erster bis fünfter Zuruf an das Dorpater und angrenzende Publicum, die Schutzpocken-Impfung betreffend“* (Dorpat 1804—6).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 524. — Beise, II, pag. 276. — Tschistowitsch, CXXVII. L. Stieda.

Wilmer, Bradford W., lebte als Wundarzt zu Coventry in Warwickshire in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. und ist bemerkenswerth als Verf. folgender nicht unbedeutender Schriften: *„Cases and remarks in surgery, to which is subjoined the method of curing the bronchocele in Coventry“* (Lond. 1779) — *„Strangulated hernia; paraphimosis; diseases of the testes; injuries of the head; diseases of the eye etc.“* (Ib. 1781) — *„Practical observations on hernia, illustrated with cases“* (Ib. 1788; 1802). Dazu kommen noch mehrere Artikel in den Philos. Transact. und Med. Obs. and Inquir., gleichfalls meist chir. Inhalts.

Dict. hist. IV, pag. 411. Pgl.

Wilmot, Vater und Sohn in Dublin. — Samuel W., geb. daselbst im Juni 1772, studirte von 1790 an am Trinity College und wurde 1813 Dr. med., nachdem er 1801 bereits sein Examen beim R. C. S. Irel. gemacht, 1804 Member desselben und 1802 anat. Prosector bei der Schule des Trinity College geworden war, in welcher er 1811, 12 den Prof. HARTIGAN vertrat. Er erhielt ferner Anstellungen am Meath Dispensary, 1807 als Surgeon am Mercer's Hosp. und war der Nachfolger O'BRIEN'S am Steeven's Hosp.; später stand er auch in Verbindung mit dem Lock, Sir Patrick Dun's und Cork-Street Hosp. Er war ein tüchtiger Lehrer und trug 1813 Anat. und Chir. in einer kleinen, mit dem Jervis-Street Hosp. in Verbindung stehenden Schule vor. 1824 gründete er, zusammen mit CUSACK, MARSH u. A. die Park-Street med. Schule und wurde 1826 der Nachfolger von C. H. TODD als Prof. der Anat. und Chir. am Coll. of Surg. Er legte 1848 diese Professur nieder und starb 9. Nov. 1848. — W. war ein geschickter Chirurg und erfreute sich einer grossen Praxis, hat jedoch nur sehr wenig geschrieben. Ausser einigen Aufsätzen über Aneurysmen (er heilte Aneur. femorale durch Ligat. der Art. il. ext.), in den Dublin Hosp. Rep. (II, 1818) und im Dublin Quart. Journ. (III, V, 1847, 48) wurden nach seinem Tode die von ihm im Coll. of Surg. gehaltenen Vorlesungen über Stricturen und Krankheiten der Prostata in der Medical Press (I, II, 1849) veröffentlicht.

*Samuel George Wilmot, der Sohn, zu Kingstown bei Dublin, geb. 7. März 1821 zu Dublin, studirte in der med. Schule des R. C. S. Irel., in Steeven's Hosp., war besonders Schüler seines Vaters, begann 1843 seine Praxis in Dublin, wurde in diesem Jahre am Steeven's Hosp. angestellt, wo er nacheinander Resident, Assistant, Consulting Surgeon war, war Docent der Chir. bei verschiedenen Schulen, seit 1844 Fellow, viele Jahre lang Mitglied des Council des R. C. S. und Präsident desselben 1865, 66. Er war 1846 Dr. med. in Aberdeen geworden und schrieb: *„Stricture of the urethra, including an account of perineal abscess, urinary fistula, and infiltration of urine“* (1858), sowie verschiedene Aufsätze im Dublin Med. Journ., Dublin Hosp. Gaz. und anderen Zeitschriften.

Sir Ch. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. of Ireland. Dublin 1886, pag. 370, 413. G.

Wilms, Robert Ferdinand W., tüchtiger Chirurg, geb. 9. Sept. 1824 als Sohn eines Apothekers zu Arnswalde, studirte seit 1842 zu Berlin, trat JOH. MUELLER, den er mehrmals auf seinen wissenschaftl. Reisen begleitete, näher, promovirte 1846 mit der unter Dessen Leitung gearbeiteten Diss.: *„De Sagitta*

bipunctata", machte eine Studienreise nach Prag und Wien, England und Frankreich, kehrte darauf nach Berlin zurück, wurde hier 1848 Assistent von BARTELS an dem neu gegründeten Diakonissenhause Bethanien, begann aber sich ausschliesslich der Chir. zu widmen, wobei ihn in den ersten Jahren SCHLEMM unterstützte, erlangte durch seine glänzenden chir. Leistungen einen bedeutenden Ruf und wurde 1852 zum ordin., 1862 zum dirig. Arzt der chir. Station von Bethanien ernannt, welche Stellung er bis zu seinem, 23. Sept. 1880, als Geh. Sanitätsrath erfolgten Tode behielt. — W. gehörte zu den beschäftigtsten prakt. Chirurgen Berlins. Die Kriege von 1866 und 1870/71 machte er als consult. Generalarzt mit und zeichnete sich in dieser Eigenschaft durch eine ausserordentlich angestrengte und aufopferungsvolle Thätigkeit aus. Veröffentlicht hat W., ausser oben genannter Dissert., nur mehrere Berichte über seine Krankenhaus-Abtheilung; doch hat er eine grosse Anzahl von Schülern herangebildet und das Krankenhaus Bethanien nicht bloss zu einem der berühmtesten und besuchtesten Deutschlands, sondern auch zu einem Sammelpunkt strebsamer junger Aerzte gemacht, denen er bereitwilligst die grossen Erfahrungen und Kenntnisse mittheilte, die er in seiner langjähr. Praxis erworben hatte. Er starb an den indirecten Folgen einer wenige Monate vor seinem Tode bei einer Operation acquirirten specif. Infection.

Gueterbock im Archiv f. klin. Chir. 1881, XXVI, pag. 241. — Deutsche milit.-ärztl. Zeitschr. Berlin 1880, IX, Nr. 10, 1—4. — E. Hahn, Berliner klin. Wochenschr. 1880, pag. 577. — O. Veit, Ib., pag. 589. — P. Boerner, Deutsche med. Wochenschr., 1880, pag. 529—31; 1881, pag. 181, 197 (Autobiographie). — Rohlfs, Archiv f. Gesch. der Med. 1885, VIII. Pagel.

Wilpert, Georg Friedrich W., zu Neu-Brandenburg in Mecklenburg geb., studirte Med. in Leyden, wurde daselbst 1733 Dr. med. („*Diss. inaug. de necessitate utilitateque anatomiae pathologicae in facienda medicina*"), liess sich 1736 in Mitau als prakt. Arzt nieder und starb hier 1755.

Karl von Wilpert, Enkel des Vorigen, geb. zu Riga 4. Jan. 1778, studirte Med. zuerst in Jena, musste 1798 nach Russland zurückkehren, setzte seine Studien in St. Petersburg an der med.-chir. Akad., später in Wien und Bamberg fort, kehrte 1804 zurück und erwarb sich in Dorpat — wie es eine kurze Zeit gesetzlich vorgeschrieben war — erst die Würde eines Mag., dann eines Dr. med. und liess sich bald darauf als prakt. Arzt in Riga nieder. Er war Mitbegründer der Rigaer Gesellschaft der Aerzte, hat sich durch die Stiftung einer nach ihm benannten Unterstützungs-Casse für Wittwen und Waisen Riga'scher Aerzte sehr verdient gemacht und hinterliess seine reichhaltige med. Bibliothek der Rigaer Gesellschaft prakt. Aerzte. W. verfasste, ausser zweier Dissertationen: „*De differentia organi auditus animalium*" (Diss. inaug. pro gradu mag.) und „*De morbis quibusdam organi auditus*" (Diss. inaug. pro gradu doctoris), noch verschiedene Anzeigen med. Schriften in den literar. Supplementen zum Ostsee-Provinzial-Blatt, 1827.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 525—527. — Beise, II, pag. 276. — Riga'sche Biographien, II, pag. 84. L. Stieda.

Wilson, Matthew W., zu Lewis, Delaware, geb. zu Chester co., Pennsylvania, studirte Theol. und Med., war zugleich Geistlicher und Arzt beinahe 24 Jahre lang und leitete in der späteren Zeit seines Lebens noch eine Akademie. Ausser einem Handbuche der Med. u. d. T.: „*Therapeutic alphabet*", publicirte er eine Anzahl von Aufsätzen, darunter: „*History of a malignant fever, which prevailed in Sussex county, Delaware, in the year 1774*" (AIKIN'S Amer. Magaz., 1775) — „*Observations on the severity of the cold during the winter of 1779, 80*" (Transact. of the Amer. Philos. Soc., III) — „*Essay on the diseases arising from the air, attempting to show that most diseases are caused by miasmata in the air, with an enumeration of some of them*" (CAREY'S Amer. Museum. 1786, IV). Er starb, 61 Jahre alt, 31. März 1790.

Thacher, II, pag. 197. — Dict. hist. IV, pag. 411. G.

Wilson, John W., engl. Marinearzt, trat 1813, mit 24 Jahren, in die Marine ein, war die ersten 14 Jahre hauptsächlich in West-Indien und Brasilien, wo er mit dem gelben Fieber und dessen Behandlung sehr vertraut wurde; er schrieb darauf: *„Memoirs of West Indian fevers“* (1827) und erhielt 1835 die von Sir GILBERT BLANE gestiftete gold. Medaille für das beste med. und topograph. Jahres-Journal. Er war seit 1833 bei der Admiralität mit statist.-med. Arbeiten, den Vorgängern der jetzigen jährl. Blaubücher, beschäftigt, wurde 1840, beim Ausbruche des Krieges mit China, zum Medical Inspector ernannt und publicirte darauf die geschätzten *„Medical notes on the war in China“*. Er leistete sodann 1849—50 Dienste im Haslar Hosp., veröffentlichte: *„Treatment of cholera in the Royal Hosp at Haslar“*, übernahm 1855 als Inspector die Royal Infirmary zu Greenwich, bis er 1861 aus dem activen Dienste ausschied. Er starb als Honor. Physic. der Königin, 82 Jahre alt, 2. Aug. 1870.

Lancet. 1870, II, pag. 315. — Brit. Med. Journ 1870, II, pag. 261. G.

Wilson, James Arthur W., zu London, geb. daselbst 1795 als Sohn des tüchtigen Chirurgen und berühmten Lehrers der Anat. bei der HUNTER'schen Schule in Great Windmill-Street, James W. (nach dem der Wilson'sche Muskel benannt ist), studirte in Oxford, wo er 1823 Dr. med. wurde, machte mit einem Stipendium (Radcliffe travelling fellowship) 1822 eine 5jähr. Studienreise, wurde 1825 Fellow des Coll. of Physic., war 2mal Censor desselben, hielt bei demselben 1829—32 die Vorlesungen über Mat. med., 1847, 48 die Lumleian Lectures „On pain in its variety and principles of treatment“, die jedoch nicht publicirt wurden und 1850 die HARVEY'sche Rede, eine der originellsten, witzigsten und bemerkenswerthesten, die überhaupt in diesem Jahrh. gehalten worden ist. Auch lehrte er, wie sein Vater, Anatomie, und zwar in der von SAM. LANE 1830 errichteten Schule. 1829 wurde er zum Physic. des St. George's Hosp. gewählt und blieb in dieser Stellung bis 1859. Er hatte in der Lond. Med. Gaz. (1833) an seinen Freund Vestibulus (Dr. GEORGE HALL in Brighton) über eine nothwendige Reform des Coll. of Physic. eine Reihe von Briefen gerichtet, die auch von Erfolg waren. Er schrieb weiter noch: *„On spasm, languor, palsy, and other disorders termed nervous, of the muscular system“* (Lond. 1843) — *„A series of essays on the true character of erysipelas and rheumatic fevers“* — *„On liability of the muscles in disease“* (1844, 46) — *„Observations on the nature and treatment of Asiatic cholera“* (1848). 1869 verliess er London, zog sich nach Dorking zurück und starb zu Holmwood, 29. Dec. 1883. Seine Praxis war zeitweise beträchtlich gewesen, jedoch nicht von dem Umfange, wie es seinen Fähigkeiten angemessen gewesen wäre.

Munk, III, pag. 302. — Lancet. 1883, I, pag. 255. — Med. Times and Gaz. 1883, I, pag. 82. G.

Wilson, Sir William James Erasmus W., berühmter engl. Dermatolog, geb. 1809 von schottischen Eltern, studirte seit 1825 am St. Bartholomew's Hosp. unter Leitung von ABERNETHY, wurde 1831 Member des R. C. S., war bald darauf als Assistent von JONES QUAIN am University Coll. thätig und später als anat. Prosector unter RICHARD QUAIN. In diesen Stellungen widmete er sich eingehenden anat. Forschungen, machte zahlreiche Sectionen, veröffentlichte 1838 sein *„Dissector's manual“*, wodurch er in Gelehrtenkreisen vortheilhaft bekannt wurde, wurde 1840 Lehrer der Anat. und Physiol. am Middlesex Hosp., publicirte darauf das *„Anatomist's vademecum“* (Lond. 1840; 1842; deutsch von HOLLSTEIN, Berlin 1841), dem er einige Zeit später die, zusammen mit JONES QUAIN, bearbeiteten *„Anatomical plates“* (4 voll., fol.) folgen liess, verdienstvolle Werke, die allein schon genügt hätten, W.'s Namen sehr berühmt zu machen. Später wandte W. sein ausschliessliches Interesse dem Studium der Hautkrankheiten zu, wobei ihm seine anat. Kenntnisse sehr zu Statten kamen. Er publicirte seit 1842 successive: *„Diseases of the skin“* — *„On the management of the skin as a means of promoting and preserving health“* — *„On ringworm“*; 1847 erschien

sein *„Atlas of portraits of diseases of the skin“* (fol.), darauf die *„Lectures on diseases of the skin and syphilis“*, sowie die *„Lectures in dermatology“* (Vorlesungen, gehalten am R. C. S.). Ausserdem veröffentlichte er noch zahlreiche Aufsätze und Artikel dermatolog. Inhalts in zahlreichen Journalen und Encyclopädien und gründete 1867 selbst ein vierteljährlich erscheinendes *„Journal of cutaneous medicine and diseases of the skin“*. 1843 wurde er Fellow des R. C. S., 1844 Fellow der Roy. Soc.. 1869 stiftete er 5000 £ zur Gründung eines dermatolog. Lehrstuhls am R. C. S., den er zuerst bekleidete und vermachte dem Museum eine sehr grosse dermatolog. Präparatensammlung. 1870 war er Member des Council des R. C. S., 1881, während des internat. med. Congresses in London, Präsident der Section für Hautkrankheiten. In demselben Jahre vermachte er, zum Andenken an seinen Vater, der Universität zu Aberdeen 10.000 £ zur Gründung eines Lehrstuhls für Pathol., der seitdem den Namen: „Erasmus Wilson Professorship“ führt. In demselben Jahre erhielt er auch die Ritterwürde. Er starb zu Bungalow, Westgate-on-Sea, 8. Aug. 1884. — W. war nicht bloss ein tüchtiger Arzt und beliebter Lehrer, sondern auch ein vortrefflicher Mensch von grosser Herzensgüte, dem eine Reihe bedeutender philanthrop. Stiftungen zu verdanken ist, z. B. der neue Flügel der Sea-bathing Infirmary zu Margate (1880), das „Master's House“ beim Epsom Med. Coll. 1872 u. s. w.

British Med. Journ. 1884, II, pag. 347. — Lancet. 1884, II, pag. 302. — Illustr. Lond. News. 1884, Nr. 2365, pag. 156. — Med.-Chir. Transact. 1885, LXVIII, pag. 20–22. — Annales de dermatol. et de syphil. 1884, 2. Sér., V, pag. 561—64 (E. Besnier et A. Doyon). — Men of the time. 11. ed. 1884, pag. 1110. Pagel.

Wilson, James George W., geb. zu Glasgow als Sohn eines sehr erfahrenen und verdienten Accoucheurs, wuchs in einer geburtshilfl. Sphäre auf, wurde 1855 Physic., 1875 Consult. Physic. des Glasgow Maternity Hosp. (mit dem er und sein Vater 47 Jahre lang, seit 1834, in officieller Verbindung standen), erhielt 1863 den geburtshilfl. Lehrstuhl an Anderson's College, lieferte für seine Wissenschaft nur prakt. literar. Beiträge, die sich, etwa 24 an der Zahl, im Glasgow Med. Journ. (1855—79) und in den Med. Times and Gaz. befinden. Er wurde 1865 zum Vice-Präsidenten der Lond. Obstetr. Soc. ernannt und starb 1881.

Lancet. 1882, I, pag. 219. — Obstetr. Transact. XXIV, 1883, pag. 44. G.

Wilson, Henry W., geb. daselbst 1838, studirte in der Schule des Coll. of Surg., in den Baggot-Street und St. Mark's Hospitälern, in Bonn, Heidelberg, Berlin, Wien und Paris. Er wurde 1858 Lic. und 1865 Fellow des R C. S., war einige Jahre Sir W. WILDE's Assistent im St. Mark's Hosp., dessen House Surg. er 1868 war, wurde Ophthalm. Surgeon am Steeven's Hosp. und Surgeon bei der Dubliner Miliz-Artillerie. Er starb an Pneumonie 16. Juni 1877 und hinterliess testamentarisch dem St. Mark's Hosp. den Zinsgenuss von 5000 £. Er hatte einige Aufsätze in Zeitschriften verfasst.

Sir Ch. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. of Ireland. Dublin 1886, pag. 512. G.

*Wilson, Frank Caruthers W., in Louisville, Ky., geb. zu Lexington, Va., 26. Juli 1841, wurde 1867, nach Absolvirung seiner med. Studien an der Virginia-Universität, zum Dr. med. graduirt und liess sich dann, nachdem er von 1867—69 als House Physic. am New York Charity Hosp. fungirt hatte, in Louisville, seinem jetzigen Aufenthalte, nieder. Daselbst ist er seit 1874 Prof. der Physiol. und klin. Med. am Hosp. Coll. of Med. Er veröffentlichte: *„On the use of Calabar bean in epilepsy“* (Richmond and Louisville Med. Journ., 1869); zwei Artikel über *„Foetal physical diagnosis“* (Amer. Practit., 1873 u. 75) — *„On transfusion“* (Transact. of the Kentucky State Med. Soc., 1876) u. A. m.

Atkinson, pag. 157. Pgl.

Wiltshire, Alfred W., zu London, geb. zu Gloucester, studirte im University Coll., wurde 1862 Dr. med. zu St. Andrews, 1868 Member und 1878

Fellow des Roy. Coll. of Phys. in London, nachdem er früher Med. Inspector beim Privy Council, Physic. am Brit. Lying-in Hosp., Physic. am Samaritan Hosp. und Sen. Physic. am Islington Dispens. gewesen. Zuletzt, bis er 1885 wegen Bewegungs-Ataxie seine Stellungen aufzugeben genöthigt war, war er Docent für Geburtsh. und Physic. Accouch. (für die Poliklinik) am St. Mary's Hosp., Physic. für Frauenkrankhh. am West Lond. Hosp. und Consult. Obstetr. Physic. am Hayes Cottage Hosp. Bei der Medical Soc. war er Schatzmeister, leistete derselben wichtige Dienste in ihrer Verwaltung und Reorganisation und wurde 1877 mit den Lettsomian Lectures beauftragt. Bei der Obstetr. Soc., der er 1866 beigetreten war, wurde er 1871 Bibliothekar, 1874 Secretär, 1877 Vice-Präsident und lieferte viele wichtige Beiträge zu deren Obstetr. Transact., darunter: *„Fibro-enchondromatous tumour, complic. pregnancy. Safe delivery“* (XII) — *„Tetanus after abortion“* (XIII) — *„On the common skin diseases of children“* (XV). In den Pathol. Transact. finden sich von ihm u. A. folgende Mittheilungen: *„Moveable kidneys“* (XVIII) — *„Intermittent haematuria“* (Ib.) — *„Ovarian blood cyst“* (XIX) — *„Rupture of the heart“* (XXI); ferner in den Transact. Obstetr. Soc. Edinb. (II): *„The influence of child-bearing on the muscular development of women“*; ausserdem: *„The treatment of puerperal convulsions“* (Practitioner, 1870) — *„Ovariotomy during acute peritonitis, recovery“* (Brit. Med. Journ., 1868); W. war wahrscheinlich der Erste, welcher den Muth hatte, bei einem durch Torsion des Stieles entstandenen Collapsus-Zustande zu operiren — *„Digitalis in delirium tremens“* (Lancet, 1870) — *„The colour of the eyes of the newly-born“* (Ib. 1871). Zu seinen letzten Arbeiten gehört eine Reihe von Vorlesungen über *„Comparative physiology of menstruation“* (1883). Er starb 4. Dec. 1886, einen guten Namen in der Wissenschaft hinterlassend.

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1198. — Lancet. 1887, I, pag. 51. G.

*Winckel, Ludwig Heinrich Sophus Christian Karl Wilhelm W., zu Mülheim a. Rh., geb. 28. Nov. 1809 zu Berleburg in Westfalen, studirte als Eleve des königl. Friedrich Wilhelms-Instituts zu Berlin 1827—32 auf der Berliner Universität, wurde 1832 mit der Diss.: *„De partus dolorum natura“* zum Doctor promovirt, war von 1835—42 Arzt in Berleburg, von da bis 1868 Kreis Physicus in Gummersbach und ist seit 1868 in derselben Stellung zu Mülheim a. Rh. und Sanitätsrath Er hat eine Reihe von Mittheilungen über geburtshilfl. Themata, z. B. über 15 Kaiserschnitte, etc. verfasst. Red.

*Franz Karl Ludwig Wilhelm Winckel, zu München, geb. als Sohn des Vorigen zu Berleburg (Westfalen) 5. Juni 1837, studirte in Berlin als Zögling des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Instituts, war Schüler von J. V. SCHOELLER und ED. MARTIN, wurde 1860 zum Dr. med. mit der Diss.: *„De partu praematuro arte efficiendo annotationes exemplo ejusdem subnexae“* promovirt, war von 1861—64 Assistenz- und Secundärarzt an der königl. Universitäts-Entbindungsanstalt in Berlin (unter MARTIN), von 1864—72 ord. Prof. der Gynäkol. und gerichtl. Med. an der Universität Rostock, Director der dortigen geburtshilflichen Klinik, der grossherzogl. Central-Hebeammen-Lehranstalt und Mitglied der grossherzogl. Medicinal-Commission, von 1872—83 Director der königl. Entbindungsanstalt und Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums in Dresden, wurde königl. sächs. Hofrath, später Geh. Med.-Rath, ist seit 1883 ord. Prof. der Gynäkol., Director der königl. Universitäts-Frauenklinik und der Hebeammenschule, Mitglied des Ober-Medic.-Ausschusses und ord. Beisitzer des Medic.-Comités in München. Schriften: *„Studien über den Stoffwechsel bei der Geburt und im Wochenbette, im Anschlusse an Harnanalysen bei Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen“* (Rostock 1865) — *„Klin. Beobb. zur Pathol. der Geburt“* (Ib. 1868) — *„Die Pathol. und Ther. des Wochenbettes“* (Berlin 1866; 3. Aufl. 1878) — *„Die Behandlung der Flexionen des Uterns mit intrauterinen Elevatoren“* (Ib. 1872, m. 3 Taff.) — *„Die Krankhh. der weibl. Harnröhre und Blase“* (BILLROTH,

Handb. der Frauenkrankhh., 1877; 2. Aufl. 1885 in BILLROTH u. LUECKE, Deutsche Chir., Lief. 62) — *„Ueber Myome im Uterus in ätiol., symptomat. und therap. Beziehung“* (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Nr. 98) — *„Die Pathol. der weibl. Sexualorgane, in Lichtdruck Abbildungen nach der Natur in Original-Grösse u. s. w.“* (Leipz. 1878—81) — *„Berichte und Studien aus dem königl. Entbindungs-Institute in Dresden“* (3 Bde., Ib. 1874, 76, 80) — *„Klin. Beobb. zur Dystokie bei Beckenenge“* (Ib. 1882, m. 5 Taff.) — *„Ueber die Bedeutung präcipitirter Geburten für die Aetiologie des Puerperalfiebers“* (1884, Festschrift zum 50jähr. Dr.-Jubil. von F. SEITZ) — *„Lehrb. der Frauenkrankhh.“* (Leipz. 1886). Ausserdem veranstaltete er eine neue (19.) Ausgabe von v. AMMON'S „Die ersten Mutterpflichten“ (Leipz. 1875) und gab, zusammen mit C. CREDÉ, heraus: *„Lehrb. der Hebeammenkunst“* (Leipz. 1875; 3. Aufl. 1882); auch finden sich von ihm in den Fach-Zeitschriften sehr zahlreiche Aufsätze, z. B. in der Monatsschr. für Geburtsk. (seit Bd. XVII), der Berliner klin. Wochenschr. (1864 ff.), der Deutschen Klinik (1864 ff.), im Archiv für Gynäkol. (1871 ff.) u. s. w.

Blanck, pag. 224. Red.

Winckelmann, Stephan August W., geb. zu Braunschweig 1780, studirte und promovirte in Göttingen, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, folgte 1803 einem Rufe als Prof. am Colleg. anat.-chir. seiner Vaterstadt und war in dieser Stellung bis zu seinem 21. Febr. 1810 erfolgten Ableben thätig. Ausser verschied. Journalaufsätzen veröffentlichte er noch: *„Litteratur der öffentl. Armen- und Krankenpflege in Teutschland“* (Braunschw. 1802) — *„Ueber das Studium der empirischen Physiologie“* (Ib. 1803) — *„Kenntniss der öffentl. Gesundheitspflege“* (Frankf. 1804) — *„Archiv für Gemüths- und Nervenkrankheiten“* (Braunschw. 1805).

Biogr. méd. VII, pag. 507. — Dict. hist IV, pag. 412. Pgl.

Winckler, Daniel W., geb. zu Nimptsch in Schlesien, studirte und promovirte 1624 in Wittenberg und prakticirte in Breslau. Er publicirte: *Animadversiones in tractatum qui inscribitur Diss. de vita foetus in utero“* (Jena 1630) — *„De opio tractatus, in quo simul liber de opio J. Freitagii examinatur“* (Leipz. 1635).

Biogr. méd. VII, pag. 508. Pgl.

Winckler, Samuel Reinhold von W., geb. zu Reval 24. April 1764, studirte Med. von 1782—86 zu Göttingen, Berlin und Wien, wurde in Erlangen Dr. med. (*„De variis Aethiopum medicamentorum generibus“*), kam 1787 nach Esthland zurück, war erst Arzt im Kirchspiel Rappel, dann Kreisarzt zu Baltischport, zuletzt in Reval, woselbst er 1836 sein 50jähr. Dr.-Jubil. feierte und 26. Mai 1839 starb. Er ist der Verf. des Buches: *„Von einigen der gewöhnlichsten Krankheiten der Esthländischen Bauern“* (Reval 1793).

Alexander Theodor von Winckler, geb. zu Reval 7. Jan. 1802, studirte Med. in Dorpat und wurde daselbst Dr. med. (Diss. inaug.: *„De symptomatibus quae dum homo adhuc vivit, dilatatio universalis et saccus aneurismaticus ad aortam adscendentem et arcum aortae ostendunt“*), wurde 1830 Arzt am Hospital des Collegiums der allgemeinen Fürsorge in Reval, legte das Amt später nieder und lebte als prakt. Arzt bis 1882.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 532 u. 534. — Beise, II, pag. 275.
L. Stieda.

Winckler, s. a. WINKLER.

Wind, de W. Aus dieser Familie, von deutscher Herkunft und da Windisch geheissen, sind in den letzten zwei Jahrhunderten die folgenden 8 verdienstvollen Aerzte entsprossen, die, mit einer Ausnahme, alle in Middelburg wirkten.

Gerard de Wind, 1685 in Vlissingen geb., studirte in Amsterdam am Remonstranten-Seminar Theol. und später in Utrecht Med., erhielt 1703

daselbst die Doctorwürde mit einer *„Diss. de ophthalmia“* und wurde in demselben Jahre zum Prediger der Remonstranten-Gemeinde in Middelburg berufen. Hier war er als Prediger und Arzt thätig bis zu seinem Tode im Jahre 1752. Seine Schriften sind nur theologische.

Paulus de Wind, 1714 in Middelburg geb., wurde schon mit 14 Jahren nach Amsterdam geschickt, um unter Burman Botanik und unter Roëll Anat. zu studiren. 1730 ging er nach Leyden, 1734 nach Paris, promovirte 1735 in Leyden zum Dr. med. (*„Diss. de abortu“*), liess sich in seinem Geburtsorte nieder, wurde 1737 Stadt-Lithotomist, danach Provinzial-Lithotomist und 1747 Lector der Anat., Chir. und Geburtshilfe am Athenaeum illustre. Da die geburtsh. Praxis hauptsächlich durch Hebeammen ausgeübt wurde und bei jeder Einkeilung des Kopfes damals Haken angelegt wurden, versuchte er, jedoch umsonst, selbst das Geheimniss von Roonhuysen zu entdecken und kaufte 1757 dieses mit seinem Bruder Gerard für 1000 fl. von dem Amsterdamer Chirurgen R. Boom, da die von ihm 1752 in seiner Abhandlung: *„'t geklemd hooft geredt“* (Middelb. 1752) publicirte Methode, eine Art von Hebel, ihm nicht in allen Fällen zweckmässig vorgekommen war. Eine ihm von der Stadt-Regierung vorgelegte Frage beantwortete er in einer Abhandlung: *„De vraag: is het niet afbinden der navelstreng volstrekt doodelyk voor een eerstgeboren kind, onderzocht en beantwoord“* (Middelburg 1757) und erhielt dafür ein grosses Geschenk in Silber. Er hatte einen grossen Ruf als Operateur und hauptsächlich als Lithotomist; die Krankengeschichten und die meisten corpora delicti der 98 von ihm verrichteten Lithotomieen befinden sich noch in Middelburg aufbewahrt. Er starb 1771 und hat, ausser einigen kleineren Abhandlungen, meist in die „Verhandl. v. h. Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen“ und in die der „Holl. Maatsch. v. Wetensch.“ aufgenommen, auch noch: *„Middelen ter bewaring der gesondheid op de oorlogschepen“* (nach dem Engl. von J. Lind, Middelb. 1764) veröffentlicht.

Gerard de Wind, ebenso wie Paulus, Sohn des Gerard, 1730 in Middelburg geb. und in Leyden ausgebildet (*„Diss. de hydrocele 1752“*), hat in seinem Geburtsorte nie die med. Praxis ausgeübt, sondern sich stets mit wissenschaftl. Studien beschäftigt, bis er, nach dem Tode seines Bruders, Prof. der Anat. und Chir. wurde, welches Amt er mit einer *„Oratio de sapientia divina in admirabili corporis humani fabrica“* (Middelb. 1772; auch holländ.) antrat. Er schrieb: *„Observatio anatomica de admirando tumore cystico, in thoracis cavitate, dissecto cadavere humano, reperto“* (Middelb. 1773) — *„De praeclaris Zelandorum meritis in rempublicam litterariam“* (Ib. 1778) — *„Diss. de aëre Zeelandico“* (Ib. 1786; holländ. von L. C. Freytag) — *„Verhandelingen over de vergiften, tot het ryk der dieren betrekkelyk“* (Ib. 1790), ausserdem noch verschiedene physiol. und anat. Abhandlungen, welche handschriftlich im Archiv der „Zeeuwsch Genootschap“ aufbewahrt werden. Er starb 1800.

Samuel de Wind, 1742 in Middelburg geb., studirte in Leyden, wo er 1765 mit einer *„Diss. de perversa ratione sanitatem conservandi et amissam restituendi“* zum Dr. med. promovirte. In seinem Geburtsorte etablirt, bekam er bald den Titel als Stadt-Operateur, Lithotomist und Geburtshelfer, prakticirte daselbst bis zu seinem Tode 1803 und schrieb hauptsächlich: *„Waarneming omtrent een eerstgeboren kind, waarvan de ingewanden zich buiten den buik bevonden“* (1769) — *„Verhandeling over den polypus of slymprop en fungus of uitwas, benevens een berigt en afbeelding van een zeer nuttig werktuig ter afbinding dienende“* (1784, 86) — *„Proeven met de alcali volatile Martinetti tegen kankerachtige gezwellen“* (1790) — *„Bericht wegens eene amputatie van eene vrouwen-borst enz.“* (1790), alle aufgenommen in „Verhandelingen v. h. Zeeuwsch Genootschap“ und *„Bericht omtrent het natuurlyk verloop der ziekten te Middelburg in 1779“* in „Verhandl. der Natuur- en Geneesk. Corresp. Soc.“ 1783).

Paulus de Wind, 1767 in Middelburg geb., wie seine Verwandten Zögling der Leydener Universität, welche ihm das Ehren-Doctorat verleihen wollte, was er jedoch ausschlug, während er 1790 mit einer „*Diss. de morbis vero et stricto sensu biliosis*“ zum Dr. med. promovirte. Er war am Athenaeum in Middelburg als Lector der Anat. wirksam und starb schon 1797, ohne literarische Arbeiten zu hinterlassen.

Boudewyn Dobbelaer de Wind, 1775 in Middelburg geb., wurde nach vollendeten Studien in Leyden zum Dr. med. promovirt und etablirte sich in seinem Geburtsorte, wo er 1800, nach dem Tode Gerard's de W., zum Prof. der Anat., Chir. und Geburtsh. am Athenaeum angestellt wurde, als welcher er bis zu seinem Tode, der 1818 erfolgte, thätig gewesen ist. Von seinen literar. Arbeiten kenne ich nur: „*Waarneming wegens eene langdurige en buitengewone waterzucht, en daardoor middelyk veroorzaakte beenbreuk*“ (Middelb. 1818), obwohl er auch noch eine „*Verhandeling over den schyndood*“ geschrieben haben soll.

*Samuel Dobbelaer de Wind, 1817 in Middelburg geb., studirte in Utrecht, wo er 1841 mit einer „*Diss. de ascite*“ zum Dr. med. promovirte, liess sich in Middelburg nieder, beschäftigte sich jedoch nicht so viel, wie seine Verwandten, mit der med. Praxis, sondern widmete sich fast ausschliesslich der Musik und nimmt in den Annalen der musikalischen Entwicklung Zeelands in der That einen Ehrenplatz ein. Obgleich er verschiedene Vorlesungen im Zeeuwsch Genootschap hielt, z. B. über den englischen Schweiss, über Boerhaave, über Lithiasis, sind keine seiner Arbeiten durch den Druck veröffentlicht worden. Um die Med. macht er sich noch verdient als Mitglied der Provinz.-Medicinalbehörde.

Johan van Beekhoven de Wind, wahrscheinlich ein Sohn des älteren Paulus, war in der Mitte des 18. Jahrh. Prediger der Remonstranten-Gemeinde in Haarlem, übte jedoch daselbst, weil er Dr. med. war, auch die ärztl. Praxis aus, während er als med. Schriftsteller mit einer Uebersetzung von Saviard's Abhandlung u. d. T.: „*Nieuwe verzameling van heelkundige waarnemingen, met eenige byzondere hulpmiddelen enz.*“ (Haarlem 1756) auftrat. Wo er promovirte oder wann er starb, ist mir unbekannt geblieben.

Archiv v. h. Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen. C. E. Daniëls.

Winder, Balthasar W., zu Augsburg, geb. 3. Jan. 1779 zu Buch im Bregenzerwalde, studirte in Wien und später in Innsbruck, wo er 1804 promovirte, begann seine Praxis zu Schwarzenberg im Innerbregenzerwalde, wurde 1806 daselbst und 1808 zu Weiler in Oberschwaben Landgerichts-Physicus, zu Anfang der Zwanziger-Jahre nach Göggingen versetzt und 1826 als Stadtgerichts-Arzt nach Augsburg berufen, aus welcher Stellung er 1850 bei seiner Quiescirung mit dem Titel eines Med.-Rathes ausschied. Er war einer der letzten und gründlichsten Zöglinge der alten Wiener Schule, hinterliess überall, wo er gewirkt, den Ruf eines ausgezeichneten Praktikers, gehörte auch in Augsburg eine Zeit lang zu den gefeiertsten Aerzten und war noch bei der Cholera-Epidemie von 1854, als 75jähr. Greis, unermüdlich thätig. Alle seine amtlichen Arbeiten trugen bis in sein hohes Alter das Gepräge ausgesprochener Gründlichkeit, Klarheit und Präcision. Er war ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes und starb als Senior der Augsburger Arzte hochbetagt, 27. Jan. 1864.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt. 1864, pag. 72, 158. G.

Windisch, Leopold Edler von W., zu Budapest, geb. zu Grusbach in Mähren 25. März 1765, war Zögling der med.-chir. Josephs-Akad. in Wien, war 3 Jahre Unterarzt in Belgien, studirte dabei 2 Jahre in Loewen, war 1788 Oberarzt im Kriege gegen die Türken, beendigte seine Studien in der Josephs-Akad., wurde in Pest 1794 Dr. chir., 1797 Dr. med., war 1797—1800 Reg.-Arzt bei ungar. Truppen, dirigirte 1809 als Stabsarzt mehrere Hospitäler, wurde

dann von den Ständen zum 2. und bald darauf zum 1. Comitatsarzte ernannt, 1824 in den ungar. Adelstand erhoben, 1825 zum Director des Bürgerhosp. zu St. Rochus und 1. Stadtphysicus ernannt. Seit 1841 war er kgl. ungar. Rath, Mitglied der med. Facult. Seine ungar. geschriebenen Arbeiten finden sich namentl. im Orvosi Tár (1831, 32, I, V); ausserdem ein: *„Kin. Bericht über die im J. 1833 in das Bürgerhosp. bei St. Rochus aufgen. und behand. Kranken“* (SCHMIDT'S Jahrbb., 1834, III). Er starb 31. Jan. 1842.

Callisen, XXI, pag. 244; XXXIII, pag. 313. G.

Windischmann, Karl Joseph Hieronymus W., zu Bonn, geb. zu Mainz 24. Aug. 1775, studirte daselbst seit 1792 Philos., seit 1793 Med. zu Würzburg, seit 1796 zu Wien; nachdem er 1796 in Mainz Dr. med. mit der Diss. *„De necessitate et methodo physicae corporis animalis pertractandae“* geworden, prakticirte er seit 1797 zu Mainz, wurde 1801 zu Aschaffenburg fürstl. primatischer Hofmedicus und Privatdocent, 1803 ord. Prof. der Philosophie und Geschichte. Er hatte geschrieben: *„Versuch über die Medicin; nebst einer Abhandl. über die sogen. Heilkraft der Natur“* (Ulm 1797) — *„Ueber den einzig möglichen und einzig richtigen Gesichtspunkt aller Naturforschung; nebst der Ankündigung einer Schrift über die Mechanik der Natur“* (REIL'S Archiv der Physiol., 1800) — *„Ueber die gegenwärt. Lage der Heilk. und den Weg zu ihrer festen Begründung . . . nebst Bemerkk. von C. W. Hufeland“* (HUFELAND'S Journ., 1801). Es folgten: *„Ideen zur Physik“* (Bd. I, Würzb. u. Bamb. 1805) und mehrere philos.-mystische Schriften, z. B.: „Von der Selbstvernichtung der Zeit und der Hoffnung zur Wiedergeburt. Philos. Gespräche“ (Heidelb. 1807), über Astrologie, Alchemie und Magie (1813). 1811 war er Hofbibliothekar geworden, 1818 ging er als Med.-Rath und ord. Prof. der Physiol. nach Bonn, schrieb aber fast nur philos. Schriften, ausserdem den durch Mysticismus hervorragenden Aufsatz: *„Ueber Etwas, das der Heilkunst Noth thut. Ein Versuch zur Vereinigung dieser Kunst mit der christlichen Philosophie“* (NASSE'S Zeitschr. f. Anthropol., 1823). Er starb 23. April 1839.

Callisen, XXI, pag. 244; XXXIII, pag. 313. G.

Karl Joseph Windischmann, als Sohn des Vorigen 9. Oct. 1807 zu Mainz geb., studirte und promovirte 1831 zu Leipzig mit der Diss. *„De penitiori auris in amphibiis structura“*, einer sehr werthvollen vergleich.-anat. Arbeit, welche ihm auch den Beifall CUVIER'S zuzog. Er liess sich darauf in Bonn nieder, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, wurde Assistenzarzt am Universitäts-Krankenhause, las zugleich über Physiol., vergleich. und pathol. Anat., musste aber zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit eine Reise nach dem Süden antreten und erhielt 1836 bei seiner Rückkehr einen Ruf als Prof. der Anat. an der med. Facultät der kathol. Universität und Director des anat. Instituts zu Loewen, wo er bis 1839 thätig war. Doch erkrankte er abermals und starb an organischer Herzkrankheit zu Hyères 7. März 1839. Ausser der citirten Diss. schrieb W. noch eine grosse Reihe von Artikeln für das Berliner encyklopäd. Wörterbuch, dessen Mitarbeiter er war.

Biogr. univ. XLIV, pag. 695. — Callisen, XXI, pag. 247; XXXIII, pag. 314. Pagel.

Windsor, John W., zu Manchester, geb. 1787 zu Lettle, Yorkshire, studirte im St. Thomas' und Guy's Hosp. in London, wurde 1812 Member des R. C. S., studirte darauf noch weiter in Edinburg und in London unter ASTLEY COOPER, HENRY CLINE u. s. w. bis 1815, liess sich dann in Manchester nieder, wurde Surgeon am Manchester Eye Hosp., in welcher Stellung er 40 Jahre blieb. Seine erste Publication war: *„Some observations on inversion of the uterus; with a case of successful extirpation of that organ“* (Med.-Chir. Transact., X, 1819), mittelst der Ligatur ausgeführt. 36 Jahre später konnte er über die weiteren Lebensschicksale und die Sect. der Pat. in: *„Sequel of a case of*

extirpation of the uterus" (Ib. XXXVIII, 1855) berichten. Er publicirte weiter: „*Case of painful subcutaneous tumour, in which the tumour was penetrated by the twig of a nerve*" (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1821) — „*Case of malconformation with ascites in a foetus*" (Ib.) — „*A case of bronchocele cured by the seton*" (North England Med. and Surg. Journ., 1830—31). Es finden sich dann von ihm noch zahlreiche Aufsätze in der Lancet (1830—31, 33—34), in den Transact. of the Provinc. Med. and Surg. Assoc. (V, XIV), im Provinc. Med. Journ. (1842, 44), Assoc. Med. Journ. (1854, 56), Brit. Med. Journ. (1857, 58, 64) u. s. w. über verschiedene Gegenstände, namentlich aber die Chir. des Auges, Geschwülste desselben und der Lider, Ptosis, aber auch über Empyem, eiterige Oophoritis u. s. w. Besonders aber war die Botanik sein Lieblings-Studium und rühren aus derselben zahlreiche Publicationen von ihm her. Er starb 1. Sept. 1868.

Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 517. — Callisen, XXI, pag. 247. G.

*Wing, Clifton Ellis W., Gynäkolog in Boston, geb. als Sohn eines Arztes zu Jamaica Plain (jetzt Boston) 20. Oct. 1848, studirte an der Harvard-Universität und wurde 1871 Dr. med. Nachdem er dann zu seiner weiteren Ausbildung eine Studienreise nach Europa gemacht hatte, liess er sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er speciell mit Gynäkologie sich befasst. Er veröffentlichte: „*Poisoning by nitrobenzole*" (Boston Med. and Surg. Journ., 1872) — „*Vaginal ovariotomy*" (Ib. 1876) — „*On the so-called ulcerations of the os uteri*" (Ib. 1876) — „*Some points regarding the diagnosis of uterine anteflexions and anteversions*" (Ib. 1882) — „*A case of complete inversion of the uterus treated by the modern method, with rules for carrying out the procedure*" (Ib. 1883) — „*The use of uterine supporters*" — „*Diseases of women*" etc. etc.

Atkinson, pag. 286. Pgl.

*Winge, Peter Emanuel W., zu Christiania, geb. daselbst 15. Aug. 1818, wurde daselbst 1842 als Arzt approbirt, war 1843—44 in den dortigen Hospitälern thätig, machte 1846—47 eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Wien und Prag, war von 1850—55 Escadron-Chirurg, ist seit 1846 als Arzt der Irrenanstalt in Christiania angestellt, wo er von 1868 an öffentl. Vorlesungen über Psychiatrie hielt. Er war Mitglied mehrerer Commissionen zur Förderung des Irrenwesens und machte auch 1861 eine Reise in's Ausland, um sich mit den dortigen Irrenanstalten näher bekannt zu machen. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (2 R., II, XI, XVI, XXIII, XXIV; 3. R., II, III, IV, VI): „*Beretninger om Reiser i Udlandet*" — „*Beretning om Christiania Sindssygeasyl 1850—56*" (deutsch in Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie, XIV—XVI) — „*Psychiatrik*" — „*Paralysis generalis*" — „*Mani*" — „*Om Dr. Mezger's Behandling*" — „*Foredrag om Sindssygdomme*"; in der Beretning om Sundhedstilstanden m. m. i Norge (1864): „*Beretning om Christiania Sindssygeasyl*".

Kiaer, pag. 463. Kiaer.

*Winge, Emanuel Fredrik Hagbarth W., zu Christiania, geb. zu Fredriksvaern 20. Dec. 1827, wurde 1851 als Arzt approbirt, 1853 Oberarzt eines Choleralazareths in Christiania, später Schiffsarzt, Eisenbahnarzt und prakt. Arzt in Christiania. Er machte eine wissenschaftl. Reise nach Berlin, Prag, Wien und Paris 1857—58, besonders dem Studium der pathol. Anat. und klin. Med. gewidmet (VIRCHOW, TRAUBE, HEBRA, HOPPE-SEYLER, F. HELLER u. s. w.). Nach der Heimkehr wurde er Assistent der med. Klinik von Prof. CONRADI; 1859, nach einer zweiten Reise nach Berlin, Utrecht, London, wurde er Prosector der eben errichteten pathol.-anat. Anstalt des Reichshospitals zu Christiania und begleitete in demselben Jahre Prof. VIRCHOW auf der Reise, welche Derselbe im Auftrage der norweg. Regierung unternahm, um den Aussatz in Norwegen zu untersuchen. 1866 wurde er Prof. der pathol. Anat. und allgem. Pathol., 1869, nach dem Tode CONRADI'S, Prof. der internen Med. und Oberarzt einer med. Abtheil. des

Reichshospitals. Er wurde 1877 Dr. med. in Upsala, war Mitarbeiter der Redaction des Norsk Mag. f. Laegev. (1864—72) und des Klinisk Aarbog (1884). Seine Publicationen über pathol.-anat. Gegenstände und klin. Med. sind in diesen Zeitschriften, sowie in den Verhandlungen der skandinav. Naturforscher enthalten, die meisten casuist. Inhalts, so: *„Beskrivelse af en uterus duplex bicornis cum vagina simplici“* (N. Mag. f. Laegev., 2. R., XV) — *„Beskrivelse af en fibroes Blaerepolyp med Haar“* (Ib. XXIV) — *„Endocarditis ulcerosa mycotica“* (Ib. 1869, Forhandl. XXIII), der erste in der med. Literatur beschriebene Fall dieser Krankheit — *„Peritonitis suppurativa“* (1871, 3. R., I), durch Paracentese und Ausspülung der Peritonealhöhle geheilt — *„Fibrosarcoma epistrophei mit acuter Cervicalparaplegie“* (Klin. Aarb., 1884 und Deutsches Archiv für klin. Med., XXXVIII) — *„Echinococcus hepatis“* (Ib, 3. R., XIV), der erste in Norwegen public. Fall dieser Krankheit — *„Pyaemie aus suppurativer Cysto-pyelitis, durch Phimosis cong. bedingt“* (Ib. 1880, Forhand. X) u. s. w. Ausserdem hat er Uebersichten über pathol.-anatom. und klin. Beobb. geliefert, u. A. im Norsk Mag. f. Laegev. (2. R. XV. XVIII, XIX, Forhandl. 1864, 1875 u. 1879): *„Undersoegelser af Urinen i enkelte Sygdomme“* — *„Oversigt over de i Loebet af 3 Aar paa Rigshospitalet udfoerte Obductioner“* — *„Lungeemboli“* — *„Aetiologi og Behandling af Pneumoni“*; in den Forhandl. ved d. skandinav. Naturforsk. Moede i Stockholm 1863: *„Om de hos Syphilitiske iagttagne Forandringer i de indvendige Organer“*; im Klinisk Aarbog (1886): *„Om Ascites, specielt om den saakaldte Ascites idiopathicus“*. Im Nord. Medicinsk Arkiv, von welchem er norweg. Mitarbeiter vom Anfange (1869) bis jetzt ist, zahlreiche Referate.

Kiaer, pag. 461. Kiaer.

*Winiwarter, Alexander von W., zu Lüttich in Belgien, geb. zu Wien 22. April 1848, studirte in Wien, war Schüler Billroth's, wurde 1870 zum Dr. med. promovirt, ist seit 1878 Prof. der Chir. an der kgl. belgischen Staats-Universität Lüttich (Liège). Literar. Arbeiten: *„Untersuchh. über die Gehörsschnecke der Säugethiere“* (Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch., 1870) — *„Das maligne Lymphom und das Lymphosarcom“* (v. Langenbeck's Archiv, 1874) — *„Neue Erfahrungen über die Arsenikmedication bei Lymphdrüsengeschwülsten“* (Wiener med. Jahrbb., 1875) — *„Zur Statistik der Carcinome“* (Stuttgart 1878) — *„Ein Fall von Gallenretention, bedingt durch Verschluss des Ductus choledochus. Anlegung einer Gallenblasen-Darmfistel. Heilung“* (Prager med. Wochenschr., 1883). Auch bearbeitete er die 9.—13. Aufl. von Th. Billroth's: „Die allgem. chir. Pathologie und Therapie“ (Berlin 1880—87).

Red.

*Felix von Winiwarter, zu Ober-Hollabrunn in Nieder Oesterreich, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. zu Wien 1852, studirte daselbst, war Schüler von Billroth, wurde 1875 Dr. med. und ist seit 6 Jahren Spitalsarzt in Ober-Hollabrunn. Literar. Arbeiten: *„Der Widerstand der Gefässwände im normalen Zustande und während der Entzündung“* (Sitzungsber. der Akad. der Wiss., 1873) — *„Die Chylusgefässe des Kaninchen“* (Ib. 1876) — *„Ueber eine eigenthümliche Form von Endarteriitis und Endophlebitis mit Gangrän des Fusses“* (v. Langenbeck's Archiv, XXIII).

Red.

*Winkler, Cornelis W., 1855 in Haarlem geb., studirte in Utrecht unter Donders, Engelmann, Koster, Talma und promovirte daselbst 1878 mit einer *„Diss. over virus tuberculosum“* zum Dr. med. 1879 Assistenzarzt am Krankenhause im Haag geworden, wurde er später Assistent der med. Poliklinik in Utrecht und trat 1886 daselbst als Lector der Psychiatrie auf (Antrittsrede: *„De plaats der psycho-pathologie als hersen-pathologie te midden der klinische wetenschappen“*). Als jedoch bald darauf die Regierung Prof. C. A. Pekelharing mit dem Auftrage, die Beri-Beri bacteriologisch zu untersuchen, nach den ostindischen Inseln schickte, wurde W. Diesem beigegeben und reisten Beide im

Nov. 1886 nach Java, mit der Absicht, zu Ende des J. 1887 ihre akad. Thätigkeit in Utrecht wieder aufzunehmen. Ausser einigen Mittheilungen in den „Psychiatrische Bladen“, schrieb er hauptsächlich: *„Brieven over de polsbeweging in de aderen“* (1882, 83) — *„Een geval van idiotisme“* (1885) — *„Secondaire neerdalende degeneratie van den meest lateraal gelegen bundel in den pes pedunculi cerebri, den bundel van Tuerck“* (1886), alle in „Ned. Tijdschrift voor Geneeskunde“ aufgenommen. C. E. Daniëls.

Winkler, s. a. Winckler.

*Winn, James Michell W., zu London, geb. zu Budock, Cornwall, 25. Dec. 1808, studirte im St. George's Hosp. in London und auf der Universität Glasgow, liess sich 1833 als Arzt in Truro, Cornwall, nieder und ist seit 1852 in London; er war nacheinander Res. Phys. im Sussex House Lunat. Asyl. und Physic. des Hampsh. Co. Hosp., der Roy. Cornw. Infirm. und Truro Dispens. und ist zur Zeit Consult. Phys. am St. George's und St. James' Disp. Von seinen Arbeiten führen wir an: *„Remarkable property of arteries, considered as a cause of animal heat“* (Philos. Magaz., 1839) — *„Treatment of puerperal mania“* (Journ. of Psychol. Med., 1855) — *„Value of quinine in delirium associated with rheumatic pericarditis“* (Lancet, 1868) — *„Nature and treatment of hereditary disease“* (1869) — *„Plain directions for dealing with an insane patient“* (1872) — *„Materialism“* (1875) — *„A critical treatise on the general paralysis of the insane“* — *„The collapse of scientific atheism“* (1880); auch veranstaltete er eine neue Ausgabe von Conquest's „Outlines of midwifery“. Red.

Winsemius, Menelaus W. (eigentlich van Winsum, da seine Familie aus Winsum, einem Dorfe in Friesland, stammte), war 1591 in Leeuwarden geb., studirte in Leyden 1609—13, kehrte als Dr. med. nach seinem Geburtsorte zurück, siedelte jedoch schon 1616 nach Franeker über, wo ihm die durch Adama's Tod erledigte Professur der Med. übertragen wurde, docirte als solcher Med., Anat. und Botanik, hat sich um letztere besonders verdient gemacht durch Errichtung eines botan. Gartens (1631), wo er öfters „demonstrationes botanicas“ für seine Schüler hielt, und starb 1639. Obgleich selbst nicht als Schriftsteller aufgetreten, sind hier doch zwei unter seinem Präsidium vertheidigte Abhandlungen zu erwähnen: *„Compendium anatomiae, disputt. triginta“* (Franeker 1625) und *„Universae medic. compendium, quinque centuriis, decem disp.“* (Franek. 1630).

Mr. W. B. S. Boeles, Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker. C. E. Daniëls.

Winsloew, Frederik Christian W., dänischer Chirurg, geb. 12. März 1752 in Kopenhagen; sein Grossvater war ein Bruder des berühmten Anatomen Jacob Benignus W. Er studirte in Kopenhagen, war einige Zeit Prosector Rottböll's, machte eine mehrjähr. Studienreise und wirkte 1781—95 als Oberchirurg am Friedrichs-Hospital. Von 1785 und bis zu seinem Tode, 24. Juni 1811, war er Prof. an der chir. Akad., zu deren Errichtung er wesentlich mitgewirkt hatte; seit 1801 war er auch Hofchirurg. Er war ein talentvoller Operateur und ein vorzüglicher, gewissenhafter und strenger Lehrer der jungen Chirurgen. In der Literatur ist er nur mit kleineren Abhandlungen in den Zeitschriften aufgetreten. Die ersten Vaccinationen mit günstigem Erfolge in Kopenhagen wurden von ihm unternommen.

Ingerslev, II, pag. 627. — Ugeskr. f. Läger. 3 R., XXII, pag. 414. — Smith u. C. Bladt, pag. 105. Petersen.

Winslow, Jakob Benignus W., einer der bedeutendsten Anatomen des vorigen Jahrh., geb. 2. April 1669 in Odense auf der Insel Fünen, war Anfangs für die Theol., den Beruf seines Vaters und Grossvaters, bestimmt, ging aber später, veranlasst durch den Umgang mit einem jungen, befreundeten Mediciner,

zur Med. über, studirte mit Hilfe eines vom Könige von Dänemark, der ihn protegirte, bewilligten Stipendiums zunächst seit 1697 in Holland, ging 1698 nach Paris, wo er bis 1701 blieb, sich namentlich der Anatomie unter DU VERNEY mit besonderer Vorliebe widmete, auch, veranlasst durch Bossuet, den Katholicismus annahm, wodurch er allerdings die Protection des Königs von Dänemark verscherzte. Nachdem er in Paris 1705 kostenfrei promovirt hatte, erhielt er hier, durch Fürsprache seines vorhin genannten Lehrers, die Mitgliedschaft der Acad. des sc., sowie eine Professur der Anat., die er viele Jahre lang mit ausserordentlich grossem Erfolge als Lehrer und Forscher bekleidete; u. A. gehörte auch HALLER zu seinen Schülern. Unter seiner Leitung wurde ferner ein anat. Theater erbaut und 1745 eröffnet. Er starb, 91 Jahre alt, 3. April 1760. — W.'s unsterbliche Verdienste liegen besonders auf dem Gebiet der topogr. Anat., die er ausserordentlich gefördert hat. In verschied. Entdeckungen ist sein Name verewigt („Foramen Winslowii" etc.). Sein Hauptwerk ist sein Lehrbuch, in dem er die Resultate seiner 30jähr. Studien zusammengestellt hat und das ein sehr beliebtes und angesehenes Werk noch bis über die Mitte des 18. Jahrh. hinaus blieb. Es ist betitelt: *„Exposition anatomique de la structure du corps humain"* (Paris 1732, 3 voll.; 1766, 4 voll.; Amsterdam 1743, 3 voll.; 1754, 4 voll.; deutsch Berlin 1733; engl. London 1733; italien. Neapel 1746; latein. Frankfurt 1753; Venedig 1758). Andere der bedeutendsten Arbeiten W.'s betreffen das Herz, die halbmondförmigen Klappen, den Blutlauf im Fötus u. s. w. Sie sind als Aufsätze in den Mém. de l'Acad. des sc. veröffentlicht, so: *„Observations sur les fibres du coeur et sur les valvules avec la manière de le préparer pour le démontrer"* (l. c. 1711) — *„Description d'une valvule singulière de la veine cave et nouveau sentiment sur la fameuse question du trou ovale"* (Ib. 1717) — *„Éclaircissements sur la circulation du sang dans le foetus"* (Ib. 1725). Dazu kommen noch zahlreiche, gleichfalls in den Mém. de l'Acad. des sc. (1711—1741) veröffentlichte Abhandlungen anat., physiol. und vergleich.-anat. Inhalts, deren genaues Verzeichniss in den unten angegebenen Quellen zu finden ist.

Biogr. méd. VII, pag. 508. — Dict. hist. IV, pag. 412. — Biogr. univers. XLIV, pag. 763. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 774. Pagel.

Winslow, Forbes W., berühmter Psychiater, zu London, geb. daselbst im Aug. 1810, wurde 1835 Member des R. C. S., 1849 Dr. med. im King's College zu Aberdeen, 1850 Fellow des R. C. Phys. in Edinburg, 1859 Member des R. C. Phys. in London. Nachdem er seine Praxis in London begonnen, war er viele Jahre hindurch nebenbei auch als Parlaments-Berichterstatter für die „Times" thätig. Seine erste, im Alter von 21 Jahren verfasste Arbeit über Geisteskrankheiten war: *„An essay on the application of the principles of phrenology to the elucidation and the cure of insanity"*; weiterhin publicirte er: *„On the incubation of insanity"* — *„Obscure diseases of the brain and mind"* (verschied. Auflagen) — *„Physic and physicians; a medical sketch book"* (2 voll., 1839), eine unter-„altende Plauderei, die viel Beifall fand — *„The anatomy of suicide"* (1840), hm zu zeigen, dass die Selbstmörder fast immer gestörten Geistes sind — *„On the preservation of the health of body and mind"* (1842) — *„Plea of insanity in criminal cases"* — *„Act for the better regulation of the care of the insane, with notes"* — *„Synopsis of the Lunacy Act"* — *„Lettsomian lectures on insanity"* — *„Uncontrollable drunkenness considered as a form of mental disorder"*. Viele Jahre hindurch gab er das „Psychological Journal" heraus. Alle Schriften W.'s hatten die Tendenz, das Loos der Geisteskranken, besonders bei deren Behandlung durch Zwangsmittel, zu verbessern. Er nahm viele Jahre eine hervorragende Stellung als Sachverständiger in den Gerichtshöfen ein und waren seine Gutachten stets auf so humane Grundsätze basirt, dass Viele glaubten, er ginge darin zu weit und liesse Schuldige entschlüpfen. Er war ein strenger Vertheidiger der „moral insanity" und folgte den Spuren ESQUIROL'S und CONOLLY'S,

jedoch irrte er sich selten. Er war ausserdem ein sehr wohlthätiger Mann und starb 3. März 1874 zu Brighton.

Vapereau, 5. éd., II, pag. 1861. — Med. Times and Gaz. 1874, I, pag. 280 u. 306. — Brit. Med. Journ. 1874, I, pag. 366. — Callisen, XXI, pag. 264; XXXIII, pag. 317. G.

Winslow, Lullier-W., s. LULLIER-WINSLOW, Bd. IV, pag. 65.

Winston, Thomas W., geb. 1575, studirte in Cambridge, ging, nachdem er 1602 den Grad als Mag. art. erlangt hatte, nach Italien, hörte FABRICIUS AB AQUAPENDENTE und PROSPER ALPINUS in Padua, sowie CASPAR BAUHIN in Basel, promovirte in Padua und wurde 1608 mit seinem Doctorgrade in Cambridge incorporirt. Er wurde 1610 Fellow des Coll. of Phys. in London, war wiederholt Censor in demselben und wurde 1636 Elect.; auch war er seit 1615 Prof. der Med. im Gresham College, in welcher Stellung er bis 1642 blieb, wo er aus polit. Gründen nach Frankreich ging. Er kehrte erst 1652 zurück, starb aber bereits 24. Oct. 1655. — W., der als „the great ornament of his profession" von Zeitgenossen bezeichnet wurde, hat selbst nichts publicirt; nach seinem Tode erschienen jedoch: *„Anatomical lectures at Gresham College, by that eminent and learned physician, Dr. Thomas Winston"* (London 1659; 1664), welche die gesammte Anatomie umfassen und zu jener Zeit als das vollständigste und genaueste anat. Werk in engl. Sprache galt.

Biogr. méd. VII, pag. 510. — Munk, I, pag. 160. G.

Winsum, van, s. WINSEMIUS.

Winter, Feyo Udo W., geb. 1713 in Emden, machte zuerst pharmaceutische Studien, war Gehilfe in einer Apotheke, wurde 1738 Student in Franeker und promovirte daselbst 1745 „remissa disputatione" zum Dr. med. Er war von da ab in Franeker, in der Armee und am Hofe des Grafen Moritz von Nassau praktisch thätig, wurde dort 1755 zum Prälector der Chemie und Mat. medica ernannt, 1759 zum Prof. der Chemie und Med. befördert (Antrittsrede: *„De rerum simplicitate chemicis manifesta")*, hielt 1768 eine Rectorats-Rede: *„De laudibus medicinae"* und starb 1772. Er hatte gebeten, dass keine gedruckte Anzeige seines Todes versandt werden solle, „veritus, ut gener dixit, ne iis nates tergerent illi, quibus redditae essent: ita nomen Winterianum dehonestari noluit," wie BOELES mittheilt.

Boeles, Frieslands Hoogeschool enz. C. E. Daniëls.

Winter, Fredrik W., geb. 1712 in Udem bei Cleve, studirte in Duisburg und später in Leyden, wo er 1736 mit einer vortrefflichen *„Diss. de motu musculorum"*, von HALLER in seine Disputt. anat. select. aufgenommen, zum Doctor promovirte. Nachdem er schon 1735 Leibarzt der Prinzen von Oranien geworden, wurde er 1740 Prof. in Herborn *(„Oratio de certitudine in medicina")*, während er 1744 nach Franeker als Prof. der Med. und Chemie und später auch der Botanik (Antrittsrede: *„De certitudine in medicina practica")* berufen wurde. 1747 siedelte er als Prof. der Med. nach Leyden über *(„Oratio de motu vitali et irritabilitate fibrarum")*, wo er sich hauptsächlich, ausser mit seinen akad. Vorlesungen und seinen Bemühungen als Leibarzt des Prinzen Statthalters, mit dem Studium der Irritabilität beschäftigt hat, so dass er als solcher als ein Mitarbeiter HALLER'S genannt werden muss, obgleich er nicht ganz zu denselben Resultaten kam, wie Dieser, wie aus verschiedenen, sehr interessanten, unter seiner Leitung vertheidigten Dissertt. seiner Schüler am deutlichsten hervorgeht. Um den Unterricht hat W. durch die Eröffnung einer med. Poliklinik, welche sehr stark besucht wurde, sich sehr verdient gemacht. Er starb schon 1760, ohne literar. Arbeiten zu hinterlassen.

G. C. B. Suringar, Geschied. v. h. geneesk. onderwys aan de Leidsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

Winter, Aloys von W., geb. 27. April 1769 zu Hiegelsheim bei Rastadt, machte zuerst einen 2jähr. Curs an der militär. chirurg. Schule zu Mannheim durch,

studirte dann 2 Jahre zu Freiburg und 1 Jahr in Wien und wurde 1791 zu Ingolstadt zum Doctor promovirt. Schon 1 Monat nachher erhielt er eine Anstellung als Prof. secundarius an der chirurg. Schule in Mannheim; von dort wurde er 1798 als Prof. der Chir. an die hohe Schule zu Ingolstadt versetzt. Aus seiner Lehrthätigkeit, die er mit grossem Erfolge, nach der Uebersiedlung der Univers., zu Landshut fortgesetzt hatte, wurde W. im J. 1807 abberufen, indem er den Auftrag erhielt, den Kronprinzen Ludwig als ärztl. Begleiter in dem preuss.-französ. und danach in dem österreich.-französ. Feldzuge im J. 1809 zu folgen. Später wurde er zum königl. Leibchirurgen ernannt, welche Stellung, wie die eines Ober-Medicinalrathes, er bis 1826 bekleidete. Nebenher genoss er grosses Vertrauen als prakt. Arzt und war besonders in chirurg. Fällen ein beliebter, vielbegehrter Consiliarius. Wie sehr ihn seine Collegen hochschätzten, davon gab die Feier seines 50jähr. Dr.-Jubil. 20. Aug. 1841 Zeugniss. Der ärztl. Verein in München widmete ihm zu demselben eine goldene Denkmünze mit seinem Brustbilde und den IV. Jahrg. seiner Jahrbücher. Demselben vermachte er bei seinem 28. Jan. 1856 erfolgten Tode seine Bücher, welche die Grundlage der reichen Bibliothek desselben wurden. Er verfasste mehrere Programme; ausserdem folgende Abhandlungen: *„Glückliche Heilung zweier Schlagadergeschwülste durch Compression“* (SIEBOLD'S Chiron 1806, I) — *„Geschichte einer aus mechanischen Ursachen entstandenen Urinverhaltung und daraus erzeugten allgem. Wassersucht“* (Ib. 1809, II) — *„Ueber die Harnbeschwerden von verminderter Capacität der Urinblase“* (v. WALTHER'S Journal I) — *„Beschreibung einer Schlagaderverletzung in der rechten Ellenbeuge I. M. d. Königin v. Bayern“* (Neuer Chiron, 1825 II) — *„Beschreibung einer an der linken Hüftpfanne und am rechten Kniegelenk vorgekommenen vollkommenen Verrenkung“* (Jahrbb. des ärztl. Vereins in München, Jahrg. III) — *„Bemerkungen zur Abhandlung D. J. Larreys über Knie-Verrenkungen“* (Ib. Jahrg. IV).

Permaneder, pag. 295. — Jahrbücher des ärztl. Vereins in München. Jahrg. IV, pag. 1. — Hofrath Dr. Aloys v. Winter, Ein Nekrolog von Prof. Dr. Rothmund im Aerztl. Intelligenzblatt, 1856, pag. 96.

Seitz.

*Winter, Johann Adolph W., geb. zu Leipzig, 20. April 1816, war auf der Leipziger Universität von 1834—38 Schüler von E. H. WEBER, CLARUS, CERUTTI, JOERG und wurde daselbst 1841 promovirt, nachdem er 2 Jahre Privat-Assistent eines prakt. Arztes gewesen. Er wandte sich zunächst als Assistent RITTERICH'S der Ophthalmologie zu, begab sich nun auf wissenschaftl. Reisen nach Berlin, Wien und Paris und wirkte, zurückgekehrt, als Arzt und Docent für Augen-, von 1850 ab auch für Ohrenheilkunde, in seiner Vaterstadt. 1853 wurde er zum Prof. e. o., 1859 zum Bibliothekar bei der Universitäts-Bibliothek ernannt, nachdem er schon vorher, 1850, die Redaction der SCHMIDT'schen Jahrbücher, welche er, bis 1886 überhaupt, die ersten 26 Jahre mit H. E. RICHTER zusammen führte, übernommen hatte. Schriften: *„Collectanea de methodis coremorphoseos exercendae etc.“* (Geschichtlich werthvolle Abbildd., Leipzig 1841) — Uebersetzung von MARSHALL HALL'S: *„Neue Untersuchungen über das Nervensystem“* (1844) — *„Grundzüge der ärztl. Receptirkunst“* (1872, 1875, 1881 als Manuscript gedruckt).

Wernich.

*Winter, Georg Gustaf W., geb. 23. April 1825 in Puumala (Finnland), wurde nach vollendeten Studien in Helsingfors 1853 Lic. und 1860 Dr. med. et chir., 1854 Oberarzt beim finnischen Leib.-Garde-Bat. und machte in dieser Stellung den Feldzug in Bulgarien 1877—78 mit. Er ist seit 1881 als Oberarzt beim Stabe des finnischen Militärwesens angestellt. In Finska Läk. Sällsk. Handl. (XXI, XXV), in Finsk Militär Tidskrift (1881—85) und Tidskrift i Militärhelsovård (V, VII, IX, Stockh. 1880—84) hat er Aufsätze militärärztlichen Inhalts veröffentlicht.

O. Hjelt.

*Winternitz, Wilhelm W., geb. zu Josephstadt in Böhmen 1835, studirte in Prag und Wien, vornehmlich unter OPPOLZER, SKODA, JAKSCH, HALLA,

wurde 1857 promovirt und habilitirte sich als Docent für Hydrotherapie an der Wiener Universität 1865 und für innere Med. 1874. 1881 wurde er zum Prof. e. o. ernannt. Neben zahlreichen Monographieen (Experimentalarbeiten über thermische Einflüsse auf den thierischen Organismus) publicirte W. besonders: *„Vorlesungen über Hydrotherapie etc.“* (Wien 1877—80) und begründete mit die Allgemeine Poliklinik in Wien, wo er, gleichzeitig mit seiner Wirksamkeit in der ihm gehörigen Wasserheilanstalt zu Kaltenleutgeben bei Wien, sein Fach praktisch vertrat. Er bearbeitete endlich noch die *„Hydrotherapie“* in v. ZIEMSSEN's Handbuch der allgem. Therapie. Wernich.

Winther, Johann Gerhard W., zu Rinteln, geb. zu Geismar bei Frizlar, studirte in Marburg, wurde 1677 Lic. med., 1680 ord. Prof. der Physik in Rinteln, 1681 Dr. med. in Marburg, in demselben Jahre Prof. ord. der Med. in Rinteln, 1697 Primarius seiner Facultät und starb 22. April 1722 auf dem Schlosse Becke bei Rinteln, wohin er als Arzt von der Herzogin Holstein-Beck gerufen war. Seine Schriften bestehen nur in gegen 30 latein. Dissertt. und Thesen über verschiedene Gegenstände.

Strieder, XVII, pag. 153. G.

Winther, Ludwig Franz Alexander W., zu Giessen, geb. als Sohn des Militärwundarztes in fürstl. Ysenburg-Birstein'schen Diensten Johann Lorenz W. zu Offenbach a. M. 9. März 1812, studirte von 1831 an in Giessen, wurde daselbst approbirt und zum Dr. med. promovirt 1837. In demselben Jahre erhielt er die Assistenzarztstelle an der dortigen med.-ophthalmolog. Klinik (unter BALSER), 1841 besuchte er zu seiner weiteren Ausbildung Wien und Paris, habilitirte sich 1842 an der med. Facultät in Giessen, erhielt, ausser der Assistenzarztstelle an der med. Klinik, auch noch die an der chirurg. Klinik (unter WERNHER) und versah beide Stellen bis zum J. 1848. In diesem Jahre wurde er zum a. o. Prof., 1867 zum ord. Prof. für die Fächer der allgem. Pathologie und pathol. Anat. ernannt. Er starb 26. April 1871. Die von ihm hinterlassenen Schriften sind: *„Ileotyphus. Ein physiol.-patholog. Versuch“* (Giessen 1842) — *„Untersuchh. über den Bau der Hornhaut und des Flügelfelles“* (Ib. 1856) — *„Lehrb. der Augenheilkunde“* (Ib. 1859) — *„Lehrb. der allgem. pathol. Anat. der Gewebe des Menschen“* (Ib. 1860) — *„Experimentalstudien über die Pathologie des Flügelfelles“* (Erlangen 1866). G.

Winther von Andernach, s. GUENTHER VON ANDERNACH, Bd. II, pag. 678.

Wintrich, Anton W., geb. 5. Nov. 1812 zu Sterzing in Tirol, studirte in Würzburg und München, wo er im J. 1835 unter Vorlage einer Diss.: *„Ueber den Rheumatismus cordis mit 3 betreffenden Krankengeschichten“* promovirt wurde. Später besuchte er zur weiteren Ausbildung Wien, Paris, London und Kopenhagen, habilitirte sich im J. 1843 in Erlangen und wurde Assistent der Poliklinik, später a. o. Prof. Als solcher las er über specielle Pathol. und Therapie, Auscultation und Percussion, für die er den nach ihm benannten Hammer empfohlen hat, und Kinderkrankheiten und genoss als prakt. Arzt in der Universitätsstadt wie in der Umgebung derselben grosses Vertrauen. Er starb 10. März 1882 an einem Herzleiden. Er war vielfach literarisch thätig. Seine Hauptwerke sind: *„Die Krankheiten der Respirationsorgane“* (Erlangen 1854 in VIRCHOW's Handb. der spec. Pathol. und Thera., Bd. V, Abth. I); ausserdem: *„Ueber die Verwendung der physikal. Zeichen bei der croupösen, lobären Lungenentzündung“* (Erlang. 1843) — *„Die Cholera, beobachtet in der Neuzeit in Berlin, Leipzig und nordwärts, nebst einem Anhang über galvanische Bäder in der Epidemie“* (Augsburg 1850, 8.). Auch gab er: *„Medicinische Neuigkeiten. Ein Intelligenzblatt für prakt. Aerzte“* vom 2. Jahrgang, Oct. 1852, bis zu seinem Tode heraus. Seitz.

Wintringham, Vater und Sohn. — Clifton W., geb. im Frühjahr 1689 zu East Retford, co. York, studirte in Cambridge, liess sich um 1711 in York

nieder, wurde einer der Aerzte des York County Hosp. 1746 und starb 12. März 1748. Seine durchaus prakt. Schriften waren: „*Tractatus de podagra, in quo plurimae de ultimis vasis et liquidis et succo nutritio propositae sunt observationes*“ (York 1714) — „*A treatise on endemic diseases, explaining the different nature and properties of airs, situations, soils, water, diet etc.*“ (1718) — „*An essay on contagious diseases, more particularly on the small pox, measles, putrid, malignant and pestilential fevers*“ (1721) — „*Observations on Dr. Freind's History of physick*“ (1726) — „*Commentarius nosologicus, morbos epidemicos et aëris variationes in urbe Eboracensi locisque vicinis per viginti annos grassantes complectens*“ (1739). Die von seinem Sohne veranstaltete Sammlung dieser Schriften s. nachstehend.

Sir Clifton Wintringham, Bart., der Sohn, geb. 1710 zu York, studirte in Cambridge, trat 1734 in den Sanitätsdienst der Armee, wurde 1742 oder 1743 Fellow der Royal Soc., 1749 Dr. med. in Cambridge, war Leibarzt des Herzogs von Cumberland, Physician-General der Armee, wurde 1762 zum Leibarzt des Königs ernannt, erhielt die Ritterwürde, wurde 1763 Fellow des Coll. of Phys. und 1774 Baronet. Er publicirte: „*An experimental inquiry concerning some parts of the animal structure*“ (London 1740) — „*An inquiry into the exility of the vessels of the human body*“ (Ib. 1743) — „*The works of the late Clifton Wintringham . . .; now first collated and published entire, with large additions from the original documents*“ (2 voll., Ib. 1752) — „*De morbis quibusdam commentarii*“ (Ib. 1782). Auch veranstaltete er eine Ausgabe von MEAD's „Monita et praecepta medica permultis annotationibus et observationibus illustrata“ (2 voll. 1773). Er starb 10. Jan. 1794. — W. war ein sehr geschickter und liebenswürdiger Arzt von classischer Bildung; HALLER charakterisirt ihn als: „Vir acuti ingenii, iatro-mathematicus et experimentis feliciter usus atque ratiocinio.“

Biogr. méd. VII, pag. 511. — Munk, II, pag. 34, 250. G.

Wirdig, Sebastian W., geb. zur Torgau 1613, wurde 1638 in Wittenberg Mag. phil., ging 1641 nach Rostock, wurde 1644 zu Königsberg Dr. med. mit der Diss.: „*De palpitatione cordis*“, 1646 als Prof. der Med. nach Dorpat berufen, kehrte aber 1654, aus Furcht vor dem drohenden Kriege mit den Russen, nach Rostock zurück, erhielt 1655 die erledigte Professur der Med. und wurde später Leibarzt des Herzogs Gustav Adolph von Mecklenburg-Güstrow. Er verfasste etwa $^1/_2$ Dutzend Dissertt. und Programme und die Schrift: „*Nova medicina spirituum, curiosa scientia et doctrina unanimiter hucusque neglecta, ...: de hinc spirituum praeternaturalis seu morbosa dispositio, causae, curationes per naturam, per diaetam, per arcana majora ingenue et dilucide demonstrantur. Ad Regiam Societatem Londinensem*“ (Hamburg 1673; 2. ed. 1682; deutsch von CHRISTOPH HELWIG, Frankfurt und Leipzig, 1707). Er starb 17. April 1687.

Krey, St. 8, pag. 30. — Biogr. méd. VII, pag. 512. — v. Recke-Napiersky, IV, pag. 535. — Blanck, pag. 33. G.

Wirer, Franz W. Ritter von Rettenbach, Hofrath und Leibarzt in Wien, geb. 1771 zu Korneuburg in Niederösterreich als Sohn eines Wundarztes, gest. 30. März 1844 in Wien, studirte hier seit 1787, besonders unter STOLL, trat schon während der Studienzeit in ein Militärspital an der Siebenbürger Grenze, wurde 1789 mit der Leitung eines Spitals in der Walachei und 1791 mit Abholung sämmtlicher österr. Kriegsgefangener aus Constantinopel betraut, bei welcher Gelegenheit er während eines 4monatl. Aufenthaltes in Rustschuk Pestkranke behandelte; er diente nach beendigtem Türkenkriege als Bataillonsarzt in der österr. Armee während des niederländ. Revolutions- und später des französ. Krieges bis zum Friedensschluss von Campo-Formio (1798), setzte, nach Oesterreich zurückgekehrt, seine Studien an der k. k. Josephs-Akademie fort, promovirte 1799 zum Dr. chir., 1800 zum Dr. med., erlangte einen grossen Ruf als Arzt und eine bedeutende

Clientel in den höchsten und allerhöchsten Kreisen, war auch als consult. Arzt verschiedener Mitglieder des Kaiserhauses angestellt und erwarb sich namentlich bedeutende Verdienste um den Badeort Ischl, in welchem er die erste österr. Soolbadeanstalt und anderen Curzwecken dienende Institutionen errichtete. Er wurde 1838 in den österr. Ritterstand erhoben, wurde Präses der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien, Mitglied der med. Facultät, war von 1836—37 Rect. magnif. der Universität und erhielt in Ischl ein Ehrendenkmal gesetzt. Publicirt hat W. nur einige Badeschriften: *„Ischl und seine Soolbäder“* (Wien 1826) — *„Ischl und seine Heilquellen“* (Ib. 1842); ferner: *„Ueber Vaccination, Revaccination und den wahren Werth beider“* (Wien 1842), sowie eine casuist. Mittheilung in Loder's Journ. für Chir. (1806, IV): *„Geschichte einer Wassersucht der Bärmutter, welche durch die Punctur gehoben wurde“*.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22, 1844, pag. 327. — Callisen, XXI, pag. 271; XXXIII, pag. 320. Pgl.

Wirer, s. a. Wierrer.

Wirsung, Christoph W., geb. 1500 in Augsburg, prakticirte in seiner Vaterstadt, wo er zugleich nebenher die Functionen eines evang. Geistlichen versah und später in Heidelberg, wo er 1571 starb. Er war ein Intimus von Conrad Gesner und publicirte: *„Neues Arzneybuch“* (Heidelb. 1568; Frankf. 1577; Neustadt 1588; 1597).

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Biogr. univ. XLIV, pag. 717. Pgl.

Johann Georg Wirsung, aus Bayern, war Vesling's in Padua vieljähr. Prosector, fand den (später nach ihm benannten) Ausführungsgang des Pancreas beim Menschen, bald nachdem ein Zuhörer Vesling's, Moritz Hofmann, später Prof. der Anat. und Botanik in Altdorf, ihn 1641 beim Truthahn entdeckt hatte. W. wurde von einem dalmatinischen Arzt ermordet.

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Haeser, Lehrb. der Gesch. der Med. 3. Bearbeit., II, pag. 309. G.

Wirtz, s. Wuertz.

Wisbech, Christian W., als Sohn des Stadtchirurgen Chr. Wilh. W. 10. Juni 1801 zu Bergen geb., wurde 1821 als Arzt approbirt, war 1819 Compagnie-Chirurg, 1822 Corpsarzt in Bergen, von 1826 Oberarzt des dortigen Krankenhauses. In dieser Stadt gewann er bald eine ausgedehnte Praxis und hatte nebenbei mehrere andere ärztl. Stellungen inne, bis er 1848 als Districtsarzt in Aker og nedre Romerike angestellt wurde, worauf er sich in der Nähe von Christiania niederliess. Er machte mehrere wissenschaftl. Reisen, u. A. 1823—24 nach Kopenhagen und Berlin und 1835 nach Paris. Viele Jahre hindurch war er Mitglied der Control-Commissionen der Irrenanstalten Oslo und Gaustad und Mitdirector des Reichshospitals. 1861 nahm er seinen Abschied als Districtsarzt und starb zu Horten 7. Dec. 1869. Er schrieb im Mag. f. Naturvid. (V, VI): *„En diagnostisk og therapeutisk Beskrivelse af Ulcera“* — *„Om Inunctionscuren“* (beide nach Vorträgen von Prof. Rust); im Eyr (I, II, IV—VI): *„En Steenoperation, foretagen efter Langenbeck's Methode“* — *„Det civile Sygehus i Bergen 1827—1829“*; in der Ugeskr. f. Medicin og Pharm. (IV): *„Om den spedalske Sygdom“*.

Kiaer, pag. 467. Kiaer.

Wiseman, Richard W., berühmter engl. Chirurg, genannt der Paré Englands, geb. 1625, gest. 1686 in London, lebte am engl. Hofe, begleitete während der Bürgerkriege jener Zeit (1640) die Könige Jakob I. und Karl I. als Wundarzt, lebte später mit Karl II. im Exil in Frankreich und den Niederlanden, diente hierauf eine Zeit lang in der spanischen Flotte, kehrte sodann zu den englischen Truppen zurück, gerieth aber in der Schlacht von Worcester in Gefangenschaft. 1652 liess er sich wiederum in London nieder und wurde nach

der Restauration Surgeon Karl's II. und Jacob's II.; auch erlangte er eine sehr bedeutende Privatpraxis. — W. war ein genialer Chirurg. Seine Arbeiten bezeichnen einen Wendepunkt in der Geschichte der engl. Chirurgie und enthalten viele, auch jetzt noch für uns sehr lehrreiche Mittheilungen. Ausser mehreren kleineren Aufsätzen in den Philos. Transact. sind erwähnenswerth: *„A treatise of wounds“* (London 1672) — *„Several chirurgical treatises“* (Ib. 1676; 1686; 1719, 2 voll.) — *„System of surgery“* (Ib. 1734, 2 voll.). Zu den besonderen Verdiensten W.'s ist zu rechnen die Empfehlung der Compression zur Behandlung der Aneurysmen. Ferner giebt er die erste genauere Beschreibung des Tumor albus und bedeutende Verbesserungen bezüglich der Herniotomie, Amputation, der Lehre von den Schusswunden und von den Krankheiten des Mastdarms.

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Dict. hist. IV, pag. 415. Pagel.

Wisłocki, Theophil W., geb. 1815 zu Tymbark in Galizien, studirte in Lemberg Philos., ging darauf nach Berlin, widmete sich dem Studium der Med., wurde 1844 dort mit der Diss.: *„De encephalalgiae speciebus“* Doctor, unternahm darauf eine längere Studienreise und hielt sich besonders in Strassburg und Paris lange Zeit auf. 1848 kehrte er nach Galizien zurück, befasste sich mit ärztl. Praxis, begab sich jedoch schon 1850 nach Wien, wo er im folgenden Jahre Assistent an der Lehrkanzel der pathol. Anat. wurde, verblieb in dieser Stellung bis 1854, kehrte 1856 nach Lemberg zurück und lebte dort als Arzt und Redacteur des Journals „Swit“. 1859 wurde er nach Warschau berufen, war als Prof. der pathol. Anat. bis 1862 thätig, übernahm in dieser Zeit die Professur der gerichtl. Med., Medicinalpolizei und Hygiene und starb 8. Oct. 1881. Ausser Journalartikeln schrieb er u. A. eine Toxikologie (Warschau 1870), sowie in deutscher Sprache: *„Compendium der pathol. Anat. als Anleitung zum Selbststudium“* (Wien 1853). K. & P.

Wistar, Caspar W., zu Philadelphia, geb. daselbst 13. Sept. 1761, war 3 Jahre Zögling von JOHN REDMAN, JOHN JONES, ging 1783 nach England, wo er 1 Jahr blieb, wurde 1785 in Edinburg Doctor mit der Diss.: *„De animo demisso“*, kam 1787 nach Philadelphia zurück, wo er eine Anstellung als Physic. beim Philad. Dispensary erhielt und 1783 zum Prof. der Chemie am dortigen College, 1793 zum Physic. des Pennsylvania Hosp. gewählt wurde, nachdem er 1792 Adjunct-Prof. der Anat., Geburtsh. und Chir. neben WM. SHIPPEN geworden. Später erhielten die Chir. und Geburtsh. besondere Professuren und SHIPPEN und W. bekamen die Anat., und war nach des Ersteren Tode, 1808, W. der einzige Prof. derselben. Er scheute keine Mühe und Kosten, um seine Vorlesungen so instructiv als möglich zu machen und publicirte ein durch Klarheit ausgezeichnetes elementares Lehrbuch: *„A system of anatomy for the use of students of medicine“* (Philad. 1811, 2 voll.; 1816; 1822); auch gab er von dem Siebbein in den Transactions of the Coll. of Physic. eine sehr genaue, manches Neue enthaltende Beschreibung. 1809 gründete er mit bestem Erfolge eine Gesellsch. zur Verbreitung der Vaccination, die bis dahin manchen Vorurtheilen begegnet war; 1810 gab er seine Stelle als Hospitalsarzt auf. Seine wenigen literar. Leistungen finden sich, abgesehen von mehreren anonymen, in den Tages-Zeitschriften veröffentlichten, in den genannten Transactions, einige, darunter Experimente über die Verdunstung von Eis, auch in den Transact. of the Americ. Philos. Soc., zu deren Präsidenten er 1815 gewählt wurde. Nach RUSH's Tode wurde er auch Präsident der Soc. for the Abolition of Slavery. Er starb, der allgemeinsten Verehrung sich erfreuend, 22. Jan. 1818.

Thacher, II, pag. 205—220. — Dict. hist. IV, pag. 415. — Caspar Morris bei Gross, pag. 116—138. G.

Wistrand, zwei Brüder in Stockholm. — Der ältere, August Timoleon W., geb. 16. Jan. 1807 zu Årby im Kirchspiel Klosters in Södermanland, studirte seit 1820 in Upsala, wo er verschiedene Grade, 1835 den des Dr. med.

erwarb, war seit 1826 Militär-Unterarzt, 1827 Amanuensis im akad. Krankenhause zu Upsala, 1832 Bat.- und Stadtarzt in Jönköping, 1838 in Enköping, 1843 Reg.-Arzt (bis 1862), erhielt 1852 die Verwaltung einer Medicinal-Rathsstelle im Gesundheits-Colleg., wurde 1862 zum Med.-Rath ernannt und starb 30. April 1866. Von seinen Schriften führen wir an: „*Kort öfversigt af de förnämsta medicinske theorier från Paracelsus till närvarande tid*" (Akad. Abhandl., Upsala 1829); besonders aber hat er sich verdient gemacht durch die Herausgabe forensischer und medic.-polizeil. Schriften, namentlich des an erster Stelle anzuführenden „*Handbok i forensiska medicinen*" (Stockh. 1838); ferner: „*Tabeller för medico-legala obductioner*" (Upsala 1838) — „*Handbok i Husmedicinen*" (Ib. 1840; 6. Aufl. 1875; seit 1871 von seinem Bruder herausg.) — „*Några drag af Bordellväsendets historia*" (Falun 1843) — „*Afhandlingar i Statsmedicinen*" (2 Hefte, Stockh. 1842, 1860) — „*Om läkarebetyg öfver dödande kroppskador med hänsyn till Svenska lagens stadgande om dödande misshandel*" (Ib. 1842) — „*Granskning af Lagberedningens förslag till Straffbalk, så vidt den rörer Rättsmedicinen*" (Ib. 1846); zusammen mit seinem Bruder Alfred Hilarion W.: „*Handbok i Rättsmedicinen för Läkare och Jurister*" (2 Bde., 1852, 53) — „*Minnesbok för tillsynen om soldatens helso- och sjukvård*" (Ib. 1856, zus. mit seinem Bruder) — „*Om städernas läkareväsende; en minnesbok för stadsläkare*" (1860) — „*Rättsmedicinska afhandlingar*" (1863). Ausserdem Schriften über Cholera-Epidemieen, Apotheken-Revisionen, Medicinal-Gewichte u. s. w., sowie eine beträchtliche Zahl von Aufsätzen und Berichten, etwa 80 längere und kürzere Artikel, namentlich in der Hygiea (I—XXVIII) und in anderen schwed. Zeitschriften, aber auch in deutschen, wie den „Annalen der Staatsarzneik." (IV, VI, VIII, X) und der „Vereinigt. Deutsch. Zeitschr. f. Staatsarzneik." (II, III, VIII, IX, X). W. war bis zu seinem Tode ein sehr arbeitsamer Mann, bei seiner Einsicht und seinen Kenntnissen für die Medicinal-Verwaltung in hohem Grade geeignet und hat ein gesegnetes Andenken hinterlassen.

Sacklén, IV, pag. 328, 663. — Wistrand, pag. 411; Neue Folge, II, pag. 881. — Callisen, XXI, pag. 280; XXXIII, pag. 322. G.

Alfred Hilarion Wistrand, an demselben Orte, wie sein Bruder, 9. Oct. 1819 geb., studirte in Upsala, wo er verschiedene Grade, den des Dr. med. 1846, erlangte, war seit 1839 Stipendiat des feldärztlichen Corps, Unterarzt, Bataillonsarzt, Provinzialarzt, Stadt- und Hospitalarzt in Nyköping, Marinearzt, seit 1847 zu Stockholm in verschiedenen Stellungen als Curhaus-, Hospital-, Armen- und Regimentsarzt, seit 1850 als Docent der gerichtl. Med. am Karolin. Institut thätig, wurde 1861 zum Prof. e. o. der gerichtlichen und Staats-Med. ernannt, 1850 Arzt, 1852 Ober-Feldarzt im Allgem. Garnison-Krankenhause, machte 1852, 53 mit einem Stipendium eine grössere Reise in's Ausland, über die er gedruckte Berichte erstattete. Von 1856 an war er im Gesundheits-Colleg. beschäftigt, versah nach seines Bruders Tode (1866) dessen Stelle als Med.-Rath und wurde 1873 dazu ernannt. 1865—66 war er Mitglied des Reichstages. Von seinen Schriften führen wir an die Dr.-Diss.: „*Om bleksot*" (Upsala 1844) — „*Afhandling om sättet att besvara rättsmedicinska frågor rörande hafvandeskap och förlossning. Specimen för lärarebefattningen i medicina legalis vid Karol. Instit.*" (Stockh. 1849) — „*De afslöjade könshemligheterna. (On mannens könsorganer)*" (Upsala 1850; 2. ed. 1863) — „*Sveriges Läkarehistoria ifrån konung Gustaf I:s till närvarande tid. Nytt supplementhäfte, etc.*" (Stockh. 1853) und „*Ny följd etc.*" (zus. mit A. J. Bruzelius und Carl Edling, 1. Bd., 1872—73), die sehr viel von uns benutzte Fortsetzung von Sacklén's analoger Schrift — „*Författningar angående medicinalväsendet i Sverige, samlade och utgifne*" (2 voll., Ib. 1857—61, 4.) — „*Minnesbok för sjukvårdmanskap*" (Ib. 1860) — „*Ny minnesbok vid tillsynen om soldatens helso- och sjukvård, med särskild hänsyn till den svenska arméen*" (Ib. 1871) — „*Helsovårdslära*

med särskild hänsyn till nyfödda och späda barn. Folkskrift" (Ib. 1871; 2. ed. 1873), eine preisgekrönte Schrift u. s. w.; dazu die im vorigen Artikel genannten, zusammen mit seinem Bruder herausgegebenen Schriften, eine Menge von Aufsätzen in der Hygiea (VIII—XXIII) und in 18 anderen schwed. med., jurist., pharmaceut. Zeitschriften und Zeitungen. Er starb 10. Jan. 1874. — Wenn auch weniger bedeutend als sein Bruder, hat auch er sich als tüchtiger und fleissiger Arbeiter um das schwed. Medicinalwesen wohlverdient gemacht.

Wistrand, pag. 409; Neue Folge, II, pag. 873. G.

Wiszniewski, Karl Claudius W., geb. 30. Sept. 1805 in Galizien, studirte in Vilna Med. (1825—30), reiste dann nach Deutschland und wurde 1832 in Jena Dr. philos. Nach Vilna zurückgekehrt, befasste er sich eifrigst mit Veterinärmedicin, wurde dort 1830 mit der Diss.: „*Descriptio raphaniae epidemicae*" Dr. med., in demselben Jahre noch Prof. an der Universität zu Charkow und Director der dortigen Thierarzneischule. 1848 verliess er sein Amt und lebte fortan auf seinem Landgute Werbka Woloska in Podolien, wo er auch 22. März 1863 starb. Er schrieb poln., russ. und latein. über Verschiedenes aus der Veterinärkunde. K. & P.

With, Georg Christian W., dänischer Veterinär, 5. Februar 1726 geb. in Bedsted bei Apenrade (Schleswig), studirte zuerst in Kiel und später in Kopenhagen, wo er 1821 das chir. Examen absolvirte und 1840 promovirte. 1822—58 war er Lector an der Veterinärschule, von 1850 zugleich Landes-Gestütsdirector. Seiner bedeutenden thierärztlichen Autorität wegen wurde er 1845 nach Russland berufen, um gemeinschaftlich mit hervorragenden deutschen Veterinären (Hertwig, Prinz) Maassregeln gegen die dort herrschende Rinderpest zu treffen. In der Literatur ist er ausser seiner Dissertation: („*De carne mammalium domesticorum aegrotantium judicanda*") mit mehreren Handbüchern und kleineren Abhandlungen der Thierheilkunde aufgetreten. Er starb 15. September 1861 zu Frederiksborg.

Erslew, pag. 587. — Schrader-Hering, pag. 474. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 105—6. Petersen.

With, Martin Rasmus W., geb. im Dorfe Bedsted in Schleswig 25. Juni 1788, kam mit 15 Jahren zu seinem Onkel, dem Prof. E. Viborg in Kopenhagen, studirte dort zuerst Veterinär-Med., später Med., machte 1808 das chir. Examen, wurde 1809 Regimentschirurg der Akerhuschen Scharfschützen, machte 1814 den Feldzug gegen Schweden mit und liess sich dann in Christiania nieder, wo er bis 1826 als Oberarzt des Militär-Krankenhauses thätig war, wurde 1819 zum Brigadearzt ernannt und war von 1844—47 stellvertr. Generalchirurg. In Christiania erwarb er sich eine ausgedehnte Praxis und als er 24. Jan. 1848 starb, setzten erkenntliche Mitbürger ihm ein Denkmal auf seinem Grabe. Er schrieb in der Ugeskr. f. Med. og Pharm. (III, IV): „*Praktiske Bemaerkninger om Descensus uteri*" — „*Betaenkning over Lovudkastet om det militaere Medicinalvaesen*"; in den Förhandl. ved de skandinav. Naturforsk. Moede i Christiania (1844): „*De descensu uteri*".

Kiaer, pag. 469. Kiaer.

*With, Carl Edvard W., geb. 14. Dec. 1826 in Kopenhagen, studirte daselbst, später auch im Auslande, absolvirte das Staatsexamen 1852 und promovirte 1858. Nach einer siegreichen Concurrenz wirkt er seit 1862 als Prof. der med. Klinik und Obermedicus am Friedrichs-Hospital. Ausser seiner Dissert. über die differentielle Diagnose der Herzkrankheiten publicirte er grössere Abhandlungen über die Pathologie und Therapie der Krämpfe (Concurrenz-Abh.), über Peritonitis appendicularis (Universitäts-Festschrift) (1879) und über Ulcus ventriculi (1881). Petersen.

With, s. a. Witt.

Withering, William W., geb. 1741 als Sohn eines Arztes zu Willington in Shropshire, studirte zunächst unter Leitung seines Vaters, bezog darauf die Universität zu Edinburg, promovirte daselbst 1766, prakticirte kurze Zeit in Stafford, später in Birmingham, wo er eine sehr zahlreiche Clientel erlangte, musste aber seine Praxis 2mal, 1793 und 95, in Folge seines geschwächten Gesundheitszustandes — er litt an chron. Pneumonie — durch einen längeren Aufenthalt im südlichen Portugal unterbrechen und starb, noch relativ jung, zu Birmingham 6. Oct. 1799. W. war ein vortrefflicher Beobachter. Durch die von ihm zuerst 1778 ausgegangene Empfehlung der Digitalis in der Therapie der Herzkrankhh. hat er unseren Arzneischatz sehr wesentlich bereichert. Ausser einer verdienstlichen engl. Flora und verschiedenen anderen, nicht eigentlich med. Schriften, publicirte er noch: *„An account of the scarlet fever and sore throat or scarlatina anginosa, particularly as it appeared at Birmingham in 1778“* (Lond. 1779; Birmingham 1793). Eine Gesammtausgabe seiner Werke erschien u. d. T.: *„Miscellaneous tracts“*, mit einer Lebensbeschreibung (Lond. 1822, 2 voll.).

Dict. hist. IV, pag. 416. — Biogr. univers. XLIV, pag. 729. Pgl.

Withusen, Vater und Sohn, zu Kopenhagen. — Carl Christopher W., hervorragender dänischer Chirurg und Augenarzt, geb. 7. Dec. 1779 in Kopenhagen, absolvirte das chir. Examen an der dortigen Akad., fungirte darnach einige Jahre als Reservenchirurg, studirte im Auslande 1807—10 besonders unter Astley Cooper in London und wurde 1811 Adjunct, 1816 Prof. e. o., 1819 Prof. ord. an der chir. Akad. Gleichzeitig wurde er Mitglied des Gesundheits-Collegiums und Oberchirurg am Friedrichs-Hospital, in welcher Stellung er bis 1830 thätig war. Danach wurde er Hofchirurg und nach der Verschmelzung der Akad. mit der Facultät chir. Professor an der Universität und wirkte in dieser Stellung bis zu seinem Tode an der Cholera, 16. Juli 1853. Er war ein feiner Diagnostiker, ein mustergiltiger Operateur und chir. Lehrer und hat sich dazu als eigentlicher Gründer der Ophthalmologie in Dänemark ein ganz specielles Verdienst erworben. Literarisch hat er nur in beschränkter Weise durch Abhandlungen in Zeitschriften gewirkt.

Carl David Withusen, sein Sohn, in Kopenhagen 16. Aug. 1822 geb., folgte der Bahn des Vaters, bildete sich als Reservechirurg an den Kopenhagener Spitälern und im Auslande speciell für die praktische Chirurgie aus und leitete als Oberchirurg die grosse chirurg. Abtheilung des Communespitals in Kopenhagen von 1863—68, wo er, von einer unheilbaren Gehirnkrankheit befallen, sich zurückziehen musste. Er starb 19. Sept. 1874.

Ugeskr. f. Läger, 3. R., XXII, pag. 414—16. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 106; 5. Ausg., pag. 220. Petersen.

***Witkowski**, Ludwig W., in Posen 14. Oct. 1849 geb., studirte in Berlin von 1867 ab und über sein Promotionsjahr, 1872, hinaus. Er wandte sich der Psychiatrie zu und habilitirte sich nach mehrjähr. prakt. Thätigkeit in Strassburg 1877 als Docent dieses Faches an der dortigen Universität. Seine einschlägigen Arbeiten sind hauptsächlich im Archiv für Psychiatrie und im Archiv für experiment. Pathol. zur Veröffentlichung gelangt. Wernich.

Witt, Otto Manderup W., zu Karlshamm in Schweden, geb. 24. Juli 1812 in Karlskrona, studirte seit 1829 in Lund, wurde, nach Erlangung anderer Grade, daselbst Dr. med., war seit 1839 Marine- und Militärarzt, wurde 1842 Stadtarzt in Landskrona, 1844 in Trosa, 1845 in Karlshamm, daselbst 1854 auch Lazareth- und Gefängnissarzt, 1861 1. Stadtarzt und starb 23. Mai 1875. Er hatte geschrieben die akad. Abhandl.: *„Therapeutikens theori“* (Lund und Karlshamm 1859) — *„Själen i normalt och sjukligt tillstånd. I. Själens biologi. II. Själens pathologi“* (2 voll., Karlshamm 1858, 1864) — *„Om Sinnessjukhus och Asyler“* (Ib. 1862) — *„Om uppfostran“* (Ib. 1870); ferner Aufsätze in

der Hygiea (XVIII, XXIII): *„Dubelt missfoster"* — *„Fistula gastrica"* — *„Salivsten"* u. s. w.

Wistrand, pag. 417; Neue Folge, II, pag. 889. G.

Witt, s. a. WITH.

*Wittelshoefer, Leopold W., geb. 14. Juli 1818 zu Gross-Kanisza in Ungarn, genoss seine Fachausbildung speciell unter HILDENBRAND und WATTMANN an der Universität zu Wien. 1841 promovirt, widmete er sich von 1851 ab der Thätigkeit als Herausgeber der Wiener med. Wochenschr., nachdem er vorher ein Jahrzehnt in Raab (Ungarn) als Arzt thätig gewesen war. Seine Hauptpublication ist: *„Wiens Heil- und Humanitätsanstalten"* (Wien 1856); daneben hat er in der von ihm redigirten Zeitschrift eine umfangreiche schriftstellerische Thätigkeit entfaltet, an den Bestrebungen humanitärer, gemeinnütziger und Standes-Vereinigungen lebhaften, zum Theil leitenden Antheil genommen und dafür zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Wernich.

Wittich, Wilhelm von W., geb. 21. Sept. 1821 zu Königsberg i. Pr., studirte Med. Anfangs daselbst von 1841 an, dann in Halle, wo er 1845 zum Doctor promovirt wurde (Diss.: *„Observationes quaedam de aranearum ex ovo evolutione"*), liess sich im J. 1846 in Königsberg als prakt. Arzt nieder, beschäftigte sich neben der Praxis Anfangs nur mit anat. Arbeiten und erhielt durch die Berufung HELMHOLTZ' nach Königsberg die Anregung, sich der Physiologie zu widmen. Im J. 1850 habilitirte er sich, gab zuerst histol. Curse, und wurde 1854 zum Prof. e. o. ernannt und, nachdem HELMHOLTZ nach Bonn übergesiedelt war, zum Ordin. der Physiol. und Director des physiol. Instituts. Im Beginn des J. 1882 gab W. schwerer Krankheit wegen sein Lehramt auf und starb 22. Nov. desselben Jahres. Er hat eine grosse Reihe (mehr als 50) anat.-physiol. Abhandlungen veröffentlicht, in den letzten Jahren auch einige anthropologische Arbeiten. Es seien hier nur einige genannt: *„Die Entstehung der Arachniden im Eierstock"* (MUELLER'S Archiv, 1849) — *„Die grüne Farbe der Haut unserer Frösche"* (Ib. 1824) — *„Der Mechanismus der Haftzehen von Hyla arborea"* — *„Ueber den Metallglanz der Fische"* (Ib. 1854) — *„Beiträge zur morphol. und histol. Entwicklung der Harn- und Geschlechtsorgane der nackten Amphibien"* (Zeitschr. f. wiss. Zoologie, 1853, IV) — *„Harn- und Geschlechtsorgane des Dissoglossus pecten"* (Ib.) — *„Beiträge zur Anatomie der gesunden und kranken Niere"* (VIRCHOW'S Archiv, 1851, III) — *„Verknöcherung des Glaskörpers"* (Ib. 1853, V) — *„Bindegewebe, Fett- und Pigmentzellen"* (Ib. 1856, IX) — *„Ueber Harnsecrete und Albuminurie"* (Ib. 1856, X) — *„Beiträge zur Frage über Fettresorption"* (Ib. 1857, IX) — *„Ueber eigenthüml. Muskelcontractionen"* (Ib. 1858, XIII) — *„Ueber die Beziehung der Med. obl. zu den Athembewegungen"* (Ib. 1866, XXXVII) — *„Parotis und Sympathicus"* (Ib. 1867, XXXIX) — *„Ueber eine neue Methode zur Darstellung künstlicher Verdauungsflüssigkeit"* (PFLUEGER'S Archiv, 1869, II) — *„Weitere Mittheilung über Verdauungsfermente"* (Ib. 1870, III; 1872, V) — *„Ueber Pepsinwirkung der Pylorusdrüsen"* (Ib. 1873, VII) — *„Ueber das Leberferment"* (Ib. 1873, VII). Die anthropol. Abhandlungen — meist Beschreibung von Gräberschädeln — sind in den Schriften der Königsberger physiol.-ökonom. Gesellschaft abgedruckt.

L. Hermann, Gedächtnissrede auf W. in der Königsberger Hartung'schen Zeitung. 1885, Nr. 39, und Berliner klin. Wochenschr. 1885, pag. 207. L. Stieda.

Wittmann, Franz Joseph W., geb. zu Mainz 20. Mai 1773, studirte und promovirte daselbst 1797, wurde Armenarzt seiner Vaterstadt, dann auch Arzt des Recrutirungsrathes für das Depart. vom Donnersberge, a. o. Prof. (Lehrer-Substitut) der Anthropol. und Physiol., Mitglied und Assessor der med. Facultät, 1. Stadtphysicus seit 1812, Arzt des Bürgerhospitals und der Epidemien des Gemeindebezirks, 1813—14 Mitglied der Militär-Sanitätscommission der Festung

Mainz, später grossherzogl. hess. Med.-Rath, seit 1828 Director des Medicinal-Collegii der Provinz Rheinhessen, trat 1846 in den Ruhestand und starb 8. Juni 1847. W.'s Schriften sind ziemlich zahlreich. Wir heben hervor: *„Die neuesten am Rheine herrsch. Krankheiten oder Nachrichten und Bemerkk. über das stehende Fieber der Jahre 1806—9"* (Mainz 1811) — *„Erfahrungen über die Ursachen der ansteck. Krankheiten belagerter Festungen etc."* (Ib. 1820) — *„Die stationäre Krankheitsconstitution, vom empir. Gesichtspunkte betrachtet"* (Ib. 1825) — *„Das schwefelsaure Chinin als Heilmittel betrachtet"* (preisgekr. von der holländ. Gesellsch. der Wissensch. zu Haarlem, 1825; Mainz 1827) — *„Ein Wort über das gastrisch-nervöse Fieber"* (Ib. 1827). Dazu kommen mehrere Journalaufsätze, Uebersetzz. französ. med. Schriften u. v. A.

Scriba, I, pag. 4660; II, pag. 810. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, I, pag. 412. — Callisen, XXI, pag. 297; XXXIII, pag. 325. Pgl.

Wittstock, Friedrich Ludwig Franz W., zu Rostock, geb. zu Ludwigslust 18. Juli 1781, als Sohn des Hofmedicus, Hofraths und späteren wirkl. Leibmedicus Christian Christoph W. († 1821) und Enkel des Hof- und General-Chirurgus Balthasar W. (geb. 1724, gest. 1795), promovirte 1804 zu Göttingen mit der Diss. *„Nonnulla theoremata de pertussis natura atque medendi methodo"*, war prakt. Arzt und Domanial-Amtsarzt in Rostock, wurde Kreisphysicus 1818, Hofmedicus 1824 und schrieb zum 50jähr. Dr.-Jubil. von SAM. GOTTL. VOGEL: *„Nonnulla de natura exanthematum acutorum genuinorum eorumque indole"* (Rostock 1821), ferner: *„M. B. Termo's Lebensgeschichte des Barons v. Schäfer durch die Fackel der Wahrheit beleuchtet"* (Ib. 1827) und im Mecklenb. med. Convers.-Blatt (1840, 42): *„Ueber eine verbesserte Nabelbruchbandage"* — *„Physicatsbericht"* — *„Menstruatio aberrans"*; auch war er Mitarbeiter an MOST'S Encyclop. der Staatsarzneik. seit 1838. Er starb 29. Oct. 1843.

Blanck, pag. 122. — Callisen, XXI, pag. 303; XXXIII, pag. 325. G.

Wittwer, Johann Conrad W., geb. 26. März 1720, gest. 10. Mai 1775 zu Nürnberg, woselbst er den Ruf eines tüchtigen Praktikers und namentlich geschickten Geburtshelfers genoss, hat nur die *„Diss. de vomitu, vomitus remedio"* (Altdorf 1742) geschrieben. Bedeutender ist sein Sohn:

Philipp Ludwig Wittwer, geb. zu Nürnberg 19. Mai 1752, studirte Anfangs unter Leitung seines Vaters, besuchte dann die Universitäten von Altdorf und Strassburg, promovirte 1774 an letztgenannter Universität mit der *„Diss. sistens ideam dispensatorii nostris temporibus accommodati"*, machte darauf eine Studienreise nach Paris, habilitirte sich nach seiner Rückkehr in seiner Vaterstadt, wurde Mitglied des dortigen Colleg. der Aerzte, folgte 1783 einem Rufe als Prof. der Med. nach Altdorf, gab aber diese Stellung schon im folgenden Jahre, veranlasst durch seinen schlechten Gesundheitszustand, auf, kehrte nach Nürnberg zurück, unternahm dann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit längere Reisen und starb 24. Dec. 1792. W. begann die Herausgabe eines *„Archivs für die Geschichte der Arzneikunde in ihrem ganzen Umfange"* (Nürnb. 1790), welches aber nicht über das 1. Heft hinauskam. Ausserdem ist von seinen ziemlich zahlreichen Schriften noch eine Sammlung Strassburger Dissertt. zu erwähnen, die er u. d. T.: *„Delectus dissertationum medicarum Argentoratensium"* (4 voll., (Ib. 1777—1781) herausgab.

Biogr. méd. VII, pag. 513. — Dict. hist. IV, pag. 417. Pgl.

*Witzel, Friedrich Oscar W., zu Bonn, geb. in Langensalza 29. Aug. 1856, studirte in Greifswald, Halle, Berlin, wurde 1879 promovirt, war zunächst Assistent bei GUSSEROW in Berlin, dann am pathol. Institut in Göttingen bei ORTH, ging im Herbst 1881 als Assistent zu TRENDELENBURG nach Rostock und mit Demselben 1882 nach Bonn, wo er sich im Herbst desselben Jahres für Chir. habilitirte mit der Arbeit: *„Ueber die secundären Veränderungen beim musculären*

Schiefhalse" (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1883). Er schrieb weiter Monographieen, theils pathol.-anat., theils klin. Inhalts, kleine Mittheilungen aus den verschiedenen Kliniken: „*Ueber angeborene mediane Spaltung der oberen Gesichtshälfte*" — „*Entstehung der Hydrocele bilocularis*" u. s. w., gab eine ausführliche Bearbeitung der Lehre von den Netztumoren und den retroperitonealen Geschwülsten, sowie der Gallenblasenchirurgie in den Beiträgen zur Chirurgie der Bauchorgane (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1884, 85) und schrieb in GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankhh.: „*Erworbene Krankheiten der Wirbelsäule*"; ferner: „*Ueber Sehnenverletzungen und ihre Behandlung*" (VOLKMANN'S klin. Vorträge, Nr. 291).
Red.

*Woakes, Edward W., zu London, wurde 1858 Member des R. C. S. Engl., war House Surg. im St. Thomas' Hosp., ist Senior Aural Surg. beim London Hosp., Docent der Ohrenheilk. bei dessen med. Schule, Senior Surg. in der Ohrenkranken-Abtheil. des Hosp. für Halskrankhh. in Golden-Square. Er schrieb: „*On deafness, giddiness, and noises in the head*" (2. ed. 1880) — „*Post-nasal catarrh, and diseases of the nose causing deafness*" (1884), ferner: „*Treatment of nasal disease by medicated cotton wool*" (Lancet, 1880) — „*Vertigo, and the symptoms called Menière's disease*" (Brit. Med. Journ., 1883) — „*The etiology of diphtheria, etc.*" (Lancet, 1883).

Medical Directory. Red.

Woehler, Friedrich W., berühmter Chemiker, geb. 31. Juli 1800 zu Eschersheim bei Frankfurt a. M., studirte von 1819 an Med. in Marburg und später in Heidelberg, wo er 1823 promovirte. Auf den Rath GMELIN'S, unter welchem er sich vorzugsweise in Heidelberg mit Chemie beschäftigt hatte, gab er das med. Studium auf und arbeitete noch fast 2 Jahre unter BERZELIUS in Stockholm. 1825 wurde er in Berlin Lehrer an der Gewerbeschule, ging 1831 nach Kassel, wo er die höhere Gewerbeschule errichtete und an ihr als Lehrer thätig war, bis er 1836 einem Rufe nach Göttingen als Prof. der Med., Director des chemischen Institutes und General-Inspector der Hannoverischen Apotheken folgte. Er starb dort 23. Sept. 1882. Seiner Beschäftigung mit Cyansäure, wobei er eine Reihe neuer Cyanverbindungen auffand, verdankt die Chemie seine wichtigste Entdeckung, nämlich die Darstellung des Harnstoffes aus cyansaurem Ammoniak (1828), wodurch das erste Beispiel geliefert wurde, eine organische Substanz aus anorganischen Stoffen auf chemischem Wege herzustellen. Ferner entdeckte er das Aluminium, Beryllium, Yttrium, fand mit LIEBIG zusammen eine grosse Reihe von Derivaten der Harnsäure und arbeitete mit Diesem viele Jahre hindurch über Benzoylverbindungen. Mit diesen Arbeiten begann die wesentliche Ausbildung der Radical- und Substitutionstheorie der organ. Chemie. Von seinen zahlreichen Schriften seien hier erwähnt: „*Grundriss der unorgan. Chemie*" (Berlin 1831; 15. Aufl. 1873) — „*Grundriss der organ. Chemie*" (Berlin 1840; 9. Aufl. 1874; 10. Aufl. umgearb. von FITTIG, 1877) — „*Prakt. Uebungen der chem. Analyse*" (Berlin 1853; 2. Aufl. u. d. T.: „*Die Mineralanalysen in Beispielen*", Göttingen 1861); mit H. D'OLEIRE zusammen: „*Die Schwefelwasserquellen zu Nenndorf*" (Cassel 1836) und mit LIEBIG zusammen seit 1838 die Annalen der Chemie und Pharmacie.

A. W. Hofmann, Zur Erinnerung an Fr. Woehler. Berlin 1883. — Gerding, Geschichte der Chemie. 2. Ausg., Leipz. 1869, pag. 107 ff. G. V.

*Woelfler, Anton W., geb. in Kopezen bei Kladrau, 12. Jan. 1850, studirte in Wien, wo er 1874 zum Doctor promovirt wurde, und war vornehmlich BILLROTH'S Schüler, von 1874 in dessen Klinik Operateur, von 1876 sein Assistent, um sich 1880 für Chirurgie an der Wiener Universität zu habilitiren. Er wurde daselbst Prof. e. o. und 1886 als Prof. ord. und Director der chir. Klinik nach Graz berufen. Hervorragende Schriften: „*Ueber die Entwicklung und den Bau der Schilddrüse*" (Berlin 1880) — Mehreres über Wesen und Behandlung der Kröpfe in v. LANGENBECK'S Archiv (Bd. XXIV, XXIX) — „*Zur*

chir. Pathologie der Nieren" (Ib., Bd. XXI) — „*Ueber Resectionen des carcinomatösen Pylorus*" (Wien 1881) — „*Die Amputationen auf v. Billroth's Klinik*" (Ib. 1882) und casuist. Mittheilungen. Wernich.

Wohlert, Hans Frederik W., ist der Name eines recht bekannten dänischen Chirurgen, dessen Herkunft und Geburtsjahr übrigens unbekannt sind. Unter dem licenziirten Operateur H. D. CLAUSEN ausgebildet unternahm er eine Studienreise nach Paris und London, wo er namentlich den Unterricht CHESELDEN'S genoss, wurde bei seiner Rückkunft nach Kopenhagen Hofchirurg und nahm an dem Unterricht bei dem Theatrum anat.-chir. Theil, wie er auch bei der Gründung des Friedrich-Hospitals mitwirkte und Mitdirector desselben wurde. Zuletzt wurde er Justizrath und starb wahrscheinlich 1768. Zusammen mit einem jungen französ. Chirurgen PUTHOD machte er 1739 der französ. Akad. die Proposition, die Exarticulatio femoris zu versuchen, weshalb er als der Urheber dieser Operation citirt worden ist. Er hat keine Schriften hinterlassen, war aber ein thätiges Mitglied einer medico-chir. Disputirgesellschaft in Kopenhagen.

Buntzen, Chirurgien i Danmark, pag. 27. — Ingerslev, II, pag. 347.

Petersen.

Woillez, Eugène-Joseph W., zu Paris, geb. zu Montreuil-sur-Mer 19. Jan. 1811; seine Mutter war eine bekannte Schriftstellerin und an einem Buche derselben, „*Les médecins moralistes*", arbeitete auch der Sohn mit. Dieser wurde 1835 mit der These: „*Recherches sur la valeur diagnostique des déformations de la poitrine produites sur les maladies des organes thoraciques*" in Paris Doctor, ging nach Clermont als Arzt der dortigen Irrenanstalt, blieb dort mehr als 10 Jahre, beschäftigte sich neben med. auch mit archäolog. Studien und verfasste u. A. ein Werk über kirchl. Alterthümer in der alten Landschaft Beauvoisis (1839—49, m. 100 Taff., fol.), über den Ursprung der französ. Lilie (1848) u. s. w., daneben aber folgende med. Arbeiten: „*Recherches prat. sur l'inspection et la mensuration de la poitrine, etc.*" (1838) — „*Essai historique descriptif et statistique sur la maison d'aliénés de Clermont etc.*" (1839) — „*De l'amélioration du sort de l'homme aliéné*" (1849). 1851 kehrte er nach Paris zurück, concurrirte für das Bureau central, wurde 1855 zum Hospitalarzt ernannt und war Arzt in den Hospitälern Saint-Antoine, Cochin, Necker, La Riboisière und der Charité. Als ausgezeichneter Praktiker und hervorragender Schüler von LOUIS wurde er 1873 auch zum Mitgliede der Acad. de méd. ernannt und gehörte zu den pünktlichsten und arbeitsamsten Genossen derselben. Er schrieb weiter noch: „*De la congestion pulmonaire*" (1854) und eines seiner Hauptwerke: „*Dict. de diagnostic médical*" (1862; 2. éd. 1870); ferner: „*Études sur les bruits des percussions thoraciques*" (1855) — „*Recherches cliniques sur l'emploi d'un nouveau procédé de mensuration*" (1859) — „*Recherches sur les variations de la capacité thoracique*" (1857) — „*Études sur l'auscultation des organes respiratoires*" (1866) — „*Recherches clin. sur la congestion pulmonaire*" (1867) — „*Traité clin. des maladies aiguës des organes respiratoires*" (1872), vom Institut preisgekrönt — „*Du sirophore, appareil de sauvetage*" (1876) — „*L'homme et la science au temps présent*" (1877) — „*Traité théor. et prat. de percussion et d'auscultation*" (1879) — „*Du rhumatisme cérébral*" (1881) — „*Notice sur Louis*". Er starb 4. Sept. 1882.

Vapereau, 5. éd., pag. 1865. — Bitard, pag. 1143. — Glaeser, pag. 326. — A. Dureau in Gaz. méd. de Paris. 1882, pag. 456. G.

Woinow, Iwan Pawlowitsch W., geb. in Moskau 18. Febr. 1776, wurde Stud. der Med. daselbst im J. 1793, machte nach Beendigung seiner med. Studien in Moskau Reisen in's Ausland, um sich weiter zu vervollkommnen, erhielt 1805 den Grad eines Dr. med., wurde 1806 a. o. Prof. der med. Facultät in Moskau, las über Geschichte der Med. und erklärte die Aphorismen des HIPPOKRATES. Wegen zerrütteter Gesundheit gab er 1808 seine akad. Stellung auf; seine späteren

Schicksale sind unbekannt. Er hat eine Rede über den Zweck und die Wichtigkeit der Volksmedicin (1807) drucken lassen.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität. I, pag. 167. L. Stieda.

Wojciechowski, Joseph W., 1793 in der Ukraine geb., studirte in Petersburg Med., worauf er Arzt der russ. Gesandtschaft in Peking wurde. Während seines langjähr. Aufenthaltes in China studirte er eifrig die chines. und mandschurische Sprache, sowie die chines. Med. mit allen ihren Sonderbarkeiten, auch gelang es ihm, sich das Zutrauen der Chinesen zu gewinnen und als es ihm glückte, die Gesundheit eines Prinzen von Geblüt wieder herzustellen, wurde auf Befehl des Kaisers ihm zu Ehren eine Denktafel im Gebäude der russ. Gesandtschaft im J. 1829 errichtet. Als er nach Petersburg zurückkehrte, wurde er Arzt des Depart. für asiat. Angelegenheiten und 1844 Prof. ord. der chines. und mandschurischen Sprache an der Universität Kasan, wo er 7. Nov. 1850 starb. W. verfasste ein umfangreiches chines.-mandschur.-russ. Lexikon. K. & P.

***Wojnicz**, Alexander Vincenz W., geb. zu Vilna 3. Nov. 1843, studirte in Peterburg bis 1873 Naturwissensch., dann bis 1878 Med. und trat als Militärarzt in Dienst. Als in Wetljanka die bekannte Pest ausbrach, wurde er nach dem Lande der Donischen Kosaken commandirt, um die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu prüfen und die nöthigen Anstalten zu treffen und der Verbreitung der Pest zu steuern; er entledigte sich dieser Aufgabe glänzend. Gegenwärtig lebt er als Militärarzt in seiner Vaterstadt und befasst sich hauptsächlich mit Hygiene. Seine Arbeiten finden sich in den Beilagen zu den Protokollen der Vilna'schen med. Gesellschaft. K. & P.

Wolf, Kaspar W., geb. 1525 in Zürich, studirte und promovirte 1558 in Montpellier, wurde als Nachfolger seines Freundes Conrad Gesner nach Dessen Tode zum Prof. der Physik und später auch der griech. Sprache ernannt, in welchen Stellungen er bis zu seinem 1601 erfolgten Tode verblieb. W. gehört zu den hervorragenderen, philolog. gebildeten Medicinern des 16. Jahrh. und ist besonders bemerkenswerth als Verf. eines sehr angesehenen gynäkolog. Sammelwerks, betitelt: „*Volumen gynaeciorum de mulierum gravidarum, parturientium et aliarum natura et morbis*“ (Basel 1566; 1586; Strassb. 1597). Es enthält diese Sammlung auch mehrere Bruchstücke aus den Werken des Moschion, Theodorus Priscianus, sowie verschiedener neueren Autoren. Andere Arbeiten W.'s sind: „*Viaticum novum de omnium fere particularium morborum curatione*“ (Zürich 1565, 1578) — „*Alphabetum empiricum sive Dioscoridis et Stephani Atheniensis de remediis expertis liber*“ (Ib. 1581) etc.

Rud. Wolf, I, pag. 43. — Biogr. méd. VII, pag. 514. — Biogr. univers. XLV, pag. 13. Pgl.

Wolf, Johann W., geb. zu Bergzabern 10. Aug. 1537, war Leibarzt des Landgrafen von Hessen und Prof. der Med. an der Universität zu Marburg seit 1578, wo er 1. Juni 1616 starb. Ein angebliches Geheimmittel gegen innere Hämmorrhoiden, welches vermuthlich nur aus einer Leinkrautsalbe bestand, kaufte ihm sein fürstlicher Gönner für eine lebenslängliche jährliche Pension ab. W. ist Verf. einer balneolog. Schrift über Wildungen, betitelt: „*De acidulis Wildungensibus earumque mineris, natura, viribus ac usus ratione brevis explicatio*“ (Marburg 1580).

Biogr. méd. VII, pag. 515. — Biogr. univers. XLV, pag. 13. Pgl.

Wolf, Johann W., geb. 1550 in Oldendorff bei Lüneburg, studirte und promovirte in Helmstädt, prakticirte einige Jahre in Braunschweig und siedelte von da als Stadtphysicus nach Wolfenbüttel über, wo er bis 1612 blieb, um dann einem Rufe als Prof. nach Helmstädt zu folgen. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem 28. Aug. 1645 erfolgten Tode. Er schrieb: „*De medicina et medico in genere*“ (Helmstädt 1613) — „*Quaestiones medicae miscellaneae*“ (Ib. 1613) — „*De scorbuto*“ (Ib. 1618; 1634) — „*Exercitationes semeioticae*“

(Ib. 1620) — „*De morbo hypochondriaco ejusque curatione*“ (Ib. 1621; 1622) — „*De epilepsia*“ (Ib. 1621) — „*De asthmate*“ (Ib. 1622) — „*De quartanae intermittentis natura, dignotione et curatione*“ (Ib. 1624) — „*De suffocatione s. catarrho*“ (Ib. 1625) — „*Epistola de aqua vitae juniperina*“ (Ib.) — „*De pleuritide*“ (Ib. 1634) — „*De febre maligna*“ (Ib. 1634).

Haller, Biblioth. med. pract. II, pag. 436. — Biogr. méd. VII, pag. 515. Pgl.

Wolf, Jakob W., geb. zu Naumburg 30. Dec. 1642 als Sohn eines Apothekers, studirte Med. und mit besonderer Vorliebe Botanik in Leipzig seit 1665, promovirte erst 1681, prakticirte in Altenburg und bekleidete seit 1690 eine Professur in Jena, wo er 25. Juli 1695 an einem epidemisch dort grassirenden Fieber starb. Ausser kleineren Dissertt. schrieb er noch: „*Scrutinium amuletorum medicum, in quo de natura et attributis illorum ut et plurimis aliis quae passim in usum tam in theoria quam praxi vocari sueverunt*“ (Leipz. u. Jena 1690; Frankf. 1692).

Biogr. méd. VII, pag. 514. — Biogr. univers. XLIV, pag. 14 Pgl.

Wolf, Pancraz W., geb. zu Altdorf, studirte und promovirte daselbst 1674 mit der Diss.: „*De ictero*“, prakticirte in verschiedenen Städten Deutschlands und bekleidete zuletzt eine Professur der Med. in Halle, wo er in Folge seiner Schrift: „*Auri fulminantis defensio, purgantis in febribus acutis propter orgasmum tempestivi, tutissimi*“ (Halle 1707) in einen literar. Streit mit Stahl gerieth und ebenso mit Michel Alberti wegen seiner Parteinahme für die Principien der Iatromechaniker, die er in seiner Abhandlung: „*Physica Hippocratica, qua exponitur humanae naturae mechanismo-geometrico-chymicus*“ (Leipz. 1713) documentirte. Andere Schriften W.'s sind: „*Hippocratis regulae de febrium crisibus per abscessus, erysipelata etc.*“ (Halle 1704) — „*Hippocratis cautela exemplo Halicarnassensis super venae sectione intempestiva in phrenitide et delirio febrili*“ (Ib. 1706) — „*Hippocratica προεξευκινησις declarans orgasmum purgantia in febribus acutis intempestive urgentem*“ (Ib. 1706) — „*Tractätgen vom Podagra*“ (1679).

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 369. — Biogr. méd. VII, pag. 515. Pgl.

Wolf, Ivo W., geb. 2. April 1675 in Oldenburg, erlernte die Chir. in Bremen, unternahm sehr weite Reisen durch Dänemark, Polen, Russland, Holland, England, Frankreich und Spanien, wo er überall die berühmtesten Chirurgen aufsuchte und sich in seinem Fache gründlich ausbildete, so dass er nach seiner Rückkehr in das Vaterland trotz seiner Unkenntniss der Anat. dennoch ein grosses Ansehen als Wundarzt genoss. W., der 1694 starb, ist Verf. einer werthvollen, von seinem Sohne

Johann Christian W., gleichfalls Wundarzt (geb. 28. Dec. 1673, gest. 11. Oct. 1723) in's Lateinische übersetzten und mit Zusätzen bereicherten Sammlung guter chir. Beobachtungen, die betitelt ist: „*Observationum chirurgico-medicarum libri quatuor cum scholiis et variis interspersis historiis medicis*“ (Quedlinburg 1704).

Biogr. méd. VII, pag. 516. — Dict. hist. IV, pag. 418. Pagel.

Wolf, Hirsch W., zu Hamburg, geb. 1738 zu Lobsens, Posen, wurde 1779 Dr. med. in Giessen mit der Diss. „*De haemorrhoidibus albis*“ (4.), begann seine prakt. Laufbahn in Altona, zog aber bald nach Hamburg, wo er von 1786—88 als Arzt am Kranhenhofe und dann bei der Armenanstalt fungirte. Er schrieb: „*Abhandlung der Span. Fliegenpflaster in soporösen Wechselfiebern, u. s. w.*“ (Altona 1785) — „*Vertheidigung der frühen Beerdigung der Juden an seinen Freund S. S. D. in K.*“ (Hamb. 1788) — „*Zweites Schreiben über die Zeichen des Todes*“ (Altona 1788) — „*Abhandl. von dem Gebrauche der Brech- und Purgirmittel in hitzigen Krankhh.*“ (Ib. 1790) — „*Bemerkk. über die Blattern, bes. über die mit einem soporösen Nervenfieber verbundenen*

Blattern" (Ib. 1795) — *„Krankengeschichten nebst Bemerkk., wie auch einer Krankengeschichte des inneren Wasserkopfs*" (Hamb. 1802) — *„Ideen über Lebenskraft nebst einigen Krankengeschichten und Bemerkk.*" (Altona 1806) — *„Prakt. Bemerkk. nebst Krankheitsgeschichten*" (Hamb. 1811). Während der Belagerung Hamburgs war er Arzt des in Altona für die vertriebenen Hamburger errichteten Hospitals, kehrte 1814 nach Hamburg zurück und schrieb: *„Abhandl. von der vom Januar bis im Juni 1814 im Altonaer Hosp. für Hamburger Flüchtlinge und in anderen Localen der Armen epidemisch, ausser demselben aber sporadisch grassir. Krankheit. Nebst prakt. Bemerkk.*" (Hamb. 1817) — *„Ueber das Wesen der Fieber sowohl als über ihre nächste Ursache und die Classification derselben. Nebst einem Beitrag zum thierischen Magnetismus*" (Ib. 1815; 2. Aufl. 1818). Er starb 14. April 1820.

Hans Schroeder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 139. — Callisen, XXI, pag. 323. G.

Wolf, Friedrich Wilhelm W., geb. zu Ende des 18. Jahrh., war Dr. med., Arzt und später Kreisphysicus in Gnesen und starb 24. Juni 1837 zu Trebnitz. Er publicirte: *„Ueber Onanie der Frauenzimmer, deren Folgen und die Mittel dagegen etc.*" (Berlin 1808) — *„Ueber die Natur, Erkenntniss und Cur der Krankheiten des reproductiven Systems*" (Ib. 1811), ferner Anmerkk. zu J. E. Aronson's „Abhandl. aller vener. Krankheiten" (Ib. 1808) und eine Reihe casuist. Journal-Mittheilungen in Rust's Magaz. und Siebold's Journ. für Geburtshilfe.

Biogr. univers. XLV, pag. 32. — Callisen, XXI, pag. 322, 340; XXXIII, pag. 330, 338. Pgl.

Wolf, s. a. Wolff.

Wolfart, Peter W., zu Kassel, geb. zu Hanau 11. Juli 1675, als Sohn des Hanauischen Rathes und Leibmedicus Christoph Joachim W. († 1708) und Enkel des Leibmedicus des Prinzen von Oranien im Haag Johann Krafft W., studirte von 1693 an in Giessen, wo er 1696 mit der Diss. *„De febre haemoptoica ad praxin clinicam accommodata*" Doctor wurde, machte 1698 eine Reise nach Holland, England und Frankreich, war einige Jahre Leib- und Reisemedicus des Pfalzgrafen von Birkenfeld, liess sich dann in Hanau nieder, erhielt 1700 das Physicat und 1703 die Professur der Physik und Anat. am Gymnasium. 1707 wurde er als Hofmedicus nach Kassel berufen und 1708 zum Prof. der Anat. und Experimental-Physik bei dem 1709 eingeweihten Colleg. Carolin. ernannt. 1716 wurde er Landphysicus, 1717 Leibmedicus, 1720 Rath und beständiger Decan des Colleg. med. und starb 3. Dec. 1726. Er hinterliess eine Anzahl, meist. latein. kleiner Schriften med. und naturwiss. Inhalts, darunter eine Naturgeschichte von Nieder-Hessen (Kassel 1719, fol.) und mehrere Brunnenschriften über Ems (1715), Brabach (1721), Hof-Geismar (1725).

Strieder, XVII, pag. 289. — Biogr. méd. VII, pag. 516. G.

Wolfart, Karl Christian W., zu Berlin, einer der eifrigsten Anhänger und Verbreiter des thier. Magnetismus, geb. 2. Mai 1778 zu Hanau, studirte in Göttingen und Marburg, wo er 1797 mit der Diss. *„De genii morborum mutatione hominum vitae rationi tribuenda*" (4.; auch deutsch Marburg 1798) promovirte, wurde darauf Arzt in seiner Vaterstadt und fing schon damals an sich mit dem Magnetismus vertraut zu machen und ihn in einzelnen Fällen anzuwenden. Im Jahre 1800 wurde er zum a. o. Prof. der Physik und Med. an dem kurfürstl. oberen Gymnasium, 1801 zum Mitgliede des kurfürstl. med. Collegiums und zugleich zum Brunnenarzt in Wilhelmsbad ernannt; auch machte er sich durch die Schrift: *„Ueber den Genius der Krankheiten*" (Frankf. a. M. 1801) in der literar. Welt bekannt. Es folgten seine *„Formulare oder Lehre der Abfassung von Recepten u. s. w.*" (Marburg 1803); auch wurde er in diesem Jahre zum ord. Prof. an dem gedachten Lyceum ernannt. Er machte darauf eine grössere Reise durch mehrere deutsche Länder und Polen, resignirte in Folge eines Liebes-

verhältnisses, das ihn nach Berlin zog, 1804 auf seine Stellung in Hanau, wirkte 1804 in Warschau als Arzt, wurde 1805 zu einem der Commissarien zur Organisirung der Sicherheitsanstalten an der österr. Grenze gegen das damals in Italien ausgebrochene gelbe Fieber ernannt und schrieb bei dieser Gelegenheit: *„Das Wesen des gelben Fiebers und seine Behandlungsart nosologisch untersucht“* (Berlin 1805). Beim Ausbruche des Krieges 1806 verfasste er anonym einen: *„Aufruf an die preuss. Krieger zur Erhaltung ihres Wohlseyns“* (Berlin 1806; 2. Aufl. 1813), welche Schrift sowohl damals, wie zu Anfang des Befreiungskrieges (1813) im preuss. Heere vertheilt wurde. Er kehrte darauf in seine Vaterstadt zurück, wo er, neben dramat. Productionen, deren später noch mehrere folgten, u. A. einige Aufsätze für KOPP's Jahrb. d. Staatsarzneyk. (1808) schrieb, darunter: *„Uebersicht des Standes der Medic. in Polen“*. Zur Zeit der Gründung der Universität in Berlin ging er dorthin, habilitirte sich als Privatdocent, verfasste die Einladungsschrift: *„Ueber die Bedeutung der Zeichenlehre in der Heilkunde“* (Berlin 1810; 1816) und liess sich, neuerdings angeregt durch K. A. F. KLUGE's Schrift über den Magnetismus (1811), die Verbreitung, Anwendung und Anerkennung dieser Lehre ganz besonders angelegen sein, in der Absicht, den Magnetismus wissenschaftlich und praktisch mit der gesammten Heilkunde zu verschmelzen, zumal die preuss. Regierung eine Commission, unter HUFELAND's Vorsitz, ernannt hatte, welche ihn 1812 zu MESMER selbst, nach Frauenfeld in der Schweiz, schickte, um sich unter Dessen Anleitung mit dem thier. Magnetismus noch genauer vertraut zu machen. Begreiflicherweise aber fanden diese Bestrebungen auch eine grosse Zahl von Gegnern, die mit ihrer Polemik gegen ihn nicht zurückhielten. Inzwischen machte er sich, nach dem Ausbruch des Befreiungskrieges, 1813, in den zu Berlin errichteten grossen Hospitälern, in denen er freiwillig als Oberarzt sich an der Behandlung der zahlreichen Kranken und Verwundeten betheiligte, sehr verdient, schrieb: *„Das Faulfieber, in besond. Bezieh. auf dessen Erscheinung im Kriege“* (Halle 1814), richtete darauf in seinem Hause eine MESMER'sche Armenklinik ein und gab das nicht wenig Aufsehen erregende Werk: *„Mesmerismus, oder System der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des thierischen Magnetismus u. s. w.“* (Berlin 1814) heraus, dem bald seine *„Erläuterungen zum Mesmerismus“* (1815) folgten. Vorher hatte er, zusammen mit AUGUSTIN: *„Ἀσκληπιεῖον, allgem. med.-chirurg. Wochenblatt“* (1811—14) herausgegeben. Nachdem er 1817 zum Prof. ord. an der Berliner Universität ernannt worden, erschienen bald hintereinander mehrere Schriften und Vorreden zu Dr. ZIMMERMANN's und Prof. LICHTENSTAEDT's Schriften in Bezug auf den Magnetismus und viele Aufsätze in den von ihm herausgegebenen *„Jahrbb. für den Lebensmagnetismus, oder neues Asklepieion. Allgem. Zeitblatt für die ges. Heilk., nach den Grundsätzen des Mesmerismus“* (7 Jahrgg., Leipz. 1818—24). In diese Zeit fällt auch der Abschnitt seines Lebens, in welchem seine Lehren, durch Wort und Schrift verbreitet, von Hunderten Wissbegieriger aus allen Regionen des In- und Auslandes aufgenommen, mannichfachem Wechsel in der Anerkennung unterlagen, ohne dass er sich bis an sein Lebensende von dem einmal eingeschlagenen Wege abbringen liess. Daneben erschienen von ihm: *„Grundzüge der Semiotik in Lehrsätzen, als Leitfaden zu Vorlesungen“* (Berlin 1818), später noch: *„Nosologische Therapie. In 4 Büchern“* (1. Buch Ib. 1828). Bei Gelegenheit der Heimsuchung Berlins durch die Cholera, 1831, bei deren Bekämpfung er sich wieder sehr thätig erwies, verfasste er als Resultat eigener praktischer Erfahrung: *„Hilfsmittel wider die Indische Seuche Cholera“* (Ib. 1832), jedoch verstarb er bereits 18. Mai 1832. — W. war auch als belletrist. Schriftsteller und Dichter geschätzt und hatte noch eine grosse Menge von Aufsätzen in eigenen und fremden Zeitschriften verfasst; seine Hauptbestrebungen aber lagen bis an sein Lebensende auf dem Gebiete des thier. Magnetismus.

Strieder, XVII, pag. 295; XVIII, pag. 516. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 10, 1832, I, pag. 398 — Callisen, XXXIII, pag. 332. G.

Wolff, Kaspar Friedrich W., der Begründer der heutigen Entwicklungslehre, hervorragender Embryolog und Anatom, wurde im J. 1733 zu Berlin geb., studirte in Halle Med. und erhielt daselbst 1759 den Doctorgrad, nach Vertheidigung der berühmten Dissertation: *„Theoria generationis“*. 1761 durch den Geheimrath Cothenius als Feldarzt beim Lazareth in Breslau angestellt, begann W. damals schon Vorlesungen über Anat. zu halten. Er wurde vom eigentlichen Lazarethdienst befreit, um sich mit mehr Musse den Vorlesungen widmen zu können, bei welchen Mursinna sein Amanuensis war. Als im J. 1763, nach geschlossenem Frieden, die Lazarethe aufgehoben wurden, bekamen W. und Mursinna ihren Abschied. W. ging nach Berlin zurück und beschäftigte sich sehr eifrig mit wissenschaftl. Studien über die Bildungsgeschichte, als deren Resultat er die *„Theorie von der Generation“* (Berlin 1764) herausgab. Nach mancherlei Mühen wurde ihm das Recht, Privatvorlesungen zu halten, ertheilt und las er über Logik, Physiol., Pathol. und Ther. mit grossem Erfolge. Als ihm eine erledigte Professur, um die er sich bewarb, nicht übertragen wurde, nahm er, von Euler empfohlen, einen Ruf nach St. Petersburg, an die Akad. der Wissensch. als ordentl. Mitglied für Anat. und Physiol. an, kam 1767 nach Petersburg, setzte mit ausserordentlichem Fleisse seine Studien über die Bildungsgeschichte fort, machte sehr umfassende Untersuchungen über den Bau des Herzens und starb 22. Febr. 1794. Ausser den bereits genannten Abhandlungen hat W. verfasst: *„De formatione intestinorum praecipue, tum et de amnio spurio aliisque partibus embryonis gallinacei, nondum visis, observationes, in ovis incubatis institutae“* (Nov. Comment. Acad. Petrop., Tom. XII u. XIII, St. Petersburg). Diese Abhandlung wurde später von Meckel deutsch herausgeg.: *„Ueber die Bildung des Darmcanals im bebrüteten Hühnchen, übersetzt und mit Anmerkungen versehen“* (Halle 1812). Ferner: *„De ordine fibrarum musculorum cordis“* (Acta Acad. Petrop., Tom. II, und den Nova Acta, Tom. I—XII), eine Reihe von (12) Einzelabhandlungen umfassend — *„Von der eigenthümlichen und wesentlichen Kraft der vegetabilischen sowohl als auch der animalischen Substanz, als Erläuterung zu 2 Preisschriften über die Nutritionskraft“* (Petersburg 1789). Die Aufzählung der grossen Menge kleinerer Arbeiten, welche meist anat. Inhalts sind, lassen wir hier bei Seite. Zu einem umfangreichen Werke über die Doppelbildung des Menschen hatte er bereits weitgehende Vorarbeiten gemacht, als ihn der Tod ereilte. W.'s Schriften sind unbedingt die Basis unserer jetzigen Kenntnisse der Entwicklungsgeschichte geworden, man kann sogar behaupten, dass seine Schriften sogar die Anfänge der Histologie enthalten. W. hatte schon erkannt, dass die einzelnen Theile des Thierleibes ganz allmälig aus gleichförmigen Bläschen und Kügelchen sich hervorbilden. Er machte in seinen Arbeiten mit Entschiedenheit Front gegen die Theorie der Präformation, gegen die Einschachtelungslehre; er kämpfte für die Epigenesis und begründete die richtige Ansicht einer allmäligen Bildung durch Umwandlung. W.'s erste Arbeiten fanden bei den Zeitgenossen nicht die gehörige Anerkennung, ihm gegenüber stand Haller und Dessen Autorität. Die vortreffliche Arbeit über die Bildung des Darmcanals beim Hühnchen blieb fast völlig unbekannt; sie wurde erst lange nach W.'Tode durch Meckel's Uebersetzung gleichsam auf's Neue entdeckt. Gegenüber den früheren Kenntnissen zeigt gerade diese Arbeit W.'s einen kolossalen Fortschritt. W. lehrt, dass der geschlossene Leib des Embryo aus einem flächenhaften Gebilde entstehe; ferner hat W. die doppelt symmetrische Ausbildung des Embryo, die Verwachsung in der Mittellinie am Rücken und am Bauch richtig erkannt, auch das erste Auftreten der meisten Organe ist im Allgemeinen von W. richtig gesehen und beschrieben worden.

Nova Acta. Acad. sc. Petropolit. XII, histoire pl. année 1794. — Goethe, Zur Morphologie. Stuttg. u. Tübing. 1817, I, pag. 80—83 u. 252—256 (von Mursinna). — Baer, Ueber den literar. Nachlass W.'s (Bull. de l'Acad. de St. Petersb. 1846, V, pag. 129—160. — Alf. Kirchhoff, C. F. Wolff's Leben und Bedeutung für die Lehre von der organ. Entwicklung. Jenaische Zeitschr. für Med. u. Naturwissensch. Leipz. 1868, pag. 193—220.

L. Stieda.

Wolff, August Ferdinand W., geb. 1768 in Polnisch-Lissa, wo sein Vater Leibarzt des Fürsten Sulkowski war, studirte in Königsberg Jura, besuchte jedoch nur KANT'S und KLEIN'S Vorlesungen, ging darauf nach Berlin, von dort nach Göttingen, studirte Med. und wurde 1790 mit der Diss.: „*Analecta quaedam medica*" Doctor. Er prakticirte zuerst in seiner Geburtsstadt, sodann in der Ukraine, liess sich schliesslich in Warschau nieder, wo er bald zu grossem Ansehen gelangte. Die poln. Regierung betraute ihn mit der Einrichtung des grossen Ujazdowschen Militärkrankenhauses, was er auch auf's Beste ausführte, wurde 1796 Physicus der Stadt Warschau und Reg.-Rath für Medicinalangelegenheiten, gehörte 1809 zu den Stiftern der Warschauer med. Akad., wurde ihr hervorragendster Lehrer und war 1810—17 Präsident des Medicinal-Conseils für Polen. 1822 wurde auf sein Anstiften die Warschauer ärztl. Gesellsch. gegründet und war er viele Jahre hindurch ihr Präsident. 1830 gab er seine ausserordentlich grosse Praxis auf, setzte sich zur Ruhe und starb 14. April 1846. Er schrieb Viel in poln., deutsch. und französ. Sprache; sein Hauptwerk ist: „*Rys sztuki leczenia*" (Grundzüge der Heilkunde, Warschau 1816, I; 1817, II).

Moritz Wolff, Sohn des Vorigen, 1798 in Warschau geb., studirte in seiner Vaterstadt, in Berlin, Paris und Würzburg, wo er mit der „*Diss. inaug. sistens nonnulla de usu kali arsenicosi adversus ulcera*" 1819 Doctor wurde, liess sich nach längeren Reisen 1821 in Warschau nieder, gehörte bald zu den gesuchtesten Aerzten, war 1830—32 Primarius im Heiligengeist-Hosp., huldigte in seinen letzten Lebensjahren der Irrlehre RADEMACHER'S und starb 26. April 1861. W. hatte nur sehr wenig geschrieben. K. & P.

Wolff, Heinrich Samuel W., geb. zu St. Petersburg 28. Juli 1791, studirte Med. in Dorpat von 1809, wurde 1812 Doctor (Diss.: „*De erroribus praecipuis qui circa pathologiam et medelam febrium nervosarum committuntur*") prakticirte in St. Petersburg, war Anfangs Militärarzt, dann Stadt-Accoucheur und starb daselbst 1852. Er verfasste eine Anzahl Abhandlungen, welche in den „Vermischten Abhandl. aus dem Gebiete der Heilk.", herausg. in St. Petersburg, gedruckt sind: „*Ein Beitrag zur pathol. Anatomie*" (I) — „*Geschichte einer im Leben verkannten Schwangerschaft der rechten Tuba Fallopii*" (II) — „*Ein durch Compression geheiltes Aneurysma der Kniekehl-Arterie*" (IV) — „*Geschichte einer Trepanation an einem 4jähr. Kinde*" (IV); ferner: „*Bemerkungen über die epidemische Brechruhr während des Sommer 1831 in St. Peterburg*" (SEIDLITZ'S Mittheilungen über die Cholera, I).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 564—565. — Beise, II, pag. 279. — Riga'sche Biographieen. II, pag. 6. L. Stieda.

Wolff, Ludwig W., zu Hamburg, geb. 1791 in Dessau, promovirte in Berlin 1812 mit der Diss.: „*De organo vocis mammalium*" (4., c. 4 tabb.), liess sich 1815 als Arzt in Hamburg nieder und verfasste noch: „*Die Gefahren der bisher befolgten Maassregeln zur Verbreitung der Kuhpocken*" (Hamb. 1822) — „*Beob. einer chron. Entzündung des Rückenmarks mit ungewöhnl. Ausgange, nebst Bemerkk. darüber*" (Ib. 1824). Er starb 18. Nov. 1826 an Schwindsucht und nach seinem Tode erschienen noch, von H. G. LOTZ herausgegeben: „Briefe in die Heimath. Geschrieben auf einer Reise nach England, Italien, der Schweiz und Deutschland" (2 Bde., Hamb. 1833).

Hans Schroeder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 150. G.

Wolff, Eduard W., zu Berlin, geb. daselbst 24. Nov. 1794, war seit 1809 Eleve der med.-chir. militärärztl. Bildungsanstalten, machte den Krieg von 1813—15 als Feldarzt mit, vollendete später seine Studien, wurde Oberarzt bei gedachten Anstalten und 1818 in Berlin mit der Diss.: „*De Colchici autumnalis usu medico*" Dr. med., wurde Stabsarzt, dann Regimentsarzt in Potsdam, darauf beim Cadetten-Corps in Berlin, wo er 1829 Privatdocent und 1832 zum Prof. e. o.

ernannt wurde. Er leitete bis 1857, wo er seine Lehrthätigkeit aufgab, die sogen. „Med. Klinik für Wundärzte“ in der Charité als dirig. Arzt in diesem Krankenhause, wurde 1842 zum Geh. Sanit.-Rath ernannt, erhielt auch den Charakter als General-Arzt und schied als solcher aus seiner militär. Stellung aus. Er hat keine grösseren Schriften verfasst; es liegt aber eine Reihe von Mittheilungen über verschiedene von ihm gemachte Beobb. theils in RUST's Magaz. (1823, 24, 28), namentlich aber in der Med. Zeitg., herausgeg. vom Verein für Heilk. in Preussen (seit 1832), vor. Nachdem er seit mehreren Jahren sich aus der Praxis zurückgezogen hatte, starb er 30. Dec. 1878. — Er genoss lange Zeit einen bedeutenden Ruf als consult. Arzt und hinterliess eine grosse Zahl von Anhängern und Freunden, auch unter seinen Fachgenossen, die ihn wegen seiner Collegialität und der Geradheit und Rechtschaffenheit seines Charakters hochschätzten.

Berliner klin. Wochenschr. 1879, pag. 25. — Callisen, XXI, pag. 337, 346; XXXIII, pag. 337. G.

Wolff, Philipp Heinrich W., Ohrenarzt in Berlin, geb. daselbst 2. Mai 1813, studirte von 1832—36 in Berlin und Bonn, wurde 1836 mit der Diss.: *„Nonnulla de contagiis“* zum Doctor promovirt und liess sich nach beendigter Staatsprüfung daselbst als Arzt nieder. Seine ersten Schriften waren: *„Neue Methode des Schielauges durch subcutane Tenotomie“* (Berlin 1840) und *„Heilung der Schwerhörigkeit durch ein neues, höchst einfaches Verfahren zur Einleitung von Dämpfen in die Ohrtrompete“* (Berlin 1841). Einige Jahre später veröffentlichte er: *„Die nervöse Schwerhörigkeit und ihre Behandlung durch eine neue Methode“* (Berlin 1844; 2. Aufl. 1866), ohne dass auch in der 2. Auflage die inzwischen von WILDE, TOYNBEE und v. TROELTSCH begründete neue otiatrische Schule irgend eine Berücksichtigung fand. Seine „neue“ Methode bestand in dem auch von KRAMER früher angewendeten mystischen Verfahren, die nervöse Schwerhörigkeit durch Eintreibung von Dämpfen in die Trommelhöhle heilen zu wollen. Immerhin gebührt W. das Verdienst, in dieser Schrift zuerst auf den ventilirenden Einfluss aufmerksam gemacht zu haben, welchen die Respiration auf das Mittelohr ausübt, wenn er auch noch nicht in der Lage war, dafür einen Experimentalbeweis beizubringen. Auch als Dichter hat er sich bekannt gemacht. Viele seiner Gedichte, auch ein Trauerspiel (1838), erschienen unter dem Pseudonym Ernst Waller. Anfangs nur in seinen Mussestunden mit Poësieen beschäftigt, verfasste er vom Jahre 1854 ab eine grosse Zahl dramatischer Werke. Er starb 6. Nov. 1886.

Franz Bruemmer, Deutsches Dichter-Lexikon. Eichstädt und Stuttgart. 1877. II, pag. 519. — Callisen, XXXIII, pag. 339. A. Lucae.

*Wolff, Johann Friedrich Ewald W., zu Breslau, geb. 29. Dec. 1815 zu Trachenberg in Schlesien, studirte 1835—37 zu Breslau und 1837—39 zu Berlin, promovirte 1839 mit der Schrift: *„De volvulo, adjecta morbi historia“*, liess sich 1839 in Breslau als prakt. Arzt nieder, führte daselbst 1840 die erste Schieloperation aus, die erst kurze Zeit vorher von DIEFFENBACH erfunden war, und publicirte die Schrift: *„Die sichere Heilung des Schielens nach den neuesten Erfahrungen“* (Breslau 1841). 1842 siedelte er nach Falkenberg über und verfasste die Schriften: *„Ueber die Heilwirkungen des Moor- und Mineralbades, sowie der Schwefelquelle zu Grüben in Oberschlesien“* (Breslau 1843) — *„Kurzer Bericht über die Badeanstalt zu Grüben während der Saison 1845“* (Ib. 1846). 1851 wurde er zum Physicus des Kreises Grünberg ernannt, woselbst er die Schriften: *„Die Weintraubencur in ihrer Beschaffenheit, Wirkung und Anwendung“* (Grünberg 1852) und *„Grünberg in Pr.-Schlesien als Curort“* (Ib. 1853) herausgab. 1865 als Reg.-Med.-Rath nach Breslau berufen, schrieb er: *„Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken in den deutsch. Bundesstaaten, nebst einer systematischen Zusammenstellung der das Apothekenwesen betreffenden in Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen,*

Mecklenburg und Braunschweig erlassenen Gesetze, ... sowie Anleitung zur Prüfung der Arzneimittel auf Grund der Pharmacopoea Germanica u. s. w." (Breslau 1873) — „*Die neuen Veterinärgesetze*" (Ib. 1876) — „*Die Untersuchung des Fleisches auf Trichinen*" (Ib. 1875; in 6 Aufl.). Er ist zur Zeit Reg.- und Geh. Med.-Rath und Dirigent des Impf-Instituts. Sein 70. Geburtstag wurde 1885 durch die Medicinal-Beamten und Aerzte der Provinz Schlesien festlich begangen.

Breslauer ärztl. Zeitschr. 1886, pag. 8. Red.

Wolff, Karl W., zu Bonn, geb. daselbst 10. Dec. 1834, begann 1853 seine med. Studien, studirte auch in Würzburg und Berlin und wurde 1856 in Bonn mit einer Diss. über die Hydrämie bei Schwangeren, über die er in Würzburg unter SCANZONI'S und SCHERER'S Leitung specielle Untersuchungen angestellt hatte, Dr. med., liess sich 1857 in Bonn nieder und schrieb: „*Beiträge zur Symptomatologie und Diagnostik der Gallensteine*" (VIRCHOW'S Archiv, 1861, XX), eine Abhandl. voll wissenschaftl. Klarheit und unbestreitbarem prakt. Werth. Den Winter 1860—61 brachte er in Wien zu, jedoch verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so, dass ein Winteraufenthalt in Madeira nöthig schien. Von dort 1862 zurückgekehrt, bearbeitete er die Resultate seiner dortigen Untersuchungen: „*Die Lepra Arabum (Elephantiasis Graecorum). Nach eigenen Beobb. auf der Insel Madeira geschildert*" (VIRCHOW'S Archiv, XXVI, 1863), zugleich als Habilitationsschrift. Nach der Habilitation hielt er sich in verschied. klimat. Curorten Europa's auf, ging auch wieder nach Madeira, kehrte nochmals von da zurück, ging 1864 von Neuem dahin und erlag in der Blüthe der Jahre, 6. Febr. 1865, zu Funchal auf Madeira seinem Lungenleiden, bis zuletzt von glühendem Eifer für die Wissenschaft erfüllt, der er seit 1861 durch Untersuchh. über klimat. Curorte zu dienen gesucht hatte. In den hinterlassenen Papieren fanden sich viele in dieser Richtung werthvolle Notizen.

Deutsche Klinik. 1865, pag. 155. G.

*Wolff, Julius W., geb. zu Märkisch-Friedland in Westpreussen 21. März 1836, studirte in Berlin und wurde dort auch 1860 promovirt. Seit 1868 lehrt er an der Berliner Universität als Privatdocent Chir., wurde 1884 zum Prof. e. o. ernannt und schrieb über Osteoplastik, Knochenwachsthum, innere Architektur der Knochen und Abänderungen derselben bei veränderten statischen Verhältnissen, Fracturenheilung, Hüftgelenksresection, Vereinfachung der TAYLOR'schen Maschine, Abhängigkeit der Gelenkresectionsergebnisse von trophischen Störungen, Lumbalhernien, Wasserglascorsets, Operationen am herabhängenden Kopf, Operationen von Gaumenspalten und Hasenscharten, Sclerodermie u. A., hauptsächlich in der Berliner klin. Wochenschr. und in VIRCHOW'S Archiv. Wernich.

*Wolff, Otto Immanuel Bernhard W., geb. zu Grossgarbe im Königr. Sachsen, wurde 1862 in Leipzig Dr. med. mit der Diss.: „*Beobachtung, Heilung und Beurtheilung eines Ulcus rodens*", war Hilfsarzt an der Universitäts-Klinik zu Leipzig bis 1868, an der Irrenpflege- und Heilanstalt zu Colditz im Königr. Sachsen bis 1865, sodann bis 1874 Hilfsarzt an der Irrenanstalt Sachsenberg bei Schwerin, darauf Director der Privat-Irrenanstalt Lindenhof zu Coswig bei Dresden. Er schrieb: „*Vorläuf. Untersuchungen des Pulses*" (Archiv der Heilk., 1863) — „*Charakteristik des Arterienpulses*" (Leipz. 1865) — „*Sechs Abhandlungen über den Puls bei Geisteskranken*" (Zeitschr. f. Psych., 1867—69) — „*Ueber die Morphiumtherapie bei Geisteskranken*" (Ib. 1871) — „*Ueber fehlerhaftes Pulszeichnen*" (Prager Vierteljahrsschr., 1871) u. s. w.

Blanck, pag. 230. G.

*Wolff, Max W., geb. zu Potsdam 6. Mai 1844, studirte in Berlin bis 1866, dem Jahre seiner Promotion, war dann zunächst als Assistent an der inneren Klinik zu Rostock thätig, trat 1869 auf die chir. Klinik daselbst über und war

in Berlin von 1875—82 an der Universitäts-Poliklinik als Assistent angestellt. 1875 habilitirte er sich als Privatdocent und erhielt 1884 das Prädicat „Professor". Unter seinen Arbeiten sind hervorzuheben: *„Operative Behandlung von Unterleibsechinococcen"* (Berliner klin. Wochenschr., 1870) — *„Ueber entzündliche Veränderungen innerer Organe nach experimentell bei Thieren erzeugten käsigen Herden"* (VIRCHOW'S Archiv, LXVII) — *„Zur Bacterienfrage bei accidentellen Wundkrankheiten"* (Ib. LXXXI) — *„Eine weitverbreitete thierische Mykose"* (Ib. XCII) — *„Ueber Desinfection durch Temperaturerhöhung"* (Ib. CII). Als jüngste Arbeiten W.'s seien noch angeführt die in VIRCHOW'S Archiv, Bd. CIII und CIV, publicirten über das Miesmuschelgift und *„Ueber erbliche Uebertragung parasitärer Organismen"* (Ib. CV). Wernich.

*Wolff, Alfred W., geb. zu Strassburg im Elsass 30. März 1850, studirte daselbst, gelangte 1875 zur Promotion und 1879 zur Habilitation. Seinem Specialfache sind die Themata zu folgenden Arbeiten entnommen: *„Kieselsaures Natron bei Blennorrhoe"* — *„Beiträge zur klin. Lehre von der Blennorrhoe beim Weibe"* (1878) — *„Zur Frage der paternen Infection"* (1879) — *„Organische Quecksilbersalze bei Syphilis"* (1883) — *„Die pflanzlichen Parasiten der Haut"* (mit Atlas). Wernich.

Wolff, Julius W., zu Breslau, geb. 1858 zu Krotoschin, studirte in Breslau und wurde in Berlin 1881 mit der Diss.: *„Ueber strangförm. Degenerat. der Hinterstänge des Rückenmarks mit gleichzeitigen meningo-myelit. Herden"* (m. 1 Taf.) Doctor. Von 1881—85 fungirte er als Assistenzarzt an der med. Abtheilung des städt. Allerheiligen-Hosp. und erhielt darauf die Stellung eines Secundärarztes der med. Universitäts-Poliklinik, welche er bis zu seinem plötzlich und unerwartet, 29. März 1887, erfolgten Tode bekleidete. In seinen Stellungen am Hosp. und an der Poliklinik erfüllte er nicht allein seine amtl. Pflichten in musterhafter Weise, sondern fand auch noch die Zeit, den Fortschritten der Wissenschaft unablässig zu folgen und die letztere durch eine Anzahl werthvoller Arbeiten zu bereichern. Wir führen von denselben an: *„Ueber die Resorptionsfähigkeit der menschl. Magenschleimhaut unter physiol. und pathol. Verhältnissen"* (Centralbl. für klin. Med., 1882) — *„Zur Pathol. der Verdauung"* (Zeitschr. für klin. Med., VI) — *„Beitrag zur Dualität des Varicellen- und Variolencontagiums"* (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1882) — *„Ueber doppelseit. fortschreitende Gesichtsatrophie"* (Ib. 1883) — *„Ueber paroxysmale Hämoglobinurie"* (Ib.) — *„Ueber eine neue Methode physik. Diagnostik für Krankhh. der Brust- und Bauchhöhle"* (Deutsche med. Wochenschr., 1885).

Deutsche med. Wochenschr., 1887, pag. 298. G.

Wolff, s. a. WOLF.

*Wolffberg, Siegfried W., zu Tilsit, geb. zu Bonn 10. Juni 1853, studirte in Königsberg und zumeist in Bonn, war Schüler von PFLUEGER und RUEHLE, später Assistent von ROSENTHAL in Erlangen und von v. ZIEMSSEN in München, daselbst auch Schüler von VOIT, wurde 1873 promovirt, war in Bonn von 1877—87 Privatdocent der Hygiene (mit 2jähr., durch Krankheit veranlasster Unterbrechung) und wurde 1887 zum Kreisphysicus des Kreises Tilsit ernannt. Wichtigere Veröffentlichungen: *„Ueber die Spannung der Blutgase in den Lungencapillaren"* — *„Ueber die Ursache der Kohlensäure-Abscheidung aus dem Lungenblut"* — *„Ueber den Ursprung des Glycogens in thier. Organen"* — *„Ueber die Entwickelung des harten Brustdrüsenkrebses"* — *„Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Prognose der Blattern und über die Andauer des Impfschutzes"* — *„Untersuchh. zur Theorie des Impfschutzes, sowie über die Regeneration der Pockenanlage"* — *„Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Disposition zur Schwindsucht"* (Dissert. von SCHMITZ) — *„Ueber den Einfluss des Lebensalters auf die Disposition zur infectiösen Pneumonie"*

(Diss. von DERPMANN: *„Kleinere Beiträge zur Aetiologie der acuten Pneumonie"*) — *„Die Uebertragbarkeit der Tuberculose durch die Vaccination"* (Diss. von ACKER) — *„Eine neue Modification der Reissner'schen Methode der Gewinnung animalen Impfstoffs"* (mit Dr. SCHMIDT), sowie verschiedene andere Arbeiten zur Theorie und Praxis der Vaccination; ferner: *„Zur Aetiologie der Trichorrhexis nodosa"* — *„Zur Theorie und Erforschung der heredit. Lungenschwindsucht"* u. A. Auch bearbeitete er grössere Abschnitte der 2. Aufl. von SANDER's Handb. der öffentl. Gesundheitspfl. (Leipzig) und giebt gemeinschaftlich mit FINKELNBURG und LENT das „Centralblatt für allgemeine Gesundheitspfl." (Bonn), Organ des Niederrhein. Vereins für öffentl. Gesundheitspfl., heraus. Red.

*Wolffhuegel, Gustav W., zu Göttingen, geb. zu Landau (Rheinpfalz) 27. Aug. 1845, studirte von 1864—69 zu Würzburg und Heidelberg (anfänglich Chemie), wurde 1869 zu Würzburg promovirt, war 1869/70 zu Heidelberg Assistenzarzt der inneren Klinik (N. FRIEDREICH), 1870/71 als bayer. Militärarzt im Felde, im Winter 1871/72 zur weiteren Ausbildung in Berlin und Wien, 1872 prakt. Arzt in Neustadt a. d. Hdt., arbeitete im Winter 1872/73 zu Heidelberg im physiol. Institut (W. KUEHNE) und 1873—79 zu München im hygien. Institut als Assistent M. v. PETTENKOFER's, wurde 1876 Docent der öffentl. Gesundheitspflege an der techn. Hochschule, 1877 Privatdocent der Hygiene an der Universität München, 1879 zum Regierungsrath und ord. Mitgliede des kaiserl. Gesundheitsamtes, sowie Privatdocenten der Hygiene an der Universität Berlin und 1887 zum ord. Prof. und Director des Instituts für med. Chemie und Hygiene an der Universität Göttingen ernannt. Literar. Arbeiten: *„Zur Kenntniss leukämischer Neubildungen"* (Inaug.-Diss., Würzburg 1870) — *„Ueber Pepsin und Fibrinverdauung ohne Pepsin"* (PFLUEGER's Archiv, 1873, VIII) — *„Zur experiment. Bearbeitung der Cholera-Infectionsfrage"* (Archiv für exper. Pathol., 1873, I) — *„Ueber den sanitären Werth des atmosphär. Ozons"* (Zeitschr. für Biologie, 1875, XI) — *„Ueber die Verunreinigung des Bodens durch Strassencanäle, Abort- und Düngergruben"* (Habilitationsschr., Zeitschr. für Biologie, 1875, XI) — *„Ueber die neue Wasserversorgung der Stadt München"* (Aerztl. Intelligenzbl., 1876) — *„München eine „Peststadt"? Statistische Studie"* (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1876, VIII) — *„Ueber die Magenschleimhaut neugeborener Säugethiere"* (Zeitschr. für Biologie, 1876, VII) — *„Ueber die Prüfung von Ventilationsapparaten"* (Habilitationsschr., München 1876) — *„Ueber Lüftung und Heizung von Eisenbahnwagen"* (gemeinsam mit LANG, Zeitschr. für Biol., 1876, XII) — *„Kohlenoxyd und gusseiserne Oefen"* (Ib. 1878, XIV) — *„Die Grundluft und ihr Kohlensäuregehalt"* (Aerztl. Intelligenzbl., 1879) — *„Ueber den Kohlensäuregehalt der Grundluft des Münchener Geröllbodens"* (Zeitschr. für Biol., 1879, XV) — *„Ueber den Werth der schwefligen Säure als Desinfectionsmittel"* (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, 1881, I) — *„Untersuchungen über die Desinfection mit heisser Luft"* (gemeins. mit R. KOCH, Ib.) — *„Zu der verschiedenen Wirksamkeit von Carbolöl und Carbolwasser"* (gemeins. mit G. VON KNORRE, Ib.) — *„Ueber das Eindringen der Hitze in das Fleisch bei seiner Zubereitung"* (gemeins. mit F. HUEPPE, Ib.) — *„Die Heizung"* (H. EULENBERG's Handb. des öffentl. Gesundheitswesens, 1882, II) — *„Wasserversorgung"* (M. v. PETTENKOFER's Handb. der Hygiene und der Gewerbekrankhh., II, 1. Abth., 2. Hälfte, Leipzig 1882) — *„Ueber die hygien. Beurtheilung des Trink- und Nutzwassers"* (Deutsche Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., 1883, XV) — *„Untersuchungen über die Beschaffenheit des Berliner Leitungswassers 1884/85"* (Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, 1886, I) — *„Die Vermehrung der Bacterien im Wasser"* (gemeins. m. O. RIEDEL, Ib.) — *„Erfahrungen über den Keimgehalt brauchbarer Trink- und Nutzwässer"* (Ib.) — *„Ueber Desinfection mittelst Hitze"* (Gesundheits-Ingenieur, 1887, X) u. A. Red.

*Wolfsteiner, Joseph W., zu München, geb. 3. März 1821 in Holzheim, promovirte 1849 in München, wurde 1850 prakt. Arzt in Hilpoltstein, 1853 in München, 1857 Privatdocent, 1859 k. Hofstabsarzt, Med.-Rath. Er schrieb: *„Ueber psych. Störungen im Verlauf des Typhus“* (1857) — *„München ein Typhusherd“* (1873); zusammen mit v. PETTENKOFER: *„Ueber die Aetiologie des Typhus“* (Vorträge, geh. in den Sitzgg. des ärztl. Vereins zu München, 1872).

Prantl, II, pag. 564, Nr. 561. Red.

Wollaston, William Hyde W., zu London, berühmter Chemiker und Physiker, geb. 6. Aug. 1766 zu East Dercham in Norfolk, studirte in Cambridge Med. und prakticirte als Arzt zuerst in Bury St.-Edmunds, später in London, gab jedoch vom Jahre 1800 die Med. ganz auf und beschäftigte sich nur noch mit Physik und Chemie. Er starb 22. Dec. 1828. Seit 1793 Mitglied der Royal Soc. veröffentlichte er seine Entdeckungen hauptsächlich in den Philos. Transact. und in den Annals of Philosophy. Von diesen seien hier erwähnt ein Verfahren, Platin zu hämmern; ferner entdeckte er im Platinerz die neuen Metalle Palladium und Rhodium, vervollkommnete das Mikroskop, bereicherte die Lehre vom Galvanismus und erfand das für Krystallmessungen wichtige Reflexionsgoniometer. Von seinen med. Aufsätzen werde seine Schrift über die Analyse der Harn- und gichtischen Ausscheidungen angeführt.

Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 821. — Munk, II, pag. 438. G. V.

Wołłowicz, Cyprian Graf W., studirte in Berlin und München Med., wurde dort mit der Diss.: *„Beiträge zur Lehre von der Iritis“* 1862 Doctor, zog 1867 nach England, erlangte das dortige Bürgerrecht und nachdem ihm zu Edinburg sein gelehrter Grad bestätigt worden, trat er als Militärarzt in engl. Dienst, machte als solcher den abessynischen Feldzug mit und starb zu Netley 20. Febr. 1872. Seine Hauptarbeiten sind die zusammen mit PARKES unternommenen Untersuchungen über den Einfluss des Alkohols auf den menschlichen Körper (Glasgow Med. Journ., 1870, 71). K. & P.

Wolstein, Johann Gottlieb W., berühmter Veterinär, geb. 14. März 1738 zu Flinsberg in Schlesien, widmete sich von seinem 15. Jahre an in Wigandsthal und Görlitz der Chir., kam 1760 als Begleiter eines schwer verwundeten Officiers von Görlitz nach Wien, studirte dann daselbst 9 Jahre lang Chir., Geburtsh. und Med. unter LEBER, CRANZ, DE HAËN, bildete sich praktisch im Spital der Barmh. Brüder, unter QUARIN, und im Dreifaltigkeits-Spital aus und wurde 1769 auf den Vorschlag CRANZ's und BRAMBILLA's als Pensionär nach Paris in die dortige Veterinärschule geschickt, um unter BOURGELAT, CHABERT u. s. w. Thierarzneikunde zu studiren. Er blieb daselbst 2 Jahre, zeichnete sich 1771 in der Bourgogne bei einer Rindviehseuche aus, verliess 1772 die Thierarzneischule zu Alfort, um sich in Paris unter dem berühmten Hippiater DE LA FOSSE noch weiter auszubilden, beschäftigte sich aber neben der Thierheilk. auch mit dem Studium der Med. und Chir., ging 1773 nach London, um unter POTT, JOHN und WILL. HUNTER zu studiren, bereiste England, Holland, Hannover, Dänemark, Preussen, um sich mit dem Gestütswesen vertraut zu machen, wurde 1775 in Jena Dr. med. et chir. und kehrte in diesem Jahre, nach 6jähr. Reise, nach Wien zurück. Sein auf Befehl des Kaisers entworfener Plan zur Errichtung einer Thierarzneischule gelangte 1777 unter dem Namen „Thierspital“ zur Ausführung und wurde die neue Anstalt seiner Leitung anvertraut. Mit Uebergehung seiner dortigen Wirksamkeit als Director und Prof. von 1777—94 und der von ihm verfassten, in zahlreiche verschiedene Sprachen übersetzten thierärztl. Schriften, ist noch zu bemerken, dass er im letztgenannten Jahre verhaftet und aus Oesterreich verbannt wurde, ob aus polit. Gründen oder wegen seiner freisinnigen Tendenzen, ist unbekannt; er war auch der erste im Staatsdienste angestellte Protestant gewesen. Er kam 1795 nach Altona, wo er privatisirte, 1805 Mitglied des Schlesw.-Holst. Sanitäts-Colleg.

wurde und 2. Juli 1820 starb. Von seinen Schriften führen wir nur an: *„Bruchstücke über die Leisten- und Nabelbrüche der Menschen und einiger Gattungen Hausthiere“* (Wien 1784; 1798) — *„Anmerkungen über die Beschaffenh. der Quarantainen“* (Altonaer Address-Comptoir-Nachrichten, 1801) — *„Warnungen vor allzugrosser Sicherheit in Betreff der Cadixer Span. Pest“* (Ib.) — *„Ueber das Paaren und Verpaaren der Menschen und Thiere, nebst einer Abhandlg. über die Krankhh., die aus der Verpaarung entstehen“* (Altona 1815). Durch seine fast 20jähr. Thätigkeit an der Spitze des Wiener Thierarznei-Instituts kann er als der Gründer der wissenschaftl. Thierheilk. in Deutschland angesehen werden.

Kordes, pag. 397. — Luebker und Schroeder, pag. 710. — Schrader und Hering, pag. 476. G.

*Wolzendorff, Gustav W., zu Wiesbaden, geb. in Zuchau 1. Nov. 1834, studirte in Halle unter WEBER, BLASIUS, VOLKMANN, war zunächst Militärarzt, lebte als solcher (Stabsarzt) mehrere Jahre in Greifswald und verdankt der dortigen Hochschule zum grossen Theil seine Ausbildung. Er prakticirt seit 1886 in Wiesbaden und veröffentlichte zahlreiche histor. Arbeiten: *„Ueber die accidentellen Wundkrankheiten im 16. und 17. Jahrh.“* (Deutsches Archiv für Gesch. der Med.) — *„Die locale Behandlung frischer Wunden im 15., 16. u. 17. Jahrh.“* (Deutsche Zeitschr. für Chir.) — *„Der Aber- und Wunderglaube in der Chirurgie“* (Berliner klin. Wochenschr., 1877) — *„Zur Geschichte der Blutstillung“* (Ib. 1876) etc. In EULENBURG'S Real-Encyclopädie, 1. Aufl., bearbeitete er das Milit.-Sanitätswesen, Armeekrankheiten und auch die kleine Chirurgie, letztere auch in der 2. Aufl.; ferner: *„Ueber Verletzungen des Oesophagus“* (Militärärztl. Zeitschr., 1880) — *„Zur Antisepsis im Felde“* (Ib. 1881) — *„Handbuch der kleinen Chirurgie“* (Wien 1883; 2. Aufl. erscheint demnächst). Red.

Wonieński, Matthias W. (auch Wojniejski, Woiński und Wojenski genannt), im letzten Viertel des 16. Jahrh. zu Breslau geb., studirte in Krakau, wo er 1609 Dr. phil., 1612 mit der *„Quaestio de calore innato“* Lic. und 1613 mit der *„Quaestio de venaesectione“* Dr. med. wurde. 1615 übernahm er den Lehrstuhl der Anat. in Krakau, vermachte 1643 seiner Facultät 330 Ducaten und starb 13. Sept. 1648. 1615 gab er heraus: *„De pleuritide“* (Krakau). K. & P.

Wonnecke, s. CUBA, Johann von, Bd. II, pag. 111.

Wood, George Bacon W., geb. 12. März 1797 zu Greenwich, Cumberland County, N. J., studirte in New York und an der Universität von Pennsylvania, promovirte an letzterer 1815, prakticirte darauf eine Zeit lang zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des tüchtigen Praktikers JOSEPH PARRISH in Philadelphia, promovirte hier 1818 noch einmal mit einer Schrift über Dyspepsie, wurde 1721 daselbst zum Lehrer der Chemie am Coll. of Pharmacy, an Stelle des abgegangenen Dr. GERARD TROOST, gewählt, war 10 Jahre lang in dieser Eigenschaft thätig, übernahm darauf an demselben Institut den Unterricht in der Mat. med., den er in höchst segensreicher Weise bis 1835 leitete, um darauf als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen JOHN REDMAN COXE die Professur der Mat. med. und Ther. an der Pennsylvania-Universität zu bekleiden und erhielt 1850, an Stelle von NATHANIEL CHAPMAN, den Lehrstuhl der theoret. und prakt. Med., den er bis 1860, wo er in den Ruhestand trat, verwaltete. Von 1835—59 war er auch einer der Attending Physicians am Pennsylvania Hosp. Bei der Uebernahme des Lehrstuhls der theoret. und prakt. Med. stiftete er 20.000 £ zu einem pathol. Museum. Von schriftstellerischen Arbeiten W.'s, der 30. März 1879 starb, sind zu erwähnen das zusammen mit Dr. FRANKLIN BACHE herausgegebene *„United States Dispensatory“*; ferner: *„Practice of medicine“* (1. ed. 1847; 6. u. letzte Aufl. 1866), ein sehr geschätztes Lehrbuch und *„Therapeutics and pharmacology“* (1. ed. 1856; 3. ed. 1868). Auch war er in erheblichem Grade an der Revision der „United States Pharmacopoeia“ betheiligt

und veröffentlichte eine grosse Reihe von Aufsätzen und Artikeln in verschiedenen Journalen. 1845 war er Vicepräsident des Coll. of Phys. in Philadelphia, seit 1848 Präsident derselben Körperschaft, 1855—56 Präsident der Amer. Med. Assoc., an deren Organisation er lebhaften Antheil nahm. Auch spendete W. zu mehreren wissenschaftl. und gemeinnützigen Zwecken jährliche und einmalige grössere Summen. In der Privatpraxis war er niemals sehr in Anspruch genommen, dagegen war er als consult. Arzt ausserordentlich angesehen.

Atkinson, pag. 386. — Transact. of Amer. Med. Assoc. 1879, XXX, pag. 839. Pgl.

Wood, Andrew W., als Sohn, Enkel und Urenkel von Aerzten zu Edinburg 1810 geb., studirte daselbst und wurde schon während seiner Studienzeit Mitglied der Royal Med. Soc., erhielt nach Erlangung der akad. Grade eine Anstellung am New Town Dispensary, übernahm später die Praxis, verschiedene öffentliche Aemter seines Vaters, so die Stellungen als Surgeon am Heriot's Hosp., der Merchant Maiden und Trades Maiden-Hospitäler, sowie die als Inspector of Anatomy, wurde bei der Einrichtung des General Med. Council zum Vertreter in demselben Seitens des R. C. S. gewählt, dessen Interessen er sehr eifrig wahrnahm, beschäftigte sich auch literar. mit verschiedenen Uebersetzungen deutscher belletrist. Schriften in's Englische und starb 25. Jan. 1881. Er war ein tüchtiger Wundarzt, hat aber eigentlich Fachwissenschaftliches von Belang nicht publicirt.

British Med. Journ. 1881 I, pag. 233. — Lancet. Lond. 1881, I, pag. 233. — Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 132, 199. — Edinb. Med. Journ. 1880—81, XXVI, pag. 854—61. Pgl.

*Wood, James Rushmore W., in New York 14. Sept. 1816 geb., studirte unter TULLEY in New Haven, DAVID L. ROGER's in New York und am Med. Coll. in Castleton, Vt., wo er 1846 graduirt wurde. 1847 übernahm er die Stellung als Resident Phys. am Bellevue Hosp. seiner Vaterstadt, das damals Asyl für Arme, Irrsinnige, Verbrecher, kurz für die Hefe des Volkes war. Es gelang W.'s Bemühungen, die sanitären Zustände des genannten Hosp. bedeutend zu verbessern. Während seiner Thätigkeit an demselben führte er die vorkommenden Sectionen selbst aus, richtete eine chir. Poliklinik ein und stiftete den Wood-Preis für die beste anat. Untersuchung über irgend ein Thema. 1861 gründete er, zusammen mit mehreren anderen Collegen, das Bellevue Hosp. Med. Coll., an welchem er den Lehrstuhl für operat. Chir. und chir. Pathol. übernahm. Zur Zeit ist W. emeritirt. Er veröffentlichte: *„The growth of bone"* (Vortrag in der New York Acad. of Med.) — *„Removal of the entire lower jaw"* — *„Ligature of external iliac artery* — *„Spontaneous dislocation of the head of the femur into the ischiatic notch, occurring in morbus coxarius"* — *„Early history of the operation of ligature of the primitive carotid artery"* u. A. m.

Atkinson, pag. 695. Pgl.

Wood, Alexander W., geb. 10. Dec. 1817 als Mitglied einer Aerztefamilie, studirte und promovirte schon im Alter von 22 Jahren, liess sich in Edinburg nieder, erlangte hier eine ganz bedeutende Praxis und hielt auch Privatvorlesungen über Med., wurde 1840 Fellow des R. C. P., 1846 Member des Council, war 1850—56 Schriftführer, 1858—61 Präsident des R. C. P. und von 1858 bis 1873 erster Vertreter dieser Körperschaft im General Med. Council. 1873 zog er sich in's Privatleben zurück und starb 26. Febr. 1884. W. ist die Einführung der hypodermat. Injection in die engl. Praxis zu verdanken, die er in einem 1855 publicirten Aufsatze: *„On a new method of introducing medicines into the system, more especially applicable to painful local nervous affections"* (Edinb. Med. and Surg. Journ., auch als eigenes Schriftchen) empfahl. Auch entfaltete W. sonst noch eine bedeutende schriftstellerische Thätigkeit. So veröffentlichte er Abhandlungen über *„Leucorrhoea"* (1844) — *„Mesmerism"* (1851) — *„Spasmodic diseases"* (1853) — *„Laryngitis"* (1854) — *„Erysipelas and scarlet fever"*

(1855) — *„On smallpox“* (1860) — *„Rational medicine“* — *„Homoeopathy unmasked“* — *„A history of the Coll. of Physicians“* — *„On preliminary medical education“* — *„The houses and condition of the poor“* (1868).

Edinb. Med. Journ. 1883/84, XXIX, pag. 973—76. Pgl.

*Wood, John W., zu London, geb. in Bradford, Yorkshire, studirte im King's College in London, wurde 1849 Member, 1854 Fellow des R. C. S., prakticirt seit 1855 als Surgeon, wurde 1870 Fellow der Roy. Soc., war im King's Coll. Hosp. Assist. Surg. unter Sir WILL. FERGUSSON, ist zur Zeit Senior Surg. desselben und Prof. der klin. Chirurgie, war Member des Council und 1884 Hunterian Prof. der Chir. und Pathol. beim R. C. S. Er schrieb: *„On rupture, inguinal, crural, and umbilical“* (1863), den Art. *„Pelvis“* (TODD's Cyclop. of Anat. and Phys.), ferner: *„New method of operating for radical cure of hernia“* (Med.-Chir. Transact., XLIII) — *„Method of extracting a stone by urethrotomy and dilatation of prostate“* (Proceed. of the Med.-Chir. Soc., III) — *„New theory of the cause of obliquely ovate pelvis“* (Pathol. Transact., VII) — *„Subcutaneous ligature for naevi“* — *„On muscular varieties in the human subject“* (Proceed. of the Roy. Soc., 1864—68) — *„On fission and extroversion of the bladder, with epispadias“* (Med.-Chir. Transact., LII) — *„On the muscles of the neck and shoulder“* (Philos. Transact., 1870). Er hielt im R. C. S. die HUNTERIAN Lectures: *„On hernia“* (1884) und die BRADSHAW Lecture: *„On antiseptics“* (1886).

Red.

*Wood, Horatio C. W., zu Philadelphia, daselbst 13. Jan. 1841 geb., studirte an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1862 Dr. med. Nachdem er als Arzt in einigen Civil- und Militärhospitälern fungirt hatte, liess er sich 1865 in seiner Vaterstadt nieder und begann sich speciell den Nervenkrankheiten zu widmen. Von 1866—1867 war er auch Prof. der Botanik an der Hilfsfacultät der Universität und seit 1876 ist er Prof. der Therapie und Arzneimittellehre an der eigentl. med. Facultät. Ebenso bekleidet er die klin. Professur für Nervenkrankheiten. Er schrieb: *„On the influence of section of the cervical pneumo-gastrics upon the action of emetics and cathartics“* (Amer. Journ., X) — *„Acetic ether as an anaesthetic“* (Ib. X) — *„Physiological action of atropia“* (Ib. XI, XV) — *„Experimental researches on the physiological action of nitrite of amyl“* (mit dem WARREN-Preise gekrönt, Ib. XII) — *„The vasomotor action of ergot“* (Philad. Times, 1874) — *„On the oxytoxic action of quinine“* (Ib.) — *„An investigation into the action of veratrum viride“* (Ib.) — *„A study of the nature and mechanism of fever“* (1875) — *„Thermic fever or sunstroke“* (mit dem BOYLSTON-Preise gekrönt, Philad. 1872) — *„A study of convulsants“* (Philad. Med. Times) — *„Case of leucinosis or yellow atrophy of the liver“* (Amer. Journ., III) — *„On acute dropsy, scarlatinal and idiopathic“* (Ib. XII) — *„Therapeutic value of nitrite of amyl“* (Ib. XII) — *„On the relations of leucocythaemia and pseudoleukaemia“* (Ib. XII) — *„A treatise on therapeutics“* (Philad. 1875; 2. ed. 1876), sowie zahlreiche weitere Artikel in verschiedenen amerikan. Zeitschriften. Seit 1873 ist W. Herausgeber der Philad. Med. Times.

Atkinson, pag. 263. Pgl.

Woodall, John W., geb. um 1569, ging 1589 als Militärarzt mit den Truppen der Königin Elisabeth nach Frankreich, bereiste dann Frankreich, Deutschland, Polen, indem er zu seinem Lebensunterhalt sich mit der Behandl. der Pestkranken beschäftigte, war so eine Zeit lang in Stade, liess sich dann, nach dem Tode der Königin, in London nieder, wurde Mitglied der Surgeon's Company und um 1612 zum Chirurgen am St. Barthol. Hosp., wie auch zum Surgeon-General der ostind. Compagnie erwählt. In letzterer Stellung hatte er alle Chirurgen und deren Gehilfen auf den Schiffen der Compagnie anzustellen, die med. Ausrüstung der Schiffe zu besorgen und schrieb dazu seinen *„Surgeon's mate“*. 1626, als die Streitkräfte der kgl. Marine vermehrt wurden, wurde ihm von der Chirurgen-

Compagnie, die mit der chir. Ausrüstung der Schiffe betraut war, dieses Geschäft übertragen und verfasste er, als eine Art von Anhang zu ersterer Schrift, eine kurze, „*Viaticum being the pathway to the surgeon's chest*“ (1628) betitelte Abhandlung. Er war später eine Zeit lang Master der Chirurgen-Compagnie und gab 1639 eine Sammlung seiner Schriften heraus, die, neben den beiden genannten noch einen „*Treatise on the plague*“ und eine andere „*On gangrene and sphacelus*“ enthielt. Mit Ausnahme der Abhandlung über die Pest, die von geringer Bedeutung ist, haben seine Schriften einen durchaus prakt. Charakter.

Aikin, pag. 238. — Biogr. univ. XLV, pag. 58. G.

*Woodbury, Frank W., in Philadelphia, geb. daselbst 9. Dec. 1848, studirte am Jefferson Med. Coll. seiner Vaterstadt, wo er 1873 graduirt wurde. Nachdem er $2^{1}/_{2}$ Jahre am Pennsylv. Hosp. als Resident Physic. thätig gewesen war, machte er sich in seiner Vaterstadt selbständig. Er ist Chef der med. Klinik am Jefferson Med. Coll. Hosp. und veröffentlichte: „*A case of poisoning by corrosive sublimate*“ (Philad. Med. Times, 1872) — „*Immediate compression of the common iliac artery for the prevention of hemorrhage during operations upon the lower extremity, particularly in reference of its usefulness in hip-joint amputations*“ (Ib. 1874) — „*Case of absent uterus and vagina with rudimentary ovaries with regularly recurring menstrual molimina*“ (Ib. 1874) — „*Clinical aspect of some diseases of the spinal cord*“ (Philad. Med. and Surg. Rep., 1875) — „*Pond's American sphygmograph*“ (Ib. 1878) — „*Chronic chloral poisoning*“ (Ib. 1878) — „*Idiopathic erysipelas and some of its clinical concomitants*“ (Ib. 1879) — „*Multiple or disseminated sclerosis following spinal meningitis etc.*“ (Ib. 1879) — „*Diagnosis and treatment of scurvy. Remarks on scurvy in civil life*“ (Ib. 1879) und zahlreiche anderweitige Artikel, enthaltend chirurg. Casuistik und klin. Berichte etc.

Atkinson, pag. 404. Pgl.

Woodman, W. Bathurst W., zu London, geb. 1836 zu Cadenham bei Minestead, New Forest, studirte seit 1858 im London Hosp., wurde 1861 Member des R. C. S., war dann nacheinander Resident Accoucheur im Lond. Hosp. und, nach kurzer Praxis in Torquay, poliklinischer Assistent, wurde darauf 1870, nachdem er Member des Roy. Coll. of Phys. geworden, Assistant-Physic. Vorher bereits (1866—67) hatte er sich als Medical Superintendent des Cholera-Hosp. zu Limehouse bewährt und darüber einen trefflichen Bericht in den Lond. Hosp. Reports (III) erstattet. Von dieser Zeit war er unausgesetzt, weit über seine Kräfte, praktisch und literar. thätig. Er übersetzte WUNDERLICH's „Treatise on medical thermometry“ für die New Sydenham Soc., las über Physiol., examinirte in der Apothecaries' Hall, machte zusammen mit CH. MEYMOTT TIDY eine Mittheilung an die Royal Soc. über „*Ammonia in the urine*“, die in deren Proceedings aufgenommen wurde und deren Bearbeitung eine gründliche Kenntniss der med. Chemie erforderte. Dazu verband er sich mit TIDY zur Herausgabe von „*A handy book of forensic medicine and toxicology*“ und nachdem er endlich 1877 Physic. am Hospital und Fellow des Coll. of Phys. geworden war, war er mit seinen Kräften am Ende und er erlag, erst 41 Jahre alt, 1877. Er war auch Physic. am North Eastern Children's Hosp. gewesen und hatte, ausser einem Artikel: „*On chorea and pregnancy*“ (Obstetric. Transact.), eine Anzahl von Aufsätzen für Med. Times and Gaz., London Record etc. verfasst. — Er war ein sehr unterrichteter Arzt, mit ungewöhnlichen Sprachkenntnissen und vortrefflichem Charakter.

Brit. Med. Journ. 1877, II, pag. 58, 124. — Obstetr. Transact. 1878, XX, pag. 20. — Obstetr. Journ. V, pag. 743. G.

*Woods, George Arthur W., zu Southport, Lancashire, geb. 10. Oct. 1847 zu Walton-on-the Hill bei Liverpool, studirte im St. Barthol. Hosp. zu London, namentlich als Schüler von Sir JAMES PAGET, wurde 1868 Member des R. C. S.

England, begann 1869 seine Praxis zu Southport, ist daselbst Hon. Surg. der Southport Infirm. and Disp., Med. Off. des Convalec. Hosp., Med. Off. of Health in North Meols und ist Fellow der Roy. Soc. in Edinburg. Literar. Arbeiten: *„Anatomy, physiology, and pathology of sympathetic nervous system“* (1887), erhielt den ASTLEY COOPER-Preis — *„The anatomy, physiol., and pathol. of the third, fourth, and sixth nerves, as illustrated by observations and experiments in health and by reference to the effects of injury and disease“*, erhielt den 3jähr. Preis des R. C. S., die goldene HUNTER-Medaille. Ausserdem schrieb er: *„Poisoning by carbolic acid, recovery“* (Liverp. Med. and Surg. Reports, 1871) — *„Excision of hip-joint“* (Lancet, 1875) — *„A contribution to the pathology of tetanus“* (Ib. 1878) — *„Case of tubercular tumour of left optic thalamus“* (Ib. 1881) — *„Researches into the pathological significance of the cremaster reflex“* (Internat. Med. Congress) — *„The anatomy, . . . of the sixth nerve, with a collection of cases“* (Liverp. Med.-Chir. Journ., 1883). Red.

Woodville, William W., zu London, geb. 1752 zu Cockermouth, co. Cumberland, studirte in Edinburg, war daselbst ein Lieblingsschüler CULLEN'S und wurde 1775 Dr. med. mit der Diss.: *„De causis irritabilitatem fibrarum motricium augentibus“*. Er prakticirte zuerst in seiner Heimath zu Papcastle, dann in Denbigh (Nord-Wales) und kam 1782 nach London, wo er 1784 Lic. des Coll. of Physic. und 1791 Physic. der Small-Pox and Inoculation Hospitals wurde. Als ein vortrefflicher Botaniker legte er einen eigenen botan. Garten an und schrieb: *„Medical botany: systematic and general descriptions, with plates of all the medicinal plants, indigenous and exotic, etc.“* (3 voll., London 1790, 4.; Supplem. volume, 1794); ausserdem: *„The history of the inoculation of the small-pox in Great Britain“* (Ib. 1796) — *„Reports of a series of inoculations for the variolae vaccinae or cow-pox, etc.“* (Ib. 1799) — *„Observations on the cow-pox“* (Ib. 1800). Er starb 26. März 1805, nachdem er sich um die Verbreitung der Vaccination besonders verdient gemacht hatte.

Dict. hist. IV, pag. 419. — Munk, II, pag. 345. G.

Woodward, John W., geb. 1. Mai 1665 in Derbyshire, war zunächst ein Zögling des Dr. PETER BARWICK, interessirte sich frühzeitig für Geologie und erhielt durch den Einfluss von Sir RALPH DUTTON 1692 die GRESHAM'sche Professur der Med., wurde 1693 Fellow der Royal Soc., jedoch 1710 aus derselben, wegen Beleidigung von Sir HANS SLOANE, wieder ausgestossen. Er war 1695 in Cambridge Dr. med. geworden, wurde 1702 Fellow des Coll. of Phys., war 2mal Censor und hielt 1710—11 die GULLSTON'sche Vorlesung: *„On the bile and its uses“;* indessen war er als Naturforscher viel bedeutender, wie als Arzt. Als solcher soll er seine Patienten täglich abwechselnd mit Brech- und Abführmitteln behandelt haben. Dagegen hat er sich als Geolog einen Namen gemacht und wird sein „Essay towards a natural history of the earth and terrestrial bodies, especially minerals; etc.“ (1695) von LYELL für das beste geolog. Werk jener Zeit erklärt. Ausser einer antiquarischen Schrift über London (1713) und einer vermehrten Naturgeschichte der Erde (1714) findet sich von ihm noch folgende med. Schrift: *„The state of physick and diseases, with an inquiry into the causes of the late increase of them, but more particularly of the small-pox, etc.“* (Lond. 1718). Er starb 26. April 1728, wurde in der Westminster-Abtei bestattet und hatte der Universität Cambridge seine werthvolle Fossiliensammlung, die noch heute als „Woodwardian Museum“ besteht und von bedeutendem Einflusse auf die Fortschritte der beschreib. Geologie in England gewesen ist, vermacht.

Biogr. méd. VII, pag. 517. — Dict. hist. IV, pag. 49. — Biogr. univers. XLV pag. 61. — Munk, II, pag. 6. G.

*Woodward, Ashbel W., in Franklin, Conn., geb. zu Willington, Conn., 26. Juni 1804, studirte im Berkshire Med. Institute in Pittsfield, Mass., sowie im

Bowdoin Coll., in welchem letzteren er 1829 zum Dr. med. graduirt wurde. Seitdem ist W. in Franklin, an seinem jetzigen Aufenthaltsorte, praktisch thätig. 1855 erhielt er vom Yale College den Doctortitel honoris causa. Er veröffentlichte: „*History of the Connecticut State Med. Society*" (Transact. Conn. State Med. Soc., 1859) — „*Subject of medical ethics*" (Ib. 1860) — „*Subject of life*" (Ib. 1861) — „*Vindication of army surgeons*" (Ib. 1865) — „*Specialism in medicine*" (Ib. 1866) — „*Cellular physiology and pathology*" (Ib. 1871) — „*Centennial anniversary history of the New London County Conn. Med. Soc.*" (Ib. 1876) etc.

Atkinson, pag. 62. Pgl.

*Woodward, Joseph Janvier W., in Washington, D. C., geb. zu Philadelphia um 1832, studirte seit 1850 an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1853 zum Dr. med. graduirt. Nachdem er eine Zeit lang in Philadelphia als Arzt prakticirt und als Lehrer der mikroskop. und pathol. Anatomie fungirt hatte, ging er zur Armee über, wo er zur Zeit Chef Assistent im Bureau des Surgeon-General in Washington mit dem Range eines Oberstlieutenants ist. W. beschäftigte sich viel mit Versuchen über mikroskop. Photographie und ist der ärztl. Herausgeber der „*Medical and surgical history of the rebellion*". Ausserdem verfasste er: „*Remarks on croup and diphtheria*" — „*Typho-malarial fever: is it a special type of fever?*" (Transact. of Internat. Med. Congress, 1876) — „*Remarks on photographic micrometry*" (Transact. Amer. Med. Assoc., 1876) — „*Application of photographyto micrometry with special reference to the micrometry of blood in criminal cases*" (Ib.) — „*Report on medical literature*" (Ib. 1870) — „*Report on causes and pathology of pyaemia (septaemia)*" (Ib. 1866) u. A.

Atkinson, pag. 645. Pgl.

Woodworth, John Maynard W., in Washington, D. C., geb. in Big Flats, Chemung co., N. Y., 15. Aug. 1837, widmete sich Anfangs pharmaceut. Studien, ging aber später zur Med. über und erhielt 1862 am Chicago Med. Coll. den Grad als Dr. med. Schon bevor er das med. Studium begonnen hatte, war er bei der Organisirung der Chicago Acad. of Sciences mit behilflich und 1858 Curator des Museums der Academy gewesen. Ebenso hatte er 1859 ein naturwissenschaftl. Museum eingerichtet. Von 1859—61 hatte er an der Smithsonian Institution, unter Leitung von Spencer Baird, gewirkt. 1862, gleich nach seiner Promotion, trat er in die Armee ein und diente bis 1865, zum Surg. avancirend. 1866, nachdem er sich in Chicago selbständig als Arzt niedergelassen hatte, wurde er Demonstrator der Anat. am Med. Coll. daselbst (den Lehrstuhl für Physiol. und Histol. hatte er abgelehnt) und hielt zugleich Vorlesungen über vergleich. Anat. 1868 erhielt er eine Stellung als Chirurg am Soldier's Home und wurde Inspector der Sanitäts-Commission in Chicago. 1871 wurde er Supervising Surgeon-General am Marine-Hosp., in welcher Eigenschaft er nach Washington übersiedelte. Er war Verf. folgender Schriften: „*Primary surgery of General Sherman's campaigns*" (1866) — „*The mystery of life*" (an address, 1871) — „*Regulations of the United States Marine Hospital Service 1873*" — „*Hospitals and hospital construction 1873 and 1876*" — „*The immigration service of the United States 1873*" — „*Cholera in 1873 in the United States*" — „*Migrants and sailors in their relations to public health*" — „*Safety of ships and those who travel in them etc.*" (Transact. of Amer. Public Health Assoc.) — „*Quarantine with reference to cholera and yellow fever*" (Vortrag, geh. auf dem internat. med. Congress in Philadelphia, 1876), sowie zahlreicher Sanitäts- und Verwaltungs-Jahresberichte über das Marine-Hosp. Er starb 1879.

Atkinson, pag. 154. — N. Y. Med. Record. 1879, XV, pag. 284. — Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXX, 1879, pag. 845. Pgl.

Woolhouse, John Thomas W., berühmter engl. Augenarzt, um die Mitte des 17. Jahrh. geb., studirte in London, machte ausgedehnte Reisen in den

verschiedensten Gegenden Europas, hauptsächlich zu Curzwecken, war Oculist Wilhelm's III. und Jacob's II. von England, welchem Letzteren er in die Verbannung nach Paris folgte, wo er Arzt am Hospice des Quinze-vingts wurde und Vorlesungen hielt. Später kehrte er wieder nach England zurück und starb hier 1730. Von seinen Schriften citiren wir: „*Diss. savantes et cistiques sur la cataracte et le glaucome. Catalogue d'instrumens pour les opérations des yeux*" (Paris 1696; latein. u. d. T.: „*Diss. ophthalmicae de cataracta et glaucomate contra systema Brissaei, Antonii, Heisteri et aliorum*", Frankf. a. M., 1719) — „*Expériences des différentes opérations manuelles et des guérisons spécifiques qu'il a pratiquées aux yeux*" (Paris 1711) — „*Observations critiques sur le livre anglais de P. Kennedy intitulé „Ophthalmographia*" — „*Avis de M. de Woolhouse sur une nouvelle aiguille à cataracte qu'il a inventée et par le moyen de laquelle il abat facilement toute cataracte adhérente du côté de la tempe*" (1720) — „*Mém. communiqué sur la quantité d'humeur aqueuse contenue dans chacune des deux chambres comprises entre la cornée et le cristallin*" (Journ. des savants, 1720), speciell gegen HEISTER'S Ansicht gerichtet. Auch schrieb W. noch eine mit erheblichen Zusätzen bereicherte vlämische Uebers. von Maître JEAN'S „*Traité des maladies de l'oil*" (Leyden 1714). Eine latein. Gesammtausgabe von W.'s Schriften veranstaltete LE CERF, Arzt in Frankfurt, in einem Bande.

Biogr. med. VII, pag. 517. — Dict. hist. IV, pag. 420. — Biogr. univers. XLV, pag. 63. Pgl.

Worb, Johann Ignaz W., von Peima, kaiserl. Hofmedicus zu Ende des 17. Jahrh., hat unter dem Namen Joh. Ignaz Beintema folgende Schriften publicirt: „*Panacea oder allgemeines Hilfsmittel in einer Abhandlung vom Tobak*" (Leipz. 1691; holländ. Haag 1690) — „*Diss. de morbo regio, sive tractatus in quo sententiae de ictero, ejusque curatione examinantur*" (Wien 1697) — „*Historia constitutionis pestilentis annorum 1708 ad 1713*" (Venedig 1714) — „*Untersuchung, ob dem Frauenzimmer nicht eben sowohl als denen Mannes-Personen Taback zu rauchen erlaubt. Nebst einer Vorrede von der Vortrefflichkeit des Thees und Kaffees*" (Jena 1743).

Adelung-Jöcher, I, pag. 1610. — Biogr. méd. II, pag. 115. G.

Wordsworth, John Cawood W., geb. 1823 zu Manchester, studirte Anfangs, seit 1840, unter Leitung eines tüchtigen Arztes, JOHN JESSE, in seiner Vaterstadt, darauf im London Hospital, an dem er 2 Jahre lang als House Surgeon fungirte, war aber schon in dieser Stellung so angestrengt thätig, dass seine Gesundheit litt und er des Klimas wegen nach West-Indien übersiedelte, wo er sich in St. Kitts niederliess. Nach 3jähr. Aufenthalte kehrte er nach London zurück, wurde 1849 Prosector und Assist. Surg. am London Hosp. und kurze Zeit darauf einer der Assist. Surgeons am Roy. Lond. Opthalmic Hosp. in Moorfields. 1855 machte er den Krimkrieg mit, fungirte als Surgeon am Civil-Hosp. in Smyrna, später am Castle-Hosp. auf den Höhen um Balaclava in der Krim und leistete hier ausserordentliche Dienste, kehrte 1856 nach England zurück, gab seine Stellung am London Hosp. auf und widmete sich von nun an ausschliesslich der augenärztl. Privatpraxis, behielt aber seine Thätigkeit am Ophthalmic Hosp. bei, an dem er seit 1883 das Amt als Consulting Surg. bekleidete. Er starb 22. Febr. 1886. W. war Vicepräsident der Med. Soc. of Lond. und der Ophthalmological Soc. Belangreiche fachwissenschaftl. Publicationen scheinen von ihm nicht herzurühren.

British Medical Journal. 1886, I, pag. 525. — Lancet. 1886, I, pag. 522. Pgl.

Worm, Ole W., gelehrter und berühmter dänischer Prof., war 1588 in Aarhus (Jütland) geb.; sein Grossvater war ein während des Religionskrieges geflüchteter Holländer. Als Knabe wurde er auf das Gymnasium in Lüneburg geschickt und hielt sich später längere Zeit in Geldern bei seinen Verwandten

auf. 1605 wurde er in Marburg immatriculirt, siedelte aber bald nachher, religiöser Streitigkeiten wegen, nach Giessen über, wo er einige Jahre Theol. studirte. Danach widmete er sich in Strassburg den med. Studien, die er in Basel unter PLATER, BAUHIN und ZWINGER weiter fortsetzte. 1609 genoss er den Unterricht des FABRICIUS AB AQUAPENDENTE und CASSERIUS in Padua, wo er auch als Consilarius der deutschen Nation fungirte. Später besuchte er Montpellier und Paris, trat daselbst in freundschaftl. Verbindung zu RIOLAN und prakticirte dort selbst als Arzt. 1610 kam er endlich nach Dänemark zurück und wurde in Kopenhagen immatriculirt, reiste aber wieder 1611 nach dem Auslande, zuerst nach Marburg und Basel, wo er von BAUHIN promovirt wurde, darauf nach London, wo er sich als Arzt einen Namen erwarb. Bei seiner Rückkunft nach Kopenhagen 1613 wurde er Prof. zuerst in der philosoph., 1624 aber, als Nachfolger des CASPAR BARTHOLIN, in der med. Facultät. Nachdem er 5mal als Rector universitatis fungirt hatte, starb er 1654. Seine erste Frau war eine Tochter des med. Prof. THOMAS FINCKE, was seinen Einfluss an der Universität förderte, wie er auch damit ein Schwager des CASPAR BARTHOLIN wurde. — Er ist ein hervorragender Typus der gelehrten Polyhistoren jener Zeiten und genoss sowohl in Dänemark als im Auslande in den verschiedenen Wissenschaften wie auch als prakt. Arzt eine bedeutende Autorität, wovon sein umfassender und wichtiger Briefwechsel mit vielen Gelehrten, der später von HANS GRAM und „det kongelige danske Selskab" herausgegeben wurde, Zeugniss ablegt. Bedeutende Originalität oder hervorragende Entdeckungen in den Wissenschaften können ihm jedoch nicht vindicirt werden. Die „Ossa Wormiana", denen TH. BARTHOLIN zu Ehren W.'s diesen Namen gegeben hat, waren schon früher von anderen Anatomen entdeckt. Er zeichnete sich aber durch einen unermüdlichen Forschungstrieb aus und war weniger im blinden Autoritätsglauben befangen, als die meisten seiner Zeitgenossen. Er betont immer mit Nachdruck die Beobachtung („Autopsia") und ist sehr vorsichtig in seinen Schlussfolgerungen, wie aus seinen Schriften hervorgeht. Von diesen (die sich vollständig bei INGERSLEV verzeichnet finden) sind in medic. Beziehung die wichtigsten: *„Controversiarum medicarum exercitationes XVIII"* und *„Institutionum medicarum epitome"*. Besonders berühmt wurde W. durch seine grossen Sammlungen von Naturalien und anderen merkwürdigen Gegenständen, welche nach seinem Tode dem Könige geschenkt wurden und die er in einem grossen Folio-Werke: *„Historia rariorum musei Wormiani"* (erst 1655 nach seinem Tode in Leyden erschienen) in gründlicher und ausführlicher Weise beschrieben hat. Sein Sohn

Wilhelm Worm (geb. 1633, gest. 1704), verdankte grösstentheils nur dem berühmten Namen des Vaters seine hervorragende Stellung an der Kopenhagener Universität, an der er 1663 nach vieljähr. Studienreisen seine Professur der Physik, 1665 der Med. antrat. Wenigstens für die Med. hat er nichts Wesentliches geleistet. Eine noch geringere Bedeutung hatte wiederum dessen Sohn

Ole Worm jun., (geb. 1667), der schon 1688 Prof. der Philos. wurde, ebenfalls eine grosse Studienreise machte und einige Jahre als Vicar für seinen Vater in der medic. Facultät fungirte, bis er durch dessen Tod selbst Prof. der Med. wurde. Er starb schon 1708.

Ingerslev, I, pag. 244—80, 490—2, II, pag. 153—54. — Gosch, Danmarks zoolog. Literatur. II, pag. 24—36. — P. L. Panum, Universitätsfestschrift. 1879, pag. 86—88.
Petersen.

*Worm-Mueller, Jacob W., zu Christiania, geb. zu Bergen 23. Dec. 1834, wurde 1860 als Arzt approbirt, fungirte im Sommer 1860 in den Stiften von Bergen und Drontheim und gewann in den 5 folgenden Jahren eine ausgedehnte Praxis in Christiania, hielt sich dagegen 1865—70 unausgesetzt im Auslande auf, studirte bis 1867 in Wien, Bonn und Würzburg praktisch die Augen- und Ohrenheilkunde, worauf er sich mit allen seinen Kräften der Physiol. widmete. Nachdem er in Zürich (FREY und FICK), Würzburg (KOELLIKER), Breslau (HEIDENHAIN)

und Leipzig (LUDWIG) die nöthigen anat., histol. und physiol. Vorstudien gemacht hatte, wurde er 1870 Stipendiat zu Christiania, studirte 1870—71 in Tübingen (HOPPE-SEYLER, VIERORDT, LUSCHKA u. A.), wurde 1873 Prof. e. o. der Physiol. in Christiania und Vorsteher des physiol.-chem. Laboratoriums, welches er gründete, 1877 Prof. ord. der Med. und Vorsteher des ebenda errichteten physiol. Instituts der Universität, 1879 Mitglied der permanenten internat. Commission des „Congrès internat. pour l'étude des questions relatives à l'alcoolisme" und Dr. med. in Kopenhagen; auch war er mehrere Jahre lang Präsident und Vice-Präsident der ärztl. Gesellschaft in Christiania und der mathemat.-naturwissenschaftl. Classe der Chra.-Vidensk. Selskab. Unter seinen zahlreichen Arbeiten sind zu nennen: *„Untersuchungen über Flüssigkeitsketten. Beiträge zur Physik, Physiol. und Chemie"* (Leipz. 1869) — *„Experimentelle Beiträge auf dem Gebiete der thier. Elektricität"* (Unters. aus dem physiol. Laborat. in Würzburg, Leipz. 1869) — *„Fortgesetzte Unters. über Flüssigkeitsketten"* (POGGENDORFF'S Annalen, 1870) — *„Ueber die Spannung des Sauerstoffes der Blutscheiben"* (Berichte der königl. sächs. Gesellsch. der Wissensch., 1870) — *„Die Abhängigkeit des arteriellen Druckes von der Blutmenge"* (Ib. 1873) — *„Transfusion und Plethora, eine physiol. Studie"* (Univ.-Programm, Christiania 1875) — *„Om Forholdet mellem Blodlegemernes Antal og Blodets Farvekraft"* (Archiv f. Mathem. og Naturvid. I, 1876) — *„Die Filtrirung des Traubenzuckers im menschl. Harne und in thier. Flüssigkeiten überhaupt"* (mit J. HAGEN in PFLUEGER'S Archiv, XVI, 1878) — *„Om Ernaering og Forpleining"* (Christiania 1879) — *„Meddelelser fra d. fysiol. Instit. i Kristiania"* (1880), eine Reihe von Arbeiten über das chemische Verhalten des Traubenzuckers und über die Mechanik des Herzens, ausgeführt in Verbindung mit J. HAGEN und C. SANDBORG — *„Medicinsk-kemisk Praktikum"* (Christ. 1884, mit J. G. OTTO). In PFLUEGER'S Archiv hat er seit 1873 eine grosse Anzahl von Abhandlungen veröffentlicht, u. A. 1882 über den Nachweis von Harnsäure, von Kreatinin und minimalen Mengen von Trauben- und Milchzucker im Harne; 1884 bis 1885 über die quantit. Bestimmung kleiner Mengen von Traubenzucker im Harne; über die Bestimmung des Traubenzuckers im Harne nach der Methode ROBERT'S und mit dem Polarimeter von SOLEIL-VENTZKE; über die Ausscheidung des Zuckers im Harne nach dem Genusse der Kohlehydrate beim Gesunden und beim Diabetiker; ebenso zahlreiche Abhandlungen in mehreren anderen Zeitschriften, wie: Kristiania Videnskabs-Selsk. Forhandl., Nordisk Med. Arkiv und in dem von ihm, zusammen mit G. O. SARS und SOPHUS LIE, 1876 gegründeten „Archiv for Mathemathik og Naturvidenskab", das noch unter derselben Redaction erscheint. Endlich hat er einige klin. Arbeiten (namentlich über Diabetes insipidus und Diabetes mellitus) nebst mehreren Arbeiten von mehr populärer Natur (besonders über die Mineralwässer und die Nahrungsmittel) verfasst. Als Vorsteher des physiol. Instituts hat er die med. Studenten zu wissenschaftl. Arbeiten angeleitet und angeregt, von denen mehrere unter seinen Auspicien in den letzten 8 Jahren erschienen sind.

Kiaer, pag. 297. Kiaer.

*Wormley, Theodore G. W., in Philadelphia, geb. zu Cumberland, co. Pa., 1. April 1826, studirte am Dickenson Coll., sowie unter Leitung von JOHN J. MYERS in Carlisle und wurde daselbst Dr. med. Er beschäftigte sich speciell mit Chemie und Toxikol., war eine Zeit lang Lehrer dieser Disciplinen am Starling Med. Coll. und Lehrer der Naturwissensch. an der Capital University in Columbus, O. 1877 wurde er der Nachfolger von Prof. R. E. ROGERS auf dem Lehrstuhle der Chemie an der med. Facultät zu Philadelphia. Sein Hauptwerk ist betitelt: *„Microchemistry of poisons, including their physiological, pathological and legal relations: adapted to the use of the medical jurist, physician and general chemist"* (New York 1867). Auf dem internat. med. Congress in Philadelphia 1876 hielt er einen Vortrag über *„Medical chemistry and toxicology"*.

Atkinson, pag. 700. Pgl.

*Worms, Jules W., zu Paris, geb. 24. Jan. 1830, war 1850—53 Interne der Hospitäler in Strassburg, schrieb in dieser Zeit „*Découverte de l'Acarus mâle de la gale de l'homme*" (Gaz. méd. de Strasb., 1852) und wurde mit der These: „*De la gale*" (1852) daselbst zum Doctor promovirt. Er war 1853—54 anat. Gehilfe in der Schule für Militär-Med. im Val-de-Grâce zu Paris, von 1854—58 Méd. aide-major bei einem Regiment, machte den Krimkrieg mit, war 1858—64 Méd. auxiliaire im Militär-Hosp. Gros-Caillou, schrieb in dieser Zeit u. A.: „*Du sphacèle des membres consécutif à l'endocardite aigue . . .*" (Clinique européenne 1859) — „*De l'inflammation du canal thoracique*" (Gaz. hebdom., 1859) und lenkte mit der Schrift: „*De l'extirpation des kystes de l'ovaire*" (Paris 1860) die Aufmerksamkeit der französ. Chirurgen auf die Wiederbelebung dieser Operation im Auslande. Er verfasste ferner: „*Étude sur les notions physiologiques qui peuvent servir à l'histoire du diabète sucré*" (Union méd., 1860) — „*De l'ictère grave*" (Gaz. hebd., 1862) — „*De la paralysie périphérique par refroidissement*" (Ib. 1863) — „*Des caractères physiques de l'aphthe*" (Ib. 1864) und die durch den Prix Bréant (1867) ausgezeichnete Schrift: „*De la propagation du choléra*" (Paris 1865). Von 1865—75 war W. Arzt des Hôp. Rothschild, von 1870—80 mit der Sterblichkeits-Statistik der Stadt Paris betraut und erstattete (1874) an den Seine-Präfecten einen Bericht über die Cholera-Epidemie im J. 1873, nachdem vorher von ihm u. A. die Aufsätze: „*Rétrécissement syphilitique de la bronche gauche*" (Gaz. des hôp., 1869) — „*Le chloral*" (Ib.) und ein Bericht von JOB über die mehr als 500 Verwundeten, die unter seiner Leitung im genannten Hosp. während der Belagerung von Paris behandelt worden waren, erschienen waren. Er wurde 1870 zum Arzt der Seine-Präfectur, 1875 zum Chefarzt der Nord-Eisenbahn-Gesellsch. ernannt, 1876 vom Minister des Innern zum hygienischen Congress nach Brüssel gesandt, dem er eine Arbeit: „*De la continence de l'homme*" vorlegte, wie dem internat. hygien. Congress zu Paris, 1878, eine andere: „*Sur l'extension de la diphthérie*". Von anderen Aufsätzen führen wir noch an: „*Sclérose des cordons antéro-latéraux*" (Arch. de physiol., 1877) — „*Du myome utérin hydropique*" (France méd., 1877) — „*Des névralgies symétriques chez les diabétiques*" (Acad. de méd., 1880) und die Artikel: „*Canitie*" — „*Coccygodynie*" in DECHAMBRE's Dict. enclyp. des sc. méd. u. s. w.

Exposé des titres et travaux scientifiques du Dr. J. W. etc. Paris 1881, 4.

Red.

Worthington, William Collins W., geb. 26. Febr. 1800, studirte im Norwich County Hosp., wo RIGBY und PHILIP MARTINEAU seine Lehrer waren, trat dann in das Middlesex Hosp., wurde 1819 Member des R. C. S. und 1844 Honor. Fellow. Er begann 1822 seine Praxis zu Lowestoft und errichtete bald ein Cottage Hosp., das allmälig bis zu 30 Betten anwuchs. Er war ein fleissiger patholog. Anatom, sammelte zahlreiche interessante Präparate und war auch ein fleissiger Schriftsteller. Für die Medico-Chir. Transact. lieferte er folgende Mittheilungen: „*Stricture of the trachea*" (XXV) — „*On fistulous communication between the bladder and ileum simulating stone*" (XXVII) — „*A case of sacculated oesophagus*" (XXX). Es finden sich auch in der Lancet von ihm Aufsätze über „*Aneurism*" — „*Paracentesis*"; in Med. Times and Gaz. (1866): „*Instrument for facilitating operation of tracheotomy and laryngotomy*"; im Brit. Med. Journ. (1867): „*Treatment of fractures by elastic extension*", u. s. w. Er starb 31. Jan. 1885.

Medico-Chir. Transactions. 2. Ser. L, 1885, pag. 28. G.

Woskressensky, Peter Gerassimowitsch W., geb. in Moskau 2. Oct. 1793, studirte Philologie in Kasan 1809, dann von 1810 Medicin und Naturwissensch. in Moskau, wurde 1812 Cand. der physico-mathem. Wissensch., 1813—14 Prosector-Gehilfe am anat. Institut in Kasan, 1815 Mag. der physico-

mathem. Wissensch., 1817 Dr. med. und las von 1817—19 in Moskau Anatomie. 1819 wurde er Secretär der med. Facultät, verliess dann die med. Bahn, war 1824 stellvertretender Vice-Gouvern. in Moskau, 1834 Chef der Zollbezirke in Archangel, 1836 Vice Gouver. in Simbirsk, lebte zuletzt in Moskau und wurde 1845 verabschiedet. Er hat veröffentlicht: *„De modo respirationis animalium"* (Diss., Moskau 1815) — *„Lectio de historia naturali Mercurii, ejus proprietati et usu"* (Ib. 1815) — *„De dolore faciei"* (Ib. 1817).

Biogr. Lexikon der Professoren der Universität Moskau. I, pag. 167—169.

L. Stieda.

Wotton, Edward W. (lat. Ododunus), geb. 1492 zu Oxford, studirte auch daselbst, wurde in Padua Doctor, 1525 der Oxforder Facultät als Doctor incorporirt, ging bald darauf nach London, wurde 1528 Fellow des R. C. Phys. und Leibarzt des Königs Henry VIII. Er erlangte im R. C. P. alle Ehrenstellen, war Consiliar., Elect., Censor, 1541—43 Präsident und starb 5. Oct. 1555. Er war der erste engl. Arzt, der sich besonders dem Studium der Naturgeschichte widmete und sich durch die Schrift: *„De differentiis animalium, lib. X"* (Paris 1552) bekannt machte, über welche sich Gesner und Haller in ähnlicher Weise aussprachen, Letzterer so: „ab eruditione magis quam ab ipsarum rerum cognitione commendatus".

Aikin, pag. 66. — Hutchinson, II, pag. 500. — Biogr. univers. XLV, pag. 76. — Munk, I, pag. 27.

G.

Woyde, Moritz W., geb. 24. Nov. 1791 zu Tuczno, begann seine med. Studien 1809 in Warschau, wurde dort 1813 Doctor, begab sich darauf nach Berlin und Wien, wo er sich hauptsächlich mit dem Studium der Augenheilkunde befasste, kehrte 1815 nach Warschau zurück, wurde Arzt des Wohlthätigkeitsvereins, übernahm 1817 als Prof. e. o. den Lehrstuhl der gerichtl. Med. und Medicinalpolizei, wurde 1823 Prof. ord., war überdies 1818—20 Physicus der Wojewodschaft Masovien, 1817—28 Arzt am Irrenhause, seit 1827 Mitglied der Examinations-Commission, 1824—67 Mitglied des Medicinal-Conseils für Polen, 1828—48 Rath im evangel. General-Consistorium in Warschau, gehörte zu den Stiftern der Warschauer med. Gesellschaft und war 1837—40 deren Präsident. 1840 wurde ihm der erbl. Adelstand verliehen, 1849 gab er seine ausgedehnte Praxis auf und privatisirte seitdem in Puławy, wo er 4. April 1877 starb. Seine Arbeiten finden sich im Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego seit 1837. K. & P.

Woyt, Johann Jakob W., geb. 14. Aug. 1671 zu Elbing, studirte in Königsberg und Leipzig, promovirte 1697 in Kopenhagen mit der Diss. *„De chylificatione"*, wurde 1706 Prof. in Königsberg, 1709 Arzt der Epidemieen und starb 29. Dec. 1709. Er schrieb u. A. noch: *„Thesaurus pharmaceutico-chirurgicus oder gründliche Erklärung der üblichen Kunstwörter, welche in Lesung deutscher med. Bücher vorkommen"* (Leipz. 1696; 1709; 1737; 1751) — *„Heimlichkeiten des ganzen weiblichen Geschlechts"* (Danzig 1700) — *„Trifolium chirurgicum"* (Leipz. 1705) — *„Unterricht von den tödtlichen Wunden des ganzen menschlichen Körpers"* (Dresden 1716) — *„Abhandlung aller innerlichen und äusserlichen Krankheiten"* (Leipz. 1731; 1740; 1753) — *„Gazophylacium medicophysicum oder Schatzkammer medizinischer und natürlicher Dinge etc. etc."* (Leipz. 1709; 12. Aufl. 1746).

Biogr. méd. VII, pag. 519. — Karl Reiss, J. J. W.'s Schatzkammer in Wiener med. Presse. 1872, XIII, pag. 129.

Pgl.

Wrabecz, Wenzel Joachim W., geb. 1740 in Böhmisch-Brod, erlernte die Chir. in seiner Vaterstadt, trat 1762 zu Prag in den Sanitätsdienst der Armee, machte Reisen durch Oesterreich, Ungarn, Italien und Frankreich, mit längerem Aufenthalte in Wien, Paris und Strassburg, promovirte 1782 in Freiburg mit einer bemerkenswerthen Abhandlung: *„Geschichte der Abnehmung eines*

nach einem kunstmässig unterbundenen Schlagaderkropf abgestorbenen Oberarms ohne Messer", war eine Zeit lang zu Bruchsal als Leibwundarzt des Bischofs von Speier thätig und liess sich zuletzt wiederum definitiv in Prag nieder, wo er Prof. der Chir. an der Universität wurde und nach vorübergehender Verwaltung des Kreisphysicats von Kaurzim 13. Dec. 1804 starb. W. ist bemerkenswerth durch den in oben genannter Abhandlung wieder aufgenommenen Versuch zur Empfehlung der unblutigen Amputation. Er veröffentlichte noch: „*Berathschlagungsschreiben an unsere Wundärzte*" (Bruchsal 1779) — „*Prüfungssätze aus der Zergliederungskunst und Wundarzneiwissenschaft*" (Ib. 1779) — „*Lehrsätze aus der chir. Pathologie und den Operationen*" (Ib. 1780) — „*Tabellarischer Abriss für die Anfänger in der Zergliederungskunst*" (Ib. 1782).

Elwert, I, pag. 669. — Biogr. méd. VII, pag. 521. — Dict. hist. IV, pag. 421. Pgl.

Wright, Henry G. W., zu London, geb. zu Hereford, begann seine med. Studien in der Hereford Infirmary, setzte dieselben in Edinburg und Paris fort, wurde 1851 bei erstgenannter Universität Dr. med., erhielt zuerst einige geringere Hospitalanstellungen und war später, bis zu seinem im 41. Jahre, 14. Jan. 1869, erfolgten Tode Physic. des Samaritan Free Hosp. Als med. Schriftsteller ist er am Besten durch seine kleine Schrift: „*Headaches, their causes, and their cure*", die viele Auflagen erlebte, bekannt geworden; ferner: „*On the use of the thymus gland*" (Lancet, 1850) — „*The functions and uses of the thymus gland*" (Lond. Journ. of Med., 1852) — „*Early history of uterine pathology and the use of the speculum among the ancients*" (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1865) und sein gelehrtes, trefflich geschriebenes Werk: „*Uterine disorders, their constitutional influence and treatment*". Einige von seinen besten Arbeiten waren anonym, darunter seine witzigen, gelehrten oder sarkastischen, in höchst wirksamer Schreibweise verfassten „*Medical annotations*", die in der Lancet (1856) erschienen. Auch unter den nicht-med. Schriftstellern, unter denen er mit einer Anzahl befreundet war, hatte er sich einen Namen gemacht, z. B. durch seine glänzenden und gedankenreichen Beiträge zur Saturday Review und zur Pall Mall Gazette. Als Arzt war er kenntnissreich, kritisch und erfolgreich und befand sich zur Zeit seines Todes bereits in einer sehr günstigen Stellung.

Lancet. 1869, I, pag. 145. — Brit. Med. Journ. 1869, I, pag. 62. G.

***Wright**, Thomas Lee W., zu Bellefontaine, O., als Sohn und Enkel von Aerzten in Windham, Portage co., O., 8. August 1825 geb., studirte am Miami Med. Coll., sowie am Ohio Med. Coll. und wurde vom letzteren 1846 zum Dr. med. graduirt. Bis 1854 prakticirte er in Kansas City, dann siedelte er nach seinem jetzigen Wohnorte über. 1855—56 war er daselbst Docent für theor. und prakt. Med. an der Wesleyan University. Er veröffentlichte: „*Notes on the theory of human existence*" (1848) — „*Disquisition on the ancient history of medicine*" (1860) — „*Inquiry into the value of testimony respecting facts as they appear to a mind partly conscious*" (Transact. Ohio Med. Soc., 1860) — „*The deterioration of the race upon the Western continent*" (Cincinnati Lancet and Observer, 1874) — „*Transcendental medicine*" (Lancet and Observer, 1877).

Atkinson, pag. 456. Pgl.

Wrisberg, Heinrich August W., bedeutender Anatom, geb. 20. Juni 1739 zu St. Andreasberg im Harz, starb 29. März 1808 zu Göttingen als ord. Prof. der Anatomie und Director der anat. Anstalt daselbst. Er war der Nachfolger ROEDERER'S und lehrte auch einige Jahre, wie Dieser, die Geburtshilfe. Seine Studien machte er in Göttingen und vervollkommnete seine Kenntnisse später auf einer wissenschaftl. Reise in Frankreich und in den Niederlanden. Seine Promotion datirt vom J. 1763. Man rühmt W., ausser einer tiefen und umfassenden Gelehrsamkeit, ein grosses Geschick in der prakt. Anatomie nach. Besonders verdient machte

er sich durch seine zahlreichen Untersuchungen auf dem Gebiete des sympathischen Nervensystems. So beschrieb er als einer der Ersten den mitunter vorkommenden Nerv. splanchnicus supremus; nach ihm ist das Ganglion Wrisbergii s. magnum des Herzgeflechts benannt; auch die Nervengeflechte der inneren weiblichen Geschlechtsorgane hat er mit grosser Sorgfalt dargestellt. Literarisch war W. ungemein thätig. Ausser der Herausgabe der physiologischen Werke A. v. HALLER'S, der geburtshilfl. Werke ROEDERER'S, einer 2. bereicherten Ausgabe von ZINN'S „Descriptio oculi humani" veröffentlichte er eine grosse Menge von Abhandlungen in den Schriften der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, von denen hier genannt werden mögen: *„Descriptio anat. embryonis observationibus illustrata"* (1764) — *„Observ. anat. de quinto pare nervorum encephali"* (1777, 4.) — *„De testiculorum ex abdomine in scrotum descensu"* — *„Observationum anat. de nervis viscerum abdom. partic. I, quae de ganglio plexuque seminali agit P. II (de nerv. hepatis et splenicis) P. III (de nervis viscerum abdom.)"* — *„De systemate vasorum absorbente morboso vicissim et sanante"* (1789) — *„Observationes anat. de corde testudinis marinae mydas dictae, collectae et cum corde humano collatae"* (1800, 4.) — *„Sylloge commentationum anatomicarum"* (1786, 4.) — *„Experimenta et observ. anat. de utero gravido, tubis, ovariis et corpore luteo quorundam animalium cum iisdem partibus in homine collatis"* (1780, 8.) etc.

Puetter, I, pag. 159; II, pag. 142; III, pag. 72. — Biogr. méd. VII, pag. 519. — Dict. hist. IV, pag. 422. Waldeyer.

Wuertz (WIRTZ), Felix W., berühmter Wundarzt des 16. Jahrh., als Sohn eines Wundarztes zu Basel 1514 geb., erlernte die Chirurgie in Nürnberg und prakticirte in seiner Vaterstadt, wo er später auch mit PARACELSUS und CONRAD GESNER befreundet wurde, von denen er sich vielfach in seinen chir. Lehren beeinflussen liess. W., der etwa 1574 oder 1575 starb, nimmt in der Geschichte der deutschen Chir. einen ehrenvollen Platz, hauptsächlich wegen seiner, leider unvollendet gebliebenen, Epochemachenden Schrift ein, die er auf den Rath GESNER'S erst nach 37jähr. Thätigkeit herauszugeben sich entschloss. Betitelt ist diese Schrift: *„Practica der Wundarzney, darin allerei schädliche Missbräuche des Wundarztes abgeschafft werden etc."* (Basel 1563; 1576; 1595; Strassb. 1612; 1616; Wolfenbüttel 1627; Basel 1670; 1675; 1687; Stettin 1649; 1659; Breslau 1651; französ. von FR. SAUVIN, Paris 1672; 1689; im Ganzen etwa 14—16 Ausgaben binnen 100 Jahren). W. empfiehlt in derselben so bedeutende Reformen, dass er als ein ebenbürtiger Nebenbuhler PARÉ'S, dessen Zeitgenosse er auch war, von einzelnen Autoren angesehen wird. Eine eingehendere Würdigung der Lehren W.'s und ihrer Bedeutung in der Geschichte der Chir. geben die unten verzeichneten Quellen. An dieser Stelle sei nur hervorgehoben, dass, was die Schrift so werthvoll macht, W. zum ersten Mal wieder seit langer Zeit auf die Wichtigkeit eigener Erfahrungen hinweist und den blinden Autoritätsglauben verwirft. Auch plaidirt er für eine möglichst einfache Wundbehandlung, gegen den Missbrauch der herkömmlichen Salben, Kataplasmen, Pflaster, Blutstillungsmittel und selbst der blutigen Naht. Die Schusswunden hält er allerdings auch noch zuweilen, namentlich wenn heftige Entzündung eintritt, für vergiftet.

Trélat, Union méd. 1865. 50, 53, und: Conférences historiques faites à la Faculté de méd. de Paris pendant l'année 1865. — Courvoisier, F. W. in Basel, Correspondenz-Bl. für Schweizer Aerzte. 1880, X, pag. 291—312. — Wolzendorff, Die Feldchirurgie des F. W. Der Militärarzt. 1877, Nr. 7 (Beil. zur Wiener med. Wochenschr.). — Dict. hist. IV, pag. 423. Pagel.

Wuertz, s. a. WURTZ.

Wuestney, Georg Heinrich Daniel W., zu Malchin in Mecklenburg, geb. daselbst im Sept. 1753, promovirte 1791 in Rostock, war prakt. Arzt in Tessin, sodann (seit 1791) in Malchin, wo er 11. Febr. 1811 starb. Er hatte geschrieben: *„Ueber das verscherzte männliche Zeugungsvermögen und dessen Wiederherstellung"* (Rostock 1804) — *„Die wohlthät. Wirkungen der Säuren*

bei innerl. u. äusserl. Krankhh." (Ib. 1806) — „*Versuch üb. die Einbildungskraft der Schwangeren in Bezug auf ihre Leibesfrüchte. Zur Beantwortung der Frage: Können Schwangere sich wirklich versehen?*" (Ib. 1809).

Blanck, pag. 101. G.

Wulff, Friedrich W., geb. 31. Dec. 1829 in Reval, studirte seit 1847 in Dorpat, promovirte 1856, trat darauf in das grösste Hospital Petersburgs, das Obuchowsche, ein, an dem er zuerst als jüngerer, dann als älterer Ordinator, zuletzt als Gehilfe des Oberarztes für Chirurgie nahezu 30 Jahre thätig war. Seit 1866 war er auch Arzt des technologischen Instituts und erfreute sich einer sehr ausgebreiteten Privatpraxis. Mit besonderer Vorliebe war W. chirurgisch thätig. Auch bethätigte er ein reges wissenschaftl. Interesse. Er war Gründer, Secretär und später Vice-Präsident des allgem. Vereins St. Petersburger Aerzte, desgleichen Mitglied und Cassirer des deutschen Aerztevereins. Publicirt hat W., der 25. März 1886 an den Folgen der Arteriosclerose plötzlich verstarb, mehrere Aufsätze in der St. Petersb. med. Wochenschr., so: „*Ueber Macrodactylie*" (1861) — „*Fall von Verbrennung durch Phosphor*" (1862) — „*Tracheotomie wegen vermeintlich durch eine Geschwulst bedingter Laryngostenose*" (1862) — „*Erkrankung der Gesichts- und Kieferknochen durch Phosphordämpfe*" (1864) — „*Ueber Brüche des Beckenrings*" (1868) — „*Ueber Casuistik der progressiven Osteomalacie beim Manne*" (1882). Zahlreiche, in Vereinen gehaltene Vorträge hat er wegen allzu strenger Selbstkritik nicht zur Publication gelangen lassen.

St. Petersburger med. Wochenschr. 1886, pag. 120. Pagel.

*Wulfsberg, Niels Gregers Ingvald W., zu Christiania, geb. daselbst 25. Juli 1847, wurde 1873 als Arzt approbirt, war 1874—76 theils als stellvertr. Districtsarzt, theils als Assistent im Diakonissen-Krankenhause thätig, studirte im Winter 1874—75 mit kgl. Stipendium in Lund die Pflanzen-Anatomie und -Mikroskopie, war von 1877—82 Stipendiat an der Universität zu Christiania für Pharmakologie, machte 1876—78 eine wissenschaftl. Reise nach Paris und Göttingen, wo er in denselben Jahren und später 1879—80 als Assistent am pharmakol. Institut der Universität bei MARMÉ angestellt war, wurde dort 1880 Dr. philos. mit der Diss. „*Holarrhena Africana D. C., eine tropische Apocynee*", studirte 1881 organische Analyse im chem. Laborat. der polytechn. Hochschule zu Hannover bei Prof. K. KRAUT und besuchte nachher eine Anzahl deutscher Universitäten. Seit 1882 war er Oberarzt des Diakonissen-Krankenhauses und Compagnie-Chirurg der Brigade von Drontheim, 1883 der Hauptstation der Armee zu Christiania. Er gab die „*Jahresberichte über die Fortschritte der Pharmakognosie, Pharmacie und Toxicologie*" (Göttingen 1880 u. 1882, XIV u. XV) heraus, schrieb in Nachrichten v. d. kgl. Gesellsch. der Wissensch. u. s. w., Göttingen 1878): „*Ueber Milchinfusorien*" u. s. w.; im Norsk Mag. f. Laegev. einige kleinere pharmakolog. Aufsätze, in der Farmaceut. Tidsskr., Pharmaceut. Zeitung und Pharmaceut. Centralhalle pharmakognost. und pharmaceut. Aufsätze, Recensionen der 2. Ausgabe der Pharmacopoea Germanica u. s. w.; separat: „*Scrophulo-Tuberculosen, en kronisk Infectionssygdom*" (Drammen 1882); in der Tidsskr. f. prakt. Med., von welcher er seit 1884 Mitarbeiter ist u. A. (III, IV, V): „*Forestilling til Regjeringen om en Lov ang. Vivisektion*" — „*Kviksoelv og Jod*" — „*Kalomel og Jodkalium*" — „*Tvangslov og stiftelser mod spedalskhed*". Kiaer.

Wunderlich, Karl Reinhold August W., als Sohn des Oberamtsarztes, späteren Med.-Rathes W. 4. Aug. 1815 zu Sulz am Neckar geb., siedelte nach dem 1824 erfolgten Tode des Vaters, mit seiner Mutter nach Stuttgart über, wo er 1832 nach der Maturitätsprüfung, behufs Ausbildung in der Chemie, noch 1 Jahr verblieb, um dann von 1833 an auf der Universität Tübingen Med. zu studiren, jedoch ohne rechte Befriedigung dabei zu finden, da die damaligen

Mitglieder der med. Facultät sämmtlich strenge Anhänger des herrschenden Systems waren und die namentlich in England und Frankreich gemachten Fortschritte ignorirten, oder sich ablehnend gegen dieselben verhielten. Einen sehr günstigen Einfluss auf die weitere Ausbildung W.'s, sowie seiner durch das gleiche Studium innig verbundenen Jugendfreunde, W. GRIESINGER und W. ROSER, übte dagegen, neben dem Studium der um diese Zeit erscheinenden Physiologie von J. MUELLER, von 1835 ab der Privatdocent F. A. SCHILL aus, welcher die Errungenschaften der engl. und französ. Med. theoret. und prakt. sich zu eigen gemacht hatte und seinen Zuhörern die damals erscheinenden hervorragenden französ. und engl. Werke über Med. zugänglich machte. Hierdurch mächtig angeregt, ging W., nachdem er 1837 das Rigorosum in Tübingen glänzend bestanden hatte, nach Paris, woselbst er ein Jahr hindurch die Vorträge und Kliniken der dortigen Koryphäen der med. Wissenschaft mit grösstem Eifer und kritischem Blicke besuchte. Vom 1. Juli 1838 an bekleidete W. die Stelle eines Assistenten am Katherinen-Hosp. zu Stuttgart, erwarb im Nov. 1838 durch eine Abhandl.: „*Ueber die Nosologie des Typhus*“ (Stuttg. 1839) zu Tübingen die Doctorwürde, ging im Spätsommer 1839 nochmals für einige Monate nach Paris und verbrachte dann den Winter zu Stuttgart, woselbst er Vorlesungen für Militärärzte hielt. Der inzwischen erfolgte Tod des Dr. SCHILL veranlasste W., sich im Frühjahr 1840 an der Universität Tübingen zu habilitiren und hier schrieb er, nachdem er im Herbst 1840 längere Zeit in Wien gewesen war, die grosses Aufsehen erregende Schrift: „*Wien und Paris*“ (Stuttg. 1841). Im April 1841 wurde W., trotz vielfacher Anfechtungen von Seiten der Facultät, zum Assistenten des kränklichen Prof. der Klinik, HERMANN, im Aug. 1843 zu dessen Stellvertreter, sowie zum a. o. Prof. und Mitgliede der Facultät ernannt, im Aug. 1846 aber zum ord. Prof. und definitiven Director der med. Klinik befördert, in welcher Stellung er bis zu seiner Berufung nach Leipzig verblieben ist. Am 27. Oct. 1850 begann W. seine Lehrthätigkeit in der Klinik des Jacobs-Hosp. zu Leipzig, welche bald zu den besuchtesten Deutschlands gehörte. Ausserdem hielt er alljährlich Vorträge über spec. Pathol. und Ther., mehrmals über Psychiatrie, Balneologie und Klimacurorte, über Krankenthermometrie, sowie ein Mal (im J. 1858) über Geschichte der Med. Neben den Geschäften als akad. Lehrer besorgte W. eine ziemlich ausgedehnte, namentlich consultat. Privatpraxis, sowie (seit 1854) die Geschäfte des Medicinalbeisitzers bei der k. Kreishauptmannschaft zu Leipzig. Ganz besonders aber wurde seine Thätigkeit in Anspruch genommen durch die schwere Choleraepidemie, welche während des J. 1866 in Leipzig ausbrach, sowie während des Krieges mit Frankreich, wo das gesammte Kriegs-Medicinalwesen in Leipzig unter seiner Oberleitung stand. W., der schon 1859 einen Ruf nach Breslau abgelehnt hatte und auch im J. 1871 sich nicht entschliessen konnte, seine Lehrthätigkeit in Leipzig mit der Stelle des k. Leibarztes und Präsidenten des Landes-Med.-Collegiums in Dresden zu vertauschen, erfreute sich einer vortrefflichen Gesundheit bis zum Nov. 1866, wo er an einer schweren Lungenentzündung erkrankte, die eine gewisse Reizbarkeit für längere Zeit zurückliess. Er erholte sich zwar, namentlich unter dem Einflusse eines längeren Aufenthaltes in Südfrankreich, so dass er seinen Geschäften wieder obliegen konnte, allein die fürchterliche psychische Erregung und körperliche Anstrengung, welche eine sehr schwere Erkrankung seines einzigen, dem Berufe des Vaters gleichfalls sich widmenden Sohnes im Winter 1869/70 mit sich gebracht hatte, übte einen so nachtheiligen Einfluss auf W.'s Gesundheit, dass er seitdem fast in jedem Jahre von längerem Unwohlsein befallen wurde. Es trat zwar wiederholt wesentliche Besserung ein, so dass W. seine Geschäfte wieder aufnehmen konnte; allein nach dem im Sommer 1873 plötzlich erfolgten Tode des Sohnes konnte er sich nicht wieder erholen. Er starb 25. Sept. 1877; die Section ergab hochgradige lymphosarcomatöse Anschwellung der Retroperitonealdrüsen und frische terminale Miliartuberculose der Lungen. — Eine sehr anziehende Schilderung von W.'s Entwicklungs- und Lebensgang, sowie seiner Bedeutung als Gelehrter und Lehrer verdanken

wir einem seiner ausgezeichnetsten Schüler, dem Prof. O. HEUBNER zu Leipzig (C. Aug. Wunderlich, Nekrolog. Archiv der Heilk., 1878, XIX), sowie auch Prof. ROSER in seinem Aufsatze: „Zur Erinnerung an C. A. Wunderlich" (a. a. O.) eine tiefempfundene Schilderung des Lebens und Wirkens des verstorbenen Freundes bis zum J. 1844 gegeben hat. Wir verweisen daher wegen des Genaueren auf diese Schriften und geben hier nur die treffende Charakteristik, welche W.'s langjähriger College, Prof. THIERSCH, von ihm in den Worten gegeben hat: „Schon als junger Mann war W. bemüht, die Selbständigkeit seines Faches gegenüber den seiner Meinung nach überwuchernden Hilfswissenschaften aufrecht zu erhalten und bis zuletzt verlegte er den Schwerpunkt seiner Thätigkeit in die Beobachtung am Krankenbett. Er war ein feinsinniger Beobachter, ein scharfer Dialektiker und besass eine seltene oratorische Begabung, die ihm beim klin. Unterricht gestattete, das Bild der Krankheit klar und bündig darzustellen. Von seinen umfassenden Kenntnissen und seinem krit. Geiste geben sein Handb. der spec. Pathol. und seine Geschichte der Med. ein beredtes Zeugniss" (Rede beim Rücktritte vom Rectorat 1878). Wenden wir uns schliesslich zu W.'s literar. Leistungen, so haben wir, ausser den schon oben erwähnten Schriften, noch folgende anzuführen: *„Versuch einer pathol. Physiologie des Blutes"* (Stuttg. 1845) — *„Ueber Pulsdifferenz"* (Tübingen 1850) — *„Handb. der Pathol. und Ther."* (Stuttg. 1850—52; 2. Aufl. Ib. 1852—56) — *„Adnotatiunculae quaedam de viribus herbae digitalis"* (Leipz. 1851) — *„Ein Plan zur festeren Begründung der therap. Erfahrungen. Rede, gehalten beim Antritt der Professur zu Leipzig"* (SCHMIDT'S Jahrbb. der ges. Med., LXX) — *„De actionibus quibusdam acidi nitrici caustici in corpus humanum intromissi"* (Leipz. 1856) — *„Grundriss der spec. Pathol. und Ther."* (Stuttg. 1858) — *„Geschichte der Medicin"* (Ib. 1859) — *„Cholera-Regulativ, herausgeg. mit Griesinger, Pettenkofer und Hirsch"* (Berlin 1867) — *„Das Verhalten der Eigenwärme in Krankheiten"* (Leipz. 1868; 2. Aufl. 1870; in mehrere fremde Sprachen übers.) — *W. Griesinger, biograph. Skizze"* (Ib. 1869, aus dem Archiv der Heilk.) — *„Ueber die Gesundheitsverhältnisse in den productiven Lebensaltern. Rede beim Antritte des Rectorats 1871"* — *„Die luetischen Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks"* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Leipz. 1875). — Als eine literar. Erscheinung, welche für W.'s Einfluss auf den Fortschritt der med. Wissenschaft ein glänzendes Zeugniss abgiebt, ist endlich noch das von ihm, im Vereine mit seinem gleichfalls als Docent in Tübingen wirkenden Freunde W. ROSER, im J. 1842 begründete „Archiv für physiol. Heilkunde" zu nennen, dessen Redaction bekanntlich im J. 1847 W. GRIESINGER, im J. 1850 K. VIERORDT übernahm, während der Jahre 1857—59 aber W. abermals selbst besorgte und als dessen Fortsetzung das von 1860 ab unter E. WAGNER'S Redaction erschienene „Archiv der Heilkunde" zu betrachten ist. Diese Zeitschrift, deren beide ersten Hefte von den Herausgebern fast ganz allein verfasst sind, nahm den Kampf der exacten, physiol. Richtung der med. Forschung mit den damals herrschenden ontologischen, theoret. Anschauungen mit grösster Energie und solchem Erfolge auf, dass sie sehr bald einen Sammelpunkt für die Arbeiten der Vertreter einer exacten med. Forschung bildete. W. hat derselben, sowie deren Fortsetzung seine Mitwirkung erhalten und eine grosse Anzahl hochwichtiger Abhandlungen in ihr veröffentlicht, von denen HEUBNER (a. a. O.) ein Verzeichniss gegeben hat. Hier seien nur die Arbeiten über klin. Thermometrie hervorgehoben, welche die Grundlage zu dem Werke über *„Das Verhalten der Eigenwärme in Krankheiten"* bildeten, welches W.'s Namen für immer einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Med. sichert. Winter.

*Wundt, Wilhelm Max W., zu Leipzig, geb. 16. Aug. 1832 zu Neckarau in Baden, studirte von 1851—56 zu Tübingen, Heidelberg und Berlin, habilitirte sich 1857 als Privatdocent der Physiol. in Heidelberg, wurde daselbst

1864 Prof. e. o., 1866 als Vertreter Heidelbergs in die badische zweite Kammer gewählt, legte jedoch sein Mandat bald wieder nieder. Im J. 1874 wurde er nach Zürich und 1875 nach Leipzig als ord. Prof. der Philosophie berufen. Seine Hauptschriften sind: *„Die Lehre von der Mukelbewegung"* (Braunschw. 1858) — *„Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung"* (Leipz. 1862) — *„Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele"* (2 Bde., Ib. 1863) — *„Lehrb. dor Physiol. des Menschen"* (Erlang. 1865; 4. Aufl. 1878; französ. Uebers. von BOUCHARD, Paris 1872) — *„Die physik. Axiome und ihre Beziehung zum Causalprincip"* (Ib. 1866) — *„Untersuchh. zur Mechanik der Nerven und Nervencentren"* (2 Abthh., Ib. 1871, 1876) — *„Grundzüge der physiol. Psychologie"* (Leipz. 1874; 2. Aufl. 1880) — *„Logik"* (Bd. I *„Erkenntnisslehre"*, Stuttgart 1880; Bd. II *„Methodenlehre"*, 1883) — *„Essays"* (Leipz. 1885) — *„Ethik"* (Stuttgart 1886). Die von ihm herausg. *„Philosoph. Studien"* (3 Bde., Leipz. 1883—86) enthalten Abhandlungen von ihm und seinen Schülern, hauptsächlich zur experimentellen Psychologie und Erkenntnisslehre.

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 13. Aufl., XVI, pag. 769. Red.

Wurfbain, Johann Paul W., geb. zu Nürnberg 13. Dec. 1655, studirte in Altdorf, erhielt daselbst 1678 die Licenz zur ärztl. Praxis, machte darauf Studienreisen durch die Niederlande und England, promovirte nach seiner Rückkehr in Altdorf, liess sich in Nürnberg nieder, wurde Mitglied des dortigen Colleg. med. und starb 17. Jan. 1711. W., der auch Mitglied der k. k. Leopold.-Carolin. Akad. war, veröffentlichte mehrere Beiträge zu den Acta dieser Körperschaft, ausserdem: *„Epistola ad amicum qua nonnulla in J. H. Cardilucci tractatu de peste contenta ad examen revocantur"* (Nürnberg 1679) — *„Salamandrologia, hoc est descriptio historico-philologico-philosophico-medica salamandrae"* (Ib. 1684).

Haller, Biblioth. med. pract. III, pag. 444. — Biogr. méd. VII, pag. 520. — Poggendorff, II, pag. 1375. Pgl.

***Wurfbain**, Carel Lambert W., geb. 22. April 1837 im Amsterdam, studirte daselbst am Athenaeum illustre und promovirte 1862 in Leyden mit einer *„Diss. over ruptura uteri"* zum Dr. med., während er im folgenden Jahre auch Dr. der Geburtsh. und Chir. wurde. Er liess sich in seinem Geburtsorte nieder, widmete sich aber bald mehr der Chir., in welcher er 1871 als Privatdocent auftrat. 1872, als C. B. TILANUS seine Entlassung erhalten hatte, wurde er an dessen Stelle als Prof. der Chir. an die Amsterdamer Universität berufen, welches Amt er mit einer Rede: *„Over de verplichtingen van den chirurg bizonder als clinicus"* antrat und noch heute innehat. Er schrieb: *„Overzigt over de lyders op de afd. voor syphilis in het Buiten-Gasthuis verpleegd 1. Juli 1864 bis 31. Dec. 1866"* (Nederl. Tijdschr. voor Geneesk., Jahrg. 1866 u. 67) — *„Verslag omtrent de ziekten, welke 1860—66 in Amsterdam geheerscht hebben"* (Amsterdam 1867). C. E. Daniëls.

Wurtz, George-Christophe W., geb. 1756 zu Strassburg, studirte in seiner Vaterstadt, veröffentlichte schon 1778 die werthvolle Schrift: *„Conamen mappae generalis medicamentorum simplicium secundum affinitates virium naturalium nova methodo geographica dispositorum"* (Strassb.), durch die er sehr bald eine gewisse Berühmtheit in deutschen und französ. Gelehrtenkreisen erlangte, machte dann längere wissenschaftl. Reisen nach dem Auslande, veröffentlichte 1779 während eines Aufenthalts in Leipzig eine kleine Schrift über Karlsbad u. d. T.: *„Reise eines ausländ. Arztes von Prag nach Karlsbad"*, wurde nach seiner Rückkehr General-Secretär des Museums, das auch LAVOISIER, VICQ-D'AZYR zu seinen Mitgliedern zählte, und veranlasste durch seine Publication: *„Plan pour la formation des écoles de médecine pratique à l'instar de celles de Vienne"* (Strassb. u. Paris 1784) eine Reorganisation der französ. Hospital-

schulen. Zugleich war er in erheblichem Maasse schriftstellerisch thätig. So veröffentlichte er: „*Prospectus d'un cours de magnétisme animal réduit à des principes simples de physique et de chimie*" (Strassb. 1787) — „*Discours sur les moyens de vendre la franche-maçonnerie plus utile à l'humanité*" (Paris 1790) — „*Observations sur les maladies provenant d'une âcreté ou d'une dégénérescence du sang ou de la lymphe*" (zusammen mit der Anzeige eines „*Dépuratif général*" genannten Heilmittels); dieses Werk erlebte mehrere Auflagen, ebenso wie die folgende Schrift: „*Teinture confortative nerveuse, éprouvée dans les maladies atoniques*", sowie eine Reihe anderer nicht-med. Schriften. Er starb zu Versailles 9. Sept. 1823.

Biogr. univers. XLV, pag. 130. Pgl.

Wurtz, Charles-Adolphe W., zu Paris, berühmter Chemiker, geb. 26. Nov. 1817 zu Strassburg, studirte Anfangs Theol., dann Med. und Chemie, wurde 1845 Präparator für die Vorlesungen über organ. Chemie an der Sorbonne in Paris, 1846 Vorstand des chem. Laboratoriums an der École des arts et manufactures, 1851 Prof. der Chemie am Institut agronomique, 1853 Prof. der organischen Chemie an der Sorbonne, nachher Prof. an der École de médecine. Als Decan der med. Facultät (von 1866 an) schuf er, nach deutschen Vorbildern, praktische Curse für biologische Chemie und Botanik, für Histologie und pathol. Anatomie. 1876 legte er, in Folge von Studentenunruhen, das Amt eines Decans nieder und lebte bis zu seinem, 12. Mai 1884, erfolgten Tode nur noch ganz seinen Arbeiten, deren wichtigste über zusammengesetzte Ammoniake, über die gemischten Alkohol-Radicale, über den Butylalkohol und über die Glycole sind. Seine Schriften sind folgende: „*Thèse sur l'histoire chimique de la bile à l'état pain à l'état pathologique*" (Strassb. 1839) — „*Ueber die Asphyxie durch das Leuchtgas*" (Strassb. 1841) — „*Ueber das Eiweiss und den Faserstoff*" (Diss., Strassb. 1843); ferner: Mittel zur Reindarstellung des Eiweisses; Veränderung des Fettes auf seinem Wege durch die Darmzotten; Harnstoff im Chylus und der Lymphe; ein Eiweiss verdauendes Ferment der Melonen u. s. w. Umfangreichere Schriften sind: „*Leçons de philosophie chimique*" (Paris 1864) — „*Traité élémentaire de chimie médicale*" (Ib. 1864; 2. éd. 1868) — „*Leçons élémentaires de chimie moderne*" (4. éd., Ib. 1866—78) — „*La théorie atomique*" (Paris 1879; deutsch von J. ROSENTHAL, Leipz. 1879) — „*Traité de chimie biologique*" (Paris 1880—85) und: „*Dictionnaire de chimie pure et appliquée*" (3 tom., Ib. 1869—78). Die Einleitung hierzu: „*Histoire des doctrines chimiques depuis Lavoisier jusqu'à nos jours*" (deutsch von A. OPPENHEIM, 1870) enthält den Satz: „La chimie est une science française", welcher besonders in Deutschland eine gewisse Erregung und mehrfache Erwiderung hervorrief.

Progrès médic. 1884, pag. 394. — Sitzungsber. d. Akad. München. Math.-Phys. Cl. 1885, pag. 153-160. G. V.

Wurtz, s. WUERTZ.

Wurzer, Ferdinand W., hervorragender Chemiker der Neuzeit, geb. zu Brüel bei Köln 22. Juni 1765, studirte seit 1783 zu Heidelberg, seit 1784 zu Würzburg, seit 1786 zu Göttingen, seit 1787 zu Wien, promovirte 1788 in Bonn mit der Diss. „*De phrenitide*", liess sich in letztgenanntem Orte 1789 als Arzt nieder, entdeckte 1 Stunde von der Stadt beim Dorfe Godesberg eine Mineralquelle, wurde zu Ende 1791 zum Lehrer der Chemie bestimmt und, nachdem er 1792 auf Reisen in Deutschland seine chem. Kenntnisse erweitert hatte, trat er 1793 die ord. Professur der Chemie und Arzneimittellehre zu Bonn an, war daselbst 1798—1804 Prof. der Experimentalphysik und Chemie an der Centralschule, wurde 1805 Kurhessischer Hofrath, Prof. der Chemie, Med. und Pharmacie an der Universität zu Marburg, 1810 Director des Colleg. med. zu Marburg, lehnte 1817 einen ehrenvollen Ruf nach den Niederlanden ab, wurde 1821 Director des chem. Instituts und des Medicinalvereines der Prov. Oberhessen, sowie Medicinal-

Referent bei der Regierung, 1825 Geh. Hofrath, 1839 Dr. med. honor. der Bonner Facultät, in demselben Jahre Geh. Ober-Med.-Rath, feierte 1838 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 30. Juli 1844. W. hat sich das Verdienst erworben, zuerst die Vaccination am Niederrhein, im vormaligen Rhein- und Mosel-Depart., sowie im oberen Theile des Herzogth. Berg eingeführt zu haben. Im Uebrigen war er ein hervorragend tüchtiger Chemiker, wie man aus der ganz ausserordentlich grossen Zahl seiner Publicationen auf diesem Gebiete schliessen darf. Das Verzeichniss derselben bei CALLISEN nimmt etwa 11 1/2 Octavseiten ein. Unter diesen Schriften findet sich auch eine Reihe balneolog. und physiol.-chem. Abhandlungen. Von grösseren, eigentlich med. Schriften W.'s führen wir an: *„Versuch über die physische Erziehung der Kinder“* (Bonn u. Frankf. 1796; 2. Aufl. Köln 1803; 3. Aufl. Marburg 1832) — *„Etwas über die Rumford'schen Suppen“* (Köln 1801; 1802; 1803) — *„Grundriss der Arzneimittellehre für Aerzte und Wundärzte“* (Leipz. 1808). Dazu kommt eine Menge von kleineren Journal-Aufsätzen, deren genaues Verzeichniss in einigen der unten angeführten Quellen gegeben ist.

Elwert, pag. 676. — Strieder, XVII. — Justi, pag. 816—820 (Selbstbiogr.). — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22. 1844, II, pag. 1019. — Callisen, XXI, pag. 393—405; XXXIII, pag. 352. — Poggendorff, II, pag. 1377. Pagel.

Wutzer, Karl Wilhelm W., zu Bonn, geschätzter Chirurg, geb. zu Berlin 17. März 1789, als Sohn eines Chirurgen und Bade-Inspectors zu Freienwalde a. O., wurde 1804 Zögling der med.-chir. Pepinière in Berlin, erwarb sich gute naturwissenschaftl., namentlich botanische Kenntnisse bei WILLDENOW, dessen Assistent er war, gewann auch eine besondere Vorliebe für die Anatomie, war von 1808 an Compagnie-Chirurg in Colberg, Potsdam, Berlin, wurde 1812 Oberarzt der Pepinière und machte als solcher bei einem Haupt-Feldlazareth die Befreiungskriege von 1813, 14 mit. Nachdem er 1816 zum Stabsarzt und Repetenten bei der Pepinière und Prosector an der Militär-Akad. in Berlin ernannt worden, legte er das Staats-Examen zurück und promovirte 1817 mit der auch jetzt noch werthvollen Diss. *„De corporis humani gangliorum fabrica atque usu, monographia“* (4., c. 2 tabb.), machte dann eine mehrjährige Stipendien-Reise durch Deutschland, Frankreich, Italien, avancirte 1819 zum Reg.-Arzt, kam als solcher nach Wesel, Torgau und 1821 nach Münster, wo er Gelegenheit hatte, sich dem Lehrberufe zu widmen, indem er zum Director und 1. Lehrer der daselbst 1821 errichteten ersten Chirurgenschule ernannt und mit dem Unterricht in der Anat. und Chir. betraut wurde. Er musste eine ambulator. und stationäre Klinik mit vieler Mühe erst schaffen und lieferte mehrere, den guten Fortgang der Anstalt bezeugende wissenschaftliche Berichte: *„Ueber die Zwecke der med.-chir. Lehranstalten des Preuss. Staates im Allgem. und die Leistungen der Anstalt zu Münster insbes. Eine Rede u. s. w.“* (Münster 1830) — *„Bericht über die med.-chir. Klinik zu Münster, für den Zeitraum von 1825 bis 1830“* (Ib. 1830, m. 7 Tabb. u. 1 Taf.) — *„Bericht über den Zustand der anat. Anstalt zu Münster im J. 1830. Nebst einer Beschreib. der bei derselben vorhand. Samml. von Präparaten“* (Ib. 1831, 4., m. 5 Taff.). Vorher hatte er bereits einige Aufsätze in RUST'S Magazin (1818, 20), GRAEFE's und WALTHER'S Journ. (1820) und in den Abhandl. und Beobb. der ärztl. Gesellsch. zu Münster (1829, I) veröffentlicht. 1830, nach dem Tode von WEINHOLD, wurde er nach Halle als Prof. der Chir. und Director der chir. Klinik berufen, ging aber bereits 1833 nach Bonn, zur Uebernahme der durch den Weggang PHIL. V. WALTHER'S erledigten gleichnamigen Professur. Seine in diese Zeit fallenden literar. Arbeiten waren: Einige Artikel im Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wiss. und in RUST'S Handb. der Chir., sowie: *„Zwei Fälle von angeborener regelwidriger Kleinheit des Augapfels“* (MECKEL'S Archiv, 1830) — *„Tracheotomie wegen Entartung der Schleimhaut des Kehlkopfes, mit tödtl. Erfolge“* (SACHS' Berlin. med. Ztg., 1832) — *„Operation des Krampfaderbruchs“* (Preuss. med. Ztg., 1834) — *„Ueber den Zusammenhang der sympath. Nerven mit den Spinalnerven“* (MUELLER'S

Archiv, 1834, I) — *„Einmündung des Ductus thorac. in die V. azygos“* (Ib.) — *„Ueber die Möglichkeit der Bildung von Muskelfasern durch patholog. Processe“* (Ib.). In Bonn wurde es ihm nicht schwer, seinen schweigsamen und zu naturphilos. Speculation geneigten Vorgänger, der sich damit begnügte, wenn ihn seine Schüler nur handeln sahen, zu übertreffen, da er es für seine eigentliche Aufgabe erachtete, seine Zuhörer auch praktisch zu Chirurgen bilden. Diese Aufgabe mit ausserordentlicher Gründlichkeit und Pünktlichkeit, die er auch von seinen Schülern verlangte, zu erfüllen, war er während seiner ganzen langen Lehrthätigkeit bestrebt. Es ist daher auch die beiweitem grösste Zahl der chirurgisch befähigten älteren Aerzte von Rheinland und Westfalen aus W.'s strenger und ernster Schule, welche auch die trägsten und zur Beobachtung ungelenksten Leute anzuregen verstand, hervorgegangen. Nachdem er eine Uebersetzung von VAN ONSENOORT'S „Geschichte der Augenheilk.“ (Bonn 1838) herausgegeben, veröffentlichte er in dem von ihm zusammen mit seinen Collegen NAUMANN und KILIAN begründeten und herausgegebenen „Organ f. d. ges. Heilk.“ (1840—42) mehrere Arbeiten, von denen wir die wichtigsten hervorheben: *„Ueber radicale Heilung beweglicher Leistenbrüche“*, ein Verfahren, mit welchen W.'s Name am häufigsten in der Chir. genannt wird — *„Ueber Sehnendurchschneidung bei Verkrümmungen“*, m. 4 Taff., ein Aufsatz, der dem damals noch neuen STOMEYER'schen Verfahren wesentlich zur Verbreitung gedient hat und werthvolle anat. Untersuchh. enthält — *„Unterbindung der Carotis externa“*, zum Ersatz der gefährlichen Ligatur der Carotis commun. in vielen Fällen, auf die er in einem späteren Aufsatze (Rhein. Monatschr., 1847) wieder zurückkam — *„Ueber Behandl. der Schädelverletzungen mit und ohne Trepanation“* — *„Fall von Punction des Wasserkopfes“* — *„Epikrise zu sechs Fällen von Schädelverletzungen“* — *„Ueber Heilung der Blasenscheidenfistel“*, um welche sich W. anerkannte Verdienste erworben hat, die er hauptsächlich einer zweckmässigen Operationsmethode (breite Anfrischung, Entspannungsnähte) zu verdanken hat, ebenso wie er auch bereits (1832) die Elythroplastik anwendete und in ganz verzweifelten Fällen zur Episiorrhaphie schritt. Ebenso erschien in der von ihm mit denselben Collegen herausgegebenen „Rhein. Monatsschrift für prakt. Aerzte“ (Jahrg. 1—5, 1847—51) eine Anzahl Arbeiten von ihm, unter denen wir folgende erwähnen: *„Animaler Magnetismus, um chir. Operatt. schmerzlos auszuführen“* — *„Ueber eingesackte Harnblasensteine“* — *„Zur Reform des Militär-Medicinalwesens“*, der er, als Mitglied einer 1848 nach Berlin berufenen Commission, eingehende Aufmerksamkeit gewidmet hatte — *„Ueber neuere mechan. Blutegel“* — *„Eine neue Art von Acupunctur“* — *„Ueber epidem. Rose“*, eine seiner besten Arbeiten — *„Ueber die Operation der angeborenen After-Verschliessung“* — *„Einspritzung von reizenden Flüssigkeiten in die Bauchhöhle zur Heilung der Wassersucht“*. Endlich findet sich von ihm eine Anzahl casuist. Mittheilungen in der Deutschen Klinik (1850, 51, 52), darunter namentlich über plastische Operationen: *„Ueber Operation der Gaumenspalte“* — *„Ueber Rhinoplastik aus der Oberlippe und der Haut des Vorderarmes“*, welche letztere Plastik er öfter ausgeführt hatte, ferner: *„Ueber Keloide“* — *„Ueber Urethrotomie“*, mit der er ebenfalls zahlreiche Erfolge erzielt hatte. Ausserdem sind noch in zahlreichen Dissertatt. seiner Schüler seine Erfahrungen niedergelegt. Inzwischen war sein eines Auge, später auch das andere, von Cataract befallen worden und wurde er 1855 auf seinen Wunsch von der Leitung der Klinik entbunden, nachdem er in demselben Jahre zum zweiten Male die Rectorwürde bekleidet. 1858 beging er sein 50jähr. Dienst-Jubil. und wurde, nachdem er 1836, in seinem 1. Rectoratsjahre, Geh. Med.-Rath geworden, zum Geh. Ob.-Med.-Rath ernannt. In demselben Jahre erschien, durch C. O. WEBER herausgegeben (Verhandl. des naturhistor. Vereins, XV), von ihm noch: *„Ueber Salubritätsverhältnisse der Stadt Bonn“*. Vor völliger Erblindung, 1856, hatte er noch eine Reise nach der unteren Donau und dem Orient unternommen und publicirte über dieselbe ein grösseres Werk: *„Reise in den*

Orient Europas und einen Theil Westasiens" (2 Bde., Elberfeld 1860, 61), das auch reich an med. Excursen ist. Eine in Berlin 1858 vorgenommene Staaroperation gab dem Manne, der so Vielen das Sehvermögen wiederhergestellt hatte, leider nur ein Auge wieder, das andere ging völlig zu Grunde. Noch bis an sein Lebensende geistig und literarisch regsam, starb er plötzlich 19. Sept. 1863. — W. war, wie schon aus dem Vorstehenden sich ergiebt, ein sehr gediegener Chirurg, der, allem äusseren Glanz und Schein abhold, stets nur das Wesen im Auge hatte und immer erst nach reiflicher Ueberlegung handelte. Seine vollendeten anatom. Kenntnisse verliehen ihm bei seinen Operationen eine grosse Sicherheit und diese, verbunden mit nie fehlender Ruhe und Geistesgegenwart, sowie anderseits mit grosser Geduld bei langwierigen und mühsamen Operationen, kennzeichneten ihn als einen sehr tüchtigen Chirurgen, der auch auf die Nachbehandlung und die Salubritätsverhältnisse seiner Klinik die eingehendste Sorgfalt verwendete. Sonst war er ein Ehrenmann durch und durch, vom strengsten Rechtsgefühle, von Wohlwollen und Milde beseelt.

C. Otto Weber in v. Langenbeck's Archiv für klin. Chir. 1864, V, pag. 342. — Callisen, XXI, pag. 407; XXXIII, pag. 352. Gurlt.

Wy, Gerrit Jan van W., geb. 1748 in Arnhem, wurde 1772 in Amsterdam nach abgelegtem Examen zum Chirurgen befördert, etablirte sich daselbst, wurde nach einiger Zeit zum „Stads-Operateur van den Steen" und Chirurgen am „Pesthuis" und 1788 zum Stadt-Chirurgen, Geburtshelfer und Lector der Anat., Chir. und Geburtsh. in Arnhem ernannt, welches letztere Amt er antrat mit einer Rede, die nie gedruckt worden zu sein scheint. Er hat sich bekannt gemacht durch verschiedene literar. Arbeiten, von welchen wir hier als die vornehmsten erwähnen: *„Verhandeling over eene byzondere bereiding en het gebruik van het bytende sublimaat in de Venus-ziekte"* (Amsterdam 1777, 2. Aufl.) — *„Waarneeming van eene zonderlinge en gedeeltelyke herstelling van het gezigt"* (Handelingen des Genootsch. „Servandis Civibus", Amsterd. 1777), worin er, wie S. Ens in seiner „Historia extractionis cataractae" mittheilt, „postquam animadversisset, incommoda quaedam ex operatione cataractae per extractionem aliquando oriri, et vicissim non ab omni parte tutam esse depressionem ejus, operationem proposuit ex utroque quasi conflatum, et observationem super hac re edidit", obgleich die von ihm verrichtete Operation auch nicht gelungen ist — *„Kan de hegting der bloedvaten, na het afzetten van een voornaam deel, ooit veilig worden nagelaten?"* (1778) — *„Kunnen wy ons overtuigd houden dat een ware kanker immer zonder de afzetting tot genezing is gebragt?"* (1779) — *„Bekendmaking en mededeeling van eenen nog onbekenden vectis of hefboom van Roonhuysen enz."* (Utrecht 1784), alle gekrönte Preisschriften — *„Heelkundige mengelstoffen"* (Amsterd. 1784—91, 2 Thle.) — *„Nieuwe manier van cataract- of staarsnyding, beneffens heel- en vroedkundige waarneemingen"* (Arnhem 1792), worin er ein neues, von ihm nach zahlreichen an Leichen gemachten Experimenten erfundenes Instrument für die Extraction der Cataract beschreibt. Nach Ens soll dasselbe, ausser dem Messer, mehr gleichen dem „phlebotomo elastico, quo Germani vulgo in V. S. utuntur, et quod Sneller sive Snepper vocant; cultelli scilicet apex anceps est, dorsum convexum, obtusum, et ab apice usque ad alterum extremum, sensim sensimque crassius; utraque latera aliquo modo convexa sunt, ut, in sectione corneae, humoris aquaei effluvium quantumpote impediatur." Dieses Instrument gefiel ihm jedoch später auch nicht, so dass er 1802, nach wiederholten Versuchen an Thier- und Menschenaugen, ein neues angab (in „Geneesk. Magazyn van Stipriaan Luiscius", 2. Th., 1. H.), das Ens beschreibt als „cultellus, cujus figura aliquo modo similis est ei Berengarii, et constans e manubrio eburneo coniformi excavato, ita interne constructo, ut cultellus, quantumpote per aliud instrumentum intropressus, atque retentus, elaterio spirali, in manubrio condito, soluto, magna vi prosilire possit". — *„Bericht, wegens een merkwaardig groot gezwel aan het hoofd eener vrouw"* (1798) — *„Brief aan*

J. van Munster, over de sectio symphysis ossium pubis" (Amsterd. 1804) — „*De uitvoerlykheid en nuttigheid der schaambeen-doorsnyding enz.*" (Ib. 1805) — „*Bericht wegens de gelukkige ontlasting van een steen van ongemeene grootte*" (Ib. 1809). Er starb 1810.

Archiv der Stadt Arnhem. — S. Ens, Historia extractionis cataractae. Workum 1833.
C. E. Daniëls.

Wyck, Johan van W., der in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in Rotterdam die Chirurgie ausübte, ist erwähnenswerth als Verf. folgender Schriften: „*Verhandeling der beengeswellen, vervattende de rachitis, den paedarthrocace enz.*" (Rotterd. 1726) — „*Proeve der redelyke heelkonst: waarin de bepiegelende en handwerkende chirurgia enz.*" (Ib. 1726; 1738; 1745; 1754 und mit Anmerkk. von G. TEN HAAFF, 1775), ein „catechesis chirurgica pro tironibus" (HALLER) — „*Vyftig aanmerkingen der heel- en geneeskonst*" (Ib. 1730) — „*Waarneming rakende eenen fungus aan de hiel uyt eene seltsame oorsaak ontstaan, en briefwyse aanmerkingen op P. Vink's voorrede voor het werk van Dionis*" (Ib. 1741). In dieser letzteren nimmt W. Partei für seine Landsleute und beweist, dass sie auf chir. Gebiete nicht hinter den französ. Chirurgen zurückstehen und dass z. B. der Apparatus magnus, wie er im Hôtel-Dieu benutzt wird, nicht von der RAU'schen Methode der Lithotomie verschieden ist. — „*Verhandeling van de spier-, bandt- en peesgeswellen enz.*" (Ib. 1747) — „*Een borstgeswel in eene vryste waargenomen*" (Ib. 1754). Näheres über sein Leben habe ich nicht finden können.

Haller, Bibl. chir. II, pag. 101. C. E. Daniëls.

*Wyder, Theodor W., zu Berlin, geb. 3. Dec. 1853 in Oberstrass-Zürich (Schweiz), studirte in Zürich, Tübingen, Strassburg, Berlin, Dresden, war namentlich Schüler von GUSSEROW in Berlin und von WINCKEL in Dresden, wurde 1878 in Strassburg promovirt, war 1877—78 Assistent an der geburtsh.-gynäk. Klinik zu Strassburg, 1879—82 als II., resp. I. Assistent am kgl. Entbindungs-Institut zu Dresden, 1882—83 als Docent für Gynäk. an der Universität Zürich und ist seit 1883 Assistent an der geburtsh.-gynäk. Klinik der Charité und Docent für Gynäk. an der Universität Berlin. Literar. Arbeiten: „*Beiträge zur normal. und pathol. Histologie der menschl. Uterusschleimhaut*" (Archiv für Gynäk., XIII) — „*Die Mucosa uteri während der Menstruation*" (Zeitschr. für Geburtsh. und Gynäk., IX) — „*Die Mucosa uteri bei Myomen*" (Archiv für Gynäk., XXIX) — „*Beiträge zur Lehre von der Extrauterinschwangerschaft und zum Acte des Zusammentreffens von Ovulum und Spermatozoen*" (Ib. XXVIII) „*Perforation, künstliche Frühgeburt oder Sectio caesarea? Ein Beitrag zur Therapie bei engem Becken*" (Ib. XXXI) — „*Untersuchung von Lithopädien*" (Ib. XVII), als Anhang zu KÜCHENMEISTER'S Aufsatz über Lithopädien — „*Statistische und casuistische Mittheilungen über 19 puerperale Todesfälle in den Jahren 1878 und 79*" (WINCKEL, Berichte und Studien aus dem kgl. sächs. Entbindungs-Institut zu Dresden, III) etc. Seit 1883 ist er Mitarbeiter am VIRCHOW-HIRSCH'schen Jahresbericht, Abtheilung Gynäkologie. Er gab ferner heraus: „*Atlas für den gynäk. Unterricht*" (Berlin, 24 Taff. mit erklärendem Text). Unter der Presse: „*Kurzes Lehrbuch der geburtsh. Operationslehre und der geburtsh. Untersuchungsmethoden*" (Ib. 1887). Er ist Mitarbeiter an WINCKEL'S Pathol. der weibl. Sexualorgane und lieferte zahlreiche Referate und Kritiken im Centralbl. für Gynäk. und im Archiv für Gynäk. Red.

Wyer, s. WEYER.

*Wyeth, John Allan W., zu New York, geb. 26. Mai 1845 in Marshall co., Ala., erhielt seine ärztl. Ausbildung an der med. Facultät der Universität zu Louisville und am Bellevue Hosp. Med. Coll. in New York. In Louisville 1869 zum Dr. med. graduirt, liess er sich als Arzt in Gunterville, Ala.,

nieder, verzog aber von hier 1872 nach seinem jetzigen Wohnorte. Er ist Verf. folgender Schriften: *„Handbook of medical and surgical reference“* (New York 1873) — *„Chapter in minor surgery“* (Ib. 1875) — *„On the surgical anatomy of the tibiotarsal articulation with special regard to amputations of the ankle-joint as deduced from eighty consecutive dissections“* (Amer. Journ. of Med. Scienc., 1876), für diese Arbeit erhielt er den Wood-Preis von 100 Dollars) — *„The surgical anatomy and history of the great vessels of the neck“*, das Resultat von 121 anat. Untersuchh. der Carotiden, 52 der Art. subclavia und deren Aeste, sowie einer Statistik von 1500 Fällen von Unterbindung genannter Arterien — *„Surgical anatomy of arteria obturatoria with special reference to femoral hernia“*, das Resultat von 61 Beckenuntersuchungen.

Atkinson, pag. 235. Pgl.

Wylie, Sir James W., Bart., geb. 1768 in Schottland, war Dr. med. et chir., kam früh nach Russland und machte dort eine glänzende Carrière, wurde Leibchirurg des Kaisers, später Leibarzt desselben und wirkl. Staatsrath, General-Inspector des Militär-Medicinalwesens, Director des med. Departements im Kriegsministerium, Präsident der med.-chir. Akad., Mitglied des Medicinalrathes im Ministerium der Volksaufklärung und Polizei, auch der russ. Akad. der Wissensch. Seit 1814 grossbrit. Baronet, seit 1842 wirkl. Geh. Rath, erhielt er 1838 auf Ansuchen seinen Abschied als Präsid. der med.-chir. Akad., feierte 1840 sein 50jähr. Dr.-Jubil., bei welcher Gelegenheit er von der Universität zu Petersburg zum Ehrendoctor creirt wurde und starb hier 2. März 1854. Er veröffentlichte ausser verschiedenen kleineren Aufsätzen: *„Pharmacopoeia castrensis Ruthena“* (Petersburg 1808; 2. Ausg. Ib. 1812; 3. Ausg. Ib. 1818, 2 Thle.) — *„Officielle Berichte an . . . über die in den Militärhospitälern gegen die in St. Petersburg epidem. herrschende Cholera morbus angewandten Heilmethoden, etc.“* (Ib. 1831).

Biogr. univers. XLV, pag. 144. — Callisen, XXI, pag. 411; XXXIII, pag. 353. Pgl.

Wynpersse, Jacobus Thiers van de W., geb. 1761 in Groningen, studirte, nachdem sein berühmter Vater als Prof. nach Leyden übergesiedelt war, daselbst und erhielt 1783 die Doctorwürde mit einer *„Diss. de ancylosi s. praeternaturali articulorum obrigescentia, singularibus observationibus et figuris illustrata“*, woran er noch in demselben Jahre einen 2. Theil: *„Diss. de ancyloseos pathologia et curatione“* hinzufügte. Er liess sich in seinem Geburtsorte nieder und machte sich bekannt durch Veröffentlichung von verschiedenen Abhandlungen: *„Over de geelzucht“* — *„Over de kinkhoest“* (gekr. Preisschr.) und die latein. Uebers. von Hewson u. d. T.: *„Descriptio systematis lymphatici“* (Utrecht 1783) — *„Disquisitio experimentalis de sanguinis natura variisque ejus per morbos mutationibus“* (Leyden 1785) — *„Opus posthumum, sive rubrarum sanguinis particularum et fabricae ususque glandularum lymphaticorum thymi et lienis descriptio“* (Leyden 1785). Er starb leider schon 1788.

Kobus en de Rivecourt. C. E. Daniëls.

*Wyss, J. Oscar W., in Zürich, geb. 17. Aug. 1840 in Dietikon, Cant. Zürich, studirte daselbst 1858—62, war namentlich Schüler von Hermann von Meyer und H. Frey, Moleschott, Staedeler, bei welch' Letzterem er mehrere Semester im Laboratorium arbeitete, ferner von Griesinger, Billroth, bei dem er 1 Jahr lang eine Assistentenstelle innehatte und von Breslau. 1862 promovirte er mit der Diss.: *„Ueber Septicämie“* unter Billroth, absolvirte das Züricher Staatsexamen, übernahm im Herbst 1862 eine Assistentenstelle bei Lebert in Breslau, erwarb die Venia legendi 1867 an der Universität Breslau mit *„De fistula pericardii commentatio“* (Bresl. 1867), siedelte 1869 nach Zürich über und übernahm daselbst als a. o. Prof. die Poliklinik. Als 1874 in Zürich das Kinder-Hosp. eröffnet wurde, erhielt er die Direction derselben, verbunden mit der Verpflichtung, pädiatr. Klinik abzuhalten. Bis 1879 betrieb er daneben die Poliklinik, vertauschte

aber die letztere in diesem Jahre mit der neu gegründeten propädeut. med. Klinik. Ende 1886 wurde letztere, trotz sehr guter Frequenz Seitens der Studirenden, aufgehoben und es wurde ihm eine Professur für Hygiene übertragen, sowie die Leitung des eben zu errichtenden hygien. Institutes, woneben er die pädiatr. Klinik und die Leitung des Kinderspitales beibehielt. Seine hauptsächlichsten literar. Arbeiten sind: *„Ueber die Veränderungen des Harns im Reactionsstadium der Cholera“* — *„Ueber Impftuberculose“* (erste Bestätigung der VILLEMIN-schen Tuberculose-Uebertragungsversuche) — *„Studien über Febris recurrens“* (mit Dr. C. BOCK) — *„Zur Anatomie des Herpes Zoster“* (Nachweis der Neuritis und Entzündung des Gangl. Gasseri bei Zoster ophthalmicus). Von 1872 bis Ende 1885 redigirte er die *„Züricher Blätter für Gesundheitspflege“*. In dem GERHARDT'schen Handbuch der Kinderkrankhh. bearbeitete er die Abschnitte über *„Typhus exanthematicus“* — *„T. recurrens“* — *„Katarrhalpneumonie“* und *„Lungenschwindsucht“*, auch sind die jährlich erscheinenden *„Jahres-Berichte über das Züricher Kinderspital“* seine Arbeit. Weitere Arbeiten finden sich noch im Archiv der Heilk., VIRCHOW'S Archiv, Archiv für Dermat., Wiener med. Presse, Schweizer Correspondenzbl. und erwähnen wir von denselben bloss: *„Ueber Polikliniken“* (Vortrag 20. Nov. 1869, Archiv d. Heilk.) — *„Ueber Typhus nach Fleischgenuss“* (Schweiz. Correspondenzbl., 1881) — *„Ueber Infectionen in Kinderspitälern“* (Genfer internat. Hygiene-Congress, 1878) u. s. w. Red.

*Wywodzoff, David W., zu Petersburg, geb. in Belz, Bessarabien, 1830, studirte in Kiew als Schüler von KOSLOFF, ZIZURIN, V. HUEBBENET, wurde 1856 promovirt und ist zur Zeit Mitglied des gelehrten Comités für med. Angelegenheiten der russ. Armee, kais. Hofarzt und wirkl. Staatsrath. Literar. Arbeiten: *„Die Lymphwege der Lungen. Mit 2 Taf.“* (Med. Jahrbb.; Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien, I, 1866) — *„Die Heilung der Wunden per prim. inten. Mit 2 Taf.“* (Ib. 1868) — „Chirurg.-klin. Beobachtungen“ (Milit.-Med. Journ., Petersb. 1869) — „Ueber Meningitis cerebrospinalis epidem.“ (Petersburg 1867) — „Das Sanitätswesen auf der Weltausstellung zu Philadelphia“ (Milit.-Med. Journ., 1876) — „Apparat zum Eingypsen von Binden“ (Ib. 1872, gold. Preis-Medaille auf der Weltausstell. zu Wien, 1873) — „Ueber die Versorgung der im russ.-türk. Feldzuge 1877—78 amputirten Krieger mit künstlichen Armen und Beinen“ (Ib. 1878) — „Ein vervollkommneter Schröpfkopf“ (Wratsch 1885) — „Methode der Balsamirung und Conservirung anatomischer Präparate und Thierleichen. Monographie“ (Petersb. 1880) — „Ein zusammenlegbarer Irrigator“ (Wratsch, 1886). Red.

Y.

Yearsley, James Y., Londoner Ohrenarzt, geb. zu Anfang dieses Jahrh., publicirte eine Reihe von Schriften über die Krankheiten des Ohres und der Sprache. Sein Hauptwerk ist: *„Deafness practically illustrated; being an exposition of the nature, causes and treatment of diseases of the ear“* (Lond. 1839; 6. ed. 1863). Y. schreibt sich die Entdeckung des sogen. künstl. Trommelfells zu und führt in dem genannten Buche an, dass er im J. 1841 einen Amerikaner mit Perforation des Trommelfells beobachtet habe, welcher im Stande war, durch Einführung von erweichtem Papier in den äusseren Gehörgang sich für kürzere oder längere Zeit eine wesentliche Besserung des Gehörs zu verschaffen. Y. adoptirte dieses Verfahren, jedoch mit der Modification, dass er das Papier durch Watte ersetzte. Seine erste Publication über diese Entdeckung erschien in der Lancet, 1. Juli 1848 (vergl. den Artikel über J. ERHARD). Von seinen anderen Schriften sind anzuführen: *„Pract. observations on the catheterism of the Eustachian passages, etc.“* (Lond. 1839) — *„Stammering, and other imperfections of speech, relieved by surgical operations upon the throat, etc.“* (1841) — *„On the excision of the tonsils and uvula, when diseased; the favourable results therefrom in thick and imperfect speech, etc.“* (1841) — *„On deafness from morbid conditions of the mucous membrane of the stomach, throat and ear; etc.“* (1842) u. s. w.

Callisen, XXXIII, pag. 355. A. Lucae.

Yeats, Grant David Y., zu London, geb. in Florida 1773 als Sohn eines Arztes, erzogen in Oxford, studirte in Edinburg und London, begann seine Praxis in Bedford, war bei Errichtung der dortigen General Infirm. und der Irrenanstalt in der Nähe der Stadt thätig und wurde Physic. bei beiden Anstalten. Er war als Arzt des zum Lord-Statthalter ernannten Herzogs von Bedford 1806, 7 in Dublin angestellt, kehrte dann aber nach Bedford zurück, wurde 1814 Dr. med. in Oxford und verlegte um diese Zeit seinen Wohnsitz nach London, wo er 1815 Fellow des Roy. Coll. of Physic. wurde, 1817 Gulstonian, 1827 Croonian Lecturer und 1818 Censor war. Er wurde 1819 Fellow der Roy. Soc., war auch Consult. Physic. am Western Dispens. für Frauen- und Kinderkrankhh. und hatte geschrieben: *„Observations on the claims of the moderns to some discoveries in chemistry and physiology“* (Lond. 1798) — *„An address on the nature and efficacy of the cow pox, in preventing the small-pox etc.“* (Ib. 1803) — *„A statement of the early symptoms which lead to the disease termed water in the brain; etc.“* (Ib. 1815; 2. ed. 1823; deutsch von G. H. KAUFMANN, Hannov. 1816) — *„An*

appendix to the pamphlet on the early symptoms etc." (Ib. 1819) — „*A history of a severe case of neuralgia, commonly called tic douloureux, occupying the nerves of the right thigh, leg and foot, successfully treated; etc.*" (Ib. 1822). Dazu eine Anzahl von Aufsätzen in DUNCAN'S Annals of Med. (1799; 1803), Edinb. Med. and Surg. Journ. (1815, 16), den Med. Transact. of the Roy. Coll. of Physic. (1815 etc.), Lond. Med. Reposit. (1815, 16) u. s. w. Er starb zu Tunbridge Wells 14. Nov. 1836.

Munk, III, pag. 137. — Callisen, XXI, pag. 422. G.

Yelloly, John Y., zu Norfolk, geb. 30. April 1774 zu Alnwick, Northumberland, studirte in Edinburg, wo er 1796 mit der Diss.: „*De cynanche tracheali*" promovirte. Er wurde 1800 Lic. des Coll. of Physic. in London und um dieselbe Zeit Physic. des Gen. Dispens., war von 1807—18 Physic. des London Hosp., ging dann nach Norfolk und wurde Physic. des Norfolk and Norwich Hosp. Er war eines der thätigsten Mitglieder der neu errichteten Med.-Chir. Soc., dabei von grossem wissenschaftl. Eifer, ein trefflicher Chemiker und tüchtiger Praktiker, auch Fellow der Royal und Geolog. Soc. Es finden sich von ihm Aufsätze über verschiedene Gegenstände im Lond. Med. and Phys. Journ. (1802), Edinb. Med. and Surg. Journ. (1809, 20), namentlich aber in Med.-Chir. Transact. (1809, 12, 13, 15, 23, 29), darunter: „*A case of tumour in the brain, with remarks on the propagation of nervous influence*" — „*History of a case of anaesthesia*" — „*Observations on the statement made by Dr. Douglas, of Cheselden's improved lateral operation of lithotomy*"; ferner: „*Observations on Dr. Prout's estimate of mortality from the operation of lithotomy*" (THOMSON'S Annals of Philos., 1821) — „*Remarks on the tendency to calculous diseases, with observations on the nature of urinary concretions, and an analysis of a large part of the collection belonging to the Norfolk and Norwich Hosp.*" (Philos. Transact., 1829; „Sequel" dazu 1830) — „*Observations on the arrangements connected with the relief of the sick poor, in a letter to Lord John Russell*" (Lond. 1837). Ausserdem Aufsätze in den Transact. of the Provinc. Med. Assoc. u. s. w. 1832 hatte er sich aus der Praxis zurückgezogen und starb 31. Jan. 1842.

Munk, II, pag. 471. — Callisen, XXI, pag. 425; XXXIII, pag. 356. G.

*Yeo, Gerald Francis Y., geb. 19. Jan. 1845 zu Dublin, studirte im Trinity Coll. daselbst, in Paris, Berlin und Wien, wurde 1867 in Dublin Bacc. med. und Mag. der Chir., 1870 anat. Prosector bei der dortigen Universität, 1871 Dr. med., 1872 Docent der Anat. und Physiol. am Carmichael Med. College und 1874 Prof. der Physiol. am King's Coll. in London. Literar. Arbeiten: „*Diseases of the kidney*" (erhielt die gold. Medaille der Dubliner pathol. Gesellsch.) — „*Ueber die Structur entzündeter Lymphdrüsen*" (Med. Jahrbb. der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien, 1871) — „*On psammoma of brain*" — „*Glioma of brain*" — „*Mycosis intestinalis*" etc. (Proceed. Pathol. Soc., Dublin 1874); zusammen mit CASH: „*On the latent period of muscle contraction*" (Proceed. Roy. Soc.) — „*Bacteria in disease*" (Irish Hosp. Gaz., 1874) — „*Pathology of bovine pleuro-pneumonia*"; zusammen mit FERRIER: „*Effects of lesion of different regions of the cerebral hemispheres*" (Transact. of the Roy. Soc.) — „*Manual of physiology*" (1884) und einige Aufsätze im Journ. of Physiology.

Sir C. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. of Ireland, pag. 682.
Red.

Yonge, James Y., geb. 11. Mai 1646 zu Plymouth als Sohn eines Chirurgen, wurde bereits mit 11 Jahren (1657) Lehrling eines Chirurgen auf einem Kriegsschiffe, wurde 1661 Surgeon's Assistant, machte verschiedene Seezüge mit, gerieth u. A. 1665 in holländ. Gefangenschaft, liess sich 1670, nach 14jähr. Dienstzeit zur See, in Plymouth nieder, versah während des engl.-holländ. Krieges das Marine-Hosp. daselbst und wurde 1674 vom Surgeon-General der Marine zu seinem dortigen Deputy ernannt. Während eines Besuches von London, 1678,

schrieb er sein bedeutendstes Werk: *„Currus triumphalis de terebinthino“* (1679), das voll von originellen Ideen ist und Zeugniss von guten chir. Kenntnissen seines Verf. ablegt. Er erhielt darauf in Plymouth mehrere Communalämter, wurde 1694 Mayor der Stadt und erfreute sich einer sehr bedeut. Praxis. 1692 ehrte ihn Surgeon's Hall in London durch Ernennung zu ihrem Mitgliede, auch wurde er 1702 Fellow der Roy. Soc. und lieferte zahlreiche und wichtige Beiträge zu deren Philos. Transact. Von 1703 an zog er sich mehr und mehr aus der Praxis zurück, starb aber erst 25. Juli 1721. Unter seinen literar. Arbeiten, die auch zum Theil nicht-med. sind, führen wir noch an: *„Wound of the brain proved curable“* (1685) — *„Medicator medicatus“* (1685) — *„Sidrophel vapulans“* (1699, 4.).

Munk, II, pag. 2. G.

Young, Thomas Y., zu London, ärztl. Polyhistor, geb. 13. Juni 1773 zu Milverton, Somersetshire, widmete sich, nachdem er bereits umfassende Sprach-, mathemat. und naturwissensch. Kenntnisse erlangt hatte, als Neffe von Dr. RICHARD BROCKLESBY, auf dessen Rath, der Med., hörte JOHN HUNTER, CRUIKSHANKS, BAILLIE u. A., wurde, nachdem ein Aufsatz von ihm „über Sehen“ 1793 in der Royal Soc. vorgelesen und in deren Philos. Transact. (1793) veröffentlicht war, mit 21 Jahren (1794) bereits zum Fellow derselben ernannt, promovirte 1796 in Göttingen mit der Diss.: *„De corporis humani viribus conservatricibus“* zum Dr. med., wurde darauf in ein College zu Cambridge aufgenommen, 1801 zum Prof. der Physik an der Royal Institution ernannt und publicirte die daselbst gehaltenen Vorlesungen u. d. T.: *„A course of lectures on natural philosophy and the mechanical arts“* (2 voll., 4.), das vollständigste und genaueste engl. Werk über Physik in jener Zeit. 1802 wurde er Foreign Secretary der Royal Soc., eine Stellung, die er bis an sein Lebensende behielt, wurde 1808 in Cambridge Dr. med., 1809 Fellow des Coll. of Phys., bei dem er weiterhin 2mal Censor und 2mal (1822, 23) Croonian Lecturer war, und war von 1811 bis zu seinem Tode Physic. am St. George's Hosp., ohne aber als Praktiker irgend etwas von Bedeutung zu leisten, denn seine beiden med. Werke: *„Introduction to medical literature“* und *„Treatise on consumptive diseases“* (1815) sind blosse Compilationen, ohne eigene Untersuchungen. Dagegen war er ein sehr hervorragender Physiker, dem die Undulations-Theorie des Lichtes (1801) und andere Entdeckungen zu danken sind, nicht minder bedeutend als Philolog, indem er zuerst (1814) Licht in die ägypt. Hieroglyphen brachte und zur Zeit seines Todes für einen der ersten Aegyptologen galt. 1818 wurde er als Secretär des Board of Longitude angestellt und mit der Oberaufsicht über den von der Admiralität herausg. Nautischen Almanach betraut. Dieses Wunder seiner Zeit starb 10. Mai 1829, als Mensch nicht minder, wie als Gelehrter von seinen Zeitgenossen verehrt.

Dict. hist. IV, pag. 426. — Biogr. univ. XLV, pag. 278. — Munk, III, pag. 80. G.

*Young, J. Gilbert Y., in Philadelphia, geb. 21. Juni 1840 zu Chestent Hill, Philadelphia co., Pa., studirte an der Universität zu Philadelphia und erhielt 1862 den Grad als Dr. med. Von 1862—66 prakticirte er als Arzt in verschiedenen kleineren Städten und siedelte darauf nach Philadelphia über. Er schrieb u. A.: *„Hygiene of schoolrooms“* — *„A ready method for ascertaining the amount of CO_2 in a given atmosphere“* — *„Case of rupture of the uterus“*. Er beschäftigte sich auch viel mit Untersuchungen über die Malaria und führte als Synonym für Chinin die Bezeichnung: „Sulphas Americani australis“ ein.

Atkinson, pag. 631. Pgl.

Yperman, Jehan Y., in der letzten Hälfte des 13. Jahrh. in Ypern (Ost-Flandern) geb., wo sein Vater als erbangesessener Bürger (poorter), wie es scheint, in dürftigen Verhältnissen lebte, hatte, von den städt. Behörden unterstützt, am Collége de St. Côme in Paris unter LANFRANCHI Med. studirt und sich nach Beendigung seiner Studien im J. 1303 (oder 1304) in der Umgebung von

Ypern als Arzt niedergelassen. Bald danach wurde er an dem Krankenhause von Belle als Wundarzt angestellt, 1308 siedelte er nach seiner Vaterstadt über, nahm hier 1325 bei den Streitigkeiten zwischen Brügge und dem Grafen von Flandern eine Stelle als Wundarzt in der kleinen Armee von Ypern an und machte sich um die Behandlung der städt. Armen so sehr verdient, dass ihm ein Gehalt von den Behörden bewilligt wurde, das ihm nach Ausweis der städt. Rechnungen noch im J. 1329 ausgezahlt worden ist. Spätere Nachrichten über sein Leben liegen nicht vor, so dass er bald danach gestorben oder doch aus seiner amtlichen Stellung ausgeschieden zu sein scheint. Y. erfreute sich in seiner Heimath eines so grossen Rufes, dass sich derselbe bis auf die neueste Zeit erhalten hat und man daselbst von einem ausgezeichneten Arzte noch heute sagt: er sei ein zweiter Yperman. Er ist Verf. von vier in latein. Sprache abgefassten med. Schriften, von welchen zwei über Heilmittel, eine über innere Med. und die letzte über Chirurgie handelt. Die letztgenannten beiden sind nach Copien des in's Vlämische übersetzten Originals, die in der Bibliothek in Brüssel handschriftlich aufbewahrt sind, von Broeckx durch den Druck veröffentlicht worden, und zwar das chir. (nach einer Copie des von Daremberg entdeckten, in der Bibliothek des St. John's College in Cambridge befindlichen Originals) zuerst in den Annal. de l'Acad. d'archéologie de Belgique, T. XX und später selbständig u. d. T.: *„La chirurgie de maître Jéhan Yperman, chirurgien belge“* (Antwerp. 1853), das med. u. d. T.: *„Traité de médecine pratique du maître Jéhan Yperman, médecin belge“* (Ib. 1867). Die letztgenannte Schrift ist ein kurzes, aus 42 Capiteln bestehendes Compendium der inneren Heilkunde, offenbar für den ersten Unterricht bestimmt und von geringem Werthe; sehr viel bedeutender ist das Lehrbuch über Chir., das einen sehr wichtigen Beitrag zur Geschichte der Chir. jener Zeit giebt. Leider fehlt, abgesehen von kleineren Lücken im Texte, der Schluss des Werkes, die Krankheiten der Extremitäten betreffend. Ueber die Lebensverhältnisse Y.'s geben die Einleitungen zu den obengenannten beiden Drucken, sowie frühere in dem Bulletin de la Soc. de méd. de Gand (1855) gemachte Mittheilungen von Guislain und Snellaert und eine kurze Notiz von Broeckx (Encore un manuscrit du père de la chirurgie flamande. Anvers 1860) Aufschluss.

A. Hirsch.

Ypey, Adolph Y., geb. 1742 in Franeker, studirte in seinem Geburtsorte, wo sein Vater Prof. der Mathem. war und promovirte daselbst 1767 in der Philos. (*„Diss. de igne“*) und 1769 in der Med. (*„Diss. de putredine“*). In Franeker etablirt, wurde er 1772 Lector der Botanik, 1776 der Med. legalis, 1779 der Anat., 1785 zum ord. Prof. der Med., Anat., Mathem. und Kriegsbaukunst ernannt, docirte nur die beiden letzteren Wissenschaften bis 1787, wo er noch den Titel eines Prof. der Chemie erhielt und den Unterricht in der Med. von Prof. Coopmans übernahm, wozu er 1788 eine Inaug.-Rede hielt: *„De Frisiae salubritate nativa optimaque eandem conservandi augendique ratione“*. Er fungirte als solcher bis 1795, wurde wegen seiner polit. Ueberzeugung (er war ein warmer Anhänger des Prinzen von Oranien) entlassen und liess sich in Amsterdam nieder. 1805 jedoch wieder als ord. Prof. der Pathol. und med. Praxis nach Franeker berufen (Antrittsrede: *„De praecipuis quae, nostra inprimis aetate, inclaruerunt medicorum systematibus“*), war er da wirksam bis zur Aufhebung der Universität im J. 1811. Im folgenden Jahre wurde Y., nach dem Tode Paradys', als Prof. der Med. nach Leyden berufen (Antrittsrede: *„De incrementis, quae a medio inde seculo XVIII cepit medicina“*) und arbeitete da mit demselben ausserordentlichen Eifer, welcher ihn stets ausgezeichnet hat, bis zu seinem Tode, 27. Febr. 1820. Seine literar. Arbeiten sind sehr zahlreich und umfassen Wasserbaukunst, Botanik, Chemie, Hygiene, Physiologie, Geschichte, Dichtkunst, während verschiedene seiner Vorlesungen später durch seine Schüler veröffentlicht oder noch handschriftlich aufbewahrt wurden. Wir erwähnen hier nur als die wichtigsten:

„Observ. physiologicae de motu musculorum voluntario et vitali“ (Leeuwarden und Franeker 1775; deutsch von LEUNE, Leipz. 1789) — *„Elementa physiologiae humani corporis“* (Franeker 1785; neue Bearbeitung, holländ. Amsterd. 1809 und u. d. T.: *„Principia anatomico-physiologica“*, Leyden 1817) — *„Introductio in materiam medicam“* (Leyden u. Haarlem 1799; neue Bearb., holländ. u. d. T.: *„Handboek der Materies medica“*, Amsterd. 1811; 1818; von BOSSCHA u. A. Dordt 1830—38) — *„Primae lineae pathologiae generalis“* (Leyden 1815) — *„Elementa medicinae practicae“* (Ib. 1818—26, 2 Thle., wovon der letztere posthum) und fügen noch hinzu, dass Y. in Franeker u. A. auch Vorlesungen über *„Medicina polemica“* oder die „Kunst, über die zwischen Aerzten vorkommenden Meinungsdifferenzen zu disputiren“, hielt.

Mr. Boeles, Friesland's Hoogeschool en het Rijks-Athenaeum te Franeker.

C. E. Daniëls.

Ysselsteyn, Chanfleury van, s. CHANFLEURY VAN YSSELSTEYN, Bd. I, pag. 701.

Yvon, Pierre-Christophe Y., geb. 25. Dec. 1719 zu Ballon bei Le Mans, studirte Anfangs Theol., ging erst im Alter von 25 Jahren zum Studium der Med. in Paris über und promovirte 1747 in Reims. Darauf liess er sich in Paris nieder, vertrat LEMONNIER während einer 2jähr. Abwesenheit von 1757—59 in seiner Stellung als königl. Leibarzt in St.-Germain-en-Laye und erhielt zugleich die Stellung als Arzt der königl. Abtei Poissy. 1773 siedelte er gänzlich nach St.-Germain-en-Laye über und war hier bis 1811, d. h. bis zu seinem 91. Lebensjahre, thätig, zog sich dann zurück und starb 15. März 1814. Y. war ein tüchtiger Arzt, ein eifriger Beförderer der Kuhpockenimpfung, ein Feind aller Charlatanerie. Auch rühren von ihm zahlreiche bemerkenswerthe Artikel im Journ. de méd. her.

Biogr. univers. XLV, pag. 308. Pgl.

Z.

*Zaaijer, Teunis Z., geb. 1837 in Dirksland, studirte in Leyden, wo er 1862 mit einer Diss.: *„Beschryving van twee vrouwenbekkens uit den oost-indischen Archipel“* zum Dr. med. promovirte, ging darauf nach Berlin, um VIRCHOW, LANGENBECK, VON GRAEFE und TRAUBE zu hören und wurde 1863 zum 2. Prosector der Anat. an der Leydener Universität ernannt. Im Sommer 1864 studirte er in Wien unter HYRTL und BRUECKE, 1865 wurde ihm während der Krankheit HALBERTSMA'S der Unterricht in der Anat. provisorisch übertragen, bis er 1866, nach HALBERTSMA'S Tode, zum a. o. Prof. der Anat. ernannt wurde (Antrittsrede: *„Het gewicht eener doelmatige ontleedkundige techniek“*). 1870 ord. Prof. geworden, hielt er 1881 eine Rectoratsrede: *„Geneeskunde en maatschappy“*. Er schrieb hauptsächlich: *„De hooge oorsprong der arteria profunda femoris“* (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1865) — *„Untersuchungen über die Form des Beckens Javanischer Frauen“* (Natuurk. Verhandl. der holland. Maatsch. v. Wetenschappen, 1866) — *„Ontleedkundige waarnemingen“* (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1869 und Archives néerland. des sc. exactes et natur., 1872) — *„De architectuur der beenderen“* (Ib. 1871, 73) — *„Over scaphocephale schedels“* (Ib. 74, 75) — *„De nieuwste onderzoekingen omtrent de architectuur en den groei den beenderen“* (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1874) — *„Afwyking in de bogen der lendenwervels“* (Verslagen en Mededeelingen der kon. Acad. v. Wetensch., 1877) — *„De toestand der lyken na arsenicum-vergiftiging. Eene geregtelyk-geneeskundige studie. Uitgegeven door de kon. Acad. v. Wetensch.“* (Amsterd. 1885; auch abgekürzt in „EULENBERG'S Vierteljahrsschr. für gerichtl. Med.“, 1886), worin er die bisher allgemein getheilte Meinung, dass nach Arsenikvergiftung die Leichen früher als sonst mumificiren, die sogenannte Arsenik-Mumification, gründlich widerlegt hat und zu dem Schlusse kommt, dass die Mumification der Leiche für die gerichtliche Toxikologie absolut keinen Werth hat. C. E. Daniëls.

Zacchias, Paolo Z., geb. zu Rom 1584, war Leibarzt des Papstes Innocenz X., Protomedicus des Kirchenstaats und starb, 75 Jahre alt, 1659. Er war ein ausserordentlich gelehrter, in allen Zweigen des Wissens wohl erfahrener Mann, auch poëtisch begabt, literarisch gewandt und selbst ein geschickter Maler und tüchtiger Kenner der Musik. Für die Med. hat er die Bedeutung, dass er als der eigentliche Begründer der gerichtl. Med. anzusehen ist. Durch sein umfangreiches Werk: *„Quaestiones medico-legales, in quibus omnes eae materiae medicae quae ad legales facultates videntur pertinere, proponuntur,*

pertractantur, resolvuntur, opus juris peritis apprime necessarium, medicis etc. libri VII" (Rom 1621—35; Leipz. 1630; Amsterdam 1651; Avignon 1660—61; Frankf. 1666—1701; Lyon 1674; 1701; 1726; Nürnberg 1726; Venedig 1737).

Haller, Bibliothec. med. pract. II, pag. 501—503. — v. Kerschensteiner in Friedreich's Blätter für gerichtl. Med. 1884, XXV, pag. 401—410. — Biogr. méd. VII, pag. 521. — Dict. hist. IV, pag. 427. — Ricci, pag. 252. Pagel.

Zacuto, Abraham Z., mehr bekannt als Zacutus Lusitanus, geb. 1575 in Lissabon, aus adeliger Familie, studirte in Salamanca und Coimbra und bekam 1595 in Siguenza die Doctorwürde. Nach seinem Geburtsorte zurückgekehrt, übte er da 30 Jahre lang mit glänzendem Erfolge die ärztl. Praxis bis 1625 aus, wo auf königl. Befehl alle Juden das Königr. Portugal verlassen mussten. Er flüchtete, da man seinem Uebertritte zum Christenthum nicht traute, nach Amsterdam, liess sich da beschneiden und nahm offen die jüdische Religion an, aus der er deshalb nicht, wie man allgemein behauptete, früher ausgetreten war. Z. erlangte in Amsterdam eine sehr ausgedehnte Praxis, doch verlor er bald die im Anfange gemachten Freunde, durch seinen stolzen Charakter. Er verdient als histor.-med. Schriftsteller Erwähnung wegen seiner Hauptarbeit: „*De medicorum principum historia*" (Amsterd. 1629; 1642, 12 Thle.; Lyon 1642). Weiter veröffentlichte er: „*Praxis medica admiranda*" (Amsterd. 1634; 1636; 1639; Lyon 1643) — „*Introitus ad praxin et pharmacopoeam*" (Amsterd. 1641) — „*Epistola de calculo qui gignitur in cavitatibus renum, non in substantia*" (Leyden 1638, aufgenommen in BEVERWYCK'S „Liber de calculis"). Seine sämmtlichen Werke erschienen u. d. T.: „*Opera omnia*" (Leyden 1649, 2 Thle.; 1657, 67). Z. starb 1. Jan. 1642, hauptsächlich betrauert von den Armen, welchen er stets mit Rath und auch mit Geldunterstützung zu Hilfe kam.

Carmoly, Histoire des médecins juifs. — Pacquot, Mém. pour servir à l'hist. littér. des 17 provinces des Pays-Bas. — Banga, I. C. E. Daniëls.

Zadig, Abraham Z. (oder ZANTH, August Theodor), jüdischer Abstammung, geb. 7. Mai 1764 zu Breslau, studirte Med. in Halle und wurde daselbst 1788 Dr. med. („*Dubia quaedam contra inflammationes occultas in febribus putridis. Diss. inaug.*"). Er begab sich dann nach Kurland, lebte eine Zeit lang in Bauske als Arzt, liess sich 1790 in Riga examiniren, um das Recht der freien Praxis für Russland zu erlangen, verliess aber nach einigen Jahren Riga, woselbst er eine Zeit lang prakticirt hatte und kehrte in seine Vaterstadt Breslau zurück. Hier liess er sich 1802 mit seinem 6jähr. Sohne taufen, wobei er die Namen Aug. Theod. Zanth annahm. Als Jérome Bonaparte mit Gemahlin, einer geb. Prinzessin von Württemberg, 1807 nach Breslau kam, wurde Z. ihr Leibarzt. Später bemühte sich Z. in Breslau um eine Arztstelle am dortigen jüdischen Krankenhause, erhielt dieselbe aber nicht, und ging, wohl in Folge dessen, nach Polnisch-Lissa in Posen, woselbst er bis zu seinem Tode, 16. Febr. 1836, sich der Praxis hingegeben hat. Z. war ein sehr fleissiger med. Schriftsteller. Er verfasste: „*Plan, nach welchem die Einimpfung der Pocken allgemein eingeführt werden könnte*" (Breslau 1797) — „*Med. Nachricht an das Publicum (Vorschlag, bei Zahnschmerzen spanische Fliegen anzuwenden)*" (Schles. Provinzialbl., 1801, II) — „*Beweis, dass ein vom Rumpf getrennter Kopf sogleich das Bewusstsein verliert*" (Breslau 1803) — „*Vorschlag, betr. das Ausbrennen des Bisses eines tollen Hundes zur Sicherung gegen die tödtlichen Folgen, ein Mittel gegen die Hundswuth*" (Schles. Provinzialbl. 1805, I) — „*Der Kaffee und sein Stellvertreter*" (Ib. 1805) — „*Geschichte einer neunzehntägigen Verhaftung in dem Castell zu Cassel*" (Hannover 1814) — „*Behandlung und Heilung einer Lungensucht*" (HUFELAND'S Journ., IV) — „*Rhus Toxicodendron (Giftsumach) als Arzneimittel*" (Ib. V). Ueberdies lieferte er Uebersetzungen aus dem Französischen und gab mit KLOSE und FRIESE

das „Archiv für prakt. Heilk. für Schlesien und Südpreussen" (4 Bde., 1799—1804, Breslau, Hirschberg und Lissa) heraus.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 579. — Tschistowitsch, CCCXXV. — Beise, II, pag. 281. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, I, pag. 185. — Sachs, Med. Almanach für 1836, pag. 70. L. Stieda.

*Żagiell, Fürst Ignatius Ż., geb. 1. Febr. 1826 zu Kierpszyszki bei Vilna, studirte (1845—50) in Kiew Med., lebte kurze Zeit hindurch in Odessa, unternahm darauf eine lange Studienreise, welche ihn nach Berlin, Prag, Wien und Paris führte, wo er 1856 zum Doctor promovirt wurde. 1859 wiederholte er seine Examina in London, ging als engl. Militärarzt nach Indien, siedelte nach 4 Jahren nach Aegypten über, wurde dort bald Leibarzt des Vice-Königs und kam von dort nach Constantinopel, wohin er als Leibarzt des Sultans Abdul-Azis berufen wurde. Nach dessen Tode liess er sich 1876 in Vilna nieder, wo er 1876—81 Präsident der Salubritäts-Commission war. Ausser vielen Journalartikeln in poln., französ. und engl. Fachblättern schrieb er: *„Historya Egiptu"* (Geschichte Aegyptens, Vilna 1880, 2 Bde.) und *„Podróż historyczna po Abissynii etc."* (Historische Reise durch Abessynien etc., Vilna 1884). K. & P.

Zagorsky, Peter Z., russischer Arzt, geb. zu Podgornitta bei Novgorod Seversk 9. Aug. 1764, studirte seit 1784 in St. Petersburg, und zwar mit solchem Erfolge, dass er schon 1787 eine Professur der Anat. an der Schule für Chir. daselbst erhielt. Doch gab er diese bald auf, wurde Stadt- und Districtsarzt in Schlüsselburg, machte als Sanitätsofficier einen Feldzug nach Polen mit und übernahm 1797 an der med. Schule zu Moskau einen Lehrstuhl der Anat. und Physiol., den er später mit der gleichen Stellung in St. Petersburg vertauschte. Z. bewährte sich in dieser als tüchtiger Forscher und hervorragender und beliebter Lehrer, so dass er 1807 zum Akademiker ernannt wurde. Nunmehr gab er die Praxis gänzlich auf und beschäftigte sich ausschliesslich wissenschaftlich. Als Product seiner besonders auf dem Gebiete der Teratologie sich bewegenden Arbeiten nennen wir: *„Comment. acad. abortus humani monstrosi rarissimi descriptionem ac delineationem sistens"* (Nov. Act. Acad. Petropolit., XV, pag. 114) — *„Arcus aortae bipartitio praeternaturalis"* (Mém. de l'Acad. des sc. de St. Pétersbourg, 1824, IX). 1836 feierte er sein 50jähr. Dienst-Jubil., zog sich später in's Privatleben zurück und starb, 82 Jahre alt, 1846. Z. ist auch Verf. eines Lehrbuchs der Anat. in russ. Sprache, welches von 1802—30 5 Auflagen erlebte.

Biogr. univers. XLV, pag. 353. Pgl.

*Zahn, Friedrich Wilhelm Z., zu Genf, geb. zu Germersheim in der Pfalz, 14. Febr. 1845, studirte zu Strassburg im Elsass als Schüler von F. v. Recklinghausen, wurde 1870/71 Dr. med. in Bern, wirkt seit 1876 als o. ö. Prof. der pathol. Anat. in Genf. Seine meisten Veröffentlichungen beziehen sich auf den Circulationsapparat (Blut, Thrombose, Embolie, Arterienerkrankungen etc.) und die Geschwülste, sowie Implantation und Entzündung und sind dieselben hauptsächlich in Virchow's Archiv und in der Deutschen Zeitschr. für Chir. veröffentlicht. Ferner bearbeitet er zusammen mit A. Luecke in Strassburg i. E. die Geschwülste in Billroth's und Luecke's Deutscher Chirurgie. Red.

Zajączkowski, Johannes Z., aus Krakau, studirte anfänglich daselbst, wurde 1674 Dr. phil., reiste darauf nach Italien und verweilte 1680—84 in Padua, wo er Dr. med. wurde. Nach seiner Rückkehr 1695 der med. Facultät in Krakau zugezählt, lehrte er als Prof. ord. seit 1705 Anatomie. Die höchste Anerkennung verdienen seine Bemühungen um die Hebung der Krakauer Universität. Z. starb 23. Juni 1717 und vermachte mehrere hundert Werke der Universitäts-Bibliothek. Er schrieb latein., doch nichts Erwähnenswerthes. K. & P.

Zaluzanski de Zaluzan, Adam Z., Arzt und Botaniker, geb. in Böhmen um die Mitte des 16. Jahrh., war Prof. der Med. an der Universität Prag und

1592 Rector der Universität, sowie Leibarzt der Herzoge von Braunschweig und Lüneburg und anderer fürstlicher Persönlichkeiten. Er hinterliess: *„Methodi rei herbariae libri tres"* (Prag 1592; Nürnb. u. Frankf. 1604) — *„Apothecariorum regulae et taxae medicinarum"* (Prag 1592) — *„Animadversiones in Galenum et Avicennam"*, sowie einige Schriften nicht-med. Inhalts.

Biogr. univers. XLV, pag. 353. Pgl.

*Zambaco, Demetrius Alexander Z., geb. in den Dreissiger-Jahren, studirte in Paris und war dort auch nach der 1857 erfolgten Promotion, 15 Jahre lang, prakt. Arzt, Chef de clinique, Lauréat der Akademie, begab sich 1872 nach Constantinopel, wo er jetzt noch thätig ist. Er publicirte: *„Des affections nerveuses syphilitiques"* (preisgekrönt, Paris 1861) — *„De la gangrène par perturbation nerveuse"* (1857) — *„De la morphéomanie"* (Ib. 1883) — *„Des hémorrhoïdes de la veine etc."* (Ib. 1883) etc. Wernich.

Zambeccari, Giuseppe Z., geb. zu Florenz im 17. Jahrh., war Prof. der Anat. in Pisa und verfasste einen am Ende der Biblioth. anat. von MANGET lat. veröffentlichen Brief in italien. Sprache an F. REDI über die von ihm ohne Nachtheil an einigen Thieren unternommene Exstirpation von Baucheingeweiden, besonders vom Darmtractus. Auch schrieb er eine Abhandlung über die Bäder von Pisa und Lucca (italien. Padua 1712).

Biogr. univers. XLV, pag. 355. Pgl.

Zamora, Antonio Z., geb. 1570 in Salamanca, studirte und promovirte daselbst und beschäftigte sich in den Mussestunden, die ihm die Praxis liess, Viel mit wissenschaftlichen, namentlich mathemat. Arbeiten. Z., der um 1640 starb, hinterliess: *„Repetitiones duae super caput primum et tertium Galeni, de differentiis symptomatum"* (Salamanca 1621) — *„Aurea expositio ad textum Hippocratis in libro de aëre, aquis et locis"* (Ib. 1625), sowie einige astronomische Schriften.

Biogr. univers. XLV, pag. 364. Pgl.

Zamudio de Alfaro, Andres Z., geb. in Sevilla im 16. Jahrh., studirte in Salamanca, war Arzt in seiner Vaterstadt und erlangte eine solche Berühmtheit, dass ihn Philipp II. zur Consultation nach Badajoz berief. Er schrieb: *„Orden para la cura y preservacion de las viruelas"* (Madrid 1579) — *„Orden para la cura y preservacion de las secas y carbunclos"* (Ib. 1599).

Morejon, III, pag. 415; IV, pag. 69. Pgl.

*Zander, Jonas Gustaf Wilhelm Z., geb. in Stockholm 1835, studirte zuerst in Upsala, wurde 1864 Lic. med. in Stockholm und promovirte am Jubelfest der Universität Upsala 1877 zum Dr. med. Nachdem er selbst eine Menge verschiedener mechan.-gymnast. Apparate construirt, eröffnete er 1865 in Stockholm ein sogen. medico-mechan. Institut für Krankengymnastik, welches das erste seiner Art war und dessen Vorsteher er noch jetzt ist. Seine mechan.-gymnast. Apparate wurden auf den Weltausstellungen in Amerika und Europa mit Preisen gekrönt und hat er danach gymnast. Institute des In- und Auslandes mit solchen versehen, auch ist er seit 1880 Docent der med. Gymnastik am Karolin. Institute. Er hat geschrieben: *„Medico-mekaniska institutet i Stockholm"* (Stockh. 1871) — *„Svar på Några ord till belysning af frågan om de tvenne olika gymnastikmetoderna, den manuella och den mekaniska"* (Ib. 1872) — *„The mechanico-therapeutic institution in Stockholm"* (Philad. 1876) — *„De mekaniska gymnastikens apparelj och dess användande"* (Stockh. 1886). Hedenius.

*Zander, Richard Z., zu Königsberg i. Pr., geb. daselbst 18. Juli 1855, studirte dort auch, war namentlich Schüler von KUPFFER, wurde 1881 zum Dr. med. promovirt mit der Diss. *„Experimentelles zur Entscheidung der Frage*

über den Zusammenhang von chronischer diffuser Nephritis und Hypertrophie des linken Ventrikels". Er wurde 1880 Assistent und 1882 Prosector am anat. Institut zu Königsberg. Literar. Arbeiten: *„Epilept. Krämpfe bei peripherer Vagusreizung"* (Centralbl. f. d. med. Wiss., 1878) — *„Folgen der Vagusdurchschneidung bei Vögeln"* (Ib. 1879 und PFLUEGER'S Archiv, XLIX) — *„Fibrom des Herzens"* (VIRCHOW'S Archiv, LXXX) — *„Morbus Brightii und Herzhypertrophie"* (Zeitschr. f. klin. Med., IV) — *„Die frühesten Stadien der Nagelentwicklung und ihre Beziehungen zu den Digitalnerven"* (Archiv f. Anat. u. Physiol., 1884) — *„Untersuchungen über den Verhornungsprocess"* (Ib. 1886).
Red.

Zang, Christoph Bonifacius Z., zu Wien, geb. 1772 zu Frickenhausen am Main im Württembergischen, studirte in Wien und wurde daselbst Dr. chir., avancirte nach und nach zum k. k. Regimentsarzt, wurde 1806 noch Prof. der Chir. und chir. Klinik an der med.-chir. Josephs-Akad., ord. Beisitzer der permanenten Militär-Sanitäts-Commission, 1812 k. k. Rath, Stabsfeldarzt und Dr. med. honor. der Würzburger med. Facultät. Er gab in seiner ersten Schrift: *„Würdigung der von Hrn. Prof. Kern in Vorschlag gebrachten neuen Methode, Wunden zu heilen"* (Wien 1810) eine gründliche Kritik der für und wider KERN'S einfache Behandlungsweise der Wunden erschienenen Schriften, sowie des ganzen Verfahrens. Am Verdientesten aber machte er sich durch seine *„Darstellung blutiger heilkünstlerischer Operationen, als Leitfaden zu seinen akad. Vorless. und für operat. Heilkünstler"* (4 Thle., Wien 1813—21; 2. Aufl. 1817, 18; 3. Aufl. 1823, 24; italien. von G. B. MANFREDINI, Modena 1820—23), die beste Operationslehre jener Zeit, ausgezeichnet durch Vollständigkeit, Deutlichkeit und richtige Ansichten. 1834 wurde Z. auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und starb zu Wien 10. Sept. 1835.

Sachs, Med. Almanach für 1837, pag. 28. — Dict. hist. IV, pag. 429. — Callisen, XXI, pag. 447; XXXIII, pag. 361.
G.

Zannini, Paolo Z., geb. 21. Dec. 1781, Anfangs für den geistl. Stand bestimmt, studirte erst später in Padua Med., erlangte eine Professur am Hosp. der Incurabeln daselbst und bekleidete zugleich die eigens für ihn geschaffene Stellung eines von der Regierung besoldeten öffentl. Anatomen, in der er bis zu seinem, 5. Mai 1843, erfolgten Tode verblieb. Er hinterliess folgende Arbeiten: „Ueber spontane innere Aneurysmen" (italien. im Athenäum von Venedig, 1814) — eine italien. Uebers. der pathol. Anat. von M. BAILLIE nach der 4. engl. Ausg. (1812) — „Ueber das beste Wiederbelebungsmittel von Ertrunkenen" (1831) — „Beobachtt. über das schwefelsaure Chinin" (im Athenaeum Venet., I), ferner eine grosse Reihe belletristischer, besonders biogr. Arbeiten.

Biogr. univers. XLV, pag. 384.
Pgl.

Zanth, s. ZADIG, Bd. VI, pag. 353.

Zapata, Giovanni Battista Z., geb. etwa 1520 in Rom von span. Eltern, studirte unter HIPPOL. SALVIANI besonders auch Botanik und Chemie, promovirte und prakticirte in Rom, woselbst er auch Vorlesungen über Med. hielt. Er widmete seine Thätigkeit besonders den Armen und kleinen Leuten und befleissigte sich in seiner Therapie eines höchst einfachen Verfahrens. Ruhe, gesunde Ernährung und einige Pflanzendecocte waren meistens seine Verordnungen, mit denen er grosse Erfolge erzielte. Auch veröffentlichte er eine höchst interessante und namentlich wegen der Beschreibung der Zubereitung verschiedener Medicamente sehr werthvolle Sammlung von Heilmitteln u. d. T.: *„Maravigliosi secreti di medicina e cerugia"*, von der seine beiden Schüler JOS. SCIENCIA D'ARCO und BERNARD PALMERIO DE MACERATA eine neue vermehrte Ausgabe (Rom 1586; 3 weitere Auflagen erschienen Venedig 1595; 1618; 1677; latein. von DAVID SPLESSIUS, Ulm 1696) veranstalteten. Z.'s Todesjahr ist unbekannt, doch lebte er noch 1586.

Biogr. univers. XLV, pag. 393.
Pgl.

Zarda, Adalbert Vincenz Z., geb. zu Smidar in Böhmen 16. Aug. 1755, studirte und promovirte 1782 in Prag mit der *„Diss. . . . sistens pharmaca vegetabilia juxta pharmacopoeam austriaco-provincialem“*, wurde 1792 Prof. der med. Polizei und Geburtsh. an der Universität daselbst, war Director des dortigen Rettungs-Institutes für Verunglückte und starb 16. Juli 1811. Z. ist Verf. einiger brauchbarer populär-med. Schriften, wie: *„Von dem Nutzen, über die Rettungsmittel in plötzlichen Lebensgefahren Nichtärzten Unterricht zu geben“* (Prag 1792) — *„Ist es zweckmässig und zulässig, die angehenden Landseelsorger in einer eingeschränkten Volksarzneykunde zu unterrichten?“* (Ib. 1793) — *„Alphabetisches Taschenbuch der hauptsächlichsten Rettungsmittel für todtscheinende Menschen“* (Ib. 1796).

Biogr. méd. VII, pag. 524. — Dict. hist. IV, pag. 429. Pgl.

*Zarewicz, Alexander Z., geb. 1843 in Krakau, studirte in seiner Geburtsstadt Med., wurde dort 1868 Doctor, widmete sich dem Specialstudium der Syphilis und der Hautkrankheiten und leitet gegenwärtig als Primarius die Abtheilung für die genannten Krankheiten im Krakauer allgem. Krankenhause. Seit 1869 veröffentlichte er im Przegląd lekarski viele lesenswerthe Arbeiten aus dem Gebiete der Syphilidologie. K. & P.

*Zaufal, Emanuel Z., zu Prag, geb. zu Puschwitz in Deutsch-Böhmen 12. Juli 1833, studirte auf der k. k. med.-chir. Josephs Akademie in Wien, war als Otiater Schüler von v. Troeltsch, wurde 1863 zum Dr. med. promovirt, ist seit 1869 Docent, seit 1873 a. o. Prof. der Ohrenheilk. an der deutschen Universität in Prag. Literar. Arbeiten: *„Ueber das Vorkommen seröser Flüssigkeiten in der Paukenhöhle“* (Archiv f. Ohrenheilk.) — *„Ueber traumatische Verletzungen des Trommelfells“* (Ib., N. F., I u. II) — *„Ueber die Untersuchung des Nasenrachenraums von der Nase aus, bes. mit trichterförmigen Spiegeln“* (Ib. XII) — *„Die Plica salpingo-pharyngea“* (Ib. XXV) — *„Allgem. Verwendbarkeit der kalten Drahtschlinge zur Operation der Nasenpolypen etc.“* (Prag). Er begründete durch Errichtung der ersten otiatrischen öffentlichen Klinik die Otiatrik als Specialfach an der Prager Universität. Red.

Zawadzki, Stanislaus Z. (genannt Picus), in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu Zawady geb., studirte in Krakau und, nachdem er dort Dr. phil. geworden, ging er 1557 nach Italien, um Med. zu studiren. Als Dr. med. heimgekehrt, bewarb er sich 1563 um eine Professur in Krakau, erregte viel Aufsehen durch seine Diss. pro loco: *„Conclusiones s. theoreses, suis illustratae adjectionibus“*, worin er muthig und frei gegen den in der Med. herrschenden Aberglauben und besonders gegen die Astrologie auftrat, verwickelte sich durch diese in eine erbitterte Fehde mit Felix Sierpski, dem damaligen Decan der med. Facultät, blieb jedoch Sieger und gelangte bald in der Facultät zu grossem Ansehen, welches er auch durch seine Gelehrsamkeit, seine aufgeklärten Ansichten und seine ungewöhnliche Beredtsamkeit vollständig verdiente. 1567 war er Prokanzler, 1581 und 1588 Rector, ausserdem wurde er später Rathsherr und schliesslich Bürgermeister von Krakau, wo in Folge seines Bemühens das älteste dortige Gymnasium gegründet wurde. Sein Todesjahr ist nicht bekannt. K. & P.

Stanislaus Zawadzki Picus, als Sohn des Vorigen in Krakau geb., studirte in seiner Geburtsstadt Med., wurde 1587 Baccal., 1588 Mag. in artibus, erhielt wahrscheinlich in Italien den Doctorhut, wurde 1610 mit der Diss. pro loco: *„Quaestio de febribus earumque curatione“* in Krakau Prof. der Med., starb aber schon im darauf folgenden Jahre eines frühen Todes.

K. & P.

*Zawarykin, Theodor Z., geb. den 8./20. Febr. 1835 zu St. Petersburg, studirte an der med. Akademie daselbst und wurde 1862 Dr. med. (Schüler von Ssetschenow), worauf er sein Studium in Deutschland fortsetzte (Helmholtz,

LUDWIG). Seit 1869 ist er Prof. der Histologie und Embryologie an der med. Akad. zu St. Petersburg. Arbeiten: *„Zur Anatomie der Niere“* (gemeinsam mit C. LUDWIG; Sitzgsber. der k. k. Akad. Wien, XLVIII) — *„Ueber Fettresorption im Dünndarm“* (PFLUEGER'S Archiv, XXXI). O. Petersen (St. Pbg.).

*Zdekauer, Nicolaus Theodor Z., zu St. Petersburg, geb. zu Sweaborg, 17. März 1815, studirte von 1833—39 auf der med.-chir. Akademie in St. Petersburg, in Berlin und Wien unter SEIDLITZ, ROMBERG, SKODA, ROKITANSKY, wurde 1838 Arzt 1. Cl., 1842 zum Dr. med. promovirt mit der Diss. *„De scrophulosi“*, war von 1842—60 Prof. der allgem. Pathol. und Therapie und propädeut. Klinik, von 1860—64 Prof. der Hospital-Klinik an der med.-chir. Akad. in St. Petersburg, ist seit 1861 consult. Leibarzt des Kaisers und seit 1884 Präsident des Medicinalrathes. Literar. Arbeiten: „Klinischer Bericht von 1844 bis 45“ — „Zur Diagnostik der Herzkrankheiten“ (Beides in den Annalen der med.-chir. Akad., 1845, russisch). Nach einer wissenschaftlichen Reise im Auslande, lieferte er den ersten russischen Bericht über Ventilation und Heizung der Hospitäler, sowie über Drainage, die alsbald durch die Mitwirkung der Generale Todleben und Jowreinoff in der Akademie, in Palästen, Casernen, Hospitälern, Gebärhäusern und Theatern ihre Anwendung fand; ferner: *„Zur Therapie der Lungenblutung“* (Wiener med. Wochenschr., 1861) — „Bericht über eine Pockenepidemie im Zarsko Selo'schen Kreise“ (1866, russisch) — *„Galvanoplastische Behandlung der Aortenaneurysmen“* (St. Petersb. med. Zeitschr., 1869, XVI) — „Ueber Fischgift“ (Annalen der naturforsch. Gesellsch. St. Petersburg, 1875) — *„Traitement prophylactique du choléra“* (Comptes rendus des Brüsseler Congresses von 1876). Seit 1878 ist Z. Stifter und Präsident der Allerhöchst bestätigten Russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit und Mitglied der Hauptverwaltung der russ. Gesellschaft des rothen Kreuzes, seit deren Gründung. Red.

Zecchi (Zecchius), Giovanni Z., berühmter Arzt des 16. Jahrh., geb. 1533 in Bologna, wurde 1560 Prof. der Med. an der Universität seiner Vaterstadt und erfreute sich eines grossen Rufes. Auf Verwendung des Cardinals Alexander Peretti ging er als Lehrer am Colleg. di Sapienza nach Rom, kehrte aber 1586 zu grosser Freude seiner Landsleute wieder nach Bologna zurück, wo man inzwischen seine Stellung nicht wieder besetzt, auch sein Gehalt ihm trotz seiner Abwesenheit unverkürzt weiter bewilligt hatte. Auf dringendes Bitten hoher Persönlichkeiten ging er 1583 wieder nach Rom zurück, erhielt dort den Bürgerbrief mit dem Titel eines Archiater, wurde Protomedicus des Kirchenstaates und 1590, nach dem Tode von Papst Sixtus V., Arzt der Conclaven. Auch hatte er sich der Gunst des Nachfolgers des Vorigen, Clemens VIII., zu erfreuen. Sein Tod erfolgte 2. Dec. 1601. Er war ein tüchtiger Praktiker und schrieb: *„De puerorum tuenda valetudine etc. Methodus ex Latinorum, Arabum, Graecorum placitis excerpta“* (Wittenberg 1604) — *„De laterali dolore cum febre putrida consilium“* (Bologna 1613) — *„De ratione purgandi praesertim febres ex putrido ortas humore a medicis hactenus in urbe servata“* (Rom 1596) — *„Consultationes medicinales, in quibus universa praxis medica exacte pertractatur“* (Rom 1599; 1601; Venedig 1617; Frankf. 1650; 1679) u. A. m.

Ercole Zecchi, Neffe des Vorigen, Dr. med. und Prof. an der Akad. von Bologna, veranstaltete eine Ausgabe der von seinem Oheim hinterlassenen Schriften. Z., der 10. Febr. 1622 in Bologna starb, ist weniger als Arzt, wie durch sein bedeutendes poëtisches Talent bekannt.

Biogr. méd. VII, pag. 524. — Biogr. univers. XLV, pag. 424. Pgl.

Zecchinelli, Giammaria Z., zu Padua, geb. 1776 zu Gran Torre bei Padua, studirte dort seit 1791, wurde 1795 Dr. med., prakticirte auch seit 1801 daselbst, wurde Prof., Medico consulente di sanità, Sanitäts-Inspector der Thermen von Abano. Er schrieb: *„Ricerche sull' indole e sulla cura della febbre*

gialla" (Padua 1805) — „*Considerazioni sull' angina del petto di Heberden*" (3 voll., Ib. 1812—39) — „*Sopra una malattia di Seneca il filosofo, da lui descritta sotto il nome di suspirium nella sua lettera 54*" (Ib. 1817) — „*Alcune riflessioni sanitario-politiche sullo stato attuale della pellagra nelle due provincie di Belluno e di Padova, confrontato collo stato, in cui era addietro*" (Ib. 1818) — „*Lettera sulla questione, se la febbre gialla sia malattia contagiosa o non lo sia?*" (Giorn. della Soc. med.-chir. di Parma, X) — „*Lettere al Dr. Thiene di Vicenza sulla falcadina, o sia sopra una particolare infezione venerea, che regna da qualche anni nel villaggio detto Falcade nella prov. di Belluno, infezione analoga allo srilievo*" (OMODEI, Annali, 1820, XIII) — „*Saggio sull' uso medico delle terme Padovane*" (1835) — „*Cenni sul cholera che si mostra in Padova nei mesi... 1835... 1836*" (1836) — „*Sullo studio delle epidemie, necessario ai medici giovani nell' occasione di malattie nuove diffuse nelle popolazione etc.*" (1837) — „*Disquisizione delle dottrine sulla struttura e sulle funzioni del cuore e delle arterie, che imparò per la prima volta in Padova Gugl. Harvey da Eustachio Rudio, e come esse le guidarano direttamente a studiare, conoscere e dimostrare la circolazione del sangue*" (1838). Er starb 18. Febr. 1841.

Callisen, XXI, pag. 456; XXXIII, pag. 363. G.

Zecchini, Petronio Z., geb. 1739 in Bologna, promovirte hier zum Dr. med. et philos., erhielt 1770 einen Lehrstuhl der Anat. in seiner Vaterstadt, 1772 eine Professur der Med. an der Akad. zu Ferrara, wo er ein beliebter Lehrer wurde und besonders in seinen Vorlesungen die Lehren GORTER's, eines der berühmtesten Schüler von BOERHAAVE, adoptirte. Er starb an Apoplexie 13. Sept. 1793. Ausser einigen Zusätzen und Bemerkungen zur „Scelta di storie mediche spettanti alle' terme Porretane" (Bologna 1770; 1771), schrieb er noch: „*Della dietetica delle donne ridotta al suo vero principio*" (Ib. 1771) — „*De Gorteriana corporum vitalitate praelectio anatomica*" (Ib. 1772), gewidmet den Fürsten von Holstein-Gottorp, deren Arzt er während ihres Aufenthalts in Bologna war — „*Athleta medicus sermo habitus in almo Ferrariensi collegio etc.*" (Ferrara 1777) — „*De Gorteriana vitalitatis velocitate in morbis inflammatoriis*" (Bologna 1777) — „*De grano turcico libri III*" (Ib. 1781).

Biogr. univers. XLV, pag. 424. Pgl.

***Zeeman**, Johannes Z., geb. 1824 in Numansdorp, studirte in Leyden, wo er 1847 mit einer „*Diss. exhibens brevem historiam morborum in clinico viri Cl. C. Pruys v. d. Hoeven observatorum*" in der Med. promovirte, zog nach Amsterdam, wurde da Assistenzarzt am „Buiten-Gasthuis", als welcher er bis 1849 fungirte und etablirte sich dann als prakt. Arzt. 1862—67 fungirte er als allgem. Secretär der Ned. Maatsch. tot bevordering der Geneeskunst und danach als Hauptredacteur der „Ned. Tijdschrift voor Geneeskunde", und war als solcher bis 1884 thätig. Wie er von 1851 ab Mitglied der Redaction des „Ned. Weekblad voor Geneeskundigen" und der seit 1857 an dessen Stelle getretenen Zeitschrift war, war er auch an der Zusammenstellung der Comptes rendus des internat. med. Congresses 1879 betheiligt. Er beschäftigte sich stets mit grosser Vorliebe mit der med. Statistik und veröffentlichte darüber verschiedene, sehr interessante Beiträge. Von seinen literarischen Arbeiten erwähnen wir hier nur: „*De werkzaamheden van het algemeen hygienisch congress te Brussel*" (Amsterd. 1852) — „*Geschiedenis van de cholera gedurende 1859 in Nederland*" (Ib. 1860), ausführliche, mit grosser Sorgfalt ausgeführte statistische Arbeit — „*Rapport van de commissie voor statistiek enz. over de Lotelingen uit de provincie Groningen 1836—61*" (Ib. 1862) — „*Het algemeen Zieken-fonds voor Amsterdam 1852—62*" (Ib. 1863) — „*De sterfte in de gerangenissen 1841—64*" (1865), eine höchst interessante Abhandlung auf dem schon genannten internat. med. Congress: „*Comment l'état de la santé publique peut-il être*

mesuré?" (1879), eine ausführliche Recension der *„Vyfjarig overzicht van de sterfte naar den leeftyd en de oorzaken van den dood in elke gemeente van Nederland gedurende 1875—80"* (Amsterd. 1882) u. s. w. C. E. Daniëls.

*Zehender, Karl Wilhelm von Z., zu Rostock, geb. 21. Mai 1819 in Bremen, aus einer alten Berner Patricierfamilie stammend, studirte in Halle und Göttingen, promovirte daselbst im J. 1845, prakticirte im Oldenburgischen, fungirte dann als Militärarzt im Kriege gegen Dänemark, machte darauf eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Prag und Wien, war Assistent bei FRIEDRICH JAEGER in Wien, später bei A. v. GRAEFE in Berlin, wurde von dort 1856 als Specialarzt des damaligen Erbgrossherzogs nach Neustrelitz berufen und daselbst zum Med.-Rath und Mitgliede des Medicinal-Colleg. ernannt. Im J. 1862 ging er als ord. Prof. der Augenheilkunde nach Bern, wurde aber 1866 als solcher nach Rostock berufen. Im J. 1863 gründete er die noch jetzt von ihm herausgegebenen „Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde" (Stuttgart). Folgende seiner Arbeiten mögen hier Erwähnung finden: *„Die Beleuchtung des inneren Auges"* (v. GRAEFE's Archiv, I) — *„Beobachtungen bei artificieller Mydriasis"* (Ib. II) — *„Ueber heterocentrische Glasspiegel als Augenspiegel"* (Ib. II) — *„Ueber die Brewster'sche Methode zur Bestimmung der Brechungsexponenten flüssiger oder festweicher Substanzen"* (Ib. III) — *„Exstirpation eines Orbitaltumors mit Erhaltung des Augapfels"* (Ib. IV) — *„Historische Notiz zur Lehre vom blinden Fleck"* (Ib. X) — *„Die Accommodations- und Refractions-Anomalien"* (ZEHENDER's Klin. Monatsbl., 1866) — *„Rückblicke auf die Erfolge der Carotis-Unterbindung bei pulsirenden Orbitalgeschwülsten"* (Ib. 1868) — *„Die Ernährung der Linse"* (Ib. 1874) — *„Ueber die Einführung des metrischen Systems in die Lehre von den Refractions-Anomalien des menschl. Auges"* (Ib. 1873) — *„Handb. der gesammten Augenheilk."* (2 Bde., 3. Aufl. 1874—76, Stuttg.) — *„Lehrb. der Augenheilk. für Studirende"* (Ib. 1879) — *„Ein Vierspiegel-Apparat zur Bestimmung des Convergenzwinkels der Gesichtslinien"* (ZEHENDER's Klin. Monatsbl., 1884).

Blanck, pag. 192. Horstmann.

Zehetmayer, Franz Z., tüchtiger Autor auf dem Gebiete der physikal. Diagnostik, war Dr. med. et chir., supplir. Prof. der spec. Pathol. und Ther., sowie Prof. an der med. Universitäts-Klinik zu Wien, siedelte später in gleicher Eigenschaft nach Lemberg über, wo er 3. Mai 1846 starb. Er war Mitarbeiter an den Oesterr. Med. Jahrbb. und schrieb noch: *„Grundzüge der Percussion und Auscultation und ihrer Anwendung auf die Diagnostik der Brustfell- und Lungenkrankheiten etc."* (Wien 1843) — *„Die Herzkrankheiten, Leitfaden zum Selbstunterricht etc."* (Ib. 1845). Auch redigirte er eine Zeit lang die „Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien".

Biogr. univers. XLV, pag. 428. — Callisen, XXXIII, pag. 364. Pgl.

*Zehnder, Karl Z., zu Zürich, geb. 16. Nov. 1826, studirte 8 Semester in Zürich, dann in Würzburg, Wien, Paris, war namentlich Schüler von KOELLIKER, NAEGELI, HEER, LOEWIG, ENGEL, HASSE, LOCHER-ZWINGLI, wurde 1850 promovirt, war von 1851—60 Arzt und Bezirksarzt im Bezirk Pfäffikon, von 1862 bis 1872 Bezirksarzt in Zürich und 1874 Schweizer Delegirter zum Cholera-Congress in Wien. Literar. Arbeiten: *„Geschichte einer Scharlach-Epidemie der Jahre 1856—58"* (Schweiz. Zeitschr. f. Heilk., II) — *„Bericht über die Typhus-Epidemie in der Stadt Zürich und Umgebung im Winter 1865—66"* (Jahresber. über die Verwaltung des Medicinalwesens, 1866) — *„Die Cholera, die Art ihrer Verbreitung und die Massregeln gegen dieselbe"* (Zürich 1866) — *„Der Mord in Hagenbuch, eine That epileptischen Wahnsinns. Psychol.-forens. Studie"* (Ib. 1867) — *„Bericht über die Cholera-Epidemie des J. 1867 im Canton Zürich"* (Ib. 1871) — *„Aerztl. Glossen zum (schweiz.) Fabrikgesetzentwurfe"* (Ib. 1876). Red.

Zeidler, Johann Z., geb. 1596 zu Löwenberg in Schlesien, war zunächst als prakt. Arzt in Dresden und Eilenburg thätig, erwarb zu Leipzig 1619 die philos., 1623 die med. Doctorwürde, wurde 1624 Assessor der med. Facultät und erhielt in der Folge die ord. Professuren der Physiol., der Anat. und Chir., 1643 aber die der Ther., sowie die Stelle des Decans der Facultät. Er starb 13. Nov. 1645. Von seinen sämmtlich zu Leipzig als akad. Programme erschienenen Schriften verdient nur die Abhandlung: „*De plica polonica novo cirrhorum symptomate*“ Erwähnung.

Joecher, IV. — Rosenmueller, Progr. zur Doctorpromotion von K. Wilh. Junghannss. Leipzig 1815. Winter.

Zeis, Eduard Z., geb. 1807 zu Dresden, widmete sich von 1827 ab zu Leipzig dem Studium der Med., ging 1829 nach Bonn, von hier mit dem berühmten Chirurgen Ph. v. Walther nach München, vollendete aber seine Studien in Leipzig, wo er 1832 die med. Doctorwürde erwarb. Z. war sodann längere Jahre in Dresden als prakt. Arzt, vorzugsweise für chir. Krankheiten thätig und gründete daselbst, im Vereine mit H. E. Richter, O. Kohlschütter und Rob. Kuettner, eine Poliklinik für Kinderkrankheiten. Im J. 1844 ging er als Prof. der Chir. nach Marburg, in welcher Stellung er bis zum J. 1850 verblieb, wo er als Vorstand der chir. Abtheilung des neugegründeten städt. Krankenhauses nach Dresden zurückkehrte. Er starb als solcher 24. Juni 1868. Als von Z. verfasste Schriften, unter denen namentlich die auf plastische Chirurgie bezüglichen sehr grosse Anerkennung gefunden haben, sind folgende anzuführen: „*Herniae cruralis externae historia cum epicrisi*“ (Diss. inaug., Leipz. 1832) — „*Handb. der plastischen Chirurgie*“ (Berlin 1838) — „*Abhandlungen aus dem Gebiete der Chirurgie*“ (Leipz. 1845) — „*De nova cheiloplasticae instituendae methodo*“ (Marburg 1845) — „*Der Assistent oder die Kunst, bei chir. Operationen zu assistiren*“ (Leipz. 1846) — „*Die Abtragung des Gelenkknorpels bei Exarticulationen*“ (Marburg 1848) — „*Beiträge zur pathol. Anat. und Pathol. des Hüftgelenks*“ (N. Acta Ac. Leop. Car., 1851, XXIII, 1) — „*Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stadtkrankenhause zu Dresden*“ (Heft 1 u. 2, Dresden 1852, 53) — „*Beschreibung mehrerer kranker Knochen vorweltlicher Thiere*“ (Leipz. 1856) — „*Ueber die Fractur des Proc. coronoideus ulnae und über die bisweilen daraus hervor gehende Luxation des oberen Endes des Radius*“ (Dresden 1859, als Manuscript gedruckt) — „*Die permanenten oder prolongirten Localbäder bei verschiedenen örtl. Krankheiten*“ (Leipz. 1860) — „*Rede zum Gedächtniss des Dr. F. A. von Ammon*“ (Dresden 1861, gehalten im Auftrage der Gesellsch. für Natur- und Heilk. zu Dresden) — „*Die Literatur und Geschichte der plast. Chirurgie*“ (Leipz. 1863; Nachträge dazu, Ib. 1864) — „*Ueber die Heilung des intracapsulären Schenkelhalsbruches durch Knochencallus*“ (Dresden 1864) — „*Ueber Hospitalbrand*“ (Dresden 1868, Denkschr. der Gesellsch. für Natur- und Heilk.). Ausserdem hat Z. zahlreiche referirende, bezw. krit. Arbeiten in mehreren Zeitschriften, namentlich in Schmidt's Jahrbb. der ges. Med., veröffentlicht.

Winter.

Zeissl, Hermann von Z., zu Wien, bekannter Syphilidolog, geb. 22. Sept. 1817 zu Vierzighuben bei Zwittau in Mähren, kam 1839 an die Wiener Universität zum Studium der Med., wurde 1845 Dr. med., 1846 Dr. chir., trat dann in das Allgem. Krankenhaus ein, wo er zuerst auf der Augenklinik von Rosas, dann auf der chir. Abtheilung von Moisisovics, endlich als Secundararzt auf der Hautkranken-Abtheil. von Hebra wirkte. 1850 habilitirte er sich als Privatdocent für Syphilidologie, 1861 wurde er zum Prof. e. o., 1869 zum Primararzt der kurz vorher errichteten 2. Abtheil. für Syphilis im Allgem. Krankenhause ernannt und blieb in dieser Stellung, bis er 1883, auf sein Ansuchen, in den Ruhestand trat. Er gehörte als Arzt, Lehrer und Forscher zu den hervorragendsten Vertretern seines Faches und genoss als solcher einen wohlverdienten Weltruf, indem er es verstanden hatte, durch die logische Entwicklung der Dualitäts-

lehre in der Syphilis, der er fast allgemeine Anerkennung verschaffte, sich einen bedeutenden Namen zu machen. Sein Lehrbuch: *„Compendium der Patholog. und Ther. der primär-syphilit. und einfach vener. Krankhh.“* (2. Aufl. Wien 1850) war eines der am weitesten verbreiteten seines Faches — *„Lehrb. der constit. Syphilis für Aerzte und Hörer der Med.“* (Erlangen 1864) — *„Lehrb. der Syphilis und den mit dieser verwandt. örtl. vener. Krankhh.“* (2. Bde., 3. Aufl. Stuttg. 1875, m. Holzschn. und 29 chromolith. Taff.) — *„Grundriss der Pathol. und Ther. der Syphil. u. s. w.“* (Ib. 1876). Die beiden letzteren Werke erschienen auch russ., italien., engl., holländ. und ungarisch. Er hatte ausserdem geschrieben: *„Harnconcretionen nach Heller's Vorlesungen. Handschriftl. mitgetheilt von dem Herausgeber“* (Wien 1845, m. 1 Taf.) und hatte übersetzt: DAVASSE, „Das Glycerin und seine therapeut. Anwendbarkeit“ (Wien 1860) u. s. w. — Mit einem anspruchslosen Wesen vereinigte er einen ungewöhnl. Verstand und ein geistvolles Urtheil und wusste er tiefen Sinn mit trefflichem Humor zu verbinden. Sein humaner Charakter führte ihn dazu, 1847 den med. Unterstützungs-Verein zu begründen, durch den er sich um viele arme studir. Mediciner ein sehr grosses Verdienst erwarb. Seine wissenschaftl. und humanitär. Leistungen wurden durch Verleihung des Reg.-Raths-Titels und Erhebung in den Adelstand anerkannt. Seine letzten Lebensjahre waren sehr traurig; er erlag einem unheilbaren Siechthum 23. Sept. 1884.

Wiener med. Wochenschr. 1884, pag. 1172. — Anzeiger der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien. 1885, Nr. 24, pag. 157. G.

Zeitmann, Benjamin Z., zu Frankfurt a. M., geb. daselbst 8. Jan. 1770, studirte von 1787 in Jena, wurde daselbst 1790 Doctor mit der Diss.: *„De signis et curatione polyporum uteri“* (deutsch in WEIZ'S Taschenb. für teutsche Wundärzte, 1790), wurde in demselben Jahre Arzt in Frankfurt, war seit 1802 daselbst Hessen-Cassel'scher Hofrath, seit 1808 Physic. extraord. und starb am Typhus 26. April 1808. Er schrieb weiter: *„Ausrottung eines Mutterpolypen“* (WEIZ'S Jahrb., 1790) — *„Starke Schieflage des Kopfes nach der rechten Seite, mit vorlieg. Nabelstrange und Ellenbogen, als Indication zur Wendung, doch aber durch den Hebel in einer richtigen Kopflage geboren“* (STARK'S Archiv für die Geburtsh., 1792) — *„Beob. einer Unthätigk. der Gebärmutter nach einer sehr schnellen Geburt“* (Ib. 1793) — *„Beob. eines wicht. Geburtsfalles mit vorlieg. Nachgeburt“* (Ib. 1794).

Elwert, pag. 681. — Stricker, pag. 349. G.

Zeller, Johann Gottfried Z., zu Tübingen, geb. 5. Jan. 1656 in Württemberg, studirte in Tübingen, besuchte darauf Frankreich, Holland und einen Theil von Deutschland, wurde 1684 in Tübingen Dr. med., begleitete zwei Jahre später den Fürsten von Oettingen als Arzt auf Reisen und wurde bei seiner Rückkehr 1686 zum Prof. e. o. in Tübingen ernannt. Von seinen sämmtlich in latein. Sprache verfassten Schriften führen wir an: *„Diss. de vasorum lymphaticorum administratione et phaenomenis secundum et praeter naturam“* (Tübing. 1687, 4.) — *„Diss. de vita humana ex funiculo pendente“* (Ib. 1792, 4.); ferner die folgende, die hydrostat. Lungenprobe betreffende *„Diss. quod pulmonum infantis in aqua subsidentia infanticidas non absolvat, nec a tortura liberat, nec respirationem foetus in utero tollat“* (Ib. 1691, 4.) — *„Diss. de morbis ex structura glandularum praeternaturali natis“* (Ib. I, 1694; II, 1694, 4.) — *„Quadriga thesium medicarum ad ductum aphor. Hippocr., sect. I“* (Ib. 1695) etc., darunter auch einige Schriften über Württemb. Mineralquellen (Teinach, Wildbad, Zell). Sein Ruf war ein so bedeutender, dass er von mehreren Höfen den Med.-Raths-Titel erhielt und selbst nach Wien zur Entbindung der Kaiserin berufen wurde. Er starb 7. April 1734.

Biogr. méd. VII, pag. 524. — Dict. hist. IV, pag. 430. G.

Zeller, Julius Albert Heinrich Z., zu Malchin in Mecklenburg, geb. 1. Juli 1729 zu Güstrow, promovirte zu Jena 1751 mit der Diss.: *„De natura febris"*, war prakt. Arzt zu Malchin und schrieb: *„Aufsätze und Bemerkungen aus der prakt. Arzneiwissensch. und der Geburtsh."* (Rostock und Leipz. 1791); ferner eine Reihe von Aufsätzen in BALDINGER'S Neuem Magaz. (VIII—XII), darunter: *„Ein nicht häufig vorkommender Fall vom Abgange von Hydatiden und geleeartigen Stücken aus der Mutter und zum Theil aus dem Hintern"* — *„Ueber den Nachtheil der Mode in dem Beschneiden der Haupthaare"* u. s. w.

Blanck, pag. 76. G.

Zeller, Simon Z. Edler von Zellenberg, zu Wien, geb. 13. Jan. 1746 zu Nieder-Leis in Nieder-Oesterreich, war im Gebärhause zu St. Marx unter A. RECHBERGER gebildet, übernahm in der neu errichteten Gebäranstalt (1784) das Amt eines Obergeburtshelfers, war später k. k. Rath und Leibchirurg, wurde 1802 geadelt und verfasste die folgenden geburtshilfl. und chir. Schriften: *„Grundsätze der Geburtshilfe"* (Wien 1781; 3. Aufl. u. d. T.: *„Lehrb. der Geburtsk., sammt einem Anhang in Betreff der den Wöchnerinnen vorzüglich gefährlich werdenden Entzündungskrankh."*, 1806, m. 2 Kpf.) — *„Bemerkk. über Gegenstände aus der prakt. Entbindungskunst. Nebst der Beschreib. eines allgem. Gebärhauses"* (Ib. 1789, m. Kpf.) — *„Aufsätze und Bemerkk. aus der prakt. Arzneywissensch. und Geburtsh."* (Rostock und Leipz.) — *„Prakt. Bemerkk. über den vorzügl. Nutzen des Badeschwamms und des kalten Wassers bey chir. Operatt. u. s. w. Nebst einem Anhange von der Salzsäure in Bezug auf die Lustseuche, sammt den vorzüglichsten Geburts- und Krankheitsvorfällen im Wiener Gebährhause"* (1797) — *„Abhandl. über die ersten Erscheinungen vener. Local-Krankheitsformen und deren Behandl., sammt Anzeige zweier neuen Operationsmethoden, nämlich die verwachs. Finger und die Castration betreffend"* (Ib. 1810, m. 6 Kpf.). Er starb 4. Febr. 1816. — Z.'s Bedeutung fällt namentlich in das Gebiet der Geburtshilfe, in welcher er mit einer für die damaligen Zeiten kühnen Reform auftrat, deren Hauptgrundsatz war, die Natur walten zu lassen, so lange Dies ohne Nachtheil möglich sei, namentlich auch bei den bisher so gefürchteten Gesichtslagen. So fing in Wien die Geburtsh. an, eine andere Gestalt anzunehmen und eine neue Bahn einzuschlagen, welcher Deutschland später seine schönsten Erfolge zu danken hatte.

Ed. v. Siebold, Versuch einer Geschichte der Geburtsh. II, pag. 479. G.

Zeller, Ernst Albert von Z., Ob.-Med.-Rath zu Winnenthal, berühmter Psychiater, geb. zu Heilbronn 6. Nov. 1804, studirte in Tübingen, machte nach Vollendung seiner Studien, 1826, zu weiterer Ausbildung eine Reise nach Nord-Deutschland, liess sich dann als Arzt in Stuttgart nieder und wurde, als der sehr veraltete und vernachläss. Zustand der bisher. Irrenanstalt Zwiefalten die Einrichtung des königl. Schlosses Winnenthal zu einer Heilanstalt für Geistesgestörte veranlasst hatte, zu deren Vorstande ernannt, für welches Amt er sich durch mehrmonatl. Verweilen in der von JACOBI geleiteten Heilanstalt Siegburg und durch eine Reise nach England, Schottland und Frankreich vorbereitete. Nach Vollendung der Einrichtungen der neuen Anstalt, 1833, zog er in dieselbe ein, widmete derselben 44 Jahre lang seinen ganzen Eifer und seine ganze Kraft und behandelte in dieser Zeit ungefähr 3600 Kranke, von denen beinahe $^2/_3$ die Anstalt genesen oder gebessert verliessen. Die Stadt Winnenthal ehrte seine verdienstl. Thätigkeit durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes; sein 50jähr. Dr.-Jubil. wurde 1876 zu Stuttgart, unter Theilnahme einer grossen Zahl von Collegen, feierlich begangen. — Z. hat seine Ansichten und Lehren nicht in einem besonderen Werke niedergelegt, sondern dieselben finden sich zerstreut in den verschiedenen, im Württemb. med. Correspondenzbl. erschienenen Berichten über die Wirksamkeit der von ihm geleiteten Heilanstalt in den J. 1834—54; ferner in den Artikeln

„Ueber Irre, Irren, Irrereden und Irrehandeln, Irrenanstalten und Irrenhäuser“ in ERSCH und GRUBER'S Allgem. Encyklop. der Wissensch. und Künste; auch schrieb er zu der von WUNDERLICH herausgegeb. Uebers. von GUISLAIN'S Abhandlung: „Ueber die Phrenopathien“ (Stuttg. u. Leipz. 1838) ein Vorwort und Zusätze. Er hat sich endlich als Dichter durch „Das verschleierte Bild zu Sais“ und „Lieder des Leids“ (Berlin 1873) bekannt gemacht. In der Nacht vom 23./24. Dec. 1877 starb diese Zierde der deutschen Psychiatrie.

Prager med. Wochenschr. 1878, pag. 19. — Allgem. Zeitschr. für Psych. XXXV, 1879, pag. 117. G.

Zemplin, August Z. (eigentlich ZIMPEL), zu Salzbrunn in Schlesien, geb. 30. April 1784 zu Jauer, studirte von 1805 an in Halle Theol., war nach Auflösung der Universität Hauslehrer zu Waldenburg in Schlesien und studirte seit 1809 Med. in Leipzig und Breslau, war 19 Monate in den dortigen Provinzial-Lazarethen thätig, promovirte 1814 in Breslau mit der *„Diss. proponens fragmenta quaedam de genere morbi, quem vulgo dicunt, choream Sancti Viti“*, liess sich 1815 als Arzt in Waldenburg nieder, um dem Curorte Salzbrunn seine Kräfte zu widmen. Die Hebung desselben gelang seinen Bemühungen in hohem Grade, auch wurde auf seinen Betrieb eine Molkenanstalt daselbst gegründet. Seine literar. Arbeiten waren (seit 1817) nur diesem Curorte gewidmet, theils in eigenen Schriften, theils in Zeitschriften, wie: HUFELAND'S Journ. (seit 1819), den Schles. Provinzialblättern (seit 1818) u. s. w. Er wurde 1821 zum Hofrath, 1836 zum Geh. Hofrath ernannt und starb zu Salzbrunn 30. Juli 1867.

Nowack, Heft 2, pag. 167. — Callisen, XXI, pag. 470; XXXIII, pag. 367. G.

*Zenker, Friedrich Albert Z., geb. zu Dresden 13. März 1825, studirte in Leipzig 1843—47, sowie 1848—49 (unter den beiden WEBER, GUENTHER, OPPOLZER, RADIUS) und inzwischen in Heidelberg (HENLE, PFEUFER). Nach der in Leipzig 1851 erfolgten Promotion begab er sich nach Wien zum Zweck pathol.-anat. Ausbildung (unter ROKITANSKY und HESCHL), nachdem er bereits von 1849 bis 1851 (unter RADIUS) am Leipziger Georgen-Hosp. Assistent gewesen war. Er übernahm 1851 die Stellung als Prosector am Stadt-Krankenhause zu Dresden, lehrte 1853—55 als Docent, dann als Prof. der allgem. Pathol. und pathol. Anat. an der chir.-med. Akademie daselbst und gab diese Stellungen erst 1862 auf, um die ord. Professur in Erlangen zu übernehmen. Aus seinen zahlreichen fachwissenschaftl. Beiträgen ragen hervor: *„Beiträge zur normalen und pathol. Anat. der Lunge“* (1 Taf., Dresden 1862) — *„Ueber die Veränderungen der willkürlichen Muskeln im Typhus abdom.“* (5 Taf., Leipz. 1864) — *„Krankheiten des Oesophagus“* (mit v. ZIEMSSEN, Ib. 1867; auch in des Letzteren Handbuch) — *„Ueber den Cysticercus racemosus des Gehirns“* (1 Taf., Bonn 1882) und in Zeitschriften: *„Ueber die Trichinenkrankheit des Menschen“* (VIRCHOW'S Archiv, Bd. XVIII) — *„Ueber Staubinhalationskrankhh. der Lungen“* (Deutsch. Archiv f. klin. Med., Bd. II) — *„Zur pathol. Anat. der acuten gelben Leberatrophie“* (Ib. Bd. X). Seit 1865 redigirt Z. das genannte „Archiv für klin. Med.“ zusammen mit V. ZIEMSSEN. Wernich.

Zeno von Cypern, einer der berühmtesten Aerzte aus der Schule von Alexandrien vom 4. Jahrh. n. Chr., von dem Patriarchen Georg von Kappadocien aus dem Museum vertrieben, später aber von seinem Gönner, dem Kaiser Julian, dahin zurückberufen, zählt unter den zahlreichen Schülern, die sein Ruf nach Alexandrien gezogen, auch ORIBASIUS. Ueber seine sonstigen Lebensverhältnisse und seine literar. Arbeiten ist nichts bekannt. A. H.

Zenon, mit dem Beinamen Herophileus, im 3. Jahrh. v. Chr. in Alexandrien lebend, gehört zu den würdigsten Anhängern der empirischen Schule. Aus zahlreichen Citaten seiner Schriften bei GALENUS geht hervor, dass er Erklärungen zu dem Texte der Hippokratischen Werke geliefert, namentlich eine diesen

Gegenstand behandelnde Schrift: „Περὶ τῶν χαρακτήρων“ verfasst hat. (Vergl. GALENUS, Comment. II, in Hipp. libr. Epidem. III, cap. V, ed. KUEHN, XVII, A., pag. 618.)

Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 28, 127, 128.

Er ist nicht zu verwechseln mit einem ZENON LAODICEUS, den GALENUS (de antidotis lib. II, cap. X e. c., XIV, pag. 163) als Verf. einer Schrift: *„De antidotis“* nennt und von dem er (Ib. cap. XI l. c., pag. 171) eine *„Theriaca ad rabiosorum morsus“* mittheilt; Derselbe gehört unzweifelhaft einer viel späteren Zeit an.

A. H.

Zerbis, Gabriele de Z., geb. zu Cuorgnè, wurde Dr. med. in Pavia und prakticirte in Verona. Nachdem er seinen Lehrstuhl, den er viele Jahre in Padua innegehabt hatte, aufgegeben, ging er auf Reisen, hielt sich zuerst in Rom, dann in der Türkei auf, wo er 1505 ermordet wurde, weil er nicht im Stande gewesen war, einen hydropischen Pascha zu heilen. Er hatte geschrieben: *„Gerontocomica, scilicet de senum cura, atque victu“* (Rom 1489, 4.) — *„Anatomiae corporis humani et singulorum illius membrorum liber“* (Vened. 1502; 1533, fol.) — *„De cautelis medicorum liber“* (Ib. 1503, fol.; Pavia 1508; 1517; Leyden 1525, 4.; Pavia 1528; 1598) — *„Anatomia matricis. De anatomia, et generatione embrionis“* (Marburg 1537, 4.) — *„Anatomia infantis, porci ex traditione Cophonis“* (Ib. 1537, fol.; 1545, 4.).

Bonino, I, pag. 143. — Biogr. méd. VII, pag. 525. — Dict. hist. IV, pag. 431.

G.

Zernoff, s. SERNOFF, Bd. V, pag. 369.

*Zesas, Denis Georg Z., zu Bern (Schweiz), geb. auf der Insel Zante 27. März 1856, studirte in Zürich, Bern, Strassburg, Paris, Wien, Halle a. S. Chirurgie unter ROSE, KOCHER, VOLKMANN und NIEHANS, wurde 1881 zu Strassburg Dr. med., ist seit 1884 in Bern, Assistenzarzt an der chir. Abtheilung des Spitalarztes Dr. P. NIEHANS im Inselspital. Er verfasste verschiedene Monographieen experiment. und casuistischen Inhaltes in v. LANGENBECK's Archiv, mehrere Journal-Artikel in der Wiener med. Wochenschr., Wiener med. Presse, Deutschen Medicinal-Zeitung und Centralblatt für Chirurgie. Red.

Zetlitz, Heinrich Andreas Magnus Z., Chirurg, später Apotheker zu Stavanger in Norwegen, geb. daselbst im Oct. 1758, war mehrere Jahre in der dortigen Apotheke Lehrling, studirte dann Chir. in Kopenhagen, machte 1786 sein Examen als Chirurg, war 1787—88 Militärarzt, wurde 1789 Districtsarzt in Viborg, wo er gleichzeitig Gastwirth war, 1800 Districtsarzt in Skive, 1804 in Ekersund. Nachdem er 1806 das pharmaceut. Examen bestanden hatte, wurde er 1807 Apotheker in Stavanger, wo er 29. Juni 1822 starb. Z. schrieb: *„Afhandling om Hus- og Bonderaad“* (Kopenh. 1789); in der Physikal. Bibl. (XVI): *„Tanker in Anledning af den nye Pharmacopoea Danica“*; in der Nyt Bibl. f. Physik (VIII): *„Om Skarlagensfeber“* — *„Om Vattersot“*.

Kiaer, pag. 474. Kiaer.

Zett, Michael Z., der oberschwäbische Stein-Operateur, zu Schemmerberg, Ob.-Amt Biberach, Württemberg, geb. 15. Juni 1779 in Eglingen, Ob.-Amt Neresheim, erlernte seit 1799 in Regensburg die Chir., wurde 1800 als Unterarzt mit Anderen in die österreich. Hospitäler zu Pavia geschickt, machte die Schlacht von Marengo mit, gerieth in französ. Kriegsgefangenschaft, trat, nach seiner Entlassung, aus der Armee aus, studirte von 1801 an in Landshut, von 1803 an in den Spitälern zu München, wurde von einem Barmherzigen Bruder über den Steinschnitt unterrichtet, den er auch unter dessen Leitung ausführte. 1804 wurde er vom Fürsten von Thurn und Taxis als Landschaftschirurg zu Schemmerberg angestellt und bestand 1814 die württemb. Staatsprüfung. In seiner (bis 1861) 57jähr. Praxis, bis in sein 82. Lebensjahr, hatte er 107 Steinschnitte und 401

künstl. Geburten gemacht, von ersteren nur 1 bei einem weibl. Individ. und bei allen nur 3 Todesfälle gehabt. Er starb 14. Oct. 1864, in 86. Lebensjahr.

W. F. Renz in Zeitschr. f. Wundärzte und Geburtshelfer. XIV, 1861, pag. 241. — W. F. v. Renz, Meine früheren Mittheilungen aus der Praxis. G.

Zetterstroem, Carl Z., geb. 16. Mai 1767 in Jämtland, promovirte 1797 in Upsala, wurde dort 1802 Adjunct und 1820 Prof. der Med. Er war ein gelehrter Mann und besonders hervorragend als Bibliognost, eiferte für die Verbreitung der Vaccination in Schweden und für med. Kenntnisse der Geistlichen der nördlichen und wenig bevölkerten Landschaften des Reiches. Er schrieb: *„Erfarenhetsbevis för den väckta frågan om presterna äfven böra vara kunniga uti läkekonsten“* (Stockh. 1810) — *„Initia historiae vaccinationis in Suecia“* (Upsala 1822) — *„Om en växt i hjernan“* (Verhandl. des schwed. ärztl. Vereins, II). Er starb zu Upsala 9. Nov. 1829.

Sacklén, I, pag. 585; IV, pag. 91. — Schwed. biogr. Lexikon. XXIII. Hedenius.

Zetzell, Peter Z., hervorragender schwed. Militärarzt, geb. 4. Sept. 1724 in Ost-Gothland, studirte unter LINNÉ und ROSENSTEIN in Upsala, wurde dort 1754 Dr. med. und nach fortgesetzten Studien theils in Berlin, theils in Frankreich, woselbst er besondere Aufmerksamkeit der Errichtung der französ. Militärlazarethe widmete, wurde er 1757 zum ersten Feldmedicus beim schwed. Heere in Pommern ernannt, wo er in Folge unzureichender Pflege der Truppen bald mehr als 4000 Kranke zu pflegen hatte mit nur 2 Unterärzten als Hilfe. Durch Errichtung von sowohl beweglichen Feldlazarethen als stehenden Krankenhäusern in den Städten, in welchen die Soldaten in Winterquartiere gelegt waren, durch feldmedicinische Ausbildung junger Aerzte aus den schwed. Universitäten, durch Verbesserung der Einquartierungsweise der Truppen und der Verproviantirung derselben, durch Errichtung einer Feldbäckerei u. A. gewann er während des 6jähr. Feldzuges für seinen Stand nicht nur allgemeine Achtung, sondern auch eine grössere Aufmerksamkeit der Herrschenden auf die bis dahin versäumte Gesundheits- und Krankenpflege der schwed. Armee. Er selbst scheute keine Kriegsgefahren und am Schlusse des Krieges wurde ihm von Hoch und Niedrig bezeugt, dass er seine verantwortungsvolle Stellung mit aufopferndem Eifer, kraftvoller Energie und hervorragender Geschicklichkeit verwaltet habe. Von seinen milit.-hygien. Kenntnissen zeugen auch in vortheilhafter Weise seine Abhandlungen: *„Om soldatens helsa“* (Greifswald 1761) — *„Om en soldats föda in fält“* (Stockh. 1764) und *„Om sjukligheten i fält i anledning af pommerska kriget“* (Ib. 1779). Nach Beendigung des Krieges war er Garnisonmedicus in Stockholm, diente seit 1763 auch als Assessor im Colleg. med., woselbst er mit grossem Eifer an der Verwaltung des schwed. Medicinalwesens Theil nahm und speciell Alles, was die Feldmedicin betraf, ausarbeitete. Er widmete sich auch 20 Jahre lang mit grossem Glück einer privaten med. Praxis. Die letzten 18 Jahre seines Lebens brachte er als Landwirth auf seinen Gütern in Ost-Gothland zu, woselbst er 22. Juli 1802 starb. Ausser seinen oben genannten Schriften mögen hier noch erwähnt werden: *„Anmärkningar om läkarekonsten, samlade under en utlänsk resa“* (Stockholm 1757) — *„Om Amphimerina catarrhalis lenta, gångbår 1754 i Upsala“* (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1754) — *„Anmärkningar om lamhet och elektricitetens nytta att upptäcka rätta stället, hvarest nerven lider“* (Ib. 1755) — *„Rön om bönan Pechurims nytta i utsot, gjorda vid arméen i Pommern“* (Ib. 1759).

Sacklén, I, pag. 128; IV, pag. 112. — Tidskrift i milit. helsovård. Jahrg. VII, pag. 18. — Schwed. biogr. Lexikon. XXIII, pag. 83. Hedenius.

Zeuxis aus Tarent, in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. in Alexandrien lebend, nimmt in der empirischen Schule eine ehrenvolle Stellung ein; er hat, wie GALENUS (Comment. I in Hipp. libr., epid. VI, Praef. ed. KUEHN, XVII, A. pag. 793; Comment. I in Hipp. de medici officina Praef. e. c. XVIII, B. pag. 631; Comment. I

in Hipp. libr. de humoribus Praef. e. c. XVI, pag. 1 u. a. O.) mittheilt, Commentare zu sämmtlichen Schriften des HIPPOKRATES verfasst. Uebrigens ist er nicht zu verwechseln mit einem später (im letzten Jahrh. v. Chr.) zu Laodicea lebenden ZEUXIS, der ebenfalls der empirischen Schule angehört hat. A. H.

Zeviani, Giovanni Z., lebte als Arzt zu Verona in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., war ein tüchtiger Praktiker und schrieb: „*Nuovo fonte da cavar pronostici nelle malattie*“ (Verona 1754) — „*Metodo circa l'uso della purga e del salasso*“ (Ib. 1752) — „*Sopra lo scorbuto*“ (Ib. 1770) — „*Della cura dei bambini attacati dalla rachitide*“ (Ib. 1761) — „*Trattato del flato a favore degli ipocondriaci*“ (Ib. 1761; 1775).

Dict. hist. IV, pag. 431. Pgl.

Ziegler, Franz von Z., geb. 1700 zu Schaffhausen, studirte in Basel und Marburg, promovirte an erstgenannter Universität 1724 mit der Diss. „*De aphonia periodica a vermibus orta*“ und bekleidete seit 1731 eine Professur der Med. in Rinteln, wo er 1761 starb. Ausser mehreren kleineren Dissertatt., akad. Programmen und Gelegenheitsschriften hat Z. nichts publicirt.

Boerner, III, pag. 208, 804. — Strieder, XVIII, pag, 348. — Biogr. méd. VII, pag. 526. Pgl.

Ziegler, Aerzte in 3 Generationen zu Quedlinburg. — Christoph Jakob August Z., geb. daselbst 15. Aug. 1735, studirte von 1754 an 8 Jahre lang in Halle, wo er 1762 mit der Diss. „*De noxis animi affectuum in c. h. effectibus eorumque remediis*“ (4.) Dr. med. wurde, nachdem er in den letzten 4 Jahren den Hofrath DANIEL in seiner Praxis unterstützt hatte. Er liess sich dann in Quedlinburg nieder, erhielt 1764 das Stadtphysicat, führte daselbst 1772 die Blatternimpfung ein, wurde 1774 Garnisonarzt, 1778 Leibarzt des Fürsten von Anhalt-Schaumburg zu Hoym, mit dem Charakter als Hofrath, 1779 Bergwerks- und Hüttenarzt bei dem Stecklenberg-Thale'schen Hüttenwerke und Leibarzt der fürstl. Aebtissinnen und Pröpstinnen zu Quedlinburg. Er schrieb: „*Wahrnehmungen bei Einimpfung der Blattern*“ (Quedlinb. 1776) — „*Beobb. aus der Arzneiwissenschaft, Chir. und gerichtl. Arzneik. Nebst einer Untersuch. und Beschreib. des Quedlinburgischen Gesundbrunnens. Mit Vorrede von J. A. E. Goetze*“ (Leipzig 1787). Der Bevorwortende war der berühmte Entozoolog Pastor Goetze; in der Schrift selbst sind einige interessante Beobb. enthalten. Es finden sich ferner von ihm einige Aufsätze im Taschenb. f. teutsche Wundärzte (1789, 90), darunter: „*Nachtheil. Folgen des ausserordentl. kalten Winters von 1788—89 auf die Gesundheit des Menschen*“ — „*Ein vener. Nasengeschwür*“ — „*Krankengeschichte und Leichenöffnung eines Kindes, dessen innere Theile nicht vollkommen ausgebildet waren*“ u. s. w. Er starb 20. Dec. 1795.

Elwert, pag. 683. — Dict. hist. IV, pag. 163. — Andreae, II, pag. 183. G.

Christoph August Gottfried Ziegler, der Sohn, geb. zu Quedlinburg 18. Febr. 1774, wurde 1796 in Halle unter dem Präsidium von J. CH. REIL Doctor mit der Diss. „*De arthritide anomala, casu memorabili illustrata*“. Er liess sich in Quedlinburg nieder, erhielt bereits 1796 das Amt eines Stadtphysicus, wurde 1804 Med.-Rath und als Deputatus für das Fürstenth. Quedlinburg dem Colleg. med. et sanitatis zu Halberstadt zugetheilt. Nachdem er sich in den Befreiungskriegen ausgezeichnet hatte, wurde er 1816 zum Physicus des Kreises Aschersleben ernannt. Er starb 24. Nov. 1835. Sein menschenfreundl. Herz, seine Weltbildung, sein ehrenhafter Sinn hatten ihm ungetheilte Anerkennung erworben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, II, pag. 1050. — Sachs, Med. Almanach f. 1837, pag. 29. — Andreae, II, pag. 185. — Callisen, XXI, pag. 485; XXXIII, pag. 371. G.

Karl August Friedrich Ziegler, geb. als Sohn des Vorigen zu Quedlinburg, 28. März 1807, besuchte seit 1823 das TROMSDORFF'sche Institut

zu Erfurt, studirte dann seit 1825 Med. zu Göttingen und Berlin, wo er 1830 mit der Diss. *„De aquis Beringensibus"* zum Dr. med. promovirt wurde. Er liess sich zunächst in Quedlinburg nieder, zog aber bald nach Ballenstedt, wohin er als Hofmedicus des Herzogs von Anhalt-Bernburg berufen wurde.

Andreae, II, pag. 186. — Callisen, XXI, pag. 483. G.

*Ziegler, George Jakob Z., in Philadelphia, geb. 6. März 1821 in Long-a-Coming (jetzt Berlin), New Jersey, erhielt seine Ausbildung als Arzt und den Grad als Dr. med. 1850 in Philadelphia, wo er auch sich selbständig niederliess. Eine Stellung als Accoucheur und später als Physic. am Philadelphia Hosp. musste er aus Gesundheitsrücksichten nach kurzer Thätigkeit wieder aufgeben. Er beschäftigt sich speciell mit Frauen- und Kinderkrankheiten und veröffentlichte: *„Zooadynamia"* — *„Researches on nitrous oxide"* — *„Human rights as exemplified in the natural laws of marriage, legitimacy and life in general"* — *„On tuberculosis"* — *„Reproduction and reparation of bone"* u. A. m. Eine Zeit lang war Z. Herausgeber des „Dental Cosmos" und später des „Medical Cosmos".

Atkinson, pag. 23. Pgl.

*Ziegler, Ernst Z., geb. zu Messen (Canton Bern) 17. März 1849, studirte in Bern und Würzburg, war vornehmlich Schüler von KLEBS und RINDFLEISCH und widmete sich unter Anleitung derselben früh der pathol. Anatomie. 1872 promovirt und in Würzburg demnächst Assistent am pathol.-anat. Institut, wurde er bereits 1882 auf den Lehrstuhl dieses Faches nach Tübingen berufen. Von ihm rühren her: *„Experiment. Untersuchh. üb. die Herkunft der Tuberkelelemente"* (Würzburg 1875) — *„Ueb. pathologische Bindegewebs- und Gefässneubildung"* (Ib. 1876) — *„Lehrb. der patholog. Anatomie und Pathogenese"* (Jena, 2. Aufl. 1881, 1882). Wernich.

Ziehl, Johann Kaspar Z., zu Nürnberg, geb. daselbst 24. Juli 1796, studirte von 1814 an in Erlangen, seit 1817 in Göttingen und Würzburg und wurde 1818 in Erlangen Doctor, dann, nach Beendigung des Biennium practicum in Nürnberg und Zurücklegung der Staatsprüfung in München, Arzt in seiner Vaterstadt, in welcher er seinen Beruf 43 Jahre lang ausgeübt hat, von 1822—28 als Armenarzt. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Erinnerungen an B. J. Trew und seine Zeit"*, Nekrologe von LOCHNER und EICHHORN, einige Aufsätze in HARLESS, N. Jahrbb. d. teutsch. Med. u. Chir. (1822, 25) u. s. w. 1851 wurde er zum Vorstande des mittelfränk. Kreis-Vereins, 1852 des Ausschusses des ärztl. Pensions-Vereins gewählt und war eifrig für Förderung der Standes-Interessen bemüht. Aus einem segensreichen und ausgedehnten Berufskreise wurde er, 5. März 1863, durch den Tod abberufen.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Bl. 1863, pag. 422. — Callisen, XXI, pag. 486. G.

*Zieleniewski, Michaël Z., geb. 2. Sept. 1821 in Krakau, studirte daselbst Med., wurde 1844 Doctor, war 1844 und 45 Assistent an der Abtheilung für Syphilitische im Krakauer Heiligengeist-Hosp., 1845—47 Adjunct der med. Klinik, 1848—52 Adjunct der geburtshilfl. Klinik, leitete 1849 das Cholera-Hosp. in Trzebinia, war 1855 Choleraarzt in Krakau, widmete sich 1853—54 eifrig unter der Leitung DIETL'S und BRYK'S den klin. Studien in Krakau und wurde 1857 Regierungsarzt im galiz. Badeort Krynica, welcher seinen heutigen blühenden Zustand zum grössten Theile seiner Ausdauer und Mühe verdankt. Als 1862 das Journal *„Przegląd lekarski"* in Krakau entstand, wurde er dessen Mitredacteur und fleissiger Mitarbeiter, gab überdies 1873—77 das balneologische Journal *„Krynica"* (Die Quelle) heraus, war von 1854 an 14 Jahre hindurch Secretär der balneol. Commission in Krakau und ist wirkl. Mitglied der Krakauer Akad. der Wissenschaften. Ausser vielen balneol. Broschüren und Journ.-Artikeln in fast allen polnischen Fachblättern, veröffentlichte er: *„Rys balneologii powszechnej"* (Grundzüge der allgem. Balneologie, Warschau 1873) und *„Rys balneoterapii"*

(Grundzüge der Balneotherapie, Krakau 1855); deutsch schrieb er in SPENGLER'S Balneol. Journ. (1858) und im Archiv für Balneol. (1864). Seine sämmtlichen Schriften finden sich bei KOŚMIŃSKI, pag. 573—75, verzeichnet. K. & P.

*Zielewicz, Ignatius Z., 1841 zu Powidz im Posenschen geb., studirte Med. in Krakau (1861—64) und Breslau (1864—66), wo er mit der Diss.: „*De catheterisatione uteri in partu arte praematuro*" 1866 Doctor wurde, war einige Zeit hindurch an der Breslauer chir. Klinik Assistent, später in Posen Arzt am dortigen Kinderhospital und ist zur Zeit daselbst Primararzt der chir. Abtheilung des Krankenhauses der Barmherz. Schwestern. Seit 1868 veröffentlichte er in poln. Journalen, besonders in Gazeta lekarska und Przegląd lekarski eine Reihe von Artikeln über Antiseptik, chir. Kinderkrankheiten und Geschichte der Med.; deutsch schrieb er in v. LANGENBECK'S Archiv, Berliner klin. Wochenschr., Centralzeitung für Kinderheilk. und Deutsch. med. Wochenschr. K. & P.

*Ziembicki, Gregor Z., 1806 zu Sambor in Galizien geb., diente eine Zeit lang im poln. Militär, begab sich darauf nach Wien, um Med. zu studiren, war 1831 als Feldarzt in den poln. Militärambulancen thätig, wurde 1832 in Wien zum Doctor promovirt, liess sich als prakt. Arzt in Przemyśl (Galizien) nieder, nahm 1848 an der damaligen polit. Bewegung Theil, organisirte an seinem Wohnorte die Nationalgarde und übernahm deren Führung; nach eingetretener Reaction wurde er das Opfer vieler Plackereien und Verfolgungen, siedelte 1855 nach Lemberg über, wurde 1861 Landtags-Abgeordneter und zog sich 1882 nach seinem 50jähr. Dr.-Jubil. in's Privatleben zurück. K. & P.

*Ziemssen, Hugo Wilhelm von Z., zu München, geb. 13. Dec. 1829 zu Greifswald, studirte daselbst, in Berlin und Würzburg, promovirte 1853 mit der Diss. „*De gangraenae nosocomialis historia et literatura*", habilitirte sich als Privatdocent und war mehrere Jahre Assistent FELIX NIEMEYER'S, sowie später RUEHLE'S an der med. Klinik und Poliklinik zu Greifswald. Im J. 1863 wurde er als ord. Prof. der Pathol. und Ther. und als Director der med. Klinik nach Erlangen, 1874 in gleicher Eigenschaft und als Director des städt. allgem. Krankenhauses nach München berufen, wo er sich in den Stellungen als Geh. Rath, Ober-Med.-Rath, Mitglied des Ob.-Med.-Ausschusses und Vorstand des Medicinal-Comités noch befindet. Von seinen zahlreichen Arbeiten führen wir an: „*Die Elektricität in der Medicin*" (Berlin 1857, m. 4 Taff.; 5. Aufl. 1887) — „*Pleuritis und Pneumonie im Kindesalter. Eine Monogr. nach eigenen Beobb.*" (Ib. 1862) — zusammen mit PAUL KRABLER: „*Klin. Beobb. über die Masern und ihre Complicatt. mit bes. Berücksicht. der Temperaturverhältnisse*" (Danzig 1862); mit IMMERMANN: „*Die Kaltwasserbehandl. des Typhus, nach Beobb. aus der med. Klinik in Erlangen*" (Leipz. 1870) — „*Ueber die Behandl. des Magengeschwüres*" (Ib. 1871). In Verbindung mit zahlreichen hervorragenden Aerzten gab er heraus: „*Handb. der spec. Pathol. und Therapie*" (17 Bde., Leipz. 1875—85; grösstentheils in 2. u. 3. Aufl.) — „*Handb. der allgem. Therapie*" (4 Bde., Ib. 1883—85); als ein Theil des ersteren Werkes erschien, zusammen mit M. v. PETTENKOFER: „*Handb. der Hygiene und der Gewerbekrankhh.*" (3 Thle., Ib. 1882—86) und: „*Handb. der Hautkrankhh.*" (1883—84); speciell von Z. bearbeitet sind in dem erstgenannten grossen Werke die Abschnitte: „*Meningitis cerebro-spinalis epidem.*" (II) — „*Krankhh. des Kehlkopfes*" (IV) — „*Chorea*" (XII) — „*Physiol. der Haut*" (XIV) und zusammen mit F. A. ZENKER: „*Krankhh. des Oesophagus*" (VII). Auch gab er heraus: „*Greifswalder med. Beiträge*" (3 Bde., Danzig 1863 bis 65) und giebt zusammen mit F. A. ZENKER seit 1868 das „*Deutsche Archiv für klin. Med.*" heraus. Es erschienen ferner von ihm noch: „*Ueber die Aufgaben des klin. Unterrichts und der klin. Institute. Rede, gehalten bei der Eröffnung des med.-klin. Institutes der kgl. Universität München 18. Juni 1878. Nebst einer Beschreibung des . . . Instituts*" (Leipz. 1878) — „*Annalen der*

städt. allgem. Krankenhäuser zu München" (2 Bde., München 1878, 1881); ferner von ihm zusammen mit J. BAUER: „*Arbeiten aus dem med.-klin. Institut der kgl. Ludw.-Maxim.-Univers. zu München*" (Bd. I, Leipz. 1884, m. 15. Taff.).

Brockhaus, Conv.-Lex. 13. Aufl., XVI, pag. 909. Red.

Ziervogel, s. ROTHLOEBEN, Bd. V, pag. 92.

*Ziino, Giuseppe Z., geb. 17. März 1841 zu Oliveri (Provinz Messina), studirte in Messina, wurde hier auch zum Doctor promovirt und ging dann zu weiterer Ausbildung nach Florenz, wo er BUFALINI, PACINI, PELLIZZARI, SCHIFF, BINI und MICHELACCI zu Lehrern hatte. Im Nov. 1865 wurde er, in Folge eines glücklichen Concurses, zum Prof. der gerichtl. Med. und Hygiene an der Univers. Messina ernannt und supplirte auch 2 Jahre lang die Lehrkanzel der dermo-syphilopath. Klinik und 3 Jahre lang die der allgem. Pathologie. Unter seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu erwähnen: „*Studio medico-legale sull' epilessia*" (Messina 1865) — „*Sulle cause che escludono o diminuiscono l'imputabilità secondo l'ultimo progetto di codice penale*" (Neapel 1874) — „*Dell' imputabilità secondo il progetto di codice penale riveduto dal senato*" (in der Zeitschr. Temi Zanclea, 1876) — „*In causa di uxoricidio*" (Giorn. internaz. di sc. med., 1878) — „*La fisiopatologia del delitto*" (Neapel 1881) — „*Intorno alla pretesa velenosità degli organi freschi, ricerche sperimentali*" (Giorn. internaz. di sc. med., 1881) — „*Sull' estirpazione parziale dei polmoni, nota sperimentale*" (Ib. 1882) — „*Compendio di medicina legale e giurisprudenza medica*" (2 voll., 2. ed. Neapel 1882—83) — „*In causa di stupro violento*" (Morgagni, 1886) u. s. w. Cantani.

Zilchert, Otto Hermann Z., geb. 1815 in Livland, studirte Med. in Dorpat bis 1841, war 1843 Prosector-Gehilfe am anat. Institut daselbst, erhielt 1844 das Recht, Vorlesungen zu halten, erwarb sich 1846 den Grad eines Dr. med. und wurde sofort zum a. o. Prof. der Chir. und Ophthalmologie an der Wladimir-Universität zu Kiew ernannt. Doch nur kurze Zeit konnte er diesem Amte vorstehen, er erkrankte und starb am Nervenfieber 2. Mai 1848; kurz vorher war er von der Facultät zum ord. Prof. erwählt worden. Er hat veröffentlicht: „*Methodorum cystotomiae in mari vulgatissimarum, praesertim sectionis bilateralis a Dupuytren propositae et proctocystotomiam dijudicandarum experimentum*" (Diss. inaug., Dorpat 1843) — „*Quaedam de externis remediis, ad sanguinis ex lingua profluvia sistenda, adhibendis*" (Diss. inaug., Ib. 1846).

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität zu Kiew, pag. 722—723.
L. Stieda.

Ziliotto, Pietro Z., geb. 1809 zu Padua, wo er 1832 Doctor wurde, ging darauf nach Wien in das Operations-Institut, wurde Provinzial-Chirurg zu Rovigo 1835, zu Venedig 1838, wo er 1848 die Leitung der Militärspitäler, 1849 des Civilspitals erhielt und 1856 Primararzt wurde. Ausser anderen Verwaltungsämtern, die er innehatte, war er Vicepräsident des Provinzial-Sanitäts-Rathes, Prof. der Schiffs-Hygiene beim Institut der Handelsmarine und wirkl. Mitglied des R. Istituto veneto. Seine literar. Arbeiten, von 1839—1881 reichend, sind ziemlich zahlreich (vergl. die unten angeführte Quelle) und bestehen grossentheils aus publicirten Vorlesungen hygien. oder gerichtl.-med. Inhalts, der Mehrzahl nach im L'Eco dei Tribun. (1861—71), ferner in der Gazz. med. ital. prov. venete und im Giorn. venet. di sc. med. veröffentlicht, in Festreden, Nekrologen u. s. w. Wir führen von denselben nur seine erste Arbeit an: „*Se dallo stato della gravidanza possono originare desiderii, e tendenze irresistibili*" (Memoriale della med. contempor., 1839, I) und von Nekrologen die von VALERIANO LUIGI BRERA (1840), GIACINTO NAMIAS (1874), GIOV. SANTELLO (1878), FERD. COLETTI (1881). Er starb zu Venedig 5. Nov. 1882.

Annali universali di med. e chir. CCLXI, 1882, pag. 579. G.

Zimara, Marco Antonio Z., geb. um 1460 in Galatina in der Terra d'Otranto, studirte und promovirte in Padua, erhielt hier 1507 einen Lehrstuhl der Philosophie, kehrte aber in Folge der kriegerischen Unruhen nach seiner Vaterstadt zurück, die ihn 1522 als Deputirten zum Könige von Neapel, zur Wahrnehmung gewisser polit. Rechte sandte. Hier verweilte er einige Jahre und kehrte erst 1525 zur Wiederaufnahme seines Lehramts nach Padua zurück, wo er bis zu seinem 1532 erfolgten Tode thätig war. Z. hinterliess einige Schriften, deren Inhalt ein seltsames Gemisch aristotelischer und arabischer Lehren darstellt. Wir citiren: *„Tabulae et dilucidationes in dicta Aristotelis et Averroïs recognita et expurgata"* (2 voll., Venedig 1564) — *„Antrum magico-medicum, in quo arcanorum magico-physicorum, sigillorum, signaturarum et imaginum magicarum ... cum signatura planetarum constitutarum ut et curationum magneticarum ... ad omnes corporis humani affectus curandos, thesaurus locupletissimus, novus, reconditus, cui medicamenta etiam varia chymica ex mineralibus et vegetabilibus conficiendi modus subjungitur; accessit motus perpetui mechanici ... documentum"* (Frankf. 1625) — *„Antri magico-medici pars secunda, in qua arcana naturae, sympathiae et antipathiae rerum in plantis ... omniumque corporis humani morborum, imprimis podagrae, hydropis, pestis epidemiae ... cura hermetica, specifica ... continentur etc."* (Ib. 1626).

Biogr. univers. XLV, pag. 524. Pgl.

Zimmermann, Johann Georg Z., geb. 28. Dec. 1728 zu Brugg, im Canton Bern, heute Aargau, gest. zu Hannover 7. Oct. 1795. Sein Vater war Rathsherr, seine Mutter aus dem Waadtlande, wodurch Z. schon von Kindheit an neben der deutschen auch der französ. Sprache mächtig wurde. Er bezog 1747 die Universität Göttingen, um Med. zu studiren, daneben aber trieb er engl. Literat., Naturwissensch. und Statistik und promovirte 1751 mit der *„Diss. physiol. de irritatione"*. Seine Studien vollendete er in Leyden bei GAUB und in Paris bei SÉNAC, kam 1752 nach Bern als prakt. Arzt, wurde 1754 Stadtphysicus in Brugg und schrieb hier das 1755 im Druck erschienene *„Leben des Herrn von Haller"*. In seiner Vaterstadt verlebte Z. 14 Jahre in grosser Zurückgezogenheit, wobei er sich einer weitschichtigen Leserei ergab. Aus dieser Zeit stammt sein berühmtes Werk: *„Ueber die Einsamkeit"*, in zwei Fassungen erschienen, 1756 als kurzer Entwurf und 1784 und 85 als ausführliches 4bänd. Werk. Nicht weniger berühmt wurde seine Fachschrift: *„Von der Erfahrung in der Arzneikunst"* (3 Bde., Zürich 1763, 64; 2. Aufl. 1787; 3. Aufl. 1831; in's Französ. übersetzt Paris 1774 und Montpell. 1818). Auch sein 1758 erschienenes Werk: *„Vom Nationalstolze"* erlebte 6 Aufll. (zuletzt Zürich 1789) und wurde in's Französ. übersetzt. Die Epidemien der J. 1763, 64 und 65, besonders die Ruhr in dem letztgenannten, liessen ihn sich wieder mehr seinem Fache zuwenden; seine Schrift: *„Von der Ruhr unter dem Volke 1765 und den mit derselben eingedrungenen Vorurtheilen"* (2 Aufl., 1775 u. 87) wurde in's Französ. und Engl. übersetzt. Aber schon bevor die Schrift über die Ruhr erschien, hatte Z. seine Heimath verlassen und erhielt nach dem Tode WERLHOF'S (1767) den Ruf als Hofrath und Leibarzt nach Hannover, wo er im Sommer 1768 eintraf. Von Hannover aus breitete sich sein Ruf bald über Nord-Deutschland aus; von überall her kamen vornehme Kranke; in Pyrmont, wo Z. wiederholt die Cur gebrauchte, lebte er in denselben Kreisen, und so spannen sich jene Verbindungen fort, welche später den eitelen Mann in ganz fremde Dinge hineinziehen sollten. Aber dem Lichte fehlte nicht der Schatten; 1770 starb seine Frau, 1771 musste er sich bei SCHMUCKER in Berlin einer Bruchoperation unterziehen; sein Sohn verfiel 1777 in Geisteskrankheit und seine Tochter starb 1781 an der Lungenschwindsucht. 1782 verheirathete sich der vereinsamte Mann zum 2. Mal mit der um 30 Jahre jüngeren Tochter des Hofarztes Dr. v. BERGER in Lüneburg. Am

bekanntesten ist Z.'s Name geworden durch seine Beziehungen zu Katharina II. und Friedrich d. Gr. 1784 berief die russ. Kaiserin ihn als Leibarzt, doch lehnte Z. den Ruf ab. Darauf sandte 1785 die Kaiserin ihm Geschenke und begann einen Briefwechsel mit ihm, welcher bis 1792 dauerte und zunächst an sein Buch über die Einsamkeit anknüpfte. Die Correspondenz erstreckte sich über die verschiedensten Gegenstände; der eigentliche Grund des Schrittes der Kaiserin scheint gewesen zu sein, dass sie durch den berühmten Arzt und einflussreichen Schriftsteller ihre Versicherungen von dem guten Zustande ihrer Gesundheit, welcher damals von grosser polit. Wichtigkeit war, verbreitet sehen wollte. 1787 erhielt Z. den Wladimir-Orden und nannte sich seitdem „Ritter von Zimmermann". An diese Verbindung knüpfte sich die mit Friedrich d. Gr., mit welchem Z. schon 1771 eine Unterredung gehabt hatte. Der König rief ihn wenige Wochen vor seinem Tode durch 2 Schreiben, vom 6. und 16. Juni 1786, an sein Krankenlager. Z. kam 23. Juni in Potsdam an und blieb bis zum 11. Juli. Er sah den König 24. Juni zum ersten und 10. Juli zum letzten Male und besuchte ihn in dieser Zeit 33 Mal. Da Z. den hoffnungslosen Zustand des Greises erkannte, so enthielt er sich, ihm eingreifende Mittel zu geben. Die Frucht dieser Reise waren die Schriften: *„Ueber Friedrich d. Gr. und meine Unterredungen mit ihm kurz vor seinem Tode"* (Leipz. 1788; 2mal in's Französ. übersetzt, Paris und Lausanne 1790) und *„Fragmente über Friedrich d. Gr. zur Geschichte seines Lebens, seiner Regierung und seines Charakters"* (1790, 3 Bde.), der 3. Bd. wiederholt im Wesentlichen die „Unterredungen". Z.'s äussere Lage als Arzt war so glänzend, dass, ausser einer besseren Gesundheit, nichts zu seinem Glücke gefehlt hätte, wenn er sich hätte versagen können, ausser seinem Fache noch die Rolle eines Staatsmannes zu spielen. Hatten schon seine Beziehungen zu den Herrschern von Russland und Preussen seinen ärztl. Ruf weit verbreitet, so dass er überallhin nach Nord-Deutschland berufen wurde, so stieg sein Ansehen noch höher, als 1788 die Hannoverische Regierung ihn nach Holland sandte, um bei einer Krankheit des Königs von England, im Falle schlimmer Wendung, näher bei London zu sein. Er lebte in glücklicher Ehe, in Wohlhabenheit und allgemeiner Achtung und konnte sich an seinem Wirkungskreise genügen lassen. Statt dessen mischte er sich in die religiösen, politischen und literarischen Streitigkeiten jener durch die französ. Revolution aufgeregten Zeit ein, was dem durch seine Hypochondrie gegen Angriffe doppelt empfindlichen Manne unendlichen Aerger bereitete. Auf die Einzelheiten können wir hier nicht eingehen. Dennoch zog er sich nicht von dem öffentl. Leben zurück, vielmehr arbeitete er die Nächte durch an seinen polit. Schriften, um, wie er meinte, Staat und Gesellschaft zu retten. Die Furcht vor einem allgemeinen Zusammensturz, der ihn selbst um Heimath und Besitz bringen werde, beherrschte ihn immer ausschliesslicher, sie wurde zur fixen Idee und raubte ihm Schlaf und Appetit. Schon im Jan. 1795 musste Z. seine ärztl. Thätigkeit wegen körperl. Schwäche und Geistesverwirrung aufgeben; mit 66 Jahren verfiel er in einen völligen Zustand von Altersschwäche, aus dem ihn der Tod erlöste. Z. war Mitglied der Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg, Berlin, Göttingen und München und zahlreicher wissenschaftl. Vereine.

S. A. D. Tissot, Vie de Zimmermann. Lausanne 1797. — W. Stricker in F. Paldamus, Deutsche Dichter und Prosaisten. Leipz. 1861, II, 2. Abth. — Bodemann, Z.'s Leben und Briefe. Hannover 1878. — Goethe, Aus meinem Leben. 15. Buch (über Z.'s Verhältniss zu seinen Kindern, vielfach berichtigt durch K. Gödeke in Blätter für literar. Unterh., 10. Dec. 1857). — Z.'s Briefe an einige Freunde in der Schweiz. Herausgegeben von A. Rengger, Aarau 1830. — Marcard, Z.'s Verhältnisse mit der Kaiserin Katharina. Bremen 1803. — Archives littéraires. Paris und Tübingen. 1804, III (Briefe der Kaiserin an Z.). — W. Stricker, Blätter der Erinnerung an W. F. Hufnagel. Frankf. 1851. (Briefe von Z. an H. über seine russ. Beziehungen.) W. Stricker.

Zimmermann, Dietrich Leopold von Z., geb. zu Dondangen 1779, studirte Med. in Jena und Berlin, wurde zu Halle 1799 Dr. med., ging nach St. Petersburg, erhielt nach abgelegtem Examen das Recht zur Praxis, wurde dann

nochmals in Dorpat 1811 Dr. med., zog nach Tuckum, wurde daselbst Kreisarzt und starb 23. März 1844. Seine Halle'sche Diss. führt den Titel: *„Doctrinae de solido vivo origines"*.

Zimmermann, Gotthard Waldemar Z., geb. wahrscheinlich zu Pernau, studirte Med. in Halle, wurde daselbst Doctor, ging nach Griechenland, dann nach Kanea (Candia) und prakticirte zuletzt in Smyrna. Zu einer histor.-geogr.-physik. Beschreibung der Insel Candia, welche der französ. Consul Peyssonel in Smyrna lieferte, schrieb Z. die Naturgeschichte der Insel und lieferte ein Verzeichniss der Steinarten auf derselben (Traité sur le commerce de la mer noire, Paris 1787, 2 voll.; auch in's Deutsche übersetzt).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 595—596. L. Stieda.

Zimmermann, Karl Gottfried Z., zu Hamburg, geb. zu Hamm bei Hamburg 29. Jan. 1796, erlernte anfänglich die Pharmacie, studirte von 1817 an Med. in Göttingen und Berlin, wo er 1820 mit der Diss. *„De methodo antiphlogistica strictius definienda"* promovirt wurde und liess sich darauf als Arzt in Hamburg nieder. Ausser mit seiner Berufsthätigkeit beschäftigte er sich vielfach mit gemeinnützigen Anstalten, namentl. mit der Blinden-Anstalt, war auch Mitstifter und lange Jahre hindurch Vorsitzender des naturwiss. Vereins und der naturwiss. Gesellschaft. Es ist daher auch der grösste Theil seiner literar. Arbeiten naturwissenschaftlich, namentlich der Mineralogie, Geologie und Paläontologie angehörig. Mit Uebergehung derselben führen wir von med. Arbeiten an: *„Kurze Darstell. der Analysen, Wirkungen und Anwendung der Mineralquellen zu Kaiser Franzensbad bei Eger"* (Eger 1824), unter dem Namen Jos. Aug. Hecht — *„Die Cholera-Epidemie in Hamburg währ. des Herbstes 1831"* (Hamb. 1831) — *„Nachtrag zur geschichtl.-med. Darstell. der Chol.-Epid. in Hamb. im Herbst und Winter 1831—32"* (Ib. 1832) — *„Beobb. einiger Fälle von Complic. der Chol. mit Scharlach und Wechselfieber"* (Hecker's Liter. Annalen, 1832, VIII) — *„Bemerkk. in Bezug auf die Therapeutik der Cholera"* (Radius' Beiträge zur med. u. chir. Klinik, 1832, I) — *„Hamburg's Klima, Witterung und Krankheits-Constitution"* (Hamb. 1846) — *„Bemerkk. über eine in den Jahren 1851 und 1852 in Hamburg herrschend gewesene Hundswuth"* (Casper's Vierteljahrschr., IV) — *„Geschichtl. Ueberblick der Begründung, Entwicklung und der Wirksamkeit der Blinden-Anstalt in Hamburg währ. der ersten 25 Jahre seit ihrer Stiftung im Jahre 1830"* (Hamb. 1855). Ausserdem finden sich von ihm Aufsätze und Besprechungen in Julius und Gerson's Magazin (1822, 23, 29, 35), Hufeland's Journal (1830, 33, 35), Pfaff's Mittheill. (Jahrg. 2, 3; N. F. Jahrg. 2, 3), Oppenheim's Zeitschr. (XX, XXIV, XXXIII, XXXV) und zahlreiche mineralog. etc. Aufsätze, desgl. in polit. Blättern, z. B. über Pflege und Erziehung Neugeborener und der Kinder überhaupt u. s. w. Er starb 6. April 1876.

Hans Schroeder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 232. — Callisen, XXI, pag. 495; XXXIII, pag. 374. G.

Zimmermann, Gustav Heinrich Eduard Z., preuss. Militärarzt, geb. 27. Jan. 1817 zu Stettin, studirte von 1837—38 auf der med.-chir. Akad. in Berlin und auf der Univers., bei welcher er 1841 mit der Diss. *„De arsenico"* Doctor wurde, war dann Compagnie-Chirurg, seit 1842 Oberarzt bei einem Reg. in Berlin, beschäftigte sich fortgesetzt mit wissenschaftl. Untersuchh. und hat eine sehr grosse Reihe von Arbeiten publicirt, darunter namentlich eine Anzahl über das Blut, anfangend mit einer solchen: *„Zur Lehre vom Blut"* (Hufeland's Journ., 1843). Seine erste Schrift war: *„Zur Analysis und Synthesis der pseudoplast. Processe im Allgem. und einiger im Besonderen"* (Berlin 1844). Die verschiedenen Untersuchh. über Blut im physiolog. und patholog. Zustande, die er in den Jahren 1846, 47 (in der Preuss. Vereins-Ztg., Casper's Wochenschr.,

RUST'S Magazin, Prager Vierteljahrschr., ROSER'S und WUNDERLICH'S Archiv) publicirt hatte, vereinigte er in der Schrift: *„Ueber die Analyse des Bluts und die pathol. Krasenlehren, nebst Beiträgen zur Physiol. der dyskras. Processe"* (Ib. 1847). Daneben finden sich in denselben Jahren und Zeitschriften Arbeiten über Harn, die krit. Bedeutung harnsaurer Sedimente (1854 noch einmal), über Zellenbildung, die Function der Leber, Behandlung des Wechselfiebers mit Blutentleerungen, über den typhösen Process. 1848 wurde er als Landwehr Bat.-Arzt nach Hamm versetzt und begründete 1851 ein besonderes „Archiv für Pathol. u. Ther.", in welchem ein Aufsatz: *„Ueber das Fieber und die Eigenwärme der Gesunden und Kranken"* (1851) erschien; auch veröffentlichte er eine: *„Genaue Methode, die Blutkörperchen und das Plasma in 1000 Theilen Blut zu berechnen"* (Preuss. Vereins-Ztg., 1851) — *„Ueber das „Fieber" der Ruhrkranken"* (Deutsche Klinik, 1851), weitere Arbeiten über Analyse des Blutes und über Eiter (1851, 52, 53) — *„Zur Physiatrik des Typhus"* (Ib. 1852) — *„Die Urämiehypothese von Frerichs"* (Ib.) — *„Eigenthüml. Concretionen in den Stühlen Thyphuskranker"* (Ib. 1853, 1854) — *„Zur Theorie der remittir. Fieber"* (Dessen Archiv, 1854, I, 2) — *„Ueber das Serumcasein"* (MUELLER'S Archiv, 1854) — *„Zur Pathol. u. Ther. des Morb. Brightii"* (Deutsche Klinik, 1855, 56, 57) — *„Zur Pathol. u. Ther. des Magenkrampfes"* (Memorabilien, 1858) — *„Zur Fieberlehre"* (Preuss. Vereins-Ztg., 1859) — *„Zur Lehre vom dysenter. Process, namentl. üb. die Betheilig. der Nieren bei demselben"* (Deutsche Klinik, 1860). In diesem und dem folgenden Jahre beschäftigte er sich noch einmal mit der Blutkörperchenfrage. Z., der in dieser Zeit als Stabsarzt nach Halle versetzt worden war, wurde 1862 zum Ober-Stabs- und Reg.-Arzt in Danzig ernannt und starb während des böhmischen Feldzuges an der Cholera, zu Prerau in Mähren, 19. Aug. 1866. — Z. gehörte zu den wissenschaftlich strebsamsten Militärärzten. Die Mehrzahl seiner ersten Arbeiten fiel jedoch in eine ungünstige Uebergangszeit, wo die naturphilos. Richtung, die Krasenlehre und die naturwissenschaftl. Schule untereinander im Kampfe lagen. Da er zudem einen etwas isolirten Standpunkt einnahm, haben seine Arbeiten, die manches Verdienstliche enthalten, nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihnen unter anderen Umständen vielleicht zu Theil geworden wäre. G.

Zimmermann, s. a. TECTANDER, Bd. V, pag. 627.

*Zincone, Antonio Z., geb. 23. Juli 1848 in Sora (Prov. Caserta), studirte in Neapel, wo er in den anat. Studien namentlich die Proff. ANTONELLI, SCHROEN und ARMANNI und in den klin. Studien TOMMASI, CANTANI und CARDARELLI zu seinen hauptsächl. Lehrern hatte und 1873 zum Dr. med. promovirt wurde. Im J. 1878 wurde er in Folge eines Concurses zum Prof. der Anat. an der Universität Messina ernannt. Unter seinen verschiedenen, anat. Beobachtungen betreffenden Schriften sind besonders hervorzuheben: *„Sulle appendici tattili dei pesci"* und: *„Sulle prominenze del midollo spinale delle triglie"*. Cantani.

Zinkeisen, Arthur Z., geb. 2. März 1828 zu Altenburg, studirte von 1849 ab zu Leipzig, Jena, Strassburg, Paris und erwarb 1853, nach Vertheidigung seiner Diss.: *„De anaestheticis"*, zu Leipzig die med. Doctorwürde. Nach kurzem Aufenthalte zu Auerbach und Nieder-Sedlitz liess er sich als prakt. Arzt in Dresden nieder, besuchte später als Reisearzt Aegypten, Italien, Frankreich und Spanien, war dann wieder in Dresden als prakt. Arzt und Polizeiarzt thätig, ging aber 1867 nach Amerika, wo er in St. Louis und Californien mehrere Jahre hindurch die ärztliche Praxis ausübte. Nach Deutschland zurückgekehrt, nahm er wieder mehrere Jahre hindurch seinen Wohnsitz in Dresden, ging 1876 nach Reudnitz bei Leipzig und war dann als Dirigent verschiedener hydrotherapeutischer Anstalten in Deutschland, sowie auch in England angestellt. Im Jahre 1882 übernahm er die Stelle eines Badearztes zu Landeck, starb aber im October d. J. zu Dresden an den Folgen eines Gehirntumors. — Als von Z. verfasste Schriften sind zu erwähnen:

„Compendium der Balneotherapie“ (Leipzig 1875) — *„Der Mutter Beruf, seine Forderungen für das körperliche Wohl der Frauen und die erste Pflege des Kindes“* (Wismar 1881). Winter.

Zinn, Johann Gottfried Z., geb. 4. Dec. 1727 zu Ansbach (Mittelfranken), studirte in seiner Vaterstadt, dann in Göttingen, wo er besonders sich an A. v. HALLER anschloss, zu dessen ausgezeichnetsten Schülern er zu zählen ist. Er promovirte unter HALLER in Göttingen 1749 (*„Diss. inaug. exhibens experimenta circa corpus callosum, cerebellum et duram meningem in vivis animalibus instituta, 4.“)*, ging dann auf einige Jahre nach Berlin, wo er besonders botan. und anat. Studien trieb. 1753 wurde er nach Göttingen als a. o. Prof. der Med. und Director des botan. Gartens berufen. Er starb dort, noch vor vollendetem 32. Lebensjahre, 6. April 1759. Z. hat seinen Namen für alle Zeiten unsterblich gemacht durch sein Werk: *„Descriptio anatomica oculi humani iconibus illustrata“* (Göttingen 1755, 4; *„Nunc altera vice edita, et necessario supplemento, novisque tabulis aucta ab Henr. Augusto Wrisberg.“* Ib. 1780, 4.), welches unstreitig zu den classischen Werken der med. Literatur gehört. Die Grundlage zu diesem Werke legte er während seines Berliner Aufenthaltes an dem dort ihm zu Gebote stehenden reichen Leichenmaterial. Nach ihm sind benannt die Zonula Zinnii und das Ligamentum Zinnii. Jedoch ist er nicht der Entdecker der ersteren Bildung; er giebt nur eine von den früheren abweichende Beschreibung und bedient sich des Namens: „Zonula s. membranula“. Sehr eingehend beschäftigt er sich unter Anderem mit den Gefässen und Nerven der Orbita und des Bulbus, er beschreibt ferner die stärkere Linsenkrümmung bei Kindern, giebt wohl als der Erste eine nahezu richtige Darstellung der Form des Bulbus und des Corpus ciliare. Er schrieb ferner: *„Progr. de ligamentis ciliaribus“* (Götting. 1753, 4.) — *„Observationes quaedam botanicae et anatomicae de vasis subtilioribus oculi et cochleae auris internae ad illustr. Werlhofium“* (Ib. 1753) — *„Descriptio plantarum horti et agri Goettingensis“* (Ib. 1757) — *„De l'enveloppe des nerfs“* (Mém. de l'Acad. de Berlin 1753). Ausserdem eine Reihe anat. und botan. Abhandlungen im „Hamburgischen Magazin“, den „Göttinger gelehrten Anzeigen“, den „Hannoverschen Sammlungen“ und in der „Britischen Bibliothek“. Ihm zu Ehren belegte LINNÉ eine Gattung der grossen Compositenfamilie mit dem Namen „Zinnia“.

Göttinger gelehrte Anzeigen. 1759, pag. 134. — Puetter, I, pag. 60; II, pag. 44. — Boerner, III, pag. 578, 805. — Baldinger, pag. 190. — Biogr. méd. VII, pag. 530. — Dict. hist. IV, pag. 435. Waldeyer.

***Zinn**, Friedrich Karl August Z., zu Eberswalde, Prov. Brandenburg, geb. 20. Aug. 1825 zu Ilbesheim, Pfalz, Bayern, studirte in Zürich als Schüler K. E. HASSE'S und C. LUDWIG'S, promovirte dort 1853 mit der Diss. *„Ueber Prädisposition zu Hernien“*, war von 1853—56 Assistenzarzt an der Irrenanstalt und dem Spital in Zürich, von 1856—64 prakt. Arzt in Thalweil bei Zürich, von 1864—72 Director der St. Gallischen Irrenanstalt St. Pirminsberg, ist seit 1872 Director und Chefarzt der Brandenburgischen Land-Irrenanstalt zu Eberswalde. Er war 1872—84 Mitglied des Vorstandes des Vereins der deutschen Irrenärzte, ist seit 1880 a. o. Mitglied des kaiserl. Reichs-Gesundheits-Amts, seit 1882 Landes-Medicinal-Referent für die Prov. Brandenburg, in welcher Eigenschaft ihm u. A. die ärztl. Oberaufsicht über die Irren-, Taubstummen-, Landarmen- und Corrections-Anstalten der Provinz obliegt. Er verdankt seine Ausbildung in der Psychiatrie BACH, ROLLER und GRIESINGER und dem Besuche der grösseren Irrenanstalten und Spitäler der Schweiz, Deutschlands, Belgiens und Hollands. Er hat verfasst: *„Die öffentliche Irrenpflege im Canton Zürich und die Nothwendigkeit ihrer Reform“* (1853) — *„Commentar zum Nahrungsmittelgesetz“* (1879) und ausserdem Vorträge: *„Ueber die Cholera-Epidemie im alten Spital in Zürich“*(1856) — *„Ueber die Masernepidemie in Thalweil“* (1858) — *„Ueber*

die Staatsaufsicht über die Irrenanstalten" (1877) — *„Ueber die Stellung des Geistlichen an der Irrenanstalt"* (1880) — *„Ueber die Versorgung geisteskranker Verbrecher"* (1882) — *„Ueber die öffentl. Irrenpflege der Provinz Brandenburg"* (1884). Er ist Geh. Sanitäts-Rath, Mitbegründer (1865) des St. Gallischen und (1873) des Brandenburgischen Hilfsvereins für Geisteskranke, war 1874—81 Mitglied des deutschen Reichstages, 1875—76 Mitglied der Reichs-Justizcommission (Civil-Strafprocess-Ordnung und Gerichtsverfassungsgesetz) und als solcher namentlich bei Feststellung des „Verfahrens in Entmündigungssachen wegen Geisteskrankheit", ferner in Betreff der Stellung der ärztl. Sachverständigen vor Gericht, der Untersuchung zweifelhafter Seelenzustände Angeklagter, der Strafvollstreckung, des Rechtes der Aerzte zur Verweigerung der Zeugenaussage über bei Ausübung ihres Berufes ihnen Anvertrautes thätig; war 1878—79 Berichterstatter der Reichstags-Commission über das Nahrungsmittelgesetz, trat ferner im Reichstage für das Impfgesetz, das Viehseuchengesetz, die Errichtung des Reichs-Gesundheits-Amtes u. s. w. entschieden ein, war beim Entwurf des Programms und der Pläne zahlreicher Irrenanstalten und Krankenhäuser (Zürich, Rheinau, St. Pirminsberg, St. Gallen, Marsens, St. Urban, Dalldorf bei Berlin, Neustadt bei Danzig, Landsberg a. W. u. s. w.) als ärztlicher Sachverständiger allein oder mit Anderen thätig.

Red.

*Zinnis, Anastase Z., geb. 1832 auf Corfu, kam früh nach Athen, wo er seine Studien betrieb und vollendete. 1856—58 studirte er speciell Kinderkrankheiten in Paris unter BOUCHUT, GUILLOT und BLACHE. In seine Heimath und nach Athen zurückgekehrt, übernahm er 1859 das Findelkinderspital und wurde 1879 zum Dirigenten der pädiatr. Klinik in Athen ernannt. Hauptsächlichste Schriften: *„De la mortalité chez les enfants à la mamelle à Athènes"* (1877) — *„De la prophylaxie des maladies contagieuses etc."* (1878, preisgekrönt) — *„Étude sur les principales causes léthifères chez les enfants etc."* (1880, preisgekrönt). Demnächst noch über Zahnen, Athemkrankheiten der Kinder und Aehnliches.

Wernich.

Zittmann, Johann Friedrich Z. (geb. 1671, gest. 15. Mai 1757), war königl. poln. und kurfürstl. sächs. Generalstabsarzt, Leibarzt und Hofrath. Sein Name ist heute in ebenso unschuldiger Weise in dem Munde eines jeden Arztes, wie der des Pontius Pilatus bei den Christen. Z. verwendete während seiner langjähr. Praxis eines der zu und lange vor seiner Zeit in hunderterlei Formeln gebräuchlichen Sassaparilla-Decocte gegen Syphilis. Die Vorschrift zu diesem Decocte theilte er dem damaligen preuss. Reg.-Chirurgus PROEBISCH mit, welcher sie ebenfalls mit Erfolg benutzte. Von diesem erhielt sie THEDEN, der dieselbe in seinen „Neue Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneykunst und Arzneygelahrheit" (Berlin u. Leipzig 1795, III) wie ein grosses Geheimniss veröffentlichte. Seither ist eine kleine Bibliothek über das sogenannte Decoctum Zittmanni, mit dessen Erfindung dieser Mann nichts zu thun hat, entstanden. Ausserdem war Z. an der Herausgabe der nachbenannten Sammlung, welche sich in dem Nachlasse des Leipziger Professors CHR. JOH. LANGE vorfand, betheiligt: *„Medicina forensis, hoc est responsa facultatis medicae Lipsiensis ad quaestiones et casus medicinales ab anno 1650 usque 1700"* (Frankf. a. M. 1706, 4.; auch deutsch Ib. 1706, 4.; 2 Bde.). Auch veranstaltete er neue Ausgaben von CHRIST. GOTTH. SCHWENKE'S Schrift: „Prakt. Anmerkk. von dem Toeplitzer Bade, dem Böhm. Bitter u. Biliner-Wasser u. s. w." (Dresden 1743; 1752; 1756).

Dict. hist. IV, pag. 436. J. K. Proksch.

*Zizurin, Fedor Z., geb. in Birutsch (Gouv. Woronesch) 1814, studirte in Charkow, erhielt den Arztgrad 1835 und wurde Landarzt. 1839 trat er in das Professor-Institut zu Dorpat, wo er 1842 Dr. med. wurde (Diss.: *„Nonnulla de typho abdominali"*). 1844 wurde er als Prof. ord. der therapeut. Klinik nach

Kiew berufen; 1857—1861 war Z. Präsident der Warschauer med.-chirurg. Akademie, bis er 1862 zum obersten Chefarzt des Militär-Medicinalwesens nach Petersburg berufen wurde, welche Stellung er bis 1867 behielt. Von 1867—1883 war er Chef des Hof-Medicinalwesens. Literarisch ist Z. wenig thätig gewesen.

O. Petersen (St. Pbg.).

Zlamál, Wilhelm Z. von Morva, geb. 21. Juni 1803 in Morsitz (Mähren), machte seine med. Studien zu Wien im Josephinum, wurde, nachdem er als Oberarzt in Zloczow (Galizien) gedient, 1833 vom Hofkriegsrathe in die Wiener Thierarzneischule und, nach Vollendung des 2jähr. Veterinärcurses, nach Temesvár commandirt, wo er das Garnisonspital und die Veterinärpolizei der Militärgrenze leitete und sich die ungar. Sprache aneignete. Im J. 1838 erhielt er die neugeschaffene Stelle eines ungar. Landesthierarztes, begann noch in demselben Jahre zu Ivánda die Versuche mit Impfung der Rinderpest, beobachtete zu Jánoshida die exanthemat. Form dieser Krankheit, machte auf die in Ungarn bisher unbekannten Modificationen des Krankheitbildes aufmerksam, welche das ungar. Rind als zur oriental. Race gehörig, gegenüber dem deutschen Hornvieh, bei der Rinderpest zeigt, wies in einer Rinderpestverbreitungs-Karte nach, dass diese Seuche nach Ungarn immer nur aus der Walachei eingeschleppt worden sei, und arbeitete, woran es in Ungarn bisher gebrach, veterinärpolizeil. Instructionen und Verordnungen aus, die von der Statthalterei gutgeheissen und in Wirksamkeit gesetzt wurden. Im J. 1843 wurde Z. o. ö. Professor der Viehseuchenlehre an der Pester Universität und Director der dortigen Thierarzneischule, die freilich ausser ihm nur noch 2 Assistenten und einen Hufschmied als Lehrkräfte besass und deren zeitgemässe Reorganisation Z. erst nach vieljährigen Bemühungen gelang; 1864 wurde er corresp. Mitglied der ung. Akademie, 1867 Sectionsrath in der von ihm organisirten Abtheilung für Veterinär-Sanitätswesen. Bei der Alters halber nachgesuchten Pensionirung wurde er in den ungar. Adelstand erhoben, war ausserdem Landessanitätsrath u. s. w. Er starb, bis zum Tode sich geistige Frische und bis wenige Monate vor demselben auch körperliche Rüstigkeit bewahrend, 11. Nov. 1886 in Budapest. Von seinen das Hundert übersteigenden Veröffentlichungen erwähnen wir folgende: In deutscher Sprache: *„Entwurf zur Reorganisirung des kön. Universitäts-Thierarzneiinstitutes“* (Zeitschr. f. Nat. und Heilkunde, 1850). — *„Condylome bei einem Hunde durch Tinct. Thujae occid. geheilt“* (Ib., 1852). In ungar. Sprache: zahlreiche, hier nicht näher anzuführende Schriften aus allen Zweigen der Thierheilkunde und Viehzucht. G. Scheuthauer.

*Złobikowski, Thaddeus Ż., geb. 28. Mai 1840 zu Przechody in Podlachien, studirte (1858—65) in Warschau Med., wurde 1867 dort 2. Prosector, war 1869—74 Assistent an der Klinik für Geistes- und Nervenkranke, wurde ausserdem 1867 Hausarzt und nachträglich Primarius im Warschauer Irrenhause für Weiber, wo er bis heute thätig ist. Die meisten seiner Arbeiten sind in den Journalen Klinika und Gazeta lekarska zu finden. K. & P.

Zoeckel, Wilhelm Johann Engelbrecht von Z., geb. 27. Mai 1783 zu Mehrhof in Livland, studirte von 1803 an Med. in St. Petersburg, später in Würzburg, wurde daselbst 1808 Dr. med. und liess sich in Riga als prakt. Arzt nieder, verliess aber 1828 die Stadt, zog auf sein Gut Adsel Schwarzhof, war zuletzt Kirchspiel Richter-Substitut und starb daselbst 9. Aug. 1840. Er verfasste: *„Anleitung zur Erkenntniss und Behandlung der gewöhnlichsten Krankheiten der liefländischen Bauern“* (Riga 1821; 2. Aufl. 1828; 3. Aufl. 1845); ferner: *„Das Trockenlegen der Moore und Sümpfe“* (Livl. Jahrbücher der Landwirthschaft, N. R. II).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 598. — Beise, II, pag. 286. L. Stieda.

*Zoja, Giovanni Z., geb. im Juni 1833 in einem kleinen Orte der Provinz Mantua, ausgebildet in Pavia (PANIZZA) und 1859 dort promovirt, war zuerst Militärarzt, dann Stadtarzt und Mitglied des Sanitätsrathes zu Pavia und seit Anfang der Sechsziger-Jahre Prof. der menschl. Anat. an der dortigen Universität. Aus seinen zahlreichen Schriften ragen hervor: *„Ricerche e considerazioni sull' apofisi mastoïdea etc."* (Mailand 1864) — *„Sulle burse serose etc."* (Ib. 1865) — *„Sull' articolazione peroneo-tib. superiore"* (1867) — *„Ricerche anatomiche sulla appendice della glandola tiroïdea"* (Rom 1879, 5 Taff.) — *„Studij sulle varietà dell' atlante"* (Pavia 1881) — *„Alcune varietà dei denti umani"* (Ib., gleichzeitig); ausserdem Casuistisches, Varietäten einzelner Organtheile, Biographieen, Institutsbeschreibungen etc. Wernich.

Zopyrus, ein der empirischen Schule angehöriger Arzt, in der Mitte des letzten Jahrh. v. Chr. am Alexandrinischen Hofe lebend, ist der Erfinder eines Gegengiftes (Antidotum Zopyrinum), welches er dem König Mithridates von Pontus mit dem Wunsche, die Wirksamkeit desselben an verurtheilten Verbrechern erprobt zu sehen, übersendet hat (GALENUS, De antidotis lib. II, cap. VIII, ed. KUEHN, XIV, pag. 150). Andere Antidota und Heilmittel desselben werden von CELSUS (lib. V, cap. XXIII, wo die Composition eines für den König Ptolemaeus angefertigten, mit dem Namen „Ambrosia" belegten Gegengiftes mitgetheilt wird), ferner von SCRIBONIUS LARGUS, ORIBASIUS u. A. angeführt. A. H.

Zorn, Heinrich Z., zu St. Petersburg, geb. daselbst 1837, studirte auf der dortigen medico-chir. Akad., erhielt 1861 den Grad eines Arztes, trat in demselben Jahre in das Obuchow'sche Hosp., in welchem er allmälig zum älteren Ordinator aufrückte; auch war er eine Reihe von Jahren Arzt beim Bettler-Comité, Staatsrath u. s. w. Er stand die ganze Zeit über internen Abtheilungen vor und wendete vorzugsweise den einheimischen Infectionskrankhh. seine Studien und seine Arbeit zu. Er war es, der 1864, im Verein mit HERRMANN und KERNIG, die Febris recurrens zuerst in St. Petersburg entdeckte und später (St. Petersb. med. Zeitschr., IX, 1865) beschrieb, ebenso wie seine Dr.-Diss. (1866) von derselben handelte. Nach jener grossen Flecktyphus- und Recurrens-Epidemie und der Cholera von 1866 erschienen von ihm Aufsätze über die Behandl. des Typhus mit Jod (Ib. XII, 1867) und über die Cholera von 1866 (Ib. XIII, 1867). Wie gefährlich der ärztl. Beruf unter solchen Verhältnissen ist, erfuhr Z. an sich selbst. Schon 1862 machte er einen schweren Fleck-, 1876 einen leichten Abdominaltyphus durch, 1879 erkrankte er an einer schweren Recurrens und starb im 2. Anfalle 25. Nov. 1879. Er hatte sich allmälig einen Ruf als Specialist für typhöse Krankhh. erworben und sind zahlreiche, am Typhus erkrankte Aerzte in seiner sorgsamen Behandlung genesen. Er hinterliess den Namen eines Ehrenmannes.

St. Petersb. med. Wochenschr. 1879, pag. 434. G.

Zsigmondy, Adolf Z., zu Wien, geb. 24. April 1816 zu Pressburg, bezog mit 18 Jahren die Universität Pest, ging nach 3 Jahren nach Wien, wo er 1840 zum Dr. med. und Mag. der Geburtsh., 1843 zum Dr. chir. und 1853 zum Zahnarzt promovirte. Im J. 1843 wurde er zum Secundararzt I. Cl. auf der chir. Abtheil. von SCHUH ernannt, blieb 4 Jahre in dieser Stellung, wurde 1848 Primararzt des Strafhauses und fungirte gleichzeitig während und nach der Belagerung von Wien als Chefarzt des Verwundeten-Nothspitals „Augarten". Als das Strafhaus 1856 aufgelöst wurde, kam er in das Allgem. Krankenhaus, wo er bis zu seinem Tode als Primararzt die I. chir. Abtheilung leitete. Sein Wissen war ein ungemein reiches und vielfältiges; seine Vorliebe für Naturwissensch. behielt er bis an sein Lebensende bei. Besonders verdient hat er sich um die Verbreitung der galvanokaust. Operationsmethode, namentlich deren Einführung in Wien, gemacht. Er fasste seine darüber verfassten Aufsätze in der Schrift: *„Die*

galvanokaust. Operationsmethode nach eigenen Erfahrungen und mit besond. Rücksicht auf Middeldorpf's Galvanokaustik" (1860) zusammen. In Folge einer 1853 erlittenen schweren Fussverletzung, die ihn viele Monate an das Bett gefesselt hatte und ihm auch später Jahre hindurch nur einen beschränkten Gebrauch der Extremität gestattete, war er genöthigt, seiner Privatpraxis eine andere Richtung zu geben, die ihm gestattete, mehr im Zimmer zu bleiben. Er wählte die Zahnheilkunde, habilitirte sich 1868 als Privatdocent derselben und galt bald mit Recht als der erste Zahnarzt Wiens, der auch für die „Vierteljahrsschr. für Zahnheilk." und für die „Mittheilgg. des Wiener med. Dr.-Colleg." in den Siebenziger-Jahren eine Reihe lehrreicher zahnärztlicher Abhandll. verfasste. Eine von ihm erfundene Methode des Gypsverbandes, von ihm als „Gypssack" bezeichnet, beschrieb er in mehreren Aufsätzen der „Allgem. Wiener med. Ztg." (1876). Seine letzte Publication (1878) betraf eine glücklich operirte Hernia obturatoria incarcerata, den ersten derartigen Fall in Wien. Er starb 23. Juni 1880 an einer Perityphlitis, nachdem er sich während seines Lebens der allgemeinen Achtung erfreut.

Eman. Frank in Allgem. Wiener med. Ztg. 1880, pag. 285. G.

Zuber, Hubert-Jules-César Z., französ. Militärarzt, geb. 15. Mai 1847 zu Bruebach bei Mülhausen im Elsass, studirte von 1865 in der Schule für Militär-Med. in Strassburg, war ein Lieblingsschüler von HIRTZ, wurde 1870 Méd. aide-major, machte als solcher die Belagerung von Metz mit, wurde 1871 Aide-major I. Cl., Inspicient im Val-de-Grâce, 1878 bei demselben zum Agrégé für Epidemiologie ernannt, stand an der Spitze der 1879 wegen der Pest nach Russland gesandten Commission, war freiwilliger Mitarbeiter für die Hygiene und den Sanitätsdienst der fremden Armeen beim grossen Generalstabe, wurde 1883 Méd.-major I. Cl., nahm mit anerkanntem Erfolge an der Ausarbeitung eines neuen Sanitäts-Reglements für die Armee Theil, erhielt (1883, 84) mehrere Missionen in's Ausland (Berlin, Hygiene-Ausstell., Genf, Conferenz der Vereine vom rothen Kreuz) und wurde im Nov. 1884 nach Tonkin commandirt, wo er sich nicht nur ganz besonders bei den Kämpfen und dem nothwendigen Rückzuge mit den Verwundeten von Lang-son, sondern auch, nachdem er durch den Tod des Marine-General-Arztes die Leitung des Hosp. von Hoii-phong hatte übernehmen müssen, bei der Bekämpfung der aufgetretenen Epidemieen, namentlich der Cholera, auszeichnete. Er selbst, zum Méd. principal avancirt, starb, von Allen, die ihm jemals näher getreten waren, wegen seiner trefflichen Eigenschaften hochgeschätzt, 3. Aug. 1886, an einem perniciösen Sumpffieber. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten sind anzuführen aus der Gaz. hebdomad.: *„Le jaborandi dans la diphthérie"* — *„Empoisonnement par le chlorate de potasse"*; aus DECHAMBRE'S Dictionnaire die Artikel: *„Colique"*, zusammen mit MORACHE — *„Crachats"* — *„Spasme"*; aus HAYEM'S Revue des sc. méd. etc.: Die Revuen über Salicylsäure, die pathogenet. Rolle der Mikroben, den Tuberkel-Bacillus (die beiden letzten Artikel zus. mit CAZAL). In grösstem Umfange aber hat er auf dem Felde der Militär-Med., theils in HAYEM'S Revue, theils in der Revue milit. de méd. et de chir., worin sich von ihm als einzige Original-Abhandl.: *„Les maladies simulées dans l'armée moderne"* findet, vor Allem aber in den Archives de méd. milit. gearbeitet, bei welchen er, seit ihrer Begründung, die Hauptarbeitskraft war und für die er Ausserordentliches geleistet hat. Seine bedeutendste in denselben, zusammen mit CAZAL, veröffentlichte Arbeit war: *„De l'utilisation des fleuves et canaux pour l'évacuation des malades et blessés"*.

Archives de méd. et de pharm. milit. VIII, 1886, pag. 161. G.

Zuccaro, Mario Z., war Arzt in Neapel zu Ende des 16. Jahrh. und Prof. der Heilkunde daselbst mit solchem Erfolge, dass er den Titel eines „Comes palatinus" erhielt. Er starb 1634. In seiner Therapie huldigte er dem Naturheilverfahren. Von seinen Schriften citiren wir: *„De vera ac methodica nutriendi*

ratione Neapoli usurpata pro curandis morbis" (Neapel 1602) — „*De morbis puerorum tractatus*" (Ib. 1604) — „*Methodus occurrendi venenatis corporibus compendiosa tractatio*" (Ib. 1611) — „*De morbis partis animalis*" (Ib. 1623) — „*De morbis complicatis*" (Ib.) — „*Hippocratis epidemialium observationum pars prima*" (Venedig 1621; 1627).

Biogr. univers. XLV, pag. 617. Pgl.

Zueckert, Johann Friedrich Z., geb. zu Berlin 19. Dec. 1737, war 4 Jahre lang Apotheker, widmete sich erst seit 1756 med. Studien, zunächst durch den Besuch des anat. Amphitheaters und der öffentl. Vorlesungen in der Charité, bezog 1758 die Universität Frankfurt, promovirte hier 1760 mit der Diss.: „*De morbis ex alieno situ partium thoracis*", machte darauf Studienreisen durch Deutschland, besuchte die hauptsächlichsten Universitäten, liess sich Ende 1761 in Berlin nieder, wurde Mitglied des Obercolleg. med.-chir. daselbst, musste aber in Folge seines schwachen Gesundheitszustandes der prakt. Laufbahn entsagen und widmete sich nur schriftstellerischen Arbeiten. Er starb 1. Mai 1778. Die Zahl seiner Publicationen ist ziemlich beträchtlich, doch sind dieselben meist nicht- oder nur populär-med. Inhalts. Erwähnenswerth sind: „*Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Teutschlands*" (Berlin u. Leipz. 1768; 1795; Königsberg 1776) — „*Materia alimentaria in genera, classes et species disposita*" (Berlin 1769) — „*Medicinisches Tischbuch oder Kur und Präservation der Krankheiten durch diätetische Mittel*" (Ib. 1771; 1775; 1785) — „*Allgemeine Abhandlung von den Nahrungsmitteln*" (Ib. 1775; 2. Aufl. mit Anmerkk. von CURT SPRENGEL, Ib. 1791).

Baldinger, St. 4, pag. 129. — Biogr. méd. VII, pag. 531. — Dict. hist. IV, pag. 437. Pgl.

*Zuelzer, Wilhelm Z., geb. zu Breslau 10. Nov. 1834, studirte daselbst, wo er besonders unter REICHERT's Leitung im physiol. Institut und unter FRERICHS arbeitete und wurde 1858 promovirt. Nach längerem Aufenthalte in Wien (1861) reiste er später nach Paris und wiederholt nach England, ferner im J. 1865 nach Russland, um den dort ausgebrochenen Typhus recurrens zu studiren. In Breslau zuerst im Allerheil. Hosp. beschäftigt, wurde er 1863 Assistent im Allgemeinen Krankenhause zu Lübeck, ist seit 1864 in Berlin, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 als Stabsarzt mit, wurde 1867 Privatdocent der Hygiene an der Universität, 1871 dirig. Arzt im Charité-Krankenhause (bis 1877) und erhielt 1884 den Charakter als Prof. Seine wichtigsten Arbeiten sind: „*Ueber die Absorption durch die äussere Haut*" (Wiener Medicinal-Halle, 1864) — „*Ueber die subcutane Injection von Morphium*" (zus. mit v. JAROTZKY) (Ib. II) — „*Von excitir. Mitteln*" (Berlin. klin. Wochenschr., VIII; Deutsche med. Wochenschr., 1883) — „*Ueber die Wirkung der ableit. Mittel*" (Deutsche Klinik, 1865) — „*Ueber den Einfluss der salin. Laxantia auf den Stoffwechsel*" (Deutsche med. Wochenschr., V) — „*Die Epidemie des recurrirenden Typhus in St. Petersburg 1864/65*" (Anhang zu der deutsch. Ausgabe von MURCHISON's „Typhoide Krankheiten, Braunschw. 1867) — „*Beiträge zur Aetiol. und Pathol. der typhoid. Krankheiten*" (Berlin 1870) — die Artt.: „*Abdominaltyphus*" — „*Variola*" (EULENBURG's Real-Encyclopädie der ges. Heilk.) — „*Zur Aetiologie des Flecktyphus*" (EULENBERG's Vierteljahrsschr., XX) — „*Beiträge zur Pathol. und Therap. der Variola*" (Berlin. klin. Wochensch., IX, XI; Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1874, 6) — Art.: „*Erysipelas*" u. a. m. in v. ZIEMSSEN's Handb. der spec. Pathol. und Ther. Z. gründete ferner das „*Wochenblatt für med. Statistik und Epidemiol.*" (Berlin 1868—70). Als Fortsetzung erschienen später: „*Beiträge zur med. Statistik von Deutschland*" (EULENBERG's Vierteljahrsschr., XV, 2) und „*Studie zur Bevölkerungsstatistik*" (Ib. XXXVIII, 2), sowie 3 Bände der in Gemeinschaft mit SCHWEIG und SCHWARTZ herausgegebenen „*Beiträge zur Medicinal-*

Statistik“ (Stuttgart 1875—78). Von anderen Arbeiten sind anzuführen: *„Zur Lehre von der Urämie“* (Berlin. klin. Wochenschr., 1864) — *„Ueber das Vorkommen eines Alkaloids in putriden Flüssigkeiten“* (mit SONNENSCHEIN) (Ib. 1869; Archiv für exper. Path., VII) — *„Ueber das Verhältniss der Phosphorsäure zum Stickstoff im Urin“* (VIRCHOW's Archiv, LXVI) — *„Ueber die Ausscheidung der Phosphorsäure im Urin bei fieberhaften Krankhh.“* (Charité-Annal., I) — *„Bemerkungen über einige Verhältnisse des Stoffwechsels im Fieber- und Hungerzustande“* (Berlin. klin. Wochenschr., 1877) — *„Ueber die Ernährung der Säuglinge mit Kuhmilch“* (Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med., 1878); ferner: *„Mittheilungen über die Chemie des Harns“* (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1877; Berichte der Deutschen chem. Gesellsch., 1875) — *„Lehrbuch der Harnanalyse“* (Berlin 1880) — *„Untersuchungen über die Semiologie des Harns, ein Beitrag zur klin. Diagnostik und zur Lehre vom Stoffwechsel“* (Ib. 1884) — *„Stoffwechsel der nervösen Centralorgane“* (Verhandl. des Congresses f. innere Med., I) — *„Ueber einige Bestimmungen des Eigengewichtes des menschl. Körpers“* (Ib. III) u. A. m.

Red.

Zulatti, Angelo Z., geb. 1732 in Lissuri (Kephalonien), studirte und promovirte 1750 in Padua, liess sich darauf in Bologna nieder, wo er bald grosse Erfolge erzielte, auch durch die Schrift: *„Lettera ad un medico sopra le riflessioni sul vitto pittagorico di Giuseppe Pujatti, medico di Feltre“* (Florenz 1752), worin er gegen PUJATTI und für COCCHI in einem literar. Streit über die Kenntnisse des PYTHAGORAS bezüglich der Zeugungslehre Partei nahm, sich in Gelehrtenkreisen vortheilhaft bekannt machte. 1754 reiste er als Arzt der Venetianischen Gesandtschaft nach Constantinopel. 1758 veröffentlichte er: *„Compendio di medicina pratica, nel quale si descrivono le principali malattie del corpo umano, con un ampio ricettario in fine“* (2. Aufl. Vened. 1764; übers. in's Neugriech.), kehrte bald darauf nach Venedig zurück, war hier einer der Ersten, welche den Magneten in der Behandlung von Nervenkrankheiten anwandten und schrieb als Resultat seiner Beobachtungen in der Sammlung von CALOGERA (1758): *„Osservazione fatta in Venezia sopra un nuovo uso della calamita, o intorno l'efficacia della calamita applicata esternamente nelle convulsioni“*, erlangte 1762 die Stellung als Chefarzt am Militärspital in Venedig, zeichnete sich durch seine energ. Thätigkeit zur Bekämpfung einer in demselben Jahre in und um Venedig grassir. bösart. Scharlachfieber-Epidemie aus und starb Mitte Nov. 1798. Ausser den genannten Arbeiten rühren von ihm noch her ein Aufsatz über einen in Bologna 1751 beobachteten Tetanus (Vened. 1762), casuist. Mittheilungen im Giornale med. d'Orteschi (T. VI) über einen seltenen Fall von Stein u. A., sowie Beobachtt. über Pocken-Inoculation, zusammengefasst u. d. T.: *„Notizie dell' innesto de' vajuoli fatto in Cefalonia“* (Venedig 1768). — Sein Sohn:

Giovanni Francesco Zulatti, geb. 1762 in Lissuri, gest. Mitte Dec. 1805, machte nach Beendigung seiner med. Studien grössere Reisen, besonders nach Griechenland, wurde 1798 Gouverneur der Insel Ithaca und blieb in dieser Stellung bis zur Besetzung der Jonischen Inseln durch die Franzosen, die ihn dann zum Chefarzt des Militärspitals in Corfu ernannten. In dieser Stellung wurde er später auch, als das Land unter russ. Protectorate stand, bestätigt. Z. beschäftigte sich Viel mit Untersuchungen über den Einfluss von Musik und Tanz zur Heilung von Krankheiten. Von seinen eigentlich med. Publicationen nennen wir: *„Saggio della virtu febbrifuga dell' ippocastano“* und *„Saggio sopra alcuni fenomeni della peste, la natura del contagio, a le cause rimote più efficaci delle febbri“*.

de Tipaldo, IX, pag. 226, 230. — Dict. hist. IV, pag. 438. — Biogr. univers. XLV.

Pagel.

Zuliani, Francesco Z., zu Brescia, geb. 1743 zu Padenghe, in dessen Nähe, studirte auf dem Collegio medico zu Venedig, wurde daselbst Doctor, 1779 Assistent im grossen Krankenhause zu Brescia, wurde später durch das

Vertrauen seiner Mitbürger zum Repräsentanten der Stadt ernannt und verfasste die folgenden beiden Werke: „*De apoplexia, praesertim nervea, commentarius*“ (Brescia 1789) und „*De quibusdam cordis affectionibus, ac praesertim de ejusdem, ut ajunt, prolapsu. Specimen observationibus innixum*“ (Ib.). Er starb 28. Jan. (oder 10. Febr.) 1806.

Schivardi, I, pag. 101. — Biogr. univers. XLV, pag. 624. G.

Żuliński, Thaddeus Ż., geb. 30. Nov. 1839 in Krakau, studirte seit 1857 in Warschau, Kiew, Prag und Krakau, wo er 1862 promovirt wurde, war 1862 und 63 daselbst Assistent der Physiol., 1864—71 lebte er als prakt. Arzt in Paris, liess sich 1871 in Lemberg nieder, wurde Arzt an der Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten am dortigen allgem. Krankenhause, übernahm ein Jahr darauf die Leitung des chem. Laboratoriums für physiol. und pathol. Untersuchungen an demselben Hospital, wurde 1876 Stadtrath und Referent für Sanitätsangelegenheiten, als welcher er eine rastlose und fruchtbringende Thätigkeit entwickelte. Besonders hat er sich als unermüdlicher Förderer der öffentl. und privaten Hygiene hervorgethan, auch gehörte er zu den Gründern des Lemberger Turnvereins. Schriftstellerisch war er als Arzt, Hygieniker, Chemiker, Anthropolog, Philosoph und Journalist thätig, schrieb in poln., böhm. und französ. Sprache und sind die wichtigsten seiner Schriften bei Kośmiński, pag. 583, 584 und 632, verzeichnet. Sein ganzes Leben war dem öffentl. Wohle gewidmet, seine zahlreichen Patienten behandelte er, trotzdem er selbst nur wenig bemittelt war, alle ohne Ausnahme unentgeltlich. Er starb 17. Jan. 1885 und wurde durch ein Begräbniss auf öffentliche Kosten geehrt. Nach seinem Tode erschien 1886 seine „*Hygiena szkolna*“ (Hygiene der Schule) (Krakau), Herausg. von K. Grabowski. K. & P.

Zumbag de Koesvelt, Vater und Sohn. — Lotharius Z., geb. 1661 in Trier, wurde, nachdem er in Köln Philos., Mathem. und Med. studirt hatte, 1685 durch den Kurfürsten zum Hof-Mathematiker ernannt. Nach dessen Tode 1688 zog er nach Leyden, wo er 1690 die Herausgabe der „Florae Lugduno-Batavae flores“ von Prof. P. Herman besorgte und 1693 in der Med. mit einer „*Diss. de sudore et sudoriferis*“ promovirte. Hierauf wurde er Lector der Astronomie, docirte Mathem. und Philos., doch wurde er 1708 nach Cassel als Prof. der Mathem. und Philos. berufen und war als solcher bis zu seinem Tode, 1727, thätig. Ausser seiner „*Vera methodus inveniendi longitudines marinas*“ (Cassel 1715) schrieb er verschiedene astronom. Abhandlungen, welche hier keinen Platz finden können. Z. war ein so ausgezeichneter Musiker, dass er früher nicht allein den Titel als Hofmusikus bekam, sondern auch in Leyden einige Jahre als Organist in der Kathedrale fungirt hat. C. E. Daniëls.

Conradus Zumbag de Koesvelt, Sohn des Vorigen, geb. 1697 in Leyden, studirte daselbst zuerst Mathem. und Physik, arbeitete, 1717 nach Cassel zurückgekehrt, dort unter Leitung seines Vaters bis 1720, wo er wieder nach Leyden kam, um Med. zu studiren, in der er 1724 die Doctorwürde mit einer „*Diss. medico-mathematica de vero in medicis inveniendo*“ erlangte. Er liess sich bald danach in die „Chirurgynsgild“, bei der er später Jahre lang einer der Assessoren war, aufnehmen, war 1729, als J. Oosterdyk-Schacht nach Utrecht berufen war, Candidat für diese Professur in Franeker, obgleich G. du Bois ernannt wurde, wurde 1730 Stadtarzt, fungirte als solcher bis 1777 und starb 1780. Als Arzt kann einzig von ihm gesagt werden, dass er eine Abhandlung: „*De pulsibus et urinis fasciculus indicatorius*“ (Leyd. 1741) veröffentlicht und 50 Jahre prakticirt hat; als allgemein entwickelter Gelehrter war er ein sehr merkwürdiger Mann. Schon als Student der Med. docirte er Mathem. und sagte später selbst: „J'ai eu l'honneur d'enseigner les mathématiques pendant 33 ans, à plusieurs gens de guerre etc.“, während er 1730 die von seinem Vater

und ihm benutzte Handschr. u. d. T.: „*Geometria practica*“ veröffentlichte. Ausserdem beschäftigte er sich viel mit astronom. Beobachtungen (1729 publicirte er die Beschreibung eines beobachteten Nordlichtes, 1742 „*Ephemeris geometrica sex planetarum primariarum ad annum 1742 currentem*“, 1749 die Beschreibung eines von ihm verfertigten „*Instrumentum novum, sive horologium autobarum*“), veröffentlichte 1743 eine sehr interessante Abhandlung über das Trockenpumpen des Haarlemer Meeres („*Korte schets, verhandelende van het droogmaken van de groote meeren*“), später eine von ihm zum ersten Male angegebene allgemeine Methode, die Festungen zu verstärken und zu vertheidigen und „*De eerste beginselen en praktikale instructie in de meet-, krygen bouwkunde*“. Während er nicht allein auch Musik docirte, sondern auch darüber eine Abhandlung: „*Institutiones musicae, of korte onderwyzinge rakende de praktyk van de muziek enz.*“ (Leyden 1743) schrieb, wozu er selbst die beigegebene Musik gestochen hatte, hat er auch noch Verse gemacht und Zeichnungen geliefert. Dass Z. demnach wirklich ein hervorragender Mann gewesen ist, wird wohl Niemand bezweifeln.

Mr. J. T. Bodel Nyenhuis, De Leidsche med. Dr. C. Z. de K. (1865). — Boeles, Frieslands Hoogeschool enz. C. E. Daniëls.

*Zuntz, Nathan Z., zu Berlin, geb. zu Bonn am Rhein, 6. Oct. 1847, studirte daselbst, war Schüler von PFLUEGER, wurde 1868 zum Dr. med. promovirt, war a. o. Prof. und Prosector in Bonn und ist seit Frühj. 1882 Prof. der Physiol. und Vorstand des thierphysiol. Laboratoriums an der landwirthschaftl. Hochschule zu Berlin. Literar. Arbeiten: „*Beiträge zur Physiol. des Blutes*“ (Bonn 1868) — „*Blutgase und respirator. Gaswechsel*“ (HERMANN'S Handb. der Physiol., IV, 2); ferner eigene und Schülerarbeiten in PFLUEGER'S Archiv, DU BOIS-REYMOND'S Archiv und anderen Fachjournalen. Red.

Zurita de Alfaro, Miguel Z., span. Arzt zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh., geb. zu Mosqueruela, sollte Anfangs Geistlicher werden, ging aber in Salamanca zum Studium der Med. über, wurde 1494 Baccal. daselbst, liess sich darauf in Alfaro nieder, wurde Leibarzt des Königs Ferdinand des Katholischen und seiner Gemahlin Isabella, promovirte 1497 an der Universität von Huesca zum Licentiaten und Dr. med., brachte 1506 in Neapel zu, war seit 1510 Mitglied der med. Facultät der Universität zu Barcelona und wurde später Protomedicus von Aragonien und Kammerarzt Karl's V. Z., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, war ein tüchtiger Praktiker und der Vater des berühmten Geschichtsschreibers von Aragonien, Geronimo Z. Schriften von Bedeutung hat er nicht hinterlassen.

Morejon, II, pag. 193. Pgl.

Zur Pforte, Halbach, s. HALBACH ZUR PFORTE, Bd. III, pag. 23.

Zwanck, Johann Heinrich Gottlieb Z., zu Hamburg, geb. zu Hoya 23. Dec. 1783, promovirte 1804 in Göttingen und liess sich in Hamburg nieder, wo er 1814,15 Armenarzt und von 1824—54 Mitglied der Examinations-Commission des Gesundheitsrathes war. Bekannt ist sein Name besonders durch Erfindung des folgenden nützlichen Instruments: „*Hysterophor, ein aus einer ganz neuen Idee hervorgegang. Apparat gegen Prolapsus uteri et vaginae, der alle bisherigen derartigen Apparate verdrängen wird*“ (Hamb. 1853; 2. Aufl. 1854, m. Abb.; auch in Monatsschr. f. Geburtsk. u. Frauenkrankh., I); ferner gab er, bei Gelegenheit seines 50jähr. Dr.-Jubil., der Georgia Augusta gewidmet, eine „*Beschreib. eines Bauchschnittes bei Graviditas extrauterina mit glückl. Ausgange für Mutter und Kind*“ (Ib. 1854, 4.) heraus. Er starb 25. April 1859.

Hans Schröder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 257. G.

*Zweifel, Paul Z., geb. in Zürich zu Ende der Vierziger-Jahre, studirte daselbst bis 1871, wurde in Strassburg GUSSEROW'S, der in Zürich bereits sein

Lehrer war, klin. Assistent, habilitirte sich daselbst als Docent und wurde 1876 als Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. nach Erlangen berufen. Er schrieb ein *„Lehrbuch der geburtshilfl. Operationen“* — *„Ueber den Verdauungsapparat der Neugeborenen“* — *„Der Einfluss der Chloroformnarkose Kreissender auf das Kind“* — *„Ueber Conglutinatio orificii uteri externi“* — *„Untersuchungen über Secale cornutum“* — *„Die Respiration des Fötus“* — *„Nierenexstirpation“* — *„Colpohyperplasia cystica“*. Ausserdem noch über Antisepsis und septisches Gift und über die Krankheiten der äusseren Geschlechtstheile. 1887 ging er als ord. Prof. und Director der geburtshilfl. Klinik an die Univers. Leipzig.

Wernich.

Zwelfer, Johann Z., geb. 1618 in der Pfalz, war bereits 16 Jahre lang Apotheker, als er sich zum Studium der Med. entschloss, ging nach Padua, promovirte daselbst und liess sich in Wien nieder, wo er bis zu seinem 1668 erfolgten Ableben als geschätzter Praktiker thätig war. Z. hat sich um die Pharmakologie dadurch erhebliche Verdienste erworben, dass er den Kampf gegen die Verwendung menschl. Leichentheile, namentlich von Mumien, in der Pharmakopoe wieder aufgenommen hat. Seine Vorgänger auf diesem Gebiete waren MYNSICHT und PARÉ gewesen. Z. schrieb: *„Animadversiones in pharmacopoeiam Augustanam et annexam ejus mantissam“* (Wien 1652 und in vielen weiteren Aufl.) — *„Pharmacopoeia regia, s. dispensatorium novum et absolutissimum; adnexa spagirica mantissa“* (Wien 1652, 4.). Eine Gesammtausgabe seiner Schriften erschien unter Anderem Nürnberg 1692.

Biogr. méd. VII, pag. 532. — Dict. hist. IV, pag. 439. Pgl.

Zwierlein, Conrad Anton Z., geb. zu Brückenau 13. Juni 1755, studirte Philos. in Fulda und Med. in Heidelberg, promovirte 1781 mit der Diss.: *„De acutorum morborum solutione“*, liess sich in Mannheim nieder und erhielt später, durch Vermittlung seines Landsmannes Dr. WEICKARD, Leibarztes des gefürsteten Abtes Heinrich von Fulda und späteren russischen Staatsraths, die Stellung als Gerichts- und Brunnenarzt in Brückenau. Hier wirkte er 29 Jahre lang segensreich, erhielt auch den Titel als Hofrath und siedelte 1810 als Director des Medicinal-Collegiums nach Fulda über, mit Beibehaltung seiner Stelle als Brunnenarzt (unter damaliger französ. Herrschaft). 1816 trat er in den Ruhestand und starb 26. April 1825. Er ist Verf. folgender Schriften: *„Abhandlung über die Gesundbrunnen bei Brückenau“* (Fulda 1785) — *„Vermischte med. Schriften“* (Heidelb. und Leipz. 1788; 1789) — *„Der Arzt für Liebhaber der Schönheit, der Schutzgeist der Menschen, besonders der Jugend“* (Heidelb. 1782; 1789) — *„Vom Nutzen und Gebrauch des Brückenauer, Wernarzer und Sinneberger Wassers“* (Frankf. a. M. 1797) — *„Der Aesculap für Brunnengäste“* (Wien 1800) — *„Ueber die neuesten Badeanstalten in Deutschland, Böhmen und der Schweiz“* (Frankf. 1803; 2. Aufl. u. d. T.: *„Allgemeine Brunnenschrift für Gäste und Aerzte etc.“* (Leipz. 1815) — *„Vorzüge der Curen in Bädern bei langwierigen Krankheiten“* (Gotha 1811) — *„Das wirksamste und leichteste Verlängerungsmittel des Lebens“* (Fulda 1812) — *„Die Ziege als beste und wohlfeilste Säugeamme“* (Stendal 1816; Nachtrag und Bestätigung mit 3 Kpfrn., Ib. 1817; 2. Thl. 1819) u. v. A.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 3, 1825, II, pag. 1434. — Dict. hist. IV, pag. 439. — Biogr. univers. XLV, pag. 645. Pgl.

Zwinger, Baseler Aerzte-Familie. — Theodor Z., der „Aeltere“, zum Unterschied von dem später anzuführenden Jüngeren gleichen Namens zubenannt, geb. zu Basel, 2. Aug. 1533, sollte Anfangs das Gerberhandwerk seines Vaters erlernen, doch Z., der keine Lust dazu hatte, entwich nach Lyon, arbeitete in einer Buchdruckerei 3 Jahre lang, beschäftigte sich in seinen Mussestunden mit dem Lesen wissenschaftl. Schriften, ging dann nach Paris, studirte Philos. unter

Ramus und darauf nach Padua, wo er 6 Jahre lang sich dem Studium der Med. widmete. Nachdem er 1559 promovirt hatte, kehrte er nach Basel zurück, erhielt daselbst successive die Lehrstühle der griech. Sprache, Ethik und Med. und wirkte in diesen Stellungen bis zu seinem 10. März 1588 erfolgten Tode. Von seinen Schriften citiren wir: *„Tabula et commentarius in artem medicinalem Galeni ejusdemque librum de constitutione artis medicae“* (Basel 1561) — *„Theatrum vitae humanae“* (Ib. 1565; 1571; 1586; 1596; 1604) — *„Leges ordinis medici Basiliensis“* (Ib. 1570) — *„Tabulae in XXII commentarios Hippocratis nec non sententiae insignes Hippocrateae per locos communes digestae“* (Ib. 1579). Z. gehörte zu den gelehrten philolog. Medicinern des 16. Jahrh. und war ein ebenso ausgezeichneter Arzt, wie ein tüchtiger Lehrer.

Biogr. méd. VII, pag. 534. — Dict. hist. IV, pag. 440. — Biogr. univers. XLV, pag. 645.
Pgl.

Jacob Zwinger, Sohn des Vorigen, 15. Aug. 1569 geb., studirte daselbst und in Padua, machte eine Studienreise durch Italien, promovirte 1594 in Basel, erhielt kurze Zeit darauf den Lehrstuhl der griech. Sprache und die Stellung als Arzt am Hosp. daselbst. Er starb an der Pest 13. Mai 1610. Von seinen Schriften ist nur folgende erwähnenswerth: *„Examen principiorum chimicorum ad generalem Hippocratis, Galeni caeterorumque Graecorum et Arabum consensum institutum“* (Basel 1606).

Biogr. méd. VII, pag. 533. — Biogr. univers. XLV, pag. 646. Pgl.

Theodor Zwinger, der „Jüngere“, Enkel des Vorigen, geb. 26. Aug. 1658 zu Basel, studirte und promovirte daselbst 1680 mit der Diss.: *„De paedotrophia“*, brachte dann 2 Jahre lang in Frankreich, mit längerem Aufenthalte in Paris und Strassburg zu, erhielt nach seiner Rückkehr die Professur der Rhetorik in seiner Vaterstadt, die er 3 Jahre später mit dem Lehrstuhl der Physik vertauschte. In dieser Stellung wirkte Z. insofern mit besonderem Erfolge, als er auf eigene Kosten ein physikal. Cabinet schuf und zum 1. Male den Unterricht mit Experimenten begleitete. 1703 ging Z. zur Professur der Anat. und Botanik über und 1711 wurde er mit dem Lehrstuhl der theoret. und prakt. Med. betraut. Er starb 22. April 1724. Z. war ein sehr gelehrter Arzt und tüchtiger Kenner der Naturwissenschaften. Er hat eine Reihe von kleineren Dissertt. und kleineren Schriften veröffentlicht, ausserdem noch ein s. Z. sehr beliebtes populär-med. Werkchen: *„Sicher und geschwinder Arzt“* (Basel 1684; 1686; 1694; 1703; 1725; 1748).

Athenae Rauricae, pag. 197. — Biogr. méd. VII, pag. 533. — Dict. hist. IV, pag. 441. — Biogr. univers. XLV, pag. 648. — Poggendorff, II, pag. 1423. Pgl.

Johann Rudolph Zwinger, als Sohn des Vorigen 3. Mai 1692 zu Basel geb., studirte unter Leitung seines Vaters, sowie seit 1709 mit besonderem Eifer Anat. an der Universität zu Strassburg, promovirte in seiner Vaterstadt, wurde dann Nachfolger seines Vaters in den verschiedenen Lehrstühlen und bekleidete zuletzt den der theoret. und prakt. Med., 53 Jahre lang, bis zu seinem 31. Aug. 1777, im 85. Lebensjahre, nach 65jähr. Lehrthätigkeit, erfolgten Tode. Z. ist Verf. einer Reihe akad. Gelegenheitsschriften und Dissertt., sowie kleinerer Beiträge in den Acta der k. k. Leopold.-Carolin. Akad. Ein Verzeichniss dieser Publicationen Z.'s findet sich in den unten angegebenen Quellen.

Athenae Rauricae, pag. 201. — Biogr. méd. VII, pag. 533. — Dict. hist. IV, pag. 442. — Biogr. univers. XLV, pag. 649. Pgl.

Friedrich Zwinger, als Bruder des Vorigen und Sohn von Theodor Z., dem Jüngeren, 11. Aug. 1707 in Basel geb., studirte Anfangs die Jurisprudenz, später Med. in seiner Vaterstadt, erhielt 1723 die Licenz zur ärztlichen Praxis, besuchte dann noch zu seiner weiteren Ausbildung die Universitäten Tübingen und Leyden, promovirte nach seiner Rückkehr zu Basel, bewarb sich vergebens

um die Professuren der Geschichte und Rhetorik und nahm aus Verdruss über diesen Misserfolg die Stellung als Arzt des Markgrafen von Baden-Durlach an. 1751 erhielt er endlich die Professuren der Anat. und Botanik, die er 1752 mit dem Lehrstuhl der theoret. Med. vertauschte. Diesen verwaltete er bis zu seinem 1. Aug. 1776 erfolgten Tode. Ausser der Veranstaltung von Ausgaben einiger Schriften seines Vaters, sowie einigen Publicationen in den Acta Helvet. hat Z. nur noch einige unbedeutende Dissertt. und akad. Gelegenheitsschriften verfasst.

Athenae Rauricae, pag. 229. — Biogr. méd. VII, pag. 532. — Biogr. univers. XLV, pag. 649. Pagel.

Zypen, Franz van den Z. (ZYPAEUS), Arzt des 17. Jahrh., war Prof. der Anat. und Chir. zu Brüssel und darauf zu Loewen. Er schrieb das folgende Buch, das lange Zeit daselbst als classisch galt: „*Fundamenta medicinae physico-anatomica*“ (Brüssel 1683; Lyon 1692; Brüssel 1731).

Biogr. méd. VII, pag. 535. — Biogr. univers. XLV, pag. 661. G.

Nachträge und Ergänzungen.

Verzeichniss biographischer und bibliographischer Sammelwerke und Schriften.

Bezeichnung:		
Alberti, 1866—82.	**441.**	**Alberti, Eduard,** Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1866—1882. Im Anschluss an des Verf.'s Lexikon von 1829—1866 (vergl. Nr. 11). Kiel. Bd. 1. 1885. 8. (A-L.)
Atkinson.	**442.**	**Atkinson, William B.,** The physicians and surgeons of the United States. Philadelphia 1878. 8. 52 portraits.
Beristain.	**443.**	**Beristain y Souza, D. Jose Mariano,** Biblioteca hispano-americana setentrional. 2. edic. T. I, II, III. Amecameca. 1883.
Bettany.	**444.**	**Bettany, G. T.,** Eminent doctors: their lives and their works. Vol. I, II. London. 1885. 12.
Biographical dictionary of Great Britain.	**62.**	Ist identisch mit Nr. 408 (W. Upcott).
Bibliographie nationale belge.	**445.**	Bibliographie nationale. Dictionnaire des écrivains belges et catalogue de leurs publications 1830—1880. T. I. A-D. Bruxelles. 1886. 8.
Biogr. Lexikon der Proff. der Univ. Kiew.		s. Ikonnikow, Nr. 460.
Biogr. Lexikon der Proff. der Univ. Moskau.		s. Nr. 467.
Bover.	**446.**	**Bover, D. Joaquin Maria,** Biblioteca de escritores baleares. T. I, II. Palma. 1868. 8.
Bruzelius.	**447.**	**Bruzelius, Anders,** Svensk Läkare-Matrikel. Stockholm. 1886. (1. Heft Abelin-Darin.)
Cameron.	**448.**	**Cameron, Sir Charles A.,** History of the Royal College of Surgeons in Ireland, and of the Irish schools of medicine; including numerous biographical sketches: also a medical biography. Dublin. 1886. 8.
Chéreau.	**449.**	**Chéreau, Achille,** Le Parnasse médical français, ou Dictionnaire des médecins-poëtes de la France, anciens ou modernes, morts ou vivants; etc. Paris. 1874. 12.
Men of the time.	**450.**	**Cooper, Thompson,** Men of the time. A dictionary of contemporaries, containing biographical notices of eminent characters of both sexes. 11. edit. revised and brought down to the present time. London. 1884. 8.
De la Rue.	**451.**	**De la Rue, Pieter,** Geletterd Zeeland verdeeld in drie afdeelingen bevattende in zig de schryvers, geleerden en kunstenaars, uit dien staat geboortig, met bygevoegd levensverhaal der voornaamsten onder dezelve. Saamenvergaderd en in orde geschikt. Middelburg. 1734. 8.
Encyclopaedia Americana.	**452.**	The Encyclopaedia Americana. A supplemental dictionary of arts, sciences, and general literature. Illustrated. Vol. I—III. 1883—1886. New York, Philadelphia, London. 4. (A-Navy.)

Bezeichnung:		
Encyclopaedia Britannica.	**453.**	The Encyclopaedia Britannica, a dictionary of arts, sciences, and general literature. Ninth edition. Vol. I—XXI. 1875—1886. Edinburgh. 4. (A-Sia.)
Federigo.	**454.**	**Federigo, G.**, Dei meriti dei più celebri professori che nelle mediche discipline fiorirono nell' università di Padova nei tre secoli XIV, XV e XVI. Padova. 1835. Fol.
De Gubernatis.	**455.**	**Gubernatis, Angelo De**, Dizionario biografico degli scrittori contemporanei ornato di oltre 300 ritratti. Firenze. 1879. 8.
Hazon.	**456.**	**Hazon, J. A.**, Notices des hommes les plus célèbres de la Faculté de médecine en l'université de Paris depuis 1183 jusqu'en 1750 inclusivement. Paris. 1778 (1780). 4.
Hellmann.	**457.**	**Hellmann, G.**, Repertorium der deutschen Meteorologie. Leistungen der Deutschen auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des J. 1881. Mit 1 Karte und lith. Taf. Leipzig. 1883. 8.
Hintzelmann.	**458.**	**Hintzelmann, Paul**, Almanach der Universität Heidelberg für das Jubiläumsjahr 1886. Heidelberg. 1886. 8.
Hofberg.	**459.**	**Hofberg, Herm.**, Svenskt biografiskt handlexikon. Alfabetiskt ordnade lefnadsteckningar af Sveriges namnkunniga män och qvinnor från reformationen till närvarande tid. 2 voll. Stockholm (1876). 8.
Biogr. Lexikon der Proff. der Univ. Kiew.	**460.**	**Ikonnikow, W. S.**, Biographisches Lexikon der Professoren und Lehrer der k. Wladimir-Universität in Kiew (1834—1884). Kiew. 1884. (Russ.)
Kalina v. Jätenstein.	**228.**	Muss heissen von Jätenstein (nicht Fätenstein).
	233.	**Kiaer F.**, Norges Laeger etc. Anden betydeligt foroegede Udgave. 1.—2. Hefte. Christiania 1887. 8. (A-Capellen.)
K. & P.	**461.**	**Kośmiński** (nach dessen Tode 1883 fortgesetzt von **Peszke**), Słownik lekarzow Polskich (Lexikon polnischer Aerzte). Warschau. 1883—1884. Heft 1—3. 1887. Heft 4.
Kobus & de Rivecourt.	**462.**	**Kobus, J. C.** en **Rivecourt, Jhr. W. de**, Biographisch woordenboek van Nederland, bevattende de levensbeschryvingen van personen, die zich in Nederland op het gebied van kunst, wetenschap, en letteren, uitvindingen, ontdekkingen en belangryke daden hebben bekend gemaakt, onder medewerking van anderen byeengebracht. Nieuwe uitgave. 3 Deelen. Arnhem en Nymegen. 1886. 8.
Laehr.	**463.**	**Laehr, Heinrich**, Gedenktage der Psychiatrie und ihrer Hilfsdisciplinen in allen Ländern. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin. 1887. 8.
van der Linden.	**464.**	**van der Linden, Joannes Antonides**, De scriptis medicis libri duo. Quibus praemittitur ad D. Petrum Tulpium manuductio ad medicinam. Amstelaedami. 1687. 8.
Lindenius renovatus.	**465.**	**Mercklin, Georg Abraham**, Lindenius renovatus sive Johannes Antonides van der Linden de scriptis medicis libri duo: quorum prior, omnium, tam veterum, quam recentiorum, latino idiomate, typis unquam expressorum scriptorum medicorum, consummatissimum catalogum continet etc. — Posterior vero cynosuram medicam, sive, rerum et materiarum indicum, omnium titulorum vel thematum medicorum potiorum loca communia etc. exhibet. — Noviter praeter haec addita plurimorum authorum, quotquot nempe habere licuit, vitae curriculorum succincta descriptione etc. Norimbergae. 1686. 8.
Mathieu.	**466.**	**Mathieu, Adolphe**, Biographie montoise. Mons. 1848. 8.
Men of the time.		s. Cooper, Nr. 450.
Mercklin.		s. Lindenius renovatus, Nr. 465.
Biogr. Lexikon der Proff. der Univ. Moskau.	**467.**	Biographisches Lexikon der Professoren und Lehrer der k. Universität zu Moskau (1755—1885). Zwei Theile. Moskau 1855. (Russ.)
Oursel.	**468.**	Mme. **Oursel, N. N.**, Nouvelle biographie normande. 2 voll. Paris. 1886 8.
Pekarskj.	**469.**	**Pekarskj, Peter**, Geschichte der k. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. I. Bd. St. Petersburg. 1870. 8. (Russisch.)

Bezeichnung:

Piron. **470. Piron, C. F. A.,** Algemeene Levensbeschryving der mannen en vrouwen van Belgie, welke zich eenen naem verworven hebben, sedert de eerste tyden tot den dag van heden. Mecheln. 1860. 4. — Byvoegsel aan de Algemeene Levensbeschryving etc 1862. 4.

Richter. **471. Richter, W. M. von,** Geschichte der Medicin in Russland. Thl. 1—3. Moskau. 1813—17. 8.

Rigaische Biographieen. **472.** Rigaische Biographieen (1810—1879). Drei Bände: I. Bd. 1810—1829. Riga. 1881. — II. Bd. 1830—1855. Riga. 1883. — III. Bd. 1856—1879. Riga. 1884.

Ripley & Dana. **473. Ripley, George** and **Dana, Charles A.,** The new American Cyclopaedia: a popular dictionary of general knowledge. Vol. I—XVI. With a supplement. New York. 1858—1863. 8.

Sangiorgio. **474. Sangiorgio, Paolo,** Cenni storici sulle due università di Pavia e di Milano e notizie intorno di più celebri medici, chirurghi e speziali di Milano dal ritorno delle scienze fino all' anno 1816. Opera postuma . . . publicata, . . . per cura di Francesco Longhena. Milano. 1831. 8.

Rue, de la. s. De la Rue, Nr. 451.

Smejew. **475. Smejew, L. F.,** Russkije Wratschi Pissateli. Petersburg. 1886. Lief. 1 (bis 1863) (Die russischen Aerzte-Schriftsteller).

Smejew, Slowar wratschei. **476. Smejew, L. F.,** Slowar wratschei, polutschiwschich stepen Dr. med. w Imperatorskom Moskowskom Universitete. Petersburg. 1885. (Verzeichniss der Aerzte, welche an der kais. Universität Moskau den Grad als Dr. med. erhalten.)

Smith & Bladt. **477. Smith, F. L. E.** og **Bladt, M. C. F. Curtius,** Den danske Laegestand. Biografiske Efterretninger om samtlige nulevende og de siden 1. Jan. 1872 afdoede danske Laeger, etc. 5. Udgave. Kjoebenhavn. 1885. 8.

Leslie Stephen. **478. Stephen, Leslie,** Dictionary of national biography. Vol. I—X. London. 1885—87. 8. (A—Clarkson.)

Svenskt biogr. Lexikon. **479.** Biographiskt lexicon öfver namnkunnige svenska män. Upsala & Oerebro. Bd. I–XXIII. 1835—55. 8. — Svenskt biografiskt lexikon. Ny följd. Oerebro & Stockholm. 1857—83. 8. (A-Silfversköld.)

Tschistowitsch. **480. Tschistowitsch, Jacob,** Geschichte der ersten medicinischen Schulen in Russland. St. Petersburg. 1883. 8. (Russisch.)

Upcott. **408. Upcott,** Identisch mit Biographical dictionary of living authors. Nr. 62.

Winkler Prins. **481. Winkler Prins, A.,** Geïllustreerde Encyclopaedie. Woordenboek voor wetenschap en kunst, beschaving en nyverheid, onder hoofdredactie van A. W. P. met medewerking van vele specialiteiten. Tweede, naar de nieuwste bronnen herziene en aanmerkelyk vermeerderde uitgave, met platen, kaarten en tekstfiguren. Deel I—XIII. Rotterd. 1884—87. (A-S.)

Vertheilung der vorstehend verzeichneten bio-bibliographischen Literatur.

A. Allgemeine Werke:

Nr. 444, 450, 451, 453, 455, 464, 465, 473, 481.

B. Vertheilung nach Ländern, Provinzen, Landschaften, Städten, Universitäten, Gesellschaften u. s. w.

Amerika, Nord-, Vereinigte Staaten, im Allgemeinen: Nr. 442.
Amerika, nördliches, spanisches: Nr. 443.
Belgien, im Allgemeinen: Nr. 445, 470. — Mons, Nr. 466.
Dänemark: Nr. 477.
Deutschland: Schleswig-Holstein-Eutin-Lauenburg, Nr. 441.
Frankreich: Normandie, Nr. 468. — Paris, Nr. 456.
Grossbritannien und Irland, im Allgemeinen: Nr. 478. — Dublin, Nr. 448.
Italien: Mailand, Nr. 474. — Padua, Nr. 454. — Pavia, Nr. 474.
Niederlande, im Allgemeinen: Nr. 462. — Seeland, Nr. 451.
Polen: Nr. 461.
Russland, im Allgemeinen: Nr. 471, 476, 480. — Kiew, Nr. 460. — Moskau, Nr. 467, 476. — St.-Petersburg, Nr. 469. — Riga, Nr. 472.
Schweden, im Allgemeinen: Nr. 447, 459, 479.
Spanien: Balearen, Nr. 446.

C. Vertheilung nach Zeitaltern, Berufsarten, Beschäftigungen u. s. w.

Aerzte: Irrenärzte, Nr. 463. — Gleichzeitig Meteorologen, Nr. 457. — Gleichzeitig Dichter, Nr. 449.

A.

*Abasa, Nicolai A., geb. 1837, studirte 1859 in Charkow und darauf in Moskau, wo er 1862 den Grad als Dr. med. erhielt (Diss.: Ueber Epithel der Lungenbläschen), diente darauf als Militärarzt in Kaukasus, ging jedoch bald in den Administrationsdienst über, als Beamter des Ministeriums des Innern, wurde Gouverneur des Gouv. Rjäsan, dann Chef der Oberpressverwaltung und ist gegenwärtig Rentier und Hofmeister des kaiserl. Hofes. Bekannt ist er durch seine Thätigkeit als General-Bevollmächtigter der russischen „Gesellschaft des Rothen Kreuzes" während des Türkenkrieges 1877/78, wo er die Spitäler des Rayons im Rücken der Armee verwaltete und den Evacuationsdienst organisirte.

O. Petersen (St. Pbg.).

Abdullah Bey, s. Hammerschmidt, Bd. III, pag. 43.

*Abeille, Jonas A., französ. Militärarzt, geb. zu Saint-Tropez (Var) 28. Nov. 1809, studirte in Montpellier, wurde 1837 daselbst Dr., 1839 durch Concurs Méd. adjoint, war nacheinander in mehreren Pariser Militär-Hospitälern Arzt, zuletzt im Hôp. du Roule und nahm 1857 seinen Abschied. Von seinen Schriften sind zu nennen: *„Mém. sur les injections iodées etc."* (1849), die von der Soc. de médec. in Toulouse mit einer goldenen Medaille gekrönt wurde — *„Traité des hydropisies et des kystes etc."* (1852) — *„Études cliniques sur la paraplégie indépendante de la myélite"* (1854), von der Acad. de méd. 1853 preisgekrönt; — *„Traité des maladies à urines albumineuses et sucrées etc."* (1863) — *„Des corps fibreux de l'utérus etc."* (1868) — *„L'électricité appliquée à la thérapeutique chirurgicale"* (1870) — *„Chirurgie conservatrice"* (1874) — *„Traitement des maladies chroniques de la matrice"* (1875). Ausserdem zahlreiche Artikel im Moniteur des hôpit., in der Gaz. médic., dem Courier médic. etc. Auch hat er sich durch seine Behandlungsweise der Cholera mittelst Strychnin (1854) bekannt gemacht. Red.

Vapereau, 5. édit. I, pag. 6.

Abel, Jacob Friedrich von A., geb. zu Vayhingen, Württemberg, 9. Mai 1751, studirte seit 1768 in Tübingen, erhielt 1770 den Magistergrad, war seit 1772 Prof. an der kurz zuvor auf der Solitude errichteten Karls-Akad., welche 3 Jahre später nach Stuttgart verlegt wurde, wo er zugleich seit 1786 das akad. Prorectorat bekleidete, dann seit 1790 zu Tübingen und bald darauf Rector des dortigen Contuberniums, auch seit 1792 Pädagogarch der Schulen ob der Steige, seit 1811 General-Superintendent von Oehringen, siedelte 1823 in gleicher Eigenschaft Ende 1823 nach Reutlingen über und starb 7. Juli 1829 während eines

Besuches bei seiner Familie zu Schorndorf im Jaxtkreise. Seine Schriften, deren vollständiges Verzeichniss die unten citirten Quellen bringen, sind meist naturphilos. Inhalts.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 549. — Dechambre, 1. Sér.. I, pag. 200. — Callisen, I, pag. 2; XXVI, pag. 1. Pgl.

Abel, Clarke A., geb. 1780, gest. zu Calcutta 26. Dec. 1826, war Wundarzt und begleitete als Naturforscher und Arzt die Gesandtschaft Lord Amherst's nach China während der Jahre 1816 u. 17. Später war er als Stabswundarzt bei der Englisch-Ostindischen Compagnie in Calcutta thätig. Er ist Verf. einer, bes. durch ihren med. u. botan. Inhalt werthvollen Reisebeschreibung u. d. T.: *„Personal observations made during the progress of the British embassy through China and on its voyage to and from that country in the years 1816—17“* (London 1818), deren Schluss in Folge des Verlustes der Manuscripte A.'s auf der Fregatte Alcestis, an deren Bord er sich eingeschifft hatte, unvollständig geblieben ist.

Biogr. méd. I, pag. 10. — New Americ. Cyclop. I, pag. 25. Pgl.

***Abel**, Christian Wilhelm Ludwig A., (s. Bd. I, pag. 36) in Stettin, geb. 20. Oct. 1826 zu Quedlinburg, studirte von 1844—48 als Zögling des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Institutes auf der Berliner Universität, diente später als Assistenzarzt in Halberstadt und Quedlinburg und beobachtete bereits 1851 eine von ihm *„Eigenthümliche Form der Grippe“* (Preuss. Vereins-Ztg., 1854) beschriebene Trichinen-Epidemie, sowie einen Fall von Ileus bei Hirnleiden, bei welchem das durch ein Klystier Applicirte im Erbrochenen nachgewiesen werden konnte (Deutsche Klinik 1854). Zum Oberarzt des Friedrich Wilhelms-Institutes ernannt, wurde er auch Assistent des königl. Leibarztes und General-Stabsarztes Dr. Grimm und stand als solcher 6 Jahre lang dem Könige Friedrich Wilhelm IV. in seiner schweren, unheilbaren Krankheit nahe. 1856 wurde er Stabsarzt des Berliner Invalidenhauses und Lehrer an der Central-Turnanstalt, machte in demselben Jahre eine Studienreise nach Oesterreich, Italien, Frankreich, Belgien und gründete 1860, in welchem Jahre er auch Ober-Stabsarzt in Frankfurt a. O. wurde, zusammen mit F. Löffler, die wesentlich der Reform des preuss. Militär-Medicinalwesens gewidmete *„Preussische militärärztliche Zeitung“*, die jedoch in Folge äusserer Hindernisse mit dem Schlusse des 3. Jahrganges wieder eingehen musste. An den nun folgenden Kriegen nahm A. Theil: 1864 gegen Dänemark als Chefarzt eines leichten Feldlazareths, 1866 als Feldlazareth-Director und 1870/71 als Feld-General-Arzt eines Armeecorps, wurde 1866 von der Cholera ergriffen, 1871 aber von einer schweren Beinverletzung betroffen, die ihn 3 Jahre lang dienstunfähig machte. Seit 1874 war er General-Arzt des neugebildeten XV. A.-C. in Strassburg und darauf des II. A.-C. in Stettin. Von seinen literar. Arbeiten aus dem letzten Decennium ist ein Aufsatz *„Der Bruch des Sustentaculum tali“* (Archiv f. klin. Chir., Bd. XXII) anzuführen. Red.

Abercrombie, John A. (s. Bd. I, pag. 37), geb. 10. Oct. 1780.

Leslie Stephen, I, pag. 37. — Callisen, I, pag. 4; XXVI, pag. 3. G.

Abicht, Adolf A., geb. zu Erlangen 14. Aug. 1793, kam 1803 mit seinem Vater, einem Prof. der Philos., nach Wilna, wo er studirte und 1816 mit der Diss. *„De intestinorum coarctatione diarrhoeae chronicae causa minus vulgata“* Dr. med. wurde. Anfänglich lebte er als prakt. Arzt in Samogitien und wurde 1823 Adjunct in Frank's Klinik in Wilna. 1825 zum Prof. ernannt, lehrte er zuerst allgem. Ther. und Physiol., später nur allgem. Ther. bis zum J. 1841. Er starb in Wilna 2. Aug. 1860. Unter Anderem gab er heraus: *„Institutiones therapiae generalis“* (Wilna 1840) — *„Wiadomość o leczeniu chorób głodem“* (Ueber Hungercur) (Ib. 1830). Im J. 1830 redigirte er die „Collectanea medico-chirurgica“. K. & P.

Ablaincourt, Bruhier d', s. BRUHIER D'ABLAINCOURT, Bd. I, pag. 597.

Abrahamszoon, Isaac, s. VAN DEEN, Bd. II, pag. 140.

Abu Dschafar Ahmed el Dschezzar, s. SYNESIUS, Bd. V, pag. 599.

Acestinus wird in dem Roman des Heliodor (Aethiopica), 400 n. Chr., genannt und ihm die Kunst beigelegt, aus dem Befühlen der Pulsader an der Handwurzel eine Krankheit zu unterscheiden. Vielleicht eine Erfindung des Dichters?

Fabric., Elenchus med. veter., pag. 26. J. Ch. Huber (Memmingen).

Acharius (nicht Agharius), Erik A., s. Bd. I, pag. 68. Red.

Acidalius, Valens A., geb. 1567 zu Wittstock, Prov. Brandenburg, studirte Med. unter MERCURIALI, widmete sich weniger der prakt. als der schriftstellerischen Thätigkeit, war ein sehr geschickter Interpretator und Kritiker der altclassischen Mediciner und starb zu Neisse 25. Mai 1595.

Leuschner, Comment. de V. A. vita, moribus et scriptis. Leipz. 1757. — Biogr. méd. I, pag. 31. Pgl.

Ackermann, Paul A. (s. Bd. I, pag. 49), Z. 17 v. o. l. *„chirurgical"* (nicht chirurgicale). Red.

*Acland, Henry Wentworth A. (s. Bd. I, pag. 50), geb. 1815, studirte im St. George's Hosp. und in Edinburg, ist M. D. von Oxford seit 1848, Dr. med. honor. von Dublin, Ehren-Doctor der Rechte von Cambridge, Edinburg und Durham, Fellow des R. C. P. Lond. seit 1850; seit 1858 ist er Regius Prof. der Med. an der Universität Oxford, Honor. Physic. des Prinzen von Wales, den er 1860 auf einer Reise nach Amerika begleitete und ist Präsident des General Med. Council. Er hatte thätigen Antheil an der Gründung der physiol. Sammlung des Christ Church College genommen, die später mit dem Museum der Universität vereinigt wurde.

Vapereau, 5. éd., pag. 12. — Midland Med. Misc. 1884, III, pag. 193. G.

Acronius, Johannes A. Frisius (nicht Trisius), s. Bd. I, pag. 51. G.

Acton, William A. (s. Bd. I, pag. 51).

Med. Times and Gaz. 1875, II, pag. 697. — J. Paget in Proceed. of the Roy. Med.-Chir. Soc. VIII, 1876. pag. 74. G.

Adama, Augustinus Lollius A., von friesischer Herkunft, doch wahrscheinlich im Auslande (Genf?) geb., war 1589 der erste Student der Med. in Franeker, wo er Literatur und Med. studirte. Wo er die Doctorwürde erlangte, ist unbekannt. 1600—2 war er Docent an der latein. Schule in Utrecht, 1602 bis 1605 in Kampen, etablirte sich 1607 als Arzt in Leeuwarden und wurde 1608 zum Prof. der Med. in Franeker ernannt, als welcher er bis 1615, wo er aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nahm, wirksam war. Er starb im Anfange des folgenden Jahres. VERHEL nennt ihn in der Oratio funebris WINSEMII: „Med. prof. facundus aeque ac judiciosus, eruditione clarus." Wir kennen keine Schriften von seiner Hand.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Adamowitsch, Adam A. (s. Bd. I, pag. 53), studirte in Wilna, wurde 1824 Dr. med. (Diss.: *„Morborum inter animalia domestica observatorum indicem, ... signa exhibens, adnexa synonimia germanica, gallica etc."*), wurde zuerst Prof. des Veterinär-Institutes und 1834 Prof. a. o. der Geschichte und Literatur der Med. Ausser einer Reihe in poln. Sprache veröffentlichten Arbeiten hat er das *„Museum anatomicum Vilnense"* (1841) beschrieben und eine Arbeit *„An Socrates cicuta necatus fuerit?"* (Vilna 1817) veröffentlicht.

Schrader-Hering, pag. 4. — Smejew, pag. 2. O. Petersen (St. Pbg.).

Adams, Joseph A. (s. Bd. I, pag. 54), starb 20. Juni 1817.

London Med. Repos. X, 1818, pag. 292. — Lond. Med. and Phys. Journ. XI, pag. 85; XII, pag. 575. — Nouv. biogr. gén. I, pag. 247. — Dechambre, I, pag. 688. G.

Adams, James A., geb. 1792 in Schottland, studirte und promovirte 1814 in Edinburg mit der Diss.: *„De variola et vaccina quaedam"*, war zuerst Assist.-Surgeon am General Hosp. und bei der Native Militia in Calcutta, später ebendaselbst Surg. der Artillerie in den Cantonirungen zu Hussingabad, Secretär der med.-physik. Gesellsch. zu Calcutta und starb hier, noch jung, 29. Juli 1830. Seine Schriften sind casuist. Inhalts und in den Transact. of the Med. and Phys. Soc. of Calcutta veröffentlicht.

Dechambre, 1. Sér., I, pag. 689. — Callisen, I, pag. 31, 32; XXVI, pag. 9. Pgl.

Adams, Robert A. (s. Bd. I, pag. 54), geb. zu Dublin um 1793, starb 13. oder 16. Jan. 1875.

Lancet. 1875, I, pag. 145. — Med. Times and Gaz. 1875, I, pag. 133. — Leslie Stephen, I, pag. 100. — Sir C. A. Cameron, pag. 395. G.

Adams, Francis A. (s. Bd. I, pag. 55), geb. 13. März 1796 zu Lumphanan, Aberdeenshire, gest. 26. Febr. 1861. Er erhielt von der Universität Glasgow 1846 die Würde eines Dr. jur. honor. und vom King's Coll. in Aberdeen 1856 die eines Dr. med. Die Titel seiner Hauptwerke sind: *„The seven books of Paulus Aeginata, translat. from the Greek, with a commentary"* (Lond. 1844—47) — *„The genuine works of Hippocrates, transl. from the Greek"* (2 voll., Ib. 1849) — *„The extant works of Aretaeus the Cappadocian, ed. and transl."* (Ib. 1856). Nach seinem Tode wurde ihm auf öffentliche Kosten in Banchory ein Denkmal errichtet.

Leslie Stephen, I, pag. 95. G.

*Adams, William A. (s. Bd. I, pag. 56), geb. zu London 1. Febr. 1820 als Sohn eines Chirurgen, studirte im King's Coll., wurde 1842 pathol. Prosector im St. Thomas' Hosp., 1851 Assist.-Surg., 1857 Surgeon am Royal Orthopaed. Hosp., 1854 Docent der Chir. an der Grosvenor Place med. Schule, 1855 Surg. am Great Northern und 1874 am National Hosp. für Paralyt. und Epilept. Er war Präsident und Vice-Präs. mehrerer Londoner Gesellschaften. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„On the reparative process in human tendons after division"* (1860) — *„Lectures on pathology and treatment of lateral curvature of the spine"* (1865) — *„On the pathology and treatment of club-foot"* (1866), mit dem JACKSON'schen Preise vom R. C. S. gekrönt — *„Subcutaneous division of the neck of the thighbone, for bony anchylosis of the hip-joint"* (1871) — *„On the treatment of Dupuytren's contraction of the fingers; and on the obliteration of depressed cicatrices by subcutaneous operations"* (1879).

Men of the time. 11. edit., pag. 9. Red.

Adamucci, A. A., geb. zu Neapel, kam sehr jung nach Frankreich, um sich daselbst in seinen Studien zu vervollkommnen, liess sich darauf als Arzt nieder, starb aber schon 24. Juli 1827. Er ist Verf. von *„Système mécanique des fonctions nerveuses"* (Paris 1808, 2 voll.), einer in gewisser Beziehung bemerkenswerthen Schrift.

Dict. hist. I, pag. 47. — Dechambre, 1. Sér., I, pag. 689. — Callisen, I, pag. 38; XXVI, pag. 11. Pgl.

*Adamück, Ernst A. (s. Bd. I, pag. 56), Z. 2 v. o. Kasan (nicht Kahan). Red.

Addington, Antony A. (s. Bd. I, pag. 56), geb. zu Fringford in Oxfordshire, prakticirte zuerst in Reading, kam 1754 nach London, wo er 1756 Fellow des R. C. P. wurde, 1757 die Gulstonian Lectures hielt und Censor war. Um 1780 zog er sich aus der Praxis zurück, ging wieder nach Reading, wo er

22. März 1790, nachdem er 1788 noch zur Consultation bei dem geisteskranken Könige Georg III. gerufen worden war, starb. Der Titel seiner Schrift ist: *„An essay on the scurvy, with the method of preserving water sweet at sea“* (Lond. 1753).

Gentleman's Magaz. XLVIII, pag. 445; LX, pag. 283. — Munk, II, pag. 198. G.

Adelmann, Heinrich A. (s. Bd. I, pag. 58), starb 8. Nov. 1884. G.

*Adelmann, Georg Franz Blasius A. (s. Bd. I, pag. 59), Z. 22 v. o. lies *„De dignitate lithontritiae“*. Red.

Adelon, Nicolas-Philibert A. (s. Bd. I, pag. 60), geb. 20. Aug. 1782 zu Dijon, wurde 1809 Doctor, war ein Mitarbeiter seines Lehrers und Freundes CHAUSSIER an den ersten Bänden des Biogr. universelle, des Dict. des sc. méd., arbeitete auch an der Revue encycloped. (1819) und am Dict. de méd. en 20 voll. (1821) mit. Seine *„Physiologie de l'homme“* (4 voll., Paris 1823, 24) erschien 1829 in 2. Aufl. Nachdem er bei der Reorganisation der École de méd. zum Agrégé ernannt worden, erhielt er 1826 den Lehrstuhl der gerichtl. Med., den er bis zu seinem Lebensende, welches zu Sceaux, 19. Juli 1862, erfolgte, einnahm. Er war auch einer der Gründer der „Annales d'hyg. publ. et de méd. légale“.

Union méd. 1863, 2. Sér., XX, pag. 324, 338. — A. Tardieu in Gaz. méd. de Paris. 1863, pag. 757—76. — Vapereau, 1. éd., pag. 17; 5. éd., pag. I. G.

Ader, Guillaume A., Arzt in Toulouse zu Anfang des 15. Jahrh., ist Verf. einer bemerkenswerthen Pestschrift: *„De pestis cognitione, praevisione et remediis“* (Toulouse 1628).

Biogr. méd. I, pag. 46. Pgl.

Adolphi, Christian Michael A. (s. Bd. I, pag. 61), geb. zu Hirschberg in Schlesien (nicht Niederlausitz). Schriften bei nachsteh. Quelle.

Nouv. biogr. gén. I, pag. 293. G.

Aeby, Christoph Theodor A. (s. Bd. I, pag. 62), starb 7. Juli 1885 zu Bilin, wohin er sich zur Cur begeben hatte. Er folgte 1884 einem Rufe als ord. Prof. der Anat. nach Prag, an Stelle des nach Wien berufenen TOLDT. Doch war ihm hier in Folge seines ungünst. Gesundheitszustandes nur eine kurze Wirksamkeit vergönnt. Von seinen Arbeiten sind noch nachzutragen: *„Ueber die Musculatur der menschlichen Mundspalte“* (1879) — *„Ueber die Sphäroidgelenke der Extremitätengürtel“* (1863) — *„Ueber das Kiefergerüst der Vögel“* (1873) — *„Beiträge zur Kenntniss der Gelenke“* (1876) — *„Ueber das leitende Princip bei der Differenzirung der Gelenke“* (1882) — *„Schema des Faserverlaufs im Gehirn und Rückenmark“* (1882). A. war ein sehr bedeutender Anatom, dem namentlich die mikroskop. Anat., die vergl. Anat. und Physiol. der Gelenke, die Lehre von der Mikrocephalie erhebliche Bereicherung und Förderung verdanken. Ausser den genannten Arbeiten geben von seiner rastlosen Thätigkeit und energischen Arbeitskraft noch zahlreiche andere Abhandlungen aus dem Gebiete der Osteologie, der Anat. des Auges, Mittheilungen casuist. und methodolog. Inhalts, sowie die von ihm für den HOFMANN-SCHWALBE'schen Jahresbericht verfassten Berichte über die Splanchnologie und die Lehre von den Sinnesorganen Zeugniss. Besondere Erwähnung verdient sein Lehrbuch: *„Der Bau des menschlichen Körpers, mit besonderer Rücksicht auf seine morpholog. und physiolog. Bedeutung“* (Leipz. 1871), das durch die scharfe Hervorkehrung der vergleich.-anat., physiol. und entwicklungsgeschichtl. Gesichtspunkte, sowie durch die klare und übersichtl. Darstellung stets einen ehrenvollen Platz unter den Lehrbüchern einnehmen wird. Uebrigens sind unter A.'s Leitung auch zahlreiche wissenschaftlich werthvolle Dissertt. verfasst, so von CHAPPUIS, WOLFERMANN, RAVENEL, BERLINERBLAU etc.

Siegmund Mayer in Prager med. Wochenschr. 1885, Nr. 28, pag. 265—67. — His in Correspondenzbl. Schweizer Aerzte. 1885, Nr. 21, pag. 513. Pagel.

Aegidius Corboliensis, Petrus A. (s. Bd. I, pag. 62).

Withof, Nachricht von Duisburg 1751. — Astruc, Mémoires, pag. 142. G.

Aegina, Paulus von, s. PAULUS, Bd. IV, pag. 512.

Aegimius (s. Bd. I, pag. 62); vergl. den Excurs von DAREMBERG in seiner Edition des Rufus von Ephesus, pag. 625. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aemilius, Cajus A. (frühere Leseart: Camelius). „Divos certe Augustus lactuca conservatus in aegritudine fertur prudentia Musae medici, cum prioris C. Aemili religio nimia eam negaret." Ein ängstlicher Leibarzt, der Anstand nahm, seinem Fürsten bei einem Gichtanfalle die „Lactuca" zu gestatten und ihn dagegen mit erhitzenden Mitteln behandelte („velleribus muniret").

Ueber „Camelius" cfr. Haeser, Lehrb. I, pag. 407 (3. Aufl.). — Plin., Histor. natur. XIX, cap. VIII in Edit. Sillig, III, pag. 270 ff. Anmerkung.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Aeschines von Athen, „excrementorum cinere anginis medebatur et tonsillis uvisque et carcinomatis, hoc medicamentum vocabat botryon".

Plin., Histor. natur. XXVIII, 44 (edit. Sillig). J. Ch. Huber (Memmingen).

*__Afonassjew__, Michail A., geb. 13./25. Nov. 1850 in Orenburg, studirte von 1870 an Mathematik auf der St. Petersburger Universität, ging jedoch bald zur naturwissensch. Facultät über und erhielt 1874 den Grad als Cand. der Naturwissensch. Darauf studirte er 1874—77 an der med.-chir. Akad., erhielt 1877 den Arztgrad und wurde sofort als Arzt eines Reserve-Bat. in den türk. Feldzug gesandt. Nach seiner Rückkehr, 1878, wurde er dem klin. Milit.-Hosp. zucommandirt, erhielt 1881 den Doctortitel (Diss.: Ueber die Innervation der Gallenfunction nebst einigen Hinweisen auf die Aetiologie der Gelbsucht), und hierauf das Baronet WYLIE-Stipendium, welches ihm einen 3jähr. Aufenthalt in Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Frankreich und England ermöglichte. 1885 habilitirte er sich als Privatdocent an der milit.-med. Akad. zu Petersburg, wurde noch in demselben Jahre zum klin. Prof. am Nicolai-Militär-Hosp. ernannt und kurz darauf als erster Prof. der pathol. Anat. und Bacteriologie an das klin. Institut der Grossfürstin Helene berufen, woselbst er gegenwärtig eine bedeutende Thätigkeit entwickelt. Seit 1886 ist A. auch Redacteur der russ. med. Monatsschr. „Praktitscheskaja Medicina". Von Arbeiten wären besonders hervorzuheben: *„Beiträge zur Physiologie des Pancreas"* (PFLUEGER'S Archiv, XVI, 1878) — „Ueber die secretorischen Nerven des Pancreas" (Wojenn. med. Journ., 1877) — *„Zur Frage von der Verbrennung des Zuckers im Körper"* (St. Petersb. med. Wochenschr., 1881) — *„Ueber die anat. Veränderungen der Leber während verschied. Thätigkeitszustände"* (PFLUEGER'S Archiv, XXX, 1883) — *„Ueber Icterus und Hämoglobinurie, hervorgerufen durch Toluylendiamin und andere Blutkörperchen zerstörende Agentien"* (Zeitschr. für klin. Med., 1883) — *„Ueber die pathol.-anat. Veränderungen in den Nieren und in der Leber bei einigen mit Hämoglobinurie oder Icterus verbund. Vergiftungen"* (VIRCHOW'S Archiv, 1884, XCVIII) — *„Ueber den dritten Bestandtheil des Blutes und dessen Beziehungen zur Regeneration des Blutes"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., 1885, XXXV) — *„Note sur les micrococci de la pneumonie"* (Compt. rend. de la Société de biol., 1884) — *„Note sur une méthode particulière de transfusion au moyen de sang, ayant subi l'action de la peptone"* (Compt. rend. de l'Acad. des sc. de Paris, 1884) — *„Gram's method of staining applied to the examination of the micro-organisms in pneumonic and tuberculous sputum"* (Edinb. Med. Journ., 1885) — „Ueber die Wichtigkeit der bacterioskop. Methode beim Studium über Infectionskrankheiten" (Wratsch, 1885) — „Vorlesungen über die Bacteriologie der asiat. Cholera" (Praktitscheskaja Medicina, 1886) — „Ueber die Aetiologie und klin. Bacteriologie des Keuchhustens" (Wratsch und Petersb. med. Wochenschr., 1887).

O. Petersen (St. Pbg.).

Agardh, Karl Adolf A., geb. 23. Jan. 1785 zu Bastad (Prov. Schonen in Schweden), studirte seit 1799 in Lund, wurde 1805 Mag. philosoph., 1807 Docent der Mathemat. daselbst, beschäftigte sich nebenher mit dem Studium der Naturwissensch., wurde 1807 ord. Prof. der Botanik, machte wiederholentlich (1821 u. 1827) wissenschaftl. Reisen in's Ausland, besuchte Deutschland, Polen, Holland, England, Frankreich und Italien, namentlich zum Zweck botan. Arbeiten, wurde 1834 zum Bischof in Karlstad ernannt, setzte aber neben seinem bischöfl. Amte seine wissenschaftl. Arbeiten, die sich auf die verschiedensten Gebiete erstreckten, fort und starb 28. Jan. 1859. A. war ein sehr tüchtiger Botaniker. Ausser einem berühmten Werke über das Algensystem und verschiedenen anderen botan. Schriften hat er noch eine grössere Arbeit über Organographie und Biologie der Pflanzen verfasst. Dadurch, dass er in den 30er Jahren schon die mikroskop. Untersuchung der Karlsbader Thermen vornahm, die darin enthaltenen Infusorien genau classificirte und beschrieb und bei dieser Gelegenheit ganz neue Species entdeckte, sind seine Arbeiten auch für die Med., resp. für die Balneologie von Bedeutung geworden.

Balneolog. Zeitung. 1859, VIII, Nr. 6, pag. 94—96. — Callisen, I, pag. 57; XXVI, pag. 16. Pagel.

Agassiz, Louis-Jean-Rodolphe A. (s. Bd. I, pag. 65), Seite 67 vorletzte Z. des Art. ist das Citat in: Revue des Deux-Mondes Vol. X, 3me, partie XLV. année zu berichtigen und in der Signatur L. statt C. Stieda. Red.

Agatharchides, Historiker, Philosoph und Geograph, lebte unter Ptolemaeus Philometor, wird von Plinius (Histor. natur. VII) als Ethnograph genannt, von Plutarch (Symposiac. Lib. VIII, Quaest. 9) als Beobachter der Filaria medinensis erwähnt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aggravi, Giovanni Francesco A., lebte zu Siena um die Mitte des 17. Jahrh. und schrieb: *„Anti-lucerna fisica oroscopante la conservazione della sanità“* (Padua 1664, 4.). — *„Trattato della sovrana medicina curativa universale d'ognun' infermità“* (Venedig 1678).

Nouvelle biogr. génér. I, pag. 384. G.

Agharius (s. Bd. I, pag. 68) unrichtig statt Acharius.

Agoty, Gautier d'A., s. Gautier d'Agoty, Bd. II, pag. 509.

Aguilera, Antonio A., geb. in Yunquera (in Guadalajara) um 1541, studirte in Alcala de Henares Med. und Pharmacie, prakticirte in Guadalajara, wo er nach 30jähr. Thätigkeit starb. Er schrieb: *„Praeclarae rudimentorum medicinae libri octo, qui eorum quidem pro vera medicorum fortuna consequenda nunc primum enchiridion natum dicuntur“* (Alcala 1571) — *„Esposicion sobre las preparaciones de Mesue“* (Ib. 1569).

Morejon, III, pag. 170. Pgl.

Ahron, ein im 5. oder 7. Jahrh. lebender, der Alexandrinischen Schule angehöriger, christlicher Priester („Presbyter“) und Arzt, ist Verf. eines in griech. Sprache geschriebenen, später in's Syrische und Arabische übersetzten Werkes: *„Pandectae medicae“*, von dem noch zahlreiche Fragmente in dem Continens des Rhazes erhalten sind. Am bekanntesten ist er durch seine Mittheilungen über die Blatternkrankheit, die von ihm zuerst erwähnt worden ist. A. H.

Aiala, s. Ayala (Bd. I, pag. 237).

Aichspalt (s. Bd. I, pag. 74), 1304 Erzbischof von Mainz. Die neueren Historiker schreiben „Peter von Aspelt“. Die steirische Reimchronik hat diesen Mann, der zu den Häuptern der churfürstl. Partei zählte, für den Mord König Albrecht's (1308) verantwortlich machen wollen. Heidemann hat die Unrichtigkeit dieser Annahme nachgewiesen (Forschungen zur Deutsch. Gesch., IX).

Alfons Huber, Geschichte Oesterreichs. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aillebout (Albosius), Jean A., geb. zu Autun, lebte in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., prakticirte zu Sens, wurde Leibarzt des Königs Henri III. und publicirte: *„Portentosum lithopaedion, sive embryon petrificatum urbis Senonensis“* (Sens 1582; 1587), die Beobachtung eines 28 Jahre im Uterus verbliebenen Lithopaedion. Die Abhdlg. wurde auch in's Französ. übersetzt, von SIMON DE PROVANCHÈRE commentirt und findet sich bei späteren Autoren (SPACH, BAUHIN) citirt.

Biogr. méd. I, pag. 80. — Nouv. biogr. génér. X, pag. 647. G.

Ainslie, Whitelaw A. (s. Bd. I, pag. 75), trat 1788 in den Dienst der ostind. Compagnie, war zuerst Garnison-Chirurg in Chingleput, wurde 1794 zum Surgeon ernannt und nach Ganjam versetzt; 1810 wurde er Superintending Surgeon, 1814 als solcher zur Süd-Division der Madras-Armee versetzt. 1815 nahm er seinen Abschied, kehrte nach England zurück und starb erst nach 1835.

Leslie Stephen, I, pag. 190. G.

*Aitken, Sir William A., geb. 23. April 1825 zu Dundee, Forfarshire, studirte von 1842—48 in Edinburg, wo er 1848 M. D. wurde, war dann 7 Jahre lang anatom. Prosector bei der Univers. Glasgow, darauf während des Krimkrieges 1855 pathol. Anatom in Scutari. Er ist zur Zeit Prof. der pathol. Anat. an der Army Medical School zu Netley, Examinator für den Sanitätsdienst der Armee in Indien und der Flotte, Fellow der Royal Soc. und der Sanitary Institution von Gross-Britannien. Er hat seinen Wohnsitz in Woolstone, Hants, bei Southampton. Literar. Arbeiten: Zusammen mit LYONS: *„On the pathology of the diseases of the army in the east“* (1856) — *„Handbook of the science and practice of medicine“* (Lond. 1858; später u. d. T.: *„The science and pract. etc.“* 2 voll., 7. ed. 1880, auch amerik. Ausgaben). — *„On the growth of the recruit and young soldier“* (Lond. 1862; 2. ed. 1887) — *„Outlines of the science and practice of medicine“* (Ib. 1874; 2. ed. 1882) — *„The doctrine of evolution in its application to pathology“* (Glasgow Med. Journ. 1885—86) u. s. w. Bei Gelegenheit des Regierungs-Jubiläums der Königin, 1887, erhielt er die Ritterwürde. Red.

Akakia, Martin I, II, III (s. Bd. I, pag. 77).

Goujet, III, pag. 14, 32, 62. — Biogr. méd. I, pag. 82 ff. — Dict. hist. I, pag. 61. G.

Akesias, Zeitgenosse PLATON'S, von ARISTOPHANES erwähnt, sprichwörtlich geworden wegen seiner unglücklichen Curen (Ἀκεσίας ἰάσατο = Akesias eum curavit). SUIDAS, Historica, pag. 44, edit. Basil. 1581.

Schulze, Histor. med., pag. 314. — Le Clerc, I, pag. 243.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Akron aus Agrigent, ein Zeitgenosse des EMPEDOKLES, wird von den Anhängern der empirischen Schule (ohne Zweifel irrthümlich) als Begründer ihrer Secte angesehen. (Vergl. PLINIUS, Hist. natur. lib. XXIX, cp. IV, ed. FRANZ, VIII, pag. 340 und GALENOS, Isagoge, cap. IV, ed. KÜHN, XIV, pag. 683. — PAULUS AEGINETA (Enchiridion lib. II, cap. XXV, Basil. 1552, pag. 103) erzählt von ihm, dass er durch angezündete Scheiterhaufen eine Pest zum Erlöschen gebracht habe; übrigens wird er als Verf. einer diätetischen Schrift („περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν“) genannt. A. H.

Akumenos, Freund des SOKRATES, empfahl seinen Kranken besonders die Bewegung in freier Luft (PLATO, Phaedrus). — Dessen Sohn war der Arzt ERIXYMACHUS. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Albanese, Enrico A., zu Palermo, geb. daselbst 7. März 1834, studirte dort und in Florenz, war namentlich Schüler von REGNOLI, wurde 1855 Dr. med., war seit 1858 in Palermo anatom. Assistent und ist jetzt Prof. der klin. Chirurgie. Er war der Chirurg Garibaldi's, machte die Feldzüge von 1860, 66, 67 mit, war 1870 in den preuss. Lazarethen. Literar. Arbeiten: *„Notizie di chirurgia*

pratica" (Palermo 1869) — *„Clinica chirurg. della R. università di Palermo. Relazione clin. per 1870, 1."* (Ib. 1871) — *„Della resezione del collo del piede, nuovo processo operatorio"* — *„Resezione collo e testa omerale, nuovo metodo"* — *„Monografia sulla trasfusione del sangue"* — *„Sulle lesioni violente"* — *„Fratture aperte, ferite arme da fuoco"* u. s. w. Auch gab er eine Reihe von Jahren die „Gazz. clinica dello spedale civico di Palermo etc." heraus.

Red.

Albanus, August A., geb. in Dünamünde bei Riga 5./17. Mai 1837, studirte in Dorpat 1855—59, wurde darauf Ordinator am Obuchow-Hospital in St. Petersburg, bald darauf Arzt des Gefängniss-Hosp., erhielt 1871 die Stellung als Leibarzt des Grossfürsten Michael Nicolaewitsch, welcher damals als Statthalter in Tiflis lebte, woselbst A. der beschäftigtste und beliebteste Arzt wurde. Mit dem Grossfürsten machte er vielfach Reisen im Kaukasus und begleitete ihn auch während des Türkenkrieges 1877/78 nach Klein-Asien. Aus dieser Zeit stammt ein äusserst interessantes Tagebuch, welches bisher noch nicht veröffentlicht werden konnte, jedoch meist werthvolle Beiträge zur Geschichte des Krieges 1878/78 zu bieten im Stande sein wird. 1881 siedelte er mit dem Grossfürsten nach St. Petersburg über, nahm im Jan. 1887 wegen Kränklichkeit seinen Abschied und zog nach Riga, wo er 12./24. Juni 1887 an den Folgen von Arteriosclerose verstarb. Von seinen Arbeiten ist nur eine: *„Ueber Peritonitis tuberculosa"* (St. Petersb. med. Zeitschr.) zum Druck gelangt, doch hat er ein reiches Material an sphygmograph. Curven hinterlassen, die er mit einer von ihm modificirten WALDENBURG'schen Pulsuhr aufgenommen. A. war ein selten beliebter College und hervorragend kenntnissreicher prakt. Arzt, sehr gesucht als Consultant.

O. Petersen (St. Pbg.).

Albanus Thorinus, s. THORER, Alban., Bd. V, pag. 670

Albers, Johann Friedrich Hermann A. (s. Bd. I, pag. 84), geb. 14. Nov. 1805 zu Dorsten a. d. Lippe, gest. zu Bonn 16. Mai 1867.

Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. 1867, XXIV, pag. 564. — Callisen, I, pag. 74, XXVI, pag. 21. G.

Alberti, Bernard A. (Pseudo-Gentilis de Fulgineo), Verf. eines von ABRAHAM ABIGEDOR u. d. T.: *„Mawo bimlachah"* (i. e. „Einleitung in die Kunst") in's Hebräische übersetzten, in München in zwei Handschriften befindlichen lateinischen Werkes: *„Introductorium in practicam pro provectis in theorica supra prim. quarti can. Avicennae"*, das vermuthlich um die Mitte des 14. Jahrh. verfasst ist, und dessen Titel sehr ähnlich demjenigen der dem GENTILIS zugeschriebenen *„Expositiones"* etc. lautet.

Steinschneider im Deutsch. Archiv f. Gesch. der Med. I, pag. 123. Pgl.

Alberti, Michael A. (s. Bd. I, pag. 85).

Boerner, I, pag. 401; II, pag. 441, 766. — Baldinger, pag. 1. — Biogr. méd. I, pag. 95. — Dict. hist. I, pag. 67. G.

Albertini, Ippolito Francesco A. (s. Bd. I, pag. 86).

Mazzuchelli, I, 1, pag. 322. — Biogr. méd. I, pag. 112. — Dict. hist. I, pag. 70. — Michele Medici. — P. J. Philipp, A.'s Verdienste um die Lehre von den Herzkrankhh. Deutsche Klinik. 1853, Nr. 30, 31. G.

*Albini, Giuseppe A., zu Neapel, geb. zu Mailand, studirte von 1845 an in Pavia, arbeitete 1846—47 im anat. Institut von PANIZZA, kämpfte 1848, 49 als einfacher Dragoner, Corporal und Fourier in dem Befreiungskriege mit, nahm 1850 seine Studien in Mailand wieder auf, setzte dieselben aber, um der fortwährenden polizeilichen Ueberwachung zu entgehen, in Wien fort, wo er Assistent von BRÜCKE wurde, besuchte dann auf einer Reise noch die Universitäten Breslau, Berlin, Göttingen, Halle, Leipzig, Bonn und Utrecht, wurde 1857 zum a. o. Prof. der Physiol. in Krakau und im folgenden Jahre zum ord. ernannt, nahm 1859,

nach der Befreiung der Lombardei, in seinem Vaterlande die bescheidene Stellung eines Prof. der Naturgeschichte am Lyceum von Casal Monferrato an, erhielt wenige Monate später im Concurs die Professur der Physiol. in Parma und wurde 1860 an die Univers. Neapel berufen, der er, trotz eines an ihm ergangenen Rufes nach Florenz, als Nachfolger von SCHIFF, treu geblieben ist. Er hat daselbst ein internationales Hospital auf der breitesten Grundlage der politischen und religiösen Toleranz gegründet. Seine sehr zahlreichen in italienischer sowohl als in deutscher Sprache verfassten Publicationen gehören theils der Chemie (z. B. über das Gift der Salamandra maculata, 1853, 58, Untersuchungen über Blut, Harnsäure), theils der mikro- und makroskop. Anatomie, theils der Experimental-Physiologie an, theils betreffen sie das öffentliche Unterrichtswesen und verschiedene andere Gegenstände und populäre Vorlesungen. Ein Verzeichniss dieser Publicationen giebt die nachstehende Quelle. Ausserdem sind aus seinem physiol. Laboratorium zahlreiche Arbeiten seiner Schüler hervorgegangen.

De Gubernatis, pag. 21. Red.

Albinus, Bernard A. (s. Bd. I, pag. 90), Z. 10 v. o. statt SCHOEFF lies L. SCHACHT.

Friedrich Bernhard A. (s. pag. 91) war nicht Director der anat. Studien, sondern Lector der Anat. und Chir. Zum Schlusse des Art. muss es heissen: „eine Richtung, auf deren Förderung bei ihm, wie er selbst im Libellus hervorhebt, sein Bruder Bernhard Siegfried gewiss den grössten Einfluss ausgeübt hat“.

Bernhard Siegfried A. (pag. 91), Z. 5 v. o. statt FRIED, WECKERT lies: FREDERICUS DEKKERS. — Z. 12 v. o. statt „anatome composita“ lies *„comparata“*. — Z. 16 v. o. statt verum lies *veram*. — Seite 92, letzte Zeile lies BRUCKERUS (nicht Buscherus). — Seite 93, Z. 9 v. o. lies J. H. DE BRUNN (nicht Brauer). — Z. 29 v. o. lies: „Hochschule, für die er eine der grössten Zierden gewesen ist.“ — Z. 22 v. o. nicht Reformator der, sondern dieser Wissenschaft. — Z. 23 v. o. Dupeyron (statt Wapeyron). Red.

Albosius, s. AILLEBOUT, Bd. VI, pag. 400.

Albrecht, Johann Friedrich Ernst A. (s. Bd. I, pag. 94). Z. 2 v. o. lies 1752 (nicht 1782). Red.

Albrecht, Rudolph A., zu St. Petersburg, geb. daselbst 16. Oct. 1846, absolvirte 1868 die med.-chir. Akad. und wurde 1869 beim Obuchow-Hosp. angestellt, dem er bis zu seinem Tode angehörte, seit 1871 als Ordinator, seit 1873 auch als Prosector. In 10 Jahren sind daselbst 10.000 Leichen von ihm secirt worden, so dass er in pathol.-anat. Fragen eine Autorität wurde. Ueberhaupt gehörte sein ganzes Interesse der Wissenschaft und nebenbei der Kunst an; aus einer Musiker-Familie stammend, war er selbst ein ausgezeichneter Geiger. Von seinen Publicationen finden sich in der Petersb. med. Wochenschrift: *„Brückenförmige Myome des Uterus“* (1876) — *„Fünf Fälle von überzähligen Semilunarklappen“* (Ib.) — *„Eine einfache Methode zur Untersuchung des Blutes auf Spirillen“* (1878) — *„Sechs Fälle von Pustula maligna interna“* (Ib.) — *„Zwei weitere Fälle von Pustula maligna“* (1879) — *„Zur Lehre von der Spirochaete Obermeieri“* (1880) — *„Spontan gelöstes und ausgestossenes Lipom des Darmcanals“* (Ib.) — *„Recurrens bei einem 7monatlichen Fötus“* (Ib.) — *„Zwei Fälle von Echinococcus multilocularis“* (1882) — *„Ein Fall von acuter perniciöser Anämie“* (Ib.) — *„Zwei weitere Fälle von Recurrens beim Fötus“* (1884). Ferner im Deutsch. Archiv f. klin. Medicin (1881) eine grössere Arbeit: *„Zur Kenntniss und Entwicklung der Spirochaete Obermeieri“* (XXIX). Von diesen Aufsätzen sind der letzterwähnte und der über Echinococcus gleichzeitig in russischer Sprache publicirt. Mitten im besten Arbeiten und Streben erkrankte A. im Februar 1883; erst allmälig wurde es klar, dass es sich um eine schwere

Infectionskrankheit handeln müsse, wahrscheinlich vom Sectionstische stammend, eine chronische Rotzvergiftung, der er 12. October 1884 erlag.

St. Petersburger med. Wochenschr. 1884, pag. 428. G.

Alcanis, Luis A., geb. zu Valencia, lebte zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh., studirte daselbst und war einer der ersten Professoren der dortigen Facultät. Sein Tod erfolgte wahrscheinlich 1505. Er schrieb: *„Regiment praeservatiu et curatiu de la pestilentia“* (M. S.).

Morejon, I, pag. 319. Pgl.

Alderotti, Taddeo, s. TADDEO ALDEROTTI, Bd. V, pag. 606.

Alderson, John A. (s. Bd. I, pag. 98), geb. 1758 zu Lowestoft.

Leslie Stephen, I, pag. 243. G.

Alderson, Sir James A., zu London, Sohn des Vorigen, geb. 1794 zu Hull, studirte in Cambridge und von 1826—29 in London, wurde 1829 in Oxford Dr, prakticirte dann in Hull, übernahm nach dem Tode seines Vaters (1829) dessen grosse und einträgliche Praxis in Hull und Nachbarschaft und wurde auch zum Physic. der Hull Infirmary erwählt. Seit 1830 Fellow des Roy. Coll. of Phys., siedelte er 1845 nach London über, war Censor, Councillor, Schatzmeister, 1867—70 Präsident in demselben und erhielt während dieser Zeit die Ritterwürde. Er liess sich die Verwaltung des R. C. P. sehr angelegen sein und gelang es ihm, dessen lange verlorene ursprüngliche Stiftungs-Urkunde von König Henry VIII. aufzufinden; auch war er der Vertreter desselben im General Medical Council von 1864—66, hielt 1852 und 1853 die Lumleian Lectures und, etwas Ungewöhnliches, zweimal, 1854, 1867, die HARVEY'sche Rede. Auch war er Physic. Extraord. der Königin und Ehren-Dr. der Rechte von Oxford. Ungefähr 20 Jahre lang, seit der Gründung des St. Mary's Hosp. (1851), war er Physic. desselben. In der Medico-Chir. Soc. war er 46 Jahre (1826—72) Mitglied, erhielt bei derselben mehrere Ehrenämter, das des Vicepräsidenten 1852 bis 53, des Präsidenten 1855 bis 56. Er publicirte: *„On motion of the heart“* (1825) — *„A history of the cholera at Hull“* (1832) — *„Observations on diseases of the stomach and alimentary canal“* (1847) — *„The Lumleian Lectures on the effects of lead“* (1853) — *„The Harveian oration“* (1867) — *„Some observations on sea sickness“* (1872). Ausserdem finden sich in den Med.-Chir. Transact. von ihm: *„On the pathology of whooping cough“* (XVI) — *„A notice of the effects of lead upon the system“* (XXVI) — *„A case of skin disease, with partial hypertrophy of the mammary gland“* (XXXVII). Nachdem er 10 Jahre vor seinem Tode die Praxis niedergelegt, starb er, als Arzt und Mensch hochgeachtet, 13. Sept. 1882 im Alter von 87 Jahren.

Lancet. 1882, II, pag. 510. — Med. Times and Gaz. 1882, II, pag. 395. — Med.-Chir. Transact. LXVI, 1883, pag. 10. — Leslie Stephen, I, pag. 243. G.

Aldis, Sir Charles A., zu London, geb. 1775 oder 76 in Norfolk, als Sohn des Arztes Daniel A., studirte von 1794 an im Guy's und St. Barthol. Hosp., war 1797 oder 98 Chirurg bei den kranken und verwundeten kriegsgefangenen Franzosen und Holländern, deren sich 10—12,000 in den Norman Cross-Casernen, Huntingdonshire, befanden, ging 1800 nach Hertford, wo er in 3 Kirchspielen, gegen den Widerspruch der Aerzte, die Vaccination einführte, wurde 1803 Member des R. C. S., Surgeon des New Finsbury Dispensary und gründete ein Special-Hosp., genannt „The Glandular Institution for the Cure of Cancer“ in Clifford-Street. Er schrieb: *„Observations on the nature and treatment of glandular diseases, especially those denominated cancer“* (Lond. 1820) — *„Observations on the nature and cure of cancer, and on the frequent use of mercury etc.“* (Ib. 1831) und Aufsätze: *„Defence of vaccination“* — *Essay on the too frequent use of the trephine“* — *British system of education“* u. s. w.

Er war auch als Alterthumsforscher bekannt, erhielt von dem Lord-Statthalter von Irland die Ritterwürde und starb 28. März 1863.

Leslie Stephen, I, pag. 247. — Callisen, I, pag. 89; XXVI, pag. 29. G.

Aldobrandino da Siena schrieb: „*Le quattro stagione e come l'uomo si deve guardare il corpo in cisceduno tempo de l'anno. Trattato vulgarizzato da Zucheri Benvenini nel secolo XIV*" (Livorno 1471, 4., 24 Seiten).

Haller, Bibl. botan. setzt das Buch in das J. 1475. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aldovrandi, Ulisse A. (s. Bd. I, pag. 99).

Mazzuchelli, I, 1, pag. 403. — Brambilla, II, 1, pag. 226. — Biogr. méd. I, pag. 128. G.

Aldrete y Soto, Luis A., bedeutender span. Naturforscher des 17. Jahrh., dem MOREJON eine längere Biographie widmet, ist bemerkenswerth wegen seiner Schriften: *Vehiculos y modo de usar del agua de la vida*" — „*Luz de la medicina y respuesta á las objeciones puestas á la universal*".

Morejon, VI, pag. 109—124. Pgl.

Alertz, Clemens August A., geb. zu Aachen 30. Jan. 1800, als Sohn eines Arztes, wurde 1816 Eleve des med.-chir. Friedrich-Wilh.-Instituts, beendigte 1821 seine Studien in Bonn, wo er als Militärchirurg stand und 1822 mit der Diss.: „*De psychica lienis dignitate*" promovirte. Er wurde 1828 Kreis-Phys. zu Malmedy, später in Aachen, wurde 1836 nach Rom berufen, um den Papst Gregor XVI. von einem Nasenübel zu heilen, was ihm in kurzer Zeit gelang. Er wurde Pfalzgraf im Lateran, aber nicht päpstlicher Leibarzt, dagegen Leibarzt des Prinzen Heinrich von Preussen bis zu dessen Tode, dann preuss. Geh. Sanitäts-Rath und starb zu Rom 10. Nov. 1866. Ausser einigen Aufsätzen, z. B. in HUFELAND'S Journ. (1832), sind literar. Arbeiten von ihm nicht bekannt.

Gregorovius in Berliner National-Zeitung 1866, Nr. 583, 11. Dec. — Callisen, I, pag. 90; XXVI, pag. 30. G.

Alessandri, Francesco degli A. (s. Bd. I, pag. 99).

Mazzuchelli, I, 1, pag. 442. — Bonino, I, pag. 261. — Biogr. méd. I, pag. 134. — Dict. hist. I, pag. 86. G.

Alessandrini, Julius A., mit dem Prädicat VON NEUSTEIN, Vertheidiger der Lehren GALEN'S gegenüber ARGENTIERO, zu Trient 1506 geb., erwarb in Padua den Doctorgrad, war Leibarzt von Ferdinand I. und Maximilian II. Von seinen medicinischen Schriften seien erwähnt: „*Salubrium*" (Köln 1573) — „*Annotationes*" (Basel 1581) — „*Dialogus de medicina et medico*" (Zürich 1557). Das dem GALEN zuerkannte Werk „De theriaca ad Pisonem" hielt er für ein nachgalenisches. Er starb, mit Ehren überhäuft, in Civezzano bei Trient 1590.

F. Ambrosi, Scrittori ed artisti trentini. Trient 1883. Loebisch.

Alessandrini, Antonio A., aus Bologna, geb. 30. Juli 1776, war ein Schüler FRANCESCO MONDINI'S, wurde 1819 Prof. der comparat. Anat. und Veterinär-Pathologie, in welcher Stellung er das von AZZOGUIDI und GANDOLFI gegründete Museum der vergleich. Anat. mit allen Kräften erweiterte und demselben ein von ihm geschaffenes Museum der vergleich. pathol. Anatomie hinzufügte. Als Sanitäts-Magistrat that er Viel für die öffentliche Hygiene, und namentlich in Bezug auf die Reglements des Schlachthauses und des Fleischverkaufs, und auf die Vorkehrungen bei Epizootieen und gegen die Hundswuth. Als Präsident des Sanitätsraths, 1836, schützte er durch Isolirungsmassregeln Bologna vor der Cholera. Bemerkenswerth sind seine Veröffentlichungen über die Generatio ovo-vivipara oder vivipara der Filarien und seine, ihm von JACOBSON bestrittene Entdeckung lebender Embryonen in der Filaria attenuata Rud. Im Jahre 1830 studirte er das Nervensystem der Scolopendra morsitans, GAEDE'S bezügliche Irrthümer beweisend, und

1845 kam er zu der Ansicht, mittelst Experimente am Bombyx mori und an der Sphinx atropos, dass die färbende Substanz des Cocons direct mit dem Chilus in die Tracheen gelangt. Ausserdem hat er noch viele andere Studien, grösstentheils zoolog. Inhalts, veröffentlicht. Auch als Arzt und Chirurg war er thätig und veröffentlichte zwei Fälle von Nekrose des Schlüsselbeins und der Tibia. In den Jahren 1848 und 1849 nahm er an der revolutionären Bewegung seines Landes Theil und hatte deshalb verschiedene politische Verfolgungen zu erleiden. In Folge einer Leichen-Infection musste er sich der Amputation des rechten Arms unterziehen. Er starb 6. April 1861.

Uffreducci in Vallardi, Enciclopedia medica italiana. Cantani.

Alexander von Aphrodisia, lebte zu Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh. zu Athen als peripatetischer Philosoph, später zu Alexandria und genoss besondere Berühmtheit als Exeget des Aristoteles. Für die Med. ist u. A. seine Schrift: „Περὶ πυρετῶν, *de febribus*“ (griech. Text, zuerst nach einer florent. Handschr. von Schinas im Mus. crit. Cantabrig. 1821, fasc. VII, pag. 362, abgedr.; lat. von Georg Valla, Vened. 1498; Basel 1542; Genf 1612; griech.-latein. Ausg. Breslau 1822) bemerkenswerth, worin die Lehre von den Fiebern, von ihren Ursachen und Verschiedenheiten theoretisch, mit Weglassung alles Therapeutischen, abgehandelt wird. Seine zahlreichen philos. Schriften müssen wir hier übergehen.

Biogr. méd. I, pag. 133. — Choulant, pag. 120. — Dechambre, 1. Série, II, pag 743. Pagel.

Alexander, Friedrich Sigismund A. (s. Bd. I, pag. 101), Z 10 v. o. lies: „*Over de verbinding van de studie der vroegere geneeskunde met die van lateren tijd.*“ Red.

Alexandrovski, Fedor A., geb. 1817, studirte in Moskau 1836—41, war darauf Arzt im Neu-Ingermannland'schen Reg., sowie in verschiedenen anderen Regg., bis er 1866 seinen Abschied nahm. Liter. Arbeiten: „Antagonismus zwischen Intermittens und Lungenschwindsucht“ (Drug Sdraw., 1854, Nr. 38) — „Uebertragung des erysipelatös-phlegmonösen Processes des Gesichtes von einem kranken Zahn auf's Gehirn mit tödtlichem Ausgang“ (Ib. 1855) — „Hypertrophie des rechten Ventrikels des Herzens“ (Ib. 1855, Nr. 28, 29).

Smejew, pag. 3. O. Petersen (St. Pbg.).

Alexandrow, Illarion A., studirte an der Petersb. med.-chir. Akad. 1807—11, wurde darauf Arzt des Leib-Garde Kosaken-Reg., mit welchem er an dem Feldzuge 1812 Theil nahm, wurde 1830 Arzt des Artillerie-Hosp., erhielt 1839 ohne Examen von der Petersb. med.-chir. Akad. den Titel als Dr. med. und wurde Beamter des Med.-Departement. Literar. Arbeiten: „Heilung der Epilepsie durch eine Verbrennung“ (Drug Sdrawija, 1833, Nr. 14) — „Incarcerirte Hernie durch Operation geheilt“ (Wojenn. med. J., 1836) — „Ueber hereditäre Syphilis“ (Drug Sdrawija, 1850, Nr. 3).

Smejew, pag. 3. O. Petersen (St. Pbg.).

Alexias, Schüler des Thrasyas von Mantinea, lebte zur Zeit Theophrast's, der ihn im 9. Buche seiner Pflanzengeschichte als scharfsinnigen und geschickten Arzt preist. J. Ch. Huber (Memmingen).

Alexion, Freund des Cicero, bedeutender Arzt. In Epistol. ad Atticum, lib. XV, pag. 1, klagt Cicero: „O factum male de Alexione! etc. Amorem erga me, humanitatem suavitatemque desidero. Etiam illud: quid est, quod non pertimescendum sit; cum hominem temperantem, summum medicum tantus improviso morbus oppresserit?“ J. Ch. Huber (Memmingen).

Alferjew, Sergei A., geb. 4./16. Oct. 1816 in Orel, studirte erst in Petersburg, dann 1833—38 in Moskau, wurde 1843 Dr. med., zog nach Deutsch-

land und Frankreich, wurde 1846 nach Kiew als Prof. ord. der spec. Therapie berufen und war daselbst bis 1866 thätig. Er starb 31. März (12. April) 1884 an acuter Lungenentzündung. Liter. Arbeiten: *„Diss. de hydrophobia contagiosa“* — „Ueber den Typhus der Südarmee“ (Wojenn. med. Journ., 1856). Ferner hat er H. E. RICHTER's Handbuch der spec. Pathol. und Ther. (1857—58) übersetzt.

Smejew, pag 4. O. Petersen (St. Pbg.).

Alfonski, Arcadius A., geb. 8./20. Febr. 1796 in Perejaslaw, studirte in Moskau 1810—17, war jedoch als Student bereits vielfach in Kriegs-Hosp. thätig, wurde 1817 Dr. med. (Diss.: *„De keratonyxide id est nova suffusionis chirurgia“)*, 1819 Prof.-Adjunct, 1829 ord. Prof. der Chir. in Moskau, war 1842—48 und 1850—63 Rector der Universität und starb 4./16. Jan. 1869. Von seinen Arbeiten ist erwähnenswerth: *„De localibus morborum causis, quae sic dictam constitutionem climaticam spectant, de diverso morborum charactere exinde oriundo“* (Moskau 1827).

Smejew, pag. 4. O. Petersen (St. Pbg).

Alfonso Chirino, auch Alfonso de Cuença oder A. de Guadalajara genannt, span. Arzt des 15. Jahrh., vermuthlich in einem von den genannten Orten geb., war Leibarzt des Königs Don Juan II. de Castilla und oberstes Mitglied der ärztl. Prüfungs-Commission und schrieb: *„Menor daño de medicina“* (Toledo 1513; Sevilla 1547).

Morejon, I, pag. 288. Pgl.

Algazirah, s. SYNESIUS, Bd. V, pag. 599.

Alison, Somerville Scott A. (s. Bd. I, pag. 105).

Medical Circular. 1852, I, pag. 47. — British Med. Journ. 1877, II, pag. 33. G.

Allardi, Christiaan A., 1747 in Groningen geb., studirte daselbst unter CAMPER, VAN DOEVEREN und BRUGMANS und promovirte mit einer ausgezeichneten *„Diss. de respirationis mechanismo“* 1771 zum Dr. med. Er übte danach die ärztl. Praxis aus, wurde 1794 „Stadt-anatomicus“ und 1797 als Prof. der Chemie, Pharmacie, Botanik, Pathol. und prakt. Med. nach Franeker berufen, wo ihm 1808 auch noch der Unterricht in der Anat. übertragen wurde. 1807 hielt er eine Rectoratsrede: „De vitae regimine medico, optimo sanitatis tuendae praesidio“, welche jedoch nicht gedruckt wurde. 1814 wurde er durch einen apoplectischen Insult stumm und Idiot, starb aber erst 1822.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Allebé (nicht Allché), Gerardus Arnoldus Nicolaus A. (s. Bd. I, pag. 106), Z. 6 v. o. lies: *„De ontwikkeling van het kind naar lichaam en geest“*.

Red.

Alleurs, Des-A., s. DES-ALLEURS, Bd. VI.

Alliot, Pierre und Dominique-Hyacinthe A. (s. Bd. I, pag. 109).

Biogr. méd. I, pag. 151. — Dict. hist. I, pag. 96. — Calmet, pag 37, 38. G.

Almeloveen, Theodorius Janssonius van A. (s. Bd. I, pag. 110), Z. 23 v. o. lies *„rerum inventarum“* (nicht incertarum). Red.

***Almén**, August Theodor A. (s. Bd. I, pag. 110) ist General-Director in der königl. schwed. Medicinal-Verwaltung.

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 9. G.

Almodovar Ruiz-Bravo, Antonio A., zu Palma auf der Insel Mallorca, geb. zu Almodovar del Campo, schrieb: *„Breves apuntes sobre la hidrofobia ó rabia canina; etc.“* (Palma 1814, 4.) — *„Discurso sobre el typhus bubonario, segun las últimas observaciones“* (Ib. 1817, 4.) — *„Manifiesto que sobre la comision de la inspeccion de epidemias, ... con motivo de haberse declarado*

la peste de levante en las villas de Son Servera y Artá" (Ib. 1820, 4.) — *„Descripcion de la fiebre reinante en esta capital, etc."* (Ib. 1821) — *„Dictámen que sobre la fiebre amarilla que padeció Mallorca en 1821, dió á la Junta de Sanidad de las Baleares etc."* (Pamplona 1830, 4.). Er starb zu Palma 16. Jan. 1823.

Bover, II, pag. 598. G.

Alnoncourt, s. D'ALNONCOURT, Bd. II, pag. 125.

Alonso de Burgos, geb. zu Cordova zu Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrh., studirte und promovirte in Alcala als Schüler von GARCIO CARRERO, dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl der Med. er später wurde, und von PEDRO MIGUEL DE HEREDIA, war Kammerarzt der Grafen de la Guardia, Arzt des Inquisitions-Tribunals in Cordova und schrieb: *„Metodo curativo y uso de la nieve etc."* (Cordova 1640) — *„Tratado de peste, su esencia prevencion y curacion etc."* (Ib. 1651) u. A. m.

Morejon, V, pag. 284—297. Pgl.

***Alonso y Suarez**, D. José A., geb. 23. April 1820 zu San Juan de Burgondo, Prov. Leon, studirte auf den Universitäten Sevilla und Cadix. Eine von ihm der dortigen med.-chir. Akad. vorgelegte Arbeit über Phthis. pulmon. wurde in der Zeitschr. „El Estudiante" (1846) veröffentlicht. Er liess sich in Llerena als Arzt nieder, gehörte auch der Armee als solcher an und schrieb: *„Memoria describiendo la nefritis albuminosa"* — *„Monografia de la viruela y sus distintas variedades"* (Llerena 1851).

Ovilo y Otero, I, pag. 29. G.

Alos, Juan A., geb. zu Barcelona im 17. Jahrh., studirte und promovirte in seiner Vaterstadt und bekleidete daselbst den Lehrstuhl der Anat., Arzneimittellehre und als Commentator des HIPPOKRATES. Auch war er Protomedicus von Catalonien und schrieb: *„Pharmaco-medica diss. de vipereis trochiscis"* (Barcelona 1664) — *„Pharmacopoea catalana sive antidotarium restitutum et reformatum"* (1666) — *„De corde hominis disquisitio physiologico-anatomica"* (Ib. 1694) u. A. m.

Morejon, VI, pag. 19—23. Pgl.

Alphanus, geb. um das J. 1020 zu Salerno, aus einem adeligen, mit den Salernitanischen Fürsten verwandten Geschlechte, war ursprüngl. zum Geistlichen bestimmt, wurde wegen seiner Leistungen in der Grammatik, der Poësie, der Musik und der Med. von seinen Zeitgenossen hoch gefeiert. Mit den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Salerno gekommenen Desiderius, späterem Papste Victor III., wurde A. bekannt und innig befreundet; 1056 zu Monte Cassino legte er das Mönchsgelübde ab, wurde aber schon nach kurzer Zeit vom Fürsten Gisulph von Salerno dorthin als Abt des Klosters zum heil. Benedict berufen und im März 1058 als Erzbischof des Salernitanischen Sprengels eingesetzt. Er starb 1086. Von seinen med. Werken kennt man nur eine 1850 in der Bibliothek des Mont-Saint-Michel (jetzt zu Avranches) entdeckte Uebersetzung des Werkes des NEMESIUS, „Von der Natur des Menschen" u. d. T.: *„Prennon fisicon, id est stipes naturalium"* (πρέμνον φυσικῶν)"; erwähnt wird die Schrift auch in einem Katalog der Abtei du Bec des 12. Jahrhunderts.

J. Ch. G. Ackermann, „Regimen sanitatis Salerni etc." Stendal 1790. — Giesebrecht: „De litterarum studiis apud Italos primis medii aevi saeculis." Berlin 1845, 4. (Programm des K. Joachimsthal'schen Gymnas. in: Schulschriften aus der Provinz Brandenburg 1845, 8.) — A. F. Ozanam, „Documents inédits pour servir à l'histoire littéraire de l'Italie depuis le VIII^e siècle jusqu'au XIII^e etc. Paris 1850. — Meyer, Geschichte der Botanik. Königsberg 1856, III, pag. 439 flgd. — De Renzi, Storia documentata della scuola medica di Salerno. Neapel 1857, 2. ed., pag. 188—194. Max Salomon.

Alphanus, Franciscus A., ein Salernitanischer Arzt um die Mitte des 16. Jahrh. Man hat von ihm *„Opus de pestilentia, febre pestilentiali et febre*

maligna, nec non de variolis et morbillis, quatenus nondum pestilentes sunt" (Neapel 1577, 4.).

Haller, Biblioth. med. pract. II, pag. 208. Max Salomon.

Alpini, Prospero A., geb. zu Marostica im Venetianischen, 23. Nov. 1533, als Sohn des geschätzten Arztes Francesco A., studirte in Padua, wo er besonders fleissig die med. Botanik betrieb. 1580 bereiste er gemeinsam mit dem venet. Consul Giorgio Emo die griech. Inseln zu wissenschaftl. Durchforschung, begab sich sodann nach Aegypten, wo er zu gleichem Zwecke mehr als 3 Jahre verweilte, kehrte 1584 in die Heimath zurück und acceptirte, nach 2jähr. Aufenthalte in Venedig, die Stelle eines Leibarztes des Dogen Andrea Doria in Genua. Anderen (späteren) Mittheilungen zu Folge soll er Bassano zu seinem beständigen Domicil erkoren haben. Jedenfalls erhielt er 1593 einen Ruf nach Padua, den er annahm und wo er die Stellung als Director des botan. Gartens bekleidete und Vorlesungen über die Simplicia hielt. Er galt als ausgezeichneter Gelehrter, was schon daraus erhellt, dass sein Gehalt auf die für jene Zeit überaus hohe Summe von 750 fl. stieg. Seine Werke erfreuten sich der grössten Anerkennung seiner Zeitgenossen und erlebten zahlreiche Auflagen, auch noch nach seinem Tode. Ihr Inhalt ist grösstentheils naturhistorisch, doch stets mit Bezugnahme auf die Heilkunde und stützt sich hauptsächlich auf die von ihm in Aegypten gemachten Beobb. Wir heben aus seinen Schriften hervor: *„Quatuor libri de medicina Aegyptorum"* — *„De plantis Aegypti"* — *„Dialogus de balsamo"* — *„Duo libri de plantis exoticis"* — *„Disputatio de Rhapontico"* — *„Interna de naturalium rerum in Aegypto observatarum historia libri V"* (Leyden 1735) — *„Tredecim libri de medicina methodica"* (7 Aufl.) — *„De praesagienda vita et morte aegrotantiam libri VI"* (Frankf. 1601; 1754 mit Portrait; eine andere Ausgabe mit dem Zusatz *„Libri VII . . . Cum praefatione Herm. Boerhaave. Nec non emendat., recensionibus, suppl. Hier. Dav. Gaubii"* (2. Aufl., mit Portrait, Vened. 1751). A. starb im Rufe seltener med. Gelehrsamkeit im Nov. 1616 oder, nach Andern, 5. Febr. 1617. Morgagni jedoch lieferte den Nachweis, dass A. nach 6monatl. Krankenlager 23. Nov. desselben Jahres verschied. Wieder Andere setzen den 16. Juni als Todesdatum an. Hieraus erhellt jedenfalls die ungeheure Popularität A.'s. In seinem unbestimmbaren letzten Lebensjahre wurde A. von Taubheit heimgesucht, was ihn bewog, eine eigene Schrift über dieses Leiden zu verfassen; sie blieb jedoch unvollendet, wie noch gar vieles Andere. Von seinen 3 Söhnen folgte Alpino Alpini († 12. Dec. 1637) seinem Vater als Prof. der med. Botanik in Padua.

Mazzuchelli, I, 1, pag. 518. — Tiraboschi, VII, pag. 887 ff. — Joecher, I, pag. 300. J. G. Obrist (Innsbruck).

Alsinet de Cortada, José A., geb. in Villanueva de Meyá in Catalonien im vorigen Jahrh., studirte in Cervera, promovirte daselbst, prakticirte seit 1731, siedelte 1735 nach der Prov. Estremadura über, blieb hier bis 1754, um dann nach Merida zu gehen. Doch wurde er schon 1755 von hier mit dem Titel eines Arztes der kgl. Familie nach Aranjuez berufen. Er ist Verf. mehrerer Schriften über den Nutzen der China (Madrid 1763 u. Ib. 1774), sowie einer Abhandlung, betitelt: *„Nuevo método para curar flatos, hipocondria, vapores y ataques histéricos de las mugeres de todos estados y en todo estado etc."* (Ib. 1776; 1794).

Morejon, VII, pag. 264—269. Pgl.

*Althaus, Julius A. (s. Bd. I, pag. 114), geb. 1831 (nicht 1833) in Detmold. Red.

Althof, Ludwig Christoph A., zu Dresden, geb. zu Detmold 10. Aug. 1758, studirte seit 1778 in Halle und Göttingen, wo er 1784 mit der Diss.: *„De febre petechiali"* promovirte und 1794 zum Prof. e. o. ernannt wurde. Er hatte geschrieben: *„Prakt. Bemerkk. über einige Arzneymittel"* (1. Bd., Göttingen

1791) — „*Progr. de efficacia terrae ponderosae salitae, in praxi observata*“ (Ib. 1794) und hatte herausgegeben und in's Deutsche übersetzt: JOH. ANDR. MURRAY, „Apparatus medicaminum“ (Vol. VI, Ib. 1792) und von der 2. Aufl. Vol. I, II (1793). 1798 wurde er zum Arzte des kaiserl. Reichskammergerichtes zu Wetzlar ernannt und schrieb bei dieser Gelegenheit: „*Comment. de cautelis quibusdam, in corporis motitatione haud negligendis*“ (Wetzlar 1798). 1801 wurde er chursächs. Hofrath und Leibarzt zu Dresden, 1824 Reg.-Med.-Rath und starb 21. März 1832. Er verfasste auch eine Biographie des Dichters Gottfr. Aug. Bürger (Gött. 1798) u. s. w.

Pütter, III, pag. 204. — Rotermund, Gelehrtes Hannover. I, pag. 26. — Neuer Nekrolog der Deutschen. 1832, II, pag. 931. — Callisen, I, pag. 122; XXVI, pag. 39. G.

Althof, Hermann (nicht Heinrich) A., geb. zu Detmold, starb 1877.

New York Med. Journ. 1877, pag. 558. — Transact. of the Amer. Ophthalm. Soc. 1878, II, Pt. 4, pag. 379, w. portr. G.

Altin, Lars Magnus A. (s. Bd. I, pag. 115), starb 18. Jan. 1880. G.

Alvarenga, Pedro Francisco da Costa A. (s. Bd. I, pag. 116), war zu Piauhy in Brasilien 1826 geboren, studirte in Brüssel, wurde daselbst 1850 Doctor, liess sich in Lissabon nieder und wurde königlicher Leibarzt, Arzt des Hosp. S. José und der Casa de la Misericordia, auch Director und Chef-Redacteur der Gazeta medica de Lisboa. Zahlreiche Aufsätze aus derselben, sowie andere seiner Arbeiten wurden von P. GARNIER, L. PAPILLAUD, A. MARCHANT, VAN DEN CORPUT, BARBIER, E. L. BERTHERAND, MAURIAC, H. ALMÈS in's Französische übersetzt. Er starb 22. Juli 1883 und hinterliess sein sehr bedeutendes Vermögen humanitären und wissenschaftl. Anstalten. Von seinen neueren Schriften sind noch anzuführen: „*La propylamine, la triméthylamine et leurs sels etc. Trad. . . Mauriac*“ (1879) — „*Leçons cliniques sur les maladies du coeur. Traduit. . . . E. Bertherand*“ (1878) — „*Précis de thermométrie clinique générale. Trad. . . . Lucien Papillaud. 2. éd. . . . augmentée de la thermosémiologie et thermacologie*“ (1882).

Vapereau, 5. éd., pag. 41. — Lorenz, IX, pag. 25. G.

Alvarez, Tomas, portugies. Arzt des 16. Jahrh., schrieb: „*Regimiento para preservar de la peste*“ (Coimbra 1569; Lissabon 1580).

Morejon, III, pag. 319. Pgl.

Alvarez, Antonio A., span. Arzt des 16. Jahrh., studirte in Alcala u. Valladolid, war an letztgenannter Univ. auch Prof. der Med., prakticirte Jahrelang in Burgos, war Leibarzt des Herzogs von Osuna, Protomedicus des Königr. Neapel und Prof. daselbst. Er schrieb: „*Epistolarum et consiliorum medicinalium pars prima, omnibus, non medicis modo, sed etiam philosophiae studiosis utilissima*“ (Neapel 1585).

Morejon, III, pag. 331. Pgl.

Alvarez y Miraval, Blas A., lebte im 16. Jahrh., geb. in Medina del Campo, studirte u. promovirte zum Dr. med. et theol. in Salamanca und schrieb eine bemerkenswerthe Abhandlung, betitelt: „*La conservacion de la salud del cuerpo y del alma para el buen regimiento de la salud y mas larga vida etc.*“ (Medina del Campo 1597; Salamanca 1601).

Morejon, III, pag. 411. Pgl.

Alyon, Pierre-Philippe A., geb. etwa 1758 in einem Dorfe des Puy-de-Dôme, war vor der Revolution Vorleser beim Herzog von Orléans und Lehrer seiner Kinder in der Naturgeschichte. Nach dem Tode seines Gönners wurde A. verhaftet, musste eine Zeit lang zu Nantes im Gefängniss zubringen,

wurde später Militärapotheker und diente als Pharmacien en chef am Val-de-Grâce, dann am Hôp. Gros-Caillou. Trotz seines ungünst. Gesundheitszustandes machte er den Feldzug von 1813 bei der Napoleonischen Garde mit, musste aber schon nach $1^1/_2$ Monaten nach Frankreich zurückkehren und starb hier 1816. A. beschäftigte sich Viel mit Untersuchungen über die Prophylaxe der Syphilis, worüber er 1783 in der Soc. de méd. zu Paris einen Vortrag hielt. Ferner schrieb er: *„Essai sur les propriétés médicinales de l'oxygène et sur l'application de ce principe dans les maladies vénériennes, psoriques et dartreuses“* (Paris 1797, 1799; deutsch Leipzig 1798), sowie u. A. noch: *„Cours élémentaire de chimie théorique et pratique“* (Paris 1799, 2 voll.).

Biogr. méd. I, pag. 167. — Dict. hist. I, pag. 104. — Dechambre, 1. Série, III, pag. 467. — Poggendorff, I, pag. 35. Pgl.

Alyschevski, Jason A., geb. 1815, studirte 1833—38 in Petersburg, wurde Arzt eines Garde-Reg., machte verschiedene Feldzüge mit und nahm 1869 seinen Abschied, nachdem er 5 Jahre lang Medicinal-Inspector von West-Sibirien gewesen. Literar. Arbeiten: Diss. *„De electro-galvanismo“* (1847) — „Ueber Phosphornecrose des Unterkiefers“ (Wojenn. med. Journ., 1847) — „Bedeutende Schussverletzung der Mundhöhle und Nase“ (Ib. 1849) — „Chron. Entzündung des Samenstranges nach Stoss“ (Ib. 1851) — „Metastat. Abscesse der Leber mit Pyämie“ (Ib. 1852) — „Vorgesetzte und Untergebene“ (Sowremennaja Medicina, 1861).

Smejew, pag. 5. O. Petersen (St. Pbg.).

Amador, Risueño de, s. RISUEÑO DE AMADOR, Bd. V, pag. 38.

Amand, Jean de Saint-A. (s. Bd. I, pag. 117).

Ludeking, pag. 79. — Broeckx, I, pag. 247. — Piron, pag. 356. G.

Ambrosio, D'A., s. D'AMBROSIO.

Ambrosius, Arzt zu Puteoli, wird von MARCELLUS EMPIRICUS und SCRIBONIUS erwähnt. Bei Letzterem findet sich ein Recept „ad calculosos“, von sehr complicirtem Charakter; es sind „Pastilli“, bei deren Bereitung alles Eiserne fernzuhalten ist.

Scrib. Largus, §. 152. J. Ch. Huber (Memmingen).

Amelung, Ludwig Franz A. (s. Bd. I, pag. 121), geb. zu Bickenbach (nicht Birkenbach) 28. Mai 1798 (nicht 1788). Die „Beiträge“ gab er heraus mit F. BIRD (nicht Ried).

Allgem. Zeitschr. f. Psychiatr. 1849, VI, pag. 440; VII, pag. 4. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 27, 1849, I, pag. 300. — Callisen, I, pag. 133; XXVI, pag. 43. G.

*__Amicis__, Tommaso de A. (s. Bd. I, pag. 122), Z. 2 v. o. lies Abruzzo Aquilana (nicht Aquitana). Red.

Amico (AMICUS), Diomede A., gebürtig aus Piacenza, lebte zu Ende des 16. Jahrh.; über sein Leben ist nichts Näheres bekannt. Er schrieb: *„Tractatus tres exactissimi: primus, de morbis omnibus generatim; secundus, de peste; tertius de variolis morbillis et scrophulis“* (Vened. 1599, 4.) — *„De morbis sporadibus“* (Ib. 1605; 1607, 4.).

Mazzuchelli, I, 2, pag. 626. — Biogr. méd. I, pag. 174. — Nouv. biogr. génér. I, pag. 369. G.

Amigo y Bertran, Luis A., span. Arzt des 17. Jahrh., ist bemerkenswerth als Verf. einer wichtigen Schrift: *„Apologia en defensa de la medicina substancial y universal del agua de la vida en que se hace examen y juicio etc.“* (Saragossa 1682).

Morejon, VI, pag. 63—70. Pgl.

Amiguet, Antonio A., lebte als Arzt zu Barcelona im 16. Jahrh. und schrieb einen Commentar zu einer Schrift des GUY DE CHAULIAC u. d. T.: *„Lectura*

feta per lo reverent mestre en medicina sobre lo tractat segon de R. mestre Guido, lo cual tracta de apostemas en general" (1501).

Morejon, II, pag. 180—182. Pgl.

Amirdovalt, armenischer Arzt, geb. zu Amasia, lebte in der 2. Hälfte des 15. Jahrh., besuchte verschiedene Gegenden des Orients, kam nach Constantinopel und liess sich in Philippopel nieder, wo er die folgende, armen. geschriebene Abhandlung über die Medicin verfasste: „*Ankidatz anbed*" (Unnütz für den Unwissenden) (2 voll., 1476, fol.). Der 1. Bd. enthält Physiol., Pathol., Hygiene und Therapie; der 2. Bd. ist gänzlich der Mat. med. in alphabet. Ordnung gewidmet. Der Verf. citirt häufig griech., arab. und armen. Autoritäten.

Storia letteraria di Armenia, pag. 143. — Nouv. biogr. gén. II, pag. 373. G.

Amneus, Axel Johan A. (s. Bd. I, pag. 127), seit 1867 Stadtarzt in Gothenburg, starb 6. Dec. 1881. G.

Amoretti, Giuseppe Agostino A., geb. zu Oneglia, war Prof. zu Turin, beschäftigte sich vorzugsweise mit den med. Theorieen seiner Zeit, verfasste namentlich folgende Schriften gegen den Controstimolo: „*Riflessioni critiche sulla teoria del controstimolo*" (Turin 1810) — „*Nuova teoria delle febbre e della loro cura etc.*" (Ib. 1816, 2 voll.) — „*Appendice alla nuova dottrina medica della vitalità e dello stimolo, overo: Confutazione della pretesa nuova dottrina medica italiana*" (Ib. 1818) — „*Aforismi medico-filosofici sulla scienza della vita, e riflessioni critiche sulla teoria dell' inflammazione del prof. Tommassini e sulla dottrina del dott. Broussais*" (2 voll., Mailand 1824).

Callisen, I, pag. 144; XXVI, pag. 49. G.

Amthor, Kaspar A., gebürtig aus Exdorf bei Schleusingen, war am letzteren Orte Prof. der Physik am Gymnasium, 1594, und schrieb: „*Memorabilium medicorum pars, continens per euporista tam galenica quam chymica*" (Jena 1632, 4.) — „*Chrysiascopion sive aurilogium*" (Ib. 1632, 4.) — „*Nosocomium infantile et puerile*" (Schleusingen 1638, 4.). — Ein anderer Arzt, Ulrich Joachim Amthor, gebürtig aus Schleusingen, vielleicht ein Verwandter des Vorigen, um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebend, war durch seine Schrift: „*De monstris disputatio physica*" (Jena 1652, 4.) einer der ersten Schriftsteller über Teratologie.

Haller, Bibl. med. pract. II, pag. 600. — Biogr. méd. I, pag. 181. — Nouv. biogr. gén. II, pag. 426. G.

Amyand, Claudius A., engl. Chirurg, diente bei der Armee in Flandern, wurde 1716 zum Mitgliede der Royal Soc. ernannt und starb 1745. Er hat in den Philosoph. Transact. (XXVI—XLIV) mehrere interessante Beobachtungen von seltenen chir. Fällen publicirt.

Haller, Bibl. chir. II, pag. 150. — Nouv. biogr. gén. II, pag. 455. G.

Anaxilaus von Larissa, Pythagoräer, galt für einen Zauberer, von Augustus aus Rom verbannt (St. Hieronymus). „Superstitiosus scriptor, Pythagoraeus, praestigiator, ab Augusto Imp. Roma pulsus", HALLER (FABRIC., Bibl., lib. XII, fasc.).

Le Clerc, III, pag. 13. J. Ch. Huber (Memmingen)

*Ancelon, Étienne-Auguste A., zu Dieuze, geb. 1806 zu Nancy, wurde 1828 Doctor und liess sich an dem genannten Orte nieder, wurde 1871 vom Meurthe-Dep. in die National-Versammlung gewählt, wo er auf der republikan. Linken seinen Sitz nahm. Einige von ihm in der Gaz. des hôpit. veröffentlichte Arbeiten sind: „*Des causes du goître et du crétinisme endémique*" (1850) — „*Influence de l'inoculation de la vaccine sur les populations*" (1854) — „*Philosophie mathématique et médicale de la vaccine*" (1858). Ausserdem verfasste

er *„L'art de conserver la santé. Manuel d'hygiène etc."* (1853) und mehrere Brochüren nicht-med. Inhalts.

Vapereau, 5. éd., pag. 47. Red.

Andernach, Guenther, Guinterus etc. von A., s. GUENTHER VON ANDERNACH, Bd. II, pag. 678.

*Anderson, Thomas Mc Call A., zu Glasgow, geb. daselbst 9. Juni 1836, studirte dort, in Dublin, Paris, Würzburg, Berlin, Wien, wurde 1858 Dr. med. bei der Glasgower Universität und prakticirt seit 1860 als Physic. in Glasgow. Er ist zur Zeit Prof. der klin. Med. bei genannter Universität, Physic. der Western Infirm. und der Special-Säle für Hautkrankhh.; auch war er Präsident der dortigen Patholog. und Clinical Soc. Literar. Arbeiten: *„Syphilitic pemphigus in the adult. Is there such a disease?"* (Glasg. Med. Journ., 1864) — *„Contributions to dermatology. On the non-identity of the parasites met with in favus, tinea tonsurans and pityriasis versicolor"* (Glasgow 1866; 2. ed. 1868) — *„On the treatment of diseases of the skin: etc."* (Lond. 1872; Philad. 1873) — *„A practical treatise upon eczema, etc."* (3. ed. Lond. 1874) — *„Lectures on clinical medicine, etc."* (Ib. 1877, w. 7 pl.). — *„Curability of attacks of tubercular peritonitis and acute phthisis (galloping consumption)"* (Glasg. 1877) — *„A treatise on diseases of the skin"* (Lond. 1887); ausserdem zahlreiche Artikel in Zeitschr.

Red.

Andral, Guillaume A., französ. Arzt, stammte aus einer Familie, die in 7 Generationen Aerzte hervorbrachte. Geb. 1769 in Espedaillac, diente er als Militärchirurg während der französ. Revolution, machte im Alter von 20 Jahren den Feldzug in den Pyrenäen mit, war später 1. Wundarzt der Armee in Toscana, wurde bei der Thronbesteigung Murat's in Neapel von Diesem als dirig. Arzt am Hosp. und bei der königl. Garde, sowie als General-Inspector des Civil- und Militär-Sanitätswesens angestellt und mit grosser Auszeichnung behandelt. Nach dem Sturze der Dynastie Murat ging A. nach Toulon, begleitete später Napoléon I. u. A. auch während der Schlacht von Waterloo, liess sich darauf in Paris nieder, war Mitglied der Acad. de méd. seit ihrer Gründung und später consult. Arzt König Ludwig XVIII. A. ist Vater des berühmten Gabriel A.

New Americ. Cyclop. I, pag. 546. Pgl.

André oder Saint-André, François A. (s. Bd. I, pag. 138), lebte zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh., war einer der Leibärzte von Louis XIV. und nannte sich erst, nachdem er diese Würde erlangt hatte, Monsieur de Saint-André. Von seinen Schriften führen wir an: *„Réflexions sur les causes des maladies, et de leurs symptômes"* (Paris 1687) — *„Réflexions sur la nature des remèdes, leurs effets et leur manière"* (Rouen 1700) — *„Lettres au sujet de la magie, des maléfices et des sorciers"* (Paris 1725) u. s. w.

Nouv. biogr. gén. II, pag. 556. G.

Andreas von Karystus (s. Bd. I, pag. 140), wird von CELSUS wiederholt genannt: (Lib. V, Praefet.) unter den berühmten Pharmakologen; (Lib. V, cap. 18) als Erfinder eines erweichenden Malagma; (Ib.) eines Malagma gegen Struma, höchst complicirt; (V, cap. 6) einer Stirnsalbe; (VIII, cap. 30) einer Maschine zur Extension des luxirten Schenkels.

Vergl. auch Le Clerc, Histoire. II, pag. 35 ff. — Plin., Histor. natur. XX, pag. 200; XXII, pag. 102 (Pharmakologisches). J. Ch. Huber (Memmingen).

Andrée, Andreas A. (s. Bd. I, pag. 141), starb zu Stockholm 3. Oct. 1877.

G.

Andrejevski, Iwan A., geb. in Klein-Russland 1759, studirte in Moskau bis 1796, worauf er daselbst Prosector der Anat., 1807 Prof. e. o. der Veterinärkunde wurde und über Lustseuche Vorlesungen hielt. Er starb 1807 in Moskau.

Liter. Arbeiten: *„Neues methodisches Lehrbuch der Thierheilkunde“* (3 Bde., 1793) — *„Observationes anatomicae susceptionem intestinorum verminosam illustrantes“* (Diss., Moskau 1803, 4.) — PRINGLE, „Rathschläge zur Verhütung der Armeekrankheiten und Lustseuche“ (Uebersetzung, 1807).

Smejew, pag. 7. O. Petersen (St. Pbg.).

Andrejevski, Efim A., studirte in der Petersb. med.-chir. Akad. von 1807—11, war darauf bis 1819 Militärarzt, wurde dann Arzt beim kaiserl. Hofe und erhielt 1834 den Titel Dr. med. (ohne Examen). Er ist bekannt als langjähr. Präsident der „Gesellschaft russ. Aerzte in Petersburg“. Er starb daselbst 1840. Literar. Arbeiten: *„Ueber die chron. Krankheit Impetigo und ein sicheres Mittel dagegen“* (Petersb. 1834) — *„Zwei prakt. Beobachtungen über Lungenabscesse“* (1835) — „Mittel gegen Hämorrhoidalblutungen“ (Drug Sdraw., 1836) — „Behandlung des Singultus“ (Ib. 1848).

Smejew, pag. 7. O. Petersen (St. Pbg.).

Andrejevski, Erast A., geb. 15./27. April 1809 in Süd-Russland, wurde im Berliner französ. Gymnasium erzogen, studirte in Berlin 1826—31, wurde 1833 Dr. med. an der Universität zu Charkow, war darauf Militärarzt in Odessa und nahm 1847—52 die Stellung als Chef des Medicinalwesens im Kaukasus ein. Von seinen 15 Arbeiten sind hervorzuheben: *„Ueber die Wurzel der Euphorbia villosa gegen Hundswuth“* (v. GRAEFE und v. WALTER'S Journ., XII, 1829) — *„Reisebriefe“* (über die Cholera in Galizien, Ib. 1831) — *„De thermis Aponensibus in agro Patavino“* (Diss., Berlin 1831) — „Ueber den Einfluss des gasigen Körpers der Hundegrotte in Italien auf den thierischen Organismus“ — „Ueber die Behandlung der Pest (Drug Sdraw., 1838) — „Abastuman, Borshom und Urawel, die Hauptmineralquellen der Kartalin'schen Gruppe“ (Tiflis 1852).

Smejew, pag. 6—7. O. Petersen (St. Pbg.).

Andresen, Georg Julius A., zu Reinbeck in Holstein, geb. 3. Oct. 1815 in Haselau, studirte in Kiel, Kopenhagen und Halle, wurde in Kiel 1839 Doctor mit der Diss.: *„De exanthematibus auctumnali tempore anni 1839 Kiliae observatis eorumque causis“*, war von 1839—42 Arzt in Barmstedt, von 1842—58 in Uetersen und gründete im letzteren Jahre zu Reinbeck die Molken- und Wassercur-Anstalt Sophienbad, deren ärztl. Vorstand er bis zu seinem als Sanitätsrath, 16. April 1882, erfolgten Tode war. Er hatte noch geschrieben: *„Der Arzt u. seine Heilmethoden, unter besond. Berücksicht. der Naturheilkraft u. Wassercur für Aerzte u. Laien“* (Flensburg 1857) — *„Das Sophienbad, u. s. w.“* (Hamb. 1858) — *„Beiträge zur Würdigung der Wassercur“* (1. Heft, Ib. 1860) — *„Denkschrift und Petition an die Ständeversamml. des Herzogth. Holstein betreffs Einrichtung eines Lehrstuhles für naturgemäss. Heilverfahren und Wassercur u. s. w.“* (Ib. 1862) — *„Die Wassercur und ihre Stellung zur Heilkraft des Organismus und zur ärztl. Kunst“* (Berlin 1875).

Alberti, I, pag. 13. — Alberti, 1866—82, I, pag. 15. G.

Andria, Nicola A. (s. Bd. I, pag. 142), geb. 10. Sept. 1748 zu Massafra, gest. 9. Dec. 1814, war ein Schüler von COTUGNO, schrieb den *„Trattato delle acque minerali“* (2. ed. Neapel 1775; 1783) u. s. w.

Nouv. biogr. gén. II, pag. 592. G.

Androkydes, Arzt Alexander's des Grossen. „Non alienum fuerit commemorare hoc in loco quod Androcydes sapientia clarus ad Alexandrum magnum scripsit, intemperantiam ejus cohibens: „„Vinum poturus rex memento bibere te sanguinem terrae; cicuta hominum venenum est, cicutae vinum.““

Plin., Histor. natur. Lib. XIV, cap. V (edit. Sillig, II, pag. 422); ferner Theophrast, Hist. plant. IV, pag. 16. J. Ch. Huber (Memmingen).

Angelerio, Quinto Tiberio A., geb. zu Neapel im 16. Jahrh., war Dr. med. und verfasste: *„Epidemiologia, sive tractatus de peste ad regni Sardiniae proregem. Accedit ... ejusdem autoris apologia, lucubrationes plurimae ipsius et aliorum exquisitissima remedia, Thucydidis historia, etc.“* (Madrid 1598).

Morejon, III, pag. 418. Pgl.

*Anger, Benjamin A. (s. Bd. I, pag. 149), geb 1838 zu Athée (Mayenne), wurde 1865 in Paris Doctor mit der These: *„De l'étranglement intestinal“*, wurde Prosector der Hospitäler, Chirurg derselben (Hôp. Saint-Antoine), Prof. agrégé mit der These: *„Plaies pénétrantes de la poitrine“* (1866) und gab heraus: *„Traité iconographique des maladies chirurgicales. 1. partie: Luxations et fractures“* (Paris 1865, 66, 4., av. 100 pl.); zusammen mit L. S. WORTHINGTON: *„Mélanomes“* (1866, av. 3 pl.) — *„Nouvel appareil pour la compression permanente des artères anévrismales“* (1866) — *„Nouveaux éléments d'anatomie chirurg.“* (1868, av. atlas 4., 12 pl.) — *„Pansement des plaies chirurgicales“* (1872) — *„Conférences de clinique chirurg. faites à l'hôp. Saint-Antoine en 1874 (année 1874)“* (1875).

Lorenz, I, pag. 49; V, pag. 31. G.

*Anger, Théophile A. (s. Bd. I, pag. 149), wurde zu Paris 1867 Doctor mit der These: *„Des tumeurs érectiles lymphatiques (adénolymphocèles)“*, ist Chirurg der Pariser Hospitäler (Hôp. de Lourcine) und schrieb, zusammen mit CH. LEGROS: *„Des tractions continues et de leur application en chirurgie“* (1868); ferner die Agregations-Thesen: *„De la cautérisation dans le traitement des maladies chirurgicales“* (1869) — *„Siége de Paris. L'ambulance de feu M. le marquis de Hertford“* und *„Du cancer de la langue“* (1872, av. 2 pl.).

Lorenz, V, pag. 31. G.

Anglada, Joseph A. (s. Bd. I, pag. 149), starb 19. Dec. 1833.

H. Combes in Revue méd. franç. et étrangère. 1834, I, pag. 143. — Nouv. biogr. gén. II, pag. 659. — Callisen, 1, pag. 184; XXVI, pag. 67. G.

Anguillaria, Luigi A., berühmter Botaniker des 16. Jahrh., gest. im Oct. 1570 zu Ferrara, soll hier auch, nach Angabe einiger Autoren, ärztl. Praxis betrieben, jedenfalls eine grosse Fertigkeit in der Zubereitung des Theriaks besessen haben. Er ist Verf. eines bemerkenswerthen, heute nur noch sehr seltenen Werkes: *„Semplici, li quali in piu pareri a diversi nobili uomini scritti appajono“* (Vened. 1561; latein. von CASPAR BAUHIN, Basel 1593).

Biogr. méd. I, pag. 259. Pgl.

Anna Komnena, Tochter des Kaisers Alexius, besass med. Kenntnisse, wie aus der von ihr verfassten Geschichte ihrer Vaters hervorgeht. Sie beurtheilte den Puls des sterbenden Kaisers richtig, bei den ärztlichen Consilien führte sie den Vorsitz. Grosse Verdienste erwarb sie sich durch Errichtung von Waisen- und Invalidenhäusern.

Freind, Histor. med., pag. 213 ff. — E. Oster, Anna Komnena. Rastatt 1868—1871. — Sprengel, Versuch einer pragm. Gesch. 3. Aufl., II, pag. 323.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Annandale, Thomas A. (s. Bd. I, pag. 150), geb. 2. Febr. 1838 zu Newcastle-on-Tyne, erhielt seine Ausbildung in der dortigen Infirmary und in Edinburg, war Privat-Assistent von SYME, anat. Prosector bei der Universität, Docent der Chir. und Surgeon an der Roy. Infirmary. 1877 wurde er zum Regius Prof der klin. Chir. bei der Universität ernannt.

Men of the time. 11. ed., pag. 35. Red.

Anonimo, l'A, s. VITALI, Bd. VI, pag. 129.

Anriquez, Enrique Jorge de A., portugies. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Guarda (Prov. Beira in Portugal), studirte in Salamanca als Schüler von

TOMAS RODRIGUEZ DE VEYGA, AMBROSIO NUÑEZ, JUAN BRAVO, ANDRES ALCAZAR, war Anfangs Prof. der Philos. in Salamanca, später Commentator des AVICENNA in Coimbra und zuletzt Prof. der Med. an letztgenannter Universität. Er schrieb: *„De regimine cibi atque potus et de caeterarum rerum non naturalium usu nova enarratio“* (Salamanca 1594) — *„Retrato del perfecto médico“* (Ib. 1595).
Morejon, III, pag. 386. Pgl.

Anstie, Francis Edmund A., zu London, geb. 11. Dec. 1833 zu Devizes, Wiltshire, war 3 Jahre lang Lehrling bei seinem Vetter, einem Arzte, studirte von 1853 im King's Coll. zu London, wurde 1856 Member des R. C. S., 1859 Dr. med. bei der Londoner Universität, 1865 Fellow des Roy. Coll. of Physic. 1860 war er zum Assist.-Physic. des Westminster Hosp. erwählt worden, wurde 1873 Physic., war auch daselbst Docent, zuerst für gerichtl Med., dann viele Jahre für Mat. med., ebenso war er einige Zeit bei der Redaction der „Lancet“ beschäftigt und wirkte in der ersten Zeit seiner Praxis auch als Chloroformator bei Sir WILLIAM FERGUSSON. Er starb in Folge einer Leichen-Infection am Finger 12. Sept. 1874. Nach den Grundsätzen R. B. TODD'S, dessen Schüler er war, schrieb er hinsichtlich der Wirkung des Alkohols auf den Körper im gesunden und kranken Zustande, ausser einigen wissenschaftl. und populären Aufsätzen in „Lond. Med. Review“ (1862) und „Cornhill Magazine“ das wichtige Werk: *„Stimulants and narcotics“* (1864). Im J. 1868 wurde er Mitredacteur und im folgend. Jahre alleiniger Redacteur des neu gegründeten Journals *„Practitioner“*, bestimmt zu wissenschaftl. Förderung der Therapie. In Betreff der öffentl. Gesundheitspflege, für die er ein warmes Interesse hatte, führte er in den Spalten der Lancet (1864, 65, 67) einen heftigen Kampf gegen scandalöse Zustände im Armenhauswesen, interessirte 1874 auch das Coll. of Physic. dafür und wurde Anlass zu dem zum Gesetze erhobenen „Act for Facilitating the Improvement of the Dwellings of the Working Classes in Large Towns“. Er schrieb ferner über: *„Neuralgia and the diseases which resemble it“* (Lond. 1871) und einen Artikel über denselben Gegenstand und eine Anzahl anderer, wie: *„Alcoholism“* — *„Hypochondriasis“* (zus. mit Sir WILL. GULL) — *„Pleuresy“* — *„Hydrothorax“* — *„Hepatalgia“* u. s. w. für REYNOLD'S System of Med. (1868, 71). 1867 hielt er am Coll. of Physic. zwei Vorlesungen über den Sphygmographen, 1874 nahm er Antheil an der Gründung der „Medical School for Women“ und war deren erster Decan. Von seinen sonstigen Arbeiten führen wir noch an: *„Notes on epidemics, for the use of the public“* (1866) — *„On the hereditary connection between certain nervous diseases“* (Journ. of Ment. Sc., 1872) — *„Lectures on diseases of the nervous system“* (Lancet, 1872, 73) und Aufsätze im Practitioner.
Med. Times and Gaz. 1874, II, pag. 352 — Lancet. 1874, II, pag. 433. — Leslie Stephen, II, pag. 41. G.

Anteros (ANTHEROS), Freigelassener des Tiberius, berühmt durch eine originelle Cur des Podagra mittelst topischer Anwendung des Zitterrochens: „Ad utramlibet podagram torpedinem nigram vivam, cum accesserit dolor, subjicere pedibus oportet“ etc.
Scribonius Largus, 162. J. Ch. Huber (Memmingen).

Antic, Bosc d'A., s. BOSC D'ANTIC, Bd. I, pag. 532.

Antiochus, Coaevus GALEN'S, ein durch seine Nüchternheit bekannter praktischer Makrobiotiker, dessen Lebensweise GALEN ausführlich beschreibt. — Ein anderer Antiochus Medicus soll unter Hadrian das Martyrium erduldet haben.
Galen, De tuenda sanitate. V. 3. — Le Clerc, III, pag. 204.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Antiphanes von Delos, CAELIUS AURELIAN (Tard. IV, 8): „Antiphanes libro, quem Panoptem adpellavit, melius esse, inquit, per inferiora, quam per vomitum, lumbricos excludere, et solos magis, quam cum stercoribus.“ Nach HALLER auch von CLEMENS von Alexandrien citirt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Antistius hat nach SUETONIUS die Wundschau an dem ermordeten Julius Caesar gemacht. Ob es derselbe Antistius war, der mit Caesar von den Piraten gefangen wurde, ist unsicher.

Le Clerc, III, pag. 7. J. Ch. Huber (Memmingen).

Antommarchi, Francesco A. (s. Bd. I, pag. 154), starb 3. April 1838.

Nouv. biogr. gén. II, pag. 830. G.

Antona, d'A., s. D'ANTONA.

Antonio Ludovico, portugies. Arzt des 16. Jahrh., gebürtig aus Lissabon, studirte in Salamanca und prakticirte in seiner Vaterstadt, war ein classisch gebildeter und sehr erfahrener Praktiker und ist Verf. einer beträchtlichen Zahl von Schriften, meist Commentare zu den Werken des GALEN, ARISTOTELES u. A. Die Titel derselben sind in der unten citirten Quelle angegeben.

Morejon, II, pag. 298. Pgl.

Antoninus, Johannes A., gebürtig aus Kaschau in Ungarn, studirte in Krakau und Padua, wo er auch zum Doctor promovirt wurde. Nachdem er den Bischof von Krakau Peter Tomicki von einer schweren Krankheit geheilt hatte, wurde er durch dessen Empfehlung Leibarzt des Königs Siegmund I. und dann dessen Sohnes, des Königs Siegmund August; sein Todesjahr ist unbekannt. Er gab heraus: „*Consilium animalium Joannis Dubravii*“ (Krakau 1521) — „*De tuenda bona valetudine, ad Petrum Tomicium pontificem Crocoviensem*“ (Ib. 1545). Ausserdem erschien 1569 in Krakau die von ihm hergestellte poln. Uebersetzung der latein. Pestschrift seines Schwagers ANTON SCHNEEBERGER. K. & P.

Antonius Musa, Bd. I, pag. 155, identisch mit Musa, Antonius, Bd. IV, pag. 323.

Apicius Caelius (ignotae aetatis et conditionis scriptor), ACKERMANN: „De arte coquinaria. Libri X.“ Nach ACKERMANN (Institut. 262) ist er den Empirikern beizuzählen.

Haller, Bibl. botan. I, pag. 146 (ausführlich). — Heinrich Joh. Dierbach, Flora Apiciana, ein Beitrag zur Kenntniss der Nahrungsmittel der alten Römer. Heidelberg und Leipzig 1831, 8. J. Ch. Huber (Memmingen).

Apoemantes (Apemantus), ein Erasistratäer. GALEN bekämpft die Gründe, welche STRATON und APOEMANTES gegen den Aderlass anführen.

Galen, De venaesect. adv. Erasistr. — Le Clerc, II, pag. 19.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Apollodorus (s. Bd. I, pag. 160), lebte unter Ptolemaeus Soter (Lagi) und schrieb: „Περὶ φυτῶν.“

Plin, Hist. natur. XX, pag. 25 (edit. Sillig, III, pag. 296) und öfter; auch von Strabo citirt. — Haller, Bibl. botan. I, pag. 39. J. Ch. Huber (Memmingen).

Apollonius ὁ Προυσιεύς, bei SORANUS (edit. DIETZ), pag. 95. Dieser Arzt und mit ihm EUENOR und SOSTROS gaben den Rath, die Nachgeburt an dem vorliegenden Theile zu fassen und herauszuziehen. J. Ch. Huber (Memmingen).

*__Appia__, Louis A., in Genf, italien. Abkunft, geb. 13. Oct. 1818 in Deutschland, studirte in Bonn und Heidelberg, wo er Doctor wurde, hielt sich ein Jahr in Paris auf und kehrte dann nach Frankfurt a. M. zurück. Er liess sich später in Genf nieder und schrieb daselbst: „*De l'oeil vu par lui-même*“ — „*Du mal perforant du pied et d'une forme analogue de plaie de ce membre*“ (Genf 1870) — „*Statistique de la morbidité de Genève*“. Den italien. Feldzug von 1859 machte er als freiwilliger Helfer mit, verfasste nach demselben: „*Le chirurgien d'ambulance, ou quelques études sur les plaies par armes à feu, etc.*“ (Genf 1859; engl. Uebers. v. T. W. NUNN u. A. M. EDWARDS, Lond. 1862)

und wurde in Folge des daselbst beobachteten Elends darauf geführt, in Gemeinschaft mit H. DUNANT und G. MOYNIER 1863 das Genfer internat. Comité vom rothen Kreuz zu bilden, auf dessen Anregung 1864 durch eine Reihe von Staaten die Genfer Convention geschlossen wurde. Er befand sich im J. 1864 auch auf dem Kriegsschauplatze in Schleswig-Holstein und schrieb darüber: „*Les blessés dans le Schleswig pendant la guerre de 1864*“ (Genf 1864). In ähnlicher Weise betheiligte er sich an den Feldzügen des Jahre 1866 und schrieb: „*Les blessés de la bataille de Bezecca*“ (Ib. 1866) und „*Compte rendu de ma délégation au camp austro-prussien*“ (1866). 1867 verfasste er, zusammen mit G. MOYNIER, die gekrönte Preisschrift „*La guerre et la charité*“ (Genf u. Paris; engl. Uebers. Lond. 1870) und nahm in diesem Jahre, ebenso wie 1863 und 1864, an den die Genfer Convention betreffenden Conferenzen Theil. Seit der Gründung des „Bulletin international de la Croix rouge“ im J. 1869 ist er Mitredacteur desselben. Im Kriege von 1870, 71 war er als freiwilliger Arzt in den deutschen Lazarethen thätig und verfasste seit jener Zeit noch folgende Schriften: „*De la corrélation physiologique entre les cinq sens etc.*“ (Genf 1880) — „*Prophylaxie de la cécité*“ (auch deutsch) — „*Des tumeurs sanguines-érectiles et spécialement de leur traitement par les injections au perchlorure de fer*“ (Ib. 1880) — „*Noël à l'ambulance, épisode de la guerre russo-turque, etc.*“ (Genf 1881) — „*Quelques études sur les premiers soins à donner à l'enfance*“ (Ib. 1883). Er ist eines der 8 Mitglieder des „Comité international de la Croix-rouge“ zu Genf.

Lorenz, V, pag. 36; IX, pag. 39. Red.

Aquapendente, Fabricius von, s. FABRICIUS, Bd. II, pag. 323.

Aquila (AQUILANUS), Sebastiano dell' A., geb. zu Aquila in den Abruzzen, wurde 1495 Prof. der Med. in Ferrara, war ein eifriger Anhänger der Galenischen Lehre. Er hat die älteste Schrift über Syphilis, wahrscheinlich um 1498, in Form eines Briefes, dem Lodovico Gonzaga, Bischof von Mantua, gewidmet, verfasst u. d. T.: „*De morbo gallico*“ (Lyon 1506; Bologna 1517) und schrieb ferner: „*Quaestio de febre sanguinea ad mentem Galeni*“, gedruckt zusammen mit der vorigen Abhandl. in GATINARIA'S „De medendis humani corporis malis practica“ (Basel 1587; Lyon 1538; Frankf. 1604). Er starb 1513.

Mazzuchelli, I, 2, pag. 903. — Nouv. biogr. gén. II, pag. 943. G.

Araber, s. a. Bd. II, pag. 512; III, pag. 337, 338, 347, 350, 377, 402, 403, 476; IV, pag. 104.

Arand, Franz Jakob A., geb. 1747 in Heiligenstadt, wurde Physicus des Ober-Eichsfeldes und seiner Vaterstadt, that sich während der Hungersnoth von 1771 rühmlich hervor und starb 1803. Den Aderlass im Faulfieber verwarf er nicht ganz. Er schrieb: „*Abhandlung von drei Krankheiten unter dem Volke im J. 1771—72, nebst den mit denselben eingedrungenen Vorurtheilen und der dabei angewendeten Heilungsart*“ (Göttingen 1773).

Hecker, Gesch. der neueren Heilk., pag. 523. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aranzi, Giulio Cesare A. (s. Bd. I, pag. 181).

Mazzuchelli, I, 2, pag. 932. — Brambilla, II, 1, pag. 188. — Biogr. méd. I, pag. 288. — Dict. hist. I, pag. 151. G.

*Arbo, Carl Oscar Eugen A., geb. 17. Aug. 1837 zu Eker, studirte in Christiania, machte 1866—67 eine wissenschaftl. Reise nach Wien, Berlin und Paris, wurde 1868 Compagnie-Chir., war 1869—73 als solcher bei der norweg. Garde zu Stockholm, wurde 1873 zum Corpsarzt und 1884 zum Brigadearzt in Christiania ernannt. Er hat sich namentlich mit der anthropolog. Untersuchung des norweg. Volkes und mit der Militär-Statistik beschäftigt und hielt sich 1878, 79, um diese Studien fortzusetzen, im Auslande auf. A. schrieb: „*Om Sessions-Undersoegelsernes og Rekruterings-Statistikens Betydning*“ (Christ. 1875);

im Norsk Magaz. f. Laegev. (1876): *„Det norske Gardekompagni i Stockholm“* u. s. w.; im Morgenbladet (1877, 1880): *„Den anthropologiskt Undersoegelse af det norske Folk“.*

Kiaer, pag. 7, 479. — Halvorsen, Norsk Forfatter-Lex., pag. 75. Kiaer.

Arboval, Hutrel d'A., s. HURTREL D'ARBOVAL, Bd. III, pag. 324.

Arcadio, Gianfrancesco A., geb. zu Bristagno im Monferrato um die Mitte des 16. Jahrh., prakticirte in Savona und in Nizza della Paglia. Ueber die daselbst 1607 herrschenden bösartigen Pleuritiden schrieb er: *„De secanda vena in pleuritide“* (Asti 1609). Auf die von einem anderen Arzte, ERCOLE ROSEO ververfasste, „De secanda vena antilogia“ (Asti 1609) betitelte Schrift replicirte A. in einem *„Discorso sopra l'antilogia del Roseo, nel quale si dimostra il vero modo di cavar sangue nelle pleuritide pestilenti“* (Asti 1610). Er schrieb weiter: *„Parafrasi sopra la medicina Santoriana“* (Parma 1618) — *„Trattato dell' antimonio, et vero metodo di prepararlo alli infermi, etc.“* (1602) u. s. w. A. starb um 1620.

Bonino, I, pag. 355. — Nouv. biogr. gén. III, pag. 29. G.

Arcadio, Alessandro A., vielleicht ein Sohn oder Verwandter des Vorigen, Protomedicus der Provinz Monferrato, verfasste u. A. folgende Schriften: *„Contemplazioni astrologiche di predire i mali acuti“* — *„Contemplazioni medicinali sopra il contagio“* (Tortona 1632) — *„Le mondane pazzie“* (Ib. 1654) — *„Triturationes supra tres libros pronosticorum Hippocratis“* u. s. w.

Bonino, I, pag. 369. — Nouv. biogr. gén. III, pag. 29. G.

Arcerius, Sixtus A., 1570 in Franeker geb., studirte daselbst, in Leyden, Douai, Loewen und Paris, doch promovirte er 1596 in der Med. in seinem Geburtsorte, prakticirte in Leeuwarden und war zugleich am Hofe des Grafen Willem Lodewijk van Nassau Lehrer der gräflichen Kinder. Nach 2 oder 3 Jahren bekam er eine Anstellung als Militärarzt und wurde 1605 zum Prof. der griech. Sprache in Franeker ernannt, als welcher er bis zu seinem Tode 1603 thätig war. A. publicirte: *„Cl. Galeni, Pergameni, paraphrastae menodoti ad artium liberalium studium capessendum oratio adhortatoria. Item, quod optimus medicus, nisi etiam philosophus, non sit. Ex interpretatione nova, cum notis ejusdem, in quibus partim textus graecus emendatur, partim illustratur“* (Franeker 1616).

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

D'Arcet, Jean-Pierre-Joseph D'A. (s. Bd. I, pag. 182), starb 2. Aug. 1844 (nicht 1835). Ein chronolog. Verzeichniss seiner Arbeiten findet sich an nachstehender 1. Quelle.

A. Guérard, Annales d'hygiène publique et de méd. légale. XXXIII, 1845, pag. 1. — Dechambre, XXV, pag. 641. G.

Archidamus, von diesem Arzte ist nur eine Aeusserung über Einreibungen von DIOKLES aufbewahrt. Er meint, das Oel verbrenne und trockne die Haut beim Reiben und zieht deshalb trockene Frictionen vor (FRAENKEL, Dioclis Carysti fragmenta, 1840). Bei PLINIUS wird wiederholt ein Arzt „Archidemus“ genannt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Archimathaeus, Salernitaner des 11. Jahrh. Schriften: *„De adventu medici ad aegrotum, sive de instructione medici“* (gedr. bei Th. E. G. Henschel, De praxi med. Salernit. Vratisl. 1850, 4.) — *„Practica“*, interessante Sammlung von 22 klin. Fällen (HAESER, I, pag. 665). DE RENZI vermuthet, dass Archimathaeus eigentlich „Matteo Vescovo“ hiess.

Collect. Salernitana. II, pag. 74 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

Arcion hiess nach JOSEPHUS (Lib. XV, cap. 9) der Arzt, der Diejenigen verband, die bei der Ermordung des Caligula verwundet wurden. LE CLERC

hält es für wahrscheinlich, dass der jüdische Historiker den berühmten Chirurgen ALKON verwechselte (III, pag. 30). J. Ch. Huber (Memmingen).

Ardoynis, Santes de, s. SANTES DE ARDOYNIS, Bd. V, pag. 175.

Arendt, Nicolaus Martin von A. (s. Bd. I, pag. 185), starb 14./26. Oct. 1859 als Wirkl. Geh. Rath, 1. Leibarzt des Kaisers, Chef und Inspector sämmtl. Civil-Hospitäler Russlands. Geb. 1785, war er Militärarzt in den Feldzügen von 1806—7 in Preussen, 1808—9 in Schweden, 1812 in Russland, 1813 in Deutschland, 1814 in Frankreich, ein berühmter Operateur.

Med. Zeitung Russlands. 1859, pag. 352. — Callisen, I, pag. 218; XXVI, pag. 75. G.

Arens, Christoph Heinrich Friedrich A., zu Münster, geb. 1. Aug. 1814 zu Lengerich, studirte von 1833 an zu Bonn und Berlin, wo er 1837 promovirte, liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1852 Kreiswundarzt in Coesfeld, 1856 Med.-Assessor im Med. Colleg. zu Münster, 1867 Med.-Rath, 1873 Reg.-Med.-Rath. Er wirkte verdienstvoll in den Kriegen von 1866 und 1870/71 und starb 1. März 1880. Von seinen Arbeiten führen wir an: *„Geburt auf dem Abtritt. Ob culpose oder dolose Tödtung des Kindes. Zwei gerichtl. Obductt. an Leichen Neugeborener“* (CASPER's Vierteljahrschr. N. F. XV) — *„Geheilte Lungenwunden“* (Med. Zeitg. des Vereines f. Heilk. in Pr. 1852) — *„Innerlicher Gebrauch des Kupfers (Tinct cupr. acet. Rademacheri) gegen Blutungen“* (Ib.) — *„Wirkung des Frauendistelsamens“* (Ib.)

Rassmann, Neue Folge. 1881, pag. 4. G.

Argenterio, Giovanni A. (s. Bd. I, pag. 188).

Mazzuchelli, I, 2, pag. 1038. — Bonino, I, pag. 222. — Biogr. méd. I, pag. 316. — Dict. hist. I, pag. 166. G.

Argenti, Francesco A., zu Padua, geb. 29. Nov. 1805, studirte daselbst, wurde 1829 Dr. med., war Assistent in den dortigen Spitälern, in denen von Mailand und bei dem Lehrstuhl für theoret. Chir. bis zu dessen Aufhebung 1804. Er war 1840—42 Decan der med. Facultät und war vielfach als Schriftsteller thätig im „Dizionario di conversazione“, den „Annali universali di med.“ (1831, 32, 38, 43), den „Commentarii di medicina“ von F. SPORGIA (Padua I, II), den „Effemeridi delle sc. med. di Milano“ (1838), im „Dizionario classico di med. externa e interna“ u. s. w.

Cantù, pag. 12. G.

Argumosa, D. Diego A., geb. zu Puente de San Miguel, Prov. Santander, als Sohn eines Prof. der Med., studirte zu Madrid im Colegio de San Carlos, wurde daselbst Doctor und erhielt 1829 bei demselben eine Professur für operative Chirurgie, die er viele Jahre inne hatte; 1854 beging er sein Jubiläum. Von seinen Schriften führen wir an: *„Nuevos elementos de medicina e cirugia“* (5 voll. 4.), zusammen mit D. MARIANO DELGRÁS — *„Manual de afectos externos“* (1842), herausg. von seinem Schüler D. JOSÉ ALONSO Y SALCEDO — *„La filosofia médica reinante“* (1849) u. s. w.

Ovilo y Otero, I, pag. 37. G.

Aristanax (SORANUS, edit. DIETZ, pag. 201): „Dem MNESITHEUS und ARISTANAX darf man nicht beipflichten, wenn sie meinen, man müsse das weibliche Kind später als nach sechs Monden entwöhnen, weil ein solches schwächer sei. Sie bedenken nicht, dass viele Mädchen stärker und fleischiger sind als die Knaben.“

J. Ch. Huber (Memmingen).

Aristarchus, Arzt der Berenike, Tochter des Ptolemaeus Philadelphus, Zeitgenosse der Schüler des ERASISTRATUS und HEROPHILUS. GALEN nennt einen ARISTARCHUS von Tarsus; ob diese beiden identisch sind, ist nicht klar (LE CLERC, I, pag. 230). J. Ch. Huber (Memmingen).

Ariston, nach GALEN ein Zeitgenosse des HIPPOKRATES. CELSUS (Lib. V, cap. 28) erwähnt ein Malagma dieses Arztes gegen Podagra. GALEN (nach DIOPHANTES LYCIUS) spricht von einem Mittel Desselben gegen Colik (De compos. medicam. sec. loc. Lib. IX).

Le Clerc, Histoire de la médecine. I, pag. 242. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aristophilus, aus Plataeae, ein Pharmacopole, der im Besitze von Aphrodisiacis und Anaphrodisiacis zu sein sich rühmte (THEOPHRAST., IX, cap. 18).

Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 25. J. Ch. Huber (Memmingen).

Aristow, Eumenius A., geb. 1803 im Gouv. Jaroslaw, studirte in Moskau 1826—30 und wurde danach sofort zur Bekämpfung der Cholera-Epidemie nach Saratow, dann nach Brest gesandt. 1832 wurde er Prof.-Adjunct der Zootomie und vergleich. Physiol., erhielt nach einer Reise in's Ausland einen Ruf als Prof. ord. der Anat. nach Kasan, wo er bis 1868 thätig war und starb 26. Oct. (7. Nov.) 1875. Von 18 Arbeiten wären zu erwähnen: „*De somno et vigilia*" (Diss., Moskau 1834) — „Seltene Formation des Colliculus seminalis" (Sapiski Dubowizkawo, 1844) — „Mehrere Arbeiten über Blutgerinnung" (Drug Sdraw., 1855) — „Vorlesungen der allgem. pathol. Anatomie" (1857).

Smejew, pag. 8. O. Petersen (St. Pbg.).

Arius, wahrscheinlich von Tarsus, Anhänger des ASCLEPIADES. Die Praefatio des DIOSCORIDES ist an ihn gerichtet. Von GALEN erwähnt.

Schulze, Compendium, pag. 327. J. Ch. Huber (Memmingen).

Arlt, Ferdinand von A. (s. Bd. I, pag. 196), starb 7. März 1887 in Folge von Gangraena senilis. Aus einer sehr armen Familie entsprossen, hatte er eine sehr harte Jugend- und Studienzeit, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Zu dem bereits Angeführten ist noch hinzuzusetzen, dass A. bis 1856, wo er in Prag wirkte, die Wissenschaft schon mit einer Reihe vorzüglicher Arbeiten bereichert hatte, von denen nur „*Die Krankheiten des Auges*" (3 Bde., Prag 1851, 53, 56) erwähnt sein mögen. 1855 trat er, zugleich mit C. DONDERS, in die Redaction des von A. v. GRAEFE gegründeten „Archiv für Ophthalmologie" ein und 1856 wurde er auf den durch ROSAS' Tod erledigten Lehrstuhl nach Wien berufen. Daselbst lehrte er ununterbrochen bis Ende Juli 1883, wo er, nachdem er das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatte, dem Gesetze folgend, in voller geistiger Frische seine akad. Thätigkeit einstellte, ohne dass nach seiner Pensionirung seine wissenschaftl. und prakt. Thätigkeit die geringste Beschränkung bis zu seinem Tode erlitt. — A. gehört zu den wenigen Erscheinungen, welche allein durch ihre hervorragende Tüchtigkeit, ihre eiserne Energie und den angestrengtesten Fleiss aus den kleinsten Verhältnissen zu den höchsten akademischen Würden emporgestiegen sind. Zu seinen Verdiensten gehört es, dass die Augenheilk. aus einem Anhängsel der Chir. zu einer selbständigen Wissenschaft heranwuchs. Sein scharfer Blick erkannte die ätiolog. Verhältnisse der Augenkrankhh., seine pathol.-anat. Arbeiten sind die ersten interessanten Versuche einer Bearbeitung der Ophthalmopathologie. Die Thatsache festgestellt zu haben, dass die Myopie auf einer Verlängerung des sagittalen Durchmessers des Bulbus beruht, ist in erster Linie A.'s Verdienst. Nicht nur als wissenschaftl. Forscher, ausgezeichneter Augenarzt und hervorragender Operateur stand A. auf der Höhe der Zeit, auch als akad. Lehrer war er von allerhöchster Bedeutung. Sein Vortrag glänzte nicht durch die Macht der Rhetorik oder geistreiche Redewendungen, die Schlichtheit und Klarheit seiner Worte, die Präcision im Ausdrucke, der logische Aufbau in der Darstellung der krankhaften Processe waren es, welche seine Zuhörer fesselten. Seine Schülerzahl war eine ausserordentlich grosse. Auch der 17 Jahre jüngere A. v. GRAEFE suchte ihn 1848 in Prag auf, und nicht zum geringsten Theile ist es A.'s Verdienst, jenen hervorragendsten Ophthalmologen zum ausschliesslichen Studium dieses Zweiges der Med. angeregt zu haben. Von seinen früheren Assistenten hatten eine

Reihe sich eine hervorragende Stellung unter den Ophthalmologen erworben, wie O. BECKER in Heidelberg, RYDEL in Krakau, SCHULECK in Budapest, SATTLER in Prag, O. FUCHS in Wien, BUSINELLI in Rom u. A. Trotz der hohen Stellung, welche sich A. errungen hatte, legte er eine grosse Einfachheit und Bedürfnisslosigkeit an den Tag. Eingedenk seiner eigenen harten Jugendzeit, hatte er gegen bedürftige Mitmenschen stets eine offene Hand, den armen Studirenden war er ein väterlicher Freund. Seiner Heimath im böhmischen Erzgebirge bewahrte er eine treue Anhänglichkeit. Alljährlich besuchte er seinen Geburtsort, um den zahlreichen Augenkranken weit und breit im Umkreise Hilfe zu bringen. Von den vielen Werken A.'s, welche sich alle dadurch auszeichnen, dass neben der wissenschaftl. Seite auch die praktische nicht vernachlässigt wurde, mögen, ausser den schon angeführten, noch folgende Erwähnung finden: *„Aphoristische Bemerkungen über einige Augenkrankheiten"* Prager Vierteljahrschr., 1844) — *„Ueber Trichiasis und Entropium"* (Ib. 1845) — *„Zur pathol. Anatomie des Auges"* (Ib. 1847) — *„Ueber Trachoma"* (Ib. 1848) — *„Ueber den Thränenschlauch"* (v. GRAEFE'S Archiv, I) — *„Form und Lage des Corpus ciliare und der Iris"* (Ib. III) — *„Der Ringmuskel der Augenlider"* (Ib. IX) — *„Zur Behandlung der Thränenschlauchleiter"* (Ib. XIV) — *„Zur Lehre vom Hornhautabscesse"* (Ib. XVI) — *„Winke zur Staaroperation"* (Ib. XXXI) — *„Zur Lehre vom Glaucom"* (Wien 1884).

H. Adler, Prof. Ferd. v. Arlt. Wien 1887. — Sattler, Ferd. v. Arlt, in Zehender's klin. Monatsbl. f. Augenheilk. 1887, pag. 133. — Centralbl. f. Augenheilk. 1887 (Autobiographie). Horstmann.

*Armand, François-Victor-Adolphe A., französ. Militärarzt, geb. zu Die (Drôme), 8. März 1818, machte die meisten der letzten Expeditionen in Algerien, den Krimkrieg, wo er sich bei der Ambulanz der kais. Garde befand, die Kriege in Italien, in China und in Cochinchina mit, wurde 1875 zum Médec. principal 2. Cl. ernannt und dem Militär-Hosp. in Nizza attachirt. Er schrieb: *„L'Algérie médicale. Topographie, climatologie, hygiène etc."* (1854) — *„Des concrétions fibrineuses polypiformes du coeur, développées pendant la vie"* (1857) — *„Des eaux minérales de Viterbe et de son climat (Italie). Avec recherches sur les thermes romains"* (1857, 2. éd.) — *„Études étiologiques des fièvres en Algérie et dans l'Italie centrale"* (1857) — *„Histoire méd.-chirurg. de la guerre de Crimée, d'après les travaux des médecins militaires etc."* (1858) — *„Souvenirs d'un médecin militaire. France, Afrique, Italie, Turquie, Crimée"* (1858) — *„Médecine et hygiène des pays chauds et spécialement de l'Algérie et des colonies"* (1859, av. carte) — *„Lettres de l'expédition de Chine et de Cochinchine"* (1864) — *„Traité de climatologie générale du globe. Études médicales sur tous les climats"* (1873). Er hat auch für verschiedene Zeitschriften, namentlich die Gaz. médic. de Paris, Aufsätze geliefert.

Vapereau, 5. éd., pag. 68. — Lorenz, I, pag. 69; V, pag. 41. Red.

Arme, Dall' A., s. DALL' ARME.

Armfeld, Alexander A., geb. in Moskau 18. Febr. (2. März) 1806, studirte in Dorpat und Moskau, wo er 1826 Arzt und 1833 Dr. med. (Diss.: *„De dilatatione s. aneurysmate cordis"*) wurde. 1837 ernannte man ihn zum Prof. ord. der gerichtl. Med., Med.-Polizei, Encyclop., Methodol., Geschichte und Literatur der Med.; er lehrte bis 1863, war zugleich Inspector des Nicolai-Waisenhauses und starb 12./24. März 1868 in Moskau. Bekannt war er als vorzüglicher Redner und wäre von seinen Reden zu erwähnen: *„De finibus certorum et propabilium in responsis medicorum forensium"* (Moskau 1848, 4.).

Slowar wratschei etc. von Smejew, 1885, pag. 2—3. O. Petersen (St. Pbg.).

Armsby, James H. A., geb. zu Sutton, Worcester County, Mass., 31. Dec. 1810, studirte seit 1830 in Albany unter Leitung von ALDEN MARCH, welcher

damals Prof. am Med. Coll. in Vermont war, mit besonderer Vorliebe Anat. und Physiol., wurde später Assistent des genannten Lehrers, veranlasste die 1838 erfolgte Gründung eines Med. Coll. in Albany, war, trotzdem er noch studirte, während der Choleraepidemie von 1832 hier als Resident Physician an einem Choleralazareth thätig und nahm in dieser Stellung wiederholentlich Sectionen von Choleraleichen vor. Zugleich hielt er med. Vorlesungen in Troy, gelegentlich auch in Utica u. a. Städten. 1833 promovirte er, übernahm darauf eine Lehrerstelle an der Privatschule für Med. in Albany (an der „Drs. March' and Armsby's School of Anatomy and Surgery") und später bei der Gründung des Albany Med. Coll. die Professur für Anat. und Physiol. an letztgenannter Anstalt. Hier erwarb er sich besondere Verdienste um den anat. Unterricht, hielt auch sehr besuchte, populäre Vorlesungen über menschl. Anat., errichtete ein anat. Museum, dem er mehrere seltene Präparate einverleibte, machte Studienhalber wiederholentlich Reisen nach Europa, war 1861 amerikan. Gesandter in Neapel, wurde nach seiner Rückkehr als Nachfolger seines Lehrers ALDEN MARCH Prof. der Chir. am Albany Med. Coll., ferner, als Nachfolger von JAMES MC NAUGHTON, Präsident des Coll. und behielt diese Stellungen bis zu seinem 4. Dec. 1875 erfolgten Tode. A. war ein tüchtiger Lehrer, doch scheint er grössere literar. Arbeiten nicht hinterlassen zu haben.

Transact. of the Amer. Med. Assoc. 1876, XXVII, pag. 657—63 Pgl.

Armstrong, George A., zu London, geb. daselbst um die Mitte des 18. Jahrh., beschäftigte sich besonders mit Kinderkrankhh., gründete dafür ein Dispensary und schrieb: „*Essay on the diseases most fatal to infants*", mit dem Anhange: „*Rules to be observed in the nursing of children, with a particular view to those who are brought up by hand*" (Lond. 1767, zahlreiche weitere Auflagen). Er starb im Dec. 1781.

Nouvelle biogr. générale. III, pag. 270. G.

Armstrong, John A., zu London, geb. 8. Mai 1784 zu Ayres Quay bei Bishop Wearmouth, co. Durham, studirte in Edinburg, wo er 1837 Doctor wurde, mit der Diss.: „*De causis morborum hydropicorum*", prakticirte dann in seinem Geburtsorte und dem benachbarten Sunderland und wurde Physic. bei dessen Infirmary. Ausser mehreren Aufsätzen im Edinb. Med. Journ. publicirte er daselbst: „*Facts and observations relative to the fever commonly called puerperal*" (Lond. 1814) und: „*Practical illustrations of typhus and other febrile diseases*" (Ib. 1816), durch welche Schriften er sich vortheilhaft in der med. Welt bekannt machte. Nachdem er 1818 nach London übergesiedelt war, schrieb er: „*Practical illustrations of the scarlet fever, measles, pulmonary consumption*" (Ib. 1818), wurde 1819 zum Physic. der Lond. Fever Institution (jetzt Hosp. genannt) erwählt, blieb bis 1824 in dieser Stellung, während er eine bedeut. Praxis erwarb und ein sehr beliebter Lehrer wurde. In letzterer Beziehung stand er mit der von GRAINGER 1821 errichteten med. Schule in Webb-Street in Verbindung; 1826 gründete er selbst mit BENNETT eine Schule in Little Dean-Street, Soho, musste jedoch 1828 seine Lehrthätigkeit aufgeben und starb an Schwindsucht, erst 45 J. alt, 12. Dec. 1829. Mit dem R. C. S. sowohl wie mit dem R. C. P. war er in Streit gerathen und richtete an ersteres (1825) eine öffentliche Adresse, wegen dessen Missachtung des ärztl. Rechtes, der med. Wissensch. und der öffentl. Gesundheit. Er schrieb auch noch: „*The morbid anatomy of the stomach, bowels, and liver, illustr. by a series of plates etc.*" (Lond. 1828, 4.), das unvollendet blieb, und die erst nach seinem Tode erschienen: „*Lectures on the morbid anatomy, nature, and treatment of acute and chronic diseases, ed. by Joseph Rix*" (Ib. 1884).

Lancet. 1832—33, I, pag. 658, 698. — Munk, III, pag. 216. — Leslie Stephen, II, pag. 97. G.

Armstrong, John A. (s. Bd. I, pag. 194).

Biogr. méd. I, pag. 348. — Dict. hist. I, pag. 173. G.

Arnaud, Roland-Paul A., einer der berühmtesten Chirurgen des 16. Jahrh., geb. in Paris 1651 und daselbst 23. Jan. 1723 gest., war Vorsteher (Prévôt) vom Coll. de Saint-Côme, ordentl. Wundarzt des Königs im Parlamentshofe, consult. Chirurg der Militärspitäler und Prof. der Anat. und Chir. am Jardin royal. Letztgenannte Stellung bekleidete er 27 Jahre lang. A. genoss einen besonderen Ruf durch seine geschickte Behandlung der Hernien; doch wird er als ein Mann von hochmüthigem und ehrgeizigem Charakter geschildert.

Biogr. méd. I, pag. 351. — Dechambre, 1. Sér., VI, pag. 145. Pgl.

Arnaud de Ronsil, George A. (s. Bd. I, pag. 196), gest. zu London 27. Febr. 1774.

Biogr. méd. I, pag. 351. — Dict. hist. I, pag. 176. G.

Arnaud de Nobleville, Louis-Daniel A. (s. Bd. I, pag. 197), geb. zu Orléans 24. Dec. 1701, gest. 1. März 1778.

Vicq d'Azyr, Éloges. II, pag. 171. — Biogr. méd. I, pag. 363. — Dict. hist. I, pag. 175. G.

*Arnheim, Friedrich A., geb. 1845 in St. Petersburg, studirte daselbst 1862—67 an der med.-chir. Akad. und trat darauf in den Dienst als Arzt des klin. Elisabeth-Hosp., an welchem er auch noch gegenwärtig als älterer Ordinator thätig ist. 1876 promovirte er zum Dr. med. (Diss.: „Ueber Croup", russ., Petersb. 1876). Trotz einer recht ausgebreiteten Praxis beschäftigte sich A. eifrig mit wissenschaftl. Arbeiten und hat eine Reihe bedeutender Schriften veröffentlicht, von denen folgende erwähnenswerth sind: *„Ueber den Hämoglobingehalt des Blutes in einigen exanthematischen Krankheiten der Kinder"* (Jahrb. für Kinderheilk., XIII) — *„Ueber das Verhalten des Wärmeverlustes, der Hautperspiration und den Blutdruck bei verschiedenen fieberhaften Krankheiten"* (Zeitschr. f. klin. Med., V) — *„Ein neuer thermoelektrischer Apparat zur Messung der Hautstrahlung"* (Ib. XII) — *„Zur Frage über das Firnissen der menschl. Haut"* (Ib. XIII) — *„Thermophengoskop, ein Taschenapparat zur Messung des Wärmeverlustes der menschlichen Haut"*. O. Petersen (St. Pbg.).

*Arning, Eduard A., zu Hamburg, geb. zu Manchester (England) 9. Juni 1855, studirte in Heidelberg und Strassburg (Staatsexamen 1878/79), erhielt seine Specialausbildung als Dermatolog in Breslau durch O. SIMON und A. NEISSER, ist seit 1887 Arzt in Hamburg, hat eine Reihe kleinerer Aufsätze gynäkolog. und dermatolog. Inhalts verfasst und ist mit einer Arbeit über Lepra beschäftigt, auf Grund von Erfahrungen, welche auf einer im Auftrage der königl. preuss. Akad. der Wissensch. unternommenen Reise nach den Hawaiischen Inseln (1883—86) gesammelt wurden. A. brachte ausserdem von dorther umfangreiche ethnograph.-anthropolog. Sammlungen mit. Red.

Arnisaeus, Henning A. (s. Bd. I, pag. 198).

Biogr. méd. I, pag. 366. — Dict. hist. I, pag. 183. — Andreae, II, pag. 3. — Ingerslev, I, pag. 297. — Loewenstein im Janus. III, pag. 305. G.

Arnold, Georg Christian A. (s. Bd. I, pag. 199), geb. zu Lissa 1. Febr. 1747, lebte seit 1777 in Warschau, wo er sich um die dortige protestant. Gemeinde sehr verdient gemacht hat, war bis zu seinem Tode Rath beim evangel. Consistorium. 1807 wurde ihm die Einrichtung des Sanitätsdienstes im Herzogth. Warschau anvertraut, in demselben Jahre wurde er auch Mitglied des Medicinal-Conseils; er starb in Warschau 19. Nov. 1827 (Prof. in Krakau, wie l. c. angegeben, ist er niemals gewesen). Sein sehr wichtiges Werk: *„Rozprawy o hojności krolów i względach panów polskich dla rzeczy lekarskiej i lekarzów"* (Abhandlgg. über die Liberalität der poln. Könige und die Begünstigung der Med. und der Aerzte durch die poln. Magnaten), erschien unter diesem etwas sonderbaren Titel 1811—22 in den Annalen der Warschauer gelehrten Gesellschaft (*„Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk"*) und ist eine quellenmässig bearbeitete, bis heute

noch werthvolle Geschichte der Med. in Polen. Ebenfalls bemerkenswerth ist seine Schrift: *„De monumentis historiae naturalis Poloniae litterariis usque ad finem saeculi XVI editis“* (Warschau 1818), sowie die Broschüre: *„Physiker zu Lissa nach Johston's Tode vom J. 1675—1775“* (Ib. 1821). A. war ein gelehrter Numismatiker und hinterliess ein handschriftl., 109 Folioseiten umfassendes, sehr werthvolles Verzeichniss polnischer Münzen und Medaillen, welches nicht veröffentlicht wurde. K. & P.

Arnold, Richard Dennis A., zu Savannah, Georgia, geb. daselbst im Aug. 1808, wurde 1830 zu Philadelphia Doctor, war bis 1832 im dortigen Blockly Hosp., wurde 1835 Physic. des Poor House und Hosp. zu Savannah. Als eines der ursprünglichen Mitglieder der American Medical Association gehörte er der Commission an, welche beauftragt war, den „Code of Ethics“ zu bearbeiten, der 1847 in der Sitzung zu Philadelphia angenommen wurde. 1850, bei der Gründung des Savannah Med. Coll., erhielt er den Lehrstuhl der theoret. und prakt. Med. Er bekleidete mancherlei öffentl. Aemter und war einige Jahre lang Mitherausgeber des *„Savannah Journal of Medicine“*. Seine sonstigen Arbeiten betreffen besonders epidem. Krankheiten, wie das *„Dengue or break-bone fever“* — *„Bilious and yellow fever“* und finden sich in einer Reihe von Aufsätzen theils im Charleston Med. Journ. (1849, 51, 57) und im Savannah Med. Journ. (1858), theils sind sie zu Savannah und Augusta (Georgia) in besonderen Brochüren (1858, 68) erschienen. Er starb 10. Juni 1876.

Transact. of the Americ. Med. Assoc. XXIX, 1878, pag. 615. G.

*Arnold, Bernhard A., zu Stuttgart, geb. 12. Jan. 1828 in Mergentheim a. d. Tauber, studirte in Tübingen 1846—50, in Würzburg 1850/51, erhielt 1851/52 ein staatliches Reisestipendium nach Berlin und Prag, hatte 1852—54 eine Haus- und Reisearztstelle beim Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst inne, besuchte durch dessen Munificenz Wien und Paris und machte in derselben Zeit Reisen in Russland, Deutschland u. s. w. 1854 wurde er prakt. Arzt in Mergentheim, 1860 Districts- und Hofarzt in Kupferzell bei dem Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg, 1863 gräfl. Rechberg'scher Hausarzt in Donzdorf und ist seit 1871 in Stuttgart. Von 1856—61 war er Mitarbeiter an BETZ's „Memorabilien aus der Praxis“, von 1871—85 Mitredacteur (Mitherausgeber) des „Med. Correspondenzbl. des Württemb. ärztl. Landesvereins“ und ist seit 1886 alleiniger Herausgeber desselben Blattes. Literar. Arbeiten: *„Ein Beitrag zur Casuistik und Pathologie der Glossitis parenchymatosa acuta“* (zugleich Inaug.-Diss., praes. v. BRUNS, Tübing. 1867) — *„Ueber parenchymatöse Entzündung der Zunge“* — *„Studien über den Scharlachprocess und die ihn begleitenden Nierenaffectionen“* (BETZ's Memorabilien, I. u. IV. Jahrg.) und verschied. seltenere casuist. Mittheilungen in derselben Zeitschr. Im Württemb. med. Correspondenzbl. verschied. kleinere und grössere Correspondenzartikel über Epidemieen etc., bemerkenswerthe Fälle aus der Praxis: *„Ein Fall von Atresia hymenaica“* — *„Die subcutane Injectionsspritze als Explorativ-Instrument dem Explorativtroicar vorzuziehen“* (für welches Verfahren A. die Priorität — Sept. 1868 — für sich in Anspruch nimmt) — *„Zur Casuistik des Tetanus“* (beide Aufsätze im Württemb. Correspondenzbl., XXXIX, 1869) — *„Ein Fall von Psammom in der hinteren Schädelgrube“* — *„Beobachtungen von progressiver pseudohypertrophischer Muskellähmung“* (Ib. XLI, 1871) — *„Ein Fall von Tetanus nach Abortus“* (Ib. LIV, 1884) u. s. w. Red.

Arnoldus de Villanova, Villanovanus, s. ARNOLDUS VON VILLANOVA, ARNAUD DE VILLENEUVE (Bd. I, pag. 195, 196). PESET ist durch seine Untersuchungen neuerdings zu der Annahme geführt worden, dass Valencia der Geburtsort A.'s sei.

Biogr. méd. I, pag. 352—63. — Dict. hist. I, pag. 178. — A. W. E. F. Henschel in Janus. II, 1847, pag. 526—46. — Gaz. hebd. de méd., 1866 pag. 817—27; 1867, pag. 1—8;

1878, pag. 797. — Juan Bautista Peset in El Siglo médico. 1886, pag. 610, 658; 1887, pag. 19. G.

Arnott, Archibald A., geb. 1771, gest. 6. Juli 1855 in Kirkconnell Hall, seinem Gute in Schottland, studirte und promovirte 1825 in Edinburg mit der Diss.: *„De scarlatina"*, war Militärwundarzt und diente in Aegypten, Italien, Spanien, Portugal, Holland, St. Helena und Indien. Er ist besonders bekannt durch seine Thätigkeit bei Napoleon I. während seines Exils auf St. Helena, wurde von Diesem mit grosser Auszeichnung behandelt und verfasste den sehr interessanten *„Account of the last illness, disease and post-mortem appearance of Napoleon Bonaparte"* (1822). 1826 zog er sich aus dem activen Dienste zurück und liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er sich durch seine aufopfernde ärztl. und communale Thätigkeit sehr verdient machte.

New Americ. Cyclop. II, pag. 152. — Callisen, I, pag. 241; XXVI, pag. 86. Pgl.

Arnott, James Moncrieff A. (s. Bd. I, pag. 204), geb. 15. März 1794 zu Cupar Fife, wo sein Vater und Grossvater Aerzte waren, studirte von 1809 bis 1813 in Edinburg, wo er in diesem Jahre, erst 18 Jahre alt, Member des R. C. S. wurde, erwarb im folgend. Jahre die Doctorwürde, ging für 1 Jahr nach London, um die dortigen Celebritäten (ABERNETHY, ASTLEY COOPER) zu hören, besuchte 1814 Paris (PELLETAN, DUPUYTREN, ROUX), darauf Wien (BEER, HILDENBRAND), kehrte 1817 nach England zurück und wurde Member des dortigen R. C. S. Erst 1831 erhielt er die lange ersehnte Hospitalstellung als Assist.-Surg. am Middlesex Hosp., 1833 wurde er Surgeon, während er gleichzeitig 1836 die Professur der Chir. am King's Coll. erhielt, die er ungefähr 5 Jahre innehatte; er blieb jedoch beim Middlesex Hosp. nur bis 1848, wo er die Professur der Chir. am University Coll. annahm, in welcher er bis 1850 verblieb. Im Roy. Coll. of Surg. wurde er 1843 Fellow, war 2mal (1850, 1859) Präsident und ist ihm hauptsächlich der Neubau des HUNTER'schen Museums zu danken; auch war er 1847 Präsid. der Royal Soc. und 1855 der Pathol. Soc. Für die Med.-Chir. Transact. schrieb er 8 Aufsätze, der bedeutendste davon: *„A pathological inquiry into the secondary effects of inflammation of the veins"* (XV). Auch war er Surgeon Extraord. der Königinnen Adelaide und Victoria und Surg. in Ordin. des Prinzen-Gemahls. 1865 zog er sich nach Chapel, einem alten Familienbesitze in Fifeshire, zurück, starb aber in London 27. Mai 1885, 91 Jahre alt. Nicht als Operateur, wohl aber als eindringlicher Lehrer nahm er eine hervorragende Stellung ein und war ein im hohen Grade auf die Ehre seines Standes, dessen Zierde er ausmachte, bedachter Ehrenmann.

British Med. Journ. 1885, I, pag. 1271. — Lancet. 1885, I, pag. 1108. — Med.-Chir. Transact. LXIX, 1886, pag. 4. G.

Arntzenius, Diederik Johannes Agathus A., geb. 17. Oct. 1806 in Haarlem, studirte in Utrecht, wo er 1826 als Student eine Preisfrage *„De herniarum causis"* löste, und erhielt daselbst 1828 die Doctorwürde mit einer *„Diss. de suicidio Pars I"*; erst 1835 publicirte er den zweiten Theil. — Er übte die ärztl. Praxis in Amsterdam aus, nahm im J. 1830 als Militärarzt an dem Feldzuge nach Belgien Theil und wurde im November 1831 von der Regierung mit BECKERS und P. HENDRIKSZ nach Hamburg und Berlin geschickt, um die Cholera zu studiren. Im folgenden Jahre erschien Seitens dieser Commission ein sehr ausführlicher und geschätzter Bericht. 1833, als die Cholera in Amsterdam herrschte, wurde A. Arzt in dem Cholera-Spital und veröffentlichte seine *„Bydragen tot de kennis en de behandeling van den Aziatischen Braakloop in Nederland"*. 1840 wurde er zu Utrecht zum zweiten Male gekrönt für seine Beantwortung der Preisfrage *„Over de organische gebreken van de urethra"* und später hat er höchst interessante Studien über med. Gesetzgebung publicirt: *„Bydragen tot geneeskundige Staatsregeling"* (Amsterdam 1842—1845). Er starb, seit einem Jahre lungenkrank, 1848 in Amsterdam. C. E. Daniëls.

Artemon (Plin., Histor. natur., XXVIII, 7, edit. Sillig): „Artemon calvaria interfecti neque cremati propinavit aquam e fonte noctu comitialibus morbis.“

J. Ch. Huber (Memmingen).

Arraës (nicht Arroës), Duarte Madeyra A. (s. Bd. I, pag. 206), starb zu Lissabon 9. Juli 1652.

Biogr. méd. I, pag. 370. — Nouv. biogr. gén. III, pag. 348. G.

Arthaud, Joseph A., geb. 1813, wurde 1835 in Paris Doctor mit der These: *„Du siége et de la nature des maladies mentales“*, war dann Médec. suppléant de Saint-Jean-de-Dieu, seit 1842 Adjoint, später Chefarzt der Irrenanstalt Antiquaille zu Lyon und zuletzt Director der Irrenanstalt zu Bron bei Lyon. 1877 wurde der bei der Lyoner med. Facultät errichtete klin. Lehrstuhl ihm übertragen. A. schrieb: *„Examen médico-légal des faits relatifs au procès criminel de Jobard“* (Lyon 1852) — *„Observations sur le crétinisme“* (Ib. 1855). Er starb 17. März 1883.

Laehr, pag. 21, 32. — Lorenz, I, pag. 79. G.

Asbroeck, van, s. Van Asbroeck, Bd. VI, pag. 63.

***Asché**, Heinrich A., zu Brandenburg a. H., geb. 27. Nov. 1835 zu Prenzlau, studirte in Berlin, wo er auch 1857 promovirt wurde, war seit 1858 Militärarzt, jetzt Oberstabsarzt I. Cl., in Magdeburg, Düben, Jüterbog, Brandenburg a. H. Literar. Arbeiten: *„Empfehlung des Petroleum gegen Krätze“* (Berliner klin. Wochenschr., 1863) — *„Ueber die Ernährung des Soldaten“* (Casper's Vierteljahrsschr., 1863). Von 1863—86 war er Referent für Schmidt's Jahrbb. der ges. Med. für das Fach der Chir. (besonders Antiseptik) und der auf den Menschen übertragbaren Zoonosen. Red.

Asclapo, von Patrae, Hausarzt Cicero's: „Asclapone Patrensi, medico, utor valde familiariter, ejusque cum consuetudo mihi jucunda fuit, tum ars etiam, quam sum expertus in valetudine meorum. In qua mihi cum ipsa scientia, tum etiam fidelitate . . . satisfecit. Hunc igitur tibi commendo etc.“

Cicero, Epistol. ad Memmium et alios (edit. Ernesti, 1757, pag. 382).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Ash, John A., geb. 1723 in Warwickshire, wurde 1754 in Oxford Dr. med., prakticirte 40 Jahre lang in Birmingham. Um sich von einer Geisteskrankheit, von der er sich bedroht glaubte, zu befreien, begann er Botanik und Mathematik zu studiren, bis das Gleichgewicht in seinem Geiste wieder hergestellt war. Er siedelte 1787 nach London über, wurde Fellow des R. C. P., war Censor, Harveian Orator, Gulstonian und Croonian Lecturer bei demselben und schrieb: *„Observations on the influenza in the year 1775 at Birmingham“* — *„Experiments and observations to investigate by chemical analysis the medicinal properties of the mineral waters of Spa and Aix-la-Chapelle in Germany, and of the waters of Bone near Saint-Amand in French Flanders“* (London 1788) — *„Oratio anniversaria in theatro Collegii regalis medicorum Londinensium, ex Harveii instituto habita, 1790“* (Ib. 1791). A. starb 18. Juni 1798.

Gentleman's Magaz. LXVIII. — Nouv. biogr. gén. III, pag. 435. — Munk, II, pag. 378. G.

Edward Ash, zu London, geb. daselbst als Neffe des Vorigen, erhielt 1790 in Oxford die Radcliffe travelling fellowship, wurde nach der Rückkehr von seinen Reisen 1796 Doctor, 1799 Fellow des R. C. P. in London, war Gulstonian Lecturer bei demselben, 3mal Censor und starb 29. März 1829. Er hat seinen Namen durch die ihrer Zeit merkwürdigen Versuche bekannt gemacht, welche A. v. Humboldt 1797 in seinem Werke: „Ueber die gereizte Muskelfaser“ publicirte. Von A. finden sich mehrere Artikel in der Wochenschr. „Speculator“ (1790).

Nouv. biogr. gén. III, pag. 434. — Munk, II, pag. 465. — Poggendorff, I, pag. 70. G.

*Ashe, Isaac A., irischer Irrenarzt, studirte im Trinity Coll. zu Dublin und im Richmond Hosp., erlangte seit 1860 verschiedene Grade, den des Dr. med. 1874, und eine Reihe von Preisen. Er war nacheinander Hausarzt in den Richmond Hospitälern, Physic. des Letterkenny Fever Hosp., Visit. und Consult. Physic des Donegal Co. Irrenhauses, zur Zeit ist er Physic.-Superintend. des Central Criminal Asylum zu Dundrum, Co. Dublin. Er schrieb: „*Function of oblique muscles of eye-ball*" (Reports of the Brit. Assoc. of the Advanc. of Sc., 1861—62) — „*Function of auricular appendix*" — „*Suggestions on the interests of the med. profession*" (Brit. Med. Assoc., 1867) — „*Med. education and med. interests*" (war 1868 die CARMICHAL 100 £ Preisschrift des R. C. S. I.) — „*Medical politics*" (war 1873 der 200 £ CARMICHAEL-Preis) — „*Observations on general paralysis*" (Journ. of Ment. Sc., 1876) — „*Idiopathic insanity, a constitutional disease*" — „*Report on race relationships of general paralysis and epilepsy*" (Internat. Med. Congress, 1881); ausserdem auch nicht-med. Schriften: „Causes of phenomena of cyclones" — „Cosmogonical speculations" — „The divine origin of christianity" (RYAN 100 £ Preisschrift des Trin. Coll., 1875).

Medical Directory. Red.

Asklepiades jun., genannt „Pharmakion", lebte vor Titus; sein eigentlicher Name war Marcus Terentius Asclepiades, bedeutender Autor über Mat. med., von GALEN häufig citirt. Ausführliches bei nachstehenden Quellen.

Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 216. — Bibl. botan. I, pag. 105. — Bibl. chir. I, pag. 76 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

Asklepiodotos, 5. Jahrh. n. Chr., aus Alexandrien, lebte zu Aphroditopolis in Aegypten, wegen seiner Kenntnisse der Farben, Hölzer, Steine, Pflanzen in hohem, fast mystischem Ansehen, auch Musiker und Mathematiker, führte den Gebrauch des Veratrum (weisse Niesswurz) wieder ein. Sein Lehrer war JACOBUS SOTER. SUIDAS (edit. Basil. 1581, pag. 149—150), erwähnt nichts von medicinischen Leistungen.

Hecker, II, pag. 82—85. — Haeser, I, pag. 454 (3. Aufl.).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Asklepios, ein übrigens unbekannter Arzt des Alterthums, wird in den Commentaren des THEOPHILOS an mehreren Stellen als Commentator der Schriften des HIPPOKRATES genannt. (Vergl. hierzu DIETZ, Scholia Apollonii Citiensis, Stephani ... aliorum in Hippocratem et Galenum. Tom. II, pag. X, 458, 470.) A. H.

*Askotschenski, Aristarch A., geb. 1817 im Gouv. Woronesch, studirte in Moskau bis 1843, worauf er verschiedene Stellen im Civil- und Militärdienst einnahm, schliesslich am Petersburger Nicolai-Milit.-Hosp. diente, 1877 den Krieg mitmachte und 1881 verabschiedet wurde. Literar. Arbeiten: „Ueber Camphor in physiol., therapeut. und forens. Beziehung" (Diss., in russ. Sprache, Petersb. 1858) „Kalte Handbäder bei Nasenbluten" (Drug Sdraw., 1851) — „Praktische Bemerkungen über acuten Gelenkrheumatismus" (Ib. 1852) — „Ein Blick auf die Natur und die Krankheiten des menschl. Organismus, nebst kurzer Geschichte der Med." (Jekaterinoslaw, 1852) — „Watte als blutstillendes Mittel bei Arterienverletzungen" (Drug Sdraw., 1860) — „Prakt. Bemerkk. über die ärztl. Untersuchung von Verbrechern, die der Geisteskrankheit verdächtig sind" (1870).

O. Petersen (St. Pbg.).

Aspinwall, William A. (s. Bd. I, pag. 212), geb. in Brookline, Mass., 23. Mai 1743, gest. daselbst 16. April 1823, studirte und promovirte am Havard Coll. 1764, sowie am Philadelphia Hosp. und war ein Studiengenosse von BENJ. GALE aus Connecticut. Näheres s. noch die unten citirte Quelle.

New Americ. Cyclop. II, pag. 226. Pgl.

Assalini, Paolo A. (s. Bd. I, pag. 212), geb. 1759 zu Reggio.

Ces. Fumagalli in Gazz. med. ital. Lombardia, 1876, pag. 291. — Callisen, I, pag. 259; XXVI, pag. 93. G.

Asson, Michelangelo A., zu Venedig, geb. zu Verona 21. Juni 1802, studirte in Padua und Pavia und wurde nacheinander Dr. chir. und med. Er ging 1831 nach Venedig, wo er später Primarchirurg des Hosp. wurde, war Mitarbeiter des „Poligrafo", der „Annali universali" und schrieb ausserdem: *„Dell' arteriotomia, considerazioni teorico-pratiche"* (Vened. 1831) — *„Cenni intorno la cura morale e psichica"* (Dizionario classico di med. esterna e interna) — *„Intorno al saggio d'investigazione dell' encefalo e principio cholerico"* (Padua 1836) — *„Annotazioni anatomiche, patologiche e pratiche intorno alle chirurgiche malattie"* (Venedig). Andere Arbeiten von ihm finden sich in der „Antologia medica" von BRERA (1834), in den „Commentarii di med." von SPONGIA (Padua 1836), im „Giorn. per servire ai progressi della patologia etc." (1843), im „Memoriale della med. contemporanea" von FURIO und BENVENUTI, für welches er ausser der Einleitung: *„Andamento o direzione attuale degli studii medici"*, noch Verschiedenes (I, II, IV, VII) schrieb u. s. w.

Cantù, pag. 13. G.

Astruc, Jean A. (s. Bd. I, pag. 215).

Goujet, III, pag. 237. — Astruc, Mémoires, pag. 293. — Biogr. méd. I, pag. 394. — Dict. hist. I, pag. 200. G.

Athenion, schrieb über Gynäkologie, wird von SORANUS (VAL. ROSE hat „ATHENAIOS") als Erasistratäer genannt (περὶ γυναικείων παθῶν, edit. ERMERINS, cap. 47). CELSUS (Lib. V, cap. 25) erwähnt ein Catopotium (ad tussim Athenionis).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Athenodorus. PLUTARCH erwähnt von ihm eine Schrift über epidemische Krankheiten, in der die Wasserscheu und die Elephantiasis als neue Krankheiten bezeichnet werden.

Plutarch, Sympos. Lib. VIII, c. 9. J. Ch. Huber (Memmingen).

Atkinson, James A., Chirurg und Bibliograph, geb. 1759 zu York, als Sohn eines Arztes, war Surgeon des Herzogs von York, des York County Hosp. und York Dispens. und war lange Zeit einer der ersten Aerzte in York. Er ist vorzugsweise bekannt geworden durch seine *„Medical bibliography"* (Lond. 1834), die indessen nur die Buchstaben A und B umfasst. Er schrieb noch: *„Description of the new process of perforating and destroying the stone in the bladder, illustr. with cases and a drawing of the instrument, in a letter addressed to the Medical Board of Calcutta"* (Lond. 1831) — *„Remarks on stone in the bladder"* (Ib. 1833). Sein Tod erfolgte 16. März 1839.

Leslie Stephen, II, pag. 222. — Callisen, XXVI, pag. 96. G.

Atlee, Washington Lemuel A. (s. Bd. I, pag. 217), starb zu Philadelphia 9. Sept. 1878.

Transact. of the American Med. Assoc. XXX, 1879, pag. 794. G.

Atreya, Name eines uralten, vielleicht sagenhaften indischen Arztes, über dessen Lebensschicksale nichts überkommen ist. Er wird öfter in den Schriften des CARAKA citirt. Das ihm zugeschriebene Werk liegt noch als Manuscr. unedirt, es enthält nach DIETZ (Analecta medica, pag. 158, cod. LXXXI) eine Art von Uebersicht über die ganze Medicin. Es handelt zuerst von der ärztl. Kunst im Allgemeinen, von Jahreszeiten, Alter, Klima, den Säften, Nahrungsmittelhygiene, dann speciell von den acuten Krankheiten, Fieber, Dysenterie, Alteration der Säfte, Schwindsucht, Epilepsie, Wassersucht, von den Krankheiten der Haut, Wurmkrankheiten, Krankheiten des Fötus, der Kinder, von Gegengiften etc.

Liétard bei Dechambre, VII, pag. 714. Pgl.

Auber, Théophile-Charles-Emmanuel-Édouard A. (s. Bd. I, pag. 220), geb. 1804 zu Pont-L'Evêque (Calvados), wurde 1831 in Paris Doctor,

widmete sich jedoch nicht der Praxis, sondern nur literar. Arbeiten. Er schrieb: *„Coup d'oeil sur la médecine, envisagée sous le point de vue philosophique“* (1835) — *„Traité de philosophie médicale, ou exposition des vérités générales et fondamentales de la médecine“* (1840) — *„Hygiène des femmes nerveuses etc.“* (1841; 2. éd. 1844) — *„Traité de la science médicale (histoire et dogmes), ... un exposé des principes généraux de la science médicale, renfermant les éléments de la pathol. générale“* (1853) — *„Philosophie médicale. Esprit du vitalisme et de l'organicisme etc.“* (1855) — *„De la fièvre puerpérale devant l'Acad. impér. de méd. de Paris etc.“* (1858) — *„Institutions d'Hippocrate, ou exposé philosophique des principes traditionnels de la médecine, etc.“* (1864). Ausserdem einige Badeschriften. Er starb 8. Juni 1873.

Vapereau, 5. éd., pag. 80 — Oursel, I, pag. 21. — Callisen, I, pag. 274; XXVI, pag. 97. — Lorenz, I, pag. 86. G.

Aubry, Jean-François A. (s. Bd. I, pag. 222), starb 1795 zu Luxueil.

Biogr. méd. I, pag. 411. — Nouv. biogr. gén. III, pag 587. G.

Audebert, Chevassieu d'A., s. CHEVASSIEU D'AUDEBERT, Bd. II, pag. 7.

***Audiffrent**, Georges A., geb. 1823 zu Saint-Pierre auf Martinique, war Zögling der polytechn. Schule in Paris und wurde später Mediciner. Er schrieb: *„Appel aux médecins“* (1862) — *„Théorie de la vision, suivie d'une lettre sur l'aphasie“* (1866) — *„Réponse à M. de Bouraille au sujet de la question des quarantaines“* (Marseille 1866) — *„Des épidémies. Leur théorie positive d'après Auguste Comte“* (Ib. 1866) — *„Du cerveau et de l'innervation d'après Auguste Comte“* (1869) — *„Des maladies du cerveau et de l'innervation d'après Auguste Comte“* (1874) — *„Des mouvements irrésistibles“* (1880). Er war ein Anhänger und Freund von AUGUSTE COMTE und einer seiner Testamentsvollstrecker.

De Gubernatis, pag. 68. — Lorenz, I, pag. 93; V, pag. 52; IX, pag. 59. Red.

Audin-Rouvière, Joseph-Marie A.-R. (s. Bd. I, pag. 223), starb zu Chaillot 23. April 1832.

Nouv. biogr. gén. III, pag. 605. G.

Audoin oder Audouin de Chaignebrun, Henri A. (vergl. den sehr fehlerhaften Art., Bd. I. pag. 225), geb. 1714 zu Chefboutonne (Deux-Sèvres), studirte in Paris Chir., wurde Dr. med. in Montpellier und beschäftigte sich besonders mit Epidemieen und Epizootieen, über die er im Journ. de méd. verschiedene Aufsätze schrieb. Er verfasste ausserdem: *„Parallèle nouveau, ou abrégé des différentes méthodes de tailler“* (1749, 4.) — *„Lettre à M. Guattani, chir.-major de l'hôp. du Saint-Esprit, à Rome, sur la cautérisation des plaies d'armes à feu“* (1749, 4.) — *„Relation d'une maladie épidémique et contagieuse qui a régné, l'été et l'automne de 1757, sur les animaux de différentes espèces dans la Brie“* (Paris 1762) — *„Cartes microcosmographiques, ou description du corps humain“* (Ib. 1770, 4.). Er starb 28. Febr. 1781.

Biogr. méd. I, pag. 412. — Dict. hist. I, pag. 207. — Nouv. biogr. gén. I, pag. 607. G.

Audouin, Jean-Victor A. (s. Bd. I, pag. 224), geb. 27. April 1797 zu Paris, gest. 9. Nov. 1841.

Nouv. biogr. gén. III, pag. 608. — Callisen, I, pag. 286; XXVI, pag. 100. G.

Auenbrugger, Joseph Leopold von A. (s. Bd. I, pag. 225).

Meusel, Gelehrtes Teutschland. I, pag. 1030; XVII, pag. 55; XXII, pag. 77. — Gust. Löbel in Wiener med. Wochenschr. 1851, pag. 735. — Merbach, Jahresber. der Gesellsch. f. Natur- u. Heilk. in Dresden. 1863, pag. 59–72. — Clar, L. A., Jahresber. des Vereins der Aerzte in Steiermark. 1866, II, pag. 19—52. — Clar, Der Erfinder der Percussion. Graz 1867. — v. Wurzbach, I, pag. 85; XXIV, pag. 374; XXVI, pag. 368; XXXII, pag. 468. G.

Augaron, Jacques d'A., französ. Chirurg aus der Mitte des 16. Jahrh., war um die Person des Königs von Navarra und schrieb einen *„Discours sur la curation des arquebusades et autres plaies"* (Paris 1577, 4.).

Biogr. méd. I, pag. 414. — Nouv. biogr. gén. III, pag. 626. G.

Augustis, Quirico de A., ein im 15. und 16. Jahrh. sehr beliebter Arzt, hauptsächlich als Pharmakolog, über dessen Lebensverhältnisse nahezu keine Notizen vorliegen, wurde zu Tortona in Piemont geb., prakticirte in Vercelli und wirkte nachweisbar am Ausgange des 15. Jahrh. Sein mehrfach aufgelegtes Hauptwerk benennt sich: *„Lumen apothecariorum"* (Turin 1492; Vened. 1512 etc.) und ist am Besten angeblich von Nic. Mouton edirt worden.

Jöcher, I, pag. 645. — Kestner, pag. 64. — Haeser, I, pag. 849.
G. Obrist (Innsbruck).

Aulagnier (nicht Aulagner), Alexis-François A. (s. Bd. I, pag. 230), geb. zu Grasse (Var) 25. März 1767, wurde 1806 zum Leibarzt von Joseph Bonaparte, König von Neapel, ernannt. Seit der Restauration war er ohne Anstellung und starb 30. Dec. 1839. Von seinen Schriften führen wir an: *„Considérations sur les remèdes réputés spécifiques contre la goutte, et sur les moyens à mettre en pratique pour prévenir le retour des accès"* (Paris 1819), er empfiehlt darin fast ausschliesslich eine hygien. Behandl. — *„Recherches sur les causes de la colique de Madrid"* (Madrid 1811) — *„Traitement antisyphilitique, à la suite duquel dix-sept hydatides rénales sont sorties par le canal de l'urètre"* (Paris 1819) — *„Recueil d'observations et de consultations sur les maladies des femmes, et spécialement sur celles qui se déclarent vers l'âge critique"* (Ib. 1821) — *„Considérations sur l'âge critique qui amène la suppression absolue du flux périodique"* (Ib. 1824) — *„Dict. des aliments et des boissons usités dans les divers climats et chez divers peuples"* (2 voll.).

Nouvelle biogr. générale. III, pag. 729. — Callisen, I, pag. 296; XXVI, pag. 103.
G.

Auletius, Alardus A., 1544 in Leeuwarden geb., war erst Hauslehrer, wurde 1569 Student in Heidelberg, 1580 in Genf, erlangte die Doctorwürde und liess sich als Arzt in Dokkum nieder, wo er zugleich Rector der latein. Schule war. Später war er Arzt und Rector in Amsterdam und 1589 wurde er erster Prof. der Med. in Franeker. Er schrieb eine sehr merkwürdige *„Monitio ad ordines Frisiae de reformanda praxi medica"* (Franeker 1603), worin er auf den traurigen Zustand der med. Praxis, welche durch „temerarii empirici, indocti monachi, insulti idiotae ac ineptae quaedam mulierculae" ausgeübt wurde, hinweist und verschiedene Mittel zur Verbesserung (Examina für die Chirurgen und Apotheker, Stipendien für arme Studenten) angiebt. Er starb 1606.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Aulnoit, Houzé de l'A., s. Houzé de l'Aulnoit, Bd. III, pag. 290.

Aurimontanus, Hieronymus A. a Ferimontanis, am Ende des 15. Jahrh. zu Wildenberg bei Goldberg in Schlesien geb., studirte Med. in Italien, liess sich dann in Thorn nieder; 1537 übertrug ihm der Bischof Johannes Dantiscus die Reorganisation des Culmer Gymnasiums; er starb 1588. In Druck sind von ihm erschienen: *„Perhorrendae febris pestilentialis ephemeris, quam falso sudatoriam luem vocant curandi ratio"* (Krakau 1530) — *„Pro Culmensis gymnasii instauratione ad primates Prussiae oratio in comitiis Turonensibus habita 1531"* (Ib. s. a.) — *„Naturalis philosophiae epitome"* (Ib. 1548).

Gąsiorowski, I, pag. 215. K. & P.

Auspitz, Heinrich A. (s. Bd. I, pag. 230), starb zu Wien 23. Mai 1886, 50 Jahre alt, an einem Herzleiden, nachdem er erst 2 Jahre vorher (nach Zeissl's Tode) eine lang ersehnte klinische Station erhalten hatte. Von den zahlreichen Arbeiten A.'s sind die a. a. O. genannten die bedeutendsten, die Zeugniss geben von den umfassendsten Kenntnissen in der gesammten Pathologie, glänzendem

krit. Scharfblick und origineller, freilich oft zu Widerspruch reizender Auffassung. Besonders durch das ganz eigenartige, überaus anregende „*System der Hautkrankkeiten*“ (und in gleicher Weise durch das nach jenem gearbeitete Capitel der allgem. Path. und Therapie der Hautkrankheiten in v. ZIEMSSEN'S Handb. der spec. Pathol. und Ther., (Bd. XIV) ist der Dermatologie eine bedeutsame Erweiterung und Vertiefung zu Theil geworden.

Pick, Vierteljahrschr. für Derm. und Syph. 1886, S. I—X. — Kaposi in Wiener med. Wochenschr. 1886, pag. 797. — Lassar in Berliner klin. Wochenschr. 1886, pag. 368. Caspary.

Austin, William A., zu London, geb. 26. Dec. 1754 zu Wotton-under-Edge, Gloucestershire, studirte in Oxford oriental. Sprachen, dann, seit 1779, in London im St. Barthol. Hosp. unter PERCIVAL POTT Med., wurde 1783 in Oxford Dr. med., begann seine Praxis daselbst, wurde 1786 zum Physic. des St. Barthol. Hosp. erwählt und führte daselbst die ersten regelmäss. chemischen Vorlesungen ein. 1790 hielt er in Coll. of Phys., dessen Fellow er 1787 geworden war, die Gulstonian Lectures, die als „*A treatise on the origin and component parts of the stone in the urinary bladder*“ (Lond. 1791) später erschienen. Er hatte darin den Steinschnitt als eine sehr gefährliche Operation hingestellt, was seinem chirurg. Collegen JAMES EARLE Veranlassung gab, dieselbe zu vertheidigen. A. hatte auch für die Philosoph. Transact. Abhandlungen geliefert. Er starb 21. Jan. 1793.

J. Earle, vor Desselben Pract. observations on the operation for stone. Lond. 1796. — Munk, II, pag. 377. — Leslie Stephen, II, pag. 272. G.

Autier, Victor A., Prof. der Zoologie zu Amiens, schrieb: „*Opuscule sur les maladies vénériennes et sur quelques traitements qui leur sont applicables*“ (Amiens 1835) — „*Traité du cerveau, de ses fonctions; des symptomes, du diagnostic, du pronostic et du traitement des maladies*“ (Paris 1837).

Nouvelle biogr. générale. III, pag. 788. — Callisen, XXVI, pag. 108. G.

Auvert, Alexandre A., stammte aus einer aus Paris vertriebenen Familie, die nach Russland gegangen war. Geb. zu Moskau, studirte und promovirte er daselbst 1825, machte wissenschaftl. Reisen durch Frankreich, Deutschland, Italien und England, mit längerem Aufenthalt in Strassburg, wo er unter LOBSTEIN pathol.-anat. Studien trieb, kehrte 1831 nach Moskau zurück und war hier in angestrengter und verdienstvoller Weise während der Cholera-Epidemie thätig. Er erlangte successive die Stellungen als Arzt am Civilhospital, sowie als Prof. an der Univ. und kaiserl. Rath und starb zu Anfang des J. 1865. Sein vorzügliches Hauptwerk ist betitelt: „*Selecta praxis medico-chirurgicae*“ (Moskau 1851) und enthält eine Fülle pathol.-anat. Notizen, sowie interessanter casuist. Mittheilungen.

Dechambre, 1. Serie, VII, pag. 463. Pgl.

Auzoux, Thomas-Louis-Jérôme A., zu Paris, geb. 7. April 1797 zu Saint-Aubin d'Écroville (Eure), wurde 1822 zu Paris Dr., hat sich das Verdienst erworben, durch die Herstellung von getreu nach der Natur modellirten und bemalten Präparaten und Modellen aus der menschl. und vergleich. Anat., Physiol., Zoologie und Botanik Lehrmittel hergestellt zu haben, die sich, abgesehen von der Treue der Darstellung, vor den bis dahin allein bekannten Wachspräparaten durch ihre vollständige Unzerbrechlichkeit (der Papier-mâché-Masse), die Möglichkeit, sie mit Leichtigkeit auseinanderzunehmen und wieder zusammenzufügen, sowie durch einen viel geringeren Preis auszeichnen. Seine in dieser Weise angefertigten anatomischen Darstellungen nannte A., aus den angeführten Gründen, „anatomie clastique“. Nachdem er bereits im Jahre 1822 einen Staatspreis erhalten, errichtete er in Saint-Aubin eine grosse Fabrik für die Anfertigung seiner Modelle, die in der ganzen Welt verbreitet sind. Ueber sein System und dessen Anwendung gab er Auskunft in den Schriften: „*Notice sur les préparations artificielles*“ (Paris 1825) — „*Leçons élémentaires d'anatomie et de physiologie, ou description succincte à l'aide de l'anatomie plastique*“

(Paris 1839; 3. édit. 1858). Ausser einem *„Mém. sur la vipère"* schrieb er noch: *„Considérations générales sur l'anatomie, moyen de rendre son étude plus facile, plus générale et moins insalubre"* — *„Du choléra-morbus, son siége, sa nature, son traitement, etc."* — *„Phénomènes physiques de la vie dans l'homme et les animaux au point de vue de l'hygiène et de la production agricole"* (1857), sowie mehrere Schriften nicht-medicinischen Inhalts. Er starb 7. März 1880.

Vapereau, 5. édit., pag. 94. — Bitard, pag. 62. — Oursel, I, pag. 27. G.

Avé-Lallemant, Robert Christian Barthold (s. Bd. I, pag. 235), starb zu Lübeck 10. Oct. 1884. G.

Avenel, Pierre-Auguste A., zu Rouen, geb. daselbst 5. Febr. 1803, war Arzt dort und starb 9. Oct. 1866. Er schrieb: *„Notes statistiques de police médicale, d'hygiène et de médecine légale"* (1838) — *Le Collége de médecins de Rouen"* (Rouen 1841) — *„Considérations anat. et physiol. sur la mort sénile"* (Bull. de l'Assoc. norm. 1830) — *„Not. sur le traitement des brûlures par le coton cardé"* (Soc. d'émulat. 1837) — *„Quelques réflexions sur la rage"* (Ib. 1838) u. s. w.

Oursel, I, pag. 28. G.

*Averbeck, J. Heinrich B. M. A., zu Bad Laubbach am Rhein, bei Coblenz, geb. zu Bremen 13. Aug. 1844, studirte in Heidelberg, Göttingen, Basel; HASSE, LIEBERMEISTER und SOCIN hatten den grössten Einfluss auf seine Entwicklung; er wurde 1868 promovirt, war 1868—79 in Bremen prakt. Arzt, 1879—82 in Baden-Baden, als Begründer der physikal. Heilmethoden und deren Combination, seit 1882 in Bad Laubbach am Rhein. Literar. Arbeiten: *„Die Addison'sche Krankheit"* (Erlangen 1869) — *„Die sociale Frage und deren Lösung"* (Bremen 1877) — *„Ueber Impfung und Impfzwang"* — *„Ueber die Verfälschung der Nahrungs- und Genussmittel"* — *„Die medicinische Gymnastik"* (Stuttgart 1882) — *„Die acute Neurasthenie"* (Berlin 1886) — *„Die Morphiumsucht"* (Ib. 1887) — *„Die geistige Ueberbürdung der Jugend"* (1887). Verschiedene Aufsätze medic. und social-polit. Inhaltes, über Heilgymnastik und Massage u. s. w. Red.

Ayala, Gabriel d'A. (s. Bd. I, pag. 237), zu Antwerpen. Die *„Popularia epigrammata medica"* erschienen daselbst 1562 (4.); sein Tod erfolgte zu Brüssel und 1562 (nicht 1662).

Biogr. méd. I, pag. 76. — Nouvelle biogr. générale. III, pag. 893. G.

Ayur-Veda, zu deutsch: „Wissenschaft des Lebens", ist die Bezeichnung eines grossen indischen med. Sammelwerkes aus der brahmanischen Periode. Es bildet den 4. und letzten Theil des sog. „Upaveda" (der 1. Theil betrifft die Musik, der 2. die Strategie, der 3. die bildenden Künste), d. h. des „niederen Veda" (ὑπο-Veda) und zerfällt in a) Ayur-Veda des SUÇRUTA mit 8 Abtheilungen (worin 1. die chir. Operationen und Instrumente aller Art, 2. Krankheiten mit dem Sitz oberhalb der Clavicula, besonders der Sinnesorgane, 3. allgemeine Krankheiten, Fieber, Schwindsucht, Neurosen, Blutungen, Syphilis?, 4. Krankheiten durch böse Geister verursacht, 5. Kinder-, Frauen- und Ammenkrankheiten, 6. Verletzungen durch Gifte und den Biss giftiger Thiere, 7. Hygiene, 8. alle die Zeugung betr. Verhältnisse abgehandelt werden); b) Ayur-Veda des CARAKA; c) des ATREYA und d) des DHANWANTARI. Doch sind b—d noch nicht edirt, sondern befinden sich als Manuscripte in verschiedenen Bibliotheken. Noch unterscheidet man folgende Abtheilungen: „Indryasthana" (handelt von der Würde und den Schwierigkeiten des ärztl. Berufes), „Sûtrasthâna" (eine Art allg. Pathologie), „Nidânasthâna" (allg. Aetiologie, vermischt mit pathol. und symptomatologischen Angaben), „Çârisasthâna" (Anat., Physiol., Anat. des Embryo), „Cikitsitasthâna" oder „Cikitsasthâna" (Pharmacopoe, Arzneimittellehre, chir. Operations- und Verbandlehre), „Kalpasthâna" (die Lehre von den Giften und Gegengiften) und schliesslich „Uttarantra" (enthält Alles, was im SUÇRUTA nicht zu finden ist, Krankheiten durch böse Geister, der Sinnesorgane etc.).

Liétard bei Dechambre, 1. Serie, VII, pag. 714. Pgl.

B.

Baader, Franz Xaver von B. (s. Bd. I, pag. 241), geb. 27. März 1765, starb 23. Mai 1841 zu München, wo er seit 1826 als Prof. der speculativen Dogmatik an der Universität fungirte.

New Americ. Cyclop. II, pag. 436. — Callisen, I, pag. 321; XXVI, pag. 113. — Poggendorff, I, pag. 81. Pgl.

Baart de la Faille, s. DE LA FAILLE, Bd. II, pag. 331.

*Babes, Victor B., in Budapest, geb. 1854 in Wien, studirte theils in Budapest, theils in Wien, wo er Doctor wurde, war Assistent der pathol. Anat. in Budapest 1874—85, mit Ausnahme des Schuljahres 1883/4, welches er in München, Heidelberg und Paris zubrachte. Im Schuljahre 1885/6 arbeitete er bei VIRCHOW und R. KOCH in Berlin und bei CORNIL in Paris, wurde 1881 zum Privatdocenten, 1885 zum a. o. Prof. der pathol. Histologie an der Budapester Universität ernannt. 1886 studirte er bei PASTEUR dessen Schutzimpfungsmethode gegen Hundswuth. Von seinen zahlreichen Arbeiten sind hervorzuheben: „Ueber Poliomyelitis anterior" (1877) — „Ueber LANDRY'sche Paralyse", wo er Hypertrophie der Axencylinder der Seitenstränge traf — *„Ueber die selbständige combinirte Seiten- und Hinterstrangsclerose des Rückenmarks"* (VIRCHOW'S Archiv, 1876) — *„Ueber einen im menschl. Peritoneum gefundenen Nematoden"* (Ib. Bd. LXXXI) — *„Eine experimentelle Studie über den Einfluss des Nervensystems auf die pathol. Veränderungen der Haut"*, im Verein mit Dr. IRSAI (Vierteljahrschr. f. Dermatol., 1882) — „Beiträge zu v. ZIEMSSEN'S Hautkrankheiten" (1885) — „Beiträge zu SCHWIMMER'S Neuropathischen Dermatonosen" (1884) — „Studien über Safraninfärbung" — „Bacterien des rothen Schweisses" (1881). Er studirte das Verhalten der Tuberkelbacillen zum Gewebe; er war einer der Ersten, welche im Urin des Lebenden Tuberkelbacillen fanden; er wies nach, dass die Leprabacillen auf dem Wege der inneren Haarwurzelscheide die unversehrte Epidermis durchwandern (Compt. rend., 1883), dass der Mikrobe der Hühnercholera, sowie der Pneumoniecoccus nicht Sphärobacterien, sondern kurze Stäbchen sind; er schrieb *„Untersuchungen über Koch's Kommabacillus"* (VIRCHOW'S Archiv, Ib. 99) und gab mit CORNIL das erste ausführliche Lehrbuch über die Bacterien: *„Les bactéries"* heraus (2. Aufl. 1886). G. Scheuthauer.

Bablot, Louis-Nicolas-Benjamin B. (s. Bd. I, pag. 248), geb. 9. Sept. 1754 zu Vadenay (Champagne), gest. 24. Nov. 1802 zu Châlons-sur-Marne, hat ausser Aufsätzen in der Gaz. de santé, z. B.: *„Mém. à consulter sur une impuissance provenant d'une cause morale"* (1786), mehrere Schriften verfasst, die indessen nicht streng med. Inhaltes sind.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 23. — Dict. hist. II, pag. 218. — Dechambre, VIII, pag. 3. — Callisen, I, pag. 326; XXVI, pag. 115. G.

*Babuchin, Alexander B., geb. 1835 im Gouv. Orel, studirte in Moskau bis 1859, wurde 1862 Dr. med. (Diss. *„Ueber das Verhältniss des N. vagus zum Herzen“)* und wurde nach einer Reise in's Ausland 1865 Prof. der Histologie. Arbeiten: „Die tetanischen Contractionen des Herzens“ (Moskauer med. Ztg., 1860) — „Die physiol. Wirkung des Aconit“ (Ib. 1861).

Smejew, pag. 10. O. Petersen (St. Pbg.).

Bacchius, aus Tanagra, Schüler des HEROPHILUS und Anhänger der empirischen Schule, wird von GALEN (Comment. I in Hipp. Epid., lib. VI, Praef. ed. KUEHN, XVII, A. 794) als einer der ältesten Erklärer der Schriften des HIPPOKRATES, und zwar besonders (Comment. I in Hipp. libr. de medici officina. Praef. ed. c. XVIII, B. 631) als Commentator der dunkleren Stellen in denselben, sowie (De pulsuum differ. lib. IV, cap. VI, X, ed. c. VIII, 732, 748) als Verf. einer Schrift über die Pulslehre genannt. CAELIUS AURELIANUS erklärt (Morb. chron. lib. II, cap. X, ed. Amstelod. 1755, 309), dass B. neben Blutungen aus Gefässzerreissung auch solche aus Diapedesis in den Worten „ex gingivis sanguinem fluere sine ulla vulneratione“ unterschieden habe. A. H.

Bacewicz, Johannes B., geb. 1799 zu Kietunie in Samogitien, studirte seit 1817 in Wilna zuerst Philos., dann Med. und kam, nachdem er 1823 mit der Diss. *„De exstirpatione mammae“* zum Doctor promovirt worden war, nach Warschau, wo er Arzt am Ujazdow'schen Militärspitale wurde. In dieser Stellung blieb er bis 1833, wo er Mitglied des Medicinal-Conseils und der Prüfungscommission wurde. Er starb 27. Dec 1864. Der Warschauer ärztl. Gesellschaft, deren actives Mitglied er seit 1825 war, vermachte er 15.000 Rubel zum Ankaufe eines eigenen Hauses, die ärztliche Wittwen- und Waisen-Casse, sowie andere Wohlthätigkeitsanstalten bedachte er gleichfalls mit ansehnlichen Legaten. Seine casuistischen Publicationen finden sich im: „Pamiętnik Towarzystwa lekarskiego“. K. & P.

Bach, Marie-Joseph-Auguste B., geb. 1809, war lange Jahre einer der gesuchtetsten prakt. Aerzte Strassburgs, Ehren-Prof. der alten französ. Facultät der Med. daselbst und ein tüchtiger Anatom, der für das anat. Museum eine Reihe vortreffl. Injectionspräparate zur Erläuterung des Baues der Milchcanäle und des Rückenmarksgefässsystems lieferte. Nach dem Kriege von 1870/71 verliess er Strassburg und ging nach Nancy. B. starb 3. Nov. 1886 zu Bergheim im Elsass. Seine literar. Arbeiten beziehen sich auf den Kaiserschnitt, Exstirpation der Schilddrüse, Kropf und Cretinismus, Albuminurie in Beziehung zur Eclampsie etc. Die beiden letztgenannten Arbeiten wurden von der Pariser Acad. de méd. mit einem Preise gekrönt.

Rev. méd. de l'est. Nancy 1886, XVIII, pag. 673. — Gaz. hebd. 1886, pag. 756. — Progrès méd. 1886, pag. 1008, Nr. 46. Pgl.

Bacher, George-Fréderic B. (s. Bd. I, pag. 246), geb. 26. Oct. 1709 zu Blotzheim (Ober-Elsass), gest. zu Paris gegen Ende des Jahrh.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 60. G.

Bacher, Alexandre-André-Philippe B. (s. Bd. I, pag. 246), als Sohn des Vorigen zu Thann (nicht Tharn) (Haut-Rhin) 6. April 1740 geb., studirte und promovirte in Besançon 1764, sowie in Paris 1772, hat sich besonders durch Herausgabe des *„Journal de méd.“* (von 1776—90 zus. mit DUMANGIN, von 1791—93 allein) bekannt gemacht, ferner durch Empfehlung der sog. „Pilulae tonicae“ gegen Wassersucht. Er starb zu Paris 19. Oct. 1807 und hinterliess: *„Lettre à M. Bouvard sur la maladie de l'archevêque de Paris“* (Paris 1782) — *„Mém. sur un moyen de perfectionner l'art de guérir“* (Ib. 1789) — *„Des secrets en médecine“* (Ib. 1789).

Biogr. méd. I, pag. 451. — Dechambre, I. Sér., VIII, pag. 4. Pgl.

Bacheracht (nicht Bacherackt), Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 247).

Elwert, pag. 3. — Biogr. méd. I, pag. 452. — Dict. hist. I, pag. 222. G.

Bachetti, Lorenzo B., ital. Arzt und Jurist, geb. zu Padua, lebte in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., lehrte die Med. zu Padua von 1688—1708 und that sich auch als Praktiker hervor. Er schrieb: *„Dialoghi sopra l'acido e sopra l'alkali, con un esame di qualche riflessioni del sig. Boyle sopra questi principj“* (Galleria di Minerva, I) — *„Osservazione nel cadavere del padre Don Pio Capodivacca, d'un estraordinario ed enorme allungamento del ventricolo“* (Giorn. de' letterati d'Italia, XXX).

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 64. G.

Bachmann, Christian Ludwig B., geb. zu Schwarza im Henne-bergschen 24. Sept. 1763, studirte und promovirte 1792 in Erlangen mit der Diss.: *„De effectibus musicae in hominem“* (deutsch u. d. T.: *„Kurze Bemerkk. über die Taubheit“* von Ernst Adolf Eschke, Berlin 1803), war anfänglich daselbst, später als Lazaretharzt auf der Feste Plassenburg thätig und starb als Land- und Stadtphysicus zu Culmbach 28. Dec. 1813. Er ist Verf. des bemerkenswerthen Aufsatzes: *„Drei Fälle von Arsenikvergiftungen als Beiträge zur gerichtlich-med. Lehre von ihrer Ausmittlung und zur Charakteristik ihrer Wirkungen“* (Abhandl. d. phys.-med. Soc. zu Erlangen, Bd. II, 1812).

Callisen, I, pag. 330; XXVI, pag. 116. Pgl.

Bachmann, s. Rivinus, Bd. V, pag. 42.

Bachmegybi, Stephan Paul B., ungar. Arzt, geb. zu Trentschin gegen Ende des 17. Jahrh., studirte auf deutschen Universitäten, war in der Mathemat. und Chemie bewandert und schrieb: *„Observationes de morbo Csoemer Hungariae endemio“* (in Jan Milleter, Disputationes medicae, Leyden 1717, 4.) und andere Beobb. in den Observationes medicinales Vratislavienses. Tentam. VIII—XV und im Commerc. literar. Noricum, 1733. Er glaubte an Alchemie und verlor dabei sein Vermögen und sein Leben, indem er an einer durch Zerspringen eines Gefässes beim Experimentiren erlittenen schweren Verletzung des Gesichts 1735 starb.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 69. G.

Bachot, Gaspard B., geb. in Bourbonnais um 1550, studirte unter Faber, Duret, Piètre, Riolan, promovirte 1592 unter de Lorme, prakticirte 17 Jahre lang in Thiers in der Auvergne als Stadtphysicus und starb 1630 als königl. Leibarzt. Er hat sich besonders durch seine Schrift: *„Erreurs populaires touchant la médecine et le régime de santé“* (Lyon 1626) bekannt gemacht, eine Ergänzung, resp. Erweiterung der ähnlich betit. Schrift von Laurent Joubert.

Biogr. méd. I, pag. 455. — Dict. hist. I, pag. 224. Pgl.

Bachot (nicht Bachod), Étienne B. (s. Bd. I, pag. 247), starb 18. Mai 1688, 80 Jahre alt.

Biogr. méd. I, pag. 455. — Dict. hist. I, pag. 223. G.

Bachoué de Loustalot, J. P. B., geb. zu Vialer (Basses-Pyrénées), war Dr. med., lebte im ersten Drittel dieses Jahrh. als Arzt zu Paris und publicirte: *„Théorie nouvelle sur l'action du système nerveux“* (Arch. gén., XVII, 1828) — *„Nouvelle théorie de la vie dans l'homme et les animaux etc.“* (Paris 1829; 2. éd. unter anderm Titel, Ib. 1831) — *„Exposition d'un nouveau mode de traitement de douleurs rhumatismales, nerveuses, goutteuses etc.“* (Ib. 1830) — *„La cause des épidémies dévoilée, ou expériences etc.“* (Ib. 1831).

Callisen, I, pag. 330; XXVI, pag. 117. Pgl.

Backer, George B., engl. Arzt des vorigen Jahrh., war Mitglied des Colleg. der Aerzte zu London, Leibarzt des Königs Georg III. und schrieb: *„De catarrho et de dysenteria Londinensi epidemicis utrisque anno 1762“* (London 1764) — *„Inquiry into the merits of inoculations“* (Ib. 1766) — *„An essay concerning the cause of the endemical colic of Devonshire etc.“* (Ib. 1767).

Biogr. méd. I, pag. 457. — Dechambre, 1. Sér., VIII, pag. 6. Pgl.

Backer, Lars Thalian B., geb. zu Holmestrand 18. Mai 1812, studirte von 1832 an, machte 1838 sein Examen, 1839—40 eine wissenschaftl. Reise, war bis 1847 Arzt in seinem Geburtsorte, wurde dann Militärarzt, war 1849 bis 1852 Reservearzt im Reichs-Hosp., wurde 1855 zum Corpsarzt ernannt und starb als solcher zu Christiania 17. Mai 1884. Von seinen Arbeiten führen wir an im Norsk Magaz. f. Laegev. (1. R., I, II, IV; 2. R., I—IV, VI): *„Lykkelig udfoert Tangoperation med betydelig Svulst i Bekkenet"* — *„Keisersnit foretaget paa en Mand, Exstirpation af Livmoderen"* — *„Besvaerlig Foedsel paa Grund af Hydrops diffusus og saccatus hos Fosteret"* — *„Choleraepidemien i Rusland 1847"* u. s. w., sowie eine Reihe von casuist. Mittheilungen in Ugeskr. for Med. og Pharm. (I—IV).

Kiaer, pag. 15; 2. ed., pag. 38. G.

Bacmeister, drei Rostocker Aerzte und Professoren. — Johann B., daselbst 14. Dec. 1563 geb., studirte dort und wurde 1594 zum Prof. der Med. an des LEVINUS BATTUS Stelle ernannt. Er schrieb in der Zeit von 1598 bis 1629 etwa 7 Disputationen für seine Schüler und gegen 37 Programmata in festo oder in obitum und, zusammen mit JOH. ASSUERUS (AMPZINGIUS), ein *„Bedenken, wie man sich in jetzigen Sterbensläuften etc."* (Rostock 1624). Er starb 5. Dec. 1631. — Matthäus B., jüngerer Bruder des Vorigen, geb. zu Rostock 28. Sept. 1580, studirte daselbst, in Kopenhagen und Leyden, wurde 1606 in Rostock Dr., ging 1607 nach Kiel, wo er 5 Jahre als Arzt thätig war, kehrte 1612 nach Rostock zurück und hielt dort Vorlesungen. Er verfasste: *„Medicinae practicae generalis pars prior de sanitatis conservatione et praeservatione, disputationibus XXVIII publicis ventilata"* (Rostock 1614), wurde 1616 Physicus zu Lüneburg, 1621 Leibarzt des Herzogs August von Sachsen-Lauenburg, gab heraus: *„Fr. Joëlis senioris, prof. Gryphiswaldensis, operum medicorum posthumorum tomi IV priores"* (Hamburg 1616—18; Lüneburg 1622) und schrieb noch einen *„Tractatus de peste"* (Rostock 1623). Er starb zu Lüneburg 7. Jan. 1626. — Johann B. II., Sohn des Vorigen, geb. 31. Oct. 1624 zu Lüneburg, studirte in Wittenberg, Rostock, Greifswald und Leyden, wo er 1648 Doctor wurde. Seit 1649 war er in Rostock, wurde daselbst 1654 Professor der Med. und Stadtphysicus, 1665 Professor der Med. und höheren Mathematik und starb 15. Febr. 1686. Er hat nur eine beträchtliche Zahl (über 70) von Disputationen und Programmen hinterlassen.

Blanck, pag. 17, 23, 35. G.

Bacon, Francis B. (s. Bd. I, pag. 248).

Biogr. méd. I, pag. 459. — Dict. hist. I, pag. 227. G.

Bacon de la Bretonnière, François B., geb. um 1670 zu Verdun-sur-Saône, war Dr. med. der Loewener Facultät und schrieb eine *„Analyse des eaux chaudes minérales de Bourbonne, avec une dissertation sur les différents genres de coliques, et des remèdes pour leur guérison, etc."* (Dijon 1712).

Biogr. méd. I, pag. 482. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 107. G.

Bacqué, Joseph B., zu Bordeaux, war daselbst Prof. der Anat. und Chir. und Chef-Chirurg des Hôtel-Dieu de Saint-André. Er verfasste eine *„Conférence faite le 22 avril 1816, à la Soc. royale de méd. de Bordeaux, sur la formation de pierres dans la vessie, les prétendus lithontriptiques, et un nouveau procédé de cystotomie latérale"* (Bordeaux 1816, av. 1 pl.) — *„Réflexions sur l'invention d'un instrument à ressort pour l'opération de la cataracte par extraction"* (Ib.) — *„Notice histor. sur J.-A. Jonquet, chir. en chef de l'Hôtel-Dieu de St.-André de Bordeaux"* (1806).

Quérard, La France littéraire. I, pag. 149. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 108. G.

Bacquere. Zwei belgische Aerzte (Brüder?). — André B., geb. in Flandern 1546, gestorben 1616 zu Leyden, war als Archiater und Leibarzt des

Herzogs von Braunschweig für seine Zeit von Bedeutung. — B. B., etwas später, gegen Ende des 16. Jahrhunderts, ebenfalls in Flandern geb., verfasste einen *„Senum anatomicus, senum, senectutisque naturam, differentias ... enucleans“* (Brügge 1628), prakticirte in Brügge und starb daselbst 1630. G.

Baden, Gustav Ludvig B., zu Kopenhagen, geb. 29. Febr. 1764 zu Altona, obgleich nicht Arzt, sondern Jurist (er hatte von 1786—1822 vielerlei Anstellungen in Dänemark inne, ging 1822 nach Hamburg und Christiania, wurde 1826 wegen eines histor. Werkes zu 1 Jahr Arrest in der Citadelle Frederikshavn verurtheilt, privatisirte darauf in Kopenhagen und starb 25. Aug. 1840), ist wegen seiner med.-histor. Arbeiten hier anzuführen. Er schrieb: *„Laegevidenskabens Forfatning i Oldtiden og Middelalderen hos de Nordiske, isaer Danske“* (Kopenh. 1801; vermehrte Aufl. in BADEN'S Afhandlinger i Faedrenelandets Cultur-, Stats-, Kirke- og Litteraerhistorie, I, 1820) — *„Udsigt over Chirurgiens Tilstand i Danmark fra Kjoebenhavns Universitets Reform 1539 til det chir. Academies Oprettelse 1785“* (Kopenh. 1822) — *„Laegevidenskabens Historie. En Haandbog“* (Christiania 1823) — *„Om Qvaksalverie og Embedsexaminer etc.“* (Kopenh. 1828) — *„Det K. Danske chirurgiske Academies Jubilaeum“* (Ib. 1835) und eine überwältigende Menge von Schriften zur Geschichte der Med., der Naturwissensch., des socialen Lebens in den nordischen Ländern, auch über Homöopathie, Astrologie, sowie zur allgem. Geschichte.

Erslew, I, pag. 29; Suppl. I, pag. 45. — Callisen, I, pag. 335; XXVI, pag. 119. G.

Badham, Charles B. (s. Bd. I, pag. 251), geb. zu London 17. April 1780, gest. daselbst 10. Nov. 1845, war von 1827 an Prof. der prakt. Med. an der Universität Glasgow, hat sich auch als schönwiss. Schriftsteller bekannt gemacht.

Leslie Stephen, II, pag. 385. G.

Baeck, Abraham (s. Bd. I, pag. 252) und **Bäck**, Abraham (s. Bd. I, pag. 282) sind identisch. Red.

Baeckstroem, Magnus Ulric B. (s. Bd. I, pag. 253), Arzt bei den Gruben zu Dannemora und dem Werke von Oesterby seit 1811, bei dem Gimo-Werk seit 1812, starb 24. Jan. 1848.

Sacklén, II, 2, pag. 63; IV, pag. 415. — Wistrand, pag. 63. G.

Baehrens, Johann Christoph Friedrich B. der Aeltere (s. Bd. I, pag. 252), starb 16. Oct. 1833.

Biogr. méd. I, pag. 484. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, II, pag. 690. — Callisen, I, pag. 343; XXVI, pag. 120. G.

Baerens, Bernhard Friedrich B., geb. zu Riga 4./16. Aug. 1795, studirte von 1814—15 in Dorpat und dann in Göttingen, Berlin, Wien und Tübingen, wo er 1809 mit der *„Diss. inaug. sist. systematis lentis crystallinae monographiam physiol.-pathologicam“* (c. 4 tabb.; auch in JUST. RADIUS, Script. ophthalm. minor. I) promovirte. Er liess sich 1820 in Riga nieder, wurde Stadt- und Polizeiarzt und trat bald darauf als Director und Oberarzt an die Spitze des Armenkrankenhauses, an welchem er viele Jahre eine bedeutende Thätigkeit entwickelte, namentlich während der Cholera-Epidemie 1830, und gab zusammen mit DYRSEN heraus: *„Beobb. u. Erfahrr. üb. die epidem. Cholera u. s. w.“* (Riga u. Dorpat 1831). Er war Mitbegründer des Rigaer ärztl. Vereins, dessen Hauptstütze er Jahre lang bildete, und veröffentlichte zahlreiche kleinere Arbeiten. Späterhin widmete er sich dem Specialstudium der Augenheilkunde und gründete die „Wittwe Reimers'sche Augenheilanstalt“ in Riga, deren erster Director er 1862 wurde, verstarb jedoch plötzlich schon im Herbst 1863. Er gehörte seiner Zeit zu den beschäftigtsten praktischen Aerzten Rigas.

St. Petersburg. Med. Wochenschrift. 1884, pag. 401. — Callisen, I, pag. 348; XXVI, pag. 123. O. Petersen (St. Pbg.).

Baerwindt, Johannes B., geb. zu Frankfurt a. M. 9. Aug. 1820, gest. daselbst 21. Jan. 1883, studirte 1839—43 zu Bonn und Würzburg, promovirte 1843 zu Würzburg mit der Diss.: *„De physiologia pulsus"*, wurde 1845 unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen, war 1848 und dann 1850—66 Frankfurter Militärarzt, seit 1856 Garnisonarzt und trat 1867 als Oberstabs- und Garnisonarzt in preuss. Dienste über. 1870 war er Feldlazareth-Director des XI. Armeecorps. 1867 erschien von ihm zu Würzburg: *„Die Behandlung der Kranken und Verwundeten unter Zelten im Sommer 1866 zu Frankfurt."*

Jahresber. des ärztl. Vereins zu Frankfurt. 1883. W. Stricker.

Bagard, Charles B. (s. Bd. I, pag. 258), geb. zu Nancy 2. Jan. 1696, gest. daselbst 7. Dec. 1772.

Harmant, Éloge de . . . Nancy 1773. — Jadelot, Éloge hist. de . . . Ib. 1773. — Calmet, pag. 71. — Biogr. méd. I, pag. 487. G.

Baget, Henri-Jean B., französ. Anatom, lebte zu Paris um 1730, wo er Anat. und auch Geburtsh. lehrte; die Zeit seines Todes ist unbekannt. Er schrieb: *„Ostéologie, premier traité, dans lequel on considère chaque os par rapport aux parties qui le composent"* (Paris 1731), ein Werk, das, auf langjähr. Erfahrung beruhend, von PORTAL sehr geschätzt wurde; ferner: *„Myologie"* (Amsterdam 1736) — *„Elementa physiologiae juxta selectiora experimenta"* (Genf 1749) — *„Lettre pour la défense et la conservation des parties les plus essentielles à l'homme et à l'état"* (Ib. 1758) — *„Réflexions sur un livre intitulé Observations sur les maladies de l'urètre"* (Paris 1750).

Biogr. méd. I, pag. 489. — Dict. hist. I, pag. 243. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 152. G.

Baggaert, Johan B., geb. 1657 zu Vlissingen, war Stadtarzt zu Middelburg, wo er eine ausgebreitete Praxis besass. Er war ein vorurtheilsfreier Arzt, der sich namentlich den Lehren von SYDENHAM zuneigte. Seine Schriften waren: *„De Waarheid ontward van vooroordeelen, door eene gezonde redekaveling over de zes niet-natuerlijke dingen, enz. Met een voorreden over de Kinderpokjes, etc."* (Middelburg 1696) — *„Over de Scheurbuik"* (Ib. 1696) — *„De Kinderpokken en de Maselen na haren Aard, Oorzaken, etc."* (Amsterdam 1710). Er starb im Dec. 1710.

Biogr. méd. I, pag. 488. — Biogr. univers. II, pag. 610. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 154. — v. d. Aa, II, pag. 49. G.

Bagieu, Jacques B. (s. Bd. I, pag. 258).

Biogr. méd. I, pag. 489. — Dict. hist. I, pag. 244. G.

Baglivi, Giorgio B., geb. 8. Sept. 1668 zu Ragusa in Dalmatien, siedelte als Kind mit seinen Eltern nach Lecce in Apulien über. Sein Vater war ein rühmlich bekannter Arzt und mit dem Papste Innocenz XII. befreundet. B. bezog bereits mit 15 Jahren die Univers. Neapel, machte dann von 1690 an eine wissenschaftl. Reise, die ihn nach Venedig, Florenz, Pavia, Padua, Bologna und schliesslich (1692) nach Rom führte. Auf Veranlassung des Papstes Innocenz XII. blieb er in Rom, bewarb sich 1696 um die bisher von LANCISI verwaltete Professur der Anat. und ging aus dem Concurs glänzend als Sieger hervor. Sein Lebenslauf gestaltete sich in der Folge sehr günstig. Er zählte zu den beliebtesten Professoren und Aerzten, seine Vorlesungen zogen durch geistreichen Inhalt und elegante Form von weit her zahlreiche Schüler an, und Anfangs 1701 wurde ihm der Lehrstuhl für theor. Med. übertragen; allein nicht lange sollte B. sich seines Glückes freuen. Im Herbste 1705 erkrankte er an einem chron. Unterleibsleiden, mit hinzutretendem Ascites, dem er am 17. Juni 1707, im Alter von nur 38 Jahren und 9 Mon., erlag. Für B.'s wissenschaftl. Eifer spricht die im Verhältnisse zu seiner nur kurzen Wirksamkeit grosse Anzahl von Werken: *„De tarantula"* (1695) — *„De praxi medica libri II"* (1696) — *„De usu et abusu vesicantium"* (1696) —

„Observationes varii argumenti anatomicae et practicae“ (1696) — *„De fibra motrice et morbosa“* (1700) — *„Specimen quatuor librorum de fibra motrice et morbosa“* (1700) — *„De anatome fibrarum“* (1700) — *„De experimentis circa salivam, circa bilem, circa sanguinem“* (1701) — *„Tres dissertationes varii argumenti“*, an PETER HOTTON gerichtet (1705). — B. gehört zu den hervorragendsten Erscheinungen in der Geschichte der Med. Begabt mit durchdringendem, logischen Verstande, productivem Ingenium, wissenschaftl. Selbständigkeit und eisernem Fleisse, war er als Lehrer und Schriftsteller, besonders durch sein Hauptwerk *„De praxi medica“*, auf die gesunde Entwicklung der Med. von weitgehendem und wohlthätigem Einflusse. Man hat ihn wohl den SYDENHAM Italiens genannt, doch steht er, da er frei von dessen Einseitigkeit war, höher als Dieser. Mit SYDENHAM hatte er das energische Eintreten für die vorurtheilsfreie Beobachtung am Krankenbette, die Opposition gegen den Einfluss der hypothet. Schulsatzungen auf die Therapie, den Wunsch nach einer besseren Krankheitsbeschreibung gemein. Wie SYDENHAM war er ein aufmerksamer Krankenuntersucher, achtete er auf die individuelle Constitution, auf Witterungs- und Klimaverhältnisse, vertrat er eine rationelle, wenig eingreifende Therapie. Allein ungleich SYDENHAM, erkannte er auch die Nothwendigkeit der theoret. Forschung an und beschäftigte sich selbst mit ihr in ausgiebiger und vortrefflicher Weise. Wenn er auch mit Vorliebe in der Theorie physikal. und mathemat. Anschauungsweisen huldigt, so ist er doch frei von jeder Einseitigkeit und bekämpft ebensowohl die Uebergriffe der physiatrischen wie die der chemiatrischen Schule auf die Krankheitsbehandlung. — *„Opera omnia“* (Lyon 1704, 4. und öfter, zuletzt Leipzig 1827, 28, 8., 2 Bde.; Uebersetzungen in's Deutsche: Lübeck 1705; Leipzig 1708; in's Engl.: London 1704; in's Ital.: Florenz 1843; in's Französ.: Paris 1851).

Max Salomon, „Giorgio Baglivi, bozzetto biografico“ (Morgagni, 1885). — Derselbe, in Münchener med. Wochenschr. 1885, Nr. 48—52). Max Salomon.

Baier, Johann Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 259), geb. zu Jena 12. Juni 1675, gest. zu Altdorf 11. Mai 1729, war Theologe und Naturforscher. — Sein Bruder Johann Jakob B., geb. zu Jena 14. Juni 1677, gest. zu Altdorf 14. Juli 1735, war Arzt und Naturforscher.

Biogr. méd. I, pag. 497 ff. — Dict. hist. I, pag. 248 ff. — Nouv. biogr. génér. IV, pag. 175. G.

Baier, s. a. BAYER, BEYER.

*Baierlacher, Eduard B., zu Nürnberg, geb. 1. Sept. 1825 zu Eichstaedt in Bayern, war anfänglich Pharmaceut, absolvirte als solcher in München 1847, studirte dann Med. daselbst und in Wien, wurde 1851 promovirt und ist seit 1854 Arzt in Nürnberg. Er schrieb: *„Inductions-Elektricität in physiol.-therapeut. Beziehung“* — *Wirkung galvan. Ströme auf Nerven und Muskeln“* — *„Bleivergiftung durch Schnupftabak“*. Red.

Bailey, s. BALEY, Bd. I, pag. 269.

Bailies (s. Bd. I, pag. 250), s. BAYLIES.

*Baillarger, Jules-Gabriel-François B. (s. Bd. I, pag. 260), zu Paris, geb. 1806 zu Montbazon (Indre-et-Loire), machte seine Studien in Paris, wurde Interne im Irrenhause zu Charenton, hatte sich des Unterrichtes von ESQUIROL zu erfreuen, wurde 1837 Dr. mit der These: *„Du siége de quelques hémorrhagies méningées“*, 1840 am Hospiz der Salpêtrière angestellt und später zu einem der Directoren der von ESQUIROL zu Ivry gegründeten Irrenanstalt ernannt. 1842 erhielt er den von der Acad. de méd. für die Frage: *„Des hallucinations, des causes qui les produisent et des maladies qu'elles caractérisent“* (Mém. de l'Acad. de méd., T. XIII) ausgesetzten Preis. In Gemeinschaft mit LONGET und CERISE begründete er 1843 die *„Annales médico-psychologiques du système nerveux“*, in welchen er eine sehr grosse Zahl von Arbeiten aus dem Gebiete der Geisteskrank-

heiten veröffentlicht hat; unter ihnen sind besonders anzuführen: *„Stupidité des aliénés“* — *„Statistique de la folie héréditaire“* — *Fréquence de la folie chez les prisonniers“* — *„Hallucinations“* — *„Pellagre ou paralysie pellagreuse“* — *„Crétinisme“* — *„Folie à double forme“* u. s. w.; von denselben sind einige auch separat veröffentlicht worden, ebenso wie andere Arbeiten, unter denen eine der wichtigsten die für das Comité consultatif d'hygiène publique (1873) redigirte Denkschrift: *„L'enquête sur le goître et le crétinisme“* ist. Ausserdem hat B. auch physiol. Abhandlungen veröffentlicht, z. B.: *„Recherches sur la structure de la couche corticale des circonvolutions du cerveau“* (Mém. de l'Acad. de méd., T. VIII).

Vapereau, 5. édit., pag. 103. — Bitard, pag. 67. Red.

Baillou, Guillaume de B. (Ballonius) (s. Bd. I, pag. 261), starb nicht 1716, sondern 1616.

René Moreau, Vita . . . Paris 1641, 4. — Biogr. méd. I, pag. 502. — Dict. hist. I, pag. 251. — Dechambre, VIII, pag. 155. G.

Bairo, Pietro da B. (von Anderen Pietro de Michaeli genannt), geb. um 1468 zu Bairo, Prov. Ivrea, wurde 1493 Doctor und im folg. Jahre Prof. an der Univers. zu Turin, auf welcher er, als eine ihrer Hauptzierden, zu Anfang des 16. Jahrh. viele Jahre mit Glanz die Med. lehrte. Er starb, 90 Jahre alt, im April 1558 und hinterliess folg. Schriften: *„Novum ac perutile opusculum de pestilentia, et de curatione ejusdem per utrumque regimen, praeservativum scilicet, et curativum“* (Turin 1507, 4.; 1513; Paris 1513; Basel 1563; Turin 1578; Lyon 1578; Frankf. 1612) — *„Lexypiretae perpetuae quaestionis, et annexorum solutio, de nobilitate facultatis medicae; etc.“* (Turin 1512, fol.) — *„De medendi humani corporis malis enchiridion vulgo veni mecum dictum“* (Turin 1512; Basel 1560 und weitere Ausgaben) — *„Secreti medicinali“* (Turin 1584; Vened. 1585; 1629; 1701).

Biogr. méd. I, pag. 509. — Bonino, I, pag. 150. G.

*Baizeau, Anacharsis B., zu Paris, geb. 1821 zu Nantes, wurde 1844 in Paris Doctor, war Prof. agrégé am Val-de-Grâce, Arzt des Militär-Hosp. der Division Oran und ist zur Zeit Médecin-inspecteur und Mitglied des Conseil des armées. Er schrieb: *„De la cystite hémorrhagique du col compliquant l'uréthrite et de son traitement par les balsamiques“* (1861) — *„De l'héméralopie épidémique“* (1861) — *„Mém. sur les perforations et les divisions de la voûte palatine“* (1862).

Lorenz, I, pag. 121. Red.

Bajon, Bertrand B. (s. Bd. I, pag. 263).

Biogr. méd. I, pag. 510. — Dict. hist. I, pag. 253. — Berger et Rey, pag. 8. G.

Bake, Hermanus Adrianus B., geb. 2. Dec. 1754 zu Rotterdam, studirte von 1772 an zu Leyden zuerst Theologie, dann Med., promovirte 1779, wurde 1780 Stadtarzt zu Woerden, siedelte 1787 nach Leyden über, wo er wenige Jahre später zum Stadt-Geburtshelfer und zum Lector der Geburtshilfe ernannt wurde. Er gab heraus, zusammen mit Mathias van Geuns: *„Geneeskundige Staatsregeling“* und zusammen mit Roeland de Kruyff und Jacobus Logger eine Zeitschrift u. d. T.: *„Verhandelingen tor Bevordering der Genees-, Heel-, Verlos-en Scheikunde“* (2 voll., 1801—4). 1795 wurde er zu einem der Curatoren der Leydener Hochschule, 1804 zum Commissar für med. Sachen im Depart. des Inneren ernannt, starb aber schon 1. Juli 1805. Nach seinem Tode erschien noch auf Veranlassung der Regierung sein geschätztes *„Leerboek der Verloskunde“* (Leyden 1805; 2. Aufl. 1807).

v. d. Aa, II, pag. 53. — Callisen, I, pag. 363; XXVI, pag. 125. G.

Bakker, Gerbrand B. (s. Bd. I, pag. 264).

Jan Baart de la Faille, Hulde aan de nagedachtenis . . . Groning. 1828, 8. — Hecker's Literar. Annalen der Heilk. 1830, XVIII, pag. 120.

*Bakody, Theodor von B., in Budapest, geb. 1825 in Raab (Ungarn), trieb 1845—48 jurid. Studien in Deutschland, schrieb polit. und poët. Beiträge für E. M. OETTINGER'S Zeitschrift, fungirte von 1848 bis zur Waffenstreckung bei Világos bei Arth. Goergei als persönl. Adjutant, ging 1850 zu med. Studien nach Wien, wo er 1856 zum Dr. promovirt wurde. Als Sohn eines Homöopathen schloss er sich, obwohl mit mancherlei Vorbehalt und Modification, der HAHNEMANN'schen Richtung an und wurde durch Reichsrathsbeschluss 1873 an der Budapester Universität zum a. o. Prof. der homöopath. Pathol. und Ther. ernannt. Er schrieb: *„Der Streit über das Epithel der Lungenbläschen“* (VIRCHOW'S Archiv, Bd. 33) — *„Ueber ein Trichinenartiges Nematoid bei der Ratte“* (Ib. Bd. 36) — *„Die naturwissenschaftliche Methode der homöopath. Schule“* (Leipzig 1876) — *„Zur Verständigung noch einmal: Noumenorum non datur scientia“* (Ib. 1877) — *„Retorsion“* (Berlin 1882) — *„Zur Reform der medic. Therapie. Sendschreiben an Virchow“* (Ib. 1882) — *„Statistik“* (Leipz. 1883) — *„Hahnemann redivivus“* (Leipz. 1883) — *„Die Karyomitosis und das Princip der biolog.-med. Therapie“* (Berlin 1884). Red.

Balardini, Lodovico B., zu Brescia, geb. 20. Juni 1796 zu Breno bei Bergamo, studirte in Pavia und Padua, wurde 1820 Doctor und war einer der ersten 3 Italiener, die zu ihrer weiteren chirurg. Ausbildung auf 3 Jahre nach Wien gesandt wurden. Seine darauf in der Heimath ausgeführten glücklichen Steinschnitte publicirte er in der Schrift: *„Della litotomia col taglio mediano e vantaggi di questo metodo“* (OMODEI, Annali, 1828). Die von ihm zuerst in Italien ausgeführte Ligatur der Art. subclavia beschrieb er in: *„Caso di legatura di grandi arterie del corpo umano“* (Ib. 1840). Er wurde als Provinzialarzt 1830 nach Sondrio, 1836 nach Como, 1838 nach Brescia berufen, stand 1831 an der Spitze einer zu Studien über die Cholera nach Oesterreich geschickten Commission und schrieb weiter noch: *„Sull' epidemia vaiolosa che regnò nella Valtellina 1830—32“* (Annali univers., 1832) — *„Sulle fonti minerali e termali della Valtellina“* (Biblioteca italiana, 1831) und noch einige weitere Schriften über denselben Gegenstand, ferner: *„Topografia statistico-medica della provincia di Sondrio“* (Annal. univers., 1834) — *„Sulla torba della provincia bresciana“*, zusammen mit GRANDONI. Andere Arbeiten, z. B. über Secale cornutum, ein Fall von Extrauterinschwangerschaft u. s. w., finden sich in den Ann. univ. (1833, 36), ein Fall von Vergiftung von 12 Individuen durch Aconit und über Pilzvergiftung im Memoriale di med. contempor. (1840, 43); ferner eine Arbeit über Pellagra u. s. w.

Cantù, pag. 18. G.

Balassa, Johann von B. (s. Bd. I, pag. 265).

Wiener med. Wochenschr. 1868, Nr. 100, 102. — Wiener med. Presse. 1868, Nr. 1175. — v. Wurzbach, XIV, pag. 391; XXII, pag. 471. G.

Balbi, Paolo Battista B., zu Bologna, geb. daselbst 17. Febr. 1693, studirte auch dort, wurde Dr. phil. et med., lehrte dann seit 1722 Logik und seit 1724 Anatomie, wurde 1734 Assistent und Substitut des Prof. der Physik und lehrte dieselbe bis 1770. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit physikal. Dingen, aber auch Untersuchh. über phosphorescirende Mollusken und über Embryologie, publicirt in den Verhandl. der Akad. von Bologna. Er starb 7. Dec. 1772.

Mazzuchelli, II, 1, pag. 88. — Biogr. méd. I, pag. 513. — Michele Medici. G.

*Balbirnie, John B., zu Sheffield, studirte in Glasgow und Paris, wurde 1836 in Glasgow Doctor mit der Schrift: *„The speculum applied to the diagnosis and treatment of the organic diseases of the womb“* (Lond. 1836; deutsch

u. d. T.: „Die Metroskopie u. s. w." Berlin 1838). Er schrieb weiter: *„Philosophy of the water cure"* (1845) — *„Philosophy of epidemic cholera"* (1849) — *„The water cure in consumption"* (1854) — *„The philosophy of mineral waters"* (1856) — *„The simple treatment of disease contrasted with medicinal abuse"* (1856) — *„The physiological basis and curative effects of the Turkish bath"* (1868) — *„Pneumatic medicine"* — *„On inhalation as a branch of scientific therapeutics, and a new apparatus for giving it effect"* (1870).

Medical Directory. Red.

Baldassari, Giuseppe B., geb. 1705 zu Tomba bei Sarsina in der Romagna, lebte um die Mitte des vorig. Jahrh. als Arzt zu Monte-Oliveto Maggiore und war ein Zeitgenosse von MAZZUCHELLI. Später bekleidete er die Professur der Botanik und Naturgeschichte an der Univ. zu Siena, wo er 5. Sept. 1785 starb. Er war ein auch in den Naturwissenschaften sehr bewanderter Arzt und verfasste: *„Osservazioni sopra il sale della Creta, con un saggio di produzioni naturali dello stato Sanese"* (Siena 1750) — *„Dell' acque minerali di Chianciano, relazione etc."* (Ib. 1756).

Biogr. méd. I, pag. 514. — Poggendorff, I, pag. 93. Pgl.

Baldi (BADO, BADIO), Sebastiano B. (s. Bd. I, pag. 267).

Biogr. méd. I, pag. 517. — Dict. hist. I, pag. 241. G.

Baldini, Filippo B. (s. Bd. I, pag. 268); die eine der angeführten Schriften führt den Titel: *„Saggi intorno alla preservazione e cura della umana salute"* (5 voll., Neapel 1787).

Nouvelle biogr. générale. IV, pag. 266. G.

Balestrini, Filippo B., geb. zu Genua, Arzt und Anatom, lebte in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. und schrieb: *„La notomia moderna dell' ossa, delle cartilagini, de' ligamenti, con curiose e dotte osservazioni del Kerkringio sullo sceletto del feto, e una storia notomica del parto, con la differenza degli ossi dopo la nascita"* (Genua 1708).

Biogr. méd. I, pag. 527. — Nouvelle biogr. générale. IV, pag. 280. G.

Balfour, John B., geb. zu Sorn, Ayrshire, um 1809, erlangte sein Diplom im Roy. Coll. of Surg. zu Edinburg, trat dann in den See-, später Landdienst der ostindischen Compagnie, war in den Nordwest-Provinzen Indiens, später in Bareilly thätig, bekämpfte, 1848 auf Urlaub zurückgekehrt, in Schottland im J. 1849 die Cholera, die er ebenso bösartig wie in Indien fand, wurde nach seiner Rückkehr dorthin zum Surgeon der Armee von Burmah ernannt, entkam nur mit Mühe 1857 bei dem Aufstande in Delhi, publicirte über die zahlreichen, von ihm in dieser Zeit behandelten Schussverletzungen einen Aufsatz im Edinb. Med. Journ. (1858), wurde später nach Dinapore versetzt, wo er bis zu seiner Verabschiedung als Inspector-General of Hospitals verblieb. 1866 hatte er in Schottland wieder gegen die Cholera zu kämpfen, über die er eine, wichtige Thatsachen enthaltende Publication im Edinb. Med. Journ. (1867) machte. Von seinen Arbeiten in den Indian Annals und im Edinb. Med. Journ. sind noch anzuführen: *„The incubation of the Guinea worm"* — *„The Delhi sore"* — *„The dietary of prisons"*. Er starb, 77 Jahre alt, 13. Dec. 1886 zu Fife.

Edinburgh Med. Journ. 1887, XXXII, 2. Part., pag. 762. G.

Balk, Daniel Georg B. (s. Bd. I, pag. 271), lies Z. 78: Baldohn (nicht Baldoke), Selburg (nicht Seeburg) und Jakobstadt (nicht Jakobstedt) und Z. 21: 1. Bändchen (nicht 18 Bände).

Biogr. méd. I, pag. 528. Red.

*Ball, Benjamin B. (s. Bd. I, pag. 517, wo fälschlich Boll steht), wurde 1862 Dr. med., 1866 Agrégé der Facultät, 1870 Hospitalarzt, 1883 Mitglied der Acad. de méd. Red.

Ballester, Ramon B., zu Palma auf der Insel Mallorca, geb. daselbst, war einer der Gründer der daselbst 1788 errichteten Academia médico-práctica und starb 21. Febr. 1794, erst 43 J. alt. Er hatte u. A. geschrieben: „*Sintagma medico-morale ac legale praecipua quae in morali ac legali officio a medico desiderantur tradens*“ (1783, 4.) — „*Discurso sobre la denticion de los párvulos y modo de facilitarla*“ (1787) und hinterliess handschriftlich noch verschiedene Arbeiten.

Bover, I, pag. 62. G.

Ballesteros, D. Juan Manuel B., zu Madrid, geb. 27. Mai 1794 zu Villanueva, Prov. Segovia, als Sohn des Prof. der Chir. Juan B., studirte von 1813 an in Madrid im Colleg. San Carlos. 1821 zum Prof. des Colleg. der Taubstummen ernannt, hat er sich um den Unterricht derselben ganz besonders verdient gemacht, so dass er später ärztl. Director dieser Anstalt wurde. Seine Thätigkeit erstreckte sich in der Folge auch auf die Blinden. Er schrieb: „*Revista de la enseñanza de los sordo-mudos*“ — „*Manual completo preservativo y curativo del cólera morbo*“ (2. ed., Madrid 1833) — „*Ojeada sobre el sistema de vigilancia y de educacion en las salas de asilo ó escuelas de infancia, proyectadas por la Sociedad económica matritense*“ (Ib. 1838) — „*Manual de sordo-mudos*“ (1836) — „*Mem. relativa al viaje que de real órden verificó por Europa para examinar los establecimientos de sordo-mudos y ciegos*“ (Madrid 1856, 4.), ausserdem eine Schrift über das Bier (1847) und zusammen mit D. Fernandez Villabrille eine den Unterricht der Taubstummen und Blinden betreffende Zeitschrift: „Minerva de la juventud española“ (6 voll.). Er starb 1869.

Ovilo y Otero, I, pag. 59. — M. F. Villabrille in Siglo médico. 1870, pag. 667 (nicht zugänglich). G.

Ballexserd, Jacques B., Schweizer Arzt, geb. zu Genf 3. Oct. 1726, machte sich durch folgende preisgekrönte Schriften bekannt: „*Dissert. sur l'éducation physique des enfants, depuis la naissance jusqu'à l'âge de puberté*“ (Paris 1762), von der Akad. zu Harlem gekrönt — „*Dissert. sur cette question: Quelles sont les causes principales de la mort d'un aussi grand nombre d'enfants, et quels sont les préservatifs les plus efficaces et les plus simples pour leur conserver la vie?*“ (Genf 1775), 1772 von der Akad. in Mantua gekrönt und auf ihre Veranlassung in's Italien. übersetzt. Er starb 1774.

Biogr. méd. I, pag. 529. — Dict. hist. I, pag. 262. — Nouvelle biogr. générale. IV, pag. 300. G.

Balling, Franz Anton B. (s. Bd. I, pag. 273), starb 21. April 1875. G.

Ballonius, s. Baillou, de, Bd. I, pag. 261.

Bally, François-Victor B. (s. Bd. I, pag. 274), starb 21. April 1866.

Dechambre, VIII, pag. 306. G.

Balme, Claude-Denis B. (s. Bd. I, pag. 275), geb. zu le Puy-en-Velay (Haute-Loire), 24. Jan. 1742, prakticirte daselbst bis zu seinem Tode, 29. Nov. 1805, erhielt von der Pariser Soc. roy. de méd. von 1768—90 und von der Soc. de méd. 1797 mehrere Preise für denselben eingesandte Abhandlungen.

Biogr. méd. I, pag. 530. — Dict. hist. I, pag. 263. — Biogr. univ. II, pag. 689. — Nouv. biogr. génér. IV, pag. 306. G.

Balme, Claude B., geb. zu Belley (Ain), 8. Nov. 1766, studirte zu Lyon, seit 1788 in Paris, bekleidete seit 1790 hier eine Stelle an der École prat. de chir., begab sich darauf nach den Vereinigten Staaten, prakticirte dort 2 Jahre lang, kehrte 1792 nach Frankreich zurück, ging als Regimentschirurg nach Italien, Aegypten und Syrien, liess sich, mit der Garnison aus Alexandrien zurückgekehrt, 1802 in Montpellier nieder, um seine durch die Feldzüge zerrüttete Gesundheit wiederherzustellen, promovirte daselbst mit der These: „*De l'utilité de l'exercitation du corps dans différentes maladies*“, ging darauf nach Lyon und prakticirte

hier bis zu seinem, zu Ende der 30er Jahre erfolgten Tode. Er publicirte noch: *„Obss. et réflexions sur le scorbut“* (Lyon 1803) — *„Extrait des annotations de médecine pratique sur diverses maladies de Brera“* (Ib. 1808) — *„De aetiologia generali contagii pluribus morbis“* (Ib. 1809) u. v. a.

Biogr. méd. I, pag. 530. — Dechambre, 1. Série, VIII, pag. 308. — Callisen, I, pag. 385; XXVI, pag. 132. Pgl.

Bálmis, Don Francisco Xavier B., span. Arzt, schrieb: *„Demonstracion de las eficaces virtudes nuevamente descubiertas en las raices de dos plantas de Nueva-España, especies de Agave y de Begónia, para la curacion del vicio venéreo y escrofuloso etc.“* (Madrid 1794) und führte 1803 die Vaccination im spanischen Amerika (bes. Cuba) ein, ausserdem auf den Philippinen, China, Sanct Helena. Er kehrte 1804 nach Spanien zurück, wo er während des ganzen Krieges in Cadix bis zur Rückkehr Ferdinand's VII. blieb. 1816 übergab er der Bibliothek des Museums zu Madrid eine Sammlung von Zeichnungen der in China am häufigsten vorkommenden Pflanzen.

Bohn, Handb. der Vaccin. 137. — Biogr. méd. I, pag. 531.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Balseiro, D. Cayetano B., geb. 7. Aug. 1798 zu Madrid, machte den Unabhängigkeitskrieg mit, wurde 5mal in demselben verwundet und gefangen, studirte anfänglich die Rechte, seit 1820 aber Med. in Valencia und im Colleg. San Carlos zu Madrid, wo er den Doctorgrad erhielt. Er war dann 3 Jahre lang ärztl. Director der Bäder von Fitero, bei denen er grosse Verbesserungen einführte, ging dann nach dem von der Cholera heimgesuchten Tarazona, war darauf 8 Jahre lang bei der Univ. zu Zaragoza Prof. der Physik, Geographie und allgem. Chemie, verbesserte wesentlich den Zustand der Militär-Hospitäler in Nieder-Arragonien und bekämpfte die tödtliche Typhus-Epidemie im Gefangenen-Depot zu Zaragoza, hatte als Mitglied des Militär-Sanitäts-Dep. von 1842—46 die Direction des Militär-Hosp. zu Madrid, wurde dann Beamter bei der General-Direction des Sanitätswesens und später Subinspector. Von seinen Publicationen sind anzuführen: *„Décadas de medic. y cirurg. prácticas“* (1827, 28) — *„Diccionario tecnologico de medic., cirurg. y farmacia“* — *„Mem. acerca de las virtudes de las aguas y baños minerales de Fitero“* — *„Biblioteca médico-fisica“* (Zaragoza) — *„Bases para la redaccion de un Diccionario español de ciencias médicas“* — *„Biblioteca anti-homeopática“* — *„Mem. estensa sobre las calenturas intermitentes“* — *„Mem. sobre la hernia crural“* — *„Mem. sobre la epidemia de las calenturas malignas que se padecian en 1832 en Tarazona de Aragon“* — *„Mem. para la formacion de un reglamento de hospitales militares“*; er leitete ferner die Herausgabe eines *„Compendio universal de ciencias médicas“*, war einer der Redacteure des „Boletin de med., cirurg. y farmacia“ und übersetzte Bégin's und Malgaigne's Werke über operat. Chirurgie, Hardy's Pathol., Beudant's Mineralogie u. s. w.

Ovilo y Otero, I, pag. 62. G.

Balser, Georg Friedrich Wilhelm B. (s Bd. I, pag. 276).

Scriba, I, pag. 11, 486; II, pag. 24. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, I, pag. 23. G.

Bambeke, van, s. van Bambeke, Bd. VI, pag. 63.

Bampfield, Robert William B., zu London, war daselbst 1. Wundarzt des königl. Kinderhospitals und schrieb: *„A pract. essay on hemeralopia, or night blindness, commonly called nyctalopia“* (Med.-Chir. Transact., 1814) — *„A pract. treatise on tropical dysentery, more particularly as it occurs in the East-Indies. Illustr. by cases and appearances on dissection. etc.“* (Lond. 1819). Sein Hauptwerk aber war: *„An essay on curvatures and diseases of the spine, including all the forms of spinal distortion; to which the Fothergillian gold medal was awarded by the Med. Soc. of London“* (deutsch nach der 2. Aufl.

mit einigen Zusätzen von FRIEDR. JUL. SIEBENHAAR Leipzig 1831; amerik. Ausg. von J. K. MITCHELL, Philad. 1844). Er starb 1827.

Callisen, XXVI, pag. 139. J. G. Obrist (Innsbruck).

Banau, Jean-Baptiste B., lebte in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., war Arzt der Hospitäler, der Schweizer Garde des Grafen von Artois, späteren Karl's X. und starb zu Nanterre zu Anfang dieses Jahrh. Er hat sich durch eine gute, zusammen mit TURBEN verfasste Schrift über die Malaria bekannt gemacht, betitelt: *„Mém. sur les épidémies du Languedoc etc.“* (Paris 1786). Ferner schrieb er: *„Sur les accidents produits par la vapeur de charbon, avec la méthode etc.“* (Journ. de méd., XLIII, 1775) — *„Obs. sur différentes moyens propres à combattre les fièvres putrides et malignes et à preserver etc.“* (Paris 1778; 1784; Amsterd. 1779), worin er die typhösen Fieber für contagiös erklärt und im Sinne der Engländer LYSON und LETTSOM frische Luft, gute Ventilation, kalte Bäder und Douchen, den Gebrauch der Tonica, des Weins und Biers in grossen Dosen etc. empfiehlt — *„Histoire naturelle de la peau et de ses rapports avec la santé et la beauté du corps, ouvrage renfermant les vrais moyens“* (Paris 1802), enthält die fanatische Empfehlung des bereits von DIOSCORIDES angegebenen Infusum einer Ulmenart als Mittel gegen, resp. Cosmeticum bei flechtenartigen Hautkrankheiten.

Biogr. méd. I, pag. 533. — Dict. hist. I, pag. 263. — Dechambre, 1. Sér., VIII, pag. 319. Pgl.

Bancroft, Edward Nathaniel B. (s. Bd. I, pag. 279), geb. 1772 zu London, als Sohn des Arztes Edward B., des Verf. einer Naturgeschichte von Guyana u. s. w., studirte bis 1794 in Cambridge, wurde 1705 Physician to the Forces, machte 1801 die Expedition nach Aegypten mit, erwarb 1804 den Doctorgrad, begann als Physic. in London zu prakticiren, wurde 1806 Fellow des R. C. Physic., hielt in diesem Jahre die GULSTON'schen Vorlesungen, wurde 1808 Physic. am St. George's Hosp., gab jedoch 1811 wegen schwacher Gesundheit seine Praxis auf und ging wieder als Physic. to the Forces nach Jamaica, wo er bis zu seinem in Kingston, 18. Sept. 1842, erfolgten Tode blieb, zuletzt mit dem Range eines Deputy Inspector-General of Army Hospitals. Von seinen durch Styl und Schärfe der Logik ausgezeichneten Schriften beziehen sich die ersten auf Reformen im Milit.-Medic.-Departement: *„A letter to the commissioners of military enquiry, containing animadversions on the fifth report“* (Lond. 1808) — *„A refutation of various misrepresentations published by Dr. Mc Gregor and Dr. Jackson in their letters to the commissioners of military inquiry“* (Ib. 1808). Von Bedeutung für die Med. aber, wenn auch nicht frei von schweren Irrthümern, waren die Schriften: *„An essay on the disease called yellow fever, with observations concerning febrile contagion, typhus fever, dysentery, and the plague“* (Ib. 1811) — *„A sequel to an essay on the yellow fever, intended to prove by facts and documents that the fever called bulam, or pestilential, has no existence as a distinct or a contagious disease“* (Ib. 1817), worin er sich entschieden gegen die spontane, autochthone Entstehung der contagiösen Krankheiten und für die Fortpflanzung des Contagiums ab aeterno erklärt.

Munk, III, pag. 31. — Leslie Stephen, III, pag. 106. G.

Banister, John B., geb. um 1553, prakticirte in Nottingham, wo er einen grossen Ruf erlangte. Er schrieb: *„A needful, new and necessary treatise on chirurgery, briefly comprehending the general and particulare cure of ulcers“* (Lond. 1575), eine Compilation aus GALEN, CHAUMETTE und TAGAULT, ferner: *„The history of man, sucked from the sap of the most approved anathomistes“* (Ib. 1578, fol.) — *„A compendious chirurgery, gathered and translated of Wecker, etc.“* (Ib. 1585) — *„Antidotary chirurgicale, containing great varieties and choix of medicines that fall into the chirurgeon's use“*

(Ib. 1580). Seine Werke erschienen gesammelt nach seinem um 1630 erfolgten Tode (5 voll., Lond. 1632, 33, 4.).

Biogr. méd. I, pag. 534. — Dict. hist I, pag. 264. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 359. G.

*Banks, John Thomas B., zu Dublin, geb. 14. Oct. 1816 in London, studirte im Trinity Coll. zu Dublin, wurde 1843 Dr. med., 1841 Lic., 1844 Fellow des Coll. of Physic., und war Präsident desselben 1869, 70. 1843 wurde er Physic. an den Government oder House of Industry Hospitälern, wurde nach Sir DOMINIC CORRIGAN's Rücktritt einziger Docent der Med. in der Richmond med. Schule, wurde 1849 zum King's Prof. der prakt. Med. in der School of Physic, Trinity Coll., und zum Physic. von Sir Patrick Dun's Hosp. ernannt. Er war Präsident der Pathol. Soc., Mitglied des Senats von Queen's University und Repräsentant im General Med. Council. Den Grad als Dr. of Science honor. causa erhielt er von der Queen's University. Er ist zur Zeit Senator der Royal University of Ireland und vertritt den Senat im Gen. Med. Council, ist Regius Prof. of Physic bei der Universität von Dublin, Consult. Physic. von Sir Patrick Dun's, City of Dublin, Coombe Hosp., des Richmond Asylum und der National Eye and Ear Infirmary. B. war der 1. Präsident der Acad. of Med. in Ireland. Die von der Königin ihm „in Anerkennung der hohen Stellung, welche er in seinem Stande einnimmt" 1883 angebotene Ritterwürde lehnte er ab. Von seinen zahlreichen Aufsätzen sind folgende anzuführen: *„Plastic bronchitis"* — *„Aneurism of aorta, with atrophy of laryngeal muscles"* (Dublin Journ.) — *„Tetanus and chorea treated by chloroform inhalations"* (Ib.) — *„Loss of language in cerebral disease"* (Ib.) — *„Peculiar discoloration of the skin in females"* — *„Wasting palsy. Cruveilhier's disease"* — *„Gangrene of the lung"* — *„Cerebro-spinal arachnitis"* und viele andere Mittheilungen im Dublin Quart. Journ., Dublin Hosp. Gaz., Proceed. of the Pathol. Soc.

Sir C. A. Cameron, pag. 549. Red.

Banting, William B. (s. Bd. I, pag. 282), geb. 1797, starb zu Kensington 16. März 1878.

Leslie Stephen, III, pag. 143. G.

Bäck, Abraham B. (s. Bd. I, pag. 282), ist identisch mit BAECK, Abraham B. (s. Bd. I, pag. 252). Red.

Bapst (Pabst), Michael B. (s. Bd. I, pag. 283), geb. zu Rochlitz 1540, gest. 19. April 1603.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 377. G.

Baraillon (Barailon), Jean-François B. (s. Bd. I, pag. 283), geb. 12. Jan. 1743 zu Vierzat (Auvergne), promovirte 1765 in Montpellier, wurde 1789 Maire von Chambon, einer kleinen Stadt in der Marche und starb daselbst 14. März 1816. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Observations sur une espèce d'épilepsie qui reconnaît pour cause le virus miliaire"* (Mém. de la Soc. de méd., I) — *„Mém. sur les fièvres miliaires"* (Ib. I, II), von der Akad. zu Amiens preisgekrönt — *„Mém. sur la nature et les causes de différentes espèces d'hydropisie"* (Ib. VI) — *„Mém. sur les avantages et les dangers du quinquina"*, 1783 mit einem 2. Preise versehen; ausserdem eine antiquarische Schrift u. s. w.

Biogr. méd. I, pag. 538. — Biogr. univers. III, pag. 26. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 395. G.

*Baraniecki, Adrian B., geb. 1828 zu Jarmolińce in Podolien als Sohn des Arztes THOMAS B., studirte in Kijew Med., wurde in Moskau promovirt, prakticirte eine Zeitlang in Jarmolińce, verliess, im poln. Aufstande von 1863 politisch compromittirt, sein Vaterland, lebte einige Jahre in Frankreich und hat seit 1868 in Krakau seinen Wohnsitz genommen. Dort gründete er auf eigene

Kosten ein reiches Museum für Kunstgewerbe und Industrie, schenkte dasselbe der Stadt Krakau und ist als Director dieser nützlichen Institution bis heute thätig, stets darauf bedacht, die schon sehr reiche Sammlung zu vergrössern und zu vermehren. Von seinen Schriften seien hier genannt: *„Notice sur le petit-lait en général et en particulier sur les bains de petit-lait en Bessarabie“* (Paris 1858) — *„O Janie Smerze mniemanym lekarzu polskim“* (Ueber G. SMERA, einen vermeintlichen polnischen Arzt) (Warschau 1862) — *„O stowarzyszeniach lekarskich prowincyonolnych“* (Ueber ärztliche Provinzialvereine) (Lemberg 1861). K. & P.

Baranovski, Anton B., geb. in Lithauen, studirte in Wilna und wurde 1828 Dr. med. (Diss.: *„De moxa japonica ac sinense“*). Derselbe war längere Zeit als Prof. in Helsingfors thätig und schrieb 1860 ein Handbuch der Hygiene oder Gesundheitslehre (Petersb. 1860, 12., russ.). O. Petersen (St. Pbg.).

***Baranowski**, Ignaz B., geb. 1833 in Lublin, studirte in Dorpat und wurde daselbst 1858 mit der Diss.: *„Nonnulla de lentis humore aqueo imbibito post cataractarum operationes intumescentia“* Dr. med., worauf er bald in Warschau am Heiligengeisthospial eine Anstellung als Arzt fand. Das Jahr 1859 verbrachte er auf Studienreisen und besuchte die namhaftesten Kliniken Europas; 1862 wurde er Primarius am Hospital zum Kindlein Jesu in Warschau, sowie Adjunct an der therapeutischen Klinik, später Docent für allgem. Pathol. und ärztl. Diagnostik und ist seit 1871 a. o. Prof. und Leiter der therapeut. Klinik. 1886 wurde er pensionirt. B. ist mit Recht einer der gesuchtesten und tüchtigsten Praktiker Warschaus; als Schriftsteller ist er bis jetzt sehr wenig thätig gewesen, doch hat er sich durch die unter seiner Leitung ausgeführten, auf seine Kosten herausgegebenen Uebersetzungen von J. COHNHEIN's Vorles. über allgem. Pathol. und S. JACCOUD's Handb. der spec. Pathol. um die poln. Literatur verdient gemacht. K. & P.

Barba, diverse (s. Bd. I, pag. 284).
Biogr. méd. I, pag. 538, 39. G.

Barbantini, Nicola B., zu Lucca, geb. daselbst 30. Oct. 1762, studirte in Florenz, wo er ein Schüler von ANGELO NANNONI war, kehrte dann nach Lucca zurück und prakticirte daselbst als geschätzter und glücklicher Chirurg viele Jahre, indem er 1792 stellvertretender, 1799 aber Primar-Chirurg des dortigen Hospitals wurde, während der Kriege auch das daselbst errichtete Milit.-Hosp. versah. 1819 erhielt er bei dem Reale Liceo den Lehrstuhl der chir. Klinik und operat. Chir. Sein grösstes Werk behandelt die vener. Krankhh.: *„Del contagio venereo. Trattato istorico-teorico-pratico“* (4 voll., Lucca 1820—24); weiter schrieb er: *„Osservazione relativa alla estrazione di un calcolo orinario voluminosissimo operata per mezzo del taglio rettovescicale“* (Lucca 1819) — *„Lettere intorno ad alcuni argomenti di clinica chirurgica indiritta al cav. prof. Palletta“* (Ib. 1827) — *„Lettere sopra varie operazioni chirurgiche, indiritte al Palletta“* (Ib. 1828, 4). Auch erfand er die „Siringa a dardo“ für die Cystotomie. Er starb 21. Jan. 1830.
De Tipaldo, II, pag. 418. — Callisen, I, pag. 405; XXVI, pag. 143. G.

Barbaro, Ermolao B. (s. Bd. I, pag. 284).
Biogr. méd. I, pag. 540. G.

Barbato, Girolamo B. (s. Bd. I, pag. 284).
Mazzuchelli, II, 1, pag. 275. — Vedova, I, pag. 72. — Biogr. méd. I, pag. 542. G.

Barbault (Barbaut), Antoine-François B. (s. Bd. I, pag. 284).
Biogr. méd. I, pag. 542. — Dict. hist. I, pag. 266. G.

Barberet, Denis B. (s. Bd. I, pag. 284), geb. 27. Dec. 1714 zu Arnay-le-Duc (Côte-d'Or), wurde in Montpellier Doctor, machte eine Studienreise nach

Italien, liess sich 1743 in Dijon und darauf zu Bourg-en-Bresse nieder und übernahm 1766 die Stelle eines 1. Arztes der Marine-Hospitäler in Toulon. Er starb zu Toulon um 1785. Seine sonstigen Schriften, ausser der genannten, sind zum Theil meteorologisch, über den Donner, Bildung des Hagels; eine derselben beschäftigt sich auch mit der Weinbereitung (1762).

Biogr. méd. I, pag. 543. — Dict. hist. I, pag. 266. — Berger et Rey, pag. 10. G.

Barbette, Paulus B. (s. Bd. I, pag. 285).

Biogr. méd. I, pag. 544. — Dict. hist. I, pag. 267. — Banga, I, pag. 260—67. G.

Barbeu-Dubourg, Jacques B. (s. Bd. I, pag. 286), geb. 12. Febr. 1709 zu Mayenne, gest. 14. (13.) Dec. 1779 zu Paris, ist identisch mit DUBOURG, Jacques-Barbeu (s. Bd. II, pag. 223).

Vicq d'Azyr, Suite des éloges. 1780, pag. 47. — Biogr. méd. I, pag. 546. — Dict. hist. I, pag. 268. G.

Barbeyrac, Charles B., einer der berühmtesten französ. Praktiker des 17. Jahrh., geb. zu Saint-Martin (Provence) 1629 (nach MANGET zu Ceireste), studirte in Aix und Montpellier, promovirte hier 1649, bewarb sich 1658 um einen der beiden durch den Tod von JACQUES DURAND und LAZARE RIVIÈRE erledigten Lehrstühle, jedoch ohne Erfolg, da er reformirter Confession war, übernahm die Stellung als Leibarzt des Cardinals von Bouillon und wurde einer der gesuchtesten und beliebtesten Aerzte in Montpellier. Zugleich hielt er unter grossem Andrange von Schülern — u. A. gehörte auch SYDENHAM zu ihnen — Privatvorlesungen der Med. und führte zahlreiche junge Aerzte in die Praxis ein. B., der 6. Nov. 1699 starb, wird besonders wegen seiner naturgemässen Therapie und einfachen Arzneivorschriften gerühmt. Von seinen Schriften citiren wir: *„Traités nouveaux de médecine contenant les maladies de poitrine, les maladies des femmes, et quelques autres maladies particulières“* (Lyon 1684, auch u. d. T.: *„Dissertations nouvelles sur les maladies de la poitrine, du coeur, de l'estomac, des femmes, vénériennes etc.“*, Amsterd. 1731) — *„Medicamentorum constitutio seu formulae“* (Lyon 1751; 1756).

Astruc, Mém. pag. 383, 84, 583. — Biogr. méd. I, pag. 550. — Dict. hist. I, pag. 270. Pgl.

Barclay, John B. (s. Bd. I, pag. 287), geb. 1759 oder 1760 zu Cairn bei Drummaquhance in Perthshire, studirte von 1776 an Theologie in St. Andrews und ging erst später, wann ist nicht bekannt, zur Med. über, wurde 1796 in Edinburg Dr. med., ging dann zu anat. Studien noch einige Zeit nach London zu MARSHALL, begann 1797 Anat. zu lehren und gehörte bald zu den beliebtesten Lehrern der letzteren. Auch wurden seine Vorlesungen als für das Examen von Surgeon's Hall qualificirend anerkannt und B. 1806 zum Fellow des Roy. Coll. of Physic. ernannt. Für die Encyclopaedia Britannica schrieb er den Art.: *„Physiology“* und veröffentlichte 1803 eine neue anat. Nomenclatur; auch hielt er Vorlesungen über vergleich. Anat. Bei Abnahme seiner Gesundheit vereinigte er sich 1825 mit ROBERT KNOX, dem Conservator des Museums des R. C. S., doch starb er bereits 21. Aug. 1826. Er vermachte seine werthvolle Sammlung, namentlich aus der vergleich. Anat., dem gedachten Museum.

Chambers, I, Part. 1, pag. 135. — Encyclop. Brit. III, pag. 369. G.

Barclay, Andrew Whyte B., zu London, geb. 1817 zu Dysart, Fifeshire, studirte von 1834 an in Edinburg, wurde nach dem Besuche von Berlin und Paris 1839 daselbst Doctor und promovirte 1852 noch einmal in Cambridge. Er war inzwischen Medical Registrar im St. George's Hosp. zu London, wurde 1857 zum Assist.-Physic. und 1862 zum Physician desselben erwählt, in welcher Stellung er bis zu der gesetzlich gebotenen Niederlegung derselben im J. 1882 verblieb und in welcher Zeit er die beiden Lehrstühle der Mat. med. und der allgem. und

spec. Pathol. und Ther. innehatte. Seine literar. Arbeiten sind nicht sehr zahlreich, aber durch Gedankenreichthum und genaue Beobachtung ausgezeichnet; dazu gehören seine *„Contributions to the statistics of valvular diseases of the heart in rheumatism and albuminuria“* (Med.-Chir. Transact., Vol. XXXI, XXXV) und sein Hauptwerk: *„A manual of medical diagnosis, etc.“* (Lond. 1857; 3. ed. 1870); ferner: *„Medical errors. Fallacies connected with the application of the inductive method etc.“* (Lond. 1864) — *„Gout and rheumatism in relation to disease of the heart“* (Ib. 1866). 1860 erschienen von ihm zwei Artikel in HOLMES' „System of Surgery“, nämlich über *„Delirium tremens“* und *„Croup and diphtheria“*. In den letzteren Jahren war er noch als Medical Officer of Health in Chelsea thätig, hielt 1881 die Harveian Oration im Roy. Coll. of Phys. und wurde in demselben Jahre zum Präsidenten der Roy. Med.-Chir. Soc. erwählt. Er starb 28. April 1884.

Lancet. 1884, I, pag. 872. — Brit. Med. Journ. 1884, I, pag. 872. — Med.-Chir. Transact. LXVIII, 1885, pag. 8. G.

Bard, John B. (s. Bd. I, pag. 287), geb. 1. Febr. 1716 zu Burlington, New Jersey, schrieb den *„Essay on the pleuresy of Long Island in 1749“* u. s. w.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 477. G.

*Bardenheuer, Bernhard B. (s. Bd. I, pag. 289), zu Köln, geb. zu Lamersdorf, Kreis Düren (Rheinprovinz) 12. Juli 1839, wurde 1864 in Berlin Dr., war von 1865 an Assistenzarzt in den Kliniken von BUSCH in Bonn und BECKER in Heidelberg, war Volontärarzt in der Klinik von SIMON daselbst, ging dann ein Jahr lang nach Paris, London und Wien, war während des Krieges von 1870—71 dirig. Arzt der chirurg. Station des Garnison-Lazareths in Köln, wurde 1871 wieder Assistenzarzt von BECKER in Heidelberg, liess sich 1873 dauernd in Köln nieder und wurde 1884 Oberarzt der chir. Station des dortigen Bürger-Hospitals. Er schrieb: *„Jahresbericht über die chirurgische Thätigkeit im Kölner städtischen Bürger-Hospital während des Jahres 1875“* (Köln 1876) — *„Indicationen zur Anwendung des scharfen Löffels“* (Ib. 1877) — *„Zur Frage der Drainirung der Peritonealhöhle“* (Stuttgart 1880) — *„Die Drainirung der Peritonealhöhle. Chirurg. Studien, nebst einem Bericht üb. 7 Nierenexstirpationen“* (Ib. 1881). *„Mittheilungen aus dem Kölner Bürgerhospital“* (Köln u. Leipz. 1886, Heft 1—4: *„Osteoplast. Resection des Manubrium sterni“* — *„Die Querexcision der Fusswurzelknochen von Dr. Schmidt“* — *„Die operative Behandlung der Hodentuberculose durch Resection der Nebenhoden“* — *„Interessante Capitel aus dem Gebiete der Peritonealchirurgie“*) — *„Der extraperitoneale Explorativschnitt“* (Stuttg. 1881) — *„Die Resection des Mastdarms“* (v. VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge. Nr. 298). Für die „Deutsche Chirurgie“ von BILLROTH und LÜCKE bearbeitet er *„Die Verletzungen der oberen Extremitäten“* (Lfg. 63[a], 1886). 1884 wurde ihm das Prädicat Professor verliehen. Red.

*Bardenhewer, Ernst B. (s. Bd. I, pag. 289), in Bonn, geb. 30. Oct. 1852 zu München-Gladbach (Rheinprovinz), studirte in Bonn und Würzburg, wo er 1875 Dr. wurde und schrieb: *„Ueber die therapeut. Wirkung des Jaborandi“* (Bonn 1875). Von 1876—79 war er unter RIEGEL Assistenzarzt an der med. Abtheilung des Kölner Bürger-Hospitals und verfasste, ausser den schon angeführten Aufsätzen in der Berliner klin. Wochenschr. noch: *„Zur Behandlung der Polyarthritis rheumatica mit Salicylsäure“* (Ib. 1876) und *„Zur Typhus-Statistik“* (Correspondenzbl. des Niederrhein. Vereins f. öff. Gesundheitspfl., 1878). 1879 war er in Paris, 1880 in London und seitdem lebt er in Bonn als Arzt. Red.

*Barella, Hippolyte B., geb. 27. Aug. 1832 zu Loewen, liess sich in Marche-les-Escaussennes (Hennegau) nieder, ist Mitglied der belg. Akad. der Med. und Arzt zu Chapelle-lez-Herlaimont. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: *„Observation de névralgie sciatique grave guérie par l'arsénic“* (Brüssel 1863) —

„De la médication arsénicale de la fièvre intermittente" (Antwerp. 1863) — *„Du traitement de la maladie de Bright"* (Brüssel 1864) — *„De l'emploi thérapeut. de l'arsénic. Nouv. édit. etc."* (Ib. 1866) — *„Du travail dans l'air comprimé. Observations recueillies à Trazegnies, à l'occasion de l'enfoncement d'un nouveau puits houillier"* (1868, av. 1 pl.) — *„Considérations prat. sur le diagnostic et le traitement rationnel des maladies du coeur"* (Antwerp. 1868) — *„Simples réflexions sur le travail des femmes dans les mines"* (Lüttich 1869) — *„Du degré de fréquence de la folie à notre époque"* (1874) — *„De la mort subite puerpérale"* (1874) — *„Les alcools et l'alcoolisme"* (1880) und zahlreiche andere Arbeiten in den med. Zeitschriften Belgiens.

Bibliogr. nationale belge. I, pag. 61. Red.

Barellai, Giuseppe B., zu Florenz, der verdiente Gründer der Seehospitäler, über die er seit 1850 verschiedene Abhandlungen schrieb, nahm 1848 mit den toscanischen Freiwilligen Antheil an dem Unabhängigkeitskriege. Er starb 3. Dec. 1884.

De Gubernatis, pag. 99. G.

***Barfurth**, Dietrich B., zu Bonn, geb. 25. Jan. 1849 zu Dinslaken, studirte in Göttingen und Bonn, war namentlich Schüler von PFLUEGER und von LA VALETTE ST. GEORGE, wurde 1874 zum Dr. phil. promovirt auf Grund einer von der philos. Facultät in Bonn gekrönten Preisschrift: *„Ueber Nahrung und Lebensweise der Salme etc."*, ist Dr. med. seit 1882 und seit 1881 Assistent am anat. Institut in Bonn und wirkt seit 1883 als Privatdocent der Anat. daselbst. Literar. Arbeiten: *„Zur Entwicklung der Milchdrüse"* (Bonn 1882) — *„Ueber den Bau und die Thätigkeit der Gastropodenleber"* — *„Vergleich.-histochem. Untersuchungen über das Glycogen"* — *„Biolog. Untersuchh. über die Bachforelle"* — *„Versuche über die Verwandlung der Froschlarven"* — *„Der Hunger als förderndes Princip in der Natur"* — *„Die Rückbildung des Froschlarvenschwanzes und die sogen. Sarcoplasten"* (die 6 letzten sämmtlich im Archiv f. mikrosk. Anat.). B. neigt besonders zu mikrochem. und eperiment.-biolog. Untersuchungen. Red.

***Bargellini**, Demetrio B., zu Florenz, besonders als Ohrenarzt bekannt, publicirte: *„Flora crittogamicca del corpo umano"* (1876) — *„Monografia sugli usi dell' Hyacinthus comosus Linn."* (1876) — *„Sul catarro semplice cronico della mucosa della cassa timpanica"*.

De Gubernatis, pag. 99. Red.

Barisani, Joseph B. (s. Bd. I, pag. 291), geb. 25. Nov. 1756, gest. 2. Sept. 1787.

Biogr. méd. I, pag. 557. G.

Barker, Francis B. (s. Bd. I, pag. 292), starb zu Dublin 86 J. alt, 8. Oct. 1859.

William Barker, sein Sohn, geb. zu Dublin 6. Jan. 1810, studirte im Trinity Coll., erhielt von 1832 an verschiedene Grade, den des Dr. med. 1842, wurde 1845 Fellow des Coll. of Physic., dessen Vice-Präsid. er 1854 war, prakticirte jedoch niemals als Physic. Er begann 1836 über Chemie bei der Richmond School zu lesen und war 1850 der Nachfolger von APJOHN auf dem Lehrstuhl der Chemie beim Coll. of Surg. Er starb im Sept. 1873. Er hat wenig geschrieben, war aber sehr beliebt durch seine populären Vorlesungen.

Sir C. A. Cameron, pag. 461. G.

***Barker**, Benjamin Fordyce B., zu New York, hoch angesehener Geburtshelfer, ist seit mehr als 30 Jahren Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. am New York Med. College und dem Bellevue Hosp. College, war von 1879—85 Präsident der New York Academy of Medicine, hat wiederholt über Puerperalkrankhh. geschrieben. Seine grösste Publication darüber ist: *„The puerperal diseases.*

Clinical lectures delivered at the Bellevue Hosp." (N. Y. 1874; deutsche Uebers. nach der 4. Aufl. von C. G. ROTHE, Leipz. 1880), sowie: „*The relation of puerperal fever to the infective diseases and pyaemia. An address delivered at the Obstetrical Soc. of London, 7. July 1875*" (Louisville 1875). Ferner finden sich von ihm: „*Lectures on uterine displacements. Rep. by B. T. Roath*" (N. Y. Med. Gaz., 1853) — „*On the comparative use of ergot and the forceps in labor*" (Amer. Med. Monthly, 1858) — „*On the use of anaesthetics in midwifery*" (1861) — „*On the treatment of croup. A letter to Prof. A. Jacobi*" (N. Y. 1870) — „*On sea sicknees*" (Ib. 1870) — „*Blood-letting as a therapeutic resource in obstetric medicine*" (N. Y. Med. Journ., 1871) u. s. w.

Index-Catalogue. I, pag. 768. Red.

*Barker, Arthur Edward James B., zu London, geb. in Dublin 10. Mai 1850, studirte daselbst und in Bonn (1870—72), wurde 1870 Lic. des R. C. S. Irel., 1876 Fellow desselben und 1880 Fellow des R. C. S. Engl., begann 1873 in Dublin seine Praxis als Surgeon des City of Dublin Hosp., wurde 1875 Assist.-Surg. am Univers. Coll. Hosp. in London und Docent der prakt. Chir. am Univers. College und 1885 zum Surgeon ernannt. Er übersetzte FREY'S „Manual of histology and histo-chemistry" (Lond. 1874) und schrieb: „*Hospital gangrene as observed in German war of 1870—71*" (Med. Press and Circ.) — „*Operations for genu valgum contrasted*" (Brit. Med. Journ., 1879) — „*Four cases of excision of the tongue, with preliminary tracheotomy in three*" (Lancet, 1879) — „*Nephrectomy by abdominal section*" (Transact. Roy. Med.-Chir. Soc., 1880) — „*Nephrectomy by lumbar section*" (Ib. 1881) — „*Diseases of joints*" — „*Diseases of the spine*" — „*Diseases of the tongue*" (HOLMES, System of Surgery, 1883) — „*Surgery of the kidney*" (HEATH'S Dict. of Surg., 1886) — „*Abdominal section for acute intestinal obstruction*" (Transact. Clin. Soc. Lond.) — „*Gastroenterostomy*" (Brit. Med. Journ., 1886) — „*Abscess in temporo-sphenoidal lobe of the brain. Operation. Complete recovery*" (Ib. 1887). Red.

Barkhausen, Johann Konrad B. (s. Bd. I, pag. 293).

Biogr. méd. I, pag. 554. — Dict. hist. I, pag. 271. G.

Baron, Hyacinthe-Théodore B. (s. Bd. I, pag. 299), geb. zu Paris im April 1686, gest. 29. Juli 1758. — Der gleichnamige Sohn war geb. ebenda 12. Aug. 1707, starb 29. Oct. 1732. — Dessen Bruder Théodore Baron d'Hénouville war daselbst 17. Juni 1715 geb. und starb 10. März 1768.

Biogr. méd. I, pag. 563, 64. — Dict. hist. I, pag. 273, 74. — Nouv. biogr. génér. IV, pag. 543. G.

Baron, Jacques-François B., geb. in Paris 1782, studirte daselbst an der École pratique, erhielt 1805 den anat. und physiol. Preis, war successive Aide d'anat., Prosector und Chef de clinique, promovirte 1808 mit der Diss.: „*Sur l'air vicié des hôpitaux*", erhielt eine Stellung am Hôp. Necker als Arzt der Abtheilung für Findelkinder, wurde 1814 Chirurg an der Salpêtrière, war später Arzt am Findelhause und consult. Arzt der Jeunes-Aveugles und gehörte zu den ersten Mitgliedern der Acad. de méd. B., der 19. Mai 1849 starb, war nicht bloss ein geschickter Praktiker, speciell Pädiater, sondern auch ein theoretisch gut durchgebildeter Arzt. Von seinen Arbeiten citiren wir: „*Extrait d'un mém. sur les corps étrangers et diverses obss. chirurgicales*" (Ann. de la Soc. de méd. pratique du Départ. de l'Eure, 1809) — „*Obs. sur une hydrocéphale chronique présentée etc.*" (Bullet. de la Faculté de méd., 1815, IV) — „*Mém. sur une affection gangréneuse de la bouche particulière aux enfants*" (Ib. V) — „*Obs. d'oblitération de l'intestin par vice de conformation*" (Bull. des sc. méd. de FÉRUSSAC, 1826, IX). Auch verfasste er mehrere Zusätze und Anmerkungen zum „*Traité pratique des maladies des enfants*" von BERTON (Paris 1837).

Dechambre, 1. Série, VIII, pag. 379. — Callisen, I, pag. 441; XXVI, pag. 152. Pgl.

Napoléon-Charles Baron, als Sohn des Vorigen zu Paris 1812 geb., studirte daselbst, promovirte 1841 mit der These: *„De la pleurésie dans l'enfance"*, war zuerst Chef de clinique an der Charité, dann 1842 im Concurs Arzt der Hospitäler, erhielt 1843 von der Acad. de méd. einen Preis für seine Arbeit: *„Sur la nature et le développement des produits accidentels"* (Mém. de l'Acad. de méd., XI, 1845), starb aber an der Tuberculose, 47 Jahre alt, Mai 1859. Von seinen weiteren Arbeiten führen wir an: *„Coagulation du sang dans l'artère pulmonaire"* (Arch. génér., 1838) — *„Recherches sur la matière tuberculeuse"* (Ib. 1839) — *„Obs. de diathèse squirrheuse"* (Ib. 1842) — *„De l'influence de l'humorisme sur la pratique médicale"* (Thèse d'agrég., Paris 1844) — *„Mém. sur la localisation des maladies cutanées"* (Gaz. méd. de Paris, 1848) — *„Obs. d'hydrargyrie chez les enfants"* (Ib. 1850) — *„Mém. sur la carnification"* (Ib. 1851) — *„Note sur le traitement de la diphthérite par l'eau de Vichy"* (Ib. 1856) — *„Note sur une affection analogue au diabète"* (Ib.). Ausserdem lieferte er zahlreiche Beiträge zu den Bulletins de la Soc. anatomique.

Dechambre, 1. Série, VIII, pag. 380. Pgl.

Baron, John B. (s. Bd. I, pag. 300), zu Gloucester, der Freund und Biograph Edw. Jenner's (2 voll. 1838), geb. 1786 zu St. Andrews, promovirte 1805 zu Edinburg, prakticirte in Gloucester bis 1832, zog sich dann nach Cheltenham zurück, wo er 1851 starb. Ausser der genannten Schrift sind von ihm noch anzuführen: *„Illustrations of the enquiry respecting tuberculous diseases"* (Plates, Lond. 1822) und *„Delineation of the changes which occur in man and some of the inferior animals"* (Plates, Ib. 1828, 4). Seine Theorie über die Entstehung der Tuberkel war die sehr sonderbare, dass es sich bei denselben um solid gewordene „Hydatiden" handele.

Leslie Stephen, III, pag. 269. G.

*Báron, Jonas B., in Budapest, geb. 1845 zu Gyöngyös (Ungarn), promovirte 1869—70 als Med. und Chir. Doctor in Budapest, war 1871—73 Secundararzt am Pester Israeliten-Spitale, 1873—74 Operationszögling an der Universitätsklinik des Prof. Jos. Kovács, ist seit 1874 Primarchirurg des Pester Israel. Spitals und habilitirte sich 1879 an der Budapester Univers. als Docent für Herniologie. Literar. Arbeiten: „Grundzüge der chirurg. Pathologie und Therapie" (ungar., Budapest 1871) — „Fall von Brustkrebs, Exstirpation, prima reunio" (Orv. Het., 1874) — *„Zwei Fälle von Herniotomie"* (Pest. med.-chir. Presse, 1875) — „Fremder Körper in der Blase" (Orv. Het., 1876) — „Totale Atresie des Hymens, Hämatocolpos und Hämatometra" (Ib. 1876) — „Stercoralfistel" (Ib. 1876) — „Beitrag zur Operation der narbigen Penisfisteln" (Ib. 1877) — „Ueber innere Einklemmung nach Reposition von Hernien" (Ib. 1879) — „Cooper'sche Hernie" (Gyógyászat, 1879) — „Zwei Fälle von acuter Gangrän der Weichtheile des Halses" (Ib. 1882) — „Ueber die neueren Wundverbände" (Orv. Het., 1882) — *„Ueber nebeneinander liegende Bruchsäcke"* (Pest. med.-chir. Presse) — „Heilung eines Falles von Tetanus traumaticus durch Nervenresection" (Orv. Het., 1874) — *„Zur Arterienligatur"* (Wiener med. Presse, 1885) — „Ueber sogen. präperitoneale Hernien" (Orv. Het., 1885) — „Ein incystirter Blasenstein" (Orv. Het., 1886) — „Zur Aetiologie der Brucheinklemmung" (Ib. 1886). G. Scheuthauer.

Barone, Roger de, s. Roger de Barone, Bd. V, pag. 60.

Baroni, Paolo Maria Raffaello B., ausgezeichneter ital. Chirurg, geb. zu Bologna 22. März 1799, studirte auch dort, wurde nach seiner Promotion 1822 provisorisch zum Prosector und Repetenten der Anat., im folg. Jahre zum Assistenzarzt im Ospedale Maggiore und nach 3 Jahren bereits zum stellvertr. Prof. der Anat., theoret. Chir. und Geburtshilfe ernannt. 1829 machte er eine wissenschaftl. Reise nach Paris und wurde nach seiner Rückkehr zum Prof. der theoret. Chir. und Geburtsh. und zum Primar-Medico-Chirurgen des Provinzial-

Krankenhauses ernannt. Sein Ruf war bereits so ausgebreitet, dass er vielfach zu Consultationen nach Rom und 1836 vom Papst Gregor XVI. dahin als General-Director des Militär-Sanitätsdienstes berufen und später von Pius IX. zu seinem Leibchirurgen ernannt wurde. Da er während der ephemeren römischen Republik, 1849, den Verwundeten hilfreich beigestanden hatte, fiel er, nach Wiederaufrichtung der päpstlichen Gewalt, beim Vatican in Ungnade, und wurde aller seiner Aemter entsetzt, was er mit Gleichmuth ertrug. Jedoch war seine Gesundheit, auch in Folge häuslichen Unglücks, erschüttert und er starb 2. April 1854. — Er war einer der ausgezeichnetsten ital. Chirurgen, namentlich als Operateur; er gehörte zu den Ersten, welche in Italien die plast. Operationen und die Lithotripsie ausführten, ebenso die Exarticulation im Hüftgelenk, die Resectionen des Schulterblattes, des Oberkiefers, des Brustbeines, der Rippen, ferner die Neurectomieen u. s. w. Er hat nur wenig publicirt, darunter besonders einige Abhandlungen über die *„Autoplastica“* und die *„Litotrizia“*.

Famagalli in Omodei, Annali universali di med. 1868, CCIV, pag. 380. G.

Barovero, Giacomo B. (s Bd. I, pag. 300), geb. zu Soglio bei Asti, kam 5. Juli 1831 auf der Reise zu einem Kranken in einem durch ein Gewitter angeschwollenen Strome um's Leben.

De-Rolandis, pag. 88. G.

Barra (Barras) Pierre B. (s. Bd. I, pag. 301), publicirte, ausser der angeführten Schrift noch die folgenden: *„De l'usage de la glace, de la neige et du froid“* (1671; 1675) — *„De veris terminis partus humani; accessit historia mulieris Romanae, jam ab annis quatuor gravidae“* (1666).

Biogr. méd. I, pag. 565. — Nouvelle biogr. générale. IV, pag. 553. G.

Barrère, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 301), starb 1. Nov. 1755.

Biogr. méd. I, pag. 567. — Dict. hist. I, pag. 276. G.

Barrey, Claude-Antoine B. (s. Bd. I, pag. 302), geb. zu Besançon 29. Juli 1771, gest. daselbst 27. Nov. 1837, war anfänglich, seit 1792, Geistlicher, widmete sich später in Paris der Med.

Nouvelle biogr. générale. IV, pag. 580. G.

Barrier, François-Marguerite B., zu Lyon, war 1812 zu Saint-Étienne (Loire) geboren, wurde 1840 zu Paris mit der These: *„De la tumeur hydatique du foie“* Doctor, liess sich darauf in Lyon nieder, wurde Professor der chirurgischen Klinik an der Vorbereitungsschule für Medicin und Pharmacie und beschäftigte sich hauptsächlich mit Kinderkrankheiten. Er veröffentlichte darüber: *„Mém. sur le diagnostic de la méningite chez les enfants, ses difficultés et son importance dans la pratique“* (Lyon et Paris 1842) — *„Considérations sur les caractères de la vie dans l'enfance, fondé sur de nombreuses observations cliniques“* (2 voll., 1842, 1845) — *„Traité pratique des maladies de l'enfance“* (2 voll., Paris 1842; 2. édit. 1845; 3. édit. 1860) — *„Considérations sur l'établissement des crèches dans la ville de Lyon“* (1848). Ausserdem schrieb er: *„Esquisse d'une analogie de l'homme et de l'humanité“* (Lyon 1846) — *„Observations et remarques sur la rupture de l'ankylose de la hanche. 2e mém.“* (Paris 1860). Er starb zu Montfort l'Amaury, 9. Juli 1870.

Vapereau, 1. édit., pag. 111; 5. édit., II, pag. V. — Lorenz, I, pag. 152; V, pag. 82. G.

Barrios, Juan de B., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., studirte und promovirte in Valladolid, ging zu Ende des 16. Jahrh. nach Mexico, wo er mit grossem Erfolge eine geraume Zeit prakticirte. Er schrieb: *„De la verdadera cirurgia, medicina y astrologia“* (Mexico 1607) — *„Libro en el cual se trata del chocolate, qué provechos haga y si sea bebida saludable ó no etc.“* (Ib. 1609).

Morejon, IV, pag. 246. Pgl.

Barros, Pedro de B., geb. zu Fundao, Prov. Beira in Portugal, lehrte die Med. zu Turin, wohin er als 1. Arzt des Herzogs Karl II. von Savoyen berufen war. Er hatte grosse Erfolge in der Praxis und schrieb: *„De pestilentia, ejusque curatione; per praeservationem et curationem regimen“* (Turin 1507, 4; Paris 1513; Basel 1563), zusammen mit 2 anderen Abhandlungen (Turin 1512, fol.) herausgegeben; ferner: *„De medendis humani corporis malis enchiridion“* (Frankf. 1512; Lyon 1561; Basel 1563) — *„De doloribus morbi gallici“* (Venedig 1506). Er starb, 90 J. alt, 1558.

Biogr. méd. I, pag. 569. G.

Barrow, John B., lebte um die Mitte des 18. Jahrh. und schrieb: *„Medical dictionary, or explication of all the terms used in physic, anatomy, surgery, chymistry, pharmacy, botany“* (Lond. 1749) — *„New essay of the practice of physic“* (Ib. 1764), enthält prakt. Bemerkk. über die Fisteln, über die sogen. specif. Medicamente, über die Cicuta u. s. w.

Biogr. méd. I, pag. 569. — Nouv. biogr. génér. IV, pag. 598. G.

Barry, Sir Edward B., Bart., zu Dublin, geb. 1696, war 1716 ein Schüler des Trinity Coll. zu Dublin, bei welchem er 1740 promovirte, nachdem er 1719 in Leyden den Doctorgrad mit der Diss.: *„De nutritione“* erworben. 1733 wurde er Fellow der Roy. Soc., 1740 des King and Queen's Coll. of Physic. in Irland und 1749 dessen Präsident. 1745 war er Mitglied des irischen House of Commons, während er in Dublin prakticirte, Physic.-General to the Forces in Ireland und Prof. der Med. an der dortigen Univers. war. 1761 verliess er Irland, wurde in Oxford als Doctor incorporirt, prakticirte in London, wurde daselbst 1762 Fellow des Coll. of Phys., 1775 Baronet und starb 27. März 1776. Seine Schriften waren: *„A treatise on the three different digestions and discharges of the human body, and the diseases of their principal organs“* (Lond. 1759) — *„Observations, historical, critical, and medical, on the wines of the ancients, and the analogy between them and the modern wines“* (Ib. 1775, 4.); es ist dies die erste englische wissenschaftliche Schrift über den Wein.

Munk, II, pag. 238. — Leslie Stephen, III, pag. 314. G.

Barry, Sir David B. (s. Bd. I, pag. 302), geb. 12. März 1780 in der Grafsch. Roscommon, Irland, trat 1806 in die Armee ein und war von da an in Portugal und Spanien, während der Feldzüge und bis 1820, wo er nach England zurückkehrte und in St. Andrews Doctor wurde. Auch in Paris, wo er über seine experiment. Untersuchh. wiederholt Vorträge in der Acad. des sc. und der Acad. de méd. gehalten hatte, promovirte er 1827 nach längeren Studien, wurde 1828 zu Untersuchh. über das Gelbfieber nach Gibraltar geschickt und 1831 zu gleichem Zwecke bezüglich der Cholera nach St. Petersburg. Er erhielt später noch ähnliche Aufträge im Inlande, erlangte 1832 die Ritterwürde, starb aber bereits 4. Nov. 1836.

Med.-Chir. Review. N. S., 1836, XXIV, pag. 298. — Munk, III, pag. 214. — Leslie Stephen, III, pag. 313. G.

Barsuk-Moissejew, Thomas B., geb. in Klein-Russland 1768, studirte in Moskau und war der Erste, dem die Universität ein Diplom als Dr. med. ausstellte, 24. März (5. April) 1794 (Diss.: *„De respiratione“*). Im folgenden Jahre wurde er Prof. der Physiol., Pathol., Ther., Semiotik und Diätetik in Moskau und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode im Juni 1811. Die von ihm veröffentlichten zahlreichen Arbeiten sind fast alle Uebersetzungen aus dem Französischen und Lateinischen.

Smejew, pag. 16. O. Petersen (St. Pbg.).

Bart, Zacharias B., auch fälschlich Barthy genannt, geb. in Posen in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., studirte um das Jahr 1580 in Leipzig, wurde Dr. med. et phil. und war ein tüchtiger Kenner der latein., griech. und arab. Sprache; sein Todesjahr ist unbekannt. Er schrieb: *„De epidemia sive febre pestilentiali et maligna liber“* (Posen 1598). K. & P.

Bartels, Karl Friedrich Ludwig Alexander B. (s. Bd. I, pag. 305), geb. 23. Aug. 1802 zu Plau, wurde 1854 Med.-Rath und starb zu Schwerin 17. Nov. 1854.

Blanck, pag. 153. — Callisen, I, pag. 456; XXVI, pag. 158. G.

Bartels, Karl Heinrich Christian B. (s. Bd. I, pag. 305).

Alberti, I, pag. 29. — Jürgensen im Deutschen Archiv f. klin. Med. 1878, XXII, pag. 625. — J. Cohnheim in Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med. 1878, pag. 334. — Deutsche med. Wochenschr. 1878, IV, pag. 351. — Berliner klin. Wochenschr. 1879, pag. 564. G.

Barter, Richard B., geb. 1802 zu Cooldaniel, Co. Cork, prakticirte zuerst in Inniscarra, dann in Mallow, interessirte sich für die Wasserbehandlung, beschäftigte sich aber auch mit Landwirthschaft und errichtete nach 1842 St. Anne's Water-Cure Establishment zu Blarney, das guten Fortgang hatte. Nachdem er Urquhart's „Pillars of Hercules" gelesen, nahm er ein solches Interesse an den von Diesem beschriebenen heissen Luftbädern, dass er solche zuerst in den britischen Besitzungen einführte; später fügte er dazu das heisse Luftbad ohne Dampf, das sogen. türkische Bad, und schrieb darüber: *„The Turkish bath, with a view to its introduction in to the British dominions"* (1856) und *„The Turkish bath"* (1860). Er starb 3. Oct. 1870.

Lancet. 1870, II, 15. Oct. — Leslie Stephen, III, pag. 329. G.

Barth, Joseph B. (s. Bd. I, pag. 307).

Med. Jahrbb. des Oesterr. Staates. 1819, V, St. 1. — v. Patruban, Oesterr. Zeitschr. f. prakt. Heilk. 11. Jahrg., 1865, Nr. 21. — Hyrtl, Wiener anat. Museum, pag. XLV. — v. Wurzbach, I, pag. 166. G.

*Barthez, Antoine-Charles-Ernest de B., zu Paris, geb. 1811 zu Narbonne (Aude), ist ein Grossneffe des berühmten BARTHEZ von Montpellier (Bd. I, pag. 307), wurde 1839 in Paris Dr. mit der These: *„Les avantages de la marche et des exercices du corps dans les cas de tumeurs blanches, caries, nécroses des membres inférieurs chez les scrofuleux"*, erhielt zusammen mit GUÉNEAU DE MUSSY und LANDOUZY den Auftrag, die 1845 im Arrondissement von Coulommiers (Seine-et-Marne) herrschende Schweissfriesel-Epidemie zu beobachten und zu bekämpfen und war später Arzt der Hospitäler Sainte-Eugénie und du Prince impérial. Zusammen mit F. RILLIET gab er den bekannten, von den Akademieen der Med. und der Wissensch. gekrönten *„Traité clinique et pratique des maladies des enfants"* (3 voll., 1843; 2. édit. 1853, 54; 61, 3. édit. von BARTHEZ u. A. SANNÉ, 1884; deutsche Uebersetzung von E. R. HAGEN, 3 Theile, Leipzig 1854—56) heraus und veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen theils in der Gaz. méd. de Paris, theils in den Archives générales, namentlich über Kinderkrankheiten, darunter: *„Recherches anat.-pathol. sur la tuberculisation des ganglions bronchiques chez les enfants"* (1840) — *„Affections de l'enfance"* — *„La pneumonie"* — *„Hémorrhagies de la grande cavité de l'arachnoïde"* — *„Les angines et les gangrènes du pharynx"* u. s. w.; mit RILLIET: *„Mém. sur quelques parties de l'histoire de la bronchite etc."* (1851). Er ist zur Zeit Médec. honor. der Hospitäler, Mitglied der Acad. de méd. u. s. w.

Vapereau, 5. édit., pag. 136. — Lorenz, I, pag. 161; IX, pag. 920. Red.

Bartholinus, diverse (s. Bd. I, pag. 310—313).

Biogr. méd. I, pag. 588. — Dict. hist. I, pag. 286—97. G.

Bartholomaeus Salernitanus, Schüler des CONSTANTIN von Afrika. „Introductiones et experimenta in practicam Hippocratis, Galeni, Constantini, graecorum medicorum." Wurde von BERNARDUS PROVINCIALIS commentirt und im 13. Jahrh. in das Deutsche und Dänische übersetzt.

Haupt, Ueber das mitteldeutsche Arzneibuch des Meisters Bartholomaeus Sitzungsber. der Wiener Akad. Wien 1872, LXXI, Separat. — Eine Tegernseer Handschrift hat Fr. Pfeiffer edirt. Wien 1863 (Haeser, Lehrb. I, pag. 663 ff.).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Barthy, s. Bart.

Bartisch, Georg B. (s. Bd. I, pag. 314).

Biogr. méd. I, pag. 604. — Ed. Zeis, Ueber G. B. und seinen Sohn und Nachfolger Tobias B. in Deutsche Klinik. 1866, Nr. 29, 30. G.

Bartold, diverse (s. Bd. I, pag. 317).

Biogr. méd. I, pag. 604, 605. G.

Barton, Benjamin Smith B. (s. Bd. I, pag. 318), geb. 1766 zu Lancaster, Pennsylvanien, gest. 1816.

Biogr. méd. I, pag. 606. — Nouv. biogr. génér. IV, pag. 649. G.

Barton, John Rhea B. (s. Bd. I, pag. 318), starb 1. Jan. 1871, 76 J. alt.

Philadelph. Med. Times. 1870—71, I, pag. 163. G.

***Barton**, John Kellock B. (s. Bd. I, pag. 318), geb. 25. Nov. 1829 zu Stone House, County of Dublin, studirte im Trinity Coll., der Carmichael Schule und den Hospitälern in North Brunswick-Street, in denen er 2 Jahre lang Hausarzt war. Er wurde 1861 Dr. med. und erhielt in demselben Jahre die wieder neu errichtete Stelle als Anatom der Universität, nachdem er bis dahin Prosector am Trinity Coll. gewesen. 1858 zum Surgeon des Adelaide Hosp. ernannt, wurde er 1864 Docent der Chir. an der Ledwich Schule und darauf am Carmichael Coll. of Med.; 1882, 83 war er Präsident des R. C. S.

Sir C. A. Cameron, pag. 439. Red.

***Bartscher**, Ferdinand B., zu Osnabrück, geb. daselbst 22. Dec. 1830, studirte in Göttingen, Berlin, Wien und Prag, promovirte 1852 in Göttingen, wirkt seit 1853 in Osnabrück und ist seit 1862 dirig. Arzt des dortigen Marien-Hosp. und Sanitätsrath. Von seinen Arbeiten sind anzuführen: Die Erfindung und Jahrelange Anwendung der offenen Wundbehandlung, die Zersetzung des Chloroforms durch das zerstreute Tageslicht (s. Husemann), Gyps-Wasserglasverbände bei Deformitäten des Fusses. Red.

Baruffi, Giuseppe B., zu Rovigo, geb. 16. Febr. 1811 zu Crispino, wurde 1831 in Padua Doctor und schrieb dazu: „*Animadversiones de febribus generatim et praecipue de periodicis etc.*“ (Padua 1834), liess sich dann in Rovigo nieder, wurde zum Mitgliede der med. Facultät von Padua gewählt und war supplir. Prof. der Mechanik und Physik im bischöfl. Seminar zu Rovigo und Primararzt des dortigen Hospitals. Es finden sich von ihm Arbeiten im Giorn. delle sc. med.-chir. (1841), im Giorn. per servire ai progressi della patol. (1842), im Memoriale della med. contemp. (1843), den Annali universali (1844) u. s. w.

Cantù, pag. 33. G.

***Barwell**, Richard B., zu London, studirte in St. Thomas' Hosp., wurde 1848 Member und 1852 Fellow des R. C. S., war in jenem Hosp. anat. Prosector und House Surgeon, später Docent der descript. und chir. Anat. am Charing Cross Hosp., darauf Sen. Surgeon und Docent der Chir. bei demselben, Surg. beim Indust. Home for Crippled Boys und dem Cripples' Home for Girls, Fellow der Roy. Med.-Chir. Soc. und schrieb: „*A treatise on diseases of the joints*“ (Philad. 1861; Lond. 1865) — „*On the cure of the sick*“ — „*On the cure of clubfoot without cutting tendons; etc.*“ (London 1863; 2. ed. 1865) — „*The causes and treatment of lateral curvature of the spine*“ (Ib. 1868) — „*Aneurism, especially at the root of the neck*“ — „*Inflammation and ulceration of cartilages*“ — „*On osteitis*“; ferner: „*Granulation in joint disease*“ — „*Cystic tumours in the neighbourhood of joints*“ — „*Lectures on hip-joint disease*“ und über „Infantile paralysis“ sowie andere Aufsätze in Lancet und Med. Times and Gaz.

Medical Directory. Red.

Barzellotti, Giacomo B. (s. Bd. I, pag. 319), geb. 11. Nov. 1768.

Cantù, pag. 34. — Callisen, I, pag. 472; XXVI, pag. 165. G.

Bas, Le, s. LEBAS, Bd. III, pag. 635.

Basilewitsch, Grigori B., geb. 1759 im Dorfe Boromli (Kreis Achtyrsk), studirte in der chir. Schule am Petersburger Gen.-Land-Hosp., wurde 1785 Arzt und ging zur Vervollkommnung nach Strassburg, wo er 1791 den Grad als Dr. med. erhielt (*„Diss. de systemate resorbente“*). 1795 wurde er zum Prof. der Pathol. und Ther. an der med.-chir. Schule in Petersburg ernannt und errichtete die erste Klinik in Russland.

Smejew, pag. 12. O. Petersen (St. Pbg.).

Bassand, Jean-Baptiste B., Schüler und Freund von BOERHAAVE, geb. 1680 in Baume-les-Dames (Franche-Comté), erlernte die Chir. in Besançon, studirte darauf in Paris, erlangte eine Anstellung an einem Hospital zu Neapel, promovirte in Salerno, kehrte 1705 nach der Heimath zurück, begab sich 1706 nach Leyden zu BOERHAAVE, mit dem er intim befreundet wurde, diente später als Wundarzt an einem französ. Feldlazareth in Italien, trat aus Unzufriedenheit mit seinen Vorgesetzten in österr. Dienste, wurde zum Oberchirurgen eines Regiments, 1714 zum 1. Arzte der gegen die Türken unter Prinz Eugen in's Feld geschickten Armee von Kaiser Karl VI. ernannt, kehrte nach dem Friedensschlusse nach Wien zurück, wurde 1720 Mitglied der Facultät und Arzt des Herzogs Leopold von Lothringen, von dem er 1728, aus Dank für die glückliche Heilung seines ältesten Sohnes, geadelt wurde. 1729 wurde er 1. kaiserl. Arzt und Hofrath, begleitete den jungen Herzog von Lothringen, nachmaligem Kaiser Franz I., auf Reisen und starb zu Wien 30. Nov. 1742. Er war ein tüchtiger und kenntnissreicher Praktiker. Die mit BOERHAAVE 26 Jahre lang geführte Correspondenz, resp. die von diesem empfangenen Briefe sind u. d. T.: *„Ad Joan. Bapt. Bassandum Herm. Boerhaavii epistolae“* (Wien 1778) veröffentlicht.

Biogr. univ. III, pag. 229. Pagel.

Bassi, Agostino B., machte die Entdeckung der „Muscardine“ (Botrytis Bassiana) und publicirte darüber: *„Del mal de segno, calcinaccio o moscardino“* (Parte I, II, Lodi 1835, 36; 2. ediz. Mailand 1837).

Die Geschichte der Entdeckung ist genau in Robin, Végétaux parasites, qui croissent sur l'homme etc. Paris 1853, pag. 590 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

Bassilan, Mallat de B., s. MALLAT DE BASSILAN, Bd. IV, pag. 107.

Bassow, Wassili B., geb. 12./24. April 1812 im Orel'schen Gouv., beendete das Gymnasium mit 15 Jahren, erhielt sich 2 Jahre darauf durch Stundengeben, studirte 1829—33 in Moskau, arbeitete 1834—43 als Prosector der Veterinärschule und machte die erste Vivisection in Moskau. 1841 erhielt er den Grad als Dr. med. (Diss.: *„De lithiasi vesicae urinariae in genere et in specie de extractione calculi per sectionem perinealem“*) und 1848 die Ernennung als Prof. der Chir., in welcher Stellung er bis zu seinem Tode, 30. Dec. 1879, blieb. Von seinen Arbeiten sind bemerkenswerth: *„Voie artificielle dans l'estomac des animaux“* (Bull. de la Soc. des sc. natur. de Moscou, 1843) — „Ungewöhnlich grosser Speichelstein“ (Mosk. wratschebni Journ., 1851) — „Erfolgreiche Tracheotomie wegen Larynxgeschwüre“ (Ib. 1852).

Smejew, pag. 18. O. Petersen (St. Pbg).

Bassuel, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 324).

Morand, Opusc. de chir. Paris 1768, I, pag. 55. — Louis, Éloges par Fréd. Dubois, pag. 20. — Biogr. méd. II, pag. 25. — Dict. hist. I, pag. 304. G.

Bassus, Julius (oder Tullius) B., ein römischer Arzt aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., schrieb, wie SEXTUS NIGER, mit dem er befreundet war, in griechischer Sprache über Arzneimittel (περὶ ὕλης). Sein Werk wurde von PLINIUS und DIOSKORIDES benutzt.

Plin. ind. auctor. libr. 20—27, 33. Dioscor. praef. — Biogr. méd., II, pag. 26. G.

*Bastian, Henry Charlton B. (s. Bd. I, pag. 324), geb. 26. April 1837 zu Truro, Cornwall, studirte im Univers. College zu London, wurde 1866 Dr. med. bei der Londoner Universität, 1868 Fellow der Roy. Soc. und 1871 des Roy. Coll. of Phys., war 1866 Docent der pathol. Anat. und Assist.-Physic. am St. Mary's Hosp. geworden, ging 1867 in dieselben Stellungen am Univers. Coll. Hosp. über, wurde 1871 Physic. und erhielt 1878 bei demselben die med. Klinik. Ausser den angeführten Schriften und zahlreichen Aufsätzen in Zeitschr. und Gesellsch.-Verhandl., finden sich von ihm viele Artikel, namentlich über Krankheiten des Rückenmarks und des übrigen Nervensystems in QUAIN'S „Dictionary of Med." (1882) und in REYNOLD'S „System of Medicine".

Men of the time. 11. edit., pag. 82. G.

Bathurst, Ralph B. (s. Bd. I, pag. 326), geb. 1620 in der Grafsch. Northampton, gest. 1704.

Thom. Wharton, Life and literary remains of . . . Lond. 1761, 8. — Biogr. méd. II, pag. 30. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 736. G.

Batigne, französ. Arzt, wurde Doctor in Montpellier, liess sich in Berlin nieder, war daselbst Armenarzt der französ. Colonie und starb 1773. Er schrieb einen *„Essai sur la digestion et sur les principales causes de la vigueur et de la durée de la vie"* (Berlin 1768; Paris 1769).

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 739. G.

Batsch, August Johann Georg Karl B. (s. Bd. I, pag. 326), geb. 28. Oct. 1761, gest. 29. Sept. 1802. Die nach ihm benannte Pflanzengattung aus den Borragineen heisst „Batschia" (nicht Batschina).

Biogr. méd. II, pag. 32. G.

Batt, William B., zu Genua, geb. 18. Juni 1744 zu Collingbourne in Wiltshire, studirte in Oxford, London und Montpellier, wo er 1770 Doctor wurde, studirte dann noch in Leyden, liess sich aber wegen schwacher Gesundheit nicht in England, sondern in Genua nieder, wo er eine ausgedehnte Praxis erlangte und 1774 zum Prof. der Chemie an der dortigen Universität ernannt wurde. Auch aus der Botanik machte er ein specielles Studium, legte 1787 aber seine Professur wegen eines längeren Besuches von England nieder, zeichnete sich 1800 in Genua bei einer schweren Epidemie durch seine aufopfernde Hingebung aus und starb daselbst 9. Febr. 1812. Von seinen zahlreichen Abhandlungen sind die wichtigsten: *„Pharmacopea"* (1787) — *„Storia della epidemia che fece strage in Genova all' epoca del blocco"* (1800) — *„Riflessioni sulla febbre degli spedali"* (1800) — *„Considerazioni sull' innesto della vaccina"* (1801) — *„Alcuni dettagli sulla febbre gialla"* (1804) — *„Mem. sulla scarlatina perniciosa"* (1807) — *„Storia di una epidemia che regnò in Genova nel 1808, 1809"*. Eine grosse Zahl seiner Abhandlungen befindet sich in den Verhandl. der med. Gesellsch. zu Genua.

Biogr. méd. II, pag. 35. — Leslie Stephen, III, pag. 415. G.

Battie, William B., zu London, geb. 1704 zu Modbury, Devonshire, studirte in Cambridge, wo er auch 1730 zu prakticiren begann und einige anat. Vorlesungen hielt. Er liess sich darauf in Uxbridge nieder, wurde 1737 in Cambridge Doctor und siedelte in demselben Jahre nach London über, wurde 1738 Fellow des Roy. Coll. of Physic., war wiederholt Censor und Consiliarius bei demselben, 1746 Harveian Orator, 1755 Elect und 1764 Präsident. Einige von seinen 1749 als Lumleian Lecturer gehaltenen Vorlesungen publicirte er u. d. T.: *„De principiis animalibus exercitationibus in Collegio reg. medicorum Lond. habitae"* (1757, 4.). Er war bis 1764 Physic. des St. Luke's Hosp. und Eigenthümer einer grossen Privat-Irrenanstalt. Der von ihm 1758 publicirte *„A treatise on madness"* (Lond. 1758, 4.) traf auf eine lebhafte Erwiderung von Seiten JOHN MONRO'S, zur Vertheidigung seines von B. angegriffenen Vaters. Er schrieb weiter:

„Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis nonnullis ad principia animalia accommodati“ (1762) und starb 13. Juni 1776. Von dem grossen, durch ihn erworbenen Vermögen machte er eine Anzahl von Stiftungen. — B. wird als ein scharfsinniger und gelehrter Arzt, ein trefflicher Charakter, aber nicht frei von Excentricitäten geschildert.

Biogr. méd. II, pag. 37. — Munk, II, pag. 139. G.

Battista di Rapallo, bei Genua, oder aus Genua selbst, lehrte die Med. zu Ferrara gegen das Ende des 15. Jahrh. und war 1473 im Dienste des Marchese von Saluzzo. Nach Malacarne soll er ein geschickter Lithotomist gewesen und der Erfinder des Steinschnittes mit dem „Apparatus magnus“ sein, der gewöhnlich dem Giovanni de' Romani zugeschrieben wird.

Biogr. méd. II, pag. 40. G.

Baudelocque, Jean-Louis B. (s. Bd. I, pag. 329).

Chaussier in Art des accouchements. 6. éd., 1822, pag. 8. — Dubois d'Amiens, Éloges etc. I, pag. 447. — Biogr. méd. II, pag. 41. — Dict. hist. I, pag. 306. G.

Baudelocque, César-Auguste B. (s. Bd. I, pag. 330), 1795—1851.

E. F. Dubois, Mém. de l'Acad. roy. de méd. XIX, 1855, pag. XXII u. Fr. Dubois, Éloges. I, pag. 402. — Dechambre, VIII. pag. 579. G.

Baudelocque, Louis-Auguste B. (s. Bd. I, pag. 330), 1800—1864.

Dechambre, VIII, pag. 578. G.

Baudens, Jean-Baptiste-Lucien B. (s. Bd. I, pag. 330).

Maillot in Rec. de mém. de méd., de chir. etc. milit. 2. Sér., XXI, 1858, pag. 449. — Scrive, Ib., pag. 553. — F. Quesney in Revue scientif. de méd. des armées. VI, 1861, pag. 209. — Dechambre, VIII, pag. 581. G.

Bauderon (nicht Bauderou), Brice B. (s. Bd. I, pag. 330), starb 1623, 84 Jahre alt.

Biogr. méd. II, pag. 44. — Dict. hist. I, pag 309. — Muteau et Garnier, I, pag. 26. G.

Baudet-Dulary, M. B.-D., geb. 1791, studirte in Paris, wo er 1814 mit der These: *„Sur l'oeil et la vision“* Doctor wurde, wendete sich dem System von Fourrier zu, trat freiwillig aus der Deputirten-Kammer aus, in welche er 1831 vom Dép. Seine-et-Oise gewählt worden war. Ausser verschied. Artikeln in „La Phalange“ und „Le Phalanstère“, publicirte er eine Schrift: „Crise sociale“ (1834), machte auch auf seinen Besitzungen einen prakt. Versuch mit dem Fourrierismus, der aber nur den Charakter einer Ackerbau-Colonie hatte. Er schrieb ausserdem: *„Essai sur les harmonies physiologiques“* (1838—45) — *„Hygiène populaire, etc.“* (Rouen 1852; 2. éd. 1856) — *„Principes et résumé de physiognomonie“* (1859; 2. éd. 1865).

Vapereau, 5. éd., pag. 146. — Lorenz, I, pag. 174. G.

Baudin, Jean-Baptiste-Alphonse-Victor B., geb. zu Nantua (Ain) 23. Oct. 1801, studirte zuerst in Lyon, dann im Val-de-Grâce zu Paris, wurde 1837 Dr. méd. milit. mit der geschätzten These: *„Sur la dothinentérite“*, diente darauf in Afrika als Aide-major, nahm aber nach 2 Jahren seinen Abschied, um sich der Civilpraxis zu widmen, wurde 1849 vom Ain-Départ. zum Mitgliede der gesetzgeb. Versamml. erwählt, gehörte daselbst der Bergpartei an, versuchte nach dem Staatsstreich Widerstand zu leisten und fiel 4. Dec. 1851 auf einer Barricade durch eine Kugel.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 770. G.

Bauer, Max B., geb. zu Landshut 15. Jan. 1816, studirte seit 1833 am Lyceum zu Regensburg, seit 1835 an der Universität München, promovirte 1838, war von 1839—42 Assistenzarzt an der Gebäranstalt zu Landshut unter Ulsamer, liess sich 1842 als Arzt in Landshut nieder, wurde auch Leichenhaus- und Polizeiarzt

und war besonders als Geburtshelfer beschäftigt. B., der 20. Oct. 1864 an chron. Lungenleiden starb, hat sich um die hygien. Verhältnisse seiner Vaterstadt sehr verdient gemacht und ausführliche Jahresberichte über dieselben publicirt.

Bayr. ärztl. Intelligenzbl. 1864, Nr. 50, pag. 707. Pgl.

Bauhin, Familie von Aerzten und Naturforschern in sechs Generationen. — Jean B., geb. zu Amiens 24. Aug. 1511, studirte in Paris unter SYLVIUS und FERNELIUS, musste aber, nachdem er schon einigen Ruf erlangt hatte, 1532, bei den damaligen Verfolgungen der Protestanten, nach England flüchten, kehrte 3 Jahre später nach Paris zurück, wurde aber auch daselbst angeklagt, als Ketzer zum Feuertode verurtheilt, jedoch durch königl. Prinzessinnen, deren Arzt er gewesen war, gerettet. Er flüchtete in die Ardennen, dann nach Antwerpen und Deutschland und liess sich 1543 in Basel nieder, wo er lange Zeit mit Auszeichnung als Arzt wirkte und 23. Jan. 1582 starb.

Jean B., ältester Sohn des Vorigen, geb. im Febr. 1541, wie angegeben wird, in Leyden, widmete sich zwar der Med., vor Allem aber der Botanik, um die er sich, zusammen mit seinem Bruder Caspar, sehr verdient gemacht hat. Er studirte in Basel, von 1560 an in Tübingen, wo er ein Schüler von LEONHARD FUCHS war, dann in Zürich unter CONRAD GESNER, später in Montpellier, wo er RONDELET's Schüler war, wurde daselbst 1562 Dr., besuchte Ober-Italien, gründete 1563 zu Lyon einen privaten botan. Garten, prakticirte zu Yverdon und Genf und wurde 1566 als Prof. der Rhetorik nach Basel, 1570 aber vom Grafen Friedrich von Württemberg als Leibarzt nach Mömpelgard (Montbéliard) berufen. Auf den vielfachen Reisen des Grafen hatte er eine umfassende Gelegenheit zu Studien sowohl über Botanik als über Heilquellen, für die er ein besonderes Interesse zeigte. Indem wir von seinen Schriften, mit Uebergehung der botan. und zoolog., nur die mit der Med. zusammenhängenden anführen, erwähnen wir zunächst: *„Histoire notable de la rage des loups, advenue l'an 1590, avec les remèdes etc.“* (Montbéliard 1591; auch lat. und deutsch 1591). Obgleich er dem Grafen Friedrich, als dieser 1593 die Regierung im Herzogth. Württemberg antrat, nicht nach Stuttgart gefolgt war, wurde er doch von Demselben vielfach um Rath gefragt und untersuchte auf dessen Verlangen die damals neuentdeckten Boller Schwefelquellen, über die er Folgendes schrieb: *„Historia novi et admirabilis fontis balneique Bollensis, in ducatu Wirtembergico etc.“* (Montbéliard 1598, 4; 1600), später unter dem Titel: *„De aquis medicatis nova methodus“* (1605; 1607; 1614, 4.), deutsch von DAVID FÖTER: *„Ein New Badbuch von der wunderbaren Kraft und Würkung des Bads in Boll u. s. w.“* (Stuttgart 1599). Es finden sich darin auch wichtige naturwissenschaftl. Forschungen niedergelegt; vor Allem hat er die bei der Entdeckung der Quelle entdeckten Petrefacten als der Erste in Württemberg, das deren später noch so viele und ausgezeichnete liefern sollte, beschrieben und abgebildet. In erweiterter Form erschien die vorlieg. Schrift: *„De aquis medicatis nova methodus, quatuor libris comprehensa. Agitur in iis de fontibus celebribus, thermis, balneis universae Europae, et potissimum ducatus Wirtembergensis etc.“* (Montbéliard 1605; 1607; 1612, 4.). An med. Schriften finden sich von ihm noch: *„Von der Pest“* (Mömpelgard 1597) — *„De auxiliis adversus pestem“* (Mömpelgard 1597; 1607). Er war aber nicht bloss als Botaniker ausgezeichnet, sondern übte auch die Med., Chir. und Geburtsh. aus. Aus der letzteren sind Gegenstände von ihm in seines Bruders Caspar B.'s Schrift „Gynaecia“ (Basel 1586) mitgetheilt. Nach einer Anmerkung des Letzteren zu seiner Uebersetzung von ROUSSET's „Traité de l'enfantement césarien“ soll Jean B. zuerst unter den Neueren die Wendung auf die Füsse ausgeführt haben. Er starb zu Mömpelgard 1613.

Caspar B., der Berühmteste dieses Namens, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. am 17. Jan. 1560 zu Basel, wandte sich, neben der Botanik, noch besonders der Anat. zu, studirte in Basel und von 1577 an in Padua, besuchte fast alle

Theile Italiens, ging 1579 nach Montpellier, wurde 1581 in Basel Dr. und führte 1581 (was seit 10 Jahren nicht geschehen war) unter dem Präsidium von Felix Plater vor ungefähr 70 Zuschauern die Section einer männl. Leiche aus, die 5 Tage dauerte. Von da an lehrte er privatim Anat. und Botanik, während er seit 1582 auch zugleich die Professur der griech. Sprache bekleidete. 1589 erhielt er endlich die neugegründete Professur der Anat. und Botanik, wurde 1596 Leibarzt des Herzogs Friedrich von Württemberg, zusammen mit seinem Bruder, und rückte 1614, nach dem Tode Plater's, zur Professur der prakt. Medicin auf, indem er zugleich das Amt eines Archiater erhielt, und starb 5. Dec. 1624. — Seine Schriften sind zahlreich; von denen auf dem Gebiete der Med., namentlich der Anat., führen wir an: „*Franc. Rousseti liber de partu caesareo*“ mit einem „*Appendix ad varias et novas historias continens etc.*“ (Basel 1582; 1586; 1588; 1591) — „*De humani corporis partibus externis, hoc est universalis methodi anatomicae liber I etc.*“ (Basel 1588; 1591; 1592) — „*De corporis humani fabrica lib. IV etc.*“ (Basel 1590; 1600; Frankf. 1605 u. d. T.: „*Theatrum anatomicum*“ — „*Anatomes liber secundus etc.*“ (Basel 1591; 1592; 1596) — „*Institutiones anatomicae corporis virilis et muliebris historiam proponentes*“ (Basel 1592; Lyon 1597; Bern 1604; Basel 1609; Frankf. 1616; 1618; Oppenheim 1629) — „*Praeludia anatomica*“ (Basel 1601, 4.) — „*Introductio pulsuum synopsin continens*“ (1602) — „*De ossium natura*“ (1604, 4.) — „*Institutiones anatomicae Hippocratis, Aristotelis, Galeni auctoritate illustratae*“ (Basel 1604; 1609; Frankf. 1616; Basel 1640) — „*De compositione medicamentorum*“ (Offenbach 1610; Frankf. 1610) — „*De hermaphroditorum monstrosorumque partuum natura etc.*“ (Frankf. 1604; 1629; Oppenheim 1614) — „*De remediorum formulis, Graecis, Arabibus et Latinis usitatis etc.*“ (Frankf. 1619) — „*Vivae imagines corporis humani, aeneis formis expressae etc.*“ (Basel 1620; Frankf. 1640, 4.) — „*Theatrum anatomicum infinitis locis auctum, ad morbos accommodatum etc.*“ (Basel 1592; Frankf. 1621, 4.). Ausserdem noch eine Anzahl kleiner Schriften und seine wichtigen botan. Werke. — B.'s Verdienste um die Anat. bestehen darin, dass er Vieles genauer als sein Vorgänger beschrieb, z. B. die nach ihm benannte, 1579 aufgefundene und demonstrirte Grimmdarmklappe. Viel mehr aber hat er sich um die anat. Nomenclatur verdient gemacht, die, nach richtigen Principien gewählt, allgemein angenommen wurde und zum Theil heute noch gebräuchlich ist, namentlich bei den Muskeln, die er seltener nach der Function, sondern meistens nach ihrem Ursprunge und Ansatze benannte. Noch hervorragender ist sein Verdienst um die Botanik, in welcher er die darin herrschende Verwirrung dadurch verminderte, dass er Genera einführte und die Synonyme in Einklang zu bringen suchte, während früher viele Pflanzen sehr verschiedene Namen geführt hatten. Seine Verdienste um die prakt. Medicin beschränken sich hauptsächlich auf die Mat. medica.

Johann Caspar B., einziger Sohn von Caspar B., geb. zu Basel 12. März 1606, machte Studienreisen nach Frankreich, England, Holland, wurde 1628 Dr., war von 1629—60 Professor der Anat. und Botanik in Basel und von da an bis zu seinem, 14. Juli 1685, erfolgten Tode Prof. der prakt. Medicin. Er war auch Leibarzt des Herzogs von Württemberg-Mömpelgard, des Markgrafen von Baden-Durlach und des Königs Ludwig XIV. von Frankreich. Abgesehen von der Herausgabe mehrerer Schriften seines Vaters, hat er sich nur durch einige Dissertt.: „*De peste*“ (1628) — „*De morborum differentiis et causis*“ (1676) — „*De epilepsia*“ (1672) bekannt gemacht. Von seinen 8 Söhnen widmeten sich vier der Med., unter ihnen war der dritte:

Hieronymus B., geb. 26. Februar 1637, wurde 1658 in Basel Dr., 1660 Prof. der Anat. und Botanik und 1664 der prakt. Medicin. Er hat nur einige Dissertt. verfasst und starb bereits 23. Jan. 1667. — Ein Sohn von ihm, Johann Caspar B., geb. 1665, gest. 1705, war Leibarzt des Herzogs von

Württemberg-Mömpelgard, und dessen Sohn Emanuel B. starb 1746 als preuss. Regimentsarzt.

Athenae Rauricae, pag. 183, 189, 234, 235, 295, 362. — Biogr. méd. II, pag. 46 sqq. — A. Moll im Württemberg. med. Correspondenzbl. 1854, pag. 265. — Miescher, pag. 22. Gurlt.

Baumer, Johann Paul B., zu Erfurt, französ. Abkunft, geb. um 1725, studirte in Halle und liess sich in Erfurt nieder, wo er Prof. der Med. wurde. Er schrieb: „*Disp. exhibens prodromum methodi surdos a nativitate faciendi audientes et loquentes*“ (Erfurt 1749, 4.) — „*Unterricht, wie man einem Menschen, der von einem tollen Hunde gebissen worden, auf eine leichte Art helfen soll*“ (Ib. 1765, 4.) u. s. w. und starb 19. Sept. 1771.

Nouv. biogr. gén. IV, pag. 822. G.

Baumers, Marcellin B. (s. Bd. I, pag. 333), starb 1843.

Candy in Journ. de méd. de Lyon. VI, 1844, pag. 196—220. G.

Baumert, Friedrich Moritz B., geb. 26. Dec. 1818 zu Hirschberg in Schlesien, studirte seit 1838 in Breslau und Berlin, wo er 1842 mit der Diss.: „*De rheumatismo musculari uteri et hysteralgia rheumatica*“ Doctor wurde, war prakt. Arzt in Breslau, wurde Privatdocent der Chemie an der dortigen Universität und schrieb, ausser rein chem. Arbeiten: „*Chem. Untersuchh. über die Respiration des Cobitis fossilis*“ (Heidelb. 1852) — „*Ueber das Vorkommen des Zuckers im thier. Organismus*“ (Jahresber. der Schles. Gesellsch. für vaterl. Cultur, 1850) — „*Chem. Untersuchh. der Knochen des Zeuglodon macrospondylus*“ (Ib.) — „*Zur Ozonfrage*“ (POGGENDORFF's Annalen, 1856) u. s. w. Er war seit 1855 Prof. e. o. an der Universität zu Bonn und starb 14. Sept. 1865.

Poggendorff, I, pag. 118. G.

Baumès, Pierre-Prosper-François B. (s. Bd. I, pag. 334), geb. 10. Febr. 1791 zu Montpellier, gest. im April 1871 zu Lagnieu (Ain).

Vapereau, 1. éd., pag. 132; 5. éd., pag. V. G.

Baumgaertner, Karl Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 47), starb zu Baden-Baden 11. Dec. 1886.

v. Weech, I, pag. 47. — Callisen, I, pag. 496; XXVI, pag. 179. G.

*Julius Baumgaertner (s. Bd. I, pag. 335), Med.-Rath zu Baden-Baden, geb. zu Freiburg i. Br. 23. März 1837 als Sohn des Vorigen, verbrachte seine Studienzeit 1855—60 in Freiburg, promovirte 1860, hielt sich alsdann weitere 3 Jahre in Paris (NÉLATON, JOBERT, NONAT), in London (SPENCER WELLS, BAKER BROWN), Edinburg (SIMPSON), Dublin (DENHAM), Berlin (MARTIN, v. LANGENBECK), Wien (BRAUN, SKODA) auf und wirkt seit 1863 in Baden-Baden als Leiter einer Privatklinik für Frauenkrankheiten, seit 1879 als dirig. Arzt des städt. Krankenhauses, in dessen Neubau die Privatklinik verlegt wurde. Literar. Arbeiten: „*Der Athmungsprocess im Ei*“ (Freib. 1861) — „*Die Krankheiten des Kehlkopfes*“ (Ib. 1864) — „*Ueber Prolapsusoperation*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — „*Drei Laparotomien innerhalb 3 Jahren an derselben Patientin*“ (Ib. 1879) — „*Ueber Kropfexstirpation*“ (Tagebl. der Naturf.-Versamml. zu Salzburg, 1881) — „*Ueber extraperitoneales Haematom*“ (Deutsche med. Wochenschrift, 1882) — „*Ueber Ablösbarkeit des Peritoneums im Becken*“ (Tagebl. der Naturf.-Versamml. zu Eisenach, 1882) — „*Ueber Peritonealtoilette*“ (Archiv für Gynäkol., XXV) — „*Ueber Cachexia strumipriva*“ (v. LANGENBECK's Archiv, XXXI; Deutsche med. Wochenschr., 1886) — „*Baden-Baden und seine Curmittel, die städt. Privatklinik*“ (Baden 1864). Red.

Baux, Pierre B., der Vater (s. Bd. I, pag. 337), starb 3. Sept. 1732 zu Saint-Dionisy bei Nîmes.

Biogr. méd. II, pag. 70. — Dict. hist. I, pag. 323. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 839. G.

Baveghem, Pierre-Joseph van B. (s. Bd. I, pag. 338), Z. 3 lies: Gandaviensis; Z. 8 lies: Dendermonde.

Broeckx in Annales de la Soc. de méd. prat. de la prov. d'Anvers. III, 1844—45, pag. 59—82. — Archives de la méd. belge. XVII, 1845, pag. 5—28. G.

Bavisano, Francesco Domenico B., geb. zu Albi (Montferrat), wurde um 1570 Arzt des Herzogs von Savoyen und schrieb: „*Prophylactica provisio pro vertiginis affectione*" (1664, 4.) — „*La piscina salutare ne' bagni de Valdieri etc.*" (Turin 1674) — „*Magnus Hippocrates medico-moralis*" (Ib. 1682, 4.). Er starb zu Turin, mehr als 80 Jahre alt.

Biogr. méd. II, pag. 71. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 850. G.

Baxter, Evan Buchanan B. (s. Bd. I, pag. 339), starb 14. Jan. 1885. Zu St. Petersburg 1844 geb., wurde er daselbst und in Podolsk erzogen, erlernte gleichzeitig russisch, deutsch, französisch und englisch, studirte von 1864 an im King's College zu London, wurde 1870 Dr. med. bei der Londoner Universität, war nacheinander Medical Registrar im King's Coll. Hosp., seit 1871 Medical Tutor, seit 1874 Prof. der Mat. med. und Assist.-Physic. bei demselben, auch Physic. des Evelina Hosp. für kranke Kinder und des Hosp. für Hautkrankhh. in Blackfriars. Er hatte bereits einige therapeut. Untersuchh. ausgeführt, als er die 4. Aufl. von GARROD'S „Essentials of materia medica" herausgab und RINDFLEISCH'S „Pathological histology" für die New Sydenham Soc. übersetzte. Obgleich von seinen verschiedenen Stellungen sehr in Anspruch genommen, lieferte er für den Local Government Board einen langen und äusserst klaren, 1875 (in einem Blaubuche) publicirten „*Report on experimental study of certain disinfectants*", nachdem er bereits einen Aufsatz: „*The action of the cinchona alkaloids and their congeners on bacteria and colourless blood-corpuscles*" (Practitioner, 1873) geschrieben. Er interessirte sich auch für den med. Unterricht von Frauen, und als die Medical School for Women in Verbindung mit dem Royal Free Hosp. eröffnet wurde, lehrte er seit 1881 in derselben klin. Medicin. 1877 wurde er Fellow des R. C. P. Von seinen Arbeiten sind, ausser den erwähnten, noch anzuführen: „*On the vaso-motor nervous system*" (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1876), zusammen mit WILLCOCKS: „*On clinical haemometry*" (Academy, 1880), nebst anderen Aufsätzen in dieser Zeitschr., dem Brit. Med. Journ., zu dessen Redaction er gehörte, dem Lond. Med. Rec., Brain u. s. w. Als Arzt und Forscher war er hochgeschätzt und auch in literar. Dingen sehr bewandert.

Lancet. 1885, I, pag. 181. — Med. Times and Gaz. 1885, I, pag. 99. — Brit. Med. Journ. 1885, I, pag. 204. — Med.-Chir. Transact. LXVIII, 1885, pag. 24. — Leslie Stephen, III, pag. 427. G.

Bayen, Pierre B., hervorragender französ. Chemiker und Pharmaceut des vorigen Jahrh., geb. 1725 zu Châlons-sur-Marne, widmete sich der Pharmacie zu Reims und Paris. Nachdem er darauf eine Zeit lang als Militär-Pharmaceut gedient, auch während des 7jähr. Krieges den Feldzug in Deutschland mitgemacht hatte, wendete er sich nach seiner beim Friedensschluss 1763 erfolgten Rückkehr nach Deutschland ausschliesslich wissenschaftl. Arbeiten bis zu seinem, 15. Febr. 1798, zu Paris erfolgten Tode zu. Seine hochbedeutenden Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie sind im Detail in den unten genannten Quellen angeführt. Wir citiren an dieser Stelle nur: „*Examen chimique d'une eau minérale nouvellement découverte à Passy etc.*" (zus. mit VENEL, Paris 1755) — „*Recherches chimiques sur l'étain faites par ordre etc.*" (Ib. 1781). Eine Gesammtausgabe seiner Arbeiten erschien nach seinem Tode, von seinem Neffen MALATRET und von PARMENTIER herausgegeben, als „*Opuscules chimiques*" (Paris 1798, 2 voll.).

Parmentier in Rec. périod. de la Soc. de méd. de Paris. IV, 1798, pag. 221—46. — Biogr. méd. II, pag. 72. — Dict. hist. I, pag. 324. — Cap in Gaz. méd. de Paris. 1865, pag. 1—13. — Dechambre, VIII, pag. 627. — Poggendorff, I, pag. 119. Pgl.

Bayer, Philipp Anton B., geb. 1791 zu Bamberg, studirte und promovirte 1816, liess sich darauf als Augenarzt in Nürnberg nieder, wurde später in Erlangen Assistent, 1821 zweiter Arzt am klin. Institute, 1826 Prof. e. o. der Geburtshilfe und starb als Director der Entbindungsanstalt daselbst 11. Juni 1832. Er schrieb: *„Ueber Trichiasis und Entropium, nebst Beschreibung einer verbesserten Augenlidzange“* (Nürnberg 1816) — *„Erste Nachricht von der Entbindungsanstalt der königl. Universität Erlangen“* (Erlangen 1829) — *„Fortgesetzte Beobb. über die Wirksamkeit der Belladonna bei Gebärmutterhalsverhärtungen“* (HORN'S Archiv f. med. Erf., I, 1821).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 10, 1832, I, pag. 947. — Callisen, I, pag. 507; XXVI, pag. 184. Pgl.

Bayer, s. a. BAIER, BEYER.

Bayle, François B., geb. 1622 zu Saint-Bertrand bei Toulouse, studirte und promovirte in letztgenannter Stadt und starb hier 24. Sept. 1709 als Prof. der Med. an der Universität. Er genoss bei Lebzeiten den Ruf eines tüchtigen Praktikers. Seine Schriften sind theils philos., theils med. Inhalts. Von letzteren nennen wir: *„Diss. medicae de causis fluxus menstrui mulierum, de sympathia variarum corporis partium cum utero etc. etc.“* (Toulouse 1670; 1681; Brügge 1678; Haag 1678) — *„Diss. physicae sex ubi principia proprietatum in oeconomia corporis animalis in plantis et animalibus demonstrantur“* (Toulouse 1677; 1681; Haag 1678; französ. Toulouse 1688) — *„Tractatus de apoplexia“* (Ib. 1677; 1681; Haag 1678; französ. Paris 1677) — *„Histoire anatomique d'une grossesse de vingt-cinq ans avec la recherche de tout ce qu'on a observé de considérable là-dessus“* (Toulouse 1678; Paris 1679) — *„Felix puerpera seu observationes medicae circa regimen puerperarum et infantium recens natorum“* (Toulouse 1684). Eine Gesammtausgabe von B.'s Werken erschien in 4 voll., Toulouse 1700—1701.

Biogr. méd. II, pag. 73. — Dict. hist. I, pag. 327. — Biogr. univ. III, pag. 340. Pagel.

Bayle, Gaspard-Laurent B., geb. 18. Aug. 1774 zu Vernet in der Provence, studirte Anfangs Theol., darauf Jura, schliesslich Med. in Montpellier, diente eine Zeit lang, mit Unterbrechung seiner Studien, als Militärarzt, begab sich 1798 nach Paris, besuchte hier die École de méd. und wurde anat. Gehilfe, in welcher Eigenschaft er sich besonders eingehenden pathol.-anat. Studien widmete. 1801 promovirte er mit der These: *„Considérations sur la nosologie, la médecine d'observation et la médecine pratique, suivies d'histoire d'une maladie gangréneuse non décrite jusqu'à ce jour“*, erhielt im Concurs das Internat an der Charité, wurde in Folge seines grossen Eifers und seiner Tüchtigkeit 1805 mit dem Dienst als Arzt am genannten Hosp. provisorisch betraut, 1807 zum supplir. Arzt und 1808 zum Quartierarzt des Kaisers ernannt, in welcher Eigenschaft er auch 1814 von Ludwig XVIII. bestätigt wurde. Doch starb B. noch in relativ jugendlichem Alter 11. Mai 1816. Er war einer der berühmtesten und bedeutendsten Praktiker seiner Zeit. Von seinen Schriften geniesst historische Berühmtheit das grundlegende Werk über Phthisis: *„Recherches sur la phthisie pulmonaire“* (Paris 1810), worin er, ebenso wie in früheren Arbeiten über die Tuberkel (veröffentlicht in dem Journ. de méd. von LEROUX, CORVISART und BOYER, T. V, VI, X), die Identität dieser Gebilde in verschiedenen Organen und deren constitutionelle Natur nachwies. Ein Verzeichniss seiner weiteren Schriften findet sich in den unten citirten Quellen.

Biogr. méd. II, pag. 75—79. — Dict. hist. I, pag. 328. — Biogr. univ. III, pag. 344. Pagel.

Bayle, Antoine-Laurent-Jessé B., zu Paris, Neffe des Vorigen, geb. 13. Jan. 1799 zu Vernet (Basses-Alpes), studirte seit 1815 in Paris, wurde daselbst 1822 Dr. mit der These: *„Recherches sur l'arachnitis chronique, la*

gastrite considérées comme causes de l'aliénation mentale", in welcher er zuerst genau die Paralysie générale progressive der Geisteskranken beschrieb, 1824 Bibliothécaire adjoint und 1827 Prof. agrégé der Facultät. Später war er Arzt des Irrenhauses Charenton bei Paris. Unter seinen zahlreichen Schriften sind besonders hervorzuheben: *„Nouvelle doctrine des maladies mentales"* (1825) — *„Petit manuel d'anatomie descriptive"* (1824; 5. édit. 1842 u. d. T.: *„Traité élémentaire d'anatomie"*; englische Uebers. von A. SIDNEY DOANE, New York 1837). Zusammen mit H. HOLLARD hatte er auch ein *„Manuel d'anatomie générale, etc."* (Paris 1827; engl. Uebers. von S. D. GROSS, Philadelphia 1828; andere engl. Uebers. London 1829) herausgegeben. Ferner: *„Traité des maladies du cerveau et de ses membranes. Maladies mentales"* (1826), von dem Institut mit einem Preise gekrönt — *„Bibliothèque de thérapeutique, ou Recueil de mémoires originaux et de travaux anciens et modernes sur le traitement des maladies et l'emploi des médicaments"* (4 voll., 1828—37) — *„Atlas d'anatomie descriptive du corps humain etc."* (1850, 4., 45 pl.) — *„Éléments de pathologie médicale"* (2 voll., 1855, 56). Auch liess er zahlreiche Abhandlungen in der „Bibliothèque médicale", von der er lange Zeit einer der Haupt-Mitarbeiter war, und in anderen Zeitschriften erscheinen. 1839 veröffentlichte er ein hinterlassenes Werk seines Oheims: *„Traité des maladies cancéreuses"* (2 voll.), das er vollendete und mit Anmerkungen versah; auch leitete er das grosse Unternehmen der *„Encyclopédie des sciences médicales"*. Er starb im März 1858.

Vapereau, 1. édit., pag. 136; 5. édit., II, pag. VI. — Dechambre, VIII, pag. 630. — Callisen, I, pag. 509; XXVI, pag. 185. G.

Baylies, William B. (s. Bd. I, pag. 250), geb. 1724 in Worcestershire, wurde 1748 in Aberdeen Doctor, 1757 Fellow des R. C. P. Edinb., prakticirte lange Zeit in Bath, wurde 1774 Physic. des Middlesex Hosp. in London, verliess England in Folge pecuniärer Schwierigkeiten, ging nach Dresden, später nach Berlin, wo er als Leibarzt Friedrich's des Gr. 2. März 1789 starb. Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„Facts and observations relative to inoculation at Berlin"* (Edinb. 1781; französ. schon Dresden 1776).

Munk, II, pag. 271. — Leslie Stephen, III, pag. 447. G.

Baynard, Edward B., Arzt und Dichter, geb. 1641, wahrscheinlich zu Preston, Lancashire, studirte 1671 in Leyden, wo er wahrscheinlich promovirte, wurde 1687 Fellow des Coll. of Phys. in London, nachdem er bis dahin in Preston prakticirt. Seit 1675 prakticirte er ungefähr 26 Jahre lang auch während der Saison in Bath. In Sir JOHN FLOYER'S Abhandlungen über das kalte Baden, betitelt: *„The ancient Ψυχρολουσία revived"* (1702), findet sich als Anhang ein Brief von BAYNARD *„containing an account of many eminent cures done by the cold baths in England; together with a short discourse of the wonderful virtues of the Bath waters on decayed stomachs, drank hot from the pump"*. Sein populäres Werk ist betitelt: *„Health, a poëm. Shewing how to procure, preserve, and restore it. To which is annex'd the doctor's decade"* (Lond. 1719; 4. ed. 1731; 9. ed. Manchester 1758; 1764). Es finden sich von ihm auch zwei Aufsätze in den Philos. Transact., darunter: *„Case of a child who swallowed two copper farthings"*. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

Munk, I, pag. 450. — Leslie Stephen, III, pag. 453. G.

Bazin, Denis B. (s. Bd. I, pag. 341).

Goujet, III, pag. 54. G.

Bazin, François-Aman B., zu Bordeaux, geb. 5. Oct. 1796 zu Basseneville (Calvados), hatte mit 16 Jahren kaum lesen und schreiben gelernt, kam dann zu einem Droguisten in die Lehre, lernte in 5 Jahren Engl., Latein. und etwas Mathematik, war dann 8 Jahre in England als Lehrer thätig, studirte darauf Med. in Paris, indem er gleichzeitig eine kleine Anstellung am Musée

d'histoire naturelle hatte, wurde 1833 Dr. mit der These: *„Essai sur le diagnostic des maladies de l'utérus, qui se terminent ordinairement par le cancer de cet organe"*, machte sich bei den Cholera-Epidemieen von Paris (1832) und von Marseille (1835) besonders verdient, widmete sich dann wieder mit Eifer naturwissenschaftl.-anat. Studien, wurde 1839 Dr. der Naturwissensch. mit den Thesen: *„Recherches sur l'anat. comparée de quelques parties du système nerveux des régions céphalique et cervicale de vertébrés"* und *„De l'absence du système nerveux dans les végétaux"* und wurde noch in demselben Jahre zum Prof in der Fac. der Wissenschaften zu Bordeaux ernannt. 1843 wurde er ausserdem Chefarzt des Irrenhauses daselbst, widmete sich in gleicher Weise wissenschaftl. Arbeiten wie der Praxis und hat namentlich auf dem Gebiete der feineren Anat. des Central-Nervensystems und durch seine *„Recherches sur la structure des organes respiratoires des animaux vertébrés"* auch für die der Respirationsorgane Bedeutendes geleistet. Von seinen in den Annales françaises et étrangères d'anat. et de physiol., zu deren Gründern er gehörte, veröffentlichten Arbeiten heben wir noch folgende hervor: *„Mém. sur la rétroversion de l'utérus à l'état de vacuité"* — *„Histologie du tissu musculaire et élastique, et histologie de la capsule pulmonaire"* — *„Du degré de certitude que présentent les sciences d'observation, et examen de cette question: La statistique est-elle applicable à la médecine?"* und mehrere vergleichend-anatomische Arbeiten. Er starb am 21. October 1865.

Azam im Mémoires de la Soc. des sciences physiques et naturelles de Bordeaux. T. IV, 1866, pag. 1. G.

Bazire, P. Victor B., geb. 1835 auf Mauritius, studirte seit 1853 am University Coll., promovirte 1858 bei der London University, machte eine wissenschaftl. Reise nach Paris, promovirte hier noch einmal 1860 mit einer These über die Erkrankungen des Hüftgelenkes, liess sich in Port Louis auf Mauritius nieder, wurde hier Arzt am Civil-Hosp., siedelte aber aus Gram über den Tod seiner Frau 1862 nach London über, war hier successive Medical Registrar am Westminster Hosp., sowie Assistant-Physic. am National Hosp. for the Paralysed and Epileptic und starb, noch jung, 11. Aug. 1867. B beschäftigte sich speciell mit Neuropathologie. Von seinen Arbeiten sind zu nennen eine mit Erklärungen und Zusätzen bereicherte engl. Uebers. eines Theiles von Trousseau's *„Clinique medicale"* u. d. T. *„Clinical lectures"*, ferner casuist. Mittheilungen, wie *„On paralysis of the diaphragm"* (Brit. Med. Journ. 1867), *„On progressive locomotor ataxy"* (im Anhang zu der Uebers. von Trousseau's Werk); *„A case of disease of a lateral half of the spinal cord"* (Lancet 1865), sowie zahlreiche einleitende Uebersichten und histor. Zusätze zu den „Hospital Records" des Brit. Med. Journ.

Lancet, 1867, II, pag. 213. — Brit. Med. Journ. 1867, II, pag. 141. — Med. Times and Gaz. 1867, II, pag. 190. Pgl.

Beattie, Sir William B., geb. 1770, war engl. Marinearzt, sowie Arzt am Greenwich Hosp., wohnte der Schlacht von Trafalgar 1805 und den letzten Augenblicken Nelson's bei, über dessen Lebensende er später noch eine *„Authentic narrative"* publicirte. 1831 wurde er von William IV. geadelt und starb 1843.

New Americ. Cyclop. III, pag. 16. Pgl.

Beattie, s. a. Beatty, Bd. I, pag. 345.

Beauchamp, Mauricheau-B., s. Mauricheau-Beauchamp, Bd. IV, pag. 172.

Beauchêne, Edme-Pierre-Chanvot de B. (s. Bd. I, pag. 346), geb. 1748 in les Acharlis, bei Villeneuve-le-Roi (Nieder-Champagne) (nach anderer Angabe zu Ville-Franche bei Joigny), starb zu Paris 24. Dec. 1824. Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„De l'influence des affections de l'âme sur les maladies nerveuses des femmes"* (Paris 1781; 1783; 1798; deutsch Leipz. 1784) — *„Maximes, réflexions, pensées diverses"* (1817, 18, 19, 21).

Pariset in Mém. de l'Acad. roy. de méd. I, 1828, pag. 232 und Rec. des éloges. I, pag. 260—71. — Biogr. univ. III, pag. 366. — Nouv. biogr. gén. IV, pag. 909. G.

Beaumetz-Dujardin, s. DUJARDIN-BEAUMETZ, Bd. II, pag. 233.

Beaumont, William Rawlins B., zu Toronto, Canada, geb. 1803 in London, studirte im St. Barthol. Hosp. daselbst, wo er ein Liebling von ABERNETHY war, dann in Paris, unter AMUSSAT, wurde 1826 Member des R. C. S. und 1844 Honor. Fellow. Er prakticirte zuerst in London und ging 1841 nach Toronto, wo er bald darauf den Doctorgrad der dortigen Universität erwarb und 1843 zum Prof. der Chir. erwählt wurde, eine Stellung, die er 10 Jahre lang mit grossem Erfolge versah. 1872 wurde er zum Emeritus Prof. der Chir. in der University of Trinity College, Toronto, erwählt. Er erfand mehrere ingeniöse Instrumente, darunter ein Nadel-Instrument für tiefe Nähte, z. B. die Gaumennaht, das als das Original für die Singer'sche Nähmaschine betrachtet wird. Ein Bericht darüber findet sich in Lond. Med. Gaz. (1836) und in den Med.-Chir. Transact. Er starb 12. Oct. 1875.

British Medical Journal. 1875, II, pag. 749. — J. Paget in Proceed. of the Roy. Med. and Chir. Soc. of Lond. VIII, 1876, pag. 72. G.

Beaumont, Thomas B., tüchtiger engl. Arzt, der sich besonders um die hygien. Verhältnisse der Stadt Bradford verdient gemacht hat, prakticirte an letzterem Orte seit 1822, nachdem er vorher einige Jahre in Guiseley thätig gewesen war. Bemerkenswerth ist seine Propaganda für die Verbreitung der Temperance Societies in England. Er starb an den Folgen eines Herzfehlers 16. Oct. 1859.

Lancet 1859, II, pag. 524. — Ch. Fr. Beautemps-Beaupré in Mém. de l'Acad. de sc. Paris 1860. Pgl.

Beaupré, Mauriceau-B., s. MAURICEAU-BEAUPRÉ, Bd. IV, pag. 173.

Beauregard, Vater und Sohn, Aerzte in Havre. — François-Victor B., geb. zu Fécamp (Seine-Infér.), 9. März 1821, schrieb: „*État hygiénique de Graville l'Eure*" (Havre 1849) — „*Recherches sur la nature et le traitement du choléra épidémique*" (Ib. 1854) — „*Les difformités des doigts*" (Paris 1875). Er starb im Havre 16. Sept. 1877.

Louis-François-Gustave B., geb. 18. Sept. 1850 zu Graville-Havre, schrieb: „*Étude sur la syphilis congénitale*" (Ann. de gynécol., 1875) — „*Du ptyalisme essentiel*" (Journ. des connaiss. méd., 1875) — „*Pseudoparalysie générale syphilitique*" (Ib. 1879) — „*Quelques cas de chirurgie au Havre*" (Ib. 1880—83) — „*Des accidents dans les opérations d'ostéotomie*" (Mém. posthume) (Ib. 1885); ausserdem zahlreiche Artikel über Osteoklase, Traumatismen des Gesichts u. s. w. Er starb im Havre 3. Mai 1884.

Oursel, I, pag. 56. G.

Beauvais, Landré-B., s. LANDRÉ-BEAUVAIS, Bd. III, pag. 597.

***Béchamp**, J.-A. B., zu Nancy, geb. 16. Oct. 1816 zu Bassing bei Dieuze (Meurthe), war viele Jahre Apotheker in Strassburg, widmete sich dann aber der wissenschaftl. Laufbahn, wurde Agrégé der École de pharmacie in Strassburg, 1853 Dr. ès-sciences und 1856 Dr. med. mit einer These: „*Sur les substances albuminoïdes et sur leur transformation en urée*". 1857 wurde er zum Prof. der med. Chemie und Pharmacie bei der med. Facultät in Montpellier ernannt, später zum Prof. der Chemie bei der med. Facultät zu Nancy. Ausser einer Anzahl von chem. Arbeiten in den Annales de physique et de chimie, publicirte er eine Reihe von: „*Leçons sur la fermentation vineuse et sur la fabrication du vin*" (Montpell. 1863) — „*De la circulation du carbone dans la nature et des intermédiaires de cette circulation*" (1868) — „*Lettres historiques sur la chimie*" (1876).

Vapereau, 5. édit. I, pag. 164. G.

Beck, Karl Joseph B. (s. Bd. I, pag. 350), hatte sich auf seinen Reisen, besonders auch in Paris, dem Studium der vergleich. Anat. und der experiment.

Physiol. gewidmet. Er starb nicht an einem destructiven Lungenleiden (pag. 351, Zeile 11), sondern an einem Herzleiden. Red.

*Beck, Bernhard von B. (s. Bd. I, pag. 353), ist der Sohn von Karl Joseph B. (pag. 350), erhielt bei Gelegenheit seines 40jährigen Doctor-Jubiläums am 10. Februar 1884 vom Grossherzoge von Baden den erblichen Adel des Grossherzogthums, legte 1887 seine Stellung nieder und nahm seinen Wohnsitz zu Freiburg i. Br. Seine neueste grössere Schrift ist: „*Ueber die Wirkung moderner Gewehrprojectile, insbes. der Lorenz'schen verschmolzenen Panzer-Geschosse auf den thier. Körper*“ (Leipz. 1885, kl. fol., m. 43 Taff.). Red.

Beck, Thomas Snow B., in London, geb. um 1814 in Newcastle, war ein Schüler von Baird in der dortigen Infirmary, trat 1836 in das University College ein, machte 1839—41 Reisen im Auslande, liess sich dann in London nieder, wurde Arzt am Strand Union Workhouse, fand Gelegenheit einen schwangeren Uterus zu dissecireu und erhielt für seine Abhandlung: „*On the nerves of the uterus*“ (Philos. Transact. 1848) von der Roy. Soc. 1845 deren goldene Medaille. Er publicirte dann noch verschied. gynäkolog. Arbeiten: „*Functional diseases of the uterus*“ (London. Med. Journ. 1851) — „*Inflammation of the vagina*“ — „*On puerperal fever*“ (British Med. Jorn. 1866) und starb 6. Jan. 1877.

Obstetrical Journal of Great Britain and Ireland. V, 1877—78, pag. 741. G.

*Beck, Marcus B., zu London, studirte in Glasgow und auf dem Univers. Coll. in London, wurde 1865 Member, 1869 Fellow des R. C. S., ist Surgeon am Univers. Coll. Hosp. und Lehrer der operat. und prakt. Chir. am Univers. Coll. Er schrieb für Reynold's Syst. of Med. (Vol. V): „*The diseases of the kidney secondary to affections of lower urinary tract*“; ferner: „*Case of galvano-puncture of aortic aneurism*“ (Lancet 1873) — „*Three cases of trephining for haemorrhage from middle meningeal artery*“ (Med. Times 1877) — „*Case of nephro-lithotomy*“ (Transact. of the Clin. Soc. 1882).

Medical Directory. Red.

Becker, Christoph Ludwig B., zu Augsburg, geb. 9. Dec. 1756 zu Ravensburg, wurde 1781 in Tübingen Doctor, war dann Stadtphysikus in Augsburg, wo er sich als Arzt am Waisenhause und Präses der Wundärzte verdient machte. Ausser den Uebersetzungen von W. Smellie's „Sammlung anat. Tabellen“ u. s. w. (Augsb. 1782) und Sloane's „Von den Krankhh., welche er in Jamaika beobachtet hat u. s. w.“ (Ib. 1784), finden sich von ihm Aufsätze in Baldinger's Neuem Magazin (1786), in Rahn's medicin. Briefwechsel (1787, 1790) und in der Salzburger med.-chir. Zeitung. Erst 36 J. alt, starb er 13. Mai 1792 an der Auszehrung.

Meusel, I, pag. 270. — Baader, II, pag. 12. — Biogr. méd. II, pag. 94. G.

Becker, Johann Hermann B., als Sohn des Leibarztes Hermann Ludwig B., 5. Juni 1770 zu Schwerin geb., studirte und promovirte in Rostock 1793 mit der Diss.: „*An phthisi pulmonali exulceratae conveniant remedia tonica?*“, liess sich 1794 in Altona nieder, siedelte 1797 nach Parchim über, wurde 1810 Hofrath, 1815 grosshzgl. Leibarzt, 1826 Geh. Med.-Rath, 1833 zweiter Badearzt in Doberan, 1837 erster Badearzt und starb zu Parchim 7. Jan. 1848. Von seinen Schriften citiren wir: „*Anweisung zu einem zweckmässigen Verhalten vor und bei dem Ausbruch der Cholerakrankheit*“ (Parchim 1831) — „*Doberan im Sommer 1837*“ (Ib. und Ludwigslust 1838) — „*Neuralgia testiculorum*“ (Mecklenb. Med. Convers.-Blatt, 1840) — „*Bemerkk. über die in Doberan 1841 eingerichteten kohlensauren Gasbäder*“ (Schweriner freimüth. Abendblatt, 1843) — „*Ueber den magnetoelektrischen Rotationsapparat und dessen Anwendung in verschiedenen Krankheiten, insbesondere in Verbindung mit dem Gebrauch der Seebäder*“ (Ib. 1847) — „*Versuch einer allgemeinen und besonderen Nahrungsmittelkunde*“ (mit einer Vorrede von S. G. Vogel:

Stendal 1810—22, 2 Thle.) — *„Der Magen in seinem gesunden und kranken Zustande betrachtet“* (Ib. 1836) und verschiedene casuist. Mittheilungen.

Kordes, pag. 20. — Lübker u. Schroeder, pag. 36. — Blanck, pag. 105. — Callisen, II, pag. 38; XXVI, pag. 202. Pgl.

Becker, Christian August B., zu Mühlhausen in Thüringen, geb. daselbst 24. Aug. 1792, studirte von 1812 an in Göttingen, machte 1813—15 die Feldzüge als freiwill. Jäger mit, vollendete seine Studien in Göttingen, wurde 1819 in Berlin Doctor mit der Diss.: *„De medicamentorum acrium vegetabilium classificatione“* und liess sich als Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Im Jahre 1827 beschäftigte er sich mit dem Studium des Magnetes als Heilmittel und veröffentlichte darüber ein grösseres Werk: *„Der mineralische Magnetismus und seine Anwendung in der Heilkunst“* (Mühlhausen 1829). Er wurde dabei auf PARACELSUS geführt, dessen gründliche med. Kenntnisse ihn mit Bewunderung erfüllten, und als Ergebniss seiner weiteren Forschungen in den übrigen alchemist. Schriften gab er heraus: *„Der geheime Weingeist der Adepten, Spir. vini Lulliani etc.“* (Mühlhausen 1862; 2. Aufl. 1868) — *„Der Boracit, das Geheimmittel des Paracelsus gegen den Stein u. s. w.“* (Ib. 1868). Das Studium des PARACELSUS lenkte schon früh seine Aufmerksamkeit auf die Homöopathie, für die er eine grosse Verehrung zeigte. Er schrieb noch: *„Neue Aufschlüsse über die Cholera“* (1832), zusammen mit GRAEGER: *„Beiträge zur Würdigung der Haut“* (Leipz. 1833) u. s. w. Von 1832—66 war er Kreis-Physicus, wurde zum Sanitäts- und Geh. Sanitäts-Rath ernannt und starb im 50. Jahre seines ärztl. Wirkens, 27. Aug. 1869.

Betz, Memorabilien. 1869, XIV, pag. 300. — Callisen, II, pag. 19; XXVI, pag. 196. G.

Becker, Ferdinand Wilhelm B., zu Berlin, geb. 24. April 1805 zu Höxter in Westfalen, als Sohn des Arztes Karl Ferdinand B., studirte in Glasgow, Edinburg und Berlin, wo er 1826 mit der Diss.: *„De glandulis thoracis lymphaticis atque thymo specimen pathologicum“* (4. c. 3 icon.) promovirte, liess sich nach 3jähr. Aufenthalt in Schottland, Frankreich und Italien, 1829 als Arzt in Berlin nieder, wurde 1830 Privat-Docent daselbst mit der Prolus. acad.: *„De historica medicinae explicatione“* und schrieb: *„Ueber die Behandlung der Syphilis ohne Quecksilber, mit Berücksicht. der in Grossbritannien angestellten Beobb.“* (HORN'S Archiv, 1826) — *„Fall eines Aneur. der Aorta thorac. descend., welches sich in die Speiseröhre öffnete“* (RUST'S Mag., 1826) — *„Medizin. Nachrichten aus Paris. Ueber die Behandl. der Harnröhrenverengungen“* (HORN'S Archiv, 1829) — *„Sur les bruits produits par les mouvements du coeur“* (Journ. hebd. de méd., 1829) — *„Ueber medicin. Geographie“* (HECKER'S Annal., 1830) — *„Letters on the cholera in Prussia“* (Lond. 1832). Mit Bemerkungen und Zusätzen übersetzte er G. ANDRAL'S „Grundriss der pathol. Anat.“ (2 Bde., Leipz. 1829, 30) und J. HOPE'S „Von den Krankhh. des Herzens und der grossen Gefässe“ (Berlin 1833), lieferte eine Reihe von Aufsätzen für die Preuss. med. Vereins-Zeitg. (1832—34) und starb 22. Juni 1834.

Gelehrtes Berlin. 1834, pag. 2. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, I, pag. 482. — Callisen, II, pag. 20; XXVI, pag. 197. G.

Becker, s. a. BECKHER, Bd. I, pag. 356.

Beckher, diverse (s. Bd. I, pag. 356).

Biogr. méd. II, pag. 98—100. G.

Béclard, Jules B. (s. Bd. I, pag. 358), starb 9. Febr. 1887. Er war seit 1862 Mitglied der Acad. de méd., seit 1872 als Nachfolger LONGET'S Prof. der Physiol., seit 1874 beständiger Secretär der Acad. de méd., seit 1881 als Nachfolger von VULPIAN Decan der Facultät, für welches Amt er 1886 von Neuem gewählt wurde.

Gaz. hebdom. 1887, Nr. 7, pag. 109. — Progrès méd. 1887, pag. 144. Pgl.

*Beddoe, John B. (s. Bd. I, pag. 359), engl. Anthropolog, geb. 21. Sept. 1826 zu Bewdley (Worcestershire), studirte in London und Edinburg, machte als Arzt den Krimkrieg mit, liess sich dann in Clifton bei Bristol nieder, war Physic. der Bristol Roy. Infirmary, ist gegenwärtig Consult. Physic. des Bristol Dispensary und Children Hosp. etc. Er war 1869 und 1870 Präsident der anthropolog. Gesellsch. und betheiligte sich an den von der Gesellsch. herausgegebenen „Anthropologischen Instructionen für Reisende“. Red.

Beddoes, Thomas B. (s. Bd. I, pag. 360), geb. zu Shiffnal, Shropshire, 13. April 1760, gest. zu Clifton 24. Dec. 1808.

Biogr. méd. II, pag. 104. — Dict. hist. I, pag. 333. — Leslie Stephen, IV, pag. 94. G.

Thomas Lovell Beddoes, Dichter und Physiolog, geb. als ältester Sohn des Vorigen zu Clifton, 20. Juli 1803, versuchte sich schon frühzeitig als Dichter, kam 1820 nach Oxford zu literar. Studien, publicirte auch als Student eine Reihe von poëtischen Versuchen, ging 1825 aber nach Göttingen zum Studium der Med., blieb daselbst 4 Jahre, siedelte 1829 nach Würzburg über, wo er 1832 Doctor, aber wegen seiner demokrat. Gesinnnng der Regierung missliebig wurde, so dass er aus Bayern flüchten musste, lebte von 1835—40 in Zürich, sich lebhaft mit Politik beschäftigend, dann an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz, zuletzt in Basel, wo er 26. Jan. 1849 starb, nachdem er mehrere Monate vorher noch den Unterschenkel sich hatte amputiren lassen müssen. Obgleich BLUMENBACH ihn für seinen besten Schüler, den er je gehabt, erklärte, ihm auch eine Professur der Physiol. in Zürich angetragen worden war, ist von Publicationen auf diesem Gebiete seinerseits uns nichts bekannt geworden. Dagegen hat er als polit. Schriftsteller Viel in deutscher Poësie und Prosa, jedoch anonym, publicirt; seine poëtischen Werke wurden nach seinem Tode veröffentlicht (1850, 51).

Leslie Stephen, IV, pag. 95. G.

Bednař, Alois B., zu Wien, Kinderarzt, Docent an der dortigen Universität, verfasste die geschätzten Schriften: *„Die Krankhh. der Neugeborenen und Säuglinge, vom klin. und pathol.-anat. Standpunkte bearb.“* (4 Thle., Wien 1850 bis 53) — *„Lehrb. der Kinderkrankhh.“* (Ib. 1856) — *„Kinder-Diätetik oder naturgemässe Pflege des Kindes in den ersten Lebensjahren, mit besond. Berücksicht. der noch dabei herrschenden Irrthümer und Vorurtheile“* (Ib. 1857).

Engelmann, Supplem., pag. 17. G.

Beer, Georg Joseph B. (s. Bd. I, pag. 362).

Georg Preyss, Rede zum Andenken G. J. B.'s in der Sitzung des Doctoren-Coll. zu Wien, 18. April 1857. Ausserord. Beilage z. Oesterr. Zeitschr. 1857. — v. Wurzbach, I, pag. 222. G.

Beer, Arnold B., geb. 1835 in Frankfurt a. M., studirte in Würzburg, wurde daselbst 1858 Dr. mit der Diss.: *„De renibus nonnulla“*, arbeitete später unter VIRCHOW in Berlin und veröffentlichte eine Schrift: *„Die Bindesubstanz der menschlichen Niere im gesunden und krankhaften Zustande“* (Berlin 1859). Er ging dann nach Frankfurt, machte grössere Reisen durch Frankreich, England, Spanien, bekleidete kurze Zeit die Stelle eines Assistenten am Allgemeinen Krankenhause zu Hamburg, war vom Jan. 1866 an in Tübingen ein Jahr lang klin. Prosector und Docent der pathol. Anat. und verfasste die Schrift: *„Die Eingeweidesyphilis“* (Tübingen 1867). B., der sich auch als dramatischer Dichter bekannt gemacht hat, starb zu Paris 13. Juli 1880. G.

Beer, s. a. BEHR, Bd. I, pag. 370; Bd. VI, pag. 471; URSINUS, Bd. VI, pag. 49.

*Beetz, Felix B., zu München, geb. zu Berlin 2. Febr. 1849, studirte in Erlangen (v. ZIEMSSEN), wurde 1873 promovirt, 1875 Badearzt in Kreuth,

1879 Bahn-Arzt in München. Schriften: *„Die Gesundheitsverhältnisse der k. b. Haupt- und Residenzstadt München. Ein hygienischer Führer“* (München 1882) — *„Ueber die Luft in Canälen“* (Ib.) — *„Bad Kreuth und seine Curmittel“* (Ib. 1879) — *„Behandlung von Drüsenentzündungen und subcutanen Eiterungen“* (Ib.) — *„Die grossen Volkskrankheiten sonst und jetzt“* (Prag 1885); ausserdem zahlreiche Aufsätze in der Münchener med. und Deutschen med. Wochenschr., dem Deutschen Archiv f. klin. Med. und im Verlage des Prager Volksbildungsvereines.

Red.

Beetz, s. a. Betz.

Begbie, James B. (s. Bd. I, pag. 366), geb. 1798 zu Edinburg, starb daselbst 26. Aug. 1869.

Edinb. Med. Journ. 1869, XV, pag. 380. — Leslie Stephen, IV, pag. 126.

G.

Beger, Johann Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 367), starb 23. Mai 1885.

G.

Bégin, Auguste-Émile B., geb. zu Metz 23. April 1803, besuchte die polytechn. Schule und studirte dann Med., war während des span. Krieges dem Hosp. in Barcelona attachirt, wurde 1828 in Strassburg Doctor mit der These: *„L'influence des travaux intellectuels sur le système physique et moral de l'homme“*, liess sich in seinem Geburtsorte nieder, gründete daselbst 1830 den „L'Indicateur de l'Est“, kam 1850 nach Paris, wo er sich mit literar. Publicatt. beschäftigte, namentlich auch bei den Arbeiten der Commission zur Herausgabe des Briefwechsels Napoleon's I. B.'s hauptsächlichste, von seinen zahlreichen Schriften gehören der allgemeinen Literatur an oder sind geschichtlich, wie „Histoire de Napoléon, de sa famille et de son époque etc.“ (6 voll., 1853 ff.); wir führen nur die auch von uns benutzte „Biographie de la Moselle“ (4 voll., 1832) an. Med. Publicationen sind: *„Connaissance physique et morale de l'homme“* (1837) — *„Lettres sur l'histoire médicale du nord-est de la France, mélanges d'archéologie et d'histoire“* (1840); dazu zahlreiche Essais und Éloges.

Vapereau, 5. édit, pag. 162. G.

Bègue de Presle, Achille-Guillaume Le B. (s. Bd. I, pag. 369), starb 18. Mai 1807.

Biogr. méd. II, pag. 108. — Dict. hist. I, pag. 336. G.

Behr, Georg Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 370).

Boerner, II, pag. 19, 462, 776; III, pag. 417. — Baldinger, pag. 5. — Biogr. méd. II, pag. 111. — Dict. hist. I, pag. 337. G.

Behr, s. a. Beer, Bd. I, pag. 362—65; VI, pag. 470.

***Behrend**, Friedrich Jacob B., zu Berlin, geb. 12. Juni 1803 zu Neu-Stettin in Pommern, trat 1819 zu Königsberg in eine Handlung, in der er 2 Jahre verblieb, bereitete sich dann zu akad. Studien vor und studirte 1823—26 in Königsberg, verfasste bereits während seiner Studienzeit eine doppelt gekrönte Preisschrift *„De visu talpae Europaeae“* (1825) und wurde 1826 in Königsberg Dr. mit der Diss.: *„De chymosi pars prior“*. 1827 ging er 2 Jahre auf Reisen und liess sich 1829 in Berlin als Arzt nieder. Er redigirte folgende Sammelwerke: *„Allgem. Repertor. der med.-chirurg. Journalistik des Auslandes“*, zuerst mit Moldenhauer, dann allein (Berlin 1829—35, 22 Bde.) — *„Bibliothek von Vorlesungen der vorzüglichsten und berühmtesten Lehrer des Auslandes über Med. u. s. w.“* (Leipzig 1835—45, 38 Bde.) — *„Syphilidologie, oder die neuesten Erfahrungen über die Erkenntniss und Behandlung der vener. Krankhh.“* (Leipzig 1838—45, 7 Bde.), fortgesetzt als *„Archiv für Syphilis und Hautkrankheiten“* (Berlin 1846, 2 Bde.) — *„Syphilidologie u. s. w.“* (Neue Reihe, Erlangen 1857—62, 3 Bde.). Er verfasste: *„Ikonograph. Darstellung der nicht-syphilit. Hautkrankhh.“* (Leipzig 1839, gr. Fol. mit 30 col. Taff.) —

„Ikonograph. Darstellung der Beinbrüche und Verrenkungen“ (Leipzig 1845, gr. Fol., 40 Taff.). Zusammen mit A. HILDEBRANDT gab er heraus: *„Journal für Kinderkrankheiten“* (Berlin, Erlangen 1843—72, 59 Bde.) und HENKE'S *„Zeitschrift für die Staatsarzneikunde“* vom 30.—44. Jahrg. (1850—64). In seiner Stellung als Oberarzt der Berliner Sittenpolizei (seit 1876 mit dem Titel als Geh. Sanitätsrath) schrieb er noch folgende Schriften: *„Die Prostitution in Berlin und die gegen die Syphilis zu nehmenden Massregeln“* (Erlangen 1850) — *„Die öffentlichen Bade- und Waschanstalten, ihr Nutzen und ihr Ertrag“* (Berlin 1854) — *„Die Canalisirung der Stadt Berlin in gesundheitlicher Beziehung“* (Berlin 1866); ausserdem eine Reihe von Aufsätzen in RUST'S Magazin, HUFELAND'S Journal, HENKE'S Zeitschr. u. s. w., Uebersetzungen einer beträchtlichen Zahl von med. Schriften des Auslandes.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 16. Red.

Behrend, s. a. BEHRENDS, BEREND, BERENDS, BERENDT, BERNDT.

Behrens, Georg Henning B., geb. zu Goslar 1662, studirte in Erfurt und Jena, promovirte an erstgenannter Universität 1687, liess sich in seiner Vaterstadt nieder und prakticirte hier bis zu seinem 1712 erfolgten Tode. Von seinen Manuscripten gingen die meisten gelegentlich einer Feuersbrunst zu Grunde, so dass er nur eine Beschreibung des Harzes u. d. T.: *„Curioser Harzwald“* (Nordhausen 1703, 1708, 1717; englisch: London 1730) hinterliess.

Biogr. méd. II, pag. 114. Pgl.

Behrens, Konrad Barthold B., ein auch als Geschichtsforscher bekannter Arzt, geb. 26. Aug. 1660 zu Hildesheim, studirte in Helmstädt, Strassburg und Leyden, promovirte 1684 an erstgenannter Universität mit der Diss.: *„De suffocatione hysterica“*, erlangte kurz darauf eine Stellung als Militärarzt bei den Braunschweig-Lüneburgischen Truppen, mit denen er den Feldzug in Ungarn mitmachte, wurde 1695 Mitglied der k. k. Leopold.-Carolin., 1709 der Berliner Akad. der Wissensch., 1712 Kurfürstl. Braunschw. Rath und Leibarzt und starb als solcher 4. Oct. 1736. Obwohl sehr beschäftigter Praktiker, fand er doch Musse zu theolog., histor. und med. Arbeiten, von welch letzteren wir citiren: *„Bedenken von schleunigen Todesfällen“* (Hildesheim 1687) — *„Gutachten, wie ein Soldat im Felde sich vor Krankheit hüten könne“* (Ib. 1689) — *„De constitutione rei medicae Hildesiensis“* (Ib. 1691) — *„Medicus legalis oder gesetzmässige Bestell- und Ausübung der Arzneykunst“* (Helmstädt 1696) u. v. a.

Sein Sohn Rudolph Augustin Behrens, geb. zu Braunschweig, promovirte 1724 in Helmstädt, prakticirte in Wolfenbüttel und zuletzt in Frankfurt a. M., wo er 12. Oct. 1747 starb. Er publicirte: *„Examen aquarum mineralium Furstenau-et Vechteldensium“* (Helmst. 1724) — *„Triga casuum memorabilium“* (Wolfenb. 1727) — *„De imaginario quodam miraculo in gravi oculorum morbo ejusque spontanea atque fortuita sanatio“* (Braunschw. 1734).

Johann Adolf Behrens, Sohn des Vorigen, geb. 1740 zu Frankf. a. M., und daselbst als prakt. Arzt und Stadtphysicus verstorben, schrieb u. A.: *„Die Einwohner von Frankf. a. M., in Hinsicht auf ihre Fruchtbarkeit, Mortalität und Gesundheit geschildert“* (Frankf. a. M. 1771).

Rotermund, I, pag. 127. — Biogr. méd. II, pag. 113. — Biogr. univers. III, pag. 516. Pgl.

Beigel, Hermann B. (s. Bd. I, pag. 372).

Berliner klin. Wochenschrift. 1879, pag. 39. — Vierteljahrschr. f. Dermatol. und Syphilis. 1879, VI, pag. 508. — Lancet. 1879, I, pag. 175. G.

Beketow, Andrei B., beendete sein Studium in Moskau 1844, erhielt 1848 den Grad des Dr. med. (Diss.: *„De hernia inguinali“*) und wurde Prof. der Chir. in Kasan. Literar. Arbeiten: „Ueber Heilung von Amputationswunden“ (Mosk. wratschebni Journ., 1848) — „Luxation des Kniegelenkes durch zu stark

entwickelte Muskulatur" (Drug Sdraw., 1851) — „Die Typhus-Epidemie in Kasan 1852" (Mosk. wratschebni Journ., 1852) — „Neue Methode zur Behandlung der Pseudarthrose der Tibia" (Med. Westnik, 1862, 49) — „Einige prakt. Bemerkungen über Blasensteine in Kasan und die Extractionsmethoden" (Mosk. med. Gaz., 1866) — „Die Ernährung des Menschen in der Gegenwart und Zukunft" (Petersb. 1879).

Smejew, pag. 18. O. Petersen (St. Pbg.).

Belestat, Pierre Langlois de B. (s. Bd. I, pag. 375), gebürtig aus Loudun, ist besonders bemerkenswerth durch seinen *„Discours des hiéroglyphes égyptiens, emblèmes, devises et armoiries etc."* (Paris 1583, 4.).

Dreux du Radier, II, pag 385. — Biogr. méd. II, pag. 117. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 193. G.

Belhomme, Jacques-Étiene B., zu Paris, geb. daselbst 1800, wurde dort 1824 mit der These: *„Essai sur l'idiotie"* Doctor, war unter Esquirol Assistent in der Salpêtrière, leitete eine vor fast einem Jahrhundert von seinem Vater, unter der Auspicien von Pinel, gegründete Privat-Irrenanstalt, war mehrmals Präsident der Soc. de méd. und einer der Mitbegründer der Soc. méd.-psych. Er schrieb: *„Examen des facultés intellectuelles à l'état normal et anormal, etc."* (1829) — *„Considérations sur l'influence des évènements politiques sur le développement de la folie"* (1831) — *„Considérations sur l'appréciation de la folie, sa localisation et son traitement"* (1834) — *„Suite des recherches sur la localisation de la folie etc."* (1836) — *„Examen de la valeur des lésions anatomiques dans la folie"* (1839) — *„Expériences sur les animaux pour déterminer les diverses fonctions du système nerveux"* (1840) — *„Mém. sur la tuméfaction des oreilles chez les aliénés en démence"* (1842) — *Nouvelles recherches d'anat. pathol. sur le cerveau des aliénés affectés de paralysie générale"* (1845). Mehrere dieser Abhandlungen erschienen zuerst in der Gaz. des hôpit. und in den Bulletins de la Soc. méd.-pratique. Er starb 16. Febr. 1880.

Vapereau, 5. édit., pag. 173. G.

Beljavski, Franz B., wurde 1824 in der Petersb. med.-chir. Akademie Arzt, ging als Kreisarzt nach Tobolsk, betheiligte sich 1828 an der Expedition in's Weisse Meer (zum Solowczki-Kloster) und liess sich darauf in Moskau nieder, wo er die erste elektro-galvanische Poliklinik eröffnete. Literar. Arbeiten: „Beschreibung aller natürlichen und künstlichen Mineralwässer der Erde" (2 Bde., Moskau 1834—35) — „Krankheiten, die durch die elekto-galvanischen Ströme geheilt werden" (Mosk. wratsch. Journ., 1850) und mehrere andere Schriften über dasselbe Thema.

Smejew, pag. 20—21. O. Petersen (St. Pbg.).

*Belky, Johann B., in Klausenburg, geb. 1851 in Miskolcz, studirte Med. in Budapest, wo er nach erlangtem Doctorgrade 1874 Praktikant an der inneren Klinik, 1875 Assistent an der Lehrkanzel für gerichtl. Med., 1878 Privatdocent, 1881 supplir. Prof. des letzteren Faches wurde. Im J. 1883 erfolgte seine Ernennung zum ord. Prof. der gerichtl. Med. in Klausenburg. Er veröffentlichte: „Die Blutunterlaufungen der Strangulationsrinne" (Orv. Het., 1887) — „Von der Classification der körperlichen Verletzungen mit Bezug auf den neuen ungar. Strafgesetz-Entwurf" (Ib. 1877) — „Zu den Capiteln XVIII und XX des ung. Strafgesetz-Entwurfes" (Ib. 1877) — „Zur Frage der künstlichen Weine" (Ib. 1877) — „Die Lungenhyperämie bei dem Erstickungstode" (Ib. 1878) — „Vom Lehren der gerichtl. Med." (Ib. 1879) — „Zwei Fälle von Vergiftung" (Ib. 1879) — „*Alfred Swaine Taylor*" (Ib. 1880) — „Cantharidin im Harne" (Ib. 1880) — „Ein Fall von Verblutung aus der Nabelschnur" (Ib. 1881) — „Die sogen. Leichenalkaloide" (Ib. 1881) — „Casuist. Mittheil. aus der gerichtsärztl. Praxis" (Ib. 1882) — „Ueber den Entwurf der ungar. Strafprocessordnung" (Ib. 1882) — „Die Grundzüge der gerichtlichen Med." (Budapest 1880) — „Die Tisza-Eszlárer Criminalanklage vom gerichtsärztl. Standpunkte" (Kolozsvári orvos-

természettudományi értesitö, 1884) — „Beiträge zur Kenntniss der Wirkung der toxischen Gase" (Ib. 1885; dieselbe Arbeit deutsch in VIRCHOW'S Archiv, 1886).

G. Scheuthauer.

Bell, Benjamin B. (s. Bd. I, pag. 375), geb. im April 1749 zu Dumfries, gest. zu Edinburg 5. April 1806.

Leslie Stephen, IV, pag. 153. G.

Bell, John B. (s. Bd. I, pag. 376), geb. 12. Mai 1763 zu Edinburg.

Leslie Stephen, IV, pag. 167. G.

Bell, Luther B. (s. Bd. I, pag. 380), geb. zu Chester, N. H., 20. Dec. 1806, studirte zu New York seit 1821 und promovirte, noch nicht 20 Jahre alt, an der Hanover Med. School, prakticirte Anfangs in New York, liess sich später auf Drängen seiner Freunde in New Hampshire nieder, wo er besonders als chir. Operateur einen bedeutenden Ruf erlangte. Er starb 11. Febr. 1862 als Director des Mc Lean Asylum, Mass.

New American Cyclop. III, pag. 98. — Laehr, pag. 13, 33, 43, 103. Pgl.

Bell, H. Royes B., zu London, geb. 1842 zu Sydney, Neu-Süd-Wales, Australien, trat 1859 in das King's College, in welchem er nacheinander House Surgeon, Assist. anat. Demonstrator, Surgical Registrar, Assist.-Surgeon und seit 1877 Surgeon wurde. Er war ausserdem Prosector der Roy. Coll. of Surg. gewesen und war Surgeon des St. Pancras and Northern Dispensary. Er war ein bei Collegen und Schülern sehr geschätzter Chirurg, der literarisch aber nur die *„Lettsomian lectures on diseases of the testis"* und ähnliche Artikel in ASHHURST'S „Encyclopaedia of Surgery" verfasst hat. Er starb Mitte Juni 1886 zu Folkstone in Folge eines Schlaganfalles.

British Med. Journ. 1886, I, pag. 1243. — Lancet. 1886, pag. 1188. G.

Bellagatta, Angelo Antonio B. (s. Bd. I, pag. 381).

Mazzuchelli, II, 2, pag. 635. — Bonino, II, pag. 110. — Biogr. méd. II, pag. 120. — v. Wurzbach, I, pag. 241. G.

Bellay, François-Philippe B. (s. Bd. I, pag. 381), geb. 26. Aug. 1762 zu Lent, bei Bourg-en-Bresse, wurde 1790 in Lyon Doctor, 1822 Arzt des dortigen Hôp. général und starb auf der Reise, zu Mâcon, 20. Dec. 1824. Von seinen Arbeiten ist noch die von ihm zusammen mit BRION herausgegebene Zeitschrift: *„Le conservateur de la santé, journal d'hygiène et de prophylactique"* (5 voll., Lyon 1799—1804) anzuführen, an welche sich später seine *„Météorologie médicale"* anschloss. Er übersetzte auch aus dem Italien.: J. PASTA, „La Galatée des médecins" (1799) und SARCONE, „Hist. raisonnée des maladies observées à Naples" (Lyon 1803—5) und schrieb: *„Tableau histor. de la vaccine pratique à Lyon depuis . . . de l'an 9 jusqu'au 1809"* (Lyon 1811).

Biogr. méd. II, pag. 120. — Biogr. univ. III, pag. 554. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 230. G.

Bellay, Griffon de, s. GRIFFON DE BELLAY, Bd. II, pag. 653.

Bellefontaine, Louis B., französ. Arzt aus dem Anfange des 18. Jahrh., schrieb: *„La médecine dogmatique en manière d'institution, expliquée par les principes de physique et de mécanique, et par le mouvement circulatoire du sang et des humeurs qui en dépendent"* (Amsterd. 1712).

Biogr méd. II, pag. 121. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 235. G.

Bellet, Isaac B. (s. Bd. I, pag. 381); Z. 2 v. u. lies 1752 statt 1852.

Biogr. méd. II, pag. 121. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 254. G.

Belleval, Pierre-Richer de B. und Martin-Richer de Belleval, (s. Bd. I, pag. 382).

Astruc, Mémoires, pag. 261. — Biogr. méd. II, pag. 122. — Journal des sc. méd. de Montpellier. 1834, II, pag. 1. — J. E. Planchon, Montpellier médical. 1870, XXIV, pag. 76. G.

Bellini, Lorenzo B. (s. Bd. I, pag. 383).

Biogr. méd. II, pag. 125. — Dict. hist. I, pag. 239. G.

Bellini, Ranieri B., zu Florenz, geb. zu Pisa am 31. Mai 1817, wurde 1840 daselbst Dr., war 1852—60 Assistent in der med. Klinik von ANTONIO BARTOLINI, wurde dann als Prof. der Experimental-Toxikologie an das Istituto superiore in Florenz berufen und vertauschte diesen Lehrstuhl in den letzten Jahren mit dem der Hygiene und der prakt. und experimentell. gerichtl. Medicin. Er machte 12. Jan. 1878 durch Cyankalium seinem Leben ein Ende. Seine sehr zahlreichen, grösstentheils in Zeitschriften, namentlich in der Gazz. toscana di scienze mediche (1847, 48), im Progresso, Giornale italiano di sc. med. e nat. (1849, 50), der Gazz. med. ital. federat. toscana (1850, 54—55), besonders aber in Lo Sperimentale (1862—77) veröffentlichen Arbeiten bewegen sich auf den verschiedenen, von ihm zu verschiedenen Zeiten vertretenen Gebieten; die ersten auf dem der Pathologie, klin. Med., Pharmakol., die folgenden auf dem der Toxikol., die letzten auf dem der gerichtl. Medicin. Hauptsächlich liess er es sich angelegen sein, die Wirkung verschiedener giftiger Substanzen experimentell zu prüfen. An selbständigen Schriften liegen von ihm vor: *„Dell' azione di alcuni rimedi saggio“* (Pisa 1847) — *„Sulle febbri sintomatiche“* (Pisa 1850) — *„Lezioni sperimentali di tossicologia generale applicata alla medicina clinica e legale ed alla terapeutica“* (Florenz 1865) — *„Manuale delle simulazioni, dissimulazioni ed imputazioni“* (Vol. I der von ihm zusammen mit ANGIOLO FILIPPI herausgegebenen „Biblioteca medico-legale“, Pisa 1877) — *„Manuale di tossicologia“* (Vol. III derselben, Pisa 1878) u. s. w.

Annali universali di med. Vol. 243, 1878, pag. 580. G.

Belliol, Jean-Alexis B. (s. Bd. I, pag. 384), geb. 1799 zu Marseille, studirte in Paris, wo er 1825 mit der These: *„Essai sur les avantages de l'iode dans le traitement de la dartre furfuracée“* Doctor wurde. Ausser dem erwähnten *„Mém. sur un nouveau mode etc.“* (4. éd. 1828, von ihm selbst in's Spanische übersetzt), schrieb er noch: *„Sur les dangers du mercure“* (1829) — *„Rapport sur le choléra-morbus“* (1832) — *„Traité sur la nature et la guérison des maladies de la peau“* (10. éd. 1843) und eine Menge von Specialschriften. Auch als Dichter hat er sich versucht.

Vapereau, 5. éd., pag. 177. G.

Belloc (statt Belloq), Jean-Jacques oder Jean-Louis B. (s. Bd. I, pag. 384), geb. 1730 zu Saint-Martin (oder Saint-Maurin) bei Agen.

Lafaurie in Journ. gén. de méd., chir. et pharm. XXXII, 1808, pag. 236. — Biogr. méd. II, pag. 131. — Dict. hist. I, pag. 341. G.

Bellonius, s. BELON.

Bellotto, Giovanni Francesco B., zu Venedig, geb. daselbst 1773, studirte in Padua, wo er 1794 Dr. jur., 1806 aber Dr. med. wurde. Er publicirte: *„Saggio intorno alcune ricerche fisiologiche e patologiche. Part. I, II“* (1808; 1809) — *„Nuove riflessioni intorno alla oscillazione morbosa“* (1815), als 3. Theil des vorigen Werkes; ein beabsichtigter 4. Theil blieb in Folge von Krankheit unvollendet. Er war Arzt der Bruderschaft von S. Giovanni in Bragora und hatte die med. Leitung von Sta. M. Gloriosa dei Frari und von S. Pantaleone, auch war er Arzt der Casa d'Industria. Als ein geschätzter Arzt starb er 12. Aug. 1829.

Levi, pag. 10. G.

Belon (BELLONIUS), Pierre B. (s. Bd. I, pag. 386), geb. um 1517 in dem Weiler La Soulletière, gehörig zu dem Flecken Oizé (Sarthe), gest. im April 1564. A. a. O. lies: GESNER (statt Gerner). Ausführliche Biographien bei nachstehenden Quellen.

Prassac, Notice sur Blois 1824, 8. — Biogr. méd. II, pag. 135. — Biogr. univers. XII, pag. 601. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 295. G.

Benavides, Pedro Arias de B., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Toro, studirte in Salamanca, prakticirte in Guatemala und Mexico, war Arzt am allgem. Krankenhause des letztgenannten Ortes und schrieb: *„Secretos de cirujia en especial de las enfermedades de morbo-gálico y lamparones y asimismo la manéra como se curan los Indios las llagas y heridas y otras pasiones en las Indias etc.“* (Valladolid 1567).

Morejon, III, pag. 126. — Biogr. méd. I, pag. 320. Pgl.

Benci, Bencius, de Benciis, Ugone B., s. Benzi, Bd. I, pag. 399.

Benecke, Berthold Adolf B. (s. Bd. I, pag. 388), starb 27. Febr. 1886, 43 Jahre alt, in Königsberg. Seit vielen Jahren war B. fast ausschliesslich und rastlos für alle die Fischzucht betreff. Fragen wissenschaftl. wie praktisch thätig gewesen. Von seinen Schriften seien hervorgehoben: *„Fische, Fischerei und Fischzucht in Ost- und Westpreussen“* (1881) — *„Naturgeschichte und Leben der Fische“* (Handb. der Fischzucht von M. v. d. Borne). In der heimathlichen Provinz hat B. durch Vorträge und Mithilfe (so zur Hebung der Karpfenzucht) allerorten sich hilfreich gezeigt; weitere Reisen machte er (z. B. als Delegirter der deutschen Regierung zur Londoner internat. Fischausstellung, 1883) nach England und Italien. Aus Comacchio in Norditalien, wo er Untersuchungen über die Biologie des Aales angestellt hatte, kehrte er Neujahr 1886 mit schwerem Kehlkopfleiden heim, um schliesslich einer Pneumorrhagie zu erliegen.

Deutscher Fischereiverein. Mittheil. der Section für Küsten- und Hochseefischerei. Berlin 1886, pag. 34. Caspary.

Benedetti, Alessandro B. (s. Bd. I, pag. 389).

Mazzuchelli, II, 2, pag. 810. — Brambilla, I, pag. 177. — Biogr. méd. II, pag. 141. — Dict. hist. I, pag. 345. G.

Benedict, Traugott Wilhelm Gustav B. (s. Bd. I, pag. 390).

Nowack, Heft I, pag. 7. — Callisen, II, pag. 106; XXVI, pag. 234. G.

Benedictus, Johannes B. (s. Bd. I, pag. 391), geb. 1483 in der Lausitz; sein eigentl. Familienname war Solfa, kam als Kind nach Krakau, begann dort auch seine Studien, ging 1512 zur Vollendung seiner med. Studien nach Italien, verweilte 1517—19 in Bologna, Rom und Venedig, wurde, nach Krakau zurückgekehrt, Mitglied der med. Facultät und Leibarzt Königs Siegmund I., auch dessen Sohnes und Nachfolgers Siegmund August. Nachdem er sich dem geistl. Stande gewidmet hatte, wurde er Magister decretorum, Propst in Bochnia und Canonicus und Custos der Collegialkirche von Łowicz; Kaiser Karl V. verlieh ihm den deutschen Reichsadel; er starb 30. März 1564. Ausser den schon genannten Schriften gab er noch heraus: *„Hippocratis Coi epistola moralis“* (Krakau 1540) — *„De visionibus et revelationibus naturalibus et divinis“* (Ib. 1545, Mainz 1550) — *„De humatione corporum mortuorum et refrigerio animarum a corpore exutarum libellus“* (Krakau 1564) — *„Historica narratio rerum variarum in hac sexta mundi aetate omni hominum generi utilissima et jucunda“* (Ib. 1560, 1562). K. & P.

Benedictus Crispus (Crespo), s. Crespo, Benedetto.

Benediktow, Kosma B., geb. 1807, studirte in Moskau, wurde 1827 Arzt und nahm verschiedene Stellungen als Kreisarzt ein. Obgleich er schon 1848 gestorben, hat er doch eine Reihe tüchtiger Arbeiten veröffentlicht, und zwar: „Todesfälle in Folge Genusses wenig gesalzenen Schweinefleisches“ (Drug Sdraw., 1838) — „Ueber ausschliesslich locale Behandlung der Krätze, Flechten und Augenentzündungen“ (Ib. 1840) — „Milch als Nahrung und Arznei bei Wassersucht“ (Ib. 1847) — „Ueber die Cholera in med.-polizeil. Beziehung“ (Ib. 1848).

Smejew, pag. 22. O. Petersen (St. Pbg.).

*Beni-Barde, Joseph-Marie-Alfred B.-B., zu Paris, geb. 1834 zu Toulouse, ist Chefarzt der hydrotherapeut. Anstalt zu Auteuil bei Paris und des

Instituts für med. Hydrotherapie in der Rue Miroménil. Er schrieb: „*De la névromyopathie péri-articulaire*“ (1873) — „*Du goître exophthalmique*“ (1874) — „*De l'hydrothérapie dans quelques troubles de la menstruation*“ (1874) und das vom Institut und der Faculté de méd. preisgekrönte Werk: „*Traité théor. et prat. d'hydrothérapie, comprenant les applications de la méthode hydrothérapeutique au traitement des maladies nerveuses et des maladies chroniques*“ (1874, av. figg.), sowie ein „*Manuel médical d'hydrothérapie*“ (1878; 2. éd. 1883). Auch übersetzte er aus dem Engl. BROWN-SÉQUARD'S „Leçons sur les nerfs vaso-moteurs“ (1872).

Lorenz, V, pag. 112; IX, pag. 116. Red.

Benivieni, Antonio B. (s. Bd. I, pag. 394).

Mazzuchelli, II, 2, pag. 856. — Brambilla, I, pag. 160. — Biogr. méd. II, pag. 148. — Dict. hist. I, pag. 347. G.

Bennet, Christopher B. (s. Bd. I, pag. 395).

Hutchinson, I, pag. 55. — Biogr. méd. II, pag. 149. — Dict. hist. I, pag. 348. G.

***Bennet**, James (nicht Joseph) Henry B. (s. Bd. I, pag. 104), geb. 1816 zu Manchester, wurde als Knabe in Paris erzogen, war Lehrling eines in Derbyshire prakticirenden Onkels, studirte vom 20. Jahre an in Paris 7 Jahre lang, darunter 4 Jahre als Interne, wurde mit 27 Jahren Consult. Physic. in London. Seit 1869, wo er wegen einer Brustaffection die Riviera aufzusuchen genöthigt war, brachte er die Winter in Mentone zu, gab jedoch 1878 die Sommer-Praxis in England ganz auf, seinen Landsitz „The Ferns“ bewohnend.

Men of the time. 11. edit., pag. 104. G.

***Bennett**, Sir James Risdon B. (s. Bd. I, pag. 397), geb. 1809 zu Romsey, Hampshire, studirte in Paris und Edinburg, reiste darauf 2 Jahre auf dem Continent, liess sich in London nieder, wurde Docent beim Charing Cross Hosp. und bei GRAINGER'S Schule im Borough, 1843 Assist.-Phys., später Physic. am St. Thomas' Hosp., bei dem er viele Jahre über prakt. Med. las. Er war einer der Gründer und Secretär der ersten Sydenham Soc. Im Coll. of Physic. war er Censor, Lumleian und Croonian Lecturer, Vertreter desselben im General Med. Council und von 1876—80, jährlich stets wieder gewählt, Präsident, erhielt 1878 von der Universität Edinburg die Ehrendoctorwürde der Rechte, 1881 die Ritterwürde und war Mitglied des Council und Vice-Präsident der Royal Soc.

Men of the time. 11. edit., pag. 105. G.

Benson, Charles B., zu Dublin, geb. in der Grafschaft Sligo 1797, studirte im Trinity Coll. zu Dublin und war seit 1825 Fellow des Roy. Coll. of Surg. daselbst, auch Präsident desselben und viele Jahre hindurch, seit 1836, Prof. der prakt. Med. bei dessen Schule. Bis wenige Jahre vor seinem, 21. Jan. 1880, erfolgten Tode war er Physic. des City of Dublin Hosp. seit dessen Gründung, zuletzt Honor. Physic.; auch war er einer der Ehren-Secretäre der Surg. Soc. von Irland. Für TODD'S „Cyclopaedia of Anatomy“ hatte er die Artikel „*Axilla*“ — „*Bone*“ — „*Normal anatomy*“ — „*Diaphragm*“ geliefert; für COSTELLO'S „Cyclopaedia of Pract. Surgery“ einen Artikel über „*Auscultation*“. In der Dublin Med. Press publicirte er eine Reihe von Vorlesungen über „*Diseases of the digestive organs*“; ausserdem finden sich noch verschiedene andere Mittheilungen in dieser Zeitschrift sowohl, als dem Dublin Journ. of Med. Sc.

Med. Times and Gaz. 1880, I, pag. 109. — Sir C. A. Cameron, pag. 406. G.

Benvengut, Benvenutus Grassus, s. GRAPHEUS, Bd. II, pag. 632.

Benvenuti, Giuseppe B. (s. Bd. I, pag. 399).

Biogr. méd. II, pag. 151. — Dict. hist. I, pag. 349. G.

Benzi, Ugone B. (s. Bd. I, pag. 399).

Biogr. méd. II, pag. 152. G.

Bérard, Pierre-Honoré B. aîné (s. Bd. I, pag. 400), geb. 27. Oct. 1797 zu Lichtenberg (Bas-Rhin), gest. 12. Dec. 1858 zu Charenton-Saint-Maurice.

Vapereau, 1. éd, pag. 168; 5. éd., pag. VII. G.

Bérard, Auguste B. (s. Bd. I, pag. 401), ausführliche Biographie auch bei nachstehender Quelle.

Denonvilliers, Mém. de la Soc. de chir. de Paris. IV, 1857, pag. 1. G.

Béraud, Laurent B., geb. zu Lyon 5. März 1701, war Jesuit und successive Lehrer der Humaniora in Vienne, Avignon und Aix, sowie Prof. der Mathematik und Director der Sternwarte seiner Vaterstadt, wo er 26. Juni 1777 starb. B. war ein tüchtiger Physiker und verdient an dieser Stelle Erwähnung wegen seiner folgenden, die Med. berührenden Schriften: „*Diss. sur la cause de l'augmentation de poids que certaines matières acquièrent dans leur calcination*“ (preisgekr. von der Acad. de Bordeaux, 1747; deutsch in den „Mineralogischen Belustigungen“, VI) — „*Diss. sur le rapport des effets de l'aimant et des phénomènes de l'électricité*“ (Ib. 1748) — „*Physique des corps animés*“ (Paris 1755).

Biogr. méd. II, pag. 153. — Gaz. méd. de Paris. 1865, 15. — Dechambre, 1. Sér., IX, pag. 103. Pgl.

Berchelmann, Johann Philipp B. (s. Bd. I, pag. 403), geb. zu Darmstadt 5. Juni 1718, gest. 13. Aug. 1783.

Biogr. méd. II, pag. 154. — Nouv. biogr. génér. V, pag. 456. G.

Berchtold, Graf Friedrich B., Freiherr von Ungarschuetz, geb. zu Platz in Böhmen 1780, studirte und promovirte 1804 in Prag, trieb mit besonderer Vorliebe Naturwissenschaften, namentlich Botanik, machte mehrere Jahre wissenschaftl. Reisen in Amerika und starb als Nestor der med. Facultät Prags zu Buchlowitz in Mähren 3. April 1876, 96 Jahre alt. Seine Arbeiten sind meist botan. Inhalts; u. A. verfasste er eine 1842 erschienene Monographie über Solanum tuberosum etc.

Prager med. Wochenschr. 1876, pag. 302. Pgl.

Berends, Karl August Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 404).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 4, 1826, II, pag. 1053. — J. S. Loewenstein im Janus. III, 1848, pag. 437. — Biogr. méd. II, pag. 154. — Dechambre, IX, pag. 121. G.

Berengario da Carpi, Giacomo B. (s. Bd. I, pag. 405).

Mazzuchelli, II, 2, pag. 917. — Brambilla, I, pag. 127. — Biogr. méd. II, pag. 155. — Dict. hist. I, pag. 350. G.

Beretzk (Briccius von Vizacna), Georg B., geb. zu Vizacna in Siebenbürgen 1668, studirte in Frankfurt a. O. und in Leyden unter Bidloo, sowie in Utrecht und Franeker, wo er 1695 mit der Diss.: „*De colica passione*“ promovirte, liess sich in Klausenburg nieder, bekleidete hier auch zeitweise (so in den Jahren 1703 und 1715) hervorragende communale Aemter und starb im Aug. 1720. Er ist Verf. einiger unbedeutender Dissertationen.

Biogr. méd. II, pag. 158. — F. Krones, Aus dem Jahrb. des Siebenbürgers G. B. in Oesterr. Wochenschr. 1872, Nr. 9. Pgl.

Bergamaschi, Giuseppe B., geb. 1787 zu Padua, wurde daselbst 1800 Doctor, 1826 Provinzialarzt in Sondrio und 1831 in Bergamo. Er schrieb: „*Osservazioni sulla infiammazione dello spinale midolla e delle sue membrane*“ (Giorn. della Soc. med.-chir. di Parma, VIII; auch einzeln, Pavia 1810, 4.) — „*Sulla mielitide stenica, o sia infiammazione della midolla spinale, e sul tetano, loro identità, metodo di cura etc.*“ (Pavia 1820) — „*Storia d'una vastissima infiammazione, che si manifestò a gran parte di sistema linfatico*“ — „*Guida sull' uso delle acque termali di San Pellegrino*“ (Bergamo 1839). Es finden sich ferner Arbeiten von ihm in der Mailänder Gazz. medica (1843), den Annali

universali (1826), den Commentarii dell' ateneo di Brescia (1830, 37), in BRUGNATELLI's Giorn. di fisica (1815, 24, 26, 27), den Annali universali di statistica (1836), dem Bulletino statistico (1833, 37) u. s. w.

Cantù, pag. 48. — Callisen, II, pag. 130; XXVI, pag. 248. G.

Bergamio, Cesare B., lebte zu Mailand gegen das Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh. und schrieb: *„Decisio universalis super minoratione materiae morbificae in principio morbi facienda, et quo ordine, pro studiosis tyronibus"* (Mailand 1598, 4.) — *„Rationalis discussio de praecautione a calculis renum et a lapillis vesicae"* (Ib. 1605, 4.) — *„Tractatus de podagra"* (Vened. 1605, 4.).

Biogr. méd. II, pag. 158. G.

Bergen, Karl August von B. (s. Bd. I, pag. 405).

Boerner, I, pag. 15, 474, 905; II, pag. 417; III, pag. 364, 602. — Baldinger, pag. 5. — J. S. Loewenstein im Janus. III, pag. 424. — Dist. hist. I, pag. 353. G.

Bergen, Johann Georg von B., geb. zu Dessau, war Prof. der Anat. und Botanik an der Universität zu Frankfurt a. O., wo er 27. April 1738 starb. Seine Schriften bestehen nur in einer Reihe von Dissertt., Wittenberg 1688 und Frankfurt a. O. 1700—28 erschienen.

Biogr. méd. II, pag. 163. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 494. — Dechambre, IX, pag. 125. G.

Berger, Johann Nepomuk B. (München), s. PERGER, Bd. IV, pag. 535.

Berger, Johann Gottfried von B. (s. Bd. I, pag. 405), geb. 11. Nov. 1659 zu Halle, starb 3. Oct. 1736 (nicht 1756).

Biogr. méd. II, pag. 165. — Dict. hist. I, pag. 355. — Nouvelle biogr. générale. V, pag. 499. G.

Berger, Christian Johann B. (s. Bd. I, pag. 407).

Biogr. méd. II, pag. 164. — Ingerslev, II, pag. 399. — v. Wurzbach, I, pag. 301. G.

Berger, Oscar B. (s. Bd. I, pag. 406), starb 19. Juli 1885 an Apoplexie in Folge von Nierenleiden zu Ober-Salzbrunn in Schlesien, wohin er sich zur Cur begeben hatte. Er war ein hervorragender Neuropatholog und der erste Privatdocent für Nervenheilk. an der Breslauer Universität. Seine Specialität war die Elektrotherapie. Seine zahlreichen Arbeiten auf diesen Gebieten sind in der Deutsch. med. Wochenschr., Berl. klin. Wochenschr., im Archiv f. Psychiatr. u. Nervenheilk., in der EULENBURG'schen Real-Encyclopädie, Bresl. ärztl. Zeitschr. etc. veröffentlicht. Auch war B. längere Zeit an der Herausgabe des ERLENMEYER'schen Centralblattes für Nervenheilk. betheiligt und fungirte zuletzt als Mitarbeiter am MENDEL'schen „Neurolog. Centralblatt". Die Physiol. und Pathol. des N. thorac. longus, die Lehre von den Gelenkneuralgieen, die Beziehungen der Neuralgieen zu Diabetes und Nephritis, die Lehre von den Neuralgieen des Genitalapparates, der Beschäftigungsneurosen, die Behandlung des mimischen Gesichtskrampfes etc. verdanken B. erhebliche Bereicherungen, resp. Erweiterungen und Verbesserungen. Auch lieferte er wichtige Beiträge zur pathol. Anat., Diagnostik, Therapie und Aetiologie der Tabes dorsalis; so hielt er u. A. auch in der med. Section der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur nicht lange vor seinem Tode einen Vortrag über den Zusammenhang der Syphilis mit Tabes, worin er die wichtige Rolle der ersteren als prädisponirendes Moment für dieses Leiden auf Grund neuer Casuistik und sorgfältiger statistischer Erhebungen betonte. Auch die topische Diagnostik der Hirnkrankheiten war Gegenstand seiner Studien. Er publicirte u. A.: *„Zur Localisation der corticalen Sehsphäre beim Menschen"* (Bresl. ärztl. Zeitschr., 1885). In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich zusammen mit HEIDENHAIN mit Studien über Hypnotismus.

Julius Wolff in Bresl. ärztl. Zeitschr. 1885, pag. 185. Pagel.

Bergeret, Jean-Pierre B. (s. Bd. I, pag. 408), Arzt und Botaniker, geb. 25. Nov. 1751 zu Lasseube bei Auch, studirte Chir. und Anat. in Bordeaux, kam 1776 nach Paris, beschäftigte sich vorzugsweise mit Botanik, wurde 1785 zum Chirurgen von Monsieur, dem späteren König Ludwig XVIII., ernannt und verfasste ausser seinen hier nicht anzuführ. botan. Schriften: *„Observations de grossesse intrautérine“* (SEDILLOT, Journ. de méd., XIV). Er starb zu Paris 28. März 1813.

Nouvelle biogr. générale. V, pag. 505. G.

Berghen, Gerard van B. (s. Bd. I, pag. 409).

Biogr. méd. II, pag. 168. — Biogr. nationale belge. II, pag. 182. G.

Bergier, Antoine B. (s. Bd. I, pag. 410), geb. um 1704 zu Myon bei Salins, gest. 28. März 1748.

Biogr. méd. II, pag. 168. — Nouvelle biogr. générale. V, pag. 513. G.

***Berglind**, Anders Georg B., zu Stockholm, geb. 10. Dec. 1823 zu Leksand, studirte seit 1841 in Upsala, lernte nach einer lebensgefährl. Krankheit das med.-gymnast. Central-Institut zu Stockholm, dessen Vorsteher Prof. BRANTING und die daselbst erzielten günstigen Resultate kennen und begann von da ab sich selbst mit der Heilgymnastik zu beschäftigen, ging 1848 nach Petersburg, wurde Assistent in seines Landsmannes DE RON Institute, machte dann Reisen durch Deutschland, Frankreich und England, übernahm, als DE RON 1858 Russland verliess, dessen Institut, wurde bei der kaiserl. Familie als Prof. der Gymnastik angestellt und promovirte mit der Diss.: *„Om den medicinska gymnastiken“* als Dr. med. et chir. Auch beim Seecadetten-Corps für Heilgymnastik angestellt, gab er in russ. Sprache und in 2 Thln. heraus: „Die medic. Gymnastik nach dem System des schwed. Gymnasiarchen Ling“ und hatte in St. Petersburg eine sehr ausgedehnte gymnast. Praxis, besonders unter den gebildeten Ständen. Er schrieb auch: *„Ueber die Bedeutung der Gymnastik in med., hygien. u. pädagog. Beziehung“* (auch russisch). Von 1863—65 war er von Russland abwesend. Seine Bemühungen, daselbst ein Central-Institut für Heilgymnastik zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen zu begründen, waren viele Jahre erfolglos.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 55. Red.

***Bergman**, Frans Anton Gustaf B., zu Upsala, geb. 27. Dec. 1837 zu Stockholm, studirte von 1856 in Upsala, wo er 1865—66 Amanuensis am akad. Krankenhause war, 1869 Dr. med. und Docent der Epidemiologie und allgem. Pathol. wurde. Er machte 1858—59 eine wissenschaftl. Reise in's Ausland und war 1868—71 Secretär der ärztl. Gesellsch. in Upsala. Er schrieb: *„Om Sveriges folksjukdomar, första häftet (Om rödsoten i Sverige)“* (Upsala Universitets årsskrift för 1869), ferner in den Upsala Läkare-fören. förhandl. (III, V, VI): *„Om Miasmernas och Contagiernas natur och verkningssätt“* — *„Sjuklighetsstatistik för Upsala stad året 1869“* — zusammen mit R. RUBENSON: *„Sjukligheten och väderleken i Upsala året 1870“*.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 61. Red.

Bergmann, Gottlieb Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 410), geb. zu Erichshagen bei Nienburg an der Weser, 12. Juni 1781, studirte und promovirte 1804 in Göttingen mit der *„Diss. ... sistens primas lineas pathologiae comparatae“*, war Arzt am Zuchthause zu Celle, seit 1832 Medicinalrath in Hildesheim, Hofmedicus und Director der 1827 gegründeten Irren-Heil- und Pflege-Anstalt im St. Michaelis-Kloster und starb 29. Oct. 1861. Eine ausführliche Würdigung seiner psychiatr. Leistungen findet sich in der ersten der unten citirten Quellen.

Allg. Zeitschr. f. Psychiatr. XIX, pag. 128—140. — Callisen, II, pag. 145; XXVI, pag. 253. Pgl.

***Bergmann**, Ernst von B. (s. Bd. I, pag. 411), Z. 2 lies 1854 (nicht 1844). Red.

*Bergmanson, Wilhelm Mauritz B., zu Arboga, geb. 17. Aug. 1813 zu Synnerby im Stifte Skara, studirte seit 1829 in Upsala, war von 1833 an im feldärztl. Corps, war dann Choleraarzt, von 1835—37 Werksarzt auf verschiedenen Werken, 1840 Amanuensis am akad. Krankenhause zu Upsala, 1841 Stellvertreter des Stadtarztes zu Arboga, wo er beim Auftreten der Cholera, nach englischem Muster, mit bestem Erfolge die täglichen Hausvisitationen einführte. Auch stellte er eine verfallene Heilquelle daselbst wieder her und ist zur Zeit 1. Stadtarzt. Er schrieb in der Hygiea (XVI, XIX, XXIV): *„Om en instrumental förlossning å en 23-årig förstföderska från sammanväxta tvillingar"* — *„Om användande af Oleum Jecoris Aselli i kikhosta"* — *„Om behandling af Entropium med Vidals serres fines"* — *„Berättelse om Ectopi af urinblåsan"* — *„Berättelse om en Saltkälla på Herrangen vid Arboga, söder om ån, återupptäckt och återupptagen"* — *„Om äldre läkare och apotekare i Arboga"*.

Wistrand, pag. 31. — Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 66. Red.

*Berkhan, Oswald B., zu Braunschweig, geb. zu Blankenburg am Harz, 19. März 1834, studirte in Göttingen (FUCHS), Würzburg (BAMBERGER), Prag (JAKSCH), Wien (OPPOLZER), wurde 1856 in Würzburg promovirt, war 1858 und 59 Hilfsarzt an der Privat-Irrenanstalt von ERLENMEYER in Bendorf. Er ist seit 1861 prakt. Arzt in Braunschweig und war 5 Jahre lang Hausarzt an der damals noch bestehenden städt. Irrenanstalt zu Braunschweig. Literar. Arbeiten: *„Beiträge zur Geschichte der Psychiatrie"* (1. Heft, Neuwied 1863) — *„Die Idioten der Stadt Braunschweig"* (Zeitschr. f. Psychiatrie, XXXVII) — *„Die mikrocephalen Idioten"* (Ib., XXXVII) — *„Ueber die Grundsätze, nach denen Hilfsklassen (für Schwachbefähigte oder Halbidioten) einzurichten sind"* (Zeitschrift f. Idiotenwesen, 1882) — *„Die nervösen Beschwerden des Dr. Martin Luther"* (Archiv f. Psych., XI) — *„Ueber das Stottern, seine Beziehung zur Armuth und seine Behandlung"* (Ib., XIV) — *„Berichte über den Massenunterricht stotternder und stammelnder armer Schulkinder behufs Beseitigung ihres Uebels"* (Ib., XV und XVII) — *„Ueber Störung der Schriftsprache bei Halbidioten und ihre Aehnlichkeit mit dem Stammeln"* (Archiv f. Psych., XVI und XVII) — *„Versuche die Taubstummheit zu bessern und die Erfolge dieser Versuche"* (Berliner klin. Wochenschr., 1887). Red.

Berkovski, Alexander B., studirte 1827—32 in Dorpat, wurde Militärarzt, darauf 1842 Civilarzt in verschiedenen Gouvernements und zuletzt Med.-Inspector im Gouv. Poltawa. Den Grad als Dr. med. erhielt er 1854 in Kasan (Diss.: *„De diagnosi morbi syphilitici)"*. Literar. Arbeiten: „Watte als äusserliches Mittel gegen Entzündung" (Wojenn. med. Journ., 1847) — *„Die natürlichen Pocken in Astrachan"* (Med. Ztg. für Russland, 1855) — „Ueber Fischgift" (Wojenn. med. Journ., 1858) — „Die Perinealnaht bei Dammrissen" (Ib.) — „Exstirpation der Parotis" (Ib. 1859) — *„Der Kropf im Gouv. Perm"* (Med. Ztg. für Russl., 1859).

Smejew, pag. 22. O. Petersen (St. Pbg.).

*Berkut, Nicolai B., geb. in Moskau, woselbst er studirte und 1841 Arzt wurde. Seit 1876 Med.-Inspector der Moskauer Civil-Hospitäler, ist er Mitbegründer der Moskauer Gesellsch. russ. Aerzte. Literar. Arbeiten: „Ueber die Differentialdiagnose der Fischvergiftung" (Mosk. med. Gaz., 1870) — „Zur Statistik der Morbilität in Moskau" (Protok. der Gesellsch. russ. Aerzte, 1873) — „Ueber die Aehnlichkeit der Symptome von Cholera und Fischvergiftung" (Mosk. med. Gaz., 1874).

Smejew, pag. 23. O. Petersen (St. Pbg.).

Bernard, Jean B. (s. Bd. I, pag. 418).

Vicq d'Azyr in Histoire de la Soc. roy. de méd. de Paris. 1779, pag. 145 und in Suite des éloges. 3. cahier, pag. 110. — Biogr. méd. II, pag. 180. G.

Bernard, Johann Stephan (nicht Sebastian) B. (s. Bd. I, pag. 419), wohnte lange in Amsterdam, Harderwijk und Arnhem, wo er 1792 starb.

Biogr. méd. II, pag. 181. — Nouv. biogr. génér. V, pag. 586. — v. d. Aa, II, pag. 428. G.

Bernard, Josephus Chrysostomus Bernardus B., geb. 25. April 1774 zu Haarlem, als Sohn des sehr geachteten Arztes Henricus Franciscus B., studirte in Leyden, wo er 1796 mit der Diss.: *„Specimen sistens quaestiones medici argumenti“* promovirte, liess sich in Haarlem nieder, wurde vom Könige Louis Napoléon 1809 zu seinem Médecin consultant ernannt, bekleidete mehrere städt. und Staatsanstellungen und wurde 1817 Prof. der Geburtshilfe zu Leyden, eine Stellung, die er mit der *„Oratio, de ratione Hippocratica, nostra non minus quam Boerhavii aetate, commendanda“* antrat. Sechs Jahre lang hielt er seine sehr geschätzten klinischen Vorträge und wurde 1824 zum General-Inspecteur des Gesundheitsdienstes der Land- und Seemacht ernannt, auch wurde er 1825 Leibarzt des Königs, 1835 aber zum ersten Leibarzte ernannt. 1841 legte er seine Stellung als General-Inspecteur nieder und liess sich in 's Hertogenbosch nieder, wo er 16. Juni 1852 starb.

v. d. Aa, II, pag. 430. G.

Bernard, Karl Ambros B., geb. 1810 zu Starkenbach in Böhmen, studirte in Prag und auf der Josephs-Akad. in Wien, bewährte sich als Unterarzt eines Inf.-Reg. zu Czernowitz in der Bukowina bei dem gegen die Cholera an der russ.-galizischen Grenze errichteten Sanitäts-Cordon (wo er zuerst ein Cholera-Hosp. errichtete, zuerst eine Choleraleiche secirte und zuerst einen zusammenhängenden Bericht über die Seuche erstattete) ausserordentlich, kam auf die Josephs-Akad. zurück, wurde 1839 Doctor und zum Oberfeldarzt ernannt und gehörte mit Dr. Neuner zu den beiden Aerzten der österr. Armee, die auf Ansuchen des Sultans Mahmud II. 1839 nach Constantinopel geschickt wurden. Er erhielt die Aufgabe, die in kümmerlichem Zustande befindl. dortige med. Schule zu Galata-Sarai nach dem Muster der Josephs-Akad. zu reorganisiren. Unter vielen Schwierigkeiten gelang ihm Dies über Erwarten, jedoch sollte er nicht die Früchte seiner Thätigkeit ernten, denn schon 2. Nov. 1844 wurde er, in der Blüthe der Jahre, vom Tode ereilt, tief betrauert von seinen Collegen und den türkischen Behörden, bei denen er sich, wie kaum ein Franke zuvor, der allgemeinsten Anerkennung und Theilnahme zu erfreuen gehabt hatte. Ausser seiner Inaug.-Abhdlg. über die ärztl. Anwendung der Elektricität hatte er folgende Schriften verfasst: „Ueber die Mineralbäder von Brussa in Kleinasien“ (Constantinopel) — „Die Elemente der Botanik“ — die der „Auscultation und Percussion“, sämmtlich in französ. Sprache, ausgezeichnet durch gründl. Kritik und glückl. Darstellung.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22, 1844, II, pag. 730. — v. Wurzbach, I, pag. 323; XXII, pag. 481. G.

Bernard, Claude B. (s. Bd. I, pag. 417), geb. zu Saint-Julien (Rhône), 12. Juli 1813.

Ch. Robin et G. Pouchet im Journ. de l'anat. et de la physiol. XIV, 1878, pag. 334. — Revue de litt. méd. III, 1878, pag. 135; IV, 1879, pag. 233, 255, 284, 308 (Aughis, E. Rénan). — P. Bert in Revue scientif. 2. Sér, XVI, 1879, pag. 741—55. — Chauffard in Revue des Deux-Mondes. 3. Sér. XXX, 1878, pag. 272—310 etc. etc.; vergl. Index-Catalogue. II, pag. 3. G.

*Bernatzik, Wenzel B. (s. Bd. I, pag. 419), promovirte nicht 1844, sondern 1845. Zeile 10—13 lies: Im Jahre 1859 wurde B. als Militärarzt in die Reihe der Civilprofessoren dieses Institutes versetzt, in dem er bis zu der im J. 1874 erfolgten Aufhebung desselben als Lehrer, späterhin noch bis zum J. 1878, dem seiner Versetzung in den Ruhestand, als Mitglied des Militär-Sanitäts-Comités und als Inspector der Militär-Medicamenten-Regie thätig war. Red.

Bernhardi, Johann Jakob B. (s. Bd. I, pag. 420), geb. zu Erfurt 1. Sept. 1774, studirte und promovirte daselbst 1799 mit der Diss.: *„De icteri*

natura", wurde 1805 Prof. e. o., 1809 Prof. ord. der Botanik und starb als solcher 13. Mai 1850. Um die Erforschung der Landesflora, sowie um die Pflege des botan. Gartens zu Erfurt hat er sich bedeutende Verdienste erworben. Erwähnenswerth ist u. A. seine Schrift: *„Systematisches Verzeichniss der Pflanzen, welche um Erfurt gefunden werden"* (Erfurt 1800).

Biogr. méd. II, pag. 183. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, II, pag. 1000. — Allg. Deutsche Biogr. II, pag. 461. Pgl.

*Bernheim, Hippolyte B., zu Nancy, ist Prof. der dortigen med. Facultät für med. Klinik und schrieb: *„Des fièvres typhiques en général"* (Strassb. 1868) — *„Leçons de clinique médic."* (Paris 1877, av. 5 pl.) — *„Contribution à l'étude des localisations cérébrales"* (Revue méd. de l'Est, 1878) — *„Étude sur les râles, leçons faites à l'hôp. Saint-Charles"* (Ib.) — *„De la suggestion dans l'état hypnotique et dans l'état de veille"* (Paris 1884).

Lorenz, V, pag. 121; IX, pag. 127. Red.

Bernhold, Johann Michael B. (s. Bd. I, pag. 421), geb. 1736 zu Maynbernheim, gest. 12. Jan. 1797.

Des Sohnes Johann Georg Jakob B., geb. zu Maynbernheim, gest. als quiesc. Amts-Physikus zu Feuchtwangen 11. Aug. 1836, zweite Schrift führt den Titel: *„Initia doctrinae de ossibus ac ligamentis corporis humani, tabulis expressa cum introductione generali in universam anatomen: accedunt medici vetusti opuscula rarissima, Colophonis ars nempe medendi etc."* (Nürnb. u. Altdorf 1794).

Biogr. méd. II, pag. 184. — Nouvelle biogr. générale. V, pag. 621. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 14, 1836. II, pag. 1048. G.

Bernier (s. Bd. I, pag. 422). — François B., der Arzt und Reisende, gebürtig aus Angers, starb zu Paris 22. Sept. 1688, erhielt wegen seiner verschiedenen Schriften über die Staaten des Gross-Mogul und deren Geschichte den Beinamen „Mogol". — Jean Bernier, geb. zu Blois 1622, starb zu Paris 18. Mai 1698.

Astruc, Mémoires, pag. 385. — Biogr. méd. II, pag. 185. — Nouv. biogr. génér. V, pag. 625. G.

Bernoulli (s. Bd. I, pag. 422), in den Quellenangaben zu dem Art. lies: Pekarsky (nicht Pekanky) und Tschistowitsch (nicht Tochistowitsch). Red.

*Bernutz, Gustave-Louis-Richard B., zu Paris, wurde 1846 daselbst Doctor mit der These: *„Recherches sur les hernies graisseuses"*, wurde später Hospitalarzt (Pitié, Charité), schrieb in den Archives génér. (1848, 49, 50): *„Mém. sur les accidents produits par la rétention du flux menstruel"* — *„De la persistance du canal artériel"* — *„Des phlegmons de la paroi antérieure de l'abdomen"* und, zusammen mit Ernest Goupil: *„Clinique médicale sur les maladies des femmes"* (2 voll., 1860—62; engl. Uebers. v. Alfred Meadows für die New Sydenh. Soc., 1867). Später erschien von ihm noch: *„De l'hématocèle utérine symptomatique de pachy-pelvi-péritonite hémorrhagique"* (Arch. de tocol., 1880), sowie eine Reihe anderer Arbeiten in diesem Journal und im Bullet. de l'Acad. de méd.

Index-Catalogue. II, pag. 8. — Exposition univers. de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux etc., pag. 8. Red.

Berryat, Jean B. (s. Bd. I, pag. 427), war Dr. med. von Montpellier, Médec. ordinaire des Königs, Intendant der Mineralquellen Frankreichs, prakticirte zu Auxerre und starb 14. Feb. 1750. Die *„Collection académique"* erschien erst nach seinem Tode (2 voll., Dijon 1754). Es finden sich auch in den Abhandlungen der Acad. des sc. (Hist. 1748, 49; Savans étrangers, II) von ihm einige Abhandlungen, sowie eine Schrift über verschiedene Bäder (1752).

Biogr. méd. II, pag. 196. — Dict. hist. I, pag. 365. G.

Bert, Paul B. (s. Bd. I, pag. 427), wurde zu Anfang des Jahres 1886 von der französ. Regierung als General-Resident nach Tonkin geschickt und starb hier als Opfer des ungünstigen Klimas an den Folgen der Dysenterie 11. Nov. 1886. — Er war einer der hervorragendsten Gelehrten der Neuzeit, nicht allein durch seine wissenschaftl. Arbeiten, sondern auch in Folge seiner bekannten polit. Stellungen, denen er in seinen letzten Lebensjahren sich mit besonderer Vorliebe widmete. Zu den genannten Arbeiten sind noch nachzutragen: *„Notes d'anatomie et de physiologie“* (1867—70)— *„Recherches sur le mouvement de la sensitive“* (1867—70). Eine ausführliche Würdigung von B.'s Bedeutung und Leistungen, sowie ein Verzeichniss seiner Arbeiten findet sich in den unten genannten Quellen.

Deutsche med. Wochenschr. 1887, XIII, pag. 13, 32 — Progrès méd. 1886, XIV, pag. 1012. — Comptes rendus de la Soc. de biol. de Paris. 8. Sér., IV, 1887, pag. 17.
Pagel.

Berthe, J.-N. B., Prof. der Med. in Montpellier, hat sich durch folgende Schrift bekannt gemacht: *„Précis histor. de la maladie qui a régné dans l'Andalousie (année VIII et IX de la république française), contenant un aperçu du voyage et des opérations de la commission méd. envoyée en Espagne par le gouvernement français, etc.“* (Montp. et Paris 1802); ausserdem verfasste er: *„Éloge de J. Pethiot“* (1800, 4).

Dict. histor. I, pag. 367. G.

Berthemin, Dominique B. (s. Bd. I, pag. 429), geb. zu Vezelize 11. Oct. 1580, liess zuerst die Quellen von Plombières innerlich gebrauchen, z. B. den Herzog Henri, dessen Leibarzt und Rath er war. Er schrieb einen *„Discours des eaux et bains de Plombières“* (Nancy 1609; 1615; Mirecourt 1733) und starb zu Pont-sur-Madon.

Biogr. méd. II, pag. 198. G.

***Bertherand**, Emile-Louis B., Bruder des Militärarztes Alphonse-François B. (s. Bd. I, pag. 429), wurde 1845 zu Strassburg Dr. mit der These: *„Recherches sur les tumeurs sublinguales“*, war ebenfalls Militärarzt der afrikan. Armee, dann Arzt in Lille und veröffentlichte: *„Du traitement des fièvres intermittentes en Algérie etc.“* (Alger 1850) — *„Mém. sur l'emploi thérapeutique des eaux ferrigineuses de Teniet-el-Hald“* (Paris 1851) — *„Hygiène musulmane“* (arabisch und französisch) (Alger 1851; 2. édit. 1874) — *„Notice sur le chancre du Sahara“* (Lille 1854) und u. d. T.: *„Médecine et hygiène des Arabes“* (Lille 1854; 2. édit. 1874) Studien über die Ausübung der Medicin und Chirurgie bei den Arabern in Algerien, ihre Kenntnisse in der Anatomie, Naturgeschichte u. s. w.; ferner: *„Des ressources que la matière médicale peut offrir aux pharmacopées française et algérienne“* (1859) — *„Lex eaux minérales et les bains de mer de l'Algérie“* (1860) — *„Les secours d'urgence. Guide pratique etc.“* (1876). Auch übersetzte er mehrere Schriften von P. F. da Costa Alvarenga aus dem Portugies. in's Französische.

Vapereau, 5. édit., pag. 199. Red.

***Berthier**, Pierre B., zu Paris, geb. 1830 zu Sennecey-le-Grand (Saône-et-Loire), machte seine Studien in Paris, widmete sich von Anfang an den Geisteskrankheiten, war nacheinander Interne-chef in der Anstalt zu Auxerre, dann Chefarzt im Asyl zu Bourg und ist gegenwärtig Chefarzt im Hospiz des Bicêtre. Von seinen Schriften sind anzuführen: *„Médecine mentale, 1. étude: De l'isolement* (1858); *2. étude: Des causes“* (1860) — *„Excursions scientifiques dans les asiles d'aliénés“* (1.—4. Série, Paris 1862—67) — *„De la dépopulation des campagnes“* (1859) — *„De la folie diathésique“* (1859) — *„Erreurs et préjugés relatifs à la folie“* (1863) — *„Classification et diagnostic dans les maladies mentales“* (1874) — *„Des névroses menstruelles etc.“* (1874) — *„Des névroses diathésiques etc.“* (1875) — *„Dégénérescence, régénération“*. Er ist auch Mitarbeiter am Journ. de méd. mentale, an den Annales méd.-psychol. u. s. w.

Bitard, pag. 126. — Lorenz, I, pag. 242; V, pag. 125. Red.

Berthold, Arnold Adolph B. (s. Bd. I, pag. 429).

H. Rohlfs, Deutsch. Archiv f. Gesch. d. Med. III, pag. 74; Fragment einer Selbstbiographie von B. G.

Berthollet, Claude-Louis Comte B. (s. Bd. I, pag. 430), geb. in dem Flecken Tailloire bei Annecy (Savoyen) 9. Nov. (Dec.) 1748, gest. zu Arcueil bei Paris 6. Dec. (Nov.) 1822.

Pariset, Rec. des éloges. I, pag. 164—208. — Biogr. méd. II, pag. 198. — Dict. hist. I, pag. 367. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 716. G.

Bertholon de Saint-Lazare, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 431), geb. 1742 zu Lyon, gest. 21. April 1800.

Biogr. méd. II, pag. 199. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 722. G.

Berti, Antonio B., zu Venedig, geb. daselbst 20. Juni 1816, wurde 1842 Dr. med., hatte sich bereits seit 1835 durch zahlreiche schönwissenschaftl. Arbeiten in Zeitschriften und Encyklopädieen bekannt gemacht, war dann Arzt zu Teolo auf den Euganeen, darauf zu Montagnana, nahm seit 1848 sehr lebhaften Antheil an der Revolution, war während der ganzen Zeit der Belagerung von Venedig Militärarzt und bewegte sich darauf in seinen literar. Arbeiten fast nur auf dem Gebiete der Med. Er verfasste Schriften über: *„Magnetismo animale“* (1852) — *„Tavole semoventi“* (1854), in welchen er eine psychol. Erklärung für jene Zustände zu geben versuchte, gab seit 1855 eine *„Rivista scientifica“* heraus, beschäftigte sich mit klimatolog. Studien, publicirte: *„Relazione fra il cholèra, le vicende meteorologiche e il calendario religioso e civile“* (1860) — *„Relazione fra le vicende atmosferiche e le cifre del morbillo“* (1861), ein Buch *„Sul clima di Venezia“* (1861) und einige wichtige Artikel über das von Rom und Neapel (1859-60). 13 Jahre lang leitete er das Nosocomio femminile centrale in Venedig, erstattete über dasselbe (1861) einen Bericht, war auch psychiatr. Schriftsteller, indem er eine Reihe von *„Lezioni sulle cause generali predisponenti alla pazzia“* (1863) — *„Ricerca delle relazioni fra la pazzia ed il vaiulo“* (1875) und ein gerichtl.-med. Buch *„Pazzia ed omicidio“* (1877) herausgab. Auch beobachtete und beschrieb er zuerst in Italien Duchenne's *„Atassia locomotrice“* (1863) und Krishaber's *„Nevrosi cerebo-cardiaca“* (1877). Dazu kommen noch viele kleine Schriften. Er war einer der entschiedensten Anhänger der Lehre von der Contagiosität der Cholera, über die er mehrere Abhandlungen verfasste, erfand ein Craniometer, Stethometer und Stigmometer, war Primararzt des Bürgerspitales und hielt in der mit demselben verbundenen med. Schule die med. und psychiatr. Klinik, sass viele Jahre im Stadtrath, wurde 1876 zum Senator des Königreichs ernannt und starb als einer der angesehensten Aerzte Venedigs, 24. März 1879.

De Gubernatis, pag. 139. G.

Bertin, Exupère-Joseph B. (s. Bd. I, pag. 431), geb. 21. Sept. 1712 zu Tremblay (Bretagne), war nach 1741 2 Jahre lang Leibarzt eines Fürsten der Moldau, kehrte 1744 nach Paris zurück und wurde Mitglied der Acad. des sc., war von 1747 an in Folge von Krankheit 3 Jahre arbeitsunfähig und zog sich während dieser Zeit nach Gohard bei Rennes zurück. Er starb wenige Tage nach dem 21. Febr. 1781. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Lettre au D sur le nouveau système de la voix“* (1745); auf eine von Ferrein oder seinem Schüler Montagnat gegen die darin ausgesprochenen Ansichten erwiderte er in neuen, anonym erschienenen: *„Lettres sur le nouveau système de la voix et sur les artères lymphatiques“* (1748); er schrieb weiter: *„Consultation sur la légitimité des naissances tardives“* (1774, 65) — *„Mém. sur les conséquences relatives à la pratique, déduites de la structure des os pariétaux“* (Journ. de méd., 1756).

Miorcec de Kerdanet, pag. 350. — Biogr. méd. II, pag. 368. — Biogr. univ. IV, pag. 157. — Dict. hist. I, pag. 201. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 731. G.

Bertin, René-Joseph-Hyacinthe B., ältester Sohn des Vorigen, geb. 10. April 1757 zu Gohard, studirte in Paris und wurde 1791 in Montpellier Doctor, trat darauf in den Sanitätsdienst der Armee, wurde 1798 als General-Inspecteur des Gesundheitsdienstes bei den französ. Kriegsgefangenen in Plymouth dorthin geschickt, leistete daselbst seinen Landsleuten sehr gute Dienste und schrieb darüber: „*Quelques observations critiques, philos. et méd. sur l'Angleterre, les Anglais et les Français détenus dans les prisons de Plymouth*" (Paris 1801). 1807 machte er die Feldzüge in Preussen und Polen mit, kehrte dann nach Paris zurück, war Chefarzt des Hôp. Cochin und des Hôp. des vénériens. Er verfasste in dieser Zeit: „*Diss. sur l'emploi des incisions dans les plaies d'armes à feu*" (Ib. an X) — „*Traité de la maladie vénérienne chez les nouveau-nés, les femmes enceintes et les nourrices*" (Ib. 1810). 1822 wurde er zum Prof. der Hygiene, als Nachfolger von HALLÉ, ernannt. Seine bedeutendste Schrift, durch die er sich um die pathol. Anat. des Herzens verdient gemacht hat, war: „*Traité des maladies du coeur et des gros vaisseaux, rédigé par J. Bouillaud*" (Paris 1824, pl.); die Bezeichnungen „excentrische" und „concentrische Hypertrophie des Herzens" rühren von ihm her. Seit Jahren krank, starb er in seiner Heimath im Aug. 1828.

Levot, I, pag. 90. — Biogr. méd. II, pag. 204. — Dict. hist. I, pag. 372. — Dechambre, IX, pag. 184. G.

Bertini, Antonio Francesco B. (s. Bd. I, pag. 432), geb. 28. Dec. 1658 zu Castel-Fiorentino, studirte in Siena und Pisa, war ein Schüler von LORENZO BELLINI, FRANC. REDI u. s. w. und starb zu Florenz 10. Dec. 1726. Aus seiner Schrift: „*Medecina difesa contro le calunnie degli uomini volgari e dalle opposizioni de' dotti, divisa in due dialoghi*" (Lucca 1699; 1709) ging sein erwähnter Streit mit MONEGLIA hervor; auch mit GIROLAMO MANFREDI in Massa und PAOLO FERRARI wechselte er Streitschriften.

Giuseppe Maria Saverio B., der Sohn (s. Ib.), geb. 10. März 1694 zu Florenz, starb 12. April 1756.

Biogr. méd. II, pag. 204. — Biogr. univ. IV, pag. 169, 170. G.

Bertini, Bernardino B., zu Turin, geb. 19. Sept. 1786 zu Barge, wurde 1805 zu Turin Doctor, 1816 Mitglied des Collegio di med., dessen Consigliere und Präsident er später war. Er war einer der Gründer der ärztl. Gesellsch. zur gegenseitigen Unterstützung, sowie der Turiner med.-chir. Gesellschaft und deren Präsident, auch Arzt des Spedale maggiore des Ritterordens von St. Mauritius und Lazarus und Präsident der med. Facultät. Er schrieb: „*Idrologia minerale, ossia storia di tutte le sorgenti di aque minerale, note sinora negli stati di Sardegna*" (Turin 1822; 2. ed. 1832) — „*Sulla proprietà accessifuga del peperino*" (Ib. 1824); ferner 3 klinische Berichte über das genannte Hospital (1824—31) und nosolog. Statistiken desselben (1821—42) — „*Sulla virtù febrifuga dell' ilicina*" (1833) — „*Della medicina idiopiatrica in Germania*" (Ib. 1838) — „*Viaggio medico in Germania nella state 1837*" (1838); ferner Berichte über die Congresse in Lyon (1841), Strassburg (1842), Angers (1843) und „*Considerazioni sulla statistica medica in Italia*" (Turin 1844) — „*Corso di igiene popolare*" in den „Letture popolari" (1840, 41) und den „Letture di famiglia" (1842); ausserdem viele Aufsätze in Giorn. delle sc. med. di Torino.

Cantù, pag. 51. — Callisen, pag. 192, 214; XXVI, pag. 272. G.

Bertoloni (nicht Bertolini), Antonio B. (s. Bd. I, pag. 432).

C. Versari in Rendiconto della Accad. di sc del Istit. di Bologna. 1870, pag. 80. — Callisen, XXVI, pag. 272. G.

*Berton, Emile-Adolphe-Joseph B., zu Paris, geb zu Dinant 30. Dec. 1801, besuchte von 1819 an die Schule von Saint-Cyr, um Officier zu werden, studirte aber später Med. und wurde 1828 Dr. mit der These:

„Considérations sur la pneumonie partielle“. 1830 nahm er an der Juli-Revolution Theil und wurde Chirurgien aide-major der Municipalgarde, später bei der Gendarmerie des Seine-Depart. Er verfasste mehrere gekrönte Preisschriften, nämlich: *„Recherches et considérations sur la dégénérescence tuberculeuse en général et sur celle des glandes bronchiques en particulier etc.“* (1830; deutsch in Samml. f. Aerzte, XXXIX, 1832; engl. Uebers. Lond. 1835) von der Soc. méd. d'émulation, und *„Recherches sur l'hydrocéphale aiguë etc.“* (1834; Brüssel 1837), von der med. Gesellsch. in Stockholm gekrönt; ferner: *„Traité des maladies des enfants etc.“* (1837; 2. éd. 1841) — *„Réflexions sur les névroses et la fièvre intermittente“* (1834) und, zusammen mit LEHUBY: *„Formulaire thérapeutique et matière médicale, concernant les maladies de l'enfance“* (1846). 1853 war er zum Chefarzt des Hauses des Prinzen Jérôme ernannt worden.

Vapereau, 5. édit., pag. 202. — Callisen, XXVI, pag. 272. Red.

Bertrand (s. Bd. I, pag. 433), Jean-Baptiste B., geb. zu Martigue (Provence) 12. Juli 1670, gest. zu Marseille 10. Sept. 1752. — Thomas Bernard B. starb 19. April 1751, dessen Sohn, Nicolas Bertrand B., 29. Sept. 1780.

Biogr. méd. II, pag. 208. — Dict. hist. I, pag. 374. — Biogr. univers. IV, pag. 182. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 765, 769. G.

Bertrand, Michel B., geb. zu Saint-Sauves (Puy-de-Dôme) 1. Nov. 1774, trat mit 18 Jahren in die Armee als Officier de santé, war später Zögling der École de méd. zu Paris, wurde 1800 Doctor und war nacheinander Prof. der Chemie und Physik der École centrale des Puy-de-Dôme (1802), Arzt des Hôtel-Dieu von Clermont (1807). Er war Inspecteur des eaux des Mont-Dore seit 1805 und gehörte, als Mitglied der Acad. de méd., 1819 der vom Minister des Innern ernannten Commission für die Mineralquellen an. Er hatte über die Quellen von Mont-Dore, dessen Arzt und General-Inspector er 43 Jahre lang, bis 1848, war, *„Recherches“* (1810) geschrieben (die seit 1833 daselbst eingeführte Aspirationsmethode bei Lungenaffectionen ist ihm zu danken) und starb 1857.

Biogr. méd. II, pag. 210. — Vapereau, 2. éd., pag. 181. — Imbert-Gourbeyre in Gaz. méd. de Paris. 1861, pag. 73, 87. G.

Pierre Bertrand, Sohn des Vorigen, geb. zu Rochefort (Puy-de-Dôme), studirte in Paris, wo er 1828 mit der These: *„Essai sur la peau, sa structure, ses fonctions, ses sympathies etc.“* Doctor wurde. Zum Director der Vorbereitungsschule zu Clermont ernannt, hatte er auch den Lehrstuhl der Chemie und Pharmacie inne. Er schrieb: *„Voyage aux eaux des Pyrénées“* (1839) und Berichte über die Arbeiten der Acad. des sc. et arts du Puy-de-Dôme (1845—56).

Vapereau, 5. éd., pag. 203. G.

Berzelius, Jöns Jakob B. (s. Bd. I, pag. 435). In dem Art. muss es pag. 436, Z. 25 v. o. heissen: Qvarnström (nicht Zvarnström). Red.

Besanez, s. GORUP-BESANEZ, Bd. II, pag. 607.

Besard (s. Bd. I, pag. 437) — Jean-Baptiste B. — Raymond B., geb. zu Vesoul, lebte in der letzten Hälfte des 16. Jahrh. und schrieb einen *„Discours de la peste, où sont montrés en bref les remèdes tant préservatifs que curatifs de cette maladie, et la manière d'aérer les maisons“* (Dôle 1630).

Biogr. méd. II, pag. 215. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 787. G.

Besche, Johann Gerhard de B. (s. Bd. I, pag. 437), starb 20. Juli 1879. Kiaer.

Beschorner, Friedrich Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 437), geb. 23. März 1806.

Laehr, pag. 8, 22, 101. G.

***Beschorner**, Oscar Hermann B., zu Dresden, geb. daselbst 20. März 1843, studirte 1862—67 zu Freiburg i. Br. und Leipzig, hier vornehmlich

unter WUNDERLICH, war 1866 (als Assistent STREUBEL'S) in Oesterreich, 1870/71 selbständig in Dresden in Kriegslazarethen, hauptsächlich chirurgisch thätig, besuchte 1867 die hervorragendsten Hospitäler Deutschlands, Frankreichs und Londons und fungirte dann als Assistenzarzt der inneren Abtheilung im Stadtkrankenhause zu Dresden unter WALTHER. Nach im J. 1869 erfolgtem eingehenden Studium der Laryngoskopie in Wien (STOERK, V. SCHROETTER), Tübingen (V. BRUNS sen.), Leipzig (MERKEL), beschäftigte er sich seitdem als prakt. Arzt, speciell Laryngo-Rhinologe, mit Erforschung und Behandlung der Krankheiten insbesondere des Athmungsapparates. Seine bekannteren wissenschaftlichen Arbeiten sind: *„Ueber Husten"* (Jahresber. der Gesellsch. für Natur- und Heilk. zu Dresden, 1880/81) — *„Die Laryngoskopie ein Vierteljahrhundert Eigenthum der prakt. Medicin"* (Ib. 1883/84) — *„Ueber Heufieber und dessen Behandlung"* (Ib. 1885/86) — *„Zur Pathologie der Stimme und Heiserkeit"* (Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med., 1878) — *„Ueber Thyreotomie"* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1873) — *„Beitrag zur endolaryngealen Operation von Kehlkopfpolypen"* (Berliner klin. Wochenschr., 1877) — *„Ueber Epiglottiscysten"* (Ib. 1877) — *„Subcutane Injectionen von Cocaïn. salicyl. bei Asthma und nervösem Husten"* (Monatschr. f. Ohrenheilk. etc., 1885); überdies schrieb er zahlreiche kleinere Abhandlungen, Kritiken, Referate etc. in verschiedenen med. Zeitschriften. Seit 1885 ist B. ständiger Mitarbeiter der „Monatsschr. f. Ohrenheilk. etc. Er ist königl. sächs. Hofrath. Red.

Besler, Michael Robert B. (s. Bd. I, pag. 438), geb. zu Nürnberg 5. Juli 1607, gest. 8. Febr. 1661.

Biogr. méd. II, pag. 218. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 794. G.

Bessé, Joseph de B. (s. Bd. I, pag. 438), geb. um 1670 zu Peyrusse (Aveyron), studirte in Montpellier und Toulouse und publicirte daselbst: *„Des passions de l'homme"* (Toulouse 1699) — *„Recherches analytiques sur la structure des parties du corps humain"* (2 voll., Ib. 1701; Paris 1702). Er kam bald darauf nach Paris, verfasste daselbst eine *„Diss. analytica de febribus"* (1712) — *„Ergo partus a fluxu menstruo"* (1713, 4.) und schrieb gegen HELVETIUS: *„Lettre à l'auteur du nouveau livre de l'économie animale, etc."* (1723), sowie: *„Réplique aux lettres d'Helvetius au sujet de la critique de son livre, etc."* (1726). Er starb zu Paris in hohem Alter, nachdem er noch eine Reihe von Schriften, die für die Fortschritte der Med. in seiner Zeit von Wichtigkeit sind, verfasst hatte.

Biogr. méd. II, pag. 219. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 809. G.

Bestuscheff, Graf Alexei Petrowitsch B.-Rjumin, russ. Grosskanzler und Feldmarschall, geb. 2. Juni 1693 zu Moskau, gest. 21. April 1766, dessen nähere Lebensschicksale hier nicht interessiren, ist nur bemerkenswerth als Erfinder der bekannten, seinen Namen führenden Eisentinctur (Tct. ferri chlorat. aeth.), 1725, deren Zubereitung er geheim hielt, bis Kaiserin Katharina II. ihm das Geheimniss mit 3000 Rubeln abkaufte. Später wurde dieses Mittel von LAMOTTE als eigene Erfindung ausgegeben, daher auch „Lamotte'sche Goldtropfen" genannt.

New Americ. Cyclop. III, pag. 209. — Meyer's Convers.-Lex. 3. Aufl., III, pag. 77. Pgl.

Betschler, Julius Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 439).

Nowack, Heft 1, pag. 14. G.

*Betz, Philipp Friedrich B., zu Heilbronn in Württemberg, geb. zu Weinsberg 15. Febr. 1819, trat 1833 bei einem Arzte zu Gundelsheim a. N. in die Lehre zur Ausbildung in der Chir., wurde 1838 Milit.-Unterarzt in Ludwigsburg, studirte von 1842 in Tübingen Med., während er seine Militär-Besoldung fortbezog. 1847 wurde er Prosector bei ARNOLD in Tübingen, fungirte auch längere Zeit als Assistenzarzt an WUNDERLICH'S Klinik, machte 1848 auf Staats-

kosten eine wissenschaftl. Reise nach Prag und Wien, liess sich 1850 in Heilbronn nieder, gründete 1851 den dortigen ärztl. Verein, dessen Vorstand er noch gegenwärtig ist, und erhielt 1852 von der Erlanger med. Facultät die Doctorwürde. Seine literar. Arbeiten von 1848—56, wo er ein eigenes Organ, die „*Memorabilien aus der Praxis*“ gründete, in welchen von da an alle seine med. Productionen enthalten sind, sind so zahlreich, an so verschiedenen Orten publicirt und betreffen so verschiedene Dinge, dass darüber nur ganz kurze Mittheilungen gemacht werden können. Die meisten Veröffentlichungen aus jener Zeit finden sich im Württemberg. Correspondenzbl. (1848—55), z. B. über die Sugillationen bei Erhängten, Beobachtungen über Ozon, Ileus, Vorkommen des Bothriocephalus, Croup, Strumen, Chininvergiftung u. s. w.; ferner in ROSER's und WUNDERLICH's Archiv (1849—54): über die schiffförmigen Gruben des Pharynx, als Aufenthaltsort fremder Körper, über Ileus; in MUELLER's Archiv (1850) über Uterus masculinus; in FRORIEP's Notizen und Tagesberichten (1848, 49, 50): das Achsensystem des menschlichen Körpers, der Primordialschädel des Menschen, das Plattfuss-Skelet, Mangel der Portio costo-clavic. des M. pector. major.; in HENLE's und PFEUFER's Zeitschr. (1850) über den Kropf der Neugeborenen, peristaltische Darmbewegungen, Missbildungen der menschl. Kiefer; im Journ. f. Kinderkrankhh. (1851, 53, 55); in der Prager Vierteljahrsschr. (1853, 54) über die Rotation des Magens, Diagnose der Oesophaguskrankheiten; in ROESCH's Zeitschr. f. Cretinismus (1850—51) über Schädel und pathol. Anat. der Cretinen u. s. w. 1864 ging auch die Herausgabe des „*Irrenfreund. Eine psychiatrische Monatsschrift*“ in seine Hände über. 1870 bildete er Sanitätsmannschaften für den Kriegsschauplatz aus und wirkte in Heilbronn als Lazaretharzt. Bei der staatl. Organisation des ärztl. Standes in Württemberg, 1876, wurde er in den ärztl. Landesausschuss und von diesem zum 2. Vorsitzenden gewählt. Ausserdem ist er auf dem Gebiete der Alterthumskunde und der Urgeschichte vielfach durch Wort und Schrift thätig gewesen. Red.

Betz, s. a. BEETZ, Bd. VI, pag. 470.

Beunnie, Jean-Baptiste de B. (s. Bd. I, pag. 441), geb. in Holland, prakticirte zu Ende des vorigen Jahrh. in Antwerpen, war Mitglied der von der Kaiserin Maria Theresia zu Brüssel gegründeten Akad. der Wissensch. und schrieb: „*Antwoord op de werk: welk zyn de profytelykste planten van het land, ende welk is hun gebruyk, zoo in de medicyne als in andere konsten*“ (Brüssel 1772) preisgekr. von der Akad. zu Brüssel — „*Mém. présenté à l'Acad. etc. 1773 sur une maladie produite par des moules vénéneuses*“ (Ib.) — „*Essais sur les précipitations des métaux et des démi-métaux*“ (Mém. de l'Acad. de Brux., V) — „*Mém. sur la qualité vénéneuse du plomb*“ (Ib. III) — „*Wonderbaar geval nopens eene subite genezinge van eene vallende ziekte door koud water*“ (Vlissingen 1778).

Dechambre, XXVI, pag. 73. Pgl.

Bevan, Philip B., zu Dublin, Anatom, geb. daselbst 1808, studirte im Trinity Coll., dem Richmond Hosp., machte 1831 sein Examen beim R. C. S., wurde 1837 Member desselben und 1845 Dr. med. Bei der von HARGRAVE errichteten med. Schule in Digges-Street wurde er anat. Prosector, 1853 zum Prof. der Anat. beim Coll. of Surg. erwählt und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode, 6. Dec. 1881. Auch war er einige Jahre Surgeon am St. Peter's Hosp., längere Zeit am Mercer's Hosp., einige Jahre auch Mitglied des College Council. Er war ein sehr tüchtiger Anatom und sehr unterrichteter Mann, hat jedoch wenig geschrieben, darunter: „*A new apparatus for fracture of the femur*“ (Dublin Journ., 1852).

Lancet. 1881, II, pag. 1109. — Med. Times and Gaz. 1881, II, pag. 725. — Sir C. A. Cameron, pag. 463. G.

Bevan, Thomas B., zu Chicago, geb. 11. Juni 1830 zu Cincinnati, Ohio, wurde 1851 Doctor im Ohio Medical College, machte eine 2jähr. Studienreise

nach Europa, liess sich 1854 in Chicago nieder, erhielt 1865 eine Anstellung am Cook County Hosp. und nahm von 1867 an den Lehrstuhl der Hygiene im Chicago Med. College ein. Er schrieb eine Anzahl werthvoller Monographieen in verschied. Journalen, darunter seine Berichte über Cholera 1866 und 1873 und eine Reihe von Artikeln über Gesundheitslehre, und starb 15. März 1880.

Transact. of the American Med. Assoc. XXXI, 1880, pag. 1012. G.

Bianchessi, Angelo B., zu Padua, geb. zu Crema um 1805, studirte in Pavia und Padua, wo er 1830 promovirte. Er war Assistent der chir. Klinik in Padua, wurde daselbst Primar-Chirurg des Civilspitals und Mitglied der med. Facultät. Er publicirte: „*Nuovo lititomo per eseguire con sicurezza la cistotomia*“ (Memoriale di med. contempor., 1838) — „*Broncocele felicemente curato colla legatura delle arterie tiroidee superiori*“ (Ib. 1841).

Cantù, pag. 56. G.

Bianchi, Giovanni Battista B. (s. Bd. I, pag. 443).

Mazzuchelli, II, 2, pag. 1151. — Bonino, II, pag. 16. — Biogr. méd. II, pag. 229. — Dict. hist. I, pag. 380. G.

Bianchi, Giovanni B. (s. Bd. I, pag. 443).

Biogr. méd. II, pag. 227. — Dict. hist. I, pag. 383. G.

*Bianchi, Leonardo B., zu Neapel, geb. 5. April 1848 zu San Bartolomeo in Galdo, studirte in Neapel, wurde 1870 Assistent der dortigen chir. Universitätsklinik und im folgenden Jahre Doctor. Er war dann Privatdocent der Neuropathol. und Elektrother. und Prof. der spec. Pathol. an der Universität. Seine Publicationen sind: „*Il bagno solfitico nel vaiuolo confluente*“ (1872) — „*Il crampo degli amanuensi, nuovo metodo curativo*“ (Morgagni, 1873) — „*Alcune considerazioni su di un caso di colelitiasi*“ (1874) — „*L'epilessia e l'emicrania*“ (1876) — „*La elettroterapia, prolusione ad. un primo corso di elettroterapia*“ (1876) — „*La degenerazione grossa dei filamenti spermatici*“ (1876) — „*Il nitrito di amile nell' emicrania*“ (1876) — „*Sulle paralisi della faccia*“ (1877) — „*La elettricità quale mezzo di diagnosi*“ (Almanacco del movimento med.-chir., 1877) — „*Sull' anestesia per il bicloruro di metilene*“ (1878), zusammen mit Morisani — „*Sui centri motori corticali del cervello*“ (1878) — „*Di alcuni fenomeni osservati nell' emiplegia isterica con emianestesia*“ (1879) — „*La elettrolisi nell' idrocele*“ (1879). Ausserdem übersetzte er mit Anmerkungen: W. Roberts „Trattato delle malattie renali ed urinarie“ (1877) und schrieb: „*A contribution on the treatment of the professional oyscinesia*“ (Brit. Med. Journ., 1878).

De Gubernatis, pag. 149. Red.

Bianchini, Giovanni Fortunato B. (s. Bd. I, pag. 444), schrieb, ausser einigen anderen Schriften: „*Saggj di esperienze intorno la medicina elettrica, fatte in Venezia da alcuni amatori di fisica, etc.*“ (Vened. 1749, 4.) — „*Lettere med.-pratiche intorno all' indole delle febri maligne, ... colla storia de' vermi del corpo umano, e dell' uso del mercurio*“ (Ib. 1750) — „*Traduzione delle lettere sopra la forza della imaginazione nelle donne incinte*“ (Ib. 1751) u. s. w.

Mazzuchelli, II, 2, pag. 1181. — Biogr. méd. II, pag 235. — Dict. hist. I, pag. 384. — Riccio, pag. 58. — Nouv. biogr. gén. V, pag. 921. — v. Wurzbach, I, pag. 383. G.

Bianconi, Giovanni Lodovico B. (s. Bd. I, pag. 444).

Biogr. méd. II, pag. 235. G.

Bibiena, Francesco Maria Galli B., geb. 16. Jan. 1720 und gest. 26. Nov. 1774, war Prof. in Bologna und hat eine Reihe bemerkenswerther vergleich.-anat. Arbeiten verfasst, sowie Untersuchungen über den Einfluss des Rückenmarks auf die Bewegung des Herzens angestellt.

Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl., II, pag. 537. Pgl.

Bibra, Ernst Freiherr von B., zu Nürnberg, geb. 9. Juni 1806 zu Schwebheim in Unterfranken, studirte Jura in Würzburg, wurde Dr. med. et phil., trieb später, theils auf seinem Landgute Schwebheim, theils in Nürnberg lebend, naturhistor., besonders chem. Studien, machte von 1849—50 eine Reise nach Bolivia und Chile, lebte später in Würzburg und Nürnberg und starb 5. Juni 1878. Seine für die Med. wichtigsten und sehr verdienstl. Arbeiten sind: *„Chemische Untersuchungen verschied. Eiterarten und einiger anderer krankhafter Substanzen“* (Berlin 1842) — *„Chemische Untersuchungen üb. die Knochen u. Zähne des Menschen u. der Wirbelthiere u. s. w.“* (Schweinfurt 1844, mit 5 Taff.); zusammen mit LOR. GEIST: *„Die Krankheiten der Arbeiter in den Phosphorzündholzfabriken u. s. w.“* (Erlangen 1847, mit 9 Taff.), wofür er, ausser der gold. Medaille von Preussen, einen MONTHYON-Preis erhielt; zusammen mit EMIL HARLESS: *„Die Wirkung des Schwefeläthers in chem. u. physiol. Beziehung“* (Erlangen 1847) — *„Chem. Fragmente über die Leber und die Galle“* (Braunschw. 1849) — *„Vergleich. Untersuchh. üb. das Gehirn des Menschen und der Wirbelthiere“* (Mannheim 1854) — *„Die narkot. Genussmittel und der Mensch“* (Nürnberg 1855). Ausserdem gab er eine Beschreibung seiner Reise nach Süd-Amerika (2 Bde., 1854) heraus und lieferte Beiträge zu LIEBIG'S und POGGENDORFF'S Annalen, ERDMANN'S Journal und den Wiener Denkschriften u. s. w.

Poggendorff, I, pag 186. G.

Bicaise, Honoré B. (s. Bd. I, pag. 444). Ausser einer Schrift über die Pest ist von ihm als sein bestes Werk noch anzuführen: *„Manuale medicorum, seu promptuarium aphorismorum Hippocratis, praenotionum Coacarum et praedictionum, secundum propriam morborum omnium nomenclaturam, alphabetico digestum ordine“* (Lond. 1659; Genf 1660; Paris 1739 von HENRI GUYOT, der die Sentenzen des CELSUS hinzugefügt hat).

Biogr. méd. II, pag. 237. — Biogr. univ. IV, pag. 284. — Nouv. biogr. gén. V, pag 941. G.

Bichat, Marie-François-Xavier B. (s. Bd. I, pag. 444), geb. zu Thoirette (nicht Thoisette).

F.-M.-H. Bilon, Éloge hist. de B. Paris 1802. — Pierre Sue, Éloge de B. 1803. — Le Vacher de la Feutrie in Mém. de la Soc. d'émulation, an VII (1803), pag. XXVII. — Biogr. méd. II, pag. 237. — Dict. hist. I, pag. 385. — A. Miguel, Éloge... Paris 1823. — Inauguration de la statue de B. à Bourg. Gaz. méd. 1843, pag. 565. — Gottstein in Zeitschr. f. klin. Med. 1857, pag. 241 etc. G.

Bicker, Georg B. (s. Bd. I, pag. 446), starb 20. März 1823.

Rotermund, I, pag. 33. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 1, 1823, II, pag. 896. — Biogr. méd. II, pag. 249. Pgl.

***Bidder**, Heinrich Friedrich B. (s. Bd. I, pag. 447), geb. in Livland (nicht Kurland, Z. 3), schied nicht nach 25jähr. (Z. 23 v. o.), sondern nach 35jähr. Lehrthätigkeit aus. Z. 24 lies: „Ausser“ (nicht Aus). Z. 34 lies: Mitau (nicht Melon).

Ernst Friedrich Bidder (Ib.) hat die pag. 448, Z. 5, genannten Anstalten nur besucht, steht weder mit der Universität, noch mit der med.-chir. Akad. in Verbindung, sondern ist Hebeammenlehrer, mit dem Titel Prof., an der kaiserl. Entbindungsanstalt.

Alfred Bidder, Z. 9 lies: „Nährsalze“ und in der Schlusszeile: „Gynäkolog. Mittheilungen“.

In der Quellenangabe muss es heissen: „Doctordissertationen“ (nicht Dissertation). Red.

Biddle, John Barclay B. (s. Bd. I, pag. 448), geb. in Philadelphia, studirte und promovirte 1836 an der Universität von Pennsylvania, hielt sich einige Jahre in Paris auf, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, war Prof.

der Mat. med. am Franklin Med Coll., sowie später am Pennsylvania Med. Coll. und als Nachfolger von T. D. MITCHELL seit 1865 in gleicher Stellung am Jefferson Med. Coll., dessen Decan er auch zuletzt war, bis zu seinem 19. Jan. 1879 erfolgten Tode thätig. Von 1838—44 gab er den Anfangs 2mal, später 1mal monatlich erscheinenden *„Medical Examiner“* heraus, der noch 1844 als *„North American Medico-Chirurgical Review“* fortgesetzt wurde.

Transact. of the Americ. Med. Assoc. XXXI, 1880, pag. 1013. Pgl.

Bidloo, Govert B. (s. Bd. I, pag. 449), Z. 13 lies: DE LAIRESSE (nicht Sairesse); pag. 450, Z. 9 v. o. lies: *... der laatste ziekte en van ...;* Z. 14 lies: „gegen die Spiritus animales“.

Banga, II, pag. 689. — Biogr. méd. II, pag. 249. — Dict. hist. I, pag. 397. — v. d. Aaa, II, pag. 522. G.

Bidloo, Nicolaus B. (s. Bd. I, pag. 450), Z. 4 lies: Graf Matwejew (nicht Matweyer) und Z. 8: Archangel (statt Meharjesk). Red.

Bidou, François-Simon B., geb. zu Écos (Eure) 9. Aug. 1769, verliess 1790 Frankreich, um seine Studien in Edinburg und Dublin fortzusetzen, wurde 1805 in Paris Doctor mit der *„Diss. med. de febre generatim“* (4.) und schrieb später: *„Réflexions pratiques sur les maladies de la peau appelées dartres“* (Paris 1821; 5. éd. 1833 von D. DE MORAINVILLE). Er starb zu Paris 8. Aug. 1824.

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 27. — Callisen, II, pag. 234; XXVI, pag. 266. G.

Biefel, Guido Rudolph Richard B., geb. 3. Juni 1824 zu Neustadt in Oberschlesien, als Sohn des Arztes Anton B. († 1835), war von 1843 an Zögling des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Instituts zu Berlin, wurde 1847 mit der Diss.: *„De materiae tuberculosae subcutanea et copiosa depositione et depositionis effectu“* Dr., 1851 Oberarzt an gedachtem Institut, war 1856—60 Assistent in v. LANGENBECK'S Klinik, war dann wieder Militärarzt, machte als solcher den Feldzug von 1864 mit und publicirte seine Erfahrungen in *„Tagebuch und Bemerkungen aus dem Feldzuge 1864“* und, nachdem er 1865 seinen Abschied genommen und sich als Brunnenarzt in Ober-Salzbrunn niedergelassen hatte, die von 1866, wo er die Leitung der Johanniter- und Reserve-Lazarethe zu Landeshut in Schlesien übernommen hatte, in dem Aufsatze: *„Im Reserve-Lazareth. Kriegschir. Aphorismen von 1866“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XI). Auch von seinen damaligen Assistenten HERM. WOLFF, JOS. MANNIGEL, OSWALD WOLFF, A. WODARZ wurden aus diesem Feldzuge interessante Beobachtungen veröffentlicht. Während des Krieges von 1870/71 fungirte er als Feldlazareth-Director eines Armee-Corps in Frankreich und legte seine dabei gemachten Erfahrungen in der Schrift: *„Reminiscenzen an die Krankenevacuationsstrasse vor Paris 1870/71, nebst allgem. Betrachtungen über Grundlage, Ausführung und Vorbereitung der Krankenevacuation im Kriege“* (Breslau 1877) nieder. Als Brunnenarzt verfasste er über seinen Curort eine Reihe von Brunnenschriften, war während des Winters, wo er in Breslau lebte, wissenschaftl. thätig und schrieb hier u. A. eine grössere Arbeit: *„Das tuberculöse Kehlkopfgeschwür und die Kehlkopfschwindsucht“* (Archiv f. klin. Med., XXX). Das Leben dieses durch Rechtlichkeit und Wohlwollen ausgezeichneten Arztes war die letzten Jahre hindurch von Geisteskrankheit getrübt, welcher er zu Görlitz, 27. Juni 1886, erlag.

Breslauer ärztl. Zeitschr. 1886, pag. 299. G.

Bielkiewicz, Adam B., geb. 1798 in Wilna, studirte daselbst, wurde 1820 Medico-Chirurg und Prosector, studirte 1822 in Petersburg und Moskau unter BAJALSKI'S und LODER'S Leitung weiter Anatomie, wurde 1824 in Wilna Adjunct, 1825 a. o. und 1833 ord. Prof. der descript. Anat. und erst als solcher mit der Diss.: *„De bursis mucosis subcutaneis“* zum Doctor promovirt; er starb 1840. Seinem unermüdlichen Fleisse verdankte das Wilnaer anat. Museum beinahe 2000 Präparate. K. & P.

Bienaise, Jean B. (s. Bd. I, pag. 450), starb 23. Dec. 1681.

Biogr. méd. II, pag. 251. — Dict. hist. I, pag. 399. — Biogr. univ. IV, pag. 204 — Nouv. biogr. gén. V, pag. 34. G.

Bierkowski, Ludwig von B. (s. Bd. I, pag. 451), starb zu Krakau 27. Juni 1860.

Allgem. Wiener med. Ztg. 1860, pag. 224. — Callisen, II, pag. 238; XXVI, pag. 291. G.

Bierling, Kaspar Gottlieb B. (s. Bd. I, pag. 452).

Biogr. méd. II, pag. 253. — Andreae, I, pag. 20. G.

Biese (Biesius), Nicolaus B. (s. Bd. I, pag. 453).

Biogr. méd. II, pag. 254. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 40. — Biogr. nationale belge. II, pag. 418. G.

* **Biesiadecki**, Alfred Ritter von B. (s. Bd. I, pag. 453), in Lemberg, geb. 12. März 1839 in Dukla (Galizien), studirte in Wien, wo er 1862 Dr. med. et chir., Mag. der Geburtsh. wurde, fungirte 1862—65 als Secundararzt im Wiener allgem. Krankenhause, 1865—68 als 2. Assistent an der Lehrkanzel für pathol. Anatomie, von 1868—76 als o. ö. Prof. der pathol. Anatomie in Krakau und ist seit 1876 Statthaltereirath und Sanitätsreferent für Galizien. Er veröffentlichte ausser den schon angeführten Arbeiten: *„Die verschiedenen Formen der quergestreiften Muskelfasern“* (Biesiadecki und Herzog) (Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, Bd. XXXIII, 1858) — *„Untersuchungen über Blasenbildung und Epithelregeneration an der Schwimmhaut des Frosches“* (Ib. Bd. LXI, 1870) — *„Ein Fall von Uterus bicornis mit Ueberwanderung des Eies aus dem linken Ovarium in das rechte Horn“* (Wochenblatt der k. k. Gesellsch. d. Aerzte in Wien, 1866) — *„Haut, Haare und Nägel“* (Stricker's Gewebelehre, Leipzig 1870). Er schrieb ausserdem in poln. Sprache im I. und II. Bande der Krakauer Akademie der Wissenschaften 1875: „Zwei Fälle von Leukämie mit Bildung leukäm. Knoten in der Haut und der Darmschleimhaut“ — „Mikroskop. Untersuchh. über das Anwachsen transplantirter Hautstücke an die Basis von Geschwüren“ — „Pathol. Anat. der Schweiss- und Talgdrüsen“. In den Jahrbb. der Warschauer Gesellsch. der Aerzte erschien 1881 der auf Autopsie beruhende „Bericht über die Bubonenpest, welche im Winter 1878 auf 1879 in einigen Ortschaften des Astrachanschen Gouvernements Russlands geherrscht hat“. Ausserdem erschienen unter seiner Leitung von Schülern in poln. Sprache 7 Abhandlungen in den „Berichten der Naturforschergesellschaft in Krakau“, 11 Abhandlungen in deutscher Sprache, zumeist in den Sitzungsberichten der k. k. Wiener Akademie. G. Scheuthauer.

Bigelow, Vater und Sohn, Aerzte in Boston. — Jacob B., auch als Botaniker berühmt, geb. 27. Februar 1787 zu Sudbury, Mass., erhielt die Erlaubniss zur Praxis 1809, wurde 1810 Dr. med. bei der Harvard Universität, liess sich darauf in Boston nieder, woselbst er gegen 60 Jahre prakticirte und seit dem Tode von Dr. James Jackson der hervorragendste Arzt war. Nachdem er 1814 eine *„Florula Bostoniensis“* herausgegeben, folgte seine *„American medical botany etc.“* (3 voll., Boston 1817—20, 60 pl.). Er war von 1815 bis 1855 Prof. der Mat. medica an der med. Schule der Harvard Universität, viele Jahre hindurch einer der Aerzte des Massachusetts General Hosp. und 1847—63 Präsident der amerik. Akad. der Künste und Wissenschaften. Von seinen zahlreichen Schriften sind hier noch anzuführen: *„A treatise on mat. medica etc.“* (Boston 1822) — *„Brief expositions of rational medicine etc.“* (Boston 1858; 2. edit. 1860) — *„Nature in disease; illustrated in various discourses and essays“* (2. edit. 1859). Auch besorgte er die amerik. Ausgaben von Sir James Edw. Smith: „An introduction to physiological and systematical botany“ (Philadelphia 1814) und Marshall Hall's „Principles of the theory and practice of

medicine". Er starb 10. Jan. 1879. Zahlreiche nach ihm benannte Pflanzen werden sein Andenken nicht erlöschen lassen.

American Journal of Science and Arts. 3. Ser., Vol. XVII, 1879, pag. 263. — G. E. Ellis, Memoir of Jacob Bigelow. Cambridge 1880. — H. P. Bowditch im Boston Med. et Surg. Journ. 1879, pag. 191. (Beides nicht zugänglich.) — Index-Catal. II, pag. 46. G.

*Henry Jacob B., der Sohn, ist Chirurg und hat u. A. folgende Schriften verfasst: „*Manual of orthopedic surgery*" (Boston 1845) hatte 1844 den BOYLSTON-Preis erhalten — „*Ether and chloroform: a compendium of their history and discovery*" (Boston 1848) — „*Ununited fracture successfully treated with remarks on the operation*" (Boston 1867) — „*The mechanism of dislocation and fracture of the hip, with the reduction of the dislocations by the flexion method*" (Philadelphia 1869; deutsche Uebersetzung von EUG. POCHHAMMER, Berlin 1873) — „*A century of American medicine, 1776—1876*" (Philadelphia 1876). Sehr verbreitet ist die von seiner neuesten Erfindung Kenntniss gebende Schrift: „*Litholapaxy or rapid lithotrity with evacuation*" (Boston 1878). Ausserdem eine Anzahl von Aufsätzen, namentlich im Boston Med. and Surg. Journ. und verschiedene Addresses u. s. w.

Index-Catalogue. II, pag. 46. Red.

Bigeon, Louis-François B., geb. 14. Sept. 1773 zu Villée (Côtes-du-Nord), studirte in Rennes und Paris, wo er 1799 mit der These: „*Essai sur l'hémoptysie essentielle*" (theilweise reproducirt im Dict. des sc. méd.) Doctor wurde. Er liess sich 1805 in Dinan nieder, wo er bis zu seinem Tode, 26. April 1848, prakticirte. Er schrieb: „*Lettre sur l'épidémie observée en l'an XII à Dinan et dans les campagnes voisines etc.*" (Dinan 1805) — „*Observations qui prouvent que l'abus des remèdes, surtout de la saignée et des évacuants du canal alimentaire, est la cause la plus puissante de notre destruction prématurée etc.*" (Ib. 1812; 2. éd. 1845) — „*Recherches sur les propriétés physiques des eaux de Dinan, etc.*" (Ib. 1812) — „*Instruction sommaire sur les causes et le traitement de la dyssenterie épidémique dans l'arrondiss. de Dinan*" (Ib. 1815), wodurch er mit BODINIER in eine Polemik gerieth — „*Recherches sur l'influence que les évacuants exercent sur la population, et réflexions sur l'abus que l'on a fait de ces remèdes pendant la dyssenterie épidémique, qui, en 1815, a désolé l'arrond. de Dinan*" (1816) — „*L'utilité de la médecine démontrée par les faits*" (1818) u. s. w.

Nouv. biogr. méd. VI, pag. 47. G.

Bilew, Fedor B., geb. 1802, studirte in Charkow, wurde 1825 Arzt und diente als Militärarzt bis 1860. Literar. Arbeiten: „Ein Fall von Delirium tremens" (Drug Sdraw., 1838) — „Hysterie mit Anfällen magnetischen Schlafes" (Ib. 1840) — „Ein Fall von Knochenbrüchen" (Ib. 1850) — „Ein Fall von Krebs des Gesichtes mit Zerstörung der Nase, der Gaumen- und Kieferknochen" (Ib. 1853) — „Verwachsung der Scheide bei einer seit 2 Jahren verheiratheten Frau" (Ib. 1854) — „Ein Fall von Fractur des Proc. spinos. des 2. Halswirbels" (Ib. 1854).

Smejew, pag. 23. O. Petersen (St. Pbg.).

Bilharz, Theodor B. (s. Bd. I, pag. 458), geb. 23. März 1825 zu Sigmaringen, studirte seit 1843 in Freiburg, besonders unter ARNOLD, seit 1845 in Tübingen, löste hier 1847 eine Preisaufgabe der Facultät: „*Darstellung des gegenwärtigen Zustandes unserer Kenntnisse von dem Blut wirbelloser Thiere mit eigenen mikroskopischen Untersuchungen*", bestand 1849 die Staatsprüfung in Sigmaringen, widmete sich dann noch, unter v. SIEBOLD, in Freiburg eingehenden Studien über die vergleich. Anat. niederer Thiere, wurde Prosector am anat. Institut daselbst, promovirte in demselben Jahre zum Dr. med. in Tübingen und folgte seinem aus Kiel als Director des gesammten Medicinalwesens nach Aegypten berufenen früheren Lehrer GRIESINGER als Assistent der med. Klinik dahin, in

welcher Stellung er 2 Jahre lang wirkte, um nach dessen Rücktritt als Chef de clinique an der unter REYHER'S Leitung stehenden chir. Abtheilung des Hospitals, seit 1853 als Chefarzt der Abtheilung für innere Kranke zu functioniren und 1855 die Professur der med. Klinik an der med. Schule von Kasr-el-Aïn zu Kairo zu übernehmen, die er 1856 mit dem Lehrstuhl der descriptiven Anat. vertauschte. Später übernahm er noch die Functionen eines Gerichtsanatomen und 1861 statt der inneren Klinik diejenige für Haut- und syphilit. Krankheiten 1855 wurde er zum „Bimbaschi" (Major) ernannt. Von seinen Schriften nennen wir noch: *„Das elektrische Organ des Zitteraales etc."* (Leipz. 1847).

Alex. Ecker, Verhandl. der naturf. Gesellsch. zu Freiburg. III, 1863, pag. 1. — Allgem. med. Central-Ztg. 1862, XXXI, 60, pag. 479. — Petermann's Mittheil. 1862. — A. v. Kramer, Aegypten, Leipz. 1863, I, Vorrede. Pagel.

Billard, Étienne B. (s. Bd. I, pag. 458), geb. 31. März 1730 zu Vrigny (Loiret), gest. 2. Febr. 1808 zu Brest als Chef-Chirurg bei der französ. Marine. Er publicirte u. A.: *„Observations sur l'empyème"* (an die Acad. de chir. 1787, 1788 gerichtet) — *„Réflexions et observations sur l'anévrisme, et les avantages ou les dangers de la compression dans cette maladie"* (an dieselbe Körperschaft 1789 gesandt) u. s. w.

P. L. Delaporte, Notice sur.... Brest. 1808, 4. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 75. — Callisen, II, pag. 250. — Berger et Rey, pag. 29. G.

Billard, Jean-Pierre B., starb zu Vesoul 29. Jan. 1790. Seine verschiedenen Abhandlungen sind gesammelt herausgegeben worden von seinem Sohne u. d. T.: *„Dissertations françaises et latines sur les points les plus importants de l'art de guérir"* (Vesoul 1820).

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 75. G.

Billard, Charles Michel B. (s. Bd. I, pag. 458), starb zu Angers 31. Jan. 1832. Seine Schulstudien machte er in Laval (nicht Lavol).

Olivier, Notice sur la vie..... im Traité des maladies des enfans nouveau-nés. 2. éd., Paris 1833, pag. VII. — Biogr. univ. IV, pag. 326. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 74. — Dechambre, IX, pag. 453. — Callisen, II, pag. 247; XXVI, pag. 295. G.

Billerey, Claude-Nicolas B., geb. zu Besançon um 1667, war Prof. der Med. an der dortigen Universität und ausserdem sowohl in der Mathematik und Astronomie, als in alten und neuen Sprachen sehr bewandert. Er schrieb: *„Traité de la maladie pestilentielle qui dépeuplait la Franche-Comté en 1707"* (Besançon 1721) — *„Traité du régime"* (1748). Er starb 1759.

Biogr. méd. II, pag. 258. — Nouv. biogr gén. VI, pag. 85. G.

Billich, Anton Günther B. (s. Bd. I, pag. 459).

Biogr. méd. II, pag. 259. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 85. G.

Billing, Archibald B., zu London, geb. 1791 in Irland, studirte im Trinity College zu Dublin und in Oxford, wurde am letztgenannten Orte 1818 Dr., 1819 in London Mitglied des R. C. of Physic., war von 1822—45 Physic. des London Hospital, woselbst er die ersten klin. Vorträge hielt und von 1827—36 Lehrer bei dessen med. Schule. 1836 wurde er Fellow und Mitglied des Senates der neuerrichteten Londoner Universität. Er war Präsident der Hunterian Society, Vice-Präsid. der Med.-Chir. Society. Ausser zahlreichen Artikeln in der Lancet und Medical Gazette med. und physiol. Inhalts, namentlich über Typhus, Cholera, Aneurysmen, die Ursache der Herzgeräusche, schrieb er sein classisch gewordenes Werk: *„First principles of medicine"* (London 1831; 5. edit. 1849; 6. edit. 1868; 1. Amer. from 4. Lond. ed. Philadelphia 1842; 2. edit. 1852; deutsch nach der 4. Aufl. von FR. REICHMEISTER, Leipzig 1842; französ. von A. CHÉREAU, Paris 1847), ferner: *„Practical observations on diseases of the lungs and heart"* (London 1852). Er war einer der Ersten, der in London Auscultation lehrte. Er starb hochgeachtet und hochbejahrt 2. Dec. 1881.

British Medical Journal. 1881, II, pag. 466. — Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 373. G.

*Billings, John Shaw B. (s. Bd. I, pag. 459), geb. 12. April 1838 in Switzerland co., Ind., studirte an der Miami Universität in Oxford, sowie am Ohio Med. Coll. in Cincinnati, wo er 1860 promovirte. Nachdem er kurze Zeit in Cincinnati prakticirt hatte, trat er 1861 als Arzt bei der Armee ein, in welcher Stellung er noch jetzt thätig ist, und zwar seit Ende 1864 in Washington. Zugleich hält er Vorlesungen über Geschichte der Med. an John's Hopkins-Univ. und ist „Medical Adviser" des John's Hopkins-Hosp. Während des Bürgerkrieges fungirte er als Assist.-Surg., resp. Surg. in verschiedenen Feldlazarethen. 1864 war er Anfangs als Med. Inspector der Potomac-Armee, später im Bureau des Surg.-General zu Washington angestellt und bekleidet seit 1876 den Rang eines Majors. Andere wichtige Publicationen B.'s sind in der unten citirten Quelle zusammengestellt.

Atkinson, pag. 72. Pgl.

Billod, Louis-Antoine-Eugène B., geb. 1818 zu Briançon (Hautes-Alpes), Schüler von Falret père, wurde 1846 in Paris Doctor mit der These: „*Considérations méd.-psychol. sur le traitement de la folie*", leitete zuerst mehrere Irrenanstalten in der Provinz, wie die zu Blois und Sainte-Gemmes bei Angers, war später Director der Irrenanstalt Vaucluse (Seine-et-Oise) bis 1880 und starb als Méd. en chef honoraire des asiles d'aliénés de la Seine, fast 70 Jahre alt, zu Château-Gonthier (Mayenne) 26. März 1886. Er hatte geschrieben u. A.: „*Des maladies de la volonté, ou études des lésions de cette faculté dans l'aliénation mentale*" (1848) — „*De la dépense des aliénés assistés en France et de la colonisation considérée comme moyen pour les départements de s'en exonérer en tout ou en partie*" (1861) — „*Traité de la pellagre d'après des observations recueillies en Italie et en France, suivi d'une enquête dans les asiles d'aliénés*" (2. éd., Paris 1870) — „*Les aliénés de Vaucluse et de Ville-Évrard pendant le siége de Paris*" (1873). Eine grosse Zahl der von ihm in den Annales méd.-psychol. erschienenen Arbeiten hat er später in einem Werke: „*Des maladies mentales et nerveuses; pathol., médec. légale, administration des asiles d'aliénés*" (2 voll., Paris 1880—82) vereinigt; auch schrieb er noch: „*Les aliénés en Italie; établissements qui leur sont consacrés*" (Paris 1884). B. war ein sehr sorgfältiger Beobachter, angenehm im Verkehr, wohlwollend gegen seine Untergebenen.

Gaz. hebd. de méd. et de chir. 1886, pag. 168. — Lorenz, I, pag. 263; V, pag. 141; IX, pag. 152. G.

Bilon, François-Marie-Hippolyte B. (s. Bd. I, pag. 461), war Prof. der Physik an der Fac. des sciences zu Grenoble und starb 29. Oct. 1824.

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 94. G.

Bils, Louis de B. (s. Bd. I, pag. 461).

Biogr. méd. II, pag. 259—63. — Robert Töply, L. de B. Ein geschichtlicher Abriss. Prager med. Wochenschr. 1887, pag. 43. G.

Bing, Jens (Janus) B. jun., namhafter Geburtshelfer in Kopenhagen, geb. 7. Dec. 1707 in Beitstad, Stift Drontheim in Norwegen, zeigte früh lebhaftes Interesse für die Chir. und kam 1726 nach Kopenhagen, um von seinem Oheim Jens Bing sen. und dem Prof. Buchwald unterrichtet zu werden. Nach einem kürzeren Aufenthalte daselbst unternahm er eine vieljähr. Studienreise nach deutschen, französ. und holländ. Lehranstalten, indem er ganz besonders das Studium der Geburtskunde pflegte, für welches Specialfach Buchwald das Interesse seines Schülers erweckt hatte. Er hielt sich lange Zeit in Strassburg bei dem berühmten Fried auf, wie er sich auch mit besonderem Nutzen in Paris unter Grégoire, dem Erfinder einer Geburtszange, ausbildete. Nach seiner Rückkunft nach Kopenhagen, bewährte er sich bald als ein ausgezeichneter Geburtshelfer und seine bezügliche Wirksamkeit erhielt eine ganz besondere Bedeutung dadurch, dass er

selbst eine Geburtszange construirte und Gebäroperationen damit unternahm — eine bis dahin in Dänemark noch unbenutzte Methode. Seine Landsleute verstanden auch nicht seine Erfindung genügend zu würdigen, und da er zudem selbst keine Beschreibung derselben publicirte, war sein Wirken ziemlich unbemerkt geblieben. Erst später hat M. SAXTORPH seine Verdienste hervorgehoben. In Deutschland wurde ihm dagegen in einer Diss. von J. G. JANCK („*De forcipe ac forfice, ferramentis a Bingio, chirurgo Hafn. inventis eorumque usu in part. diffic.*" Leipz. 1750), wie auch in einer Abhandlung von BOEHMER die volle Anerkennung zu Theil. Uebrigens erwarb er sich schnell eine angesehene Stellung in Kopenhagen, erhielt königl. Licentia practicandi in der Med. und der Chir. und wurde bald Mitglied des Colleg. medicum wie auch der Hebeammen-Commission. Zuerst 1744 liess er sich an der Kopenhagener Universität immatriculiren und doctorirte 1746 mit einer Diss. „*De causis partus difficilis notabilioribus*", in welcher jedoch weder sein neu construirter Forceps, noch sein Forfex erwähnt wird. Er starb schon 1754.

Ingerslev, II, pag. 316—17. — E. Ingerslev, Födselstangen. Kopenh. 1887, pag. 54—56. Petersen.

*Bini, Francesco B., zu Florenz, geb. 5. Mai 1815 zu Pontedera, promovirte 1835 in Pisa, wurde 1837 Assistenzarzt im Arcispedale di Santa Maria Nuova, 1840 Assistent BUFALINI's bei dessen med. Klinik. 1849 wurde er zum Director des Irrenhauses in Florenz und zum Prof. der Psychiatrie ernannt. Von seinen Arbeiten führen wir an: „*Della febbre puerperale*" (These, 1840) — „*Saggi di clinica medica*" (1843—44), zusammen mit GHINOZZI — „*Statistica del manicomio di Firenze degli anni 1850—53*" — „*Sulla etiologia e contagio del cholera*" (1854) — „*Gli alienati secondo i progressi della medicina e della legislazione*" (Nuova antologia, 1873) — „*Come prevenire negli alienati la mutilazione della lingua*" (Archivio delle malatt. nervose e mentali, 1874) — „*Importanza dell' insegnamento clinico della psichiatria, tra i mentecatti, gl'imbecilli e gl'idioti*" (Revista di beneficenza, 1876) — „*Sulla imputabilità nella pazzia e nell' ubriachezza, secondo gli articoli 61—64 del Nuovo Codice penale*" u. s. w., u. s. w.

De Gubernatis, pag. 153. Red.

Binninger, Johann Nikolaus B. (s. Bd. I, pag. 462).

Biogr. méd. II, pag. 264. — Dict. hist. I, pag. 401. G.

Bippen, Wilhelm von B. (s. Bd. I, pag. 464), promovirte 1831 in Halle mit der ausgezeichneten Diss.: „*Nonnulla de hermaphroditis et memorabilis hominis gynandri historia atque descriptio*" (4., c. 3 tabb.). Red.

Birch, John B. (s. Bd. I, pag. 464), geb. 1745 oder 46, unbekannt wo, diente einige Jahre in der Armee, liess sich dann in London nieder, wurde 1784 Surgeon am St. Thomas' Hosp. und blieb in dieser Stellung bis zu seinem, 3. Febr. 1815, erfolgten Tode; er war auch Surg. Extraord. des Prinzen-Regenten. Von seinen Schriften sind noch die über die med. Elektricität anzuführen: „*Letters to Mr. George Adams on the subject of medical electricity*" (Lond. 1792) — „*On electricity, explaining fully the principles of that science and the most approved instruments and apparatuses, both to illustrate the theory and render the practice useful and entertaining*" (Ib. 1798) — „*An essay on the med. application of electricity*" (Ib. 1800; 1803).

Biogr. méd. II, pag. 266. — Leslie Stephen, V, pag. 64. G.

Bird, Golding B. (s. Bd. I, pag. 466), geb. 9. Dec. 1814 zu Downham, Norfolk.

Leslie Stephen, V, pag. 74. G.

Bird, Golding, s. a. GOLDING-BIRD, Bd. II, pag. 593.

Birkholz, Adam Michael B. (s. Bd. I, pag. 467), geb. 23. Nov. 1746 zu Prettin, gest. daselbst 1. Juli 1818.

Biogr. méd. II, pag. 266. G.

***Birnbaum**, Friedrich B., geb. zu Freiburg i. Br. 17. Oct. 1833, studirte in Giessen bis zur Promotion, 1858, dann in Würzburg, Wien, Prag und Berlin, war seit 1859 prakt. Arzt in Giessen, von 1862—68 Assistent und Hebeammenlehrer an der Entbindungsanstalt, wurde 1863 Privatdocent, 1868 a. o. Prof. und Director der Entbindungsanstalt, letzteres bis 1872. Literar. Arbeiten: *„Ueber Luxatio congenita femor."* (Giessen) — *„Histologischer Bau der Eihäute"* (Berlin) — *„Die Geburt des Menschen und ihre Behandlung. Ein Leitfaden u. s. w."* (Ib. 1877) und einzelne geburtshilfl. Journal-Aufsätze. Red.

Bischoff, Ignaz Rudolph B. Edler von Altenstern (s. Bd. I, pag. 468), starb 15. Juli 1850.

Biogr. méd. II, pag. 268. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 135. — v. Wurzbach, I, pag. 409. G.

***Bischoff**, Johann Jakob B., zu Basel, geb. 1. Aug. 1841 zu Heidelberg, wurde 1864 Dr. med. in Basel mit der Diss.: *„Zur Amputation im Tibio-Tarsalgelenke"*, habilitirte sich daselbst 1865 als Privatdocent, wurde 1868 zum a. o., 1872 zum ord. Prof. der Geburtsh. daselbst ernannt. Er schrieb: *„Zur Prophylaxis des Puerperalfiebers. Vortrag"* (Basel 1876).

Alb. Teichmann, Die Univers. Basel. Basel 1885, 4. Red.

Bisogno, De B., s. De Bisogno.

Bjelezki, Iwan B., geb. in St. Petersburg, trat 1828 in die Moskauer med.-chir. Akad., war seit 1832 Arzt in verschiedenen Garde-Regimentern, wurde 1863 Dr. med. (Diss.: „Ueber die sogen. Ophthalmia militaris"), 1864 Gehilfe des Milit.-Med.-Inspectors in Petersburg und 1867 Inspector des Wilnaer Milit.-Med.-Bezirks. Literar. Arbeiten, die in den Protok. der Gesellsch. russ. Aerzte gedruckt sind: Incarcerirte Hernie, Gehirnerschütterung, Magenkrebs, ein merkwürdiger Fall von Hysterie, acuter Gelenkrheumatismus mit acuter Meningitis complicirt, Syphilis durch Scorbut complicirt, welche zur Mortification des Hüftgelenkes führte.

Smejew, pag. 18—19. O. Petersen (St. Pbg.).

Blache, Jean-Gaston-Marie B. (s. Bd. I, pag. 472), geb. zu Senlis (Oise), 15. Jan. 1799, Schwiegersohn von L.-B. Guersant père (nicht J. R. Quersent), war Arzt am Hôp. Cochin, schrieb, ausser Beiträgen zu den Arch. génér. de méd. und dem Répert. gén. des sc. méd., ein *„Mém. sur la coqueluche"*, von der Soc. de méd. de Lyon 1822 preisgekrönt. Zusammen mit Guersant fils bearbeitete er: *„Traité des maladies des enfants"* und starb 1871.

Maingault in Bullet. et Mém. de la Soc. méd. des hôpit. de Paris. 1872, 2. Sér., VIII, pag 74. — Union médic. 1871, 3. Sér., XII, pag. 457—63, 433—36; XIII, 1872, pag. 373—81. — Nouv. biogr. génér. VI, pag. 156. G.

***Blachez**, Paul-François B., zu Paris, geb. daselbst 1827, wurde dort auch Doctor mit der These: *„Étude sur la dothinentérite. Considérations sur les troubles fonctionnels du foie dans cette affection"*, wurde später Agrégé der Facultät und Hospitalarzt (Hôp. Necker) und gab heraus die 4. éd. von V. A. Racle, „Traité de diagnostic médical" (1868), sowie eine Reihe von Aufsätzen in der Gaz. hebdomad. (seit 1867) und von Artikeln im Dict. encyclop. des sc. méd.

Exposition universelle de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux, pag. 11. Red.

Blackmore, Sir Richard B., zu London, geb. zu Corsham, machte in Oxford von 1668 an seine Studien, reiste einige Zeit auf den Continent und wurde in Padua Doctor. Nachdem er sich in London niedergelassen, wurde er

1697 Leibarzt des Königs William III. und erhielt von ihm später die Ritterwürde. Ausser Schriften in Prosa und Versen über Religion, Geschichte, schrieb er über Med. Folgendes: *„A discourse on the plague, with a prefatory account of malignant fevers“* (Lond. 1720) — *„A treatise upon the small-pox, in two parts, ... 2. A dissertation upon the modern practice of inoculation“* (1723; 2. edit. 1723) — *„A treatise on consumption and other distempers belonging to the breast and lungs“* (1724) — *„A treatise of the spleen and vapours; or, hypochondriacal and hysterical affections etc.“* (1725) — *„Discourses on gout, rheumatism, and king's evil“* (1726) — *„Dissertations on dropsy, tympany, the jaundice, stone and diabetes“* (1727). Er starb 9. Oct. 1729.

Biogr. méd. II, pag. 272. — Dict. hist. I, pag. 407. — Munk, I, pag. 468. G.

Blackwood, Henry B., geb. zu Dunfermline, ging nach literar. und philosoph. Studien nach Paris, auf dessen Universität er um 1551 Philosophie lehrte. Nachdem er später Med. studirt und Doctor geworden war, wurde er in das Colleg. der Pariser Aerzte aufgenommen und war zuletzt Decan der Facultät. Er starb 1614, nachdem er herausgegeben: *„In organum Aristotelis commentaria“* — *„Collatio philosophiae atque medicinae“* und *„De claris medicis“*; im Manuscript hinterliess er eine Reihe weiterer Arbeiten.

Leslie Stephen, V, pag. 150. G.

Blackwood, Henry (s. Bd. I, pag. 476), Sohn des Vorigen, starb zu Rouen 17. Oct. 1634.

Biogr. méd. II, pag. 273. G.

Blaes (s. Bd. I, pag. 476).

Biogr. méd. II, pag. 276. — Dict. hist. I, pag. 410. G.

Blair, Patrick B. (s. Bd. I, pag. 477), starb 1728 zu Boston (Grafschaft Lincoln). Ausführlichere Angaben über Titel und Inhalt seiner Schriften finden sich noch in den nachstehenden Quellen.

Biogr. méd. II, pag. 278. — Dict. hist. I, pag. 413. — Dechambre, 1. Série, IX, pag. 560. Pgl.

Blair, William B. (s. Bd. I, pag. 477), geb. 28. Jan. 1766 zu Lavenham, Suffolk, als Sohn eines gleichnamigen Arztes, war Chirurg des Lock Hosp., auch einige Zeit lang Herausgeber der „Lond. Med. Review and Magazine“ und starb 6. Dec. 1822. Von seinen Schriften, unter denen sich auch solche über theolog. Dinge und über Stenographie befinden, führen wir noch an: *„Anthropology or the natural history of man etc.“* (Lond. 1805) — *„The vaccine contest, etc.“* (Ib. 1806), gegen die Angreifer der Vaccination gerichtet — *„Prostitutes reclaimed and penitents protected, being an answer to some objections against female penitentiary“* (1809) u. s. w.

Leslie Stephen, V, pag. 168. G.

Blanc, Le, s. Leblanc, Bd. III, pag. 638.

Blancard, Blancardus, Blankaard, s. Blankaart, Bd. I, pag. 481; Bd. VI, pag. 500.

***Blanche**, Antoine-Émile B., geb. zu Paris 1820 als Sohn des berühmten Irrenarztes Esprit B. († 1852), wurde 1848 in Paris mit der These: *„Du cathétérisme oesophagien chez les aliénés“* Doctor, übernahm nach dem Tode seines Vaters die Leitung der von diesem in Passy gegründeten Irrenanstalt. Ausser der obigen These hat er nur noch einen von ihm erfundenen articulirten Mandrin, für den obigen Zweck bestimmt, beschrieben.

Vapereau, 5. éd., pag. 236. Red.

Blancheton, Marc-Antoine B., geb. zu Vervaison (Puy-de-Dôme) 3. Aug. 1784, war Militärarzt 1. Cl. und machte als solcher den Feldzug in

Oesterreich u. s. w. mit, wurde später vom Seine-Präfecten zum Epidemieenarzt ernannt und leistete auch in dieser Stellung gute Dienste. Er schrieb einen: *„Essai sur l'homme considéré dans ses rapports géographiques"* (Paris 1808, 4.), einen Abriss eines Werkes, an welchem er sein ganzes Leben lang arbeitete, das aber unvollendet geblieben ist. Ausserdem verfasste er auch andere, nicht-med. Schriften und starb 13. Aug. 1830.

Nouvelle biogr. générale. VI, pag. 202. G.

Bland, Robert B. (s. Bd. I, pag. 479), geb. 1730 zu King's Lynn, wurde 1778 zu St. Andrews Doctor, hatte eine ausgedehnte geburtshilfl. Praxis in London, schrieb u. A.: *„Observations on human and comparative parturition"* (1794), sowie ein Buch über Sprichwörter aus verschiedenen Sprachen (2 voll., 1814) und starb 29. Juni 1816.

Leslie Stephen, V, pag. 199. G.

Blaney, James Van Zandt B. (s. Bd. I, pag. 481), geb. 1. Mai 1820 zu New Castle, Delaware, studirte seit 1838 in Philadelphia, nebenher mit besonderer Vorliebe auch Chemie, liess sich 1843 in Chicago nieder, gründete in demselben Jahre zusammen mit Daniel Brainard das Rush Med. Coll., an dem er den ersten vereinigten Lehrstuhl der Chemie, Pharmacie und Arzneimittellehre innehatte; zugleich prakticirte er als Arzt mit grossem Erfolge, hielt auch beliebte populäre Vorlesungen am Mechanic's Institute und anderen Anstalten, machte 1846 zusammen mit Dr. J. H. Bird eine wissenschaftl. Expedition nach dem Lake Superior, deren Resultat die Entdeckung grosser Mineralreichthümer war, leistete aufopferungsvolle Dienste während mehrerer Choleraepidemieen, war auch als gerichtlicher Chemiker und Sachverständiger in verschiedenen Giftmordsprocessen thätig, folgte 1857 einem Rufe als Prof. der Chemie und Naturgeschichte an die North Western Univ. zu Evanston, machte den Rebellionskrieg als Surgeon mit, war während desselben Medical Director des Depart. Virginia und North Carolina mit dem Sitze in Norfolk, wohnte der Schlacht von Winchester zusammen mit dem General Sheridan bei, nahm nach beendigtem Kriege seine unterbrochene akad. Thätigkeit wieder auf, übernahm 1866 nach dem Tode von Brainard die Leitung des Rush Med. Coll. und war in dieser Stellung bis zu seinem, 11. Dec. 1874, erfolgten Tode thätig. Seine wissenschaftl. Arbeiten erschienen in dem von ihm gegründeten Chicago Med. Journal.

Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXVI, 1875, pag. 456. Pgl.

Blankaart, Nicolaas B. (Blancardus), 1625 in Leyden geb., wurde, nachdem er daselbst einige Zeit linguistische Studien gemacht hatte, 1645 am Gymnasium in Steinfurt zum Lehrer der Geschichte ernannt. 1650 in Middelburg Prof. der Geschichte geworden und zum „Historie-Schryver" Zeeland's ernannt, scheint er auch Med. studirt zu haben, da er 1656 in Harderwyk zum Dr. med. (*„Diss. de peste"*) promovirte. 1666, nach Aufhebung des Athenäums in Middelburg, etablirte er sich als prakt. Arzt in Heerenveen, wurde bald an den Hof in Leeuwarden berufen und zum Lehrer des jungen Prinzen Hendrik Kasimir ernannt. Nach Leeuwarden übergesiedelt, blieb er da wirksam bis 1669, wo er nach Franeker als Prof. der Geschichte und griech. Sprache berufen wurde; als solcher war er mit ausserordentlichem Fleisse bis 1609 wirksam, indem ihm dann, da er hydropisch war, ein Lector zur Absolvirung der Vorlesungen beigegeben wurde, und starb 1703. Er hat eine grosse Menge sehr verdienstvoller literar. und histor. Arbeiten hinterlassen, welche hier nicht zu erwähnen sind. Sein Sohn Steven ist bereits von uns abgehandelt.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Blankaart, Steven B. (s. Bd. I, pag. 481).

Biogr. méd. II, pag. 280. — Dict. hist. I, pag. 414.

Blatin, Henri B., zu Clermont-Ferrand, geb. daselbst 1808, studirte in Paris, wurde dort 1839 Dr. med. mit der These: „*Questions sur diverses branches des sciences médicales. Réponses*", widmete sich frühzeitig der Geburtshilfe, erfand mehrere Apparate, wie einen Untersuchungsstuhl und Instrumente, genannt: Rigocéphale und Scarificateur und publicirte: „*Essai sur le traitement méd. et chir. des scrofules*" (1840) — „*Des enveloppes du foetus et des eaux de l'amnios*" (1840) und zusammen mit NIVET: „*Traité des maladies des femmes*" (1842) — „*De la rage chez le chien et des mesures préservatrices*" (1863). Als Vice-Präsident des Thierschutz-Vereines zu Clermont-Ferrand schrieb er auch Schriften gegen die Grausamkeit bei Thieren (1867), gegen die Stierkämpfe (1868). Er starb 27. März 1869.

Vapereau, 2. éd., pag. 207; 5. éd., pag. VIII — Lorenz, I, pag. 277; V, pag. 148. G.

Blažina, Joseph B., zu Prag, wurde 1841 daselbst Doctor mit der „*Diss. inaug. anat.-chir. sistens regionem genu*", supplirte zu Anfang der 40er Jahre eine Zeit lang die Lehrkanzel der Anat. zu Lemberg, kam 1846 nach Prag, wo er als Assistent von PITHA fungirte, wurde 1850 zum Prof. der Chir. in Salzburg ernannt, war von 1858—82 ord. Prof. der Chirurgie in Prag und trat wegen andauernder Kränklichkeit in den Ruhestand. Seine literar. Arbeiten, die sich hauptsächlich in der Prager Vierteljahrschrift befinden (Bd. I, II, IV, XVII), betrafen: Laryngotomie, die Bildung von Gelenkmäusen, die Lage des N. medianus, die Hernia obturatoria; ausserdem lieferte er für gedachte Zeitschrift eine Reihe von Recensionen und Analekten in den Bänden I, VI, IX u. s. w. Er starb zu Prag im 73. Jahre, 7. April 1885.

Prager med. Wochenschr. 1885, pag. 135. G.

Blich, Thomas Lauritz Christian Frederik B. (s. Bd. I, pag. 485), wurde 1877 Dr. med. in Upsala und starb 19. Nov. 1879. Kiaer.

Blicke, Sir Charles B., zu London, studirte im St. Barthol. Hosp., wo er Assist.-Surgeon und 1787, als POTT's Nachfolger, Surgeon wurde. Er war Mitglied des Court of Assistants in Surgeon's Hall, wurde 1801 Governor des Coll. of Surg., erhielt 1803 die Ritterwürde und starb 30. Dec. 1815. Das einzige von ihm publicirte Werk war: „*An essay on the bilious or yellow fever of Jamaica, collected from the manuscript of a late surgeon*" (1772; in's Italien. übersetzt). B. war ein angesehener Chirurg, der durch die Praxis ein grosses Vermögen erwarb und 1779 den berühmten ABERNETHY als Zögling bei sich aufnahm.

Leslie Stephen, V, pag. 217. G.

Bloch, Marcus Elieser B. (s. Bd. I, pag. 486).

Schmidt und Mehring, I, pag. 45. — Biogr. méd. II, pag. 287. G.

Block, Guillaume-Joseph De B., verdienstvoller belg. Arzt, geb. 6. März 1806, studirte in Gent und promovirte daselbst, war während einer in Groningen herrschenden Epidemie angestrengt thätig, erhielt 1826 von der Univers. Utrecht für sein „*Mém. sur les hernies*" einen Preis, 1827 von der Groninger med. Facultät einen gleichen für die Schrift: „*De meritis cum veterum tum recentiorum medicorum ad systematis arteriosi pathologiam stabiliendam*", 1828 einen dritten Preis von der Genter Facultät für sein „*Mém. médico-légal sur les blessures en général*" (zugleich das Thema seiner Inaug.-Dissert.). 1830 bekam er, obwohl erst 24 Jahre alt, den Auftrag, Vorlesungen über Physiol. zu halten, konnte aber diese in Folge der politischen Ereignisse erst 1831 zu Gent eröffnen, wurde bald darnach Prof. e. o., 1841 ord. Prof. der med. Klinik und allgem. Pathologie an Stelle von VAN ROTTERDAM. 1832 leitete er während der Choleraepidemie ein vorübergehend im alten Kapuzinerkloster etablirtes Lazareth. 1854 legte er seine Professur nieder, hielt aber noch bis 1859 Vorlesungen, machte darauf noch Reisen nach Deutschland, Italien und Frankreich und starb zu Gent

8. Aug. 1862. Von weiteren Publicationen D.'s sind zu erwähnen eine ausgezeichnete Abhandlung über Cholera (3. Aufl. 1849, mit der goldenen Medaille gekrönt), ferner die zusammen mit Dr. VAN ESSCHEN 1834 erfolgte Gründung des „Observateur médical belge", sowie die gemeinschaftlich mit LE BROUSSART herausgegebene „Encyclopédie belge".

Dechambre, 1. Serie, XXVI, pag. 73. Pgl.

Bloedau, Karl von B. (s. Bd. I, pag. 488), zu Sondershausen, starb daselbst als Geh. Med.-Rath und Leibarzt des Fürsten, 7. Nov. 1886. G.

*Blond, Le, s. LE BLOND, Bd. III, pag. 639.

Blondel, François B. (s. Bd. I, pag. 488).

Biogr. méd. II, pag. 289. — Dict. hist. I, pag. 417. — Biogr. nationale belge. II, pag. 531. G.

Blondel, François B., geb. in Paris, studirte daselbst, promovirte 1632, bekleidete seit 1647 eine Professur der Botanik, war von 1658—1660 dreimal Decan und starb zu Paris 5. Sept. 1682. B. war ein sehr gelehrter, aber streitsüchtiger, pedantischer und übermüthiger Arzt. Ausser der Herausgabe der 3 letzten Bände des Commentars von CHARTIER zum HIPPOKRATES hat B. nur einige unbedeutende Thesen verfasst, die in Biogr. méd. etc. citirt sind.

Biogr. méd. II, pag. 289. — Dechambre, 1. Sér., X, pag. 5. Pgl.

Blondel, James Augustus B. (s. Bd. I, pag. 488), geb. in Paris 1665, starb als Mitglied des Coll. of Physic. zu London 4. Oct. 1734.

Biogr. méd. II, pag. 290. — Dict. hist. I, pag. 418. G.

Blondus, s. BIONDO, Bd. I, pag. 464.

Blosfeld, Georg Joachim B. (s. Bd. I, pag. 489), gab 1865 seine Professur in Kasan auf und starb zu Teplitz 28. Dec. 1883. G.

*Blot, Hippolyte B. (s. Bd. I, pag. 490). Seine daselbst angeführte Schrift von J. 1868 führt den Titel: *„De la version pelvienne dans certains cas de rétrécissement du bassin"*. Red.

Bloxam, William B., zu London, geb. um 1806, prakticirte zunächst einige Jahre auf dem Lande, kam dann nach London, wurde, in Verbindung mit JEWELL, Docent der Geburtsh. an der damals von GREGORY SMITH geleiteten med. Schule in Little Windmill-Street, sowie auch Obstetric Surgeon an Queen Adelaide's Lying-in Hospital, bei dessen Schule er später auch Vorlesungen hielt. Nach Auflösung der Schule in Windmill-Street wurde er Docent der Geburtshilfe bei LANE'S Schule in Grosvenor-Place und stellte mit dem Eingehen derselben, der letzten privaten med. Schule, auch seine Vorlesungen ein. Viele Jahre hindurch war er Surgeon bei der St. George's Infirmary. In jüngeren Jahren hatte er ein Werk *„Illustrations of the surgical anatomy of inguinal and femoral hernia"* (Lond. 1834, fol., w. pl.) herausgegeben. Ein Aufsatz *„On the structure of the placenta"* (Medico-Chirurg. Transact., Vol. XXIII) war das Ergebniss einer unendlichen Menge von genauen Untersuchungen über den Gegenstand. Er war auch der Verfasser von *„The cyclopaedia of practical surgery"* (Fasc 1—18, London 1836, w. pl.) und der Herausgeber des *„Medical Argus"*. 1859 erhielt er den Doctorgrad zu St. Andrews. Er war zu seiner Zeit einer der ausgezeichnetsten Lehrer der Geburtshilfe in London und starb 5. Nov. 1866, 60 Jahre alt.

Transact. of the Obstetrical Society of London. VIII, 1866, pag. 32. G.

Bluff, Mathias Joseph (s. Bd. I, pag. 490).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 15, 1837, I. pag. 612. — Sachs, Medicin. Almanach f. 1838, pag. 3. — Callisen, II, pag. 341; XXVI, pag. 329. G.

*Blum, Albert B., zu Paris, geb. 23. April 1844 zu Rosheim im Elsass, studirte in Paris, als Schüler namentlich von RICHET, LE FORT, LASÈGUE, wurde

1870 Doctor und ist zur Zeit Prof. agrégé, Chir. des hôpitaux (Hôp. Tenon), Chef-Redacteur der Archives génér. de méd. Er schrieb: *„Étude sur la fièvre traumatique primitive“* (Arch. génér., 1869) — *„Des arthropathies d'origine nerveuse“* (1875, av. pl.), Agregations-These — *„Du shock traumatique“* (Ib. 1876) — *„Tumeurs de l'ombilic chez l'adulte“* (Ib. 1876) — *„Des affections de l'urèthre chez la femme“* (Ib. 1877) — *„Chirurgie de la main“* (1881) — *„Doigt à ressort“* — *„Suture des nerfs“* — *Élongation des nerfs“* — *„Études sur la pyohémie“* — *„Chirurgie du pied“* (unter der Presse).

Lorenz, V, pag. 151; IX, pag. 167. Red.

Blumenbach, Johann Friedrich B. (s. Bd. I, pag. 490); sehr ausführliche Biographie an nachstehender Quelle.

Bernh. Schuchardt in Correspondenz-Blätter des Allgem. ärztl. Vereines von Thüringen. 1887. G.

Blundell, James B. (s. Bd. I, pag. 494), geb. zu London 27. Dec. 1790, war ein Neffe des berühmten Geburtshelfers und Physiologen HAIGHTON am Guy's Hosp., studirte auch in Edinburg, wo er 1813 mit der Diss.: *„De sensu quo melos sentitur“* promovirt wurde. Er begann 1814 Vorlesungen zu halten, wurde HAIGHTON'S Nachfolger am Guy's Hosp. und hatte viele Jahre die grösste Zuhörerzahl in seinen Vorlesungen; 1836 stellte er dieselben ein, starb aber erst 15. Jan. 1878. Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„Researches, physiological and pathological, instituted principally with a view to the improvement of medical and surgical practice“* (Lond. 1825) — *„Observations on some of the more important diseases of women“* (Ib. 1837), herausg. von CASTLE. Bei seinem Tode hinterliess er ein grosses, selbst erworbenes Vermögen (350.000 L.).

Lancet. 1878, I, pag 255. — Med. Times and Gaz. 1878, I, pag. 156. — Munk, III, pag. 180. — Leslie Stephen, V, pag. 266. — Callisen, II, pag. 359; XXVI, pag. 342. G.

Bo, Angelo B., Prof. der allgem. Pathol. an der Universität zu Genua, schrieb, auf Veranlassung der Genueser Hospital-Verwaltung, eine *„Relazione del cholera morbus osservato negli spedali civili di Pammatone e degli incurabili e mentecatti di Genoa etc.“* (Genua 1835) und in Betreff der Pest: *„Sugli attuali novatori in fatto di quarantane etc.“* (Genua 1844) — *„Sulla peste, le epidemie ed i contagi e sulla pubblica preservazione“* (Turin 1864). Er starb 17. Dec. 1874.

Cantù, pag. 63. G.

Boag, William B., Surgeon im Dienste der ostind. Compagnie zu Bombay, schrieb: *„Observations on the fevers and dysentery of hot climates; and on the use of mercury in those diseases“* (SIMMONS, Med. Facts and Observ., IV) — *„Observations on the poison of serpents“* (Asiatic Res., VI).

Reuss, Nachträge. I, pag. 116. — Callisen, II, pag. 361. G.

Bocaud, Jean B., geb. in der Nähe von Montpellier, promovirte 1540, war als Nachfolger von DENYS FONTANON seit 1544 Docteur régent der Fac. und starb 1558. Er publicirte: *„Tabulae curationum et indicationum; ex prolixa Galeni methodo in summa rerum capita contractae“* (Lyon 1554).

Biogr. méd. II, pag. 295. Pgl.

Boccacini, Antonio B., italien. Chirurg, lebte in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. und prakticirte zu Comacchio. Er war ein Schüler von SAN-CASSINI und publicirte die folgenden Schriften, die, als von demselben herrührend, angesehen werden: *„Cinque disinganni chirurgici per la cura delle ferite“* (Vened. 1713) — *„Cinque disinganni chirurgici per la cura delle ulcere; etc.“* (Ib. 1714) — *„Cinque disinganni per la cura de' seni“* (1715).

Biogr. méd. II, pag. 295. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 290. G.

Boccalini, Giovanni Francesco B., Arzt und Philosoph zu Ascoli bei Brescia, schrieb: „*Apologia adversus aliquot Donati Mutii in Hippocratem et Galenum convitia*" (Brescia 1549, 4.) — „*De secanda vena in praegnantibus epistola*" (Ib. 1549, 4.) — „*De causis pestilentiae Venetae a. 1556*" (Vened. 1556) — „*Scip. Colossae cum J. Franc. Boccalino, an usus epithematum antiquis medicis fuerit cognitus*" (Parma 1565).

Biogr. méd. II, pag. 296. G.

Bochaute, Charles van B. (s. Bd. I, pag. 495).

Broeckx in Biographie nationale belge. II, pag. 546. G.

Bochdalek, Vincenz Alexander B. (s. Bd. I, pag. 495), starb im 82. Lebensjahre, 3. Febr. 1883, zu Leitmeritz, wohin er sich nach seiner Pensionirung, 1874, zurückgezogen hatte. — Sein Sohn Victor B., geb. 1835, promovirte zu Prag 1859, war daselbst Prosector von 1865 ab und starb 1868.

Red.

von **Bochinia**, Adam von B., auch Adamus Polonus oder fälschlich Adam von Bochnia genannt, war Dr. med. et philos., Prof. an der Universität Krakau, 1510 und 1511 Rector derselben und Leibarzt Siegmund's I. von Polen; sein Geburts- und Todesjahr sind unbekannt. Als Rector hat er sich um die Hochschule die grössten Verdienste erworben; er stellte viele Missbräuche unter den Studenten ab, deren Gesittung überhaupt ihm sehr am Herzen lag; er bemühte sich, die besten Lehrkräfte nach Krakau zu ziehen, und setzte es durch, dass alle Aerzte, welche im Auslande studirt hatten, wenn sie in Polen ihre Kunst ausüben wollten, sich einem Examen vor der Krakauer med. Facultät unterwerfen mussten. Er schrieb: „*Judicium de scientiis ad mag. Joannem Stobnicensem*" (Krakau 1515). Ausserdem sind noch drei von ihm in lat. Sprache verfasste und für die dramatische Darstellung bestimmte Dialoge bekannt (1508, 16, 22).

Baliński und Lipiński, Starożytna Polska. II, pag. 193. — Łukaszewicz, Historya szkół. III, pag. 118. — Słownik lek. pols., pag. 38. K. & P.

***Bochmann**, Alexander Hermann von B., geb. in Liebau 30. Mai (11. Juni) 1836, studirte in Dorpat 1854—59, wurde 1860 zum Dr. med. promovirt (Diss.: „*Ein Beitrag zur Histologie des Rückenmarkes*"). Nachdem er kurze Zeit Landarzt im Gouv. Kostroma gewesen, liess er sich 1863 in Balderaa bei Riga nieder, um jedoch bereits schon 1865 ganz in die letztgenannte Stadt überzusiedeln, wo er als prakt. Arzt arbeitete, bis zu seiner Ernennung zum Director des allgemeinen Krankenhauses des Rigaer Armen-Directoriums, welche Stellung er bis jetzt einnimmt. In letztgenannter Stellung hat sich B. ein bleibendes Verdienst durch die Förderung des nach dem Pavillon-System erbauten Krankenhauses erworben. Unter seiner Leitung ist dasselbe in stetem Wachsthum begriffen. Desgleichen hat B. bedeutende Verdienste um das Sanitätswesen Rigas überhaupt, wie auch seiner Feder die Berichte des Rigaer Sanitäts-Comités von 1867—78 entstammen. Unter verschiedenen Arbeiten sind hervorzuheben: „*Die Reinigung und Entwässerung der Städte*" (Riga 1877) — „*Programm zu einem Centralschlachthause und Viehmarkt in Riga*" (Ib. 1882) — „*Ueber die Nothwendigkeit der Erweiterung des allg. Krankenhauses, resp. Anlage eines neuen Krankenhauses*" (Riga 1882). Von B. stammt auch die „*Geschichte der Gesellschaft prakt. Aerzte zu Riga 1822—1872*" (Riga 1872) her. O. Petersen (St. Pbg.).

Bock, Hieronymus B. (Tragus), geb. 1498 zu Heidesbach bei Bretten in der damaligen Unter-Pfalz, studirte besonders Physik und Theologie, war 9 Jahre Schulmann in Zweibrücken, von 1533 an zu Hornbach Prediger und zugleich Arzt, musste wegen der Religionswirren auf 2 Jahre nach Saarbrücken sich flüchten, kam aber danach wieder nach Hornbach zurück, wo er 21. Febr. 1554 starb. Er übersetzte des Diocles Carystius „Epistola de tuenda valetudine" aus dem Griech. in's Deutsche, schrieb: „*Dissertationes de herbarum nomenclaturis*

ad Brunfelsium"; vor Allem aber ist sein: *„Herbarium oder Kräuterbuch und Speis-Cammer"* (Strassburg 1539, fol.; viele Ausgaben; vermehrte und verbesserte Ausg. v. MELCH. SEBIZ, Ib. 1630) berühmt geworden.

Jöcher, IV, pag. 1291. — Haller, Biblioth. med. pract. II, 114; Biblioth. botanica. I, 267 ff. — Biogr. méd. II, pag. 299. G.

Bock, August Karl B. (s. Bd. I, pag. 495).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, I, pag. 79. — Callisen, II, pag. 369; XXVI, pag. 344. G.

Bock, Karl Ernst B. (s. Bd. I, pag. 496). Als von B. verfasste Schriften sind zu erwähnen: *„De arterium ligatura"* (Diss. inaug., Leipz. 1835) — *„Handbuch der Anatomie des Menschen"* (2 Bde., Leipz. 1838; 4. Aufl. 1849; Dänische Uebers. 1842) — *„Anat. Taschenbuch"* (Ib. 1839; 5. Aufl. 1864) — *„Handatlas der Anat. des Menschen"* (Ib. 1840; 5. Aufl. Berlin 1866; 7. Aufl. Ib. 1887) — *„Auch ein Votum in Betreff der Med.-Reform in Sachsen"* (Leipz. 1846) — *„Lehrb. der pathol. Anat. und Diagnostik"* (Ib. 1852, 1853; 4. Aufl. 1861; 1864) — *„Atlas der patholog. Anatomie mit bes. Rücksicht auf die Diagnostik"* (Leipzig 1865) — *„Das Buch vom gesunden und kranken Menschen"* (Ib. 1855; 13. Aufl. bearbeitet von M. J. ZIMMERMANN, Ib. 1884) — *„Die Homöopathie, ein Gewebe von Täuschungen, Unwissenheiten und Unwahrheiten"* (Ib. 1855) — *„Volks-Gesundheitslehre"* (Ib. 1866, 4. Abdr.) — *„Bau, Leben und Pflege des menschl. Körpers in Wort und Bild"* (Leipz. 1858; 15. Aufl., bearbeitet von M. ZIMMERMANN, 1884). — Ausserdem hat B., abgesehen von dem „Buche vom gesunden und kranken Menschen", eine grosse Anzahl populär-med. Aufsätze in der „Gartenlaube" veröffentlicht, sowie die 2., 3. und 4. Auflage der von seinem Vater verfassten Schrift: *„Gerichtliche Sectionen des menschlichen Körpers für Aerzte, Wundärzte und Juristen"* (Leipz. 1850 und 1852) besorgt. Ohne Nennung seines Namens hat B. verfasst: *„Der gereimte und ungereimte Krankheitslehrer, ein Vademecum mnemotechnicum für Heilkünstler, aus dem Papierkorbe eines Verstorbenen"* (Leipz. 1855). Winter.

Bock, Johan Christian August B., zu Kopenhagen, geb. 15. Sept. 1813 zu Aalborg, studirte von 1832 an, zuerst Theol. dann Med., machte 1843 sein Arzt-Examen, erhielt 1844 die gold. Medaille der Universität für eine naturhistor. Preisaufgabe, reiste darauf nach Deutschland, war Amanuensis von DIEFFENBACH, errichtete, nachdem er 1845 nach Kopenhagen zurückgekehrt war, daselbst 1847 eine orthopäd. Anstalt und erhielt 1850 den Prof.-Titel. Er übersetzte DIEFFENBACH'S Operat. Chir. in's Dänische (Kopenh. 1845—49), nachdem er in Zeitschriften (Bibl. f. Laeg., Ugeskr. f. Laeg.) mehrfach Mittheilungen aus dessen Privatpraxis und Klinik gemacht, und schrieb ferner: *„Om Pigeboerns Opdragelse i vor Tid med Hensyn til Helbred og Figur"* (Kopenh. 1852), in Biblioth. f. Laeger (3. R. II, III, VI, VII, VIII) über orthopäd. Chirurgie, verschiedene Arten von Rückgratskrümmungen, namentlich Scoliose, über GUÉRIN'S orthopäd. Wirksamkeit historisch und kritisch, über NYROP'S künstliche Glieder, über Genu valgum u. s. w. Er wurde 1854 Hof-, 1862 Reise-Leibarzt des Königs Friedrich VII., 1862 Etatsrath und war später ein grosser Stearin- und Seifen-Fabrikant in Kopenhagen. Er starb 19. März 1879.

Erslew, Supplem. I, pag. 177. — Smith u. Bladt, 5. Ausg., pag. 19. G.

*Bockenheimer, Jakob Hermann B., zu Frankfurt a. Main, geb. 25. Dec. 1837, studirte in Göttingen, Würzburg, Berlin, Prag, Wien, Paris, wurde 1861 promovirt, prakticirt seit 1863 und ist dirig. Arzt einer chir. Privat-Klinik. Literar. Arbeiten: *„Zwei Ovariotomien"* — *„Casuistische Mittheilungen"* — *„Zur Diagnose der Mediastinaltumoren"* — *„Zur Resection der Röhrenknochen"* — *„Jahresberichte seiner chir. Klinik"* (statistische Mittheilungen). Red.

Boczkowski, Felix B., zu Wieliczka, richtete schon 1835 die Aufmerksamkeit des Publicums in der (poln.) Lemberger Zeitung auf die Soolbäder dieser

Saline, ebenso 1836 in der Krakauer Ztg., schrieb deutsch: *„Ueber die Salzsoole und die Soolenbäder in Wieliczka“* (Oesterr. med. Jahrbb., XV, 1838), gab eine grössere polnische Schrift über Wieliczka (Bochnia 1843) heraus und starb daselbst als Salinen-Physicus 23. Juli 1854.

v. Wurzbach, II, pag. 9. G.

*Boddaert, Richard B., zu Gent, geb. daselbst 7. Oct. 1834, studirte dort, in Paris und London, war namentlich Schüler von JOSEPH GUISLAIN, CLAUDE BERNARD, TROUSSEAU, wurde 1855 Doctor der Naturwiss., 1858 Dr. med. et chir., prakticirt seit 1859 und ist zur Zeit Prof. der med. Klinik und pathol. Anat. an der Universität Gent, seit 1876 auch Mitglied der Acad. de méd. de Belg. Hauptsächlichste Publicationen: *„Recherches expériment. sur les lésions pulmonaires consécutives à la section des nerfs pneumogastriques“* (Gent 1862) — *„Obs. d'une forme de contracture hystérique produisant le pied-bot varus“* (Ib. 1869) — *„Étude sur l'hermaphroditisme latéral“* (Ib. 1874) — *„Quelques considérations physiol. sur la combinaison de l'hyperémie artérielle et la congestion veineuse; essai d'application à la pathologie du goître exophthalmique“* (Compte rendu du Congrès internat. des sc. méd., 4. session, Bruxelles 1875) — *„Recherches expériment. sur la part qui revient au degré de perméabilité des voies lymphatiques dans la production de l'oedème“* (Brüssel 1876) — *„Contribution à l'étude du ramollissement cérébral“* (Gent 1886). Red.

Bodichon, Eugène B., geb. zu Nantes (Loire-Infér.) um 1810, studirte in Paris, wo er 1835 mit der *„Dissert. sur le diagnostic différentiel de quelques maladies“* promovirte. Er war darauf Arzt in Algier, beschäftigte sich Viel mit Colonisationsfragen und Politik und war nach der Februar-Revolution von 1849 einer der demokrat. Candidaten der gesetzgebenden Versammlung. Von seinen verschiedenen, seit 1844 verfassten Schriften über Algerien und die Nachbarländer in polit., commercieller und wissenschaftl. Beziehung führen wir nur an: *„Hygiène à suivre en Algérie, acclimatement des Européens“* (Algier 1851) — *„Hygiène morale“* (Ib. 1851), und: *„De l'humanité“* (2 voll., Brüssel 1867).

Vapereau, 5. éd., pag. 246. G.

Bodin, Pierre-Joseph-François B., lebte zu Ende des vorigen Jahrh. als Wundarzt zu Limeray (Touraine), bekleidete mehrere hervorragende communale und politische Aemter, so das eines Maire von Gournay seit 1790 und eines Mitgliedes des National-Conventes, wo er durch seine Redegabe eine bedeut. Rolle spielte. Er starb 1809 in Blois. Med.-literarisch ist er nur mit einem unbedeutenden *„Essai sur les accouchements“* (Paris 1797) hervorgetreten.

Dict. hist. I, pag. 419. — Callisen, II, pag. 379; XXVI, pag. 347. Pgl.

Bodin, Laurent B., zu la Chartre (Sarthe), geb. 1762 zu Saint-Paterne (Indre-et-Loire), bei Alençon, war Officier de santé an dem genannten Orte und verfasste folg. Schriften: *„Le médecin des goutteux“* (Château-du-Loir 1796) — *„Recueil de préceptes sur les moyens de se garantir des maladies qui peuvent être la suite de l'actim des différentes qualités de l'air etc.“* (Ibid. 1799) — *„Bibliographie analytique de médecine, ou Journal abbréviateur des meilleurs ouvrages nouveaux, latins et français, de médecine clinique, d'hygiène et de médecine préservative“* (3 voll., Paris et Tours 1799—1801) — *„Réflexions sur les remèdes secrets en général etc.“* (Tours 1805) — *„Réflexions sur les absurdités du système de M. Gall“* (Paris 1813) — *„Précis sur le choléra-morbus, et sur la contagion“* (Tours 1831); ausserdem eine politische Schrift, sowie Aufsätze im Rec. périod. de la Soc. de méd. (1799) und in SÉDILLOT's Journ. général (T. 28, 31, 43, 44).

Pesche et Desportes, pag. 95. — Desportes, pag. 222. — Dict. hist. I, pag. 49. — Callisen, II, pag. 379; XXVI, pag. 347. G.

De le Boë, Franz de le B. (s. Bd. I, pag. 498).

Biogr. méd. II, pag. 302. — Dict. hist. I, pag. 420.

Boeck, Karl Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 499), starb 10. Dec. 1875.

Kiaer, pag. 35; 2. ed., pag. 93. G.

Boeck, Christian Peter Bianco B., Halbbruder des Vorigen, geb. 5. Sept. 1798 zu Kongsberg, studirte in Christiania und hielt sich 1825—27 mit öffentl. Unterstützung im Auslande auf, um das Veterinärfach zu studiren, wurde 1828 Lector desselben und 1840 Prof. der Physiol., vergleich. Anat. und Veterinärmedicin an der Univers. zu Christiania Er war wiederholt Mitglied verschied. Regierungs-Commissionen, z. B. 1842 der Commission für die Pharmacopoea Norvegica (1854), machte zahlreiche wissenschaftl. Reisen im In- und Auslande, ging 1838 mit der französ. wissenschaftl. Expedition unter Leitung von PAUL GAIMARD nach Finmarken und Spitzbergen, nahm an fast allen skandinav. Naturforscher-Versammlungen Theil, 1868 als Präsident, und wurde in demselben Jahre Dr. med. in Lund. Für seine ausgezeichneten anat. und physiol. Abhandlungen erhielt er von der Schwed. Akad. der Wissensch. 1855 die FLORMAN'sche gold. Medaille und in demselben Jahre von der Acad. des sc. eine ebensolche für einige seiner auf der Weltausstellung in Paris ausgestellten physiolog. Instrumente. Er gründete das zootom. Museum und die physiol. Sammlung der Universität, war mehrmals Präsident der med. Gesellschaft und der Wissenschafts-Gesellschaft in Christiania. Unter seinen zahlreichen Abhandlungen sind zu erwähnen: *„Bemaerkninger ang. Graptolitherne"* (Christiania 1851), in der Nordisk Univers.-Tidsskr. (1858): *„Iagttagelser til Oplysning om Aandedraetsbevaegelsernes Forhold"*; im Eyr (IX): *„Bemaerkninger ang. Theorien for den salinske Behandling i Cholera u. s. w."*; mehrere Aufsätze im Norsk. Mag. f. Laegev., von dessen 1. Reihe er Mitredacteur war, ebenso in dem von ihm (1828—32) herausgegebenen Magaz. f. Naturvidenskaberne; in den Forhandl. v. d. skandinav. Naturforsk. moeder (1839, 1856, 1860): *„Om Anvendelsen af polariseret Lys ved mikroskopiske Undersoegelser"* — *„Om Bestemmelse af Tiden for aandelige Funktioner"* — *„Om Muskelirriabiliteten"* u. s. w.; in der Oefvers. a. kgl. Vetensk.-Akad. Forhandl. (1846, 1855): *„Bem. om adskillige Organers Texturforhold"* — *„Bidrag til Kundskab om Muskelcontractionernes Form"* u. s. w.; in den Forhandl. i Vidensk.-Selsk. i Chra. (1860, 1864): *„Ang. Vexelgenerationen"* — *„Ang. Medusernes Udvikling"* — *„Om Forholdet af Traekningsboelgen i Muskler"* u. s. w. Er starb 11. Juli 1877.

Kiaer, pag. 39; 2. ed., pag. 101. — Halvorsen, Norsk Forfatter-Lexikon. I, pag. 385. Kiaer.

*Boeck, Caesar Hakon B., zu Christiana, Sohn des Vorigen, geb. 20. Febr. 1832 zu Calmeyerloekken, studirte in Christiania, gewann eine akademische Preisaufgabe über die pathol. Anat. der Zähne, machte eine $1^1/_2$jährige wissenschaftl. Reise, leistete bei Epidemieen und als Militärarzt Dienste, wurde 1863 in Christiania Stadt- und Armenarzt und 1872 Polizeiarzt. Es finden sich von ihm Arbeiten im Norsk Mag. for Laegev. (2. R. XIV—XVII): *„Beretning om de hygiaeniske Forhold i nordre Fiskedistrikt"* — *„Notitser angaaende Syphilis"* und von grösserem Umfange: *„Om Svulster"*; ferner: *„Beretning om Prostitutionen i Christiania i Aaret 1876"* (Christ. 1877).

Kiaer, pag. 43, 482; 2. ed., pag. 108. Red.

Boeck, Hermann von B., zu München, geb. 14. Aug. 1843 zu Schönau im Allgäu, als Sohn eines Arztes, studirte von 1860 an in München, arbeitete namentlich in dem physiol. Institut, machte den Feldzug von 1866 als freiwill. Assistenzarzt bei einem Feldspital mit, wurde 1868 LINDWURM'S Assistent auf der Abtheilung für Hautkrankhh. und legte 1869 eine Arbeit über den Gebrauch des Quecksilbers und Jods und dessen Einfluss auf die Eiweisszersetzung im Körper der med. Facultät als Dr.-Dissert. vor. Nach einer wissenschaftl. Reise nach Berlin und Wien liess er sich 1870 als Arzt in München nieder und begann sich neben der Praxis pharmakolog. Studien zu widmen, indem er namentlich die

Versuche über die Einwirkung der wichtigeren Arzneimittel auf den Eiweisszerfall im Organismus weiter ausdehnte, und diese Versuche in seiner Habilitationsschrift: *„Untersuchh. über die Zersetzung des Eiweisses im Thierkörper unter dem Einflusse von Morphium, Chinin und arseniger Säure“* (München 1871) veröffentlichte. Mit seinem Freunde J. BAUER bestimmte er (1874) den Gasaustausch bei Thieren nach Aufnahme einiger typischer Arzneimittel, wie Morphium, Chinin, Alkohol, Digitalis, womit im Wesentlichen seine Forscherthätigkeit ihren Abschluss fand, da bereits die ersten Symptome eines Leberleidens, an dem er schliesslich zu Grunde ging, seine Kräfte zu lähmen begannen und mehrere begonnene Arbeiten nicht zum Abschluss gelangten. Später schrieb er noch für v. ZIEMSSEN's Handb. der spec. Pathol. und Ther. (1878; 2. Aufl. 1880) die Intoxicationen mit giftigen Pflanzenbestandtheilen, eine sehr gewissenhafte praktische Arbeit. Inzwischen hatte er eine höchst fruchtbare Lehrthätigkeit an der Universität entwickelt und war 1876 zum Prof. e. o. ernannt worden, während er daneben einer angestrengten Praxis, in der er grossen Erfolg erzielte, sich zu widmen genöthigt war. Er erlag endlich seinem vieljährigen Leiden, 4. Juli 1885.

C. Voit in Münchener med. Wochenschrift 1885, Nr. 49. G.

*Boeck, Caesar Peter Moeller B., zu Christiania, geb. 28. Sept. 1845 zu Lier, wurde 1871 an der Universität Christiania als Arzt approbirt, war 1872 Epidemie-Arzt bei exanthemat. Typhus in Sarpsborg, darauf 2 Jahre lang in Brevik und hielt sich 1874—75 im Auslande auf, davon 7 Monate in Wien, wo er die Hautkrankheiten und mikroskop. Anatomie studirte. Nach seiner Rückkehr war er zuerst Pockenarzt und von 1875—78 als Reservearzt auf der Hautkranken-Abtheilung des Reichshospitals thätig; seit 1878 ist er prakt. Arzt zu Christiania. Er hat auch später mehrere wissenschaftl. Reisen gemacht und schrieb im Norsk. Mag. f. Laegevid. (3. R. 1874, 1877): *„Beretning om Typhus exanthematicus paa Sarpsborg 1871—72“* — *„Om den folliculaere eller tonsillaere Angina“* u. s. w., in der von ihm mit SKJELDERUP und STABELL begründeten Tidsskrift for praktisk Medicin (1881—86): *„Om Diagnosen og Behandlingen af Lupus vulgaris“* — *„Rheumatismus acutus og Erythema nodosum efter Svaelgbetaendelser“* — *„Syfilitisk Infektion gjennem Tonsillen“* — *„Polyneuritis acuta“* u. s. w; in der Vierteljahrschr. f. Dermatol. und Syphilis (1875, 1883): *„Ueber Molluscum contagiosum“* — *„Essentielle Erythantheme ... durch Schlundentzündungen hervorgerufen“* u. s. w.; in Monatsheft f. prakt. Dermatologie (V): *„Resorcin bei der Behandlung der spitzen Warzen“* — *„Lichen ruber in Norwegen“*.

Kiaer, pag. 44, 482; 2. ed., pag. 109. — Halvorsen, Norsk Forf.-Lex., pag. 390. Kiaer.

Boeckel, Jan van B. (BOECKELIUS) (s. Bd. I, pag. 499).

Biogr. méd. II, pag. 307. — Nouvelle biogr. générale. VI, pag. 311. — Broeckx in Biographie nationale belge. II, pag. 574. G.

*Boeckel, zwei Strassburger Aerzte. — Eugen B., geb. daselbst 21. Sept. 1831, studirte von 1848 an bei der dortigen Facultät, wurde 1856 durch Concurs Prosector und 1862 Chef des travaux anat., 1857 ebenfalls durch Concurs Prof. agrégé der Chirurgie und machte eine längere Studienreise nach Deutschland. Bis 1870 hielt er Vorlesungen über Chir. und vertrat SÉDILLOT in verschiedenen Jahren. Von 1870—72 war er Lehrer der Chir. an der École libre de méd. bis zur Stiftung der Strassburger Universität. Seit 1872 ist er Director der chirurg. Abtheilung des Strassburger Bürgerspitals. An eigenen Schriften hat er erscheinen lassen: Eine Uebersetzung von O. HEYFELDER's Resectionen in's Französische (Strassburg 1863) und *„De la galvanocaustie thermique“* (Paris 1873, av. 3 pl.). Seine sonstigen zahlreichen Arbeiten sind zu einem sehr grossen Theile seit 1858 in der Gaz. méd. de Strasbourg publicirt. Er war auch Mitarbeiter am Nouveau Dict. de méd. et de chir. prat.

*Jules B., Vetter des Vorigen, geb. zu Strassburg 26. Oct. 1848, ist Dr. der Facultät von Strassburg und Nancy (1872), Chirurg am Bürgerspital

zu Strassburg seit 1872 und Chef-Redacteur der „Gaz. médicale de Strasbourg" seit 1874. Die hauptsächlichsten von seinen sehr zahlreichen Arbeiten sind: *„Étude clinique et expérimentale sur les battements du tissu médullaire des os"* (Strassb. 1872) — *„Examen critique des doctrines de la trépanation dans les plaies de tête"* (Paris 1873) — *„Contribution à l'histoire des résections de l'omoplate avec une observ. d'amput. sous-périostée du scapulum, suivie de régénération osseuse"* (Paris 1875) — *„Corps étrangers du rectum (70 escargots). Extraction; guérison"* (Gaz. méd. de Strasb., 1875) — *„Eléphantiasis du clitoris. Amputation galvanocaustique; guérison"* (Ib.) — *„De l'ostéotomie dans les cas de déviations rachitiques"* (Bull. et Mém. de la Soc. de chir. de Paris, 1876) — *„Polype volumineux de larynx. Laryngotomie thyroïdienne: guérison"* (Annales des maladies de l'oreille et du larynx, III, 1877) — *„Inclusion péritesticulaire. Castration; guérison"* (Bullet. et Mém. Soc. chir. de Paris, IV) — *„Faits pour servir à l'histoire de la trachéotomie par le thermo-cautère"* (Revue médicale de l'Est, X) — *„Nouvelles considérations sur l'ostéotomie dans les incurvations rachitiques des membres"* (Paris 1880) — *„Occlusion intestinale par bride épiploique. Gastrotomie; guérison"* (Bull. de la Soc. de chir. de Paris, 1880) — *„Ligature et résection de grosses veines"* (Rev. de chir., 1881) — *„Nouveau cas d'étranglement interne guéri par la laparotomie"* (Gaz. méd. de Strasb., 1881) — *„Note sur 85 cas de thermo-trachéotomie"* (Strassb. 1882) — *„De la trépanation préventive dans les traumatismes du crâne"* (Congrès franç. de chir., 1885) — *„De la cholécystotomie appliquée au traitement des calculs biliaires"* (Ib.) — *Étude sur les kystes hydatiques du rein au point de vue chirurgical"* (Paris 1887) und weitere Aufsätze in der Gaz. méd. de Strasb. (1875—87). Red.

Boecker, Friedrich Wilhelm B. (s. Bd. I, pag. 500), habilitirte sich in Bonn 1850, übernahm die Wasserheilanstalt in Rolandseck 1858 und den Bau einer solchen in Godesberg 1859—60. G.

Boecker, Heinrich Andreas B., tüchtiger Laryngolog, geb. im Nov. 1841 zu Uhrsleben (Prov. Sachsen), studirte in Würzburg und Berlin, wurde 1869 approbirt, erhielt auf Empfehlung VIRCHOW's die Assistenzarztstelle bei v. BRUNS in Tübingen, war in dieser 2 Jahre lang auch lehrend thätig, liess sich 1873 in Berlin als Specialist für Chirurgie, Nasen- und Halskrankheiten nieder, gründete 1877 eine Poliklinik für Nasen- und Halskrankheiten, welche von durchschnittlich 2000 Patienten jährlich besucht wurde, machte sich besonders um die Ausbildung der Technik der Kehlkopfspolypen-Operation verdient, die er 340mal ausgeführt hat, sowie durch die Empfehlung der seitdem von allen Chirurgen adoptirten Inhalationen nach der Tracheotomie und publicirte eine Reihe werthvoller in den verschiedensten Zeitschriften zerstreuter wissenschaftlicher Beiträge. Seit 1877 gab er auch Curse in der Laryngoskopie und Rhinochirurgie für prakt. Aerzte. Er starb an Lungenentzündung 31. März 1887.

Deutsche med. Wochenschr. 1887, XIII, pag. 298. Pgl.

***Boeckmann**, Eduard B., geb. 8. März 1849 zu Oestre Toten, studirte in Christiania, gewann 1873 die SKJELDERUP'sche gold. Medaille mit der Abhandl.: *„Om tonsillerne i anatomisk, physiologisk og pathologisk Henseende"*, machte 1874 eine Reise nach Kopenhagen, Utrecht, Paris und Heidelberg, um die Ophthalmologie zu studiren, war von 1875—86 als Reservearzt der Hospitäler für Aussätzige in Bergen thätig und wurde 1882 Dr. med. mit der Diss.: *„Om den ved Trigeminusanaestesi forekommende Hornhindelidelses Vaesen og Aarsager"* (Bergen 1882). 1882—83 und 1884—85 prakticirte er in den norweg. Niederlassungen in Nordamerika und ist daselbst seit 1886 ansässig. Er schrieb im Norsk. Mag. f. Laegev. (1880, 1881): *„Beretning om de Spedalskes Oeienlidelser"* — *„Trakomer; Entropium-operation"*; in der theilweise von ihm herausg. Medicinsk

Revue (1884—86): *„Om den antitoniske Behandling af Sygdomme i Oeiet“* — *„Vestlandets almindeligst forekommende Oeiensygdomme“* — *„Operation for Pterygium“* — *„Om de Spedalskes Oeienlidelser“*.

Halvorsen, Norsk Forf.-Lex., pag. 558. — Kiaer, 2. ed., pag. 185.

Kiaer.

Boehler, Jakob Julius B., geb. 1804 zu Plauen im Voigtlande, widmete sich von 1824 ab dem Studium der Med. auf der Univ. zu Leipzig, erwarb daselbst 1828 nach Vertheidigung einer Abhandlung: *„De chinino sulphurico“* die med. Doctorwürde und war von da ab bis zu seinem im Dec. 1877 erfolgten Tode als prakt. Arzt in seiner Vaterstadt thätig. B. gehört zu den Ersten, welche die Trichinenkrankheit beim lebenden Menschen nachgewiesen haben, und zwar in der mit H. A. Koenigsdoerfer herausgegebenen Schrift: *„Das Erkennen der Trichinenkrankheit und der mikroskop. Nachweis lebender Trichinen beim Kranken“* (Plauen 1862), sowie in der Abhandlung: *„Die Trichinenkrankheit und ihre Behandlung in Plauen“* (Ib. 1863). Winter.

Boehm, Ludwig B. (s. Bd. I, pag. 501), geb. zu Hanau 22. Jan. 1811, studirte in Berlin und verfasste, nachdem er während der Epidemie von 1837 Arzt eines Cholera-Lazareths zu Berlin gewesen, die genannte Schrift, 1839—44 war er Assistenzarzt in der königl. Heilanstalt für Kranke aus gebildeten Ständen, wurde 1840 Privat-Docent an der med. Facultät, 1844 Bat.-Arzt eines Landwehr-Bat. und 1841 zum Prof. e. o., 1857 zum Geh. Med.-Rath ernannt. Er schrieb: *„Das Schielen und die Wirkung des Sehnenschnittes auf die Stellung und Sehkraft der Augen“* (Berlin 1845) — *„Der Nystagmus und dessen Heilung. Eine Monographie“* (Ib. 1857) — *„Ueber die Anwendung des blauen Doppel-Lichtes auf leidende Augenpaare“* (Ib. 1858) — *„Die Therapie des Auges mittelst des farbigen Lichtes“* (Ib. 1862, mit 2 Taff.). Er starb in Folge einer Leichen-Infection in voller Manneskraft 1. Aug. 1869. — B. war ein rastlos thätiger Mann, als Lehrer wie als vielbeschäftigter Arzt. Als akad. Lehrer hatte er sich vorzugsweise der Augenheilkunde gewidmet und in dieser auch vor der durch A. v. Graefe inaugurirten neuen Aera Erspriessliches geleistet.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 36. — Deutsche Klinik. 1869, pag 307. — Berliner klin. Wochenschr. 1869, pag. 346. — C. Lender, Leben und Wirken Ludwig Boehm's. Berlin 1870. G.

*Boehm, Rudolf B. (s. Bd. I, pag. 501) ist gegenwärtig Prof. in Leipzig.

Red.

Boehmer, Johann Benjamin B., zu Leipzig, älterer Bruder von Georg Rudolf B. (s. Bd. I, pag. 502), geb. 14. März 1719 zu Liegnitz, studirte von 1737 an in Leipzig, wo er Assistent von Platner, 1744 Dr. phil., 1745 Dr. med. wurde, 1746 aber zum Stadtarmenarzt, 1748 zum a. o. Prof. und 1750 zum ord. Prof. der Chir. und Anat. ernannt wurde. Er ist vorzugsweise durch die folgenden Arbeiten über Knochenwachsthum und Callusbildung bekannt geworden: *„Progr. de ossium callo“* (Leipz. 1748, 4.) — *„Diss. de radicis rubiae tinctorum effectibus in corpore animali“* (Ib. 1751, 4.) und *„Prolusio anat., qua callum ossium e rubiae tinctorum radicis pastu infectorum describitur“* (Ib. 1752, 4.). Unter seinen übrigen Schriften findet sich auch eine von ihm besorgte Ausgabe von Platner's Gründl. Einleitung in die Chirurgie (2 Bde., Leipz. 1749). Er starb 11. März 1754.

Boerner, III, pag. 103, 441. — Biogr. méd. II, pag. 318. — A. Hirsch in Allgem. Deutsch. Biogr. III, pag. 76. G.

*Boeke, Julius B., Prof. der Ohrenheilkunde an der Universität zu Budapest und Begründer dieser Disciplin in Ungarn, geb. 1832 zu Totis in Ungarn, wurde 1868 am Budapester Rochusspital zum ordinir. Ohrenarzt ernannt und habilitirte sich in demselben Jahre als Privatdocent an der Universität. 1879 wurde er zum Prof. e. o. ernannt.

Deutsche med. Wochenschr. 1887, pag. 252. Pgl.

Boeneck, Georg Soeren B., geb. in Marstall auf der Insel Arroe, 22. März 1797, studirte in Kiel, wo er 1818 Doctor wurde, war dann Arzt in Ratzeburg, seit 1819 in Kellinghusen, machte 1827 eine wissenschaftl. Reise durch England, Frankreich und Deutschland, liess sich darauf in Altona nieder, zog 1832 von Elmshorn nach Lockstedt bei Hamburg und starb 1863. Er hatte geschrieben: *„Beobb. und Bemerkk. aus dem Gebiete der Med. und Chir.“* (Hamb. 1829, mit 4 Abbild.) — *„Zur Kenntniss und Verhütung der Cholera u. s. w.“* (Itzehoe 1831) — *„Die Pariser Heilanstalten für Venerische und das dabei beob. Heilverfahren“* (OPPENHEIM'S Zeitschr., XXVIII, 1845).

Lübker und Schroeder, pag. 56. — Alberti, I, pag. 67. — Callisen, II, pag. 389; XXVI, pag. 352. G.

Boenig, Johann Friedrich B., geb. 1761 zu Sievershausen im Hildesheimschen, studirte seit 1782 Theologie in Göttingen und war bereits Rector in Uslar, ging dann aber 1791 zur Med. in Göttingen über, promovirte daselbst 1793, liess sich darauf zu Lauterberg nieder, verweilte 1 Jahr in London, wurde 1803 Berg- und Stadtphysicus, 1835 zum Hofmedicus ernannt und starb 12. Febr. 1837 an Brustwassersucht. Seine wenigen und nicht bedeutenden literarischen Arbeiten sind in den unten angegebenen Quellen verzeichnet.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 15, 1837, I, pag. 218. — Sachs, Med. Almanach für 1838, pag. 6. — Callisen, II, pag. 390; XXVI, pag. 352. Pgl.

Boenisch, Johann Gottfried B., geb. zu Pomssen bei Grimma 7. Juni 1777, erlernte die Chir. zu Schönberg, diente in mehreren Kriegshospitälern, war 1797 Hospitalarzt beim Oesterr. Feldlazareth zu Ulm, 1798—1800 Unterarzt bei einem Inf.-Reg., wohnte den Schlachten von Stockach und Hohenlinden bei, war eine Zeitlang Wundarzt zu Neusulza, studirte dann Med. in Dresden und Wittenberg, promovirte an letztgenannter Universität 1804 mit der Diss.: *„De metrorrhagia“*, prakticirte seit 1805 zu Bischofswerda, wurde 1812 Stadtphysicus daselbst, siedelte 1813 als Kgl. Sächs. Stadtphysicus nach Camenz über, richtete hier 1817 das Schwefelbad bei Schmeckwitz ein, begründete 1823 das Barmherzigkeitsstift, dessen Arzt er wurde, und starb 25. Juli 1831. Von seinen zahlreichen Schriften, deren vollständiges Verzeichniss die unten angeführten Quellen bringen, heben wir hervor: *„Historisch-geographisch-statistische Topographie oder geschichtliche Beschreibung der Stadt Camenz etc.“* (Camenz 1824—26) — *„Ueber die Nothwendigkeit und den Nutzen der Krankenanstalten“* (Ib. 1824) — *„Begründungsgeschichte des Barmherzigkeitsstifts etc.“* (Dresden 1827).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 9, 1831, II, pag. 660. — Callisen, II, pag. 390; XXVI, pag. 352. Pgl

***Boëns**, Hubert B., geb. zu Charleroi 12. Jan. 1825, ist Dr. phil et med. und hat eine grosse Zahl von Schriften und Abhandlungen verfasst, darunter: *„Étude hygiénique sur l'influence que les établissements industriels exercent sur les plantes et sur les animaux qui vivent dans leur voisinage etc.“* (Charleroi 1855) — *„Note sur les phénomènes mécaniques de l'accouchement“* (Roulers 1859) — *„Remarques sur l'embryotomie, contenant quatre observations d'embryotomie pratiquée d'après un noveau procédé“* (Brüss. 1860) — *„Traité des maladies, des accidents et des difformités des houilleurs“* (Ib. 1862) — *„Mon dernier mot sur l'inoculation des bêtes bovines“* (1866) — *„Nouvelles remarques sur le traitement de l'agonie“* (1866) — *„Louise Lateau ou les mystères de Bois-d'Haine dévoilés“* (1875; 2. éd. 1875) — *„Fin de la comédie de Bois-d'Haine“* (1876) — *„Traité complet d'hygiène. L'art de vivre“* (3. éd., Verviers 1880) — *„Mém. contre la vaccine obligatoire“* (1880) u. s. w.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 112. Red.

Boër, Lukas Johann B. (s. Bd. I, pag. 502).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, I, pag. 63. — R. F. Hussian, Dr. L. J. B.'s Leben und Wirken u. s. w. Wien 1838, 4. — J. F. Osiander in Neue-

Zeitschr. f. Geburtsk. 1841, X, pag. 115—29. — d'Outrepont, Ib. 1842, XII, pag. 321—44. — v. Wurzbach, II, pag. 17. — Rohlfs, Geschichte der deutschen Medicin. Die med. Classiker. Abtheil. 2, pag. 343—415. G.

Boerhaave, s. a. KAAU-BOERHAAVE, Bd. III, pag. 436. Diese Neffen B.'s schrieben sich ebenfalls ohne ë (s. Bd. I, pag. 509). Red.

Boerner, Paul Albrecht B. (s. Bd. I, pag. 510), starb an acuter Peritonitis 30. Aug. 1885. Als Führer eines Sanitätszuges während des Krieges von 1870, 71 gab er heraus: *„Ein preussischer Sanitätszug an der Loire“* (Berlin 1872); die *„Deutsche med. Wochenschrift“* gründete er 1875 und redigirte sie bis an sein Lebensende, veranstaltete eine deutsche Ausgabe von GEORGE WILSON's „Handb. der öffentl. und privaten Gesundheitspflege“ (Berlin 1877), begründete 1878 das *„Jahrb. der prakt. Med.“* (Stuttgart), 1879 den *„Reichs-Medicinal-Kalender“* und seine letzte Arbeit war der *„Bericht über die Allgem. deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens Berlin 1882—83“* (3 Bde., Breslau 1884—86), den er nicht mehr zum Abschluss zu bringen vermochte, der aber von H. ALBRECHT vollendet wurde. B. war ausserdem ein eifriger Mitarbeiter an der Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. und war auch für die Tagespresse während 20 Jahren thätig. — Wenn auch B. keine eigenen Forschungen und Entdeckungen aufzuweisen hat, so war er doch als ein gewandter und fleissiger Schriftsteller ein sehr geschickter Vermittler zwischen den exacten Forschern und den weiten Schichten der praktischen Hygieniker, denen er durch seine Arbeiten in hohem Grade nützlich gewesen ist, ebenso wie er auch für das ärztl. Publicum durch seine Behandlung von Tagesfragen im Sinne des Fortschrittes segensreich gewirkt hat.

Deutsche med. Wochenschr. 1885, pag. 619. — C Flügge, Ib., pag. 644. — Albrecht in Süd und Nord. 1885, pag. 35, 172. — Ewald in Berliner klin. Wochenschr. 1885, pag. 588. — Rohden, Ib., pag 675. — H. Albrecht im Bericht über die Allgem. deutsche Ausstellung (s. oben). III, pag. XV. G.

*Boerner, Ernst B., zu Graz, geb. zu Triest 2. Nov. 1843, studirte in Graz und Wien, wurde 1868 promovirt, ist seit 1874 Docent und seit 1880 Prof. e. o. der Geburtsh. und Gynäkol. in Graz. Literar. Arbeiten: *„Ueber den puerperalen Uterus“* (Graz 1875) — *„Eine gynäkolog. Reise durch Deutschland, England und Frankreich“* (Ib. 1876) — *„Ueber die orthopäd. Behandlung der Versionen und Flexionen des Uterus“* (Stuttgart 1880) — *„Ueber das subseröse Uterusfibroid“* (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Hft. 202, 1881) — *„Die Wechseljahre der Frau“* (Stuttgart 1886). Ausserdem zahlreiche Aufsätze in med. Fachblättern. Red.

Boessel, Georg Daniel B., Physicus in Schleswig, geb. 1704 zu Suhla, wurde 1730 in Halle Doctor, prakticirte in Flensburg (Schleswig), ist Verf. eines von v. SIEBOLD rühmend erwähnten Hebeammenbuches: *„Grundlegung der Hebammenkunst vor die Wehmütter und vor Frauen“* (Altona 1753; Flensburg u. Leipz. 1756; 1793) und schrieb ferner: *„Das Hauptwerk in der Hebeammenkunst“* (Flensburg 1763) — *„Von der Wendung: Ob die Wehmütter bey gefährl. Geburten wenden und bey den Füssen herausziehen sollen?“* (Ib. 1764; 2. Aufl. Leipz. 1793) — *„Das angenehme und unangenehme bey Ausübung der Geburtshilfe“* (Quedlinburg 1764) — *„Kurzer Unterricht für die Wehemütter“* (Flensburg 1770; dänische Uebers. Ib. 1770).

Biogr. méd. II, pag. 339. G.

Boethus; von ihm giebt CELSUS (V. 21) ein Recept zu einem Pessar, das aus Myrrhe, Terpenthin, Crocus, Talg und Wachs besteht.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Boetticher, Andreas Julius B., geb. 7. Juli 1672 in Wolffenbüttel, studirte in Helmstädt, promovirte 1697 in Leyden mit der Diss.: *„De vocis

organo", wurde 1698 Prof. der Anat., Chir. und Botanik in Giessen, bekleidete später den Lehrstuhl der Pathol. und Semiotik, sowie der prakt. Med. in Helmstädt, wurde Leibarzt des Herzogs von Wolffenbüttel und starb 26. Juli 1719. Er ist Verf. kleiner Dissertt. und Gelegenheitsschriften.

Biogr. méd. II, pag. 340—341. — Dechambre, 1. Série, X, pag. 20. Pgl.

Boetticher, Johann Gottlieb von B., geb. 1677 zu Stargard in Pommern, studirte seit 1697 in Frankfurt a. O. unter BERNH. ALBINUS, in Wittenberg, Leipzig, Jena, Kopenhagen und Rostock, prakticirte kurze Zeit in Helsingoer und wurde 1705 in Kopenhagen Doctor mit der Diss.: *„De morbis malignis, inprimis de pestilentia"* (4.). Während der Pestzeit von 1711 hatte er daselbst eine sehr bedeutende Wirksamkeit und schrieb darüber: *„Morborum malignorum, inprimis pestis et pestilentiae brevis et genuina explicatio, sanis principiis et propriis observationibus superstructa, cui pestis per sex menses Hafniae 1711 saevientis historia est adjuncta"* (Hamb. 1713; Kopenh. 1747, 4.). Er schrieb weiter noch: *„Scrutinium medicum"* (Kopenh. 1724) — *„Betaenkning over Qvaegsygen"* (Ib. 1745, 4.) — *„Beschreibung über die in den dänischen und deutschen Provinzen grassirende Pest, Hornviehseuche"* (Frankf. 1743) und zahlreiche Beiträge zu den Acta Acad. Nat. Cur. Er starb in Armuth im Jan. 1762.

Biogr. méd. II, pag. 341. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 372. — Ingerslev, II, pag. 187. G.

*Boettcher, Arthur B. (s. Bd. I, pag. 510), geb. zu Bauske (nicht Baucke, Z. 2), wurde 1883 wegen Krankheit nach 25jähr. Dienstzeit pensionirt und lebt in Dorpat. Red.

Bogaert (BOGARDUS), Jakob B. (s. Bd. I, pag. 511).

Biogr. méd. II, pag. 342. — Ludeking, pag. 88. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 375. — van Beneden in Biogr. nationale belge. II, pag. 608. G.

*Bogdanovski, Ewstafi B., geb. 1833 im Gouv. Mohilew, studirte in der Petersb. med.-chir. Akad. und wurde 1861 Dr. med. (Diss.: „Ueber Resection des Ellenbogengelenkes"). Seit 1863 ist er Prof. der Chir. an der med. Akad. und hat 1863 nur den 1. Bd. der „Lehre von den Gelenkresectionen" herausgegeben; er scheint nachher nicht mehr literarisch thätig gewesen zu sein.

Smejew, pag. 24. O. Petersen (St. Pbg.).

Bogros, Jean-Annet B. (s. Bd. I, pag. 511), geb. 14. Juni 1786 zu Bogros, Gemeinde Messeix (Auvergne), war in Paris BÉCLARD'S Gehilfe, wurde 1823 in Paris Doctor und starb im Sept. 1825 an Hämoptysis. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Quelques considérations sur la squelettopée; des injections et de leurs divers procédés"* (Paris 1819), Concurs-These — *„Procédé pour conserver les pièces d'anatomie sèches ou flexibles"* (Bull. de la Fac. et de la Soc. de méd., V).

A. Vernière in Répert. gén. d'anat. et de physiol. pathol. IV, 1827, pag. 56. — Dict. hist. I, pag 436. — Biogr. univ. IV, pag. 543. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 381. G.

Bohl, Johann Christoph B. (s. Bd. I, pag. 511), geb. 19. Nov. 1703, gest. 29. Dec. 1785. Von seinen Schriften ist noch anzuführen: *„Von der nöthigen Vorsichtigkeit bei den in den lebendigen Geschöpfen angestellten Erfahrungen von der Unempfindlichkeit der Sehnen"* (Königsb. 1767), worin er über Experimente berichtet, durch welche er die Unempfindlichkeit der Aponeurosen der Bauchmuskeln, des Periosts, der Dura mater und der Achillessehne beim Menschen festgestellt hat. Ausserdem noch eine Reihe von latein. Dissertt. u. s. w.

Boerner, III, pag. 212. — Baldinger, pag. 12. — Biogr. méd. II, pag. 344. G.

Bohn, Johannes B. (s. Bd. I, pag. 512).

Biogr. méd. II, pag. 344. — Dict. hist. I, pag. 437. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 392. G.

Boin, Antoine B., französ. Arzt, geb. zu Bourges 19. Jan. 1769, diente lange als Arzt in den Armeen der Republik und des Kaiserreiches und wurde 1815 in die Deputirten-Kammer gewählt. Er schrieb: *„Dissert. sur la chaleur vitale“* (Paris 1802) — *„Coup d'oeil sur le magnétisme“* (Bourges 1814) — *„Mém. sur la maladie qui règne, en 1809, sur les Espagnols prisonniers de guerre à Bourges“* (Paris 1815).

Biogr. méd. II, pag. 348. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 423. — Callisen, II, pag. 410. G.

Boirel, Antoine (s. Bd. I, pag. 514), geb. um 1625, gest. um 1700, prakticirte zu Argentan (Normandie) und schrieb einen *„Traité des plaies de la tête“* (Alençon 1677).

Biogr. méd. II, pag. 348. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 426. — L. Thomas in Gaz. des hôpit. 1880, Nr. 83, 90, 92, 96, 97. G.

Boirel, s. a. Borel.

Bois, Des, de Rochefort, s. Des Bois de Rochefort, Bd. VI.

Bois, Godefridus du B., 1700 in Kruiningen (Zeeland) geb., studirte in Leyden unter den beiden Albinus, H. Oosterdyk Schacht und Boerhaave, promovirte 1725 in der Philos. (*„Diss. de sono“*) und am selben Tage zum Dr. med. (*„Diss. de auditu“*). Er liess sich in Haarlem nieder und wurde 1729 als Prof. der Philos. nach Franeker berufen, welches Amt er 1731 mit einer Rede: *„De utilitate et necessitate matheseos in physicis“* (Franeker 1731), woraus seine anti-Cartesianische Richtung am deutlichsten hervorgeht, antrat. 1738 wurde ihm auch der nach dem Tode Latané's (1726) freie Unterricht in der Anat. und Med. übertragen, welchen er im folgenden Jahre mit einer Rede: *„Pro anatome“* anfing, während er 1744, nach Muys' Tode, auch noch Botanik docirt hatte. B. arbeitete bis zu seinem Tode, 1747, ohne literar. Arbeiten zu hinterlassen, da er alle seine Manuscripte vernichten liess; auch wurde seinem Wunsche gemäss keine Oratio funebris gehalten und doch muss er ein sehr verdienstvoller Gelehrter, vortrefflicher Docent und ausgezeichneter Mediciner gewesen sein. Lambergen sagt u. A. von ihm: „cui in abditis morborum causis sagacissime erudiendis, illasque prudenter eruncandis parem vidi hactenus neminem, quemadmodum omnibus in confesso est.“

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Bois, du, s. Sylvius, Bd. V, pag. 595.

Boismare, Jean-Baptiste-Victor B., geb. 1776 zu Quillebeuf, trieb Anfangs mit besonderer Vorliebe Mathematik, erlernte 1793 auf Wunsch seiner Angehörigen das Handlungsgeschäft, trat bald darauf in ein Notariat ein und begann schliesslich in Rouen Med. zu studiren, promovirte 1808 in Paris mit der Diss.: *„Sur la pleurésie gastrique et bilieuse“*, wurde 1809 Mitglied der Akad. der Wissensch. in Rouen mit einer Arbeit: *„Sur l'aliénation mentale“*, hielt im Schoosse dieser Körperschaft 1810 einen Vortrag: *„Sur la topographie et les constitutions médicales de la ville de Quillebeuf et des lieux circonvoisins dont elle reçoit les influences“*, eine Arbeit, die den Beifall des damaligen Ministers des Innern, Grafen von Montalivet, fand, welcher sich mit dem Plane einer Amelioration der Seinemündung trug und B. zu weiteren Untersuchungen nach dieser Richtung veranlasste, deren Resultate er in der Schrift: *„Mém. sur la statistique de la ville de Quillebeuf et de l'embouchure de la Seine ayant pour objet principal la navigation et la pêche“* niederlegte und die ihm 1811 die Stellung als Arzt des in St. Yon neu eingerichteten Dépôt de mendicité einbrachte. 1814 fungirte er in einem Militärlazareth zu St. Yon in angestrengter Weise, starb aber, kaum 34 Jahre alt, 28. März 1814.

Biogr. univ. IV, pag. 582. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 440. Pgl.

Boismont, Brierre de B., s. Brierre de Boismont, Bd. I, pag. 572.

Boissieu (nicht Boissieau), Barthélemy-Camille B. (s. Bd. I, pag. 516), geb. zu Lyon 6. Aug. 1734 als Sohn eines Arztes, studirte in Montpellier, wo er 1755 Doctor wurde, wurde 1756 in das Collége de méd. zu Lyon aufgenommen, studirte auch einige Zeit in Paris und starb, erst 36 Jahre alt, 1770 zu Lyon, nachdem er sich 1762 bei der mörderischen, die Stadt Mâcon heimsuchenden Epidemie ausgezeichnet hatte.

Biogr. méd. II, pag. 354. — Biogr. univ. IV, pag. 592. — Nouv. biogr. génér. VI, pag. 458.
G.

Boivin, Marie-Anne-Victoire Gillain, Wittwe B. (s. Bd. I, pag. 516), geb. zu Montreuil bei Versailles, 9. April 1773, erhielt ihren ersten Unterricht in der Geburtsh. und Anat. im Hosp. zu Étampes durch den Chef-Chirurgen desselben, heirathete nach 3jähr. Aufenthalte daselbst 1797 einen Beamten, der bald starb, so dass sie mit 25 Jahren Wittwe wurde, liess sich darauf, um den Lebensunterhalt für sich und ihr Kind zu gewinnen, in das Hosp. der Maternité zu Paris aufnehmen, blieb nur 1 Jahr daselbst, begann dann eine Praxis in Versailles, kehrte aber 1801 nach Paris zurück und erhielt die Stelle der Surveillante en chef der Maternité, in welcher Stellung sie 11 Jahre lang blieb, von der LACHAPELLE, mit der sie früher befreundet gewesen war, als Rivalin angesehen, trotzdem sie ihr einen Eid geleistet hatte, niemals nach deren Stellung, selbst nicht nach deren Tode, zu streben, was sie auch innehielt, als sie nach dem Tode der LACHAPELLE zur Sage-femme en chef berufen werden sollte. Sie begnügte sich mit einer sehr bescheidenen Stellung im Hosp. zu Poissy, schlug die glänzenden Anerbietungen der Kaiserin von Russland aus, erhielt, trotz ihrer grossen Verdienste um die Geburtsh. und die Gynäkol., in ihrem durch Krankheit getrübten Alter nur eine ziemlich geringe Unterstützung aus öffentl. Mitteln und starb 16. Mai 1841. Ihre vortrefflichen Schriften waren: *„Mémorial de l'art des accouchements"* (Paris 1812; 1819; 1824; 1836; 2 voll., av. 143 pl.; italien. Mailand 1822; deutsch von F. ROBERT, Cassel u. Marburg 1830), das sofort als Lehrbuch für die Hebeammen angenommen wurde. Nachdem sie EDW. RIGBY'S und DUNCAN STEWART'S „Sur les hémorrhagies de l'utérus" (Paris 1818) aus dem Engl. übersetzt hatte, schrieb sie sellbst: *„Mém. sur les hémorrhagies internes de l'utérus"* (Ib. 1819; 1822) und nach der Uebers. von J. BARON'S „Sur le développement des maladies tuberculeuses" (Ib. 1825) ein *„Mém. sur les maladies tuberculeuses des femmes, des enfants et des premiers produits de la conception"* (Ib. 1825) — *„Nouvelles recherches sur l'origine, la nature et le traitement de la môle vésiculaire, etc."* (1827; deutsch Weimar 1828) — *„Recherches sur une des causes les plus fréquentes et la moins connue de l'avortement; suivies d'un mém. sur l'intropelvimètre, ou mensurateur interne du bassin"* (1828; deutsch von F. L. MEISSNER, Leipz. 1829) — *„Observations et réflexions sur les cas d'absorption du placenta"* (1829) — mit A. DUGÈS: *„Traité prat. des maladies de l'utérus et des ses annexes"* (2 voll., 1833, av. atlas; engl. v. G. O. HEMING, Lond. 1834).

A. Delacoux, Biogr. des sages-femmes. Paris 1834, 38, 4. — Annales de la chir. franç. et étrang. II, 1841, pag. 373. — Daniel, pag. 94. — Biogr. univ. IV, pag. 612. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 480. — Callisen, II, pag. 417; XXVI, pag. 365.
G.

Bokai, Johann B. (s. Bd. I, pag. 516), hiess ursprünglich BOCK und starb nach langwieriger Krankheit, Morbus Brightii, 20. Oct. 1884. Seinen Bemühungen ist der Bau eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden, 1884 fertig gestellten Kinderspitals in Budapest zu danken.

Wiener med. Wochenschr. 1884, Nr. 43, pag. 1295. — Deutsch. med Wochenschr. 1884, Nr. 44, pag. 724. — Jahrb. der Kinderheilk. XXII, 1884, pag. 289.
Pgl.

***Bókai**, Árpád B., zu Klausenburg (Ungarn), geb. 1856 in Budapest, studirte theils daselbst, wo er 1879 Dr. wurde, theils in Strassburg, fungirte von 1879—81 als Assistent an der Lehrkanzel für Pharmakol. und experim. Pathol., von 1881—83 an der inneren Klinik zu Budapest, wurde daselbst 1882

Privatdocent der physikal. Diagnostik und 1883 ord. Prof. der Pharmakol., allgem. Pathol. und Therapie in Klausenburg. Er schrieb: *„Ueber die Verdaulichkeit des Nucleins und Lecithins“* (Zeitschr. f. physiol. Chemie, Bd. I) — „Beiträge zur Kenntniss des Phosphorsäuregehaltes des Urins“ (Orv. Het., 1879) — „Die Sputa vom diagnostischen Standpunkt. Eine von der Budapester Univers. preisgekrönte Monographie“ (1881) — „Ueber das Lungenepithel“ (Orv. Het., 1878) — *„Zur Chemie der Sputa“* (Pest. med.-chir. Presse, 1879) — „Gelangen eingeathmete zerstäubte Flüssigkeiten in die Lungenalveolen?“ (Orv. Het., 1879) — *„Ueber den Verlauf der vasomotor. Nerven der Lunge“* (Pest. med.-chir. Presse, 1880) — „Der N. vagus und die glatten Muskelfasern der Lunge“ (Orv. Het., 1880) — „Ueber den Infectionsstoff des acuten Trippers“ (im Vereine mit A. FINKELSTEIN) (Orv. Het., 1880) — „Der Einfluss des Centralnervensystems auf die Wärmeregulation des Körpers. Experimentelle Studie“. Preisgekrönt durch die kön. Gesellsch. der Aerzte zu Budapest (1882) — „Die Wirkung des Liquor arsenici bromati bei Diabetes“ (Orv. Het., 1883) — „Aphorist. Bemerkk. über Herzbewegung. Eine experim. Studie“ (Ib. 1884) — „Ueber die Wirkung der Darmgase auf die Darmbewegungen“ (Ib. 1884) — „Die Wirkung einiger Bestandtheile der Fäces auf die Darmbewegung“ (Ib. 1885) — „Die Wirkung der Körpertemperatur auf die Darmbewegung“ (Ib. 1885) (Mit FR. TOTHMAYER) — „Ueber die physiol. Wirkung des Paraldehyds“ (Ib. 1885) — „Paraldehyd als Gegengift des Strychnins“ (Ib. 1885) — „Die Rolle des Paraldehyds bei Vergiftungen mit Brucin, Thebain, Pikrotoxin, Chlorbaryum und Physostigmin“ (Ib. 1886) — „Die chron. Vergiftung mit Paraldehyd und mit Chloralhydrat bei Thieren“ (Orv. természettud. Értesitö 1886) — „Metaldehyd als Toxicum“ (Ib. 1886) — „Chron. Vergiftung mit Amylnitrit bei Thieren“ (Orv. Het., 1886). G. Scheuthauer.

Boll, Franz B. (s. Bd. I, pag. 517).

Berliner klin. Wochenschr. 1879, pag. 773. — Annali universali di med. CCXL, 1879, pag. 530. G.

Bollmann, Justus Erich B., geb. 1769 zu Hoya, wurde 1791 in Göttingen Doctor, prakticirte als Arzt in Karlsruhe und seit 1792 in Paris, betheiligte sich in letztgenannter Stadt an der revolutionären Bewegung, führte den Grafen Narbonne nach London und machte den unglücklichen Versuch, Lafayette aus dem Gefängniss zu Olmütz zu befreien, wobei er verhaftet und ausgewiesen wurde. Er ging nach Amerika, kam aber 1814 wieder nach Europa, machte den Wiener Congress mit, reiste abermals nach Amerika und starb zu Kingston auf Jamaica 10. Dec. 1821. Literar.-med. Leistungen von Belang hat B. nicht aufzuweisen.

New Americ. Cyclop. III, pag. 449. — Callisen, II, pag. 422; XXVI, pag. 367. Pgl.

Bolnest, Edward B., Leibarzt der Königin von England, schrieb u. A. über diätet. Kochkunst. Seine Schriften waren: *„Chimia medicina illustrata, or the true grounds and principles of the art of physick“* (Lond. 1605) — *„Methodus praeparandi vegetabilia ad usus medicos“* (Ib. 1672) — *„Rational way of preparing animals, vegetables and minerals for physical use“* (Ib. 1672; latein. Uebers. von JOH. LANGE, Hamburg 1675).

Biogr. méd. II, pag. 356. G.

Bologna, Jacopo B., geb. 1802 zu Schio, wurde in Pavia Dr. chir. mit der Diss.: *„Storia di un' aneurisma dell' arteria brachiale, eseguita col metodo della legatura temporaria sopra d'un uomo ottuagenario“*, machte wissenschaftl. Reisen in Italien, liess sich dann in Vicenza nieder, war 4 Jahre lang Municipal- und Primar-Chirurg im Bürgerspital zu Rovigo und publicirte weiter: *„Esame anatomico del braccio di un operato aneurisma col metodo della legatura temporaria“* — *„Mem. sopra la estirpazione di una mammella creduta cancrosa“* — *„Sopra l'idroencefalocele“*. 1841 besuchte er Deutschland

und Paris und schrieb deutsch: „König Ludwig von Bayern und die Künste unter seiner Regierung" (Stuttg. 1841) und ausserdem: *„Cinq mois à Paris dans le 1841"* (Paris 1841). Nach Italien zurückgekehrt, besuchte er von Neuem dessen Süden und schrieb in Rom: *„Del valore delle dottrine del prof. Orfila in fatto di chimica e medicina legale"*. Zu Baltimore in Amerika publicirte er 1843 einen histor. Roman: „La Lega di Cambrai".

Cantù, pag. 63. G.

Bolten, Joachim Friedrich B., zu Hamburg, geb. zu Horst, Amt Steinburg in Holstein, 11. Aug. 1718, wurde 1740 in Halle Dr. med. mit der Diss.: *„De gangliis generatim"*, liess sich dann in Hamburg nieder, wo er 1747 Subphysicus und 1754 Protophysicus wurde. Er schrieb wiederholt gegen die Blatterninoculation (Hamburger Correspondent, 1770; Samml. merkwürd. Erfahrr., 1774); ferner: *„Bericht von der Schlafsucht eines jungen Handelsbedienten zu Hamburg"* (Neue Hamb. Ztg., 1773) — *„Nachricht von einem mit dem künstl. Magneten gemachten Versuche in einer Nervenkrankheit"* (Hamb. 1775, 4.) — *„Fortgesetzte Nachricht u. s. w."* (1775, 4.) — *„Ausführlich beschriebene Krankengeschichte der Jungfer Mariane Branden"* (1779, 4.). Als Besitzer einer sehr vollständigen Sammlung von Conchylien und Seegewächsen (beschrieben von Joh. Dominicus Schulze) hat er selbst auch einige zoolog. Aufsätze verfasst. Er starb 6. Jan. 1796.

Kordes, pag. 26. — Luebker u. Schroeder, pag. 59. — Biogr. méd II, pag. 358. G.

Bolton, James B., zu Richmond, Va., geb. 5. Jan. 1812 zu Savannah, Ga., wurde 1836 Doctor beim Coll. of Physic. and Surg. zu New York, war eine Zeit lang klin. Assistent von Valentine Mott und liess sich dann in Richmond nieder. Er machte später den Krieg im Dienste der conföderirten Staaten mit, nachdem er Präsident mehrerer Gesellschaften seines heimathl. Staates und 1854 einer der Herausgeber der zu Richmond publicirten Zeitschr. *„The Stethoscope and Virginia Medical Gazette"* gewesen. Er hatte *„A treatise on strabismus, with a description of new instruments designed to improve the operation for its cure; etc."* (Richmond 1842) herausgegeben und schrieb viele Journal-Aufsätze, darunter: *„On the use of the speculum"*. Er starb 15. Mai 1869.

Transact of the American Med. Association. XXXI, 1880, pag. 1019. G.

Bolus von Mendes, Pythagoräer, schrieb De rebus mirabilibus, Antipathie und Sympathie der Steine. Nach Haeser nicht zu verwechseln mit einem Bolus, Zeitgenosse des Hippokrates.

Suidas, pag. 188 (Basil. 1581). — Haller, Bibl. med. pr. I, 28. J. Ch. Huber (Memmingen).

Bombastus ab Hohenheim, s. Paracelsus, Bd. IV, pag. 482.

Bompard, Alexis B., französ. Arzt, geb. zu Conflans 3. Aug. 1782, verfasste folgende Schriften: *„Description de la fièvre adynamique"* (Paris 1815) — *„Considérations sur quelques maladies de l'encéphale et de ses dépendances, sur leur traitement, et notamment sur les dangers de l'emploi de la glace"* (Ib. 1827; 2. éd. 1828; deutsch v. H. Vezin, Osnabrück 1830) — *„Traité des maladies des voies digestives et de leurs annexes"* (Ib. 1829) — *„Du choléra-morbus"* (Ib. 1831) — *„Cours ou éléments de médecine théorique et pratique, précédé d'un abrégé de l'histoire de la médecine depuis son origine jusqu' à nos jours"* (Ib. 1833) — *„Cours théorique et pratique sur les maladies des femmes"* (1834) — *„Lectures sur l'histoire de la médecine, depuis les temps les plus reculés jusqu' à nos jours"* (1835).

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 528. — Callisen, II, pag. 423; XXVI, pag. 368. G.

Bompart, Mercellin-Hercule B. (s. Bd. I, pag. 518), verfasste: *„Le nouveau chasse-peste"* (Paris 1630) — *„Conférences d'Hippocrate et de Démocrite"*

(Ib. 1632) — *„Miser homo“* (1648; 1650; 1653, 4.), eine kurze Uebersicht über alle Krankheiten des Menschen u. s. w.

Biogr méd. II, pag. 359. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 528. G.

Bon, Le, s. Le Bon, Bd. III, pag. 639.

Bona, Della (Bd. I, pag. 518) ist identisch mit Della Bona (Bd. II, pag. 146).

Bolognini, Angelo B. (s. Bd. I, pag. 518).

Biogr. méd. II, pag. 357. G.

Bonacossa, Giovanni Stefano B., zu Turin, geb. 1804 zu Casalgrasso bei Saluzzo, studirte zu Turin, war 1823 Assistent in dem Irrenhause daselbst, dessen Chefarzt er später wurde. 1835 habilitirte er sich bei der Universität und veröffentlichte darauf ein *„Saggio di statistica del R. Manicomio di Torino dal 1831 alli 1836“* (1837) — *„Sullo stato de' mentecatti e degli ospedali per i medesimi in varii paesi dell' Europa; etc.“* (1840), die Frucht einer nach verschiedenen Theilen Europas unternommenen Reise. Er war einer der Gründer der Società, später Accad. med.-chir. Torinese und von 1843 bis 1874 Primararzt des Ospedale de' pazzi, in welchem er viele Reformen und Verbesserungen einführte. 1845 schrieb er: *„Sull' importanza della perizia medica nel giudicare dello stato mentale dell' uomo in alcune questioni del foro civile e criminale“*, richtete in dem Irrenhause eine Klinik für Geisteskrankheiten ein, verfasste zum Gebrauche der Studirenden seine *„Elementi teorico-pratici di patologia mentale“* (1851) und las in demselben Jahre in der Akad. der Med. den Bericht der vom Könige Carlo Alberto 1845 zum Studium des Cretinismus ernannten Commission. Weitere Arbeiten von ihm waren noch: *„Quesiti in alcuni casi di perizia medico-legale riflettente lo stato mentale“* (1863) — *„Frammenti di lezioni teoriche di medicina psicologica“* (1870). Seine letzte Arbeit war über die Errichtung von *„Manicomi dei condannati“*. Ausserdem finden sich Aufsätze von ihm in den Verhandlungen der Akademie (Vol. XX, 1844) und in der Gazz. dell' Assoc. med. (1858). Er starb 11. April 1878 und vermachte sein bedeutendes Vermögen an Wohlthätigkeitsanstalten und an die Akademie zur Gründung eines Preises.

Porporati im Giorn. dell' Accad. di med. di Torino XLI, 1878, pag. 396. — Omodei, Annali universali di med. e chir. CCXLIII, 1878, pag. 586. G.

Bonacossa, s. a. Buonacossa, Bd. I, pag. 620.

Bonafos, Joseph B. (s. Bd. I, pag. 519), geb. zu Perpignan 4. Dec. 1725, gest. 5. Febr. 1779, war Decan der med. Facultät seines Geburtsortes.

Histoire de la Soc. roy. de méd. de Paris. 1779, pag. 143. — Vicq d'Azyr, Suite des éloges. 3. cahier., pag. 110. — Biogr. méd. II, pag. 361. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 537. G.

Bonafox de Malet (s. Bd. I, pag. 519), unrichtig für Bonnafoix de Malet, s. d.

Bonagentis, Victor (auch de Bonagentibus), Arzt zu Venedig, von A. Hirsch und H. Haeser zu den besten Pestschriftstellern gezählt. Schriften: *„Commentarius de concoctione“* (Vened. 1549) — *„Decem problemata de peste“* (Ib. 1556).

Haller, Bibl. med. pr. II, pag. 82. — Lorinser, Die Pest des Orients, pag. 32. — Haeser, III, pag. 354. J. Ch. Huber (Memmingen).

Bonami, François B. (s. Bd. I, pag. 519), geb. zu Nantes 10. Mai 1710, wurde daselbst 1735 Doctor und hielt dort Vorlesungen über Botanik, der er mit Leidenschaft ergeben war, bis zu seinem 1786 erfolgten Tode. Er war der Gründer der ersten Ackerbaugesellschaft in Frankreich, nämlich in der Bretagne. Seine Schriften sind vorzugsweise botanisch, bestehend in einem *„Florae Nannetensis prodromus“* (Nantes 1872) und *„Addenda ad“* (Ib. 1785). Er hat ausserdem im Journ. de méd. den Fall eines jungen Mädchens beschrieben, das in Folge

der Pocken die Zunge verloren hatte, später aber wieder ziemlich deutlich sprechen konnte. Ein Pflanzen-Genus aus Madagaskar wurde von DU PETIT-THOUARS „Bonamia" nach ihm benannt.

Vicq d'Azyr in Hist. de la Soc. roy. de méd. de Paris. 1784—85, pag. 48 und Suite des éloges. 6. cah., pag. 31. — Biogr. méd. II, pag. 361. G.

Bondaroy, Fougeroux de, s. FOUGEROUX DE BONDAROY, Bd. II, pag. 412.

Bondesen, Victor Christian Frederik B., geb. zu Liunge 8. Dec. 1813, studirte von 1832 an, machte 1838 das ärztl. Examen, war 1840—42 Candidat beim Frederiks-Hosp., wurde 1842 Militär-Unterarzt und Prosector bei dem Universitäts-Museum für normale Anat., 1847 Assistent für den Unterricht in der prakt. Anatomie, war während des Krieges von 1848—50 Feldarzt, erlangte 1853 den med. Doctorgrad mit der Diss.: „*Om den traumatiske Skulderluxations Vaesen og Theori, stöttet paa en topographisk-anatomisk Betragtning af Skulderen*" (mit Lithogr.). Er hatte ausserdem geschrieben: „*Hvilken er den almindelige Plan for Bygningen af Leddene i det menneskelige Legeme; og i hvilke Hovedretninger forekommer denne Plan modificeret i det Enkelte?*" (Kopenh. 1846), Concursschrift für die Professur der Anat. bei der med. Facultät; ferner: „*Hermaphroditisk dannede Kjönsdele hos en Ged, med en nyere Anskuelse om de Wolffske Legemers Metamorphose*" (Bibl. f. Laeger, 3. R., X) — „*Underbinding af Arteria carotis comm. sin., foretagen paa Lazarethet i Horsens i Sommeren 1850*" (Hosp.-Meddelelser, 1851). Er wurde 1854 Oberarzt in der Armee und starb 20. Dec. 1883.

Erslew, Supplem. I, pag. 197. — Smith und Bladt, 5. Ausg., pag. 22. G.

Bondroit, Jean Ph. B., belgischer Arzt, geb. zu Everberg bei Renaix, war Lic. med. der Universität Loewen und prakticirte mit grossem Erfolge in Audenarde. Er schrieb einen „*Tractatus de morbis acutis in genere et morbis epidemicis cum constitutione epidemica aliquot annorum et pestilentiae Londinensis*" (Brüssel 1712), nach seinem 1711 erfolgten Tode von seinem Bruder Adrien B., Arzt zu Grammont, herausgegeben, die Beschreibung einer an letzteren Orte 1709, 10, herrschenden Epidemie, die Cholera morbus gewesen zu sein scheint. Schon 1643 hatte ein Genter Arzt HERMAN VAN DER HEYDEN eine Schrift „Sur le trousse-galant, dict choléra-morbus" publicirt.

Biographie nationale belge. II, pag. 678. G.

Bonet de Lates (s. Bd. I, pag. 520).

Biogr. méd. II, pag. 363. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 564. G.

Bongioanni, Paolo B., zu Pavia, geb. zu Romagnano bei Novara 4. Aug. 1777, studirte Chir. in Turin und wurde bereits im Alter von 16 Jahren zum Correpetenten der Anat. und Chir. an der dortigen Universität ernannt, prakticirte, nachdem er Doctor geworden, 2 Jahre auf einem Dorfe, trat dann als Militärarzt in die Armee des Königr. Italien, versah als Chirurg und Prof. nacheinander die chirurg. Kliniken in den Militärspitälern zu Mailand, Mantua, Ancona, wo er 5 Jahre war und sich dem Studium der Geburtshilfe zuwendete. Nach dem Aufhören des Königreichs Italien entlassen, prakticirte er mit glänzendem Erfolge in Mailand, war kurze Zeit Prof. der Geburtsh. in Mailand und wurde dann in derselben Eigenschaft, 1819, nach Pavia berufen, wo er bis zu seinem Tode, 26. Juni 1827, mit grossem Erfolge wirkte und eine Menge der tüchtigsten Geburtshelfer und Hebeammen ausbildete. Ausser einigen Aufsätzen von ihm in OMODEI, Annali univers. (XVI, XX, 1820, 21), wie: „*Incisioni alla bocca dell' utero*" — „*Prospetto clinico dell' istituto ostetr. di Pavia per l'anno scolast. 1820—21*", erschienen von ihm die geschätzten und von der Regierung als Unterrichtsbuch empfohlenen „*Lezioni elementari di ostetricia teorica e pratica etc.*" (Pavia 1823; 2. ed. 1826).

v. Wurzbach, II, pag. 47. — Callisen, II, pag. 434; XXVI, pag. 371. G.

Bonhard, Georg Christian B., zu Wächtersbach, geb. 8. Sept. 1770 zu Gundernhausen bei Darmstadt, studirte in Jena und Würzburg, wurde 1792 in Jena Doctor mit der Diss.: *„De usu lienis verisimillimo"*, darauf Armenarzt in Darmstadt, schrieb: *„Ueber ein epidem. Fieber gallichter Art, welches in Darmstadt 1794 herrschend war"* (Frankf. a. M. 1795), wurde 1794 Physicus des Amtes Wallau in der Herrschaft Epstein, 1802 in den Aemtern Lichtenberg und Reinheim, und Hessen-Darmstädt. Hofrath. 1821 wurde er zum 1. Physicus des Landraths-Bezirkes Langen ernannt und 1824 vom Grafen von Isenburg-Wächtersbach als Leibmedicus nach Wächtersbach berufen, ihm von der kurhess. Regierung auch das Physicat der Standesherrschaft übertragen. Er errang sich einen vorzüglichen Ruf als Geburtshelfer und schrieb auf diesem Felde: *„Die Kunst Schwangere, Wöchnerinnen und neugeborene Kinder vernünftig zu behandeln u. s. w. . . . für Hebammen und Mütter"* (Wiesbaden 1812) — *„Beobb. über die vollkommene Umbeugung der schwangeren Gebärmutter"* (Allgem. med. Annalen, 1812) — *„Ueber den Vorfall der Nabelschnur"* (Neue Zeitschr. f. Geburtsk. III). Er starb 7. Juni 1836 zu Darmstadt.

Scriba, I, pag. 28; II, pag. 69, 844. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 14, 1836, I, pag. 397. — Sachs, Med. Almanach f. 1838, pag. 55. — Callisen, II, pag. 434; XXVI, pag. 371. G.

Bonhomme, Jean-Baptiste B., Chirurg aus Avignon, lebte um die Mitte des 17. Jahrh. und ist Verf. eines in vielen Beziehungen bemerkenswerthen: *„Traité de la céphalotomie on description anatomique des parties que la tête renferme etc."*

Biogr. méd. II, pag. 366. — Dict. hist. I, pag. 445. — Dechambre, 1. Serie, X, pag. 66. Pgl.

Bonicolli, s. GOETHALS, Bd. II, pag. 590.

Bonioli, Camillo B., geb. zu Lonigo, Prov. Vicenza, 17. Jan. 1729, studirte mit 19 Jahren in Padua unter MORGAGNI und wurde nach 2 Jahren zum Dr. chir. promovirt, ging 1748 zu prakt. Studien im Arcispredale di S. Maria Nuova nach Florenz, besuchte dann die hauptsächlichsten Spitäler Italiens, namentlich die zu Bologna, liess sich darauf in Vincenza nieder und wurde Chirurg des dortigen Hospitals. Zusammen mit seinem Freunde ORAZIO MARIA PAGANI wiederholte er die zu jener Zeit epochemachenden HALLER'schen Experimente und schrieb, zusammen mit Jenem: *„Discorso teorico-pratico sulle parti insensibili ed irritabili"* und weiterhin: *„Dissert. med.-chir., intorno alla malattia di un braccio, e di una mano disseccati naturalmente in guisa di mummia"* (Venedig 1767). Im J. 1776 wurde er zum Prof. der chirurgischen Klinik in Padua ernannt. Als daselbst die Accad. di sc., lettere ed arti errichtet wurde, gehörte er zu deren ersten Mitgliedern, und zwar in der Classe der Experimental-Philosophie, in welcher er in der Folge jährlich einen Vortrag über Gegenstände aus der praktischen Chir. hielt. Sein Ruf als Chirurg verbreitete sich mehr und mehr, er wurde nach allen grösseren Städten des Venezianischen und selbst nach anderen Staaten gerufen. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Sopra le cancrene, e sfaceli dipendenti o da eccesso di vigore delle forze vitali, o da languore ed affievolimento di queste forze medesime"* (Saggi scientif. e letterarii dell' Accad. di Padova, I) — *„Sopra l'opinione, che non possano guarirsi senza pericolo le piaghe vecchie, e che in alcuni edemi delle gambe, non debba farsi uso delle fasciature"* (Ib. II). Er starb Mitte Nov. 1791.

Mazzuchelli, II, 3, pag. 1662. — Giov. Larber bei De Tipaldo, IV, pag. 414. — v. Wurzbach, II, pag. 53. G.

Bonis, De B., s. DE BONIS.

Bonn, Andreas B. (s. Bd. I, pag. 521).

van der Breggen, Memoria . . . Amsterd. 1819, 4. — Biogr. méd. II, pag. 367. — Dict. hist. I, pag. 446. — v. d. Aaa, II, pag. 850. G.

Bonnafoix de Malet (nicht Bonafox, s. Bd. I, pag. 519), Julien B., französ. Arzt, gest. zu Paris 29. Nov. 1817, schrieb: „*Traité sur la nature et le traitement de la phthisie pulmonaire*“ (Paris 1805) — „*Mém. sur le croup*“ (Ib. 1812).

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 609. G.

Bonnafont, Jean-Pierre B., geb. 1805 zu Plaisance (Gers), trat als gemeiner Soldat 1827 in die königl. Garde ein und wurde einige Zeit danach dem Sanitätsdienste zugetheilt. 1830 machte er die Expedition nach Algier mit, blieb 12 Jahre daselbst und wohnte 22 Gefechten bei. 1834 wurde er in Montpellier Doctor mit einer These: „*Sur les plaies d'armes à feu observées en Afrique*“. Er wurde später Médecin principal der École d'état-major und hat eine beträchtliche Menge von Abhandlungen, namentlich auf dem Gebiete der Chir. und Ohrenheilk., verfasst, die zum Theil in den Bulletins de l'Acad. de méd. erschienen sind. Wir führen davon an: „*Sur la dégénérescence des reins*“ (1832) — „*Nouveau procédé opérat. pour la ligature de l'artère mammaire interne*“ — „*Sur le choléra d'Alger*“ (1835) — „*Sur l'influence du climat d'Afrique sur la phthisie pulmonaire*“ (1836) — „*Sur le degré de salubrité du climat d'Alger*“ (1837) — „*Observations d'anaplastie*“ (1841) — „*Nouveau procédé contre l'imperforation congénitale du conduit auditif externe*“ (1843) — „*Mém. sur quelques points d'anat. pathol. de la trompe d'Eustachi et de la surdité qui peut en résulter*“ (Gaz. méd. de Paris, 1845) — „*Réflexions sur l'Algérie*“ (1846) — „*Mém. sur les polypes de l'oreille et sur une nouvelle méthode opérat. etc.*“ (1851) — „*De la surdimutité*“ (1853). Am bekanntesten aber ist sein „*Traité théor. et prat. des maladies de l'oreille et des organes de l'audition*“ (1860; 2. éd. 1873). Wir führen ferner noch von seinen Schriften an: „*La femme arabe dans la province de Constantine*“ (1865) — „*Le choléra et le congrès sanitaire diplomatique international*“ (1868) — „*Du fonctionnement des ambulances civiles et internationales sur le champ de bataille*“ (1870) — „*De l'acclimatement des Européens et de l'existence d'une population civile romaine en Algérie etc.*“ (1871).

Vapereau, 5. éd., pag. 261. G.

Bonnafont (s. Bd. I, pag. 518) muss hinter Bonn, pag. 521, folgen.

Bonnefoy, Jean-Baptiste B. (s. Bd. I, pag. 521).

Dict. hist. I, pag. 447. G.

Bonnet, Charles B., berühmter Schweizer Philosoph und Naturforscher, verdient nur in letzterer Beziehung an dieser Stelle eine kurze Erwähnung. Geb. 13. März 1720 zu Genf und Anfangs für das jurist. Studium bestimmt, beschäftigte er sich nebenher mit naturwissenschaftl. Arbeiten mit solchem Erfolge, dass er schon im 20. Lebensjahre, in Folge seiner Schrift über die Fortpflanzungsart der Blattläuse, zum Correspondenten der Acad. de sc. in Paris und 1742, wegen seiner Untersuchungen über die Wiedererzeugung der Würmer im süssen Wasser, über das Athmen der Raupen und Schmetterlinge und den Bau des Bandwurms, zum Mitglied der Lond. Royal Soc. ernannt wurde. Nachdem er 1743 zum Dr. jur. promovirt hatte, widmete er sich von da an ausschliesslich naturwissenschaftl. und philosoph. Arbeiten. Von 1752—68 war er Mitglied des Grossen Raths zu Genf, zog sich dann aber auf sein Landgut Genthod am Genfer See zurück und starb 20. Mai 1793. Ein Verzeichniss, sowie ausführliche Würdigung seiner bedeutenden Leistungen findet sich in einigen der unten angegebenen Quellen.

J. Trembley, Mém. pour servir à l'histoire de la vie et des ouvrages de Ch. B. Bern 1794; deutsch Halle 1795. — Biogr. méd. II, pag. 369—375. — Dict. hist. I, pag. 447—452. — Ueberweg, Gesch. der Philos. 6. Aufl., pag. 178. — Meyer's Convers.-Lexikon. 3. Aufl., III, pag. 514. Pagel.

Bonnet, Auguste-Bernard B., zu Bordeaux, geb. 21. Oct. 1791 zu Miramont (Lot-et-Garonne), studirte in Paris und wurde 1816 daselbst Dr.,

nachdem er 6 Jahre als Officier de santé in der Armee des Kaiserreiches gedient hatte, in Portugal auch verwundet und gefangen worden war. Unter der Restauration liess er sich in Bordeaux nieder, erhielt den Lehrstuhl der Pathol. bei der dortigen Vorbereitungsschule und wurde einer der Redacteure des *„Journal médical de la Gironde“*. Seine Hauptarbeiten sind: *Traité des maladies du foie“* (1828; 2. édit. 1841) — *„Monographie complète sur les maladies du foie etc.“* (1835, Preisschrift; Brüssel 1836; deutsche Uebers. von C. FITZLER, Ilmenau 1830) — *„De la nature et du siége du choléra-morbus“* (1832) — *„Traité des fièvres intermittentes“* (1835; 2. édit. 1853) — *„Considérations sur la fièvre typhoide“* (1836) — *„Du mode de propagation des maladies épidémiques réputées contagieuses etc.“* (1833) — *„Du mode de propagation de la suette etc.“* (1842) — *„De la monomanie du meurtre considérée dans ses rapports avec la médecine légale“* (1852) — *„Considérations sur la déportation, etc.“* (1864) — *„De la contagion en général, en particulier du mode de propagation du choléra-morbus et de sa prophylaxie“* (Bordeaux 1866). Er hat sich viel mit dem Gefängnisswesen beschäftigt und darüber von 1844—46 mehrere Denkschriften geschrieben; ausserdem: *„Hygiène physique et morale des prisons“* (1847). Auch schrieb er eine Anzahl von Aufsätzen in Zeitschriften und starb im Aug. 1873.

Vapereau, 5. édit. pag. 264. — Callisen, II, pag. 439; XXVI, pag. 373. — Lorenz, I, pag. 307; V, pag. 167. G.

Bonomo, Giovanni Cosmo B., zu Livorno, aus der Geschichte der Krätzmilbe bekannt, schrieb eine: *„Epistola che contiene osservazioni intorno ai pellicelli del corpo umano“* (Florenz 1687, latein. v. GIUS. LANZONI in Miscellanea Nat. Curios. (Dec. II, Ann. X); wieder abgedruckt in REDI, Opera (I, II), als deren eigentlicher Schreiber REDI betrachtet wird und worin er die Entstehung der Krätze auf Thiere zurückführt, von denen eine sehr unvollkommene Beschreibung gegeben wird.

Haller, Bibl. med. pr. IV, pag. 19. — Biogr. méd. II, pag. 376.
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Bontecou, Read Brockway B., geb. 22. April 1824 zu Troy, N. Y., studirte in seiner Vaterstadt, sowie von 1844—45 in New York und promovirte 1847 am Castleton Med. Coll., Vt. Hierauf liess er sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er seitdem seinen beständigen Wohnsitz hatte. Den Bürgerkrieg machte er als Surgeon mit und wurde 1865 zum Brvt. Lt. Col. ernannt. Ausser zahlreichen Beiträgen zur *„Surgical history of the war“*, sind von seinen Publicationen, die in den Transact. Am. Med. Assoc. von 1876 zusammengestellt sind, erwähnenswerth: *„Ligature of the right subclavian artery for traumatic aneurism“* (Transact. of the N. Y. State Med. Soc., 1858) — *„Operation for the radical cure of umbilical hernia“* (Am. Med. Monthly, 1858) — *„Ligature of right iliac artery for aneurism“* (N. Y. Med. Journ., 1876) — *„Ovariotomy including both ovaries“* (1867), sowie zahlreiche Berichte über Fälle von Lithotomie (1874), Tracheotomie, eingeklemmtem Bruch, Beckenabscess nach Perforation des Proc. vermiformis (1873), Inversio uteri (1875) etc. Auch lieferte er eine erhebliche Anzahl von Beiträgen für die Sammlungen des Army Med. Museum.

Atkinson, pag. 85. Pgl.

Bontecou, s. a. BONTEKOE.

Bontekoe, Cornelis B. (s. Bd. I, pag. 523), war auch Prof. zu Frankfurt a. O. und starb in Folge eines Schädelbruches, den er sich beim Besuch eines Kranken in Berlin durch Sturz von der Treppe zugezogen hatte, 13. Febr. 1685. Seine Werke erschienen u. d. T.: *„Alle de philosoph., medicinale en chymische Worken“* (2 voll., Amsterd. 1689, 4.; zum Theil in's Französ. übersetzt; 2 voll., Paris 1698).

Biogr. méd. II, pag. 376. — Dist. hist. I, pag. 452. G.

Bontekoe, s. a. BONTECOU.

Bontius, Jacobus B. (s. Bd. I, pag. 524).

Biogr. méd. II, pag. 379. — Dict. hist. I, pag. 454. — C. Swaving in Natuurk. Tijdschr. voor Nederl. Indië. XXX, 1867—68, pag. 285, 475. — G. F. Pop, Ib. XXXI, 1870, pag. 281. — Idem in Geneesk. Tijdschr. van de Zeemagt. 1869, pag. 29. G.

Bonucci, Francesco B. (s. Bd. I, pag. 524), starb 14. März 1869.

Bullet. delle sc. med. di Bologna. 5. Ser., VIII, 1869, pag. 237. G.

Boott, Francis B., geb. im Sept. 1792 zu Boston, Massachusetts, von engl. Eltern, studirte an der Harvard Univ., sowie seit 1820 in London unter John Armstrong's Leitung, wo er auch die Bekanntschaft u. A. von Sir James Smith, dem Gründer der Linnaean Soc. und von William Hooker, des berühmten Botanikers, machte, welche ihm nebenher noch besonderes Interesse für das Studium der Botanik einflössten. Später vollendete B. seine Studien in Edinburg und promovirte daselbst 1824 mit der Diss.: „*De hydrocephalo*". 1825 liess er sich in London nieder, erlangte bald eine lucrative Praxis, gab dieselbe aber auf, um sich ausschliesslich literar., namentlich botan. Arbeiten zu widmen. Besondere Verdienste erwarb er sich um das Studium der Pflanzengattung Carex, von der er 600 Species kennen lehrte. Auch war er eine Zeit lang Docent der vegetabil. Mat. med. an Grainger's Theatre in Webb-Street und an der New Medical School in Little Dean-Street. Er starb am Weihnachtstage 1863. Von med. Schriften B.'s sind erwähnenswerth: „*Two introductory lectures on materia medica etc.*" (Lond. 1827), sowie eine gute Biogr. seines Lehrers John Armstrong, betitelt: „*Memoir of the life and medical opinions of J. A.*" (Ib. 1833, 2 voll.).

Med. Times and Gaz. 1864, I, pag. 77. — Lancet. 1864, I, pag. 112. — Brit. Med. Journ. 1864, I, pag. 102. — Callisen, II, pag. 451; XXVI, pag. 377. Pgl.

Borbon y Berne, Miguel de B., ausgezeichneter Arzt und tüchtiger Chirurg, auch als Staatsmann bekannt, geb. 1691 in Saragossa, studirte und promovirte daselbst 1719, bekleidete seit 1728 den Lehrstuhl der Anat., den er 1747 aufgab, um nach Madrid überzusiedeln, wo er mit grossem Erfolge prakticirte und zu hohen ärztl. Stellungen gelangte. Er schrieb: „*Flumen vitale quatuor liquidorum dissertationibus, chili nempe, sanguinis, bilis et limphae, illud constituentium, elucidatum, quibus etc.*" (Saragossa 1736), eine von den Zeitgenossen mit grossem Beifall aufgenommene Arbeit.

Morejon, VII, pag. 60. Pgl.

Borchardt, Louis B. (s. Bd. I, pag. 526), starb 15. Nov. 1883.

Med. Times and Gaz. 1883, II, pag. 615. — Berliner klin. Wochenschr. 1883, pag. 752. G.

Borda, Siro B. (s. Bd. I, pag. 526).

Chiappa, Memorie intorno alla vita del Pavia 1834. — Università di Pavia, pag. 254. G.

Bordenave, Toussaint B. (s. Bd. I, pag. 526).

Vicq d'Azyr, Éloges, pag. 22. — Louis, Éloges ... par F. Dubois, pag. 330. — Biogr. méd. I, pag. 385. — Dict. hist. I, pag. 458. G.

Bordeu, Théophile de B. (s. Bd. I, pag. 527), lies Z. 3: Lapis Lydius Apollinis.

Gardanne, Éloge hist. de Paris 1777. — Richerand, Notice sur la vie etc. Paris 1817. — Biogr. méd. II, pag. 387. — Dict. hist. I, pag. 460. — Guardia in Gaz. méd. de Paris. 1866, pag. 141. G.

Bording, Jakob B. (s. Bd. I, pag. 528).

Moller, I, pag. 57. — Biogr. méd. II, pag. 403. — Dict. hist. I, pag. 466. — Ludeking, pag. 99. — Broeckx in Biogr. nat. belge. II, pag. 706. — Ingerslev, I, pag. 94. — Blanck, pag. 9. G.

Borel, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 528), geb. in Castres 1620, studirte in Montpellier, wo er 1642 promovirte, und liess sich dann in seiner Vaterstadt als Arzt nieder. Im J. 1653 erhielt er die Ernennung zum Leibarzte des Königs und

zog nach Paris, wo er 1689 starb. B. war ein tüchtiger, vielseitig gebildeter Arzt, der auch ausserhalb der Grenzen seiner speciellen Fachwissenschaft literarisch Hervorragendes geleistet hat. Sein med. Hauptwerk *„Historiarum, et observationum medico-physicarum, centuriae IV"* (Paris 1656; Frankf. u. Leipzig 1670; 1676) enthält, allerdings neben manchem Märchenhaften, eine Fülle von scharfsinnigen und praktisch wichtigen Beobachtungen. Ganz besonders hervorzuheben ist, dass B. 1556 zuerst schriftlich mit voller Bestimmtheit für den Sitz des grauen Staares in der Linse eingetreten und somit von grossem Einflusse auf die Entwicklung der Augenheilk. gewesen ist. Sein geschichtlich so wichtiger Ausspruch lautet: „Nota cataractas non esse pelliculam quae acu removetur, sed cristallinum humorem obscuratum quem a loco depellit acus ruptis ejus nervulis suspensoriis" (Append. ad tert. observ. centur., ad observ. 61, pag. 279). Auch die Anwendung von Hohlspiegeln zur diagnost. Untersuchung der Körperhöhlen (Nase, Rachen etc.) ist von B. zuerst empfohlen worden, nachdem er die Methode in geeigneten Fällen erprobt hatte. Ferner findet sich in den Centurien die erste Beschreibung der Hirnerschütterung nach Kopfverletzungen. Unter B.'s übrigen Schriften ist von bleibendem geschichtlichen Werthe: *„De vero telescopii inventore, cum brevi omnium conspiciliorum historia Accessit etiam centuria observationum microscopicarum"* (Haag 1655, 4.). B. weist hierin, auf Actenstücke gestützt, unwiderleglich nach, dass Zacharias Jansen zu Middelburg der Erfinder sowohl des Teleskopes wie des Mikroskopes gewesen sei. Sein Werk: *„Les antiquitez, raretez, plantes, mineraux, et autres choses considérables de la ville, et comté de Castres d'Albigeois etc."* (Castres 1649, 8.) ist eine sehr interessant geschriebene eingehende Topographie und Geschichte seiner Vaterstadt. Ausserdem sind noch anzuführen: *„Bibliotheca chymica, seu catalogus librorum philosophicorum hermeticorum"* (Paris 1654) und *„Hortus, seu armamentarium simplicium mineralium, plantarum et animalium ad artem medicam utilium"* (Castres 1666, 8.).

Biogr. méd. I, pag. 403. — Dict. hist. I, pag. 467. Max Salomon.

Borel, Jacques-Louis B., zu Neuchâtel (Schweiz), geb. daselbst 23. Febr. 1795, studirte in der med. Schule zu Besançon und bei den med. Facultäten zu Strassburg und Paris, wo er 1816 mit der These: *„Tentamen medicum sistens praecipuas icteri flavi species"* Doctor wurde, blieb noch 1817 in Paris, ging 1818 für ein halbes Jahr nach London und kehrte Ende dieses Jahres nach Neuchâtel zurück. Er wurde daselbst 1822 Mitglied des Grosses Rathes der Bürgerschaft, eine Stellung, die er 26 Jahre innehatte, ebenso wie er mehrere andere Ehrenämter bis zu seinem Tode verwaltete, seit 1820 Arzt des städt. Hosp., seit 1822 Mitglied der neugebildeten Sanitäts-Commission und von 1827 bis 1855 auch Arzt am Hôp. Pourtalès war. 1833 wurde er zu der seit fast 200 Jahren bestehenden und von den Königen von Preussen übernommenen Stellung eines „Médecin du Roi" ernannt, welcher die Leitung des gesammten Sanitätswesens im Fürstenthume hatte, die 1837 indessen in die Hände einer neu errichteten Sanitäts-Commission überging, deren Vice-Präsident B. seit 1851 war. Abgesehen von diesen und anderen Stellungen, die er innehatte, widmete sich B. als Specialität der gerichtl. Med. und öffentl. Hygiene und diesen Gebieten und der Chir., die er mit Geschick ausübte, gehörten auch die nicht sehr zahlreichen Publicationen dieses als Mensch und Arzt hochgeachteten Mannes vorzugsweise an. Wir führen von denselben an: *„Obs. d'un anévrisme de l'artère carotide, guéri par la méthode de Valsalva, unie aux applications réfrigérantes"* (Verhandl. der allgem. Schweiz. Gesellsch. f. d. ges. Naturw., 1826) — *„Mém. hygiénique sur la dorure au feu des pièces de montre etc."* (Bullet. de la Soc. des sc. nat. de Neuchâtel, 1846) — *„Rapport sur une éruption confondue avec le cow-pox"* (Ib. 1854) — *„Communication sur l'épidémie neuchâteloise de dysenterie de 1834"* (Actes de la Soc. helvét. des sc. nat., 1855) — *„Rapport sur le cimetière du Mail, à Neuchâtel"* (Echo médical, 1859), in welcher letzteren Zeitschrift sich noch

mehrere Aufsätze von ihm befinden. Er starb 29. April 1863, als der Senior der Aerzte Neuchâtels.

Cornaz, Le docteur J.-L. Borel. Neuchâtel 1864. G.

Borel, s. a. Boirel (Bd. VI, pag. 514); Borell; Borrel (Bd. I, pag. 530).

Borell, Jean B., geb. 22. Dec. 1684 zu Fenestrelles (Dauphiné), kam, noch jung, mit seinen Eltern, die wegen Aufhebung des Edicts von Nantes Frankreich verlassen mussten, nach Deutschland, studirte seit 1705 in Marburg, promovirte daselbst 1707 mit der Diss.: „*De singultu*", wurde 1709 ausserordentl. Prof. der Med. daselbst, 1711 ord. Prof., 1715 Prof. der Physik, 1723 kurfürstl. Leibarzt und starb 12. Jan. 1747. Er schrieb noch: „*Diss. de plantis verno tempore efflorescentibus*" (Marburg 1706, unter dem Präsidium von Daniel Nebel) — „*Diss. de apoplexia*" u. a.

Biogr. méd. II, pag. 405. — Poggendorff, I, pag. 240. Pgl.

Philipp Jakob Borell, als Sohn des Vorigen 1715 zu Marburg geb., studirte daselbst und in Strassburg seit 1736, promovirte 1737 an seinem Geburtsorte unter dem Präsidium von Duising, wurde 1742 Prof. e. o., 1749 ord. Prof. und starb 23. Dec. 1760. Er ist gleichfalls, wie sein Vater, Verf. einiger weniger, nicht bedeutender akad. Gelegenheitsschriften.

Biogr. méd. II, pag. 405. Pgl.

***Borelli**, Giambattista B., zu Turin, geb. zu Boves, Prov. Cuneo, promovirte in Turin, wurde 1845 Primar-Chirurg des Osp. di San Maurizio e Lazzaro daselbst und war Agrégé der dortigen med. Facultät. Er schrieb: „*Osservazioni intorno ad una proposizione di Gio. Rasori nella sua teoria della flogosi*" (1837) und weiter 70 Dissertt. und Monographieen, unter denen wir hervorheben: „*De scirrho et cancro, specimen inaugurale*" (Turin 1840) — „*Monografia topografica dell' epidemia tifoidea della valle d'Aosta*" (Ib. 1846) — „*Della eterizzazione nelle operazioni chirurgiche*" (Ib. 1847) — „*Esperienze ed osservazioni intorno alla tinctura alcoolica di iodio*" (Annali universali di med., 1847—49), von der Soc. de méd. zu Toulouse preisgekrönt — „*Del collodion nelle sue varie applicazioni terapeutiche*" (Turin 1849). 1850 gründete er die „*Gazz. medica degli Stati Italiani*", später das „*Giornali d'Oftalmologia italiana — Stati Sardi*" (Vol. I—V, 1858—62), worin sich eine grosse Zahl seiner Arbeiten befindet. Dem ophthalmol. Congress in Brüssel, 1857, legte er vor: „*Sul metodo della ligatura nel trattamento della stafiloma*" und verfasste noch: „*Alessandro Riberi, cenni necro-biologici*" (Turin 1861) — „*Mezzo per distinguere la morte reale dall' apparente*" (Ib. 1869).

De Gubernatis, pag. 183. Red.

Borelli, s. a. Borrelli.

Boretius, Matthias Ernst B. (s. Bd. I, pag. 528), geb. 18. Mai 1694 zu Lötzen (nicht Lützen), widmete sich anfänglich der Theol., dann zu Leyden der Med., hielt sich einige Zeit in England auf, wurde 1723 Mitglied der Berliner Akad. der Wissensch. und 1727 Prof. an der Universität zu Königsberg. Von seinen Schriften sind bemerkenswerth: „*Specimen observationum exoticarum, sistens famosam Anglorum variolas per inoculationem excitandi methodum, cum ejusdem phaenomenis et successionibus, prouti nuper in carcere Londinensi Newgate, auctoritate publica, in sex personis capite dammatis, feliciter fuit instituta*" (Königsb. 1724, 4.) — „*Anatome plantarum et animalium analoga*" (Ib. 1727, 4.) — „*Musaeum Boretanum, sive catalogus praeparatorum anatomicorum rerumque naturalium*" (Ib. 1739, 4.). Er starb 4. Oct. 1738.

Arnoldt, pag. 317, 384. — Biogr. méd. II, pag. 407. — Nouv. biogr. génér. VI, pag. 702. G.

Borgarucci, Giulio B., Bruder des Prospero B. (s. Bd. I, pag. 529), kam als protestant. Flüchtling nach London, behandelte, als 1563 die Pest hier

wüthete, dieselbe mit Erfolg durch Aderlässe. Er wurde Member des Coll. of Physic., 1572 Doctor in Cambridge, 1573 Physic. des königl. Haushalts und starb um 1581. Er schrieb einen kurzen erläuternden Brief latein. hinter dem „Proeme" von JOHN BANISTER'S: *„The historie of man, etc."* (vergl. Bd. I, pag. 279).

Leslie Stephen, I, pag. 396. G.

Borgiotti, Amerigo B., zu Florenz, geb. 1827 zu Volterra, wurde 1849 in Pisa Doctor, widmete sich mit Vorliebe hygien. Studien und suchte mit grossem Eifer deren Anwendung zu fördern. Er leitete mit Erfolg das „Ufficio d'Igiene e di Beneficenza" in Florenz. Seine letzten Lebensjahre wurden ihm durch drohende Blindheit verbittert; er starb an einer sehr acuten Lungenkrankheit, 1. Jan. 1880. Seine zahlreich hinterlassenen Arbeiten bestehen zum grossen Theil in Berichten an Behörden und Gesellschaften. Wir führen von denselben an: *„Progetto di un regolamento sulla polizia sanitaria, sull' assistenza med. e chir., sulla constatazione dei decessi etc."* (Florenz 1861) — *„Regolamento del Comitato Fiorentino per l'Associazione med. italiana"* (Ib. 1863) — *„Rapporto speciale al . . . sull' amministrazione igienica e politico-sanitaria non che sul servizio di assistenza med.-chir.-ostetrica per l'anno 1867"* (1868) — *„Idem per l'anno 1868"* (1870) — *„Di alcuni mezzi ed istituti atti ad opporsi alla mortalità dei neonati"* (L'Imparziale, 1868) — *„Della statistica medica comunale"* (Ib. 1876) — *„Degli effetti della calabarina, sperimenti sopra sè stesso, nelle flogosi endo-oculari"* (Ib. 1878) — *„Corso autunnale di ginnastica in Firenze"* (1878). Ausserdem Berichte über den V. und VI. Congress der Associazione med. italiana, eine Anzahl Nekrologe u. s. w.

Annali universali di med. e chir. CCLI, 1880, pag. 536. G.

*Borlée, Joseph-Augustin B., geb. zu Huy 4. Jan. 1817, ist Dr. med., emerit. Prof. der Universität Lüttich, Mitglied der belg. Akad. der Med. Er schrieb u. A.: *„Nouvelle observation sur un cas curieux d'anévrysme extérieur de la crosse de l'aorte"* (Gent 1847) — *„Observations de chlorose simulant la phthisie pulmonaire, suivies d'un mém. sur la névralgie intercostale"* (Lüttich 1848) — *„Observations cliniques sur le traitement des ophthalmies purulentes"* (Brüssel 1871) — *„Précis clin. et prat. de pathol. chirurg. spéciale, y compris les maladies des yeux"* (2 voll., Ib. 1872) — *„Chirurgie conservatrice. Faits de guérison remarquable etc."* (Ib. 1876) — *„Idem. Nouveaux faits de guérison"* (Ib. 1878) — *„Choix d'observations chirurgicales. Opérations importantes, suivies de guérison, à l'aide des pansements à l'alcool"* (1879). Dazu eine Reihe von Aufsätzen in Zeitschriften u. s. w.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 127. G.

Borodin, Alexander Porphyrowitsch B., zu St. Petersburg, geb. 1834, war seit 1864 Prof. der organ. Chemie an der med.-chir. Akad. daselbst, ein Schüler von ZININ und starb 28. Febr. 1887. Für die Med. sind seine toxikol. Arbeiten über Phosphor und Arsenik, sowie über Mineralwässer von Bedeutung. Ausserdem war er ein bedeutender Musiker.

Lancet. 1887, I, pag. 601. G.

Borrelli (BORELLI), Giovanni Alfonso B. (s. Bd. I, pag. 530), geb. 28. Jan. 1608, gest. 31. Dec. 1679.

Biogr. méd. II, pag. 405. — Dict. hist. I, pag. 468. G.

*Borrelli, Diodato B., zu Neapel, geb. 23. Juni 1839 zu Santa Severina im Costronesischen, kam 1860 nach Neapel, wo er 1862 promovirte. 1864—65 war er Assistent des Prof. der Histologie CIACCIO, erhielt 1866 durch Concurs die Stellung als Arzt des Osped. Gesummaria, wo er 3 Jahre lang Dienste leistete, wurde darauf Prof. der med. Klinik und Pathologie an der Universität und Arzt des Grande Ospedale degl' Incurabili und publicirte: *„Sul colèra a San Gio. a*

Teduccio" (1866) — „*Delle recenti dottrine nervose fisio-patologiche*" (1869) — „*Passato e presente della medicina, prelezione al corso di patologia medica*" (1870) — „*La febbre*" (Neapel 1870) — „*Delle febri a tipo intermittente*" (Bologna 1872) — „*I nervi e la vita*" (Neapel 1873) — „*Il timpanismo*" (Bologna 1873) — „*Di un caso di eclampsia da lesione vertebrale*" (Ib. 1874) — „*Beitrag zur physikalischen Diagnose der interstitiellen Hepatitis*" (Würzburg 1875) — „*Semiotica fisica, ad uso de' giovani e de' medici pratici*" (Neapel 1876) — „*Clinical study on Naples fever*" (Med. Times and Gaz., 1876) — „*Di un caso singolare di compressione spinale lenta*" (Neapel 1878); ausserdem: „*Note e aggiunte al Beale*" (Ib. 1865) — „*Note e capitoli aggiunti al Jaccoud*" (Ib. 1875).

De Gubernatis, pag. 185. Red.

Borrelli, s. a. BORELLI.

Borro (BORRI, BURRUS, BURRHUS), Francesco Giuseppe B. (s. Bd. I, pag. 531), geb. 4. Mai 1625 zu Mailand, führte ein abenteuerliches Leben in verschiedenen Ländern und starb 20. Aug. 1695 auf dem Schlosse Saint-Ange in Frankreich.

Biogr. méd. II, pag. 417. — Erc. Ferrario in Gazz. med. italiana. Lombardia. 1858, Nr. 18, 19, 20, 22. — Dechambre, XI, pag. 322. G.

Borselen, s. BAERSDORP, VAN, Bd. I, pag. 257.

Borsieri de Kanilfeld (nicht Kanifeld), Giambattista B. (s. Bd. I, pag. 532).

Bassiano Carminati, Elogio storico di . . . Milano 1810. — Giorn. di chir. prat. Trento. III, 1827, pag. V—XXXIX. — Biogr. méd. II, pag. 419. — Dict. hist. I, pag. 473. — v. Wurzbach, II, pag. 76. G.

Borthwick, George B., war Surgeon eines Dragoner-Reg., wurde später M. D. und war Arzt zu Kilkenny. Er schrieb: „*Treatise upon the extraction of the crystalline lens*" (Edinb. 1775) — „*A cataract in the eye, with a preternatural membrane attached to the iris, extracted*" (Edinb. Med. Comment., II) — „*The history of a fractured sternum*" (Ib. V) — „*The history of a singular case of delirium from a wound of the head*" (DUNCAN'S Med. Comment., 1780) — „*Account of the successful operation of the trepan on the left temple, with the extraction of a splinter of stone, penetrating the dura mater*" (Ib. VIII) — „*The history of a case terminating fatally from swallowing a plumstone*" (Ib. 1796) — „*The history of three cases, with circumstances somewhat singular: terminating favourably: 1) a case of wounded kidney; 2) a case of inguinal hernia; 3) a case of cataract, cured by extraction of the crystalline lens*" (Ib. 1799).

Reuss, pag. 43. — Nachtrag. I, pag. 120. G.

Bosc d'Antic, Paul B. d'A. (s. Bd. I, pag. 532).

Biogr. méd. II, pag. 421. G.

Bosch, Iman Jacob van den B., aus ter-Tolen in Zeeland, wurde 1757 in Leyden Doctor mit der Diss.: „*De vivis humani corporis solidis*" (4.), worin er, zum Theil auf Experimente gestützt, nachweist, dass kein Theil des Körpers ohne Sensibilität ist. Er prakticirte darauf während der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als ein unterrichteter und beobachtender Arzt im Haag und schrieb eine: „*Historia constitutionis epidemicae verminosae, quae annis 1760, 61, 62 et initio 1763, per insulam Overflakke et contiguam Goedereede grassata fuit, cum perpetuis fere commentariis in praecipuos verminantium morbos, ac locupletissimo capitum et sectionum elencho*" (Leyden 1769; deutsch v. J. C. G. ACKERMANN, Nürnberg 1779), worin sich eine grosse Zahl merkwürd. Beobb. findet.

Dict. hist. I, pag. 474. G.

Bosch, Jacques-François-Joseph B., geb. 4. Juni 1794 zu Maestricht, als Sohn eines Arztes, studirte von 1811 in Strassburg und Paris und leistete 1814 im Militär-Hosp. zu Strassburg Dienste, wurde 1815 in Leyden Dr. med. mit der Diss.: *„De utilitate et usu explorationis obstetriciae“*, liess sich 1817 in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1818 noch in Lüttich Dr. chir. et art. obstet., 1819 zum Chirurgen des Hosp. der Siechen-, Irren- und Findelkinder, 1822 zum Chef-Chirurgen des Hospitals ernannt, während er daselbst 20 Jahre lang den Unterricht in der Anat. und Chir. leitete und auch dem Unterricht der Hebeammen sich widmete. Sehr verdient machte er sich bei einer 1826 die holländ. Provinzen Groningen und Friesland heimsuchenden Typhus-Epidemie. Zur Zeit der Abtrennung der belg. Provinzen von Holland, 1830, befand sich B. in der glänzendsten und geachtetsten Stellung und blieb er in derselben, trotzdem seine Familie nach dem neuen Königreiche sich begab, trat sogar 1838 an die Spitze einer Zuckerfabrik, die indessen Schiffbruch litt und sein ganzes Vermögen verschlang. So ging er denn 1845 nach Brüssel, nachdem er bereits 1843 zum Mitgliede der belgischen Acad. roy. de méd. ernannt worden war, und wurde als Médecin-adjoint bei dem Augenkranken-Institut von Brabant angestellt und 1847 zum Armenarzt ernannt. Nach 15jähr. harter Arbeit zog er sich auf das Land, nach Fauquemont (Hzgth. Limburg) zurück, 2 Jahre später ging er nach Vaals, wo er 1. März 1874 sein Leben beschloss. — Auf dem Boden der Physiol. stehend, war er ein guter Chirurg, der als einer der Ersten in Holland und Belgien die Rhinoplastik und Lithotripsie ausgeführt und als Erster in Brüssel im Jan. 1847 die Aether-Anästhesie angewendet hat. Das ihm nach dem Tode CUNIER's angebotene Directorat des Augenkranken-Instituts lehnte er ab, nahm aber Theil an der Redaction der Annales d'oculistique. Seine literar. Arbeiten, die sich in den untenstehenden Quellen vollständig verzeichnet finden, sind von geringem Umfang; von besonderen Schriften darunter führen wir an: *„Rapport au Conseil gén. des hospices et secours de Bruxelles, sur les demeures et les maladies des pauvres en 1848“* — *„Deuxième rapport pour 1849“*; ferner eine Reihe von Journal-Artikeln im Observ. méd. de Liège (I, II, IV, V), Bullet. méd. belge (1835), Bullet. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. (II), Journ. de méd., de chir. et de pharmac. de Brux. (V), Annales d'oculistique (XXIV, XXIX, XXX).

Warlomont im Bullet. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. 3. Série, VIII, 1874, pag. 485. — Annales d'oculist. 1874, pag. 282. — Bibliogr. nationale belge. I, pag. 133. G.

Boschi, Ippolito B. (s. Bd. I, pag. 533).

Mazzuchelli, II, pag. 1821. — Brambilla, II, 1, pag. 180. — Biogr. méd. II, pag. 423. — Dict. hist. I, pag. 475. G.

Bose, Georg Mathias B., geb. 22. Sept. 1710 zu Leipzig, studirte Med., nebenher mit besonderem Eifer Naturwissenschaften daselbst, promovirte 1729 mit der Diss.: *„De obstetricum erroribus a medico forensi pervestigandis“*, habilitirte sich als Docent, folgte 1738 einem Rufe als Prof. der Physik nach Wittenberg und starb 17. Sept. 1761 in Magdeburg, wohin er 1760 als Geissel von den Preussen abgeführt worden war, nachdem er durch das Bombardement von Wittenberg alle seine Habseligkeiten verloren hatte. B.'s bedeutende und zahlreiche Arbeiten bewegen sich meist auf dem Gebiete der Physik, namentlich der Elektricitätslehre. Ein Verzeichniss derselben findet sich in den genannten Quellen.

Boerner, I, pag. 787; II, pag. 461, 774; III, pag. 411, 609. — Biogr. méd. II, pag. 426. — Dechambre, 1. Série, X, pag. 105. — Poggendorff, I, pag. 247. Pgl.

Bose, Ernst Gottlieb B. (s. Bd. I, pag. 533), geb. 30. April 1723, gest. 22. Sept. 1788.

Bose, Adolph Julian B. (Ib.), gest. 1. Sept. 1770.

Biogr. méd. II, pag. 423, 424. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 771. G.

Bosi, Luigi B., zu Ferrara, lehrte seit 1833 die Pathol. und med. Klinik an der dortigen Universität. Er ist für die Geschichte der Med. in Italien von erheblicher Bedeutung, weil er in einer Zeit, wo die ganze Med. auf Theorieen aufgebaut war, das Studium der Krankheiten wieder auf die reelle Basis der Physiol., der klin. Beobachtung und der pathol. Anatomie stellte. Es geschah Dies, nachdem einige Schriften, wie: „*Necissità di un ordinamento fisico-chimico e fisico-organico di semejotica*“ (Ferrara 1836) und: „*Sul preteso antagonismo fra le affezioni scrofolose, la tisichezza tubercolosa, le febbri miasmatiche, e la febbre tifoidea*“ (Vened. 1838) voraufgegangen waren, in seinen „*Elementi di patologia umana*“ (2 voll., Ferrara 1843, 44), in denen er u. A. eine ätiolog., eine anat. und eine nosolog. Diagnose und dem entsprechend eine hygien., eine directe und eine symptomat. Therapie unterschied, wie er auch die Nothwendigkeit classischer Studien empfahl und zu dem Zwecke einige Hippokratische Schriften, namentlich: „*De morbis epidemicis*“ und „*De aëre et locis etc.*“ commentirte. Er schrieb ferner: „*Medicina teorico-pratica. Prolegomeni*“ (Ferrara 1851) — „*Lezioni sulle febbri continue*“ (Ib. 1852) — „*Lezioni di med. teorico-pratica*“ (Ferrara 1859), sowie an speciellen Arbeiten: „*Lezioni sul cholera morbus*“ (Florenz 1866) — „*Lezioni sull' albuminuria*“ (Pisa 1868), ferner: „*Lezioni di patologia e di clinica medica*“ (Ib. 1872). Auf seine „*Opere minori inedite*“ (Livorno 1879) folgte noch die Schrift: „*Sulla educazione primaria e sugli obbietti e fini della igiene generale e della med. politica*“ (Ib. 1880). Ausserdem findet sich in den Atti und den Resoconti dell'Accademia med. di Ferrara noch eine Reihe von seinen Abhandlungen. Er starb zu Livorno, wohin er sich seit einigen Jahren zurückgezogen hatte, 24. März 1883, im Alter von 74 Jahren.

Annali univ. di med. e chir. CCLXIII, 1883, pag. 557. G.

Bosquillon, Édouard-François-Marie B. (s. Bd. I, pag. 533), zu Paris, geb. 20. März 1744 zu Montdidier, gest. 22. Nov. 1814, hat sich auch als Uebersetzer und Commentator der Werke von CULLEN und BENJ. BELL verdient gemacht. Auch besass er eine so vollständige und so seltene Drucke von med. Büchern aller Sprachen und aller Länder enthaltende Bibliothek, wie kaum Jemand zuvor; der Katalog dieser mehr als 30.000 Bde. umfassenden Bibliothek bildet einen Octavband von 400 Seiten.

P. Dubois im Journ. gén. de méd., chir. et pharm. LIV, 1815, pag. 183. — Biogr. méd. II, pag. 428. — Dict. hist. I, pag. 475. G.

Botta, Francesco Giuseppe Guglielmo B. (s. Bd. I, pag. 535), stammte aus einer fünffachen Aerztegeneration, war als Sohn eines Arztes Ignazio B, 6. Nov. 1766 auf Schloss San Giorno del Canavese im Piemontesischen geb., studirte und promovirte schon 1786 in Turin, wurde sofort Repetitor an der Universität und 1789 Mitglied der med. Facultät daselbst, beschäftigte sich nebenher mit botan., musikal. und histor. Studien, wurde 1792, weil er sich offen für die Grundsätze der französ. Revolution erklärte, von der sardin. Regierung festgenommen, 1794 freigelassen, floh darauf nach Frankreich, diente zuerst bei der französ. Alpenarmee, 1797 in Corfu, kam 1799 in die provisor. Regierung von Piemont, empfahl die Einverleibung Piemonts in Frankreich, wurde 1804 Mitglied des Corps législatif zu Paris, fiel später bei Napoleon in Ungnade, war 1815 Rector der Akademie zu Nancy, 1826, nach der Rückkehr der Bourbons, Rector und Deputirter am Colleg. zu Rouen, legte jedoch nachher diese Stelle nieder und lebte als Privatmann. Er erhielt vom König Karl Albert von Sardinien einen Jahresgehalt von 3000 Lire, der später noch vermehrt wurde. B., der 10. Aug. 1837 zu Paris starb, geniesst auch als Dichter, aber namentlich als Geschichtsschreiber eine Berühmtheit. Von seinen med. Arbeiten citiren wir: „*Diss. sur la doctrine de Brown*“ (Grenoble 1799) — „*Lettres critiques sur la nosographie méthodique de Pinel*“ (Morbegno 1799) — „*Storia naturale et medica dell' isola di Corfu*“ (Mailand 1810, 2 Bde.).

Biogr. univers. V, pag. 149. — Callisen, II, pag. 479; XXVI, pag. 385. Pagel.

Bottex, Alexandre B., zu Lyon, geb. 1796, war Arzt des Hospice de l'Antiquaille, Mitglied der Commission de salubrité des Rhône-Dep. und schrieb: *„Rapport sur le choléra-morbus de Paris"* (Lyon 1832) — *„De la nature et du traitement de la syphilis"* (Lyon 1836), Bericht an die Soc. de méd. zu Lyon — *„Du siége et de la nature des maladies mentales"* (Lyon 1836) — *„Essai sur les hallucinations"* (1836; deutsch von A. DROSTE, Osnabrück 1838) — *„De la médecine légale des aliénés dans ses rapports avec la législation criminelle"* (Paris 1838). Er starb 1849.

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 844. — de Polinière in Gaz. méd. de Lyon. II, 1850, pag. 49, 65, 77, 89 (nicht zugänglich). — Callisen, XXVI, pag. 386. G.

***Bottini**, Giuseppe Domenico B., zu Mentone, geb. 1813 zu San Remo, studirte in Genua und Turin, wo er 1839 promovirte. Er war Arzt des Hospitals zu Mentone und publicirte, ausser verschiedenen Abhandlungen in der Gazz. med. Italiana, *„Menton et son climat"* (Paris).

De Gubernatis, pag. 192. Red.

***Bottini**, Enrico B., zu Pavia, geb. 7. Sept. 1837 zu Stradella, wurde 1860 in Turin Doctor, war dann Assistent der chir. Klinik zu Pavia, wurde 1865 durch Concurs Prof. der Geburtshilfe und Chir. beim Spedale Maggiore zu Novara, wo er ein reichhaltiges Museum gründete, und wurde 1877 durch neuen Concurs zum Prof. ord. der chir. Klinik in Pavia ernannt. Seine hauptsächlichsten Publicationen sind: *„Studii clinici sul drenaggio chirurgico"* (Mailand 1863) — *„Scortamento delle ossa nella carie"* (Pavia 1864) — *„Dell' acido fenico nella chirurgia pratica e nella tassidermia, preludio alle moderne teorie Listeriane, uniformando la dottrina antisettica allo stesso concetto"* — *„Saggi clinici di medicina operativa"* (Mailand 1869) — *„Novello processo per la esportazione endorale del mascellare superiore, senza vulnerare le parti molli del volto"* (Turin 1870) — *„La terapia delle fratture"* — *„La gangrena traumatica invadente. Contribuzioni cliniche e zoo-sperimentali"* (Ib. 1871) — *„Esportazione d'ambo i condili della mandibola nel serramento stabile della bocca"* (Ib. 1872) — *„La galvano-caustica nella pratica chirurgia"* (Novara 1873; 2. ed., Mailand 1875) — *„Radical-Behandlung der auf Hypertrophie der Prostata beruhenden Ischurie"* (v. LANGENBECK'S Archiv, XXI) — *„Estirpazione di gozzo voluminoso"* (Turin 1878) — *„Altra estirpazione di gozzo con felice successo"* (Ib. 1878) — *„La medicazione antisettica"* (Ib. 1878).

De Gubernatis, pag. 191. Red.

Bottoni, Albertino B. (s. Bd. I, pag. 535).

Mazzuchelli, II, 3, pag. 1902. — Vedova, I, pag. 148. — Biogr. méd. II, pag. 460. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 847. G.

***Bouchard**, Charles-Jacques B., zu Paris, geb. 6. Sept. 1837 zu Montiérender (Haute-Marne), studirte in Lyon und Paris, war namentlich Schüler von ROLLET und CHARCOT, wurde 1866 in Paris Doctor mit der These: *„Étude sur quelques points de la pathogénie des hémorrhagies cérébrales"* (auch Paris 1867). Vorher hatte er bereits geschrieben: *„Études expériment. sur l'identité de l'herpès circiné et de l'herpès tonsurant"* (Gaz. méd. de Lyon, 1860) — *„La pellagre observée à Lyon"* (Ib. 1861) — *„Recherches nouvelles sur la pellagre"* (Mém. de la Soc. de méd. de Lyon, 1862). Es folgten weiter die Arbeiten: *„Des dégénérations secondaires de la moëlle épinière"* (Archives génér., 1866; engl. Uebers. von E. R. HUN, Utica 1869) — *„Tuberculose et phthisie pulmonaire"* (Gaz. hebdom., 1868) — *„De la pathogénie des hémorrhagies"* (1869; engl. Uebers. von T. J. MACLAGAN, Lond. 1872) — *„Utilité et objet de l'histoire de la médecine. Leçon d'ouverture"* (Gaz. méd., 1876) — *„Étiologie de la fièvre typhoïde, rapport présenté au Congrès méd. internat. de Génève"* (1877). B., welcher Médecin des hôpitaux (Bicêtre) und seit 1879 Prof. agrégé der Facultät

ist, publicirte weiter noch: *„Maladies par relentissement de la nutrition; cours de pathol. génér. professé à la Fac. de méd. de Paris pendant l'année 1879—80, rec. et publ. par le Dr. Frémy“* (1882) — *„L'auto-intoxication dans les maladies“*. Ausserdem hat er veröffentlicht die 2. Série von J. M. CHARCOT'S „Leçons sur les maladies des vieillards, etc.“ (Paris 1867) — „CH. LESBINI, „Traitement des rétrécissements oesophagiens, etc.“ (Ib. 1873, 4.) — H. NOTHNAGEL und M. J. ROSSBACH „Nouveaux éléments de matière médicale“ (1880) und zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften u. s. w.

Lorenz, I, pag. 323; V, pag. 177; IX, pag. 193. — Exposition universelle de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux etc, pag. 12. Red.

Bouchardat, Apollinaire B. (s. Bd. I, pag. 536), starb Mitte April 1886. Fast 80 Jahre alt, war er noch bis in seine letzte Lebenszeit rastlos thätig, namentlich beschäftigten ihn in den letzten Jahren seine beiden Hauptschriften: *„Traité sur la glycosurie“* (2. éd. 1883) und *„Traité d'hygiène publique et privée basée sur l'étiologie“* (1881), denen er die grösste Vollendung zu geben trachtete. In Folge seiner sehr umfassenden Kenntnisse war er einer der gesuchtesten Rathgeber in wissenschaftl. Versammlungen und Commissionen. Ausser seinen der Med. zu Gute kommenden Leistungen hat er als Agronom und Weinbauer auch der Agricultur grosse Dienste geleistet. Seit er den Lehrstuhl der Hygiene innehatte, hat er sich das Verdienst erworben, diese auf eine sichere Basis, die der Aetiologie, gestellt zu haben.

Gaz. hebdom. de méd. 1886, pag. 267. — Rev. d'hygiène. VIII, 1886, pag. 408. G.

*Gustave Bouchardat, geb. zu Paris 4. Juni 1842 als Sohn des Vorigen, studirte daselbst, war in der Med. Schüler von EMPIS, in der Chemie von BERTHELOT, promovirte 1869, schrieb: *„Faits pour servir à l'histoire de l'urée“* (Paris 1869), ist auch Docteur ès-sciences und wurde Agrégé der med. Facultät mit der These: *„Histoire générale des matières albuminoïdes“* (1872). Ausserdem veröffentlichte er chemische Arbeiten in den Comptes rendus de l'Acad. des sc., den Annales de chimie et de phys., dem Bullet. de la Soc. chimique. Red.

Boucher, Pierre-Joseph B. (s. Bd. I, pag. 536), geb. 10. Mai 1715 in Lille, studirte in Douai, prakticirte in seiner Vaterstadt, war besonders aufopferungsvoll nach der Schlacht von Fontenoy 1745 im Dienste der Verwundeten thätig und starb 22. Juni 1793. Unter seinen meist casuist. Beobachtungen befinden sich auch gute Beschreibungen mehrerer in seiner Heimath grassirenden Epidemieen.

Dict. hist. I, pag. 486. — Dechambre, I. Sér., X, pag. 267. Pgl.

Boucher-Beauval, Jean B.-B., zu La Rochelle, kam 1623 dahin und übte die Apothekerkunst aus, leistete der Stadt auch bei deren Vertheidigung (1636) gegen die spanische Flotte gute Dienste und unternahm in Folge einer Aufforderung des Intendanten 1670 die Reinigung des Hafens, die bis 1672 dauerte. Er schrieb endlich über die von Poitou ausgehende und um 1672 daselbst enorme Verwüstungen anrichtende Kolik: *„Traité de la populaire colique bilieuse de Poitou“* (La Rochelle 1673).

Rainguet, pag. 105. G.

Bouchholz, eigentlich BUCHHOLZ, Friedrich Georg August B. (s. Bd. I, pag. 537), findet sich nicht, wie angegeben, bei BLANCK.

***Bouchut**, Eugène B. (nicht Ernest), geb. zu Paris 18. (nicht 16.) Mai, wurde Agrégé der Facultät, 1852 Arzt des Hôp. Bon-Secours und 1856 Arzt des Hôp. Sainte-Eugénie und des Enfants malades.

Vapereau, 5. éd., pag. 273. — Bitard, pag. 163. — Glaeser, pag. 64. Red.

Boudewyns, Michel B. (s. Bd. I, pag. 538).

Biogr. méd. II, pag. 462. — Dict. hist. I, pag. 488. — Broeckx in Annales de la Soc. de méd. d'Anvers. 1845. — Biogr. nationale belge. II, pag. 793. Pgl.

Boudon, (s. Bd. I, pag. 539).

Biogr. méd. II, pag. 463. — Nouv. biogr. génér. VI, pag. 895. G.

Bouffey, Louis-Dominique-Amable B. (s. Bd. I, pag. 539), geb. 31. Aug. 1748 zu Villers-Boccage (Calvados), wurde 1776 corresp. Mitglied der kurz vorher in's Leben gerufenen Soc. roy. de méd., veröffentlichte in den Verhandlungen dieser Körperschaft (T. II) ein Mémoire, betitelt: *„Observations sur une épizootie qui s'était manifestée dans un troupeau de moutons"*, sowie in dem T. III eine Preisarbeit: *„Sur le traitement des fièvres"*, die aber nicht den Preis, sondern nur eine öffentliche Belobigung erhielt; ferner 1784 im Journ. de méd. (T. LXII) die Abhandlung: *„Observations sur le danger des crapauds employés comme topique pour les cancers ulcérés"*, wurde Leibarzt von Monsieur, dem Bruder des Königs, mit Beibehaltung seines Wohnsitzes in Argentan, war in der Revolutionszeit 1790 einer der Verwalter des dortigen Bezirks, später der 1. Sous-préfet bis 1808, wo er als Deputirter des Orne-Dép. Mitglied des Corps législatif wurde, gab 1815 aber seine polit. Aemter auf und kehrte nach Argentan zurück, wo er Anfangs 1820 starb. Von weiteren Arbeiten B.'s sind noch zu erwähnen: *„Essai sur les fièvres intermittentes"* (Paris 1798) und *„Recherches sur l'influence de l'air dans le développement, le caractère et le traitement des maladies"* (Ib. 1799; 1813).

Biogr. méd. II, pag. 463. — Dict. hist. I, pag. 488. — Biogr. univ. V, pag. 192. Pgl.

Bougard, Jean-Joseph B., zu Brüssel, geb. 12. Nov. 1815 zu Anderlues, Hennegau, wurde 1843 bei der Universität Brüssel Dr. med. und schrieb u. A.: *„Observation de transfusion du sang et considérations sur cette opération"* (Brüssel 1848) — *„Étude sur l'emploi de l'électricité en médecine"* (Ib. 1856) — *„Quelques questions sur l'épilepsie"* (1859) — *„De l'oreillon"* (1866) — *„Sur la guérison du cancer; caustiques et opérations sanglantes, etc."* (1868) — *„Traitement du cancer. Caustique et procédés nouveaux"* (1872). Als Vice-Präsident der „Association belge de secours aux militaires blessés" publicirte er einen *„Rapport sur le lazaret de la Croix-Rouge à Bruxelles"* (1871) und ausserdem verschiedene Aufsätze in Zeitschriften. Er starb 18. März 1884.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 137. G.

Bouillet, Jean B. (s. Bd. I, pag. 540), geb. 1690 zu Servian bei Béziers, gest., 88 Jahre alt, zu Béziers 15. Aug. 1777. — Sein Sohn, Jean-Henri-Nicolas B., war geb. zu Béziers 26. Dec. 1729.

Histoire de la Soc. roy. de méd. de Paris. 1779, pag. 43—56. — Biogr. univ. V, pag. 216. — Nouv. biogr. gén. VI, pag. 922. G.

Bouillon, Charles-Léonard B., französ. Marinearzt zu Guadeloupe, geb. zu Basse-Terre (Guadeloupe), promovirte 1817 zu Paris mit der These: *„Essai sur la fièvre jaune d'Amérique"* und schrieb: *„Observation sur un cas de grossesse abdominale qui a nécessité l'opération de la gastrotomie chez une négresse de 20 ans"* (Bull. de la Fac. de méd., 1821; Journ. univers. des sc. méd., LXXVI, 1821).

Notice sur la vie et les services de Ch.-L. B. etc. in Annales marit. et coloniales. XIV, 1821, pag. 297 (nicht zugänglich). — Berger et Rey, pag. 35. G.

Bouillon-Lagrange, Edme-Jean-Baptiste B. (s. Bd. I, pag. 540), geb. zu Paris 12. Juli 1764, gest. um 1840.

Nouv. biogr. gén. VI, pag. 931. G.

Bouisson, Étienne-Frédéric B. (s. Bd. I, pag. 541), starb auf seinem Besitzthume Grammont 20. Mai 1884, als Ex-Deputirter des Hérault, emerit. Prof. und Ehren-Decan der med. Facultät von Montpellier, Gründer und lebenslänglicher Präsident der Acad. des sciences et lettres jener Stadt, u. s. w. Mit Uebergehung seiner ziemlich zahlreichen kleineren, die verschiedensten Gegenstände betreffenden

Arbeiten, die grösstentheils in seinem „*Tribut à la chirurgie*“ gesammelt sind und durch die er sich um die Chir. verdient gemacht hat, war er auch ein geschätzter Lehrer derselben und hat sich auch um die Organisation des med. Unterrichts, für dessen Verbesserung er in seinen verschiedenen Stellungen Jahre lang gekämpft hat, wesentliche Verdienste erworben, ebenso wie nach dem Kriege von 1870, 71 um eine Verbesserung des Milit.-Sanitätswesens. Bei seinem Tode vermachte er der Facultät von Montpellier, ausser einer gewählten Bibliothek, die Summe von 100.000 Frcs. zur Begründung von 5 Preisen für verdiente Studirende.

Vapereau, 5. éd., pag. 276. — Glaeser, pag. 66. — Bitard, pag. 165. — Larrey in Comptes rendus de l'Acad. des sc. XCVIII, 1884, pag. 1461. — Chauvel in Bullet. de la Soc. de chir. de Paris. 1887, pag. 30. — Gaz. méd. de Paris. 1887, pag. 61, 72, 85, 109. G.

Bouisson, s. a. BUISSON, Bd. I, pag. 617.

Bouley, Jean-Joseph B. (s. Bd. I, pag. 541), Sohn und Bruder zweier ausgezeichneter Veterinäre, geb. zu Paris 20. März 1813, wurde 1841 daselbst Doctor mit der These: „*De la nature de la goutte*“, publicirte zusammen mit CH. CAILLAULT einen „*Traité prat. des maladies de la peau chez les enfants*“ (Paris 1859) nach BAZIN'S Classification, war einer der Ersten, welcher die Contagiosität der secundären Syphilis erkannte und die Kranken-Thermometrie in Frankreich einführte, war in der älteren Medicin ebenso bewandert wie in der neueren, ein Gelehrter im wahren Sinne des Wortes und war bei seinem immensen Wissen von äusserster Bescheidenheit. Als Arzt des Hôp. Necker starb er im Oct. 1867.

Constantin Paul in Union méd. 3. Sér., IV, 1867, pag. 31. — Gaz. méd. de Paris. 1867, pag. 623. G.

Bouley, Henri-Marie B. (s. Bd. I, pag. 541), geb. 17. Mai 1814 zu Paris, wurde mit 23 Jahren Chef de service in der Thierarzneischule zu Alfort bei Paris, 1839 supplir., 1849 wirkl. Prof. der chir. Pathol. und operat. Chir. und 1866 General-Inspecteur der Thierarzneischulen. Er war Mitglied der Acad. de méd. und seit 1868 der Acad. des sc. und starb 30. Nov. 1885. Er hat sich grosse Verdienste um die Kenntniss mancher Thierkrankheiten, wie des Rotzes, der Lungenseuche, Rinderpest, Hundswuth, um die durch dieselben bedingten sanitätspolizeil. Massregeln und um den thierärztl. Unterricht erworben. Mit Uebergehung seiner sonstigen zahlreichen und werthvollen thierärztl. Schriften führen wir nur an: „*Rapport sur la rage considérée au point de vue de l'hygiène publ., de la police sanit. et de la prophylaxie*“ (Paris 1863; engl. von A. LIAUTARD, New York 1874). Er war auch Herausgeber des „Recueil de méd. vétérinaire“.

Comptes rendus de l'Acad. des sciences. C, 1885, pag. 1083. — Rec. de méd. vétér. 7. Sér., II, 1885, pag. 753—809. — Journ. de méd. vétér. et zootechn. 3. Sér., X, 1885, pag. 617—47. G.

***Bouqué**, Édouard-François B., zu Gent, geb. daselbst 24. Jan. 1843, ist Dr. med. und Prof. an der dortigen Universität. Er schrieb u. A.: „*Clinique chirurg. de l'université de Gand. Prof. F.-J.-D. Soupart. Compte rendu annuel. Années acad. 1872–77*“ (Gent, 2 voll.) — „*Du traitement des fistules uro-génitales de la femme par la réunion secondaire (cautérisation simple, etc.)*“ (Ib. 1875) — „*Contribution à l'étude de la valeur comparative de quelques pansements modernes des plaies*“ (Loewen 1876) — „*Maladies des organes génito-urinaires chez l'homme et chez la femme, observées à la clin chir. de M. le prof. Soupart, pendant les années acad. 1872—75*“ (Gent 1877); ausserdem Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 141. Red.

Bourdec, N. B., französ. Zahnarzt aus der letzten Hälfte des 18. Jahrh., hat u. A. folgende Schriften verfasst: „*Recherches et observations sur l'art du dentiste*“ (2 voll., Paris 1758) — „*Dissert. sur les dépôts du sinus maxillaire*“ (1777) — „*Soins pour la propreté de la bouche et pour la conservation des*

dents" (Paris 1771; Bern 1782 u. d. T.: *„Moyens faciles de nettoyer la bouche et de conserver les dents"* 1792).

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 54. G.

Bourdelin, Claude B. (s. Bd. I, pag. 541).

Fontenelle, Histoire de l'Acad. des sc. I, 1719, pag. 70. — Biogr. méd. II, pag. 467. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 56. G.

Bourdelot, Edme B. (s. Bd. I, pag. 542).

Biogr. méd. II, pag. 468. G.

***Bourdin**, Claude-Étienne B., zu Paris, geb. 13. Juni 1815 zu Pesmes (Haute-Saône), wurde 1838 in Paris Dr., machte sich bei mehreren Epidemien, wie der Cholera (1849, 54), der Rötheln (1861) sehr verdient und veröffentlichte folg. Schriften: *„Traité de la catalepsie etc."* (1841) — *„Traitement des affections cancéreuses etc."* (1844) — *„Du suicide considéré comme maladie"* (1845) — *„Essai sur la phrénologie considérée dans ses principes généraux etc."* (1847) — *„De la propriété hémostatique du coton"* (1847) — *„Observations sur l'usage du chloroforme etc."* (1850) — *„Du choix du vaccin . . . pour éviter . . . l'inoculation des germes des maladies virulentes"* (1873) — *„Études médico-psychologiques. De l'influence des événements politiques sur la production de la folie"* (1873). Ausserdem eine Anzahl von Artikeln in Zeitschriften und Encyklopädien.

Glaeser, pag. 67. — Lorenz, I, pag. 340; V, pag. 183. Red.

Bourdois de la Motte, Edme-Joachim B. (s. Bd. I, pag. 542).

Réveillé-Parise in Gaz. méd. de Paris. 1838, pag. 289. — E. Pariset in Bullet. de l'Acad. roy. de méd. de Paris. IX, 1843—44, pag. 816. — Mém. de l'Acad. roy. de méd. XI, 1845, pag. XXI. — Pariset, Rec. des éloges. II, pag. 405. G.

Bourdon, Aimé B. (s. Bd. I, pag. 542), gest. 21. Dec. 1706.

Biogr. méd. II, pag. 469. G.

***Bourdon**, Hippolyte B., zu Paris, wurde daselbst 1843 Doctor mit der These: *„Des paralysies consécutives à l'asphyxie par la vapeur de charbon"*, nachdem er schon vorher einige Arbeiten geliefert hatte, nämlich: *„Notice sur la fièvre puerpérale et sur les différentes formes observées à l'Hôtel-Dieu de Paris pendant l'année 1840"* (Pont-à-Mousson 1840) und *„Des tumeurs fluctuantes du petit bassin, et de leur ouverture pratique par le vagin"* (Revue méd., 1841). B., der später Hospitalarzt (Charité) und Mitglied der Acad. de méd. wurde, schrieb noch: *„Recherches cliniques sur quelques signes propres à caractériser le début de la phthisie pulmonaire"* (Actes de la Soc. de méd. des hôp. de Paris, 1852) — *„Études clin. et histolog. sur l'ataxie locomotrice progressive"* (Arch. génér., 1861) — *„Morve farcineuse chronique terminée par la guérison"* (1861) — *„Oblitération simultanée des artères iliaques par des caillots emboliques; etc."* (Union méd., 1867).

Lorenz, V, pag. 188. — Index-Catalogue. I, pag. 301. Red.

Bourgelat, Claude B. (s. Bd. I, pag. 543), der berühmte Gründer der Thierarzneischulen, starb als General-Commissar der Gestüte 3. Jan. 1779.

Grognier, Notice histor. et rais. sur . . . Paris 1805. — Biogr. méd. II, pag. 470. — Dict. hist. I, pag. 493. — Schrader-Hering, pag. 53. G.

Bourgeois, Louyse B., genannt Boursier (nicht Boussier) (s. Bd. I, pag. 543, 545). — Zu derselben Familie gehörte Mad. Angélique-Marguerite Boursier du Coudray, welche einen *„Abrégé de l'art des accouchements etc."* (Paris 1759; 1778; 6. éd. 1785) publicirte, dem Verdier Anmerkungen beifügte.

Biogr. méd. II, pag. 474. — Malgaigne, Revue méd.-chir. de Paris. 1848, I, pag. 313, 375. — W. Goodell, A sketch of the life and writings of Philad. 1876. — A. Delacoux, Biographie des sages-femmes. Paris 1834, pag. 44. G.

Bourges, de, diverse (s. Bd. I, pag. 544).

Biogr. méd. II, pag. 475, 476. G.

Bourru, Edme-Claude B. (s. Bd. I, pag. 545), wurde 1804 Mitglied der eben wieder hergestellten Acad. de méd., deren Vice-Präsident er 1813 war. Es rühren von ihm mehrere Uebersetzungen aus dem Englischen und einige populäre Schriften über Behandlung der Syphilis her; ferner Éloges über LE CAMUS (an der Spitze des T. II von Dessen „Médecine pratique“ und über GUILLOTIN (Paris 1814) u. s. w. Er starb 19. Sept. 1823.

Mém. de l'Acad. de méd. I, 1828, pag. 240. — Pariset, Rec. des éloges. I, pag. 272. — Biogr. méd. II, pag. 476. — Dict. hist. I, pag. 497. G.

Boursier, s. BOURGEOIS, Bd. VI, pag. 534.

Bousquet, François B. (s. Bd. I, pag. 545), war unter dem Kaiserreich Inspecteur der Mineralquellen der Pyrenäen, wurde 1816 aus polit. Gründen gefänglich eingezogen, jedoch wegen seines Alters wieder freigelassen und starb im Aug. 1829 zu Lapalu.

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 118. G.

Bousquet, Jean-Baptiste-Édouard B., zu Paris, geb. 1794, studirte in Montpellier, wo er 1815 Dr. wurde, liess sich in Paris nieder und wurde 1820 zum Chef der Bureaux der Akademie der Medicin ernannt und war nach 1830 Secretär ihres Verwaltungsrathes. Seit vielen Jahren leitete er das Impfwesen. Er übersetzte HUFELAND'S *„Traité de la maladie scrophuleuse“* (2 voll., 1821) und SCARPA'S *„Traité des maladies des yeux“* (1820) und verfasste auf Veranlassung der Regierung einen *„Traité de la vaccine et des éruptions varioleuses ou varioliformes“* (1833; 2. édit. 1848), der in der zweiten Ausgabe (1848) von der Akademie der Wissenschaften gekrönt wurde; ferner schrieb er *„Sur le cowpox (petite vérole des vaches) découvert à Passy près Paris . . . 1836“* (1836, 4.). Er war einer der Gründer der Revue médicale (1820) und deren Hauptredacteur seit 1829; auch redigirte er von 1836—50 das Bulletin de l'Acad. de méd. Er starb zu Toulouse im Juni 1872.

Sachaile, pag. 135. — Vapereau, 5. édit., pag. 284. — Callisen, III, pag. 14; XXVI, pag. 399. G.

Boussier (s. Bd. I, pag. 545), unrichtig statt Boursier (vergl. Bd. VI, pag. 534).

Bouteville, Lucien de B., zu Rouen, Director der Irrenanstalt des Depart. Seine-Inférieure, schrieb: *„Not. statist. sur l'asile départemental des aliénés établi à Rouen pendant les dix premières années de son existence, de 1825 à 1834“* (1835) — *„Not. statist. sur l'asile des aliénés de la Seine-Infér. (Maison de Saint-Yon de Rouen) de 1825 à 1843“* (1845), zusammen mit PARCHAPPE — *„Rapport sur la visite des asiles d'aliénés de la Grande-Bretagne“* (1853), zusammen mit MÉRIELLE; ausserdem: *„Des hospices d'enfants trouvés“* (1836) und Schriften über die Krankhh. der Seidenraupen, der Ceder, Baumpflanzungen u. s. w. Er starb 2. Juni 1881.

Oursel, I, pag. 128. G.

Bouvard, Charles B. (s. Bd. I, pag. 546), starb 22. Oct. 1658.

Goujet, III, pag. 49. — Pesche et Desportes, pag. 117. — Biogr. méd. II, pag. 477. — Nouvelle biogr. générale. VII, pag. 139. G.

Bouvart, Michel-Philippe B. (s. Bd. I, pag. 546).

Goujet, III, pag. 256. — Biogr. méd. II, pag. 479. — Dict. hist. I, pag. 498. G.

Bouvenot, Louis-Pierre B. (s. Bd. I, pag. 546), starb zu Sens 1. Juli 1830.

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 142. G.

Bouvier, André-Marie-Joseph B., geb. zu Dôle 1746, studirte und promovirte 1776 in Besançon mit der These: *„An musica per se medicas habeat vires"*, liess sich in Versailles nieder, wurde durch Protection von BUFFON Arzt der Epidemieen, beschäftigte sich nebenher mit mathemat., histor. und musikal. Studien, siedelte 1790 nach Paris über und wurde nach der Rückkehr der Bourbons consult. Arzt des Hauses Saint-Denis und Méd. honor. du garde-meuble. Später zog er sich auf sein Gütchen in Vaugirard zurück, trieb hier mehr landwirthschaftl. Beschäftigung und starb 27. Dec. 1827 an den Folgen mehrerer, bei einer Feuersbrunst erlittener Verletzungen. Ausser verschiedenen auf med. und hygien. Gegenstände bezüglichen Aufsätzen im Journal de méd. de SÉDILLOT schrieb er noch: *„Expériences et observations sur la culture et l'usage de la spergule"* (Paris 1798) — *„De l'éducation des dindons"* (Ib. 1798) — *„Quelques notions sur la race des boeufs sans cornes"* (1799) — *„Mém. sur cette question: est-il vrai que le médecin puisse rester étranger à toutes les sciences et à tous les arts qui n'ont pas pour but d'éclairer sa pratique?"* (Paris 1807) u. A. m. Ein vollständiges Verzeichniss findet sich in den unten angeführten Quellen.

Biogr. univers. V, pag. 361. — Callisen, III, pag. 24. Pgl.

*Bowling, W. K. B., geb. zu Westmoreland co., Va., 5. Juni 1808, studirte unter Leitung des Arztes Dr. LYMAN MARTIN in Owen co., Ky., sowie seit 1830 am Med. Coll. of Ohio, seit 1835 am Med. Depart. des Cincinnati Coll. (auch „Drake's" School genannt) und promovirte 1836. Darauf liess er sich in Logan co., Ky., nieder, gründete hier ein Med. Coll., an dem er als Lehrer fungirte, war 1849 Mitglied der Constitutional Convention for Kentucky, liess sich 1851 zu Nashville nieder, wo er das „Nashville Journal of Med. and Surg.", das er 25 Jahre lang redigirte, sowie eine med. Facultät an der Universität daselbst mitbegründen half, als Prof. der theoret. und prakt. Med. thätig war und in den folgenden 10 Jahren mehr als 3000 Studirende der Med. ausbildete. Er war 1856 einer der Vicepräsidenten, 1867 1. Vicepräsident und 1874 Präsident der Amer. Med. Assoc., war 1873 Präsident der „Amer. Assoc. of Med. Editors". Seine zahlreichen schriftstell. Arbeiten sind grossentheils in der obengenannten Zeitschrift publicirt, von deren Redaction er 1875 zurücktrat.

Atkinson, pag. 161. Pgl.

Boyd, Robert B., Psychiater, geb. 24. Nov. 1808, wurde 1830 Member des R. C. S. und 1831 Dr. med. in Edinburg, war einige Zeit Resid. Physic. in der Marylebone Workhouse Infirmary zu London, später Physic. und Superintendent des Somerset County-Irrenhauses. Er wurde darauf Besitzer und Leiter der Privat-Irrenanstalt in Southall Park, Middlesex, die 14. Aug. 1883 durch Feuer zerstört wurde, bei welcher Gelegenheit er, sein Sohn und mehrere Kranke ihr Leben verloren. Er publicirte in seinen verschiedenen Stellungen jährliche *„Reports on the pauper lunatics"* in der St. Marylebone Infirm. und im Somerset County Asylum. Ferner schrieb er patholog. Beobb. für die Med.-Chir. Transact. (XXIV, XXXII) und das Edinb. Med. Journ. (LV, LXXII), ausserdem: *„Tables of the weights of the human body and internal organs"* (Philos. Transact.) und einen Aufsatz: *„The weight of the brain at different ages and in various diseases"*. Im Journ. of Mental Sc. finden sich von ihm 16 Aufsätze, darunter: *„Treatment of the insane poor"* — *„Diseases of the nervous system"* — *„Statistics of pauper insanity"* u. s. w.; der wichtigste Aufsatz ist der auf 155 Sectionen basirte: *„General paralysis of the insane"* (1871). Für die Lancet verfasste er die 3 Arbeiten: *„Vital statistics"* — *„Insanity"* und *„The pauper lunacy laws"*.

Lancet. 1883, II, pag. 352. — Brit. Med. Journ. 1883, II, pag. 353. — Med. Times and Gaz. 1883, II. pag. 249. — Leslie Stephen, VI, pag. 100. G.

*Boyer, Lucien A.-H. B., zu Paris, geb. 24. Nov. 1808 zu Turin von französ. Eltern, widmete sich als Schwager von AMUSSAT in Paris dem Studium der Med. und wurde 1836 daselbst Dr. Mit seinen *„Recherches sur l'opération*

du strabisme" (1842, 4., av. 10 pl.) erhielt er von der Acad. des sc. bei der Bewerbung um den MONTHYON-Preis eine Aufmunterung. Von sonstigen Arbeiten handeln mehrere über Uteringeschwülste, in der Revue méd. franç. et étrang. (1845, 46); ferner: „*Discussion clinique sur quelques observations d'hernie étranglée*" (1849). Ausserdem eine Concurs-These: „*Des diathèses au point de vue chirurgical*" (1847) und mehrere Aufsätze. Er war von 1852—70 Arzt des Senats.

Glaeser, pag. 69. — Lorenz, I, pag. 358. Red.

*Boyer, Étienne-Jules B., zu Paris, geb. zu Clermont-Ferrand 18. März 1822, studirte in Paris unter BRESCHET, war dann Interne im Hôtel-Dieu zu Clermont-Ferrand, Prosector, Leiter der anat. Arbeiten und Prof. der Physiol. an der med. Schule daselbst. Er wurde 1851 zu Montpellier Doctor mit der These: „*De la métrorrhagie pendant l'état puerpéral*". Er liess sich darauf in Paris nieder und machte eine Specialität aus der Behandlung der Lungenphthise, worüber er eine Schrift „*Guérison de la phthisie pulmonaire et de la bronchite chronique à l'aide d'un traitement nouveau*" (1863; 9. édit. 1870) verfasste. Er schrieb ausserdem: „*Guérison de la goutte et du rhumatisme à l'aide d'un traitement nouveau*" (1873).

Glaeser, pag. 69. — Lorenz, I, pag. 358; V, pag. 198. Red.

Boyer, Paul-Henry Clozel de B., zu Paris, starb, noch nicht 30 Jahre alt, als Chef de clinique im Kinderhospital, ein Opfer der Diphtherie, 23. Juli 1881. Zögling der École de Hautes Études, hatte er sich anfänglich der Chemie und erst später der Med. zugewendet und für eine Concurs-Arbeit um den Preis von CORVISART „*Des épanchements pleurétiques*" von der Facultät einen Preis erhalten. Er beschäftigte sich darauf vorzugsweise mit der Nerven-Pathologie und war ein eifriger und geschätzter Mitarbeiter der Zeitschriften: Progrès médical, Archives de neurologie und Année médicale und seit 1877 ein hervorragendes Mitglied der Soc. anatomique. Seine der letzteren gemachten zahlreichen Mittheilungen über Gehirn-Localisationen finden sich vereinigt in seinen „*Études topographiques sur les lésions corticales des hémisphères cérébraux*" (Paris 1879); zu jenen Mittheilungen gehört auch die Arbeit: „*L'état des nerfs et des os dans les moignons d'amputés*". Als CHARCOT und BOURNEVILLE die Archives de neurologie gründeten, ernannten sie ihn zum Redactions-Secretär und finden sich von ihm in dieser Zeitschrift publicirt: „*Note sur un cas de méningite cérébro-spinale aigue*" — eine kritische Revue über: „*Thermométrie cérébrale*". Von HUGUIER als Prosector der École des Beaux-Arts berufen, leistete er als solcher ebenfalls wichtige Dienste, widmete sich auch dem populären Unterrichte weltlicher Krankenpflegerinnen, der Arbeiter in der Association philotechnique und der Union française de la jeunesse.

Progrès méd. 1881, pag. 600. — Archives de neurologie. II, 1881, pag. 307. — Bullet. de la Soc. anat. de Paris. LVII, 1882, pag. 32. G.

Boyle, Cornelius B., geb. in Washington 12. Nov. 1817 und daselbst 11. März 1878 gest., studirte und promovirte 1844 am Columbia Coll., liess sich in seiner Vaterstadt nieder und wurde hier einer der hervorragendsten Praktiker, machte auch den Bürgerkrieg mit und zeichnete sich hier durch seine Thätigkeit bei verschiedenen Gelegenheiten aus, war vorübergehend in Mexico stationirt, nahm 1869 seine Praxis in Washington wieder auf und war bis zu seinem Lebensende thätig. Seit 1848 war er Mitglied der Amer. Med. Assoc., auch gehörte er der District Medical Society und der Med. Assoc., letzterer als Vicepräsident bis zu seinem Tode an.

Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXIX, 1878, pag. 618—21. Pgl.

Boyveau-Laffecteur, Pierre B.-L. (s. Bd. I, pag. 553), um die Mitte des 18. Jahrh. zu Saint-Ciers-du-Taillon geb., wurde Dr. med. in Paris, erhielt 1778 die königl. Erlaubniss zum öffentl. Verkaufe des „Rob anti-syphilitique végétal". In demselben Jahre hatte Dr. BOYVEAU einen ehemaligen Beamten

Denis Laffecteur veranlasst, ihm gegen eine jährliche Rente von 1500 Livres seinen Namen in der Oeffentlichkeit zu leihen und seitdem sind beide Namen miteinander verbunden. B. starb zu Paris 1812.

Rainguet, pag. 114. G.

*Bozeman, Nathan B. (s. Bd. I, pag. 553), geb. in Butler co., Ala., 26. März 1825, studirte an der Universität zu Louisville, Ky., besonders unter Leitung von Prof. S. D. GROSS und promovirte daselbst 1847. Nachdem er seit 1849 einige Jahre in Montgomery, Ala., allgemeine Praxis betrieben hatte, widmete er sich speciell der Gynäkologie, und zwar 1853 kurze Zeit zusammen mit J. MARION SIMS, der damals gleichfalls in Montgomery prakticirte. 1854 vollzog er (zum 2. Male in den Vereinigten Staaten) eine erfolgreiche Operation in einem Falle von Elephantiasis des Hodens (der 46 Pfd. wog) und in demselben Jahre die erste Operation der Blasenscheidenfistel mit Cervixriss, nach dem von ihm angegebenen originellen Verfahren; es folgten 1856 ein erfolgreich operirter Fall von Vesico-Uterinfistel und 1857 ein gleicher von Vesico-Utero-Vaginalfistel. 1858 machte er eine wissenschaftl. Reise nach Europa und demonstrirte seine Operationsmethoden in den Hospitälern zu London, Edinburg, Glasgow und Paris. 1859 eröffnete er eine gynäkolog. Privatklinik in New Orleans, siedelte 1866 nach New York über, wo er seitdem lebt und seit 1868 gleichfalls eine Privatanstalt für Frauenkrankheiten dirigirt. Im letztgenannten Jahre bediente er sich zum 1. Male seines „Self-retaining speculum" und eines tragbaren Operationsstuhles zur leichteren Benutzung der Knieellenbogenlage bei complicirteren Fällen von Vesico-Vaginalfisteln. 1870 und 71 vollführte er nach origineller Methode die Operationen der Urethro-Vaginal- und Recto-Utero-Vaginal-Fisteln. Zur Schlichtung eines Prioritätsstreites, in den er mit Prof. GUSTAV SIMON bezüglich der „Kolpokleisis" gerathen war, besuchte er 1874 Deutschland und demonstrirte seine Operationsmethoden in Heidelberg, 1875 bei KARL VON BRAUN in Wien, 1876 bei DOLBEAU und LE FORT im Hôp. Beaujon. 1877 kehrte er nach New York zurück, wo er als Consulting Surg. an St. Elizabeth's Hosp. z. Z. noch fungirt. Erwähnenswerth ist noch, dass B. 1848 Assistent des anat. Prosectors an der Universität zu Louisville, 1861 Attending Surg. am Charity Hosp. in New Orleans und seit 1867 Consulting Surg. an St. Mary's Hosp. in Hoboken war.

Atkinson, pag. 380. Pagel.

Bozzini, Philipp B. (s. Bd. I, pag. 553). Seinen Verdiensten hat, ausser MACKENZIE (Z. 13), auch GRÜNFELD Gerechtigkeit widerfahren lassen, der (Zur Geschichte der Endoskopie, Wiener med. Jahrbb. 1879) sowohl den Ursprung dieser Methode auf B. zurückführte, als auch nachwies, dass Derselbe auch bereits ein dilatables Harnröhren-Instrument construirt hat. Red.

Bra, Henricus van B. (s. Bd. I, pag. 554).

Biogr. méd. II, pag. 503. — Dict. hist. I, pag. 504. — Banga, I, pag. 143. G.

Brabant, Philippe-Charles-Joseph de B. (Bd. I, pag. 554).

Biogr. nationale belge. II, pag. 900. G.

Braconnot, Henri B., tüchtiger Naturforscher, geb. 29. Mai 1781 zu Commercy, Dép. Meuse, war Prof. der Naturgeschichte am Lyceum zu Nancy und Director des botan. Gartens daselbst und starb 13. Jan. 1855. Von seinen zahlreichen, in den unten angeführten Quellen verzeichneten Arbeiten sind für die Med. die physiol.-chemischen Untersuchungen über verschiedene Nahrungsmittel, sowie die Abhandlungen über den Magensaft, über mehrere Arzneimittel etc. von besonderem Werthe. Die meisten Schriften B.'s sind in den Ann. de chim. et de phys. publicirt.

Allgem. med. Central-Zeitg. XXIV, Nr. 25. — Callisen, III, pag. 48—53; XXVI, pag. 408. — Poggendorff, I, pag. 270. Pgl.

Bradley, Thomas B., gebürtig aus Worcestershire, leitete daselbst viele Jahre lang eine Schule, begann erst 1786 Med. in Edinburg zu studiren und

promovirte 1791 daselbst. Er liess sich dann in London nieder und gab viele Jahre lang das „Medical and Physical Journal" heraus. Auch war er Physic. des Westminster Hosp. von 1794—1811 und starb 1813, 62 J. alt. Die Schriften dieses Mannes, der mehr als Gelehrter, wie als Arzt Geltung fand, waren eine verbesserte und vermehrte Ausgabe von J. FOX, *„The new medical dictionary, containing a concise explanation of all the terms used in medicine, surgery, pharmacy etc."* (Lond. 1803) — *„A treatise on worms, and other animals which infest the human body etc."* (Lond. 1813).

Munk, II, pag. 419. — Leslie Stephen, VI, pag. 173. G.

Brady, Robert B. (s. Bd. I, pag. 555), geb. zu Benver, Norfolk, wurde 1680 Fellow des R. C. P., war Regius Prof. of Physic. in Cambridge und vertrat die Universität 1681 und 1685 im Parlament. Bei seinem Tode, 19. Aug. 1700, hinterliess er Land und Geld dem Caius College daselbst.

Munk, I, pag. 31. — Leslie Stephen, VI, pag. 193. G.

Brady, Thomas B., zu Dublin, geb. 1801 zu Carrickmacross, studirte im Trinity College zu Dublin, wurde Lic. des King and Queen's Coll. of Physic. 1829, Fellow 1832, las über gerichtl. Med. bei der ursprüngl. med. Schule und wurde nach Errichtung des Coll. of Physic. 1839 dessen erster Prof. dieser Disciplin. Er war wiederholt Censor bei demselben und 1853 Vice-Präsident, ferner Arzt der Newgate und Smithfield Convict Prisons und des Lusk Prison, auch viele Jahre lang Physic. des Cork-Street Fever Hosp. Er publicirte eine Uebersetzung von JUL. FOURNET'S „Clinical researches on auscultation of the respiratory organs" (Lond. 1841), zahlreiche Aufsätze in den med. Journalen und starb 16. März 1864.

Dublin Quart. Journ. XXXVII, 1864, pag. 499. — Sir C. A. Cameron, pag. 554. G.

Brainard, Daniel B., zu Chicago, geb. 1812, war Docent der Anat. und Chir. am Rush Medical College daselbst, veröffentlichte 1843 eine dort gehaltene Introductory Lecture und später einen *„Essay on a new method of treating serpent bite and other poisoned wounds, etc."* (Chicago 1865). In Europa ist er besonders durch die von ihm erfundene Methode der subcutanen Knochen-Perforation bei der Behandlung von Pseudarthrosen und Knochendeformitäten bekannt geworden, die er in dem *„Mém. sur le traitement des fractures non réunies et des difformités des os"* (Paris 1854) bekannt machte. Zu erwähnen ist noch von ihm, ausser anderen Addresses, eine *„Address on dental specialities, before the American Dental Association, Chicago 1865"*. Er war auch der Herausgeber von *„The Illinois and Indiana Medical and Surgical Journal"* (1846—48) und *„The Chicago Medical Journal"* (von 1858 an) und starb 1866.

Chicago Med. Journ. 1866, pag. 529 und Cincinnati Lancet and Observer. 1866, pag. 756 (beide nicht zugänglich). — Index-Catalogue. II, pag. 402. G.

Braithwaite, William B., zu Leeds, geb. 1807, war ein Schüler von THOMAS TEALE daselbst, studirte dann im St. George's Hosp. in London, wurde 1839 Member des R. C. S. und 1860 Dr. med. in St. Andrews. Er prakticirte seit 1830 in Leeds und war Honor. Surg. der Eye and Ear Infirmary und Docent an der med. Schule im Fache der Frauenkrankheiten. 1840 begann er die Publication seines bekannten *„Retrospect of medicine"*, der bei seinem Tode den 90. Band erreicht hatte, und in Amerika nochmals herausgegeben wird. In den letzten 25 Jahren war sein ältester Sohn Mitherausgeber. Er starb als der älteste, hochgeachtete Arzt in Leeds 31. Jan. 1885.

Lancet. 1885, I, pag. 275. — Brit. Med. Journ. 1885, I, pag. 358. G.

Brambilla, Giovanni Alessandro B. (s. Bd. I, pag. 556).

Chr. Ant. Rigoni, Elogio del cav. B. Pavia. 1830. — De Tipaldo, III, pag. 135. — Biogr. méd. II, pag. 507. — Dict. hist. I, pag. 506. — v. Wurzbach, II, pag. 108. G.

*Bramble, David D. B., zu Cincinnati, O., geb. in Montgomery, Hamilton co., O., 11. Dec. 1839, studirte unter Leitung von Dr. WILLIAM JONES in seiner Vaterstadt, sowie am Ohio Med. Coll. in Cincinnati, an dem er 1862 promovirte. Bis 1863 war er darauf House Phys. am Commercial Hosp. in Cincinnati, liess sich dann an letztgenanntem Orte nieder, wurde Phys. des Pesthouse, erhielt 1866 den Lehrstuhl der Anat. am Cincinnati Coll. of Med. and Surg., den er 1872 mit dem der Chir. vertauschte. Auch wurde er in demselben Jahre zum Decan der Anstalt gewählt. Er ist Verf. zahlreicher Publicatt. in den von ihm herausgegebenen „Cincinnati Medical News".

Atkinson, pag. 508. Pgl.

*Brand, Ernst B., zu Stettin, geb. 2. Jan. 1827 zu Feuchtwangen (Franken), studirte von 1845—51 in Erlangen, wo er 1849 klinischer Assistent bei CANSTATT wurde und es auch unter dessen Nachfolger DITTRICH blieb. Noch ehe er 1851 mit der Dissert.: *„Die Stenose des Pylorus vom pathologisch-anatomischen Standpunkte aus geschildert"* Doctor wurde, hatte er einen Aufsatz *„Ueber Diabetes"* (Deutsche Klinik, 1849) verfasst. Er machte darauf eine wissenschaftl. Reise nach Wien, Paris, London, legte das preuss. Staats-Examen zurück und liess sich in Stettin als Arzt nieder. Seine späteren Arbeiten betrafen fast ausschliesslich die erst allmälig die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publicums erregende und Nachahmung findende antipyretische Behandlung der infectiösen und fieberhaften Krankheiten. Zuerst erschien seine Schrift *„Die Hydrotherapie des Typhus"* (Stettin 1861); es folgte: *„Zur Hydrotherapie des Typhus, Bericht über in St. Petersburg, Stettin und Luxemburg hydriatrisch behandelte Fälle"* (Stettin 1863). Dazwischen kamen einige andere epidemiolog. Arbeiten: *„Verhaltungsmassregeln während der Anwesenheit der Cholera-Epidemie u. s. w."* (2 Aufl., Ebendas. 1866) — *„Die Meningitis cerebro-spinalis complicirt mit Febris recurrens"* (Berliner klin. Wochenschr., 1866). Weiter folgten: *„Die Heilung des Typhus"* (Berlin 1868) nebst dem Anhange: *„Anweisung für die Krankenwärter bei der Behandlung des Typhus mit Bädern"* — *„Was versteht man unter Wasserbehandlung des Typhus?"* (Wiener med. Wochenschr., 1872) — *„Salicyl- oder Wasserbehandlung?"* (Deutsche militärärztl. Zeitschrift, 1876) — *„Die Wasserbehandlung der typhösen Fieber"* (Tübingen 1877). Dazu noch ein Cholerabericht an die Armen-Direction in Stettin, als Manuscript gedruckt (1873). Seit einigen Jahren ist er Geh. Sanitäts-Rath. Red.

Brand, s. a. BRANDT.

Brandau, Konrad Heinrich B., geb. 1752 zu Cassel, promovirte 1777 zu Rinteln, praes. SCHROETER, mit der *„Diss. inaug. sistens observationes de vocis signo in morbis characteristico"* (4.), wurde 1780 Prof. der Chir. und Augenheilk. an dem Colleg. in Cassel, schrieb ein *„Programma de chirurgia rationali"* (Cassel 1780, 4.), kam nach 5 Jahren in derselben Eigenschaft an die Univers. Marburg und verfasste daselbst: *„Diss. sistens observationes quasdam de intemperantia et morbis ex ipsa oriundis"* (Marb. 1785, 4.) — *„Unterhaltende Aufsätze über mehrere Theile der Arzneykunst für die, welche Aerzte und Nicht-Aerzte sind"* (Ib. 1786, 87). 1786 wurde er als Prof. der Chir. nach St. Petersburg berufen, wo er eine *„Rede der 25jähr. Jubelfeyer I. k. M. Katharina den 28. Juni 1787"* (Petersb. 1787, 4.) hielt. 1789 ging er nach Moskau als Arzt eines der dortigen Hospitäler, kehrte jedoch 1791 nach Deutschland zurück und liess sich in Hanau nieder, wo er 6. Sept. 1791 starb.

Biogr. méd. II, pag. 509. G.

Brandeis, Hirschmann (auch Hermann oder Heinrich) B., geb. 1793 zu Prag, kam in früher Jugend nach Frankreich, darauf nach Wien und dann nach Riga, wo er sich ansässig machte. Er gab heraus: *„Medicin. Wörterbuch, oder etymol. Erklärung der im Gebiete der neuern Arzneikunde vorkomm.*

griech. Wörter" (Götting. 1819; 2. Aufl. Tübing. 1820, u. d. T.: *„Med. Wörterbuch, enthaltend, die pathognomon. Zeichen der Krankhh. und biograph. Nachrichten von den bedeutendsten griech. und röm. Aerzten"*; holländ. v. G. J. POOL, Rotterdam 1824). Er übersetzte mit Anmerkk. und Zusätzen J. A. F. OZANAM'S „Allgem. med. Geschichte der epidem., ansteck. und epizoot. Krankhh. u. s. w." (Stuttg. 1821, Bd. I); ferner: *„Die ächten Hippokrat. Schriften, verdeutscht und erklärt."* I. Theil. *„Die Aphorismen"* (Wien 1812) — *„Die Cholera-Morbus in Charkow"* (Charkow 1830).

v. Wurzbach, II, pag. 112. — Callisen, III, pag. 66; XXVI, pag. 412. G.

Brandes, Ludwig Israël B. (s. Bd. I, pag. 558); sein Hauptwerk heisst: *„Haandbog i laeren om de indvortes sygdomme og deres behandling"* und ist eines der besten Handbücher über spec. Pathol., besonders wichtig wegen der Hinweise auf scandinav. Literatur. J. Ch. Huber (Memmingen).

Brandes, Gustav B., zu Hannover, geb. daselbst 21. Sept. 1821, studirte in Göttingen und Berlin und liess sich, von Studienreisen nach Würzburg, Wien und Paris zurückgekehrt, 1845 in Hannover nieder, wo er in KRAUSE und KOHLRAUSCH Förderer in seiner beispiellos schnellen Laufbahn fand. Er wurde 1847 zum stellvertr. Stadtphysicus und, nach MUEHRY'S baldigem Tode, im Alter von 26 Jahren zum Stadtphysicus ernannt, ferner, an des verstorbenen HOLSCHER Stelle, Ende 1852 in das Ob.-Med.-Colleg. als Ob.-Med.-Rath berufen, nachdem er zuvor bereits die Leitung des Stadtkrankenhauses übernommen hatte. Er war nicht nur ein geschickter Operateur, sondern auch bei der Behandlung und Begutachtung von Geisteskranken geschätzt; auch wurde vorzugsweise durch seine Theilnahme die Idiotenanstalt zu Langenhagen in's Leben gerufen, nachdem er eine Schrift: *„Der Idiotismus und die Idiotenanstalten mit besond. Rücksicht auf die Verhältnisse im Königr. Hannover; u. s. w."* (Hannover 1862) verfasst hatte. Er schrieb weiter: *„Die Irrencolonieen in Zusammenhang mit den ähnl. Bestrebungen auf dem Gebiete der Armen- und Waisenpflege u. s. w."* (Ib. 1865). Mehrere grosse Bauten, wie die Entbindungsanstalt, die Erweiterung des Krankenhauses in Hannover, die Irrenanstalten zu Göttingen und Osnabrück sind nach den von ihm aufgestellten Anforderungen und Principien errichtet, nachdem er auf einer grösseren Reise Studien über deutsche und ausländ. Anstalten gemacht hatte. In den Kriegen von 1866 und 1870/71 war er zur Leitung der Einrichtungen für die Reserve-Lazarethe berufen. Auch die öffentl. Gesundheitspflege fand in ihm einen thatkräftigen Förderer; er verfasste Arbeiten über Ventilation, Schlachthäuser, Brunnenwässer und förderte wesentlich die Errichtung eines Schlachthauses und einer Wasserleitung in der Stadt Hannover. Trotz seiner unerschöpflichen Arbeitskraft sah er sich durch körperl. Leiden genöthigt, 1865 vom Ob.-Med.-Colleg., später auch vom Krankenhause zurückzutreten und, noch mit einer Schrift über Errichtung eines zweiten Krankenhauses beschäftigt, ereilte ihn der Tod 14. Dec. 1880. — Der durch Vielseitigkeit, Ausdauer und Verstandesschärfe hervorragende Mann interessirte sich auch lebhaft für die bildenden Künste, die Dichtkunst und romanisch. Sprachen (Ital., Französ., Alt-Französ., Provençalisch) und hat sich mit der Uebersetzung italien. und griech. Dichter versucht.

Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XIII, 1881, pag. 329. G.

Brandis, Joachim Dietrich B. (s. Bd. I, pag. 558).

Pfaff's Mittheil. N. F. IV, pag. 1—10. — Luebker u. Schroeder, pag. 69. — Alberti, I, pag. 80. — Erslew, I, pag. 194; Suppl. X, pag. 225. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, I, pag. 250. — Brueck, B. der erste Brunnenarzt von Driburg in Rohlf's Archiv f. Gesch. der Med. VII, 1884, pag. 395. G.

Brandish, Joseph B., war Surgeon zu Alcester in Warwickshire, Member des R. C. S. und schrieb: *„Account of a case in which the head of the os femoris, shattered by a gun shot, is supposed to have been regenerated"*

(Lond. Med. Journ., VII) — *„Account of a case in which a considerable portion of the lower jaw bone was removed“* (Ib. VIII). Später war er Surgeon des Herzogs von Sussex und gab noch heraus: *„Observations on the use of caustic alcali in scrofula and other chronic diseases“* (Lond. 1812).

Reuss, pag. 47. — Upcott, pag. 37. — Callisen, III, pag. 92. G.

Brandreth, Joseph B., zu Liverpool, geb. 1746 zu Ormskirk in Lancashire, wurde 1770 in Edinburg Doctor, prakticirte bis ungefähr 1776 in seiner Vaterstadt, siedelte nach Liverpool über, wo er bis zu seinem Tode, 10. April 1815, ein sehr geschätzter und erfolgreicher Arzt war. Er errichtete daselbst 1778 das Dispensary und war 30 Jahre bei der Infirmary thätig. Die von ihm gefundene Nützlichkeit der Anwendnng der Kälte beim Typhus beschrieb er in dem Aufsatze: *„On the advantages arising from the topical application of cold water and vinegar in typhus, and on the use of large doses of opium in certain cases“* (Med. Commentaries, XVI, 1791).

Leslie Stephen, VI, pag. 225. G.

Brandt, Johann Friedrich B., (s. Bd. I, pag. 558), lies S. 559, Z. 19 K. E. VON BAER, — Z. 29 Mereküll, — Z. 40 in den letzten Lebensjahren, — Z. 44, S. 560 2 und 10 RATZEBURG, — S. 559, Z. 55 KUNTH, — S. 560, Z. 60 Arvicola und Garrulus, — Z. 61 Cyclodus und Cynips, — Z. 12 ist die Jahreszahl 1876 zu lesen.

*Brandt, Alexander B. (s. Bd. I, pag. 560), Z. 13 l. Rhizostoma. Red.

Brandt, s. a. BRAND.

Brasavoli, s. BRASSAVOLA, Bd. I, pag. 561 und nachstehend.

Brasdor, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 560), geb. in einem Weiler der Provinz Maine, gest. 16 Vendémiaire an VIII.

Dict. hist. I, pag. 509. G.

Brassavola, Antonio Musa B. (s. Bd. I, pag. 561).

Mazzuchelli, II, 4, pag. 2023. — Brambilla, II, 1, pag. 176. — Biogr. méd. II, pag. 511. — Dict. hist. I, pag. 507. G.

Brauell, Friedrich A. B., geb. 1803 (oder, nach anderer Angabe, 11. Dec. 1807) zu Weimar, studirte Thierheilk. in Jena und Berlin, war im Gestüt zu Allstedt (Sachs.-Weimar) angestellt, wurde 1834 in Erlangen Dr. phil., ging 1837 nach Wilna, wurde 1838 Adjunct der med.-chir. Akad. daselbst, erwarb 1840 den Grad eines Arztes 1. Abth., wurde 1841 nach Kasan als Adjunct für Thierheilk. bei der dortigen Univers. berufen, 1846 zum a. o. Prof. ernannt und 1848 als Prof. an die Dorpater Veterinäranstalt versetzt, wurde 1853 Staatsrath und fungirte in Dorpat bis 1868. Er schrieb über Zwerchfellzerreissung (1837), Fussrollenentzündung; ferner: *„De acidi osmici in homines et mammalia effectu comment. physiol.“* (Dorpat), über Knollhuf (1861), Bacillen des Milzbrandes (die er 1855 entdeckt hatte), pathol. Anat. der Rinderpest (1862), Absorptionsfähigkeit des Pferdemagens (1861). Von besonderer Bedeutung waren seine 1857 gemachten Beobb. über Milzbrandbacillen und seine angestellten Uebertragungsversuche in VIRCHOW's Archiv: *„Versuche und Untersuchh., betreff. den Milzbrand des Menschen und der Thiere“* (XI, 1857) und *„Weitere Mittheil. über Milzbrand und Milzbrandblut“* (XIV, 1858). Er war später ord. Honorar-Prof. der med. Facultät zu Leipzig, hielt daselbst für Landwirthe Vorlesungen über Veterinär-Anat. und starb 10. Dec. 1882.

Schrader-Hering, pag. 55. G.

Braun, Johann Andreas B., zu Cassel, geb. 22. Febr. 1771, studirte seit 1789 zu Jena, promovirte daselbst 1792 mit der *„Diss. sistens meletemata quaedam circa doctrinam de motu sanguinis“*, brachte darauf 1 Jahr in Berlin

zu, liess sich in Waltershausen (bei Gotha) nieder, wo er Stadt- und Landphysicus wurde, auch das Physicat des Amtes Reinhardsbrunn erhielt, und starb 27. Juli 1833. B. hat sich ein besonderes Verdienst um die Verbreitung der Kuhpockenimpfung erworben. Er impfte gegen 12.000 Kinder. Von seinen Schriften führen wir an: *„Erfahrungen über die Schutzkraft der Kuhpocken gegen die Menschenblattern“* (Schnepfenthal 1816) — *„Der Arzt in der Noth, oder Anleitung, welche Hilfsmittel bei plötzlichen und gefährlichen Krankheitszufällen . . . angewendet werden müssen“* (Gotha 1818). Dazu kommen mehrere casuist. Journalmittheilungen in RUST'S Magaz., LANGENBECK'S Neuer Bibl. f. Chir. etc.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, II, pag. 515. — Callisen, III, pag. 108; XXVI, pag. 424. Pgl.

Braun, Friedrich Eberhard B. (s. Bd. I, pag. 561), starb 4. April 1848. Vollständige Verzeichnisse seiner Schriften finden sich in den unten citirten Quellen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, II, pag. 1046. — Callisen, III, pag. 103; XXVI, pag. 423. Pgl.

Braun, Karl Ludwig B., geb. zu Giessen, 24. Oct. 1796, als Sohn des Stabsarztes Franz Joseph B., machte 1814 den Feldzug gegen Frankreich als hess. freiwill. Jäger mit, studirte von 1814 an in Giessen und Bonn, wurde 1819 Dr. med., prakticirte hierauf zu Offenbach a. M. bei seinem Vater, wurde 1820 Physicus des Physicats Vöhl, 1825 in gleicher Eigenschaft nach Schlitz versetzt und von dem Standesherrn Grafen von Schlitz, gen. von Görtz, zum Leibarzt ernannt. Er schrieb: *„Versuchte Beantwortung der von der Herzogl. Oldenburger Regierung im J. 1822 aufgestellten Preisfragen über das gelbe Fieber“* (Marburg 1827), welcher eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil wurde, sowie eine Reihe von gerichtl.-med. Aufsätzen in HENKE'S Zeitschr. (1823, 24, 26, 27, 29), darunter zwei Fälle, betreffend Frauen, die unter der Geburtsarbeit verstorben; ferner: *„Miscellen, die Lehre von den Giften und Vergiftungen betreffend“* — *„Zur Lehre von der Selbstverbrennung“* — *„Beobb., die Uebertragung ansteck. Krankheitsstoffe von Thieren und Leichen auf Gesunde betreffend“* — *„Einige Bemerkk. über den Cretinismus, nebst Beschreib. einer Cretine“*; ferner über Schutzpockenimpfung, Tod durch Schläge auf die Hinterbacken u. s. w., Bemerkk. über das Schlitzer Mineralwasser. 1835 wurde er zum grosshzgl. hess. Hofrath ernannt.

Scriba, I, pag. 44, 487; II, pag. 90, 846. — Callisen, III, pag. 101; XXVI, pag. 423. G.

Braun, Julius B., zu Oeynhausen (Rehme), geb. 1821, ist besonders bekannt durch sein in 5. Aufl. erschienenes, auch in fremde Sprachen übersetztes *„Systemat. Lehrbuch der Balneotherapie* (3. Aufl. 1871, *mit Einschluss der Balneotherapie und Klimatotherapie der Lungenschwindsucht“*, v. L. ROHDEN; 5. Aufl. herausg. v. B. FROMM, Braunschw. 1887; engl. Uebers. v. HERM. WEBER, Lond. 1875), sowie durch zahlreiche andere balneolog. Schriften. Auch schrieb er: *„Klinische und anat. Beiträge zur Kenntniss der Spondylitis u. s. w.“* (Hannover 1875). — B. war ein vielbeschäftigter, glücklicher Arzt, der sich auch als Dichter und Kunstkritiker einen Namen gemacht hat. Aufsehen erregte namentlich seine vorzügliche metrische Uebersetzung der Hölle von DANTE und das derselben beigefügte Vorwort: „Der Dichter und seine Zeit“. Er starb nach langjähr. Gebrechlichkeit als Sanitätsrath und Badearzt zu Oeynhausen 29. Aug. 1878.

Berliner klin. Wochenschr. 1878, pag. 548, 605. — Deutsche med. Wochenschr. 1878, pag. 495. Pgl.

*Braun, Gustav B., geb. 1824, beendete seine Studien in Moskau 1852, war bis 1856 Militärarzt, nahm dann seinen Abschied und bildete sich zum Ophthalmologen aus. 1863 ernannte man ihn zum Director des Moskauer Augenhospitals und 1868 zum Prof. e. o. Literar. Arbeiten: *„De corneae fabrica ac functione quaedam“* (Diss., Moskau 1858) — „Bau und Function der Retina“ (Mosk. med. Gaz., 1861) — „Ueber Accommodation und deren Anomalieen“ (Ib.).

Smejew, Slowar wratschei Mosk. Univ., pag. 8. O. Petersen (St. Pbg.).

*Braun, Max B. (s. Bd. I, pag. 563), wurde 1883 Prof. der Zoologie in Dorpat, siedelte aber schon 1886 in gleicher Eigenschaft nach Rostock über.

Red.

Braun af Braunerskioeld, Lars Nilsson B., geb. 11. Aug. 1657 zu Nälva, Kirchspiel Fagerhult, Calmar Län, wurde 1685 zu Upsala Magister, 1689 zu Utrecht Doctor mit der Diss.: *„De sudore“* (4.), 1690 Arzt auf der Flotte in Carlskrona, 1692 Lector der Logik und Physik am Gymnas. zu Calmar, 1693 Prof. der Med. zu Åbo, 1698 zu Dorpat, 1701 zu Pernau, lehrte daselbst bis 1703, wo er als Feldarzt bei der schwed. Armee in Kurland angestellt wurde, trat 1705 seine Professur in Pernau wieder an, wurde 1710, nach Uebergabe der Stadt, Feldarzt bei der Armee in Schonen, 1719 Admiralitäts-Medicus in Carlskrona, mit dem Range eines Archiater und in demselben Jahre geadelt. Er verliess 1728 wegen Erblindung den Dienst und starb zu Calmar 30. Nov. 1730. Seine Schriften bestehen fast ausschliesslich aus Dissertt., Disputt. und Programmen. Wir heben von denselben hervor: *„De praecognitis medicinae“* (Åbo 1695) — *„De causis scorbuti et elephantiasis in septentrione“* (Ib.) — *„De erroribus Fennorum circa medicinam et medicos“* (Ib.) u. s. w. Er gab heraus PETRI HOFWENII, *„Synopsis physica, disputationibus aliquot academicis comprehensa“* (ed. 3, Pernau 1700).

v. Recke-Napiersky, I, pag. 240; II, pag. 596. — Beise, I, pag. 77. — Sacklén, II, 1, pag. 3; IV, pag. 183. G.

*Brauser, August Georg B., zu Regensburg, geb. daselbst 4. Sept. 1833, studirte in Erlangen, Würzburg, Leipzig, Berlin, wurde 1857 promovirt, war 1857—58 Assistent der chir. Klinik zu Erlangen (unter THIERSCH) und ist seit 1858 prakt. Arzt zu Regensburg. Er publicirte verschiedene Kundgebungen aus der Praxis, darunter: *„Ein Fall von Croup, durch den Luftröhrenschnitt geheilt“* (Regensb. 1866); später häufige Publicationen in Vereins- und Standesfragen.

Red.

Bravo, Francisco B., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Osuna, studirte und promovirte daselbst und ging später nach Mexico. Er ist bemerkenswerth als Verf. von: *„Opera medicinalia in quibus quam plurima extant scitu medico necessaria in IV libros digesta quae pagina versa continentur etc.“* (Mexico 1570).

Morejon, III, pag. 165—169. Pgl.

Bravo de Piedrahita, Juan B., gleichfalls span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Piedrahita, einem Städtchen in Alt-Castilien, studirte in Salamanca, wurde daselbst um 1560 Prof. der Med. und verwaltete dies Amt 36 Jahre lang. Er schrieb: *„De hydrophobiae natura, causis atque medela, liber unus“* (Salamanca 1571; 1576; 1588) — *„De saporum et odorum differentiis, causis et affectionibus“* (Ib. 1583; Vened. 1592) — *„De curandi ratione per medicamenti purgantis exhibitionem libri III“* (Salamanca 1588), sowie Commentare zu einigen Schriften des HIPPOKRATES und GALEN.

Morejon, III, pag. 172. — Dechambre, X, pag. 547. Pgl.

Bravo, Juan B. (s. Bd. I, pag. 564).

Bravo-Chamizo, Juan B. (s. Bd. I, pag. 565).

Bravo de Sobramonte-Ramires, Gaspar B. (Ib.)

Biogr. méd. II, pag. 510. — Dict. hist. I, pag. 515. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 278, 280. G.

Brawe, Gerhard Mathias Friedrich B., geb. 1745 zu Verden, promovirte in Göttingen 1768 mit der Diss.: *„De coctionis atque criseos in febribus impedimentis variisque novis inde oriundis“*, wurde Hofmedicus in Verden, starb 25. April 1787 und schrieb: *„Beitrag zur Geschichte und Kur der Kriebelkrankheit im Jahre 1771, aus eigenen Erfahrungen aufgesetzet“*

(Bremen 1772) — ferner zwei *„Sendschreiben an einen seiner Freunde von dem Verdener Gesundbrunnen und Bade“* (1786, 1787).

Biogr. méd. II, pag. 516. J. Ch. Huber (Memmingen).

Brayer, Nicolas B. (s. Bd. I, pag. 565).

Brazier, Claude-Joseph B. (Ib.)

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 284. G.

Bréau, **Quatrefages de**, s. QUATREFAGES DE BRÉAU, Bd. IV, pag. 647.

Bree, Robert B., geb. zu Solyhull, Warwickshire, Sohn eines Arztes, studirte von 1775 an in Oxford, wo er später (1791) Dr. med. wurde, liess sich 1781 in Northampton nieder, wurde Physic. der dortigen Infirmary. 1793 gab er wegen Asthma die Praxis auf, siedelte 1796 nach Birmingham über, wo er 1801 Physic. des General Hosp. wurde und publicirte die werthvolle Abhandlung: *„A practical inquiry on disordered respiration, distinguishing convulsive asthma, its specific causes and proper indications of cure“* (Lond. 1797; 1800; 5. ed. 1818; deutsche Uebers. Leipz. 1800; französ. von TH. DUCAMP, Paris 1819), worin er über zahlreiche, an sich selbst angestellte Experimente berichtete. Er machte sich hierdurch bekannt und wurde von dem an Asthma leidenden Herzog von Sussex consultirt und zur Uebersiedlung nach London veranlasst. Er wurde daselbst 1807 Fellow des R. C. P., war bei demselben 3mal Censor, 1827 Harveian Orator, 1830 Elect. Weiter hatte er noch geschrieben: *„Observations on the use of vegetables in consumption“* (Lond. Med. and Phys. Journ., 1799) — *„On painful affections of the side, from tumid spleen“* (Lond. Med.-Chir. Transact., II, 1813) — *„A case of splenitis, with further remarks on that disease“* (Ib. III) — *„Thoughts on cholera asphyxia“* (Lond. 1832). 1833 gab er die Praxis auf und starb 6. Oct. 1839.

Biogr. méd. II, pag. 517. — Munk, III, pag. 49. — Callisen, III, pag. 117; XXVI, pag. 428. G.

Brehme, Wilhelm Leopold B., geb. 8. Juli 1797 zu Heichelheim bei Weimar, studirte seit 1815 in Jena, promovirte daselbst 1818 mit der Diss.: *„De ophthalmoblennorrhoea“* (die er aber erst in Halle 1823 publicirte), besuchte noch Wien und Berlin und liess sich 1820 in Neustadt a. d. O. als Arzt nieder. 1824 ging er nach Weimar, beschäftigte sich unter Leitung des Ob.-Med.-Rathes v. FRORIEP literarisch, war Mitarbeiter an der grossen Encyclopädie von ERSCH, habilitirte sich 1828 in Jena als Privatdocent, starb aber noch jung, 25. Sept. 1837. Seine Arbeiten sind meist in PIERER'S Allgem. med. Annalen publicirt. Ein Verzeichniss findet sich in den hier folgenden Quellen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1837, II, pag. 860. — Sachs, Med. Almanach f. 1839, pag. 10. — Callisen, III, pag. 120; XXVI, pag. 429. Pgl.

***Brehmer**, Hermann B., zu Görbersdorf in Schlesien, geb. in Kurtsch, Kreis Strehlen in Schlesien, 14. Aug. 1826, studirte von 1847—50 in Breslau Mathemat., Astronomie und Naturwissensch., ging 1850 nach Berlin, um im Herbarium zu arbeiten, und studirte dort Med. bis 1853, wo er promovirt wurde. 1854 wurde er Begründer und Leiter der ersten Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf. Seine erste Veröffentlichung war die in's Deutsche umgearbeitete Diss.: *„Die Gesetze der Heilbarkeit der Lungenschwindsucht“* (1854); dann folgten: *„Die chron. Lungenschwindsucht und Tuberculose der Lunge, ihre Ursache und ihre Heilung“* (1857; 2. Aufl. 1869) — *„Zur Aetiologie und Ther. der chron. Lungenschwindsucht. Antwort auf die zwei Antithesen des Dr. v. Mayer“* (Berlin 1871) — *„Beiträge zur Lehre von der chron. Lungenschwindsucht“* (Breslau 1876) — *„Die Aetiologie der chron. Luftröhrenschwindsucht vom Standpunkte der klin. Erfahrung“* (Berlin 1885) — *„Die Therapie der chron. Lungenschwindsucht“* (1887). Erst seit Errichtung der Anstalt in Görbersdorf bestehen die sog. Höhencurorte. Red.

Brehmer, s. a. BREMER.

Breil, du, s. DUBREIL, Bd. II, pag. 223.

Breit, Franz von B. (s. Bd. I, pag. 566), geb. zu Mieders in Tirol 1. Juli 1817, starb als königl. Württemb. Med.-Rath zu Tübingen 17. Aug. 1868.

v. Wurzbach, XXIII, pag. 365. G.

Bremer, Andreas Frederik B., dänischer Medicinalhistoriker und Epidemiolog, geb. 2. April 1810 in Kopenhagen, absolvirte daselbst 1831 das chir., 1832 das med. Examen und fungirte später als Militärarzt, bis er 26. Juni 1887 als Oberarzt starb. Seine Licentiaten- (1836) und Dr.-Dissert. (1837) behandelt in sehr ausführlicher und etwas nüchterner Weise das Wirken des PARACELSUS *„De vita et opinionibus Theophrasti P.“*, pars I—II. Von DAREMBERG sehr gelobt, ist an der Schrift dagegen von deutscher Seite — und nicht ganz mit Unrecht — ein mangelhaftes, zu wenig vertieftes Verständniss gerügt worden. Er publicirte auch ein Handbuch der Geschichte der Medicin (1844) und kleinere geschichtl. Aufsätze. Vorliegendes epidemiologisches Material bearbeitete er in mehreren werthvollen Abhandlungen, hauptsächlich in Bibliothek f. Läger gedruckt. Für praktische Reformen des Civil- und Militär-Medicinalwesens zeigte er immer ein sehr reges Interesse. Der (s. Bd. I, pag. 567) angeführte Ohrenarzt VICTOR B. ist sein Sohn.

Erslew, I, pag. 204; Supplem. I, pag. 238. — Smith und C. Bladt, 4. Ausg., pag. 12. Petersen.

Bremer, s. a. BREHMER.

Bremser, Johann Gottfried B. (s. Bd. I, pag. 567), geb. zu Wertheim am Main 19. Aug. 1767, studirte zu Jena, wo er die Doctorwürde erlangte, machte eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien, liess sich nach der Rückkehr in Wien nieder und schrieb: *„Ueber die Kuhpocken“* (Wien 1801) — *„Die Kuhpocken als Staatsangelegenheit betrachtet“* (Ib. 1806) — *„Medicin. Paroemien oder Erklärung med.-diätet. Sprichwörter, nebst der Nutzanwendung“* (Ib. 1806) — *„Anweisung, wie man sich bei schlechter und der Gesundheit nachtheil. Witterung gegen Krankh. verwahren kann“* (Ib. 1807) — *„Ein Paar Worte über Scharlachkrankhh. und Masern“* (Ib. 1806). Als in Wien eine Sammlung von Eingeweidewürmern angelegt werden sollte, bot sich B. zur Ausführung dieses Projectes an, arbeitete zuerst unentgeltlich, wurde 1808 Stipendiat und 1811 Custos des naturhistor. Museums und so entstanden seine bereits angeführten hochberühmten Werke. Er starb 27. Aug. 1827.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, II, pag. 1134. — v. Wurzbach, II, pag. 131. G.

Brendel, Johann Gottfried B. (s. Bd. I, pag. 567), geb. 12. Febr. 1712.

Boerner, I, pag. 214; II, pag. 433, 760; III, pag. 386, 612. — Baldinger, pag. 14. — Puetter, I, pag. 76 G.

*Brennecke, Johannes Benjamin B., zu Sudenburg-Magdeburg, geb. in Kröchern bei Wolmirstedt 2. Nov. 1849, studirte in Halle a. S., als Schüler OLSHAUSEN'S und WEBER'S, wurde daselbst 1875 mit der Diss.: *„Ueber incomplete Uterusrupturen“* promovirt und ist seit 1876 Frauenarzt in Sudenburg-Magdeburg. Literar. Arbeiten: *„Zur prakt. Lösung der Puerperalfieberfrage. Alte und neue Beiträge“* (Magdeb. 1882) — *„Prakt. Regeln zur Sicherung eines gesundheitsgemässen Wochenbettverlaufs. Ein Mahnruf an das Publicum und an die Hebeammen“* (Ib. 1883) — *„Hebeammen oder Diaconissinnen für Geburtshilfe. Eine Kritik des Hebeammenwesens“* (Leipz. u. Neuwied 1884) — *„Bauet Wöchnerinnen-Asyle! Ein Ruf an Deutschlands Frauenwelt“* (Magdeburg 1885) — *„Zur Aetiologie der Endometritis fungosa, speciell der chron. hyperplasirenden Endometritis Olshausen's“* (Archiv f. Gynäkol., XX, 1882) — *„Zur Technik der vaginalen Uterusexstirpation“* (Centralbl. für Gynäkol., 1883) — *„Ueber die vaginale Totalexstirpation des Uterus“* (Zeitschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol., XII, 1886) — *„Zur Indicationsstellung der Operation*

bei Krebs des Gebärmutterhalses. Entgegnung an Herrn Dr. Hofmeier" (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — *„Ein Beitrag zur Klärung der Aetiologie der Endometritis fungosa"* (Ib. 1885) — *„Einiges über das Pilocarpin als Wehenmittel"* (Ib. 1880) — *„Zur Umwandlung der Gesichtslagen in Hinterhauptslagen"* (Ib. 1882) — *„Ueber Wöchnerinnen-Asyle und deren Bedeutung für die Reform des Hebeammenwesens"* (Ib. 1884) — *„Die Missstände des Preuss. Hebeammenwesens und die Mittel zu deren Abhilfe"* (Vortrag, gehalten am 4. Oct. 1883 im Aerzteverein des Reg.-Bez. Merseburg u. des Herzogth. Anhalt), sowie kleinere Mittheilungen im Centralbl. für Gynäkol. (1879, 84), in der Berliner klin. Wochenschr. (1883), u. s. w. Red.

Brenner, Friedrich B., zu Basel, geb. daselbst 8. Jan. 1809, wurde 1830 Dr. med. zu Freiburg, 1833 Arzt des Irrenhauses in Basel, 1842 Director der neuen Anstalt, nachdem er 1835 Docent der Psychiatrie geworden war. 1856 zum Prof. e. o. ernannt, schrieb er: *„Grundzüge eines Irrengesetzes"* (Basel 1871) — *„Bericht über die Wirksamkeit der Irrenanstalt in Basel vom J. 1861 bis zum J. 1870 und des Versorgungshauses vom J. 1855 bis zum J. 1870"* (Ib. 1872). Er starb 31. Oct. 1874.

Alb. Teichmann, Die Universität Basel. Basel 1885, 4. G.

Brenner, Rudolf B. (s. Bd. I, pag. 568), geb. 19. März 1821 zu Merseburg, studirte einige Zeit lang in Berlin als Zögling des dortigen Friedrich-Wilhelms-Instituts, dann in Halle, wo er promovirt wurde, liess sich 1847 in Quedlinburg als Arzt nieder und betrieb zugleich die Badepraxis in Suderode. 1854, während des Krimkrieges, war er Militärarzt in russ. Diensten, liess sich 1856 in St. Petersburg als Arzt nieder, anfänglich noch im Staatsdienste, gewann bald eine erhebliche Praxis, besonders als Specialist für Elektrotherapie und wurde für diese und für Nervenkrankhh. consult. Arzt am Maximilians-Hosp. In dem Verein deutscher Aerzte hatte er durch seine zahlreichen Vorträge und Demonstrationen, die vorwiegend elektro-physiol. und therapeut. Gegenstände betrafen, einen nicht unwesentl. Antheil an den wissenschaftl. Leistungen dieses Vereines. Daneben war er ein hervorragend thätiges Mitglied allgemein-literar. Vereine und einer der angesehensten Vertreter der deutschen Colonie in St. Petersburg. In Folge eines zunehmenden Leidens kehrte er 1875 nach Deutschland, und zwar nach seiner Vaterstadt, zurück, siedelte aber 1877 nach Leipzig über, wo er sogleich zum Prof. e. o. für Elektrotherapie ernannt wurde und eine emsige Lehrthätigkeit in der dortigen Poliklinik entwickelte. Jedoch schon 1881 begann ein progressives Hirnleiden seiner Thätigkeit ein Ziel zu setzen und 17. Oct. 1884 wurde er, der auch als Mensch von hervorragender Bedeutung war, von jenem dahingerafft. Sein Verdienst um die Elektrotherapie betrifft besonders 3 Richtungen: Zunächst die richtige Erkenntniss der polaren Wirkungen des galvan. Stromes und ihre Bedeutung für die Elektro-Diagnostik und Therapie, publicirt in: *„Versuch zur Begründung einer rat. Methode der Elektrotherapie, genannt: Die polare Methode"* (St. Petersb. med. Zeitschr., 1862); ferner hat er sich um die Prüfung und Beobachtung des motor. Zuckungsgesetzes unter normalen und pathol. Verhältnissen grosse Verdienste erworben, endlich ist sein Name unauflöslich verbunden mit der genauen Feststellung und Begründung der galvan. Reaction des nervösen Gehörapparates im gesunden und kranken Zustande. B.'s Arbeiten sind in zahlreichen, kleineren und grösseren Aufsätzen, besonders in der Petersb. med. Zeitschr. (vom J. 1862 an), in VIRCHOW's Archiv, im Deutschen Archiv f. klin. Med. u. s. w. erschienen; sein Hauptwerk ist bereits angeführt. Dasselbe ist mit seinem reichen Inhalt ein Muster glänzender Darstellung und gründlicher wissenschaftl. Arbeit.

W. Erb im Deutschen Archiv f. klin. Med. XXXVI, 1884, 85, pag. 360. G.

Brenner, Joseph B. Edler von Felsach (s. Bd. I, pag. 568), geb. 7. Sept. 1807, starb 12. Aug. 1859. G.

Brenner-Schaeffer, Wilhelm B.-S., zu Regensburg, geb. daselbst 15. Sept. 1814, studirte in München, Göttingen und Würzburg, wurde 1838 bei letzterer Universität Doctor, besuchte dann noch andere Städte Deutschlands und Paris, war dann prakt. Arzt in Regensburg, von 1844 an in Burglengenfeld, von 1847 an in Weiden, wurde 1860 zum Gerichtsarzt des Landgerichts Neustadt a./Wb., 1862 zum Bezirksarzt I. Cl. daselbst, 1866 aber in Regensburg ernannt. Schon nach Schluss seiner med. Studien hatte er seinem Familiennamen Brenner, in Folge testament. Bestimmung seines Grossvaters, des fürstl. Thurn- und Taxis'schen Geh. Rathes und Leibarztes Dr. v. SCHAEFFER, diesen Namen beigefügt. Mit einer Schrift: *„Zur Oberpfälzischen Volksmedizin. Darstellung der sanitätlichen Volks-Sitten und des med. Volks-Aberglaubens im nordöstl. Theile der Oberpfalz“* (Amberg 1860) hatte er, als er noch in Weiden war, den von dem Könige Max II. ausgesetzten Preis erhalten. Ausserdem war er vielfach in Fachzeitschriften, vorzugsweise zur Reform des ärztl. Standes, literarisch thätig, ebenso auf dem Gebiete der Local-Geschichte. Das Kriegsjahr 1870/71 nahm seine Thätigkeit als Leiter und Arzt der in Regensburg errichteten Hilfsspitäler in erhöhtem Maasse in Anspruch. Wegen dauernder Erkrankung 1880 mit dem Titel als Med.-Rath in den Ruhestand versetzt, starb er 4. Aug. 1881.

Bayer. ärztl. Intelligenzbl. 1881, pag. 367. G.

Brera (nicht Brero), Valeriano Luigi B. (s. Bd. I, pag. 568), geb. zu Pavia 15. Dec. 1772, studirte daselbst, promovirte 1793 in Pavia, verweilte von 1793—94 in Mailand, darauf in Wien, bereiste Ungarn, Polen und Deutschland, erhielt 1796 eine Anstellung als Arzt beim grossen Hospital in Mailand und noch in demselben Jahre als Prof. e. o. und Gehülfe der Klinik zu Pavia, nahm 1798, da RASORI nach Pavia versetzt wurde, seinen Abschied, wurde Arzt am Stadthospital, trat aber 1799, da MOSCATI RASORI's Stelle zurückerhielt, seine Lehrthätigkeit wieder an, wurde 1800 Stadtphysicus in Crema, war während des Krieges Dirigent eines Militärlazareths zu Cremona, erhielt 1806 die Professur der Pathol. und Staatsarzneik. zu Bologna, wurde 1808 der Nachfolger von BONDIOLI in Padua, 1809 Director des Civil-Hospitals daselbst, Etatsrath und 1. Arzt der Venetianischen Staaten, 1816 k. k. österr. Rath, behandelte 1830 im Auftrage des Grossherzogs von Toscana die Grossherzogin Marie Anna Caroline, zog sich aber später aus Gesundheitsrücksichten, nach Niederlegung seiner Aemter, nach Venedig zurück und starb hier 4. Oct. 1840. B. war ein enragirter Anhänger von BROWN. Seine Schriften sind sehr zahlreich, ein Verzeichniss derselben in CALLISEN füllt $13^1/_2$ Octavseiten aus. Wir citiren: *„Divisione delle malattie fatta secondo i principii del sistema di Brown“* (Pavia 1798; Venedig 1799) — *„Programma del modo di agire sul corpo umano per mezzo di frizioni etc.“* (3. Ausg., Pavia 1797; 4. Aufl. u. d. T.: *„Anatripsologia etc.“* (Ib. 1799—1800, 2 voll.; 5. Aufl., Ib. 1812; Deutsch: Wien 1800—1801) — *„Annotazioni medico-pratiche sulle diverse malattie trattate nella clinica medica della etc. di Pavia negli anni 1796, 1797, 1798 etc.“* (Pavia 1798—99; Crema 1806—1807, 2 voll.; deutsch: Zürich 1801) — *„Lezioni medico-pratiche sopra i principali vermi del corpo umano vivente“* (Crema 1802; deutsch: Leipz. 1803; französ.: Paris 1804; englisch: Boston 1817) — *„Prospetti de' risultamenti ottenuti nella clinica medica dell' etc. di Padova ne' sei anni scolastici 1809—23“* (Padua 1824) etc. etc. Ausserdem gab B. noch heraus: *„Commentarii medici“* seit 1797, Anfangs mit L. BRUGNATELLI, dann 1798—1800 allein; ferner: *„Giornale di medicina“* (Padua 1812—1817, 12 Bde.) und als Fortsetzung zusammen mit RUGGIERI, CALDANI und DALL' OSTE: *„Nuovi commentari di medicina e chirurgia“* (Padua 1818) u. v. A.

Annali universali di med. XCVI, 1840, pag. 445. — Aless. Tassinari, Raccolta delle cose lette e scritte alla memoria del . . . Venezia. 1840. — Università di Pavia. I, pag. 243. — v. Wurzbach, II, pag. 135. — Biogr. univ. V, pag. 479. — Dechambre, X, pag. 556. — Callisen, III, pag. 126—138; XXVI, pag. 432—435. Pagel.

Breschet, Gilbert B. (s. Bd. I, pag. 568), geb. 7. Juli 1784, starb 10. Mai 1845 zu Paris. Ausführliche Schilderung seiner Bedeutung und literarischen Leistungen findet sich noch in den hier angegebenen Quellen.

Archives génér. 1845, II, pag. 237. — Pariset in Bull. de l'Acad. de méd. X, 1844—45, pag. 680—85. — Gaz. méd. de Paris. 1845, pag. 305—16. — Dechambre, 1. Série, X, 557. Pgl.

Bresciani de Borsa, Giuseppe B., zu Verona, geb. 1801 zu Ala in Süd-Tirol, liess sich 1826 in Verona nieder, wurde Arzt und 1834 Primararzt im grossen Bürgerspital daselbst und schrieb: „*Saggi di chirurgia teorico-pratica*“ (Verona 1843). Er war der 2. Arzt in Italien, der daselbst die Schieloperation ausführte, u. s. w.

Cantù, pag. 82. G.

***Bresgen**, Maximilian B., geb. 1. März 1850 zu Ahrweiler (Rheinprovinz), studirte in Jena und Heidelberg, woselbst er 1872 promovirt wurde, und liess sich 1877 in Frankfurt a. M. als Specialarzt für Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkranke nieder. Schriften: „*Ueber den chron. Nasen- und Rachen-Katarrh*“ (1881; 2. Aufl. 1883) — „*Grundzüge einer Pathol. u. Ther. der Nasen-, Mund-, Rachen- und Kehlkopf-Krankheiten*“ (1884) und zahlreiche Journalaufsätze, Kritiken und Referate, sowie in der Samml. klin. Vortr. von R. Volkmann: „*Das Asthma bronchiale u. seine Beziehungen zum chron. Nasenkatarrhe, sowie deren locale Behandlung*“ (1882). Red.

Bresmal, Jean-François B. (s. Bd. I, pag. 569).

Biogr. méd. II, pag. 526. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 335. — Biogr. nationale belge. III, pag. 8. G.

Bressler, Heimann B., zu Berlin, geb. zu Hirschberg in Schlesien 3. Dec. 1805, studirte 1824—27 in Breslau, promovirte 1828 zu Berlin mit der Diss.: „*Antimonii ejusque praeparatorum officinalium historia*“ und war seit 1829 in Berlin als Arzt thätig. Er war auch ein sehr angesehenes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und starb als Bezirks-Physicus und Geh. Sanitäts-Rath, 25. April 1873. Von seinen Arbeiten, die lediglich einen compilator. Charakter besitzen, oder in Uebersetzungen bestehen, führen wir an: „*Die Krankheiten des Kopfes und der Sinnesorgane*“ (3 Bde., Berlin 1839) — „*Die Krankhh. des Unterleibes*“ (3 Bde., Ib. 1841—42) — „*Kinderkrankhh.*“ (Ib. 1842) — „*Klinische Erfahrungen aus dem Engl. v. Rob. Graves übers.*“ (Leipz. 1843) und eine Reihe ähnlicher Schriften. Auch gab er zusammen mit J. Jacobson die „Analecten der spec. Pathol. und Ther.“ (Heft 1—6, 1837, 38) heraus.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 46. G.

Bretin, Philibert B. (s. Bd. I, pag. 569), Arzt und Dichter, starb 29. Juni 1595. G.

Bretonnayau, René (Ib.), Dichter und Arzt.

Biogr. méd. II, pag. 527. — Nouv. biogr. génér. VII, pag. 343, 345. G.

Brettschneider, s. Placotomus, Bd. IV, pag. 582.

***Breuer**, Joseph B., geb. zu Wien, 15. Jan. 1842, studirte auch dort 1858—63 und diente, nach erlangter Doctorwürde, 3 Jahre lang im Allgem. Krankenhause daselbst. Im J. 1866 wurde er Assistent bei Oppolzer und blieb in Dessen Klinik noch bis nach dem Tode Desselben, bis 1871. B.'s erste grosse Arbeit betraf „*Die Selbststeuerung der Athmung durch den Nervus vagus*“, in Gemeinschaft mit Hering ausgeführt (Sitzungsberichte der Wiener Akad. der Wissensch., LVIII, 1868). B.'s zweite wichtige Leistung auf dem Gebiete der Physiol. ist offenbar durch die geniale Idee von Goltz, betreffend die Function der Bogengänge, angeregt worden, an die auch die fast gleichzeitig mit der B.'schen

Arbeit erschienenen Untersuchungen von E. MACH und von CRUM BROWN über denselben Gegenstand angeknüpft wurden. Nach einer, Ende 1873, veröffentlichten vorläuf. Mittheilung brachten die Wiener med. Jahrbb. (1874) die Abhandlung: *„Ueber die Function der Bogengänge des Ohrlabyrinthes“*, deren Inhalt eine völlige Theorie des Gleichgewichtssinnes begründet, dessen peripherer Apparat eben in den Bogengängen untergebracht ist, wie GOLTZ behauptet hatte, und B. bewies. Im nächstfolgenden Jahre erschien am gleichen Orte noch eine Abhandlung von B.: *„Beiträge zur Lehre vom statischen Sinne (Gleichgewichtsorgan, Vestibularapparat des Ohrlabyrinthes)“*, deren Inhalt in nahem Zusammenhange mit dem der vorher genannten steht. E. v. Fleischl (Wien).

Brevotius, s. BROUAUT, Bd. I, pag. 585.

Briançon, P.-A., entdeckte vor PIORRY das Fremissement hydatique, beschrieben in seiner These: *„Essai sur le diagnostique et le traitement des acéphalo-cystes“* (Paris 1828, Nr. 216, 4.).

Index-Catalogue. II, pag. 447. — Frerichs, Klinik der Leberkrankhh.
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Bribosia, François B., zu Namur, geb. daselbst 9. Jan. 1825, ist Dr. med., Director des Augenkranken-Instituts der Prov. Namur, Mitglied der belg. Acad. de méd. und schrieb: *„De l'opium dans la pratique obstétricale“* (1864), von der Acad. roy. de méd. in dem Concurse von 1862, 63 preisgekrönt — *„Institut ophthalmique de la province de Namur. Exposé de la situation, 1867—70“* (Namur 1870) — *„Contribution à l'opération de la cataracte par extraction linéaire modifiée“* (Bull. de l'Acad. roy. de méd., 1870) — *„Kyste de l'ovaire traité par des injections“* (Ib. 1871) — *„Du pansement antiseptique après les opérations sur les yeux“* (Ib. 1879) u. s. w.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 159. Red.

Briccius von Vizacna, s. BERETZK, Bd. VI, pag. 478.

Brice de Larroque, s. LARROQUE, Bd. III, pag. 615.

Bricheteau, Isidore B. (s. Bd. I, pag. 571), starb 9. Dec. 1861.

Vapereau, 1. édit., pag. 278; 5. édit., II, pag. XI. G.

Brieger, August Wilhelm B., zu Gravenstein in Schleswig, geb. 7. Juni 1825 zu Apenrade, war von 1842—51 Apotheker an verschiedenen Orten, studirte dann von 1852—56 in Kiel Med. und wurde 1856 daselbst Doctor mit der Diss.: *„De thrombosi venae cavae inferioris, cujus morbi casus adjicitur“* und verfasste für das Jahrb. für Pharmacie (XVII, XIX, XX) eine Reihe von Aufsätzen, darunter: *„Bruchstücke aus einem Versuch einer Monographie des Quecksilbers und seiner Präparate“* — *„Zur chem.-pharmaceut. Nomenclatur“* — *„Zur Erkennung des Strychnins“* u. s. w.; ferner Aufsätze in BUECHNER'S Repert. f. d. Pharm. (1849) und in belletrist. Zeitschriften.

Alberti, I, pag. 84. G.

*Brieger, Ludwig B., zu Berlin, geb. zu Glatz in Schlesien, 26. Juli 1849, studirte in Breslau und Strassburg, hielt sich, nach ebenda 1874—75 absolvirtem Staatsexamen, in Wien und Berlin auf, war 1876 in Breslau Assistent der Privat-Augenklinik von COHN und arbeitete zugleich im pathol.-anat. Institut bei COHNHEIM. Von 1876—78 war er Assistent an der med. Klinik zu Bern, unter QUINCKE, und arbeitete daselbst im Laborator. von NENCKI. Auf FRERICHS' Veranlassung kam er nach Berlin, trat im Aug. 1879, nachdem er in der Zwischenzeit in dem physiol.-chem. Laborat. von BAUMANN gearbeitet, als Assistent der 1. med. Klinik ein und erhielt die Leitung des chem. Laborat. derselben. 1881 habilitirte er sich als Privat-Docent und erhielt später den Charakter als Prof. Er befindet sich zur Zeit noch in derselben klin. Stellung, unter LEYDEN. Literar. Arbeiten: *A.* Physiologisches und Pathologisch-Chemisches: *„Zur*

physiologischen Wirkung der Abführmittel" (Archiv für exper. Pathol. und Therapie, 1877) — *„Ueber die flüchtigen Bestandtheile der Excremente"* (Skatol entdeckt etc.) (Journ. f. prakt. Chemie; Bericht der deutschen chem. Gesellsch., 1877) — *„Ueber Phenolausscheidung bei Krankheiten und nach Tyrosingebrauch"* (Centralbl. f. med. Wissensch. und Zeitschr. f. phys. Chemie, 1878) — *„Ueber Skatol"* (Bericht der deutschen chem. Gesellsch., 1879 und Zeitschr. f. phys. Chemie, 1880) — *„Ueber die aromatischen Produkte der Fäulniss im Eiweiss"* (Zeitschr. f. phys. Chemie, 1879) — *„Zur Kenntniss der Kynurensäure"* (Ib. 1879) — *„Ueber die flüchtigen Phenole im menschl. Urin"* (Ib. 1880) — *„Ueber einige Bestandtheile des jauchigen Eiters des Menschen"* (Ib. 1881) — *„Ueber das Taurobetain"* (Ib. 1882) — *„Ueber Spaltungsprodukte der Bacterien"* (Ib. 1884) — *„Ueber Ptomaine"* (3 Theile, Berlin 1885, 86) — *„Zur Kenntniss der Aetiologie des Wundstarrkrampfes"* (Deutsche med. Wochenschr., 1884) — *„Ueber Kresole und Indoxylschwefelsäure"*; versch. Artikel im Verein mit BAUMANN. — *B.* Pharmakologisches und Experimentelles: *„Zur Kenntniss des physiol. Verhaltens des Brenzcatechin, Hydrochinon und Resorcin"* (DU BOIS-REYMOND'S Archiv, 1879) — *„Zur therapeut. Würdigung der Dihydroxylbenzole"* (Zeitschr. f. klin. Med., III) — *„Ueber postmortale Temperaturen"*, mit QUINCKE (Deutsches Archiv f. klin. Med., 1878) — *„Ueber die Ausschaltung des Lendenmarkgrau"* (Zeitschr. f. klin. Med., Jubelheft) — *„Ueber das Princip der gruppenweisen Betrachtung der Arzneimittel"* (Charité-Annalen, VII). — *C.* Klinisches: *„Beiträge zur Lehre von der fibrösen Hepatitis"* (VIRCHOW'S Archiv, 1879) — *„Ueber Pseudohypertrophie der Muskeln"* (Deutsches Archiv f. klin. Med., 1879) — *„Fall von totaler doppelseitiger Stimmbandlähmung"* (Berliner klin. Wochenschr., 1877) — *„Einige Beziehungen der Fäulnissprodukte zu Krankheiten"* (Zeitschr. f. klin. Med., III) — *„Schrecklähmung"* (Ibid. II) — *„Zur Casuistik der Perichondritis laryngea"* (Ib. III) — *„Ueber Febris recurrens"* (Charité-Annalen, VI) — *„Ueber carcinomatöse Peritonitis"* (Ib. VIII) — *„Ueber Erytheme, insbesondere bei Infektionskrankhh."* (Ib. IX) — *„Zur Kenntniss der Chylurie"* (Ib. VII) — *„Ueber Wanderpneumonie"* (Ib. X); zudem noch klinische Beobachtungen in den verschiedenen Jahrgängen der Charité-Annalen, Berliner klin. Wochenschr. und Zeitschr. f. klin. Med. — *„Ueber das Auftreten des malignen Oedems bei Typhus abdom."*, mit EHRLICH. Red.

Brierre de Boismont, Alexandre-Jacques-François B. (s. Bd. I, pag. 573), geb. zu Rouen 18. Oct. 1798, starb 25. Dec. 1881 zu Saint-Mandé bei Paris.

Vapereau, pag. 302. — Bitard, pag. 179. — Glaeser, pag. 75. — Gaz. des hôp. 1881, pag. 1207. — Gaz. hebd. 1882, pag. 16. — Annales d'hyg. publ. 3. Sér., VII, 1882, pag. 195. G.

Briggs, William B. (s. Bd. I, pag. 573), geb. 1642 zu Norwich, wurde 1677 in Cambridge Dr. med., 1682 Fellow des R. C. P. Lond., war wiederholt dessen Censor, war von 1682—89 Physic. des St. Thomas' Hosp., von 1696 an Physic. in Ord. des Königs William III. und starb 4. Sept. 1704 zu Town Malling in Kent.

Dict. hist. I, pag. 512. — Munk, I, pag. 424. — Leslie Stephen, VI, pag. 329. G.

*Briggs, William Thompson B., als Sohn von Dr. John B. zu Bowling Green, Ky., 4. Dec. 1828 geb., studirte und promovirte 1849 an der Transsylvania-Univers., prakticirte Anfangs in seiner Vaterstadt und liess sich 1851 in Nashville, Tenn., seinem jetzigen Wohnorte, nieder, woselbst er seit 1877 als Prof. der Chir. an der Univers. thätig ist; auch fungirt er in gleicher Stellung an der Vanderbilt Univers. of Tenn. und war vorher successive anat. Prosector an der Univers. von Nashville, Adjunct-Prof. der Anat., Prof. der Physiol. und Geburtsh. bis 1877. Er war 1872 Präsident der Amer. Med. Assoc. Von seinen

wichtigsten Publicationen citiren wir: „*History of surgery in Middle Tennessee*“ — *Enchondromatous tumors of the hand, forearm and arm*“ (Nashville Journ. of Med. and Surg., 1871) — „*Traumatic aneurism of the internal carotis, the result of a puncture, ligation of the common carotid and then of the internal, at the seat of injury*“ (Ib.) — „*Escape of catheter into the bladder during its use for the relief of retention*“ (Ib.) — „*Dislocation of the radius and ulna backwards in a patient two and a half years old*“ (Ib.) — „*Multilocular ovarian tumor weight of tumor eighty-five pounds, recovery*“ (Ib. 1872) — „*The trephine, its uses in injuries of the head*“ (Ib. 1876) etc.

Atkinson, pag. 62. Pgl.

Bright, Timothy B., engl. Arzt, war Dr. med. von Cambridge, wurde 1591 Rector in Methley, Yorkshire, besass als Arzt, wie als Theolog, einen Ruf und war ein gründlicher Kenner der classischen Med. Er starb 1616 und hinterliess die folgenden Schriften: „*De dyscrasia corporis humani therapeutica*“ (Lond. 1583) — „*Treatise on melancholy*“ (Ib. 1586) — „*Hygiene seu de sanitate tuenda, medicinae pars prima*“ (Frankf. 1588, mehrere Ausg.) — „*Therapeutice, hoc est de sanitate restituenda, medicinae pars altera*“ (Ib. 1589, mehrere Ausgaben).

Biogr. méd. II, pag. 531. — Dict. hist. I, pag. 513. — Dechambre, X, pag. 634. G.

Briot, Pierre-François B. (s. Bd. I, pag. 574), geb. 1773 zu Orchamps-en-Venne (Franche-Comté), diente seit 1792 in der französ. Armee, auch in Italien, wo er sich der Unterweisung SCARPA's erfreute, studirte, 1802 aus der Armee entlassen, noch in Paris, liess sich 1803 in Besançon nieder und wurde bei Errichtung der dortigen med. Secundärschule, 1806, zu einem ihrer Professoren ernannt. Als Lehrer und Schriftsteller hochgeschätzt, starb er 29. Dec. 1826.

Pécot, Éloge de B. in Rec. de l'Acad. de Besançon, année 1828. — Dict. hist. I, pag. 513. — Biogr. univ. V, pag. 557. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 430. G.

Briotet, Jacques B., geb. 1746 zu Thorey in der Bourgogne, studirte in Lyon und Paris, wo er später 10 Jahre hindurch Prosector und Demonstrator am Hôtel-Dieu war, kam 1777 auf REGNIER'S Veranlassung nach Wilna, wo er Prosector an der dortigen Univ. wurde und durch seine zahlreichen und schönen Präparate das anat. Museum bereicherte. Später lehrte er eine Zeitlang Geburtshilfe und seit 1780 prakt. Chir. Nachdem er 1787 zum Doctor promovirt worden war, wurde er ord. Prof. der Chir., erhielt 1791 die Stelle eines Generalchirurgus der Lithauischen Armee, und 1806 wurde ihm die Einrichtung einer chir. Klinik übertragen. Er leitete dieselbe bis 1811, wo er von einer Geisteskrankheit befallen wurde, und starb 1819. Als Schriftsteller war er fast gar nicht thätig, dagegen war er ein sehr tüchtiger und unermüdlicher Lehrer und bildete eine ganze Reihe guter Chirurgen aus. K. & P.

Briquet, Paul B., geb. 1796 zu Châlons-sur-Marne, studirte und promovirte zu Paris, 1824, mit der These: „*Sur la phlébectasie ou dilatation variqueuse des veines*“, war successive Agrégé libre der Facultät, Arzt am Hôp. Cochin und an der Charité, wurde 1860 Mitglied der Acad. de méd., später Prof. agrégé und Méd. honoraire des hôpitaux und starb, 85 Jahre alt, 25. Nov. 1881. B. ist besonders bekannt durch seinen „*Traité clinique et thérapeutique de l'hystérie*“ (Paris 1859). Ausserdem schrieb er, neben zahlreichen casuistischen Mittheilungen, noch: „*De l'éclairage artificiel, considéré sous le point de vue de l'hygiène publique et privée*“ (1837, Thèse d'agrégation) — „*Recherches sur l'étiologie des tubercules*“ (1842) — „*Traité pratique et analytique du choléra-morbus*“ (1850) — „*Traité thérapeutique du quinquina et de ses préparations*“ (preisgekr. von der Acad. des sc., 1853).

Vapereau, 5. édit., pag. 306. — L'Encéphale. 1882, pag. 202. Pgl.

Brisianus, Girolamo B., italien. Arzt aus Salò bei Brescia, gegen Ende des 16. Jahrh. lebend, schrieb: „*Geraeologia*“ (Trient 1583; 1585) — „*Arca medicinae in qua multorum errores in hac facultate reteguntur et antiquus honor medicinae ristituitur*“ (Venedig 1591, 4.) — „*Physiologiae libri duo*“ (Ib. 1596, 4.).

Biogr. méd. II, pag. 532. G.

Brisseau, Michel B. (s. Bd. I, pag. 575).

Biogr. méd. II, pag. 532. — Dict. hist. I, pag. 516. — Biogr. nation. belge. III, pag. 68. G.

Brissot, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 576).

Biogr. méd. II, pag. 534. — Dict. hist. I, pag. 517. G.

***Broberg**, Johan Valentin B., zu Stockholm, geb. daselbst 14. Febr. 1825, studirte von 1844 an in Upsala, wurde 1854 Dr. phil., 1861 Mag. chir., trat 1851 in das feldärztl. Corps, war Quarantaine- und Choleraarzt, ist seit 1855 Bibliothekar am Karolin. med.-chir. und seit 1857 Arzt am gymnast.-orthopäd. Institut in Stockholm. Er schrieb: „*Om pesten i Stockholm 1710*“ (Stockh. 1854) — „*Föreläsningar i medicinens historia*“ (I, II, Ib. 1856, 57) — „*Om universitetsidéns betydelse*“ (1860) — „*Om den animala magnetismen och 18e århundradets mysticism. Offentliga föreläsningar*“ (1866) — „*Om läkare i Rom*“ (Hyg., XXXIV).

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 113. Red.

Broc, Pierre-Paul B., zu Paris, geb. zu Mégin (Lot-et-Garonne) 1782, lehrte zu Paris Anat. bis 1817, wo er in Folge einer Differenz mit Richerand sein Vaterland verliess, um nach Süd-Amerika zu gehen. 1830 nach Paris zurückgekehrt, publicirte er: „*De la vraie méthode d'enseignement, traité complet d'anatomie descriptive et raisonnée*“ (2 voll., Paris 1833, 35) — „*Réponse à l'analyse du premier volume d'anatomie*“ (Ib. 1834) — „*Introduction à l'étude de l'anatomie; ou l'homme considéré en grand, sous le rapport des appareils et des fonctions*“ (Ib. 1836, av. atlas) — „*Essai sur les races humaines*“ (Ib. 1836). In demselben Jahre concurrirte er ohne Erfolg um einen Lehrstuhl der Anat., den Breschet erhielt. Er lehrte aber weiter Anat. in der École pratique und zog durch die Originalität seiner Methode viele Schüler an. Er schrieb noch: „*Entretiens sur l'organisation du corps humain*“ (Paris 1840) und starb 1848, zu Chaillot, im Hospice Sainte-Périne.

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 460. — Dechambre, X, pag. 649. G.

Brochard, André-Théodore B., zu Paris, geb. zu La Rochelle 1810, schrieb: „*Du mode de propagation du choléra et de la nature contagieuse de cette maladie. Relation médic. de l'épidémie de choléra qui a régné pendant l'année 1849 à Nogent-le-Rotrou (Eure-et-Loir)*“ (1851, av. 1 carte) — „*Des bains de mer de la Tremblade (Charente-Infér.)*“ (1862) — „*Des bains de mer chez les enfants*“ (1865; 9. éd. u. d. T.: „*Guide des enfants aux bains de mer, publ. par le Dr. Brochard fils*“, 1885; engl. Uebers. von Will. Strange, Lond. 1865) — „*De la mortalité des nourrissons en France, spécialement dans l'arrond. de Nogent-le-Rotrou*“ (1866) — „*De l'allaitement maternel étudié au point de vue de la mère, de l'enfant et de la société, etc.*“ (1868; édit. populaire 1870; 1874) — „*Manuel prat. du sevrage. Guide des mères et des nourrices*“ (1876). Er war auch Gründer und Leiter der Zeitschrift „La jeune mère“ und starb zu Paris 1882.

Lorenz, I, pag. 381; V, pag. 211; IX, pag. 232. G.

***Brochin**, Robert-Hippolyte B., zu Paris, geb. 1808 zu Carcassonne, studirte in Montpellier, war Interne in Marseille, wo er sich während der Cholera-Epidemie von 1835 so auszeichnete, dass ihm mehrere Ehrenbeweise zu Theil wurden. 1837 wurde er in Paris Doctor mit der These: „*Quelques propositions*

de pathologie et de thérapeutique" und trat mit der Gaz. méd. in Verbindung, für die er (1837—40) eine grosse Zahl von Artikeln, namentlich bibliograph. Inhaltes verfasste. Dasselbe that er für L'Esculape und L'Examinateur médical, schrieb auch einige Aufsätze für die Revue synthét., die Revue méd., die Gaz. des hôpit., sowie einige Artikel für das Dict. von FABRE und das Dict. des études méd. prat. Auch ist er Chef-Redacteur der Gaz. des hôpit.

Sachaile, pag. 152. — Glaeser, pag. 77. G.

Brocklesby, Richard B. (s. Bd. I, pag. 580), geb. zu Minehead, Somersetshire, 1722, wurde 1745 in Leyden Dr. med. mit der Diss.: „*De saliva sana et morbosa*", liess sich 1751 in London nieder, erhielt 1754 den Doctorgrad von der Dubliner Univers., wurde als Dr. med. der Univers. Cambridge incorporirt, 1756 zum Fellow des R. C. P. Lond. ernannt, 1758 als Physic. bei der Armee angestellt und nach Deutschland gesandt. 1763 liess er sich in London nieder und gewann bald eine grosse Praxis. 1760 hielt er die HARVEY'sche Rede im Coll. of Phys. und starb 11. Dec. 1797.

Gentleman's Magaz. 1797, Suppl. pag. 1132. — Biogr. méd. II, pag. 536. — Dict. hist. I, pag. 520. — Munk, II, pag. 201. — Leslie Stephen, IV, pag. 374. G.

*Brockmann, Karl Heinrich B., wurde 1829 in Göttingen Dr. med. mit der Diss.: „*De mydriaticis*", ist seit 1836 Arzt in Klausthal und einem grossen Theile des Oberharzes, war Hannover'scher Hof- und Berg-Medicus, ist zur Zeit Geh. Sanitätsrath. Er schrieb: „*Die metallurgischen Krankheiten des Oberharzes*" (Osterode 1851) — „*Die Kuranstalt zu Grund am Harze. Nach ihrer therapeut. Bedeutung dargestellt*" (Ib. 1856). J. Ch. Huber (Memmingen).

*Brodowski, Ludomir Wlodzimirz B., geb. 6. Nov. 1825, studirte bis 1848 in Moskau, wurde aber erst 1859 daselbst mit der Diss.: „*Quaedam de thrombosis historia anatomico-pathologica atque aetiologica*" zum Doctor promovirt, wurde 1861 Primarius am Ujazdow'schen Militärhosp. in Warschau, 1862 an der Warschauer Hochschule Adjunct, 1864 a. o. und 1865 ord. Prof. der pathol. Anat.; seit 10 Jahren ist er Decan der med. Facultät; 1868—74 war er Präsident der Warschauer ärztl. Gesellschaft. Ausser zahlreichen Aufsätzen über Pathol. und pathol. Anat. im Pamiętnik Towarzystwa lekarskiego und in der Gazeta lekarska gab er heraus: „*Rys anatomii patologicznej*" (Grundzüge der pathol. Anat.) (Warschau 1860) und „*Przyczynek do anatomii patologicznej wątroby*" (Beitr. zur pathol. Anatomie der Leber) (Krakau 1881). In deutscher Sprache veröffentlichte er: „*Ueber den Ursprung sogenannter Riesenzellen und über Tuberkeln im Allgemeinen*" (VIRCHOW's Archiv, 1875, LXIII) — „*Mittheilungen aus dem Laboratorium der pathol. Anatomie zu Warschau*" (Ib. LXVII) — „*Ein Fall von sogenannter acuter gelber Leberatrophie*" (Ib. LXX). K. & P.

Broeck, ten B., s. PALUDANUS, Bd. IV, pag. 472.

Broeckx, Corneille B. (s. Bd. I, pag. 582), starb 3. Nov. 1869. Ausführliches Verzeichniss seiner Schriften bei nachstehenden Quellen.

P. F. de Wachter, Ann. de la Soc. de méd. d'Anvers. XXXI, 1870, pag. 449, 505, 586. — Pétrequin in Gaz. méd. de Paris. 1870, pag. 263, 287, 343, 367, 391. — Bibliographie nationale belge. I, pag. 163. G.

Broers, Jacobus Cornelis B. (s. Bd. I, pag. 583).

G. C. B. Suringar, In obitu Lugd. Bat. 1848. — v. d. Aa, II, 3, pag. 1380. G.

Broeucquez, Jean-François de B., starb 11. Juli 1749 und Antoine-François de B. (s. Bd. I, pag. 584), geb. 1723 zu Belloeil, starb 1767.

Biogr. méd. II, pag. 537. — Dict. hist. I, pag. 522. G.

Brofferio, Giuseppe B., zu Turin, geb. 1784 zu Castelnuovo Calcea, war ein Vorkämpfer der Vaccination, schrieb darüber: „*Errori popolari relativi*

alla vaccinazione", gründete 1821, zusammen mit RICCI und CANTÙ, zu Turin, wo er sich 1817 niedergelassen hatte, das „Repertorio med.-chirurg." und publicirte darin: *„Sperimenti sull' efficacia dei vapori dell' acqua di lauro-ceraso nella pertosse"*, ein Gegenstand, den er 1840 noch weiter bearbeitete. Auch mit dem Jod gegen den Kropf machte er Versuche, bald nach den Veröffentlichungen COINDET'S darüber. Er publicirte ferner: *„Osserv. di spasmi clonici prodotti in un paralitico da un tumoretto nato nell' angolo destro della mascella inferiore"* — *„Cenno medico sull' uso della vipera, e sopra un suo straordinario effetto proceduto da osservazioni sulla nuova medicina"* (1822) — *„Proposta di classificazione dell' emormesi tra le malattie essenziali"* (Turin 1823) — *„Vario effetto dei vegetali secondo il loro stato diverso"*. Dazu noch zahlreiche Arbeiten in dem genannten „Repertorio"; seine letzte war *„Sulla coclussia"*, deren Sitz er im Ganglion spheno-palatinum suchte. Er starb 13. Oct. 1843.

C. Demaria in Giorn. della Soc. med.-chir. di Torino. XVIII, 1843, pag. 379 (nicht zugänglich). — Cantù, pag. 86. G.

Broglia dal Persico, Lodovico B., zu Vicenza, geb. 26. März 1796 zu Povolaro Vicentino, studirte in Padua, wurde 1823 daselbst mit der Diss.: *„De typho miliari"* Doctor, war Assistent der chir. Klinik, prakticirte darauf in mehreren kleinen Ortschaften des Paduanischen und dann in Padua selbst. Seine Arbeiten befinden sich in OMODEI'S Annali univers. (1830, 31, 33), im Giorn. per servire ai progressi della patol. (1833, 36, 39), den Effemeridi delle sc. mediche (1841), besonders aber ist eine experiment. Arbeit über die Wirkung der Canthariden hervorzuheben, welche, dem Congress von Padua vorgelegt, daselbst zu lebhaften Discussionen Anlass gab und später an verschiedenen Orten publicirt wurde.

Cantù, pag. 87. G.

Bromfield, William B. (s. Bd. I, pag. 584), geb. 1712 zu London begann 1741 anat. und chir. Vorlesungen zu halten, entwarf einige Jahre später zusammen mit MARTIN MADAN, den Plan zu dem Lock Hosp., für die Behandlung vener. Krankhh., und wurde Surgeon desselben, wie auch des St. George's Hosp. Er starb 24. Nov. 1792.

Biogr. méd. II, pag. 539. — Dict. hist. I, pag. 522. — Leslie Stephen, VI, pag. 398. G.

Brooke, Charles B., zu London, geb. 30. Juni 1804 als Sohn des bekannten Mineralogen Henry James B., studirte in Cambridge und im St. Barthol. Hosp., wurde 1834 Member und 1844 Fellow des R. C. S., 1847 Fellow der Roy. Soc., war Mitglied und Präsident der Meteorol. und Roy. Microscop. Soc. u. s. w., las kurze Zeit über Chir. in DERMOTT'S Schule und war später Surgeon am Metropolitan Free und Westminster Hosp., welch' letztere Stellung er 1869 aufgab. Er ist bekannt als Erfinder der zur Vereinigung tiefer Wunden bestimmten Kügelchen-(bead) Naht, beschäftigte sich sonst namentlich auch mit physikal., mathemat., experiment. Untersuchh. und der Verbesserung von Apparaten, unter welchen besonders die selbstregistrirenden meteorolog. Instrumente zu nennen sind, die von den Sternwarten zu Greenwich und Paris und anderen meteorolog. Stationen angenommen wurden, beschrieben in den Philos. Transact. (1847, 50, 52). Auch mit der Verbesserung der Mikroskope hat er sich beschäftigt; am meisten aber ist sein Name durch Veranstaltung neuer Ausgaben und Umarbeitung von GOLDING BIRD'S *„Elements of natural philosophy"* (4. ed. 1854; 6. ed. 1867) bekannt geworden. Mehrere theol. und mathemat. Werke übergehen wir hier. Er starb 12. Febr. 1885.

Lancet. 1879, I, pag. 789. — Med. Times and Gaz. 1879, I, pag. 606. — Leslie Stephen, VI, pag. 417. G.

Brookes, Joshua B., Anatom in London, geb. 24. Nov. 1761, studirte Anat. und Chir. in London unter WILL. HUNTER, HEWSON u. s. w. und unter PORTAL in Paris, begann, nach der Rückkehr von dort, Anat. zu lehren und ein Museum zu gründen. Im Verlaufe von 40 Jahren hatte B., der ein sehr beliebter

Lehrer war, mehr als 5000 Schüler in der Anat. und Physiol. unterrichtet. Sein Museum, das ihn 30.000 £ kostete, stand nur dem von JOHN HUNTER nach, konnte jedoch, nachdem B. seine Lehrthätigkeit, 1826, hatte aufgeben müssen, nicht im Ganzen verkauft werden, sondern wurde, mit geringem Ertrage, 1830 im Einzelnen losgeschlagen. Von B.'s Publicationen sind zu nennen: *„Lectures on the anatomy of the ostrich"* (Lancet, XII) — *„Brookesian museum"* (1828) — *„Thoughts on cholera"* (1831) u. s. w. Er starb 10. Jan. 1833.

Dechambre, XI, pag. 146. — Leslie Stephen, VI, pag. 435. — Callisen, III, pag. 199; XXVI, pag. 456. G.

*Brosius, Caspar Max B., zu Bendorf am Rhein, geb. zu Burgsteinfurt in Westfalen, 11. Juni 1825, studirte in Greifswald, Bonn (FR. NASSE), Prag (JAC. FISCHEL), wurde 1847 in Bonn promovirt, war seit 1849 prakt. Arzt in Burgsteinfurt, und ist seit 1857 Vorsteher des Asyles für Gehirn- und Nervenkranke in Bendorf. Literar. Arbeiten: *„Ueber die Sprache der Irren"* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., 1857) — *„Ueber den Mechanismus des Gefühls"* (Ib.) — *„Ueber den Trieb und den Willen"* (Ib. 1861) — *„Psychiatr. Abhandlungen"* (3 Hefte, Neuwied 1862) — deutsche Uebers. von J. CONOLLY: „Die Behandlung der Irren ohne mechan. Zwang" (Lahr 1860) — *„Aus meiner psychiatr. Wirksamkeit. Zwei Adressen an die prakt. Aerzte"* (Berlin 1878; Wiesbaden 1881). Seit 1860 ist er Mitredacteur und seit 1878 alleiniger Redacteur des „Irrenfreund. Psychiatr. Monatsschr. für prakt. Aerzte". B. vertheidigte als der Erste in Deutschland das Non Restraint-System in der Irrenbehandlung auf der Naturforscher-Versammlung in Karlsruhe 1858 (s. Allgem. Zeitschr. für Psych., XVI) und war auch seine Anstalt in Deutschland die erste, wo das Non Restraint-System versucht und von welcher aus die deutschen Irrenärzte zu Versuchen mit diesem System aufgefordert wurden (s. Vorrede zum deutschen CONOLLY, 1859). Red.

Brosse, Guy de la B. (s. Bd. I, pag. 585).

Biogr. méd. II, pag. 540. — Dict. hist. I, pag. 524. G.

Brosse, Peter von B., zu Moskau, geb. 1. Juli 1793 in Riga, studirte in Dorpat, wurde, nachdem er in den Kriegshospitälern 1812 Dienste geleistet und dabei schwer am Hospital-Typhus erkrankt war, 1814 in Dorpat Doctor, machte dann eine mehrjähr. Studienreise nach Oesterreich, Italien, Frankreich, Deutschland, schrieb einige Aufsätze über thierischen Magnetismus (Bibliothèque du magnétisme animal, T. V, 1818), übersetzte ORFILA's „Rettungsverfahren bei Vergiftungen und im Scheintode u. s. w." (Berlin 1819) und DELEUZE, „Ueber den Magnetismus" (1820), kam 1820 nach St. Petersburg, war 3 Jahre lang Arzt im Tschernigowschen Gouvernement und wurde 1823 als Ordinator im Galitzyn'schen Hosp. zu Moskau angestellt. 1826 wurde er bei dem auf seinen Betrieb gegründeten und sich nach und nach vergrössernden Augenhospital Director und Oberarzt und stand demselben 31 Jahre lang vor, während welcher Zeit eine sehr grosse Zahl von Augenkranken daselbst behandelt und 14.216 Augenoperationen (darunter 2354 Staaroperationen und 411 künstliche Pupillenbildungen) ausgeführt wurden. 1846 wurde er zum Prof. der prakt. Augenheilk. ernannt und sein Hosp. zur Augenklinik der Universität erklärt; 1849 erhielt er den Rang eines wirkl. Staatsrathes. Er war ausserdem Mitglied verschiedener Behörden und Augenarzt verschiedener Institute. Von den 28 Abhandlungen med.-chir. und ophthalmiatr. Inhalts, die er theils in deutsch., theils in russ. Sprache in verschiedenen Journalen des In- und Auslandes veröffentlicht hat, erwähnen wir nur: *„Ein eigenthümliches Nervenleiden nach achttägiger Dauer durch animalischen Magnetismus geheilt"* (Mittheil. aus dem Gebiete der Heilk., herausg. von mehreren prakt. Aerzten Moskwa's, 1845). Nach 34jähr. Thätigkeit in Moskau starb er 30. Aug. 1857.

N. Anke in Medicin. Ztg. Russlands. 1858, pag. 119. — v. Recke und Napiersky, I, pag. 276. — Beise, I. pag. 92. G.

Broughton, Hugh H. B., zu Preston, geb. 1808, war ein Zögling von JACKSON in der Bolton Infirm., studirte dann im Guy's und St. Thomas' Hosp. und in der Webb-Street-Schule, prakticirte zuerst in Dobcross, Yorkshire, dann in Preston, wurde 1849 im King's Coll., Aberdeen, Dr. med. und 1859 Fellow des Coll. of Physic. Er erlangte eine umfangreiche und einträgliche Praxis, war auch Friedensrichter in den benachbarten Districten. Für das Associat. Med. Journ. schrieb er u. A.: „*The position of objects on the retina*“ — „*Amputation under the influence of ether*“ — „*The use of ether in tetanus*“. In einer anderen Zeitschr. veröffentlichte er: „*Mr. Gay's operation for hernia*“. Er starb 14. Febr. 1868.

British Med. Journ. 1868, I, pag. 183. — Med. Times and Gaz. 1868, I, pag. 246. G.

Broussais, François-Joseph-Victor B. (s. Bd. I, pag. 580).

Biogr. méd. II, pag. 540. — H. de Montègre, Notice hist. sur la vie Paris 1839. — E. F. Dubois in Mém. de l'Acad. roy. de méd. XIV, 1849, pag. I; auch in Dubois, Éloges etc. Paris 1864, I, pag. 53. — Dechambre, XI, pag. 160. G.

Casimir-Anne-Marie Broussais, zu Paris, Sohn des Vorigen, geb. 10. Febr. 1803 zu Saint-Servan bei Saint-Malo, trat frühzeitig in den Sanitätsdienst der Armee, wurde 1825 zu Paris Doctor mit der These: „*Sur la duodénite chronique*“, lieferte für die von seinem Vater redigirten Annales de la méd. physiol. (1827) zwei Arbeiten: „*Compte rendu de la clinique de Mr. Broussais pendant 1826—27*“ und „*De la gymnastique, considérée comme moyen thérapeutique et hygiénique*“, wurde 1829 bei der med. Facultät Prof. agrégé mit der Concurs-These: „*An certis signis distingui possunt in cadaveribus organorum alterationes, quae cum morbo incoepere, ... quae post mortem accessere?*“, concurrirte 1833 erfolglos um einen klin. Lehrstuhl mit der These: „*Existe-t-il des maladies générales primitives ou consécutives?*“ und gab einen „*Atlas historique et bibliographique de la médecine, ou histoire de la médecine, composée de tableaux sur l'histoire de l'anatomie etc.*“ (Paris 1834, fol.) heraus. Seine Schriften aus der folgenden Zeit waren: „*Hygiène morale ou application de la physiologie à la morale et à l'éducation*“ (Paris 1837) — „*Plan d'un cours d'hygiène*“ (1838) — „*De la statistique appliquée à la pathologie et à la thérapeutique*“ (1840) — „*Lettre à M. le baron Michel sur l'emploi du tartre stibié à haute dose dans les fièvres pernicieuses et l'affection typhoïde*“ (1842) — „*Histoire des méningites cérébro-spinales qui ont régné épidémiquement dans les différentes garnisons en France, depuis 1837 jusqu'en 1842, etc.*“ (Paris 1843). Nachdem er 1845 nach Afrika geschickt worden war, publicirte er eine „*Notice sur le climat et les maladies de l'Algérie, et compte-rendu des maladies traitées à l'hôpital de la Salpêtrière à Alger pendant l'année 1845*“ (Rec. de mém. de méd. etc. milit., T. LX, 1846). 1846 wurde er mit der Stellvertretung des Prof. DESGENETTES beauftragt und beschäftigte sich mit Eifer Jahre lang mit dem Studium der Phrenologie, wurde aber bereits 5. Juli 1847 vom Tode ereilt. — In allen seinen Schriften begegnet man einer treuen Wiedergabe der Doctrinen seines Vaters.

Alquié, Marchal in Rec. de mém. de méd. etc. militaires. 1847, 2. Série, III, pag. 363, 371. — Levot, I, 1852, pag. 201. — Dechambre, XI, pag. 164. G.

Broussonnet, Pierre-Marie-Auguste B. (s. Bd. I, pag. 586), als Sohn eines angesehenen Prof. der Med. an der alten Facultät zu Montpellier 28. Febr. 1761 geb., starb 17. Jan. 1807.

Cuvier, Éloge hist. de Paris 1808, 4. — Biogr. méd. II, pag. 543. — Dechambre, 1. Série, XI, pag. 167. Pgl.

Jean-Louis-Victor Broussonnet, Bruder des Vorigen, zu Montpellier 17. Aug. 1771 geb., studirte und promovirte daselbst 1790 mit der Arbeit: „*Corona florae Monspeliensis*“, diente eine Zeit lang in den Feldlazarethen der ostpyrenäischen Armee, erhielt nach der Reorganisation der neuen École de

santé seiner Vaterstadt eine Professur an derselben, verweilte 1800 zum Studium des gelben Fiebers in Spanien, wurde Prof. der med. Klinik und Chefarzt am Hôp. Saint-Éloi und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem, 17. Dec. 1846, erfolgten Tode. Längere Zeit hindurch bekleidete er auch das Decanat. Seine Schriften sind von keiner besonderen Bedeutung.

Dechambre, 1. Série, XI, pag. 167. — Callisen, III, pag. 215; XXVI, pag. 462. Pgl.

J. Raymond Broussonnet, als Sohn des Vorigen 1804 zu Montpellier geb., studirte und promovirte daselbst 1823 mit der These: *„Considérations sur la rougeole"*, wurde 1829 im Concurs Agrégé der Facultät mit der Abhandlung: *„De anatomiae comparativae utilitate in medicina. Quousque observationes circa organa digestionis apud animalia inserviant etc."*, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, war daselbst Seuchenarzt, bekleidete auch höhere communale Aemter und starb 24. Febr. 1857, ohne weitere Arbeiten als die genannten hinterlassen zu haben.

Dechambre, 1. Série, XI, pag. 167. Pgl.

Brouzet, N. B. (s. Bd. I, pag. 587), starb zu Fontainebleau um 1772.

Dict. hist. I, pag. 525. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 540. G.

Brown, John B. (s. Bd. I, pag. 587).

Beddoes, Biograph. preface to: The elements of medicine translat. from the Latin. Lond. 1795. — T. Christie, Biographie nebst einer Prüfung seines Systems u. s. w. Aus dem Engl. (v. P. Scheel). Kopenh. 1797. — Frank, Biographie du docteur ... suivie de l'hist. de sa doctrine, an der Spitze von: Médecine portative. Paris. An XI. — Biogr. méd. II, pag. 547—76. — Dict. hist. I, pag. 526—35. G.

Brown, Joseph B., geb. im Sept. 1784 zu North Shields, studirte in Edinburg und London, trat, obgleich Sohn eines Quäkers, in die Armee, mit der er den Halbinselkrieg mitmachte und nach Waterloo in Frankreich blieb. 1819 promovirte er in Edinburg, liess sich in Sunderland nieder, an dessen Verwaltung er thätigen Antheil nahm, wie er auch viele Jahre Physic. der Sunderland and Bishopwearmouth Infirmary war. Durch Menschenfreundlichkeit und Ueberzeugungstreue hervorragend, starb er 19. Nov. 1868. Ausser zahlreichen Mittheilungen in Zeitschriften und einigen Artikeln in Sir J. Forbes' „Cyclopaed. of Pract. Med." schrieb er: *„Medical essays on fever, inflammation etc."* (London 1828) — *„A defence of revealed religion, designed to vindicate the miracles of the Old and New Testaments"* (1851) — *„Memories of the past and thoughts on the present age"* (1863) — *„The food of the people, with a postcript on the diet of old age"* (1865).

Lancet. 1868, II, 5. Dec. — Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 683. — Leslie Stephen, VII, pag. 21. G.

Brown, John B., schottischer Arzt und Schriftsteller, geb. zu Biggar in Lanarkshire 22. Sept. 1810, studirte und promovirte 1833 in Edinburg, war bis 1834 Assistent bei einem Wundarzt in Chatham, wo er durch seine aufopferungsvolle Thätigkeit während einer Choleraepidemie sogar die Aufmerksamkeit von Charles Dickens auf sich lenkte, liess sich darauf in Edinburg nieder, beschäftigte sich aber mehr literarisch und ist Verf. einer grossen Reihe ausgezeichneter belletrist. Arbeiten, deren Aufzählung an dieser Stelle nicht interessirt. B. starb an Pleuritis 11. Mai 1882.

Encyclopaed. Americana. I, pag. 657. Pgl.

Brown, Isaac Baker B., in London, berühmter Gynäkolog, geb. zu Colne Engame in Essex, 8. Juni 1812, war ein Zögling des Guy's Hosp., unter Hilton, liess sich 1834 als prakt. Arzt im Westend von London nieder und erwarb sich bald den Ruf eines geschickten Geburtshelfers. Abgesehen von einer Schrift: *„On scarlatina and its successful treatment by the acidum aceticum*

dilutum of the pharmacopoeia" (Lond. 1846; 2. ed. 1857), wendete er seine besondere Aufmerksamkeit den Eierstockscysten zu und schrieb über die Behandlung derselben mit Punction, Compression, Excision eines Stückes und Anlegung einer Fistel, Injection von Jodtinctur eine Anzahl von Aufsätzen in der Lancet (1844—49), kam aber durch die geringen Erfolge dieser Behandlungsweisen auf die Exstirpation und führte dieselbe zunächst 3mal ohne günstigen Ausgang, dann zum 4. Male (1852) mit Erfolg an seiner eigenen Schwester aus. Er nahm einen thätigen Antheil an der Gründung des St. Mary's Hosp. und wurde bei demselben als Surgeon-Accoucheur und als Docent für die chir. Krankheiten der Frauen und Kinder angestellt. 1858 legte er diese Stelle nieder und gründete bald darauf das London Surgical Home, den Hauptschauplatz seiner späteren ausgedehnten operativen Thätigkeit. 1854 hatte er ein Werk: *„On surgical diseases of women"* (3. ed. 1866) publicirt, das seinen Namen als ingeniösen und kühnen Operateur in den weitesten Kreisen bekannt machte. Er zeichnete sich durch unübertreffliche manuelle Geschicklichkeit bei der Ausführung schwieriger Operationen an den weibl. Genitalien, der Operation veralteter Darmrisse, der Blasen- und Mastdarm-Scheidenfisteln, der Tumoren des Uterus u. s. w. aus, während er bei der Ovariotomie die Durchtrennung des Stieles mit dem Glüheisen ausführte. Ueber die Erkrankung der Ovarien und die Ovariotomie schrieb er: *„On ovarian dropsy: its nature diagnosis and treatment"* (Lond. 1862; 2. ed. 1868). 1861 hatte er die Genugthuung, dass NÉLATON mehrere Tage lang sein Gast war, allen seinen Operationen beiwohnte und, nach Paris zurückgekehrt, der Ovariotomie daselbst Eingang verschaffte. 1865 wurde er, auf der Höhe seines Ruhmes stehend, Präsident der Medical Society. Im folgenden Jahre publicirte er das Werk: *„On the curability of certain forms of insanity, epilepsy, catalepsy and hysteria in females"* (Lond. 1866), in welchem er als ein in einzelnen Fällen zur Heilung geeignetes Mittel die Clitoridectomie empfahl. Nachdem er diese Operation in einer grossen Zahl von Fällen ausgeführt, wurde 1867, in der Obstetrical Society, eine Anklage gegen ihn wegen unwürdigen Verhaltens erhoben, die nach langer und stürmischer Discussion (Lancet, 1867, I, pag. 366; Med. Times and Gaz., 1867, I, pag. 427; Brit. Med. Journ., 1867, I, pag. 395) seine Ausschliessung aus der Gesellschaft zur Folge hatte. Trotz der von seiner Seite gemachten Anstrengungen war er dadurch in den Augen des Publicums discreditirt, erkrankte bald darauf auch körperlich und starb 3. Febr. 1873. — Er war einige Jahre lang unzweifelhaft in London der geschickteste Operateur bei Eierstocksgeschwülsten und Blasen-Scheidenfisteln; diese Operationen wurden von ihm sowohl im „Surgical Home" als in der Privatpraxis in grosser Zahl ausgeführt; er publicirte alle seine Operationsfälle, auch die unglücklich verlaufenen, mit grosser Offenheit; auch wird von Unparteiischen angenommen, dass die Clitoridectomie, die ihn schliesslich zu Grunde gerichtet hat, von ihm durchaus in gutem Glauben an deren Nützlichkeit empfohlen und ausgeführt worden sei.

Med. Times and Gaz. 1873, I, pag. 155. — Lancet. 1873 I, pag. 222. Gurlt.

*Brown, Buckminster B., geb. in Boston 13. Juli 1819 als Sohn von Dr. John B. B., der die subcutane Tenotomie in Amerika einführte, und als Enkel eines tüchtigen Praktikers in der Nähe von Boston, sowie mütterlicherseits als Enkel von JOHN WARREN, 1. Prof. der Chir. am Harvard Coll. und als Grossneffe von JOSEPH WARREN, studirte und promovirte 1844 am Harvard Med. Coll., machte 1845—46 wissenschaftl. Reisen in Europa, wo er sich besonders unter W. J. LITTLE in London, JULES GUÉRIN und BOUVIER in Paris und STROMEYER in Deutschland mit Orthopädie beschäftigte, der er sich auch, nachdem er einige Jahre allgemeine Praxis in seiner Vaterstadt getrieben hatte, ausschliesslich widmete. Er war 12 Jahre lang als Surg. am House of the Good Samaritan thätig. Von seinen Publicationen citiren wir: *„Treatment of cretins and idiots"* (Ib. 1847) — *„Poëtry of anatomy"* (North Amer. Review, 1856) — *„The pathological and physiological effects of ethereal inhalation"* (Boston Med. and Surg. Journ.) —

„Cases in orthopaedic surgery“ (1868) — *„Femoral aneurism cured by direct compression, while the patient was taking active exercise“* (1875) — *„Ectopia cordis“*, sowie *„A memoir of Dr. John Warren“* (in S. D. GROSS' Lives of eminent Americ. phys. and surg.).

Atkinson, pag. 177. Pgl.

*Brown, William Symington B., geb. 9. Febr. 1821 zu Glasgow in Schottland, studirte an der Andersonian-Univ. daselbst, sowie in Philadelphia, wo er 1855 promovirte. Er prakticirte darauf in Boston und seit 1865 in Stoneham, Mass., seinem jetzigen Wohnorte, wo er sich speciell mit Gynäkologie beschäftigt. Er war 1876, 77 Medical Director Depart. of Mass., sowie 1855—60 Prof. der Anat. am New England Female Med. Coll. Den Bürgerkrieg machte er als Assistant-Surg., resp. als Surgeon mit. Von seinen Publicationen führen wir an: *„Round fibroid tumor of uterus“* (Philad. Med. and Surg. Rep., 1873) — *„Fatal case of vomiting during pregnancy“* (Journ. Gynaecol. Soc., 1870) — *„Atresia vaginae successfully operated on“* (Boston Med. and Surg. Journ., 1876) — *„Chemistry for beginners“* (2. Aufl.).

Atkinson, pag. 28. Pgl.

*Brown, Bedford B., geb. in Caswell co., N. C., studirte an der Transsylvania-Univ. in Lexington, Ky., wo er 1848, und am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, wo er 1853 promovirte, prakticirte in Yankeyville, N. C., und in Alexandria, Va., seinem jetzigen Wohnorte und publicirte u. A. Folgendes: *„The state of the nutritive functions during the progress of continued fevers“* (Amer. Journ., 1859) — *„Internal use of the tincture of the chloride of iron in cutaneous affections“* (Ib. 1866) — *„The use of bromide of potassium in affections of the testis“* (Ib. 1867) — *„The treatment of membranous croup by means of large doses of jodide of potassium“* (Ib. 1875) — *„The pathology and treatment of injury from burns“* (Ib. 1876). B. bekleidete auch eine Zeitlang die Stellung als Surg. and Med. Director in der Conföderirten-Armee.

Atkinson, pag. 389. Pgl.

Brown, Thomas Richardson B., geb. 6. April 1846 in Kent County, Md., studirte seit 1864 in Baltimore unter Prof. N. B. SMITH, promovirte 1866 an der Universität von Maryland, trat darauf bei der Marine ein, gab 1870 diese Thätigkeit auf, liess sich in Baltimore nieder, speciell als gynäkol. Operateur, erhielt 1873 den Lehrstuhl der klin. und operat. Chir. am Coll. of Phys. and Surg. zu Baltimore und war in dieser Stellung bis zu seinem, 26. Jan. 1879, erfolgten Tode thätig. Er war ein tüchtiger gynäkol. Chirurg, Mitglied der Amer. Med. Assoc. Von seinen Publicationen sind erwähnenswerth Aufsätze über *„Urethral stricture“* und *„Urethral fever“*.

Transact. Amer. Med. Assoc. 1879, XXX, pag. 808—10. Pgl.

Browne, Sir Thomas B., zu Norwich (s. Bd. I, pag. 589), geb. zu London, 19. Oct. 1605, studirte in Oxford, besuchte Frankreich, Italien, Holland, wurde in Leyden Doctor, liess sich zu Shipden Hall bei Halifax nieder und begann in seinen Mussestunden das Werk: *„Religio medici“* (Lond. 1642, und zahlreiche weitere Ausgaben), das seinen Namen unsterblich machte. Er liess sich 1636 in Norwich nieder, sein Ruf erreichte die grösste Ausdehnung, das Roy. Coll. of Physic. wählte ihn 1664 zu seinem Honor. Fellow als „virtute et literis ornatissimus“, und 19. Oct. 1682 erfolgte der Tod dieses von seinen Zeitgenossen hochgepriesenen Mannes, der auch noch auf anderen Gebieten als der Med. (Naturwissenschaften, Archäologie) schriftstellerisch thätig gewesen war.

Life of . . . ; an der Spitze von Posthumous works. Lond. 1712. — Johnson, Life of mit Christian morals. Lond. 1756. — Wilkin, Life and correspond. of mit Works. Lond. 1835, 36. — Biogr. méd. III, pag. 7. — Dict. hist. I, pag. 535. — Munk, I, pag. 321—27. — Leslie Stephen, VII, pag. 64—72. G.

Edward Browne (s. Bd. I, pag. 589), ältester Sohn des Vorigen, geb. 1644 zu Norwich, starb zu Northfleet in Kent 28. Aug. 1708.

Hutchinson, I, pag. 145. — Munk, III, pag. 372. G.

Browne, John B., geb. 1642, wahrscheinlich zu Norwich, aus einer Familie stammend, die in 6 Generationen Chirurgen aufzuweisen hatte, studirte im St. Thomas' Hosp. zu London, liess sich dann in Norwich nieder und publicirte: „*A compleat treatise on preternatural tumours, both general and particular etc.*" (Lond. 1678, w. pl.). Er liess sich dann in London nieder, wurde Surg. in Ordinary von Charles II. und durch dessen Vermittlung, 1683, Surg. am St. Thomas' Hosp., in welcher Stellung er jedoch nur bis 1691, wo alle Chirurgen des Hosp. von den Governors desselben abgesetzt wurden, verblieb. B. hatte geschrieben: „*Adenochoiradelogia: or, an anatomick-chirurgical treatise of glandules and strumaes, or king's evil-swellings etc.*" (Lond. 1684), in 3 Theilen mit besonderen Titeln: *1.* „*Adenographia, or an anatomical treatise of the glandules*"; *2. Choeradelogia, or an exact discourse of strumaes or king's evil-swellings*"; *3.* „*Charisma basilicon, or the royal gift of healing strumaes, ... , by contact or imposition of the sacred hands of our kings of England and of France;* letztere die merkwürdigste Abhandl., welche für jenes seltsame, von den Königen aus dem Hause Stuart, seit mehr als 640 Jahren geübte Verfahren sogar eine Statistik giebt, indem in der Zeit von 1660—82 nicht weniger als 92.107 Personen berührt worden waren — „*Myographia nova: or, a graphical description of all the muscles in the humane body, as they arise in dissection*" (1684, w. 40 pl.; 2. ed., Leyden 1687; 4. ed., Lond. 1698), mit guten Kupfertafeln, bei denen die Namen der Muskeln in die Figuren eingedruckt sind, wahrscheinlich das erste derartige Beispiel — „*The surgeon's assistant; etc.*" (Lond. 1703). Er starb wahrscheinlich zu Anfang des 18. Jahrh.

Biogr. méd. II, pag. 547. — Dict. hist. I, pag. 525. — Leslie Stephen, VII, pag. 49. G.

Browne, Sir William B. (s. Bd. I, pag. 589).

Hutchinson, I, pag. 161. — Biogr. méd. III, pag. 5. — Munk, II, pag. 95. G.

Browne, Andrew B., Joseph B., Patrick B. (s. Bd. I, pag. 589).

Dict. hist. I, pag. 536—38. G.

Browne, William Alexander Francis B., zu Dumfries, Irrenarzt, studirte in Edinburg, wo er 1826 Lic. des R. C. S. wurde, reiste dann auf dem Continent, lernte ESQUIROL kennen, prakticirte darauf in seiner Geburtsstadt Stirling und wurde 1834 zum Medical Superintendent des Royal Asylum zu Montrose erwählt, wo er alsbald mit den Reformen begann, auf die er sich durch seine Studien vorbereitet hatte. In den 4 Jahren, die er dort war, wurde ein von dem Asyl getrenntes Krankenhaus errichtet und publicirte er die kleine Schrift: „*What asylums were, are and ought to be, etc.*" (Edinb. 1837). Nach der Gründung der Crichton Institution zu Dumfries wurde B. 1839 der erste Director dieser für die höheren und mittleren Classen bestimmten Anstalt. Mit Hilfe der von diesen gezahlten Pensionen errichtete B. auf demselben Grunde und Boden auch eine Anstalt für die unteren Classen und beide Anstalten hatten ausserordentliche Erfolge aufzuweisen. 1857, bei Bildung des schottischen Lunacy Board, wurde er der erste Commissioner in Lunacy für Schottland und wirkte er von da an 13 Jahre lang für die Errichtung neuer Irrenanstalten und eine bessere Methode, die Geisteskranken zu behandeln, in ganz Schottland hin. 1870, noch in voller Arbeitskraft, wurde er von Glaucom befallen und musste sich auf ein Landhaus in der Nähe von Dumfries zurückziehen, war hier aber noch wunderbar literarisch thätig, theils unter seinem Namen, theils anonym; meistentheils betrafen diese Productionen seine sehr werthvollen Erfahrungen und Betrachtungen über Gegenstände aus der Psychologie und Psychiatrie. Er starb 2. März 1885, 79 J. alt.

Med. Times and Gaz. 1885, I, pag. 364. — Lancet. 1885, I, pag. 499. — Edinb. Med. Journ. XXX, Part. 2, 1885, pag. 966. G.

Bruand, Pierre-François B. (s. Bd. I, pag. 591).

Biogr. méd. III, pag. 10. — Dict. hist. I, pag. 538. G.

Bruberger, Max B., geb. 15. April 1844 zu Neisse als Sohn eines Oberstabs- und Regimentsarztes, war von 1863—67 Zögling der militärärztl. Bildungsanstalten in Berlin und veröffentlichte schon als Eleve, als Resultat seiner 1866, an einem unter GOLTDAMMER'S Leitung stehenden Choleralazareth gemachten Beobachtungen, eine kleine pathologisch-anat. Arbeit in VIRCHOW'S Archiv. Er promovirte 1868, machte den Feldzug von 1870/71 mit, wurde 1872 Assistent beim Augusta-Hospital. 1876 zum Stabsarzt befördert, machte als Mitglied der preussisch-militärärztlichen Mission von 1877/78 den russisch-rumänisch-türkischen Krieg mit und war in rumänischen Lazarethen thätig, wurde 1879 zu einem in Berlin garnisonir. Regiment versetzt und starb 28. Juni 1886, an den Folgen eines langjährigen Nierenleidens. Er war zusammen mit LEUTHOLD Mitredacteur der „Deutschen militärärztl. Zeitschr.“ und ist Verf. kleinerer Beiträge zur Kriegsheilkunde und zur Militär-Gesundheitspflege. Insbesondere hat er sich um die Einführung, resp. Erprobung des antisept. Wundverbandes im Kriege ein gewisses Verdienst erworben.

Koerting in Deutsch. militärärztl. Zeitschr. XV, 1886, pag. 365—369. Pgl.

Brucaeus (nicht Brucoeus), Henricus B. (s. Bd. I, pag. 592), geb. 1531 zu Alost in Flandern, Prof. der Mathematik in Rom, Dr. med. in Bologna, seit 1567 Prof. der Mathem. und Arzt in Rostock, starb daselbst, hochgeachtet, 4. Jan. 1593.

Biogr. méd. III, pag. 10. — Biogr. univ. V, pag. 661. — Blanck, pag. 12. — Biogr. nationale belge. III, pag. 105. G.

Bruce, Archibald B., amerikan. Arzt und Mineralog, geb. als Sohn eines Surgeon-General zu New York im Febr. 1777, studirte seit 1795 unter Leitung von Dr. HOSACK, brachte 5 Jahre lang in Europa zu, promovirte 1800 zu Edinburg, kehrte 1803 nach New York zurück, wurde 1807 Prof. der Mat. med. und Mineralogie am Coll. of Phys. and Surg. daselbst, gab diese Stellung 1811, bei der Reorganisation der Facultät, auf, begann 1810 die Publication eines „Journal of Americ. Mineralogy“, des ersten dieser Art in Amerika, das er aber nicht bis über den 1. Band hinaus brachte, und starb 22. Febr. 1818.

New Americ. Cyclop. XVI, pag. 690. Pgl.

Bruch, Karl Wilhelm Ludwig B., Anatom und Physiolog, geb. 1. Mai 1819 zu Mainz, studirte von 1837 an in Giessen und Berlin und wurde 1842 am erstgenannten Orte Doctor. Er verfasste die *„Untersuchungen zur Kenntniss des körnigen Pigmentes der Wirbelthiere in physiol. und pathol. Hinsicht“* (Zürich 1844, mit 2 Taff., 4.), habilitirte sich 1845 mit der Schrift: *„Nonnulla de rigore mortis“* (Mainz, 4.) als Privat-Docent in Heidelberg, schrieb daselbst: *„Die Diagnose der bösartigen Geschwülste. Nach eigenen Untersuchungen“* (Mainz 1847, mit 5 Taff.) — *„Zur Entwicklungsgeschichte der pathologischen Cystenbildungen“*, wurde 1850 Prof. ord. der Anat. und Physiol. zu Basel, 1855 als ebensolcher nach Giessen berufen, 1860 aber in den Ruhestand versetzt. Ausser vergleich.-anat. Arbeiten (in der Zeitschr. f. wissensch. Zoologie, den Neuen Denkschriften der allg. schweizerischen Gesellsch. f. d. gesammte Naturwissensch. 1852), darunter ein grosses Werk *„Vergleich. Osteologie des Rheinlachses“* (Mainz 1861, gr. fol., mit 7 Taff.), gab er noch folgende, uns hier interessirende Schriften heraus: *„Ueber die naturwissenschaftl. Richtung der Physiol. und ihren Einfluss auf die Medicin“* (Mainz 1851) — *„Zur Physiol. der Sprache. Akadem. Einladungsschrift“* (Basel 1854, 4.) — *„Ueber die Befruchtung des thier. Eies und über die histol. Deutung desselben“* (Ib. 1855) — *„Untersuchh. über die Entwicklung der Gewebe bei den warmblütigen Thieren“* (Frankfurt a. M. 1863—7, m. 12 Taff.; aus den Abhandl. der Senckenberg. Gesellsch. IV, VI). Er starb 4. Jan. 1884 in der Irrenanstalt zu Heppenheim. G.

Brudo, Manuel B., bedeutender portugies. Arzt des 16. Jahrh., Sohn von Dionisio B., Prof. der Med., verliess später seine Heimath, ging um 1555 nach Venedig und trat dort zum Judenthum über. Er schrieb: *„De ratione victus in singulis febribus secundum Hippocratem in genere sigillatim, libri III"* (Venedig 1534; Zürich 1555; Cöln 1559; 1579) — *„De praeceptorum ratione"*.

Morejon, II, pag. 224. — Biogr. méd. III, pag. 10. Pgl.

Brueck, Anton Theobald B., geb. 29. Sept. 1798, war seit 1829 als Nachfolger von BRANDIS bis zu seinem, 22. Juli 1885, als Geh. Sanitätsrath erfolgten Tode Badearzt in Driburg, mit dem Wohnsitz im Winter zu Osnabrück, feierte 1879 sein 50jähr. Dr.-Jubiläum. B. hat sich durch eine bedeutende productive literar. Thätigkeit ausgezeichnet und sich als universeller Arzt und Schriftsteller mannichfache Verdienste um verschiedene Disciplinen der Med. erworben. Er gab u. A. heraus: FRANZ BACON'S *„Neues Organon der Wissenschaft"* (aus dem Lat. mit Anmerkk. und Einleitung, Leipzig 1830) — *„Taschenbuch für gebildete Kurgäste etc."* (Berlin 1833) — *„Das Bad Driburg in seinen Heilwirkungen dargestellt"* (Osnabrück 1844) — *„Balneolog. Aphorismen mit besonderer Berücksichtigung Driburg's"* (Ib. 1863) — *„Shakespeare als Balneologe"* (Oesterr. Badezeitung, 1878) — *„Erasmus Darwin als Arzt"* (Deutsche med. Wochenschr., 1881) — *„Joachim Dietrich Brandis der erste Brunnenarzt Driburgs"* (Deutsches Archiv f. Gesch. der Med., VII, 1884), sowie zahlreiche, in verschiedenen Journalen zerstreute casuistische Mittheilungen, in den letzten Jahren noch einige populär-med. Aufsätze: *„Lachen und Weinen"* (Nord und Süd, 1883) — *„Das Alter"* (Ib. 1882) etc.

Puetter, IV, pag. 375. — Callisen, III, pag. 235; XXVI, pag. 466. Pgl.

Brueckmann, Franz Ernst B. (s. Bd. I, pag. 594).

Boerner, I, pag. 50, 376, 906; II, pag. 419, 739; III, pag. 365. — Biogr. méd. III, pag. 11. — Dict. hist. I, pag. 539. — Andreae, I, pag. 26. G.

Brueckmann, Karl Philipp B., geb. 1741 zu Braubach im Hessischen, studirte und promovirte 1763 in Giessen mit der Diss.: *„De aneurysmate arteriae cruralis in cartilaginem et os mutato"*, wurde 1772 Stadtphysicus in Boppard, siedelte 1787 in gleicher Eigenschaft nach Oberlahnstein bei Coblenz über, wo er 1790 starb. Er schrieb noch: *„Von dem Gebrauche des Embser Kraengen-Wassers"* (Frankf. a. M. 1764) — *„Neue verbesserte und vollständige Beschreibung der gesunden warmen Bäder zu Embs"* (Ib. 1772) — *„Enarratio choreae St. Viti et epilepsiae quae per fontes et thermas Embsenses curatae sunt"* (Ib. 1786).

Elwert, I, pag. 73—77. — Biogr. méd. III, pag. 11. — Dechambre, 1. Serie, XI, pag. 179. Pgl.

***Bruehl**, Karl Bernhard B., zu Wien, studirte daselbst, erlangte den med. und philos. Doctorgrad, wendete seine Studien vorzugsweise der vergleich. Anat. zu, war später Prof. der Zootomie und vergleich. Anat. an den Universitäten Krakau und Pest, ist zur Zeit Prof. der Zootomie und Vorstand des zootom. Instituts in Wien und schrieb u. A.: *„Zur Kenntniss des Wirbelthier-Skelettes u. s. w."*, auch u. d. T.: *„Die Methode des osteolog. Details, dargestellt am Karpfen-Skelette"* (Wien 1845, m. 3 Taff.) — *„Anfangsgründe der vergleich. Anat."* (Lief. 1—3, Ib. 1847, m. 19 Taff.) — *„Kleine Beiträge zur Anat. der Haussäugethiere"* (Ib. 1850, m. 4 Taff.) — *„Osteologisches aus dem Pariser Pflanzengarten"* (Ib. 1856, m. 11 Taff.) — *„Zur Kenntniss des Orangkopfes und der Orangarten"* (Ib. 1856, 4., m. 2 Taff.) — *„Einige Worte über die wissenschaftl. Stellung, Bedeutung und Tragweite der Zoologie zur Eröffnung der zoolog.-zootom. Vorless. an der Universität Pest im Winter-Sem. 1858/59"* (Pest 1858).

v. Wurzbach, II, pag. 170; XXIII, pag. 367. Red.

Bruenninghausen, Hermann Joseph B. (s. Bd. I, pag. 595), geb. zu Nideggen (im Jülich'schen) 17. April 1761, studirte in Würzburg und Göttingen, war Assistent am Julius-Hosp., wurde 1791 Prof. der Chir. und Aufseher über sämmtl. Chirurgen im Hochstift Würzburg, 1797 fürstl. Würzb. General- und 1800 General-Stabschirurgus, 1808 grossherzogl. Würzb. Stabsarzt und Med.-Rath, 1814 Generalstabsarzt, 1821 aber zum Reg.- und Kreis-Med.-Rath befördert, trat 1824 wegen eines 1822 erlittenen Schlaganfalles in den Ruhestand und starb 7. Febr. 1834. Er gehörte zu den tüchtigsten deutschen Chirurgen seiner Zeit.

Biogr. méd. III, pag. 15. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, I, pag. 115. — Callisen, III, pag. 241; XXVI, pag. 468. G.

Brugis, Thomas B., geb. zwischen 1610—20, war Dr. med., 7 Jahre Chirurg während des Bürgerkrieges, liess sich dann in Rickmansworth, Hertfordshire, nieder und schrieb: „*The marrow of physicke, or, a learned discourse of the severall parts of mans body, etc.*“ (Lond. 1640, 4.) und „*Vade mecum, or a companion for a chirurgion*“ (Ib. 1651; 7. ed. 1689), das, obgleich es nichts Originelles enthält, sich grosser Beliebtheit erfreut haben muss.

Leslie Stephen, VII, pag. 140. G.

***Bruglocher**, Erwin B., zu Schweinfurt, geb. 18. Febr. 1824 zu Marktbreit, studirte in Erlangen und Würzburg, wurde 1866 promovirt, machte den Feldzug 1866 als Bataillonsarzt bei der damaligen königl. bayer. IV. Sanitäts-Compagnie mit, war seit 1868 prakt. Arzt in Abenberg, seit 1871 Krankenhausarzt in Schwabach und ist seit 1886 königl. Bezirksarzt in Schweinfurt. Literar. Arbeiten im Aerztl. Intelligenzbl., resp. der Münchener med. Wochenschrift: „*Nitrobenzin-Vergiftung*“ (1875) — „*Variola sine exanthemate*“ (1880) — „*Resection mehrerer Rippen wegen Empyem (Thoracoplastik)*“ (1882). Red.

Brugmans, Sebald Justinus B. (s. Bd. I, pag. 596).

Van der Boon Mesch en Capadose, Lofrede op ... Leyden 1825. — Biogr. méd. III, pag. 16. — Nederl. Tijdschr. voor Geneesk. 1870, II, pag. 39—60. — v. d. Aa, II, 4., pag. 1466. G.

Brugnières (s. Bd. I, pag. 596), unrichtig für Bruguières, s. d. Art.

Brugnatelli, Luigi Valentino (s. Bd. I, pag. 596), geb. 1761 zu Pavia, gest. daselbst 24. Aug. 1818.

Z. Volta, Atti della Accad. fis.-med.-statist. di Milano. XXXII, 1876, pag. 124—35. — v. Wurzbach, II, pag. 172. — Dechambre, IX, pag. 181. G.

Bruguera, Onofre B., span. Arzt des 16. Jahrh., gebürtig aus Barcelona und Prof. der Med. daselbst, ist bemerkenswerth als Verf. einer epidemiologischen Schrift über das catarrhalische Fieber des Jahres 1562, betitelt: „*Novae ac infestae destillationis quae civitati Barcinonensi ac finitimis circiter hiemale solstitium anni a. Chr. nat. 1562 accidit, brevis enarratio*“ (Barcelona 1563).

Morejon, III, pag. 108. Pgl.

Bruguières, Jean-Guillaume B. (nicht Brugnières) (s. Bd. I, pag. 596).

Astruc, Mém., pag. 213. — Cuvier, Recueil des éloges. II, 1819, pag. 425. — Biogr. méd. III, pag. 18. G.

Bruhezen (Bruhesius), Peter van (s. Bd. I, pag. 597).

Biogr. méd. III, pag. 19. — Nouv. biogr. génér. VII, pag. 586. — Biogr. nationale belge. III, pag. 109. G.

Bruhier d'Ablaincourt, Jean-Jacques B. (s. Bd. I, pag. 597), gebürtig aus Beauvais (nicht Beauvoir), gest. zu Paris 24. Oct. 1756.

Biogr. méd. III, pag. 20. — Dict. hist. I, pag. 543. — Nouvelle biogr. générale. VII, pag. 586. G.

Brun, Le, s. Le Brun, Bd. III, pag. 640.

Bruna, Giuseppe Carlo B., zu Vercelli, geb. 14. Mai 1807 zu Casalborgone bei Turin, wurde Dr. chir. beim Collegio delle provincie in Turin und 2 Jahre später, in Folge seiner Dissertt. über die Anat. und Physiol. der Harnröhre, die Stricturen derselben und deren Behandlung mit Cauterisation zum Agrégé des Colleg. chir. der Universität ernannt. 1835 erhielt er auch den Grad eines Dr. med. und 1837 die Professur der Physiol. und allgem. Pathol. bei den Universitätsschulen zu Vercelli. Auf Grund einer (1836) nach Marseille eingesandten Concursschrift: „*Storia patologica degli stringimenti uretrali e sul miglior metodo curativo*" wurde er Mitglied der dortigen med. Gesellsch., ebenso wie Mitglied der Akad. von Bologna (1837), in Folge eingereichter Abhandlungen über Anwendung des Extr. Belladonnae mittelst Harnröhren-Bougies, Anwendung der Hoden-Compression bei Indurationen u. s. w. Auch finden sich mehrere Aufsätze von ihm im Turiner „Repertorio med.-chirurgico". Später schrieb er noch folgende, das Gefängnisswesen betreffende Arbeiten: „*Delle liberazioni preparatorie e delle liberazioni supplementarie*" (Giorn. delle sc. med., 1852) — „*Igiene dei ditenuti. Del lavoro delle carceri, della sua concorrenza col lavoro libero. Delle carceri agrarie*" (Ib.).

Cantù, pag. 88. — Index-Catalogue. II, pag. 501. G.

Brunatti, Franz Christian B., geb. zu Danzig 30. März 1768, studirte seit 1790 zu Jena und Würzburg, promovirte an erstgenannter Univers. 1794 mit der „*Diss. sistens historiam cancri mammae etc.*", liess sich 1796 in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1816 Director und 1. Lehrer der neuorganisirten Hebeammen-Lehranstalt für Westpreussen zu Elbing, siedelte bei der Verlegung derselben 1819 nach Danzig wieder hierher über und fungirte an der Anstalt bis zu seinem, 31. Jan. 1835, erfolgten Tode. Aus seinem bedeutenden Nachlasse gründete er „eine Stiftung zur Verpflegung und Erziehung für die in der Entbindungsanstalt zu Danzig geborenen Kinder unbemittelter Eltern und Mütter". Von seinen Schriften sind die von ihm herrührenden Jahresberichte der unter seiner Leitung stehenden Anstalt für 1825—28 erwähnenswerth (SIEBOLD's Journ. für Geburtsh.); ferner ein Einweihungs-Programm: „*Abnormität der Placenta durch ihren Sitz auf dem Orificium uteri*" (Danz. 1819).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, I, pag. 115. — Callisen, III, pag. 248; XXVI, pag. 470. Pgl.

Brunel, André-Adolphe-Sextius-Louis B., geb. 21. Juni 1810 zu Hyères (Var), war Arzt in der französ. Marine, wurde 1838 in Montpellier mit der These: „*Considérations générales sur la chlorose observée dans les îles de l'archipel grec*" Doctor, schrieb weiter: „*Observations topographiques, météorologiques et médicales faites dans le Rio de la Plata pendant le blocus de Buenos-Ayres*" (Paris 1842) — „*Mém. sur la fièvre jaune qui, en 1857, a décimé la population de Montevideo*" (Ib. 1860) — „*Consideraciones sobre higiene y observaciones relativas á la de Montevideo*" (Montevideo 1862) — „*Observations cliniques sur l'Eucalyptus globulus (Tasmanian blue-gum)*" (Paris 1872). Er starb zu Paris 29. Oct. 1871.

Berger et Rey, pag. 39. G.

Brunet, Claude B., Arzt und Philosoph aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh., dessen Geburts- und Todesdaten nicht bekannt sind, promovirte 1717 mit der Diss.: „*A diversis alimentis indoles ingeniis diversa*"; er hatte geschrieben: „*Le progrès de la médecine, contenant un recueil de tout ce qui s'observe d'utile à la pratique etc.*" (3 voll., Ib. 1695; 1709) — „*Traité raisonné sur la structure des organes des deux sexes destinés à la génération*" (1696) — „*Ergo a diverso glandularum situ secretiones*" (1737); ausserdem: „*Projet d'une nouvelle métaphysique*" (1703; 1704).

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 615. — Biogr. univ. VI, pag. 25. G.

Brunfels, Otto B. (s. Bd. I, pag. 598). Das bedeutende, mit vorzüglichen Holzschnitten versehene Werk heisst: *„Contrafayt Kräuterbuch, newlich beschrieben"* (1532, fol.). Eine „Historia plantarum" hat er gar nicht geschrieben, wohl aber: *„In Dioscoridis historiam herbarum rectissima adaptatio"* (1543, fol.).

Haller, Bibl. botanica. I, pag. 262. — Sachs, Geschichte der Botanik. — Sprengel, Hist. rei herbar. I. J. Ch. Huber (Memmingen).

Bruni, Pietro B., zu Pescia, geb. 3. März 1789 zu Arezzo, erlernte die Chir zu Florenz unter NANNONI, studirte dann Med. in Pisa, prakticirte darauf bis 1817 in seiner Vaterstadt, ging darauf noch nach Bologna, wo er promovirte. Nach Toscana zurückgekehrt, hatte er verschiedene Anstellungen, bis er in Pescia fiscalischer Arzt und Arzt des Bürgerspitals wurde. Ausser verschiedenen Abhandlungen publicirte er: *„Contagiosità del cholera asiatico"* (Lucca 1836), andere Artikel im Archivio delle sc. med.-fisiche toscane (1837), im Bullet. delle sc. med. von Bologna (1842), der Gazz. toscana delle sc. med.-fis. (1843) u. s. w.

Cantù, pag. 89. G.

Brunner, Balthasar B. (s. Bd. I, pag. 598).

Biogr. méd. III, pag. 25. G.

Brunner (BRUNN), Johann Konrad B. (s. Bd. I, pag. 598). Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„Experimenta nova circa pancreas; accedit diatriba de lympha et genuina pancreatis usu"* (Amsterd. 1682; Leyden 1722) — *„Diss. anat. de glandula pituitaria"* (Heidelb. 1688) — *„Glandulae duodeni, seu pancreas secundarium detectum"* (Frankf. u. Heidelb. 1715) — *„Methodus tuta ac facilis circa salivationem curandi luem veneream"* (1739), erst nach seinem Tode erschienen.

Acta Acad. Nat. Curios 1737, IV, App., pag. 1—14. — Biogr. méd. III, pag. 25. — Dict. hist. I, pag. 546. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 626. G.

Bruns, Johann Christian B. (s. Bd. I, pag. 599), geb. 1735 zu Hoya, wurde 1760 mit der angeführten Dissert. in Göttingen Doctor und starb zu Hannover 21. Juni 1792.

Biogr méd. III, pag. 29. G.

Brunschwyg, **Brunswich**, Hieronymus B., s. BRAUNSCHWEIG, Bd. I, pag. 564.

Bruntzel, Reinhold B., geb. 20. März 1853 zu Schwersenz in Posen, studirte von 1871—75 in Greifswald und Breslau, promovirte in Giessen, hielt sich 1876 zu seiner weiteren Ausbildung in Berlin eine Zeit lang auf, fungirte dann bis 1877 als Volontairarzt an der Provinzial-Irrenanstalt zu Siegburg, wurde Assistent von SPIEGELBERG an der gynäkol. Klinik zu Breslau, liess sich 1881 hier selbständig als Specialarzt für Gynäkologie nieder, siedelte bald darauf, nach vorübergehendem Aufenthalt in Berlin, nach Posen über, brachte es hier bald zu einer ansehnlichen Praxis, erkrankte aber an Magencarcinom und starb, nach der durch HEINEKE in Erlangen unternommenen Exstirpation, daselbst 23. Oct. 1884. B. war ein guter Operateur und hat auch trotz der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit einige schätzenswerthe Abhandlungen veröffentlicht; wir nennen: *„Ueber schwere Ereignisse bei Irrigation des puerperalen Uterus"* — *„Ueber die Erfolge der Antisepsis auf dem Gebiete der Laparotomieen"* — *„Ueber die Complication von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett mit Eierstocksgeschwülsten"* — *„Ueber Exstirpation von Nierengeschwülsten"* — *„Von den bindegewebigen Neubildungen der Bauchdecken"* (Deutsche med. Wochenschr.).

Breslauer ärztl. Zeitschr. 1884, pag. 272. Pgl.

Brunus de Longoburgo oder Longobucco, s. BRUNO, Bd. I, pag. 599.

Brunyer (BRUNIER), Abel B. (s. Bd. I, pag. 601), geb. zu Uzès 22. Dec. 1573, gest. 14. Juli 1665.

Biogr. méd. III, pag. 30. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 652. G.

Brus, Richond des B., s. RICHOND DES BRUS, Bd. V, pag. 16.

Bruslons, Savary des, s. SAVARY DES BRUSLONS, Bd. V, pag. 189.

Brutzer, Gregor Wilhelm B., geb. 6./18. August 1834 in Riga als Sohn eines Arztes, studirte in Dorpat 1853—58 und wurde 1859 zum Dr. med. promovirt (Diss.: „*De Scaphirhyncho Rafinescii disquisitiones anatomicae*"). 1860—61 setzte er seine Studien in Prag, Wien und Paris fort, besuchte die namhaftesten Irrenanstalten Deutschlands und Hollands. Nach Riga zurückgekehrt, gründete er eine Privat-Irrenheilanstalt in Rothenberg bei Riga, die bald emporblühte und 1872 in den Besitz der Stadt überging; jedoch blieb B. Director bis zu seinem am 7./19. Juli 1883 erfolgten Tode. Die Anstalt ist in jeder Beziehung eine Musteranstalt zu nennen und erfreut sich weit verbreiteten Rufes. Zu einer literar. Thätigkeit ist B. bei seiner ausgedehnten prakt. Beschäftigung nicht gekommen.

Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. XL, pag. 699. O. Petersen (St. Pbg.).

Bruyerin-Champier oder La Bruyère-Champier (BRUYERINUS CAMPEGIUS), Jean-Baptiste B. (s. Bd. I, pag. 601), war der Neffe von SYMPHORIEN CHAMPIER. Der richtige Titel der Uebersetzung seiner Schrift „*De re cibaria*" lautet: „*Dipnosophia et sitologia revisa, et indice locupletata*" (Frankf. 1600; 1606); ausserdem schrieb er: „*Collectanea de sanitatis functionibus, de sanitate tuenda, et de curandis morbis, ex Averrhoe sumpta*" (Lyon 1537).

Biogr. méd. III, pag. 31. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 666. G.

Bruzelius, Arvid Sture B., zu Lund, geb. 9. März 1799 zu Tågarp, Kirchspiel Tommarps, Malmöhus Län, studirte von 1816 an in Lund, wurde 1824 Docent der Botanik, 1829 Dr. med., war seit 1827 zweiter Arzt am Läns-Lazareth, seit 1829 Docent der Geburtsh., wurde 1831 Adjunct derselben, 1835 1. Lazareth-arzt, 1836 mit dem Unterricht im klin. Institut beauftragt, 1844 Director desselben und zum Hebeammenlehrer bestellt. 1847 wurde er zum Prof. e. o. der Chir. und Geburtshilfe, 1852 zum Intendanten der Heilquelle von Ramlösa ernannt. Er starb zu Lund, 28. Jan. 1865. B. hatte u. A. geschrieben die Dr.-Diss.: „*Om en förlossning fullkomligen hindrad genom benväxt*", die akad. Diss.: „*De Christo, passionem, mortem et resurrectionem suam praedicante*" (1840, 4.) — „*In doctrinam trepanationis cranii meletemata*" (Lund 1846).

Sacklén, IV, pag. 461. — Wistrand, pag. 58, 436. — Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 118. G.

Bryce, James B., zu Edinburg, war Fellow der Roy. Soc. in Edinburg und Member des R. C. S., Surg. am Orphan Hosp. und der Institution for Gratuitous Inoculation of Cow-Pox. Im Sommer 1792, als er Chirurg eines Ostindienfahrers war, brach auf der Reise von England nach Madras Gelbfieber an Bord des Schiffes in einer sehr schlimmen Form aus; er war jedoch mit der Behandlung der Krankheit so glücklich, dass er von 250 Mann, die erkrankt waren, nur 3 verlor, obgleich von der ganzen Besatzung nur 12 verschont geblieben waren. Er schrieb darüber: „*An account of the yellow fever, with a successful method of cure*" (Edinb. 1795) und weiter noch: „*Pract. observations on the inoculation of cow-pox, etc.*" (Ib. 1802; 2. ed. 1809) — „*Observations on the foetal liver*" (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1815).

Reuss, Nachtrag I, pag. 150. — Upcott, pag. 43. — Callisen, III, pag. 261. G.

Bryden, James Lumsdaine B. (s. Bd. I, pag. 601).

Lancet. 1880, II, pag. 915. — Edinb. Med. Journ. XXVI, Part. 1, 1881, pag. 575. G.

Brykow, Iwan B., studirte von 1814—18 in der Petersb. med.-chir. Akad., wurde darauf Militärarzt, 1828 Med.-Inspector im Gouv. Tomsk, 1833 Med.-Inspector in Petersburg und diente zuletzt im Milit. Med.-Depart. Von seinen

38 Arbeiten wären zu erwähnen: „Die sibirischen Volksmittel" (Wojenn. med. Journ., 1829) — „Das Schweissfieber" (Drug Sdraw., 1834, 36) — „Ueber die Heilkraft von Saturna hortensis" (Ib. 1836) — „Ueber Seekrankheit (Ib. 1837) — „Ueber Elektrotherapie in Russland" (Ib.) — „Ueber Elymus arenarius als Heilmittel" (Ib. 1838) — „Ueber giftige Schlangen und Behandlung der von ihnen Gebissenen" (Wojenn. med. Journ., 1848).

Smejew, pag. 32. O. Petersen (St. Pbg.).

Bryson, Alexander B., engl. Marinearzt, trat 1827 als Assist.-Surg. in die Marine ein, wurde 1836 Surgeon, 1854 Deputy-Inspector, 1855 Inspector-General of Hospitals, 1864 Director-General, in welcher Stellung er die vorgeschriebenen 5 Jahre verblieb. 1859 war er auch zum Honor. Physic. der Königin ernannt worden. Von seinen Arbeiten sind anzuführen der auf Anweisung der Admiralität nach amtlichen Quellen verfasste *„Report on the climate and principal diseases of the African station, etc."* (Lond. 1847) und *„An account of the origin, spread, and decline of the epidemic fevers of Sierra Leone; etc."* (Ib. 1849). Als langjähr. Leiter des med.-statist. Marine-Depart. gab er heraus: *„Statistical reports on the health of the navy"*; auch lieferte er den werthvollen Artikel: *„On medicine and medical statistics"* für das „Admirality Manual of Scientific Enquiry". Als Chef des Marine-Medicinalwesens erfreute er sich keiner Popularität, da er, wie behauptet wird, seine Stellung nicht in der von seinen Untergebenen gewünschten Weise wahrzunehmen verstand. Sein Tod erfolgte 12. Dec. 1869.

Lancet. 1869, II, pag. 860. G.

Buccola, Gabriele B., Docent der Psychiatrie an der Universität zu Turin, starb auf einer nach Deutschland, im Auftrage der Regierung, unternommenen wissenschaftl. Reise, kaum 30jährig, 5. März 1885, nachdem er, erst seit 5 Jahren mit psychiatr. Studien zu Reggio-Emilia sich beschäftigend, durch seine psychol. und psychiatr. Arbeiten bereits einen hervorragenden Platz unter den italienischen Irrenärzten sich zu schaffen verstanden hatte. Ausser seinem geschätzten Buche: *„La legge del tempo nei fenomeni del pensiero"* findet sich eine Reihe seiner Arbeiten in der Rivista sperimentale di freniatria e di medicina legale, die letzte davon (XI, 1885) u. d. T.: *„La reazione elettrica dell' acustico negli alienati, ricerche sperimentali di semiotica psichiatrica"*.

Tamburini in Rivista sperimentale di freniatria etc. Anno XI, 1885, pag. 1. G.

Buchan, William B. (s. Bd. I, pag. 603), geb. 1729 zu Ancram, Roxburgshire, gest. 25. Febr. 1805.

Biogr. méd. III, pag. 32. — Leslie Stephen, VII, pag. 180. G.

Buchanan, Andrew B., zu Glasgow, geb. daselbst 10. Dec. 1798, studirte dort, in Edinburg und Paris, wurde 1822 in Glasgow Doctor, 1824 Fellow der Facultät, 1828 Prof. der Mat. med. bei der Andersonian Universität, 1835 Surgeon an der Royal Infirmary, in welcher Stellung er, mit einigen Unterbrechungen, bis 1862 verblieb. Von seinen chirurg. Arbeiten sind anzuführen ein Aufsatz über Luxat. femor. ischiadica und eine Repositionsmethode für dieselbe, ein Verfahren zu plast. Wiederersatz der Unterlippe (Lond. Med. Gaz., 1841; Glasgow Med. Journ., 1859), besonders aber sein Steinschnittverfahren mit einer rechtwinkeligen Steinsonde (1847), beschrieben in: *„On lithotomy as performed with a rectangular staff"* (Edinb. Monthly Journ., 1848). 37 Jahre lang lehrte er auch Physiol. und verfasste in dieser Richtung: *„On Darlingism, misnamed electro-biology"* (Lond. 1851) — *„Mechanical theory of the predominance of the right hand over the left etc."* (Glasg. 1862) — *„Classification of the functions of the human body, and the principles on which it rests"* (Lond. 1867) — *„The forces which carry on the circulation of the blood"* (Ib. 1874, 2. ed.), seine

bedeutendste Schrift. Er war auch 1824 einer der Gründer und Herausgeber des „Glasgow Med. Journal." Sein Tod erfolgte nach einem arbeitsreichen, der Wissenschaft geweihten Leben, 9. Juli 1882.

Glasgow Med. Journal. XVIII, 1882, pag. 134. G.

*Buchholtz, L. B. (s. Bd. I, pag. 608), studirte 1870—75 in Dorpat, war nach seiner Promotion kurze Zeit Militärarzt in Polen, ging darauf nach Livland, wo er auf dem Gute Marienburg lebte.

St. Petersburg. med. Wochenschrift. 1884, pag. 401. Red.

*Buchholz, Thorvald Rasmus Borup B., geb. auf dem Hofe Helmen in Gran, 15. Aug. 1813, machte 1836 das med. Examen, war von diesem Jahre an Corpsarzt, stellvertr. Districts-, Epidemieen-, Schiffs-, Districtsarzt und wurde 1845 Districtsarzt in Hadeland und Land, mit dem Wohnsitz auf dem Hofe Skoeien in Land und später an seiner Geburtsstätte. Auch versah er eine lange Reihe von Jahren Communalämter und feierte 1886 sein 50jähr. Arzt-Jubiläum. Literar. Arbeiten: *„Antydninger til Reform i den offentlige og kommunale Sundhedspleie"* (Christ. 1856) — *„Om Arvesygdomme eller Slaegtsudartelse"* (Drammen 1878) — *„Om Folks og Slaegters Tilbagegang"* (I, II, Kopenh. 1833); dazu zahlreiche Aufsätze in vielen norweg. Zeitschriften, namentlich über Armen- und Krankenpflege, Medicinalwesen u. s. w. Wir führen von denselben nur an: *„Om Spedalskheden som Folkesygdom"* (Norsk Magaz. f. Laegevid. 3. R., I, II, V) — *„Om Tvangslov og Stiftelser mod Spedalskhed"* (Tidsskr. f. prakt. Med. V, 1885) u. s. w.

Kiaer, pag. 60, 483; 2. ed., pag. 154. Red.

Buchholz, Friedrich Georg August, s. (unrichtig) BOUCHHOLZ, Bd. I, pag. 537; s. a. BUCHOLTZ, BUCHOLZ (Bd. I, pag. 608). G.

Buchhorn, Wilhelm Heinrich Julius B. (s. Bd. I, pag. 607).

Andreae, I, pag. 33. G.

Buchner, Ernst B., geb. zu München 8. Nov. 1812, studirte daselbst, wurde 1834 zum Dr. promovirt, besuchte darauf Würzburg, Berlin, Wien und Paris, begann 1838 in seiner Vaterstadt zu prakticiren und wurde bald hernach zum Hofstabsarzt ernannt. Im J. 1843 habilitirte er sich an der Universität und las über Geburtshilfe und gerichtl. Med. 1869 wurde er zum a. o. Prof. für letzteres Fach bestellt. Für dasselbe war er auch als Schriftsteller thätig und sind von selbständigen Arbeiten anzuführen: *„Welche Verletzung ist unmittelbar tödtlich und welche mittelst einer Zwischenursache?"* (Erlangen 1858) — *„Das Strafgesetzbuch und das Polizeistrafgesetzbuch für das Königreich Bayern in ärztl. Beziehung"* (München 1860) — *„Lehrb. der gerichtl. Med. für Aerzte und Juristen"* (Ib. 1867; 2. Ausgabe 1872, nach seinem Tode von C. HECKER herausgegeben). Er schrieb ausserdem zahlreiche Aufsätze über Gegenstände der gerichtl. Med. in HENKE'S Zeitschr. und den von ihm seit dem J. 1862 redigirten, seit 1850 von J. B. FRIEDREICH herausg. Blättern f. gerichtl. Medicin. Seine Stellung als Mitglied des Medicinal-Comités, dem er 24 Jahre angehörte, setzte ihn in den Stand, in dieser Zeitschrift seine in demselben gewonnenen Erfahrungen und eine zahlreiche Casuistik zu verwerthen. Seit dem J. 1851 lieferte er Berichte über die Fortschritte der Medicin zuerst in der von ihm bis 1856 redigirten „Neuen med.-chirurg. Zeitung", dann in POEZL'S „Vierteljahrschr. für Gesetzgebung" (1860, 61), zuletzt in FRIEDREICH'S Blättern (1862—72). B. genoss grosses Vertrauen als Frauen- und Kinderarzt. Seine Collegen ehrten ihn durch die Wahl in den ständigen Ausschuss, der bis zur Errichtung der Aerztekammern die ärztl. Interessen bei der Regierung zu vertreten hatte. In demselben war er vorzüglich für die Gründung und Verwaltung des ärztl. Pensionsvereins thätig. Im J. 1869 übernahm er die Redaction des von diesem Ausschuss

begründeten „Aerztlichen Intelligenzblattes", welche er bis zu seinem, 2. Jan. 1872, durch Apoplexie erfolgten Tode fortführte.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt. 1872, Nr. 1. — Deutsche Klinik. 1872, Nr. 7. — Berliner klin. Wochenschr. 1872, Nr. 5. — Prantl, II, pag. 544. Seitz.

Buchner, s. a. BUECHNER.

Buc'hoz, Pierre-Joseph B. (s. Bd. I, pag. 608), geb. zu Metz 27. Jan. 1731, gest. zu Paris 30. Jan. 1807, wurde 1750 Advocat zu Pont-à-Mousson, 1759 Dr. med. zu Nancy. Er war einer der fleissigsten Compilatoren und hat mehr als 300 Bände, darunter 95 in fol., veröffentlicht.

Bégin, I, pag. 177. — Dict. hist. I, pag. 551. G.

Buck, Gurdon B., in New York, geb. 4. Mai 1807, studirte unter Dr. THOMAS COCK, sowie am Coll. of Phys. and Surg. seiner Vaterstadt, an dem er 1830 promovirte, worauf er $2^1/_2$ Jahre lang Europa, mit längerem Aufenthalte in Paris, Berlin und Wien, bereiste und sich 1833 in seiner Vaterstadt niederliess, wo er seit 1837 als Visiting Phys. am New York Hosp., von 1852—62 als Visiting Surg. an der New York Eye and Ear Infirmary thätig war und 6. März 1877 starb. Von seinen zahlreichen, meist chirurg. Publicationen, die zusammengestellt als *„Contributions to reparative surgery"* (New York 1876) erschienen, sind bemerkenswerth: *„Description of an improved extension apparatus by means of weight and pulley for the treatment of fractures of the thigh"* (New York Med. Record) — *„Researches of hernia cerebri following injuries of the head"* (N. Y. Journ. of Med. and Surg., II) — *„The knee joint anchylosed at a right angle, restored nearly to a straight position after the excision of a wedge-shaped portion of bone etc."* (Amer. Journ., XXXVI) — *„A new feature in the anatomical structure of the genito-urinary organs not hitherto described"* (Transact. Amer. Med. Assoc., I) — *„On the surgical treatment of morbid growths within the larynx etc."* (Ib. VI) — *„A case of deep wound of the parotid region, in which a ligature was simultaneously applied to the common and internal carotid arteries"* (N. Y. Med. Times, 1855) — *„Postfascial abscess, originating in the iliac fossa with a new method of treatment"* (N. Y. Journ. of Med., 1857) — *„Case of aneurism of the femoral artery for which ligatures were successfully applied to the femoral, profunda, external and common iliac"* (Ib. 1858) — *„The migration of purulent matter and the anatomical and other conditions upon which it depends"* (Richmond and Louisville Med. Journ., 1876) etc.

Atkinson, pag. 468. Pgl.

Bucquet, Jean-Baptiste-Michel B. (s. Bd. I, pag. 610), geb. zu Paris 18. Febr. 1746, gest. 24. Jan. 1780.

Vicq d'Azyr, Éloges. 3. cahier, pag. 42. — Biogr. méd. III, pag. 39. — Nouv. biogr. génér. VII, pag. 714. — Poggendorff, I, pag. 332. G.

Bucretius, s. RINDFLEISCH, Bd. V, pag. 32.

Budd, George B. (s. Bd. I, pag. 611), geb. im Febr. 1808 als Sohn des Chirurgen Samuel B., studirte in Cambridge, wo er auch 1840 zum M. D. promovirte und wurde 1880 zum Honor. Fellow des dortigen Caius Coll. ernannt. Es finden sich von ihm auch Aufsätze in den Med.-Chir. Transact. (XXI, XXII) über Cholera, und in TWEEDIE'S Library of Pract. Med. (IV, V) die Artikel *„Cholera"* — *„Scurvy"*, ferner Abhandlungen: *„Concentric hypertrophy of the heart"* und *„Emphysema of the lung"* in den Med.-Chir. Transact. (1837—38), sowie in der Lond. Med. Gaz. seine Gulstonian Lectures (1843) und Croonian Lectures (1847), die er im Coll. of Phys. gehalten hatte.

Leslie Stephen, VII, pag. 219. G.

Budd, William B. (s. Bd. I, pag. 610).

Brit. Med. Journ. 1880, I, pag. 163 (W. M. Clarke). — Lancet. 1880, I, pag. 148. — Med. Times and Gaz. 1880, I, pag. 79. G.

Budde, s. BUDAEUS, Bd. I, pag. 610.

Budge, Albrecht B., Sohn (s. Bd. I, pag. 612), starb 17. Juli 1885.
G.

Buechner, Wilhelm Friedrich B., 1780 zu Reinheim (Hessen-Darmstadt), aus einer vor und nach ihm viele Aerzte liefernden Familie gebürtig, kam mit 15 Jahren in den holländ. milit.-ärztl. Dienst, wurde 1799 zum „Chirurgyn-majoor“ ernannt, nahm 1800 Theil an dem Feldzuge nach Deutschland und promovirte 1801 an der Universität Würzburg, wo er in Garnison war, zum Dr. med. et chir. Nach dem Frieden von Amiens nach Holland zurückgekehrt, nahm er seine Entlassung aus dem Militärdienst und etablirte sich als prakt. Arzt in Gouda, wo er bald einen so ausserordentlich grossen Ruf bekam, dass er nicht allein in Holland, sondern auch in's Ausland vielfach als consult. Arzt berufen wurde. Er schrieb u. A. vier gekrönte Abhandlungen: *„Kunnen uit eene, op ontleed- en natuurkundige gronden zich steunende verklaring der omgekeerde wormige beweging met de daarvan afhankelyke toevallen en verschynselen, regelen voor de kunstbehandeling afgeleid worden?“* (1817) — *„Over de heerschende ziekten in uitgestrekte droogmakeryen“* (1822) — *„Over den invloed der Noord-Hollandsche droogmakeryen na 1608 op de gezondheid der ingezetenen“* (1826) — *„Geneeskundig Handboek“* (1822—29) und sehr geschätzte Mittheilungen über Epidemieen von Cholera, Variola und über die med. Topographie und Statistik von Gouda. Er starb 1855. C. E. Daniëls.

Buechner, Andreas Elias B. (s. Bd. I, pag. 612).

Boerner, I, pag. 258, 916; II, pag. 434, 761; III, pag. 389, 614. — Baldinger, pag. 15. — Biogr. méd. III, pag. 43—57. G.

Buechner, Ernst B., zu Darmstadt, geb. zu Reinheim 178., begann seine ärztl. Laufbahn als Oberchirurgus im holländ. Militärdienste, trat später mit seinem Reg. in kaiserl. französ. Dienste über und gehörte mit demselben ein halbes Jahr lang zur kais. alten Garde. Nachdem er hierauf noch einige Zeit im holländ. Civildienste gestanden hatte, kehrte er in sein Vaterland zurück, wurde 1815 in Giessen Doctor, erhielt eine Anstellung als 2. Arzt am Hosp. Hofheim, wurde in der Folge aber Med.-Rath und Physicus zu Darmstadt. Er schrieb in HENKE's Zeitschr. (VI, X, 1823, 26): *„Versuchter Selbstmord durch Verschlucken von Stecknadeln“* — *„Gutachten über den Gemüthszustand eines Soldaten im Augenblicke seines Vergehens im Dienste, durch thätliches Vergreifen am Vorgesetzten“*; ferner in HARLESS' N. Jahrb. (VIII, X, XI, 1824—26) — *„Beob. einer glücklich abgelaufenen Selbst-Entmannung“* — *„Beobb. über den Tripper beim männl. Geschlecht“* — *„Ein decidirter Fall von Wasserscheu, als Folge des Bisses eines tollen Hundes, nebst beigefügtem Fall einer zweifelhaft gebliebenen Rabies, ohne darauffolgende Wasserscheu“* u. s. w.

Georg Buechner, ältester Sohn des Vorigen, geb. 17. Oct. 1813 zu Goddelau, unweit des Rheins, studirte von 1831 an in Strassburg Naturwiss., besonders Zoologie und vergleichende Anat. und von 1833 an in Giessen, wo er damit das Studium der prakt. Med. verband. 1835 in die polit. Wirren jener Zeit verwickelt, ging er wieder nach Strassburg und von da nach Zürich, wo er 1839 die philos. Doctorwürde erwarb und sich als Privat-Docent für vergleich. Anat. habilitirte, jedoch schon in demselben Jahre von einem Nervenfieber dahingerafft wurde. Er hatte geschrieben: *„Sur le système nerveux du barbeau“* (Zürich 1836), ausserdem ein Drama u. s. w.

Scriba, II, pag. 101. G.

Buechner, s. a. BUCHNER.

Buehring, Johann Julius B., geb. 24. Juli 1815 zu Rostock, studirte in Greifswald und Berlin wo er 1841 Doctor wurde, mit der Diss.: *„De vulneribus sanandis“*. Er war ein Neffe DIEFFENBACH's, mit dem er eine frappante

körperliche Aehnlichkeit hatte, war auch durch Schärfe des Blickes, Geistesgegenwart und grosse operat. Geschicklichkeit ausgezeichnet. Anfänglich Arzt in Wittstock, siedelte er nach dem Tode seines Oheims nach Berlin über und gründete daselbst 1850 ein orthopäd.-chirurg. Institut, das er bis zu seinem Tode leitete. Er hatte geschrieben: *„Die Heilung der Eierstock-Geschwülste“* (Berlin 1848) — *„Die seitliche Rückgrats-Verkrümmung in ihren physiol. u. pathol. Bedingungen u. deren Heilung, nebst erstem Jahresbericht aus dem orthopäd. Institut u. s. w.“* (Ib. 1851, mit 5 Taff.). — *„Zur Pathol. und Ther. der Krankhh. des Hüftgelenkes und ihrer Ausgänge“* (Ib. 1852, mit 1 Taff.). Auch hat er die letzten Hefte des 2. Bandes von seines Oheims „Operativer Chirurgie“ nach dessen Tode herausgegeben (1848). Wie sein Oheim, wurde er, mitten in der Fülle männlicher Kraft und mitten in regster Thätigkeit, 23. Jan. 1855, von einem plötzlichen Tode ereilt.

Allgem. Med. Central-Zeitg. 1855, pag. 62. — Göschen in Deutsche Klinik. 1855, pag. 72. G.

Buek, Heinrich Wilhelm B., zu Hamburg, geb. daselbst 10. April 1796, machte, nach vorbereitenden med. Studien, 1814, 15, im dortigen allgem. Krankenhause, 1815 den Feldzug als Assistenz-Wundarzt in hamburg. Diensten mit, studirte von 1816 an in Berlin und Halle, wo er Assistent von KRUKENBERG war und 1819 mit der Diss.: *„De pilis eorumque morbis“* promovirt wurde. Von 1821—23 beschäftigte er sich mit dem Unterrichte Taubstummer, wurde 1827 Mitstifter und war seitdem Mitvorsteher des Hamburger Taubstummen-Instituts. Seit 1823 war er auch Arzt an den Freimaurer-Kranken-Instituten, von 1830—33 zugleich Garnisonarzt, seit 1833 Landphysicus. Er übersetzte JOHN THOMPSON'S „Beobb. aus den brit. Militärhospitälern in Belgien u. s. w.“ (Halle 1820) und schrieb: *„Die Impfanstalt des ärztl. Vereines gegen einige neuerlichst vorgebrachte Beschuldigungen vertheidigt“* (Hamb. 1822) — *„Hamburgs Klima und Witterung. Ein Beitrag zur med. Topographie von Hamburg u. s. w.“* (Ib. 1826) — *„Die Verbreitungsweise der epidem. Cholera, mit bes. Bezieh. auf den Streit über die Contagiosität derselben, historisch u. kritisch bearbeitet“* (Halle 1832) — *„Worte über den Cretinismus und die Möglichkeit, demselben vorzubeugen u. s. w.“* (Hamb. 1842). Für GERSON und JULIUS' Magazin (X, XII, XIV, XV, XVII) verfasste er mehrere die Bevölkerungs-Statistik von Hamburg, das Taubstummenwesen des Auslandes u. s. w. betreffende Aufsätze, für GRAEFE'S und WALTHER'S Journal (IV): *„Noch einige Worte über Luftstreifschüsse“*; ausserdem botanische Arbeiten. Beim grossen Brande, 1842, verlor er den grössten Theil seiner Bibliothek, Manuscripte, Pflanzensammlungen u. s. w., die ihm zum Theil durch vielfältige Beiträge von Freunden und Gönnern ersetzt wurden.

Hans Schroeder, I, pag. 432. — Callisen, III, pag. 305; XXVI, pag. 484. G.

Buelau, Gustav B., zu Hamburg, geb. daselbst 6. Sept. 1799, studirte von 1819—22 in Halle, promovirte 1822 daselbst mit der Diss.: *„De natura curationeque febris puerperalis“*, liess sich dann in Hamburg als prakt. Arzt nieder, war einige Jahre Assistenzarzt am Allgem. Krankenhause und wurde 1839 zum Oberarzte dieser Anstalt erwählt. Als solcher waren ihm damals die Oberleitung der Abtheilung für innere Kranke, die ausschliessliche Leitung der Abth. für Geisteskranke und die Geschäfte eines med. Directors anvertraut, welch colossale Thätigkeit er mit bewunderungswürdiger Arbeitskraft bewältigte. Unter seiner Leitung wurde das Allgem. Krankenhaus sehr wesentlich vergrössert, nachdem ein von ihm sorgfältig ausgearbeiteter Plan zum Neubau einer separaten Irrenanstalt durch die ungünstigen Zeitverhältnisse nicht zur Ausführung gelangt war. Er war viele Jahre wortführender Director des ärztl. Vereines zu Hamburg, stand allgemein in höchster Achtung und starb 20. Juli 1857. Er schrieb (anonym): *„Das Hamburgische allgem. Krankenhauses“* (Hamb. 1830, 4., mit Taff.) und Aufsätze in GERSON und JULIUS' Magaz. (1826) u. s. w.

Callisen, III, pag. 307; XXVI, pag. 484. G.

*Gotthard Buelau, als Sohn des Vorigen, zu Hamburg 27. Febr. 1835 geb., studirte von 1854 an in Heidelberg und Göttingen, wo er 1858 promovirte. Im Herbste 1858 wurde er Assistenzarzt am Allgem. Krankenhause und verblieb in dieser Stellung 3 Jahre. Anfangs 1867 vertrat er einige Zeit den erkrankten Hospitalarzt TUENGEL, blieb später noch als Volontär am Hospitale thätig und wurde 1869, nach TUENGEL'S Abgange, Oberarzt einer der neu gebildeten 4 Abtheilungen der inneren Station. In dieser Stellung verblieb er bis zum J. 1886, mit dessen Schlusse er seine Stelle niederlegte, weil sie mit der Privatthätigkeit nicht mehr zu vereinen war. Er wurde nach seinem Abgange zum Mitgliede der Medicinal-Deputation gewählt. Während der Zeit seiner Hospitalthätigkeit als Oberarzt hat er eine Reihe von Assistenten — ca. 15 — geschult, die ihm sehr Viel verdanken und durch die er zahlreiche Arbeiten auf klin.-med. Gebiete hat publiciren lassen. Ausserdem hat er dem ärztl. Verein zahlreiche Demonstrationen und Mittheilungen aus dem Gebiete der pathol. Anat. und inneren Med. gemacht (vergl. die Verhandlungen des Vereines in der Deutschen med. Wochenschr.). Red.

Buenger, Christian Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 613).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 20, 1842, II, pag. 636. — Gerland, I, pag. 181. G.

Buerger, Heinrich (Heiman) B., zu Berlin, geb. zu Burg bei Magdeburg 3. April 1799, studirte in Halle und Berlin und promovirte in Halle 1819 mit dem „*Specimen inaug. medicum continens villorum intestinalium examen microscopicum c. iconibus*". Es liess sich 1820 als Arzt in Rathenow nieder und schrieb daselbst: „*Die Krätze in pathol. und therapeut. Hinsicht*" (Rathenow u. Leipz. 1823) — „*Bibliothek der Veterinärkunde*" (Berlin 1823) — „*Diagnostik der Herzkrankhh.*" (Ib. 1825) — „*Die Veterinär-Diagnostik u. s. w.*" (Ib. 1830, fol.). 1831 siedelte er nach Berlin über und machte Mittheilungen über „*Hufeland's Stiftung für nothleid. Aerzte. Ihrem Zwecke und Wirken nach dargestellt*" (Ib. 1832); ausserdem Aufsätze in RUST'S Magazin u. s. w. Er starb um 1861.

Gelehrtes Berlin. 1834, pag. 9. — Callisen, III, pag. 308; XXVI, pag. 484. G.

Buesen, Gérard B., geb. 1757 zu Zichen bei Maestricht, studirte in Loewen, wurde 1783 Lic. med. mit der Diss.: „*De ischuria*", prakticirte in Schyndel bei Bois-le-Duc bis 1793, wo er Prof. der Botanik in Loewen, im folgenden Jahre jedoch Prof. der Anat. und Chir. wurde, bis die republikanischen Armeen seiner Lehrthätigkeit ein Ziel setzten. Nach Aufhebung der Universität, 1797, war er ein sehr geschätzter Arzt in Loewen und publicirte eine 1791 von der Haarlemer Gesellsch. der Wissensch. preisgekrönte Abhandlung in erweiterter Form als „*Tractatus de dysenteriae popularis pathologia et medicina genuinis, habita multigena complicationis ratione*" (Loewen 1809). Bei der 1816 von Neuem errichteten Universität fand er aus religiösen Gründen keine Verwendung. Er starb bei voller Geisteskraft 26. Dec. 1841.

Biographie nationale belge. III, pag. 149. G.

Buettner, Christoph Gottlieb B. (s. Bd. I, pag. 614).

J. D. Metzger, Neues Magaz. für gerichtl. Arzneik. u. s. w. Stendal 1787, II St. 3, pag. 156. — Boerner, III, pag. 174. — Baldinger, pag. 30. G.

Buettner, Johann Arnold Joseph B., preuss. Militärarzt, geb. 24. März 1768 zu Halberstadt, erhielt seine erste med. Anleitung von einem dortigen Regimentschirurgen, in dessen Regiment er 1785 als Compagnie-Chirurg eintrat. Er machte 1792—94 den Krieg gegen Frankreich mit, wurde 1795 nach Potsdam versetzt und 1801 zum Pensionär-Chirurgen ernannt. Nach 1802—3 zurückgelegter Staatsprüfung machte er 1804 eine wissenschaftl. Reise nach Paris, wurde in demselben Jahre Regiments-Chirurgus in Bielefeld und blieb bei dem Reg.

bis zu dessen Auflösung 1806. In demselben Jahre von der med. Facultät in Duisburg zum Dr. med. promovirt, widmete er sich in Minden der Civilpraxis, wurde aber 1809 zum Regimentsarzt in Königsberg, und noch in demselben Jahre zum Divisions-Generalarzt in der Provinz Preussen ernannt, in welcher Eigenschaft er das Armee-Corps 1812 nach Kurland und 1813—15 nach Frankreich mit grösster Auszeichnung begleitete. Unmittelbar nach dem Ende des Feldzuges 1815 wurde er zum 2. General-Stabsarzte und Stellvertreter des Chefs des Militär-Medicinalwesens (v. WIEBEL) und 1828 zum Geh. Ob.-Med.-Rath ernannt. Nachdem er 1835 sein 50jähr. Dienst-Jubil. begangen, wirkte er noch, von Allen, die ihn kannten, hochverehrt, bis zu seinem, 8. Jan. 1844, erfolgten Tode segensreich, in vollster Harmonie mit seinem Chef und Freunde fort. Von literar. Leistungen sind nur einige Mittheilungen in HUFELAND'S Journ. (1817) und RUST'S Magaz. (1821, 23) über die Verbreitung der contagiösen Augenentzündung in Holland, die Anwendung des Merc. praec. alb. dabei, über das Decoct. Zittmanni bekannt.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22, 1844, I, pag. 24. — Allgem. Zeitung für Militärärzte. 1844, II, pag. 109. — Callisen, III, pag. 311; XXVI, pag. 487. G.

Bufalini, Maurizio B. (s. Bd. I, pag. 614).

M. R. Levi in Giorn. veneto di sc. med. 3. Ser., XXII, 1875, pag. I—V. — Sperimentale. XXXV, 1875, pag. 361—416. — de Pietra Santa in Union méd. 1875, 3. Sér., XIX, pag. 558. G.

Buffa, Pier-Francesco B., geb. 1813 zu Ovada, Prov. Acqui, machte sich besonders durch eine Abhandl.: *„Della filosofia medica"* (OMODEI, Annali univers., LXXXII, LXXXV, 1838), die durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn gleich ausgezeichnet ist, bekannt. Er schrieb weiter ein Mem.: *„Sulla medicina Ippocratica"* (Giorn. delle sc. med. di Torino) — *„Della peste e della legislazione sanitaria dei porti commerciali d'Europa"* (Ib. 1841; OMODEI, Annali, XCVIII), veröffentlichte 1839 eine Abhandl. über die hauptsächlichsten Irrenanstalten Italiens und Frankreichs (OMODEI, Annali, LXXXIX) und wurde, nachdem er bisher Assistent gewesen, zum Director des neuen Irrenhauses ernannt; jedoch starb er, erst 31 Jahre alt, schon 26. Mai 1844.

C. Tomati in Omodei, Annali univ. CXI, 1844, pag. 236. G.

Bugát, Paul Anton B., ungar. Arzt, geb. 1793 zu Gyöngyös, studirte in Pest, wo er 1818 Dr. med., 1820 Mag. chir., 1822 Mitglied der med. Facultät wurde, war 1823—24 Physicus zu Bakabánya, später Notar der Pester med. Facultät, dann Physicus der Städte Schemnitz und Bélabánya, jedoch nur bis 1824, wo er als Prof. an die Pester Hochschule berufen wurde. Er war einer der fleissigsten naturwissenschaftl. Schriftsteller und einer der eifrigsten Pfleger der ungar. Sprache, die ihm sehr viele techn. Ausdrücke in der med. Wissensch. zu danken hat, wofür er 1830 von der ungar. Akad. zu ihrem ordentl. Mitgliede erwählt wurde. Von seinen sämmtlich ungar. verfassten Schriften führen wir an: „Grundzüge der Anat. nach HEMPEL" (Pest 1828) — „Rechtfertigung der techn. Ausdrücke in der Anat." (1829) — „HAHNEMANN'S Homöopathie" (1830) — „Krankheitswissenschaft" (1836). Auch übersetzte er CHELIUS' Chirurgie, FRITZE'S Chir. Armamentar., TSCHARNER'S Erfahrungs-Naturwissensch., gab mit SCHEDEL 1833 ein med. Wörterbuch heraus, redigirte bis 1848 mit SCHEDEL und FLÓR das „Orvosi tár" (Med. Magaz.) und betheiligte sich noch an anderweitigen, namentlich linguist. Arbeiten. Nach 1849 verlor er seine Professur.

v. Wurzbach, II, pag. 198. G.

*Bugnion, Édouard B., zu Lausanne, geb. daselbst 1845, studirte in Zürich und Paris, wurde 1874 promovirt und ist zur Zeit Prof. der Anat. und Embryologie an der propädeut.-med. Schule. Literar. Arbeiten: *„Recherches sur les organes sensitifs (épidermiques) du protée et de l'axolotl"* (1871) — *„L'ankylostome et l'anémie du St. Gothard"* (1881). Red.

Buisson, Mathieu-François-Régis B. (s. Bd. I, pag. 617).

Biogr. méd. III, pag. 76. — Dict. hist. I, pag. 563. G.

Buisson, s. a. BOUISSON, Bd. I, pag. 541; Bd. VI, pag. 532.

Bujalski, Ilja (Elias) B. (s. Bd. I, pag. 617), geb. 26. Juli (7. Aug.) 1789 im Gouv. Tschernigow, studirte in St. Petersburg 1811—14, wurde sofort Gehilfe des Prosectors, 1821 Prof. und Prosector der Anat., 1823 Dr. med. et chir., war 1827—44 Prof. ord. der Anat. Seine Hauptthätigkeit entwickelte er jedoch als der gesuchtetste Chirurg seiner Zeit in St. Petersburg und Consultant verschiedener Anstalten und des Marien-Hosp. Er starb 6./18. Dec. 1864. Trotz seiner grossen Praxis fand er die Zeit, 100 Arbeiten zu schreiben, zum grossen Theil chir. Casuistik, jedoch auch grössere Arbeiten von bedeutendem Werthe, wie, ausser den schon angeführten, noch folgende: „*Handbuch für Aerzte zum regelrechten Besichtigen der Leichen bei gerichtlichen Sectionen*" (1824); seine „*Tabulae anatom.-chir. etc.*" (1828—30, fol.) wurden auf Kosten des Kaisers Nicolai I. gedruckt, fanden in allen Ländern hervorragenden Beifall und wurden auch in's Deutsche übersetzt. Das 2. Werk, welches Aufsehen erregte, waren die „*Anat.-chir. Tafeln der Operationen der Ausschneidung und Zertrümmerung von Steinen*" (Petersb. 1852), ebenfalls auf Kosten des Kaisers Nicolai herausgegeben. B. war auch der Erste, welcher in Russland den SEUTIN'schen Kleisterverband einführte. Um zu zeigen, wie mannichfaltig die Arbeiten B.'s sind, führen wir folgende Themata derselben an: Ligatur der Art. femoralis in pelvi, Paracentesis abdominis, 4 Aneurysmata art. popliteae, Beschreibung verschiedener Missgeburten, eines doppelten Uterus, von denen jeder in einem verschiedenen Stadium der Gravidität (Petersb. 1832) — „Anat. Darstellung des Auges und Ohres in Horizontalschnitten, Ligatur der Anonyma, doppelseitige Durchschneidung des N. accessorius Willisii" (1835) — „507 Gallensteine, bei der Section der Herzogin von Tarent gefunden" (Drug Sdraw., 1837) — „Ueber Excision von Polypen des Uterus und der Vagina" (1841) — „Ueber das siebente Paar der Hirnnerven" (1842) — „Kurze allgemeine Anat. des Menschen" (1844) — „Ueber Bluttransfusion" (1846) — „Ueber Accouchement forcé" (1846) — „Das russische Dampfbad gegen Hundswuth" (1847) — „Ueber die Schädlichkeit des Tabakrauchens" (1841) — „Ueber Dermoidcysten" (1849) — „Hernia diaphragmatica incarcerata" (1852) — „Ueber Molen" (1855) — „Ueber Pocken" (1853) — „Ueber Behandlung der Schafe gegen Leberwürmer" (1857) — „Die Bedeutung der Haare für den Thierorganismus" (1861) — „Zur Pathologie der Nieren" (1862) — „Ueber den Nutzen des Aderlasses bei Schwangeren zur Verhütung des Aborts" (1864). Die Hauptstelle nehmen jedoch die casuistischen Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie ein.

Smejew, pag. 35—40. — Callisen, III, pag. 315; XXVI, pag. 489.
O. Petersen (St. Pbg.).

Bukky, Christian B. (s. Bd. I, pag. 617).

Biogr. méd. III, pag. 77. G.

Bulckens, Jean-François B. (s. Bd. I, pag. 617), geb. zu Mecheln, verfasste ausser einer histor. Schrift über Margarethe von Oesterreich, Statthalterin der Niederlande (1844) und ausser Berichten über die Arbeiten der Soc. des sc. méd. et natur. zu Mecheln, abgesehen von den schon angeführten, noch die folgenden psychiatr. Arbeiten: „*Colonie d'aliénés de Gheel*" — „*Quelques statistiques sur l'asile d'aliénés de Gheel*" — „*Analyse du rapport de la commission d'inspection générale de la Hollande sur quelques asiles d'aliénés français, auxquels des exploitations agricoles sont annexées*". Er starb zu Gheel 23. Oct. 1876.

Peters in Bull. de la Soc. de méd. ment. de Belgique. Gand 1877, pag. 51 (nicht zugänglich). — Bibliographie nationale belge. I, pag. 174. G.

Bulgakow, Maximilian B., studirte 1812—16 an der Petersb. med.-chir. Akad., erhielt aber erst als Militärarzt 1837 den Grad als Dr. med., worauf er viele Jahre Oberarzt des Milit.-Hosp. in Warschau war; er hat zahlreiche Arbeiten über die Armee-Krankheiten geschrieben, ferner: „Med. Topographie des Tschernigow', Gorodnjavsk' und Sosnizk'schen Kreises" (Wojenn. med. Journ., 1827) — „Verletzung von 11 Soldaten im Lager von Warschau durch einen Blitz" (Drug Sdraw., 1839).

Smejew, pag. 33. O. Petersen (St. Pbg.).

*__Bulkley__, L. Duncan B., amerikan. Dermatolog, Herausgeber der „Archives of Dermatology" (seit 1874), übersetzte Isidor Neumann's „Handbook of skin diseases" (1871) und verfasste eine beträchtliche Menge von Aufsätzen, hauptsächl. Hautkrankhh. betreffend. Wir führen davon an: *„Herpes gestationis: a rare affection of the skin peculiar to pregnancy"* (Amer. Journ. of Obstetr., 1874) — *„The relations of the nervous system to diseases of the skin"* (Arch. of Electrol. and Neurol., 1874, 75) — *„The relations of the urine to diseases of the skin"* (Arch. of Dermat., 1875) — *„Are eczema and psoriasis local diseases of the skin, or are they manifestations of constitutional disorders?"* (Transact. of the Internat. Med. Congr., Philad. 1876) — *„On the so-called eczema marginatum of Hebra (tinea circinata cruris), as observed in America"* (Chicago Med. Journ. and Exam., 1877) — *„On the recognition and management of the gouty state in diseases of the skin"* (Amer. Pract., 1877) — *„On the nomenclature and classification of diseases of the skin; with remarks upon that recently adopted by the Amer. Dermat. Assoc."* (Arch. of Dermat., 1879) u. s. w.

Index-Catalogue. II, pag. 530. Red.

*__Bull__, Ole Bornemann B., zu Christiania, geb. 31. Aug. 1842 zu Arendal, studirte zu Christiania, machte 1871 eine Stipendien-Reise nach Bergen, um die Augenkrankheiten der Aussätzigen zu studiren und liess sich in demselben Jahre in Christiania als prakt. Arzt nieder. 1873 wanderte er nach Minnesota in Nord-Amerika aus, kehrte 1876 nach Christiania zurück, war von 1871 bis 1881 Reservearzt auf der Hautkranken-Abtheilung des Reichshospitals, wurde 1881 daselbst Dr. med. mit der Diss.: *„De paa lues beroende pathologiske forandringer af öienbunden"* (Christiania 1880) und 1882 Stipendiat für Ophthalmologie bei der Universität. Er schrieb: *„The leprous diseases of the eye"* (mit G. A. Hansen, Christiania 1878); im Norsk Mag. f. Laegev. (1878): *„Behandling af Otorrhoe"* — *„Menière's Sygdom"* u. s. w.; im Nord. med. Arkiv (1871, 1883): *„Retinalaffektioner ved Syfilis"* — *„Farvesans"* — *„The ophthalmoscope and lues"* (Christ. 1884); in v. Graefe's Archiv (XVII, XXVIII, XXIX): *„Eigenthüml. Veränderungen in der Adventitia der Netzhautgefässe"* — *„Studien über Lichtsinn und Farbensinn"* u. s. w.; in den Transactions of the Internat. Med. Congress (Lond. 1881, III): *„A new method of examining and numerically expressing the colour perception"*; in Compte rendu du Congrès internat. médical (Copenhague 1886, Vol. III): *„Investigations of the perception of light and photoptometria"* u. s. w.

Kiaer, pag. 68, 484. — Halvorsen, Norsk Forf.-Lex. I, pag. 544. Kiaer.

*__Bull__, Edvard Isak Hambro B., zu Christiania, als Sohn des Corpsarztes Johan Randulf B. 30. Juni 1845 zu Bergen geb., studirte in Christiania, war 1869—76 in dem dortigen Reichshospital thätig, wurde 1873 Reservearzt, 1880 Oberarzt der med. Abtheilung des Reichshospitals, 1875 Dr. med. mit der Diss.: *„Kliniske Studier over kronisk Morbus Brightii"*. 1880 wurde ihm eine Professur der Med. bei der Universität zu Upsala angeboten, von ihm jedoch abgelehnt. Er hat mehrmals wissenschaftl. Reisen nach Deutschland, Oesterreich, Paris gemacht, wurde auf dem internat. Congress in Kopenhagen 1884 zum Mitgliede des Comité der gemeinschaftl. Forschung gewählt. Er ist einer der frucht-

barsten norweg. med. Schriftsteller und schrieb in dem von ihm (1875—83) herausgegebenen Norsk Mag. f. Laegevid. (3. R., V—VI): *„Om Indikationerne for operativ Behandling af Effusioner i Pleurahulerne“* — *„Hyperpyrexi under akut Ledrheumatisme, helbredet ved kolde Bad“* — *„On nyere mekaniske Behandlingsmetoder af Sygdomne i Maven og Tarmkanalen“* — *„Larynxparalyser“* — *„Tilfaelde af Morbus Basedowii“* u. s. w.; in der Tidsskr. f. prakt. Med. (1884): *„En klinisk Forelaesning over Perikardit“* u. s. w.; im Klinisk Aarbog (Christiania 1884—86): *„Bidrag til Belysning af Arterioskierosens kliniske Betydning“* — *„Sammenvoxninger af Hjerteposen“* u. s. w.; im Nordisk med. Arkiv (1876—84): *„Kasuistiske Meddelelser om Empyemoperationer“* — *„Operative Indgreb ved Lungesygdomme“* u. s. w.; im Centralbl. für die ges. Therapie (1883, 85): *„Hauptzüge in der Behandlung der Bright'schen Krankheit“* — *„Ueber die therap. Anwendung der Ernährung durch die Sonde, der Ueberernährung und des Fleischpulvers“*; in der Berliner klin. Wochenschr. (1884, 86): *„Ueber operative Eröffnung von Lungencavernen“* — *„Zwei Fälle von intermitt. Albuminurie“*.

Kiaer, pag. 66, 484. — Halvorsen, Norsk Forf.-Lex. I, pag. 536. Kiaer.

Bulliard, Pierre B. (s. Bd. I, pag. 618), geb. um 1742 zu Aubepierre, im Barrois, starb zu Paris 1793.

Biogr. méd. III, pag. 78. — Dict. hist. I, pag. 565. G.

Bulwer, John B., Sohn des Arztes Thomas B., beschäftigte sich viel mit der Zeichensprache der Taubstummen und erhielt daher den Beinamen „the Chirosopher“; er schrieb darüber und über andere Gegenstände: *„Chirologia; or the natvrall langvage of the hand Whereunto is added chironomia: or the art of manval rhetoricke With types, or chirograms; etc.“* (Lond. 1644) — *„Philocophus; or the deafe and dumbe man's friend proving, that a man born deafe and dumbe, may be taught to heare the sound of words with his eie, and thence learne to speake with his tongue“* (Ib. 1648) — *„Pathomyotomia, or a dissection of the significative muscles of the affections of the minde. Being an essay to a new method of observing the most important movings of the muscles of the head, etc. With the proposall of a new nomenclature of the muscles“* (Ib. 1649) — *„Anthropometamorphosis: man transform'd; or the artificial changeling. etc.“* (Ib. 1650; 2. ed. 1653, 4.; 1654 u. d. T.: *„A view of the people of the whole world“*), sowie mehrere nicht publicirte Schriften.

Leslie Stephen, VII, pag. 262. G.

***Bumm**, Ernst B., zu Würzburg, geb. 15. April 1858, studirte daselbst, besonders als Schüler von SCANZONI, wurde 1880 promovirt und habilitirte sich 1885 als Privatdocent für Gynäk. in Würzburg. Literar. Arbeiten: *„Der Mikro-Organismus der gonorrhoischen Schleimhauterkrankungen „Gonococcus Neisser“. Nach Untersuchungen beim Weibe und an der Conjunctiva der Neugeborenen dargestellt“* (Wiesbaden 1885, m. 4 Taff.) — *„Die Entzündung der weiblichen Brustdrüsen“*, Arbeiten im Archiv für Gynäk. u. s. w. Red.

Bumstead, Freeman Josiah B. (s. Bd. I, pag. 618).

New York Med. Record. 1879, XVI, pag. 551. — New York Med. Journ. 1880, XXXI, pag. 110. G.

Buncken (nicht Buncker), Christian (s. Bd. I, pag. 618).

***Bunge**, Gustav B. (s. Bd. I, pag. 619). Von seinen Arbeiten seien angeführt: *„Ueber die Bedeutung des Kochsalzes und das Verhalten der Kalisalze im menschl. Organismus“* (Dorpat 1873) — *„Der Kali-, Natron- und Chlorgehalt der Milch, verglichen mit anderen Nahrungsmitteln und des Gesammtorganismus der Säugethiere“* (Ib. 1874). Er ist seit 1885 Prof. der Physiol. an der Universität Basel. Red.

Buniva, Michele Francesco B. (s. Bd. I, pag. 619).

Bredin, Notice biogr. sur le prof. B.... Paris 1835, 4. — (Rolandis), Cenni necrol. sopra il prof. Torino 1835. — Dechambre, XI, pag. 312. G.

Bunon, Robert B. (s. Bd. I, pag. 619), geb. 1. Mai 1702, starb 25. Jan. 1748.

Biogr. méd. III, pag. 79. — Dict. hist. I, pag. 566. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 788. G.

Buntzen, Andreas B. (s. Bd. I, pag. 620).

Hospitals Tidende. 2. Raekke. VII, 1880, pag. 601. — Erslew, I, pag. 258; Suppl. I, pag. 276. G.

Buonaccioli (Bonacciuoli, Bonaciolus), Lodovico (s. Bd. I, pag. 620).

Biogr. méd. II, pag. 360. — Dict. hist. I, pag. 442. G.

Buonacossa, s. a. BONACOSSA, Bd. VI, pag. 518.

Buonafede Vitali, s. VITALI, Bd. VI, pag. 129.

*Burckhardt, Gottlieb B., Irrenarzt, geb. 24. Dec. 1836 zu Basel als Sohn des Arztes und Docenten August B., wurde 1860 Dr. med., war 1862 bis 1875 daselbst Docent für Nervenkrankhh. und schrieb: *„Die physiologische Diagnostik der Nervenkrankheiten. Versuch einer Feststellung der Leitungs- und Zuckungsverhältnisse im Nervensystem des gesunden und kranken Menschen“* (Leipz. 1875). Von 1875—82 war er Arzt in Waldau und ist seitdem Director der Irrenanstalt in Préfargier (Cant. Neuenburg).

Alb. Teichmann, Die Universität Basel. Basel 1885, 4. G.

Burckhardt-Merian, Albert B.-M. (s. Bd. I, pag. 622), starb 22. Nov. 1886. Er war ein eminenter Praktiker, geschickter Operateur, nüchtern und nie entmuthigt, geduldig bei den zahllosen, für Arzt und Pat. undankbaren Fällen, die gerade seine Specialität, die Ohrenheilk., bietet. Von seinen Arbeiten auf dem Gebiete der letzteren waren seine pathol. anat. Beiträge, seine Untersuchh. über Scharlach und dessen Beziehung zum Gehörgang, sowie seine Untersuchh. über Hörprüfungen, epochemachende und bildeten den Mittelpunkt des von ihm als Präsidenten vortrefflich geleiteten internationalen ohrenärztl. Congresses zu Basel im J. 1884. Als Lehrer war er äusserst anregend, gewandt und klar im Vortrage, in der med. Gesellsch. Basels war er ein eifriges Mitglied, der schweizerischen Aerzte-Commission gehörte er seit 1874 an; sein klares Urtheil und sein prakt. Blick trat auch hier in den Vordergrund, ebenso wie er an der Redaction des Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte einen hervorragenden Antheil hatte. Noch bei seinem Tode bedachte er die Universität und die Hilfscasse für Schweizer Aerzte mit werthvollen Schenkungen von Sammlungen und von Geld.

Correspondenz-Blatt für Schweizer Aerzte. 1886, Nr. 24, pag. 677. — Ad. Politzer im Archiv für Ohrenheilk. XXXIV, 1887, pag. 191. G.

*Burckhardt, Hermann B., zu Stuttgart, geb. zu Cannstatt (Württemberg) 3. Juli 1847 als Sohn des jetzigen Hofraths Dr. Karl von B. in Wildbad, studirte in Tübingen, Heidelberg, Leipzig, war hier Schüler C. THIERSCH'S, wurde 1872 promovirt und ist seit 1877 Vorstand der chir. Abtheilungen des Ludwigs- und Katharinenspitals zu Stuttgart. Literar. Arbeiten: *„Jahresberichte über die chir. Abtheil. des Ludwigsspitals in Stuttgart“* (1878; 1879—83, 84) — *„Blutige Reposition einer „irreponiblen“ alten Oberarmluxation“* (1878) — *„Ueber die Exstirpation der Kropfcysten“* (Chir. Centralbl., 1884) — *„Beitrag zur Behandlung der Leberverletzungen“* (Ib. 1887) u. s. w. Red.

Burckhardt, s. a. BURCHARD, BURCHARDT, BURGHARD, BURGHART, BURKART.

Burdach, Ernst B. (s. Bd. I, pag. 623).

Berliner klin. Wochenschr. 1876, pag. 641. G.

Buren, van, s. VAN BUREN, Bd. VI, pag. 64.

*Burg, Cornelis Leendert van der B., 1840 in Gorkum geb., an der milit.-ärztl. Schule in Utrecht gebildet, promovirte 1860 in Heidelberg und im folgenden Jahre auch an der Universität Utrecht mit einem Colloquium doctum

zum Dr. med. Als Militärarzt nach Indien geschickt, wurde er 1862 in Batavia zum Lehrer an der Schule für die Doctor-Djawa ernannt, blieb dort thätig bis zu seiner Entlassung aus dem Militärdienste 1868, etablirte sich als Civilarzt in Batavia und arbeitete da bis 1886, wo er nach Holland zurückkehrte und sich in Leyden niederliess. 1862—67 veröffentlichte er verschiedene interessante ophthalmolog. Beiträge (er hatte sich in Utrecht unter DONDERS und SNELLEN darauf speciell verlegt) in der „Geneesk. Tijdschr. v. Ned. Indie" und die „Natuurk. Tijdschrift voor Ned. Indie" und später viele andere über sehr verschiedene Gegenstände, von welchen wir hier nur erwähnen: *„Jets over den tyd van het ontstaan der menstruatie by in Indie geboren europeesche meisjes"* (1879, deutsch von A. B. MEYER) — *„Indische spruw (Aphthae tropicae)"* (Batavia 1880, gekrönte Arbeit; deutsch von W. BERGER in SCHMIDT'S Jahrbb., theilweise auch in der Real-Encyclopädie der med. Wissenschaften, englisch in China), eine vollständige Monographie; seine Hauptarbeit ist jedoch *„De geneesheer in Ned. Indie. 1. Th. Land, klimaat en bewoners, hygiene, de uitoefening der geneeskundige praktyk"* (Batavia 1882; 1883; deutsch von L. DIEMER, Hamburg 1887) — *„Id. 3. Th. Materies medica"* (Batavia 1885) — *„Id. 2. Th. Pathologie en therapie der ziekten in Ned. Indie"* (unter der Presse, 1887), ein vortreffliches, Alles, was sich auf tropische Krankheiten und ihre Behandlung bezieht, umfassendes Buch, von VAN LEENT kürzlich als „eine der merkwürdigsten Erscheinungen von unermüdeter Geisteskraft und frischer wissenschaftlichen Arbeit, in dem tropischen Klima zu Stande gekommen" zum Lesen empfohlen, den in Indien prakticirenden Aerzten als unentbehrlich bezeichnet. C. E. Daniëls.

*Burge, Johann Henry Hobart B., geb. zu Wickford 12. Aug. 1823, studirte unter Leitung seines Grossvaters Dr. WILLIAM G. SHAW und seines Oheims Dr. WILLIAM A. SHAW, Aerzten in North-Kingston, R. J., sowie an der Harvard Med. School und an der Universität zu New York, wo er 1848 promovirte, ging 1849 als Schiffsarzt nach Californien, fungirte bis 1850 an einem Schiffshospital zu Sacramento, liess sich hierauf in New York nieder, war 2 Jahre lang als Attending Phys. am New York Dispensary thätig und siedelte 1855 nach Brooklyn, seinem jetzigen Wohnorte, über, wo er eine Reihe von Jahren (bis 1858), zusammen mit seinem Bruder Wm. J. B., sich experimentellen Arbeiten über Knochenfractur widmete. Von 1858—63 war er Attend. Phys. am Brooklyn Central Dispensary, von 1863 ab Visiting Surg. am Long Island Coll. Hosp., von 1870—75 Consulting Phys. am Brooklyn Central Dispensary und ist seit 1870 Consulting Phys. an Shultering Arms Nursery und seit 1872 am St. John's Hosp. Publicationen B.'s sind u. A.: *„On fracture of thigh"* (1858) — *„Hygienic influences"* (1868) — *„Mutual relations of physicians and apothecaries"* (1870) — *„Nature and treatment of croup"* — *Infant diet"* (Sanitarian 1876).

Atkinson, pag. 261. Pgl.

*Burggraeve, Adolphe B. (s. Bd. I, pag. 624), emerit. Prof. der Univers. Gent. Ausführl. Verzeichniss seiner sehr zahlreichen Schriften bei nachstehend. Quelle.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 177. G.

*Burghard, Albert B., zu Hannover, geb. zu Lüneburg 19. Oct. 1821, studirte in Göttingen, Berlin, Prag, Wien, Paris, wurde 1844 promovirt, wirkt seit 1846 als prakt. Arzt, Gerichtsarzt, Mitglied des Med.-Colleg., Vorstand der anat. Anstalt in Hannover, zur Zeit als Geh. Med.-Rath. Er ist Verf. verschied. Aufsätze in gerichtl.-med. Zeitschriften und ist in seiner amtl. Stellung, wie in ärztl. Vereinen seit 1869 für Förderung der öffentl. Gesundheitspflege und Standes-Interessen thätig gewesen. Red.

Burghard, s. a. BURCHARD, BURCHARDT, BURCKHARDT, BURGHART, BURKART.

*Burkart, Rudolph B., zu Bonn, geb. daselbst 13. Oct. 1846, studirte in Bonn, Prag, Wien, Berlin, war namentlich Schüler von PFLUEGER, wurde 1869 promovirt, war 1872—83 als dirig. Arzt der Wasserheilanstalt Marienberg

in Boppard a. Rh. und ist seit 1883, an Stelle des verstorb. Prof. OBERNIER, Oberarzt am Johannes-Hosp. in Bonn. Literar. Arbeiten: *a)* Physiologische: *„Ueber den Einfluss des N. vagus auf die Athembewegungen“* (PFLUEGER'S Archiv, I) — *„Studien über die automat. Thätigkeit des Athemcentrums und über die Beziehungen desselben zum N. vagus und anderen Athemnerven“* (Ib. XVI) — *„Untersuchh. über Behinderung der Magenverdauung durch Galle“* (Ib. I, II); — *b)* aus dem Gebiete der inneren Medicin: *„Die chron. Morphiumvergiftung und deren Behandlung“* (Bonn 1877); weitere Mittheilungen über denselben Gegenstand in Deutsche med. Wochenschr. (1879, 83), Wiener med. Presse (1880), in besonderen Schriften (Bonn 1878; 1880; 1882) und in VOLKMANN'S Samml. klin. Vortr., 1884), ferner: *„Ueber Wärmeregulation und Fieber“* (Deutsche med. Wochenschr., 1879) — *„Zur Pathol. der Neurasthenia gastrica (Dyspepsia nervosa)“* (Bonn 1882) — *„Zur Behandlung schwerer Formen von Hysterie und Neurasthenie“* (Besprechung des WEIR MITCHELL'schen Curverfahrens) (VOLKMANN'S Samml. klin. Vortr., Nr. 245) — *„Zur Behandlung der Hysterie und Neurasthenie“* (Berliner klin. Wochenschr., 1886); — *c)* anat. Arbeit: *Endigungen der Nerven in den Tasthaaren der Säugethiere“* (Med. Centralbl., 1870). Red.

Burlet, Claude B. (s. Bd. I, pag. 626), starb 10. Aug. 1731.

Biogr. méd. III, pag. 89. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 849. G.

Burnet, Sir Thomas B. (s. Bd. I, pag. 626), geb. zu Edinburg, zwischen 1630 und 1640, studirte und graduirte in Montpellier 1659, prakticirte in Edinburg, wurde Leibarzt von Charles II. und der Königin Anna, erhielt 1691 die Ritterwürde und soll 1715 gestorben sein.

Biogr. méd. III, pag. 90 — Dict. hist. I, pag. 570. — Leslie Stephen, VII, pag. 408. G.

Burnett, Waldo Irving B., amerikan. Naturforscher und Histolog, geb. als Sohn eines Arztes in Southborough, Mass., 12. Juli 1828, gest. in Boston 1. Juli 1854, studirte unter Leitung seines Vaters, promovirte 1849, besuchte Europa, wo er sich besonders dem Studium der Entomologie widmete, erkrankte an Lungenschwindsucht, musste aus diesem Grunde wiederholentlich seinen Wohnsitz wechseln und der Praxis in grösserem Umfange entsagen. Seine sehr werthvollen Arbeiten sind in verschiedenen amerikan. Journalen publicirt. Sein Hauptwerk ist betitelt: *„The cell, its physiology, pathology, and philosophy as deduced from original observations, to which is added its history and criticism“* (preisgekrönt von der Americ. Med. Assoc.). Auch veranstaltete er eine amerikanische Ausgabe der „Vergleich. Anat.“ von v. SIEBOLD und STANNIUS.

New Americ. Cyclop. IV, pag. 132. Pgl.

*Burnier, Henri B., zu Lausanne, geb. daselbst 8. Sept. 1857, studirte in Berlin und Zürich, wurde 1880 in Berlin mit der Diss.: *„Ueber Tubo-Ovarialcysten“* promovirt, war Assistent im Kinder-Hosp. zu Hottingen bei Zürich unter O. VON WYSS und ist seit 1884 Kinderarzt in Lausanne. Red.

Burns, John B. (s. Bd. I, pag. 627), geb. 1774 zu Glasgow, wurde bei Eröffnung der Royal Infirmary daselbst, 1792, Surgeon's Clerk, begann anat. Vorlesungen zu halten, wurde Surgeon der Roy. Infirm. und 1815 zum Prof. der Chir. ernannt. Er kam beim Schiffbruch des Dampfers „Orien“ (der Cunard-Compagnie) bei Portpatrick, 18. Juni 1850, um's Leben. B. war Fellow der Lond. Roy. Soc. und Mitglied des französ. Institut.

Leslie Stephen, VII, pag. 425. G.

Burns, Allan B. (s. Bd. I, pag. 627), geb. zu Glasgow 18. Sept. 1781, studirte unter seinem Bruder in Glasgow, ging 1804 nach London, um in die Armee einzutreten, wurde veranlasst, nach St. Petersburg zu gehen, kehrte aber, da er keine passende Stellung fand, nach Schottland zurück und wurde Docent der Anat. und Chir. in Glasgow, nachdem sein Bruder die Anat. aufgegeben

hatte. Er hatte bedeutende Erfolge, jedoch begann von 1810 an seine Gesundheit wankend zu werden und starb er 22. Juni 1813.

Leslie Stephen, VII, pag. 422. G.

Burow, Ernst B. (s. Bd. I, pag. 628), geb. 24. Mai 1838 und starb zu Königsberg 20. Nov. 1885, 47 Jahre alt, an einem Aortenaneurysma, dessen Beschwerden er seit 7 Jahren mit staunenswerther Energie ertragen und Allen verheimlicht hatte. In vielen Publicationen und auf dem Chirurgen-Congresse in Berlin ist B. stets für die von seinem Vater eingeführte offene antisept. Wundbehandlung (mittelst essigsauerer Thonerde) eingetreten. Seine Hauptarbeit ist der vortreffliche laryngoskop. Atlas, der vergriffen ist und dessen 2. (nunmehr nicht zu Stande gekommene) Auflage B. bis in seine letzten Lebenstage vorbereitete. Zum internat. med. Congress in London 1881 war B. als Correferent über „Indicationen für extra- und intralaryngeale Behandlung gutartiger Kehlkopfgeschwülste" berufen worden. Caspary.

Burq, V. B., geb. 1823, gest. 12. Aug. 1884 zu Paris an Apoplexie, ist bemerkenswerth als der Entdecker der „Metallotherapie", die er etwa um 1850 empfahl und die später durch die Untersuchungen von Charcot und Schiff eine wenigstens theilweise wissenschaftl. Erklärung, resp. Bestätigung erfuhr. Auch beschäftigte sich B. seit 1851 mit der Sammlung von statist. Daten über die Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse der Arbeiter in Kupferminen und in Fabriken und suchte später den bekanntlich missglückten Nachweis von der specifischen Heilkraft des Kupfers gegen die Cholera zu liefern. Von seinen Schriften citiren wir: *„Mém. sur quelques accidents nerveux consécutifs au choléra et sur leur traitement par les armatures métalliques"* (Gaz. méd. de Paris, 1850) — *„Note pour servir à l'histoire des effets physiologiques et thérapeutiques des armatures métalliques ou de l'influence de certains métaux sur la paralysie du sentiment"* (Ib.) — *„Métallothérapie, nouveau traitement par les applications métalliques"* (Paris 1853) — *„Métallothérapie. Du cuivre contre le choléra au point de vue prophylactique et curatif"* (Ib. 1867) — *„De la gymnastique pulmonaire contre la phthisie etc."* (Ib. 1875).

Wiener med. Wochenschr. 1884, 6. Sept., pag. 1083. — Berliner klin. Wochenschr. 1884, pag. 600. — Index-Catal. II, pag. 552. Pgl.

Burresi, Pietro B. (s. Bd. I, pag. 628).

Gazz. degli ospit. 1883, pag. 726. G.

*Burrows, Sir George B., Bart., zu London, studirte im St. Barthol. Hosp. daselbst, wurde 1831 in Cambridge Dr. med., 1832 Fellow des Roy. Coll. of Physic., bei dem er Gulstonian, Croonian und Lumleian Lecturer, Censor 1839, 1840, 43, 46 und Präsident war, sowie Physic. von Christ's Hosp., Mitglied des General Med. Council, Fellow der Roy. Soc. Zur Zeit ist er Physic. in Ord. der Königin, Consult. Physic. des St. Barthol. Hosp. und schrieb: *„On disorders of the cerebral circulation; and on the connection between affections of the brain and diseases of the heart"* (London 1846; Philad. 1848; deutsch von L. Posner, Leipz. u. Wien 1847), die Artikel: *„Haemorrhage"*, *„Scarlatina"*, *„Rubeola"* für die Libr. of Med.; ferner: *„Clinical lectures on medicine"* (Med. Times and Gaz.) und Aufsätze in den Med.-Chir. Transact.

Medical Circular. Lond. 1853, II, pag. 29 (nicht zugänglich.) — Medical Directory. Red.

Burtin, François-Xavier de B. (s. Bd. I, pag. 630), starb 9. Aug. 1818.

Dict. hist. I, pag. 572. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 871. G.

Buscaglione, Tommaso B., zu Turin, geb. daselbst 24. Oct. 1766, wurde 1788 zum Dr. med. promovirt, war Arzt des dortigen Hofes und starb 16. Sept. 1843. Er schrieb: *„Descrizione e cura di una febbre epidemica che afflisse gli abitanti di Graglia e paesi vicini nell' inverno 1800"* (Turin) — *„Saggio sulle febbri intermittenti"* (Ib. 1809) und verschiedene Abhandlungen im

Giorn. di med. e di chir. (1841) und in den von RICCI und DE ROLANDIS herausgegebenen Zeitschriften.

Cantù, pag. 94. G.

Busch, Johann Jakob B. (s. Bd. I, pag. 630), zu Marburg, geb. daselbst 21. April 1727, Sohn des Wundarztes Jost Henrich B., machte zwei Jahre lang in Frankfurt a. M. anat. und chir. Studien, ging dann nach Strassburg, Basel, Zürich, Paris, wurde 1764 in Marburg Doctor, Stadt- und Landphysicus, 1765 Garnison-Medicus, in demselben Jahre 3. Prof. der Med., 1779 zweiter Prof. und starb 20. Jan. 1786.

Strieder, I, pag. 101; V, pag. 528; VI, pag. 506. G.

Johann David Busch (s. Bd. I, pag. 630), geb. als Sohn des Vorigen 8. Juli 1755, studirte von 1773 an in Marburg, seit 1778 in Strassburg, dann in Zürich, wurde 1781 mit der Diss.: *„De aloëticorum abusu in haemorrhoidibus"* Dr. med., in demselben Jahre noch Prof. e. o., 1782 Prof. ord. und nach seines Vaters Tode, 1786, Stadt- und Landphysicus. Seit 1787 hielt er auch Vorlesungen über Thierarzneikunde und gründete mit geringen Mitteln die Marburger Thierarzneischule, die sich gleich Anfangs einer bedeutenden Frequenz zu erfreuen hatte und deren Vorsteher er bis zu seinem Lebensende war. Um 1789 wurde ihm auch der Unterricht der Hebeammen im Oberfürstenth. Hessen übertragen. Während der westfäl. Occupation hatte er 7 Jahre lang ein grosses Lazareth, 1813 ein preuss.-russ. zu besorgen. 1819, nach des jüngeren STEIN Abgange nach Bonn, erhielt er die Direction der Entbindungsanstalt (bis 1824), bei der sein ältester Sohn, Dietrich Wilhelm Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 638), als Prof. angestellt wurde. 1825 erhielt er ein neues, zweckmässiges, nach seinen Entwürfen errichtetes Gebäude für die Thierarzneischule in der Vorstadt Weidenhausen, 1829 wurde er zum Geh. Hofrath ernannt, feierte 1831 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 8. April 1833. Seine Schriften waren geburtshilfl. und thierärztl. Inhalts. Zu den ersteren gehört die Beschreibung einer Geburtszange (STARK's Archiv, 1794, 95); ferner: *„Kurzgefasste Hebeammenkunst"* (Marb. 1792; 3. Aufl. 1801) — *„Beiträge zur techn. Geburtshilfe"* (1803; 1810); unter den letzteren ist sein grösstes Werk: *„System der theoret. u. prakt. Thierheilk."* (4 Bde., 1806 bis 1816; 2. Aufl. 1820—22); ferner gab er heraus: *„Deutsche Zeitschr. für die ges. Thierheilk."* (3 Bde., 1829—33).

Strieder, II, pag. 105, 139; III, pag. 536; V, pag. 528; VII, pag. 513; VIII, pag. 503; IX, pag. 355; X, pag. 376; XI, pag. 333; XII, pag. 345, 346; XIII, pag. 317, 379; XIV, pag. 321; XV, pag. 370; XVI, pag. 551; XVII, pag. 399. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, I, pag. 253. — Callisen, III, pag. 363; XXVI, pag 505. G.

Busch, Heinrich von dem B. (s. Bd. I, pag. 633), geb. zu Emden 2. Juni 1644, gest. zu Bremen 5. Dec. 1682.

Lorenz von dem Busch, geb. zu Bremen 20. Juli 1672, gest. 14. Jan. 1712.

Biogr. méd. III, pag. 92, 93. G.

Busch, Gerhard von dem B. (s. Bd. I, pag. 633), zu Bremen, geb. daselbst 22. Sept. 1791, gest. 19. Sept. 1868, studirte von 1811 an in Göttingen Med. und Naturwissensch., promovirte 1814 daselbst mit der Diss.: *„De intestino coeco ejusque processu vermiformi"* (4.), ging dann nach Berlin, war von 1815 an Arzt in Bremen und begann schon frühzeitig sich als Uebersetzer und Referent aus der engl., holländ., zu der seit 1818 auch die nordische Literatur trat, einen Namen zu machen, und zwar von 1821—43 für die Salzburger med.-chir. Ztg., dann für SCHMIDT's Jahrbb. und HENKE's Zeitschr. Von seinen grösseren Uebersetzungen sind anzuführen: C. R. PEMBERTON, Unterleibskrankhh. (1817) — LAWRENCE, Hernien (1818) — TH. MILL, Anat. des Gehirns bei Typhus (1820) — C. HASTINGS, Entzünd. der Lungenschleimhaut (1822) — DESRUELLES, Keuchhusten (1828) — ABERCROMBIE, Pathol. u. prakt. Untersuchh. (2 Thle., 1829; 1843) — MAGNUS HUSS, Alcoholismus chronicus (1852) — Desselben, Endem.

Krankhh. Schwedens (1854) — Desselben, Typhus und Typhoidfieber (1856). An eigenen Schriften finden sich: *„Vorsichtsmassregeln gegen die Cholera“* (2. Aufl. 1831) — *„Mittheilgg. über die Cholera-Epidemie in Dänemark im J. 1853“* (Bremen 1858). 1838 wurde er zum Mitgliede des Gesundheitsrathes erwählt und blieb 20 Jahre in dieser Stellung. Sein Lieblingsstudium war die Conchyliologie und finden sich in den malakozoolog. Zeitschriften zahlreiche Beiträge von ihm. Er war noch bis an sein Lebensende wissenschaftlich thätig.

Rotermund, I, pag. 57. — Biogr. méd. III, pag. 92. — C. Thorspecken in Abhandll., herausg. vom naturwiss. Verein zu Bremen. II, 1871, pag. 155, — Callisen, III, pag. 370. G.

Bushnan, John Stevenson B. (s. Bd. I, pag. 638), geb. um 1808, wurde 1830 in Edinburg Member des R. C. S., publicirte, ausser einer Reihe anderer, nicht streng med. Schriften: DIEFFENBACH's „Surgical observations on the restoration of the nose“ (1833) — *„Observations on hydropathy“* (1846) — *„Household medicine and surgery“* (1854). Er gerieth in's Unglück, verlor sein Gesicht und endigte, 76 Jahre alt, im Armenhause, 17. Febr. 1884.

Med. Times and Gaz. 1884, I, 8. March. — Leslie Stephen, VIII, pag. 37. G.

Busk, George B., zu London, geb. 1807 zu St. Petersburg, wurde 1830 Member des R. C. S., war dann ungefähr 25 Jahre lang Surgeon des auf der Themse liegenden Hospitalschiffes für Seeleute „Dreadnought“, gab 1856 diese Stellung auf und legte die Praxis nieder, um sich ganz wissenschaftl. Studien zu widmen. Er war einer der Herausgeber des „Microscopical Journal and Structural Record for 1840—42“, der „Natural History Review“ und des „Quart. Journ. of Microscop. Sc.“, in welchen Zeitschriften sich zahlreiche Mittheilungen von ihm befinden. Er war ferner, nachdem er 1843 Fellow des R. C. S. geworden, bei demselben 1856—59 Hunterian Prof. der vergleich. Anat. und Physiol., wurde 1863 Mitglied des Council und 1871 Präsident dieser Körperschaft. Während der ganzen Zeit widmete er dem Museum derselben seine ganze Fürsorge und war zur Zeit seines, 10. Aug. 1886, erfolgten Todes einer der Trustees desselben. Er war 4mal Vice-Präsid. der Roy. Soc., Präsid. der Ethnolog. Soc. u. s. w. und wurde nach dem Durchgehen der Vivisection Act zum Regierungs-Inspector für dieselbe ernannt, eine Stellung, welche er mit viel Tact und Unparteilichkeit ausfüllte. Abgesehen von seinen zahlreichen Publicationen aus den Fächern der Zoologie, Paläontologie, Anthropologie u. s. w., war er ein Mitübersetzer und Herausgeber von KOELLIKER's „Manual of histology“ und WEDL's „Rudiments of pathol. histology“. Er gehörte zu den vielseitigsten und liebenswürdigsten Forschern seiner Zeit.

British Med. Journ. 1886, II, pag. 346. — Geo. J. Allman in Nature. XXXIV, 1886, pag. 387. G.

Bussemaker, Ulco Cats B. (s. Bd. I, pag. 633); in dem Artikel wird DAREMBERG als B.'s „Landsmann“ bezeichnet, muss heissen „College“.

Nederl. Tijdschr. voor Geneesk. 1865, I, pag. 92. — C. Daremberg in Union méd. 2. Sér., XXV, 1865, pag. 222. — Guardia in Gaz. méd. de Paris. 1865, pag. 82. — Dechambre, XI, pag. 329. G.

Busson, Julien B. (s. Bd. I, pag. 634), starb zu Paris 7. Jan. 1781.

Biogr. méd. III, pag. 94. G.

***Butcher**, Richard George Herbert B. (s. Bd. I, pag. 634), geb. 19. April 1819 zu Danesfort, Killarney, studirte in der med. Schule zu Cork unter JOHN WOODROFFE, in Dublin und im Guy's Hosp. unter Sir ASTLEY COOPER, wurde 1838 Lic. des Londoner R. C. S. und des Dubliner 1841, Fellow 1844, war Prosector und Docent der Anat. in der Dubliner med. Schule und viele Jahre Surgeon am Mercer's Hosp., wohin er eine grosse Menge von Studenten zog. Auch wurde er Docent der operat. Chir. am Trinity Coll. und trat in das ärztl. Personal von Sir Patrick Dun's Hosp. über. 1863 wurde er von der Universität zum Ehren-Dr. med. ernannt, war 1866, 67 Präsid. des R. C. S. und errichtete 1879 eine Rettungsstation an der Küste der Tralee Bay, zum Andenken an seinen Vater, Admiral Samuel B. und seinen Bruder, den Bischof von Meath. Die Kosten

des Rettungsbootes allein beliefen sich auf 1000 £. 1885 überwies er sein werthvolles Museum dem Coll. of Surg. und übernahm es, ein eigenes Gebäude dafür zu errichten. B. ist nicht verstorben, wie wir fälschlich annahmen, sondern noch am Leben.

Sir C. A. Cameron, pag. 414. G.

Butini, Isaac und Jean-Antoine B. (s. Bd. I, pag. 634).

Nouv. biogr. gén. VII, pag. 900. — Dechambre, XI. pag. 386. G.

Butkovski, Peter B., geb. 1801 in Süd-Russland, beendete 1823 sein Studium an der Petersb. med.-chir. Akad., wurde Militärarzt in Finnland, 1834 Prof. der Psychiatrie, 1837 der spec. Pathol. und Ther. in Charkow und starb 1844 an Apoplexie. Literar. Arbeiten: „*De vitae psychicae anomalia generatim*" (Diss., Åbo 1832) — „Handb. der Geisteskrankheiten" (Petersb. 1834) und „Grundzüge der spec. Pathol. und Ther." (Charkow 1841).

Smejew, pag. 34—35. O. Petersen (St. Pbg.).

Butter, Alexander B., Surgeon in Edinburg, machte 1735 eine Mittheilung über die von DUSSÉE am Forceps angegebene Verbesserung: *Description of a forceps for extracting children by the head, when lodged low in the pelvis of the mother*" (Medic. Essays and Observations. III).

v. Siebold, Versuch. II, pag. 290. J. Ch. Huber (Memmingen).

Butter, William B. (s. Bd. I, pag. 635), geb. 1726 auf den Orkneys, graduirte 1761 im Edinburg, siedelte, nachdem er einige Jahre in Derby prakticirt und durch seine Abhandlung über den Keuchhusten: „*On the kink-cough*" (Lond. 1773) sich einigermassen bekannt gemacht hatte, nach London über, wo er 23. März 1805 starb. Er verfasste noch eine Anzahl von Schriften, darunter: „*A treatise on the venereal rose*" (Lond. 1799).

Dict. hist. I, pag. 573. — Munk, II, pag. 360. — Leslie Stephen, VIII, pag. 95. G.

Butter, John B., Augenarzt, geb. 22. Jan. 1791 zu Woodbury bei Exeter, studirte im Devon and Exeter Hosp., promovirte 1820 in Edinburg und wurde 1822 Mitglied der Royal Soc. Er war Surgeon bei der South Devon Militia und später in Plymouth, wo er sich speciell mit Augenkrankhh. beschäftigte und zusammen mit EDWARD MOORE das Plymouth Eye Dispensary begründete. Er schrieb: „*Ophthalmic diseases*" (1821) — „*Remarks on irritative fever, commonly called the Plymouth dockyard-disease; etc.*" (Devonport 1825) und verschiedene med. und chir. Abhandlungen. Er verlor 1854 ein Auge und wurde 1856 ganz blind; sein Tod erfolgte im Jan. 1877.

Med. Times and Gaz. 1877, I, pag. 275 — Leslie Stephen, VIII, pag. 94. G.

Buttura, Charles-Antoine B., zu Cannes, geb. 1816 zu Paris, Arzt des Hospitals zu Cannes, publicirte: „*Des fièvres éruptives sans éruption*" (1857) — „*Des médecins dans les armées romaines*" (1857) — „*L'hiver dans le midi*" (1867) — „*L'hiver à Cannes*" (1869). 1871 wurde er zum Bürgermeister von Cannes gewählt.

De Gubernatis, pag. 228. G.

Buzareingues, **Girou de**, s. GIROU DE BUZAREINGUES, Bd. II, pag. 567.

Buzorini, Ludwig B., zu Ehingen a. d. Donau in Württemberg, geb. 1801 zu Buchau, wurde 1817 Apotheker, studirte seit 1820 in Tübingen Med., legte 1824 daselbst die Prüfungen ab und wurde in demselben Jahre Arzt zu Ehingen, wo er durch seine scharfsinnige Beobachtungsgabe und unermüdliche Thätigkeit bald in weiteren Kreisen Zutrauen erlangte. Daneben unablässig mit wissenschaftl. Studien beschäftigt, verfasste er: „*Untersuchh. über die körperl. Bedingungen der verschiedenen Formen von Geisteskrankhh.*" (Ulm 1825) — „*Grundzüge einer Pathol. und Ther. der psych. Krankheiten*" (Stuttg. 1832), denen eine Arbeit über den Typhus: „*Der Typhus und dessen Erscheinungen oder die Typhoseptosen, pathogenet. u. therap. erläutert*" (Stuttg. u. Leipz. 1836) folgte, in der er auf physikal., chem. und mikroskop. Wege eine Alteration des Blutes im Typhus nachzuweisen versuchte. Im Winter 1836—37 studirte er in

München die Cholera und glaubte, einen Zusammenhang der Elektricität mit derselben nachweisen zu können. Es erschien weiter von ihm eine die höchsten Probleme des Lebens und der Med. behandelnde Schrift: *„Luftelektricität, Erdmagnetismus und Krankheitsconstitution"* (1840); er concentrirte später aber seine ganze Thätigkeit auf die früher schon begonnenen Untersuchh. über Natur und Therapie des Typhus und hatte bezüglich der letzteren eine Schrift u. d. T.: *„Das Blei, ein rationelles Heilmittel gegen Typhus"* verfasst, als er selbst vom Typhus befallen wurde und demselben 4. März 1854 erlag.

Majer im Württemb. Med. Correspondenzbl. 1854, pag. 205. — Callisen, III, pag. 388; XXVI, pag. 514. G.

Buzzi, Francesco B. (s. Bd. I, pag. 635), geb. 1751, gest. 1805.

Gazz. med. italiana. Lombardia. 2. Ser., II, 1849, pag. 169. G.

*Bykow, Alexander B., geb. 1820, studirte an der Petersb. med.-chir. Akad., wurde 1846 Militärarzt, bis er 1858 zum Arzt bei der russ. Gesandtschaft in Constantinopel ernannt wurde, wo er bis 1863 blieb. Nachdem er dann Oberarzt verschiedener Militärhospitäler gewesen und nochmals 1866 als Delegirter der internationalen Sanitäts-Conferenz nach Constantinopel gesandt worden, erhielt er die Stellung als Vice-Director des Milit.-Med.-Depart. und ist gegenwärtig seit einer Reihe von Jahren Chef der milit.-med. Akademie. Literar. Arbeiten: *„De ramollitie cerebri"* (Diss., 1849) — „Ueber Vorbeugungsmittel gegen Cholera" (Wojenn. med. Journ., 1866).

Smejew, pag. 40. O. Petersen (St. Pbg.).

*Byrne, John Augustus B. (s. Bd. I, pag. 636), geb. zu Dublin 9. April 1827, studirte im Trinity Coll., der Park-street Schule, Sir P. Dun's und Stevens Hosp., wurde 1847 Member des R. C. S., 1858 Assist. Master in Rotunda Lying-in Hosp. unter M'Clintock. Er ist zur Zeit Prof. der Geburtshilfe an der med. Schule der kathol. Universität und Gynaecological Surgeon am St. Vincent's Hosp.; auch war er Präsident der Dubliner geburtshilfl. Gesellschaft.

Sir C. A. Cameron, pag. 557. Red.

*Byrne, John B., zu Brooklyn, N. Y., geb. 13. Oct. 1825 in Kilkeel, Grafsch. Down in Irland, studirte unter Leitung von Daniel Murray in Belfast, sowie seit 1842 an der Royal Institution daselbst und seit 1843 an den Universs. zu Dublin, Edinburg und Glasgow, promovirte 1846 in Edinburg, war 1846—47 am Fever Hosp. seiner Vaterstadt, besonders aufopfernd während einer Typhus-Epidemie, thätig, wanderte 1848 nach Nord-Amerika aus, liess sich an seinem jetzigen Wohnorte nieder und promovirte nochmals 1853 am New York Med. Coll. 1856 wurde er einer der hauptsächlichsten Mitbegründer des Long Island Coll. Hosp. Seine Publicationen beziehen sich meist auf sein Specialfach, die Gynäkol. Erwähnenswerth sind: *„Researches and observations on pelvic haematocele"* (1862) — *„Clinical notes on the electric cautery in uterine surgery"* (1872) — *„Amputations and excisions of the cervix uteri"* (1877). B. hat eine Reihe von galvanocaust. Apparaten in die gynäkol. Therapie eingeführt. Er ist Prof. der Gebärmutterchirurgie am Long Island Coll. Hosp. und Surgeon-in-chief am St. Mary's Hosp. für Frauenkrankhh. in Brooklyn.

Atkinson, pag. 588. Pgl.

Bystrow, Iwan B., studirte 1830—34 an der med.-chir. Akad., arbeitete 1837—42 als Prosector der Anatomie an der Moskauer med. Akad. und wurde 1838 Dr. med. in Charkow (Diss.: *„De aneurysmate"*). 1842 nahm er seinen Abschied als Prof.-Adjunct, wurde Militärarzt und starb 1856 an der Cholera. Von seinen 22 Arbeiten wären zu bemerken: „Allgemeine Anatomie" (Moskau 1842) — „Complicirtes Aneurysma aortae" (Wojenn. med. Journ., 1843) — „Myocarditis mit secundärer Affection anderer Organe" (Ib. 1848) — „Tuberculöse Geschwulst der Dura" (Ib.) — „Sackige tuberculöse Cyste im Vordertheile des Diaphragma" (Ib.) — „Behandlung der Malaria mit Arsenik, Belladonna und Chinin" (Ib.) — „Ueber die Cholera in Polen" (Ib. 1852) — „Anat.-pathol. Beobachtungen" (Ib.).

Smejew, pag. 41. O. Petersen (St. Pbg.).

C.

Cabanis, Pierre-Jean-Georges C. (s. Bd. I, pag. 636).

Emil Schiff, P. J. G. C., der Arzt und Philosoph (1757—1808). Inaug.-Dissert. Berlin 1886. G.

Cabrol, Barthélemy C. (s. Bd. I, pag. 638), geb. zu Gaillac (Languedoc) um 1535, starb zu Anfang des 17. Jahrh. und verfasste das weit verbreitete „*Alphabet anatomique*“ (Tournon 1594, 4.; lateinisch Genf 1602; 1604; 1624, 4.; Montpellier 1603; 1605, 4.; Lyon 1614; 1624; holländ. von PLEMPIUS, Amsterd. 1648, fol.), das später unter dem a. a. O. angeführten Titel: „*Colleg. anat. etc.*“ erschien (Hanau [nicht Hannover] 1654; Frankf. 1668, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 108. — Dict. hist. I, pag. 580. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 46. G.

Cachet, Cristophe C. (s. Bd. I, pag. 638), geb. 26. Nov. 1572 zu Neufchâtel, starb zu Nancy 30. Sept. 1624.

Calmet, pag. 145. — Biogr. méd. III, pag. 109. — Dict. hist. I, pag. 582. G.

Cadet de Gassicourt, Louis-Claude C. (s. Bd. I, pag. 638).

Salverte, Notice sur la vie Paris an VIII. — Boullay, Notice histor. ... Ib. an XIV. — Biogr. méd. III, pag. 110. — Dict. hist. I, pag. 587. G.

Charles-Louis Cadet de Gassicourt geb. als Sohn des Vorigen zu Paris, 23. Jan. 1769, widmete sich zuerst der jurist. Laufbahn, war Advocat bis 1791, wurde nach des Vaters Tode gleichfalls Apotheker, war im Feldzuge von 1809 Apotheker des Kaisers Napoleon I., wurde Gründer des Conseil de salubrité in Paris, dessen Schriftführeramt er 15 Jahre lang eifrig und gewissenhaft bekleidete, war auch einer der Begründer des „Athénée“ (früheren „Lycée de Paris“), promovirte noch 1812 zum Dr. phil. mit 2 schätzenswerthen Thesen, war Mitglied der Acad. de méd. und starb 21. Nov. 1821. Von seinen Arbeiten citiren wir, unter Uebergehung seiner zahlreichen, übrigens recht bedeutenden, rein belletristischen Schriften: „*Observations sur le danger de la saignée dans le traitement de l'asphyxie*“ (1796) — *La chimie domestique ou introduction à l'étude de cette science etc.*“ (Paris 1801, 3 voll.) — „*Dictionnaire de chimie, contenant la théorie et la pratique de cette science, son application à l'hist. naturelle et aux arts*“ (Ib. 1803, 2 voll.) — „*Formulaire magistral et mémorial pharmaceutique*“ (Ib. 1812; 1814; 1816; 1818; 1823; 1826) u. v. a., auch in hygien. Beziehung bemerkenswerthe Publicationen.

Pariset, I, pag. 120—163. — Biogr. méd. III, pag. 110. — Dict. hist. I, pag. 583. — Dechambre, XI, pag. 450. — Poggendorff, I, pag. 357. Pgl.

Cadet de Vaux, Antoine-Alexis C., Oheim des Vorigen, geb. 13. Jan. 1743 zu Paris, widmete sich gleichfalls der Pharmacie unter Leitung seines Bruders Louis-Claude C., wurde 1759 als Nachfolger des Letzteren Oberapotheker am

Invalidenhause, bekleidete seit 1765 die Stellung eines Chefapothekers am Val-de-Grâce, hielt 1771—72 Vorlesungen über Chemie und Pharmacie an der Kgl. Thierarzneischule, errichtete später eine eigene Apotheke in Paris, gab aber nach 2- oder 3jähriger Leitung das Geschäft auf und widmete sich fortab ausschliesslich literar. Arbeiten, speciell auf dem Gebiete der Hygiene und der Landwirthschaft, als deren Resultat zahlreiche, höchst bedeutende Publicationen erschienen, die in den unten genannten Quellen in Bezug auf Titel etc. genau verzeichnet sind. 1827 zog er sich nach Nogent-les-Vierges zurück und starb hier, 85 Jahre alt, 29. Juni 1828.

Biogr. méd. III, pag. 111. — Dict. hist. I, pag. 585. — Dechambre, XI, pag. 451. — Poggendorff, I, pag. 357. Pgl.

Caecilius, M. C., Arzt zu Rom, soll die Vergiftung der Frauen des Calpurnius Bestia behauptet haben: Hoc fuit venenum (aconitum scil.), quo interemtas dormientis a Calpurnio Bestia uxores M. Caecilius accusator objecit. Hinc illa atrox peroratio in digitum (Vergiftung per vaginam).

Der bei Plinius (XXVIII, 200) genannte Caecilius Bion ist offenbar mit obigem M. Caecilius nicht identisch.

Plinius, XXVII, 4; XXIX, 85 (edit. Sillig).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Caëls, Théodore-Pierre C. (s. Bd. I, pag. 639).

Dict. hist. I, pag. 591. G.

Caesarius, Johann C. (s. Bd. I, pag. 639), gebürtig aus Jülich.

Biogr. méd. III, pag. 112. — Dechambre, XI, pag. 488. G.

Caffe, Paul-Louis-Balthazar C., geb. zu Chambéry, Savoyen, 29. Dec. 1803, studirte in Paris, wurde 1828 Interne, 1833 Doctor, nachdem er als Aide-major in einem Regiment gedient und *„Considérations sur l'histoire méd. et statist. du choléra morbus de Paris"* (1832) geschrieben hatte. Er war darauf Chef de clinique bei Sanson im Hôtel-Dieu und machte aus der Ophthalmol. ein Special-Studium. 1838 erhielt er von der Regierung den Auftrag, an Ort und Stelle sich über die in den Armeen von Belgien, Holland und Preussen herrschende Ophthalmie zu unterrichten; er erstattete darüber: *„Rapport sur l'ophthalmie régnante en Belgique"* (Paris 1840). 1833 hatte er das *„Journal des connaiss. médic. pratiques"* begründet und redigirte dasselbe mehr als 40 Jahre lang, bis zu seinem Tode, 19. Jan. 1876. Von seinen sonstigen literar. Arbeiten sind noch anzuführen: *„Paris vu dans ses causes"* (in Nouveau tableau de Paris, VII, 1835) — *„L'hygiène des hommes livrés aux travaux de l'esprit"* (Revue administrative) — *„Leçons prat. sur l'amaurose"* (Paris 1846); ausserdem Artikel im Journ. des conn. méd.-chir., der Gaz. hebdom., dem Dict. de méd. usuelle et domest., der Encyclop. cathol., namentlich aber in dem von ihm redigirten Journal. Er war ein in allen med. und Naturwiss. sehr bewanderter Mann, von dem liebenswürdigsten Charakter. Testamentarisch hinterliess er bedeutende Legate der Acad. de Savoie zu Preisen und der Associat. des médecins de France zu Unterstützungen.

Guillaud im Journ. des conn. méd. 1876, pag. 234. — Vapereau, 5. édit., pag. 341. — Dechambre, XXV, pag. 283. G.

*Cagnetta, Tommaso C., zu Neapel, geb. 20. April 1837 zu Terlizzi (Prov. Bari), studirte in Neapel, Pisa, Genua, wurde 1831 durch Concurs in Turin zum Marinearzt und 1876 in gleicher Weise zum Arzt des Osped. degl' Incurabili in Neapel ernannt; auch ist er Docent der spec. Pathol. an der dortigen Universität. Er schrieb: *„Nota sulla virtù antiperiodica dell' Eucaliptus"* (Morgagni 1872) — *„Nota clinica sul Valerianato di Atropina"* (Rivista farmaceut. di Genova, 1862) — *„Contribuzione alla dottrina patogenica e clinica delle febbre remittente de paesi caldi"* (Neapel 1873) — *„Lettera popolare sul colera"* (Montevideo 1868) — *„Sullo scorbuto"* (La Clinica, Napoli 1876) — *„Studi di clinica med."* (Annali clinici dello Spedale degl' Incurabili,

1877—78) — *„Nota sulla cura del rachitismo"* (Giorn. internaz. delle scien. med., 1879).

De Gubernatis, pag. 231. Red.

Cagniard de la Tour (s. Bd. I, pag. 641), 1777—1859, erwarb sich sehr erhebliche Verdienste um die Theorie der Gährungserscheinungen in *„Mémoires sur la fermentation vineuse"* (Compt. rend., 1837).

Ingencamp in Zeitschr. f. klin. Med. X. J. Ch. Huber (Memmingen).

Cahagnes (Cahaignes), Jacques C. (s. Bd. I, pag. 641).

Biogr. méd. III, pag. 113. — Nouv. biogr. gén. VII, pag. 99. — Dechambre, XI, pag. 558. G.

Caillau (nicht Caillaux), Jean-Marie C. (s. Bd. I, pag. 642), geb. zu Gaillac 14. Oct. 1763 (oder 4. Oct. 1765), gehörte anfänglich einer geistlichen Genossenschaft an, begann 1789 Med. zu studiren, war 1794, 95 Arzt bei der Pyrenäen-Armee, kam 1796 nach Bordeaux zurück, ging 1802 nach Paris, wo er Doctor wurde, war dann Hospitalarzt in Bordeaux und hielt daselbst Vorlesungen, die er bereits 1800 begonnen hatte. 1815 wurde er zum Vice-Director und 1819 zum Director der med. Schule ernannt, starb aber schon 8. Febr. 1820. An einer der nachsteh. Quellen werden 51 verschied. Schriften von ihm angeführt.

Biogr. méd. III, pag. 114. — Dict. hist. I, pag. 114. — Biogr. univ. VI, pag. 349. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 109. G.

Cailleux, Girard de, s. Girard de Cailleux, Bd. II, pag. 563.

Caldani, Leopoldo Marc' Antonio C. (s. Bd. I, pag. 643), geb. zu Bologna 21. Mai 1725, gest. zu Padua 30. Dec. 1813.

Memorie intorno alla vita ed alle opere di . . . Modena 1822, 4. — Biogr. méd. III, pag. 119. — De Tipaldo, V, pag. 332. — Dict. hist. pag. 595. — v. Wurzbach, II, pag. 235. G.

Caldeira (Caldéra) de Heredia, s. Heredia, Bd. III, pag. 167.

*Calderini, Giovanni C., zu Parma, geb. 24. Dec. 1841 zu Varallo, studirte und promovirte in Turin, wurde 1872 zum Prof. der Opthalmol. bei der Universität Turin ernannt und 1873 als Prof. der Geburtsh. und Director der Entbindungsanstalt an die Universität Parma berufen. Von seinen zahlreichen Arbeiten, theils auf dem Gebiete der Ophthalm., theils der Gynäkol. führen wir an: *„Rigidità del collo dell' utero"* (Gazz. dell' Osservatore med., 1865) — *„Saggio di pratiche osservazioni intorno all' aspettazione ostetrica"* (Giorn. dell' Accad. di med. di Torino, 1865) — *„Argomenti di oculistica"* (Osservatore, Gazz. delle cliniche di Torino, 1866, 67, 70, 71, 72) — *„Del contatto dell' iride colla lente cristallina"* (Giorn. di oftalmol. italiana, 1868) — *„Argomenti ostetrici"* (Osservatore etc., 1868, 69, 70, 71) — *„Elementi di anat., di fisiol., di diagnostica e terapeutica"* (Turin) — *„Osteomalacia"* (Ib. 1870) — *L' istituto obstetrico di Parma, cenni storici"* (Osservatore etc., 1873) — *„Illustrazione di un feto abortivo mostruoso"* (Giorn. dell' Accad. di med. di Torino, 1876) — *„Communicazioni di pediatria"* (Osservat., 1874—75) — *„Le dimensioni del feto negli ultimi tre mesi della gravidanza"* (Turin 1875) — *„Ampio cloaca uretro-cisto-vaginale in seguito a parto laborioso, chiasura della vulva"* (Osserv., 1878) — *„Notizie sull' amputazione utero-ovarica nell' operazione caesarea"* (Ib. 1878) u. s. w. Dazu einige polit. und andere Schriften (über Bergbesteigungen u. s. w.).

De Gubernatis, pag. 232. Red.

Caldwell, Charles C., geb. zu Caswell co., N. C., 14. Mai 1772, gest. zu Louisville, Ky., 9. Juli 1853, war bereits Lehrer an einem Seminar, als er, unter Leitung eines Arztes zu Salisbury, Med. zu studiren begann. 1792 bezog er die Univ. von Philadelphia, machte sich schon während der Gelbfieberepidemie von

1793 nützlich, diente später als Militärarzt, publicirte 1795 eine amerikan. Ausgabe von BLUMENBACH'S „Elemente der Physiologie", 1816 eine solche von CULLEN'S „Med. Praxis", erhielt in dem letztgenannten Jahre den Lehrstuhl der Naturgeschichte an der Univ. von Pennsylvania, besuchte 1820 Europa, gründete 1837 ein med. Unterrichts-Institut in Louisville, an dem er bis 1849 thätig war, und lebte seitdem daselbst zurückgezogen und nur mit literar. Arbeiten beschäftigt.

Autobiography of, with a preface by Harriot C. Warner Philad. 1855 — Americ. Med. Monthly. 1856, V, pag. 241. — Richmond and Louisville Journ. 1869, VII, pag. 339; 1872, XIV, pag. 349. — New Amer. Cyclop. IV, pag. 226. Pgl.

*Caldwell, John Jabez C., geb. in Oak Hill, New Castle co., Del., 28. April 1836, studirte am New York Med. Coll., wo er 1860 promovirte und am Bellevue Hosp., prakticirte bis 1862 in New York, diente bis 1866 als Act. Assist. Surg. in der Armee, war darauf bis 1873 in Brooklyn und seitdem in Baltimore, Md., seinem jetzigen Wohnorte, thätig. Während der Choleraepidemie von 1866 war er einer der Med. Officers des Brooklyn Board of Health und von 1867—68 Surg. in Charge am Brooklyn Central Dispensary. Von seinen zahlreichen Publicatt. sind anzuführen: „*Carbolic acid as an embalmer*" (Bost. Med. and Surg. Journ., 1867) — „*Electrolysis of tumors and other cell tissues*" (N. Y. Med. Journ., 1872) — „*Cauterization and nitro-muriatic acid as a prevention of rabies*" (Ib. 1873) — „*Treatment of the air passages by medicated spray with cases*" (Ib. 1873) — „*Bright's disease of the kidneys with cases*" (Philad. Med. and Surg. Rep., 1873) — „*Comparative pathology of cholera, yellow fever and malignant malarial fever*" (Ib. 1873) — „*The spectrum microscope in the parasitic world*" (Ib. 1873) — „*Pathologia of clubfoot*" (Ib. 1874) — „*Electricity as a restorative agent in narcosis and asphyxia*" (Virginia Med. Monthly, 1874) — „*History of electro-therapeutics with experiments etc.*" (Baltimore Phys. and Surg. Journ., 1874) — „*Potency and impotency with cases, remarks and references*" (Cincinnati Clinic, 1875) — „*Palsy agitans successfully treated*" (Virgin. Med. Monthly, 1876) — „*A new and successful treatment of pertussis*" (Bost. Med. and Surg. Journ., 1871, 1874, 1876).

Atkinson, pag. 176. Pgl.

Calenus, s. KAHLE, Bd. III, pag. 438.

Callard de la Ducquerie, Jean-Baptiste C. (s. Bd. I, pag. 645), geb. 1630.

Biogr. méd. III, pag. 121. — Dict. hist. I, pag. 600. G.

Callot, François-Joseph C. (s. Bd. I, pag. 646), geb. 13. Mai 1690 zu Nancy, wurde 1720 Prof. agrégé der Med. an der Universität Pont-à-Mousson, 1723 Leibarzt des Herzogs Leopold, bekämpfte 1726 mit Erfolg die in der Landschaft Saint-Dié herrschende bösartige Epidemie, wurde 1729 2. Leibarzt des Herzogs Franz, kehrte aber erst 1737 nach Nancy zurück, wo er 7. Nov. 1773 starb. Er hat auch eine Anzahl schönwissenschaftl. Schriften verfasst.

Biogr. méd. III, pag. 122. — Dict. hist. I, pag. 602. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 235. G.

Calmeil, Juste-Louis C. (s. Bd. I, pag. 646).

Vapereau, 5. éd., pag. 346. G.

Calmette, François C. (s. Bd. I, pag. 647), geb. zu Rodez in der 2. Hälfte des 17., gest. in der 1. Hälfte des 18. Jahrh., wurde 1684 in Montpellier Doctor und hielt einige Zeit bei der dortigen Facultät Vorlesungen. Er schrieb ein kurzes Handb. der prakt. Med. u. d. T.: „*Riverius reformatus, sive praxis medica methodo Riverianae non absimilis, juxta recentiorum tum medicorum tum philosophorum principia conscripta*" (Genf 1677; 1687; 1706; 1718; Lyon 1690).

Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 242. G.

Calvet, Esprit-Claude-François C. (s. Bd. I, pag. 647), geb. 14. Nov. 1728, gest. zu Avignon 25. Juli 1810.

Dict. hist. I, pag. 603. G.

Calvo, Marco Fabio und Juan Calvo (s. Bd. I, pag. 547).

Dict. hist. I, pag. 604. G.

Calvo, Paolo Bernardo C., ital. Chirurg, geb. zu Turin, lebte daselbst während der 1. Hälfte des vorigen Jahrh. Er ist Verf. einer interessanten Mittheilung über Tubenschwangerschaft in den Mém. de l'Acad. des sc. (1714) und eines grösseren Werkes, betitelt: *„Trattato di chirurgia"* (Turin 1711, 2 voll.).

Bonino, II, pag. 9. — Dechambre, XI, pag. 767. Pgl.

Cambay, Charles C., verfasste: *„Traité des maladies des pays chauds et spécialement de l'Algérie. 1. partie: De la dysenterie et des maladies du foie qui la compliquent"* (Paris 1847).

Frerichs, Leberkrankh. I, pag. 16. — Index-Catalogue. II, pag. 653.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Cambon, de C., französ. Chirurg aus der 2. Hälfte des 18. Jahrh., in Mons, schrieb: *„Lettre à Brambilla sur trois opérations de la symphyse"* (1780; deutsch v. L. BOOGERS [BOËR], Wien 1781) und *Éloge historique de J. Baseilhac, frère Cosme, feuillant, avec des détails sur les instruments qu' il a inventés ou perfectionnés"* (1781).

Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 303. G.

Camelius (vergl. Art. AEMILIUS CAJUS, Bd. VI, pag. 398). Den vielbesprochenen (cfr. LE CLERC) räthselhaften Namen „Camelius" hat die Kritik SILLIG's (PLIN., Histor. natur.) als durch „C. Aemilius" entstanden erklärt. HAESER (Lehrb., I, pag. 407 ff.) hat davon keine Notiz genommen.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Camerer, Johann Wilhelm C., geb. 1808 zu Stuttgart, studirte seit 1824, promovirte 1828 mit der bemerkenswerthen Diss.: *„Versuche über die Natur der krankhaften Magenerweichung"* (mit einem Vorwort von H. F. AUTENRIETH), machte eine wissenschaftliche Reise mit längerem Aufenthalt in Wien und Paris, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er, besonders von Ober-Medicinalrath VON KOESTLIN protegirt, bald eine grosse Praxis erlangte, Anfangs längere Zeit bei der orthopäd. Heilanstalt „Paulinen-Institut" thätig war, 1845 Mitbegründer der orthopäd. Heilanstalt für Arme „Paulinenhilfe", 1857 dirig. Arzt des Katharinen-Hospitals wurde und 30. Januar 1862 starb. Er war ein sehr beliebter Arzt, scharfer Beobachter und tüchtiger Diagnostiker.

Württemberg. Med. Correspondenz-Blatt. XXXII, 1862, pag. 31, 38. — Callisen, III, pag. 425; XXVII, pag. 11. Pgl.

*Camerer, Wilhelm C., zu Urach, Württemberg, geb. zu Stuttgart 17. Oct. 1842, studirte in Tübingen und Wien, promovirte 1866, war 1866 und 1870/71 württ. Militärarzt, von 1867—76 prakt. Arzt in mehreren württ. Landstädtchen, von 1876—84 Physicus in Riedlingen a. Donau, seit 1884 Physicus in Urach. Er behandelt hauptsächlich Stoffwechselkrankheiten in einer Privatklinik und verfasste Arbeiten über Stoffwechsel, namentlich der Kinder, und über psychophysische Fragen, im Jahrbuch für Kinderheilkunde, in PFLÜGER's Archiv und in der Zeitschr. für Biologie (seit 1870). Monographie: *„Ursachen, Folgen und Behandlung der Fettsucht"* (Tübingen 1886). Red.

*Cameron, Sir Charles Alexander C., zu Dublin, geb. daselbst 30. Juli 1830, studirte dort und in Giessen (LIEBIG) Med. und Chemie, wurde 1852 Prof. der Chemie bei der Dublin Chemical Soc., wendete später seine Aufmerksamkeit der Hygiene, der pathol. Chemie und der Physiol. zu, ist zur Zeit Prof. der Chemie und Hygiene beim Roy. Coll. of Surg., war 1885—86 Präsident

desselben und ist Chef des Public Health Department von Dublin und Public Analyst von 23 der 32 Grafschaften Irlands. Viele Jahre lang war er Regierungs-Expert in Criminalfällen, 1885 erhielt er von der Königin die Ritterwürde wegen seiner „wissenschaftl. Untersuchh. und seiner Bemühungen, den Zustand der öffentl. Gesundheit in Irland zu verbessern". Er war einige Jahre Herausgeber der „Agricultural Review" und „Hospital Gazette". Von seinen Schriften sind anzuführen: „*The chemistry of agriculture*" — „*The chemistry of food*" — „*Lectures on the preservation of health*" — „*A handy book on health*" — „*A manual of hygiene*" — (Dublin und London, 1874) — „*Reports on public health*" — „*History of the Roy. Coll. of Surgeons in Ireland, and of the Irish Schools of medicine etc.*" (Dublin 1886), welche 360 Biographieen enthält, und zahlreiche kleinere Arbeiten.

Sir C. A. Cameron, pag. 443. Red.

Camillus, Hannibal C., Arzt zu Perugia zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., ist Verf. einer Pestschrift, betitelt: „*De pestilente febre praecavenda tractatus*" (Perus. 1608).

Haller, Bibl. med. pract. II, pag. 401. — Haeser, Histor.-pathol. Untersuch. II, pag. 104. Pgl.

Cammerer, s. CAMERARIUS, Bd, I, pag. 648; CAMERER, Bd. VI, pag. 590.

Campanella, Tommaso C., berühmter Philosoph und Dominikanermönch, geb. 5. Sept. 1568 zu Stilo in Calabrien, lebte folgeweise in Balbia, Neapel, Rom, Florenz, Venedig, Bologna und wiederum Neapel, wurde hier 1599 wegen seiner Freimüthigkeit von der span. Regierung verhaftet und unter grausamen Foltern gefangen gehalten, bis Papst Urban VIII. seine Auslieferung bewirkte und ihm eine Pension bewilligte. 1634 erhielt er von Ludwig XIII. eine jährliche Pension von 2000 Livres, zog sich in das Kloster St. Honoré in Paris zurück und starb hier 21. Mai 1639. C. verdient an dieser Stelle Erwähnung, weil unter seinen, zumeist auf Philosophie bezüglichen Schriften sich auch einige, die Med. berührende Abhandlungen befinden, u. A.: „*Medicinalium juxta propria principia libri VII*" (Lyon 1635), worin er sich zu ähnlichen animist. Principien, wie später STAHL, bekennt. Nach C. ist das Fieber nur ein Symptom, ein secundäres Phänomen uud hervorgerufen durch den Kampf zwischen Anima und accidenteller Krankheitsursache. Näheres über ihn berichten die angegebenen Quellen.

Leben und Lehrmeinungen u. s. w. 7. Heft, Sulzbach 1820—29. — Dict. hist. I, pag. 610. — Dechambre, XII, pag. 76. — Poggendorff, I, pag. 366. — Meyer's Convers.-Lexikon. 3. Aufl., IV, pag. 118. — Ueberweg-Heinze, Geschichte der Philosoph. III, pag. 38. Pgl.

Campardon, war Maître en chir., lebte zu Masseube in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. und bekleidete seit 1762 die Stellung als Chir.-major des eaux et de l'hôpital zu Bagnères-de-Luchon und später als Inspector dieser Quelle. Auch war er Mitglied der Acad. roy. des sc. zu Toulouse und corresp. Mitgl. der Acad. roy. de chir. zu Paris. Wahrscheinlich starb er schon zu Anfang dieses Jahrhunderts. Von seinen Arbeiten, meist casuist. Mittheilungen, z. Th. auch balneolog. Schriften, beziehen sich einige auf Herniotomie und Sectio caesarea.

Dict. hist. I, pag. 612. — Dechambre, XII, pag. 79. — Callisen, III, pag. 429; XXVII, pag. 13. Pgl.

***Campbell**, Henry Fraser C., geb. in Savannah, Ga., 10. Febr. 1824, studirte am Med. Coll. von Ga., promovirte daselbst 1842, liess sich in Augusta, Ga., seinem jetzigen Wohnorte, nieder, wo er seitdem beständig lebte, mit Ausnahme der Dauer des Bürgerkrieges, an dem er als Surgeon in der Conföderirten-Armee und als Med. Director Theil nahm, sowie vorübergehender Abwesenheit im Winter 1866/67 und 67/68, wo er die Professuren der Anat. und Chir. in der New Orleans School of Med. bekleidete. Er widmete sich speciell der Chir. und Gynäkol., war von 1842—54 Assistent, resp. anat. Prosector, von 1854—57 Prof. der vergleich. und mikroskop. Anat. und ist seit 1868 Prof. der operat. Chir.

und Gynäkol. an dem Med. Depart. der Universität von Ga. Er ist Verf. einer grossen Menge von literar. Arbeiten, von denen wir nennen: *„Abortive treatment of gonorrhoea by nitrate of silver“* (Southern Med. and Surg. Journ., 1845) — *„Infantile paroxysmal convulsions, their identity with intermittent fever etc.“* (1849) — *„Law governing the distribution of striped and unstriped muscular fibre“* (Ib. 1851) — *„Bilateral lithotomy“* (Ib. 1851) — *„Clinical lectures on traumatic tetanus“* (Ib. 1857) — *„The excito-secretory system of nerves“* (Transact. Amer. Med. Assoc., 1857), preisgekrönt — *„The secretory and the excito-secretory system“* (Philadelphia 1858) — *„The Georgia military hospitals of Richmond“* (Augusta 1861) — *„Traumatic hemorrhage and the arteries“*, als Theil des *„Confederate manual of military surgery“* (Richmond 1863) — den Artikel *„Inflammation“* in COOPER's „Surgical Dictionary“ (London 1872) — *„Position, pneumatic pressure and mechanical appliance in uterine displacements“* (Augusta 1875) — *„Pneumatic self-replacement in dislocations of the gravid and non-gravid uterus“* (Amer. Gynaecol. Transact., 1876) — *„Arterial ligation in the treatment of traumatic inflammation and gangrene“* (Ib.) etc.

Atkinson, pag. 402—403. Pgl.

*Campbell, Robert C., geb. zu Woodville, in der Nähe von Augusta, Ga., seinem jetzigen Wohnorte, 1. Mai 1826, studirte und promovirte 1847 am Med. Coll. of Ga. und liess sich hierauf in Augusta nieder, wo er bis 1860, zusammen mit seinem älteren Bruder Henry F. C., prakticirte. Von 1854—1860 war er anat. Prosector am Med. Coll. von Ga., nachdem er vorher von 1848—54 als Assistent desselben fungirt hatte. Von 1860—68 war er Adjunct-Prof. der Geburtsh. am Med. Coll. von Ga., von 1857—60 Lehrer der klin. Med. am Jackson-Street Hosp. und von 1854—60 Physic. an demselben. Von 1857—61 war er Mitherausgeber des „Southern Med. and Surg. Journal“, in welchem er u. A. publicirte: *„Anatomical peculiarity in regard to the nutritious canals in the long bones“* (1848) — *„The morbific influence of intestinal worms“* (1851) — *„Death from ovarian tumor in a child“* (1851) — *„Dysentery, its pathology and treatment, clinical lectures“* (1857—58) — *Quinine, the fibrinous coat of the blood-vessels, the seat of its ultimate therapeutical action“* (1859) u. a. m.

Atkinson, pag. 257. Pgl.

Campegius, Camperius, s. CHAMPIER, Bd. I, pag. 700.

Camper, Petrus C. (s. Bd. I, pag. 651), geb. 11. Mai 1722, gest. 7. April 1789. In dem Artikel muss es pag. 653, Z. 21 v. o. richtig heissen: *„Animadversiones criticae in illustr. G. L. B. van Swieten commentaria de variolis“*.

Biogr. méd. III, pag. 132—37. — Dict. hist. I, pag. 612—20. Red.

Camus, Antoine le C. (s. Bd. I, pag. 654), identisch mit LE CAMUS, Antoine (s. Bd. III, pag. 640), starb 2. Jan. 1772.

Biogr. méd. III, pag. 138. — Dict. hist. I, pag. 622. — Biogr. univ. VI, pag. 520. G.

Canape, Jean C. (s. Bd. I, pag. 655), war nicht, wie hier angegeben wird, der Erste, der die Chir. in Frankreich lehrte, sondern in französischer Sprache, statt der bis dahin üblichen latein., lehrte und aus letzterer mehrere Werke übersetzte. Es rühren von ihm her: *„Le guidon pour les barbiers et les chirurgiens“* (Lyon 1583; Paris 1563; 1571) — *„Anatomie des os du corps humain“* — *„Deux livres du mouvement et des muscles de Galien“* (Lyon 1541, 4.; 1583, 8.) — *„Commentaires et annotations sur le prologue et chapitre singulier de Guidon de Chauliac“* (Ib. 1542) — *„Opuscules de divers auteurs médecins“* (Ib. 1552) — *„Deux livres des simples de Galien, savoir, le cinquième et le neuvième“* (Paris 1555).

Biogr. méd. III, pag. 139. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 439. — Dechambre, XII, pag. 123. G.

Canaveri, Francesco C., geb. 1754, war Dr. med., Prof. der Pathol. und Klinik an der Universität zu Turin, Decan der med. Facultät und starb 15. Jan. 1836, 82 Jahre alt. Er publicirte: „*Analyse et réfutation des elémens de médecine du Dr. John Brown*" (Turin 1806) — „*Neuronomia*" (Ib. 1836) — „*De oeconomia vitalitatis*" (Ib. 1837).

Callisen, III, pag. 438; XXVII, pag. 15. Pgl.

Canepari, Pietro Maria C. (s. Bd. I, pag. 655).

Biogr. méd. III, pag. 140. G.

Canestrini, Antonio C., geb. zu Cloz in Nonsberg, Süd-Tirol, 18. Mai 1743, wurde 1768 in Innsbruck Dr. med., ging dann nach Wien, bereiste 1769 mit dem Prof. CRANTZ Italien, um die Spitäler zu Bologna, Florenz, Rom und Neapel kennen zu lernen, wurde 1771 nach Ungarn geschickt, um die an der polnischen Grenze ausgebrochene Pest zu beobachten und aufzuhalten. Nach glückl. Lösung dieser Aufgabe wurde er zu gleichem Zwecke 1773 an die türk. Grenze geschickt und wirkte auch hier erfolgreich. Die so gemachten Erfahrungen legte er in der „*Diss. historica de peste anno 1771 et 1772*" (Kaschau 1777) nieder. 1776 erhielt er den Auftrag, im Marmaroscher Comitat das Sanitätswesen einzurichten, später wurde ihm das Comitats- und Salz-Cameral-Physicat anvertraut und schrieb er in dieser Zeit: „*Monita medico-politica*" (Kaschau 1776). 1778 wurde er Berg-Cameral-Physicus zu Nagybánya und 1785 zu Schwatz in Tirol. In der Schrift: „*Pestis diagnosis maxime ex ejus contagio haurienda*" (Salzburg 1795) sprach er sich mit Entschiedenheit für die Contagiosität derselben aus und schrieb noch: „*Observationes de hernia inguinali ex serotino testium in scrotum descensu*" — „*Onanismus medice, politice et moraliter consideratus*" (Innsbruck 1808); sein grösstes Verdienst ist aber die Einführung der Vaccination in Tirol, über die er mehrere populäre Abhandlungen (1803—6) verfasste. Er starb 18. März 1807.

v. Wurzbach, II, pag. 250. — F. Ambrosi, Scrittori trentini. Trient, 1883. G.

Canevari, Demetrio C. (s. Bd. I, pag. 655), starb 1625 zu Rom.

Pescetto, pag. 167. — Biogr. méd. III, pag. 141. — Dict. hist. I, pag. 623. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 470. G.

Cangiamila, Francesco Emanuele C., geb. 1702, gest. 7. Jan. 1763, Canonicus der Metropolitankirche zu Palermo, Provinzial-Inquisitor des Königr. Sicilien, ein Cleriker, welcher 1745 eine obstetricische Schrift herausgab, die besonders dem Seelenheile der Früchte hinsichtlich der Taufe dienen sollte. Der Kaiserschnitt soll in Ermangelung eines Chirurgen vom Priester gemacht werden. Er schrieb: „*Embriologia sacra ovvero dell' ufficio de' sacerdoti, medici et superiori, circa l'eterna salute dei bambini*" (Mailand 1751; latein. Ib. 1751, 4.; Palermo 1758, fol. u. s. w.).

Biogr. méd. III, pag. 140. — v. Siebold, Versuch etc. II, pag. 577.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Canis, s. HUNDT, Bd. III, pag. 318.

Cannani, Giovanni Battista C., als Sohn des ausgezeichneten Prof. der Anat. Francesco Maria C. 1515 zu Ferrara geb., studirte gleichfalls mit besonderer Vorliebe Anat., wurde Leibarzt des Papstes Julius II., kehrte nach dessen Tode nach Ferrara zurück, war hier Protomedicus der Stadt und starb 29. Jan. 1579. C. hat das Verdienst der Auffindung der Venenklappen, die er zuerst 1546 in der Vena azygos bemerkte. Ferner ist er Verf. eines nur z. Th. gedruckten, mit guten Abbildungen ausgestatteten Werkes über die Muskeln, das den Titel führt: „*Musculorum humani corporis picturata dissectio etc.*" (Ferrara 1572). Noch schrieb er: „*Anatomia*" (Turin 1574, 2 voll.).

Biogr. méd. III, pag. 141. — Dict. hist. I, pag. 624. — Dechambre, 1. Série, XII, pag. 163; XXV, pag. 291. Pgl.

Canstatt, Karl Friedrich C. (s. Bd. I, pag. 656), starb 10. März 1850.

Deutsche Klinik. 1850, II, pag. 136. — Allgem. med. Central-Ztg. 1850, pag. 241. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, I, pag. 165. — Med. Almanach für 1851, pag XIV. — A. Hirsch in Allg. Deutsche Biogr. III, pag. 762. G.

Cant, Arend C., holländ. Arzt und Anatom, Schüler von RUYSCH, dessen Prosector er wurde, zeichnete und stach selbst sehr geschickt anat. Abbildd. und starb im jugendl. Alter zu Dordrecht 1723. Er schrieb: *„Disput. inaug. de receptaculo et ductu chyli“* (Leyd. 1721) — *„Impetus primi anatomici, ex lustratis cadaveribus nati, quos propria manu consignavit auctor“* (Ib. 1721, fol., c. tabb.).

Biogr. méd. III, pag. 142. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 510. G.

Cantimpré, Cantiprato, Thomas de, Cantipratanus, s. THOMAS VON CANTIMPRÉ, Bd. V, pag. 660.

Canton, Edwin C., zu London, studirte im King's College, war Prosector bei PARTRIDGE und später im Charing Cross Hosp., ehe dasselbe eine med. Schule besass, wurde 1839 Member, 1845 Fellow des R. C. S., 1854 Assist.-Surg. und 1855 Surgeon am Charing Cross Hosp. Er war daselbst ausserordentlich populär als Lehrer und als geschickter Operateur. 1878 gab er seine Hospitalstellung auf und wurde Consult. Surg. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Cases of the hydatid cysticercus cellulosae in the subconjunctival cellular tissue and in the anterior chamber of the human eye“* (Lancet 1848) — *„Notes on the morbid anatomy of chronic rheumatic arthritis of the shoulder and other joints, etc.“* (Exeter 1848, w. 7 pl.) — *„Remarks on interstitial absorption of the neck of the femur from bruise of the hip“* — *„Description of a foetal monster with eventration“* (Lancet, 1849) — *„Observations on the arcus senilis, or fatty degeneration of the cornea“* (Ib. 1850, 51, 63) — *„Surgical and pathological observations“* (Lond. 1855). Es finden sich von C., der als sehr witzig bekannt war, auch satyr. und krit. Artikel im „Punch“ und anderen Journalen. Er starb 25. Sept. 1885, 68 Jahre alt, durch Selbstvergiftung mit Blausäure, zu Hampsted Heath.

Brit. Med. Journ. 1885, II, pag. 674. — Lancet. 1885, II, pag. 620. G.

Cantwell, Andrew C. (s. Bd. I, pag. 657), studirte in Montpellier, wo er 1729 graduirte, bewarb sich 1732 vergeblich um den durch ASTRUC's Uebersiedelung nach Paris erledigten Lehrstuhl, liess sich 1733 in Paris nieder, graduirte daselbst 1742 zum zweiten Male, wurde dort 1750 Prof. der Chir. in latein., 1760 in französ. Sprache und 1762 Prof. der Pharmacie. Er war einer der erbittertsten und hartnäckigsten Gegner der Pocken-Inoculation, nahm einen längeren Aufenthalt in England, um sich von den Resultaten des Verfahrens zu überzeugen, schrieb: *„Dissert. on inoculation“* (Paris 1755) — *„Account of small-pox“* (Ib. 1758) und starb zu Paris 11. Juli 1764.

Biogr. méd. III, pag. 143. — Leslie Stephen, VIII, pag. 457. G.

Capdevila, Antonio C., geb. zu Valencia im vorigen Jahrh., studirte daselbst Med., besonders als Schüler von SEGUER, war Anfangs an letztgenannter Universität Prof. der Mathem. und Med., ging aber später als Prof. der Botanik und Agricultur nach Madrid, war Mitglied der k. k. Leopold.-Carolin.-Akad., der Göttinger Societät und verfasste zahlreiche med., botan. u. a. naturwissenschaftl. Schriften, zum Theil recht bedeutenden Inhalts, deren Verzeichniss die unten citirte Quelle giebt.

Morejon, VII, pag. 348—351. Pgl.

Capelle, Jean-Felix C., geb. zu Bordeaux 1759, studirte und promovirte 1784 in Montpellier mit der Diss.: *„De animi pathematibus“*, prakticirte in seiner Vaterstadt, wo er, zus. mit VILLARS, das *„Journ. de la Soc. de santé (de méd.) et d'hist. nat. de Bordeaux“* (Bordeaux 1797—98, 3 Bde.) herausgab

und um 1834 starb. Er publicirte noch: „*Mém. sur le meilleur régime à adopter dans les hôpitaux*“ (Ib. 1787), preisgekr. von der Acad. de Bordeaux u. A. m.

Callisen, III, pag. 450. — Pauly, pag. 147. Pgl.

Capelluti, Rolando, s. ROLANDO CAPELLUTI, Bd. IV, pag. 67.

*Capezzuoli, Serafino C., toscan. Arzt und Chemiker, früher Prof. an der Universität Pisa, darauf Prof. der organ.-pathol. Chemie beim Istituto di Studii Superiori, jetzt pensionirt zu Florenz. Unter seinen wissenschaftl. Abhandl. finden sich, ausser seinem „*Trattato de chimica organica*“ (3 voll., Florenz 1855—69): „*Ricerche sulle uova dei Gallinacei sottoposte all' incubazione*“ (1843). — „*Considerazioni chimiche sul diabete mellito*“ (1844) — „*Nuove comparazioni della materia grassa nell' uovo incubato e nell' uovo già sviluppato*“ (1846) — „*Ricerche sperimentali chim.-fisiol. sulle uova e sui pulcini*“ (1846) — „*Dello zuccaro nell' economia animale*“ (1853) — „*Sulla composizione della carne muscolare di diversi vegetali*“ (1854) — „*Sospetti e attentati veneficio per la pasta fosforata dei fiammiferi*“ (1862); dazu ein hygien. Werk: „*Acque a Firenze, insegnamenti e conforti ai Fiorentini*“ (Florenz 1868).

De Gubernatis, pag. 246. Red.

Capiaumont, Henri-Joseph C., geb. zu Mons 10. Dec. 1743, war Dr. med. et chir., Prof. der Anat., Demonstrator der Entbindungsschule zu Mons u. s. w., ein Schüler von BAUDELOCQUE in Paris. Sein Hauptwerk war der im amtl. Auftrage herausgegebene „*Cours élémentaire des accouchements, distribué en quarante leçons, etc.*“ (1775; 2. éd. 1782). Er starb 10. Juli 1808.

Biographie nationale belge. III, pag. 297. G.

Capitaneus, s. CAPITEYN, Bd. I, pag. 658.

Capivaccio, Girolamo C. (s. Bd. I, pag. 658).

Biogr. méd. III, pag. 144. — Dict. hist. I, pag. 627. G.

Capoa, Lionardo di C., geb. 1617 zu Bagnolo im Königr. Neapel, studirte anfänglich Theol., dann Med., gründete zu Neapel eine „Academia degli investigatori“ behufs neuer Forschungen in der Med., jedoch zog ihm sein übertriebener Skepticismus viele Feinde unter seinen Fachgenossen zu. Er schrieb: „*Lezioni intorno alla natura delle mofette*“ (Neapel 1683; Cöln 1714) — „*Parere, divisato in otto ragionamenti sopra l'origine ed il progresso della medicina*“ (Neapel 1681, 4.; 1689; 1695; 1714) — „*Ragionamenti intorno alla incertezza de' medicamenti*“ (Ib. 1689, 4.; 1695; 1714). Die Königin Christine von Schweden gab ihm verschiedentlich Beweise ihrer Werthschätzung. Er starb 17. Jan. 1695.

Dict. hist. I, pag. 628. G.

Capodilista, Girolamo C., studirte in Padua, wurde daselbst 1552 3. Prof. e. o. der prakt. Med., stieg nach und nach zum 1. auf und starb 1589. Seine Schriften, sehr verschiedenartigen Inhalts, erschienen grösstentheils erst nach seinem Tode im Druck, gesammelt in seinen „*Opera omnia*“ (Vened. 1597, fol.; 1601; Frankf. 1603; 1606; 1617).

Vedova, I, pag. 219. G.

*Capone, Luca C., zu Neapel, geb. 1832 zu Montella (Prov. Avellino), war Sanitätsbeamter und ordin. Arzt der Civil-Hospitäler von Neapel und ist seit 1870 Docent der Pathol. an der dortigen Universität. Er schrieb: „*Guida di laringoterapia*“ (Neapel 1865, c. tav.) — „*Sulla pneumonite secondaria*“ (1867) — „*Sul diagnostico anatomico delle malattie del cuore*“ (1868) und eine Reihe von Arbeiten im „Il Filiatre Sebezio“, namentlich über experimentelle Tuberculose, über Chinoidin u. s. w.

De Gubernatis, pag. 246. Red.

Cappello, Agostino C., zu Rom, geb. zu Accumoli, Abruzzo Aquilano, im Nov. 1784, studirte in Ascoli Piceno, wurde 1807 Doctor, vervollkommnete sich in Rom und Neapel, prakticirte zuerst in Accumoli, dann in Castelnuovo di Porto und Tivoli, liess sich 1821 in Rom nieder, wurde vom Papste Gregor XVI. zum Studium der Cholera mit 2 anderen Aerzten nach Paris geschickt, nach seiner Rückkehr zum Rath beim Magistrato Supremo di Sanità ernannt, wirkte 1836 bei der Cholera in Ancona und Rom, wurde 1851 von Pius IX. als Regierungs-Delegirter zu dem internat. Sanitäts-Congress wegen der contagiösen Krankhh. nach Paris gesandt und starb zu Rom 31. Dec. 1858. Von seinen Schriften führen wir an: „*Mem. sull' idrofobia*" (Rom 1813; 2. ed. 1830) — „*Storia medica del cholera indiano, osservato a Parigi nel 1832*" (Ib. 1833) — „*Viaggio medico a Charenton*" (Ib. 1834) — „*Dilucidazioni storiche sopra il cholera di Roma del 1837*" (1837) — „*Sanitario congresso internazionale. Cenni storici*" (1852) — „*Igiene publica. Istorico-fisico ragionamento sulla cultura umida, e sulle pretese bonificazioni per loro mezzo nelle terre palustri dello Stato pontifico*" (1858) u. s. w.

Bibliografia Romana. I, pag. 76. G.

Cappeln, Johann Friedrich von C., zu Bremen, geb. daselbst 28. Oct. 1646, studirte von 1671 in Leyden, unter SYLVIUS und DRÉLINCOURT, und in Francker, wurde 1673 in Leyden Doctor mit der Diss.: „*De scorbutica sanguinis intemperie*" (4.), erhielt nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt 1675 die Professur der Med. am Gymnasium illustre und wurde 1679 zum Physicus erwählt. Er hat sich besonders dadurch verdient gemacht, dass er sich der Gründung eines Krankenhauses, die 1690 erfolgte, mit Eifer annahm; ebenso wie er die Errichtung eines Theatrum anat. bei dem Gymnasium illustre betrieben hatte. Die Eröffnung der damals sogen. „Anatomiekammer" erfolgte 1685. Er schrieb: „*Disp. I. De anatomia in genere. Disp. II. De humani corporis divisione et partium differentiis*" (1690) und erschien unter seinem Präsidium: R. HENR. BETTEN, „*Diss. med.-anat. de ventriculo et alimentorum in eo fermentatione*" (Brem. 1685). Nach fast 40jähr. Wirksamkeit starb er 13. Dec. 1714.

Bremische Aerzte, pag. 138. G.

Capra, Marcello C. (s. Bd. I, pag. 659); seine angeführte Schrift ist betitelt: „*De morbi epidemici qui miserrime Siciliam depopulabatur anno 1591, etidemque 1592, causis, symptomatibus et curatione*" (Messina 1593, 4.).

Baldassare Capra, war Comes palatinus und starb zu Mailand 8. Mai 1626.

Biogr. méd. III, pag. 146, 147. G.

Capsa, Stefan C. (s. Bd. I, pag. 659), starb im Febr. oder März 1885. G.

Capsoni, Giovanni C., zu Bergamo, geb. 1792 zu Pavia, studirte daselbst, trat 1813 in die italien. Armee, machte bei einer Ambulanz den Feldzug in Italien und Kärnten mit, wurde 1815 Doctor, 1817 mit der Inspection der Typhusspitäler in Monza, Simonetta u. s. w. beauftragt und schrieb darüber: „*Storia della malattia petecchiale contagiosa, che ha regnato principalmente per tutto il 1817 nella provincia di Milano, e riflessioni sulla medesima*" (Pavia 1820), wurde später Director der Hospitäler in Bergamo und schrieb u. A.: „*Sulle epidemie e sulle infiammaz. di petto*" (Mailand 1825) — „*Avviso ai ricchi sul modo con cui devono regolarsi nelle malattie*" (Pavia 1837) — „*Sul clima della Bassa-Lombardia, ricerche politico-med.-statistiche*" (Mail. 1839), gab eine italien. Uebers. von HIPPOKRATES' Schrift: „De aëre, aquis et locis" (1837) heraus, übersetzte Schriften von JULIA FONTENELLE (1825) und REVEILLÉ-PARISE (1836) und verfasste eine Reihe von Aufsätzen in italien. Zeitschriften.

Cantù, pag. 107. G.

Carbon ó Carbó, Damian C., span. Arzt des 16. Jahr., geb. in Mallorca, war Dr. med. und verfasste ein geschätztes Lehrbuch über Geburt, Ernährung und Krankheiten der Kinder (Mallorca 1541).

Morejon, II, pag. 301. Pgl.

Carcano, Archelao C., geb. zu Mailand 1556, starb als Prof. der Med. in Pavia 22. Juli 1588, war ein sehr gelehrter Arzt und hinterliess: „*De peste opusculum*“ (Mailand 1577) — „*In aphorismos Hippocratis lucubrationes libri duo etc.*“ (Pavia 1581), sowie einige Gelegenheitsreden.

Ignazio Carcano, geb. zu Mailand 14. Oct. 1662, stammte aus derselben Familie, wie der Vorige, studirte und promovirte 1704 in Pavia, liess sich 1707 in Mailand nieder, wurde Mitglied des Colleg. der dortigen Aerzte und starb 3. Nov. 1730. Er publicirte: „*Considerazioni alcune sopra l'ultima epidemia boma*“ (Mailand 1714) — „*Considerazioni sulle ragioni, sperienze ed autorità ch'approvano l'uso innocente delle carni, pelli e sero*“ (Ib. 1714) — „*Riflessioni sopra la naturalezza del lucimento veduto in un pezzo di carne lessato il giorno 22 di maggio*“ (Ib. 1716).

Biogr. méd. III, pag. 147. — Dechambre, 1. Sér., XII, pag. 346. Pgl.

Cardano, Girolamo C. (s. Bd. I, pag. 663).

Hieron. Cardani de propria vita liber etc. Paris 1643. — Vinc. Mantovani, Vita di Milano 1821. — Henry Morley, Jerome Cardan. The life of 2 voll., 1854. — Brambilla, II, 1, pag. 14. — Biogr. méd. III, pag. 149—58. — Dict. hist. I, pag. 629. G.

*Cardile, Giuseppe C., sicilian. Arzt und Bibliograph, geb. 1829 zu Palermo, von dessen zahlreichen Abhandlungen anzuführen sind: „*Sui ricci marini*“ — „*Sui parasiti delle piante*“; ferner ein „*Trattato di medicina forense*“ — „*Dizionario etimologico di medicina*“ — „*Manuale del salassatore*“ und ein Büchelchen über „*Bibliologia*“.

De Gubernatis, pag. 250. Red.

*Cardona, Filippo C., Irrenarzt, verfasste, ausser einer Reisebeschreibung in das Heil. Land (Nuova Antologia) und ausser einer Studie über Tasso's Geisteskrankheit (Ib.), folgende Schriften: „*Della fisonomia*“ (Ancona 1863) — „*Del rendiconto quadriennale intorno al manicomio anconitano*“ (Neap. 1866) — „*De' manicomii visitati*“ (Bologna 1865) — „*Dell' igiene popolare di Roma*“ (Rom 1877).

De Gubernatis, pag. 250. Red.

Cardoso, Fernando Rodriguez C. (s. Bd. I, pag. 664), geb. zu Vizeu, wurde 1572 Prof. der Med. in Coimbra, 1585 Stadtarzt in Lissabon und starb 20. Juni 1608.

Biogr. méd. III, pag. 160. G.

Cardoso, Fernando C. (s. Bd. I, pag. 664), aus Celorico gebürtig, erhielt in Madrid den Titel als „Physico mayor“, verliess 1640 Spanien, ging nach Venedig und trat zum Judenthum über, dessen eifriger Apostel er wurde. Sein beliebtestes Werk war: „*Des las utilidades del agua y de la nieve; del bever frio y caliente*“ (Madrid 1634, 4.). Er starb in der 2. Hälfte des 17. Jahrh.

Biogr. méd. III, pag. 160. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 705. G.

Carensio, s. Carresio, Bd. VI, pag. 601.

Carera, Antonio Raffaelle C. (s. Bd. I, pag. 670), lebte in Mailand.

Biogr. méd. III, pag. 160. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 712. G.

Carion, Stellwag von C., s. Stellwag von Carion, Bd. V, pag. 527.

Carlile (Carlisle), Hugh C., geb. 1796 zu Newry, bezog 1812 die Universität, erhielt von 1817 an verschied. Grade, den des Dr. med. 1849, wurde 1818 Macartney's Schüler, gab jedoch von 1819—30 die Medicin auf, wurde 1832 von Jenem zum anat. Prosector ernannt und wurde 1837 Besitzer von und Docent der Anat. bei der Park-Street med. Schule. 1849 wurde er und das Museum der Schule an das Queen's College zu Belfast versetzt, wo er bis zu seinem Tode, 1860, Anat. und Physiol. lehrte. In späteren Jahren schrieb er seinen Namen: Carlisle. Er verfasste: „*On the motions and sounds of the heart in man and other animals*“ (Transact. of the Brit. Associat.) — „*The report of the Dublin committee appointed by the Brit. Associat. to investigate the physiology of the movements of the heart*“ (Ib.) — „*Second report etc. etc.*“ (Ib.) — „*An essay upon the physiology of certain parts of the nervous system in man*“ (Brit. and Quart. Med. Review) — „*On the structure and homologies of the sacrum in man and other animals*“ (Transact. of the Brit. Assoc.) — „*Observations on the form and mechanism of the external ear in man and some of the lower animals*“ (Ib.).

Sir C. A. Cameron, pag. 559. G.

Carmichael, Hugh Richard C., zu Dublin, geb. etwa im Febr. 1790, wurde 1805 Zögling seines Vetters und Pathen, des berühmten Richard C. (s. Bd. I, pag. 666), begann seine prakt. Laufbahn als Surgeon in der Armee, in der er einige Jahre diente, lebte dann einige Zeit in Frankreich, liess sich darauf in Dublin nieder, erlangte eine gute Praxis, wurde 1820 Member des R. C. S., war zuerst Master, dann Consultant des Coombe Hosp. und las eine Zeit lang über Geburtsh. und Frauenkrankhh. in dem Theatre of Anatomy and School of Surgery, Peter-street. Er schrieb: „*Remedial uses of turpentine, especially in diseases of the eye*“ (1829) — „*On the position of the placenta in the woomb during gestation*“ (Dublin Quart. Journ., 1840) und starb 6. Aug. 1872.

Lancet. 1872, II, pag. 283. — Sir C. A. Cameron, pag. 558. G.

Carminati, Bassiano C., zu Mailand, geb. 1750 zu Lodi, studirte in Pavia, prakticirte einige Zeit in Lodi und schrieb daselbst: „*De animalium e mephiticis et noxiis halitibus interitu ejusque proprioribus causis*“ (Lodi 1744, 4.), in Folge deren er zum Prof. der Ther. und Pharmakol. nach Pavia berufen wurde. Er entwickelte eine bedeutende literar. Thätigkeit, von der wir anführen: „*Risultate di sperienze ed osservazioni sul sangue e sui vasi sanguini al S. Don Giov. Aless. de Brambilla*“ (Pavia 1783, 4.) — „*Ricerche sulla natura e sugli usi del succo gastrico in medicina ed in chirurgia*“ (Mailand 1785, 4.; deutsch Wien 1785) — „*Opuscula therapeutica*“ (Vol. I, Pavia 1789; deutsch Wien 1789) — „*Saggio di alcune ricerche sui principii sulla virtù della radice di Calaguala*“ (Pavia 1791; deutsch Leipz. 1793) — „*Hygiene, therapeutice et materia medica*“ (4 voll., Pavia 1791—95; 2. ed. 1792; 1813; deutsch mit Zusätzen von J. Gli. Daehne, Leipz. 1792—96) — „*Memorie sull' elettricità animale, inscritte nel Giorn. fisico-med. del Brugnatelli*“ (Pavia 1792). Seit 1811 war er Pensionär des Instituts der Wissensch. und Künste und starb als emerit. Prof. der Pathol. und gerichtl. Med., 8. Jan. 1830. Von den Schriften aus seiner letzten Lebenszeit führen wir noch an: „*Mem. sull' induramento cellulare de' neonati*“ (Mailand 1820, 4.) — „*Rapporto fatto all' Istituto sulla corteccia americana della china bicolorata ecc.*“ (Ib. 1825) — „*Relazione de' nuovi chimici alcali e solfate di chinina e di cinconina e dei loro nuovi usi medicinali*“ (Ib. 1829) — „*Delle acque minerale artefatte e native del Regno Lombardo-Veneto*“ (Ib. 1829). Unter dem Pseudonym Jac. Sacchi hatte er „*In principia theoriae Brunonianae animadversiones*“ (Pavia 1793) geschrieben und ausser mehreren, in den Memorie des italien. Instituts enthaltenen Abhandl., Nekrologe von Lazz. Spalanzani (1799) und Gio. Batt. Borsieri (1823) verfasst.

De Tipaldo, IX, pag. 250. — Dict. hist. I, pag. 633. — Nouv. biogr. génér. VIII, pag. 770. — v. Wurzbach, II, pag. 287. G.

Carmona, zwei span. Aerzte. — Juan de C., geb. 1534 zu Sevilla, lebte in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. und war Arzt der Inquisition zu Ellerena in Estremadura. Er schrieb: „*Tractatus, an astrologia utilis sit medicis?*“ (Sevilla 1582; 1590) — „*Tractatus de peste et febribus cum puncticulis*“ (Ib. 1588; 1590) — „*Praxis utilissima ac ad curandam cognoscendamque pestilentiam apprime necessaria, sive de peste et febribus cum puncticulis vulgo tabardillo, adversus Joannem Fragosum, qui negaverat pestilentes esse hujusmodi febres*“ (Sevilla 1590).

D. Francisco Ximenes de Carmona, geb. zu Cordova, war Prof. der Anat. an der Universität zu Salamanca und prakticirte später in Sevilla. Er schrieb: „*Tratado de la grande excelencia de la agua y de sus maravillas virtudes, calidades y eleccion y del buen uso de enfriar con nieve*“ (Sevilla 1616, 4.).

Morejon, III, pag. 360. — Biogr. méd. III, pag. 164. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 772.

G.

Carnarius, s. VLEESCHOUWER, Bd. VI, pag. 133.

Carnesio, s. CARRESIO.

Carnicer, Juan Lorenzo C., geb. zu Ende des 15. Jahrh. in Maella (Arragonien), war Dr. med., Arzt in Saragossa, Mitglied des Coll. de St. Côme zu Paris und schrieb eine mit Commentaren versehene span. Uebers. der Schriften des GUY DE CHAULIAC (Saragossa 1533; 1534), sowie eine span. Uebers. der Schrift des ANTONIO AVIÑON, „*De flebotomia*“ (Ib. 1533).

Morejon, II, pag. 222. Pgl.

***Carnochan**, John Murray C., tüchtiger amerikan. Chirurg, geb. 1817 in Savannah, Ga., studirte in New York, besond. unter VALENTINE MOTT, besuchte zu seiner weiteren Ausbildung Paris, London, Edinburg, liess sich 1847 in New York nieder, wurde 1851 Chef-Chirurg des staatl. Auswanderer-Hosp. daselbst, behandelte 1852 mit glücklichem Erfolge einen Fall von Elephantiasis Arabum durch Ligatur der Art. femoralis, wurde Prof. der theoret. und operat. Chir. am New York Med. Coll. und publicirte, ausser seinen Vorlesungen über Lithotomie und Lithotripsie, noch: „*Treatise on congenital dislocations*“ (New York 1850) — „*Contributions to operative surgery*“. Ausserdem veranstaltete er amerikanische Ausgaben von ROKITANSKY'S „Handbuch der pathol. Anat.“ und SÉDILLOT'S „Traité de méd. opérat. etc.“ C. geniesst als Operateur einen glänzenden Ruf und hat sich um die Ausbildung mancher chir. Operationen (Resectionen von Knochen und von Nerven bei Neuralgie) bedeutende Verdienste erworben.

New Americ. Cyclop. IV, pag. 452. Pgl.

***Carnoy**, J.-B. C., zu Loewen, geb. 22. Jan. 1836 zu Rumillies (lez-Tournay) in Belgien, studirte in Loewen, wo er 1865 Dr. der Naturwiss. und 1876 zum Prof. der Cellular-Biologie ernannt wurde. Literar. Arbeiten: „*Recherches anat. et physiol. sur les champignons*“ (1870) — „*La biologie cellulaire*“ (Loewen 1884) — „*La cytodiérèse chez les arthropodes*“ (Ib. 1885) — „*La vésicule germinatrice et les globules polaires chez l'Ascaris megalocephala*“ (Ib. 1886) u. s. w. Er hat auch eine Zeitschrift: „*La cellule. Recueil de cytologie et d'histologie générale*“ in's Leben gerufen. Red.

Caron, Jean-Charles-Félix C. (s. Bd. I, pag. 668), geb. 1745 in der Umgegend von Amiens, gest. zu Paris 19. Aug. 1824.

Dict. hist. I, pag. 635. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 816. — Dechambre, XII, pag. 608. G.

Carp, Johann Friedrich C. (s. Bd. I, pag. 668); in den Quellen des Art. lies DALTON (nicht Dalten). Red.

Carpentarius, Jacobus C., s. CHARPENTIER, Bd. VI.

Carpenter, William Benjamin C. (s. Bd. I, pag. 668), starb 10. Nov. 1885 in Folge eines Unfalles, indem, während er eben ein heisses Luftbad nahm, der Vorhang der Badevorrichtung Feuer fing und C. verbrannte. Zu Bristol 1813 geb., studirte er in der dortigen med. Schule, dann im University Coll., wurde 1835 Member R. C. S., promovirte 1839 zu Edinburg, prakticirte darauf kurze Zeit in seiner Vaterstadt, gab aber die prakt. Thätigkeit bald auf und vertauschte sie mit der akad., übernahm den Lehrstuhl für gerichtl. Med. an der Medical School, siedelte nach London über, erlangte hier die Professur der Physiol. am London Hosp. und publicirte als sein erstes bedeutendes Werk 1839: *„Principles of general and comparative physiology"*, ferner: *„On the laws regulating vital and physical phenomena"* — *„On some departments of vegetable physiology"*, welcher Arbeit sein vielfach aufgelegter *„Treatise on human physiology"* folgte, eines der am klarsten geschriebenen und brauchbarsten engl. Lehrbücher der Physiol. In den *„Principles of mental physiology"* wies er das Lächerliche an dem Mesmerismus, Tischrücken und ähnlichem Unfug nach und suchte überall das Wahre und Rationelle daran von dem abergläub. und betrüg. Inhalt der Lehre zu trennen. 1856 wurde er Registrar der Londoner Universität, ein Amt, das er 22 Jahre lang bekleidete. Später wurde er auch einer der Vicepräsidenten der Royal Soc., deren Fellow er schon lange war, und erhielt von derselben für seine verdienstvollen physiol. Arbeiten die königl. Medaille. 1872 präsidirte er der Versammlung der British Med. Assoc. zu Brighton. C.'s Schriften zeichnen sich alle durch die grosse Klarheit der Schreibweise aus, die wiederum eine Folge der meisterhaften Beherrschung des Stoffes durch den Autor war. Auch viele populäre Schriften rühren von ihm her.

Graphic. 1885, 21. Nov. — Med. Times and Gaz. 1885, 14. Nov. — Brit. Med. Journ. 1885, II, pag. 139. — Lancet. 1885, II, pag. 928. — Encyclop. American. I, pag. 731.
Pagel.

***Carpenter**, Horace C., geb. zu Connersville, Ind., 19. Dec. 1826, als Sohn eines Arztes, erhielt seine med. Ausbildung am Coll. of Phys. and Surg. des Med. Depart. der Jowa-Universität zu Keokuk von 1854—56, wo er 1856 promovirte, sowie am Long Island Coll. in Brooklyn 1860, prakticirte zu Blue Grass, Scott co., Ja., zu Davenport und schliesslich seit 1865, zu Salem, seinem jetzigen Wohnorte. Er beschäftigt sich speciell mit Chir. und hat eine Reihe casuist. Mittheilungen, meist chir. Operatt. betreffend, in amerikan. Zeitschriften publicirt. 1870—71 war er Mitherausgeber des „Oregon Med. an Surg. Reporter", von 1866—70 dirigir. Arzt und Wundarzt am „Oregon Penitentiary". Von 1861—63 diente er als Assist.-Surg. und Surg. in der Armee. Am Med. Depart. der Willamette-Universität, das er hauptsächlich mitbegründen half, war er 9 Jahre lang als Prof. der Civil- und Militärchir. thätig und bekleidete 7 Jahre lang das Decanat.

Atkinson, pag. 82. Pgl.

Carpi, s. Berengario a Carpi (Carpensis), Bd. I, pag. 405.

Carradori, Gioachino (nicht Giacomo) C. (s. Bd. I, pag. 669), geb. zu Prato 7. Juni 1758, starb im Nov. 1818.

Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 853. — Dechambre, XXV, pag. 296. G.

Carranza, Alfonso C., bedeutender span. Arzt zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., über dessen nähere Lebensumstände aber nur wenige Angaben existiren, schrieb: *„Disp. de vera humani partus naturalis et legitime designatione etc."* (Madrid 1628), sowie eine Reihe med. *„Scholia"*, deren vollst. Verzeichniss Morejon gibt.

Morejon, V, pag. 105—113. Pgl.

Carrara, Giovanni Michele Alberto C. (s. Bd. I, pag. 670), geb. zu Bergamo und gest. daselbst 26. Oct. 1490.

Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 855. G.

Carrère, François C. (s. Bd. I, pag. 670), geb. zu Perpignan 11. März 1622, gest. zu Barcelona 14. Mai 1695.

Joseph Carrère, Neffe des Vorigen, geb. 8. Dec. 1680 (oder 1682), gest. zu Perpignan 11. April 1737.

Biogr. méd. III, pag. 164, 165. — Nouv. biogr. génér. VIII, pag. 870. G.

Carrère, Thomas C. (s. Bd. I, pag. 670), geb. 11. Febr. 1714, gest. 26. Juni 1764.

Biogr. méd. III, pag. 166. — Dict. hist. I, pag. 636. G.

Joseph-Barthélemy-François Carrère (s. Bd. I, pag. 670), Sohn des Vorigen, geb. 24. Aug. 1740, gest. zu Barcelona 20. Dec. 1802.

Des Genettes, Montpellier, pag. 146. — Biogr. méd. III, pag. 165. — Dict. hist. I, pag. 165. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 872. G.

Carresio (Carensio), Lodovico C., genannt Toseto, geb. zu Padua 1453, war auch als Philosoph und Mathematiker ausgezeichnet, wurde 1493 an die Universität berufen, wo er Philos., und von 1495—1517 Philos., Med. und Mathematik lehrte. Er starb 11. Oct. 1539, nachdem er geschrieben: „*Quaestio de tribus doctrinis ordinariis in universali secundum Galeni sententiam et introductionem in artem medicam practicam*" (aus 5 Theilen bestehend).

Vedova, I, pag. 236. G.

Carrichter, Bartholomaeus C. (s. Bd. I, pag. 671).

Biogr. méd. III, pag. 167. G.

Carrington, Robert Edmund C., zu London, geb. zu Gloucester, studirte in der dortigen Infirmary und trat 1870 in das Guy's Hosp., wo er 1877 anat. Prosector, 1882 Registrar, 1884 Assist.-Physic. wurde, die Obductionen übernahm und 1886 Curator des Museums und Sub-Decanus der Schule wurde, 1879 promovirte er zum Dr. med., wurde 1886 Fellow des R. C. Phys. Auch war er zu verschied. Zeiten Physic. am Dreadnought Hosp., Physic. der Hautkranken-Abtheilung im Guy's Hosp., Physic. am Nursing Home desselben, Herausgeber der Guy's Hosp. Reports u. s. w. Sehr geschätzt bei den Studenten war von ihm „*A manual of dissections*", auch hatte er Antheil an der Herausgabe von Fagge's „Principles and practice of medicine". Von anderen Publicationen sind anzuführen: Ueber sanduhrförm. Zusammenziehung des Magens und Meningitis cerebro-spinal. (Patholog. Transact.), über Zusammentreffen von Typhus und Cirrhosis, multiple kleine Abscesse der Leber (Guy's Hosp. Rep). Er starb 16. März 1887, 3 Tage nachdem er sich bei einer Section inficirt hatte. Er wurde als Mensch und Arzt hochgeschätzt und war ein sehr beliebter Lehrer.

British Med. Journ. 1887, I, pag. 699. — Lancet. 1887, I, pag. 653. G.

Carrió, Cristóbal C., zu Palma auf der Insel Mallorca, daselbst auch als Sohn des Arztes D. Andres C. geb., wurde 1722 auf der dortigen Universität Doctor und übte daselbst die Praxis mit grossem Erfolge aus. Er schrieb: „*Diss. theor.-pract., in qua exponitur constitutio anni 1733 cum morbis ab ipsa pendentibus*" (Acad. de méd. de Sevilla, I) — „*Diss. an veterum praejuditia circa lunae configurationes majora coincident remedia*" (Palma 1733, 4.) — „*Biblioteca manual médico-práctica y general, distintiva desicion sobre los opuestos pareceres de los mas célebres autores de médicina antiguos y modernos etc.*" (Barcelona 1745) und mehrere handschriftlich hinterlassene Arbeiten.

Bover, I, pag. 169. G.

Carro, Jean de C. (s. Bd. I, pag. 671), starb 12. Mai 1857.

Vapereau, 1. éd., pag. 347; 5. éd., II, pag. XIII. — Weitenweber, Biogr. des Dr. . . . Prag 1845. — v. Wurzbach, II, pag. 295. — Dechambre, XII, pag. 700.

Carro, s. a. De Carro, Bd. II, pag. 138.

Carroza, Giovanni C., geb. zu Messina 8. Juni 1678, studirte unter DOMENICO LA SCALA, prakticirte mit grossem Glück in der Stadt Santa Lucia, kehrte 1702 nach Messina zurück, wo er Doctor wurde, und wahrscheinlich sein Leben (nach 1730) beschlossen hat. Seine Hauptschrift war: *„Anthropologiae tomus primus in quo facilior et utilior medendi theoria et praxis palam fit absque electuariis, confectionibus etc."* (Messina 1704, 4.), ein gegen die galenische Med. gerichtetes, wenig bedeut. Werk.

Biogr. méd. III, pag. 169. — Dict. hist. I, pag. 639. G.

* **Carruccio,** Antonio C., geb. 17. Jan. 1839 zu Cagliari (Insel Sardinien), studirte auf dortiger Universität, wurde daselbst 1862 mit der Diss.: *„Considerazioni anat.-patol. sulla apoplessia od emorragia cerebrale"* Doctor und Prosector, kam dann in das Istituto Superiore in Florenz, und war darauf nacheinander Assistent der Proff. TARGIONI-TOZZETTI und MOR. SCHIFF, dessen im Regio Museo di Storia Naturale gehaltene „Lezioni sulla fisiologia della digestione" er übersetzte und mit Anmerkungen herausgab. 1871 wurde er durch Concurs zum Prof. der Zoologie und vergleich. Anat. an der Universität zu Modena ernannt und erhielt im folg. Jahre den naturwiss. Unterricht an der dortigen Militärschule. Die meisten seiner zahlreichen Arbeiten finden sich in der von ihm zu Cagliari gegründeten Zeitschrift „La Sardegna medica" (1864—68), der „Gazz. popolare di Cagliari" (1864, 65), dem „Imparziale" (Florenz 1869), dem „Bullet. della Soc. entomolog. ital." (1870, 71), dem „Bullet. del comizio agrario" (1872), den „Atti della Reg. Accad. delle sc., lett. ed arti di Modena" (1877). Wir führen von jenen an: *„Sugli usi ed effetti terapeutici delle acque termo-minerali di Sardara"* (1864) — *„Esame storico-critico sulla grande scoperta della circolazione maggiore del sangue"* (Turin 1864) — *„Sui meriti degli anatomici italiani e sulle grandi scoperte da essi fatte dal secolo XVI al XIX"* (Cagliari 1865—66) — *„Sul nuovo microscopio solare e fotografico e compressore, inventati dal cav. prof. Filippo Pacini"* (Florenz 1868) — *„Sul cervello umano e di alcuni mammiferi superiori etc."* (Cagliari 1869); ferner zoolog. und vergleich. anat. Abhandlgg. u. s. w. und: *„Sinossi delle lezioni d'anatomia, fisica e zoologia"* (1877, c. tav. e fig.).

De Gubernatis, pag. 259. Red.

Carson, James C. (s. Bd. I, pag. 672), ein Schotte von Geburt, hatte in Liverpool verschiedene Anstellungen und starb zu Sutton, Surrey, 12. Aug. 1843.

Leslie Stephen, IX, pag. 186. G.

Cartagena, Antonio de C., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Siguenza, studirte und promovirte in Alcala de Henarez und war daselbst Prof. der Med. Er war ein Zeitgenosse und intimer Freund von ALVARO GOMEZ DE CASTRO und schrieb: *„Liber de peste, de signis febrium et de diebus criticis: Additus est etiam huic operi libellus ejusdem de fascinatione"* (Alcala de Henarez, 1529).

Morejon, II, pag. 219. Pgl.

Carter, Henry William C., geb. zu Canterbury 7. Sept. 1787, studirte in Oxford, erlangte daselbst mehrere Grade, erhielt 1812 die Radcliffe travelling fellowship, brachte in Folge dessen mehrere Jahre auf dem Continent zu und wurde 1825 Fellow des Londoner R. C. P. Er hatte sich in Canterbury niedergelassen, wurde 1819 Physic. des Kent and Canterbury Hosp. und schrieb: *„A short account of some of the hospitals of France, Italy, Switzerland, and the Netherlands, with remarks on the climate and diseases of these countries"* (1821), sowie einige Artikel in der Cyclopaed. of Pract. Med. 1835 legte er die Praxis nieder, zog sich nach Kennington Hall bei Ashford zurück und starb daselbst 16. Juli 1863.

Munk, III, pag. 301. — Leslie Stephen, IX, pag. 198. — Callisen, III, pag. 502; XXVII, pag. 37. G.

Cartesius, s. DESCARTES, Bd. I, pag. 160.

Cartier, Louis-Vincent C. (s. Bd. I, pag. 674), geb. 1768 zu St. Laurent-de-Mûre (Dauphiné), als Sohn eines Chirurgen, studirte Chir. in Lyon und in Paris unter DESAULT, war dann Interne im Hôtel-Dieu zu Lyon, zeichnete sich während der Belagerung dieser Stadt bei der Pflege der Verwundeten aus, musste nach der Einnahme der Stadt, als politisch compromittirt, flüchten, wurde nach verschiedenen Wechselfällen zum Chir. aide-major, 1797 zum Chir.-major des Hôtel-Dieu ernannt, als Nachfolger von MARC ANTOINE PETIT, über den er später (1811) eine Éloge veröffentlichte. Er hielt sehr besuchte anat. Vorlesungen (unter seinen Schülern befand sich auch der berühmte BICHAT), legte nach 6jähr. Amtsführung seine Stelle am Hôtel-Dieu nieder, hatte aber bis zu seinem Tode, 13. Jan. 1839, sich einer ausgedehnten und gewählten Praxis zu erfreuen.

De Montherot, Éloge de Cartier. Lyon 1839. — Biogr. univers. VII, pag. 83. — Nouv. biogr. gén. VIII, pag. 911. G.

Casper, Johann Ludwig C. (s. Bd. I, pag. 677).

Liman in Vierteljahrschr. f. gerichtl. Med. XXV, 1864, pag. V—X. — Beer in Allgem. Wiener med. Zeitg. 1864, pag. 73—77.

Caspius, George C. (s. Bd. I, pag. 677).

Biogr. nationale belge. III, pag. 364. G.

Casselberry, Isaac C., geb. in Posey County, Indiana, 26. Nov. 1821, studirte seit 1841 in Evansville und promovirte 1845 am Med. Coll. of Ohio, liess sich darauf in Evansville nieder, machte den Rebellionskrieg als Surgeon mit, gerieth in Kriegsgefangenschaft, wurde 1865 freigelassen, war Prof. der klin. Med. und physikal. Diagnostik am Med. Coll. in Evansville und starb 9. Juli 1873. Von seinen letzteren Arbeiten citiren wir: „*An inquiry into the physiology of the organic venous system*“ (Amer. Journ., 1852) — „*Causes of fever*“ (Ib. 1856) — „*The use of water in the treatment of fever*“ (Ib. 1857) — „*Use of iron in fever*“ (Ib. 1858) — „*Ancient marriages of consanguinity*“ (Ib. 1859) — „*Quinine in fever*“ (Cincinnati Med. Observer, 1857) — „*Acetic acid in scarlatina*“ (Lancet and Observer, 1858) — „*Medical theories*“ (Nashville Journ. of Med. and Surg., 1861), sowie eine Artikelserie über „*Causes of epidemics*“ (Ib. 1857 und 1858).

Transact. of the American Med. Assoc. XXVI, 1875, pag. 463. Pgl.

Casserio, Giulio C. (s. Bd. I, pag. 678).

Biogr. méd. III, pag. 176. — Dict. hist. I, pag. 642. G.

Castel, Louis C., geb. um 1770 im Dép. du Lot, studirte und promovirte 1803 in Paris mit der These „*De asthmate*“, war eine Zeitlang Militär-Chirurg, liess sich dann in Paris nieder, war seit 1818 Mitherausgeber des Journ. complément., seit 1820 der Biogr. méd., wurde 1825 Mitglied der Acad. de méd. und starb 15. Sept. 1852, nachdem er sich einen Monat vorher der Lithotripsie unterzogen hatte. Er war ein sehr gelehrter Arzt, im Uebrigen aber ein Gegner der modernen, namentlich der experiment. Richtung in der Med. Von seinen selbständig erschienenen Schriften citiren wir: „*Considérations sur l'irritabilité et la contractilité*“ (Paris 1838) — „*Les bases physiologiques de la médecine. 1re partie contenant la réfutation de la doctrine de Ch. Bell et l'explication etc.*“ (Paris 1842, 2. Ausg. u. d. T.: „*Exposé des attributs du système nerveux; réfutation de la doctrine de Ch. Bell et explication des phénomènes de la paralysie*“ (Ib. 1845).

Dechambre, 1. Série, XIII, pag. 15. — Callisen, IV, pag. 13; XXVII, pag. 48. Pgl.

Castella, Jean-François-Paul de C., geb. zu Bulle 1788, ging mit 17 Jahren nach Paris, studirte unter BOYER, war Mitschüler von DELPECH, ROUX u. A., wurde in Landshut 1808 unter PHIL. WALTHER Doctor mit der Diss. „*Essai sur les fractures du peroné*“ (er selbst hatte in Paris einen solchen Bruch erlitten,

der, ungünstig geheilt, ihm Lebenslang das Gehen erschwerte), wurde 1809 im Canton Freiburg patentirt, 1811 Chefarzt des zu Neufchâtel im Bau begriffenen Hôp. Pourtalès und gehörte demselben 44 Jahre an, indem er sich 1855 nach Freiburg zurückzog und daselbst 19. Dec. 1860 starb, nachdem er lange Zeit dem Conseil de santé in Neufchâtel sowohl als in Freiburg angehört hatte. In letzterer Stadt hatte er, zusammen mit THÜRLER, in dem leerstehenden Jesuiten-Pensionate eine Poliklinik gegründet. Von seinen literar. Arbeiten ist eine Anzahl von Berichten über das Hôp. Pourtalès (seit 1821) anzuführen, sowie eine Reihe von Aufsätzen über Lippenspalte, Pustula maligna, Mastdarm-Blasenschnitt u. s. w. in LEROUX Journ. de méd. (1811), Gaz. méd. de Paris, Journ. agricole de la Suisse romande, den in Zürich und Bern erschienenen Zeitschriften u. s. w.

Echo médical. V, 1861. — Jeanneret, Biogr. neuchâteloise. Locle 1863, II, pag. 491. G.

Castellan (DUCHATEL, DU CHASTEL, CHATELAIN), Pierre C. (s. Bd. I, pag. 679), geb. 7. März 1585 zu Gerstberg in Flandern, gest. 23. Febr. 1632 (nicht 1682).

Biogr. méd. III, pag. 227. — Nouv. biogr. génér. IX, pag. 95. G.

Castellani, Giovanni Maria C., geb. zu Le Carcere, Prov. Savona, wurde in Rom Archiater Gregor's XV., Primararzt im Arcispedale di S. Spirito in Sassia und 1622 Prof. der Anat. und Chir. am Archiginnasio della Sapienza, welchen Lehrstuhl er sehr lange Zeit, vielleicht bis zu seinem im Alter von mehr als 70 Jahren, 1. Aug. 1655, erfolgten Tode innehatte. Er gab heraus: *„Antonii Baldes quaestionem de gangraenae et sphaceli diversa curatione, collegit, recognovit, et edidit“* (Vened. 1616) — *„Phylacterium, seu de sanguinis missione“* (Ib. 1618, fol.; Viterbo 1619; Strassburg 1628; auch in's Italien. und Deutsche, Strassb. 1631, 4., Nürnberg 1665 übersetzt).

Bonino, I, pag. 420. — Pescetto, pag. 244. G.

Castellani, Luigi Francesco C., ital. Arzt, geb. 1727 zu Sermida bei Mantua, war Arzt und Prof. der med. Klinik in Mantua und starb hier 1794. Er hat sich durch eifrige Propaganda für die Kuhpockenimpfung bekannt gemacht. Von seinen Schriften citiren wir: *„Del vetro d'antimonio incerato nella disenteria“* (Ferrara 1760) — *„De vita Antonii Musae Brasavoli commentarius historico-medico-criticus ex ipsius operibus erutus“* (Modena 1767) — *„Sentimento intorno alle risaie“* (Faënza 1769) — *„Della insussitenza del contagio tisico“* (Mantua 1777) — *„Vita del celebre medico Mantovano Marcello Donati“* (Ib. 1788) — *„Sulla polmonare tisichezza“* (Ib. 1791) — *„Cina-china difesa“* (Guastalla 1794).

De Tipaldo, V, pag. 291. — Dechambre, 1. Sér, XXV, pag. 297. Pgl.

Castelli, Bartolomeo C. (s. Bd. I, pag. 679), gebürtig aus Messina, starb um 1607.

Johann Castelli (CASTELLUS) (Ibid.), deutscher Arzt aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh., schrieb, ausser der angeführten „Pharmacopoea etc.“: *„De peste, ejusque causis, signis, praesagiis, curatione et praeservatione“* (Augsburg 1608).

Biogr. méd. III, pag. 179. — Dict. hist. I, pag 645, 646. — Nouv. biogr. génér. IX, pag. 95, 97, 102. — Dechambre, XIII, pag. 25. G.

Castelli, Pietro C. (s. Bd. I, pag. 679), zu Rom, geb. daselbst 1570, studirte auf der Sapienza Med. und Botanik, wurde in der Folge Prof. der letzteren und erhielt 1633 die Direction des botan. Gartens. 1638 nach Messina als Lehrer der Med. berufen, richtete er daselbst den botan. Garten der Universität ein und starb, nach Rom zurückgekehrt, 1650. Sehr ausführl. Verzeichniss seiner zahlreichen med. und botan. Schriften an nachsteh. Quelle.

Bibliografia Romana. I, pag. 78—81. G.

Castiglione (s. Bd. I, pag. 679). Die Namen der Mitglieder dieser Mailänder Arztfamilie sind: Pietro Maria C., geb. um 1594, gest. 27. Oct. 1629. — Giovanni Onorio C., gest. 1679. — Branda Francesco B., gest. 1712.

Biogr. méd. III, pag. 181, 182. — Nouv. biogr. génér. IX, pag. 111, 112. G.

Castiglioni, Cesare C. (s. Bd. I, pag. 679), starb 6. Oct. 1873 (nicht 8. Oct. 1871).

Laehr, pag. 79. G.

Castle, George C., geb. um 1635, als einziger Sohn des Arztes John C., studirte von 1652 an in Oxford, wurde, nach Erlangung anderer Grade, 1665 Dr. med., liess sich darauf in London nieder, wurde 1660 Fellow der Roy. Soc., nachdem er: „*The chymical Galenist: a treatise, wherein the practise of the ancients is reconcil'd to the new discoveries in the theory of physick; etc.*“ (Lond. 1667) publicirt hatte. Er wurde später Physic. des Charterhouse und starb 12. Oct. 1673.

Leslie Stephen, IX, pag. 274. G.

***Castoldi,** Ezio C., zu Mailand, geb. daselbst 1830, studirte in Pavia, machte die Feldzüge 1848, 49 als Freiwilliger mit, publicirte 1857 einen Band Gedichte „Canti filosofici“, war Mitarbeiter an mehreren polit. und patriot. Blättern und gründete 1859 selbst eine Zeitschrift „La Gente Latina“, behufs Einigung aller Völker der latein. Rasse, fand jedoch wenige Leser. Von 1860 an wendete er sich von dem literar. Felde ab, ganz der Med. zu und publicirte: „*I fenomeni della generazione spontanea*“ (Ib. 1862) — „*Della diatesi scrofolosa e suo trattamento mediante i bagni marini*“ (Mailand 1864) — „*Sull' alcoolismo acuto*“ (Ib. 1871) — „*Gli ospizii marini pegli scrofolosi e pei rachitici*“ (Ib. 1873). Er hat auch ein Drama und verschiedene andere Schriften verfasst und ist zur Zeit Prof. der Geschichte und Geographie an der technischen Schule von Porta Romana zu Mailand, Vorsitzender der Commission zur Versorgung der Scrophulösen mit Seebädern und Primararzt am Osped. Maggiore.

De Gubernatis, pag. 268. Red.

***Castorani,** Raffaele C., Prof. der Ophthalmol. und der ophthalmol. Klinik bei der Universität zu Neapel, hat u. A. folg. Arbeiten verfasst: „*De la kératite et de ses suites*“ (1856) — „*Mém. sur le strabisme*“ (1856) — „*Mém. sur la photophobie*“ (1856) — „*Note sur un nouvel instrument destiné à faciliter plusieurs opérations qui se pratiquent sur les yeux, et notamment l'opération de la cataracte*“ (1856) — „*Note sur un nouvel ophthalmoscope*“ (1856) — „*Mém. sur les causes de la cataracte lenticulaire*“ (1857) — „*Mém. sur le cercle sénile*“ (1857) — „*Mém. sur les causes des affections de la cornée, dites kératites*“ (1859) — „*Mém. sur les causes des taches de la cornée*“ (1862) — „*Mém. sur le traitement des taches de la cornée, néphelion, albugo, leucome simple et adhérent*“ (1867) — „*Mém. sur l'extraction linéaire externe simple et combinée de la cataracte*“ (1874), alle diese Abhandlungen wurden der Pariser Acad. des sc. vorgelegt; ferner: „*Mem. sulla cura dello scollamento della retina (iridectomia)*“ (1883) — „*Mem. sulla cura dell' ectropio cicatriziale (autoblefaroplastica)*“ (1883) — „*Mem. sulla cura dell' ectropio infiammatorio (escissione della congiuntiva e cauterizzazione)*“ (1883) — „*Mem. sull' estrazione lineare inferiore della catteratta colla capsula*“ (1884), die letzten 4 Abhandl. wurden der R. Accad. med.-chir. di Napoli vorgelegt und in deren „Resoconto“ publicirt. Red.

Castricus, s. KASTEELE, VAN DEN, Bd. III, pag. 445.

Castro, Pietro de C., italien. Arzt, gest. 14. Sept. 1663 zu Venedig, schrieb: „*Febris maligna puncticularis, aphorismitica methodo delineata*“ (Nürnb. 1652; 1662; Padua 1653) — „*Bibliotheca medici eruditi*“ (Padua 1654;

Bergamo 1742) — *„Imber aureus, seu chilias aphorismorum ex libris epimedion, eorumque Francisci Valesii commentariis extracta“* (Ulm 1661).

Biogr. méd. III, pag. 183. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 133. G.

Castro-Sarmento, Jayme de C.-S., portugies.-jüd. Arzt, geb. zu Lissabon etwa 1692, prakticirte in London, woselbst er 14. Sept. 1762 starb, war Mitglied der Roy. Soc. und schrieb: *„De uso et abuso das minhas agoas en Inglaterra“* (Lond. 1756), über Gebrauch und Missbrauch der China — *„Materia medica physico-historico-mechanica“* (Ib. 1758, 2 voll.), sowie verschiedene Abhandlungen in den Philos. Transact.

Biogr. méd. III, pag. 183. — Biogr. univ. VII, pag. 195. — Poggendorff, I, pag. 396. Pgl.

Cat, Le, s. LE CAT, Bd. III, pag. 641.

Catelan, Laurent C. (s. Bd. I, pag. 682).

Biogr. méd. III, pag. 189. G.

Cattier, Isaac C., geb. in Paris zu Anfang des 17. Jahrh., promovirte in Montpellier 1637 unter dem Vorsitz von DURANC, wurde zum ordentl. Arzt des Königs ernannt und liess sich in Paris nieder. Sein Todesjahr ist unbekannt. C. war ein sehr fleissiger und gelehrter Arzt. In seinen *„Observationes medicae rariores“* (Castres 1653) und als Anhang zu P. BOREL's Schriften u. d. T.: *„Observ. medicinales rarae“* (Paris 1656) finden sich interessante anat. und chir. Mittheilungen, so Untersuchh. über Lymphgefässe (Obs., XVIII), Fall von Situs viscerum inversus bei einem Hingerichteten (Obs., XVII), Fälle von Monstrositäten etc.

Biogr. méd. III, pag. 195. — Dechambre, 1. Sér., XIII, pag. 355. Pgl.

***Cavazzani**, Guido C., geboren zu Motta di Livenza 1840, studirte in Padua; er ist derzeit Primarchirurg des Spitales Santa Chiara in Trient. Dissert. über *„Atassia locomotrice progressiva“* (Padua 1864). Er veröffentlichte in der Gazetta med. Ital. und in der Rivista clinica di Bologna eine grosse Anzahl von Beiträgen zur operativen Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie, überdies: *„Memoria per una particolare forma di afte, che dominò in Pieve di Cadore“* (Rivista clin. di Bologna, 1872) — „Ueber Behandlung des Erysipels“ (Ib. 1873) — *„Quattro trasfusioni di sangue“* (Ib. 1877) — *„La sezione chirurgica del civico spedale di Trento“* (1881).

F. Ambrosi, Scrittori trentini. Trient 1883. Loebisch.

Caventou, Joseph-Bienaimé C., geb. zu Saint-Omer (Pas-de-Calais) 30. Juni 1795, studirte Chemie und Pharmacie besonders unter THÉNARD, wurde 1820 Pharmaceut, übernahm die Leitung einer Apotheke in Paris, machte in dieser Zeit die Entdeckung des Alkaloids der Chinarinde und publicirte dieselbe sofort in einem Aufsatz: *„Recherches chimiques sur les quinquinas“* (Ann. chim. phys., XV, 1820), wofür er 1820 die Mitgliedschaft der Acad. de méd. und 1837 den grossen Monthyon-Preis von 10.000 Francs erhielt. 1830 wurde er zum Prof. der Toxikol. an der École de pharmacie ernannt und bekleidete diese Stellung bis etwa 1867. Er starb zu Paris 5. Mai 1877. C. hat sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie, speciell durch die erste Darstellung eines grossen Theiles der Alkaloide (des Chinins, Strychnins, Brucins etc.) auch um die Förderung der Med. sehr verdient gemacht. Wir citiren von seinen Schriften, deren ausführliches Verzeichniss die unten genannten Quellen bringen: *„Nouvelle nomenclature chimique“* (Paris 1816; 1825) — *„Découverte de la strychnine“* (Ann. de chim. et de phys., VIII, 1818; X, 1819) — *„Recherches chimiques sur quelques matières animales saines et morbides“* (Ib., 2. Sér., VIII, 1843) etc. Seit 1834 war C. auch Mitredacteur der „Encyclop. de sc. méd.“

Dechambre, 1. Sér., XXV, pag. 301. — Callisen, VI, pag. 23; XXVII, pag. 52. — Poggendorff, I, pag. 407. Pgl.

Caxanes, Bernardo C., geb. 1560 in Barcelona, studirte in Valencia u. A. unter GERONIMO POLO und promovirte daselbst 1585. Er schrieb: *„Adversus valentinos et quosdam alios nostri temporis medicos de ratione mittendi sanguinem in febribus putridis libri tres“* (Barcelona 1592).

Morejon, III, pag. 380. — Biogr. méd. III, pag. 200. Pgl.

Cazalas, Louis C. (s. Bd. I, pag. 684), starb 14. Oct. 1884.

Archives de méd. et de pharm. militaires. IV, 1884, pag. 421. G.

Caze, de la C., s. LACAZE, DE, Bd. III, pag. 580.

Cazin, François-Joseph C., zu Boulogne-sur-Mer, geb. zu Samer 3. März 1788, wurde 1804 chir. Gehilfe in einem Militär-Hosp. zu Boulogne, machte darauf die Feldzüge in Deutschland und Oesterreich mit, liess sich dann als Arzt in Calais nieder, erlangte eine bedeutende Praxis, zog sich jedoch 1832, nachdem er einen Choleraanfall gehabt, nach seinem Geburtsorte zurück, wo er längere Zeit ruhig lebte, bis er seinen Wohnsitz in Boulogne nahm. Für die von der Soc. de méd. zu Marseille ausgeschriebene Preisaufgabe: „Des ressources que la flore médicale indigène présente aux médecins de campagne“ erhielt er mit der Schrift: *„Traité prat. et raisonné de l'emploi des plantes médicinales indigènes“* (Paris 1850, av. 12 pl. color.) den Preis und mit der *„2. édit., considérablement augmentée et entièrement refondue“* (1858, av. atlas de 40 pl.) einen Preis der Acad. de méd. Von seinen weiteren Schriften auf verschiedenen Gebieten sind noch anzuführen: *„De l'organisation d'un service de santé pour les indigents des campagnes, considéré au point de vue administratif, hygién. et thérap.“* (Reims 1852), preisgekr. von der Acad. impér. zu Reims — *„Monographie méd.-pratique et bibliographique de la belladonne“* (Paris 1856), ausserdem eine Anzahl, durch die Eleganz des Styles ausgezeichnete schönwissenschaftl. Artikel. Er starb im Juli 1864.

Le Roy-Mabille in Union méd. Nouv. Sér. XXIII, 1864, pag. 144. — Lorenz, I, pag. 463. G.

Ceballos y Gomez, Juan C., zu Cadiz, wurde mit 17 Jahren, 1834, Zögling des dortigen med. Colleg., 1841 Doctor, 1842 Prof.-Adjunct, wurde 1843 nach Sevilla berufen, 1844 aber zum Prof. der Naturgeschichte in Cadiz und gleichzeitig zum Secretär der Akad. ernannt, eine Stellung, die er Lebenslang innehatte. Seine ausgezeichneten Lehrgaben übten eine grosse Anziehung auf die Schüler aus und schrieb er: *„Elementos de fisiologia general é historia natural“* (Cadiz 1847). Von 1820 an trug er topograph. Anat., Operations- und Bandagenlehre vor und erwies sich als ein sehr geschickter prakt. Chirurg. Er publicirte noch: *„De las tallas perineales y del cateterismo perineal forzado“* (Cadiz 1870), ausserdem „Leciones de zoologia“, eine Uebersetzung von ROSTAN'S med. Klinik; ferner eine Ausgabe von ASTLEY COOPER'S Werken, schrieb über Leben und Lehren von BROUSSAIS und war 20 Jahre lang Director von *„La Revista Médica“*. Er starb 5. Dec. 1875, 58 Jahre alt.

P. Izquierdo in El Siglo Médico. 1875, pag. 801. G.

***Ceci**, Antonio C., zu Genua, Prof. und Director der propädeut.-chir. Klinik der dortigen Universität, schrieb: *„Estirpazione di milza ectopica ed ipertrofica. Guarigione“* (Rom 1886) — *„Cura radicale di varicocele. Estirpazione del plesso venoso spermatico, etc.“* (La Riforma med., 1886) — *„Ascesso intracranico, cranotomia esplorativa e trapanazione etc.“* (Bullet. della R. Accad. med. di Genova, 1886) — *„Estirpazione totale della scapola con conservazione del braccio. Guarigione. Riproduzione completa dell' osso etc.“* (1887). Red.

Cederschioeld, Per Gustaf C. (s. Bd. I, pag. 685), geb. 4. Sept. 1782 zu Sätersgård, Liboholm, im Kronobergs Län, gest. zu Stockholm 12. Febr. 1848.

Sacklén, I, pag. 715; IV, pag. 123. — Wistrand, pag. 73; N. F. I, pag. 141. G.

Fredrik August Cederschioeld, Sohn des Vorigen, geb. zu Stockholm 27. Mai 1813, studirte seit 1830 in Lund, erhielt verschied. Grade, den des Dr. med. 1840, wurde 1839 Bat.-Arzt, ertheilte 1840 den Hebeammenschülerinnen Unterricht, wurde 1842 zum Provinzialarzt im Nora-District ernannt, nahm 1851 seinen Abschied, prakticirte in Stockholm, wurde daselbst 1854 zum Provinzialarzt und 1855 zum Hebeammenlehrer mit dem Char. als Prof. ernannt. Er schrieb: „*Ett ord till ömsinta mödrar om qvinnans upfostran*“ (Stockholm 1852) — „*Är svenska folket verkligen så fysiskt och moraliskt förderfvadt, som Prof. M. Huss uti sin afhandling „Om Sverges endemiska sjukdomar“ antyder? Recension*“ (Ib. 1854) — „*Fältläkarekorpsens lönereglering. Motion 1856*“ (Ib. 1857), eigentlich von P. O. Liljewalch verfasst — „*Om läkekonst och qvacksalveri etc.*“ (Ib. 1857); auch veranstaltete er neue Ausgaben von seines Vaters Handbüchern. Von seinen Aufsätzen in der Hygiea (V, VIII, X, XI, XII) führen wir an: „*Sjukdoms-händelse*“ — „*Är Trepanation någonsin af behofvet påkallad?*“ — „*Ny iakttagelse af spinal-irritation*“ — „*Kort historisk framställning af ansigts-förlossning*“ u. s. w.

Wistrand, pag. 72. — Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 140. Red.

Cellarius, Salomon C., geb. zu Zeitz 1676, gest. 1700, stellte Untersuchungen über den Ursprung der Med. an, jedoch konnte er das von ihm verfasste Werk nicht mehr selbst, wegen seines frühzeitigen Todes, erscheinen lassen, sondern es wurde von seinem Vater, Christoph C., einem Philologen, Bibliothekar und Prof. der Geschichte und Eloquenz zu Halle, herausgegeben u. d. T.: „*Origines et antiquitates medicae post praematuram Salomonis Cellarii excessum, emendatiores auctioresque editae a Christophoro patre*“ (Jena 1701).

Nouv. biogr. gén. IX, pag. 354. G.

Cellarius, s. a. Kellner, Bd. III, pag. 451.

Cerdan, Francisco C., Titulararzt der Stadt Villena und verschiedener anderer span. Städte, lebte im vorigen Jahrh. und schrieb: „*Naturaleza triunfante y crisol de mesentéricas: disertacion apologético-medica en la que se dan especiales noticias sobre las calenturas malignas y mesentéricas, manifestándose sus regulares curaziones etc.*“ (Valencia 1746) — „*Discursos fisico-médicos-politicos-morales que tratan ser toda calentura héctica contagiosa etc.*“ (Ib. 1752) — „*Disertacion fisico-médica de las virtudes médicinales, uso y abuso de las aguas termales de la villa de Archena etc.*“ (Orihuela 1760) — „*Tuta, celer atque jucunda medicatio pro lientericis numquam hucusque fallens, id est secretum jusculi ex pullo gallinaceo etc.*“ (Valencia 1756) — „*Rara observacion sobre los daños que ocasiona á la salud una vehemente imaginacion y los medios de curarla etc.*“ — „*Disert. méd.-clinica-politico-forense por la que se manifestan las principales materias en las que deben ser instruidos los practicantes de médicina etc.*“ (Murcia 1766).

Morejon, VII, pag. 162—168. Pgl.

Cerdó, Rafael C., span. Arzt, geb. 4. Nov. 1812 zu Muró, studirte in Barcelona, wurde 1839 Lic. med., ging dann nach Montpellier, liess sich 1840 in Valencia nieder, war einer der Gründer des Instituto de medicina und einer der Redacteure des von demselben seit 1841 herausgegebenen Boletin. Er prakticirte dann in Albacete, Jaen, Cambil, Huelma und seit 1850 in Madrid, wo er einige Stellungen am Hofe einnahm, machte sich 1855 bei der in Cambil herrschenden Cholera-Epidemie sehr verdient. Er war ein sehr thätiger Mitarbeiter des „Siglo médico“ und schrieb u. A.: „*Mem. sobre el uso del cerato simple y sus propiedades*“ (Boletin del Instituto médico Valenciano, 1841) — „*Mem. sobre los tumores encefalídeos*“ (Acad. de med. y cir. de Barcelona, 1846) — „*Tratado de la verdad en medicina. Introduccion al estudio de la clinica médica*“ (Madrid 1853). Im „Siglo médico“ (Ann. 1, 3, 5, 6) finden sich von ihm

u. A. folgende Aufsätze: „*Es inútil la teoria en la práctica, como afirman célebres profesores?*“ — „*Existe la metastasis?*“ — „*Una palabra mas sobre el cólera-morbo asiatico. Es importable el principio morbífico de esta dolencia?*“ — „*Defensa de Hipócrates y de las escuelas hipocráticas*“ — „*De la base en que debe fundarse la terapéutica*“; ausserdem eine Anzahl handschriftlich vorhandener Arbeiten.

Bover, I, pag. 182. G.

Ceresole, Gaetano Carlo C., geb. zu Turin 30. März 1790, erhielt 1811 daselbst die akad. Grade, trat darauf in die französ. Armee, machte als Arzt die Feldzüge in den Niederlanden und in Deutschland mit, wurde 1820 Armenarzt in Turin, 1833 Primararzt des Militär-Hosp. zu Cuneo, war 1835 Commissär bei dem Cholera-Cordon in den See-Alpen, wurde 1842 Chefarzt der Divisionsspitäler in Savoyen und Alessandria (1843). Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Saggio sulle febbri itermittenti, modo di curarle senza china, e di conservare la salute agli abitanti delle paludi e delle risaie*“ (1819) — „*Réflexions critiques sur les innovations de la nomenclature méd. pour servir d'introduction au traité philologique*“ (1820) — „*Dict. d'hygiène et de police médicale militaire*“ (2 voll., 1833—34) — „*Opere di medicina militare, serie 1, vol. I*“ (1840—43).

Cantù, pag. 125. G.

Cerf, Le, s. Le Cerf, Bd. III, pag. 642.

Cermisone, Antonio C. (s. Bd. I, pag. 688), hinterliess: „*Consilia medica CLIII contra omnes fere corporis humani aegritudines, a capite ad pedes*“ (Brescia 1476; Venedig 1503, fol.; Lyon 1521, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 205. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 413. G.

Cervetto, Giuseppe C., geb. 16. Juli 1807 zu Verona, wurde 1830 in Padua Doctor, widmete sich im Hosp. zu Verona der Behandlung der Geisteskranken und schrieb: „*Di alcuni casi di alienazione mentale*“ (Verona 1835); ferner folgende Arbeiten zur Geschichte der Med. in Italien: „*Cenni per una storia de' medici veronesi e del loro antico collegio*“ (Verona 1834) — „*Altra appendice ai cenni etc.*“ (Ib. 1843) — „*Di G. B. da Monte o della medicina italiana del secolo XVI*“ (Ib. 1839) — „*Di alcuni illustri anatomici italiani del XV secolo*“ (Ib. 1842).

Cantù, pag. 128. G.

Cervi, Giuseppe C., geb. zu Parma 1663, prakticirte Anfangs in seiner Vaterstadt und folgte später einem Rufe der Königin Elisabeth nach Spanien, wo er als Leibarzt Königs Philipp V. fungirte, die Akad. der Med. zu Sevilla begründete und 25. Jan. 1748 in Madrid starb. Bekannt ist von ihm die gut ausgestattete „*Pharmacopoea Madritensis*“ (Madrid 1739).

Biogr. méd. III, pag. 205. — Pauly, pag. 152. Pgl.

Cestoni, Giacinto C. (s. Bd. I, pag. 691), geb. 13. Mai 1637 in dem Dorfe Santa Maria in Giorgio bei Montalto, in der Mark Ancona, gest. zu Livorno 29. Jan. 1718, ist Verf. einer pseudonymen Schrift: „*C. Cosmo Benomo, Epistola che contiene osservazioni intorno ai pedicelli del corpo umano*“ (Florenz 1687, abgedr. in Redi's Werken), in welcher als die einzige Ursache der Krätze die Krätzmilbe genannt und dieses Thier abgebildet wird. C. bildete auch Eier dieser Thiere ab (s. auch Philos. Transact. 1703, Nr. 283).

Biogr. méd. III, pag. 211. — Haeser, Notiz über die Entdeckung der wahren Natur der Krätze durch G. C. (Janus. N. F., II, 1883). — Biogr. univ. VII, pag. 371. — Dechambre, 1. Sér., XIV, pag. 596. Pagel.

De Ceuleneer-van Bouwel, Joseph-Hubert-Henri de C., zu Antwerpen, geb. zu Maestricht 3. Mai 1808, verfasste u. A. folgende Schriften:

„Considération sur le service sanitaire des indigents dans les communes rurales, sous les rapports financier, réglementaire etc.“ (Brüssel 1847) — *„Hystérie cataleptique apoplectiforme“* (Gent 1845) — *„Dix années de pratique civile, ou maladies épidémiques observées dans les Flandres. Ouvrage couronné“* (Mecheln 1849) — *„Exposé des mesures hygiéniques à observer dans les écoles pour la salubrité des élèves et de l'instituteur. Mém. couronné“* (Ib. 1854) — *„Études sur la fièvre puerpérale. Mém. couronné etc.“* (Ann. de la Soc. méd.-chir. de Bruges, 1861) — *„Sur la nécessité d'isoler les maternités“* (Antwerp. 1861) — *„Des l'hygiène dans ses rapports avec les industries modernes“* (Ib. 1862) — *„Sur la nécessité d'introduire et de propager en Belgique la gymnastique scientifique suédoise“* (Ib. 1863); ausserdem eine Anzahl Berichte, mehrere Uebersetzungen, Nekrologe u. s. w. Er starb 4. Sept. 1869.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 364. G.

Chabrely, Bernard-Auguste C., ausgezeichneter Arzt in Bordeaux, geb. daselbst 9. Juni 1803, begann schon sehr früh Naturwissensch., speciell Botanik, aus Neigung zu treiben und wurde als 19jähr. Jüngling Mitglied der Société linnéenne, studirte Med. am Hôp. Saint-André seiner Vaterstadt, wurde 1826 Baccal., 1830 Officier de santé, da er aus Mangel an Mitteln nicht promoviren konnte, und liess sich in Bordeaux nieder, wo er bis zu seinem, 14. April 1864, erfolgten Tode prakticirte. C. war ein sehr bedeutender Kenner der alten und neueren Sprachen. Seine Schriften sind betitelt: *„Des topiques pulvérulents employés à sec dans les lésions de la peau et des ganglions lymphatiques“* (Bull. méd. de Bordeaux, 1840) — *„Coup d'oeil sur l'emploi des bandelettes de diachylum dans les affections chirurgicales“* (Ib. 1841) — *„Cure de l'incontinence d'urine“* (Ib. 1843); mehrere Artikel: *„De la cautérisation par divers caustiques et de son emploi thérapeutique“* (Ib. 1843—46) — *„Du bandage de sparadrap de diachylum dans les hernies des enfants et dans les fractures à toutes les périodes de la vie“* (Ib. 1844) — *„Mammites et tumeurs mammaires“* (Journ. de méd. de Bordeaux, 1859).

Dechambre, 1. Sér., XIV, pag. 629. Pgl.

Chabrol, Mathieu C. (s. Bd. I, pag. 692), geb. 3. März 1735 zu Limoges, wurde 1763 Chir.-major der Genie-Schule zu Mézières, erhielt 1788 von der Soc. roy. de méd. eine goldene Medaille für eingereichte Abhandlungen, war bereits 1787 Mitglied der Acad. roy. de chir. geworden und starb 12. Febr. 1815. Seine Arbeiten befinden sich in den med. Zeitschriften, in der Encyclop. méthodique, in den Mém. de la Soc. roy. de méd.

Biogr. univ. VII, pag. 392. — Dechambre, XIV, pag. 630. G.

Chacon, Dionisio Daza, (Daça) C. (s. Bd. I, pag. 692), berühmter span. Chirurg, geb. zu Valladolid um 1510, studirte daselbst, sowie in Salamanca, begann bereits im Alter von 20 Jahren zu prakticiren, wurde 1543 zur Armee nach Flandern geschickt und lenkte die Aufmerksamkeit Karl's V. auf sich, der ihn zu seinem Wundarzte ernannte. Nach einigen weiteren Feldzügen und einem Aufenthalte in Augsburg während einer dort gerade grassir. Pest-Epidemie kehrte C. 1548 nach Spanien zurück, in Begleitung des Prinzen Maximilian, Neffen von Karl V. und nachmaligen deutschen Kaisers, dessen Chirurg er geworden war. 1557 erhielt er die Stelle als Chirurg am Hosp. zu Valladolid, fungirte 1562 als Wundarzt von Don Carlos, Sohn von Philipp II., und seit 1569, d. h. einem Jahre nach dem Tode des Infanten, als Chirurg von Don Juan von Oesterreich, dessen Kriegszüge, auch die Schlacht von Lepanto, er mitmachte. Er wurde darauf Leibwundarzt des Königs und nahm um 1580 seinen Abschied. C. war ein sehr tüchtiger Operateur und geschickter Wundarzt, war mit Vesal befreundet und vollzog mehrere Operationen mit ihm zusammen. Der vollständige Titel seiner Hauptschrift, in der er sich hauptsächlich zu den Grundsätzen der

griech. Chir. mehr als zu denen der Araber bekennt, lautet: „*Pratica y teorica de cirurgia, en romano y en latin. Compuesta por el licenciado Dionisio Daça Chacon, medico y cirujano di Su Magestad el Rey Don Felipe segundo*“ (Valenc. 1605; 1650; Madrid 1626). Sein Tod ist vermuthlich 1576 erfolgt, im 87. Lebensjahre.

Piernas, Bibliot. med. castr. espan. Madrid 1852, VII, pag. 5—9. — C. Wilson in Edinb. Med. Journ. 1857, II, pag. 865—94. — J.-M. Guardia in Gaz. méd. de Paris. 1863, Nr. 5. — Dechambre, 1. Sér., XXVI, pag. 67. Pgl.

Chadwick, Charles C., geb. 1815 zu Leeds, erhielt seine med. Ausbildung zum grössten Theile in Edinburg, promovirte daselbst 1837, wurde 1845 Fellow des R. C. P. Edinb., 1866 Fellow des R. C. P. Lond., prakticirte in Leeds, woselbst er als Arzt der General Infirmary functionirte und Vorlesungen an der School of Med. hielt. 1869 bekleidete er das Präsidium der Brit. Med. Assoc. in Leeds, deren einer der Vice-Präsidenten er später war. 1875 zog er sich aus Gesundheitsrücksichten von seiner Praxis nach Tunbridge Wells zurück und starb hier 30. Aug. 1886.

Lancet. 1886, II, pag. 563. Pgl.

Chaignebrun, Audouin de, s. Audouin, Bd. I, pag. 225; Bd. VI, pag. 429.

***Chaillé**, Stanford Emerson C., geb. in Natchez, Miss., 9. Juli 1830, studirte und promovirte 1853 am Med. Depart. der Universität von La., machte eine 3jähr. wissenschaftl. Reise in Europa und liess sich 1857 in New Orleans, La., seinem jetzigen Wohnorte, nieder. Von 1862—65 machte er als Surg. in der Armee der Conföderirten den amerik. Bürgerkrieg mit, von 1858—67 war er anat. Prosector am Med. Depart. der Universität von La., von 1865—66 Prof. der Geburtsh. und seit 1867 bekleidet er die Professur der Physiol. und pathol. Anat. C. war von 1857—68 Mitherausgeber des „New Orleans Med. and Surg. Journ.“, in dem seine hauptsächlichsten Publicationen erschienen sind, wie: „*Transposition of the viscera*“ (1853) — „*Case of successful ovariotomy*“ (1855) — „*Louisiana Insane Asylum*“ (1858) — „*History of New Orleans yellow fever epidemic of 1858*“ (1858) — „*Historical sketch of the professors and alumni of the Med. Depart. of the Univ. of Louisiana*“ (1861; 1866) — „*Thrombosis, embolism and other lesions of yellow fever*“ (1868) — „*Physiology of cerebral circulation and of cerebral ventricles*“ (1868) — „*Vital statistics of New Orleans*“ (1870), desgl. für 1862—74 (1870; 1874) — „*Opium and opium mania cures*“ (1875) — „*Climatotherapy*“ (1876) u. s. w.

Atkinson, pag. 274—276. Pgl.

Chailly, Jean-Nicolas C., zu Paris, geb. 1774 zu Versailles, wurde 1803 in Paris Doctor mit der These: „*Sur le mouvement musculaire: si le fluide galvanique peut en être considéré comme la cause*“ und leitete in Sablonville, zusammen mit Godier, ein orthopäd. Institut. Er gab später eine Uebersetzung von Hippokrates' „Traité des eaux, des airs et des eaux“ (mit griech. Text, Paris 1817) und der „Aphorismes“ (Ib. 1836) heraus und schrieb, zusammen mit F. Godier: „*Précis de la rachidiorthosie, nouvelle méthode pour le redressement de la taille sans lits mécaniques ni opérations chirurgicales*“ (Paris 1842); ausserdem eine Anzahl von Aufsätzen.

Sachaile, pag. 177. — Callisen, IV, pag. 51; XXVII, pag. 61. G.

Chalmetius, s. Chaumette, Bd. I, pag. 711; VI, pag. 616.

***Chałubiński** (s. Bd. I, pag. 709), fälschlich Chatubinski. Auch muss es in der vorletzten Zeile des Artikels nicht firyografierny, sondern fizyograficzny heissen. K. & P.

Chambaud, Menuret de, s. Menuret de Chambaud, Bd. IV, pag. 206.

Chambon, Joseph C. (s. Bd. I, pag. 699).

Biogr. méd. III, pag. 213. — Dict. hist. I, pag. 662. — Nouv. biogr. génér. IX. pag. 591, 92. G.

Chambon de Montaux, Nicolas C. (s. Bd. I, pag. 699), starb 1826.

Daniel, pag. 113, 400. — Dict. hist. I, pag. 661. G.

Chambre, Marin-Cureau de la C. (s. Bd. I, pag. 699), ist identisch mit CUREAU DE LA CHAMBRE, Marin (s. Bd. II, pag. 115).

Biogr. méd. III, pag. 214. — Biogr. univ. VII, pag. 428. G.

Champier, Symphorien C. (s. Bd. I, pag. 700), geb. 1472 zu St.-Symphorien-le-Château (Lyonnais), war der zweite französ. Autor, welcher der Syphilis Erwähnung that.

F. F. A. Potton, Études histor. et crit. sur la vie, les travaux de S. C. etc. Lyon 1864 (auch in Annales de la Soc. de méd. de Lyon. 3. Sér., XI, 1863, pag. 328—81). — Biogr. méd. II, pag. 216. — Dict. hist. I, pag. 663. G.

Champier, s. auch BRUYERIN-CHAMPIER, Bd. VI, pag. 567.

Championnière, Lucas-C., s. LUCAS-CHAMPIONNIÈRE, Bd. IV, pag. 55, 56.

Chamseru, Roussille de, s. ROUSSILLE DE CHAMSERU, Bd. V, pag. 99.

Chandler, Benjamin C., geb. 1737, war ein Surgeon, der viele Jahre in Canterbury prakticirte und 1783 Extra-Lic. des R. C. Phys. in London wurde. Er schrieb: *„An essay towards an investigation of the present successful and most general method of inoculation“* (Lond. 1767) — *„An inquiry into the various theories and methods of cure in apoplexies and palsies“* (Canterbury 1785), welches eine Kritik der 2 diesen Gegenstand behandelnden Capitel CULLEN'S ist und einen Vergleich zwischen seinen eigenen Ansichten und denen Anderer darstellt. Er starb 10. Mai 1786.

Munk, II, pag. 331. — Leslie Stephen, X, pag. 38. G.

Channing, Walter C., zu Boston, um 1786 geb., war lange Zeit das anerkannte Haupt der Geburtshilfe in Nord-Amerika, war der erste Prof. derselben und der gerichtl. Med. bei der Harvard-Universität für einen Zeitraum von fast 40 Jahren und war in Verbindung mit JACKSON am Massachusetts Gen. Hosp. seit dessen Errichtung 20 Jahre lang als Arzt thätig. Ausser verschiedenen geburtshilfl. und anderen Arbeiten, z. B. über Phlegmasia dolens, Irritable uterus, Uterus-Polypen u. s. w., war sein bedeutendstes Werk: *„A treatise on etherization in child-birth, illustrated by 581 cases“* (Boston 1849). Er war einer der Ersten, wenn nicht der Erste, der in Amerika Aether bei Entbindungen anwendete. Ausserdem wirkte er noch in manch anderer Richtung, so als Naturforscher und als Gründer der Boston Natural History Society, sowie als ein Beförderer des Anti-slavery und Temperance movement und der Prevention of pauperism; auch in dieser Richtung hat er viel geschrieben. Er war ferner der Herausgeber der *„New England Medical Review and Journal“* (1827) gewesen und starb 27. Jan. 1876, im Alter von 90 Jahren, nachdem er fast alle seine Zeitgenossen überlebt hatte.

Boston Med. and Surg. Journ. 1876, XCV, pag. 237 (nicht zugänglich). — Transact. of the Obstetr. Soc. of Lond. XIX, 1877, pag. 31. — Obstetr. Journ. IV, 1876—77, pag. 751. G.

Chanow, Sergius C., geb. 1777 in Belgorod, studirte in Moskau, trat 1803 als Arzt in's Tobolskische Musketier-Reg., machte bald darauf alle Feldzüge des Franzosenkrieges mit und betheiligte sich als Chirurg an den Schlachten von Austerlitz, Borodino, Dresden, Culm und Leipzig. Bereits 1816 wurde er Feld-Generalstabs-Doctor der zweiten Armee und 1819 Generalstabs-Doctor der activen Armee in dem Feldzuge gegen die Türkei und 1834 gegen Polen. 1834—38 war er Präsident des Warschauer Med.-Comités und starb 29. Juni (11. Juli) 1850 in Odessa. Ausser zahlreichen Berichten über den Gesundheitszustand der Armee

hat er auch ein „Handbuch zur Behandlung der typhoidalen Fieber“ (Warschau 1847) veröffentlicht.

Smejew, pag. 141—42. O. Petersen (St. Pbg.).

Chanvot de Beauchêne, s. BEAUCHÊNE, Bd. I, pag. 346.

Chapman, Nathaniel C., zu Philadelphia, geb. 28. Mai 1780 zu Summer Hill, Fairfax County, Virginia, studirte von 1797 an auf der Universität zu Philadelphia, wo er ein Lieblingsschüler von RUSH und 1801 Doctor wurde, ging darauf für 3 Jahre nach Europa, liess sich 1804 in Philadelphia nieder und begann bald danach über Geburtsh. Vorlesungen zu halten. Er erhielt 1813 den Lehrstuhl der Mat. med., 1816 den der Theorie und Praxis der Med. und der klin. Medicin, den er länger als ein Drittel eines Jahrh. glanzvoll einnahm und schrieb: *„Discourses on the elements of therapeutics and mat. medica“* (2 voll., Philad. 1817; 1821; 1823; 5. édit., 1827; London 1824), die sich grossen Beifalls erfreuten, und war von 1820 an der Haupt-Redacteur des *„Philadelphia Journ. of Medic. and Physic. Sciences“*, während er einer der ersten Praktiker von Philadelphia war, und 1848 zum 1. Präsidenten der American Med. Association gewählt wurde. Seine literar. Arbeiten befinden sich theils in dem genannten Journ. und dessen Fortsetzung, theils im American Journ. und in HAY'S American Cyclopaedia of Pract. Med. and Surg.; ferner eine kleine Schrift: *„Some observations on a letter to Dr. W. B. Tyler, on the subject of cholera, as appearing in Philadelphia, Aug. 1832“* (London 1833). Viele seiner Vorlesungen erschienen im Philadelphia Medical Examiner (1838, 39, 40) und wurden später noch unter anderer Form, als *„Lectures on the more important eruptive fevers, haemorrhages etc.“* (1844) — *„Lectures on the more important diseases of the thoracic and abdominal viscera“* (1844) und als *„A compendium of lectures on the theory and practice of medicine“* (1846) herausgegeben. 1850 gab er seine Lehrthätigkeit und seine Praxis auf und starb 1. Juli 1853.

J. B. Biddle bei Gross, pag. 663. — Callisen, IV, pag. 68; XXVII, pag. 65. G.

*__Chapman__, Edwin Nesbid C., zu Brooklyn, N. Y., geb. in Ridgefield 26. Febr. 1819, studirte und promovirte 1845 am Jefferson Med. Coll., liess sich darauf in Brooklyn nieder, wurde 1858 Phys. am Long Island Coll. Hosp., Prof. der Ther. und Mat. med. ebendas. 1859 und erhielt später auch die Lehrstühle der klin. Geburtsh., sowie der Frauen- und Kinderkrkhh. Letzteren gab er 1868 auf. Von seinen sehr zahlreichen Publicationen citiren wir: *„Cases of membranous croup“* (N. Y. Journal of Med., 1854) — *„Case of complete prolapsus uteri in pregnancy“* (Ib. 1854) — *„Puerperal convulsions“* (Ib. 1858) — *„Ergot, its history and uses as a therapeutic agent“* (Med. and Surg. Rep., 1860) — *„Congestion, the, one idea' in uterine therapeutics“* (Ib. 1873) — *„Hypertrophy and anteversion of the uterus“* (Ib. 1873) — *„Treatment of diphtheria“* (Ib. 1863) — *„Hysterology, a treatise on the diseases and displacements of the uterus“* (New York 1872). Dazu kommen noch zahlreiche Aufsätze in „Detroit Review of Med.“, „Buffalo Med. and Surg. Journ.“, „Sanitarian“ etc.

Atkinson, pag. 379. Pgl.

Chappon, Pierre C. (s. Bd. I, pag. 702), starb zu Paris 24. April 1810. Er hatte noch geschrieben: *„L'inoculation de la petite vérole renvoyée à Londres, ou les deux candides, avec des notes sévèrement critiques sur le traitement moderne de la petite vérole, sur l'inoculation de la vaccination“* (Paris, an IX, 1801).

Biogr. méd. III, pag. 218. — Nouvelle biogr. génér. IX, pag. 703. G.

Chappot, Mathieu-François C. (s. Bd. I, pag. 702), war Doctor von Montpellier, starb 31. Juli 1791 zu Paris, wohin er sich begeben hatte, um den 2. Theil seines erwähnten Buches drucken zu lassen; das Manuscript ging in den Wirren der Revolution verloren.

Dict. hist. I, pag. 668. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 703. G.

Chapuys, Claude C. (s. Bd. I, pag. 702).

Biogr. méd. III, pag. 219. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 710. G.

Charas, Moïse C. (s. Bd. I, pag. 703), geb. 1618 zu Uzès, starb zu Paris 17. Jan. 1698. Er wanderte nicht (s. Z. 3) „in Folge des Edicts von Nantes", sondern in Folge der Aufhebung desselben aus.

Biogr. méd. III, pag. 219. — Dict. hist. I, pag. 668. — Biogr. univers. VII, pag. 504. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 712. G.

Chardon de Courcelles, Étienne C., s. COURCELLES, ÉTIENNE CHARDON DE, Bd. II, pag. 93.

Charles, René C. (s. Bd. I, pag. 705), geb. zu Preny-sur-Moselle, wurde bald nach seiner Promotion zum Director der Mineralquellen zu Bourbonne-les-Bains, über die er mehrfach geschrieben hat, ernannt.

Calmet, pag. 266. — Dict. hist. I, pag. 669. — Biogr. univ. VII, pag. 654. — Dechambre, XV, pag. 112. G.

Charles, Claude C., geb. zu Paris 1576 und daselbst 1631 gest., war Prof. der Chir. am Collège de France. Er schrieb nur die These: *„An dysenteriae utilis purgatio"* (Paris 1606).

Biogr. méd. III, pag. 221. — Pauly, pag. 154. Pgl.

*Charles, Nicolas C., zu Lüttich, geb. daselbst 6. Dec. 1845, ist Dr. med., Chirurgien-directeur der dortigen Maternité, Prof. der Provinzial-Entbindungsschule, Director des Impf-Institutes und schrieb: *„Résumé statist. et clin. de 100 opérations pratiquées dans des accouchements difficiles. 1. série"* (Lüttich 1875) — *„Mém. sur la nature et le traitement des convulsions des femmes enceintes et en couches"* (Brüssel 1876) — *„Albuminurie pendant la grossesse suivie d'éclampsie. Observation et réflexions"* (Bullet. de l'Acad. de méd. de Belg., 1877) — *„Des déplacements de la matrice en arrière pendant la grossesse"* (Paris 1878), von der Pariser Acad de méd. preisgekrönt — *„Clinique obstétricale. 2. série de 100 opérations pratiquées dans des accouchements difficiles"* (Ann. de la Soc. méd.-chir. de Liége, 1878) — *„De la mort apparente des nouveaux-nés."* (Scalpel, 1879) — *„Prophylaxie de la fièvre puerpérale etc."* (Lüttich 1885). Ausserdem Aufsätze im Scalpel, den Annales de la Soc. méd.-chir. de Liége, der Pariser Gaz. obstétricale und dem von C. redigirten Journal d'accouchements.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 237. Red.

*Charlier, Charles-Henri-Eugène-Catherine C., Dr. med. zu Lüttich, geb. daselbst 27. Jan. 1831. verfasste: *„Obs. d'hydrocéphalie chronique"* (Annales de la Soc méd.-chir. de Liége, 1862) — *„Obs. de tumeur érectile"* (Ib. 1862) — *„Obs. d'un monstre humain pseudencéphale"* (Ib. 1865) — *„Obs. d'un monstre humain notencéphale"* (Ib. 1865) — *„Obs. d'un enfant vivant, double inférieurement, à partir du bassin, ou monstre double iléadelphe"* (Mém. de la Soc. roy. des sc de Liége, 1868) — *„Obs. d'un poulet pygomèle, présentant une nouvelle variété de ce genre de monstruosité"* (Ib.). Ausserdem Berichte über die Geburts- und Sterbefälle in der Stadt Lüttich und weitere Aufsätze im Scalpel und den schon genannten Zeitschriften.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 238. G.

Charmeil, Pierre-Marie-Joseph C (s. Bd. I, pag. 706), schrieb: *„Recherches sur les métastases, suivies de nouvelles expériences sur la régénération des os"* (Metz 1821, av. 2 pl.), eine Schrift, die, hauptsächlich wegen ihres bizarren und prätentiösen Styles, eine scharfe Beurtheilung erfuhr.

Nouv. biogr. gén. IX, pag. 945. — Dechambre, XV, pag. 480. G.

Charmetton, Jean-Baptiste C. (s. Bd. I, pag. 706), schrieb, als Erweiterung seiner von der Acad. roy. de chir. gekrönten und in deren „Prix"

(Vol. III, 4.) publicirten Abhandlung über die Scrofeln einen: *„Essai théorique et pratique sur les écrouelles“* (Avignon 1752; 2. éd. u. d. T.: *„Traité des écrouelles“* Lyon 1785). Er starb zu Lyon 27. Jan. 1781.

Biogr. méd. III, pag. 223. — Dict. hist. I, pag. 673. G.

Charmis von Massilia (s. Bd. I, pag. 706). PLIN., XXIV, 10 u. 22 (edit. SILLIG): „Civitatem Charmis ex eadem Massilia invasit damnatis non solum prioribus medicis verum et balineis frigidaque etiam hibernis algoribus lavari persuasit; mersit aegros in lacus; videbamus senes consularis usque in ostentationem rigentis, qua de re exstat etiam Annaei Senecae adstipulatio.“

Biogr. med. III, pag. 224. J. Ch. Huber (Memmingen).

* **Charon,** Eugène C., belg. Arzt, Dr. med., geb. zu Brüssel 3. Juli 1837, publicirte: *„Compte rendu du service de clinique méd. de M. le Dr. Pigeolet, médecin à l'hôp. Saint-Pierre, pendant 1861“* (Brüssel 1863) — *„Contribution à la pathologie de l'enfance“* (Ib. 1876) — *„De la caricinose chez l'enfant“* (Journ. de méd., de chir. et de pharmacol., 1876) — *„Pathologie de l'enfance. Observations“* (Ib 1877) — mit CH. LEDEGANCK: *„Du cancer colloïde de l'intestin“* (Ib.) — *„Bec-de-lièvre double et compliqué. Emploi de la suture sèche. Guérison“* (Ib. 1878) — mit LEDEGANCK: *„Des tumeurs malignes dans la première et la seconde enfance“* (Brüssel 1878) — mit Demselben: *„Quatrième cas de dégénérescence colloïde de l'intestin, observé chez une femme de 32 ans“* (Journ. de méd., de chir. etc., 1879) — mit STOQUART: *„Absence congénitale de l'humérus observée chez un enfant de 6 ans“* (Ib. 1879) — *„Monstre ectromélien se rapprochant du phocomèle“* (Ib.) — *„Contribution au traitement du pied-bot“* (Brüssel 1880); ausserdem andere Aufsätze in der genannten Zeitschrift, den Ann. de la Soc. d'anat. pathol. de Brux., den Bullet. de l'Acad. roy. de méd. de Belg.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 238. Red.

Charpentier, Jacques C. (JACOBUS CARPENTARIUS), geb. in Clermont bei Beauvais, war bereits 16 Jahre lang Lehrer der Philos. am Collége de Bourgogne zu Paris, als er Med. in Paris zu studiren begann. Er promovirte daselbst, wurde Leibarzt des Königs, bekleidete zugleich die Professur der Philos. am Collége de France und war zweimal (1568 und 69) Decan der med. Facultät. Er starb 1574. Seine Arbeiten sind meist philos. Inhalts und zeichnen sich namentlich durch fanatische Vertheidigung der Aristotelischen Lehren aus.

Biogr. méd. III, pag. 224. Pgl.

Charrière, Joseph de la C. (s. Bd. I, pag. 707), verfasste eine der ersten Schriften über operat. Chir., die, trotz ihrer wenig hervorragenden Eigenschaften, eine Reihe von Auflagen und mehrere Uebersetzungen erlebte: *„Traité des opérations de la chirurgie, avec plusieurs observations et une idée générale des plaies“* (Paris 1690; 1692; 1693; 1716; 1721; 1727; deutsch v. J. L. MARTINI, Frankf. 1700; 1715; holländ. v. J. D. SCHLICHTING, Amsterd. 1734; engl. 1705), ausserdem: *„Anatomie nouvelle de la tête de l'homme et de ses dépendances“* (Paris 1703), grösstentheils Plagiat.

Biogr. méd. III, pag. 224. — Dict. hist. I, pag. 673. G.

Chartier, René C., Jean C., Philippe C. (s. Bd. I, pag. 707).

Goujet, III, pag. 116, 170, 186. — Biogr. méd. III, pag. 225. — Dict. hist. I, pag. 673—75. — Nouv. biogr. génér. X, pag. 28, 29. G.

Chassaignac, Charles-Marie-Édouard C. (s. Bd. I, pag. 707).

J. Rochard, Éloge de M. Ch. in Bull. de l'Acad. de méd. 2. Série, 188?, pag. 1659—83. — Gaz. des hôp. 1886, pag. 1162, 1169. G.

Chastel, Chatel, du C., s. CASTELLAN, Bd. I, pag. 679.

Chastelain, Jean C. (s. Bd. I, pag. 708).

Astruc, Mémoires, pag. 273. — Biogr. méd. III, pag 228. G.

Châteauneuf, s. BENOISTON DE CHÂTEAUNEUF, Bd. I, pag. 397.

Chatelain, s. CASTELLAN, Bd. I, pag. 679; VI, pag. 604.

Chaufepié, Johann Heinrich de C. (s. Bd. I, pag. 709), starb zu Hamburg 20. März 1855, 82 J. alt.

Allgem. med. Central-Zeitg. 1885, Nr. 31. G.

Chauffard, Marie-Denis-Étienne-Hyacinthe C. (s. Bd. I, pag. 709), starb zu Avignon im Dec. 1880.

Gaz. hebdom. de méd. et de chir. 1880, pag. 847. G.

Chaumas, Jean-Baptiste-François-Octave C., geb. zu Metz 24. Juni 1790, studirte in Paris und promovirte 1815 daselbst mit der These: „*Considérations sur la faim*", liess sich in seiner Vaterstadt nieder, war hier Wundarzt an den Civilhospitälern, Secretär der med. Gesellschaft des Mosel-Departements, von deren Berichten er mehrere (1822—27) herausgab, Adjoint der kgl. Akad. der Med. und ist vermuthlich 1844 gestorben.

Bégin, I, pag. 243. — Callisen, IV, pag. 89; XXVII, pag. 72. Pgl.

Chaume, Thion de la, s. THION DE LA CHAUME, Bd. V, pag. 657.

Chaumeton (nicht Chaumetton), François-Pierre C. (s. Bd. I, pag. 711), geb. 20. Sept. 1775 zu Chouzé-sur-Loire (Touraine), war nacheinander Chirurg in den Militär-Hospitälern, Apotheker im Val-de-Grâce, Arzt der Armee in Holland, liess sich nach seiner Verabschiedung in Paris nieder, wurde Mitarbeiter an mehreren literar. Unternehmungen, z. B. Magasin encyclop., Bibliothèque méd. u. s. w. und schrieb: „*Essai médical sur les sympathies*" (Paris 1803) — „*Essai d'entomologie médicale*" (Strassb. 1805, 4.) — „*Flore du Dict. des sc. méd.*" (8 voll., 1813—20). Er starb 10. Aug. 1819.

Jourdan im Journ. complément. du Dict. des sc. méd. V, 1819, pag. 94. — Mérat im Journ. gén. de méd. LXIX, pag. 413. — Biogr. méd. III, pag. 228. — Dict. hist. I, pag. 675. G.

Chaumette (CHALMETUS), Antoine C. (s. Bd. I, pag. 711).

Biogr. méd. III, pag. 231. — Dechambre, XV, pag. 572. G.

*Chaumont, Francis Stephen Bennet François de C., geb. zu Edinburg 7. April 1833, studirte auf der dortigen Universität und in der École de méd. zu Paris, wurde 1853 Dr. med., 1853 Lic. und 1864 Fellow des R. C. S. Edin., trat 1854 als Assist.-Surg. in die Armee, ging 1855 zur Rifle Brigade, diente 1854—56 im Krimkriege, 1857—59 in Indien, 1861—62 in Malta, wurde dann zum Stabe versetzt, 1863 PARKES als Assist.-Prof. der Hygiene zugetheilt, 1865 zum Staff Surgeon, 1873 zum Surg.-Major ernannt; er schied 1876, nach dem Tode von PARKES, aus dem activen Dienst aus und wurde zum Prof. der Hygiene bei der Army Medical School, Netley, ernannt, 1879 zum Fellow der Roy. Soc. Er hat seinen Wohnsitz in Woolston Lawn, bei Southampton. Literar. Arbeiten: „*On ventilation and cubic space*" (Edinb. Med. Journ., 1867) — „*Military hygiene. A lecture*" (Lond. 1870) — „*Lectures on state medicine*" (Ib. 1875) — „*On the theory of ventilation*" (Proceed. of the Roy. Soc. of Lond., 1876 und Supplement. note, 1876), sowie zahlreiche Aufsätze in Journalen. Auch hat er die 5.—7. ed. von EDM. A. PARKES' „A manual of practical hygiene" besorgt. Red.

*Chauveau, Jean-Baptiste-Auguste C., zu Paris, geb. zu Villeneuve-le-Guyard (Yonne) 23. Nov. 1827, studirte auf der Thierarzneischule zu Alfort, der med. Facultät zu Paris, der École de méd. zu Lyon und in verschied. physiol. Laboratorien mehrerer Länder. Er war Director der Thierarzneischule in Lyon und Prof. der dortigen med. Facultät; zur Zeit ist er General-Inspecteur der französ. Thierarzneischulen, Prof. der vergleich. Pathol. am naturhistor. Museum und Mitglied des Institut. Literar. Arbeiten: „*Traité d'anatomie comparée des*

animaux domestiques" (engl. Uebers. nach der 2. Aufl. von GEO. FLEMING, Lond. 1873); ferner Publicationen über: „*Nature des virus, démonstration de l'état corpusculaire des agents virulents et de l'inactivité des humeurs dans lesquelles ils nagent*" (1868) — „*Sur la non-spontanéité des maladies virulentes*" (1866) — „*Sur le mécanisme de la contagion naturelle*" — „*Sur l'atténuation des virus et l'inoculation préventive*" — „*Sur la présence éventuelle des microbes pathogènes dans le sang des sujets bien portants*" — „*Sur la vaccine et les relations qui existent entre la vaccine et la variole*" — „*Sur la virulence de la tuberculose, sa transmission par les voies digestives, sa contagion des animaux à l'homme*" (1868) — „*Sur le sang de rate, la pyohémie, la septicémie puerpérale, la gangrène, etc.*" — „*Sur le mécanisme du coeur (cardiographie)*" — „*Les mouvements du sang dans les artères*" — „*La glycogénie hépatique*" — „*Les fonctions de la moëlle épinière*" und weitere physiologische Abhandlungen. Er ist auch Mitherausgeber der „Revue de méd.". Red.

*Chauvel, Jules C., zu Paris, geb. zu Quintin (Côtes-du-Nord) 9. Juni 1841, studirte auf der med. Facultät zu Strassburg (SÉDILLOT), wo er 1863 Doctor wurde, ist seit 1863 Militärarzt, seit 1880 Prof. der Operationslehre, Vorsteher der Augenkranken-Abtheilung bei der militärärztl. Schule des Val-de-Grâce, und seit 1885 Médecin principal 1. Cl. Literar. Arbeiten: „*Précis d'opérations de chir.*" (Paris 1877; 2. éd. 1883) — „*Précis théor. et prat. de l'examen de l'oeil et de la vision*" (Ib. 1883) — „*Recherches sur l'anat. pathol. des moignons d'amputés*" (Arch. génér., 1869; engl. Uebers. von B. E. COTTING, Boston 1869) — „*De la valeur relative des amputations sous-astragalienne, tibio-tarsienne et sus-malléolaire*" (Mém. de la Soc. de chir., 1873) — „*Sur l'ischémie temporaire*" (Arch. génér., 1875) — „*De l'action de l'air sur les plaies*" (Rec. de mém. de méd. etc. milit., 1877) — „*Intoxications chirurgicales*" (Ib. 1880) — „*Tarsotomie dans le pied-bot*" (Arch. génér., 1882) — „*Sédillot et son service*" (Rev. de chir., 1883) — „*Des pansements dans la chir. d'armée*" (1. Congrès de chir. franç., 1886) — „*Statistique du service d'ophthalmologie*" (Ib. 1886); ausserdem im Dict. encyclop. des sc. méd. die Artikel: „*Cystite*" — „*Cystotomie*" — „*Septicémie*" — „*Omoplate*" — „*Orbite*" u. s. w. Red.

Chauvier, Claude-François-Xavier C. (s. Bd. I, pag. 712), starb zu Lure 26. Febr. 1814.

Biogr. univ. VIII, pag. 60. G.

Chauvot de Beauchêne, s. BEAUCHÊNE, Bd. I, pag. 346.

Chégoin, Hervez de, s. HERVEZ DE CHÉGOIN, Bd. III, pag. 179.

Chenot, Adam C. (s. Bd. II, pag. 3), geb. 1721 zu Luxemburg, ging 1746 nach Wien, um daselbst unter VAN SWIETEN zu studiren. Derselbe veranlasste seine Sendung nach Kronstadt in Siebenbürgen, um daselbst die grosse Verheerungen anrichtende Pest zu behandeln. Er erwarb sich dabei während zweier Jahre grosse Verdienste, wurde zum Physicus contagionis in Hermannstadt ernannt, erhielt 1770 von Maria Theresia die goldene Medaille l. Cl. und wurde 3 Jahre später zum Protomedicus von Siebenbürgen ernannt. Er starb 9. Mai 1789. Der Titel seiner posthumen Schrift ist: „*Historia pestis Transilvanicae annorum 1770 et 1771, opus posthumum, jussu regio edidit et praefatus est T. Schraud*" (Baden 1790).

Biogr. univ. VIII, pag. 86. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 209. — Dict. hist. I, pag. 681. — R. Seligmann, A. C. und seine Zeit. Wien 1861. Festrede. G.

Chenu, Jean-Charles C. (s. Bd. II, pag. 3).

Vapereau, 5. éd., pag. 417. — Bitard, pag. 263. — Glaeser, pag. 112. G.

Chéreau, Achille C. (s. Bd. II, pag. 3), starb in der Nacht vom 17. auf den 18. Jan. 1885.

Gaz. hebd. de méd. etc. 1885, pag. 64. — Progrès méd. XIII, 1885, pag. 78. G.

Chermside, Robert Alexander C., als Sohn eines Arztes zu Portaferry, Co. Down, geb., studirte und promovirte in Edinburg, trat 1810 als Assist.-Surg. bei einem engl. Husaren-Reg. ein, machte die Feldzüge in Frankreich, Spanien und Holland mit und wohnte der Schlacht von Waterloo bei, avancirte danach zum Surgeon, wurde 1821 Lic. des R. C. P. Lond., 1836 Fellow, war auch Member der R. C. S. Lond. und Edinb. Einige Jahre vor seinem, 8. Sept. 1860, zu Oxford erfolgten Tode fungirte er als Physic. Extraord. der Herzogin von Kent und war Arzt bei der Britischen Gesandtschaft in Paris.

Lancet. 1860, II, pag. 277. Pgl.

Cheselden, William C. (s. Bd. II, pag. 5), geb. 19. Oct. 1688, zu Somerley bei Burrow-on-the-Hill, Leicestershire, wurde 1703 ein Zögling des berühmten Anatomen William Cowper (nicht „Cowfeld“, wie irrthümlich oben angegeben), war auch ein Schüler von Ferne, Chirurgen des St. Thomas' Hosp., begann bald anat. Vorlesungen zu hatten, anfänglich in seinem Hause, dann in jenem Hosp., in welchem er 1718 Assist.-Surg. und 1719 Surgeon wurde. 1727 wurde er zum Surgeon der Königin Caroline, 1729 zum Mitgliede der französ. Acad. des sc. und bei der Gründung der Acad. roy. de chir. zu deren erstem auswärt. Mitgliede ernannt. Als das St. George's Hosp. 1733, 34 gegründet wurde, wurde er zu einem der Surgeons desselben erwählt, 1737 nahm er die Stelle eines solchen im Chelsea Hosp. an und trat 1738 aus dem St. Thomas' Hosp. aus. Er war einer der letzten Wardens der Barber-Surgeon's Company, unmittelbar bevor die Trennung der Chirurgen und Barbiere, 1744, 45, erfolgte.

Mém. de l'Acad. roy. de chir. III, 1757, pag. 120. — Hutchinson, I, pag. 195 — Biogr. méd. III, pag. 239. — Dict. hist. I, pag. 682. — Med. Times and Gaz. 185?, XIII, pag. 421. — Leslie Stephen, X, pag. 192. G.

Cheshire, John C., geb. 1695, scheint seine Bildung in Oxford erlangt zu haben, prakticirte als Physic. in Leicester und Umgebung und schrieb: *„A treatise upon the rheumatism“* (Leicester 1723; 2. ed. Lond. 1735) und *„The gouty man's companion“* (Nottingham 1747), die beide von keinem grossen Belange sind. Er starb 1762.

Leslie Stephen, X, pag. 194. G.

Chesneau, Nicolas C. (Quercetanus) (s. Bd. II, pag. 5), publicirte die von ihm eine lange Reihe von Jahren gemachten tägl. Aufzeichnungen der Beobb. aus seiner Praxis in folgender Schrift: *„Observationum libri quinque, quibus accedunt ordo remediorum alphabeticus, ad omnes fere morbos conscriptus, sicut et epitome de natura et viribus luti et aquarum Barbotanensium“* (Paris 1672). Ueber die Quellen von Barbotan (Comté d'Armagnac) hatte er schon viel früher (1628) eine Schrift publicirt. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt; er ist aber über 70 Jahre alt geworden.

Biogr. méd. III, pag. 240. — Dict. hist. I, pag. 684. G.

Chesnecopherus, Johannes C., geb. 1581 in der Provinz Nerike in Schweden, war seit 1613 der erste von der Regierung besoldete Prof. der Med. und Anat. an der Universität Upsala, wo er als Rector der Univers. 31. Jan. 1635 starb. Er schrieb in schwed. Sprache eine Instruction, enthaltend Verhaltungsmassregeln für Reisende in von Epidemieen ergriffenen Ländern (Stockh. 1613), sowie an 50 latein. Dissertt., worunter 26 physikal. und med., die übrigen meist philos. Inhalts. Ein Verzeichniss derselben findet sich in den unten verzeichneten Quellen.

Zynthius, Oratio de ortu, vita et obitu.... Holm. 1635. — Sacklén, I, pag. 445; IV, pag. 69. — Biogr. méd. III, pag. 240. — Poggendorff, I, pag. 430. Pgl.

Cheston, Richard Browne C., Surgeon der Glocester Infirmary, ist Verf. einer Sammlung von nicht werthlosen pathol. und anat.-pathol. Beobachtt. u. d. T.: *„Pathological observations and inquiries from the dissection of morbid*

bodies" (Glocester 1766, 4.). Ausserdem finden sich von ihm pathol.-anat. Mittheilungen in den Med. Obs. and Inq. (VI, 1784) und Philos. Transact. (XIV, 1780).

Dict. hist. I, pag. 685. G.

Chevalier, Jean-Damien C. (s. Bd. II, pag. 6), geb. um 1700, wurde 1718 in Paris Doctor, übte mit dem Titel Médecin du roi um die Mitte des 18. Jahrh. in San Domingo die Praxis aus und schrieb u. A.: „*Lettres à M. Desjean, sur les maladies de St.-Domingue*" (Paris 1752) und „*Lettres sur les plantes de St.-Domingue*" (Ib. 1752), letztere aber von geringem Belange. In demselben Jahre war auch seine „*Chirurgie complète*" (2 voll.) erschienen; es folgten noch einige Dissertationen. Er starb 1770.

Biogr. méd. III, pag. 241. — Dict. hist. I, pag. 685. G.

Chevalier, Thomas C. (s. Bd. II, pag. 6), geb. zu London 3. Nov. 1767, von französ. Abkunft, wurde Mitglied der Corporation of Surgeons, Surgeon des Westminster Dispensary und Docent der Chir. Er publicirte: „*Introduction to a course of lectures on the operations of surgery*" (1801) und „*Treatise on gunshot wounds*" (1804; 3. ed. 1806), der 1803 einen Preis des Coll. of Surg. erhalten hatte, in Folge dessen C. zum Surg. Extraord. des Prinzen von Wales ernannt wurde. Er hielt 1821 auch eine sehr gute HUNTER'sche Rede (publicirt 1824, 4.) und hielt als Prof. der Anat. und Chir. beim Coll. of Surg. Vorlesungen über „*General structure of the human body and the anatomy of functions of the skin*" (1823). Von seinen anderweitigen, zum Theil theolog. Publicationen führen wir noch an: „*Remarks on suicide*" (1824). Er war als Chirurg und Anatom, aber auch wegen seiner linguist. und theolog. Kenntnisse sehr geschätzt und starb plötzlich 9. Juni 1824.

Nouv. biogr. gén. X, pag. 259. — Leslie Stephen, X, pag. 214. G.

Chevassieu d'Audebert (s. Bd. II, pag. 7), schrieb, ausser der genannten, in 3 Folioblättern bestehenden, auf ausgedehnten Untersuchungen beruhenden, 1803 erschienenen Publication, noch: „*Des exanthèmes épizootiques, particulièrement de la clavelée et de la vaccine rapprochée de la petite vérole humaine*" (Paris 1804) — „*Des inondations d'hiver et d'été, ou traité de l'humidité par rapport à l'homme et aux animaux*" (Ib. 1806). Auch war er Mitarbeiter an den Ephémérides médicales.

Biogr. univ. VIII, pag. 112. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 267. G.

Chevé, Émile-Joseph-Maurice C., geb. 1804 zu Douarnenez (Finistère), trat mit 16 Jahren bei der Marine ein, studirte und promovirte an der École de méd. navale zu Brest, machte mehrere Expeditionen mit, entwickelte eine aufopfernde Thätigkeit am Senegal 1830, musste aber aus Gesundheitsrücksichten diesen Dienst später verlassen, kehrte nach Frankreich zurück, bekleidete seit 1833 die Stellung als Secretär des General-Inspecteurs des Sanitätsdienstes im Marineministerium, wurde zu Paris 1836 Doctor mit der These: „*Relation des épidémies de fièvre jaune qui ont régné à Gorée et à Saint-Louis pendant l'hiver de 1830*" (auch im Journ. hebd. des progrès des sc. méd., 1836), hielt zugleich Vorlesungen über Med. und Mathematik an der med. Facultät, sowie an der École pratique in Paris, gab jedoch seit 1838 die ärztl. Laufbahn auf, widmete sich mit besonderem Eifer musikal. Studien und starb 26. Aug. 1864.

Sain-D'Arod in L'Union médicale. 1864, XXIII, pag. 399. — Pellarin, Ib. pag. 463. — Arch. de méd. nav. II, 1864, pag. 264. — Berger et Rey, pag. 81. Pgl.

Chevers, Norman C., geb. 1818 als Sohn des engl. Marine-Chirurgen Dr. Forbes Mackbean C. zu Greenhithe an der Themse, studirte im Guy's Hosp. zu London, prakticirte Anfangs mehrere Jahre in England, trat 1848 bei der bengal. Armee ein, brachte bis 1855 auf den Stationen Purulia in Maunthoorn, Chittagong in Ostbengalen und Hourah zu, war bis 1861 Secretär bei dem Medical Board des Bengal Med. Depart., von 1861—76 Principal das Calcutta

Med. Coll., Prof. der Med. und 1. Arzt am Coll. Hosp., einem Institute, das bei seinem Abgange 1400 Studenten verschied. Confession und Nationalität zählte. Auch war er Fellow der med. Facultät der Universität zu Calcutta und eine Zeit lang deren Präsident gewesen. 1876 verliess er Indien mit dem Range eines Deputy Surgeon-General, zog sich nach London zurück, wo er 2. Dec. 1886 starb. Von seinen ziemlich zahlreichen Publicationen erwähnen wir: *„Contributions on cardiac pathology and therapeutics"* (1841) und *„Management of the diseases of the heart"* (1851 auch in's Französ. übersetzt). Dazu Aufsätze in Lond. Med. Gaz.: *„On the structural anatomy of the veins"* — *„On the pathology and treatment of aortic aneurism"* — *„On the effects of ligature of the carotid arteries upon the cerebral circulation"* — *„On the inflammation of the serous tissues in cases of anthrax"* — *„On congenital stricture of the thoracic aorta"* etc.; ferner die Monographie: *„Removable and mitigable causes of death"* (1852). Von 1853—72 war er Mitherausgeber der „Indian Annals of Med. Sc.", mit zahlreichen Beiträgen von ihm, u. A.: *„On the results of an inquiry into the means of preserving the health of European soldiers in India"* — *„Historical review of the moral and social condition of the British soldier"*. In der Calcutta Review (XXXIII, 1854) erschien: *„On surgeons in India, past and present"*. Das grosse Werk: *„Medical jurisprudence in India"* (1855) erlebte in 6 Jahren 3 Aufl. — *„Preservation of the health of seamen"* (1864). In den Indian Annals: *„Tracheotomy in hydrophobia"* — *„The antidotal action of tobacco in poisoning by strychnine"* — *„A successful mode of treating mercurial salivation"*; — *„On the Calcutta drainage scheme"* — *„On humanity in war"* etc.; in den Guy's Hosp. Rep. erschien u. A.: *„On the causes of death after operations and injuries in London hospitals"*; in der Indian Med. Gaz. u. A.: *„On the fever of the Burdovan district"* — *„On the conditions during life of the liver and kidneys in asiatic cholera"* — *„On the prevention of uraemia in the stage of reaction"* u. s. w.

Lancet. 1886, II, pag. 1205. — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1245. Pagel.

Chiaje, Delle, s. DELLE CHIAJE, Bd. II, pag. 146.

Chiappelli, Francesco C., geb. zu Pistoja, wurde Doctor in Pisa und schrieb: *„Nuovi criterii atti a risolvere alcune questioni relative all' appiccamento"* (Bullet. della Soc. med.-chir. di Bologna, 1842) — *„Nuove sorgenti di calorificazione e di raffreddamento nel corpo umano"* (1841) — *„Considerazioni fisiologiche sull' epidermide"* (1842) — *„Ricerche fisiologiche"* (Pistoja 1843) — *„Aggiunte alla fisiologia del sistema nervoso di G. Muller"* (Ib. 1844).

Cantù, pag. 130. G.

Chiari, Johann Baptist V. L. C. (s. Bd. II, pag. 9), geb. zu Salzburg 15. Juni 1817, studirte in Wien, wo er 1841 mit der Diss.: *„De legibus mechanicis motus muscularis"* zum Dr. med. und 1842 zum Dr. chir. promovirte, war seit 1831 auf den Abtheilungen von SCHUH, KOLISKO, von 1842—44 auf der geburtshilfl. Klinik von KLEIN und 1845—47 in dem Operateur-Institut thätig, wurde 1848 zum Vertreter des Primar-Geburtsarztes Dr. MICKSCHIK ernannt, habilitirte sich 1849 als Privatdocent der Geburtsh., wurde 1853 als Prof. ord. derselben nach Prag, bald darauf aber an die Josephs-Akad. zurückberufen, starb indessen bereits 11. Dec. 1854. Ein ausführl. Verzeichniss seiner literar. Leistungen findet sich an nachstehender Quelle.

Wochenbl. der Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien. Jahrg. I, 1855, pag. 65. G.

Chiarugi, Vincenzo C. (s. Bd. II, pag. 10).

Dict. hist. I, pag. 688. G.

Chicoyneau, François C. (s. Bd. II, pag. 10), wurde 1693 in Montpellier Doctor, schrieb eine 1718 von PÉLISSERY vertheidigte These: *„An ad*

curandam luem veneream frictiones mercuriales in hunc finem adhibendae, ut salivae fluxus concitetur?" worin er nachwies, dass die zu seiner Zeit für erforderlich erachtete Erzielung der Salivation unnöthig sei. Seine über die Marseiller Pest-Epidemie, bei welcher er sich zusammen mit seinen Gehilfen VERNY und DEIDIER ausgezeichnet hatte, erschienenen Schriften enthalten dagegen viele irrthümliche Anschauungen. Ihre Titel sind: *„Relation succincte touchant les accidents de la peste de Marseille, son prognostic et sa curation"* (Paris 1720), zusammen mit VERNY, SOULLIER u. A. — *„Observations et réflexions touchant la nature, les événements et le traitement de la peste de Marseille"* (Lyon u. Paris 1721) — *„Oratio de contagio pestilenti"* (Lyon 1722) — mit SENAC: *„Traité des causes, des accidents et de la cure de la peste, avec un recueil d'observations, fait et imprimé par ordre du roi"* (Paris 1744, 4.). Er starb als königl. Leibarzt 13. April 1752. — Sein Sohn François C. (1699—1740) war ebenfalls Kanzler der Universität Montpellier und Intendant des botan. Gartens.

Biogr méd. III, pag. 243. — Dict. hist. I, pag. 689. G.

*Chiene, John C., zu Edinburg, geb. daselbst 25. Febr. 1843, studirte dort, in Wien und Paris, wurde 1865 M. D., 1878 Surg. der Royal Infirm. und 1882 Prof. der Chir. an der Universität. Literar. Arbeiten: *„Lectures on surgical anatomy"* (1878) — *„Lectures on the elements of surgery"* (1879; zuerst im American Practitioner erschienen), der Art. *„Surgery"* in der Encyclop. Britannica (1887), ausserdem: *„Oblique and direct hernia occurring on the same side of the body"* (Edinb. Med. Journ., 1869) und weitere Aufsätze in diesem Journal, im Journ. of Anat. and Phys., in Lancet, Med Times and Gaz., Brit. Med. Journ. Red.

Chifflet, Jean-Jacques C. (s. Bd. II, pag. 11), geb. 21. Jan. 1588 zu Besançon, gest. 1660.

Biogr. méd. III, pag. 244. — Nouv. biogr. génér. X, pag. 300. G.

*Chiminelli, Luigi C., aus Bassana, italien. Balneolog, hielt über die Mineralwässer Italiens öffentl. Vorlesungen bei der Universität in Rom und publicirte, ausser anderen Schriften: *„Analisi delle principali sorgenti minerali di Ricoaro"* (Bassano 1866) und weitere Abhandlungen (1870, 75, 76, 77) über dieselben Quellen; ferner: *„Dell' importanza dell' igiene come elemento di benessere sociale. Lezioni popolari"* (Ib. 1868—72) — *„Annuario-manuale delle acque minerali, dei bagni ed ospizii marini, dell' idroterapia e della climatologia in Italia"* (Verona 1878) — *„Sull' importanza dell' idrologia medica, specialmente minerale in Italia"* (Bassano, 4. ed., 1878) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 287. Red.

Chinchilla, D. Anastasio C., geb. zu Ayora im Königr. Valencia 27. April 1801, studirte zuerst Theol., dann Med. zu Valencia und auf dem Colleg. der Chir. von San Carlos zu Madrid, bei dem er 1829 Lic. wurde. Er diente auf dem nördl. Kriegsschauplatze bis 1836, wo er 1. chirurg. Assistent im Militär-Hosp. zu Madrid wurde, erhielt 1838 den Lehrstuhl der Zoologie am naturwiss. Museum und den der Geschichte der span. Medicin am Ateneo cientifico y literario, wurde 2 Jahre darauf Localchef des Militär-Hosp. in Valencia, erhielt am dortigen Liceo literario den Lehrstuhl der gerichtl. Med., machte 1843, 44 im Militär-Sanitäts-Corps die Expeditionen nach Andalusien mit, avancirte 1847 zum Consultor, wurde zum Consultor jefe der Armee in Catalonien, 1848 zum Militär-Sanitätschef in den bask. Provinzen ernannt und war später med. Director der Bäder von Villa-Toya in der Prov. Albacete und Elorrio in der Prov. Vizcaya. Er hat geschrieben: *„Reflexiones histórico-critico-médicas sobre la reunion de la medicina y cirugia en un mismo individuo"* (Madrid 1837) und eine ähnliche *„Memoria etc."* (1838) — *„Anales biográfico-bibliográficos de la medicina en general"* (2 voll., Valencia 1841) — *„Anales biográfico-bibliográficos de la*

med. española desde la instalacion de los Fenicios en España hasta nuestros dias" (4. voll., Ib.) — *„Tratado sobre la Historia de las principales operaciones de la cirugía"* (Ib.) — *„Vademecum histórico-bibliográfico de todos los ramos de la medicina"* (Ib.) — *„Tratado de la cirugía menor"* (2 voll.) — *„Discurso sobre el sistema fisico y moral del hombre"* (1845) — *„Idem de la mujer"* (Ib.) — *„Discurso sobre las funciones del sistema nervioso de la vida animal en el entendimiento, y del sistema nervioso gangliónico en el instinto de los animales"* (1846) — *„Discurso sobre la influencia de las estaciones y de los climas en la producion de las enfermedades"* (Barcelona 1851) — *„Nuevos estudios sobre el cólera-morbo asiatico, hechos en América, Rusia, Alemania . . . desde 1848"* (Valladolid 1855) — *„Historia de la medicina naval española u. s. w."*

Ovilo y Otero, I, pag. 204. G.

Chiocco, Andrea C. (s. Bd. II, pag. 15), starb zu Verona 3. April 1624. Von seinen Schriften führen wir an: *„Questionum philosophicarum et medicarum libri tres"* (Verona 1593, 4.; Venedig 1604, 4.) — *„Psoricon, seu de scabie, libri duo, carmine conscripti"* (Verona 1593, 4.) — *„Commentarius quaestionum quarundam de febre mali moris et de morbis epidemicis, etc."* (Vened. 1614, 4.) — *„De collegii Veronensis illustribus medicis et philosophis, qui collegium, patriam et bonas artes illustrarunt"* (Verona 1623, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 247. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 322. G.

Chioti, Lepidi-C., s. Lepidi-Chioti, Bd. III, pag. 675.

***Chisolm**, Julian J. C. (s. Bd. II, pag. 16), zu Baltimore, geb. in Charleston, S. C., 16. April 1830, studirte und promovirte 1850 am Med. Coll. von Süd-Carolina, setzte seine Studien in Paris und London fort, liess sich nach seiner Rückkehr in seiner Vaterstadt nieder, von wo er 1869 nach seinem jetzigen Wohnorte übersiedelte. 1852 begann er Vorlesungen über Chir. zu halten, wurde 1858 Prof. der Chir. am Med. Coll. von Süd-Carolina. Von 1861 bis zur Beendigung des Bürgerkriegs diente er als Surg. in der Armee, wurde 1869 zum Prof. der operat. Chir. an der Universität von Md. ernannt und ist z. Z. Prof. der chir. Augen- und Ohrenheilkunde an genannter Lehranstalt. Ausführliches Verzeichniss seiner Publicationen in nachsteh. Quelle.

Atkinson, pag. 216. Pgl.

Choisy, Gilbert C., als Sohn eines Arztes in Chantelle (Allier) zu Anfang dieses Jahrh. geb., studirte in Paris, besonders unter Dupuytren, Civiale, Leroy d'Étioles, promovirte 1834, liess sich hierauf in seiner Vaterstadt nieder und prakticirte hier mit grossem Erfolge bis zu seinem, Ende April 1861, eingetretenen Tode. Er bekleidete hervorragende ärztliche Stellungen. Seine wissenschaftlichen Leistungen sind in der citirten Quelle genauer angegeben.

Trapenard in L'Union méd. 1861, X, pag. 319. Pgl.

Chomel, Pierre-Jean-Baptiste C., geb. 2. Sept. 1671, gest. 3. Juli 1748 (nach Dict. hist. 1740).

Biogr. méd. III, pag. 273. — Dict. hist. I, pag. 812. G.

Chomel, Jean-Baptiste-Louis C. (s. Bd. II, pag. 16), starb 11. Febr. 1765.

Biogr. méd. III, pag. 273. — Dict. hist. I, pag. 813. — Dechambre, XVII, pag. 3. G.

Chomel, Auguste-François C. (s. Bd. II, pag. 17), geb. zu Paris 13. April 1788, studirte daselbst seit 1806 an der École prat., promovirte 1813, widmete sich mit besond. Eifer anat. und pathol.-anat. Studien, wurde Chef interne an der Charité, später ord. Arzt an derselben, hielt sehr beliebte und besuchte Vorlesungen über Med., wurde 1823 ohne Concurs Agrégé und 1827 als Nachfolger Laënnec's Prof. der med. Klinik, zuerst in der Charité, 1830, als Nach-

folger von RÉCAMIER, am Hôtel-Dieu, gleichfalls ohne Concurs. Er wusste durch einen gediegenen vielseitigen, methodischen und instructiven Unterricht eine grosse Menge von Zuhörern zu seinen Vorlesungen heranzuziehen und erlangte überhaupt als Arzt und Lehrer einen solchen Ruf, dass er zum Conseiller ordinaire der Universität, Mitglied der Acad. de méd. und Leibarzt des Königs Louis-Philippe ernannt wurde. Als 1852 die Regierung von den Professoren der Facultät einen Eid der Treue verlangte, verweigerte C., der ein Freund des vorigen Königs gewesen war, diesen und musste daher seiner akad. Thätigkeit entsagen. Er zog sich später nach seinem Schlosse in Morsan (Seine-et-Oise) zurück und starb hier 9. April 1858, nachdem er noch kurz vorher das Erscheinen seiner Schrift *„Des dyspepsies“* (Paris 1857) erlebt hatte. — C. gehört zu den angesehensten Vertretern der französ. pathol.-anat. Schule und zu den Gegnern der physiol. Schule. Er war ein äusserst fruchtbarer Schriftsteller. Seine Schriften, von denen ausführliche Verzeichnisse ein Theil der unten angeführten Quellen giebt, zeichnen sich durch den darin vertretenen eklekt. Standpunkt aus. C. war auch Mitherausgeber des Journ. de méd. und Verf. vieler Artikel im Dict. des sc. méd. Seine *„Leçons de clinique médicale faites à l'Hôtel-Dieu de Paris“* erschienen gesammelt von GENEST, REQUIN und SESTIER (3 voll., Paris 1834, 37, 40). Das bedeutendste Werk C.'s und dasjenige, welches später auf die Entwicklung der französ. Med. den grössten Einfluss ausgeübt hat, sind jedenfalls die *„Éléments de pathologie générale“* (Paris 1817; 5. éd. 1863).

E. F. Dubois in Gaz. méd. de Paris. 1858, pag. 243; 1861, pag. 797—813 und Éloges. II, pag. 383—436. — Guéneau de Mussy, Notice sur la vie et les travaux ... in 5. édit. der Éléments de pathologie générale. Corbeil 1863. — Dechambre, 1. Série, XVI, pag. 4. Pagel.

Chortet, Jean-François C., zu Luxemburg, früher Militärarzt, ein entschiedener Brownianer, publicirte: *„Traité ou l'on démontre philosophiquement que le système de l'immortel Brown est le seul vrai en physiologie“* (Paris 1803) — *„Traité sur la propriété fortifiante de la chaleur, et sur la vertu affaiblissante du froid; précédé d'un exposé des principes fondamentaux du nouveau système de méd. de Brown“* (Ib. 1803) — *„Réfutation de la doctrine des crises, des métastases, des forces conservatrices et médicatrices de la nature, et traité de la propriété exclusivement stimulante de l'opium“* (Ib. 1804) — *„Traité de la propriété exclusivement stimulante de l'opium etc.“* (Ib. 1804; deutsch von GOTTFR. WILH. BECKER, Leipz. 1805) — *„Réflexions sur la manière dont les anti-browniens exercent la médec. en France etc.“* (Ib. 1804) — *„Recherches sur la pathogénie, ou introduction à la médecine pratique; renfermant la résolution des objections faites par le prof. Pinel contre la théorie de Brown“* (Ib. 1805) — *„Traité de pharmacologie (matière médicale) basé sur la théorie de Brown etc.“* (1806) — *„Traité de l'inflammation et de ses différentes terminaisons“* (1808) und weitere Schriften im Sinne der BROWN'schen Lehren.

Callisen, IV, pag. 141. G.

Chotovizki, Stepan C., geb. 1794, studirte in Moskau und im Auslande, worauf er Militärarzt in Petersburg und 1822 bereits Adjunct-Prof., 1831 Prof. e. o. der Geburtsh. und gerichtl. Med. an der med.-chir. Akad. wurde. 1847 trat er von seiner Professur zurück und lebte als Ehrenmitglied des Med.-Rathes bis zu seinem Tode, 30. März (11. April) 1885. C. hat sich durch zahlreiche Arbeiten bekannt gemacht und war 1833—39 Redacteur des „Wojenno medizinski Journal“. Von den 38 Arbeiten, welche vorherrschend forensische Themata und Hygiene behandeln, sind hervorzuheben: *„Paedo-gymnaecojatrices synoptica expositio evolutioni et revolutioni vitae superstructa“* (Diss., Petersb. 1823) — „Die Lebensmittel in med.-polizeil. Beziehung“ (Wojenn. med. Journ., 1829—30) — „Die Menstruation und ihre Erkrankungen“ (Ib. 1830) — „Ueber sibirische Pest“ (St. Petersb. 1831) — „Ueber Cholera“ (Ib. 1832) — „Der Tod in forens. und med.-polizeil. Beziehung“ (Wojenn. med. Journ., 1833, 34, 35, 36) — „Hautverhärtung

bei Säuglingen" (Ib. 1834) — „Die venerische Krankheit bei Neugeborenen" (Ib.) — „Pemphigus, die Rose Neugeborener" (Ib.) — „Gangränöse Entzündung der Labien bei kleinen Mädchen" (Ib. 1838) — „Behandl. des Prolapsus uteri mit der blutigen Naht" (Ib.) — „Hypertrophie und Atrophie der weibl. Brüste und Genitalien" (Ib. 1838) — „Die Beziehung der „Bekleidung" zur gerichtl. Med." (Petersb. 1840, Festschr. zum 50jähr. Jubiläum WYLIE'S, 9. Dec. 1840) — *„Pädiatrik"* (Ib. 1847). Ausserdem hat Ch. noch eine populär-med. Schrift: „Med. Rathschläge für geistl. Schulen", im Auftrage des Medicinalrathes 1844 verfasst, welche 10 Auflagen erlebte. O. Petersen (St. Pbg.).

Chrestien, Jean-André C., geb. 2. Juni 1758 als Sohn eines Arztes in Sommières, studirte in Montpellier, promovirte 1779 mit der These: *„De signis graviditatis"*, liess sich hier nieder, bekleidete während der Revolutionszeit hervorragende municipale Aemter, zeichnete sich durch seine Thätigkeit während einer Typhusepidemie und während der 1801 grassir. schweren Pockenepidemie, gegen die er mit Erfolg von der Impfung Gebrauch machte, aus, publicirte als Resultat der einschläg. Erfahrungen: *„Opuscules sur l'inoculation de la petite vérole avec quelques réflexions sur celle de la vaccine etc."* (Montp. 1801; deutsch Berlin 1803), machte sich bekannt durch seine Publicationen über das sog. iatraleptische Verfahren, die Methode, Mittel auf dem Wege der Absorption durch die Haut therapeutisch zu verwerthen, sowie durch die Anwendung der Goldpräparate bei Syphilis und Scrofulosis, wurde 1820 Associé libre der Acad. de méd. und starb 11. März 1840. Zu den bei CALLISEN in extenso angeführten Schriften C.'s fügen wir noch hinzu die Abhandlungen: *„De l'utilité du lait administré comme remède et comme aliment dans le traitement de l'hydropisie ascite"* (Archives génér. de méd. 1. Serie, XXVII, 1831) — *„Quelques faits intéressants relatifs à l'emploi thérapeutique des préparations aurifères"* (Montp. 1835).

Dechambre, 1. Série, XVII, pag. 96. — Callisen, IV, pag. 152; XXVII, pag. 95. Pgl.

Chrestien, André-Thérèse-Fulcrand C., Neffe des Vorigen, geb. 1802 in Montpellier, studirte und promovirte daselbst 1829 mit der These: *„Essai sur les maladies laiteuses"*, trat in den Militärdienst ein, kehrte nach 5jähr. Thätigkeit als Schiffsarzt 1834 nach Frankreich zurück, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1842 Agrégé, redigirte einige Jahre lang die „Gaz. méd. de Montpellier", bewarb sich 6mal vergebens um einen Lehrstuhl der Med., zog sich wegen einer schweren, unheilbaren Affection von der Praxis zurück und starb 28. Dec. 1873. Von seinen Schriften citiren wir: *„Lettres sur la faculté de méd. de Montpellier"* (Nouv. bibl. méd., 1826) — *„Mém. sur l'emploi de la digitale pourprée"* (Rev. méd., 1834, II) — *„Mém. sur un nouveau cas de trachéotomie pratiquée avec succès"* (Arch. gén. de méd., 2. Serie, V, 1834) — *„Nouvelles recherches sur les préparations d'or"* (Gaz. méd., 1834) — *„De l'emploi des préparations d'or"* (Bullet. de thérap., 1834) — *„Parallèle des affections inflammatoires et des affections catarrhales"* (Agregations-These, Montpell. 1834) — *„Ligature et résection d'un polype utérin très-volumineux"* (Bullet. de l'Acad. de méd., III, 1839); ferner die Concurs-Thesen: *„Influence des travaux et des découvertes anatomiques depuis Vésale sur les progrès de la pathologie chirurgicale"* (Montp. 1840) — *„De la percussion et de l'auscultation dans les maladies chirurgicales"* (Paris 1840) — *„Des maladies chirurgicales endémiques"* (Montp. 1845) — *„Déterminer l'action des médicaments administrés à hautes doses"* (Ib. 1848); ausserdem: *„De la lithotritie chez les jeunes enfants"* (Clin. des hôpit. des enfants, 1844) — *„Examiner au point de vue critique l'état actuel de la science et de la pratique obstétricales"* (Montp. 1848) — *„Parallèle des maladies aiguës et des maladies chroniques au point de vue de la clinique médicale"* (Ib. 1848) — *„De l'application des sciences physiques et chimiques à la pathologie et à la thérapeutique générale"* (Ib. 1850) — *„Exposition sommaire

des principales doctrines médicales" (Ib. 1850) — „*De l'immunité et de la suceptibilité morbides*" (Ib. 1852) — „*De l'innocuité du seigle ergoté*" (Gaz. méd. de Montp., 1855).

Vaithé in Montpellier médical. XXXII, 1874, pag. 183. — Berger et Rey, pag. 51. — Dechambre, 1. Serie, XVII, pag. 96. Pgl.

Chretien (CHRESTIAN), Guillaume C. (s. Bd. II, pag. 19), ein bretonischer Edelmann, verfasste auch: „*Philalethes, sur les erreurs anatomiques de certaines parties du corps humain, naguères réduites et colligés selon la sentence de Galien*" (Orléans 1536) — „*Extraits des sept premiers livres de la thérapeutique de Galien*" (Paris) — „*De la nature de l'enfant au ventre de la mère*" (Reims 1553), aus dem Griech. des HIPPOKRATES übersetzt.

Biogr. univ. VIII, pag. 209. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 399. G.

Christian, Thomas C. (s. Bd. II, pag. 19), geb. 17. Dec. 1735, gest. zu Wien, 8. Mai 1800.

Biogr. méd. III, pag. 274. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 437. G.

***Christian**, Edmund Potts C., geb. in Friendsville, Susquehanna co., Pa., 23. April 1827, studirte und promovirte 1847 an der Michigan-Universität, sowie 1852 am Buffalo Med. Coll., prakticirte von 1852—57 in Detroit und seitdem in Wyandotte, Mich., seinem jetzigen Wohnort. Von 1855—58 war er Mitherausgeber des „Peninsular Journ. of Med.", in dem er seine hauptsächlich auf Geburtshilfe bezügl. Arbeiten publicirte, darunter: „*Cornine (active principle of cornus Florida) in intermittens*" (Penins. Journ. of Med., 1855) — „*Cases of gestation and parturition complicated with uterine diseases*" (Ib. 1857) — „*Retained blighted foetuses*" (Ib. 1873) etc.; ferner: „*On the epidemic relationship of zymotic diseases*" (Amer. Journ., XLIV, 1862) — „*Rare cases in obstetric practice*" (Transact. of State Med. Soc., 1869) — „*Cases of foetal abnormalities and monstrosities with observations on embryonic nutrition*" (Transact. of the Mich. State Med. Soc., 1876) — „*Report of ten cases of prolapsed funis*" (Detroit Rev. of Med., 1870).

Atkinson, pag. 40. Pgl.

Christiani, Andreas C., dänischer Arzt, geb. zu Ripen in Jütland 1551, studirte in Wittenberg, wurde daselbst Mag. art., promovirte 1583 in Basel, war Prof. der Med. in Kopenhagen und seit 1602 Director des Collegiums in Soroe, wo er 26. Nov. 1606 starb. Er soll den ersten anat. Unterricht in Kopenhagen ertheilt haben. Er schrieb: „*Enchiridion medicum de cognoscendis curandisque externis et internis humani corporis morbis ex Vict. Trincavellii praelectionibus de compositione medicamentorum atque morbis particularibus confectum*" (Basel 1583) — „*De comate sive cataphora. Accessit quaestio sitne pestis morbus contagiosus?*" (Ib. 1583) u. A.

Biogr. méd. III, pag. 275. — Nouv. biogr. gén. IX, pag. 437. — Dechambre, 1. Serie, XVII, pag. 101. Pgl.

Christiani, Arthur C. (s. Bd. II, pag. 20), starb 1. Dec. 1887 als Vorsteher der physikal. Abtheilung des physiolog. Instituts zu Berlin. G.

Christison, Sir Robert C., Bart. (s. Bd. II, pag. 21).

The life of Sir Rob. Christison, Bart. Edited by his sons. Autobiography. 2 voll., Edinb. 1885, 86. G.

Chrouet, Werner C. (s. Bd. II, pag. 22).

Nouv. biogr. gén. X, pag. 473. — Dechambre, XXV, pag. 382. G.

Chrysippus, Asclepiadeus C., wohl verschieden von dem gleichnamigen Knidier, wird von CAELIUS AURELIANUS als Verf. eines Buches: „*De lumbricis*" genannt (Chron., IV, 9); auch eine Schrift: „*De catalepticis*" wird (Acut., II, 12) erwähnt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Chvostek, Franz C., zu Wien, geb. 1835, studirte auf der med.-chir. Josephs-Akad., promovirte 1861, war bis 1863 bei einem Regiment und während dieser Zeit dem Garnisonsspital Nr. 1 zu Wien zur Dienstleistung zugetheilt. Von 1863—67 war er Assistent von DUCHEK und hielt von 1868—71 Vorträge über Elektrother. in der Josephs-Akad., übernahm in diesem Jahre DUCHEK'S med. Klinik und stand derselben bis zur Auflösung der Akad. (1874) vor. Von da an wirkte er als Vorstand einer internen Abtheilung des Garnisonsspitals Nr. 1 und Correpetitor am militärärztl. Curse bis zu seinem als Oberstabsarzt und Prof., 16. Nov. 1884, erfolgten Tode. Er war als ein gewissenhafter, eifriger und humaner Arzt in den weitesten Kreisen bekannt, erfreute sich einer grossen Praxis und war auch literarisch sehr thätig, indem er vom J. 1863 an bis zu seinem Lebensende 136 Arbeiten aus dem Gesammtgebiet der inneren Med. in Fachjournalen veröffentlichte. Wir führen von denselben aus der Wiener Klinik (1879, 80, 81, 82) an: *„Ueber Milztumoren"* — *„Die Krankheiten der Nebennieren"* — *„Suppurative Leberentzündung"* — *„Klin. Vorträge über die Krankhh. der Pfortader"*. Er war auch ein thätiges Mitglied des Militär-Sanitäts-Comités, für das er jährlich eine grosse Zahl von Referaten lieferte.

Wiener med. Wochenschr. 1884, pag. 1412. — Wien. med. Presse. 1884, pag. 1513. G.

Cigalini, Paolo C., als Sohn des Arztes Francesco C. († 1530) in Como 1528 geb., war der 1. Prof. an der Universität zu Pavia und angesehener Arzt daselbst. Er starb 1589 und schrieb: *„Tabula de pleuritide"* (Como 1563) — *„Consultatio de victus ratione pro praeservatione oculi"* (Ib.) — *„In aphorismos Hippocratis libr. I et II lectiones"* (Ib.).

Biogr. méd. III, pag. 277. — Dechambre, 1. Série, XXV, pag. 334. Pgl.

Cigliano, Perenotti di, s. PERENOTTI DI CIGLIANO, Bd. IV, pag. 534.

Cigna, Giovanni Francesco C. (s. Bd. II, pag. 25).

Bonino, II, pag. 309. — Dict. hist. I, pag. 815. — Dechambre, XVII, pag. 236. G.

Cilano Matern de C., s. MATERN DE CILANO, Bd. IV, pag. 164.

Cinelli Calvoli, Giovanni C. (s. Bd. II, pag. 26), geb. 26. Febr. 1625 zu Florenz, gest. 18. April 1706 zu Loretto. Er hatte bis dahin 16 Hefte (scanzie) seiner *„Biblioteca volante"* veröffentlicht und noch 2 redigirt. Von seinem Freunde SANCASSANO wurden noch 2 weitere verfasst und alle gesammelt (Venedig 1734, 4 voll.) herausgegeben.

Biogr. méd. III, pag. 278. — Biogr. univ. VIII, pag. 304. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 603. G.

Ciołek, s. VITELLIO, Bd. VI, pag. 130.

Cipriani, Pietro C., zu Florenz, geb. 10. Dec. 1808 zu San Piero a Sieve, studirte von seinem 18. Jahre an in Pisa, wurde 1832 Dr. med., ging dann nach Florenz und wurde Assistent am dortigen Hosp., zeichnete sich 1835 bei der Cholera-Epidemie in Livorno so aus, dass ihm von der Einwohnerschaft eine auf ihn geschlagene gold. Medaille überreicht wurde. Er wurde darauf Assistent an der Clinica medica generale bei MAURIZIO BUFALINI, den er vielfältig auch in den Vorlesungen zu vertreten hatte. Der neu errichtete Lehrstuhl für Hautkrankheiten wurde von ihm 1840 übernommen, nachdem er zuvor Studien in den Kliniken von Wien und Paris gemacht hatte. Als BUFALINI seine Klinik aufgab, wurde er einer seiner Nachfolger; auch war er Präsident der med. Facultät. 1879 wurde er emeritirt, blieb noch Mitglied des Rathes des Florent. Instituts, war ein Hauptförderer des Blinden-Instituts, besuchte als Senator gelegentlich auch Rom und starb 4. April 1887 in Florenz, hochgeschätzt als einer der ersten Aerzte des Landes. Er hat nur sehr wenig geschrieben. Wir finden von ihm u. A., zusammen mit G. LEOPARDI: *„Studj ed osservazioni intorno ai malati etc."* (Florenz 1875).

Lancet. 1887, I, pag. 805. G.

Cirillo, Nicola C. (s. Bd. II, pag. 26).
Biogr. méd. III, pag. 279. — De Tipaldo, IV, pag. 328. G.

Ciucci, Antonio Filippo C., aus Arezzo, italien. Chirurg, lebte um die Mitte des 17. Jahrh. zu Rom und Macerata und schrieb: „*Promptuarium medico-chirurgicum*" (Macerata 1679, 4.) — „*Filo d'Arianna, ovvero fidelissima scorta ai esercenti di chirurgia, al quale si aggiunge un breve trattato della circolazione di sangue*" (Ib. 1652).
Nouv. biogr. gén. X, pag. 625. G.

Civinini, Filippo C., geb. zu Pistoja, war Prof. der chir. Pathologie, Director des anat. Museums und Prof. der Anat. bei der dortigen Universität und schrieb: „*Linee anatomiche*" (Fasc. 1, 2, Pistoja 1829, 30) — „*Sopra un caso di complicatissima gravidanza avvenuta in Pistoja nel 1831—32 etc.*" (Florenz 1832) — „*Sul nuovo osso della faccia o lacrimale esterno, etc.*" (Pistoja 1834) — *Su d'un nervoso gangliare rigonfiamento alla pianta del piede, etc.*" (Ib. 1835) — „*Sul nuovo anomalo muscolo minimo gluteo*" (Pisa 1836) — „*Sommario embriologico ad uso della scuola anat. dell' I. e R. Università di Pavia*" (2 ed. 1838) — „*Lettera e memoria anat. intorno alla communicazione diretta vascolare sanguigna tra madre e feto etc.*" (Florenz 1839) „*Indice degli articoli del Museo d'anatomia fisiol. e patolog. umana, comparata . . . di Pisa etc.*" (Lucca 1842). Er starb 1844.
Cantù, pag. 138. — Index-Catalogue. III, pag. 199. G.

Claparède, Jean-Louis-René-Antoine-Édouard C., ausgezeichneter Naturforscher, geb. 24. April 1832 zu Genf, studirte daselbst, sowie seit 1852 in Berlin unter Joh. Mueller und Ehrenberg, mit Ersterem wichtige Untersuchungen über die Echinodermen anstellend, begleitete 1855 Joh. Mueller 2 Monate lang nach Norwegen, promovirte 1857, wurde bald darauf zum Prof. der vergleich. Anat. an der Akad. seiner Vaterstadt ernannt, besuchte 1859 England, machte, zusammen mit Carpenter, eine Reise nach den Hebriden, hielt sich 1863 7 Monate lang am Biscayischen Meerbusen auf, wurde nach Erscheinen von Darwin's Werk „On origin of species" einer der eifrigsten Anhänger des Darwinismus, erkrankte aber schon 1854 an Herzleiden mit Bluthusten, besuchte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit 1868 Neapel, starb aber auf der Rückreise nach der Heimath, 31. Mai 1871, zu Siena. Seine Arbeiten betreffen Themata aus der Zoologie und vergl. Anat. Für die Med. wichtig sind seine Aufsätze über die Theorie der Eibildung, über binoculares Sehen, über Myopie u. A. (publicirt in den Arch. des sc. nat. 1855—68, in Mueller's Archiv, Zeitschr. f. wissensch. Zool. etc.).
Encyclop. Britann. V, pag. 801. Pgl.

Clapiès, Charles C. (s. Bd. II, pag. 29), war geb. zu Alais 26. Oct. 1724; der Titel seiner mit Anmerkungen versehenen Uebersetzung der angebl. Schrift des Valens Acidalius: „Mulieres homines non esse" lautet: „*Paradoxes sur les femmes, où l'on tâche de prouver qu'elles ne sont pas de l'espèce humaine*" (1766). Er starb in seinem Geburtsorte 7. Sept. 1801.
Biogr. univ. VIII, pag. 333. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 648. G.

Claramontius, Claromontius, s. Clermont, Bd. II, pag. 37.

Clark, James C. (s. Bd. II, pag. 29), starb zu London 21. Jan. 1819.
Leslie Stephen, X, pag. 401. G.

*Clark, Sir Andrew C., Bart., zu London, geb. 28. Oct. 1826 zu Aberdeen, studirte daselbst und in Edinburg, war 2 Jahre lang pathol.-anat. Assistent von Hughes Bennett in der Royal Infirm. und anat. Prosector bei Rob. Knox, in den letzten, von diesem berühmten Anatomen gehaltenen Vorlesungen. Vier Jahre lang leitete C. das pathol.-anat. Depart. des Royal Naval Hosp. zu

Haslar, wo er Vorless. über den Gebrauch des Mikroskops in der prakt. Med. hielt. 1854 wurde er in Aberdeen Dr. med., liess sich dann in London nieder, wurde Member, 1858 Fellow des R. C. Phys., war später bei demselben Croonian Lecturer, Councillor und Examinator; auch bei der Medical Soc. war er Lettsomian Lecturer und Präsident. Ebenso war er bei dem London Hosp. Arzt geworden und ist zur Zeit Senior Physic. bei demselben, Docent der klin. Med. und Consult. Phys. des East Lond. Hosp. für Kinderkrankhh. Seit dem J. 1864 hat er, zusammen mit DOWN, HUTCHINSON und MAUNDER, die „Clinical Lectures and Reports, by the Med. and Surg. Staff of the London Hosp." herausgegeben; ausserdem rühren von ihm zahlreiche Publicatt., hauptsächlich auf dem Gebiete der Respirations- und Digestionsorgane her, darunter: *„On the anatomy of the lungs"* (in H. DAVIES' Werk: „Physical Diagnosis") — *„On tubercular sputum"* — *„Evidences of the arrestment of phthisis"* — *„Mucous disease of the colon"*; ferner Vorlesungen über Lungenkrankhh. im R. C. Phys., 1866 — *„Fibroid phthisis"* (Transact. of the Clin. Soc., I) — *„The work of fibrinous pleurisies in the evolution of phthisis"* (Med. Mirror, 1870).

Men of the time. 11. ed., pag. 255. Red.

Clarke, Sir Arthur C., irischer Arzt, geb. 1773, gest. 10. Nov. 1857, hat sich um seinen Wirkungsort Dublin, speciell durch Gründung verschiedener philanthrop. Institute (Fieber-Hospital, öffentliche Badeanstalten, Hospital nach dem Muster der französ. Maisons de santé etc.), verdient gemacht. Auch schrieb er populär-med. Abhandlungen, von denen am bekanntesten die in 10. Aufl. erschienene, betit.: *„On the exhibition of jodine in tubercular consumption"*, ist.

New Americ. Cyclop. V, pag. 291. Pgl.

Clarke, Joseph C. (s. Bd. II, pag. 31), geb. in Desertlin Parish, Co. Londonderry, 8. April 1758, studirte von 1775 an in Glasgow und Edinburg, wo er 1779 promovirte, besuchte 1781 WILLIAM HUNTER'S Vorlesungen in London und erhielt hier den Antrieb zu geburtshilfl. Studien. Er liess sich darauf in Dublin nieder, wurde 1781 im dortigen Gebärhause Zögling, 1783 Assist.-Physic., 1786 Master, begann daselbst Vorlesungen zu halten und eine geburtshilfl. Schule zu errichten. Nach Verlauf seiner 7jähr. Dienstzeit als Master in dem Gebärhause, in welchem er bedeutende Verbesserungen eingeführt hatte, berichtete er über 10.387 in dieser Zeit vorgekommene Geburten, zu denen später noch 3878 aus seiner Privatpraxis hinzutraten. Er gab 1829 die Praxis auf und starb 10. Sept. 1834 zu Edinburg, bei einer Versamml. der Brit. Associat.

Dict. hist. I, pag. 823. — Leslie Stephen, X, pag. 435. G.

Clarke, John I. C. (s. Bd. II, pag. 30), geb. als Sohn eines gleichnamigen Chirurgen 1761 zu Wellingborough, Northamptonshire, studirte im St. George's Hosp., begann Vorlesungen über Geburtshilfe zu halten, war einige Jahre lang in London der Haupt-Geburtshelfer und Arzt für Frauen- und Kinderkrankhh. und las auch im St. Barthol. Hosp. über Geburtshilfe. Er starb im Aug. 1815.

Dict. hist. I, pag. 822. — Munk, II, pag. 369. — Leslie Stephen, X, pag. 434. G.

Clarke, Henry C., zu Worcester, Mass., geb. zu Marlborough, Mass., 3. Oct. 1824, wurde 1850 Doctor bei der Harvard Med. School, war ein Jahr lang zu weiteren Studien in Europa, liess sich 1851 in Worcester nieder, beschäftigte sich besonders mit Frauen- und Kinderkrankhh. und besuchte 1861 Paris und Edinburg von Neuem. Von seinen hauptsächlichsten Arbeiten sind anzuführen: *„The surgical treatment of empyema"* (Med. and Surg. Journ., 1875) und seine Berichte über die von ihm mit sehr gutem Erfolge ausgeführten Ovariotomieen (Ib.). Er starb 17. April 1880.

Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXXI, 1880, pag. 1028. G.

Clarke, William Fairlie C. (s. Bd. II, pag. 32), starb 8. Mai 1884 zu Bonchurch, auf der Insel Wight, wohin er sich einige Wochen vorher zur

Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte. Geb. zu Calcutta 1833 als Sohn eines hohen Beamten der engl.-ostind. Compagnie, kam er früh nach England, studirte seit 1858 am King's Coll. in Edinburg, sowie in Oxford, wurde 1863 F. R. C. S., war House Surgeon am King's Coll. Hosp., darauf Assistant Demonstrator der Anat., sowie klin. Assistent von Sir WILLIAM BOWMAN in Moorfields 3 Jahre lang, war darauf successive Assist.-Surg. am Royal Westminster Ophthalmic Hosp., Surg. am St. George's and St. James' Dispensary, Assist.-Surg. am West Lond. Hosp. und schliesslich 1871 am Charing Cross Hosp.. Nachdem er in Oxford Dr. med. geworden, verliess er 1876 London, liess sich in Southborough bei Tunbridge Wells als prakt. Arzt nieder und brachte daselbst den Rest seines Lebens zu. Sein Werk: „*Manual of the practice of surgery*" erschien zuerst 1865; ferner publicirte er: „*A case of unilateral atrophy of the tongue*" (Transact. Med. Chir. Soc., 1872) — „*Cases of so-called ichthyosis linguae*" (Ib. 1874).

Lancet. 1884, I, pag. 918. — Brit. Med. Journ. 1884, I, pag. 945. — Med.-Chir. Transact. 1885, LXVIII, pag. 14—16. — Leslie Stephen, X, pag. 452. Pgl.

Clarke, James Fernandez C., zu London, geb. zu Olney, Buckinghamshire, 1812, trat, nachdem er mehrere Jahre Lehrling von Aerzten gewesen, 1833 in DERMOTT'S med. Schule in Gerrard-Street, Soho, war eine Zeit Amanuensis des Ersteren, unterstützte später RYAN bei seinem kurzlebigen „Lond. Med. and Surg. Journ.", wurde 1834 von WAKLEY als Mitarbeiter für die „Lancet" gewonnen und war 30 Jahre lang ein tüchtiger Berichterstatter aus Hospitälern, Kliniken und Gesellschaften, nachdem er 1837 Member des R. C. S. geworden. Im J. 1852 überreichten ihm 160 Aerzte als Anerkennung seiner literar. Verdienste ein Silber-Service im Werthe von 260 £. Nachdem er für die Lancet zu arbeiten aufgehört hatte, publicirte er die für die Zeitgeschichte werthvollen „*Autobiographical recollections of the medical profession*" (1874, zuerst in Med. Times and Gaz. erschienen) und starb 6. Juli 1875. Er war ein sehr fleissiger Arbeiter und ein Muster von Pünktlichkeit.

Brit. Med. Journ. 1875, II, pag. 115, 149. — Med. Times and Gaz. 1875, II, pag. 82. — Leslie Stephen, X, pag. 429. G.

Clas, Lutzius de, s. LUTZ, Bd. IV, pag. 70.

Claubry, Gaultier de, s. GAULTIER DE CLAUBRY, Bd. II, pag. 507.

Claudianus Solon, Archiater. Das zweite Buch: „Περὶ εὐποριστων", das von Einigen dem GALEN zugeschrieben wurde, ist ihm gewidmet.

Le Clerc, III, pag. 481. J. Ch. Huber (Memmingen).

Claudius Agaternus, aus Lakedämon, Freund des Dichters Aulus Persius, ein philosophisch gebildeter Arzt, dem der Biograph des Persius (Suetonius?) das Prädicat „sanctissimus" beilegt. LE CLERC vermuthet, der Name könnte „Agathemerus" heissen. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Claus, Christian Otto C., geb. 8. Oct. 1846 in Altenburg (Sachsen-Altenburg), studirte in Leipzig, Würzburg und Marburg, wo er 1872 mit der Diss.: „*Experimentelle Studien über die Temperaturverhältnisse bei einigen Intoxicationen*" zum Dr. med. promovirte, war darauf Volontärarzt an der Prov.-Irrenanstalt zu Siegburg, wurde 1874 Hilfsarzt der Irrenheilanstalt Sachsenberg bei Schwerin i. M., 1884 dirig. Arzt derselben, 1885 Medicinalrath, legte 1886 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder und nahm Kiel zu seinem Aufenthalt. Schriften: „*Ein Beitrag zur Kritik der Filehne'schen Theorie des Cheyne-Stokes'schen Athmungsphänomens*" (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXXII, 1875) — „*Ein Fall von simulirter Geistesstörung*" (Ib. XXXIII, 1876) — „*Ueber die Verbindung der Morphiumeinspritzungen mit Atropin*" (Ib. XXXIII) — „*Ein Beitrag zur Lehre von den Pyramidenbahnen*" (Ib. XXXIV, 1877) — „*Ein Beitrag zur Casuistik der Cerebro-Spinal-Sclerose*" (Ib. XXXV, 1878) — „*Ueber*

das Vorkommen von Hallucinationen bei der Dement. paralyt." (Ib. XXXV) — „*Statist. Untersuchh. über die Krankheitsdauer vor der Aufnahme bei Geisteskranken*" (Ib. XXXVI, 1879) — „*Einige Mittheilungen über die Rolle der Kaiserattentate in dem Vorstellungsleben der Geisteskranken*" (Irrenfreund, 1878) — „*Zur Casuistik der Zwangsvorstellungen und verwandten Zustände bei Geisteskranken*" (Ib. 1880) — „*Ueber Erkrankungen des Rückenmarks bei Dement. paralyt. und ihr Verhalten zum Kniephänomen und verwandten Erscheinungen*" (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXXVIII, 1881) — „*Atrophie des Kleinhirns bei einem epilept. Kranken*" (Archiv f. Psych., 1882) — „*Fall von multipler Cerebro-Spinal-Sclerose, verbunden mit meningit. Veränderungen über der Convexität, sowie atroph. und chron. entzündl. Erscheinungen an den Frontal- und Centralwindungen*" (Ib.) — „*Mittheilungen über den Puls bei Geisteskranken*" (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXXIX). Red.

Clave, Étienne de C. (s. Bd. II, pag. 35).

Dechambre, XXV, pag. 337. G.

*Clay, Charles C. (s. Bd. II, pag. 35), geb. 1801.

Provinc. Med. Journ. 1885, IV, pag. 369, w. portr. (nicht zugänglich). G.

Clayton (nicht Claynton), John C. (s. Bd. II, pag. 35), geb. um 1685 zu Fulham, Grafsch. Kent, ging 1705 nach Virginien, wo sein Vater General-Procurator war, prakticirte in der Grafsch. Glocester von 1722 an bis zu seinem Tode, 15. Dec 1773.

Biogr. univ. VIII, pag. 380. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 725. G.

Cleghorn, George C. (s. Bd. II, pag. 35), geb. 18. Dec. 1716 zu Granton bei Edinburg, ging 1736 nach Minorca, kehrte 1749 von da zurück nach Irland, hörte 1750 in London HUNTER'S anat. Vorless. und wurde bei der Ausarbeitung seines sehr geschätzten Werkes über die Krankhh. von Minorca von seinem Freunde FOTHERGILL unterstützt. 1751 liess er sich im Dublin nieder, wurde darauf von der Universität zum Prof der Anat. und 1784 zum Ehren-Mitgliede des Coll. of Physic. ernannt. Auch war er eines der ersten Mitglieder der irischen Akad., nachdem er bereits 1777 Mitglied der Pariser Soc. roy. de méd. geworden. Er starb im Dec. 1789.

Biogr. méd. III, pag. 284. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 736. — Leslie Stephen, XI, pag. 25. G.

Clemens, Aloysius C., zu Frankfurt a. M., geb. daselbst 1792, Sohn des Dr. JOH. BAPT. GOLDSCHMIDT, studirte von 1811—15 in Göttingen, war längere Zeit Assistent von HIMLY, beschäftigte sich eifrig mit Chir. unter LANGENBECK, war während des Feldzuges von 1815 Oberwundarzt im grossen hannov. Feldlazareth, promovirte 1816 in Göttingen mit der „*Diss. sist. tunicae corneae et humoris aquei monographiam physiol.-pathologicam*" (4., c. tab.; auch Frankf. 1820, 4. und in JUST. RADII Script. ophthalm. minores, I), liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder und lebte hier, wo sein 50jähr. Dr.-Jubil. unter allgemeiner Theilnahme gefeiert wurde, in vielseitiger Thätigkeit bis zu seinem, im vollen Besitze aller seiner Sinne, 29. Nov. 1869, erfolgten Tode. Er war fürstl. reuss. Geh. Med.-Rath. Ausser der prakt. Thätigkeit als Arzt machte er sich vielseitig verdient als Mitglied des physikal. Vereins, als Mitbegründer einer meteorolog. Station und war dabei in den verschiedensten Richtungen schriftstellerisch thätig. Von med. Schriften führen wir an: „*Anthropol. Fragmente. 1. Buch: Allgem. Betrachtt. über die klimat. Einflüsse und Versuch einer allgem. Charakteristik der Gebirgsgegenden und ihrer Bewohner*" (Frankf. 1820) — „*Beobb. über die weisse schmerzhafte Schenkelgeschwulst der Kindbetterinnen*" (Ib. 1837, ein Glückwunschschreiben zur Säcularfeier in Göttingen) — „*Die Luftpumpe als Mittel zur Reposition sowohl neu entstand., als wieder ausgetret. Leistenbrüche*" (Ib. 1840, m. 1 Abbild.) — „*Goethe als Naturforscher*"

(Ib. 1841) — *„Das Ferngefühl nach Zeit und Raum“* (Ib. 1857) — *„Die Sinnestäuschungen. Eine psychol. Betrachtung“* (Ib. 1858). Auch übersetzte er P. BLAUD, „Neue Untersuchh. über den Croup u. s. w.“ (Frankf. 1826) und GOSSE, „Natur und Heilung der Cholera“ (Ib. 1831); ausserdem finden sich von ihm Aufsätze in FRIEDREICH und HESSELBACH'S Beiträgen, dem Med. Conversationsblatt, FRIEDREICH'S Magaz. der Seelenkunde, sowie in anderen med. und nichtmed. Zeitschriften.

Stricker, pag. 258. — Deutsche Klinik. 1869, pag. 480. — Callisen, IV, pag. 202; XXVII, pag. 128. G.

Clément, Julien C., geb. 1650 in Arles, studirte in Paris, besonders Geburtshilfe unter JACQUES LEFÈVRE, einem damals sehr angesehenen Accoucheur, wurde Maître en chir., liess sich in Paris nieder und erlangte gleichfalls bald einen so grossen Ruf, dass er auf Verwendung von FAGON bei Hofe eingeführt wurde. Auch wird von ihm die geheimnissvolle erste Entbindung der verschleierten Madame de la Vallière, die er selbst mit verbundenen Augen ausführen musste, erzählt. Doch beruht diese Erzählung wahrscheinlich auf Erfindung, da die erste Entbindung der genannten Frau schon 1664 stattfand. C. wurde 1711 geadelt und starb 7. Oct. 1729. Obwohl er nichts publicirt hat, verdient er dennoch an dieser Stelle als einer der tüchtigsten Geburtshelfer seiner Zeit Erwähnung.

Chéreau in Union méd. 1861, 2. Sér., XI, pag. 33. — Leroy, Ib. pag. 289. — Mattei, Ib. pag. 400. — Dechambre, 1. Sér., XVIII, pag. 1. Pgl.

Clement, William J. C., zu Shrewsbury, geb. daselbst 1804 als Sohn eines Arztes, studirte in Edinburg und wurde 1844 Honor. Fellow des R. C. S. Engl., war in seiner Vaterstadt Alderman, 2mal Mayor und seit 1865 Parlaments-Mitglied. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Observations in surgery and pathology“* — *„An essay on the anatomy, physiology and pathology of the urinary organs“*, wofür er die FOTHERGILL'sche goldene Medaille erhielt — *„Two cases of intestinal obstruction, in which the operation for artificial anus was successfully performed: one in the ascending colon (the first operation of the kind in Great Britain); the other in the descending colon“*. In jeder Beziehung hochgeachtet, starb er 29. Aug. 1870.

Lancet. 1870, II, pag. 352. — Brit. Med. Journ. 1870, II, pag. 261. G.

Clementinus, Clementius C. (s. Bd. II, pag. 37).

Biogr. méd. III, pag. 285. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 797. G.

Clerc (LECLERC), Nicolas-Gabriel C. (s. Bd. II, pag. 37), geb. zu Baume-les-Dames 6. Oct. 1726, gest. zu Versailles 30. Dec. 1798.

Biogr. univ. VIII, pag. 430. — Nouv. biogr. gén. X, pag. 829. G.

Clerc, Le, Daniel, s. LECLERC, Bd. III, pag. 642.

Cless, Georg von C., zu Stuttgart, geb. daselbst 20. April 1815 als Sohn des dortigen Arztes, späteren Med.-Rathes und 30 Jahre lang Vorstandes des Katharinen-Hosp. (seit dessen Eröffnung 1827), Georg Philipp C. (geb. zu Ludwigsburg 16. Juli 1786, gest. 24. April 1860), studirte von 1832 an in Tübingen, wo er 1837 Doctor wurde mit der Diss.: *„Geschichte der Schleimfieberepidemieen Stuttgarts von 1783—1836, mit besond. Berücksichtigung der Epidemie von 1835—36“*, gestützt auf 37 Sectionsbefunde. Er machte 1837, 38 eine wissenschaftl. Reise nach Frankreich und Grossbritannien, liess sich 1838 in Stuttgart nieder, benutzte das Material seines Vaters im Katharinen-Hosp. zu wissenschaftl. Beobb. (hatte z. B. 1844 bereits über 500 Sectionsberichte aufgezeichnet), vertrat seinen Vater häufig und lieferte mehrere Jahresberichte und eine med. Statistik über die innere Station des Hosp., sowie die Aufsätze: *„Beiträge zu einer Krankheitsstatistik der Gewerbe“* (HAESER'S Archiv, III) — *„Beiträge zur Pathol. der Tuberkulose“* (WUNDERLICH'S Archiv, III). Zusammen mit einem

Collegen begründete er 1842 ein Kinderhospital, aus dem sich später die „Olgaheilanstalt" entwickelte. Von einer seiner anderen Schöpfungen (1850), der ärztl. Unterstützungscasse, blieb er bis zu seinem Tode der Geschäftsführer. Von 1855 bis 1877 ärztl. Mitglied des Strafanstalts-Colleg., machte er sich durch Einführung eines veränderten Regimes der Strafgefangenen und dadurch herbeigeführte Verminderung der Sterblichkeit, sowie der zwei Gefangenenkrankheiten (Schwindsucht, Scorbut) verdient, wie er in seiner Arbeit: *„Die Gesundheitsverhältnisse der höheren Civilstrafanstalten des Königr. Württemberg"* (Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl., XI, 1869) evident nachwies. Im Med.-Colleg., dem er von 1854—70, zuletzt als Ob.-Med.-Rath, angehörte, lieferte er Zusammenstellungen der Geburts- und Sterblichkeitsstatistik Württembergs, mit Einschluss der Statistik des Heilpersonals für 1858—68 (Württemb. Correspondenzbl.), die General-Impfberichte für 1854—68 (Ib.), sowie im amtl. Auftrage: *„Eine populäre Belehrung über Pocken und Kuhpocken"* (1854); ferner: *„Die originären Kuhpocken in Württemberg, mitgetheilt aus Anlass des Abschlusses der ersten 25jähr. Periode unserer vaterländ. Central-Impfanstalt"* (Württemb. Correspondenzbl., 1856) — *„Das Impfwesen in Württemb."* (Ib. 1862) — *„Die Pockensterblichkeit in Württemb. vor und nach der Einführung der Kuhpockenimpfung"* (Ib. 1864); endlich das die ganze Impfgeschichte Württembergs zusammenfassende Büchlein: *„Impfung und Pocken in Württemb."* (Stuttg. 1871). Daneben machte er noch Studien anderer Art: *„Ueber Luft im Blut in pathol. Beziehung"* (Stuttg. 1854) — *„Die Mortalität der Stadt Stuttgart, 1852—72"* (Württemb. Correspondenzblatt) — *„Die Heilquellen und Curorte Württembergs"* (Stuttg. 1859) — *„Der ärztl. Personalstand"* (Württemb. Correspondenzbl., 1866) und redigirte die ersten Jahrgänge des von dem 1872 entstandenen Stuttgarter ärztl. Verein herausgegebenen med.-statist. Jahresberichtes über die Stadt Stuttgart. Nach 39jähr. Berufsthätigkeit zog er sich 1877 von der Praxis zurück, siedelte nach Cannstatt über, war noch fortdauernd geistig thätig und starb 20. März 1884.

R. Elben im Württemb. med. Correspondenzbl. 1884, pag. 155. G.

Clift, William C. (s. Bd. II, pag. 38).

Leslie Stephen, XI, pag. 85.

Clifton, Francis C. (s. Bd. II, pag. 38), promovirte 1724 mit der genannten Diss. in Leyden, wurde 1727 Fellow der Roy. Soc., 1728 Dr. med. in Cambridge, 1729 Fellow des Coll. of Phys., bei dem er 1732 die Gulstonian Lectures hielt. Er war Leibarzt des Prinzen von Wales, legte jedoch diese Stellung nieder und ging 1734 plötzlich nach Jamaica.

Munk, 2. ed., II, pag. 115. — Leslie Stephen, XI, pag. 86. G.

Cline, Henry C., zu London, angesehener Chirurg, geb. daselbst 1750, wurde ein Zögling von Thomas Smith am St. Thomas' Hosp. und hielt vor Beendigung seiner Studien häufig Vorlesungen für Else, den Docenten der Anatomie. Er erlangte 1774 sein Diplom von Surgeon's Hall und hörte in demselben Jahre John Hunter's Vorlesungen, die starken Einfluss auf ihn ausübten. Nach Else's Tode, 1781, wurde er Docent der Anat. und nach Smith's Tode Surgeon am St. Thomas' Hosp. Sein berühmtester Zögling war Astley Cooper. C. legte 1811 seine Stellung beim St. Thomas' Hosp. nieder, wurde 1815 Master des Coll. of Surg., hielt 1816 die (niemals publicirte) Hunter'sche Rede, war 1823 Präsident des College (indem seit 1821 der Titel „Master" dahin verändert worden war) und starb 2. Jan. 1827. Seine einzige Publication war eine Brochüre: *„Food of animals"* (4., 1805; 1806; 1829). Er war ein trefflicher Charakter, ein vorsichtiger und gediegener Chirurg, ein ausgezeichneter Lehrer, aber etwas indolent.

Gentleman's Magaz. 1827, pag. 90. — Leslie Stephen, XI, pag. 88. G.

Clingbyl, Raphael C., 1569 in Rinsumageest geb., studirte zuerst in Franeker, dann in Wittenberg, Padua und Basel, wo er die Doctorwürde erwarb,

etablirte sich in Enkhuizen, wo er auch als Rector der latein. Schule wirksam war, siedelte Ende des 16. Jahrh. jedoch nach Franeker über und wurde da 1603 zum Prof. der Anat. ernannt, als welcher er nur 5 Jahre (er starb 1608) wirksam war. Aus den unter seiner Leitung 1606 von T. WINSEMIUS vertheidigten „*Controversiarum medicarum decades duae*" geht hervor, dass er sich bei seinem Unterricht der Werke der bekannten französ. Aerzte LAUR. JOUBERT, J. FERNEL, neben denen von VESALIUS, bediente.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Cloche, Leonardo C., aus Trient, 1797—1876, war Director des Civico ospitale seiner Vaterstadt. Von seinen zahlreichen Schriften seien erwähnt: „*Nuovi esperimenti sull' efficacia del solfato di chinina*" (Mailand 1838) — „*Del morbo migliare*" (Ib. 1854) — „*Annotazioni sullo scorbuto*" (Ib. 1858).

F. Ambrosi, Scrittori trentini. Trient 1883. Loebisch.

Clodius, Schüler des ASCLEPIADES, schrieb: „*De cura ascaridum*", CAEL. AURELIANUS (Chron., IV, 9); er beobachtete den durch „Ascariden" erzeugten Geschlechtsreiz. Bei Krampf räth er „Laser" (opon cyrenaïcum) zu gebrauchen (Acut., III, 8). — Ein „Clodius Apollonius" kommt bei GALEN vor. J. Ch. Huber (Memmingen).

Closs (CLOSSIUS) (s. Bd. II, pag. 41) — Johann Friedrich C., war verschiedene Jahre im Haag Bibliothekar des Prinzen von Oranien und starb im Juni 1787 zu Hanau. — Karl Friedrich C., der Sohn, geb. zu Honsholvedyk beim Haag, 25. März 1768, studirte von 1782—90 zu Tübingen, Berlin, Würzburg und Marburg, war in dem kurzen Feldzuge Ob.-Stabs-Chirurgus bei der preuss. Armee, wurde 1792 in Tübingen a. o. und 1795 ord. Prof. und starb daselbst 10. Mai 1797.

Baur in Ersch und Gruber, Allgem. Encyclop. XVIII, pag. 94. — Biogr. méd. III, pag. 287. — v. d. Aa, III, pag. 489. — Dechambre, XVIII, pag. 141. G.

Closs, s. a. KLOSS, Bd. III, pag. 496.

Cloture, Lepecq de la, s. LEPECQ DE LA CLOTURE, Bd. III, pag. 675.

***Clouet**, Jules-Pierre C., zu Rouen, geb. daselbst 4. April 1839, studirte in Paris und ist zur Zeit Prof. der Chemie an der med. Schule zu Rouen, Officier de l'Acad., Mitglied des Conseil d'hygiène de la Seine-Infér. u. s. w. Von seinen zahlreichen, grösstentheils naturwissenschaftl. Schriften erwähnen wir nur die folgenden: „*De l'empoisonnement du foetus*" (Rouen 1869) — „*Un cas curieux de formation des calculs biliaires*" (Ib. 1872) — „*Réflexions sur les champignons et sur la nature de leurs principes vénéneux*" (Ib. 1872) — „*Rech. sur l'intoxication saturnine causée à Rouen par l'emploi des pompes à cidre*" (Ib. 1874, 4.) — „*Études sur l'altération des substances alimentaires: Relation d'un empoisonnement par du café-chicorée*" (Ib. 1875, 4.) — „*Relation d'un cas d'empoisonnement par des beignets à fleurs de cytise*" (Ib. 1876, 4.) — „*Études expérim. et physiol. sur l'innocuité absolue de la fuchsine pure*" (Paris et Rouen 1876, 3 broch., 4.); zusammen mit J. DÉPIERRE: „*Dict. bibliographique de la garance. Avec préface par J. Girardin*" (1878) — „*Contribution à l'hydrologie de la Normandie. Étude analyt. sur la composition de trois nouv. sources ferrugineuses*" (Ib. 1879, 2 broch., 4.) — „*Études de la crémation au point de vue de l'hygiène*" (Rouen 1880, 2 broch., 4.) u. s. w.

Oursel, I, pag. 197. Red.

***Clouston**, Thomas Smith C., zu Edinburg, geb. zu Orkney in Schottland, 22. April 1840, studirte in Edinburg, wurde 1860 Lic. des dortigen R. C. S., 1861 Dr. med. mit der These: „*Contributions to the minute anat. and physiol. of the nervous system, as illustrated in the invertebrata*", wofür er von der med. Facultät eine gold. Medaille erhielt, 1873 Fellow des R. C. P. daselbst, war

früher Med. Superintend. des Cumberland and Westmoreland Co. Asylum, war Herausgeber des „Journ. of Ment. Sc." (1873—80) und ist zur Zeit Physic. Superintend. des Roy. Asylum Morningside zu Edinburg und Docent der Irrenheilk. an der Universität. Literar. Arbeiten: *„The connection between tuberculosis and insanity"* (Journ. of Ment. Sc., 1863) — *„Sewage exhalations, the causes of dysentery; an account of an outbreak of dysentery in the Cumberl. and Westmorel. Asylum etc."* (Carlisle 1865) — *„On asylum or hospital-home, with plans"* — *„Clinical lectures on mental diseases"* — *„Experiments to determine the precise effect of bromide of potassium in epilepsy"* (Journ. of Ment. Sc., 1868) — *„Observations on the temperature of the body in the insane"* (Ib. 1868) — *„Puberty and adolescence medico-psychologically considered"* (Edinb. Med. Journ., 1880) u. s. w. Red.

Clover, Joseph Thomas C., geb. 1825 zu Aylsham (Norfolk), erhielt seine ärztl. Ausbildung am London. Univ. Coll., sowie an dem Norfolk and Norwich Hosp. unter specieller Leitung von Gibson, war House Surgeon und Physicians Assist., sowie mit 23 Jahren Resid. Med. Officer am Univ. Coll. Hosp. 1853 wurde er F. R. C. S. und liess sich als Specialist für Chir. in London nieder, woselbst er bis zu seinem 1882 erfolgten Tode prakticirte. C. war ein tüchtiger Operateur, der sich besonders mit dem Studium und der Anwendung der anästhesir. Mittel in der Chirurgie beschäftigte, auch darüber eine verdienstvolle Monographie in Quain's Dictionary of Med. publicirt hat. Er fungirte als „Anästhetist" am Dental Hosp. und Westminster Hosp. und hielt Vorlesungen über seinen Lieblingsgegenstand am Univ. Coll. Hosp.

Lancet. 1882, II, pag. 597. — Brit. Med. Journ. 1882, II, pag. 656. — Med.-Chir. Transact. 1883, LXVI, pag. 14—17. Pagel.

Clozel de Boyer, s. Boyer, Bd. VI, pag. 537.

Clutterbuck, Henry C. (s. Bd. II, pag. 43), geb. 22. Jan. 1767 (nicht 1770).

Leslie Stephen, XI, pag. 137. G.

*Clymer, Meredith C. (s. Bd. II, pag. 44), zu New York, geb. im Juni 1817, studirte und promovirte 1837 in Philadelphia, prakticirte Anfangs daselbst und siedelte später nach New York über, wo er sich speciell mit Neuropathologie und Psychiatrie beschäftigt. Auf diesen Gebieten bewegen sich auch seine sehr zahlreichen Publicationen, von denen wir noch nachtragen: *„Notes on physiology and pathology of the nervous system with reference to clinical medicine"* (1874) — *„The legitimate influence of epilepsy on criminal responsibility"* (1874) — *„Lectures on palsies and kindred disorders"* (New York 1870; französ. 1871). C. bekleidete successive die Stellungen als Attending Phys. an der Blindenanstalt zu Philadelphia (1842), am Philad. Hosp. (von 1843—47), als Consult. Phys. an demselben (von 1847—51), als Prof. der theoret. Med. am Med. Institute zu Philadelphia (1843), der prakt. Med. (1849), der theoret. und prakt. Med. am Franklin Med. Coll. zu Philadelphia (1846), als Prof. der theoret. und prakt. Med. an der Univ. der City von New York (1851). Von 1852—65 nahm er als Surgeon am Bürgerkriege Theil. Ein Verzeichniss der weiteren Schriften C.'s, sowie der von ihm veranstalteten Ausgaben anderer Werke findet sich bei nachstehender Quelle.

Atkinson, pag. 221. Pgl.

Cnemiander, s. Hosemann, Bd. III, pag. 285.

Cnoeffel (auch Knoeffel oder Cneuffel genannt) (s. Bd. II, pag. 44), die beiden Brüder Andreas C. waren aus Bautzen gebürtig; der ältere, A. C. hatte sich durch Verkauf von Geheimmitteln ein ansehnliches Vermögen erworben, gehörte 1645 zu der Gesandtschaft, welche Wladislaus IV. unter Führung von Christoph Opaliński nach Paris abschickte; er starb 24. Dec. 1658 im

Lager vor Thorn. — C. der Jüngere starb 1699 in Marienburg, wo er Bürgermeister war; nach GĄSIOROWSKI (II, pag. 301) soll er nicht der Bruder, sondern der Sohn des älteren C. gewesen sein; wenn Dies der Fall ist, ist auch die Gleichheit des Vornamens erklärlich.

Jöcher, I, pag. 1977. — Gąsiorowski, II, pag. 274, 426. — Kośmiński, pag. 218. K. & P.

Cobbold, Thomas Spencer C. (s. Bd. II, pag. 44), starb zu London 20. März 1886. Geb. 1828 zu Ipswich, wurde er 1844 ein Schüler von CROSSE im Norfolk and Norwich Hosp., studirte dann in Edinburg besonders unter Leitung von JOHN GOODSIR und EDWARD FORBES, erhielt 1851, in seinem Promotionsjahre, die gold. Medaille, wurde Curator des anat. Museums der Universität und 1851 bis 1852 Senior Präsident der Royal Med. Soc., widmete sich eine Reihe von Jahren vergleich.-anat. und zoolog. Studien, unter Leitung von JOHN GOODSIR, liess sich 1857 in London nieder, wurde Docent der Botanik am St. Mary's Hosp., sowie 1861 der Zool. und vergl. Anat. an der Middlesex Hosp. School und 1873 Lehrer der Botanik am Veterinary Coll., das für ihn eine Professur für Helminthologie errichtete. C. war unbedingt einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Helminthologie. Die Titel einiger seiner wichtigeren Schriften sind: „*Entozoa; an introduction to the study of helminthology, with reference more particularly to the internal parasites of man*“ (London 1864) — „*On the present state of our knowledge respecting entozoa which are either known or are presumed to be introduced into the human body by the consumption of animal food*“ (Ib. 1865) — „*Worms, a series of lectures on practical helminthology at the Med. Coll. of the Middlesex Hosp. with cases illustrating the symptoms, diagnosis and treatment of internal parasitic diseases*“ (Ib. 1872) — „*The internal parasites of our domesticated animals; a manual of the entozoa of the ox, sheep, dog, horse, pig and cat*“ (Ib. 1873).

Men of the time. 11. ed., pag. 265. — Lancet. 1886, I, pag. 616. — Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 620. — Bitard, pag. 288. — Leslie Stephen, XI, pag. 147. Pgl.

Cocchi, diverse (s. Bd. II, pag. 45).

Biogr. méd. III, pag. 290—93. — Dict. hist. I, pag. 840. G.

Cochran, Jerome C., geb. in Moscow, Tenn., 4. Dec. 1831, studirte am Med. Depart. der Universität zu Nashville, promovirte 1861, nahm am Bürgerkriege als Surgeon Theil und liess sich 1865 in Mobile, Ala., an seinem jetzigen Wohnorte nieder. Von seinen Publicationen citiren wir: „*Administration of chloroform by deglutition*“ (1867) — „*General principles of organization and evolution of organic forms*“ (1871) — „*Endemic and epidemic diseases of Mobile, their causes and prevention*“ (1871) — „*History of the yellow fever epidemic of 1873*“ (1874) — „*The white blood corpuscle, its physiology and pathology*“ (1874) — „*History of the small-pox epidemic of 1874—75 in the city of Mobile*“ (1875), sowie das in Vorbereitung befindliche Werk: „*Public hygiene in its relation to zymotic diseases*“. Dazu kommen verschiedene Publicationen zum Zwecke legislatorischer Einführung verschiedener Massnahmen hinsichtlich der Verbesserung der hygien. Verhältnisse seines Wirkungskreises, resp. im Staate Alabama. Von 1868—73 war C. Prof. der Chemie, seit 1873 Prof. der öffentl. Hygiene und gerichtl. Med. am Med. Coll. of Ala.

Atkinson, pag. 228. Pgl.

Cockburn, William C. (s. Bd. II, pag. 46), geb. 1669 als Sohn eines Baronets, studirte in Edinburg und Leyden, wo er wahrscheinlich Doctor wurde. 1694 wurde er Lic. des Coll. of Physic. 40 Jahre lang lieferte er für die Flotte ein sehr wirksames Electuarium gegen Dysenterie und Diarrhoe, dessen Zusammensetzung nicht bekannt ist. 1731 wurde er Physic. des Greenwich Hosp. und starb, sehr reich, im Nov. 1739.

Leslie Stephen, XI, pag. 192. G.

Codronchi, Giovanni Battista C. (s. Bd. II, pag. 47).

Brambilla, II, 1, pag. 153. — Biogr. méd. III, pag. 294. — Dict. hist. I, pag. 842. G.

Coetsem, Charles-Auguste van C. (s. Bd. II, pag. 48).

Bull. de la Soc. de méd. de Gand. XXXII, 1865, pag. 168, 247. — Fallois in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. V, 1869, pag. 42. G.

Cofone, s. COPHO, Bd. II, pag. 74.

Cogrossi, Carlo Francesco C. (s. Bd. II, pag. 48).

Biogr. méd. III, pag. 296. G.

Cohausen, Salentin Ernst Eugen C., geb. 21. Dec. 1703, Neffe von Johann Heinrich Cohausen (s. Bd. II, pag. 48), war Dr. phil. et med., Prof. an der Universität zu Trier, Kur-Trierischer Geh. Rath und Leibarzt zu Koblenz. Er verfasste u. A.: *„Kurze Beschreib. und Untersuch. zweier im Erzstift Trier gelegener Gesundheitsbrunnen"* (Frankf. 1748) — *„Exercitatio encomica s. theses de dolorosa et gloriosa podagra, nec non antitheses de vituperio et execrabilitate podagrae"* (Ib. 1749) und gab heraus die von seinem Oheim verfassten: „Europae arcana medica, i. e. collectanea phys.-med.-practica ex Ephemeridum Germaniae nat. curios. centuriis et actis in compendium redacta" (2 voll., Frankf. und Leipzig 1746—54) u. s. w. Er starb 21. Mai 1779.

Meusel, I, pag. 605; XI, pag. 142. — Rassmann, 1866, pag. 67. G.

***Cohen**, Jacob da Silva Solis C. (s. Bd. I, pag. 49), geb. zu New York, 28. Febr. 1838, von spanisch-jüdischen Eltern, studirte seit 1856 am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, seit 1859 am Med. Depart. der dortigen Universität, wo er 1860 promovirte, prakticirte von 1858—59 in Memphis, Tenn., darauf bis 1861 in Philadelphia, bis 1865 in New York und liess sich 1866 abermals in Philadelphia, seinem jetzigen Wohnort, nieder. Zur Zeit fungirt er als Prof. der Laryngologie am Jefferson Med. Coll.; ferner war er successive Resid. Phys. am Philad. Hosp. (seit 1860), Consult. Phys. am Northern Dispensary und am Jewish Hosp. und ist in der Gegenwart als Attending Phys. am German Hosp. und als Phys. am Jefferson Med. Coll. Hosp. thätig. Von seinen Arbeiten ist noch erwähnenswerth: *„A treatise of inhalation"* (Philad. 1867), sowie die engl. Uebers. einiger Abschnitte von ZIEMSSEN's Handb. der spec. Pathol. und Therapie. Den Bürgerkrieg machte C. als Surgeon mit.

Atkinson, pag. 117. Pgl.

Cohn, Bernhard C. (s. Bd. II, pag. 49), geb. 1827, studirte und promovirte in Breslau 1850 mit der Diss.: *„De cellularum sanguinearum functione atque structura"*, habilitirte sich 1856 als Docent bei der med. Facultät daselbst, war 7 Jahre hindurch Assistent auf der FRERICHS'schen Klinik, wurde im J. 1861 zum Primararzt am Allerheiligen-Hosp. in Breslau ernannt und starb nach längerem Leiden, erst 37 Jahre alt, Ende Juni 1864. Seine *„Klinik der embolischen Gefässkrankheiten"* wurde 1862 in Paris von der dortigen Acad. des sc. mit einem MONTHYON-Preise gekrönt.

Bayer. ärztl. Intelligenzblatt. 1864, Nr. 30, pag. 424. Pgl.

***Cohn**, Ferdinand Julius C., Prof. der Botanik zu Breslau, geb. daselbst 24. Jan. 1828, studirte seit 1844 in Breslau und Berlin Naturwiss., wurde 1850 Privatdocent, 1859 a. o., 1872 ord. Prof. der Botanik und begründete 1866 das Pflanzenphysiol. Instit. der Breslauer Univers. Er hat in seinen seit 1875 erscheinenden *„Beiträgen zur Biologie der Pflanzen"* für Bacteriologie Grosses geleistet und das erste brauchbare System der Spaltpilze aufgestellt.

Brockhaus, Convers.-Lex. 13. Aufl. IV, pag. 488. — F. Löffler, Vorlesungen. 1887, pag. 115 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

Cohnheim, Julius C. (s. Bd. I, pag. 49), starb 15. Aug. 1884 an den Folgen einer langjähr. mit Herzhypertrophie verbundenen Gicht. C. promovirte

1861 zu Berlin mit der Diss.: *„De pyogenesi in tunicis serosis"*, die später als eigener Aufsatz u. d. T.: *„Ueber die Entzündung seröser Häute"* in VIRCHOW'S Archiv (XXII) erschien. Nachdem er sich hierauf kurze Zeit in Prag aufgehalten, machte er den Krieg von 1864 mit, wurde in demselben Jahre als Assistent am Berliner pathol. Institut angestellt, widmete zunächst sich physiol-chemischen Arbeiten (unter KUEHNE) und schrieb: *„Zur Kenntniss der zuckerbildenden Fermente"* (VIRCHOW'S Archiv, XXVIII). Bald aber bearbeitete er speciell pathol.-anat. Themata, auch ab und zu normal histologische. Er publicirte u. A. von letzteren: *„Ueber die Endigung der Muskelnerven"* (Ib. XXXIV und Centralbl. der med. Wissenschaften, 1863) — *„Ueber den feineren Bau der quergestreiften Muskelfaser"* (VIRCHOW'S Archiv, XXXIV), worin die „C.'schen Muskelfelder" beschrieben werden, und wobei er zum ersten Male die jetzt so vielfach geübte Gefriermethode zur Untersuchung frischer Objecte anwandte. In seinem Aufsatze: *„Ueber die Endigung der sensiblen Nerven in der Hornhaut"* (Ib. 1867, Bd. XXXVIII) findet sich auch die Entdeckung der Goldmethode. Von pathol.-anat. Arbeiten publicirte er in dieser Zeit: *„Ein Fall von Abscessen in amyloid entarteten Organen"* (Ib. XXXIII) — *„Zwei Fälle von Mycosis der Lungen"* (Ib.) — *„Tödtliche Trichinose mit parenchymatöser Degeneration von Leber, Herz und Niere"* (Ib.) — *„Zur pathologischen Anat. der Trichinenkrankheit"* (Ib. XXXVI) u. v. A. 1867 erschien, ebenfalls in VIRCHOW'S Archiv (XLI), die berühmte Arbeit: *„Ueber Entzündung und Eiterung"*, worin er die Auswanderung der weissen Blutkörperchen als das Wesen der Eiterung bezeichnete, eine Thatsache, die eine förmliche Revolution in den pathol.-anat. Anschauungen hervorrief. Von nun ab wandte sich C. ausschliesslich der experiment. Richtung zu. Es folgten die Arbeiten: *„Ueber venöse Stauung"* (l. c., XLI, 1867) — *„Experimentelle Untersuchungen über die Uebertragbarkeit der Tuberculose auf Thiere"* (zus. mit BERNHARD FRAENKEL, Ib. XLV, 1868) — *„Ueber das Verhalten der fixen Bindegewebskörperchen bei der Entzündung"* (Ib.) etc. — 1868 folgte er einem Rufe nach Kiel auf den Lehrstuhl der pathol. Anat. und allgem. Pathol., den er 1872 mit dem von Breslau vertauschte. Im Winter 1873/74 musste er aus Gesundheitsrücksichten seine Lehrthätigkeit unterbrechen; 1878 siedelte er als Prof. der pathol. Anat. nach Leipzig über. Hier vollendete er auch die 2. Aufl. seines Hauptwerkes: *„Allgemeine Pathologie"* (Berlin 1882). — C. war ein sehr anregender Lehrer. Er sammelte eine grosse Schaar von Schülern aus allen Gegenden Deutschlands um sich und veröffentlichte eine Reihe von experimentellen Arbeiten gemeinschaftlich mit einigen von ihnen, so mit LITTEN, LICHTHEIM, SALOMONSEN, WELCH, MAAS, V. SCHULTHESS-RECHBERG, CHARLES-ROY, WEIGERT etc. Aus seinen Instituten zu Breslau und Leipzig gingen zahlreiche, z. Th. sehr bedeutende Arbeiten anderer Autoren hervor. In seinen letzten $1^1/_2$ Lebensjahren kränkelte C. fortwährend. Zu den immer häufigeren und länger anhaltenden Gichtanfällen gesellten sich aphasische, urämische Zustände und asthmatische Beschwerden. — Am verdienstvollsten sind seine Arbeiten auf dem Gebiete der Pathol. der Circulation (Lehre von der Entzündung, Stauung, Embolie), sowie die oben citirten bahnbrechenden histol. Untersuchungen. Seine *„Gesammelte Abhandlungen"*, herausgegeben von E. WAGNER mit einem Lebensbilde C.'s von W. KÜHNE, erschienen (Berlin 1885) nebst 8 lithogr. Tafeln und einem Portrait.

Klebs, Archiv f. experimentelle Pathol. und Pharmakol. 1884, XVIII, pag. 1. — Marchand, Deutsche med. Wochenschr. 1884, Nr. 36, 37. — C. Weigert in Berliner klin. Wochenschr. 1884, XXI, Nr. 35.

Pagel.

Coindet, Jean-François C. (s. Bd. II, pag. 50), geb. zu Genf 4. Juli 1774, kehrte 1799 nach Genf zurück und war daselbst bis zu seinem Tode, 11. Febr. 1834, einer der beschäftigtsten Aerzte, indem er 1809 zum Arzt des dortigen Civil- und Militär-Hosp., später zum Epidemieenarzt im Dép. du Leman ernannt wurde. Nach dem Tode von ODIER, 1817, übernahm er die Redact. der med. Artikel der Bibliothèque universelle für mehrere Jahre und machte 1820 in

seinem Mém. „*Sur les propriétés médicales de l'iode*" zuerst dessen Wirksamkeit beim Kropfe bekannt, wofür er 12 Jahre später, 1832, von der Acad. des sc. zu Paris den grossen Preis von 3000 Fr. erhielt. Er war lange Zeit Präsident der von ihm gegründeten med. Cantonal-Gesellschaft und mehrfach in öffentlichen Aemtern thätig.

Nouv. biogr. gén. XI, pag. 83. G.

Coindet, Léon-Alexandre-Hippolyte C. (s. Bd. II, pag. 50).

Rec. de mém. de méd., de chir. etc. militaires. 3. Sér., XXVI, 1871, pag. 185—92. — Dechambre, XVIII, pag. 711. G.

Coitier, Jacques C., lebte in der letzten Hälfte des 15. Jahrh., war Leibarzt Königs Ludwig XI. von Frankreich, auf den er einen sehr grossen Einfluss ausübte und von dem er mit allen möglichen Gunstbezeugungen überhäuft wurde. Er war zu Poligny (Dép. du Jura) geb., wo sein Geburtshaus noch heute gezeigt wird, wurde 1473 naturalisirt, 1478 geadelt, 1476 zum Mitgliede, 1482 zum Vice-Präsidenten und später zum Präsidenten der Rechnungskammer ernannt. Auch bekleidete er gleichzeitig das Amt des obersten Haushofmeisters des Königs seit 1482. C. erwarb in diesen Stellungen ein so grosses Vermögen, dass er dem Nachfolger Ludwig's, Karl VIII. eine Summe von 23.100 Livres leihen konnte. Uebrigens behielt er auch unter diesem Monarchen die genannten Stellungen bei und starb 22. Oct. 1506.

Chéreau in Union méd. 1861, 2. Sér., VI, pag. 449, 497, 544, 561. — Dechambre, 1. Serie, XVIII, pag. 717. Pgl.

Col de Villars, Abraham-François-Léon C., Neffe von Élie C. (s. Bd. II, pag. 51), geb. 28. April 1717 in La Rochefoucauld, studirte und promovirte in Paris 1742 und ertrank zu Passy 29. Mai 1743.

Dechambre, 1. Serie, XVIII, pag. 719. Pgl.

Colbatch, Sir John C. (s. Bd. II, pag. 51), geb. zu Worcester, wo er einige Jahre als Apotheker prakticirte, wurde 1696 Lic. des Coll. of Phys., erhielt 1716 von George I. die Ritterwürde und starb 15. Jan. 1728.

Munk, I, pag. 517. — Leslie Stephen, XI, pag. 252. G

Coldstream, John C., geb. zu Leith 19. März 1806, studirte in Edinburg, wurde 1827 Doctor, besuchte Paris, liess sich 1829 in Leith nieder, interessirte sich als ein tief religiöser Mann besonders für Bibel- und Missionsgesellschaften, seit 1840 auch für „Medical missions", wurde 1845 Fellow des R. C. Phys., unterstützte 1846 erheblich die Errichtung des Hosp. für arme Kranke in Leith, und siedelte 1847 nach Edinburg über. Sein Interesse für die Behandlung und Erziehung Blödsinniger führte zu der Errichtung des Home and School for Invalid and Imbecile Children in Grayfield Square zu Edinburg. 1857 ging er nach Berlin zu einer Versammlung der Evangelical Alliance, um zu deren Kenntniss die Sache der „Medical missions" zu bringen. Er starb 17. Sept. 1863. Seine Schriften waren: „*De indole morborum periodica utpote sideribus orta*" (1827) — „*An account of the topography, climate, and state of the town of Torquay*" (1833) — „*The Abendberg, an alpine retreat, by G. L. of Geneva, with an introduction by*" (1848) — „*On the responsibilities attaching to the profession of medicine*" (Lectures on Medical Missions, Nr. 6, 1849) — „*Notice of attempts made to improve the condition of the fatuous*" (1850) — „*On a case of catalepsy*"" (1854) — „*History of the medical missions in addresses to medical students*" (1856); ausserdem Beiträge zu den Verhandlungen verschiedener med. und nicht-med. Gesellschaften.

Leslie Stephen, XI, pag. 262. G.

Cole, William C. (s. Bd. I, pag. 53), geb. 1635, prakticirte zuerst in Worcester, ging um 1692 nach London, wo er 1694 Fellow des Coll. of Phys.

wurde, scheint sich einige Zeit auf das Land zurückgezogen zu haben, starb 12. Juni 1716 und wurde zu Allesley bei Coventry begraben. SYDENHAM spricht von ihm mit Achtung; HALLER bezeichnete ihn als „iatromathematicus et hypothesium inventor".

Biogr. méd. III, pag. 300. — Dict. hist. I, pag. 846. — Leslie Stephen, XI, pag. 277. G.

Cole, Abdiah C., in der Mitte des 17. Jahrhh. lebend, über dessen Leben wenig bekannt ist, der aber Dr. med. et art. liberal. war, hat, zusammen mit NICHOLAS CULPEPER, zahlreiche Uebersetzungen und Compilationen, sowie Bücher continentaler Aerzte herausgegeben, z. B. die Werke von LAZARUS RIVERIUS (Lond. 1655; 1668; 1672, fol.), FELIX PLATER (1662, fol.), SENNERT (1662; 1664, 4.), RIOLANUS, BARTHOLINUS u. s. w.

Leslie Stephen, XI, pag. 263 G.

*Coleman, William Clark C., geb. in Clarksburg, Indiana co., Pa., 29. Nov. 1839, studirte am Jefferson Med. Coll. und am Long Island Coll. Hosp., an dem er 1868 promovirte. Er prakticirte zuerst in Livermore, Pa., seinem jetzigen Wohnorte. C. arbeitet speciell auf dem Gebiete der Hygiene, aus dem er verschiedene Vorlesungen über *„Food and its preparations"* — *„Digestion"* — *„Prevention of diseases"* — *„Nursing the sick"* und ähnliche Themata publicirte. Dazu kommen zahlreiche casuist. Mittheilungen und Impfberichte. Am Bürgerkriege nahm er in verschiedenen Stellungen Theil. Später war er als Lt. Con. und Surg.-in-chief of the N. G., Pa., angestellt.

Atkinson, pag. 127. Pgl.

*Coles, Walter C., zu St. Louis, Mo., geb. in Goochland co., Va., 25. Febr. 1839, studirte am Med. Depart. der Universität von Virginia, promovirte 1859 an der Universität zu New York, wo er in den folgenden 2 Jahren am Bellevue Hosp. thätig war, um sich 1865 in Parkersburg, West Va., niederzulassen. 1868 wurde er zum Prof. für Frauen- und Kinderkrankheiten am Med. Coll. von Va. ernannt, gab aber schon 1869 diese Stellung auf. 1871 zog er nach seinem jetzigen Wohnorte. Den amerikanischen Bürgerkrieg machte er als Surgeon mit. Nennenswerthe Publicationen C.'s sind: *„Progressive locomotor ataxia"* (Richmond and Louisville Med. Journ., 1868) — *„Embolism in its relation to disease"* (N. Y. Med. Journ., 1869) — *„Anaesthetics"* (Transact. West Virginia Med. Soc., 1871) — *„Spasmodic dysmenorrhoea"* (Am. Practitioner, 1874) — *„Abortion, its causes and treatment"* (St. Louis Med. and Surg. Journ., 1875) etc.

Atkinson, pag. 164. Pgl.

Colignon, Charles C. (s. Bd. II, pag. 54). Ausser Poësieen, die gesammelt (Lond. 1786) erschienen und einigen kleineren Arbeiten veröffentlichte er: *„Inquiry into the structure of human body relative to its influence on the morals of mankind"* (Cambridge 1764, 65).

Biogr. méd. III, pag. 300. — Nouv. biogr. gén. XI, pag. 142. G.

*Colin, Gabriel-Constans C., geb. zu Mollans (Haute-Saône) 1825, studirte auf der Thierarzneischule zu Alfort, wurde auch Dr. med. und darauf auch Prof. an genannter Schule für allgem. Pathol. und Ther. und Leiter der chirurg. Operationen und des Hufbeschlages. 1865 wurde er zum Mitgliede der Acad. de méd. ernannt. Seine literar., fast durchweg physiolog. Arbeiten finden sich im Rec. de méd. vétérin., den Annal. des sc. nat., den Comptes rendus de l'Acad. des sc. und betreffen: *„Expériences sur la sécrétion pancréatique chez les grands ruminants"* (1871) — *„Recherches sur la sécrétion de la salive chez les solipèdes"* (1852) — *„De l'origine du sucre et du chyle"* (1858) — *„De la détermination expérimentale de la force du coeur"* (1858) — *„Sur divers états des cellules du foie"* (1861); ausserdem ein grösseres Werk:

„Traité de physiologie comparée des animaux“ (2 voll., 1854—56; 2. éd., 1871—73, ac. figg.).

Vapereau, 5. éd., pag. 451. Red.

Colin, s. a. COLLIN.

Colland, Friedrich C., zu Wien, geb. zu Schwäbisch-Hall 9. April 1754, war Dr. med. und Geburtshelfer und wirkl. Mitglied der med. Facultät in Wien. Er schrieb: *„Abhandlungen von den widernatürlichen Geburten“* (Wien 1784) — *„Unterricht in der Geburtshülfe u. s. w.“* (Ib. 1787) — *„Kurzer Inbegriff von dem Ursprunge der Wissenschaften, Schulen, Akademien und Universitäten in ganz Europa, besonders aber der Akademien und Hohen-Schule zu Wien u. s. w.“* (Ib. 1796) — *„Kurzer Unterricht in der Geburtshülfe für Stadt- und Landhebeammen“* (Ib. 1797) — *„Untersuchh. der gewöhnl. Ursachen so vieler frühzeitig todtgeborener und der grossen Sterblichkeit neugeborener Kinder u. s. w.“* (Ib. 1800) — *„Fundamenta artis obstetriciae“* (Ib. 1804) — *„Nachricht von der med.-chir., sowohl theoretisch als prakt. Lehranstalt an der uralten Universität zu Krakau u. s. w.“* (Ib. 1806). Er starb 15. April 1815.

Gradmann, pag. 830. — Meusel, XIII, pag. 239; XVII, pag. 344. G.

Collard, Royer-C., s. ROYER-COLLARD, Bd. V, pag. 106.

Colles, Abraham C. (s. Bd. II, pag. 55), geb. 23. Juli 1773 zu Milmount bei Kilkenny, trat 1790 in die Dubliner Universität und wurde Zögling von WOODROFFE im Steevens' Hosp., erhielt 1795 sein Diplom vom irischen Coll. of Surg., promovirte in Edinburg, ging dann (und zwar zu Fuss) nach London, kehrte 1797 nach Dublin zurück, war zuerst Physic. am Meath Hosp. und wurde 1799 Surgeon am Steevens' Hosp. 1804 zum Prof. der Anat. und Chir. beim Coll. of Surg. ernannt, blieb er 32 Jahre in dieser Stellung, und trug nicht wenig zur Erhöhung des Rufes der Dubliner Schule bei. Am Steevens' Hosp. blieb er bis 1841, war zweimal (1802, 1830) Präsident des Coll. of Surg., lehnte die ihm 1839 angetragene Baronetwürde ab und starb 16. Nov. 1843. Er war ein musterhafter Operateur und ein vortrefflicher, jeder Speculation abholder Lehrer.

Leslie Stephen, XI, pag. 333. — Sir C. A. Cameron, pag. 332—42. G.

*William Colles, Sohn des Vorigen, geb. 2. Juli 1809, studirte in Dublin, machte Studien auf den Continent, war Surgeon am Steevens' Hosp. und Docent der Chir. Er ist zur Zeit Consult. Surg. am Rotunda Hosp., Regius Prof. der Chir., einer von den Surgeons-in-Ordin. der Königin in Irland. Er publicirte eine Reihe von Aufsätzen seines Vaters im Dublin Journ., sowie einige eigene Aufsätze. Er ist der Nestor des Coll. of Surg.

Sir C. A. Cameron, pag. 412. G.

Colles, William C., Vetter des Vorigen, geb. 27. Oct. 1811 zu Riversview bei Kilkenny, studirte unter Leitung seines Oheims Abraham C., trat 1842 in den Dienst der bengalischen Armee, lebte nach seiner Rückkehr in Bath, zuletzt in Dublin, wo er 23. Jan. 1872 starb. Es finden sich von ihm einige Aufsätze in der Lancet (1864) und Dublin. Med. Press (1864).

Sir C. A. Cameron, pag. 561. G.

Colles, s. a. COLLIS.

Collibus, Johannes a C., s. COLLE, Giovanni de C. (s. Bd. II, pag. 55), geb. zu Belluno (nicht Belluna). G.

Collier, Charles C., engl. Milit.-Chirurg, studirte und promovirte an der Universität zu St. Andrews, machte mehrere Feldzüge mit, u. A. die Schlacht von Waterloo, brachte darauf eine Zeit in West-Indien, sowie auf Ceylon, Mauritius und Ost-Indien zu, zog sich aber 1840 vom activen Dienst zurück,

erhielt die Würde eines Deputy Inspector-General of Hosp. und war 1845 Consulting Phys. am St. Pancras Royal General Dispensary. Später beschäftigte er sich ausschliesslich literar. und starb 6. Mai 1870. Er war Fellow des R. C. P. Lond. und Ehrenfellow des R. C. S. Lond. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„An essay on the principles of education physiologically considered“* — *„The history of the plague of Athens translated from Thucydides with remarks explanatory of its pathology“*. C. war ausserdem ein ausgezeichneter Conchyliolog.

Lancet. 1870, I, pag. 823. Pgl.

Collignon, Charles C., Anatom, geb. 1725, von französischer Abkunft, studirte in Cambridge, wo er 1754 Dr. med. wurde, als Physic. prakticirte und 1753 zum Prof. der Anat. erwählt wurde, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode, 1. Oct. 1785, verblieb. Seine Schriften, die meistens in moral. Reflexionen, basirt auf etwas Anat. und Med., bestehen, waren: *„Compendium anatomico-medicum“* (1756) — *„Tyrocinium anatomicum“* (1763) — *„Enquiry into the structure of the human body relative to its supposed influence on the morals of mankind“* (1764; 3. ed. 1771) — *„Medicina politica; or reflections on the art of physic as inseparably connected with the prosperity of a state“* (1765) — *„Moral and medical dialogues“* (1769). Diese und einige andere kleinere Abhandll. wurden in einem Quartbande: *„Miscellaneous works“* (1786) gesammelt und publicirt. Körperlich hatte er das Aussehen eines wandelnden Skelets.

Leslie Stephen, XI, pag. 355 G.

Collin (Colin), Sébastien C. (s. Bd. II, pag. 56).

Biogr. méd. III, pag. 302. — Dict. hist. I, pag. 847. G.

Collin, Gebrüder (s. Bd. II, pag. 56). — Heinrich Joseph C., geb. 11. Aug. 1731, gest. 20. Dec. 1784. — Matthaeus C., geb. 13. April 1739, wurde 1763 in Wien Dr. mit der Diss.: *„De miliaribus, rectaque his medendi ratione“*, erhielt an der Stelle von Crantz bald nach 1770 die Professur der Physiol. und Mat. med. Er schrieb: *„Lettre à M. de Haen au sujet des maladies avec éruption“* (Wien 1763) — *„Epistola ad E. G. Baldinger, qua demonstratur, pustulas miliares a quibusdam medicis factitias et symptomaticas dici“* (1764), sowie ein geistloses Handbuch: *„Pathologia therapiaque, etc.“* (Ib. 1793).

Biogr. méd. III, pag. 302. — Gelehrtes Oesterreich. I, pag. 73. G.

Collin, Elias C., geb. 24. Juni 1786 in Dresden, studirte seit 1800 an dem dortigen Coll. med.-chir., erhielt 1808, obwohl Jude, die Erlaubniss zu prakticiren, ging dann noch zu seiner weiteren Ausbildung als Chirurg nach Prag, wurde 1812 an einem Milit.-Hosp. zu Dresden angestellt, 1813 Oberwundarzt im Spital der alten französ. Kaisergarde, assistirte in dieser Eigenschaft mehrfach Larrey, erlangte später eine ausgedehnte Privatpraxis in Dresden, machte sich auch um seine Glaubensgenossen durch Agitation für eine zeitgemässe religiöse Reform und durch seine Stellung bei verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten verdient, half den seit 1829 in Dresden bestehenden „Mendelsohnverein“ mitbegründen, legte aber 1842 alle seine Aemter nieder und starb 17. Oct. 1851. Von seinen Schriften citiren wir: *„Ueber die Beschneidung der Juden in operativer und ritualer Rücksicht“* (Leipz. 1838), sowie eine Biographie seines Freundes Koberwein in der unten citirten Quelle. C. war, wie im „Universallexikon der prakt. Med. und Chir.“ (Bd. VI, pag. 682) berichtet wird, der Erste, der sich des Kautschukverbandes bei gebrochenen Fingerknochen mit Erfolg bediente.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, II, pag. 791. Pgl.

Collin, s. a. Colin, Bd. VI, pag. 639.

Collins, Samuel C. (s. Bd. II, pag. 57), geb. 1618 zu Rotherfield, Sussex, studirte in Cambridge, bereiste den Continent, wurde 1654 Dr. med. in

Padua und mit diesem Grade 1652 in Oxford, 1673 in Cambridge incorporirt. 1668 wurde er Fellow des Coll. of Phys., war bei demselben Censor, Elect, Consiliar., Präsident (1695), anat. Docent 1684 und Lumleian Lecturer von 1694 bis zu seinem Tode, 11. April 1710. Auch war er Leibarzt von Charles II. Der Titel seines oft von HALLER und BOERHAAVE citirten grossen vergleich.-anat. Werkes ist: *„A systeme of anatomy, treating of the body of man, beasts, birds, fish, insects and plants. Illustrated with many schemes“* (2 voll., Lond. 1685, fol.).

Munk, I, pag. 355. — Leslie Stephen, XI, pag. 376. G.

*Collins, Clarkson T. C., geb. in Smyrna, Chenango co., N. Y. 8. Jan. 1821, studirte in Utica und New York und promovirte hier 1843, übernahm einen Theil der Praxis von DAVID L. ROGERS, wurde einer der Aerzte am Eastern Dispensary, sowie Districtsarzt am New York Lying-in Asylum, wo er 4 Jahre lang thätig war. 1845 begründete er den „N. Y. Med. and Surg. Rep.“, 1847 errichtete er eine Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten in New York, 1849 hielt er sich aus Gesundheitsrücksichten in Madeira auf, 1850 gab er aus gleicher Ursache seine Praxis in New York gänzlich auf und liess sich in dem klimatisch günstiger belegenen Orte Great Barrington, Berkshire co., Mass., nieder, wo er seitdem lebt. Er publicirte: *„Use of electricity in amenorrhoea“* (Lancet, Lond. 1844) — *„Opening abscess in lungs“* (N. Y. Journ. of Med., 1844) — *„Chronic diseases of women“* (Bost. Med. Journ., 1853), sowie eine Biographie seines Bruders Chalkley C., Dr. med., in „Friend's Review“, 1850 u. v. A. 1853 gründete und leitete er bis 1869 an seinem jetzigen Wohnorte eine gynäkol. Privatheilanstalt.

Atkinson, pag. 41. Pgl.

Collis, Maurice Henry C., zu Dublin, studirte daselbst, erhielt 1847 sein Arzt-Diplom, besuchte 1848 Paris, wurde 1850 Fellow des R. C. S., war dann anat. Prosector bei dessen Schule, wurde 1851 Surgeon des Meath Hosp. und 1853 Docent der Chir. bei der med. Schule in Peter-Street, auch bei der Carmichael-Schule. Er lieferte zahlreiche Aufsätze für die Zeitschriften, hauptsächlich über Krebs, Gaumenspalten und Behandlung des Anthrax durch Druck, und starb 28. März 1869 an Pyämie in Folge einer Verletzung, die er sich bei einer Oberkieferresection zugezogen hatte.

Dublin Quart. Journ. XLVII, 1869, pag. 506. — Lancet. 1869, I, pag. 480. — Med. Times and Gaz. 1869, I, pag. 371. — Sir C. A. Cameron, pag. 562. G.

Collis, s. a. COLLES, Bd. II, pag. 55; VI, pag. 640.

Collomb, Barthélemy C. (s. Bd. II, pag. 58), geb. zu Lyon 4. Juni 1718, gest. 25. April 1798, hat *„Oeuvres médico-chirurg., contenant des observations et dissertations sur diverses parties de la médec. et de la chir.“* (Lyon 1798) hinterlassen.

Dict. hist. I, pag. 849. — Dechambre, XIX, pag. 47. G.

Collot (COLOT), Familie (s. Bd. II, pag. 58).

Biogr. méd. III, pag. 306. — Dict. hist. I, pag. 852. G.

Colombo (COLUMBUS), Matteo Realdo C. (s. Bd. II, pag. 60).

Brambilla, II, 1, pag. 100. — Tollin in Archiv f. d. ges. Physiol. XXI, 1879—80, pag. 349; XXII, 1880—81, pag. 262. — Dechambre, XIX, pag. 76. G.

Colombo, Michele C., Dichter und Arzt, geb. zu Centallo, wurde in Turin und später noch einmal in Padua Doctor und schrieb zum Lobe des ihm befreundeten ORAZIO AUGENIO in latein. Versen: *„De H. Augenio phil. ac medico hac aetate praestantissimo, ... dialogismus etc.“* (Turin 1584, 4.). Er hörte 7 Jahre lang die Vorless. des GERONIMO MERCURIALI, die er sammelte und mit Anmerkungen in folgenden Schriften herausgab: *„Liber responsionum, et consultationum medicinalium etc.“* (Vened. 1589, fol.) — *„Tractatus de compositione medicamentorum. De morbis oculorum, aurium etc.“* (Ib. 1590, 4.) —

„De morbis puerorum“ (Ib. 1600) — *„De morbis mulierum praelectiones etc.“* (Ib. 1601). Auch hatte er herausgegeben: *„Anatome corp. humani auctore Jo. Valverde nunc primum a M. Columbo latine reddita, et additis novis aliquot tabulis exornata“* (Vened. 1589, fol.).

Bonino, I, pag. 329. G.

Colomiatti, Francesco Vittorio C., geb. 15. Aug. 1848 zu Chieri (Piemont), studirte in Turin, wo er 1872 zum Dr. med. promovirt wurde. Frühzeitigen Hang zur Anat. fühlend, beschäftigte er sich schon als Student mit den bezügl. Forschungen und seine Dr.-Thesis enthielt seine anat. Studien über das Gehörorgan. 1873 arbeitete er unter BIZZOZERO's Leitung und veröffentlichte eine Schrift über den Bau der hyalinen Knorpel; 1875 wurde er mit der Supplirung der Lehrkanzel für pathol. Histologie an der Universität Turin betraut und 1879 zum a. o., 1882 zum ord. Prof. der pathol. Anat. daselbst ernannt. Leider hatte er nur kurze Zeit diese Lehrkanzel inne, welche das Ziel aller seiner Wünsche und Bestrebungen gewessn war; er starb 29. Aug. 1883 an Lungentuberculose in seinem Geburtsorte Chieri. Von seinen Schriften verdienen folgende Erwähnung: *„Diffusione del cancro lungo i nervi“* (1876) und die von ihm gesammelten Fälle von Tuberculose der Nerven und der Ganglien des Sympathicus (1875—76). Von seinen vielen anderen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Il reticolo malpighiano nella psoriasi“* (1874) — *„Papilloma infettante della pia madre cerebrale“* (1874) — *„Sulla natura e struttura del lupo volgare“* (1875) — *„Frammenti di dermatologia“* (1876) — *„La tisi polmonare“* (1876) — *„La sifilide nella produzione della tisi“* (1876) — *„Il nodulo del vero lupus“* (Gazzetta delle cliniche, 1879) — *„Alterazioni del derma nell' eczema“* (Giorn. ital. di malatt. veneree, 1879) — *„Contribuzione allo studio dei tumori dell' utero“* (Archivio per le sc. med., 1881) — *„Sull' endocardite acquisita acuta unilaterale destra“* (Ib. 1881). Ausserdem begann er ein Lehrbuch der pathol. Anat., von welchem aber bloss das 1. Capitel (Hautkrankheiten) fertig wurde und nach seinem Tode, von seinen Freunden herausgegeben, in Turin 1884 erschien.

Archivio ital. di biolog. IV, 1883, pag. 127. — Osservatore. XIX, 1883, pag. 561.
Cantani.

Colon, François C. (s. Bd. II, pag. 60), starb zu Montfort bei Auxerre 17. Juli 1812.

Biogr. univ. VIII, pag. 651. — Dechambre, XXV, pag. 343. G.

Colonna, s. COLUMNA, unten.

Colson, Ferdinand C., belg. Arzt, geb. 6. Dec. 1781 zu Herstal bei Lüttich, studirte in Paris, trat 1810 in den französ. Militärdienst, machte die Feldzüge in Russland und Deutschland mit, war später holländ. Militärarzt, fungirte an dem Instructions-Milit.-Hosp. zu Loewen, 1822 an dem zu Utrecht, wo er Physiol. und Pathol. lehrte, wurde 1830 von der belg. provisor. Regierung zum Médecin principal ernannt und leitete nacheinander den Sanitätsdienst der ersten Armee-Division, des Lagers zu Diest, der Armee in Flandern und des Milit.-Hosp. zu Gent, wo er 13. Juni 1851 starb. Er war einer der Gründer und Director der dortigen med. Gesellschaft. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„Obs. sur une tumeur anévrismale de la veine porte“* (Bibl. méd., II, 1825) — *„Obs. d'ophthalmie intermittente“* (Journ. de méd., 1830) — *„Obss. sur l'emploi du chlorure d'oxide de sodium dans les fièvres intermittentes“* (Ann. de la Soc. de méd. de Gand).

Biographie nationale belge. IV, pag. 308. G.

Columna (COLONNA), Fabio C., geb. 1567, gest. ca. 1650, ein illegitimer Sprosse des berühmten Geschlechtes Colonna, war Präfect in Zagarola, mathematisch und überhaupt vielseitig gebildet. Die Epilepsie, an der er selbst litt, veranlasste ihn zu botan. Studien, bes. bei DIOSCORIDES, in dessen „Phu“ er

die Valeriana officinalis erblickte und mit Erfolg gegen sein Leiden anwandte. Seinen „Phytobasanos" schrieb er im 24. Lebensjahre.

Haller, Bibl. botan. I, pag. 380 f. — Biogr. méd. III, pag. 304.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Combe, George C. (s. Bd. II, pag. 61), älterer Bruder von Andrew C., geb. 21. Oct. 1788, gest. 14. Aug. 1858, war nicht Arzt, sondern Jurist und wurde erst 1815 durch Spurzheim für die Phrenol. gewonnen, begann von da an mit Wort und Schrift für die Gall'sche Lehre zu wirken und schrieb bereits 1819: *„Essays on phrenology"*, die in den späteren Ausgaben (1825—53): *„System of phrenology"* betitelt waren; ferner: *„Elements of phrenology"* (1824; 8. ed. 1855; französ. Uebers. von Fossati, 1836) — *„Outlines of phrenology"* (Sep.-Abdr. 1824 aus den Transact. of the Phrenol. Soc., 1823; 9. ed. 1854). Seit 1823 gab er, zusammen mit seinem Bruder und Anderen, das „Phrenolog. Journ." heraus, hielt seit 1824 öffentl. Vorlesungen über Phrenolog. und Ethik, bereiste zu diesem Zwecke 1837 Deutschland, 1838 die Vereinigten Staaten und 1842 von Neuem Deutschland. Ausserdem verfasste er eine Reihe weiterer Schriften und Aufsätze philosoph. und anderen Inhalts, darunter: *„The constitution of man considered in relation to external objects"* (1828) — *„On popular education"* (1832) — *„Remarks on national education"* (London 1847) — *„Life and correspondence of Andrew Combe"* (1850).

Nouv. biogr. gén. XI, pag. 317. — Leslie Stephen, XI, pag. 427. — Callisen, IV, pag. 282; XXVII, pag. 130. G.

Combe, Andrew C. (s. Bd. II, pag. 61), geb. zu Edinburg, gest. zu Gorgie bei Edinburg, 9. Aug. 1847, machte von 1817 an in Paris anat. und phrenolog. Studien, prakticirte von 1823 an in Edinburg und publicirte daselbst *„On the effects of injuries of the brain upon the manifestations of the mind"* (Transact. of the Phrenol. Soc., 1824) und war 1823 ein Mitgründer des „Phrenological Journal", dessen Eigenthümer er bis 1837 blieb. 1827 wurde er Präsid. der Phrenol. Soc., nachdem er 1825 zum Dr. med. promovirt worden war. Von seiner „Physiol. applied to health and education" waren bei seinem Tode 28.000 Exemplare verkauft, abgesehen von den amerikan. Ausgaben. 1836 wurde er zum Leibarzt des Königs der Belgier ernannt; er musste jedoch bald aus Gesundheitsrücksichten nach Edinburg zurückkehren; 1838 wurde er Physic. Extraord. der Königin in Schottland. Es finden sich noch sehr zahlreiche Mittheilungen von ihm in Phrenolog. Journ., Brit. and For. Med.-Chir. Rev. u. s. w. Abgesehen von einigen, auf seine phrenolog. Anschauungen zurückzuführenden Irrthümern, besitzen seine Schriften eine gesunde physiol. Basis und haben sich, wie ihr Erfolg lehrte, grosser Beliebtheit erfreut.

Leslie Stephen, XI, pag. 425. G.

Combe-Blanche, Janin de, s. Janin de Combe-Blanche, Bd. III, pag. 384.

Comhaire, Joseph-Nicolas C., zu Lüttich, geb. daselbst 30. Jan. 1778, studirte von 1800 an in Paris, wurde 1803 Doctor mit der *„Diss sur l'extirpation des reins, mêlée de quelques recherches physiol. sur ces organes et sur le fluide qu'ils secrètent"* (ein Hund, bei dem er die zweite Niere exstirpirt hatte, blieb 3 Tage am Leben). Er kehrte in die Heimath zurück und begann daselbst 1806 im Amphitheater Saint-Clément öffentl. Vorless. über Med. und Chir., von 1811 auch klin. Vorträge im Civilspital (dem sogen. Hôp. de Bavière) zu halten, während N.-G.-A.-J. Ansiaux eine chir. Klinik hielt, so dass die Schule von Saint-Clément zahlreiche Schüler anzog. Bei Errichtung der med. Facultät in Lüttich, 1817, wurde C. zum Prof. ord. ernannt und lehrte Anat., Physiol., Mat. med. und med. Klinik, später statt der Anat. Hygiene, während er gleichzeitig eine grosse Praxis versah. Er wurde in der Folge noch Arzt des Hôp. des vénériennes, Inspecteur de salubrité publique und Mitglied der Provinzial-Medicinal-Commission. Von seinen Schriften führen wir an: *„Constitution météorol.-méd. observée à Liége pendant l'année 1816"*

(Lüttich 1817) — *„Quelques recherches méd.-physiol. sur les propriétés du sulfate de quinine“* (Ib. 1830); ferner in den Ann. Acad. Leod. (I, IX): *„De anatomia“* — *„De vanitate systematum in clinice medica“;* ausserdem: *„Éloge hist. sur le Dr. Nysten“* (1822) und eine Anzahl von Beobb. in französ. Journalen. Er starb zu Flémalle-Haute 22. Oct. 1837.

Biogr. nat. belge. IV, pag. 314. — Callisen, IV, pag. 286; XXVII, pag. 132. G.

Compérat, Alfred C., zu Paris, geb. 1811 zu Sens (Yonne), wurde 1836 in Paris mit der *„Diss. sur la cataracte et son traitement par l'abaissement, etc.“* Dr., war Chef de clinique ophthalm. gewesen und widmete sich ganz der Augenheilkunde. Er schrieb: *„Mém. sur l'emploi des poudres ou collyres secs dans le traitement des maladies des yeux“* — *„Réflexions prat. sur les diverses méthodes d'appliquer les collyres, et description d'un nouvel instrument pour insuffler des médicaments dans les yeux, la gorge, les oreilles, le vagin, et d'un nouvel ophthalmostate pour faciliter l'opération de la cataracte, du strabisme, etc.“* — *„Observations d'amaurose cérébrale, congestive, précédée et compliquée d'épilepsie, suivie de la guérison complète et simultanée de ces deux maladies“.*

Sachaile, pag. 206. G.

Concato, Luigi (s. Bd. II, pag. 64).

Rivista ital. di terap. ed. ig. 1882, II, pag. 273. — Rivista clin. di Bologna. III, 1883, pag 641—99. — Annali universali. CCLXI, pag. 573. G.

Concorregio (Concoregio), Giovanni C., geb. zu Mailand um 1380, wurde 1404 Prof. in Bologna, war dann in Pavia und Florenz, endlich 1439 in Mailand. Seine Schriften sind nach dem Muster der Araber, ohne eigene Beobb. verfasst und erschienen vereinigt, nach seinem um 1440 zu Pavia erfolgten Tode, u. d. T.: *„Practica nova, lucidarium et flos florum medicinae nuncupatur“* (Pavia 1485, fol.; Venedig 1515, fol.).

Astruc, pag. 211. — Brambilla, I, pag. 128. — Biogr. méd. III, pag. 311. — Nouv. biogr. gén. XI, pag. 396. G.

Condamine, Christ. Mar. de la C., geb. 1701, gest. 1774, schrieb 1754 einen epochemachenden Aufsatz zur Geschichte und Apologie der Blatternimpfung (Mém. de l'Acad. des sc. de Paris 1764): *„Lettre à Mr. Maty sur l'état présant de l'inoculation en France“.*

Sprengel, V. b., pag. 894. J. Ch. Huber (Memmingen).

Connor (O'Connor), Bernard C. (s. Bd. II, pag. 65), geb. in der Grafsch. Kerry um 1666, ging um 1686 nach Frankreich, studirte in Montpellier und Paris, wurde 1691 in Reims Doctor, kam bald darauf nach Polen und an den poln. Hof. Er starb im Oct. 1698.

Leslie Stephen, XII, pag. 21. G.

Conolly, John C. (s. Bd. II, pag. 65), geb. 27. Mai 1794 zu Market Rasen, Lincolnshire, wurde mit 18 Jahren Soldat, verheirathete sich mit 22, brachte dann einige Zeit bei seinem zu Tours in Frankreich prakticir. Bruder Dr. William C. zu und begann erst 1817 in Edinburg Med. zu studiren, wurde 1821 Doctor mit der Diss.: *„De statu mentis in insania et melancholia“*, prakticirte darauf nacheinander in Lewes, Chichester und Stratford-on-Avon und unterstützte hier, zusammen mit seinem Freunde Darwall, den Dr. James Copland bei der Herausgabe von „The London Medic. Repository“, namentlich durch Recensionen ausländ. Bücher. 1827 ging er nach London, wurde 1828 Prof. der prakt. Med. am University Coll., schrieb bald darauf: *„An inquiry concerning the indications of insanity; with suggestions for the better protection and cure of the insane“* (Lond. 1830) und bemühte sich den klinischen psychiatr. Unterricht bei der Londoner Universität einzuführen, jedoch fand er weder als Arzt, noch als Prof. grossen Anklang, verliess deshalb 1830 London und ging nach Warwick, wo er den ihm

schon von Chichester her befreundeten JOHN FORBES bei der Herausgabe der „Brit. and For. Med.-Chir. Review“ und der „Cyclopaed. of Pract. Med.“ unterstützte und zusammen mit Jenem und HASTINGS den Grund zu einer med. Gesellsch., der späteren „British Medical Association“ legte. 1838 ging er nach Birmingham und 1839 erhielt er die Stellung als Resident Physic. in dem Irrenhause von Middlesex, zu Hanwell, der grössten derartigen Anstalt in England. Hier ging er sogleich daran, nach dem Vorgange von PINEL und WILL. TUKE in dessen „Retreat“ zu York, die Zwangsmittel aller Art abzuschaffen u. s. w. 1844 gab er seinen Wohnsitz in der Anstalt von Hanwell auf und war bis 1852 Visiting Physic., später nur noch Consult. Phys. derselben, indem er sich allein seiner, im Dorfe Hanwell gelegenen Privatanstalt und einer sehr ausgedehnten consult. Praxis widmete. Seine besten Werke stammen aus der späteren Zeit seines Lebens, so: *„On the construction and government of lunatic asylums“* (1847) — *„The treatment of the insane without mechanical restraints“* (1856) — *„Essay on Hamlet“* (1863). Seine in Hanwell gehaltenen *„Clinical lectures“* finden sich in der Lancet (1845, 46). Er starb zu Hanwell 5. März 1866.

Brierre de Boismont in Ann. méd.-psych. 1866, 4. Sér., VIII, pag. 266—73. — H. Maudsley im Journ. of Ment. Sc. XII, 1866, 67, pag. 154. — Med Times and Gaz. 1866, I, pag. 267. — Leslie Stephen, XII, pag. 26. G.

Conradi, Andreas Christian C., geb. zu Toensberg 1. Juni 1809, studirte von 1826 an in Christiania, machte 1831 sein Examen, wurde 1832 zum Studium der Cholera nach Hamburg geschickt, war darauf Districts-, Corps-, Reservearzt, wurde 1837 Lic. med. mit der Diss.: *„De auscultatione obstetricia“*, machte in demselben Jahre eine Stipendiaten-Reise nach dem Continent, ertheilte nach seiner Zurückkunft prakt. Unterricht in der Auscultation und über Hautkrankheiten, wurde 1841 zum Lector der Med. an der Universität und zum Obermedicus im Reichshosp., 1845 aber zum Prof. der Pathol. und Ther. ernannt. 1848 wurde er med. Consulent im Depart. des Inneren, 1840 Vorsitzender des neu errichteten Medicinal-Comités bis zu dessen Aufhebung, 1857, u. s. w., war wiederholt Vorsitz. der med. Gesellsch. in Christiania. 1868 erhielt er bei dem Säcularfest der Universität Lund das Dr.-Diplom und starb 31. Oct. 1838. Zusammen mit O. N. LUND gab er eine Uebersetzung von PHILIPP'S *„Lunge- og Hjertesygdommenes Diagnostik etc.“* (Christ. 1837) heraus und verfasste namentlich für das Norsk Mag. f. Laegev. mehrere klin. Berichte und Berichte über Krankheitszustände und -Constitutionen; ferner Aufsätze in anderen norweg. Zeitschriften.

Kiaer, pag. 79. G.

Conradinus, Balthasar, Dr. med., hat sich im letzten Drittel des 16. Jahrh. in der damals von reichstem Bergsegen beglückten Bergstadt Schwaz in Tirol, Unterinnthal, wo mehr als 30.000 Knappen arbeiteten, berühmt gemacht, und zwar als Pestarzt in wohl bester Weise seiner Zeit. Von seinem Herkommen und Leben weiss man bisher nichts; doch hochinteressant ist seine Schrift: *„Kurtze und nutze gegründte underricht, für den gemainen Mann, wie er sich in den geferlichen leuffen der Pestilentz halten sol, auf das fleissigst zuesamen getragen“* (Innsbruck MDLCII). Von diesen äusserst selten gewordenen, sehr zur Sache geschriebenen Büchlein bewahren je ein Exemplar die k. k. Universitätsbibliothek und die Bibl. des Museums „Ferdinandeum“ in Innsbruck.

Dr. Balthasar Conradinus, Eine culturhistor. Skizze von J. Georg Obrist. Innsbruck 1876. J. G. Obrist (Innsbruck).

Consbruch, Johann Friedrich C., zu Stuttgart, geb. daselbst 1736, studirte 5 Jahre in Tübingen, Göttingen und Strassburg, wurde 1759 Lic. in Tübingen mit der Diss.: *„De febribus malignis“*, erhielt in demselben Jahre noch das Physikat in Vayhingen an der Enz, wurde 1771 Prof. der Med. an der Carls-Akad. zu Stuttgart, 1772 in Tübingen Doctor und 1780 Leibarzt. Nach Aufhebung der Akad. war er Arzt in Stuttgart und zeichnete sich durch seine

Wissenschaftlichkeit und persönliche Liebenswürdigkeit aus. Er starb 13. Sept. 1810. Er hat eine Reihe von Dissertt. und Thesen verfasst, darunter *„Theses ex historia medicinae“* (1776), ferner eine Anzahl Observationes in den Nova Acta Acad. Caes. Nat. Curios. und *„Beschreibung des in der Würtembergischen Amtsstadt Vayhingen und dasiger Gegend grassirenden faulen Fleckfiebers“* (1770—71).

Gradmann, pag. 84. — Moll, pag. 10. J. Ch. Huber (Memmingen).

Constant, Jacques C., Schweizer Arzt, gest. zu Lausanne 1730, schrieb: *„Compendium pharmaciae helveticae“* (Genf 1677) — *„Medicina Helvetiorum“* (1677) — *„Les medecin, chirurgien et apothicaire charitables, suivi d'un traité de la peste“* (3 voll., Lyon 1683) — *„Atrium medicinae helveticae, cum observationibus rarissimis“* (Genf 1691) — *„Essai de la pharmacie des Suisses“* (Bern 1709).

Nouv. biogr. gén. XI, pag. 569. G.

Constant, Grégoire-Théophile C., zu Paris, geb. zu Mormoiron 1803, war zum Geistlichen bestimmt, wendete sich später in Paris der Med. zu, wurde daselbst 1833 Doctor, erhielt 1835 einen MONTHYON-Preis für seine Abhandlung: *„Sur les maladies du jeune âge“* und 1836 einen neuen Preis für die Arbeit: *„Sur la méningite tuberculeuse chez les enfants“*. Er schrieb noch eine Reihe von Aufsätzen für die Lancette franç., Journ. de thérapeut., Gaz. méd. und war mit einem ausgedehnten Werke über Kinderkrankheiten beschäftigt, als er im Mai 1837 an einer Brustkrankheit verstarb. Er war auch Arzt des Kinder-Hosp. gewesen.

Nouv. biogr. gén. XI, pag. 568. — Callisen, XXVII, pag. 140. G.

Constantin, Antoine C. (s. Bd. II, pag. 68), geb. zu Senès (Provence), gest. zu Lambesc 18. Nov. 1616, schrieb auch: *„Opus medicae prognoseos, in quo omnium quae possunt in aegris animadverti symptomatum in omnibus morbis, causae et eventus copiose et luculenter exponuntur. Omnia a Galeno, Hollerio, Dureto et Jacotio, fidelissimis summi Hippocratis interpretibus deprompta“* (Lyon 1613).

Nouv. biogr. génér. XI, pag. 631. — Dechambre, XIX, pag. 731. G.

Conte, Le, s. LE CONTE, Bd. III, pag. 644.

Cook, James C., zu Warwick, in der Mitte des 17. Jahrh., bezeichnet sich selbst als einen „Practitioner in Physick and Chirurgery“ und war auch ein geschickter und erfahrener Geburtshelfer und Frauenarzt, wie aus der von ihm hinterlassenen Schrift: *„Mellificium chirurgiae: or, the marrow of chirurgery“* (1647; 1685 etc.) hervorgeht. 1655 publicirte er: *„Supplementum chirurgiae, or the supplement to the marrow of chirurgerie, wherein is contained fevers etc.“*; später erschienen: *„Select observations on English bodies of eminent persons in desperate diseases, first written in Latin, by Mr. John Hall, Physician; after Englished by James Cook“* (1657; 1679 etc.). Letzterer hatte das Manuscript des Ersteren, der ein Schwiegersohn von SHAKESPEARE war und nach Dessen Tode in Dessen „great house“ zu Stratford-upon-Avon prakticirte, von seiner Wittwe erworben. COOK selbst wird unter seinem Portrait in der Ausgabe des „Marrow of chirurgery“ von 1685 als 71 Jahre alt angegeben.

J. H. Aveling in The Obstetrical Journal of Great Britain and Ireland. I, 1873—74, pag. 449. G.

*__Cook__, Archie Brown C., geb. in Noblestown, Alleghany co., Pa., 23. Sept. 1828, studirte seit 1849 unter Leitung von E. D. FOREE in Louisville, sowie von J. A. GLENN in Sharpsburg, Pa., besuchte seit 1851 das Coll. of Phys. and Surg. in New York, sowie die Ky. School of Med. in Louisville, an der er 1853 mit der Diss.: *„Chloroform, its obstetric use“* promovirte. Er prakticirte hierauf in New Castle, Henry co., Ky., und siedelte 1854 nach Louisville, seinem jetzigen Wohnort, über. Von 1855—56 war er Prof. der Anat. und anat. Prosector

an der Ky. School of Med., darauf in gleicher Eigenschaft am Med. Depart. der Universität zu Louisville thätig; 1863 wurde er Prof. der Chir. an der Ky. School of Med., 1866, nach Vereinigung dieser mit der med. Facultät der Universität, Prof. der chir. Krankhh. der Urogenitalorgane und des Mastdarmes. Zur Zeit ist C. Präsident der Facultät. Den Bürgerkrieg machte er als Surg. mit und war später in verschiedenen beamteten ärztl. Stellungen thätig. Von seinen Publicatt. citiren wir: „*Joined twins with plates from his dissection*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1869) — „*Operation for adhesion of soft palate and uvula to the posterior wall of the pharynx with dressing with lead plates*“ (Med. and Surg. Rep.) — „*Case of gunshot wound, ball penetrating the base of left lung, diaphragm, left kidney and lodging in the erector spinal muscles, good recovery*“ (Louisville Med. Gaz., 1858). Dazu kommen casuist. Mittheilungen über Lithotomie, Ovarien-Hernie, Fracturen u. s. w.

Atkinson, pag. 656. Pgl.

Cooke, William C. (s. Bd. I, pag. 68).

Brit. Med. Journ. 1873, I, pag. 301. G.

Cooper, Samuel C. (s. Bd. II, pag. 71), geb. im Sept. 1780, studirte von 1800 an im St. Barthol. Hosp., wurde 1803 Member des R. C. S. Seine „*First lines of surgery*“, die 7 Auflagen erlebten, erschienen zuerst 1807 (nicht 1826), sein „*Surgical dictionary*“, das während seiner Lebenszeit ebenfalls 7 grosse, sorgfältig revidirte Auflagen hatte, zuerst 1809, wurde in's Französ., Deutsche, Ital. übersetzt und mehrfach in Amerika nachgedruckt. 1813 trat C. in die Armee und diente bei Waterloo im Felde, wurde 1827 Mitglied des Council des R. C. S., dessen Präsident er 1845 war, war von 1831—48 Surgeon am University Coll. Hosp. und wurde 1846 Fellow der Roy. Soc.; er starb 2. Dec. 1848. Ausser seinen grösseren Publicatt. schrieb er ein Buch: „*Critical reflections on the several important points relating to the cataract etc.*“ (1805) und gab die 3. und 4. Auflage von Mason Good's „Study of medicine“ heraus. Er hielt 1834 auch die Hunter'sche Rede.

Lancet. 1848, II, pag. 646. — Leslie Stephen, XII, pag. 148. — Callisen, IV, pag. 332; XXVII, pag. 148. G.

Cooper, Sir William White C. (s. Bd. II, pag. 71), starb 1. Juni 1886, nachdem er wenige Tage vor seinem Tode die Ritterwürde erlangt hatte. Geb. zu Holt in Wiltshire, 17. Nov. 1816, studirte er seit 1834 am St. Bartholomew's Hosp. als Privatzögling von Stanley. 1838 wurde er Member, 1845 Fellow des R. C. S. Nachdem er das Hospital verlassen, machte er eine wissenschaftliche Reise nach Madeira und publicirte nach seiner Rückkehr einen „*Guide for future visitors seeking a winter home in Madeira*“. Er widmete sich darauf speciell ophthalmolog. Studien und liess sich in London als Augenarzt nieder. Während seiner Studienzeit am St. Barthol. Hosp. hatte er den von Richard Owen ausgesetzten Preis für die vergleich.-anat. Abhandlung: „*Anatomy and physiology of the invertebrate animals etc.*“ (1843) erhalten. 1859 wurde er zum Surgeon Oculist in Ordin. der Königin erwählt. Ferner war er Staff and Senior Surgeon an der North London Eye Institution, später Ophthalmic Surgeon am St. Mary's Hosp. Er war ein vorsichtiger, dabei sicherer und gewandter Operateur. Seine „*Practical remarks on near sight etc.*“ erschienen 1847 in 1. Aufl. Noch publicirte er: „*Observations on conical cornea*“ (1850). Seit 1884 litt C. an der Gicht.

Lancet. 1886, I, pag. 1187. — Leslie Stephen, XII, pag. 155. Pgl.

Cooper, s. a. Couper, Cowper.

Coopmans, Georgius C. (s. Bd. II, pag. 72).

Mulder, Laudatio funebris . . . Leovardiae 1800, 4. — Biogr. méd. III, pag. 320. — Dict. hist. I, pag. 863. — v. d. Aa, III, pag. 690. G.

Cop, Guillaume C. (s. Bd. II, pag. 73), starb 2. Dec. 1532.

Biogr. méd. III, pag. 320. — Dechambre, XXV, pag. 346. G.

Copeland, Thomas C., zu London, geb. im Mai 1781 zu Byfield, Northamptonshire, studirte unter seinem mütterl. Oheim EDWARD FORD in London, in der medic. Schule von Great Windmill-Street und im St. Barthol. Hosp., wurde 1804 Member des R. C. S. und Assist.-Surg. in einem Garde-Reg. Er machte 1809 den Feldzug in Spanien mit, trat aus der Armee aus, wurde Surgeon des Westminster Gener. Dispensary und erlangte, unter seines Oheims Aegide, bald eine bedeutende Praxis, namentlich unter der Aristokratie. Er gab 1810 heraus: E. FORD's „Treatise on the diseases of the hip-joint" (2. ed., 1818) und publicirte: *„Observations on some of the principal diseases of the rectum and anus etc."* (1810; 2. ed., 1814; deutsch von J. B. FRIEDREICH, Halle 1819); ferner: *„Observations on the symptoms and treatment of the diseased spine etc."* (1815; 1818; 1823; deutsch v. F. KILIAN, Leipz. 1819 und [von C. HESSE] Leipz. 1819); ausserdem: *„History of a case in which a calculus was voided from a tumour in the groin"* (Med.-Chir. Transact., III, 1812). Er wurde viel bei Krankhh. des Rectum consultirt, gab ein Verfahren zur Beseitigung der Schiefheit der Nasenscheidewand an, wurde 1834 Fellow, 1843 Honor. Fellow des R. C. S. und 1837 zum Surg. Extraord. der Königin Victoria ernannt. C., dessen collegiale Eigenschaften besonders gerühmt werden, starb 19. Nov. 1855, und bestimmte einen Theil seines grossen Vermögens zu Wohlthätigkeitszwecken.

Leslie Stephen, XII, pag. 168. — Callisen, IV, pag. 336; XXVII, pag. 151. G.

Copland, James C. (s. Bd. II, pag. 74).

Munk, III, pag. 216. — Leslie Stephen, XII, pag. 171. G.

Coq, Le, s. LECOCQ, LECOQ, Bd. III, pag. 643, 645.

Coquereau de Nancé, Charles-Jacques-Louis C. (s. Bd. II, pag. 75), starb 11. (12.) Aug. 1796. Sein Freund, von dem er nach dessen Tode mehrere Schriften herausgab, war LOUIS-ANTOINE-PROSPER HÉRISSANT (nicht Hérissaut).

Rec. périod. de la Soc. de méd. de Paris. 1797, II, pag. 256. — Biogr. univ. IX, pag. 166. — Nouv. biogr. gén. XI, pag. 755. — Dechambre, XX, pag. 400. G.

Corbett, Joseph Henry C. zu Cork, geb. daselbst 1813, studirte dort, in Dublin und Edinburg, wo er 1835 Dr. med. wurde. Er war Prosector in den Schulen von Peter-Street und Cecilia-Street und wurde 1854 Prof. der Anat. beim Queen's Coll. in Cork, wo er 6. März 1878 starb. Ein verdienstliches Werk von ihm war: *„Descriptive and surgical anatomy of the veins and nerves"* (Dublin 1852); dazu einige Journal-Aufsätze.

Sir C. A. Cameron, pag. 569. G.

Corbo, Diego del C., span. Arzt und Wundarzt des 15. Jahrh., ist Verf. eines in der kgl. Bibliothek zu Madrid aufbewahrten und in Versen abgefassten Manuscripts: *„El tratado de la cirujia rimada que compuso . . . el cual tratado es de las apostemas segund universal é particular fablamiento etc."*

Morejon, I, pag. 285. Pgl.

Cordo, Simone, s. SIMON VON GENUA, Bd. V, pag. 405.

* **Cordua**, Johann Karl Ernst Hermann C., zu Hamburg, geb. zu Sülz in Mecklenburg 19. Jan. 1852, studirte in Rostock und Göttingen, war Assistent am pathol. Institut (PONFICK) zu Rostock, Assistent der chirurg. Abtheilung in Hamburg (MARTINI), wurde 1876 promovirt, wirkte in Hamburg als Arzt an der chirurg. Poliklinik des Allgem. Krankenhauses und ist seit 1880 dirig. Arzt am Kinderhospital daselbst. Er ist Verf. der Preisschrift der Rostocker med. Facultät 1876: *„Ueber den Mechanismus der Resorption von Blutergüssen."*

Red.

Cornacchini, Vater und Sohn. — Tommaso C., der Vater, geb. zu Arezzo, war lange Zeit Prof. an der Universität zu Pisa und starb in den ersten Jahren des 17. Jahrh. Seine nachsteh., mit grosser Sorgfalt bearbeitete Schrift wurde erst nach seinem Tode von seinen Söhnen Horazio und Marco publicirt: *„Tabulae medicae, in quibus fere omnia quae a principibus medicis graecis, arabibus et latinis, de curationis apparatu, capitis ac thoracis morbis scripta sparsim reperiuntur, methodo adeo absoluta collecta sunt, ut“* (Padua 1605, fol.; Vened. 1607).

Marco Cornacchini, der Sohn, Prof. an der Universität Pisa, erlangte zu Anfang des 17. Jahrh. einen grossen Ruf durch Verbreitung eines nach ihm benannten, obgleich vom Grafen von Warwick erfundenen Pulvers, zu dessen Gunsten er schrieb: *„Methodus qua omnes humani corporis affectiones tuto, cito et jucunde curantur“* (Florenz 1619, 4.; 1620; Frankf. 1628; Genf 1647). Er gab 1607 auch die Commentare des HIERON. MERCURIALIS zu den Schriften des HIPPOKRATES, unter Hinzufügung einiger eigenen Schriften, heraus.

Biogr. méd. III, pag. 329. G.

Cornaro, Luigi C. (s. Bd. I, pag. 80), starb, fast 100jährig, zu Padua 26. April 1566 (oder 1565).

Biogr. méd. III, pag. 331. — Dict. hist. I, pag. 864. G.

Cornejo, Juan C., Arzt und Philosoph des 16. Jahrh., lebte in Madrid und hinterliess: *„Discurso particular preservativo de la gota en que se descubre su naturaleza y se pone su propria cura“* — *„Discurso y dispertador preservativo de corrimientos y enfermedades de ellos“* (Madrid 1594).

Morejon, III, pag. 395. Pgl.

Cornette, Claude-Melchior C. (s. Bd. II, pag. 81), geb. zu Besançon 1. März 1744, gest. zu Rom 11. Mai 1794.

Biogr. méd. III, pag. 332. — Nouv. biogr. gén. XI, pag. 881. G.

*Cornish, William Robert C. (s. Bd. II, pag. 82), war der Herausgeber des Madras Quart. Journ.

Cornil, André-Victor C. (s. Bd. II, pag. 82), ausführl. Verzeichniss seiner zahlreichen literar. Arbeiten an nachstehendem Orte.

Exposit. univ. de 1878. Index bibliogr. . . méd. et chir. des hôpit. etc., pag. 23. G.

Corte, Bartolomeo C., bekannter unter seinem lat. Namen CURTIUS, geb. zu Mailand 1666 und daselbst 17. Jan. 1738 gest., hat sich besonders bei seinen Zeitgenossen durch seine humane Thätigkeit als Arzt, speciell in der Behandlung der Armen, einen Ruf verschafft. Von seinen Schriften ist erwähnenswerth eine Geschichte der italien. Med. von der Salernitan. Schule bis 1715, betitelt: *„Notizie istoriche intorno a medici scrittori Milanesi, e a' principali retrovamenti fatti in medicina dagl' Italiani“* (Mailand 1718, mit Zusätzen von L. A. COTTA und J. DE SITONI).

Biogr. méd. III, pag. 333. — Dict. hist. I, pag. 865. — Dechambre, 1. Serie, XX, pag. 777. Pgl.

Cortes, Juan Vazquez C., span. Arzt des 18. Jahrh., studirte in Granada und prakticirte in Sevilla, war Anhänger VAN HELMONT'S, ferner einer der ersten eifrigen Vertheidiger der Hydrotherapie in Spanien, in welcher Beziehung er von ALONSO CORNEJO und MANUEL MASTRUCIO bekämpft wurde. Er schrieb: *„Medicina en las fuentes: corriente de la medicina del aqua; purgas sin corrientes“* (Sevilla 1735; Madrid 1753) — *„Respuesta á las apunctationes de el Dr. D. Manuel Mastrucio etc.“* (Sevilla 1735).

Dechambre, 1. Serie, XX, pag. 778. Pgl.

Cortese, Francesco C., zu Rom, geb. 14. Febr. 1802 zu Treviso, vervollständigte seine med. Studien in Wien, promovirte 1823 in Padua und wurde Assistent an der chir. Klinik von RUGGIERI zu Venedig, 1828 Chirurgo provinciale zu Venedig und 1838 zum Prof. der Anatomie in Padua ernannt, wo er mit grossem Erfolge lehrte. 1844 wurde ihm die chirurg. Klinik übertragen. In Folge der liberalen Bewegung von 1848, war er genöthigt, nach Piemont zu flüchten, machte den Feldzug von 1849 mit und gelangte in der piemontesischen, später italienischen Armee bis in die höchsten Stellen des Sanitätsdienstes, indem er 1850 zum Divisions-Chefarzt 1. Cl. ernannt wurde, 1859 als Vice-Chefarzt den Feldzug mitmachte, 1873, nach dem Abgange COMISETTI'S, Präsident des Consiglio superiore militare di sanità wurde und 1880 als Sanitäts-General-Major in den Ruhestand trat. Nachdem er sich 1871 in Deutschland mit den dortigen Sanitätseinrichtungen vertraut gemacht hatte, führte er ähnliche Einrichtungen beim italien. Sanitätsdienste ein und hat sich durch vortreffliche Organisation desselben die hervorragendsten Verdienste erworben. Mit Uebergehung seiner anat. Arbeiten aus seiner ersten Lebensperiode führen wir von seinen Schriften nur an: „*Guida teorico-pratica del medico militare in campagna*" (Turin 1862) — „*Delle imperfezioni superstiti alle ferite ed alle malattie contratte in campagna*" (Ib. 1864) — „*Ulteriori ragguagli sulle perdite dell' esercito italiano nella campagna del 1866*" (Annali universali, CCV, 1868) — „*Reminiscenze di un viaggio in Germania, per missione relativo alla campagna franco-germanica 1870—71*" (Florenz, 2. ed., 1873) — „*Sulle armi da fuoco attuali e sugli effetti dei loro projettili nell' organismo vivente*" (Atti dell' Istituto veneto di sc. etc. 4. Ser. II, 1873). Er starb 24. Oct. 1883.

Riccardi in Giorn. di med. milit. 1884, XXXII, pag. 3 (nicht zugänglich). G.

Corvisart-Desmarets, Jean-Nicolas Baron C. (s. Bd. II, pag. 86), geb. zu Drécourt bei Vouziers (Ardennes).

Mirat in Journ. gén. de méd., chir., pharm. LXXVII, 1821, pag. 109. — Cuvier, Rec. des éloges histor. III, 1827, pag. 339. — Pelletier in Mém. de l'Acad. de méd. I, 1828, pag. 107. — Bourdois de Lamotte, Ib. IV, 1835, pag. 53. — Pariset, Rec. des éloges. I, pag. 92. — Biogr. méd. III, pag. 335. — Dict. hist. I, pag. 86?. G.

Cossy, Louis-Auguste C., studirte in Paris, promovirte 1879 mit der These: „*Études expérimentales et cliniques sur les ventricules latéraux*" und wurde Chef de clinique adjoint am Hôp. des Enfants-Malades, als welcher er 10. Febr. 1882, noch jung, verstarb. C. hat sich durch einige verdiente Abhandlungen auf dem Gebiete der Nervenphysiologie und -Pathologie einen Namen gemacht. Wir citiren: „*Recherches sur la dégénérescence des nerfs séparés de leurs centres trophiques*" (Arch. de physiol., 1875) — „*Études sur les nerfs vasculaires contenus dans les racines postérieures*" (Ib. 1876) — „*Sur le pneumothorax engendré par des gaz provenant du tube digestif*" (Paris 1879).

L'Encéphale. 1882, pag. 182. — Index-Catalogue. III, pag. 444. Pgl.

***Costa**, Jacob de C., geb. 7. Febr. 1833 auf der Insel St. Thomas, W. I., erhielt seine erste Ausbildung in Deutschland, studirte dann unter MUETTER und promovirte 1852 am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, machte wissenschaftl. Reisen nach Paris und Wien und liess sich 1854 in Philadelphia, Pa., seinem jetzigen Wohnorte, nieder. Eine Zeit lang war er Attending Phys. am Episcopal Hosp., später in gleicher Eigenschaft am Philad. Hosp. angestellt. 1864 wurde er Prof. der med. Klinik, 1872, als Nachfolger von DICKSON, Prof. der theoret. und prakt. Med. am Jefferson Med. Coll. Er beschäftigt sich speciell mit den Erkrankungen des Respirations- und Circulationsapparates. Von seinen zahlreichen Publicationen sind anzuführen: „*Medical diagnosis with special reference to practical medecine*" (1864) — „*Epithelial tumors and cancer of the skin*" (1852) — „*An enquiry into the pathological anatomy of acute pneumonia*" (1855) — „*On cancer of the pancreas*" (1858) — „*On serous apoplexy*" (1859) — „*The physicians of the*

last century" (1857). Dazu kommen zahlreiche Aufsätze in den „Pennsylvania Hosp. Reports", Amer. Journ., im Med. and Surg. Rep. und Philad. Med. Times etc.

Atkinson, pag. 24. Pgl.

Costa, Da C. Alvarenga, s. ALVARENGA, Bd. I, pag. 116.

Costaeus, s. COSTEO, Bd. II, pag. 89.

Coste, Jean-François C. (s. Bd. II, pag. 89), geb. 4. Juni 1741, starb 8. Nov. 1819. Von den Schriften dieses sehr verdienten Militärarztes, die mit dem J. 1763 beginnen, führen wir an, ausser einer Uebersetzung der Werke von MEAD (2 voll., 1774) aus dem Engl.: *„Essai botanique, chimique et pharmaceutique sur la substitution des substances indigènes aux exotiques"* (Nancy 1776; 1793), zusammen mit WILLEMET, von der Lyoner Akad. preisgekrönt — *„Compendium pharmaceuticum militaribus Gallorum nosocomiis in orbe novo boreali adscriptum"* (Newport 1780) — *„Mém. sur l'asphyxie"* (engl. Philad. 1780, auf Verlangen der dortigen Humane Soc. verfasst) — *„De antiqua medica philosophia orbi novo adaptanda"* (Leyd. 1782), eine auf dem Capitol zu Washington in einer feierlichen Sitzung der Universität von Virginien bei seiner Aufnahme in dieselbe gehaltene Rede — *„Vues générales sur les cours d'instruction dans les hôpitaux militaires"* (Paris 1796) — *„Avis sur les moyens de conserver et de rétablir la santé des troupes de l'armée d'Italie"* (Ib. 1796) — *„Notice sur les officiers de santé de la grande armée morts en Allemagne depuis le an 14 jusqu' au 1806"* (Augsburg 1806) — *„De la santé des troupes"* (Ib. 1806), zusammen mit PERCY. Auch verfasste er den Art.: *„Hôpital"* im Dict. des sc. méd. Gedächtnissreden auf ihn wurden nach seinem Tode in den Instructions-Militär-Hospitälern zu Paris, Lille, Metz und Strassburg gehalten.

Urbain Coste, Enkel des Vorigen, geb. zu Amiens 1793, promovirte zu Paris 1817, war ebenfalls Militärarzt, machte 1823 den Feldzug in Spanien mit, wurde Prof.-adjoint beim Instructions-Hosp. zu Lille und starb, sehr jung, im J. 1828, mit Hinterlassung, ausser zahlreichen Journal-Artikeln, einer werthvollen Arbeit: *„Observations sur la campagne d'Espagne en 1823, pour servir à l'histoire de la médecine militaire"* (Rec. de mém. de méd. etc. militaires, XVI).

Regnault im Journ. univ. de sc. méd. 1819. — Rec. de mém. de méd. et de chir. etc. milit. IX, 1821, pag. 315. — Daniel, pag. 134, 178. — Biogr. méd. III, pag. 337. — Dict. hist. I, pag. 874. — Dechambre, XXI, pag. 32. G.

Coste, Jean-Jacques-Marie-Cyprien-Victor C., geb. 10. Mai 1807 in Castries (Hérault), studirte in Paris, mit besonderer Vorliebe Naturwissensch., speciell Embryologie, erhielt 1834 für die, zusammen mit DELPECH, gearbeiteten *„Recherches sur la génération des mammifères, suivies de recherches sur la formation des embryons"* (Paris 1835) von der Acad. des sc. die goldene Medaille, hielt von 1836—37 Vorlesungen am Muséum d'hist. nat., wurde 1841 mit dem eigens für ihn geschaffenen Lehrstuhl der Embryologie am Collége de France betraut, 1851 Mitglied der Acad. des sc., an Stelle von BLAINVILLE, stellte im Auftrage dieser Körperschaft Untersuchungen über künstliche Fischzucht an (im Anschluss an die von GÉHIN und RÉMY, zwei einfachen vogesischen Bauern, unternommenen Versuche), veröffentlichte seit 1852 eine Reihe wichtiger Arbeiten über diesen Gegenstand in den Verhandlungen der Acad. des sc., wurde 1852 zum General-Inspector des Fluss- und Seefischfanges ernannt und starb 19. Sept. 1873 an Ileus. Von seinen Arbeiten sind für die Med. wichtig: *„Embryologie comparée. Cours sur le développement de l'homme et des animaux, fait au Muséum d'hist. nat. etc."* (Paris 1837) — *„Ovologie du kangourou"* (Ib. 1838) — *„Hist. générale du développement des corps organisés"* (Ib. 1847—53, 2 Thle. mit Atlas in fol.).

Revue scientif. 1873, 2. Sér., XII, pag. 290 (J. L. Soubeiran). — Gaz. hebdom. 1873, Nr. 40, pag. 647. — Dechambre, 1. Sér., XXI, pag. 34. Pagel.

Coster, Jacques C., geb. zu Chapéry bei Annecy (Haute-Savoie) 8. Sept. 1795, studirte an der Akad. zu Turin, promovirte 1821 zum Dr. med.

et phil. mit der Diss.: „*De cerebello et animi affectibus*", betheiligte sich an der polit. Bewegung, wurde daher ausgewiesen und ging nach Genf, wo er, zusammen mit COINDET, Versuche über den Nutzen des Jods zur Therapie der Scrofulosis anstellte. Von hier begab er sich nach Paris, erhielt 1824 daselbst die Licenz zur Praxis, beschäftigte sich nebenher in ausgedehntem Maasse mit literar. Arbeiten, die sich auf die verschiedensten Gebiete der Med. erstreckten, und starb 21. Jan. 1868. Von seinen zahlreichen Arbeiten citiren wir: „*De l'emploi de l'iode dans le goître et les scrofules et de son administration au moyen des courants voltaïques*" (Paris 1822) — „*De l'emploi de l'iode dans la bronchite et les scrofules*" (Ib. 1823) — „*Manuel des opérations chirurgicales*" (Ib. 1823; 1825; 1829; deutsch Leipz. 1825) — „*Dictionnaire de santé*" (2 Bde., Ib. 1829; 1832) — „*De la nature du choléra-morbus, de ses causes et de son traitement*" (Ib. 1832).

Dechambre, 1. Sér., XXI, pag. 35. — Callisen, IV, pag. 357; XXVII, pag. 160. Pgl.

Cotugno (COTUGNIUS, COTUNNIUS), Domenico C. (s. Bd. II, pag. 91).

Scotti, Elog. istor. Napoli 1823. — Magliari, I d. — Desgenettes, Journ. complém. du Dict. des sc. méd. XXIII, 1825, pag. 128. — Vulpes, Per la solenne inaugurazione del busto nell' ospedale degl' incurabili di Napoli. Discorso. Napoli 1824, 4. — Dict. hist. I, pag. 876. G.

Coulon, Vitringa-C., s. VITRINGA-COULON, Bd. VI, pag. 130.

Counsell, George C., Wundarzt und Geburtshelfer zu London, schrieb: „*The art of midwifery etc.*" (Lond. 1752) und „*The London new art of midwifery etc.*" (Ib. 1758); empfiehlt noch Errhina und Emetica zur Geburt; der starre Muttermund soll durch kreisförmige Fingerbewegungen erweitert werden, Fusslagen jedesmal künstlich zu endigen, Gesichtslagen durch Zange oder Wendung, wenn Verwandlung in normale Lage misslingt; die Versio spielt eine grosse Rolle. Bemerkungen über plötzliche Todesfälle im Puerperium und bei der Geburt.

v. Siebold, Versuch etc. II, pag. 344 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Couper**, John C., zu London, geb. zu Glasgow im Nov. 1835, studirte in Glasgow und Berlin, wurde 1858 in Glasgow Dr. med., 1859 Member und 1861 Fellow des R. C. S. Engl., war Docent der Chir. am London Hosp. und ist zur Zeit Sen. Surgeon desselben und Surg. am Roy. Lond. Ophthalm. Hosp., Moorfields. Literar. Arbeiten: „*Wounds of the intestines*" (Pathol. Transact., XIV) — „*Strangulated femoral hernia without sac*" — „*An attempt to reduce a dislocation of lower jaw, which lasted nearly four months*" (Lond. Hosp. Rep., I) — „*The diagnosis of astigmatism by the ophthalmoscope*" (1870; 1881) — „*A new magazine ophthalmoscope*" (Transact. Ophthalm. Soc., 1883). Red.

Courcelles, de, diverse (s. Bd. I, pag. 98).

Biogr. méd. III, pag. 341. — Dict. hist. I, pag. 877. G.

Courhaut, J.-F. C., zu Châlons-sur-Saône, geb. 14. Febr. 1777 zu Nolay (Côte-d'Or), war Ober-Chirurg der französ. Marine und später Arzt in Châlons. Er schrieb: „*Traité de l'ergot du seigle, ou des effets sur l'économie animale, principalement la gangrène*" (Châlons-sur-Saône 1827) — „*Mémoires sur les maladies épidémiques contagieuses*" (Ib. 1827) — „*Art de guérir d'après la nature ou cours d'une doctrine méd.-chir. pratique basée sur la fermentation et ses quatre phases, et principalement celles d'où émanent les acides et les alcalis (école unique)*" (Paris 1837) — „*Projet du loi pour l'organisation d'une société générale entre tous les hommes dont la profession fait partie de l'art de guérir*" (1837) — „*Prospectus de la doctrine universelle des lois et phénomènes de la nature appliquée à l'art de guérir, ou régénération méd.-chir.*" (1841).

Nouv. biogr. gén. XI, pag. 192. — Callisen, IV, pag. 368; XXVII, pag. 165. — Berger et Rey, pag. 61. G.

Courteille, Pavet de, s. PAVET DE COURTEILLE, Bd. IV, pag. 515.

Courty, Amédée-Hippolyte-Pierre C. (s. Bd. II, pag. 94), starb zu Montpellier 2. März 1886.

Progrès médical. XIV, 1886, pag. 253. — Gaz. hebd. de méd. etc. 1886, pag. 184. — Montpellier méd. 2. Sér., VI, pag. 309. — Ann. de gynéc. XXV, 1886, Avril. G.

Courvée, Jean-Claude de la C., geb. in Vesoul (Franche-Comté) um 1615, studirte in Paris, prakticirte in Argenteuil, wo er ein grosses Ansehen erlangte, aber durch die energische Bekämpfung des Aderlasses unter seinen Collegen sich viele Feinde machte. Später siedelte er als Leibarzt der Königin von Schweden und Polen nach dem letztgenannten Lande über und starb hier 1664. Von seinen nicht ganz unbedeutenden Werken citiren wir: *„Frequentis phlebotomiae usus et cautio in abusum, seu in temerarios quosdam seculi nostri thrasones, qui nulla methodo, nulla ratione ducti, venam utramque secant et tanto remedio passim abutuntur“* (Paris 1647) — *„Paradoxa de nutritione foetus in utero“* (Danzig 1665).

Biogr. méd. III, pag. 342. — Dechambre, 1. Sér., XXII, pag. 67. Pgl.

*Courvoisier, Ludwig C., zu Basel, geb. daselbst 10. Nov. 1843, wurde 1868 Dr. med., 1880 Privatdocent für Chir. Literar. Arbeiten: *„Die häusliche Krankenpflege“* (Basel 1876, m. 1 Taf.; 4. Aufl. 1881) — *„Die Neurome. Eine klin. Monographie“* (Ib. 1886) u. s. w.

Alb. Teichmann, Die Universität Basel Basel 1885, 4. Red.

Coutanceau, Madame Marguerite-Guillomance C., Hebeamme, geb. 1755 zu Clermont-Ferrand, prakticirte mit grossem Erfolge zu Bordeaux, wo sie die Maternité gründen half und die Hebeammenschülerinnen unterrichtete. Sie schrieb: *„Éléments de l'art d'accoucher, en faveur des élèves sages-femmes de la généralité de Guienne“* (Bord. 1784) — *„Instructions théor. et prat. à l'usage des élèves de l'auteur“* (Ib. 1800). Diese Nebenbuhlerin der LACHAPELLE und BOIVIN starb 1825 in Paris, wohin sie sich zurückgezogen hatte, bei ihrem nachstehenden Sohne.

Dechambre, XXII, pag. 84. G.

Coutanceau, Godefroy-Barthélemy-Ange C., geb. zu Rennes (Ille-et-Vilaine) 28. Dec. 1775, Sohn eines Arztes und der Vorigen, wurde zunächst Milit.-Chir., machte die Kriege der Republik und des Kaiserreichs mit, wurde 1814 Arzt des Milit.-Hosp. Gros-Caillou zu Paris und publicirte: *„Notice sur les fièvres pernicieuses, qui ont régnées épidémiquement à Bordeaux en 1805“* (Paris 1809) — *„Révision des nouvelles doctrines chimico-physiologiques, suivies d'expériences sur la respiration“* (Ib. 1814; 2. éd. 1821). Er wurde darauf zum Prof. am Instructions-Milit.-Hosp. des Val-de-Grâce ernannt und war ein erklärter Anhänger der Lehren seines Freundes und Collegen BROUSSAIS; 1820 war er auch Mitglied der Acad. de méd. und 1823 Agrégé der med. Facultät geworden. Er schrieb noch u. A.: *„Notice sur la médec. des Persans“* (Journ. univers. des sc. méd., 1820), zahlreiche Artikel für das Dict. de méd., dessen Mitarbeiter er seit 1821 war, sowie für die Biogr. méd., Encyclop. méth. und verschiedene Journale und starb 25. Juni 1831.

Mém. de l'Acad. roy. de méd. II, 1833, P. 1, pag. 76. — Levot, I, pag. 480. — Dechambre, XXII, pag. 84. — Callisen, IV, pag. 371; XXVII, pag. 168. G.

Coutouly, Pierre-Victor (s. Bd. II, pag. 95).

de Villiers, Note sur le chirurgien-accoucheur in Bulletin de l'Acad. de méd. 1886, 2. Sér., XVI, pag. 317—28. G.

Cowper, William C. (s. Bd. II, pag. 96).

Biogr. méd. III, pag. 344. — Dict. hist. I, pag. 880. G.

Coxe, John Redman C., zu Philadelphia, geb. 1773 zu New Jersey, wurde 1794 zu Philad. Doctor und 1809 Prof. der Chemie. Von seinen zahlreichen Schriften führen wir an: „*Pract. observations on vaccination, or inoculation for the cow pock*“ (Philad. 1802) — „*The American dispensatory etc.*“ (Ib. 1806; 9. ed. 1831) — „*Observations on combustion and acidification; etc.*“ (Ib. 1811) — „*An inquiry into the claim of Dr. Will. Harvey to the discovery of the circulation of the blood; etc.*“ (1834) — „*The writings of Hippocrates and Galen, epitomised from the original Latin translations*“ (1846) u. s. w. Er war auch Herausgeber des „*Emporium of Arts and Sciences*“ (1812—13), des „*Philadelphia Medical Museum*“ (1804—11) und starb 1863.

Amer. Med. Times. 1864, VIII, pag. 226. — Boston Med. and Surg. Journ. 1850, XLI, pag. 156 (Beides nicht zugänglich). — Callisen, IV, pag. 381; XXVII, pag. 171. G.

Coyter, s. COITER, Bd. II, pag. 31.

Coyttar, Jean C. (s. Bd. II, pag. 98), nicht aus London, sondern aus Loudun.

Dreux du Radier, II, pag. 475. — Dict. hist. I, pag. 881. G.

Cozar, Lorenzo C., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Valencia, studirte und promovirte daselbst und schrieb in chemiatr. Sinne: „*Dialogus veros medicinae fontes indicans eorumque cognitionem perfecto medico necessariam esse demonstrans*“ (Valencia 1589).

Morejon, III, pag. 361. Pgl.

Craanen (CRANEN), Theodorus (s. Bd. II, pag. 99).

Biogr. méd. III, pag. 345. — Dict. hist. I, pag. 882. G.

Cramer, s. a. KRAHMER, KRAMER, Bd. III, pag. 540, 541.

Crasso, Giulio Paolo C., geb. in Padua zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh., war Prof. in seiner Vaterstadt, wo er 1574 starb. Tüchtiger Kenner der alten Sprachen, verfasste er von mehreren alten med. Schriftstellern brauchbare Uebersetzungen; so von ARETAEUS, Venedig 1552, von RUFUS, Paris 1554, von der Anatomie des THEOPHILUS PROTOSPATHARIUS, von einigen Fragmenten des PALLADIUS, von verschiedenen Galenischen Schriften: „*De optima secta ad Thrasybulum*“ — „*De cujusque animi peculiari cognitione*“ — „*Comment. in Hipp. VI. Epidem.*“ etc.). Ausserdem schrieb er noch: „*Meditationes in theriacam et mithridaticum antidotum, confirmatae etc.*“ (zus. mit BERNARDO TURRISANO und MARCO ODDO, Vened. 1576) — „*De purgativis medicamentis quaestiones*“ (Basel 1581) — „*De Lolio tractatus*“ (Bologna 1600).

Biogr. méd. III, pag. 347. — Dict. hist. I, pag. 884. Pgl.

Crause von Mellingen, Rudolf Wilhelm C. (s. Bd. II, pag. 102), geb. 22. Oct. 1642, gest. 26. Dec. 1718. Es werden als von ihm verfasst etwa 138 Dissertt. und ähnliche Schriften des verschiedenartigsten med. Inhaltes, aber keine grösseren Werke angeführt.

Biogr. méd. III, pag. 349. — Dechambre, XXII, pag. 783. G.

Crause, s. a. KRAUS, KRAUSE, KRAUSS, Bd. III, pag. 545—48.

Crecchio, De, s. DE CRECCHIO, Bd. II, pag. 138.

Crell, Johann Friedrich C. (s. Bd. II, pag. 104), geb. zu Leipzig 6. Jan. 1707, gest. zu Helmstädt 19. Mai 1747.

Karl Justus Ludwig Crell (Ib.), geb. zu Braunschweig 12. Dec. 1772, gest. 4. Sept. 1792.

Biogr. méd. III, pag. 354. — Dict. hist. I, pag. 887. G.

Crescenzi (CRESCENZO), Nicola C. (s. Bd. II, pag. 104), schrieb auch: „*Raggionamenti intorno alla nuova medicina dell' acqua, coll' aggiunta d'un breve metodo di practicarsi l'acqua anche da coloro che non sono medici*“ (Neapel 1727, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 354. — Dict. hist. I, pag. 888. — Biogr. univ. IX, pag. 473. G.

Crespo, Benedetto C., bekannter unter dem latein. Namen BENEDICTUS CRISPUS, geb. zu Amiternum (dem heutigen Aquila oder S. Vittorino), gest. 725 oder 735, seit 681 Erzbischof von Mailand, ist an dieser Stelle bemerkenswerth als Verf. eines *„Commentarium medicinale“* (Ausg. von ANGELO MAI, Rom 1833 und ULRICH, Kitzingen 1835) betitelten, aus einer Vorrede in Prosa und 241 schlechten Hexametern bestehenden, wie es scheint, dem SERENUS SAMMONICUS nachgeahmten Schrift, in der Mittel gegen einzelne Krankheiten enthalten sind, und zwar nach der bekannten Eintheilung a capite ad calcem. Näheres darüber ist in den Lehrbüchern der Gesch. der Med. und an den unten angeführten Quellen zu finden.

Dechambre, XXIII, pag. 128. — De Renzi, Sopra ed il suo poëma medico. Rendic. Accad. med.-chir. Napoli 1855, V, pag. 64. — Mayer, Geschichte der Botanik. II, pag. 421. — Choulant, Bücherkunde. 2. Aufl., pag. 226.

Pagel. — J. Ch. Huber (Memmingen).

Cretzschmar, Philipp Jakob C., zu Frankfurt, geb. zu Sulzbach bei Frankfurt 11. Juni 1786, studirte seit 1804 in Würzburg, Jena, Halle, wurde 1807 in Würzburg Doctor mit der Diss.: *„De catarrho intestinali“*, 1808 unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen, war 1808—13 französ. Marinearzt, wohnte als solcher der Schlacht bei Wagram bei, war in Spanien, wurde 1813 grossherzogl. Würzburg. Militärarzt, war 1815 in Frankfurt bei dem Feldlazareth beschäftigt, wurde 1816 Lehrer der Anat. am SENCKENBERG'schen med. Institut, war Mitstifter der SENCKENBERG'schen naturforsch. Gesellsch., 1825 Geschäftsführer bei der 4. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte, seit 1826 auch Lehrer der Zoologie bei der SENCKENBERG'schen naturf. Gesellsch. und seit 1827 Stadtgeburtshelfer, Physicus und Hebeammenlehrer. Seine Arbeiten waren grösstentheils naturhistor., namentlich zoologisch; wir erwähnen von denselben nur: *„Beiträge der Lehre vom Leben. I. Thl.: Das materielle Leben. II. Thl.: Die Entstehungslehre“* (Frankf. 1840, 43) — *„Ueber die physische Ehe der Thiere“* (Frankf. Jahrbücher, VII, 1836) — *„Ueber die Nahrungstriebe der Thiere“* (Ib. IX, 1837) u. s. w. Er starb 4. Mai 1845.

J. M. Mappes, Zum Andenken an Dr. Ph. J. C. Frankf. 1846. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 23, 1845, I, pag. 384. — Stricker, pag. 261. G.

Creutzenfeld, s. DE VIGILIIS VON C., Bd. VI, pag. 113.

Crève, Johann Kaspar Ignaz Anton C., geb. zu Coblenz 28. Oct. 1769, studirte und promovirte 1792 in Mainz mit der Diss.: *„De fracturis ossium pelvis“*, erhielt daselbst schon 1793 eine ausserord. Professur, die aber später einging, wurde Hof- und Med.-Rath und Beisitzer der med. Facultät, liess sich 1800 in Eltville im Rheingau nieder, siedelte nach einigen Jahren nach Frankfurt a. M. über, wo er zum herzogl. Nassauischen Geheimrath ernannt wurde und eine lucrative Praxis erlangte. Zuletzt zog er sich wieder nach Eltville zurück und starb hier 7. Juli 1853. C. war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften findet sich in den unten citirten Quellen. Erwähnenswerth ist die Arbeit: *„Beiträge zu Galvani's Versuchen über die Kräfte der thierischen Elektricität auf die Bewegung der Muskeln“* (Frankf. und Leipz. 1793), für die er 1798 von der Edinb. Med. Soc. eine sehr werthvolle goldene Medaille erhielt; ferner u. A.: *„Vom Baue des weibl. Beckens“* (Leipz. 1794, 4., m. 9 Kpft.) — *„Von den Krankheiten des weibl. Beckens“* (Berlin 1795, 4., m. 11 Kpft.). Viele seiner übrigen Schriften bewegen sich auf dem Gebiete der Geburtshilfe.

Stricker, pag. 261. — Dechambre, XXIII, pag. 214. — Callisen, IV, pag. 404; XXVII, pag. 177. Pagel.

Crisp, Edwards C. (s. Bd. II, pag. 105), geb. 10. Dec. 1806 zu Rendlesham, Suffolk, trat 1826 in die vereinigten Guy's und St. Thomas' Hospitäler ein, wurde 1828 Lic. der Apotheker-Halle und 1829 Member des R. C. S., studirte 1829—30 in Paris, prakticirte darauf in Brixton und dann in London, wo er

eine einträgliche Praxis als General Practitioner erlangte. Er studirte dann noch in Dublin und Schottland und wurde 1848 in St. Andrews Dr. med., konnte aber, nach London zurückgekehrt, nicht Aufnahme in das dortige Roy. Coll. of Phys. finden. Er gab 1850—52 den „*London Medical Examiner, Monthly Review and Statistical Journal of Practical Medicine*“ heraus und prakticirte als Physic. Es findet sich von ihm eine unzählige Menge von Aufsätzen aus der Med., Chir., Zoologie, Physiol. und Pathol. in med. und zoolog. Journalen und den Transact. of the Pathol. Soc. Ausser den schon angeführten Abhandlungen schrieb er noch: „*On the structure and use of the thyroid gland*“ (erhielt den ASTLEY COOPER-Preis) — „*On the pancreas*“ (erhielt denselben Preis) — „*Intestinal obstruction within the abdomen*“ (erhielt den JACKSON'schen Preis) — „*Croup and diphtheria*“ (erhielt den FOTHERGILL'schen Preis) — „*Lamb disease*“ (erhielt einen Preis der Bath and West of England Soc.). Er wies zuerst Klappen in der V. splenica nach, hatte die Gewohnheit, die Thiere des zoolog. Gartens zu seciren und legte ein Museum für vergleich. und pathol. Anat. mit über 5000 Präparaten an. C., der 15. Nov. 1882 starb, war ein trefflicher Anatom, Physiolog, Patholog, dabei von höchst ehrenwerthem Charakter; jedoch war es ihm in Folge besonderer Umstände nicht gelungen, eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung zu erlangen.

Lancet. 1882, II, pag. 1010. G.

Crispo, Antonio C. (s. Bd. II, pag. 106), starb 30. Nov. 1688. Von seinen Schriften führen wir an: „*In acutae febris historiam commentarius*“ (Palermo 1661) — „*In lethargum febri supervenientem acutae commentarii duo; etc.*“ (Ib. 1668) — „*De sputo sanguinis consultatio*“ (Trapani 1682) — „*Medicinalis epistola ad in qua respondentur, et simul exponitur ratio curandi febres putridas per venae sectionem et purgationem per alvum*“ (Palermo 1682) — „*In medicinalem epistolam dilucidationes; etc.*“ (Trapani 1682) — „*De SS. Cosmae et Damiani thermalibus aquis liber etc.*“ (Ib. 1684, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 355. — Dict. hist. I, pag. 888. — Biogr. univ. IX, pag. 502. G.

Crispo, Crispus, s. CRESPO, Bd. VI, pag. 656.

Cristini, Bernardino C., italien. Chirurg vom Franciscaner-Orden, geb. in Corsica aus der Familie der Castiglioni de Giovellina, studirte die Chir. zu Genua und Venedig und lehrte sie selbst mit Erfolg in letzterer Stadt, wo er zu Ende des 17. Jahrh. starb. Er schrieb: „*Arcana Riverii, cum institutionibus, consultationibus, et observationibus Fr. Bernardini Cristini, quibus accesserunt centuriae quinque curationum morborum: tractatus de lue seu morbo venereo, de febre pestilentiali, cum brevi Romae contagii descriptione*“ (Vened. 1676) — „*Practica medicinalis in omni specie morborum per Fr. Bernard. Christini a Jovellina Cyrneum, ord. min. S. F., professorem medicinae*“ (Ib. 1678).

Nouv. biogr. gén. XII, pag. 477. G.

Cristoforis, De, s. DE CRISTOFORIS, Bd. II, pag. 139.

***Crocq**, Jean-Joseph C. (s. Bd. II, pag. 107), ausführl. Verzeichniss seiner Schriften bei nachstehender Quelle.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 312. G.

Croeser, Hermann de C. (CRUSERIUS), geb. 1510 in Kempen (Over-Yssel, Holland), studirte Philolog., Philos., Med. und Jura, promovirte zum Dr. jur., erregte durch seine Bildung und Beredtsamkeit die Aufmerksamkeit des Herzogs Karl von Geldern, der ihn zu seinem Geh. Rath machte. Die gleiche Stellung bekleidete er auch bei dem Nachfolger desselben, dem Herzog Wilhelm von Cleve, seit 1538, war für diesen auch in mehreren Missionen in Frankreich thätig und begleitete die Prinzessin Marie Eleonore, verehelichte Kurfürstin von Brandenburg, an

den kurfürstl. Hof, starb aber unterweges 1573 in Königsberg. Von seinen med. Schriften sind bemerkenswerth Commentare zu einigen Schriften des HIPPOKRATES und Uebersetzungen verschiedener Galenischer Schriften.

Biogr. méd. III, pag. 357. — Dechambre, 1. Sér, XXIII, pag. 367. Pgl.

Croeser, Jacob Heinrich C., vlämischer Arzt, geb. 1691 in Grave, studirte bei einem Wundarzt in Amsterdam, war dann bei einem Apotheker seiner Vaterstadt thätig, besuchte hierauf die Universität Leyden und hörte ALBINUS und BOERHAAVE, promovirte 1716 mit der Diss.: *„De vulneribus thoracis"*, prakticirte successive in Grave, sowie als Stadtphysicus in Amsterdam, übernahm 1724 den Lehrstuhl der Anat. und Botanik an der Universität Groningen und starb 13. Jan. 1753. Seine kleinen, nicht bedeutenden Schriften beziehen sich auf Athmung des Fötus, resp. des Neugeborenen, auf Schluss des Foramen ovale nach der Geburt und Aehnliches.

Biogr. méd. III, pag. 357. — v. d. Aa, III, pag. 852. — Dechambre, 1. Sér., XXIII, pag. 367. Pgl.

Croissant de Garengeot, s. GARENGEOT, Bd. II, pag. 496.

Crosby, Alpheus Benning C. (s. Bd. II, pag. 108), geb. zu Gilmantown, N. H., 22. Febr. 1832, studirte und promovirte 1856 am Med. Depart. des Darthmouth Coll., liess sich in Hannover, N. H., nieder, wurde pathol.-anat. Prosector am Dartmouth Coll., 1862 Adjunct-Prof. Chir., 1866 ord. Prof. der Chir. an derselben Anstalt, 1865 Prof. der Chir. an der Universität von Vermont, 1868 an der Med. School des Bowdoin Coll., 1869 an der Michigan-Universität, 1871 am Long Island Coll. Hosp., 1872 Prof. der Anat. am Bellevue Hosp. Med. Coll. in New York, wo er bis zu seinem Tode (1877) thätig war. Den Bürgerkrieg machte er als Surgeon mit. Ein ausführliches Verzeichniss seiner Publicationen findet sich in nachstehenden Quellen.

E. R. Peaslee in Boston Med. and Surg. Journ. XCVIII, 1877, pag. 373. — New York Med. Record. XII, 1877, pag. 527. — Atkinson, pag. 75. Pgl.

Crosby, Dixi C. (s. Bd. II, pag. 109).

Boston Med. and Surg. Journ. LXXXIX, 1873, pag. 418. G.

Crowdy, Charles Witten C., geb. zu Anfang dieses Jahrh., studirte in London am Guy's und St. Thomas' Hosp., war 1 Jahr lang anat. Prosector bei LONG, promovirte hierauf, fungirte 2 Jahre lang als Assistent eines Landarztes, liess sich 1827 in Brixton nieder, musste aus Gesundheitsrücksichten mehrere Male während der Jahre 1843—49 ein wärmeres Klima (Madeira, Italien) aufsuchen, kehrte 1849 definitiv nach England zurück, wurde Member R. C. P. Lond., liess sich in Brighton nieder, war hier Arzt eines Dispensary, zog sich 1856 nach Bath zurück und starb hier 25. April 1865. C. war ein tüchtiger Praktiker, hat aber nur wenig publicirt. Wir citiren die Aufsätze: *„Case of miscarriage from syphilis"* (Lond. Med. Gaz., III, 1829) — *„Treatment of scarlatina"* (Ib. IV, 1829) — *„Diarrhoea in infants"* (Ib. V, 1830) — *„Pathology of cholera"* (Ib. IX, 1832) — *„Treatment of cholera"* (Ib.) — *„Mortality of cholera"* (Ib.).

Dechambre, XXIII, pag. 583. Pgl.

Crowther, Caleb (nicht Cabb) (s. Bd. II, pag. 108). G.

Cruce, de, Crucejus, s. CROCE, DELLA, Bd. II, pag. 106.

Crucius, a Cruce, Alsarius, s. ALSARIO DELLA CROCE, Bd. I, pag. 113.

Crumpe, Samuel C. (s. Bd. III, pag. 109), starb 27. Jan. 1796, verfasste u. A.: *„History of a case in which very uncommon worms were discharged from the stomach, with observations thereon"* (Transact. of the Irish Acad., IV).

Biogr. méd. III, pag. 360. — Dict. hist. I, pag. 892. Pgl.

Cruikshank, William C. (s. Bd. II, pag. 109), geb. 1745 zu Edinburg, gest. 27. Juli 1800 zu London.

Biogr. méd. III, pag. 360. — Dict. hist. I, pag 891. G.

Cruscianus, s. TORRIGIANO DI TORRIGIANI, Bd. V, pag. 703.

Cruserius, s. CROESER, DE, Bd. VI, pag. 657.

Crusius, Samuel Gotthelf C., geb. zu Droskau in der Niederlausitz 16. Juli 1762, studirte und promovirte 1787 in Leipzig mit der Diss.: „*De mammarum fabrica et lactis secretione*", prakticirte in Laubau, war seit 1806 Stadtphysicus und starb um 1840. Von seinen, bei CALLISEN und DECHAMBRE, verzeichneten Schriften ist am bekanntesten: „*Wie kann man das verlorene oder verminderte männliche Vermögen wieder erhalten und stärken*" (Leipz. 1796 und bis 1833 noch weitere 8 Aufl., auch in verschiedene fremde Sprachen übersetzt).

Dechambre, XXIII, pag. 786. — Callisen, IV, pag. 426; XXVII, pag. 182. Pgl.

Cullen, William C. (s. Bd. II, pag. 112).

Rush, Eulogium in honour of.... Philad. 1790. — J. Thomson, An account of the life, lectures and writings of..... Edinb. 1832; 2 ed. 1859, 2 voll. — Biogr. méd. III, pag. 362. — Dict. hist. I, pag. 893. — Chambers, III, pag. 18 G.

Cullerier, Michel J. C. (s. Bd. II, pag. 113), gewöhnlich CULLERIER oncle zum Unterschied von dem Folgenden, genannt, geb. 8. Juni 1758 zu Angers, studirte und promovirte in Paris 1804 mit der These: „*Propositions de chirurgie*", war Chef-Chirurg an der Abtheilung für Syphilitische des Bicêtre, betheiligte sich in dieser Stellung an den Experimenten, welche mit der vom Chirurgen LOUIS hergestellten Guillotine bei Schafen und menschlichen Leichnamen vorgenommen wurden, war seit 1821 Mitglied der Acad. de méd. und starb zu Paris 2. Jan. 1827. Seine Arbeiten, meist casuist. Mittheilungen, sind im Rec. périod. des travaux de la Soc. de méd. veröffentlicht, sowie im Journ. gén. de méd., so: „*Mém. sur la salivation*" (l. c. XIX, 1804) — „*Mém. sur les obturateurs du palais*" (Ib.) — „*Rapp. sur une observation relative à l'extirpation d'une glande parotide sqirrheuse*" (Ib.) — „*Obs. sur l'extirpation de plusieurs glandes lymphatiques du cou*" (Ib. 1806, XXVI) — „*Réflexions sur une observation d'un gonflement inflammatoire du testicule, qui a précédé une gonorrhée vénérienne*" (Ib. 1811, XLI) — „*Rapp. sur un mém. de M. Fréteau tendant à établir l'identité de nature entre le virus de la gonorrhée virulente et celui de la vérole*" (Ib. 1812, XLIV).

Nacquet in Journ. gén. de méd., chir., pharm., 1827, XCVIII, pag. 149. — Arch. gén. de méd. 1827, XIII, pag. 628. — Trélat im Journ. des progrès des sc. méd. 1827, II, pag. 266. — Dict. hist. I, pag. 898. — Nouv. biogr. gén. XII, pag. 608. — Dechambre, XXIV, pag. 373. Pgl.

Cullerier, François-Aimé-Guillaume C., Neffe und Schwiegersohn des Vorigen, daher zum Unterschied C neveu genannt, gleichfalls zu Angers, 1782 geb., ergriff Anfangs die militär. Laufbahn, studirte später in Paris, promovirte 1804 mit der Diss.: „*Sur les bois sudorifiques et sur leurs usages dans les maladies syphilitiques*", fungirte als Wandarzt am Hospital für Syphilitische, wurde 1823 Membre associé résident der Acad. de méd. und starb 10. Oct. 1841. Er publicirte: „*Obs. d'une hernie inguinale avec étranglement interne*" (Journ. gén. de méd., 1804, XLIX) — „*Obs. d'affections syphilitiques fort graves*" (Ib.) — „*Rapp. sur l'observ. d'un bubon vénérien dévloppé à la suite d'une fièvre d'hôpital*" (Ib. 1817) — „*Recherches sur la thérapeutique de la syphilis*" (Paris 1836) — „*Mém. sur la terre antisyphilitique d'Abyssinie*", zusammen mit SOUBEIRAN (Mém. de l'Acad. de méd., III, 1833).

Nouv. biogr. gén. XII, pag. 608. — Dechambre, XXIV, pag. 373. — Callisen, IV, pag. 435; XXVII, pag. 187. Pgl.

Adrien-Fidèle-Auguste Cullerier, als Sohn des Vorigen 1805 zu Paris geb., studirte und promovirte daselbst 1832 mit einer These über Syphilis, wurde Chir. des hôpitaux, Mitglied des Conseil de surveillance de l'administration de l'Assistance publique und starb zu Vaugonard (Loiret) im Aug. 1874. Er ist Verf. guter Artikel im „Dict. des études médicales pratiques", sowie eines *„Précis iconographique des maladies vénériennes"* (Paris 1861) und einiger Aufsätze: *„Sur la maladie dont est mort François premier"* (Gaz. hebd. de méd., 1856, III) und *„Sur l'ulcère de Mozambique"* (Vortr., geh. in der Société de chir., Paris 1863).

Sachaile, pag. 217. — Vapereau, I, pag. 493. — Nouv. biogr. gén. XII, pag. 609. — Dechambre, XXIV, pag. 374. Pgl.

Cunaeus, s. Keil, Bd. III, pag. 449.

*Cunha, José Gerson da C., geb. 2. Febr. 1844 zu Goa, aus einer zum Christenthum übergegangenen Bramanen-Familie stammend, studirte in England, wurde daselbst Member des R. C. S. Engl., Lic. des R. C. S. Edinb. und liess sich 1867 als Arzt in Bombay nieder, wo er unter Parsen und Engländern eine umfangreiche Praxis erlangte. Ausser Studien über orientalische Sprachen, Literaturen und Archäologie, über die er Manches veröffentlichte, verfasste er: *„Introduçao ao estudio da sciencia da vida"* (Bombay 1868) — *„Dengue, its history, symptoms, and treatment"* (Ib. 1872); ausserdem Aufsätze in engl. Zeitschriften, darunter: *„Hydrate of chloral in labour"*.

De Gubernatis, pag. 330. Red.

Cunier, Florent C. (s. Bd. II, pag. 114), starb nicht 1852, sondern 1853. Ausser den „Annales d'oculistique", redigirte er auch noch einige Jahre lang eine *„Revue ophthalmologique de la littérature médicale"*. Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„Mém. sur la myotomie appliquée au strabisme"* (Brüssel 1840) — *„Lettre à M. Serres, prof. à Montpellier, sur l'emploi des verres à lunettes dans le traitement des affections oculaires"* — *Mém. sur la cataracte noire"* — *„Recherches sur l'héméralopie et la dyschromatopsie à l'état héréditaire"*.

Bibliographie nationale belge. VI, pag. 588. G.

Cunningham, James Mackay C., geb. in Carrickfergus (Grafschaft Antrim) 14. März 1803, trat noch jung bei der Kgl. Marine ein und diente als Steuermann bis zur Schlacht von Waterloo, begann darauf das Studium der Med., promovirte 1824 in Edinburg mit der Diss.: *„De causis morborum excitantibus"*, prakticirte bis 1826 in Whitstable, darauf in Hailsham (Sussex) bis zu seinem 24. April 1878 erfolgten Tode. C. zeichnete sich als tüchtiger Praktiker und besonders durch seinen grossen Wohlthätigkeitssinn aus. Seine Hauptarbeit ist betitelt: *„A synoptical chart of the various dislocations, to which the human body is subjected etc."* (London 1827; deutsch Weimar 1830).

Dechambre, 1. Serie, XXIV, pag. 384. — Callisen, IV, pag. 442; XXVII, pag. 189. Pgl.

Curaeus, Joachim C., geb. 22. Oct. 1532 zu Freystadt in Schlesien, studirte seit 1550 in Wittenberg Philosophie und Theologie, besonders unter Melanchthon, wurde 1554 Lehrer am Gymnasium seiner Vaterstadt, ging aber 1557 nach Italien, um daselbst Med. zu studiren, und zwar in Padua und Bologna, promovirte an letztgenannter Universität, kehrte darauf nach Deutschland zurück und erhielt das Stadtphysicat zu Glogau, wo er 21. Jan. 1573 starb. C. war ein gelehrter Arzt und Naturforscher. Von seinen Arbeiten nennen wir die Schrift: *„Libellus physicus de natura et differentiis colorum, sonorum, odorum, saporum et qualitatum tangibilium"* (Wittenberg 1567, 1572).

Ferinarius, Narratio de vita et morte Ligniciae 1601, 4. — Heusinger, Comment. de Marburg 1853, 4. — Biogr. méd. III, pag. 368. — Dechambre, XXIV, pag. 449. — Poggendorff, I, pag. 504. Pgl.

Curaudau (nicht Curandau), François-René C. (s. Bd. I, pag. 115), geb. 1765 zu Séez, gest. 25. Jan. 1813.

Biogr. méd. III, pag. 368. — Nouv. biogr. gén. XII, pag. 633. G.

Cureau de la Chambre, Marin C. (s. Bd. II, pag. 115), ist identisch mit Chambre, Marin-Cureau de la C. (s. Bd. I, pag. 699).

Dict. hist. I, pag. 899. G.

***Curling**, Thomas Blizard C. (s. Bd. II, pag. 115), geb. im Jan. 1811, erzogen zu Manor-House, Chiswick, wurde 1834 Assist.-Surg. im London Hosp., Docent der Chir. 1846, Surgeon 1849, Mitglied des Council des R. C. S. 1864, Präsident des letzteren 1873. 1850 wurde er Mitglied der Roy. Soc. und war 1871 Präsident der Roy. Med. and Chir. Soc. Seine Hauptwerke sind: „*Practical treatise on diseases of the testis*“ (1843) und „*Observations on disease of the rectum*“ (1851), beide bis zur 4. Aufl. gelangt. 1869 resignirte er, nach fast 36jähr. Dienstleistung, auf seine Stellung als Surgeon des London Hosp. und 1879 zog er sich ganz aus der Praxis zurück.

Men of the time. 11. ed., pag. 310. Red.

Currie, James C. (s. Bd. II, pag. 116).

Biogr. méd. III, pag. 369. — Dict. hist. I, pag. 900. — N. H. (Essays on medical classics) Currie in Med. Times and Gaz. 1885, II, pag. 511. G.

Curry, James C., geb. in Irland, studirte und promovirte 1784 in Edinburg mit der Diss.: „*De humorum in morbis contagiosis assimilatione*“, fungirte als Arzt am Hosp. zu Northampton, später am Guy's Hosp. in London und publicirte: „*Examination of the prejudice commonly entertained against mercury as beneficially etc.*“ (Lond. 1809) — „*Observ. on apparent death from drowning, hanging etc.*“ (Ib. 1793; 1815) — „*History of a case of remitting ophthalmia etc.*“ (Lond. Med.-Chir. Transact. III, 1812) etc.

Dechambre, 1. Serie, XXIV, pag. 443. — Callisen, IV, pag. 457; XXVII, pag. 191. Pgl.

Curtis, John Harrison C., zu London, Augen- und Ohrenarzt, geb. um 1778 zu Uxbridge, als Sohn eines Wundarztes zu Cowley, wurde von seinem Vater unterrichtet, besuchte dann die Londoner Hospitäler, trat in den Dienst der Marine, war in deren Spitälern zu Stapleton und Haslar thätig, liess sich dann in London nieder, widmete sich der Ohrenheilk., errichtete 1816 das Royal Dispensary for Diseases of the Ear und hielt daselbst Vorträge über Anat., Physiol. und Pathol. des Ohres. Von seinen zahlreichen Schriften führen wir an: *A treatise on the physiology and diseases of the ear etc.*“ (London 1817; 2. edit. 1819; 6. edit. 1836; deutsche Uebers. von H. Robbi, Leipzig 1819) — „*A new and improved map of the ear; etc.*“ (New edit., 1836) — „*Cases illustrative of the treatment of diseases of the ear; etc.*“ (London 1822; New. edit. 1837; deutsche Uebers. von H. Robbi, Leipzig 1823) — „*An essay on the deaf and dumb; shewing the necessity of medical treatment in early infancy; etc.*“ (London 1829; 2. edit., 1834; deutsche Uebers. von E. A. Wiese, Leipzig 1830) — „*A synoptical chart of the various diseases of the ear*“ (1836). Es folgte jetzt eine Anzahl von Schriften über das Auge und seine Erkrankungen: „*A treatise on the physiology and diseases of the eye, etc.*“ (1833) — „*A map of the anatomy of the eye*“ (1835) — „*Observations on the preservation of the sight, etc.*“ (1834; deutsche Uebers. von W. L. J. Kiderlen, Luzern 1836; holländ. Uebers., Amsterdam 1837). Weitere Schriften waren: „*Observations on the preservation of hearing, etc.*“ (1834) — „*A map of the principal nerves and blood vessels of the head, etc.*“ (1836) — „*A view of the great sympathetic nerve, etc.*“ (1837) — „*Observations on the preservation of health in*

infancy, youth, manhood and age; etc." (1837; 2. edit. 1838; deutsche Uebersetzungen von L. CALMANN, Hamburg 1838 und FRIEDR. RAIMANN, Ulm 1840) — „*The present state of ophthalmology, etc.*" (London 1841) — „*Advice to the deaf. The present state of aural surgery*" (London 1841; 5. edit. 1845).

Callisen, IV, pag. 449; XXVII, pag. 191. G.

Curtis, Edward C. (s. Bd. II, pag. 117), zu Sacramento, Cal., geb. 16. Febr. 1840 zu Warren, Vt., wurde 1862 Doctor auf der Universität zu Vermont, machte den Krieg als Militärarzt mit, beschäftigte sich dann in New York hauptsächlich mit Augen- und Ohrenheilkunde, prakticirte von 1867 an in Oswego, N. Y., ging 1870 wegen angegriffener Gesundheit nach Colorado und 1871 nach Californien. Er publicirte eine Reihe von ophthalmolog. u. a. Aufsätzen, wie: „*Asthenopia, or weak sight*" (New York Med. Journ., 1869) — „*Why do we wear spectacles?*" (Transact. of the Med. Soc. of California, 1871) — „*Amblyopia potatorum*" (Ib. 1872) — „*How we become deaf*" (Ib. 1873) — „*The use of atropia in ophthalmic practice*" (Pacific Med. and Surg. Journ., 1874). Er starb 12. Mai 1874.

Transact. of the American Med. Association. XXIX, 1878, pag. 633. G.

Curtius, s. CORTE, Bd. VI, pag. 650.

Cusack, James William C. (s. Bd. II, pag. 118), geb. 26. Mai 1788 zu Laragh bei Maynooth.

Sir C. A. Cameron, pag. 385. G.

Cuspinian, s. SPIESZHAYMER, Bd. V, pag. 486.

Cusson, Pierre C. (s. Bd. II, pag. 118), starb zu Montpellier 13. Nov. 1783.

Vicq d'Azyr, Éloges. 5. cahier, pag. 103. — Idem, Éloges par J. L. Moreau, I, pag. 107. — Biogr. méd. III, pag. 371. — Nouv. biogr. génér. XII, pag. 659. G.

Cuvier, Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert Baron C., geb. zu Montbéliard (Mömpelgard), 23. Aug. 1769, gest. 13. Mai 1832. G.

Cyprianus, Abraham C. (s. Bd. II, pag. 119).

Banga, II, pag. 684. — Biogr. méd. III, pag. 373. — Dict. hist. I, pag. 901. G

* **Cywiński**, Zeno C., geb. zu Terasowszczyzna in Lithauen, 9. Aug. 1832, studirte bis 1856 in Moskau Med., begab sich danach nach Warschau, wo er unter SZOKALSKI's Leitung sich der Augenheilk. widmete; seine weitere specielle Ausbildung erlangte er in den Kliniken von DESMARRES, VON GRAEFE, ARLT und JAEGER, trat sodann in den russischen Militärdienst und übernahm 1859 die Leitung des auf seine Veranlassung vom Grafen Tyzenhauz in Wilna gegründeten, ophthalm. Instituts. 1872 wurde er in Petersburg mit der Diss.: „*K opieratiwnomu lieczeniju zaworota wiek*" (Zur operativen Behandlung des Ectropion) zum Doctor promovirt, 1875 wurde er Primarius in der Augenkranken-Abtheilung des Wilnaer Militärhosp. und in demselben Jahre Oculist des Wilnaer Militärbezirkes (Generalarzt). Seine die Augenheilkunde betreff. Arbeiten sind theils polnisch in Gazeta lekarska und Medycyna, theils russisch in Mjedicinskija Izwjestja, Wratsch und Mjedicinsko-wojennyj Journal veröffentlicht worden. J. P.

Czegka, s. ČEJKA, Bd. I, pag. 686.

Czermak, Joseph Julius C., geb. 1. Juni 1799 zu Prag, Sohn eines ausgezeichneten Arztes, studirte von 1815 daselbst und in Wien, wo er 1823 mit der Diss.: *Experimenta docimasiam pulmonum hydrostaticam illustrantium Cent. 1, Sect. 1*" promovirte, wurde bald darauf Prosector an der Wiener Universität, übernahm nach dem Abgange von LENHOSSEK provisorisch die Lehrkanzel der Physiol.

und höheren Anat. und widmete sich vorwiegend der in Wien noch wenig cultivirten vergleich. Anat., für welche er den Grund zu einer später eifrigst vervollständigten Sammlung legte. 1827 zum ord. Prof. ernannt, bereiste er die italien. Küsten zu Studien über Seethiere und besuchte Paris (1828), um unter CUVIER zu arbeiten. Von seinen Arbeiten führen wir an: *„Beschreib. einiger Organe des neugeborenen Löwen (Membrana pupillaris, Foramen ovale etc.)“* (Oesterr. med. Jahrbb., 1826) — *„Die Exstirpation der Milz“* — *„Die Anat. der Giraffe“* — *„Ueber Hermaphrodisie“* — *„Ueber die Nierencanälchen“* (1836) — *„Ueber den Winterschlaf des Myoxus glis“* — *„Ueber eine Doppelmissgeburt des Kalbes und eine seltene menschliche“* (Oesterr. med. Jahrbb.) — *„Ueber die Temperatur der Amphibien“* (BAUMGARTNER und ETTINGHAUSEN, Zeitschr. f. Physik). Seine Beobb. und pathol.-anat. Untersuchh. über die Cholera, da er auch als prakt. Arzt vielfach thätig war, finden sich in GERARDIN'S und GAYMARD'S Werke „Du choléra morbus en Russie, en Prusse et en Autriche“ (Paris 1832); er gab ferner: *„Beiträge zur Lehre von den Spermatozöen“* (Wien 1833) heraus. Im J. 1848 wurde er seines Lehramtes enthoben und starb 14. März 1851.

Zeitschrift der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien. Jahrg. 7, 1851, I, pag. 495. — v. Wurzbach, III, pag. 991; XI, pag. 389. G.

Czermak, Joseph C. (s. Bd. II, pag. 110), geb. 25. Nov. 1825, starb 23. Juli 1872 (nicht 1870) als Director der steiermärkischen Landes-Irrenanstalt und ord. Prof. der Psychiatrie zu Graz.

A. Horak in Wiener med. Presse. 1872, pag. 740. — Heschl in Wiener med. Wochenschr. 1872, pag. 843. Pgl.

Czermak, Johann Nepomuk C. (s. Bd. II, pag. 120), geb. 17. Juni 1828, gest. 17. Sept. 1873.

v. Wurzbach, XI, pag. 387; XIV, pag. 421; XXIII, pag. 380; XXVI, pag. 372. — Vapereau, 5. éd., pag. 497. — Dechambre, XXIV, pag. 279. G.

D.

Daalmann, Gilles D., holländ. Arzt zu Ende des 17. Jahrh., geb. zu Antwerpen, prakticirte eine Reihe von Jahren in Ostindien, auf Java, Ceylon, an der Küste von Coromandel, war Schüler und eifriger Anhänger von BONTEKOE und seinen chem. Theorieen. Seine Hauptschrift ist betit.: *„Nieuw herformde genees-kunst gegrond op de gronden van acidum en alcali om kortelijk alle ziekten. Aanmerkingen van etc.“* (Amsterd. 1689; 1694; 1703; deutsch, Frankf. 1694; sowie von J. D. GOHL, Berlin 1715).

Biogr. méd. III, pag. 373. — Dechambre, XXV, pag. 353. Pgl.

D'Ablaincourt, Bruhier, s. BRUHIER D'ABLAINCOURT, Bd. I, pag. 597.

***Dabney**, William Cecil D., geb. 4. Juli 1849 in Albemarle co., Va., studirte und promovirte 1868 an der Univ. of Va., fungirte eine Zeit lang am Washington Univ. Hosp. in Baltimore, prakticirte darauf in seiner Vaterstadt und siedelte später nach Charlottesville, Va., seinem jetzigen Wohnorte, über, wo er sich besonders mit neuropathol. Arbeiten beschäftigt. Er publicirte: *„Medical chemistry“* (mit dem BOYLSTON-Preise gekrönt) — *„Nitrite of amyl as an anti-dote to chloroform“* — *„Development of connective tissue“* — *„Extirpation of kidney for renal calculus“* — *„Physiol. and pathol. effects of excessive soil moisture“* — *„Chloreate of soda in biliary lithiasis“* — *„Contribution to the histology of epithelial new formations“* — *„Disturbances of nutrition conse-cutive to nerve lesions“*.

Atkinson, pag. 217. Pgl.

Daça (Daza), Dionisio D. Chacon, s. Chacon, Bd. I, pag. 692. — Alonso Diez Daza, s. Diez, Daza, Bd. VI.

Da Camin, s. Bd. I, pag. 649.

Daciano, Giuseppe D., illyrischer Arzt, geb. zu Tolmezzo in Friaul 1520, gest. in Udine 1576, studirte in Udine mit Hilfe von städt. Stipendien, besuchte die bedeutendsten europäischen Universitäten, wurde Stadtphysicus in Udine und erlangte eine so bedeutende Praxis, dass seine neidischen Collegen ihn mit Sublimat, der einem Maisteige beigemischt war, zu vergiften versuchten, was aber vereitelt wurde. D. hat zuerst die Bubonenpest von den contagiösen Fiebern, besonders vom Petechialfieber unterschieden. Er erkannte den wahren Charakter der Petechien, denen er nur eine geringe Bedeutung zuerkannte. In der Behandlung wandte er Anfangs Blutentziehungen, im weiteren Verlaufe Stimulantien an und soll damit besonders während der Epidemieen von 1556, 60, 72 viele Erfolge erzielt haben. Ausser verschiedenen latein. und italien. Poësieen (in der Raccolta encomiastica di Salome della Torre, Vened. 1568 publicirt), schrieb er die jetzt sehr seltene Schrift: *„Trattato della peste e delle petecchie, nello quale s'insegna il vero modo che si deve tenere per preservarsi e curare ciascuno oppresso di tali infirmità“*

(Vened. 1577; ein Auszug davon in MARCOLINI'S Schrift: „Delle principali febbri tisiche di Udine nel secolo XVI, etc." (Udine 1817).

Biogr. univ. X, pag. 31. — Nouv. biogr. gén. XII, pag. 756. Pgl.

Da Costa Alvarenga, s. ALVARENGA, Bd. I, pag. 116; VI, pag. 409.

Da Cunha, s. CUNHA, DA, Bd. VI, pag. 660.

Daehne, Johann Gottlieb D. (s. Bd. II, pag. 122).

Neuer Nekrolog dor Deutschen. Jahrg. 8, 1830, I, pag. 263. G.

Daehne, Karl Friedrich Adolf D. (Ib.).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22, 1844, II, pag. 993. G.

Daehne, s. a. DEHNE.

Dagoumer, Thomas D., geb. 21. Dec. 1762 zu Louviers (Eure), studirte, promovirte und prakticirte in Paris und starb um 1835. Er schrieb: *„Essai sur le gaz azote atmosphérique considéré dans ses rapports avec l'existence des animaux"* (Paris 1816) — *„Un mot sur les expériences de . . . Magendie, ou doutes sur la cause du vomissement, déduites des expériences faites par ce médecin"* (Ib. 1824) — *„Du danger d'habiter trop tôt des maisons nouvellement bâties"* (Ib. 1825) — *„Précis historique de la fièvre rattaché à l'hist. philosophique de la médecine"* (Ib. 1831).

Dechambre, XXV, pag. 358. — Callisen, IV, pag. 488; XXVII, pag. 205. Pgl.

Dahl (s. Bd. II, pag. 123). Auf pag. 124 in den Quellen des Art. lies „gel. ersten" statt „gel. astr." Gesellschaft. Red.

***Dahl**, Ludvig Vilhelm D., zu Christiania, Irrenarzt und Medicinalbeamter, geb. 18. Oct. 1826 zu Bergen, studirte in Christiania, machte 1853—54 eine wissenschaftl. Reise, war von 1855—61 Reservearzt in der Gaustad Irrenanstalt, wurde 1861 Arzt des Akershus Gefängnisses, 1863 des Zuchthauses zu Christiania und war von 1864—68 Beamter im Medicinal-Comptoir. Nach seinen Entwürfen wurden die neuen Staats-Irrenanstalten von Rotvold und Eg errichtet und gebaut. 1871 zum Director der Anstalt in Rotvold, 1875 zum Director des Civil-Medicinalwesens ernannt, wurde er 1877 Dr. med. in Upsala. 1855 war er Vertreter der norweg. Regierung auf den internat. Cholera-Congresse in Rom, war wiederholt Vice-Präsident und Präsident der med. Gesellschaft in Christiania u. s. w. Er schrieb: *„Bidrag til Kundskab om de Sindssyge i Norge"* (1859); im Norsk Magaz. f. Laegev., in deren Redaction er 1867—69 war (1854, 55, 62, 63, 66, 68, 69, 79): *„Meddelelser fra det chemisk-pathologiske Laboratorium i Wien"* (auch engl. übersetzt) — *„Psychiatriske Meddelelser"* — *„Fortsatte Bidrag til Kundskab om de Sindssyge i Norge"* — *„Om en faelles Sindssygestatistik for Sverige, Danmark og Norge"* — *„Idioti og Kretinisme"* — *„Lungebetaendelser i Akershus Strafanstalt"* — *„De Sindssvage i Norge 1865"* — *„Til Oplysning om Lungesvindsot i Norge"* u. s. w. Von seinen anderen Arbeiten führen wir an: Im Folkevennen (1862): *„Om nogle aandelige Omgangssygdomme"* u. s. w. — *„Beskrivelse af Rotvold Sindssygeasyl"* (mit L. DONS, Christiania 1873) — *„Den offentlige Sundhedspleie med Hensyn til norske Forholde"* (Ib. 1879); in den Forhandl. paa den hygien. Kongres i Kjöbenhavn 1858: *„Om Braendevinsdrik som Aarsag til Sindssygdom"*; in der Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie (1868): *„Ueber einige Resultate der Zählung der Geisteskranken in Norwegen"*. Ausserdem hat er von Amtswegen die officielle norweg. Medicinal-Statistik (*„Beretning om Sundhedstilstanden i Norge for 1873—84"* — *„Oversigt over Sindssygeasylernes Virksomhed i 1875 til 1885"* — *„Tabeller over de Spedalske i Norge 1875—80"*) herausgegeben.

Kiaer, pag. 85, 506. — Halvorsen, Norsk Forf.-Lex., pag. 110. Kiaer.

Daignan, Guillaume D., geb. zu Lille 1732, studirte und promovirte in Montpellier, war seit 1757 Militärarzt, nahm 1785 seinen Abschied, liess sich

in Paris nieder, war bis zum Ausbruch der Revolution Arzt des Königs, trat dann an die Spitze des Conseil de santé, zog sich aber bald von diesem Amte zurück und starb 16. März 1812. D. war ein gelehrter Arzt und fruchtbarer Schriftsteller. Ein Theil seiner ausgezeichneten literar. Leistungen betrifft das Gebiet der Hygiene. Das Verzeichniss seiner Schriften s. in den genannten Quellen.

Biogr. méd. III, pag. 374. — Dict. hist. II, pag. 1. Pgl.

Dale, Samuel D., geb. 1650 in der Grafschaft Essex, war Assistenzarzt, Anfangs in Braintree, später in Bocking, wo er 1739 starb. D. war auch ein tüchtiger Zoolog und Botaniker, dem zu Ehren LINNÉ eine Pflanzenart aus der Familie der Leguminosen „Dalea" nannte. Er schrieb: *„Pharmacologia seu manuductio ad materiam medicam in qua medicamenta officinalia simplicia . . . accurate describuntur"* (Bremen 1696; 1707; 1708; 1713; Lond. 1705; 1710; 1718; 1731; 1738; Leyden 1739; 1751).

Biogr. méd. III, pag 375. — Dechambre, XXV, pag. 364. Pgl.

Daléchamps, Jacques D. (s. Bd. II, pag. 124), geb. 1513 zu Caen, gest. 1. März 1588 zu Lyon.

Oursel, I, pag. 226. G.

D'Alessandro, s. Bd. I, pag. 108.

Dalion. PLIN., Hist. natur. XX, 191 (cfr. auch XX, 148 Anm.) ed. SILLIG: „Dalion herbarius parturientibus ex eo (anisum Creticum scil.) cataplasma imposuit cum apio, item volvarum dolori, deditque bibendum cum aneto parturientibus."

J. Ch. Huber (Memmingen).

Dalla Decima, Angelo Conte D., geb. auf Cephalonia 12. Febr. 1752, wurde 1775 Dr. med., widmete sich dem Lehrfache und bekleidete nacheinander die Lehrkanzeln der Geologie, Pathol. (1813—16) und von 1786 an bis zu seinem Tode die der allgem. Ther. an der Universität zu Padua. Er war Schriftsteller in allen diesen Fächern; darunter befinden sich einige gute Schriften über allgem. Pathol. und Therapie, im Sinne der CULLEN'schen Lehren, dessen Abhandlung über Arzneimittellehre er u. d. T.: *„Trattato di materia medica"* (1793) aus dem Engl. in's Italien. übersetzte. Noch schrieb er: *„De facultatibus remediorum rite investigandes specimen"* (Venedig 1813) — *„Osservazioni sopra i funghi mangerecci"* (zus. mit BONATO u. V. L. BRERA, Padua 1815) — *„Constituzione di patologia generale, P. 1"* (Ib. 1819) — *„Instituzione della patologia generale"* (Ib. 1820—23, 4 voll.). Er starb zu Padua 14. Febr. 1825.

v. Wurzbach, III, pag. 192. — Dechambre, XXVI, pag. 151. — Callisen, V, pag. 39; XXVII, pag. 328. Pgl.

Dall' Arme, Pietro Paolo D., Zeitgenosse und Freund BORSIERI'S, geb. zu Trient 1726, erwarb den Doctorgrad zu Bologna, wurde 1760 Prof. der Med. in Fano. Von seinen Schriften veröffentlichte BORSIERI: *„Saggi di medicina pratica"* (Faenza 1768). In neuerer Zeit schrieb LEONARDO CLOCHE dessen Biographie (Trient 1829).

F. Ambrosi, Scrittori trentini. Trient 1883. Loebisch.

Dall' Oste, s. Bd. IV, pag. 445.

Dally, Nicolas D., geb. zu Sampigny (Meuse) 1792, studirte an der École de santé militaire, nahm als ärztl. Gehilfe am Feldzuge gegen Russland Theil, war zwei Jahre in Moskau Gefangener, kehrte darauf nach Frankreich zurück, musste aber in Folge seiner Betheiligung an der polit. Bewegung nach Belgien auswandern, promovirte 1823 in Lüttich zum Dr. phil., liess sich in Brüssel nieder, war Lehrer am Athénée royal daselbst, kehrte später nach Paris zurück, widmete sich hier wissenschaftl., besonders geograph. und linguist. Studien und beschäftigte sich seit 1848 namentlich mit Bestrebungen zur Einführung eines regulären Unterrichts in der Gymnastik an allen Schulen. Die hierüber publicirten Schriften D.'s, der zu Paris 1862 starb, sind entschieden auch für die Hygiene

von Bedeutung und rechtfertigen die Erwähnung D.'s an dieser Stelle. Wir citiren: *„Gymnastique. De la régénération physique de l'espèce humaine par la gymnastique rationnelle"* (Paris 1848) — *„Du traitement rationnel de la phthisie pulmonaire par le mouvement gymnastique"* (Ib. 1850) — *„Prophylaxie et curation du choléra par le mouvement"* (Ib. 1855) — *„Cinésiologie ou science du mouvement dans ses rapports avec l'éducation, l'hygiène et la thérapie"* (Ib. 1857) — *„Notice sur la cinésie ou l'art du mouvement curatif dans ses rapports avec les mouvements naturels de l'organisme humain"* (Ib. 1861).

Dechambre, XXV, pag. 366. Pgl.

*Dally, Eugène D., zu Neuilly-sur-Seine bei Paris, geb. 1833 zu Brüssel, ist Orthopäde und schrieb, abgesehen von zahlreichen anthropolog. Arbeiten: *„De l'état présent des doctrines médicales dans leurs rapports avec la philosophie et les sciences"* (Presse scientif. des Deux-Mondes, 1860) — *„Remarques sur les aliénés et les criminels au point de vue de la responsabilité morale et légale"* (1863) — *„Recherches sur les mariages consaguines et les races pures"* (1864) — *„L'ordre des primates et le transformisme"* (1869) — *„Des ressources nouvelles de l'orthopédie physiologique"* (1872) — *„Observations sur l'étiologie et le traitement des luxations atrophiques du fémur"* (1873) — *„Contribution à la pathologie musculaire: les contractures et les contractions pathologiques"* (1874) — *„Du traitement méthodique des hypertrophies et atrophies"* (1874) — *„Du torticolis occipito-atloïdien"* (Bullet. de thér., 1876). Auch übersetzte er HUXLEY's „Leçons de physiol. élémentaire" und „De la place de l'homme dans la nature".

DeGubernatis, pag. 339. — Lorenz, II, pag. 5; V, pag. 349; IX, pag. 397. Red.

Dalmas, Antoine D., geb. zu Entrevaux (Basses-Alpes), studirte in den Hospitälern von Aix, Toulon, Marseille, trat in die Marine ein, ging nach der Levante, darauf nach West-Indien, verweilte mehrere Jahre auf S. Domingo, wo er das gelbe Fieber beobachtete, das er nicht für contagiös hielt, besuchte dann die Vereinigten Staaten, wo er jene Krankheit wieder fand, beobachtete dann noch einmal eine mörderische Gelbfieber-Epidemie in S. Domingo, ohne eine andere Ansicht zu gewinnen, und publicirte nach seiner Rückkehr nach Frankreich: *„Recherches histor. et médic. sur la fièvre jaune etc."* (Paris 1805; 2. éd. 1822), ein Werk, das reich an positiven Thatsachen ist, auch Sectionsergebnisse und Reflexionen enthält, wie sie seiner Theorie entsprachen. Er schrieb noch eine *„Dissert. sur une espèce particulière de diarrhée"* (Ib. 1808) und eine nicht-med. „Hist. de la révolution de Saint-Domingue" (1814). Nach der ersten Restauration wurde er „Médecin du roi par quartier", Mitglied der Acad. de méd. bei ihrer Begründung und starb zu Paris 1830. — Seinen Sohn Jean-Auguste Adolphe D., s. Bd. II, pag. 125.

Dict. hist. II, pag. 4. — Callisen, IV, pag. 495; XXVII, pag. 209. G.

Dalrymple, William D., geb. 1772, studirte in London unter CLINE und ASTLEY COOPER, liess sich 1793 in Norwich nieder, war seit 1812 als Surgeon am Norfolk and Norwich Hosp. angestellt, wozu später noch die gleichen Stellungen am Lunatic Asylum von Norfolk und an den Doughty und Saint-Helen-Hospitälern kamen. D., der 5. Dec. 1847 zu Norwich starb, war ein tüchtiger Chirurg, besonders Lithotomist und Geburtshelfer. Er machte 1813, als einer der Ersten, die Unterbindung der Carotis communis bei Aneurysma mit glücklichem Erfolge. Von seinen Journal-Artikeln erwähnen wir: *„History of a case of trismus in which the affusion of cold water was successfully employed"* (Edinb. Med. and Surg., I, 1805) — *„A case of aneurism by anastomosis in the left orbit cured by tying the commun trunk of the left carotid artery"* (Med.-Chir. Transact., VI, 1815).

Dechambre, XXV, pag. 369. Pgl.

Dalrymple, John D. (s. Bd. II, pag. 125), ausgezeichneter Ophthalmolog, war Assistant Surgeon an der Ophthalmic Infirmary, später Docent der Chir. am Sydenham Coll. zu London, wo er 2. Mai 1852 starb. Er war ein sehr geschickter Operateur, übrigens auch ein tüchtiger Mikroskopiker.

Dechambre, XXV, pag. 369. Pgl.

D'Alton, s. Bd. I, pag. 116.

Dalton, William D., engl. Chirurg, geb. 1803, studirte in London am Guy's und St. Thomas' Hospital, prakticirte Anfangs als Wundarzt zu Winchcombe (Gloucestershire), siedelte später nach Cheltenham über, wurde 1835 Member, 1854 Fellow des R. C. S. Engl., war Consult. Surg. am Dispensary für Frauen- und Kinderkrankheiten und an der Entbindungsanstalt und starb 12. Nov. 1873 zu Bournemouth, wohin er wenige Jahre vorher verzogen war. Er publicirte: *„On the antiscorbutic properties of the raw potato“* (Lancet, 1840) — *„On the effects of New Zealand fern root in chronic dysentery“* (Ib. 1843) — *„Turning the child in utero by the fingers“* (Ib. 1845) — *„On the use of the long forceps“* (Ib. 1851) u. v. A.

Dechambre, XXV, pag. 372, 773. Pgl.

*Dalton, John Call D., amerik. Embryolog und Physiolog, geb. zu Chelmsford, Mass., 2. Febr. 1825, studirte seit 1844 am Harvard Coll. und promovirte daselbst 1847, war 1851—54 Prof. der Physiol. der Med. School zu Buffalo, 1854—57 am Coll. von Vermont, 1859—61 am Long Island Coll. Hosp. und ist seit 1855 Prof. der Physiol. am New York Coll. of Phys. and Surg. Sein Hauptwerk ist, neben vielen kleineren Einzelaufsätzen, der *„Treatise on human physiology“* (New York 1859; 4. ed. 1867). Weitere Publicationen D.'s sind: *„A treatise on physiology and hygiene for schools, families and colleges“* (New York 1868; auch in's Französ. übers.) — *„Anatomy of the placenta“* — *„Physiology of the cerebellum“* — *„Intestinal digestion“*, sowie die Artikel: *„Embryology“* in JOHNSON'S „New Universal Cyclopedia“. Während des Krieges diente er lange Zeit als Militärarzt.

Encyclopaed. Americana. II, pag. 531. — Atkinson, pag. 658. Pgl.

Dam, Josephus van D., verdienstvoller holländ. Geburtshelfer, geb. 1770, prakticirte in Amsterdam eine Zeit lang und war seit 1804 als Lector der Anat., Chir. und Geburtsh. zu Alkmaar angestellt. Seine Schriften beziehen sich auf Retroversio uteri gravidi und andere geburtshilfl. Themata.

Dechambre, XXV, pag. 373. — Callisen, IV, pag. 500; XXVII, pag. 210. Pgl.

Damascius, Commentator des HIPPOKRATES, über dessen Person u. Zeitalter nichts bekannt ist. Die Scholia zu den Aphorismen wurden von DIETZ im 2. Bande seiner Scholien abgedruckt. J. Ch. Huber (Memmingen).

*D'Ambrosio, Aniello D.'A., zu Neapel, geb. 1833 zu Secondigliano (Prov. Neapel), studirte in Neapel, wo er 1854 Doctor wurde, ist zur Zeit Docent der chir. Klinik und operat. Chir. an der Universität, Chef-Chirurg im Osped. degl' Incurabili, im Albergo de' Poveri e delle Prigioni. Seine wichtigsten Publicationen sind: *„Un caso di placche mucose confluentissime al volto“* (1864) — *„Grave elefantiasi degli Arabi guarita col fuoco“* (1867) — *„Su di un caso gravissimo di aneurisma diffuso della poplitea“* (1868) — *„Rendiconto sommario della clinica chirurg. D'A.“* (1869) — *„Nuovo processo di blefaroplastica totale inferiore“* (1871) — *„Monografia sulla flessione forzata delle articolazioni nella cura degli aneurismi“* (1875) — *„Monogr. sul prolasso del retto“* (1876) — *„Mem. sulla rinoplastia totale“* (1877) — *„Monogr. sul fungo benigno del testicolo“* (1877) — *„Mem. sul cheloide“* (1877) — *„Ricordi di clinica chirurgica“* (1878) — *„Igroma popliteo“* (1878) — *„Sarcoma poliposo diffuso dell' antibraccio“* (1878) — *„Contribuzione alla cura delle fistole vesico-uterine“* (1879) — *„Sull' ernia del forame ovale“* (1879).

De Gubernatis, pag. 340. Red.

Damen, Johannes Christianus D., ausgezeichneter holländ. Wundarzt, geb. 1755, war Stadt- und Landwundarzt im Haag, seit 1789 Lector der Anat., Chir. und Geburtshilfe in Leyden als Nachfolger ALLAMAND'S, wo er auch die Functionen eines Generalitäts-Chirurgus bekleidete. Von ihm rühren her: *„Bericht von einer Schambeintrennung und deren glücklichen Erfolg“* (aus dem holländ. übers. von F. W. JUNG, Frankf. a. M. und Leipz. 1785) — *„Chir. Wahrnehmungen über einige Geschwülste“* (mit Anmerk. aus dem Holländ. in N. Samml. für Wundärzte. X, 1786).

G. C. B. Suringar, Nederl. Tijdschr. voor Geneesk. VI, 1870, 2. Afd., pag. 2. — Dechambre, XXV, pag. 380. — Callisen, IV, pag. 501; XXVII, pag. 210. Pgl.

Damerow, Heinrich Philipp August D., (s. Bd. II, pag. 126), geb. 28. Dec. 1798 zu Stettin, gest. 22. Sept. 1866 an der Cholera.

Laehr, pag. 2, 74, 87, 103. G.

Damilano, Carlo Giuseppe D., ital. Arzt, geb. 1732 in La Trinità (Prov. Mondovi), studirte und promovirte in Turin, liess sich an seinem Geburtsorte nieder, prakticirte hier mit grossem Erfolge und starb 1810. D. war ein durch mathemat. Kenntnisse ausgezeichneter Arzt. Er hinterliess: *„Nuovo trattato pratico sopra le malattie delle miliari in Piemonte ridotto a certi e stabili principii dell' antico sistema della natura etc.“* (Mondovi 1774).

Dict. hist. II, pag. 6. — Dechambre, XXV, pag. 381. Pgl.

Damiron, Nicolas D., geb. zu Belleville (Rhône) 1. Oct. 1785, widmete sich mit 21 Jahren der militärärztl. Laufbahn, nachdem er in Paris studirt und 1804 mit der Diss.: *„Sur la sensibilité“* promovirt hatte, machte die Feldzüge in Deutschland und Russland mit, wurde 1813 bei Wilna gefangen, 1814 befreit, 1815 als Arzt am Hosp. in Besançon angestellt, starb aber schon 25. Sept. 1833. Ausser zahlreichen belletrist. Arbeiten publicirte er noch: *„Obss. sur la cautérisation des pustules varioliques de la face à l'aide du nitrate d'argent fondu“* (Rec. de mém. de méd. militaire, XVIII) und verschiedene andere, namentlich med.-bibliograph. Artikel in der Revue encyclop.

Dechambre, XXV, pag. 382. — Callisen, IV, pag. 502; XXVII, pag. 211. Pgl.

Damokrates, Servilius, s. SERVILIUS DAMOKRATES, Bd. V, pag. 372.

Damon, ein Arzt, der von PLINIUS VALERIANUS (Lib. III, Cap. 19) citirt wird. Er behandelte Hautwunden mit einer Mischung von Zwiebeln (Bulbi) und Muscus, „qui in aquâ gignitur“. Den Verband liess er 5 Tage liegen. Ein DAMON wird auch in PLIN., Hist. nat. VII, 17 genannt. HALLER citirt einen DAMON LAODICENSIS (nach AËTIUS). J. Ch. Huber (Memmingen).

Damourette, Martin-D., s. MARTIN-DAMOURETTE, Bd. IV, pag. 146.

Dana, Giovanni Pietro Maria D., ausgezeichneter italien. Arzt und Naturf., geb. zu Barge 1736, studirte in Turin unter DONATI und ALLIONI, mit besonderer Vorliebe Botanik, war erster Prof. adjunct. an der Universität zu Turin und wurde der Nachfolger von ALLIONI auf dem Lehrstuhl der Botanik, den er fast 30 Jahre lang bekleidete, zugleich mit dem Directorat des naturwissenschaftl. Cabinets und des botan. Gartens. Mehrere Jahre war er auch Präsident der Verwaltung des Protomedicats zu Turin und starb 21. Juni 1801. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„De renibus“* (Turin 1764) — *„De lotii secretione et natura“* (Ib. 1764) — *„De calculi renalis prognosi et curatione“* (Ib. 1764) — *„De hirudinis nova specie, noxa, remediisque adhibendis“* (Mem. Acad. Taurin., III, 1766) — *„Descriptio et usus agarici seu boleti pellicei“* (Ib. 1770) — *„Foetus octimestris in quo maxilla inferior immobilis, uvula exserta, lingulata, osque necessario apertum cum lingua bifida inclusa inveniebatur“* (Ib. VIII, 1788) — *„Descriptio foetus absque pene et vulva, ultra biennium viventis, obscurique ideo sexus habiti“* (Ib. 1788) — *„De aquis martialibus Biblianensibus* (Turin 1789) — *„Theses ex materia medica regni mineralis“* (Ib. 1789) u. s. w.

Dechambre, XXV, pag. 383. Pgl.

Dance, Jean-Baptiste-Hippolyte D., ausgezeichneter französischer Patholog, geb. zu Saint-Pol-en-Chalençon (Haute-Loire), 22. Febr. 1797, als Sohn eines Arztes, studirte seit 1818 in Paris, promovirte 1826 mit dem „*Essai sur la métrite aiguë puerpérale etc.*“, wurde in demselben Jahre Agrégé der Facultät, war seit 1830 Arzt am Hôp. Cochin, sowie an einem Bureau de charité de bienfaisance, wurde 1832 provisorisch als Lehrer der Klinik am Hôtel-Dieu angestellt, bekleidete diese Stellung aber nur wenige Tage, da er bereits 18. April 1832 an der Cholera starb. D. besass ein bedeutendes Beobachtungstalent und hat, trotz seines frühen Ablebens, eine grosse Zahl verdienstvoller literar. Leistungen aufzuweisen. Unter denselben heben wir hervor: „*De la phlébite utérine et de la phlébite en général*“ (Arch. gén., 1828, XVIII; deutsch von Himly, Jena 1830) — „*Observations sur plusieurs affections de l'utérus et de ses annexes*“ (Ib. 1829, XX u. XXI) — „*Mém. sur l'hydrocéphale aiguë observée chez l'adulte*“ (Ib.) — „*Recherches sur les altérations que présentent les viscères dans la scarlatine et la variole etc.*“ (Ib. 1830) — „*Mém. sur le traitement des fièvres graves connues sous les diverses dénominations de gastro-entérite, dothinentérite etc.*“ (Ib. 1830; 1831, XXIV u. XXV) etc.

Ricord in Bullet. de la Soc. anat. de Paris. VII, 1832, pag. 157. — Dict. hist. II, pag. 6. — Callisen, IV, pag. 504; XXVII, pag. 212. Pgl.

Dancer, Thomas D., engl. Arzt, lebte zu Ende des vorigen Jahrh., diente Anfangs in der Armee und war später in Kingston auf Jamaica thätig. Seine Arbeiten stellen hauptsächlich die Resultate seiner Studien über Gelbfieber- und andere Epidemieen dar. Ein Verzeichniss derselben liefern nachsteh. Quellen. Dazu kommen noch mehrere, z. Th. mit Preisen gekrönte botan. Schriften.

Dechambre, XXV, pag. 387. — Callisen, IV, pag. 506; XXVII, pag. 214. Pgl.

Danesio, s. Danzio, s Bd. VI, pag. 672.

Daniel, Christian Friedrich D., Sohn des gleichnamigen Arztes (s. Bd. II, pag. 127), geb. zu Halle 30. Nov. 1753, wurde daselbst 1777 Doctor und schrieb u. A.: „*Institutionum medicinae publicae edendarum adumbratio, cum specimine de vulnerum lethalitate; etc.*“ (Leipz. 1778, 4.) — „*Comment. de infantum nuper natorum umbilico et pulmonibus*“ (Halle 1780) — „*Systema aegritudinum etc.*“ (2 voll., Leipz. 1781; Halle 1782) — „*Rudimentorum dialecticae medicae specimen; etc.*“ (Leipz. 1781) — „*Entwurf einer Bibliothek der Staatsarzneykunde u. s. w.*“ (Halle 1784) — „*Analecta metaphysices, etc.*“ (Leipz. 1788); ausserdem veranstaltete er eine sehr verbesserte Ausgabe von F. Boiss. de Sauvages' „Nosologia methodica etc.“ (5 voll., Leipz. 1790—97). Er starb zu Halle bereits 28. Sept. 1798.

Biogr. méd. III, pag. 380. — Dict. hist. II, pag. 10. G.

Daniel de Saint-Anthoine, J.-Hippolyte D., geb. zu Versailles 1806, studirte in Paris unter Dupuytren, Breschet und Désormeaux, promovirte daselbst 1831, bewarb sich 1835 ohne Erfolg um die Agregation mit der These: „*Quels sont les rapports qui existent entre le typhus et les affections typhoides*“, hielt mehrere Jahre Vorlesungen über allgem. Anat., Physiol. und Augenkrankhh. an der École pratique, erfand ein Instrument zur Operation der Thränenfistel in einem Tempo, gab aber 1840 seine Praxis auf und zog sich in's Privatleben zurück. Er publicirte: „*Quelles sont les méthodes utiles, quelles sont les vérités d'application que la médecine a puisées dans les nombreuses excursions qu'elle a tentées sur le domaine des autres sciences*“ (Bewerbungsschrift um den von Moreau de la Sarthe gestifteten Preis, Paris 1829) — „*De la cataracte. Est-il possible de la guérir sans l'opération chirurgicale?*“ (Ib. 1834) — „*Notice sur Ambroise Paré*“, sowie eine französ. Uebersetzung der Vorlesungen über Augenkrankheiten von Sam. Cooper.

Dechambre, XXV, pag. 454. — Callisen, XXVII, pag. 214. Pgl.

Danielli, Stefano D., geb. zu Butrio im Bolognesischen 1. Juni 1656, Anfangs Dominicanermönch, studirte später Med. und promovirte in Bologna, erhielt hier bald danach einen Lehrstuhl der Anat. und wurde sogar Rector der Universität. Bereits zu seinen Lebzeiten wurde ihm ein Denkmal gesetzt und 1726 eine Medaille auf ihn geschlagen. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er war ein ausgezeichneter Arzt und Lehrer. Als Schüler und Freund von SBARAGLIA ergriff er für diesen lebhaft Partei gegen MALPIGHI. Von seinen Schriften sind anzuführen: *„Animadversio hodierni status medicinae practicae“* (Vened. 1709), zu derselben erschien eine *„Additio“* (Bologna 1719) — *„Vita praeceptoris sui Sbaraleae“* (Ib. 1710, 4.).

Biogr. méd. III, pag. 380. — Dechambre, XXV, pag. 456. Pgl.

Dann, Edmund Otto D. (s. Bd. II, pag. 128), geb. zu Danzig 22. Nov. 1805, studirte und promovirte 1820 in Halle mit der Diss.: *„De ophthalmia arthritica et rheumatica“*, verfasste die Abhandlungen: *„De veneni botulini viribus et natura“* (Berlin 1828) — *„Comment. de paracusi sive de auditus hallucinationibus“* (Ib. 1830, 4.), wurde 1831 nach Russland zum Studium der Cholera geschickt, dirigirte in demselben Jahre ein Choleralazareth in Danzig, wo er beinahe 200 Kranke behandelte und veröffentlichte darüber: *„Die Cholera-Epidemie in Danzig während des Sommers 1831“* (Danzig 1831) — *„Bericht über die im Auftrage eines hohen k. Preuss. Minister. behufs der Untersuch. der Cholera nach Russland unternommenen Reise“* (HORN'S Archiv f. med. Erf., I, 1832). Er habilitirte sich an der Berliner Universität als Privatdocent 1832 und schrieb: *„Topographie von Danzig, besonders in physischer und med. Hinsicht“* (Berlin 1835). D. starb zu Berlin 4. Nov. 1851.

Dechambre, XXV, pag. 456. Pgl.

D'Antic, Bosc, s. BOSC D'ANTIC, Bd. I, pag. 532.

***D'Antona,** Antonio D'A., zu Neapel, geb. 18. Dec. 1842 zu Riesi (Prov. Caltanisetta, Sicilien), studirte in Palermo und in Deutschland, ist zur Zeit Prof. der chir. Pathol. an der Universität Neapel. Seine Hauptarbeiten sind: *„Sulla infiammazione“* (1870) — *„Nuove contribuzioni alla patologia e clinica delle contratture ed anchilosi coxo-femorali“* (1875) — *„Sulla ovariotomia“* (1876), verfasst bei Gelegenheit der ersten, in Neapel glücklich verlaufenen derartigen Operation — *„Le superficie suppuranti, piaga ed ulcera“* (1877) — *„Nota sul tetano“* (1877) — *„Sull' erisipela; sull' infiammazione“* (1876) — *„Le febbri chirurgiche“*.

De Gubernatis, pag. 345. Red.

***Danzel,** August Friedrich D., in Hamburg, geb. daselbst 21. Juli 1822, Sohn eines Arztes, studirte in Bonn und Göttingen, wo er 1844 promovirte, besuchte dann Prag, Wien, Berlin, liess sich 1845 als Arzt in Hamburg nieder und schrieb zunächst verschiedene Aufsätze chirurg. Inhalts in den Hannöv. Annalen, HAESER'S Archiv: *„Ueber Exstirpat. der Parotis“* — *„Amputation der fünf Metatarsalknochen“* — *„Künstl. Afterbildung“* u. s. w., ferner: *„Herniolog. Studien, mit besonderer Rücksicht auf die eingeklemmten Brüche“* (2 Hefte, Göttingen 1854, 55; 2. Aufl. 1863) — *„Chirurg. Erfahrungen“* (2 Hefte, Ib. 1857, 63). 1864 wurde er Arzt des neugegründeten kathol. Marien-Krankenhauses; 1883 trat er von dieser Stellung und von aller prakt. Thätigkeit zurück. Er hatte noch an Aufsätzen geschrieben: *„Prakt. Beiträge zur Lehre von der Brucheinklemmung“* (Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien, 1859), ferner in v. LANGENBECK'S Archiv: *„Prakt. Beiträge zur Operat. der Hasenscharte“* (I) — *„Bemerkk. zu Osteotomie der Röhrenknochen“* (I) — *„Zur Resection des Handgelenkes“* (II) — *„Zur Ovariotomie“* (IX) — *„Chirurg. Erfahrungen aus dem Marienkrankenhaus in Hamburg“* (XV) — *„Geschwulst mit Haaren im Rectum“* (XVII) u. s. w. Red.

Danzio (Danesio), Giovanni D., aus Asti, war Prof. der Med., hielt sich als junger Mann längere Zeit in Deutschland auf, namentlich in Frankfurt 1546. Von seinen Schriften sind bekannt: *„Tabulae simplicium medicamentorum quae apud Dioscoridem, Galenum et Plinium sunt"* — *„De simplicium medicamentorum facultatibus in genere"* (Basel 1543) — *„Tabulae in canones universales Joannis Mesuë cum Jacobi Sylvii adnotationibus in eosdem etc."* (Ib. 1545, fol.).

De-Rolandis, pag. 65. G.

Danzmann, Henrik Wilhelm D., geb. 5. Sept. 1759 zu Kiel, studirte seit 1774 in Kopenhagen, wurde 1778 Compagniechirurgus, 1779 Oberschiffschirurgus, machte als solcher 5 Seereisen, besuchte auch Ostindien, beendigte darauf seine Studien in Kopenhagen und Kiel, promovirte an letzterem Orte 1785 mit der Diss.: *„De epidemicis morbis in expeditionibus navalibus observatis"*, liess sich in Lübeck nieder und war hier auch Physicus. Er publicirte: *„Heilungsgeschichte eines Verwundeten"* (Kopenh. 1778) — *„Ausschneidung einer krebshaften Geschwulst aus der Substanz der Zunge"* (Loder's Journal, II, 1798) — *„Empfehlung einer schnellheilenden Krätzsalbe"* (Horn's Archiv, I, 1813).

Dechambre, XXV, pag. 630. — Callisen, IV, pag. 517; XXVII, pag. 217. Pgl.

Daphnus. „Daphnus Ephesius divinos honores ob artis suae peritiam meritus, et qui vitâ moribusque ostenderet academicorum praecepta non perfunctorie se attigisse" (Athenaeus Deipnosophist. I, 1). J. Ch. Huber (Memmingen).

D'Apples, s. Bd. I, pag. 161.

D'Aquila, s. Aquila, Bd. I, pag. 162.

Darbefeuille, A. D., geb. zu Nantes, 27. Aug. 1756, studirte seit 1779 unter Desault, kehrte 1785 nach Nantes zurück, wurde 1786 Maître en chir., 1787 durch Concurs Prof. der Pathol. und Ther., bildete darauf mit eigenen Opfern eine med. Schule, war seit 1793 Oberwundarzt am Hôtel-Dieu daselbst, wurde in demselben Jahre aus polit. Gründen auf einige Zeit verhaftet, durfte jedoch auf Bitten der Kranken im Hospital verbleiben, bekämpfte 1794 zusammen mit Pariset, Noël und Hectot eine mörderische Typhusepidemie unter den Gefangenen des Entrepôt, wurde 1796 Mitglied der med. Jury, 1797 Prof. der Physik und Chemie an der Centralschule, besorgte 1799 den Medicinaldienst im Hafen und erhielt bei der Errichtung der dortigen Secundärschule 1808, nachdem er vorher in Paris promovirt hatte, den Lehrstuhl der chir. Pathol. und Klinik, den er bis zu seinem 17. Nov. 1831 erfolgten Tode bekleidete. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„Notice sur les pansements"* (Nantes 1821) — *„Programme d'un cours de physique chimique appliquée à l'étude de l'anatomie physiologique"* (Ib. 1823) — *„Essai sur l'application des méthodes analytiques et synthétiques à l'étude de la médecine, suivi d'un essai de méthode de clinique chirurgicale"* (Ib.).

Dict. hist. II, pag. 14. — Dechambre, XXV, pag. 639. — Callisen, IV, pag. 519; XXVII, pag. 217. Pgl.

Darby, John Thompson D., geb. zu Pond-Bluff Plantation, St. Matthews, S. C., 16. Dec. 1836, studirte in Charleston und Philadelphia, promovirte an erstgenannter Universität 1859 mit der Thesis: *„Anatomy, physiology and pathology of the supra-renal capsules"*, liess sich in Philadelphia nieder, trat beim Ausbruch des Secessionskrieges in die Armee der Conföderirten, diente hier von 1861—65, reiste während des Krieges im Auftrage der Regierung nach Europa zum Studium der Hospitaleinrichtungen in London und Paris. Nach Beendigung des Krieges begab er sich wiederum nach Europa, diente im preuss.-österr. Kriege von 1866 als Arzt bei der preussischen Armee, wurde 1868 in absentia zum Prof. der Anat. und Chir. an der Universität von Süd-Carolina ernannt und nahm nach seiner Rückkehr seinen Wohnsitz in Columbia. 1873 wurde er zum Prof. der chir.

Anat. an der Universität von New York, 1874 zum Prof. der Chir. ernannt und bekleidete diese Stellung bis zu seinem 9. Juni 1879 erfolgten Tode. Auch war er Wundarzt an mehreren Hospitälern New Yorks. Ausser verschiedenen Monographieen und Journalaufsätzen chirurg. Inhalts schrieb er noch: „*Campaign notes on the German war of 1866*“ — „*Horse hair as a suture and ligature*“ (St. Louis 1870) — „*The trephine in traumatic epilepsy*“.

Boston Med. and Surg. Journ. C, 1879, pag. 865. — New York Med. Record. XV, 1879, pag. 574. — New York Med. Journ. XXX, 1879, pag. 222. — Dechambre, XXXI, pag. 400. — Atkinson, pag. 476. Pgl.

Darcet (D'Arcet), Jean D. (s. Bd. II, pag. 129), geb. 7. Sept. 1725 zu Douazit (Landes), gest. 13. Febr. 1801.

Dozé, Précis hist. sur la vie . . . Paris an X. — Cuvier, Recueil des éloges hist. I, 1819, pag. 165. — Dict. hist. II, pag. 15. G.

Dardana, Giuseppe Antonio D., geb. zu Frassineto bei Monteferrato (Prov. Alessandria) 1743, studirte und promovirte 1760, prakticirte in Vercelli, wo er als Director des grossen Hospitals 1796 starb. Von seinen selbständig erschienenen Schriften citiren wir: „*Memorie intorno alli mezzi di togliere agli appartamenti il fetore communicato dai luoghi segreti, di migliorare la condizione degli spedali riguardo la salubrità dell' aria, e del modo di espurgar le chloache piu commodo etc.*“ (Vercelli 1790), eine in hygien. Beziehung bemerkenswerthe Arbeit.

Bonino, II, pag. 242. — Dict. hist. II, pag. 17. Pgl.

Dardonville, Hippolyte D., geb. zu Gisors (Eure) 1780, studirte an der École pratique zu Paris, promovirte 1811 mit der Diss.: „*Sur l'obésité*“, liess sich in Paris nieder, war Jahre lang Arzt an einem Bureau de bienfaisance, sowie am Hôp. Saint-Louis und Hôtel-Dieu. Sein Tod erfolgte vermuthlich vor 1830. Er hinterliess: „*Réflexions pratiques sur le danger des systèmes en médecine*“ (Paris 1818; italienisch von C. Speranza, Mantua 1821) — „*Mém. sur les fièvres en opposition à la nouvelle doctrine médicale*“ (Paris 1821) — „*Recherches pratiques sur la phthisie pulmonaire*“ (Ib. 1825).

Dechambre, XXV, pag. 643. — Oursel, I, pag. 132. — Callisen, IV, pag. 520; XXVII, pag. 218. Pgl.

Daremberg, Charles-Victor D. (s. Bd. II, pag. 130), starb 24. Oct. 1872. Seine Hauptwerke waren: Aurelius, „*De acutis passionibus etc.*“ (Paris 1847) — „*Traité sur le pouls, attribué à Rufus d'Ephèse etc.*“ (Ib. 1848) — „*Fragments du commentaire de Galien sur le Timée de Platon*“ (1848) — „*Essai sur la détermination et les caractères des périodes de l'histoire de la méd.*“ (1850) — „*Oeuvres d'Oribase etc.*“ (6 voll., 1851—76), zusammen mit Bussemaker — „*Notices et extraits des manuscrits médicaux grecs, latins et français, des principales bibliothèques d'Europe*“, 1. partie: „*Manuscrits grecs d'Angleterre*“ (1853) — „*Glossulae quatuor magistrorum super chirurgiam Rogerii et Rolandi etc.* (Neapel 1854) — „*Oeuvres anat., physiol. et médic. de Galien*“ (2 voll., 1854—56, av. fig.) — „*Oeuvres choisies d'Hippocrate etc.*“ (2. éd. 1855) — „*A. C. Celsi de medicina libri octo etc.*“ (Leipz. 1859) — „*La médecine. Histoire et doctrine*“ (2. éd., 1865) — „*La médecine dans Homère*“ (1865, pl.) — „*Collége de France. Cours sur l'histoire des sc. méd. 1865—71*“ — „*Recherches sur l'état de la médec. durant la période primitive de l'histoire de Indous*“ (1867) — „*De l'état de la médec. entre Homère et Hippocrate etc.*“ (1869) — „*Histoire des sc. médic., comprenant l'anat., la physiol. etc.*“ (2 voll., 1870) — Art. „*Galien*“ (Dict. des sc. philos., 2. éd. 1875). — Haeser sagt in einem Nekrolog über seinen verstorbenen Freund: „Ausgerüstet mit einer umfassenden allgemeinen Bildung, mit einer philolog. Gelehrsamkeit, wie sie gegenwärtig, . . . , kaum noch einem Arzte zu Gebote steht, begabt mit einem unermüdlichen Fleisse, hat D. schon im Beginne seiner Laufbahn fast alle europäischen Bibliotheken durchforscht, um die Texte

der ärztl. Schriftsteller des Alterthums durch das Aufsuchen der Handschriften zu verbessern, bis dahin verborgene oder ganz unbekannte an's Licht zu ziehen und der Oeffentlichkeit zu übergeben" u. s. w.

Haeser in Berliner klin. Wochenschr. 1872, pag. 570. — Laboulbène in Gaz. des hôpit. 1882, pag. 1185. — Dechambre, XXV, pag. 643. G.

Dariste, François-Joseph D. (s. Bd. II, pag. 130). Die Titel seiner Schriften sind: *„Des moyens que fournit la médecine pour modifier le moral de l'homme"* (Doctor-These, Montp. 1820) — *„Mém. sur la non-contagion de la fièvre jaune, suivi de conseils aux Européens qui passent dans les pays chauds et particulièrement aux Antilles"* (Bordeaux 1824) — *„Recherches pratiques sur la fièvre jaune"* (Paris 1825) — *„Observations sur des corps avalés"* (Journ. gén. de méd. XC, 1825).

Dechambre, XXV, pag. 645. Pgl.

*Darling, William D., in New York, geb. 1815 in Berwickshire (Schottland), studirte in Edinburg, sowie seit 1834 unter VALENTINE MOTT am Coll. of Phys. and Surg. und am City Hosp. in New York, wurde 1840 Assist. Phys. am Bellevue Hosp. und war zugleich an dem Male and Female Penitentiary Hosp. und am Pockenspital auf Blackwell's Island thätig. 1841 besuchte er noch das Med. Depart. der City-Universität zu New York und promovirte 1842. Bis 1845 bekleidete er die Stellung als chir. Prosector, darauf die eines anat. Prosectors als Assistent von Prof. GRANVILLE SHARPE PATTISON, den er nach seinem Tode von 1851—52 in seinen Vorlesungen vertrat, wurde 1853 Senior Assist. am Quarantine Hosp., Staten Island, 1855 dasselbe am Emigrants Hosp., Wards Island, reiste 1856 nach London, wo er Member des R. C. S. wurde, hielt sich in Europa 10 Jahre lang auf, wurde 1866 Fellow R. C. S. London, in demselben Jahre Prof. der Anat. an der Universität von New York, 1868 Censor des New York Coll. of Veterinary Surg., 1873 Prof. der Anat. an der Universität von Vt., eine Stellung, die er noch jetzt bekleidet.

Atkinson, pag. 702. Pgl.

Darlington, William D., amerikan. Arzt, geb. 1780 in Pennsylvanien, studirte und promovirte 1804 in Philadelphia mit der Diss.: *„On the mutual influence of habits and disease"*, prakticirte in Westchester, studirte nebenher eifrig Botanik, besonders in pharmakol. Hinsicht, hielt öffentl. Vorlesungen vor der Classe des „Cabinet of Natural Science" in Chester und starb um 1845. Von seinen med. Schriften führen wir an: *„Obs. on uterine haemorrhagy"* (New York Med. Reposit. V, 1808) — *„Obs. on diseases in an East India voyage"* (COXE's Philad. Med. Mus. V, 1808). Die botan. Schriften übergehen wir.

Dechambre, XXV, pag. 646. — Callisen, V, pag. 2. Pgl.

Darluc, Michel D. (Aix), (s. Bd. II, pag. 130).

Dict. hist. II, pag. 17. — Dechambre, XXV, pag. 646. G.

Darrach, William D. (s. Bd. II, pag. 130), amerikan. Arzt, prakticirte in der 1. Hälfte dieses Jahrh. zu Philadelphia und war Surgeon am Pennsylvania Eye and Ear Infirmary. Er publicirte: *„Experiments with regard to the varioloid disease"* (CHAPMAN's Philad. Journ. of Med. and Phys. Sc. VIII, 1824) — *„Remarkable spontaneous cure of aneurism with observ. on obliteration of arteries"* (Philad. Med. and Phys. Journ. XIII, 1826) — *„Drawings of the anatomy of the groin with anatomical remarks"* (Philad. 1830).

Dechambre, XXV, pag. 646. — Callisen, V, pag. 2; XXVII, pag. 218. Pgl.

Darwall, John D., geb. 1796, studirte und promovirte in Edinburg 1821 mit der Diss.: *„De morbis artificium"*, liess sich in Birmingham nieder, wurde daselbst 1831 Arzt am General Dispensary, hielt klin. Vorlesungen, welche sich eines grossen Zulaufs erfreuten, starb aber noch jung, 10. Aug. 1833, an den Folgen einer Leicheninfection. Ausser zahlreichen Artikeln in der Cyclopaedia of

Practical Medicine publicirte er noch: *„Report of diseases of Birmingham"* (Edinb. Med. and Surg. Journ. XVIII—XXIV, 1822—25) — *„Case of haemorrhoea petechialis successfully treated by purgatives"* (Ib. XXIII, 1825) — *„Cases of neuralgia"* (Lond. Med. and Phys. Journ. LVII, 1827) — *„Plain instruction for the management of infants to which is added an essay on spinal and cerebral irritation"* (London 1830) u. v. a.

Dechambre, XXV, pag. 694. — Callisen, V, pag. 4; XXVII, pag. 219. Pgl.

Darwin, Erasmus D. (s. Bd. II, pag. 131).

Anna Seward, Memoirs of the life of . . . Philadelphia 1804. — Edinb. Med. and Surg. Journ. IV, 1808, pag. 461. — Biogr. méd. III, pag. 384—92. — Dict. hist. II, pag. 18. — Dawson, Sketch of the life and works of . . . Lond. 1861. — A. T. Brück, Deutsche med. Wochenschr. 1881, pag. 605. G.

Daubenton, Louis-Jean-Marie D. (s. Bd. II, pag. 132), geb. zu Montbar (nicht Montlear), Côte-d'Or.

Biogr. méd. III, pag. 392—400. — Dict. hist. II, pag. 21. G.

D'Aubry, s. Bd. I, pag. 223.

D'Augaron, s. Augaron, d', Bd. VI, pag. 430.

Dauvergne, Alphonse-Honoré-Alexandre D., zu Manosque (Basses-Alpes), geb. zu Valensole 30. Oct. 1811, studirte in Paris, namentlich im Hôp. Saint-Louis, wo er sich besonders dem Studium der Hautkrankhh. widmete und promovirte 1833 mit der These: *„Histoire de l'inflammation dartreuse et historique des dartres depuis les temps hippocratiques jusqu à nous"*, nachdem er bereits vorher eine Anzahl von Arbeiten im Journ. de chimie (1829), im Journ. univers. des sc. méd. (1829, 30), der Gaz. des hôp. (1832), dem Bullet. gén. de thér. (1833), namentlich über verschiedene Hautkrankhh., die Cholera u. s. w. veröffentlicht hatte. Er liess sich nach 7jähr. Aufenthalt in Paris in seiner Heimath, zu Manosque, nieder, wurde daselbst Hospitalarzt und schrieb noch eine weitere Reihe von Abhandlungen, im Bullet. de thér. (1842, 43, 44, 48, 49), den Annales des Basses-Alpes (1840, 42). Wir führen davon an: *„Des luxations en en avant de l'extrémité supérieure du radius etc."* (Digne 1838) — *„Prolegomènes dogmatiques pour servir à l'étude clinique des maladies de la peau"* — *„Synthèse pathologico-thérapeut., ou pratique méd. expliquée par les mouvements physiol. médicateurs naturels ou provoqués"* (Paris 1851) — *„Hydrothérapie générale. Du véritable mode d'action des eaux de mer en particulier, des eaux thermo-minérales, et de l'eau simple en général"* (Ib. 1853, av. 2 pl.) — *„Des causes et du traitement du rachitisme"* (1879) u. s. w.

Biogr. des hommes remarquables des Basses-Alpes. Digne 1850, pag. 81. — Lorenz, II, pag. 24; IX, pag. 409. G.

Davaine, Casimir-Joseph D. (s. Bd. II, pag. 132), geb. zu Saint-Amand-les Eaux (Nord), 19. März 1812, studirte seit 1830 in Paris, erhielt von der Acad. des sc. eine Anzahl von Preisen (1852, 54, 56, 60, 79), wurde 1868 Mitglied der Acad. de méd., starb 13. Oct. 1882 zu Garches bei Paris. Sehr ausführlicher Artikel, mit Angabe seiner zahlreichen Publicationen, bei nachstehender Quelle.

Dechambre, XXXI, pag. 400. G.

David, Richard D., tüchtiger Psychiater, war seit 1840 Director der öffentl. Irrenanstalt zu Stephansfeld, um deren Verbesserung er sich ganz ausserordentliche Verdienste erworben hat, und in dieser Stellung bis zu seinem, 11. Juli 1859, erfolgten Tode thätig. Als wichtige Neuerung in der Behandlung der Geisteskranken führte er die Beschäftigung derselben mit landwirthschaftl. Arbeiten ein.

Dagonet in Ann. méd.-psycholog. 3. Série, V, 1859, pag. 644. Pgl.

Davidge, John Beale D., war Prof. der Anat. an der Maryland-University und lebte zu Anfang dieses Jahrh. in Baltimore. Er publicirte: *„A*

treatise on the autumnal endemial epidemy of tropical climates vulgarly called the yellow fever" (Baltimore 1798) — „*Nosologia methodica*" (2. ed., Ib. 1813) — „*Account of the dissection of a singular lusus naturae*" (COXE's Philad. Med. Museum, II, 1806).

Dechambre, XXVI, pag. 49. — Callisen, V, pag. 11; XXVII, pag. 222. Pgl.

Davidson, William D., Arzt des 17. Jahrh., geb. in Schottland, wanderte nach Frankreich aus und liess sich in Paris nieder, wo er von der durch die Revolution aus England vertriebenen Gemahlin Karl's I., der Königin Henriette Marie von Frankreich, zum königl. Leibarzt und 1648 an Stelle von MICHEL BOUVART zum Oberaufseher des Jardin du roi ernannt wurde. Doch nahm er 1650 seine Entlassung, um als 1. Wundarzt des Königs nach Polen zu gehen. D. war ein fanat. Paracelsist und schrieb: „*Philosophia pyrotechnica seu caniculus chymiatricus etc.*" (Paris 1635; weitere Aufl., Ib. 1641—1657; französ. von JEAN HELLOT u. d. T.: „*Éléments de la philosophie de l'art du feu ou chimie etc.*" (Ib. 1651), eine andere von D. selbst veranstaltete französ. Ausg. ist betitelt: „*Éléments de la philosophie . . . ou cours de chimie*" (Ib. 1675) — „*Observations sur l'anatomie*" (Ib. 1651) — „*Collectanea chemica medico-philosophica Polonica*" (Antwerpen 1698).

Biogr. méd. III, pag. 402. — Dechambre, XXVI, pag. 49. Pgl.

Commentar in Jeremiam 1660. 4°

Davidson, Wolf D. (s. Bd. II, pag. 133), starb 19. Aug. 1800.

Biogr. méd. III, pag. 402. — Dict. hist. II, pag. 24. G.

Davidson, Alexander Dyce D., zu Aberdeen, studirte daselbst und längere Zeit in Paris, wo er Schüler von GALEZOWSKI und DESMARRES, sowie von RICHET und ALPHONSE GUÉRIN und Externe in den Pariser Hospitälern war. Er promovirte 1866. In Aberdeen wurde er Surgeon der Eye Institution, 1870 Ophthalm. Surgeon der Royal Infirm. und Docent der Augenheilk. bei der dortigen med. Schule, 1870 auch Assistent des Prof. der Mat. medica HARVEY, nach dessen Rücktritt, 1878, er an seine Stelle trat. Seine zahlreichen Publicationen, hauptsächlich aus der Augenheilk., finden sich in den Annales d'oculistique, den Transact. of the Ophthalm. Soc. und den med. Journalen; auch gab er, zusammen mit HARVEY einen „*Syllabus of materia med.*" heraus. Erst 41 Jahre alt, wurde dieser sehr beliebte Lehrer, 22. Oct. 1886, mitten in einer Vorlesung von Apoplexie betroffen und starb eine Stunde später.

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 845. — Edinb. Med. Journ. XXXII, P. 1, 1887, pag. 571. G.

Daviel, Jacques D. (s. Bd. II, pag. 134).

d'Apples, Acta Helvet. Basileae. V, 1762, pag. 174. — Morand, Èloge de in Opusc. de chir. Paris 1768, I, pag. 82—90. — Biogr. méd. III, pag. 403. — Dict. hist. II, pag. 25. — Klin. Monatsblätter f. Augenheilk. XXIV, 1886, pag. 1. G.

Davies, William D., geb. 1785, diente als Surgeon in der engl. Armee von 1806—1829, promovirte in Erlangen 1840, wurde 1841 Lic., 1850 Member des R. C. P. Lond., prakticirte eine lange Reihe von Jahren in London, war 1877 noch am Leben. Seine zahlreichen Arbeiten sind im Edinb. Med. Journ., Lancet, in der Medico-Chirurgical Review u. a. Zeitschr. publicirt.

John Davies, geb. um 1795, studirte in London, besonders am St. Bartholom. Hosp., wurde 1819 Member R. C. S. Engl., liess sich in Hertford nieder, war successive Surgeon der „Herts-Militia", Gefängnissarzt, Arzt des Irrenhauses Hadham Palace, des allgem. Krankenhauses, promovirte 1847 in Erlangen, wurde 1850 Doctor des King's Coll. von Aberdeen, 1859 Member des R. C. P. Lond., war seit 1828 Chefredacteur des Lond. Med. and Surg. Journ. und publicirte, ausser zahlreichen Aufsätzen und Artikeln im London Med. Repository, Lond. Med. and Surg. Journ., Lancet, Med. Gazette etc. noch: „*Selections in pathology and surgery or an exposition of the nature and treatment of local disease*" (London 1839) — „*Use of jodine locally applied*" (Ib. 1843) —

„Exposition of the laws which relate to the medical profession“ (Ib. 1844) u. a. m., sowie eine Uebers. von EDWARDS' und VAVASSEUR'S Arzneimittellehre u. d. T.: *„Manual of materia medica and pharmacy“* (London 1831).

Henry Davies, tüchtiger Geburtshelfer in London während der 1. Hälfte dieses Jahrh., war Member des R. C. S. Lond., Prof. der Geburtsh., Wundarzt und Geburtshelfer am Western Dispensary für Frauen und Kinder, an der allgem. Entbindungsanstalt, sowie am British Lying- in Hosp. Von ihm rühren zahlreiche Aufsätze geburtshilfl., gynäkol. und pädiatr. Inhalts im Lond. Med. Repository, Lond. Med. and Physical Journal etc. her.

Thomas Davies, Arzt in London, Prof. der med. Klinik am London Hosp., hat sich besonders durch seine *„Lectures on diseases of the lungs and heart delivered at the London Hospital“* (London 1835; deutsch von HARTMANN und KIRCHHOF, Hannover 1836) einen Namen gemacht. Pgl.

J. Redfern Davies, geb. 1845, war Wundarzt an der Infirmary des Birmingham Workhouse, sowie am Kinderkrankenhause zu Birmingham, ehemal. Wundarzt bei der föderirten Armee der Vereinigten Staaten und starb 3. März 1867 zu Edgbaston bei Birmingham an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Unter seinen sehr originellen, casuist. Mittheilungen finden sich solche über Radicalcur der Hernien, Nervenresection bei Neuralgie und Oberkieferresection.

Dechambre, XXVI, pag. 52, 53. — Med. Times and Gaz. 1872, II, pag. 528. — Callisen, V, pag. 15 flgd.; XXVII, pag. 223 flgd. Pagel.

Davies, Herbert D., zu London, geb. 30. Sept. 1818, als Sohn des Arztes Thomas D., der, früher am London Hosp., nach Paris ging, um unter LAËNNEC die Auscultation und Brustkrankhh. zu studiren und einer der Ersten, wenn nicht der Erste war, der das Stethoskop in England einführte und ein Special-Hosp. für Herz- und Brustkrankhh. errichtete. Herbert D. studirte von 1836 an im London Hosp. und in Cambridge, wo er 1848 M. D. wurde, nachdem er Paris und Wien besucht und 1845 zum Assist.-Physic. am London Hosp. ernannt worden war. 1854 wurde er Physic. und nach seinem Rücktritt vom Hosp., 1874, Consult. Physic. 1850 war er Fellow des R. C. P. geworden. Seit seiner Niederlassung in London war er als Arzt und Lehrer gleich thätig, wurde in beiden Eigenschaften sehr geschätzt und besass im Norden und Osten Londons eine grosse consultative Praxis. Dem London Hosp. leistete er nicht nur als Arzt, sondern auch bei der Verwaltung sowohl des Hosp. als von dessen med. Schule, namentlich in der Cholera-Epidemie von 1866, die erspriesslichsten Dienste. Von seinen Arbeiten sind hauptsächlich anzuführen: *„Lectures on the physical diagnosis of the diseases of the lungs and the heart“* (Lond. 1851; 2. ed. 1854) — *„On the treatment of acute rheumatism by free blistering“* — *„On the law which regulates the relative magnitude of the areas of the four orifices of the heart“* (Proceed. of the Roy. Soc. of Lond., 1870) — *„On the form and area of the heart's orifices“* (Ib.). Er selbst starb an einem Herzleiden 4. Jan. 1885.

Lancet. 1885, I, pag. 135. — Med. Times and Gaz. 1885, I, pag. 50. G.

*Davies-Colley, John Neville Colley D.-C., zu London, geb. zu Chester 9. Sept. 1842, studirte zu Cambridge und im Guy's Hosp., wurde 1868 Member, 1870 Fellow des R. C. S., 1871 Assist.-Surg., 1880 Surgeon am Guy's Hosp. und ist Docent der Anat. bei demselben und Herausgeber der Guy's Hosp. Reports, nachdem er früher Visit. Surg. am Seemanns-Hosp. zu Greenwich, anat. Prosector und Surg. Registr. am Guy's Hosp. gewesen. Literar. Arbeiten: *„Two cases of varicose veins of lower extremity treated by excision“* (Guy's Hosp. Rep., 1875) — *„On acute gonorrhoeal rheumatism“* (Ib. 1883) — *„Case of resection of tarsal bones for congenital talipes equino-varus“* (Med.-Chir. Transact., 1877) — *„Notes of two cases of malignant pustule“* (Ib. 1882) und weitere Mittheilungen in den Guy's Hosp. Rep., Patholog. und Clinic. Transact., Lancet, Brit. Med. Journ. u. s. w. Red.

Davila, A.-F.-Charles D., zu Bukarest, General-Inspecteur des rumänischen Sanitätsdienstes, geb. zu Parma 1828, von Nationalität Franzose, wurde 1853 in Paris Doctor mit der These: *„De la prophylaxie de la syphilis“* und kam in demselben Jahre nach Rumänien, wo vom Fürsten Stirbey ein französ. Arzt verlangt worden war. Er wurde sofort zum Chefarzt des Sanitätsdienstes ernannt, bei einer Armee, die so gut wie nichts davon, kein Lazareth, besass, während es im Lande fast ganz an Aerzten fehlte. In fast 30jähr. Thätigkeit organisirte D. nicht nur die Facultäten zu Bukarest und Jassy, mit allen ihren Lehrmitteln, sondern auch einen ausgezeichneten Sanitätsdienst der Armee, der sich im russisch-türk. Kriege 1877/78 glänzend bewährte. Er war im politischen Leben ausserdem einer der ersten Männer des Landes, der durch seinen mächtigen Einfluss auch viele humanitäre Unternehmungen förderte. Er vereinigte in seiner Person in der glücklichsten Weise den Franzosen und Deutschen, deren Sprachen er ganz gleichmässig beherrschte. Sein Tod erfolgte 10. Sept. 1884.

Petrescu, Un homme de bien le général C. Davila in L'indépendance roumaine. 1884, 13, 22. Sept. — W. Roth, Jahresbericht Militär-Sanitätswesens. X, 1884, pag. 212. G.

D'Avila, s. Avila, Bd. I, pag. 236.

Davis, John Bunnell (nicht Burrell) D. (s. Bd. II, pag. 135), geb. zu Clare in Suffolk, gest. 28. Sept. 1824 zu London. Daselbst war er Gründer und Physician. der Infirmary für Kinderkrankhh.

Munk, III, pag. 95. — Dechambre, XXVI, pag. 54. G.

Davis, Joseph Barnard (s. Bd. II, pag. 135).

British Med. Journ. 1881, I, pag. 901. — Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 663. — Nature. 1881, XXIV, pag. 82. G.

*Davis, Nathan Smith D., geb. zu Greene, Chenango co., N. Y., 9. Jan. 1817, studirte seit 1834 und promovirte 1837 am Fairfield Med. Coll., mit der Abhandl.: *„On animal temperature“*, liess sich in Binghamton, N. Y., nieder, hielt an der dortigen Akad. Vorlesungen und wirkte nebenher schriftstellerisch, erhielt 1838 und 1841 Preise von der New York State Med. Soc. für die Abhandlungen: *„Diseases of the spinal column“* und *„The physiology of the nervous system“*, publicirte 1844 in dem „Amer. Journ. of Insanity“ einen Aufsatz über *„Physiology of the brain“*, welcher die Aufmerksamkeit sogar der europäischen Gelehrtenwelt auf sich lenkte. Er wurde Schriftführer der Broome County Med. Soc. und 1846 Mitbegründer der Amer. Med. Associat., deren Präsident er 1864 und 65 war. 1849 folgte er einem Rufe als Prof. der Physiol. und Pathol. an das Rush Med. Coll. in Chicago, 1850 übernahm er hier den Lehrstuhl der med. Klinik und begründete die Chicago Med. Soc. und die Illinois State Med. Soc., 1859 das Chicago Med. Coll., welches zur Zeit die med. Abtheilung der North Western University bildet, deren Präsident zur Zeit D. ist. Ebenso gründete D. die Chicago Acad. of Scienc. und das Washington Home for Inebriates. Seit 1855 ist er Herausgeber des „North-Western Med. Journal“, seit 1860 des „Medical Examiner“. Von seinen sonstigen literar. Arbeiten citiren wir: *„Lectures on free medical schools“* (Chicago 1849) — *„History of medical education and institutions in the United States“* (Ib. 1851) — *„Assimilation, nutrition and animal heat, effects of alcoholic drinks on the human system“* (Ib. 1851) — *„History of the Americ. Med. Assoc.“* (Philad. 1855) — *„Clinical lectures“* (Chicago 1873) — *„The practice of medicine“* (Ib. 1882).

Encyclop. Americ. II, pag. 563. — Atkinson, pag. 8. Pgl.

*Davreux, Michel-Jean-Alphonse D., zu Lüttich, geb. daselbst 17. Aug. 1838, Sohn eines Apothekers, schrieb einen *„Essai d'interprétation de l'action évacuante du tartre stibié“* (Lüttich 1866; 4. éd., 1878), ferner mehrere Schriften über die Cholera, darunter: *„Choléra et cimetières“* (Brüssel 1874), eine Anzahl von Abhandlungen in den Annales de la Soc. méd.-chir. de Liége, wie:

„Note sur l'action physiol. et thérap. de la fève de Calabar“ (1868) — *„Sur la mortalité des enfants du premier âge“* (1870) — *„Sur la contagion du choléra par les cadavres des cholériques“* (1875) — *„Note sur les propriétés physiol. et thérap. du chloral“* (1870), ausserdem: *„L'anasarque, suite de rétention d'urine“* (Brüssel 1874; endlich in den Bulletins de l'Acad. de méd.: *„La rougeole dans les crèches“* (3. Sér., IX, 1877). Er starb 28. Febr. 1879.

Bibliographie nationale belge, pag. 337. G.

Davy, John D. (s. Bd. II, pag. 136).

Med. Times and Gaz. 1868, I, pag. 160; 1871, II, pag. 390. — Dechambre, XXVI, pag. 57. G.

Dawkes, Thomas D., engl. Wundarzt, prakticirte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh. zu Huntington und schrieb: *„The midwife rightly instructed“* (London 1736) — *„Account of the gigantic boy at Willingham near Cambridge“* (Phil. Transact., XLIII, 1745) — *„Prodigium Willinghamense, or memoirs of the life of a boy, who before he was three years old, was 3 feet 8 inches high and had the marks of puberty“* (Lond. 1747).

Dict. hist. II, pag. 26. — Dechambre, XXVI, pag. 58. Pgl.

Day, George Edward D., geb. zu Tenby 1815, studirte in Edinburg, promovirte 1842, liess sich in London nieder, war daselbst eine Zeitlang Arzt am Western Dispensary, dann Prof. der Mat. med. am Middlesex Hosp., seit 1844 Member, seit 1848 Fellow R. C. P. Lond., seit 1850 Fellow der Roy. Soc. 1849 übernahm er als Nachfolger von John Read an der Universität von St. Andrews den Lehrstuhl der Med., den er bis 1863 bekleidete, wo er aus Gesundheitsrücksichten ihn aufgab und sich nach Torquay zurückzog. Hier starb er 31. Jan. 1872. D. war ein sehr beliebter und glänzender Lehrer und publicirte, ausser zahlreichen Artikeln in British and Foreign Med.-Chir. Review, Lancet, in der Penny Encyclop. und Chambers' Encylop., noch eine Monographie: *„Chemistry in its relations to physiology and medicine“*, veranstaltete Ueberss. zahlreicher französ. und deutscher med. Werke in's Englische, so von Valentin, Simon, Lehmann, Vogel, Rokitansky u. A. und schrieb über die Krankheiten des Greisenalters u. d. T.: *„A practical treatise on the domestic management and most important diseases of advanced life with an appendix upon the treatment of lumbago, sciatica and paralysis“* (London 1849).

Med. Times and Gaz. 1872, I, pag. 177. — Lancet 1872, I, pag. 240. — Brit. Med. Journ. 1872, I, pag. 198. — Dechambre, XXVI, pag. 66. Pgl.

Day, John D. (s. Bd. II, pag. 137), wurde 1847 Member R. C. S. Engl., promovirte 1849 in Giessen, war House Surgeon am Middlesex Hosp., sowie Doctor der Universitat zu Melbourne seit 1869. Seine Arbeiten erschienen während der Jahre 1869—75, theils selbständig in Melbourne, theils im Austral. Med. Journ.

Dechambre, XXVI, pag. 67. Pgl.

D'Ayala, s. Ayala, Bd. I, pag. 237; Bd. VI, pag. 432.

Daza, Alonso Diez D., s. Diez Daza, Alonso.

Daza (Daça), Dionisio D. Chacon, s. Chacon, Bd. I, pag. 692; Bd. VI, pag. 610.

Dazille, Jean-Barthélémy D. (s. Bd. II, pag. 137), geb. in der Diöcese Saintes, studirte in Paris unter Antoine Petit seit 1751, trat 1755 bei der Marine ein, bereiste Amerika und Ostindien, wohnte 1759 der Belagerung von Quebec bei, war länger als 30 Jahre Regierungsarzt in den französ.-amerikan. Colonien, General-Inspector der Hospitäler, meistens mit dem Wohnsitz in San Domingo. 1784 kehrte er nach Frankreich zurück und starb zu Paris im Juni 1812, 80 J. alt. Seine Schriften waren: *„De l'influence de la nuit sur les maladies“* (Paris 1806) — *„Obss. sur le tétanos précédées d'un discours sur les moyens de perfectionner la médecine sous la zone torride, suivies d'obss.*

sur la santé des femmes dans ces régions etc. etc." (Ib. 1788) — *Obss. sur les maladies des nègres*" (Ib. 1776; 1792; 2 voll.).

Moreau in Gaz. de santé. 1812, pag. 96. — Biogr. méd. III, pag. 405. — Dict. hist. II, pag. 29. — Berger et Rey, pag. 67. Pgl.

Deagostini, Antonio D., geb. 29. Aug. 1724 zu Novara und daselbst 4. März 1783 gest., war ein sehr beliebter Praktiker und namentlich ein Gegner der damals in Italien herrschenden antiphlogist. Therapie. Er ist Verf. einer sehr geschätzten epidemiolog. Schrift, die den Beifall von BORSIERI, GIANNINI und JOS. FRANK fand, über eine 1755 zu Novara herrschende Epidemie von Miliarfieber, betit.: „*Osservazioni teorico-pratiche intorno alle febbri migliari che popolarmente si sono diffuse per la città di Novara e propagate talor per contatto nell' anno 1755*" (Mailand 1756).

Dechambre, XXVI, pag. 69. Pgl.

De Amicis, s. Bd. I, pag. 122.

Deane, James D., geb. zu Coleraine, Mass., 14. Febr. 1801, prakticirte zu Greenfield, woselbst er seit 1826 Med. studirt hatte, von 1831 bis zu seinem 8. Juni 1858 daselbst erfolgten Tode. Er hat eine Reihe literar. Arbeiten im Boston Med. and Surg. Journ. veröffentlicht, u. A. die bemerkenswerthe Abhandl.: „*Hygienic condition of the survivors of ovariotomy*". Uebrigens ist D. 1835 der Entdecker der fossilen Fussspuren im Connecticat Valley gewesen und hat darüber zahlreiche, in der Gelehrtenwelt Aufsehen erregende Arbeiten publicirt.

New Americ. Cyclop. VI, pag. 311. Pgl.

Dease, William D. (s. Bd. II, pag. 137), geb. um 1752 zu Linsey, Co. Cavan, studirte in Dublin und Paris, war ein Mitgründer des Coll. of Surg., wurde Prof. der Chir. bei demselben und Surgeon des Lock Hosp., 1789 Präsident jenes Coll. Die sehr geschätzten Schriften dieses angesehenen Chirurgen waren: „*Observations on wounds of the head etc.*" (Dublin 1776; 2. ed. 1778) — „*Observations on the different methods made use of for the radical cure of hydrocele, etc.*" (Ib. 1782; 1787) — „*Observations on midwifery, etc.*" (1785) — „*Observations on the different methods of treating venereal diseases*" (1789) u. s. w. Er starb im Juni 1798.

Dict. hist. II, pag. 29. — Sir C. A. Cameron, pag. 40, 313. G.

Richard Dease, Sohn des Vorigen, geb. zu Dublin um 1774, studirte in Dublin, London und Edinburg, wurde 1795 Surgeon des Meath Hosp. und nach dem Tode seines Vaters dessen Nachfolger als Prof. der Anat. und Chir. in der Schule des Coll. of Surg. und war als Anatom und Chirurg ebenso geschätzt, wie sein Vater. 1809 war er Präsident des R. C. S. und starb 21. Febr. 1819 an Blutvergiftung nach einer Verletzung.

Sir C. A. Cameron, pag. 343. G.

De Augustis, s. AUGUSTIS, Bd. VI, pag. 430.

De Back, s. Bd. I, pag. 247.

De Baillou, s. BAILLOU, Bd. I, pag. 261.

Debay, Auguste D., geb. zu Clermont-Ferrand, war Militärarzt und der wissenschaftl. Mission nach Griechenland 1828—33 zugetheilt. Er hat eine grosse Zahl populär-hygien. Schriften verfasst, darunter: „*Hygiène et physiol. du mariage*" (41. éd. 1866; 140. éd. 1880; deutsch von LUDW. HAUFF, 2. Aufl., Bamberg 1871) — „*La Vénus féconde et callipédique. Théorie nouvelle de la fécondation mâle et femelle selon la volonté des procréateurs etc.*" (Paris 1872) etc.

Lorenz, II, pag. 28; V, pag. 363; IX, pag. 413. G.

De Besche, s. BESCHE, Bd. I, pag. 437.

De Beunnie, s. BEUNNIE, Bd. VI, pag. 489.

De Bils, s. BILS, Bd. I, pag. 461; Bd. VI, pag. 496.

*De Bisogno, Odoardo De B., zu Neapel, geb. daselbst 27. Sept. 1838, ist Arzt am Osped. degl' Incurabili und Docent der spec. Pathol. an der Universität Neapel. Er publicirte die folgenden 3 Schriften: „*La partizione dei toni del cuore*" — „*Su di una nevrosi del nervo diaframmatico*" — „*Sopra gli studii di plessimetria cardiaca del prof. Marcello Sagliano di Napoli*".

De Gubernatis, pag. 352. Red.

De Block, s. Block, Bd. VI, pag. 501.

De Bondt, s. Bontius, Bd. I, pag. 523.

*De Bonis, Teodosio De B., zu Neapel, geb. 1847 in Calabrien, studirte in Neapel, wo er 1872 Doctor wurde, ist Prof. der allgem. Pathol. an der Universität zu Neapel und seit 1874 Arzt am Osped. degl' Incurabili. Von seinen zahlreichen Publicatt. sind anzuführen: „*Manuale di patologia generale*" (1867), nach Anleitung der Vorlesungen des Prof. Antonio de Martini verfasst — „*Elementi di patologia della circolazione, della respirazione e delle secrezioni*" (Neapel 1869) — „*Ricerche sperimentali sulla proliferazione de' nuclei proprii delle pareti de' vasi e del connettivo di sostegno*" (Ib. 1870) — „*Rapporto tra l'affievolita respirazione e la genesi della degenerazione grassa dei tessuti*" (Ib. 1871) — „*Ricerche sperimentali sui nervi trofici*" (Ib. 1872) — „*Studio sperimentale sui fermenti fisiologici del sangue e dei liquidi dell' organismo*" (1874) — „*Studii sperimentali sulle alterazioni del connettivo, della cartilagine e delle glandule sebacee per influenza dell' iperemia passiva e della stasi*" (1874) — „*Contribuzione alla dottrina della patogenesi dei calcoli*" (1875) — „*Contribuz. alla dottrina della patogenesi dell' albuminuria*" (1875) — „*Dell' embolia*" (1876) — „*Sul concetto della patologia generale e sulla teoria cellulare*" (1876) — „*Istituzioni di patologia generale esperimentale*" (1878, 79).

De Gubernatis, pag. 352. Red.

De Boodt, s. Boodt, Bd. I, pag. 524.

De Bourges, s. Bd. I, pag. 544.

Debout, Émile D. (s. Bd. II, pag. 137).

Latour in Union méd. XXV, 1865, pag. 321. — F. Bricheteau in Bullet. de thérap. LXVIII, 1865, pag. 49. — Annales d'oculist. LIII, 1865, pag. 95. G.

De Bree, s. Bree, Bd. I, pag. 565.

Debreyne, Pierre-Jean-Corneille D., geb. 7. Nov. 1786 zu Quaedypre bei Dünkirchen, studirte und promovirte 1814 in Paris mit dem „*Essai sur la catalepsie*", wurde bald darauf Arzt des Trappistenklosters bei Mortagne (Orne), wo er im Oct. 1867 starb. Er publicirte: „*Considérations philos. morales et religieuses sur le matérialisme moderne, l'âme des bêtes, la phrénologie, le suicide, le duel et le magnétisme animal*" (Paris 1839; 3. éd. 1844) — „*Thérapeutique appliquée au traitement de la plupart des maladies chroniques*" (1840; 4. éd. 1850) — „*Traité de physiol. orthodoxe à l'usage des séminaires*" (1842) — „*Essai sur la théologie morale dans ses rapports avec la physiol. et la méd., ouvrage spécialement destiné au clergé*" (1843; 1844) — „*Précis sur la physiol. humaine pour servir d'introduction aux études de la philos. et de la théol. morale, suivi d'un abrégé d'hygiène, etc.*" (1844; 2. éd. 1844) — „*Théorie biblique de la cosmogonie et de la géologie*" (Paris 1847) — „*Essai analyt. et synthét. de la doctrine des éléments morbides*" (Ib. 1849) — „*Des vertus thérapeut. de la belladonne*" (Ib. 1851), von der belg. Akad. preisgekrönt.

Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 293. — Dechambre, XXVI, pag. 117. Pgl.

De Broekhuyzen, s. Broekhuyzen, Bd. I, pag. 583.

De Bruin, s. Bruin, Bd. I, pag. 597.

Decaisne, Pierre D., geb. zu Brüssel 11. Mai 1809, studirte daselbst Med., wurde in Loewen Doctor und trat 1830 in den militärärztl. Dienst, wurde

1839 Regiments-, 1848 Garnisonarzt, wurde zum Mitgliede der belg. Akad. der Med. ernannt, erhielt einen der Lehrstühle bei der med. Facultät in Gent und war zuletzt General-Inspecteur des Sanitätsdienstes der Armee. Er starb 3. Febr. 1884 zu Antwerpen. Von seinen der Acad. de méd. vorgelegten Abhandlungen führen wir an: *„Essai sur les corps étrangers développés spontanément dans l'articulation fémoro-rotulienne"* (1835) — *„Choix d'observations chirurgicales"* (1838) — *„Lettre à un confrère parisien sur l'ophthalmie régnant en Belgique"* — *„De la phlébite et de ses suites"* (1841) — *„Remarques sur la réunion immédiate après les amputations"* (1843) — *„Sur les causes de l'ictère"* (1845) — *„Sur les données fournies par l'anat. pathol. à la médecine pratique"* (1847) — *„Des plaies des articulations et des tendons"* (1851) — *„Sur les moyens d'éviter les amputations et les résections osseuses"*, 1854 von der Acad. preisgekrönt — *„De l'influence des travaux d'Anvers sur l'état sanitaire de la troupe"* (Arch. méd. belges, 1865) u. s. w.; auch übersetzte er VIRCHOW's „Hygiène des écoles" (1869). Er hat sich um die Fortbildung des belg. Sanitäts-Corps grosse Verdienste erworben.

Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 202. — Vapereau, 5. édit., pag. 525. — Bibliographie nationale belge, pag. 361. — Archives méd. belges. 1884, I, pag. 67. G.

De Carro, s. CARRO, Bd. I, pag. 671.

De Castro, s. Bd. I, pag. 680, 681.

Decembrio, Angelo D., italien. Arzt, nach ZACCARIA 1461 gest., studirte unter GUARINO, war bedeut. Kenner der alten Sprachen, ein tüchtiger Redner und beliebter Praktiker. Auch fungirte er mehrere Male als Gesandter an auswärtigen Höfen. Er schrieb: *„De cognitione et curatione pestis"* (Pavia 1505) — *„Politiae literariae libri VII"* (Augsburg 1540, fol.).

Bonino, I, pag. 75. — Dechambre, XXVI, pag. 135. Pgl.

De Ceuleneer-van Bouwel, s. Bd. VI, pag. 609.

Dechambre, Amédée D. (s. Bd. II, pag. 138), geb. zu Sens (Yonne), 12. Jan. 1812, studirte von 1829 an in Paris, wurde erst 1844 Doctor, nachdem er 1838 in die Redaction der Gaz. méd. getreten war, bei der er bis 1853, bis zur Begründung eines eigenen Journals, der Gaz. hebdomad., verblieb. Dasselbe, welches durch seine aus der jüngeren Generation hervorgegangenen Mitarbeiter einen bedeut. Aufschwung erlangte, nahm ihn vollständig in Anspruch, bis er zur Gründung des riesigen Unternehmens, des „Dict. encycloped. des sc. méd." schritt, das nicht minder grosse Anerkennung gefunden hat. 1875 wurde er auch Mitglied der Acad. de méd. Ein ehrenwerther Charakter, von grosser Unabhängigkeit, dabei voll Tact, hat er sich um den ärztl. Stand in den zahlreichen, für die periodische med. Presse von ihm verfassten Artikeln, deren er einen Theil in dem Artikel *„Déontologie"* des Dict. encycl. zusammenfasste, verdient gemacht, in letzterem auch eine Anzahl Artikel aus der mit Vorliebe von ihm gepflegten philos. Med. veröffentlicht, wie: *„Anatomie des Beaux-Arts, Déterminisme, Divination, Doctrine, Élément, Mesmerisme, Science, Sciences occultes, Sociétés savantes, Songe, Spécificité* u. s. w. Zusammen mit MATHIAS DUVAL und LEREBOULLET gab er auch ein „Dict. usuel de médecine" heraus. Als Mensch und Schriftsteller hochgeachtet, starb er 3. Jan. 1886 an den Folgen eines Schlaganfalles.

L.-H. Petit in Union méd. 3. Sér., XLI, 1886, pag. 66, 121. G.

Decima, Dalla D., s. DALLA DECIMA, Bd. VI, pag. 666.

Deckers, s. DEKKERS, Bd. II, pag 142.

Deckmann, Christian Gottfried D. (s. Bd. II, pag. 138).

C. H. Pfaff, Mittheil. aus dem Gebiete der Med. V, 1837—38, pag. 120. — Med. Almanach für 1838, pag. 7. G.

De Croeser, s. CROESER, Bd. VI, pag. 657.

De Dryvere, s. DRIVERE, Bd. II, pag. 217.

De Fremery, s. DE FREMERY, Bd. II, pag. 436.

Degen, Jakob D., s. SCHEGK (SCHECKIUS), Bd. V, pag. 211.

Degener (DEGNER), Johann Hartmann D., geb. zu Schweinfurt, 19. Juli 1687, studirte seit 1706, Anfangs Jura 3 Jahre lang und nach seines Vaters Tode Med., zuerst in Halle, dann in Utrecht, wo er 1717 mit der Diss.: „*De notabili quodam casu febris petechialis complicatae*" promovirte, prakticirte darauf 1 Jahr lang in Elberfeld und liess sich in Nymwegen nieder, wo er eine grosse Praxis erlangte, Stadtphysicus und Bürgermeister wurde und 6. Nov. 1756 starb. Er schrieb u. A. eine in epidemiolog. Beziehung bemerkenswerthe Schrift: „*Historia medica de dysenteria bilioso-contagiosa anno 1736, quae Neomagi et in vicinis eidem pagis epidemice grassata fuit. etc.*" (Utrecht 1738; 1754; Loewen 1750). Die übrigen Arbeiten D.'s sind in den angeführten Quellen verzeichnet.

Biogr. méd. III, pag. 408. — Dict. hist. II, pag. 31. — Dechambre, XXVI, pag. 211. — Poggendorff, I, pag. 536. Pgl.

Degli Alessandri, s. ALESSANDRI, Bd. I, pag. 99; Bd. VI, pag. 404.

Degli Alessi, s. ALESSI, Bd. I, pag. 99.

Degli Oddi, s. ODDI, Bd. IV, pag. 403.

De Gorter, s. GORTER, Bd. II, pag. 606 ff.

De Graaf, s. GRAAF, REINIER DE, Bd. II, pag. 616.

Deguise, Vater und Sohn. — Der Erstere, F. Deguise père, wurde in Paris 1804 mit der „*Dissert. sur les anévrismes, suivie de propositions sur divers objets, etc*" Doctor, war Chef-Chirurg im Irrenhause zu Charenton und schrieb: „*Observation d'un priapisme*" (Rec. périod. de la Soc. de méd., 1800) — „*Calcul du poids de 31 onces extrait de la vessie*" (Ib. 1802) — „*Obs. sur une fracture du crâne avec plaie et perte de substance cérébrale*" (LEROUX, Journ. de méd, 1809) — „*Obs. sur une fistule salivaire du canal de la glande parotide, guérie par un nouveau procédé*" (Ib. 1811) — „*Observ. de polypes utérins*" (Nouv. Journ. de méd., 1818). Er starb als Ehren-Mitglied der Acad. de méd. 14. Dec. 1829.

J.-F.-Charles Deguise, fils, wurde 1815 Doctor mit der „*Diss. sur les plaies des articulations*", befand sich in derselben Stellung wie sein Vater, war ausserdem General-Inspecteur des Sanitätsdienstes der National-Garde, Mitglied der Acad. de méd. und nahm einen hervorragenden Antheil an der Gründung der Soc. de chir. Er hat nur wenig geschrieben: „*Recherches expériment. sur les effets de l'acétate de morphine*" (Journ. gén. de méd., 1824) — „*Lettre à l'Acad. de méd. sur le service de chirurgie de Charenton*" (1845) — „*Suite des pièces justificatives onnexées à la précédente lettre*". Er starb mitten in den Wirren des Krieges, 13. Dec. 1871, zu Châteauneuf-en-Thymerais, einer zwischen Chartres und Dreux gelegenen kleinen Stadt, nach der er sich zurückgezogen hatte.

Dechambre, XXVI, pag. 272. — Callisen, V, pag. 45; XXVII, pag. 231. G.

De Haën, s. Bd. III, pag. 9.

De Heers, s. HEERS, Bd. III, pag. 110.

De Heyde, s. HEYDE, Bd. III, pag. 196.

Dehne, s. DAEHNE, Bd. II, pag. 122; Bd. VI, pag. 665.

De Horne, s. HORNE, Bd. III, pag. 278.

Deidier, Antoine D. (s. Bd. II, pag. 140), starb 3. April 1746. Von seinen zahlreichen Schriften sind anzuführen: „*Diss. de tumoribus*" (Montpell. 1711; 1714; französ. Paris 1725; 1732; 1738) — „*Institutiones medicinae theoreticae*

physiologiam et pathologiam complectentes" (Montpell. 1716; Paris 1731; Neapel 1748; französ. Paris 1735) — *„Lettre sur la maladie de Marseille"* (Montpell. 1721) — *„Diss. de morbis venereis, accedit diss. de tumoribus"* (Ib. 1723; Lond. 1724; französ. von J. DEVAUX, Paris 1735; 1750) — *„Abrégé complet d'ostéologie"* (Avignon 1737; 1759) — *„Matière médicale, etc."* (Paris 1738) — *„Anatomie raisonnée du corps humain, etc."* (Ib. 1742) — *„Consultations et observations médicinales"* (3 voll., Ib. 1754).

Astruc, Mém. pag. 286. — Biogr. méd. III, pag. 409. — Dict. hist. II, pag. 32. G.

Deidier, Frédéric D., geb. 1825 zu Montpellier, studirte und promovirte daselbst mit der These: *„Sur le diagnostic des tumeurs de la fosse iliaque"*, war Chir. chef-interne am Hôtel-Dieu Saint-Éloy und besonders aufopferungsvoll während der Cholera-Epidemieen von 1849 und 1854 thätig. Auch war er ein geschickter Prosector und versprach ein Kliniker ersten Ranges zu werden, starb aber noch jung, 23. Febr. 1855, zu Montpellier. Für seine Arbeit: *„Mém. sur les fistules vésico-vaginales"* wurde er zum Mitgliede der Acad. de méd. et de chir. pratique seiner Vaterstadt ernannt. Auch publicirte er mehrere Aufsätze in der „Revue thérapeutique du midi", deren eifriger Mitarbeiter er war.

Dechambre, XXVI, pag. 274. Pgl.

Dejean, Ferdinand D. (s. Bd. II, pag. 140), geb in Bonn, gest. zu Wien 23. Febr. 1797, war, bevor er nach den indischen Colonien ging, Regimentsarzt in Münster und promovirte mit der *„Diss. chem.-oecon.-pract. qua proponitur historia, analysis chimica, origo et usus oeconomicus sodae hispanicae"*. Eine andere Schrift lautet mit vollständigem Titel: *„De igne, sanguine, prae chylo lacteque essentiali, rubedinis, caloris, fermentationumque ejusdem causa dissertatio"* (Petersb. 1777).

Dechambre, XXVI, pag. 276. Pgl.

De Kerckhove, s. KIRCKHOFF, Bd. II, pag. 480.

Dekkers, Joannes Hendrik D., Sohn von Frederik D. (s. Bd. II, pag. 142), studirte und promovirte 1691 in Leyden mit der Diss.: *„De arthritide vaga scorbutica"*, war Arzt in Hamburg, wo er 2. Nov. 1720 starb. Er publicirte noch: *„Untersuchh. des Bergedorfer Gesundbrunnens in Entgegenhaltung des Saamser oder Schwarzenbeckischen"* (Hamburg 1698).

Biogr. méd. III, pag. 406. — Dechambre, XXVI, pag. 282. Pgl.

De Koninck, Henri-Guillaume-Marie De K., geb 22. Sept. 1772 zu Loewen, studirte daselbst und wurde 1797, kurze Zeit vor Aufhebung der Universität, Lic. med., liess sich in Calcken (Ost-Flandern) nieder, publicirte, nachdem er 1807 und 1812 in seiner Gegend Croup-Epidemieen beobachtet hatte, 1817: *„Specimen medicum de cynanche tracheali infantum (vulgo croup dicta)"*, in Folge welcher Schrift ihm ein Lehrstuhl der Med. in Gent angeboten wurde, den er ablehnte. Nach seinem zu Neder-Over-Heembeek, 18. Mai 1827, erfolgten Tode fanden sich in seinem Nachlasse noch mehrere handschrift. med. Abhandlungen.

Biographie nation. belge. V, pag. 250. G.

Delabarre, Christophe-François D. (s. Bd. II, pag. 142), geb. zu Lisieux (Calvados) 1787, studirte und promovirte 1806 in Paris mit der Diss.: *„Sur l'histoire des dents"*, wurde bei der Administration générale des hôpitaux als Lehrer der Prothese und Mundkrankhh. angestellt, war ausserdem noch Zahnarzt am Kinder- und Waisenhausspital und Titularzahnarzt der Herzogin von Berry etc.

Sachaile, pag. 244. — Vapereau, 1. éd., pag. 496; 5. éd., pag. XVIII. — Dechambre, XXVI, pag. 282. — Callisen, V, pag. 474; XXVII, pag. 232. Pgl.

Antoine-François-Adolphe Delabarre, als Sohn des Vorigen 12. Jan. 1819 zu Paris geb., wurde 1839 Officier de santé, übernahm später die Functionen seines Vaters am Hospice des Enfants-trouvés et orphelins, sowie an Krippen und Communalschulen des 1. Arrondissements von Paris, promovirte 1849

zu Giessen und starb 4. Aug. 1878. D. scheint, als einer der Ersten in Europa, die Aethernarkose bei Zahnoperationen angewandt zu haben. Er publicirte: „*Expériences nouvelles sur les vapeurs d'éther expliquant les différentes causes des insuccès et des accidents nerveux qui se manifestent quelquefois pendant l'éthérisation, etc.*" (Ib. 1847) — „*Des accidents de dentition chez les enfants en bas âge et des moyens de les combattre*" (Ib. 1851) — „*De la gutta-percha et de son application aux dentures artificielles en remplacement des plaques métalliques et des substances osseuses corruptibles*" (Ib. 1852) — „*De la mortalité des enfants en bas âge à l'époque de la dentition. Guide maternel*" (Ib. 1855) — „*Mémoires sur le redressement des dents mal rangées, sur la dentition des enfants etc.*" (in den Verhandl. der Acad. de méd., 1839, 40 u. d. folgenden Jahre); ausserdem, zus. mit CHAUMÉ, eine Schrift über Runkelrüben-Zuckerfabrication (1846).

Sachaile, pag. 224. — Vapereau, 1. éd., pag. 496. — Dechambre, XXVI, pag. 282.
Pagel.

De la Brosse, s. BROSSE, Bd. I, pag. 585.

De la Chambre, Cureau, s. Bd. I, pag. 699; Bd. II, pag. 115.

De la Charrière, s. CHARRIÈRE, Bd. I, pag. 707.

De la Condamine, s. CONDAMINE, Bd. VI, pag. 645.

De la Corde (Cordatus, Cordaeus), s. CORDE, Bd. II, pag. 76.

De la Courvée, s. COURVÉE, Bd. II, pag. 94.

Delacoux, P. Alois zu Paris, geb. 1792, gest. 1860, wurde 1817 in Paris Doctor mit der These: „*Essai sur l'entérite aiguë*" und schrieb weiter: „*De l'éducation sanitaire des enfans*" (Paris 1827; 2. éd. 1829) — „*Hygiène des femmes*" (Ib. 1829) — „*Biographies des sages-femmes célèbres, anciennes, modernes etc. contemporaines*" (Paris 1834, 4. av. 20 portr., auch u. d. T.: „*Considérations historiques sur l'art des accouchements entre les mains des femmes*" (Part. I).

Callisen, V, pag. 49; XXVII, pag. 233. — Index-Catalogue, III, pag. 647.
J. Ch. Huber (Memmingen).

De la Duquerie, Callard de la D., s. CALLARD, Bd. I, pag. 645.

De la Faye, s. Bd. II, pag. 347.

Delafield, Edward D. (1794—1875), (s. Bd. II, pag. 143).

New York Med. Record. X, 1875, pag. 135. — Philad. Med. and Surg. Report. XV, 1866, pag. 509. G.

De la Fond, Sigauld, s. SIGAULD DE LA FOND, Bd. V, pag. 398.

De la Forge, s. FORGE, Bd. VI.

De la Harpe, s. HARPE, Bd. VI.

Delaporte, Jacques-Guillaume D., geb. zu Lisieux (Calvados) 29. Aug. 1794, war unter dem 1. Kaiserreich Militärarzt, kam als solcher u. A. in das Val-de-Grâce und wurde 1817 Doctor. Nach Vimoutiers (Orne) zurückgezogen, wurde er Maire der Ortschaft und 1836 Corresp. der Acad. de méd., für deren Bulletin er folgende Arbeiten schrieb: „*Hernies étranglées guéries par apposition de ventouses*" (1836) — „*Mort subite occasionnée par la rupture des vaisseaux de la rate*" (1836); ausserdem eine grosse Menge von Artikeln und Beobb. in den med. Zeitschriften. Auch publicirte er u. d. T.: „*Hydrologie médicale*" (1862) eine Studie über die Eisen-Manganwässer und die salinischen Thermen und machte sich durch mancherlei Wohlthätigkeitsbestrebungen verdient.

Vapereau, 5. éd., pag. 536. — Glaeser, pag. 169. G.

De la Poterie, s. POTERIE, Bd. IV, pag. 617.

De la Reina, s. REINA, Bd. IV, pag. 697.

Delaroche, François-E. D. (s. Bd. II, pag. 144), promovirte mit der These: „*Expériences sur les effets qu'une forte chaleur produit dans l'économie*

animale" und starb 1813. Ausser botan. und ichthyolog. Arbeiten schrieb er noch: „*Mém. sur la cause du refroidissement qu'on observe chez les animaux, exposés à une forte chaleur*" (LAMÉTHERIE, Journ. de phys., XXVIII, 1810) — „*Mém sur l'influence que la température de l'air exerce dans les phénomènes chimiques de la respiration*" (Ib. XXXIV, 1813) u. A. m.

Dict. hist. II, pag. 38. — Dechambre, XXVI, pag. 291. — Callisen, V, pag. 53; XXVII, pag. 235. Pgl.

Delarroque, Jean-Baptiste D., zu Paris, geb. 1787, studirte in Paris und wurde daselbst 1810 Doctor. Er war lange Zeit Arzt des Hôp. Necker und publicirte: „*Des maladies abdominales qui simulent, provoquent ou entretiennent des maladies de poitrine*" (1831), eine Sammlung klin. Beobachtungen; zusammen mit LAUGIER: „*Traité des hémorrhoïdes*", ferner: „*De la fièvre typhoïde*" (1839), von der Soc. méd. zu Toulouse preisgekrönt. Er starb 15. Febr. 1858.

Sachaile, pag. 226. — Vapereau, 2. éd., pag. 490; 5. éd., pag. XIX. G.

Delarue, François D., geb. zu Mauzot (Puy-de-Dôme) um 1785, studirte an der École prat. zu Paris, promovirte 1810 mit der Diss.: „*Sur la péritonite*", liess sich in Paris nieder, war Arzt am Bureau de charité, hielt freie Vorlesungen über Med., speciell Augenheilkunde und beschäftigte sich schriftstellerisch in hervorragendem Maasse. Er lebte noch um 1840. Von seinen Schriften führen wir an: „*Avis sur le traitement des maladies vénériennes etc.*" (Paris 1816; 2. éd. unter anderem Titel, Ib. 1823) — „*Cours complet des maladies des yeux suivi d'un traité d'hygiène oculaire*" (Ib. 1820; 1823) — „*Mém. sur les bons effets des attouchements avec la pierre infernale etc.*" (Ib. 1823) — „*Le vade-mecum ou guide de chaque complexion pour prolonger la vie*" (5. éd., Ib. 1829) — „*La nouvelle médecine domestique*" (Ib. 1832).

Dechambre, XXVI, pag. 292. — Callisen, V, pag. 55; XXVII, pag. 235. Pgl.

Delaruelle (DURUEL), s. RUELLE, Bd. V, pag. 115.

*Delasiauve, Louis-Jean-François D. (s. Bd. II, pag. 144), geb. 1804 zu Garennes (Eure), wurde 1830 in Paris Doctor, prakticirte 8 Jahre lang in der Provinz, liess sich dann in Paris nieder, wurde Mitarbeiter an der „Revue médicale", der „Expérience", den „Annales méd.-psychol.", hielt Vorlesungen in der École prat., wurde durch Concurs zum Arzt der Geisteskranken im Bicêtre ernannt und blieb in dieser Stellung bis 1879. Er war der Gründer und Leiter des „*Journ. de méd. mentale*" und verfasste, ausser den genannten Schriften. noch: „*L'organisation médicale en France sous le triple rapport de la pratique, des établissements de bienfaisance et de l'enseignement*" (Paris 1843) — „*Traité de la monomanie*" (1855) — „*Des pseudomanies*" (1859) — „*Des principes qui doivent présider à l'éducation des idiots*" (1859) — „*Traité des maladies de la peau*" (1860) — „*Confusion politique, dangers, causes, remèdes*" (Ghio, 1873) — „*La solution du problème gouvernemental*" (Ib. 1874).

Vapereau, 5. éd., pag. 53. — Bitard, pag. 360. — Oursel, I, pag. 247. G.

De la Tour, Cagniard, s. CAGNIARD DE LA TOUR, Bd. I, pag. 641.

De la Tourette, s. TOURETTE, Bd. V, pag. 706.

De Lavacherie, s. LAVACHERIE, Bd. III, pag. 628.

De la Vigne, s. VIGNE, Bd. VI, pag. 114.

*Delbrueck, Ernst Friedrich Alexander D., zu Halle a. d. Saale, geb. zu Magdeburg 1. April 1814, studirte 4 Jahre lang in Halle, wurde 1837 promovirt, war circa 2 Jahre klin. Assistent KRUKENBERG'S, ist seit 1838 Arzt in Halle, seit 1842 auch Arzt an der dortigen grossen Strafanstalt, seit 1843 im Physicat, zuerst als Kreis-Physicats-Assistent des Saalkreises und Kreis-Wundarzt der Stadt Halle und Gründer und Dirigent des damals eingerichteten Impf-Instituts, seit 1854 Kreisphysicus des Saalkreises und wurde später zum Geh.

Sanitätsrath ernannt. Literar. Leistungen, die Cholera betreffend: *„Bericht über die Cholera-Epidemie des J. 1855 in der Strafanstalt zu Halle, in Halle und im Saalkreis, mit besond. Berücksicht. der Verbreitungsart in dieser und den früheren Epidemien“* (Halle 1856) — *„Bericht über die Cholera-Epidemie des J. 1866 in Halle, in der Strafanstalt zu Halle und im Saalkreise“* (Ib. 1867) — *„Mittheilungen über die Cholera in Halle im J. 1867, ein Beitrag zur Cholera-Aetiologie“* (Zeitschr. f. Biol., IV), in welcher Schrift D. u. A., und zwar als Erster, auf den Einfluss der Bodentemperatur aufmerksam machte; ferner Arbeiten über irre Verbrecher und ihre Behandlung zu verschied. Zeiten und in verschied. Zeitschr., z. B. CASPER'S Vierteljahrsschr. (XXVI), Allgem. Zeitschr. für Psych. (XIV) und *„Die Seelenstörungen in den Strafanstalten und ihre Behandlung“* (XX); endlich auch: *„Wie sollen seelengestörte und gebrechliche, zu längerer Strafe verurtheilte Gefangene untergebracht werden?“* (Blätter für Gefängnissk., IX). Red.

Del Chiappa, s. Bd. II, pag. 9.

Deleau, Nicolas D. (s. Bd. II, pag. 143), starb 30. Nov. 1862.

Vapereau, 1. éd., pag. 504; 5. éd., pag. XIX. — Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 446. — Dechambre, XXVI, pag. 202. G.

De le Boë, s. Bd. I, pag. 498.

De l'Écluse (CLUSIUS) Charles, Arzt und Botaniker, geb. zu Arras 18. Febr. 1526, studirte in Gent und Loewen, anfänglich die Rechte, machte dann Reisen durch Deutschland und Frankreich, studirte 3 Jahre lang in Montpellier Botanik und Med. unter RONDELET, kehrte 1555 in seine Heimath zurück, machte von 1564 an naturwissensch. Reisen durch Spanien, Portugal, England (1571), kam 1573 an den Wiener Hof, wurde Director des botan. Gartens, blieb 14 Jahre in dieser Stellung, verliess 1587 Wien, ging nach Frankfurt a. M., von wo er 1593 als Prof. der Botanik nach Leyden berufen wurde. Er war in dieser Stellung bis zu seinem Tode, 4. April 1609, und trug durch seine gelehrten Vorlesungen nicht wenig zum Glanze der Universität bei. Seine Schriften sind sämmtlich botan. oder pharmakol. Inhalts. Wir führen davon an: *„Antidotarium florentinum, sive de exacta componendorum medicamentorum ratione libri tres etc.“* (Antwerpen 1561) — *„Aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium historia etc.“* (Ib. 1567; 1574; 1579), ursprünglich eine Uebers. aus dem Portugies. des GARCIA AB HORTO; ebenso wie er Werke des NIC. MONARDE aus dem Spanischen und des CHRISTOPHORUS A COSTA aus dem Latein. übersetzte und mit Anmerkungen versah, u. s. w.

Biogr. méd. IV, pag. 6. — Dict. hist. II, pag. 184. G.

De Lens, Adrien-Jacques D. (s. Bd. II, pag. 144), geb. zu Paris 25. April 1786, studirte Chemie unter FOURCROY, dann Med., promovirte 1811 mit der These: *„Considérations générales sur l'application de la chimie aux diverses branches de la médecine“*, beschäftigte sich später mehr oder weniger ausschliesslich mit botan. und chem.-literar. Arbeiten und starb 17. Febr. 1846. Von seinen zahlreichen Journal-Mittheill. erwähnen wir: *„Notions générales sur les concrétions ou calculs des animaux“* (Journ. gén. de méd., XLV, 1812) — *„Obs. de vomique guérie par l'opération de l'empyème“* (Ib. XLVIII, 1813); ferner rührt von ihm noch her: *„Mém. sur l'exercice et l'enseignement de la chir. à Angers avant le XIX. siècle“* (1841).

Bullet. de l'Acad. de méd. XI, 1845—46, pag. 504. — Dechambre, XXVI, pag. 294. — Callisen, V, pag. 61; XXVII, pag. 238. Pgl.

*Delens, Émile D., zu Paris, wurde 1870 in Paris Doctor mit der These: *„De la communication de la carotide interne et du sinus caverneux“ (anévrysme artério-veineux)“*, ist Prof. agrégé der Facultät und Hospital-Chirurg (Lourcine, Saint-Antoine) und schrieb die Aggregations-These: *„De la sacro-*

coxalgie" (1872, av. 2 pl.); ferner: *„Des fractures de l'extrémité interne de la clavicule"* (Arch. gén., 1873) — *„Des fractures du corps de la clavicule par contraction musculaire"* (Ib. 1875) — *„De quelques vices de conformation de l'hymen dans leurs rapports avec la méd. légale"* (Ann. d'hyg., 1877) u. s. w.

Lorenz, V, pag. 376. Red.

Deleurye, Name einer aus 6 Mitgliedern bestehenden Chirurgenfamilie, deren ältestes (nach dem Index funereus von DEVAUX), Jean D., gest. 29. Jan. 1617, und deren jüngstes Nicolas D. ist, der 24. Oct. 1727 starb. Daran schliesst sich noch als siebenter und bedeutendster François-Ange D. (s. Bd. II, pag. 144), promovirte 1758 mit der These: *„De utero inverso"* zum Maître en chir. und war Wundarzt des Königs, als welcher er 21. Aug. 1780 starb.

Dict. hist. II, pag. 39. — Dechambre, XXVI, pag. 294. Pgl.

Deleuze, Joseph-Philippe-François D. (s. Bd. II, pag. 145), geb. im März 1753 zu Sisteron, gest. zu Paris 31. Oct. 1835.

Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 455. — Dechambre, XXVI, pag. 295. G.

Delille, Raffeneau-D., s. RAFFENEAU-DELILLE, Bd. IV, pag. 660.

De Lindhout, s. LINDHOUT, Bd. III, pag. 716.

Delius, Heinrich Friedrich von D., einer der gelehrtesten und ausgezeichnetsten Aerzte und Naturforscher des vorigen Jahrh., geb. 8. Juli 1720 zu Wernigerode, studirte Anfangs Theol., später Med. in Halle, Berlin, Leipzig und Helmstädt, promovirte 1743 in Halle mit der Diss.: *„De consensu pectoris cum infimo ventre"*, prakticirte Anfangs in seiner Vaterstadt, wurde 1747 Stadtphysicus zu Bayreuth, folgte 1749 einem Rufe als 5. Prof. der Med. an der Universität zu Erlangen, wo er wegen seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit und seiner segensreichen Lehrthätigkeit grosses Ansehen genoss, seit 1788 auch das Präsidium der k. k. Leopold.-Carolin.-Akad. bekleidete und 22. Oct. 1791 starb. Die Zahl seiner Arbeiten ist ausserordentlich gross. Dieselben bewegen sich meist auf dem Gebiete der Med. und Naturwissensch. und haben bedeutenden wissenschaftl. Werth. Ein vollständiges Verzeichniss findet sich in der Biogr. méd.

Boerner, I, pag. 52; II, pag. 422, 739; III, pag. 369. — Baldinger, pag. 35. — Schlichtegroll, Nekrolog f. d. J. 1791, I, pag. 305. — Salzb. med.-chir. Ztg. 1793, Beil. zu Nr. 24, pag. 440. — Fikenscher, Abth. 2, pag. 31—71. — Biogr. méd. III, pag. 411—417. — Dict. hist. II, pag. 39. Pgl.

Della Bona (s. Bd. II, pag. 146), ist identisch mit BONA, DELLA (s. Bd. I, pag. 518).

Della Croce (de Cruce, a Cruce, Crucejus), s. CROCE, Bd. II, pag. 106.

Della Fabbra, s. FABBRA, Bd. II, pag. 321; Bd. VI.

Della Porta, s. PORTA, Bd. IV, pag. 612.

Dell' Aquila, s. AQUILA, Bd. I, pag. 761; Bd. VI, pag. 317.

Della Torre, s. TORRE, Bd. V, pag. 703.

Dellon, C. D. (s. Bd. II, pag. 146).

Biogr. méd. III, pag. 417. G.

Delmas, Eugène D., tüchtiger französ. Geburtshelfer, als Sohn eines Arztes in Montpellier zu Ende des vorigen Jahrh. geb., studirte, war von 1822 bis 1823 anat. Gehilfe und promovirte daselbst 1824 mit der These: *„Quelques réflexions sur l'accouchement"*, einer Arbeit, welche eine Fülle von Beobachtungen aus der Praxis seines Vaters enthält, wurde 1829 Agrégé mit der Abhandlung: *„Ulcerum naturam investigare, specierum diagnosim et therapeiam docere"*, erhielt 1831 den Auftrag, die Cholera-Epidemie in Polen zu studiren und starb zu Montpellier im Nov. 1847. Ausser zahlreichen Artikeln in den Annal. de la Soc. de méd. de Montpell., Journ. de méd. de LEROUX, Journ. hebdomad. des progr.

des sc. méd., Mémorial des hôpitaux du midi und den oben genannten Arbeiten, schrieb D. noch: *„Nouvelles recherches sur les nerfs de l'oreille"* (Montp. 1834) — *„Compte rendu de la clinique d'accouchements de la Faculté de méd. de Montpellier lu dans la séance d'ouverture du cours d'accouchements de l'année 1837"* (Montp. 1837).

Dechambre, XXVI, pag. 520. Pgl.

Delonnes, Imbert-D., s. Imbert-Delonnes, Bd. III, pag. 341.

*Delore, Xavier D., zu Lyon, geb. zu Fleurie (Rhône) 1828, wurde 1854 in Paris mit der These: *„Quelques recherches sur le pus"* Doctor und schrieb weiter: *„Du principe colorant des suppurations bleues"* (Lyon 1860) — *„De la résection de la portion médiane du maxillaire inférieur, sans incision de la peau. (Procédé de Malgaigne)"* (Bullet. gén. de thér., 1860) — *„Variété rare de luxation du coude"* (Montpell. méd., 1860) — *„Du traitement du pied-bot varus équin dans les cas difficiles"* (Bull. gén. de thér., 1862) — *„Des polypes naso-pharyngiens"* (Ib. 1863) — *„Du traitement des ankyloses, etc."* (Paris 1864) — *„Des altérations du foetus mort-né"*. Zusammen mit Ant. Berne gab er heraus: *„Influence de la physiol. moderne"* (Paris 1864) und zusammen mit Chassagny: *„Du forceps"* (Lyon 1867).

Lorenz, II, pag. 66. — Index-Catalogue. III, pag. 667. Red.

*Delorme, Raige-D., s. Raige-Delorme, Bd. IV, pag. 661.

Del Papa, s. Papa, Bd. IV, pag. 480.

Delpech, Jacques-Mathieu D. (s. Bd. II, pag. 147).

Bouisson in Journ. de la Soc. de méd. prat. de Montpellier. III, 1841, pag. 1—38. — Idem in Bullet. de l'Acad. de méd. 1872, 2. Sér., I, pag. 433—46. — J. Béclard in Mém. de l'Acad. de méd. XXVII, 1865, 66, pag. I—XXIV. — Dechambre, XXVI, pag. 521. G.

D'Elpidianus, s. Bacci, Bd. I, pag. 245.

*Delstanche, Charles D., zu Brüssel, geb. daselbst 11. Juli 1840, Sohn des Arztes Félix-Joseph D., studirte in Bologna unter Concato und Rizzoli, wurde 1863 promovirt und 1864 in Belgien diplomirt, studirte seine Specialität, die Otologie, unter Leitung seines Vaters und 3 Monate lang (1864) bei Toynbee im St. Mary's Hosp. zu London, ist Prof. agrégé bei der Brüsseler Universität seit 1872, Méd. adjoint der Gefängnisse, Prof. der otolog. Klinik im Hôp. St. Jean und übersetzte eine Anzahl von Schriften, wie: R. Hagen, „L'oreille et les soins qu'elle réclame etc." (Brüssel 1868) — zusammen mit Eug. Mahaux: Franc. Roncati, „Notions et considérations clin. sur l'urine" (Ib. 1870) — Jos. Lister, „Le traitement antiseptique" (1871) — Schwartze, „La paracentèse du tympan" (1871) — mit E. Mahaux: Uhle et Wagner, „Nouveaux éléments de pathol. génér." (1872). Er selbst schrieb die These: *„Étude sur le bourdonnement de l'oreille"* (1872), ferner: *„Contribution à l'étude des tumeurs osseuses du conduit auditif externe"* (Brüssel 1878; engl. v. James Patterson Cassels, Glasgow 1878; span. v. Espina y Capo, Madrid 1879), von der Acad. de méd. de Belg. preisgekrönt; mit A. Stocquart: *„Ein Fall von primärem Epithelialkrebs des äusseren Gehörganges"* (Archiv für Ohrenheilk., 1880) — *„Ueber ein neues Instrument zur Entfernung der adenoiden Vegetationen im Nasen-Rachenraum"* (Ib. 1880). Ausserdem noch weitere Aufsätze in denselben Zeitschriften, im Journ. de méd. de Brux., Presse méd., Art méd., Bollet. delle sc. med.

Bibliographie nationale belge, pag. 454. Red.

Delzeuzes, Jean-François D., geb. 1761 zu Aniane (Eure), studirte und promovirte in Paris 1802 mit der Diss.: *„Sur la nécrose et la carie"*, war Prof. der Naturgesch. an der École centrale du départ. de l'Eure and publicirte: *„Rapport sur l'épidémie (angine) qui a régné au Fidelaire en Floréal"*

(Annuaire de la Soc. de méd. de l'Eure, 1805), sowie eine Reihe casuist. in den unten citirten Quellen speciell angeführter Schriften.

Dechambre, XXVI, pag. 556. — Callisen, V, pag. 85; XXVII, pag. 246. Pgl.

De Maets, s. MAETS, Bd. IV, pag. 92.

De Man, s. MAN, Bd. IV, pag. 111.

*Demarchi, Giovanni D., zu Turin, geb. 3. Aug. 1802 zu Asti, studirte in Turin, wurde 1824 daselbst Doctor, war 1824—25 Repetent der Philos. und Chemie bei der Universität, 1829 beim Colleg. med. und wurde 1839 zum Referenten bei der Behörde des Protomedicates ernannt. Er gehört der Universität Turin als „Dottore collegiato" an. Viele seiner Arbeiten sind enthalten im Annotatore piemontese, im Repert. med.-chirurg. di Torino, in den Effemeridi sul cholera morbus del Piemonte und den Effemeridi fis.-med. di Torino. Er war auch einer der Gründer des Turiner „Giorn. delle sc. med." (1830), der Soc. med.-chir. di Torino (1842) und des ärztl. Unterstützungsvereines (1839). Seine Hauptarbeiten, ausser mehreren Dissertt. für die Agregation (1829), waren: *„Sull' uso vantaggioso dell' elettricità in medicina"* (1839) — *„Macchina elettro-magnetica"* (1841) — *Sull' azione delle correnti elettriche sull' organismo"* (1842) — *„Dell' esercizio della medicina in Piemonte"* (1844) — *„Della necessità di un insegnamento popolare d'igiene pubblica e privata"* (1846) — *„Ciarlatanismo in medicina"* (1847) — *„Intorno alla combustione umana spontanea"* (1852) — *„Due righe intorno alla sifilizzazione"* (1853) — *„Questione sul magnetismo animale"* (1855) — *„Sulla rabbia canina"* (1858) — *Moccio comunicato a due uomini e loro morte"* (1861) — *„Sul libero esercizio farmaceutico in Italia"* (Turin 1861) — *„Cenni storici sulla Reale Accad. di Med. di Torino"* (1864) — *„Sulle tumulazioni priveligiate"* (Florenz 1866) u. s. w., auch mehrere Nekrologe.

Cantù, pag. 178. — De Gubernatis, pag. 369. Red.

Demaria, Carlo D., zu Turin, geb. 25. Aug. 1810 zu Rivarólo Canavese, studirte in Turin, wo er 1830 promovirte, wurde Repetent beim dortigen Collegio med. der Universität 1835, 1839 Repetent im med.-chir. Pensionat, 1839 Ehren-Leibarzt des Königs und 1844 Arzt der königl. Militär-Akademie. Er war von 1832—39 Mitarbeiter des „Repert. med.-chir. del Piemonte", der „Effemeridi sul cholera morbus" und der „Effemeridi fisico-mediche" und publicirte u. A.: *„Osserv. di un caso raro di sonnambulismo"* (Turin 1832) — *„Sulla metástasi"* (Bologna 1843), von der dortigen med. Gesellschaft preisgekrönt — *„Delle indicazioni che l'istinto può somministrare nelle malattie"* (Atti della soc. med.-chir. di Torino, I), ausserdem verschiedene Nekrologe u. s. w.

Cantù, pag. 179. G.

Demazy, s. ETOC-DEMAZY, Bd. II, pag. 310.

*De Meis, s. MEIS, Bd. IV, pag. 197.

De Mersseman, s. MERSSEMAN, Bd. IV, pag. 215.

De Michelis, Filippo D., italien. Arzt, gest. 1857, prakticirte Anfangs in Sassari (Sardinien), wo er auch Lehrer der Anat. und Chir. an der Universität war, siedelte später als Prof. der Anat. nach Turin über, war Mitglied der Akad. der Wissensch. und der königl. med.-chir. Akad. daselbst und publicirte: *„Sulla esterna disposizione di un mostro umano vivente"* (Annali univ. di med., L, 1829) — *„Utilità dell joduro di potassio nel morbo mercuriale e nella stessa lue venerea restia al mercurio"* (Ib. CII, 1842).

Dechambre, XXVI, pag. 637. — Callisen, V, pag. 91. Pgl.

De Moor, s. MOOR, Bd. IV, pag. 275.

Demorcy-Delletre, J.-B.-E. D., geb. zu Montpellier, studirte und promovirte daselbst 1800 an der École de méd. mit dem *„Essai sur cette question:*

Quels sont les cas dans lesquels l'expectoration est la crise naturelle des fluxions de poitrine?", prakticirte zu Sauve (Gard), woselbst er im Dec. 1823 starb und veröffentlichte: *„Essai sur l'analyse appliquée aux perfectionnements de la médecine"* (Paris 1811), sowie mehrere kleinere Aufsätze, deren Verzeichniss das Dict. hist. bringt.

Dict. hist. II, pag. 46. — Dechambre, XXVI, pag. 693. Pgl.

Demosthenes (s. Bd. II, pag. 151), Augenarzt; wichtig sind hier KÜHN'S ausführliche Excurse, in dessen Additamenta ad elenchum Fabricii VI.—XI. DAREMBERG hält ihn für identisch mit D. PHILALETHES. HAESER erklärt die Identität für wahrscheinlich.

Vergl. auch Hirsch, Gesch. der Augenheilkunde. J. Ch. Huber (Memmingen).

Demours, Antoine-Pierre D. (s. Bd. II, pag. 152).

Parise in Gaz. méd. de Paris. 1836, pag. 705. — Dechambre, XXVI, pag. 695. G.

***Demuth**, Johann Baptist D., zu Frankenthal, Rheinpfalz, geb. zu Bliescastel 4. Jan. 1844, studirte in München, Erlangen, Würzburg, wurde 1868 promovirt, war seit 1868 Assistenzarzt in der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt, seit 1873 prakt. Arzt und ist seit 1885 königl. Landesgerichtsarzt in Frankenthal. Literar. Arbeiten: *„Wie lebt man gut und billig?"*, eine mit dem zweiten Preise ausgezeichnete Schrift über die Ernährung — *„Zur Cur der Fettleibigkeit"* — *„Fett und Kohlehydrate! Eine Erwiederung auf Prof. Ebstein's Schrift: Fett oder Kohlehydrate?"* — *„Ueber die Contagiosität der Lungentuberculose, mit Beiträgen aus der Praxis Pfälzischer Aerzte"* — *„Ueber den Werth der Butter und Sauermilch bei der Ernährung der Gesunden und Kranken"*, ferner eine grössere Reihe von Artikeln in der Münchener med. Wochenschr., im Vereinsbl. der Pfälz. Aerzte, in FRIEDREICH'S Blättern für gerichtl. Med. und Sanitätspolizei; auch ist D. Redacteur des Vereinsblattes der Pfälzischen Aerzte.

Red.

Deneux, Louis-Charles D. (s. Bd. II, pag. 153), starb 28. Oct. 1846.

F. Dubois in Mém. de l'Acad. de méd. 1855, pag. XVI—XXII, — Derselbe, Éloges. I, pag. 402. — Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 630. G.

Denham, John D., zu Dublin, bekannter Geburtshelfer, geb. 10. Oct. 1804 zu Killeshandra, im Norden von Irland, war ein Zögling von EPHRAIM MC DOWEL, unter dessen Leitung er von 1826. an im Richmond Hosp. studirte. Er wurde 1831 in Edinburg Doctor, 1832 Lic. des R. C. S. Irel., zu dessen Fellow er 1863, Mitgliede des Council, ferner Präsidenten 1873—74 ernannt wurde. Sieben Jahre lang hatte er die wichtige Stellung eines Master des Rotunda Lying-in Hosp. inne, war auch Präsident der Dubliner Obstetrical Soc. und erfreute sich einer bedeutenden, namentlich geburtshilfl. Praxis. Von seinen Arbeiten führen wir an: *„Case of inversion of uterus after delivery"* — *„Puerperal tetanus"* — *„Case of labour with unruptured hymen"* — *„Operations for ruptured perineum"* u. s. w. Er starb zu Kingstown bei Dublin 21. Jan. 1887.

Lancet. 1887, I, pag. 245. — British Med. Journ. 1887, I, pag. 305. — Sir C. A. Cameron, pag. 421. G.

Denis, Nicolas-Joseph D., geb. 1794 in Grand-Rend (Belgien), diente bis 1824 als Oberstabswundarzt in einem französ. Inf.-Reg., war dann successive in dem Hôp. d'instruction zu Lille, sowie am Val-de-Grâce und bei der königl. Garde in Paris thätig, promovirte daselbst 1824 mit der Diss.: *„Sur la pneumonie aiguë"*, bekleidete seit 1839 die Stellung als Chefarzt am Dispensaire de salubrité und starb, 75 Jahre alt, 1869. D. war ein tüchtiger Gynäkolog und lange Zeit mit der sanitäts-polizeil. Untersuchung der öffentl. Mädchen betraut. Er war ein sehr beschäftigter Praktiker und in Folge dessen verhindert, schriftstellerisch thätig zu sein.

Dechambre, XXVI, pag. 739. Pgl.

Denis, Prosper-Sylvain D., bekannt unter dem Namen D. de Commercy, daselbst im Jan. 1799 geb., studirte seit 1817 in Paris an der École pratique, promovirte 1824 mit einer seinem Grossvater G. DENIS, ehemal. Leibwundarzt des Königs Stanislaus Leczinski und Oberwundarzt des Civil- und Militärspitals zu Commercy, gewidmeten These: *„De l'ictère et de l'endurcissement cellulaire des enfants nouveau-nés"*, hielt 1828 mit grossem Erfolge Vorlesungen über Kinderkrankhh. an der École pratique, widmete sich nebenher physiol.-chem. Studien unter BRACONNOT, verliess 1829 Paris, prakticirte bis 1841 als Hospitalarzt u. s. w. in seiner Vaterstadt, war namentlich mit Aufopferung während der Cholera-Epid. von 1832 thätig, siedelte 1841 nach Toul über und hatte hier seit 1843 die Stellung als Chefarzt des Militär- und Civilspitals etwa 20 Jahre lang inne. Seit 1837 war er Mitglied der Acad. de méd., seit 1859 auch des Institut. Er starb zu Toul 3. Juli 1863. Seine bedeutendsten Arbeiten bewegen sich auf dem Gebiete der physiol. Chemie, darunter seine z. Th. vom Institut gekrönten Arbeiten über Blut, Eiweisskörper etc. Wir citiren: *„Recherches expériment. sur le sang humain considéré à l'état sain etc."* (Paris 1830) — *„Rapport sur les épidémies qui ont régné à Commercy et aux environs pendant 1831 et 1832"* (Paris 1832) — *„Essai sur l'application de la chimie à l'étude physiol. du sang de l'homme"* (Ib. 1838) — *„Études chimiques, physiol. et méd., faites de 1835 à 1840 sur les matières albumineuses connues sous les noms d'albumine soluble, d'albumine coagulée, de substance blanche des globules, de fibrine du sang, de fibrine des muscles etc."* (Ib. 1842) — *„Nouvelles études chimiques, physiologiques et médicales sur les substances albuminoïdes qui entrent comme principes dans la composition des solides et des fluides organiques tant animaux que végétaux"* (Ib. 1856).

Minel in Union méd. Nouv. Sér. XIX, 1863, pag. 127. — Dechambre, XXVI, pag. 738. — Callisen, V, pag. 100; XXVII, pag. 251. Pgl.

*Denison, Charles D., geb. 1. Nov. 1845 in Royalton, Vt., als Sohn und Enkel von Aerzten, studirte seit 1867 unter Leitung von S. W. THAYER in Burlington, Vt., sowie am Med. Dep. der Univ. of Vt., an der New Yorker Univ., promovirte 1869, war House Surgeon am Hartford City Hosp., liess sich 1871 in Hartford, Conn., nieder, erkrankte 1872 an Hämoptysis, brachte deshalb eine Zeit lang in Texas und Florida zu und siedelte 1873 nach Denver, Col., seinem jetzigen Wohnorte, über. Er beschäftigte sich Anfangs mit Augenheilk. und mechan. Chir., später mit klimatolog. Arbeiten und publicirte: *„Influence of the climate of Colorado on pulmonary diseases"* — *„Influence of high altitudes on the progress of phthisis"* (Internat. Med. Congr. in Philad., 1876) — *„Colorado as a health resort in winter"* (Chicago Med. Examiner, 1874) — *„The extension windlass"* (N. Y. Med. Journ., 1875) — *„The best welfare of invalids seeking the benefits of climate with suggestions for the cooperation of physicians life insurance companies etc."* (1875) — *„Climatic map of the eastern slope of the Rocky Mountains"* (1876).

Atkinson, pag. 198. Pgl.

Denison, s. a. DENNISON.

Denman, Thomas D. (s. Bd. II, pag. 153), starb 26. Nov. 1815.

Biogr. méd. III, pag. 426. — Dict. hist. II, pag. 53. — Nouv. biogr. génér. XIII, pag. 644. — Munk, II, pag. 333. G.

Dennison, Richard D., geb. zu Norfolk um 1750, studirte unter Leitung von W. DONNE, sowie am Norfolk and Norwich Hosp., später in Edinburg, wo er 1775 mit der Diss.: *„De vasorum irritabilitate"* promovirte, liess sich in Stafford nieder, war hier Arzt an der General Infirmary der Grafschaft, begab sich später nach London und wurde hier 1796 Lic. der R. C. P. Sein Todesjahr ist unbekannt. D. war speciell ein tüchtiger Geburtshelfer. Grössere literarische Arbeiten scheinen von ihm nicht herzurühren.

Richard Byam Dennison, als Sohn des Vorigen 7. Sept. 1783 zu London geb., studirte am Lond. Hosp. und in Edinburg, promovirte daselbst 1806 mit der Diss.: *„De morbis e graviditate pendentibus"*, wurde 1813 Member R. C. P. Lond., war lange Jahre am Royal Maternity Lying in Hosp. angestellt, sowie am Queen Charlotte's Lying-in Hosp., zog sich 1832 nach Margate zurück, wo er als Arzt an der Royal Sea Bathing Infirmary fungirte und 17. Juni 1852 starb. Er hat ausser mehreren Journalartikeln nichts von Belang publicirt.

Dechambre, XXVI, pag. 742. — Callisen, V, pag. 102. Pgl.

Dennison, s. a. DENISON.

Denonvilliers, Charles-Pierre D. (s. Bd. II, pag. 154), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

Mémoires de la Soc. de chir. de Paris. VII, pag. LXIX. G.

Denos, Odolant-D., s. ODOLANT-DENOS, Bd. IV, pag. 405.

Deoprepio, Nicolaus de, s. NICOLAUS DE DEOPREPIO, Bd. IV, pag. 368.

De Partibus, s. DESPARS, Bd. II, pag. 166.

Depaul, Anne-Jean-Henri D. (s. Bd. II, pag. 155), geb. zu Morlaas (Basses-Pyrénées) 26. Juli 1811.

Progrès méd. 1883, pag. 845. — Arch. de tocologie. X, 1883, pag. 644—48. — Chauvel in Bullet. et mém. de la Soc. de chir. de Paris. XII, 1886, pag. 71—86. G.

De Raei, s. RAEI, Bd. IV, pag. 659.

Deratte, Roucher-D., s. ROUCHER, Bd. V, pag. 95.

*Derblich, Wolfgang D., k. k. Ober-Stabsarzt zu Prag, schrieb: *„Die Feld-Sanität. Zwei Vorträge"* (Teschen 1876) — *„Die Militär-Gesundheitspflege, deren Werth und Bedeutung"* (Wien 1876) — *„Die simulirten Krankheiten der Wehrpflichtigen"* (Ib. 1878; 2. Ausg. 1880) — *„Balneolog. Bilder aus Böhmen"* (Heft 1—3, Prag 1880) u. s w. Red.

De Renzi, vergl. auch Bd. IV, pag. 709.

De Riemer, s. RIEMER, Bd. V, pag. 28.

Dermott, George-Darby D. (1802—1847), (s. Bd. II, pag. 157).

Med. Times. 1847, pag. 618. G.

Derncott (Bd. II, pag. 157), fälschlich für Dermott, s. diesen.

De Rolandis, s. ROLANDIS, Bd. VI.

*Deroubaix, Louis-François-Joseph D. (s. Bd. II, pag. 157), ausführl. Schriften-Verzeichniss bei nachstehender Quelle.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 518. G.

De Roy (DU ROY, REGIUS), Henri D., s. Bd. V, pag. 105.

Des-Alleurs, Charles-Alphonse-Auguste-Hardy, D.-A., zu Rouen, geb. zu Avranches (Manche), 23. Aug. 1796, Sohn eines Arztes, studirte in Paris und Montpellier, wo er 1820 Doctor wurde, liess sich dann in Rouen nieder, wurde Prof. der Klinik an der dortigen med. Schule und Chef der med. Abtheilung im Hôtel-Dieu daselbst. Er schrieb: *„Apnéologie méthodique"* (1820) — *„Du genie d'Hippocrate et de son influence sur l'art de guérir"* (Mém. de la Soc. roy. acad. des sc. de Paris, 1824) — *„Manuel de vaccine pour la Seine-Infér."* (Rouen 1836) — *„Hist. de la Soc. de charité maternelle de Rouen"* (Ib. 1854); ausserdem noch eine Anzahl Nekrologe in den Mém. des l'Acad. de Rouen (1832, 39), Berichte, Reden u. s. w. Er starb 4. April 1854.

Lebreton, I, pag. 407. — Oursel, I, pag. 258. G.

De Sanctis, Tito Livio De S. (s. Bd. II, pag. 157).

S. Tommasi in Morgagni. XXV, 1883, pag. 123. — Ann. clin. osp. incur. Napoli. VII, 1882, pag. I; VIII, 1883, pag. 2. — Eco osp. Napoli. 1883, I, pag. 35. G.

Desbarreaux-Bernard, Tibulle-Pellet D., geb. zu Toulouse 20. Nov. 1798, erhielt seine erste ärztl. Ausbildung 1814 im dortigen Hôtel-Dieu, ging 1818 nach Paris, promovirte hier 1828 mit dem „*Essai sur les perforations spontanées de l'estomac*" und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er bald einen grossen Ruf erlangte und eine grosse Reihe verschiedener ärztl. Stellungen bekleidete. Er wurde u. A. Arzt der Gefängnisse, des Theaters, des Zuchthauses, des Dispensaire Saint-Sernin, dirig. Arzt am Hôtel-Dieu, Lehrer an der École médicale, Mitglied der med. Jury etc. Doch legte er später alle genannten Functionen nieder und widmete sich ausschliesslich literar., namentlich belletrist. und poëtischen Arbeiten. Er starb 15. Febr. 1880. Ausser verschiedenen bio- und bibliogr. Schriften publicirte D. von med. Arbeiten: „*Sur un vice d'organisation de l'oreille interne*" (Paris 1823) — „*Notice historique sur Guillaume Granié, mort dans les prisons de Toulouse à la suite d'une abstinence prolongée pendant soixante-trois jours*" (Toulouse 1831) — „*Rapport sur les maladies qui ont régné à Toulouse de mai 1837 à avril 1838*" (Bull. de la Soc. de méd.) und ebensolche für die Jahre bis 1842 — „*Mém. sur une épidémie d'orchite catarrhale observée en 1859 dans les salles de l'Hôtel-Dieu Saint-Jacques de Toulouse*" (Journ. de méd. de Toulouse) — „*Empoisonnement au moyen des tiges de l'Euphorbia peplus*" (Mém. de l'Acad. des sc. de Toulouse, 1860) — „*Les eaux thermales en Chine*" (Toulouse 1870) — „*Singularités médicales*" (Ib. 1865).

Dechambre, XXVIII, pag. 274. Pgl.

Desbois de Rochefort, Louis D. (s. Bd. II, pag. 159), geb. zu Paris 9. Oct. 1750, als Sohn des Arztes Louis-René Desbois, gest. 26. Jan. 1786.

Biogr. méd. III, pag. 444. — Dict. hist. II, pag. 61. G.

Desbrest, lebte in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., studirte und promovirte in Montpellier, war Feld- und Armeearzt des Königs, königl. Rath, Oberaufseher der Mineralquellen von Chateldon und prakticirte zu Cusset bei Saint-Gérant (Bourbonnais). Ausser verschiedenen kleineren Artikeln im alten Journ. de méd. publicirte er noch: „*Lettre pour et contre l'usage du mercure dans la rage*" (1758) — *Traité des eaux minérales et médicales de Chateldon*" (Moulins und Paris 1778) — *Nouvelles eaux minérales de Chateldon, en Bourbonnais, avec des observations sur leurs effets*" (London und Paris 1785).

Dict. hist. II, pag. 62. — Dechambre, XXVIII, pag. 278. Pgl.

Descartes, René D. (Des Quartes, Cartesius, De Quartis), (s. Bd. II, pag. 160), geb. 31. März 1596 zu La Haye (zwischen Tours und Poitiers), gest. 11. Febr. 1650 zu Stockholm.

Biogr. univ. X, pag. 465. — Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 756. G.

Descemet, Jean D. (s. Bd. II, pag. 161).

Dict. hist. II, pag. 63. — Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 782. — Dechambre, XXVIII, pag. 285. G.

Deschamps, Joseph-François-Louis D. (s. Bd. II, pag. 161), geb. 14. März 1740, starb 8. Dec. 1824 in grosser Armuth. Besonders bekannt gemacht hat er sich durch seine „*Observations sur la ligature des principales artères des extrémités, à la suite de leurs blessures, et dans les anévrismes, particulièrement dans celui de l'artère poplitée, dont deux ont été opérés suivant la méthode de John Hunter, chir. anglais*" (Paris 1793; 1797; auch 2. Aufl.). Der 4. Bd. seines „*Traité histor. de la taille*" enthält die vollständigste histor. Monographie über den Steinschnitt bis zu jener Zeit und erhielt bei einer neuen Auflage (1826) ein „*Supplément destiné à continuer jusqu' à ce jour l'histoire de cette opération par L.-J. Begin*". D. schrieb ausser verschiedenen Abhandlungen noch: „*Traité des maladies des fosses nasales et de leurs sinus*" (Paris 1803) — „*Observations anat. faites sur un sujet opéré suivant le procédé de Hunter, d'un anévrisme de l'artère poplitée*" (Mém. des savans étrangers, I, 1805, av. pl.) — „*Observations et réflexions sur un ané-*

vrisme vrai de la partie supérieure de l'artère fémorale“ (Recueil de la Soc. de méd. de Paris, V) u. s. w.

Percy, Éloge de D. im Bulletin des sc. méd. de M. de Férussac, IV, 1824. — Biogr. méd. III, pag. 445. — Dict. hist. II, pag. 64. G.

Deschamps, s. FOURNIER-DESCHAMPS, Bd. II, pag. 417.

D'Escherny, David D., engl. Arzt, geb. um 1730, studirte und promovirte 1758 am Marischal Coll. zu Aberdeen, wurde 1759 Lic. des R. C. S. Lond. und prakticirte in London bis zu seinem Tode, dessen Zeitpunkt unbekannt ist. Er schrieb: „*Treatise on the causes and symptoms of the stone and of the chief remedies in use to cure this distemper*“ (Lond. 1753; französ. Dublin 1755) — „*An essay on fevers, in which their causes and effects are particularly considered and two different methods of curing them proposed*“ (Lond. 1760) — „*An essay on small-pox*“ (Ib.) — „*An essay on the causes and effects of gout*“ (Ib.).

Dict. hist. II, pag. 65. — Dechambre, XXVIII, pag 287. Pgl.

Deschizeaux (nicht Deschizaux) Pierre D. (s. Bd. I!, pag. 161).

Biogr. méd. III, pag. 446. G.

Descot, Pierre-Jules D., geb. zu Paris, studirte und promovirte daselbst 1822 mit der höchst bemerkenswerthen These: „*Sur les affections locales des nerfs*“ (2. erheblich verbess. Aufl., 1825; deutsch von J. RADIUS, Leipz. 1826) und liess sich darauf als Arzt in Paris nieder, wo er Specialist für Krankheiten der Harnwege war und gegen 1840 starb.

Dechambre, XXVIII, pag. 287. — Callisen, V, pag. 116; XXVII, pag. 255. Pgl.

Descrin, J.-B. D., geb. zu Courson (Yonne) um 1775, studirte und promovirte in Paris 1802 mit der Abhandlung: „*Nouvelles considérations sur la maladie des femmes à la suite des couches connue sous le nom de fièvre puerpérale*“ und prakticirte zu Auxerre und Tangy (Yonne), wo er um 1835 noch lebte. Er publicirte ausser genannter Schrift: „*Observations et réflexions sur la loi . . . relative à l'exercice de la médecine etc.*“ (Auxerre u. Paris 1820; 1825) — „*Examen du projet de loi sur l'établissement de vingt écoles secondaires de médecine etc.*“ (Ib. 1825) — „*Nouvelles observations sur la loi relative aux écoles secondaires*“ (Paris 1826).

Dechambre, XXVIII, pag. 288. — Callisen, V, pag. 119; XXVII, pag. 256. Pgl.

Descuret, Jean-Baptiste-Felix D., ein besonders durch belletrist. Arbeiten ausgezeichneter Arzt, geb. 5. Juni 1795 zu Châlons-sur-Marne, studirte und promovirte 1818 in Paris mit der „*Diss. med. de studii commodis et incommodis*“, liess sich daselbst als Arzt nieder und war hier 30 Jahre lang mit grossem Erfolge, u. A. auch besonders gelegentlich der Cholera-Epidemie von 1832, thätig. Zugleich bekleidete er lange Zeit die Stellung als Arzt an einem Bureau de bienfaisance. Später zog er sich nach Châtillon-d'Azergues bei Lyon zurück, wo er 27. Nov. 1872 starb. Ausser mehreren Artikeln für die Biogr. méd. sind noch an med. Publicationen D.'s zu nennen: „*Note sur une menstruation précoce*“ (Nouv. Journ. de méd., VII, 1820) — „*La médecine des passions ou les passions considérées dans leurs rapports avec les maladies, les lois et la religion*“ (Paris 1844; 3. éd. 1853, 2 voll.). Seine sonstigen classisch-philolog. und philos. Arbeiten müssen wir hier übergehen.

Dechambre, XXVIII, pag. 289. — Callisen, V. pag. 119; XXVII, pag. 256. Pgl.

Desèze, Victor D., s. SÈZE, Bd. V, pag. 380.

Dict. hist. II, pag. 68. G.

Desgenettes, Nicolas-René Dufriche Baron D. (s. Bd. II, pag. 163), geb. zu Alençon (Orne) 23. Mai 1762, gest. 3. Febr. 1837.

Lebreton, I, pag. 421. — Dechambre, XXVIII, pag. 293. — Oursel, I, pag. 265. G.

*Desguin, Victor-François-Joseph D., belg. Arzt, geb. zu Mariembourg (Prov. Namur) 30. Jan. 1838, ist Mitglied der Acad. roy. de méd. de Belg., übersetzte mit CAMILLE VAN STRAELEN C. BOCK'S „Le livre de l'homme sain et de l'homme malade“ (2 voll., Brüssel 1866) und schrieb: „*Du rhumatisme cérébro-spinal etc.*“ (Antwerp. 1868), von der Pariser Acad. de méd. preisgekrönt — „*Du rhumatisme et de la diathèse rhumatismale*“ (Ann. de la Soc. de méd. de Gand, 1869) — „*Nouvelle étude clin. sur les symptomes cérébraux du rhumatisme*“ (Mém. de l'Acad. de méd. de Belg., 1870) — „*De l'anasarque considéré comme manifestation primitive de l'intoxication paludéenne*“ (Ann. de la Soc. de méd. d'Anvers, 1870) — „*Histoire de la médecine belge*“ (Patria Belgica, 1875) — „*De l'alcool en thérapeutique*“ (Brüssel 1876) — „*De l'abus des boissons alcooliques etc.*“ (Ib. 1876). Ausserdem Aufsätze in den genannten und anderen Zeitschr.

Bibliographie nationale belge. I, pag. 531. Red.

*Desgranges, Antoine-Joseph D., zu Lyon, wurde 1847 in Paris Doctor mit der These: „*Essai sur quelques propositions de mécanique animale*“, war Prof. der chir. Klinik an der med. Schule in Lyon und Chef-Chirurg des Hôtel-Dieu und ist zur Zeit Prof. honor. Seine Schriften sind: „*Quels progrès la chirurgie doit-elle au périoste?*“ (Lyon 1865) — „*De l'expectation en chirurgie*“ (Bordeaux 1866) — „*Leçons de clinique chirurg. professées à l'Hôtel-Dieu de Lyon. Recueill. par L. Sérullaz et F. Christot*“ (Paris 1867, 68). Ausserdem gab er heraus, zusammen mit FÉL. CHRISTOT: „*Ovariotomies pratiquées etc.*“ (Lyon 1867); mit FRANCIS DEVAY: „*De la transfusion du sang etc.*“.

Lorenz, II, pag. 94; V, pag. 395. — Index-Catalogue. III, pag. 701. Red.

Deshaies-Gendron, s. GENDRON, Bd. II, pag. 520.

Desinnocens, Guillaume D. (s. Bd. II, pag. 164), lebte zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., war geb. in Toulouse, studirte in Montpellier und starb um 1610. Er publicirte ausser seiner Schrift über Osteologie: „*Traité de la peste, plus une question de la paralysie et deux paradoxes de la révulsion*“ (aus dem Latein. übersetzt von LAURENT JOUBERT, Lyon 1581) — „*Examen des éléphantiques ou lépreux, recueilli de plusieurs auteurs grecs, latins arabes et français*“ (Ib. 1595) — „*Le chirurgien méthodique*“ (Ib. 1597), Auszug aus GUY DE CHAULIAC.

Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 832. — Dechambre, XXVIII, pag. 406. Pgl.

Desjardins, Jean D. (Hortensius, ab Hortis) (s. Bd. II, pag. 164), geb. in der Picardie, Diöcese Laon, gest. 30. Jan. 1547.

Biogr. méd. III, pag. 451. — Dechambre, XXVIII, pag. 407. G.

Desjatovsky, Sablozky-D., s. SABLOZKY-DESJATOVSKY, Bd. V, pag. 137.

Deslandes, Léopold D. (s. Bd. II, pag. 164), geb. zu Paris 1797, gest. daselbst 14. Febr. 1852.

Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 836. G.

Deslon, Charles D. (s. Bd. II, pag. 164), geb. in Paris um 1750, studirte und promovirte daselbst als Docteur régent und war Leibarzt des Grafen von Artois. 1778 wurde er von MESMER in seine bekannte Lehre vom thier. Magnetismus eingeweiht und blieb von da ab dessen eifrigster Anhänger, bis er sich später, während eines Aufenthaltes MESMER'S in Spa, mit Diesem dadurch verfeindete, dass er, in gewinnsüchtiger Absicht, selbständig, ohne des Letzteren Beihilfe, in Paris magnet. Sitzungen abzuhalten begann. Er starb 21. Aug. 1786.

Biogr. méd. IV, pag. 57. — Dechambre, XXVIII, pag. 408. Pgl.

Desmars (s. Bd. II, pag. 165), starb 1767.

Biogr. méd. III, pag. 451. — Dict. hist. II, pag. 74. G.

*De Smet, Édouard De S., zu Brüssel, geb. daselbst 22. Oct. 1842, ist Prof. an der dortigen Universität, Chirurg des Hôp. Saint-Pierre und schrieb:

„Des grossesses extra-utérines“ (Brüssel 1868) — *„Des dermatoses considérées d'une manière générale au point de vue de la classification, de l'étiologie etc.“* (Ib. 1870) — *„Revue de la clinique ophthalmol. de l'hôp. Saint-Pierre, pendant l'année 1874“* (Ib. 1876) — *„Des rétrécissements du canal de l'urèthre“* (Ib. 1880).

Bibliographie nationale belge. I, pag. 538. Red.

De Smet, s. a. SMET (SMETIUS), Bd. V, pag. 435.

Desmonceaux, L'abbé D. (s. Bd. II, pag. 165), starb 5. März 1806.

Dict. hist. II, pag. 74. — Nouv. biogr. gén. XIII, pag. 856. — Dechambre, XXVIII, pag. 416. G.

Desmoulins, Louis-Antoine D., geb. 1. Sept. 1794 zu Rouen, studirte in der dortigen École de méd. und in Paris, wo er 1818 mit der Abhandlung: *„Exposition du motif d'un nouveau système d'hygiène déduit des lois de la physiologie et appliqué au perfectionnement physique et moral de l'homme“* promovirte. Darauf liess er sich in Paris nieder, widmete sich ausschliesslich vergleich.-anat. und zoolog. Arbeiten und publicirte eine Reihe höchst gediegener, z. Th. vom Institut preisgekrönter Arbeiten, von denen wir besonders erwähnen: *„Recherches anat. et physiol. sur le système nerveux des poissons“* (Journ. de physiol. expér., 1822); ferner zusammen mit MAGENDIE: *„Anat. des systèmes nerveux des animaux à vertèbres“* (2 voll., Paris 1825, av. atlas 13 pl.) — *„Hist. naturelle des races humaines etc.“* (Ib. 1826). Aus Gesundheitsrücksichten zog sich D. später nach Rouen zurück, wo er, erst 34 Jahre alt, um Mitte Dec. 1828 starb. Ein genaues Verzeichniss seiner zahlreichen, höchst bedeutenden literar. Leistungen findet sich in den unten citirten Quellen.

Dict. hist. II, pag. 75. — Dechambre, XXVIII, pag. 416. — Oursel, I, pag. 269. Pgl.

Desormeaux, Marie-Alexandre D. (s. Bd. II, pag. 165).

Honoré, Notice hist. sur Paris 1830. — Raige-Delorme in Arch. gén. XXIII, 1830, pag. 148. — Genest in Gaz. méd. de Paris. 1830, pag. 191. — E. F. Dubois in Mém. de l'Acad. de méd. XIX, 1855, pag. I—IX. — Dubois, Éloges. I, 1864, pag. 402. G.

*Desormeaux, Antonin-Jean D., zu Paris, wurde 1844 in Paris Doctor mit der These: *„Recherches sur la théorie élémentaire de la production de tissus accidentels“*. Er war Hospital-Chirurg (Necker) und ist zur Zeit Chir. honoraire und Chirurg des Lycée Louis-le-Grand. Ueber das von ihm erfundene Endoskop publicirte er: *„De l'endoscope et de ses applications au diagnostic et au traitement des affections de l'urèthre et de la vessie“* (Paris 1865; engl. Uebers. von R. P. HUNT, Chicago 1867). Ausserdem gab er, zusammen mit PAUL GERVAIS, eine *„Description d'un foetus humain monstrueux devant former un genre à part sous le nom de pseudacéphale“* (Acad. des sc. de Montpell. Mém. de la sect. des sc., 1860).

Lorenz, II, pag. 103. — Index-Catalogue. III, pag. 704. G.

Despars (DESPARTS, DE PARTIBUS), Jacques D. (s. Bd. II, pag. 166), die Zeit seines Todes ist sehr unsicher.

Biogr. méd. III, pag. 432. — Dict. hist. II, pag. 80. — Ludeking, pag. 86. — Broeckx, pag 265. G.

Desperrières, Poissonnier-D., s. POISSONNIER-DESPERRIÈRES, Bd. IV, pag. 599.

De Spina, s. SPINA, Bd. V, pag. 488.

Despine, Joseph D., geb. 1734 zu Annecy in Savoyen, studirte und promovirte 1760 in Turin, machte wissenschaftliche Reisen nach Frankreich und England, widmete sich eifrig dem Studium des Werthes der Pocken-Inoculation, die damals gerade von MICHEL BUNIVO in Sardinien eingeführt war, wurde Assistent des mit der Impfung der königl. Familie zu Paris beauftragten Dr. GOETZ, später Ehrenarzt des Königs mit dem Titel Baron und einer jährl. Pension von

600 Livres, 1787 1. Arzt und Director der Thermen von Aix, um deren Hebung er sich bedeut. Verdienste erwarb, Mitglied der Akad. de Med. in Turin, Protomedicus der Provinz Genua und starb, 95 Jahre alt, 1830 in Turin. Er hinterliess: „*Lettre au docteur Daquin sur les eaux de la Boisse*" (Chambéry 1777) — „*Mém. sur l'usage et la vente des eaux d'Aix*" (Journ. de Lyon, 1797).

Dechambre, 1. Série, XXVIII, pag. 423. Pgl.

Charles-Humbert-Antoine Despine, Sohn des Vorigen, 1775 zu Annecy geb., studirte unter Leitung seines Vaters, später in Turin und in Montpellier, wo er 1800 mit dem „*Essai sur la topographie d'Aix en Savoie et sur ses eaux minérales*" promovirte. Anfangs unterstützte er seinen Vater in der Praxis, wurde 1830 sein Nachfolger als Director der Quellen von Aix, zu deren besseren Ausstattung er sehr viel beitrug, indem er eigens zu diesem Zwecke längere Studienreisen nach den hauptsächlichsten Badeorten Europas machte und die Hydrotherapie in allen Formen (Douchen, Dampfbäder), verbunden mit Massage, Gymnastik, Elektricität, Metallotherapie etc. übte. Die Folge davon war, dass Aix sich eines grossen Besuches aus allen Theilen Europas erfreute. D., der 1852 starb, war ein sehr beliebter Badearzt und schrieb: „*Aix en Savoie. Établissement de charité pour les baigneurs malheureux*" (Annuaire de Savoie, 1836) — „*De l'emploi du magnétisme animal et des eaux minérales dans le traitement des maladies nerveuses, suivi d'une observation très-curieuse de guérison de névropathie*" (Paris 1840) — „*Lettre sur le magnétisme*" (Revue d'anthropologie catholique, 1848) — „*Correspondance entre le Dr. D. et Mgr. Alexis au sujet du magnétisme*" (Journ. de magnétisme, 1853).

Dechambre, XXVIII, pag. 423. Pgl.

Claude-Joseph-Constant Despine (s. Bd. II, pag. 166), als Sohn des Vorigen zu Annecy 19. März 1807 geb., studirte in Turin, assistirte Anfangs seinem Vater in der Praxis, wie in der Leitung des Bades Aix, promovirte 1830, ging zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris und London, studirte im Auftrage der piemontes. Regierung 1832 die Cholera, machte Reisen durch Italien, Deutschland und Holland, wobei er sich besonders für die hauptsächlichsten Badeorte interessirte, wurde nach seiner Rückkehr Arzt am Hôp. de la Reine Hortense zu Aix, am alten Hospice Aldeman, Mitglied des Conseil d'hygiène, Syndicus der Stadt und 1852, nach dem Tode seines Vaters, als sein Nachfolger Director des Bades. Auch begann er noch die Einrichtung eines patholog. Museums und starb 1875. Er publicirte: „*Relation d'un voyage médical et observations pratiques faites en France, en Angleterre, en Hollande et en Allemagne en 1830, 1831 et 1832*" (Turin 1833) — „*Manuel de l'étranger aux eaux d'Aix*" (Annecy 1834; 1838) — „*L'été à Aix en Savoie. Nouveau guide pratique médical et pittoresque enrichi de notes et d'une carte*" (Paris 1851; zus. mit Audiffred, Ib. 1859) — „*Mém. sur l'incubation artificielle au moyen des eaux d'Aix*" (Mém. de l'Acad. des sc., 1852) — „*Sur des appareils perfectionnés pour l'emploi des eaux thermales*" (Gaz. des hôp., 1855) und weitere auf Aix bezügliche Badeschriften.

Dechambre, XXVIII, pag. 423. Pgl.

Desportes, Eugène-Henri D., geb. zu Le Mans 8. Juli 1782, studirte in Paris, promovirte daselbst 1808 mit einer bemerkenswerthen Arbeit: „*De la noix vomique: description de l'arbre et de la plante ses effets comme poison et médicament chez l'homme*", liess sich in Paris nieder, war daselbst Mitglied der Acad. de méd (Section de thérapeutique et d'hist. nat.) seit ihrer Gründung, Mitherausgeber der Revue méd. seit 1820, Mitarbeiter am Dict. des sc. naturelles von Levrault und Lenormant, beschäftigte sich auch sonst in hervorragendem Maasse schriftstellerisch. Er publicirte u. A., zus. mit Constancio den „*Conspectus des pharmacopées de Dublin, d'Edinbourg, de Londres et de Paris*" (Paris 1820); ferner: „*Recherches expérimentales sur l'empoisonnement par l'acétate de morphine*" (Ib. 1824) — „*Traité de l'angine de poitrine*"

(Ib. 1811) — *„Note sur l'inflammation de la moëlle épinière“* (Revue méd., 1825) — *„Considérations sur la varioloïde“* (Ib. 1826) — *„Sur la propagation du choléra de l'Inde“* (Paris 1851) — *„Considérations pathol. et méd.-légales sur l'excitation vénérienne“* u. A. m. Er starb zu Paris 8. Aug. 1875.

Delaye et Trélat in Nouv. Journ. de méd. IX, pag. 386. — Desportes, pag. 278. — Dechambre, XXVIII, pag. 428. — Callisen, V, pag. 142; XXVII, pag. 270. Pgl.

Desroy, s. Roy de, Bd. VI.

Desruelles, Henri-Marie-Joseph D. (s. Bd. II, pag. 168), geb. zu Lille 30. März 1791, ergriff die milit.-ärztl. Laufbahn, wurde 1809 am Militärspital zu Lille als Chir. surnuméraire angestellt, studirte hier unter Védy und Cavalier, wurde 1811 Sous-aide an den Spitälern in Münster, machte die Feldzüge von 1812 und 1813 als Aide-major mit, promovirte 1814 in Paris mit der These: *„Sur la nécrose à la suite des amputations de la continuité des membres“*, wurde 1820 mit der Behandlung der Venerischen am Militärspital im Gros-Caillou betraut, 1825 am Val-de-Grâce, 1833 zum Prof. der Anat. bei demselben, 1842 zum Chef-Chirurgen des Militärspitals zu Cambrai ernannt, nahm aber 1843 seinen Abschied und starb zu Chazay-d'Azergues bei Lyon 8. Mai 1858. Ein Verzeichniss seiner übrigen Schriften geben die unten citirten Quellen.

Vapereau, 1. éd., pag. 526; 5. éd., pag. XX. — Dechambre, XXVIII, pag. 431. — Callisen, V, pag. 144—148; XXVII, pag. 272. Pagel.

Dethardiug, diverse (s. Bd. II, pag. 169). — Georg I. D., Enkel des Arztes Michael D. (geb. zu Rostock, Arzt in Stargard in Pommern und Stralsund, gest. zwischen 1614 und 1625), Sohn des Hofapothekers Georg D. zu Stettin, geb. daselbst 2. Febr. 1645, gest. zu Güstrow 11. März 1712. — Georg II. D., geb. zu Stralsund, gest. zu Kopenhagen. — Georg Christoph I. D., geb. zu Güstrow, gest. zu Bützow. — Georg Christoph II. D., geb. 2. Mai 1730 zu Rostock, gest. daselbst 12. Juni 1789. — Georg Gustav D., geb. 22. Juni 1765 zu Rostock, gest. daselbst 3. Febr. 1838.

Blanck, pag. 16, 39, 49, 62, 78, 96. G.

*Detmold, William D., geb. 27. Dec. 1808 als Sohn des Arztes Heinrich D. in Hannover, studirte und promovirte 1830 in Göttingen, diente als Militärarzt in Hannover, wanderte 1837 nach Nord-Amerika aus und liess sich in New York nieder, wo er noch lebt und als Prof. der klin. und Kriegschirurgie am Coll. of Phys. and Surg. fungirt. Während des Bürgerkrieges diente er als freiwilliger Wundarzt. Seine Publicationen beziehen sich hauptsächlich auf Orthopädie, die er in Amerika einführte (künstl. Gliedmassen, Messer und Gabel für einarmige Menschen) und sind meist im Amer. Journ. (seit 1837) erschienen. Erwähnenswerth ist noch der Aufsatz: *„Opening an abscess in the brain“* (Ib. 1850).

Atkinson, pag. 284. Pgl.

*Dettweiler, Peter D., zu Falkenstein im Taunus, geb. zu Wintersheim in Rheinhessen 4. Aug. 1837, studirte in Giessen, Würzburg, Berlin, wurde 1863 promovirt, wirkt seit 1876 als Dirigent und Specialarzt für Lungenkranke an der Heilanstalt zu Falkenstein i. T. Literar. Arbeiten: *„Behandlung der Lungenschwindsucht in geschlossenen Heilanstalten“* (Berlin 1880; 2. Aufl. 1884) — *„Bericht über 72 seit 3—9 Jahren völlig geheilte Fälle von Lungenschwindsucht“* (Frankf. a. M.) — *„Referat über Phthiseotherapie auf dem Congress für innere Med.“* (Wiesbaden 1887). Red.

D'Eugenius, s. Augenio, Bd. I, pag. 227.

*Deutsch, Karl D., studirte und promovirte 1834 in Breslau mit der Diss.: *„De penitiori ossium structura observationes“*, war Arzt zu Langenbielau von 1834—37, später zu Ziegenhals in Schlesien und publicirte: *„Der Branntwein als Urheber vieler Krankheiten“* (Breslau 1839) — *„Publicum und Aerzte in Preussen in ihrem Verhältniss zu einander und zum Staate“* (Gleiwitz 1846) —

„Ein Wort über die Typhus-Epidemie im Plesser-Kreise bis Ende Mai 1848“ (Ib. 1848). Er war später Arzt in Nicolai, Breslau, und ist zur Zeit in Berlin.

Dechambre, XXVIII, pag. 456. — Callisen, XXVII, pag. 276. Pgl.

Devergie, Marie-Guillaume-Alphonse D. (s. Bd. II, pag. 174).

Sachaile, pag. 244. — P. Brouardel in Annales d'hyg. publ. 3. Sér., II, 1879, pag. 487. — Devilliers, Ib. pag. 527. — Dechambre, XXVIII, pag. 497. G.

Devèze, Jean D. (s. Bd. II, pag. 174), geb. zu Rabastens (Hautes-Pyrénées) 14. Dec. 1753, gest. zu Fontainebleau 14. Sept. 1829.

Biogr. méd. III, pag. 468. — Dict. hist. II, pag. 89. G.

Deville, Jean-Joseph-Louis-Auguste Loiseleur-Deslongchamps D., zu Paris, geb. 2. Febr. 1797 zu Arles (Bouches du-Rhône), studirte in Paris unter den Augen seines Protectors LOISELEUR-DESLONGCHAMPS, von dem er später adoptirt wurde, beschäftigte sich viel mit Naturwissensch., begleitete 1818 DUVAUCELLE, den Schwiegersohn von CUVIER, auf einer naturwissensch. Reise nach Ostindien und lernte während eines 5monatl. Aufenthaltes in Calcutta die Cholera kennen, über die er nach seiner Rückkehr, 1819, der Acad. des sc. interessante Mittheilungen machte. Auch seine Doctor-These, 1828, führte den Titel: *„Diss. sur le choléra morbus au Bengale“*. Er wurde, als die Cholera 1832 Paris heimsuchte, von seinen Collegen zum Secretär der Sanitäts-Commission des Quartiers des Hôtel-de-Ville erwählt; 1849, während der 2. Epidemie, leistete er von Neuem gute Dienste. Ausser seinen Studien über die Cholera veröffentlichte er zahlreiche Artikel, Aufsätze, Brochüren aus verschied. Theilen der Med., besonders aber der öffentl. Gesundheitspflege, wie über die Zunahme der Pariser Bevölkerung, die Todtgeborenen, die missbräuchliche Anwendung des Secale cornutum in der Geburtshilfe, die Sterblichkeit von Paris von 1840—63. Auch war er 30 Jahre lang Arzt der Seine-Präfectur, Inspecteur des Leichenschaudienstes, Mitglied der Commission gegen ungesunde Wohnungen, dabei ein sehr geschätzter und thätiger Praktiker. Er starb im Febr. 1872.

E. R. Perrin in Gaz. des hôp. 1872, pag. 197. G.

Deville, Jean-Charles-Amédée-Ernest D. (s. Bd. II, pag. 174).

Broca in Bullet. de la Soc. anat. de Paris. LIV, 1879, pag. 598. — Dechambre, XXXI, pag. 411. G.

Devilliers, Pierre-Gaspard-Alexandre D., geb. 12. Febr. 1781 zu Avallon (Yonne), aus einer Familie von Aerzten, Chirurgen und Apothekern stammend, studirte in Paris unter der Obhut seines Oheims Charles D., namentlich im Hôtel-Dieu, und wurde später ein besonderer Günstling von ANT. DUBOIS und MAYGRIER, den er in seinen geburtshilfl. Vorlesungen vertrat. 1805 musste er in den Militärdienst eintreten, blieb in demselben bis 1815, war in dieser Zeit namentlich in den Hospitälern Val-de-Grâce, denen zu Saint-Denis und zu Brügge in Flandern und von 1813 an wieder im Val-de-Grâce thätig, wo er Demonstrator der Anat. und Chir. war. 1807 war er in Paris mit der These: *„Quelques propositions de méd. pratique sur l'emploi des saignées dans les fièvres et les phlegmasies“* Doctor, 1808 Arzt eines Bureau de bienfaisance geworden; 1823, nach der Gründung der Acad. de méd., wurde er zu deren Mitgliede in der Section für Geburtshilfe ernannt und that sich in den Cholera-Epidemieen von 1832 und 1849 besonders hervor. Er war Mitarbeiter an den „Ephémérides des sc. naturelles“, dem „Dict. des sc. méd.“ en 60 voll., in welchem sich von ihm eine Anzahl von Artikeln befindet und schrieb einige Abhandlungen im Journ. gén. de méd. (1806, 12, 13), darunter: *„Observation d'une grossesse très-compliquée et avec hydropisie de matrice proprement dite“* — *„Réflexions et observations sur les calculs biliaires“*, ferner in den Transact. méd. u. s. w., sowie eine Anzahl „Rapports“ über Beobachtungen Anderer. D. hatte ausserdem dichterische Neigungen und starb 15. Jan. 1853.

Am. Latour in Union méd. 1853, pag. 33. — Dechambre, XXVIII, pag. 502. G.

* **Charles Devilliers** (auch de Villiers), zu Paris, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 1812, wurde 1838 Doctor mit der These: „*De l'hystérotomie après la mort de la mère, question considérée sous le point de vue méd.-légal*", war Chef de clinique in der geburtshilfl. Klinik der Universität, Chirurg eines Dispensaire der Soc. philanthropique, Mitglied der Acad. de méd. und ist zur Zeit Chefarzt bei der Lyoner Eisenbahn. Er schrieb: „*Nouvelles recherches sur la membrane hymen et les caroncules hyménales*" (1840, av. 4 pl.) — „*Observations et recherches sur les maladies particulières de la membrane caduque*" (1842) — „*Maladies de l'oeuf humain*" — „*Obs. sur un accouchement laborieux et un nouveau mode d'application du forceps*" — „*De la valeur de l'auscultation dans la détermination des présentations et positions du foetus pendant la grossesse*", zusammen mit CHAILLY-HONORÉ — „*Recherches statist. scientif. sur les maladies des diverses professions du chemin de fer de Lyon. Essai de topographie et de géologie médicales des chemins de fer*" (1857) — „*Recueil de mémoires et d'observations sur les accouchements (physiol., pathol., méd. légale) et sur les maladies des femmes*" (T. I, 1862, av. 6 pl.). Ausserdem Aufsätze in Zeitschriften, wie Revue méd., Annales des maladies de la peau et de la syph.

Sachaile, pag. 246. — Lorenz, II, pag. 115. G.

Devilliers, s. a. VILLIERS, Bd. VI, pag. 119.

De Vleeschouwer (Carnarius), s. VLEESCHOUWER, Bd. VI, pag. 133.

De Vriese, s. VRIESE, Bd. VI, pag. 156.

De Wale (Walaeus), s. WALE, Bd. VI, pag. 176.

Dewees, William Potts D. (s. Bd. II, pag. 175).

H. L. Hodge, An eulogium . . . Philad. 1842. — Americ. Journ. N. S. II, 1841, pag. 256; V, 1843, pag. 128—44. G.

De Wette, s. WETTE, Bd. VI, pag. 254.

De Wind, s. WIND, Bd. VI, pag. 291.

Dexius. CELSUS (V, cap. 18, §. 36) erwähnt ein Malagma desselben: „Si quando in articulis callus increvit", bestehend aus Calx, Cerussa, Resina pineae, Piper mit Wein. J. Ch. Huber (Memmingen).

Dezeimeris, Jean-Eugène D. (s. Bd. II, pag. 176), geb. 20. Nov. 1799 zu Villefranche de Longchapt (Dordogne), Sohn und Enkel von Aerzten, studirte von 1819 an in Paris, beschäftigte sich daselbst vorzugsweise mit gelehrten Studien, publicirte zuerst: „*De l'état actuel de nos connaissances sur les maladies spéciales*" (Journ. complément., 1824) und wurde, nachdem 1828 der 1. Band des von ihm und seinen beiden Mitarbeitern verfassten „*Dict. hist. de la méd. etc.*" erschienen war und er einen Preis mit seinen „*Recherches pour servir à l'histoire de la méd. moderne*" (Arch. génér., 1829) gewonnen hatte, 1830 zum Unter-Bibliothekar der Bibliothek der med. Facultät ernannt; auch übernahm er für das Dictionn. en 30 volumes den histor. und bibliograph. Theil und finden sich daher in demselben von ihm zu zahlreichen Artikeln, wie Abcès, Amputation, Anatomie, Anat. pathol., Anévrisme etc., histor. Zusätze. 1832 wurde er Doctor mit der These: „*Propositions sur l'histoire de la médecine*". Von seinen vergeblichen Bemühungen, den früher bestandenen, zuletzt von MOREAU (de la Sarthe) innegehabten Lehrstuhl der Geschichte und Bibliographie der Med. wiederhergestellt zu sehen und für sich zu erlangen, geben die angeführten, Briefe und Petitionen umfassenden „*Lettres sur l'histoire de la médec. etc.*" (1838) Zeugniss. Die von ihm, zusammen mit LITTRÉ, gegründete Zeitschrift „L'Expérience", die grossen Erfolg hatte, gab er von 1837—40 heraus, wo er zum Mitgliede des Conseil général in seinem Heimaths-Depart., der Dordogne, ernannt wurde. Er widmete sich von da ab fast ausschliesslich der Landwirthschaft und nur von Zeit zu Zeit histor. Studien, wie z. B. aus einer 1846 in der Acad. des sc. morales et polit.

vorgetragenen Arbeit über einige wiedergefundene Werke des EMPEDOKLES, DEMOKRITOS und DIOGENES von Apollonia hervorgeht. Von da ab veröffentlichte er nur noch Aufsätze in polit. und landwirthschaftl. Zeitschriften, wurde 1848 Mitglied der constituir. Versammlung u. s. w. und starb vorzeitig, 16. Febr. 1851, eine Anzahl von handschriftl. Bemerkk. über die alte Med. zurücklassend.

Dechambre, XXVIII pag. 509. — Callisen, V, pag. 84; XXVII, pag. 283. G.

Dezoteux, François D. (s. Bd. II, pag. 176), starb zu Versailles 2. Febr. 1803.

Biogr. méd. III, pag. 471. — Dict. hist. II, pag. 91. — Nouv. biogr. gén. XIV, pag. 14. G.

Diannyère, Jean D. (s. Bd. II, pag. 176), geb. zu Donjon (Bourbonnais) 3. März 1701, gest. zu Moulins 13. Aug. 1782.

Nouv. biogr. gén. XIV, pag. 32. G.

Diaz, Francisco D., span. Arzt des 16. Jahrh., dessen Geburtsdaten unbekannt sind, studirte in Alcala de Henarez, sowie nach seiner Promotion noch Zwecks vollkommenerer Ausbildung in der Chir. in Valencia unter COLLADO und JIMENO, widmete sich darauf speciell der chir. Praxis und erlangte eine solche Berühmtheit, dass Philipp II. ihn zu seinem Kammer-Chirurgen ernannte. Er schrieb: „*Compendio de cirujia, en el cual se trata de todas las cosas tocante á la teórica y práctica de ella, y de la anatomia del cuerpo humáno, con otro breve tratado de las cuatro enfermedades etc.*“ (Madrid 1575) — „*Tratado nuevamente impreso de todas las erfermedades de los riñones, vejigà y carnosidades de la verga y urina, dividido en tres libros etc.*“ (Ib. 1588).

Morejon, III, pag. 221. — Dechambre, XXIX, pag. 265. Pgl.

Dibon, (nicht Dibou) Roger D. (s. Bd. II, pag. 177), starb 17. Nov. 1777 und schrieb: „*Diss. sur les maladies vénériennes avec une lettre . . . sur la cause et la nature des maladies etc.*“ (Paris 1741) — „*Suite de la description des maladies vénériennes, où l'on prouve l'insuffisance des fumigations avec un traité sur les maladies appelées flueurs blanches*“ (Ib. 1741) — „*Suite ouvrage dans lequel on traite des rétentions d'urine et en général des maladies de l'urèthre*“ (Ib. 1748) — „*Effet singulier du mal vénérien sur toute une famille et sa guérison*“ (Ib. 1759) u. A; über weitere Arbeiten siehe die citirten Quellen.

Biogr. méd. III, pag. 472. — Dechambre, 1. Série, XXIX, pag. 266. Pgl.

Dick, Hermann D. (s. Bd. II, pag. 177).

Bayer. Aerztl. Intelligenzbl. 1879, XXVI, pag. 181—83. G.

***Dickinson**, William Howship D. (s. Bd. II, pag. 177), geb. 9. Juni 1832 zu Brighton, studirte in Cambridge und im St. George's Hosp., war Curator von dessen pathol.-anat. Museum, Assist.-Physic. und ist zur Zeit Physic. und Docent der Med. bei demselben.

Bitard, pag. 377. — Men of the time. 11. ed., pag. 340. Red.

Dickson, Samuel Henry D. (s. Bd. II, pag. 178), starb 31. März 1872.

Vapereau, 2. éd., pag. 522; 5. éd., pag. XX. G.

Diderot, Denis D., der berühmte französ. Philosoph und Begründer der Encyclopädie, geb. zu Langres 1713, gest. in Paris 1784 (bezüglich seiner Biographie ist auf andere Quellen zu verweisen), verdient hier kurze Erwähnung, weil ihm auch med. Fragen nicht fremd geblieben sind. In seinen „*Éléments de la physiologie*“ (1774—80, zum grossen Theil in Holland verfasst) bespricht er in apriorist. Weise ziemlich alle Gegenstände der Physiol. und äussert hinsichtlich seiner Evolutionstheorie Anschauungen, die unzweifelhaft die grösste Aehnlichkeit mit den wesentl. Grundsätzen des Darwinismus haben.

Kornfeld, D. als Mediciner. Deutsches Archiv für Gesch. der Med. IV, 1881, pag. 68—73. — Dechambre, XXIX, pag. 276. Pgl.

Diel, August Friedrich Adrian D. (s. Bd. II, pag. 182), auch als Pomolog und pomolog. Schriftsteller bekannt, starb 21. April 1839 (nicht 1833).

Scriba, I, pag. 80; II, pag. 170. G.

Diemerbroeck, Ysbrand van D. (s. Bd. II, pag. 182).

Biogr. méd. III, pag. 475. — Dict. hist. II, pag. 93. G.

Dienert, Alexandre-Louis D., geb. zu Meaux, war Dr. régent der med. Facultät zu Paris, beschäftigte sich viel mit der Empfehlung und Vertreibung von Geheimmitteln und ist deshalb von dem Vorwurfe einer gewissen Charlatanerie nicht freizusprechen. Sein Tod erfolgte 1769. Er schrieb: *„An pars fibrosa sanguinis ab ejusdem attritu sobolescat“* (Paris 1751) — *„Introduction à la matière médicale en forme de thérapeutique“* (Ib. 1753; 1765) — *„Extrait du discours prononcé touchant une liqueur fondante“* (Ib. 1755) — *„An quantum sanguinis tantum lymphae momentum“* (Ib. 1757) — *„Démonstration d'une nouvelle liqueur fondante pour les maladies de la peau“* (Ib. 1757) — *„Diss. sur la prééminence réciproque du sang et de la lymphe“* (Ib. 1759).

Dict. hist. II, pag. 94. — Dechambre, XXIX, pag. 283. Pgl.

Dieterich, Georg Ludwig D., geb. zu München, studirte und promovirte in Erlangen 1830 mit der Diss.: *„Skizzen zur Geschichte der Unterbindung einiger grösserer Arterien“*, war Districtsarzt zu München und publicirte noch: *„Das Aufsuchen der Schlagadern behufs der Unterbindung zur Heilung von Aneurysmen, nebst Geschichte der Unterbindungen“* (Nürnb. u. Wien 1831) — *„Die Mercurialkrankheit in allen ihren Formen, geschichtlich, patholog., und therap. dargestellt“* (Leipz. 1837) — *„Beobachtung und Behandlung des wandernden Brechdurchfalles in München“* (Nürnb. 1837) — *„Die Krankheitsfamilie Syphilis“* (Landshut 1812, 2 voll.).

Dechambre, XXIX, pag. 293. — Callisen, XXVII, pag. 297. Pgl.

Dieterich, s. a. Dieterichs, Dietrich, Ditterich, Dittrich.

Dieterichs, Ludwig Michel D., geb. zu Regensburg 1716, studirte und promovirte 1737 in Leyden mit der *„Diss. sistens campum in quo medicina de morte triumphat“*, war Prof. in Regensburg, woselbst er 1769 starb. Ausser einigen Dissertt. und Programmen schrieb er noch als bemerkenswerthe Abhandlungen: *„Rede von einem wahren Vorfall und darauf glücklich unternommener Absetzung der Gebärmutter“* (Regensb. 1745) — *„Observationes de usu corticis Peruviani in cancro mammae exulcerato“* (Ib. 1747).

Baader, I, pag. 237. — Biogr. méd. III, pag. 478 — Dechambre, XXIX, pag. 294. Pgl.

Dietl, Joseph D. (s. Bd. II, pag. 184).

Prager med. Wochenschr. 1878, pag. 40. — Oettinger in Przegl. lek. 1878, XVII, pag. 41, 53, 65, 81. — v. Wurzbach, XI, pag. 393. G.

Dietrich, Gottlob Siegfried D. (s. Bd. II, pag. 185), starb 31. Dec. 1840, 83 Jahre alt.

Nowack, Heft 1, pag. 34. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 18, 1840, II, pag. 1212. G.

Dietz, Johann Ludwig Friedrich D., zu Giessen, geb. zu Darmstadt 7. Dec. 1746, studirte von 1765 an in Göttingen und Berlin, machte eine wissenschaftl. Reise durch Holland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, Deutschland, wurde 1770 in Giessen Doctor mit der Diss.: *„De differentia fetus ab adulto“*, war dann Arzt in Darmstadt, erhielt den Charakter eines landgräfl. hess. Leibmedicus und Hofraths und wurde 1775 als ord. Prof. der Med. nach Giessen berufen, während er die Stelle eines landständischen Obereinnehmers des Prälatenstandes und 1785 den Charakter eines Reg.-Rathes erhielt. Er schrieb mehrere Programme, z. B.: *„De fibris uteri muscularibus“* (1781, 4.) — *„Pr. observationes anatomicas de corde sistens“* (1781, 4.) — *„De secretione humorum“* (1786, 4.), ausserdem Aufsätze in Reichard's med. Wochenbl., med. Artikel in

der allgem. Frankfurter Encyclopädie u. s. w. 1798 legte er seine Aemter nieder, erhielt den Charakter als Prof. honor. und zog sich nach Darmstadt zurück, wo er 11. Nov. 1808 starb.

Elwert, pag. 127. — Scriba, II, pag. 173. G.

Dietz, Johann von D., geb. 23. Oct. 1803 zu Nürnberg, studirte zu Erlangen, Göttingen und Würzburg, wo er 1825 zum Dr. med. promovirt wurde. Er besuchte später Wien, Berlin, Paris und London zu seiner weiteren Ausbildung in der Chir. und Augenheilk., in welchen Fächern er sich nach seiner Niederlassung, 1828, in Nürnberg bald einer ausgedehnten prakt. Thätigkeit erfreute. 1832 erhielt er an Stelle des nach Würzburg berufenen Prof. MICHAEL JAEGER den Lehrstuhl der Chirurgie zu Erlangen, von dem er jedoch schon nach 2 Jahren an die chirurg. Schule zu Landshut versetzt wurde. Auf sein Ansuchen dieser Stelle enthoben, kehrte er zu seiner früheren prakt. Thätigkeit nach Nürnberg zurück und wirkte dort für die Erbauung eines den neuen Anforderungen entsprechenden Krankenhauses, nach dessen Vollendung ihm die Direction der chirurg. Abtheilung in demselben übertragen wurde. Dieselbe bekleidete er volle 32 Jahre, ebenso die Vorstandschaft der Maximilians-Augenheilanstalt für arme Augenkranke, in welcher er bis zu seinem am 8. Juli 1877 erfolgten Tode Staarextractionen ohne Brille mit sicherer Hand ausführte. In hervorragender Weise betheiligte er sich an allen Bestrebungen für ärztl. Vereinigung. Für das grosse Ansehen, das er bei seinen Collegen in Nürnberg und in ganz Bayern genossen hat, zeugt seine Erwählung zum Vorsitzenden des ärztl. Reform-Congresses im J. 1848 zu München. Bei der im Herbste 1845 zu Nürnberg tagenden 23. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte war er neben dem berühmten Physiker Ohm Geschäftsführer und verfasste den im J. 1846 in Nürnberg veröffentlichten Bericht über dieselbe.

Aerztl. Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1878, Nr. 37, pag. 386. Seitz.

Dieudonné, Jean-François-Joseph D. (s. Bd. II, pag. 185).

Journ. de Bruxelles XL, 1865, pag. 190. — Bullet. de thérap. LXIX, 1865, pag. 192. — Presse méd. belge. XVII, 1865, Nr. 36. G.

Diez, Karl August D., geb. zu Anfang dieses Jahrh., studirte und promovirte wahrscheinlich zu Freiburg i. Breisg., habilitirte sich daselbst 1828 als Privatdocent mit der Abhandlung: *„De mentis alienationum sede et causa proxima commentatio medica“*, war zugleich Assistent am physiol. Institut daselbst, machte später eine wissenschaftl. Reise nach Paris und liess sich zuletzt als Arzt in Waldkirch nieder. D. war ein tüchtiger Psychiater und publicirte noch: *„Versuch einer theoret. Begründung der Physiognomik“* (Freiburg 1830) — *„Der Selbstmord, seine Ursachen und Arten, vom Standpunkte der Psychologie und Erfahrung dargestellt“* (Tübingen 1838).

Dechambre, XXIX, pag. 298. — Callisen, V, pag. 216; XXVII, pag. 307. Pgl.

Diez, s. a. DIETZ.

Diez Daza, Alonso D., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Caracena, studirte in Salamanca unter dem berühmten ALDERETE und prakticirte in Sevilla. Er hinterliess: *„Libri tres de ratione cognoscendi causas et signa tam in prospera quam adversa valetudine urinarum deque earum veris judiciis et praenuntiationibus . . . nonnulla tandem de febribus et diebus decretoriis“* (Sevilla 1577) — *„Libro de los provechos y daños que provienen con la sola bebida del agua, como se deba escojer la mejor y rectificar la que no es tal, etc.“* (Ib. 1576) — *„Avisos y documentos para la preservacion y cura de la peste“* (Ib. 1599).

Morejon, III, pag. 262. — Dechambre, XXVI, pag. 67. Pgl.

Digby, Sir Kenelm D. (s. Bd. II, pag. 186), war geb. zu Gothurst (Buckinghamshire) 11. Juli 1603.

Encycl. Britann. VII, pag. 221. Pgl.

*Di Lorenzo, Giacomo Di L., zu Neapel, geb. daselbst 12. April 1836, wurde 1858 Doctor, 1862 Arzt am grossen Osped. degl' Incurabili, 1875 Docent der Syphilidol. und Dermatol. an der Universität und schrieb u. A. Folgendes: *„Le granulazioni del collo dell' utero studiate in rapporto alla sifilide ed all' igiene“* (Neap. 1863, 2 Aufl.) — *„Rendiconto clinico-statistico delle malattie veneree, con riflessioni“* (Mailand 1870) — *„Ricordi di ginecologia“* (Giorn. di med. militare, Torino 1870) — *„Profilassi internazionale delle malattie veneree“* (Gazz. di med. pubblica, 1870) — *„Sunto patologico-clinico delle malattie veneree e sifilitiche“* (Mailand 1871) — *„Contribuzione clinica sul fungo testicolare“* (Accad. med.-chir., 1875) — *„L'insalubrità di Napoli in rapporto all' igiene pubblica della città“* (1875) — *„Contribuzione alla cura della difterite“* (1878) — *„Lezioni di sifiliatria“* (1. fasc. Taranto 1877) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 383. Red.

Dimsdale, Thomas Baron D. (s. Bd. II, pag. 184), starb zu Hertford 30. Dec. 1800.

Biogr. méd. III, pag. 484. — Dict. hist. II, pag. 95. G.

Dionis, Charles D., geb. zu Paris 13. Juni 1710, studirte und promovirte 1735 in Reims, sowie 1738 in Paris, liess sich an letztgenanntem Orte nieder, prakticirte hier mit grossem Erfolge, bekleidete seit 1763 die Professur der Mat. med. und starb 17. Aug. 1776. Ausser mehreren Thesen, wie: *„An a diversa causa moveantur cerebrum et dura meninx?“* (1737) — *„An amica musis hydropisia?“* (1737) — *„An luis venereae curationi per frictum potius quam per suffitum faveant medicae observationes?“* (1738) — *„An paralysi affectis sudores promovendi?“* (1740) publicirte er noch die *„Diss. sur le taenia ou ver plat dans laquelle on prouve que ce ver n'est pas solitaire etc.“* (Paris 1749).

Dechambre, XXIX, pag. 475. Pgl.

Dionysios von Aegaea, schrieb „Δικτυακά“ in 10 Capiteln, besonders handelt er über den Ursprung der Gefässe; vielleicht identisch mit dem Sohne des Oxymachus.

Littré, Hippocrate. I, pag. 216 ff. — Le Clerc, II, pag. 192. — Photius, Myriobiblon, pag. 219 (ed. Höschel). J. Ch. Huber (Memmingen).

Dionysios, Sohn des Oxymachus, nannte die Venen zuerst: „ἐπανθισμόν“ (Blüthe?). Rufus meint, dass D. mit diesem Worte nicht eine Ader, sondern etwas Aehnliches bezeichnet habe, z. B. eine accidentelle Blutansammlung (vielleicht Varix?). Auch Eudemos soll den Ausdruck gebraucht haben.

Rufus ed. Daremberg (περὶ ὀνομασίας), pag. 162. J. Ch. Huber (Memmingen).

Dioscorides Pedanius (oft auch „Pedakius“ genannt) (s. Bd. II, pag. 189), vergl. Kobert, über den Zustand der Arzeneikunde vor 18 Jahrh., Halle 1887, pag. 33, bes. aber Haller, Bibl. botan. I, pag. 79—87. Beste Ausgabe von Kurt Sprengel. Lips. 1828—29. J. Ch. Huber (Memmingen).

Dioszegi, Stephan D., geb. zu Debreczin in Ungarn, studirte seit 1723 in Utrecht, promovirte daselbst 1727, kehrte 1728 nach seinem Vaterlande zurück, wurde Rector des Gymnasiums zu Szigeth, gab aber seine med. Laufbahn auf und wurde 1729 evang. Prediger zu Csengerin, wo er 1749 starb. Von seinem med. Nachlasse citiren wir: *„Diss. de hydrope ejusque cura“* (Utrecht 1727) und *„Succincta morbos curandi methodus recentiorum aeque ac veterum praescriptionibus ac remediorum formulis atque observationibus rarioribus aucta“* (Ib. 1726 u. 1727).

Biogr. méd. III, pag. 492. — Dechambre, XXIX, pag. 546. Pgl.

Diphilus von Siphnos, ein berühmter Diätetiker, bei Athenaeus III etc. erwähnt, lebte zur Zeit des Königs Lysimachus, schrieb „περὶ τῶν προσφερομένων τοῖς νοσοῦσι καὶ τοῖς ὑγιαίνουσι“.

Fabric., Elenchus, pag. 145. — Haller, Bibl. bot. I, pag. 39; II, pag. 622. — Kühn, Additament. J. Ch. Huber (Memmingen).

Diphilus aus Laodicea, Beobachter des Zitterrochens. „Suis commentariis in Nicandri theriaca adnotavit, non totum id animal torpore afficere, sed certam quandam ejus partem."

Athenaeus, Deipnosoph. VII, pag. 234 (Edit. Lugdun. 1583).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Dirlewang, Paulus, Arzt zu Wien, machte 1549 die Laparotomie wegen Graviditas extrauterina; beschrieben ist der Fall von CORNAX (s. Bd. II, pag. 80).

v. Siebold, Geschichte der Geburtshilfe. II, pag. 97 ff.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Dippel, Johann Konrad D. (s. Bd. II, pag. 189).

J. C. G. Ackermann, Das Leben D.'s. Leipz. 1781, 8. — Biogr. méd. III, pag. 492. G.

Diruf, Karl Jakob Christoph Joseph D., geb. zu Heidelberg 1. Nov. 1774, studirte und promovirte daselbst 1798 mit der Diss.: *„Qua ratione frigus in corpus animatum agere valeat"*, diente darauf als österr. Feldarzt, wurde 1800 Prosector der Thierarzneischule zu München, darnach Lehrer an der med.-chir. Schule, sowie seit 1802 an der Schule zur Bildung guter Krankenwärter im Josephs-Hosp. daselbst, begleitete den Kronprinzen von Bayern als Reisearzt auf die Universität zu Göttingen und auf seinen sonstigen Reisen, war seit 1809 Med.-Rath und Prof. der landärztl. Schule zu Bamberg, auch 2. Arzt am allgem. Krankenhause, eine Zeit lang Badearzt in Bocklet, seit 1811 eine Zeit lang Kreis-Med.-Rath, wurde 1828 königl. provisor. Kreis-Med.-Rath der Regierung des Untermain-Kreises und ging zuletzt nach Würzburg, wo er 1833 in den Ruhestand trat. Er ist Verf. mehrerer populärer med. Schriften, wie: *„Der Geist des 19. Jahrh. in med. Hinsicht"* (München 1802) — *„Gesundheits-Wochenschrift zur Belehrung aller Stände"* (Ib.) — *„Grundlinien zu einer landesherrl. Verordnung zur sichersten Bezweckung der Ausrottung der gewöhnlichen menschl. Pockenkrankheit etc. durch systemat. Betreibung des Kuhpocken-Impfgeschäfts"* (Göttingen 1807) u. A. m.

Dechambre, XXIX, pag. 759. — Callisen, V, pag. 225; XXVII, pag. 312. Pgl.

*Diruf, Oscar D., zu Kissingen, wurde 1849 in Erlangen Doctor mit der Diss.: *„Ueber Fistula ventriculo-colica"*, schrieb: *„Histor. Untersuchh. über das Chinoidin in chem., pharmac. und therap. Beziehung u. s. w."* (Erlangen 1850) und gab, zusammen mit C. CANSTATT, das 2. Heft von Dessen „Klin. Rückblicke und Abhandll." (Erlangen u. Frankf. 1851) heraus. Er ist zur Zeit Hofrath und Brunnenarzt in Kissingen und verfasste einige Badeschriften über diesen Curort in mehreren Auflagen (1869—84). Red.

Disdier, François-Michel D. (s. Bd. II, pag. 190), starb 7. März 1781.

Biogr. méd. III, pag. 495. — Dict. hist. II, pag. 101. G.

*Dittmar, Karl D., geb. 17. Juni 1844 zu Grünstadt (Rheinbayern), war Schüler GRIESINGER'S in Zürich und des Physiologen LUDWIG in Leipzig, ist zur Zeit Director der Lothringischen Bezirks-Irrenanstalt in Saargemünd. Literar. Arbeiten: *„Einige Beobachtungen über den Gebrauch der Geburtszange"* (Würzburg 1867) — *„Ueber regulatorische und über cyklische Geistesstörungen. Zwei Vorträge"* (Sitzungsber. d. niederrhein. Gesellsch. f. Natur- u. Heilk. zu Bonn, 1876) und *„Vorlesungen über Psychiatrie"* (1. Abth., Bonn 1878). Red.

Dittrich, Franz von D. (s. Bd. II, pag. 191), starb 29. Aug. 1859.

J. Gerlach, im Bayer. ärztl. Intelligenzbl. 1860, Nr. 7, 8. — Sachs, Med. Almanach f. 1861, pag. XI. — P. Niemeyer in Wiener med. Wochenschr. 1874, Nr. 9. G.

Dittrich, s. a. DIETERICH, DIETERICHS, DIETRICH, DITTERICH.

Dmitrovsky, Dmitri D., Sohn eines Arztes, wurde im Gouv. Orel 1837 geb., studirte 1855—60 an der med.-chir. Akad. zu St. Petersburg, wurde darauf Militärarzt, vertheidigte 1863 seine Dr.-Diss.: „Ueber den Einfluss des Halsstranges des Sympathicus auf die Circulation in der Retina und Chorioidea". 1869 wurde

er älterer Ordinator des Nicolai-Milit.-Hosp., wo er bis zu seinem frühen Tode der ophthalmol. Abtheilung vorstand. Ebenfalls 1869 wurde er auf 2 Jahre nach Deutschland und Oesterreich abcommandirt, um sich in seinem Specialfache weiter zu vervollkommnen. 1872 übernahm er aus den Händen des Prof. TSCHISTOWITSCH die Redaction des „Medizinski Westnik“, die er mit grosser Selbstverleugnung, trotz vieler Opfer an Zeit und Geld, energisch bis zu seinem Tode, 1882, fortführte. D. hat eine Reihe ophthalm. Arbeiten in seinem Journ. veröffentlicht.

O. Petersen (St. Pbg.).

Doazan, Pierre-Éloi D., geb. im Dec. 1730 zu Bordeaux, Sohn und Enkel von Aerzten, studirte und promovirte in Montpellier, war Arzt und Agrégé des Coll. des médecins in Bordeaux, Mitglied der Acad. dieser Stadt und machte sich bei verschiedenen Epidemieen sehr verdient. Er publicirte: *„Réflexions sur la diss. de M. De Haen au sujet de la colique de Poitou“* (Journ. de méd. de ROUX, XIII, 1760) — *„Mém. sur la maladie épizootique régnante etc.“* (Bordeaux 1774) und starb im Juni 1784.

Dict. hist. II, pag. 102. — Vicq d'Azyr in Histoire de la Soc. roy de méd. 1789, X, pag. XXXIX. — Idem, Suite des éloges. 7. cahier, pag. 28. Pgl.

Dobczyce, Johannes von D. (auch Joannes vitreatoris de Trzemeszna und fälschlich Radunszyc genannt), geb. um die Mitte des 15. Jahrh. in Trzemeszna, studirte in Krakau, erhielt dort 1471 und 1474 die philos. Grade, wurde hierauf Prof., verliess 1481 die Universität, wurde Bernhardinermönch und starb in Krakau 1507. Er veröffentlichte: *„Opusculum de arte memorativa“* (Krakau 1504). K. & P.

Dobson, Richard D., geb. in Yorkshire, trat 1795 in den Dienst der Marine als Assist. Surg. am Haslar Hosp., wurde 1797 Surgeon, machte mehrere Seereisen mit, wurde nach seiner Rückkehr 1809 Chirurg am Schiffshospital des „Trusty“, erhielt vom Czaren und vom König von Dänemark für seine, russ. und dän. Matrosen bei verschied. Gelegenheiten geleisteten Dienste ehrenvolle Anerkennung, wurde 1814 Wundarzt bei der königl. Marine zu Chatham, 1824 am Hospital zu Greenwich und blieb in dieser Stellung bis 1844, wo er sich zurückzog. Er starb im Sept. 1847. D. war Fellow der Roy. Soc. in London und verfasste mehrere casuist. Beiträge und verschiedene Aufsätze im Edinb. Med. Journ., Lond. Med.-Chir. Transact. u. a. Zeitschriften.

Dobson, William D., Anatom, geb. 1808 zu Rothwell bei Leeds, studirte in Leeds unter Leitung von CHARLES TURNER THACKRAH, war dann Lehrer der Anat. an der vom letztgenannten ausgezeichneten Chirurgen gegründeten Schule, ging 1835 nach London, wo er Mitglied des R. C. S. und Prof. der vergleich. Anat. an der med. Schule des Westminster Hosp. wurde. Doch starb er hier in noch jugendlichem Alter von 29 Jahren, 10. März 1836. Er hinterliess: *„An experimental inquiry into the structure and function of the spleen“* (Lond. 1830) — *„On the action of the heart“* (The Lancet, I, 1834) — *„Essay on animal action“* (Ib. II, 1831) — *„On the epidemic cholera of Leeds 1825“* (JOHNSON'S Med.-Chir. Review, XX, 1832).

Dechambre, XXX, pag. 107. — Callisen, V, pag. 240; XXVII, pag. 316. Pgl.

Dodoens (DODONAEUS), Rembert D. (s. Bd. II, pag. 193), geb. zu Mecheln 29. Febr. 1517. Sehr ausführl. Artikel über denselben bei der zuletzt genannten Quelle.

Biogr. méd. III, pag. 498. — Dict. hist. II, pag. 105. — G. J. van Meerbeek, Recherches hist. et crit. sur la vie et les ouvrages de Malines 1841. — Broeckx in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. IV, 1857, pag. 83—99. — Roentgen, Bemerkk. über Leben u. Schriften Inaug.-Abhandl. Würzburg 1842. — D'Avoine, Éloge de suivi de la concordance des espèces végétales décrites et figurées par avec les noms que Linné et les auteurs modernes leurs ont donnés Malines 1850. — Émile Varenbergh in Biographie nationale belge. VI, pag. 85—111. G.

Doebel, Johann Jakob D., zu Rostock, geb. zu Danzig 1640, studirte in Königsberg, Kopenhagen und Leyden, wo er 1664 mit der Diss.: *„De lithiasi renum“* promovirte. Er prakticirte dann zu Rostock, wurde 1665 Prof. der Med. und Stadtphysicus und starb 6. Juni 1684. Es rührt von ihm eine Reihe kleiner, bei nachsteh. Quelle angeführter Schriften, Programme u. s. w. her.

Blanck, pag. 38. G.

Doepp, Heinrich Philipp von D., zu St. Petersburg, geb. 2. Oct. 1793 zu Wesenberg (Estland), starb 15. Aug. 1855 als wirkl. Staatsrath und Oberarzt des kais. Erziehungshauses, über welches er, ausser Erfahrungen und Beobb. über die Cholera, med.-statist. Notizen von 1830—33 und 1834—40 (Vermischte Abhandl. des deutsch. ärztl. Vereins zu St. Petersburg, V, VI) verfasste, die in den wissenschaftl. Organen des Auslandes gerechte Würdigung und Beachtung fanden. Auch finden sich in dem Encyclop. Lexikon von ihm mehrere Abhandll. in russ. Sprache.

E. Sengbusch in Med. Zeitung Russlands. 1856, pag. 69. G.

Doerner, Christian Friedrich D. (s. Bd. II, pag. 198), geb. zu Dürrmünz (nicht Dürrmüng).

Gradmann, pag. 105. G.

*Dohrn, Ferdinand Julius Flavius Nicolaus D., zu Heide in dem Norderdithmarschen, geb. daselbst 19. Sept. 1824, Sohn des Physicus, Justizraths Nicolaus D. († 1858), älterer Bruder des Königsberger Prof. Rudolf D. (s. Bd. II, pag. 200), studirte in Kiel und Berlin, wurde 1848 in Kiel Dr. med. mit der Diss.: *„De hypertrophia cerebri“*, war von 1848—51 Oberarzt der Schleswig-Holstein'schen Armee, von 1851—64 prakt. Arzt in Heide, wurde 1864 Physicus in Meldorf, 1870 Sanit.-Rath, 1874 Kreisphysicus für den Kreis Norderdithmarschen in Heide. Er schrieb in CASPER'S Vierteljahrsschrift u. A.: *„Beitrag zur Lehre von der Päderastie“* (VII, 1855) — *„Kindsmord“* (N. F. I, 1864) — *„Culpose Tödtungen Neugeborener“* (N. F. VII, 1867) — *„Foetale Abscessbildung in der Thymusdrüse“* (N. F. X, 1869) — *„Beitrag zur Beurtheilung der Frage über den Ursprung subcutaner Blutergüsse bei Neugebornen“* (N. F. XIV, 1871); ferner: *„Ueber unblutige Behandl. kleinerer Geschwülste“* (Mittheil. f. d. Verein Schleswig-Holstein. Aerzte, VIII, 1881).

Alberti, I, pag. 167. — Derselbe, Schriftsteller v. 1866—82, I, pag. 134. Red.

Dolbeau, Henri-Ferdinand D. (s. Bd. II, pag. 201). Weitere Arbeiten von ihm siehe bei nachstehender Quelle.

Dechambre, XXX, pag. 356. G.

*Dollinger, Julius D., geb. in Budapest 8. April 1848, machte daselbst den grössten Theil seiner med. Studien, studirte einige Semester auch in Wien und Berlin, wurde 1875 in Budapest zum Doctor promovirt. Er hatte sich besonders zu anat. Studien hingezogen gefühlt und wurde 1874, noch als Student, zum Assistenten des Prof. der pathol. Anat., Dr. SCHEUTHAUER, ernannt. Aus dieser Zeit stammen seine Arbeiten: „Die äussere ringförmige Schicht des Magen-Darmtractes“ (Orvosi Hetil., 1874) und *„Die angeborene Hüftgelenksverrenkung“* (Ib. 1876 und v. LANGENBECK'S Archiv, XX). Im J. 1876 wendete er sich der Chir. zu und wurde in der Klinik des Prof. KOVÁCS Operationszögling und 1877 ebendaselbst Assistent. Aus dieser Zeit stammen die Mittheilungen: *„Papilloma bursae praepatellaris. Ein Beitrag zur Epithelentwicklung“* — *„Cystöse Degeneration der fungiformen Zungenpapillen“* — *„Zur Diagnostik der Lungenschusswunden“* (sämmtlich in Orvosi Hetil., 1877 und v. LANGENBECK'S Archiv, XXII) — *„Doppelte Harnröhre im hängenden Theil des männl. Gliedes und deren Operation“* (Orvosi Hetil., 1879 und Pester med.-chir. Presse, 1880). Die Occupation Bosniens machte er als Oberarzt eines Infant.-Reg. mit und leitete auch nach der Einnahme Serajewos eine Zeit lang eine chir. Abtheilung des Milit.-Spitales daselbst.

Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, wendete er sich der Orthopädie zu. Er besprach in einer Kritik *„Die neueren Behandlungsweisen der Scoliose"* und *„Die neuere Behandlung des Klumpfusses"* (beide in Orvosi Hetil., 1881 und Pester med.-chir. Presse, 1881). 1882 trat er eine wissenschaftl. Reise an, besuchte die orthopäd. Anstalten und chir. Kliniken Deutschlands, Frankreichs und Englands und veröffentlichte seine Erfahrungen in Briefen (Orvosi Hetil., 1882). In demselben Jahre noch habililirte er sich als Docent für Orthopädie an der Budapester Universität. Seine weiteren Arbeiten auf diesem Gebiete sind: *„Die frühzeitige operative Behandlung der eiterigen Wirbelentzündung"* (Orvosi Hetil., 1882 und Pester med.-chir. Presse, 1883) — „Die Massage für prakt. Aerzte und Studirende" (Budapest 1884; 2. Aufl. 1887, ungar.) — *„Beiträge zur Pathologie der Wirbelentzündung"* (Orvosi Hetil., 1885 und Pester med.-chir. Presse, 1885) — *„Beiträge zur Pathol. und Ther. des Torticollis"* (Ib.) — *„Erfahrungen über die Macewen'sche supracondyläre Osteotomie beim Bäckerbein"* (Orvosi Hetil., 1884 und Wiener med. Wochenschr., 1886) — *„Die osteoplastische Operation der Hydrorrhachis, spina bifida"* (Orvosi Hetil., 1886 und Wiener med. Wochenschr., 1886) — *„Messungen zur Gypspanzerbehandlung der Scoliose"* (Wiener med. Wochenschr., 1886) — „Zur Massagetherapie" (Orvosi Hetil, 1886) — „Osteotomie der rachitischen Unterschenkelverkrümmungen" (Ib. 1887). Im J. 1883 gründete er eine orthop. Privatheilanstalt in Budapest und in demselben Jahre ein Ambulatorium für an Verkrümmungen leidende Arme. Die Anstalt blühte rasch empor und bietet ein reiches Material zu seinen Vorträgen über Orthopädie, zu orthop. Operationen und zum prakt. Unterricht in der Massage. G. Scheuthauer.

*Domrich, Ottomar D., zu Meiningen, geb. zu Landgrafroda (Sachs.-Weimar) 22. April 1819, studirte 1837—42 zu Jena und Würzburg, wurde 1842 in Jena Doctor mit der Diss.: *„De oesophagi strictura"*, war dann Hilfsarzt an den vereinigten Heilanstalten daselbst bis 1845 und habilitirte sich in diesem Jahre als Privatdocent für psych. Krankhh., psych. Anthropologie, allgem. Pathol. und Physiol. 1846 wurde er zum Director des physiol. Instituts, in welchem er die physiol. und histol. Arbeiten zu leiten hatte, ernannt, 1848 zum a. o. Prof., 1854 zum ord. Honorar. Prof. Ausser Beiträgen zur Neuen Jenaischen Literatur-Zeitung, zu HAESER's Archiv und den von ihm, zusammen mit seinen Collegen, herausgegebenen Jenaischen Annalen für Physiol. und Med. (1849—51) schrieb er: *„Die psych. Zustände, ihre organ. Vermittelung und ihre Wirkung in Erzeugung körperl. Krankh."* (Jena 1849). Im J. 1856 wurde er nach Meiningen als Hof- und Med.-Rath, herzogl. Leibarzt, Mitglied der Med.-Deputation und Leiter des Georgen-Krankenhauses berufen. Er ist zur Zeit Geh. Rath und Med.-Referent im Ministerium.

Guenther, pag. 155. Red.

*Donati, Pietro D., Arzt in Mezzolombardo, geb. 1842 in Magras bei Malè in Südtirol, studirte in München und Wien. Er veröffentlichte zahlreiche Mittheilungen aus dem Gebiete der inneren Med. und der operat. Chir. in italien. Journalen, ferner zur Organisation des ärztlichen Dienstes in den Landgemeinden in italien. und auch in deutscher Sprache. Hier seien erwähnt: *„Relazione storico critica sull invasione cholerica del 1865"* (Rovereto 1866) — *„Carcinoma muscolare primitivo, storia e operazioni"* (Padua 1869) — *„Das Institut der Gemeindeärzte"* (Wiener med. Presse, 1879) — *„Afasia con lesione del lobo frontale sinistro"* (Padova Gazz. med., 1880) — *„Cinque nuovi casi di eclampsia puerperale"* (Ib. 1882).

F. Ambrosi, Scrittori trentini. Trient 1883. Loebisch.

Donoli, Francesco Alfonso D. (s. Bd. II, pag. 206), geb. 21. März 1635 in Toscana, gest. zu Padua 6. Jan. 1724.

Biogr. méd. III, pag. 509. G.

Donzelli, Giuseppe D., Baron von Digliola (s. Bd. II, pag. 208), geb. zu Digliola.

Biogr. méd. III, pag. 509. — Nouv. biogr. gén. XIV, pag. 583. G.

Donzellini, Girolamo D., ital. Epidemiograph des 16. Jahrh., geb. zu Orzi Nuovi bei Brescia, studirte unter CESALPINO, prakticirte in Brescia, musste aber diesen Ort aus Anlass eines literar. Streites mit VINCENT GALZAVAGLIA, der eine Schrift gegen D.'s Freund, GIUS. VALDAGNA, publicirt hatte, verlassen. Er ging nach Padua, wo er 1541 Prof. der Med. wurde und später nach Venedig, wo er mit grossem Erfolge prakticirte. Wegen freisinniger Aeusserungen soll er von der Inquisition in den Anklagezustand versetzt und 1580 zum Tode durch Ertränken verurtheilt worden sein. Doch halten einige Autoren diese Erzählung für unwahr und behaupten, dass D. in vorgerücktem Alter 1588 eines natürlichen Todes gestorben sei. Seinen Hauptruhm verdankt D. den epidemiolog. Schriften: *„Libri de natura, causis et legitima curatione febris pestilentis apologia etc."* (Venedig 1571) und *„Epistola ad J. Valdanum de natura, causis et curatione febris pestilentis"* (Ib. 1570). Auch hatte er mit CAPIVACCIO und MERCURIALI über die Ursache der Pestepidemie zu Venedig während der Jahre 1575 und 76 lebhafte Discussionen, deren Ergebnisse in verschied., in der Sammlung von SCHOLZ (Frankf. 1598) veröffentlichten *„Consilia medica"* und *„Epistolae"* niedergelegt sind.

Biogr. méd. III, pag. 509. — Dict. hist. II, pag. 117. — Dechambre, XXX, pag. 390. Pgl.

Doppet, François-Amédée D. (s. Bd. II, pag. 206), geb. zu Chambéry im März 1753, gest. zu Aix in Savoyen um 1800.

Biogr. méd. III, pag. 510. — Dict. hist. II, pag. 118. — Nouv. biogr. gén. XIV, pag 587. G.

*Dor, Henri D. (s. Bd. II, pag. 206), zu Lyon, geb. 4. Oct. 1835 zu Vevey, Schweiz, studirte in Zürich, Würzburg, Berlin, Utrecht, war namentlich Schüler von A. v. GRAEFE und DONDERS, wurde 1860 Augenarzt in Vevey, 1867 ord. Prof. der Ophthalmol. an der Universität Bern, deren Rector er 1874, 75 war, und ist seit 1876 in Lyon. Red.

Dorn, Georg Anton D., geb. zu Bamberg 1760, studirte und promovirte daselbst 1786 mit der Diss.: *„De balneorum frigidorum usu"*, liess sich alsbald dort nieder, wurde Stadtarmenarzt, 1789 Prof. der Chir. und 2. Arzt am neuen Allgem. Krankenhause, 1795 Hofrath, 1799 Landphysicus und Arzt der verschied. Pfründhäuser, 1800 Stadtphysicus, 1803 Med.-Rath und erstes Mitglied, 1816 Director des Medicinal-Comités, sowie der landärztlichen Schule und starb 29. Juni 1830. Ausser verschied. Journal-Aufsätzen rühren von ihm folgende Schriften her: *„Abhandl. über die Brechen erregende Methode überhaupt und die vorzüglichsten Brechmittel insbesondere"* (Bamb. u. Würzb. 1795) — *„Die gerichtliche Arzneiwissenschaft in ihrer Anwendung etc."* (München 1813) — *Allgem. Krankheitslehre"* (Erlangen 1815) — *„Pharmaceut. Taschenlexicon etc."* (Bamb. u. Leipz. 1817) — *„Recepttaschenbuch oder auserlesene in eigener Praxis geprüfte Recepte etc."* (Bamb. u. Leipz. 1819; Leipz. 1822) u. A. m.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, II, pag. 519. — Dechambre, XXX, pag. 402. — Callisen, V, pag. 282; XXVII, pag. 329. Pgl.

Dornier, Aimé-Antoine D., geb. 29. Jan. 1783 zu Bourg-en-Bresse, als Landsmann von BICHAT, studirte in Paris, besonders unter PINEL und RICHERAND, promovirte 1817 mit 2 Thesen: *„Description d'une miniature humaine ou tableau historique d'une fille naine"* und *„Épidémies de phlegmasies pulmonaires aiguës, compliquées de fièvres adynamico-ataxiques, observées durant l'hiver de 1806 et 1811 dans plusieurs communes du canton de Pont-d'Ain, situées sur la rive droite de l'Ain"*, liess sich als Officier de santé in seiner Heimath nieder, wurde daselbst auch Arzt der Epidemieen des Ain und starb 1859 oder 1860. D. hat sich auch durch einige poëtische Versuche vortheilhaft bekannt gemacht. Weitere

med. Arbeiten D.'s betrafen eine Biographie von HIPPOKRATES (Paris 1827), sowie eine unvollendet gebliebene lat. und französ. Ausgabe seiner Werke (Ib. 1827, 28). Noch schrieb er: „*Avis important sur la santé publique ou esquisse du charlatanisme médical de 1836*“ (Ib. 1837).

Dechambre, XXX, pag. 404. — Callisen, V, pag. 286; XXVII, pag. 330. Pgl.

Dorpe, Jean-François van D. (s. Bd. II, pag. 208), geb. zu Herseaux (Ost-Flandern) 17. Febr. 1757, gest. zu Courtrai 1787.

De Meyer in Ann. de la Soc. méd.-chir. de Bruges. XIII, 1852, pag. 128—36. — Dechambre, XXX, pag. 416. G.

Dorsey, John Syng D. (s. Bd. II, pag. 208).

Amer. Med. Recorder. 1819, II, pag. 1—5. — Thacher, I, pag. 250. — H. Shoemaker in St. Louis Med. and Surg. Journ. IX, 1851, pag. 297—301. — Gross, pag. 139—65. G.

Dorta, s. ORTA, GARCIA DE, Bd. IV, pag. 438.

Dortoman, Nicolas D. (s. Bd. II, pag. 209), schrieb über die Quellen von Balaruc: „*Libri duo de thermarum Beliluenarum, parvo intervallo a Monspeliensi urbe distantium*“.

Astruc, Mémoires, pag. 244. — Biogr. méd. III, pag. 516. G.

Doublet, François D. (s. Bd. II, pag. 209), starb 5. Juni 1795.

Biogr. méd. III, pag. 120. — Dict. hist. II, pag. 580 G.

Douglass, William D. (s. Bd. I, pag. 211), starb 21. Oct. 1752.

Thacher, I, pag. 255. G.

Doulcet, Denis-Claude D., geb. zu Paris 1722, studirte und promovirte daselbst 1746, bekleidete von 1756—59 eine Stellung als Bibliothekar, war seit 1759 Arzt am Hôtel-Dieu und starb 12. Juni 1782. Er ist bemerkenswerth als einer der Ersten, welche die Ipecacuanha in brechenerregenden Dosen und Natr. sulfur. bei Peritonitis puerperalis anwandten, letzteres nach dem Vorgange von WHITE und DENMAN. Die Titel seiner beiden Schriften sind: „*An tonus partium a spiritibus*“ (Paris 1747) — „*Mém. sur la maladie qui a attaqué en différents temps les femmes en couches à l'Hôtel-Dieu de Paris*“ (Paris 1782).

Biogr. méd. III, pag. 521. — Dict. hist. II, pag. 127. Pgl.

D'Outreleau, s. ULTRALAEUS, Bd. VI, pag. 44.

D'Outrepont, s. Bd. IV, pag. 452.

Dowler, Bennet D. (s. Bd. II, pag. 213), bedeut. amerikan. Physiolog, geb. in Ohio co., Va., 16. Apr. 1797, studirte und promovirte 1827 an der Maryland University, prakticirte in New Orleans seit 1836 und gab seit 1854 das „New Orleans Med. and Surg. Journ.“ heraus. Eine eingehende Würdigung seiner Leistungen und Verdienste findet sich in den unten citirten biogr. Quellen.

Americ. Med. Gaz. X, 1859, pag. 534. — New Americ. Cyclop. VI, pag. 592. Pgl.

***Doyer**, Derk D., 1827 in Zwolle geb., wurde nach vollendeten Studien an der milit.-ärztl. Schule in Utrecht 1849 zum Militärarzt ernannt, während er 1851 die Doctorwürde mit einer „*Diss. continens 7 casus cholerae asiaticae*“ erlangte. Hierauf im milit.-ärztl. Dienste nach Java geschickt, war er daselbst thätig bis 1860, kehrte nach Holland zurück, widmete sich 1860—62 unter DONDERS speciell der Ophthalmologie, arbeitete 1862—69 wieder auf Java, jedoch nur als Civilarzt und wurde bei seiner Rückkehr in die Heimath zum Prof. der Ophthalmologie an der Universität Leyden ernannt (Antrittsrede: „*De ontwikkeling der oogheelkunde*“), während ihm 1872 auch der Unterricht in der Otologie übertragen wurde, wozu er nach Kopenhagen ging, um den Vorlesungen von Dr. H. W. MEYER zu folgen. Er schrieb hauptsächlich: „*De ligging van het draaipunt van het oog*“ (mit Prof. DONDERS bearbeitet in „Jaarverslag v. h. Nederl. Gasthuis voor ooglijders“, Utrecht 1862) — „*Sur les agents myotiques et mydriatiques*“ — „*Des tumeurs adenoïdes de la cavité naso-pharyngienne*“, beide

Vorträge gehalten auf dem international. med. Congress in Amsterdam und aufgenommen in dessen „Compte rendu“ (Amsterd. 1880) — *„De adenoide vegetatiën der neus-keel-holte“* (in Nederl. Tijdschr. v. Geneesk., 1881). C. E. Daniëls.

Doyère, Louis D., geb. zu Saint Jean-des-Essartiers (Calvados) 1811, war Prof. an der École centrale des arts et manufactures, später am Ex-institut agronomique zu Versailles und schliesslich in gleicher Eigenschaft am Lycée Bonaparte thätig. D., der 12. Juli 1863 zu Bastia auf Corsica starb, war ein Gelehrter ersten Ranges, nahm aber keine seinen Kenntnissen und seinem hervorrag. Talente entsprech. akadem. Stellung ein. Die Titel seiner wichtigsten Arbeiten sind: *„Sur l'accroissement des os“*, zusammen mit Serres (Mém. de l'Acad. des sc., 1842) — *„Sur les dangers de l'éthérisation et les moyens de les prévenir“* (Gaz. méd. de Paris, 1847) — *„Sur la respiration chez l'homme sain et chez les cholériques“* (Moniteur des hôp., 1854) — *„Sur le lait au point de vue physiol. et économique“* (Annales de l'Institut agronomique). Dazu noch weitere Aufsätze im letztgenannten, sowie im Journal d'agriculture pratique und anderen Zeitschriften.

Dechambre, XXX, pag. 550. Pgl.

Dragendorff, Ludwig Friedrich Christian D., geb. 27. Jan. 1811 in Rostock, studirte und promovirte daselbst 1833 mit der Diss.: *„Annotationes quaedam aphoristicae de foetus sanguine“* (P. I), liess sich daselbst als Arzt nieder, habilitirte sich 1834 mit dem zweiten Theile seiner Dissert. als Privatdocent, wurde Domanial-Amtsarzt und starb zu Rostock 13. Mai 1856. Er publicirte noch: *„Zur Methodik der Operationen mit besonderer Berücksichtigung der geburtshülflichen“* (Heidelberg 1839).

Blanck, pag. 173. — Dechambre, XXX, pag. 557. Pgl.

Drake, Daniel D. (s. Bd. II, pag. 215), geb. zu Plainfield, N. J., 20. Oct. 1785, studirte seit 1800 in Cincinnati, speciell unter Leitung des Arztes William Goforth, begann hier 1804 zu prakticiren, promovirte 1816 an der Pennsylvania Universität, folgte 1817 einem Rufe als Prof. an der Transsylvania Med. School zu Lexington, Ky., übernahm 1818 eine Professur am Med. Coll. of Ohio in Cincinnati, 1823 wiederum den Lehrstuhl an der Transsylvania School, war ausserdem abwechselnd am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, am Cincinnati Med. Coll., an der Universität zu Louisville und schliesslich am Med. Coll. von Ohio thätig. Er publicirte u. A.: *„A systematic treatise, historical, etiological and practical on the principal diseases of the interior valley of North America as they appear in the Caucasian, African, Indian and Esquimaux varieties of its population“* (Bd. I, 1850; Bd. II nach dem Tode des Verf. 1854 publicirt). Er starb zu Cincinnati, O., 5. Nov. 1852.

Gross, pag. 614. — New Americ. Cyclop. VI, pag. 604. Pgl.

Drake, Nathan D., engl. Arzt, geb. 1766 in York, studirte in Edinburg und prakticirte seit 1792 bis zu seinem Lebensende in Hadleigh, wo er ausser zahlreichen belletristischen Arbeiten sich auch durch einige nicht unbedeutende med. Journalpublicationen einen Namen gemacht hat. Er starb 17. Juni 1836.

New Americ. Cyclop. VI, pag. 605. Pgl.

Dran, Le, s. Le Dran, Bd. III, pag. 646.

Draper, John William D. (s. Bd. II, pag. 215), geb. zu St. Helens bei Liverpool 5. Mai 1811, studirte in London, besonders unter Turner, seit 1833 an der Pennsylvania University, wo er 1836 promovirte, wurde bald darauf Lehrer der Naturwiss. am Hampden Sydney Coll. in Virginia, war seit 1839 in gleicher Stellung an dem Academic Department der Universität der City von New York thätig, wurde 1841 Prof. der Chemie an dem University Med. Coll., übernahm 1850 auch den Lehrstuhl der Physiologie und starb zu Hastings-on-the-Hudson bei New York 4. Jan. 1882.

Philad. Med. and Surg. Reporter. XLVI, 1882, pag. 56. — Nature. XXV, 1881—82, pag. 274. — Dechambre, XXX, pag. 564. — New Americ. Cyclop. VI, pag. 609. Pgl.

Drejer, Joachim Lund D., geb. 10. Sept. 1792 zu Farsund im Stifte Christianssand (Norwegen), trat 1807 in die Armee, studirte von 1811 an in Kopenhagen, war seit 1823 prakt. Arzt in Kopenhagen, wurde 1828 Dr. med. mit der Diss.: *„Commentationis de retroversione uteri Partic. I—II“* (1826—28, c. 4 tabb.), 1830 Vorsteher des öffentl. Impf-Instituts, 1832 2. Hofmedicus, 1833 Oberarzt und Prof., 1841 1. Leibmedicus, errichtete 1850 das Kinderhospital und starb 14. April 1853. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„En Kone med. trende Mammae“* (OTTO's Hygaea, 1827) — *„En lykkelig helbredet Ruptura uteri“* (Biblioth. f. Laeger, 1833) — *„Et Tilfaelde af Extrauterin-svangerskab, der foraarsagede Retroversio uteri completa“* (Journ. f. Med. og Chir., 1833) — *„Tvende Tilfaelde af stor Blodsvulst i Pudenda muliebria“* (Ib. 1833) — *„Et Svangerskab i hoire Modertrompet“* (Ib. 1834) — *„Et Saarigt Extrauterin-Svangerskab, der paa saeregen Maade fremkaldte Doeden“* (Ugeskr. f. Laeger, I) — *„Om Vaccinens Fornyelse i det kongel. Vaccinationsinstitut i Kjoebenhavn“* (Berlingske Tidende, 1836) — *„Forbedret Vaccinationsmethode samt Opbevarings- og Forsendelsesmaade af Vaccinelymphe i det kongel. Vaccin.-Inst. i Kjoebenh.“* (1851) — *„Ueber die Resultate der Vaccination und Revaccination in Dänemark“* (Amtl. Bericht der 21. Versamml. deutscher Naturf. und Aerzte in Grätz, 1843) — *„Ueber Extrauterin-Schwangerschaften“* (Ib.).

Erslew, I, pag. 349; Supplem. I, pag. 387. — Kiaer, pag. 97. — Callisen, V, pag. 316; XXVII, pag. 336. G.

Drelincourt, Charles D. (s. Bd. II, pag. 215), geb. 1. Febr. 1633, gest. 31. Mai 1697.

Astruc, Mémoires, pag. 379. — Biogr. méd. III, pag. 528. — Dict. hist. II, pag. 128. — Banga, II, pag. 572. G.

Dreyssig, Wilhelm Friedrich D. (s. Bd. II, pag. 216), starb als russ. Collegienrath und Prof. zu Charkow, 12. Juli 1819.

Biogr. méd. III, pag. 532. — Dict. hist. II, pag. 132. — Oettinger, Moniteur des dates, pag. 31. G.

Driessen, Petrus D. (s. Bd. II, pag. 217).

Munniks, Levensshets van Groningen 1829. G.

Drinkwater, Geburtshelfer zu Brentford seit 1668, gest. 1728, besass nach JOHNSON, eine Zange, welche der von CHAMBERLEN sehr ähnlich war.

v. Siebold, Versuch. II, pag. 278. J. Ch. Huber (Memmingen).

Drivere, Jeremias D. (s. Bd. II, pag. 217).

Biogr. méd. III, pag. 530. — Ludeking, pag. 92. G.

Dronnecke, s. CUBA, JOHANN von, Bd. II, pag. 111.

Drouin, Vincent-Denys D. (s. Bd. II, pag. 217), starb 14. April 1722.

Biogr. méd. III, pag. 533. G.

Drouot, Théophile D., geb. 1803 in Bordeaux, studirte in Paris, wurde daselbst 1832 Doctor, prakticirte seitdem als Augenarzt, war Prof. am Athénée und publicirte: *„Recherches sur le cristallin et ses annexes“* (1837) — *„Nouveau traité des cataractes, causes . . . et traitement . . . sans opérations chirurgicales“* (1840, av. pl.; 4. éd. 1858) — *„Des maladies de l'oeil, confondus sous les noms d'amaurose, goutte sereine etc.“* (1841) — *„Des erreurs des oculistes sur la cataracte, l'amaurose etc.“* (1843) — *„La vérité sur le traitement médical des cataractes et sur les résultats des opérations chirurgicales“* (1848) — *„Précis de médec. rationnelle et de thérapeutique endermique et spécifique“* (1850).

Vapereau, 5. édit., pag. 597. — Lorenz, II, pag. 150. G.

Drozdowski, Stanislaus D., geb. 1803, trat in den poln. Militärdienst, verliess nach dem Kriege von 1831 sein Vaterland als Officier, widmete sich in Paris dem Studium der Med., wurde 1843 daselbst promovirt, liess sich 1846 in

Konstantinopel nieder und wurde Arzt des Wohlthätigkeits-Institutes „de la Paix". 1849 wurde er von der türk. Regierung nach Bagdad zur Bekämpfung der dort ausgebrochenen Pest abgesendet, welche Mission er zur allgemeinen Zufriedenheit ausführte. Hochbetagt und betrauert starb er 4. Febr. 1885 in Konstantinopel. K. & P.

Druempelmann, Ernst Wilhelm von D. (s. Bd. II, pag. 218), Zeile 8 v. unten lies „Nadeshda" statt „Nadeshdor" und S. 219, Z. 2 v. oben: lebte als Arzt nicht „von", sondern „in" Riga. Red.

*Drysdale, Thomas Murray D., zu Philadelphia, daselbst 31. Aug. 1831 geb., studirte am Pa. Med. Coll., promovirte 1852 mit der Abhandlung: „*Liebig's theory of animal heat*", unternahm aus Gesundheitsrücksichten eine Reise durch Nordamerika, hielt Privatcurse für Studenten seit 1853 zusammen mit Dr. A. Owen Stillé, W. Kent Gilbert, Wm. Gobrecht, Jititken Meigs u. A., wurde 1855 Lehrer der Chemie am Wagner Institute for Science, gab aber später diese Stellung auf und widmete sich seiner chir. und gynäkol. Praxis. 1876 wurde er einer der Mitbegründer der Amer. Gynecol. Soc. Von seinen Publicationen führen wir an: „*An account of three surgical cases*" (Amer. Journ., 1856) — „*Case of rupture of the common duct of the liver, formation of a cyst containing bile*" (Ib. 1881) — „*Dropsical fluids of the abdomen, their physical properties, chemical analysis, microscopic appearance and diagnostic value, based on the examination of several hundred specimens*" (Capitel XXIV in W. L. Atlee's „Diagnoses of ovarian tumors") — „*Tracheotomy in diphtheria and pseudo-membranous croup*" (Proceed. of the Med. Soc. of the State of Pa., 1874) — „*On the use of chlorate of potassa in diphtheria and pseudomembranous croup*" (Med. and Surg. Rep., 1877).

Atkinson, pag. 540—541. Pgl.

Dschafer, Dschabir, s. Geber, Bd. II, pag. 512.

Dubb, Peter D., geb. in Mariestad, 14. Jan. 1750, promovirte zum Dr. med. in Upsala 1777, liess sich darauf in Gothenburg nieder, woselbst er 1781 zum Admiralitätsmedicus und im folg. Jahre zum 1. Arzte des auf seinen Vorschlag eingerichteten Sahlgren'schen Krankenhauses ernannt wurde. 1778 diente er als 1. Feldmedicus in dem gegen die Dänen zusammengezogenen Heere und war später viele Jahre mit Klugheit, Ausdauer und Glück der Leiter bei der Einrichtung mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten in Gothenburg, welche Stadt deshalb 1806 eine Gedenkmedaille auf ihn schlagen liess. D. genoss auch grosses und wohlverdientes Ansehen als Arzt, und starb, allgemein geachtet, in Gothenburg 6. Jan. 1834. Da er seines hohen Alters wegen seine Wohnung nicht mehr verlassen konnte, wurde ihm die eigenthümliche Achtung erwiesen, dass alle Thurmuhren der Stadt nach seiner Uhr geregelt wurden. Unter seinen Schriften mögen hier erwähnt werden: „*Meditamenta circa methodum luis venereae curandae*" (Upsala 1779) — „*Samling af rön och upptäckter i medicin, landthushållning, fysik etc.*" (2 Thle., Gothenburg 1781—85) — „*Om den svenska karantänanstalten på Känsö*" (Verh. der schwed. Akad. der Wiss., 1818) — „*Om Sahlgrenska sjukhusinrättningen i Göteborg*" (Läkaren och Naturforskaren, V) — „*Om 2 casus af lepra*" (Ib. V).

Sacklén, I, pag. 280; IV, pag. 38. Hedenius.

Dubini, Angelo D., Arzt am Spedale maggiore zu Mailand, entdeckte im Mai 1838 im Leichnam einer Bäuerin das Anchylostomum duodenale (Omodei, Annali universali, 1843) und schrieb später: „*Entozoografia umana*" (Mailand 1850); ausserdem hat er verfasst: „*Dell' arte di fare le sezioni cadaveriche*" (2. ed., Mailand 1817) — „*Indices nosologici ordine alphabetico adnotationibus therapeuticis accommodati*" (Ib. 1859). J. Ch. Huber (Memmingen).

Dubled, Alexandre D., geb. um 1800 zu Saulien (Côte-d'Or), studirte in Paris, wurde 1821 Interne, 1826 mit der These: „*Propositions d'anatomie*

et de chirurgie" Doctor, in demselben Jahre Agrégé der med. Facultät mit der Abhdlg.: *„De sarcocele ejusque medela"*, concurrirte 1831 und 1833 um die Lehrstühle der Anat. und operat. Med. mit den Thesen: *„De l'enseignement de la pathologie externe en général"* — *„Des pansements"*, wurde Privatdocent für Anat. und Chir. und ist wohl bald darauf gestorben. Ausser den genannten Arbeiten sind noch zu erwähnen: *„Considérations physiques, morales et politiques sur la femme"* (Paris 1823) — *„Coup d'oeil historique sur la maladie vénérienne"* (Ib. 1825) — *„Exposition de la nouvelle doctrine sur la maladie vénérienne"* (Ib. 1829; deutsch: Leipz. 1830), sowie verschiedene casuistische Beiträge in den Archives gén. de méd. u. a. Journalen.

Dechambre, XXX, pag. 603. — Callisen, V, pag. 331; XXVII, pag. 342. Pgl.

Dubois, Antoine Baron D. (s. Bd. II, pag. 222).

Mém. de l'Acad. de méd. XV, 1850, pag. 1—XXVIII. — E. F. Dubois, Éloges. I, pag. 111—64. — Pariset, II, pag. 487. G.

Dubois, Paul Baron D. (s. Bd. II, pag. 222), geb. 7. Sept. 1795, starb, 76 Jahre alt, im Eure-Départ. und wurde Anfangs Dec. 1871 zu Paris bestattet.

Gaz. hebd. de méd. et de chir. 1871, pag. 730. G.

Dubois (d'Amiens), Frédéric D. (s. Bd. II, pag. 222), starb 10. Jan. 1873 zu Amiens.

Vapereau, pag. 601. — Nouv. biogr. gén. XIV, pag. 873. G.

Dubois, Émile-Amable D., geb. zu Pont-sur-Yonne, 30. Sept. 1820, studirte in Paris, war Interne am Hôtel-Dieu, erhielt 1848 für seine Dienste, die er den bei der Revolution Verwundeten geleistet hatte, ein Ehrendiplom, promovirte in demselben Jahre mit der These: *„De l'hémorrhagi eombilicale après la chute du cordon"*, prakticirte Anfangs auf dem Lande in der Nähe von Paris und erhielt zahlreiche Medaillen für seine erfolgreiche Thätigkeit als Armen-, Impf- und Cholera-arzt. 1862 siedelte er nach Paris über, wo er sich speciell geburtshilfl. Praxis zuwendete. Er starb 7. Febr. 1877. Ausser verschiedenen kleineren Artikeln, Referaten schrieb D., der auch Präsident der Soc. de méd. prat. gewesen war, noch: *„Cas d'opération césarienne après la mort de la mère"* (mitgetheilt in der Dr.-These von CAMPBELL) — *„De la névralgie traumatique"* (Gaz. méd., 1861) *„Rhumatisme cérébral après l'accouchement"* (Gaz. des hôp., 1864) — *„Sur la nature du vaccin"* (Courrier méd., 1870) — *„Contribution à l'usage externe de la teinture d'iode dans le céphalématome et le masque des femmes enceintes"* (Gaz. hebd., 1874) — *„Rapp. sur la création d'une école de gardes-malades"* (Vortrag in der Soc. de méd. prat., 1876).

Dechambre, XXX, pag. 607. Pgl.

Dubois, Du Bois, s. a. DE LE BOË, Bd. I, pag. 498; SYLVIUS, Bd. V, pag. 595; BOIS DU, Bd. VI, pag. 514.

Du Bois-Reymond, s. Bd. I, pag. 514.

Dubourg, Jacques-Barbeu D., ist identisch mit BARBEU-DUBOURG Jacques (s. Bd. II, pag. 286).

Dubovizki, Peter D., geb. 18. Febr. (10. März) 1815 im Gouv. Rjasan, studirte in Moskau und wurde 1833 bereits mit 18 Jahren Arzt, worauf er sich zur Vervollkommnung nach Paris begab. Nach seiner Rückkehr erhielt er den Doctorgrad 1837 (Diss.: *„Reproduction fidèle des discussions qu'ont eu lieu sur la lithotripsie et la taille à l'Acad. roy. de méd. en 1835 à Paris"*) und wurde sofort Prof. der Chir. in Kasan. Bereits 1841 berief man ihn als Prof. der Chir. an die med.-chir. Akad., welcher er sein ganzes Leben weihte und sie zu bedeutender Blüthe brachte; 1851 wurde er ihr Präsident. 1867 berief man ihn als Chef des Militär-Medicinalwesens, welche Stellung er jedoch nur kurze Zeit einnahm, da er 30. März (12. April) 1867 an Carcinoma mediastini starb.

Bereits als Student gab er *„Tabulae anatomicae“* (Moskau 1832, mit 32 Taff. und russ. und latein. Text heraus und schrieb: „Ueber Blutungen überhaupt, deren Behandlung und den Bau der Blutgefässe“ (Kasan 1838) — „Ueber Lithotripsie“ (Ib. 1838) — „Vorlesungen über Albinismus“ (Ib. 1839) — „Sapiski po tschasti wratschebuych nauk“ (Journ. der med.-chir. Akad., Petersb. 1843—48, von ihm redigirt). In diesem Journal veröffentlichte er verschiedene casuistische Arbeiten — „Lehre von den Wunden“ (Petersb. 1850, Vorlesung) — „Ueber Anomalie der Lage der Nieren“ (Trudy der Gesellsch. russ. Aerzte, 1852, V).

Smejew, pag. 98—99. O. Petersen (St. Pbg.).

Dubreuilh, Jean D., zu Bordeaux, geb. 1794, schrieb: *„Réflexions sur l'éclampsie puerpérale considérée au point de vue pratique“* (Bordeaux 1843). Er starb 1877.

P. Delmas in Mém. et bull. de la Soc. de méd. et de chir. de Bordeaux. 1877, pag. 387 (nicht zugänglich). G.

***Dubreuilh**, Charles-Auguste D., zu Bordeaux, wurde 1845 in Montpellier Doctor mit der These: *„De la névrite. Coup d'oeil historique et recherches expériment. sur cette maladie“*. Er schrieb weiter: *„La vaccine dans la Gironde et devant le congrès scientifique de Bordeaux“* (Bord. 1862) — *„Epidémie de variole survenue à Bordeaux et dans le départ. de la Gironde pendant l'année 1862. Rapport“* (Ib. 1865). Von 1856—63 war er Mitherausgeber der „Union méd. de la Gironde“.

Index-Catalogue. III, pag. 927. G.

Dubreuilh, s. a. DUBREIL, DUBRUEIL, Bd. II, pag. 223, 24.

Dubrueil, s. a. DOUSSIN-DUBREUIL, Bd. II, pag. 211.

Dubuisson, J.-B.-Rémi-Jaquelin D., geb. zu Meulan (Seine-et-Oise) 1777, studirte und promovirte 1812 in Paris mit der Abhandlung: *„Sur la manie“*, liess sich daselbst nieder und machte sich besonders durch einige tüchtige literar. Leistungen auf dem Gebiete der Psychiatrie bekannt. Wir erwähnen u. A. die Schriften: *„Des vésanies ou maladies mentales“* (Paris 1816) — *„Obss. d'une manie aiguë compliquées de syphilis“* (Journ. de méd. de LEROUX, XXVII, 1813).

Dechambre, XXX, pag. 620. — Callisen, V, pag. 344; XXVII, pag. 346. Pgl.

Duccini, Giuseppe D. (s. Bd. II, pag. 225), schrieb auch: *„Nuovo trattato sopra la natura de' liquidi del corpo umano e dell' animale“* (Lucca 1729).

Biogr. méd. III, pag. 534. G.

Duchanoy, Claude-François D. (s. Bd. II, pag. 225), geb. zu Vauvilliers (Haute-Saône), gest. 4. Nov. 1827.

Dict. hist. II, pag. 140. G.

Duchassaing de Fontbressin, Placide D., geb. in Guadeloupe 1819, studirte in Paris, nebenher mit besonderer Vorliebe Naturwissensch., promovirte 1843 zum Dr. med. et phil. mit der Abhandlung: *„Recherches sur les formes dans le règne animal et sur les caractères que l'on peut en tirer“*, liess sich darauf als Arzt in Guadeloupe nieder, begab sich 1848 nach kurzem Aufenthalt in Sainte-Marthe, wo er Cholerakranke behandelte, nach Panama, richtete dort eine Maison de santé, besonders für Reisende und Schiffscapitäne, ein, ging aus äusserlichen Gründen bald wieder nach Guadeloupe und siedelte schliesslich nach St. Thomas über, wo er, nachdem er eigens zu diesem Zweck die dänische Staatsprüfung in Europa absolvirt hatte, sich als Arzt niederliess und 15 Jahre lang prakticirte, bis er 1867 sich in Périgord in Frankreich zur Ruhe setzte, wo er 16. Sept. 1873 starb. D.'s Arbeiten bewegen sich auf den Gebieten der Botanik und Zoologie (Flora der Antillen und von Mittelamerika, Beschreibung der wirbellosen Thiere u. s. w.); von eigentlich med. Schriften D.'s sind zu nennen: *„Du mode de production des tubercules pulmonaires“* (Paris 1844) — *„Essai de physiol. et de psychologie“* (Ib. 1874).

Dechambre, XXXI, pag. 426. Pgl.

Du Chastel, du Chatel, s. CASTELLAN, Bd. I, pag. 679.

Duchatelet, Parent-D., s. PARENT-DUCHATELET, Bd. IV, pag. 488.

Duchateau, François-Thomas D., geb. 15. Nov. 1751 zu Ligny-le-Châtel (Yonne), erlernte in Paris die Chir., konnte aber aus Mangel an pecuniären Mitteln den Titel Mag. chir. beim Collége de chir. nicht erlangen, sondern prakticirte auf Grund eines erkauften Privilegs, erzielte glänzende Curen und erlangte namentlich als Geburtshelfer einen bedeut. Ruf, wurde Mitglied der „Commission des hôpitaux“, schloss intime Freundschaft mit VICQ D'AZYR, gründete 1806 die „Société médico-pratique“, promovirte noch 1813, im Alter von 62 Jahren, zum Dr. med. mit der Diss.: *„Sur la délivrance“* und starb 29. Aug. 1829. Von seinen Arbeiten verdienen einige geburtshilfl. Schriften Erwähnung, wie: *„Quelques remarques critiques sur les observations d'accouchements par le docteur Lobstein“* — *„Notice et réflexions sur un nouveau procédé pour pratiquer l'opération césarienne“* (1825) — *„Réflexions sur les moyens de délivrer les femmes contrefaites à terme et en travail“* (1824).

Dechambre, XXX, pag. 624. — Callisen, V, pag. 350; XXVII, pag. 348. Pgl.

*Duchaussoy, Auguste-Philibert D., zu Paris, geb. zu Aumale (Seine-Inférieure) 28. Jan. 1827, studirte in Paris, wo er 1854 Doctor mit der These: *„Essai prat. sur l'absorption des médicaments dans le choléra“* wurde, 1867 wurde er Prof. agrégé, hielt 1865 Vorlesungen über operat. Chir. bei der Facultät, gründete 1877 in Frankreich die Schule für Krankenpflegerinnen (ambulancières) und verfasste über diesen Gegenstand eine grosse Zahl von Schriften. Sonstige literar. Arbeiten: *„Cause immédiate et traitement des chutes du rectum chez les enfants“* (Paris 1853, 54) — *„Des injections faites par les veines dans le choléra épidémique“* (1855) — *„Des luxations de l'extrémité externe de la clavicule“* (Union méd., 1855) — *„Kystes des mâchoires“* (1857) — *„Anatomie pathologique des étranglements internes“* (Mém. couronnés par l'Acad. de méd., 1860) — *„Relations entre les hernies et les étranglements internes“* (Arch. de méd., 1860); ausserdem Supplemente zu der „Médecine opératoire“ von BOURGERY (1867). Red.

Duchek, Adalbert D. (s. Bd. II, pag. 225).

Mittheil. des Wien. Doct.-Colleg. 1882, VIII, pag. 76. — Wien. med. Blätter. 1882, V, pag. 309. — Wien. med. Presse. 1882, pag. 315. — Allgem. Wien. med. Ztg. 1882, pag. 110. G.

Duchenne (de Boulogne), Guillaume-Benjamin-Amand D. (s. Bd. II, pag. 226).

Vapereau, 5. éd., pag. 606. — Bitard, pag. 400. — Dechambre, XXX, pag. 626. G.

Duchesne, Édouard-Adolphe D., geb. zu Paris 1804, studirte und promovirte daselbst 1827 mit dem *„Essai sur la colique de plomb“*, erhielt 1830 für seine Schrift: *„Traité complet du maïs ou blé de Turquie“* (Paris 1833; deutsch von C. H. SCHMIDT, Ilmenau u. Weimar 1833) einen Preis von der Acad. de méd., war Chirurg. aide-major einer Legion der Pariser Nationalgarde, seit 1859 Mitglied der Acad. de méd. (Section für Hygiene und gerichtl. Med.) und starb im Dec. 1869. Er hatte folgende, meist auf dem Gebiete der Hygiene sich bewegende Arbeiten verfasst: *„Répert. des plantes utiles et des plantes vénéneuses du globe“* (Paris 1836, 4 voll.) — *„Observations méd.-légales sur la strangulation“* (Ib. 1845) — *„Des chemins de fer et de leur influence sur la santé des mécaniciens et des chauffeurs“* (Ib. 1857) — *„De la colique de plomb chez les ouvriers émailleurs en fer et des moyens proposés pour les préserver de cette maladie“* (Ib. 1861) — *„Des dangers que présente l'emploi des papiers colorés avec des substances toxiques“* (Ib. 1854) — *„De l'insalubrité des volailles nourries de viande en putréfaction“* (Ib. 1861) — *„Mém. sur les empoisonnements par les huîtres, les moules, les crabes et par certains poissons de mer

et de rivière" (Ib. 1851), zusammen mit CHEVALLIER — „*De la prostitution dans la ville d'Alger depuis la conquête*" (Ib. 1853).

Vapereau, 1. éd., pag. 565; 5. éd, pag. XXI. — Journ. de chimie méd. 5. Sér., VI, 1870, pag. 61. — Dechambre, XXX, pag. 629. Pgl.

Du Chesne, s. Bd. II, pag. 5.

Duchesne-Duparc, Louis-Victor D., geb. zu Moulins-la-Marche (Orne) zu Anfang dieses Jahrh., besuchte die Klinik von ALIBERT, war Interne am Hôp. Saint-Louis in Paris, promovirte daselbst 1833 mit der „*Diss. sur l'hygiène des femmes en couches, etc.*", liess sich dort nieder, hielt sehr besuchte Privatvorlesungen über Klinik der Hautkrankheiten, deren Lehre er durch wichtige Arbeiten sehr erheblich bereicherte. So schrieb er: „*Traité complet des gourmes chez les enfants*" (Paris 1842) — „*Examen complet des doctrines médicales qui ont dominé jusqu'ici l'étude des maladies de la peau, etc.*" (Ib 1846) — „*Nouveau manuel des maladies de la peau*" (Ib. 1838; 40) — „*Tableau synoptique des maladies de la peau*" (1843) — „*Traité prat. des dermatoses, ou maladies de la peau classées d'après la méthode naturelle etc.*" (1859) — „*Du fucus vesiculosus (chène marin, laitue marine) . . . et de son emploi contre l'obésité, etc.*" (Gaz. des hôpit., 1862). Er starb 21. Nov. 1870.

Vapereau, 1. éd., pag. 566; 5. éd., pag. XXI. — Dechambre, XXX, pag. 630. — Oursel, I, pag. 297. Pgl.

*Duckworth, Dyce D., zu London, studirte in Edinburg und im St. Barthol. Hosp. in London, wurde 1863 in Edinburg Doctor, war daselbst Physic. am Roy. Gen. Dispens. und Resid. Physic. für die klin. Säle der Royal Infirmary. Er wurde 1870 Fellow des R. C. P. Lond. und ist zur Zeit Physic. am St. Barthol. Hosp. Er schrieb: „*Observations on the anatomy of the supra-renal capsules*", gab für die New Sydenham Soc. WARBURTON BEGBIE'S „Works" (1882) heraus und verfasste eine Reihe von Aufsätzen, namentlich in den St. Barthol. Hosp. Reports (von 1869 an) pharmakol. und klin.-med. Inhalts.

Medical Directory. — Index-Catalogue. III, pag. 931. Red.

Duclos, Samuel Cottereau D. (s. Bd. II, pag. 228), starb 1715.

Biogr. méd. III, pag. 535. — Dict. hist. II, pag. 142. G.

Ducret (DUKRET), Toussaint D., geb. zu Châlons-sur-Saône, lebte in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., studirte Med. zu Cahors, Toulouse, Bordeaux und Montpellier, wo er promovirte, und schrieb: „*De arthritidis vera essentia, ejusque curandae methodo, adversus Paracelsistas*" (Lyon 1575) — „*Commentarii duo: unus de febrium cognoscendarum curandarumque ratione; alter de earundem crisibus*" (Lausanne 1578; Genf 1578).

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 39. G.

Ducros, André D. (s. Bd. II, pag. 228), zu Saint-Bonnet-le-Chastel (Forez), daselbst geb., lebte um die Mitte des 16. Jahrh. Sein „*Discours sur les misères du temps*" erschien zu Bergerac (1559, 4.), auch Angoulême, La Rochelle.

Ducros, Gabriel D., geb. zu Castres 1600, gest. 1651, schrieb einen: „*Traité de la peste*" (Castres 1646, 4.).

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 41, 42. G.

Ducros, Fortuné-Christophe D., geb. 1808 zu Sainte-Tulle (Basses-Alpes), wahrscheinlich ein Verwandter von J.-B.-Antoine D. (gest. zu Marseille 3. Dec. 1859 als Prof. der Anat. und Physiol.), begann seine Studien in Marseille, wo er Chir.-interne am Hôtel-Dieu und am Lazareth war, promovirte 1834 zu Montpellier mit der These: „*Nouvelle théorie de la cause du tétanos, sa similitude avec le rhumatisme et la goutte etc.*", bewarb sich 1835 im Concurse um die Agregation mit der These: „*Distinguer les lésions matérielles des organes, qui sont l'effet de la maladie de celles qui sont l'effet de l'agonie ou de la mort*", siedelte später nach Paris über, wo er den Ruf eines tüchtigen

Praktikers erwarb, auch schriftstellerisch thätig war. Er publicirte verschiedene Arbeiten über Cholera, Homöopathie, Phthisis, med. Philosophie etc. und stellte Versuche über die „propriété électrique des alcalis végétaux“ an, deren Resultate er dem „Institut“ in verschiedenen Mémoires unterbreitete. Andere seiner Publicationen waren: *„Nouveaux éléments de philosophie méd.“* (Marseille 1837, 2 voll.) — *„Mém. sur le traitement de la phthisie non héréditaire et de diverses affections nerveuses par la pharyngo-pyrotechnie“* (Ib. 1840).

Ducros, Luc D., geb. 1803 zu Sixt in der Schweiz, studirte und promovirte 1837 in Paris mit der Diss.: *„Sur la phthisie pulmonaire“*, prakticirte gleichfalls in Paris, wo er auch eine umfangreiche publicist. Thätigkeit, besonders im Journ. d'ophthalmol. von Cuvier entfaltete. Auch erschien von ihm: *„Guide prat. pour l'étude et le traitement des maladies syphilitiques“* (Paris 1843).

Dechambre, XXX, pag. 633. Pgl.

Ducrotay de Blainville, s. Blainville, Bd. I, pag. 477.

Duddell, Benedictus D., engl. Augenarzt zu Anfang des vorigen Jahrh., war Schüler von Woolhouse und lebte vermuthlich zu London. Er hat sich um die Lehre von der Staarextraction bedeut. Verdienste erworben. Seine Schriften sind: *„Treatise on the diseases of the horny coat of the eye and the various kinds of cataracts“* (Lond. 1729) — *„Appendix to the treatise of the eye and the cataract with an answer to Cheselden's appendix relating to his new operation upon the iris of the eye“* (Ib. 1733) — *„A supplement to the treatise of the diseases of the horny coat etc.“* (Ib. 1736), gegen Taylor gerichtet — *„Prosodia chirurgica“* (Ib. 1729).

Haller, Biblioth. chir. II, pag. 120—122. — Sprengel, Gesch. d. Med. 3. Aufl., V. an verschiedenen Stellen. Pagel.

Dudley, Benjamin Winslow D., geb. in Spottsylvania co., 12. April 1785, studirte und promovirte 1806 in Philadelphia mit der Diss.: *„On the medical topography of Lexington (Kentucky) and its vicinity“*, brachte darauf zu seiner weiteren Ausbildung 4 Jahre in Europa zu, wurde 1817 zum Prof. der Anat. und Chir. an der Transylvania-Universität zu Lexington ernannt und blieb in dieser Stellung bis 1850, wo er sich zur Ruhe setzte. Er starb 20. Jan. 1870. D. war ein geschickter Chirurg und namentlich als Operateur ausserordentlich glücklich. Unter den von ihm vollzogenen 225 Lithotomieen trat der erste Misserfolg erst bei der 100. Operation ein. Ausser zahlreichen Journalaufsätzen veröffentlichte er noch: *„Observ. on the nature and treatment of calculous diseases“* (Lexingt. 1836).

Encyclop. Amer. II, pag. 708. — New Amer. Cyclop. VI, pag. 652. — Dechambre, XXX, pag. 636. — Callisen, V, pag. 359; XXVII, pag. 351. Pgl.

*Dudrewicz, Leo D., geb. als Sohn eines Arztes 20. Febr. 1839 in Warschau, studirte in Moskau, wurde dort mit einer Diss. über Hasenscharten 1863 promovirt, prakticirte in Kaluszyn, siedelte hierauf nach Warschau über und widmete sich speciell der Pädiatrie. Seit 12 Jahren ist er als Primarius am Warschauer Kinderhospital thätig. In poln. Fachblättern veröffentlichte er viele Beobachtungen aus seiner Specialität; ausserdem schrieb er Manches über Anthropologie, welcher er mit Eifer obliegt. K. & P.

Duerr, Philipp Paulus Theodor D., zu Hannover, geb. 2. Oct. 1793 in Münden, war zuerst Pharmaceut in Clausthal, studirte seit 1816 in Göttingen, promovirte 1819 mit der Diss.: *„De vita maxime vigiliarum somnique respectu“*, fungirte als Armenarzt in Hannover 15 Jahre lang, wurde 1836 Hofmedicus, 1845 Badearzt in Limmer, 1842 Mitglied der General-Vaccinations-Commission, in welcher Eigenschaft er musterhafte Impfeinrichtungen schuf und sich dadurch sehr verdient machte, war später Secretär des neu gegründeten Hannoverischen Med.-Colleg. bis 1866, wurde 1851 Med.-Rath, feierte 1869 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb 23. Dec. 1875. D. gründete und leitete seit 1834 den Unterstützungs-

verein für Witwen und Waisen von Aerzten aus Hannover; ferner gründete er eine seinen Namen tragende Unterstützungscasse für hilfsbedürftige Blinde. Auch war er langjähriger Präsident und später Ehrenpräsident des von ihm mitgestifteten ärztl. Vereins zu Hannover. Literar. ist er nur mit mehreren Mittheilungen über die meteorolog. Verhältnisse der Stadt Hannover hervorgetreten.

Husemann in Allgem. Deutsche Biogr. V, pag. 491. — Dechambre, XXX, pag. 720. — Callisen, V, pag. 367; XXVII, pag. 352. Pgl.

Dufau, M.-A.-J. D., lebte in der 2. Häfte des vorigen Jahrh. als Arzt zu Mont-de-Marsan, hatte in Montpellier studirt und promovirt, war Inspector der Mineralquellen von Barbotan, corresp. Mitglied der Acad. roy. des sc. de Bordeaux und der Soc. roy. de méd. de Paris. Von ihm rührt eine Reihe hauptsächlich balneolog., sowie auch anderer med. Publicationen her, die in den unten citirten Quellen vollständig verzeichnet sind.

Dict. hist. II, pag. 143. — Dechambre, XXX, pag. 636. Pgl.

*Duffey, George Frederick D. (s. Bd. II, pag. 229), geb. zu Dublin 8. Juli 1843, diente von 1864—71 in der Armee, liess sich dann in Dublin nieder, wurde Physic. am Mercer's Hosp. und Docent der Mat. med. an der Carmichael School. 1882 wurde er Physic. des City of Dublin Hosp., 1873 gründete er die 1875 wieder eingegangene *„Irish Hosp. Gazette“*.

Sir C. A. Cameron, pag. 576. Red.

Duffin, Edward Wilson D., geb. zu Halifax (Yorkshire) im April 1800, studirte zu Edinburg seit 1817, promovirte daselbst 1821 mit der Diss.: *„De hydrocephalo“*, wurde 1822 Fellow R. C. S. Edinb., liess sich in Edinburg nieder und erwarb dort namentlich als Arzt für Hautkrankheiten einen Ruf. Auf seine Anregung wurde in Edinburg ein Dispensary für Hautkranke gegründet, auch war er schriftstellerisch auf dem Gebiete der Dermatologie in bedeut. Maasse thätig; u. A. lieferte er zusammen mit LIZARS naturgetreue Abbildungen von zahlreichen Hautaffectionen. 1824 ging er aus Gesundheitsrücksichten nach Italien und hielt sich 2 Jahre lang in Florenz auf. 1828 liess er sich in London nieder, wo er 1830 Member, 1853 Fellow des R. C. S. wurde. 1868 zog er sich von der Praxis zurück und starb 1874. D. ist bemerkenswerth als einer der Ersten, welche die Schieloperation in England ausgeführt haben. Seine Publicationen beziehen sich hauptsächlich auf die Difformitäten der Wirbelsäule und sind betitelt: *„The influence of physical education in producing and confirming in females deformity of the spine“* (London 1829) — *„An inquiry into the nature, causes of lateral deformity of the spine etc.“* (Ib. 1834) — *„On deformities of the spine etc.“* (Ib. 1847). Eine andere Veröffentlichung in den Med.-Chir. Transact. (XXXIV) bezieht sich auf einen glücklich verlaufenen Fall von Ovariotomie nach einem neuen Verfahren.

Dechambre, XXX, pag. 636. — Callisen, V, pag. 369; XXVII, pag. 352. Pgl.

Dufieu, Jean-Ferapied D. (s. Bd. II, pag. 230), geb. zu Tence (Velay).

Biogr. méd. III, pag. 535. — Dict. hist. II, pag. 144. G.

Dufouart, Pierre D. (s. Bd. II, pag. 230), geb. 9. Juni 1737, gest. zu Sceaux bei Paris 21. Oct. 1813.

Biogr. méd. III, pag. 536. — Dict. hist. II, pag. 145. G.

Dufour, Léon D. (LÉON-DUFOUR) (s. Bd. II, pag. 230), starb 26. April 1865.

A. et G. Léon-Dufour, Un savant d'autrefois. Son mémorial (1780—1865). Publié par ses fils les docteurs in Gaz. des hôpit. 1884, pag. 140 sqq.; 1885, pag. 37 sqq.; 1886, pag. 21—1037. G.

Dufresne de Chassaigne, Jean-Eugène D., geb. zu Jouquebrune (Charente), wurde 1834 in Paris Doctor mit der These: *„Considérations sur le traitement de la fistule vésico-vaginale“*, verfasste die chirurg. Agregations-Thesen: *„De la compression dans le traitement des maladies chirurg.“* (1839) und

„Des plaies de la région axillaire“ (1844), nachdem er bereits vorher eine grosse Zahl von Artikeln aus VELPEAU'S Klinik für das Journ. hebdomad. (1834—37) geschrieben hatte. Er verfasste ferner: *„Traité du strabisme et du begaiement, suivi de quelques considérations nouvelles sur la guérison de la myopie etc.“* (1856) — *„Guide des malades aux eaux de Bagnols (Lozère) etc.“* (1856) — *„Mém. sur le traitement et la guérison de l'anévrysme rhumatismal du coeur (endocardite rhumatismale chronique) sous l'influence de l'usage des eaux thermales de Bagnols (Lozère)“* (3. éd. 1859) — *„Du traitement et de la guérison de l'anévrysme du coeur“* (1877).

Sachaile, pag. 264. — Lorenz, II, pag. 177; IX, pag. 502. G.

Dufresne, s. FAUCONNEAU-DUFRESNE, Bd. II, pag. 342.

Dufriche, s. DESGENETTES, Bd. II, pag. 163.

Dugas, Pierre-Théodore D., in Marseille, studirte und promovirte 1798 in Montpellier mit der These: *„Essai sur les vers intestinaux“*, wurde Chefarzt am Hôtel-Dieu zu Marseille, Arzt der Epidemieen, Prof. der Klinik an der Secundärschule und 1837 Prof. der internen Pathol. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er schrieb noch: *„Précis historique sur la maladie contagieuse qui a régné au hameau de la Valentine dans le courant du mois d'avril 1810“* (Marseille 1810).

Dechambre, XXX, pag. 642. — Callisen, V, pag. 374; XXVII, pag. 354. Pgl.

*Dugas, Louis Alexander D., geb. in Washington, Ga., 13. Jan. 1806, studirte unter Leitung von Dr. JOHN DENT, sowie in Philadelphia und Baltimore, wo er am Med. Depart. der Univ. of Med. 1827 promovirte. Nachdem er einige Jahre zu seiner weiteren Ausbildung in Europa verweilt hatte, liess er sich 1831 in Augusta, Ga., seinem jetzigen Wohnorte, nieder. 1832 half er das Med. Coll. of Ga. mitbegründen, an dem er seitdem den Lehrstuhl der Chir. bekleidet. 1835 besuchte er noch einmal Europa, mit längerem Aufenthalt in Paris. Auf dem internat. med. Congress zu Philadelphia 1876 war er einer der Vicepräsidenten. D. beschäftigte sich besonders mit Blasensteinoperationen. Er publicirte im Southern Med. and Surg. Journ., u. A.: *„Colica pictonum“* — *„Hydrocephalus tapped seven times“* — *„Physiology of the liver“* (1838/39) — *„Surgical operations during Mesmeric insensibility“* (1845/46) — *„Local anaesthesia“* (1855/56) — *„New diagnosis of shoulder dislocations“* (1856/58) etc.; ferner: *„Case of urinary calculus* (Transactions Med. Assoc. of Ga., 1874) — *„Penetrating wounds of abdomen“* (Transact. of Internat. Med. Congr., 1876) etc. Den Bürgerkrieg machte er als Consult. Surgeon mit.

Atkinson, pag. 10. Pgl.

Dugès, Antoine-Louis (s. Bd. II, pag. 231), geb. zu Mézières (Ardennes) 19. Dec. 1797, gest. zu Montpellier 1. Mai 1838.

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 87. — Dechambre, XXX, pag. 642. G.

*Duguet, J.-B. D., zu Paris, wurde 1866 in Paris Doctor mit der These: *„De la hernie diaphragmatique congénitale“* (av. 2 pl.), nachdem er von 1862 an bereits eine Anzahl von casuist. und pathol.-anat. Mittheilungen, namentlich in den Bulletins de la Soc. anat. (von denen er den Band für 1867 als Secretär redigirte), der Union méd., Gaz. des hôp. gemacht hatte. Er verfasste noch die Agregations-These: *„De l'apoplexie pulmonaire“* (1872) und ist zur Zeit Prof. agrégé der Facultät und Médecin des hôpitaux (Ménilmontant, Lariboisière). Er hat ausser einer Schrift: *„Goîtres et médication iodée interstitielle“* (Paris 1886) noch eine Reihe kleinerer Arbeiten in verschiedenen Zeitschriften u. s. w. verfasst, angeführt theils in der unten angegebenen Quelle, theils, 43 an Zahl, an der Spitze der genannten Schrift.

Exposition univers. de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux etc., pag. 31. Red.

Du Hamel du Monceau, s. Bd. III, pag. 38.

*Duhmberg, Otto Karl Georg Reinhold D. (s. Bd. II, pag. 233), Zeile 5 v. oben lies „Barnaul" statt „Barnahl". Red.

Dujardin, François (?) D. (s. Bd. II, pag. 233), geb. 13. Jan. 1738, gest. 3. Febr. 1775.

Biogr. méd. III, pag. 542. — Dict. hist. II, pag. 149. G.

Dujardin, Félix D., berühmter Zoolog, geb. zu Tours 5. April 1801, war von 1827—34 Lehrer der Geometrie und Chemie zu Tours, machte sich dann durch geolog. und zoolog. Arbeiten, namentlich über die niederen Thiere, bekannt. Darunter sind seine *„Histoire naturelle des helminthes"* (1844) und weitere Aufsätze über dieselben für die Med. von besonderer Bedeutung. Er wurde 1839 zum Prof. der Mineralogie und Geologie bei der Facultät der Wissensch. zu Toulouse ernannt und starb 1860 als Prof. der Zoologie bei der Facultät der Wissensch. zu Rennes. Seine sonstigen, sehr zahlreichen und bedeutenden zoolog. Arbeiten müssen hier übergangen werden.

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 118. G.

Dulaurens, s. Laurens du, Bd. III, pag. 626.

Dumas, Jean-Baptiste-André D. (s. Bd. II, pag. 234), der berühmte Chemiker, war geb. 14. Juli 1800 zu Alais (Gard).

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 171. — Poggendorff, I, pag. 621. G.

Dumas, François-Marie-Pascal-Isidore D. (s. Bd. II, pag. 235), geb. 1808, gest. 1886.

Éloge de par J. Grynfelt. — Gaz. hebd. des sc. méd. de Montpellier. 1886, VIII, pag. 553, 565 (Beides nicht zugänglich). G.

*Duménil, Louis-Stanislas D., zu Rouen, geb. 30. Nov. 1823 zu Fontaine-le-Bourg (Seine-Inférieure), ist Prof. der chirurg. Klinik an der med. Schule zu Rouen, gab in Gemeinschaft mit Anderen eine Uebersetz. von Frerichs' „Traité des maladies du foie" (Paris 1860; 2. éd. 1866; 3. éd. 1877) heraus und schrieb: *„Atrophie musculaire progressive. Hist. critique"* (Rouen 1867) und ausserdem in Zeitschriften u. A.: *„Dégénérescence avec atrophie des cordons postérieurs de la moëlle épinière dans l'ataxie locomotrice"* (Union méd., 1862) — *„Contributions pour servir à l'histoire des paralysies périphériques et spécialement de la névrite"* (Gaz. hebdomad., 1866) — *„Nouveaux faits relatifs à la pathogénie de l'atrophie musculo-graisseuse progressive"* (Ib. 1867) — *„Ovariotomie"* (Bull. de la Soc. de chir., 1867) — *„Corps fibreux de l'utérus; élimination spontanée, à travers la paroi abdominale, d'une partie de la tumeur"* (Ib. 1868) — *„Observations de polypes naso-pharyngiens"* (Ib. 1873) — *„Obs. d'ossification de la muqueuse du sinus maxillaire"* (Ib. 1876) — *„Paralysie unilatérale du voile du palais, d'origine centrale"* (Arch. génér., 1875) — *„Dermite papillaire envahissante de la main"* (Revue mens. de méd. et de chir., 1877) — *„Application de la colotomie au traitement des fistules vésico-intestinales"* (Bull. de la Soc. de chir., 1884) — *„Commotion de la moëlle épinière, étude clin. et crit."* (Arch. de neurologie, 1885) u. s. w.

Oursel, I, pag. 307. Red.

Duménil, s. a. Dumesnil, Bd. II, pag. 235 und nachstehend.

Duméril, André-Marie-Constant D. (s. Bd. II, pag. 235), starb 2. Aug. 1860.

Nouv. biogr. gén. X, pag. 179. — Bullet. de l'Acad. de méd. XXV, 1860, pag. 1019. — Bullet. de thérap. LIX, pag. 191. — Vapereau, 1. éd., pag. 579; 5. éd., pag. XXII. G.

Auguste-Henri André Duméril, als Sohn des Vorigen zu Paris 30. Nov. 1812 geb., studirte unter Leitung seines Vaters, wurde 1836 Interne, promovirte 1842 mit der These: *„De l'induration des centres nerveux sous le*

point de vue du diagnostic et de l'étiologie. De l'entorse etc. Des anastomoses du ganglion cervical supérieur etc.", war seit 1840 als Gehülfe für vergleich. Physiol. am Museum d'hist. nat. angestellt, von 1844—46 mit Vorlesungen an der naturwissenschaftl. Facultät betraut, promovirte 1845 zum Dr. der Naturwissensch. mit der These: „*De la texture intime des glandes, des produits de sécrétion en général*", übernahm 1847 den Lehrstuhl der Geologie am Collége Chaptal, rückte 1857 in die Stellung seines Vaters am Museum ein, wurde 1869 an Stelle von DELESSERT freies Mitglied der Acad. des sc. und starb zu Paris 12. Nov. 1870 während der Belagerung. Er publicirte noch folg. Arbeiten: „*Des odeurs, de leur nature et de leur action physiol.*" (Paris 1843) — „*Des modifications de la température animale sous l'influence des médicaments etc.*" (zusammen mit DEMARQUAY und LECOINTE, Gaz. méd. und Union méd., 1853) — „*Histor. naturelle des poissons ou ichthyologie générale*" (Paris 1865—70, 3 voll.), sowie einige andere kleinere zoolog. Arbeiten.

Dechambre, XXX, pag. 656. Pgl.

Dumesnil, Édouard-Jean-Baptiste D. (s. Bd. II, pag. 235), starb 24. Oct. 1884; er war seit 1872 General-Inspector der Irrenanstalten in Frankreich.

Laehr, pag. 84. G.

Dumesnil, s. a. DUMÉNIL.

Du Monchaux, s. MONCHAUX, Bd. IV, pag. 263.

Dumont, Joseph D., geb. zu Angers 9. Aug. 1797, studirte Anfangs Philologie und war bereits Lehrer der class. Sprachen, als er zur Med. überging, studirte in Angers und Paris, promovirte hier 1828 mit der Diss.: „*De l'eclectisme en médecine*", liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wurde daselbst Prof. der Med., Arzt an verschied. Kunst- und Gewerbeschulen, sowie an mehreren Gefängnissen und beschäftigte sich in umfangreichem Maasse schriftstellerisch. Er starb 28. Nov. 1867. Von seinen Arbeiten citiren wir: „*Considérations physiol. et morales sur l'abolition de la peine de mort*" (1856) — „*Réflexions sur les attentats aux moeurs portés devant les tribunaux*" (1858) — „*Des bizarreries et singularités de l'esprit humain au point de vue de la médecine légale*" (Mém. de la Soc. académique d'Angers, 1858) — „*Aperçu sommaire de la physiologie médico-légale*" (Ib. 1860) — „*De l'influence de l'hérédité sur les affections mentales*" (Ib. 1861). Seine philosoph. und belletrist. Schriften müssen wir hier übergehen.

Dechambre, XXX, pag. 657. Pgl.

Dumont, Pierre-Louis-Charles D., bekannt unter dem Namen „Dumont de Monteux" von seiner Vaterstadt Monteux (Vaucluse), wo er 1802 geb. wurde, studirte und promovirte 1833 in Paris mit der Diss.: „*Sur la disparition des règles*", musste aber in Folge eines schweren Nervenleidens auf umfangreiche prakt. Thätigkeit verzichten, beschäftigte sich schriftstellerisch, erhielt 1852 als Sinecure die Stellung als Arzt am Gefängniss des Mont Saint-Michel, später am Gefängniss zu Rennes, wo er 16. Juni 1883 starb. Seine publicist. Thätigkeit fällt hauptsächlich in die Zeit 1823—52. Das Resultat derselben waren Aufsätze: „*Sur la controverse religieuse*" — „*Sur les aptitudes intellectuelles de la femme*" — „*Sur les passions affectives*" — „*Sur le charlatanisme*" — „*Sur l'éducation des sages-femmes*" — „*Sur des maisons de retraite pour les médecins*" — „*Sur les cruautés sur les animaux*" etc. etc. Aufsehen erregend war seine letzte, 1867 durch Subscription publicirte Schrift: „*Testament médical*" wegen seiner darin enthaltenen Krankheitsgeschichte.

Bally in Bullet. de l'Acad. de méd. XXVI, 1861, pag. 1000, 1009. — Dechambre, XXX, pag. 656. Pgl.

*Dumontpallier, V.-A.-Amédée D., zu Paris, wurde 1857 daselbst Doctor mit der These: „*De l'infection purulente et de l'infection putride à la*

suite de l'accouchement", war Chef de clinique bei TROUSSEAU im Hôtel-Dieu und war Mitarbeiter an der 1. Aufl. (2 voll., 1861) und 2. Aufl. (3 voll., 1865) von dessen „Clinique méd. de l'Hôtel-Dieu". Er ist zur Zeit Hospitalarzt (Pitié) und Arzt des Lycée Louis-le-Grand. Er hat auch eine Anzahl casuist. Mittheilungen seit 1856, theils in der Soc. de biologie, theils in der Soc. méd. des hôpitaux vorgetragen und veröffentlicht.

Exposition univers. de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux, pag. 32. Red.

*Du Moulin, Nicolas Du M., zu Gent, geb. zu Maestricht 25. März 1827, ist Dr. der Med. und Naturwiss. und Prof. an der Universität zu Gent und schrieb: *„Mém. sur l'application de la chimie au diagnostic médical"* (Brüssel 1856) — *„Observations pour servir à l'histoire des intermittences et des rémittences dans les inflammations"* (Ann. de la Soc. de méd. de Gand, 1861) — *„Obs. destiné à l'histoire du grand sympathique et du pneumogastrique"* (Bull. de l'Acad. roy. de méd. de Belg., 1877) — *„Sur l'action locale des acides dilués"* (Ib.) — *„De la non-toxicité des sels de cuivre"* (Ann. de la Soc. de méd. de Gand, 1878) — *„Enquête sur les conditions hygién. de la ville de Gand, à l'occasion de l'épidémie de choléra en 1866"* (Ib. 1880) u. s. w.

Bibliographie nationale belge, pag. 625. Red.

Dumoulin, s. a. MOLIN, Bd. IV, pag. 259.

Dumreicher, Johann Heinrich Freiherr von D. (s. Bd. II, pag. 236).

Oesterr. illustr. Ztg. Wien 1854. 4. Jahrg., Nr. 138. — Wiener med. Presse. XXI, 1883, pag. 1515; 1881, pag. 549—64 (E. Albert). — Wiener med. Wochenschr. 1880, pag. 1295. — v. Wurzbach, III, pag. 393; XXIV, pag. 395. G.

Duncan, Daniel D. (s. Bd. II, pag. 236), geb. zu Montauban (nicht Montauleau), gest. 30. April 1735.

Biogr. méd. III, pag. 552. — Dict. hist. II, pag. 157. G.

Duncan, Andrew sen. D. (s. Bd. II, pag. 237).

Rich. Huie, Harveian oration for 1829; being a tribute of respect for the memory of Edinb. 1829. G.

Duncan, Andrew jun. D. (s. Bd. II, pag. 237).

Lancet. 1829, II, pag. 543. — Chambers, III, pag. 163—69. G.

*Duncan, James Mathews D. (s. Bd. II, pag. 237), ist geb. 29. April 1826 zu Aberdeen.

Bitard, pag. 411. Red.

Duncker, Hermann Dietrich D., ist dadurch bekannt, dass er zuerst den sog. LAUVERJAT'schen Querschnitt zur Sectio caesarea empfahl. Die Läsion einer Schwangeren durch einen Stier gab hierzu Anlass. *„Specim. inaug. med. sistens rationem optimam administrandi partum caesareum"* (Duisburg 1771, 4.).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Dundas, Robert D., geb. in Irland 1791, diente als engl. Militärarzt, machte den Feldzug in Spanien mit und wohnte 1815 der Belagerung von New Orleans bei. 1817 wurde er Member des R. C. S. Lond., bekleidete 23 Jahre lang die Stellung als med. Dirigent des britischen Hospitals zu Bahia in Brasilien, promovirte 1840 in Edinburg, liess sich darauf in Liverpool nieder, wo er Arzt des Northern Hospital wurde und Vorlesungen über Med. hielt. 1854 verzog er nach London und starb hier 25. Juni 1871. Ausser einem Werk über Brasilien: *„Sketches of Brazil"* (London 1852), schrieb er u. A. noch: *„On concussion of the spine"* (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1825) — *„On the arrest of typhus fever by cinchonine"* (Lond. Med. Journ., 1851; Med. Times, 1853) — *„On the efficacy of large and frequent doses of quinine in arresting the course of continued fever"* (Med. Times, 1851).

Dechambre, XXX, pag. 662. Pgl.

Dunglison, Robley D. (s. Bd. II, pag. 237), geb. zu Keswick in Cumberland (England) 4. Jan. 1798, wurde 1819 Arzt in London, Dr. med. Erlangensis 1823, ging 1824 nach den Verein. Staaten, liess sich in Charlottesville nieder, als Prof. der Universität von Virginia, wurde 1833 Prof. der Universität von Maryland, 1836 des Jefferson Coll. in New York, legte 1868 seine Professur nieder und starb 1. April 1869.

Dechambre, XXX, pag. 663. G.

Dunn, Robert D., geb. 1799 zu East Brunton, studirte in London an den vereinigten St. Guy's und St. Thomas' Hospitälern, wurde 1825 Lic. der Soc. of Apothec., 1828 Member des R. C. S., prakticirte in London, besonders als tüchtiger Geburtshelfer, war auch Mitglied der Obstetric. Soc. und Fellow der Med.-Chir. Soc., zuletzt Vicepräsident derselben und starb 4. Nov. 1877. Er ist Verf. einer Reihe von Aufsätzen in den Transact. of the Obstetr. Soc. und einigen anderen Zeitschriften.

Dechambre, XXXI, pag. 427. Pgl.

Duparcque, Frédéric D. (s. Bd. II, pag. 238), geb. zu Amiens 1788, studirte in Paris, promovirte 1813 mit der Diss.: „*Sur le cancer de l'estomac*", liess sich in Paris nieder, war hier lange Jahre Arzt an einem Bureau de bienfaisance und entfaltete auch eine aufopfernde Thätigkeit als Arzt in den Revolutionszeiten und gelegentlich mehrerer Cholera-Epidemieen. Er veröffentlichte auf dem Gebiete der Geburtsh. eine grosse Zahl von Arbeiten in der Bibliothèque méd., Journ. gén. de méd., Revue méd., Gaz. méd. de Paris, Archives gén. de méd., Annales d'obstetr., welch' letztere er mitbegründen half. Wir citiren noch: „*Traité théorique et pratique sur les altérations organiques simples et cancéreuses de la matrice*" (Paris 1832, 33; 2. éd. 1838; in's Engl. u. 2mal in's Deutsche übersetzt), preisgekr. von der Soc. roy. de méd. de Bordeaux 1831 — „*Réfutation de la doctrine d'une évitabilité et d'incurabilité du cancer*" (Paris 1837) — „*Recherches sur les époques de la grossesse auxquelles se manifestent les pertes utérines dans les cas d'implantation du placenta sur l'orifice utérin*" (Ib. 1825) — „*Mém. et observations sur une espèce particulière d'endurcissement du foetus*" (Ib. 1828) — „*Expérience sur un nouveau moyen de hâter et de provoquer le décollement et l'expulsion du placenta*" (Ib. 1829) — „*Mém. sur l'affection particulière des pieds et des mains qui a régné épidémiquement à Paris en 1828*" (Ib. 1829) — „*Considérations pratiques sur le seigle ergoté*" (Ib. 1838) — „*Mém. sur la péritonite essentielle aiguë chez les jeunes filles*" (Ib. 1842) — „*Observations sur le diagnostic et le traitement des concrétions biliaires*" (Ib. 1844) u. s. w.

Dechambre, XXX, pag. 665. Pgl.

Dupasquier, Gaspard-Alphonse D. (s. Bd. II, pag. 238), geb. 27. Aug. 1793 zu Chessy (nicht Cherry) (Rhône), gest. zu Lyon 13. April 1848, promovirte in Paris mit der These: „*De l'imagination et de son influence sur l'homme, dans l'état de santé et dans la maladie*", war 10 Jahre lang Arzt des Hôtel-Dieu, wurde 1834 Prof. an der med. Secundärschule (nicht, wie a. a. O. gesagt wird, der École de la Martinière). Er erfand u. A. einen Sulfhydrometer.

A. Bonnet in Gaz. méd. de Lyon. 1849, I, pag. 25, 37. — Girardin, Précis anat. des travaux de l'Acad. de Rouen. 1848, L, LXVI. — Dechambre, XXX, pag. 665. — Nouv. biogr. gén. XV, pag. 263. G.

Dupau, Jean-Amédée D., geb. zu Toulouse 19. März 1797, studirte in Montpellier, war Chef de clinique, promovirte daselbst 1819 mit dem „*Essai sur l'éréthisme nerveux*", setzte darauf seine Studien in Paris fort, bewarb sich 1823 ohne Erfolg um die Agregation mit der These: „*Eademne sporadicis ac popularibus morbis curatio?*", kehrte bald darauf nach Montpellier zurück, wo er 1828 mit der These: „*Quaena sint morborum epidemicorum causae*" Agrégé der Facultät wurde. Zugleich erlangte er die Stellung als dirig. Arzt am Institut für

Orthopädie und Gymnastik „Montparnasse", gab seit 1820 die „Revue médicale française et étrangère" heraus, war Mitherausgeber, resp. Mitarbeiter am „Journ. clinique sur les difformités" seit 1827 und an der „Revue encyclopédique" seit 1834. Seine sonstigen, übrigens nicht bedeutenden Schriften sind in den unten genannten Quellen angegeben.

Dechambre, XXX, pag. 666. — Callisen, V, pag. 421; XXVII, pag. 370. Pgl.

Du Petit, Pourfour, s. PETIT, Bd. IV, pag. 542.

Duplanil, J.-D. D. (s. Bd. II, pag. 239), starb 7. Aug. 1802.

Biogr. méd. III, pag. 554. — Dict. hist. II, pag. 158. G.

Duplay, Mathieu-Simon-Justin-Maurice D., mehr unter dem Namen Auguste D. bekannt, geb. zu Paris 1805, studirte daselbst, promovirte 1833 mit der These: *„Des ramollissements de l'utérus et principalement de son ramollissement gangréneux"*, bewarb sich 1838 im Concurs mit der These: *„De maladies dissimulées"* um die Agregation, jedoch ohne Glück, wurde Chef de clinique bei ROSTAN am Hôp. de la Pitié, darauf Arzt des Bureau central und successive Arzt am Hospice des Incurables, am Bicêtre und schliesslich am Hôp. Lariboisière; 1870 trat er als Méd. honoraire in den Ruhestand und starb 1872. Er ist Verf. zahlreicher Aufsätze in den Archives génér. Wir citiren: *„Observ. de choléra recueillies dans le service de M. Rayer"* (XXIX, 1832) — *„Observ. de parotides survenues pendant le choléra"* (Ib.) — *„Du choléra entérique, sur la gastrite et la gastro-entérite"* (Ib. XXX, 1832) — *„De l'ampliation morbide de l'estomac, considérée surtout sous le rapport de ses causes et son diagnostic"* (Ib. III, 1833) — *„De l'amaurose suite de la colique de plomb"* (Ib.) — *„Obs. d'une altération très-grande du sang. Présence d'une quantité très-grande de pus dans les systèmes artériel et veneux"* (VI, 1834) — *„De la suppuration des vaisseaux lymphatiques de l'utérus à la suite de l'accouchement"* (VII, 1835) — *„Quelques obss. tendant à éclairer l'hist. de la phlébite"* (XI, 1836) — *„Obss. de maladies du cervelet"* (XII, 1836) — *„Recherches sur le sperme des vieillards"* (4. Sér., XXX, 1852) — *„Du traitement des kystes de l'ovaire par l'injection jodée"* (5. Sér., I, 1853) — *„Recherches sur les changements et les altérations que présente chez les vieillards l'appareil sécréteur et excréteur du sperme"* (Ib. VI, 1855) etc.

Dechambre, XXXI, pag. 427. Pgl.

Duport (PORTUS), François D. (s. Bd. II, pag. 240), starb 14. Sept. 1624.

Biogr. méd. III, pag. 555. G.

Duport, s. GARDANE-DUPORT, Bd. II, pag. 494.

Du Pré, Pratensis, Johannes, s. PHILIPSEN, Hans, Bd. IV, pag. 557.

Du Pui, s. Bd. IV, pag. 637.

*Dupuis, Edmund D., zu Kreuznach, geb. 3. Juni 1839 in Waldböckelheim bei Kreuznach, studirte von 1858—62 in Würzburg und Berlin, promovirte 1862, wurde 1863 approbirt und wirkt seit 1867 in Kreuznach als prakt. und Badearzt. Er veröffentlichte 1873 einen casuist. Beitrag zur Ovariotomie (Berliner klin. Wochenschr.) und 1874/75 in der Deutsch. Zeitschr. f. Chir., Bd. V (1876 auch in der Deutsch. med. Wochenschr.) einen Artikel über Trachealstenose und deren Behandlung mit besonderen Bougies und seiner sogen. T förmigen Canüle, die unter dem Namen „Dupuis'sche Schornsteincanüle" sich überall eingebürgert hat. 1876 erschien von ihm die deutsche Ausgabe der „Vorlesungen über die Krankhh. der Harnorgane von Sir HENRY THOMPSON" und später, ausser einer Anzahl einzelner Aufsätze, die in der Deutsch. med. Wochenschr. veröffentlicht wurden, Sir H. THOMPSON'S Monographie: „Zur Chirurgie der Harnorgane". Red.

Dupuy, J. C.-D. (s. Bd. II, pag. 240), ist identisch mit COCHON-DUPUY, Jean C.-D. (Bd. II, pag. 46). G.

Duquerie, Callard de la, s. CALLARD DE LA DUQUERIE, Bd. I, pag. 645.

Durand, französ. Militärwundarzt zu Arras in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., Dirigent des königl. Militärspitals daselbst, war ein sehr geschickter und glücklicher Operateur und schrieb ein gutes Handbuch der chir. Anat.: „*Anat. générale et particulière du corps humain avec des observations chirurg. sur chaque partie*“ (Lille 1774, 2 voll.).

Dict. hist. II, pag. 160. — Dechambre, XXX, pag. 676. Pgl.

Durand, François-Auguste D., geb. zu Lunel 1808, studirte in Montpellier und promovirte daselbst als Sous-aide-major am Militärspital zu Colmar 1834 mit der These: „*Quelques considérations sur l'animalité*“. Er nahm als Médecin-major 1. Cl. am Feldzuge im Orient Theil, wurde bald darnach Médecin principal, 1860 Chefarzt des Militärspitals in Vichy und starb hier 1877. D. gehörte zu den Anhängern des Vitalismus. Seine zahlreichen Schriften enthalten sehr viele theoret. und abstracte Speculationen. Er schrieb u. A.: „*Nouvelle théorie de l'action nerveuse et des principaux phénomènes de la vie*“ (Paris 1843) — „*Recherches sur la qualité électrique du sang*“ (Lyon 1845) — „*Trois nouveaux mémoires sur l'action nerveuse*“ (Paris 1845) — „*Mém. statist. et théor. sur les alternatives quotidiennes d'augmentation et de diminution de volume des rates engorgées pendant les fièvres intermittentes*“ (Ib. 1849) — „*Du traitement préventif des récidives de fièvres intermittentes en Algérie et en France*“ (Ib. 1851) — „*Notice sur le mode d'action des eaux de Vichy dans le traitement des affections consécutives aux fièvres intermittentes*“ (Ib. 1862) — „*Théorie électrique du froid, de la chaleur et de la lumière*“ (Lyon 1863) — „*Des indications et des contre-indications des eaux de Vichy*“ (Vichy 1872) — „*Une synthèse physique, ses inductions et ses déductions*“ (Ib. 1874).

Dechambre, XXX, pag. 677. Pgl.

Duret, Louis D. (s. Bd. II, pag. 244), von BONINO Lodovico Dureti genannt, war in einer kleinen Stadt der Bresse, die zu jener Zeit dem Hause Savoyen angehörte, geb. Die von ihm publicirte, seinen Protector JACQUES HOULLIER betreffende Schrift führt den Titel: „*Adversaria, sive schola in Jacobi Hollerii* (nicht Hallerii) *libros de morbis internis*“ (Paris 1571).

Biogr. méd. III, pag. 561. — Bonino, I, pag. 211. — Dict. hist. II, pag. 162. G.

Du Rietz, s. Bd. V, pag. 29.

Duringe, Louis D., geb. 1790 in Deutschland, studirte und promovirte 1812 in Göttingen, ging nach Frankreich, erhielt 1829 die Erlaubniss, in Paris zu prakticiren und liess sich hier nieder. Er publicirte: „*Exposition de la doctrine médicale allemande*“ (Paris 1827) — „*Monographie de la goutte et découverte d'un moyen de la guérir*“ (Ib. 1829; 1835) — „*Monographie du rhumatisme ou études nouvelles etc.*“ (Ib. 1830; 1835), sowie einige Schriften über Cholera.

Dechambre, XXX, pag. 715. — Callisen, V, pag. 456; XXVII, pag. 393. Pgl.

Du Rondeau, s. RONDEAU, Bd. VI.

Duroy, Henri D. (Regius), s. DE ROY, Bd. V, pag. 105.

Duruel, s. RUELLE, Jean de la R., Bd. V, pag. 115.

Dusol, Philippe D., geb. zu Cluny (Saône-et-Loire) 1797, studirte in Lyon und Paris, promovirte hier 1826 mit der Diss.: „*De la luxation du métatarse*“, prakticirte Anfangs auf dem Lande in der Nähe von Paris, siedelte zuletzt nach dieser Stadt über und starb hier 1866 als Junggeselle, unter Hinterlassung eines grossen Vermögens, das er testamentarisch verschied. med. wissenschaftl. und Wohlthätigkeits-Instituten vermacht hatte. Von literar. Arbeiten D.'s ist zu nennen der Aufsatz: „*Essai sur les effets de l'acétate du plomb dans le traitement des anévrysmes de l'aorte*“ (Arch. gén., VI), zusammen mit LEGROUX.

Dechambre, XXX, pag. 721. — Callisen, V, pag. 457. Pgl.

Dussaussoy, André D., geb. 30. Nov. 1755, war Chefwundarzt am allgemeinen Krankenhause und grossen Hôtel-Dieu in Lyon, wo er 12. Dec. 1820 starb und ist bemerkenswerth als Verf. mehrerer schätzenswerther Arbeiten über Radicalcur der Hydrocele und Hospitalbrand, neben verschied. casuist. Journal-Mittheilungen. Die Titel seiner Schriften sind: *„Cure radicale de l'hydrocèle par le caustique"* (Amsterd. 1785) — *„Diss. et observations sur la gangrène des hôpitaux avec les moyens de la prévenir et de la combattre"* (Genf 1787).

Dict. hist. II, pag. 166. — Dechambre, XXX, pag. 722. Pgl.

Dusseau, Justus Lodewyk D., geb. 1824 in s'Graveland, studirte in Leyden, wo er 1849 mit einer *„Diss. sistens disquisitionem microscopicam telae osseae"* zum Dr. med. promovirte, nachdem er schon früher (1844) an der klin. Schule in Amsterdam zum Chirurgen befördert war. Er etablirte sich in Amsterdam und beschäftigte sich da, ausser mit der med. Praxis, Viel mit der Orthopädie (wozu er auch in Schweden die orthopäd. Heilanstalten besuchte) und Gymnastik, während er seine anat. Studien nicht allein fortsetzte, ein Privatissimum in mikroskop. Anat. gab, sondern auch als Prosector bei Prof. Vrolik, nach dessen Tode, eine Zeit lang die Anat. am Athenäum lehrte, ohne jedoch, wie Viele wünschten, zu dessen Nachfolger ernannt zu werden. 1853 wurde er zum Director der pathol.-anat. Sammlung der klin. Schule ernannt, ein Amt, das er bis 1873 eingenommen hat. D. starb apoplectisch 1887. Ausser vielen Uebersetzungen von Emmert, Verbandlehre, Hannover, Das Mikroskop, Henle, Handb. der Anat., Canstatt, Handb. der Pathol. und Ther., Wunderlich, Handb. der spec. Pathol., Lohmeyer, Allgem. Chir., Oppolzer, Klin. Vorlesungen, Schreber, Med. Werke über Schulwesen und Volksernährung, Eulenburg, Ueber die seitl. Verkrümmung des Rückgrats u. s. w., schrieb er hauptsächlich: *„Vergelykend mikroskopisch onderzoek van het beenweefsel"* (Amsterd. 1850), classische Abhandlung, von dem kon. Ned. Instituut (Akad. der Wissensch.) herausgegeben — *„Over de genezing van beenbreuken door middel van callus"* (Amsterd. 1851) — *„De mensch, korte schets van het maaksel en de verrigtingen van het menschelyk lichaam in gezonden toestand"* (Ib. 1857) — *„De gymnastiek in hare toepassing op de geneeskunde"* (1858) — *„Over de nieuw ontdekte gezwellen der beenderen, myelo-placques"* (Ib. 1860) — *„Handboek der bizondere heelkunde"* (Ib. 1863), worin er auf vortrefflicher Weise die chir. Krankheiten des Bewegungsapparates behandelt hat — *„Over behandeling der habitueele constipatio alvi met gymnastiek"* (Ib. 1864) — *„Musée Vrolik. Catalogue de la collection d'anatomie humaine, comparée et pathologique de MM. G. et W. Vrolik"* (Ib. 1865), welche berühmte Sammlung später Eigenthum der Universität wurde — *„Handboek der systematische ontleedkunde van den mensch"* (Ib. 1866). Schliesslich hat er auch noch verschiedene Beiträge auf literar. Gebiete geliefert, wovon gewiss die *„Edmenegarda"*, nach dem Italien. von Giov. Prati (Amsterd. 1885) ihm den Namen eines Medicus-Poëta verschafft hat. C. E. Daniëls.

Dutari y Piraces, Baltasar D., span. Arzt des 18. Jahrh., geb. in Saragossa, studirte und promovirte daselbst, bekleidete eine Professur an der dortigen Universität, war Arzt der Inquisitions-Gefängnisse und am allgemeinen Krankenhause, sowie königl. Leibarzt und starb 11. Dec. 1748. Er hinterliess: *„Dictamen del colegio de medicos de la ciudad de Zaragoza, en cumplimiento de la orden que tuvo del caballero corregidor para reconocer las carnes que se venden para el abusto del estado secular, y juz gase del defecto y perjuicio de ellas"* (Saragossa 1738, fol.) — *„Judicium relativum medicinae consultorum, sententiam absolutam exquirens erga curationem hydroceles, vulgo hernia aquosa"* (Ib. 1743).

Dechambre, XXX, pag. 722. Pgl.

Dutcher, Addison P. D., geb. 11. Oct. 1818 zu Durham, Greene Country, New York, studirte seit 1834 in New York, promovirte 1839 am Coll. of Phys.

and Surg. daselbst, prakticirte zu Coolesbury und Eaton und seit 1847 in Enon Valley. 1864 übernahm er den Lehrstuhl der prakt. Med. am Med. Coll. in Cleveland, wo er bis zu seinem, 30. Jan. 1884, erfolgten Tode thätig war. D. war Fellow und seit 1868 Präsident der Acad. of Med. von Cleveland und ist Verf. zahlreicher Aufsätze in verschied. amerikan. med. Zeitschriften.

Dechambre, XXXI, pag. 428. Pgl.

Du Tertre, François D., ausgezeichneter französ. Chirurg des 17. Jahrh., als Sohn des tüchtigen Geburtshelfers aus Montabon, Diöcese Angers, René D. († 10. Dec. 1680), zu Paris im December 1644 geb., wurde hier 1666 Mag. chir., 1690 zum Reise- und Feldwundarzt Ludwig's XIV. ernannt und starb 6. Febr. 1731. D. war ein tüchtiger Praktiker, scheint aber nennenswerthe literar. Arbeiten nicht hinterlassen zu haben.

Dechambre, XXX, pag. 722. Pgl.

Dutrochet (Du Trochet), René-Joachim-Henri D. (s. Bd. II, pag. 246; Bd. VI, pag. 12), geb. auf dem Schlosse Néon, Canton Tournon (Indre), 14. Nov. 1776, lebte seit 1809 zu Château-Renault in der Touraine, war Mitglied der Acad. de méd. seit 1823, der Acad. des sc. seit 1831 und starb zu Paris 4. Febr. 1847.

Espiaud in Bullet. de l'Acad. de méd. XII, 1846—47, pag. 337. — Coste in Gaz. méd. de Paris. 1866, pag. 181, 195. — Dechambre, XXX, pag. 723. G.

Duval, Jacques-René D. (s. Bd. II, pag. 247), starb zu Paris 16. Mai 1854.

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 526. G.

Duverney (Du Verney), Joseph-Guichard D. (s. Bd. II, pag. 249), geb. zu Feurs en Forez. Das Geschlechts-Register der Familie s. bei Dechambre.

Biogr. méd. III, pag. 566. — Dict. hist. II, pag. 168. — Dechambre, XXX, pag. 729. G.

Pierre Duverney, jüngerer Bruder von Joseph-Guichard D. (s. Bd. II, pag. 249), geb. 1650 zu Feurs, studirte besonders Chir. und Anat. in Paris, wurde bereits 1701 als Zuhörer der Anat. in die Acad. des sc. aufgenommen, war 1707 Associé derselben, schied aber 1715 aus ihr aus und starb 1728. Er ist Verf. folgender, in den Mémoires de l'Acad. des sc. veröffentlichter Aufsätze: *„Observations d'anatomie et de chirurgie sur plusieurs espèces d'hydropisies"* (l. c., 1701) — *„Obs. sur une cure extraordinaire d'un coup d'épée par un onguent"* (Ib. 1702) — *„Obss. sur un foetus trouvé dans une des trompes de la matrice"* (Ib.) — *„Obs. sur une excroissance de l'oeil, guérie"* (Ib.) — *„Obs. sur un cerveau pétrifié"* (Ib.) — *„Obs. sur la guérison d'une frénésie amoureuse et violente d'une jeune demoiselle"* (Ib. 1704) — *„Obs. d'une tumeur carcinomateuse, attachée à l'entrée du vagin à une fille de vingt-cinq ans"* (Ib. 1705) u. s. w.

Biogr. méd. III, pag. 568. — Dechambre, XXX, pag. 731. Pgl.

Jacques-François-Marie Duverney, jüngerer Bruder des Vorigen, Maître-chirurgien, anat. Prosector am Jardin du Roi, Mitglied der Acad. des sc., starb zu Paris 16. Oct. 1748 und ist bemerkenswerth als Verf. einiger anat. Handbücher, wie: *„L'art de disséquer méthodiquement les muscles du corps humain, mis à la portée des commençants"* (Paris 1749) — *„Anat. de la tête en tableaux imprimés"* (Ib. 1758), mit Zeichnungen von Jacques Gautier — *„Anat. générale des viscères et de la névrologie, angéologie et ostéologie du corps humain"* (Ib. 1754, av. pl.).

Biogr. méd. III, pag. 568. — Dechambre, XXX, pag. 731. Pgl.

Emmanuel-Maurice Duverney, als Sohn von Joseph-Guichard D. (s. Bd. II, pag. 249), zu Paris 4. Juli 1688 geb., studirte und promovirte daselbst 1718, liess sich hier auch nieder und prakticirte bis zu seinem 16. Nov. 1761 erfolgten Tode. Es rühren von D. nur 4 unter seinem Präsidium verfasste Thesen her: *„An panis jurulentus ad spissitudinem glutinosam percoctus insalubris?"* (1733) — *„An tritus chylosim juvet"* (1737) — *„An pro vario inflammationis*

statu varia therapeia" (1744) — *„An multis in morbis elucescat corporis mechanismus?"* (1752).

Biogr. méd. III, pag. 568. — Dechambre, XXX, pag. 732. Pgl.

Duvernoy, Georges-Louis D., Anatom und Zoolog, geb. 6. Aug. 1777 zu Montbéliard als Sohn von Jean-Georges D. (s. Bd. II, pag. 250), studirte 1792 auf der Karls-Akademie zu Stuttgart, musste jedoch, nachdem 1793 das württemberg. Fürstenthum Montbéliard (Mömpelgard) an die Republik Frankreich abgetreten worden war, dahin zurückkehren und studirte darauf in Strassburg und Paris bis 1799, wo er als Pharmaceut zur Alpen-Armee geschickt wurde. Er zeichnete sich bei den die Armee heimsuchenden Typhus-Epidemieen aus, wurde beurlaubt, beendigte in Paris seine med. Studien und wurde daselbst 1801 mit der *„Dissert. sur l'hystérie"* Doctor. Im J. 1802 übertrug ihm GEORGES CUVIER, sein Landsmann und entfernter Verwandter, einige Arbeiten und publicirte er in weniger als 3 Jahren, zusammen mit C. DUMERIL, die 3 letzten Bände von CUVIER'S „Leçons d'anatomie comparée" und daneben noch einige Abhandlungen aus der Physiol., vergleich. Anat. und Pathol., darunter: *„Mém. sur l'hymen"* (Rec. des savants étrangers de l'Institut, VI). Er kehrte darauf nach Montbéliard zur Ausübung der Praxis zurück und blieb daselbst, trotz einer 1809 an ihn ergangenen Berufung zu einer Professur, bis 1827, wo er einen Lehrstuhl der Naturgeschichte bei der Fac. des sciences in Strassburg annahm, deren Decan er 1832 wurde. Nach CUVIER'S Tode erhielt er 1837 den Lehrstuhl der Naturgeschichte am Collége de France, 1850, nach BLAINVILLE'S Tode, den der vergleich. Anat., den er bis zu seinem Tode, 1. März 1855, innehatte. Seine zahlreichen zoolog. und vergleich.-anat. Arbeiten müssen hier unerwähnt bleiben.

Nouv. biogr. gén. XV, pag. 554. — Dechambre, XXX, pag. 733. — Callisen, V, pag. 471; XXVII, pag. 398. G.

Duvivier, Philippe-H.-N. D. (s. Bd. II, pag. 251), geb. zu Beauvais 1773, wurde 1803 Chirurg 1. Cl., war später Prof. der Anat., Physiol. und Chir. an der École de perfectionnement des Val-de-Grâce, nach der Restauration Chef-wundarzt des Civil- und Militärhofstaates des Königs und lebte noch um 1845. Er schrieb: *„Éléments de méd. pratique"* (1. Lief., Paris 1842) — *„Statistique du Val-de-Grâce de 1800 à 1825"* — *„Recueil d'observations physiologico-pathologiques prises tant dans les ambulances que dans les hôpitaux militaires du Val-de-Grâce"* (Paris).

Dechambre, XXX, pag. 735. — Callisen, V, pag. 473; XXVII, pag. 399. Pgl.

Duysing, s. DUISING, Bd. II, pag. 233.

Dworzaczek, Ferdinand Gotthard Karl D., geb. 5. Mai 1804 in Szłuchow, begann 1823 seine med. Studien in Warschau, ging 1825 nach Berlin, Leipzig und Paris, zuletzt nach Wilna, wo er 1830 mit der Diss.: *„De morbis cutis syphiliticis"* promovirt wurde. 1831 war er als poln. Militärarzt thätig, verliess im Herbst dieses Jahres sein Vaterland und widmete sich weiteren Studien in Göttingen, Heidelberg und Paris. Erst 1835 kehrte er nach Warschau zurück und übernahm 1837 die Direction des neugegründeten evang. Krankenhauses. 1847 erblindet, musste er seine bisherige Stellung verlassen und liess sich auf dem Gute Topola Królewska bei Łęczyca nieder, wo er 15. Dec. 1877 starb. Ausser zahlreichen med. Artikeln im Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego (1840 bis 1848) veröffentlichte er noch einige Arbeiten über Hygiene, Biol. und Philos.

K. & P.

Dyce, Robert D., zu Aberdeen, studirte daselbst, in Edinburg und London, trat in die Armee ein, kam 1821 nach Mauritius, wo er 5 Jahre blieb und darauf ebenso lange am Cap. An beiden Orten machte er sich um die genauere Kenntniss der dortigen Fauna verdient. 1836, nach dem Tode seines Vaters, übernahm er dessen Praxis in Aberdeen und widmete sich der Geburtsh.

mit solchem Erfolge, dass er 1841 zum Docenten derselben beim Marischal College und, nach Vereinigung der beiden Colleges zu einer Universität, 1860, zum Prof. bei derselben ernannt wurde. Er erwarb sich als Lehrer und Arzt die allgemeinste Anerkennung und schrieb: *„On the spontaneous expulsion of the foetus“* (Monthly Journ. of Med., 1855) — *„Case of caesarean section“* (Edinb. Med. Journ., 1862) — *„On the postural treatment of the funis“* (Med. Times and Gaz., 1866) — *„On polypus uteri“* (Edinb. Med. Journ., 1867) — *„On puerperal convulsions“* (Brit. Med. Journ., 1868). Er starb 11. Jan. 1869.

Transact. of the Obstetr. Soc. of Lond. XII, 1871, pag. 20. G.

Dylius, Daniel D., holländ. Wundarzt, geb. zu Amsterdam 1773, studirte und promovirte 1798 in Leyden mit der Diss.: *„De claudicatione“*, war Wundarzt in Utrecht und Amsterdam und schrieb: *„Oratio de medicorum principum proventu ad amplificandam tamen medicinam sufficiente“* (Utrecht 1817) — *„Verzameling van waarneemingen over de borstwounden“* (Verhand. van het Genootsch. ter Bevord. der Heelk. te Amsterdam, VI, 1), preisgekr. von der batav. Gesellsch. für den Fortschr. der Chir.

Dechambre, XXX, pag. 735. — Callisen, V, pag. 477; XXVII, pag. 399. Pgl.

Dziarkowski, Hyacynth August D., geb. um 1747 in Warschau, studirte in Strassburg und Halle, wo er 1782 mit der Diss.: *„De prima causa morborum, quatenus et a partibus fluidis oriri potest“* promovirt wurde. Nach der Heimath zurückgekehrt, wurde er nach Podolien gesandt, um gegen die dort ausgebrochene Pest die nöthigen Schutzmassregeln zu treffen, liess sich 1786 in Warschau nieder, war am Krankenhause zum Kindlein Jesus thätig, schenkte 1794 24.000 poln. Gulden zur Aufbesserung des Spitalwesens im Felde, wurde 1807 Mitglied des Medicinal-Conseils, trug 1809 viel zur Gründung der Warschauer med. Akad. bei und wurde ihr Decan, übernahm 1817 den Lehrstuhl der Pathol. und Semiotik an der neueröffneten Warschauer Universität, musste ihn aber bald aus Gesundheitsrücksichten verlassen und starb 15. März 1828. 1794 gab er in Warschau heraus: *„Pharmacopoea castrensis et nosocomialis exercitus nationalis“*; überdies schrieb er polnisch über Kuhpockenimpfung, Pharmakol., Botanik; auch übersetzte er CONSBRUCH's Physiologie in's Polnische (Warschau 1809). K. & P.

Dzunkovski, Wassili D., geb. 1767 in Lebedjansk (Gouv. Charkow), kam 1788 als Schüler in das Petersb. General-Hosp., ging jedoch bereits im folgenden Jahre in's Kalinkin chir. Institut über, wurde 1790 Lehrer der latein. und griech. Sprache an der Petersb. med.-chir. Akad., 1795 Uebersetzer des kaiserl. med. Collegiums, 1802 Bibliothekar der med.-chir. Akad., betheiligte sich 1808 bei der Reorganisation derselben und 1811 an der Commission zur Herausgabe eines med. Journals der Akad. 1818 wurde er Prof. der Med. an der Universität Charkow, übernahm jedoch im folgenden Jahre den Lehrstuhl der Landwirthschaft und war 1821—26 Rector der Universität. Seine zahlreichen Publicationen sind entsprechend seinem Lebenslaufe sehr mannichfaltiger Natur. Ausser einer ganzen Reihe von Uebersetzungen med. Handbücher aus dem Deutschen und Französischen hat er noch eine Reihe med. Bibliothek-Kataloge und Biographieen verfasst, z. B.: „Biographieen einiger hervorragender Aerzte Russlands“ und eine kurze „Geschichte der med. Wissenschaften in Russland“ (Wseobtschi Journ. wratsch. nauki, 1811). Er starb 1825.

Smejew, pag. 88—89. O. Petersen (St. Pbg.).

E.

Eames, James Alexander E. (s. Bd. II, pag. 254), starb hochgeachtet 17. Juli 1886. Er studirte im Meath Hosp. und in der med. Schule des R. C. S. zu Dublin, war als Assist.-Surg. im Krimkriege thätig, widmete sich später gänzlich der Psychiatrie, war Resident Med. Superint. des Donegal Lunatic Asyl. und darauf des Cork Asylum, welche Anstalt ihre hauptsächlichsten Verbesserungen ihm zu danken hat. Auch war er Präsident der Med.-Psycholog. Associat., Docent der Psychiatrie am Queen's Coll. zu Cork und Fellow des R. C. S. Irel. Unter seinen chirurg. Publicatt. sind anzuführen: „*Successful removal of entire penis and scrotum*“ (Dublin Med. Press, 1861) — „*Case of trephining, recovery*“ (Ib. 1869) — „*Rare and complicated luxation of ankle-joint without fracture of either malleolus*“ (Brit. Med. Journ., 1871) u. s. w.

Lancet. 1886, II, pag. 193. G.

*Earle, Pliny E. (s. Bd. II, pag. 256), geb. 31. Dec. 1809 in Leicester, Mass., studirte am Med. Dep. der Universität von Pa., promovirte 1837, prakticirte zuerst in Philadelphia und erhielt, nachdem er zu psychiatr. Studien 2 Jahre in Europa zugebracht hatte, später die Stellung als Resident Physic. am Friends Asylum for the Insane in Frankford, Philad. co. 1844 wurde er Superint. des Bloomingdale Asylum in New York, 1853 Visit. Phys. des N. Y. City Lunatic Asylum auf Blackwell's Island. Von 1864 an war er Superintendent des State Lunatic Hosp. in Northampton, Mass., welche Stellung er 1885 niederlegte. 1849 hielt sich E. zum 2. Male in Europa (England, Belgien, Frankreich und Deutschland) auf, 1871 zum 3. Male (Oesterreich, Italien, Irland), stets mit dem Studium der Einrichtungen an den verschiedensten Irrenanstalten beschäftigt. Von seinen fachwissenschaftl. Publicatt. tragen wir nach: „*Psychologic medicine, its importance as a part of the medical curriculum*“ (1867) — „*The psychopathic hospital of the future*“ (1867) — „*Prospective provision for the insane*“ (1868) — „*The curability of insanity*“ (1877) — „*Climate, population and diseases of Malta*“ — „*Medical institutions and diseases at Athens and Constantinopel*“ — „*The pulse of the insane*“ — „*Experiments to discover the psychological effects of conium maculatum*“ — „*Paralysis peculiar to the insane*“.

Atkinson, pag. 336. Pgl.

Eastlake, Henry Edward E., zu London, war ein Neffe des berühmten Malers, Präsid. der königl. Akad. Sir Charles Eastlake, studirte in Edinburg, Dublin, Würzburg und Paris, war ein Fellow des King and Queen's Coll. of Phys. zu Dublin und Dr. phil. von Heidelberg. Er hatte später verschiedene geburtshilfl. Anstellungen, als Physic. Accoucheur des Marylebone Dispensary, Physic. am British Lying-in Hosp., welche Stelle er später aufgab. Es finden sich von ihm einige Arbeiten in den Obstetrical Transact., vor: „*An amaurosis in pregnancy*“ — „*On the management of the third stage of labour*“, eine praktisch

sehr wichtige Arbeit, welche auf äussere Manipulationen in jenem Stadium grossen Werth legt; er gab ferner ein „Drill crotchet" genanntes Instrument an. Dieser sehr tüchtige Geburtshelfer, dessen Gesundheit niemals eine feste gewesen war, starb zu Paris 17. Nov. 1869.

Lancet. 1869, II, pag. 790. — Transact. of the Obstetrical Soc. of London. XII, 1871, pag. 17. G.

Ebel, Wilhelm Erdmann Bernhard Christian Friedrich E., geb. 1773 in Schwerin, studirte und promovirte in Göttingen 1800, war prakt. Arzt zu Schwerin, sodann zu Gnoien, wurde 1802 Kreisphysicus und starb daselbst 10. Dec. 1832. Er publicirte: *„Einige Beobachtungen"* (HUFELAND'S Journ., LIV) — *„Ueber die Constitutio epidemica der ersten Hälfte dieses Jahres"* (HENNEMANN, Beiträge mecklenb. Aerzte, 1) — *„Ueber die Stellung der öffentlichen Medicinalbeamten im Staate, besonders in Mecklenb.-Schwerin"* (Schweriner freimüth. Abendbl., 1827).

Blanck, pag. 119. — Dechambre, 1. Sér., XXXII, pag. 1. — Callisen, V, pag. 498; XXVII, pag. 408. Pgl.

Ebert, Hermann Friedrich Ludwig E. (s. Bd. II, pag. 261), studirte von 1833 an in Breslau und Berlin, wurde 1837 in Breslau Doctor mit der Diss.: *„De docimasia pulmonum symbolae"* (4.), war Assistenz- und Secundärarzt der BUSCH'schen geburtshilfl. Klinik 1839—42, trat 1849 in das Med. Coll. der Prov. Brandenburg ein, wurde bei demselben 1850 Med.-Assessor, 1854 Med. Rath, 1864 Geh. Med.-Rath, nachdem er inzwischen sich 1845 als Privatdocent für Frauen- und Kinderkrankh. habilitirt hatte. 1849 wurde er zur Leitung der Kinderklinik in die Charité berufen, wurde 1867 zum a. o. Prof. ernannt und starb 23. Aug. 1872 zu Ragaz. G.

Eble, Burkard E. (s. Bd. II, pag. 281).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 17, 1839, II, pag. 679. — v. Wurzbach, III, pag. 416. G.

Échevin, J.-B.-André L'E. (L'Eschevin), zu Rouen, geb. 4. Juli 1732 zu Auberville-sur-Yères, Gemeinde St.-Martin-de-Gaillard (Seine-Inférieure), war ein Schüler von LECAT, erhielt, 24 J. alt, mit Alters-Dispens, im Concurse die Stelle als Gagnant-Maîtrise im Hôp.-Gén. zu Rouen, war ein gelehrter Chirurg und schrieb: *„Structure et maladies de l'oreille"* (4.), 1763 von der Acad. de chir. preisgekrönt — *„Manière d'ouvrir et de traiter les abcès"*, ehrenvolle Erwähnung Seitens derselben Körperschaft. Er starb zu Rouen 1788.

Oursel, I, pag. 331. G.

Eck, Gottlieb Wilhelm E., zu Berlin, geb. 5. Jan. 1795 zu Freystadt bei Riesenburg in Westpreussen, empfing seine Schulbildung in Warschau, wohin er seinen Vater schon 1799 gefolgt war, wurde 1809 in die med.-chir. Pépinière aufgenommen, studirte in derselben bis 1813, machte die Feldzüge 1813—15 als Lazareth-Chirurgus, später als Oberarzt mit, trat als solcher zur Pépinière zurück, promovirte 1818 zum Dr. med., wurde 1820 Stabsarzt in der Charité, machte 1821 eine wissenschaftl. Reise durch Oesterreich und Süd-Deutschland, war in den Jahren 1820, 22, 23, 26 ärztl. Begleiter der Prinzen Wilhelm und Karl von Preussen auf Reisen nach Russland, der Schweiz, war von 1821—44 Reg.-Arzt bei verschied. Regimentern in Berlin und wurde 1844 zum Sub-Director des med.-chir. Friedr.-Wilh.-Instituts und zum General-Arzt ernannt. Er war 1819 auch Privat-Docent bei der med.-chir. Akad. für das Militär geworden, hatte sich als solcher auch bei der Universität habilitirt, wurde Prof. e. o. bei ersterer 1821, bei letzterer 1829, Prof. ord. bei ersterer 1840. 1829 wurde er noch Rath beim Medicinal-Colleg. der Prov. Brandenburg, 1833 Geh. Med.-Rath, 1848 ord. Mitglied der wissensch. Deputat. f. d. Medicinalwesen. Seit 1834 war er auch Mit-Redacteur des Cholera-Archivs, der Med. Zeitg. des Vereines f. Heilk. in Preussen und von RUST'S Magazin. Eine so ausgebreitete rastlose Thätigkeit

zu entwickeln, wie sie sein Wirkungskreis erforderte, war nur durch die Lebendigkeit seines Geistes, seine lebhafte Auffassungsgabe, unterstützt von einem scharfen Urtheil und bewunderungswerther Ausdauer möglich. Die Cumulation seiner Aemter, zu denen noch das als Examinator kam, führte er bis zu seinem ganz plötzlich, 9. Dec. 1848, erfolgten Tode durch. Literarisch hat er sich nur durch einige Aufsätze in RUST'S Magaz., GRAEFE'S und WALTHER'S Journal, der med. Vereins-Zeitg. und durch eine Anzahl von Artikeln in RUST'S Handb. der Chir. bekannt gemacht.

E. Wolff in Med. Zeitg des Vereines f. Heilk. in Preussen. 1849, pag. 23. — Callisen, V, pag. 509; XXVII, pag. 415. G.

Ecker, Johann Matthias Alexander E., zu Freiburg im Br., geb. 26. Febr. 1766 zu Bischofteinitz (Tynhorszow) in Böhmen, studirte von 1780 an in Prag, machte als Militärarzt den Feldzug gegen die Türken mit, besuchte dann noch das Josefinum, wurde Assistent von HUNCZOWSKY, promovirte 1792 in Wien zum Dr., betheiligte sich als Reg.-Arzt an den Feldzügen der folgenden Jahre und gab um diese Zeit eine gleichmässig von seiner classischen Bildung wie von seiner prakt. Befähigung Zeugniss ablegende Schrift: *„Geist Hippokrat's"* (nach dem Lat. des BURNET aus dem griech. Urtexte, 1791) heraus und löste zwei von der Josephs-Akad. gestellte Preisaufgaben. In Folge davon wurde er 1797 zum Prof. der Chir. an der Universität Freiburg ernannt und widmete sich von da ab mit grosser Hingebung der Lehrthätigkeit, versah 3mal das Prorectorat und vertrat 1825, 28 die Universität in der ersten Kammer der Landstände, während er daneben 33 Jahre lang eine ausgebreitete Wirksamkeit als Arzt, Chirurg und Geburtshelfer ausübte. 1810 erhielt er das Ehrenbürgerrecht der Stadt, 1814 hatte er die in Freiburg und Umgegend errichteten Feldspitäler zu besorgen. Von seinen med. Schriften sind anzuführen: *„Ueber die Brown'sche Arzneilehre überh. und die Frankisch-Weikard'sche Vertheidigung derselben"* (1796) — Uebersetzung von PINEL'S „Philos. Nosographie" (2 Bde., 1799) — *„Ueber die Kuhpocken und deren Einimpfung u. s. w."* (1801) — *„Beitrag zur Geschichte der Kuh- oder Schutzpockenimpfung im Breisgau"* (1802). Ausserdem eine Reihe belletrist. Aufsätze. Seinem noch in voller Kraft stehenden Leben machte, 5. Aug. 1829, in einer Facultäts-Sitzung ein Schlaganfall ein sofortiges Ende. Er war ein Schwiegersohn des früheren Freiburger Prof., späteren k. k. Protomedicus MEDERER, Edlen von Wuthwehr.

Alexander Ecker bei v. Weech, I, pag. 209; III, pag. 212. — Derselbe, Hundert Jahre einer Freiburger Professoren-Familie. Freib. i. Br. 1886, pag. 25—37. G.

Alexander Ecker E. (s. Bd. II, pag. 262), Sohn des Vorigen, starb als badischer Geh. Rath 20. Mai 1887, ein durch Fleiss und Gewissenhaftigkeit auf allen Gebieten, die er bearbeitet hat, ausgezeichneter Forscher. Er hat sich auch um die anthropolog. Forschung in Süd-West-Deutschland besonders verdient gemacht, indem er die typische Form der „Reihengräber" feststellte, methodische Schädelmessungen ausführte u. s. w.

Autobiographie in seiner obigen Schrift, pag. 38—153. — J. Ranke im Archiv f. Anthropol. XVII, 1887, pag. I—VI. G.

*Eckhard, Konrad E. (nicht Karl) (s. Bd. II, pag. 263), geb. 1. März 1822 zu Homberg im ehemal. Kurfstth. Hessen, studirte in Marburg und Berlin, war LUDWIG'S 1. Assistent, dann Prosector in Marburg, unter LUDWIG FICK, und in Giessen, unter BISCHOFF. Daselbst habilitirte er sich 1849, 50, wurde nach BISCHOFF'S Weggange zum a. o., später zum ord. Prof. ernannt. Von seinen *„Beiträgen zur Anat. und Physiol."* erscheint eben der 12. Bd. Zu den bereits angeführten Arbeiten sind noch anzuführen: *„Ueber das Zungenbein der Säugethiere"* (MÜLLER'S Archiv), verschied. Abhandlg. in HENLE'S und PFEUFER'S Ztschr., darunter: *„Zur Entwicklungsgeschichte der Herzmuskulatur"* (3. R., XXIX), ferner: *„Ein Beitrag zur Lehre von dem Vorkommen gehörnter weiblicher Rehe"* (LUDEWIG'S Programm der Universität Giessen, 1886). Red.

Eckl, s. EKL, Bd. II, pag. 274.

Eckstein, Franz de Paula von E., ungar. Arzt, geb. um 1769, war Dr. med. et chir., seit 1803 zu Pest Adjunct des Prof. der Chir. und Geburtshilfe, 1809 und 10 erster Feldarzt für die Hospitäler der adeligen ung. Insurrection, Prof. der Chir. und Vorsteher des chirurg. prakt. Instituts seit 1829 und starb 5. Nov. 1834. Er war Mitarbeiter am Berliner encyclopäd. Wörterbuch der med. Wissensch., verfasste Aufsätze in ungar. Sprache im Orvosi Tár und schrieb ausserdem: *„Casus chirurgici tres in publicum artis suae specimen descripti"* (Pest 1803) — *„Relatio officiosa generalis de nosocomiis pro nobili insurgente militia Hungariae anno 1809 erectis et administratis"* (Pest 1810) — *„Akologie"* (Ofen 1822) — *„Die epidem. Cholera, beob. in Pest u. s. w."* (1832).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, II, pag. 1265. — v. Wurzbach, III, pag. 426. — Dechambre, XXXII, pag. 89. — Callisen, V, pag. 514; XXVII, pag. 417. Pgl.

Écluse, de l'É. (Clusius), s. DE L'ÉCLUSE, Bd. VI, pag. 687.

Edgren, Peter Adolph E. (s. Bd. II, pag. 264), Zeile 4 lies Stockholm statt Skaraborg. Red.

*Edinger, Ludwig E., zu Frankfurt am Main, geb. zu Worms 13. April 1855, studirte in Heidelberg und Strassburg, wurde 1876 Doctor, 1877 Arzt, war Assistent von KUSSMAUL, später habilitirt in Giessen, das er 1883 verliess und ist seit dieser Zeit in Frankfurt. Liter. Arbeiten: Anatomisches: *„Ueber die Schleimhaut des Fischdarms"* (Archiv f. mikr. Anatomie, 1887) und mehrere Aufsätze anat. Inhaltes ebenda, sowie mehrere Aufsätze zur Hirnanatomie (Neurol. Centralblatt, Anat. Anzeigen, VIRCHOW'S Archiv, 1881—87) — *„Zehn Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane"* (Leipz. 1885). Klinisches: *„Vagusneurosen"* (EULENBURG'S Real-Encyclopädie). Mehrere Aufsätze über Salzsäureabscheidung im menschl. Magen (Berliner klin. Wochenschr., Deutsches Archiv f. klin. Med., 1879—82) — *„Ueber die Latenzperiode und die Zuckungscurve menschl. Muskeln"* (Zeitschr. f. klin. Medicin, 1883) — *„Experimental-Untersuchungen über Asthma"*, gemeinsam mit Prof. RIEGEL (Ibid. 1883) — *„Ueber die Reaction der lebenden Magenschleimhaut"* (PFLÜGER'S Archiv, 1882). Red.

*Edling, Carl Leonard E., zu Stockholm, geb. zu Söderhamm 20. März 1829, studirte von 1848 an in Upsala, wo er 1857 Dr. med. wurde, war nach einander Militär-Unterarzt, Cholera-, 1857 Prov.-Arzt auf Öland, erhielt 1860 seinen Abschied und ging nach Stockholm, wo er 1861 zum Bat.-Arzt und später zum Beamten des Gesundheits-Colleg. ernannt wurde. Er ist zur Zeit Med.-Rath in der Med.-Verwaltung, Mitglied der Direction von Danvik's Hosp. Literar. Arbeiten: *„Om Epithelioma i ansigtet"* (Akad. Abhdlg., Upsala 1856) — *„Innehållsförteckning på Svenska arméns instrumental- och medicinal-utredning"* (Stockh. 1871) — zusammen mit A. H. WISTRAND und A. J. BRUZELIUS: *„Sveriges Läkare-historia"* (Ib. 1872), ferner in Hygiea (XXIV): *„Om förgiftning medelst lysgas"*.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 185. Red.

Edmonston, Arthur E., geb. in Schottland um 1780, studirte in Edinburg, wurde daselbst Member des R. C. S., diente in der Armee, promovirte 1805 in Edinburg mit der Diss.: *„De cholera"* und liess sich hier als Arzt nieder. Er prakticirte mit grossem Glück und war auch schriftstellerisch thätig; u. A. publicirte er: *„An account of an ophthalmia which appeared in the 2^d regiment of Argyleshire Fencibles in the months of Febr., March and April 1802 with some observations on the Egyptian ophthalmia"* (London 1802) — *„A treatise on the varieties, consequences and treatment of ophthalmies with a preliminary inquiry into its contagious nature"* (Edinb. und London 1806), sowie Aufsätze im Edinb. Med. and Surg. Journ.

Henry Edmonston, Wundarzt zu Edinburg und später in New Castle-upon-Tyne im 1. Drittel dieses Jahrh., ist Verf. zahlreicher Aufsätze med., chir., epidemiolog., meteorolog. Inhalts in Edinb. Med. and Surg. Journ., THOMSON'S Annals of Philosophy etc. und folgender, selbständig erschienener Monographieen: *„Hints of hydrophobia“* (Newcastle 1814) — *„Obss. on cowpox and on the necessity of adopting legislative measures for enforcing vaccination“* (Lond. 1821).

Dechambre, 1. Sér., XXXII, pag. 625. — Callisen, V, pag. 521. Pgl.

Edwards, Henri Milne E. (s. Bd. II, pag. 265), starb 29. Juli 1885. Er ist Vater des noch lebenden Prof. Alphonse Milne E., Mitgliedes des Institut und der Acad. de méd.

Gaz. des hôp. 1885, pag. 702. G.

Eelking, Alexander von E., geb. 24. April 1810 zu Bremen, studirte seit 1830 in Göttingen, Heidelberg und Halle, promovirte an letztgenannter Universität 1835 mit der Diss.: *„De blepharospasmo idiopathico“*, liess sich darauf in Bremen nieder und prakticirte hier mit grossem Erfolge bis zu seinem am Typhus, 3. März 1848, eingetretenen Tode. Er war ein tüchtiger Praktiker, hat aber nennenswerthe wissenschaftl. Arbeiten nicht hinterlassen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, I, pag. 210. Pgl.

Egeberg, Christian August E., zu Baerum in Norwegen, geb. 5. Aug. 1809 zu Christiania, studirte daselbst, war 1833 während der Cholera-Epidemie Oberarzt des Hauptlazareths, 1835—37 und 1839—40 Reservearzt der X. chir. Abtheilung des Reichshospitals und des Gebärhauses, 1834—53 Militärarzt. Bis 1860 wohnte er in Christiania und liess sich dann in Baerum nieder, wo er 6. Juni 1874, in Folge einer Fract. femoris, einige Tage, nachdem er auf einem Krankenbesuch mit dem Wagen umgeworfen war, verstarb. Er schrieb im Eyr (IX): *„Om Cholera i Christiania og Akers Prestegjeld“*; im Norsk Magaz. f. Laegev. (1841, 2. R., IV, XV): *„Om Behandling af impenetrable Stricturer i Madroeret“* — *„Beretning om Lazareter i Malmoe“* — *„Doed efter Bid af Coluber berus“*; in der Ugeskr. f. Medic. og Pharm., 1843: *„Exstirpation af et stort Ovarium“*. E. war ein genialer Arzt, dem die norweg. Aerzte mehrere bedeutungsvolle Fortschritte verdanken: Auf seine Initiative versammelten sich die skandin. Aerzte und Naturforscher zum ersten Male 1839 in Gothenburg; er war der Erste, der (1837) darauf verfiel, dass man bei einer impermeablen Strictur der Speiseröhre eine Magenfistel herstellen könnte, um dadurch den Kranken zu ernähren (Gastrostomie), er machte (1843) die erste Ovariotomie in Norwegen; er deutete in der med. Gesellschaft (Norsk Mag. f. Laegev., IX) 1844 die Embolie als Ursache plötzlichen Todes an; er veranlasste, dass ein Arzt (s. BIDENKAP, Bd. I, pag. 448) 1857 von der Gesellschaft ausgesandt wurde, um die Ursachen der Spedalskhed im westlichen Norwegen zu erforschen, u. s. w.

Kiaer, pag. 102. Kiaer.

Eggerdes, Alardus Mauritius E., berühmter Pestschriftsteller zu Anfang des 18. Jahrh., über dessen Leben nichts Näheres eruirt werden konnte, schrieb die sehr bemerkenswerthe Schrift: *„Aphorismi, pestis essentiam ejusque causam, nec non infallibilem eam tam avertendi quam exstinguendi methodum continentes“* (deutsch u. d. T.: *„Neue warhaffte Idee und Abbildung der Pest“* von J. H. JUENGKEN, Frankf. 1715).

Haeser, Histor.-pathol. Unterss. II, pag. 350 und 376. Pgl.

Eggert, Franz Friedrich Gottlob E. (s. Bd. II, pag. 266).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 14, 1836, I, pag. 524. — Sachs, Medicin. Almanach f. 1838, pag. 10. G.

Eglinger, Nicolaus E., geb. 29. Mai 1645 zu Basel, studirte und promovirte daselbst 1660, wurde 1675 Prof. der Physik, 1685 der Anat. und der Botanik, 1687 der theoret. und 1703 der prakt. Med. und starb 1. Aug. 1711. Er ist Verf. einiger weniger nicht bedeutender Schriften. — Sein Sohn:

Christoph Eglinger, geb. zu Basel 30. Dec. 1686, studirte und promovirte daselbst 1717, war Prof. der Rhetorik und starb daselbst 27. März 1733. Seine wenigen Arbeiten sind nicht med. Inhalts.

Samuel Eglinger, geb. zu Basel 30. April 1638, studirte Anfangs Naturwissensch., wurde 1655 Mag. art., promovirte 1661 zum Dr. med., machte wissenschaftl. Reisen nach Frankreich und Italien, erhielt 1665 eine Professur der Mathematik in seiner Vaterstadt und starb 27. Dec. 1673. Er ist Verf. weniger med. Dissertt.

Biogr. méd. IV, pag. 14. — Poggendorff, I, pag. 646. Pgl.

Eguia, Felix E., Arzt zu Madrid im vorigen Jahrh., speciell am allgemeinen Krankenhause daselbst thätig, ist Verf. vieler, z. Th. höchst bemerkenswerther Schriften med. und naturwissenschaftl. Inhalts, u. A. auch einer guten med. Topographie von Madrid, einer Schrift über den Nutzen des kalten Wassers, einer Naturgeschichte der Tarantel und ihres Bisses, ferner eines med. und chir. Receptbuches etc. Ein genaues Verzeichniss der Schriften E.'s findet sich bei MOREJON.

Morejon, VII, pag. 168—174. — Dechambre, XXXII, pag. 780. Pgl.

Eguisier, Maurice E., zu Paris, geb. 1813 zu Objat (Corrèze), wurde 1837 in Paris Doctor mit der These: „*Sur quelques maladies des femmes*", beschäftigte sich vorzugsweise mit dieser Specialität und schrieb ausser verschied. Journal-Aufsätzen: „*Le diagnostic de la grossesse par l'examen de l'urine*" (Paris 1842). Er ist auch der Erfinder eines als „Irrigateur" bezeichneten bekannten Apparates, der zu verschiedenen Irrigationen, Injectionen in Höhlen u. s. w. gebraucht werden kann. Er starb 1851.

Sachaile, pag. 278. G.

Ehlen, Johann Peter E., geb. 29. Juli 1715 zu Zeltingen a. d. Mosel, studirte und promovirte 1739 in Würzburg mit der Diss.: „*De febribus idea febrium etc.*", liess sich an letztgenanntem Orte nieder, wurde daselbst Hospitalarzt, Prof. der Med. an der Universität, Arzt und Rath des Fürstbischofs und starb 22. Aug. 1785. Er ist Verf. einiger kleiner Dissertt.

Biogr. méd. VII, pag. 14. — Dechambre, 1. Série, XXXIII, pag. 33. Pgl.

Ehrenberg, Christian Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 266).

v. Hoffmann in Berliner klin. Wochenschr. 1876, pag. 410. — Joh. Hanstein, C. G. E. Ein Tagewerk auf dem Felde der Naturforschung des 19. Jahrh. Bonn 1877. — Oscar Schmidt in Deutsche Revue. Febr. 1878. Erinnerung an E. G.

*Ehrendorfer, Emil E., zu Innsbruck, geb. zu Wittingau in Böhmen 24. Mai 1853, studirte in Wien, wurde 1878 promovirt, war 3 Jahre Demonstrator bei BRUECKE, 3 Jahre Operateur bei BILLROTH, 3 Jahre Assistent bei SPAETH, $1^1/_2$ Jahre selbständiger Leiter von Dessen Klinik, 1 Jahr Assistent bei dem Nachfolger BREISKY und ist seit 1. Juli 1887 ord. Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. in Innsbruck. Literar. Arbeiten: „*Beitrag zur Kenntniss der Hodentumoren*" (v. LANGENBECK'S Archiv) — „*Ueber locale Behandlung im Wochenbette, mit Rücksicht auf die Resultate der geburtsh. Klinik in den Jahren 1881, 82, 83*" (Archiv f. Gyn. u. Geburtsh.). Ausserdem eine Anzahl casuist. Arbeiten. Red.

Ehrhart, Balthasar E. (s. Bd. II, pag. 268), geb. 1700 in Kaufbeuren, gest. 1756 als Stadtphysicus zu Memmingen; Hauptwerk: „*Oekonomische Pflanzenhistorie*" (12 Bde., 1753—62) („Olim amicus noster". v. HALLER, Bibl. chirurg.).

Jodocus von Ehrhart, geb. 2. Juni 1740 zu Memmingen, Sohn des Vorigen, gest. 1805 als Physicus daselbst. Hauptschrift: „*Sammlung von Beobb. zur Geburtshilfe*" (Frankf. und Leipz. 1773) („Medici artem obstetriciam exercentis bonum opus" A. v. HALLER, Bibl. chirurgica. II, 584).

Biogr. méd. IV, pag. 15, 16. — Dict. hist. II, pag. 186, 187.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Gottlieb von Ehrhart (s. Bd. II, pag. 268), geb. 30. Juli 1763, gest. 8. Juli 1826 als königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichtsarzt zu Memmingen,

genoss die Unterweisung seines Vaters, studirte von 1783 an zu Göttingen, 1784 in Cassel unter STEIN, dann in Wien (STOLL) und promovirte 1785 in Erlangen mit der Diss: *„De asphyxia neonatorum"*. Er wurde 1789 Landschafts-Physicus in Babenhausen, 1790 ord. Physicus und Mitglied des med. Colleg. in Memmingen und 1805, nachdem diese Reichsstadt an Bayern gefallen war, bayer. Stadtphysicus etc.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 4, 1826, II, pag. 937. — Callisen, V, pag. 539; XXVII, pag. 429. G.

Ehrhart, Edler von Ehrhartstein, Johann Nepomuk E., geb. 16. Mai 1779 zu Renchen (im damaligen Kurfürstenth. Baden), studirte von 1796 an in Salzburg Philos. und von 1799 an in Wien Med., wurde mit SPURZHEIM befreundet und erlangte 1804 die med. Doctorwürde. In demselben Jahre wurde er med.-klin. Assistent an der kürzlich in Salzburg errichteten kurfürstl. med. Facultät unter Leitung von JOH. JAK. HARTENKEIL und Secundararzt am landesfürstl. Johannesspital. 1806 wurde er zum ordentl. Physicus am gedachten Hosp., zum Arzt des Siechenhauses und der beiden Waisenhäuser, sowie zum a. o. Prof. der prakt. Med. an der chir. Lehranstalt, 1808 zum ord. Prof. der theoret. Med., 1811 zum 3. Assessor des k. bayer. 3. Medicinal-Comités für den Salzach- und Innkreis, sowie zum Prof. der Pathol., Ther. und med. Klinik an der k. bayer., später k. k. österr. landärztl. Schule ernannt, siedelte 1820 nach Innsbruck über, wo er Protomedicus, Director der med.-chir. Studien und Gubernialrath wurde und versah diese Aemter, bis er 1849 in den Ruhestand trat, mit grossem Vortheile für das Land Tirol. 1824 wurde er in den österr. Adelsstand mit dem Prädicate von Ehrhartstein erhoben. Er war Verf. zahlreicher Artikel in den med. Jahrbb. des österr. Staates und leitete die 1790 von HARTENKEIL begründete med.-chir. Zeitung von 1808—1842. Sein Tod erfolgte 8. Nov. 1860 zu Salzburg.

Dechambre, 1. Série, XXXIII, pag. 37. — Callisen, V, pag. 541; XXVII, pag. 430. — v. Wurzbach, XI, pag. 399. Pgl.

Ehrhart, s. a. ERHARD.

*Ehrle, Karl E., zu Isny, Württemberg, geb. daselbst 19. Juni 1843, studirte in Tübingen 1862—67 und in Paris 1867/68, wurde 1867 Doctor in Tübingen mit der Diss.: *„Ueber die epidem. Diphtheritis"*, war 1865/66 Assistent bei F. v. NIEMEYER in Tübingen, 1868—70 prakt. Arzt in Isny, 1870/71 dirig. Oberarzt des Reservelazarethes Solitude bei Stuttgart und ist seit 1871 wieder in Isny prakt. Arzt. Literar. Arbeiten: *„Mittheilungen aus der Niemeyer'schen Klinik"* (Berliner klin. Wochenschr., 1866) — *„Ein Beitrag zur Pathol. der epidem. Diphtheritis"* (Tübingen 1867) — *„Bursa mucosa subiliaca und ihre Erkrankung"* (Württemb. Correspondenzbl., 1868) — *„Maximalthermometer zur Beobachtung der Körperwärme"* (Ib. 1868) — *„Ueber eine Neuerung in der Technik der Körperwärmebeobachtung"* (Berliner klin. Wochenschr., 1869) — *„Ueber den Quecksilbermaximalthermometer mit permanent. feiner Luftblase, für die Körperwärmebeob. am Krankenbette, für physiol. und pharmakodyn. Versuche"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., VII) — *„Der med. Maximalthermometer"* (Tübingen 1876) — *„Ueber Schleimgeschwülste"* (Württ. Correspondenzbl., 1869) — *„Ueber das Chloralhydrat"* (Ib. 1869) — *„Erste Herstellung einer hydrophilen entfetteten, desinficirten Verbandbaumwolle durch Kochen in Sodalösung. Tränkung derselben mit Eisenchloridlösung, zum Zwecke der Blutstillung"* (Berliner klin. Wochenschr., 1872) — *„Militärärztliche Mittheilungen"* (Ib. 1870, 71) — *„Biographie Heinrich Stainhöwel's von Weil"* (Archiv f. Gesch. der Med., III, 1880) — *„H. St.'s Regimen pestilentiae und Regimen sanitatis"* (Ib. IV, 1881). Populäre Vorträge: *„Ueber das Trinkwasser"* (1872) — *„Ueber den Werth der frischen guten Luft für Gesunde und Kranke"* (1873) — *„Ueber die Geschichte der Gesundheitspflege im Alterthume"* (Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl., 1878) *„Das Patrizierhaus der Renaissance in gesundheitl. Beziehung"* (Ib. 1880). Red.

Ehrlich, Johann August E. (s. Bd. II, pag. 269), als 3. Sohn eines Dorfchirurgen, Johann Gottlieb E., zu Wilthen bei Bautzen 22. Juli 1760 geb., erlernte seit seinem 11. Jahre die Chirurgie bei einem Barbier in Leipzig, studirte hier seit 1779, war von 1780—87 Famulus bei HAASE in der Anat., bestand 1787 seine med. Prüfungen, bereiste mit Hilfe eines städt. Stipendiums seit 1790 3 Jahre lang Deutschland, Holland, England, Italien, Frankreich und die Schweiz, wurde 1795 Wundarzt am St. Georgen- und St. Johannes-Spital, sowie der Thomasschule, war Dr. med. honoris causa der Leipziger Facultät seit 1812, fungirte von 1806—15 als Chef des französ. Haupt-Militärlazareths, zog sich nach beendigtem Kriege aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zurück und starb 4. Juni 1833. Die genaueren Titel seiner Schriften sind in den unten angeführten Quellen zu finden.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 11, 1833, I, pag. 416. — Callisen, V, pag. 542; XXVII, pag. 430. Pgl.

*Ehrlich, Paul E., zu Berlin, geb. zu Strehlen in Schlesien 14. März 1854, studirte in Breslau, Strassburg (WALDEYER, COHNHEIM), wurde 1878 Doctor, war 1878—85 Assistent der FRERICHS'schen Klinik und ist zur Zeit externer Assistent der 2. med. Universitäts-Klinik (GERHARDT) und Privatdocent mit dem Charakter als Prof. Literar. Arbeiten: *„Das Sauerstoffbedürfniss des Organismus. Eine farbenanalytische Studie"* (Berlin 1885) — *„Ueber provocirte Fluorescenzerscheinungen am Auge"* (Deutsche med. Wochenschr., 1882) — *„Färbung der Tuberkelbacillen"* (Ib. 1882) — *„Ueber Sulfodiazobenzol-Reaction"* (Ib. 1886) — *„Ueber Methylenblau-Reaction der lebenden Nervensubstanz"* (Ib. 1886) — *„Experimentelles und Klinisches über Thallin"* (Ib. 1886) — *„Ueber Methylenblau und seine klinisch-bacterioskop. Verwerthung"* (Zeitschr. f. klin. Med., II) — *„Ueber das Vorkommen von Glycogen"* (Ib. VI) — *„Ueber Ausscheidung des Lendenmarkgrau"* (Ib., Jubelheft), zusammen mit BRIEGER — *„Zur Lehre von den weissen Blutzellen"* (Verhandl. der physiol. Gesellsch. zu Berlin, 1879 und Zeitschr. f. klin. Med., I) — *„Beiträge zur Aetiologie und Histologie pleuritischer Exsudate"* (Charité-Annalen, VII) — *„Zur Physiologie und Pathol. der rothen Blutscheiben"* (Ib. X) — *„Ueber Bedeutung der neutrophilen Körnung"* (Ib. XII).
Red.

Ehrmann, Johann Friedrich E., als Bruder von Johann Christian E. (s. Bd. II, pag. 269) und von Friedrich Ludwig E. 1739 zu Strassburg geb., studirte und promovirte daselbst 1761 mit der Diss.: *„De hydrargyri praeparationum internarum in sanguinem effectibus"* (praes. SPIELMANN, wieder abgedr. in WITWER'S „Delect. dissertt. medicarum Argentoratensium", I, pag. 175 und in SANDIFORT'S „Thesaurus dissertationum", I, Nr. 20), liess sich darauf als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1782 Prof. der med. Klinik an der Universität, legte diese Stellung jedoch schon 1783 nieder und starb am Typhus 1794. Er war ein tüchtiger Praktiker und verfasste, ausser einer deutschen Ausgabe der Elemente der Med. von HOME, noch die *„Diss. de morbo catarrhali benigno apud nos epidemico"* (Strassb. 1762). Er war der Vater des Folgenden.

Biogr. méd. IV, pag. 18. — Dict. hist. II, pag. 189. — Dechambre, XXXIII, pag. 39. Pgl.

Karl Heinrich Ehrmann, geb. zu Strassburg, 15. September 1792, als Sohn des Vorigen, war seit 1822 Chef des travaux anatomiques und seit 1826 ord. Professor der Anat. an der medicinischen Facultät zu Strassburg, als Nachfolger seines Lehrers THOMAS LAUTH; bis 1836 verwaltete er auch die Professur der Chir. und die chirurg. Klinik, die dann von der Professur der Anatomie abgetrennt wurden. 1837, nach JOH. FRIEDRICH LOBSTEIN'S des Jüngeren Tode, wurden ihm ferner die Verwaltung des pathol.-anat. Museums und der Unterricht in der pathol. Anat. übertragen, sowie er auch 10 Jahre lang das Amt eines Oberhebearztes am Strassburger-Bürgerspitale, mit dem der Hebeammen-Unterricht verbunden war, versah. Neben seinen vielen amtlichen Verpflichtungen,

denen er mit grösster Gewissenhaftigkeit oblag, entfaltete er geraume Zeit hindurch auch eine bedeutende Wirksamkeit als Arzt und Operateur und war 10 Jahre lang (1857—67) Decan der med. Facultät. 1867 zog er sich in's Privatleben zurück und starb 19. Juni 1878. Ausser mehreren Katalogen der ihm unterstellten Sammlungen, veröffentlichte E. hauptsächlich Schriften pathol.-anat. und chirurg. Inhaltes: *„Essai sur le bec-de-lièvre“* (Dissert. inaug., Strassburg 1812) — *„De la structure, des propriétés et des altérations organiques des artères“* (Concurs-These für das Prosectorat, 1822) — *„Description de trois cas de tératologie humaine“* (BRESCHET'S Répertoire d'anat. et de physiolog., IV, 1827) und Anderes in demselben Repertorium; ferner: *„Laryngotomie, pratiquée avec succès dans un cas de polype du larynx“* (Strassburg 1844) — *„Observations d'anat. pathologique etc.“* (Ib. 1847, kl. Fol.) — *„Histoire des polypes du larynx“* (Ib. 1850, gr. Fol.) — *„Description de deux foetus monstres etc.“* (Ib. 1852, gr. Fol.) — *„Nouveau recueil de mémoires d'anat. pathologique, basées sur des faits cliniques observées par MM. les professeurs Sédillot, Rigaud, Stoeber et MM. les agrégés Strohl et Wieger“* (Ib. 1862). Unter seinem Decanate wurde (1866) das neue Facultätsgebäude am Spitalthore bezogen, welches (seit 1870) das physiol., physiol.-chemische und pharmakol. Institut bis vor Kurzem enthielt, und bereits früher, in den 50er Jahren, leitete er den Umzug des anat. und pathol.-anat. Museums aus dem alten Akademiegebäude in die erweiterten Localitäten am Spitalthore. Er erlebte es noch, dass (1877) beide Museen in das jetzige neue Anatomiegebäude vor dem Spitalthore überführt wurden.

Nekrolog K. H. Ehrmann's von Eduard Lobstein in Berliner klin. Wochenschr. 1878, Nr. 32, pag. 483. — Gaz. méd. de Strasbourg. 1878, pag. 85. — Mémoires de la Soc. de médec. de Strasbourg. 1879, XV, pag. 187 (E. Koeberlé). — Revue méd. de l'est. Nancy 1878, pag. 1 (Herrgott). Waldeyer.

Albert Ehrmann, französ. Militärarzt, Sohn des Vorigen, geb. 9. Sept. 1821 zu Strassburg, studirte daselbst und promovirte 1842 mit der These: *„Sur les polypes du larynx“*, war nacheinander am Val-de-Grâce, als Sous-aide am Hôp. militaire d'instruction zu Lille, am Invalidenhause zu Paris u. s. w. thätig, wurde 1849 Aide-major 1. Cl., ging nach Algier, machte den Feldzug gegen die Kabylen 1853 als Méd.-major 2. Cl. mit, war dann in verschiedenen anderen Stellungen, machte 1859 den italien. Feldzug, 1860 die Expedition nach Syrien mit, war 1862 Chefarzt einer Ambulanz der Expeditions-Armee in Mexico, wurde Méd. principal 2. Cl., 1864 Präsident der med. Section der „Commission scientifique, littéraire et artistique“, gründete als Méd. principal 1. Cl. die *„Gaceta medica de Mejico“* und eine „Soc. de méd.“, veröffentlichte in der letztgenannten Zeitschrift eine med.-geograph. Studie: *„La route de Vera-Cruz à Mexico“*; ferner Aufsätze über Typhus, über die in Mexico endemische Krankheit: *„Tabardillo“*, eine Art typhösen Fiebers, sowie die Beschreibung eines Apparates zur Heilung von Brüchen des Schenkelhalses und der Diaphyse des Femur. Nach Beendigung der mexikan. Expedition kehrte E. nach Frankreich zurück, wurde dirig. Arzt des Garnisonlazareths in Metz, machte als solcher die Belagerung mit, erkrankte an Dysenterie, ging nach dem Falle von Metz über Belgien und Calais nach Cherbourg, erkrankte wiederum und starb in Le Mans 1. Jan. 1871.

Dechambre, XXXIII, pag. 41. Pgl.

Eichhorn, Vater und Sohn. — Georg Wolfgang E., zu Nürnberg, geb. daselbst 3. Aug. 1760, studirte 1 Jahr Philos. in Altdorf, dann 5 Jahre in Göttingen, wo er 1788 mit der Diss.: *„De morbis gastricis phthisin mentientibus“* promovirte, wurde in demselben Jahre Nürnberger Physicus in Hersbruck, 1798 Arzt und Mitglied des Colleg. med. in Nürnberg, führte 1801 als einer der Ersten daselbst die Vaccination ein, heilte 1805 den bei Eschenau schwer verwundeten österr. General Mecséry und starb 11. Mai 1830.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, X, pag. 417. — Callisen, VI, pag. 4; XXVII, pag. 433. G.

Johann Wolfgang Heinrich Eichhorn, geb. zu Nürnberg 8. Nov. 1800 als Sohn des Vorigen, studirte von 1817 an in Erlangen und Würzburg, wo er mit einer Diss.: *„Von der Zurückbeugung der nichtschwangeren und schwangeren Gebärmutter“* (Nürnberg 1822, m. 1 Kpft.) promovirt wurde. Er ging dann zu weiterer Ausbildung nach Berlin und Wien. Nachdem er kurze Zeit neben seinem Vater und einem älteren Bruder, Aegidius, sich in der ärztlichen Praxis in seiner Vaterstadt versucht hatte, wurde er 1824 Herrschaftsgerichtsarzt in Burg Hasslach, kam dann 1829 als Landgerichtsarzt nach Herzogenaurach und im J. 1840 in derselben Eigenschaft nach Gunzenhausen, erhielt 1851 die Gerichtsarztstelle bei dem Landgerichte und 1854 bei dem Kreis- und Stadtgericht Nürnberg. Er starb 24. Jan. 1860 daselbst. Im Jahre 1840 begründete er das *„Medicin. Correspondenzblatt bayerischer Aerzte“* und redigirte es bis zum Aufhören desselben im J. 1850. Er war thätiges Mitglied des ärztl. Kreis-Vereines für Mittelfranken und des Ausschusses des Pensions-Vereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte. Wenige Aerzte erfreuten sich einer gleichen Achtung bei ihren Collegen und gleicher Popularität bei ihren Mitbürgern, die in ihm den tüchtigen, für alle gemeinnützigen Unternehmungen opferwilligen Arzt ehrten.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1860, Nr. 24, pag. 337. Nekrolog v. Dr. J. Ziel sen. Seitz.

Eichhorn, Heinrich E., zu Göttingen, unbekannten Ursprunges, beschäftigte sich namentlich mit der Haut und deren Erkrankungen und schrieb u. A.: *„Ueber das primäre Fieber und seine Bedeutung bei den Kuhpocken; u. s. w.“* (Horn's Archiv, 1826) — *„Ueber die Aussonderungen durch die Haut und über die Wege, durch welche sie geschehen“* (Meckel's Archiv, 1826) — *„Bemerkk. über die Anat. und Physiol. der äusseren Haut des Menschen“* (Ib. 1827); ferner die Schriften: *„Neue Entdeckungen über die prakt. Verhütung der Menschenblattern bei Vaccinirten und in der empirischen Pathophysiol. der Pocken u. s. w.“* (Leipz. 1829) — *„Massregeln, welche die Regierungen Deutschlands zur gänzl. Verhütung der Menschenblattern zu ergreifen haben, u. s. w.“* (Berlin 1829). 1830 wurde er Privatdocent an der Universität Göttingen und gab noch heraus: *„Handbuch über die Behandl. und Verhütung der contagiös-fieberhaften Exantheme nach den Grundsätzen der empir. Pathophysiologie“* (Berlin 1831), ferner: *„Bemerkungen über natürl. Blattern, Irren- und Taubstummen-Anstalten, ärztl. Vereine u. s. w.“* (Summar. der Med., 1830). Er starb zu Berlin 1830.

Callisen, VI, pag. 4; XXVII, pag. 433. G.

Eichmann, Johann E. (Dryander) (s. Bd. II, pag. 271).

E. Turner in Gaz. hebd. de méd. et de chir. 1876, Nr. 50, 52. Die anat. Tafeln von Joh. Dryander und G. H. Ryff. G.

Eichstaedt, Lorenz E. (Eichstadius), geb. 1596 zu Stettin in Pommern, studirte in Wittenberg unter Sennert, promovirte 1621, wurde Stadtphysicus zu Stettin 1624, siedelte 1644 in gleicher Eigenschaft nach Danzig über, wo er zugleich Lehrer der Mathematik und Med. war und 8. Juni 1660 starb. Ausser einigen kleineren Dissertationen schrieb er noch: *„Collegium anatomicum sive quaestiones de natura corporis humani“* (Danzig 1749) — *„De camphora an Hippocrati et aliis priscis nota fuerit et quid de ejus ortu et natura recentiores medici prodiderint“* (Ib. 1650).

Biogr. méd. IV, pag. 19. — Dechambre, 1. Sér., XXXIII, pag. 43. — Poggendorff, I, pag. 649. Pgl.

***Eichwald**, Eduard Georg von E., Sohn des Naturforschers Karl Eduard von E. (s. Bd. II, pag. 271), geb. 31. März (12. April) 1838 zu Wilna, studirte in der med.-chir. Akad. zu St. Petersburg, wo er 1863 zum Dr. med. promovirt wurde. 1865—73 war er Leibarzt der Grossfürstin Helena Pawlowna, bis zu ihrem Ableben, wurde 1866 Prof. der med. Diagnostik und allgem.

Therapie an der med.-chir. Akad., 1883 ord. Prof. der med. Klinik daselbst und dirig. Arzt der I. med. Abtheilung des Klinischen Militärhospitales, indem er gleichzeitig (1874—81) klin. Vorträge an den med. Frauencursen hielt. Seit 1875 ist E. Mitglied des Conseil der Anstalten der Grossfürstin Helene, seit 1879 Mitglied des Medicinalrathes und seit 1885 des Ministeriums der Volksaufklärung. E. gehört zu den hervorragendsten Aerzten Petersburgs, ist gleich beliebt als akad. Lehrer, wie als Consultant der prakt. Aerzte. Ein bleibendes Denkmal schuf er sich durch die Gründung des „Klinischen Institutes der Grossfürstin Helene" zur Fortbildung der prakt. Aerzte, welches sich trotz seines kurzen Bestehens bereits grossen Zuspruches erfreut, da es einem wesentlichen Bedürfniss entgegenkommt. Die Gründung dieses Institutes ist in folgender Weise zu Stande gekommen: Die Grossfürstin Helene hinterliess aus Dankbarkeit ihrem Leibarzte E. ein Capital, E. jedoch wollte dasselbe nicht persönlich benutzen, sondern gab es als Grundstock zur Stiftung des genannten Institutes, dessen Plan, Statut und Einrichtung von ihm ausgearbeitet waren, und nachdem das Ministerium der Volksaufklärung die fehlenden Mittel zum Bau und theilweise zum Unterhalte hergegeben und das Institut unter seinen Schutz genommen, widmet E. seit der Eröffnung desselben, am 21. Mai 1885, demselben als dessen leitender Director und Vorstand der med. Klinik den grössten Theil seiner eminenten Arbeitskraft. Erwähnenswerth ist noch, dass E. als ein eifriger und sachkundiger Bibliophile sich eine der vollständigsten med. Bibliotheken Russlands geschaffen hat, bezüglich der Medicin der früheren Jahrhunderte. Unter seinen literar. Arbeiten, theils klin., theils physiol.-chem. Inhalts, fanden besondere Beachtung: *„Ueber das Wesen der Stenocardie"* (Würzburger med. Zeitschr., 1863) — *„Die Colloidentartung der Eierstöcke"* (Ib. 1864) — *„Ueber das Mucin, besonders der Weinbergschnecke"* (LIEBIG'S Annalen, 1864) — *„Beiträge zur Chemie der gewebebildenden Substanzen"* (Berlin 1872, I. Heft) — *„Allgemeine Therapie"* (St. Petersburg 1877, 4. Aufl.).

O. Petersen (St. Pbg.).

Eicken, Gerhard Wilhelm von E., geb. zu Langenberg im Reussischen 1764, studirte und promovirte 1789 in Jena mit der Diss.: *„De noxis ex praematura pubertate oriundis in physica educatione maximopere attendendis"*, liess sich zu Mannheim nieder und wurde daselbst 1796 zum Hofrath des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken ernannt. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er publicirte: *„Grundlinien zur Kenntniss der wichtigsten Krankheiten des Menschen"* (Mannheim 1794) — *„Gedächtnissblätter, enthaltend Nachrichten von dem Leben und Charakter verdienter Aerzte und Naturforscher"* (Ib. 1796) — *„Bemerkk. über die Brown'sche Arzneilehre etc."* (Offenbach 1796) — *„Neuer Gesundheits-Katechismus"* (Solingen und Elberfeld 1810) u. m. A.

Biogr. méd. IV, pag. 19. — Dechambre, 1. Sér., XXXIII, pag. 45. — Callisen, VI, pag. 8; XXVII, pag. 436.

Pgl.

Eimer, Chr. Heinrich E., war ein Theilnehmer des Frankfurter Attentats vom 3. April 1833. Auf der Constablerwache in Haft, machte er den Versuch, an einem Stricke sich von dem Kerkerfenster herabzulassen, wobei der Strick riss, E. auf die Strasse stürzte und eine Kopfverletzung und einen Schenkelbruch erlitt. Nachdem er im Hospital zum heil. Geist geheilt worden, wurde er in's Gefängniss zurückgebracht, dann aber an Baden ausgeliefert und eine Zeit lang auf der Festung Kisslau verwahrt. Später wurde er unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt; er nahm seine med. Studien in Paris und der Schweiz wieder auf. Vollständig begnadigt, trat er in den Staatsdienst, wurde Assistenz- und Badearzt in Langenbrücken, als welcher er das werthvolle Werk: *„Die Blatternkrankheit in patholog. und sanitätspoliz. Beziehung"* (Leipz. 1853) verfasste. Später war er ghzgl. Bezirksarzt und starb, emeritirt, zu Freiburg i. Br., 7. Oct. 1887, 76 J. alt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Eiselt, Johann Nepomuk E., studirte in Prag und publicirte: *„Historia rupturae uteri in xenodochio Pragensi 1829 feliciter sanatae, etc."* (Prag 1829).

Er war dann Arzt in Policzka und schrieb über diese Stadt: *„Policzka, k. böhm. Leibgedingsstadt, in histor.-med.-topogr. Bezieh."* (Prag 1833). Ferner veröffentlichte er: *„Die Heilquellen des Taborer Kreises u. s. w."* (Tabor 1839) — *„Elenchus medicamentorum compositorum, specificorum atque arcanorum etc."* (Tabor u. Neuhaus 1840) — *„Der Johannisbader Sprudel, rücksichtlich seiner Heilwirkungen auf den menschl. Organismus u. s. w."* (Prag 1846; 2. Aufl. 1858).

Johann Theophil Eiselt, zu Prag, Sohn des Vorigen, geb. 29. Aug. 1831 zu Policzka, studirte in Prag, wurde 1855 daselbst zum Dr. med., 1856 zum Dr. chir. promovirt, habilitirte sich 1861 als Privatdocent für spec. Pathol., wurde 1866, nachdem er eine Berufung nach Charkow abgelehnt hatte, zum Prof. e. o. für Klinik der Brustkrankhh., 1881 zum Prof. ord. der 1. med. Klinik ernannt und trat bei Errichtung der med. Facult. mit czechischer Unterrichtssprache an diese über. Er hat eine Reihe von Arbeiten in der Prager Vierteljahrschr. u. s. w. veröffentlicht. Red.

Eisenhuth, Werner E., tüchtiger Geburtshelfer, lebte im 1. Drittel dieses Jahrh. als ord. Prof. der Geburtsh. und Director der Hebeammenschule des Herzogth. Arenberg und später als prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Aachen und schrieb: *„Die Kunst, leicht und glücklich zu gebären etc."* (Aachen 1817; 2. Aufl. u. a. Titel, Ib. 1823) — *„Das gebärende Weib oder Versuch eines Leitfadens bei der Geburt für Hebeammen"* (Ib. 1823).

Dechambre, 1. Sér., XXXIII, pag. 45. — Callisen, VI, pag. 12; XXVII, pag. 438. Pgl.

Eisenmann, Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 272), starb 23. März 1867 zu Würzburg.

Stricker im Frankfurter Journ. 1867, 31. März. G.

Eisfeld, Johann Friedrich August E. (s. Bd. II, pag. 273), geb. zu Heldrungen 30. Nov. 1767, gest. zu Leipzig 30. Nov. 1822.

Dict. hist. II, pag. 192. G.

Eissen, Édouard-Frédéric E. (s. Bd. II, pag. 273), geb. zu Strassburg 17. Sept. 1805, besuchte nach seiner Promotion Paris und mehrere deutsche Universitäten, liess sich 1830 in seiner Vaterstadt nieder, leitete 1832 und 1834 Choleralazarethe, wurde 1838 Cantonalarzt, Mitglied und 1851 Präsident des Conseil d'hygiène et de salubrité du Bas-Rhin, 1841 Chefredacteur der Gaz. méd. de Strasbourg, deren Redaction er 1870 niederlegte und starb 1876. Von den in der genannten Zeitschr. veröffentlichten zahlreichen Artikeln führen wir noch an: *„Projet d'organisation sanitaire du royaume"* (1845) — *„Sur la syphilisation"* (1852) — *„Monographie sur Soultzbad près Molsheim"* (1857) — *„Sur les résections sous-périostées et l'évidement"* (1860) — *„Les vaccinomètres"* (1864) — *„Les éditions et les traductions de la collection hippocratique"* (1864) — *„Sur la trichinose"* (1866).

Dechambre, 1. Serie, XXXIII, pag. 52. Pgl.

*Ekecrantz, Carl Olof Walter E., zu Stockholm, geb. zu Wisby 21. Dec. 1841, studirte seit 1859 in Upsala, wurde 1870 daselbst Dr. med., war vorher bereits Amanuensis im pathol.-anat. Institut zu Stockholm, Amanuensis der med. Klinik und Unterarzt im Serafimer-Lazareth, befindet sich seit 1870 in städt. Anstellungen und ist zur Zeit Oberarzt im Marien-Krankenhause. Er schrieb: *„Bidrag till kännedomen om de i menniskans tarmkanal förekommande infusorier"* (Akad. Abhandl.; auch in Nord. Med. Arkiv, I); ferner in der Hygiea (1868): *„Rapport öfver de vid Seraf.-las:ts medic. afdelning vårdade sjuke och sjukdomar under år 1868"* — *„Om tyfoidfebern på Seraf.-las:tet år 1868"*.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 191. Red.

Ekelund, Johan Martin E., geb. zu Skara 15. Aug. 1763, studirte von 1781 an in Upsala, war Amanuensis im akad. Krankenhause, wurde 1790

Reg.-Arzt, 1791 Prov.-Arzt im District von Torneå, 1793 Dr. med., 1796 Prov.-Arzt in Södermanland und 1810 zum Assessor ernannt. Er that sich besonders bei der Schutzpocken-Impfung hervor und verfasste über dieselbe mehrere Aufsätze in Stockholms Posten (1802) und in Läk. och Naturf. (XIII), sowie die Schriften: *„Barnkoppor och Vaccinen jemförde, etc.“* (Nyköp. 1802) — *„Om Skyddskoppor eller Vaccinen, etc.“* (Ib. 1804); ferner schrieb er: *„Kungörelse om Behandlingssättet af Nervfeber i Kungadömet af Södermanland“* (Ib. 1807) — *„Nu gångbara Farsot: Rödsoten uti förening med febrar, u. s. w.“* (Ib. 1809) — *„Beskrifning uppå den i Södermanland ofta gängse Rötfebern (Typhus), jemte dess behandling“* (Ib. 1815, 4.). Er starb zu Nyköping 9. März 1818.

Sacklén, II, pag. 610; IV, pag. 346. G.

Ekman, Olof Jacob E., geb. zu Stockholm 12. März 1764, studirte in Upsala, wurde daselbst 1788 unter Acrel mit der Diss.: *„Descriptio et casus aliquot osteomalaciae“* Dr. med., nachdem er bereits Mag. chir. geworden und 1787 zum Adjuncten der Geburtsh. und 1788 zum Reg.-Arzt ernannt worden war. Er that 1790 als Feldarzt in Carlskrona Dienst, wurde 1798 Prof. der Anat. an der Kunst-Akad., war 1809 Feldarzt der Küsten-Armee, wurde 1813 zum stellvertr. und 1822 zum wirkl. Oberfeldarzte der Flotten-Armee und 1. Reg.-Arzt des Stockholmer Flotten-Geschwaders ernannt. Er starb zu Stockholm 27. Juni 1839. Ausser einigen Aufsätzen in Läk. och Naturf. (VI) und Sv. Läk. Sällsk. Handl. (I, IV) schrieb er: *„Utdrag ur Adams afhandling om Sibben eller Sivens in Skottland. Tr. 1813, och åtföljer Sammandraget af Berättelserna om Veneriska sjukdomen“.*

Sacklén, II, pag. 499; IV, pag. 318. — Wistrand, pag. 98. G.

Ekman, Otto Christian E., geb. zu Malmö 24. Dec. 1791, studirte seit 1810 in Lund, wo er von 1813 an verschied. Grade, den des Med. Lic. 1818 mit der Diss.: *„Casus magnetismi animalis“*, den des Dr. med. 1819 erhielt. Er wurde 1816 Bat.-Arzt, 1822 Prov.-Arzt auf Öland, 1824 im Districte von Wexiö, 1827 in dem von Kalmar ernannt, war daselbst auch Gefängnissarzt, nahm 1853 seinen Abschied und starb zu Kalmar 5. Aug. 1866. E. hat sich besonders einen Namen als Alterthumsforscher gemacht. Ausser Aufsätzen in den Sv. Läk. Sällsk. Årsberättelse (1817—32) und in Sv. Läk. Sällsk. Handl., publicirte er: *„Beskrifning om Evedals Helsobrunn i Kronobergs Län etc.“* (Wexiö 1826) — *„Några ord om Bränvinets bruk och missbruk samt om nykterhets-föreningars ändamålsenlighet“* (Kalmar 1839) — *„Underrättelse om det som bör iakttagas under Febersjukdomar och isynnerhet under en gängse varande smittosam feber, som vanligen af allmogen benämnes Brännsjuka, hvilken är en mer eller mindre elakartade Nerv- eller Rötfeber“* (Ib. 1841) — *„Om Dragsjukan, etc.“* (Ib. 1841).

Sacklén, II, pag 643; IV, pag. 353. — Wistrand, pag. 98; N. F. I, pag. 199. G.

Elben, Ernst E. (s. Bd. II, pag. 275), starb zu Silistria 17. Nov. 1829.

Dict. hist. II, pag. 193. G.

Elben, Otto E., zu Stuttgart, geb. daselbst 17. Dec. 1813, kehrte nach ausgedehnten Reisen nach Frankreich, England, Oesterreich u. s. w. 1838 dahin zurück, gründete 1842, zusammen mit dem Ob.-Med.-Rath Cless, das Stuttgarter Kinderspital, wirkte 1849—52 bei dem neugegründeten Institut der Armenärzte mit, wurde 1857 in das Med.-Colleg. als a. o. Mitglied berufen, verwaltete dann 1858, 59 das Oberamts-Physicat Stuttgart und wurde 1859 zum Assessor und 1862 zum Rathe beim Med.-Colleg. befördert. Er starb, als Mensch, Arzt und Beamter hochgeschätzt, 27. Sept. 1862.

Württemb. Correspondenzbl. 1862, pag. 255. G.

*Eldridge, Stuart E., amerik. Arzt in Japan, schrieb: *„The arrow poison of the Ainos“* (Transact. of the Asiatic Soc. of Japan, 1875—76) — *„Notes on the diseases affecting European residents in Japan, upon the basis of all*

available statistics" (Shanghai 1878, 4.) — „*On so called hernia of the trachea, with a case of incomplete internal fistula of the trachea (or larynx) accompanied by the development of air sacs*" (Amer. Journ., 1879) — „*On beri-beri, the kak'ke of Japan*" (Pacific Med. and Surg. Journ., 1880, 81) u. s. w. Er war der Herausgeber von „*Kin-Le I-Letzu*" (Modern Medical News) (Yedo 1874).

Index-Catalogue. IV, pag. 148. Red.

Elias, Christoph Friedrich E., geb. 1. Juni 1772 zu Cassel, studirte 1789—93 in Marburg, wo er 1793 mit der „*Diss. sist. experimenta quaedamsuper arsenico*" Dr. wurde, prakticirte darauf in Waldkappel, wurde 1794 einstweil. Landphysicus zu Wolfhagen, 1798 aber wirkl. Land-Physicus zu Spangenberg, Lichtenau und Melsungen. Er schrieb: „*Versuch einer Zeichenlehre der Geburtshilfe*" (Marburg 1798), übersetzte aus dem Lat. FRIEDR. WILH. VOIGTEL'S „Bruchstücke aus der Zeichenlehre der Entbindungskunst" (Ib. 1800 mit 6 Kpft.) und verfasste das „*Dispensatorium electorale Hassiacum*" (aus dem Lat. übers. mit Zusätzen von PHIL. JAK. PIDERIT, Marb. 1807). Er starb auf einer Berufsreise 5. Mai 1813.

Strieder-Justi, XVIII, pag. 137. J. Ch. Huber (Memmingen).

Elie de la Poterie, Jean-Antoine E. (s. Bd. II, pag. 275), geb. 1733 zu Carentan (Manche), gest. zu Brest 23. Mai 1794, Bruder von J.-B. JACQUES ELIE DE BEAUMONT.

Biogr. méd. IV, pag. 23. — Lebreton, II, pag. 6. — Berger et Rey, pag. 88. — Oursel, I, pag. 333. G.

Ellinger, Andreas E. (s. Bd. II, pag. 276), geb. 1526 zu Orlamünde, gest. zu Jena 12. März 1582.

Biogr. méd. IV, pag. 15. G.

Elliot, Robert E. (s. Bd. II, pag. 277), zu Carlisle, geb. 1812, studirte in Edinburg, wo er 1836 promovirte, nachdem er sich in Paris und Heidelberg weiter ausgebildet, prakticirte zuerst in Gateshead, wurde später Docent der Mat. med. und Hygiene an der med. Schule zu Newcastle und liess sich um 1847 in Carlisle nieder, wo er bald einen bedeut. Ruf als Consult. Physic. und namentlich als Hygieniker erlangte. Er war auch Coroner und Friedensrichter daselbst, 1856 Mayor; es ist ihm die Errichtung von Lesezimmern und Bibliotheken für die Arbeiter zu danken. 1873 wurde er Fellow des Coll. of Phys. in London; er war ausserdem Sen. Physic. an dem Carlisle Dispensary und dem Fever Hosp., auch Mitglied des Council der Universität Edinburg. Von seinen hygien. Arbeiten führen wir noch an: „*Effects of trades upon health*" — „*The ventilation of dwellings*" — „*The purification of rivers*" — „*The utilisation of sewage*". Er starb 31. Dec. 1882.

Lancet. 1883, II, pag. 83. — Med. Times and Gaz. 1883, I, pag. 83. — Brit. Med. Journ. 1883, I, pag. 85. G.

Elliotson, John E. (s. Bd. II, pag. 277), geb. zu London 24. Oct. 1791, studirte von 1805—10 in Edinburg, wo er promovirte, wurde 1822 Fellow des R. C. P. Lond., war Censor, Consiliarius bei demselben, hielt die GULSTON'schen Vorlesungen 1824, die LUMLEY'schen 1829, 30, die HUNTER'sche Rede 1846. 1817 war er Assist.-Physic., 1823 Physic. beim St. Thomas' Hosp. geworden, 1832 Prof. der Med. am Univers. Coll. und bei Eröffnung von dessen Hosp. 1834 Senior Physic. desselben. Von 1837 an gab er sich dem Mesmerismus hin. Er starb 29. Juli 1868.

Lancet. 1868, II, pag. 203. — Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 164. — Munk, III, pag. 258. — Callisen, VI, pag. 38; XXVII, pag. 446. G.

Ellis, Sir William Charles E. (s. Bd. II, pag. 278), war seit 1878 Director des Asyles zu Wakefield, seit 1831 des Asyles zu Hanwell, Middlesex.

Laehr, pag. 40, 94. G.

Ellisen, Johann Georg David von E., geb. in Hannover, war Arzt zu Hildesheim, darauf in Hoya, ging als Gouvernementsarzt nach Kiew und starb 11. Nov. 1830 als Collegienrath in Petersburg. Er schrieb: „*Experientiae medicorum paradoxon*" (1779) — „*Medicinische Ortbeschreibung des Städtchens*

Hoya" (Bremen 1782) — *„Russisch-Kaiserl. Feld-Pharmacologie etc."* (Stendal 1802) — *„Kurze Anweisung zum Impfen der Schutzblattern ohne Hülfe des Arztes"* (Petersburg 180 .) — *„Medicinische Nachrichten vom frühzeitigen Begraben der Todten"* (Ib.).

Dechambre, XXXIII, pag. 567. — Callisen, VI, pag. 42; XXVII, pag. 449. Pgl.

Ellissen, Gerhard Friedrich Wilhelm E. (s. Bd. II, pag. 279), geb. 4. Jan. 1778 zu Northeim (Hannover), studirte von 1794 an in Göttingen die Rechte, daneben Mathemat., Physik, Astronomie, war bereits über ein Jahr Anwalt in seiner Vaterstadt, als er sich zum Studium der Med. entschloss, von Neuem nach Göttingen ging und daselbst 1801 promovirte. Nach einer mehrjähr. Reise durch Frankreich, Italien, Oesterreich, erhielt er in Hamburg 1804 die Aufsicht über die dorthin geflüchtete werthvolle physikal. Instrumentensammlung des letzten Kurfürsten von Köln, mit deren Benutzung er physikal. Vorlesungen hielt. 1806 liess er sich als Arzt in Schnakenburg (Hannover) nieder, wurde 1813 westfäl. Kreisphysicus in Uelzen, 1814 aber königl. hannov. Landphysicus in Dannenberg und wurde ihm gestattet, seinen Wohnsitz zu Gartow a. d. Elbe, dicht an der preuss. Grenze, zu nehmen, wo er 24 Jahre lang, bis zu seinem Tode, 4. Jan. 1838, eine ausgebreitete Praxis betrieben hatte. 1820 war er zum Hofmedicus, 1835 zum Med.-Rath ernannt worden.

Hannov. Annalen. 1838, III, pag. 622. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 16, 1838, I, pag. 60. — Callisen, VI, pag. 43; XXVII, pag. 450. G.

Éloy, Nicolas-François-Joseph E. (s. Bd. II, pag. 279), geb. 20. Sept. 1714 (nicht 1741), gest. 10. März 1788.

Biogr. méd. IV, pag. 27. — Dict. hist. I, pag. 197. — Biogr. nat. belge. VI, pag. 560. G.

Elsacker, van, s. VAN ELSACKER, Bd. VI, pag. 66.

Elsaesser (s. Bd. II, pag. 279), Johann Adam E., geb. 18. Aug. 1787 zu Vaihingen auf den Fildern, gest. als Hofrath u. s. w. zu Stuttgart 19. März 1863, wurde 1813 in Möhringen Arzt, siedelte 1825 nach Stuttgart über und wurde 1828 Vorstand der geburtsh. Abtheil. des Katharinen-Hosp. Er feierte 1859 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und legte 1862 seine Stelle nieder. Er hatte noch geschrieben: *„Lehrb. der Geburtsh. zum Unterricht von Hebeammen"* (Stuttg. 1836) u. s. w.

Württ. med. Corresp.-Bl. 1863, pag. 363. — Callisen, VI, pag. 45; XXVII, pag. 451. G.

Elsaesser, Karl Ludwig von E. (s. Bd. II, pag. 279), nicht, wie daselbst angegeben wird, der Sohn des Vorigen, sondern eines schon 1813 am Kriegstyphus zu Neuenstadt an der Linde verstorbenen Arztes, geb. daselbst 13. April 1808, studirte von 1825 an in Tübingen, wurde 1830 Doctor, machte eine wissenschaftl. Reise nach Wien und Berlin, war 1832—34 Privatdocent in Tübingen, wurde 1834 Arzt in seiner Geburtsstadt, machte sich einen Namen durch die Schriften: *„Der weiche Hinterkopf, ein Beitrag zur Physiol. u. Pathol. der ersten Kindheit"* (Stuttgart 1843) und *„Die Magenerweichung der Säuglinge durch Beobb. an Kranken und Leichen und durch künstl. Verdauungsversuche erläutert"* (Ib. 1848). 1853 wurde er in Stuttgart zum Hofarzt ernannt, wurde Mitglied des Med.-Coll., 1857 Arzt am Katharinenstift, erhielt 1865 den Titel eines k. Leibarztes, legte in diesem Jahre seine Stelle im Med.-Coll. nieder und wurde unbestritten als erste ärztliche Autorität im Gebiete der inneren Med. in der Residenz anerkannt. Es erschien später nur noch die eine Abhandlung über comprimirte Luft. 1853 als Hofarzt pensionirt, zog er sich nach Unter-Türkheim zurück, wo er 7. März 1874 starb, ein Mann, dem Rechtssinn, mit wortloser Treue sich hingebende Pflichterfüllung und nie rastende Arbeit zur zweiten Natur geworden waren.

Württemb. med. Corresp.-Blatt. 1874, pag. 189. G.

Elsberg, Louis E. (s. Bd. II, pag. 280), starb zu New York 19. Febr. 1885. Geb. zu Iserlohn (Westfalen) 1837, kam er mit seinen Eltern im Alter von 13 Jahren nach Amerika, studirte von 1852 an am akademischen Institut in

Winchester (Virginien), sowie am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, promovirte 1857, fungirte ein halbes Jahr als Resident Physician am Mount-Sinaï Hosp. in New York, machte eine 1jähr. wissenschaftl. Reise und liess sich 1859 in New York als Specialarzt für Laryngologie nieder. 1862 errichtete die med. Facultät der New Yorker Universität für ihn die erste Specialklinik für Rachen-, Nasen-, Mund- und Kehlkopfskrankhh.; er war der Begründer der „American Laryngological Association", gab die *„Archives of laryngology"* (1880—82), zusammen mit COHEN, KNIGHT und LEFFERTS heraus. Ausser zahlreichen Journalaufsätzen schrieb er: *„Laryngoscopical medication or the local treatment of diseases of the throat, larynx and neighbouring organs under sight"* (N. Y. 1864) — *„Laryngoscopical surgery illustrated in the treatment of morbid growths within the larynx"* (Philad. 1865), preisgekrönt von der Amer. Med. Assoc., 1865 — *„On the connection of throat and other diseases"* (N. Y. 1870) — *„Syphilitic membranoid occlusion of the rima glottidis"* (Ib. 1874) — *„Pneumatometry; the new means of diagnosis in diseases of the respiratory organs"* (Ib. 1875) — *„On auscultation of the oesophagus"* (Philad. 1875) — *„The structure and other characteristics of coloured blood-corpuscles"* (N. Y. 1879).

Atkinson, pag. 405. — New York Med. Record. XXVII, 1885, pag. 242. — Philad. Med. News. XLVI, 1885, pag. 251. — Berliner klin. Wochenschr. 1885, Nr. 208. — Dechambre, XXXIII, pag. 572. Pgl.

Elsner, Christoph Friedrich E. (s. Bd. II, pag. 280), starb 19. April 1820.

Biogr. méd. IV, pag. 30. — Dict. hist. II, pag. 201. G.

Christoph Johann Heinrich Elsner, als Sohn des Vorigen, zu Bartenstein 14. Jan. 1777 geb., studirte in Berlin, promovirte 1799 in Königsberg mit der Diss.: *„De incerti in arte medica fonte"*, machte wissenschaftl. Reisen nach Wien und Paris, wurde 1802 Kreisphysicus zu Braunsberg, siedelte 1807 nach Königsberg über, erhielt hier 1815 die ord. Professur und das Directorat der Klinik, gab aber 1825 das Lehramt auf und behielt nur das Directorat. Er starb 24. Apr. 1834 und publicirte: *„Animadversiones physico-medicae praesertim de acaro ricino, speciminis loco, etc."* (Königsberg 1794) — *„Ueber die Cholera, ein Versuch dieselbe zu deuten"* (Ib. 1831), sowie verschied. Journalartikel.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 12, 1834, I, pag. 349. — Dechambre, XXXIII, pag. 574. — Callisen, VI, pag. 47; XXVII, pag. 452. Pgl.

Elwert, Johann Kaspar Philipp E. (s. Bd. II, pag. 280), studirte und promovirte 1786 in Erlangen mit einer botan. Arbeit und starb 3. Nov. 1827. Weitere Schriften s. in den unten citirten Quellen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, II, pag. 1149. — Dechambre, XXXIII, pag. 576. — Callisen, VI, pag. 49; XXVII, pag. 453. Pgl.

Elwert, Immanuel Gottfried E., zu Cannstatt bei Stuttgart, geb. daselbst 7. März 1759, studirte auf der Carlsschule, wurde 1786 Physicus, schrieb u. A.: *„Binae observationes anatomico-medico-practicae"* (Tübingen 1780, 4.) — *„Einige Fälle aus der gerichtl. Arzneyk."* (Ib. 1792) — *„Ueber den Selbstmord in Bezug auf gerichtl. Arzneyk."* (1794) — *„Die Unzulässigkeit ärztlicher Entscheidungen über vorhandenes männl. Vermögen"* (Ib. 1808) — *„Ueber ärztl. Untersuchh. des Gemüthszustandes"* (1810).

Gradmann, pag. 124. — Biogr. méd. IV, pag. 31. G.

Élysée, Père, s. TALOCHON, Bd. V, pag. 610.

Embden, Elieser Salomo von E., geb. zu Emmerich bei Cleve um 1775, studirte und promovirte 1800 in Frankfurt a. O. mit der Diss.: *„De epilepsia"* und war prakt. Arzt in Hamburg. Er schrieb ausser zahlreichen Aufsätzen in deutschen und engl. med. Journalen noch: *„Versuch einer Hypochondralgologie oder kurze theoret.-prakt. Darstellung der Lehre von den Milz- und Mutterbeschwerden"* (Emden und Bremen 1804; 1808) — *„Diätetik für*

Schwangere etc." (Bremen und Aurich 1807) und veranstaltete eine deutsche Ausg. von C. H. PARRY'S „Experimentaluntersuchung über den arteriösen Puls" (aus dem Engl., Hannover 1817) und desgl. von J. G. SPURZHEIM'S „Beobb. über den Wahnsinn" (nach dem Engl. und Französ. bearbeitet, mit einer Vorrede, Hamburg 1818, 2 voll.).

Dechambre, XXXIII, pag. 600. — Callisen, VI, pag. 54; XXVII, pag. 454. Pgl.

Émery, Édourd-Félix-Étienne É. (s. Bd. II, pag. 281), starb 6. März 1856.

Vapereau, 1. éd., pag. 624; 5. éd., pag. XXIII. — Sachaile, pag. 278. — Nouv. biogr. gén. XV, pag. 944. — Callisen, VI, pag. 57; XXVII, pag. 454. G.

Emiliani, Luigi E., ital. Arzt der 1. Hälfte des 19. Jahrh., war Prof. der med. Klinik und der prakt. Med. zu Modena, ein eifriger Anhänger der BROWN'schen, später der RASORI'schen Theorie, auf welchen Gebieten sich auch seine Schriften bewegen, so: „*Commentario della infiammazione*" (Modena 1824) — „*Dell' infiammazione commento*" (Ib. 1826) — „*Analisi delle proposizioni fondamentali della teoria di Brown*" (Bologna 1801). Ferner schrieb er: „*Storia particolare di un caso di rabbia*" (Reggio 1835) — „*E egli il cholera d'oggi giorno veramente contagioso?*" (Bologna 1836) u. A.

Dechambre, XXXIV, pag. 38. — Callisen, VI, pag. 58; XXVII, pag. 454. Pgl.

Emiliano, Giovanni E. (s. Bd. II, pag. 281).

Biogr. méd. IV, pag. 31. G.

Emmerich, Georg E. (s. Bd. II, pag. 281), seine Schriften s. bei nachstehender Quelle.

Biogr. méd. IV, pag. 32. G.

Emmert, Ferdinand August Gottfried E. (s. Bd. II, pag. 282), geb. zu Göttingen 17. März 1777, studirte von 1794 an in Tübingen, hielt sich nach seiner Promotion, 1800, ein Jahr lang in Göttingen auf, liess sich 1801 in Tübingen als Arzt nieder, wurde 1805 an die neugestiftete Hochschule zu Bern als Prof. der Anat. und Physiol. berufen, lehrte daselbst 10 Jahre, in der späteren Zeit auch Pathol. und Ther., wurde 1815 an Stelle von FRORIEP nach Tübingen berufen und starb daselbst 22. Aug. 1819.

Athenäum berühmter Gelehrter Würtembergs. 3. Heft, 1829, pag. 23. G.

Emmet, Thomas Addis E. (s. Bd. II, pag. 283), irischer Arzt, Historiker und Politiker, geb. 1763 zu Dublin, wurde 1801 von der Regierung gefänglich eingezogen, nach $2^1/_2$jähr. Haft aus dem Lande ausgewiesen, ging 1804 nach Amerika, wurde 1812 zum Advocaten des Staates New York ernannt und starb daselbst 1827.

Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 1. G.

***Emmet**, Thomas Addis E. (s. Bd. II, pag. 283), geb. 29. Mai 1828 zu Virginia, als Sohn des dortigen Universitätsprof. der Chemie und Arzneimittellehre John Patten E., studirte seit 1845 am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, promovirte 1850, fungirte darauf als Res. Phys. am Emigrant Refugee Hosp. auf Ward's Island bei New York, seit 1852 als Visiting Physic. an derselben Anstalt und zugleich als prakt. Arzt in New York, seinem jetzigen Wohnorte. 1855 wurde er Assistent an der gynäkol. Anstalt unter SIMS, 1862 Surg.-in-Chief ebendaselbst, 1872 gab er diese Stellung auf und war seit 1876 einer der Consult. Physic. am Roosevelt Hosp. of the City of N. Y. Er widmet sich seit 1859 ausschliesslich der Gynäkologie. Ein Verzeichniss seiner sehr zahlreichen literarischen und prakt. Leistungen bis zum Jahre 1877 auf diesem Gebiete findet sich bei der unten citirten Quelle.

Atkinson, pag. 272. Pgl.

***Emminghaus**, Hermann E. (s. Bd. II, pag. 283), ist seit 1886 Prof. der Psychiatrie an der Universität zu Freiburg i. Br. Red.

Émonnot, Jean-Baptiste E. (s. Bd. II, pag. 283), starb 17. Febr. 1823. Er übersetzte des Freih. VON QUARIN (nicht Guarini) Schrift: „De curandis febribus et inflammationibus".

Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 5. G.

Empiricus, Marcellus, s. MARCELLUS, Bd. IV, pag. 125.

Empiricus, Sextus, s. SEXTUS EMPIRICUS, Bd. V, pag. 377.

*__Empis__, Georges Simonis E. (s. Bd. II, pag. 284), geb. 1824, wurde 1859 Agrégé, hielt anat. Vorless. in der École prat., war Arzt des Hôp. des Incurables (Frauen), später der Pitié, Charité und wurde 1875 Mitglied der Acad. de méd. in der Section für pathol. Anat. Seine hauptsächlichsten Arbeiten sind: „*De la méthode à suivre dans l'examen des maladies*" (1853, 4.) — „*De l'incubation des maladies*" (1857, 4.), Beides Agregations-Thesen — „*De l'affaiblissement musculaire progressif des vieillards*" (1862) — „*De la granulie, ou maladie granuleuse connue sous les noms de fièvre cérébrale etc.*" (1865) — „*De la statistique du service d'accouchements de l'hôp. de la Pitié, et des mesures hygién. instituées dans cet hôpital contre la fièvre puerpérale*" (1867). Ausserdem Arbeiten in den Arch. génér. u. s. w.

Vapereau, 5. éd., pag. 658. — Exposition univers. de 1878. Index bibliogr. médecins et chirurgiens des hôpitaux, pag. 34. G.

Énaux, Joseph É. (s. Bd. II, pag. 284), geb. 5. Juli 1726, gest. 27. Nov. 1798.

Dict. hist. II, pag. 218. — Nouv. biogr. génér. XVI, pag. 22. — Muteau et Garnier, I, pag. 324. G.

Endlicher, Stephan Ladislaus E. (s. Bd. II, pag. 284), berühmter Botaniker und Sprachforscher, geb. zu Pressburg, als Sohn eines Arztes, 24. Juni 1804, gest. zu Wien 28. März 1849.

v. Wurzbach, IV, pag. 44. G.

Endres, Karl E., war Oberamts-Physicus zu Wiblingen in Württemberg und schrieb: „*Beiträge zur Physiol. und Pathol.*" (Ulm 1812) — „*Krit. Bemerkk. über den Standpunkt der Homöopathie*" (Ib. 1838) — „*Aphorist. Bemerkk. zur Pathol. der asiat. Brechruhr*" (Ib. 1837). Er war später in Ulm Med.-Rath und Referent der königl. Kreisregierung, wurde jedoch 1886 wegen geschwächter Gesundheit und vorgerückten Alters als Kreis-Med.-Rath pensionirt und starb zu Mergentheim 23. Mai 1849 in hohem Alter.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 27, 1849, II, pag. 1236. — Callisen, VI, pag. 61; XXVII, pag. 457. G.

Eneholm, Elias Gustaf E., geb. auf dem Gute Lund im Kirchspiel Avillinge bei Norrköping 6. Oct. 1764, studirte seit 1781 zu Upsala, ging zur Fortsetzung seiner Studien nach Petersburg, wurde Arzt im Wiborg'schen Gouvernement, 1788 an einem Krankenhause zu Petersburg, promovirte hier 1790 mit der Diss.: „*De morbis aetatum*", ging 1790 als Divisionsarzt der russ. Armee nach Finnland, war zugleich Oberarzt beim Feldhospitale zu Wiborg, war 1792 in Warschau, 1794 während des Insurrectionskrieges als Corpsarzt thätig, 1797 als Inspector der Medicinal-Administration in Polen, errichtete zu Wilna ein neues Kranken- und Armenhaus, dessen 1. Director er 9 Jahre lang war, wurde 1798 Hofrath, 1800 Collegienrath, 1805 Obermedicus der Reserve-Armee, diente in verschied. Feldspitälern als Chefarzt, 1806 als General-Stabsarzt bei der Armee gegen Frankreich, erhielt nach dem Tilsiter Frieden die Oberaufsicht über die Hospitäler der Gouvernements Wilna, Minsk und Witepsk, begleitete 1808 die Armee nach Finnland und wurde 1812 geadelt, sowie mit grossen Auszeichnungen vom kais. Hof bedacht. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er ist Verf. eines Taschenbuches der Kriegshygiene (in russ. Sprache, Petersb. 1813; deutsch Leipz. 1818),

sowie verschied. Monographieen über Wasserscheu, Keuchhusten, Hypochondrie und andere Gegenstände aus der prakt. Med.

Sacklén, III, pag. 565. — Dechambre, XXXIV, pag. 526. — Callisen, VI, pag. 62. Pgl.

Engel, Karl Christian E., geb. zu Parchim in Mecklenburg 12. Aug. 1752, studirte in Leipzig, Göttingen und Berlin, promovirte 1774 in Halle mit der Diss.: *„De explicandis generalioribus vesicantium effectibus eorumque speciali in inflammationibus usu"*, wurde prakt. Arzt in Schwerin und schrieb noch: *„Specimina medica. Accedit sylloge epistolarum P. H. Werlhofii, selectiora quaedam consilia continentium"* (Berlin 1781) u. s. w. Er war der Bruder des Berliner Theater-Directors Engel und hat seinerseits auch eine Anzahl von Schau- und Lustspielen, Elegieen u. s. w. verfasst. Er starb 4. Jan. 1801.

Dict. hist. II, pag. 220. — Blanck, pag. 88. G.

Engelhard, Johann Friedrich E., Schweizer Arzt, geb. 1760, war Dr. med., Leibarzt des Grafen von Bliescastel und als solcher während der Schreckenszeit in Frankreich zu Metz inhaftirt, später Leibarzt des regier. Fürsten von der Leyen und Hofrath zu Murten in der Schweiz. Er schrieb: *„Ueber die Ruhr, ihre vornehmen Verwickelungen und Folgekrankheiten"* (Winterthur 1796) — *„Die Lungensucht in ihren verschiedenen Formen und Zeiträumen"* (Aarau 1823) — *„Der Croup in dreifacher Form"* (Zürich 1828), sowie Artikel im „Museum der Heilkunde".

Dechambre, XXXIV, pag. 540. — Callisen, VI, pag. 67; XXVII, pag. 458. Pgl.

Engelken, Familie von Irrenärzten (s. Bd. II, pag. 287). — Hermann I. E., gest. 1841, war der 2. Inhaber der 1764 zu Rockwinkel bei Bremen von einem holländ. Arzte, Dr. H. E., gegründeten Privat-Irrenanstalt. Der 3. Inhaber und Sohn des Letzteren, Hermann II. E., war 5. Mai 1807 geb. und starb 31. Juli 1881. Er war Director der Anstalt von 1842—68, machte sich in weiten Kreisen bekannt durch seine energ. Opiumbehandlung bei Geisteskrankheiten und überliess die Anstalt dem jetzt noch lebenden 4. Inhaber, Johann Ludwig Hermann E. — Ein Grossonkel des Letzteren, Friedrich E., gründete die Anstalt Hodenberg 1806, war geb. 1777 und starb 11. Oct. 1829. — Nach ihm erhielt sein Sohn, geb. 16. April 1806 und gest. 14. Mai 1858, die Anstalt. Derselbe veröffentlichte: *„Beiträge zur Seelenheilkunde"* (Bremen 1846), sowie Aufsätze in der Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. — Sein Sohn übernahm zwar die Anstalt, starb aber nach $^1/_2$ Jahre an Tuberculose, worauf dann die Anstalt einging. G.

Engelmann, George E. (s. Bd. II, pag. 287), geb. 2. Febr. 1809, prakticirte zuerst seit 1832 in Belleville, Ill. und zog 1835 nach St. Louis.

Encyclop. Americ. II, pag. 781. Pgl.

England, William E., geb. zu Anfang dieses Jahrh. in England, studirte und promovirte 1829 zu Edinburg mit der Diss.: *„De ductuum excernentium structura et muneribus"*, liess sich in Norwich (Norfolk) nieder und zog sich 1864 nach Ipswich zurück. Er publicirte: *„Observations on the functional disorders of the kidneys, which give rise to the formation of urinary calculi"* (Lond. u. Norwich 1830), sowie zahlreiche Artikel über Glossitis, Hydrophobie, Algidität der Zunge bei schwerer Cholera, über med. Reform etc. in der London Medical Gaz. 1830—40, Provincial Med. Transact. etc.

Dechambre, XXXIV, pag. 552. — Callisen, VI, pag. 78; XXVII, pag. 461. Pgl.

Enochin, Iwan E., geb. 24. Juni (8. Juli) 1791 im Gouv. Kursk, Sohn eines Landgeistlichen, wurde im Seminar erzogen, war darauf 2 Jahre lang Lehrer der Poësie am Priester-Seminar zu Kursk, trat 1817 in die Petersburger med.-chir. Akad., welche er 1821 verliess. Seine Laufbahn begann er als Arzt eines Garde-Reg., jedoch bereits 1827 begleitete er als Arzt den Kaiser Nicolai I. auf dessen Feldzuge gegen die Türken, desgleichen 1831, als der Kaiser die von der Cholera

heimgesuchten Städte Moskau und Warschau besuchte. 1832 wurde er kais. Leibarzt und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode in Paris, am 12./24. Juni 1863. 1849 wurde er Chef-Arzt aller Militär-Lehranstalten und 1858 Chef des Militär-Sanitätswesens. Von Arbeiten sei nur *„Tractatus de medulla spinali“* (Diss. Petersb. 1832) erwähnt.

Smejew, pag. 103. O. Petersen (St. Pbg.).

Ens, Sicco E., 1779 in Ureterp (Friesland) geb., studirte in Franeker unter ALLARDI und MULDER und promovirte daselbst 1803 mit einer *„Diss. de historia extractionis cataractae“* (Worcum 1803), welche noch heute als classische Arbeit gilt. Er liess sich in Leeuwarden nieder und wurde 1809 zum Prof. der Med. nach Franeker berufen (Antrittsrede: *„De dicto Baconis Verulamii: Non fingendum aut excogitandum quod natura ferat vel faciat“)*, und war als solcher bis zur Aufhebung der Universität wirksam. In Franeker sich mit der med. Praxis beschäftigend, wurde er 1815, bei der Errichtung des Athenäums, zum Prof. der Med., Chir. und Geburtsh. ernannt und fing bald danach seine Vorlesungen mit einer Rede: *„De homine mari ac femina“* an. Ausser seinem officiellen Unterricht der Studenten, beschäftigte er sich auch noch mit dem der jüngeren künftigen Chirurgen („plattelands-heelmeesters“), denen einzig die Praxis auf dem Lande erlaubt war und für welche damals eine geringere Bildung genügte, nachdem er umsonst versucht hatte, eine dazu geeignete chir. und geburtshilfl. Schule zu errichten. E. hatte einen sehr grossen Ruf als Arzt und vorzüglich las chir. Operateur, obgleich er ein roher, unangenehmer Mann war. Ausser drei Rectorats-Reden: *„De benigna et admiranda creatoris sapientia in conservando corpore humano conspicua“* (1819) — *„De benigna et admiranda creatoris sapientia in conservando genere humano per generationem conspicua“* (1824) — *„De creatoris sapientia in hominum moriendi ordine et ratione observanda“* (1840) hat er keine literar. Arbeiten hinterlassen. Er starb 1842 und war der letzte Prof. der Med. am bald danach (1843) aufgehobenen Athenäum von Franeker.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Epée, Charles-Michel de l'É., Abbé, geb. 25. Nov. 1712 zu Versailles, gest. zu Paris 23. Dec. 1789, ist als Wohlthäter der Menschheit in Gestalt der Taubstummen und als Gründer eines für dieselben bestimmten Lehrinstituts hier zu erwähnen. Von seinen Schriften führen wir an: *„Relation de la maladie et de la guérison miraculeuse opérée sur Marie-Anne Pigalle“* (Paris 1757) — *„Institution des sourds et muets, ou recueil des exercices soutenus par les sourds et muets pendant les années 1771—74 etc.“* (1774) — *„Institution des sourds et muets par la voie des signes méthodiques“* (1776; neue Ausg. u. d. T.: *„La véritable manière d'instruire les confirmée par une longue expérience“*, 1784). Ein von ihm begonnenes: *„Dict. général des signes employés dans la langue des sourds-muets“* wurde vom Abbé Sicard vollendet.

Biogr. méd. IV, pag. 38. — Dechambre, XXXIV, pag. 762. G.

Epikles (frühere Lesart: Epikeleustos), von Kreta, hat die Schrift des BACCHIUS (Λέξεις) über HIPPOKRATES auszugsweise redigirt. Zahlreiche Reste seines in alphabetischer Ordnung geschriebenen Glossars bei EROTIAN.

Erotian ed. Klein, pag. XXVI. J. Ch. Huber (Memmingen).

Épine, Guillaume-Joseph de l'É. (s. Bd. II, pag. 291), wurde 1744 zum Decan gewählt.

Biogr. méd. IV, pag. 40. G.

Epps, John E., zu London, wurde 1827 in Edinburg Doctor mit der Diss.: *„De insania“*, war später in London Docent der Mat. med. und Chemie und schrieb: *„Horae phrenologicae; being three phrenological essays; etc.“* (Lond. 1829) — *„Essay on the study of mat. medica etc.“* (Lond. Med. Rep., 1827) — *„The progress of science in reference to chemistry; etc.“* (Ib. 1828) —

„Essay on insanity, principally in reference to the seat and pathology of erotic monomania" (Ib.) — *„The life of John Warren"* (Lond. 1831) — *„Epilepsy, a case of 20 years standing; etc."* (Lond. Med. and Phys. Journ., 1833). Er war Mitredacteur des letztgenannten Journals seit 1828.

Callisen, VI, pag. 87; XXVII, pag. 464. G.

Erasistratus (s. Bd. II, pag. 291).

Lichtenstädt in Hecker's Annalen. 1830, XVIII.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Erb, Wilhelm Heinrich E. (s. Bd. II, pag. 296), ist in Heidelberg Director der med. Klinik (nicht Poliklinik). Red.

Erdelyi, Michael von E., zu Wien, geb. 9. Juni 1782 in der Herrschaft Deregyhaza in Ungarn, studirte in Wien von 1801—11 Med., wurde 1812 mit der die Drusenkrankh. der Pferde behandelnden Diss.: *„De adenitide morbo equorum vulgatissimo"* (auch deutsch, Wien 1813) Dr. med., nachdem er bei der Vereinigung des k. k. Thierarznei-Instituts mit der Universität, 1811, die Stelle eines kaiserl. Pensionärs erhalten hatte. 1814 wurde er Correpetitor der Anat. und Physiol. der Hausthiere, 1818 Prof. an dem genannten Institut und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode, 21. April 1837. Seine Schriften sind hauptsächlich der Anat. und Physiol. der Haussäugethiere, namentlich des Pferdes gewidmet, betreffen die Knochenlehre (1819; 2. Aufl. 1834), die Nerven- und Gefässlehre (1819), Eingeweidelehre (1819; 2. Aufl. 1831), die Muskellehre (1829; 2. Aufl. 1839); ferner die Zoophysiologie (1820; 2. Aufl. 1830). Ausserdem Schriften über Pferde- und Viehzucht, Exterieur des Pferdes u. s. w. An der reichen anat. und pathol. Sammlung des Thierarznei-Instituts hatte E. einen wesentlichen Antheil und war Mitredacteur der Oesterr. med. Jahrbb. seit 1829.

Schrader-Hering, pag. 120. — v. Wurzbach, IV, pag. 65. — Callisen, VI, pag. 89; XXVII, pag. 465. G.

Erdmann, Karl Gottfried E., als älterer Bruder von Johann Friedrich E. (s. Bd. II, pag. 295), geb. 31. März 1774 zu Wittenberg, studirte seit 1790 daselbst und in Dresden, promovirte in seiner Vaterstadt 1798 mit der Diss.: *„De nexu theoriam et praxin medicam intercedente"*, liess sich in Dresden nieder, war hier seit 1799 Amtsphysicus, seit 1802 Armenarzt, Assessor des Colleg. sanit. bis zu dessen 1824 erfolgter Aufhebung, wurde 1821 Bergarzt bei den Kohlenarbeitern im Plauen'schen Grunde, führte 1801 als einer der Ersten die Vaccination in Dresden ein, impfte über 6000 Kinder und starb 13. Juni 1835. E. war ein tüchtiger Botaniker und Schüler von SCHKUHR. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: *„Aufsätze und Beobb. aus allen Theilen der Arzneiwissensch."* (Dresden 1802) — *„Erste Kuhpocken-Inoculationen in Dresden"* (Dresdner gel. Anzeigen, 1801) — *„Sammlung u. Beschreibung der Giftpflanzen, die in Sachsen wild wachsen"* (Dresden 1797) — *„Von den Krankheiten der Steinkohlenarbeiter in den Gebirgen des Plauen'schen Grundes bei Dresden"* (HUFELAND's Journ., LXXIII, 1831). Dazu kommen ausserordentlich zahlreiche casuist. und andere Journal-Mittheilungen aus fast allen Gebieten der Med.

Biogr. méd. IV, pag. 45. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, I, pag. 63. — Callisen, VI, pag. 90—93; XXVII, pag. 465—467. Pgl.

Erhard, Heinrich August E., geb. zu Erfurt 13. Febr. 1793, studirte und promovirte daselbst 1812 mit der *„Diss. sistens historiam foetus humani pathologicam"*, liess sich darauf als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, war in den Militärlazarethen der Stadt und Umgegend thätig, machte 1815 als Oberarzt den Feldzug nach Frankreich mit, erhielt 1821 den Auftrag, das Erfurter Regierungs-Archiv zu ordnen, wurde 1822 zum königl. Bibliothekar daselbst ernannt, bekleidete von 1824—31 die Stellung als Archivar zu Magdeburg und war seitdem als königl. preuss. Archivrath und Vorstand des Archivs für Westfalen zu Münster bis zu seinem 22. Juni 1851 erfolgten Tode

thätig. Seine sehr zahlreichen Schriften bewegen sich auf verschiedenen Wissensgebieten; von med. führen wir an: Die Neubearbeitungen von HECKER'S „Lexicon medicum theor.-pract. reale etc." (5 Bde., Gotha 1816—30); Desselben: „Therapia generalis" (2 Thle., Ib. 1816); ferner die Fortsetzung von FRIEDR. JAHN'S „Klinik der chron. Krankhh." (2.—4. Bd., Erfurt 1817—21) u. s. w.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 30, 1852, II, pag. 918. — Rassmann, 1866, pag. 98. — Callisen, VI, pag. 99; XXVII, pag. 469. Pgl.

Erhard, s. a. EHRHART, Bd. II, pag. 268; VI, pag. 737.

*__Erichsen__, John Eric E. (s. Bd. II, pag. 297), geb. 1818, studirte im Univers. College in London, wurde 1850 Prof. der klin. Chir. bei demselben und ist zur Zeit emeritirt.

Men of the time. 11. ed., pag. 383. Red.

Erichsen, Johannes E., zu St. Petersburg, geb. daselbst 21. Nov. 1833, studirte von 1851 an in Dorpat, wurde 1857 Dr. med., machte eine mehrjähr. Reise in's Ausland, wurde 1860, nach St. Petersburg zurückgekehrt, überetatsmäss. Ordinator im Marien-Hosp., nach $1^1/_2$ Jahren Prosector und wusste als solcher das reichlich gebotene Material sehr gut zu verwerthen. Es erschienen von ihm die Aufsätze: *„Zur Textur und Entwickl. gallertart. Sarcome"* (St. Petersb. med. Zeitschrift, 1860) — *„Zur Lehre über den Zusammmh. von Herz- u. Nierenkrankhh."* (Ib. 1862) — *„Ein Beitrag zur Pathol. der Milz"* (Ib. 1863) — *„Ueber acute Leberatrophie"* (Ib. 1864) — *„Bericht über die im Hebeammen-Inst. der Grossfürstin Helene Pawlowna ausgeführten Sectionen für die JJ. 1862, 63"* (Ib. 1865) — *„Zur Casuistik der Tumoren des verlängerten Marks"* (Ib. 1870). Ausser einer Anzahl von casuist. Mittheilungen in diesen und den folgenden Jahrgängen (bis 1871) der genannten Zeitschrift und einigen Aufsätzen in VIRCHOW'S Archiv (XXI, XXXI, 1861, 64), z. B. *„Ueber Nierencysten"*, lieferte er auch einige nicht-pathol.-anat. Arbeiten, wie: *„Bemerkgg. über die Ausbreitungsart und den bisherigen Gang der Cholera zur Zeit ihrer früheren Pandemien"* (Ib. 1866) — *„Einige Bemerkgg. über die Grundwasserverhältnisse St. Petersburgs"* (Ib. 1870) — *„Zur Casuist. der Condurangowirkung bei Magencarcinom"* (St. Petersb. med. Wochenschr., 1876). Er trug Viel dazu bei, um das wissenschaftl. Leben unter den deutschen Aerzten St. Petersburgs anzuregen und zu heben, war bei der Gründung der St. Petersb. med. Zeitschr. (1861) eine leitende Persönlichkeit und Mitarbeiter der St. Petersb. med. Wochenschr. 1864 wurde er jüngerer, 1873 älterer Ordinator an Marien-Hosp.; 1877 wurde er wegen seines lebhaften Interesses für hygien. Fragen (Grundwasser, Hosp.-Baracken, Assanirung Petersburgs) in die städt. Sanitäts-Commission gewählt. Diese als Praktiker, Gelehrter und Mensch hervorragende Persönlichkeit, wenn auch klein an Körper, ging nach langem Leiden am Zungenkrebs, 13. Febr. 1880, von den Collegen tief betrauert, zu Grunde.

St. Petersb. med. Wochenschr. 1880, pag. 55, 66. G.

Erixymachos, Sohn des Arztes AKUMENOS, wird von Plato im Symposion genannt, als Freund der Lehre von der Universalharmonie.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Erlach, Karl von E., zu Bern, geb. 26. Juni 1821 auf dem Schlosse Hindelbank, dem Stammsitze seiner Familie, studirte von 1840 an in Bern, wurde Assistent des Physiologen VALENTIN, promovirte mit einer Diss. über die Perspiration der äusseren Haut, machte während eines Aufenthaltes in Berlin zufälligerweise die Entdeckung des Leuchtens des Augenhintergrundes, das er auch mehrfach in Vereinen etc. demonstrirte (auch erwähnt in VALENTIN'S „Grundriss der Physiol.", 1855, pag. 614), während die Entdeckung des Augenspiegels durch HELMHOLTZ bekanntlich erst sehr viel später stattfand. E. war nacheinander Arzt in Reichen-

bach bei Meiringen, in Koppigen bei Burgdorf und seit 1853 Arzt und Vorsteher des „äusseren Krankenhauses“ bei Bern. Diese Stelle bekleidete er 24 Jahre lang, bis 1877, und hielt daselbst eine Klinik für syphilit. und Hautkrankheiten. An literar. Arbeiten liegen von ihm nur mikroskop. Untersuchungen über die Structur der syphilit. Vegetationen (Schweizer med. Zeitschr.) vor. Eine Gehirnerkrankung, die ihn 1884 befiel, führte zu Geisteskrankheit und 1. Dec. 1886 zu seinem Tode.

Correspondenz-Bl. für Schweizer Aerzte. 1887, pag. 500. G.

Erlenmeyer, Adolf Albrecht E. (s. Bd. II, pag. 298), starb 9. Aug. 1878 (nicht 1877).

Laehr, pag. 52, 56, 64. G.

*Ermengem, Emile van E., zu Gent, geb. zu Loewen in Belgien, 15. Aug. 1851, studirte daselbst und wurde 1875 Doctor. Nachdem er 9 Jahre in Brüssel prakticirt hatte, wurde er zum Prof. an der Universität Gent ernannt, wo er Hygiene und Bacteriologie lehrt und sich nur mit wissensch. Untersuchh. beschäftigt. Literar. Arbeiten: *„Étude sur le nitrite d'amyle“* (Loewen 1876) — *„Recherches sur la structure de 993 diatomées du Jütland“* (zus. mit PRINZ, Brüssel 1880) — *„Recherches sur la microbe du choléra asiatique“* (Ib. 1885) — *„Manuel de microbiologie“* (Paris 1887), französ. Ausgabe von HUEPPE'S „Methoden der Bacterienforschung“. Red.

Erycius Mohyus, s. MOHY, Henry de, Bd. IV, pag. 256.

Eschenburg, Bernhard Georg E., zu Lübeck, Psychiater, geb. daselbst 1810, studirte in Göttingen und Heidelberg, promovirte 1833, trat 1835 in ärztliche Wirksamkeit in seiner Vaterstadt und beschäftigte sich, obgleich er verschiedene staatl. Ehrenämter verwaltete, vorzugsweise mit der Irrenanstalt, der er fast 50 Jahre mit segensreichem Erfolge vorzustehen das Glück hatte. Durch seine Schrift: *„Geschichte unserer Irrenanstalt und Bericht über die Wirksamkeit derselben während der letzten fünf Jahre“* (Lübeck 1844) lieferte er nicht nur einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Irrenpflege in Deutschland, sondern bereitete auch die Reformen vor, die ihm in Baulichkeiten, Einrichtungen und der Behandlung der Patienten beim Irrenwesen Lübecks zu danken sind. Er schrieb noch für die Allgem. Zeitschr. für Psych.: *„Bericht der Irrenanstalt zu Lübeck“* (XII) — *„Die Irrenstatistik des Lübeck'schen Staates“* (XIII) und starb als ein durch Berufstreue und Hingebung für das Wohl seiner Kranken ausgezeichneter Arzt, 6. Febr. 1886.

Allgem. Zeitschr. für Psych. XLII, 1886, pag. 558. G.

*Escherich, Theodor E., zu München, geb. 29. Nov. 1857 zu Ansbach (Mittelfranken), studirte in Strassburg, Würzburg, Berlin und Wien, wurde 1881 promovirt, habilitirte sich 1886 als Docent für Kinderheilkunde in München und ist zur Zeit 1. Assistent an der Universitäts-Kinderklinik (Dr. v. HAUNER'sches Kinderspital). Literar. Arbeit: *„Die Darmbacterien des Säuglings“* (Stuttg. 1886). Red.

Escherny, D'E., s. D'ESCHERNY, Bd. VI, pag. 695.

Escobar, Manuel E., span. Arzt, lebte im 16. Jahrh., studirte und promovirte in Alcala und prakticirte in Torrelaguna. Er schrieb: *„Tratado de la esencia, causas y curacion de los bubones, carbunclos pestilentes, con otras muchas concernientes á la misma materia“* (Alcala 1600).

Morejon, III, pag. 423. Pgl.

Esenbeck, Nees von, s. NEES VON ESENBECK, Bd. IV, pag. 346.

Eslon, D'E., s. D'ESLON, Bd. II, pag. 164; Bd. VI, pag. 696.

*Esmarch, Johannes Friedrich August von E. (s. Bd. II, pag. 303), Sohn des Physicus Theophilus Christian Kaspar E. († zu Flensburg

8. Dec. 1864) wurde 1887 geadelt. Sehr ausführl. Biographieen bei den zwei letzten Quellen, mit Verzeichniss von 57 literar. Leistungen.

Alberti, I, pag. 193. — Alberti, Schriftsteller von 1866—82, I, pag. 160. — Rohlfs, Deutsches Archiv f. d. Gesch. d. Med. VIII, 1885, pag. 159—64. Red.

Esparron, Pierre-Jean-Baptiste E., geb. zu Lyon 29. März 1776, studirte Anfangs an der Thierarzneischule zu Lyon, mit besonderem Eifer Anat. und später Med. in den Hospitälern seiner Vaterstadt unter MARC-ANT. PETIT und M. CARTIER, sowie an der École de méd. in Paris, wo er mit der ausgezeichneten These: *„Sur les âges“* promovirte, Arzt der Hospitäler und der Soc. maternelle und seit 1818 auch am Kinderspital angestellt wurde; doch starb er bereits 26. April desselben Jahres. Ausser oben angeführter Diss. hat E., der ein tüchtiger Praktiker war, nichts publicirt.

Biogr. méd. IV, pag. 57. Pgl.

Esquirol, Jean-Étienne-Dominique E. (s. Bd. II, pag. 305).

Annales d'hyg. publ. XXV, 1841, pag. 5; 2. Sér., XIX, 1863, pag. 203. — Pariset in Mém. de l'Acad. de méd. XI, 1845, pag. XXXIII. — Idem, Recueil des éloges. II, pag. 424—75. — Idem in Ann. méd.-psych. V, 1845, pag. 302. — Flemming in Allgem. Zeitschr. f. Psych. 1845, II, pag. 519. — Danner, Étude sur Son influence sur la marche de la pathol. mentale. Thèse de Paris. 1858, Nr. 269. G.

Estève, Pedro Jaime E. (s. Bd. II, pag. 308), geb. zu Morella (Königreich Valencia).

Estève, Louis E. (Ibid.).

Biogr. méd. IV, pag. 61, 62. — Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 478. G.

Estor, Alfred E. (s. Bd. II, pag. 309), geb. 1830, starb 1886.

Gaz. hebd. des sc. méd. de Bordeaux. VII, 1886, pag. 360. — Lannegrace in Gaz. hebd. des sc. méd. de Montp. VIII, 1886, pag. 361 (Beides nicht zugänglich). G.

Étienne, Charles É., s. ESTIENNE, Bd. II, pag. 308.

Biogr. méd. IV, pag. 62. — Dict. hist. II, pag. 225. G.

Ettmueller, Christian Friedrich Benedict E., zu Delitzsch, Prov. Sachsen, geb. zu Alt-Gersdorf bei Zittau 15. Oct. 1773, wurde 1796 in Wittenberg Doctor, war seit 1801 sächs. Amts-, Land- und Stadtphysicus zu Jüterbogk, dann preuss. Regimentsarzt und darauf Kreis-Physicus zu Delitzsch. Er schrieb u. A.: *„Med.-chir. Abhandl. über die Krankhh. der Zähne und des Zahnfleisches u. s. w.“* (Leipz. 1798) — *„Abhandl. über die Krankhh. der Augen und der Augenlider“* (Ib. 1799) — *„Von den Mitteln, die Gesundheit der Augen zu erhalten u. s. w.“* (Lübben 1800, fol.; 2. Aufl. 1802) — *„Miscellaneen med.-diätet. Inhalts“* (Leipz. 1801) — *„Von den Krankhh. des Ohres u. s. w.“* (Lübben 1802, fol.), sowie Aufsätze in HUFELAND'S Journ. (seit 1797), im Allgem. Anzeig. der Deutschen u. s. w. Als Ehrenbürger (seit 1835) und emeritirt starb er 25. April 1848.

Otto, I, 2, pag. 292; III, 2, pag. 670; Supplem., pag. 83. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848, II, pag. 1050 — Callisen, VI, pag. 128; XXVII, pag. 481. G.

Eucolus, s. GOETHALS, Bd. II, pag. 590.

Eugalenus, Severinus E. (s. Bd. II, pag. 312).

Haller, Bibl. med. pract. II, pag. 275. — Aug. Hirsch, Histor.-geograph. Pathol. 2. ed., II. Abtheilg., pag. 360. J. Ch. Huber (Memmingen).

Eulenburg, Moritz Michael E. (s. Bd. II, pag. 313), starb 7. Dec. 1887. Er prakticirte Anfangs in Wrietzen (nicht München). — Die von *Albert E., dem Sohne, herausgegebene *„Real-Encyclopädie“* erscheint in 2. Auflage. G.

Eunomus, ὁ Ἀσκληπιάδης, GALEN, XIII, 850, 851, 852 (de comp. medic. sec. genera). Recept zur Förderung der Narbenbildung aus Kadmia, Chalcites, Sandarach mit Essig digerirt, ausserdem zwei andere Compositionen zu äusserlichem Gebrauch. J. Ch. Huber (Memmingen).

Euphorion commentirte, wie EROTIAN (ed. KLEIN, pag. 32) sagt, den HIPPOKRATES in 6 Büchern (Reste davon l. c., pag. 24 u. 58).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Euphron (SORANUS ed. DIETZ, pag. 31). Im Capitel über die Zeichen der Empfängniss heisst es: Εὐήνωρ δὲ καὶ Εὔφρων, ἐπὶ δίφρου μαιωτικοῦ καθίσαντες, τοῖς αὐτοῖς ὑπεθυμίασαν ἅπερ ψευδῆ, καὶ γὰρ οὐκ εὔσαρκος κατ᾽ ὀσφύος συνέλαβε. VAL. ROSE liest hier „Euryphon“.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Euryodes von Sicilien, „Εὐρυώδης δὲ ὁ σικελὸς, καὶ Ἱπποκράτης ἠπίσταντο καὶ τέμνειν τοὺς νεφρετικοὺς ὥστε παρεκελεύοντο τὸν λιθιῶντα νεφρὸν καὶ ἔμπυον ταύτῃ, τέμνοντα ἰᾶσθαι“.

Rufus, περὶ τῶν ἐν νεφροῖς (Edit. Daremberg, pag. 20).

J. Ch. Huber (Memmingen).

***Eustache, Gonzague E.**, geb. 1845 zu Alignan-du-Veret (Hérault), promovirte in Montpellier 1868 mit der These: *„Étude clin. sur la fièvre traumatique“*, verfasste die Concurs-These: *„Apprécier l'influence des travaux modernes sur la connaissance et le traitement des maladies virulentes en général“* (Ib. 1872) und ist zur Zeit Prof. der geburtsh. Klinik und Gynäkologie an der freien med. Facultät zu Lille. Literar. Arbeiten: *„Étude sur la périnéorrhaphie, pratiquée immédiatement après l'accouchement“* (Paris 1878) — *„Mém. sur les kystes du vagin“* (Archives de tocologie, 1878) — *„L'opération césarienne aux États-Unis. Étude analyt. de cent observations (de 1822 à 1878). Traduit et annoté“* (Ib. 1879) — *„L'ovariotomie; statistique et manuel opérat.“* (Ib. 1881) — *„Études tératologiques. Mém. sur un foetus dérencéphale (de la famille des anencéphaliens)“* (Journ. des sc. méd. de Lille, 1879) — *„Manuel prat. des maladies des femmes; médecine et chirurgie“* (1881).

Lorenz, IX, pag. 549. Red.

Eustachio (EUSTACHI), **Bartolomeo E.** (s. Bd. II, pag. 314).

Brambilla, II. 2, pag. 1. — Biogr. méd. IV, pag. 70. — Dict. hist. II, pag. 242. — R. Virchow in Dessen Archiv. LX, 1874, pag. 151. G.

Evans, David E., zu Belper, starb 20. Nov. 1862, nachdem er bereits 8—10 Jahre lang sich aus der Praxis zurückgezogen hatte. Er ist bemerkenswerth durch einige chirurg. Thaten. So entleerte er 1817, lange ehe die Magenpumpe erfunden war, in einem Falle von Vergiftung ($^1/_2$ Unze Laudanum und $^1/_2$ Pint Gin) den Magen mittelst einer Schlundsonde und einer grossen Spritze, publicirt in Transact. of the Associated Apothecaries and Surgeon-Apothecaries for England and Wales (1823). Ferner unterband er wegen eines Aneur. der Art. anonyma mit Erfolg die Carotis an der peripher. Seite (Lancet, 1828), der Fall ist auch in WARDROP'S Werk erwähnt; der Pat. lebte noch 34 Jahre später in guter Gesundheit. Endlich führte er 1833 die Exstirpation eines carcinomatösen Uterus aus; die Pat. überlebte die Operation 13 Monate, das Präparat befindet sich im Mus. des Queen's Coll. zu Birmingham.

Lancet. 1863, I, pag. 23. G.

Everaerts, Anton E. (s. Bd. II, pag. 316), starb 28. April 1679 zu Antwerpen. — **Aegidius E.** — **Martin E.**

Biogr. méd. IV, pag. 72. — Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 832. G.

Evers, Otto Justus E. (s. Bd. II, pag. 316), geb. zu Iber bei Eimbeck 28. Aug. 1728, gest. zu Lüchow 17. Jan. 1800.

Biogr. méd. IV, pag. 73. — Dict. hist. II, pag. 316. G.

Evers, Johannes Christian Gottlob E. (s. Bd. II, pag. 316), starb Ende Jan. 1886.

Leopoldina. Heft 22, 1886, pag. 58. G.

Everts, Bernardus Henricus E. (s. Bd. II, pag. 317), starb 2. Juli 1883.

Laehr, pag. 32, 54. G.

Ewald, Benjamin E. (s. Bd. II, pag. 317).

Biogr. méd. IV, pag. 74. G.

*Ewich, Karl Otto Jakob E., zu Köln a. Rh., geb. 13. Febr. 1814 zu Barmen, studirte zu Bonn und Halle, wurde 1842 in Halle Doctor, war seit 1842 prakt. Arzt in Barmen, 1848—49 in Waldbreitbach, Kreis Neuwied, als Districtsarzt, darauf bis 1851 auf Schloss Burgbrohl als Curhaus-Inhaber, seit 1851 in Köln, wo er im Laufe der nächsten Jahre Armen-, Eisenbahn- und Cassenarzt war und sich neben der Praxis mit balneolog., geolog. und hygien. Studien beschäftigte. Literar. Arbeiten: *„Der Führer am Laacher-See und durch das Brohlthal u. s. w."* (1852) — *„Rationelle Balneologie. Prakt. Handb. über die vorzüglichsten Heilquellen und Curorte"* (Berlin 1862). Gleichzeitig eröffnete er eine concess. Anstalt zur Bereitung künstl. Mineralwässer und schrieb darauf bezüglich: *„Ueber freie Mineralwasser-Compositionen, mit Rücksicht auf Hämorrhoidalleiden, Gicht, Steinbildung und Lithiumwirkung"* (Deutsche Klinik, 1864) — *„Rationelle Behandlung der Gicht und Steinkrankhh."* (Leipz. 1883) — *„Sendschreiben an Prof. Dr. Ebstein: Ueber den andauernden Gebrauch alkal. Mineralwässer"* (1887). Weitere Arbeiten waren: *„Ueber dichtwandige Tiefbrunnen zur Gewinnung gesunden Wassers"* (Deutsche Klinik, 1867), zu deren Gunsten das für Kölns Wasserleitung 1868 begonnene Rheinwasser-Filtrirsystem 1869 aufgegeben wurde. 1877 stiftete er in Köln den „Internationalen Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft" und wirkte dafür, auch im Interesse der Fischerei, in Journalaufsätzen und Zeitungs-Artikeln.

Red.

Eyerel, Joseph E. (s. Bd. II, pag. 319), geb. 1745, hielt 1809 auch Vorträge über med. Literatur an der Wiener Hochschule. Von seinen eigenen Schriften sind noch anzuführen: *„Prakt. Beiträge zur Geschichte der Kinderpocken und Kuhpocken"* (Wien 1800) — *„Darstellg. der neuen Theorie über die Natur und Heilart der syphilit. Krankhh."* (Ib. 1802). Auch übersetzte er viele med. Schriften aus dem Französ., Italien. und Latein. von Brera, Fontana, Canella, Monteggia, Santi, Tissot, Trécourt, gab einige nachgelassene Schriften von de Haen heraus und besorgte die Herausgabe der „Commentarii in A. C. Celsum de sanitate tuenda" des Jodocus Lommius (Wien 1794). Er starb zu Wien 22. Dec. 1821.

v. Wurzbach, IV, pag. 121. G.

Eyrini d'Eyrinis, M.-E. (s. Bd. II, pag. 319).

Biogr. méd. IV, pag. 76. G.

F.

Fabbra, della F. (s. Bd. II, pag. 321).
Biogr. méd. IV, pag. 82. G.

Fabbri, Giovanni Battista F., geb. zu San Michele bei Bologna 7. April 1806, studirte Anfangs die Rechte, später Med. in Bologna, prakticirte vorübergehend in mehreren kleinen Städten, hielt sich 1837—38 in Paris auf, liess sich darauf in Ravenna nieder, wurde 1854 als Prof. der Chir. und Geburtsh. an die Universität zu Camerino und 1854 in gleicher Eigenschaft als Nachfolger von Baroni nach Bologna berufen, wo er als Lehrer und Praktiker sich grosser Beliebtheit erfreute und 31. Dec. 1874 starb. Von seinen Schriften führen wir an: *„Sopra un caso di fistola vesico-vaginale guarito colla cucitura"* (Opuscoli della Soc. med.-chir., Bologna 1830, VIII) — *„Della convenienza dei tagli nella cura del favo"* (Ib. 1833, IX) — *„Sulla riduzione della lussazione posteriore completa del dito pollice"* (Bullet. delle sc. med. Bologna, Ser. II, VI, 1838) — *„Puntura ipogastrica della vescica, storia con riflessioni"* (Ib.) — *„Memoria intorno alcuni nuovi strumenti per cruentare e cucire le fistole vesico-vaginali trasverse ed oblique"* (Memoria della Società med.-chir., II, Bologna 1838) — *„Intorno il metodo insegnato dal Monteggia per addestrarsi alle operazioni ostetriche"* (Ib. Ser. II, VII, 1839) — *„Risecazione della maggior parte del corpo della mascella inferiore"* (Ib.) — *„Memoria di chir. sperimentale sulle lussazioni traumatiche del femore"* (Ib. II, 1841) — *„Storia di un ascesso freddo idiopatico con riflessioni"* (Raccoglitore med., VIII, 1841) — *„Di un precetto dello Scarpa relativo allo strigliamento dell' ernia inguinale"* (Ib. XI, 1843) — *„Rivolgimento del feto per un solo piede"* (Ib.) — *„Sunto di un articolo già pubblicato e riflessioni pratiche sull' emorragia che dipende dall' inserzione della placenta all' orifizio interno dell' utero"* (Ib.) — *„Della pretesa utilità dello zaffo e della pertesa utilità delle insizioni dell' orifizio uterino nell' emorragia degli ultimi mesi di gravidanza precedente da parziale distacco della placenta inserita sull' interno orifizio dell' utero"* (Ib. XIV, 1844). Dazu noch zahlreiche weitere Journal-Aufsätze chir. und geburtsh. Inhalts.
Dechambre, 4. Série, I, pag. 8. Pgl.

Fabbroni, s. Fabroni, Bd. II, pag. 328.

Faber, diverse (s. Bd. II, pag. 321, 22).
Biogr. méd. IV, pag. 84—86. — Dict. hist. II, pag. 249. G.

Faber, Wilhelm Eberhard von F., zu Schorndorf (Württemberg), geb. 31. Dec. 1787 zu Jesingen bei Tübingen, war anfänglich Apotheker, studirte von 1810 an in Tübingen, wurde 1813 mit der Diss. *„Experimenta quaedam circa effectus nonnullorum venenorum vegetabilium in diversis animalibus"* Dr., liess sich in Schorndorf nieder, wo er 1817 zum Oberamtsarzt ernannt wurde.

Er schrieb eine Anzahl von Aufsätzen in HUFELAND'S Journ. (1827), den Heidelb. klin. Annal. (1830) über Herzkrankhh. und Abgang einer Placenta am 42. Tage nach der Geburt, im Württ. Corresp.-Bl., FRORIEP'S Notizen, HENKE'S Zeitschrift, der Deutschen Klinik, HERING'S Repertor. der Thierheilk. und ferner: *„Brief an einen Landgeistl. über die epidem. Cholera"* (Stuttg. 1832) — *„Die Wuthkrankheit der Thiere und des Menschen, mit Benützung der Acten des königl. württemb. Medicinal-Collegiums"* (2 Thle., Karlsruhe 1846; neue Ausg. 1850), eine sehr fleissige Arbeit von dauerndem Werthe; endlich: *„Anleitung zur gerichtsärztl. Untersuch. neugeborener Kinder bei zweifelhaften Todesarten"* (Stuttg. 1855). 1853 erhielt er mit dem Kronenorden den Adel, feierte 1863 sein 50jähr. Dr.-Jubil., legte 1865 seine Praxis nieder, siedelte nach Urach über, war hier noch literar. thätig und starb hochbetagt und hochgeachtet 9. Dec. 1872.

Württemb. med. Corresp.-Bl. 1873, pag. 70. — Callisen, VI, pag. 149; XXVIII, pag. 1. J. Ch. Huber (Memmingen).

Fabini, Friedrich F., geb. in Siebenbürgen, studirte und promovirte 1822 in Pest mit der Diss.: *„De inhumatione mortuorum"*, wurde 1823 königl. Landes-Augenarzt und Mitglied der med. Facultät zu Pest und siedelte später nach Klausenburg über, wo er lange prakticirte. Er schrieb noch: *„Beobachtungen über den grauen Staar"* (v. GRAEFE u. WALTHER'S Journ. der Chir., XIV, 1830) — *„Pflege gesunder und kranker Augen"* (Leipz. u. Pest 1831; 1835) — *„Das Heilverfahren in Krankheiten, wo schnelle Hilfe nöthig ist"* (Hermannst. 1846).

Johann Gottlieb Fabini, Augenarzt, gleichfalls in Siebenbürgen geb., studirte und promovirte 1816 in Wien mit der Diss.: *„De amaurosi"*, wurde in demselben Jahre Assistent an der öffentl. Augenklinik, 1817 ord. Prof. der Augenheilk. an der Universität zu Pest, sowie Director der Heilanstalt für arme Staarblinde und Vorsteher der Heilanstalt für Augenkranke. Er publicirte: *„Doctrina de morbis oculorum. In usum auditorum edidit"* (Pest u. Wien 1823; 1831) — *„De praecipuis corneae morbis etc."* (Pest 1831) — *„Einige Bemerkungen über die Operation des Schielens"* (Med. Jahrbb. des k. k. österr. Staates, XXXIV, 1841), sowie zahlreiche Artikel im Encyclop. Wörterb. der med. Wissensch. und im „Orvosi Tár".

Dechambre, 4. Série, I, pag. 13. — Callisen, VI, pag. 149, 150; XXVIII, pag. 1, 2. Pgl.

Fabre, Pierre-Jean F. (s. Bd. II, pag. 322).

Biogr. méd. IV, pag. 87. G.

Fabre, Antoine-François-Hippolyte F., zu Paris, Arzt, Journalist und Dichter, geb. zu Marseille 1797, Sohn des dortigen Chef-Chirurgen des Hôp. de la Charité, studirte in Montpellier, wurde 1824 in Paris Doctor mit der *„Diss. sur le pemphigus"*, war dann in Marseille Secretär der Soc. académ. de méd., deren Jahresberichte für 1822—24 er redigirte. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er 1827 Chef-Redacteur der „Clinique des hôpitaux", die er aufgab, um 1828 die „Lançette française, gazette des hôpitaux" zu gründen, die er bis zu seinem 24. Juni 1854 erfolgten Tode redigirte. Für eine Schrift über Cholera: *„Du choléra morbus de Paris, ou guide des praticiens"* (1832; 1854) erhielt er 1833 einen Monthyon-Preis (Medaille von 1000 Frcs.) und 1836 einen zweiten (3000 Frcs.) für eine mit CONSTANT ausgeführte Arbeit *„Sur la méningite tuberculeuse chez les enfants"*. Abgesehen von eigentlich med. Arbeiten, vertheidigte er die absolute Freiheit des med. Unterrichts, griff alle Arten von Missbräuchen auch mit den Waffen der Satyre und in Versen an und finden sich in *„Némésis médicale illustrée, recueil de satires; etc."* (2 voll., Paris 1840, av. 30 vignettes; Brüssel 1841) seine die med. Schule, die Akad., ORFILA, die Homöopathie, die Praktiker, Studenten, Charlatans u. s. w. betreffenden Satyren gesammelt, von denen einige in Gestalt von Heldengedichten, wie: *„L'Orfilaïde, ou le siége de l'École de méd. Poëme en trois chants etc."* (1836) oder „L'Héléniade, épithalame en quatre chants et en vers à l'usage des personnes qui se marient"

(1837), auf die Verheirathung des Herzogs von Orléans mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg, erschienen waren. Später machte er sich noch durch die Herausgabe einiger encyclop. Werke verdient, wie: „*Dict. des dictionnaires de méd. français et étrangers*" (8 voll., 1840—50) und „*Bibliothèque du méd. praticien etc*" (15 voll., 1843—51).

Sachaile, pag. 281. — F. Roubaud in France méd. 1855, II, pag. 333 (nicht zugänglich). — Nouv. biogr. gén. XVI, pag. 937. — Dechambre, 4. Sér., I, pag. 12. G.

Fabrice, Heinrich von F., promovirte 1832 in Würzburg mit der Diss.: „*De injectione per venam umbilicalem ad expellendam placentam relictam*", war Bezirksgerichtsarzt zu Nürnberg und schrieb das gründliche und fleissige Buch: „*Die Lehre von der Kindsabtreibung und dem Kindsmorde*" (Erlangen 1868).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Fabricius, Jakob F. (s. Bd. II, pag. 327), starb als Leibarzt der Könige Christian IV. und Friedrich II. in Kopenhagen 16. Aug. 1652.

Biogr. méd. IV, pag. 93. — Ingerslev, I, pag. 300. — Blanck, pag. 21. Pgl.

Fabricius (s. Bd. II, pag. 327), Johann Georg F., starb 18. Nov. 1668, sein Sohn Wolfgang Ambrosius F. bereits 13. Jan. 1653 und der zweite Sohn, Septimus Andreas F. erst 10. Dec. 1705.

Biogr. méd. IV, pag. 95, 98, 99. G.

Fabricius, Thomas Balthasar F., geb. zu Kopenhagen 9. April 1774 als Sohn des rühmlichst bekannten Entomologen Johann Christian F. (gest. zu Kiel 1808), studirte und promovirte zu Kiel 1802 mit der Diss.: „*De phthisi pulmonali*", machte eine Reise nach Paris, liess sich darauf in Kiel nieder, habilitirte sich als Privatdocent daselbst, erlangte eine bedeutende Praxis und starb im Mai 1851. Er schrieb: „*Ph. Pinel's philosoph. Nosographie*" (aus dem Französ., mit Zusätzen, Kopenh. 1799, 2 Thle.; 2. Aufl. 1805) — „*Neurologia*" (Braunschw. 1806) — „*Anleitung zur chemischen Analyse unorganischer Naturkörper*" (Kiel 1810).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, pag. 1075. — Callisen, VI, pag. 155; XXVIII, pag. 4. Pgl.

Fabricius, Friedrich Gottfried Andreas F., geb. zu Rentweinsdorf im Fürstenth. Bamberg 9. Nov. 1777, studirte in Göttingen, Würzburg und Jena, trat, 20 Jahre alt, als Feldarzt in die österr. Armee ein, wurde als solcher zuerst bei dem Garnisonspital in Mainz beschäftigt, nahm 1801, wo er in Ungarn functionirte, seine Entlassung, studirte noch in Wien und Erlangen, promovirte hier 1802 mit der Diss.: „*De rheumatismo medicorum veterum fragmenta*", besuchte noch Paris, hielt sich darauf wieder kurze Zeit in Erlangen auf, liess sich 1804 in Limburg (Nassau) nieder, war von 1809—16 2. Physicus von Wiesbaden, erhielt den Titel Hofrath, nahm einen 3jähr. Aufenthalt in Paris und erhielt 1841 als Nachfolger von Wendelstadt die Stellung als Medicinalbeamter in Hochheim mit dem Titel „Medicinalrath". 1840 legte er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder, wurde pensionirt und starb 13. April 1843. F. war ein tüchtiger und gelehrter Arzt, namentlich ein bedeutender Kenner der französ. med. Literatur. Von seinen Publicatt. heben wir hervor: „*Manuel du baigneur aux eaux de Wiesbade*" (Paris 1812) — „*Mém. médical abrégé sur les eaux sulphureuses de Weilbach*" (zusammen mit Thilenius bearbeitet) — „*De cerebro per orbitam sauciato*" (Mainz 1839), Aufsätze über „*Kyphosis ossis sacri*" (in Fricke's und Oppenheim's Zeitschr.), über Abortivmittel, über zweifache Einschnürung des Bauchsackes etc.

Neuer Nekrol. d. Deutschen. Jahrg. 21, 1843, I, pag. 286. — Callisen, VI, pag. 153. Pgl.

Fabry, s. Fabricius Hildanus, Bd. II, pag. 325.

Facio, s. Fazio, Bd. VI, pag. 766.

Faget, Jean F., zu Paris, geb. zu Castelnau im Armagnac zu Anfang des 18. Jahrh., kam mit 19 Jahren nach Paris, war Schüler von DUVERNEY und PETIT, wurde 1729 Mitglied der Compagnie de St.-Côme, 1731 einer der Conseillers der Soc. académ. der Chirurgen von Paris. Die verwittw. Herzogin von Bourbon ernannte ihn zu ihrem Leibchirurgen, 1743 wurde er Stellvertreter von FOUBERT in der Charité, 1748 Chefchirurg derselben. 1753 Corresp. der Royal Soc. in London und 1762, in welchem Jahre er 7. Nov. starb, Vice-Director der Acad. de chir. Es finden sich von ihm nur einige Abhandll. in den Mém. de l'Acad. de chir.

Biogr. méd. IV, pag. 103. G.

****Faget**, Jean Charles F. (s. Bd. II, pag. 329), geb. in New Orleans 26. Juni 1818 von französ. Familie, studirte von 1837—45 in Paris, liess sich nach seiner Promotion in New Orleans nieder, hielt sich von 1865—67 wieder in Paris auf und wohnt seitdem beständig in New Orleans. Einer seiner Söhne, Charles F., ist z. Z. Chef der Klinik unter Prof. BEMISS an der Universität von New Orleans. Zu den erwähnten Publicationen F.'s sind noch mehrere Aufsätze im New Orleans Med. Journ. nachzutragen, wie über: „*Croup and tracheotomy*“ — „*Dengue*“ — „*Haematemesic-paludal fever*“ — „*Pulse in yellow fever*“ etc.

Atkinson, pag. 44. Pgl.

Fagner (nicht Faguer), s. Bd. II, pag. 330.

Louis, Éloges par F. Dubois, pag. 374. — Dechambre, 4. Sér., I, pag. 451. G.

Faithorn, John F., engl. Arzt, geb. zu Ende des vorigen Jahrh., diente bei der engl.-ostind. Compagnie und prakticirte später in London. Es ist besonders bemerkenswerth als Verf. eines s. Z. sehr beliebten Werkes über Leberkrankhh., betitelt: „*Facts and observations on liver complaints and those various and extensive derangements of the constitution arising from hepatic obstruction*“ (Lond. 1811; 1814; 1818; 4. Ausg. u. d. T.: „*Facts etc. complaints and bilious disorders in general*“ (Ib. 1823).

Dechambre, 4. Sér., I, pag. 162. — Callisen, VI, pag. 163; XXVIII, pag. 7. Pgl.

Falck, N. D. F. (s. Bd. II, pag. 332), starb 1798.

Dict. hist. II, pag. 266. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 163. Pgl.

Falco, Johannes F., s. FAUCON, Bd. II, pag. 342.

Falconer, William F. (s. Bd. II, pag. 333), geb. zu Chester 23. Febr. 1744, war anfänglich Arzt daselbst, wurde 1773 Fellow des R. C. P. Lond., war dann Arzt in Bath, wo er 1784 Physic. des General Hosp. wurde, bis 1819 in dieser Stellung blieb und 31. Aug. 1824 starb. Seine zahlreichen Schriften auf verschied. Gebieten finden sich nachstehend verzeichnet.

Munk, II, pag. 278. G.

Falconer, Randle Wilbraham F., zu Bath, geb. daselbst als Sohn des Geistlichen und Arztes, Dr. med. von Oxford, Thomas F., Enkel des Arztes William F. (s. d.) zu Bath, studirte in Edinburg, wurde 1839 daselbst Doctor, prakticirte einige Jahre in Tenby, seit 1847 aber in Bath, um dessen sanitäre, antiquar. Zustände und Heilquellen er sich als Arzt und Verwaltungsbeamter (Mayor, Alderman, Friedensrichter u. s. w.) sehr verdient machte, ebenso wie um die British Med. Associat., der er als Schatzmeister, Mitglied und Präsident des Council und 1878, bei der Versammlung in Bath, als Präsident angehörte. Er war Physic. und zur Zeit seines Todes Consult. Physic des Bath Roy. United Hosp., Senior Phys. des Bath General or Mineral Water Hosp. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*The baths and mineral waters of Bath*“ (Lond., 2. ed. 1858) — „*The Bath mineral waters in cases of rheumatism, gout, sciatica etc.*“ und finden sich in Zeitschriften von ihm Aufsätze: „*Lead-poisoning with gout*“ — „*Disease of supra-renal capsules without bronzing*“. Seit 1860 war er Member, seit 1866 Fellow des R. C. P. Lond., wurde 1867 Hon. Fellow des King and Queen's Coll. of Phys. in Irland und erhielt 1870 den Ehren-Doctorgrad der Rechte von der Universität

Durham. Er war ausserdem ein guter Archäolog und trefflicher Botaniker und Mitarbeiter an einer Flora von Bath. F. starb 7. Mai 1881, 65 Jahre alt.

Brit. Med. Journ. 1881. I, pag. 787. — Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 554. G.

Falconet, Camille F. (s. Bd. II, pag. 334), starb 8. Febr. 1762.

Biogr. méd. IV, pag. 108. — Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 39. G.

Falcucci, Nicolo F. (s. Bd. II, pag. 334).

Tiraboschi, V, pag. 222. — Dict. hist. II, pag. 272. G.

Falk, s. a. FALCK.

Falloppio, Gabriele F. (s. Bd. II, pag. 335).

Biogr. méd. IV, pag. 111. — Dict. hist. II, pag. 273. G.

Falret, Jean-Pierre F. (s. Bd. II, pag. 336).

Vapereau, 1. éd., pag. 644; 5. éd., pag. XXIV. — Arch. gén. 6. Sér., XVII, 1871, pag. 586. — Allgem. Zeitschr. f. Psych. XXVI, pag. 143. — Dechambre, 4. Sér., I, pag. 171. G.

*Fano, Salvador F. (s. Bd. II, pag. 337), geb. 1824 zu Amsterdam, war Prosector der med. Facultät und ist Agrégé für Chir. bei derselben, schrieb u. A.: „*Des tumeurs de la voûte palatine et du voile du palais*“ (1857, av. 2 pl.) — „*Mém. sur le catarrhe du sac lacrymal etc.*“ (1863) — „*Des lunettes et de leur emploi en oculistique*“ (1867); auch hat er VIDAL (de Cassis), „Traité de pathol. externe“ (5. éd.) vervollständigt, mit Anmerkk. neu herausgegeben.

Lorenz, II, pag. 282; V, pag. 483. G.

Fantini, Antonio F., lebte zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. in Modena, woselbst er 1840 starb. Er ist Verf. einiger schätzenswerther Mittheilungen meteorolog. und hygien. Inhalts. Wir citiren: „*Observationes de constitutionibus ab anno 1781 ad annum 1786 in civitate Mutinensi*“ (Vastalla 1787) — „*Osservazioni meteorologiche e nosologiche fatte nella città di Modena da 1787 sin' a 1814*“ (Modena 1814) — „*Discorso sopra il vajuolo umano e sopra i mezzi per ischivarlo*“ (Ib. 1817) — „*Mezzi per ischivare il vajuolo umano*“ (Annali universali di medicina XII, 1819).

Dechambre, I, pag. 235. — Callisen, VI, pag. 171; XXVIII, pag. 11. Pgl.

Fantoni, Giovanni Battista und Giovanni F., Vater und Sohn (s. Bd. II, pag. 338).

Biogr. méd. IV, pag. 113, 114. — Dict. hist. II, pag. 277, 278. G.

Faraday, Michael F., der berühmte engl. Chemiker und Physiker, geb. 22. Sept. 1791 zu Newington Butts bei London, war Anfangs Buchbinderlehrling, studirte aber nebenher in seinen Mussestunden physikal. und chem. Schriften, hörte auch später Vorlesungen bei HUMPHREY DAVY, wurde 1813 sein Assistent am chem. Laboratorium der Royal Institution in London, sowie nach DAVY's Abgange Assistent von W. TH. BRANDE, dem er um 1827 in der Professur der Chemie dieser Anstalt folgte. Seit 1824 war F. Mitglied der Roy. Soc., von 1829—1842 Lehrer an der Militärakademie in Woolwich, seit 1842 auswärtiges Mitglied der Berliner Akad. der Wissenschaften, seit 1844 des Pariser Institut. Eine Würdigung der zahllosen, unsterblichen Leistungen F.'s, der 25. Aug. 1867 zu Hamptoncourt starb, auf den Gebieten der Physik und Chemie gehört nicht hierher. Es muss der kurze Hinweis darauf genügen, dass die Lehre von der Elektricität F. bedeutende Bereicherungen u. A. die Entdeckung des Inductionsstromes verdankt, die für die Therapie von so segensreichen Folgen gewesen ist. Die betreffenden Arbeiten, betitelt „*Researches in electricity*“ sind in den Philosoph. Transact. und selbstständig (London 1844—55, 2 Bde.) erschienen.

Lancet. 1867, II, pag. 281. — Gaz. méd. de Paris. 1868, Nr. 33, 35, 39, pag. 471 bis 478; 499 506; 553—560. — Poggendorff, I, pag. 719. — Meyer's Conversat.-Lex. 3. Aufl., VI, pag. 570. Pgl.

Fardel, s. DURAND-FARDEL, Bd. II, pag. 243.

Farini, Luigi Carlo F., Arzt, Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. zu Russi (Prov. Ravenna) 22. Oct. 1812, studirte in Bologna, prakticirte zu Ravenna und Russi, machte sich durch einige Publicationen in dem Bologneser „Bollettino delle scienze mediche“ vortheilhaft bekannt, musste aber 1843 aus polit. Gründen seinen Wirkungskreis verlassen, hielt sich in Marseille, Paris, Florenz und Turin auf, kehrte 1846 nach der von Pius IX. erlassenen Amnestie wieder zurück, erlangte die Professur der chirurg. Klinik zu Osimo, widmete sich dann aber mehr und mehr dem polit. Leben, in dem er mit der Zeit eine hervorragende Rolle gewann, deren Schilderung wir aber an dieser Stelle übergehen müssen. Er starb zu Quarto bei Genua 1. Aug. 1866.

Encycl. Britann. IX, pag. 34. Pgl.

Farmer, John F., engl. Wundarzt aus der Mitte des vorigen Jahrh., war im St. Bartholom.-Hosp. zu London thätig und starb vermuthlich vor 1770. Er ist bemerkenswerth als Verf. einer durch schätzenswerthe casuist. Mittheilungen chir. Inhalts ausgezeichneten Schrift, betitelt: *„Select cases in surgery collected in St. Bartholomew's Hospital“* (London 1758) enthaltend circa 1 Dutzend interessanter chir. Mittheil. verschiedenster Art.

Dict. hist. II, pag. 281. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 253. Pgl.

Farr, William F. (s. Bd. II, pag. 339), geb. zu Kenley, Shropshire, war einfacher Praktiker und Lic. der Apothecaries Company, als er 1838 in die Registrar General's Office berufen, und bald darauf zum Superintend. des Statist. Depart. an Stelle von J. H. Lister ernannt wurde. Er starb 14. April 1883 in Shropshire und war einer der ausgezeichnetsten Medicinal-Statistiker Englands. Näheres über ihn s. in den citirten Quellen.

Edinb. Med. Journ. 1879/80, XXV, pag. 736—38. — Brit. Med. Journ. 1883, I, pag. 783. — Med.-Chir. Transact. LXVII, 1884, pag. 18—21. — Lond. Illustrated News. 2. June 1883. Pgl.

Farrarius, vergl. auch Gradibus, de, Bd. II, pag. 617.

Farre, Frederick John F., als zweiter Sohn von John Richard F. (s. Bd. II, pag. 340) und Bruder von Arthur F. (s. d.) 16. Dec. 1804 geb., studirte seit 1829 am St. Bartholom.-Hosp., promovirte 1837, war seit 1831 Docent der Botanik und bald darauf auch der Mat. med. an jenem, wurde 1834 Assist.-Phys. am Royal Lond. Ophthalm. Hosp., sowie am St. Barthol. Hosp., war an letzterem seit 1854 Physician und fungirte in gleicher Eigenschaft am Charter House. 1838 wurde er Fellow R. C. P., dessen Censor er wiederholt war. Von 1843—45 las er am R. C. P. über Mat. med. und war in dieser Körperschaft auch in verschied. anderen Aemtern Jahre lang, 1885 als Vicepräsident thätig. 1870 legte er sein Amt als Phys. am St. Barthol. Hosp. nieder, 1876 die Professur der Mat. med. Er starb zu Kensington 10. Nov. 1886. Von seinen literar. Arbeiten sind zu nennen die Ausgabe der ersten *„British Pharmacopoeia“*, sowie eine solche von Pereira's *„Manual of materia medica“*. F. war ein sehr beliebter Lehrer und tüchtiger Pharmakolog.

Lancet. 1886, II, pag. 1003. – Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1001. — St. Barthol. Hosp. Reports. XXII, 1886, pag. XXXIV—LX. Pgl.

Farre, Arthur F., zu London, jüngerer Bruder des Vorigen, studirte im St. Barthol. Hosp., war 1838—40 bei demselben Docent der vergleichenden Anat., wurde 1841 M. D. in Cambridge und zum Prof. der Geburtsh. und zum Physic. Accoucheur am King's Coll. Hosp. ernannt, eine Stellung, die er bis 1862 beibehielt. Er wurde ein gesuchter Hof-Accoucheur, entband alle Prinzessinnen des königl. Hauses und wurde zum Physic. Extraord. der Königin ernannt. Ausserdem war er Fellow der Roy. Soc., seit 1843 auch des Coll. of Phys., bei demselben ferner Censor, Examinator, Councillor, Hunter'scher Redner 1872 über das Thema: *„An analysis of Harvey's exercises on generation“*, wurde nach dem Tode von Sir Charles Locock, 1875, Ehren-Präsid. der Obstetric. Soc., in welcher er

1875 einen hervorrag. Antheil an der Discussion über das Puerperalfieber nahm. Seine Hauptarbeit war der Art. „*Uterus and its appendages*“ (TODD und BOWMAN'S Cyclop. of Anat. and Physiol.), die in jeder Beziehung vortrefflich ist. Ein anderer werthvoller Aufsatz war: „*On the nature of various substances formed in, or discharged from the uterus and vagina*“ (BEALE'S Archives of Med.) Der auch durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters ausgezeichnete und eine hervorragende Stellung in den höchsten Classen der Gesellschaft einnehmende Mann starb, 77 J. alt, 17. Dec. 1887, nachdem er einige Jahre früher eine complicirte Fractur glücklich überstanden, deren Folgen ihn jedoch hinderten, wieder praktisch thätig zu sein. Er übergab zu dieser Zeit seine geburtsh. Biblithek dem R. Coll. of Phys. und seine gynäkol. Sammlungen der Obstetr. Soc.

Brit. Med. Journ. 1887, II, pag. 1407. — Lancet. 1888, I, pag. 48. G.

Fasano, Tommaso F., zu Neapel, in der Mitte des vorig. Jahrh., hat sich durch eine Schrift über die 1764 in Neapel herrsch. Epidemie, deren Geschichte SARCONE gegeben hat, bekannt gemacht; dieselbe, welche nicht ohne Interesse ist, ist betitelt: „*Della febbre epidemica sofferta in Napoli, l'anno 1764, libri III*“ (Neapel 1765).

Dict. hist. II, pag 283. G.

***Fasce**, Luigi Z., wurde in Genua am 29. Sept. 1829 geb. und betrieb seine Studien zunächst an der Genuesischen Universität, danach in Würzburg und Florenz (SCHIFF). 1853 promovirt, widmete er sich dem praktisch-ärztlichen Berufe, bis er 1869 zum Professor der allgemeinen Pathologie an der Universität zu Palermo ernannt wurde. Seine wesentlichsten Arbeiten beziehen sich auf die Atrophie der Gewebe, auf die Einwirkungen der Galle auf's Blut, auf die physiol. Effecte verschieden temperirter Bäder etc. Wernich.

Fasch, Augustin Heinrich F. (s. Bd. II, pag. 340), starb 22. Jan. 1690.

Biogr. méd. IV, pag. 114. G.

Faselius, Johann Friedrich F. (s. Bd. II, pag. 341), geb. 24. Juni 1721, gest. zu Jena 16. Febr. 1767.

Biogr. méd IV, pag. 116. — Dict. hist. II, pag. 284. G.

Fattori, Santo F. (s. Bd. II, pag. 341), geb. zu Modena 13. Nov. 1768, studirte von 1789 an in Pavia, wurde aber 1792 in Modena Doctor, war daselbst von 1794—98 Prof. der Geburtsh. und Anat., war dabei auch Journalist, lehrte nach Aufhebung der Universität Modena in dem Liceo Anat. und Physiol. und in dem Collegio nazionale Metaphysik und Geometrie. 1804 wurde er in Pavia Prof. der Anat., als SCARPA'S Nachfolger, übernahm jedoch 1815 wieder dieselbe Professur auf der Universität Modena, gründete daselbst ein reichhaltiges Museum und starb 29. Juli 1819.

Università di Pavia. I, pag. 257. G.

Faudacq, Charles-François F. (s. Bd. II, pag. 342).

Biogr. méd. IV, pag. 117. — Dict. hist. II, pag. 286. — E. Thirion im Journ. de méd., chir. et pharmacol. Bruxelles 1852, XV, pag. 31, 120. G.

Fauken, Johann Peter Franz Xaver F. (s. Bd. II, pag. 342), geb. zu Wien 9. März 1740, gest. daselbst 19. Juni 1794.

Biogr. méd. IV, pag. 118. — Dict. hist. II, pag. 286. G.

Faulkner, Sir Arthur Brooke F. (s. Bd. II, pag. 343), geb. zu Castletown, co. Carlow, Irland, studirte im Trinity Coll., Dublin, wurde 1806 in Oxford M. D., 1808 Fellow des R. C. P. Lond., erreichte in der Armee, nach schnellem Durchlaufen der unteren Grade, den Rang als Physic. to the Forces, diente in Spanien, Holland, Sicilien und Malta, erhielt daselbst 1815 die Ritterwürde, lebte nach seiner Pensionirung in Cheltenham und war Leibarzt des Herzogs von Sussex. Er starb zu Evington bei Cheltenham 23. Mai 1845. Er schrieb noch: „*Considerations on the expediency of establishing an hospital for officers on foreign*

service" (1810) — „*A letter to the Coll. of Physic. on their constitution and charter etc.*" (1828), nebst einer Anzahl von Reise- und anderen Schriften.

Munk, III, pag. 58. G.

Faustinus, ein vielgenannter Arzt, dessen Pastillen gegen Ruhr berühmt waren: ALEXANDER TRALL. II, pag. 426 (ed. PUSCHMANN). Ferner: AËTIUS, Tetrabibl. III und IV; PAUL AEGINET., VII, 12. Nach FABRICIUS Elenchus auch von GALEN genannt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Fautrel, Pierre-Nicolas F., geb. zu Rouen um 1780, studirte in Paris, diente als Officier de santé in der Armee, promovire 1803 in Paris mit der Diss.: „*Sur la goutte*", liess sich hier nieder, wurde 1810 Arzt an einem Bureau de bienfaisance und starb vermuthlich um 1833. Er veranstaltete eine Ausg. von PAUL AUG. OLIV. MAHON'S „*Médecine légale et police médicale*" (Paris 1802, 3 voll., mit Zusätzen und Anmerkk. Ib. 1807, 3 voll.) und publicirte eine ganze Reihe von Referaten, Recensionen, Kritiken und Originalaufsätzen in verschied. Journalen, besonders über die Behandlung der Tinea, über Tetanus idiopathicus, Phthiriasis, Hepatitis etc.

Dechambre, 4. Série, I, pag. 269. — Callisen, VI, pag. 203; XXVIII, pag. 17. Pgl.

Fauverge, Jacques-Pierre F., geb. zu Paris 1775, diente zuerst als Militär-Chirurg und fungirte im Hospital zu Malta wärend der Blokaden von 1799 und 1800, worüber er 1803 seine Beobb. in der Dr.-Dissert zu Paris: „*Des maladies qui ont regné à Malte pendant le blocus de l'an VII et VIII*" publicirte, liess sich hierauf in Mainz nieder, verzog später nach Paris, war Mitarbeiter an SÉDILLOT'S „Journ. gén. de méd." und starb 1845. Seine für letztgenannte Zeitschr. gelieferten casuist. Mittheilungen bringen CALLISEN u. DECHAMBRE.

Dechambre, 4. Série, I, pag. 269. — Callisen, VI, pag. 204. Pgl.

Favelet, Jean-François F. (s. Bd. II, pag. 346), starb 30. Juni 1743.

Biogr. méd. IV, pag. 120. — Notice sur Louvain 1841. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 271. G.

Favolino, Hugo F., geb. zu Middelburg 12. Aug. 1523, war 22 Jahre lang Stadtphysicus in Antwerpen, wo er 10. Aug. 1585 starb. Er ist Verf. einiger Reisebeschreibungen mit med. Bemerkungen, z. Th. auch in poët. Form, in der F. als ein Meister bei seinen Zeitgenossen galt.

Ludeking, pag. 236. — Biogr. méd. IV, pag. 121. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 271. Pgl.

Faxe, Arvid F., geb. 7. Sept. 1733 auf dem Pfarrhofe Skabersjö in Schonen, studirte in Lund, Greifswald, Frankfurt a. O., trat 1756 als Arzt in preuss. Dienste, machte den Feldzug dieses Jahres mit, wurde darauf anat. Prosector in Lund, 1760 Med. Dr., während er seit 1757 auf der Flotte Dienst that. 1771 wurde er Prov.-Medicus im Blekinge Län, 1774 zum 2., 1779 zum 1. Admiralitäts-Medicus in Carlskrona ernannt. Während des Krieges 1788 war er 1. Feldmedicus in den Hospitälern von Carlskrona, verlor bei dem Brande daselbst 1780 sein ganzes Eigenthum und starb dort 10. Mai 1793. Er hat sich auch durch Erfindung der Steinpappe bekannt gemacht. Von seinen Schriften führen wir an: „*Afhandling om Hushållningen till Sjös, i afseende på helsans bevarande; till Kongl. Orlogs-Flottans tjenst utgifven*" (Carlskrona 1782) — „*Minnesbok för Skepps-Läkare*" (Stockh. 1785) — „*Läkarebok för Landtmannen*" (Carlskrona 1792) — „*Läkarebok till underrättelse för dem som föra Kronans fartyg*" (Ib. 1793); dazu eine Reihe von Aufsätzen in K. Vetensk. Akadem. Handlingar (1764—87) u. s. w.

Sacklén, II, pag. 13. G.

*Faye, Frans Christian F. (s. Bd. II, pag. 347), geb. zu Toensberg 20. Dec. 1806, wurde unmittelbar nach seinem med. Examen (1831) nach Ausbruch der Cholera nach Finmarken geschickt, war Mitglied der in Hammerfest

errichteten provis. Cholera-Quarantaine-Commission, war dann Militärarzt, machte 1838 eine wissenschaftl. Reise nach dem Continent, wurde 1842 in Christiania Dr. med., prakticirte in Skien, wurde 1846 an der Universität zum Lector für Geburtsh., Frauen- und Kinderkrankhh. und zum Oberarzte des Gebärhauses und der Hebeammenschule ernannt und 1850 zum Prof. befördert. Auf seinen Antrag wurde das 1855 eröffnete Kinderhosp. errichtet, bei dem er als Oberarzt fungirt.

Kiaer, pag. 112, 487, 561. Red.

*Anton Ludvig Faye, zu Christiania, Sohn des Vorigen, geb. 23. Oct. 1845 zu Skien, studirte in Christiania, machte 1870—71 eine wissenschaftl. Reise nach Wien und London, wurde 1875 Dr. med. mit der Diss.: *„Nogle Undersoegelser ang. nyfoedte Boerns Ernaerings-Forhold“*, besuchte 1875 Helsingfors und St. Petersburg, um die Geburtsh. und die Kinderkrankheiten zu studiren, war 1875—78 Reservearzt am Gebärhause zu Christiania und wurde 1875 zum Compagnie-Chirurgen, 1882 zum Corpsarzt der Brigade von Bergen, 1883 der Brigade von Drontheim ernannt. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (1875, 80, 82, 85): *„Hysteriforme Faenomener i Barnealderen“* — *„Essentielle Lamheder i Barnealderen“* — *„Den sorte Doed i det 14. Aarhundrede“* — *„Hospitaler og milde Stiftelser i Norge i Middelalderen“* — *„Oplysninger om Forhold og Skikke vedr. Svangerskab og Foedsel hos de gamle Nordboer“* u. s. w.; in der Tidsskr. f. prakt. Med. (1884): *„Om Rekruters Tjenestedygtighed“* u. s. w.; im Nord. med. Arkiv (1876): *„Melkeafsondringen hos nyfoedte Boern“*; in den Forhandl. v. d. internat. Laegekongres i Kjoebenhavn (1885): *„Die Kjoelstad'sche Selbstrichtungsmethode gegen Rückgratsdeformitäten“*.

Kiaer, pag. 111, 487. — Halvorsen, Norsk Forf.-Lex. II, pag. 267. Kiaer.

*Fayrer, Sir Joseph F. (s. Bd. II, pag. 348), geb. 6. Dec. 1824 zu Plymouth, trat in den Dienst der Marine, war bei den Belagerungen von Palermo und Rom (1847, 48) zugegen, ging 1849 in den Dienst der Armee über und kam 1850 in den Sanitätsdienst von Bengalen, den er 1874 verliess, nachdem er 1852 den Krieg in Burmah und 1857 den indischen Aufstand mitgemacht. Er war 1859—74 Prof. der Chir. im Medical Coll. von Bengalen, Fellow, Mitglied des Senats und 2 Jahre lang Präsid. der med. Facultät der Univers. von Calcutta, begleitete den Prinzen von Wales auf seiner Reise durch Indien, ebenso wie früher (1870) den Herzog von Edinburg. Er wurde 1874 zum Surgeon-General und Präsidenten des Medical Board der India Office ernannt. 1878 creirte ihn die Univers. Edinburg zum Ehren-Dr. der Rechte.

Men of the time. 11. ed., pag. 401. Red.

Fazio (Facio), Silvestro F., ein Genueser Adeliger, 1550 in das Colleg. med. aufgenommen, wiederholt Rector desselben, schrieb eine Streitschrift gegen seinen Landsmann und Verwandten Girolamo Veneroso: *„Difesa di intorno lo sputo di sangue“* (Florenz 1596) und eine Schrift über die Pest, zur Erinnerung an die in Genua 1579 wüthende Epidemie: *„Paradossi della pestilenza“* (1584), in Dialogform zwischen dem Autor, einem gemässigten und zwei entschiedenen Contagionisten.

Pescetto, pag. 120. G.

Fearon, Henry F., engl. Chirurg, geb. um die Mitte des vorig. Jahrh., war ein tüchtiger Operateur, fungirte am Surrey Dispensary, wanderte aber 1817 nach Nord-Amerika aus, speciell mit dem Auftrage, für 39.000 engl., der Heimath überdrüssige Familien die für ihre Niederlassung günstigsten Wohnorte auszusuchen. F., der um 1825 starb, publicirte: *„A treatise of cancers with a new ... mode of operating etc.“* (Lond. 1784; 1786; 1790; 1796; deutsch Duisburg 1790) — *„Account of a tumour supposed to have been a diseased kidney“* (Medical Communications, I, 1784) — *„An improved method of amputating a cancerous breast“* (Lond. Med. Journ., IV, 1784) u. A. m.

Dict. hist. II, pag. 287. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 317. Pgl.

Fechner, Johann Gottfried F., österr. Arzt zu Ende des 18. Jahrh., scheint in Prag studirt zu haben, prakticirte anfänglich in Istrien, dann in Wien, schrieb: *„Ueber die gegenwärt. Lage der Thierarzneik., vorzügl. mit Rücks. auf Oesterreich“* (Leipz. 1796); übersetzte aus dem Italien. Jos. Panzani's „Beschreibung der Krankhh., welche 1786 in Istrien geherrscht haben“ (Lüben 1801) und mehrere thierärztl. Werke (Lafosse, Brugnone), wurde 1807 2. Prof. am Wiener Veterinär-Institut, 1809 Director und 1. Prof., resignirte 1811 wegen Kränklichkeit und war später Chef-Redacteur der „Prager Kinderzeitung“, für die er eine Anzahl von Artikeln schrieb.

Schrader-Hering, pag. 127. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 318. G.

Fechner, Gustav Theodor F. (s. Bd. II, pag. 348), starb im 87. Lebensjahre zu Leipzig 18. Nov. 1887, nachdem er seit mehreren Jahren von Vorlesungen dispensirt, jedoch noch bis wenige Wochen vor seinem Tode geistig thätig gewesen war. Winter.

Fedele, s. Fidelis.

Federigo, Gasparo F., geb. in Venedig 17. April 1769, studirte und promovirte 1788 in Padua, liess sich hier nieder, wurde 1821 Prof. der med. Klinik für Wundärzte an der Universität, Director des klin. Instituts für Chir., ord. Prof. der med. Klinik für Provinzial und Civilärzte und starb 7. März 1840. F. hinterliess: *„Osservazioni sugli effetti del Gallico nel popolo“* (Vened. 1791) — *„Sulle opere mediche del G. Rasori e sulla nuova dottrina del contrastimolo“* (Ib. 1813) — *„Prospectus generalis ad morborum aetiologiam pertinens“* (Padua 1834) u. v. A. Ausserdem übersetzte er in's Italien.: Ant. Portal's *„Observat. sur la phthisie pulmonaire“* u. d. T.: *„Osservazioni sull' indole e sulla cura della tisi pulmonare“* (Vened. 1801, 3 voll.; 2. ed. Padua 1824).

G. L. Podracca, Sulla vita e sugli scritti del prof. G. F. Padua 1841; 1874. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 417. — Callisen, VI, pag. 214; XXVIII, pag. 19. Pgl.

*Fehleisen, Friedrich F., zu Berlin, geb. 20. April 1854 zu Reutlingen in Württemberg, promovirte 1877 in Tübingen mit der Inaug.-Abhandl.: *„Ein Fall von Aphasie“*, war in Würzburg und Berlin 1877 Assistent bei v. Bergmann und ist seit 1883 Privatdocent in Berlin. Literar. Arbeiten: *„Die Aetiologie des Erysipels“* (Berlin 1883) — *„Ueber die Verschiebung der Harnblase bei der Tamponnade des Rectum“* (v. Langenbeck's Archiv, XXXII, 1885) — *„Zur Casuistik der Exostosis bursata“* (Ib. XXXIII, 1886) — *„Zur Aetiologie der Eiterung“* (Ib. XXXVI, 1887) u. s. w. Red.

*Fehling, Hermann Johannes Karl F., zu Basel, geb. zu Stuttgart 14. Juni 1847, studirte in Tübingen, Leipzig, Wien, London, Edinburg, war in der Gynäkol. Schüler von Credé, wurde 1872 promovirt, war 1872—77 Assistenzarzt und Privatdocent in Leipzig, 1877—87 Director der Landes-Hebeammenschule zu Stuttgart und wurde 1887 Prof. der Gynäkol. in Basel. Er schrieb zahlreiche Aufsätze im Archiv für Gynäkol. etc. und *„Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebeammen“* (Tübingen 1883) — *„Ueber neuere Kaiserschnittmethoden“* (v. Volkmann, Samml. klin. Vorträge, Nr. 248). Red.

Fehr, Johann Michael F. (s. Bd. II, pag. 349), geb. zu Kitzingen 9. Mai 1601, gest. zu Schweinfurt 15. Nov. 1688.

Biogr. méd. IV, pag. 122. — Dict. hist. II, pag. 288. G.

Fehr, Joseph F. geb. zu Düsseldorf 24. Juni 1742 (1740), erhielt seine erste Anleitung vom Stabsmedicus Dubaud, studirte von 1759 an in Duisburg, diente während des 7jähr. Krieges (1760) in französ. Hospitälern zu Düsseldorf und Köln, wurde 1762 bei einem österr. Dragoner-Reg. Bat.-Chirurg und dann Stabs-Chirurg bei einem Münster'schen Cavall.-Reg. in Münster, widmete sich hierauf besonders der Thierheilk., bereiste in dieser Hinsicht 1777 auf Landeskosten (der Rinderpest wegen) das nördliche Deutschland und wurde 1779 zum ord. Prof.

der Thierheilk. und Vorsteher des von ihm in Münster eröffneten Veterinär-Instituts ernannt. Er hatte geschrieben: *„Auch noch ein Hebeammen-Katechismus: aus einer gefundenen Handschrift“* (Rothenburg a. d. Fulda 1778; 1780) — *„Etwas über die Hundswuth“* (Münster 1784; 1789) — *Ausführl. Nachricht von einer tödtl. Krankh. nach einem tollen Hundesbisse, nebst einer Uebersicht der Zufälle der Wuth bei Hunden u. Menschen“* (Götting. u. Münst. 1790). Auch übersetzte er aus dem Lat. KARL JOS. WIRTENSOHN, „Vom Mohnsafte“ (Cassel 1778) und verfasste noch eine grosse Menge thierärztl. Schriften. Er starb zu Münster 23. Nov. 1831.

Schrader-Hering, pag. 127. — Dechambre, 4 Série, I, pag. 421. G.

Feiler, Robert F., zu Berlin, geb. daselbst 16. Jan. 1828, wurde 1847 Zögling des Friedr.-Wilh.-Instituts, studirte die nächsten 3 Jahre an der Berliner Universität, promovirte 1851 mit der Diss.: *„De morbis ostiorum et valvularum cordis“*, war bis 1854 Militärarzt in Berlin, machte ½ Jahr lang eine wissenschaftl. Reise nach den ersten deutschen Universitäten, trat 1854 als Assistenzarzt in die königl. Entbindungsanstalt der Berliner Universität (unter BUSCH) ein, war 1856—57 Secundärarzt derselben und führte deren interimist. Directorat 1858, nach BUSCH's Tode. In dieser Stellung machte er bemerkenswerthe Fälle in Zeitschriften bekannt. 1855 wurde er Impfarzt in der königl. Schutzblattern-Impfungsanstalt, der er bis zu seinem Tode angehörte und deren Director er 1878 wurde. Im J. 1865 machte er als Assistent von EDUARD MUELLER (s. Bd. IV, pag. 306) die Erfindung der Glycerinlymphe, die, trotz aller gegentheiligen Angaben, wonach MUELLER der Urheber der Glycerinmethode wäre, lediglich ihm gebührt. Nachdem F. 1877 noch Arzt bei der Sittenpolizei geworden und später zum Geh. San.-Rath ernannt worden, wurde er seinem grossen Wirkungskreise 8. Mai 1885 durch den Tod entrissen. Die Veröffentlichung seiner Berichte über die Wirksamkeit der königl. Impfanstalt, die eine 30jähr. Erfahrung umfassen, wurde beabsichtigt. G.

Feist, Franz Ludwig F., tüchtiger Geburtshelfer, geb. zu Anfang dieses Jahrh., prakticirte zuerst in Bernsheim, seit 1833 in Mainz, war Mitglied der Mainzer naturf. Gesellsch. und publicirte u. A.: *„Ueber die Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen“* (Mainz 1839) — *„Ueber die Heilquellen zu Homburg vor der Höhe“* (Ib. 1842) — *„Ueber Gebärmutterwassersucht während der Schwangerschaft“* (Monatsschr. f. Geburtsk., III, 1854) — *„Ueber die Wirkung des Secale cornutum auf das Uterinsystem“* (Ib.) — *„Ueber die Lehre vom Stürzen des Kindes in den letzten Monaten der Schwangerschaft“* (Ib. III, 1854), sowie zahlreiche Artikel in den Heidelberger klin. Annalen, SCHMIDT's Jahrbb. der Med., Zeitschr. und Monatsschr. f. Geburtsk.

Dechambre, 4 Serie, I, pag. 421. — Callisen, VI, pag. 219; XXVIII, pag. 21. Pgl.

Feliciano, Giovanni Bernardino F., geb. um 1490, lebte als Prof. der Med., Linguistik und Philos. in Pavia um 1520 und hinterliess u. A. *„Pauli Aeginetae liber sextus de chirurgia“* (Basel 1533) — *„Eusthatii et aliorum insigniorum peripateticorum comment. in libr. Aristotelis de moribus“* (Paris 1543) — *„Porphirii de abstinentia ab esu animalium“* (Vened. 1547) — *„Galeni lib. de Hippocratis et Platonis decretis“* (Ib. 1557) — *„Galeni de foetus formatione, de semine libri II, de septimestri partu“* (Ib.). Er lebte noch 1552.

Biogr. méd. IV, pag. 124. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 423. Pgl.

Feller, Christian Gotthold F., geb. zu Löbau 1. Mai 1755, studirte und promovirte in Leipzig 1780, wurde Stadtphysicus in Bautzen, starb aber, erst 33 Jahre alt, 14. Sept. 1785. Er hat sich durch Einführung der Elektrotherapie in seiner Praxis einen Namen gemacht. Von seinen Arbeiten citiren wir: *„Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anatomico-physiologica descriptio, fascic. I“* (Leipz. 1784) — *„Diss. exhibens de therapia per electrum“* (Ib. 1785).

Biogr. méd. IV, pag. 125. — Dict. hist. II, pag. 289. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 426. Pgl.

Fend (Fendius), Melchior F. (s. Bd. II, pag. 351), starb 9. Nov. 1564.

Boerner, Professores med. Wittembergenses, pag. XIII. G.

Fennel, William W. F., geb. in Virginien zu Ende des vorig. Jahrh., studirte und promovirte 1822 in Philadelphia mit der Diss.: „*On the causes of the vacuity of arteries*", prakticirte in Charlotte County, Va. und publicirte: „*Experiments and reflexions on the cause of the vacuity of arteries after death*" (Chapman, Philad. Journ. of Med. and Phys. Sc., V, 1822) — „*A case exhibiting the ill consequences of a too long continuance of the elevated position in chronic inflammation of the inferior extremitites*" (Ib. VI, 1823).

Dechambre, 4. Série, I, pag. 464. — Callisen, VI, pag. 226. Pgl.

Fenner, Erasmus Darwin F. (s. Bd. II, pag. 353), geb. 1807 zu Franklin, N. C., als 9. Kind des Arztes Richard F. († 1828), studirte seit 1827 unter Leitung seines älteren Bruders Robert F., promovirte 1830 an der Transylvania Universität, Ky., liess sich in Jackson, Tenn., nieder, siedelte 1833 nach Clinton, Miss., über, 1840 nach New Orleans, begann 1844, zusammen mit A. Hester, mit sehr bescheidenen Mitteln die Herausgabe des „New Orleans Med. Journ.", das später von den Proff. Harrison und Carpenter vom Louisiana Med. Coll. mit übernommen und als „New Orl. Med. and Surg. Journ." fortgesetzt wurde. Ausserdem veröffentlichte F., der 4. Mai 1866 starb, in der letztgenannten Zeitschrift u. A. noch folgende, theils casuist., theils statist. und epidemiologische Arbeiten: „*Brief notes on a medical tour in the United States*" (l. c. III) — „*Case of rupture of the heart and compound fracture of the thigh, in which the patient survived twenty-eight hours and half*" (Ib.) — „*An account of the yellow fever that prevailed in New Orleans in the year 1846*" (Ib.), dasselbe für die J. 1848, 53; 1849—50 gab er heraus die „*Southern Medical Reports: consisting of general and special reports on the medical topography, meteorology and prevalent diseases in Louisiana, Alabama, Mississippi, North Carolina, South Carolina, Georgia, Florida, Arkansas, Tennessee and Texas*" (2 voll.).

Transact. of the Amer. Med. Assoc. XXIX, 1878, pag. 646. Pgl.

Fenner, Christopher Smith F., geb. in Smithfield, R. J., 9. Jan. 1823, studirte und promovirte 1844 am Med. Dept. des Yale Coll., prakticirte in New Orleans, seit 1854 in Memphis, Tenn., von 1872 bis zu seinem Tode in Louisville, Ky., wo er besonders als Augenarzt und als klin. Lehrer für Augenkrankheiten am Louisville Med. Coll. thätig war. Im Bürgerkriege fungirte er als Surg. Weitere Publicatt. von F. finden sich in „New Orleans Med. and Surg. Journ.", „North Amer. Med.-Chir. Review", „Amer. Journ.", „Richmond and Louisville Med. Journ." und „Amer. Practitioner".

Atkinson, pag. 70. Pgl.

Fenwick, John Ralph F., in England, studirte und promovirte in Edinburg 1782 mit der Diss.: „*De plethora*" und prakticirte in Durham. Seine Publicationen sind betitelt: „*Essay on calcareous manure*" (Bibl. Britann., IV, 1799) — „*Upon annexing fever-wards to the Newcastle infirmary*" (Newcastle 1802) — „*Sketch of the professional life and character of John Clerk, M. D. at Newcastle*" (Lond. 1806) — „*On the use of oil of turpentine in taenia etc.*" (Lond. Med.-Chir. Transact., II, 1813).

Dechambre, 4. Série, I, pag. 471. — Callisen, VI, pag. 233. Pgl.

Ferdinandi, Epifanio F., geb. zu Messagna (Terra di Otranto) 2. Nov. 1569, war ein auch als Dichter geschätzter Arzt, starb 6. Dec. 1638 und hinterliess: „*Theoremata medica et philosophica mira doctrinae varietate novoque scribendi genere donata in tres libros digesta*" (Vened. 1611) — „*De vita proroganda seu juventute conservanda et senectute retardanda*" (Neapel 1612) — „*Centum historiae seu observationes et casus medici omnes fere medicinae partes cunctosque corporis humani morbos continentes*" (Vened. 1621) — „*Aureus*

de peste libellus varia, curiosa et utili doctrina refertus atque in hoc tempore unicuique apprime necessarius" (Neapel 1631).

Dict. hist. II, pag. 290. — Biogr. méd. IV, pag. 128. Pgl.

Ferg, Johann Wolfgang F., geb. 1767 in Franken, studirte und promovirte in Erlangen mit der Diss.: *„De scorbuto navigantium"*, diente zuerst als Wundarzt in der holländ. Marine, machte eine Expedition nach Ostindien mit und liess sich schliesslich in Nürnberg nieder, wo er 3. Juni 1836 starb. Die Titel seiner Schriften sind in den genannten Quellen zu finden.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 14, 1836, II, pag. 1032. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 539. — Callisen, VI, pag. 233; XXVIII, pag. 24. Pgl.

Fergus, Andrew F. (s. Bd. II, pag. 354), zu Glasgow, geb. 1822 zu Newcastle, studirte im King's Coll., London, wurde 1851 in Glasgow Fellow der Faculty of Physic. Nachdem er selbst 2mal von der Cholera befallen worden, hielt er dieselbe für heilbar in ihren ersten Stadien und machte darüber verschied. Publicatt. 1866; ferner schrieb er zahlreiche Aufsätze in den med. Journalen von Edinburg und Glasgow und denen der philos. und anderen Gesellschaften über Fragen der Canalisation und zymot. Krankhh. Er war 3mal Präsident der Faculty of Physic. and Surg., Präsid. der philos. Gesellsch., der med. Schule von Anderson's College. 10 Jahre vor seinem, 29. Juli 1887, erfolgten Tode war er von der Königin zum Vertreter für Schottland im General Med. Council ernannt worden. Er hatte sich während seines Lebens der höchsten Achtung erfreut.

Brit. Med. Journ. 1887, II, pag. 387. — Lancet. 1887, II, pag. 291. G.

Ferguson (nicht Fergusson), Robert F. (s. Bd. II, pag. 354).

Lancet. 1865, II, pag. 25 — Dechambre, 4. Série, I, pag. 539. G.

Fermin, Philippe F. (s. Bd. II, pag. 356), geb., den untenstehenden Quellen zu Folge, nicht in „Berlin 1730", sondern in Maestricht 1720, studirte in Loewen, übte einige Zeit in seiner Vaterstadt die Praxis aus, ging 1754 nach Surinam, kehrte 1764 von da zurück, prakticirte in Amsterdam und darauf in Maestricht, wo er Mitglied der Local-Verwaltung wurde und starb daselbst 1790. Ausser den angeführten Schriften hat er auch noch weitere geogr., histor., polit. und naturhistor. Schriften über Surinam hinterlassen.

Biogr. méd. IV, pag. 129. — Biographie nationale belge. VII, pag. 33. G.

Fernel, Jean F. (s. Bd. II, pag. 357).

Biogr. méd. IV, pag. 129—35. — Dict. hist. II, pag. 293—97. — C. Saucerotte in Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 477. G.

Ferrand, Jacques F., geb. in Agen, lebte im 17. Jahrh. und prakticirte lange in Toulouse. Er ist Verf. eines merkwürd. Buches: *„Traité de la maladie de l'amour ou mélancholie érotique. Discours curieux qui enseigne à cognoistre l'essence, les causes et les remèdes de ce mal fantastique etc."* (Paris 1623), das in Folge seiner originellen Schreibweise noch heute lesenswerth ist.

Letourneau in Union méd. XIX, 1865, pag. 1. — Desbarreaux-Bernard in Mém. de l'Acad. de Toulouse. 1869. — Biogr. méd. IV, pag. 135. — Dechambre, 4. Série, I, pag. 711. Pgl.

*Ferrand, A. F., zu Paris, wurde daselbst 1866 Doctor mit der These: *„Étude sur la mort; son mécanisme; déductions pratiques"*, war Arzt des Hospice des Incurables und ist zur Zeit am Hôp. Laënnec. Er schrieb die Agregations-These: *„De la médication antipyrétique"* (1866), ferner: *„Traité de thérapeut. médicale etc."* (1875) — *„De l'empoisonnement par les phénols"* (1876) — *„Facultés de méd. et universités libres"* (1876) — *„Leçons clin. sur les formes et le traitement de la phthisie pulmonaire"* (1880) und gab heraus von DEBREYNE: *„La théologie morale et les sciences médicales"* (6. éd. 1884) u. s. w.

Exposit. univers. de 1878. Index bibliogr. médecins et chir. des hôpitaux pag. 37. — Lorenz, V, pag. 495; IX, pag. 573. Red.

Ferrara, Alfio F., ital. Arzt, geb. zu Trestacagne (Sicilien) 1777, studirte in Cantania, war während der Occupation von Sicilien durch die engl. Armee Chefarzt des Hosp. zu Messina, folgte den engl. Truppen als Militärarzt zuerst nach England, dann nach Spanien, endlich nach der ionischen Insel Santa Maura und besuchte von da aus Griechenland. Nachdem er seinen Abschied erhalten, liess er sich in Paris nieder, wo er 27. Oct. 1829 starb. Er hatte u. A. geschrieben: „*Mem. sopra le acque della Sicilia*“ (Lond. 1811) — „*Coup d'oeil sur les maladies les plus importantes qui règnent dans une des îles les plus célèbres de la Grèce, ou topographie médicale de l'île de Leucade ou Sainte-Maure*“ (Paris 1827).

De Tipaldo, I. — Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 500. — Dechambre, 4. Sér., I, pag. 712. — Callisen, VI, pag. 242. G.

Ferrari, Giovanni Matteo F. (FERRARIUS, DE FERRARIIS, DE GRADIBUS), (s. Bd. II, pag. 358), wurde 1430 in Mailand Dr., war ein Commentator der von ihm bewunderten Araber, des RHAZES und AVICENNA und starb im Dec. 1472.

Biogr. méd. IV, pag. 136. G.

Ferrein, Antoine F. (s. Bd. II, pag. 359), geb. 1693 (nicht 1692) im Agenais (nicht Argenois).

Biogr. méd. IV, pag. 137. — Dict. hist. II, pag. 297. G.

Ferrer, Juan Castellano F., geb. in der Prov. Murcia 1529, studirte in Alcala de Henares, liess sich in seiner Heimath als Arzt nieder, wurde Kammerarzt von Philipp II. und schrieb: „*De communium morborum causis. Commentarii quatuor libris complexi*“ (Valladolid 1572) — „*De potestate indicationis quam morbi causa praescribit*“ (Ib.).

Morejon, III, pag. 173. Pgl.

Ferrer, Jaime F., geb. in Valencia zu Ende des 16. Jahrh., war Dr. med. und schrieb: „*Libro en el cual se trata del verdadero conocimiento de la peste y sus remedios para cualquiera calidad de personas*“ (Valencia 1600).

Morejon, III, pag. 422; IV, pag. 252. Pgl.

Ferri (FERRO, FERRUS, FERRIUS), Alfonso F. (s. Bd. II, pag. 359).

Brambilla, II, 2, pag. 145. — Riccio, pag. 127. — Biogr. méd. IV, pag. 140. — Dict. hist. II, pag. 300. G.

Ferris, Samuel F., geb. um 1760, studirte und promovirte 1784 in Edinburg mit der Diss.: „*De sanguinis per corpus vivum circulantis putredine*“, prakticirte in London, war Mitglied der Royal Soc. in Edinburg und publicirte: „*Diss. on milk in which an attempt is made to ascertain its natural use, to investigate experimentally etc.*“ (Lond. 1785, preisgekr. von der Roy. Soc. of Edinb.; deutsch von C. F. MICHAELIS, Leipz. 1787) — „*A case of petechiae sine febre*“ (SIMMONS, Med. Facts and Obs., I, 1791) — „*A general view of the establishment of physic as a science etc.*“ (Lond. 1795).

Dechambre, 4. Sér. I, pag. 721. — Callisen, VI, pag. 246; XXVIII, pag. 28. Pgl.

Ferro, Pascal Joseph F. (s. Bd. II, pag. 360), geb. zu Bonn 1749, wurde 1793 Reg.-Rath und Referent in Sanitätssachen für Niederösterreich, 1800 Stadt-Physicus, 1809 Vice-Director der med. Facultät und starb 21. Aug. 1809.

v. Wurzbach, IV, pag. 200. G.

Feutrie, Levacher de la, s. LEVACHER DE LA FEUTRIE, Bd. III, pag. 689.

Fèvre, Jean-François F., geb. 1680 in Pontarlier, war seit 1721 Prof. der Med. an der Universität zu Besançon und starb 1739 in seiner Vaterstadt, wohin er sich später zurückgezogen hatte. Nach GUÉRARD soll er in Besançon selbst gestorben sein. Er schrieb: „*Opera medica*“ (Besançon und Vesoul 1737, 2 voll.).

Dechambre, 4. Série, II, pag. 20. Pgl.

Ffirth, Stubbins F., amerik. Arzt, geb. in Salern (New Jersey) um 1775, studirte und promovirte in Philadelphia 1804 mit der Abhandlung: *„A treatise on malignant fever with an attempt to prove its non-contagious nature, from reason, observation and experiment“*, diente als Chirurg bei der Marine, machte zahlreiche Reisen bis 1806 (nach Batavia, Madras, Calcutta etc.) und publicirte als Resultate seiner während derselben gesammelten Beobachtungen über Krankhh. in den Tropenländern zahlreiche Journalaufsätze, deren Verzeichniss die unten angegebenen Quellen bringen.

Dechambre, 4. Série, II, pag. 21. — Callisen, VI, pag. 250. Pgl.

Fichet de Fléchy, Philippe F., französ. Arzt, dessen nähere Lebensumstände nicht bekannt sind, diente als Militärarzt während der Feldzüge in Deutschland unter Ludwig XV. Später trat er als Arzt und Oberwundarzt in den Dienst des Kurfürsten von der Pfalz zu Düsseldorf, wurde General-Inspector der dortigen Hospitäler, Prof. der Chir. daselbst und publicirte: *„Observations sur différents cas singuliers, relatifs à la médecine pratique et la chirurgie“* (Paris 1761) — *„Observations particulières sur la médecine, la chirurgie et l'art des accouchements et les maladies vénériennes“* (Ib. 1765).

Biogr. méd. IV, pag. 144. — Dict. hist. II, pag. 304. Pgl.

***Fichte**, Karl Eduard von F., zu Stuttgart, geb. zu Saarbrücken 24. März 1826, studirte in Tübingen, Wien, Prag, wurde 1850 mit der Diss.: *„Ueber das Enchondrom“* promovirt, war 1852—55 Assistenzarzt bei VICTOR VON BRUNS, wurde 1855 Regiments-, 1871 Generalarzt in Stuttgart und ist zur Zeit Generalarzt 1. Cl., Corpsarzt des XIII. Armee-Corps und Chef der Milit.-Med.-Abtheil. des königl. württ. Kriegs-Ministeriums. Er verfasste noch Journalaufsätze med. und belletrist. Inhalts, Kritiken, Referate etc. Red.

Ficinus, Heinrich David August F., als Sohn eines Apothekers in Dresden 18. Sept. 1782 geb., studirte und promovirte 1806 in Wittenberg mit der Diss.: *„De hydrope“*, war zuerst prakt. Arzt, dann, nach dem Tode seines Vaters (1834), Apothekerbesitzer in Dresden. Auch bekleidete er seit 1815 die Professur der Physik und Chemie an der med.-chir. Akad. in Dresden und starb daselbst 16. Febr. 1857. F. war ein ausserordentlich tüchtiger Chemiker und Physiker, wovon seine fruchtbare Schriftsteller-Thätigkeit Zeugniss ablegt. Die Titel seiner sämmtlichen zahlreichen Schriften, Artikel, Aufsätze, Referate etc. sind in den bezeichneten Quellen zu finden.

Sachse in Jahrb. d. Gesellsch. für Natur- u. Heilk. in Dresden. 1858, pag. 73—82. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 87. — Callisen, VI, pag. 252—255; XXVIII, pag. 34. — Poggendorff, I, pag. 744. Pgl.

Fick, Johann Jakob F. (s. Bd. II, pag. 364), geb. zu Jena 28. Nov. 1662, gest. daselbst 23. Aug. 1730.

Biogr. méd. IV, pag. 145. G.

***Fick**, Adolf F. (s. Bd. II, pag. 364). Seine Hauptschriften sind: *„Die med. Physik. Suppl.-Bd. zu Mueller-Pouillet's Lehrbuch der Physik“* (Braunschw. 1856; 2. Aufl. 1866; 3. Aufl. 1885) — *„Compend. der Physiol. des Menschen mit Einschluss der Entwicklungsgesch.“* (Wien 1860; 3. Aufl. 1882) — *„Beiträge zur Physiol. der irritablen Substanzen“* (Braunschw. 1863) — *„Lehrbuch der Anat. und Physiol. der Sinnesorgane“* (Lahr 1864) — *„Untersuchh. über elektr. Nervenreizung“* (Braunschw. 1864) — *„Untersuchh. über Muskelarbeit“* (Basel 1867) — *„Untersuchh. aus dem physiol. Laborat. der Züricher Hochschule“* (1. Heft, Wien 1869) — *„Der Kreislauf des Blutes“* (Berlin 1872) — *„Arbeiten aus dem physiol. Laboratorium der Würzburger Hochschule“* (1. bis 4. Lief., Würzb. 1872—78). In L. HERMANN'S Handb. der Physiol. bearbeitete er: *„Specielle Bewegungslehre“* (I, 2, 1880) — *„Nebenapparate des Auges. Lehre von der Lichtempfindung“* (III, 1, 1880); ferner schrieb er: *„Mechan. Arbeit und Wärmeentwicklung bei der Muskelthätigkeit“* (Leipz. 1882) u. s. w.

Dazu zahlreiche Aufsätze (von 1850—73 allein mehr als 45 Nummern, vergl. Catal. of Scientif. Papers, II, pag. 601; VII, pag. 655). Red.

Ficker, Samuel Gottlob F., zu Liegnitz, geb. daselbst 22. Sept. 1766, studirte von 1785 an zu Frankfurt a. O., wurde 1788 Doctor, liess sich 1789 in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1797 Arzt der Ritterakademie, 1807 Stadtphysikus, 1817 Med.-Rath und starb 10. Dec. 1828. Er hatte geschrieben: „*Versuch einer Vertheidigung der Kuhpockenimpfung gegen die von Hrn. Dr. Herz darüber erhob. Zweifel*" (Liegn. und Leipz. 1802) — „*Kaltes Waschen gegen acutes Fieber*" (HUFELAND'S Journ., 1815) — „*Der sogen. Wunderdoctor Richter zu Royn*" (KAUSCH'S Memorabil., 1818).

Nowack, Heft 5, pag. 21. — Callisen, VI, pag. 256; XXVIII, pag. 36. G.

Fidelis (FEDELE), Fortunatus F., geb. um 1550 zu San Filippo di Agirona in Sicilien und als Prof. in Palermo 25. Nov. 1630 gest., ist bemerkenswerth deshalb, weil er eines der ersten selbständigen Werke über gerichtl. Med. verfasste. Dasselbe führt den Titel: „*De relationibus medicorum libri quatuor, in quibus ea omnia quae in forensibus ac publicis causis medici referre solent, plenissime traduntur*" (Palermo 1602; Vened. 1617; Leipz. 1674; 1679).

Biogr. méd. IV, pag. 147. — Dict. hist. II, pag. 307. Pgl.

Fieber, Friedrich F., zu Wien, beschäftigte sich hauptsächlich mit Elektro- und Laryngotherapie, leitete eine Zeit lang auch eine eigens dafür geschaffene Abtheilung im Allgem. Krankenhause; später, bis zu seinem im 47. Lebensjahre, 18. Dec. 1882, erfolgten Tode, hatte er nur ein Ambulatorium. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: „*Die Inhalation medicamentöser Flüssigkeiten u. s. w.*" (Wien 1865) — „*Die Apparate zur Einathmung flüssiger Medicamente u. s. w.*" (Ib. 1865) — „*Die diplegischen Contractionen*" (Berliner klin. Wochenschr., 1866) — „*Compendium der Elektrotherapie*" (Wien 1869) — „*Ueber ein neues gefahrloses Verfahren zur Entfernung von Kehlkopfgeschwülsten*" (Ib. 1872) — „*Die Behandlung der Nervenkrankhh. mit Elektricität*" (Ib. 1873; engl. Uebers. von GEORG M. SCHWEIG, New York 1874).

Wiener med Presse. 1882, pag. 1659. — Index-Catalogue. IV, pag. 968. G.

Fiedler, Karl Friedrich Bernhard F., geb. 12. Juni 1807 zu Schwerin, studirte zu Leipzig und Rostock, promovirte an letztgenannter Univers. 1844 mit einer botan. Diss., war Assistenzarzt an der Irrenheilanstalt Sachsenberg, seit 1848 prakt. Arzt zu Dömitz, sowie Domanial-Amtsarzt und Hausarzt bei der Irrenpflegeanstalt und starb 3. Juni 1869. Er publicirte, ausser mehreren botan. Schriften, namentlich über Moose und Pilze: „*Ueber den Caffee und seine Surrogate*" (Schweriner freim. Abendbl., 1839) — „*Ueber einige neuere pseudonaturphilos. Bestrebungen*" (Ib.).

Blanck, pag. 191. Pgl.

*Fiedler, Karl Ludwig Alfred F., zu Dresden, geb. 5. Aug. 1835 zu Moritzburg in Sachsen, studirte in Leipzig, war besonders Schüler WUNDERLICH'S, wurde 1859 promovirt war 1861—68 Prosector und ist seit 1868 Oberarzt am Stadtkrankenhause zu Dresden, ausserdem Geh. Med.-Rath und königl. Leibarzt. Literar. Arbeiten: „*Zur Entwicklungsgeschichte der Trichinen*" (Archiv der Heilk., 1862) — „*Anat. Wandatlas zum Schulunterricht etc.*" (4. Aufl. 1874) — „*Die Morphiumsucht*" (Sitzungsber. d. Gesellsch. f. Natur- u. Heilk. zu Dresden, 1876) — „*Ueber Gallensteine*" (Ib. 1879) — „*Das Verhalten des Typhus abdominalis in Dresden*" (Ib. 1884) — „*Ueber die Punction der Pleurahöhle und des Herzbeutels*" (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 215). Red.

Fielding, George Hunsley F., geb. als Sohn eines Arztes zu Hull, 26. Oct. 1801, wurde 1824 Member R. C. S. Engl., prakticirte in seiner Vaterstadt, bekleidete dort die Stellung als Medical Superint. der Quarantainen und Demonstrator der vergleich. Anat. an der literar. und philos. Gesellschaft, gab

für einige Zeit die Praxis gänzlich auf, ging nach Erlangen, promovirte dort 1836, liess sich darauf definitiv in Tunbridge (Kent) nieder und starb nach langjähr. Wirksamkeit 24. Mai 1871 zu Dry-hill bei Tunbridge. Seit 1843 war er Fellow der Roy. Soc. und publicirte, ausser zahlreichen Aufsätzen in der Lond. Med. Gaz., im Philosoph. Magaz., in den Proceed. of the Brit. Meteorolog. Soc., noch: *„Observations on the human structure"* (Hull 1828) — *„On a new membrane in the eye, etc."* (Lond. 1832) — *„On the influence of colour on the effect of light, heat and odours"* — *„On the summer of 1868"* (Proceed. of the Brit. Meteor. Soc., 1868).

Dechambre, 4. Série, II, pag. 95. — Callisen, XXVIII, pag. 37. Pgl.

Fielitz, Gottfried Heinrich F. (s. Bd. II, pag. 365), geb. im Oct. 1749, gest. 4. Febr. 1820).

Biogr. méd. IV, pag. 146. — Dict. hist. II, pag. 308. G.

Heinrich August Fielitz, als Sohn des Vorigen zu Luckau in der Niederlausitz 1797 geb., studirte seit 1816 in Leipzig, seit 1819 in Halle, promovirte hier 1819 mit der Diss.: *„De variis methodis frenandi furibundos"*, prakticirte in Lauban, Langensalza und seit 1835 in Halberstadt. Er publicirte: *„Ueber die grosse Wirksamkeit des Cuprum sulf. bei der häutigen Bräune"* (HUFELAND's Journ. der Heilk., LXVIII, 1829; LXXII, 1831) — *„Aurum muriaticum gegen Wassersucht"* (Ib. LXXII, 1831) u. A. m.

Dechambre, 4. Série, II, pag. 97. — Callisen, VI, pag. 261; XXVIII, pag. 37. Pgl.

Fiera, Giovanni Battista F., geb. zu Mantua 1469 und gest. 1538, lebte in wissenschaftl. Controverse mit POMPONAZZI und verfasste A. ausser mehreren lat. Poësien, noch: *„Comment. in artem medicinalem definitivam Galeni etc."* (Mantua 1515; Vened. 1548) — *„Coena de herbarum virtutibus et de medicinae artis parte quae in victus ratione consistit"* (Mantua 1515; Padua 1649; Strassb. 1712).

Biogr. méd. IV, pag. 147. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 98. Pgl.

Fierabras, Hervé-F., s. HERVÉ-FIERABRAS, Bd. III, pag. 179.

Figueroa, Francisco F., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., geb. in Sevilla, studirte und promovirte daselbst, war ein intimer Freund von CASP. CALD. DE HEREDIA, prakticirte mit grossem Erfolge in seiner Vaterstadt und siedelte später nach Lima in Peru über, wo er Leibarzt des Marquis de Montes Claros war und schrieb u. A.: *„Dos tratados uno de las calidades y efectos de la aloja y otro de una especie de garrotillo e esquinancia mortal"* (Lima 1616).

Morejon, IV, pag. 321. — Biogr. méd. IV, pag. 147. Pgl.

Fikentscher, Georg August F., geb. zu Redwitz 27. Febr. 1798, studirte seit 1816 in Erlangen und Würzburg, promovirte 1820 in Erlangen, machte 1821 wissenschaftliche Reisen nach Wien, Prag, Berlin, liess sich 1822 zu Selb nieder, siedelte 1823 nach Wunsiedel, 1826 nach Bayreuth über, wo er Armenarzt und Arzt sämmtlicher Wohlthätigkeits-Anstalten wurde, verwaltete 1827 das Physicat in Selb und Kirchenlamitz, seit 1830 das Landgerichts-Physicat Wunsiedel und die damit verbundene Badearztstelle in Alexandersbad und bekleidete letztgenannte Aemter mit grosser Umsicht $33^1/_2$ Jahre lang bis zu seinem, 22. Juni 1864, erfolgten Tode. F. war ein sehr tüchtiger Arzt und hat sich namentlich dadurch verdient gemacht, dass er als einer der ersten rationellen Hydrotherapeuten in Bayern die PRIESSNITZ'schen Methoden in Alexandersbad einführte, nachdem er zu diesem Zweck 1837 8 Wochen lang in Gräfenberg und Freiwaldau verweilt hatte. Von literarischen Arbeiten F.'s ist erwähnenswerth der Abriss einer med. Topographie über einen Theil des Fichtelgebirges (lateinisch Erlangen 1823).

Bayer. ärztl. Intelligenzblatt. 1864, Nr. 38, pag. 466. Pgl.

Filalteo (PHILALETHAEUS), Lucillo F., aus der edlen Familie der Maggi um 1510 zu Brescia geb., studirte in Padua und Bologna, wo er 1535 promovirte und dem Colleg. der Aerzte beitrat, wurde 1553 zum Prof. der Med. in Turin

ernannt und soll 25 Jahre lang diese Stellung innegehabt haben. Er starb 1578. Von seinen Schriften führen wir an: *„Il giuramento, e le sette parti degli aforismi d'Ippocrate Coo“* (Pavia 1552) — *„Theorica et practica medendi“* — *„De prognosticis Hippocratis commentarii“* — *„Consilia de gravissimis morbis“* (Pavia 1565) — *„In duos primos libros auscultatorios Aristotelis“* (Vened. 1566, fol.) — *„In libros tres Aristotelis de anima commentaria absolutissima“*, nach seinem Tode von GREGORIO BENVENUTI (Turin 1579) herausgegeben.

Bonino, I, pag. 250. G.

Filippi, Giuseppe de' F. (s. Bd. II, pag. 366), geb. 1781 zu Varallo-Pombia (Piemont), starb zu Varese 23. März 1856. Seine Schriften waren: *„Nuovo saggio analitico sulla infiammazione“* (1821) — *„Della scienza della vita“* (1830) — *„Annotazioni di med. pratica“* (1845) u. s. w. und eine grosse Menge Aufsätze in der Biblioteca italiana u. s. w.

Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 693. — v. Wurzbach, III, pag. 198. — Dechambre, 4. Sér., II, pag. 283. — Callisen, VI, pag. 264; XXVIII, pag. 38. G.

Finck, Johann Vincenz F., geb. zu Ende des 16. Jahrh. in Fulda, studirte in Marburg besonders unter HEINRICH PETRAEUS, prakticirte zu Hof im Bayreuth'schen zu Anfang des 17. Jahrh. und publicirte: *„Enchiridion dogmatico-hermeticum morborum partium corporis humani praecipuorum curationes breves continens“* (Leipz. 1618, 1626).

Biogr. méd. IV, pag. 147. — Dechambre, 4. Serie, II, pag. 287. Pgl.

Finck, s. a. FINKE.

Finckenau, Jakob F. (s. Bd. II, pag. 366), geb. 10. Febr. 1674, starb zu Königsberg 29. Aug. 1717.

Biogr. méd. IV, pag. 148. G.

Finckenstein, Raphael F., zu Breslau, geb. daselbst 10. Nov. 1828, besuchte von 1846—50 die dortige Universität, liess sich dann als Arzt daselbst nieder und habilitirte sich 1854 als Privatdocent für Geschichte und Geographie der Med. und Epidemiologie. Er publicirte aus diesen Gebieten: *„Die Volkskrankheiten, nebst einer Anleitung, wie man sich bei ihnen zu verhalten hat u. s. w.“* (1857) — *„De furoribus epidemicis“* (Bresl. 1858) und eine überaus grosse Zahl von Aufsätzen in Zeitschriften, namentlich der Deutschen Klinik, als letztes wissenschaftliches Werk: *„Zur Geschichte der Syphilis, die ältesten spanischen Nachrichten über diese Krankheit und das Gedicht des Francesco Lopez de Villalobos vom Jahre 1498“* (Breslau 1870). Selbst dichterisch begabt, hatte er ein Buch: *„Dichter und Aerzte. Ein Beitrag zur Geschichte der Literatur und zur Geschichte der Med.“* (Breslau 1863) herausgegeben und 1870 durch seinen über die meisten deutschen Bühnen gegangenen Einacter „Bei Saarbrücken“ seinen patriotischen Sinn dargethan. Seine reichen Sprachkenntnisse gestatteten ihm, die med. Literatur der verschiedensten Völker zu durchforschen und in grosser Anzahl Kritiken und Berichte über dieselbe zu veröffentlichen. Er starb nach längerer Krankheit, 31. Juli 1874.

Biograph. Skizze in: Poëtischer Nachlass des Dr. R. F., Herausg. v. Neumann-Finckenstein. Breslau 1875. G.

Finella, Michele Antonio F., zu Saluzzo, geb. daselbst 1. Febr. 1790, aus einer Familie stammend, die seit mehr als einem Jahrh. die Chir. ausübte, Sohn des Arztes Giuseppe F., studirte seit 1806 in Turin, wo er 1811 promovirte mit der Diss.: *„De tussi convulsiva“* (erweitert auch im „Dizionario period. di med.“ von ROLANDO und MARTINI). Er war Arzt der Stadt und Provinz Saluzzo, Primararzt des Spedale di Carità, Arzt des königl. Schlosses, der Gefängnisse, Prof., Mitglied der R. Giunta provinciale di Statistica u. s. w. und schrieb noch, ausser einer Schrift über die Cholera: *„Commentario delle rotture del cuore,*

preceduto delle più recenti indagini di anatomia e patologia del cuore" (1838), sowie Aufsätze in verschied. Zeitschriften, z. B. dem Repert. med.-chir.-farmaceutico, Giorn. delle sc. med., Dizion. classico di med., Annali univers. u. s. w.

Cantù, pag. 210. G.

Finke, Leonhard Ludwig F., geb. zu Westerkappeln 24. Oct. 1747, studirte seit 1769 in Halle, promovirte daselbst 1772 mit der Diss. *„De salubritate febrium in morbis chronicis"*, liess sich in demselben Jahre in Lengerich nieder, ging 1774 zu seiner weiteren Ausbildung in der Geburtshilfe nach Cassel, wurde 1776 Landphysicus und Hebeammenlehrer zu Tecklenburg, 1780 ord. Prof., war seit 1802 in gleicher Eigenschaft in Lingen thätig, von 1808—13 als Arrondissements-Physicus, wurde 1820 Med.-Rath, später Vorsteher der königl. Bibliothek und starb 17. Jan. 1837. F. ist besonders bekannt als einer der ersten wissenschaftl. Bearbeiter der Disciplin der med. Geographie durch seinen bemerkenswerthen: *„Versuch einer allgem. med.-prakt. Geographie, worin der histor. Theil der einheimischen Völker- und Staaten-Arzneikunde vorgetragen wird"* (Leipz. 1792—95, 3 Bde.). Andere Arbeiten F.'s sind: *„De morbis biliosis anomalis occasione epidemiae . . . ab a. 1776—80 in comitate Tecklenburg observatis"* (Münster 1780), eine klassische Schrift (deutsch von SCHREYER: Nürnberg 1787; französ. Paris 1815) — *„Von den verschied. Verfahren der Völker bei Kranken, Sterbenden und Verstorbenen. Zwei Beiträge zur Geschichte der Menschheit und der Med."* (Lingen 1789). Dazu kommen zahlreiche casuist. u. a. Journal-Abhandlungen, sowie naturwiss. Aufsätze.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 15, 1837, II, pag 1197. — Biogr. méd. IV, pag. 148. — A. Hirsch in Allg. Deutschen Biogr. VII, pag. 19. — Callisen, VI, pag. 269; XXVIII, pag. 40. Pagel.

Finot, Reymond F., geb. in Béziers (Hérault) 1636, studirte und promovirte in Paris 1677 als specieller Freund und College von GUY PATIN, war Leibarzt des Prinzen von Condé und starb zu Paris 28. Sept. 1709. Obwohl F. nur 2—3 unbedeutende Dissert. verfasst hat, ist er doch erwähnenswerth, weil er in der alten Pariser med. Facultät eine wichtige Stellung bekleidete und bei seinen speciellen Berufsgenossen sich eines grossen Ansehens erfreute.

Dechambre, 4. Serie, II, pag. 318. Pgl.

Finsen, Jon Constant F. (s. Bd. II, pag. 367), starb 13. Oct. 1885. G.

*Fiorani, Giovanni F., Primararzt des Osped. maggiore zu Lodi, schrieb: *„Considerazioni sopra alcune forme morbose dell' apparato uro-genitale"* (Annali univ. di med., CCVIII, 1869) — *„La meccanica delle lussazioni recenti del femore, e della loro riduzione basata su nuove ricerche anatomiche"* (Lodi 1872, c. 4 tav.) — *„Note ed osservazioni sulle lussazioni della spalla"* (Gazz. med. ital. Lombard. 1874) — *„Le malattie della vescica e della prostata"* (Mailand 1877, c. tab.).

Index-Catalogue. IV, pag. 983. Red.

Fioraventi, Lionardo F. (s. Bd. II, pag. 368).

Brambilla, II, 1, pag. 222. — Biogr. méd. IV, pag. 149. — Dechambre, 4. Serie, II, pag. 319. G.

Fischer, Johann Bernhard von F. (s. Bd. II, pag. 369), war nicht, wie angegeben, der Sohn von Johann Andreas F., sondern von Benjamin F. (pag. 368). Daselbst Z. 28 v. oben lies: Trajecti ad Rhenum 1709 (nicht 1769). G.

Fischer, Philipp F. (s. Bd. II, pag. 370), geb. 1. Mai 1744 zu Hörgertshausen (nicht Hörpertshausen).

Biogr. méd. IV, pag. 155. G.

Fischer, Gotthelf F. (s. Bd. II, pag. 371), geb. zu Waldheim in Sachsen (nicht in Hessen). G.

Fischer von Waldheim, Alexander F. (s. Bd. II, pag. 373), starb als emer. Prof. der Botanik 13. Juli 1884 zu Stepankowo bei Moskau.

Leopoldina. Heft 20, 1884, pag. 167. G.

Fischer, Christian Ernst F. (s. Bd. II, pag. 371), starb zu Lüneburg als königl. hannov. Hofrath, 24. Juni 1850.

Biogr. méd. IV, pag. 156. — Münchmeyer in Hannov. Corresp.-Bl. 1851, II, Nr. 4, 5. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, I, pag. 391. — Günther, pag. 138. G.

Fischer, Otto F., zu Köln, ausgezeichneter Chirurg, geb. 19. Sept. 1810 zu Flamersheim, Kreis Rheinbach (Preuss. Rheinprovinz), studirte von 1829—34 in Bonn und Berlin, promovirte 1834 mit der Diss.: *„De rariore encephalitidis casu deque striis medullaribus in ventriculo quarto obviis"*. Nach einem längeren Aufenthalte in Paris (1835—36), wurde er Assistent am Kölner Bürgerspital, dann (1837) Assistent der chirurg. Klinik in Bonn (unter WUTZER), habilitirte sich dort als Privatdocent 1839, ging aber 1841 bereits nach Köln als Oberwundarzt der chirurg. Abtheilung des Spitals, welche Stelle er bis 1874 bekleidete, wo er aus Gesundheitsrücksichten gezwungen war, dieselbe niederzulegen. 1852 lehnte F. einen Ruf an das Krankenhaus Bethanien zu Berlin, 1855 desgleichen als Director der chirurg. Klinik zu Bonn, nach WUTZER'S Tode, ab und blieb seiner Stellung in Köln, wo er als Arzt wie als Mensch sich der allgemeinsten Schätzung und Achtung erfreute, treu. Er starb als Geh. Sanit.-Rath 1. Febr. 1885. Er hatte publicirt: *„Ein neues Verfahren für die Einrichtung des verrenkten Oberschenkels"* (Preuss. Vereinszeitung, 1843) — *„Trennung der Symphysis ossium pubis durch Fall"* (Ib. 1844) — *„Die Ursachen des so häufigen Verkennens der Verrenkungen des Ellbogengelenks"* (Köln 1850), sein Hauptwerk mit meisterhafter Darstellung. — *„Cystenbildung innerhalb der Lefzen der weiblichen Scham"* (Preuss. Vereinsztg., 1853) — *„Aetzkalieinreibung bei Krätze"* (Köln 1854), mit HELMENTAG.

Kölnische Zeitung, 1885, Nr. 36, I. Blatt. Waldeyer.

*Friedrich Fischer, Sohn des Vorigen, geb. 27. Juli 1855 zu Köln, studirte zu Strassburg und Bonn, promovirte zu Strassburg 1879 mit der Diss.: *„Untersuchh. üb. die Lymphbahnen des Centralnervensystems"* (Bonn, 1879) (auszugsweise im Archiv f. mikrosk. Anatomie, XVII), ging 1879 nach Berlin, war 1879—81 Assistent am anat. Institute zu Strassburg und ist seitdem Privatdocent und Assistent an der chirurg. Klinik daselbst. Ausser der genannten Dissert. veröffentlichte er in der Deutsch. Zeitschr. f. Chir.: *„Ein Fall von Gastro-Enterotomie"* (XVII) — *„Ein Fall von chron. Ostitis der Metatarsalknochen und lumbaler Trichose"* (XVIII) — *„Ueber die Narcose mit Dimethylacetat und Chloroform"* (XXI) — *„Ueber die Resultate der Wundverbände mit Zucker in der chirurg. Klinik zu Strassburg und die Wundbehandlungsmethode daselbst"* (XXII). Waldeyer.

Fischer-Dietschy, Karl Rudolf F., geb. 11. Febr. 1834 zu Reinach im Aargau, studirte in Zürich, machte das Staatsexamen 1859, prakticirte in Aarau, siedelte 1867 nach Basel über, doctorirte 1867, habilitirte sich 1870 als Privatdocent für Arzneimittellehre in Basel und starb 18. Juni 1876. Er schrieb: *„Militärärztliche Skizzen aus Süddeutschland und Böhmen, Bericht an das eidg. Militär-Departement"* (Aarau 1867) und verschiedene kleinere sphygmographische Arbeiten und Berichte.

Alb. Teichmann, Die Universität Basel. 1885. G.

*Fischer, Georg F., zu Hannover, geb. daselbst 6. Febr. 1836, studirte von 1855—59 in Göttingen, war dann 2 Jahre lang unter BAUM Assistent der chirurg. Klinik daselbst, liess sich nach einer Studienreise 1862 als Arzt in Hannover nieder, übernahm in den nächsten Jahren das chirurg. Referat für die neu gegründete Hannov. Zeitschr. f. prakt. Heilk. und für SCHMIDT'S Jahrbb.,

machte 1870 freiwillig den deutsch-französ. Krieg mit, war als Assistent von STROMEYER in Floing und Versailles thätig und erhielt 1880 als Oberarzt die Leitung der chir. Abtheilung des Stadtkrankenhauses in Hannover. Er veranlasste in demselben verschiedene Reformen, u. A. die Einführung von Schwestern zur Krankenpflege, die Trennung der Geisteskranken und der syphilit. Mädchen von der chirurg. Abtheilung u. s. w. Literar. Arbeiten: *„Beiträge zur Frage über die Entstehung des Zuckers im thier. Organismus"* (Inaug.-Dissert., Göttingen 1859) — *„Mittheilungen aus der chirurg. Univers.-Klinik zu Göttingen"* (Hannover 1861) — *„Traumat. Neuralgia supraorbitalis, Irritation der Netzhaut, Neur. infraorbitalis, operative Heilung"* (Archiv f. klin. Chir., V, 1863) — *„Ueber Leistenhoden"* (Hannov. Zeitschr. f. prakt. Heilk., I, 1864) — *„Fall von Peropus und Perodactylus"* (Ib.) — *„Eine Missbildung des Daumens"* (HENLE und PFEUFER'S Zeitschr., 3 R., XXI) — *„Chirurgische Reiseerinnerungen"* (Hannov. Zeitschr. f. prakt. Heilk., III, 1866) — *„Urtheile über Drainage"* (Ib. 1867) — *„Die Wunden des Herzens und des Herzbeutels"* (Archiv f. klin. Chir. IX, 1868) — *„Histor. Notiz zur indirecten Compression bei Aneurysmen"* (Deutsche Klinik, 1868, 13) — *„Die Digitalcompression und Flexion bei Aneurysmen"* (Prager Vierteljahrschr. CII, CIII, 1869) — *„Die Wunden und Aneurysmen der Arteria glutaea und ischiadica"* (Archiv f. klin. Chir. XI, 1869) — *„Die Behandlung der Elephantiasis Arabum mittelst Ligatur oder Compression der Hauptarterie"* (VIRCHOW'S Archiv, XLVI, 1869) — *„Historische Notiz zur Durchschneidung des Kopfnickers und der Achillessehne"* (Deutsche Klinik, 1870) — *„Krankhh. des Halses: Topogr. Anatomie, Angeb. Krankhh., Unterbindungen, Verletzungen"* (Handb. der allg. und spec. Chir. von v. PITHA und BILLROTH, III, 1, 1871) — Derselbe Abschnitt in BILLROTH-LÜCKE'S Deutscher Chir. (Liefg. 34, 1880) — *„Dorf Floing und Schloss Versailles. Kriegschirurg. Erinnerungen"* (Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, I, 1872) — *„Histor. Notiz zur angeborenen Halsfistel"* (Ib. 1873) — *„Chirurgie vor 100 Jahren. Historische Studie"* (Leipzig 1876) — *„Handb. der Allgem. Operations- und Instrumentenlehre"* (Deutsche Chirurgie von BILLROTH und LUECKE, Lief. 19, 1880, mit 176 Holzschn.). — *„Trepanation des Darmbeines als Gegenöffnung eines Beckenabscesses"* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XIII, 1880) — *„Jahresbericht über die chirurg. Abtheil. des Stadtkrankenhauses in Hannover"* (Hannover 1881) — *„Erstickung durch Kautabak während der Chloroformnarcose"* (Deutsche Zeitschr. f. Chir. XV, 1881) — *„Eine Myomotomie mit Versenkung des Stiels u. der Kautschukligatur"* (Ib. XVII, 1882) — *„Ein Ladestock im Gehirn, Heilung"* (Ib. XVIII, 1883) — *„Gummigeschwülste an der Innenfläche der Wange und im sublingualen Raum der Mundhöhle. Papillom der Gesichtshaut. Verzögerte Heilung eines Unterkieferbruches nach 5 Monaten. Erschütterung des Rückenmarks. Echinococcusgeschwulst zwischen Blase und Mastdarm. Der Philosoph Leibniz über Baracken 1714"* (Ib. XIX, 1884) — *„Zwei Luxationen des Fusses nach aussen"* (Ib. XX, 1884) — *„Eine halbseitige Stichverletzung des Rückenmarks"* (Ib. XX, 1884) — *„Dehnung der Kniegelenksbänder in Folge von verticaler Extension beim Oberschenkelbruch eines Kindes. Tripolith anstatt Gyps"* (Ib. XXII, 1886) — *„Zur osteoplastischen Resection des Fusses nach Wladimirow-Mikulicz"* (Ib. XXIII, 1885) — *„Melanosarcom des Penis"* (Ib. XXV, 1887) — *„Die Oesophagotomie bei Fremdkörpern"* (Ib.). Red.

*Fischer, Johann Georg F., zu Cannstatt in Württemberg, geb. 27. April 1848, studirte in Würzburg, Erlangen, Berlin, war namentlich Schüler von ZIEMSSEN, HITZIG, MERKEL (Nürnberg), wurde 1871 promovirt, war 1876—80 Privatdocent in München für Neuropathol. und Elektrotherapie, ist seit 1881 Vorstand einer Nervenheilanstalt zu Cannstatt. Er schrieb: *„Studien zur Galvanisation des Sympathicus"* und verschiedene Arbeiten über Krankheiten des Rückenmarkes. Red.

*Fischer, Franz F., zu Illenau bei Achern (Baden), geb. daselbst 19. Febr. 1851 als Sohn des gleichnamigen Psychiater (s. Bd. II, pag. 374), studirte in Heidelberg, wurde 1875 promovirt, war 1874/75 Assistenzarzt von ERB in Heidelberg, 1875—84 Arzt an der Irrenanstalt zu Pforzheim und ist seit 1884 solcher in Illenau. Liter. Arbeiten: *„Ein Fall von Aortenaneurysma, behandelt mit der Galvanopunctur nach Ciniselli“* (Berliner klin. Wochenschr., 1875) — *„Zwei Fälle von Neuritis“* (Ib. 1875) — *„Ueber die sogen. photographische Gleichheit aller Irreseinsanfälle bei demselben Epileptiker“* (Ib. 1884) — *„Eine interessante Hemmungsbildung des kleinen Gehirns“* (WESTPHAL'S Archiv f. Psych., 1875) — *„Beschreibung einer Hemmungsbildung des Gehirns“* (Ib. 1875) — *„Epileptoide Schlafzustände“* (Ib. VIII) — *„Ueber die elektr. Erregbarkeit bei den Rückenmarkserkrankungen der Dementia paralytica“*, zusammen mit SCHULTZE (Ib. XI) — *„Ueber den Einfluss des galvan. Stromes auf Gehörshallucinationen (Vortrag)“* (Ib. IX) — *„Die allgemeine Faradisation“* (Ib. XII) — *„Zur Lehre vom epilept. Irresein“* (XV) — *„Ueber einige Veränderungen, welche Gehörshallucinationen unter dem Einflusse des galv. Stromes erleiden“* (Ib. XVIII) — *„Zur Frage der hypnot. Wirkung der Milchsäure“* (Zeitschr. f. Psychiatrie, XXXIII) — *„Zur Lehre von den Lähmungen des Nerv. radialis“* (Deutsches Archiv f. klin. Med., XVII) — *„Zur Lehre vom Pyothorax subphrenicus“* (Ib. 1880); ausserdem: *„Flora von Pforzheim“* (1867).

Red.

Fischer, s. a. VISCHER.

*Fitzgerald, Charles Edward F., zu Dublin, geb. daselbst 9. Febr. 1843, graduirte in der Med. und Chir. 1868, studirte in Paris unter XAV. GALEZOWSKI Ophthalmol., wurde darauf Augen- und Ohrenarzt zu Dublin, Assist.-Surg. der National Eye and Ear Infirm., war von 1873—83 Ophthalm. und Aural Surgeon bei den House of Industry Hospitals, wurde 1875 Docent der Augenheilk. am Carmichael Coll. of Med., 1876 Surgeon Oculist-in-Ordinary der Königin in Irland, 1878 M. D. Er schrieb: *„Visible pulsation of arteria centralis retinae in incompetency of aortic valves“* (Brit. Med. Journ., 1871) — *„Case of congenital nyctalopia, commonly termed hemeralopia“* (Irish Hosp. Gaz., 1873) — *„The ophthalmoscopic appearences of optic nerve in cases of cerebral tumour“* (Dublin Journ. of Med. Sc., 1874).

Sir C. A. Cameron, pag. 581. Red.

Fitzler, Karl Christoph F., geb. zu Sangerhausen in Thüringen 13. März 1788, studirte und promovirte 1814 in Jena mit der Diss.: *„De usu mercurii dulcis in febre nervosa“*, prakticirte in Allstädt und Ilmenau, hier seit 1817 als Stadtphysicus und gründete 1838 eine Wasserheilanstalt nach PRIESSNITZ'schem Muster. F. beschäftigte sich viel mit Hydrotherapie und Homöopathie, hat übrigens das Verdienst, eine Reihe französ. med. Werke in's Deutsche übersetzt zu haben; so die Schriften von SAINT-MARTIN über die Hundswuth (Ilmenau 1824), von DOUSSIN-DUBREUIL über Lungenschwindsucht (Ib. 1826), von PLISSON über Syphilis (1827), von J. HATIN über Geburtshülfe (1828) u. v. a.

Dechambre, 4. Série, II, pag. 350. — Callisen, VI, pag. 306; XXVIII, pag. 58. Pgl.

Fizes, Antoine F. (s. Bd. II, pag. 375), starb 14. Aug. 1765.

Biogr. méd. IV, pag. 159—62. — Dict. hist., pag. 319. G.

Flacius, Matthias F. (FLACH-FRANKOWITZ, MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS) (s. Bd. II, pag. 375), geb. 12. Sept. 1547, wurde 1580 in Rostock a. o. Prof. der Philos., 1581 Dr. med., 1592 ord. Prof. und starb 27. April 1593.

Biogr. méd. IV, pag. 162. — Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 809. — Blanck, pag. 14. G.

Flajani (nicht Flajana), Giuseppe F. (s. Bd. II, pag. 376), starb 1. Aug. 1808.

Dict. hist. II, pag. 321. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 358. G.

Flamant, Pierre-René F. (s. Bd. II, pag. 376), geb. 29. April 1762, zu Nantes, gest. 7. Juli 1833 zu Strassburg. Er errichtete die erste geburtshilfl. Klinik zu Frankreich.

A. Stoltz, Éloge in Séance publ. de la Fac. de méd. 1832. Bibliogr., pag. 50. — Varlet, Éloge hist. de St. Dié. 1833. — Levot, I, pag. 698. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 359. — Wieger, Geschichte der Med. ... in Strassburg. 1885, pag. 157. G.

Flamm, David F., geb. 1793 in Kalisch, studirte in Breslau und seit 1815 in Berlin, promovirte hier 1818 mit der Diss.: *„De vertebrarum ossificatione“*, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder und erlangte hier, speciell als Geburtshelfer, einen grossen Ruf. Er publicirte: *„Beiträge zur prakt. Entbindungskunde“* (RUST'S Magaz., XV, 1823, XXI, 1826) — *„Geschichte eines mit enormen Verletzungen einzelner Schädelknochen todtgeborenen reifen wasserköpfigen Kindes“* (Ib. XXIX, 1829) — *„Beantwortung einiger der von Davis zu London den deutschen Geburtshelfern vorgelegten geburtshülflichen Fragen“* (SIEBOLD'S Journ., VI, 1826) — *„Geschichte einer Kaisergeburt und einer durch den Bauchschnitt bewirkten Entbindung“* (Neue Zeitschr. f. Geb., VI, 1838) — *„Fall von vollkommener Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter“* (HUFELAND'S Journ., 1839) — *„Ist die endliche Ausschliessung eines sich verspäteten Mutterkuchens stets unbedingt der Kunst zu überlassen?“* (Hamburger Zeitschr., Bd. XV, 1840) u. v. a.

Dechambre, 4. Série, II, pag. 362. — Callisen, VI, pag. 311; XXVIII, pag. 59. Pgl.

*Flandin, Charles F., Arzt und Chemiker, zu Paris, geb. zu Les Aubues, Gem. Lormes (Nièvre), 13. März 1803, studirte in Paris, wo er 1832 Doctor wurde. In seiner These *„Propositions et questions sur le choléra-morbus épidémique“* constatirte er als Erster die Nicht-Resorption von Medicamenten im Anfalls-Stadium. Von 1832—35 vervollständigte er seine Studien auf Reisen, schrieb: *Études et souvenirs de voyage en Italie et en Suisse“* (Paris 1838), wurde Mitarbeiter am Journ. gén. und am Moniteur für die Berichte aus der Acad. des scienc., der er eine Reihe von toxikol. Arbeiten, die er zusammen mit E. P. DANGER gemacht hatte, überreichte, namentlich über den Arsenik, der im Processe der Mad. Lafarge an der Tagesordnung war. Beide bewiesen in lebhafter Polemik gegen ORFILA, dass Arsenik normaler Weise im Körper nicht vorkomme. Er verfasste noch weitere Arbeiten über Vergiftungen mit Arsenik, Antimon, oder beiden zusammen, ferner mit Kupfer, Blei, Quecksilber, vegetabil. Giften. 1845 wurde er zum Mitgliede des Conseil de salubrité ernannt und redigirte den Bericht desselben für das J. 1847 (1855 erschienen); sein Hauptwerk aber war: *„Traité des poisons, ou toxicologie appliquée à la méd.-légale, à la physiol. et à la thérap.“* (3 voll., 1846, 1853). In Folge eines polit. Processes schied er 1853 aus dem Conseil de salubrité aus. Später erschienen von ihm noch: *„Principes et philosophie de la chimie moderne fondés sur la doctrine des équivalents“* (1864).

Duchaussoy in Nouv. biogr. gén. XVII, pag. 846. G.

Flarer, Francesco F. (s. Bd. II, pag. 377), geb. 27. Nov. 1791 zu Tirol (Tirol), studirte in Innsbruck und Landshut, wurde 1815 in Pavia Doctor, ging dann zu BEER nach Wien, wurde 1819 durch Concurs Prof. der Ophthalmol. in Pavia und starb daselbst 22. Dec. 1850. Ausser Aufsätzen in den Annali univ., (XLV, LI) und der Gazz. med. Lomb. (1842) schrieb er die 1836 prämiirte Abhdlg.: *„De iritide ejusque speciebus, eorumque curatione“* (Pavia 1841).

Università di Pavia. I, pag. 268. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 373. G.

*Flechsig, Robert Ferdinand F. (s. Bd. II, pag. 377), ist nicht der Vater von Paul Emil F. (Ib., pag. 378). Red.

*Fleischl von Marxow, Ernst F. (s. Bd. II, pag. 380), ist seit 1880 Prof. e. o. der Physiol. an der Wiener Universität und seit 1887 corresp. Mitglied der Wiener Akad. Z. 6 lies Nervenphysiologie (nicht Venenphys.). Red.

Fleming, Christopher F. (s. Bd. II, pag. 382), geb. 14. Juli 1800 zu Boardstown, Mullingar, co. Westmeath, war seit 1818 ein Zögling von DEASE und nach dessen Tode 1819 von ABRAH. COLLES, wurde 1826 Member des R. C. S., dessen Präsident er 1859—60 war.

Brit. Med. Journ. 1881, I, pag. 71. — Sir C. A. Cameron, pag. 410. G.

Flemming, Ferdinand F., geb. 11. April 1826 zu Dresden, studirte von 1845 ab Med., erwarb 1850 die Doctorwürde und war dann als prakt. Arzt in Dresden, namentlich auch im Gebiete der Orthopädie thätig. Im Jahre 1873 siedelte er jedoch nach Blasewitz bei Dresden über, woselbst er eine Anstalt für Sandbäder errichtete. Er starb 14. April 1887. Als von F. verfasste Schriften sind zu erwähnen: „*Die Rückgrats-Verkrümmungen*“ (Dresden 1858; 2. Aufl. 1864) — „*Ueber die Verhütung des Schiefwerdens der Kinder und der jungen Leute*“ (Ib. 1870). Winter.

***Flemming**, Walter F. (s. Bd. II, pag. 384), ist der Sohn von Karl Friedrich F. (Ib., pag. 383). Red.

Flemyng (FLEMING), Malcolm F. (s. Bd. II, pag. 384).

Biogr. méd. IV, pag. 164. — Dict. hist. II, pag. 325. G.

***Flesch**, Max F., zu Bern (Schweiz), geb. 1. Jan. 1852 zu Frankfurt am Main, studirte in Bonn, Berlin, Würzburg, ist namentlich Schüler von MAX SCHULTZE, PONFICK, v. RECKLINGHAUSEN, KOESTER, v. KOELLIKER, wurde 1872 promovirt, war Assistent, später Prosector der Anatomie in Würzburg, dann Privat-Docent der Anatomie an der Universität, Prof. an der Thierarzneischule in Bern. Liter. Arbeiten: „*Untersuchh. über die Grundsubstanz des hyalinen Knorpels*“ (Würzburg 1879) — „*Untersuchh. über Verbrechergehirne*“ (1. Theil, Ib. 1882). Er wirkte bei der Herausgabe der „Zeitschr. f. wissenschaftliche Mikroskopie“ mit und leitete eine grössere Zahl von Schüler-Arbeiten aus dem Gebiete der Anatomie des Nervensystems. Red.

Fletcher, Frederick Dicker F. (s. Bd. II, pag. 385), geb. 1827 im Süden Englands, studirte am University Coll. zu London, war Anfangs daselbst House-Surgeon, seit 1849 an der Royal Infirmary zu Liverpool angestellt, später Lehrer der Anat. und Physiol. an der mit derselben verbundenen med. Schule, Surgeon an mehreren Dispensaries in Liverpool, am Workhouse Hosp. und an der Everton Institution for Infectious Diseases. Seit 1849 war er Member R. C. S. Lond., auch bekleidete er das Amt als Schriftführer der Med. Soc. von Liverpool, gründete das Liverpool Med.-Chir. Journal, das aber nur 2 Jahre lang erschien und in dem er die bemerkenswerthe „*Medical history of Liverpool*“ publicirte. 1864 an Phthisis erkrankt, unternahm er eine Reise nach Australien und veröffentlichte darüber: „*Notes of a voyage to and from Australia*“ (Med. Times and Gaz., II, 1866), zog sich nach seiner Rückkehr nach Southport zurück und starb hier 10. Oct. 1866. Er ist Verf. von „*John Hunter, his life and works*“ (Liverpool 1854) und verschiedener, meist in den Med. Times and Gaz. publicirter Aufsätze.

Med. Times and Gaz. 1867, I, pag. 99. — Dechambre, 4. Série, II, pag. 398. Pgl.

Fleurant, s. FLURANT, Bd. II, pag. 390.

Flint, Austin F., der Vater (s. Bd. II, pag. 387), einer der am höchsten geachteten Aerzte Nord-Amerikas, starb 13. März 1886.

A. Jacobi in New York Med. Record. XXIX, 1886, pag. 464. — New York Med. Journ. XLIII, 1886, pag. 327. — Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 761. G.

***Flinzer**, Maximilian Karl August F., zu Chemnitz in Sachsen, geb. zu Erfurt 25. Jan. 1832, studirte in Leipzig, Prag und Wien, wurde in Leipzig 1854 promovirt, prakticirte seit 1855, zuerst als Gerichtswundarzt in Schirgiswalde (sächs. Lausitz), dann als Gerichtsarzt in Oberwiesenthal, von 1863 an

als Bezirksarzt zu Plauen im Voigtl., seit 1865 in Chemnitz als Bezirks- und Gerichtsarzt. Literar. Arbeiten: *„De argenti nitrici usu et effectu praesertim in oculorum morbos sanandos"*, verschiedene Artikel, meist in EULENBERG's Vierteljahrschr., in der Deutschen Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspfl., u. a. Z., langjähriger Mitarbeiter an SCHMIDT's Jahrbb., ZARNKE's Lit. Centralblatt, Mittheilungen des statist. Amtes der Stadt Chemnitz, dessen Vorstand er seit 1873 ist. Red.

Flittner, Christiian Gottfried F., zu Berlin, geb. zu Düben, Prov. Sachsen, 6. Juni 1770, war bei Entstehung der Thierarzneischule 8 Jahre lang Apotheker und Hilfslehrer der Pharmacie, Assessor bei dem Obercolleg. medicum et sanitatis, Dr. phil. et med. und starb als Ober-Medicinal- und Sanitäts-Assessor, Besitzer dreier Buchhandlungen (zu Berlin, Frankfurt a. O., Cottbus) und Besitzer einer Apotheke in Berlin, 6. Jan. 1828. Er schrieb u. A. *„De mesmerismi vestigiis apud veteres"* (1820, 4.); ausserdem finden sich von ihm Schriften auf den verschiedensten Gebieten unter eigenem und fremdem Namen (z. B. VON DÜBEN); so auf dem Gebiete der Pharmacie, Diätetik (Toilettenkünste, Schönheit, Anmuth u. s. w.), Erotik (Jungfrauschaft, Beischlaf, Ehe, Liebe) (23 Bändchen) Schauspielkunst u. s. w.

Gelehrtes Berlin. 1825, pag. 65. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 6, 1828, II, pag. 877. G.

Flood, Valentine F., zu Dublin, geb. daselbst um 1800, wurde 1818 Zögling von R. DEASE und nach dessen Tode, 1819, von R. CARMICHAEL, studirte im Trinity Coll., wurde 1825 Lic., 1837 Member des R. C. S. Irel., 1828 Prosector bei der Richmond Hosp. Schule, später Docent. Er lehrte dann eine Zeit lang Anat. bei der HUNTER'schen med. Schule zu London, kehrte 1846 aber nach Dublin zurück, wurde 1847 vom Board of Trade bei dem Fever Hosp. zu Tubrid, co. Tipperary, angestellt, wurde selbst vom Typhus angesteckt und starb 18. Oct. 1847. F. war einer der trefflichsten Anatomen Irlands, er entdeckte ein inneres Ligament im Schultergelenk, analog dem Lig. teres des Hüftgelenkes (Lancet, 1829) und publicirte: *„The anat. and physiol. of the nervous system"* (Vol. I, Dublin 1828) — *„Folio plates of hernia; complete in one fasciculus, drawn from nature by Mr. W. Lower etc."* (Lond. 1834, fol. u. 4.) — *„The surgical anat. of arteries preceded by the anatomy of the heart etc."* (Ib. 1837).

Sir C. A. Cameron, pag. 583. — Callisen, VI, pag. 336, XXVIII, pag. 70. G.

Flór, Franz F. (s. Bd. II, pag. 388), geb. 10. Oct. 1809, studirte von 1827 an, wurde 1832 Doctor, machte eine Studienreise nach Deutschland, wurde darauf Assistent am Pester Veterinär-Institut, bald danach an STAHLY's chir. Klinik, wurde 1840 Primarius der chir. Abtheil. des Rochus-Spitales, 1847 aber zum Director desselben und zum Ober-Physicus der Stadt Pest ernannt, seit welcher Zeit beide Functionen in einer Person vereinigt geblieben sind. Während des Unabhängigkeitskampfes war er bei Kossuth Sanitätschef, wurde darauf $1^1/_2$ Jahre in Haft gehalten, vom Kriegsgerichte jedoch freigesprochen, betrieb darauf 12 Jahre lang Landwirthschaft auf seinem kleinen Gute, wurde 1861 auf seinen früheren Posten zurückberufen, legte denselben aber schon nach 10 Monaten wieder nieder, wurde 1867 von Neuem dazu berufen und blieb auf demselben bis zu seinem Tode, 7. Juli 1871, der durch Ueberfahrenwerden von einem Strassenbahnwagen erfolgte. Er war Mit-Redacteuer des Orvosi Tár (nicht Fár), wurde Mitglied der ungar. Akad. und zeichnete sich durch Unbestechlichkeit, Charakterfestigkeit und Patriotismus aus, neben blinder Eitelkeit und Selbstverehrung.

Wiener med. Presse. 1871, pag. 750. G.

Floridus, Macer, s. MACER FLORIDUS, Bd. IV, pag. 75.

Florman, Arvid Henrik F., geb. nahe Helsingborg 4. Sept. 1761, wurde in Lund 1781 Cand. philos. und 1786, nach med. Studien in Kopenhagen, Lic. med. Im folg. Jahre wurde er Prosector anatomiae an der Universität in

Lund. Darauf diente er einige Jahre als Arzt bei der Kriegsmarine, nahm Theil am Gefechte bei Hogland und wurde 1791 zum Dr. med. in Lund promovirt. Daselbst wurde er nach weiteren anat. und chir. Studien in Deutschland 1801 zum Prof. der Anat., Chir. und Veterinärkunst ernannt und besuchte darauf noch einmal das Ausland, hauptsächlich veterinärwissenschaftl. Studien halber. Er war viele Jahre ein sehr guter anat. Lehrer, der mit grosser Gelehrsamkeit eine unermüdliche Thätigkeit sowohl als Forscher wie als prakt. Arzt entfaltete. Er wurde sehr gelobt als fromm und wohlthätig, eiferte in Wort und Schrift gegen die Trunksucht und besuchte in seinen späteren Jahren nur arme Patienten. Er erhielt seinen Abschied 1831 und starb in Lund 21. Jan. 1840, die Erinnerung einer ungewöhnlich edlen und liebenswürdigen Persönlichkeit hinterlassend. Er hat geschrieben: „*Pharmacopoea veterinaria*“ (Lund 1809) — „*Thesaurus anatomicus, complectens praeparata anatomica et pathologica ex homine et brutis*“ (Lund 1817) — „*Anatomisk handbok för läkare och zoologer*“ (2 Thle., Lund 1830), ferner mehrere populäre Schriften in der Veterinärmedicin, eine Menge anat. und chir. Disputationen, akad. Programme und wissenschaftl. Abhandlungen in den Verhandl. der schwed. Akad. der Wiss. (1787, 90, 94, 1810, 11, 15, 18), in Vetensk. Handl. för Läkare och Fältskärer (Bd. I, III); in den Verh. des schwed. Kriegervereines, der schwed. kriegswissensch. Akad., des schwed. ärztl. Vereines (Bd. IV, VI, VIII) und in ausländ. Zeitschriften. In der schwed. Akad. der Wiss., die 1851 eine Gedenkmedaille auf ihn schlagen liess, hat er den FLORMAN'schen Preis für anat. Abhandlungen gestiftet.

Sacklén, I, pag. 660; IV, pag. 107. — Schwed. biogr. Lexik. IV, pag. 372; Neue Folge, IV, pag. 128. — Wistrand, pag. 121. Hedenius.

Florus (Φλῶρος); GALEN, ed. KÜHN, XII, pag. 768 (de comp. med. sec. loc.). Collyrium, „quo usus est in Antonia“, Drusi matre, wobei Zinkoxyd und Opium die Hauptbestandtheile sind. Auch AËTIUS, Tetrabibl. II, erwähnt einen FLORUS.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Flourens, Marie-Jean-Pierre F. (s. Bd. II, pag. 388), geb. 13. April 1794 zu Maureilhan (nicht Mauveilhon).

Nouv. biogr. gén. XVIII, pag. 11. — Periergopoulos, Eloge de Paris 1858. — Vulpian in Revue scientifique. 3. Série, XIII, 1887, pag. 1—11. G.

***Flower**, William Henry F. (s. Bd. II, pag. 389), geb. zu Stratford-on-Avon 30. Nov. 1831, diente 1854 als Assist.-Surg. im Krimkriege, war dann Assist.-Surg. und Prosector am Univers. Coll., wurde 1861 zum Conservator des Museums des R. C. S. und 1869 zum HUNTER'schen Prof. der Anat. und Physiol. erwählt, in welcher Stelle er sich noch befindet. 1878 ernannte ihn die Univers. Dublin zum Ehren.-Dr. der Rechte; von der Royal Soc. erhielt er 1882 eine ihrer goldenen Medaillen, u. s. w.

Men of the time, 11. ed., pag. 416. Red.

Fluctibus, de, s. FLUDD, Bd. II, pag. 389 und nachstehend.

Fludd, Robert F. (DE FLUCTIBUS), (s. Bd. II, pag. 389), geb. 1574 zu Milgate (Kent), studirte in Oxford, machte 6 Jahre lang Reisen auf dem europ. Continent und las mit besonderem Eifer die Werke des PARACELSUS. — Nach DE QUINCY ist F. als der unmittelbare Urheber des Freimaurerthums anzusehen. Er schrieb noch: „*De morborum signis*“ (1631) — „*Pathologia daemoniaca*“ (1640) u. v. a. philosoph., theosoph. und myst. Schriften.

Biogr. méd. IV, pag. 167. — Dict. hist. II, pag. 328. — Encycl. Britan. IX, pag. 349. Pgl.

***Foà**, Pio F., geb. zu Sabbionetta (Prov. Mantua) 26. Jan. 1848, studirte in Mailand, Pavia (CORRADI, QUAGLINO, OEHL, G. BIZZOZERO), Florenz (SCHIFF), Turin (BIZZOZERO), Strassburg (v. RECKLINGHAUSEN), wurde 1872 promovirt, 1876 mit dem Lehrfach der pathol. Anat. in Modena betraut, 1878 zum Prof. e. o., 1881 zum Prof. ord. derselben, 1883 auch der allgem. Pathol. ernannt. Schriften:

„Sull' anatomia patologica del midollo delle ossa“ (1872) — *„Sulla leucemia“* (1873) — *„Sull' anat. pat. del simpatico“* (1874) — *„Sulle cavità plasmatiche del connettivo“* (1875) — *„Sulla tubercolosi“* (1876) — *„Sulla patologia del fegato“* (1877—78) — *„Sullo sdoppiamento del midollo spinale“* — *„Sull' organizzazione del trombo“* (1879) — *„Sull' origine dei globuli rossi del sangue“* (1880) — *„Sulla fisiopatologia dei vasi sanguigni“* (1881) — *„Sull' ematopoesi“* — *„Sullo fisiopatologia della milza“* — *„Sul fermento fibrinogeno“* — *„Sulla tubercolosi della laringe“* (1883); in der Enciclopedia internazionale chirurgica von G. ASHHURST: Art. *„Nutrizione“* (1883) u. s. w. Er ist auch Mitarbeiter am Archivio delle sc. med., der Rivista clinica di Bologna, Rivista di freniatria in Reggio. Red.

Focillon, Pierre F., geb. zu Rimbert-sous-Salmaise (Côte-d'Or) 1797, studirte in Paris besonders als Schüler von CHAUSSIER und RIBES, promovirte 1821 mit der bemerkenswerthen These: *„Quelques accidents qui peuvent résulter de l'emploi des sondes dans les rétrécissements de l'urèthre“*, wurde in der Folge Adjunct-Arzt am Invalidenhause, Arzt an der École municipale de Colbert und starb zu Paris 1870. Zusammen mit seinem Sohne und DESCHANEL schrieb er noch: *„Dict. général des sciences théoriques et appliquées“* (Paris 1867, 2 voll.).

Dechambre, 4. Série, II, pag. 468. Pgl.

Focke, Gustav Woldemar F., zu Bremen, Arzt und Naturforscher, geb. daselbst 24. Jan. 1810, ein Enkel des berühmten OLBERS, studirte von 1830 an in Heidelberg Med. und Naturwissensch., wurde daselbst 1833 Dr. med. mit der Diss.: *„De respiratione vegetabilium“* (c. tab.), besuchte dann Wien, Berlin, Halle, sich überall theils seiner med. Ausbildung, theils botan., zoolog. und mikroskop. Studien (z. B. unter EHRENBERG) widmend. Trotz seiner mehr der akad. Laufbahn zuneigenden Richtung, liess er sich 1836 als Arzt in Bremen nieder, beschäftigte sich namentlich mit Infusorien, deren er eine Menge neuer Arten auffand, aber, durch seinen Grossvater angeregt, auch mit Astronomie, und machte sich 1844 um die Naturforscher-Versammlung verdient, deren werthvollen Bericht er (1845) herausgab. Seine Forschungen über die Krankheit der Kartoffeln legte er in einer eigenen Schrift (Bremen 1846) nieder, welcher 2 Hefte *„Physiolog. Studien“* (Ib. 1847, 54), wirbellose Thiere betreffend, folgten. Seine übrigen liter. Arbeiten betrafen ebenfalls die niederen Thiere. 1863 wurde er in den Gesundheitsrath gewählt und machte sich in demselben namentlich durch die Leitung der Brunnenwasser-Untersuchh. verdient. Als Arzt hat er niemals eine ausgedehnte Praxis gehabt, eignete sich auch weniger für den prakt. Beruf, dagegen war er seinen Collegen durch die mikroskop. Untersuchh., die er für sie vornahm, sehr nützlich, war auch der Erste, der in Bremen die Trichinosis beim lebenden Menschen richtig erkannte. Dieser ausgezeichnete, kenntnissreiche und liebenswürdige Mann der Wissenschaft starb 1. Juni 1877.

W. O. Focke in Abhandlungen herausg. vom naturwissenschaftl. Verein zu Bremen. VI, 1879, pag. 489 ff. G.

Foerster, August F. (s. Bd. II, pag. 393).

Bayer. ärztl. Intell.-Blatt. 1865, Nr. 15. — Friedr. Boehmer in Würzb. med. Zeitschr. III, 1886, pag. XLV. — Dechambre, 4. Série, III, pag. 663. G.

*Foerster, Richard Clemens F., zu Dresden, geb. 29. Juli 1835 zu Schellenberg im Erzgebirge, studirte in Leipzig, wurde 1859 daselbst promovirt, war darauf Assistent im Stadtkrankenhause zu Dresden, unter WALTER, machte 1861 eine Studienreise nach Berlin, Wien, Paris, Würzburg u. s. w., war mehr als zwei Jahrzehnte für die Begründung eines Kinderhospitales bemüht, welches im J. 1878 (der dazu gehörende Diphtherie- und Scharlachpavillon erst im J. 1883) eröffnet wurde. Die Bauten wurden von ihm beschrieben in: *„Das neue Kinderhosp. der Kinderheilanstalt zu Dresden. Festschrift“* (1878) und *„Festschrift zur 50jähr. Jubelfeier der Kinderheilanstalt zu Dresden“* (1884). Er war dirig. Arzt

des Kinderhosp. (bis 1882), ist jetzt Vorsitz. des Verwaltungsrathes der Kinderheilanstalt, k. sächs. Hofrath. Es rührt von ihm her eine monogr. Bearbeitung der Diphtherie (Prager Vierteljahrschr. 1865); auch war er Mitarbeiter an GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankhh. (*„Anämie“* und *„Hämorrhag. Diathesen“*) und lieferte Journalaufsätze hauptsächl. im Jahrb. für Kinderheilk. Red.

Foës, Anuce F. (s. Bd. II, pag. 394).

Calmet, pag. 368. — Willaume, Notice sur.... Metz 1823. — Bégin, II, pag. 174—201. — Biogr. méd. IV, pag. 172. — Dict. hist. II, pag. 332. G.

Fogel (FOGELIUS), Martin F., geb. zu Hamburg 17. April 1634, studirte und promovirte 1663 in Padua, liess sich als Arzt in Hamburg nieder, erlangte hier 1675 die Professur der Logik und Metaphysik am Gymnasium, die er aber nur kurze Zeit bekleidete, da er bereits 25. Oct. desselben Jahres starb. Seine Schriften sind in den unten citirten Quellen angeführt.

Moller, I, pag. 178; III, pag. 260. — Biogr. méd. IV, pag. 174. Pgl.

Fohmann, Vincenz F. (s. Bd. II, pag. 395), geb. 5. April 1794 zu Assamstadt (nicht Assmanstedt) in Baden, wurde 1817 Prosector bei TIEDEMANN, 1825 nach Lüttich berufen und starb daselbst, erst 43 Jahre alt, 25. Sept. 1837.

Gaz. méd. de Paris. 21. Oct. 1837. — Morren, Notice sur la vie et les travaux de.... Bruxelles 1851. — Bibliographie nationale belge. VII, pag. 164. G.

Foigny, Gandoger de, s. GANDOGER DE FOIGNY, Bd. II, pag. 490.

Foltz, s. a. VOLZ, Bd. VI, pag. 151.

Fond, Sigauld de la, Bd. V, pag. 398.

Fonseca, Antonio de F., Gabriel de F., Rodrigo de F. (siehe Bd. II, pag. 399).

Biogr. méd. IV, pag. 178. — Dict. hist. II, pag. 336. G.

Fonseca Henriques, Francisco da F., portugies. Arzt, geb. in Mirandella, war Leibarzt von Johann V. und verdient besonders wegen einiger Arbeiten über Syphilis und über portugies. Mineralquellen Erwähnung. Die Titel derselben finden sich in den nachstehenden Quellen.

Dict. hist. II, pag. 337. — Dechambre, 4. Série, III, pag. 389. Pgl.

Fonseca, Luiz Henrique da F., portugies. Arzt des 17. Jahrh., studirte in Alcala, war daselbst Prof. der Med. und Philos. und bekleidete später den 1. Lehrstuhl der Med. in Neapel. Er schrieb: *„Novae securae curationis podagrae libellum I“* — *„De tumoribus praeter naturam, libell. I“* — *„De motu seu circulatione sanguinis, libell. I“* — *„Orationes duae; prima est encomiastica chirurgiae, secunda prolegomena in dissectione cavitatis naturalis“* (Neapel 1687).

Dechambre, 4. Série, III, pag. 389. Pgl.

Fonssagrives, Jean-Baptiste F. (s. Bd. II, pag. 399), starb 21. Nov. 1884 an der Cholera auf dem Schlosse Kergunionnez bei Auray, nachdem er vor einigen Jahren seinen Lehrstuhl aufgegeben als Prof. honoraire.

Gaz. des hôp. 1884, pag. 1089. — Gaz. hebd. de méd. et de chir. 1884, pag. 799. G.

Fontaine (s. Bd. II, pag. 406). — Jacques F., gebürtig aus Saint Maximin (Provence), starb 1621. — Gabriel F.

Biogr. méd. IV, pag. 179. — Dict. hist. II, pag. 338. G.

Fontana, Felice F. (s. Bd. II, pag. 400).

Biogr. méd. IV, pag. 180—86. — Dict. hist. II, pag. 339. G.

Fontana, Nicola F., gebürtig aus Cremona, nahm Theil an der österr. Expedition des Schiffes „Joseph-Therese“, von Livorno ausgehend, nach Ostindien bestimmt, im J. 1776. Er führte ein meteorol. Journ., zeichnete 45 auf der Reise gemachte med. Beobb. auf und gab nach seiner Rückkehr das bemerkenswerthe Buch: *„Osservazioni intorno alle malattie che attacan gli Europei nei climati*

caldi etc." (Livorno 1781; französ. Uebersetzung von VERNISSAT und KÉRAUDREN, Paris 1818) heraus.

Dict. hist. II, pag. 339. — H. Rey in Arch. de méd. navale. X, 1868, pag. 368. — Dechambre, 4. Série, III, pag. 397. G.

Fontanus, s. FONTEYN, Bd. II, pag. 401, 402.

Fontecha, Juan-Alonso de los Ruices y F., berühmter span. Arzt, geb. 1560 in Daimiel (Prov. de la Manca), studirte und promovirte in Alcala de Henares, besuchte noch die Universität Bologna, wo er mit TAGLIACOZZI verkehrte, und erhielt eine Professur in Alcala, die er bis zu seinem 1620 erfolgten Tode als sehr beliebter und angesehener Lehrer bekleidete. Er war ein gelehrter und tüchtiger Praktiker, wenn auch nicht frei von den Vorurtheilen seiner Zeit, wie sich das in seiner Neigung für Talismane und Wundermittel zeigte. Er lieferte eine classische Beschreibung der Anginen, speciell des in Spanien zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh. epidemisch herrschenden Garrotillo und verfasste ein heute sehr seltenes und interessantes etymologisches „*Diccionario de los nombres de piedras, plantes, frutos, yerbas, flores, enfermedades, causas y accidentes que van en este libro de los diez privilegios de mujeres preñadas y se hallan communmente en los autores que van citados en el Hipócrates, Galeno, Avicena, Paulo Aegineta, Rasis, Moschion, Cleopatra, Aristoteles y otros muchos*" (Alcala de Henares 1606) — „*Dispp. medicae super ea, quae Hippocrates, Galenus, Avicenna necnon alii Graeci, Arabes et Latini de anginarum naturis, speciebus, causis et curationibus scripsere diversis in locis et circa affectionem hisce temporibus vocatam Garrotillo*" (Ib. 1611) — „*Medicorum incipientium medicina seu . . . speculum tribus luminaribus distinctum a medicis inchoantibus prae oculis semper habendum, confessariisque admodum utile*" (Ib. 1598; 1606).

Biogr. méd. IV, pag. 187. — Morejon, IV, pag. 107. — Dechambre, 4. Série, III, pag. 400. Pgl.

Fontenelle, Julia de, s. JULIA DE FONTENELLE, Bd. III, pag. 424.

Fontenois, Lens F., s. LENS FONTENOIS, Bd. III, pag. 670.

*Foot, Arthur Wynne F. (s. Bd. II, pag. 402), geb. 22. Jan. 1838 zu Dublin, ein Zögling von MAURICE H. COLLIS, war 1863—71 anat. Prosector an der Schule des Trinity Coll., dann Docent der Med. an der Ledwich und endlich an der College Schule.

Sir C. A. Cameron, pag. 471. Red.

Foote, Richard Forde F., war Dr. med. von St. Andrews, während der grossen Cholera-Epidemie von 1848—49 einer der vom General Board of Health angestellten Specialärzte und leistete als solcher in Süd-Wales gute Dienste. 1855 gehörte er zu den von der brit. Regierung, auf Verlangen der Hohen Pforte, der türk. Armee unter Omer-Pascha zu Hilfe gesandten kleinen Zahl von Aerzten, diente in Eupatoria, Varna, Mingrelien, kam nach dem Ende des Krimkrieges nach Constantinopel, wo er bis 1863 prakticirte, um dann nach England zurückzukehren. Er starb dort 17. Juni 1864, im 37. Lebensjahre. Während seines Aufenthaltes in Constantinopel verfasste er eine Reihe von Artikeln über den Zustand der med. Praxis, Behandl. der Diarrhoe, Dysenterie, Wechselfieber und Scorbut in der Türkei im Dublin Quart. Journ. of Med. Sc und verschiedene Artikel im Journ. of Ment. Sc. und anderen Zeitschriften. Auch gründete er 1860 eine in Pera gedruckte engl. Vierteljahrsschr.: „The Levant Review of Literature and Science" und errichtete in Constantinopel, in Verbindung mit der National Assoc. for the Promotion of Social Science, einen Localverein, dessen General-Secretär er war. Seine Bemühungen waren hauptsächlich dahin gerichtet, den Schiffsverkehr von den Quarantaine-Belästigungen in den türk. Häfen zu befreien.

Lancet. 1864, I, pag. 736. G.

Forbes, Sir John F., geb. 1787 zu Cuttlebrae (Banffshire), studirte am Marischal Coll., war von 1808—17 Assist.-Surgeon, resp. Surg. in der Marine, promovirte 1817 in Edinburg, liess sich darauf in Penzance nieder, von wo er später nach Chichester übersiedelte. 1840 verlegte er seinen Wohnsitz nach London, wurde 1841 Arzt des Prinzen Gemahls, war Fellow der Roy. Soc. und starb 13. Nov. 1861 zu Whitchurch (Berkshire). F. ist mehr durch seine schriftstell. Arbeiten als durch seine ärztl. Thätigkeit bekannt geworden. Er publicirte: „*Original cases illustrating the use of the stethoscope and percussion in the diagnosis of diseases of the chest*“ (1824) — „*Illustrations of modern mesmerism*“ (1845) — „*A physicians holiday*“ (1849) — „*Memorandums made in Ireland in the autumn of 1852*“ (2 voll., 1853) — „*Sight-seeing in Germany and the Tyrol in the autumn of 1855*“ (1856). Zusammen mit TWERDY und CONOLLY gab er die „*Cyclopaedia of practical medicine*“ (4 voll., 1833—35) heraus. Er war der Hauptstifter der Sydenham Soc. und der langjähr. Herausgeber der Brit. and Foreign Med.-Chir. Review.

Brit. Med. Journ. 1861, II, pag. 561. — Med. Times and Gaz. 1861, II, pag. 539. — Brit. and For. Med.-Chir. Rev. XXIX, 1862, pag. 271. — Encycl. Brit. IX, pag. 393. Pgl.

Forcade, J.-B.-T.-Alexandre F., geb. in Marseille 1779, studirte und promovirte in Montpellier 1806 mit der These: „*Considérations médicales sur la fièvre gastrique*“, prakticirte in Marseille, war ein gelehrter Praktiker und guter Beobachter. Er publicirte: „*Quelle influence devait naturellement exercer sur la vie les moeurs, la santé des Marseillais, leur changement d'habitation etc.*“ (preisgekr. von der Soc. de méd. und vermehrt durch eine med. Topographie von Marseille, 1819) — „*Obs. sur une affection vive des poumons, produite par la répercussion d'une blennorrhagie syphilitique etc.*“ (Annal. de la Soc. de méd. de Montp., VII, 1806).

Dechambre, 4. Serie, III, pag. 414. — Callisen, VI, pag. 375. Pgl.

Ford, John F., geb. 1731 in Somersetshire, prakticirte zuerst in Bristol, liess sich darauf, nachdem er vom Erzbischof von Canterbury 1788 zum Dr. med. ernannt war, in London nieder, wurde 1790 Lic. des R. C. P. daselbst, siedelte aber später nach Liverpool über und starb zu Chester 9. Oct. 1807. Er schrieb: „*Three letters on medical subjects ... containing an account of the effects of an aloetic medicine in the gout ..., a practice which has been successful in the individual prevention of the late epidemic, an account of the sedative properties of the granulated preparations of tin in some affections of the mind etc.*“ (Lond. 1803).

Dechambre, 4. Série, III, pag. 609. — Callisen, VI, pag. 378. Pgl.

Fordyce, William F. (s. Bd. II, pag. 403), starb 4. Dec. 1792.

Biogr. méd. IV, pag. 190. — Dict. hist. II, pag. 345. G.

Fordyce, George F. (s. Bd. II, pag. 403).

Biogr. méd. IV, pag. 188. — Dict. hist. II, pag. 346. — Chambers, IV, pag. 365. — Munk, II, pag. 373. G.

Foreest (FORESTUS), Pieter van F. (s. Bd. II, pag. 404).

Banga, I, pag. 87—140. — Ludeking, Diss. de Brielae 1848. — v. d. Aa, VI, pag. 168. G.

Forest, La, s. LAFOREST, Bd. III, pag. 585.

Forest, Pajot de la, s. PAJOT DE LA FOREST, Bd. IV, pag. 465.

Forestier, Pierre-Gaspard F., geb. zu Paris 1775, studirte daselbst am alten Coll. de chir. und an der med. Facultät, wurde Interne en chir. am Hôtel-Dieu vor Einrichtung der Internats-Concurse, welche 1803 erfolgte, promovirte 1803 mit der Diss.: „*De morbis aut noxis puerorum a vitiatis depravatisve parentum humoribus*“, liess sich in Paris nieder und prakticirte hier bis zu seinem 12. Dec. 1847 erfolgten Tode. Seit 1823 war er Mitglied der Acad.

de méd. Er publicirte: *„Obss. sur les hémorrhagies produites par la rupture des varices des extrémités inférieures“* (Journ. gén. de méd., CIX, 1829), sowie mehrere andere nicht bedeutende Abhandlungen, deren Verzeichniss die unten citirten Quellen bringen.

Dechambre, 4. Série, III, pag. 613. — Callisen, VI, pag. 380. Pgl.

Forge, Louis de la F., Arzt des 17. Jahrh., geb. in Paris, prakticirte in Saumur, war ein Bewunderer der Philosophie des CARTESIUS, zu dessen „Traité de l'homme“ er mehrere Anmerkk. und Zusätze in der Amsterdamer Ausg. von 1677 lieferte. Ausserdem ist er Verf. einer Schrift über Psychologie, betitelt: *„Tractatus de mente humana ejus facultatibus et functionibus necnon de ejusdem unione cum corpore secundum principia Renati Descartes“* (Paris 1666; Amsterdam 1669; Bremen 1674).

Dechambre, 4. Série, III, pag. 614. Pgl.

Forni, Luigi F., italien. Arzt, studirte, promovirte und prakticirte in Turin während des 1. Drittels dieses Jahrh. Seine verschiedenen, meist physiolog. Themata betreffend. Arbeiten sind theils französ., theils italien. geschrieben. Wir citiren: *„Éléments de la physiologie de la nature“* (Turin 1821) — *„Sull' esistenzia e proprietà del calorico“* (Ib. 1824) — *„Opinioni fisico-pathologiche sulle cagioni dell' astinenza e delle morte di Anna Garbero“* (Ib. 1828) — *„Biologie tirée des leçons de physiologie du professeur Martini avec des doutes et des objections“* (Ib. 1827).

Rignon, Del medico e de' suoi scritti. Torino 1841. — Dechambre, 4. Sér., III, pag. 661. — Callisen, VI, pag. 383. Pgl.

*Forssenius, Carl Johan Fredrik F., geb. 30. Dec. 1815 in West-Gothland, wurde 1850 Dr. med. in Upsala, liess sich darauf als prakt. Arzt in Gothenburg nieder, machte wissenschaftl. Reisen im Auslande, wurde 1858 Arzt am Seebade bei Särö und 1868 2. Stadtarzt in Gothenburg. Unter seinen gedruckten Schriften sind zu erwähnen: *„Om Sätra brunn“* (Upsala 1849) — *„Om hafskuren eller Thalassotherapien“* (Gothenb. 1871) — *„Sahlgrenska sjukhusets hundraåriga tillvaro“* (mit 18 Taff., Ib. 1884). Hedenius.

Forster, John Cooper F., geb. zu London 13. Nov. 1823 als Sohn eines Arztes, trat 1839 in die med. Schule des Guy's Hosp., wurde 1844 Member, 1849 Fellow des R. C. S., war im genannten Hosp. House-Surgeon unter ASTON KEY, wurde dann anat. Prosector, 1855 Assist.-Surg., las über Anat. bis 1868, wo er chir. Vorless. (bis 1875) zu halten begann, wurde 1870 Surgeon und blieb bis 1881 in dieser Stellung, die er wegen eingetretener Differenzen mit der Verwaltung des Hosp., zusammen mit HABERSHON, niederlegte, worauf mehr als 400 ehemalige Schüler Beiden ein Anerkennungszeichen verehrten. F. hatte als geschickter Operateur und trefflicher Lehrer unter den Studirenden viel Beifall gefunden, war ausserdem noch Surg. des Royal Hosp. für Kinder und Frauen in Waterloo-Road und noch in verschied. anderen Ehren-Anstellungen. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Description of the operation of gastrotomy“* (Guy's Hosp. Rep., 3. Ser., IV), die erste (1858) in Grossbritannien ausgeführte Gastrostomie; ferner eine Anzahl von Artikeln in demselben Organ über *„Intestinal obstruction, or modified obturator hernia“* — *„Hydrophobia“* (1866) — *„On syphilis“* (1870) — *„Colloid cancer of the large intestine“* — *„Acupressure“*; ferner *„Torsion of arteries“* (Transact. Clin. Soc., 1870) und weitere Aufsätze in den genannten Zeitschriften, den Pathol. Transact., Lancet, Med. Times and Gaz.; ein geschätztes Werk von ihm waren: *„The surgical diseases of children“* (1860). 1875 wurde er zum Mitgliede des Council des R. C. S. gewählt, 1883 wiedergewählt, war 1882 Vice-Präsid. und 1884 Präsid. dieser Genossenschaft, zog sich 1885 aber definitiv aus der Praxis zurück und starb 2. März 1886.

Lancet. 1886, I, pag. 521. — Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 525. G.

Forster, s. a. VORSTER, Bd. VI, pag. 152.

Forsyth, J. S. F., engl. Wundarzt zu London in der 1. Hälfte dieses Jahrh., publicirte botan., hygien. und gerichtl.-med. Schriften. Aus den letzteren beiden Gebieten citiren wir: „*Natural and medical dieteticon*" (London 1823) — „*Dictionary of diet*" (Ib. 1834) — „*The new London medical and surgical dictionary, including anatomy, chemistry etc.*" (Ib. 1827) — „*A synopsis of modern medical jurisprudence, anatomically, physiologically and forensically illustrated etc.*" (Ib. 1829).

Dechambre, 4. Série, III, pag. 670. — Callisen, VI, pag. 392. Pgl.

Fortunatus Fidelis, s. FIDELIS, Bd. VI, pag. 773.

Fosbroke, John F., geb. 1798 zu Cheltenham, studirte in London, prakticirte in Berkeley, später in Cheltenham, hier zugleich als Arzt am Ross Dispensary, war Mitarbeiter am London Medical Repository und Lancet und starb 1826. Er schrieb: „*Practical observations on certain pathological relations which exist between the kidneys and other organs of the human body especially the brain etc.*" (Lond. 1825) — „*Contributions towards the medical history of the waters and medical topography of Cheltenham, etc.*" (Cheltenham 1826). Dazu kommt eine grosse Reihe casuist. Mittheilungen und Aufsätze in den oben genannten Zeitschriften.

Dechambre, 4. Série, III, pag. 671. — Callisen, VI, pag. 394; XXVIII, pag. 89. Pgl.

Fothergill, John F. (s. Bd. II, pag. 410), geb. zu Carr End (Yorkshire), starb 26. Dec. (nicht Sept.) 1780. Nicht nach ihm, sondern nach SAMUEL F. (s. d.) führt der Gesichtsschmerz den Namen.

Elliot, An account of the life of.... mit: A complete collection of the works of.... Lond. 1781. — Hird, An affectionate tribute to the memory of.... Lond. 1781, 4. — Gilb. Thompson, Memoirs of the life and a view of the character of.... Lond. 1782. — Lettsom, Some account of.... Lond. 1783. — Biogr. méd. IV, pag. 210. — Dict. hist. II, pag. 353. — Munk, II, pag. 154. G.

Fothergill, Anthony F., geb. 1735 in Sedbergh, studirte in Edinburg, Leyden und Paris, promovirte 1763 in Edinburg, liess sich in Northampton nieder, war dort Jahre lang Arzt am Hosp., wurde 1779 Lic. des R. C. P. Lond., siedelte 1781 nach London, 1784 nach Bath über, wo er eine grosse Clientel erwarb, verweilte von 1803—10 in Nord-Amerika, kehrte 1812 nach England zurück und starb 11. Mai 1813 in St. George's Place, Surrey. Sein grosses Vermögen vermachte er zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten. Von seinen sich etwa auf 25 Nummern belaufenden Publicationen beziehen sich die meisten auf öffentliche Gesundheitspflege und populäre Med., z. B.: „*Hints for restoring animation, and for preserving mankind against obnoxious vapours*" (Lond. 1788) — „*A new inquiry into the suspension of vital action in cases of drowning and suffocation*" (1795) u. s. w.

Biogr. méd. IV, pag. 214. — Dict. hist. II, pag. 359. — Munk, II, pag. 322. Pgl.

Fothergill, Samuel F., gebürtig aus Yorkshire, wurde 1802 in Glasgow Doctor und 1805 Lic. des Coll. of Physic. in London. Er war der Verf. von: „*An account of a painful affection of the nerves of the face, commonly called tic douloureux*" (London 1804). Es scheint sonst über F. nichts weiter bekannt zu sein.

Munk, III, pag. 28. G.

Foucart, Alfred-Marie F. (s. Bd. II, pag. 412).

Gaz. des hôp. 1862, Nr. 29, 76. — Arch. gén. 5. Sér., XIX, 1862, pag. 507. G.

Foulis, David F., zu Glasgow, geb. zu St. Andrews im Nov. 1846, studirte von 1862 an in Glasgow, ging 1864 zu einem Verwandten nach Indien, blieb daselbst 7 Jahre, trieb dort nebenbei auch Med. und Chir., kehrte 1871 zur Wiederaufnahme seiner Studien nach Glasgow zurück, wurde Assistent von GAIRDNER und GEO. BUCHANAN, besuchte dann Leipzig und Wien, studirte bei

SCHROETTER besonders Kehlkopfskrankhh., promovirte 1875 in Glasgow, wurde pathol. Prosector in der Royal Infirm. und verband sich mit Prof. P. A. SIMPSON in dem Dispens. für Brust- und Halskrankhh. Bekannt wurde sein Name durch die von ihm (1877) zuerst in Britannien ausgeführte Kehlkopfs-Exstirpation, eine Operation, die er, mit ebenfalls günstigem Ausgange, später noch ein zweites Mal machte. Er hielt über jene Operation einen Vortrag auf dem Londoner internat. med. Congress. Seine Vorträge über pathol. Anat., seine Verdienste um das Museum der Royal Infirm., seine hervorragenden Eigenschaften als Chirurg stellten ihm eine glänzende Laufbahn in Aussicht, jedoch erlag er einer diphther. Ansteckung, die er sich bei einer Operation zugezogen, 15. Oct. 1881.

Glasgow Med. Journ. XVI, 1881, pag. 431. — Med. Times and Gaz. 1881, II, pag. 588. G.

Fouquet, Henri F. (s. Bd. II, pag. 413).

Biogr. méd. IV, pag. 214—22. — Dict. hist. II, pag. 361—64. G.

Fourcault, Alexandre F., geb. in Les Alluets (Seine-et-Oise) 28. Oct. 1790, trat 1806 in ein Militärspital ein, machte 1809 den österr. Feldzug mit, erkrankte am Typhus in Wagram, gerieth nach der Schlacht bei Lützen in Gefangenschaft, kehrte 1814 nach Paris zurück, promovirte mit der These: *„Considérations sur la pneumonie fausse“*, fungirte am Val-de-Grâce, sowie während der 100 Tage als Chirurg. aide-major, nahm später seinen Abschied, liess sich in Houdan nieder, kehrte 1840 nach Paris zurück und starb 21. Nov. 1853. Er war Verf. mehrerer, z. Th. auch vom Institut preisgekrönter Arbeiten, verschiedener während der Jahre 1836—39 publicirter Mémoires über den hervorragenden Einfluss der Schweissunterdrückung auf die Erzeugung von Krankheiten, namentlich chronischen, ferner eines Werkes: *„Les cas de l'organisme vivant“* (Paris 1829, 2 voll.) etc. In allen diesen Schriften zeigt sich F., der auch Mitglied der Acad. de méd. war, als geschickter Experimentator und ingeniöser Forscher.

Dechambre, 4. Série, III, pag. 743. Pgl.

Fourcroy, Antoine-François Comte de F. (s. Bd. II, pag. 413).

Biogr. méd. IV, pag. 222—30. — Dict. hist. II, pag. 364—74. — Nouv. biogr. gén. XVIII, pag. 338. G.

Fourgrand, Victor J. F., geb. im Staate South Carolina 1. Febr. 1816, studirte und promovirte 1838 am Med. Coll. von South Carolina, brachte noch 3 Jahre in Paris zu, liess sich darauf in Charleston und 1842 in St. Louis, Mo., nieder, wurde hier Mitherausgeber des St. Louis Med. Journ., siedelte 1847 nach San Francisco über, wo er, abgesehen von einer von 1857—62 dauernden Thätigkeit in Sacramento, bis zu seinem, 12. Jan. 1875, erfolgten Tode prakticirte. F. war ein tüchtiger Praktiker und guter Schriftsteller. Von 1862—64 fungirte er als Mitherausgeber des Pacific Med. and Surg. Journ., publicirte 1858 einen lehrreichen Aufsatz über Diphtherie, sowie verschied. histor.-med. Abhandlungen.

Transact. of the Americ. Med. Assoc. XXXI, 1880, pag. 1040. Pgl.

Fournié, Édouard F., zu Paris, war anfänglich Marinearzt, wurde 1857 in Montpellier Doctor mit der These: *„Du typhus observé à l'hôp. de Thérapia (Constantinople) pendant la guerre d'Orient“*, liess sich dann in Paris nieder, arbeitete lange Zeit in BÉCLARD'S Laborat. bei der Facultät und machte zahlreiche physiol. Untersuchh., namentlich über Laryngologie, Phonation und das Nervensystem. Er starb Ende März 1886 als Arzt des National-Taubstummen-Instituts. Von seinen Schriften führen wir an: *„Des rapports des médecins et des pharmaciens avec les sociétés de secours mutuels“* (Paris 1861) — *„De la pénétration des corps pulvérulents, gazeux, solides et liquides dans les voies respiratoires etc.“* (1862) — *„Étude prat. sur le laryngoscope et sur l'application des remèdes topiques dans les voies respiratoires“* (1863) — *„Physiol. de la voix et de la parole“* (1863) — *„Consultation médic. sur le choléra“* (1866) — *„Physiol. et instruction du sourd-muet, d'après la physiol. des divers*

langages" (1868) — „*Physiol. du système nerveux cérébro-spinal d'après l'analyse physiol. des mouvements de la vie*" (1872) — „*Recherches expériment. sur le fonctionnement du cerveau*" (1873) — „*Physiol. des sons de la voix et de la parole*" (Union méd., 1877) — „*Application des sciences à la médec.*" (1878). Er war auch Chef-Redacteur der „Revue méd. française et étrangère" (seit 1879).

Progrès médical. 1886, pag. 279. — Berger et Rey, pag. 105. — Index-Catalogue. V, pag. 129. G.

Fournier, Jean F., geb. in der Nähe von Cahors, studirte und promovirte in Montpellier mit der Diss.: „*De carie ossium*", prakticirte in Montpellier und Dijon und schrieb: „*Obss. et expériences sur le charbon malin avec une méthode assurée de le guérir*" (Lyon 1769) — „*Observ. sur la nature, les causes de la maladie épidémique des chiens*" (Dijon 1776) — „*Observ. de la nature de la fièvre lente ou hectique*" (1781) — „*Observ. sur les fièvres putrides*" (Ib. 1775).

Biogr. méd. IV, pag. 232. — Dechambre, 4. Série, III, pag. 767. Pgl.

*Fournier, Alfred F. (s. Bd. II, pag. 416), geb. zu Paris 12. Mai 1832, studirte daselbst von 1852 an, wurde 1855 Interne im Hôp. du Midi bei RICORD, 1860 Doctor, 1863 Agrégé und Hospitalarzt, 1867 Stellvertreter von GRISOLLE im Hôtel-Dieu, dann Arzt im Hôp. de Lourcine, Hôp. Saint-Louis. Von seinen Schriften führen wir noch an: RICORD'S Vorlesungen u. d. T.: „*Leçons sur le chancre*" (1858). Er veranstaltete auch eine Ausgabe der alten Schriftsteller über Syphilis: „*Collection choisie des anciens syphilographes: Fracastor (La syphilis et le mal français, 1527); Jacques de Béthencourt (Nouveau carême de pénitence, et purgatoire d'expiation à l'usage des malades affectés du mal français ou mal vénérien, 1527); Jean de Vigo (Le mal français, 1514*"; ausserdem viele andere Schriften über syphilit. Erkrankungen, darunter: „*Leçons clin. sur la syphilis, étudiée plus particulièrement chez la femme*" (1873; 2 éd. 1881 av. pl.) — „*De l'épilepsie syphilitique tertiaire*" (1876) — „*Des glossites tertiaires (glossites scléreuses, glossites gommeuses); leçons à l'hôp. Saint-Louis, réd. et publ. par Hubert Buzot*" (1877, av. 3 pl.) — „*De la pseudo-paralysie générale d'origine syphilitique. Leçons recueill. par E. Brissaud*" (1878) — „*Simulation d'attentats vénériens sur de jeunes enfants de sexe féminin*" (1881) — „*Leçons sur la période préataxique du tabes d'origine syphilit. Recueill. par W. Dubreuilh*" (1885).

Glaeser, pag. 260. — Vapereau, 5. éd., pag. 733. — Lorenz, II, pag. 346; V, pag. 522; IX, pag. 603. Red.

Foville, Achille F., Sohn von Achille-Louis F. (s. Bd. II, pag. 417), der 22. Juli 1878 starb, trat, nachdem er 1857 promovirt hatte, sogleich in den psychiatr. Dienst ein, in welchem er alle Grade durchlief, Médecin adjoint in Charenton, Director des Asyls Quatre-Mares bei Rouen war und 1880 zum Gen.-Inspecteur der Établissements de bienfaisance et des asiles d'aliénés ernannt wurde. Ein ausgezeichneter Irrenarzt, trefflicher Verwalter, scharfer Beobachter, hat er wichtige Arbeiten veröffentlicht, wie: „*Étude clin. de la folie avec prédominance du délire des grandeurs*" (Ann. d'hyg. publ., 1870), von der Acad. de méd. preisgekrönt — „*La paralysie génér. par propagation*" — „*Les aliénés voyageurs ou migrateurs*" — „*Les rapports entre la syphilis et la paralysie générale*"; auch verfasste er die meisten psychiatr. Artikel für JACCOUD'S Dictionnaire. Von seinen Arbeiten auf dem Gebiete der Irren-Gesetzgebung, -Verwaltung und -Hygiene, die nicht minder bedeutend sind, führen wir an: „*Les aliénés; étude prat. sur la législation et l'assistance qui leur sont applicables*" (Ann. d'hyg. publ., 1870) — „*Moyens pratiques de combattre l'ivrognerie proposés et appliqués en France, en Angleterre, en Amérique, en Suède et en Norvége*" (Ib. 1872) — „*Les aliénés aux États-Unis; législation et assistance*" (Ib. 1873) — „*Le criminel au point de vue anat. et physiol.; revue critique*" (Ib. 1880) — „*La législation*

relative aux aliénés en Angleterre et en Écosse etc.“ (1885) u. s. w. Auch war er Mitherausgeber der Annales méd.-psychol., General-Secretär der Associat. gén. des médecins de France. Er starb, 57 Jahre alt, im Dec. 1887.

Gaz. hebd. de méd. 1887, pag. 848. — Lorenz, V, pag. 524; IX, pag. 605. G.

Fowle, William F., geb. 1765, studirte und promovirte 1791 in Leyden mit der Diss.: „*De febre erysipelatosa cum nonnullis indagationibus de ortu inflammationis localis*“, war Fellow der Roy. Soc. in Edinburg und prakticirte vermuthlich in London. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er veröffentlichte noch: „*A practical treatise on the different fevers of the West Indies and their diagnostic symptoms*“ (Lond. 1800), sowie eine engl. Uebers. der Abhandl. von P. VAN WOENSEL aus dem Französ. u. d. T.: „*New experiments with mercury in the small-pox, by which is demonstrated its specific virtue in that disease*“ (Lond. 1793).

Dechambre, 4. Serie, III, pag. 771. — Callisen, VI, pag. 415. Pgl.

Fowler, Thomas F. (s. Bd. II, pag. 417).

Biogr. méd. IV, pag. 232. — Dict. hist. II, pag. 376. G.

Fowler, Richard F., geb. 28. Nov. 1765 zu London, hielt sich in seiner Jugend lange in Paris auf, kam 1790 nach Edinburg, wo er 1793 promovirte, liess sich dann in Salisbury nieder, war daselbst 45 Jahre lang, bis 1841, Physic. und bis zu seinem Tode, 22 Jahre noch Consult. Phys. Obgleich ursprünglich sehr schwächlich, hatte er sich allmählich gegen Kälte ausserordentlich abgehärtet, besuchte noch mit 94 Jahren eine Versammlung der Brit. Med. Associat. in Aberdeen und starb 13. April 1863, im Alter von 98 Jahren, das vor ihm noch nie ein Mitglied des Coll. of Phys., dem er seit 1796 angehörte, erreicht hatte. Er hatte geschrieben: „*Experiments and observations relative to the influence lately discovered by Mr. Galvani, and commouly called animal electricity*“ (Edinb. 1793; deutsch Leipz. 1795) — „*Observations on the mental state of the blind, and deaf and dumb*“ (Salisbury 1843).

Munk, II, pag. 447. — Callisen, VI, pag. 416; XXVIII, pag. 93. G.

Fowler, Robert F. (s. Bd. II, pag. 418), geb. 1828 in London, starb 7. Aug. 1886.

Lancet 1886, II, pag. 563. G.

Fox, Francis F., engl. Wundarzt, geb. 1795, studirte und promovirte 1818 in Edinburg mit der Diss.: „*De nexu quo visus et tactus invicem sociantur*“, wohnte zuerst in Derby, wo er als Surgeon am allgem. Krankenhause thätig war und später in London. Er publicirte noch: „*Observations on the use together with a proposed alteration in the construction of the syringe for extracting poisons from the human stomach*“ (London Med. and Phys. Journ., LIII, 1825) — „*An account of an improved stomach pump or injecting syringe and of an amputating saw*“ (Ib. LVII, 1827) — „*A description of an improved cupping-glass with which from five to eight ounces of blood may by drawn, with observations*“ (Lancet, XII, 1827).

Dechambre, 4. Série, III, pag. 773. — Callisen, VI, pag. 417. Pgl.

Fox, Wilson F., zu London, geb. zu Wellington, Somersetshire, 2. Nov. 1831, studirte seit 1847 im Univers. College zu London, in Edinburg, Paris, Wien, Berlin, arbeitete später bei VIRCHOW 2 Jahre lang und publicirte als Ergebniss einiger daselbst gemachten Untersuchh.: „*Contributions to the pathology of the glandular structures of the stomach*“ (Med.-Chir. Transact., 1858). 1859 wurde er Physic. der Royal Staffordshire Infirm., 1861 Prof. der pathol. Anat. am Univers. Coll. und bald danach Assist.-Physic. bei dessen Hosp., 1867 Physic. und HOLME Prof. der Med., sowie Fellow des Univers. College, nachdem er 1866 bereits Fellow des R. C. P. Lond. geworden. Er schrieb: „*Development of unstriated muscular fibre*“ (Philos. Transact., 1866), wurde 1870 zum Fellow der Roy Soc. und zum Physic. Extraord. der Königin, später auch zum Phys. Ordin.

des Herzogs von Edinburg ernannt. In den Med.-Chir. Transact. publicirte er: *„Origin, structure and development of the cystic tumours of the ovaries“*, in der Brit. and For. Med.-Chir. Rev. (1865): *„Case of fatal purpura associated with waxy degeneration of the striated muscles, etc.“*; ausserdem verschied. Mittheil. an die Pathol. Soc., deren Vice-Präsid. er 1875—77 war. 1868 hielt er im Roy. Coll. of Physic. eine Vorlesung: *„On the artificial production of tubercle in the lower animals“*, in der Lancet, auch separat, publicirt. Er führte 1871 kalte Bäder bei Hyperpyrexie in England ein und schrieb darüber: *„On the treatment of hyperpyrexia as illustrated in acute articular rheumatism by means of external application of cold“* (Lancet, 1871); sein Hauptwerk aber war: *„On the diagnosis and treatment of dyspepsia, etc.“* (2. ed. 1867; 3. ed. u. d. T.: *„The diseases of the stomach“*, 1872; Philad. 1875). Für REYNOLD'S System of Med. hatte er die Artikel: *„Diseases of the stomach“* — *„Pneumonia“* — *„Chronic pneumonia“* und *„Syphilis of lungs“* bearbeitet. In der Pathol. Soc. leitete er 1873 eine grosse Discussion über die anat. Beziehh. von Lungenschwindsucht zu Lungentuberculose ein, in der Med.-Chir. Soc. sprach er über Temperat., Puls und Respirat. bei acuter Lungentuberculose, auf Grund von 80 Beobb. aus seinem Hosp., bei der Versamml. der Brit. Med. Assoc. zu Manchester (1877) veranlasste er eine Discussion über Mortalität bei Pleuritis in Beziehung zur Paracentese des Thorax. Ein Werk über Lungenkrankhh., an dem er 15 Jahre gearbeitet, war zur Zeit seines zu Preston in Lancashire, 3. Mai 1887, erfolgten Todes fast vollendet. Er war ein Mann gleich ausgezeichnet als Arzt, klinischer Lehrer und wissenschaftl. Arbeiter.

Lancet. 1887, I, pag. 1011. — Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 1021. G.

Fracastoro, Girolamo F. (s. Bd. II, pag. 420).

Frid. Otto Menckenius, De vita, moribus, scriptis meritisque H. F. Lipsiae 1731, 4. — Brambilla, II, P. 1, pag. 241. — Giambatt. Conato, Elogio di G. F. Verona 1811. — Biogr. méd. IV, pag. 234. — Dict. hist. II, pag. 380. — Réveillé-Parise in Gaz. méd. de Paris. 1842, pag. 433. — S. Purjesz sen. in Wiener med. Wochenschr. 1884, pag. 317, 353, 385. G.

Fraenkel, Johann Kaspar F., Arzt in Hamburg, geb. 1750, gest. 9. Jan. 1830, schrieb: *„Adresse an die Einwohner von Malaga und in anderen Pestgegenden zur Verhütung und Heilung der Pest und aller bösartiger Fieber“* (Hamb. 1804) — *„Erörterung des Fieberparoxysmus und der Entscheidungstage“* (Ib. 1815).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 8, 1830, II, pag 916. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 17. — Callisen, VI, pag. 421; XXVIII, pag. 96. Pgl.

Fraenkel, Zadok F., geb. zu Parchim in Mecklenburg im März 1766, studirte seit 1792 in Kopenhagen, promovirte daselbst 1796 an der chir. Akad., diente darauf als Unter-Chirurg bei der Flotte und als Compagnie-Chirurg bei der Artillerie, war seit 1796 auch Amts-Chirurgus und Zahnarzt, fungirte seit 1801 als Assistent bei der bürgerlichen Infanterie, war von 1813—18 Armendistrictsarzt zu Christianshavn, liess sich dann in Kopenhagen definitiv nieder, wurde 1824 zum charakt. Kriegsrath ernannt und starb 2. Juli 1836. Ausser zahlreichen, in dänischer Sprache erschienenen Journal-Aufsätzen und Artikeln veröffentlichte er die Abhandlungen: *„Om taenderne, deres Udbrud, Skiftning og Conservation“* (Kopenhagen 1817) — *„Afhandling om Taenderne, i Soerdeleshed for dem, som baere Konsttander“* (Ib. 1830).

Erslew, I, pag. 471. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 16. — Callisen, VI, pag. 422; XXVIII, pag. 97. Pgl.

Fraenkel, Wolfgang Bernhard F., zu Elberfeld, geb. zu Bonn 11. Nov. 1795, diente seit 1812 in der Mittelrhein-Armee und avancirte zum Lieut., kehrte 1818 nach Bonn zurück, studirte und promovirte daselbst 1824 unter PH. F. V. WALTHER mit der Diss.: *„De laqueis arteriarum deligationi inservientibus prope ad nodum revinctum resecandis“*, prakticirte in Elberfeld

und publicirte noch: *„Die Flechten und ihre Behandlung"* (Elberf. 1830; 3. Aufl. Wiesbaden 1855) — *„Fall von Aneurysma der Art. cruralis, als Beitrag zur Lawrence'schen Unterbindungsmethode"* (v. GRAEFE u. WALTHER'S Journ. d. Chir., XIII, 1829) — *„Unterbindung der Art. iliaca ext. innerhalb der Bauchhöhle"* (Ib.) u. v. A. Sein Tod erfolgte 5. März 1851; er war der Vater von *Bernhard F. in Berlin (s. Bd. II, pag. 421).

Dechambre, 4. Sérre, VI, pag. 17. — Callisen, VI, pag. 421; XXVIII, pag. 96. Pgl.

Fraenkel, Ludwig F. (s. Bd. II, pag. 420).

Andreae, I, pag. 70. G.

Fraenzel, Friedrich Ludwig F., Arzt in Dresden, begann seine Laufbahn als Compagnie-Chirurg in einem sächs. Regiment, war Bataill.-Chirurg (seit 1832), Oberwundarzt und Prosector an der med.-chir. Akad. zu Dresden. Er publicirte: *„Die drei Häute des menschlichen Auges, Sclerotica, Chorioidea und Retina"* (v. AMMON'S Zeitschr., I, 1830) — *„Hodiernae doctrinae de nervorum cerebralium spinaliumque functionibus"* (Dresden 1833), sowie Artikel im Berliner encyclop. Wörterbuch und in der Preuss. med. Vereinszeitung.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 23. — Callisen, VI, pag. 423; XXVIII, pag. 97. Pgl.

Fraenzel, s. a. FRAENTZEL, FRENZEL.

Fraisse, Charles-Antoine F., geb. zu Plain-Palais (Canton Genf) 1804, studirte und promovirte 1833 in Paris mit der These: *„De la nostalgie"*, war darauf kurze Zeit als Choleraarzt in Paris und in Marseille thätig, liess sich nach 1835 in Lyon nieder, war hier Arzt und Administrator eines Bureau de bienfaisance, Arzt am Dispensaire général der Société protestante, Mitglied des Conseil de salubrité etc., bekleidete auch 1848 municipale Aemter und starb 1871. F. war ein intimer Freund von TROUSSEAU. Ausser zahlreichen Gelegenheitsschriften, Nekrologen etc. publicirte er noch: *„Répertoire complet et analyse des diverses méthodes de traitement appliquées au choléra morbus en France et dans les pays étrangers etc."* (Paris 1832), zus. mit F. FRANÇOIS — *„Du choléra-morbus de Marseille"* (Lyon 1835), zus. mit BOYRON u. RAMADIEU.

Dechambre, 4. Série, IV, pag. 219; VI, pag. 408. — Callisen, XXVIII, pag. 97. Pgl.

Franceschi, Giacomo F., prakticirte in der 1. Hälfte dieses Jahrh. in Lucca, war Hofarzt, Prof. der spec. Therap., der Klinik und gerichtl. Med. am königl. Lyceum daselbst, Director der Bäder und schrieb: *„Saggio sull' uso dei bagni per servir alla storia dei bagni di Lucca"* (Lucca 1811; 2. ed. u. d. T.: *„Igea de' bagni etc."* Ib. 1820) — *„Sul modo di consiliar i controstimolisti co' loro avversari"* (Ib. 1818) — *„Dello stato attuale della medicina italiana etc."* (Ib. 1820) — *„Brevi cenni sul cholera"* (Annal. univ. di med., LIV, 1831).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 1. — Callisen, VI, pag. 425. Pgl.

Franceschi, Giovanni F., zu Bologna, geb. zu Narni 1805, studirte auf den Universitäten zu Macerata und Bologna, wo er Doctor wurde, prakticirte dann in Montefiore, Ripatransone, Narni und Ancona, erhielt, nachdem er sich durch Schriften bekannt gemacht und für den vacanten Lehrstuhl der Pathol. in Bologna, um den er sich bewarb, wegen seiner liberalen Gesinnung nicht gewählt worden war, später dennoch die erledigte ord. Professur der Therapie und der Mat. med., die er eine lange Reihe von Jahren innehatte. Von seinen Schriften führen wir an: *„Fondamenti di terapia generale"* (Bologna 1865) — *„Febbri e medicatura anti-febbrile"* (Ib. 1866, 67) — *„Flogosi e medicatura anti-flogistica"* (1869) — *„Spasmo e medicatura antispasmodica"* (1870) — *„Delle febbri di periodo"* (1865) — *„Sull' albuminuria"* lettera a SALVATORE TOMMASI (1865) — *„Proposita contro il cholèra-morbus"* lettere ed articoli riguardanti le precauzioni, i preservativi e la cura del cholèra (1865) — *„Il tetano e il curare"* (1866) — *„La sensibilità"* (1866) — *„L'uomo e la sua struttura"* (1867) —

„L'uomo e la sua grandezza" (1868) — *„La natura e la specie di Carlo Darwin"* (1869) — *„Del sovrasensibile nelle scienze sperimentali"* (1869) — *„La scienza"* (1869) — *„Büchner e la forza vitale"* (1872) — *„La sifilide e gli anti-sifilitici"* (1872) — *„Francesco Puccinotti"* (1873) — *„Della medicina sperimentale"* (1874) — *„Il sangue e le trasfusioni del sangue"* (1874, 75) — *„L'amore"* (1876) — *„La morte"* (1878) — *„Dottrina dei morbi cronici e loro medicature"* (1877) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 462. G.

Franchimond von Frankenfeld, Nicolaus F. (s. Bd. II, pag. 422), geb. 1611 wahrscheinlich in Prag, wurde als erster Schüler von MARCUS MARCI 1640 Dr. med., Physicus regni und ein Jahr später Prof. e. o., machte die Kriege der Zeit mit und scheint erst seit 1650 dauernd wieder in Prag gewesen zu sein. Er war 2mal Rector und 6mal Decan und als Arzt sehr angesehen. Er wurde geadelt, war kaiserl. Rath, Comes palat. und starb 16. Febr. 1684.

Biogr. méd. IV, pag 210. — v. Hasner in Prager med. Wochenschr. IX, 1884, pag. 459. G.

Francis, John Wakefield (nicht William) F. (s. Bd. II, pag. 423), geb. zu New York 17. Nov. 1789, studirte im Columbia Coll., wurde 1811 Doctor, lehrte darauf an verschied. med. Schulen verschied. Zweige der Med., hatte 1810, zusammen mit HOSACK, seinem Lehrer, das „Americ. Med. and Philos. Register", an dessen Spitze er 4 Jahre (1810—14) blieb, gegründet und war später Mitherausgeber des New Yorker „Medical and Phys. Journal" (1822—25). Von seinen Schriften sind noch anzuführen: *„Cases of morbid anatomy"* (N. Y. 1815) — *„On the value of vitriolic emetics in the membranous stage of croup"* — *„Facts and inferences in medical jurisprudence"* — *„On the anatomy of drunkenness"* — *„Death by lightning"*. Auch veranstalte er eine mit einer Biographie und Anmerkk. versehene neue amerikan. Ausgabe von TH. DENMAN'S „An introduction to the practice of midwifery" (N. Y. 1829), verfasste auch, ausser zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften, Addresses und Discourses: *„Reminiscences of printers, authors and booksellers of New York"* und war Präsid. der New Yorker med. Akad. Er starb im Jan. 1861.

Vapereau, 2. édit., pag. 677; 5. éd., pag. XXVI. — Val. Mott, Eulogy on the late N. Y. 1861 und weitere Nekrologe (s. Index-Catalogue, V, pag. 171), (sämmtl. nicht zugänglich). — Callisen, VI, pag. 426; XXVIII, pag. 98 G.

Francisci (FRANDSEN), Johannes F. (s. Bd. II, pag. 423), starb 4. Juli 1584.

Moller, I, pag. 184. — Ingerslev, I, pag. 153. G.

Franck von Franckenau (FRANK VON FRANKENAU), Vater und Sohn (s. Bd. II, pag. 424).

Nebel, Acad. Heidelb., pag. 245. — Biogr. méd. IV, pag. 242—46. — Dict. hist. II, pag. 382. — Ingerslev, pag. 41, 152. G.

Francke, Johann F. (s. Bd. II, pag. 424).

Biogr. méd. IV, pag. 246. — Dict. hist. II, pag. 384. G.

Francke, Heinrich Leopold F., als Sohn des Physicus Gottlob Christian F. († 1809) zu Eilenburg an der Mulde 1785 geb., studirte und promovirte 1811 in Leipzig, liess sich in Dresden nieder, wurde hier 1824 Hofrath, war bis 1827 Prof. an der med.-chir. Akad. und nahm darauf als Medicinalrath und königl. sächs. Leibarzt seinen Abschied. Er schrieb: *„De noctis efficacia in mutando morborum decursu commentatio"* (Inaug.-Diss., Leipz. 1811) — *„Diss. qua potiora doctrinae de morbis animi capita novo examini submittuntur"* (Ib.) — *„Geschichte einer Herzkrankheit, nebst einer merkwürdigen und seltenen Anomalie im Baue des Gefässsystems"* (Dresdener Zeitschr. f. Natur- u. Heilk., V, 1827). Von 1819—28 war er Mitredacteur der letztgen. Zeitschrift.

Franz Francke, jüngerer Bruder des Vorigen, 14. Sept. 1796 in Eilenburg geb., studirte seit 1816 an der med.-chir. Akad. zu Dresden, darauf zu

Leipzig, seit 1818 in Göttingen, darauf wieder in Dresden und 1819—20 in Berlin, promovirte 1821 mit der Diss.: *„De sede et causa vesaniae"*, bereiste Frankreich, England und Holland, liess sich 1822 in Dresden nieder, unternahm 1831 eine Erholungsreise nach Oesterreich, besuchte 1832 Karlsbad, kränkelte fortwährend und starb 6. Mai 1837. Er verfasste einige auf Psychiatrie bezügliche Abhandlungen.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 15, 1837, I, pag. 534. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 5, 6. — Callisen, VI, pag. 428, 429; XXVIII, pag. 99, 100. Pgl.

Francke, s. a. FRANK, FRANKE, FRANQUE.

Franco, Pierre F. (s. Bd. II, pag. 424).

Biogr. méd. IV, pag. 242. — Dict. hist. II, pag. 391. — Albert in Rohlfs' Archiv für die Gesch. der Med. V, pag. 1, 147, 149. G.

Franco, Francisco F., geb. in San Felipe de Jativa im 16. Jahrh., studirte in Alcala de Henares, war daselbst Prof. der Med. 1543, ging später nach Portugal, erlangte die Stellung als Kammerarzt des Königs Juan III., hielt sich dann in verschiedenen Ländern Europas auf und liess sich zuletzt in Sevilla nieder, wo er mit grossem Erfolge prakticirte und folgende Schriften verfasste: *„Libro de enfermedades contajiosas y de la preservacion de ellas"* (Sevilla 1569) — *„Tratado de la nieve etc."* (Ib. 1569).

Morejon, III, pag. 145. — Dechambre, 4. Série, V, pag. 7. Pgl.

*Franco, Domenico F., zu Neapel, geb. zu Caulonia, Prov. Reggio di Calabria, im April 1842, studirte zuerst die Rechte, dann Med. in Neapel, wurde Assistent der 2. med. Klinik bei CANTANI, publicirte aus derselben *„Osservazioni"* — *„Caso di eczema cronico"* und nachdem er die Zöglinge der Marineschule auf einer Seereise begleitet: *„Malaria in altomare"* (Movimento med.-chir.), ferner: *„Su la difterite"* (Sperimentale), von der Florentiner Accad. med.-fisica prämiirt, sowie in der Enciclop. med. italiana einen Artikel über denselben Gegenstand. Er gründete das „Giorn. internaz. delle sc. med.", das er jedoch nur 6 Monate lang leitete, und darauf die „Scuola med. napoletana", worin sich mehrere Aufsätze von ihm befinden, z. B. *„Su l'ossaluria"*, die sogen. „febbre di Napoli". F. ist Prof. incaricato der Med. bei der Univers. Neapel.

De Gubernatis, pag. 465. Red.

Franco, de Mello F., s. MELLO FRANCO, Bd. IV, pag. 201.

Francq, Le, van Berkhey, s. BERKHEY, Bd. I, pag. 413.

Frandsen, Hans F., s. FRANCISCI, Bd. II, pag. 423; VI, pag. 795.

Frank, Johann Peter F. (s. Bd. II, pag. 426).

H. v. Bamberger, Zur Erinnerung an J. P. F. in Med. Jahrbb. der k. k. Gesellsch. der Aerzte. Wien 1885, pag. 97—120. G.

Frank, Ludwig F., Neffe des berühmten JOHANN PETER FRANK, geb. zu Lauterburg 1761, studirte in Göttingen unter RICHTER, MURRAY und seinem Oheim und ging mit Diesem nach Pavia, wo er 1787 Doctor wurde, liess sich 1789 in Mailand nieder, wurde Secundararzt des grossen Hosp., nahm thätigen Antheil an der Redaction des „Nuovo giornale della più recente letteratura med.-chir. d'Europa" (12 voll., 1791—96) und verfasste eine Reihe von Abhandlungen für dasselbe. Er verliess darauf Mailand, ging nach Florenz, gab als Anhänger der BROWN'schen Lehre eine „Biblioteca med. Browniana" (3 voll., Florenz 1797, 98) heraus, ging 1797 über Malta und Rhodus nach Aegypten, wo er von MONGE und BERTHOLLET dem General Bonaparte vorgestellt, von Diesem zum Arzte bei der Orient-Armee und zum Mitgliede des in Cairo eingesetzten Gesundheitsrathes ernannt wurde. Nach Frankreich mit den Expeditions-Truppen zurückgekehrt, publicirte er seine in Aegypten gemachten Erfahrungen in einem: *„Mém. sur le commerce des nègres au Caire et les maladies auxquels ils sont exposés*

en y arrivant" (Paris 1802), besuchte 1802 das alte Carthago, wurde 1804 von den Franzosen zum Arzte des Militär-Hosp. in Alessandria und zum Inspecteur der Quellen vom Acqui ernannt, ging 1805 als Arzt zu Ali, dem gefürchteten Pascha von Janina, eine Stellung, die ihm sein Oheim verschafft hatte, blieb bis 1810 bei diesem blutgierigen Tyrannen von Epirus, kam dann zum 2. Male nach Paris, veröffentlichte daselbst seine auf den Reisen gemachten med. Beobachtungen, wurde von der französ. Regierung zum Chefarzt des Militär-Hosp. zu Corfu ernannt, war dort Mitglied und später Vice-Präsident der ionischen Akad., musste aber 1814 mit den Franzosen plötzlich die Insel verlassen und verlor dabei einen grossen Theil seines Vermögens, wie die zu einer med. Topographie der Insel gesammelten werthvollen Materialien. Er ging darauf nach Wien zu seinem Oheim und blieb daselbst, bis er durch Vermittlung Desselben 1816 zum Leibarzte von Marie Louise, der Herzogin von Parma, ernannt wurde. Daselbst erwarb er sich grosse Verdienste um die Med. und um die Begründung wissenschaftl. und humanist. Anstalten und wurde 1818 zum Geh. Rath, 1821 zum Inspector der med.-chir. Facultät ernannt. Er gab noch heraus: „*Collection d'opuscules de méd. prat.*" (Parma 1871; deutsch von ERNST RINCOLINI, Brünn 1817) — „*De peste, dysenteria et ophthalmia aegyptiaca*" (Wien 1820), nebst Aufsätzen in Fachblättern und einer Uebers. von SAISSY, „Ueber die Krankhh. des inneren Ohres" und starb hochgeachtet 9. Mai 1825.

Biogr. méd. IV, pag. 252. — Dict. hist. II, pag. 389. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 986. — v. Wurzbach, IV, pag. 326. G.

Frank, Ludwig Friedrich von F., geb. in Stuttgart 1. April 1766, studirte daselbst, diente seit 1781 als Compagnie-Chirurg, besuchte von 1795—97 Berlin, Wien und Würzburg, promovirte 1797 in Tübingen (praes. J. H. F. AUTENRIETH) mit der „*Diss. ... sistens adversaria circa lithotomiam ope conductoris cistotomi etc.*", wurde noch in demselben Jahre Hofchirurg, war eine Zeitlang Leibchirurg, seit 1800 2. Stadtwundarzt, 1801—27 Stadthebearzt, Hebeammenlehrer und Dirigent der Hebeammenanstalt, vertrat 1827—28 die Stelle eines Assessors im kgl. Medicinal-Collegium, feierte 1831 sein 50jähr. Dienst-Jubiläum, erhielt bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stuttgart, nachdem er 1827 Med.-Rath geworden, und starb 2. Oct. 1836. Er publicirte noch: „*Ueber einen Gebärmutterblutfluss*" (GRAEFE u. WALTHER'S Journ. der Chir. III, 1822) — „*Exstirpation eines durch eine beträchtliche Kothanhäufung im Mastdarme entstandenen, veralteten Aftervorfalls*" (Ib. IV, 1822) — „*Eine seltenere Art von Zerreissung des Mittelfleisches bei Entwickelung des Kopfes*" (TEXTOR'S neuer Chiron. I, 1822) u. v. A.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 16. — Callisen, VI, pag. 442; XXVIII, pag. 103. Pgl.

Frank, Joseph Franz Salomon F., geb. 20. Oct. 1768 zu Berlin, kam 1789 nach Wien, studirte Med., wurde 1792 promovirt. Er schrieb: „*Observationes medicinales circa res gestas in clinico instituto nosocomii Vindobonensis anno 1796*" (Wien 1797) — „*Versuch einer theoret.-prakt. Arzneimittellehre, nach den Grundsätzen der Erregungstheorie*" (Wien 1802) — „*Surrogate für mehrere ausländ. Arzneimittel u. s. w.*" (Ib. 1809); auch übersetzte er aus dem Span. J. IM. VON AREJULA, „Darstell. des gelben Fiebers zu Malaga" (Wien 1804; auch latein., Wien 1805). F., auch als Numismatiker bekannt, starb 10. Febr. 1840.

Biogr. méd. IV, pag. 253. — v. Wurzbach, IV, pag. 326 — Callisen, VI, pag. 441; XXVIII, pag. 103. G.

Frank, Martell F., geb. 11. Jan. 1810 zu Arnstein, studirte zu Würzburg, wo er auf den Verdacht, der Theilnahme der Burschenschaft, der er angehörte, an demagog. Bestrebungen, in langdauernde Untersuchungshaft gerieth, durch welche seine Studien unterbrochen wurden, so dass er erst 1837 zu Würzburg promovirt wurde. Er liess sich zuerst in Würzburg, später in München als prakt. Arzt nieder und habilitirte sich an letzterem Orte 1849 für Ohren-

heilkunde. Er war auf diesem und anderen Gebieten der Heilkunde als Schriftsteller thätig. So erschien von ihm: *„Prakt. Anleitung zur Erkenntniss und Behandl. der Ohrenkrankheiten“* (Erlangen 1845) — *„Systemat. Lehrbuch der gesammten Chirurgie“* (2 Bde., Ib. 1849—52) — *„Taschen-Encyclopädie der prakt. Chir., Geburtsh., Augen- und Ohrenheilk.“* (Würzb. 1842; 3. Aufl. 1858) — *„Ueber öffentl. Gesundheitspflege“* (München 1854) — *„Taschen-Encyclopädie der med. Klinik“* (Stuttg. 1840; 8. Aufl., 1869). 1853 wurde er zum Physicats-Adjuncten und später zum Bezirks- und Polizeiarzt in München ernannt. In dieser Stellung erwarb er sich durch ungewöhnliche Thätigkeit zur Zeit der Choleraepidemie im J. 1873/74 den Titel eines Med.-Rathes. Nach Ablauf derselben erschien von ihm: *„Die Cholera-Epidemie in München in dem Jahre 1873/74, nach amtlichen Quellen dargestellt“* (München 1875); 3 Jahre früher veröffentlichte er eine Abhandlung: *„Ueber die Gesundheitsverhältnisse Münchens“* (Ib. 1870). Er starb nach längerem Siechthum 14. Aug. 1886.

Prantl, II, pag. 563. F. Seitz.

*Franke, Friedrich Adolf Ernst F., zu Hamburg, geb. 6. Jan. 1856 zu Filehne (Reg.-Bez. Bromberg), studirte von 1874 an in Greifswald, promovirte daselbst 1878 mit der Diss.: *„Ueber die Anwendung von Darmausspülungen bei Typhus abdominalis“*, war 1879, 80 Assistenzarzt an der dortigen Univers.-Augenklinik von SCHIRMER, ist seit 1884 Augenarzt in Hamburg. Er veröffentlichte: *„Beiträge zur Staarextraction“* (Archiv f. Augenheilk. X und Archives of Ophthalm., X) — *„Ueber Fremdkörper der Vorderkammer und Iris“* (GRAEFE'S Archiv f. Ophthalm., XXX) — *„Klinisch-statistische Beiträge zur Lehre von der Membrana pupill. persev.“* (Ibid. XXX) — *„Ueber Risse des Sphincter iridis, nebst Bemerkk. etc.“* (Ibid. XXXII und XXXIII) — *„Ueber den Xerosebacillus und seine ätiolog. Bedeutung“* (Tageblatt der 59. Naturforscherversammlung und gemeinsam mit FRAENKEL im Archiv f. Augenheilk., XVII) — *„Die Galvanokaustik in der Augenheilk.“* (Deutsche med. Wochenschr., 1887). Ausserdem Mittheilungen über Augenverletzungen (Berliner klin. Wochenschr., 1884), Aetiologie und Therapie der Blennorrh. neonat. (Deutsche med. Wochenschr., 1884), congenitale Irisanomalien (Centralbl. für Augenheilk., 1885). Red.

Frankenau, Frank von F., s. FRANCK VON FRANCKENAU, Bd. II, pag. 424; VI, pag. 795.

Frankenfeld, Frachimond de, s. FRANCHIMONT DE FRANKENFELD, Bd. II, pag. 422; VI, pag. 795.

Frankl, Joseph Adam F., Badearzt in Marienbad, geb. 1803, studirte und promovirte in Padua 1829, in Prag 1830, liess sich 1832 in Marienbad nieder, erlangte dort durch seine prakt. und schriftstell. Leistungen einen grossen Ruf und starb 23. Mai 1877. Von seinen Publicationen führen wir an: *„Kurzgefasste Darstellung Marienbads“* (Leipz. 1868) — *„Aphoristische Mittheilung über Wirkung der Heilquellen und speciell jener Marienbads“* (Wien 1850) — *„De la cure aux eaux et de l'emploi convenable des eaux minérales en boisson et en bain“* (Prag 1848) u. A. m.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 19. — Callisen, XXVIII, pag. 105. Pgl.

Franks, John F., engl. Arzt zu Ende des vorigen Jahrh., diente lange als Surgeon bei der Marine und publicirte vermuthlich später in London seine Schriften, die bei ihrem Erscheinen ein gewisses Aufsehen in der Gelehrtenwelt erregten. Wir citiren: *„Observations on animal life and apparent death from accidental suspension of the functions of the lungs“* (London 1790; ital. Pavia 1795) — *„Observations deduced from facts and experiments tending to evince the non-existence of typhus contagion, etc.“* (London 1799).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 20. — Callisen, VI, pag. 446; XXVIII, pag. 106. Pgl.

Franque, Vater und drei Söhne. — Johann Baptist von F., geb. 10. Aug. 1796 zu Mainz, studirte Med. in Würzburg und Tübingen 1814—17, promovirte 1817 zu Tübingen mit der Diss.: *„De serpentium quorundam genitalibus ovisque incubatis“*, machte 1818 das Nassauische Staatsexamen, wurde in demselben Jahre Med.-Accessist in Idstein und Lehrer der Physik, Chemie und Thierarzneik. an dem landwirthschaftl. Institut daselbst, 1821 Med.-Assistent und in demselben Jahre Med.-Rath. Seit 1835 war er während der Saison Badearzt in Ems, wurde 1836 Ober-Med.-Rath und Mitglied der Landes-Regierung und in demselben Jahre zur Beobachtung der Cholera nach München geschickt. Von 1836 bis zu seinem in Wiesbaden 14. Jan. 1865 erfolgten Tode war F. Referent in Medicinalangelegenheiten bei der herzogl. Landesregierung in Wiesbaden. 1840 wurde er geadelt. Seine 28, meist epidemiol., balneolog. und thierärztl. Schriften sind verzeichnet in den „Med. Jahrbb. des Herzogthums Nassau“ (Heft 22, 23, 1866), dessen Mitherausgeber er war. Besonders hervorzuheben sind: *„Die Seuche unter den Füchsen und anderen Raubthieren, 1823—26“* (Frankf. 1827) und *„Geschichte der Seuchen in Nassau“* (Ib. 1834).

Med. Jahrbb. des Herzogth. Nassau. Heft 22, 23, 1866, pag. V. W. Stricker.

Heinrich von Franque, geb. 1823 zu Idstein (Nassau), studirte theils in Heidelberg, theils in Berlin, wo er 1847 unter den Auspicien von Joh. Müller mit der unter Dessen Leitung gearbeiteten Diss.: *„Afferuntur nonnulla ad Amiam calvam (Lin.) accuratius cognoscendam“* (c. tab. fol.) — promovirte. Bald darauf erschien von ihm noch: *„Amiae calvae anatomiam descripsit tabulaque illustravit“* (Berlin 1847, c. tab. fol.). Auf Empfehlung von Schoenlein, mit dem er verwandt war, wurde er Leibarzt der Prinzessin Friedrich von Preussen, starb aber bereits 1851 an einer Lungenaffection.

Arnold von Franque, geb. 6. Nov. 1831 zu Wiesbaden, wurde 1855 in Würzburg promovirt mit der Inaug.-Abhdlg.: *„Statist. Zusammenstellungen über das Vorkommen der Pneumonie in den verschied. Lebensaltern und Jahreszeiten, mit Berücksicht. der Seite der Erkrankung und der Sterblichkeit“*, nahm 1857 die Stelle eines Arztes im Bade Kochel an, schrieb: *„Das Delirium tremens“* (München 1859), habilitirte sich 1861 mit der Schrift: *„Ueber hyster. Krämpfe und hyster. Lähmungen“* (München 1861) als Privat-Docent an der Münchener Universität, war prakt. Arzt daselbst und starb, nachdem er 1867 einen Typhus überstanden, von dem er sich nicht vollständig wieder erholte, als fürstl. Schwarzburg-Sonderhausen'scher Hofrath zu München 27. März 1868.

Otto von Franque, geb. 5. Nov. 1833 zu Idstein, studirte in Würzburg und München, promovirte 1855 in Würzburg mit der Inaug.-Abhandl.: *„Beiträge zur Kenntniss der Harnstoff-Ausscheidung beim Menschen“*, machte 1857 die Staatsprüfung in Nassau, besuchte England, wurde 1858 Assistent von Scanzoni in Würzburg und habilitirte sich 1860 bei der dortigen Universität als Privat-Docent mit der Schrift: *„Der Vorfall der Gebärmutter in anat.-klin. Beziehung“* (Würzb. 1860, 4., mit 7 Taff.). Ausserdem erschien von ihm eine Reihe guter gynäkol. Arbeiten in Scanzoni's Beiträgen zur Geburtsh. (V, VI), in der Würzburger med. Zeitschr. (II, III, VI) und eine grössere Arbeit: *„Beiträge zur geburtsh. Statistik“* (Jahrbb. f. d. Herzogth. Nassau, XIV). In den Kriegsjahren 1866 und 1870, 71 war er freiwillig in unermüdlicher Weise theils in Würzburg, theils auf dem französ. Kriegsschauplatze thätig. Erschöpft von den Anstrengungen und in Folge eingetretener Schwäche seiner Stimm- und Athmungsorgane gab er den akad. Lehrberuf auf, wurde 1871 zum Bezirksarzt in Kissingen ernannt und stand diesem Amte bis zu seinem Tode, 14. Dec. 1879, mit grosser Gewissenhaftigkeit, geschätzt von Freunden und Collegen, vor.

Prantl, pag. 545, Nr. 451. — Bayer. Intell.-Blatt. 1868, pag. 173. — O. Diruf sen., Ib. 1880, pag. 64. G.

Frari, Angelo F., geb. um 1785, prakticirte zu Spalato in Dalmatien, war seit 1825 Protomedicus, Gubernialrath und Sanitäts-Referent beim Gubernium in Venedig. Er leistete während einer Pestepidemie in Dalmatien aufopferungsvolle Dienste und schrieb: *„Sulla peste e sui mezzi di presevarsene e di curarla etc.“* (Spalato 1817, 2 voll.) — *„Storia della febbre epidemica che regnò a Spalato e luoghi vicini nell' anno 1817“* (Padua 1818) — *„Della peste e della pubblica amministrazione sanitaria“* (Venedig 1840).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 31. — Callisen, VI, pag. 449. Pgl.

Frascata, Gabriel F., geb. zu Brescia um 1520, studirte und promovirte in Padua, liess sich in Pavia nieder, wo er einen grossen Ruf erlangte und 20. Jan. 1581 starb. Seine Schrift über die Quellen von Retorbio bei Pavia, betitelt: *„De aquis Returbii Ticinensibus commentarii, mineras, facultates et usum earum explicantes“* (Pavia 1575; 1580), ist dem König Philipp II. von Spanien dedicirt und verschaffte dem Verf. den Ruf als Leibarzt nach Madrid, dem zu folgen er durch seinen plötzlichen Tod verhindert wurde.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 31. Pgl.

*Frazer, William F., zu Dublin, geb. daselbst 28. Aug. 1824, studirte in den House of Industry Hospitälern, den Schulen des College und der Richmond Hospitäler, wurde 1847 Lic., 1872 Fellow des R. C. S. Irel., las über gerichtl. Med. in der Park-Street Schule und einige Jahre über Mat. med. in der Carmichael-Schule. Ausser archäolog. Studien, die er machte und die von der Royal Irish Acad. und der Royal Dublin Soc. veröffentlicht wurden, und ausser zahlreichen Mittheilungen in den med. Journalen, namentlich dem Journ. of Cutan. Med. u. s. w., schrieb er: *„Treatment of diseases of the skin“* (1864) — *„Elements of mat. medica“* (2. ed. 1864) — *„Remarks on a common herpetic epizootic affection, and its alleged frequent transmission to the human subject“* (Dublin Quart. Journ., 1865) u. s. w.

Sir C. A. Cameron, pag. 584. Red.

Freitag, s. a. FREYTAG, Bd. II, pag. 439; Bd. VI.

Freke, John F., engl. Arzt der 2. Hälfte des 18. Jahrh., war Surgeon am St. Barthol.-Hosp. in London, Member des R. C. S. daselbst und verfasste eine Reihe schätzenswerther chir. Abhandlungen, worin er namentlich die alten Anschauungen von dem giftigen Charakter der Schusswunden, von dem Zusammenhang des Erysipels mit der Galle etc. zu widerlegen suchte. Ein Verzeichniss und kurze Inhaltsangabe dieser Schriften findet sich in den bezeichneten Quellen.

Dict. hist. II, pag. 398. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 42. Pgl.

Fremery, Nicolaas Cornelis de F. (s. Bd. II, pag. 436).

v. d. Aa, VI, pag. 232. G.

Frencelius, Joachim F., 1611 in Camenz (Ober-Lausitz) geb., studirte in Franeker, wurde Hauslehrer bei der aristokratischen Familie van Haren, reiste 2 Jahre mit seinen Zöglingen durch Frankreich, ging 1649 nach Padua, wo er unter VESLINGIUS in der Philos. und der Med. promovirte und etablirte sich danach als Arzt in Grave. Schon 1651 wurde er zum Prof. med. theor., pract. et anatomes in Franeker ernannt, welche Professur er bis zu seinem Tode (1669) innehatte. Dass er ein tüchtiger Docent war, geht daraus hervor, dass ihm 1665 eine Professur in Leyden angeboten wurde, welche er jedoch ausschlug. Er veröffentlichte nur eine literar. Arbeit: *„Exercitationes anatomicae ad historiam mesenterii“* (Franeker 1660).

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Frenzel, Gebrüder (s. Bd. II, pag. 436). — Johann Samuel Traugott F., geb. 2. Sept. 1743 zu Schönau aufm Eigen (Ober-Lausitz), gest. zu Wittenberg 8. Nov. 1807, war hier Docent der Thierheilk. und Physicus in den

Aemtern Pretsch und Gräfenhaynichen. Er gab eine Abhdlg. über die „Franzosenkrankh. der Thiere" (1779) heraus. — Johann Theodor Gottlieb F., geb. ebenda 8. Oct. 1759, studirte 1786, 87 zu Wien, unter WOLSTEIN, auf Kosten der sächs. Regierung Thierheilk., war später Grenz-Zolleinnehmer zu Gebhardsdorf bei Laubau.

Dict. hist. II, pag. 399. — Schrader-Hering, pag. 139. G.

Frerichs, Friedrich Theodor von F., starb 14. März 1885 an Apoplexie. Er studirte seit 1838 in Göttingen, wo er sich mit besonderer Vorliebe mit chem. Untersuchungen beschäftigte, verliess 1842 Göttingen und erlangte in seiner Vaterstadt in kurzer Zeit den Ruf eines bedeutenden Augenarztes, kehrte jedoch 1846 nach Göttingen zurück, um sich hier endgiltig der wissenschaftl. Laufbahn zu widmen, habilitirte sich daselbst als Privatdocent und beschäftigte sich namentlich mit physiol.-chem. Untersuchungen. Er wurde Mitarbeiter an RUDOLF WAGNER'S grossem Handwörterbuche der Physiol., für das er die Artikel *„Synovia"* und *„Thränensecretion"*, sowie die classische Abhandlung *„Verdauung"* lieferte, die sofort seinen Namen in der Gelehrtenwelt vortheilhaft bekannt machte. Zugleich entfaltete er eine äusserst erfolgreiche Thätigkeit als Docent, übernahm auch die med. Poliklinik, die ihn mit den Studenten bis in die benachbarten Ortschaften führte. 1848 zum Prof. e. o. ernannt, lehnte er mehrere Berufungen ab, folgte aber 1850 einem Rufe als Director der Klinik nach Kiel, wo er während seiner nur 2jähr. Thätigkeit den Grundstein zu seinem Weltrufe legte, speciell auch durch seine ausgezeichnete Monographie über die Bright'sche Nierenkrankheit, die auf grösstentheils schon in Göttingen angestellten Untersuchungen beruhte, herausgab. Hier publicirte er auch die berühmte Theorie von der urämischen Intoxication und führte das Experiment als vollgiltiges Beweismittel in die klin. Med. ein. 1852 nach Breslau als ord. Prof. der Pathol. und Ther., sowie als Director der med. Klinik berufen, verlebte er hier die angenehmsten und lehrreichsten 7 Jahre seines Lebens. Hier begann er 1858 seine berühmte *„Klinik der Leberkrankheiten"* (Bd. I) zu publiciren und erlangte als Kliniker einen immer mehr wachsenden, über die Grenzen Deutschlands weit hinausgehenden Ruf, besonders durch seine meisterhaften Diagnosen, sowie als Lehrer durch die exacten und lehrreichen Epikrisen, die er, im Anschluss an die klin. Fälle, sowie nach vollzogener Section, abstattete. Hier entdeckte er auch das Vorkommen von Leucin und Tyrosin im Harn bei acuter gelber Leberatrophie, der anat. Veränderungen bei der Lebercirrhose und der Malaria perniciosa, der Pigmentablagerungen im Blute bei Melanämie etc. 1859 siedelte F. als Nachfolger SCHOENLEIN'S nach Berlin über, vollendete 1861 den II. Band des oben genannten Werkes, feierte 1884 sein 25jähr. Jubiläum als Berliner Professor und dirig. Arzt der Charité, wurde bei dieser Gelegenheit geadelt und mit anderweitigen grossen Auszeichnungen und Ovationen bedacht. Seine letzte grosse Arbeit ist die Monographie *„Ueber den Diabetes"* (Berlin 1884), die auf 400 in der Privatpraxis und in der Klinik beobachteten Fällen beruht und eine besonders gute, auf 55 Obductionen gestützte pathol.-anat. Beschreibung dieser Krankheit enthält.

Leyden in Deutsche med. Wochenschr. 1885, pag. 117. — Archiv f. experiment. Pathol. und Pharmakol. 1885, XIX, pag. III—VIII. — Zeitschr. f. klin. Med. 1885, IX, 2. Heft. — Litten in Wiener med. Wochenschr. 1885, pag. 465 ff. Pagel.

Frese, Karl Jacob F., als Sohn des Mecklenburg. Hofwundarztes Karl Jacob F. in Ludwigslust 4. Sept. 1790 geb., studirte seit 1811 in Berlin, diente 1813 in der Armee, setzte nach dem Friedensschluss seine Studien in Göttingen fort, promovirte hier 1817, liess sich nach längerem Aufenthalte in Wien 1819 zu Ludwigslust nieder, wurde dort Regimentsarzt, 1821 Hofwundarzt, 1834 Hofrath, 1843 Director des Militärsanitätswesens zu Schwerin, 1850 Grossherzogl. Mecklenb. Leibarzt, 1855 Geheimrath und starb 10. Dec. 1873. F. war ein tüchtiger Praktiker, hat aber nur wenig geschrieben. Erwähnenswerth ist:

„Kurzer Leitfaden zum Unterrichte der Unterofficiere, um bei vorkommenden plötzlichen Unglücksfällen den Soldaten in Abwesenheit des Arztes die erste Hülfe zweckmässig reichen zu können“ (Schwerin 1856).

Blanck, pag. 138. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 53. Pgl.

Freter, Friedrich Daniel F., geb. 1773 in Pommern, studirte und promovirte 1798 in Halle mit der Diss.: *„De modis variis quibus labium leporinum sanatur“*, liess sich in Posen nieder, war daselbst Stadtphysicus, Mitglied des Kgl. Medicinal-Collegiums, Director des Hebeammeninstituts, legte 1836 seine Stellungen nieder, zog sich in's Privatleben zurück und starb zu Warmbrunn in Schlesien 2. Aug. 1837. Er publicirte: *„Ein ungewöhnlich grosser Harnstein“* (FRORIEP'S Notizen, II, 1822) — *„Verschliessung der Mutterscheide durch ein imperforirtes Hymen“* (RUST'S Magaz., XV, 1823) — *„Handgeburt von der Natur vollendet“* (v. SIEBOLD'S Journ., VIII, 1828).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 56. — Callisen, VI, pag. 461; XXVIII, pag. 110. Pgl.

Freudenberg, Heinrich F., geb. 1800 in Odenkirchen, studirte seit 1820 in Bonn, promovirte daselbst 1824 mit der sehr bemerkenswerthen Diss.: *„De tuberculorum in hepate et pulmonibus causis atque cura“*, prakticirte in Linnich und publicirte noch: *„Fall einer Pneumonia acuta, wozu sich während des Verlaufs Delirium tremens gesellte“* (HORN'S Archiv, I, 1828).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 56. — Callisen, VI, pag. 461; XXVIII, pag. 110. Pgl.

*Freund, Maximilian Bernhard F., zu Breslau, geb. zu Krappitz (Ober-Schlesien) 27. April 1835, jüngerer Bruder von Wilhelm Alexander F. (s. Bd. II, pag. 438), studirte in Breslau, wurde 1857 daselbst promovirt, war von 1858—64 Assistenzarzt an der dortigen gynäkol.-pädiatr. Universitäts-Klinik unter BETSCHLER, wirkt gegenwärtig als prakt. Gynäkolog, seit 1880 als Privatdocent für Pädiatrie. Er gab von 1862—65 im Vereine mit seinem Bruder und BETSCHLER 3 Hefte: *„Klinische Beiträge zur Gynäkologie“* (Breslau) heraus; von den darin enthaltenen Arbeiten F.'s erschien eine grössere: *„Die Lage-Entwicklung der Beckenorgane“* selbständig. Er verfasste ferner die Habilitationsschrift: *„Zur Prophylaxe der Impfsyphilis und des Impferysipels“* — *„Die animale Vaccination in ihrer technischen Entwicklung und die Antiseptik der Impfung“* (1887) und mehrere Arbeiten in der Monatsschr. f. Geburtsk., der Zeitschr. f. Geburtsh. und Gynäkol., im Centralbl. f. Gynäkol, in der Deutschen med. Wochenschr. Red.

Freytag, Johann Heinrich F., geb. in Tennstaedt 21. Juni 1751, studirte und promovirte in Leipzig, liess sich in Chemnitz nieder, bekleidete das Stadtphysicat daselbst und starb 4. Jan. 1820. Er war ein sehr tüchtiger Praktiker, hat aber nur zwei, allerdings bemerkenswerthe Abhandlungen publicirt, betitelt: *„Glandulae thyroïdeae partim meliceridis speciem referentis extirpatio“* (Leipz. 1778) — *„Beschreibung einer von ihm erfundenen Maschine, mit welcher nöthigenfalls ein einziger Wundarzt alle, selbst schwere und veraltete Verrenkungen des Oberarmes und Achselgelenkes, leichter für den Kranken, minder schmerzhaft und überhaupt zweckmässiger als bisher einrichten kann“* (Chemnitz 1810).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 59. Pgl.

Freytag, s. a. FREITAG, Bd. II, pag. 434 ff.

Frick (FRICCIUS), Melchior F. (s. Bd. II, pag. 440), geb. 13. Febr. 1651, studirte von 1664 an in Jena, wurde 1674 Stadtphysicus in Ulm und starb 13. Jan. 1703.

Weyermann, pag. 253. G.

Friderici, Johann Arnold F., geb. 24. Juni 1637 zu Altenburg, studirte in Jena und Leipzig, machte von 1659 ab eine Reise durch Italien,

England, Holland und Deutschland, promovirte 1661 zu Jena unter ROLFINK'S Präsidium, liess sich hier nieder, wurde Prof. e. o., später ord. Prof. der Botanik, Anat. und Chir. und starb als solcher 12. Dec. 1672. Als Prof. der Anat. hatte er 7 Leichen beiderlei Geschlechtes secirt. Er verwaltete auch das altenburg. Physicat. Grössere Schriften hat F. nicht verfasst, sondern nur eine Reihe von Dissertt. (die Biogr. méd. zählt deren 55 auf), die entweder von ihm herrühren oder unter seiner Leitung entstanden sind.

Joecher, II, pag. 756. — Biogr. méd. IV, pag. 271. — Guenther, pag 122. Pgl.

Fried, Johann Jakob F. (s. Bd. II, pag. 442).

Wieger, Geschichte der Med. in Strassburg. 1885, pag. 100 ff. G.

Friedel, Karl F. (s. Bd. II, pag. 443), starb 20. April 1885 als Ober-Stabsarzt 1. Cl., wegen seiner wissenschaftl. Bedeutung und seiner vortrefflichen persönl. Eigenschaften hochgeschätzt.

W. Roth, Jahresbericht des Militär-Sanitätsdienstes. XI, für das Jahr 1885, pag. 202. G.

Friedlaender, Michael F. (s. Bd. II, pag. 444), geb. zu Königsberg 1769 (nicht 1761), promovirte mit der Diss.: *„De calore corporis humani ejusque medela"*, ging darauf nach Berlin, wo er zusammen mit MARCUS HERZ und BLOCH naturwissenschaftl. Studien oblag. Von seinen Arbeiten sind noch zu nennen, die zusammen mit PFAFF herausgegebenen *„Neueste Entdeckungen der französ. Gelehrten, oder französ. Annalen für die allgem. Naturgeschichte, Physik, Chemie, Physiologie etc."* (Hamburg 1802—1805, Heft 1—5) — *„De l'éducation physique de l'homme"* (Paris 1815) — *„Bibliographie méthodique des ouvrages publiés en Allemagne sur les pauvres etc."* (Ib. 1822).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 2, 1824, II, pag. 749. — Dict. hist. II, pag. 404. — Poggendorff, I, pag. 804. Pgl.

Friedlaender, Ludwig Hermann F. (s. Bd. I, pag. 444).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, II, pag. 954. G.

Friedlaender, Karl F. (s. Bd. II, pag. 444), starb 13. Mai 1887 zu Meran, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte. Wenige Monate vor seinem Tode hatte er den Professortitel erhalten. Ein ausführliches Verzeichniss seiner Arbeiten giebt WEIGERT.

Deutsche med. Wochenschr. XIII, 1887, pag. 441. — C. Weigert, Karl Friedlaender in Fortschritte der Med. 1887, pag. 321—29. Pgl.

Friedlieb, Thomas F. (s. Bd. II, pag. 445).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 16, 1838, I, pag. 409. — Lübker und Schroeder, pag. 176. — Alberti, I, pag. 236. — Callisen, VI, pag. 476; XXVIII, pag. 117. G.

Friedreich, Johann Baptist F. (s. Bd. II, pag. 445), geb. 19. April 1796.

Laehr, pag. 10, 30, 52. G.

*Friedrich, Edmund F., zu Dresden, geb. zu Bischoffswerda 15. April 1826, studirte in Leipzig, Heidelberg, Wien, Prag, wurde 1850 mit der Diss.: *„De pleuritide"* promovirt, ist seit 1815 prakt. Arzt in Dresden, war 1852—55 Hilfsarzt an der Kinderheilanstalt daselbst, war 1866 und 1870/71 ordin., resp. Oberarzt in Kriegslazarethen zu Dresden, 1871 Führer des Sanitätszuges des 12. Armeecorps und schrieb: *„Der Eisenbahnunfall des Sanitätszuges des 12. Armeecorps bei Puteaux"* (Dresdener Journ., 1871) — *„Die Deutschen Sanitätszüge im Feldzuge gegen Frankreich"* (Jahresber. der Gesellsch. f. Natur- und Heilk. in Dresden, 1872) — *„Die Heilgymnastik in Schweden und Norwegen. Nach eigener Anschauung für Aerzte und Turnlehrer dargestellt"* (Dresd. 1855) — *„Der Abdominaltyphus der Kinder"* (Ib. 1856) — *„Gesundheitspflege für das Volk. Gekrönte Preisschrift"* (Berlin 1864) — *„Die Paracentese des Unterleibes bei Darmperforation im Abdominaltyphus"* (Ib. 1867) — *„Herbstaufent-*

halt und Ueberwinterung Kranker auf den deutschen Nordseeinseln" — *„Ueber Seeluftcuren bei Asthma und in den Anfängen der Phthise"* (Jahresber. der Gesellsch. f. Natur- u. Heilk. zu Dresden, 1885/86; 1886/87) — „Prakt. Handbuch über die Krankhh. des weibl. Geschlechts", von ASHWELL. Nach der 3. Aufl. übers. von OTTO KOHLSCHUETTER und F. (Leipz. 1854); dazu zahlreiche Artikel in der „Deutschen Klinik", u. A.: *„Ueber chronische Milztumoren bei Kindern"* (1856) — *„Ein Fall von Vergiftung durch Anilinproducte"* (1863); ferner im „Journ. f. Kinderheilk." u. s. w. F. war auch ständiger Mitarbeiter an SCHMIDT'S „Jahrbb. der ges. Med." seit 1855, Mitherausgeber der „Neuen Jahrbb. für die Turnkunst u. s. w." (von 1855—71), worin überaus zahlreiche Aufsätze u. s. w. von ihm enthalten sind; ausserdem veröffentlichte er zahlreiche Artikel in der „Deutschen Turn-Ztg." (1860—72), Aufsätze naturwiss. Inhalts in den Sitzungsber. und Abhandl. der naturwiss. Gesellsch. Isis in Dresden, und Nekrologe. Red.

Frier, geb. in Grenoble um 1760, ist bemerkenswerth als Verf. folgender Schriften: *„Guide pour la conservation de l'homme"* (Grenoble 1792; neue Aufl. u. d. T.: *„Traité sur les maladies vénériennes"*, Ib. 1801; 3. Aufl. wieder u. a. T., Ib. 1803—17, 2 voll.) — *„Recueil des lettres adressées . . . sur les erreurs destructives de l'espèce humaine; sur les moyens prophylactifs et curatifs de la plupart des maladies; sur la nature des remèdes qu'on peut employer pour le guérir; sur la manière de varier les vertus médicamenteuses du lait et du miel"* (Ib. 1811) — *„Obss. sur les causes, les symptômes et les moyens propres à prévenir et à guérir les maladies épidémiques"* (Ib. 1819) u. v. A.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 77. — Callisen, VI, pag. 484. Pgl.

Fries, Konrad Jakob F., zu Münster, geb. im April 1769 zu Siegen im Nassauischen als Sohn von Philipp Adolf F. (s. Bd. II, pag. 447), wurde 1790 zu Münster Prosector, erhielt die Lic. legendi, machte 1793 eine wissenschaftl. Reise nach Göttingen und England, wurde 1806 zum öffentl. Lehrer der Anat. und Manual-Chir. an der Universität Münster ernannt und starb 6. Oct. 1812. Er verfasste: *„Abhandl. von der Umkehrung oder eigentlichen Inversion der Gebärmutter"* (Münster 1802) — *„Beschreib. und Abbildung einer neuen Entbindungszange"* (SIEBOLD'S Lucina, III).

Rassmann, 1866, pag. 114. G.

*Fries, Robert F., geb. 5. April 1840 in Upsala, wurde dort 1868 Dr. med. und in demselben Jahre Docent der prakt. Med. an der Universität. Nach beendeter wissenschaftl. Reise im Auslande liess er sich als prakt. Arzt in Gothenburg nieder, und hat, ausser Aufsätzen in Upsala Läkareför. Förhandl. (Bd. I, II, IV), Upsala Univers. Jahresschr., Nord. Med. Arkiv, Eira und Botaniska Notiser veröffentlicht: *„Om svampbildningar på menniskans hud och deraf förorsakade sjukdomar"* (Upsala 1867). Hedenius.

Friese, Friedrich Gotthilf F. (s. Bd. II, pag. 447), geb. 20. Dec. 1763 als Sohn eines Apothekers, gest. 15. Nov. 1827, studirte seit 1783 in Breslau, nachdem er vorher die Pharmacie unter Leitung seines Vaters erlernt hatte, seit 1787 in Halle, musste aber in Folge des Ablebens des Vaters die Studien unterbrechen und die väterliche Apotheke übernehmen, promovirte daher in absentia in Halle mit der Diss.: *„De pertinacissima alvi obstructione"* und siedelte 1789 als Arzt nach Breslau über.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, II, pag. 950. — Biogr. méd. VI, pag. 274. — Dict. hist. II, pag. 406. — Nowack, Heft 5, pag. 26. Pgl.

Frisch, Emil Jacobi F., geb. zu Bergen (Norwegen) 10. April 1789, studirte seit 1807 in Kopenhagen, war seit 1808 chir. Volontair beim Friedrichs-Hosp., machte 1810 als Wundarzt mit einem Kaper einen Streifzug, wurde von den Engländern gefangen, nach Portsmouth gebracht, wo er fast 4 Jahre lang bleiben musste und beim Hospitale der Kriegsgefangenen Dienste that, setzte

1814 seine Studien in Kopenhagen fort, bestand 1818 seine Prüfungen und liess sich hierauf in Nyborg (Fünen) nieder. Von F. rührt eine Reihe von Journal-Aufsätzen in dänischer Sprache, prakt.-med. Inhalts, her, deren Verzeichniss die unten citirten Quellen bringen.

Erslew, I, pag. 466. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 81. — Callisen, VI, pag. 486; XXVIII, pag. 123. Pgl.

Frisen, Frisius, s. PHRYESEN.

***Fristedt**, Robert Fredrik F. (s. Bd. II, pag. 448), Z. 8 v. o. lies „växter" statt väkter.

Wistrand, Bruzelius, Edling, I, pag. 253. Red.

Fritsch, Johann Christian F., geb. in Sachsen, studirte in Jena und Halle, prakticirte in Weimar und Eisenach und starb daselbst als Leibarzt 1735. Er war Anhänger von STAHL und gab die folgende Sammlung von Gutachten heraus: *„Seltsame, jedoch wahrhaftige, theolog., jurist., med. und physik. Geschichten, sowohl aus alten als neuen Zeiten, worüber der Theologus, Jureconsultus und Medico-Physicus sein Urtheil eröffnet. Aus den Originalacten mit Fleiss extrahirt"* (Leipz. 1729—34, 5 Thl.); auch schrieb er: *„Kurze, doch gründliche Beschreibung der Becher'schen Polychrest-Pillen"* (Ib. 1735).

Biogr. méd. IV, pag. 277. — Dechambre, 4. Sér., VI, pag. 117. Pgl.

Fritsch, Karl Friedrich F., geb. zu Hildesheim 14. Oct. 1790 als Sohn eines Arztes, studirte seit 1808 am med.-chir. Institut zu Braunschweig, seit 1810 in Berlin, promovirte hier 1818 mit der Diss.: *„De erysipelate ejusque differentiis praecipuis"* und prakticirte als Brunnen- und Badearzt zu Naumburg am Bober. Von ihm rührt noch her: *„Bericht über die Mineralbade-Anstalt zu Naumburg a. Bober am Schluss des zweiten Jahres ihrer Entstehung"* (HUFELAND's Journ. der Heilk., LXVIII, 1829).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 117. — Callisen, VI, pag. 489. Pgl.

***Fritzsche**, Christian Friedrich F., zu Glarus (Schweiz), geb. zu Zürich 22. Oct. 1851, studirte daselbst als Schüler von EDM. ROSE, promovirte 1878 und ist seit 1881 dirig. Arzt des Cantonspitals in Glarus. Er schrieb: *„Beiträge zur Statistik und Behandlung der angeborenen Missbildungen des Gesichts (Hasenscharte, Unterlippenfistel, schräge Gesichtsspalte)"* (Zürich 1878), zusammen mit E. KLEBS: *„Ein Beitrag zur Pathologie des Riesenwuchses"* (Leipz. 1884). Red.

Froben, Leonhard F., zu St. Petersburg, geb. 21. Dec. 1813 zu Riga, studirte von 1832—39 in Dorpat, war daselbst bis 1839 Assistent PIROGOW's, mit dem ihn bis zu Desselben Tode eine innige Freundschaft verband, so dass er an dem von Jenem herausgegebenen chir. Atlas sowohl bei der Herstellung der Präparate, als bei der Redaction des (deutschen) Textes regen Antheil nahm. 1840 wurde F. Bat.-Arzt bei der Finnischen Leibgarde in Petersburg, 1843 Dr. med. in Dorpat, 1846 Arzt am Berg-Institut, 1864 Oberarzt am Marien-Hosp., 1867 med. Inspector im Ressort der Anstalten der Kaiserin Maria, erhielt noch viele andere Stellungen und starb als Geh. Rath gegen Ende des Jahres 1883, sich im öffentl. und privaten Leben der höchsten Anerkennung erfreuend.

St. Petersb. med. Wochenschr. 1883, pag. 385. G.

Froebelius, Wilhelm F. (s. Bd. II, pag. 451), starb 30. Mai 1886 im Badeorte Merrekull (Estland).

Leopoldina. Heft 22, 1886, pag. 167. G.

Frommann, Johann Christian F., geb. zu Coburg um 1640, studirte in Königsberg, Tübingen und Leipzig, promovirte an letztgenanntem Orte 1668, wurde 1669 Stadtphysicus in Coburg und Prof. am Gymnasium daselbst. Von

ihm rühren einige wenige Abhandlungen: „*Tractatus de fascinatione*" (Nürnberg 1675) — „*Tract. de haemorrhoidibus*" (Ib. 1677) etc. her.

Biogr. méd. IV, pag. 280. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 229. Pgl.

Fromond, Giovanni Claudio F., eigentlich Giulio Cesare F. geheissen, geb. 4. Febr. 1703 in Cremona, gest. 29. April 1765 in Pisa, war ein tüchtiger Physiker und Physiolog, war provisorischer Stellvertreter seines Meisters GUIDO GRANDI als Camaldulenser, bekleidete seit 1738 eine Professur der Logik, seit 1745 der Physik und wurde 1758 Mitglied der Pariser Acad. des sc. Seine Schriften sind philos. und physikal. Inhalts. Uebrigens ist F. nicht zu verwechseln mit Francesco F., Canonicus und Prof. der Optik, sowie Custos des physikal. Cabinets der Brera zu Mailand († 1786).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 230. — Poggendorff, I, pag. 811. Pgl.

Froriep, Robert F. (s. Bd. II, pag. 454), geb. zu Jena (nicht Weimar) 21. Febr. 1804, gest. 15. (nicht 14.) Juni 1861. G.

Frua, Carlo F., geb. zu Intra bei Novara in Sardinien zu Anfang dieses Jahrh., studirte in Pavia, promovirte 1835 daselbst mit der Diss.: „*De ascite tympanitico*", liess sich darauf in Mailand nieder, bekleidete die Stellung als Arzt an der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt und prakticirte mit grossem Erfolge, besonders als geschätzter Frauen- und Kinderarzt bis zu seinem Tode, Anfangs 1879. Seine Arbeiten erstrecken sich auf Themata über Impfung, Wassersucht, Pellagra. Wir führen an: „*Della vaccina sull' uomo in confronto del vajuolo umano*" (Mailand 1846) — „*Esperienze e deduzioni intorno alla genesi dell' idrope*" (Annali univ. di med., CXXXIV, 1850) — „*Il pus del vajuolo umano spontaneo riprodotto tra gli uomini per alcuni successivi processi d'innesto, ed in tal guisa modificato, e la migliora linfa da generalizzare alla tutela contro il vajuolo umano*" (Ib. CXXXV, 1850) — „*Corollarii desumibili dalle indagini sulle qualità dei sieri cadaverici in rapporto alle malattie*" (Ib. CXII, 1844).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 242. — Callisen, XXVIII, pag. 132. Pgl.

Fryer, Henry F., engl. Chirurg in Stamford (Lincolnshire) zu Anfang dieses Jahrh., publicirte u. A.: „*Cases of pins extracted from the breast of a woman etc.*" (SIMMONS, Med. Facts and Observ., VII, 1797) — „*Two cases of hernia congenita*" (Ib. VIII, 1800) — „*Case of imperforate hymen*" (Ib.) — „*Case of fungus from a wound in the ear*" (Ib.) — „*Case of wound penetrating the cavity of the abdomen*" (Ib.)

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 245. — Callisen, VI, pag. 509. Pgl.

Fuchs, Leonhard F. (s. Bd. II, pag. 456), gebürtig aus Wemding, Bezirksamt Donauwörth, Bayern; die Schreibweisen „Wembding", „Membding", „Membdingen" etc. sind irrthümlich.

Haller, Bibl. botan. I, pag. 268—269. J. Ch. Huber (Memmingen).

Fuchs, Karl F., geb. zu Herborn 1770, studirte und promovirte 1798 in Marburg, prakticirte in Kasan, bekleidete hier seit 1806 die Professur der Botanik und Naturgeschichte an der Universität und wurde später zum kaiserl. russ. Hofrath ernannt. Ausser verschied. rein naturhistor. Schriften in französ. und russ. Sprache publicirte er noch: „*Andreas Cesalpinus, de cujus viri ingenio, doctrina et virtute paucas*" (Inaug.-Diss., Marburg 1798) — „*De morbis incolarum montium Uracensium*" (Kasan 1824).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 246. — Callisen, VI, pag. 510. Pgl.

Fuchs, Konrad Heinrich F. (s. Bd. II, pag. 459), geb. zu Bamberg 7. Dec. 1803, gest. zu Göttingen 2. Dec. 1855. Er studirte 1821—25 in Würzburg, war 1825—29 Assistent am Julius-Hosp., habilitirte sich 1831, nach einer längeren wissenschaftl. Reise, in Würzburg als Privatdocent, wurde 1833 a. o., 1836 ord. Prof. der Pathol. und Dirigent der Poliklinik und wurde 1838, an

HIMLY'S Stelle, nach Göttingen berufen, wo er Anfangs neben CONRADI, seit 1843 allein die med. Klinik leitete.

R. Wagner in Augsburg. Allgem. Zeitg. 1855, Nr. 354, Beil. — A. Muehry in Deutsche Klinik. 1856, Nr. 3. — Med. Central-Zeitg. 1856, Nr. 1. — Husemann in Allgem. Deutsch. Biogr. VIII, pag. 168. G.

Fuchs, Felix F., als Sohn des Sanitätsrathes Dr. Xaver F. zu Rappers-wyl, am Züricher See, geb., studirte und promovirte 1823 in Würzburg mit der Abhandlung: *„Ueber die Zeugung und den Gang der Krankheiten"* und prakticirte in seiner Vaterstadt, wo er später Bezirksarzt und Sanitätsrath war. Er schrieb noch: *„Zwei Fälle von tollem Hundsbiss"* (HECKER'S Liter. Annal. der Heilk., VI, 1826) — *„Krankheitsgeschichte zweier an der Wasserscheu gestorbener Kinder"* (Verhandl. der med.-chir. Gesellsch. in Zürich, Hft. 1, 1827).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 247. — Callisen, VI, pag. 510. Pgl.

Fuchs, Friedrich Wilhelm August F., geb. in Redwitz, studirte und promovirte 1828 in Erlangen mit der Diss.: *„De ossium fractura"*, sowie 1831 in Würzburg mit der Abhandlung: *„Die Behandlung des Unterschenkelbruches auf dem Lande, nebst der Beschreibung eines einfachen Ausdehnungsapparates"* (Bayreuth 1831) und prakticirte mit grossem Erfolge in Redwitz.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 247. — Callisen, XXVIII, pag. 133. Pgl.

***Fuchs**, Ernst F., zu Wien, geb. daselbst 14. Juni 1851, studirte auch dort als specieller Schüler von BRUECKE, BILLROTH und ARLT, wurde 1874 promovirt, war 1876—80 Assistent bei ARLT, 1880—85 Prof. der Augenheilk. in Lüttich und ist seit 1885 Prof. der Augenheilk. in Wien (als V. JAEGER'S Nachfolger). Literar. Arbeiten: *„Das Sarcom des Uvealtractus"* (Wien 1882) — *„Die Ursachen und die Verhütung der Blindheit"* (Wiesbaden 1885); ausserdem Arbeiten im Archiv f. Ophthalmol., im Archiv f. Augenheilk., in ZEHENDER'S Klin. Monatsblättern u. s. w. Red.

Fuente, Juan de la F., span. Arzt des 17. Jahrh., prakticirte in Jaën als Stadtarzt und Arzt am Allgem. Krankenhause. Er ist bemerkenswerth als Verf. einer latein. Schrift bei Gelegenheit eines literar. Streites mit Dr. JUAN GUTIERREZ DE GODOY, betitelt: *„Practicae controversiae: 1. Utrum redundantibus crudis et pituitosis succis in prima et secunda regione cum obstructionibus in eis sine putredine aut febre necessarium sit vias aperire? 2. Utrum redundantibus crudis et pituitosis succis in secunda regione optima methodo possit propinari syrupus di Vizancii?"* (Jaën 1630).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 270. Pgl.

Fuerst, Ludwig F. (s. Bd. II, pag. 461).

Wiener med. Presse. 1871, Nr. 34. — Berl. klin. Wochenschr. 1871, Nr. 34. G.

***Fuerst**, Camillo F., zu Graz, geb. zu Wels in Ob.-Oesterr. 27. Juli 1852, studirte in Graz und Wien, wurde 1876 promovirt, war 2 Jahre als Operateur an BILLROTH'S Klinik, $2^1/_2$ Jahre Operateur an C. V. BRAUN'S Klinik, 2 Jahre Assistent an G. BRAUN'S Klinik, ist in Graz als Arzt seit 1883 und seit 1885 als Universitätsdocent für Geburtsh. und Gynäkologie thätig. Literar. Arbeiten: *„Klin. Mittheilungen über Geburt und Wochenbett"* (Wien 1883) — *„Die Antisepsis bei Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen, mit einem Anhange über den Gebrauch von Quecksilberchlorid"* (Ib. 1885); ausserdem zahlreiche Arbeiten im Archiv f. Gyn., Centralbl. f. Gyn., V. LANGENBECK'S Archiv, VIRCHOW'S Archiv, den Wiener med. Blättern, der Wiener med. Wochenschr., Wiener med. Presse, den Mitth. des Vereins der Aerzte in Steiermark, auch ist er Mitarbeiter an der Zeitschrift für Therapie in Wien. Red.

Fuerstenau, Johann Hermann F. (s. Bd. II, pag. 461).

Boerner, I, pag. 449; II, pag. 443, 706; III, pag. 396, 647. — Baldinger, pag. 48. — Strieder, IV, pag. 235; V, pag. 538. — Biogr. méd. IV, pag. 289. — Dict. hist. II, pag. 417. G.

Fuerstenau, Johann Friedrich F. (s. Bd. II, pag. 462).

Boerner, I, pag. 893; II, pag. 459, 776. — Strieder, IV, pag. 248. — Biogr. méd. IV, pag. 292. — Dict. hist. II, pag. 421. G.

Fueter, Edward F., Schweizer Arzt, geb. zu Anfang dieses Jahrh., studirte und promovirte in Bern, war von 1827—29 Badearzt in Gurnigel, wurde 1830 Prof. e. o. der Pathol. zu Bern und Vorsteher der poliklin. Anstalt bei der Universität daselbst und starb 30. April 1855. Er war Mitglied und zuletzt Präsident der med.-chir. Gesellschaft des Cantons Bern. Von seinen Publicationen citiren wir: *„Bericht über die in den Sommern 1827 und 1828 in Gurnigel gemachten Beobachtungen“* (Verhandl. der vereint. ärztl. Gesellsch. in der Schweiz, Jahrg. 1829) — *„Erster Jahresbericht der poliklin. Anstalt etc. f. d. J. 1835“* (Bern 1836) — *„Ideen über das Wesen und die Heilungsart der Gallen-, gastrischen und Nervenfieber“* (Ib. 1836) — *„Die socialen Fragen vom Standpunkte des Arztes“* (Zürich 1849).

Schweizersche Cantonal-Zeitschr. 1856, Nr. 1. — Med. Central-Ztg. XXIV, Nr. 46. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 403. — Callisen, XXVIII, pag. 135. Pgl.

Fuiren, Vater und Sohn (s. Bd. II, pag. 468).

Biogr. méd. IV, pag. 286. — Nouv. biogr. gén. XIX, pag. 20. G.

Fulgineus, Fulginas, s. GENTILE DA FULIGNO, Bd. II, pag. 523.

Fuller, John F., engl. Arzt, geb. 1750, prakticirte in Ayton (Grafsch. Berwick), sowie in Berwick-upon-Tweed und publicirte: *„Some new hints, relative to the recovery of persons drowned and apparently dead with a view to render that practice more generally successful“* (London 1784) — *„A bill (as amended by the committee) to prevent the spreading of the infection of the small-pox“* (Edinb. Med. and Surg. Journ., IV, 1828).

Dechambre, 4. Série, IV, pag. 319. — Callisen, VI, pag. 515. Pgl.

Fumanelli, Antonio F., war Arzt in Verona im 16. Jahrh. und genoss einen grossen Ruf bei den Zeitgenossen, sowohl bei seinen Landsleuten wie im Auslande. Bekannt ist von seinen Lebensumständen nur, dass er wegen seiner Schrift: *„Commentarius de vino et facultatibus vini“*, in einen literar. Streit mit seinen Collegen BARTOLOMEO GAJONI gerieth und dass er ein origineller Denker und kein blinder Nachbeter des GALEN war. In seinen übrigen Schriften: *„Febrium dignoscendarum et curandarum absoluta methodus etc.“* (Basel 1542) — *„De compositione medicamentorum et pestis curatione libri duo“* (Venedig 1548) empfiehlt er den Gebrauch der chemischen Mittel. Eine Gesammtausgabe seiner Arbeiten erschien als: *„Opera multa et varia cum ad tuendam sanitatem tum ad profligandos morbos plurimum conducentia“* (Zürich 1547; Paris 1592).

Biogr. méd. VI, pag. 288. — Dechambre, 4. Série, VI, pag. 326. Pgl.

Funger, Johannes F., holländ. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Leeuwarden, studirte Med. und Jura in Löwen und Cöln, besuchte darauf noch mehrere französ. und deutsche Universitäten, kehrte vermuthlich nach Löwen zurück, um dort als Dr. med. und jur. zu promoviren, war Arzt und Rector der lat. Schule in Bolsward bis gegen 1584, veröffentlichte um diese Zeit seine *„Sylva carminum“* (Antwerpen 1585) und *„Nova proverbiorum farrago“* (Leyden 1585), war später Rector in Franeker (um 1859), in Leeuwarden (etwa 1590—1606), überall zugleich als Arzt fungirend und schliesslich seit 1607 wiederum in Franeker, als Nachfolger von MONTEGUM. F. ist, obwohl mehr als Lehrer von Bedeutung, an dieser Stelle doch erwähnenswerth, weil er ein classisch gebildeter Mann war, der, wie seine oben genannten Schriften zeigen, die Schriften des HIPPOKRATES, GALEN, ARISTOTELES, PLINIUS genau kannte und ein glücklicher Praktiker war. Er empfiehlt die „Terra lemnia“, als eine Art Panacee, das Guajak als Specificum gegen Syphilis, ferner den Weinessig als ausgezeichnetes

Mittel gegen eine Menge von Krankheiten und beschreibt die zur Errichtung einer guten Apotheke erforderlichen Bedingungen.

Dechambre, 4. Série, IV, pag. 377. Pgl.

Funke, Karl Friedrich Wilhelm F., lebte in der 1. Hälfte dieses Jahrh. zu Leipzig, war Dr. med. et chir., examinirter gerichtl. Thierarzt und Privatdocent der Thierheilkunde. Er schrieb: *„Die ursprüngliche Vaccine, das wahre u. unschädliche Schutzmittel gegen die Menschenblattern“* (Leipz. 1833) — *„Homöopathie und Allopathie. Unparteiische und freimüthige Würdigung ihrer Mängel und Vorzüge“* (Ib. 1834) — *„Die Nothwendigkeit einer Veterinairorganisation im Königr. Sachsen“* (Ib. 1834) — *„Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie der grösseren nutzbaren Haussäugethiere“* (Ib. 1835—39, 2 voll.), sowie Artt. in „SCHMIDT's Jahrbb. der Med.“ und im „Summarium der Med.“ und starb 1852 zu Leipzig.

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 380. — Schrader-Hering, pag. 143. — Callisen, XXVIII, pag. 136. Pgl.

Funke, Otto F. (s. Bd. II, pag. 464).

Schwäb. Mercur. 1879, 20. Aug. — v. Weech, III, pag. 45. G.

Fuoli, s. FOLLI, Bd. II, pag. 396.

Furlonge, John F., geb. zu Ende des vorigen Jahrh. auf der Insel Monserrat, studirte an engl. Universitäten und promovirte 1822 in Edinburg mit der Diss.: *„De cerebro concusso“*, war Mitglied des R. C. S. Edinb. und prakticirte lange Jahre zu St. Johns auf Antigua. Seine Publicationen bestehen aus casuistischen Mittheilungen und Journalaufsätzen im Edinb. Med. and Surg. Journ.

Dechambre, 4. Serie, VI, pag. 385. — Callisen, VI, pag. 523. Pgl.

Furnival, John James F., verdienstvoller engl. Arzt, geb. 1790, studirte und promovirte 1818 in Edinburg mit der Diss.: *„De phthisi pulmonali“*, war Senior Surgeon am Western Dispensary in London, Arzt an der General Infirmary in Hertford und an St. Mark's Hosp. for Fistula, Mitglied des R. C. P. und R. C. S. Lond., sowie Inspector der Irrenasyle in Hertford. Sein Tod erfolgte ungefähr 1875. Ausser verschiedenen Aufsätzen im Lancet über Rheumatismus, Phthisis, Scrophulose, Herzkrankheiten etc. publicirte er noch die Monographie: *„On the successful treatment of consumptive disorders and female complaints connected therewith etc.“* (London 1838).

Dechambre, 4. Série, VI, pag. 386. — Callisen, VI, pag. 524; XXVIII, pag. 137. Pgl.

Fusch, Gilbert und Remacle, s. FUCHS, Bd. II, pag. 458.

Fyens, s. FEYENS, Bd. II, pag. 362.

G.

*Gaertner, August G., zu Jena, geb. zu Ochtrup (Westfalen) 14. April 1848, studirte in Berlin als Eleve des Friedrich-Wilhelm-Instituts, wurde 1872 Doctor, war bis 1886 Assistenz-, bezw. Stabsarzt der kaiserl. deutschen Marine und als solcher $2^1/_2$ Jahre zum kaiserl. Gesundheitsamt (unter ROB. KOCH) als Hilfsarbeiter commandirt und ist seit 1886 Prof. der Hygiene und gerichtl. Med. in Jena. Literar. Arbeiten: *„Anleitung zur Untersuchung von Wasser“* (zus. mit TIEMANN) und das Capitel *„Heilkunde“* in NEUMEYER's „Anleitung zu wissenschaftl. Untersuchh. auf Reisen“. Red.

*Gaffky, Georg Theodor August G., geb. 17. Febr. 1850 zu Hannover, wurde 1873 in Berlin mit der Diss.: *„Ueber den ursächl. Zusammenhang zwischen chronischer Bleiintoxication und Nierenaffectionen“* promovirt, machte 1875 das Staatsexamen, war preuss. Militär-, zuletzt Stabsarzt, wurde 1880 zum kaiserl. Gesundheitsamt commandirt, war 1883/84 Theilnehmer an der unter ROB. KOCH's Leitung stehenden Expedition zur Erforschung der Cholera in Aegypten und Ost-Indien und wurde 1885 zum kaiserl. Med.-Rath und Mitgliede des kaiserl. Gesundheitsamtes ernannt. Literar. Arbeiten: *„Experiment. erzeugte Septicämie mit Rücksicht auf progressive Virulenz und accommodative Züchtung“* (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, I) — *„Zur Aetiologie des Abdominaltyphus“* (Ib. II) — *„Bericht über die Thätigkeit der zur Erforschung der Cholera im Jahre 1883 nach Egypten und Indien entsandten Commission (unter Mitwirkung von Dr. R. Koch)“* (Berlin 1887) — *„Die Cholera in Gonsenheim und Fiethen im Herbst 1886“* (Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, II); zusammen mit KOCH und LOEFFLER erschienen von ihm die beiden folgenden Arbeiten: *„Versuche über die Verwerthbarkeit heisser Wasserdämpfe zu Desinfectionszwecken“* (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, I) — *„Experiment. Studien über die künstl. Abschwächung der Milzbrandbacillen und Milzbrandinfection durch Fütterung“* (Ib. II); ausserdem noch einige kleinere Mittheilungen. Red.

Gajevski, Semen G., geb. 14./28. Nov. 1778 im Gouv. Poltawa, trat 1797 in die Petersb. med.-chir. Akad., die er 1801 als Arzt verliess, um auf Staatskosten eine Reise in's Ausland zu unternehmen. Nach seiner Rückkehr vertheidigte er 1805 die Dr.-Diss.: *„Vermium intestinalium corporis humani historiam synopticam persistens“*, worauf er im folgenden Jahre bereits Prof. e. o. der therapeut. Klinik an der med.-chir. Akad. wurde. 1811 wurde er Secretär des Medicinalrathes und 1812—16 diente er als Inspector des Physicats von Petersburg. Bereits 1819 wurde er kaiserl. Leibmedicus, trat 1831 als Civil-Generalstabsdoctor an die Spitze des Civil-Medicinalwesens Russlands, welches er bis 1842 leitete und starb 2./14. Sept. 1862. Von seinen zahlreichen Arbeiten wären hervorzuheben: *„Ueber das eitrige Nervenfieber“* (Petersb. 1813) — „Rathschläge zur Behandlung der sog. Cholera morbus“ (Ib. 1823, erlebte zahlreiche Auflagen) —

„Die Apothekertaxe" (Ib. 1829) — „Geburt von Fünflingen" (Wojenn. med. Journ., 1825) — „Sammlung der Acten über die Cholera-Epidemie in Orenburg 1828—29" (Ib. 1830) — „Med.-chir. Bemerkungen über die Pest" (Ib. 1830) — „Medico-topograph. Nachrichten über St. Petersburg" (Ib. 1834).

Smejew, pag. 61—62. O. Petersen (St. Pbg.).

*Gajkiewicz, Władysław G., geb. im Juni 1850 zu Kielce, studirte 1866—71 in Warschau Med., vervollständigte 1873—77 sein Wissen in Wien, Heidelberg und Paris, liess sich hierauf in Warschau nieder und wählte die Nervenkrankheiten zu seiner Specialität. Durch gründliches und gediegenes Wissen gelang es ihm bald eine hervorragende Stellung unter den gesuchtesten Praktikern in Warschau einzunehmen. 1880—81 war er Secretär der ärztl. Gesellschaft, ist seit Anfang 1881 Redacteur der Gazeta lekarska und leitet gegenwärtig auch die Abtheilung für Nervenkranke im jüd. Hospital. Seine meist sehr interessanten Arbeiten über Nervenleiden finden sich in Gazeta lekarska und Medycyna.

K. & P.

Gajus (auch Cajus), ein Herophileer der späteren Zeit. Von Galen und Caelius Aurelianus (Acut. Lib. III) genannt. Er suchte den Sitz der Lyssa in den Meningen. — Nach Haeser identisch mit dem gleichnamigen Augenarzt und Neapolitaner Galen's.

Sprengel-Rosenbaum, pag. 557. — Daremberg, Hist., pag. 162 u. Anmerk. J. Ch. Huber (Memmingen).

Galenus, Claudius G. (s. Bd. II, pag. 477).

Zur weiteren Orientirung empfehlen sich: Ackermann, Historia literaria Galeni in der Kühn'schen Ausgabe, mit Benutzung der Vorarbeiten von Fabricius und Harless. — Le Clerc, Histoire de la méd. Part. III (ausführlich). — Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 228—273. — Choulant, Bücherkunde. 2. ed., pag. 98—120 u. Bibl. med. hist., pag. 48. — Wichtig sind die Arbeiten von Marquardt, Iwan Müller und Helmreich, welche Philologen die Scripta minora herausgaben. J. Ch. Huber (Memmingen).

Galeottus, Martius G., Novariensis, „*De homine libri II*" (ca. 1470) (Haller), „l'ouvrage de Galeottus Martius est un livre dans le genre de celui de Rufus: „Sur les noms et les étimologies des parties du corps humain"; c'est un précieux témoin de ce genre particulier d'érudition au XV. siècle. Merula a fort critiqué Galeottus, qui à son tour riposte vigoureusement."

Daremberg, Hist. de scienc méd., pag. 319. — Haller, Bibl med. pr. I. pag. 463. J. Ch. Huber (Memmingen).

Gallard, Théophile G. (s. Bd. II, pag. 483), starb 31. Jan. 1887, im Alter von 58 Jahren. Seit 1880 besass er im Hôtel-Dieu eine von ihm eingerichtete, von den Studenten sehr besuchte gynäkol. Abtheilung, obgleich er nicht zum Lehrkörper der Facultät gehörte. Ausser der Gynäkol. hat er sich auch durch interessante Untersuchh. um die gerichtl. Med. verdient gemacht, war General-Secretär der Soc. de méd. légale Frankreichs, interessirte sich ebenso für Hygiene, war Mitglied des Comité consultatif d'hygiène publ., früher auch eine Zeit lang Secretär der Associat. génér. des médecins de France, wurde 1886 zum Mitgliede der Acad. de méd., zum Präsid. der Soc. obstétricale et gynécol. und zum Vice-Präsid. der Soc. méd. des hôpitaux ernannt.

Gaz. hebdomad. de méd. etc. 1887, pag. 91. — Progrès méd. 1887, pag. 121. — Arch. de gynécol. XVII, 1887, pag. 241. G.

Gallus, s. Lecocq, Bd. III, pag. 643.

*Gamba, Alberto G., zu Turin, geb. daselbst 22. Nov. 1822, wurde hier 1843 Doctor, ist Prof. der Anat. bei der dortigen R. Accad. Albertina, Präsident der Akad. der Med., Leibarzt des Herzogs von Aosta und des Prinzen Thomas, Primar-Medicochirurg des R. Sifilocomio femminile und schrieb: „*Lezioni di anatomia estetica ad uso degli allievi della R. Accad. Albertina*" (2. ed. 1878, c. 50 tav.) — „*Lezioni d'anatomia, d'igiene applicata alla ginnastica ad uso*

degli allievi del corso magistrale" — „*Trattato d'igiene infantile*" (2. ed. 1848) — „*Acclimatazione e deportazione*" (1860) — „*Sunto di lezioni intorno all' igiene del viaggiatore pedestre*" (1871) — „*Considerazioni teorico-pratiche circa le varie teorie sulla sifilide*" (1870) — „*Dell' unicismo e del dualismo del virus sifilitico*" (1861) — „*Considerazioni intorno alla zimosi nei morbi settici*" (1878) — „*Sunto delle lezioni di anat. fisiologica, d'igiene applicata alla ginnastica per allievi dei corsi normali superiori*" (1878) — „*Cenni popolari sul rachitismo e sull' educazione fisica dell' infanzia*" (1877). Ausserdem eine Reihe anthropolog. Arbeiten, eine beträchtliche Anzahl von Referaten über die Leistungen Anderer an die Akad., Uebersetzung von VOLTOLINI'S „Galvanocaustik bei den Krankhh. des Kehlkopfes u. s. w. (1875).

De Gubernatis, pag. 484. Red.

Gamgee, Joseph Sampson G. (s. Bd. II, pag. 489), starb 18. Sept. 1886. Er war der Sohn eines noch in Edinburg lebenden bekannten Thierarztes. Seine Stellung als Surgeon am Queen's Hosp., die er seit 1857 innehatte, legte er 1881 wegen Kränklichkeit nieder und wurde zum Consult. Surg. ernannt. G. war ein talentvoller Mann von ausgedehnter Literaturkenntniss, ein fleissiger und eleganter Schriftsteller, vortrefflicher Redner und energischer Chirurg, als solcher ein Anhänger des trockenen und seltenen Wundverbandes.

Lancet. 1886, II, pag. 607. — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 604. G.

*Gamgee, Arthur G., zu Manchester, geb. zu Florenz in Italien, 10. Oct. 1841, studirte in Edinburg, wo er 1862 Dr. med. wurde, war daselbst ein Jahr lang Resid. Physic. in der Royal Infirm., dann, bis 1869, Assistent des dortigen Prof. der gerichtl. Med., wurde darauf Docent der Physiol. am Coll. of Surg. und gleichzeitig Physic. am Roy. Edinb. Hosp. for Sick Children. 1873 wurde er zum Brackenbury Prof. der Physiol. und Histol. am Owens College zu Manchester und bald danach zum Decan des med. Depart. des genannten College erwählt, in welchen Stellungen er sich noch befindet. Er ist Fellow der Royal Soc. in London und des R. C. P. Edin., war 1882 Präsid. der biolog. Section der Brit. Associat. for the Advancement of Science und publicirte: „*A text book of the physiological chemistry of the animal body*" (1880), gab eine Uebersetzung von L. HERMANN'S „Elementary human physiology" heraus und verfasste zahlreiche physiol. und physiol.-chem. Abhandll. in verschied. Zeit- und Gesellschaftsschriften.
Red.

*Ganser, Siegbert Joseph Maria G., zu Dresden, geb. zu Rhaunen, Reg.-Bez. Trier, 24. Jan. 1853, studirte in Würzburg, München, war namentlich v. GUDDEN'S Schüler, wurde 1876 promovirt und ist seit 1886 Oberarzt an der Abtheilung für Nerven- und Geisteskrankheiten am Stadt-Krankenhause zu Dresden. Literar. Arbeiten: „*Vergleich.-anat. Studien über das Gehirn des Maulwurfes*" (Morphol. Jahrb., 7) — „*Ueber die periphere und centrale Anordnung der Sehnervenfasern und über das Corpus bigeminum anterius*" (Archiv f. Psych., XIII).
Red.

Garanne, Reneaulme de la, s. RENEAULME, Bd. IV, pag. 707.

Garbiglietti, Antonio Andrea G. (s. Bd. II, pag. 492).

De Gubernatis, pag. 487. G.

Garden, Alexander G., geb. 1728 in Schottland, studirte in Aberdeen, wanderte nach Amerika aus, liess sich als Arzt in Charleston nieder, erwarb hier eine sehr lucrative Praxis, erhielt auch 1754 eine Berufung als Prof. der Med. nach New York, die er aber ablehnte, kehrte später nach England zurück und starb 1792 in London. G. war ein besonders auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften sehr gelehrter Arzt. Seine bezüglichen Arbeiten sind bei der angeführten Quelle verzeichnet.

New Americ. Cyclop. VIII, pag. 81. Pgl.

Gardiner, Sylvester G., geb. zu Kingston, R. J., 1707, studirte in London und Paris, liess sich in Boston nieder, verliess 1776 mit den britischen Truppen wiederum Amerika und ging nach England, kehrte aber 1785 zurück und starb 8. Aug. 1786 zu Newport, R. J. Er war ein tüchtiger Praktiker und Verf. einiger Publicationen, die in den Quellen citirt sind.

New Americ. Cyclop. VIII, pag. 82. — Encyclop. Americ. III, pag. 181. Pgl.

***Garelli**, Giovanni G., zu Turin, geb. zu Mondovi 1826, publicirte als Arzt am Ospedale Mauriziano daselbst: *„Raccolta di osservazioni cliniche“* (1851) und als Director und Chefarzt der Thermal-Etablissements von Valdieri u. A. folgende Schriften: *„Valdieri e le sue acque“* (1855) — *„Intorno gli stabilimenti termali militari d'Europa“* (1862) — *„Delle inalazioni minerali“* (1858) — *„Delle principali cure fatte in Valdieri ai feriti franco-sardi dopo la guerra del 1859“* (1859) — *„Delle acque minerali d'Italia e delle loro applicazioni terapeutiche“* (1884, m. einer hydrolog. Karte) — *„Dell' elettricità nelle acque termali“* (1866) — *„Un triennio di clinica termale in Acqui“* (1879).

De Gubernatis, pag. 489. Red.

***Garrè**, Karl G., in Basel, geb. 12. Dec. 1857 zu St. Gallen (Schweiz), studirte in Zürich und Leipzig, wurde 1882 promovirt, war chir. Assistenzarzt in St. Gallen, ist seit 1884 Privat-Assistent von Prof. Socin und Leiter der chir. Poliklinik, seit 1886 Privatdocent für Chir. und Bacteriologie in Basel und seit 1887 Redacteur des „Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte“. Literar. Arbeiten: *„Osteomyelitis und Furunkel“* — *„Tuberkulöse Abscesse“* — *„Tuberkulöse Lymphome“* — *„Blasenruptur“* — *„Bacteriolog. Untersuchh. über Vaccine u. Variola“* — *„Antagonisten unter den Bacterien“* — *„Intraglanduläre Strumectomie“* etc. Red.

***Garretson**, James Edmund G., geb. zu Wilmington, Del., 4. Oct. 1828, studirte und promovirte 1859 an der Universität von Pennsylvania, liess sich in Philadelphia nieder, hielt seit 1861 Vorlesungen über Anat., wurde 1869 Prof. der Mundchirurgie an der Universität von Pennsylvania und 1880 Decan des Philad. Dental Coll. G. verfasste u. A.: *„System of oral surgery“* und erwarb sich um die Zahnheilk. sowohl in theoret., wie in prakt.-operativer Beziehung mannichfache Verdienste.

Encycl. Americ. III, pag. 189. Pgl.

Gartner, Hermann Treschow G., geb. im Oct. 1785 auf der Insel St. Thomas in Westindien, älterer Bruder von Benjamin G. (s. Bd. II, pag. 500), studirte von 1803 an in Kopenhagen, war Amanuens. bei Prof. Winsloev, wurde 1809 Reg.-Chirurgus in der norweg. Armee und in demselben Jahre Physicus im Amte Bradsberg. Er studirte 1811—12 noch in London und Edinburg, wurde 1815 in Kopenhagen Doctor mit der Diss.: *„Praecipua quaedam momenta de hernia inguinali et crurali cum anatomicis explorationibus etc.“* (c. 3 tabb.), liess sich als Arzt in Kopenhagen nieder, wurde 1825 Reg.-Chirurg, starb aber bereits 4. April 1827. Ausser einigen prakt. Mittheilungen in Acta Reg. Soc. med. Havn. (VI) und Bibl. f. Laeger hat er seinen Namen durch Entdeckung und Beschreibung des bei manchen Thieren ausschliesslich den Nebeneierstock des Menschen repräsentirenden Ganges bekannt gemacht, beschrieben in *„Anatomisk Beskrivelse over et ved nogle Dyr-Arters Uterus undersoegt glanduloest Organ“* (Vidensk. Selsk. naturvidenskab. og mathemat. Afhandlinger, 1822).

Erslew, I, pag. 488; Supplem. I, pag. 546. G.

Gasser, Johann Ludwig (oder Laurenz) G., zu Wien, war ein junger Docent, der in Wien um die Mitte des vorigen Jahrh. 3 Jahre lang die Anat. (da der Prof. der Anat. Jaus sich wenig darum kümmerte) mit so grossem Beifalle las, dass er auf van Swieten's Verwendung ohne die übliche Prüfung (ein bisher unerhörter Fall) von De Haën zum Doctor promovirt und in demselben

Jahre zum wirkl. Prof. der Anat. „ob praeclaram eruditionem in rebus anatomicis etc." ernannt wurde. Er wurde jedoch durch einen frühen Tod seiner kaum begonnenen Laufbahn entrissen. Sein Name ist durch das Ganglion semilunare Gasseri (früher „Plexus" oder „Taenia nervosa" genannt) verewigt, dessen gangliöse Natur sein dankbarer Schüler RAYMUND BALTHASAR HIRSCH in seiner Inaug.-Diss. (Paris quinti disquisitio anat. etc., Wien 1765; auch in C. F. LUDWIG, Scriptores neurologici minores, I, 1791, aufgenommen) beschrieben hat.

Crantz, Laudatio funebris...... Vindobonae 1765, fol. — Jos Hyrtl, Vergangenheit und Gegenwart des Musems f. menschl. Anat. an der Wiener Universität. Wien 1869, pag XXX. G.

Gassicourt, Cadet de, s. CADET DE GASSICOURT, Bd. I, pag. 638.

Gatscher, F. P. G., österr. Arzt, geb. zu Oberhaid in Böhmen 20. Jan. 1820, studirte und promovirte 1845 in Wien, war Prof. der gerichtl. Med. an der jurist. Facultät zu Lemberg, seit 1870 in Wien. Er starb 1. Aug. 1882 im Priessnitzthal. Seine Schriften bestehen aus mehreren, in verschiedenen Journalen zerstreuten Artikeln.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 886. Pgl.

*Gauster, Moriz G., zu Wien, Mitglied des k. k. niederösterr. Landes-Sanitätsrathes und Primararzt der niederösterr. Landes-Irrenanstalt, schrieb: *„Die Medicinal-Organisation in Oesterreich und ihre Reform"* (Wien 1867), war Mitarbeiter an MASCHKA'S „Handb. der gerichtl. Med." (im 4. Bde. *„Die gerichtl. Psychopathologie")* und Mitherausgeber der „Jahrbb. der Psychiatrie" seit 1879. Red.

*Gautier, Horace-Charles-Victor G., zu Genf, geb. daselbst 13. Jan. 1824, studirte 2 Jahre in Zürich (HENLE), 7 Jahre in Paris als Interne von ROBERT, BLANDIN, NOËL GUÉNEAU DE MUSSY und LOUIS, wurde selbst 1850 Doctor, ist seit diesem Jahre in Genf Arzt und gegenwärtig auch an dem 1859 gegründeten Hôp. Butini (für Frauen und Kinder). Monographieen: *„Du rhumatisme de l'utérus"* (1858) — *„De la fissure anale chez les enfants"* (1862) — *„Des abcès rétropharyngiens idiopathiques"* (1869) — *„De la rougeole dans l'état puerpéral"* (1879) — *„De la desquamation épitheliale de la langue"* (1882) — *„De la menstruation et de la maturité précoces"*. Red.

Gay, John G. (s. Bd. II, pag. 510), geb. 1813 zu Wellington, Somersetshire, starb auf seiner Besitzung Belsize Park, Hampstead, 15. Sept. 1885, hochgeschätzt von seinen Collegen. In chir. Beziehung hatte er bei der Hernia femor. die Erweiterung der Bruchpforte ausserhalb des Bruchsackes empfohlen und vielfach ausgeführt; ferner bei acuter Gelenkeiterung ausgiebige Incisionen und bei chron. Unterschenkelgeschwüren die Umschneidung derselben gemacht.

Lancet 1885, II, pag. 600. — Brit. Med. Journ. 1885, II, pag. 624. — Med. Times and Gaz. 1885, II, pag. 449. — Dechambre, 4. Série, XI, pag. 886. G.

Gayer, Edward J. G., engl. Arzt, geb. um 1834, war seit 1856 als Chirurgengehilfe im Dienste der ostind. Compagnie angestellt, nahm am indischen Insurrectionskriege Theil, diente u. A. im Allgem. Krankenhause zu Allahabad und prakticirte auch kurze Zeit in Tirhoot, verfasste während dieser Zeit zahlreiche bemerkenswerthe officielle Berichte, kehrte 1871 nach Europa zurück, besuchte die Hospitäler von Paris und London, hielt 1872 in der Royal Microscopical Society einen Vortrag über *„A new form of micro-spectroscope"* (Monthly Microscop. Journ., IX, 1873), sowie später einen anderen über *„Notes on microphotography"*, kehrte 1873 wieder nach Indien zurück, wurde Civilwundarzt in Dacca, darauf Prof. der Chir. am Med. Coll. und 1. Wundarzt am Allgem. Krankenhause und starb 23. Aug. 1878. G.'s Arbeiten bewegen sich auf den Gebieten der Chemie, Mikroskopie, Photographie und Astronomie; auch war G. ein tüchtiger Augenarzt.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 887. Pgl.

Geigel, Alois G., zu Würzburg, geb. daselbst 1829, studirte dort, in München und Wien, wurde 1855 Privatdocent in Würzburg für klin. Fächer mit der Habilitationsschrift: *„Beitrag zur physikal. Diagnostik mit besond. Bezugnahme auf die Formen und Bewegungen der Brust“* (Würzb. 1855). Ziemlich schnell folgten weitere Arbeiten: *„Ueber den Venenpuls“* — *„Zur Lehre des amphorischen Wiederhalls“* — *„Grundzüge der Acustik“* (Ib. 1856). Seine späteren Arbeiten bewegten sich besonders auf dem Gebiete der Lues, zu deren Lehre er die wichtige Schrift: *„Geschichte, Pathol. und Therap. der Syphilis“* (Ib. 1867) lieferte. Aber auch auf anderen Gebieten (Basedow'sche Krankheit, Schreibekrampf) hat er sich als Forscher bethätigt. Im J. 1863 wurde er zum Prof. e. o. und Vorstande der Poliklinik ernannt und erhielt damit eine Thätigkeit, die seiner hohen Beanlagung als Arzt und Lehrer am Besten entsprach. In gleicher Weise waren seine Vorless. über Hygiene anregend; seine *„Oeffentliche Gesundheitspflege“* (v. Ziemssen's Handb. der spec. Pathol. u. Therapie) fand grossen Anklang; auch war er ein Mitherausgeber der „Med.-chir. Monatshefte“ (1863). 1866 entfaltete er bei der Behandl. der Verwundeten eine aufopfernde Thätigkeit; 1870 wurde er zum Prof. ord. ernannt. Nach dem Abgange Bamberger's von der Facultät zu Dessen Nachfolger vorgeschlagen, lehnte er aus Bescheidenheit ab. Zu seinen späteren Arbeiten gehört zunächst eine techn.-med., das Schöpfradgebläse, zusammen mit Mayr und Hess construirt; darüber erschien von ihm, zusammen mit A. Mayr: *„Das Schöpfradgebläse, angewendet auf Pneumatotherapie“* (Leipz. 1877); dann Arbeiten zur Lehre und Geschichte der Cholera. Mit seinem in der Nacht vom 9.—10. Febr. 1887 erfolgten Tode wurde eine edelsinnige Persönlichkeit zu Grabe getragen, die keinen Feind, aber viele Freunde hatte und diesen, wie seinen Schülern und Kranken im Andenken fortleben wird.

R. Fleischer in Münchener med. Wochenschr. 1887, pag. 199. G.

Geiger, Malachias G. (s. Bd. II, pag. 516), ausführliche Biographie bei folgender Quelle.

J. v. Kerschensteiner in Münchener med. Wochenschr. 1886, pag. 119. G.

*Geissler, Arthur G., zu Dresden, geb. zu Gränitz im sächs. Erzgebirge 16. Aug. 1832, studirte in Leipzig, wurde 1855 mit der Diss.: *„De coecitate crepusculari“* (enthält den ophthalmol. Befund bei der später als Retinitis pigmentosa bezeichneten Affection) Doctor, war von 1855—75 prakt. Arzt in der sächs. Fabrikstadt Meerane, ist seit 1876 ärztl. Hilfsarbeiter am königl. sächs. statist. Bureau, seit 1887 mit dem Dienstprädicat Med.-Rath. Literar. Arbeiten: *„Die Verletzungen des Auges“* (Leipz. 1864), zusammen mit Adolf Zander, der aber bald nach Beginn verstarb — *„Die Ausbreitung der Diphtherie im Königreich Sachsen“* (Ib. 1880) — *„Die Farbenblindheit, ihre Prüfungsmethode und ihre prakt. Bedeutung“* (Ib. 1882) — *„Die Sterblichkeit und Lebensdauer der sächs. Aerzte“* (Ib. 1887); ausserdem zahlreiche Referate in Schmidt's Jahrbb., sowie einzelne Beiträge in der Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege, der Kuechenmeister'schen Zeitschr., den Zehender'schen Monatsbl. und regelmässige Arbeiten in der Zeitschr. des königl. sächs. stat. Bureau, med.-stat. Inhalts.

Red.

Geissler, Heinrich Theodor G., geb. 1834 zu Hirschfeld bei Nossen in Sachsen, studirte zu Dresden und Leipzig, promovirte 1858, war Assistent der Leipziger Poliklinik, später Assistent Wunderlich's und starb 9. Mai 1861 an Lungentuberculose, nachdem er sich noch kurze Zeit vor seinem Tode als Privatdocent habilitirt hatte. Er schrieb: *„Ueber den Herpes der Pneumonischen“* (im Archiv der Heilk.), eine schöne, verdienstliche Abhandlung.

E. Wagner's Archiv d. Heilk. III, 1862, pag. 94. J. Ch. Huber (Memmingen).

Gembloux, Pierquin de, s. Pierquin de Gembloux, Bd. IV, pag. 566.

Gennadius, von GALEN (Medic. sec. loc. IV, 7) genannt. Auf ihn ist vielleicht das Epigramm des Palladas zu beziehen:

Βέλτερον ἡγέμονος ληστοκτόνου ἐς κρίσιν ἐλθεὶν.
Ἢ τοῦ χειρουργοῦ Γενναδίου παλάμας.
Ὃς μὲν γὰρ φονέας ὁσίως στυγέων κατατέμνει.
Ὃς δὲ λαβὼν μισθοὺς ἐς Ἀίδην κατάγει.

Ein anderer Gennadius wird von St. Augustin in Epistol. 100 ad Evodium rühmlich erwähnt.

Fabric., Elench., pag. 168. J. Ch. Huber (Memmingen).

Gens, Seigneur-G., s. SEIGNEUR-GENS, Bd. V, pag. 350.

***Genth, Adolph G.**, geb. zu Biebrich 13. April 1813, studirte in Marburg, Heidelberg, Würzburg, promovirte an letzterem Orte 1837 mit der Inaug.-Abhandl.: *„Der Steinschnitt beim Manne und sein Verhältniss zur Steinzertrümmerung“* und wurde 1838 als Medicinalaccessist in Langenschwalbach angestellt, woselbst er wohnen blieb, auch als er 1858 den Nassauischen Staatsdienst wegen Ueberhäufung mit Arbeit verliess. Seine Hauptthätigkeit widmete er der Fremdenpraxis und der Weiterentwicklung des Curortes Langenschwalbach. Er wohnte bis 1867 ununterbrochen daselbst, lebte von da ab im Winter aus Gesundheitsrücksichten in Wiesbaden, prakticirte aber während der Saison in Langenschwalbach. Im Interesse desselben erschienen von ihm: *„Die Anämie in ihrer Beziehung zu den Mineralquellen Schwalbachs“* (Wiesbaden 1848), der Artikel *„Schwalbach“* in dem Sammelwerke: „Die Heilquellen Nassaus“ (1851) — *„Die Eisenquellen zu Schwalbach“* (1856; 1860; 1866; 1875; in's Engl. u. Französ. übers.) — *„Culturgeschichte der Stadt Schwalbach“* (1858; 1864; 1881); ausserdem als selbständige Arbeit: *„The mineral waters of Schwalbach“* (1849) und zahlreiche Journalartikel aus dem Anfange seiner Praxis, meist geburtsh. Inhalts (Zeitschr. f. Geburtsh.) und Monographieen in den Nass. Med. Jahrbb., später Mittheilungen, die Specialgeschichte Schwalbachs betreffend, in den Jahrbb. des Nass. Alterthumvereins, als Nachträge zur „Culturgeschichte Schwalbachs“. Er wurde 1866 zum herzogl. Nass. Hofrath, 1869 zum königl. Preuss. Geh. Sanitätsrath ernannt, beging zu Anfang 1888 sein 50jähr. Jubil. und hat jetzt seinen ständigen Wohnsitz in Wiesbaden. Red.

Geoffroy Saint-Hilaire, Isidore G. (s. Bd. II, pag. 525). Das classische Werk Desselben verdient mit seinem genauen Titel angeführt zu werden: *„Histoire générale et particulière des anomalies de l'organisation chez l'homme et les animaux, ouvrage comprenant des recherches sur les caractères les lois et les causes des monstruosités ou Traité de tératologie“* (Paris 1832—36, 3 voll., atlas 1837), ein Werk, das für jeden Arzt von hohem Interesse ist.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Geoghegan, Thomas Grace G. (s. Bd. II, pag. 525), geb. zu Dublin 20. Jan. 1807.

Sir C. A. Cameron, pag. 472. G.

Georget, Étienne-Jean G. (s. Bd. II, pag. 526), starb 14. Mai 1828.

Laehr, pag. 28, 39. G.

Gerdy, Pierre-Nicolas G. (Bd. II, pag. 529), ausführliche Biographie auch bei nachstehender Quelle.

P. Broca in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. V, 1863, pag. 31. G.

Gersdorf (GERSSDORFF), Hans von G. (s. Bd. II, pag. 535).

Wieger, Gesch. der Med. in Strassburg 1885, pag. 4—11, 17, 21, 24, 26. G.

Gerson, s. a. GEROLD, Bd. II, pag. 534.

Gesius (auch GESSIUS), hat die Aphorismen des HIPPOKRATES commentirt oder wenigstens seinen Schülern erklärt (LITTRÉ). Er lebte zur Zeit des Kaisers Zeno, lehrte und prakticirte zu Alexandria (Stephan. Byzant.).

Schol. in Hippocr. II, pag. 343, ed. Dietz. J. Ch. Huber (Memmingen).

Gianelli, Giuseppe Luigi G. (s. Bd. II, pag. 546), starb 18. Febr. 1872.
Laehr, 3. Aufl. G.

Gierke, Hans Paul Bernhard G., geb. zu Stettin 19. Aug. 1847, promovirte 1872 in Würzburg und ging darauf nach Breslau, wo er im dortigen physiol. Institut eine Arbeit über das Athmungscentrum verfasste. Er begab sich dann nach Würzburg, wurde bei KOELLIKER Prosector für vergleich. Anat. und Histologie und bald darauf, auf des Letzteren Empfehlung, als Prof. der Anat. an die japan. Universität zu Tokio berufen, wohin er 1876 übersiedelte. Er konnte indessen seine dortige Stellung nicht sehr lange behalten, weil das Klima seine Gesundheit schädigte und kehrte er 1881 nach Deutschland zurück, nahm eine Assistentenstelle am physiol. Institut der Breslauer Universität an und wurde 1882 zum Prof. e. o. ernannt. Dauernde Kränklichkeit zwang ihn aber, schon 1883 seine Assistentenstellung aufzugeben; er ging auf 1/2 Jahr nach Neapel, kehrte anscheinend gekräftigt von da zurück, indessen seine Leiden mehrten sich stets, so dass er, etwa 1 Monat vor seinem, 8. Mai 1886, erfolgten Tode, eine Nervenheilanstalt zu Schöneberg bei Berlin aufsuchte. Das Hauptgebiet seiner Arbeiten umfasste das Studium des Central-Nervensystems; es war in der letzten Zeit seines Lebens von ihm eine Abhandlung darüber erschienen, zu der eine Reihe von Abhandlungen als Fortsetzung gedacht war. Seine aus Japan mitgebrachten, sehr reichen ethnolog. Sammlungen wurden vom Staate angekauft.
Deutsche med. Wochenschr. 1886, pag. 336. G.

*Gies, Friedrich Ludwig Theodor G., zu Rostock, geb. zu Hanau 3. Nov. 1845, studirte in Würzburg, Marburg, Tübingen, Berlin, war namentlich Schüler von KOENIG, wurde 1870 promovirt, war seit 1880 Privatdocent an der Universität und ist gegenwärtig Prof. e. o. Literar. Arbeiten: *„Der Flexor digitorum pedis comm. longus und seine Varietäten“* — *„Beitrag zur Makroglossie“* — *„Ueber die Wirkung parenchymatöser Injectionen von Acid. acet. bei Carcinom und dessen Recidiven“* — *„Ueber Myositis chronica“* — *„Experim. Untersuchh. über den Einfluss des Arsens auf den Organismus“* — *„Beiträge zu den Operationen an der Scapula“* — *„Zur Kenntniss der Wirkung der Carbolsäure auf den thier. Organismus“* — *„Gelenksyphilis“* — *„Enchondroma myxomatodes des Schultergelenks“* — *„Zur Genese der freien chondromatösen Gelenkkörper“* — *„Ueber Heilung von Knorpelwunden“* — *„Zwei operativ behandelte Fälle von Hernia muscularis“*; ferner Jahresberichte über seine chir. Poliklinik. Red.

Giesker, Joseph Konrad Heinrich G., zu Zürich, geb. 15. Jan. 1808 zu Braunschweig, studirte in Göttingen, beschäftigte sich namentlich 4 1/2 Jahre mit Auszeichnung unter K. J. M. LANGENBECK mit Anat., war 1832 mehrere Monate lang Choleraarzt zu Mühlhausen in Thüringen, ging in der Mitte der Dreissiger-Jahre nach Zürich, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, las über plast. Chir., Ophthalmol., Otiatrik, gerichtl. Med. u. s. w., wurde in den Fünfziger-Jahren zum Prof. e. o. und bald nachher zum ord. Prof. der Geburtshilfe und Director der geburtshilfl. Klinik in Zürich ernannt. Als prakt. Arzt trieb er mit Vorliebe Chir., leitete während circa 2 Decennien ein stark besuchtes orthopäd. Institut in seinem eigenen Hause und publicirte: *„Splenologie. I. Abtheil.“*, auch u. d. T.: *„Anat.-physiol. Untersuchh. über die Milz des Menschen u. s. w.“* (Zürich 1835); ferner: *„Fall von Distoma hepaticum, eingekapselt in die menschliche Haut“* (Mittheil. der naturforsch. Gesellsch. in Zürich, II) — *„Drei Fälle von Placenta praevia“* (Zürich) u. s. w. In seinem Nachlasse fanden sich noch zahlreiche Arbeiten. Eine von ihm angegebene Operationsmethode des totalen Staphyloms wurde von HORNER als vorzüglich bezeichnet. G. starb 3. Aug. 1858 zu Bern, wohin er sich zum Besuche der naturforsch. Gesellsch. der Schweiz begeben hatte. G.

Gill, Henry Clifford G., engl. Arzt, geb. 1846, studirte in London am University Coll. seit 1863, wurde House Physic. an dem Hosp. desselben,

klin. Assistent am Brompton Consumption Hosp., war auch im Bethlem Hosp. und am Asyl von Nottingham thätig, wurde 1869 Med. Superintendent-Adjunct am North Riding Asylum von York, übernahm 1874 die Stellung als Chefarzt des York Lunatic Hosp. in Bootham und behielt diese bis zu seinem, 12. Febr. 1883, erfolgten Tode. G. war ein sehr eifriges Mitglied der Medico-Psychol. Soc. und der York Med. Soc., in deren Versammlungen er interessante Vorträge hielt, u. A. über die Anwendung des Hyoscyamins bei der Behandl. von Geisteskrankhh. Auch veröffentlichte er noch kurz vor seinem Tode einen bemerkenswerthen Aufsatz: *„On cases of insanity in twins“* (Journ. of Mental Science, XXVIII, 1883). Erwähnenswerth ist, dass G. auch mit eingehenden pathol.-anat. Untersuchh., besond. bezügl. des Centralnervensystems von Geisteskranken, sich beschäftigte.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 891. Pgl.

Gillette, Eugène-Paulin G. (s. Bd. II, pag. 555), Sohn von Eugène-Mathieu G. (Ib. pag. 554), starb als Chir. des Hôp. St.-Antoine 31. März 1886, im Alter von 50 Jahren. Er war mehrere Jahre Chirurg im Bicêtre und dann im Hôp. Tenon gewesen. Von seinen literar. Arbeiten führen wir noch an: *„Recherches anat. sur les veines de la vessie et sur les plexus veineux intra-pelviens“* (Journ. d'anat. et de phys., 1869) — *„Anat. et pathol. des maxillaires (os et articulations)“* (Dict. encycl. des sc. méd., 1870) — *„Péritonite mortelle à la suite d'un simple toucher vaginal“* (Gaz. des hôp., 1872) — *„Des os sésamoïdes chez l'homme“* (Journ. d'anat. et de phys., 1872) — *„Deux cas de tumeur fibro-plastique de l'oeil et de l'orbite“* (Bull. de la Soc. de méd. de Paris, 1872) — *„Anat., physiol. et pathol. du nerf médian“* (Dict. encycl., 1872) — *„Du tissu conjonctif ou lamineux“* (1872) — *„Note pour servir à l'histoire de l'uréthrocèle vaginale“* (1873) — *„De l'imperforation de l'hymen, ou point de vue clinique et opératoire“* (Annales de gynécol., 1874) — *„Des abcès puerpéraux de la mamelle“* (Bull. de la Soc. de méd. de Paris, 1875) und zahlreiche Artikel im Dict. encyclop. und der Union méd. Auch hat er an der zweiten Ausg. von NÉLATON'S Pathol. externe mitgearbeitet.

Progrès médical. 1886, pag. 297. G.

Gillkrest, James G., war Mitglied der französ. Acad. de méd. und starb als Inspect.-General of Army Hospitals 25. Dec. 1845. Er hat sich durch epidemiolog. Arbeiten bekannt gemacht, wie: *„Exposé des lésions patholog. observées sur les individus morts de la fièvre jaune à Gibraltar en 1828; en réponse à Sir James Mc Grigor“* (Bullet. des sc. méd., 1829) und die geschätzte Schrift: *„An essay on yellow fever“* (Lond. 1832), sowie: *„Cholera gleanings; etc.“* (Gibraltar 1848).

Lancet. 1854, I, pag. 30. — Callisen, VII, pag. 206; XXVIII, pag. 204. G.

***Giordano**, Scipione G., zu Turin, Honorar-Prof. der dortigen Universität, der er mit der These: *„De placenta“* (1848) aggregirt wurde. Er schrieb u. A.: *„Osservazioni di un caso di gastroisterotomia e cenni di tre altri praticati sulla donna viva“* (1854) — *„Dell' ostetricia in Piemonte“* (1857) — *„Rendiconto della clinica ostetricia“* (1859) — *„Della febbre puerperale, dell' eclampsia e dell' edema acuto delle puerpere“* (1866) — *„Alcune idee sull' ordinamento degli studii universitarii del Regno“* (1860) — *„Madre o figlio?“* (1861) — *„De' vizii pelvici, dell' ostetricia, del matrimonio nei mutui rapporti“* (1862) — *„Des vomissements incoërcibles pendant la grossesse“* (Paris 1866) — *„Urgentiora et frequentiora artis“* (1866) — *„Zolfo e cholera“* (1867) — *„Della perdita involontaria d'orina per fistola genito-orinaria“* (1868) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 610. Red.

Girard de Cailleux, Jacques-Henri G. (s. Bd. II, pag. 563), starb 21. Oct. 1884.

Laehr, pag. 34, 83, 93. G.

Giraud-Teulon, Marc-Antoine-Louis-Félix G.-T. (s. Bd. II, pag. 564), starb 19. August 1887 zu St. Germain-en-Laye. G.

Girolami, Giuseppe G., zu Rom, geb. 9. Oct. 1809 zu Foligno, prakticirte in Civitavecchia, übernahm 1850 die Leitung der Irrenanstalt zu Pesaro, und machte sich dadurch einen solchen Namen, dass er 1866 zur Leitung der gleichen Anstalt in Rom berufen wurde. Auch hier führte er erhebliche Reformen ein, zu denen er durch seine persönliche Kenntniss anderer in- und ausländ. Anstalten besonders berufen war. Seine verschiedenen Publicationen beabsichtigte er gesammelt in 5 Bdn. herauszugeben; es sind indessen nur 2 (Pesaro 1865; Rom 1873) bei seinen Lebzeiten erschienen, für die übrigen hatte er testamentarisch gesorgt. Ausser den die eigentliche Psychiatrie betreffenden Arbeiten finden sich von ihm noch: „*Mem. su Giuseppe Guislain*" (1863) — „*Importanza dello studio delle umane fisonomie e valore dei principali segni delle medesime*" — „*L'isterismo in Roma ed alcune sue speciali cagioni predisponenti coi relativi mezzi profilattici*" (1868) — „*Il clima di Civitavecchia considerato del punto medico e della igiene pubblica*" (1842) — „*Sopra Gentile da Foligno medico illustre de secolo XIV*" (1844) — „*Sulla pellagra nella provinc. di Urbino e Pesaro e sui mezzi relativi d'igiene pubblica*" (1853) u. s. w. Er starb 14. Jan. 1878.

Annali universali di med. e chir. CCXLIV, 1878, pag. 183. G.

Girons, Sales-G., s. SALES-GIRONS, Bd. V, pag. 152.

*__Giudice__, Giovanni Antonio G., zu Turin, geb. 1840 zu Pozzomaggiore (Sardinien), studirte in Turin als Zögling des R. Collegio Carlo Alberto, wurde 1862 promovirt und publicirte: „*Sulle varie teorie intorno alla formazione del callo nelle fratture delle ossa*" (Turin 1862). Er wurde Militärarzt, machte als solcher den Feldzug von 1866 mit und ist zur Zeit Prof. der allgem. Pathol. an der Universität zu Turin. Er schrieb: „*Del tifo e della febbre tifoidea*" (Ib. 1865), erhielt einen RIBERI-Preis — „*Malattia e medicamento*" (Ib. 1868) — „*Considerazioni sulle malattie endemiche, epidemiche, contagiose etc.*" (1872) — „*Studii sul morbillo*" (1868), erhielt ebenfalls einen RIBERI-Preis — „*Istituzioni di patologia generale umana, etc.*" (1872) — „*Ragione d'essere della terapeutica*" (1872) und zahlreiche weitere Arbeiten, publicirt im Dizion. delle sc. med. (1869—74), der Gazz. med. ital. (prov. venete), dem Giorn. della R. Accad. di med. di Torino, deren Mitdirector er 1875, 76 war. Auch rührt von ihm her: „*Relazione sul servizio vaccinico della città di Torino e dell' ospizio dell' infanzia abbandonata*" (Turin 1878).

De Gubernatis, pag. 509. Red.

Giudici, Vittorio F., Generalmajor-Arzt der ital. Armee, geb. 1819 zu Nesso am Comer-See, studirte in Pavia, wo er 1842 zum Doctor promovirt wurde, worauf er 1843 als Secundararzt im Krankenhause von Como diente und 1848 Gemeindearzt der Stadt wurde. Im Jahre 1848 nahm er Theil an dem Aufstande Comos gegen die Oesterreicher, trat hierauf als freiwill. Soldat in die von der provisor. Regierung der Lombardei in's Feld gestellten Truppen und wurde bald zum Unter-Lieut. ernannt. Nach dem unglücklichen Ausgange dieses Feldzuges flüchtete er nach Piemont, wo er 1849 Dienste als Militärchirurg nahm. Im Feldzuge nach der Krim wurde er zum Reg.-Arzt 3. und bald 2. Classe avancirt und zeichnete sich dort besonders während der Cholera-, Dysenterie- und Typhus-Epidemieen rühmlichst aus. Im Feldzuge 1859 wurde er Reg.-Arzt 1. Cl. und 1862, in Folge eines Concurses unter den höheren Militärärzten, Divisionsarzt und der technischen Direction am Mailänder Militärspital zugewiesen. Im J. 1866 war er bei einer Divisions-Ambulanz, kehrte hierauf zur Leitung des Mailänder Militärkrankenhauses zurück und übernahm 1870 die Direction des Haupt-Militärspitales in Rom. 1873 wurde er zum Oberstlieutenant, 1875 zum Oberst und 1887 zum Generalmajor und Inspector des Comitato di sanità militare avancirt, welche Aus-

zeichnung er nur wenige Monate genoss, da ihn eine Gehirn-Hämorrhagie 3. Oct. 1887 dahinraffte. Auch literarisch war dieser hochgebildete Militärarzt thätig; von einigen Uebersetzungen med. Werke aus dem Deutschen abgesehen, ist besonders sein sehr schätzbares Buch *„Il microscopio“* (Mailand 1870, 1. ed.) zu erwähnen.

Giornale medico del R. Esercito e della R. Marina. 1887. Cantani.

Givre, Le, s. LE GIVRE.

Glaukias, Arzt Alexander's des Grossen, welcher ihn kreuzigen liess, da er ihm die Schuld vom Tode Hephaestion's, seines Lieblings, beimass (PLUTARCH-ARRIAN). J. Ch. Huber (Memmingen).

Gledenstaedt, s. GLAEDENSTEDT, Bd. II, pag. 573.

Glentworth, George G., geb. zu Philadelphia 22. Juli 1735, machte seit 1755 wissenschaftliche Reisen in Europa, promovirte 1758 in Edinburg, trat bei der Britischen Armee als Surgeon ein, widmete sich später der Privatpraxis, um seit 1777 bei der Nordamerikanischen Armee zunächst als Regiments-, dann als Senior Surgeon zu fungiren. Er starb zu Philadelphia als General-Director der Militärspitäler 4. Nov. 1792. Er gehörte zu den hervorragendsten amerikanischen Militärärzten seiner Zeit.

New Americ. Cyclop. VIII, pag. 298. Pgl.

*Gluck, Themistokles H., zu Berlin, geb. 30. Nov. 1853 zu Jassy in der Moldau, studirte in Berlin (R. VIRCHOW), wurde 1878 promovirt, war Assistent in der chirurg. Univers.-Klinik unter v. LANGENBECK und v. BERGMANN, habilitirte sich 1882 als Privatdocent für Chirurgie bei der Berliner Universität und erhielt später den Prof.-Titel. Er war 1877 im russ.-türk. Kriege Leiter zweier, von der Königin von Rumänien eingerichteten Baracken und 1885/86 Leiter einer vom Central-Comité des deutschen rothen Kreuzes nach Bulgarien (Sofia und Pirot) entsendeten Expedition. Literar. Arbeiten: *„Ueber embolische Leberabscesse nach Dysenterie“* (1878) — *„Ueber Nervennaht und Nervenregeneration“* (1877), von der Berliner med. Facult. gekrönte Preisschrift — *„Beitrag zur Casuistik der gelappten Fibrome“* (1879) — *„Osteotoma medulloso-spongiosum nach Tumor albus chronicus“* (1879) — *„Ueber Neuroplastik auf dem Wege der Transplantation“* (1880) — *„Ueber Muskel- und Sehnenplastik“* (1880) — *„Ueber Regeneration, Transplantation und entzündl. Neubildung“* (1881), zwei Vorträge — *„Ueber offene antiseptische Wundbehandlung in Glasapparaten und über Glasschienen“* — *„Ueber Glasschienen“* (1881) — *„Ueber ein neues Hilfsmittel zur Diagnose einseitiger Nierenerkrankungen“* — *„Ueber Exstirpation und Resection der Harnblase und Prostata“* (1882) — *„Zur Frage der Nachbehandlung der Ureteren nach Blasenexstirpation“* (1882) — *„Die prophylactische Resection der Trachea“* (1882) — *„Ueber Exstirpation von Organen“* (1882) — *„Experim. Beitrag zur Frage der Resection und Exstirpation der Lunge“* (1883) — *„Nochmals die Lungenresection“* (1883) — *„Ueber zwei Fälle von Aortenaneurysmen nebst Experimenten zur Frage der Naht der Blutgefässe“* (1883) — *„Ueber Meisselresection der Felsenbeinpyramide und die Unterbindung der Carotis int. in ihrem Canale“* (1884) — *„Ueber die Bedeutung physiol.-chir. Experimente an der Leber“* — *„Ueber congenitale Blutcysten“* (1884) — *„Ueber Transplantation im Allgemeinen und chirurg. Plastik im Besonderen“* (1885) — *„Kriegschirurg. Mittheilungen aus Bulgarien“* (1885) u. s. w. Er war auch Mitarbeiter an dem Handwörterb. der prakt. Med. (Stuttg. 1880—87) und der Encyclopädie der Wissenschaften (Rudolstadt). Red.

Glycon, Arzt des Consul Pansa, stand im Verdachte, die Wunden Desselben vergiftet zu haben. BRUTUS reinigte ihn von der Anklage (BRUTUS ad CICERON, Epistol. X; SUETON in Augustus). — Ein Chirurg Glycon wird von SCRIBON. LARGUS (§. 206) citirt als Erfinder eines Emplastrum viride, genannt „Isis“, von vorzüglichen Eigenschaften. J. Ch. Huber (Memmingen).

Godart, Guillaume-Lambert G. (s. GODARD, Bd. II, pag. 588), geb. 16. Aug. 1717 oder 1721 zu Verviers, wurde 1745 in Reims Doctor, starb 2. März 1794 in seiner Vaterstadt.

Biographie nat. belge. VII, pag. 831. G.

Goericke, Adolph Wilhelm Theodor G. (s. Bd. II, pag. 589), starb 2. Oct. 1885. G.

***Goettisheim,** Friedrch G., zu Basel, geb. 30. März 1837 zu Wildberg (Württemberg), wurde 1867 Dr. phil., 1870 Docent für öffentl. Gesundheitspflege an der Universität Basel und schrieb: „*Ueber Kost- und Logirhäuser, mit bes. Berücksichtigung der sanitär. Verhältnisse menschl. Wohnungen überhaupt*" (Basel 1867; 2. Ausg. 1870) — „*Das unterirdische Basel*" (Ib. 1868). Er ist auch Mitherausgeber der Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspflege.

Alb. Teichmann, Die Universität Basel. 1885. Red.

***Goeze,** Hermann G., geb. zu Itzehoe, Sohn des Arztes Friedrich Wilhelm G., promovirte 1847 in Kiel mit der Diss.: „*Symbolae ad tuberculoseos acutae miliaris infantum cognitionem*", prakticirte in Schleswig, war seit 1855 Physicus in Itzehoe und siedelte 1871 nach Hamburg über. Er schrieb noch in CASPER's Vierteljahrschr.: „*Achtfacher Mord, ausgeführt von Timm Tode, actenmässig dargestellt*" (N. F., XV, 1871) — „*Eine jugendl. Brandstifterin*" (XX, 1874) — „*Kindestödtung durch vorgehaltenes Meconium*" (XXII, 1875) — „*Kindestödtung durch Verletzungen des Schädels und Brustkastens*" (XXIV, 1876).

Alberti, I, pag. 263. — Alberti, Schriftsteller v. 1866—82. I, pag. 214. Red.

Gohl, Johannes Daniel G., zu Berlin, geb. daselbst 1665, studirte zu Halle, promovirte 1698, prakticirte in Berlin, wurde Mitglied der Akad. der Wissensch. und der Leopoldina, 1711 als Aufseher des Gesundbrunnens nach Freienwalde berufen, lebte dort 10 Jahre, wurde dann Physicus des Ober-Barnimschen Kreises mit dem Wohnsitz in Wrietzen und starb 1731. Er gab von 1717 an die „Acta medicorum Berolinensium" heraus, in welchen für die J. 1717—20 fortlaufende „historiae morborum Berolinensium" erschienen und in welchen die in Vol. IX enthaltene Abhandl.: „*Nonnullae super indicem mortuorum Berolinensium anni 1720 reflexiones medico-practicae*" einen wirkl. Fortschritt bedeutet, indem sie die erste brauchbare, von einem Arzte herrührende, med.-statist. Tabelle bietet, nachdem er bereits 1718 eine Tabelle der erkrankten und verstorbenen Soldaten der Berliner Garnison gegeben hatte. Von seinen sonstigen literarischen Leistungen ist anzuführen die Edition von SCHUETZ's chir. Handleiter und einige med. und balneolog Mittheilungen (s. in HALLER's Bibl. anat., III, pag. 58; Bibl. chir., II, pag. 739; Bibl. pract., IV, pag. 245).

J. Graetzer, Dan. Gohl u. Christian Kundmann, Zur Gesch. der Medicinal-Statistik. Breslau 1884, pag. 18. G.

Gohory, Jacques G., s. SUAVIUS, LEO, Bd. V, pag. 576.

Goldbach, Leo G., Sohn des Prof. der Astronomie in Moskau Friedrich G., studirte in Moskau 1810—15 Med., wurde Dr. med. auf Grund seiner Dissert.: „*Croci historia botanico-medica*". 1817 wurde er Adjunct-Prof. der Botanik und Pharmakol. an der Med.-chir. Akademie zu St. Petersburg und übernahm 1819 denselben Lehrstuhl an der Moskauer Universität. O. Petersen (St. Pbg.).

Golizinski, Wassili G., ein Findelkind, studirte in Moskau, wurde 1846 Arzt des Moskauer Findelhauses, an welchem er bis zu seinem Tode (1873) seine Thätigkeit ausübte. Arbeiten: „Erysipelas neonatorum und dessen Behandlung mit Jod" (Mosk. med. Gaz., 1859) — „Die Bildung angeborener Hirnbrüche" (Ib. 1866) — „Paralysis durch Bleivergiftung" (Ib. 1866) — „*Beobachtung einer Localepidemie von Diphtherie-Croup im Moskauer Findelhause*" (Journ.

für Kinderkrankh., 1860) — *„Leucämie bei Brustkindern“* (Ib. 1861) — „Ueber die Resorption von Arzneien“ (Mosk. med. Gaz., 1861) — „Zur differentiellen Diagnostik 7- und 8monatl. Frühgeburten“ (Ib. 1862) — „Materialien zur pathol. Anat. der Nasenhöhle bei heredit. Syphilis“ (Diss., Moskau 1873).

Smejew, pag. 69. O. Petersen (St. Pbg.).

Gomez de Pamplona (s. Bd. II, pag. 597) (nicht Lamplona).

Morejon, III, pag. 419. Pgl.

Gomez, Fernan G. de Cibdad Real, sogenannt von seinem Heimatsorte, in dem er 1386 geb. wurde — nach einigen Autoren soll er in Madrid geb. sein — gest. zu Valladolid 1454, ist Verf. von 100 bemerkenswerthen, an mehrere hervorragende Zeitgenossen gerichteten Briefen über verschiedene med. Gegenstände. Dieselben erschienen zum 1. Mal gedruckt Burgos 1499. Spätere Ausgaben wurden in den Jahren 1645 und 1790 veranstaltet.

Morejon, I, pag. 293. Pgl.

Gomez de Huerta, Geronimo G., geb. zu Escalona (im Erzbisthum Toledo) 1573, studirte in Alcala und Valladolid, promovirte an letztgenannter Facultät, war intim befreundet mit den Gebrüdern Juan und Fernando Mendoza und beschäftigte sich weniger praktisch als literarisch. Er veranstaltete mehrere Ausgaben der Schriften des Plinius in span. Sprache und publicirte verschiedene andere, hauptsächlich naturwissenschaftliche Schriften, deren Verzeichniss in der unten citirten Quelle gegeben ist.

Morejon, IV, pag. 76. Pgl.

Gomez Arias, Baccal. der Med., Prof. der Mathem., lebte im vorigen Jahrh. in Spanien und ist bemerkenswerth als Verf. folgender Schriften: *„Tratádo fisico-médico de las virtudes, cualidades, provechos, uso y abuso del café, del thé, del chocolate y del tabaco“* (Madrid 1752) — *„Demostracion fisico-mecánico-médica del provechosísimo, natural y verdadero sistema del Dr. D. Vicente Pérez, vulgo el médico del agua etc.“* (Ib. 1753).

Morejon, VII, pag. 204. Pgl.

Goodeve, Henry Harry G. (s. Bd. II, pag. 601), geb. zu Portsmouth, starb 77 J. alt bei Bristol, 17. Juni 1884. Sein bedeutendstes Buch: *„Hints for the general management of children in India“*, erschien zuerst 1844 (4. ed. 1856), erlebte 7 Auflagen und ist noch jetzt in Indien populär.

Med. Times and Gaz. 1881, II, pag. 65. — Dechambre, 4. Série, XI, pag. 896. G.

Gordon, Alexander G. (s. Bd. II, pag. 604), geb. 1818 zu Saintfield, co., Down, als Sohn und Bruder von Aerzten, starb 29. Juli 1887. Er bekleidete die Professur der Chir. seit der Eröffnung des Queen's College in Belfast 1849, nachdem er vorher als anat. Prosector an der Royal Academic Institution zu Belfast unter Drumond und 1847 an derselben Anstalt als Nachfolger des verstorbenen Coffey Chir docirt hatte. Seine Lehrthätigkeit hatte er erst 1 Jahr vor seinem Tode aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben, nachdem zu seinem Nachfolger sein Lieblingsschüler Thomas Sinclair ernannt war.

Lancet. 1887, II, pag. 290. — Brit. Med Journ. 1887, II, pag. 386. Pgl.

*Gordon, Samuel G., zu Dublin, geb. 19. Jan. 1816 zu Spring Gardens, Clonmel, co. Waterford, studirte in Dublin, war namentlich Schüler von Corrigan und Rich. Carmichael, wurde 1843 approbirt, 1845 Fellow des R. C. S. Er gab die letzte Auflage von Carmichael's Werk über Syphilis heraus und prakticirte anfänglich als Surgeon, später als Physic., wurde Fellow des R. C. P. 1860, war 1880, 81, 82 Präsident desselben, ferner Docent an den med. Schulen von Cecilia-Street, Steevens' Hosp., Carmichael und ist jetzt Präsident des Carmich. Med. Coll. Auch vertrat er Will. Stokes während seiner letzten Krankheit, war Präsident der Pathol. Soc., ist gegenwärtig Physic. am King's Hosp. und Consult. Phys. am Coombe Hosp. Er war viele Jahre Herausgeber der Dublin Hosp. Gaz., bis zu

deren Eingehen, und finden sich zahlreiche Artikel von ihm in derselben; auch im Dublin Journ. of Med. Sc. sind von ihm einige Aufsätze, z. B.: *„On the treatment of certain forms of pneumonia by large and repeated doses of quinine“* — *„On fevers and their complications“* enthalten.

Sir C. A. Cameron, pag. 585. Red.

Gordon, Gordonius, Gordonio, Bernard de, s. Bernard de Gordon, Bd. I, pag. 416.

Gorgias. Celsus, lib. VII, Praefat., nennt ihn unter den bedeutendsten Chirurgen. Ib. cap. XIV, wird seine Ansicht über den Nabelbruch erwähnt. Den Netznabelbruch erwähnt er nicht, spricht aber von Luft im Nabelbruch („Spiritum quoque interdum eo dixit irrumpere“). J. Ch. Huber (Memmingen).

Gorjaninow, Pawel G., geb. 1796 in Mohilew, arbeitete zuerst in einer Apotheke und gelangte 1817 an die Petersb. med.-chir. Akad., welche er 1820 als Arzt verliess, um solcher eines Garde-Reg. zu werden. Bereits 1825 erhielt er den Ruf als Prof.-Adjunct der Botanik, Pharmacie und Receptirkunde an die med.-chir. Akad. und ging 1829 in's Fach der Zoologie und Mineralogie über. 1831 bis 1836 diente er gleichzeitig als Stadt-Accoucheur des Wiborger Stadttheiles und erhielt 1851 seinen Abschied, nachdem er seit 1832 wiederum als Prof. ord. der Botanik thätig gewesen. G. starb 21. Oct. (2. Nov.) 1865 in Petersburg. Arbeiten: *„Theoria syphilidis ejusque therapiae universae compendium“* (Diss., Petersburg 1823) — „Anfangsgründe der Botanik“ (1827 u. 1841) — „Abhandlung über Cholera“ (Ib. 1831) — *„Tabellae synopticae de cholera“* (Ib. 1831) — „Handbuch der Mineralogie“ (1835) — „Behandlung der Krämpfe“ (Drug Sdraw., 1836, 15) — „Methode zur Behandlung der Herzkrankheiten“ (Ib. 18) — „Handbuch der Zoologie“ (1837).

Smejew, pag. 75. O. Petersen (St. Pbg.).

Gosselin, Athanase-Léon G. (s. Bd. II, pag. 608), starb 29. April 1887. Geb. 16. Jan. 1815, wurde er 1843 Doctor, 1844 Agrégé, 1845 Chirurg des Bureau central, 1846 Chef. der anat. Arbeiten und war nach einander in folgenden Hospitälern thätig: Lourcine (1851), Cochin (1854), Beaujon (1859), Pitié (1861), Charité (1867). 1858 wurde er zum Prof. der Facultät ernannt, 1860 wurde er Mitglied der Acad. de méd., 1867 Velpeau's Nachfolger in der chirurg. Klinik, 1874 Nélaton's Nachfolger in der Acad. des sc. In beiden Körperschaften, der Acad. de méd. sowohl als der Acad. des sc. wurde bei der Nachricht von seinem Tode, als Zeichen der Trauer, die Sitzung aufgehoben. Sein ganzes Leben war dem Lehren durch Wort und Schrift gewidmet. Die erstgenannte Quelle giebt ein Verzeichniss seiner literar. Leistungen.

Union médic. 3. Sér., XLIII, 1887, pag. 710. — Gaz. hebdomad. de médec. etc. 1887, pag. 289. — A. Richet in Compt rend. de l'Acad. des sc. CV 1887, pag. 898—910. G.

Gould, Augustus Addison G., amerikan. Arzt und Naturforscher, geb. in New Ipswich, N. H., 23. April 1805, studirte seit 1825, promovirte 1830 und prakticirte seitdem in Boston. Seine nicht unbedeutenden Leistungen auf naturwissenschaftl., speciell auf den Gebieten der Botanik und Zoologie, sind im Detail in der citirten Quelle gewürdigt.

New Americ. Cyclop. VII, pag. 393. Pgl.

Goworow, Jakob G., geb. im Gouv. Orel, studirte an der med.-chir. Akad. 1804—7, wurde Militärarzt, kam 1808 an das Petersb. Land-Milit.-Hosp., diente darauf in verschiedenen Garde-Regg., bis er 1824 seinen Abschied nahm und am 26. Febr. (10. März) 1831 starb. Arbeiten: *„Diss. inaug. med.-pract. febrem nervosam epidemicam, seu typhum acutum, ejusque methodum medendi tum ratione, tum experientia fundatam, exhibens“* (Petersb. 1809) — „Theorie und Behandlung des epidem. Nervenfiebers, nebst Ansicht über die ansteckenden Krankheiten“ (Ib. 1812) — „Versuche der Behandlung der Schwindsucht mit Theer-

dämpfen" — „Aerztliche Rathschläge für Leidende und Handbuch, sich als Patient richtig zu verhalten und sich die behandelnden Aerzte auszusuchen" (Ib. 1821).
Smejew, pag. 68. O. Petersen (St. Pbg.).

Goyrand, Jean-Gaspard-Blaise G. (s. Bd. II, pag. 615), starb 23. Juni 1866.
Dechambre, 4. Série, XI, pag. 898. G.

***Grabowski**, Kasimir G., geb. 1844 in Krakau, studirte in seiner Vaterstadt, wurde 1868 promovirt, machte hierauf bis 1870 in Breslau, Berlin und Paris weitere Studien, arbeitete 1872 in München unter v. PETTENKOFER'S Leitung über Hygiene, wurde 1874 in Krakau Docent und später Prof. e. o. der Hygiene. Seine wissenschaftl. Arbeiten finden sich in Przegląd lekarski (seit 1873) und Dwutygodnik med. publicznej (seit 1877). K. & P.

Gradibus, de, vergl. auch FERRARIUS, Bd. II, pag. 358.

Graebner, von, s. GRABNER, Bd. II, pag. 617.

Graeser, Karl G. (s. Bd. II, pag. 622), starb 26. Nov. 1871.
Laehr, pag. 29, 95. G.

Grafenberg, Schenck von, s. SCHENCK VON GRAFENBERG, Bd. V, pag. 215.

Gramann, Hartmann G., geb. in Ilm (Thüringen), studirte in Jena, Leipzig und Wittenberg, worauf er sich als prakt. Arzt in Halle niederliess. 1633 kam er als Arzt der Holstein'schen Gesandtschaft nach Persien und Russland, wo er 1639 in Moskau in russ. Staatsdienste trat. 1647 erhielt er die Erlaubniss, seinen Sohn Johann zum Studium nach Deutschland zu senden, wo derselbe 1667 in Jena zum Dr. med. promovirt wurde, auf Grund seiner Diss.: *„De phtysi"*. Von J. G. stammt die *„Tinct. antiphtysica"*.
Richter, Geschichte der Med. in Russland. O. Petersen (St. Pbg.).

Gramann, Michael G., Neffe des Hartmann G., lebte bei Diesem in Moskau, erhielt 1659 vom Zaren Alexei Michaelowitsch die Erlaubniss, sich zum Studium nach Deutschland zu begeben. Nachdem er 1666 in Jena zum Dr. med. promovirt (Diss.: *„De quartana intermittente")*, kehrte er 1667 in den Dienst des Zaren nach Moskau zurück. Nach 10jährigem Dienste wurde er 1677 auf seine Bitte entlassen. O. Petersen (St. Pbg.)

Grandière, s. BENOIST DE LA GRANDIÈRE, Bd. I, pag. 397.

Granius, ein, wie es scheint, zu mystischen Curen geneigter Arzt (PLIN., Hist. nat., XXVIII, 42). Harnsteine, besond. solche, die operativ entfernt wurden, sollen, als Amulett getragen, Steinbeschwerden lindern.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Grant, Robert Edmond G. (s. Bd. II, pag. 630), starb 22. Aug. 1874.
Dechambre, 4. Série, XI, pag. 900. G.

***Grashey**, Hubert G., zu München, geb. zu Groenenbach 30. Oct. 1839, studirte in Würzburg, Wien, Berlin, Werneck, als Schüler von RINECKER, MEYNERT und GUDDEN, wurde 1866 promovirt. Er war nacheinander Director der Kreis-Irrenanstalt zu Deggendorf in Niederbayern, ord. Prof. der med. Facult. zu Würzburg und Director der psychiatr. Klinik im Julius-Hosp. und ist seit 1886 ord. Prof. der Psychiatrie und Director der oberbayer. Kreis-Irrenanstalt in München. Er publicirte: *„Die Wellenbewegung elastischer Röhren, und der Arterienpuls des Menschen, sphygmographisch untersucht"* (Leipzig 1881, mit 237 Abbild.). Red.

Grattan, Richard G., zu Dublin, geb. 23. Jan. 1790 in der Grafsch. Kildare, wurde in Edinburg Dr. 1817 Fellow des King and Queen's Coll. of Physic. zu Dublin. Schon früh wurde er Physic. des Cork Street Fever Hosp. und gab von

1817 an den *„Annual Medical Report“* desselben heraus, deren 3—4 von ihm erschienen. Ausserdem schrieb er über die verschiedenartigsten Dinge, Med., Politik, Religion, kathol. Emancipation, Reform des Parlaments u. s. w. und noch in seinem 70. Jahre erschien von ihm ein Werk: *„Considerations of the human mind; its present state and future destination“*. Seine polit. Thätigkeit (er war auch Friedensrichter in der Grafsch. Kildare) übergehen wir. Er starb, 98 Jahre alt, Ende Juli 1886.

Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 1078, 1244. G.

Graux, Pierre-Joseph G., belg. Arzt, geb. zu Harmignies (Hennegau) 25. März 1795, studirte an der alten Schule für Med. zu Brüssel, promovirte 1816 in Leyden, ging zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, wo er ein besonderer Verehrer von BROUSSAIS wurde, liess sich darauf in Brüssel nieder, wurde Mitbegründer der dortigen Universität und einer der glänzendsten Lehrer an der med. Facultät derselben, nahm 1832 an der von der Regierung nach Paris zur Unters. der Cholera geschickten Commission Theil und veröffentlichte: *„Mém. sur le choléra-morbus“* (Paris 1832), wurde Mitglied der Soc. roy. des sc. méd., an deren Verhandlungen er lebhaften Antheil nahm und starb 12. Dec. 1873.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 901. — Callisen, XXVIII, pag. 265. Pgl.

Graves, Robert James G. (s. Bd. II, pag. 636), geb. zu Dublin 27. März 1797.

Sir C. A. Cameron, pag. 588. G.

Gravina, Taddei di, s. TADDEI DI GRAVINA, Bd. V, pag. 606.

Gray, John P., geb. 1825, war Medical Superintendent der Staats-Irrenanstalt zu Utica, N. Y., und Haupt-Redacteur des Americ. Journ. of Insanity. Sein Name war in Aller Munde, als er nach Ermordung des Präsidenten Garfield den Thäter, gegen den Ausspruch anderer Experten, für geistesgesund erklärte. Er schrieb u. A.: *„General paresis, or incomplete progressive paralysis“* (Albany 1866) — *„Insanity; its dependence on physical disease“* (Utica 1871) — *„Pathology of insanity“* (Amer. Journ. of Insan., XXX) — *„Reparation of brain-tissue after injury“* (Transact. N. Y. Acad. of Med., 1874—75) u. s. w. 1882 wurde er von einem an Verfolgungswahn leidenden Patienten durch zwei Schüsse schwer am Kopfe verwundet, kränkelte seitdem und starb 29. Nov. 1886.

Amer. Journ. of Insanity. XLIII, 1886, 87, pag. 354 — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1124. G.

Greene, George Anderson G. (s. Bd. II, pag. 641), war, nachstehender Quelle zu Folge, 1780 in Dublin geb. und starb 2. April 1846.

Sir C. A. Cameron, pag. 594. G.

Greenhalgh, Robert G. (s. Bd. II, pag. 642), starb 7. Nov. 1887, ungefähr 70 J. alt, als Consult. Physic. des Samaritan Free Hosp. und des City of London Lying-in Hosp. Sein Name ist eng verbunden mit den Modificationen einiger gynäkol. und geburtshilfl. Instrumente; am meisten ist sein Metrotom zur Spaltung des Cervix uteri bekannt. Sein Verdienst ist es auch, zu den grossen Abdominal-Operationen (Ovariotomie, Sectio caesarea) ermuthigt und ihnen den Weg in London geebnet zu haben.

Brit. Med. Journ. 1887, II. pag. 1080. — Lancet. 1887, II, pag. 992. G.

Greidanus, Johannes G., in Franeker geb., studirte daselbst Philos. und Med. und promovirte 1654 in beiden an demselben Tage mit zwei Disputatt.: *„Ad theses ex variis philosophiae partibus depromptas“* und *„De lumbricis“*. In seinem Geburtsorte etablirt, eröffnete er bald ein Privatissimum in der Philos. und suchte 1658 die Erlaubniss, öffentl. Vorlesungen zu halten, nach, die ihm zugestanden, aber noch in demselben Jahre wieder zurückgezogen wurde, der neuen Dinge wegen, die er docirte. Darauf publicirte er: *„Institutiones metaphysicae“* und *„Idea logicae“* (beide Franeker 1660) und wurde deshalb von

dem akadem. Senat beim Curatorium verklagt. Da jedoch die Professur der Philos. und Logik einige Jahre später durch den Tod MUNSTERUS' erledigt war, ernannte die Regierung ihn als dessen Nachfolger, und als solcher wirkte er bis zu seinem Tode 1668. Er schrieb auch noch: „*Institutiones physicae*" (Franek. 1664).

Boeles. C. E. Daniëls.

Grein, s. GRUENWALDT, Bd. II, pag. 669.

Grembs, Franz Oswald G., lebte als salzburg. Leibarzt in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. und ist bemerkenswerth als Verf. einer zu ihrer Zeit berühmten Schrift: „*Arbor integra et ruinosa hominis*", worin er sich als ein fanat. Anhänger der VAN HELMONT'schen Lehren documentirt, namentlich der therapeut., die er mit dem Galenismus zu verschmelzen sucht.

Haller, Bibl. med. pract. — Sprengel, 3. Aufl., IV, pag. 316. — Haeser, 3. Aufl., II, pag. 363. Pgl.

Griesinger, Wilhelm G. (s. Bd. II, pag. 648).

Nekrolog von C. A. Wunderlich im Archiv der Heilk. X.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Griffiths, William Handsel G. (s. Bd. II, pag. 652), geb. zu Dublin 5. Jan. 1846.

Sir C. A. Cameron, pag. 272. G.

*Grimm, John David G., geb. zu Riga 19./31. April 1842, studirte in Dorpat 1860—65, wurde 1866 zum Dr. med. promovirt, machte, nachdem er verschiedene civilärztl. Stellungen in St. Petersburg eingenommen, den deutsch-französ. Krieg 1870/71 als Delegirter des russischen rothen Kreuzes mit und wurde darauf russischer Militärarzt. Als solcher machte er die Chiwa-Expedition 1873 und den türkisch-russischen Krieg 1877/78 mit, 1881 wurde er vom Fürsten Alexander als General-Inspector des Sanitätswesens nach Bulgarien berufen und blieb in dieser Stellung bis 1883, wo er sie wegen der beginnenden polit. Wirren bezüglich Russlands verliess. G. hat als 1. General-Inspector des gesammten bulgarischen Sanitätswesen das grosse Verdienst, eine vorzügliche Organisation des Medicinalwesens geschaffen zu haben. Nach Russland zurückgekehrt, wurde er sofort Oberarzt des Militärhospitales in Riga und 1884 Oberarzt der Garde-Cavallerie-Junkerschule zu St. Petersburg. G. hat eine ganze Reihe, theils militär-medicinische, theils andere wissenschaftliche Abhandlungen verfasst und in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. O. Petersen (St. Pbg.).

Grimm, s. a. GRIM, Bd. II, pag. 653.

*Grimshaw, Thomas Wrigley G. (s. Bd. II, pag. 657).

Sir C. A. Cameron, pag. 595. Red.

Griscom, John Hoskins G. (s. Bd. II, pag. 658), geb. 13. Aug. 1809 zu New York, studirte am Rutgers Med. Coll. in New York und an der Univ. von Pennsylvania, an der er 1832 promovirte. Er war darauf am New York Dispensary und von 1836—40 als Prof. der Chemie am N. Y. Coll. of Pharmacy, von 1843—67 als Arzt am New York Hosp. thätig und starb 28. April 1874. Von seinen Arbeiten citiren wir noch: „*Animal mechanism and physiology*" (1839) — „*Use of tobacco*" (1868).

Encycl. Americ. III, pag. 275. Pgl.

*Gritti, Rocco G. (s. Bd. II, pag. 659), geb. zu Rotadentro, Prov. Bergamo, studirte in Padua, Pavia, Wien (SCHUH), wurde 1853 in Pavia Doctor und ist seit diesem Jahre in Mailand Chefchirurg des Osped. maggiore. Von seinen Arbeiten führen wir noch an: „*Resoconto della clin. chirurg. del prof. Schuh di Vienna negli anni 1853, 54, 55*" (Mailand 1856) — „*Di alcuni tumori fibro-condromatosi dell' articolazione scapulo-omerale*" (Ib. 1858) — „*Atlante ottalmoscopico cromo-litografico. Annesso all' opera del prof. Quaglino*

intitol. Sulle malattie interne dell' occhie" (Ib. 1858) — „*Nuovi documenti in favore della chir. conservativa nelle fratture del femore per arma da fuoco*" (Ib. 1868) — „*Visita ad alcuni principali ospitali di Parigi, di Londra, di Bruxelles, della Prussia etc.*" (1869) — „*Delle operazioni che si praticano sott' acqua allo scopo di evitare l'azione dell'aria atmosferica sulle superfici cruentate chiuse e la cavità suppuranti*" (Annali univers., 1870) — „*Étude sur un nouveau cathéter cannelé et une nouvelle méthode pour la taille périnéale*" (Genf 1877) — „*Dei progressi della chir. nella cura della frattura degli arti ottenuti mediante gli apparecchi a trazione coi pesi*" (1878) — „*La 172ª ovariotomia in Italia e la prima nell' Ospit. magg. di Milano eseguita . . .*" (1879) — „*Sopra un caso di gastrotomia per stenosi esofagea*" (Gazz. med. Lombard., 1881) — „*Della cura chirurgica della spermatalgia con osservazioni cliniche*" (Ib. 1883) — „*Relazione sui resultati clinici del processo di cistotomia lateralizzata col nuovo catetere scanalato*" (Annali univers., 1883) — „*Sulla cura delle fratture del collo e dei condili dell' omero mediante l'apparecchio a trazione coi pesi*" (Arch. della Soc. di chir., I) u. s. w. Red.

Grohé, Georg Friedrich Jakob G. (s. Bd. II, pag. 660), starb als Geh. Med.-Rath 21. Nov. 1886.

Deutsche med. Wochenschr. 1886, pag. 847. G.

Gros, Léon-Julien G. (s. Bd. II, pag. 662), geb. 17. Mai 1824 zu Wesserling (Haut-Rhin), begann 1843 seine med. Studien in Genf unter MAUNOIR, wurde 1848 in Strassburg Doctor, liess sich in Sainte-Marie-aux-Mines nieder, wo er Hospitalarzt wurde, ging 1855 nach Paris und erhielt 1859, zusammen mit LANCEREAUX, den Preis CIVRIEUX für die Abhdlg.: „*Des affections nerveuses syphilitiques*" (Paris 1861). Er wurde darauf Arzt der Diakonissen, dann Méd.-adjoint und 1866 Méd. en chef der Nord-Eisenbahngesellschaft und starb während eines Landaufenthaltes zu Montmorency 18. Juni 1875.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 5. G.

Gros, Le, CLARK, s. CLARK, LE GROS, Bd. II, pag. 30.

Grospré, Robert de G. (GROPRETIUS), geb. zu Arras in Flandern im Anfange des 16. Jahrhh., gest. zu Gent, wo er prakticirte. Er schrieb ein: „*Regimen sanitatis Roberti Gropretii, Atrebatis, non solum medicis, verum etiam omnibus studiosis pernecessarium et utile*" (Gent 1538, 4.). Er scheint auch der Verf. folg. Abhandll.: „*Tractatus de peste*" (Paris 1538, 4.) — „*De urinis*" (Ib. 1540) und „*Aphorismi*" (Ib. 1540) gewesen zu sein.

van den Corput.

Gross, Samuel David G. (s. Bd. II, pag. 663).

Transact. of the Amer. Surg. Assoc. III, 1885, pag. XXXI. — Autobiography of S. D. G., with sketches of his contemporaries. Edited by his sons. 2 voll., Philadelphia 1887. (Umfassender Auszug in American Journ. Oct. 1887, pag. 479—93.) G.

*Grube, Wilhelm Sigismund G., zu Charkow in Russland, geb. auf dem Landgute Neuguth in Kurland 30. Mai 1827, studirte in Dorpat, war Schüler von G. ADELMANN, promovirte 1850, war von 1850—59 Marinearzt in Kronstadt, wurde 1859 ord. Prof. der chir. Klinik in Charkow und ist zur Zeit emeritirt. Liter. Arbeiten: „*De tumoribus quibusdam benignis in superficie nasi obviis eumque deformantibus*" (Dissert. 1850) — „*De hernia ischiadica*" (Diss. 1851) — „*Ankylosis mandib. vera*" (v. LANGENBECK's Archiv, 1850, IV) — „*Ueber wiederholte Steinschnitte*" — „*Ueber Harnröhrensteine*" (Berliner klin. Wochenschr.) — „*Knochenneubildung am Periost*" (Centralbl. d. med. Wissensch.) und zahlreiche kleinere Abhandlungen in russ. Sprache über die verschiedensten Capitel der Chirurgie, zum Theil in den akadem. Protokollen veröffentlicht, zum Theil in der period. russ. med. Presse, zum Theil in den Protokollen der Charkower med. Gesellschaft. Ausserdem ist von seinen Schülern unter seiner Leitung eine

grosse Anzahl von Dissertt. gearbeitet, sowie eine Anzahl kleinerer Artikel in einzelnen russ. Zeitschriften aus seinen klin. Beobachtungen und Vorlesungen veröffentlicht worden. Red.

Gruender, Johann W. Ludwig G., geb. 1819, studirte in Jena und promovirte daselbst, absolvirte die Prüfung in Preussen als Wundarzt 1. Cl. und Geburtshelfer, prakticirte Anfangs zu Friedersdorf in der Lausitz und später in einigen kleinen Orten, Cattern, Lehmgruben, bei Breslau, veröffentlichte die „*Geschichte der Chir. von den Urzeiten bis zu Anfang des 18. Jahrh.*“ (Breslau 1859), eine Arbeit, die trotz ihrer vielen Mängel und Lücken, doch um so anerkennenswerther ist, als Verf. dieselbe unter den denkbar misslichsten Verhältnissen in einem kleinen Städtchen ohne die Hülfsmittel einer guten Bibliothek und der nöthigen Quellenschriften geschrieben hat, die ihm übrigens die Erlaubniss der Behörden verschaffte, in Breslau zu prakticiren. Er wurde hier Kreis-Wundarzt und starb, 47 Jahre alt, 30. Jan. 1866. Ausser dem schon genannten Werk schrieb G. noch: „*Das Institut der Wundärzte 2. Klasse und seine Gegner u. s. w.*“ (Görlitz 1848) — „*Bemerkk. über die Berechtigung zur Behandlung innerer Krankhh. durch Wundärzte 2. Klasse u. s. w.*“ (Ib. 1849) — „*Denkschr. zur Medicinalreform Preussens, besond. die Wundärzte betreffend*“ (Zeitschr. des deutschen Chirurgen-Vereines, III, 1849) — „*Ueber Menschen- und Kuhpocken und deren Impfung überhaupt, sowie die Geschichte derselben insbesondere*“ (Ib. 1853) — „*Die Schutzpockenimpfung, eine brennende Frage der Gegenwart*“ (Breslau 1858).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 350. Pgl.

Gruenwald, Friedrich Emanuel G., Arzt und Naturforscher, geb. zu Kupper in der Oberlausitz 10. April 1734, studirte in Leipzig bis 1753 und von da bis 1755 am Colleg. med.-chir. zu Dresden, prakticirte eine Zeit lang, ging aber 1761 nach Bouillon (Beulen) in den Niederlanden, wo er Mitarbeiter am Journ. encyclopéd. für die deutsche, engl. und italien. Literatur wurde, die „Gaz. salutaire“, Zeitschr. zur Verbreitung der auf dem Gebiete der Heilkunde gemachten Entdeckungen, gründete und circa 30 Jahre lang redigirte, auch sonst vielfach schriftstellerisch thätig war und 16. Oct. 1826 in Bellevaux (bei Bouillon) starb.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 355. Pgl.

Grundler, Johann Ernst G., zu Halle, „missionarius et praepositus Danicus“, machte 1708 eine Reise nach Ostindien, schrieb: „*Medicus Malabaricus, seu brevis relatio de statu artis medicae inter gentes Malabaricas*“ (Acta Acad. Nat. Cur., I, appendix 106) und starb vor 1728. Schulze (Hist. med. 55): „Diligenter cum medicis Braminis versatus est, unde natum est opusculum elegans, quod in Europam misit“. J. Ch. Huber (Memmingen).

Gruner, Christian Gottfried G. (s. Bd. II, pag. 671).

Sehr vollständige Bibliographie im Index-Catalogue. V, pag. 632—636.

J. Ch. Huber (Memmingen).

***Grunmach**, Emil G., zu Berlin, geb. zu Schwetz (West-Preussen) 4. Mai 1849, studirte in Berlin, war namentlich Schüler von E. du Bois-Reymond und L. Traube, wurde 1872 promovirt, wirkte seit 1874 in Berlin als Assistent, später als Docent an der Universität, gegenwärtig als Assistenzarzt an der med. Universitäts-Poliklinik. Liter. Arbeiten: „*Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Pulswellen*“ — „*Das Polygraphion*“ — „*Ueber die Behandlung des Kropfes durch parenchymatöse Arseninjectionen*“ — „*Ueber den Einfluss der verdünnten und verdichteten Luft auf die Respiration und Circulation*“ — „*Ueber die Pulsgeschwindigkeit bei Erkrankungen des Circulations-Apparates, sowie bei Einwirkung toxischer Mittel*“ — „*Ueber die Beziehung der Dehnungscurve elastischer Röhren zur Pulsgeschwindigkeit*“. Red.

Grzymałło, Grum-G., s. Grum-Grzymallo, Bd. II, pag. 671.

Gudden, Bernhard Aloys von G. (s. Bd. II, pag. 676), promovirte 1848 mit der Diss.: *„Quaestiones de motu oculi humani“*, widmete sich seit 1849 der Psychiatrie als seinem Specialfache zuerst unter MAX JACOBI in Siegburg, dann 4 Jahre lang unter ROLLER in Illenau. Er fand bekanntlich seinen Tod durch Ertrinken im Starnberger See, 13. Juni 1886, bei dem Versuche, seinen geisteskranken Patienten, den König Ludwig II. von Bayern, zu retten. — G. war einer der begabtesten und hervorragendsten Psychiater der Neuzeit und hat sich namentlich als Forscher auf dem Gebiete der Gehirn-Anat. und -Physiol. ausgezeichnet. Besonders dankenswerth sind seine verschiedenen Experimentalarbeiten (über Schädelwachsthum, Hirnrindenlocalisation etc.). Ein Verzeichniss seiner zahlreichen Publicationen und eine Würdigung seiner Leistungen und Bedeutung für das von ihm vertretene Specialfach findet sich in den angeführten Quellen.

Grashey im Archiv f. Psych. 1886, XVII, pag. I—XXIX. — Kraepelin in München. med. Wochenschr. XXXIII, 1886, 33, 34. — Meynert in Wiener med. Blätter. IX, 1886, 24. — Allgem. Zeitschr. f. Psychiatr. LXIII, 1886, pag. 177. Pagel.

Gueldenklee, s. TIMAEUS, Bd. V, pag. 683.

Guénault, 3 Pariser Aerzte. Der berühmteste François Guénault, als Sohn eines Apothekers Heinrich's IV. zu Pau geb., studirte und promovirte 1615 in Paris, war Leibarzt beim Prinzen von Condé und der Anna von Oesterreich und starb 16. Mai 1667. Er ist besonders wegen seiner lebhaften Betheiligung an dem Antimonstreite gegen die Pariser Facultät und zu Gunsten der Anhänger des Antimon bekannt, wodurch er sich eine grosse Zahl von Gegnern, darunter GUY PATIN, als den erbittertsten, zuzog. Die von G. hinterlass. Schriften bestehen ausser verschied. Pamphleten und satir. Schriften bezüglich der Antimonfrage noch in 4 Thesen, bei verschied. Gelegenheiten vertheidigt.

Pierre Guénault, stammte aus Gien, promovirte 1628 zu Paris und prakticirte hier bis zu seinem 20. Oct. 1648 erfolgten Tode. Er schrieb: *„An utraque bilis, excrementitia, utilis, noxia?“* (1626) — *„An pesti sola manifesta?“* (1628) — *„An ex carie pudendi callosa cicatrix syphilidis signum certissimum?“* (1628) — *„An μαλακοσαρκοι ingeniosi?“* (1629).

Antoine-Nicolas Guénault, geb. zu Paris 1708, promovirte zu Paris 1730, war Arzt des Herzogs von Penthièvre und starb in dessen Wohnung 9. Febr. 1773. Seine Thesen lauten: *„Confertne ventriculi motus ad elaborationem chyli?“* (1729) — *„An optati cibi digestio felicior?“* (1729) — *„An inveteratis alvi fluxibus simarouba?“* (1730) — *„Utrum ab injectionibus directa gonorrhoeae curatio?“* (1730) — *„An a facili perspiratione vita longior?“* (1731).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 423. Pgl.

Guéneau de Mussy, Noël-François-Odon G. (s. Bd. II, pag. 677), war ein Neffe von François G. de M. (s. ebenda) und von 1861—1878 als Arzt am Hôtel-Dieu thätig, 30 Jahre lang in gleicher Eigenschaft an der École normale supérieure angestellt und starb 2. Juni 1885. Von seinen Arbeiten tragen wir noch nach: *„Pathogénie des hémorrhagies“* (Thèse d'agrégation, 1847). G. war ein sehr gelehrter Arzt, ausserordentlich beliebter Lehrer und fleissiger Schriftsteller.

Féréol in Bull. de l'Acad. de méd. 1885, 2. Sér., XIV, pag 816—27. — Union méd. 1885, 3. Sér., XXXIX, pag. 1081—87. — Gaz. des hôpit. 1885, pag. 581—82; 589—590. — Med. Chir. Transact. LXIX, 1886, pag. 33. Pgl.

Guenther, Johann G. von Andernach (s. Bd. II, pag. 678), soll eigentlich Winter geheissen haben (die Bezeichnung „Gonthier“ ist erst im vorigen Jahrh. erfunden worden). Die eine seiner französ. angeführten Schriften erschien deutsch u. d. T.: *„Bericht, Regiment und Ordnung wie bei diesen Sterbensläufften die Pestilenz und pestilenzialische Fieber zu erkennen“* (Strassb. 1564, 4.; 1610, 8.).

E. Turner, Jean Guinter d'Andernach in Gaz. hebdom. de méd. etc. 1881, pag. 425, 441, 505. — Wieger, Geschichte der Med. . . . in Strassburg. 1885, pag. 33—37. G.

Guentner, Wenzel G. (s. Bd. II, pag. 683), starb 8. Febr. 1887 zu Prag.
G.

*__Guentz__, Jusus Edmund G. (s. Bd. II, pag. 685). Ein vorliegendes Verzeichniss seiner literar. Arbeiten bis zum J. 1886 weist 52 Nummern nach. Red.

Guericke, Johann Ernst Ditlew G., Verwandter des wegen seiner Versuche mit der Luftpumpe bekannten Bürgermeisters Otto von G., geb. zu Salzliebenhalle im Hildesheimischen, 1. Sept. 1757, studirte seit 1772 in Halle, Göttingen und Erfurt, promovirte an letztgenannter Universität 1776 mit der Diss.: *„De sulphure antimonii aurato liquido"* (auch in BALDINGER'S „Sylloge opusculorum", III, 1778), liess sich in seiner Vaterstadt nieder, war Physicus der Aemter Liebenburg, Schladen, Vienenburg und Wiedelah, siedelte später nach Hildesheim über, wo er als Amtsphysicus und Hebeammenlehrer fungirte. Er publicirte noch: *„Kurze und simple Anrede an den Landmann, die neue Medicinaleinrichtung im Hochstifte Hildesheim und die nöthigen Krankenberichte betreffend"* (Braunschw. 1781) — *„Einige Abhandlgg. über erhebliche Gegenstände der Geburtslehre"* (Hannover 1817) und mehrere Journalartikel.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 442. — Callisen, VII, pag. 498; XXVIII, pag. 310.
Pgl.

Guérin, Jules-René G. (s. Bd. II, pag. 688), starb zu Hyères 25. Jan. 1886, 85 J. alt. — Er hatte sich frühzeitig auf den Journalismus geworfen und besonders seit 1830, wo er die Gaz. méd. de Paris gründete und von da an 40 Jahre lang mit unabhängigem Geiste und einem bemerkenswerthen Ansehen leitete, hat er manche schon lange angestrebte Reformen, namentlich auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, durchgesetzt. Er war der Urheber des med. Feuilletons und verstand es, sich mit bedeutenden Mitarbeitern zu umgeben; AMÉDÉE LATOUR, DECHAMBRE u. A. haben unter ihm sich ihre ersten Sporen verdient. Von dem Institut hat er 3mal einen MONTHYON-Preis erhalten, 1833 wegen seiner Arbeiten über die Cholera, 1852 wegen der „Verallgemeinerung der subcutanen Tenotomie" und 1857 noch einen; ausserdem erhielt er 1837 den grossen Preis von 10.000 Fr. für seine Arbeiten über „die Difformitäten des Knochensystems". Als Mitglied der Acad. de méd., der er seit 1842 angehörte, war er von ausserordentlicher Thätigkeit; er betheiligte sich eifrigst an allen möglichen Discussionen, bei keiner fehlte es ihm an Argumenten. Noch im Alter von 85 Jahren, 1884, ging er nach Marseille und Toulon, wo die Cholera am heftigsten wüthete, um seine Ideen über die prämonitorische Diarrhoe bei jener Krankheit zu verificiren.

De Ranse in Gaz. méd. de Paris. 1886, pag. 49. — Dechambre, 4. Série. XI, pag. 906.
G.

Guersant, Paul-Louis-Bénoit G. (Bd. II, pag. 691), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

Mémoires de la Soc. de Chir. de Paris. VII, pag. LVII. G.

Guiaud, Jacques-Marie-Étienne G., geb. zu Les Camoins bei Marseille 10. März 1790 als Sohn eines Arztes, war zuerst Gehilfe eines Arztes in Marseille, begab sich 1809 nach Paris, wo er 1816 mit dem *„Essai physiol. et pathol. sur le sommeil"* promovirte, liess sich darauf in Marseille nieder, erwarb daselbst eine bedeutende Clientel, war Mitglied, Generalsecretär und 2mal Präsid. der Soc. de méd., dirigirte nach dem Tode seines Vaters die von diesem geleitete Maison de santé und widmete sich in dieser Stellung besonders psychiatr. Studien, wurde später auch Chefarzt des Hospice des aliénés. 1821 übernahm er die Redaction des *„Observateur provençal des sciences médicales"*, wofür er viele Artikel lieferte. Auch schrieb G., der 1. Oct. 1844 zu Marseille starb, noch: *„Considér. littér. et méd. sur la musique, lues à la séance publique de la Soc. de méd."* (Marseille 1816).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 453. Pgl.

Guibert, Jean-Baptiste-Louis-Melchior G., geb. zu Aix (Bouches-du-Rhône) 25. Aug. 1794, wurde 1813 zum Militär ausgehoben, machte die beiden letzten Feldzüge des 1. Kaiserreichs als Chirurg. sous-aide mit, setzte 1815 die

unterbrochenen Studien fort, wurde in demselben Jahre Lic., begab sich darauf nach Paris, wurde 1821 mit der These: *„Observations de méd. sur une altération peu connue de l'iléum"* Doctor, liess sich 1822 in La Ciotat nieder, wo er dirig. Arzt des Hosp. wurde. In dieser Stellung blieb er 56 Jahre lang, war auch zugleich Arzt der Douane (52 Jahre lang) und bekleidete nebenher allerlei communale und staatliche Ehrenämter bis zu seinem im Dec. 1878 erfolgten Tode. Er ist weniger wegen seiner schriftstell. Thätigkeit, als wegen seiner bedeut. ärztl. Wirksamkeit und wegen der beträchtl. Verdienste, die er seinem Vaterlande als Mensch und Bürger geleistet hat, bemerkenswerth.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 454. Pgl.

Guibourt, Nicolas-Jean-Baptiste-Gaston G., tüchtiger Pharmaceut und med. Chemiker, geb. 2. Juli 1790 zu Paris, gest. im Aug. 1867, war Anfangs Apotheker, später Prof. an der École de pharmacie, sowie Mitglied der Acad. de méd. Ausser vielen Aufsätzen in dem von ihm seit 1837 herausgegebenen „Journ. de chimie médicale", publicirte er u. v. A. noch: *„Hist. abrégée des drogues simples"* (2 voll., Paris 1826; 4. éd., 3 voll., Ib. 1843) — *„Pharmacopée raisonnée"* (2 voll., Ib. 1833). Ausführl. Schriftenverzeichnisse siehe in den citirten Quellen.

Bullet. de l'Acad. de méd. XXXII, 1866–67, pag. 1012. — Callisen, XI, pag. 510; XXVIII, pag. 316. — Poggendorff, I, pag. 975. Pgl.

Guide, Philippe G., ein Franzose, Dr. med. von Montpellier, wurde 1683 Lic. des Londoner R. C. P. und hatte verfasst: *„Observations anatomiques faites sur plusieurs animaux, au sortir de la machine pneumatique"* (Paris 1674) — *„Du mal vénérien"* (Ib. 1676) — *„Vertus du vin rouge et du quinquina"* (Ib. 1699) — *„An essay concerning nutrition in animals"* (London 1699) — *„Warning to patients"* (Ib. 1710).

Munk, I, pag. 429. — Dechambre, 4. Série, XI, pag. 457. G.

Guilbert, Jean-Nicolas G., geb. zu Saint-Denis 1778, studirte und promovirte 1803 in Paris, publicirte 1817 eine Monographie, betitelt: *„De la goutte et des maladies goutteuses"*, war Mitarbeiter am Dict. des sc. méd., erlangte 1822 bei der Reorganisation der med. Facultät den Lehrstuhl der Pharmakol. und Arzneimittellehre, von dem er aber schon 1830 wegen mangelhafter Leistungen zurücktreten musste. Die weiteren Schicksale G.'s sind unbekannt. Er scheint schon vor 1836 gestorben zu sein. Erwähnenswerth ist noch seine Publication: *„Considérations pratiques sur certaines affections de l'utérus, en particulier sur la phlegmasie chronique etc."* (Paris 1826).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 460. — Callisen, VII, pag. 515; XXVIII, pag. 317. Pgl.

Guilbert, Auguste-Marie-Denis G., geb. 15. Febr. 1782 zu Saint-Denis bei Paris, begleitete seit 1802 als Officier de santé das französ. Heer auf den Feldzügen in Deutschland, fungirte an verschied. Kriegsspitälern während heftiger Typhus-Epidemieen in aufopfernder Weise, nahm später seinen Abschied, liess sich in Paris nieder, widmete sich eine Zeit lang der Pharmacie, promovirte 1831 mit der These: *„Du soufre et de ses usages dans l'art de guérir"*, war besonders während der Cholera-Epidemie von 1832 thätig und hielt nebenher sehr beliebte und besuchte Vorlesungen über Pharmacie. Er starb zu Paris 29. Oct. 1855. Er schrieb: *„L'art de guérir et d'éviter les maladies. Ouvrage utile aux mères de famille etc."* (Paris 1852) — *„De la cause des maladies, des moyens de s'en délivrer et d'éviter les maladies chroniques"* (Ib. 1834).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 460. Pgl.

Guillemeau, Jean-Jacques-Daniel G., geb. zu Niort 1. Juli 1736, als Sohn des Arztes Jean G., studirte und promovirte 1758 zu Montpellier, machte wissenschaftl. Reisen nach England und Italien, war lange Zeit Militärarzt, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, gründete hier das „Athénée", dessen Vorsitzender er wurde und starb 18. Oct. 1823. Er war nicht bloss ein tüchtiger Arzt, sondern auch ein bedeut. Kenner der alten und vieler moderner Sprachen

und ein eifriger Verehrer literar. Studien, sowie ein gewandter Dichter. Von med. Schriften G.'s sind erwähnenswerth die Abhandll.: „*Des inconvénients de la saignée dans l'apoplexie*" — „*Nouveau système de génération et de pneumogénésie*" — „*Sur une perte de mémoire singulière à la suite d'une apoplexie dans une personne qui n'était pas réglée*" (Journ. de méd., XX, 1764).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 465. Pgl.

Jean-François Guillemeau, auch der „Letzte der Guillemeau's" genannt, als Sohn des Vorigen 18. März 1772 zu Niort geb., diente Anfangs von 1791—98 als Soldat, ging darauf in Paris zum Studium der Med. über und promovirte 1801 mit der Diss.: „*Sur l'asthme*". In Folge von Familienzwistigkeiten wanderte er 1802 nach Isle-de-France aus, kehrte aber bei der Eroberung dieser Insel durch die Engländer (1810) nach Europa zurück, liess sich 1811 in Paris nieder, wanderte aber 1815 zum 2. Mal aus und nahm 1816 seinen Wohnsitz auf derselben Insel. Erst 1836 kehrte er wieder nach Paris zurück, wo er bis zu seinem, 28. April 1860, erfolgten Tode blieb. Nennenswerthe Publicationen ausser der obengenannten These scheint G. nicht hinterlassen zu haben.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 467. Pgl.

Guillen, Francisco Ximenes G., span. Arzt des 17. Jahrh., geb. zu Sevilla, promovirte und war daselbst als Arzt am Hospital del Espiritu Santo thätig. Er schrieb: „*Animadversiones acerca de la receta del unguento de mercurio que el Dr. Andres Hurtado de Tapia usaba en el hospital del Espiritu Santo etc.*" (Sevilla 1626).

Guillen y Ansel, Domingo G., geb. zu Salvatierra um 1657, studirte und promovirte 1692 in Saragossa, war hier auch bis zu seinem 1721 erfolgten Rücktritt Prof. der Anat. und Med., Arzt der Inquisition in Arragonien, Protomedicus dieses Königreichs, Kammerarzt des Königs Philipp V. 1711 behandelte er die Königin von Spanien, Marie Louise Gabriele von Savoyen, mit Erfolg an einem schweren Fieber. Selbst vom Krebs ergriffen, schnitt er eigenhändig mit einem Rasirmesser die kranke Partie fort und überlebte diese schreckliche Operation noch mehrere Jahre. Er publicirte: „*Triaca magna de los antiguos approbada de los modernos, y en justicia y conciencia defendida con autoridad, esperiencia y razon*" (Saragossa 1724).

Dechambre 4. Série, XI, pag. 471. Pgl.

Guillié, Sébastien G., geb. zu Bordeaux 24. Aug. 1780, studirte unter Desèze und später in Paris, wo er 1807 promovirte. 1808 war er als Chefarzt der Militärspitäler in Spanien thätig, 1812 wurde er als Complice einer Verschwörung zu 1 Jahr Festung verurtheilt, jedoch bald begnadigt. Nach Ablauf der 100 Tage verfasste er eine Geschichte dieser Verschwörung. 1814 wurde er von Montalivet als Chefarzt an die Spitze der Anstalt für Blindgeborene „Les Quinze-Vingts" gestellt, wo er einen genialen Versuch zur gemeinsamen Verständigung zwischen den Insassen seiner Anstalt und den Taubstummen machte. 1816 eröffnete er prakt. Curse über Augenkrankheiten, gründete 1818 als der Erste zu Paris eine Klinik für Augenkranke, veröffentlichte 1820—21, zusammen mit Dupuytren, Parisot und Lucas, die „Bibliothèque ophthalmologique", wurde Augenarzt der Herzogin von Angoulême, brachte sich aber später durch Empfehlung eines Geheimmittels in Misscredit und starb zu Asnières im Nov. 1865. Ausser officiellen Berichten, einem Artikel: „*Iritis*" für das Dict. des sc. méd. und einem von der Regierung prämiirten Aufsatze: „*Sur l'innocuité de la vaccination*", verfasste G. noch: „*Essai sur l'instruction des aveugles, ou exposé analytique des procédés employés pour les instruire*" (Paris 1817) — „*Recherches sur la cataracte et la goutte sereine*" (Ib. 1818) — „*Traité de l'origine des glaires, de leurs effets etc.*" (10. éd. Paris 1827; 31. éd. 1854) — „*Traité des maladies chroniques, de leurs causes et de leurs complications*" (Ib. 1841).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 472. Pgl.

Guillon, François-Gabriel G. (s. Bd. II, pag. 694), geb. 21. Jan. 1793 zu Chançay, Canton Château-la-Vaillière bei Tours, hatte die Feldzüge von 1812—15 als Militär-Chirurg mitgemacht, hatte sich in dem belagerten Hamburg ausgezeichnet, erhielt 1847, 50, 60 ehrenvolle Erwähnungen für von ihm gemachte Erfindungen auf dem Gebiete der Krankhh. der Harnorgane und starb in hohem Alter, seit vielen Jahren aus der Praxis zurückgetreten, zu Paris 17. April 1881.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 472. G.

Guillotin, Joseph-Ignace G. (s. Bd. II, pag. 699), geb. 28. Mai 1738 zu Saintes (Charente-Inférieure), wurde 1768 in Reims Dr. med. und 1770 noch einmal in Paris. Die von ihm gegründete Acad. de méd. war nur von ephemerer Dauer. Er starb 26. März 1814.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 479. G.

Guindant, Toussaint G., Arzt des 18. Jahrh., studirte und promovirte in Montpellier, war Mitglied des Collége in Orléans, Arzt am Hôtel-Dieu und verfasste ausser der selbständigen Schrift: „*La nature opprimée par la méd. moderne ou la nécessité à recourir à la méthode ancienne et hippocratique dans le traitement des maladies*" (Paris 1768), noch eine Reihe von Journal-Aufsätzen, deren Verzeichniss die citirten Quellen geben.

Dict. hist. II, pag. 665. — Dechambre, 4. Série, XI, pag. 483. Pgl.

Guiot, Daniel G., Schweizer Chirurg und Geburtshelfer, geb. 1704 zu Pragelas, gest. 1780, war Mitglied der Acad. roy. de chir., ein geschickter Operateur und schrieb: „*Mém. historique sur l'inoculation de la petite vérole pratiquée a Genève depuis le mois d'octobre 1750 jusqu'au mois de novembre 1752 inclusivement*" (Mém. de l'Acad. de chir., II, 1753) — „*Observ. de polype utérin*" (Ib. III, 1757) — „*Essai sur les remèdes émolliens*" (Prix de l'Acad. de chir., II, 1757) — „*Mém. sur les anodyns*" (Ib.) — „*Lettre à M. Levret sur l'usage du forceps courbe dans les accouchements*".

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 543. Pgl.

Guiot, s. a. Guyot, Bd. II, pag. 711.

Guitard, J.-F. G., geb. 1778 in Bordeaux, studirte und promovirte in Paris 1803 mit den „*Recherches sur les maladies héréditaires*", liess sich daselbst nieder, wurde Arzt an einem Bureau de bienfaisance und siedelte später nach seiner Vaterstadt über. Er publicirte: „*Des passions considérées dans leur rapport avec la médecine etc.*" (Paris 1809) — „*Mém. . . . sur la question proposée en ces termes: Quels sont les effets de la terreur sur l'économie animale?*" (Bordeaux 1811) — „*Mém. sur la fièvre jaune*" (Ib. 1814) — „*Observ. sur une mutité subité*" (Rec. périod. de la Soc. de méd. de Paris, VI) etc.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 545. — Callisen, VII, pag. 527. Pgl.

Gumpert, Christian Gottlieb G., geb. 1770, studirte und promovirte 1794 in Jena mit der Diss.: „*De Asclepiade Bithyno*", welche die 5 ersten Capitel des folgenden Werks enthält: „*Asclepiadis Bithyni fragmenta praefatus Dr. Chr. G. Gruner*" (Weimar 1794). In dieser Schrift ist zugleich eine lehrreiche Schilderung des Zustandes der Med. in Rom zur Zeit der Niederlassung des Asclepiades daselbst gegeben. Dieser Ch. G. Gumpert, der als Kreisphysicus 1825 zu Meseritz starb, ist nicht zu verwechseln, wie das im Dict. hist. geschehen ist, mit dem folgenden, einem Bruder oder sonstigen Verwandten des Vorigen,

von Gumpert, welcher, 1773 in Preussen geb., Dr. med., Stadt- und Kreisphysicus zu Rawicz war und später zu Posen prakticirte, seit 1828 Hofrath, später Reg.- und Med.-Rath war und 30. Juli 1832 starb. Dieser ist Verf. einer Reihe von Aufsätzen in Hufeland's Journ., Rust's Magaz., Preuss. med. Vereins-Ztg. etc. Ein Verzeichniss dieser Arbeiten ist bei Callisen zu finden.

Dict. hist. II, pag. 668. — Dechambre, 4. Série, XI, pag. 549. — Callisen, VII, pag. 529; XXVII, pag. 322. Pgl.

*Gunn, Robert G., zu London, studirte in Edinburg, London und Wien, wurde 1873 Member, 1882 Fellow des R. C. S. Engl., war Assist.-Physic. am Perth Distr. Asyl., Surgeon am Western Ophthalm. Hosp., ist zur Zeit Assist.-Surg. am Roy. Lond. Ophthalm. Hosp., Moorfields, Ophthalm. Surg. am Hosp. für kranke Kinder in Gt. Ormond-Street und am N. W. Lond. Hosp. Er schrieb: *„A contribution to the minute anatomy of the retina“* (Journ. of Anat. and Phys., 1877) — *„Notes of hospital in-patients“* (Roy. Lond. Ophth. Hosp. Reports, IX) — *„On the continuous electrical current as a therapeutic agent in atrophy of the optic nerve, and in retinitis pigmentosa“* (Ib. X).

Medical Directory. Red.

Gutberlet, Johann Kaspar G., geb. 11. April 1748 zu Hilders in Franken, studirte und promovirte 1773 in Würzburg mit der Diss.: *„De divisione morborum“*, besuchte darauf Göttingen und Wien Studien halber, war seit 1774 kurmainzischer Oberamtsphysicus zu Lohr, siedelte später nach Würzburg über, wo er fürstbischöfl. Leibarzt, 1779 a. o., später ord. Prof. der Med., Grossherzogl. Hofrath und Leibarzt wurde und 16. Sept. 1832, 84 Jahre alt, starb, nachdem er seit einigen Jahren erblindet gewesen war. Er ist Verf. mehrerer, nicht gerade bedeut. Dissertt. und akad. Gelegenheitsreden.

Maximilian Joseph Gutberlet, ein Verwandter, wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen, geb. zu Würzburg 1783, studirte und promovirte daselbst 1808 mit der Diss.: *„De convulsionibus infantum“*, diente in der österr. Armee und avancirte bis zum Oberfeldarzt, liess sich aber später in seiner Vaterstadt nieder, wo er königl. bayerischer Impfarzt und Substitut des Stadtphysicus war. Sein Todesjahr ist unbekannt. Ausser mehreren Journal-Artikeln schrieb er noch: *„Versuch über die Sicherungsanstalten gegen die Entstehung und Ausrottung contagiöser Krankheiten unter den Soldaten im Felde, mit besond. Rücksicht auf die Gefahr des gelben Fiebers für die gegenwärtig in Spanien stehenden deutschen Truppen“* (Würzburg 1811).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 653, 654. — Callisen, VII, pag. 536, 537; XXVIII, pag. 324, 325. Pgl.

Gutbrod, Johann Lorenz G., war Arzt in Stuttgart, seit 1826 approbirt und starb als Senior der dortigen Aerzte 22. Febr. 1887. Er ist bemerkenswerth als Autor der von SKODA, mit dem er befreundet war, adoptirten sog. „Rückstosstheorie“ zur Erklärung des Herzchocs. Wenigstens giebt SKODA in seinem Handbuch der Auscult. und Percussion (2. Ausg. Wien 1842, pag. 147) selbst an, dass G. der Erfinder jener Theorie sei, die übrigens, wie später von verschiedenen Seiten nachgewiesen wurde, schon 1825 von dem Engländer ALDERSON aufgestellt worden ist.

Berliner klin. Wochenschr. 1886, pag. 164. Pgl.

Guthrie, George James G. (s. Bd. II, pag. 706), ausführl. Biographie bei nachstehender Quelle.

Legouest in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. VI, 1868, pag. CXV. G.

Gutierrez de Toledo, Juliano G. (s. Bd. II, pag. 707). Die daselbst citirte Schrift über Diphtherie rührt nicht von Diesem, sondern von Nicolas G. de Angulo, einem span. Arzt des 15.—16. Jahrh., her, welcher, 1444 in Antequera geb., als Arzt in seiner Vaterstadt 1522 starb, auch ein namhafter Dichter war.

Morejon, I, pag. 302 und II, pag. 211. Pgl.

Gutierrez de Godoy, Juan G., s. GODOY, Bd. II, pag. 586.

Morejon, V, pag. 133—140. Pgl.

Gutierrez de los Rios, Manuel G., Mönch, Geistlicher und Arzt in Cadix, studirte in Sevilla und war päpstl. Protomedicus. Er lebte im 18. Jahrh. und schrieb: *„Iuicio que sobre la methodo controvertida de curar los morbos con el uso del agua y limitacion en los purgantes etc.“* (Sevilla 1736;

Madrid 1753) — *„Idioma de la naturaleza con el cual enseña al médico como ha de curar con acierto los morbos agudos etc."* (Madrid 1738; 1768).

Morejon, VII, pag. 61—65. Pgl.

*Gutsch, Anton G., zu Karlsruhe in Baden, geb. 1. Juli 1825 zu Bruchsal, studirte in Heidelberg von 1844—48, wurde 1849 promovirt, war von 1850 bis 1881 1. Arzt am Zellengefängnisse in Bruchsal, machte als solcher in mehreren Abhandlungen und Gutachten: *„Ueber Seelenstörungen in Einzelhaft"* (1862) — *„Wohin mit den geisteskranken Sträflingen?"* (Zeitschr. f. Psych.; Blätter f. Gefängnissk., 1873) seine Erfahrungen über den Einfluss der Isolirhaft auf die geistige Gesundheit der Gefangenen bekannt und brachte die Frage einer besonderen Unterkunft und Fürsorge für die geisteskranken Sträflinge in Anregung. Seit 1882 ausser Dienst, lebt er als Geh. Hofrath in Karlsruhe. Red.

Guy, William Augustus G. (s. Bd. II, pag. 709), geb. 1810 zu Chichester, starb 10. Sept. 1885. Er nahm eine hervorragende Stellung als Statistiker und Philanthrop ein.

Lancet. 1885, II, pag. 554. — Med. Times and Gaz. 1885, II, pag. 416, 435. G.

Guybert, Philibert G., studirte und promovirte 1611 in Paris, war daselbst als Prof. der Pharmacie thätig und starb 21. Juli 1633. Seine Geburtsdaten sind unbekannt. Er ist Verf. einiger Baccalaureatsthesen, jedoch haben nicht diese G.'s Namen der Nachwelt erhalten, sondern hauptsächlich seine populär-med. Schriften, indem er der Erste war, der solche in Frankreich verfasst hat. Wir citiren in dieser Beziehung: *„Le médecin charitable, enseignant la manière de faire et préparer en la maison, ... les remèdes propres à toutes maladies etc."* (Paris 1627), eine Schrift, die einen ganz ausserordentlichen Erfolg (innerhalb weniger Jahre 100 Auflagen) erzielte, seit der 17. Aufl. mit einem Anhange von Guy Patin, betitelt: *„Traité de la conservation de santé"* versehen (latein. von F. Sauvageon, Arzt in Lyon, als *„Medicus officiosus"*, Paris 1649). Noch schrieb G.: *„Apotiquaire charitable"* (Paris 1658).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 784. Pgl.

Guyétant, Jean-François G., geb. 1742 zu Lons-le-Saunier (Jura), studirte in Besançon, wurde hier Maître en chir. und später Dr. med., liess sich in seiner Vaterstadt nieder, prakticirte hier mit Glück, wurde, obwohl noch jung, zum dirig. Hospitalarzt ernannt, widmete sich neben der umfangreichen Praxis noch literar., besonders naturwissenschaftl. und philos. Studien, wurde später Arzt der Epidemieen und behielt diese Stellung bis zu seinem 1816 erfolgten Tode. Er schrieb: *„Mém. sur la topographie méd. et l'hist. nat. du bailliage et de la ville de Lons-le-Saunier"* (1784) — *„Mém. sur la topographie du bailliage d'Orgelet"* (1785) — *„Essai sur le traitement des maladies épidemiques"* (1786) — *„Obss. sur quelques plaies extérieures de la tête"* (Journ. de méd., 1777) — *„Lettre sur une extirpation de la mamelle"* (Ib. 1778).

Dechambre, 4 Série, XI, pag. 787. Pgl.

Sébastien Guyétant, Sohn des Vorigen, vermuthlich gleichfalls in Lons-le-Saunier 1777 geb., studirte und promovirte 1801 in Paris mit der Diss.: *„De la fièvre bilieuse ou méningo-gastrique continue"*, war corresp. Mitglied der Pariser Acad. de méd. und starb im Jan. 1865. Unter seinen ziemlich zahlreichen Publicatt. beziehen sich viele auf Volksgesundheitspflege, um welche er sich besond. durch Einführung der Vaccine im Jura-Dép., sowie durch seine sonstige segensreiche Thätigkeit als Impfarzt verdient machte. Wir citiren: *„Le médecin de l'âge de retour et de la vieillesse"* (Paris 1835; 1844; deutsch von C. J. A. Venus, Weimar u. Ilmenau 1837) — *„Le guide médical des curés, des dames de charité, des garde-malades, des maîtres et maîtresses de pension"* (Besançon 1838; Paris 1842) — *„Nouvelles considérations sur le traitement qu'exigent les ulcères*

anciens des jambes" (Paris 1843) — „*Nouv. considérations sur la longévité humaine*" (Ib. 1863).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 785. — Callisen, VII, pag. 546; XXVIII, pag. 328. Pgl.

Guyon, Jean-Baptiste-Casimir G., geb. zu Lorient 15. Nov. 1801 als Sohn eines alten Oberapothekers der Marine, trat als Wundarzt bei der Marine ein, machte in der Zeit von 1822—30 verschiedene Reisen, nahm darauf aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied, studirte in Paris, promovirte 1836 mit der These: „*Réflexions sur les causes, les formes diverses, le siége et la thérapeutique de la fièvre intermittente*", liess sich in Nantes nieder und prakticirte hier bis zu seinem, 24. März 1846 erfolgten Lebensende. Ausser der genannten Diss. hat G. Arbeiten von Belang nicht verfasst. Er ist der Vater des Pariser Prof. Jean-Casimir-Félix G. (s. Bd. II, pag. 710).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 785. Pgl.

Guyot, Jules G. (s. Bd. II, pag. 711), geb. 1808 zu Guyé-sur-Seine (Aube), hat sich besondere Verdienste um den Weinbau in Frankreich erworben, war auch ein angesehener Schriftsteller über denselben und die Weinbereitung und starb 31. März 1872 auf dem Schlosse Lavigny (Côte-d'Or).

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 789. G.

Gyoergyai, Arpad G., verdienstvoller ungar. Arzt, geb. 1845 in Hermannstadt, studirte seit 1864 in Wien, namentlich Chir., pathol. Chemie und Histol., promovirte 1871, liess sich in Klausenburg nieder, war bis 1874 Assistent des Prof. der Chir. daselbst, ging dann auf wissenschaftl. Reisen, trieb in Budapest pathol.-chem. Studien unter PLOSZ, besuchte 1875 Leipzig und Paris, 1876 Edinburg, kehrte hierauf nach Klausenburg zurück, wurde hier Specialarzt für Chir., sowie Bahnarzt und übernahm auch den Unterricht in der Naturgeschichte am Gymnasium; doch erlag er bereits im Jan. 1881 einer Pneumonie. G.'s Publicationen sind zumeist ungar. im „Orvosi Hetilap" erschienen; die deutsch veröffentlichten befinden sich im Archiv für experiment. Pathol., Centralbl f. Chir., Allgem. med. Central-Ztg. und im Deutsch. Archiv f. Gesch. der Med. Wir citiren folgende Aufsätze: „*Ueber die Gerinnung des Blutes beim lebenden Thiere*" (1874) — „*Ueber Transfusion*" (1875) — „*Ueber die Vereinigung der Wundränder*" (1876) — „*Ueber erworbene Gaumenperforation*" (1877) — „*Notiz über das Leben und die Schriften von Claude Bernard*" (1878) — „*Ueber angeborene Fingerverwachsungen*" (1878) — „*Betrachtungen über Hydrocele-Operation*", eine bemerkenswerthe Studie „*Ueber Brüche*" (1879). Auch hinterliess G. Bruchstücke zu einer Geschichte der Chirurgie.

Dechambre, 4. Série, XI, pag. 793. — Rohlfs, Deutsch. Archiv f. Gesch. der Med. IV, 1881, pag. 255. Pgl.

Gyulay, Paul G., studirte in Padua und anderen italien. Universitäten und wurde sodann Leibarzt des Magnaten Kaspar Bekiesz. Als derselbe sich Siebenbürgens bemächtigen wollte, gerieth G. 1573 bei der Einnahme von Fogaras in Gefangenschaft des nachmaligen Königs von Polen Stephan Bathory, der ihn und sein Wissen bald schätzen lernte, ihn mit sich nach Polen nahm und zu seinem Leibarzte und Privatsecretär ernannte. Er war nun der stete Begleiter des Königs auf allen seinen Kriegszügen, wurde zum Lohne Kanzler von Siebenbürgen, nahm auch diese hohe Stellung unter Christoph und Siegmund Bathory ein und wurde auf Befehl des Letzteren, des Hochverrathes verdächtigt, 1587 ermordet. G. schrieb: „*Commentarius rerum a Stephano rege adversus magnum Moscoviae ducem gestarum*" (Klausenburg 1580). K. & P.

H.

Haartmann, s. a. HARTMAN, HARTMANN, Bd. III, pag. 66 ff.

Haas, Friedrich Joseph H., auch HAAS-SUTAMILLI genannt, geb. zu Köln 1758, studirte und promovirte 1783 in Strassburg mit der Dissert.: *„De ischuria cum enormi vesicae extensione"*, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, hielt daselbst Vorlesungen über Geburtsh., ging aber später nach Russland, nahm seinen Wohnsitz in Moskau und wurde daselbst Chefarzt des Kaiserl. Pauls Hosp. mit dem Titel Hofrath. Er schrieb: *„Ma visite aux eaux d'Alexandre en 1809 et 1810"* (Moskau 1811; neue Ausgabe unter verändertem Titel, 1815) — *„Découverte sur le croup ou l'asthma synanchicum acutum"* (Ib. 1817; 1820) — *„Beiträge zu den Zeichen des Croups"* (Ib. 1818; Köln 1820).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 3. — Callisen, VIII, pag. 3; XXVIII, pag. 331. Pgl.

Hack, Wilhelm H. (s. Bd. III, pag. 5), starb 24. April 1887 ganz plötzlich auf einer Velocipedfahrt. Als eine ausführliche Darstellung seiner Untersuchungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Nasenkrankheiten ist nachzutragen die Schrift: *„Ueber die operative Radical-Behandlung bestimmter Formen von Migräne, Asthma, Heufieber, sowie zahlreicher verwandter Erkrankungen"* (Wiesbaden 1884). Ausserdem verdient Erwähnung ein Vortrag über *„Riechen und Geruchsorgan"* (Ib. 1885).

Deutsche med. Wochenschrift. 1887, pag. 394. — Semon in Internat. Central-Blatt für Laryngologie. IV, 1887, 88, pag. 1. Winter.

Haesendonck, Jean-Jacques-Joseph van H., geb. 28. Nov. 1769 zu Aerschot, als Sohn eines angesehenen Chirurgen, studirte auf der Specialschule für Chir. zu Antwerpen und Loewen, erlangte die Grade als Chirurg.-accouch. und Lic. med. und prakticirte von 1795 an in Antwerpen, wo er 1796 bereits zum Prof. an der genannten Schule und zum Arzt der Civilhospitäler ernannt wurde. Er hatte Anat., Physiol. und Geburtsh. zu lehren. An der 1804 eröffneten École primaire de méd. erhielt er den Lehrstuhl der Geburtsh. und der Frauenkrankheiten, starb aber bereits 26. Jan. 1808. Er hatte Folgendes publicirt: *„Vroedkundige waerneming nopens eene nageboorte besloten in eenen byzonderen zak (placenta incystata)"* (Antwerpen 1799) — *„Geneeskundige verhandeling over het miskraamen, benevens de middelen om de zelve te voorkomen"* (Ib. 1799) — *„Ontleedkundige aanmerking waar in men aantoond, hoe in een dood ligchaam is aangetroffen geweest, dat de eene nier gelegen was in hare behoorlyke plaatzing, daar men integendeel de andere vond als dwars op het derde lendewervel been geplaast"* (Ib. 1800).

Biographie nation. belge. VIII, pag. 606. G.

Haeser, Heinrich H. (s. Bd. III, pag. 10), starb zu Breslau 13. Sept. 1885. Aus dem nachstehend citirten Nachrufe führen wir zu seiner und seines

Hauptwerkes Charakterisirung des „hervorragendsten med. Historikers der Gegenwart“ an: „Mit seinem alle Gebiete des geistigen Lebens umfassenden Wissen, seiner echt-philosoph. Auffassung, welche die Thatsachen wie von einer höheren Warte zu überschauen und zu gruppiren verstand, seinem durch feinen Kunstsinn verklärten Idealismus und seinem in edler Menschlichkeit erglühenden Herzen, erschien er den jüngeren Fachgenossen wie eine jener antiken Säulen, die als Erinnerung an eine grossdenkende Zeit die ehrfurchtsvolle Bewunderung der Gegenwart erregen.“ Ueber sein „Lehrb. der Geschichte der Med. und der Volkskrankheiten“ heisst es: „Dieses Werk bildete gleichsam die grosse That seines Lebens; mit ihm erreichte er die Höhe seines wissenschaftl. Schaffens. Eine staunenswerthe Gelehrsamkeit, ein unermüdlicher Fleiss, eine reiche Lebenserfahrung und hervorragende Begabung hatten sich hier vereinigt, um ein Werk zu schaffen, welches durch die Fülle des Inhaltes und die geistvolle Verarbeitung des Stoffes ebenso sehr als durch seine glänzende Diction überraschte. Die Geschichte der Med. wurde darin im Rahmen der allgem. Culturgeschichte behandelt und mit Recht“; „Dadurch wurde H.'s Werk werthvoll, nicht nur für die Aerzte, ... sondern auch für Historiker, Philosophen, Linguisten und Künstler u. s. w.“ Weiter heisst es: „H. erwarb sich die Verehrung und Liebe Aller, denen er jemals im Leben näher trat. Freundlich und aufrichtig gegen Jedermann, gefällig und hülfreich bis zur Selbstaufopferung, war er stets bereit, die Berufsgenossen in ihren Arbeiten zu unterstützen. Mit besonderer Freude erfüllte es ihn, wenn er jüngere Gelehrte in die histor.-med. Studien einführen konnte u. s. w. Dabei war er von einer rührenden Bescheidenheit und gern geneigt, das fremde Verdienst anzuerkennen“ u. s. w.

Th. Puschmann in (Münchener) Allgem. Zeitung. 1885, Nr. 309, pag. 4561. G.

Hagedorn, s. a. HAGENDORN, Bd. III, pag. 15.

Hagelsheim, Held von, s. HELD VON HAGELSHEIM, Bd. III, pag. 135.

Hagen, Philipp von H., geb. zu Duderstadt um 1787, studirte und promovirte in Göttingen 1812 mit der Diss.: *„De rubeolis“* und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er mit vielem Glück prakticirte und sich auch durch eine gute Arbeit über den Croup, betitelt: *„Der torpide Croup, die gefahrvollste Art der häutigen Bräune“* (Göttingen 1835) vortheilhaft bekannt machte. Er schrieb noch: *„Ueber eine neue Krätze und die einfachste Kur des bösartigen Kopfgrindes“* (Ib. 1837).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 22. — Callisen, VIII, pag. 27; XXVIII, pag. 343. Pgl.

Hagen, Theodor Alexander von H., 2. Oct. 1778 zu Werden in Westfalen geb., studirte und promovirte 1804 in Würzburg mit der Diss.: *„De vi metallorum medica“*, habilitirte sich bald darauf als Privatdocent in Heidelberg, begab sich nach Russland, wo er ord. Prof. der Med. zu Charkow wurde und siedelte später nach Moskau über, wo er kaiserl. russ. Collegien-Assessor wurde. Er verfasste: *„Methodologie der gesammt. Med. als Prodrom einer Encyclopädie seiner Vorlesungen“* (Würzb. 1806) — *„Medicinae rationalis elementa“* (Heidelberg 1828) — *„Conspectus morborum generis humani et vitiorum ex ordine naturali obvenientium“* (Ib.) — *„Ueber die Cholera, ihre Heilung und ihre Vorbeugung“* (Ib. 1832).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 23. — Callisen, VIII, pag. 27; XXVIII, pag. 343. Pgl.

Hagendorn, s. a. HAGEDORN, Bd. III, pag. 11, 12.

Hahn, Wilhelm Friedrich H., tüchtiger Wundarzt, geb. zu Ende des vorigen Jahrh., war Dr. med. et chir., Stadtarmenwundarzt in Stuttgart und verfasste eine ausgezeichnete Monographie, bet.: *„Ueber die Sacrocoxalgie etc. mit Vorwort von C. F. Riecke“* (Stuttg. 1833). Ausserdem war er Gründer und Chefredacteur der *„Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer“* von

1848—1870. Von seinen übrigen Publicationen citiren wir noch: *„Die äusserlichen Heilmittel, ihre Eigenschaften, Wirkungen auf den menschlichen Organismus etc."* (Stuttg. 1839, 2. Aufl., Ib. 1842 mit einem Anhang: *„Anleitung zur Abfassung der Arzneiformeln für den äusserlichen Gebrauch")*.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 30. — Callisen, VIII, pag. 38; XXVIII, pag. 347. Pgl.

Hahnemann, Samuel Friedrich Christian H. (s. Bd. III, pag. 18), starb 2. Juni 1843.

Laehr, pag. 28, 45. G.

Haidenreich, s. a. HEIDENREICH, Bd. III, pag. 115 ff.

Haldane, Daniel Rutherford H., zu Edinburg, geb. 1824, studirte daselbst, wurde 1848 Doctor, war Resident Physic. in der Infirmary, machte dann eine Studienreise nach dem Continent, war darauf nacheinander Assist.-Physic., Staff-Physic. und Consult. Physic. bei jenem Hospital, war zu einer Zeit Docent der gerichtl. Med., später der prakt. und klin. Med., auch einige Jahre pathol. Prosector der Infirmary. Er war einer der hervorragendsten Fellows des R. C. P. Ed., zweimal Präsident desselben, einige Jahre lang auch Vertreter desselben im General Med. Council. Als Zeichen ihrer Verehrung verlieh die Universität Edinburg ihm 1884 die Ehren-Doctorwürde der Rechte. Er starb 12. April 1887. An literar. Leistungen liegt nur sehr wenig von ihm vor.

British Med. Journ. 1887, I, pag. 854. — Lancet. 1887, I, pag. 856. G.

Halla, Joseph H. (s. Bd. III, pag. 30), starb 12. Jan. 1887. Er habilitirte sich 1847 als Docent an der med. Facultät zu Prag, errichtete und leitete unter grossen Schwierigkeiten und persönlichen materiellen Opfern eine med. Poliklinik, übernahm 1854 die II. med. Klinik, war 1861 und 62 Decan, 1867 Rector und feierte 1879 sein 25jähr. Prof.-Jubil. Die meisten seiner Arbeiten sind in der von ihm redigirten Prager Vierteljahrschr. erschienen. Erwähnenswerth sind die Aufsätze: *„Einiges über Classification"* (1846), worin er, entsprechend den Anschauungen jener Zeit, in scharfsinniger Weise das organo-patholog. System als Eintheilungsprincip der Krankheiten vertheidigte. Ferner: *„Ueber Aethereinathmungen"* (1847) — *„Entwurf einer Universitätsreform"* (1849) — *„Beobb. über Aneurysmen der Brustaorta"* (1864) etc.

Ganghofner in Prager med. Wochenschr. XII, 1887, Nr. 3. — Prager Zeitschr. f. Heilk. VIII, 1887 (Anhang). Pgl.

Haller, Moritz H., geb. 1805 zu Jenikau in Böhmen, studirte seit 1832 in Pest, mit besonderer Vorliebe Anat. und Chemie, sowie in Wien, wo er 1838 promovirte, liess sich hierauf in Perchtoldsdorf in Niederösterreich nieder, unternahm von hier zum Studium der PRIESSNITZ'schen Methode eine Reise nach Gräfenberg, veröffentlichte als Resultat seiner dort gesammelten Erfahrungen mehrere schätzenswerthe Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften, siedelte später nach Wien über, war Mitglied des Wiener Doctoren-Collegiums, seines Geschäftsrathes und Secretär des wissenschaftl. Ausschusses, war 1849—50 im Wiener Garnisonsspitale als Abtheilungs-Chefarzt thätig, veröffentlichte aus dieser Zeit einige sehr werthvolle Abhandlungen über Typhus, worin er originelle Anschauungen über die Verbreitungsart des Typhus-Contagiums und über Typhus-Geschwüre im Kehlkopfe entwickelte (s. RICHTER's Grundriss der inneren Klinik, I, pag. 319), verwaltete von 1845—1862 mit grosser Gewissenhaftigkeit das Amt eines Landgerichtsarztes und lieferte in dieser Eigenschaft zahlreiche mustergiltige Gutachten und streng wissenschaftl. forensisch-med. Abhandlungen. In seinen letzten Lebensjahren kränkelte er und starb 27. Dec. 1877.

Wiener med. Presse. 1878, XIX, pag. 185. Pgl.

Haller, Karl H., zu Wien, trat 1836 bereits als Praktikant in das Sanitäts-Depart. der niederösterr. Landes-Regierung ein, kam dann als Wundarzt in

das niederösterr. Provinzial-Strafhaus, von wo er 1847 als Primararzt in das Allgem. Krankenhaus übertrat. Er war nicht nur in seinen Stellungen erfolgreich ärztlich thätig, sondern veröffentlichte auch in den Spitalsberichten mehrfach Aufsätze und Abhandlungen über Epidemieen, Cretinismus, Volkskrankhh., z. B.: *„Die Lüftung u. Erwärmung der Kinderstube u. des Krankenhauses. Nach Prof. Meissner's Grundsätzen mitgetheilt“* (2. Abdr., Wien 1860) — *„Die Volkskrankhh. und ihre Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen“* (Denkschr. d. Akad. d. Wissensch., 1860) — *„Das Ozon und seine hygien. Bedeutung“* (Mittheil. des Wiener med. Dr.-Colleg., 1881), redigirte auch eine Zeit lang (1845, 46) die Zeitschrift der Gesellsch. der Aerzte, war während seiner Dienstzeit allgemein beliebt, hinterliess ein ehrendes Andenken und starb als emerit. Primararzt nach Mitte Sept. 1887, im Alter von 78 Jahren.

Wiener med. Wochenschr. 1887, pag. 1283. G.

Hallmann, Eduard H. (s. Bd. III, pag. 35), studirte Anfangs, seit 1832, Theol. in Göttingen, erhielt dort 1833 wegen angebl. polit. Betheiligung das Consilium abeundi, ging 1834 zum Studium der vergleich. Anat. nach Berlin, war hier 1835 Amanuensis von Joh. Mueller, hielt sich 1836—37 bei seinen Eltern in Hannover auf, bearbeitete hier sein Erstlingswerk: *„Die vergleich. Osteologie des Schläfenbeins. Zur Vereinfachung der herrschenden Ansichten bearbeitet“* (Hannover 1837), liess sich darauf erst in Berlin als Mediciner einschreiben, hielt sich nach bestandener Staatsprüfung von 1839—40 in Loewen bei Schwann auf, veröffentlichte als Product der dortigen Studien die Arbeit: *„Ueber den Bau des Hodens und der Entwickelung der Samenthierchen der Rochen“* (Mueller's Archiv, 1840) und besuchte 1840 Paris.

Hallmann's Leben in E. Du Bois-Reymond's Ges. Reden. II, pag. 90—110. Pgl.

Halloy, d'Omalius d'H., Bd. IV, pag. 423.

Ham, Johan H., 1650 in Arnhem geb., wurde 1671 in Leyden Student der Philos., jedoch ist es unbekannt, wo er Dr. med. wurde. 1677 kam er, noch als med. Student, von seinem Verwandten Prof. Th. Craanen an Leeuwenhoek empfohlen, zu Diesem und zeigte ihm eine Flasche mit Sperma eines Mannes, worin er „levende schepsels konde sien, welke dierkens hy oordeelde dat staarten hadden en dat niet boven de 4 uuren in het leven bleven“. Dieser Mittheilung Leeuwenhoek's gemäss muss H. deshalb für den Entdecker der Spermatozoïden gehalten werden und Dies desto mehr, da Leeuwenhoek, als Hartsoeker sich später widerrechtlich die Ehre der Entdeckung vindiciren wollte, H.'s Recht darauf in einem an H. van Zoelen, Exbürgermeister von Rotterdam, gerichteten Brief vertheidigte. Völlig falsch sind deshalb die Behauptungen Haller's, Kurt Sprengel's, Ersch und Gruber's, Koelliker's, Eckhard's, Ehrenberg's und Frey's, nach welchen wir Ludwig v. Hammen aus Danzig, der damals in Leyden studirte und daselbst eine seinem Lehrer Drelincourt dedicirte Diss.: „De herniis“ publicirte, diese wichtige Entdeckung zu verdanken hätten. Auch Prof. W. Muys aus Franeker, der von H. sagt: „Mihi tunc juveni senex amicitia atque studiis communibus conjunctus fuit“, schreibt weiter: „Has bestiolas in semine humano viventes primo anno 1677 a W. Ham retectas fuisse, scribit Leeuwenhoekius; id quod ipse etiam ex ejusdem inventoris ore accessi“, so dass zweifelsohne der Holländer J. Ham, wie auch Haeser als völlig bewiesen annimmt, schon als Student die Spermatozoën entdeckt hat. Nach seiner Promotion etablirte sich H. in seinem Geburtsorte, wurde später Gesandter beim Kurfürsten von Brandenburg, Bürgermeister von Arnhem und ging als solcher 1723 zum 3. Male als Abgeordneter von Gelderland nach dem Haag. Wann er starb, haben weder Halbertsma noch ich finden können.

Halbertsma, J. Ham von Arnhem, Entdecker der Spermatozoïden, im Archiv für die Holl. Beiträge zur Natur- und Heilk. III, 1864. C. E. Daniëls.

Hamburger, Wolfgang H., wurde 1834 in Prag Doctor mit der Diss.: „*De adfinitate icteri et erysipelatis, habito respectu singulari utriusque hujus morbi et scleroseos in neonatis*“, war Stadtarzt in Gabel, schrieb noch: „*Ueber das Wesen der asiat. Brechruhr und die Behandlung derselben mit Secale cornutum*“ (Dresd. u. Leipz. 1849) — „*Klinik der Oesophaguskrankheiten, mit diagnost. Verwerthung der Auscultation dieses Organs*“ (Erlangen 1871) und starb 13. Juni 1872 zu Kratzau in Böhmen. G.

Hameau, Jean H., geb. zu La Teste 1779, studirte in Bordeaux im Hôp. St.-André, darauf in Paris. Aus äusserlichen Gründen seine Studien zu unterbrechen veranlasst, prakticirte er eine Zeit lang als Officier de santé in Arès, promovirte 1807 in Montpellier mit einer Abhandl.: „*Sur la topographie médicale du bassin d'Arcachon*“, schrieb ferner 1811 die „*Relation d'un cas de morve aiguë communiquée à l'homme*“ und publicirte noch eine ganze Reihe von casuist. Mittheilungen. Hauptsächlich aber machte er sich dadurch bekannt, dass er zuerst das Vorkommen der Pellagra in Frankreich constatirte. Die betr. Publication ist 1827 als Mémoire in den Verhandl. der Soc. de méd. de Bordeaux erschienen. H. starb in seiner Vaterstadt 1851.

Dechambre, 4. Série, XII, pag 129. Pgl.

Hamel, Jean-Philippe H., geb. zu Villers-Bocage (Calvados) 1777, diente Anfangs als Officier de santé in der Armee der Côtes-du-Nord, studirte darauf in Rouen unter LAUMONIER, ging 1798 nach Paris, wo er die Protection CHAUSSIER's gewann, Prosector und 1803 mit der These: „*De la névralgie faciale, communément tic douloureux de la face*“ Doctor wurde. 1805 war er Mitglied der mit dem Studium der Gelbfieber-Epidemie in Spanien betrauten Commission. 1820 wurde er Mitglied der Acad. de méd. und starb im Dec. 1848. In schriftstellerischer Beziehung sind erwähnenswerth seine guten „Rapports“ (gelesen in der Acad. de méd.), besonders: „*Sur les remèdes secrets*“ und „*Sur les enfants trouvés et sur le danger de la suppression des tours dans la ville de Paris*“ (1838). Im Uebrigen war er ein tüchtiger Praktiker.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 130. Pgl.

Hamel, du, s. DUHAMEL, Bd. II, pag. 232.

Hamerník, Joseph H. (s. Bd. III, pag. 38), starb 22. Mai 1887 zu Prag, nachdem er seit mehr als 30 Jahren vom Lehramte zurückgetreten und auch literar. nicht mehr thätig gewesen war. Bei seinen unbestrittenen Verdiensten um die physikal. Diagnostik und Pathol. der Krankhh. des Gefässsystems war er ein bizarrer Charakter, sowohl in wissenschaftl., als in polit. Dingen. In letzterer Beziehung hat er sich als Parlamentarier und eingefleischter Czeche bekannt gemacht.

Prager Medic. Wochenschrift. 1887, pag. 177. G.

Hamilton, George H., geb. zu Edinburg im Dec. 1802, studirte und promovirte daselbst 1833 mit der Diss.: „*De spina bifida*“, liess sich in Falkirk nieder, erwarb daselbst eine bedeutende Praxis und wurde Arzt am Plean Asylum und anderen Anstalten. Speciell widmete er sich der Chir. und Geburtsh. und vertheidigte die häufige Anwendung der Zange. 1834 wurde er Schriftführer der School of Arts zu Falkirk und hielt daselbst Vorlesungen über Mineralogie. H., der 8. Juli 1882 starb, ist Verf. zahlreicher Artikel in med. Journalen Edinburgs; u. A. publicirte er: „*Report upon cholera in Falkirk and its neighbourhood*“ (Monthly Journ. of Med. Sc., 1849) — „*On animal physiology*“ in der Collection Chambers u. a. nicht med. Schriften (über industrielle Technik etc.). — Drei Söhne H.'s sind gleichfalls Aerzte.

Edinb. Med. Journ. XXVIII, 1882—83, pag. 188. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 133. Pgl.

Hamilton, John H. (s. Bd. II, pag. 41), der nachsteh. Quelle zu Folge 1812 in London geb.

Sir C. A. Cameron, pag. 597. G.

Hamilton, Frank Hastings H. (s. Bd. III, pag. 41), starb zu New York 11. Aug. 1886.

New York Med. Record. XXX, 1886, pag. 185. — Buffalo Med. and Surg. Journ. XXVI, 1886, 87, pag. 90. — Transact. of the N. Y. Med. Assoc. III, 1887, pag. 509. — Charles A. Leale, Eulogy delivered on Prof. F. H. H. Nov. 1886, Concord 1887. G.

*Hamilton, Edward H, zu Dublin, geb. daselbst 13. April 1824, Sohn des Arztes William Cope H., studirte im Trinity Coll., wurde 1846 approbirt, 1852 Fellow des R. C. S., 1860 Dr. med. Nachdem er Docent der Anat. an der Schule des Steevens' Hosp. gewesen, wurde er 1884 zum Prof. der Chir. am Coll. of Surg. ernannt, war auch Präsid. der Pathol. Soc. und des Dubliner Zweiges der Brit. Med. Assoc. und ist gegenwärtig Präsid. der Irish Med. Assoc., sowie einer der Surgeons des Lord-Statthalters. Er publicirte: *„Clinical lectures on diseases of the lower bowel“* — *„The present state of the army medical service as a life career for the surgeon“* (Dublin 1875); ausserdem: *„Reports of surgical cases“* (Dublin Journ., 1861), Beiträge zur Chir. des Rectum und Anus, verschied. chir. Berichte (Dubl. Journ., Med. Press and Circul.).

Sir C. A. Cameron, pag. 424. Red.

Hamon, Jean H., geb. 1618 zu Cherbourg, kam noch jung nach Paris, studirte daselbst, wurde 1646 mit der These: *„An in tanta multitudine medentium pauci medici?“* Doctor, blieb in Paris, ging aber 1661 in das Kloster Port-Royal, wo er besonders durch seine aufopfernde Thätigkeit für die Armen und durch die Bedürfnisslosigkeit in seiner Lebensweise sich in gewisser Beziehung berühmt machte und nach 26jähr. Aufenthalte 22. Febr. 1687 starb. H. war ein nicht bloss medicinisch, sondern auch sonst wissenschaftlich hochgebildeter Mann, hat aber eigentliche med. Schriften nicht hinterlassen.

Biogr. méd. V, pag. 69. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 168. Pgl.

Hamont, Pierre-François H., tüchtiger französ. Thierarzt, geb. 1805, gest. zu Paris 21. Aug. 1848, war eine Zeit lang Dirigent des Marstalls des Vicekönigs von Aegypten Mehemet-Ali und gründete bei dieser Gelegenheit die Thierarzneischule von Abu-Zabel bei Cairo. Auch wurde er zum auswärtigen Mitgliede der Acad. roy. de méd. ernannt. Nach Frankreich 1841 zurückgekehrt, trat er in die Redaction der Union médicale ein und publicirte: *„Causes premières de la morve et du farcin“* (Paris 1842) — *„L'Égypte sous Méhémet-Ali etc.“* (Ib. 1843, 2 voll.) — *„Destruction de la peste. Lazarets et quarantaines“* (Bullet. de l'Acad. de méd., 1844—45) u. s. w.

Schrader-Hering, pag. 180. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 169. Pgl.

*Hanau, Arthur Nathaniel H., in Zürich, geb. 11. Mai 1858 zu Frankfurt a./M., studirte von 1877—82 in Marburg, Bonn und Leipzig, arbeitete als Student speciell bei Prof. v. LEYDIG, nach dem Staatsexamen 1 Jahr lang bei den Proff. COHNHEIM und WEIGERT, später unter Prof. KÜHNE. Promotion 1881 zu Bonn. Er war 1883 kurze Zeit Assistent am pathol. Institut in Breslau, ist seit Frühjahr 1885 1. Assistent von Prof. KLEBS am pathol. Institut zu Zürich, seit Herbst 1887 Privatdocent daselbst. Liter. Arbeiten: Dissert. *„Beiträge zur Histologie der Haut des Vogelfusses“* — *„Experiment. Untersuchh. über die Physiol. der Darmsecretion“* (Zeitschr. f. Biologie, 1886) — *„Beiträge zur Pathol. der Lungenkrankhh.“* (Zeitschr. f. klin. Med., XII, 1887), Habilitationsschrift *„Beiträge zur Lehre von der acuten Miliartuberculose“* (VIRCHOW'S Archiv, CVIII, 1887) — *„Zur Entstehung und Zusammensetzung der Thromben“* (Fortschritte der Med., IV und V). Red.

Hansen, Karl H. (s. Bd. III, pag. 51), lies 3. Zeile v. o. Naerstrand (statt Noerstrand). Er starb 1. Nov. 1874.

Hansen, s. a. KRUEGER-HANSEN, Bd. III, pag. 558.

*Hanssen, Klaus H., zu Bergen, geb. daselbst 23. Juni 1844 als jüngerer Bruder von Gerhard Henrik Armauer Hansen [sic] (s. Bd. III, pag. 51), wurde 1872 in Christiania als Arzt approbirt, liess sich 1873 in Bergen nieder, fungirte dort in demselben Jahre als Choleraarzt und 1874—76 als Reservearzt des Gebärhauses, besuchte 1881 Wien, nahm 1884 an der Errichtung einer Privatklinik Theil, wurde 1886 zum Vicepräsidenten des norweg. Vereins der Aerzte erwählt und leitete als solcher 1887 die Verhandlungen. Er schrieb im Norsk Magaz. f. Laegevid. 3. R. (III, VIII, IX): *„Koleraepidemien i Bergen 1873“* — *„Yder vor Vakcination os Sikkerhed mod koppeepidemier?“*; in der von ihm mitherausgegebenen Med. Revue (I—IV): *„Hypertrofisk interstitiel Hepatit“* — *„Tuberkulosens Profylaxe“* u. s. w. Kiaer.

Hardy, Samuel Little H. (s. Bd. II, pag. 53), geb. zu Stewartstown 3. Oct. 1815.

Sir C. A. Cameron, pag. 599. G.

Hardy Des-Alleurs, s. DES-ALLEURS, Bd. VI, pag. 693.

Hargrave, William H., zu Dublin, geb. 1797 zu Cork, wurde 1813 ein Zögling von Sir PHILIP CRAMPTON, machte nach vollendeten Studien Reisen nach Paris und Italien und nach London und Edinburg (1821—22), war 1822—23 wieder in Paris, begann 1825 privatim Anat. und Chir. zu lehren, errichtete 1832 die Digges-Street-Schule, wurde 1837 zum Prof. der Anat. beim Coll. of Surg. gewählt und übernahm 1847 den Lehrstuhl der Chir.; auch war er 1853, 1854 Präsid. des College, vertrat es mehrere Jahre im General Med. Council und gehörte dem City of Dublin Hosp. an. Seine mehr als 60 Publicationen erschienen grösstentheils in der Dublin Med. Press; wir führen davon an: *„Ligature of the left common iliac artery, being the second operation in Ireland, and the first successful case of it etc.“* (1865); ein grösseres, von Sachkennern sehr geschätztes Werk, obgleich es keine weiteren Auflagen erlebt hat, war: *„A system of operative surgery, etc.“* (Dublin 1831). Er starb 24. März 1874.

Sir C. A. Cameron, pag. 404. G.

Hârîta, ist eine von den 6 in der Einleitung zu dem grossen Werke über indische Med., „Caraka“, als die beliebtesten Schüler des alten Arztes ATREYA bezeichneten Personen. Er ist Verf. einer Arbeit, welche als Ergänzung zu der Abhandlung seines eben genannten Lehrers anzusehen ist. Die betr. Schrift gehört der hervorragendsten Periode der indischen med. Literatur und ist in einen unbestimmbaren Zeitabschnitt des Mittelalters zu verlegen, wahrscheinlich noch vor dem heute noch als classisch geltenden Buch des VAGBHATTA, und zwar in Versen verfasst, da dieser in der Einleitung die Schrift des Hârîta citirt. Bisher hat diese nur in 2 Handschriften entdeckt werden können: die eine existirt in Calcutta und gehört der indischen Regierung, die andere in der Sammlung des Mahârâjâ von Birkâne. Diese beiden Manuscripte, deren Vorhandensein der gelehrte Eingeborene Râjendralâla Mitra mittheilte, enthalten nur den von der Anatomie handelnden Theil des Werkes. Ein anderer von WEBER beschriebener Theil befindet sich in der königl. Bibliothek von Berlin. Das Calcuttaer Manuscript zählt 4563 Distichen.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 471. Pgl.

Harmand de Montgarny, s. MONTGARNY, Bd. IV, pag. 274.

Harmant, Dominique-Bénoit H. (s. Bd. III, pag. 57), geb. zu Nancy 1723, studirte daselbst, in Pont-à-Mousson und in Montpellier, wurde Chefarzt des vom Könige Stanislaus 1750 neu gegründeten Hospitals, 1780 Sub-Director der Acad. Stanislas. Auch war er Director des botan. Gartens, Prof. der Chemie, Arzt der Infirmerie royale, Rath und Leibarzt des Königs und starb 27. Sept. 1782.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 476. G.

*Harnack, Erich H., zu Halle a. S., geb. zu Dorpat (Livland) 10. Oct. 1852, studirte daselbst 1869—73, wurde 1873 zum Dr. med. promovirt, war dann 1873—80 Assistent am pharmakol. Institut zu Strassburg, als Schüler von SCHMIEDEBERG, ist seit Oct. 1880 Prof. e. o. der physiol. Chemie und Pharmakologie in Halle a. S., leitet daselbst auch die chem. Abtheilung des pathol. Instituts und steht der pharmakol. Sammlung vor. Er bearbeitete das *„Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. Auf Grund der 3. Aufl. des Lehrbuches von R. Buchheim u. s. w.“* (Hamb. 1883), 1886 von der Universität Dorpat preisgekrönt; ausserdem zahlreiche wissenschaftl. Arbeiten, namentl. im „Archiv f. experiment. Pathol. und Pharmakol.“ Red.

Harpe, Philippe de la H., Schweizer Arzt, geb. in Lausanne 1. April 1830, studirte in Bern und promovirte daselbst mit der Diss.: *„Sur le mérycisme“*, besuchte darauf Berlin, Paris, England, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, erlangte eine bedeut. Praxis und widmete sich nebenher auch geologischen Studien. Er publicirte 1867: *„Sur les fièvres typhoïdes du canton de Vaud“*, 1869 zwei casuist. Mittheilungen über seltene Hautaffectionen: *„Sur l'urticaire vésiculée“* und *„Sur la varicelle escharotique“*; 1870 den Aufsatz: *„Sur le ralentissement des battements du coeur par la compression de la carotide“*, 1871 einen Fall von Lungenabscess u. s. w. In seiner Eigenschaft als Mitglied der eidgenöss. Sanitäts-Commission machte er sich durch wichtige Reformen um das Sanitätswesen der Schweiz sehr verdient. Sein Tod erfolgte plötzlich 27. Febr. 1882.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 477. Pagel.

Harris, Francis H., zu London, geb. daselbst 1. Dec. 1829, studirte in Cambridge, war 1856—57 House Surg. im Kinderhosp. zu London, wurde 1857 Member des R. C. P., ging dann nach Paris, Berlin, Prag, Wien, wurde nach seiner Rückkehr Obstetric Physic. am St. George's und St. James' Dispens., 1859 Physic. am Kinderhosp. und wurde in demselben Jahre Doctor mit der These: *„The nature of substance found in the amyloid degeneration of various organs of the human body“* (1860), seine einzige gedruckte Schrift. 1861 wurde er zum Assist.-Physic. am St. Barthol. Hosp., zum pathol.-anat. Prosector und zum Docenten der Botanik ernannt, für die er ein grosses Interesse hatte; er gab jedoch bereits 1865 das Kinderhosp. auf, wurde 1868 zum Physic. am St. Barthol. Hosp. gewählt, trieb aber sonst keine Praxis, da er so viel als möglich auf seinem Landsitze lebte. 1874 gab er seine Hospitalstellung auf und starb 3. Sept. 1885.

Brit. Med. Journ. 1885, II, pag. 674. — Sam. Gee in St. Bartholomew's Hosp. Reports. XXI, 1885, pag. XXXIII. G.

Harrison, Robert H. (Bd. II, pag. 68), geb. 1796 in Cumberland, wurde 1810 Zögling von COLLES, 1817 Prosector bei der Schule des Coll. of Surg., 1827 Prof. der Anat. und Physiol., 1837 Dr. med. und Prof. der Anat. und Chir. bei der School of Physic. 1848, 49 war er Präsid. des Coll. of Surg. und starb 23. April 1858.

Sir C. A. Cameron, pag. 399. G.

Hart, John H., zu Dublin, geb. daselbst um 1797, wurde 1813 ein Zögling von JOHN HALAHAN, dem Prof. der Anat., 1819 Lic., 1822 Member des R. C. S. und 1833 in Glasgow Dr. med. Bei Eröffnung der Park-Street med. Schule, 1825, war er Prosector und wurde bald Docent der Anat. und Physiol. 1837 aber Prof. der Anat. am Coll. of Surg. Er beschäftigte sich besonders mit vergleich. Anat. und hörte noch Vorlesungen bei CUVIER und RICHARD OWEN (1847). Er legte 1853 seine Professur nieder, war 1867 vollständig blind und paralytisch und starb 30. Juni 1872. Er schrieb: *„Anatomy of the Irish fossil deer“* (1825; 2. ed. 1830) und finden sich von ihm noch Aufsätze im Dublin Philos. Journ. (1825, 26), in den Dublin Hosp. Rep. (1827), im Edinb. Med. and Surg. Journ. (1826, 30), Dublin Journ., Med.-Chir. Rev. u. 8 Artikel in TODD's „Cyclopaedia“.

Sir C. A. Cameron, pag. 475. G.

*Hart, Ernest H. (s. Bd. III, pag. 64), geb. im Juni 1836, war einige Jahre Mitredacteur der Lancet und wurde vom Council der Brit. Med. Assoc. 1866 zum Redacteur des British Med. Journ. erwählt. Er ist an zahlreichen Bestrebungen zur Verbesserung socialer Zustände betheiligt.

Men of the time. 11. ed., pag. 529. Red.

Hartenfels, Petri von, s. PETRI VON HARTENFELS, Bd. IV, pag. 546.

Harting, Pieter H. (s. Bd. III, pag. 65), starb Anfangs Dec. 1885 zu Amersfort. G.

Hartshorne, Edward H. (s. Bd. III, pag. 70), starb 22. Juni 1885.

Encycl. Amer. III, pag. 300. — Philad. Med. and Surg. Rep. LIII, 1885, pag. 28. Pgl.

Hartshorne, Henry H. (s. Bd. III, pag. 71), starb im Jan. 1886.

Encycl. Americ. III, pag. 300. Pgl.

Hartwig, Christian Adolph H., geb. zu Meissen 1755, studirte und promovirte zu Leipzig 1783 mit der Diss.: *„De nonnullis antimonii praeparatis eorundemque usu medico"*, liess sich in Leipzig nieder, wo er besonders als Geburtshelfer grossen Ruf genoss und 18. Nov. 1791 starb. Er publicirte noch: *„Giebt es zuverlässige und ausserordentliche Merkmale, ein noch gesundes Kind für einen Sterbling zu erklären?"* (FEST'S Beyträge, 1789, St. 3).

Biogr. méd. V, pag. 88. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 496. Pgl.

Harvey, Philip H., engl. Arzt, geb. 1804, studirte und promovirte in England, wanderte darauf nach den Vereinigten Staaten aus, liess sich in Brooklyn nieder, war hier Arzt an einem Dispensary, siedelte später nach Jowa über, wo er die Leitung der „Burlington Gazette" übernahm, auch die gesundheitl. Ueberwachung des Hafens zu seinen Functionen hatte und neben seiner umfangreichen Praxis auch eine bedeut. schriftsteller. Thätigkeit entfaltete. Er wurde Prof. der theoret. und prakt. Med. an der Universität zu Jowa und blieb es bis zum Ausbruch des Secessionskrieges, an dem er als Reg.-Wundarzt in der Unions-Armee Theil nahm. 1875 ging er als Prof. und Consult. Physic. an der School of Med. nach Oregon und starb zu Portland im Oregon 23. März 1883. Sein hauptsächlichstes, aus gediegenen Originaluntersuchungen hervorgegangenes Werk ist eine Abhandlung über Nahrungsmittel und Klima.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 499. Pgl.

Harvey, John H., gest. 1877 als Arzt zu London, ist bemerkenswerth als der eigentliche Urheber der nach seinem dankbaren Patienten und Verkünder der Methode genannten „Banting-Cur". Die bezügl. Publicationen sind betitelt: *„Corpulence, its diminution and cure without injury to health"* (3. ed., Lond. 1864) — *„The restoration of nervous function"* (3. ed., Ib. 1865).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 500. Pgl.

Harvey, Reuben Joseph H., zu Dublin, geb. 17. April 1845 zu Cork, als Sohn des Prof. der Geburtsh. am Queen's Coll. daselbst, Joshua Reuben H., studirte in Dublin, Wien (unter STRICKER) und in Würzburg (unter v. RECKLINGHAUSEN), wurde anat. Prosector am Trinity Coll. in Dublin, später Prof. der Med. an der Carmichael-Schule, erlangte 1872, als Nachfolger CURRAN'S, die Professur der Physiol. in Dublin, errichtete daselbst das schönste physiolog. Laboratorium und wurde 1879 Fellow des R. C. P., an dessen Verhandl., sowie an denen der Patholog. Soc. er sich in erheblichem Maasse betheiligte. Er starb bereits 28. Dec. 1881 an einem Typhus, den er sich im Cork-Street Fever-Hosp. zugezogen hatte. H. hatte mehrere kleinere Aufsätze verfasst, von denen wir erwähnen: *„Histology of tendon"* (Irish Hosp. Gaz., 1873) — *„Ueber die Zwischensubstanz des Hodens"* (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1875) — *„On the mode of occurrence of compensatory emphysem"* (Transactions of the King and Queen's

Coll. of Phys., 1879) — *„On the cause of the dicrotic wave in the pulse and on cardiographic tracings"* (Brit. Med. Assoc., 1879).

Med. Times and Gaz. 1882, I, pag. 21. — Brit. Med. Journ. 1882, I, pag. 33. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 499. — Sir C. A. Cameron, pag. 600. Pgl.

Haspel, Auguste H., Médecin principal der Armee, schrieb: *„Maladies des l'Algérie. Des causes, de la symptomatologie, de la nature et du traitement des maladies endémo-épidémiques de la province d'Oran"* (2 voll., Paris 1850—52) — *„De la nostalgie"* (Mém. de l'Acad. de méd., 1874).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Hassard, s. HASCHAERT, Bd. III, pag. 74.

*Hasse, Paul G., zu Königslutter (Braunschweig), geb. zu Rotenburg an der Wümme (Prov. Hannover) 24. Dec. 1830, studirte in Göttingen und Paris, wurde 1854 promovirt, 1856 Assistenzarzt in der Maison de santé zu Préfargier, Canton Neufchâtel, 1860 Assistenzarzt in der badischen Irrenanstalt Illenau, 1865 Director der braunschweigischen Landes-Irrenanstalt Königslutter und Med.-Rath. Er schrieb: *„Ueber den Kaiserschnitt"* (Götting.), gekr. Preisschr. — *„Ueber den Selbstmord"*, gekr. Preisschr. — *„Irrenstatistik des Herzogthums Braunschweig"* — *„Hämatom des Mastdarms"* — *„Oeffentliche Irrenanstalten und ihre Organisation"* — *„Selbstmord in Irrenanstalten"* — *„Die Ueberbürdung unserer Jugend auf den höheren Lehranstalten im Zusammenhang mit der Entstehung von Geistesstörungen"* (Braunschw. 1880). Red.

*Hasse, Oscar H., zu Nordhausen, geb. 13. März 1837 zu Quedlinburg, studirte in Greifswald und Berlin, wurde 1861 promovirt, war Assistent im Krankenhause Bethanien zu Berlin und ist seit 1864 Arzt in Nordhausen. Er verfasste einen Bericht über die ersten 26 in Bethanien ausgeführten Tracheotomieen, eine Monographie: *„Die Lammblut-Transfusion beim Menschen. 1. Reihe. 31 eigene Transfusionen umfassend"* (St. Petersburg 1874) und mehrere kürzere Abhandlungen über dieselbe, die erste davon in der Berliner klin. Wochenschr. (1869); ausserdem verschied. kleinere Abhandlungen, vorzugsweise chir. Inhalts. Red.

Haugsted, Frederik Christian H., zu Kopenhagen, geb. 24. März 1804 zu Kroghenlund bei Svendborg, studirte von 1823 an in Kopenhagen, wurde 1831 Lic. und 1832 Dr. med. mit den beiden Schriften: *„Thymi in homine ac per seriem animalium descriptionis anat.-physiologicae P. I"* (Kopenhagen 1831, c. 3 tabb.) und *„P. II: disquisitiones de thymo in avibus, reptilibus et piscibus, de anatomia thymi pathologica et de physiologia continens"* (Ib. 1832). Er machte darauf eine grössere wissenschaftl. Reise und wendete seine Aufmerksamkeit der pathol. Anat. und Augenheilk. zu und hielt über letztere 1840—41 als Privatdocent an der Universität Vorlesungen. Auch schrieb er: *„Laeren om Oeiets Sygdomme"* (Kopenhagen 1834) und übersetzte C. E. BOCK's Handb. der Anat. des Menschen (1840—42), war Mitredacteur des Journ. for Med. og Chir. (I—IX, 1833—35), worin, ebenso wie in der Bibl. for Laeger u. s. w., von ihm noch einige Aufsätze erschienen. Er starb 15. Juni 1866.

Erslew, I, pag. 598; Supplem. I, pag. 729. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 524.

G.

Haume, Grossin du, s. GROSSIN DU HAUME, Bd. II, pag. 666.

*Hauser, Gustav H., zu Erlangen, geb. 13. Juli 1856 zu Nördlingen in Bayern, studirte in Erlangen und Leipzig, widmete sich in den ersten Jahren seiner Studienzeit der Zoologie und vergleich. Anat., war in der pathol. Anat. Schüler v. ZENKER's (kurze Zeit auch COHNHEIM's und WEIGERT's), wurde 1879 Dr. phil., 1881 Dr. med. und habilitirte sich 1883 als Privatdocent der pathol. Anat. in Erlangen. Literar. Arbeiten: *„Physiol. und histol. Untersuchh. über das Geruchsorgan der Insecten"* (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie, XXXIV) — *„Beitrag zur Genese des primären Scheidensarcoms"* (VIRCHOW's Archiv, LXXXVIII) —

„Das chron. Magengeschwür, sein Vernarbungsprocess und dessen Beziehungen zur Entwicklung des Magencarcinoms" (Leipzig 1883, m. 7 Taff.) — *„Ueber das Vorkommen von Mikroorganismen im lebenden Gewebe gesunder Thiere"* (Archiv für experiment. Pathol. u. Pharmakol., XX) — *„Ueber Fäulnissbacterien und deren Beziehungen zur Septicämie"* (Leipz. 1885, m. 15 Taff.) — *„Ueber einen Fall von perforirender Tuberculose der platten Schädelknochen, zugleich ein Beitrag zur Histogenese des miliaren Nierentuberkels"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., XL). Red.

Hautesierk, Richard de, s. RICHARD DE HAUTESIERK, Bd. V, pag. 10.

Hayden, George Thomas H., zu Dublin, geb. 1798 zu Ballingarry, co. Tipperary, war daselbst Surgeon am Anglesey Lying-in Hosp. am Saint Peter's Hosp. und an der Ophthalmic Infirmary, Prof. der Anat. und Chir. an der Peters-Street School of Med., Member des R. C. S. Irel. und schrieb: *„The medical and surgical students synopsis and guide"* (Dublin 1827) und, ausser mehreren „Introductory Lectures" (1832, 38): *„The wear and tear of human life"* — *„A guide to the medical profession"*, zusammen mit C. F. STAUNTON eine engl. Uebers. der chir. Anat. von VELPEAU und zahlreiche Journalaufsätze. Er starb 29. Juli 1857.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 538. — Sir C. A. Cameron, pag. 601. — Callisen, VIII, pag. 217; XXVIII, pag. 417. Pgl.

Hayden, Thomas H. (s. Bd. II, pag. 90), geb. zu Parsonhill, co. Tipperary, im Aug. 1823, starb 30. Oct. 1881.

Sir C. A. Cameron, pag. 602. G.

*Hayes, Patrick Joseph H., zu Dublin, geb. 2. Oct. 1838 zu Waterford, studirte in der Carmichael-Schule, wurde 1859 Lic. des R. C. S. Irel., dann auch des R. C. P. Edin. und 1879 Fellow des R. C. S. Edin., 1884 Fellow der Royal Univers. und erhielt 1885 den Ehrendoctorgrad. Er ist Prof. der Chir. an der Schule der kathol. Universität, Surg. am Mater Misericordiae Hosp. und Consult. Surg. am St. Michael's Hosp., Kingstown. Er schrieb: *„Bronchocele, with threatening asphyxia, successfully treated by division of the cervical fascia"* (Med. Times and Gaz., 1871) — *„Excision of the knee and shoulder-joints"* (Dublin Journ., 1882) — *„Tripier's amputation of the foot"* (Ib. 1881); ferner über Hernien, Ovariotomie, Lithotomie, Aneurysmen etc. in Med. Times and Gaz., Dublin Journ., Brit. Med. Journ., Irish Hosp. Gaz.

*Hayes, Richard Atkinson H., zu Dublin, geb. daselbst 9. April 1850, studirte zuerst die Ingenieur-Wissenschaft, dann Med. im Trinity Coll. und Steevens' Hosp., auch einige Zeit in London, wurde 1878 Doctor und 1879 Fellow des R. C. S. Irel., 1880 Physic. am Steevens' Hosp. und las bei dessen Schule über prakt. Med. Er ist auch Physic. für Halskrankhh. an der Nat. Eye and Ear Infirm. und Honor. Secret. des Dublin Hospitals Committee. Er schrieb: *„Bilateral paralysis of posterior crico-arytenoid muscles"* (Dublin Journ., 1880) — *„On the action of the posterior crico-arytenoid muscles"* (Ib. 1881).

Sir C. A. Cameron, pag. 603. — Med. Directory. Red.

Hegetor, Chirurg von Alexandria, von GALEN, De dignosc. puls. (KUEHN, VIII, 955) mit CHRYSERMUS zugleich, jedoch tadelnd genannt. Wegen Zerreissung des Ligam. teres erklärte er die Einrichtung des luxirten Femur für erfolglos (DIETZ, Scholia, I, 35).

Littré, Hippocrate. I, pag. 94. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Hedinger, August H., zu Stuttgart, geb. daselbst 4. Nov. 1841, studirte in Tübingen, Prag, Wien, London, Brüssel, Paris, Wiesbaden, Berlin, wurde 1864 promovirt, wirkt seit 1866 in Stuttgart als Vorstand der Klinik für Ohren-, Rachen- und Nasenkrankhh., sowie als Elektrotherapeut und ist Med.-Rath. Literar. Arbeiten: *„Ueber die historische Entwicklung der Lehre von*

der Phthisis uud Tuberculose" (Tübingen 1864) — „*Die Galvanocaustik seit Middeldorpf*" (Stuttg. 1878) — „*Die Taubstummen und die Taubstummenanstalten, nach seinen Untersuchungen in den Anstalten des Königr. Württemberg und des Grosshzgth. Baden*" (Ib. 1882) — „*Heilung des acuten Morb. Basedowii durch den constanten Strom*" (Ib. 1883) — „*Die gerichtsärztliche Bedeutung der Ohrenblutungen*" (Ib. 1883) — „*Beiträge zur Pathologie und pathol. Anat. des Ohres (Ueber die Perforation des Warzenfortsatzes. Klinische und anatomische Belege für und gegen die Operation)*" (Zeitschr. f. Ohrenheilk., 1883; 1884; 1887) — „*Ueber Rhinochirurgie*" (Stuttgart 1886) — „*Ueber adenoide Vegetationen*" (Ib. 1885) — „*Eine neue Batterie zur Galvanocaustik*" (Deutsche med. Wochenschr., 1878) — „*Die Ohrenkrankheiten des Locomotivpersonales*" (Ib. 1882) — „*Die Ohrenkrankheiten des Zug- und Bahnbewachungspersonals*" (Ib. 1883) und viele andere kleinere Arbeiten. Red.

Hedlund, Thomas H., geb. zu Boräs 24. April 1791, studirte von 1808 an in Upsala, befand sich darauf in verschied. Stellungen als Lazareth-, Feld-, Armen-, Brunnenarzt, Stadtarzt zu Hernösand, wurde 1818 in Lund Doctor, 1831 Provinzialarzt in Hernösand. Er hatte geschrieben u. A.: „*Åtskilliga Sjukdomshändelser, samt anmärkningar om Radesygen och Diet-kuren*" (Sv. Läk. Sällsk. Handl., V) — „*Händelse af ett brustet Pulsåder-bråck på Art. coronar. sinistra*" (Ib. III) — „*Berättelse om en Dräng, som inom dygnet dog efter häftig dans af en brusten Scirrhus ventriculi*" (Sv. Läk. Sällsk. Årsber., 1818) — „*Berättelse om en ofantlig abdominal-svulst*" (Ib. 1819) — „*Pathologiskt Anatomiska Fragmenter*" (Sv. Läk. Sällsk. Handl., XII) — „*Händelse af Hypertrophie af glandula pituitaria och deraf beroende blindhet*" (Årsber. 1832) — „*Om frakturer på ett dödfödt, näre fullgånget gossebarn*" (Årsber. 1835) — „*Berättelse om en bonddrängs hastiga död*" (Ib. 1837) u. s. w. Er starb als Stadt-, Laz.- und Hospitalarzt zu Hernösand 9. Juni 1847.

Sacklén, III, pag. 136; IV, pag. 434. — Wistrand, pag. 161. G.

Heidenreich, Marianne Theodore Charlotte H., geb. Heiland, genannt von Siebold.

Schuchardt im Corresp.-Bl. des allgem. ärztl. Vereines von Thüringen. XVI, 1887, pag. 199—201. G.

Heinrich, Karl Berthold H. (s. Bd. III, pag. 129), starb 1849 (nicht 1869). G.

*Helferich, Heinrich H. (s. Bd. III, pag. 135), wurde 1874 in München promovirt, 1879 nach München berufen, zur Leitung der selbständigen chirurg. Universitäts-Poliklinik, die bei seiner Uebernahme eine jährliche Krankenzahl von etwa 600, zur Zeit seiner Berufung als ord. Prof. der Chir. und Director der chirurg. Klinik in Greifswald, 1885, der er gegenwärtig vorsteht, eine jährliche Krankenzahl von 13.000 erreicht hatte. Er publicirte: „*Zur Lehre vom Knochenwachsthum*" (Archiv f. Anat. und Physiol., 1877) — „*Ueber die nach Nekrose an der Diaphyse der langen Extremitätenknochen auftretenden Störungen im Längenwachsthum derselben*" (Leipz. 1878), Habilitationsschrift — jährliche, z. Th. umfangreichere Berichte über die chir. Poliklinik zu München — „*Das Jodoform als Verbandmittel*" — „*Ein Fall von sogen. Myositis ossificans progressiva*" (Bayer. ärztl. Intelligenzbl.) — „*Ueber Muskeltransplantation beim Menschen*" — „*Behandlung der Makroglossie*" — „*Ueber Prognose und Operabilität der Mamma-Carcinome*" — „*Die prakt. Bedeutung der secundären Wundnaht*" — „*Zur Technik der Unterschenkelamputation*" — „*Zur Behandl. der traumat. Epiphysentrennung am oberen Humerusende, nebst Bemerkk. über die Technik der Aneinanderbefestigung zweier Knochen*" — „*Zur operat. Behandl. der Elephantiasis*" — „*Ueber künstl. Vermehrung der Knochenneubildung*". Er war in München auch Docent am Operationscursus für Militärärzte und ist zur Zeit königl. bayer. Generalarzt II. Cl. à la suite. Red.

Hélie, Louis-Théodore H., geb. zu Nantes 1804, studirte daselbst, sowie in Paris, wo er 1827 mit der Diss.: *„Sur la variole"* promovirte, liess sich in Nantes nieder, war daselbst seit 1837 Arzt der Hospitäler, Prof. der Anat. und Physiol. an der École de méd., später Director derselben, an der er ein anat. Museum gründete, das eines der reichhaltigsten Frankreichs wurde, besonders auf osteol. und embryol. Gebiete. Er erhielt für seine gediegene Arbeit: *„Recherches sur la disposition des fibres musculaires de l'utérus développé par la grossesse"* (Paris 1864, av. atlas) den GODARD-Preis vom Institut, publicirte noch anderweitige zahlreiche Aufsätze, wie: *„Sur les organes auditifs des sourds-muets"* — *„Sur la surdité qui survient frequemment dans les fièvres typhoïdes"* — *„Sur des foétus monstrueux"* — *„Sur une épidémie d'herpès tonsurant etc."* (Comptes rendus sur la Soc. acad. de la Loire-Inférieure) und starb zu Nantes im Oct. 1867.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 596. Pgl.

Heller, Samuel H., geb. 1796 zu Paris, diente in der Armee, machte einige Feldzüge mit, promovirte 1818 in Paris mit dem *„Essai sur le sommeil"*, hielt seit 1819 Vorless. über Physiol. an der École prat. und entwickelte eine schriftstellerische Thätigkeit von grossem Umfange. Bemerkenswerth sind namentlich seine experimentell-toxikolog. und pharmakolog. Arbeiten, die z. Th. auch in polemischer Absicht gegen MAGENDIE geschrieben sind. Wir citiren: *„Nouvelles recherches sur l'emploi de l'acide hydrocyanique dans différentes maladies, particulièrement dans les maladies nerveuses"* (Paris 1823) — *„De la nécessité de ne point trop insister sur l'usage intérieur des excitants dans l'empoisonnement par l'acide hydrocyanique"* (Ib. 1824), Arbeiten, die H. die Mitgliedschaft der Acad. de méd. erwarben. Uebrigens war er auch als ein tüchtiger Praktiker bis zu seinem Tode, 19. Jan. 1861, thätig.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 623. Pgl.

Héllis, Clément-Eugène H., zu Rouen, geb. daselbst 8. März 1794, wurde 1816 in Paris Doctor mit der These: *„Sur la commotion du cerveau et quelques-unes de ses suites"*, war Chefarzt des Hôtel-Dieu zu Rouen, Mitglied der dortigen Akad., einer der Gründer der med. Gesellsch. daselbst. Er schrieb: *„Clinique médic. de l'Hôtel-Dieu de Rouen"* (Paris 1826) — *„Rapport sur les malades militaires traités à l'Hôtel-Dieu de R. en 1830"* (Rouen 1831) — *„Réflexions sur le choléra-morbus dans le nord 1832"* — *„Souvenirs du cholera en 1832, dans la Seine-Infér."* (Paris 1832) — *„Rapport sur le concours relatif à l'éloge de Lepecq-de-la-Clôture et à l'appréciation de ses ouvrages"* (Rouen 1853). Ausserdem verfasste er noch mehrere Schriften geograph., geschichtl. und kunsthistor. Inhalts. Er starb 3. Jan. 1877.

Oursel, pag. 464. G.

Hemsterhuijs, Johannes H. (s. Bd. III, pag. 147), Z. 4, wurde nach Franeker (nicht nach Deventer) berufen. G.

Heningius, s. HEININGIUS, Bd. III, pag. 129.

***Hennum**, Joseph Oscar H., zu Christiania, geb. daselbst 7. Juni 1847, studirte auch dort, liess sich 1877 in Vestre Toten, 1880 in Christiania nieder, wurde 1881 Prosector und Demonstrator der Mikroskopie bei der Universität, 1884 Compagniechirurg und 1885 Dr. med. mit der Diss.: *„Til Belysning af Cellernes Former I"* (Archiv f. Matemat. og Naturvid., 1884). Er machte 1882, 83, 86 wissenschaftl. Reisen nach dem Auslande und schrieb in den Biolog. Meddelelser (1885—86): *„Til Belysning af Cellernes Former II"* — *„Om Celleformen"* — *„Om Hering's Levercellemodel u. s. w."* — *„Forelaesninger for Doktorgraden i Medicin"* (Christ. 1885); in der internat. Monatsschrift (W. KRAUSE): *„Ueber Netze, Fachwerke und Maschenwerke"*; im Norsk Mag. f. Laegev. (1886): *„Anatomiske termini fra det norske landsmål"*. Kiaer.

Henriquez de Villacorta, Francisco H., geb. in Alcala de Henares im 17. Jahrh., studirte und promovirte und war daselbst Prof. der Med. Er war ein sehr bedeutender Praktiker, bekleidete hohe ärztliche Stellungen und ist Verf. zahlreicher, zu seiner Zeit mit grossem Beifall aufgenommener Schriften, deren vollständiges Verzeichniss MOREJON giebt.

Morejon, VI, pag. 77—80. Pgl.

*Hensen, Victor H. (s. Bd. III, pag. 162), war 1867, 68 Landtags-Abgeordneter für einen Schleswigschen Wahlkreis, 1877 Rector, ist auch Mitglied der Commission zur Untersuchung der deutschen Meere. Ausführliches Schriften-Verzeichniss bei nachstehenden Quellen.

Alberti, I, pag. 354. — Derselbe, Schriftsteller v. 1866—82, I, pag. 291. Red.

Heraclianus, Lehrer GALEN'S, Anatom von Ruf: „ῷ συνεγενόμην ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρίας οὐκ ἐν παρέργῳ“.

Galen, ed. Kuehn, XV, pag. 136 ad Hippocr. de natur. homini.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Heras, aus Kappadocien, Empiriker, pharmakol. Autor, zur Zeit des Tiberius und Caligula; bei GALEN und CELSUS häufig citirt. Sein Buch betitelte er „Νάρθηξ“.

Haller, Bibl. med. prat. I, pag. 159. — Bibl. botan. I, pag. 69. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 596 (ausführlich). J. Ch. Huber (Memmingen).

*Herff, Otto von H., zu Darmstadt, geb. zu Toluca in Mexico 15. Juni 1856, studirte in Bonn und in Giessen, wurde 1879 in Bonn promovirt mit der Dissert.: *„Untersuchh. über Verdauung im Darme“*, war Assistent des Prof. BOSE in Giessen, ist seit 1882 in Darmstadt ordin. Arzt am Elisabethenstift. Er schrieb weiter: *„Ueber eine neue Methode der Desinfection der Quellstifte“* (Berliner klin. Wochenschr., 1885) — *„Ueber Ursache und Verhütung der Sublimat-Vergiftung bei geburtshülfl. Ausspülungen des Uterus und der Vagina“* (Archiv f. Gynäkolog., XXV); dazu gehörig: *„Berichtigung und Erwiderung“* (Centralblatt f. Gynäkol.) — *„Ein weiterer Beitrag zu den laryngoskop. Beobachtungen bei dem Keuchhusten“* (Deutsches Archiv f. klin. Med., XXXIX, 1886) — *„Ein Beitrag zur vaginalen Totalexstirpation der Gebärmutter“* (Archiv f. Gynäkol., XXVI, 1886) — *„Ein Fall von Durchbohrung der Gebärmutter mit einer Sonde“* („Der Frauenarzt“, 1886) — *„Zur Behandlung der Harnröhren-scheidenfisteln“* (Ib. 1887 ff.). Red.

*Hergt, Karl H., zu Illenau in Baden, geb. zu Tauberbischofsheim in Baden, 22. Nov. 1807, studirte in Heidelberg, Wien, Paris, war seit 1835 unter ROLLER'S Leitung 2. Arzt, noch bis 1842 in der früheren Irrenanstalt zu Heidelberg, von 1842 an in der damals bezogenen neugebauten Heil- und Pflegeanstalt Illenau, nach ROLLER'S Tode, 1870, dessen Nachfolger als Director der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. Er schrieb über: *„Frauenkrankheiten und Seelenstörung“* (Allg. Zeitschr. f. Psychiatrie, XXVII) — *„Ueber subcutane Morphiuminjectionen“* (Ib. XXXIII) — *„Einiges zur Behandlung der Seelenstörungen“* (Ib. XXXIII). 1885 wurde sein 50jähr. Amts-Jubil. feierlich begangen. Red.

*Herrmann, Friedrich H., geb. zu St. Petersburg 29. März 1811. Er studirte 1829—33 an der med.-chir. Akademie und trat als Arzt darauf 1833 in's Obuchow-Hospital zu Petersburg, ist nunmehr bereits seit 52 Jahren an demselben thätig (seit 1862 als Oberarzt). H. ist einer der bedeutendsten Hospitalärzte Russlands. Aus der grossen Zahl seiner, vorherrschend in den deutschen med. Fachschriften Russlands, gedruckten Arbeiten heben wir diejenigen über *„Febris recurrens“* — *„Anthrax intestinalis“* — *„Die Volkskrankheiten in Petersburg“*, über *„Scorbut“*, wie über *„Desinfection“* hervor. H. war einer der Ersten, welcher in St. Petersburg, in Gemeinschaft mit KERNIG, die Febris recurrens 1863 entdeckte. O. Petersen (St. Pbg.).

Hermippus, aus Smyrna, lebte gegen das Ende des 3. Jahrh. n. Chr. und schrieb ein Werk über berühmte Aerzte, mindestens 5 Bücher. Seine Fragmente hat LOZYNSKY (Bonn 1832) edirt: „Ἕρμιππος ἐν τῷ ε Περὶ τῶν διὰ παιδείαν σεμνηθέντων ἐνδόξων ἀνδρῶν“ (Scholia ad ORIBAS., III, 687, ed. DAREMBERG).

Vergl. auch Etymolog. magn. voce Ἀπαμεια (Daremberg, Histoire, pag. 31 Anm.).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Hermogenes von Trikka, Sohn des CHARIDEMUS; GALEN nennt ihn als einen der eifrigsten Erasistratäer (De simpl. med. facult., I, 27).

Sprengel-Rosenbaum, pag. 562 Anm. — Le Clerc (das Citat der Inschrift, das Rosenbaum angiebt, finde ich nicht). J. Ch. Huber (Memmingen).

Hermolaus Barbarus, s. BARBARO, ERMOLAO, Bd. I, pag. 284.

Hermondaville, s. MONDEVILLE, HENRI DE, Bd. IV, pag. 263.

Hernandez, Francisco Garcia H., vermuthlich in Toledo geb., lebte im vorigen Jahrh., studirte in Alcala, prakticirte an verschied. Orten Spaniens und zuletzt in seiner Vaterstadt. Er schrieb u. A.: „*Tratado del dolor colico en que se contienen varias y distintas especies con su aprobada curacion acomodata á la mas racional practica*“ (Madrid 1737; 1765) — „*Tratado de las fiebres malignas con su apropiada curacion etc.*“ (Ib. 1747) — „*Doctrina de Solano de Luque aclarada, utilidad de la sangria aprobada con razon etc.*“ (Ib. 1765).

Morejon, VII, pag. 88—92. Pgl

Héroard (HÉROUARD), Jean H., zu Paris, geb. 22. Juli 1551 zu Hauteville-la-Guichard (Manche), wurde 1571 in Montpellier Doctor, war ein berühmter Arzt, Leibarzt des Dauphin, späteren Königs Louis XIII. und starb 8. Febr. 1628. Er schrieb: „*Hippostéologie ou discours des os du cheval*“ (Paris 1589, 4.) — „*De l'institution du prince*“ (Ib. 1609) — „*Ludovicotrophie ou journal de toutes les actions de la santé de Louis, Dauphin de France, qui fut ensuite Louis XIII, depuis le moment de sa naissance, 1601, jusqu' à 1628*“ (Paris 1868, 2 voll., herausgeg. von EUD. SOULIÉ und ED. BARTHÉLEMY).

Astruc, Mémoires, pag. 364. — Oursel, I, pag. 469. G.

Herodikus, s. PRODIKUS, Bd. IV, pag. 631.

Heron, bedeutender Chirurg. CELSUS, Lib. VII, Praefet.: „Gorgias quoque et Sostratus et Heron et Apollonii duo et Ammonius Alexandrinus multique alii celebres viri singuli quaedam repererunt“. Ib. Lib. VII, Cap. XIV Verdienste um die Lehre von den Nabelbrüchen; er nimmt Netzbrüche an, sowie solche, die zugleich Netz und Darm enthalten. „De aetate prorsus nihil mihi constat“ (J. H. SCHULZE). H. wird auch von SORANUS als Geburtshelfer genannt (ed. DIETZ, pag. 87). Der Vorschlag des H., dass die Hebeamme in einer Vertiefung (βόθρον) stehend ihre Hände anlegen sollte, wird missbilligt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Herophilus (s. Bd. III, pag. 175).

Daremberg, Rufus v. Ephesus, pag. 627, über dessen Pulslehre.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Herrich, Karl H., geb. zu Regensburg 29. Jan. 1808, als Sohn des Med.-Rathes Johann August H. und Bruder des besonders als Entomolog bekannten Arztes Gottlieb August Herrich-Schaeffer (s. Bd. III, pag. 177), studirte in Erlangen, Würzburg und München, wo er 1829 mit einer Diss.: „*De partu pedibus praeviis*“ promovirt wurde. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris und London liess er sich 1832 in seiner Vaterstadt als Arzt nieder und gelangte bald zu einer ausgedehnten, besonders chirurg. Praxis. Seine mit Vorliebe den Armen in den Spitälern zugewandte Thätigkeit unterbrach er nur im J. 1837, in welchem er eine med. Reise nach Wien, Pest, Venedig, Mailand und Zürich unternahm, und im J. 1850, wo der Mangel an Aerzten im Schleswig-

Holsteinischen Heere nach der Schlacht bei Idstadt ihn bestimmte, dort Dienst zu leisten. Wie sehr ihm auch die prakt. Thätigkeit Bedürfniss war, so fand er doch die Zeit zu literar. Leistungen; als solche sind zu nennen: *„Einige Beobb. und Bemerkk. über Gebärmutterpolypen und deren Ausrottung“* (Regensb. 1846) — *„Beobb. u. Untersuchh. über den rasch verlaufenden Wasserkopf“* (Ib. 1847, 4.). Mit seinem Freunde KARL POPP gemeinschaftlich verfasste er: *„Untersuchh. über die am häufigsten vorkommenden bösartigen Fremdbildungen des menschlichen Körpers“* (Ib. 1841, 4.) und *„Ueber den plötzlichen Tod aus inneren Ursachen“* (Ib. 1848, 4.) Schon im 46. Lebensjahre wurde der geist- und gemüthreiche, in seiner Vaterstadt hochverehrte Arzt durch einen plötzlichen, von einem Herzleiden herbeigeführten Schlagfluss seiner rastlosen Thätigkeit entrissen.

Biogr. Skizze von Karl Popp in K. Herrich, Neue Beobb. üb. plötzl. Tod aus inneren Ursachen. Aus dem Nachlasse. Regensburg 1854, 4. Seitz.

Hertel, Johann Georg H., zu Augsburg, geb. daselbst 1. Febr. 1801, studirte 3 Jahre in Erlangen im Anfange der 20er Jahre, dann in Würzburg, Göttingen, Berlin, München, war darauf 50 Jahre lang in Augsburg ein um das Hospital und um die Armen, namentlich zur Cholerazeit, verdienter Arzt, der zumal als Kinderarzt beliebt war. Er war von gelehrter und feiner Geistesbildung, poëtisch und humoristisch begabt, verfasste mehrere Fachschriften, u. A. das 2bändige populäre Werk: *„Der ärztliche Hausfreund“*, und zum 100jährigen Jubiläum der Universität Erlangen (1843) das mit heiteren Gedichten durchwobene Büchlein: *„Unser Erlangen“*. Bei seinem 1872 begangenen 50jähr. Dr.-Jubiläum erhielt er Rang und Titel eines Med.-Rathes u. s. w. Er starb 4. Nov. 1874.

(Augsburger) Allgem. Zeitung. 1874, Nr. 324, pag. 5043. G.

*Herz, Maximilian H., zu Wien, geb. zu Kreuzberg in Böhmen 5. Juli 1837, studirte in Wien, wo er 1861 promovirt wurde, war von 1861—63 in London zu seiner Ausbildung, 1863—66 Arzt an der Wiener Findelanstalt, seit 1866 vorzugsweise mit Kinderpraxis beschäftigt, seit 1874 Docent für Kinderkrankheiten an der Wiener Universität und als Abtheilungs-Vorstand an der allg. Poliklinik in Wien. Er bearbeitete, zusammen mit LUDWIG FLEISCHMANN, die 3. Aufl. von JOH. STEINER's „Compendium der Kinderkrankheiten“ (Leipzig 1878) und schrieb: *„Die Diarrhoe im ersten Kindesalter“* (Wiener Klinik, 1882) — *„Moderne Behandlung der Diphtherie“* (Wiener med. Wochenschr., 1883), sowie zahlreiche Aufsätze pädiatrischen Inhalts in verschiedenen Wiener med. Zeitschriften, besonders der zuletzt genannten. Red.

Herzberg, Joseph H., zu Berlin, geb. daselbst 10. April 1802, studirte dort von 1820 an, wurde 1825 Doctor mit der Diss.: *„Monstri vitulini descriptio anatomica“* (4., c. tab.), war Assistent und Secretär des chir.-augenärztlichen klin. Instituts, unter C. v. GRAEFE, verfasste eine Anzahl von Mittheilungen in Dessen und WALTHER's Journ. (1827—29), eine Anzahl von Artikeln im Encyclop. Wörterb. der med. Wissensch., einige Aufsätze in v. SIEBOLD's Journ. und gab heraus: *„Tabellar. Uebersicht der Luxationen“* (Berlin 1830) — *„Tabellar. Uebersicht der Fracturen“* (Ib. 1831); auch übersetzte er von LANDOUZY, „Die Varicocele“ (Berlin 1839). Er war langjähr. Arzt der jüdischen Kranken-Verpflegungsanstalt und starb hochgeachtet als Geh. Sanit.-Rath 23. Nov. 1871.

Callisen, VIII, pag. 440; XXVIII, pag. 510. G.

*Herzen, Alexander H., zu Lausanne, geb. 13. Juni 1839 zu Vladimir in Russland, studirte in Bern unter VALENTIN und SCHIFF, wurde 1861 promovirt und ist zur Zeit Prof. der Physiol. bei der med. Section der Academie zu Lausanne. Er verfasste: *„La digestion stomacale“* (Lausanne 1886), nach Beobb. an einem gastrotomirten Menschen. Red.

Herzka, Joseph H., geb. 1811, gest. 1860, von dessen weiteren Lebensdaten uns nichts bekannt geworden ist, war Mitherausgeber des „Nordamerikan.

Monatsbericht für Natur- und Heilk." (Philadelph. 1851) und der „New-Yorker med. Wochenschr." (1852, 53).

Amer. Med. Times. N. Y. 1860, I, pag. 71 (nicht zugänglich). — Index-Catalogue. VI, pag. 188. G.

*Herzog, Wilhelm H., zu München, geb. zu Halle a./S. 27. Febr. 1850, studirte in Würzburg, Erlangen, Halle, wurde 1874 Dr. med., ist seit 1881 Privatdocent der Chirurgie in München. Seit 1887 ist er königl. bayer. Oberbahnarzt und Referent bei der General-Direction der königl. bayer. Staatseisenbahnen u. s. w. Literar. Arbeiten: *„Beitrag zur näheren Kenntniss der Structur der Sehne"* (Zeitschr. f. Anat. u. s. w., 1876) — *„Beiträge zum Mechanismus der Blutbewegung an der oberen Thoraxapertur beim Menschen"* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XVI, 1881) — *„Ueber Fibrome der Bauchdecken. Festschr."* (München 1883) — *„Ueber die Wirkung des Cocains auf die Haut"* (Münch. med. Wochenschr., 1886). Red.

*Hettich, Hermann Otto Friedrich H., zu Stuttgart, geb. daselbst 2. Jan. 1817, studirte in Tübingen, wurde 1840 promovirt mit der Diss.: *„Ueber das Heimweh, hauptsächlich in seinen Beziehungen zur Staatsarzneikunde"* (praes. GMELIN) (Stuttgart 1840), war prakt. Arzt in Besigheim 1841—78, zugleich Oberamtswundarzt daselbst von 1862—78, ist seit 1878 in Stuttgart. Er schrieb weiter: *„Das Medicinalwesen des Königreichs Württemberg"* (Stuttg. 1875) — *„Sterblichkeitsstatistik der Aerzte in Württemberg, mit einem chronolog. und einem alphabet. Verzeichniss der von 1804—1883 gestorbenen Württemberg. Aerzte"* (Stuttgart 1883) sowie einige Aufsätze im Württemb. med. Correspondenz-Blatt und in BETZ's Memorabilien. Red.

Heusinger, Karl Friedrich von H. (nicht Heusinger von Waldegg) (s. Bd. III, pag. 191), sehr ausführliche Biographie, mit Angabe aller seiner literar. Leistungen bei nachstehender Quelle.

Bernh. Schuchardt in Correspondenz-Blätter des Allgem. ärztl. Vereines von Thüringen. 1887, Nr. 7. G.

*Hewett, Sir Prescott Gardner H., Bart., studirte im St. George's Hosp. und in Paris, wurde 1836 Member, 1843 Hon. Fellow des R. C. S., 1867 Mitglied des Council, nachdem er schon vorher bei demselben zum Prof. der menschl. Anat. und Physiol. ernannt worden war. 1876 wurde er Präsident des College und 1883 erhielt er die Baronetwürde von der Königin, deren einer der Serjeant-Surgeons er ist, ebenso wie Surg. in Ordin. des Prinzen von Wales. In den Verhandl. der Patholog. und Clinical Soc., deren Präsident er war, finden sich von ihm werthvolle Abhandll., ebenso in den Med.-Chir. Transact. und den St. George's Hosp. Reports; auch schrieb er: *„On injuries of the head"* (HOLMES' Syst. of Surg., II).

Men of the time. 11. ed., pag. 566. Red.

Heynsius, Adriaan H. (s. Bd. III, pag. 201), der 4. Oct. 1885 an Carcinoma laryngis starb, war ein ausgezeichneter Physiolog, vortrefflicher Redner und Docent. Schon als Student hatte er sich mit grosser Vorliebe der Physiologie gewidmet, hatte sich in Amsterdam etablirt, machte seit 1855, mit sehr wenigen Hilfsmitteln, die wichtigsten physiol. und histol. Untersuchungen, wodurch er nicht allein als der erste Prof. der Physiol., sondern auch als der Stifter des physiol. Unterrichts in Amsterdam zu betrachten ist. Als 1866, nach dem Tode HALBERTSMA's, in Leyden die Physiol. von der Anat. getrennt wurde und zum ersten Male zu ihrem Rechte kam, fand diese in H. einen sehr unterrichteten Docenten, der in kurzer Zeit ein Muster-Laboratorium schuf, durch sein Rednertalent und unermüdliche Wirksamkeit alle Erwartungen übertraf und eine an der Leydener Universität bisher unbekannte physiol. Schule gründete, welche durch die unter seiner energischen Leitung veröffentlichten Untersuchungen nach aussen bekannt

wurde und der berühmten ersten Universität Hollands vollkommen würdig war. Seine classische Figur, grosse Geistesschärfe und klaren, echt wissenschaftl. Vorträge haben ihn als einen der vortrefflichsten Physiologen bekannt gemacht, dessen frühes Ableben von der ganzen wissenschaftl. Welt bedauert werden muss.

C. E. Daniëls.

Hierophilus (mit dem Beinamen Sophista), aus der Mitte des 12. Jahrh. post Chr., schrieb eine nach Monaten geordnete Diätetik (περὶ τροφῶν κύκλος).

Ideler, Physici et med. graec. min. I, pag. 409—417 (Textabdruck). — Corlieu, Les médecins grecs. etc. 1885. J. Ch. Huber (Memmingen).

Hikesios (auch IKESIUS), kurz vor STRABO, Haupt einer Erasisträer-Schule zu Smyrna. Von STRABO, ATHENAEUS und PLINIUS rühmend erwähnt. „Hikesio non parvae auctoritatis medico“, PLIN., XXVII, 31 (SILLIG). Er schrieb über Nahrungsmittel, Heilpflanzen und Salben.

Haller, Bibl. botan. I, pag. 48. J. Ch. Huber (Memmingen).

Hilaire, s. GEOFFROY SAINT-HILAIRE, Bd. II, pag. 524.

Hildanus, FABRICIUS, s. FABRICIUS, Bd. II, pag. 325.

*Hill, Berkeley H. (s. Bd. III, pag. 207), geb. 12. Juni 1834 zu Vale of Health, Hampstead, studirte im Univers. College zu London, in Wien, Berlin, Paris, Bristol, wurde 1858 Member, 1859 Fellow des R. C. S. und wurde beim University College, resp. dessen Hosp. 1862 zum anat. Prosector, 1863 zum Assist.-Surg., 1874 zum Surgeon und 1875 zum Prof. der klin. Chir. ernannt. Er war 1884—86 Mitglied des Council des R. C. S., früher Honor. Secret. der Association for Extending Contagious Diseases Act. Red.

Himmelstjerna, Samson-H., von, s. SAMSON-HIMMELSTJERNA, Bd. V, pag. 162.

Hinton, James H. (s. Bd. III, pag. 211), geb. zu Reading 1822, war Anfangs 1 Jahr lang Wollenweber, später in einem Versicherungs-Bureau beschäftigt, studirte aber nebenher so emsig, dass seine Gesundheit zu leiden begann und er sich entschloss, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im 19. Lebensjahre zur See zu gehen. Doch wurde dieser Entschluss noch rechtzeitig vereitelt und H. auf Veranlassung des zugezogenen behandelnden Arztes an das St. Barthol. Hosp. zum Studium der Med. geschickt.

Encyclopaedia Brit. XI, pag. 851. Pgl.

Hirschel, Bernhard H., geb. 1815 zu Dresden, studirte, auf der med.-chir. Akademie daselbst vorgebildet, von 1834 ab zu Leipzig, erwarb 1838 daselbst die Doctorwürde und war von da an bis zu seinem, im Jan. 1874 erfolgten Tode als homöopath Arzt in Dresden thätig. Als literar. Arbeiten H.'s sind folgende zu erwähnen: *„Scientia naturae medicinae magistra. Diss. inaug.“* (Grimma 1838) — *„Hydriatica, oder Begründung der Wasserheilk. auf wissenschaftl. Principien und Literatur“* (Leipz. 1840) — *„Was ist Somnambulismus, was thier. Magnetismus? Nebst einem Anhang die Somnambule Höhne betr.“* (Dresd. 1840) — *„Der vernünftige Gebrauch des kalten Wassers in Gesundheit und Krankheit“* (Leipz. 1841) — *„Geschichte der Medicin, in den Grundzügen ihrer Entwicklung dargestellt“* (Dresd. und Leipz. 1843) — *„Geschichte der med. Schulen und Systeme des 19. Jahrh. in Monographien. 1. Bd. Geschichte des Brown-schen Systems und die Erregungstheorie“* (Ib. 1846) — *„Die Homöopathie und ihre Bekenner“* (Dresd. 1851; 2. Aufl. 1863) — *„Compendium der Homöopathie“* (Wien 1854; 3. Aufl. 1863) — *„Die Homöopathie, eine Anleitung zum richtigen Verständniss und zum Selbststudium derselben“* (Dessau 1851) — *„Der homöopath. Arzneischatz in seiner Anwendung am Krankenbette“* (Dresd. 1856; 11. Aufl., Leipz. 1876) — *„Kern oder Schale? Entgegnung auf Prof. Hoppe's Widerlegung der Homöopathie“* (Ib. 1860) — *„Compendium der*

Geschichte der Medicin von den Urzeiten bis auf die Gegenwart, mit besonderer Berücksicht. der Neuzeit und der Wiener Schule" (2. Aufl., Wien 1862) — „*Die Magenschmerzen, insbesondere der Magenkrampf, ihre Auffassung und Behandlung nach homöopath. Grundsätzen. Gekrönte Preisschr.*" (Leipz. 1866). — Ausserdem war H. Mitarbeiter an dem „*Archiv f. Arzneiwirkungslehre, mit besonderer Rücksicht auf specif. Heilverfahren*", sowie Herausgeber der Zeitschrift für homöopathische Klinik. Winter.

Histomachus. „Histomaque, qui avait composé un traité en plusieurs livres sur la secte d'Hippocrate, est un médecin du reste ignoré, qui est peut-être le même que celui qu' Érotien appelle Ischomagne" (LITTRÉ, Hippocrates I, 33 etc.; cfr. auch HAESER, I, 109). J. Ch. Huber (Memmingen).

Hock, Wendelin H., von Brackenau (Württemberg), widmete dem Herzog Ulrich seine Schrift: „*Mentagra sive tractatus de causis, praeservativis regimine et cura morbi Gallici, vulgo malo franzos*" (Strassb. 1502, 4.; 1514), worin er die Einreibungen des Quecksilbers mit Behutsamkeit empfahl.

Gruner, Aphrodisiacus etc., pag. 117. — Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 490. J. Ch. Huber (Memmingen).

Hodge, Hugh Lennox H., Vater und Sohn. — Der Vater, geb. 27. Juni 1796 zu Philadelphia als Sohn des Arztes Hugh H., studirte seit 1814 an der Pennsylvania-Universität, wurde 1817 promovirt, 1835 Prof. der Geburtsh. bei genannter Universität und blieb in dieser Stellung bis zu seiner Emeritirung, 1863. Er war auch Mitherausgeber des North American Med. and Surg. Journ. (1826—27) und publicirte, ausser einer Reihe von Introductory Lectures, u. A. Folgendes: „*Essay on the expansibility as a vital property, and on the influence of the capillary tissue over the circulation of the blood*" (North Amer. Med. and Surg. Journ., 1826) — „*Essay on the pathol. and therapeut. of cholera maligna*" (Amer. Journ., 1833) — „*On the non-contagious character of puerperal fever*" (1852) — „*On criminal abortion*" (1884) — „*On diseases peculiar to women, including displacements of the uterus*" (Philadelph. 1860) — „*The principles and practice of obstetrics*" (Ib. 1864). Er starb 23. Febr. 1873.

Encyclop. Americana III, pag. 329. — Index-Catalogue. VI, pag. 272. G.

Der gleichnamige Sohn (s. Bd. III, pag. 228) starb 1881.

Philad. Med. and Surg. Report. XLIV, 1881, pag. 700. — Boston Med. and Surg. Journ. CIV, 1881, pag. 600 (Beides nicht zugänglich). G.

Hoefle, Mark Aurelius H., zu Heidelberg, verfasste: „*Epidemia variolosa Heidelbergensis annorum 1843 et 1844 quam dissertationis loco descripsit*" (Heidelb. 1844) und die bekannte Schrift: „*Chemie und Mikroskop am Krankenbette. Ein Beitrag zur med. Diagnostik u. s. w.*" (Erlangen 1848, 2. Ausg. 1850). Er wurde 1844 Privat-Docent an der Universität Heidelberg und starb 4. Febr. 1855 daselbst. G.

Hoeegh, Sophus Marius Peter H. (s. Bd. III, pag. 230), starb 24. Mai 1880. G.

*Hoelder, Hermann Friedrich von H., zu Stuttgart, geb. daselbst 17. Oct. 1819, studirte von 1838 an auf dem dortigen Polytechnikum Naturwiss. und Mathemat., in Verbindung mit dem Besuch einer Apotheke, und von 1838—42 in Tübingen Med., wurde daselbst mit der Diss.: „*Ueber den Einfluss der Nerven auf die Entzündung*" Doctor, machte von 1842 wissenschaftl. Reisen nach Berlin, Wien und Paris, liess sich 1845 als Arzt in Stuttgart nieder und wurde 1846 Stadtdirections-Wundarzt (2. Gerichtsarzt). Seit 1862 ist er Mitglied des königl. Med.-Colleg., hauptsächlich für gerichtsärztl. Referate, seit 1865 zugleich Mitglied der Aufsichts-Commission für die Staatskrankenanstalten. 1871, 72 war er Führer zweier Sanitätszüge nach Frankreich und Vorstand eines Reservespitales in Stuttgart, von 1876—85 war er Mitglied des Strafanstalts-Collegiums. Er ist zur Zeit

Ober-Medicinalrath. Literar. Arbeiten: *„Lehrb. der venerischen Krankheiten, nach dem neuesten Stande der Wissensch.“* (Med. Hand-Biblioth. f. prakt. Aerzte u. s. w. Bd. III, Stuttg. 1851) — *„Lehrb. der Kinderkrankhh. u. s. w., frei bearbeitet nach James Milman Coley“* (Ib., Bd. I, 1849) — *„Uebersicht über die Sectionsergebnisse der in Stuttgart vorgekommenen Selbstmorde“* (1852—60) — *„Section verbrannter Leichen“* (Württemb. Corresp.-Blatt) — *„Bericht über die im Reservespital in Kolb's Garten behandelten Verwundeten“* (1871) — *„Ueber die gerichtsärztl. Begriffe des Siechthums“* (Württemb. Corresp.-Bl., 1876) u. s. w. Seit 1867 lieferte er verschiedene anthropolog. Abhandll. und schrieb: „Zusammenstellung der in Württemberg vorkommenden Schädelformen“ (Stuttg. 1876). Red.

*Hoffa, Albert H., zu Würzburg, geb. zu Richmond in Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, 31. März 1859, studirte in Freiburg i. Br. und Würzburg als Schüler von MAAS und Assistent Desselben in der chirurg. Klinik des königl. Juliusspitales von 1883—87, nachdem er 1883 in Freiburg mit der Diss.: *„Ueber Nephritis saturnina“* promovirt worden und 1886 sich als Docent für Chir. an der Universität Würzburg habilitirt hatte. Liter. Arbeiten: *„Die Natur des Milzbrandgiftes“* (Wiesbaden 1886) — *„Bacteriolog. Mittheill. aus der Maas'schen Klinik“* (Fortschritte der Med.) — *„Die Kniegelenksresection bei Kindern“* (Archiv f. klin. Chir.) — *„Zur Mortalität der operirten Hasenscharten u. Gaumenspalten“* (Ib.) — *„Ueb. den sog. chirurg. Scharlach“* (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, 1887) — *„Lehrb. der Fractt. u. Luxatt.“* (Würzb. 1888). Dazu eine Reihe kleinerer Mittheilungen aus der MAAS'schen Klinik in verschiedenen Zeitschriften. Red.

*Hoffmann, Friedrich Albin H. (s. Bd. III, pag. 247), seit Michaelis 1886 ord. Prof der spec. Path. und Therapie, sowie Director der med. Poliklinik an der Univ. Leipzig. Zu den Schriften desselben sind hinzuzufügen: *„Vorlesungen über allgem. Therapie mit bes. Berücksicht. der inneren Krankheiten“* (Leipz. 1885). Winter.

*Hofmann, Ottmar H., zu Regensburg, geb. 20. Sept. 1835 zu Frankfurt a./M., studirte in Erlangen, später in Berlin, Prag und Wien, wurde 1859 promovirt, war seit diesem Jahre prakt. Arzt in Regensburg, dann in Neuenburg vor dem Walde und Bodenwöhr (Oberpfalz) und in Marktsteft (Unterfranken), wurde 1873 Bezirksarzt in Obernburg bei Aschaffenburg, 1876 Bezirksarzt der Stadt Würzburg, 1881 Regierungs- und Kreis-Med.-Rath in Regensburg und ist seit 1886 auch Vorstand der Kreis-Gebäranstalt daselbst. Ausser verschiedenen kleineren Arbeiten im Bayer. ärztl. Intelligenzblatt verfasste er: *„Med. Statistik der Stadt Würzburg für die Periode 1871—75“* (Würzb. 1877), desgl. für 1876—79 (Ib. 1877—81) und *„Morbiditäts-Statistik der Oberpfalz 1883 und 1884“* (wird fortgesetzt). Er ist auch Entomolog (Schüler HERRICH-SCHAEFFER'S in Regensburg), insbesondere auf dem Gebiete der Lepidopterologie thätig und hat verschiedene einschlägige Arbeiten in seiner Inaug.-Dissert. und in den betreff. Fach-Zeitschriften geliefert. Red.

*Hogg, Jabez H. (s. Bd. III, pag. 253), geb. 1819 zu Chatham (Kent), studirte 1847—49 in der med. Schule des Charing Cross Hosp. und wurde 1851 Assist.-Surg., 1855 Surg. am Royal Westminst. Ophthalm. Hosp. Eine Liste seiner verschiedenen Publicationen umfasst weit über 100 Nummern. Red.

Hogg, Francis Roberts H., erlangte 1857—58 seine Qualificationen, ging durch die med. Schule der Armee in Netley, trat in den Dienst und kam nach Indien, wo er 1873 den Rang als Surgeon-major erlangte. Um dieselbe Zeit wurde er auch Fellow der Royal Med.-Chir. Soc. Er schrieb aus seiner indischen Erfahrung: *„Marriage in the army medically considered“* (1873) — *„Pract. remarks on the health of European families in India“* — *„Indian notes“* (1880). In der Heimath war er mehr als 10 Jahre lang Surgeon am Hosp. für

Soldaten-Wittwen und -Familien in Woolwich. Er kehrte darauf nach Indien zurück und starb daselbst ziemlich bald zu Morar, Gwalior, 27. Sept. 1882, erst 46 J. alt.

J. Marshall in Med.-Chir. Transact. XLVIII, 1883, pag. 2. G.

Hohenheim, Bombastus ab H., s. PARACELSUS, Bd. IV, pag. 482.

Holmboe, Jens Andreas H. (s. Bd. III, pag. 260), war geb. 18. Nov. (nicht Jan.) 1827. G.

Holmes, Olivier Wendell H., geb. zu Cambridge, Mass., 29. Aug. 1809, studirte Anfangs die Rechte, später Med., seit 1832 an europ. Universitäten, besond. in Paris, promovirte 1836, wurde 1838 Prof. der Anat. und Physiol. am Dartmouth Coll. und fungirte seit 1847 in gleicher Stellung als Nachfolger von JOHN C. WARREN am Med. Coll. der Harvard Universität. H., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht. Seine med. Publicationen sind in der genannten Quelle verzeichnet.

New Americ. Cyclop. IX, pag. 238. Pgl.

***Holst**, Leopold Heinrich von H., geb. in Fellin 12./24. Jan. 1834, studirte in Dorpat 1851—55, wurde 1856 zum Dr. med. promovirt, nach Vertheidigung der Diss.: *„Ueber das Wesen der Trachome"*. Darauf war er einige Zeit Kirchspielarzt in Livland, 1858—60 Assistent der geburtshülfl. Klinik zu Dorpat, 1860—67 Marine-Arzt, machte als solcher eine 3jähr. Reise nach Amerika und in's Mittelmeer auf der Fregatte „Osljaba" mit. Nach seiner Rückkehr nahm er seinen Abschied, wurde Fabrikarzt in der Umgegend von Petersburg und übernahm 1880 die Stellung als Mitredacteur der „St. Petersburger med. Wochenschrift"; er redigirt dieselbe noch bis jetzt. Unter einer Reihe med. Abhandlungen ist hervorzuheben: *„Das anatom. Kriegs-Museum in Washington"* und die Arbeit über *„Heisswasserinjectionen zur Verhütung beginnenden Abortus"*.

O. Petersen (St. Pbg.).

Holwell, John Zephaniah H., geb. zu Dublin 17. Sept. 1711, war Anfangs für den Kaufmannsstand bestimmt, studirte darauf Chir. im Guy's Hosp., trat 1732 als Schiffswundarzt bei der engl.-ostind. Compagnie ein, wurde 1734 in der Factorei zu Decca angestellt, kehrte 1736 nach Calcutta zurück, wurde 1740 Hilfswundarzt am Hosp. der Compagnie, avancirte 1746 zum 1. Arzt und Wundarzt der Compagnie, kehrte 1750 nach England zurück, wurde in Folge seiner den Directoren der Compagnie gemachten Reorganisationsvorschläge zum Mitgliede des „Council at the Board of Calcutta" ernannt, ging dann wiederholt nach Calcutta, hatte verschied. Schicksale (war z. B. in Gefangenschaft eines indischen Nabobs), wurde 1759 Gouverneur, nahm aber 1761 seinen Abschied aus den Diensten der ostind. Compagnie und starb 5. Nov. 1798 zu Pinner (Middlesex). Unter seinen berühmten Werken über Ostindien, zu deren Herausgabe er die letzten 37 Jahre seines Lebens benutzte, ist an dieser Stelle erwähnenswerth die höchst wichtige Schrift über die Pockenimpfung in Ostindien, worin er auch der damals aufkommenden SUTTON'schen Behandlung der Geimpften das Wort redete: *„Account of the manner of inoculation for the small-pox in the East-Indies"* (London 1767).

Hecker, Gesch. der neueren Heilk., pag. 545. Pgl.

Homann, Christian Horrebow H. (s. Bd. III, pag. 267), starb 11. März 1880.

Norsk Magaz. f. Laegevid. X, 1880, pag. 382—87. G.

Honigberger, Johann Martin H., geb. 1794 zu Kronstadt in Siebenbürgen, erlernte hier die Apothekerkunst, verliess 1815 Kronstadt, gelangte nach vielfachen Abenteuern zu Rundschit Singh, König von Lahore, fabricirte für diesen erst Pulver, wurde dann sein Leibarzt, dachte hier ein neues, höchst abenteuerliches System der Med. aus (das sogen. Medial-System), reiste später durch Europa, um für seine Entdeckung, durch Einimpfen von Quassiatinctur die

Cholera zu verhüten und zu heilen, Propaganda zu machen. Er schrieb in Wien sein wunderliches Buch: *„Früchte aus dem Morgenlandgarten“* (1851) und weiterhin noch: *„Thirty-five years in the east. Adventures, discoveries, experiments relating to the Punjab and Cashmere, in connection with medic., botany, pharmacy, etc.; together with an original mat. medica, and a medical vocabulary, in four European and five eastern languages“* (Lond. 1852) — *„Cholera, its causes and infallible cure, and on epidemics in general“* (Calcutta 1859; französ. Paris 1859; deutsch Wien 1865) — *„Heilung der indischen Brechruhr durch Einimpfung des Quassins“* (aus dem Engl., Wien 1859) und starb 18. Dec. 1869, 75 Jahre alt, zu Kronstadt als Pensionär der ostindischen Compagnie, welche, zusammen mit dem Reich von Rundschit Singh auch die Verpflichtung, seine Beamten zu unterhalten, mit übernommen hatte.

Virchow-Hirsch' Jahresber. für 1869, Nekrologe, I, pag. 428. Pgl.

Honoré, s. Chailly-Honoré, Bd. I, pag. 692.

Hooker, Worthington H., geb. zu Springfield, Mass., 2. März 1806, studirte und promovirte 1829 am Harvard Med. Coll., prakticirte seitdem in Norwich, Conn. und wurde 1852 Prof. der theoret. und prakt. Med. am Yale Coll.; 1864 war er Vicepräsident der Amer. Med. Assoc. Sein Tod erfolgte 6. Nov. 1867 zu New Haven, Conn. Er publicirte: *„Physician and patient“* (1849) — *„Lessons from the history of medical delusions“* (1850) u. v. a. physiol., chem. und naturwissenschaftl. Schriften.

Encyclop. Americ. III, pag. 338. Pgl.

Hopkins, Lemuel H., amerikan. Arzt, geb. 19. Jan. 1750 zu Waterbury, Conn., prakticirte seit 1776 in Litchfield, siedelte 1884 nach Hartford über, wo er den Ruf eines sehr bedeutenden Praktikers genoss und 14. April 1801 starb. Seine schriftsteller. Arbeiten sind mehr belletrist. Natur.

New Americ. Cyclop. IX, pag. 271. Pgl.

*Hopmann, Karl Melchior H., zu Köln a. Rh., geb. zu Elberfeld 10. Dec. 1844, studirte in Bonn, Würzburg, Berlin, Wien, wurde 1867 promovirt, war 1868—70 Assistenzarzt der inneren, bez. der äusseren Abtheilung des Hedwigs-Krankenhauses zu Berlin, leitete 1870, 71 die Vereinslazarethe für Verwundete „an der Höhe“ bei Bonn, „Brill“ und „Eisenbahn“ in Elberfeld, über welche Wirksamkeit ein Bericht: *„Aus Vereinslazarethen der Jahre 1870 und 1871“* (Deutsche Zeitschr. für Chir., II) veröffentlicht wurde, wirkt seit 1871 als Specialarzt für Krankhh. der Hals- und Brustorgane, der Nase und der Ohren in Köln, hat 1876 im Vincenzhause zu Köln eine stationäre Abtheilung für Hals- etc. Kranke und 1878, im Verein mit Collegen, die „specialärztliche Poliklinik“ eingerichtet. Schriften: *„Fall von Aneurys. traum. der Carot. comm. etc.“* (Berliner klin. Wochenschr., 1871) — *„Exstirpation einer Struma“* (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1872) — *„Ueber Neigung der Stimmbandschleimhaut zur Polypenbildung“* (Deutsch. Archiv für klin. Med., XVIII) — *„Die papillären Geschwülste der Nasenschleimhaut“* (Virchow's Archiv, XCIII) — *„Zur Nomenclatur der Nasenschleimhautgeschwülste“* (Amtl. Ber. über die 56. Versamml. deutscher Naturf. u. Aerzte) — *„Ueber Nasenpolypen“* (Monatsschr. für Ohrenheilk., 1885) — *„Ueber Reflexneurosen und Nasentumoren“* (Tagebl. der 58. Versamml. der Naturf. u. Aerzte) — *„Ueber Wasch- und Badeeinrichtungen für Arbeiter“* (Arbeiterwohl, II). Red.

Horaczek, Karl Joseph H., in Wien, früher Assistent, schrieb: *„Die gallige Dyscrasie (Icterus) mit acuter gelber Atrophie der Leber“* (Wien 1843; 2., gänzl. umgearb. Aufl. 1844), eine vielfach citirte Schrift, zugleich die erste Monographie der acuten Leberatrophie. J. Ch. Huber (Memmingen).

Horatianus, Octavius H., s. Priscianus, Bd. IV, pag. 629.

Horekovicz, Dudith von, s. Dudith von Horekovicz, Bd. II, pag. 228.

Horner, Johann Friedrich H. (s. Bd. III, pag. 280), starb 20. Dec. 1886. Er studirte von 1849 an in Zürich, ging nach seiner Promotion nach Wien und Berlin, war 1 Jahr lang Assistent ALBR. V. GRAEFE'S, mit dem ihn eine innige Freundschaft bis zu Dessen Tode verband. Nach kurzem Aufenthalte in Paris bei DESMARRES, liess er sich 1856 in Zürich als Augenarzt nieder und habilitirte sich gleichzeitig bei der Universität. 1862 wurde er zum a. o. Prof. und Director der ophthalmol. Klinik, 1873 zum ord. Prof. ernannt. Ein Herz- und Nierenleiden nöthigte ihn, im Herbst 1885 seine akad. Thätigkeit aufzugeben. Trotz vorübergehender Besserung starb er in Folge eines Hirnschlages, etwa ein Jahr später. — H.'s eminente Begabung als klin. Lehrer zeigte sich besonders in der scharfen und nüchternen Auffassung des Thatsächlichen, in der präcisen Beschreibung des Gesehenen, der Sicherheit und Bestimmtheit der Diagnose, sowie in der genauen Stellung der Indicationen und der energischen und erfolgreichen Therapie. Dabei verstand er es, jedem Objecte die individuelle Eigenthümlichkeit abzulauschen und von dieser aus das Ganze zu beleuchten. Unterstützt wurde er dabei durch ein glänzendes rhetorisches Talent. Als Forscher zeichnete er sich durch sein Bestreben, die prakt. Seite mit der wissenschaftl. zu verbinden, aus. Er war der Erste, welcher die Antiseptik in die Augenheilk. einführte, ihm verdanken wir den Begriff und die Kenntniss der verschiedenen Formen des Herpes corneae, den Zusammenhang des Schichtstaares mit der rhachit. Zahndeformation, sowie den mykotischen Ursprung des Ulcus corneae. Seine literar. Thätigkeit war keine so ausgebreitete, wie man hätte vermuthen können. Eine Reihe seiner Beobachtungen erschien in Dissertt. seiner Schüler. Seine eigenen Schriften zeichnen sich durch die Klarheit der Darstellung aus; von denselben mögen hier folgende erwähnt werden: *„Zur Retinalerkrankung bei Morbus Brightii“* (ZEHENDER'S Klin. Monatsbl. für Augenheilk., 1863) — *„Ein Fall von Periostitis orbitae und Perineuritis nervi optici“* (Ib.) — *„Tumor retinae“* (Ib.) — *„Fremde Körper in der Iris“* (Ib.) — *„Carcinom der Dura mater. Metastase der Mm. recti. Exophthalmus“* (Ib. 1864) — *„Colobom des Augenlids mit zahlreichen Dermoidgeschwülsten“* (Ib.) — *„Eine kleine Epidemie von Diphtherit. conjunctivae“* (Ib. 1869) — *„Zur Behandlung des Keratoconus“* (Ib.) — *„Ueber eine Form von Ptosis“* (Ib.) — *„Tumoren in der Umgebung des Auges“* (Ib. 1871) — *„Ueber Herpes corneae“* (Ib.) — *„Refractionsänderungen“* (Ib. 1873) — *„Zwei Fälle von Trigeminuslähmung mit secund. Augenaffectionen“* (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1873) — *„Desinfic. Behandl. einiger Hornhauterkrankungen“* (ZEHENDER'S Klin. Monatsbl., 1874) — *„Ueber den anatom. Befund bei entzündl Kapselcataract“* (Ib.) — *„Keratitis mycotica“* (Ib.) — *„Ueber die Entstehung und Beschaffenheit des Pterygiums“* (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1875) — *„Ueber Strabismus converg. bei Myopie“* (Ib. 1876) — *„Indicationen und Contraindicatt. von Atropin und Calabar“* (Ib. 1877) — *„Ueber Intoxicationsamblyopien“* (Ib. 1878) — *„Ueber die Verbreitungswege der sympathischen Entzündung“* (Ib. 1879) — *„De la myopie congénitale“* (Revue méd. de la Suisse romande, Genève 1881) — *„Die Antisepsis bei Augenoperationen“* (Internat. med. Congress, Lond. 1881) — *„Ueber Brillen, aus alter und neuer Zeit“* (Neujahrsbl. zum Besten des Waisenhauses in Zürich, 1885) — *„Die Krankheiten des Auges im Kindesalter“* (GERHARDT'S Handb. f. Kinderkrankhh., Tübingen 1880).

Horstmann in Deutsch. med. Wochenschr., 1886, pag. 948. — F. Baenziger in Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte. 1887, pag. 193. — M. Dufour in Klin. Monatsbl f. Augenheilk. XXV, 1887, pag. 95. — E. Landolt in Arch. d'ophthalm. VII, 1887, pag. 31—64. — Dr. F. J. H., Ein Lebensbild. Geschrieb. v. ihm selbst, ergänzt v. E. Landolt. Frauenfeld, 1887.

Horstmann.

Horenburgin, Anna Elisabeth H., geschworene Wehemutter zu Braunschweig, Tochter des Feldscheerers Nic. Güldenapfel von Wolfenbüttel, war Kammerfrau bei der Fürstin von Anhalt, später in Eisleben und schrieb: *„Wohlmeinender und nöthiger Unterricht der Heeb-Ammen, sowohl in natürlichen*

und glücklichen, als auch in unnatürlichen Geburten, in einer Unterredung vorgestellt" (Hannover und Wolfenbüttel 1700).

v. Siebold, Gesch. der Geburtsh. II, pag. 207. J. Ch. Huber (Memmingen).

Horta, da, ab Horto, Dorta, s. ORTA, DE, Bd. IV, pag. 438.

Horteloup, Benjamin-Jean-Fulgence H. (s. Bd. III, pag. 283), geb. zu Dieppe (Seine-Infér.) 1. Jan. 1801, gest. zu Paris 18. Sept. 1872, war Arzt des Hôtel-Dieu daselbst und Präsident der Soc. centrale des méd. de France.

Oursel, I, pag. 475. G.

Hortensius, de Hortis, s. DESJARDINS, Bd. II, pag. 164; GARDIN, Bd. II, pag. 495.

Howe, Samuel Gridley H., geb. zu Boston 10. Nov. 1801, studirte daselbst seit 1821, ging 1824 nach Griechenland (als begeisterter Anhänger von BYRON), fungirte dort als Militärarzt, seit 1827 mit dem Titel „Archichirurgus", kehrte später nach Amerika zurück, ging 1830 aus Gesundheitsrücksichten auf Reisen, besuchte die Schweiz, war während der Revolution in Paris, hörte hier 1831 Vorlesungen, gründete 1832 in Boston ein Blindeninstitut und machte sich um das Unterrichtswesen für Blinde ausserordentlich verdient; u. A. gehörte die berühmte Taubstumme, Laura Bridgmann, zu seinen Zöglingen. Auch bekleidete H., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, hervorrag. polit. und commun. Aemter.

New Americ. Cyclop. IX, pag. 310. Pgl.

*Howse, Henry Greenway H., zu London, geb. zu Bath 21. Dec. 1841, studirte im Guy's Hosp. zu London, wurde 1865 Member, 1868 Fellow des R. C. S., 1870 Docent der Anat. und Assist.-Surg., 1875 Surgeon am Guy's Hosp., war auch seit 1871 Surgeon beim Evelina Hosp. für kranke Kinder und bei der National-Bruchband-Gesellschaft. Literar. Arbeiten: *„On a specimen of erectile tumour of the foot"* (Guy's Hosp. Rep., 1869) — *„On circumcision"* (Ib. 1873) — *„On the operation of tracheotomy in childhood"* (Ib. 1875) — *„On the cure of varicose veins by excision"* (Ib. 1877) — *„Certain points relative to the treatment of necrosis cases"* (Brit. Med. Journ., 1874) und andere Aufsätze in den Med.-Chir. Transact., Guy's Hosp. Rep., Transact. of the Pathol. Soc. und den med. Journ.

Red.

Hoylarts, Joseph-Pierre-Bénoit H., geb. zu Antwerpen 19. März 1754 als Sohn des Chefchirurgen am St. Elisabeth-Hosp. († 1805), erlernte Anfangs, seit seinem 16. Lebensjahre, die Pharmacie in Mons, studirte von 1773 an in Loewen Med., wurde 1775 Lic. med., prakticirte in seiner Heimath, wurde Mitglied des Coll. med. Antverpiense, zeichnete sich besonders durch seine Thätigkeit als Geburtshelfer aus, wurde eines der eifrigsten Mitglieder der 1796 gegründeten „Genootschap ter bevoordering van genees- en heelkunde" (opgeregt tot Antwerpen onder de zinspreuk: occidit qui non servat), zu deren Verhandlungen er eine Reihe von Beiträgen lieferte, so: *„Geneeskundige waarneminge over eene byzondere vertraginge der uitbotting van de kinderpokken, veroorzaakt door eene andere aanwezende ziekte"* (I, 1798); ferner: *„Genees- en verloskundige verhandeling over de stuiptrekkingen, welke zoo dikwerf ten tyde der zwangerheid worden waargenomen"* (Ib. I, 1798) — *„Waarneming betrekkelyk eener vrugt in eenen byzonderen zak der baarmoeder gevonden, en naar eene voorafgeboorne moederkoek ontdekt; benevens eene kleine schets der toevallen, die er zyn ontstaan na de verlossing, veroorzaakt door eenen hevigen bloedvlied"* (Ib. II, 1799) — *„Redevoering hebbende voor onderwerp: dat de geneeskunde voor den akkerbouw, koophandel en manufacturen heel onontbeerlyk is, en hieruit zyne meerdere vortreffelykheid en noodzakelykheid bewezen voor de maatschappye"* (Ib. III, 1800) u. A. m. Er machte sich auch durch weitere theoret. und prakt. Arbeiten verdient, namentlich um die Förderung des Sanitätswesens in Antwerpen, um Einführung der Impfung etc. und starb als hochangesehener Arzt, Stadtphysicus,

Chefarzt des Elisabeth-Hosp., Prof. der Arzneimittellehre und inneren Klinik an der Chirurgenschule 12. April 1831. Von weiteren Arbeiten nennen wir u. A. noch: *„Péritonite guérie par le calomel et les frictions mercurielles“* (Annales de la Soc. de méd. de Louvain 1824).

C. Broeckx in Annales de la Soc. de méd. d'Anvers. XXV, pag. 401—420. — Callisen, IX, pag. 197. Pgl.

*Huber, Johann Christoph H., zu Memmingen (Bayern), geb. daselbst 7. Dec. 1830, studirte in Erlangen, Prag, Tübingen, war besonders Schüler von Franz Dittrich, wurde 1857 promovirt, wirkt seit 1861 als prakt. Arzt und seit 1880 als Landgerichtsarzt zu Memmingen. Literar. Arbeiten: *„Ueber Echinococcus multilocularis“* (Bericht des naturhistor. Vereins zu Augsburg, 1880) — *„Ueber Cestoden in Schwaben“* (Ib. 1886); viele kleine Artikel im „Deutschen Archiv“, „Friedreich's Blättern“ etc., *„Ueber Meconium“* (Friedreich's Blätter, 1884). Specialität: Klin. Helminthologie. Red.

Huber, Karl Johann Albert H., geb. 22. Dec. 1850 zu Stuttgart, studirte von 1870—72 zu Tübingen, von da ab zu Leipzig und erwarb an letzterer Universität 1875 die Doctorwürde. Er war dann Assistent an der med. Poliklinik und dem pathol. Institute zu Leipzig, arbeitete während des Winter-Semesters 1876—77 im pathol. Institute zu Strassburg und übernahm, nach Leipzig zurückgekehrt, eine Stelle als Assistent an der inneren Klinik. Er habilitirte sich jedoch noch 1877 als Docent für pathol. Anatomie und war seitdem als Assistent am pathol. Institut angestellt. Anfangs 1887 wurde H. zum a. o. Prof. der Med. ernannt und trat im Frühjahr mit einem Stipendium aus der Albrechts-Stiftung eine Reise nach Aegypten an, behufs Untersuchungen über daselbst endemische infectiöse Krankheiten. Er kehrte jedoch schwer krank von der Reise zurück und starb im Mai 1887 an einer sehr rasch verlaufenden Lungenerkrankung. — H., als Docent wegen seines klaren Vortrages sehr geschätzt, hat eine beträchtliche Anzahl von Abhandlungen über Gegenstände aus dem Gebiete der pathol. Anatomie (namentlich im Archiv der Heilkunde und in Virchow's Archiv f. pathol. Anat.) veröffentlicht. Seine letzte Arbeit ist der histolog. Theil der von ihm in Verbindung mit A. Becker unter dem Titel *„Die pathol.-histolog. und bacteriolog. Untersuchungsmethoden“* (Leipzig 1886) herausgegebenen Schrift, welche einen Anhang zu dem I. Bande der 3. Aufl. des Lehrb. der pathol. Anatomie von Birch-Hirschfeld bildet. Winter.

*Hueppe, Ferdinand H., zu Wiesbaden, geb. zu Heddesdorf 24. Aug. 1852, studirte zu Berlin, wurde 1876 promovirt und ist seit 1884 Docent der Hygiene und Bacteriologie in Wiesbaden. Er verfasste die Monographien: *„Die Formen der Bacterien und ihre Beziehungen zu den Gattungen und Arten“* (1886) — *„Die Methode der Bacterienforschung“* (3. Aufl. 1886; in's Engl. u. Französ. übers.), sowie folgende grössere Arbeiten: *„Untersuchungen über die Zersetzungen der Milch durch Mikroorganismen“* (Mittheil. aus dem k. Gesundheitsamte, II) — *„Ueber die Zersetzungen der Milch und die biolog. Grundlagen der Gährungsphysiologie“* (Deutsch. med. Wochenschr., 1884) — *„Ueber einige Vorfragen zur Desinfectionslehre und über die Hitze als Desinfectionsmittel“* (Deutsche Militärärztl. Zeitschr., 1882) — *„Ueber die Dauerformen der sogen. Commabacillen“* (Fortschr. der Med., 1885) — *„Ueber Fortschritte in der Kenntniss der Ursachen der Cholera asiatica“* (Berl. klin. Wochenschr., 1887) — *„Ueber die Wildseuche und ihre Bedeutung für Nationalökonomie und Hygiene“* (Ib. 1886) — *„Die hygien. Beurtheilung des Trinkwassers vom biolog. Standpunkte. Monographie“* (Journ. für Gasbeleuchtungs- und Wasserversorgung, 1887). Red.

Huescanus, ab Huesca, s. Amusco, Bd. I, pag. 129.

*Huettenbrenner, Andreas Ritter von H., zu Wien, geb. zu Graz, Steiermark, 2. Jan. 1842, studirte in Wien, namentlich am St. Annen-Kinderspitale,

wurde 1865 promovirt, ist in Wien Privatdocent und seit 1879 Director des Carolinen-Kinderspitales. Er schrieb: *„Stenosen des Darmes“* — *„Untersuchh. über die Binnenmuskeln des Auges“* (Wien 1868) — *„Lehrbuch der Kinderheilkunde“* (Ib. 1876, 2. Aufl.). Red.

Hugo von Lucca, s. BORGOGNONI, Bd. I, pag. 529.

Hunter, John H. (s. Bd. III, pag. 319). Die Demselben, pag. 320, zugeschriebenen *„Observations of the diseases of Jamaica etc.“* (1788) gehören nicht ihm (auch die Biogr. méd., V, pag. 320, bringt diese unrichtige Angabe), der nie in Jamaica war, sondern dem jüngeren, unberühmteren John H. (siehe Bd. III, pag. 323), bei dem sie auch von MUNK angeführt sind, an, da Dieser sich in West-Indien aufgehalten hatte. G.

Hutchinson, Joseph Chrisman H. (s. Bd. III, pag. 329), starb 1887.
New York Med. Journ. XLVI, 1887, pag. 107. — New York Med. Rec. XXXII, 1887, pag. 112 (Beides nicht zugänglich). G.

*Hutin, Philippe H. (s. Bd. II, pag. 329), lebte als Inspecteur en retraite seit 1868 zu St. Germain. Red.

*Hutyra, Franz H., geb. 10. Oct. 1860 in Szepeshely (Zips), absolvirte die med. Studien in Budapest, wo er 1883 Dr. med., Assistent an der pathol.-anat. Lehrkanzel der Universität und 1886 Hilfsprof. der pathol. Anat. der Haussäugethiere an der Veterinärschule wurde. In letzterem Jahre besuchte er während einer mehrmonatlichen Studienreise die mitteleuropäischen Thierarzneischulen. Er veröffentlichte: „Ein Fall von Rhachischisis anterio-posterior“ (Orv. Het., 1884) — „Ein Fall von Sarcom des Rückenmarkes“ (Ib. 1885) — „Beiträge zur Lehre von den Lebergeschwülsten (primärer Gallertkrebs, Adenom, knotige Hyperplasie, alveoläres Sarcom)“ (Ib. 1886) — *„Beiträge zur pathol. Anat. der Haussäugethiere (vasculäres Papillom des verlängerten Markes, Schilddrüsenadenom im Herzen eines Hundes, multiple Hauthörner beim Huhn)“* (Oesterr. Zeitschr. für wissenschaftl. Thiermed., 1886) — „Bericht an das k. ungar. Handelsministerium über seine Studienreise“ (Közgazdasági Értesitő, 1887) — „Die Actiologie der Infectionskrankheiten der Hausthiere“ (Budapest 1888) und redigirt ausserdem das ungar. thierärztl. Fachblatt. G. Scheuthauer.

*Huxley, Thomas Henry H. (s. Bd. III, pag. 331), geb. zu Ealing, Middlesex, 4. Mai 1825, trat in den Dienst der Marine, hielt sich 1847—50 an den Küsten Australiens auf, mit vergleich.-anat. Studien beschäftigt, kehrte 1850 nach England zurück, wurde 1852 Fellow der Roy. Soc., 1855 Prof. der Naturgeschichte an der Roy. School of Mines, in demselben Jahre Fullerian Prof. der Physiol. an der Royal Institution u. s. w.
Men of the time. 11. ed., pag. 614. Red.

I.

Iatrosophista, s. PALLADIUS, Bd. IV, pag. 468.

Iccus von Tarent, nächst HERODIKUS von Selymbria der hervorragendste medicinische Gymnasiarch, welcher gegen den früheren Usus besonders auf Mässigkeit und Keuschheit bei den Athleten Gewicht legte. Die Temperanz des Iccus wurde sprichwörtlich (PLATO im Protagoras). Auch EUSTATHIUS und STEPHAN von Byzanz nennen ihn als Arzt.

Schulze, Hist. med., pag. 200. — Le Clerc, Histoire de la méd. I, pag. 101.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Ideler, Julius Ludwig I., geb. zu Berlin 2. Sept. 1809, als Sohn des Astronomen und Chronologen Christian Ludwig I., war Philolog und Naturforscher, Privat-Docent an der Universität Berlin seit 1834. Er gab heraus: *„Physici et medici graeci minores. Congessit, ad fidem cod. mss. praesertim eorum, quos beatus Diezius contulerat etc.“* (2 voll., Berlin 1841, 42), hat sich auch mit der Meteorologie der Alten, mit koptischen und alt-ägypt. Studien, aber auch mit neueren Sprachen und physikal.-meteorolog. Phänomen beschäftigt. Er starb zu Berlin 17. Juli 1842.

Bursian in Allgem. Deutsche Biographie. XIII, pag. 745. G.

Ikesius, s. HIKESIOS, Bd. VI, pag. 854.

Ildefont, s. LEFEBURE, Baron DE SAINT-ILDEFONT, Bd. III, pag. 651.

Iljinski, Timofei J., geb. 15./27. Juli 1820 in Gouv. Tschernigow, studirte an der Petersb. med.-chir. Akad. 1839—44, wurde Militärarzt und Schriftführer an der med. Akad., erhielt 1848 die Stellung als Prosector der Anatomie an derselben und wurde 1854 ord. Prof. der Anatomie zu Charkow. 1856 wurde er zur Behandlung der Typhus-Epidemie zur Krim-Armee gesandt und 1859 als Prof. der pathol. Anat. an die Petersburger med.-chir. Akad. berufen. Er starb in Paris 4./16. Aug. 1867, in Folge von Spondylitis. Arbeiten: „Aneurysma beider Herzventrikel und Hernia diaphragmatica“ (Wojenn. med. Journal. 1841, B. 37) — *„De mania“* (Diss. Petersb. 1848). — „Med. psychologische Bemerkungen über acute Geisteskrankheit“ (Sapiski Dubowizkawo. 1849, 3, I.). — „Anatomische Characteristik der Hydronephrose“ (Wojenn. med. Journ. 1861) — „Dilatation der Trachea“ (Med. Westnik. 1861, Nr. 16—17) — „Pathol. anat. Notizen“ (Ib. 1861, Nr. 37—42).

Smejew, pag. 125. O. Petersen (St. Pbg.).

Ingels, B.-C. I., zu Gent, Chefarzt des Hosp. und Director des Hospice Guislain, hat viele geschätzte wissenschaftl. Studien veröffentlicht und die belg. Gesellsch. für Irrenheilk. gegründet, deren Secretär er bis zu seinem, 26. Mai 1886, im Alter von 56 Jahren in Folge einer Leicheninfection eingetretenen Tode

war. Er hatte auch eine 2. Ausgabe von JOS. GUISLAIN'S „Leçons orales sur les phrénopathies" (2 voll., Paris 1880) veranstaltet. G.

Innocens, Des, s. DES INNOCENS, Bd. II, pag. 164; Bd. VI, pag. 696.

Inosemzow, Fedor J., geb. 12./24. Febr. 1802, im Gouv. Kaluga als Sohn eines persischen Gefangenen, erhielt seine Erziehung in Charkow, wo der Vater russischer Beamter geworden und wo er 1819 Stud. med. wurde. Wegen Studentenstreiche wurde er zur Strafe 1821 als Mathematiklehrer in eine Kreisschule des Kursk'schen Gouv. verschickt, konnte jedoch 1825 seinen Abschied als solcher erhalten und seine Studien in Charkow fortsetzen, bis er 1828 den Arztgrad erhielt und nach Dorpat in's Professoren-Institut gesandt wurde. Daselbst wurde er 1833 Dr. med. (Diss.: *„De lithotomiae methodo bilaterali)*. Nach einer Studienreise in's Ausland erhielt er 1835 die Professur der Chir. an der Univers. Moskau, woselbst er bis 1859 praktisch thätig war. 1858—62 gab er die *„Moskovskaja medizinskaja Gazeta"* heraus. Er gehörte zu den beliebtesten und tüchtigsten prakt. Aerzten Moskau's und war ein vorzüglicher Lehrer, namentlich in seiner unentgeltlichen Privat-Poliklinik, die zahlreiche Schüler anzog. Populär bis auf die Gegenwart in ganz Russland sind die „INOSEMZOW'schen Tropfen" gegen Diarrhoe und Cholera. Von seinen 38 Arbeiten wären zu erwähnen: „Die Stein-Operationsmethoden" (Wojenn. med. Journ.) — „Ueber zwei ohne Operation geheilte fungusartige Geschwülste" (Sapiski Dubowizkawo 1845, dasselbe in Gazette médicale 1845 und V. WALTHER'S und V. AMMON'S Journ. 1845) — „Die pathol. anatom. Bedeutung der Cholera" (Sap. Dubow. 1847) — „Ueber Abdominalreizung" (Moskau 1852; bis 1860 4 Auflagen) — „Ueber die Bedeutung der Urina jumentosa" (Mosk. wratschebnaja Gazeta 1854) — „Ueber Erweichung der weissen Gehirnmasse und des Rückenmarkes in Folge von Magencatarrh" (Mosk. wrtschebn. Gaz. 1856) — „Die klinische Behandlung des Erysipel" (Mosk. med. Gaz. 1858) — „Ueber den innerlichen Gebrauch von Zinc. acetic. bei Krankheiten, die von geschwächten Nerven abhängig" (Drug Sdrawija 1859) — „Chlorwasser als Antiphlogisticum" (Mosk. med. Gaz. 1860) — „Ueber Behandlung der Epilepsie mit Convallariatinctur" (Ib. 1861) — „Ammon. hydrobromatum als bestes Mittel bei Hautkrankheiten auf nervöser Basis" (Mosk. med. Gaz. 1865, Nr. 12).

Smejew, pag. 126—27. O. Petersen (St. Pbg.).

Iphofen, August Ernst I., zu Dresden, geb. zu Radeberg 22. Oct. 1774, wurde 1804 zu Wittenberg mit der Diss.: *„De cretinismo"* (4.) Doctor und verfasste die sehr geschätzte Schrift: *„Der Kretinismus philosophisch und medicin. untersucht"* (2 Thle., Dresden 1817, mit 7 Kpf.).

Callisen, X, pag. 16; XXIX, pag. 180. G.

Irenaeus Philalethes, Philoponus, s. VAUGHAN, THOMAS, Bd. VI, pag. 74.

Ischomachus, s. HISTOMACHUS, Bd. VI, pag. 855.

Isla, Diaz de, s. DIAZ DE ISLA, Bd. II, pag. 176.

*Israël, James I., zu Berlin, geb. daselbst 2. Febr. 1848, studirte in Berlin, als Schüler namentlich von V. LANGENBECK und TRAUBE, wurde 1870 promovirt, ist seit 1880 dirig. Arzt der chirurg. Abtheilung des israelit. Krankenhauses zu Berlin. Literar. Arbeiten: *„Neue Beobachtungen auf dem Gebiete der Mykosen des Menschen"* (VIRCHOW'S Archiv, LXXIV) — *„Neue Beiträge zu den mykot. Erkrankungen des Menschen"* (Ib., LXXVIII) — *„Einige Bemerkungen zu Herrn Ponfick's Buch, die Actinomykose des Menschen"* (Ib., LXXXVII) — *„Ein Schlusswort zur Geschichte der Actinomykose"* (Ib., LXXXVIII) — *„Klinische Beiträge zur Kenntniss der Actinomykose des Menschen"* (Berlin 1885) — *„Erfolgreiche Uebertragung der Actinomykose des Menschen auf das Kaninchen"* (Centralbl. f. die med. Wissensch., 1883) — *„Ein Beitrag zur Pathogenese der Lungenactinomykose"* (V. LANGENBECK'S

Archiv, XXXIV) — *„Ein Beitrag zur Würdigung des Werthes der Castration bei hyster. Frauen“* (Berliner klin. Wochenschr., 1880) — *„Ueber operative Behandlung des Lungenechinococcus“* (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — *„Operative Eröffnung eines Abscesses im Rückgratscanal, mit Resection eines halben Wirbelkörpers“* (Berliner klin. Wochenschr., 1882) — *„Angiectasie im Stromgebiete der A tibialis antica. Beobachtung einiger bemerkenswerther Phänomene nach Unterbindung der A. femoralis“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XXI) — *„Bericht über die chirurg. Abtheilung des jüdischen Krankenhauses vom 1. Jan. 1873 bis 1. Oct. 1875“* (Ib. XX) — *„Ein Fall von Operation einer Pyonephrose“* (Berliner klin. Wochenschr., 1882) — *„Ein Fall von Nierenexstirpation“* (Ib. 1883) — *„Ueber einen Fall von Frühexstirpation einer carcinösen Niere“* (Deutsche med. Wochenschr., 1887) — *„Ueber tuberculöse Ostitis der platten Schädelknochen“* (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — *„Ueber nervöse Erscheinungen durch Fremdkörper in der Paukenhöhle“* (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — *„Eine neue Methode der Rhinoplastik“* (Verhandl. der deutschen Gesellsch. f. Chirurgie, 1887). Red.

*Israel, Oscar I., zu Berlin, geb. zu Stralsund 6. Sept. 1854, studirte in Leipzig, Kiel, Berlin, wurde 1877 promovirt, ist seit April 1878 Assistent am pathol. Institut zu Berlin, gegenwärtig 1. Assistent, und seit 1885 Privat-Docent an der Universität. Es liegen von ihm vor: Experiment. Untersuchh. über den Zusammenhang von Nierenerkrankung und Herzhypertrophie, desgl. zwischen Nierenkrankheiten und secund. Veränderungen des Circulationssystems; über erworb. Störungen in den Elasticitätsverhältnissen der grossen Gefässe; über die Bacillen der Rotzkrankheit; über Cultivirbarkeit der Actinomykose; über Mikrophotographie mit starken Objectivsystemen und casuist. Arbeiten. Red.

*Iterson, Jan Egens van I., J. Az^{n}, 1842 in Waspik geb., studirte in Leyden, wo er 1867 mit einer Diss.: *„Verslag der heelk. kliniek van de Leydsche Hoogeschool 1866—67“* die Doctorwürde erlangte, liess sich in Leyden nieder und war da als prakt. Arzt wirksam bis 1879, wo er zum Prof. der Chir. ernannt wurde (Antrittsrede: *„Over kritiek in de geneeskunde“)*, als welcher er noch heutzutage fungirt. Er schrieb hauptsächlich: *„Mededeelingen omtrent het geneeskundig congres te London“* (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1881) — *„Bydrage tot de behandeling der blaassteenen“* (Ib. 1882) — *„De verhouding der orthopaedie tot de wetenschap, de kunst en de maatschappy“* (Ib. 1884) — *„Bydragen tot de operatieve chirurgie“* (Ib. 1885; 1886). C. E. Daniëls.

J.

Jackson, s. a. Scoresby-Jackson, Bd. V, pag. 327.

Jacob, Arthur J. (s. Bd. II, pag. 359), geb. zu Knockfin (nicht Knookfin).
Sir C. A. Cameron, pag. 390. G.

*Archibald Hamilton Jacob (s. Bd. II, pag. 360), 4. Sohn des Vorigen, geb. zu Dublin 13. Mai 1837, folgte 1866 seinem Vater als Ophthalm. Surg. am City of Dublin Hosp, gab 1870 diese Stellung auf, eröffnete 1872 die „Dublin Eye and Ear Infirm." und war bei derselben bis 1875 thätig. 1882 wurde er zum Prof. der Augenheilk. beim Coll. of Surg. ernannt, 1883 zum Surgeon Oculist des Lord-Statthalters und gegenwärtig ist er Ophthalm. Surgeon an den House of Industry Hospitälern; 1884 wurde er Mitglied des Council des R. C. S.
Sir C. A. Cameron, pag. 477. G.

*Jacobi, Mary Putnam J., Gattin von Abraham J. (s. Bd. III, pag. 362), geb. zu London im August 1842, studirte am Woman's Med. Coll. zu Philadelphia, promovirte als die erste Frau am Coll. of Pharmacy in New York, besuchte 1868 Paris, wo sie als die erste Frau studiren und 1871 mit dem 2. Preise promoviren durfte, liess sich in New York als Aerztin nieder und bekleidet daselbst auch die Professur der Arzneimittellehre am Woman's Med. Coll. Sie ist Verfasserin verschiedener med. Schriften.
Encyclop. Americana III, pag. 514. Pgl.

Jacobus Foroliviensis, s. Torre, della, Bd. V, pag. 703.

Jacubowitsch, Nikolai Martinowitsch J. (s. Bd. III, pag. 369), geb. im Gouv. Poltawa 1816, studirte in Charkow Med., blieb nach Beendigung seiner Studien (1838) daselbst als Assistent des Prof. der Chirurgie Vanzetti 3 Jahre lang, um sich speciell mit Chirurgie und Ophthalmologie zu beschäftigen, ging dann zur weiteren Ausbildung nach Dorpat, woselbst er unter Bidder's Leitung physiol. und histol. Studien sich hingab und 1846 zum Dr. med. promovirt wurde *(„Diss. de saliva")*. Nach St. Petersburg zurückgekehrt, prakticirte J. daselbst, erhielt aber 1849 die Stellung eines Adjunct-Professors an der medico-chirurg. Akademie und reiste bald darauf in's Ausland, um sich speciellen Forschungsgebieten zu widmen. In Breslau, Berlin und Paris sich längere Zeit aufhaltend, setzte er die in Petersburg begonnenen Studien über den feinen Bau des Nervensystems mit Erfolg fort, kam erst 1860 nach St. Petersburg zurück, wurde zum Prof. der Histologie ernannt, und lebte von nun ab ausschliesslich seinem Lehramte; aber ein bald eintretendes Leiden nöthigte ihn, seine Lehrthätigkeit schon 1871 aufzugeben; er starb 7./19. Januar 1879. L. Stieda.

Jaederholm, Axel J. (s. Bd. III, pag. 370), starb 1885.
Hygiea. 1885, pag. 612—15 (nicht zugänglich). G.

Jaesche, Georg Emanuel J., geb. 13./25. Februar 1815 zu Dorpat, wo sein Vater Prof. der Philosophie war, studirte von 1833 daselbst, wurde 1838 Dr. med. (*„Diss. de apoplexia pulmonali“*), kam nach 1jähr. Aufenthalt im Auslande (Paris, Wien, Prag, Berlin) nach Russland zurück und ging als prakt. Arzt nach Minsk, dann nach Pensa als Oberarzt am dortigen Stadthospital, zuletzt 1844 in gleicher Stellung nach Nischni-Nowgorod, woselbst er eine reiche chirurg. Thätigkeit entfaltete. Hier starb er 9./20. Dec. 1876. J. ist bekannt geworden vor Allem durch seine Operationsmethode des Entropium: *„Ein neues Verfahren bei der Operation von Distichiasis und Trichiasis“* (Med. Zeitung Russlands, 1844). Sein Verfahren wurde von ARLT modificirt und ging als JAESCHE-ARLT'sche Operation in die Lehrbücher über. Ausserdem schrieb er *„Beiträge zur plastischen Chirurgie“* (Mitau 1844) und veröffentlichte eine grosse Reihe von casuist. Aufsätzen in der Med. Zeitg. Russlands (1845—59). L. Stieda.

***Jaesche,** Emanuel J., zu Dorpat, geb. daselbst als Bruder des Vorigen 14./26. Sept. 1821, studirte auch dort, wurde 1847 promovirt, war von 1847 bis 56 im russ. Militärdienste, machte als Oberarzt eines Regimentes die Belagerung von Sebastopol, die Schlachten bei Inkerman und an der Tschernaja mit, war nach Beendigung des Krieges 1 Jahr lang im Auslande, besuchte u. A. die Kliniken von A. v. GRAEFE, ARLT und DESMARRES und hat sich seitdem vorzugsweise der Ophthalmologie zugewendet. Er war von 1858—73 Arzt beim Findelhause in Moskau und ist seit 1873 prakt. Augenarzt in Dorpat. Ausser Aufsätzen in v. GRAEFE'S Archiv, ZEHENDER'S Monatsblättern etc. schrieb er: *„Das räumliche Sehen“* (Stuttg. 1879) — *„Das Grundgesetz der Wissenschaft“* (Heidelb. 1885), eine Frage, die ihn seit dem J. 1848 unablässig beschäftigt hat. Red.

***Jaffé,** Karl J., zu Hamburg, geb. daselbst 23. Aug. 1854, studirte in Strassburg und Hamburg, unter LÜCKE und M. SCHEDE, wurde 1877 in Strassburg promovirt mit der Diss.: *„Ueber die Anwendung des Ferrum candens bei chron. Gelenkkrankheiten“*, ist seit 1882 Arzt in Hamburg. Er schrieb: *„Ueber ein neues, im Wasser vollkommen lösliches Chininpräparat (Chinin. bimuriaticum carbamidatum)“* (Centralbl. f. die med. Wissensch., 1879) — *„Ueber Darmresection bei gangränösen Hernien“* (VOLKMANN'S klin. Vorträge, Nr. 201) — *„Ueber Knochentuberculose“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XVIII, 1883). Red.

Jahn, Ferdinand J., zu Meiningen, geb. daselbst 28. Mai 1804, als Sohn des dortigen Leibarztes Johann Friedrich J. († 1813, s. Bd. III, pag. 377), war Hofmedicus, dirig. Arzt des Georgen-Krankenhauses, Stadtphysicus, Brunnenarzt zu Liebenstein, gab zusammen mit CARL HOHNBAUM seit 1830 heraus: „Medic. Conversationsblatt“ und hat eine beträchtl. Zahl von Schriften verfasst, darunter: *„Ahnungen einer allgem. Naturgeschichte der Krankhh., mit Vorwort von C. F. Heusinger“* (Eisenach 1828) — *„Die Naturheilkraft. Vorarbeit zu einer zeitgemässen Umgestaltung der Heilk.“* (Bd. I, Ib. 1831) — *„System der Physiatrik oder der Hippokratischen Med.“* (2 Bde., Ib. 1835, 39) — *„Versuche für die prakt. Heilkunde“* (1. Heft, Ib. 1835) — *„Sydenham. Ein Beitrag zur wissenschaftl. Med.“* (Ib. 1840) — *„Zur Naturgeschichte der Schönlein'schen Binnenausschläge oder Entexantheme“* (Jena 1840) — *„Die abnormen Zustände des menschl. Lebens als Nachbildungen und Wiederholungen normaler Zustände des Thierlebens“* (Eisenach 1842) — *„Beiträge zur Geschichte der Carbunkelkrankh., mit Ausschluss der Pest“* (Janus I, 1846). Zusammen mit CHR. FRIEDR. IMM. RICHTER schrieb er noch: *„Salzungen's Soolquellen und ihre heilkräftigen Wirkungen“* (Hildburgh. 1849). Dazu noch Aufsätze in verschiedenen deutschen Zeitschriften. Er starb als Geh. Med.-Rath 30. Mai 1859.

Callisen, IX, pag. 390; XXIX, pag. 132. G.

***Janny,** Julius J., in Budapest, geb. 30. März 1842 in Stuhlweissenburg, ging der med. Studien wegen nach Wien, wo er Doctor der Gesammtheilkunde

wurde und 1867 als Operateurszögling bei Prof. BILLROTH eintrat. Im J. 1869, nach gewonnenem Operateurdiplom, ging er auf 1/2 Jahr zu v. LANGENBECK nach Berlin, besuchte die Kliniken der berühmtesten Chirurgen London's, Kiel's, Leipzig's, Halle's, Zürich's, liess sich nach diesen 2jähr. Reisestudien in Budapest nieder, wo er 1872 zuerst bei der k. ung. Staatsbahn als Arzt Verwendung fand, 1873 Adjunct des städt. Oberphysicus, 1878 Primarchirurg des städt. Rochusspitales, 1882 Privatdocent der allgem. chir. Pathol. und Ther., 1884 a. o. Mitglied des ung. Landessanitätsrathes und Director des zum Rothen Kreuze gehörigen Elisabethspitales wurde; 1887 wirkte er 3 Monate lang zugleich als provisor. Director des Rochusspitales. Er veröffentlichte: *„Osteoplast. Versuche von Th. Billroth, Janny und Menzel“* (Wiener med. Wochenschrift, 1868) — „Ovariotomieen“ (Orv. Het., 1869) — „Beiträge zur Osteotomie der Röhrenknochen mit besonderer Berücksichtigung der von B. Langenbeck empfohlenen subcutanen Osteotomie“ (Ib. 1870) — „Brief aus Zürich“ (Ib. 1870) — „Ueber die chir. Klinik des Prof. ROSE“ (Ib. 1870) — „Ein fibröser Rachenpolyp an der Schädelbasis; subperiostale Osteotomie des Nasenfortsatzes des rechten Oberkiefers, Exstirpation mit dem Galvanokauter“ (Ib. 1871) — „Chirurg. Erfahrungen, erworben auf BILLROTH's Klinik“ (Ib. 1871) — „Ueber in's Kniegelenk eindring. Verletzgg. mit bes. Rücks. auf deren Behandlung“ (Ib. 1873) — „Ueber Enterotomie und Colotomie nebst einem geheilten Falle“ (Ib. 1880) — „Ueber Nervendehnung“ (Ib. 1880) — „Beitrag zur Lehre von den Kniescheibenbrüchen mit bes. Rücks. auf die Function des M. quadriceps femoris“ (Ib. 1882) — „Beitrag zur Frage von der Operation bei Phosphornecrose und dem Wiederersatze des Kiefers“ (Ib. 1885) — „Beiträge zur Operation des im Bruchsacke entstandenen Anus praeternaturalis“ (Ib. 1887); ferner: Sammlung, zum Theil Uebersetzung und Ausarbeitung der kleineren Werke BALASSA's. Im Auftrage der k. ung. Gesellschaft zur Herausgabe ärztlicher Werke (Budapest 1874/5). G. Scheuthauer.

Jaksch, Anton J. Ritter von Wartenhorst (s. Bd. II, pag. 378), starb 2. Sept. 1887 auf seinem Schlosse Lohova bei Tuschkau, im 77. Jahre. Er war „ein musterhafter Erzieher der Aerzte, ein scharfer Beobachter, ein trefflicher Arzt Sein Name ist unvergesslich an eine Blüthezeit der Prager Hochschule geknüpft“.

Prager med. Wochenschr. 1887, pag. 303. G.

Janothus, s. PHILOLOGUS, Bd. VI.

Jany, Ludwig J. (s. Bd. III, pag. 386), starb 9. Dec. 1886 plötzlich, nachdem er einige Tage vorher die 1111. Staaroperation in seiner von der Commune Breslau und einer Anzahl von Städten und Kreisen Schlesien's unterstützten Privatklinik vollzogen hatte. Seine Geschicklichkeit als Operateur und die Ruhe seines Auftretens hatten ihm eine ansehnliche Praxis errungen. Er war ein gerader, vielleicht etwas schroffer Charakter, hatte sich aber viele Freunde erworben.

Deutsche med. Wochenschr. 1886, pag. 907. G.

Jardins, Des, s. DES JARDINS, Bd. II, pag. 164; Bd. VI, pag. 696.

*Jasiński, Roman J., Enkel von Jacob J. (s. Bd. III, pag. 387), geb. 9. Aug. 1853 in Warschau, studirte in seiner Vaterstadt bis 1876 Med., brachte das Jahr 1875 in Wien und Paris zu, wo er besonders die Kliniken von BILLROTH, PÉAN und LE FORT besuchte, wurde 1876 Assistent an der chir. Klinik zu Warschau und verblieb in dieser Stellung bis 1881. Während des russ.-türk. Krieges leitete er die chir. Abtheilung des Milit.-Hosp. in Nikolajew, gründete 1879 ein orthopäd. Privat-Institut und entwickelte seit dieser Zeit eine sehr erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Orthopädie, welche bis auf ihn in Warschau sehr im Argen lag. 1883—85 war er Redacteur des Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego und seit 1887 ist er 2. Chirurg des Warschauer Kinderhospitals. Er schrieb

ziemlich Viel über seine Specialität und über Hygiene der Schule; die betreffenden Arbeiten finden sich meist in Gazeta lekarska und Pamiętnik Tow. lek. Hier seien nur erwähnt: „*Listy o opatrywaniu ran*“ (Briefe über Wundbehandlung, Warschau 1882) und „*Wskazania przyczynowe do leczenia bocznych skrzywień kręgosłupa*“ (Aetiol. Indicationen bei Behandl. von Scoliosen, Ib. 1884, in Prof. HOYER's Jubiläumsbuche), worin er nachweist, dass Gesichtsanomalien eine sehr häufige Ursache von Scoliosen bilden. K. & P.

*Jastrowitz, Moritz J., zu Berlin, geb. zu Löbau i/Pr. 20. Dec. 1839, studirte in Berlin, Zürich, wurde 1865 promovirt, war Assistent an der Irrenabtheilung der Charité von 1866—73 (unter GRIESINGER, WESTPHAL), ist dirig. Arzt der Maison de santé zu Schöneberg-Berlin seit 1882. Er schrieb: „*Ueber Chloral*“ (1869) — „*Encephalitis und Myelitis des Kindesalters*“ (1870—71) — „*Beitrag zur Pathologie der Hemiplegie*“ (1875) — „*Ueber Verbrennung*“ (1877) — „*Ueber staatliche Beaufsichtigung der Irrenanstalten*“ (1877) — „*Ueber Zwangsvorstellungen*“ (1884). Red.

*Jawdyński, Franz J., geb. 2. Dec. 1851 zu Warschau, studirte daselbst 1871—76, war von 1876—84 Assistent an der chir. Klinik von Prof. KOSIŃSKI, wurde 1885 Arzt der Warschau-Petersburger Bahn und leitet seit 1886 die chir. Abtheilung des Hospitals in der Warschauer Vorstadt Praga. In sehr kurzer Zeit erwarb er sich den wohlverdienten Ruf eines sehr tüchtigen Operateurs und ist besonders wegen seiner zahlreichen, glücklich verlaufenen Laparotomien und Herniotomien bekannt. Als Schriftsteller war er bisher wenig thätig; hier sei nur eine sehr gediegene Monographie über Bubonenbehandlung: „*O leczeniu dymienic pachwinowych*“ (Warschau 1884, in Prof. HOYER's Jubiläumsbuche) erwähnt. K. & P.

Jean, Maître-J., s. MAÎTRE-JEAN, Bd. IV, pag. 102.

Jean Jacques, s. JOANNES JACOBUS, Bd. III, pag. 397.

Jeffries, John J., geb. zu Boston 5. Febr. 1745, studirte seit 1763 besonders unter LLOYD, später in London und Aberdeen, wo er 1769 promovirte, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wurde Surgeon auf einem brit. Linienschiff, ging später mit General Howe nach Halifax, wo er 1776 zum Surgeon-General mit dem Wohnsitz in Nova Sichà avancirte, begab sich 1779 nach England und war seit 1780 als Surgeon-Major der brit. Truppen in Charleston S. C. stationirt, kehrte noch vor Ablauf desselben Jahres nach London zurück, machte 1785 zusammen mit François Blanchard die berühmte Luftschifffahrt über den engl. Canal, ging 1789 wiederum nach Boston und prakticirte hier mit grossem Erfolge bis zu seinem 16. Sept. 1819 erfolgten Tode.

Encyclop. Americ. III, pag. 520. Pgl.

*Jendrássik, Ernst J., in Budapest, Sohn des Physiologen Eugen J. (s. Bd. III, pag. 393), geb. 1858 in Klausenburg, wurde in Budapest 1880 Dr. univ. med., war an der ersten Budapester intern. Klinik von 1880—82 Zögling, besuchte 1883/84 mehrere ausländ. Universitäten, arbeitete namentlich längere Zeit in CHARCOT's Laboratorium in Paris, kehrte 1884 als Assistent der intern. Klinik nach Budapest zurück und habilitirte sich daselbst 1887 als Docent. Er schrieb, ausser kleineren casuist. Arbeiten: „*Beiträge zur Lehre von den Sehnenreflexen*“ (Deutsches Archiv f. klin. Med., XXXIII) — „*Contribution à l'étude de l'hémiatrophie cérébrale par sclérose lobaire*“ (zusammen mit PIERRE MARIE; Archives de physiol., 1885) — „*Zur Untersuchungsmethode des Kniephänomens*“ (Neurolog. Centralbl., 1885) — „*Vom Verhältnisse der Poliomyelencephalitis zur Basedow'schen Krankheit*“ (Archiv f. Psychiatrie, XVII) — „*De l'hypnotisme*“ (Archives de névrologie, 1886) — „*Das Calomel als Diureticum*“ (Deutsches Archiv f. klin Med., XXXVIII) — „Ueber die Localisation der Reflexe“ (Orv. Het., 1886). G. Scheuthauer.

*Jenner, Sir William J., Bart. (s. Bd. III, pag. 394), geb. 1815 zu Chatham, studirte auf dem University Coll., hielt 1852 im Coll. of Phys. die Gulstonian Lectures, wurde Assist.-Phys. des Lond. Fever Hosp. 1853, Physic. am Univ. Coll. Hosp. 1854 und Prof. der klin. Med. 1857. Nach BALY'S Tode, 1861, wurde er zum Phys. Extraord. und 1862 zum Physic. in Ord. der Königin, 1864 zum Fellow der Royal Soc., 1868 zum Baronet, 1881 zum Präsidenten des Coll. of Phys. ernannt, u. s. w.

Men of the time. 11. ed., pag. 633. Red.

*Jensen, Julius J., geb. 30. Juli 1841 zu Kiel, studirte von 1861 an in Kiel und Würzburg, war dann in Kiel Assistent von ESMARCH, machte als solcher den Krieg 1866 als freiwilliger Feld-Assistenzarzt mit, kam mit seinem Truppentheile nach Ostpreussen, wurde 1866 2. Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt Allenberg in Ostpreussen, 1875 zum Director derselben ernannt. 1885 wurde er zum Director der Berliner Irrenanstalt Dalldorf berufen, dort aber, überarbeitet, 1886 beurlaubt, war 3 Monate Curgast bei KAHLBAUM in Görlitz, und ist seit 1887 bis 1891 zur Disposition gestellt, um alsdann eine der neuen Berliner Anstalten als Director zu übernehmen. Er lebt zur Zeit in Charlottenburg bei Berlin. Liter. Arbeiten: *„Beschreibung der Choleraepidemie in Ludkowitz in Mähren"* (Berl. klin. Wochenschr., 1866) — *„Ein Beitrag zur pathol. Entwicklungsgeschichte"* (VIRCHOW'S Archiv, XLII, 1867) — *„Abhandlung über die Furchen und Windungen der menschlichen Grosshirnhemisphären"* (Zeitschr. f. Psychiatrie, XXVII, 1870) — *„Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Grosshirn und Geistesstörung an sechs Gehirnen geisteskranker Individuen"* (Archiv f. Psych., V) — *„Träumen und Denken"* und *„Thun und Handeln"* (Beide in den VIRCHOW-HOLTZENDORFF'schen Vorträgen, Ser. IV, Heft 134 (2. Aufl.), Ser. XIII, Heft 304). Die Rede zur Feier des 25jähr. Bestehens der Ostpreussischen Provinzialanstalt erschien abgekürzt im Irrenfreund (1877). — *„Fall von Entwickelungshemmung in der motorischen Sphäre des Grosshirns"* (Archiv f. Psych., XIV) — *„Ueber die Prognose der Geistesstörungen"* (Deutsche med. Wochenschr., 1873) — *„Was heisst geisteskrank?"* (Irrenfreund, 1884) — Art. *„Katatonie"* (ERSCH und GRUBER'S Encyclop.) — *„Schädel und Hirn einer Mikrocephalin"* (Archiv f. Psych., X) — *„Darstellung und Beschreibung einer intrauterin entstandenen Narbe in der rechten Hemisphäre des Gehirns einer chronisch Blödsinnigen"* (Ib. XIX). Red.

Jeudy du Gour, s. GOUROFF, DE, Bd. II, pag. 614.

Jeumont, Fiévée de, s. FIÉVÉE DE JEUMONT, Bd. II, pag. 365.

Jimenez, Geronimo J. (s. GIMENEZ, Bd. II, pag. 557), span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Saragossa, war einer der drei ersten Proff. an der Universität daselbst und schrieb: *„Institutionum medicarum libri quatuor nunc primum in lucem editi."* (Epila 1578, fol.; 1596; Toledo 1578) — *„Hippocratis de natura humana liber ... commentariis illustratus nunc primum in lucem editus"* (Saragossa 1589).

Morejon, III, pag. 271. Pgl.

Jimeno, s. GIMENO, Bd. II, pag. 557.

Johannes Anglicus, s. GADDESDEN, JOHN, Bd. II, pag. 468.

Johnson, Charles J., zu Dublin, geb. 1794 zu Wexford, kam daselbst 1810 zu einem Arzte in die Lehre, studirte von 1812 an in Dublin an der Schule des R. C. S., wurde Lic. desselben 1815, Member 1818, war darauf Assistent bei LABATT, dem Master des Rotunda Hosp., und sodann selbst, von 1840 an, 3 Jahre lang Master dieses grossen Gebärhauses. Von 1828—34 war er auch Prof. der Chir. beim Coll. of Surg. und hat zusammen mit Sir HENRY MARSH das

Kinder-Hosp. in Pitt-Street gegründet. 1841 wurde er Hon. Fellow des Coll. of Physic. Er hat nur wenige Arbeiten verfasst, darunter über: *„Whooping-cough"* (Encyclop. of Pract. Med.) und *„Cases of partial inversion of the uterus, successfully treated by ligature"* (Dublin. Hosp. Rep., 1822); zusammen mit DAV. HAST. MAC ADAM gab er heraus: *„A treatise on the diseases of children; etc."* (Lond. 1836). Er starb zu Monkstown 19. Juni 1866.

Sir C. A. Cameron, pag. 478. — Callisen, IX, pag. 482; XXIX, pag. 165. G.

*Johnston, George J., zu Dublin, geb. daselbst 1814 als Sohn von Andrew J., ehemal. Präsidenten des R. C. S. Irel. († 1833), der vorher in West-Indien und Aegypten gedient hatte, studirte in Dublin, wurde Fellow des King and Queen's Coll. of Phys., Master des Rotunda Lying-in Hosp., Präsident der Obstetr. Soc., war auch Surgeon-Superintendent H. M. Commissioners für die süd-australischen Colonien gewesen. Er verfasste: *„Clinical reports of the Dublin Lying-in Hosp. from 1868 to 1875"* — *„Clinic. report of 752 cases of forceps delivery in hospital practice"*; zusammen mit Sir E. B. SINCLAIR gab er heraus: *„Practical midwifery; comprising an account of 13.748 deliveries which occurred in Dubl. Lying-in Hosp. during 7 years"* (Lond. 1858), dazu Aufsätze im Dublin. Quart. Journ. (1851, 54): *„Case of tumour of cervix uteri"* — *„Case of inversion of uterus"* u. s. w.

Men of the time. 11. ed., pag. 639. Red.

Jollas (JOLAS, JOLAUS) aus Bithynien, schrieb: *„De herbarum facultatibus"*, „non mediocris autor" (HALLER).

Plin, Hist. natur. XX, §. 187; XXXIV, §. 104. — Celsus, V, cap. 22 (Recept). — Galen Antidot. I, pag. 2, lobende Erwähnung. — Dioscorides, Praefat. ad mat. med. J. Ch. Huber (Memmingen).

Jónassen (nicht Jonasson), Jónas Thorardson J. (s. Bd. III, pag. 408), Landphysicus auf Island. Das werthvolle Buch Desselben über Echinococcus erschien Kopenhagen 1882. J. Ch. Huber (Memmingen).

Jonicus von Sardes, Schüler des ZENO von Kypros, berühmt als Anatom, Pharmakolog und Chirurg (EUNAPIUS). J. Ch. Huber (Memmingen).

Jonnès, Moreau de, s. MOREAU DE JONNÈS, Bd. IV, pag. 280.

*Jordan, David Starr J. (s. Bd. III, pag. 414), geb. zu Gainesville, N. Y., 19. Jan. 1851. Seine Professur in Indianapolis bekleidet er seit 1879.

Encyclop. Americ. III, pag. 529. Pgl.

Jovski, Alexander J., geb. 24. Dec. 1796 in Ostrowsk (Gouv. Woronesch), studirte, nachdem er 2 Jahre Zeichnenlehrer gewesen, 1816—21 in Moskau Med., wurde 1822 Dr. med. (Diss.: *„De acidis quae oxygenio carent"*), reiste auf 3 Jahre in's Ausland und erhielt 1828 die Professur für med. Chemie. 1835 wurde er Prof. der Pharmacie und Pharmakologie an der Moskauer Universität und gab 1828—32 ein Journal (Bote der Naturwissenschaften und Medicin) heraus. Von zahlreichen Arbeiten wären hervorzuheben: „Ueber sibirische Pest" — „Ueber die Knochen der vorsintfluthlichen Menschen" — „Ueber russische Sprüchwörter in med. Beziehung" — „Bismuth bei Cholera" (1831) — Handb. der allgemeinen Pharmacologie" (1835) — „Leitfaden der Pharmacie" (1838) — „Handbuch zur Erkennung der Gifte und der Gegengifte" (Moskau 1834).

Smejew, pag. 129. O. Petersen (St. Pbg.).

Juan Aviñon, geb. zu Avignon in Frankreich, lebte eine Reihe von Jahren zu Anfang des 15. Jahrh. in Sevilla und verfasste im Auftrage des Erzbischofs dieser Stadt eine bemerkenswerthe med. Topogr., betitelt: *„Sevillana medicina que trata el modo conservativo y curativo de los que habitan en la muy insigne ciudad de Sevilla, la cual sirve y aprovecha para cualquiera otro lugar de estos*

reinos etc." Diese Schrift ist erst 126 Jahre nach ihrer Abfassung von dem Arzte MONARDES auf eigene Kosten (Sevilla 1545, 4.) publicirt worden.

Morejon, I, pag. 286. Pgl.

Julianus von Alexandria, Zeitgenosse GALEN'S, welcher ihn hörte (GALEN, X, 53), Schüler des APOLLONIUS von Cypern (Ibid., X, 54), soll 48 Bücher über die Aphorismen des HIPPOKRATES geschrieben haben (Ib. XVIII, A. 248). GALEN schrieb dagegen eine eigene grössere Schrift (XVIII, A. 246—299). Bei ALEXANDER von Tralles (II, 520, ed. PUSCHMANN) findet sich ein ὀξύμελι Ἰουλιανοῦ, auch bei PAULUS AEGINETA, VII, 5 erwähnt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Junod, Victor-Théodore J. (s. Bd. III, pag. 431), starb zu London in den letzten Tagen des Jahres 1881. Ausser der ihm zu dankenden Hämospasie, hat er sich auch mit Untersuchh. über meteorolog. Zustände und deren Einfluss auf die Gesundheit beschäftigt.

A. Bertherand in Gaz. méd. de l'Algérie. 1882, pag. 15. G.

Just, Otto J. (s. Bd. III, pag. 634). Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: „*De variis linguam removendi methodis, ratione habita periculi ex sanguine nimium amisso oriundi*" (Diss. inaug. Leipz. 1859, deutsch bearbeitet in SCHMIDT'S Jahrbb. der ges. Med., CVII, 1860, pag. 245) — „*Fall von Embolie der Art. centr. retinae*" (Klin. Monatsbl. f. Augenheilk., 1863) — „*Enucleatio bulbi mit tödtl. Ausgange*" (Ib. 1872) — „*Traumatischer Accommodationskrampf*" (Ib. 1872) — „*Zerreissung des M. rectus internus und des Sehnerven*" (Ib. 1873) — „*Eine Verbesserung an Monoyer's Pincette mit doppelter Fixation*" (Ib. 1873) — „*Der Borsäure-Verband bei Ulcus corneae serpens*" (Centralbl. f. Augenheilk., 1876) — „*Beiträge zur Statistik der Myopie und des Farbensinnes*" (Archiv f. Augenheilk., VIII) — „*Pilocarpin. muriat. als Myoticum*" (Wiener med. Wochenschr., 1877) — „*Casuistik der Kernstaare im Kindesalter*" (Centralbl. f. Augenheilk., 1880) — „*Zur Frage der Antisepsis bei Augen-Operationen*" (Centralbl. f. Augenheilk., 1887) — „*Behandlung des Hypopyons mit Massage*" (Ib. 1881) — „*Ueber Cocain*" (Ib. 1885). Red.

Justus, Iatrosophista genannt, Coaevus GALEN'S. ORIBASIUS, II, 275, 279 (Purgativ), V, 826 (Klysma), VI (Dysenteriebehandlung), 299 ff. GALEN, X, 1019. „Aetate vero nostra ocularius quidam medicus, cui Justo nomen erat, etiam concussione capitis multos hypopyos sanavit". J. Ch. Huber (Memmingen).

Justus, s. JOBST, Bd. III, pag. 399.

K.

Kabat, Johann K., studirte an der med.-chir. Akad. 1827—33 und widmete sich darauf der Ophthalmologie. In seiner Stellung als Militärarzt brachte er auf diesem Gebiete viel Nutzen, namentlich durch die Einrichtung von Militär-Sanitätsstationen für Augenkranke in Süd-Russland. Bereits 1842 schlug K. elektrische Wannenbäder zu therapeut. Zwecken vor, jedoch erst in neuester Zeit haben sie mehr Verbreitung gefunden. Am 25. Aug. 1883 wurde das 50jähr. Dienstjubiläum K.'s mit grossem Pomp gefeiert und bereits 3./15. April 1884 starb er zu St. Petersburg. O. Petersen (St. Pbg.).

**Kahlbaum*, Karl Ludwig K., zu Görlitz, geb. zu Driesen (Neumark) 28. Dec. 1828, studirte in Königsberg, Würzburg, Leipzig, Berlin, wurde 1855 promovirt, war seit 1856 in der ostpreuss. Provinzial-Irrenanstalt Allenberg als 2. Arzt und ist seit 1867 dirig. Arzt und Besitzer der Privatanstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Görlitz. Liter. Arbeiten: *„Gruppirung der psych. Krankhh.“* (1863) — *„Die Sinnesdelirien (und ihre verschiedenen Formen)“* (1866) — *„Die Katatonie, eine neue klinische Krankheitsform“* (1874). Er hat die psych. Krankheitsform der Hebephrenie (Jugendirresein) aufgestellt. Red.

***Kahler**, Otto K., zu Prag, daselbst 1849 geb., studirte auch dort, war Assistent an der Klinik des Prof. Halla, wurde 1871 promovirt, 1878 Docent an der deutschen Universität in Prag, 1882 Prof. e. o., 1886 Prof. ord. für spec. Pathol. und Ther. und Vorstand der II. med. Klinik an der deutschen Universität. Er hat in verschiedenen Archiven und Zeitschriften zahlreiche Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der inneren Med., vor Allem aus dem der Neurologie, klin., anat. und experiment. Inhaltes verfasst, hat das Capitel *„Centralnervensystem“* in dem Lehrbuche der Histologie von C. Toldt (2. Aufl. Stuttg. 1884; 3. Auflage im Druck) bearbeitet und ist Redacteur der Prager med. Wochenschrift seit 1878. Red.

Kalinski-Gelita, Ossip K., geb. 1792 im Gouv. Kiew, studirte 1813—17 in Kiew, ging darauf in's Ausland auf 4 Jahre und wurde dann 1823 Prof.-Adjunct für Ophthalmiatrie an der Petersburger med.-chir. Akad., musste jedoch sofort auf 3 Jahre nach Astrachan gehen, um gegen die Cholera zu Felde zu ziehen, worauf er einige Zeit Arzt der russischen Gesandtschaft in Persien war. 1829—31 las er über Hautkrankheiten und wurde 1832 ord. Prof. der allg. spec. Therapie und war 1832—36 Redacteur des „Wojenn. med. Journal“, in welchem zahlreiche kleinere Arbeiten von ihm erschienen. Er starb 30. Oct. (11. Nov.) 1858.
O. Petersen (St. Pbg.).

Kallianax, ein Herophileer, zwischen 305 und 270. „Callianactem huc refero, non propter ullum opus mihi cognitum, sed quod Zeuxis, ipsemet Herophileus, in memorabilibus Herophili et ex hoc Galenus, refert ipsum ex familiaribus Herophili fuisse. Non laudabili austeritate et morositate ergo aegro-

tantes memorabilem se reddidit. Nam quaerenti aegroto, anne moriturus esset? Callianax respondit: utique, nisi te forte pulcra Latona peperit! Alio tempore idem requirenti alio respondit: Mortuus etiam Patroclus est, licet te multo praestantior" (SCHULZE, Histor. med., pag. 381).

Galenus, XVII, B. 145 (Comment. in libr. VI, Epidem. Hippocratis. — Daremberg, Histoire etc. I, pag. 164. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kallimachus, ein Herophileer, wird mit Unrecht zu den Interpreten des HIPPOKRATES gezählt (KLEIN, EROTIAN, pag. XXXIII Anmerk. und pag. 7 u. 31). Er schrieb: *„De coronis"*, d. h. über Anwendung der Kränze von Kräutern zu Heilzwecken, besonders gegen Kopfleiden und über den Nachtheil und die Gefahr derselben (PLIN., Hist. natur., XXI, 12). J. Ch. Huber (Memmingen).

Kallisthenes, von Olynth, Schüler des ARISTOTELES (Arrian), auch dessen Blutsverwandter nach DIOGENES LAËRTIUS, begleitete Alexander auf seinen Zügen und machte sich durch Rücksichtslosigkeit bemerkbar. Er soll zur Strafe vom Könige in einem eisernen Käfig mitgeführt worden sein. Seine Schriften betrafen die Pflanzen und den Bau des Auges.

Schulze, pag. 368. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 441 (nebst Quellenangaben). J. Ch. Huber (Memmingen).

Kamenezki, Ossip K., geb. 1754 im Gouv. Tschernigow, lernte Med. am Petersburger General-Hospital 1778—80 und diente in verschiedenen Regimentern als Arzt. K. war der erste kaiserliche Leibarzt russischer Nationalität, welche Ernennung er in Moskau 1816 erhielt. Er starb 14./26. Juni 1823. Er hatte eine kurze populäre Heilmittellehre, die von 1803—64 in 11 Auflagen erschien und in verschiedene Sprachen übersetzt wurde, verfasst.

Smejew, pag. 131. O. Petersen (St. Pbg.).

Kammermeister, s. CAMERARIUS, Bd. I, pag. 648.

***Kane**, Sir Robert John K. (s. Bd. III, pag. 441), geb. zu Dublin 24. Sept. 1810, ist nicht gestorben, sondern, nachsteh. Quelle zu Folge, noch am Leben. Er ist Commissioner of National Education und ein Justice of the Peace.

Sir C. A. Cameron, pag. 607. Red.

***Kappesser**, Otto K., zu Darmstadt, geb. zu Jugenheim 4. Juni 1830, studirte in Giessen, Heidelberg, Prag, Wien, Paris, wurde 1853 mit der Diss.: *„Fremde Körper in den Luftwegen"* in Giessen promovirt, ist seit 1853 Militärarzt, jetzt Oberstabs- und Divisionsarzt der grosshzgl. hess. (25.) Division. Liter. Arbeiten: *„Sicherheitsofenklappe gegen Erstickungsgefahr"* (Grossh. hess. Gewerbeblatt, 1877) — *„Desgl."* (gegen die Polemik von Prof. MEIDINGER) — *„Beweis, dass Ofen und Schornstein der einzig wahre Ventilator im deutschen Hause"* (Ib. 1878) — *„Method. Schmierseifeeinreibung gegen chron. Lymphdrüsenleiden"* (Berliner klin. Wochenschr., 1878) — *„Method. Schmierseifeeinreibung gegen Scrophulose und Tuberkulose"* (Berliner klin. Wochenschr., 1882) — *„Ol. Terebint. gegen Croup und Diphtherie und gepulverte Pflanzenkohle als Antisepticum"* (Centralbl. f. klin. Med., 1887). Red.

Karpinski, Nikon K., geb. im Kosakendorf Denisovka, lernte Med. im Petersburger General-Hospital 1773—76 und darauf in Strassburg, worauf er 1780 Prof. der Anat. bei der Akad. der Künste zu Petersburg wurde, und von 1784—99 auch an der med.-chir. Akademie lehrte, als Prof. der Anat., Physiol., Chir. und Mat. med. Von 1805—10 (wo er starb) war er General-Stabsdoctor und Chef des Militär-Medicinalwesens. Arbeiten: „Cursus der chirurg. Verbände" (Ptbg. 1776) — *„De impedimentis in lithotomia occurrentibus quibus accedit singularibus vesicae urinariae observatis"* (Diss. Strassb. 1781) — *„Pharmacopoea Rossica"* (1798). 1809 veranlasste er den Druck des „ersten" Verzeichnisses sämmtlicher Aerzte Russlands, welches seither jährlich erscheint.

Smejew, pag. 138. O. Petersen (St. Pbg.).

Kaschin, Nicolai K., geb. 1825, Sohn eines Feldscheerers, studirte 1846—51 in Moskau, wurde Militärarzt in Sibirien, wo er sehr fleissig die dortigen med. Verhältnisse studirte. 1861 wurde er in Moskau Arzt am Militär-Hospital, erlangte den Grad als Dr. med. (Diss.: „Ueber die Hydatiden in verschiedenen Organen des Körpers") und ging 1864 als Medicinal-Inspector wieder nach Jakutsk (Sibirien). Er gab eine med.-topographische Beschreibung des Kreises Nertschinsk heraus und veröffentlichte verschiedene casuistische Mittheilungen.

Smejew, pag. 140. O. Petersen (St. Pbg.).

***Kassowitz**, Max K., in Wien, geb. 14. Aug. 1842 zu Pressburg (Ungarn), studirte an der Wiener Universität von 1858—63, wurde im letzteren Jahre promovirt, war langjähriger Assistent und seit 1881 Nachfolger von L. POLITZER in der Leitung des I. öffentl. Kinderkrankeninstituts, seit 1885 Privatdocent für Kinderheilkunde. Er schrieb: *„Die Vererbung der Syphilis"* (Wien 1876) — *„Die normale Ossification und die Erkrankungen des Knochensystems bei Rachitis und hereditärer Syphilis. I. Th. Normale Ossification"* (Wien 1881) — *„II. Th. Rachitis. 1. Abtheil."* (1882) — *„II. Die Pathogenese der Rachitis"* (1885) — *„Die Phosphorbehandlung der Rachitis"* (Zeitschr. f. klin. Med., VII, 1883) — *„Die Symptome der Rachitis"* (Leipz. 1886). Red.

Kaulich, Joseph K. (s. Bd. III, pag. 445), starb 19. Juli 1886 zu Giesshübel, 56 Jahre alt.

Leopoldina. 1886, pag. 169. G.

Kayser, Karl Johan Henrik K. (s. Bd. III, pag. 447), zu erwähnen noch dessen wichtige Arbeit: *„De eventu sectionis caesareae"* (Kopenh. 1841).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Kellner (CELLARIUS), Justus K., geb. 1676 zu Zeitz, war Lic. med., starb 1700 und schrieb: *„De originibus et antiquitatibus medicis"*, unter seines Vaters Christoph Cellarius, Professors der Philologie zu Halle gedruckten Dissertt. befindlich.

Jöcher, I, pag. 1798. G.

***Kelp**, Franz Ludwig Anton K., zu Oldenburg, geb. daselbst 1809, studirte in Göttingen, Heidelberg und Berlin von 1828—33, wurde in Berlin 1832 promovirt, war seit 1833 prakt. Arzt in Deedesdorf und Delmenhorst, wurde 1843 zum Kreisphysicus des Kreises Delmenhorst, 1858 zum Director der Irrenheilanstalt für das Hzgth. Oldenburg ernannt, verblieb in dieser Stellung bis zum J. 1878, wo er aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag pensionirt wurde. 1852 wurde er ord. Mitglied der ghzgl. Colleg. med. und ist zur Zeit Ober-Med.-Rath. Liter. Arbeiten: *„Abhandlg. über die Irrenstatistik des Herzogth. Oldenburg"* (1847) — *„Die neue Irrenheilanstalt für das Herzogth. Oldenburg"* (1852, 2. Aufl.) — *„Die grossherzogl. Oldenburgische Heilanstalt zu Wehnen in ihrer ganzen Einrichtnng dargestellt u. s. w."* (1861) — *„Med.-stat. Bericht über die Heilanstalt zu Wehnen, umfassend den 6jähr. Zeitraum von 1861—66"* (1867) — „Ueber die Verletzungen der centralen Theile des Nervensystems, vorzüglich durch Unfälle auf den Eisenbahnen" (1868), Uebers. des engl. Werkes von ERICHSEN, „On railway and other diseases of the nervous system". Ausserdem zahlreiche Aufsätze aus dem Gebiete der Psychiatrie in dem Correspondenzblatt der deutschen Gesellsch. für Psychiatrie, in der Allgem. Zeitschr. für Psych. und vorzüglich im „Irrenfreund", ferner in der Berliner klin. Wochenschr., Deutschen med. Wochenschr., FRIEDREICH'S Blättern für gerichtl. Med. u. s. w. 1856 wurde von ihm das Institut für Stotternde gegründet und schrieb er: *„Ueber das Stottern und seine Behandlung im Katenkamp'schen Institut"* (Berliner klin. Wochenschr., 1878). Auch seine Bemühungen um die Gründung einer Idiotenanstalt sind erfolgreich gewesen; dieselbe ist kürzlich eingeweiht worden. Red.

Kemp, Johannes Theodorus van der K., 1748 in Rotterdam geb., wurde 1763 Student der Med. in Leyden, beschäftigte sich daselbst auch viel

mit philos. und theolog. Studien, war dadurch ein erklärter Antichrist geworden, verliess Leyden, wurde 1766 Soldat, als welcher er sich sowohl durch sein ungebundenes Leben wie durch seine Talente auszeichnete und 1771 zum Capitän ernannt wurde. 1775 publicirte er in Leyden eine philos. Arbeit: *„Theologia dunatoscopica“*, nahm 1780 seine Entlassung aus dem Militärdienste, zog nach Edinburg, um Med. zu studiren, veröffentlichte daselbst 1781 sein berühmtes philos. Buch: *„Parmenides“* und promovirte 1782 zum Dr. med. (Diss.: *„Vita et principium vitae in corpore humano“).* Er etablirte sich in Middelburg als Arzt, musste jedoch 1787, aus polit. Gründen, von da nach Zwijndrecht flüchten, wo er sich allein linguist. und theol. Studien widmete, bis er 1793 als Militärarzt mit der Armee nach Flandern zog. 1795 Chefarzt am Militärspital in Feyenoord geworden, ging er 1797 zu den mährischen Brüdern nach England, um durch ihre Vermittlung als Missionär nach Süd-Afrika geschickt zu werden und trat 1798 die Reise an. Nach vielen Beschwerden, Rebellion der 300 mit ihm reisenden, zur Deportation verurtheilten Verbrecher, fürchterlich herrschenden epidem. Krankheiten unter denselben, Schiffbruch, kam er endlich in der Capstadt an, ging von da allein zu den Kaffern, bei denen er Schulen stiftete und Unterricht ertheilte, gründete Bethels-dorp an der Algoa-Bay und starb daselbst 1811 plötzlich. Obwohl kein hervorragender Arzt im eigentlichen Sinne des Wortes, glaubte ich diesem merkwürdigen Manne, der als Missionär eine Berühmtheit geworden ist, doch hier einen Platz einräumen zu müssen.

Joh. Theod. v. d. K., Dr. med. enz., voorgesteld door Mr. D. C. v. d. Kemp, Amsterdam 1848. C. E. Daniëls.

Keningham, s. CUNINGHAM, Bd. II, pag. 114.

Kennedy, Evory K. (s. Bd. IV, pag. 453), geb. 28. Nov. 1806, zu Carndonagh, Co. Donegal, war Gründer und erster Präsident der Dubliner Obstetrical Soc. 1838, und bekleidete 1849 und 1872 wiederholt diese Würde. Er starb zu London 23. April 1886, nachdem er in der Grafsch. Dublin Deputy Lieut. und vielfach in humanitären, hygien. und administrativen Angelegenheiten thätig gewesen war.

Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 911. — Lancet. 1886, I, pag. 856. — Sir C. A. Cameron, pag. 609. G.

Kennedy, Henry K., zu Dublin, war einige Jahre Physic. am Cork Street Fever Hosp. und am Whitworth Hosp. Seine bedeutendste literar. Leistung waren seine *„Observations on paralytic affections during infancy“* (Dublin. Med. Press. 1841, fortgesetzt im Dublin Journ. of Med. Sc.), worin er zuerst die eigenthümlichen, als „essential paralysis“, „acute infantile spinal paralysis“ und „acute anterior polio-myelitis“ bezeichneten Affectionen beschrieb. Er verfasste ausserdem: *„Some account of the epidemic of scarlatina which prevailed in Dublin from 1834—42 inclus.; etc.“* (Dublin 1843) und eine Reihe von Aufsätzen über „Fever“, darunter *„Observations on the connexion between famine and fever in Ireland and elsewhere“* (Ib. 1847) — *„On mixed types of fever in relation to the question of the identity or non-identity of typhus and typhoid poisons“* (Dubl. Med. Press and Circ., 1865) — *„Remarks on the etiology of enteric fever in connexion with its relation to the strumous diathesis“* (Dublin Journ., 1873). Auch schrieb er, ausser anderen Arbeiten: *„Observations on fatty heart“* (Dubl. 1880). Er war ein fleissiger Besucher der wissenschaftl. Vereine, an deren Discussion er sich vielfach betheiligte und starb, 75 J. alt, 31. Jan. 1887.

Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 305. — Lancet. 1887, I, pag. 295. G.

Kerckhoffs, de, Kerckhove, s. KIRCKHOFF, Bd. III, pag. 480.

Kern, Karl Ferdinand K. (s. Bd. III, pag. 459), starb 10. Dec. 1868.

Laehr, pag. 98. G.

Kerner, Justinus K. (s. Bd. III, pag. 460).

Biographisch wichtig ist der Aufsatz von David F. Strauss in dessen kleineren Schriften. Neue Folge. Berlin 1866, pag. 298—332. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Kerschensteiner, Josef von K., geb. zu München 23. Mai 1831, war namentlich Schüler von C. v. PFEUFER, wurde 1855 promovirt, 1858 prakt. Arzt in Mering, Bez.-Amt Friedberg, 1862 Bezirksarzt in Augsburg, 1873 Med.-Rath in Ansbach, 1874 desgl. in München, 1878 Ober-Medicinalrath und Referent über das bayerische Medicinalwesen im königl. Staatsministerium des Innern. Er rühren von ihm 40 Publicationen in verschied. med. Zeitschriften her, die meisten in der Münchener med. Wochenschrift. Red.

Ketham, Johannes de K. (s. Bd. III, pag. 465). DAREMBERG (Hist. des sc. méd.) machte die Entdeckung, dass folgende zwei sehr seltene Werke wesentlich spanische Uebersetzungen des Fasciculus medicinae sind: „Epilogo en medicina y en cirurgia conveniente a la salud" (1495) und „Libro de medicina llamado compendio de la salud humana" (1516). Italien. Uebersetzung (Catal. 44 von L. ROSENTHAL, München, Nr. 65).

Ueber Ketham vergl. vor Allem Choulant, Bücherkunde. 2. Aufl., pag. 402—405.
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Keyser, Peter Dirk K. (s. Bd. III, pag. 468), ist seit 1884 Prof. der Augenheilk. am Med.-Chir. College zu Philadelphia. Red.

*Kidd, George Hugh K., zu Dublin, geb. zu Armagh 12. Juni 1824, studirte im Trinity Coll. zu Dublin und Edinburg, wo er 1845 promovirte, wurde in demselben Jahre anat. Prosector an der Park-Street Schule, war später Docent der Anat. und Physiol. in der Peter-Street Schule bis zu deren Auflösung, 1857. Er war viele Jahre Obstetric Surgeon des Coombe Lying-in Hosp. und von 1876—83 Master desselben. Er ist Consult. Obstetr. Surg. der House of Industry Hospitäler, war Präsident der Obstetrical and Patholog. Soc., auch war er viele Jahre Eigenthümer und Herausgeber des „Dublin Quart. Journ. of Med. Sc." und lieferte zahlreiche Beiträge zur med. Literatur, hauptsächlich über geburtshilfl. Gegenstände. Sein Hauptwerk ist die Gründung der „Stewart Institution for Idiotic and Imbecile Children", zu der er durch *„An appeal on behalf of the idiotic and imbecile children of Ireland"* (1865), aufgefordert hatte. Die Anstalt konnte 1869 eröffnet werden, nachdem Dr. J. J. STEWART grossmüthig seine seit 10 Jahren bestehende Privat-Irrenanstalt (nebst bedeutenden Geldmitteln) dazu unter der Bedingung hergegeben hatte, gleichzeitig auch Geisteskranke der mittleren Classen, für welche keine andere Unterkunft in Irland sich findet, zu versorgen.

Sir C. A. Cameron, pag. 425. Red.

Kikin, Alexei K., geb. 1810, studirte an der med.-chir. Akad. 1825—29 und wurde bereits als Student 1827 stellvertretender Prosector der Zootomie, 1835 Prof. der Zootomie, 1846 in Moskau Prof. der Staatsarzeneikunde, Veterinärwissenschaft und Hygiene. Er starb 8./20. Februar 1852. Von ihm stammt das erste russische Handbuch der Zootomie (1837—39).

Smejew, pag. 142. O. Petersen (St. Pbg.).

Kind, Karl Friedrich K., geb. 1825 zu Döbeln bei Grimma in Sachsen, war von seinem 18. Jahre an Elementar-Schullehrer in Dresden, auch 3 Jahre in Petersburg, begann sich 1849 in Leipzig für das höhere Schulfach auszubilden, nahm die Lehrerstelle in der Anstalt für schwach- und blödsinnige Kinder des Dr. KERN an, wurde von Diesem veranlasst Med. zu studiren, promovirte 1860, blieb als Lehrer und Hausvater in der Anstalt bis 1866, wo er sich in Grimma als prakt. Arzt niederliess. Er wurde jedoch 1868 zur Direction der neu gegründeten Idiotenanstalt zu Langenhagen bei Hannover berufen und fand hier ein weites Feld für seine rastlose Thätigkeit in der Organisirung der Anstalt, die ihm in besonders glücklicher Weise dadurch gelang, dass er in seiner Person den Arzt und Pädagogen vereinigte. Seine literar. Hauptarbeiten waren: *„Ueber das Längenwachsthum der Idioten"* (Archiv f. Psych.) — *„Ueber den Einfluss der Trunksucht auf die Entstehung der Idioten"* (Allg. Zeitschr. f. Psych., XL) —

„Ueber die geschwisterlichen Verhältnisse der Idioten“ (Ib. XXXIII). Er starb plötzlich, apoplectisch, 15. Oct. 1884. Dem Vor- und Ebenbilde seines Schwiegervaters KERN folgend, hat er Viel zur Klärung des Idiotismus in allen seinen Formen beigetragen, durch Weckung der Fürsorge für denselben und durch Hinweisen auf den richtigen, praktisch durchführbaren Weg sich verdient gemacht.

Köhler in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLI, 1885, pag. 732. G.

King, David Alexander K., zu London, war ein Zögling des St. Barthol. Hosp., bei dem er später Casualty Physic., Assist. anat. Prosector, House Physic. und Ophthalm. House Surg. war, wie er auch als Assist. Physic. am Brompton Hosp. für Schwindsüchtige fungirte. Er publicirte: *„On membranous pharyngitis from scarlatinal infection“* (St. Barthol. Hosp. Rep., XVII) — *„Cases of intestinal obstruction“* (Ib.), im folgenden Bande eine Analyse von 70 Fällen von Typhoidfieber, ferner im „Brain“ (V) einen Fall von multiplen Cerebraltumoren u. s. w. Er starb noch nicht 28 J. alt, zu Torquay, 4. Sept. 1884.

Geo. Johnson in Med.-Chir. Transact. LXVIII, 1885, pag. 23. G.

King, Charles Croker K., zu Dublin, studirte in der med. Schule des R. C. S. daselbst, wurde 1837 Lic., 1844 Fellow desselben, 1855 Dr. med. an der Queen's Univers., 1881 Dr. of Science, war Prof. der Anat. und Physiol. am Queen's Coll. zu Galway, Decan der dortigen med. Facultät, Inspector of Lunatics unter dem Court of Chancery, Prof. der Anat. bei der Royal Dublin Soc. und starb in der einflussreichen Stellung eines Medical Commissioner des Local Government Board für Irland 28. Febr. 1888. Er schrieb über *„Hernia“* — *„Fractured patella“* — *„Ulcer of the stomach“* — *„Nervous paralysis“* — *„Heart disease“* — *„Errors of mesmerism“* — *„The larynx“* (Proc. of the Roy. Irish Acad.); ferner: *„Gangrene from phlebitis and amputation“* (Dubl. Quart. Journ.) — *„Restoration of lower lip“* (Edinb. Monthly Journ., 1853) — *„Death by hanging“* (Dublin. Quart. Journ., 1853; 1868).

Lancet. 1888, I, pag. 451. G.

Kinkelin, Pelletan de, s. PELLETAN DE KINKELIN, Bd. IV, pag. 525.

Kirby, John Timothy K. (s. Bd. III, pag. 478), geb. 1781 zu Lismore, wurde 1808 Member des R. C. S. und war 1823 dessen Präsident. Er starb 26. Mai 1853.

Sir C. A. Cameron, pag. 378—84 (Autobiographie). G.

***Kirchhoff**, Friedrich August Theodor K., zu Schleswig, geb. 27. Juni 1853 zu Mörs am Niederrhein, studirte von 1872 an in Heidelberg, Leipzig, München, Kiel, wo er 1877 mit der Diss.: *„Ein Beitrag zur Aphasie im Sinne der Lokalisation psychischer Funktionen“* promovirte. Er war bis 1878 Volontärarzt in der Irrenanstalt zu Schleswig, von 1878—80 Assistent an der med. Klinik in Kiel (unter BARTELS und QUINCKE) und wurde 1880 Arzt an der Irrenanstalt zu Schleswig. Er schrieb: *„Ein Fall von Tetanus hydrophobicus“* (Berliner klin. Wochenschr., 1879) — *„Cerebrale Glosso-pharyngo-labial-Paralyse mit einseitigem Herd“* (Archiv f. Psych., IX) — *„Ueber Atrophie und Sclerose des Kleinhirns“* (Ib. XII) — *„Eine Defectbildung des Grosshirns“* (Ib. XIII) — *„Acute linksseitige Hemiathetose? ohne Herderkrankung“* (Ib.) — *„Nachweisung der Simulation bei Strafgefangenen“* (Zeitschr. f. Psych., XXXIX).

Alberti, Schriftsteller von 1866—82, I, pag. 380. G.

***Kirchner**, G. Wilhelm K., zu Würzburg, geb. 19. Aug. 1849 in Euerbach, Bez.-Amt Schweinfurt, studirte in Würzburg und Wien und bildete sich unter v. TRÖLTSCH, GRUBER und POLITZER speciell für das Fach der Ohrenheilkunde aus, promovirte 1873 zu Würzburg als Dr. med., wirkt seit 1875 als Ohrenarzt in Würzburg, habilitirte sich 1881 daselbst als Privat-Docent der Ohrenheilkunde und leitet seit 1883, in Stellvertretung des erkrankten Hofrathes

v. Tröltsch, die otiatr. Univers.-Poliklinik. Literar. Arbeiten: *„Beitrag zur Topographie der äusseren Ohrtheile, mit Berücksichtigung der hier einwirkenden Verletzungen"* (Würzb. 1881) — *„Ueber die Einwirkung des Chinins und der Salicylsäure auf das Gehörorgan"* (Sitzungsber. der physik.-med. Gesellsch., 1881) — *„Ueber die Beziehungen des Nerv. trigemin. zu dem Ohre"* (Leipz. 1882) — *„Handb. der Ohrenheilkunde"* (Braunschweig 1885) — *„Ueber Divertikelbildung in der Tuba Eustachii des Menschen"* (Leipz. 1887). Red.

Kirckhoff, Josephus Romanus Ludovicus von K., genannt De Kerckhove (s. Bd. III, pag. 480), geb. zu Nuth, Prov. Limburg, 3. Sept. 1789, gest. zu Mecheln 10. Oct. 1867; ausführl. Schriften-Verzeichniss bei nachstehender Quelle. Die angeführte Schrift: *„Observations médicales, faites pendant les campagnes de Russie en 1812 etc."* (Maestricht 1814) führt in späteren Ausgaben einen etwas anderen Titel: *„Histoire des maladies observées à la grande armée française, pendant les campagnes de Russie en 1812 etc."* (3. éd. Antwerpen 1836).

Bibliographie nationale belge. I, pag. 411. G.

Klaatsch, zu Berlin, Vater und Sohn. — August Karl Friedrich Hermann K., geb. daselbst 26. Dec. 1792, machte die Feldzüge von 1813—15 als Lieut. mit, wurde 1818 in Halle Doctor mit der Diss.: *„De psychica organorum dignitate"*, war prakt. Arzt. in Berlin und wurde 1825 zum Med.-Rath beim Med.-Colleg. der Provinz Brandenburg ernannt. Er schrieb: *„Tabellar. Uebersicht der Hautkrankhh., nach Bateman's System"* (Berlin 1824) und eine Reihe von Aufsätzen in Rust's Magaz. (XII) über Cubeben, in Hufeland's Journ. (1823, 24) über Wasserkrebs, die Wirksamkeit von Gastein, in Horn's Archiv (1822, 23, 24) über Pemphigus, Warnung gegen Brechweinstein in grossen Dosen, über mehrere Irrenanstalten in Italien; ausserdem viele Recensionen in Hufeland's Biblioth., Rust's krit. Repert. Er starb 16. Oct. 1829.

Gelehrtes Berlin, 1825, pag. 132; 1834, pag. X. — Callisen, XXIX, pag. 260. G.

August Hermann Martin Klaatsch, der Sohn, geb. 10. Nov. 1827 zu Berlin, studirte von 1846 an daselbst, in Giessen und Halle, wo er mit der Diss.: *„De cerebris piscium ostacanthorum aquas nostras incolentium"* promovirte, war von 1853—57 Assistent an der Universitäts-Poliklinik unter Romberg und starb als Geh. Sanitäts-Rath 31. Oct. 1885. Literar. Arbeiten: *„Ueber Reflex-Neurosen nach Verletzungen"* (Wiener med. Wochenschr., 1857) — *„Ueber rheumat. Reflex-Epilepsieen"* (Ib. 1858) — zusammen mit Stich: *„Ueber den Ort der Geschmacksvermittlung"* (Virchow's Archiv, XIV, 1858) und *„Ueber das Gefühl im Munde mit bes. Rücksicht auf den Geschmack"* (Ib. XVII) und *„Fall einer ausgebreiteten peripher. Erkrankung des Nervensystems"* (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, XXXII) — *„Ueber Rötheln"* (Deutsche med. Wochenschr., 1885; Zeitschr. f. klin. Med., X, 1885). K. war ein Arzt von unermüdlicher, nie aussetz. Pflichttreue, der mit jugendlicher Lebendigkeit allen Fortschritten der Med. folgte, von seltener Lauterkeit des Charakters, Liebenswürdigkeit und Menschengüte. Er genoss sowohl in einem treuen Freundeskreise, wie in seiner zahlreichen Clientel und bei seinen Collegen das höchste Maass von Vertrauen.

Ewald in Berliner klin. Wochenschr. 1885, pag. 740. — Leyden in Deutsche med. Wochenschr. 1885, pag. 802. G.

*Klaunig, Friedrich Moritz Hermann K., geb. 31. Jan. 1815 zu Wellerswalde bei Oschatz im Kgr. Sachsen, widmete sich von 1837 ab in Leipzig dem Studium der Med. und erwarb 1842 mit der Diss. *„De cardialgia"* die med. Doctorwürde. Er war von da ab bis 1848 Assistent an der Augenheilanstalt zu Leipzig, dann einige Jahre als prakt. Arzt zu Riesa a. E. thätig, kehrte aber 1851 nach Leipzig zurück und prakticirt seitdem daselbst als Augenarzt. Von seinen literar. Arbeiten sind, ausser mehrfachen ophthalmiatr. Artikeln in der von Ploss und Prosch herausg. med.-chir. Encyklopädie, zu erwähnen: *„Compendium*

der Augenheilkunde" (Leipz. 1871) — *„Das künstliche Auge*" (Ib. 1883). In letzterer Schrift hat er die Erfahrungen über diesen Zweig der Prothese niedergelegt, welche er vielfach zu machen Gelegenheit gehabt hat, da er die Verfertigung künstlicher Augen selbst ausübt. Red.

*Klaussner, Ferdinand K., zu München, geb. daselbst 28. Juni 1857, studirte auch dort als Schüler von RÜDINGER, KUPFFER, HELFERICH, wurde 1880 promovirt, war 5 Jahre Assistent an der anat. Anstalt zu München, ist seit 1882 an der chirurg. Universitäts-Poliklinik 1. Assistent und seit 1886 Docent für Chir. an der Universität München. Literar. Arbeiten: *„Studien über die Muskelanordnung am Pylorus der Vertebraten*" (Stuttg. 1880, mit 12 Taff.) — *„Das Rückenmark des Proteus anguineus. Eine histiologische Studie*" (Abhandl. der königl. bayer. Akad. der Wissensch., II. Cl., XIV, 2. 1883) — *„Studie über das allgemeine traumatische Emphysem*" (München 1886, mit 1 Taf.). Red.

Klearchus, aus Soli, schrieb ein Buch über den Zitterrochen: (Torpedinem) „suam vim transmittere per ligna et fuscinas, quae torporem manu tenentibus inducat. Clearchus Solensis in libro de torpedine caussam reddidit".

Athenaeus, Deipnosoph. VII. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleidemos, von Plataeae (THEOPHRAST, Περὶ αἰσθήσεως, 38), schrieb über die Theorie der Sinneswahrnehmung.

Vergl. ferner Theophrast, Hist. plant. III, pag. 1, 4; de caus. plant. I, III u. V. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Klein, Salomon K. (s. Bd. III, pag. 490), war vorzugsweise Schüler ED. V. JAEGER'S (nicht ARLT'S, wie daselbst angegeben ist), und vieljähriger Assistent und Secundararzt I. Cl. bei Demselben, verfasste einen Nekrolog Desselben (Wiener Allgem. med. Ztg., 1884) und hatte Dessen Lehren in seinem Werke *„Lehrb. der Augenheilk.*" (1879) einheitlich zusammengefasst, ebenso in seinem *„Grundriss der Augenheilk.*" (1886). Er ist seit 1884 als Privatdocent für Augenheilk. an der Wiener Universität habilitirt. Red.

Kleombrotus. „Eandem scientiam (scil. medicinam) in Cleombroto Ceo Ptolemaeus rex Megalensibus sacris donavit C talentis, servato Antiocho rege."

Plin., Hist. natur. Lib. VII, cap. 37 (ed. Sillig, II, pag. 39). J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleon, Augenarzt, älter als DEMOSTHENES.

Fabric., Elench., pag. 121. — Celsus, VI, pag. 6 (Collyr. admodum nobile), Opium, Crocus. — Galen, XII, pag. 636 (de comp. med. sec. loc.) — Aëtius, VIII, pag. 28; VII, pag. 18. — Paulus Aeginet., VII, cap. 16 (Collyr.). — Oribasius, V, pag. 137, 139, 877, 879 (Collyr.) ad ulcera purificat. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleophantus, vielleicht verschiedene Aerzte dieses Namens. RUFUS von Ephesus (pag. 32, ed. DAREMBERG et RUELLE) spricht von einem K., Sohn des KLEOMBROTOS, welcher die Abgänge bei Nierenleiden mit „θαλασσίῳ πνεύμονι" (Medusen?) verglichen hat. — SORANUS (ed. DIETZ, pag. 100) nennt einen K., welcher im 11. Buche seiner „γυναικείων" über Dystokie der Primiparen sich äusserte (man vergl. auch HECKER, I, 347). — CELSUS, Lib. III, 14 (Curatio tertianae febris): „Quidam ex antiquis medicis Cleophantus, in hoc genere morborum, multo ante accessionem, per caput aegrum multa calida aqua perfundebat, deinde vinum dabat." „Quod quamvis pleraque ejus viri praecepta sequutus est Asclepiades, recte tamen praeteriit: est enim anceps." PLIN., Hist. natur., XX, 31 (SILLIG, III, 298) erwähnt, dass dieser Arzt bei chron. Dysenterie die „Pastinaca erratica" anwandte.

Wichtig ist hier Kuehn, Additament. ad elench. Fabricii. IV, pag. 7. — Hecker, Gesch. der Heilk. I, pag. 346 Anm. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kleopatra, Königin von Aegypten (Egypt's graceful queen, Byron). Ob die in SPACH, Harmonia Gynaec., auch bei WOLF, Gynaec., abgedruckte Schrift:

„γένεσια“, ferner das von GALEN (Comp. sec. loc., I, 8) erwähnte „κοσμητικόν“ echt sind, ist freilich sehr zweifelhaft. PLUTARCH erwähnt, dass sie giftige Liebestränke zu bereiten verstand und toxikologische Versuche an Sclaven machte. — Die Geschichte mit der Perle steht PLIN., Histor. natur., IX, 119.

Galen, XIV, pag. 235 (Mortis historia); XII, pag. 403, 432, 492 (Cosmetica). — Gruner, Analecta, pag. 127 ff. — Haller, Bibl. med. prat. I, pag. 160; Bibl. chir. I, pag. 29. — Le Clerc, II, pag. 125. — Haeser, I, pag. 251.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Klettenberg, Seiffart v., s. SEIFFART V. KLETTENBERG, Bd. V, pag. 350.

Klose, Karl Wilhelm K., zu Breslau, geb. 1803 zu Polnisch-Wartenberg, Oberschlesien, wurde, nach entbehrungsreichen Vorbereitungsjahren, 1824 in Breslau bei der katholisch-theol. Facultät immatriculirt, der er 2 volle Jahre angehörte, gleichzeitig mit naturwiss. Studien beschäftigt. Durch einen auf dem Gebiete der letzteren errungenen Preis wurde er in den Stand gesetzt, zum Studium der Med. überzugehen, während dessen er 3 neue Preisaufgaben löste, theils aus der vergleich. Anat., theils aus der chirurg. Pathologie. Mit 27 Jahren zum Doctor promovirt, trat er als Secundärarzt in die Klinik BENEDICT'S, um sich fortan mit besonderer Vorliebe der Chir. zu widmen, hatte vorübergehend auch die Stelle des Prosectors an der Anat. und eines Assistenten an der geburtsh. Klinik in Breslau inne und lehrte als Privatdocent, seit 1835, vorzugsweise gerichtl. Med. Im J. 1846 erhielt er die Stelle eines dirig. Arztes am Hospital der Barmherzigen Brüder in Breslau, die er voll ausfüllte und in der er eine Anzahl tüchtiger Aerzte, unter ihnen auch seinen Nachfolger PAUL, heranbildete, und die er, abgesehen von seinen prakt. Leistungen, zur Abfassung einer Anzahl tüchtiger und origineller literar. Arbeiten benutzte. Letztere, z. Th. in GÜNSBURG'S Zeitschrift für klin. Medicin, z. Th. in der Prager Vierteljahresschrift erschienen, behandeln vor Allem die Lehre von den septisch-pyämischen Wundkrankheiten („typhöser Wundprocess“), von den Geschwüren und den entzündl. Knochenkrankheiten, darunter auch die bekannte Abhandlung: *„Die Epiphysentrennung, eine Krankheit der Entwicklungszeit“* und, verhältnissmässig früh, eine solche *„De ossium curvatorum resectione cuneiformi“* (Breslau 1859). Dazu kamen die Arbeiten für das Physikat des Breslauer Landkreises, welche Stelle ihm 1851 übertragen war und deren Erfahrungen er dazu benutzte, eine *„Med. Topographie des Breslauer Landkreises“* zu verfassen; auch schrieb er: *„Ueber das Leben des Aretaeus und seine auf uns gekommenen Schriften“* (Janus, N. F. I, 1851). Wie vielseitig der fleissige Mann sich auch sonst noch in seiner Wissenschaft beschäftigte, ergaben die zahlr. Manuscripte, die sich bei seinem Tode vorfanden, zum Theil med.-geschichtl. Inhaltes, unter ihnen, leider nicht ganz vollendet, eine med. Geographie in 2 umfangreichen Bänden. Er starb 10. Nov. 1865, nachdem ihn einige Monate vorher eigenes Leiden genöthigt hatte, seine Hospitalstellung aufzugeben.

E. Richter (Breslau).

Kloss, s. a. CLOSS, Bd. II, pag. 41.

Kluyskens, Jean-François K. (s. Bd. III, pag. 500).

Verbeek in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, 1848, pag. 276—296.

G.

***Knauff**, Franz K., zu Heidelberg, geb. 24. Sept. 1835 zu Karlsruhe, studirte in Heidelberg, Würzburg, Berlin und Wien, wurde 1861 Privat-Docent in Heidelberg, 1868 Prof. e. o. für öffentl. Gesundheitspflege und gerichtl. Med. Er ist Hofrath und grossherzogl. Bezirksarzt und schrieb, ausser Journal-Artikeln in Fachzeitschriften: *„Das neue akad. Krankenhaus in Heidelberg“* (Münch. 1879).

Hintzelmann, pag. 120. Red.

Knoblochius, Tobias K., von Marktbreit, Physicus zu Ansbach, schrieb etwa 1614 einen *„Tractatus de lue venerea“* (ASTRUC), gab 1641 die Aphorismen des HIPPOKRATES heraus (Nürnb.), schrieb über Pest, Podagra, Diätetik.

Haller, Bibl. med. pr. II, 391. J. Ch. Huber (Memmingen).

Knoeffel, s. CNOEFFEL, Bd. II, pag. 44; Bd. VI, pag. 634.

Kneschke, Ernst Heinrich K., zu Leipzig, geb. zu Zittau 27. Aug. 1798, wurde 1828 in Leipzig Doctor, später Privatdocent an der dortig. Univers., 1838 Prof. e. o., schrieb: *„De tempore in scholis medicorum consumendo et rite distribuendo quaestio“* (Leipzig 1843), war der Hauptredacteur des *„Summarium der Med.“*, in welchem, sowie in v. AMMON'S Monatsschr. f. Med., Augenheilk. und Chir. und in SCHMIDT'S Jahrbb. er Originalaufsätze lieferte, und starb 2. Dec. 1869. Er war auch als Genealog und Heraldiker bekannt.

Callisen, XXIX, pag. 283. G.

*Kobert, Eduard Rudolf K., zu Dorpat, geb. 3. Jan. 1854 zu Bitterfeld (Prov. Sachsen), studirte in Halle, wurde 1877 mit der Diss.: *„Beiträge zur Terpentinölwirkung“* promovirt, war mehrere Jahre an der dortigen Klinik und Poliklinik thätig, wurde dann Assistent von GOLTZ in Strassburg, war darauf 6 Jahre lang im Laboratorium von O. SCHMIEDEBERG als Pharmakolog beschäftigt. Er wurde, ohne habilitirt zu sein, vom letzten Assistenten SCHMIEDEBERG'S 1886 zum ord. Prof. der Pharmakol., Diätetik, Geschichte der Med. und Director des pharmakol. Laborat. zu Dorpat ernannt. Liter. Arbeiten: *„Bestandtheile und Wirkungen des Mutterkorns“* (Leipzig 1884) — *„Jahresbericht der Pharmakotherapie“* (Strassburg 1886). Er ist Vertreter der pharmakotherapeut. Richtung in der Pharmakologie. Red.

*Koch, Julius Ludwig August K., zu Zwiefalten, geb. zu Laichingen (Württemberg) 4. Dec. 1841, als Sohn des Directors der dortigen Privat-Irrenanstalt C. A. L. K., studirte in Tübingen und Berlin, wurde 1867 promovirt, ist seit 1874 Director der kgl. Württ. Staats-Irrenanstalt Zwiefalten. Liter. Arbeiten: *„Ueber ein neues Verfahren bei der künstlichen Ernährung Geisteskranker“* (Archiv d. d. G. f. Psychiatrie) — *„Vom Bewusstsein in Zuständen sogenannter Bewusstlosigkeit“* (Stuttgart) — *„Zur Statistik der Geisteskrankheiten in Württemberg und der Geisteskrankheiten überhaupt“* (Württ. Jahrb. f. Statistik und Landesk., 1878) — *„Noch ein Wort über das Bewusstsein“* (Zeitschr. für Psychiatrie) — *„Beitrag zur Lehre von der primären Verrücktheit“* (Ib.) — *„Zur Geschichte des Irrenwesens in Württemberg“* — *„Die primäre Verrücktheit“* (Irrenfreund) — *„Psychiatrische Winke für Laien“* (2. Auflage, Stuttgart) — *„Ueber die Richarz'sche Lehre von der Zeugung und Vererbung“* (Zeitschr. f. Psychiatrie) — *„Ueber die Grenzgebiete der Zurechnungsfähigkeit“* (Irrenfreund) — *„Die Irrenanstaltsberichte“* (Zeitschr. f. Psychiatrie) — *„Die Variabilität der Wahnvorstellungen und Sinnestäuschungen“* (Ib.) — *„Ueber das Gedächtniss, mit Bemerkungen zu dessen Pathologie“* (Zeitschr. f. Philosophie u. philosoph. Kritik). Ausserdem 8 verschiedene philosophische Schriften und Abhandlungen. Red.

*Koehler, Rudolph K., zu Berlin, geb. 22. Dec. 1841, studirte auf der Univers. Berlin, wurde 1866 promovirt, war Militärarzt und von 1874—80 prakt. und wissensch. Assistent der chir. Klinik der Charité in Berlin (unter BARDELEBEN), ist seit 1883 dirig. Arzt der äusseren Station der Charité, ausserdem Oberstabs- und Reg.-Arzt des 2. Garde-Reg. z. F. Er ist zur Zeit Examinator für die Oberstabsarzt-Prüfung und Lehrer an den militärärztlichen Cursen für operat. Chir. Literarische Arbeiten: *„Die complicirten Fracturen des Jahres 1875“* (Charité-Annalen, 1875) — *„Ueber die Wirksamkeit des Carboljuteverbandes“* (Deutsche med. Wochenschr., 1876) — *„Die blutsparende Methode im Felde“* (Deutsche militärärztl. Zeitschrift, 1877) — *„Ueber Totalexstirpation von Aneurysmen“* (Charité-Annalen, 1886) — *„Jahresberichte aus der chirurgischen Klinik der Charité 1874—1879“* (Charité-Annalen); er ist auch Mitarbeiter am Kriegs-Sanitätsbericht für 1870—71. Red.

Koenig, Georg K., zu Köln, geb. 27. Oct. 1801 zu Kloppenburg (Oldenburg) als Sohn des Arztes Joseph K., erlernte von 1817 an die Pharmacie, studirte seit 1818 in Münster Med., Mathemat. und Astronomie und seit 1821 Med. in Bonn, wurde Assistent am chem. Laborat., promovirte 1824 mit der Diss.: „*Experimenta quaedam circa sanguinis inflammatorii et sani qualitatem diversam instituta*", war 1825—27 Assistenzarzt der med. Klinik bei NASSE und publicirte 1824—27, neben einer Reihe kleinerer Aufsätze, in NASSE's Zeitschrift für Anthropol.: „*Ueber Hyperästhesie*" — „*Ueber die Veränderungen des Baues und der Verrichtungen des menschl. Körpers im hohen Alter*", übersetzte 1825 BENJAMIN RUFF's „Ueber die Seelenkrankheiten" und schrieb: „*Prakt. Abhandl. über die Krankhh. der Nieren*" (Leipzig 1826). Seit 1827 war er als Arzt in Köln thätig, 1849 wurde er zum Sanitätsrath ernannt, feierte 1874 sein 50jähr. Doctorjubil. Er war Mitbegründer und leitender Arzt des Marienhospitals im Glockenring, Mitbegründer des Hauses der Schwestern vom guten Hirten und starb am 21. Jan. 1884. G.

Koenigsfeld, Gustav Adolph K., zu Düren, Rheinprovinz, geb. daselbst 21. Juni 1808, studirte in Bonn, Heidelberg und Berlin, promovirte bei letzterer Univers. 1831 mit der Diss.: „*Momenta quaedam circa haemorrhagias pulmonum*". Er wurde Arzt in Düren, Kreisphys. dieses Kreises und schrieb noch: „*Kurze Darstellung des Weltganges der Cholera vom Aug. 1817 bis zum Jan. 1837 und der gegen dieselbe ... erprobten Schutzmassregeln*" (Aach. 1848). Später verfasste er noch, ausser Arbeiten über latein. Hymnen und Gesänge: „*Lebens-Quellen und -Gränzen. Eine biolog. Denkschrift*" (Düren 1881). Als ein sehr geachteter Artzt, mit dem Titel Geh. Sanit.-Rath, starb er 9. Mai 1883. G.

***Koerber**, Bernhard K., zu Dorpat, ist 20. Mai (1. Juni) 1837 im Pastorat Wendau bei Dorpat geboren, studirte in Dorpat, war besonders Schüler von SAMSON VON HIMMELSTJERNA, wurde 1861 daselbst Doctor und ist seit 1879 Prof. der Staatsarzneikunde an der dortigen Universität, auch Staatsrath. Liter. Arbeiten: „*Bericht über die Pockenepidemie in der weiblichen Abtheilung des Kronstädter Marinehospitals von 1865—66*" (Petersb. med. Zeitschr., 1867) — „*Reexamination von 1400 Rekruten in Bezug auf die Körperlänge, den Brustumfang, das Gewicht, die vitale Lungencapacität und die Kräfte derselben*" (Ib. 1872). Red.

Koesvelt, Zumbag de, s. ZUMBAG DE KOESVELT, Bd. VI, pag. 382.

Koestlin, Otto K., zu Stuttgart, geb. daselbst 19. Nov. 1818 als Sohn des Ob.-Med.-Raths Dr. Heinrich K., studirte von 1836—41 in Tübingen Med. und mit besonderer Vorliebe auch Naturwissensch., vor Allem Zoologie und vergleich. Anat., denen er auch auf einer wissensch. Reise 1841—43 nach Paris, London, Dublin, Berlin, Wien seine besondere Aufmerksamkeit widmete. Seit 1844 in Stuttgart als Arzt ansässig, wurde er 1846 zum Prof. der Naturwissensch. am dortigen Gymnasium ernannt und lehrte hier Chemie, Mineralogie, Botanik und Zoologie 35 Jahre lang, bis 1881, mit bestem Erfolge, während er gleichzeitig ärztl. Praxis trieb (darunter 20 Jahre als Armenarzt) und zahlreiche öffentl. und populäre Vorträge hielt. Mit Uebergehung seiner Anschauungen in naturwissensch. Dingen, z. B. als Gegner des Darwinismus, wollen wir nur anführen, dass er auch in der Med. und Chemie mit Zähigkeit gegen ganz berechtigte Neuerungen seine Ansichten aufrecht zu erhalten suchte, bis es ihm nicht mehr möglich war. Dagegen trat er in den ärztl. Vereinen und im Landesausschuss des Württ. ärztl. Vereins, sowie als langjähr. Redacteur des von diesem herausgegeb. „Med. Correspondenz-Blattes" energisch für die Würde des ärztl. Standes und seine gerechten Ansprüche ein. Seine Schriften sind hauptsächlich den Naturwissensch. gewidmet. Wir führen von denselben nur an: „*Der Bau des knöchernen Kopfes in den vier Classen der Wirbelthiere*" (Stuttg. 1844) — „*Gott in der Natur, die Erscheinungen*

und Gesetze der Natur, im Sinne der Bridgewaterbücher als Werke Gottes geschildert" (Ib. 1851); ferner von den Vorträgen: „*Der Schlaf des Menschen und der Thiere*" (Freya 1861) — „*Die Einheit des Menschengeschlechts*" (Ib. 1863) — „*Die Hausthiere, ihre Eigenschaften und ihr Ursprung*" (Ib. 1864) — „*Ueber die Grenzen der Naturwissenschaft*" (Tübingen 1874) — „*Die natürl. Entwicklung*" (Gymnasial-Progr., Stuttg. 1875) — „*Ueber die menschl. Sprache*" (Beil. des Staatsanzeigers, 1875) — „*Ueber thier. Wärme*" (Ib. 1876) — „*Ueber Krankhh. und Aerzte bei Shakespeare*" (Ib. 1876) — „*Das Klima und sein Einfluss auf den Menschen*" (Ib. 1879) — „*Goethe und sein Verhältniss zu den Naturwissensch.*" (Beil. zur Allg. Ztg., 1883) u. s. w. Von eigentlich med. Arbeiten sind bemerkenswerth: „*Die pathol. Veränderungen in den Lungen der Neugeborenen*" (VIERORDT's Archiv, XIII) und verschiedene kleinere im Württ. Corr.-Bl. Ausserdem schrieb er für die vom k. Württ. statist. Bureau herausg. Schrift: „Das Königr. Württemberg u. s. w." (Bd. II, 1884): „*Die körperl. Beschaffenheit des Württ. Volkes*", ferner Nekrologe von W. v. RAPP, v. LUDWIG, v. HARDEGG, v. SCHELLING, v. VIERORDT. Er starb 2. Sept. 1884, ein geistig und gemüthlich hochgebildeter Mann von unantastbarem, treuem Charakter.

W. Steudel in Jahreshefte des Vereins f. vaterländ. Naturkunde von Württemberg. Jahrg. 42, 1886, pag. 29. G.

Kohlschütter, Otto K., geb. zu Dresden 1807, studirte von 1828 ab zu Leipzig und Heidelberg, wurde 1833 zu Leipzig Dr. med., liess sich dann in Dresden als prakt. Arzt nieder, siedelte aber später nach der Oberlösnitz über, wo er 1853 starb. K. hat als Inaug.-Diss. eine gediegene Abhandlung „*Quaedam de funiculo umbilicali frequenti mortis nascentium causa*" verfasst. Ausserdem aber hat er die Uebersetzung von JAM. ASHWELL's „Prakt. Handbuch über die Krankheiten des weibl. Geschlechts", sowie von ARTHUR HILL HASSALL's, „Mikroskop. Anatomie des menschl. Körpers im gesunden und kranken Zustande" (Leipzig 1850 bis 1852) besorgt. Winter.

Kohn, Moriz K., s. KAPOSI, Bd. III, pag. 442.

*Kondratowicz, Stanislaus K., geb. 20. Mai 1850 in Warschau, studirte in seiner Vaterstadt (1867—72), wurde 1875 mit einer Diss. über die Histologie der schwangeren Gebärmutter promovirt, ist seit 1881 Herausgeber der Gazeta lekarska und leitet seit 1884 eines der fünf städtischen Gebärhäuser Warschau's. Seit 1873 veröffentlichte er in Gazeta lekarska eine Reihe gediegener Arbeiten aus dem Gebiete der Geburtsh. und Gynäkol.; überdies übersetzte er in's Polnische R. BARNES' Vorlesungen über geburtshilfl. Operationen (Warschau 1875) und K. SCHROEDER's Gynäkologie (Ib. 1876). K. & P.

Koninck, de K., s. DE KONINCK, Bd. VI, pag. 684.

*Korteweg, Johannes Adrianus K., geb. 1851 in s'Hertogenbosch, studirte in Leyden, wo er 1877 mit einer „*Diss. over breukbeklemming*" zum Dr. med. promovirte, widmete sich speciell der Chir., wovon seine Ernennung als Assistent bei der chir. Klinik am akad. Krankenhause die Folge war, siedelte 1879 nach Amsterdam über, wo er zum Chirurgen am Nederl. Israel. Krankenhause ernannt worden war und trat 1887, nach RANKE's Tode, in Groningen als Prof. der Chirurgie ein (Antrittsrede: „*Heelkunde eene Wetenschap?*"). Er publicirte verschiedene, sehr geschätzte chir. Beiträge, von welchen wir als die vornehmsten hervorheben: „*Neue Beiträge über Brucheinklemmung*" (v. LANGENBECK's Archiv, Bd. XXII; Centralbl. für Chir., 1878) — „*Over zoogenaamden Tumor albus*" (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1878) — „*Over de drainage van versch gesneden wonden*" (Ib. 1878) — „*Over scoliosis*" (Compte-rendu du Congrès intern. méd., Amsterd. 1879) — „*Sur la nécrose aseptique*" (Revue mensuelle de méd. et de chir., 1879) — „*Over verettering en aseptische beennecrose*" (Ned. Tijdschr. v. Geneesk., 1879) — „*De operatieve behandeling*

van carcinoma mammae" (Ib. 1880; deutsch in v. LANGENBECK'S Archiv, Bd. XXV) — „*Exstirpatie van carcinoma ventriculi*" (Ib. 1881) — „*De doode ruimte en hare beteekenis*" (Ib. 1881) — „*Drainage by intraabdominale operatien*" (Ib. 1881) — „*Croup in Nederland*" (Ib. 188 .) — „*Croup en diphtheritis in Nederland*" (Ib. 1885) — „*De orthopaedie als wetenschap: Algemeene orthopaedie*" (Ib. 1885). C. E. Daniëls.

*Kopp, Karl K., zu München, geb. daselbst 1. Aug. 1855, studirte dort, in Berlin, Breslau, London, Paris, Nürnberg, Würzburg (Schüler von V. ZIEMSSEN, MERKEL, RIEDINGER, NEISSER), wurde 1879 promovirt, 1886 Privatdocent für Dermatol. und Syphilis in München. Liter. Arbeiten: „*Die Trophoneurosen der Haut*" (Wien 1886) und kleinere Arbeiten in: Annalen der Münch. Krankenhäuser, Deutsch. Arch. f. klin. Med., Vierteljahrsschr. f. Dermatol. und Syphilis, Münch. med. Wochenschr. u. s. w. Red.

Kosch, Raphael Jakob K., zu Königsberg i. Pr., geb. 5. Oct. 1803 zu Lissa (Prov. Posen), studirte von 1822 an in Königsberg, wo er 1826 mit der Diss.: „*De cystocele perinaeali*" (4., c. tab.) Doctor wurde, machte Reisen nach Paris, Oberitalien und Oesterreich, war prakt. Arzt in Königsberg, 1848 mehrere Monate 1. Vice-Präsident der preuss. National-Versammlung, wurde 1849 Mitglied der 2. Kammer und war seit 1862 ununterbrochen, bis zu seinem in Berlin, 27. März 1872, erfolgten Tode, Mitglied des Abgeordnetenhauses und als solches der Fortschrittspartei angehörig. Er war Verf. vieler Aufsätze in med. Zeitschriften und der Brochure: „*Bessel's letzte Krankheit*", jedoch lag in der letzten Hälfte seines Lebens der Schwerpunkt seiner Thätigkeit mehr in der Politik als in der Medicin.

Georg Hirth, Preuss. Landtags-Almanach. Berlin 1868, pag. 292. G.

*Koslow, Nicolai K., geb. im Gouv. Samara 30. Nov. (12. Dec.) 1814, studirte zuerst in Petersburg, darauf 1833—36 in Dorpat, wo er 1837 („*Diss. de tumoribus compositis*") Dr. med. wurde, setzte seine Studien in Wien, Zürich und Paris fort, arbeitete namentlich unter ROKITANSKY und SCHOENLEIN, trat 1839 in den Civil-Medicinaldienst in Petersburg, veröffentlichte 1841 eine Reihe med. Kritiken, wurde hierauf in demselben Jahre zur Organisation der med. Facultät als Prof. der Anat. nach Kiew berufen, wirkte dort 1841—53 und erwarb sich durch Einführung des klin. Unterrichtes grosse Verdienste. 1854 wurde K. als Vice-Director des Milit.-Med.-Depart. nach St. Petersburg berufen. 1869—72 war er Präsident der med.-chir. Akad. und von 1871—82 Ober-Milit.-Med.-Inspector der russ. Armee. Ferner ist K.'s Name eng mit der Gründung der weiblichen med. Curse verknüpft, denn er war es, welcher ihre Bestätigung durchsetzte und ihnen das Nicolai-Milit.-Hosp. zur Benutzung überliess. Jahrelang ist K. Redacteur des „Milit.-med. Journ." gewesen und rührt von ihm auch der 6bändige systemat. Katalog der reichen Bibliothek der med. Akad. zu St. Petersburg her. Gegenwärtig lebt K. zurückgezogen und beschäftigt sich mit der Geschichte der Medicin in Russland und schreibt gegenwärtig eine Geschichte des Medicinalrathes. 1887 veröffentlichte er einen med. Bericht über den Krieg 1877/78: „*Compte rendu du service de santé militaire pendant la guerre de Turquie de 1877—78*" (Petersburg 1887, 4.). O. Petersen (St. Pbg.).

Kosmely, s. COSMELI, Bd. II, pag. 88.

*Kossel, Albrecht K., zu Berlin, geb. 1853 zu Rostock, war von 1876—83 Assistent am physiol.-chem. Institut zu Strassburg, habilitirte sich daselbst 1881, ist gegenwärtig Vorsteher der chem. Abtheilung des physiol. Instituts in Berlin. Er veröffentlichte hauptsächlich Untersuchungen über die chem. Beschaffenheit des Zellkerns und die Zersetzungsproducte der Nucleine. Er fand unter denselben das Adenin, eine in allen thier. und pflanzl. Geweben verbreitete Base von der procent. Zusammensetzung der Blausäure. Red.

*Koster, Friedrich K., zu Nieder-Marsberg, Westfalen, geb. zu Trier, 17. Jan. 1822, studirte in Bonn, wurde 1848 promovirt, war seit 1848 Assistenzarzt in Siegburg, 2. Arzt in Marsberg und Director der Provinzial-Irren-anstalt St. Johannes-Hospital ebendaselbst. Liter. Arbeiten: *„Ueber die Gesetze des periodischen Irreseins und verwandter Zustände"* (Bonn), Zeitschrift „Irrenfreund", zuerst herausgegeben 1859. Red.

*Kovács, Josef K., in Budapest, geb. zu Tengelicz in Ungarn 1832, promovirte 1858 als Doctor med. und Mag. der Geburtsh. in Wien, als Doctor chir. in Budapest, war daselbst auf BALASSA's Klinik von 1859—61 Operationszögling, von 1861—63 Assistent, habilitirte sich 1862 als Privatdocent für chir. Operationslehre, 1867 für chir. Pathol. und Ther. der Beckenorgane, wirkte 1866 im Budapester Militärhospitale Ludoviceum als Primararzt der I. chir. Abth., wurde 1869 supplir., 1870 ord. Prof. der chir. Klinik, war 1874/75 Rector der Budapester Universität. Die musterhafte Einrichtung der neugebauten chir. Klinik ist wesentlich sein Werk. Er ist ord. Mitglied des Sanitätsrathes, Präsident des Centralausschusses der Wanderversammlung ung. Aerzte und Naturforscher und schrieb: „Fall von Syme'scher Amputation" (Orv. Het., 1861) — „Werth der Galvanokaustik in der Chirurgie" (Ib. 1862) — „Laryngotracheotomie bei Croup" (Ib. 1863) — „Zur Behandlung der Gesichtsneuralgie mittelst subcut. Einspritzungen" (Ib. 1864) — „Zur Casuistik der Herniotomie" (Ib. 1866) — *„Der elektrische Glocken-Indicator mit Zange für Projectile"* (Wiener med. Wochenschr., 1866) — „Resection des Unterkiefers und Amputation der Zunge zum Behufe der Exstirpation von Carcinom" (Orv. Het., 1867) — „Tracheotomie wegen Erstickungsgefahr bei Paralyse der Larynxmuskeln" (Ib. 1868) — „Heilung eines Falles von angeb. Atresia ani durch Operation" (Ib. 1868) — „Einige Fälle von Harnverhaltung und Punction der Blase" (Ib. 1868) — „Innere Canthoplastik nach Exstirpation von Epithelialkrebs" (Ib. 1869) — „Aneurysma traumat. der Art. brach." (Ib. 1869) — *„Bildung einer Blasenscheidenfistel, sodann Scheidenverschluss zur Heilung in Folge von Ureteren-Scheidenfistel bestandenen Harnträufelns"* (Pester med.-chir. Presse, 1870, 1873) — *„Ueber Harnblasensteine"* (Wiener Klinik, 1883) — *„Ueber Tumoren des Uterus und seiner Adnexa"* (Wiener med. Presse, 1884) — „Zertrümmerung eines Steatolithes in der Blase" (Gyágyászat, 1886) — „Ueber die Behandlung der Harnröhrenstricturen" (Ib. 1886). G. Scheuthauer.

Koyter, s. COITER, Bd. II, pag. 51.

*Kraepelin Emil K., zu Dorpat, geb. 15. Febr. 1856 zu Neu-Strelitz (Mecklenburg), studirte in Würzburg, München, Leipzig, war namentlich Schüler von GUDDEN, WUNDT, wurde 1878 promovirt, 1886 zum Prof. in Dorpat ernannt. Er schrieb: *„Compendium der Psychiatrie. Zum Gebr. f. Studir. u. Aerzte"* (Leipzig 1883; 2. Aufl. 1887). Red.

Kranz, Kajetan Anton K., zu München, geb. 14. Juni 1839 zu Giesing bei München, als Sohn des Landgerichtsarztes und späteren Prof. honor. der gerichtl. Med. Anton K., verfasste bereits als Gymnasiast die heute noch in den Händen der botanisir. Jugend befindl. *„Uebersicht der Flora von München"* (1859), studirte in München eifrig Naturwissensch. und Med. und promovirte 1866 mit der Diss.: *„Das Schleimhautpapillom (Condyloma acuminatum)"*, dessen Uebertragbarkeit er nachgewiesen hatte. Er wurde Assistent von BUHL und LINDWURM und darauf des mit seinem Vater befreundeten königl. Centralimpfarztes Dr. MICHAEL REITER (s. Bd. IV, pag. 701), machte sich durch die Impfung von gegen 20.000 französ. Kriegsgefangenen in Ingolstadt, mit denen 1870—71 böse Blattern in's Land gekommen waren, besonders verdient und schrieb darüber: *„Erfahrungen und Studien auf dem Gebiete der Revaccination"* und daneben einige naturwissensch. Arbeiten über „Schwämme", „Alpenpflanzen" (1867), „Die Fische Deutschlands und der Schweiz" (1870). Als REITER, 1875, in den Ruhe-

stand trat, wurde K. sein Nachfolger als Centralimpfarzt. Nach dem Erscheinen des Reichs-Impfgesetzes verfasste er, zusammen mit K. WEBER: *„Das Impfgesetz für das deutsche Reich vom 8. April 1874, nebst der bayer. Vollzugs-Verordnung vom 24. Febr. 1875. Mit Einleitung und Erläuterungen“* (Nördlingen 1875) und ausser den alljährl. Impfberichten einen: *„Bericht über Erricht. und Betrieb einer animalen Impfstation in München im Jahre 1879“* (Aerztl. Intell.-Bl., 1879), ferner eine Geschichte der Einführung der Schutzpockenimpfung in Bayern (FRIEDREICH'S Blätter f. gerichtl. Med., 1884) und früher an demselben Orte (1882): *„Untersuchh. über den Einfluss der Heizung mit Füllöfen auf den Wassergehalt der Luft in Wohnräumen“.* Nachdem er Mitglied der nach Berlin, 1884, einberufenen Impfcommission gewesen, concentrirte er seine ganze Thätigkeit mit bestem Erfolge auf die Vorbereitungen zur Einführung der Impfung mit animaler Lymphe, jedoch ereilte bereits 8. Juli 1886 den durch Bescheidenheit als Arzt und Naturforscher ausgezeichneten Mann der Tod.

J. v. Kerschensteiner in Münchener med. Wochenschr. 1886, pag. 511. G.

Kraterus, berühmter Praktiker zu Rom, Zeitgenosse und Arzt CICERO'S. GALEN, XIII, 96, ein Anodynum für Brustkranke mit Opium, Mandragora und Bilsenkraut; ferner XIV, 147. — CICERO, Epistol. ad Atticum: „Commovet me Attica, etsi assentior Cratero“; ferner: „De Attica doleo, credo tamen Cratero.“ — HORATIUS, Satir., II, 3: „Non est cardiacus (Craterum dixisse putato) hic aeger.“ — PERSIUS, III, 65: „Et quid opus Cratero magnos promittere montes.“ — Ueber die Cur an einem Sclaven mit Vipernfleisch vergl. PORPHYRIUS.

Fabric., Elenchus, pag. 130. J. Ch. Huber (Memmingen).

Krateuas (auch Cratevas geschrieben), als Rhizotomus aus der Zeit des Mithridates Eupator bekannt, berühmter Pharmakolog, schrieb auch über Fossilien. Er soll ein mit Bildern versehenes Werk dem obgenannten Fürsten gewidmet haben.

Haller, Bibl bot. I, pag. 57. — Sprengel, Histor. rei herb. I, pag. 126 ff. — Dioscorides, Mater. med. Praefatio (mit Andreas als genauester Forscher genannt). — Galen, De simplic. VI (Kuehn, XI, pag. 795 u. XV, pag. 134). — Plin., Hist. natur. XXV, 8 u. 62 u. a. a. O. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Kratz**, Karl Heinrich Friedrich K., geb. 4. März 1828 zu Hedersleben, Prov. Sachsen, war von 1849—53 Zögling des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts, wurde 1853 zu Berlin zum Doctor promovirt, war Unter- und Assistenzarzt bei verschiedenen Regimentern, wurde 1860 zum Stabsarzt ernannt, machte den Feldzug 1864 gegen Dänemark mit, nahm 1865 seinen Abschied, lebte als prakt. Arzt in Hedersleben, später in Quedlinburg, trat 1866 wieder in die Armee ein, machte den Krieg dieses Jahres mit, wurde 1868 zum Oberstabsarzt 2. Cl., 1878 1. Cl. ernannt, hatte 1870—71 den Krieg gegen Frankreich mitgemacht. Er befindet sich seit 1873 in Garnison zu Tilsit. Er schrieb: *„Die Trichinen-Epidemie zu Hedersleben. Beitrag zur Pathol. und Ther. der Trichinenkrankheit“* (Leipzig 1866) — *„Rekrutirung und Invalidisirung. Eine militärärztl. Studie“* (Erlangen 1872) — *„Resultate der während des letzten Feldzuges ausgeführten Gelenkresectionen“* (Deutsche militärärztl. Zeitschr., 1872). Red.

Kraus, Bernard K., zu Wien, geb. 7. Dec. 1828 zu Kolin in Böhmen, studirte in Prag und Wien, wurde 1854 zum Dr. med. promovirt, gründete in demselben Jahre das Journal „Oesterr. Zeitschrift der Kinderheilkunde“ unter Mitwirkung von MAUTHNER Ritter von Mauthstein, Director des St. Annen-Spitals in Wien, und war Redacteur desselben. Im Sept. 1856 gründete er die „Allgem. Wiener med. Zeitung“, deren Chefredacteur er bis zu seinem Lebensende war und 1859 in Paris die „Clinique européenne, Journal international de médecine“, deren Chefredacteur er war und die 1860 mit dem Journal „Mouvement médical“ von NOËL PASCAL vereinigt wurde und später an BOURNEVILLE überging. An grösseren Werken erschienen von ihm: *„Compendium der neueren*

med. Wissenschaften" (Wien 1874; 2. Aufl. 1885) und „*Diagnose u. Therapie der Krankhh. des Menschen*" (2 Bde., 1877). Er veröffentlichte weiter: „*Beiträge zur Lehre des Catarrhs der männlichen Harnröhre mit Einschluss der Prostata-Erkrankungen*" (Allgem. Wiener med. Zeitung, 1871) — „*On catarrh of the human bladder*" (Lancet 1871) — „*Die Regelung der Prostitution*" (1875) — „*Bericht über den internat. Congress in Amsterdam*" (1879) — „*Bericht über die internat. hygien. Ausstellung in London*" (1884). Er starb 28. Oct. 1887.

Eman. Frank in Allgem. Wiener med. Zeitung 1887, pag. 547. G.

Krause, Albert Eugen Hermann K., geb. 10. Dec. 1811 in Schlesien, studirte von 1831 an in Königsberg, Berlin und Jena, wurde in Berlin 1836 Doctor mit der Diss.: „*De thoracis abdominisque spondylarthrocace ac de methodo reponendae curvaturae quae eam sequitur*", war Arzt in Danzig und Lehrer an dem dortigen Hebeammen-Institut und schrieb: „*Das Empyem und seine Heilung auf med. u. operat. Wege, nach eigener Beobachtung dargestellt*" (Danzig 1843), war dann eine Anzahl von Jahren, bis 1856, Prof. der med. Klinik in Dorpat und verfasste in dieser Zeit: „*Die Theorie und Praxis der Geburtshilfe*" (2 Bde., Berlin 1853) — „*Die künstliche Frühgeburt monographisch dargestellt*" (Breslau 1855; holländische Uebers. von H. F. van Praag Heymans). Er war darauf Arzt in Berlin, wurde 1876 zum Kreis-Phys. in Querfurt, Prov. Sachsen, ernannt, 1879 aber aus dem Staatsdienst entlassen, worauf er wahrscheinlich in's Ausland ging. G.

Kraussold, Hermann K., zu Frankfurt am Main, geb. 28. Mai 1852 zu Rentweinsdorf (Bayern), studirte von 1870 an in Erlangen und Würzburg, war Assistent in der med. Klinik unter v. Ziemssen, später in der chir. Klinik unter Heineke und warf sich auf das spec. Studium der Chir., wobei ihm eine bewunderswerthe manuelle Fertigkeit und techn. Ausbildung zu Gute kamen. Nachdem er noch Berlin und Halle mit einem Reisestipendium der bayer. Regierung besucht, liess er sich 1877 als Arzt in Frankfurt a. M. nieder, wo er bald auf dem Gebiete der Chir. und der Ohrenheilkunde einen bedeutenden Ruf erwarb. Dabei arbeitete er wissenschaftlich stets weiter, war Mitarbeiter an verschiedenen in- und ausländ. Fachzeitschriften; jedoch wurde er bereits 12. Nov. 1883 aus vollster Thätigkeit dem Leben in Folge von Phthisis pulmonum et laryngis entrissen. Seine werthvollen wissenschaftl. Arbeiten sind, neben zahlreichen Vorträgen in verschied. ärztl. Vereinen, folgende: „*Ueber Pathol. und Ther. des Diabetes mellitus*" (Inaug.-Diss., Erlangen 1874) — „*Ueber eine moderne Erkrankung der unteren Extremitäten*" (Centralbl. f. Chir., 1876) — „*Ueber eine durch einen Fall erworbene Cephalocele*" (v. Langenbeck's Archiv, XX) — „*Ueber eine operative Methode zur Bekämpfung beginnender Pyämie*" (Ib. XXII) — „*Ueber die Krankhh. des Proc. vermiformis und des Coecum und ihre Behandlung, nebst Bemerkk. zur circulären Resection des Darms*" (Volkmann's Samml. klin. Vorträge, Nr. 191, 1881) — „*Ueber die primäre Otitis externa diphth.*" (Centralbl. f. Chir., 1877) — „*Beitrag zur Steinkrankheit der Nieren*" (Ib. 1878). G.

Krenmueller, s. Tormay, Bd. V, pag. 702.

Kritobulos, Arzt am Hofe des Königs Philipp II. von Macedonien, soll, wie Plinius (Hist. natur., lib. VII, cap. XXXVII ed. Franz, III, 159) berichtet, einen in das Auge des Königs eingedrungenen Pfeil so glücklich entfernt haben, dass das Auge und die Sehkraft erhalten worden sind. Auch Curtius Rufus (De rebus gestis Alexandri lib. IX) gedenkt der ausgezeichneten Leistungen dieses Arztes bei einer Erkrankung Alexander's. A. H.

Kritodemus, Arzt Alexander's des Grossen, heilte den König, als er bei der Belagerung der Stadt der Maller von einem Geschosse an der Brust verletzt

wurde. Nach ARRIAN soll derselbe ein Koër und Asclepiade gewesen sein. (De exped. Alexandr., Lib. VI). Dagegen spricht CURTIUS (Lib. IX, cap. V) von einem Arzte KRITOBULOS; er scheint aber einen berühmten Arzt des Königs Philippus zu verwechseln. J. Ch. Huber (Memmingen).

Kriton, ein Anhänger der empirischen Schule, dem 1. Jahrh. n. Chr. angehörig, wird von GALEN (De compositione medicam. secundum locos lib. I cap. IV. ed. KUEHN, XII, 446) als Verf. einer kosmetischen Schrift („κοσμητικά“) in 4 Büchern, ferner (cod. libr. II, cap. II, l. c. 587) eines Werkes über Heilmittel („περὶ φαρμάκων“), sowie an vielen anderen Stellen als Autor zahlreicher Medicamente genannt. A. H.

***Kroner**, Traugott K., geb. 1854 zu Glatz in Schlesien, fungirte $4^1/_2$ Jahr als Assistent an der Univers.-Frauenklinik zu Breslau unter SPIEGELBERG und FRITSCH, habilitirte sich 1882 daselbst als Docent für Gynäkol. und Geburtshilfe. Von seinen Arbeiten sind hervorzuheben: *„Ueber die Pflege und die Krankhh. der Kinder bei den Griechen“* (Jahrb. f. Kinderhk., N. F. X) von der Breslauer med. Facultät, gekrönte Preisschrift — *„Ueber die Beziehungen der Urinfisteln zu den Sexualfunctionen des Weibes“* (Arch. f. Gynäkol., XIX), Habilitationsschrift — *„Zur Aetiologie der Ophthalmoblennorrhoea neonatorum“* (Ib. XXV) — *„Ueber den gegenwärt. Standpunkt des Ueberganges pathogener Mikroorganismen von Mutter auf Kind“* (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1886) — *„Ueber die Beziehungen der Gonorrhoe zu den Generationsvorgängen des Weibes“* (Archiv f. Gynäkol., XXXI). Red.

Kronland, s. MARCI, JOHANNES MARCUS, Bd. IV, pag. 129.

Krug, Karl Alfred K., geb. 21. Aug. 1817 als jüngster Sohn des bekannten Prof. der Philos. Wilhelm Traug. K. zu Leipzig, studirte daselbst seit 1835, wurde 1841 Dr. mit der Diss.: *„Acta policlinica“*, welche die Geschichte der damals unter Leitung von CERUTTI und BRAUNE stehenden „inneren Poliklinik“, seit ihrer Gründung bis 1840 und eine Uebersicht der Krankenbewegung in letzterem Jahre enthält. Nach mehrmonatl. Aufenthalte in Prag und Wien liess sich K. 1842 als prakt. Arzt zu Chemnitz nieder, woselbst er als solcher, in weiten Kreisen geschätzt und beliebt, bis zu seinem, 15. Febr. 1888, erfolgten Tode thätig war. Seine wissenschaftl. Thätigkeit war, abgesehen von seiner langjähr. Mitarbeiterschaft an SCHMIDT's Jahrbb., vorwiegend der populären Med., im besten Sinne, gewidmet; er hat in einer u. d. T.: *„Aus meinen Mussestunden“* (Chemnitz 1877) erschienenen Schrift einen Theil derselben, neben mehrfachen, streng wissenschaftl. Aufsätzen veröffentlicht. Erwähnt sei noch die von ihm herausg. *„Rationelle Kinderdiätetik“* (2. Aufl. u. d. T.: *„Die Kinder-Erziehung für das 1. Lebensjahr“*, Leipzig 1884). Besonders hervorgehoben zu werden verdient dagegen K.'s rege Theilnahme an den Bestrebungen zur Hebung der staatl. Stellung des ärztl. Standes, welche von den Collegen durch mehrfache Uebertragung von Vertrauensposten anerkannt wurden. Winter.

***Kryszka**, Anton K., geb. 1818 zu Radom, begann seine med. Studien in Krakau, setzte sie dann in Wilna fort und beendigte sie 1843 in Dorpat. 1849 wurde er Primarius, 1852 Director des Warschauer St. Rochus-Hosp., verblieb in dieser Stellung bis 1880, wurde 1858 in Warschau Prof. ord. der Physiol., allgem. Pathol. und Mat. med. und trug später (bis 1884) nur Pharmakol. vor. Ausser vielen Journalartikeln schrieb er: *„Rys fizyologii ludzkiej“* (Grundzüge der Physiol. des Menschen, Warschau 1863) und eine Arzneiverordnungslehre (Ib. 1865); in deutscher Sprache veröffentlichte er: *„Der atmosphärische Druck. Ein Beitrag zur Heilquellenlehre“* (Wochenbl. der k. k. Ges. d. Aerzte in Wien, 1866) und *„Zur Heilung der Syphilis“* (Ib. 1867). K. & P.

Krzowitz, Trnka von, s. TRNKA VON KRZOWITZ, Bd. VI, pag. 12.

Ktesias (s. Bd. III, pag. 561). ARISTOTELES, Histor. anim., VIII, 158 (ed. AUBERT et WIMMER). „In Indien kommt nach der Aussage des K., der übrigens kein glaubwürdiger Gewährsmann ist, weder das wilde, noch das zahme Schwein vor."

Rettig, Ctesiae Cnidii vita etc. 1827. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Kudrin, Wladimir K., geb. in Kostroma 15./27. Juli 1834, studirte in Moskau 1850—54, nahm gleich nach Beendigung des Studiums als Marinearzt an dem ganzen Krim-Kriege und der Belagerung von Sewastopol Theil, machte 1858—77 als Marinearzt eine grosse Anzahl Reisen, darunter 2mal um die Welt, war 1868 Schiffsarzt auf der Fregatte „Alexander Nevsky", als dieselbe scheiterte, wobei er besonderen Muth und Geistesgegenwart bewies, z. B., während Alle mit der Rettung des Schiffes beschäftigt waren, bei „einem Lichte" eine Amputation des Oberarms mit gutem Erfolge ausführte. 1877/78 machte K. den Türken-Krieg als Chefarzt der Flottenabtheilung auf der Donau mit, wurde 1879 Medicinalchef des Petersburger Hafens, 1880 Ehren-Leibchirurg des kaiserl. Hofes, 1881 Generalstabsdoctor der kaiserl. russ. Kriegsmarine und als solcher Chef des gesammten Marine-Medicinalwesens. Unter seiner Leitung wurden vielfache Verbesserungen im Medicinalwesen eingeführt und nimmt er auch thätigen Antheil an den Arbeiten des Medicinalrathes, dessen Mitglied er ist. Schriften: „Schiffsjournal der Fregatte „Alexander Nevsky" — „Med. Berichte über die Reise der Corvette „Waräg" im nördlichen Eismeer" — „Die Insel St. Michael" — „Ein Fall von eitriger Leberentzündung" — „Sanitätsbericht über die Reisen der Fregatte „Swetlana" 1871—73". O. Petersen (St. Pbg.).

Küttner, Robert K., geb. 1809 zu Dresden, widmete sich, nachdem er 1 Jahr hindurch an der med.-chir Akademie zu Dresden naturwissenschaftl. und anatom. Vorlesungen gehört hatte, von 1828 ab dem Studium der Med. an der Univ. zu Leipzig, erwarb 1831 die med. Doctorwürde und war bis zu seinem Tode (1886) als prakt. Arzt in seiner Vaterstadt thätig, vorzüglich auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten; er gehörte zu den Stiftern der Heilanstalt für kranke Kinder zu Dresden. Hervorgehoben zu werden verdient noch seine rege Betheiligung an den Bestrebungen der sächs. Aerzte für die Verbesserung ihrer staatlichen Stellung. Als von K. verfasste Schriften sind zu erwähnen: *„De signis, quae haemorrhagia inter vulnera vivo et mortuo corpori illata praebet"* (Diss. inaug., Leipz. 1831) — *„Med. Phaenomenologie"* (Dresden und Leipzig 1836; 2. Aufl. 1842) — *„Parallele der älteren und neuen sächs. Pharmacopöe"* (Leipz. 1837) — *„Ueber die Ursachen des häufigen Vorkommens körperlicher Verkrümmungen in Dresden, ein Beitrag zur Lehre von der Rhachitis"* (Dresd. 1842) — *„Die Erkältung und die Erkältungskrankheiten"* (Ib. 1842). Winter.

*Kulenkampff, Diedrich K., zu Bremen, geb. daselbst 8. Juni 1846, studirte in Tübingen, Zürich, Würzburg, Halle, wurde 1868 in Würzburg promovirt, ist seit 1873 prakt. Arzt in Bremen. Literar. Arbeiten: *„Aerztlicher Rathgeber für Seeleute"* (Leipzig 1874) — *„Die Krankenanstalten der Stadt Bremen, ihre Geschichte und ihr jetziger Zustand"* (Brem. 1884), zusammen mit ESMARCH: *„Die elephantiastischen Formen"* (Hamburg 1885). Red.

Kundmann, Johann Christian K. (s. Bd. III, pag. 571).

J. Graetzer, Daniel Gohl und Christian Kundmann. Zur Geschichte der Medicinal-Statistik. Breslau 1884, pag. 24. G.

Kydias, aus Mylasa in Karien (250—220 a. Chr. n.), hinterliess Commentare zu HIPPOKRATES, gegen welche der Koër LYSIMACHUS schrieb (EROTIAN, ed. KLEIN, 32).

Daremberg, Histoire, pag. 160. J. Ch. Huber (Memmingen).

L.

*Labbé, Léon L., zu Paris, geb. 29. Sept. 1832 zu Merlerault (Orne), studirte 2 Jahre auf der Secundär-Schule zu Caen, dann in Paris, wo er 1861 mit der These: „*Quelques réflexions au sujet du traitement des fistules génito-urinaires chez la femme par la méthode française etc.*" Doctor wurde, schrieb die Concurs-These: „*De la coxalgie*", gab Léon Gosselin's „Leçons sur les hernies abdominales" (1865) heraus, verfasste zusammen mit Guyon für das Départ. de l'instruction publique den „*Rapport sur les progrès de la chirurgie*" (1867), ist zur Zeit Prof. agrégé der Facultät, Chir. des hôpitaux (Cliniques, Lariboisière, Beaujon), Mitglied der Acad. de méd., ehemal. Präsident der Soc. de chir. Ausser seinen Schriften: „*Traité des tumeurs bénignes du sein*" (1876, av. pl.), zusammen mit Paul Coijne und „*Leçons de clinique chirurg. professés à l'hôp. des Cliniques. Recueill. par Eman. Bourdon*" (1876) hat er zahlreiche chir. Abhandlgg. verfasst, von denen wir nur folgende anführen: „*Hernie obturatrice étranglée*" (Bull. de la Soc. de chir., 1866) — „*Mém. sur la propagation de l'inflammation au péritoine, à la suite des adénites inguinales*" (Mém. de la Soc. de chir.) — Art. „*Astragale*" (Dict. encycl. des sc. méd.) — „*Mém. sur l'extraction d'un corps étranger de l'estomac (fourchette) et sur la création d'un nouveau procédé de gastrotomie*" (Compt.-rend. de l'Acad. des sc.) u. s. w.

Exposition univers. de 1878. Index bibliographique médecins et chirurgiens des hôpitaux etc., pag. 169. Red.

La Bruyère-Champier, s. Bruyerin-Champier, Bd. I, pag. 601; VI, pag. 567.

La Chambre, vergl. Bd. I, pag. 699 und Cureau de la Chambre, Bd. II, pag. 115.

La Chambre, Marie de, s. Bd. II, pag. 699.

La Charrière, s. Charrière, Bd. I, pag. 707; Bd. VI, pag. 615.

Lachmann, Karl Friedrich Johannes L., geb. zu Braunschweig 1. Aug. 1832, Sohn eines Arztes, Neffe des berühmten Philologen Karl L., studirte von 1851 an in Würzburg, Göttingen, Berlin, hier unter der Aegide von Johannes Müller, bei dem er, nachdem er 1854 mit der Diss.: „*De infusoriorum, imprimis vorticellinorum structura*" (c. 2 tabb.) zum Dr. med. promovirt worden, unmittelbar darauf Assistent am anat. Museum und physiol. Laboratorium wurde. Auch begleitete er seinen berühmten Lehrer auf dessen naturwissenschaftl. Forschungsreisen nach Triest, durch Illyrien, nach Norwegen u. s. w. und legte das med. Staats-Examen 1856, 57 zurück. Er beabsichtigte sich als Docent der vergleich. Anat. und Zoologie in Berlin zu habilitiren, wurde aber 1857 zum Lehrer der Naturgeschichte an die königl. höhere landwirthschaftl. Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn berufen, erwarb sich daselbst die vollste Anerkennung,

verstarb jedoch bereits 7. Juli 1860 an einer Blutkrankheit. Von seinen Arbeiten wurde die zusammen mit seinem Freunde CLAPARÈDE ausgeführte Untersuch. über Infusorien und Rhizopoden von der Acad. des scienc. mit einem Preise gekrönt. Näheres über seine Publicationen bei nachsteh. 2. Quelle.

Allgem. Med. Central-Zeitg. 1860, pag. 543. — Catalogue of Scientific Papers. III, pag. 791. G.

*Lachmann, Bernhard L., zu Frankfurt am Main, geb. zu Tremessen, Prov. Posen, 12. Juli 1852, studirte in Berlin und Giessen (Schüler von SENATOR, RIEGEL, MORITZ SCHMIDT), wurde 1886 promovirt, ist seit 1881 Specialarzt für Hals- und Brustkrankheiten in Frankfurt. Liter. Arbeiten: „*Ueber Herzruptur*“ (Dissert.) — „*Beiträge zur Lehre von der Herzthätigkeit*“ — „*Die Recurrens-epidemie in Giessen*“. Red.

Lacumarcinus, s. LAGOMARSINO, Bd. III, pag. 587.

Lacuna, s. LAGUNA, Bd. III, pag. 587.

*Ladame, Paul-Louis L., zu Genf, geb. 15. Juni 1842 zu Neuchâtel (Schweiz), studirte in Zürich, Würzburg, Bern, Paris, Wien, Berlin, besonders in Zürich, wo er namentlich Schüler von GRIESINGER war, wurde 1864 promovirt, war seit 1866 Arzt im Canton Neuchâtel, später in Genf, wo er seit 1884 Privat-Docent an der Universität ist. Literar. Arbeiten: „*Symptomatologie und Diagnostik der Hirngeschwülste*“ (Würzburg 1865) — „*Le thermomètre au lit du malade*“ (Neuchâtel 1866) — „*Assainissement de la vallée de Locle*“ (Ib. 1874) — „*Les orphelinats de la Suisse et de l'Europe*“ (Paris und Neuchâtel 1879) — „*La nevrose hypnotique*“ (Paris und Genf 1881) — „*Les enfants illégitimes en Suisse*“ (Lyon 1882) — „*Le suicide en Suisse de 1876—80*“ (Correspondenzbl. f. Schweizer Aerzte, 1883) — „*Notice historique sur l'électrothérapie*“ (Genf 1885) — „*Myopathie atrophique progressive*“ (Revue de méd., 1886) — „*Responsabilité criminelle des aliénés dans l'antiquité, au moyen-âge et à la renaissance*“ (Genf 1886) — „*Relation de l'affaire Lombardi à Genève*“ (Lyon 1887). Red.

Lafaurie, Wilhelm Adolph L., zu Hamburg, geb. daselbst 17. Jan. 1816, von französ. Abkunft, studirte von 1836 an in Kiel, Berlin, Heidelberg, München Staatswissensch., wurde 1841 in Kiel Dr. juris und erwarb damit die Venia legendi, lebte bis 1844 in Berlin, wo er u. A. SCHELLING's Vorless. besuchte, ging nach Paris, kehrte 1846 nach Deutschland zurück, lebte, mit liter. Arbeiten beschäftigt, in Jena, erlitt, wegen Theilnahme an der dort ausgebrochenen Revolution, 1 Jahr Gefängnisshaft (1849, 50), begab sich nach Kiel, um zu dociren, wurde zum Abgeordneten in die Schlesw.-Holst. Landesversammlung gewählt, studirte darauf Med. in Würzburg, Wien und Prag und wurde, nachdem er bis dahin (1847—52) eine Reihe von philos. Schriften verfasst hatte, 1855 in Würzburg Dr. med. mit der Diss.: „*Ueber die Unzulänglichkeit der bisherigen Pemphigus-Diagnose*“, liess sich 1856 als Arzt in Hamburg nieder, schrieb: „*Ueber das Hamburger Medicinalwesen*“ (Reform. 1858, 59) und eine Reihe von Schriften und Aufsätzen, darunter: „*Ein Blick in das Zunftleben der deutschen Med.*“ (Hamb. 1866) — „*Das Unbegründete der Vaccinationslehre und das Unberechtigte des Zwanges. Ein offenes Sendschreiben an den deutschen Reichstag*“ (Ib. 1873). Er war auch Gründer und Vorsteher eines Anti-Impfvereines und starb 26. Febr. 1875.

Hans Schröder, IV, pag. 273. — Graevell's Notizen. 1875, pag. 718. G.

La Faye, de, s. Bd. II, pag. 347.

Laffecteur, s. BOYVEAU-LAFFECTEUR, Bd. I, pag. 553.

Lafond, Jalade-L., s. JALADE-LAFOND, Bd. III, pag. 379.

*Lagneau, Gustave-Simon L., zu Paris, geb. daselbst 1827, als Sohn von Louis-Vivant L. (s. Bd. III, pag. 586), wurde dort 1851 Doctor mit

der These: „*Des maladies pulmonaires causées ou influencées par la syphilis*", verfasste ein „*Mém. sur les mesures hygiéniques propres à prevenir la propagation des maladies vénériennes*" (Annal. d'hyg. publ., 1856) — „*Maladies syphilitiques du système nerveux*" (Paris 1860) — „*Tumeurs syphilitiques de la langue*" (Gaz. hebdom., 1859) — „*Recherches comparatives sur les maladies vénériennes dans les différentes contrées*" (Annales d'hyg. publ., XXVIII, 1867) — „*Mortalité des enfants assistés en général et de ceux du Dép. de la Seine en particulier*" (Compt. rend. de l'Acad. des sc. morales et polit., 1882), ferner Arbeiten über larvirte Urethralchanker (1856), Bevölkerungs-Statistik (1882) und Anthropologie (1869, 71, 76), auch zusammen mit A. CHEVALIER (1873). Er ist Mitglied der Acad. de médec.

Lorenz, III, pag. 120; VI, pag. 70; X, pag. 72. J. Ch. Huber (Memmingen).

Laïs, vielleicht Hebeamme: „Quae Laïs et Elephantis inter se contraria prodidere de abortivis, carbone e radice brassicae vel myrti etc. melius est non credere"; ferner: „Laïs et Salpe canum rabiosorum morsus et tertianas quartanasque febris menstruo in lana arietis nigri argenteo brachiali incluso" scil. leniri.

Plin., Hist. nat. XXVIII, 81, 82 (ed. Sillig). J. Ch. Huber (Memmingen).

Lallemand, Claude-François L. (s. Bd. III, pag. 587), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

P. Broca in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. VI, 1868, pag. LVII. Red.

Lallemant, s. AVÉ-LALLEMANT, Bd. I, pag. 235.

La Mothe, Bourdois de, s. BOURDOIS DE LA MOTHE, Bd. I, pag. 542.

Lamplona, Gomez de, s. GOMEZ DE LAMPLONA, Bd. II, pag. 597.

Lamprière, s. LEMPRIÈRE, Bd. III, pag. 667.

***Landerer**, Albert Sigmund L., zu Leipzig, geb. zu Tübingen in Württemberg, 8. April 1854, studirte in Tübingen und Leipzig, war Schüler von V. v. BRUNS und THIERSCH, wurde 1878 promovirt, war 1878—79 Assistent bei WILH. BRAUNE (Anatomie), 1879—83 bei THIERSCH, ist seit 1883 Privat-Docent für Chir. in Leipzig. Literar. Arbeiten: „*Mechanik der Athmung*" (1881) — „*Exstirpation des Larynx*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1882) — „*Gewebsspannung*" (1884), Monographie — „*Ueber Entzündung*" (Klin. Vortrag, 1885) — „*Behandlung des Genu valgum u. Lux. coxae congen.*" (v. LANGENBECK'S Archiv) — „*Transfusion und Infusion*" (VIRCHOW'S Archiv, 1886) — „*Behandlung der Scoliose mit Massage*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1886) — „*Dasselbe*" (1887), Monographie — „*Operative Behandlung der Prostatahypertrophie*" (1886) — „*Handb. der allgem. chirurg. Pathol. und Therapie*" (Wien 1887). Red.

Landi, Bassiano von Piacenza (s. Bd. III, pag. 595), lebte zu Padua, ist auch Verfasser einer der besseren Pestschriften (HIRSCH): „*De origine et causa pestis Patavinae 1555*" (Vened. 1555).

Haller, Bibl. med. pr. I, pag. 537. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Landouzy**, Louis L., zu Paris, gebürtig aus Reims, wurde 1876 Doctor mit der These: „*Contribution à l'étude des convulsions et paralysies liées aux méningo-encéphalites fronto-pariétales*", gab heraus: C. LAILLER, „Leçons clin. sur les teignes" (1878), verfasste die Concurs-These: „*Des paralysies dans les maladies aiguës*", wurde Prof. agrégé, schrieb weiter: „*De la déviation conjugée des yeux et de la rotation de la tête par excitation ou paralysie des 6e et 11e paires etc.*" (Bullet. de la Soc. anat., 1880) — zusammen mit J. DEJERINE: „*De la myopathie atrophique progressive; myopathie héréditaire, sans neuropathie etc.*" (Revue de méd., 1885). Er ist Médecin des Hôp. Tenon und Mitherausgeber der Revue de méd.

Lorenz, X, pag. 85. Red.

Landsberg, Moritz L., zu Breslau, geb. daselbst 7. Febr. 1801; ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, gelang es ihm erst nach Erlangung der Majorennität sich in Berlin zum Universitäts-Studium vorzubereiten, studirte 1828—30 in Breslau Med. und alte Sprachen, ging dann nach Berlin, wo er mit der ziemlich umfangreichen Diss.: *„Pharmacographia Euphorbiacearum“* 1831 Doctor wurde, war darauf prakt. Arzt in Münsterberg, siedelte Anfangs der 40er Jahre nach Lublinitz über, zog 1846 nach Breslau, wo ein Versuch, als Privat-Docent der Med. 1849 sich zu habilitiren, aus confessionellen Gründen fehlschlug. Die Hauptrichtung seiner Studien war auf dem Gebiete der Geschichte der Med. und finden sich die Früchte derselben hauptsächlich in der von seinem innigen Freunde HENSCHEL herausgegebenen Zeitschrift „Janus“ niedergelegt. Wir führen davon an: *„Hippocrates, ein Homöopath. Eine Revindication“* (I, 1846) — *„Die dem Rufus zugeschriebene Schrift über den Puls. Herausgeg. von Dr. Daremberg, im Auszuge mitgetheilt mit Bemerkk.“* (Ib.) — *„Histor. Untersuchung über den Morbus cardiacus der Alten“* (Ib. II, 1847) — *„Ueber die Bedeutung des Antyllus, Philagrius und Posidonius in der Geschichte der Heilkunde“* (Ib. II, 1847; III, 1848) — *„Zur Geschichte der Geisteskrankhh.“* (Ib.) — *„Wechselfieber und Milzanschwellung“* (Ib. III, 1848) — *„Ueber die Hippokratische Behandlung der Ischias“* (Ib. N. F., I, 1851) — *„Ueber das Alterthum des Aderlasses“* (Ib. und II, 1853) — *„Ueber die in Attika zur Zeit des peloponnes. Krieges herrschende Pest. Eine Nachlese“* (Ib.). Ausserdem zahlreiche Recensionen in den Göttinger gelehrt. Anzeigen, SCHMIDT'S Jahrbb., Med. Central-Zeitg. u. s. w. Dieser um die Geschichte der Med. wohlverdiente Mann starb nach jahrelangem Leiden am Magenkrebs 24./25. Dec. 1853. G.

Langellott (LANGELOTTIUS), Joël L., geb. 12. Oct. 1617 zu Ohrdruf in Thüringen, studirte von 1636 an in Jena, Kopenhagen, Leyden, wurde „Chymicus“ des Herzogs Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorp, promovirte 1647 in Leyden zum Dr. med., machte eine Reise nach England und wurde in demselben Jahre noch von dem Herzoge zum Leibarzt und Leiter des chem. Laborat. ernannt, welche Würden er auch unter dessen Nachfolger, Herzog Christian Albrecht, beibehielt. Er nahm an den vielfachen Kriegszügen Desselben Theil und starb 1680 zu Weihnachten, fast gleichzeitig mit seinem Freunde THOMAS BARTHOLINUS an einem bösartigen epidem. Fieber. Von seinen literar. Arbeiten findet sich, ausser einer Diss.: *„De dolore dentium“* praes. SIMON PAULI (Kopenh. 1639, 4.), eine Reihe von Briefen in den Miscell. Acad. Nat. Curios. medicin. und besonders chem. Inhalts; darunter zwei bemerkenswerthe Fälle von „Hemiglossitis“ und „Chylothorax“. Näheres bei nachstehenden Quellen.

Moller, II, pag. 444. — Paul Güterbock in Deutsche Zeitschr. f. Chir. XXIII, pag. 493; XXV, pag. 486. G.

Langenbeck, Bernhard Rudolf Konrad von L. (s. Bd. III, pag. 604), starb zu Wiesbaden 29. Sept. 1887. Er war geb. zu Padingbüttel im Lande Wursten, Hannover (nicht zu Horneburg), (nach dem Kirchenbuche) am 8. (nicht 9.) Nov. 1810; der berühmte Göttinger Chirurg Konrad Johann Martin L. war der Stiefbruder seines Vaters. — L. war seit Jahren der neidlos anerkannte Führer der deutschen Chirurgen. Wie sein Oheim, war er ein Mann von vielseitigster med. Bildung, der, ehe er Chirurg wurde, sich eingehend mit normaler und pathol. Anat. und Physiol. beschäftigt hatte und auf längeren Reisen in England und Frankreich sich weiter auszubilden bestrebt gewesen war. In weiteren Kreisen wurde sein Name erst bekannt, als er im J. 1848, als General-Stabsarzt der jungen Schleswig-Holsteinischen Armee der conservativen Richtung in der Kriegschirurgie durch die Wiederaufnahme der bis dahin nur sehr wenig bei Schussverletzungen ausgeführten Gelenk-Resectionen eine breite Bahn eröffnete, auf der er in allen späteren Kriegen (1864, 66, 70—71) neue Lorbeeren zu ernten in der Lage war. Auch in der Zeit seiner Berliner Wirksamkeit liess er sich die Vervollkommnung der Resections-

verfahren, durch Ausbildung der subperiostalen und subsynovialen Methoden sehr angelegen sein. Er führte die gewaltsame Extension der Kniecontractur ohne vorhergehende Tenotomie ein (von seinem Vetter MAX LANGENBECK wurde ihm die Priorität dieses Verfahrens bestritten), es ist ihm die subcutane Osteotomie, Uranoplastik, die osteoplast. Resection des Oberkiefers, eine neue Methode die Geschwülste der Fossa spheno-maxillaris zu entfernen, ein neues Verfahren der Rhinoplastik und Cheiloplastik zu danken. Abgesehen von seinen Arbeiten über Schussverletzungen und den durch dieselben bedingten conservativen Operationen und deren Endresultate sind noch besonders anzuführen seine hervorrag. Arbeiten über die Venen, die subcutane Durchschneidung des N. infraorb. in der Fissura orbit. infer., die hypodermat. Ergotin-Injectt. bei Aneurysmen, die Pharyngotomia subhyoidea, die Exstirpation des Pharynx u. s. w. Bis in sein hohes Alter war er bemüht, aus fremder und eigener Erfahrung zu lernen; als Lehrer war er vortrefflich und von bewunderungswerther Pflichttreue, als Mensch von einer Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit des Charakters, deren Zauber sich Jedermann gegenüber geltend machte, seinen Schülern der treueste Freund und Berather.

Benno Schmidt in Schmidt's Jahrbb. der gesammten Med. CCXVI, pag. 283. — Richter, König, v. Volkmann im Centralbl. f. Chir. 1887, Nr. 42, Beilage. — Billroth in Wiener med. Wochenschr. 1887, pag. 1353. — E. Sonnenburg in Berliner klin. Wochenschr. 1887, pag. 761. — E. Küster in Deutsche med. Wochenschr. 1887, pag. 980. G.

*Langendorff, Oscar L., zu Königsberg in Pr., geb. zu Breslau 1. Febr. 1853, studirte in Breslau, Berlin, Freiburg im Br., war Schüler von HEIDENHAIN, v. WITTICH, wurde 1875 promovirt, war seit 1875 Assistent des physiol. Institutes, seit 1879 Privatdocent, seit 1884 a. o. Prof. zu Königsberg in Pr. Literar. Arbeiten: *„Studien über Rhythmik und Automatie des Froschherzens"* (Leipz. 1884) und Abhandlungen in DU BOIS-REYMOND'S Archiv f. Physiol., in v. WITTICH'S Mittheilungen aus dem Königsberger physiol. Laboratorium u. a. m. Red.

Langer, Karl L. Ritter von Edenberg (s. Bd. III, pag. 605), starb in der Nacht vom 7./8. Dec. 1887. Seine Verdienste als Anatom und Physiolog finden sich in nachstehendem Nachrufe ausführlich gewürdigt.

C. Toldt in Wiener med. Wochenschr. 1887, pag. 1657. G.

Langlois de Belestat, s. BELESTAT, Bd. I, pag. 375.

Lankester, Vater und Sohn, zu London. — Edwin L., geb. 23. April 1814 zu Melton, Suffolk, studirte, nachdem er eine Lehrzeit bei verschiedenen Chirurgen durchgemacht, von 1834—37 im Univ. Coll. zu London, wurde 1837 Member des R. C. S., besuchte den Continent, wurde in Heidelberg Doctor, war dann Docent der Mat. med. und Botanik an der med. Schule des St. George's Hosp., wurde 1845 Fellow der Roy. Soc., 1850 Prof. der Naturgesch. am New College, 1853 Docent der Anat. und Physiol. an der med. Schule von Grosvenor-Place, 1858 Superintendent der Nahrungsmittel-Sammlungen im South Kensington Museum (über die er einen Führer, 1859, herausgab) und 1859 Präsident der Microscopical Soc. Ausser Aufsätzen im „Naturalist", den „Annals of Nat. History", dem „Pharmaceut. Journ." schrieb er: *„Lives of naturalists"* (1842) — *„Natural history of plants yielding food"* (1845), gab eine Uebersetzung von SCHLEIDEN'S Botanik (1849) und von KÜCHENMEISTER'S Thier-Parasiten (1851) heraus, schrieb 1859 den Art. *„Sanitary science"* für die Encyclop. Britannica, war von 1853 an Mitherausgeber des *„Quart. Journ. of Microscopical Science"*, publicirte 1860 *„Half-hours with the microscope etc."*, hielt verschiedentlich naturwissensch. und botan. Vorless., auch über Nahrungsmittel, erstattete als einer der Medical Officers of Health zahlreiche Berichte über hygien. Verhältnisse, namentlich über Trinkwasser, und wurde 1862, nach WAKLEY'S Tode, zum Coroner für Midlesex erwählt. Er publicirte darauf noch: *„A school manual of health"* (1868) — *„Practical physiology; being a school manual of health"* (1872; 5. ed.).

Er füllte seine verantwortl. Stellung als Coroner in durchaus sachgemässer und würdiger Weise aus und starb 30. Oct. 1874 zu Margate.

Lancet. 1874, II, pag. 676. G.

*Edwin Ray Lankester, geb. zu London 15. Mai 1847, als Sohn des Vorigen, studirte zu Oxford und wurde 1874 zum Prof. der Zoologie und vergleich. Anat. am Univers. Coll. zu London ernannt; 1878 wurde ihm die Leitung der grossen, mit einem Zinsertrage von 7000 £ von Jodrell gestifteten Laboratorien und eines Museums von dem Council des College übertragen, nachdem er 1875 zum Fellow der Roy. Soc. erwählt worden. Von seinen mehr als 100 Abhandlgg., meistens aus der vergleich. Anat. und Paläontologie, führen wir nur an: *„Comparative longevity“* (1871) — *„Degeneration, a chapter in Darwinism“* (1880), die engl. Ueberss. von HAECKEL'S „History of the creation“ und GEGENBAUR'S „Elements of comparative anatomy“; dazu zahlreiche Artikel im „Athenaeum“, „Academy“, „Nature“. Seit 1869 ist er der Nachfolger seines verstorb. Vaters in der Herausgabe des „Quart. Journ. of Microscopical Science“. 1882 zum Regius Prof. der Naturgeschichte bei der Univers. Edinburg ernannt, legte er bereits nach 14 Tagen diese Stellung nieder und wurde sofort wieder in die Jodrell Professur zu London gewählt.

Men of the time. 11. ed, pag. 672. Red.

*Lannelongue, Odilon-Marc L., zu Paris, geb. 4. Dec. 1841 zu Castéra-Verduzan (Gers), studirte in Paris (Schüler von DENONVILLIERS, NÉLATON), wurde 1867 Doctor mit der These: *„Circulation veineuse des parois auriculaires du coeur“*, 1869 Chir. des hôpitaux, 1884 Prof. der Chir. bei der Facultät. Seine grösseren Arbeiten sind: *„De l'ostéomyélite aiguë pendant la croissance“* (1879, av. 9 pl.) — *„De l'ostéomyélite chronique ou prolongée“* (Arch. génér., 1879) — *„Abcès froids et tuberculose osseuse“* (1881, av. 12 pl.) — *„Traité de la coxotuberculose“* (1886) — *„Traité des kystes congénitaux“* (1886) — *„Mém. sur la syphilis osseuse congénitale“* (Soc. de chir., 1881). Ausserdem eine Reihe von weiteren (über 100) anat. und chir. Mittheilungen, die in nachstehender Schrift folgendermassen classificirt sind: Anat. und Phys., Krankhh. der Knochen und Gelenke (Osteomyelitis, Abscess, tuberc. Affectionen, Congestionsabscesse, syphilit. Affectt., Fracturen), Krankhh. der Harn- und Geschlechtsorgane, angeborene Affectionen, Diverses, chir. Therapie (Uranoplastik, ESMARCH'S Blutleere) u. s. w.

Exposé des titres et travaux scientifiques du Dr. L. Paris 1885. Red.

Laredo, Fr. Bernardino, span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Sevilla, war Dr. med., Arzt des Königs Don Juan II. von Portugal und schrieb: *„Modus faciendi cum ordine medicandi. A medicos y boticarios muy comun y necesario. Copilado nuevamente etc.“* (Sevilla 1521; Madrid 1527; Alcala 1627).

Morejon, II, pag. 209. Pgl

La Scala, s. SCALA, Bd. V, pag. 195.

L'Asnier, s. ASNIER, Bd. I, pag. 212.

Lassaigne, Jean-Louis L., geb. 22. Sept. 1800 zu Paris, war anfängl. Prof. der industr. Chemie an der Handelsschule zu Paris, dann Prof. der Physik und Chemie an der Veterinärschule zu Alfort und seit 1854 Chimiste expert beim Tribunal 1. Instanz des Seine-Dep. Er starb als Mitglied der Acad. de méd. 18. März 1859. Von seinen zahlreichen chem. Arbeiten führen wir als für die Med. wichtig an u. A.: *„Recherches physiol. et chim. pour servir à l'histoire de la digestion“* (Paris 1825), zusammen mit LEURET, ferner eine Reihe von Aufsätzen, betreffend Analysen von Steinen und Concretionen, der Allantoisflüssigkeit, des Urins u. s. w., sowie Arbeiten auf dem Gebiete der Pharmakol., sämmtlich enthalten im Journ. de chimie méd., Ann. d'hyg. u. s. w.

Poggendorff, I, pag. 1380. — Dechambre, Sér. 2, II, pag. 6. G.

*Lassar, Oscar L., zu Berlin, geb. 11. Jan. 1849 zu Hamburg, studirte in Heidelberg, Göttingen, Strassburg, Würzburg und Berlin, arbeitete in den Laboratorien von MEISSNER, HOPPE-SEYLER, SALKOWSKI, VIRCHOW, RIEGEL, wurde nach seiner 1872 erfolgten Promotion Assistent von G. MEISSNER am physiol. Institut zu Göttingen, sodann Assistent am pathol. Institut zu Breslau, wo er von 1875—78 unter COHNHEIM arbeitete. Nach klinischer Ausbildung unter HEBRA in Wien, seit 1879, ist er Specialarzt für Hautkrankheiten in Berlin, habilitirte sich 1880 als Docent und ist seit 1884 Inhaber einer dermatol. Privatklinik. Liter. Arbeiten: *„Die Alkalescenz des Blutes“* (PFLÜGER'S Arch., IX) — *„Das Fieber der Kaltblüter“* (Ib. XIV) — *„Die Manometrie der Lungen“* (Würzburg, Inaug.-Diss.) — *„Der Lymphstrom bei Entzündung und Stauung“* (VIRCHOW'S Archiv, LXVII) — *„Der Zusammenhang von Haut- und Nierenkrankheiten“* (Ib. LXIX) — *„Ueber Erkältung“* (Ib. LXXI) — *„Die Micrococcen der Phosphorescenz“* (PFLÜGER'S Archiv, XXI). Verschiedentlich erschienene Aufsätze über: *„Die Uebertragbarkeit der Alopecia praematura“* — *„Eczem“*, Behandl. des Lupus erythematodes, Psoriasis, die Mikroorganismen des Lichen ruber und andere dermatol. Themata, ferner: *„Ueber Volksbäder“* (1887). Er diente im Feldzuge 1870—71 mit der Waffe und wurde Officier. Als Schriftführer des Vereins für Volksbäder und sonst war er vielfach für Errichtung billiger Volksbäder thätig. Red.

Lates, Bonet de, s. BONET, Bd. I, pag. 520.

Latyrion, ein Augenarzt. Nach HAESER (Lehrbuch, III. Aufl., I, pag. 524), ein nur von RHAZES (Contin, II, 3) genannter Name: „Latyrion dixit, cum cirurgicus vult extrahere cataractam ferro debemus tenere instrumentum super cataractam per magnam horam in loco ubi ponitur illud.“ J. Ch. Huber (Memmingen).

Lauingen, Albert von, s. ALBERTUS MAGNUS, Bd. I, pag. 87.

Laumonier, Jean-Baptiste-Philippe-Nicolas-René L., zu Rouen, geb. 29. Juli 1749 zu Lisieux, wurde 1773 in das dortige Collége de chir. aufgenommen, 1780 zum Chir.-major des Militär-Hosp. zu Metz und 1785 zum Chir. en chef des Hôtel-Dieu zu Rouen ernannt, wo er als der Erste die Exstirpat. eines Hydrovarium bei einem 21jähr. Mädchen mit Erfolg ausführte und unter anderen conservativen Operatt. auch die Extraction eines luxirten Astragalus (statt der vorgeschlagenen Amput.) machte. Er war auch ein vortreffl. Anatom, der das Talent besass, anat. Präparate in gefärbtem Wachs zu modelliren. Sein Tod erfolgte 18. Jan. 1818.

Vigne in Précis analyt. des travaux de l'Acad. roy. des sc., des belles-lettres et des arts de Rouen, pendant l'année 1818, pag. 111. G.

*Laura, Secondo L., zu Turin, geb. 1833 zu San Remo, wurde 1859 zu Turin Doctor, machte als freiwill. Arzt den Krieg dieses Jahres mit, hatte 1860 im Regierungsauftrage eine Typhusepidemie in Bardonecchia zu behandeln (wurde später, 1874, bei ähnlicher Gelegenheit in den Valli Valdesi selbst lebensgefährlich vom Petechialtyphus befallen), war, nach Turin zurückgekehrt, Arzt des königl. Irrenhauses, darauf des Osped. di San Giovanni und Assistent am physiol. Laboratorium. Im Herbst 1860 wurde er durch Concurs zum Dottore aggregato bei der Univers. ernannt, lehrte von da an öffentl. Med. und propädeut. Klinik und leitete mehrere Jahre lang die „Gazz. dell' Associazione medica italiana“, auch war er General-Secretär des ersten internat. med. Congresses zu Turin. Er ist Mitglied zahlreicher med. und philanthrop. Vereine. Von seinen Schriften führen wir an seinen grossen *„Trattato di med. legale“* — *„I doveri di madre“* — *„L'igiene per tutti“* — *„Il suicidio“* — *„La legislazione e le malattie mentali“* — *„Le risaie“* — *„Studii clinici sul salasso“* und andere kleine Schriften aus der klin. Med., Hygiene, Pädagogik u. s. w.

De Gubernatis, pag. 617. Red.

Laurenzi, Luigi L., zu Rom, geb. 1824, war Chefchirurg des Osped. della Consolazione, ein sehr geschickter Operateur, beliebter Chirurg und Lehrer, und

starb plötzlich 5. April 1887. Einige seiner Vorlesungen und sonstigen Arbeiten finden sich in der Gazz. med. di Roma publicirt.

F. Scalzi in Bullet. della R. Accad. di med. di Roma. VIII, 1886—87, pag. 310 bis 315 (nicht zugänglich). — Lancet. 1887, I, pag. 805. G.

Lauzer, Martin-L., s. MARTIN-LAUZER, Bd. IV, pag. 147.

Lavacherie, Barthélemy-Valentin de L. (s. Bd. III, pag. 628), geb zu Eysden 20. Sept. 1798, begann 1817 seine Studien auf der eben reorganisirten Univers. zu Lüttich, wo er 1821 promovirt wurde, ging dann nach Paris, liess sich, 1824 nach Lüttich zurückgekehrt, dort als Arzt nieder und beschäftigte sich vorzugsweise mit Chir., behandelte 1830 die Verwundeten, trat bei der Reorganisation des höheren Unterrichts in die med. Facultät ein, wurde 1831 zum Prof. e. o., 1841 zum ord. ernannt und gehörte zu den ersten Mitgliedern der neu errichteten Acad. de méd. de Belg. Nachdem er eben das Rectorat verwaltet, verstarb er 30. Oct. 1848, wahrscheinlich an den Folgen einer vor 6 Jahren erlittenen Fingerinfection, zu allgemeinem Bedauern der Bevölkerung und seiner Schüler. Von seinen liter. Arbeiten sind noch anzuführen: *„De l'oesophagotomie"* (Mém. de l'Acad. de méd. de Belg., I) — *„Mém. sur l'opportunité de l'extirpation des tumeurs du cou non susceptibles de résolution; suivi de réflexions sur l'introduction de l'air dans le coeur par des veines ouvertes accidentellement"* (Ib. II, 1848).

Marinus in Mém. de l'Acad. de méd. de Belgique. T. IV, 1857, pag. 123. — Biographie nationale belge. T. V, pag. 333. G.

Lavallée, Morel-L., s. MOREL-LAVALLÉE, Bd. IV, pag. 283.

La Valette St. George, Freiherr von, s. Bd. VI, pag. 59.

*Lawson, George L. (s. Bd. III, pag. 632), geb. 23. Aug. 1831 in London, ist zur Zeit auch Surgeon Oculist der Königin, sein *„Manual etc."* erschien in 5. Aufl. Red.

*Lazarewitsch, s. LASAREWITSCH, Bd. III, pag. 616.

Leach, Harry L., geb. 1836 zu Wisbech, Cambridgeshire, studirte im St. Barthol. Hosp., erlangte seine Qualificationen 1858, wurde nach einer Reise nach Indien 1862 Resid. Physic. in dem Seemanns-Hosp. „Dreadnought", wo er als Erklärung der Häufigkeit des Scorbuts unter den Matrosen ermittelte, dass daran hauptsächlich die Verfälschung und die schlechte Aufbewahrung der antiscorbut. Flüssigkeiten (Limonensaft) Schuld sei, und brachte er mit Hilfe der Seaman's Hosp. Soc. es dahin, dass 1868 die Marchant Shipping Act verbessert und für die Inspection der Antiscorbutica und andere prophylakt. Massregeln Sorge getragen wurde, wodurch sich die Zahl der Scorbutischen erheblich verringert hat. Bei der Cholera-Epidemie von 1869 übernahm er die Leitung des Hospitalschiffes „Belle Isle" und gelang ihm, die Revision aller auf der Themse liegenden Schiffe ein- und durchzuführen. Nachdem er das Ungeeignete des alten Holzschiffes „Dreadnought" für Hospitalzwecke klargelegt, brachte er 1870 die Uebersiedlung des Hospitals und dessen Neuorganisation in einem Theile des Greenwich Hosp. zu Stande. 1873 legte er seine Stellung nieder, indem er den neu errichteten Posten als Port Medical Officer übernahm, und hat sich in diesem Amte bis zu seinem 26. Nov. 1879 erfolgten Tode grosse Verdienste um die sanitären Verhältnisse des Hafens von London erworben, namentlich in Anbetracht Dessen, dass für diesen Dienst keinerlei Regeln existirten, dass das Aufsichtsgebiet ein enorm ausgedehntes und dessen Bevölkerung eine fortdauernd wechselnde ist. Auch hat er den vom Board of Trade sanctionirten, jetzt für jedes britische Schiff erforderlichen *„The ship captain's medical guide"* (Lond., 3. ed. 1869; 6. ed. 1874) herausgegeben.

Lancet. 1879, II, pag. 855. — Med. Times and Gaz. 1879, II, pag. 679. G.

Le Bègue de Presle, s. Bègue, Bd. I, pag. 369.

Le Camus, Antoine (s. Bd. III, pag. 640), ist identisch mit Camus, Antoine le C. (s. Bd. I, pag. 654).

L'Échevin (L'Eschevin), s. Échevin, L', Bd. VI, pag. 733.

Leclerc, s. a. Clerc, Bd. II, pag. 37.

Le Clercqz, s. Bd. II, pag. 38.

L'Écluse (Clusius), s. de l'Escluse, Bd. II, pag. 302 und (irrthümlich) auch: de l'Écluse, Bd. VI, pag. 687.

Ledeboer, Adrianus Marinus L. (s. Bd. III, pag. 645), starb im Januar 1886, fast 90 Jahre alt, ohne sich in seinen letzten Lebensjahren mehr mit den Studien beschäftigen zu können. C. E. Daniëls.

*__Le Dentu__, Auguste L., zu Paris, geb. 21. Juni 1841 auf Guadeloupe, studirte in Paris, wurde daselbst 1867 Doctor mit der These: „*Recherches anat. et considérations physiol. sur la circulation veineuse du pied et de la jambe*", war Prosector der Facultät, wurde Agrégé für Chir. bei derselben mit der These: „*Des anomalies du testicule*" (1869), wurde 1872 Chir. des hôpit. (Saint-Antoine, Saint-Louis), gab den 2. Bd. von Voillemier, „Traité des maladies des voies urinaires" heraus und schrieb u. A.: „*Localisations cérébrales et trépanations*" (Bullet. et mém. de la Soc. de chir., 1878), sowie eine Reihe von Artikeln für Jaccoud's Nouv. Dict. de méd. et de chir. prat., z. B.: „*Caves (veines)*" — „*Claudication*" — „*Hernies*" — „*Lymphatique (système)*" — „*Main*" — „*Ongle*" — „*Orbite*" — „*Effort*" u. s. w. Red.

Lederer, Thomas L., Böer's Schüler, Assistent an der prakt. Hebeammenschule zu Wien, schrieb ein „vortreffliches" Handbuch der Hebeammenkunst, das 1822 erschien (leider nur der 1. Theil gedruckt), ferner: „*Mutter und Kind mit Berücksichtigung der Vorurtheile und Missbräuche*" (2. Aufl. Wien 1842).

v. Siebold, Gesch. d. Geburtsh. II, 711. J. Ch. Huber (Memmingen).

Ledwich, Thomas Hawkesworth L. (s. Bd. III, pag. 647), starb 29. Sept. 1858 (nicht 1859). — Edward Ledwich (Ib.) war 1817 zu Pembroke geb.

Sir C. A. Cameron, pag. 613—15. G.

Lees, Cathcart L., zu Dublin, geb. daselbst 1811, studirte auch dort im Trinity Coll., wurde 1837 Lic. des R. C. S., 1842 des Coll. of Physic., 1845 Fellow desselben, nachdem er 1843 zum Physic. des Meath Hosp. erwählt worden und 1847 Docent der Med. bei demselben. Ausser Arbeiten im Dublin Quart. Journ. u. s. w. publicirte er die interessante Schrift: „*Lectures on diseases of the stomach and indigestion*" (Dubl. 1857). Er starb 16. Dec. 1861.

Med. Times and Gaz. 1861, II, pag. 653. — Sir C. A. Cameron, pag. 616. G.

*__Lees__, David Bridge L., zu London, geb. zu Manchester 10. Mai 1845, studirte im Owens Coll. daselbst, in Cambridge, im Guy's Hosp. und in Wien, wurde 1874 Member des R. C. S., 1875 Member, 1881 Fellow des R. C. P., 1876 Dr. med. in Cambridge, war nacheinander House-Phys. und Obstetr. Assist. am Guy's Hosp., Assist.-Phys. am Charing Cross Hosp., Assist.-Phys. und Curator des Mus. im Kinder-Hosp. Great Ormond-Str. und ist zur Zeit Physic. an demselben und am St. Mary's Hosp. und Docent der Mat. med. und Ther. bei dessen med. Schule. Er schrieb: „*Lesions of cranial bones in congenital syphilis*" (Pathol. Transact., 1879) — „*Transposition of aorta and pulmonary artery, with remarks on cyanosis*" (Ib. 1880) — „*The relationship of craniotabes to rickets and congenital syphilis*" (Ib. 1881), zusammen mit Barlow — „*Bromide rash*" (Ib. 1877) — „*Paralysis of serratus magnus in infantile paralysis*" (Transact. of the Clin.

Soc., 1879) — *„Traumatic epilepsy treated by trephining"* (Ib. 1881) — *„Two cases of bronchopneumonia treated with bleeding and ice"* (Brit. Med. Journ. 1885). Red.

Le Francq van Berkhey, s. BERKHEY, Bd. I, pag. 413.

Le Goust, Philippe L., zu Niort, gebürtig aus Confolens (Limousin), war in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. ein sehr gesuchter Arzt, gleichzeitig Dichter, hatte mit seinem Collegen LUSSAUD einen Streit über die Functionen des Herzens des Foetus, wie aus seiner in lat. Versen abgefassten, an den gelehrten Arzt MARSAC gerichteten Ode: *„Humani foetus historia"* hervorgeht, worin auf das Bestimmteste die Auscultation des fötalen Herzens und sein Rhythmus durch Anlegen des Ohres auf den Leib der Mutter beschrieben ist, also eine Entdeckung, die um 1650 oder früher gemacht war, die für uns aber erst seit 1818, wo MAYOR Dasselbe fand, von Bedeutung geworden ist.

Phélippeaux (de Saint-Savinien) in Arch. de tocol. etc. VI, 1879, pag. 304. G.

Legrand du Saulle, Henri L. (s. Bd. III, pag. 656), starb 6. Mai 1886. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, der, neben seinen zahlreichen und ausgedehnten Berufsgeschäften, von denen namentlich die der Polizei-Präfectur zu widmenden ihn sehr in Anspruch nahmen, noch Zeit zu hervorragenden literar. Leistungen auf den Gebieten der gerichtl. Med. und Psychiatrie fand.

Gaz. des hôpit. 1886, pag. 433. — Ann. méd.-psychol. 7. Série, IV, 1886, pag. 156. G.

Le Gros Clark, s. CLARK, Bd. II, pag. 30.

*Lehfeld, Karl L., zu Berlin, geb. zu Breslau 1811, studirte in Berlin, wo er 1835 mit der auch von JOH. MÜLLER in seinem berühmten „Lehrb. der Physiol." anerkannten Diss. *„Nonnulla de vocis formatione"* promovirt wurde. Als prakt. Arzt in Berlin lieferte er noch physiol. Beiträge zur Encyclop. der Wissenschaften, eine Arbeit über die Cholera, sowie im Auftrage des Ministeriums eine statist. Arbeit über die Abnutzung des Eisenbahn-Personals. Als Geh. Sanit.-Rath beging er 1885 sein 50jähr. Dr.-Jubil.

S. Guttmann in Deutsche med. Wochenschrift. 1885, pag. 799. G.

Lehwess, Adalbert L., geb. zu Berlin 6. März 1830, als Sohn des Arztes, Hofraths Heinrich L., studirte daselbst, promovirte 1852 mit der Diss.: *„De diaphragmatis usu in respiratione"*, war einige Zeit Assistent TRAUBE's, vervollständigte seine Studien in Paris und London, kam 1860 nach Dorpat, um sich die Venia pract. für Russland zu verschaffen, liess sich 1861 als Arzt in St. Petersburg nieder, und erlangte im Laufe von 21 Jahren seiner dortigen Wirksamkeit eine ausgedehnte Praxis, namentl. in den besten Gesellschaftsclassen, war Consultant an der Maximilianowskaja-Ambulanz, Arzt des pädagog. Institutes und der deutschen Botschaft und hatte in letzterer Eigenschaft die Besichtigung der Militärpflichtigen für das deutsche Reich. Ein vielseitig gebildeter Arzt und liebenswürd. Charakter, nahm er eifrig Theil an dem collegialen Vereinsleben und hielt im allg. Verein St. Petersb. Aerzte mehrere, allerseits anerkannte Vorträge, u. A. über die mechan. Behandlung der Lungen mittelst des pneumat. Apparates (vor WALDENBURG), über Pilocarpin bei Diphtherie (vor GUTTMANN), über Erkrankungen bei Caisson-Arbeitern u. s. w. 1882 verliess er wegen eines Herzleidens St. Petersburg, lebte abwechselnd in Nizza, Wiesbaden und Berlin und starb daselbst 2. Juni 1884 als preuss. Geh. Sanit. Rath.

St. Petersburg. med. Wochenschrift. 1884, pag. 235. G.

*Leidesdorf, Max L. (s. Bd. IV, pag. 662), geb. 27. Juni 1818 in Wien, besuchte die Irren-Anstalten in Italien, Deutschland, England und Frankreich, habilitirte sich 1856 als Docent für psych. Krankhh., und publicirte: *„Beiträge zur Diagnostik und Behandlg. der primären Formen des Irreseins"* (1855) — *„Lehrb. der psych. Krankhh."* (Erlangen 1860; 2. Aufl. 1865; in's Ital. übersetzt) — zusammen mit STRICKER: *„Studien üb. die Histol. der Entzündungs-*

herde" (1866) — „*Erläuterungen zur Irrenhaus-Frage Nieder-Oesterreichs*" (1868). Im J. 1866 wurde er zum a. o. Prof. seines Faches ernannt; 1870 entstand durch seine fortgesetzten Bemühungen für den klin. psychiatr. Unterricht die erste derartige Klinik in Oesterreich; 1872 wurde er zum Primararzte der Irrenabtheilung im Allgem. Krankenhause, 1875 zum Vorstande der psychiatr. Klinik in der Wiener Landes-Irrenanstalt ernannt und erschienen von ihm: „*Psychiatr. Studien aus der Klinik des Prof. L.*" (1877). 1886 wurde er zum obersten Sanitätsrath ernannt.

Ad. Hinrichsen, Das literar. Deutschland. Red.

Leisrink, Heinrich Wilhelm Franz L. (s. Bd. III, pag. 662).

A. Alsberg in v. Langenbeck's Archiv f. klin. Chir. XXXIV, 1887, pag. 235. G.

Leiva y Aguilar, Francisco L., span. Arzt des 17. Jahrh., geb. in Cordova, studirte in Alcala als Schüler von Pedro Carrera, promovirte daselbst und liess sich in seiner Vaterstadt nieder. Er schrieb: „*Decision de la duda en que se pregunta si puede por la urina ser convoida en la mujer la preñez*" (Cordova 1633) — „*Desengaño contra el mal uso del tabaco, y tocanse varias lecciones etc.*" (Ib. 1634).

Morejon, V, pag. 168—174. Pgl.

Leiva, Martinez de, s. Martinez de Leiva, Bd. IV, pag. 149.

*__Leloir__, Henri-Camille-Chrysostôme L., zu Lille, geb 30. Nov. 1855 zu Tourcoing (Nord), studirte in Lille und Paris, fungirte daselbst als Interne in den Hospp. Lourcine, Charité, Trousseau und St.-Louis, war 1882—84 Chef de clinique im Hôp. St.-Louis, nachdem er 1881 zum Dr. promovirt war. 1884 wurde er zum Agrégé für Dermatol. und Syphilis in Lille, 1885 zum Prof. der med. Facultät daselbst und zum Director der Klinik für die genannten Fächer ernannt. Hauptsächlichste Arbeiten: *Altérations spéciales des cellules épidermiques*" (Arch. de physiol., 1878) — „*Contribution à l'étude de la formation des vésicules et des pustules sur la peau et les muqueuses*" (Ib. 1880) — „*Contributions à l'étude de la formation des productions pseudo-membraneuses sur les muqueuses et sur la peau*" (1880) — „*Recherches clin. et anatomo-pathol. sur les affections cutanées d'origine nerveuse*" (Paris 1881, av. atlas) — „*Recherches anat. sur l'acne*" (Comptes-rendus de la Soc. de biol., 1882) — Artikel: „*Trophoneuroses*" im Dict. de méd. et de chir. pratiques (1883) — „*Recherches clin., expériment. et anat.-pathol. sur le lupus*" (Arch. de physiol., 1883) — „*Contributions à l'étude des purpuras*" (Annales de dermatol., 1884) — „*Sur une variété nouvelle de péifolliculite suppurée et conglomerée en placards*" (Annales de dermatol., 1884) — „*Leçon sur la syphilis*" (Paris 1886) — „*Traité prat. et théor. de la lèpre*" (Paris 1886, av. un grand atlas), auf Veranlassung der französ. Regierung herausgegeben — „*Des affections cutanées d'origine spinale produits des lésions nerveuses périphériques*" (Annales de dermatol., 1886) — „*Des dermatoses par choc moral*" (Ib. 1887) — „*Recherches sur l'anat. pathol. et la nature de la leucoplaxie buccale*" (Arch. de physiol., 1887). Red.

Le Mort, s. Mort, Bd. IV, pag. 289.

Lenoir, Adolphe L. (Bd. III, pag. 669), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

P. Broca, Mém. de la Soc. de chir. de Paris. VI, 1868, pag. XXXVII. G.

Lens, De, s. De Lens, Bd. VI, pag. 687.

*__Lenz__, Eduard L., geb. zu Dorpat 3./15. Sept. 1820, studirte daselbst 1842—47, worauf er als Arzt auf einem Schiffe der russisch-amerikan. Compagnie eine Reise nach Sitka und Kamtschatka machte. Von 1850—54 war er Landarzt im Jambow'schen Gouv., von 1855—57 Arzt am Pawlow'schen Cadettencorps, 1857—60 Arzt am Gefängniss und zugleich 1857—61 Ordinator am Obuchow-

Hosp. in St. Petersburg. Seit 1861 ist er Medicinal-Beamter für besondere Aufträge beim Minister des Innern, seit 1868 gleichzeitig gelehrter Secretär des Medicinal-Rathes. Bekannt ist L. als Delegirter Russlands auf den internat. Sanitäts Conferenzen (1866 in Constantinopel und 1874 in Wien). Von wissenschaftlichen Arbeiten sind hervorzuheben: *„De adipes concoctione, resorptione“* (Diss. 1850) — *„Uebersicht der Sterblichkeit in den St. Petersburger Gefängnissen für 10 Jahre“* (St. Petersb. 1860). O. Petersen (St. Pbg.).

Leo, Iatrosophist unter Kaiser Theophilus 829—842, schrieb an einen jungen Arzt GEORGIOS eine Σύνοψις ἰατρική, griechisch und lateinisch bei ERMERINS, Anecdota medica graeca. 1840, pag. 79—221.

Vergl. auch Daremberg, Hist. des scienc. méd., pag 242.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Léon-Dufour, s. DUFOUR, LÉON, Bd. II, pag. 230; Bd. VI, pag. 720.

Leonellus Faventinus, s. VETTORI, Bd. VI, pag. 102.

Leonides von Alexandria, nach GALEN lebend, bedeutender Chirurg, der besonders sich um die Kenntniss der Fistula ani, des Hermaphroditismus, der Kropfoperation verdient machte, bei Krebs der Mamma die Wunde mit dem Glüheisen behandelte, und die Methoden der Amputation vervollkommnete. Quellen: PAULUS VON AEGINA, AËTIUS.

Haller, Bibl. chir. I, pag. 79 (ausführlich). — Haeser, I, pag. 509, 511, 512, 516.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Leontius von Aquileja, Arzt und Märtyrer unter Diocletian. Sein Andenken wird mit dem des CARPOPHORUS am 20. August gefeiert.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Le Paulmier, s. PAULMIER, Bd. IV, pag. 512.

Lepechin, Iwan L., geb. 8./20. Sept. 1737 in St. Petersburg, wurde 1760 Student, zog jedoch bereits 2 Jahre später nach Strassburg, wo er 1767 Dr. med. wurde. Nach seiner Rückkehr wählte man ihn zum Adjuncten der Akad. der Wissenschaften für Botanik (1768). Darauf begleitete er den bekannten Reisenden PALLAS auf seiner Reise durch Russland, über welche er 1771—1805 Memoiren herausgab. 1777—1794 war er Director des kaiserl. botanischen Gartens zu St. Petersburg und starb 16./18. April 1802 an Apoplexie. Von med. Schriften ist nur zu nennen: *„De hermaphrodits ad sexum virilem pertinentibus“* (Nov. Comm. Acad. Petrop. T. XVI).

Smejew, pag. 176. O. Petersen (St. Pbg.).

*Lépine, Raphael L., zu Lyon, geb. daselbst 6. Juli 1840, war Interne in den dortigen (1860) und in den Pariser Hospitälern (1865), namentlich bei CHARCOT in der Salpêtrière, studirte 1868 während eines Semesters unter VIRCHOW, arbeitete 1870 bei C. LUDWIG in Leipzig, wo er *„Ueber Entstehung und Verbreitung des thier. Zuckerfermentes“* (Arbeiten aus d. physiol. Anstalt u. s. w., 1870) schrieb, wurde 1870 in Paris Dr. mit der These: *„De l'hémiplégie pneumonique“*, 1872 Chef de clinique, 1874 Médecin des hôpitaux, 1875 Agrégé bei der Pariser Facultät und 1877 zum Prof. der med. Klinik bei der neu errichteten med. Facultät zu Lyon ernannt. Er gründete 1877 die Revue mensuelle, die sich 1881 in eine Revue de chir. und eine Revue de méd. theilte, von welcher letzteren L. noch jetzt Mitherausgeber ist. Hauptsächlichste Publicatt.: 1. Ueber Gehirn-Localisationen: *„Des localisations dans les maladies cérébrales“* (Thèse d'agrég., 1875) — *„Effects vasculaires et cardiaques consécutifs à l'excitation du gyrus sigmoide chez le chien“* (Soc. de biolog., 1875) — *„Localisation corticale des mouvements du pouce“* (Revue mens., 1880; Revue de méd., 1883) — *„Paralysie glosso-labiée cérébrale (pseudo-bulbaire)“* (Revue mens., 1877) — *„Trismus par lésion corticale“* (Revue de méd., 1882). — 2. Ueber die Vasomotoren: *„Troubles vasomoteurs des membres dans la pneumonie“*

(Soc. de biol., 1867) — *„Variation de température des membres paralysés“* (Ib. 1868) — *„Action réflexe sur la face, consécutive à l'irritation de la muqueuse bronchique“* (Ib. 1870) — *„Paralysie réflexe des membres du côté correspondant à l'empyème“* (Soc. méd. de hôpit. de Paris, 1875) — *„Effects de l'excitation du bout périphérique du sciatique“* (Soc. de biol., 1876) — *„Hémiplégie du côté correspondant à une lésion pulmonaire“* (Revue de méd., 1886). — 3. Ueber Urin-Excretion: *„Sur l'excrétion de l'acide phosphorique“* (Revue mens., 1880), zusammen mit JACQUIN — *„De l'acide phosphoglycérique“* (Soc. de biol., 1882; Compt.-rend., 1884), zusammen mit EYMONNET — *„Du soufre incomplètement oxydé“* (Revue de méd., 1881), zusammen mit GUÉRIN — *„Ptomaïnes dans l'urine“* (Ib. 1884), mit Demselben — *„Toxicité de l'urine“* (Compt.-rend., 1885), zusammen mit AUBERT — *„Lésions vésicales et rénales produites par l'injection d'une culture pure de micrococcus ureae“* (Compt.-rend., 1884), zusammen mit ROUX — *„Hémoglobinurie paroxystique“* (Revue mens., 1880) — Anmerkk. zu der französ. Uebers. von BARTELS: „Traité des maladies des reins“ (deutsch u. d. T.: *„Die Fortschritte der Nierenpathologie“*, von W. HAVELBURG. Mit einleit. Vorwort von SENATOR, Berlin 1884). — 4. Therapeutisches: *„Sur la terpine“* (Revue de méd., 1885) — *„Acétanilide“* (Ib. 1887) — *„Traitement du coma diabétique“* (Ib. 1887) — *„Traitement des anévrysmes de l'aorte par la méthode de Moore“* (Ib.) u. s. w. — 5. Varia: Eine grosse Zahl von Artikeln, namentlich über: *„Anémie grave“* (Soc. des hôp. de Paris, 1876; Revue mens., 1877) — über ROSSBACH'S *„Gastroxie“* (Soc. des hôp. de Paris, 1885) — *„Inanition“* (Nouv. Dict. de méd. et de chir. prat.) — *„Pneumonie“* (Ib.; deutsch von BETTELHEIM, Wien).

Titres et travaux scientifiques de R. C., Lyon 1887 (179 Nummern umfassend).
Red.

Lerminier, Nilammon-Théodore L., zu Paris, geb. 1770 zu Saint-Valéry-sur-Somme, studirte in Paris, promovirte 1805 mit der These: *„Propositions sur la coction et sur les crises“*, wurde, mit seinem Lehrer CORVISART näher befreundet, 1805 zum Médecin expectant des Hôtel-Dieu ernannt, so wie zum Méd. par quartier für die Dienste des kaiserl. Hauses. Er folgte Napoléon nach Spanien, Russland und Deutschland und machte sich in diesen Feldzügen, so wie bei den in der Bourgogne 1808, 9 von den span. Gefangenen verbreiteten Epidemieen durch seine Menschenfreundlichkeit sehr verdient. Nach dem Sturze des Kaiserreiches, 1815, wurde er zum Arzte der Charité ernannt und auch hier, wie in der Privatpraxis trat überall seine Herzensgüte zu Tage. Er gehörte bei Gründung der Acad. de méd. zu deren ersten Mitgliedern und verstand es ganz besonders, junge Talente, unter ihnen ANDRAL und LOUIS, in ihrer Laufbahn zu fördern. Er starb ungefähr 9. Juni 1836. Er hatte zusammen mit G. ANDRAL herausgegeben: *„Clinique médicale etc.“* (5 voll., Paris 1823—27; 3. éd. 1834), ausserdem einige Aufsätze in den Journalen und Artikel für das Dict. des sc. méd. verfasst.

Pariset im Journ. hebdom. des progrès etc. 1836, II, pag. 419. — Pariset, II, pag. 483. — Callisen, XI, pag. 260; XXX, pag. 16.
G.

*Lesser, Edmund L., zu Leipzig, geb. zu Neisse 12. Mai 1852, studirte in Breslau, als Schüler von OSCAR SIMON, wurde 1876 promovirt, ist seit 1882 Privatdocent für Dermatologie in Leipzig. Liter. Arbeiten: *„Ueber Syphilis maligna“* — *„Beiträge zur Lehre vom Herpes zoster“* — *„Lehrb. der Haut- und Geschlechtskrankheiten“* (Leipzig 1885; 2. Aufl. 1886; 3. Aufl. 1887).
Red.

Lessing, Friedrich Hermann L., geb. 1811 zu Mönchenfrei in der Niederlausitz, studirte in Leipzig Med. und erwarb, nachdem er mehrere Jahre hindurch Assistent an der inneren Abtheilung der Klinik unter J. CHR. A. CLARUS gewesen war, mit einer Abhdlg.: *„De inspirationum et pulsuum frequentiae comparatione praecipue in febribus“* 1838 die Doctorwürde. In demselben Jahre wurde er als Hilfsarzt an der Irrenanstalt Sonnenstein bei Pirna in Sachsen

angestellt, 1843 zum 2. Hausarzt, 1851 aber zum Director derselben ernannt, in welcher Stellung er bis zum J. 1883, wo er sich nach Dresden zurückzog, verblieben ist. Sein Tod erfolgte im Sept. 1887 zu Dresden. Als Schriftsteller ist L. nicht thätig gewesen, dagegen hat er sich, besonders auch in seiner Stellung als Mitglied des Landes-Med.-Colleg., um die weitere Ausbildung des Irrenwesens in Sachsen namhafte Verdienste erworben. Winter.

Le Thieullier, s. THIEULLIER, Bd. V, pag. 654.

Leudet, Théodore-Émile L., zu Rouen, geb. daselbst 1825, wurde 1851 in Paris Doctor mit der These: „*Recherches sur la phthisie aiguë chez l'adulte*", nachdem er bereits: „*Recherches sur les syphilides d'après des observations recueillies à l'hôp. du Midi dans le service de M. Ricord*" (Archives génér., 1849) publicirt hatte. Er war später Director der med. Schule und Prof. der inneren Klinik zu Rouen, ein hervorrag. Kliniker, Mitglied der Acad. de méd. und der Acad. des sc. und starb 5. März 1887. Seine hauptsächlichsten Arbeiten waren: „*Clinique méd. de l'Hôtel-Dieu de Rouen*" (Paris 1874) — „*Étude sur l'ictère déterminé par l'abus des boissons alcooliques*" (Gaz. méd. de Paris, 1860) — „*Des hydropisies consécutives à la fièvre typhoïde*" (Arch. génér. de méd., 1858) — „*Perforation de l'appendice iléo-coecal*" (Ib. 1859) — „*Le choléra à Rouen*" (Acad. de méd., 1866) — „*Recherches clin. sur l'étiologie, la curabilité et le traitement de la syphilis hépatique*" (Arch. génér., 1866) — „*Ictère grave; sa valeur au point de vue de la pathologie*" — „*Ralentissement du pouls dans le choléra*" — „*Néphrite albumineuse*" (Gaz. hebdom., 1854). — Eine Anzahl dieser Aufsätze wurde in seinen „*Études cliniques*" (2 voll.) vereinigt. Er hat ausserdem zahlreiche Arbeiten über Alkoholismus, Tuberculose u. s. w. verfasst, z. B.: „*Le zona dans la tuberculose*"; ausserdem: „*Curabilité de l'artérite syphilitique*" — „*Recherches sur les accidents causés par l'empoisonnement saturnin chronique*" (Bull. des Conseils d'hyg. . . . de la Seine-Infér., 1881) — „*De l'hypertrophie de la mamelle chez les hommes atteints de tuberculose pulmonaire*" (Arch. génér., 1886) — „*Névrite cubitale*" u. s. w. Er war einer der Gründer der „Normandie médicale".

Progrès médical. 1887, V, pag. 226. G.

Levi, Moisè Raffaele L. (s. Bd. III, pag. 692), starb 13. Febr. 1886.

G. Cini, Commem. del Prof. in Riv. ven. di sc. med. Venezia 1887, VI, pag. 213—28 (nicht zugänglich). G.

Levisson, Moritz L., zu Berlin, geb. 1839, widmete sich, nach Beendigung seiner Studien, längere Zeit mit Vorliebe der Kinderheilk., fungirte als Assistent HENOCH's und publicirte die bemerkenswerthe Arbeit: „*Zur Casuistik der Cerebral-Pneumonie*", der später, als Producte mehr experimentell-physiolog. Studien, die Arbeiten: „*Ueber Hemmung der Thätigkeit der motor. Nervencentra durch Reizung sensibler Nerven*" (1869) und „*Toxikol. Beobb. an entbluteten Fröschen*" folgten. L. war ein durch physiol. Bildung und exacte Wissenschaftlichkeit, sowie nicht minder durch persönliche Charaktereigenschaften ausgezeichneter Arzt, war aber lange Jahre hindurch kränklich und starb noch jung 18. März 1875. In seiner letzten Lebenszeit war er einer der fleissigsten Referenten der Deutschen Klinik.

Berliner klin. Wochenschr. 1875, XII, pag. 171. Pgl.

Lewenhaimb, Sachs von, s. SACHS VON LEWENHAIMB, Bd. V, pag. 199.

*Lewinski, Ludwig L., in Berlin, geb. 19. Mai 1847 zu Tuchel (West-Preussen), studirte in Berlin, wurde daselbst 1871 promovirt, war von 1872—74 Assistent TRAUBE's im jüdischen Krankenhause daselbst, von 1874—80 Assistent von JOSEPH MEYER in der med. Universitäts-Poliklinik und ist seit 1880 Privatdocent an der Universität. Seine literar. Arbeiten sind meist in VIRCHOW's Archiv publicirt: „*Mechanismus der Schultergürtelbewegungen*" — „*Ueber den Kraftsinn*" — „*Furchen und Falten der Haut*" — „*Zur Physiologie des*

Rete Malpighi" — *„Ueber Sehnenreflexe und Spinalepilepsie"* — *„Ueber die Lähmung des Serratus anticus major"*. Ausserdem verschiedene klin. Arbeiten von zum Theil casuist. Natur. Durch einen Vortrag von ihm über Kranken-Thermometer (1885) wurde erzielt, dass diese Instrumente jetzt amtlich geprüft in den Handel kommen und so strengeren wissenschaftl. Ansprüchen genügen. Red.

Lewis, Timothy Richards L., zu Netley, geb. 31. Oct. 1841 zu Crinow, Narberth, Pembrokeshire, wurde mit 15 Jahren Apotheker, kam als solcher in das German Hosp. zu London, studirte dann im Univers. Coll. daselbst und in Aberdeen, trat 1868 in die Army Med. School zu Netley, machte diese mit Auszeichnung durch, wurde 1868 Assist.-Surg., 1873 Surgeon, 1880 Surgeon-Major. Zu weiteren Untersuchungen über die von HALLIER und DE BARY für die Cholera aufgestellten Pilz-Theorieen wurde er mit einem anderen ausgezeichneten Zöglinge der genannten Schule, D. D. CUNNINGHAM, nach Deutschland geschickt, arbeitete 3 Monate lang bei M. V. PETTENKOFER in München und kam dann im Jan. 1869 nach Calcutta, von wo an er unausgesetzt, bis 1879, meistens mit CUNNINGHAM, der in diesem Jahre Prof. der Physiol. bei der Universität von Calcutta wurde, mit Cholera und deren Verfolgung bis in die entlegensten Ortschaften beschäftigt war. Beide veröffentlichten im 6. Bericht des Sanitary Commissioner with the Government of India: *„On microscopic objects in cholera-discharges"* (1870) — *„A report of microscopical and physiol. researches into the nature of the agent or agents producing cholera"* (Calcutta 1872); davon 2. Series (1874) — *„Cholera in relation to certain physical phenomena"* (Ib. 1878); ausserdem: *„The fungus-diseases of India"* (Ib. 1875) — *„The Oriental sore, as observed in India"* (Ib. 1877) — *„Leprosy in India"* (1877, w. pl.). In der Zwischenzeit machte L. noch anderweitige wichtige Untersuchh. und Entdeckungen, so: *„On a haematozoon inhabiting human blood, its relation to chyluria and other diseases"* (Indian Annals, XVI) — *„On the patholog. significance of nematode haematozoa"* (Ib. 1874) — *„Chyluria"* (QUAIN'S Dict. of Med.) — *„Microscopic organisms found in the blood of man and animals"* (1878; französ. u. d. T.: *„Les microphytes du sang et leurs relations avec les maladies"*, 2. éd. Paris 1882). 1878 besuchte er mit 15monatl. Urlaub von Neuem die deutschen pathol.-anat. Institute, kehrte 1879 nach Indien zurück, publicirte 1881: *„Indian jail diets"*, 1882 einen Bericht über den Ausbruch der Cholera in Aden, wurde 1883 zum Assist.-Prof. der pathol. Anat. in Netley ernannt, arbeitete daselbst gemeinsam mit seinem alten Freunde und Lehrer AITKEN, führte in den Cursus von Netley bacteriolog. Untersuchh. ein, war noch mit verschiedenen Commissionen beauftragt, verstarb jedoch, wissenschaftlich hoch geschätzt und tief betrauert, erst 44 J. alt, 7. Mai 1886.

Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 938, 1242. — Lancet. 1886, I, pag. 955, 993; II, pag. 941. — Indian Med. Gaz. XXI, 1886, pag. 179. G.

Licetus, Fortunius L. (s. Bd. III, pag. 700), ist am Meisten bekannt durch sein Buch: *„De monstris"*, 1616; 3. Aufl., Amsterdam 1665, mit Anhang aus TULPIUS, BARTHOLIN etc. (cfr. FOERSTER, Missbildungen, pag. 12).

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Lichtenstein, Eduard L., zu Berlin, geb. 21. Dec. 1818 zu Krotoschin (Posen), studirte von 1842 an in Breslau, wurde 1847 daselbst Dr. med. mit der Diss.: *„Historia circulationis sanguinis ante et post Harveium"*, besuchte später Prag, Wien, London, prakticirte dann nacheinander in Breslau, Zobten, Wünschelburg, Schildberg, Grabow (Posen) (von 1852—59) und seit Ende 1859 in Berlin. Von seinen sehr zahlreichen med., naturwiss. und anderweit. Arbeiten führen wir an: *„Die Cholera. Das Wissenswertheste über diese Krankheit"* (Breslau 1853) — *„Einiges über Verknöcherung und einen Fall von wiederholter Elimination verkalkter Lungentuberkeln"* (GÜNSBURG'S Zeitschr., 1855) — *„Leichenbesichtigung in polizeil.-med. Hinsicht"* (Ib.) — *„Ueber die Fortschritte der neuesten Heil-*

kunde, oder zum Verständniss der ärztl. Parteiungen der Gegenwart" (Breslau 1856) — *„Allg. ungebundene Reflexionen, als Beitrag zur Helminthologie im weiteren Sinne"* (BETZ, Memorab., 1858, mit 3 Fortsetzungen, 1858—60) — *„Neuer Beitrag zur Cholera. Aetiologisches und Therapeutisches"* (Berlin 1860), Festschr. zur 50jähr. Jubelfeier der Berliner Universität — *„Laloplegie (Glossoplegie der Autoren). Allgemeines und Casuistisches"* (Deutsche Klinik, 1862) — *„Ueber Canalisirung grosser Städte"* (Allgem. Med. Central-Zeitg., 1864); ferner eine Anzahl von Aufsätzen über die Cholera (Deutsche Klinik, 1866, 67, 73; Deutsche Medicinal-Zeitg., 1884) — *„Ein Stückchen öffentl. Gesundheitspflege, insonderheit zur Strassen-Hygiene; verbunden mit eigenen mikroskop. Luftstaub-Analysen"* (Berl. klin. Wochenschr., 1874) — *„Aphasia helminthica"* (Ib. 1883) u. s. w. Dazu noch eine Reihe meteorolog. u. s. w. Aufsätze, welche sich bei der unten angegebenen Quelle angeführt finden, sowie einige politische, hier nicht zu erwähnende. Ausserdem hat sich L. auch mit Sprachreformation durch Anbahnung einer Weltsprache, die er „Pasiologie" nennt, beschäftigt und darüber eine Broschüre (Breslau 1853) erscheinen lassen. Er stellte seit 1858 regelmässige Ozonbeobachtungen an und suchte denselben Eingang in die Heilkunde, sowohl in physiol. als klin. Beziehung zu verschaffen.

Hellmann, Repertor. der deutschen Meteorologie, pag. 291. G.

*Liébeault, Ambroise-Auguste L., zu Nancy, geb. 16. Sept. 1823 zu Farrières (Meurthe-et-Moselle), studirte in Strassburg, wurde mit der These: *„Sur la désarticulation du genou"* promovirt, prakticirte 14 Jahre lang in Pont-Saint-Vincent (bei Nancy), beschäftigt sich seit 23 J. mit Hypnotismus in Nancy. Literar. Arbeiten: *Du sommeil et des états analogues"* (Paris 1866) — *„Ébauche de psychologie"* (Ib. 1873) — *„Étude sur le zoomagnétisme"* (Ib. 1883); ausserdem eine grosse Zahl von Artikeln in verschiedenen Journalen. Red.

*Liebenstein, Preuschen-L., Freiherr von, s. PREUSCHEN-LIEBENSTEIN, Bd. IV, pag. 624.

Lieber, s. ERASTUS, Bd. II, pag. 292.

Lieberkuehn, Nathanael L. (s. Bd. III, pag. 704), starb als Geh. Med.-Rath 14. April 1887. Geb. als Sohn eines Arztes, studirte er von 1843 an in Halle und Berlin Philologie und Philos., ging 1845 zur Med. über, wurde 1849 promovirt, 1858 Prosector, 1858, 59 Privat-Docent, 1862 Prof. e. o. Fast zwei Jahrzehnte hindurch hat ihn die Lehre von der Knochenbildung beschäftigt und sind zahlreiche Arbeiten auf diesem Gebiete ihm zu danken. In den letzten Jahren seines Berliner Aufenthaltes beschäftigte er sich wieder, wie früher, mit niederen Thieren, besonders Spongien, in Marburg widmete er sich fast ausschliesslich entwickelungsgeschichtl. Studien. — L., gleich bedeutend als Forscher, Lehrer und Mensch, stand zu Collegen und Assistenten in einem geradezu idealen Verhältniss und hat wohl kaum je einen Feind gehabt, da er auch in seinen Schriften jede persönliche Polemik vermied.

Karl Bardeleben in Deutsche med. Wochenschrift. 1887, pag. 489. G.

Limborch, Limbourg, Gilbert de L. und Remacle de L., s. FUCHS, Gilbert und Remacle, Bd. II, pag. 458.

Linas, Aimé-Jean L. (s. Bd. III, pag. 712), geb. 1. Jan. 1829.

Laehr, pag. 2. G.

*Lindner, Hermann L., zu Greiz, Fürstenth. Reuss, geb. 6. April 1852 zu Leipzig, studirte daselbst, in Rostock und Berlin, war hier, nach seiner 1876 erfolgten Promotion, Assistent von E. KÜSTER, war von 1883 4 J. lang Director des mecklenburgischen Diakonissenhauses, dann Director einer chir.-gynäkol. Privatklinik in Ludwigslust, mit dem Titel als Med.-Rath seit 1887, wurde 1887 als Leibarzt des regier. Fürsten von Reuss und Director des Landkrankenhauses nach

Greiz berufen. Er verfasste Journalartikel über Phlebectasie am Halse, Tracheotomie, Empyembehandlung bei Kindern, Wanderniere, operative Behandlung irreponibler Fracturen u. a. m. in der Deutschen Zeitschr. für Chir., Jahrbb. für Kinderheilk., Deutschen med. Wochenschr., Centralbl. für Chir. etc., ferner *„Ueber die allgemeinen Grundsätze für Behandlung bösartiger Geschwülste“* (VOLKMANN's klin. Vorträge) — *„Ueber Wanderniere der Frauen. Monographie“* (Neuwied und Berlin 1887). Red.

Lindwurm, Joseph von L. (s. Bd. I, pag. 1).

Jos. Bauer, Nekrolog. Deutsches Archiv f. klin. Med. XIV, 1874, pag. 163. J. Ch. Huber (Memmingen).

Liouville, Henri L. (s. Bd. IV, pag. 5), starb zu Paris 20. Juni 1887. Er war 1875 zum Agrégé der Facultät ernannt worden, war seit 1871 auch Vertreter des Meuse-Départ. und war in der Budget-Commiss. in allen Fragen der öffentl. Gesundheit ein sehr geschätzter Arbeiter.

Progrès médical. 1887, V, pag. 536. — Gaz. méd. de Paris. 1887, pag. 310. G.

Lisle, Dupré de, s. DUPRÉ-DE-LISLE, Bd. II, pag. 240.

Little, James Lawrence L. (s. Bd. IV, pag. 12), starb 1885.

New York Med. Journ. XLII, 1885, pag. 505. — New York Med. Record. XXVII, 1885, pag. 412 u. s. w. (vergl. Index-Catalogue. VIII, pag. 220) (Alles unzugänglich). G.

*Little, James L., zu Dublin, geb. 21. Jan. 1837 zu Newry, studirte von 1853 an in Dublin und Edinburg, wurde 1856 Lic. des R. C. S. Irel., ging 1857 im Dienste der Peninsular and Oriental Steam Packet Company nach Indien und blieb auf deren Station in Calcutta bis 1860, promovirte 1861 in Edinburg, prakticirte 2 Jahre in Lurgan, besuchte 1 Jahr lang den Continent, liess sich dann in Dublin nieder und wurde nach einem Jahre zum Physic. des Adelaide Hosp. erwählt, war darauf Docent der prakt. Med. in der Ledwich med. Schule bis 1872 und von da an Prof. derselben in der School of Surgery bis 1883. Er ist seit 1867 Fellow des R. C. S., bei dem er 4 Jahre Registrar, dann Examinator war; auch redigirte er einige Jahre das „Dublin Journ. of Med. Sc.“ Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„First steps in clinical study“* und folg. Aufsätze: *„Ascending and descending breathing; its value as a symptom and its mechanism“* (Dublin Journ., 1868) — *„Aortic aneurism“* (Ib. 1872) — *„Digitalis in acute diseases“* (Ib. 1878).

Sir C. A. Cameron, pag. 481. Red.

Livi, Carlo L. (s. Bd. IV, pag. 14), starb 4. Juni 1878.

Laehr, pag. 45, 71. G.

Lobes, Guldener von, s. GULDENER VON LOBES, Bd. II, pag. 701.

Lobstein, Johann Friedrich L. (der Aeltere) (s. Bd. IV, pag. 16).

Ed. Lobstein, J. Fr. L. sen., Prof. der Anat. und Chir. Ein Lehrer Goethe's in Strassburg u. s. w. Heidelberg 1880. G.

*Lochner, Friedrich L., zu Schwabach (Bayern), geb. zu Nürnberg 14. Jan. 1834, studirte in Erlangen, Berlin, Prag, war Assistent von DITTRICH, wurde 1858 in Erlangen promovirt mit der Diss.: *„Ueber die zuckerbildende Substanz der Leber“*, ist seit 1860 in Schwabach als prakt. Arzt, seit 1876 als königl. Bezirksarzt 1. Cl. thätig. Literar. Arbeiten: *„Gumin, ein Bestandtheil der Leber“* (Annalen der med.-phys. Gesellsch. zu Erlangen, 1858), ferner im Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt: *„Behandlung des Icterus nach Gerhardt“* (1864) — *„Tetanus-Behandlung mit Curare“* (1864) — *„Einiges über Keuchhusten-Behandlung mit Benzin“* (1865) — *„Tetanus mit Chloralhydrat behandelt“* (1871) — *„Zur Therapie der Fussgeschwüre“* (1872) — *„Traumatische Rückenmarks-Erweichung ohne äussere Verletzung“* (1875) — *„Grosse vordere Muttermundslippe als Geburtshinderniss“* (1876) — *„Trichinen trotz gekochten

Fleisches“ (1880) — *„Ein Fall von Milzbrand“* (1881) — *„Trichinose“* (Ib.) — *„Schwabacher Federhalter“* (Ib.). L. machte auch eine Verbesserung am künstlichen Trommelfell (Archiv f. Ohrenheilk., II). Red.

*Lodi, Giovanni L., zu Bologna, Assistent der med. Klinik an der dortigen Universität, verfasste folgende Arbeiten: *„Leucoemia e linfoma maligno“* (Bologna 1877) — *„Ditale percussore“* (Ib. 1877) — *„Sopra il midollo delle ossa in due casi di anemia essenziale e nella leucocitemia splenica“* (Rivista clin. di Bologna, 1878).

De Gubernatis, pag. 644. Red.

*Loeffler, Friedrich August Johannes L., zu Berlin, geb. 24. Juni 1852 zu Frankfurt a. O., als Sohn von Gottfried Friedrich Franz L. (s. Bd. IV, pag. 27), studirte in Würzburg und Berlin, wurde 1874 mit der Diss.: *„Ueber den Einfluss der Blutentziehung auf den Organismus“* promovirt, 1876 Militär-Assistenzarzt in Hannover und Potsdam, 1879 Hilfsarbeiter im kais. Gesundheitsamte in Berlin, 1884 Stabsarzt bei dem med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Institute in Berlin und Vorstand des chem.-hygien. Laboratoriums im 1. Garnison-Lazareth, 1886 Privat-Docent für Hygiene in Berlin. Schriften: *„Zur Immunitätsfrage“* (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, II, 1881) — *„Versuche über die Verwerthbarkeit heisser Wasserdämpfe zu Desinfectionszwecken“*, zusammen mit R. Koch und Gaffky (Ib.) — *„Mittheilung über die Entdeckung des Rotzbacillus“*, zusammen mit Schütz (Deutsche med. Wochenschr., 1882) — *„Experiment. Studien über die künstliche Abschwächung der Milzbrandbacillen und Milzbrandinfection durch Fütterung“*, zusammen mit R. Koch und Gaffky (Mittheil. aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, II, 1884) — *„Untersuchh. über die Bedeutung der Mikroorganismen für die Entstehung der Diphtherie beim Menschen, bei der Taube und beim Kalbe“* (Ib.) — *„Experiment. Untersuchh. über Schweine-Rothlauf“* (Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte, I, 1886) — *„Die Aetiologie der Rotzkrankheit“* (Ib.) — *„Vorless. über die geschichtliche Entwicklung der Lehre von den Bacterien“* (1. Theil, Leipzig 1887). Red.

*Loeri, Eduard L., in Budapest, geb. 1835 in Pressburg, absolvirte die med. Studien in Wien, wo er 1856 das Doctorat erlangte und als Secundararzt im allgem. Krankenhause auf der Abtheilung Türck's sich ausbildete. Nachdem er mehrere Jahre als Stadtphysicus in Korpova zugebracht, zog er 1868 nach Pest, wo er bis heute als Laryngoskopiker wirkt. Er schrieb: In dem Orvosi Hetilap: „Ein neuer Zäpfchenhalter“ — „Von den Stenosen des Kehlkopfs und der Luftröhre“ „Die krankhaften Veränderungen der Nase, des Rachens und Kehlkopfs bei fettiger Entartung des Herzfleisches“ — „Ein Wort im Interesse unserer heimischen Mineralbäder. — In der Pester med.-chir. Presse: *„Zehn neue Fälle von Operationen von Neubildungen im Kehlkopfe“* — *„Zur Physiologie der Stimme“* — *„Ueber die Entfernung von Fremdkörpern aus den oberen Luftwegen“* — *„Ein neues Polypotom“* — *„Jahresbericht der Abtheilung für Kehlkopfkrankheiten der Budapester Poliklinik“*, ausserdem zahlreiche Kritiken. — In der Wiener med. Wochenschrift: *„Ein erwähnenswerther Fall von Trachealstenose“* — In der Wiener med. Presse: *„Beiträge zur Pathologie der Rachen- und Kehlkopfschleimhaut“*. — Im Jahrb. für Kinderheilkunde: *„Beobb. und Operatt. von Larynxpolypen im Budapester Armenkinderspitale“* — *„Die krankhaften Veränderungen des Rachens, des Kehlkopfs und der Luftröhre bei einigen acuten Infectionskrankheiten“* — *„Krankhafte Veränderungen von Seite des Magens in Folge entzündlicher Erkrankungen des Larynx bei Kindern“*. Ausserdem erschien: *„Die durch anderweitige Erkrankungen bedingten Veränderungen des Rachens, des Kehlkopfs und der Luftröhre“* (Stuttgart 1885), welches Werk gleichzeitig von der Gesellschaft zur Herausgabe med. Werke in ungar. Sprache herausgegeben wurde. G. Scheuthauer.

Loewe, Wilhelm L. (genannt Loewe-Calbe), zu Berlin, geb. 14. Nov. 1814 zu Olvenstedt bei Magdeburg, wurde Zögling der med.-chir. Lehranstalt in Magdeburg, legte 1833, 34 die Prüfungen ab, wurde Compagnie-Chirurg in Minden, studirte dann von 1838 an in Halle, wurde 1839 promovirt, prakticirte in Calbe, wurde von hier aus 1848 in das erste deutsche Parlament gesandt, dessen letzter Präsident er war, musste flüchten, ging nach der Schweiz, nach London und schliesslich nach New York, wo er bald einen ausgedehnten Wirkungskreis fand und bei Cholera- und Gelbfieber-Epidemieen eine anerkannte Thätigkeit entwickelte, auch an der Gründung des German Dispensary betheiligt war. Er kehrte 1861 in das Vaterland zurück, wurde Mitglied der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und gehörte 1867—81 dem deutschen Reichstage an. Er war hier, auf seine Erfahrungen in Amerika gestützt, in Fragen der med. Verwaltung, der Hygiene u. s. w. vielfach thätig und starb 2. Nov. 1886.

Zuelzer in Berliner klin. Wochenschr. 1887, pag. 135, 155. G.

*Loewenfeld, Leopold L., zu München, geb. daselbst 23. Jan. 1847, studirte auch dort, promovirte im J. 1870, liess sich, nach mehrjähr. Thätigkeit in den Vereinigten Staaten, 1876 in München nieder, wo er als Specialarzt für Nervenkrankhh. und Elektrotherapie thätig ist. Literar. Arbeiten: *„Experiment. und krit. Untersuchh. zur Elektrotherapie des Gehirns“* (München 1881) — *„Ueber die Behandlung der Gehirn- und Rückenmarkskrankhh. vermittelst des Inductionsstromes“* (Ib. 1881) — *„Untersuchh. zur Elektrotherapie des Rückenmarkes“* (Ib. 1883) — *„Ueber Platzangst und verwandte Zustände“* (Ib. 1882) — *„Die Erschöpfungszustände des Gehirns“* (Ib. 1882) — *„Ueber Spinallähmungen mit Ataxie“* (Archiv für Psychiatrie, XV) — *„Ueber den gegenwärtigen Stand der Therapie der chron. Rückenmarkskrankhh.* (Münchener ärztl. Intelligenzbl., 1884) — *„Ueber multiple Neuritis“* (Ib. 1885) — *„Studien über Aetiologie und Pathogenese der spontanen Hirnblutungen“* (Wiesbaden 1886) — *„Die moderne Behandlung der Nervenschwäche, der Hysterie und verwandter Leiden“* (Ib. 1887). Red.

Loewenfeld, Schleis von, s. SCHLEIS VON LOEWENFELD, Bd. V, pag. 232.

Loewenhardt, Emil Oscar L. (s. Bd. IV, pag. 31), starb 21. April 1869.

Laehr, pag. 31, 44. G.

Loewenstein, Jakob Samuel L., zu Frankfurt a. O., geb. 1804 zu Lissa, Prov. Posen, studirte von 1825 an in Berlin, wurde daselbst 1828 Doctor mit der Diss.: *„De prosodia medica, sive de recta verborum in medicina usitatorum pronunciatione“* (erschien 10 Jahre später deutsch, Berlin 1838), wurde Arzt in Frankfurt und schrieb noch: *„Ueber die Mineralquellen in Frankfurt a. O.“* (HORN's Archiv, 1830) — *„Die Schlaflosigkeit und ihre Heilung“* (HUFELAND's Journ., 1839) — *„Hygiea oder die Kunst, das Leben des Weibes zu erhalten, zu verlängern und zu verschönern u. s. w.“* (Berlin 1840). Auch verfasste er: *„Biographieen u. Schriften der ord. Professoren der Med. an der Hochschule zu Frankfurt a. O. in den Jahren 1506—1811“* (Janus, III, 1848). L. starb Mitte Sept. 1868.

Callisen, XI, pag. 447; XXX, pag. 114. G.

*Loewit, Moriz L., zu Prag, geb. daselbst 17. Oct. 1851, studirte auch dort, wurde 1876 promovirt, wirkt seit 1880 als Assistent und Privatdocent am Institute für experim. Pathol. der deutschen Universität in Prag und schrieb verschied. Arbeiten physiol. und pathol. Inhalts in den Sitzungsber. der k. Akad. der Wissensch. in Wien und anderen Zeitschriften. Red.

Lohmeier, Ludwig Heinrich August L. (s. Bd. IV, pag. 32), starb 21. Aug. 1876 zu Dresden. G.

Lombard, Lambert-Materne L., geb. 23. Nov. 1793 zu Lüttich, trat 1808 als Eleve in das Militär-Hosp. daselbst, wurde 1809 Chir. sous-aide, studirte von 1812 an zu Paris im Val-de-Grâce, machte die Feldzüge von 1813, 1814, 15 mit, wurde dann entlassen, promovirte 1816 in Paris mit der *„Diss. sur les avantages de l'allaitement maternel"*, liess sich darauf in Lüttich nieder, wurde 1821 Mitglied der Provinzial-Medicinal-Commission, war von 1831—53 Präsident derselben und wurde 1835 zum Prof. ord. der med. Klinik an der Universität Lüttich ernannt, bei der er 1839, 40 Rector war. Er starb 9. Febr. 1855. L. war ein guter, eclectischer Kliniker, ein Bewunderer des HIPPOKRATES, ein trefflicher Diagnostiker, literarisch jedoch nicht thätig.

Didot in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. IV, pag. 223—58. G.

*Lombroso, Cesare L. (s. Bd. IV, pag. 34), sehr ausführl. Biographie bei nachstehender Quelle.

De Gubernatis, pag. 646. Red.

Loncq, Gozewijn Jan L. (s. Bd. IV, pag. 34), hat sich in den letzteren Jahren, nachdem er im Jahre 1880 als Prof. emeritirt worden war, mit der Zusammenstellung einer: *„Historische Schets der Utrechtsche Hoogeschool tot hare verheffing in 1815"* (Utrecht 1885) beschäftigt. Danach war er an das Krankenbett gefesselt und starb nach fürchterlichen Leiden im Juni 1887.

C. E. Daniëls.

Longoburgo, Bruno von, s. BRUNO VON LONGOBURGO, Bd. I, pag. 599.

Lopez de Zapata, Diego Mateo L., einer der bedeutendsten span. Aerzte des 17. Jahrh., geb. in Murcia 1671, studirte in Alcala als Schüler von HENRIQUE DE VILLACORTA, prakticirte, ohne jemals promovirt zu haben und ohne Approbation, hatte deswegen viele Unannehmlichkeiten und Verfolgungen zu erdulden, gelangte aber dennoch zu grosser Berühmtheit und wurde sogar Prof. und königl. Protomedicus. Er schrieb: *„Verdadera apologia en defensa de la medicina racional etc."* (Madrid 1690) — *„Crisis medica sobre el antimonio y carta responsoria á la regia sociedad medica de Sevilla etc."* (Ib. 1701) u. m. A.

Morejon, VI, pag. 167—171. Pgl.

Lopez Pina, Pedro L., geb. in Fuente del Maestre, war Licent. der Chir. und prakticirte in Zafra. Er publicirte: *„Tratado de morbo galico en el cual se declara su origen, causas, señales, pronostico y curacion etc."* (Sevilla 1696; 1719).

Morejon, VI, pag. 201, 431. Pgl.

Lopez de Araujo y Azcarraga, Bernardo L., lebte in Madrid im 18. Jahrh. als Arzt am königl. allgem. Krankenhause, Prof. der Anat., Kammerarzt der königl. Familie, Examinator des Protomedicats und Mitglied der Akad. daselbst. Er schrieb: *„Cursus medicus xenodochii Matritensis, in quo norma servanda etc."* (Madrid 1721) — *„Centinela medico-aristotelica contra scepticos etc."* (Ib. 1725) — *„Leccion fisico-anatomica sobre la nutricion del fetus etc."* (Ib. 1735) u. v. A.

Morejon, VI, pag. 442—446. Pgl.

Lorent, Eduard L., geb. 10. April 1809 zu Bremen, erzogen auf Kosten der Prinzessin Caroline zu Lippe-Schaumburg in Bückeburg, studirte in Göttingen und Heidelberg, besuchte später Wien und Paris, wo ESQUIROL in ihm die Liebe zur Psychiatrie erweckte. Er wurde einer der ersten Assistenten MAX JACOBI'S in Siegburg, siedelte 1835 nach Bremen über, wo er für die Reformbedürftigkeit des dortigen Allgem. Krankenhauses lebhaft eintrat und selbst, als der Neubau desselben mit der Irrenanstalt vollendet war, ärztl. Director wurde. L. bekleidete diese Stelle bis 1864 und trat dann aus, als sein an und für sich schwächlicher Körper dem anstrengenden Berufe nicht mehr gewachsen war.

Nunmehr wandte er seine Thätigkeit der Entwickelung der Hygiene zu, gab Anlass zur Gründung eines Gesundheitsrathes im Staate Bremen und war bis an sein Lebensende Vorsitzender desselben. Er gehörte zu den Gründern und eifrigen Mitgliedern des Vereines für öffentl. Gesundheitspflege in Deutschland und des Vereines der deutschen Irrenärzte. In diesem Interesse durchreiste er verschiedene Länder, namentlich Frankreich und England, machte die dortigen sanitären Einrichtungen in verschiedenen Aufsätzen bekannt und trug in Bremen wesentlich dazu bei, dass das Diakonissenhaus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen und das Kinderkrankenhaus errichtet wurden. Seine jährl. Berichte über die Gesundheitsverhältnisse Bremens sind ein Muster von Fleiss und scharfsinniger Beherrschung des Gegenstandes. Ein Brustleiden machte seinem Leben 23. Jan. 1886 ein Ende.

Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. XLII, pag. 556. G.

*Lorenz, Adolf L., zu Wien, geb. zu Weidenau, Oesterr.-Schlesien, 21. April 1854, studirte in Wien, war besonders Schüler von EDUARD ALBERT, wurde 1880 promovirt und ist seit 1884 Docent für Chir. an der Wiener Universität. Literar. Arbeiten: *„Ueber Darmwandbrüche"* (Wien 1883) — *„Die Lehre vom erworbenen Plattfusse"* (Stuttgart 1883, m. 8 Taff.) — *„Die operative Orthopädie des Klumpfusses"* (Wiener Klinik, 1884) — *„Die Torsion der scoliotischen Wirbelsäule"* (Wiener med. Wochenschr., 1886) — *„Pathol. und Ther. der seitlichen Rückgratsverkrümmungen"* (Wien 1886, m. Taff.) — *„Beiträge zur unblutigen und blutigen Therapie des Klumpfusses"* (Allgem. Wiener med. Ztg., 1887) — *„Ueber die Entstehung der paralyt. Gelenkcontracturen nach spinaler Kinderlähmung"* (Wiener med. Wochenschr., 1887) — *„Detorsions-Lagerungsapparat zur Behandlung der Scoliose"* (Wiener med. Presse, 1887). Red.

*Lorenzo, Di, s. DI LORENZO, Bd. VI, pag. 705.

Lucas, Prosper L. (s. Bd. IV, pag. 55), geb. 1808 in St.-Brienne, starb 13. März 1885.

Laehr, Gedenktage. 3. Aufl. G.

Lucca, Hugo von, s. BORGOGNONI, Bd. I, pag. 529.

Luchsinger, Balthasar L. (s. Bd. IV, pag. 56). Eine Würdigung seiner Verdienste um alle Zweige der Physiologie findet sich bei nachstehenden Quellen, von denen die zweite auch ein vollständiges Verzeichniss seiner zahlreichen Arbeiten giebt, die sich, zum allergrössten Theile in PFLUEGER's Archiv veröffentlicht, für die Zeit von 1871—84 auf 73 Nummern belaufen, zu denen noch etwa 9 Dissertt. von Schülern hinzutreten.

L. Hermann in Pflüger's Archiv für Physiol. XXXVIII, 1886, pag. 417—27 und Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte. 1886, pag. 217. — Max Flesch im Schweizer Archiv für Thierheilk. XXVIII, 1886, H. 2. G.

Lucius, von Tarsus, besonders als Augenarzt genannt, von GALEN als sein Lehrer (καθηγήτης) bezeichnet. GALEN, XIII, 295 (πότημα πρὸς πᾶν ῥεῦμα καὶ ἐμπνευμάτωσιν), aus Umbelliferen-Früchten, Opium und Hyoscyamus bestehend. Zahlreiche Recepte von einem Lucius in GALEN's Schrift: De compos. medicam. per genera. AËTIUS bringt ein Malagma ad articulos distort. Tetrabil., III, Sermo., IV.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Lucques, Solano de, s. SOLANO DE LUCQUES, Bd. V, pag. 458.

*Luebben, Karl Heinrich L., zu Waltershausen (Sachsen-Gotha), geb. zu Oldenburg im Grossherzogthum, 26. März 1848, studirte in Basel und Tübingen, wurde 1870 als Arzt approbirt, 1872 zum Doctor promovirt, ist seit 1882 Physicus in Waltershausen. Er schrieb: *„Die Krankheiten Thüringens. Nosolog. Studien Aufzeichnungen von Mitgliedern des Allgem. ärztl. Vereins von Thüringen u. s. w."* (Strassburg 1880) — *„Beiträge zur Kenntniss der Rhön in med. Hinsicht"* (Weimar 1881, m. 3 Taff.); dazu eine grosse Reihe von Aufsätzen

zur med. Topographie und Morbiditäts-Statistik Thüringens in den Jahrgg. 1879—86 des Correspondenzbl. des ärztl. Vereins von Thüringen. Red.

*Lumbroso, Abramo L. (s. Bd. IV, pag. 65).
De Gubernatis, pag. 656. Red.

Luna Vega, Juan de L., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., geb. in Marchena, studirte und promovirte in Sevilla, prakticirte daselbst mit grossem Erfolge, war auch einige Jahre Prof. der Med. und verfasste u. A.: *„Exercitationes medicas“* (Sevilla 1611; 1612; 1613; 1617; 1618; 1621; 1623).
Morejon, IV, pag. 258. Pgl.

*Lund, Axel L., als Sohn des Arztes Otto Mathias Numsen L. (s. Bd. IV, pag. 66) 20. Jan. 1842 zu Christiania geb., studirte daselbst, wurde 1868 als Arzt approbirt, machte 1869 eine wissenschaftl. Reise nach Wien, war 1870—71 Districtsarzt in „Oestre Soendmoere“, 1876—77 Arzt des damals errichteten Hochgebirgs-Sanatoriums Gausdal, 1877—80 Reservearzt auf einer med. Abtheilung des Reichshospitals und ist seit 1883 Stadtarzt in Christiania. Er schrieb im Norsk Magaz. f. Laegev. (3. R., V, VII, IX): *„Svindsottens Udbredning i Norge“* — *„Gausdals Sanatorium“* — *„Beretning fra Rigshospitalets medicinske Afdeling“*; im Nord. med. Arkiv (VII, 1875) die preisgekrönte Abhandlung: *„Klorosen, dens Vaesen og Aarsager“* — *„Kort Fremstilling af de norske Kursteders Udvikling og Kurmidler“* (Christiania 1880) u. s. w.
Kiaer, pag. 274. Kiaer.

*Lussana, Filippo L. (s. Bd. IV, pag. 69), geb. zu Cenate San Leone (Prov. Bergamo); ausführl. Verzeichniss seiner Arbeiten bei nachsteh. Quelle.
De Gubernatis, pag. 656. Red.

Luzuriaga, Ignacio Maria Ruiz di L., s. Ruiz de Luzuriaga, Bd. V, pag. 120.
Fabra Saldevila, Elogio historico del Dr. en med. en la Acad. de med y cienc. natur. de Madrid Madrid 1822. — A.-J.-L. Jourdan in Journ. complément. du Dict. des sc. méd XIX, 1824, pag 206. G.

Lykon, um 270 v. Chr., aus Troas, Nachfolger des Straton von Lampsakos, bearbeitete die Physiologie der Zeugung. Sprengel citirt hier Diogenes Laërtiades V. und Athenaeus, bei denen ich nichts über physiolog. Leistungen des L. finde. J. Ch. Huber (Memmingen).

Lykosthenes (eigentlich Wolfhart), Konrad L., nennt sich „Rubeaquensis“; sein 1557 in Basel gedrucktes bekanntes: *„Prodigiorum et ostentorum chronicon“* berichtet über Monstra von Erschaffung der Welt bis auf das J. 1557, worunter Manches für die Geschichte der Teratologie wichtig ist. Eine blosse Edition des Julius Obsequens (wie Haller meint) kann man das Buch nicht nennen. Ob das 1567 in Frankfurt gedruckte Werk von Goltwurm: „Wunderzeichen“ ein Plagiat des Lycosthenes ist, kann ich nicht angeben.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Lykus aus Macedonien, um 120—160 post Chr., Empiriker, Schüler des Quintus, wahrscheinlich Lehrer Galen's, Anatom, commentirte ebenfalls den Hippokrates (Littré, I, pag. 97). Auszüge bei Oribas. II, pag. 225 ff., 262 ff., 344 ff.; III, pag. 382; V, pag. 42, 832. Bei Galen (ed. Kühn, XVIII und XIX) oft citirt, ferner X, pag. 143.
Daremberg, Histoire des sc. méd., pag. 162 und Note 43.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Lykus von Neapel, Commentator des Hippokrates, oft mit Lykus von Macedonien verwechselt, wird von Erotian citirt, welcher zur Zeit Nero's lebte.
Erotian ed. Klein, pag. 47 und 85. — Plin., Hist. natur. XX, 220.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Lyons, Robert Spencer Dyer L., zu Dublin, geb. 13. Aug. 1826 zu Cork, studirte in Dublin, wo er 1848 Doctor wurde, war der Erste, der in Dublin histol. Vorless. hielt, war während des Krimkrieges Chef.-pathol. Anatom bei der brit. Armee und publicirte über seine Thätigkeit in demselben: „*Report on the pathology of the diseases of the army in the East*“ (Lond. 1856; auch in einem officiellen Blaubuche). Er stellte darauf Untersuchh. über eine Gelbfieber-Epidemie zu Lissabon an und gab darüber an das Parlament einen amtl. „*Report on the pathology, therapeutics and general aetiology of the epidemic of yellow fever which prevailed at Lisbon during the latter half of the year 1857 etc.*“ (London 1859) ab, wurde darauf Physic. am Jervis Street Hosp. und Prof. der prakt. Med. und pathol. Anat. an der irischen kathol. Universität, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode innehatte, während er jenes Hosp. aufgab, nachdem er zum Physic. der House of Industry Hospitäler, nach Sir DOMINIC CORRIGAN'S Rücktritt, gewählt worden war. Er publicirte noch: „*A hand-book of hospital practice; etc.*“ (New York 1861; holländ. v. W. M. S. JUNIUS, Leyden 1860) — „*A treatise on fever; or, selections from a course of lectures on fever, etc.*“ (Philad. 1861) — „*Report on the small-pox epidemic as observed in the Hardwicke Hosp. 1871 1872*“ (Dublin 1872), sowie einige Aufsätze im Dublin Journ. Er war Fellow des R. C. P. Irel., Mitglied des General Med. Council, Mitglied des Senats der Royal Univers. von Irland; auch vertrat er 1880—83 die Stadt Dublin nach liberalen Grundsätzen im Unterhause. L. starb 19. Dec. 1886, in Folge einer Apoplexie, von der er auf dem Wege zum Hosp. befallen worden war.

Sir C. A. Cameron, pag. 619. — Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1295 — Lancet. 1886, II, pag. 1253. G.

Lys, Haldat du, s. HALDAT DU LYS, Bd. III, pag. 24.

Lysimachus von Kos, ὁ Ἱπποκράτειος genannt, Verfasser eines Glossars zu den Schriften des HIPPOKRATES, schrieb gegen KYDIAS von Mylasa und DEMETRIUS, auch über Chirurgie.

Erotian ed. Klein, pag. XXX ff. und pag. 32. J. Ch. Huber (Memmingen).

Lyso, griech. Arzt zu Rom. CICERO (Epistol. ad Tironem. 4.) schreibt: „Lyso enim noster vereor, ne negligentior sit; primum quia omnes Graeci; deinde, quod cum a me literas accepisset, mihi nullas remisit. Sed tu eum laudas.“ Jedenfalls eine in culturhistorischer Hinsicht interessante Stelle. LYSO wird auch Epistol. 9. l. c. genannt. J. Ch. Huber (Memmingen).

M.

Maas, Hermann M. (s. Bd. IV, pag. 74), starb 28. Juli 1886. Zu seiner Biogr. ist hinzuzufügen, dass er nach MIDDELDORPF'S Tode (1868) auch bei dessen Nachfolger, FISCHER, bis 1873 Assistent war, den Krieg 1870, 71 als Stabsarzt mitmachte und im Breslauer pathol. Institut mit COHNHEIM, WEIGERT, LICHTHEIM ein eifriger Arbeiter war. Es entstand in dieser Zeit u. A. die Arbeit: *„Ueber Knochenwachsthum und -Regeneration"*; aber auch an der neuen Stätte seines Wirkens, zu Freiburg i. Br., war er in ähnlicher Weise rastlos thätig, wie seine nachsteh. hauptsächlichsten Untersuchh. beweisen: *„Ueber den Einfluss schneller Wasserentziehung auf den Organismus"* — *„Ueber das Resorptionsvermögen der Blase und Harnröhre"* — *„Ueber das Resorptionsvermögen granulir. Flächen"* — *„Ueber die Unterbindung der Bauchaorta"* — *„Ueber die Circulat. der unteren Extremität"* — *„Klin. und experiment. Untersuchh. über die subcut. Quetschung und Zerreiss. der Niere"* und die Studien über *„Fäulnissalkaloide"*. In Würzburg lieferte er zu den von seinen Schülern publicirten *„Mittheil. aus der Würzb. chir. Klinik"* selbst die werthvollsten Beiträge; so die über seine Methode der Plastik mit frischen gestielten Lappen aus entfernten Körpertheilen, die bei dem Hugstettener Eisenbahn-Unfall gemachten Erfahrr., die Resection der Brustwand bei Geschwülsten, die Behandlung complicirter Knochenbrüche. In der letzten Zeit seines Lebens, bereits schwer körperlich leidend, war er noch eifrig mit bacteriolog. Arbeiten beschäftigt. — Mit grosser Klarheit und Schärfe des Geistes verband M. ein glänzendes Rednertalent, eine hervorrag. Geschicklichkeit in der chir. Technik. Hierdurch und durch seine fesselnde Vortragsweise erweckte er bei seinen Zuhörern das lebhafteste Interesse und verstand es, sie in gediegenster Weise für die Praxis vorzubereiten. Nicht minder war er als Mensch durch das unbegrenzte Wohlwollen seinen Patienten und Schülern gegenüber, durch Liebenswürdigkeit, seine mit trefflichem Humor gepaarte Lebhaftigkeit, seine Aufopferungsfähigkeit hervorragend.

Michel, Gedächtnissrede auf in Sitzungsber. der Physikal.-medic. Gesellsch. zu Würzburg. 1886, Nr. 9, 10. — Alb. Hoffa in Münchener med. Wochenschr 1886, pag 567.

G.

Macartney, James M. (s. Bd. IV, pag. 74), gebürtig aus Armagh, wurde 1793 Zögling von HARTIGAN in Dublin und bei verschied. med. Anstalten, ging 1796 nach London, wurde ein Schüler der med. Schule in Windmill-Street (unter BAILLIE, CRUIKSHANK, WILSON und THOMAS), besuchte auch Guy's und St. Barthol. Hosp., wurde 1800 Member des R. C. S., begann in London zu prakticiren und am St. Barthol. Hosp. über Anat. und Physiol. zu lesen. 1813 wurde er zum Prof. der Anat. am Trinity Coll. zu Dublin ernannt und brachte bald dessen med. Schule in eine bessere Verfassung, als sie je gehabt, zog sich aber nach 20jähr. Thätigkeit zurück, starb jedoch erst 6. März 1843. Er war der grösste Anatom und Physiolog, die Irland hervorgebracht hat, entdeckte die fibröse Natur der weissen Gehirnsubstanz und die Verbindung der subcorticalen Nervenfasern mit

der grauen Gehirnsubstanz. Er gab die erste befried. Erklärung für das Wiederkäuen der Pflanzenfresser und entdeckte zahlreiche drüsige Anhänge am Verdauungscanal der Säugethiere, namentlich der Nager.

Sir C. A. Cameron, pag. 371, 372. G.

Mac Clintock, Alfred Henry M. (s. Bd. IV, pag. 76), war, nachsteh. Quelle zufolge, 20. Oct. 1822 geb. Vergl. auch Bd. II, pag. 39.

Sir C. A. Cameron, pag. 436. G.

Macclurg, James M., geb. zu Hampton, Va., 1747, studirte in Edinburg und Paris, publicirte in London einen in der Gelehrtenwelt Aufsehen erregenden und in die hauptsächlichsten europ. Sprachen übersetzten Artikel „*Human bile*", kehrte 1773 nach Amerika zurück, liess sich in Williamburg, Va., nieder und verzog 1783 nach Hampton. Er starb zu Richmond im Juli 1825. Er ist Verf. einer ziemlich beträchtl. Anzahl von med. Publicatt., die sich namentlich auch durch eine elegante Schreibweise auszeichnen.

New Americ. Cycl. X, pag. 781. Pgl.

Mac Cormac, Henry M., zu Belfast, Vater von Sir William Mc C. (s. Bd. IV, pag. 77), studirte in Dublin, Paris, Edinburg, wo er 1824 Doctor wurde, besuchte das Cap der guten Hoffnung, Sierra Leone, später Nord-Amerika, liess sich dann in Belfast nieder, wurde Physic. an dem Fever Hosp. (später Royal Hosp. genannt), trat 1832 an die Spitze des neu errichteten Cholera-Hosp., bei welcher Gelegenheit er sich sehr verdient machte, wie auch als Visit. Physic. des Belfast District Lunatic Asylum, eine Stellung, die er bis zu seinem, 26. Mai 1886, im Alter von 86 Jahren, erfolgten Tode innehatte. Eine Zeit lang war er auch Prof. der theoret. und prakt. Med. bei der Royal Belfast Institution und erfreute sich viele Jahre einer ausgedehnten consult. Praxis. Von seinen zahlreichen Schriften sind anzuführen: „*A treatise on the cause and cure of hesitation of speech, or stammering*" (Lond. 1828) — „*An exposition on the nature of continued fever*" (1835) — „*The philosophy of human nature*" (1837; new ed. 1840) — „*Methodus medendi, or the description and treatment of the principal diseases etc.*" (1842) — „*Translation of Antoninus and Epictetus*" — „*Aspirations from the inner, the spiritual life*" — „*Metanoia; a plea for the insane*" (1861) — „*The nature and treatment of asiatic cholera*" — „*The painless extinction of life in animals designed for human food etc.*" (1864) — „*Consumption, as engendered by rebreathed air etc.*" (2. ed. 1865; auch in's Deutsche, Holländ. u. a. Sprachen übers.) — „*On the prophylaxis and arrest of English and Asiatic cholera by dilute acids, especially dilute sulphuric acid*" — „*On the open-air treatment of fever and of febrile eruptive maladies*" und andere nicht-med. Schriften. Er erfreute sich der höchsten Achtung seiner Mitbürger und war bis zu seinem Tode schriftstellerisch thätig.

Lancet. 1886, I, pag. 1098. — Brit. Med. Journ. 1886, I, pag. 1089. — Callisen, XII, pag. 43; XXX, pag. 101. G.

*Sir William Mac Cormac (s. Bd. IV, pag. 77), der Sohn, ist geb. 17. Jan. 1836.

Men of the time. 11. ed., pag. 732. Red.

Macdonald, Angus M., zu Edinburg, geb. zu Aberdeen 18. April 1836, studirte anfängl. Theol., von 1860 an aber Med. in Edinburg, wurde 1864 Doctor und bald darauf Docent bei der med. Schule, las zuerst über Mat. med., dann über Geburtshilfe und gab in der Folge eine neue Ausgabe von R. E. Scoresby-Jackson's „Note book of materia med." (2. ed., Edinb. 1871) heraus. Er begann sich praktisch der Geburtsh. und Gynäkol. zu widmen, wurde Fellow des R. C. S. und des R. C. P., Physician und klin. Lehrer der Frauenkrankhh. in der Royal Infirmary und Physic. des Roy. Maternity Hosp. und machte sich als gynäkol. Operateur und

hervorrag. Mitglied der Obstetrical Soc. einen Namen. Sein Hauptwerk war: *„The bearings of chronic disease of the heart upon pregnancy, parturition and childbed. With papers on puerperal pleuropneumonia and eclampsia"* (Lond. 1878). Von seinen sonstigen Aufsätzen führen wir noch an: *„Latent gonorrhoea in the female sex, with special relation to the puerperal state"* (Edinb. Med. Journ., 1873). In hohem Ansehen stehend, wurde er vorzeitig vom Tode, 10. Febr. 1886, ereilt.

Edinb. Med. Journ. XXXI, 2, 1886, pag. 990—98. — Brit. Med. Journ. 1881, I, pag. 369. — Lancet. 1886, I, pag. 378. G.

Mac Donnell, Robert M. (s. Bd. IV, pag. 77), geb. 15. März 1828 zu Dublin als Sohn des Prof. der Anat., John M'D. (geb. 1796), war 1877, 78 Präsident des Dubliner R. C. S.

Sir C. A. Cameron, pag. 429. Red.

Mac Dowell (auch Mac Dowel), Benjamin George M. (s. Bd. IV, pag. 78), geb. 27. Juni 1821 (nicht 1829) als Sohn von Ephraim Mac Dowel (geb. 1798, gest. 1835).

Dublin Journ. LXXX, 1885, pag. 357. — Sir C. A. Cameron, pag. 623. G.

Mac Dowell, Ephraim Mc D., s. Dowell, Bd. II, pag. 212.

Mackey, Albert Gallatin M., geb. zu Charleston, S. C., 1807, studirte und promovirte 1832 am Coll. of South Carolina mit der These: *„De gastritide"*, prakticirte 5 Jahre lang in den Sprengeln St. Paul und St. Bartholomew, S. C., liess sich 1837 in Charleston nieder, wurde hier 1838 anat. Prosector am Med. Coll. of South Carol., widmete sich aber seit 1844, unter Verzichtleistung auf seine prakt. Thätigkeit, ausschliesslich literar. Arbeiten, besonders belletristischen.

New Amer. Cyclop XI, pag. 8. Pgl.

Maclachlan, Daniel M., geb. 1807 zu Glasgow, studirte auch daselbst, wurde 1827 Member des R. C. S. Edinb., trat als Hospital-Assistent in die Armee, wurde Assist.-Surg., 1830 M. D. in Glasgow und 1840 als Physician und Surgeon am Royal Hosp. und Dep. Inspect.-General of Hospitals zu Chelsea angestellt, blieb in dieser Stellung bis 1863, wo er in den Ruhestand trat, lebte von da in Ventnor und starb 15. Juni 1870. Er war auch Fellow des R. C. P. Lond., Mitglied von dessen Council u. s. w. und hatte, ausser Aufsätzen in med. und literar. Journalen, geschrieben: *„A practical treatise on the diseases and infirmities of advanced life"* (Lond. 1863), eines der vollständigsten, auf eine 20jähr. Erfahrung basirten Werke über Greisenkrankheiten.

Lancet. 1870, II, pag. 32. J. Ch. Huber (Memmingen).

Maclise, Joseph M., zu London, gab heraus: *„Comparative osteology. Being morpholog. studies to demonstrate the archetype skeleton of vertebrated animals"* (Lond. 1847, fol. 54 pl.) — *„Surgical anatomy"* (Ib. 1856, fol. 35 pl.; 2. ed. 1856, fol. 52 pl.; Philadelph. 1859, 4. 68 pl.) — *„On dislocations and fractures"* (Lond. 1859, fol. 36 pl.); zusammen mit Richard Quain hatte er *„The anatomy of the arteries"* (Lond. 1844) bearbeitet.

Index-Catalogue. VIII, pag. 491. J. Ch. Huber (Memmingen).

Macnamara, Rawdon M. I., zu Dublin, geb. zu Ayle, Co. Clare, wurde Zögling von Sir Philip Crampton, 1812 Lic., 1815 Member des R. C. S., war einige Zeit anat. Prosector bei Macartney im Trinity Coll., wurde 1819 Surgeon am Meath Hosp., war von 1826 Prof. der Mat. med. am College of Surg. und schenkte dem letzteren sein werthvolles Museum. Seine wichtigste Arbeit war ein Artikel über Fremdkörper in der Trachea (Dublin Hosp. Rep., V). Er starb 2. Nov. 1836.

*Rawdon Macnamara II. (s. Bd. IV, pag. 87), Sohn des Vorigen, geb. 23. Febr. 1822.

Sir C. A. Cameron, pag. 388, 418. Red.

Macnish, Robert M., geb. zu Glasgow 15. Febr. 1801, studirte daselbst und in Paris, machte sich in der Gelehrtenwelt schon frühzeitig durch verschiedene

Publicatt. bekannt, starb aber, noch jung, zu Glasgow im Jan. 1837. Sein bedeutendstes Werk ist die „*Anatomy of drunkenness*“ (1831), worin dieses Laster zum ersten Male vom rein physiol. Standpunkte aus betrachtet wurde. Noch schrieb er: „*Philosophy of sleep*“ (auch in's Französ. und Deutsche übersetzt).

New Amer. Cyclop. XI, pag. 17. Pgl.

Macoppe, Knipps-M., s. KNIPPS-MACOPPE, Bd. III, pag. 505.

*Mac Swiney, Stephen Myles M., zu Dublin, geb. zu Killarney, 27. Juni 1821, studirte, nach 2jähr. Lehrzeit bei einem Arzte, zu Dublin in der Apotheker-Halle Cecilia-Street und in St. Vincent's Hosp., war in demselben Resid. Med. Offic., wurde Physic., Med. Secret. und Treasurer des Gener. Dispens und darauf als Physic. im Jervis-Street Hosp. angestellt; auch ist er Docent der gerichtl. Med. bei der med. Schule der kathol. Universität. Er war 1844 Member des R. C. S. Eng., 1847 Dr. med. in St. Andrews, 1854 Lic. und 1877 Fellow des R. C. P. geworden. Literar. Arbeiten: „*Diarrhoea with green stools*“ (Dublin Quart. Journ., 1871) — „*Diffuse hypertrophy of the mammae*“ (Ib. 1869—70) — „*Syphilitic phthisis*“ (Dublin Journ. of Med. Sc., 1876) — „*Fatal case of railway spine*“ (Ib. 1878); weitere Mittheilungen in Dubl. Hosp. Gaz., Dubl. Med. Press, Proc. der Dublin Obstetr., Pathol. und Surg. Societies.

Sir C. A. Cameron, pag. 628. Red.

Macvicar, John G. M., war ein Geistlicher, der sich eifrig mit Med. und Naturwiss. beschäftigte. Er publicirte: „*Inquiries concerning the medium of light and the form of its molecules*“ (Edinb. 1833) — „*The first lines of science simplified and the structure of molecules attempted*“ (Edinb. 1860) — „*Vegetable morphology; its general principles*“ (Edinb. New Phil. Journ., 1860); ferner im Edinb. Med. Journ. u. A.: „*On the structural relation between urea and uric acid*“ (XV) — „*The motions of the heart, the circulation of the blood, and the delivery of the nutritive part of the tissue; viewed morphologically*“ (XVI) — „*On the normal product of hepatic action*“ (XVII) — „*On the cause of the prophylactic and therapeutic value of table salt, etc.*“ (XVII) u. s. w. Er starb 12. Febr. 1884.

Leopoldina. 1884, pag. 113. — Index Catalogue. VIII, pag. 496. G.

Madeira Arraiz, Duarte M., berühmter portugies. Arzt und Wundarzt des 17. Jahrh., geb. zu Moimenta, bei Lamego, Prov. Beira, studirte Med. und Philos. in Coimbra, war 1. Kammerarzt des Königs Don Juan IV. von Portugal und starb 9. Juli 1652 zu Lissabon. Er publicirte u. A.: „*Apologia en que se defenden humas sangrias de pes dadas en huma inflamazao de olhos complicada con gonorhea purulenta etc.*“ (Lissabon 1638; 1683) — „*Methodo de conhecer é curar é morbo gallico etc.*“ (2 Theile, Ib. 1642) — „*Novae philosophiae et medicinae de qualitatibus occultis a nemine nunquam excultae etc.*“ (Ib. 1650).

Morejon, V, pag. 273—275. Pgl.

*Madelung, Otto Wilhelm M., zu Rostock, geb. 15. Mai 1846 in Gotha, studirte 1865—69 in Bonn, Berlin und Tübingen, wurde 1869 in Bonn Doctor mit der Diss.: „*Ueber die Anwendung der Einreibungen des Ungt. stibio-kali tartarici in der Scheitelgegend in bestimmten Psychosen*“, war 1870 ½ Jahr lang Volontärarzt an der Irrenheilanstalt zu Siegburg, 1870—71 Arzt am Kriegs-Reserve-Lazareth Diez an der Lahn, 1871—73 Assistent der chir. Klinik in Bonn (unter W. BUSCH), 1873—74 Assistent am pathol.-anat. Institut in Bonn (unter RINDFLEISCH), bereiste 1874 England und Amerika, war von 1874 bis 1879 wieder Assistent der chir. Klinik in Bonn, Arzt der dortigen chir. Poliklinik von 1880—81, 1881/82 (nach dem Tode von BUSCH) interimist. Director der Bonner chir. Klinik, habilitirte sich 1873 als Privatdocent für Chir. in Bonn, wurde 1881 a. o. Prof., 1882 ord. Prof. der Chir. und Director der chir. Universitäts-Klinik und ord. Mitglied der Medicinal-Commission in Rostock. Grössere Publicationen in

v. Langenbeck's Archiv: *„Die Unterbindung der Arteria carotis externa“* (XVII) — *„Experiment. Untersuchh. über die Entstehung der Condylenbrüche am Humerus und Femur“* (XIX) — *„Die spontane Subluxation der Hand nach vorn“* (XXII) — *„Anatomisches und Chirurgisches über die Glandula thyreoidea accessoria“* (XXIV) — *„Ueber circuläre Darmnaht u. Darmresection“* (XXVII) — *„Wilhelm Busch, Nekrolog“* (Ib.) — *„Ueber totale Rhinoplastik in mehreren Operationsacten“* (XXXI); in der Berliner klin. Wochenschr.: *„Ueber zwei Fälle schwerer Verletzung der unteren Extremität (complicirte Luxation der Tibia nach vorn, Luxation des Talus nach vorn)“* (1873) — *„Die Aetiologie und die operative Behandlung der Dupuytren'schen Fingerverkrümmung“* (1875) — *„Ein Fall von Poplitealaneurysma“* (1879) — *„Ueber die Sayre'sche Methode der Behandl. von Wirbelsäulen Erkrankungen“* (1879) — *„Exstirpation eines vom Mesenterium ausgehenden Lipoma oedematosum myxomatodes mit partieller Resection des Dünndarmes. Heilung“* (1881); ferner: *„Ueber Darmsteine“* (Archiv für klin. Med., V, 1868) — *„Hernia cruralis lateralis incarcerata. Aspiration. Tod durch Peritonitis“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., VI) — *„The causes and operative treatment of Dupuytren's finger contraction“* (Lond. 1876) — *„Ueber die Ausschälung cirsoider Varicen an den unteren Extremitäten“* (Verhandl. der Deutsch. Gesellsch. für Chir., XIII, 1884) — *„Eine Modification der Colotomie wegen Carcinoma recti“* (Ib.). Auch gab er heraus: *„Die Verbreitung der Echinococcenkrankheit in Mecklenburg. Beiträge mecklenb. Aerzte zur Lehre von der Echinococcenkrankheit“* (Stuttg. 1885) und schrieb noch: *„Zur Erleichterung der Sehnennaht“* (Chir. Centralbl., IX, 1882), u. s. w. Red.

Maeder, Friedrich Eduard M., zu Roda, Sachsen-Altenburg, geb. 14. Dec. 1817 zu Altenburg, studirte in Leipzig und Jena, wo er 1843 promovirte, hielt sich darauf längere Zeit in Berlin auf, prakticirte einige Zeit in Kahla, wurde 1848 zum 2. Anstaltsarzt der herzogl. Landes-Irren-Krankenanstalt (Genesungshaus) zu Roda, 1855 zum 1. Anstaltsarzt und Director ernannt, veröffentlichte bald darauf über die neu gegründete Anstalt *„Mittheilungen“* (Allgem. Zeitschr. für Psych., XIII, 1856), machte 1860 im Interesse derselben eine wissenschaftl. Reise, wurde 1867 zum Med.-Rath und später zum Geh. Med.-Rath ernannt. Sein letztes grosses Werk war die Errichtung einer Irrenanstalt und starb er 14. Aug. 1886 zu Sommeritz bei Altenburg, auf dem Rittergute seines Sohnes. Er war ein um das Irrenwesen seines kleinen heimathlichen Staates hochverdienter Mann.

C. Werner in Allgem. Zeitschr. f. Psych XLIII, 1887, pag. 553. G.

*Maggi, Leopoldo M. (s. Bd. IV, pag. 94), geb. zu Rancio im Territor. von Varese. Ausführl. Angabe seiner literar. Leistungen bei nachsteh. Quelle.

De Gubernatis, pag. 664. Red.

*Magitot, Émile M., zu Paris, Arzt und Zahnarzt, geb. daselbst 1833, wurde dort auch 1857 Doctor mit der These: *„Étude sur le développement et la structure des dents humaines“* (av. 2 pl.) und schrieb: *„Mém. sur les tumeurs du périoste dentaire“* (1860, av. pl.; 2. éd. 1874) — *„Mém. sur la genèse et l'évolution des follicules dentaires chez l'homme et les mammifères“* (Journ. de physiol., 1861, av. 6 pl.); zusammen mit Ch. Robin: *„Mém. sur un organe transitoire de la vie foetale, désigné sous le nom de cartilage de Meckel, etc.“* (1862, av. pl.); ferner: *„Traité de la carie dentaire, recherches expériment. et thérapeut.“* (1867, av. figg.; engl. Uebers. v. Thom. H. Chandler, Boston 1878) — *„Mém. sur l'ostéo-périostite alvéolo-dentaire“* (Arch. génér. de méd., 1867) — *„Mém. sur les kystes des mâchoires“* (Ib. 1873) — *„Études et expériences sur la salive considérée comme agent de la carie dentaire“* (2. éd. 1867, av. figg.) — *„Clinique odontologique, etc. Leçons et observations recueill. par le Dr. V. Pietkiewicz“* (Bullet. de thérap., 1876) — *„Traité des anomalies du système dentaire chez l'homme et les mammifères“* (1877, av. atlas 20 pl.), vom Institut preisgekrönt. Zusammen mit Ch. Legros gab er heraus zwei

Mémoires (1873, 1879): *„Contribution à l'étude du développement des dents"*. Ausserdem veröffentlichte er Briefe über die von ihm besuchten Anthropologen-Congresse zu Stockholm, Pest, Moskau (XIX^e siècle 1874, 76, 80), Einiges über anthropomorphe Affen (Bull. de la Soc. anthropol., 1867), über die geograph. Verbreitung der Tätowirung (Gaz. méd. d'Alger, 1881) u. s. w.

Lorenz, III, pag. 538; VI, pag. 196; X, pag. 195. Red.

*Magnan, Valentin M., zu Paris, geb. zu Perpignan 1835, war Interne der Hospitäler zu Lyon und Paris, wurde daselbst 1866 Doctor mit der These: *„De la lésion anatomique de la paralysie générale"* und ist zur Zeit Chefarzt des Asile de Sainte-Anne. Er schrieb: *„Étude expériment. et clin. sur l'alcoolisme, alcool et absinthe; épilepsie absinthique"* (Paris 1871) — *„De l'hémianesthésie, de la sensibilité générale et des sens dans l'alcoolisme chronique"* (Gaz. hebd., 1873) — *„De l'alcoolisme, des diverses formes de délire alcoolique et de leur traitement"* (Paris 1874) — *„Recherches sur les centres nerveux. Pathologie et physiologie pathologique"* (1876, av. 3 pl.) — *„Leçons cliniques sur l'épilepsie. Leçons rec. et publ. par le Dr. Marcel Briand"* (1882) — *„Leçons cliniques sur la dipsomanie, faites Rec. et publ. par le Dr. M. Briand"* (1884) — *„Des anomalies, des aberrationes et des perversions sexuelles"* (1885).

Lorenz, VI, pag. 197; X, pag. 195. Red.

Magnentius Maurus, s. HRABANUS, Bd. III, pag. 295.

Magni, Francesco M. (s. Bd. IV, pag. 97), geb. zu Spedaletto, Prov. Pistoia, dessen hauptsächlichste Arbeiten sich bei nachsteh. erster Quelle finden, starb 2. Febr. 1888 zu San Remo.

De Gubernatis, pag. 609. — Guido Pedrazzoli in Rivista clinica di Bologna. 1887, Nr. 1, pag. 1. — V. Gotti in Ann. di ott. Pavia. XVI, 1887, pag. 7—12 (nicht zugänglich). G.

*Magnus, Alexis M., zu Königsberg i. Pr., geb. auf dem Landgute Holstein bei Königsberg, studirte in Königsberg und Halle, wurde hier 1847 promovirt, ist seit 1851 in Königsberg ansässig und Specialist für Ohrenheilkunde seit 1860 (in dieser Specialität Autodidact). Literar. Arbeiten: *„Ueber Anat. des mittleren Ohres"* (VIRCHOW's Archiv, 1861) — *„Gehör u. Sprache"* (VIRCHOW's u. v. HOLTZENDORFF's Vorträge, 1877) — *„Gestalt des Gehörorganes"* (Ib. 1871); ferner im Archiv für Ohrenheilk.: *„Das menschl. Gehörorgan in comprimirter Luft"* — *„Ueber Lähmung des Corti'schen Organes"* — *„Ueber hyster. Taubheit"* — *„Die Nasendouche, ihre Anwendung und Gefahren"* — *„Natürliche Eröffnung des Proc. mast."*. Red.

*Magnus, Hugo M. (s. Bd. IV, pag. 98), ist bereits seit dem Winter 1883/84 Prof. e. o. der Augenheilkunde. Red.

Magny, Rougnon de, s. ROUGNON DE MAGNY, Bd. V, pag. 96.

Mahomed, Frederick Horatio Akbar M., geb. im April 1849 zu Brighton, von indischer Abkunft, studirte mit grossem Erfolge von 1869 an im Guy's Hosp., beschäftigte sich bereits als Student mit Modificationen von MAREY's Sphygmographen, über den er 1872, wo er die ärztliche Qualification erlangte, eine Reihe von Aufsätzen publicirte. Gleichzeitig wurde er Assist. Med. Officer der Highgate Infirm. und 1873 Resid. Med. Officer am London Fever Hosp., in welcher Stellung er bis 1875 blieb, wo er zum Med. Tutor und pathol. Prosector am St. Mary's Hosp., 1877 aber zum Registrar am Guy's Hosp. und 1881 zum Assist.-Physic. bei demselben erwählt wurde; auch war er Physic. des Lond. Fever Hosp. u. s. w. Er erlag 22. Nov. 1884 einem Typhoidfieber. Sein Hauptwerk waren seine: *„Observations with the sphygmograph"* und sein bedeutendster Aufsatz: *„Pre-albuminuric stage of scarlatinal dropsy"*; er schrieb weiter noch u. A.: *„The early indications of nephritic irritation"* — *„Bright's disease

without albuminuria". M. war ein energischer und unermüdlicher Forscher und Arbeiter, sich der höchsten Achtung bei Collegen und Schülern erfreuend.

Lancet. 1884, II, pag. 973. — Med Times and Gaz. 1884, II, pag. 763. — J. F. Goodhart und W. H. A. Jacobson in Guy's Hosp. Rep. XLIII, 1886, pag. 1—10. G.

Mai (May), Franz Anton M., geb. zu Heidelberg 17. Dec. 1742, seit 1773 Prof. allda, nachdem er seit 1766 die Hebeammenschule zu Mannheim geleitet hatte, starb 20. April 1814. Er erwarb sich Verdienste um die Ausbildung der künstlichen Frühgeburt; er rieth nach sanften Reizungen des Muttermunds im 7. Monat den Eihautstich an. Schriften: „*Unterricht für Hebeammen*" (Mannheim 1779) — „*Fata et funera puerperarum ex solutione placentae artific. oriunda*" (Heidelb. 1786, 4.) — „*Aphorismi circa sequelas ex prolapsu uteri oriundas*" (Ib. 1786) — „*Stolpertus, ein junger Arzt am Kreisbette. Von einem patriot. Pfälzer*" (5 Thle., Mannh. 1807), dazu mehrere populäre Schriften.

v. Siebold, Geschichte der Geburtsh. II, pag. 694 ff.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Mair, Ignaz M., zu Ingolstadt (Bayern), geb. zu Dillingen a. d. Donau 13. Sept. 1817, studirte in München und ist seit 1865 königl. Bezirksarzt in Ingolstadt, nachdem er früher 23 Jahre lang prakt. Arzt auf dem Lande und in kleinen Städten Bayern's gewesen war. Er schrieb: „*Geburtsh. prakt. Vademecum*" (Erlangen 1854) — „*Handbibliothek der prakt. Chir., mit besond. Berücksichtigung der chir. Anatomie und gerichtl. Medicin, in Monographieen u. s. w.*" (München 1855—61, 7 Bde.) — „*Compendium der Chirurgie*" (Ib. 1865; 2. Aufl. 1879) — „*Ueber die Stellung der Aerzte in Bayern. Mit Vorschlägen zur Anbahnung der freien Praxis*" (Ansbach 1856) — „*Jurist.-med. Commentar der neuen königl. bayer., königl. preuss. und kais. königl. österr. Strafgesetzgebung für Staatsanwälte, Richter, Vertheidiger und Aerzte*" (Augsb. 1861, 62, 4 Bde.) — „*Handbuch des ärztl. Dienstes bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden*" (Würzb. 1869; 2. Aufl. 1879) — „*2. Bd. Ergänzungen aus den J. 1878—85*" (1885) — „*Gerichtl.-med. Casuistik der Körperverletzungen und Tödtungen durch mechanisch-physische Gewalt*" (Ingolstadt 1881) — „*Ueber die Geschichte der Chirurgenschulen in Bayern und die Entwicklung der Medicin im 19. Jahrh. Festrede*" (Ib. 1884). Er war ferner vieljähr. Mitarbeiter des „Bayer. Aerztl. Intelligenzblattes" (jetzt: „Münchener med. Wochenschr.") und an „Friedreich's Blättern für gerichtl. Med.". Red.

Malet, Bonafox de, s. Bonafox, Bd. I, pag. 519.

*Malthe, Alexander Ludvig Normann M., zu Christiania, geb. zu Ullensaker 23. Sept. 1845, wurde 1875 in Christiania als Arzt approbirt, war 1877—79 Assistent am pathol. Laborat. des Reichshospitals und wurde 1879 von der norweg. Regierung nach den von der Pest heimgesuchten Gegenden von Russland geschickt. 1881—84 war er Reservearzt auf einer chir. Abtheilung des Reichshospitals und hat später eine Privatklinik in Christiania errichtet, wo er Ovariotomieen und andere grössere Operationen vollführte. Er schrieb im Norsk Magaz. f. Laegev. (3. R., VIII, XI; 4. R., I): „*Bidrag til Leukaemiens Terapi*" — „*Indberetning om en Reise til de af Pesten hjemsoegte Dele af Rusland*" — „*Et Tilfaelde af Laryngofissio ved multiple Papillomer i Larynx*" u. s. w.

Kiaer.

Mamers, Guérin de, s. Guérin de Mamers, Bd. II, pag. 690.

Manec, Pierre-Joseph M. (s. Bd. IV, pag. 114), geb. 15. Sept. 1799 zu Montpezat (Lot-et-Garonne), starb 15. Febr. 1884 zu Blanche (Lot-et-Garonne).

Gaz. hebd. de méd. 1884, pag. 184. G.

Manfré, zu Neapel, war daselbst Prof. der med. Klinik an der Univers., Prof. der prakt. Med. am Collegio reale med.-chir., Prof. der angewandten Anat. am Institut der schönen Künste, Arzt des grossen Osped. degli Incurabili und

des Osp. dell' Annuciata, sämmtlich Stellungen, die er in 16 Concursen erlangt hatte. Von seinen Schriften führen wir an eine Uebers. von VELPEAU'S Anat. génér. et topogr., desgleichen von JOS. FRANK'S Praxis med., eine Geschichte der mytholog. Med. (Neapel 1843), mehrere Monographieen über Ischias nervosa und Morb. Brightii, eine Sammlung Opere minori (1847). Ausserdem redigirte er im J. 1846 ein Journal: „Il Cotugno", von dem 2 Bde. erschienen und seit 1847 das Journal „Il Severino". Er gründete mehrere pathol.-anat. Museen zu Neapel und Rom, stiftete mehrere med. Preise und schrieb noch: *„Sulla parte positiva della medicina napolitana"*.

Giuggi, Cenni biografici de sapienti italiani. Napoli 1846. — Allgem. med. Central-Zeitung. 1855, pag. 246. G.

*Mangold, Heinrich M., geb. 1828 in Waag-Neustadtl (Ungarn), studirte in Wien, wurde 1854/55 Dr. med. in Pest, 1858 Bez.-Communalarzt im Veszprimer Comitate und fungirt seit 1860 als Curarzt in Füred am Plattensee. Im J. 1865 gründete er die *„Pester med.-chir. Presse"*, die er 14 Jahre, 1880 die Zeitschrift *„Cursalon"*, die er 4 Jahre redigirte. M. ist seit 25 Jahren für Ungarn ständiger Referent der „Wiener med. Presse" und der „Wiener allgem. med. Zeitung" und seit mehreren Jahren auch der „Deutschen med. Wochenschrift" in Berlin. Er veröffentlichte: *„Monographie des Curortes Füred"* (Wien 1883; 4. Aufl. 1884; ungar. 3. Aufl., Budapest 1885) — *„Allgemeine Curdiätetik"* (Wien 1867) — *„Monographie über den Curort Korytnica"* (1868, deutsch und ungar.) — *„Die Analogie des Plattensees mit dem Meere und der therapeut. Werth der Plattenseebäder"* (1879, deutsch u. ungar.). G. Scheuthauer.

Mann, Friedrich Alexius M., zu Halle a. S., geb. 22. Dec. 1822 zu Laucha bei Naumburg a. S., studirte von 1844 an in Halle, wurde daselbst 1848 mit der Diss.: *„De morbillorum epidemia Halis aestate anni 1848 observata"* (4.) promovirt, war Assistent der med. Klinik bei KRUKENBERG, wurde in Halle ungefähr 1859 Privatdocent, später, etwa 1861, Prof. e. o. und gab heraus: *„Des Kappadocier Aretaeus auf uns gekommene Schriften, aus dem Griech. übersetzt"* (Halle 1858). Er starb 29. Juli 1869. G.

Manzolini, Morandi-M., s. MORANDI-MANZOLINI, Bd. IV, pag. 278.

*Mapother, Edward Dillon M. (s. Bd. IV, pag. 121), geb. 14. Oct. 1835 zu Fairview bei Dublin, war 1879—80 Präsident des Dubliner R. C. S.

Sir C. A. Cameron, pag. 435. Red.

Marchant, Gérard M. (s. Bd. IV, pag. 128), geb. 11. März 1813 zu St.-Béan (Haute-Garonne), starb 21. Juni 1881.

Laehr, pag. 20. Red.

Marche, Marguerite de la M. (auch DU TERTRE), Oberhebeamme des Hôtel-Dieu, schrieb in Fragen und Antworten ein tüchtiges Hebeammenlehrbuch, empfiehlt besonders die Wendung auf den Fuss: *„Instruction familière et très facile, faite par questions et réponses touchant toutes les choses principales, qu'une sage-femme doit savoir pour l'exercice de son art"* (Paris 1677, 4.).

v. Siebold, Geschichte der Geburtsh. II, pag. 193 ff.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Marchi, Pietro M., zu Florenz, geb. daselbst 1833, studirte in Pisa, wo er 1855 promovirte, machte als Freiwilliger die 3 Feldzüge 1859, 60, 66 mit, wurde 1861 durch Concurs Prosector für vergleich. Anatomie am naturgeschichtl. Museum, machte mit Hilfe eines Stipendiums in Deutschland Studien unter LEUCKART, MAX SCHULTZE, HAECKEL, wurde 1866 durch Concurs zum Prof. des technischen Institutes und im folg. Jahre zum freien Prof. der Zoologie am Instituto di Studii Superiori, mit dem Specialamt der Beaufsicht. der helminthol. Sammlung ernannt. Literar. Arbeiten: *„Monografia sulla storia genetica e sulla anatomia della Spiroptera obtusa, Rud."* (Attii dell' Accad. delle sc. di Torino, 1867), von dieser

preisgekrönt — „*Della dominante malattia dei bachi da seta, etc.*" (Florenz, 1864; 2. ed. 1867) — „*Lezioni di fisiologia sperimentale sul sistema nervoso encefalico date dal ... M. Schiff e compilete dal ...*" (Ib. 1866; 2. ed. 1872) — „*Ueber Wimper-Epithel*" (M. SCHULTZE's Archiv, 1867) — „*La pelle e i prodotti negli animali vertebrati*" (Florenz 1870); dazu noch weitere, namentl. helminthologische Arbeiten und eine Uebersetz. von F. H. HUXLEY, „Prove di fatto intorno al posto che tiene l'uomo nella natura" (Mailand 1869).

De Gubernatis, pag. 683. Red.

Marcquis, Vater (s. Bd. IV, pag. 130), eigentlich MAHARKYZUS, auch MACHARKYZUS.

Marx, Mittheilungen über Zwecke, Leiden und Freuden der Aerzte.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Mareska, Daniel-Joseph-Benoît M. (s. Bd. IV, pag. 132), geb. 9. Sept. 1803 (nicht 1805), gest. 31. März 1858. Bei nachstehender Quelle ein vollständ. Verzeichniss seiner literar. Arbeiten.

Sauveur in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. IV, pag. 268. G.

Margary, Fedele M., zu Turin, geb. 1837, hervorrag. italienischer Chirurg und Orthopäd, war Chefarzt des Ospedale maggiore di San Giovanni Battista e della Città in Turin, einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Osteotomie, Gründer und Herausgeber des „Archivio di ortopedia". Er starb 28. Nov. 1886.

F. Valeriani in Giorn. della R. Accad. di Torino. 3. Ser., XXXV, 1887, pag. 13—20. — Idem in Archivio di ortopedia. IV, 1887, pag. 1—16. (Beides nicht zugänglich.) Pgl.

***Margó**, Theodor M., in Budapest, daselbst 1816 geb., studirte Philos. und Med. in Pest und Wien, wurde in Pest 1834 Dr. phil., 1840 Dr. med., in Wien 1840—41 Dr. chir. und Magister der Geburtshilfe, diente hierauf im Wiener allgem. Krankenhause als Secundarius, später 7 Jahre lang als Assistent an der Budapester physiol. Lehrkanzel, habilitirte sich 1851 als Docent der Histologie und wirkte nebenbei als supplir. Prof. der chirurg. Vorbereitungswissenschaften. Nachdem er 1½ Jahre als supplir. Prof. der Physiol. in Pest thätig gewesen, wurde er 1860 ord. Prof. der theoret. Medicin an der med.-chirurg. Lehranstalt in Klausenburg, 1862 ord. Prof. der Zoologie und vergleich. Anatomie an der Pester Universität. Er ist ord. Mitglied der ung. Akademie der Wissensch., des Landesunterrichtsrathes u. s. w., war Rector der Universität, erhielt mehrere Preise, hielt sich 1863 zum Studium der Meeresfauna an der Küste des adriat. Meeres auf und machte 1871 Behufs Einrichtung der neugebauten zoolog. Anstalt in Budapest und des von ihm begründeten comparativ-anat. Museums Reisen im Auslande. Von seinen sehr zahlreichen, grösstentheils zoolog. und in ungar. Sprache verfassten Arbeiten führen wir hier nur an: „*Anat.-physiol. Untersuchungen an den Leichen von zwei Hingerichteten*" (Allgem. med. Centralztg., 1851, XX) — „*Briefe aus Spanien*" (Pest 1853) — „*Histol. Briefe I—VIII*" (Zeitschr. f. Natur- und Heilk. in Ungarn, 1855—57) — „*Resultate neuer Untersuchungen über Muskelfasern*" (Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissenschaften in Wien, XXXVI, 1859) — „*Ueber die Muskelfasern der Mollusken*" (Ib. 1860) — „*Neue Untersuchungen über die Entwicklung, das Wachsthum, die Neubildung und die feinere Structur der Muskelfasern*" (mit 15 Taff., Denkschr. der kais. Akad. in Wien, XX, 1861) — „*Entdeckung über die Endigung der Nerven im Innern der Muskelfasern*" (Ib. 1861), also vor W. KÜHNE's bezüglicher, erst 1862 veröffentlichter Arbeit. — Die vorangehenden 4 Arbeiten über Muskeln wurden in Wien, in den Laboratorien E. BRÜCKE's und C. LUDWIG's ausgeführt. „*Ueber die Endigung der Nerven in der quergestreiften Muskelsubstanz*" (mit 2 Taff., Pest 1862). — „Der Beruf und die Bedeutung der Universität im Culturleben der Nation" (Rectoratsrede, Budapest 1880) — „Vergangenheit und Gegenwart der Budapester Universität" (Festrede beim 100jähr. Universitäts-

Jubiläum, Ib. 1880). Er bearbeitete die zoolog. Artikel für die Pharmacopoea hungarica (Budapest 1871). G. Scheuthauer.

*Margotta, Vito Antonio M., zu Neapel, geb. 1829, studirte auf dem Collegio medico, wurde 1851 promovirt, 1854 zum Chirurgen am Osped. di Marina a Pizzano (Castellamare), wohin alle Cholerakranken gebracht wurden, berufen, leistete 1860 als Chir. Maggiore der Nationalgarde den Verwundeten von Maddaloni und Capua Beistand, wurde 1 Jahr darauf zum Vice-Conservator des Impfwesens und zum Secretär des Gesundheitsrathes ernannt. Er hat sich besonders um die öffentl. Gesundheitspflege verdient gemacht, führte 1867 officiell die animale Vaccination ein und machte in Betreff derselben besondere Studien und Erfindungen. Seine Hauptschriften sind: „*Sull' origine, natura e trattamento della gotta*" (Neapel 1860), worin er lebhaft die harnsaure Diathese vertheidigt — „*Relazione storico-med.-statist. sul cholèra del 1866 nel provincia di Napoli*" (Ib. 1866) — „*Il lago d'Agnano osservazioni intorno alle febbri palustri ed alla macerazione della canapa*" (1867) — „*Cenni sulla vaccinia e ricordi al vaccinatore*" (1869) — „*L'epidemia del 1871, statistiche, confronti e questioni sulla vaccinia*" (1871) — „*Il cholèra in rapporto alla medicina pubblica*" (1873, 2 Aufl.). M. gründete auch die „Gazz. di med. pubblica", in welcher sich von ihm viele die Vaccination betreffende Fragen abgehandelt finden.

De Gubernatis, pag. 686. Red.

Marinus, bedeutender Anatom und Praktiker, Lehrer des QUINTUS, kurz vor GALEN lebend, welcher ihn oft lobend erwähnt, schrieb 20 Bücher über Anatomie; besonders gründlich soll er die Myologie behandelt haben (GALEN, XVIII, b, 926), beschrieb die Mm. pterygo palatini (XIX, 25). Das Werk GALEN'S: „Περὶ ἀνατομικῶν ἐγχειρέσεων" (Lib. VII, c. 10 und Lib. II, c. 1; GALEN, De semine, Lib. II, c. 6) soll nach seinen Forschungen bearbeitet sein. Auch Arzneicompositionen sind von ihm überliefert (XIII, 25; II, 280 u. 283; IV, 646; XV, 136).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Marjolin, Jean-Nicolas M. (Bd. IV, pag. 136), ausführliche Biographie bei nachfolgender Quelle.

Monod in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. T. III, 1853, pag. III. G.

Markgraave, s. MARGGRAFF, Bd. IV, pag. 134.

Maroja, Cipriano M., span. Arzt des 17. Jahrh., geb. in Huerta de Rey (Prov. Burgos), studirte in Alcala, promovirte in Osma, hielt sich zu seiner weiteren Ausbildung noch in Valladolid auf, wo er ein Schüler von GERÓNIMO MORALES DE PRADO war und noch einmal promovirte, bekleidete später an letztgenannter Universität einen Lehrstuhl der Med. und war Kammerarzt des Königs Philipp IV. Er schrieb: „*De febribus et lue venerea*" (Valladolid 1841) — „*Praxis universalis de morbis internis*" (Ib. 1642) — „*Consultt., anotatt. et observatt. ad philosophiam et medicinam attinentes et ad praxin maxime conducentes etc.*" (Ib.).

Morejon, V, pag. 300—305. Pgl.

*Marsden, Alexander M. (s. Bd. IV, pag. 138), geb. zu London 22. Sept. 1832, als Sohn von William M. (s. ebd.).

Men of the thime, pag. 760. Red.

Marsh, Sir Henry M., Bart., geb. zu Loughrea (nicht Longrhea).

Sir C. A. Cameron, pag. 485. G.

Marsilio de Santa Sofia, s. SANTA SOFIA, Bd. V, pag. 175.

Marsinus, aus Thracien, von welchem ALEXANDER von Tralles ein Mittel gegen Epilepsie erwähnt: Ein mit dem Blute eines Gladiators beflecktes Tuch soll zu Asche gebrannt werden, welche man dem Weine des Kranken beimischt.

Edit. Puschmann, I, pag. 564. J. Ch. Huber (Memmingen).

Martialis, bedeutender Anatom, Erasistratäer (bei KUEHN: Μαρτιάλιος), GALEN, De propr. libr. (XIX, 13, KUEHN), erwähnt ihn als gepriesenen Zergliederer, von dem noch zwei Bücher erhalten seien. In dem Buche GALEN'S: „De praenotione ad Posthumum" wird ein grosser Anatom „Martianus" genannt, wohl identisch mit Obigem. J. Ch. Huber (Memmingen).

Martin, Moutard-M., s. MOUTARD-MARTIN, Bd. IV, pag. 297.

Martini, Rudolf Julius Albert M., geb. 1801 zu Leipzig, studirte daselbst, wurde 1824 mit der Diss.: *„De rariore erysipelatis exitu, elephantiasin simulante"* Dr. med., liess sich später als prakt. Arzt in Wurzen nieder und starb daselbst 1873 als k. Bezirksarzt. Selbständige Schriften hat M. nicht veröffentlicht, dagegen war er mehrere Jahre hindurch Mitherausgeber des Summarium der Medicin und der vereinten deutschen Zeitschr. f. Staatsarzneikunde, sowie Mitarbeiter an SCHMIDT'S Jahrbb. der ges. Med., KLEINERT'S Repertor., RADIUS' Cholerazeitung und an dem von SIEBENHAAR herausg. encyklop. Handb. der gerichtl. Arzneikunde.

Callisen, XXX, pag. 258. Winter.

*Martini, Julius Otto, zu Dresden, geb. 5. Dec. 1829 in Wurzen (Sachsen), studirte in Leipzig, wurde 1852 promovirt, war 1852—61 Militärarzt in der k. sächs. Armee zu Dresden, dann prakt. Arzt und Oberarzt am Stadtkrankenhause (II. äussere Abtheilung) daselbst. Er war langjähr. Mitarbeiter an SCHMIDT'S Jahrbb. etc. und ist seit 1867 Vorsitzender des ärztl. Bezirksvereines Dresden-Stadt. Red.

Martini, De M., s. DE MARTINI, Bd. II, pag. 149.

Martinière, La M., s. LA MARTINIÈRE, Bd. III, pag. 589.

Marus, aus Perusia, Arzt und Soldat (quippe callebat bellis), behandelte nach der Schlacht am Thrasymenischen See den verwundeten Serranus. Ob eine erdichtete Person? SIL., Ital., VI, 90—100: „Nunc purgat vulnera lymphâ, nun mulcet succis" (91—92); „Parcâ vires arcessere mensâ" (95).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Masdevall, José M., geb. in Figueras, Erzbisthum Gerona, studirte in Cervera, promovirte daselbst, war Kammerarzt der Könige Carlos III. und IV., Inspector der Epidemieen in Catalonien, um dessen Gesundheitsverhältnisse er sich bedeutende Verdienste erwarb und starb 1801 zu Trujillo. Er ist Verf. von: *„Relacion de las epidemias de calenturas pútridas y malignas que en estos ultimos annos se han padecido en el principado de Cataluña y principalmente de la que se descubrio el año pasado de 1773 en la ciudad de Lérida etc."* (Madrid 1785; italien. von MONTANER 1791).

Morejon, VII, pag. 403. Pgl.

Mason, Francis M. (s. Bd. IV, pag. 160), geb. 21. Juli 1837 zu Islington, war 12 Jahre lang Sir WILL. FERGUSSON'S Privat-Assistent, 1882 Präsid. der Medical Soc., 1878 Lettsomian Lecturer und starb 5. Juni 1886, als Lehrer und Mensch gleich hoch geschätzt.

Men of the time. 11. ed., pag. 767. — Lancet, 1886, I, pag. 1144. — Brit. Med. Journ., 1886, I, pag. 1143. — Saint Thomas' Hosp. Reports. N. S., XV, 1886, pag. 249. G.

Matecki, Theodor Theophil M. (s. Bd. IV, pag. 163), starb 15. Mai 1886. G.

*Matlakowski, Wladyslaw M., geb. 19. Nov. 1851 zu Warka, studirte 1870—75 in Warschau, war 1876—81 Assistent an der chir. Klinik und leitet seit 1882 als Primarius die chir. Abtheilung für Frauen im Warschauer Krankenhause zum Kindlein Jesus. Er hat sich viel mit Antiseptik befasst und darüber sehr gründlich in Gazeta lekarska und Medycyna geschrieben; ebenfalls verdienen seine zahlreichen Scheidenfisteloperationen, die er in Gazeta lekarska beschrieb,

erwähnt zu werden; in's Polnische übersetzte er F. KOENIG'S Lehrbuch der spec. Chir. (Warschau 1876). K. & P.

Matoni, Juan Bautista M., tüchtiger span. Chirurg, Geburtshelfer und Augenarzt des vorig. Jahrh., lebte in Sevilla und verfasste mehrere Schriften über Kaiserschnitt, Entfernung der Nachgeburt, über die Frage, wann und wie eine sterbende Schwangere von ihrer Frucht zu befreien ist, über Mercurialeinreibungen zur Heilung der von einem tollen Hunde Gebissenen, über Zahnen der Kinder, über die Cur alter, eingewurzelter Augenentzündungen etc. Ein genaues Verzeichniss von Titel und Inhalt dieser Schriften giebt die unten citirte Quelle.

Morejon, VII, pag. 333—336. Pgl.

Maturin, Leslie M., zu Dublin, studirte im Steevens' und St. Mark's Ophthalm. Hosp. zu Dublin, wurde 1874 approbirt, war Physic. Accouch. bei der Entbindungsanstalt erstgenannten Hospitals, machte den russ.-türk. Krieg 1877—78 als Chirurg des Rothen Kreuzes mit, war Physic. am Kilmainham Fever Hosp. und starb 19. Nov. 1884 als Resid. Physic. im Cork-Street Fever Hosp. Er war ein eifriger Mitarbeiter am Dublin Journ. of Med. Sc., in welchem seine vorzüglichsten Arbeiten waren: „*Annual reports of Kilmainham Fever Hosp.*" (1878—82) — „*Vascular hydrosis as a prophylactic to poisonous absorption*" (1880) — „*Case of typhus fever, sudden death on the ninth day*" (1881) — „*The treatment of tetanus by curara*" (1882).

Med. Times and Gaz. 1884, II, pag. 764. — Leopoldina. 1885, pag. 56. G.

Maunoury, Charles-Michel-Alphonse M., geb. 1816 zu Saint-Germain-le-Gatine, wurde 1842 in Paris Doctor mit der These: „*Recherches statist. sur les amputations, pour servir à l'étude du pronostic*", war später Chirurg des Hosp. zu Chartres und schrieb, zusammen mit P.-A. SALMON: „*Manuel de l'art des accouchements, etc.*" (Paris 1850; 2. éd. 1861; 3. éd. 1874, av. figg.; italien. Uebers. von G. ARRIGHETTI, Genua 1851); ferner mit Demselben: „*Études sur les amputations etc.*" (Paris 1856) und „*Recherches expériment. et clin. sur les caustiques, potasse etc.*" (Ib. 1859); auch gab er Memoiren eines Officiers über den Krieg in Afrika von 1843—49 (1882) heraus. Er starb Ende Sept. oder Anfang Oct. 1887.

Lorenz, III, pag. 422; VI, pag. 242; X, pag. 243. G.

Maunsell, Henry M. (s. Bd. IV, pag. 171), geb. zu Dublin 3. Febr. 1806, war von 1835—41 Prof. der Geburtshilfe und von 1841—46 Prof. der Hygiene beim R. C. S. in Dublin.

Sir C. A. Cameron, pag. 489. G.

Maupas, Rast-M., s. RAST-MAUPAS, Bd. IV, pag. 673.

Maximus Planudes, Mönch, Grammatiker und Rhetor zu Constantinopel, gest. etwa 1353, schrieb über Uroskopie: „Περὶ τῶν ὑελίων πασῶν τῶν ἀσθενείων τῶν ἐν τοῖς ἀνθρώποις ἐπερχομένων στίχοι" (IDELER, Physici et medici etc., II, 318—323). FABRIC., Bibl. graec., IV u. XII, giebt an, dass das Werk auch von Einigen dem NICEPHOROS BLEMMIDA zugeschrieben wird.

J. Ch. Huber (Memmingen).

***Mayer**, Georg Friedrich Wilhelm M., zu Aachen, geb. daselbst 9. April 1825, studirte in Bonn, wurde 1846 promovirt, wirkt seit 1847 als prakt. Arzt in Aachen und ist zur Zeit Geh. Sanitätsrath. Literar. Arbeiten: „*Ueber Rachitis und den Nahrungswerth der Kalksalze*" (1866) — „*Ueber das Fieber und die wärmeentziehende Behandlung*" (1870) — „*Ueber heilbare Formen chron. Herzleiden, einschliesslich der Syphilis des Herzens*" (1881) — „*Ueber die Behandlung der Diphtheritis des Rachens*" (1883) — „*Entdeckung der Anchylostomen-Krankheit unter den rhein. Bergwerksarbeitern*" (1885). Auch gründete er, in Gemeinschaft mit Dr. BRANDIS, das Louisenhospital zu Aachen.

Red.

Mayne, Robert Crawford M., zu Dublin, geb. 11. März 1811 zu Allenstown, Co. Meath, wurde 1830 Zögling von THOMAS E. BEATTY, 1836 Lic. und 1844 Fellow des R. C. S. und begann in diesem Jahre Anat. in der Richmond Schule zu lehren. 1845 wurde er Physic. des South Dublin Union Workhouse, 1859 des Adelaide Hosp., nachdem er 1854 Lic., 1856 Fellow des R. C. P. geworden. Von 1853 an bis zu seinem an Typhus erfolgten Tode, 7. April 1864, lehrte er Med. in der Richmond Schule und gehörte er zu den bedeutendsten Aerzten, die Irland je hervorgebracht hat. Von seinen literar. Arbeiten sind besonders werthvoll seine im Dublin Journ. of Med. Sc. erschienenen Berichte über die Epidemie von Meningitis cerebro-spinal. in Irland 1846, seine Beschreib. der Dysenterie und besonders deren Folgen, seine Beobb. von Pericarditis (Ib. VII); ferner schrieb er: *„On spontaneous varicose aneurism“* (Ib. XVI, 1853), mit zahlreichen farbigen Abbild.; endlich sind die Artikel: *„Optic nerve“* — *„Perinaeum“* in TODD'S Cyclopaedia von ihm verfasst.

Dublin Med. Press. LI, 1864, pag. 425. — Dublin Quart. Journ. of Med. Sc. XXXVII, 1864, pag. 499. — Sir C. A. Cameron, pag. 631. G.

*Mayser, Paul M., zu Alt-Scherbitz bei Schkeuditz (Kr. Merseburg), geb. zu Riedlingen in Württemberg 20. Oct. 1853, studirte in München als Schüler v. GUDDEN'S, wurde 1877 promovirt und ist seit 1886 2. Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt Alt-Scherbitz, Prov. Sachsen. Er schrieb: *„Vergl.-anat. Studien über das Gehirn der Knochenfische“* (Zeitschr. für wissensch. Zoologie, XXXVI) und kleinere Arbeiten im Archiv für Psych. und in der Allgem. Zeitschr. für Psych. Red.

*Mayzel, Wacław M., geb. 1844 zu Kunowo bei Opatów, studirte 1865—70 in Warschau, widmete sich schon als Student eifrig der Histologie und übernahm 1870 die Stelle eines 1. Assistenten am Lehrstuhle der Gewebelehre in Warschau, in welcher Stellung er sich noch befindet. Von seinen Arbeiten sind zu nennen: *„Poszukiwania nad powstawaniem ropy“* (Unters. über Bildung des Eiters, Warschau 1869, gekr. Preisschr.), mehrere Aufsätze über Theilung der Zellenkerne in Medycyna, Gazeta lekarska und Pamiętnik Tow. lek.; deutsch schrieb er: *„Ueber eigenthümliche Vorgänge bei der Theilung der Kerne in Epithelialzellen“* (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1875) und über Segmentation der Nematodeneier (Zoolog. Anz., 1879); überdies liefert er aus der poln. und russ. med. Literatur Berichte an die Jahresber. über die Fortschr. der Anat. und Physiol. (seit 1878); in's Polnische übersetzte er u. A.: J. BUDGE'S Anleitung zu den Präparirübungen (Warschau 1871); C. HEITZMANN'S Chirurgie (Ib. 1872); L. PAPPENHEIM'S Handb. der Sanitätspolizei (Ib. 1872) und S. L. SCHENK'S Lehrb. der vergl. Embryologie (Ib. 1877). K. & P.

Mazonn, Julius Ferdinand M. (s. Bd. IV, pag. 186), starb zu Kiew 20. Dec. 1885 a. St. G.

Meadows, Alfred M. (s. Bd. IV, pag. 188), geb. 2. Juni 1833 zu Ipswich, starb 19. April 1887, als Lehrer und Praktiker gleich geschätzt.

Men of the time. 11. ed., pag. 776. — Brit. Med. Journ. 1887, I, pag. 914. — Lancet. 1887, I, pag. 908. — Gynaecol. Journ. III, 1887—88, pag. 343. Red.

Mebes, Julius von M., zu St. Petersburg, geb. 1820 zu Riga als Sohn eines sehr beschäftigten Arztes (welcher der erste Stud. med. war, der an der neu errichteten Universität zu Berlin zum Dr. med. promovirt wurde und deshalb vom Könige Friedrich Wilhelm III. eine Geldbelohnung erhielt), widmete sich zuerst kurze Zeit dem Ingenieurfache, studirte darauf von 1838—43 Med. in Dorpat, war Assist. der dortigen chir. Klinik bis 1846, wo er mit der Diss.: *„De ossium tuberculosi“* die Doctorwürde erlangte. 1847 liess er sich als prakt. Arzt in St. Petersburg nieder, wurde jüngerer Arzt an dem Obuchow'schen Hosp., 1857 älterer Ordinator an demselben, 1869 Oberarzt der weibl. Abtheilung und 1863 ausserdem Arzt der 2. Abtheil. der kaiserl. Kanzlei. Er starb 23. März 1877.

Schriften: *„Die Knochenbrüche, ihre Entstehung, Diagnose und Heilung, mit besond. Berücksicht. der numer. Methode. Nach den Tagebüchern der chir. Abtheil. des Dorpat'schen Klinikums und nach eigenen Beobb."* (Leipz. 1845) — *„Bericht über die chir. Klinik zu Dorpat vom 1. Semest. 1843 bis . . . 1844"* (Med. Zeitg. Russlands, 1844) — *„Heilung des eingewachsenen Nagels durch Ligatur"* (Ib. 1845). G. Adelmann (Berlin).

Meckel von Hemsbach, Heinrich M. (s. Bd. IV, pag. 180), geb. 8. Juni 1822.

Laehr, pag. 10, 46 G.

Mederer, Matthäus Edler von M. (s. Bd. IV, pag. 191).

Alexander Ecker, Hundert Jahre einer Freiburger Professoren-Familie. Freiburg i. Br. 1886, pag. 13—24. G.

***Medini**, Luigi M., zu Bologna, geb. zu San Pietro Capo Fiume, 28. Febr. 1848, wurde 1871 in Bologna Doctor, darauf Assistent im Spedale della Trinità, während einer schweren Blattern-Epidemie, war 1872, 73 Assistent von Franc. Rizzoli im Osped. Maggiore, 1874—76 Arzt der chir. Abtheil., 1877 bis 1878 Stellvertreter von Rizzoli, 1878 Primar-Chirurg an Stelle von Carlo Massarenti, dem Prof. und Director der geburtsh. Klinik. Es finden sich von ihm im Bullet. delle sc. med. u. A. folgende Abhandlgg.: *„Su di alcuni casi di vaiuolo emorragico"* (1871) — *„Frattura intra-capsulare del femore con allungamento dell' arto"* (1871) — *„Mancanza in una giovine della matrice e canale vaginale; formazione di questa"* (1872) — *„Grossa cisti aderente all' interno del collo dell' utero costituita da una glandula del collo uterino comprendente il tumore"* (1873) — *„Storia di una completa estirpazione della glandula parotide per cancro"* (1878) — *„Aneurisma dell' arteria poplitea destra per ferita d'arma da fuoco, guarita col sigillo Rizzoli"* (1879) — *„Rottura d'un callo deforme mediante l'osteoclaste dinamico del Rizzoli perfetta guarigione* (1879).

De Gubernatis, pag. 706. Red.

Medius, Schüler des Chrysippus, Schwiegersohn des Aristoteles, Bruder der Kretoxena, der Mutter des Erasistratus. Nach Galen war er in der Anatomie erfahren (XV, 136); wie andere Schüler des Chrysippus Gegner des Aderlasses (XI, 252); mit Aristogenes als Schüler Chrysipp's genannt (XI, 19). Plin., Hist. nat., XX, 27 berichtet, dass er den Raphanus gegen Hämoptoë und als milchmachendes Mittel anwandte. Celsus, V, cap. 18. Suidas voce Erasistratus. — Ob der von Celsus, III, cap. 21 erwähnte „non ignobilis medicus" hierher gehört, ist unsicher. J. Ch. Huber (Memmingen).

Megenberg, Kunrat von M., s. Kunrat von Megenberg, Bd. III, pag. 572.

Meges (s. Bd. IV, pag. 193), Schüler des Themison. Oribas., III, 635 (über Fisteln), 636 ff. (Collyrien). Celsus, V, 28; VII, praefatio (erruditissimus Meges) u. 14, 16, 26. In der Celsus-Ausgabe Daremberg's findet sich pag. 310 ein Bild des Ferramentum Megetis nach Muster aus Pompeji (Lithotomie).

Scrib. Largus, §. 202. 239. — Plin., Hist. nat. XXXII, §. 75. — Galen, Method. therap. (X, pag. 454): ὁ Σιδώνιος und XII, pag. 684 u. 845 (Comp. sec. loc.). — Bockelmann, De Megetis fragmentis. Gryph. 1844. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Mehlhausen**, Gustav M., zu Berlin, geb. zu Gerdauen in Ostpreussen 26. Nov. 1823, studirte auf der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. und in dem med.-chir. Friedr. Wilh.-Institut in Berlin, wurde 1849 promovirt, war seit diesem Jahre als Militärarzt in verschied. Stellungen, im Kriege 1866 als Chefarzt des 2. schweren Feld-Lazareths des Garde-Corps, 1870/71 als Generalarzt der General-Etapen-Inspection der 3. Armee, sodann als Corps-Generalarzt des VII. Armee-Corps thätig. Seit 1873 ist er, unter Stellung à la suite des Sanitäts-Corps, ärztl. Director des Charité-Krankenhauses und Geh. Ob.-Med.-Rath. Er war Mitglied der Cholera-Commission für das Deutsche Reich, hat die Gesellschaft der Charité-Aerzte gegründet und ist Redacteur der Charité-Annalen, N. F., Jahrg. 1—12.

Red.

Mehliss, Karl Wilhelm M., geb. zu Schönwald, wurde 1830 in Berlin Doctor mit der Diss.: *„Helcographiae specimen"*, war Arzt zu Liebenwerda, seit 1840 Physicus des Mansfelder Gebirgskreises in Hettstädt und schrieb: *„Ueber Virilescenz und Rejuvenescenz thier. Körper. Ein Beitrag zur Lehre der regelwidrigen Metamorphosen organ. Körper"* (Leipz. 1838) — *„Zur Lehre von den Gallensteinkrankh."* (RUST's Magaz., 1839) — *„Die Krankheiten des Zwerchfells des Menschen"* (Eisleben 1845). Er starb 1847.

Callisen, XII, pag. 398; XXX, pag. 313. G.

Méhu, Camille M., zu Paris, geb. zu Auxonne (Côte-d'Or) 10. März 1835, war Zögling der École de méd. et de pharm. zu Dijon, kam 1856 nach Paris, wurde 1858 Pharmac. des hôpitaux und als solcher in den Hospp. du Midi Necker, Charité thätig, wurde 1865 Dr. med., 1880 Mitglied der Acad. de méd., gab ausser chem. pharmaceut. Arbeiten und Jahresberichten heraus: *„Traité prat. et element. de chimie médicale appliquée aux recherches cliniques"* (Paris 1870; 2. éd. 1878), ferner: *„L'urine normale et pathologique; les calculs urinaires; histoire médicale; analyse chimique"* (Ib. 1880). Er starb Anfangs Dec. 1887.

Bullet. de l'Acad. de méd. 1887, pag. 697. — Lorenz, VI, pag. 249; X, pag. 251. G.

Meigs, Charles Delucena M. (s. Bd. IV, pag. 195), geb. in St. George's, Bermuda, 17. Febr. 1792, promovirte 1814 an der Universität von Pennsylvanien, prakticirte Anfangs im Süden und liess sich 1820 in Philadelphia nieder.

Encycl. Americ. III, pag. 698 Pgl.

Meigs, James Aitken M. (s. Bd. IV, pag. 195).

Boston Med. and Surg. Journ. CI, 1879, pag. 742. — New York Med. Record. XVI, 1879, pag. 502. — Philad. Med. Times. X, 1879, 80, pag. 102. — Turnbull in Med. Bullet. Philad. 1880, II, pag. 65, 76. G.

Mein, Dimitri M., geb. 1820 als Sohn eines Engländers, der sich im Gouv. Räsan als Kaufmann niedergelassen, studirte 1833—39 an der Moskauer med.-chir. Akad., wurde 1841 Arzt am Katharinen-Hosp. in Moskau und erhielt den Grad als Dr. med. 1851 (Diss.: *„De dysenteria typh. propria)*. 1858 wurde er Prof. der gerichtl. Med. an der Moskauer Universität. Ausser einer Uebersetzung des ROKITANSKY'schen Handb. der pathol. Anatomie hat er verschiedene Arbeiten veröffentlicht: „Das Wurstgift" (Mosk. Wratscheb. Journ. 1851) — *„Gangraena pulmonum"* (Sep. Dubowizk. 1844) etc.

Slowar wratschei Mosk. Univ. — Smejew, pag. 36. O. Petersen (St. Pbg.).

Melampus, Sohn des AMYTHAON, aus Argos, ein mythischer Arzt, Hirt, Einführer des Dionysoscultus in Griechenland (HERODOT, II, 49). Berühmt war seine Cur mit Nieswurz an den Töchtern des Königs Proetus. Den Argonauten Iphiklus, der an Impotenz litt, heilte er mit dem Roste eines Schwertes.

Homer, Odyss. XI, 235; XV, 225 (Genealogie). — Plin., Hist. nat. XXV, §. 47. — Hippokrates an Krateuas (Littré, IX, pag. 346). — Dioscorides, Mater. med. IV, §. 149. — Galen, V, §. 132. — Oribasius, II, §. 108. — Pauly, Real-Encyclopädie, IV. — Schulze, Hist. med., pag. 87—92. — Daremberg zu Oribasius, II, pag. 796.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Mellerstadius, s. POLLICH, Bd. IV, pag. 603.

Melsens, Louis M., zu Brüssel, geb. zu Loewen 11. Juli 1814, war Lehrer an der Kriegs- und Thierarzneischule, ein namhafter Physiker und Chemiker, der auf dem Gebiete der Thier-Chemie u. A. folgende Arbeiten verfasste: *„De l'absence de cuivre et du plomb dans le sang"* — *„Sur les matières albuminoides"* — *„Sur l'acidité du suc gastrique"* — *„Sur la matière des mélanoses"* u. s. w. Er starb 22. April 1886.

Leopoldina. Heft 22, 1886, pag. 113. G.

Menapius, Pseudonym für STEIFENSAND, Bd. V, pag. 520.

Mende, Julius Ludwig Kaspar M. (s. Bd. III, pag. 202). In Bezug auf seine wissenschaftl. Bedeutung ist nachzutragen, dass er schon 1816 in seiner Schrift: „*Die Bewegung der Stimmritze beim Athemholen*", nach Beobachtungen an einer $2^1/_2$" (ca. 6 Cm.) klaffenden Wunde des Kehlkopfes, den hermet. Verschluss desselben bei gewaltsamer Exspiration in derselben Weise beschrieben hat, wie er 50 Jahre später durch CZERMAK'S verdienstvolle Arbeiten dargelegt worden ist. Auch in Bezug auf die Stimmbildung, den Vorgang der Expectoration, sowie den Stimmritzenkrampf enthält die fragl. Abhandlung mehrfache, in historischer Hinsicht bemerkenswerthe Angaben.

P. Struebing, L. Mende und seine Bezieh. zur Laryngologie, eine histor. Studie. Monatsschr. f. Ohrenheilk. u. s. w. 1887, Nr. 6. Winter.

Mendez Alvaro, Francisco M., Präsid. der königl. Akad. der Med., Gründer der hygien. Gesellsch., Director der med. Wochenschr. „El Siglo médico", Verf. wichtiger med. Schriften und Uebersetzer zahlr. französ. Werke, starb 19. Dec. 1883 zu Madrid. Er hatte sich testamentar. jeden biograph. Nachruf verbeten.

El Siglo médico. 1883, pag. 801, 818. G.

Mendoza, Hurtado de, s. HURTADO DE MENDOZA, Bd. III, pag. 324.

Menekrates, aus Zeophleta, gest. nach 54 p. Chr., war Arzt des Tiberius und Claudius und schrieb: „*Insignium medicamentorum hologrammaton*". Die Gewichte bezeichnet er mit Worten, anstatt mit Zeichen. Erwähnt von GALEN (Comp. sec. loc.) und CAELIUS AURELIANUS (Tard. I, cap. 4). Von ihm stammt das Emplastrum Diachylon. GALEN, XIV, 306 u. 32; XIII, 502 (βίβλιον ἔν ἐστί Μενεκράτους ἐπιγεγραμμένον αὐτοκράτωρ ὁλογράμματος ἀξιολόγων φαρμάκων); Ibid. 995 u. 937 (Cerat gegen Strumen und Induration der Mamma). XII, 846 und 946 je ein Excoriatorium und Stomaticum.

Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 164; Bibl. botan. I, pag. 70. — Haeser, Lehrbuch. I, pag. 3(0 (3. ed.). — Fabricius in Elenchus, pag. 332 ff.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Menekrates, aus Syracus, lebte am Hofe Philipp's von Macedonien, soll glückliche Curen mit Epileptischen gemacht haben. Er liess sich göttliche Ehren erweisen; die meisten Autoren nehmen an, dass er geisteskrank gewesen sei (Grössenwahn). HAESER erklärt ihn für einen Charlatan.

Schulze, Hist. med., pag. 313. — Haeser, Lehrb. I, pag. 92 (3. ed.). — Le Clerc, I, pag. 256 (ausführlich). — Quelle: Athenaeus, Deipno-sophist. VII. — Fabricius im Elenchus, pag. 329 – 332. J. Ch. Huber (Memmingen).

Menemachus, von Aphrodisias, Methodiker, Schüler des OLYMPICUS, Zeitgenosse GALEN'S. Letzterer (Method. med., KUEHN, X, 53, 54) widmete ihm eine abfällige Beurtheilung. Eine Compositio auricularis findet sich XII, 625. In der Isagoge (XIV, 684) mit SORAN und OLYMPIACUS unter den Methodikern aufgezählt. Ob der in ORIBASIUS (II, 72, über Blutegel) und CELSUS, VI, 9 (Zahnmittel), ferner bei CAELIUS AURELIANUS (acut., II, 1, über Lethargus) angeführte Menemachus der obige Methodiker ist, steht dahin. A. v. HALLER nimmt an, dass es eine andere Person sei. J. Ch. Huber (Memmingen).

Menke, Karl Theodor M. (s. Bd. IV, pag. 205), geb. 1791 (nicht 1701).

Menodoros, ein Erasistratäer, Freund des HIKESIOS, bei ATHENAEUS Deipnosoph. II, heisst es, dass M. von zwei Arten der Kürbisse spricht, die eine sei die indische, die man auch „Sicya" nennt, die andere ist die „Colocynte", nämlich die gemeine Art; die indische wird meistens gekocht, die gemeine bratet man auch.

Haller, Bibl. chir. I, pag. 71 (zur Schädel-Chir.). J. Ch. Huber (Memmingen).

Menodotus, von Nikomedia, berühmter Empiriker, Schüler des ANTIOCHUS, von Laodicea, lebte zur Zeit Trajan's, bekämpfte die Lehren des ASCLEPIADES (GALEN, II, 52). Als bedeutendes Glied der empirischen Schule von GALEN wiederholt genannt (X, 142; XIV, 683). Seine Ansicht über die Indication zum Aderlass

kann GALEN nicht theilen (XI, 277; XV, 766; XVIII A, 575), indem M. nur bei den Symptomen der Blutfülle zur Ader lassen will.

Sprengel-Rosenbaum, pag. 597 und Hecker, I, pag. 335 (über den „Epilogismus“). — Diogenes Laërt., IX (in Timon). J. Ch. Huber (Memmingen).

Menokritos, aus Samos, welchem die Bewohner der Insel Karpathos wegen seiner Verdienste während einer Pest ein ehrendes Decret zuerkannten.

Wescher in Revue archéolog. Paris 1863. J. Ch. Huber (Memmingen).

Menon, Schüler des ARISTOTELES, hat nach GALEN (Comment., I in libr. de natur. hom.) unter dem Titel: „ἰατρικὴ συναγωγή“ die Ansichten älterer Aerzte gesammelt. Er soll eine Leberkrankheit beschrieben haben, bei der die Kranken den Trieb haben, Ratten zu fangen (? Hallucinatio alcoholica?). PLUTARCH, Sympos.

Le Clerc, II, pag. 44. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 341.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Mercurius, mit dem Zunamen Monachus, Verf. einer Pulslehre, etwa im 10. Jahrh. p. Chr. „Μερκουρίου Μονάχου ἀναγκαιοτάτη διδασκαλία περὶ σφυγμῶν“. Ex MS. Cod. Regiae Neapolitanae Bibliothecae edidit atque illustravit Salvator Cyrillus, Neapoli 1812, 8. (pp. 63).

Hecker, Gesch. der Heilkunde. II, pag. 341; auch in Ideler, Physici et medici graeci minor. I, pag. 254. J. Ch. Huber (Memmingen).

Merei, s. SCHOEPF, Bd. V, pag. 271.

Méricourt, Le Roy de, s. LE ROY DE MÉRICOURT, Bd. III, pag. 680.

Merida, Paulus von, s. PAULUS VON MERIDA, Bd. IV, pag. 513.

Mering, Friedrich M. (s. Bd. IV, pag. 211), starb zu Kiew 31. Oct. 1887.

Merino, Diego M., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Uruñuela, Prov. Burgos, war Prof. und Arzt am königl. allgem. Krankenhause zu Burgos und schrieb: *„Didaci Merini Hurunnuelensis xenodochii regii jugi Burgensis medici de morbis internis libri VI“* (Burgos 1575).

Morejon, III, pag. 228. Pgl.

Merlinger (s. Bd. IV, pag. 213). Nach Dr. ROBERT HOFFMANN in Augsburg findet man in gleichzeitigen Urkunden immer „Mettlinger“ geschrieben. Erst BRUCKER in Vita Occonum schreibt „Merlinger“. In den Steuerregistern von 1472—91 figurirt er als Meister, auch als Dr. Bartholomäus Mettlinger. Früher wird auch ein Meister Peter Mettlinger (bis 1483) genannt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Mersseman, Jacques-Olivier-Marie De M. (s. Bd. IV, pag. 215).

Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. IV, pag 31. G.

Mesch. van der Boon Mesch, s. BOON MESCH, Bd. I, pag. 525.

***Messerer**, Otto M., zu München, geb. zu Passau, 31. Jan. 1853, studirte in München, Wien, Berlin, Paris, London, wurde 1877 promovirt, ist seit 1880 Privatdocent an der Universität München und zugleich seit 1885 Landgerichtsarzt am k. Landgerichte München II. Literar. Arbeiten: *„Ueber Elasticität und Festigkeit der menschl. Knochen“* (Stuttg. 1880, 4., m. 16 Taff.) — *„Experimentelle Untersuchh. über Schädelbrüche“* (München 1884, m. 4 Taff.) — *„Ueber die gerichtl.-med. Bedeutung verschiedener Knochenbruchformen“* (FRIEDREICH'S Blätter für gerichtl. Med., 1885). Red.

Metlinger, Bartholomäus M. (s. Bd. IV, pag. 213), Medicus zu Augsburg, schrieb: *„De infantum valetudine tuenda, curandis morbis“* (Frankf. 1531; deutsch: *„Regiment der jungen Kinder Augsburgs“*, 1474, fol.), das erste gedruckte Buch über Kinderkrankheiten (vergl. oben „MERLINGER“).

Haller, Bibl. med. pr. I, pag. 466. J. Ch. Huber (Memmingen).

Metrodorus. 1. Lehrer des ERASISTRATUS, Eidam des ARISTOTELES, Schüler des CHRYSIPPUS von Knidos; seine Gemahlin hiess Pythia. SEXTUS EMPIR., Contr. mathemat. Lib. I.

2. Metrodorus von Kos, Pythagoräer, Sohn des Thyrsos, soll die Grundsätze seines Ordens auf die Heilkunde angewendet haben (JAMBLICHUS, Vita Pythagor.). HAESER nennt ihn Sohn des Asclepiaden ELOLATHES (ROSENBAUM-SPRENGEL, pag. 303).

3. Metrodorus, ein eifriger Anhänger des Asclepiades, nach GALEN'S Aussage (simpl. med. facult., Lib. I), „M. qui ἐπιτομὴν ῥιζοτομουμένων scripsit purgationibus a partu dandam censuit" (nämlich die Pflanze „Peplis"). PLIN., XX, 214; XXV, 8 (SILLIG) „adstringentia omnia refrigerare docuit" (HALLER, Bibl. med. prat., I, 153; Bibl. botan., I, 59). J. Ch. Huber (Memmingen).

Mettrie, La, s. LA METTRIE, Bd. III, pag. 591.

Metzig, Johann Heinrich Christian M. (s. Bd. IV, pag. 220), starb 1. Oct. 1868. G.

Meudon, Otto von (Otto Magdunensis), s. MACER FLORIDUS, Bd. IV, pag. 75.

***Meusel,** Ernst Karl Eduard M., zu Gotha, geb. 9. Mai 1843 zu Coburg, studirte in Jena, Wien und Berlin, war Schüler von KIND, V. DUMREICHER und A. v. GRAEFE, wurde in Jena 1866 promovirt, ist seit 1868 Leiter einer Privatklinik zu Gotha, seit 1875 Vorstand der chir. Abtheilung des Stadtkrankenhauses, Geh. Med.-Rath. Literar. Arbeiten: *„Resection des Nervus mandibularis von der Mundhöhle aus"* (Berliner klin. Wochenschr., 1869), er war der Erste, der diese bis dahin nur vorgeschlag. Operation am Lebenden ausgeführt hat; auch bearbeitete er für GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankhh. (VI, 2, 1880) die Krankhh. des Fusses. Red.

***Mey,** Gerrit Hendrik van der M., geb. 1851 zu Amsterdam, studirte daselbst, wo er 1876 mit einer Diss.: *„De leer der ademhaling"* (gekr. Preisschr.) zum Dr. med. promovirte, und in Wien unter BILLROTH, BRAUN und BANDL. Nach einer 4jähr. prakt. Wirksamkeit als Geburtshelfer in Amsterdam, wurde er 1881, nach dem Tode LEHMANN'S, zum Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. (Antrittsrede: *„Het bestaan eener verloskundige kliniek, eene levensvoorwaarde voor het verloskundig onderwys"*) und zum Lehrer an der Reichs-Hebeammenschule ernannt. Ausser einigen Mittheilungen und Referaten im Centralblatt für Gynäkologie und in Nederl. Tijdschrift voor Geneeskunde, veröffentlichte er eine Abhandlung: *„Ueber den Einfluss von Pilocarpin, Eserin u. A. auf die Contractionen der Gebärmutter"* (Compte-rendu du Congrès intern. des sciences médicales, 6^me^ Session, Amsterd. 1879; französ. von PIGEOLET, Brüssel 1881). C. E. Daniëls.

Meyer, Nicolaus M. (s. Bd. IV, pag. 222), starb 1855 als Geh. Med.-Rath. Allgem. med. Central-Ztg. XXIV, 1855, Nr. 19. G.

Meyer, Friedrich M., Psychiater, geb. 4. Aug. 1804 zu Lübbecke bei Minden, Sohn eines Chirurgen, kam zu einem Bader in die Lehre, besuchte dann das med.-chir. Institut zu Hannover, wurde Escadronchirurg in Bonn, wo er 1824—26 die Universität besuchte und durch NASSE die erste Anregung zur Psychiatrie erhielt. Er wurde 1827 Assistent bei JACOBI in Siegburg, liess sich 1831 in Eitorf, dann im nächsten Jahre zu Radevormwalde und Elberfeld nieder, behandelte hier in seinem Hause Geisteskranke, gründete 1846 zu Eitorf im Siegthal eine Privat-Irrenanstalt, die er bis 1879 leitete, von wo an er bis zu seinem Tode, 27. Juni 1886, nur einzelne Kranke in seiner Familie verpflegte und behandelte. Er nahm lebhaftesten Antheil an den Fortschritten seines Faches, betheiligte sich eifrig an den Versammlungen des rhein. psychiatr. Vereines, in dem

er u. A. einen Aufsatz über Bildungsschulen für das Wartepersonal der Anstalten („Irrenpflege-Seminare") (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXVI) vortrug.

Leopoldina. 1886, pag. 212. G.

Meyer, Eduard M., Psychiater, geb. zu Lemgo (Lippe-Detmold) 20. Jan. 1818, Sohn und Enkel von Aerzten, studirte in Berlin und Jena, kehrte 1842 nach Lemgo zurück, ging 1843 zu JACOBI und ROLLER nach Siegburg und Illenau und erhielt 1844 die ärztl. Geschäfte, sowie 1846 die Direction der früher von seinem Grossvater Med.-Rath FOCKE geleiteten Irrenanstalt Brake, um deren gründliche Reformirung (vergl. Allgem. Zeitschr. f. Psych., 1858) er sich sehr grosse Verdienste erworben hat; eine literar. Thätigkeit hat er jedoch nicht entwickelt. Er wurde 1859 zum San.-Rath, 1882 zum Med.-Rath ernannt, musste sich 1878 wegen eines seit seinem 13. Jahre bestehenden Knochenleidens den Oberschenkel amputiren lassen, und lebte, nach glücklicher Heilung, noch bis 9. Mai 1884, wo das Leben dieses in der allgemeinsten Hochachtung stehenden Mannes sein Ende fand.

Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLI, 1885, pag. 471. G.

Meyer, Joseph M., berühmter Kliniker, geb. 10. Juli 1818 in Stralsund, studirte seit 1836 in Berlin, promovirte daselbst 1845 mit der Diss.: *„Systema amphibiorum lymphaticum"*, war eine Reihe von Jahren Assistent der med. Klinik unter SCHOENLEIN und FRERICHS, war seit 1855 Privat-Docent, wurde 1862 dirig. Arzt der Nebenabtheilung für innere Krankheiten in der Charité, übernahm 1863 daselbst die Abtheilung von QUINCKE, bekam 1864 vom Cultus-Minister die Erlaubniss zur Ertheilung von Cursen in den verschied., auf innere Krankheiten bezügl. Untersuchungsmethoden, wurde 1867 Prof. e. o., 1868 als Nachfolger von GRIESINGER Director der med. Poliklinik, 1887 Geh. Med.-Rath und starb 25. Sept. 1887. Seine vielfachen liter. Arbeiten, mit denen M. besonders in jüngeren Jahren an die Oeffentlichkeit trat, beziehen sich auf Percussion und Auscultation des Herzens, Cholera, Oesophagusruptur, Pleuritis, Percussion der Milz, des Brustbeines, pericardiale Ergüsse u. a. und finden sich namentlich in VIRCHOW's Archiv und in den Charité-Annalen. Er war ein scharfsinniger Diagnostiker, humaner Arzt, beliebter Lehrer und ein liebenswürdiger Mensch von edelem und lauterem Charakter.

W. Lublinski in Berliner klin. Wochenschr. 1887, pag. 759. — Virchow, Ebenda, pag. 830. Pagel.

Meyer, Overbeek de, s. OVERBEEK DE MEYER, Bd. IV, pag. 453.

*Mezzini, Augusto M., zu Bologna, geb. daselbst 1835, wurde 1856 dort Doctor, war von 1863—70 Stellvertreter von LUIGI CONCATO, erhielt von 1873 an mehrere städt. Aemter (für Schulen, Polizei, Hygiene), wurde Director des Osped. del Ricovero di Mendicità, Oberaufseher des Orfanotrofio dei Mendicanti. Er publicirte: *„Contagiosità della sifilide costituzionale"* — *„Sullo stillicidio sieroso dell' orecchio in seguita di percosse al capo"*, preisgekrönt von der Soc. med.-chir. zu Bologna — *„Degli asili infantili di Bologna"* (1862) — *„Sulla emorragia cerebrale"* (1862) — *„Infiltrazione carcinomatosa del fegato"* (1863) — *„Morte improvisa per emorragia della vena diafragmatica inferiore"* (1863) — *„Caso di epatite cronica interstiziale"* (1864) — *„Esofagite fibrinosa primitiva"* (1864) — *„Caso di singulare stitichezza"* (1868).

De Gubernatis, pag. 713. Red.

*Michael, Isaac M., zu Hamburg, geb. daselbst 16. Nov. 1848 als Sohn des Arztes M. I. M. († 1865), studirte in Heidelberg, Leipzig, Berlin, war 1875—76 Assistent an der Poliklinik für Halskrankheiten bei Prof. SCHNITZLER und an der Ohrenklinik des Prof. URBANTSCHITSCH in Wien, wurde 1872 in Würzburg Doctor, machte das Staatsexamen 1875 in Leipzig, ist seit 1876 prakt. Arzt in Hamburg und betreibt mit Vorliebe Laryngol. und Otologie. Literar. Arbeiten hat er, ausser zahlreichen Referaten für verschiedene Zeitschriften, 26 veröffentlicht, darunter eine

solche über Gesangsphysiol. u. d. T.: *„Gesang- und Registerbildung“* (Hamburg 1887) und eine Uebersetzung von MACKENZIE'S „Hygiene of the vocal organs“. Von den übrigen Publicationen sind hervorzuheben: *„Permanente Tamponnade der Trachea“* (v. LANGENBECK'S Archiv, 1882; Verhandl. des XI. Chirurgen-Congresses, 1882) — *„Behandlung der Cholera mit subcut. Infusionen“* (Deutsche med. Wochenschr., 1883) — *„Ueber Keuchhustenbehandlung“* (mit Pulvereinblasungen in die Nase) (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — *„Doppelmeisel für adenoide Vegetationen“* (Berliner klin. Wochenschr., 1880) — *„Aphonia und Dyspnoea spastica“* (Wiener med. Presse, 1885). Red.

Michaeli, Pietro de M., s. BAIRO, PIETRO DE, Bd. VI, pag. 440.

Michaëlis, Albert M. (s. Bd. IV, pag. 232), starb als k. k. General-Stabsarzt a. D. zu Pressburg in Ungarn, 13. Nov. 1886, wenige Wochen nachdem er in den Ruhestand getreten war. Als Sanitätschef beim 14. Armee-Corps in Innsbruck hatte er die „Tiroler Sanitätskraxe“ construirt; als militärärztl. Schriftsteller aber hat er sich einen Ruf weit über die Grenzen Oesterreich-Ungarns erworben.

Wilh. Roth, Jahresber. ... des Militär-Sanitätswesens. XII, 1886, pag. 209. G.

Michéa, Claude-François M. (s. Bd. IV, pag. 233), starb 18. Juli 1882.

Laehr, pag. 58. G.

*Michel, Johann Karl Philipp M., zu Cöln am Rhein, geb. zu Stolberg, Rheinprovinz, 1. Sept. 1843, studirte in Würzburg und Greifswald, wurde 1866 promovirt, war seit 1869 1 Jahr lang prakt. Arzt in Eltville am Rhein, ist seit 1870 Specialist für Hals- und Nasenleiden zu Cöln. Literar. Arbeiten: *„Der chronische Rachencatarrh und dessen Heilung durch die Galvanokaustik“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., 1872) — *„Das Verhältniss der Tubenmündung zum Gaumensegel, am Lebenden betrachtet durch die Nase“* (Berliner klin. Wochenschr., 1873) — *„Neue Beobb. über das Verhalten der Tuba und über die Thätigkeit der Muskulatur des Schlundkopfes“* (Ib. 1875) — *„Laryngolog. Operationen. Abtragung zweier Kehlkopfs-Geschwülste am ersten Consultationstage“* (Ib. 1872) — *„Die Krankhh. der Nasenhöhle und des Nasenrachenraumes, nach eigenen Beobb.“* (Berlin 1876; engl. Uebers. von C. JUNG, Detroit, Michigan 1877; französ. Uebers., Brüssel 1879) — *„Die Krankhh. der Mundrachenhöhle und des Kehlkopfes. Prakt. Beiträge“* (Leipzig 1880; in's Französische übersetzt, Brüssel 1884) — *„Die Gebärdensprache, dargestellt für Schauspieler, Maler, Bildhauer“* (2 Thle., Cöln 1886). Red.

Michelacci, Augusto M., zu Florenz, hervorrag. Dermatolog, wurde 1849 Assistenzarzt an dem Osped. Santa Maria Nuova, 1851 Arzt der Frauen-Abtheil. in demselben, 1852 Chirurg der S. Bonifazio e S. Lucia Infirm., 1857 Arzt der Hautkrankensäle beim Istituto Superiore, 1858 Mitglied des Coll. med. Fiorentino, 1859 med. Director des Osped. S. Bonifaz. e S. Lucia und bald darauf Nachfolger von PIETRO CIPRIANI als Prof. der Dermatol. am Istituto Superiore. Ausserdem war er Mitglied des Stadtrathes, bekleidete verschiedene andere Ehrenstellen und gehörte zu den in allen Classen der Bevölkerung angesehensten Männern, dessen Tod 13. Febr. 1888 im Alter von 64 Jahren erfolgte.

Lancet. 1888, I, pag. 500. G.

Michelis, De, s. DE MICHELIS, Bd. VI, pag. 690.

Michon, Louis-Marie M. (Bd. IV, pag. 235), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

Mémoires de la Soc. de chir. de Paris. VII, 1859, pag. XXXIX. G.

Middelburgius, Paulus, s. PAULUS MIDDELBURGIUS, Bd. IV, pag. 513.

Middendorff, Alexander Theodor von M., Anthropolog und Ethnograph, geb. 6./18. August 1815 in St. Petersburg, studirte von 1832 ab in Dorpat und wurde daselbst 1837 Doctor („Diss. quaedam de bronchorum polypis*

morbi casu observata illustrata"). Nach weiteren naturwissenschaftl. Studien in Berlin wurde er 1839 Prof. der Zoologie an der Univers. in Kiew, gab aber bald seine Stellung auf und machte mit K. E. v. BAER eine Reise nach Kola und dem russ. Lappland, 1842 eine Reise in den Norden Sibiriens, nach dem Taimyrlande, der Küste des Ochotskischen Meeres, dem Amurgebiet, wurde 1845, nach St. Petersburg zurückgekehrt, ord. Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1855—75 beständ. Secretär derselben, besuchte 1860 noch einmal Sibirien, 1867 Nowaja Semlja und Island, 1870 Spitzbergen und Schottland, 1878 Turkestan. Seit einer Reihe von Jahren lebt M. auf seinem Landgute in Livland, mit wissenschaftl. und gemeinnützigen Arbeiten beschäftigt und beging 1887 sein 50-jähr. Dr.-Jubil. Von seiner ausserordentlich vielseitigen literar. Thätigkeit verdienen hier vor Allem seine auf den Menschen Bezug habenden Arbeiten Erwähnung. Er hat die ersten Messungen zu anthropol. Zwecken an den Eingeborenen Sibiriens angestellt, mit denen sich in erster Linie in ethnograph. und anthropolog. Hinsicht der IX. Band seines grossartigen Reisewerkes (St. Petersburg 1875) beschäftigt. Ebenso bringt sein letztes Werk: *„Einblick in das Ferghana-Thal"* (Petersburg 1881) über die Bewohner Turkestans viel Interessantes. Seine anderen zahlreich. zoolog., geograph. und ökonom. Abhandlgg. können wir hier nicht aufführen.

L. Stieda.

Miedes, Gomez, s. GOMEZ MIEDES, Bd. II, pag. 596.

Miescher-His, Johann Friedrich M. (s. Bd. IV, pag. 239), starb 21. Jan. 1887. G.

Mikschik, Eduard M., zu Wien, wurde, nach Vollendung seiner Studien, 1837 Secundararzt im Allgem. Krankenhause auf SCHUH's Abtheilung, 1838 Hausarzt im Theresianum, begleitete den Erzherzog Albrecht auf einer Reise nach Russland, wurde 1843 zum Primar-Geburtsarzt auf der Zahl-Abtheilung des Gebärhauses ernannt, wo er, nach dem Vorgange von KIEWISCH, sich der Gynäkol. zu widmen begann und eine gynäkol. Abtheilung in's Leben rief. Es erschienen in dieser Zeit von ihm bereits in der Zeitschr. der Gesellsch. der Wiener Aerzte (1844) mehrere vortreffliche Abhandlungen, darunter: *„Ueber Beckenabscesse"* — *„Beobb. über Molen"*. 1847 wurde er als Leibarzt der Grossfürstin Helene nach Petersburg berufen, woselbst er, am Hofe und im Publicum in ungewöhnlichem Grade anerkannt, bis 1853 blieb und *„Beitrag zur Pathol. der Ovarien und Tuben"* (Vortrag in der dortigen Gesellsch. deutscher Aerzte) veröffentlichte. In seiner wieder übernommenen Stellung als Primararzt im k. k. Gebärhause und Vorstand der Abtheil. für Frauenkrankhh., so wie bereits vorher, verfasste er die folgenden, durch Klarheit und Präcision ausgezeichneten Abhandlgg.: In der Med. Wochenschr.: *„Ein Fall von Tetanus nach Zerstörung eines Krebsgeschwüres am Muttermund"* (1851) — *„Ein neues Instrument zur Excision grosser fibröser Polypen des Uterus"* (1851) — *„Aeussere Anwendung von Jod bei Frauenkrankheiten"* (1855) — *„Ein Fall von Thrombose im Sichelblutleiter"* (1855); in der Oesterr. Zeitschr. für prakt. Heilkunde: *„Ein Fall von Graviditas extrauterina mit glücklichem Ausgange für die Mutter"* (1855); in der Zeitschr. der Gesellsch. der Aerzte zu Wien: *„Ueber Zweckmässigkeit des Zwanck'schen Hysterophors"* (1855) — *„Zur acuten Gebärmutterentzündung"* (1855) — *„Zur Pathol. des Clarke'schen Blumenkohlgewächses"* (1856) — *„Bemerkungen über einige Nachkrankhh. des Wochenbettes"* (1856). Er starb 17. März 1856, an den Folgen eines lentescir. Typhus, im 47. Lebensjahre, nach einer glänzenden, leider nur zu kurzen Laufbahn.

Wochenbl. der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien. Jahrg. 2, 1856, pag. 257. G.

Miller, Edward M., geb. zu Dover, Del., 9. Mai 1760, studirte in seiner Vaterstadt unter Leitung des dortigen ausgezeichneten Praktikers CHARLES RIDLEY, besuchte auch die Universität von Pennsylvania, sowie 1 Jahr lang das Militärspital von Baskingridge, N. J., war 1782 auf einem französ. Kriegsschiff thätig, liess

sich 1783 in Somerset co., Md., und später als Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Nachdem er 1788 an der Universität von Pennsylvania promovirt hatte, zog er 1796 nach New York, begann dort, zusammen mit MITCHELL und SMITH, die Herausgabe des „Medical Repository", des ersten amerikan. med. Journals, das bis zum 14. Bande erschien, wurde 1803 Resid. Phys., 1809 einer der Physic. am New York Hosp. und starb 17. März 1812. Zahlreiche Arbeiten erschienen von M. im „Med. Reposit." Eine Gesammtausgabe seiner med. Schriften, wozu auch noch eine Abhandlung: *„Report on the yellow fever of New York in 1805"* kommt, erschien zusammen mit einer Biographie, New York 1814.

Thacher, I, pag. 385. — New Americ. Cyclop. XI, pag. 506. Pgl.

Miltiades, Erasistratäer, mit ATHENION genannt als ein Arzt, der die Theorie verfocht, dass die Weiber eigene Krankheiten haben.

Soranus, ed. Dietz, pag. 210. J. Ch. Huber (Memmingen).

Minch, s. MUENCH, Bd. IV, pag. 308.

Miner, Thomas M., geb. in Middletown, Conn., 15. Oct. 1777, studirte Anfangs Jura, seit 1803 Med., liess sich 1807 in seiner Vaterstadt nieder, zeichnete sich 1809 durch seine aufopferungsvolle und glückliche Thätigkeit und die Anwendung eines neuen therapeut. Verfahrens während einer in Connecticut herrschenden Typhus-Epidemie aus (zusammen mit WILLIAM TULLY), musste aber 1819 in Folge von Erkrankung an einem Herzfehler der prakt. Thätigkeit entsagen, publicirte 1823 zusammen mit TULLY als Resultat seiner oben erwähnten Thätigkeit die *„Essays on fevers and other subjects"*, 1825 die Abhandl. *„On typhus syncopalis"* und starb zu Worcester, Mass., 23. April 1841.

New Americ. Cycl. XI, pag. 531. Pgl.

Miquel, Jean-Édouard-Marcellus-Marie M., zu Paris, geb. 1803 zu Villefranche (Haute-Garonne), Sohn eines Arztes, studirte in Montpellier, wo er 1825 mit der These: *„Essai physiol. et médical sur les calculs des voies urinaires"* Dr. wurde, kam darauf nach Paris, wurde Chef de clinique bei LAËNNEC in der Charité und nach dessen Tode bei CAYOL, in welcher Stellung er bis 1828 blieb, veröffentlichte verschiedene Arbeiten über Acrodynie, Croup, Herz- und Gefässkrankhh., Salicin gegen Wechselfieber u. s. w. in Revue méd. (IV), Gaz. de santé (1829), Nouv. bibl. méd. (III), Gaz. méd. (I); auch war er General-Secretär der ärztl. Gesellsch. „Athénée médical". Sein Hauptverdienst war indessen die 1831 erfolgte Gründung des *„Bulletin général de thérapeutique"*, das einem dringendem Bedürfniss entsprach und das er, zuletzt noch mit DEBOUT, bis zu seinem, 9. Oct. 1847, nach langem Leiden zu Nizza erfolgten Tode geleitet hat.

L'Union médicale. 1847, pag. 514, 580. G.

Miram, Eduard M. (s. Bd. IV, pag. 248), starb 1886 in Kiew. G.

Miranda, Alfonso de M., portugies. Arzt des 16. Jahrh., ist bemerkenswerth als Verf. eines dem König Sebastian, dessen Kammerarzt er war, gewidmeten, in Form eines Dialogs geschriebenen Werkes, betitelt: *„Dialogo da perfeizao, e partes que sao necessarias, ao bon médico"* (Lissabon 1562, 4.).

Morejon, III, pag. 96. Pgl.

Mitchell, John Kearsley M. (s. Bd. IV, pag. 250), geb. 12. Mai 1796 zu Shepherdstown, Jefferson co., als Sohn eines Arztes, gest. zu Philadelphia, 4. April 1858, studirte seit 1813 und promovirte 1819 an der Universität von Pennsylvania. Nachdem er als Wundarzt eines Handelsschiffes 3 Reisen nach China gemacht hatte, liess er sich 1822 als Arzt in Philadelphia nieder und hielt daselbst Vorless. über Physiol.; 1824 las er über Institutionen der Med. und Physiol. am Philad. Med. Institute, 1826 übernahm er den Lehrstuhl der Chemie ebendaselbst, 1833 am Franklin Institute, 1841 folgte er einem Rufe als Lehrer der theoret. und prakt. Med. am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia. Auch war er Arzt am Pennsylvania Hosp. und am City Hosp. Er schrieb noch: *„On the*

cryptogamous origin of malarious and epidemical fevers“ (1849) und publicirte auch zahlreiche Aufsätze im Americ. Journal of the Med. and Physical Sciences, die gesammelt in einem Bande, Philadelphia 1858, erschienen.

New Americ. Cyclop. XI, pag. 597. — Encycl. Americ. III, pag. 754. Pgl.

Mittelhäuser, Johann Daniel M., Physicus zu Weissenfels in Sachsen (1721—1754), ein Seitenstück zu dem Augsburger DEISCH, schrieb: „*Prakt. Abhandlung vom Accouchiren u. s. w.*“ (Leipzig 1754), war nach HALLER (Bibl. chirurg., II, 392) „magnus uncarum, terebrarum et severiorum administrationum patronus“.

v. Siebold, Geschichte der Geburtsh. II, 428. — Fr. B. Osiander, Geschichte der Geburtsh. §. 285. J. Ch. Huber (Memmingen).

Mnaseas, berühmter Methodiker, verdient um die Lehre von den Communitäten. Ein Pflaster von ihm bei GALEN, ORIBASIUS, PAULUS, AËTIUS etc.

Galen XIV, 684. — Caelius Aurelianus (de acut., II, cap. 5). — Soran. ed. Dietz, pag. 21 u. 23. — Haller, Bibl. med. prat. I, pag. 203; Bibl. botan. I, pag. 98 (hier spricht Haller von einem Philumenos mit dem Beinamen Mnaseas). — Hecker, I, pag. 419. — Puschmann, Alexander von Tralles. II, pag. 106.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Mnemon, von Sida in Pamphylien, lebte zur Zeit von Ptolemäus Euergetes, berühmt als Commentator des 3. Buches der Epidemieen.

Littré, Oeuvres d'Hippocrate. III, pag 29. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 341, 594. — J. H. Schulze, Compend., pag. 279. J. Ch. Huber (Memmingen).

Mnesitheus (s. Bd. IV, pag. 252), Dogmatiker, auch als „von Kyzikos“ bezeichnet; ob identisch mit dem M. von Athen? GALEN, VI, 510 (de aliment. facultat.); XV, 136 (anatomes peritus); VI, 457 u. 645 (de partibus plantarum); XI, 449 (seine Verdienste um die Medicin); XI, 163 (Aderlass); XIV, 683 als Dogmatiker bezeichnet.

Oribas., I, pag. 278; II, pag. 182, 183, 250; III, pag. 129 (ὁ Κυζίκηνος). — Fabric., Elenchus, pag. 341. J. Ch. Huber (Memmingen).

*__Moczutkowski__, Joseph M., geb. in Podolien 7. März 1845, studirte bis 1869 in Kiew, lebt seit 1870 in Odessa, wo er zu den gesuchtesten Praktikern gehörte, ist Primarius am städt. Krankenhause, seit 1877 Vorsitzender der balneolog. Commission und seit 1880 Docent an der therap. Klinik. 1878 wurde ihm in Krakau der Lehrstuhl der experiment. Pathol. angeboten, er konnte jedoch aus Familienrücksichten diesem Rufe nicht folgen. Er publicirte Vieles in russ. Specialblättern; deutsch schrieb er: „*Experimentelle Studien über die Impfbarkeit typhöser Fieber*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1876) — „*Materialien zur Pathol. und Ther. des Rückfalltyphus*“ (Deutsch. Archiv f. klin. Med., 1879) und „*Beobachtungen über den Rückfalltyphus*“ (Ib.). K. & P.

*__Moebius__, Paul Julius M., zu Leipzig, geb. daselbst 24. Jan. 1853, studirte auch dort, in Jena und Marburg, wurde 1876 promovirt, ist seit 1883 Docent an der Universität Leipzig, seit 1885 Redacteur von SCHMIDT'S Jahrbb. der ges. Med. Literar. Arbeiten: „*Grundriss des deutschen Militär-Sanitätswesens*“ (Leipzig 1878) — „*Das Nervensystem des Menschen*“ (Ib. 1880) — „*Die Nervosität*“ (Ib. 1882) — „*Allgem. Diagnostik der Nervenkrankhh.*“ (Ib. 1885). Dazu zahlreiche Aufsätze über Nervenkrankhh. in SCHMIDT'S Jahrbb. (1878—87), Centralbl. für Nervenheilk. (1879—87), Memorabilien (1880—84), Berl. klin. Wochenschr. (1879—84), Münchener med. Wochenschr. (1886—87), Archiv der Heilk. (1877—78), u. A. „*Ueber hereditäre Nervenkrankheiten*“ (VOLKMANN'S klin. Vorträge, 1879) — „*Ueber die Niere beim Icterus und über Icterus neonatorum*“ (Archiv d. Heilk., 1878—79) — „*Ueber das Zittern*“ (Ib.) — „*Ueber Tabes bei Weibern*“ (Centralbl. f. Nervenheilk., 1884) — „*Pathol. des Halssympathicus*“ (Berl. klin. Wochenschr., 1884) — „*Ueber period. Oculomotoriuslähmung*“ (Ib.) — „*Ueber Neuritis puerperalis*“ (Münchener med. Wochenschr., 1887) u. s. w. Haupt-Themata: Tabes, fortschreit. Muskelschwund, allgem. Neurosen, Erkrankgg. der peripher. Nerven. Red.

Moechinger, s. WIDMANN, Bd. VI, pag. 264.

Moeller, Julius Otto Ludwig M. (s. Bd. IV, pag. 255), starb 28. Aug. 1887 zu Königsberg in Pr. G.

*__Moeller__, Joseph, zu Innsbruck, geb. 21. März 1848 zu Pápa in Ungarn, kam als Kind nach Wien, wo er auch studirte, 1873 promovirte und 1874 Assistent der pharmakol. Lehrkanzel der Univers. unter A. E. VOGL wurde. Er wirkt seit 1886 als ord. Prof. der Pharmakol. und Pharmakognosie an der Univers. Innsbruck. Hauptsächlich beschäftigt er sich mit pflanzen-anat. und pharmakognost. Untersuchh. und veröffentlichte, ausser zahlr. Abhandlgg. in Fachzeitschriften, in den Denkschr. der Wiener Akad. der Wissensch.: „*Vergleich. Anatomie des Holzes*" (1876) — „*Anat. der Baumrinden*" (Berlin 1882) — „*Mikroskopie der Nahrungs- und Genussmittel*" (Berlin 1886); auch ist er Herausgeber der „Real-Encyclopädie der ges. Pharmacie" (Wien 1886). Red.

Moix, Juan Rafael M., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., geb. in Gerona, studirte in Valencia unter LUIS COLLADO und promovirte daselbst, prakticirte an letztgenanntem Orte zusammen mit JAIME SEGARRA und schrieb: „*Methodi medendi per venaesectionem morbos muliebres acutos libri quatuor, quibus succedit spicile eorum quae a variis sunt scripta de curandi ratione per venaesect. febres, quas humor putrescens accedit etc.*" (Colonia 1612).

Morejon, V, pag. 29. Pgl.

Molina, Rodrigo de M., span. Arzt und Chirurg des 16. Jahrh., geb. in Granada, schrieb: „*Modo preservativo y curativo de pestilencia y de modorra*" (Granada 1554) — „*Institucion chirúrgica, en que facilmente se hallarán todas las especies de llagas que son ó pueden ser hechas en la cabeza etc.*" (Ib. 1557).

Morejon, III, pag. 37. Pgl.

*__Moll__, Johann Christoph Albert M., geb. 25. Juni 1817 zu Gruibingen, Oberamt Göppingen (Württemberg), studirte von 1837—40 in Tübingen, promovirte mit der Diss.: „*Ueber den Sehnenschnitt*", begab sich zu weiterer wissenschaftl. Ausbildung nach Heidelberg, Strassburg, Paris und London, wurde 1843 Districtsarzt in Neuffen, 1862 Oberamtsarzt in Tettnang, wo er sich noch befindet. Schon in der Zeit von 1843—62 widmete sich M. mit besonderer Vorliebe dem Studium der Geschichte der Heilkunde in Württemberg und legte die Resultate dieser Studien im Med. Correspondenzbl. des württ. ärztl. Vereines nieder, als Lebens- und Charakterbilder aller Württemberger Aerzte, wie WIDMANN, FUCHS, VISCHER, JAKOB DEGEN, GABELCHOVER, PARACELSUS u. s. w. und andere historisch-pathol. Aufsätze, wie z. B.: „*Der schwarze Tod in Württemberg*" (XXVII) — „*Die Krankheits- und Todesfälle im Württemb. Regentenhause*" (XXX, XXXI) — „*Die med. Fakultät der Carlsakademie; eine histor. Studie bei Schiller's 100jähriger Geburtsfeier*" (XXIX). 1867 gründete M. einen Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, der heute 721 Mitglieder zählt und dessen Vorstand er nun schon 20 Jahre ist. Er ist ein fleissiger Mitarbeiter an der bis jetzt in 16 Bdn. erschienenen Zeitschr. für Geschichte des Bodensees. Ausser Sammlung von Alterthümern und Kunstschätzen hat er sich durch Gründung der Heil- und Pflegeanstalt Pfingstweide für Epileptische und sonstiger Krankenanstalten in seinem Bezirke, sowie auch um die Hebung der Landwirthschaft in Neuffen und Tettnang verdient gemacht. Neben anderen Auszeichnungen erhielt er 1885 den Titel eines königl. Hofraths. Arnold (Stuttgart).

Moll, s. TALPA, Bd. V, pag. 611.

Molpis, Chirurg, ca. 270—230 a. Chr., wird neben EUENOR, NILEUS und NYMPHODOROS als Gewährsmann für die Möglichkeit der Einrichtung des luxirten Femur angeführt (GALEN, Comment. ad de articulis XVIII, A. 736).

Schulze, Hist. med., pag. 425. — Daremberg, pag. 160.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Monakow, Constantin von M., zu Zürich, geb. 4. Nov. 1853 in Wologda (Russland), seit 1868 naturalisirt in Zürich, studirte in Zürich, München, Berlin, war namentlich Schüler von EBERTH und HITZIG, wurde 1880 promovirt, war von 1878—85 Secundararzt in St. Pirminsberg (cantonale Irren-Heilanstalt von St. Gallen), von 1876, circa 1 Jahr lang, Assistenzarzt an der psychiatr. Klinik in Zürich (HITZIG), ist seit 1885 Privatdocent für Neurologie und Psychiatrie in Zürich. Hauptarbeiten: *„Ueber einige durch Exstirpation circumscripter Hirnrindenregionen bedingte Entwickelungshemmungen des Kaninchengehirns"* (Archiv f. Psych., XII) — *„Experiment. Beitrag zur Kenntniss des Corpus restiforme und des äusseren Acusticuskerns"* (Ib. XIV) — *„Experiment. und pathol.-anat. Untersuchh. über die Beziehungen der sogen. Sehsphäre zu den infracort. Opticuscentren und zum N. optic."* (Ib. XIV; XVI) — *„Experiment. Beiträge zur Kenntniss der Pyramiden- und Schläfenbahn"* (Correspondenzbl. f. Schweizer Aerzte, 1884). Ausserdem diverse kleinere, hauptsächlich hirnanatom. Aufsätze im Neurolog. Centralbl., im Correspondenzbl. f. Schweizer Aerzte, in FRIEDREICH'S Blättern für die gerichtl. Med., im Archiv für Psych. Red.

Monas, ὁ ἰατρός. THEOPHRAST, Fragment., IX (de sudoribus) „ἤδη δέ τινές φασι, καὶ αἵματι εἰκάσθει, κάθαπερ Μονᾶς ἔλεγεν ὁ ἰατρὸς", d. h. dass blutiger Schweiss vorkomme. MONUS bei AËTIUS, ob identisch?

J. Ch. Huber (Memmingen).

Monceau, Du Hamel du, s. DU HAMEL DU MONCEAU, Bd. III, pag. 38.

Monnier, Le, s. LE MONNIER, Bd. III, pag. 666.

*Monselise, Alessandro M., zu Mantua, geb. daselbst 21. April 1848, studirte von 1866 an in Padua, Parma, Bologna und im Istituto di perfezionamento zu Florenz, trat 1872 als Arzt in das Hosp. zu Mantua, betrieb die Errichtung eines kleinen Laboratoriums und anat. Cabinets zu anat. Studien mit Rücksicht auf prakt. und gerichtl. Med. und gleichzeitig zu morpholog. Arbeiten. Er publicirte: *„La mano; studii di funzionalità anatomica"* (1877) — *„Relazione sulla ricomposizione schletrica di ossa esumate accidentalmente, studio di identità"* (1878) — *„Le pieghe negli emisferi cerebrali"* (1879).

De Gubernatis, pag. 732. Red.

Montague, Lady Mary Wortley M., geb. 1690 zu Thoresby, Nottinghamshire, als Tochter Evelyn Pierropont's, Herzogs von Kingston, heirathete 1712 Edward Wortley Montague, der 1716 den Gesandtschaftsposten in Constantinopel erhielt. Die Lady lernte daselbst die in der Türkei längst gebräuchl. Inoculation der Pocken kennen, sie unterrichtete sich über das Verfahren, machte bei ihrem eigenen Sohne zuerst die Probe und führte die Impfung später, unter hartem Widerstande, in England ein. Diese auch sonst als Schriftstellerin berühmte Frau starb 21. Aug. 1762.

Sprengel, V, pag. 880. — Haeser, II, pag. 1070. — Brockhaus, Convers.-Lexik. 11. Aufl. X, pag. 345. G.

Montanus, s. VAN DEN BERGHE, Bd. I, pag. 409.

Montaux, s. CHAMBON DE MONTAUX, Bd. I, pag. 699.

Montdréset, Scelles de, s. SCELLES DE MONTDRÉSET, Bd. V, pag. 198.

Montero, Alfonso Limon M., geb. in Puerto-llano, studirte in Alcala und war daselbst Prof. der Med. zu Ende des 17. Jahrh. Als Verf. einer Schrift, enthaltend die med. Topographieen zahlreicher Mineralquellen Spaniens, deren Studien er sich eingehend widmete, hat er sich um die Balneologie Spaniens bedeutende Verdienste erworben. Das bezügl. Werk ist betitelt: *„Espejo cristalino de las aguas de España, hermoseado y guarnecido con el marco de fuentes y baños, cuyas virtudes, escelencias y propiedades se examinan etc."*

(nach dem Tode des Verf. erschienen, Alcala 1697). Ausserdem schrieb er noch: *„Tractatus de urinis in IV dispp. divisus cum duobus indicibus“* (Ib. 1774).

Morejon, VI, pag. 203—210. Pgl.

Monteux, Jérôme M. (Hieronymus Montuus) (s. Bd. IV, pag. 273).

Haller, Bibl. med. prat. II, pag. 12. — Gruner, Aphrodisiacus, pag. 163. Abdruck des Capitels über Lues venerea (aus „Chirurgica auxilia“).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Moor, John M., geb. 1729 zu Stirling, studirte und promovirte in Glasgow, machte ausgedehnte Reisen auf dem europäischen Continent, prakticirte in London und starb in Richmond bei London 1802. Seine, meist populär-med. und belletrist. Schriften sind in der unten angeführten Quelle z. Th. citirt.

New Americ. Cyclop. XI, pag. 704. Pgl.

***Moore**, John William M., zu Dublin, geb. daselbst 23. Oct. 1845 als Sohn des Arztes William Daniel M., studirte auf der Dubliner Universität, wurde 1870 Lic., 1873 Fellow des King and Queen's Coll. of Phys., auch Registrar und 1881—82 Vice-Präsident und Censor desselben, 1871 M. D. 1875 zum Nachfolger STOKES' als Physic. des Meath. Hosp. ernannt, war er auch Physic. des Cork-Street Fever Hosp., seit 1875 Docent der prakt. Med. am Carmichael Coll., seit 1873 Chef-Redacteur des Dublin Journ. of Med. Sc. Auch ist er Meteorolog und vertritt in Dublin das meteorol. Depart. der Royal Soc. Er ist einer der 4 Herausgeber des *„Manual of public health for Ireland“* (1875) und publicirte zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften, darunter: *„Meteorology in its bearing upon health and disease“* (Journ. Roy. Dublin Soc., 1873) — *„The microcosm of disease“* (Dubl. Med. Journ., 1879) — *„Mean temperature in relation to disease“* (Ib. XLVIII) — *„Pythogenic pneumonia“* (Ib. LIX), zusammen mit GRIMSHAW — *„Reports on Scandinavian medicine“* (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1872, 73, 74) und weitere Arbeiten in diesen Zeitschriften, in Med. Times and Gaz., Irish Hosp. Gaz., Med. Press and Circ. Auch war er der Herausgeber von STOKES' Werk über „Fever“.

Sir C. A. Cameron, pag. 633. Red.

Moreau (de Tours), Jacques-Joseph M. (s. Bd. IV, pag. 281), geb. 3. Juni 1804, gest. 26. Juni (nicht 2. Juli) 1884; ausführliche Biographie am nachstehenden Orte.

Ritti in Annales méd.-psychol. 7. Série, VI, 1887, pag. 112—45. G.

Moreau, s. a. BOBE-MOREAU, Bd. I, pag. 494.

Moret, Bénédicte-Auguste M. (s. Bd. IV, pag. 283), starb 30. März 1873.

Laehr, pag. 23, 34, 93. G.

Morel-Lavallée, Victor-Auguste-François (Bd. IV, pag. 283) ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

Legouest in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. VII, 1859, pag. VII. G.

Morgagni, Giovanni Battista M. (s. Bd. IV, pag. 285).

F. Falk, Die pathol. Anat. und Physiol. des J. B. M. (1682—1771). Ein monographischer Beitrag zur Geschichte der theoret. Heilk. Berlin 1887. G.

Morgan, Campbell de M., geb. 1811 zu Clovelly bei Bideford, Devonshire, studirte seit 1828 im University College, war ein Privat-Zögling von CHARLES BELL, wurde 1832 House Surg im Middlesex Hosp., 1835 Docent bei dessen eben gegründeter med. Schule, bereiste 1836 Frankreich und Deutschland, wurde 1840 Docent der gerichtl. Med., 1842 Assist.-Surgeon an dem Hosp., 1845 Docent der Anat., einige Jahre später der Physiol., die er bis 1866 lehrte, wo er zusammen mit SHAW den Lehrstuhl der Chir. übernahm. Seit 1848 war er Senior Surg. des Middlesex Hosp.; ausserdem war er Consult. Surg. am Dental Hosp., das ihm Viel zu danken hat, am Lond. Fever Hosp., East Grinstead Dispens.,

viele Jahre hindurch Treasurer der Schule des Middlesex Hosp. 1835 war er Member, 1843 Fellow des R. C. S. geworden, 1861 auch Fellow der Royal Soc. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„On the nervous system of the lobster“* — zusammen mit JOHN TOMES: *„On the structure and development of bone“* (Philos. Transact., 1852) — *„On the structure and function of hairs in crustacea“* (Ib. 1858) — *„On the treatment of tetanus“* (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1859) — *„On the local origin of cancer“* (Lond. 1872), ferner der Art. *„Erysipelas“* in HOLMES' System of Surgery; dazu eine grosse Anzahl von Abhdlgg. in den Medico-Chirurg. und Pathol. Transact. u. s w. 34 Jahre lang beschäftigten ihn Untersuchh. über den Krebs, bekannt ist ferner sein Antheil an der antisept. Wundbehandlung mit Chlorzink, die Anwendung von Drainröhren beim Empyem, die Anwendung von Schienen zur Extension bei Hüftgelenksleiden u. s. w. Er starb 12. April 1876, das Andenken eines geschickten Chirurgen, eines ehrenwerthen Mannes und vollkommenen Gentleman hinterlassend.

Lancet. 1876, I, pag. 621. — Brit. Med. Journ. 1876, I, pag. 523. — Med. Times and Gaz. 1876, I, pag. 483. G.

*Morgan, John Hammond M., zu London, geb. daselbst 1847, studirte in Oxford, dem St. George's Hosp. in London und in Wien, wurde 1872 Member, 1876 Fellow des R. C. S., war nacheinander Assist. Curator und House Surg. am St. George's Hosp., Assist.-Surg. am West London Hosp. und ist gegenwärtig Assistant-Surg. und Docent am Charing Cross Hosp. und am Kinder-Hosp. in Great Ormond-Str., sowie Surgeon am Hosp. for Hip Disease in Childhood. Liter. Arbeiten: *„Successful amput. at hip-joint for sarcoma of femur“* (Pathol. Transact., 1879) — *„On the opening and drainage of joints“* (St. George's Hosp. Rep., 1878) — *„Remarks on the diagnosis of hip-joint disease“* (Ib. 1879) — *„Case of progressive painful arteritis“* (Transact. of the Clin. Soc., 1881) — *„Congenital macrostoma with auricular appendages“* (Med.-Chir. Transact., 1882) — *„Etiology of rickets“* (Med. Times and Gaz., 1882) u. s. w. Er erfand einen Aether-Inhalationsapparat (Brit. Med. Journ., 1876). G.

Morimont, Otto von (OTTO MOREMENDENSIS), s. MACER FLORIDUS, Bd. IV, pag. 75.

Mortiers, Lebouvier des M., s. LEBOUVIER DES MORTIERS, Bd. III, pag. 639.

Morton, William Thomas Green M., berühmter amerikan. Zahnarzt und Entdecker der anästhesirenden Wirkung des Aethers, geb. in Charlton, Mass., 9. Aug. 1819, widmete sich der Zahnheilk. in Baltimore, liess sich 1843 in Boston nieder und vollzog nach verschied. Versuchen 30. Sept. 1846 die erste glückliche Aethernarcose bei der Extraction eines Bicusp. Nach weiteren Versuchen wandte er 1846 die Aethernarcose bei der Exstirpation einer Kiefergeschwulst an. Später machten ihm bekanntlich CHARLES T. JACKSON und HORACE WELLS die Priorität streitig. 1852 erhielt er von der Pariser Akad. einen Monthyon-Preis. Er starb zu New York 15. Juli 1868.

New Amer. Cyclop. XI, pag. 760. — Encyclop. Americ. III, pag. 772. Pgl.

Morveau, GUYTON-M., s. GUYTON-MORVEAU, Bd. II, pag. 712.

Moschion, nicht zu verwechseln mit MUSCIO (Moschion) (s. Bd. IV, pag. 323), ein vor SORANUS lebender und von Diesem genannter Arzt (ed. DIETZ, pag. 184), vergl. Art. Paris. Wahrscheinlich identisch mit Moschion mit dem Beinamen „ὁ διορθωτής“ (GALEN, De differ. puls.), welcher den Meningen eine pulsatorische Action beilegte. ALEXANDER von Tralles erwähnt ihn als Theodorus Moschion (ed. PUSCHMANN, I, 562). — PLIN., XIX, 87 (de raphano).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Mothe, Bourdois de la, s. BOURDOIS DE LA MOTHE, Bd. I, pag. 542.

Motte, La, s. LA MOTTE, Bd. III, pag. 592.

Moulin, du, s. Du Moulin, Bd. VI, pag. 724.

Moxon, Walter M., geb. 27. Juni 1836 zu Middleton, co. Cork, studirte in London an der University, sowie am Guy's Hosp. seit 1854, wurde 1858 assist. anat. Prosector, 1864 Dr. med., erhielt in demselben Jahre die Stellung als Assist.-Physic. am Guy's Hosp., beschäftigte sich hier mit Vorliebe mit pathol. Anat., machte zahlreiche Sectionen, wurde als Nachfolger von Wilks 1869 in die pathol. Abtheilung versetzt, erhielt die Professur der pathol. Anat., die er später mit der für innere Med. vertauschte. Letztere bekleidete er bis zu seinem, 21. Juli 1886, erfolgten Tode. Er war ein sehr beliebter Lehrer und verdienter Forscher. Seine literar. Leistungen sind theils in Guy's Hosp. Reports, theils in den Pathol. Transact. veröffentlicht. Ferner lieferte er zahlreiche Beiträge zu der 2. Auflage von Wilks' „Lectures on morbid anatomy" und schrieb selbst eine „*Pathological anatomy*".

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 234. — Lancet. 1886, II, pag. 234. Pgl.

Mrzygtód, s. Syxt, Bd. V, pag. 599.

***Mucci**, Domenico M., geb. 1841 zu Montecreto, Prov. Modena, studirte in Modena, wo er 1865 promovirte, war von 1867—74 Stadtarzt in Carpignano novarese, später in Cortemaggiore piacentino. Er machte lange Zeit Auszüge aus der ausländ. Literatur für die Annali universali di med. und für Uffreducci's Archivio clinico und verfasste eine Reihe von casuist. Mittheilungen, darunter: „*Calcolo biliare impegnato nel condotto del Wirsungh*" (Gazz. med. di Torino, 1867) — „*Frattura multipla delle osse della faccia*" (Ib. 1869) — „*Aneurisma dell' arteria polmonare*" (Ib. 1870) — „*Guarigioni ottenuti colla cura elettrica*" (Annali univ., 1874) — „*Manubrio galvano-caustico ideato dal Dr. Mucci. Operazioni galvano-caustiche eseguite dallo stesso nell' osped. di Cortemaggiore piac.*" (Ib. 1875) — „*Note elettrojatriche*" (Mailand 1877) — „*Sulla galvano-caustica termica e sua applicazione etc.*" (Piacenza 1878) u. s. w.

De Gubernatis, pag. 742. Red.

Muehlhausen, zu Warschau, war Gehilfe des Oberarztes im Kind-Jesu-Hosp. und starb 24. Juni 1884, 65 Jahre alt. Er veröffentlichte: „*De asthmate thymico infantium*" (Leipz. 1857) — „Ueber die vorjähr. Febris intermitt. und über den Gebrauch von Chinoidin bei ihrer Therapie" (Tyg. lek., 1848) — „Zwei Fälle von Fremdkörpern in den Bronchien, welche durch Hustenstösse ausgestossen wurden" (Ib. 1849) — „Ueber die Wirkung von Branntwein auf den Organismus, besond. über die Trunksucht und Delirium tremens" (Ib. 1849) — „Ophthalmoblennorrhoea bei den Säuglingen im Kind-Jesu-Hosp. im J. 1850 epidemisch auftretend" (Pam. Tow. lek. Warsz., 1852).

Leopoldina. Heft 20, 1884, pag. 221. G.

Muellen, Gahrliep van der, s. Gahrliep van der Muellen, Bd. II, pag. 471.

Mueller, Otto Friedrich M., Zoolog, Prof. zu Kopenhagen, hochverdient, besonders um die Helminthologie, geb. 1730, gest. 1784. Hauptwerk: „*Vermium terrestrium et fluviatilium, seu animalium infusoriorum, helminthicorum etc. non marinorum succincta historia*" (Kopenh. und Leipz. 1773—74, 2 Bde., 4.).

Rudolphi, Entozoor. hist. natur. — Carus, Geschichte der Zoologie, pag. 561 ff.
J. Ch. Huber (Memmingen).

***Mueller**, Koloman M., geb. 1849 in Budapest, studirte daselbst und in Wien, wo er promovirte und provis. Assistent an Bamberger's Klinik wurde, machte 1873 eine Studienreise in's Ausland, wurde, nach Budapest zurückgekehrt, ordin. Arzt des Rochusspitals, Docent der Unterleibskrankheiten, 1881 Primarius des genannten Spitals, 1884 a. o. Prof., 1885 betraute ihn das Ministerium mit den Vorträgen über Hygiene an der philos. Facultät und der königl. ungar. techn. Hochschule und ernannte ihn zum a. o. Mitgliede des ungar. Landes-Sanitätsrathes.

M. ist ausserdem Honor.-Physicus mehrerer Comitate, seit 1887 Director der städt. Spitäler Pest's und schrieb: „*Wirkung der Bohne von Physostigma venenosum (Preisfrage)*“ (Wiener med. Wochenschr., 1869) — „Sphygmographische Studien“ (Orv. Hetil., 1872) — „Ueber Pseudoleukämie“ (Ib. 1873) — „Beiträge zur Theorie und Behandlung der BRIGHT'schen Krankheit“ (Ib. 1873) — „Ein Fall acuter Leberatrophie“ (Ib. 1874) — „Studien aus der internen Klinik in Berlin“ (Ib 1874) — „*Ueber Cholesterämie*“ (Archiv f. exper. Pathol. u. Pharmakogn., 1873) — „*Ueber den Einfluss der Hautthätigkeit auf die Harnabsonderung*“ (Ib. 1874) — „*Zur Casuistik der Milztumoren*“ (Pester med.-chir. Presse u. La France méd., 1876) — „Die Behandlung der Darmverschliessungen“ (Orv. Hetil., 1874) — „*Vier Fälle von Wandermilz*“ (Pester med.-chir. Presse, 1876) — „Nervöse Dyspepsie“ (Orv. Hetil., 1882) — „Ueber ADDISON'sche Krankheit“ (Ib. 1882) — „Beitrag zur Lehre von der interstitiellen Leberentzündung“ (Ib. 1883) — „Ueber neuerdings beobachtete Fälle von Febris recurrens“ (Ib. 1883) — „Ueber den gegenwärtigen Stand der Lehre von der Arteriosclerosis“ (Ib. 1883) — „Der Werth der Diagnose auf Magenerweiterung“ (Ib. 1884) — „Ueber nervöse Darmerkrankungen“ (Ib. 1887) — „Sanitätswesen der Arbeiter“ (Budapest 1885). G. Scheuthauer.

*Mueller, Friedrich M., zu Berlin, geb. 17. Sept. 1858 zu Augsburg, studirte in München, Tübingen, Würzburg als Schüler von C. v. VOIT und C. GERHARDT, wurde 1882 promovirt und ist seit 1885 Assistent an der II. med. Klinik zu Berlin (GERHARDT). Er verfasste kleinere, in Zeitschriften erschienene Arbeiten, meist physiol. und pathol.-chem. Inhalts und kleinere Mittheilungen aus dem Gebiete der inneren Medicin. Red.

Muenchmeyer, Ernst Heinrich M., zu Lüneburg, geb. zu Hoya, wurde 1801 in Göttingen Doctor mit der „*Commentatio de viribus oxygenii in procreandis et sanandis morbis*“, von der Göttinger med. Facultät preisgekrönt; und hatte auch D. HILL's Schrift „Ueber die Kräfte des Sauerstoffgases u. s. w.“ (Thl. 1, Götting. 1801) aus dem Engl. übersetzt. Er wurde Landphysicus im Aller-Depart., war seit 1812 Stadtphysicus in Schöningen, später in Lüneburg, auch Med.-Rath und schrieb: „*Ueber die beste Einricht. des Medicinalwesens für Flecken und Dörfer oder für das platte Land*“ (Halberstadt 1811), von der Göttinger Soc. der Wissensch. 1810 preisgekrönt — „*Ueber Hypertrophie des Gehirns. Ein pathogenet. Versuch*“ (HOLSCHER's Annalen, 1838); ausserdem eine Anzahl von Aufsätzen im Hannöv. Magaz. (1800, 07), Allgem. Anzeig. der Deutschen, HENKE's Zeitschr. (1832 ff.), GERSON und JULIUS' Magaz. (1832), HOLSCHER's Annalen, SCHMIDT's Jahrbb. u. s. w. Er starb 1851.

Callisen, XIII, pag. 348; XXX, pag. 484. G.

Muffett, s. MOUFET, Bd. IV, pag. 295.

*Munk, William M., zu London, geb. 24. Sept. 1816, studirte im Univers. Coll. daselbst und in Leyden, wo er 1837 Dr. med. wurde, wurde 1844 Member, 1854 Fellow des R. C. P. und 1857 zum HARVEY'schen Bibliothekar bei demselben erwählt, nachdem er vorher bei der med. Schule des St. Thomas' Hosp. anat. Prosector und viele Jahre Physic. des Roy. Hosp. for Asthma, Consumption etc. gewesen. Er ist gegenwärtig Physic. des Small-pox and Vaccination Hosp., Consult. Physic. bei dem Roy. Hosp. for Incurables. Abgesehen von zahlreichen Journal-Artikeln, die hauptsächlich Lungen- und Herzkrankhh. betreffen, schrieb er: „*Memoir of the life and writings of J. A. Paris M. D.*“ (1857) und das von uns vielfach benutzte und citirte Werk: „*The roll of the Roy. Coll. of Physic. of London, etc.*“ (2 voll, 1861; 2. ed.).

Men of the time. 11. ed., pag. 814. Red.

*Munk, Immanuel M., zu Berlin, geb. zu Posen 30. Mai 1852, studirte in Berlin, Breslau, Strassburg als Schüler von O. LIEBREICH, HEIDENHAIN,

HOPPE-SEYLER, wurde 1873 promovirt und ist seit 1883 Privatdocent für Physiol. und physiol. Chemie in Berlin. Literar. Arbeiten: *„Physiologie des Menschen und der Säugethiere“* (Berlin 1882; 2. Aufl. 1887); zusammen mit UFFELMANN: *„Die Ernährung des gesunden und kranken Menschen“* (Wien u. Leipz. 1887); dazu noch eine Reihe grösserer Aufsätze, hauptsächlich dem Gebiete des Stoffwechsels, der Ernährung und Harnsecretion angehörig in PFLUEGER'S, DU BOIS-REYMOND'S und VIRCHOW'S Archiv (1875—87). Red.

Murillo, Geronimo M., Arzt und Wundarzt zu Saragossa, seiner Vaterstadt, im 16. Jahrh., schrieb: *„Terapéutico método de Galeno, en lo que toca á cirujia“* (Saragossa 1572; 1651; Valencia 1624) — *„Interpretacion de tratado de la materia di cirujia compuesto par Jacobo Hallerio Stempano, médico de Paris, recopilado de varios libros suyos, y adornado con muy doctas y elegantes paráfrasis etc.“* (Saragossa 1576; Huesca 1561).

Morejon, III, pag. 93. Pgl.

Murray, John M. (s. Bd. IV, pag. 321), geb. zu Edinburg 1778, gest. daselbst 22. Juni 1820, erlernte Anfangs die Pharmacie unter Leitung von JOSEPH BLACK.

New Amerc. Cyclop. XII, pag. 45. — Poggendorff, II, pag. 243. Pgl.

*Musatti, Cesare M., zu Venedig, geb. daselbst 1845, ist Hygieniker und schrieb: *„Contributo alla questione alimentare“* (1874) — *„Dell' insegnamento dell' igiene“* (1875) — *„Occhio ai bambini“* (1875) — *„Della cremazione dei cadaveri“* (1875) — *„Degli ultimi progressi della cremazione“* (1878) — *„Cremazione e medicina forense“* (1878) — *„Intorno alla vita di Michelangelo Asson“* (1878). Er ist Mitarbeiter am Giornale veneto di sc. med. und gründete und leitete eine in Venedig erscheinende hygienische Zeitschrift.

De Gubernatis, pag. 746. Red.

Mussey, Reuben Dimond M., geb. zu Pelham, N. H., 23. Juni 1780, studirte seit 1803 an der Philadelphia Med. School, promovirte 1809, prakticirte zu Salern, Mass., wurde 1814 Prof. der Physik am Dartmouth Coll., 1819 Prof. der Anat. und Chir., 1838 Prof. der Anat. und Chir. am Ohio Med. Coll., 1852 am Miami Med. Coll., siedelte 1860 nach Boston über und starb hier 28. Juni 1866. M. war ein sehr kühner und gewandter Operateur; u. A. machte er zuerst die Unterbindung beider Carotiden und 1837 die Exstirpation der Scapula und Clavicula wegen Osteosarcom. Er schrieb: *„Health, its friends and foes“* (1862) u. v. A.

Encycl. Americ. III, pag. 794. Pgl.

Mussy, Guéneau de, s. GUÉNEAU DE MUSSY, Bd. II, pag. 677.

Mylius, Leonhard Heinrich M., geb. gegen Ende des 17. Jahrh. zu Leipzig, studirte daselbst Med., erwarb 1716 die philos., 1717 aber die med. Doctorwürde, war hierauf als Docent, namentlich für Anat. thätig und brachte eine reiche Sammlung anat. Präparate, sowie naturhistor. Gegenstände zusammen, deren Verzeichniss er veröffentlicht hat. Er starb 4. Febr. 1721. An Schriften sind von ihm zu nennen die unter dem Vorsitz von Q. RIVINUS vertheidigte Diss.: *„De puella monstrosa“* (Leipzig 1717), sowie die Abhandlungen *„De cognitione sui physiologica medicae artis principio“* (Ib. 1719) und *„De calculis praeter naturam in homine natis“* (Ib. 1726). Ein Bildniss von M. ist der von Dr. JOH. HEINR. KONHARD gehaltenen Leichenrede beigegeben.

Zeiler, Univ.-Lex. XXII, pag. 1707. — Rosenmüller, Progr. zur Promotion von H. G. L. Reichenbach. Leipzig 1817. Winter.

N.

Naboth, Martin N., geb. 16. Jan. 1675 zu Kalau in der Nieder-Lausitz, studirte in Leipzig Med., erwarb daselbst 1701 die philos, 1703 aber zu Halle die med. Doctorwürde, habilitirte sich an der Univ. zu Leipzig, erhielt daselbst eine a. o. Professur der Chemie, beschäftigte sich aber auch mit anat. Untersuchungen und war ausserdem noch als prakt. Arzt geschätzt und gesucht. Er starb 23. Mai 1721. Als Schriften desselben sind zu erwähnen die Abhandlungen *„De organo auditus"* (Leipz. 1703) und *„De sterilitate mulierum"* (Ib. 1704). In letzterer findet sich die Beschreibung der sogen. Ovula Nabothi, kleiner, am Muttermunde nicht selten vorkommender Bläschen, welche N. irrthümlich als Eichen betrachtete.

Joecher, III, pag. 744. — Rosenmüller, Programm zur Promotion von H. G. L. Reichenbach. Leipzig 1817. Winter.

Narvaez Cuerve-Cuercu, Matias N., tüchtiger span. Arzt und Wundarzt des 16. Jahrh., geb. im alten Königr. Aragonien, war auch ein guter Anatom und schrieb: *„Silva sententiarum ad chirurgiam pertinentium ex libris Hippocratis in studiosorum utilitatem desumta et nova quaedam instrumentorum genera, quorum usus in curandis capitis vulneribus necessarius"* (Amberes 1576; 1634).

Morejon, III, pag. 261. Pgl.

***Nauwerck**, Cölestin N., zu Tübingen, geb. in Zürich 1853, studirte daselbst, promovirte 1877, war 1877—78 Assistenzarzt am städt. Spital in Winterthur, 1879—82 1. Assistenzarzt an der med. Klinik in Zürich, unter Huguenin, seit 1882 Assistent am pathol. Institut in Tübingen, unter Ernst Ziegler, habilitirte sich daselbst 1885 für allgem. Pathol., patholog. Anat. und Bakteriologie und erhielt 1886 den Titel eines Prof. e. o. Er giebt heraus mit Ernst Ziegler: *„Beiträge zur pathol. Anat. und Physiologie"*, welche aus seiner Feder Aufsätze über Morbus Brightii, über Elephantiasis, über Chorea, über Rückenmarkserweichung enthalten, und schrieb ausserdem Arbeiten im Deutschen Archiv für klinische Medicin (Hypertrophische Stenose des Pylorus, Meningitis bei Pneumonie, Hirnabscess, Wandendocarditis), in der Deutsch. med. Wochenschr. (Bulls' Desquamativpneumonie, Heilung der Lungentuberculose, acute Nephritis, Wurstvergiftung), im Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte (Pneumonomykosis sarcinica u. s. f.), in Bruns' „Beiträgen zur klin. Chir." (Antituberculöse Wirkung des Jodoform), sowie zahlreiche Referate in Friedlaender's „Fortschritten der Med.". Red.

Neeff, Christian Ernst N. (s. Bd. IV, pag. 345), Zeile 2 v. o., hinter 1800, hinzuzufügen: „in Jena".

***Nencki**, Leo Peter N., jüngerer Bruder des Marcel N. (s. Bd. IV, pag. 351), geb. 28. Juni 1848 zu Boczki bei Sieradz, studirte 1866—71 in Warschau, begab sich danach auf eine längere Studienreise, die ihn nach Wien,

München, Paris, Bern, Dorpat, Petersburg und Moskau führte, gab sich überall dem Studium der physiol. Chemie und Hygiene hin und wurde 1873 in Bern mit der Diss.: *„Ueber das Verhalten einiger aromatischer Verbindungen im Thierkörper“* promovirt. Seit 1876 lebt er in Warschau, wo er 1881 die Direction des chem. Laboratoriums der vereinigten Warschauer Hospitäler übernahm. In poln. Fachblättern veröffentlichte er Mehreres über normale und Kranken-Kost, über Verfälschung von Arznei- und Nahrungsmitteln, über Trinkwasser und über Desinfection. K. & P.

Neubeck, Valerius Wilhelm N., zu Waldenburg in Schlesien, geb. 21. Jan. 1765 zu Arnstadt, studirte in Göttingen und Jena, wurde daselbst 1788 Dr. mit der Diss.: *„De lavatione frigida, magno sanitatis praesidio“*, prakticirte seit 1788 zu Arnstadt, seit 1789 zu Liegnitz, wurde 1793 Kreis-Physicus in Steinau, 1821 zum Hofrath ernannt, nahm nach fast 30jähr. Dienstzeit wegen Gesichtsschwäche seine Entlassung, verlor 1834 durch einen grossen, Steinau beinahe ganz verwüstenden Brand einen bedeutenden Theil seines Vermögens, namentl. eine ausgezeichnete Bibliothek, siedelte 1835 nach Waldenburg über, feierte 1838 sein 50jähr. Dr.-Jubil. und starb, erblindet, 20. Sept. 1850. Abgesehen von einigen Aufsätzen in STARK'S Archiv (1790), HUFELAND'S Journal (1798, 1813, 15, 17) hat er sich namentlich als Dichter bekannt gemacht, besonders durch sein bekanntes Lehrgedicht: *„Die Gesundbrunnen. Ein Gedicht in vier Gesängen“* (Breslau 1795, 4.; Prachtausgabe Leipz. 1799, fol. m. Kpf.; 2. Aufl. Leipz. 1809, 4.); ausserdem andere schönwissensch. Arbeiten.

Nowack, Heft 2, 1838, pag. 108. — Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 28, 1850, II, pag. 624. — Franz Brümmer, Deutsches Dichter-Lexikon. 1877, II, pag. 89. — Callisen, XIII, pag. 468; XXXI, pag. 27. G.

*Neukomm, Martin N., geb. 28. Febr. 1849 zu Hallau, Cant. Schaffhausen, Schweiz, studirte von 1867—71 in Tübingen, Zürich, Würzburg, Bern, wurde hier 1871 promovirt, war 1874—78 dirig. Arzt der Etablissements Schöneck am Vierwaldstätter See, ist seit 1880 Kurarzt im Bad Heustrich (Berner Oberland) im Sommer und des Höhen-Curortes Andermatt (am St. Gotthard) im Winter. Ausser der Dissert.: *„Folgezustände nach der Tracheotomie“* erschien von ihm eine grössere Monographie: *„Die epidemische Diphtherie im Cant. Zürich, eine statist.-klin. Untersuchung“* (Leipzig 1886), nebstdem einzelne kleinere Publicationen (im Correspondenzbl. für Schweiz. Aerzte, 1878) und diverse Badeschriften, z. B.: *„Andermatt, der Winter-Kurort, eine klimatol.-med. Skizze“* (Zürich 1886). Red.

Neumann, Heinrich N. (s. Bd. IV, pag. 359); ausführl. Biographie bei nachstehender Quelle.

A. Leppmann in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLII, 1885, pag. 180 G.

*Neumann, Salomon N., zu Berlin, geb. 22. Oct. 1819 zu Pyritz in Pommern, studirte in Berlin und Halle von 1838—42, wurde in Halle 1842 Dr. med., ist seit 1845 prakt. Arzt in Berlin und Sanit.-Rath. Er verfasste folgende Monographieen: *A.* Zur med. Statistik und Hygiene: *„Die öffentliche Gesundheitspflege und das Eigenthum“* (Berlin 1847) — *„Zur med. Statistik des preuss. Staates“* (VIRCHOW'S Archiv, III, 1849) — *„Die Berliner Syphilisfrage“* u. s. w. (Berlin 1852) — *„Der Arzneiverbrauch in der städt. Armenkrankenpflege Berlins“* (Ib. 1855) — *„Die Breslauer Sterblichkeit und ihre Statistik. Eine Kritik der Grätzer'schen Beiträge zur Breslauer Bevölkerungsstatistik“* (Allgem. med. Central-Zeitung, 1855) — *„Zur Berliner Armenkrankenpflege. Zweiter Beitrag zur Frage vom Arzneiverbrauch“* (Monatsbl. f. med. Statist. u. s. w., 1856) — *„Die Krankenanstalten im preuss. Staate u. s. w.“* (Archiv f. Landeskunde der preuss. Monarchie, V, 1858) — *„Das Sterblichkeitsverhältniss in der Berliner Arbeiterbevölkerung“* („Der Arbeiterfreund“, 1866, I). *B.* Zur Allgemeinen Statistik: *„Die Berliner Volkszählung vom 3. Dec. 1861“* (Berlin 1863) — *„Desgl. vom 3. Dec. 1864. Im Auftrage der städt. Volkszählungs-Commission“*

(Ib. 1866) — *„Die Fabel von der jüdischen Masseneinwanderung. Ein Capitel aus der preuss. Statistik“* (Ib. 1880; 2. Aufl. 1881); *„Nachschrift dazu“* (Ib. 1881). In Zeitschriften schrieb er: Die statist. Berichte über den Gesundheitspflegeverein in der deutschen Arbeiterverbrüderung u. s. w. (Allgem. med. Central-Zeitung, 1849—1856) — *„Zur öffentlichen Gesundheitspflege“* (SCHMIDT'S Jahrbb., LXXXIII, LXXXV, 1853—55). In der Deutschen Klinik: Die fortlauf. Berichte über den Berliner Gesundheitspflegeverein (1850—53) — *„Die Fragestellung in der Krankheitsstatistik mit bes. Bezieh. auf die arbeit. Klassen“* (1854) — *„Die epidemiologische Gesellschaft in London“*; Vortrag in der Gesellsch. f. wissensch. Med. (1854); im Monatsbl. f. med. Statistik u. öffentl. Gesundheitspfl. Beilage zur Deutschen Klinik (1856, 57, 64): *„Krankheitsstatistik aus dem Berliner Gewerkskrankenverein“* — *„Der Bevölkerungsstand des preuss. Staates“* — *„Die öffentl. Krankenanstalten im preuss. Staate“* — *„Die Bevölkerungsdichtigkeit und Wohnungsverhältnisse im preuss. Staate“* — *„Die Wohnungsnoth und die Prostitutionsfrage vor den Berliner Communalbehörden“* — *„Die Todten des Berliner Gesundheitspflegevereines“* (CASPER's Vierteljahrsschr., V, 1854) — *„Bericht über die in Berlin besteh. Familiengesundheitspflegevereine“* (Mittheil. des Centralvereins f. das Wohl der arbeit. Classen, 1853) — *„Die internat Association für den Fortschritt socialer Wissenschaft. 1863 (Ein Rückblick auf den Brüsseler Congress, 1862)“* (Zeitschrift des Centralvereins etc., III) — *„Von dem Londoner internat. statist. Congress“* („Der Arbeiterfreund“) — *„Die Bilanz der preuss. Bevölkerung von 1846—1867“* (Vierteljahrsschr. für Volkswirthschaft etc., 1870, I) u. s. w. Red.

Nessel, Franz N. (s. Bd. IV, pag. 353), trat 1874 in den Ruhestand und starb 15. Febr. 1876.

Prager med. Wochenschr. 1876, I, pag. 163. Pgl.

Nicole, Nicola N., meist als NICOLAUS DE FALCONIIS, auch DE FALCUTIIS erwähnt.

Davidson, M. f. G. XXIII, pag. 338. — Haller, Bibl. chirurg. I, pag. 161. — Idem, Bibl. med. pract. I, 451. J. Ch. Huber (Memmingen).

Nicolo de Santa Sofia, s. SANTA SOFIA, Bd. V, pag. 175.

*Nicolucci, Giustiniano N., Arzt und Anthropolog zu Neapel, geb. in Isola del Liri (Terra di Lavoro) 12. März 1819, studirte in Neapel, lehrte, zusammen mit RAMAGLIA, bereits mit 23 Jahren Physiol., kehrte aber 1845 in seine Heimath zurück, widmete sich vorzugsweise der Anthropol. und den prähistor. Wissensch., nahm 1848 an der Politik Theil, wurde deshalb von der Regierung verfolgt, nach Annexion des Königr. Neapel aber zum Prof. des Regio Colleg. med.-chir. in Neapel und zum Mitgliede des 1. italien. Parlaments ernannt, welche Stellung er mit Aufgebung der ersten beibehielt. Er ist auch Mitglied der R. Accad. delle science zu Neapel. Ausser mehr als 40 med. und naturwissensch. Arbeiten in den Rendiconti della R. Accad. delle sc. di Napoli, dem Filiatre Sebezio, Progressi delle sc. lett. ed arti, den Annali delle sc. nat. di Bologna, hat er zahlreiche Arbeiten aus der Anthropologie (über Menschenrassen, Schädel, Anthropol. von Griechenland, Etrurien, den prähistor. Menschen in Italien) und Paläontologie veröffentlicht; Näheres bei nachsteh. Quelle.

De Gubernatis, pag. 758. Red.

Nicon, CICERO nennt ihn als Verfasser eines Buches über Polyphagie und bezeichnet ihn als „suavem medicum“. CICERO, Epistol. 20 ad M. Marium etc. „Ego a Sex. Fadio, Niconis discipulo, librum abstuli, Νίκωνος περὶ πολυφαγίας. O medicum suavem, meque docilem ad hanc disciplinam! Sed Bassus noster me de hoc libro celavit: te quidem non videtur“. J. Ch. Huber (Memmingen).

Niedźwiedzki, s. URSINUS, Bd. VI, pag. 49.

Nièpce, B., Médecin inspecteur des Thermal-Etablissements Allevard, verfasste ausser einer geolog. Schrift: *„Mém. sur l'existence des nappes dans

l'arrond. de Mâcon etc." (1845), einer Badeschrift über Allevard (1861) und einem „*Guide dans les Alpes du Dauphiné etc.*" (1861) einen „*Traité du goître et du crétinisme; suivi de la statistique des goîtreux et des cretins dans le bassin de l'Isère en Savoie, dans les départements de l'Isère, des Hautes-Alpes et des Basses-Alpes*" (2 voll., Grenoble 1852) — „*Quelques considérations sur le crétinisme*" (1871).

Lorenz, III, pag. 583; VI, pag. 327. J. Ch. Huber (Memmingen).

Niese, Heinrich Christoph N. (s. Bd. IV, pag. 373), starb 28. Aug. 1887. G.

Nikias aus Milet, Freund des Erasistratus und des Theokrit, der ihm zwei schöne Idyllen, Nr. XI und XIII, widmete. — Nikias (auch Kineas genannt) aus Soli hiess der Arzt, der den Pyrrhus vergiften wollte (Gellius, Noct. attic. III, 8). — Nikias aus Nikopolis bei Plutarch, Sympos VII, 1).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Nikomachus, Vater des Aristoteles, aus dem Stamme der Asclepiaden, Freund und Arzt des Königs Amyntas II., hat nach Suidas, Historica (pag. 626, edit. Basil., 1581) sechs Bücher über Medicin und ein Buch über „res naturales" geschrieben. J. Ch. Huber (Memmingen).

Nittinger, Karl Georg Gottlob N., zu Stuttgart, bekannt durch seine Agitation gegen die Schutzpocken-Impfung, geb. 23. Nov. 1807 zu Bietigheim, war anfänglich, bis 1832, Lehrer, studirte dann in Heidelberg und Würzburg, wo er 1835 promovirt wurde, machte 1836 eine wissenschaftl. Reise nach Oesterreich und Frankreich, liess sich 1838 in Stuttgart nieder, gründete 1840 eine Badeanstalt in Berg, führte die Fabrikation des Magnesiawassers in Stuttgart ein, beschäftigte sich mit wissenschaftl. Feststellung der Gifte und begann 1848 seine Angriffe gegen die Impfung und das Württemb. Impfgesetz; es erschien seine Schrift: „*Die Impfvergiftung des Württemb. Volkes*", der von 1856—60 noch 5 neue umfangreiche Schriften über denselben Gegenstand folgten, die auch im Volke eine Agitation herbeiführten und selbst im Auslande Freunde fanden. Er starb 6. März 1874.

Dr. N.'s Biographie. Aus dessen Nachlass vom J. 1871 u. s. w. Stuttg. 1874. G.

***Nixon**, Frederick Alcock N., zu Dublin, geb. zu Enniskillen 23. Sept. 1850, studirte zu Dublin in der Ledwich School of Med. und in Mercer's Hosp., diente als Surgeon in der königl. Marine, aus der er 1874 ausschied, ist Member des King and Queens' Coll. of Physic. seit 1881, Surgeon am Mercer's Hosp. und Docent der Chir. an der Ledwich School. Er schrieb: „*Genu valgum in the adult successfully treated by Mc Ewen's operation*" (Med. Press and Circ., 1880) — „*Successful excision of entire scapula with tumour over 4 pounds*" (Brit. Med. Journ., 1882) — „*Excision of tumour of upper jaw through mouth by small circular saws worked on an engine*" (Ib. 1883).

Sir C. A. Cameron, pag. 638. Red.

Nobleville, Arnault (Arnaud) de, s. Arnault, Arnaud, Bd. I, pag. 197; Bd. VI, pag. 423.

Nonat, Auguste N. (s. Bd. IV, pag. 381), starb zu Paris Ende Jan. 1887. G.

Noirot, Louis N., zu Dijon, geb. daselbst 1814, Dr. med. der Facultät von Paris, verfasste ausser einem „*Annuaire de littérature méd. étrangère pour 1857*" und weiter für 1858—61 (4 voll., nicht fortgesetzt): „*Histoire de la scarlatine*" (Dijon 1847), eine der besten Monographieen über Scharlach, mit histor. und bibliograph. Capiteln. Er übersetzte aus dem Engl. H. Green, „Formules favorites des praticiens américains" (1860) und schrieb weiter: „*Exposé des travaux des conseils d'hygiène publ. et de salubrité du dép. de la Côte-d'Or 1860 à 1866*" (Dijon 1867) — „*La callipédie contemporaine, ou l'art d'avoir des enfants sains de corps et d'esprit*" (Ib. 1868, 1881) — „*L'art de vivre*

longtemps" (Ib. 1868; 1884) — „*L'art d'être malade*" (Ib. 1870) — „*A travers l'hygiène, 2. série (1877 à 1881)*" (Dijon 1882).

Lorenz, III, pag. 591; VI, pag. 331; X, pag. 341.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Nordstroem, Johann Christian N. (s. Bd. IV, pag. 383), starb 1886 zu Riga. G.

Norris, George William N., zu Philadelphia, Surgeon am Pennsylv. Hosp. daselbst, von dem wir gar keine biograph. Daten beizubringen im Stande sind, hat eine Reihe von trefflichen chir. Arbeiten verfasst, von denen wir die folgenden, sämmtlich im Americ. Journ. of the Med. Sc. publicirt, anführen: Statist. Bericht der im Pennsylv. Hosp. von 1838—40 vorgekommenen Amputationen (1840), desgl. für 1840—50 (1854); ferner: „*On the occurrence of non-union after fractures, its causes and treatment*" (1842) — „*On the treatment of deformities, following unsuccessfully treated fractures*" (1842). Diese und andere Abhandlungen sind in seinen „*Contributions to practical surgery*" (Philad. 1873) gesammelt erschienen. G.

*Norton, Arthur Trehern N., zu London, studirte im St. Mary's Hosp. zu London, in Paris und Berlin, wurde 1862 Member, 1867 Fellow des R. C. S., ist Surg. und Docent der Chir. an der med. Schule des St. Mary's Hosp. und Vorsteher der Abtheil. für Halskrankhh. in demselben. Er verfasste: „*Osteology for students*" (2 Aufl.) — „*Affections of the throat and larynx*" (2 Aufl.) — „*The examiner in anatomy*" — „*On accommodation of vision, and anatomy of the ciliary body*" (Proceed. of the Roy. Soc.) — „*The anatomy of the eye*" (WALTON, On diseases of the eye); auch übersetzte er BERNARD und HUETTE'S „Operat. surgery and surg. anatomy".

Medical Directory. Red.

Numenius von Heraklea, Schüler des Arztes DIEUCHES, hat über Thermen und Mahlzeiten geschrieben. Er wird von ATHENAEUS und dem Scholiasten des NIKANDER erwähnt. Nach letzteren hat er ein Buch „Theriacon" (über giftige Thiere) verfasst (Edition von OTTO SCHNEIDER, pag. 50). Andere Fragmente ebendaselbst, pag. 21, 22 und 41. Nicht zu verwechseln mit dem Neuplatoniker NUMENIUS von Apamea (HAESER, I, pag. 434).

Athenaeus, Deipnosoph. I. — Celsus, Lib. V, pag. 19 und 21 (Recepte).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Numesianus (NUMISIANUS, NOMISIANUS), Lehrer GALEN'S und des PELOPS, Schüler des QUINTUS. GALEN hörte ihn zu Korinth und spricht mit Achtung von seinen anatomischen Leistungen (XV, 136), auch seine Commentare zu den Aphorismen des HIPPOKRATES werden mit hoher Anerkennung erwähnt (XVI, 197; XIX, 57). Dieselben waren schon zu GALEN'S Zeiten nur noch schwer zu bekommen und scheinen früh verloren gegangen zu sein. GALEN nennt ihn: „συνετὸς καὶ φρόνιμος καί μὴ εἰωθὼς παραληρεῖν". J. Ch. Huber (Memmingen).

Nuñez, Jose Ignacio Carvallo N. de Castro, tüchtiger span. Praktiker des vorigen Jahrh., ist besond. bekannt als Freund und lebhafter Anhänger der von VICENTE PEREZ, genannt „el medico del agua", in Spanien eingeführten Hydrotherapie. Er publicirte: „*El medico de si mismo: méthodo práctico de curar toda dolencia con el vario y admirable uso de el agua etc.*" (Madrid 1754).

Morejon, VII, pag. 221—229. Pgl.

Nymphodorus, bedeutender Chirurg der Schule von Alexandria (auch NYMPHODOTUS genannt). Berühmt ist sein Glossocomium, ein Apparat zur Einrichtung des luxirten Femur (ORIBAS., IV, 399—407. Eine Abbildung davon nach DAREMBERG, pag. 649).

Galen (ed. Kuehn, XVIII a., pag. 736) u. Emplastrum (XIII, pag. 926). — Celsus, VIII, cap. 20. — Paul Aeginet, VII, cap. 12 (Pastillus). — Aëtius Tetrabil. III. Serm., I, cap. 45 und 49. J. Ch. Huber (Memmingen).

O.

O'Beirne, James O'B. (s. Bd. IV, pag. 397), geb. 1796 in Cumberland, war ein Zögling von COLLES und studirte im Trinity Coll. zu Dublin.

Sir C. A. Cameron, pag. 397. G.

**Oberst*, Max O., zu Halle a. S., geb. zu Regensburg 6. Oct. 1849, studirte in Halle, als Schüler von R. v. VOLKMANN, wurde 1876 promovirt, 1881 Privatdocent, ist seit 1884 Prof. e. o. in Halle. Literar. Arbeiten: *„Die Amputationen unter dem Einflusse der antiseptischen Behandlung“* (Halle a. S. 1881); seine übrigen Arbeiten finden sich in verschiedenen Zeitschriften. Red.

O'Connor, s. CONNOR, Bd. II, pag. 65; Bd. VI, pag. 645.

Ododunus, s. WOTTON, Bd. VI, pag. 333.

*Oebeke, Bernard O., zu Endenich bei Bonn, geb. zu Aachen 30. Aug. 1837, studirte in Bonn und Würzburg, wurde 1859 promovirt, in demselben Jahre an RICHARZ' Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke zu Endenich Assistenzarzt, 1861 Mitvorsteher und 1872 alleiniger Vorsteher. Literar. Arbeiten: *„Ueber einen von Seiten der Dura mater frei gebildeten Knochen“* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXV, 1868) — *„Zur Behandl. der Nahrungsverweigerung ohne gewaltsame Fütterung“* (Ib. XXVII, 1871) — *„Ueber eine angeblich unrechtmässige Verbringung einer Kranken in eine Irrenanstalt“* (Ib. XXXI, 1874) — *„Beitrag zur Frage: Besitzt die Ehe für das weibliche Geschlecht eine Schutzkraft gegen Rückfälle in Psychosen?“* (Ib. XXXIV, 1877) — *„Klin. Beiträge: a) Zur Charakteristik der epilept. Geistesstörung; b) Zur Heilung der allgem. fortschreit. Paralyse“* (Ib. XXXVI, 1879) — *„Bericht über die Wirksamkeit der Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke zu Endenich bei Bonn pro 1873“* (Irrenfreund, 1875), Desgl. von 1873 bis Ende 1878 (Bonn) — *„Beitrag zur klin. Erscheinungsweise und Diagnose localer Gehirnkrankheiten“* (Berliner klin. Wochenschr., 1880) — *„Zur localen Gehirnerkrankung“* (Berliner klin. Wochenschr., 1881) — *„Ueber Schädeleinreibungen bei allgem. fortschreit. Paralyse“* (Allg. Zeitschr. f. Psych., XXXVIII, 1881) — *„Zur Frage der Behandlung der Nahrungsverweigerung bei Geisteskranken“* (Ib. XLI, 1884); ausserdem Referate im Centralbl. f. klin. Med. und Jahresberichte in ERLENMEYER'S Correspondenzbl. f. Psychiatrie. Red.

*Oellacher, Joseph O., zu Innsbruck, geb. daselbst 24. Sept. 1842, studirte dort, in Würzburg und Wien als Schüler von KOELLIKER, BRÜCKE, STRICKER, wurde 1868 promovirt, 1873 zum Prof. der Histologie und Embryologie an der Universität in Innsbruck ernannt. Literar. Arbeiten: *„Ueber Entwicklung der Knochenfische“* — *„Ueber die Veränderung des unbefruchteten Hühnereies im Eileiter und bei Bebrütungsversuchen“* — *„Ueber Terata megadidyma bei Salmo salvelinus“* u. s. w. Red.

Oersted, Hans Christian O., zu Kopenhagen, der berühmte Entdecker des Elektro-Magnetismus (1820), geb. 14. Aug. 1777 zu Rudkjöbing auf Langeland, war zuerst Pharmaceut, wurde 1799 Dr. phil., 1800 Adjunct, 1806 Prof. e. o.,

1817 ord. der Physik an der Universität Kopenhagen und Lehrer der Naturwiss. an anderen Anstalten, seit 1808 Mitglied, seit 1815 Secretär der königl. dän. Gesellsch. der Wissensch., starb 9. März 1851.

Poggendorff, II, pag. 309. G.

O'Ferrall, Joseph Michael O'F. (s. Bd. IV, pag. 413), starb zu Dublin um 1790.

Sir C. A. Cameron, pag. 413. G.

*O'Grady, Edward Stamer O'G., zu Dublin, geb. daselbst 23. Dec. 1838, studirte im Trinity Coll., dann in Paris, Berlin, Wien, New York, Philadelphia, Boston u. s. w., wurde 1863 Fellow des R. C. S. Irel., 1883 Member des Coll. of Phys., war Docent der Anat. an der Carmichael School und ist zur Zeit Senior Surg. des Mercer's Hosp. Von seinen zahlreichen Arbeiten führen wir an: „*Cases of ovariotomy and statistics of this operation in Ireland*", ferner über Stein, Geschwülste, Hernien, Kniekehlen-Aneurysmen, Hüft- und Schultergelenks-Exartic., Trepanat., Refraction schlecht geheilter Knochenbrüche im Dublin Med. Journ. (1874, 75, 76, 78), über chirurg. Beobb. und weitere Ovariotomieen in Irish Hosp. Gaz. und Med. Press and Circular.

Sir C. A. Cameron, pag. 644. Red.

Ogston, Francis O., der Vater (s. Bd. IV, pag. 414), starb 25. Sept. 1887, 84 Jahre alt. Gebürtig aus Aberdeen, wurde er 1832 Docent der gerichtl. Med. am Marischal Coll. und der Universität daselbst, und als 1857 diese Stellung von der Krone in eine Professur der med. Logik und gerichtl. Med. umgewandelt wurde, erhielt er dieselbe und hatte sie bis 1883, wo er sich zurückzog, inne. Er war auch lange Zeit hindurch Polizei-Chirurg und einige Jahre Decan der Facultät. 1885 verlieh ihm die Universität den Ehren-Doctorgrad der Rechte.

Lancet. 1887, II, pag. 739. — Brit. Med. Journ. 1887, II, pag. 743. G.

O'Halloran, Silvester O'H. (s. Bd. IV, pag. 415), starb im Aug. 1807 zu Limerick.

Sir C. A. Cameron, pag. 30. G.

*Oldham, Henry O., zu London, studirte im Guy's Hosp. daselbst, wurde 1857 Fellow des R. C. P., 1858 M. D. in St. Andrews, war Obstetr. Physic. und Docent der Geburtsh., der Frauen- und Kinderkrankhh. am Guy's Hosp., ist gegenwärtig Consult. Obstetr. Phys. Er schrieb: „*On the organization of uterine polypi, and their coexistence with pregnancy*" (Guy's Hosp. Rep., XI) — „*On two forms of dysmenorrhoea*" (Lond. Med. Gaz., 1846) — „*On the use of bichloride of mercury in hypertrophy and induration of the uterus*" (Guy's Hosp. Rep., VI) und andere Aufsätze.

Med. Directory. Red.

*Olioli, Antonio O., zu Novara, geb. 14. Jan. 1821 zu Maggiora, war 2 Jahre in Paris, namentl. Schüler von SICHEL. Er hat sehr Viel aus allen Zweigen der Heilk. veröffentlicht; wir führen davon nur an: „*Nouveau sténosimètre urétral, ou instrument mensurateur des rétrécissements*" (Ann. de thér. méd. et chir., 1848) — „*Coloration vert-bleue du pus*" (Gaz. des hôp., 1849) — „*Cenni sulle iniezioni uterine e precauzioni da usarsi etc.*" (Gazz. dell' Assoc. med. degli Stati Sardi, 1852) — „*Sulla preferenza a darsi alla ceratotomia superiore nell' operazione della cataratta etc.*" (Ib.) — „*Osservazioni sulle lussazioni complicate da frattura*" (Ib. 1853) — „*Corpo straniero solido nelle vie aeree, che cogionò la morte*" (Ib. 1856) — „*Estrazione lineare della cataratta molle del prof. G. Critchett paragonata con quelle del Dr. Olioli Antonio*" (1857) — „*Alcuni cenni sul reumatismo articolare blenorragico*" (Annali univ., 1858) — „*Sinfisiotomia sotto-cutanea modificata. Nuovo strumento per praticarla*" (1859) — „*Emorragie entro-oculari od emoftalmie, e nuova proposta della compressione digitale della carotide per arrestarle*" (1859). Weiteres bei nachsteh. Quelle.

De Gubernatis, pag. 772. Red.

Olympiacus von Milet, ein bedeutendes Glied der methodischen Schule (auch „Olympicus" geschrieben). GALEN, Isagoge (XIV, pag. 684) berichtet, dass er mit MENEMACHUS und SORANUS in manchen Punkten mit der Schule nicht übereinstimmte. An einem anderen Orte (X, pag. 53) spricht er mit Geringschätzung von ihm (τοῦ ληρώδους Ὀλυμπικοῦ). Sein Schüler war APOLLONIUS von Kypros.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Olympus, Arzt der Cleopatra. Die Königin soll ihm den Entschluss ihres Suicidium mitgetheilt und er soll die Geschichte ihres Ablebens beschrieben haben (PLUTARCH, Antonius). J. Ch. Huber (Memmingen).

*__Ónodi__, A. D. Ó., in Budapest, geb. 6. Nov. 1857 in Miskolcz, machte seine med. Studien in Budapest, wurde daselbst 1880 Assistent an der Lehrkanzel für Anat. und Embryol., 1881 Doctor der Gesammtheilkunde, 1886 nach seiner Rückkehr von Neapel, wo er in der zoolog. Station, vom ungar. Staate mit Geldmitteln unterstützt, gearbeitet hatte, Docent für Anat., Histol. und Entwicklungsgeschichte des Nervensystems. Er schrieb: *Ueber das Verhältniss der spinalen Faserbündel zu dem Grenzstrange des Sympathicus"* (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1883) — *„Ueber die Entwicklung der Spinalganglien und der Nervenwurzeln"* (Internat. Monatsschr. f. Anat. u. Histol., 1884) — *„Leitfaden zu Vivisectionen am Hunde"* I. Theil: Hals. (Stuttgart 1884) — *„Ueber die Ganglienzellengruppe der hinteren und vorderen Nervenwurzeln"* (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1885) — *„Notiz über zwei embryolog. Anomalieen"* (Ib. 1885) — *„Varietät der Art. thyreoid. inf. access. comm."* (Internat. Monatsschr. f. Anat. u. Hist., 1886) — *„Ueber die Verbindung des Nerv. opticus mit dem Tuber cinereum"* (Ib. 1886) — *„Neurolog. Untersuchungen an Selachiern. I. Die Vagusgruppe"* (Ib. 1886) — *Ueber die Entwicklung des sympath. Nervensystems"* (Archiv f. mikroskop. Anat., XXVI). G. Scheuthauer.

Opion (Ophion), ein Pharmakolog. — Siser erraticum — urinam ciet, ut Opion credit, et venerem (PLIN., Hist. nat. XX, §. 34 [SILLIG]). Scandix quoque in olere silvestri Graecis ponitur, ut Opion et Erasistratus tradunt (Ib. XXII, §. 80). Die Zusammenstellung mit ERASISTRATUS deutet auf eine hervorragende Persönlichkeit.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*__Orange__, William O., studirte im St. Thomas' Hosp., wurde 1856 Member des R. C. S. Engl., 1868 Dr. med. in Heidelberg, in demselben Jahre Member und 1878 Fellow des R. C. P. Lond., war Med. Superintendent des Broadmoor State Lunat. Asyl. für Verbrecher zu Wokingham, Berkshire, erhielt 1884 von einem seiner Kranken durch einen in ein Taschentuch gewickelten Stein eine Verletzung am Kopfe, genas scheinbar, kränkelte aber von da an und nahm 1886 seinen Abschied. Er hatte geschrieben: *„The present relation of insanity to the criminal law of England"* (Brit. Med. Journ., 1877).

Medical Directory. Red.

Ormay, Lalluyeaux d'O., s. LALLUYEAUX D'ORMAY, Bd. III, pag. 589.

Orpheus, ὁ θεόλογος genannt. Von ihm berichtet GALEN (de antidotis. II, KÜHN, XIV, pag. 144), dass er über zusammengesetzte Gifte geschrieben habe. PUSCHMANN in ALEXANDER VON TRALLES, I, pag. 564 sagt: Der Name spielt in der pseudoepigraphischen Literatur der Römer eine hervorragende Rolle. Gewinnsüchtige literarische Betrüger benutzten ihn für ihre eigenen Werke.

Alexander Trall., I, pag. 564 (Epilepsie-Mittel). — Plin., Hist. natur. XX, §. 32; XXV, §. 12; XXVIII, §. 34 und 43. — Fabric., Elenchus, pag. 354.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Orr, Robert Scott O., zu Glasgow, geb. zu Edinburg, wo er studirte und 1840 Doctor wurde, war darauf Assistent am Glasgow Royal Asylum for Lunatics, Gartnavel, wurde 1843 Superintendent der Glasgow Royal Infirm. und publicirte während seiner Dienstzeit 3 Serien med.-statist. Berichte für 1844—46 aus derselben (Edinb. Med. Journ.). Nachdem er diese Stellung aufgegeben, prakticirte er einige Jahre zu Dunoon, einem der Badeorte am Clyde. Er war mehr als

30 Jahre lang ein geschickter Arzt in Glasgow und hervorragendes Mitglied des Coll. of Physic. and Surgeons, dessen Präsident er 1880—83 war; in den letzten 8 Jahren seines Lebens war er auch das von der Facultät gewählte Mitglied des General Medical Council. Er starb 15. Mai 1887, 67 J. alt.

Lancet. 1886, I, pag. 1001. — Edinb. Med. Journ. XXXI, 2, 1886, pag. 1185. G.

Ortiz Barroso, José O., span. Arzt des 18. Jahrh., studirte und prakticirte in Sevilla, war Arzt der königl. Familie und bekleidete eine Professur der Med. Er schrieb: „*Uso y abuso del agua dulce potable, interna y esternamente practicada en el estado sano y enfermo etc.*“ (Sevilla 1736) — „*La anatomia, luciente antorcha que tanto ilumina á la medicina etc.*“ (Ib. 1739) — „*Disertácion médica theórica-practica, que esponiendo al hipocratico nono aforismo de la seccion segunda etc.*“ (Ib. 1734).

Morejon, VII, pag. 39—44. Pgl

Ortolfus, jedenfalls verschieden von „ORTOLFF VON BAYERLAND“ (s. Bd. IV, pag. 440). Er schrieb: „*Eyn Neuw büchlin wie sich die schwangeren frawe, auch die Hebammen mit denselbigen, vor der Geburt, in der Geburt, un̄ nach der Geburt, halten sollen. Durch den Hochgelehrten Ortolfum Doctorem beschrieben, und auss bit etlicher Erbaren frawen, uffs kürtz begriffen in truck geben 1534. Gedruckt zu Hagenau durch Valatinum Robian*“. kl. 8, 10 Blätter.

Von v. Siebold (Gesch. d. Geburtsh.) nicht erwähnt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Orus Mendesius, ὁ νεώτερος. GALEN, de antidotis, II (KUEHN, XIV, pag. 144). Hat über Medicamenta letalia composita geschrieben, wird zugleich mit ORPHEUS, ARATUS und HELIODOR genannt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Otto, Maximilian O., geb. 1815 zu Neu-Bidschow in Böhmen, studirte und promovirte in Prag, functionirte seit 1838 am allgem. Krankenhause daselbst, war von 1845—47 Leibarzt des Fürsten von Serbien und starb als k. k. Statthaltereirath und Sanitätsreferent für Mähren zu Brünn 13. Juni 1876. O. war ein eifriges Mitglied des czech. ärztl. Vereines in Prag und hat zu dessen Arbeiten wesentliche Beiträge geliefert.

Prager klin. Wochenschr. 1876, I, pag. 487. Pgl.

Otto von Meudon, von Morimont, s. MACER FLORIDUS, Bd. IV, pag. 75.

Outreleau, D'O., s. ULTRALAEUS, Bd. VI, pag. 44.

Ouwens, Willem O., 1717 in Delft geb., studirte in Harderwyk und in Leyden, wo er 1737 mit einer „*Diss. de horrore*“ die Doctorwürde erlangte, fing, nach einer 8jähr. prakt. Wirksamkeit im Haag, an, Jurisprudenz zu studiren und wurde 1747 in Harderwyk Jur. utr. Dr. Im folgenden Jahre zum Prof. der theoret. Med. in Franeker berufen (Antrittsrede: „*De opera medici, plurimum ad longaevitatem hominis conferente*“), wurde ihm 1749 auch der Unterricht in der Chemie und Botanik übertragen, wozu er ein chem. Laboratorium einrichten und in dem botan. Garten wichtige Verbesserungen anbringen liess. 1760 erwählte Prinzessin Maria Louisa ihn zum Leibarzte und danach wurde er zu verschiedenen politischen Geschäften, endlich als Abgeordneter zum „Staten-Generaal“ berufen, weshalb er sich nach dem Jahre 1762 mehr mit Politik, als mit den Wissenschaften beschäftigt hat. Er starb 1779 im Haag. Sein College CANNEGILTER sagt von ihm: „Vir fuit eruditione maxima instructus, practicus autem et chirurgus felicissimus.“ Wir kennen keine literar. Arbeiten von ihm.

Boeles, Frieslands Hoogeschool. C. E. Daniëls.

Oviedo, Luis O., span. Pharmaceut des 16. Jahrh., lebte in Madrid und schrieb: „*Metodo de la coleccion y reposicion de las medicinas simples de su correccion y preparacion*“ (Madrid 1581; 1595; 1609) — „*Tratado de botica*“ (Ib. 1621).

Morejon, III, pag. 319. Pgl.

*__Owen__, Richard O., geb. 20. Juli 1804.

Men of the time. 11. ed., pag. 852. G.

P.

Pacchius Antiochus, Schüler des PHILENIDES Catanensis: „Moriens libellum ad Tiberium Caesarem scriptum reliquit, quo antidotum suam, qua magnos quaestus fecerat, descripsit“ (SCHULZE). Nach HALLER bestand das Mittel aus Hiera pikra. SCRIB. LARG. §. 97, 156 u. 220. J. Ch. Huber (Memmingen).

Pacini, Filippo P. (s. Bd. IV, pag. 458).

Imparziale. XXIII, 1883, pag. 393—406. — A. Tafini im Arch. ital. di biol. IV, 1883, pag. 123—26. G.

*__Paetz__, Albrecht P., zu Alt-Scherbitz bei Schkeuditz (Kr. Merseburg), geb. zu Winzig in Schlesien 15. Jan. 1851, studirte in Berlin und Halle, war namentlich Schüler von KOEPPE (s. Bd. III, pag. 521), wurde 1874 in Berlin mit der Diss.: *„Ueber Thoracocentese bei Pleuritis“* promovirt, trat 1874 als Volontärarzt in die damals unter KOEPPE'S Leitung stehende Provinzial-Irrenanstalt Nietleben bei Halle a. S. ein, wurde 1875 Assistenzarzt und siedelte 1876 als zweiter Arzt nach dem von der Provinz Sachsen für die Errichtung einer neuen Irrenanstalt angekauften Rittergute Alt-Scherbitz mit den ersten, von Nietleben entnommenen Kranken über, wo er bis 1877 als alleiniger Arzt bei KOEPPE verblieb. Als Dieser 30. Jan. 1879 starb, erhielt P. die Direction der Anstalt, Anfangs commissarisch, später definitiv. Unter seiner Direction steht auch das daselbst errichtete Siechenasyl „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung“. Das Princip jener Anstalt besteht bekanntlich in der engen Verbindung einer grossen agricolen Colonie mit einer für die der besond. ärztl. Behandlung und Aufsicht bedürfenden Kranken eingerichteten Central Anstalt, unter gleichzeitiger Durchführung des „Offen-Thor-Systems“ und Fortfall aller Beschränkungen. Es fiel P. die Aufgabe zu, der fertig gestellten Central-Anstalt den eigentlich charakteristischen Theil der Anlagen, die colonialen Stationen, hinzuzufügen, und Dies ist ihm, trotz mancher entgegensteh. Hindernisse, gelungen, und war der schliessliche Erfolg der, dass die Anstalt sich freier entwickelte, als es KOEPPE selbst geplant und für möglich gehalten hatte. Ausserdem hat er die Central-Anstalt um 2 sogen. Ueberwachungs-Stationen vergrössert, die ersten ihrer Art. P. wurde von vielen deutschen und ausserdeutschen Regierungen bei Errichtung neuer Anstalten, resp. bei Erweiterung der vorhandenen consultirt. In Folge seiner umfangreichen prakt. Thätigkeit hat sich seine literar. Thätigkeit bisher auf die jährlichen Verwaltungsberichte beschränkt und auf 2, auf dem internat. Congresse zu Kopenhagen und der Magdeburger Naturf.-Versamml. gehaltene Vorträge: *„Ueber den Werth der agricolen Irrenanstalten für die Behandlung der Geisteskranken u. s. w.“* und über die ihm unterstellten Anstaltseinrichtungen. Als Erbe der Ideen KOEPPE'S hatte er die Errichtung einer eigenartigen Anstalt, der ersten ihrer Art, fortzuführen. Red.

Paganucci, Luigi P., zu Florenz, geb. 8. Juli 1808 zu Montelaterone, Prov. Siena, wurde 1850 Prof. der Anat. am R. Arcispedale di S. Maria Nuova in Florenz, ein Lehrstuhl, der 1867 aufgehoben wurde. 1873 wurde er zu der Professur der descript. Anat. am Istituto di Studi Superiori berufen, 1874 zum

Director des physiol. Museums und zum Lehrer der Anat. bei der Akad. der Künste ernannt. Er publicirte ein treffliches Lehrbuch: *„Dell' anatomia umana“* und folgende weitere Arbeiten: *„Della matrice e delle sue appartenenze nei differenti periodi della vita muliebre, fuori del tempo della concezione“* — *„Parere intorno all' individualità dei due scheletri trovati nel mausoleo scolpito da Michel Angelo, ... Basilica di S. Lorenzo“*, ausserdem eine Biogr. des Prof. TABARRAN u. s. w. Er starb 15. Mai 1886.

Lancet 1886. I, pag. 1049. G.

*Paget, Sir James P., Bart. (s. Bd. IV, pag. 463), erhielt 1871 die Baronetwürde und die jurist. Ehren-Doctorwürde von der Universität Edinburg, war 1875 Präsid. des R. C. S.

Men of the time. 11. ed., pag. 856. Red.

*Paladino, Giovanni P., zu Neapel, geb. 27. April 1842 zu Potenza, studirte in Neapel, besuchte die hauptsächlichsten physiol. etc. Institute Europas (LUDWIG, DU BOIS-REYMOND, LEUCKART u. s. w.), hielt, nach Neapel zurückgekehrt, freie, sehr besuchte Curse, wurde 1867 zum Prof. pareggiato der Physiol. bei der Universität, später zum Prof. ord. der Zool., Anat. und Experimental-Physiol. bei der Thierarzneischule zu Neapel ernannt. Seine Hauptschriften sind: *„Istituzioni di fisiologia“* (Vol. I, Neapel 1878) — *„Lezioni d'istologia e fisiologia generale“* (2. ed. 1871, c. 6 tav.); dazu eine grosse Zahl von Abhandlungen, darunter: *„Nuove ricerche istologiche sui corpuscoli di Pacini“* (Atti della R. Accad. di sc. fis. e matemat. di Napoli, 1867) — *„Contribuzione all' anatomia, istologia e fisiologia del cuore“* (1867). Er giebt auch die „Enciclopedia medica italiana“ heraus.

De Gubernatis, pag. 786. Red.

Palaw, Patrix-P., s. PATRIX-PALAW, Bd. IV, pag. 506.

Palfyn, Johannes P. (s. Bd. IV, pag. 467), geb. 28. Nov. 1650, gest. 21. April 1730.

De Mersseman in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, pag. 328—47. G.

Palladius (s. Bd. IV, pag. 468). Die Commentare zu HIPPOKRATES, Epidem., Libr. VI, sind auch bei DIETZ, Scholia, II, 1—204, abgedruckt. Die Schrift περὶ πυρετῶν ist auch bei IDELER, Medic. et physic. graec. minor.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Pallas, Peter Simon (s. Bd. IV, pag. 468). Nicht *„De insectis“*, sondern *„De infestis“* ist der Titel der Dissertation.

Carus, Gesch. der Zool., pag. 536 ff. — Rudolphi, Entozoor. hist. natur. I, pag. 7 und 31. J. Ch. Huber (Memmingen).

Pallières, Goupil des, s. GOUPIL DES PAILLIÈRES, Bd. II, pag. 612.

Palmer, Alonzo P. (s. Bd. IV, pag. 471), starb 23. Dec. 1887 zu Anne Harbour, Michigan.

New York Med. Record. XXXII, 1787, pag. 819. — Lancet. 1888, I, pag. 100. G.

Panagathus, s. GOETHALS, Bd. II, pag. 590.

Pansch, Adolf P. (s. Bd. IV, pag. 476), war Mitglied der deutschen Nordpol-Expedit. im J. 1869 gewesen; er ertrank 14. Aug. 1887 bei einer Segelfahrt im Kieler Hafen. G.

Pantaleon, von Nikomedia, Arzt und Märtyrer unter Maximinian (27. Juli). Er soll kaiserl. Leibarzt gewesen sein, wurde enthauptet und zu Byzanz begraben, später wurden seine Gebeine nach Paris gebracht. Er gehört zu den 14 Nothhelfern. Er wird abgebildet an einen Oelbaum genagelt, mit Arzneiflaschen, bisweilen auch mit einem Schwerte, auch im Wasser, den Strick um den Hals.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Paracelsus (s. Bd. IV, pag. 482), geb. 17. Dec. 1493.

Eduard Schubert u. Karl Sudhoff, Paracelsus-Forschungen. 1. Heft, Frankfurt a. M. 1887. — Laehr, pag. 74, 99. G.

Parchappe de Vinay, Jean-Baptiste-Maximilien P. (s. Bd. IV, pag. 486), geb. 21. Oct. 1800.

Laehr, pag. 20, 83. G.

Paris, ein Frauenarzt, dessen SORANUS (edit. DIETZ, pag. 184) erwähnt: „οἱ περὶ Μοσχίωνα καὶ Πάριν ἔδοσαν καὶ ῥαφανίδας καὶ ταρίχους, οἷς οὐ συγκαθετέον". Die Anhänger des MOSCHION und PARIS gaben, um das Dickwerden der Milch in den Brüsten zu heilen, Rettige und gesalzenes Fleisch (resp. Fische).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Parise, Réveillé-P., s. RÉVEILLÉ-PARISE, Bd. IV, pag. 717.

Partibus, Jacobus de, s. DESPARS, Bd. II, pag. 166.

***Partsch,** Karl P., zu Breslau, geb. 1. Jan. 1855, studirte daselbst, war namentlich Schüler von H. FISCHER, wurde 1880 promovirt und ist seit 1884 Privatdocent für Chir. in Breslau. Literar. Arbeiten: „*Ueber den Vorderdarm der Amphibien*" (SCHULTZE'S Archiv, XIV; preisgekr. v. d. med. Facult. zu Breslau) — „*Ueber die Milchdrüse*" (Inaug.-Diss., Breslau 1880) — „*Ueber das Carcinom und seine operative Behandlung*" (Habilitationsschr., Ib. 1884) — „*Die Endresultate 34 Ogston'scher Operationen*" (v. LANGENBECK'S Archiv, XXXI) — „*Ueber eine neue Methode, Knochen zu maceriren*" (Ib.) — „*Ueber Aktinomykose des Menschen*" (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XXIII); dazu kleinere Aufsätze in verschied. Zeitschriften zerstreut. Ausserdem ist er seit 1881 thätig als Referent für das Centralblatt für Chirurgie. Red.

Pasikrates (im 1. Jahrh. ante Chr. nat), Bruder des Menodorus, ein Architekt (ORIBASIUS), erfand das „Plinthium", einen Flaschenzugapparat für Luxation des Humerus. Ob es der nämliche P. ist, der den „Mochlikus" des HIPPOKRATES commentirte, ist ungewiss. Das „Plinthium" wird sonst dem NILEUS zugeschrieben. ORIBAS., IV, 358, 487, 511 (mit Abbildung).

Daremberg, Hist. des scienc. méd., pag. 168. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Pastau,** Julius August Hellmuth Eugen von P., geb. 15. Juni 1813 zu Landsberg in Ostpreussen, studirte von 1835 in Königsberg, wurde 1840 zum Dr. med. et chir. promovirt, liess sich 1841, nach kurzem Aufenthalte in Elbing, als prakt. Arzt in Königsberg nieder, fungirte 1852—59 als erster Arzt am königl. grossen Hospital und an der damit verbundenen Provinzial-Siechenanstalt in Königsberg und war gleichzeitig von 1853—56 Assistenzarzt an der von BUROW sen. geleiteten chirurg. und augenärztl. Universitäts-Poliklinik, wurde 1858 zum königl. Sanitätsrathe ernannt, siedelte 1859 nach Berlin über, wurde Lehrer an der Krankenwartschule in der königl. Charité und 1863 als ärztl. Director des grossen Kranken-Hosp. zu Allerheiligen in Breslau angestellt. 1870 zum Geh. Sanitätsrath ernannt, liess er sich aus Gesundheitsrücksichten 1875 pensioniren und lebt seitdem in Dresden. Literar. Arbeiten: „*De pneumonia notha*" (Inaug.-Diss.) — „*Mittheilungen über die 1863/64 im Kranken-Hospital zu Allerheiligen in Breslau beobachtete Pocken-Epidemie*" (Berliner klin. Wochenschr., 1864) — „*Behandl. der Krätze mit Styrax liquid.*" (Ib. 1869) — „*Ueber Phosphorvergiftung*" (Breslau 1865) — „*Fremdkörper in den Luftwegen*" (Ib.) — „*Die erste Epidemie von Febris recurrens in Schlesien*" (VIRCHOW'S Archiv, XLVII) — „*Statist. Bericht über das Kranken-Hospital zu Allerheiligen in Breslau f. d. J. 1867, herausgeg. von der Hospital-Direction*" (Referat in der Berliner klin. Wochenschr., 1868) — „*Die Petechialtyphus-Epidemie in Breslau 1868/69, unter Berücksichtigung der Anwendung von kalten Bädern*" (Breslau 1871) — „*Beiträge zur Pocken-Statistik, nach den Erfahrungen aus der Pocken-Epidemie 1871/72 zu Breslau*" (Deutsches Archiv f. klin. Med., XII).

Red.

Pausanias, Arzt Alexander's des Grossen, der ihm in einem sehr liebenswürdigen Briefe die Cur des KRATERUS an das Herz legte und bei der Darreichung der Nieswurz Vorsicht empfahl (PLUTARCH, vita Alexandri).

Ein anderer Pausanias war Schüler des EMPEDOKLES, schrieb die Krankengeschichte der berühmten Hysterica (ἡ ἄπνους) und widmete sein Buch „De natura" dem EMPEDOKLES. Ein Epigramm des EMPEDOCLES auf ihn in der Anthologia lyrica von BERGK, pag. 98. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Pawlik, Karl P., zu Prag, geb. 12. März 1849, studirte in Wien, war Schüler von KARL BRAUN von Fernwald, wurde 1873 promovirt, war von 1874—77 Assistent der III. geburtsh. Klinik, von da an bis 1881 an der I. geburtsh. Klinik in Wien, wurde 1881 zum Docenten für Geburtsh. und Gynäkol. ernannt, war Abtheilungsvorstand für Gynäkol. an der Wiener allg. Poliklinik und wurde 1887 zum ord. Prof. für Geburtsh. und Gynäkol. an der k. k. Universität in Prag, mit böhm. Vortragssprache, ernannt. Literar. Arbeiten: *„Die Decapitation mit dem Braun'schen Schlüsselhaken"* (Archiv f. Gyn., XVI) — *„Ueber die Operation der Blasenscheidenfisteln"* (Zeitschr. f. Geburtsh. u. Gyn., VIII) — *„Beiträge zur Chir. der weibl. Harnröhre"* (Wiener med. Wochenschr., 1883) — *„Zur Frage der Behandlung der Uteruscarcinome"* (Wiener Klinik, 1882) — *„Ueber die Harnleitersondirung beim Weibe"* (v. LANGENBECK'S Archiv, XXXIII) — *„Ueber Harnleitersondirung beim Weibe und ihre prakt. Verwendung"* (Wiener med. Presse, 1886) — *„Ueber die Differentialdiagnose zwischen Nieren- und Eierstockgeschwülsten und ein neues diagnost. Merkmal"* (Internat. klin. Rundschau, 1887). Red.

*Peiper, Erich P., zu Greifswald, geb. zu Kloster Leubus in Schlesien 19. Mai 1856, studirte in Greifswald als Schüler von MOSLER und LANDOIS, wurde 1881 promovirt und habilitirte sich 1884 als Docent für innere Med. in Greifswald. Literar. Arbeiten: *„Uebergang von Arzneimitteln aus dem Blute in die Galle nach Resorption von der Mastdarmschleimhaut"* (Zeitschr. f. klin. Med.) — *„Mittheilungg. aus der geburtsh. Klinik und Poliklinik zu Greifswald"* (zus. mit BEUMER, Archiv f. Gyn.) — *„Ueber die Resorption durch die Lungen"* (Zeitschr. f. klin. Med.) — *„Zur Lehre von der Perspiratio insensibilis"* (Ib.) — *„Bacteriologische Studien über die ätiolog. Bedeutung der Typhusbacillen"* (zus. mit BEUMER, Zeitschr. f. Hygiene) — *„Die Uebererernährung bei der Lungenschwindsucht"* (Deutsches Archiv f. klin. Med.). Er ist auch Mitarbeiter am Centralblatt für klin. Med., am Centralbl. für Parasitenkunde und an EULENBURG'S Real-Encyklopädie. Im Druck befindet sich: *„Ueber Leukämie"* (zus. mit MOSLER). Red.

Pelletier, Le, s. LE PELLETIER, Bd. III, pag. 675.

*Pelman, Karl P., zu Grafenberg bei Düsseldorf, geb. 24. Jan. 1838, studirte in Bonn und dann in Siegburg, als Schüler von FRIEDR. HOFFMANN, wurde 1860 promovirt, 1871 zum Director der Elsässischen Irrenanstalt Stephansfeld ernannt und ist seit 1876 in gleicher Eigenschaft an der neuerrichteten Anstalt Grafenberg. Es rührt von ihm eine Anzahl von Aufsätzen in psychiatr. und anderen Fachzeitschriften her. Red.

Peramato, Pedro de P., berühmter portugies. Arzt des 16.—17. Jahrh., studirte in Alcala als Schüler von CHRISTOBAL DE VEGA und in Salamanca als Schüler von T. RODRIGUEZ DE VEIGA und ist Verf. zahlreicher med. Abhandlungen, die in einem Bande vereinigt als *„Opera medicinalia"* (Sanlucar de Barrameda, 1576) erschienen, darin Abhandll., betitelt: *„De elementis"* — *„De humoribus"* — *„De temperamentis"* etc.

Morejon, V, pag. 20. Pgl.

Père Élysée, s. TALOCHON, Bd. V, pag. 610.

Perez, Lorenzo P., bedeutender span. Naturforscher, spec. Botaniker und Pharmaceut des 16. Jahrh., geb. in Toledo, machte längere ausgedehnte Reisen durch Europa und Asien und schrieb: „*Historia theriacae*“ (Toledo 1575) — „*De medicamentorum simplicium et compositorum hodierno aevo apud nostros pharmacopolas extantium delectu, repositione et aetate, per genera, sectiones duae. Adjectae sunt integrae et expurgatae eorum nomenclaturae et concissae etc.*“ (Ib. 1590).

Morejon, III, pag. 378. Pgl.

Perez de Herrera, Christobal P., ausgezeichneter span. Praktiker des 16.—17. Jahrh., auch hervorragend als Staatsmann und Dichter, dem MOREJON eine 48 Seiten lange Biographie widmet, geb. 1558 in Salamanca, studirte in Alcala als Schüler von FRANCISCO VALLES, promovirte in Salamanca und publicirte zahlreiche Schriften, von denen wir als die bemerkenswerthesten in med. Beziehung citiren: „*Clypeus puerorum sive de eorum curatione inmutanda, nec non valetudine tuenda animadversiones aliquot*“ (Valladolid 1604) — „*Brevis . . . tractatus de essentia, causis . . . curatione . . . faucium et guthuris anginosorum ulcerum morbi suffocantis garrotillo Hispane appellati cum quibusdam conclusionibus etc.*“ (Madrid 1615) — „*Compendium totius medicinae ad tyrones eis . . . modum discendi et provectioribus reminiscendi insinuans, in tres libros divisum ex veterum ac neotericorum autoritatibus etc.*“ (Ib. 1614).

Morejon, IV, pag. 117—165. Pgl.

Perforatus, s. BORDE, BOORDE, Andreas, Bd. I, pag. 526.

Perger, Johann Nepomuk P. (s. Bd. IV, pag. 535), wird auch Berger geschrieben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, II, pag. 909. — Prantl, II, pag. 532, Nr. 350. G.

Périer, Jean-André-Napoléon P. (s. Bd. IV, pag. 535), geb. zu Lyon 2. Febr. 1806, gest. zu Paris 12. Mai 1880.

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 96. G.

Périer, Edme-Jules-François P., französ. Militärarzt, geb. 29. Febr. 1812 zu Paris, wurde 1832 Eleve des Val-de-Grâce, war daselbst 1833—34 Prosector-Gehilfe, zeichnete sich auch als geschickter Maler und Modelleur aus, machte als Chir. sous-aide 1834—38 in Algier Feldzüge und eine Cholera-Epidemie (wie schon 2 frühere) mit, wurde 1838 zum Méd. aide-major, 1840 zum Méd.-adjoint ernannt, war nach 6jähr. Aufenthalte in Frankreich von 1844—47 wieder in Algier thätig, hatte 1847—49 von Neuem die Cholera zu bekämpfen, wurde 1854 Chefarzt der Hospitäler von Boulogne für die daselbst gebildeten Läger, wurde 1858 zum Méd. principal 2. Cl., 1863 1. Cl. und zum Chefarzt des Hosp. des Dey und der Division von Algier ernannt, wo er von 1865—68 gegen Cholera und Typhus zu kämpfen hatte, letzterer durch eine Hungersnoth der arab. Bevölkerung veranlasst. 1868 zum Méd. inspecteur und Mitgliede des Conseil de santé des armées ernannt, trat er 1877 in die Reserve über und starb 14. April 1885. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: „*Guide complet du recrutement*“ (Paris 1861), eine neue Ausgabe von PRINGLE's „Maladies des armées“ mit krit. Ergänzungen; ferner eine Anzahl Aufsätze über von ihm beobachtete Epidemieen, so von Dysenterie in Versailles (Journ. de méd., 1843), von Rötheln (Mém. de la Soc. des sc. de Calais, 1846), eine med. Geschichte des Lagers von Boulogne (Rec. de mém. de méd. milit., 2. Sér., XVIII), Berichte über die Cholera- und Typhoid-Epidemieen in Algier (Bullet. de la Soc. de méd. d'Alger, IV, VI, VII und Rec. de mém. de méd. milit., 3. Sér., XXII, XXIV) u. s. w. Während seiner langen Dienstzeit hat sich P. stets als thätiger und pflichttreuer Sanitätsbeamter hervorgethan.

Daga in Arch. de méd. et de pharm. milit. V, 1885, pag. 409. — Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 97. G.

Perigenes (zwischen 60—30 ante Chr. nat.), Erfinder einer Kopfbinde („Fechterhelm") und eines Verbandes für den luxirten Humerus („Storchschnabel"). EROTIAN nennt ihn als Mechaniker (edit. KLEIN, pag. 53).

Galen, De fasciis (Niketas). J. Ch. Huber (Memmingen).

Pérolle, Étienne P., geb. um 1760 zu Toulouse, studirte und promovirte in Montpellier, erlangte später eine Professur der Anat. und prakt. Med. in seiner Vaterstadt und zog sich schliesslich nach Grasse zurück, wo er 1838 starb. Er schrieb: *„Recherches et expériences relatives à l'organe de l'ouïe et à la propagation des sons"* (Hist. et mém. de la Soc. roy. de méd., Paris 1779, T. III) — *„Diss. anatomico-acoustique sur l'art d'apprendre à parler aux sourds et muets par naissance"* (Paris 1782) — *„Diss. anatomico-acoustique contenant des expériences qui tendent à prouver que les rayons sonores n'entrent pas par la trompe d'Eustache etc."* (Ib. 1783) — *„Mémoires sur les vibrations des surfaces élastiques"* (Grasse 1825).

Dechambre, 2. Sér., XXIII, pag. 448. — Callisen, XIV, pag. 429; XXXI, pag. 193. Pgl.

Perre, van den, s. VAN DEN PERRE, Bd. VI, pag. 65.

Perrone, Pietro P., Arzt zu Neapel, lebte daselbst in der 1. Hälfte dieses Jahrh., war Dr. med., adjung. Arzt am Hosp. der Incurabeln und ord. Mitglied der Accad. med. cerusica. Er schrieb ein *„Compendio di un sistema di med. pratica o elementi di patologia e terapia speciale"* (Neapel 1825, T. I), der einzige von den geplanten 6 Bden. — *„Trattato di medicina legale etc."* (Ib. 1826, 2 Bde.; 2. Ausg. Ib. 1846) — *„La scienza medico-clinica etc."* (Ib. 1838) — *„Trattato elementare di nosologia e terapia medica speciale"* (Vol. I, Ib. 1838) sollte eigentlich aus 4 Bden. bestehen, u. A. Auch war er seit 1827 Mitredacteur von „L'Esculapio" und seit 1828 Redacteur vom „Arch. di medic. et chir." und publicirte noch verschied. Aufsätze im „Osservatore medico di Napoli".

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 514. — Callisen, XXXI, pag. 193. Pgl.

Perroton, Levrat-P., s. LEVRAT-PERROTON, Bd. III, pag. 694.

Persona, Giovanni Battista P., italien. Arzt zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., geb. zu Bergamo, studirte in Mailand und Padua, liess sich nach seiner Promotion an seinem Geburtsorte nieder, woselbst er den Ruf eines tüchtigen Praktikers erlangte und 1620 starb. Er publicirte: *„In Galeni librum, cui titulus est: Quod animi mores corporis temperiem sequantur, comment. sing."* (Bergamo 1602) — *„Discursuum medicinalium unicus liber"* (Ib. 1603) — *„Scholia in Galeni tres libros de venae sectione"* (Ib. 1611) — *„Noctes solitariae sive de iis quae scientifice scripta sunt ab Homero in Odyssea"* (Venedig 1613).

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 603. Pgl.

Pescay, Fournier de, s. FOURNIER DE PESCAY, Bd. II, pag. 416.

**Pescetto*, Giovan Battista P., zu Genua, geb. zu Savona 1806, wurde Doctor beim Ateneo zu Genua, war Chefarzt der königl. sardin. Marine, feierte 1860 sein Jubil. und ist noch Arzt der königl. Marineschule, auch war er viele Jahre Primararzt im grossen Spedale di Pammatone; er ist Mitglied der Administration der Hospitäler, Präsid. des ligur. med. Comités und Mitglied des Provinzial-Sanitätsrathes. Er schrieb: *„Mem. sulla noteonisclite acuta"* (Giorn. dell' Accad. med. di Torino, 1844) — *„Sulla ipertrofia concentrica del cuore, etc."* (Ib. 1844) — *„Biografia medica della Liguria"* (Genua 1846) — *„Memorie statistico-cliniche dell' osped. principale della Regia Marina"* (Ib. 1855) — *„Guida igienica pei bagni di mare, con appendice sugli stabilimenti balneari in Liguria"* (Ib. 1862) und verschiedenes Andere.

De Gubernatis, pag. 808. Red.

Petit, Marc-Antoine P., geb. 1760, studirte und promovirte 1788 in Paris, liess sich hier nieder, war Mitglied der Acad. roy. de méd., Mitvorsteher der Clinique interne im Hôtel-Dieu bis 1839, seit 1816 Redacteur der „Ephémérides des sc. natur. et méd.", auch Mitarbeiter am Dict. des sc. méd., für das er zahlreiche Artikel lieferte und starb 7. April 1840. Von seinen selbständig erschienenen Publicationen nennen wir: *„Projet de réforme sur l'exercice de la médecine en France"* (Paris 1792) — *„Traité de la fièvre entéro-mesentérique"* (Ib. 1813) — *„Essai sur les maladies héréditaires"* (Ib. 1817) — *„Mém. sur la rétention d'urine produite par les rétrécissements du canal de l'urèthre"* (Ib. 1818) — *„Quelques réflexions sur la lithotritie et la cystotomie"* (Ib. 1831) — *„Instruction sur la salubrité des habitations"* (Ib. 1832), zusammen mit TRÉBUCHET und ROBAULT.

Dechambre, 2. Sér., XXIII, pag. 760. — Callisen, XIV, pag. 447; XXXI, pag. 202. Pgl.

Petit, Alfred-Théodore P., geb. zu Lille 1829, studirte in Paris, war schon während seiner Studienzeit 1854 gelegentlich der damaligen Cholera-Epidemie im südl. Frankreich ärztlich thätig, promovirte 1856 zu Paris mit der These: *„L'oeil est divisé en trois parties"*, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wurde hier Armenarzt, 1860 Mitglied der Soc. de méd. du Nord, an deren Arbeiten er lebhaften Antheil nahm, war auch lange Jahre Schriftführer der „Assoc. des méd. du Départ. du Nord" und starb im Oct. 1877. P. ist Verf. zahlreicher Journalartikel, besonders auf dem Gebiete der Geburtshilfe und Teratologie.

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 760. Pgl.

Petrequin (s. Bd. IV, pag. 545), wird bei nachsteh. Quelle Théodore-Joseph-Éléonord Pétrequin genannt und als zu La Tête-d'Or (Isère) 1810 geboren bezeichnet. Er legte seine Professur 1870 nieder.

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 763. G.

Petreus, Nicolaus P., s. TULP, Bd. VI, pag. 26.

Petrichius (auch Petrichus), Verf. eines Buches: „'Οφίακα". PLIN., XX, §. 258 (empfiehlt mit MIKTON das Hippomarathrum gegen Schlangenbiss). SCHOLIAST NICANDRI (edit. OTTO SCHNEIDER), pag. 44, wird von P. gegen Schlangenbiss die Hirnhaut eines Haushahns gerühmt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Petron, bei GALEN „Petronas", ein Hippokratiker. CELSUS, Lib. III, cap. IX: „Febricitantem hominem multis vestimentis operiebat, ut simul calorem ingentem sitimque excitaret, deinde ubi paulum remitti coeperat febris, aquam frigidam potui dabat; ac si moverat sudorem, explicuisse se aegrum judicabat; si non moverat, plus etiam frigidae ingerebat, et tum vomere cogebat" etc.

Schulze, Hist. med. pag. 335. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 459. J. Ch. Huber (Memmingen).

Petronas = Petro bei CELSUS, III, cap. IX. GALEN (I, 144 u. XV, 436) erwähnt ebenfalls die originelle Diätetik dieses Arztes, kraft welcher er den Fiebernden Wein und Fleisch geben liess. J. Ch. Huber (Memmingen).

Petronius, Alessandro Trajano P., italien. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Città di Castello (Umbrien), war Leibarzt des Papstes Gregor XIII., auch Freund und Arzt von Ignaz von Loyola und starb 10. April 1585. Er schrieb: *„Proposita seu aphorismi medicinales CIL"* (Venedig 1555) — *„De aqua Tiberina"* (Rom 1552) — *„Dialogi de re medica"* (Ib. 1561) — *„De morbo Gallico libri VII"* (Venedig 1566) — *„De victu Romanorum et de sanitate tuenda libri V"* (Rom 1581; italien. von PARAVICINI, Ib. 1592).

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 770. Pgl.

Petrycy (PETRITIUS), Sebastian P. (s. Bd. IV, pag. 548).

Leop. Glück, Seb. Petritius über den Tripper in Monatshefte für prakt. Dermatol. VI, 1887, pag. 641. G.

Petteny, Guyongossi a, s. GUYONGOSSI A PETTENY, Bd. II, pag. 710.

Peyligk, Johann P., Sohn eines Bürgermeisters zu Zeitz, Rathsherr und Prof. der Rechte zu Leipzig, starb 1522 und schrieb: *„Philosophiae naturalis compendium“* (Leipz. 1499, fol.); die darin enthaltenen anat. Bilder sind nächst KETHAM und dem grösseren Hortus sanitatis die ältesten.

Choulant, Graph. Incunabeln, pag. 132. — Idem, Gesch. d. anat. Abbild., pag. 23.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Peyronie, La, s. LAPEYRONIE, Bd. III, pag. 610.

Peysson, Jean-Claude-Anthelme P., geb. zu Peyssel (Ain) 25. Dec. 1786, studirte und promovirte 1806 in Montpellier, ging aber zur Armee über, diente in Polen und Spanien, wurde, aus dem Dienste entlassen, 1814 Lic. med., war 1815 Chefarzt des Militärspitals in Saarlouis, nachdem er wieder einberufen war; jedoch wurde er später wieder zum 2. Mal in Nichtactivität versetzt. 1819 diente er abermals, und zwar als dirig. Arzt des Militärspitals in Cambrai, machte 1823 den Feldzug in Spanien mit, wurde 1830 mit der Leitung des Sanitätswesens auf der Insel Mahon betraut, kehrte 1834 nach Cambrai zurück, erhielt den Auftrag zur Reorganisation des dortigen Militärspitals und starb daselbst 22. März 1848. Ausser einem dichterischen Versuch: *„Sur la vaccine“* (Paris 1820) schrieb er noch u. A.: *„Réflexions sur la contagion de la fièvre jaune“* (Journ. univ. des sc. méd., 1822, XXV) — *„De la potion stibio-opiacée, et des frictions avec une pommade stibiée dans le traitement des fièvres intermittentes“* (Arch. gén. de méd., XIV, 1822).

Dechambre, 2. Sér., XXIII, pag. 786. — Callisen, XIV, pag. 464; XXXI, pag. 209.
Pgl.

Pfeiffer, Ludwig Georg Karl P., geb. zu Kassel 4. Juli 1805, studirte 1821—25 in Göttingen und Marburg, promovirte 1825 daselbst mit der Diss.: *„De phlegmasia alba dolente quaedam, adnexa hujus morbi historia“* (deutsch umgearb., Leipz. 1837), liess sich 1826 in Kassel nieder, wurde daselbst Armenarzt der Stadt und dreier Aemter, diente 1831 als poln. Stabsarzt in Lazienki und Povonsk und später im grossen Alexander-Hosp. in Warschau, hielt sich von 1838—39 in Cuba auf, besuchte auch die interessantesten Theile Europas, besonders zu naturwissenschaftl. Studien, kehrte später nach Kassel wieder zurück und starb hier 2. Oct. 1877. Ausser zahlreichen naturwissenschaftl. Arbeiten (Monographieen über die Lacteen, Mollusken, mehreren Floren, sowie verschied. Aufsätze in der „Zeitschr. für Malakozoologie“ und „Malakozoolog. Blätter“) rühren noch folgende eigentlich med. Arbeiten von ihm her: *„Erfahrungen über die epidem. Cholera, gesammelt in den Hospitälern zu Warschau im Sommer 1831“* (Kassel 1831) — *„Universalrepertorium der deutschen med., chir. und obstetr. Journalistik des 19. Jahrh.“* (Ib. 1833), sowie eine deutsche Uebers. von PINEL's „Philosophische Nosographie“ (Kassel 1829—30, 2 Bde.) und von JAMES JOHNSON's „Versuch über die krankhafte Empfindlichkeit des Magens“ (Ib. 1830).

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 795. — New Americ. Cyclop. XIII, pag. 217. — Meyer's Convers.-Lexik. 3. Aufl., XII, pag. 816. — Callisen, XIV, pag. 486; XXXI, pag. 212.
Pagel.

*Pfeiffer, August P., zu Wiesbaden, geb. daselbst 28. Juni 1848, studirte in Bonn, Marburg, Würzburg, später in Berlin und Göttingen (Schüler von R. KOCH und FLUEGGE), wurde 1873 promovirt, war zuerst seit 1874 prakt. Arzt in Nieder-Walluf a. Rh., verzog dann nach Wiesbaden, wurde Abtheilungsvorsteher und beeideter Sachverständiger beim Lebensmittel-Untersuchungsamt daselbst; seit 1887 ist er auch Kreisphysicus für den Landkreis Wiesbaden. Er hat sich seit 1878 hauptsächlich mit bacteriolog. und hygien. Untersuchh. beschäftigt und hat dabei zuerst erfolgreiche Impfungen mit Lupus in die vordere Kammer von Kaninchen, unter Nachweis der KOCH'schen Bacillen, vorgenommen, 1883/84; zuerst die Typhus-Bacillen im Stuhlgang nachgewiesen, 1885; zuerst die Komma-Bacillen der Chol. asiatica auf deutschem Boden (Finthen und Gonsenheim) nachgewiesen, 1886.

Literar. Arbeiten: *„Die Vivisection und die Agitation ihrer Gegner"* (Wiesbaden 1882), zusammen mit WESTREM, zahlreiche Arbeiten auf bacteriolog. und hygien. Gebiete (Berliner klin. Wochenschr., Deutsche med. Wochenschr., Zeitschr. für Hygiene, Repert. der analyt. Chemie); ferner: *„Anleitung zur Vornahme von bacteriolog. Wasseruntersuchungen"* (BOECKMANN'S Chem.-techn. Untersuchungsmethoden. 1887, 2. Aufl.). Red.

*Pfeilsticker, Albert P., zu Stuttgart, geb. zu Stetten im Remsthal (Württemberg), 8. Aug. 1836, studirte in Tübingen, wurde 1863 promovirt, war seit 1864 prakt. Arzt in Waiblingen, seit 1865 in Stuttgart; seit 1876 ist er Mitglied des k. Med.-Collegiums in Stuttgart. Literar. Arbeiten: *„Beiträge zur Pathol. der Masern, mit besonderer Rücksicht der statistischen Verhältnisse"* (Tübingen 1863) — eine mathemat.-physikal. Studie: *„Das Kinetsystem oder die Elimination der Repulsivkräfte und überhaupt des Kraftbegriffs aus der Molekularphysik"* (Stuttgart 1873). Er ist Verf. der officiellen „Medicinalberichte von Württemberg" für die Jahre 1873—84 und hat einen besonderen Gypsverband bei Oberschenkelfrakturen angegeben (Württ. Corresp.-Blatt, 1868). Red.

Pfenninger, Kaspar P., geb. zu Staefa am Züricher See 23. Sept. 1760, war Dr. med., Wundarzt und Geburtshelfer in seinem Geburtsort, nahm lebhaften Antheil an den damaligen polit. Angelegenheiten, wurde Regierungs-Statthalter des Cantons Zürich und Regierungsrath; jedoch vom ehemaligen Magistrat verbannt, musste er Zürich verlassen, hielt sich während des Exils in Colmar und Strassburg auf, kehrte indessen später nach Zürich zurück und starb hier 1. Febr. 1838. Er publicirte: *„Bewährte Mittel für die Ruhr"* (Bregenz 1795) — *„Bemerkk. und Beobb. über die Geburtshülfe"* (Ib.), zusammen mit STAUB — *„Von der in einigen Orten des Cantons Zürich in der Schweiz herrschenden Ruhrepidemie in den Jahren 1791, 92, 93 und 94"* (Ib. 1796, gleichfalls zusammen mit STAUB).

Dechambre, 2. Série, XXIII, pag. 795. — Callisen, XIV, pag. 489; XXXI, pag. 213. Pagel.

Pfitzer, Johann Nikolaus P., zu Nürnberg, geb. daselbst 1634, studirte und promovirte in Strassburg, wurde 1660 ordentl. Physicus in Nürnberg, 1665 beim grossen Rath, starb 4. Jan. 1674 und schrieb: *„Vernünfftiges Wundenurtheil, wie man nemlich von allen Wunden dess menschlichen Leibs gründlichen Bericht, ob solche gefährlich, tödtlich oder nicht, vor Gericht und anderswo ertheilen möge etc. In zwey Bücher abgetheilet"* (Nürnb. 1667).

Haller, Bibl. chir. 1, pag. 387. — Bibl. med. pract. III, pag. 101. — Woll, III, pag. 160. — Haeser, Lehrbuch etc. 3. edit., pag. 1083. — Woltersdorf in Casper's Vierteljahrsschr. 1877, XXVI. J. Ch. Huber (Memmingen).

Pforte, Halbach zur, s. HALBACH ZUR PFORTE, Bd. III, pag. 23.

Phaidros, als Anatom von SORANUS genannt (ed. DIETZ, pag. 69). Während EMPEDOKLES die Nabelgefässe in die Leber gehen liess, behauptet P., dass sie in das Herz einmünden. J. Ch. Huber (Memmingen).

Phaon wird von GALEN in den Commentaren zu dem Buche περὶ διαίτης ὀξέων unter den möglichen Autoren dieses Werkes neben EURYPHON, PHILISTION etc. erwähnt (edit. KUEHN, XV, 455). J. Ch. Huber (Memmingen).

Phicianus (Phecianus, Iphicianus, Ephicianus; über diesen Punkt cfr. IWAN MUELLER in GALEN: περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδίων βιβλίων, pag. 25), Schüler des QUINTUS, Lehrer GALEN'S, Commentator des HIPPOKRATES, den er nach den Dogmen der stoischen Schule auffasste.

Galen (XVII, A. pag. 575; XIX, pag. 58). — Littré, Hippocrate. I, pag. 113. J. Ch. Huber (Memmingen).

Philagrius (s. Bd. IV, pag. 555).

Puschmann, Nachträge zu Alex. Trall. Berlin 1886.

Philaltheus, Lucilius P., geb. zu Campo Nocera im Paduanischen, war Dr. med. et phil., prakticirte zuerst in Bologna, dann, seit 1535, in Neapel, liess

sich endlich in Mailand nieder, wo er 25 Jahre die Praxis ausübte und war gleichzeitig Prof. in Pavia. Er hat den griech. Commentar des SIMPLICIUS zur Physik des ARISTOTELES in's Latein. übersetzt; derselbe erschien gedruckt in Italien und auch in Paris (1544, fol.). Ausserdem erschienen von ihm: „*Consiliorum de gravissimis morbis*" (T. I, Basel; T. II, Pavia 1565) — „*Libellus de methodo recitandi curas ad eos qui laurum petunt*" (Pavia 1565; Speyer 1581, 4.).

Dechambre, 2. Série, XXIV, pag. 156. G.

Philaretus, s. THEOPHILUS, Bd. V, pag. 646.

Philenides (Philonides), aus Catina (am Fusse des Aetna), Lehrer des PACCHIUS ANTIOCHUS, zur Zeit des Augustus, wird als Schriftsteller über Elleborus albus genannt (DIOSCORIDES).

Haller, Bibl. bot. I, pag 43, 44. — Bibl. med. pract. I, pag. 146 („Ennensis" genannt).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Philippe, Adrien-P.-N. P., zu Reims, geb. zu Anfang dieses Jahrh. zu Marfaux bei Reims, studirte daselbst und in Paris, wo er 1824 mit der These: „*Considérations physiol. et pathol. sur les irritations intermittentes*" promovirte, liess sich in Reims nieder, wo er Chef-Chirurg des Hôtel-Dieu und Prof. an der med. Schule wurde. Er verfasste folgende histor. Schriften: „*Histoire philos., polit. et religieuse de la barbe chez les principaux peuples de la terre etc.*" (Paris 1845) — „*Hist. des apothicaires chez les principaux peuples du monde etc.*" (Ib. 1853) — „*Hist. de la peste noire (1346—1350) d'après des documents inédits etc.*" (1853) — „*Précis histor. sur l'anc. communauté des maîtres en chir. de la ville de Reims*" (Reims 1853) — „*Hist. de la saignée et des révolutions qu'elle a subies depuis les temps les plus reculés*" (Vitry 1855) — „*Royer-Collard, sa vie publique, sa vie privée, sa famille*" (Paris 1857). Er starb 1858.

Dechambre, 2. Série, XXIV, pag. 156. G.

Philippus von Akarnanien (bei CELSUS, III, 21, als Philippus Epirotes), war der älteste und vertrauteste Arzt Alexander's des Grossen. Das Vertrauen, das der König ihm schenkte, war so gross, dass derselbe, trotz eines warnenden Briefes, Arznei aus Philipp's Hand nahm (PLUTARCH, vita Alexandri M., cap. 19). Er wird auch von ARRIAN, Lib. II, cap. 4., Q. C. RUFUS und DIODORUS SICULUS erwähnt, war später Arzt des Antigonus Gonatas.

Schulze, Histor. med., pag. 370. J. Ch. Huber (Memmingen).

Philippus von Caesarea, Schüler des ARCHIGENES, Empiriker, von Einigen auch als Pneumatiker aufgeführt.

Galen, VII, 315, 685, 689, 530; IX, 176; X, 495, 706; XIX, 16, etc. etc.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Phillips, John Jones P., zu London, geb. 1843 in Wales, studirte in London, war namentlich Schüler von PYE-SMITH, wurde Doctor der Londoner Universität, anat. Prosector am Guy's Hosp., 1869 Assist.-Accoucheur bei demselben und folgte in diesem Jahre BARNES, als Physic. der Royal Maternity Charity, der grössten Entbindungsanstalt Englands. Er war auch noch in anderen Hospitälern thätig und war ausserdem Secretär der Hunterian und der Obstetrical Soc., für deren Transactions, ebenso wie für die Guy's Hosp. Reports er einige treffliche Abhandlungen lieferte, unter denen die wichtigsten folgende sind: „*On the natural history of ovarian disease, with post-mortem records of 88 cases*" (1867) — „*On retroflexion of the uterus as a cause of abortion*" (1872) — „*On the mortality after obstetric operations*" (1871), zusammen mit HICKS — „*On sudden death from syncope after labour*" (1873) — „*On the treatment of puerperal convulsions without bleeding*" (1873). Er starb vorzeitig, 22. Jan. 1874.

Lancet. 1874, I, pag. 182. — Med. Times and Gaz. 1874, I, pag. 141. — Brit. Med. Journ. 1874, I, pag. 157. — Dechambre, 2. Série, XXIV, pag. 175. G.

Philo Herennius, auch von Byblos genannt, etwa im 1. Jahrh. a. Chr., oft mit Philo von Tarsus identificirt, wird von Stephanus Byzantinus erwähnt mit dem Beisatze „ἐν τοῖς ἰατρικοῖς", woraus FABRICIUS (Elenchus) den Schluss

zieht, dass es sich um ein historisches Buch gehandelt habe, welcher Ansicht auch DAREMBERG zuneigt.

Fabric., Elenchus, pag. 367. J. Ch. Huber (Memmingen).

Philologus, Thomas P., mit seinem wahren Namen Janothus und später Rangonus geheissen, Arzt zu Ravenna um 1470, soll in Padua Doctor geworden sein, dann in Ferrara, später in Venedig mit grösstem Erfolge prakticirt haben, war in Padua Prof. der Med., dann 5—6 Jahre lang der Astronomie, und soll 1557 (nach Anderen erst 1577), gegen 90 Jahre alt, gestorben sein. Er schrieb: *„Morbi gallici sanandi ope vini ligni et aquae unctionis cerati suffumigii praecipitati reliquorum modi omnes“* (Vened. 1537, 4.; 1538; 1545) — *„De repentinis, mortiferis, et ut ita dicam, miraculosis nostri temporis aegritudinibus“* (Ib. 1535, 4.) — *„De modo collegiandi“* (Ib. 1565, 4.) — *„De vita Venetorum commoda consilia“* (Ib. 1558) — *„De vita hominis ultra 120 annos producenda“* (Ib. 1550, 4.) — *„De microcosmi affectuum, maris, feminae, hermaphroditi, gallique miseria“* (Ib. 1575).

Haller, Bibl. med. pract. II, pag. 41. — Dechambre, 2. Sér., XXIV, pag. 176. G.

Philostratus, Flavius P., starb 250 p. Chr.; seine von DAREMBERG (Paris 1858) herausgegebene Schrift: „Περὶ γυμναστικῆς“ ist die wichtigste Quelle für die Kenntniss der alten Gymnastik.

Ausführliches über ihn bei Haeser, I, pag. 95 (3. édit.) und in Canstatt's Jahresbericht, 1858. J. Ch. Huber (Memmingen).

Philotas, aus Amphissa, zu Alexandria gebildet, Arzt des Antonius (PLUTARCH, vita Antonii, 37). GALEN führt auch Medicamente eines P. an (XII, 752, 838; XIII, 745). CELSUS, Lib. V, cap. 19 (Emplastrum).

Le Clerc, Hist. de la méd. III, pag. 13. J. Ch. Huber (Memmingen).

Philotheus, s. THEOPHILUS, Bd. V, pag. 646.

Philumenos (s. Bd. IV, pag. 559), wahrscheinlich am Anfang des vierten Jahrh. p. Chr., auch als Geburtshelfer sehr berühmt, viele gynäkol. Fragmente von ihm bei AËTIUS von Amida.

v. Siebold, Gesch. der Geburtsh. I, pag. 221 ff. — Daremberg, Hist. des sc. méd., pag. 238 Anm. — Puschmann, Nachträge zu Alex. Trall. Berlin 1886. J. Ch Huber (Memmingen).

Photius, gelehrter Patriarch von Constantinopel, geb. daselbst 815, gest. zu Bordi (Armenien) 891, lebte unter der Regierung des Kaisers Michael III., mit dem er blutsverwandt war. Abgesehen von seiner polit. und kirchl. Thätigkeit war er Verf. einer grossen, aus 279 Büchern bestehenden Encyclopädie: Μυριόβιβλον ἢ βιβλιοθήκη, in welcher auch die Naturwissenschaften und die Med., aus THEOPHRASTUS, DIOSCORIDES, ORIBASIUS, AËTIUS entlehnt, einen grossen Platz einnehmen. Es finden sich Ausgaben desselben von HOESCHELIUS, mit latein. Uebers. von ANDR. SCHOTT (Augsburg 1601 fol.); Rouen 1653 fol.; neueste Ausgabe des griech. Textes von IMMAN. BEKKER (Berlin 1824, 4., 2 voll.). Eine Schrift des P.: *„Amphilochia“* gab OIKONOMOS (Athen 1858, 4.) heraus; Cap. 113 derselben handelt περὶ ἰατρικῶν ζητημάτων.

Haeser, Lehrb. der Geschichte der Med. 3. Bearb., I, pag. 476. — Dechambre, 2. Série, XXIV, pag. 413. G.

Phrisius, s. FRISIUS, Bd. II, pag. 448.

Phryesen, Laurentius P. (s. Bd. IV, pag. 560). Der *„Spiegel der Artzny“* ist ein überaus bekanntes Werk und besonders wegen seiner schönen anat. Holzschnitte, die zu den ältesten gehören, merkwürdig (cf. CHOULANT, Gesch. der anat. Abbildung, pag. 25—27). Das *„Opusculum de morbo gallico“* findet sich bei LUISINUS (Venedig 1566).

Vergl. auch: Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 503. — Wieger, Geschichte der Med. in Strassburg. 1885, pag. 12, 13, 15, 19, 25, 125. J. Ch. Huber (Memmingen).

Picha, Joseph P., zu Wien, in der med.-chir. Josephs-Akad. ausgebildet, trat 1863 als Oberarzt in die Armee, machte die Feldzüge von 1864 und 1866 mit, wurde 1866 als Assistent von STELLWAG VON CARION an die Augenklinik der Josephs-Akad. berufen, bildete sich hier in 6 Jahren zu einem gewandten Oculisten, namentl. Ophthalmoskopiker aus, wurde 1876, nach mehrjähr. Thätigkeit in den Garnisonspitälern von Budapest und Brünn, zum Abtheilungs-Chefarzt im k. k. Garnisonspital Nr. 1 zu Wien ernannt und leitete daselbst, 1883 zum Stabsarzt befördert, die Augenabtheilung 9 Jahre lang, bis zu seinem, im 47. Lebensjahre, 17. März 1886, erfolgten Tode. Während dieser Zeit fungirte er auch als Correpetitor am militärärztl. Curse, sowie als Leiter zahlreicher Curse für die Militärärzte der Wiener Garnison. Seit 1879 Mitglied des Militär-Sanitäts-Comités, hat er seit dieser Zeit für dasselbe alle in das Gebiet der Oculistik fallenden Arbeiten und Gutachten geliefert. Er verfasste, ausser zahlreichen, meist in der Wiener med. Wochenschr. erschienenen Journal-Artikeln: *„Gemeinfassliche Darstellung der Refractionsanomalien, mit Rücksicht auf Assentirung und Superarbitrirung“*, mit dem BRENDL'schen Preise gekrönt und 1874 als Dienstbuch in die k. k. Armee eingeführt. — P. war ein ausgezeichneter, liebenswürdiger Kamerad, von ehrenhaftem, biederem Charakter.

Wiener med. Wochenschr. 1886, pag. 436. G.

Picus, s. ZAWADZKI, Bd. VI, pag. 357.

Piedimonte, Francesco de, s. FRANCESCO DE PIEDIMONTE, Bd. II, pag. 422.

*Pierson, Reginald Henry P., zu Pirna bei Dresden, geb. zu Berlin 19. Nov. 1846, von englischer Abkunft, studirte in Tübingen 3 Semester, in Würzburg 5 Semester, später in Leipzig und London, wurde 1868 in Würzburg promovirt, war 1869 Assistenzarzt in der Privat-Irrenanstalt St. Gilgenberg bei Bayreuth, 1870 Hilfsarzt in der Landes-Irrenanstalt Colditz in Sachsen, während des Feldzuges 1870/71 Assistenzarzt im XII. (kgl. sächs.) Armeecorps, dann ein halbes Jahr in England, bald darauf in Leipzig, liess sich 1873 in Dresden nieder, hauptsächlich als Specialist für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie thätig. Seit 1884 ist er Besitzer und Director der Privat-Irrenanstalt in Pirna. Literar. Arbeiten: *„Compendium der Elektrotherapie“* (Leipzig 1875; 4. Aufl. 1885; in's Italienische, Russische und Holländische übersetzt), gab eine deutsche Bearbeitung von FERRIER'S „Localisation der Hirnerkrankungen“ (Braunschweig 1880) heraus und schrieb *„Ueber Polyneuritis acuta“* (VOLKMANN'S Sammlung klin. Vorträge, Nr. 229); dazu kleinere Arbeiten über Pseudohypertrophie der Muskeln, Hydrops articulorum intermittens etc. in verschiedenen Zeitschriften, namentlich in ERLENMEYER'S Centralbl. f. Nervenheilk. und im „Brain“, dessen Mitarbeiter er ist. Red.

Pieterszoon, CLAES, s. TULP, Bd. VI, pag. 26.

Pierre de Soissons (PIERRE L'HERMITE), französ. Wundarzt des 13. bis 14. Jahrh., einer der Leibwundärzte und Begleiter Ludwig's IX. des Heiligen nach Palästina, erhielt von Diesem für die ihm geleisteten Dienste 1252 einen aus Jaffa datirten Patentbrief mit der Anweisung einer jährl. Rente von 20 Livres auf die Bürgermeisterei von Laon. In einem 30 Jahre später ausgestellten Document wird er auch „PIERRE L'HERMITE“ genannt.

Dechambre, 2. Série, XXV, pag. 287. Pgl.

Pietro de Tossignana (PETRUS TUSSIGNANUS), Name dreier verschiedener Aerzte. — P. TUSSIGNANUS I., geb. in Tossignana, einem Schlosse bei Imola, begann 1376 als Licentiat Vorlesungen der Med. in Padua zu halten, wurde 1377 Laureat in Bologna, erhielt hier 1386 eine Professur der Med. an der Universität, mit einem Gehalt von 2000 Livres, ging aber bald darauf nach Pavia, wo er sich der Gunst des Fürsten Giovanni Galeazzo zu erfreuen hatte, und 1386 nach Ferrara, wo er etwa 1403 (nach FANTOZZI) starb. — Ein anderer Arzt gleichen Namens war Lehrer des WILHELM VON SALICETO; ein dritter war Prof. in

Bologna. Die unter dem Namen dieser Aerzte erschienenen Schriften rühren zumeist von dem Erstgenannten her, mit Ausnahme der Abhandlung: „*De regimine sanitatis*" (Paris 1539; 1540), welche wahrscheinlich der Lehrer des W. von Saliceto verfasst hat. Wir citiren: „*De medicamentorum formulis*" (Venedig 1518) — „*Consilium pro peste vitanda*" (Ib. 1522) — „*Recepta super nonum Almansoris*" (mit den „*Expositiones Almansoris*" des Sillanus, Ib. 1483; 1490; 1497; 1518) — „*Compositiones et remedia ad plerosque vel omnes affectus morbosque sanandos*" (Leyden 1587) — „*De balneis Burmi in quo non solum aquarum vires et medicinae sed earum quoque exhibendarum canones explicantur*" (in der Collectio de balneis. Venedig 1553).

Dechambre, 2. Série, XXV, pag. 288. Pgl.

Pietro da Eboli, lebte im 12. Jahrh. und war Prof. der Med. an der Schule zu Salerno bis zu seinem, um 1221 erfolgten Tode. Er ist Verf. einer in Versen geschriebenen Abhandlung: „*De balneis Puteolanis*", die „eines der frühesten Erzeugnisse der umfangreichen balneolog. Literatur des späteren Mittelalters" darstellt. Dieses übrigens nur unbedeutende Gedicht ist fälschlich bald dem Eustatius de Matera, bald dem Salernitaner Alcadinus aus Girgenti zugeschrieben worden.

Haeser, Geschichte der Med. 3. Aufl., I, pag. 749. — Dechambre, 2. Série, XXV, pag. 285. Pgl.

Pietro di Crescenzio (Petrus de Crescentiis), berühmter Naturforscher des Mittelalters, geb. in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. (um 1250) in Bologna, studirte Logik, Med. und Naturwissensch. und hauptsächlich Jurisprudenz, war in letzterem Fache zu Bologna thätig, musste diese Stadt aber in Folge der polit. Wirren verlassen und konnte erst 1304 wieder dahin zurückkehren, wo er 1320 starb. P. ist Verf. eines etwa um 1305—1309 geschriebenen, auch für die Med. nicht uninteressanten Handbuches der Landwirthschaft: „*Opus ruralium commodorum*" (Löwen 1474; Florenz 1481; Leipz. 1735; in den „Rei rusticae scriptores" von Gesner in 2 voll.; französ. Paris 1486; deutsch Strassb. 1593).

Dechambre, 2. Série, XXV, pag. 286. Pgl.

Pina, Nieto de, s. Nieto de Pina, Bd. IV, pag. 373.

Pincus, s. Pohl-Pincus.

Pini, Gaetano P., zu Mailand, geb. 1. April 1846 zu Livorno, studirte in Pisa und Neapel, wurde 1869 in Pisa Doctor, machte 1866 den Krieg und 1867 Garibaldi's Zug gegen die päpstl. Staaten mit, nahm nach 1870 in Mailand regen Antheil an der von Corradi Pagliari herausgegebenen „Enciclopedia medica italiana", wendete ebendaselbst seine Fürsorge den rhachit. Kindern zu und brachte es dahin, dass für dieselben 1875 ein glänzendes Institut errichtet wurde, plante und organisirte 1878 die königl. italien. Gesellsch. für Hygiene, war ein lebhafter Vertheidiger der Leichenverbrennung, für welche er 1876 in Mailand einen Verein gründete, dem 36 weitere, hauptsächlich in Ober-Italien folgten, von denen 14 sehr wirksame Verbrennungsöfen besitzen. Unermüdlich in der Schaffung von humanitären Einrichtungen, darunter der „Filantropia senza sacrifici", „Soccorso fraterno", „Asili notturni", dabei ein fleissiger und gewandter Schriftsteller, wie aus Schivardi's „Annuario delle sc. med." und dem von ihm zusammen mit Schivardi, Longhi und Fivinazzi herausgegebenen „Dizionario etimologico di sc. med. e veterinarie" hervorgeht, war er auch ein hervorrag. Mitglied der Pellagra-Commission und zusammen mit Bertani für Italien Mitglied der Jury für Hygiene und Med. bei der Pariser Ausstellung von 1878. Er starb, erst 41 Jahre alt, 25. Sept. 1887, als Director des Sifilocomio zu Mailand, allgemein betrauert.

Lancet. 1887, II, pag. 789. G.

Pintor, Pedro P. (s. Bd. IV, pag. 573), verfasste noch eine Pestschrift, betitelt: „*Aggregator sententiarum doctorum omnium de praeservatione et curatione pestilentiae*" (Rom 1499), seinem Protector, dem Papste Alexander VI., gewidmet.

Morejon, I, pag. 318. Pgl.

Piorry, Quotard-P., s. QUOTARD-PIORRY, Bd. IV, pag. 652.

Piscinarius, s. WEYER, Bd. VI, pag. 255.

*Piso, Barone Giuseppe P., Prof. der Experimental-Physiol. an der Universität zu Cagliari, einer der tüchtigsten Schüler von MOLESCHOTT, schrieb u. A.: *„Osservazioni anat.-fisiol. intorno alla presenza di fibre muscolari liscie nelle vessichette polmonari de'vertebrati“* — *„Intorno alla presenza di biforcazione nelle fibre muscolari liscie“* — *„Sulla preparazione e conservazione dell' epitelio vibratile“*.

De Gubernatis, pag. 823. Red.

Piso, s. LEPOIS, Bd. III, pag. 675.

Pittalos, öffentl. Arzt zu Athen, von ARISTOPHANES in den Acharnern (1030 und 1022) genannt. Zu diesen Stellen vergleiche man den Excurs bei SPRENGEL-ROSENBAUM (pag. 319). SUIDAS nennt ihn „Spittalus“ (Edit. Basil., 1581, 881). J. Ch. Huber (Memmingen).

Placitus Papyrensis, Sextus, s. SEXTUS PLACITUS PAPYRENSIS, Bd. V, pag. 378.

Plancus, Janus, s. BIANCHI, GIOVANNI, Bd. I, pag. 443.

*Playfair, The Right Hon. Sir Lyon P., geb. 21. Mai 1819 zu Meerut in Bengalen, als Sohn von George P., Chief Inspector-General der Hospitäler von Bengalen, studirte 1834 Chemie bei GRAHAM in Glasgow, 1838 bei LIEBIG in Giessen, von dem er einige Werke übersetzte, leitete darauf in Schottland eine grosse Kattundruckerei, wurde 1843 Prof. der Chemie bei der Royal Instit. zu Manchester, gehörte 1844 der von Sir Robert Peel ernannten Commission zur Untersuchung des Gesundheitszustandes grosser Städte und bevölkerter Districte an und wurde darauf zum Chemiker des Museum of Practical Geology, 1857 zum Präsidenten der Chemical Soc., 1858 zum Prof. der Chemie an der Universität Edinburg ernannt, die er, ebenso wie die von St. Andrews, 1868 im Parlamente vertrat. In dem Ministerium von 1873—74 war er General-Postmeister und wurde darauf Privy Councillor, war 1883 wieder Mitglied des Unterhauses u. s. w. Von seinen zahlreichen wissenschaftl. Abhandl. führen wir nur an: *„On the food of man in relation to his useful work“* (1865) — *„On teaching universities and examining boards“* (1872) — *„Universities in their relation to professional education“* (1873) — *„The progress of sanitary reform“* (1874) u. s. w.

Men of the time. 11. ed., pag. 891. Red.

Plevier, Cornelius P., Geburtshelfer von Ruf, zu Amsterdam, † 1750, führte die Zange mit den Modificationen GREGOIRE'S in Holland ein und schrieb: *„Der gezuiverde vroedkunst“* (1751, 4., m. K.), Opus posthumum.

v. Siebold, Geschichte der Geburtsh. II, pag. 293. — v. d. Aa, XV, pag. 360. J. Ch. Huber (Memmingen).

Plieninger, Vater und Sohn (Bd. IV, pag. 591), vergl. noch nachstehende Quelle.

Zur Erinnerung an Medicinalrath Dr Gustav v. Plieninger. Gestorben zu Stuttgart 11. Febr. 1886. Ein histor. Rückblick. Stuttgart 1886. G.

Plistonicus, Schüler des PRAXAGORAS. CELSUS, Lib. I, Prooemium: Die Verdauung der Speisen wird als Fäulniss erklärt „putrescere“. Nach LE CLERC (Hist. de la méd., II, 38) schrieb P. ein Buch über den Nutzen des Wassers. GALEN (XI, 795) giebt an, dass er über Pharmakologie geschrieben habe. Er bezeichnet ihn als Dogmatiker und Anhänger der Phlebotomie (XI, 163). Ausserdem ist er mit seinen Schülern ein Hauptvertreter der alten Humoralpathologie. ORIBAS., II, 143, Anwendung des Helleborus albus in Form von Stuhlzäpfchen.

Haller, Bibl. botan. I, pag. 41. — Bibl. med. pract. I, pag. 113. — Plinius, Hist. natur. XX, §. 26 und 122. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Podowski, Heinrich P., gebürtig aus Warschau, studirte bis 1829 in seiner Vaterstadt, begab sich hierauf nach Berlin und wurde dort 1830 mit der Diss.: „*De osteosteatomate*“ Doctor. Nach Warschau zurückgekehrt, war er bis 1832 Arzt am Heiligengeist-Hosp., wurde in diesem Jahre Primarius am St. Lazarus-Hosp. (ausschliesslich für Venerische eingerichtet) und übernahm 1838 die Direction dieses grossen Krankenhauses, das er bis 1882 auf das Erspriesslichste leitete. Ausserdem war er viele Jahre hindurch Mitglied des obersten Medicinalrathes und lebt gegenwärtig als Emeritus in Warschau. Ausser ausführl., mit Bemerkungen über Behandlung vener. Affectionen ausgestatteten Hospitalberichten, hat er nichts veröffentlicht. K. & P.

*Pohl-Pincus, Joseph P.-P., zu Berlin, geb. 25. Febr. 1834 zu Berent (Westpreussen), studirte in Berlin und Breslau, wurde 1857 promovirt. Literar. Arbeiten: „*Untersuchh. über die Wirkungsweise der Vaccination*“ (Berlin 1882) — „*Das polarisirte Licht als Erkennungs-Mittel für die Erregungs-Zustände der Nerven der Kopfhaut*“ (Ib. 1886); auch schrieb er Aufsätze über das Kopfhaar des Menschen, über Infections-Krankheiten, über das Herz, in REICHERT'S und DU BOIS-REYMOND'S, sowie VIRCHOW'S Archiv, im Archiv für Dermatol. Red.

Poll, Nicolas P., span. Arzt des 16. Jahrh. und Kammerarzt von Karl V., bemerkenswerth als Verf. einer nicht unbedeutenden Schrift: „*De cura morbi gallici per lignum guayacanum libellus*“ (Vened. 1535; Lyon 1536).

Morejon, II, pag. 226. Pgl.

Polo, Geronimo P., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Valencia, studirte dort unter LUIS COLLADO, war auch Prof. der Med. daselbst und publicirte eine polem. Schrift gegen seinen Schüler BERNARD CAXANES u. d. T.: „*Pro valentina medicorum schola adversus Bern. Caxanem . . .: de febrium putridarum curatione liber*“ (Valencia 1594).

Morejon, III, pag. 396. Pgl.

Polybus (s. Bd. IV, pag. 605).

Galen, VII, pag. 690; XV, pag. 11 und 175; XVI, pag. 3. — Caelius Aurel. (Acut. III, cap. IX). J. Ch. Huber (Memmingen).

Polyides, ein vielgenannter Erfinder besonderer äusserlicher Heilmittel, den HALLER in die Zeit nach PRAXAGORAS setzt. CELSUS (Lib. V, Cap. 20): „Sed longe POLYIDAE celeberrimus est, σφραγίς autem nominatur. GALEN, X, 405; XI, 137 und 87; XII, 276; XIII, 613 und 834. CAELIUS AUREL. (Acut. III, cap. IV). — CELSUS, V, cap. 20. — ORIBAS., II, 440; V, 789 (Recepte). — PAULUS AEGINET, VII, cap. 12. — AËTIUS, Tetrabibl., IV, Serm. II, 58 (pastillus) und Serm. IV, 64. Nicht zu verwechseln mit dem mythischen Enkel des MELAMPUS POLYIDUS. J. Ch. Huber (Memmingen).

Polykletos, Arzt des Tyrannen Phalaris, den er von schwerer Krankheit heilte. Von der fürstlichen Belohnung nahm er nur einen kleinen Theil für sich und verwendete den Rest zur Ausstattung von Jungfrauen. PHALARIDIS Epistolae.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Polykritus von Mende (Mendaei filius), hervorrag. Arzt aus der Schule von Knidos, nach PLUTARCH im Dienste des Artaxerxes, wohl gleichzeitig mit KTESIAS (PLUTARCH, Artaxerxes). J. Ch. Huber (Memmingen).

Pomis, David de P., s. DAVID DE POMIS, Bd. II, pag. 133.

Pompejus Lenaeus, Freigelassener des grossen POMPEJUS, erster römischer Autor über botanische Pharmakologie. „Antea condiderat solus apud nos, quod equidem inveniam, Pompejus Lenaeus Magni libertus, quo primum tempore hanc scientiam ad nostros pervenisse amimo adverto“ etc. „Pompejus autem omni regia praeda potitus transferre ea (scil. arcana Mithridatis) sermone nostro libertum suum, Lenaeum grammaticae artis jussit.“

Plin., Hist. natur. XXV, 5—7; Ib., 63; XXIV, 67; XXIII, 149 (ed. Sillig).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Ponce y Cabrera, Francisco Sanchez Buendla P., span. Arzt des vorigen Jahrh., Anfangs Geistlicher, studirte später Med. in Sevilla, promovirte daselbst, bekleidete mehrere hohe ärztl. Stellungen und publicirte: *„Oracion inaugural sobre el origen y calidas de las aguas dulces potables de Sevilla etc."* (Sevilla 1766) — *„Palestra medica ex variis omnium fere scientiarum theorematibus exornata etc."* (Ib. 1771) — *„Disert. med.: Continuacion de las observaciones y reflexiones fisico-médicas hechas en su viage de Italia"* (Ib. 1772) — *„Leccion medica de la curacion de los tuberculos de la cavidad vital"* (Ib. 1785) *„Disert. méd.-geográfica del clima de Sevilla etc."* (Ib. 1791).

Morejon, VII, pag. 276—283. Pgl.

*Poore, George Vivian P., zu London, studirte im Univers. Coll. daselbst, wurde 1866 Member des R. C. S., 1871 Dr. med. der Londoner Univers., 1877 Fellow des R. C. P., ist Prof. der gerichtl. Med. am Univers. College und Fellow desselben, auch Physic. am Univers. Coll. Hosp. und Consult. Physic. am Roy. Hosp. für Frauen und Kinder. Er verfasste: *„A textbook of electricity in med. and surgery"* — *„On the physical diagnosis of diseases of the throat, mouth and nose"* (1881), übersetzte DUCHENNE's Werk für die New Sydenham Soc. und gab weiter heraus: *„Nervous affections of the hand"* (Bradshawe Lect., 1881) — *„An analysis of 75 cases of 'Writers Cramp' and impaired writing power"* (Med.-Chir. Transact., LXI); ferner: *„On the trophic changes which follow lesions of the nervous apparatus"* (Lancet, 1877) — *„The sulphur waters of the Pyrénées"* (Ib. 1879).

Medical Directory. Red.

Porcell, Juan Tomas P., bedeut. span. Praktiker des 16. Jahrh., geb. auf Schloss Caller im Staate Cerdeña in Aragonien, studirte an verschiedenen Universitäten, u. A. in Salamanca unter ALDERETE, liess sich nach Beendigung seiner Studien in Saragossa nieder und erlangte hier eine Professur der Med. Er ist Verf. der nicht unbedeutenden Pestschrift: *„Informacion y curacion de la peste de Zaragoza, y preservacion contra la peste en general"* (Saragossa 1565). Dieselbe ist dem Könige Philipp II. gewidmet.

Morejon, III, pag. 110—123. Pgl.

Porta, Luigi P. (s. Bd. IV, pag. 612).

Angelo Scarenzio, Commemorazione di L. P. in Rendiconto del R. Istituto Lombardo. XX, Fasc. 1. G.

*Porter, Sir George Hornidge P. (s. Bd. IV, pag. 614), geb. zu Dublin, 24. Nov. 1822, war 5 Jahre Zögling von JOSIAH SMYLY, 1868/69 Präsident des R. C. S. Irel., wurde 1869 Surg.-in-Ordinary der Königin in Irland und erhielt 1883 die Ritterwürde.

Sir C. A. Cameron, pag. 416. Red.

Porterfield, William P., in der Mitte des 18. Jahrh. in Edinburg lebend, Mitglied der königl. Gesellschaft der Aerzte daselbst, nimmt mit seinen Arbeiten im Gebiete der Physiologie des Sehorgans eine der ersten Stellen unter seinen Mitarbeitern auf diesem Gebiete ein; er hat ausser einer kleinen Abhandlung: *„Demonstration of strength of bones"* (Edinb. Med. Essays and Observat., 1733, I) und zwei Artikeln: *„Essay on the motions of the eyes"* (Ib. 1737, III, IV), ein grosses Werk zur physiolog. Optik: *„Treatise on the eye, the manner and phenomena of vision"* (2 voll., Edinb. 1759) veröffentlicht, in welchem er eine grosse Reihe interessanter Aufschlüsse über Irisbewegung, Accommodation, über das Zustandekommen von optischen Sinneswahrnehmungen u. s. w. gegeben hat. Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts bekannt geworden. A. H.

Portus, s. DUPORT, François, Bd. II, pag. 240; Bd. VI, pag. 726.

Posidippus, war Arzt des Kaisers L. Verus, welcher an Apoplexie starb, gegen welche der Arzt vergeblich einen Aderlass machte; deshalb wurde ihm

der Tod des Kaisers zur Last gelegt: „Per medicum Posidippum, qui ei sanguinem intempestive dicitur emisisse."

Jul. Capitolin in M. Anton., 15. J. Ch. Huber (Memmingen).

Posthumus Marinus. PLIN., jun. Epistol. X, 6 ad Trajanum.: „Proxima infirmitas mea, Domine, obligavit me Posthumio Marino medico, cui parem gratiam referre beneficio tuo possum. Rogo ergo ut propinquis ejus des civitatem."

J. Ch. Huber (Memmingen).

Poterie, Elie de la P., s. ELIE DE LA POTERIE, Bd. II, pag. 275.

Potter, Hazard Arnold P., geb. in Potter Township, Ontario (jetzt Yates co., N. Y.) 21. Dec. 1811, studirte und promovirte 1835 am Bowdoin Coll., liess sich in Rhode Island nieder, siedelte aber schon nach einigen Monaten nach seiner Vaterstadt über, wo er bis 1853 prakticirte, um dann nach Geneva, N. Y., zu verziehen. Hier erlangte er eine bedeutende Praxis und zeichnete sich namentlich als chir. und gynäkol., ebenso kühner wie glücklicher Operateur aus. Auch veröffentlichte er werthvolle casuist. Journal-Mittheilungen über verschiedene von ihm beobachtete Fälle, besonders im New York Journal of Med. and Collateral Sciences. Seine bezüglichen Arbeiten und Leistungen sind in der unten citirten Quelle im Detail angegeben.

New Americ. Cyclop. XIII, pag. 528. Pgl.

Pouppée Desportes, s. DESPORTES, Bd. II, pag. 167.

Pourfour du Petit, s. PETIT, Bd. IV, pag. 542.

Power, John Hatch P., zu Dublin, geb. daselbst 24. Nov. 1806, war ein Zögling von ROB. ADAMS, wurde 1831 Lic., 1844 Fellow des R. C. S. Irel., 1835 Prosector an der Richmond Hosp. School, 1838 Dr. med. in Glasgow, 1847 Surgeon am Jervis-Street Hosp. und Mitglied des Council des R. C. S., 1851 Prof. der Anat. und 1861, als Nachfolger von PORTER, Prof. der Chir. bei demselben; auch war er Surgeon des City of Dublin Hosp. und starb 14. Mai 1863. P. war ein guter Lehrer und populär bei seinen Schülern, seine *„Surgical anatomy of the arteries"* erlebte 3 Auflagen und wurde von dem Army Med. Depart. der Vereinigten Staaten als Führer für die Chirurgen im Feld und Hosp. adoptirt. Unter seinen verdienstl. Aufsätzen über Chir., menschl. und vergleich. Anat. im Dublin Quart. Journ. und in der Dublin Hosp. Gaz. ist vielleicht der beste: *„On the structure of the optic nerve in relation to reversed retinal vision"*.

Sir C. A. Cameron, pag. 495. G.

Pratensis, Johannes, s. PHILIPSEN, HANS, Bd. IV, pag. 557.

Pravaz, Charles-Gabriel P. (Bd. IV, pag. 622), ausführliche Biographie bei nachstehender Quelle.

Marjolin in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. V, 1863, pag. 715. G.

Praxagoras (s. Bd. IV, pag. 623).

Daremberg in Rufus, pag. 626. — Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 111—113. — Kühn, Programm. 1823 (ausser dem Artikel in Opuscul. academ.). Sonst ist die Hauptquelle Galen, II, pag. 141, 905, 890; III, pag. 671; IV, pag. 471, 707; V, pag. 104, 187—200, 561, 879; VI, pag. 255, 279, 509, 545, 730; VII, pag. 124, 138, 347, 584, 594, 598, 614; VIII, pag. 498, 702, 723, 941; XI, pag. 163, 177, 795; XIV, pag 683; XVI, pag. 11; XVII, A, pag. 889; B, pag. 400, 838; XVIII, A, pag. 7, 56; XIX, pag. 449.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Préau, s. BEAUVAIS DE PRÉAU, Bd. I, pag. 348.

Prebandière, Boyer de, BOYER DE PREBANDIÈRE, s. Bd. I, pag. 552.

***Preller,** Emil P., zu Ilmenau in Thüringen, geb. zu Weimar 1. Juni 1836, studirte in Jena, Leipzig und Prag, wurde 1859 promovirt und ist seit 1862 Amtsphysicus und Director der Wasserheilanstalt zu Ilmenau. Literar. Leistungen: *„Anleitung zum Gebrauch der Wassercur etc."* (Ilmenau 1884) — *„Thüringens Bäder und Curorte"* (Weimar 1886); er gab auch heraus die 1. Aufl. von FILS,

„Bad Ilmenau" (Hildburghausen 1886) und schrieb in Brockhaus' „Encyklopädie der Wissenschaften und Künste" (2. Sect., XXXVII): *„Kältewirkung in der Medicin"* — *„Kaltwassercur"* und *„Klimatische Curorte"* u. s. w. Red.

Presle, s. BEGUE DE PRESLE, Bd. I, pag. 369.

Prichard, James Cowles P. (s. Bd. IV, pag. 626), geb. 11. Febr. 1786.
Laehr, pag. 13, 102. G.

*Priestley, William Overend P., zu London, geb. bei Leeds, Yorkshire, 24. Juni 1829, Neffe des berühmten Chemikers Joseph P., studirte in Edinburg, wo er 1853 Doctor wurde, liess sich 1856 als Physic. in London nieder, wurde Docent an der med. Schule von Grosvenor Place, etwas später Docent der Geburtsh. am Middlesex Hosp. und 1862 Prof. derselben am King's Coll. und Physic. an dessen Hosp., zu dessen Consult. Physic. er jetzt gehört, ebenso wie er Mitglied des Council desselben und Fellow des Coll. of Physic. in London und Edinb. ist. 1875—76 war er Präsid. der Obstetr. Soc. und war Accoucheur der königl. Prinzessinnen Alice (von Hessen) und Helena (von Schleswig-Holstein). Literar. Arbeiten: *„On pelvic cellulitis and the fascia of pelvis in the female"* (Edinb. Monthly Journ., 1851) — *„On the development of the gravid uterus"*; die Artikel: *„Metritis"* — *„Haematocele"* u. s. w. in REYNOLD'S System of Med., die Lumleian Lectures im R. C. P.: *„On intrauterine death"* (1887).
Men of time. 11. ed., pag. 902. Red.

Probus Heteropolitanus, s. LE BON, Bd. III, pag. 639.

Proculus (PROCLUS), war ein hervorragender Methodiker. Anhänger des THEMISON, unterscheidet beim Hydrops drei Stadien: die Leukophlegmatie, die Tympanites und den Ascites. Nach GALEN (de febr. different.) soll er auch über die Natur des Menschen geschrieben haben. GALEN nennt ihn (X, 52 und XIV, 684) mit RHEGINUS, ANTIPATER, MNASEAS und DIONYSIUS.. Der bei CAELIUS AURELIANUS (chron. III, 8) genannte PROCULUS ist wohl identisch. J. Ch. Huber (Memmingen).

Prodikus, s. HERODIKUS, Bd. III, pag. 175.

Protarchus, bedeutender Chirurg; bei CELSUS (Lib. V, cap. 18 und 28) Malagma gegen Parotiden und Meliceris und gegen Scabies. Idem., Lib. VIII, 20, als Erfinder einer Maschine zur Einrichtung der Femurluxation.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Protospatharius, s. THEOPHILUS, Bd. V, pag. 646.

*Przewoski, Eduard P., geb. 15. Jan. 1849 zu Glinianka bei Warschau, studirte daselbst 1867—72, wurde 1873 mit einer Diss. über Ursprung und Ausbreitung des Krebses promovirt und übernahm die Stellung eines Prosectors am anat.-pathol. Institute, die er bis heute inne hat. Ausserdem ist er als Docent der pathol. Anat. thätig. Er schrieb nicht viele, doch sehr gediegene Aufsätze in Pamiętnik Tow. lek. und Gazeta lekarska; deutsch veröffentlichte er: *„Ueber ödematöse Schwellung Pacinischer Körperchen"* (VIRCHOW'S Archiv, 1875) und *„Angiomata cavernosa endocardii"* (Ib. 1874). K. & P.

Psychrestus, Jacobus P., s. JACOBUS, Bd. III, pag. 366.

Ptolemaeus, ein Anhänger des ERASISTRATUS, erkannte die Verhärtung der Leber als Ursache der Wassersucht und hält die Paracentese für unnütz: „Causam passionis esse jecoris duritiam." „Paracentesis igitur liquorem detrahens, passionem minime detrahere agnoscitur." CAEL. AUREL. (Tard. III, 8).
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Purjesz, Sigmund P. senior, in Budapest, geb. 1845 zu Szentes in Ungarn, studirte in Wien und Budapest, wo er 1869 Dr. wurde, war 1870—73 Privat-Assistent KORÁNYI'S, 1873—74 Praktikant an dessen int. Klinik; habilitirte sich 1878 als Docent der Geschichte der älteren Medicin in Budapest und schrieb: *„Das Empyem und die Thoracocentese im Zeitalter des Hippokrates"*

(Pest. med.-chir. Presse, 1877) — „Der med. Papyrus Ebers" (Budapest 1876) — „Die med. Handschriften der Stiftsbibliothek in St. Gallen" (Orv. Het., 1882) — *„Joannes de Vigo als Syphilograph"* (Wiener med. Blätter., 1883) — „Die Fundamentalsätze der ärztlichen Schulen von Kos und Knidos" (Orv. Het., 1883) — *„Nikolaus Massa als Syphilidolog"* (Deutsch. Archiv f. d. Gesch. d. Med. etc., 1883) — *„Hieronymus Fracastorius, ein Syphilidolog des 16. Jahrh."* (Wiener med. Wochenschr., 1884) — *„Nicolaus Leonicenus auf dem Gebiete der Syphilidologie"* (VIRCHOW'S Archiv, 1884) — *„Joannes Fernelius und die Lehre von der Syphilis"* (Wiener med. Wochenschr., 1885) — „Anthimus und seine Diätetik" (Orv. Het., 1884). Ausserdem schrieb er in Orv. Het. eine Anzahl Kritiken und übersetzte in's Ungarische: „ZEISSL'S Lehrb. der constit. Syphilis"; „HEITZMANN'S chir. Path. und Ther."; „WUNDERLICH'S Verhalten der Eigenwärme in Krankheiten"; „RANKE'S Physiologie"; „HAAKE'S Geburtsh."; „SCHMIDT'S Anatomie"; die beiden Ausgaben des „DILLNBERGER'schen Recepttaschenbuches"; „SEIFFERT'S und MÜLLER'S Taschenb. der klin. Diagnostik".

G. Scheuthauer.

*Purjesz, Sigmund P. junior, in Klausenburg, geb. zu Szentes in Ungarn 1846, studirte in Budapest, wo er 1871 Dr. wurde, war dann 1 Jahr lang Assistent der intern. Klinik in Klausenburg und darauf in Budapest, wo er 1876 sich als Docent für klin. Untersuchungsmethoden habilitirte. Nach dem Besuch der Wiener und mehrerer ausländ. Hochschulen wurde er 1880 zum ord. Prof. der internen Med. an der Klausenburger Universität ernannt. Er schrieb: *„Das schwefelsaure Kupferoxyd und Terpenthinöl als Antidot bei der acuten Phosphorvergiftung"* (1873) — *„Beiträge zur Wirkungsweise und den therapeut. Werth des Jaborandi"* (Berl. klin. Wochenschr., 1875) — *„Ein Fall von Nephritis caseosa nebst epicritischen Bemerkungen"* (Ib. 1876) — *„Zur Streitfrage über die Existenz des Pemphigus acutus"* (Deutsches Archiv f. klin. Med., XVII) — *„Ueber den Einfluss der Athembewegungen auf die Luft in der im Magen und Oesophagus befindlichen Sonde"* (Allgem. med. Centralztg., 1876) — *„Weiteres über die Wirkungsweise und den therapeut. Werth des Jaborandi"* (Deutsches Archiv f. klin. Med., XVII) — *„Beiträge zur Therapie des Diabetes mellitus"* (Pester med.-chir. Presse, 1876) — *„Zur Diagnose und Therapie der Magenerweiterung"* (Deutsches Archiv f. klin. Med., XXIII) — *„Zur Differentialdiagnose der Pleuraerkrankungen"* (Ib. XXXIII) — *„Die Aetiologie der croupösen Pneumonie"* (Ib.). In ungar. Sprache erschienen von ihm in Budapest folgende Werke: „Klinische Propädeutik" (1874) — „Compendium der intern. Klinik" (1875) — „Handb. der spec. Pathol. und Ther." (1885). G. Scheuthauer.

*Pye-Smith, Philip Henry P.-S., zu London, geb. daselbst 1839, studirte im Univers. Coll. und Guy's Hosp. in London, in Paris, Edinburg, Wien, Berlin, wurde 1864 Dr. med., 1865 Member, 1870 Fellow des R. C. P., war Assist.-Physic. und Docent der Physiol. am Guy's Hosp. und ist gegenwärtig Physic. desselben und Fellow der Royal Soc. Er verfasste: *„Descript. catalogue of the museum of comparative anat. in Guy's Hosp."* (1874) — *„Medical education and university degrees"* — *„Harvey"* (Encycl. Britann. New ed.) — *„Retroperitoneal hernia"* (Guy's Hosp. Rep., 1870) — *„Lefthandedness"* (Ib.) — *„Analysis of 680 cases of rheumatism and allied diseases"* (Ib. 1874) — *„Xanthelasma"* (Ib. 1877) — *„Observations on dermatitis"* (Ib. 1881) — *„Idiopathic anaemia, with 100 selected cases"* (Ib. 1883) — *„Stomatitis haemorrhagica"* (VIRCHOW'S Archiv, 1870) — *„Morbus Addisonii"* (Ib. 1875) — *„Anaemia idiopathica perniciosa"* (Ib.); ferner Mittheilungen im Journal of Anat. and Physiol., den Pathol. Transact. u. s. w. Red.

Pythokles. HIPPOCRAT. Epidem. V, 56 (LITTRÉ, V, pag. 238 und 438): „Pythokles gab den Schwachen Wasser und Milch mit vielem Wasser gemischt."

J. Ch. Huber (Memmingen).

Q.

Quain, Richard Q. (s. Bd. IV, pag. 646), geb. zu Fermoy, Co. Cork, 1800, gest. 15. Sept. 1887, studirte zu London in den med. Schulen von Windmill-Street und Aldersgate-Street, bei der sein älterer Bruder Jones Q. (s. d.) Docent war, 1825 auch in Paris, wurde 1828 Assistent von RICHARD BENNETT bei der neugegründeten Londoner University (jetzt Univ. Coll.), nach dessen Tode (1830) Prosector bei Sir CHARLES BELL, dem Prof. der Anat. und Physiol., und nach dessen Resignirung, 1832, selbst Prof. der Anat., während sein Bruder Jones Q., die Professur der Physiol. erhielt. 1834 wurde er zum Assist.-Surg. des North London Hosp. (dem jetzigen Univ. Coll. Hosp.) ernannt, während SAM. COOPER und LISTON die Surgeons und SHARPEY Prof. der Physiol. waren. 1850 wurde er Surgeon und 1866, bei seinem Rücktritt, emerit. Prof. der klin. Chir., während er 1854 beim R. C. S. zum Mitgliede des Council und 1868 zum Präsidenten desselben gewählt wurde. 1869 hielt er die HUNTER'sche Rede: *„On some defects in general education“*, war von 1870—76 Mitglied des General Medical Council u. s. w.

Lancet. 1887, II, pag. 687. — Brit. Med Journ. 1887, II, pag. 694. G.

Quatuor magistri, s. VIER MEISTER, Bd. VI, pag. 108.

Quengsy, Pellier de, s. PELLIER DE QUENGSY, Bd. IV, pag 526.

Quercetanus, s. DU CHESNE, Bd. II, pag. 5; CHESNEAU, Bd. VI, pag. 618.

Quintus (s. Bd. IV, pag. 650), griechisch „Κόϊντος“, Schüler des MARINUS, Lehrer des LYKUS MACEDO, commentirte die Aphorismen und Epidemieen des HIPPOKRATES. Eigene Schriften hat er nicht hinterlassen. Er widerspricht dem Hippokratischen Dogma, dass man aus der Natur einer Gegend einen Schluss auf die allda vorkommenden Krankheiten machen könne. Er wird als Arzt von GALEN hochgestellt und wurde aus Rom durch die Eifersucht seiner Collegen vertrieben, indem man ihm vorwarf, er tödte seine Patienten. Als er, nach Wein riechend, von einem reichen Kranken deshalb interpellirt wurde, soll er erwidert haben: „Wenn ich den Geruch Deines Fiebers ertrage, so wirst Du auch meinen Weinduft aushalten können.

Galen, II, pag. 225; VI, pag. 228; XII, pag. 15; XIV, pag. 71 und 602; XV, pag. 136; XVII, B, pag. 151; XIX, pag. 22, 57. — Oribas., V, pag. 149 (Antidotus anodynos). — Littré, Hippocrate. I, pag. 105 ff. J. Ch. Huber (Memmingen).

R.

Rae, James R., geb. 1716, war Docent der Chir. an der damaligen Incorporation of Surgeons zu Edinburg, gab „practical discourses on cases of importance in the Royal Infirmary“ schon einige Jahre vor 1772 und war demnach der erste Lehrer der klin. Chir. in Edinburg. Er starb 1791.

The Scotsman, April 4, 1888. G.

Raban, Rhabanus, s. HRABANUS, Bd. III, pag. 295.

Radel, Petit-R., s. PETIT-RADEL, Bd. IV, pag. 544.

Raige-Delorme, Jacques R.-D. (s. Bd. IV, pag. 661), starb 22. Jan. 1887. G.

Raikem, Antoine-François-Joseph R. (s. Bd. IV, pag. 662).

Marinus in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. IV, 1857, pag. 259. G.

Raimpotus, s. GARIOPONTUS, Bd. II, pag. 497.

Ramaer, Johannes Nicolaas R. (s. Bd. IV, pag. 663), geb. 20. April 1817, starb 2. Nov. 1887 an Gangraena senilis; an seinem Grabe vereinigten sich fast alle Psychiater Hollands, weil sie in ihm nicht allein den General-Inspector der Staatsaufsicht über Geisteskranke, sondern auch den Vortrefflichsten der Ihrigen verehrten. Er war eine durch Körper- und Geistesgaben imponirende Persönlichkeit, ein tüchtiger Gelehrter mit grosser praktischer Erfahrung, ein vortrefflicher Psychiater, welchem Zweige der Wissenschaft er sein ganzes Leben gewidmet hat, wie u. A. aus der, wenige Tage vor seinem Tode veröffentlichten, von grosser Belesenheit und vollkommener Meisterschaft in dem vielumfassenden Gegenstande Zeugniss ablegenden Abhandlung: *„De onderscheiding der Psychosen“* (Utrecht 1887), welche er, in Folge des 1885 in Antwerpen abgehaltenen internat. Congresses für Psychiatrie und Neuropathologie, der von ihm gestifteten „Nederl. Vereeniging voor Psychiatrie“ zur Beurtheilung übergeben wollte, auf das Deutlichste hervorgeht. R. war ein Mann der Initiative, der die einmal zur Reife gekommenen Ideen auch zur Ausführung zu bringen wusste und hat sich dadurch um die „Nederl. Maatsch. ter bevordering der Geneeskunst“, die „Nederl. Vereeniging voor Psychiatrie“, den „Fonds ter ondersteuning van behoeftige Weduwen van Geneeskundigen“ sehr verdient gemacht, von welchen Vereinen der erste aus Dankbarkeit sein Grab mit einem Denkstein zieren wird, obgleich R. sich selbst durch seine wissenschaftl. und socialen Arbeiten ein monumentum aere perennius errichtet hat. C. E. Daniëls.

Ramirez, Liao R., hervorrag. mexican. Arzt, geb. 23. Sept. 1831 in Durango, wählte, nach manchen Berufsänderungen, die Med., verliess 1863 mit der republikan. Regierung die Hauptstadt und folgte ihr in's Innere. Später ging er nach Europa, besuchte die Spitäler Deutschlands, Spaniens, Belgiens, Frankreichs, hielt 1867 auf dem internat. med. Congress zu Paris einen Vortrag über Leberabscesse und starb, nach Mexico zurückgekehrt, am Typhus 1. März 1868.

Mit Ausnahme seiner ersten Arbeit: *„Studien über chloro-anämische Krankheiten"*, erschienen die übrigen sämmtlich in der Gaceta medica di Mexico, so die über eiterige Infection, über Vaccine, über Neuralgien, über Kaiserschnitt nach dem Tode, über Obliteration der Vena jug., über eine angeborene Fissur des Sternum, über Rheumatismus simplex und blennorrhagicus etc.

Manuel Soriano in Gac. med. di Mexico. IV, Nr. 6, 1869, pag. 87. Pgl.

Ramos, Simon R., span. Arzt des 17. Jahrh., geb. in Sevilla, Decan des Colleg. der Aerzte daselbst und später Leibarzt des Grafen von Niebla, prakticirte auch in Osuna. Er war ein sehr verdienstvoller Arzt und verfasste zahlreiche Schriften, deren Verzeichniss bei Morejon gegeben ist. Wir citiren: *„Apologiam argenti vivi temperamento atque usu unctionis hydrargyri tam in universis juncturis quam in capite"* (Sevilla 1606) — *„Apologia miscellanea et promiscua adversus quaedam placita doctoris amici circa serum lactis et ptysanam; probatur in ea, serum lactis esse frigidum et humidum etc."* (Osuna 1622).

Morejon, IV, pag. 243. Pgl.

Ramsbotham, John R. (s. Bd. IV, pag. 665), lebte nicht im 17. und 18. Jahrh., sondern war geb. 30. Juni 1767 zu Bradford in Yorkshire, war zuerst Lehrling eines Chirurgen in Barnsley, studirte dann in der Infirmary zu Leeds, darauf 3 Jahre lang im St. Barthol. Hosp., Lock Hosp. und der med. Schule in Windmill-Street zu London, wurde Member des R. C. S., kehrte nach Wakefield in Yorkshire zurück, siedelte aber 1797 nach Richmond in Surrey über, später nach London, wurde Dr. med., prakticirte als Consult. Obstetrician und war betheiligt an der Gründung der „Assoc. of Surgeon-Apothecaries of England and Wales", durch deren Einwirkung die Apothecaries Act 1815 entstand. R. selbst war zum Assist.-Physic. der Royal Maternity Charity ernannt worden, wurde 1815, als Nachfolger von Dennison, Physic. bei derselben (blieb in dieser Stellung bis 1827) und Docent am London Hospital. 1839, nach einem leichten Schlaganfalle, zog er sich auf's Land zurück, erreichte jedoch ein Alter von 80 Jahren, indem er erst 4. Mai 1847 zu Tottenham starb.

London Medical Gazette. New Ser. IV, 1847, pag. 835, 1096. G.

* **Randacio**, Francesco R., zu Palermo, geb. zu Cagliari (Insel Sardinien), studirte daselbst, wurde 1849 promovirt, ging zu weiterer Vervollkommnung in der Anat. nach Turin, wurde 1853 zum 2. Prosector, in demselben Jahre zum Prosector in Cagliari und Supplenten der Anat., 1855 zum Docenten der Anat. zu Sassari, 1857 zum Prof. e. o. ernannt, 1862 vom Minister Mateucci an die Univers. Palermo geschickt, wo er 1863 zum ord. Prof. der normal. menschl. Anat. und zum Director des anat. Cabinets ernannt wurde. Seit 1876 lehrt er, auf Vorschlag der Facultät, nur Embryologie. Er schrieb: *„Cenno clinico dei colerosi dell' ospedale delle orfanelle ec."* (1854), worin er die Contagiosität der Cholera bekämpft — *„Nuovi rami del ganglio sfeno-palatino"* (1863) — *„Sui nervi del gusto"* (1870) — *„Sul cuore di un feto, studii ec."* (1871) — *„Considerazioni anatomo-fisiol. sul foro di Botallo e sul canale arterioso"* (1876); ausserdem eine Anzahl anthropolog. Arbeiten, darunter: *„Su talune quistioni etnografiche letterarie al prof. Luigi Cabori"* (1870) — *„D'un encefalo anormale e cranio relativo in raffronto col siculo ed altri studii"* (1874) u. s. w., dazu verschied. Artikel im Dizion. delle sc. med. In den Jahren 1866, 67 war er Municipal-Sanitäts-Director und leistete bei der Cholera-Epidemie von 1866 ausgezeichnete, durch eine auf ihn geprägte Medaille anerkannte Verdienste. G.

Rangonus, s. Philologus, Bd. VI, pag. 963.

Ranke, Hans Rudolph R. (s. Bd. IV, pag. 667), starb im Jan. 1887 nach halbjähr. Erkrankung. Er war ein ausgezeichneter Operateur, vortrefflicher Docent und hat die antiseptische Wundbehandlung in Holland am Kräftigsten

befördert. Seine ausgedehnte kostbare chir. Bibliothek hat er testamentarisch der Groninger Universität überwiesen und sich auch dadurch um sein neues Vaterland sehr verdient gemacht. C. E. Daniëls.

Rapp, Georg von R. (s. Bd. IV, pag. 670), wurde wegen seiner Neigung zu RADEMACHER und HAHNEMANN seiner Professur enthoben, war später der Centralpunkt der Homöopathie in Württemberg und starb 27. Nov. 1886, 68 J. alt.

Leopoldina. 1886, pag. 217. G.

Rasori, Giovanni R. (s. Bd. IV, pag. 672).

G. Chiappa, Vita di G. R. Milano 1838. c. ritr. G.

Rast, Samuel Karl R., verdienter bayer. Militärarzt, geb. 1811 zu Trostberg in Oberbayern, als Sohn des Landgerichts-Physicus J. B. R., studirte in München, bereiste 1833—35, als Begleiter eines russ. Generals, Griechenland und einen Theil des Orients, trat 1835 in den bayer. Militärdienst und kam 1853 als Reg.-Arzt nach Würzburg, wo er, nachdem er die Feldzüge von 1866 und 1870, 71 mitgemacht, bis zu seiner 1874, als General-Stabsarzt, erfolgten Pensionirung, zuletzt in der Stellung eines Corps-Generalarztes, verblieb und 13. Jan. 1879 verstarb. Gestützt auf reiches Wissen, eine langjähr. dienstl. Erfahrung, ein gesundes Urtheilsvermögen und eine nie versagende Arbeitskraft, war er jeder, auch der schwierigsten Aufgabe gewachsen und war hierdurch, wie durch seine Ordnungsliebe, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit einer der hervorragendsten Militärärzte, die das bayer. Heer je gehabt hat.

Port im Bayer. ärztl. Intelligenzbl. 1879, pag. 57. G.

Ratzeburg, Julius Theodor Christian R., bekannter Naturforscher, geb. 16. Febr. 1801 zu Berlin, studirte daselbst, wurde hier 1817 Apotheker, studirte von 1821 an Med., wurde 1825 Doctor derselben, war von 1828—30 Privatdocent der Pharmakol. an der dortigen Universität, von 1831 an Prof. der Naturwissensch. an der höheren Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde, seit 1866 als Geh. Reg.-Rath, lebte zuletzt in Berlin und starb 24. Oct. 1871. Für die Medicin ist er von besonderer Bedeutung durch die, zusammen mit J. F. BRANDT und F. G. HAYNE herausgegebene „*Darstellung und Beschreibung der Arzneygewächse, welche in die neue Preuss. Pharmacopöe aufgenommen sind, nach Familien geordnet u. s. w.*“ (4 Bde., Berlin 1829—41, 4., m. 220 Taff.) und zusammen mit Ersterem: „*Medicin. Zoologie oder Beschreibung der Thiere, welche in der Arzneimittellehre in Betracht kommen*“ (2 Bde., Ib. 1829—33, m. Taff., 4.) und mit Demselben: „*Abbildung und Beschreib. der in Deutschland wachsenden Giftgewächse*“ (6 Hefte, Ib. 1828—31, 4.). Ausserdem zahlreiche naturwissenschaftl. Schriften, namentlich die den Forsten schädlichen Insecten und Pflanzen und andere forstwirthschaftl. Arbeiten. Für das Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wissensch. schrieb er den Art. „*Bandwürmer*“ u. s. w.

Callisen, XV, pag. 366; XXXI, pag. 364. G.

Rayger, Karl R., Physicus zu Pressburg, wurde 1667 zu Strassburg Doctor, lieferte viele Beobb. für die Miscellan. Nat. Curios., übersetzte des JAC. ROLANDI folgende Schrift aus dem Französ. u. d. T.: „*Aglossostomatographia, s. descriptio oris sine lingua, quod perfecte loquitur et reliquas suas functiones naturaliter exercet*“ (Ephemerid. Nat. Curios. Ann., III, 1673).

Joecher, III, pag. 1934. G.

Read, John R., zu London, chir. Instrumentenmacher der Armee, Erfinder der Magenpumpe, schrieb über dieselbe: „*Appeal to the medical profession on utility of the improved patent syringe; etc.*“ (Lond. 1824) und „*A vindication of his patent syringe, against interested opposition and unphilosophical objections; etc.*“ (Ib. 1826). Er hatte noch andere in der Med. und Landwirthschaft gebrauchte Apparate erfunden und starb 3. Mai 1847, 87 Jahre alt.

London Med. Gaz. New Ser., IV, 1847, pag. 836. G.

Reclam, Karl Heinrich R. (s. Bd. IV, pag. 685), starb 6. März 1887. G.

Reder, Ignaz R. (s. Bd. IV, pag. 686).

v. Siebold, Dem Andenken R.'s. Nürnberg 1797, 8. Mit Porträt. — Heusinger, Biographie R.'s. Straubing 1807, 8. G.

***Redfern**, Peter R., zu Belfast, geb. zu Chesterfield, Derbyshire, 17. Dec. 1821, studirte in Edinburg, auch in Paris und Wien, wurde 1843 Member, 1851 Fellow des R. C. S. Eng., 1847 Dr. med. der Lond. Univers., 1845 Docent der Anat., Physiol. und Histol. beim Univers. and King's Coll. zu Aberdeen, 1859 Surgeon der dortigen Roy. Infirmary, wurde 1860 als Prof. der Anat. und Physiol. an das Queen's Coll. zu Belfast berufen, 1863 Prof. der Queen's Univers. in Irland, 1873 Mitglied von deren Senat und 1879 Mitglied des Senats der Royal University. Er schrieb über *„Abnormal nutrition in articular cartilages, with experimental researches on the lower animals“* (1850) — *„On the epigastric and obturator arteries in connexion with hernia“* (Monthly Journ. of Med., 1850) — *„Development of cancer and on tumours of the neck“* (Ib. 1850) — *„Case of hydrophobia“* (Ib. 1851). Red.

Rega, Hendrik Joseph R. (s. Bd. IV, pag. 687).

Martins in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belg. I, 1848, pag. 178. G.

Regio, Nicolaus de, Rheginus, s. NICOLAUS DE DEOPREPIO, Bd. IV, pag. 368.

Reiche, Karl Friedrich Wilhelm R. (s. Bd. IV, pag. 691), starb 1856 (nicht 1860).

Deutsche Klinik. 1856, pag. 458. G.

***Reichel**, Paul R., zu Berlin, geb. zu Breslau 23. Dec. 1858, wurde 1881 als Arzt approbirt, 1882 zum Dr. med. promovirt, war von 1881—85 Assistent der chir. Klinik in Breslau (unter FISCHER) und ist seit 1885 bis jetzt als Volontärarzt und als Assistent an der Univers.-Frauenklinik in Berlin (unter SCHROEDER und OLSHAUSEN) thätig. Literar. Arbeiten: *„Casuist. Beiträge zur Darmresection und Darmnaht“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XIX) — *„Die Lehre von der Brucheinklemmung. Klin.-experiment. Studie“* (Stuttgart 1886); ausserdem, neben mehreren kleineren Arbeiten, eine grosse Anzahl Referate für das Centralbl. für Chir. Red.

***Reichert**, Max R., zu Berlin, geb. zu Bromberg, 7. Juni 1845, Neffe von Karl Bogislaus R. (s. Bd. IV, pag. 692), studirte in Berlin, wurde 1869 promovirt, war 1874, 75 Assistenzarzt bei V. v. BRUNS in Tübingen, seit 1876 Specialarzt für Hals- und Nervenkrankheiten zu Rostock in Mecklenburg und siedelte als solcher 1887 nach Berlin über. Literar. Arbeiten: *„Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Zahnanlage“* (REICHERT u. DU-BOIS' Archiv, 1869) — *„Zur Radicaloperation der Varicocele“* (v. LANGENBECK'S Archiv, XXI) — *„Eine neue Methode zur Aufrichtung des Kehldeckels bei laryngoskop. Operationen. Ein Beitrag zur Mechanik des Kehlkopfs“* (Ib. 1824) — *„Eine neue örtl. Behandl. der chron. Lungentuberculose und der chron. Bronchitis“* (Deutsches Archiv f. klin. Med., 1885) — *„Ueber die laryngoskop. Behandl. der chron. und subacuten Tracheitis und Bronchitis“* (Vortrag auf der Naturforscher-Versamml. zu Berlin, 1886 [Sect. f. Laryngologie]). In Vorbereitung waren die Arbeiten: *„Ueber die äusserliche Anwendung der Kamphersäure, besonders bei Kehlkopftuberculose“* — *„Ueber rhinoskop. Operationen im Nasenrachenraume“*. Red.

***Reid**, William Loudon R., zu Glasgow, studirte auf der dortigen Univers., wurde daselbst 1829 Dr. med., 1877 Fellow der Faculty of Physic. and Surg., war Out-door Physic. Accoucheur des Glasgow Maternity Hosp., bei dem er gegenwärtig Physic. und Docent der geburtsh. Klinik ist, ebenso wie Docent der Geburtsh., der Frauen- und Kinderkrankhh. bei der Western Med. School. Er schrieb: *„On a new form of long forceps, with remarks on the theory of that*

instrument in general" (Glasg. Med. Journ., 1878) — *„The shape of the head of an extra-uterine foetus"* (Obstetr. Journ., 1880) — *„Labour obstructed from an unusual cause"* (Edinb. Med. Journ., 1880).

Medical Directory. Red.

Reider, Johann Adam Edler von R., zu Wien, war Dr. med., lebte 10 Jahre in Bukarest, bereiste von 1821 an Ungarn, Deutschland, Grossbritannien, einige der Antillen, Nord-Amerika, Holland, Frankreich, Italien u. s. w. und verfasste mehrere epidemiolog. Schriften: *„Abhandl. über das gelbe Fieber, die Ursachen seiner Entstehuug u. s. w."* (Wien 1828; französ. Ib. 1828) — *„Untersuchungen über die epidem. Sumpffieber, die Gesetze ihrer Entstehung, ihrer Verbreitung u. s. w."* (Leipzig 1829); dazu mehrere Schriften und Aufsätze über die Cholera (1831), namentlich in Wien, in Sendschreiben an C. F. v. GRAEFE und RADIUS. Er starb 1864, 83 Jahre alt.

Callisen, XV, pag. 442; XXXI, pag. 399. G.

Reimarus, Johann Albrecht Heinrich R. (s. Bd. IV, pag. 695).

Veit, Reimarus etc. Hamburg 1807. — Sieveking, Lebensbeschreibung Reimarus', von ihm selbst aufgesetzt. Hamburg 1814, 8. Mit Portrait. G.

***Reinhard**, Hermann R., zu Dresden, geb. daselbst 15. Nov. 1816, studirte in Leipzig, Wien, Paris, wurde 1840 promovirt, war seit 1845 prakt. Arzt in Bautzen, von 1855—65 zugleich med. Beisitzer der dortigen Kreis-Direction, von 1865—72 Medicinal-Referent im k. Ministerium des Innern und ist seit 1872 Präsident des k. sächs. Landes-Medicinal-Collegiums. Er gab heraus eine Sammlung der sächs. Medicinalgesetze, Jahresberichte über das sächs. Medicinalwesen seit 1873 und verfasste mehrere, die Hygiene betreff. Journal-Artikel, auch solche entomolog. Inhalts in Fachzeitschriften. Red.

***Reinhard**, Karl Wilhelm R., geb. zu Neuwied a. Rh. 25. Aug. 1849, studirte in Würzburg, Marburg, Bonn, Göttingen, machte den Feldzug gegen Frankreich mit, wurde 1873 promovirt, war in der Psychiatrie Schüler von L. MEYER in Göttingen, in dessen Klinik er auch $1^1/_2$ Jahr Volontärarzt war; er war seit 1874 als Psychiater in den Irrenanstalten zu Königlutter, Dalldorf bei Berlin thätig und ist zur Zeit 2. Arzt an der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg. Literar. Arbeiten: *„Die Eigenwärme in der allgem. progressiven Paralyse der Irren"* (Archiv für Psych. u. Nervenkrankh., X) — *„Ueber die Anwendung und Wirkung des Hyoscyamin bei Epileptischen u. Geisteskranken"* (Ib. XI) — *„Beitrag zur Aetiologie der allgem. progress. Paralyse der Irren, mit besond. Berücksicht. des Einflusses der Syphilis"* (Zeitschr. für Psych., LXI) — *„Ueber Muskelphänomene"* (Archiv für Psych. u. Nervenkrankh., XV) — *„Zur Frage der Hirnlocalisation, mit besond. Berücksichtigung der cerebralen Sehstörungen"* (Ib. XVII, XVIII). Red.

Reinhold, Karl Heinrich Theodor R., aus dem Hannover'schen, promovirte zu Göttingen 1831, war Arzt im Piraeus und starb 31. Aug. 1880. Er gab heraus: Ἱπποκράτης. Κομιδῇ Carol. H. Th. Reinhold (Athen 1864—67), griechischer Text, mit kritischen Noten, nur die wichtigsten Schriften enthaltend, Ausstattung ärmlich (HAESER), u. s. w. J. Ch. Huber (Memmingen).

Reisinger, Franz R. (s. Bd. IV, pag. 698).

Franz Seitz, Festrede zu F. R.'s 100jähr. Geburtstage in Münchener med. Wochenschrift. XXIV, 1887, pag. 412, 432, 454. G.

Reissner, Friedrich Wilhelm R., zu Darmstadt, geb. 19. April 1834 zu Magdeburg, studirte in Giessen und Berlin, wurde 1855 promovirt, war 1858 Assistenzarzt am grossherzogl. hess. Landeshospital Hofheim, 1865—70 Director daselbst, seit 1873 Mitglied der obersten Medicinalbehörde des Grossherzogthums Hessen, später, bis zu seinem 28. Aug. 1887 zu Bern in der Schweiz erfolgten Tode, Geh. Ob.-Med.-Rath, vortrag. Rath in der Ministerial-Abtheilung für öffentl.

Gesundheitspflege und Vorstand des Landes Impfinstituts. Er hatte geschrieben: „*Ueber gelösten Schleimstoff (Mucin) im menschl. Harn*“ (VIRCHOW'S Archiv, XXIV) — „*Ueber Einspritzungen von Arzneimitteln in das Unterhautbindegewebe bei Geisteskranken*“ (Allgem. Zeitschr. für Psych., XXIV) — „*Eine einfache Methode zur Aufbewahrung thier. Impfstoffs*“ (Deutsch. med. Wochenschr., 1881). G.

Rejes, s. REYES, Bd. V, pag. 3.

*Rembold, Sigmund R., zu Stuttgart, geb. zu Leutkirch, Württemberg, 8. Febr. 1855, studirte in Innsbruck, Tübingen, München, Berlin, wurde 1877 promovirt, war seit 1878 prakt. Arzt in Leutkirch, wurde 1881 Referent im königl. württemb. Medicinal-Collegium und ist seit 1884 Medicinalrath. Er schrieb: „*Ueber Pupillarbewegung und deren Bedeutung bei den Krankheiten des Centralnervensystems. Gekr. Preisschrift*“ (Tübingen 1878) — „*Untersuchh. über den Einfluss des Schreibens auf Auge und Körperhaltung des Schulkindes*“ (Stuttg. 1883), zusammen mit R. BERLIN. Red.

Renhac, Solayrès de, s. SOLAYRÈS DE RENHAC, Bd. V, pag. 458.

Renzi, De, Salvatore, vergl. auch Bd. II, pag. 156.

Reumont, Alexander R. (s. Bd. IV, pag. 714), starb zu Aachen 8. Juli 1887, als Geh. San.-Rath. G.

*Reye, Daniel Wilhelm R., geb. zu Ritzebüttel 22. Jan. 1833, studirte in Heidelberg und Göttingen, besuchte später Wien und Prag, war seit 1856 Assistenz-, bezw. 2. Arzt bis 1866, von da an Oberarzt der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg und gab Jahresberichte derselben heraus. Red.

*Reynolds, John Russell R. (s. Bd. V, pag. 5), ist geb. zu Romsey, Hampshire, 1828. Red.

Rhabanus, Raban, s. HRABANUS, Bd. III, pag. 295.

Rheginus, ein Arzt der methodischen Richtung, der von GALEN zugleich mit PROCLUS und ANTIPATER genannt wird (X, pag. 52). J. Ch. Huber (Memmingen).

*Rheinstaedter, August R., zu Cöln am Rhein, geb. daselbst 31. März 1839, studirte in Bonn und Berlin, war 1858 Assistent der Anatomie in Bonn unter M. J. WEBER, wurde in Berlin 1861 promovirt, war in Cöln prakt. Arzt von 1862—74, bildete sich zum Specialarzt für Gynäkol. 1874/75 unter KOEBERLÉ, GUSSEROW, SPIEGELBERG und SIMON aus und ist seitdem Frauenarzt und Geburtshelfer in Cöln, Inhaber einer Privatklinik, Gründer der specialärztl. Poliklinik zu Cöln 1878, Sanitätsrath seit 1882. Er ist Vorsitz. des Allgemeinen ärztl. Vereins zu Cöln. Literar. Arbeiten: „*Die Diagnose der Ovariencysten und die Indicationen ihrer Behandlung*“ (Berl. klin. Wochenschr., 1875) — „*Die extrapuerperalen Gebärmutterblutungen*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 154) — „*Ueber weibl. u. männl. Sterilität*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1879) — „*Ueber weibl. Nervosität*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 188) — „*Vorschläge zur Einführung der obligator. Antisepsis für die Hebammen*“ (EULENBERG'S Vierteljahrsschr., 1881) — „*Die Uterusrupturen in forens. Beziehung*“ (Ib. 1881) — „*Die Einnähung der Tumorbasis in die Bauchwunde als Hülfsmittel bei nicht zu vollendenden Ovariotomieen*“ (Zeitschr. f. Geburtsh. und Gynäkol., X) — „*Prakt. Grundzüge der Gynäkologie*“ (Berlin 1886). Red.

Ribert, Vétillart du R., s. VÉTILLART DU RIBERT, Bd. VI, pag. 100.

Ricco, Frederico R., zu Neapel, war Director des Osped. della Pace, in welchem er eine Kinderklinik einrichtete. Er hat auch thätig bei der Errichtung des grossen Irrenhauses zu Nocera mitgearbeitet; sein Project, eine besondere Anstalt für geisteskranke Verbrecher, ein „manicomio-carcere“ zu errichten, kam jedoch nicht zur Ausführung. Er hat literarisch Viel gearbeitet, namentlich über

klinische Psychiatrie. Sein Tod erfolgte 2. Sept. 1887, auf einer Eisenbahnfahrt von Salerno nach Neapel.

Lancet, 1887, II, pag. 639. G.

*Richardson, Benjamin Ward R. (s. Bd. V, pag. 12), entdeckte 1865 die „Septine", 1866 die anästhesir. Wirkung des Aether-Spray, führte das Methylen-Bichlorid als Anästheticum ein, entdeckte den Einfluss, welchen Amylnitrit auf Tetanus und andere krampfhafte Affectt. hat, gründete und gab einige Jahre das „Journ. of Public Health" und später „Social Science Review" heraus. 1817 ernannte ihn die Univers. zu St. Andrews zum Ehren-Dr. der Rechte.

Men of the time. 11. ed., pag. 928. Red.

Richarz, Franz R., Psychiater, geb. 4. Jan. 1812 zu Linz am Rhein, studirte in Bonn und gewann dort durch Fr. Nasse Vorliebe für Psychiatrie, promovirte 1835 mit der Diss.: *„De vesaniae cognitione atque cura quaedam"*, wurde Assistent und später 2. Arzt an der damals unter Max Jacobi blühenden Heilanstalt zu Siegburg, wo die Grundlage der Psychiatrie in der somat. Schule wesentlich gefördert wurde. Sein scharfer Verstand erkannte die Mängel der damal. Irrenfürsorge und legte er die Ergebnisse seiner Erfahrung und seines Nachdenkens in der Schrift: *„Ueber öffentl. Irrenpflege und die Nothwendigkeit ihrer Verbesserung, mit bes. Rücksicht auf die Rheinprovinz"* (1844) nieder. Er verlangte kleinere Anstalten und die Erbauung einer Anstalt für jeden Reg.-Bezirk, wie Dies in der Provinz später, nach 1870, auch wirklich geschah. Zur Ausführung seiner Idee gründete er 1844 eine eigene Anstalt zu Endenich bei Bonn, die er, nachdem er einen Ruf, Nachfolger M. Jacobi's zu werden, 1858 abgelehnt hatte, bis 1859 mit voller Kraft leitete, dann seinem bewährten Neffen Dr. Oebeke übergab und ihr bis 1872 nur als consult. Arzt angehörte, wozu ihn ebensowohl eine allmählich eintretende Schwerhörigkeit, als auch eine gewisse Abneigung, mit Vielen in leichter Weise zu verkehren, bestimmte. Nunmehr widmete er sich um so mehr wissenschaftl. Arbeiten. 1880 erschien seine Schrift: *„Ueber Zeugung und Vererbung"*, vorher schon, 1874: *„Ueber Vererbung in Geisteskrankheiten auf Grund der Geschlechtsverschiedenheit"* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXX). Von früheren Schriften seien erwähnt: *„Ueber die Grundformen der chron. Seelenstörungen"* (Ib.) — *„Reiner Stockhausen, ein aktenmässiger Beitrag zur psych.-gerichtl. Med. Für Aerzte und Juristen"* (Elberfeld 1855), welches Buch Aufsehen erregte und noch heute von Werth ist — *„Ueber Verschiedenheit der Grösse der Pupillen aus cerebraler Ursache"* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XV) — *„Ueber Wesen und Behandlung der Melancholie mit Aufregung (Mel. agitans)"* (Ib.) — *„Ueber die Behandlung der Nahrungsverweigerung der Irren ohne gewaltsame Fütterung"* (Ib. XXVII). Mit W. Nasse rief er den psychiatr. Verein der Rheinprovinz in's Leben und eröffnete ihn mit einem Vortrage: *„Ueber die Stellung der Psychiatrie in der Gesammtmedicin"* (Ib. XXV). Er starb als Geh. San.-Rath 26. Januar 1887.

Oebeke in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie. XLIII, 1887, pag. 557. G.

Richer de Belleval, s. Belleval, Bd. I, pag. 382.

Richter, Alexander R., geb. 24. Jan. (5. Febr.) 1792 in Moskau, woselbst er auch 1810 seine Universitätsstudien beendete und seinen Dienst als Arzt der Schwarzawa-Flotte begann. 1812 wurde er jedoch Militärarzt, machte den Krieg 1812—14 mit, u. A. auch die Schlacht an der Beresina und bei Kulm und blieb hierauf von 1815—18 Militärarzt bei der Occupations-Armee in Frankreich. Nachdem er noch den Leibarzt Wylie auf Reisen begleitet hatte, nahm er seinen Abschied, liess sich 1827 in Moskau als prakt. Arzt nieder, erhielt bald die Stellung als Stadtphysicus, wurde 1830 Oberarzt des Moskauer Marien-Hosp., in welcher Stellung er bis 1839 wirkte, wo er zum Präsidenten der med.-chir. Akad. in Petersburg ernannt wurde. Er gab jedoch diese Stellung bald

auf, da er 1842 zum Director des Med.-Depart. berufen und somit Chef des Civil-Medicinalwesen wurde. In dieser Stellung blieb er bis 1852, worauf er sich von den Arbeiten zurückzog. Seit 1863 lebte er ganz auf seinem Gute im Gouv. Kaluga, wo er auch 27. Jan. 1873 an einem Herzleiden starb. R. galt für einen besonderen Kenner der Quarantaine-Frage und hat, gemeinsam mit ROSENBERGER, die noch heute giltigen gerichtl.-med. Gesetze ausgearbeitet. R. zeichnete sich durch seinen ruhigen, klaren Verstand und weiten Blick aus.

O. Petersen (St. Pbg.).

Riedel, Theodor Heinrich Johann R., zu Berlin, geb. zu Bützow in Mecklenburg 24. Febr. 1818, studirte von 1837 an in Berlin und Bonn und promovirte bei ersterer Universität 1841 mit der Diss.: *„De intestino coeco et processu vermiformi nonnulla anatomica, physiologica et pathologica"*. Er war darauf Arzt in Berlin, wurde Bezirks-Physicus und starb als Sanitäts-Rath 22. Nov. 1878, als ein wissenschaftlich strebsamer, geachteter und beliebter Arzt. Von seinen literar. Arbeiten führen wir an: *„Von den Nachtheilen, welche das Bewohnen neu erbauter Häuser auf die Gesundheit und das Leben der Bewohner derselben ausübt"* (HUFELAND'S Journ., 1844) — *„Interessanter Fall von chron. Kehlkopfleiden"* (Ib.) — *„Die künstl. Frühgeburt nach der Cohen-schen Methode ausgeführt"* (Monatsschr. f. Geburtsk., V, 1853; XI, 1858) — *„Die abnorme Sterblichkeit kleiner Kinder in Berlin während des Sommers und Spätsommers 1857"* (Monats-Blatt f. med. Statist., 1857, Beilage zur Deutschen Klinik) — *„Fall von Selbstwendung"* (Monatsschr. f. Geburtsk., XXIII, 1864) — *„Die operative Behandlung der Gebärmutterfibroide"* (Ib. XXIV, 1864) — *„Fall von Retroversion des schwangeren Uterus"* (Ib. XXXIV, 1869). Es ist ferner eine Anzahl seiner Aufsätze in der von ihm herausgegebenen populären Zeitschrift: *„Der ärztliche Volksbote"* (Bd. I, 1855) enthalten. G.

*Riedinger, J. Ferdinand R., zu Würzburg, geb. 19. Sept. 1845 zu Schwanheim (Rheinpfalz), studirte in Würzburg, war namentlich Schüler v. LINHART'S, war seit 1870 Assistent in dessen Klinik, wurde 1871 promovirt, 1874 Docent, besuchte 1885 England und Frankreich und wurde 1884 Prof. e. o. der Chir. Liter. Arbeiten: *„Studien über Grund und Einkeilung der Schenkelhalsbrüche"* (Würzb. 1874, mit 11 Taff.) — *„Studien über die künstliche Blutleere"* — *„Scharlach als Wundcomplication"* — *„Ueber Brusterschütterung etc."* — *„Chirurg. Klinik im königl. Juliushospitale von . . . 1877 bis 1878. Beiträge zur prakt. Chir."* (Würzb. 1879, mit 13 Taff.) — *„Verletzung und chir. Krankhh. des Thorax und seines Inhalts"* (BILLROTH-LÜCKE, Deutsche Chir., Lfg. 42, 1888) u. s. w. Red.

Rigaud, Philippe R., geb. 1805 in Montpellier, war seit 1833 Aide d'anat. und Prosector, wurde 1836 Doctor mit der These: *„Quelques faits de pratique chirurgicale"*, 1839 Agrégé der Pariser med. Facultät, 1841, durch einen in Paris abgehaltenen Concurs, Prof. der chir. Klinik und externen Pathol. in Strassburg, zog sich nach dem Kriege von 1870/71 nach Nancy zurück, wo er 22. Jan. 1881 starb. Er hatte geschrieben: *„Cours d'études anatomiques"* (Paris 1839) — *„Cours complet d'études anat., ou traité élément. d'anat. descriptive etc."* (Ib. 1842) — *„De l'anaplastie des lèvres, des joues et des paupières"* (Ib. 1841), Concurs-These — *„Clinique chirurgicale de Strasbourg"* (4 Hefte, 1862; 1. fasc.: *„Considérations générales sur l'enseignement de la clinique et de la pathol. externe"* — *„De l'anesthésie chloroformique et éthérée au point de vue pratique"* — *Du mode d'emploi du chloroforme"* — 2. fasc.: *„Du mode rationnel de réduction des luxations traumatiques"* — 3. fasc.: *„Mém. sur la dilatation instantanée des rétrécissements de l'urètre"*, av. 9 grav. — 4. fasc.: *„Anévrismes"*; ausserdem: *„Sur la myotomie oculaire"*.

Wieger, Geschichte der Med. . . . in Strassburg, pag. 143. — Callisen, XXXIII, pag. 464. — Lorenz, IV, pag. 234. G.

***Rinne**, Friedrich Heinrich R., zu Greifswald, geb. zu Eilsen im Fürstenth. Schaumburg-Lippe, studirte in Leipzig, Tübingen und Halle, promovirte hier 1874, war Assistent von Scanzoni in Würzburg und von 1876—82 bei Schede und Eugen Hahn im Berliner Krankenhause am Friedrichshain, wurde 1883 zum a. o. Prof. der Chir. in Greifswald ernannt und schrieb: *„Die antisept. Punction der Gelenke und das Auswaschen derselben mit Carbolsäurelösungen"* (Centralbl. f. Chir., 1877) — *„Ersatz eines Defectes der Wange, Oberlippe und einer Wangenhälfte mit Bildung des Nasenflügels und der Nasenflügelfalte aus einem Stirnlappen"* (Vortrag auf dem VIII. Chirurgen-Congress, 1879) — *„Ueber die Nachbehandlung der Hüftgelenksresection mittelst antiseptischer Tamponnade der Wunde"* (Deutsche med. Wochenschr., 1884) — *„Ueber Oesophagotomie wegen Fremdkörpers"* (Deutsche med. Wochenschr., 1884) — *„Zur Behandl. der Stricturen und chron. Entzündungen der Harnröhre mit Metallbougies"* (Correspondenzbl. des Aerzte-Vereines des Reg.-Bez. Stralsund, 1884) — *„Ueber die Behandl. der angeborenen Hüftgelenksluxationen"* (Ib. 1887) — *„Zur Exstirpation hochsitzender Mastdarmkrebse"* (Centralbl. f. Chir., 1886) — *„Zur Drainage von Beckenabscessen mittelst Trepanation des Darmbeines"* (Verhandl. des XV. Chirurgen-Congresses) — *„Experiment. Untersuchh. über die Entstehung der metastat. Eiterungen"* (Vortrag auf der Naturforscher-Versamml. in Wiesbaden, 1887). Red.

***Ripping**, Ludwig Hugo R., zu Düren, Rheinprovinz, geb. 27. Oct. 1837 in Gieboldehausen (Prov. Hannover) als Sohn eines Arztes, studirte in Göttingen die Rechte und dann Med., war 1863—65 Assistent am patholog. Institute zu Göttingen, wurde 1864 in Hannover als Arzt approbirt, begann 1865 seine psychiatr. Laufbahn als provisor. Hülfsarzt an der Heil- und Pflege-Anstalt zu Hildesheim unter Snell's Leitung und verblieb an dieser Anstalt, allmählich zum 1. Hilfsarzt aufrückend, bis 1871, wo er als 2. Arzt an die Rheinische Provinzial-Irren-Heilanstalt zu Siegburg übersiedelte. 1875 wurde er zum Director dieser Anstalt ernannt, deren Leitung er 1876 übernahm, 1878 aber die der neu erbauten Prov.-Irrenanstalt in Düren, welche er einrichtete und eröffnete, unter Uebernahme der in der Anstalt zu Siegburg befindlichen Geisteskranken und Beamten. Er schrieb: *„Beiträge zur Lehre von den pflanzlichen Parasiten beim Menschen (I. Nagelpilze; II. Puccinia favi; III. Miescher'sche Schläuche)"* (Henle's und Pfeufer's Zeitschr., 1864, mit 1 Taf., 3. R., Bd. XX) — *„Ueber die Therapie der Onychomycosis"* (Deutsche Klinik, 1865) — *„Ueber die Sandgeschwulst bei Geisteskranken"* (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, XXII, mit 1 Taf.) — *„Ueber einen Fall von angeborenem Herzfehler bei einem Epileptischen"* (Henle's und Pfeufer's Zeitschr., 3. R., XXVIII, m. 1 Taf.) — *„Ueber einige mikroskop. Befunde in der Hirnrinde von Geisteskranken, die in Melancholie verstorben"* (Allg. Zeitschr. f. Psych., XXVI, mit 2 Taff.) — *„Ueber einige Fälle von Hirngeschwülsten bei Geisteskranken"* (Ib. XXX) — *„Ueber die cystoide Degeneration der Hirnrinde bei paralyt. Geisteskranken"* (Ib. XXX, mit 1 Taf.) — *„Ueber einen modernen psychiatr. Rechtsfall"* (Vierteljahrschr. f. gerichtl. Med.) — *„Ueber die Mitbetheiligung des Ependyms an den pathol. Veränderungen des Gehirns und seiner Häute bei Geisteskranken"* (Allg. Zeitschr. f. Psych., XXXVI, mit 1 Taf.) — *„Ueber die Beziehungen der Syphilis zu den Geisteskrankheiten mit und ohne Lähmungen"* (Ib. XXXVII) — *„Ueber die Beziehungen der sogen. Frauenkrankheiten zu den Geistesstörungen der Frauen"* (Ib. XXXIX) — *„Die Geistesstörungen der Schwangeren, Wöchnerinnen und Säugenden. Monographisch bearbeitet"* (Stuttgart 1877). Red.

***Ritter**, Karl R., zu Bremervörde, geb. 4. Dec. 1833 zu Kiel, studirte in Göttingen, Leipzig und Berlin, wurde 1856 in Göttingen mit der Diss.: *„Ueber die chron. deformir. Gelenkentzündung"* promovirt, ist seit 1861 prakt. Arzt in Bremervörde. Er schrieb: *„Die Structur der Retina, dargestellt nach Untersuchh.*

über das Wallfischauge" (Leipz. 1864, mit 2 Taff.) — Artikel: *„Anatomie du cristellin, du corps vitré et de la rétine"* (WECKER'S Études ophthalmolog.) — *„Studien über Malariainfection"* (VIRCHOW'S Archiv); ausserdem viele Arbeiten über Histologie der Retina, der Linse und des Glaskörpers im Archiv f. Ophthalm. Red.

Rittmann, Alexander R., zu Brünn, geb. 16. Febr. 1827 in Mährisch-Trübau, studirte in Prag, wurde im J. 1856 zum Dr. med. et chir. promovirt, war auch Assistent an der Augenklinik des Prof. ARLT, trat 1857 in das Sanitäts-Depart. zu Kaschau in Ungarn ein und war daselbst gleichzeitig Director des dortigen Spitales bis 1861, wo er nach Brünn als prakt. Arzt übersiedelte. Von 1862—1870 leitete er die Augenabtheilung im Brünner Krankenhause, von 1863—65 war er Kreisphysicus und während seines langen Aufenthaltes in Brünn Arzt vieler Humanitätsanstalten und einige Jahre Docent an der Brünner technischen Hochschule. Er starb 21. Jan. 1882. R. publicirte: *„Die Culturkrankhh. der Völker. Geschichtl. Untersuchh. über die Pesten und die Heilkunst der Vorzeit"* (Brünn 1867) — *„Culturgeschichtl. Abhandl. über die Reformation der Heilkunst"* (Heft 1—4, Brünn 1869, 70, 75) — *„Was ist die Pest? Vortrag über den heutigen Stand der Pestfrage"* (Ib. 1876) — *„Das Stetigkeitsgesetz in den Culturkrankheiten der Völker. Vortrag"* (Ib. 1877) — *„Die Chronik der Pest im Jahre 1879"* (Ib. 1879) — *„Grundzüge einer Geschichte der Krankheitslehre im Mittelalter"*. In seinen Schriften vertheidigte er die Ansicht, dass es nie eine selbständige Krankheit „Pest" gegeben habe und dass jede fieberhafte Krankheit „pestartig" werden könne. Ausser diesen Monographieen schrieb er auch Artikel über Culturkrankheiten etc. in der Wiener allgem. med. Zeitung, einen Bericht über die von ihm geleitete Augenkranken-Abtheilung für 1861—1865 (Brünn 1865) u. s. w. G.

Rivière, Baillif de la, s. BAILLY, Bd. I, pag. 263 und ROCH LE BAILLIF, Bd. V, pag. 51.

Roberdière, Duboscq de la, s. DUBOSCQ DE LA ROBERDIÈRE, Bd. II, pag. 223.

***Roberts**, Milton Josiah R., zu New York, ist Dr. med., Prof. der orthopäd. Chir. und mechan. Therapie an der New York Post-Graduate Med. School and Hosp. und Visit. Orthopaed. Surgeon an den City Hospitals auf Randall's Island. Von seinen zahlreichen, grösstentheils auf Orthopädie und zum Theil auf die Beschreibung durch ihn erfundener Apparate sich beziehenden Publicatt. (ein uns vorlieg. Verzeichniss weist 35 Nummern auf) führen wir nur an: *„The electro-osteotome; a new instrument for the performance of the operation of osteotomy, and a new form of retractor"* (N. Y. Med. Record, 1883) — *„The exploration, excavation and illumination of the interior of bones in any part of the body"* (1885). Auch gab er heraus: „DELAFIELD'S Lectures on the practice of medicine. Phonographically reported and edited" (N. Y., 1881). Red.

Robin, Charles-Philippe R. (s. Bd. V, pag. 49), sehr ausführliche Biographie mit seinen sämmtl. Publicatt. nachstehend.

G. Pouchet, Ch. R. (1821—1885), sa vie et son oeuvre im Journal de l'anat. et de la physiol. XXII, 1886, pag. I—CLXXXIV. G

Roch Le Baillif, s. a. BAILLY, Bd. I, pag. 262; Bd. V, pag. 51.

Roche, s. a. AUBERT-ROCHE, Bd. I, pag. 221.

Rochefort, Desbois de, s. DESBOIS DE ROCHEFORT, Bd. II, pag. 159.

Rodriguez de Veiga, Tomas R., portugies. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Ebora, studirte und promovirte in Salamanca, war daselbst Prof. der Med., verfasste eine Reihe von Commentaren zu verschied. Schriften des HIPPOKRATES und GALEN und hinterliess ausserdem: *„Practica medica cui accessit ejusdem*

auctoris tractatus de fontanellis et cauteriis. Opus posthumum nunc primum in lucem editum" (Lissabon 1568). Ein ausführliches Verzeichniss seiner Schriften s. bei der unten citirten Quelle.

Morejon, III, pag. 356. Pgl.

Rodriguez de Guevara, Alfonso R., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Granada, studirte an span. und italien. Universitäten, mit besonderer Vorliebe Anatomie, war Prof. in Valladolid und später in Coimbra, Kammerarzt der Königin Catalina, der er folgende Schrift dedicirte: „*Alfonsi Rod. de Guevara Granatensis in ... professoris ..., in pluribus ex iis quibus Galenus impugnatur ab Andrea Vesalio Bruxlensi in constructione et usu partium corporis humani defensio, et nonnullorum quae in anatome deficere videbantur supplementum*" (Coimbra 1559, 1592).

Morejon, III, pag. 86. Pgl.

***Roe**, William R., zu Dublin, geb. daselbst 7. März 1841, studirte in der med. Schule des dortigen Coll. of Surg., im Queen's Coll. zu Galway und im Meath Hosp., wurde Dr. med. 1863 bei der Queen's University, 1866 Fellow des R. C. S., 1877 Prof. der Geburtsh. bei der Schule des letzteren, stand 17 Jahre lang in inniger Verbindung mit dem Coombe Lying-in Hosp., war Deputy Master desselben und wurde erster Master des 1885 errichteten National Lying-in Hosp. Von seinen zahlreichen Publicatt. führen wir an: „*Treatment of ulcerated os, and other uterine affections, by carbolic acid*" — „*Successful treatment of vesico-vaginal fistula*" — „*Use of the sulphites as anthelmintics in treatment of intestinal worms in children*" — „*Treatment of post-partum haemorrhage by injection of perchloride of iron*" — „*Treatment of sterility*" u. s. w.

Sir C. A. Cameron, pag. 498. Red.

***Roehmann**, Franz R., zu Breslau, geb. zu Berlin 24. März 1856, studirte von 1874—80 in Würzburg, Strassburg, Berlin, arbeitete in den Laboratorien von PAALZOW, SALKOWSKI, LEYDEN, A. FRÄNKEL, E. BAUMANN (1880—81), wurde 1880 in Berlin mit der Diss.: „*Zur Lehre von den Diureticis*" promovirt, ist seit 1881 Assistent am physiol. Institut, seit 1882 Privatdocent für Physiol. an der Universität Breslau. Literar. Arbeiten: „*Ueber die Ausscheidung der Chloride im Fieber*" (Zeitschr. f. klin. Med., I) — „*Beobachtungen an Hunden mit Gallenfisteln*" (PFLÜGER'S Archiv, XXIX) — „*Ueber saure Harngährung*" (Zeitschr. f. phys. Chem., V) — „*Ueber die Ausscheidung von Salpetersäure und salpetrigen Säuren*" (Ib.) — „*Beiträge zur Physiol. des Glycogens*" (PFLÜGER'S Archiv, XXXIX) — „*Ueber Secretion und Resorption im Dünndarm*" (Ib. XLI) — „*Ueber Bildung und Ausscheidung von Milchsäure und Zucker bei der Muskelthätigkeit (nach Versuchen von W. Marcuse)*" (Bresl. ärztl. Zeitschr., 1886). Red.

***Roemer**, August R., zu Stuttgart, geb. daselbst 6. Dec. 1856, studirte in Tübingen, Halle, Berlin, wurde 1881 promovirt, war Assistent bei LIEBERMEISTER, Volontärarzt bei VOLKMANN, Assistenzarzt bei KÜSTER, Assistenzarzt und 2. Lehrer an der Landes-Hebeammenschule (unter FEHLING) in Stuttgart. Er ist seit 1886 daselbst Gynäkolog und prakt. Arzt und hatte geschrieben: „*Ueber periphere Temperatur des Menschen*" (Tübingen 1881) — „*Klinische Beobachtungen über die Nachgeburtszeit*" (Archiv f. Gynäkol., XXVIII) — „*Anleitung zur Pflege im Wochenbette*" (Tübingen 1886). Red.

Roesch, Karl Heinrich R., geb. zu Waldsbach, Ober-Amt Weinsberg in Württemberg, war Arzt in Schwenningen und Oberamtsarzt in Urach, wanderte nach Nord-Amerika aus und starb, 58 J. alt, zu St. Louis 13. Dec. 1866. Er war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller, von dem sich u. A. folgende Schriften vorfinden: „*Ueber die allgem. Indicationen zum Aderlassen, mit Vorwort von*

Herm. Friedr. Autenrieth" (Tübingen 1833) — „*Ueber die Arzeneikräfte des Salmiaks*" (Ib. 1835) — „*Primae lineae pathologiae humorum, qui in corpore humano circulantur etc.*" (Stuttg. 1837) — *Untersuchh. auf dem Gebiete der Heilwissensch.*" (2 Bde., Ib. 1837, 38) — „*De l'abus des boissons spiritueuses etc.*" (Ann. d'hyg. publ., 1838; deutsch in Analekten f. d. gesammte Staatsarzneik., 1839; zweite deutsche Bearbeit., Tübingen 1839), gekrönte Preisschrift — „*Bemerkk. über die Nothwendigkeit der Einschreitung gegen die Trunkenheit*" (SCHNEIDER und SCHÜRMAYER's Annalen, 1840) — „*Ueber die Lungenschwindsucht*" (Stuttg. 1839) — „*Ueber die Bedeutung des Blutes im gesund. und kranken Leben. Oder: Vertheidigung meiner pathol. Untersuchh. gegen die Angriffe der Solidar- und Nervenpathologen*" (Stuttgart 1839), die Controverse fand gegen GOTTL. CHR. FR. HAUFF (1838) und CARL AUG. STEIFENSAND (1840) statt — „*Ueber die Natur und Heilung der exanthemat. Fieber*" (HUFELAND's Journ., 1840) — „*Ueber die Scrophelsucht und ihre Behandl.*" (HAESER's Archiv, 1841) — „*Die Stiftung für Kretinenkinder auf dem Abendberge bei Interlaken*" (Stuttg. 1842). In den von ihm zusamman mit MAFFEI herausg. „Neuen Untersuchh. über den Kretinismus oder die Entartung des Menschen in ihren verschied. Graden und Formen (2 Bde., Erlangen 1844) rührte der 1. Bd.: „*Untersuchh. über den Kretinismus in Württemberg. Mit Anmerkk. von Guggenbühl und einem Vorwort von Geo. Jäger*" von ihm her und war sein verdienstlichstes Werk; auch gab er eine Zeitschrift u. d. T.: „*Beobachtungen über den Kretinismus*" (3 Hefte, Tübingen 1850—52) heraus. Dazu noch überaus zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften.

Callisen, XXXI, pag. 500. G.

Roeschlaub, Andreas R. (s. Bd. V, pag. 58).

Matthaei, Ueber den Werth R.'s als Schriftsteller, Arzt und Mensch. Frankfurt 1802, 8. — Jaeck, Biographie des Dr. R. Altenburg 1814, 8. G.

***Roese**, Karl August R., zu Hamburg, geb. zu Erfurt 23. Dec. 1849, studirte in Leipzig 1872—76, wurde daselbst 1876 mit der Diss.: „*Ueber Supraorbitalneuralgie*" promovirt, war Assistent von COCCIUS 1878 7 Monate lang, Assistent von HAGEN 1878—80, ist seit 1880 in Hamburg als Specialarzt für Ohren- und Halskrankheiten thätig. Er schrieb: „*Die Kunst, Hülfeleistungen für Verwundete und Kranke zu improvisiren*" (Berlin 1884), vom internat. Comité des rothen Kreuzes zu Genf gekrönte Concurrenzschrift. Red.

Rogers, James Blythe R., geb. 1803 zu Philadelphia als Sohn des Arztes und Professors P. K. R. am William and Mary Coll. studirte und promovirte an der Maryland Universität, bekleidete die Professur der Chemie am Washington Med. Coll. zu Baltimore, später am Med. Coll. zu Cincinnati, zuletzt an der Franklin Med. School in Philadelphia und seit 1847 an der Universität von Pennsylvania. Er starb 15. Juni 1852. Seine Arbeiten betreffen meist Themata aus der Chemie und sind in den unten genannten Quellen detaillirt.

New Americ. Cyclop. XIV, pag. 133. — Poggendorff, II, pag. 677. Pgl.

Rohden, Ludwig R. (s. Bd. V, pag. 62), starb 23. April 1887 zu Gardone-Riviera am Garda-See. Früher Badearzt in Lippspringe, dann in Arco, zuletzt in dem genannten Orte thätig, hatte er sich den Ruf eines hervorragenden Phthisiotherapeuten erworben und wusste für die von ihm vertret. Plätze und Ansichten in Wort und Schrift lebhaft einzutreten. Im Sommer 1886 hatte er das vom Verein für Kinderheilstätten neu erbaute Hospiz zu Norderney mit grosser Hingabe und entschied. Erfolge geleitet, war aber zu Anfang des J. 1887 wegen persönl. Differenzen aus dieser Stellung zurückgetreten.

Berliner klin. Wochenschr. 1887, pag. 368. — Koeniger in Deutsche med. Wochenschr. 1887, pag. 394. G.

*Rohrer, Fritz R., zu Zürich, geb. 30. April 1848 zu Buchs, Canton St. Gallen, Schweiz, studirte in Zürich, Würzburg, Wien, war namentl. Schüler von v. Tröltsch und Politzer, wurde 1870 promovirt, war seit diesem Jahre bis 1885 prakt. Arzt und ist seitdem Docent der Otiatrie in Zürich. Er schrieb: *„Das primäre Nierencarcinom"* (1874) — *„Der Rinne'sche Versuch und sein Verhalten zur Hörweite u. zur Perception hoher Töne"* (1885) — *„Bildungsanomalien der Ohrmuschel etc."* (Tagebl. der deutschen Naturf.- und Aerzteversammll., Strassburg 1885; Berlin 1886) — *„Diagnost. Bedeutung des Rinne'schen Versuches"* (Ib.). Red.

Roi, du, s. Duroi, Bd. II, pag. 244.

Rolandis, Giuseppe De R., zu Turin, geb. 10. Sept. 1793 zu Castell' Alfieri, als Sohn des Arztes Antonio De R., wurde 1813 in Turin Dr., war später Ehrenarzt dieser Stadt, Consulent der Giunta suprema sanitaria, einer der renommirtesten Kliniker, auch sonst um die Stadt hochverdient in Fragen der Hygiene, der Vaccination und der Epidemieen. Er schrieb, zusammen mit Trompeo: *„Memorie sul cholera-morbus di Parigi"* — *„Effemeridi sul cholera-morbus del Piemonte"*, die 1832 erschienen — *„Repertorio med.-chirurgico del Piemonte"*, 8 Jahre lang publicirt; ausserdem: *Cenni med.-statistici sopra Asti e sua provincia"* (Turin 1828) — *„Considerazioni mediche sopra Torino"* (Ib. 1828) — *„Probabilità della vita umana in varii paesi e movimento della popolazione di Torino"* (Ib. 1830) — *„Della dissenteria vomitoria"* (1831) — *„Necroscopia di uno sciagurato, ed osservazioni frenologiche"* (1834) — *„Cenni sopra le cagioni della peste e sopra i mezzi per distruggerla. Traduzione"* (1838) — *„Notizie sugli scrittori astigiani"* (Asti 1839) — *„Sul bisogno igienico che i medici promuovano lo stabilimento di pubblici stocotrofi nelle rispettive loro provincie"* (Turin 1840) — *„Cenni sul ricovero di mendicità di Torino"* (1841) — *„Brevi considerazioni mediche sullo stato delle carceri in Piemonte e sulla preferenza da darsi fra i varii sistemi penitenziarii"* (1844), nebst einer Reihe von Nekrologen u. s. w.

Cantù, pag. 185. G.

*Roller, Christian Friedrich Wilhelm R., zu Brake bei Lemgo, geb. zu Illenau bei Achern (Baden) 21. März 1844, als Sohn des berühmten gleichnamigen Psychiater (s. Bd. V, pag. 69), studirte in Freiburg und Heidelberg, wurde 1880 Dr. in Strassburg, wo er unter Leitung von Waldeyer sich hirnanatomischen Arbeiten widmete. 1884 wurde er zum Director der Heil- und Pflegeanstalt Brake bei Lemgo, Fürstenth. Lippe-Detmold, ernannt. Er schrieb: *„Vom Gemüth. Psycholog. Skizzen"* (Karlsruhe 1874) — *„Zur Pathologie der Angst"* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXXIV) — *„Eine aufsteigende Acusticuswurzel"* (Archiv f. mikroskop. Anat., XVIII) — *„Die Schleife"* (Ib. XIX) — *„Centraler Verlauf des N. glossophar. Nucl. lat. med. Ein kleinzelliger Hypoglossuskern"* (Ib. XIX) — *„Der centrale Verlauf des N. accessor. Will."* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XXXVII) — *„Die cerebralen und cerebellaren Verbindungen des 3.—12. Hirnnervenpaares"* — *„Die spinalen Wurzeln der cerebralen Sinnesnerven"* (Ib. XXXVIII) — *„Die Heilanstalt Johannisberg"* (Kaiserswerth 1883) — *„Motorische Störungen beim einfachen Irresein"* (Allgem. Zeitschr. f. Psych., XLII). Red.

Ronsil, Arnaud de, s. Arnaud, Bd. I, pag. 196.

Rosenau, Scholtz von, s. Scholtz von Rosenau, Bd. V, pag. 272.

Rosenschöld, Munck af, s. Munck af Rosenschöld, Bd. IV, pag. 313.

*Roser, Wilhelm R. (s. Bd. V, pag. 86), wurde 1841 Privatdocent in Tübingen, 1846 prakt. Arzt in Reutlingen, 1851 ord. Prof. der Chir. in Marburg, legte 1887 seine klinische Professur nieder.

Klüpfel, Univ. Tübingen, pag. 142. Red.

*Roser, Karl R., zu Marburg, geb. daselbst 30. Dec. 1856 als Sohn des Vorigen, studirte dort, in Leipzig, Tübingen, Berlin, Halle, als Schüler von W. ROSER, B. v. LANGENBECK und R. v. VOLKMANN, wurde 1881 promovirt, war mehrere Jahre lang Assistent an den chirurg. Kliniken zu Marburg und Halle, wurde 1885 Privatdocent für Chirurgie in Marburg und schrieb: *„Beiträge zur Biologie niederster Organismen“* (Marburg 1881) — *„Beiträge zur Lehre vom Klumpfusse und vom Plattfusse“* (Leipzig 1885) — *„Entzündung und Heilung“* (Ib. 1886). Er war ein Jahr lang im Auslande (Australien, Nordamerika und England) auf Reisen. Red.

Rossell, Juan Francisco R., geb. zu Barcelona zu Ende des 16. Jahrh., war Dr. med. und Prof. der Med. in seiner Vaterstadt. Er schrieb: *„In sex libros Galeni de differentiis et causis febrium; accesserunt epistolae duae etc.“* (Barcelona 1627) — *„El verdadero conocimiento de la peste, sus causas, señales, preservacion y curacion“* (Ib. 1632).

Morejon, V, pag. 89. Pgl.

*Roth, Friedrich Franz R., zu Bamberg, geb. daselbst 27. Sept. 1835, studirte in München, Würzburg, Wien, Berlin, war namentl. Schüler v. BAMBERGER'S, wurde 1858 promovirt, war seit 1862 prakt. Arzt in Bamberg, wurde 1875 Bezirksarzt und 1881 Director des Allgem. Krankenhauses und Med.-Rath. Er verfasste eine Reihe von Aufsätzen in med. Zeitschriften, von 1858—1886. Red.

*Rothe, Karl Gustav R., zu Altenburg (Herzogth. S.-Altenburg), geb. zu Schmölln (S.-A.), 9. März 1823, studirte, dem väterlichen Wunsche entsprechend, Theologie von 1843—46 in Jena und Heidelberg, beschäftigte sich als Hauslehrer mit naturwiss. und philos. Privatstudien, erlitt wegen Theilnahme an der 48er Bewegung eine 7monatl. Untersuchungshaft zu Weimar, ging dann nach Amerika, erwarb sich als Lehrer die Mittel zum Studium der Med., wurde 1853 im New York Medical College promovirt, war 1853—55 Hausarzt im Emigranten-Hospital auf Ward's Island bei New York, 1855—56 Examining Officer an der Quarantaine von New York auf Staaten Island, 1856—59 zuerst als Director eines Gelbfieber-Lazareths während einer Epidemie in Fort Hamilton bei New York, dann daselbst als prakt. Arzt thätig. 1860, kurz vor Ausbruch des Secessionskrieges, kehrte er, auf den Wunsch seines Vaters, nach Deutschland zurück, machte noch Studien in Jena und Berlin und wurde 1860 zum 2. Male Dr. in Jena mit der Diss.: *„De febri flava“*. Seit 1861 ist er in Altenburg als prakt. Arzt, Bezirksarzt und Dirigent des Kinderhospitals thätig. Literar. Arbeiten: *„Die Carbolsäure in der Med.“* (Berlin 1875) — *„Compendium der Frauenkrankhh.“* (Leipzig 1879; 3. Aufl. 1884) — *„Die Diphtherie. Ihre Entstehung, Verhütung und Behandlung“* (1884, 2 Auflagen) — *„Ueber die locale Behandlung der Lungenphthise mit Jod-Phenol“* (1875) — *„Locale Behandlung der Diphtherie mit Jod-Phenol“* (1875) — *„Die antizymot. Behandlung des Typhus abdominalis“* (1879) — *„Behandlung der Diphtherie mit Cyan- und Jod-Quecksilber“* (1880, 81, 86) — *„Neues, sich selbst haltendes Speculum“* (1883). An Uebersetzungen und Bearbeitungen rühren von ihm her: FORDYCE BARKER, „Puerperalkrankheiten“ (Leipz. 1880) — T. A. EMMET, „Principien und Praxis der Gynäkologie“ (Ib. 1881) — G. HARLEY, „Die Leberkrankheiten“ (Ib. 1883). Ausserdem zahlreiche kleinere Abhandlungen in med. Zeitschriften, insbesondere als ständiger Mitarbeiter der „Memorabilien“ und des „Frauenarzt“. Red.

*Roubaix, de, s. DEROUBAIX, Bd. II, pag. 157.

*Rouge, Louis-Philippe R., zu Lausanne (Schweiz), geb. daselbst 24. Nov. 1833, studirte in Strassburg und Paris, war Interne im Cantonal-Hosp. zu Genf 1857—60, wurde 1858 in Bern Doctor, war von 1860—63 Arzt in Genf, seitdem in Lausanne, wo er 1865 zum Chef-Chirurgen des Cantonal-Hosp.,

1873 zum Mitgliede des Conseil de santé des Canton Waadt und 1874 zum Divisionsarzte der eidgenöss. Armee ernannt wurde. Er war Gründer und Redacteur des „Bulletin médical de la Suisse romande" (1865—73) und schrieb: *„Inutilité et dangers de la saignée"* (Doctorats-These) — *„Perforations du palais et palatoplastie"* (1867) — *„Anévrysme de la carotide primitive droite; guérison par la compression digitale indirecte, intermittente"* (1867) — *„Nouveau procédé de rhinoplastie"* (1868) — *„Nouveau procédé pour le traitement des fractures du maxillaire inférieur"* (1868) — *„Nouveau procédé pour la ligature de la carotide primitive"* (1870) — *„L'uranoplastie et les divisions congénitales du palais"* (1871) — *„Nouvelle méthode pour le traitement chirurgical de l'ozène"* (1873) — *„Causeries chirurgicales"* (1884; 1885) — *„Étude sur l'assistance des malades et sur les hôpitaux"* (1873). Er übersetzte auch F. ESMARCH'S „Manuel de chirurgie de guerre" (1882). Red.

*Rouse, James R., zu London, geb. daselbst 1830, studirte im St. George's Hosp., wurde 1851 Member, 1863 Fellow des R. C. S., war früher Docent der Anat., gegenwärtig der Chir. bei der med. Schule und Surgeon des St. George's Hosp., Surgeon am Roy. Westminster Ophthalm. Hosp., Ophthalm. Surgeon am Eastern Counties Asylum for Idiots u. s. w. Er schrieb über *„Rheumatic iritis"* (St. Georg. Hosp. Rep.) — *„Treatment of acute orchitis"* (Ib.) — *„On strumous disease of the rectum"* (Brit. Med. Journ., 1859) — *„Ulceration of lower extremity of rectum"* (Ib. 1860) — *„Case of glaucoma treated by division of ciliary region"* (Ib). Red.

Rouvière, s. AUDIN-ROUVIÈRE, Bd. I, pag. 223.

Roux, Philibert-Joseph R. (Bd. V, pag. 100), ausführl. Biographie bei nachstehender Quelle.

R. Marjolin in Mém. de la Soc. de chir. de Paris. V, 1863, pag. 1. G.

Roverellus, Joannes Antonius R. (s. Bd. V, pag. 104), verfasste: *„Liber de morbo Patursa* (nicht „Patusa"), *qui vulgo gallicus appellatur"*; wörtlicher Abdruck nebst Bemerkungen bei GRUNER, Scriptores, pag. 260—345 (auch von ASTRUC, de morb. vener., pag. 511 erwähnt). „De vita Roverelli parum constat." GRUNER. J. Ch. Huber (Memmingen).

De Roy, Hendrik de R. (Regius) (s. Bd. V, pag. 105), geb. 29. Juli 1598, gest. 19. Febr. 1679.

Biogr. méd. III, pag. 563. — Dict. hist. II, pag. 165. G.

Le Roy de Méricourt, s. LE ROY DE MÉRICOURT, Bd. III, pag. 680.

*Rubner, Max R., zu Marburg in Hessen, geb. zu München 2. Juni 1854, studirte in Leipzig und München, als Schüler von C. LUDWIG und C. v. VOIT, wurde 1878 promovirt, 1885 zum a. o. Prof. der Hygiene in Marburg und 1887 zum Prof. ord. ernannt. Literar. Arbeiten: *„Ueber Ausnützung der gebräuchlichsten Nahrungsmittel im Darmcanale des Menschen"* — *„Ueber den Werth der Weizenkleie für den Menschen"* — *„Untersuchungen am hungernden Pflanzenfresser"* — *„Vertretungswerthe der organ. Nahrungsstoffe"* — *„Einfluss der Körpergrösse auf Stoff- und Kraftwechsel"* — *„Untersuchungen calorimetrischen Inhalts"* — *„Versuche über die Fettbildung aus Kohlehydraten"* — *„Ueber isodyname Mengen von Eiweiss und Fett"* — *„Ueber physikal. und chem. Wärmeregulation"* — *„Ueber die Wärmebildung bei abundanter Kost"* — *„Die tägliche Variation der CO_2-Ausscheidung"* — *„Ueber den Einfluss der Temperatur auf die Respiration des ruhenden Muskels"* etc. Red.

Rueckhard, Rabl-R., s. RABL-RUECKHARD, Bd. IV, pag. 654.

Ruer, Julius Wilhelm R. (s. Bd. V, pag. 116), geb. 30. Mai 1784, gest. 17. Dec. 1864 zu Hamm.

Laehr, pag. 43, 100. G.

Ruiz Tornero, Miguel R., tüchtiger span. Militär-Chirurg des vorigen Jahrh., Mitglied der Akad. in Sevilla, schrieb: „*Dis. quirurgica: del metodo mas seguro, pronto y eficaz de administrar las unciones mercuriales*“ (Sevilla 1772) — „*Dis. quirurg. del uso de los ácidos vegetales en las úlceras cacoetes*“ (Ib.) — „*Lecc. quirurg. pract.: de la inflamacion de los huesos, modo de conocerla y curarla*“ (Ib. 1785) — „*Dis. de cirujia: sobre cierta especie de abscesos cancrosos, ráros en la practica*“ (Ib. 1786) — „*Dis. quirurg. método quirúrgico curativo de las viruelas y modo de socorrer los accidentes que les sobrevienen*“ (Ib. 1787) — „*Dis. quirurg.: indagaciones sobre las enfermedades contagiosas de cirujia, determinando si las úlceras cancrosas lo son*“ (Ib. 1788) — „*Dis. quirurg.: del labio leporino y su curacion*“ (Ib. 1789) — „*Dis. quirurg.: de los medios de prevenir la gangrena y convulsion en las grandes fracturas sin necesidad de amputar los miembros*“ (Ib. 1791).

Morejon, VII, pag. 327—329. Pgl.

Ruiz de Luzuriaga (s. Bd. V, pag. 120), s. a. Bd. VI, pag. 912.

Ruizes de Fontecha, s. FONTECHA, Bd. VI, pag. 786.

Runge, Karl Friedrich Ferdinand R., zu Nassau a. d. Lahn, geb. zu Oldendorf in Westfalen 18. Mai 1835, studirte von 1853 an in Heidelberg, Würzburg, Halle, wo er 1855 promovirt, und später wahrscheinlich in Berlin, wo er als Arzt 1858 approbirt wurde. Er prakticirte dann zunächst während der Cholera-Epidemie in Elberfeld, liess sich später in Lübbecke nieder, kam von dort 1867 als Leiter der Wasserheilanstalt nach Nassau a. d. Lahn, war zugleich mehrere Jahre lang Arzt des dortigen Hosp., machte die Feldzüge von 1866 und 1871/71 mit, war von 1872 ab einige Jahre lang Kreiswundarzt des Unter-Lahnkreises, wurde 1875 Sanitätsrath und starb 12. Jan. 1882. Die literar. Arbeiten dieses als tüchtigen Hydro- und Elektrotherapeuten bekannten Arztes waren u. A.: „*Der Rheumatismus der Muskeln und Gelenke*“ (Wiesbaden 1868) — „*Nassau a. d. Lahn. Beobb. auf dem Gebiete der Kaltwassercuren und der sogenannten Naturheilmethoden*“ (Ib. 1869) — „*Versuche über den Elektrotonus am Lebenden*“ (Archiv für klin. Med., VII, 1870) — „*Der Wasserglasverband*“ (Berliner klin. Wochenschrift, 1870) — „*Zur Genese und Behandl. des Schreibekrampfes*“ (Ib. 1873) — „*Beobb. auf dem Gebiete der Wassercuren und anderer physikal. Heilmethoden*“ (Wiesbaden 1872) — „*Das Verhalten bei Bade- und Kaltwassercuren*“ (Ib. 2. Aufl. 1874: 3. Aufl. 1877; 4. Aufl. 1881) — „*Ueber die Bedeutung der Wassercuren in chron. Krankhh.*“ (Deutsches Archiv für klin. Med., 1873) — „*Ueber Kopfdruck*“ (Archiv für Psych. u. Nervenkrankhh., 1871) — „*Die Wassercur. Allgemeinverständl. Darstell. des Wesens, Aufgaben derselben u. s. w.*“ (Leipz. 1879). G.

***Rupprecht**, Bernhard R., zu Hettstedt im Mansfelder Gebirgskreise, geb. 17. Dec. 1815 zu Alsleben a. Saale, studirte in Berlin (1835—40), wurde daselbst 1839 promovirt, ist seit 1840 prakt. Arzt in Hettstedt, seit 1841 Bergarzt daselbst, seit 1866 Kreisphysicus des Mansfelder Gebirgskreises, seit 1870 Chefarzt des gewerkschaftl. Krankenhauses, seit 1872 gewerkschaftl. Oberarzt und auch Sanitätsrath. 1877 musste er die Praxis wegen apoplect. Lähmung niederlegen und 1886 auch auf das Physicat verzichten. Er schrieb: „*Die Trichinenkrankheit im Spiegel der Hettstedter Endemie von 1863*“ (Hettstedt 1864); die Trichinose wurde von ihm zum ersten Male noch während der Dauer der Krankheit als solche mikroskopisch nachgewiesen und war vorstehende Schrift die erste eingehende Monographie über Trichinenkrankheit (156 Erkrankungen, 27 Todesfälle) — „*Der Trichinensucher oder was der Fleischbeschauer wissen, thun und lassen muss, um eine zuverlässige mikroskop. Fleischuntersuchung zu machen*“ (Ib. 1887); ausserdem viele med., hygien., gerichtsärztl. und veterinäre Artikel in verschied. Zeitschriften. Red.

Russ, John Denison R., geb. zu Chebacco (jetzt Essex), Mass., 1. Sept. 1801, studirte seit 1823 in Boston, New Haven, Paris, London, Edinburg und Dublin, liess sich 1826 in New York nieder, betheiligte sich von 1827 bis 1830 als Arzt an der polit. Bewegung in Griechenland, kehrte 1830 nach New York zurück, widmete sich hier seitdem besonders dem Blindenunterrichte, wurde 1832 Oberaufseher des New Yorker Blinden-Instituts und erwarb sich durch Förderung aller das Blinden-Unterrichtswesen betr. Interessen bedeutende Verdienste. 1858 gab er seine Aemter auf und zog sich nach Brooklyn zurück.

New Americ. Cyclop. XIV, pag. 215. Pgl.

Russell, James R., zu Birmingham, geb. daselbst 1. April 1818, als Sohn eines hervorragenden Arztes, wurde 1848 bei der Londoner Univers. Doctor, Member und 1867 Fellow des R. C. P., war einige Jahre Physic. am Birmingh. General Dispensary und wurde 1859 zum Physic. des General Hosp. erwählt, eine Stellung, die er bis 1 Jahr vor seinem Tode innehatte. Er nahm den grössten Antheil an dem Birmingh. Medical Institute seit seiner Gründung, wurde 1882 Präsident desselben, publicirte viele treffliche Vorless. und klin. Abhandll., wirkte jedoch mehr durch seine Lehre am Krankenbette. Er starb 5. Oct. 1885 als einer der geachtetsten Aerzte der Stadt. Es finden sich von ihm Arbeiten im Brit. Med. Journ., Med. Times and Gaz., Midland Med. Rev.

Lancet. 1885, II, pag. 694. — Med. Times and Gaz. 1885, II, pag. 551. G.

Russwurm, s. GLEICHEN-RUSSWURM, Bd. II, pag. 576.

*__Rutherford__, William R. (s. Bd. V, pag. 130), geb. zu Ancrum Craig, Roxburgshire in Schottland, 20. April 1839, wurde 1865 Assist. des Prof. der Institutes of Medicine bei der Univers. Edinburg, 1869 Prof. der Physiol. am King's Coll. zu London, 1874 Prof. der Institutes of Med. in Edinburg, 1876 Fellow der Roy. Soc. in London. Red.

Ryff, Walter Hermann (s. Bd. V, pag. 133), vergl. auch HALLER, Bibl. chirurg. I, pag. 196 und v. SIEBOLD, Gesch. der Geburtsh. II, pag. 20. — Die zweite Hälfte seines Rosengartens handelt von Krankheiten der Neugeborenen. — „Plagiator, polygraphus, malorum morum, passim de civitatibus ejectus". v. HALLER. — GESNER, Bibl. universal. Fol. 361 (scharfe Beurtheilung).

J. Ch. Huber (Memmingen).

S.

Sabbati Ben Abraham, s. DONNOLO, Bd. II, pag. 205.

Sabinus, Lehrer des STRATONIKUS, von GALEN mit Anerkennung als Erklärer des HIPPOKRATES genannt. Auch von AULUS GELLIUS (Noct. Attic., III, 16) lobend erwähnt. Seine Commentare bezogen sich auf die Bücher von den Epidemieen, auf das Buch von der Natur des Menschen, das Buch über die Humores und die Aphorismen. FABRIC., Elench. 386. — GALEN, XVII, A., 726, 744—45 (Urina oleosa). — ORIBAS., II, 310 (Klimatologisches).

Littré, Hippocrate. I, 101 ff. — Rufus, Edit. Daremberg, pag. 296.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Sacranus, Syrenius, s. SYREŃSKI, Bd. V, pag. 599.

***Sahli**, Hermann S., zu Bern, geb. daselbst 23. Mai 1856, studirte in Bern, Leipzig, Wien, Paris, London, machte 1879 das Staatsexamen, wurde 1881 zum Doctor promovirt, war seit 1879 als klin., seit 1883 als poliklin. Assistent und seit 1884 als Docent für innere Med. in Bern thätig. Literar. Arbeiten: *„Die topograph. Percussion im Kindesalter"* (Bern 1882; in's Russ. übers.) — *„Zur Lehre von den spinalen Localisationen"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., 1882) — *„Zur Pathol. und Ther. des Lungenödems"* (Archiv für exper. Pathol. und Pharmakol., 1883) — *„Beiträge zur klin. Geschichte der Anämie der Gotthardtunnelarbeiter"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., 1883) — *„Ueber das Vorkommen und die diagnost. Bedeutung einer Zone ectasirter feinster Hautgefässe in der Nähe der unteren Lungengrenze"* (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1885) — *„Ueber das Vorkommen abnormer Mengen freier Salzsäure im Erbrochenen bei gastrischen Krisen eines Tabetikers, mit Rücksicht auf die Frage nach Nerveneinflüssen auf die Secretion des Magensaftes"* (Ib. 1885) — *„Ueber das Vorkommen und die Erklärung accidenteller diastolischer Herzgeräusche"* (Ib. 1885) — *„Beiträge zur Kenntniss der Schwammvergiftungen (Amanita phalloides)"*, mit B. STUDER und F. SCHAERER (Mittheil. der naturforsch. Gesellschaft in Bern, 1885) — *„Ueber eine neue Doppelfärbung des centralen Nervensystems"* (Zeitschr. für wissensch. Mikroskopie u. mikrosk. Technik, 1885) — *„Ueber die Anwendung des Boraxmethylenblau zur Nerven- und Bacterienfärbung"* (Ib. 1885) — *„Ueber einen automatischen Regulator für Brutöfen mit Petrolheizung"* (Ib. 1886 und Illustr. Monatsschr. der ärztl. Polytechnik, 1886) — *„Ueber die therapeut. Anwendung des Salols"* (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1886) — *„Zur Diagnose und Therapie anämischer Zustände"* (Ib. 1886) — *„Ueber eine Ergänzung zum Gowers'schen Hämoglobinometer"* (Ib. 1887) — *„Ueber das Betol"* (Therap. Monatshefte, 1887, VI). Red.

Saint-Amand, s. AMAND, Bd. I, pag. 117.

Saint-André, s. ANDRÉ, Bd. VI, pag. 412.

Saint-Ange, Martin-S., s. MARTIN-SAINT-ANGE, Bd. IV, pag. 147.

Saint-Hilaire, s. GEOFFROY SAINT-HILAIRE, Bd. II, pag. 524.

Saint-Hilaire, Delmas, s. DELMAS SAINT-HILAIRE, Bd. II, pag. 147.

Saint-Ildefont, Lefebure Baron de, s. LEFEBURE, Bd. III, pag. 651.

Saint-Lazare, Bertholon de, s. BERTHOLON, Bd. I, pag. 431.

Saint-Vincent, Taxil-S.-V., s. TAXIL-SAINT-VINCENT, Bd. V, pag. 622.

Salicetus, s. WIDMANN, Bd. VI, pag. 264.

Salimachus, nur bei CAELIUS AURELIANUS erwähnt. Acut., III, 17. Der Ileus wird von Pythagoräern φραγμος genannt. HALLER nimmt an, dass der (Tard., I, 3) genannte SILIMACHUS, Hippocratis sectator, identisch mit SALIMACHUS ist. An dieser Stelle ist von einem ansteckenden und letalen Incubus die Rede.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Salomon, Ernst Karl Victor S. (s. Bd. V, pag. 157), starb 1880 als Director der Irrenanstalt zu Lund in Schweden.

Laehr, pag. 39, 75. G.

Salomon, Vater und Sohn. — Salomon Jakob S., der Vater, zu Schleswig, geb. daselbst 24. Sept. 1801, studirte in Kiel und Berlin, wo er sich unter JUENGKEN besonders in der Augenheilkunde ausbildete, promovirte 1823 in Kiel mit der Diss.: *„De pupillae artificialis conformatione“*, lebte als prakt. Arzt und Augenarzt in Schleswig, hochgeehrt als Mensch und Arzt, und starb daselbst 21. April 1862. Er schrieb: *„Beitrag zu den Beobachtungen über das Eindringen fremder Körper in den Augapfel“* (GRAEFE u. WALTHER's Journ., XIV, 1830) — *„Zur Hydropathie der Halskrankheiten“* (Journ. für naturgemässe Gesundheitspfl. und Heilk., 1856) — *„Zum Diabetes mellitus“* (Med. Central-Zeitg., 1857). Ausserdem kleinere Aufsätze in Journal der gesammten Medicin, v. AMMON's Zeitschrift für Ophthalmologie u. s. w.

Luebker u. Schroeder, II, pag. 491. — Alberti, II, pag. 311. — Callisen, XVI, pag, 511; XXXII, pag. 84. G.

*Max Salomon, der Sohn, zu Berlin, geb. zu Schleswig 5. April 1837, studirte von 1855 an in Kiel, Heidelberg und Berlin, promovirte in Kiel 1861 mit der Diss.: *„De exanthematibus artificialibus“*, ging darauf nochmals nach Berlin zu weiterer Ausbildung in der Augenheilk. bei A. v. GRAEFE, fungirte dann circa 2 Jahre lang als Assistenzarzt am Altonaer Krankenhause, war darauf, bis Anfang 1870, Militärarzt in der preuss. Armee, bis 1874 prakt. Arzt und Augenarzt in Hamburg und lebt seit Anfang 1874 als Arzt in Berlin, gegenwärtig Sanitätsrath. Literar. Arbeiten: *„Ueber Centrallähmungen, ein different.-diagnost. Versuch“* (Deutsche Klinik, 1863) — *„Chir. Mittheilungen“* (Ib. 1871) — *„Geschichte der Glycosurie von Hippokrates bis zum Anfange des 19. Jahrh.“* (Leipzig 1871) — *„Die Krankhh. des Linsensystems“* (Braunschweig 1872) — *„Ueber Classificirung der typhoid. Krankhh.“* (München 1875) — *„Ueber den Werth der Gymnasialbildung und med.-histor. Kenntnisse für den Mediciner“* (Ib. 1878) — *„Die Römische Archiatrie“* (Deutsch. Archiv für Gesch. der Med., II, 1879) — *„Die Entwicklung des Medicinalwesens in England, mit vergleich. Seitenblicken auf Deutschland und Reformvorschlägen“* (München 1884) — *„Biographieen hervorragender Aerzte“* (Heft 1, Ib. 1885) — *„Giorgio Baglivi, bozzetto biografico“* (Napoli 1885; Estratto dal „Morgagni“, 1885) — *„Handbuch der spec. internen Therapie“* (Berlin 1885; 2. Aufl. 1887; italien. Uebers. in Vorbereitung) — deutsche Ausgabe von G. SÉE's „Lungenkrankheiten“ (3 Bde., Berlin 1886). Ausserdem eine Menge kleinerer Arbeiten in verschiedenen med. Zeitschriften und zahlreiche Artikel im vorliegenden Lexikon.

Hans Schroeder, VI, pag. 445. — Alberti, II, pag. 311. Red.

Giorgio Baglivi u. seine Zeit. Berlin 1889. 8°

Salpe, Hebeamme, welche in Rom (?) eine nicht geringe Rolle gespielt zu haben scheint und von welcher PLINIUS eine Reihe, fast nur abergläubischer Mittel und Proceduren überliefert, deren Kenntniss culturhistorisch interessant ist. PLIN., XXVIII, 38, 66, 82, 262 („genitale in oleum fervens mergi jubet" als Aphrodisiacum); XXXII, 135, 140. J. Ch. Huber (Memmingen).

Samelson, Adolph S., geb. 6. Sept. 1817 zu Berlin, wurde 1840 daselbst Dr., war darauf prakt. Arzt in Zehdenik, verlor aber, wegen Betheiligung an den polit. Vorgängen während der Jahre 1848/9 mit einer Freiheitsstrafe belegt, nach Ueberstehung derselben die Concession zur ärztl. Praxis. Er widmete sich deshalb (1853) unter A. v. GRAEFE speciell dem Studium der Augenheilkunde, wurde jedoch nach $1^1/_2$ Jahren abermals aus Berlin ausgewiesen, worauf er längere Zeit mit ophthalmol. Studien beschäftigt, in Paris, Holland und Belgien lebte. Im Nov. 1856 liess er sich in Manchester als prakt. Arzt nieder, und hat daselbst, obschon 1859 von der preuss. Regierung rehabilitirt, bis zu seinem 12. Jan. 1888 erfolgten Tode (von 1862—76 auch am Augenhospital) die Praxis ausgeübt. S. war als Schriftsteller nur wenig thätig, betheiligte sich aber sehr lebhaft an verschied. Vereinen, besonders den der Förderung der allgem. Wohlfahrt gewidmeten. Die von S. veröffentlichten Abhandlungen (z. Th. Uebersetzungen deutscher Arbeiten und fast sämmtlich im British Medical Journal erschienen) betreffen Gegenstände aus dem Gebiete der Augenheilkunde, vorzugsweise Erkrankungen der Iris. Ausserdem hat Derselbe in einer kleinen Schrift A. VON GRAEFE'S Persönlichkeit und seine Behandlungsmethode (bes. die lineare Staar-Extraction) geschildert.

Klin. Monats-Blätter f. Augenheilk. März 1888. Winter.

Samonicus, Serenus S., s. SERENUS SAMONICUS, Bd. V, pag. 368.

Samt, Paul S., tüchtiger Psychiater, geb. 1844, studirte und promovirte 1868 in Berlin mit der Diss.: *„Der Elektrotonus am Menschen"* und fungirte als 1. Assistenzarzt an der psychiatr. Klinik der Charité bis zu seinem 6. Dec. 1875 an den Folgen einer Leichenvergiftung eingetretenen Tode. Er hat sich einen Namen auf dem Gebiete der Psychiatrie durch eine Reihe schriftsteller. Leistungen gemacht, die fast alle durch Originalität des Gedankenganges und der Sprache ausgezeichnet sind. Unter Anderem sind ausser verschied. casuist. Mittheilungen zu nennen die Abhandlungen: *„Ueber die naturwissenschaftl. Methode in der Psychiatrie"* (Berlin 1874) *„Ueber die epileptischen Irreseinsformen"*; letztgenannte Arbeit erschien erst wenige Tage vor seinem Tode.

Berliner klin. Wochenschr. 1875, XII, pag. 683. Pgl.

Sanchez, Francisco S., französ. Arzt und Philosoph, geb. zu Tuy an der portugies. Grenze, studirte und promovirte 1573 in Montpellier, docirte 25 Jahre lang Philos., 11 Jahre lang Med. in Toulouse und starb 1632. Eine Gesammtausgabe seiner Schriften erschien als *„Opera medica"* (Toulouse 1636).

New Americ. Cyclop. XIV, pag. 324. Pgl.

Sanchez, Francisco S., geb. zu Braga in Portugal 1562 als Sohn eines renommirten Arztes Antonio S., erhielt seine erste Ausbildung bei seinem Vater, studirte darauf in Bordeaux, besuchte weiter Frankreich und Italien, wurde bereits im Alter von 24 Jahren Prof. der Med. in Montpellier, blieb daselbst einige Jahre lang, um diese Stellung später mit der gleichen in Toulouse zu vertauschen, wo er auch promovirt wurde und nebenher 25 Jahre lang auch Philos. docirte. Er ist Verf. mehrerer nicht unbedeutender Schriften, die in einer Gesammtausgabe als *„Opera medica"* (Toulouse 1636) erschienen.

Morejon, V, pag. 251—254. Pgl.

Sanctis, De, s. DE SANCTIS, Bd. II, pag. 157.

Sanctus, Marianus, s. MARIANO SANTO, Bd. IV, pag. 135.

Sande Lacoste, Cornelis Marinus van der S. L., geb. 1821 in Werkendam, studirte in Utrecht, wo er 1843 mit einer „*Diss. de osteogenesis progressu, defensioni corporis infantis durante partu egregie accommodato*“ in der Med. promovirte und liess sich in Amsterdam nieder; doch beschäftigte er sich schon bald mehr mit botan. Studien als mit der med. Praxis. Wir müssen es uns versagen, seine vortrefflichen Schriften, die lediglich botanische sind, und zwar vorzugsweise der Bryologie gewidmet, hier anzuführen. Er starb im Jan. 1887.

C. E. Daniëls.

Sanginatius, Consul und Comes palatinus zu Rom, im 15. Jahrh. Abhandl. περὶ σφυγμῶν, eine Imitation des pseudogalenischen Tractats gleichen Titels.

Daremberg, zu seiner Ausgabe des Rufus v. Ephesus, pag. 641 ff.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Sans-Malice, s. Akakia, Bd. I, pag. 77.

Santa-Cruz, Ponce de, s. Ponce de Santa-Cruz, Bd. IV, pag. 606.

Santlus, Jakob Christoph S., geb. 30. Mai 1809 zu Hofheim in Nassau, widmete sich, nachdem er von 1827 an 2 Jahre hindurch Theologie studirt hatte, zu Würzburg dem Studium der Med., nach dessen Vollendung er an verschiedenen Orten des ehemal. Herzogth. Nassau als prakt. Arzt thätig war. Er wurde 1855 zum Med.-Rath ernannt und hatte von 1862 ab seinen Wohnsitz in Diez, woselbst er 23. März 1873 verstorben ist. S., seit 1863 Mitglied der k. Leopold.-Carol. deutschen Akad. der Naturf., hat trotz seiner ausgedehnten ärztl. Praxis eine grosse Anzahl von Abhandlungen verfasst, welche vorwiegend in Fachzeitschriften veröffentlicht worden sind und sich durch eingehende Kenntniss der betr. Literatur auszeichnen. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit gerichtsärztl., psychiatr. und psychol. Untersuchungen, wozu ihm seine Stellung als Arzt am Zuchthause auf Schloss Schaumburg vielfache Gelegenheit darbot. Von seinen Schriften verdienen folgende besondere Erwähnung: „*Ueber die Zunahme der Geisteskrankheiten und ihren Zusammenhang mit den Geschlechtsfunctionen u. den Geschlechtskrankhh.*“ (Henke's Zeitschr., 1859) — „*Ueber verkehrte Willensäusserungen bei vollem Bewusstsein und ihr Verhalten zur Imputation*“ (Ib. 1862) — „*Zur Psychologie der menschl. Triebe*“ (Neuwied 1864) — „*Notizen über die psych. Folgen der Kopfverletzungen, insbes. der Läsionen der vorderen Gehirnlappen und die dadurch hervorgerufenen Sprachdefecte*“ (Ib. 1865).

Leopoldina, VIII, 8, pag. 60. April 1873. Winter.

Santo Mariano, s. Mariano Santo, Bd. IV, pag. 135.

Sargent, Richard Strong S., zu Dublin, geb. daselbst 25. Febr. 1805, trat in das dortige Trinity Coll., wurde 1832 Dr. med., nachdem er in der School of Physic., der Richmond Hosp. School und den House of Industry Hospitälern studirt hatte. Er liess sich 1833 in London nieder, wurde Member des dortigen R. C. S., hielt sich kurze Zeit in West-Indien auf, kam dann nach seiner Vaterstadt zurück, wurde daselbst 1840 Docent der Med. bei der med. Schule in Peter-Street, 1838 Lic., 1842 Fellow des Coll. of Phys., war Physic. des Whitworth Hosp. und Female Penitentiary, wurde vom Typhus angesteckt und starb daran 27. Jan. 1848. Von besond. Interesse ist unter seinen Arbeiten die gelehrte Abhandl.: „*Condition of the medical sciences in Egypt under the different dynasties*“.

Sir C. A. Cameron, pag. 654. G.

Sas, Jacob Joannis S., geb. 1808 in Delft, studirte an der militärärztl. Schule in Utrecht, wo er 1826 zum Militärarzt befördert wurde und nahm als solcher an dem Feldzug in Belgien (1830—31) Theil. Später zu Utrecht in Garnison, liess er sich dort als Student einschreiben und promovirte 1837 in Leyden zum Dr. med. mit einer „*Diss. de encephalitide*“. Nachdem er alle milit. Rangstufen durchgemacht, wurde er 1865 zum Inspector der milit.-ärztl. Dienste, 1868 zum Generalmajor befördert. 1873 suchte er seine Pensionirung nach

und starb 1874. Er hat sich durch die folgenden Schriften bekannt gemacht: *„Gedachten en opmerkingen omtrent de waarde der vaccinatie en revaccinatie“* (Leyden 1844) — *„Het levenslang beveiligend vermogen der vaccine ontkend en de revaccinatie noodzakelyk geoordeeld en aangeprezen“* (Ib. 1845).

Necrologie van Dr. J. J. Sas. Haarlem 1875. C. E. Daniëls.

Satyrus, Schüler des QUINTUS, GALEN. (II, 225), Lehrer GALEN'S (II, 224; XVI, 484) vor PELOPS, schrieb über Anatomie (II, 225) und erläuterte die Aphorismen und die Epidemieen des HIPPOKRATES (XIX, 57; XVI, 524).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Saucerotte, Antoine Constant S. (s. Bd. V, pag. 183).

Herrgott, Un médecin philosophe Constant Saucerotte. Nancy 1885. Auszug in Gaz. méd. de Paris. 1886, pag. 433. G.

Saulle, Legrand du, s. LEGRAND DU SAULLE, Bd. III, pag. 656.

Sauveur, Dieudonné-Jean-Joseph S. (s. Bd. V, pag. 188), starb 19. Dec. 1862.

Laehr, pag. 97, 100. G.

Savignac, Delioux de, s. DELIOUX DE SAVIGNAC, Bd. III, pag. 146.

*Scanzoni, Friedrich Wilhelm S. von Lichtenfels, zu Würzburg, geb. 21. Dec. 1821 zu Prag, studirte und promovirte 1844 daselbst, machte eine wissenschaftl. Reise in's Ausland, wurde darauf Arzt der gynäkol. Abtheil. des Prager allgem. Krankenhauses, verfasste: *„Lehrb. der Geburtshilfe“* (3 Bde., Wien 1849—52; 2. Aufl. 1853; 4. Aufl. 1867) und wurde 1850 als ord. Prof. der Geburtsh. nach Würzburg berufen, woselbst er bis 1887, in welchem Jahre er seine Professur niederlegte, als Geh. Rath, Vorstand der gynäkol. Klinik, der Entbindungsanstalt und der Hebeammenschule wirkte. Seine weiteren hauptsächlichsten Publicatt. sind: *„Die geburtshilfl. Operationen“* (Wien 1852) — *„Compendium der Geburtsh.“* (Ib. 1854; 2. Aufl. 1860) — *„Die Krankhh. der weibl. Brüste und Harnwerkzeuge, sowie die dem Weibe eigenthüml. Nerven- und Geisteskrankhh.“* (Prag 1855), eine Fortsetzung und Vollendung von KIWISCH'S „Klin. Vorträge über spec. Pathol. und Ther. der Krankhh. des weibl. Geschlechts“ — *„Lehrb. der Krankhh. der weibl. Sexualorgane“* (Wien 1857; 5. Aufl. 1875) — *„Die chronische Metritis“* (Ib. 1867); ausserdem gab er heraus: *„Beiträge zur Geburtskunde und Gynäkol.“* (7 Bde., Würzb. 1854—78).

v. Wurzbach, XXIX, pag. 10. Red.

Schacht, Oosterdyk-S., s. OOSTERDYK-SCHACHT, Bd. IV, pag. 426.

Schaeffer, Herrich-S., s. HERRICH-SCHAEFFER, Bd. III, pag. 177.

Schafonsky, Athanasius S., aus Kleinrussland, studirte zu Strassburg, war 1770 der älteste Doctor am Landkrankenhause in Moskau und erwarb sich zur damaligen Pestzeit grosse Verdienste durch Einsicht und Unerschrockenheit. Sein russisch geschriebenes Buch nennt HAESER: „Opus egregium in Germania, ut videtur, prorsus incognitum“, deutsch: *„Beschreibung der 1770—72 in Moskau herrschenden Seuche“* (Moskau 1776).

Hecker, Gesch. der neueren Heilkunde, 34. J. Ch. Huber (Memmingen).

Scharajewitsch, Paul, s. CONDOIDI PANAJOTA, Bd. II, pag. 65.

*Scheff, Julius S. jun., zu Wien, geb. 16. Nov. 1846 zu Werschetz, Banat, Ungarn, studirte in Wien, wurde 1872 promovirt, ist Dr. med. et chir. und Mag. der Geburtsh., war vorzugsweise Schüler des Universitäts-Docenten MICHAEL SCHEFF, ist seit 1873 Zahnarzt in Wien und Docent an der Wiener Universität. Er schrieb: *„Lehrbuch der Zahnheilkunde für prakt. Aerzte und Studirende“* (Wien 1880; 2. Aufl. 1884) und gegen 40 wissenschaftl. Aufsätze und Monographieen. Red.

Schegk (SCHECKIUS), Jakob S. (s. Bd. V, pag. 211).
Albert Moll im Württemb. Correspondenzbl. 1856, pag. 82, 89. G.

*Schenk, Samuel Leopold S., zu Wien, geb. zu Urmény, Ungarn, Neutraer Comitat, 23. Aug. 1840, studirte in Wien, wurde 1865 promovirt, war von 1866 an, 7 Jahre lang, BRUECKE'S Assistent am physiol. Institut und ist seit 1873 Prof. der Embryol. und Vorstand des embryolog. Institutes an der Universität Wien. Er schrieb Abhandlungen physiolog. und embryolog. Inhalts in den Sitzungsber. der kaiserl. Akad. der Wissensch. in Wien; ferner: *„Lehrbuch der vergleich. Embryologie der Wirbelthiere"* (Wien 1874) — *„Lehrb. der Histologie des Menschen"* (Ib. 1885) — *„Mittheilungen aus dem k. k. Instit. für Embryol. der Universität Wien"* (Heft 1—9), sowie mehrere Abhandlungen in verschied. Archiven und Jahrbüchern. Red.

Schielhans, Schylhans, s. GERSDORF, Hans von, Bd. II, pag. 535; Bd. VI, pag. 816.

Schiffer, Julius S., geb. 13. Dec. 1840 zu Pelschowitz in Schlesien, studirte in Berlin und Breslau, promovirte an erstgenanntem Orte 1863 mit der Diss.: *„De gasorum quorundam in corpus actionem efficacitate"*, wurde Assistent von MIDDELDORPF in Breslau, siedelte 1866, nach dem österr. Kriege, nach Berlin über, arbeitete hier unter DU BOIS-REYMOND und J. ROSENTHAL, publicirte u. A.: *„Ueber die Temperaturerhöhung bei der Blutgerinnung"* (Centralbl. für die med. Wissensch., 1868) — *„Ueber die Wärmeentwicklung bei Entstehung der spontanen Muskelstarre"* (Archiv für Anat. u. Phys., 1868), sowie eine grössere Arbeit: *„Zum Verständniss des Stenson'schen Versuches"* (Ib. 1870), machte 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich als Assistenzarzt mit, widmete sich nach seiner Rückkehr mehr klin. Studien, wurde Assistent der königl. Universitäts-Poliklinik unter JOSEPH MEYER, habilitirte sich als Privatdocent für spec. Pathol. und Ther., übte seit Sommer 1878 die Praxis in Karlsbad aus, musste aber seine Thätigkeit in Folge seines durch die Strapazen im Kriege erworbenen Leidens (einer langwier. schweren Nephritis) bald gänzlich einstellen und starb zu Berlin 27. Febr. 1888. Ueber seine weiteren Arbeiten vergl. die Quelle.
J. Munk in Deutsch. med. Wochenschr. XIX, 1888, Nr. 10, pag. 199. Pgl.

Schildbach, Karl Hermann S. (s. Bd. V, pag. 223), starb zu Leipzig 13. März 1888.

Schilling, Johann August S., geb. 5. Juni 1829, gest. 6. Jan. 1884, als Bezirksarzt zu Burglengenfeld in der Oberpfalz, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller auf dem med., namentlich populär-med. Gebiete, hat, mit Uebergehung der dem letzteren angehörigen Schriften, u. A. verfasst: *„Neues Verfahr., den Gebärmutter- oder Scheidenvorfall vollständig zu heilen oder zurückzuhalten"* (München 1853; 3. Aufl. Erlang. 1854) — *„Die Orthopädie der Gegenwart ... mit besond. Rücksichtnahme auf J. Wildberger's orthopäd. Behandlungsweise"* (Erlang. 1860) — *„Der Standpunkt der Irren in der bürgerl. Gesellsch. als Kranke und Menschen u. s. w."* (München 1864) — *„Brunnthal, seine Lage, Quellen und Geschichte"* (Ib. 1864) — *„Die Zurechnungsfähigkeit oder Verbrechen und Seelenstörung vor Gericht u. s. w."* (Augsb. 1866) — *„Psychiatrische Briefe, oder die Irren, das Irren, das Irresein und das Irrenhaus"* (Ib. 1866; 2. Aufl. 1867) — *„Die psych. Aetiologie der Scoliosen u. s. w."* (Ib. 1863; 2. Aufl. 1866) — *„Ueber das verbesserte türk. oder römische Bad"* (Ulm 1868) — *„Steinbacher's Naturheilverfahren. Aus den nachgelass. Manuscripten des J. Steinbacher, frei bearb. von J. A. S. und A. Loh"* (Stuttg. 1870) und noch weitere Schriften über dieses Verfahren u. s. w.
Leopoldina. 1884, pag. 58. G.

*Schiltz, Mathias Vitalis S., zu Cöln am Rhein, geb. 7. Mai 1826 zu Schönecken bei Prüm, studirte seit 1847 zu Bonn, wurde 1852 promovirt,

war seit 1853 Arzt in Deutz und Cöln. Er schrieb: *„Ueber Harnröhrenverengerungen und ihre . . . Heilung durch innere Urethrotomie“* (Cöln 1866) — *„Der neue Gas- und Petroleum-Motor“* (Deutz 1883, mit 1 Taf.) u. s. w. Red.

Schlager, Ludwig S. (s. Bd. V, pag. 228), war geb. 19. Aug. 1828. Laehr, pag. 59, 66. G.

*Schlockow, Isak S., zu Breslau, geb. zu Lublinitz, Reg.-Bez. Oppeln, 29. Juli 1837, studirte von 1856—60 in Breslau, wurde 1860 promovirt, ist seit 1880 Polizei- und Stadt-Physicus in Breslau. Er schrieb: *„Der Oberschlesische Industriebezirk mit besond. Rücksicht auf seine Cultur- und Gesundheits-Verhältnisse“* (Breslau 1876) — *„Ueber ein eigenartiges Rückenmarksleiden der Zinkhüttenarbeiter“* (1879) — *„Die Gesundheitspflege und med. Statistik beim preuss. Bergbau“* (Berlin 1881) — *„Die Verbreitung der Tuberculose in Deutschland und einige ihrer Ursachen“* (Zeitschr. des königl. preuss. statist. Bureaus, 1883) — *„Der Preussische Physikus“* (Berlin 1886). Red.

*Schmalfuss, Gustav S., zu Hamburg, geb. 24. Juni 1856 zu Hannover, studirte in Jena, Halle, Freiburg, war besonders Schüler von HEGAR, SCHEDE und CURSCHMANN, wurde 1883 promovirt, ist seit 1886 prakt. Arzt und Frauenarzt in Hamburg. Er schrieb: *„Zur Castration bei Neurosen“* (Archiv f. Gynäkol., XXVI) und casuist. Mittheilungen im Centralblatt f. Gynäkol. Red.

*Schmid, Hans S., zu Stettin, geb. in Erlangen 15. Nov. 1853, studirte in Erlangen und Leipzig, wurde 1878 mit der Diss.: *„Ueber die Möglichkeit der Unterscheidung zwischen thier. und menschl. Blutkörperchen in trockenen Fällen“* promovirt, war 2 Jahre 1. Assistent der Erlanger Klinik (unter HEINEKE), 6½ Jahre Assistent, resp. ordinir. Arzt am Augusta-Hosp. zu Berlin (unter E. KÜSTER), ist seit 1887 dirig. Arzt des Krankenhauses Bethanien in Stettin. Liter. Arbeiten: *„Der trockene Wundverband mit Salicylsäure“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XIV) — *„Ueber den Carbolgehalt der Bruns'schen Gaze“* (Ib.) — *„Experiment. Studien über partielle Lungenresection“* (Berliner klin. Wochenschr., 1881) — *„Aus den serbischen Kriegslazarethen“* (Deutsche med. Wochenschr., 1886) — *„Ein Fall von Cachexia strumipriva“* (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — *„Ueber den seitlichen Verschluss der Venenwunden durch Abklemmung und Liegenlassen der Klemmen“* (Ib. 1887) — *„Zur Statistik der Mammacarcinome“* (Deutsche Zeitschr. f. Chir.); ausserdem kleinere Aufsätze im Centralbl. für Chir. Red.

*Schmidt, Alexander S., geb. 15./27. Mai 1831 auf der Insel Mohn (bei Estland), bezog 1850 die Universität Dorpat, um sich dem Studium der Geschichte zu widmen, ging jedoch bald zur Medicin über und wurde 1858 zum Dr. med. promovirt (Diss. *„Ueber eine Doppelmissgeburt von Schaf mit hinterer bis zum Atlas reichender Spaltung“*, Dorp. 1858). Hierauf ging er nach Wien und Berlin, wo er unter F. HOPPE-SEYLER seine erste selbständige wissenschaftl. Untersuchung, welche die Frage der Faserstoffgerinnung betraf, anstellte (veröffentlicht 1862 im Archiv f. Physiol.). 1862 habilitirte er sich in Dorpat als Privatdocent (Schrift: *„Ueber Ozon im Blut“*), arbeitete 1866—67 wiederum in Deutschland, und zwar bei C. LUDWIG in Leipzig, wurde 1869 nach dem Rücktritt seines früheren Lehrers, BIDDER, zum Prof. ord. der Physiologie in Dorpat erwählt und nimmt diesen Lehrstuhl bis heute ein. Seit 1885 ist S. Rector magnificus von Dorpat. S. hat sich einen Weltruf erworben durch seine bahnbrechenden Untersuchungen und Arbeiten über das Wesen der Blutgerinnung. Mehr als 30 Dissertt. sind unter seiner Leitung entstanden und haben fast alle Fragen der Blutphysiologie zur Grundlage. O. Petersen (St. Pbg.).

*Schmidt, Johann Friedrich Moritz S., zu Frankfurt am Main, geb. daselbst 15. März 1838, studirte in Göttingen, später in Wien, Berlin, Utrecht,

England, Paris, wurde 1860 mit der Diss.: *„De renum structura quaestiones“* promovirt, war von 1862—86 prakt. Arzt und ist seit 1887 Specialarzt für Erkrankungen der Nase, des Halses und der Lunge. Er schrieb: *„Die Kehlkopfschwindsucht und ihre Behandlung“* (Archiv f. klin. Med., XXV, 1880) — *„Ueber Pharyngitis lateralis“* (Ib.) — *„Totalexstirpation des Kehlkopfes mit ungünstigem Ausgange“* (Archiv f. klin. Chir., 1874). Red.

Schmidt, s. a. MARÉCHAL, Bd. IV, pag. 132.

*Schmitz, Richard S., zu Neuenahr, geb. zu Stift Keppel 25. Nov. 1834, war ursprünglich Bergmann und als solcher einige Jahre in Californien, machte erst nach seiner Rückkehr von dort das Abiturienten-Examen und studirte Med. in Würzburg und Bonn, wurde 1861 promovirt, 1863 Arzt und Badearzt in Neuenahr. Er schrieb: *„Zur Pathogenese des Diabetes“* — *„Zur Aetiologie des Diabetes“* — *„Hochgradige Insufficienz der Herzthätigkeit, eine häufige Complication des Diabetes“* — *„Meine Erfahrungen bei 600 Diabetikern“* — *„Ueber die intermittirenden Fieber bei Gallensteinen“* — *„Erfahrungen über Bad Neuenahr“* (Bonn 1865, 5. Aufl.) — *„On the waters of Neuenahr, results of the treatment of 310 diabetics“* — *„Résultat du traitement médical de 520 malades atteints du diabète“* — *„Die Curresultate bei 520 Diabetikern“* — *„Zur Behandlung des Bronchialasthmas“* u. s. w. Er prakticirte 10 Winter an der Riviera und ist Ehrenbürger der Stadt Bordighera. Red.

*Schmitz, Arnold S., geb. 20. Aug. (1. Sept.) 1843 in Pernau (Livland), studirte 1861—67 in Dorpat, wurde 1867 Dr. med. (Diss.: *„Zur Lehre vom putriden Gift“*) und trat dann als Arzt in das ausserstädtische Hospital zu St. Petersburg, bis er Ende 1869 als Assistenzarzt in's Kinderhosp. des Prinzen von Oldenburg übergehen konnte. Seit 1876 ist er an diesem Hosp. Chefarzt der chir. Abtheilung. Von zahlreichen chir. Arbeiten wären hervorzuheben: *„Der idiopathische Retropharyngealabscess in den 2 ersten Lebensjahren“* (Jahrb. für Kinderheilk., 1873) — *„Eine Modification der Ogston'schen Operation des Genu valgum“* (Centralbl. f. Chir., 1879) — „Ueber den hohen Steinschnitt“ (Chirurgitscheski Westnik, 1886) — *„Ueber den diagnost. Werth der Untersuchung per rectum bei Coxitis“* (Centralbl. f. Chir., 1886) — *„Erfahrungen über die Steinoperationen bei Kindern“* (v. LANGENBECK's Archiv, XXXIII) — *„Zur Casuistik des Erythema nodosum“* (St. Petersb. med. Wochenschr., 1886).
O. Petersen (St. Pbg.).

*Schnabl, Johann S., zu Warschau, geb. daselbst 1838, erlernte dort die Apothekerkunst, studirte darauf Med., wurde 1865 Prosector der vergleich. Anat., später Lehrer der Naturgeschichte am Warschauer class. Gymnasium und ist jetzt Stadt- und prakt. Arzt in Warschau. Unter seinen zahlreichen Schriften (37 an der Zahl) in poln., deutscher und französ. Sprache sind hervorzuheben: „Ueber die Wirkung des Digitalis auf den Blutkreis“ (Pamiętnik Tow. Lekarsk. Warsz., 1875, LXXI) — *„Convulsiones e dentitione“* (Medycyna, V, 1877) — „Die künstliche Ernährung der Neugeborenen und kleinen Kinder“ (Ib. VI, 1878) — „Beitrag zur Wirkung des Chinin und Arsenik auf Herz und Puls“ (Ib. VII, 1879) — *„Roseola infantilis“* (Ib. VII, 1879; VIII, 1880) — „Eine Hautkrankheit, Uta genannt, in Nordost-Peru endemisch“ (Ib. VIII, 1880) — „Die lebendigen Larven der Phora rufipes im Magen eines lebenden Menschen, als Ursache eines hartnäckigen Erbrechens“ (Ib.). Dazu eine beträchtliche Reihe entomolog. Arbeiten (1876–86) in den Schriften der russ. Gesellsch. der Naturf. und Aerzte, der Deutschen entomol. Zeitschr., den Entomol. Nachrichten, den Horae entomol. Rossicae, den Pamiętnik fizyograf. u. s. w. Red.

Schneevogt, Gustav Eduard Voorhelm S. (s. Bd. V, pag. 253), starb 1. Juni 1871.
Laehr, 3. Aufl. G.

Schoenlein, Johann Lucas S. (s. Bd. V, pag. 269).

Unger, Beiträge zur vergleich. Pathologie. Sendschreiben an Prof. S. Wien 1840. — Most, Ueber alte und neue Lehrsysteme. Leipzig 1841. — Conradi, Ueber S.'s klin. Vorträge. Göttingen 1843. — Scharlau, S. und sein Anhang. Berlin 1843. — Siebert, S.'s Klinik und deren Gegner. Erlangen 1843. — C. A. W. Richter, S. und sein Verhältniss zur neueren Heilkunde. Berlin 1843. — Fickel, S.'s Klinik etc. Bautzen 1841. — F. Pauli, S.'s klin. Vorträge. Landau 1844. — Lehrs und Scharlau, Dr. S. als Arzt und klin. Lehrer. Berlin 1852. — Bach, Nekrolog. Zürich 1864. — Stiebel in Haeser's Archiv. 1842, Bd. III, pag. 532. J. Ch. Huber (Memmingen).

Schorer, Christoph S. (s. Bd. V, pag. 274).

G. von Ehrhart, Topographie der Stadt Memmingen. — S. Geo. Hermann, Ehrengedächtniss Herrn Ch. S. Memmingen 1755. J. Ch. Huber (Memmingen).

Schott, August S. (s. Bd. V, pag. 274), geb. 3. Dec. 1839 zu Burggräfenroda bei Friedberg in der Wetterau, studirte in Giessen.

Loeb im Jahresbericht der Verwalt. des Medicinalwesens der Stadt Frankfurt a. M. XXX, 1887, pag. 299. G.

Schott, Ferdinand S. (s. Bd. V, pag. 274), starb 31. Aug. 1887.

Prager med. Wochenschr. 1887, pag. 309. G.

Schouten, Wouter S. (s. Bd. V, pag. 276). DECHAMBRE führt ihn nicht an, dagegen einen SCHULZE, Vautier, als Autor einer Reisebeschreibung nach Ostindien und einer Abhandlung über Kopfwunden. Diese Angaben sind aber nicht ganz fehlerhaft, da merkwürdiger Weise in demselben Jahre, als S.'s *„Oost-Indische voyagie"* (1676) erschien, in Amsterdam auch eine deutsche Uebersetzung davon herauskam u. d. T.: *„Ost-Indische Reyse, beschrieben durch Mr. Walther Schultzen von Harlem"*. Durch diese irrthümliche Uebersetzung eines Eigennamens sind aus einer Person zwei gemacht worden, während DECHAMBRE, noch weiter gehend, den schon germanisirten Holländer nicht allein französirt hat, sondern auch die Titel seiner Werke französisch mittheilt, statt sie unverändert aufzunehmen. C. E. Daniëls.

Schraube, Karl Otto Engelbrecht S., zu Querfurt, Prov. Sachsen, geb. 1826 zu Neu-Ruppin, studirte von 1844 an zuerst die Rechte, war bereits Auscultator, als er zur Med. überging und dieselbe von 1850 an zu Jena und Greifswald studirte, wo er 1853 zum Doctor promovirt wurde. Er war darauf Arzt in Halle und wurde 1860 zum Kreis-Phys. in Querfurt ernannt. Von seinen Schriften führen wir an: *„Die sanitätspolizeil. Beaufsichtigung der Schulen und des Schul-Unterrichtes. Ein Wort zur Reform der Schulen u. s. w."* (Halle 1859) — *„Gesundheitslehre für Jedermann aus dem Volke"* (Berlin 1864; 2. Aufl. 1865) — *„Rathschläge an das Volk zur Erhaltung der Gesundheit. Gekrönte Preisschrift"* (Ib. 1864) — *„Studien zur Medicinal-Reform"* (Ib. 1867) — *„Zur Frage der deutschen Medicinal-Reform"* (Querfurt 1868) — *„Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung des Medicinal- und öffentl. Gesundheitswesens im Norddeutschen Bunde, nebst Motiven"* (Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspflege, 1868, Beilage der Deutschen Klinik). Ausser casuist. Mittheilungen in Zeitschriften lieferte er noch für SCHMIDT's Jahrbb. (CXXXI, CXXXVI): *„Uebersicht neuerer Abhandll. und Mittheill. über Strychninvergiftung"* — *„Uebers. neuerer Mittheill. über akute Phosphorvergiftung"*. Er starb 30. Sept. 1869. G.

Schrauth, Johann Baptist S., geb. 1807 zu Mitwitz in Oberfranken, studirte in Würzburg und München, wo er 1830 promovirte, nahm einen längeren Studienaufenthalt in Wien, wurde bayer. Militärarzt, 1835 Badearzt zu Neumarkt in der Oberpfalz, und war vielfach operativ-chirurgisch thätig, namentlich bei den durch den Bau des Ludwig-Donau-Main-Canales verursachten Unglücksfällen 1848 verliess er den Militärdienst und siedelte 1856 nach München über, wurde auch zum Landtags-Abgeordneten und vom Münchener ärztl. Verein zum Vorstande gewählt. Von seinen zahlreichen literar. Leistungen sind anzuführen, ausser einer

Beschreibung des Mineralbades Neumarkt-Oberpfalz (1840): *„Resectio ossis navicul."* (Bayer. Correspondenzbl., 1843) — *„Geheilte Luxat. eines Halswirbels"* (Archiv f. physiol. Med., 1846) — *„Geheilte Ligatur der Darmwand nach Cooper"* — *„Vier Jahre aus der ärztl. Praxis zu Neumarkt"* (Aerztl. Intelligenzbl., 1857), wobei zum ersten Male das Wasserglas als Verbandmittel empfohlen wurde. Ausserdem eine Reihe populär-med. und landwirthschaftl. Aufsätze. Als Kammermitglied trat er mit Wort und Schrift für Abschaffung der Prügelstrafe, des Lotto und der Todesstrafe, für Freigebung der ärztl. Praxis, für Verbesserung der Stellung der Militärärzte und für Reform des Medicinalwesens energisch und mit Erfolg in die Schranken. Er starb zu München 18. Aug. 1886.

Münchener med. Wochenschr. 1886, pag. 639. G.

*Schreiber, August Hans Friedrich S., zu Augsburg, geb. 17. Mai 1853 zu Ansbach, studirte in Erlangen, Tübingen, München, wurde 1877 promovirt, war seit 1876 klin. Assistent an v. ZIEMSSEN'S und ROTHMUND'S Klinik, 1879 Assistenzarzt der chir. Klinik zu Tübingen, 1881—83 Hausarzt am deutschen Hospital zu London, Privatdocent für Chir. zu München, seit 1885 Oberarzt der chir. Abtheil. des städt. Krankenhauses zu Augsburg. Er schrieb: *„Zur Lehre von den complicirten Luxationen und deren Behandlung"* (Tübingen 1883) — *„Atlas der Gelenkkrankheiten u. s. w."* (Ib. 1883, 4., mit 23 Taff. und Holzschnitten) — *„Lehrb. der Orthopädie und orthopäd. Chirurgie, incl. der orthop. Operationen"*. Red.

Schroeder, Anton S., geb. 16. Nov. 1781 zu Vilshofen in Niederbayern, studirte seit 1801 an der chir. Schule in München, seit 1802 in Landshut, trat 1805 in feldärztl. Dienste, machte als Bataillonschirurg 1805/6 den österr., 1806/7 den preuss.-poln., 1809/10 als Regimentschir. den Feldzug nach Tirol, 1812 nach Russland mit, gerieth in Gefangenschaft und erkrankte am Kriegstyphus, promovirte 1809 in Landshut mit der *„Diss. . . . differentias sistens inter typhum putridum et nervosum"*, wurde 1814 als Gerichtsarzt in Haag (jetzt in Ober-Oesterreich) angestellt, 1815 in gleicher Eigenschaft nach Neumarkt bei Salzburg versetzt, 1816 als Landesgerichtsphysicus nach Simbach, endlich 1817 als Physicus für Dingolfing in Niederbayern mit dem Sitz zu Landau an der Isar angestellt. Hier war er bis zu seiner 1851 erfolgten Quiescirung thätig, erkrankte 1853 an Dementia senilis und starb als der Nestor der Aerzte Niederbayerns, 13. Febr. 1864. Er war ein besonders als Chirurg und Geburtsh. sehr geschätzter Arzt, der schon frühzeitig die Wichtigkeit der physikal. Untersuchungsmethoden anerkannte und Gegner der damals noch vielfach üblichen Anwendung des Aderlasses und der Brechmittel in der Therapie war. In der 2. Hälfte seines Lebens beschäftigte er sich auch vielfach literarisch.

Bayer. ärztl. Intelligenzblatt. 1864, pag. 361. Pgl.

Schroeder, Karl S. (s. Bd. V, pag. 286), starb zu Berlin 7. Febr. 1887, an den Folgen eines Hirnabscesses. Er studirte seit 1858 in Rostock und Würzburg, war in Rostock Anfangs Assistent von THIERFELDER, ging mit GUSTAV VEIT 1864 als Assistent nach Bonn. Nachdem er 1876 als Nachfolger von E. MARTIN nach Berlin berufen worden, wurde auf seine Veranlassung und im Wesentlichen nach seinen Ideen eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende, grosse geburtsh.-gynäkol. Klinik erbaut und 1882 bezogen. S. entfaltete in Berlin eine ganz hervorragende Thätigkeit sowohl als akad. Lehrer, wie in einer ausserordentlich ausgedehnten gynäkol.-operat. Praxis, auf deren Gebiete seine glänzenden Erfolge und epochemachenden Leistungen liegen. Namentlich sind ihm die Verbesserung der Antiseptik bei allen Operationen, die Vereinfachung des Armamentarium und die Einschränkung der Assistenz, speciell bei den Ovariotomieen und Laparotomieen, in denen er Meister war, die Einführung und Vervollkommnung der vaginalen Uterusexstirpation u. s. w. zu verdanken. Auch wusste er zu zahlreichen anat. Forschungen über verschiedene gynäkol. Erkrankungen anzuregen. Nicht minder war er auf

die Entwicklung und Förderung der Geburtshilfe bedacht, wovon ausser seinem, in zahlreichen Auflagen erschienenen *„Lehrbuch der Geburtshülfe“* auch noch der Umstand Zeugniss ablegt, dass das geburtshilfl. Material seiner Klinik eine gründliche wissenschaftl. Verwerthung fand. Auf seine Anregung hin wurde ferner 1877 in der Berliner geburtshilfl. Gesellsch. eine sogenannte „Puerperalfieber-Commission“ gebildet, die in einer der königl. Regierung eingereichten Denkschrift verschiedene Massregeln zur Bekämpfung dieser Krankheit (Anmeldepflicht, Desinfection und Ueberwachung des Hebeammenpersonals etc.) empfahl. Als Lehrer war S. ausserordentlich beliebt; klarer klinischer Vortrag, prägnante Schilderung des Krankheitsbildes, sorgfältige Darstellung der Diagnose und Therapie waren die Vorzüge seines Unterrichtes. Als Mensch zeichnete sich S. durch edle Humanität, grösste Selbstlosigkeit und enorme Arbeitskraft aus. Der Tod dieses genialen, im besten Mannesalter, von 49 Jahren, und in vollster Kraft jäh seinem Wirkungskreise entrissenen Arztes war nicht bloss für die Berliner med. Facultät, sondern auch für die gynäkol. Wissenschaft ein schwerer Verlust.

J. Veit in Deutsche med. Wochenschr. 1887, XIII, pag. 119. — M. Hofmeier, Ib., pag. 151. — R. Olshausen, Ib, pag. 408. — J. Veit in Berliner klin. Wochenschr. 1887, XXIV, pag. 105. — Löhlein, Ib., pag. 314. — Centralbl. für Gynäkol 1887, Nr. 9, pag. 37. — Breisky in Wiener med. Wochenschr 1887, pag. 239. — Löhlein in Zeitschr. f. Geburtsh. und Gynäkol. XIV, 1887, pag. 1. — Derselbe, Gedächtnissrede. Stuttg. 1887.

Pagel.

*Schroen, Otto von S., zu Neapel, geb. 7. Sept. 1837 zu Hof in Bayern, studirte in Erlangen und München, wurde 1862 in Erlangen promovirt, wurde unter dem Minister MATTEUCCI und durch die specielle Vermittelung von Prof. DE FILIPPI, vergleich. Anatomen in Turin, der ihn bei Prof. VON SIEBOLD in München näher kennen gelernt hatte, nach Italien berufen, war zuerst 2 Jahre in Turin, und wurde 1864 als Prof. e o. für pathol. Anat. nach Neapel berufen. Im J. 1865 war er im öffentlichen Concurse sowohl für Palermo als für Neapel Sieger und wurde zum Prof. ord. und Director des pathol. Instituts der Universität Neapel ernannt, in welcher Stellung er sich noch befindet. Er verfasste monograph. Arbeiten über den Eierstock und über die Haut, war Mitarbeiter an dem Werke von THIERSCH über den Hautkrebs. Er ist der moralische Urheber des internationalen Hospitals in Neapel, in welchem auch arme Kranke ohne Rücksicht auf ihre Religion und auf ihre Nationalität, sowie mit der Berechtigung aufgenommen werden, durch den Hospitalarzt denjenigen Arzt zur Consultation bitten zu lassen, den sie wünschen, eine Einrichtung, die vorher nirgends existirt und sich sehr bewährt hat.

Red.

Schroff, Karl Damian Ritter von S., starb 18. Juni 1887 zu Graz.

Prager med. Wochenschr. 1887, pag. 212. G.

*Schubert, Paul S., zu Nürnberg, geb. zu Neisse in Schlesien, 17. Jan. 1849, studirte in Breslau, Berlin, Würzburg, Wien, war namentlich Schüler von HERMANN COHN und POLITZER, wurde 1876 promovirt und ist seit 1879 Augen- und Ohrenarzt in Nürnberg. Er schrieb die Monographie: *„Ueber syphilit. Augenkrankheiten“* (Berlin 1881) und die Aufsätze: *„Schiefschriftfrage“* (Aerztl. Intelligenzbl., 1881; 1882; Berliner klin. Wochenschr., 1884; v. GRAEFE'S Archiv, XXXII) — *„Schulbankfrage“* (Aerztl. Intelligenzbl., 1881) — *„Schulbücherdruck“* (Mittheil. des Vereines f. öffentl. Gesundheitspflege, Nürnberg 1882) — *„Retinitis syphilit.“* (Centralbl. f. Augenheilk., 1881) — *„Amaurose bei Bleivergiftung“* (Aerztl. Intelligenzbl., 1880) — *„Aspergillusmycose in der Nase“* (Deutsches Archiv f. klin. Med., 1885) — *„Otiatrischer Jahresbericht“* (Archiv f. Ohrenheilk., XXII) — *„Galvanocauter für das Trommelfell“* (Ib. XXIV).

Red.

*Schuchardt, Fedor S., geb. 3. Aug. 1848 zu Saalburg im Fürstenth. Reuss j. L., studirte in Jena, Berlin, Freiburg i. B. und Strassburg, wo er 1880 mit der Diss.: *„Ueber die anat. Veränderungen bei Dementia paralytica in*

Beziehung zu den klin. Erscheinungen" zum Dr. med. promovirte, war 2 Jahre Assistent an der med. Klinik zu Strassburg, unter LEYDEN und KUSSMAUL, dann Assistenzarzt der Provinzial-Irren-Anstalt Andernach, hierauf 3. Arzt der Provinzial-Irren-Anstalt und Assistent der psychiatr. Klinik ($4^1/_2$ Jahre) in Bonn, daselbst Arzt der städtischen Irren-Anstalt und des Seuchenhauses und Privatdocent für Psychiatrie; 1886 wurde er dirig. Arzt der grossherzogl. Irren-Anstalt Sachsenberg bei Schwerin i. M. und Med.-Rath. — Literar. Arbeiten: *„Epileptiforme Anfälle bei Magenerkrankungen"* (Irrenfreund, 1882) — *„Ueber Gewichtsverluste nach epilept. Anfällen"* (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie) — *„Fieberhafte Erkrankungen bei Psychosen"* (Ib.) — *„Chorea und Psychose"* (Ib.). Red.

*Schuele, Heinrich S., zu Illenau (Grossherzogth. Baden), geb. 24. Aug. 1840 zu Freiburg i. Br., studirte daselbst, später in Wien, war 2jähr. Assistent von SPIEGELBERG, trat 1863, nach absolvirtem Staatsexamen, als Arzt in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau, wo er ununterbrochen seitdem functionirt und wurde 1873 von der med. Facultät in Freiburg zum Dr. med. hon. causa promovirt. Er entwarf 1873 den Plan zum Bau der psychiatr. Klinik in Heidelberg, war seit 1884 als ärztl. Sachverständiger für den Neubau der grossen (agricolen) Pflegeanstalt bei Emmendingen beigezogen, ist seit 1879 Mitredacteur der Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie, seit 1884 Mitglied des Vorstandes des Vereines der deutschen Irrenärzte Er schrieb: *„Dysphrenia neuralgica"* (1867) — *„Sectionsergebnisse bei Geisteskranken"* (1874) — *„Handb. der Geisteskrankheiten"* (in v. ZIEMSSEN'S Handb., XVI, 1878; 2. Aufl. 1880) — *„Klinische Psychiatrie"* (1885). Red.

Schulz, s. a. SZULC, Bd. V, pag. 602.

Schundenius, Karl Heinrich S., nannte sich später DZONDI (Bd. II, pag. 254).

Maass, pag. 38. G.

*Schurig, Edmund Theodor S., zu Dresden, geb. zu Lommatzsch 26. Mai 1830, studirte in Leipzig, wurde 1855 promovirt, ging für 3 Monate nach Wien, war von 1853 $2^1/_2$ Jahre lang Assistenzarzt auf der chirurg. Abtheilung des Dresdener Stadtkrankenhauses, unter ZEIS, besuchte Paris, liess sich 1858 als prakt. Arzt in Dresden nieder, wurde 1860 zum königl. Hofarzt ernannt, ging 1861 nach Würzburg, um unter v. TRÖLTSCH'S Leitung Ohrenheilkunde zu studiren, war während der Kriegsjahre (1866, 1870—71) in den Dresdener Garnison-Lazarethen thätig und erhielt 1876 den Titel als Hofrath. Von 1873—80 bearbeitete er: *„Jahresberichte über die Leistungen auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde"* für SCHMIDT'S Jahrbb. Red.

*Schuster, Ludwig S., zu Aachen, geb. zu Düren 17. April 1833, studirte in Würzburg, Berlin und Wien, wurde 1858 approbirt, prakticirte seit 1860 anfänglich in Stolberg bei Aachen, seit 1862 in Aachen, machte die Kriege von 1866 und 1870/71 mit, besuchte auf längere Zeit die Kliniken von ZEISSL und SIGMUND in Wien, von VOLKMANN in Halle und die Hospitäler St.-Louis und Salpêtrière in Paris, beschäftigte sich in den letzten 15 Jahren fast ausschliesslich mit der Badepraxis in Aachen und ist seit 1870 ständiger Mitarbeiter des Archivs für Dermatol. und Syphilis. Literar. Arbeiten: *„Bemerkk. zur Behandl. und Heilung der Syphilis"* (Berlin 1871) — *„Diagnostik der Rückenmarkskrankheiten"* (3. Aufl. Ib. 1886) — *„Die Syphilis, deren Wesen, Verlauf und Behandlung"* (Ib. 1887); ferner die Abhandlungen: *„Das Verhalten der Körperwärme in den Aachener und in gewöhnl. Bädern"* (VIRCHOW'S Archiv, 1868) — *„Ueber syphil. Epilepsie"* (Archiv für Dermat. u. Syphil., 1875) — *„Beiträge zur Pathol. u. Ther. der syphil. Nasenkrankhh."* (Ib. 1877, 78) — *„Ueber die Ausscheidung des Quecksilbers"* (Ib. 1882 und Deutsche med. Wochenschr., 1884) — *„Die Mercurseife"* (Archiv für Dermat. u. Syphil., 1882; Strassb. 1885) — *„Die*

Anwendung warmer Bäder bei Rückenmarkskranken" (Berlin, Balneol. Sect., 1886) und verschiedene andere Abhandlungen. Red.

*Schwabe, Ernst Bruno S., zu Weimar, geb. 18. Jan. 1834 zu Cölleda (Prov. Sachsen), studirte von 1854—58 auf dem königl. med.-chir. Friedr.-Wilh.-Institut zu Berlin, promovirte daselbst 1858, ist seit 1872 zu Weimar Ober-Stabsarzt I. Cl. und Reg.-Arzt. Er widmete sich in den letzten 20 Jahren hauptsächlich archäologischen, geographischen und naturwissenschaftl. Studien, die er zu Reisebeschreibungen und populären Vorträgen verwerthete. Eine grosse Anzahl auf seinen Reisen durch Europa, Asien, Afrika und Amerika gesammelter Kunst-, naturhistor. und ethnograph. Gegenstände ist zu einem Museum in Weimar vereinigt. Red.

*Schwartz, Oscar S., zu Cöln am Rhein, geb. daselbst 19. Jan. 1823, studirte in Göttingen, Berlin, Prag und Wien, wurde 1845 in Berlin promovirt mit der Diss.: *„De morbis epidemicis"*, war von 1846—50 prakt. Arzt in Plettenberg, Isselburg, 1850—51 Arzt der Prov.-Irrenanstalt Marsberg, 1851—55 Kreisphysicus zu Altena, 1855—70 Reg.-Med.-Rath und Director des Landesspitals in Sigmaringen (Hohenzollern) und ist seit 1870 Geh. Med.- und Reg.-Rath zu Cöln. Literar. Arbeiten: *„Die neue Wiener med. Schule"* (Jahrbb. für wissenschaftl. Kritik, 1846) — *„Die med. Staatsprüfung in Preussen, ein krit. Rückblick"* (Leipz. 1846) — *„Die Physiologie als wissenschaftl. Grundlage der Heilkunst"* (Rhein. med. Monatsschr., 1847) — *„Beiträge zur Fortbildung des öffentlichen Irrenwesens der Prov. Westfalen"* (Altena 1852). 1857 erschien unter KARSCH'S und seiner Redaction in Münster die *„Hygiea"*, populäre Monatsschr für öffentl. Gesundheitswesen, in welcher sich eine längere Reihe von ihm verfasster Artikel befindet. Er publicirte ferner: *„Die Geisteskrankheiten unserer Zeit und deren Verhütung"* (Deutsche Naturf.-Versamml. zu Bonn, 1856) — *„Der klin. Unterricht in der Psychiatrie"* (Ib. zu Carlsruhe, 1858) — *„Die histor.-naturwiss. Heilkunde im Gegensatz zu den med. Irrlehren unserer Zeit"* — *„Das Irrenhaus, eine Welt im Kleinen und die Welt, ein Irrenhaus im Grossen"* (Allgem. Zeitschr. für Psych., 1857) — *„Krit. Bemerkk. zu der Abhandlung des Prof. Albers: Ueber die Wirkung der Digitalis purpurea in Krankheiten mit Seelenstörungen"* (Ib.) — *„Tödtliche Ohrfeige oder Parotitis septica Ludwigi"* (CASPER'S Vierteljahrsschr.) — *„Die Nothwendigkeit eines Specialgesetzes für Errichtung u. Beaufsichtigung der Krankenhäuser"* (Ib.) — *„Reiseerinnerungen aus England"* (Deutsch. med. Wochenschr., 1880) — *„Charakter und sanitätspolizeil. Bedeutung der Recurrens-Epidemie"* (Ib.) — *„Die Kurpfuscherei unter der neuen deutschen Gesetzgebung"* (Ib. 1887) — *„Die Stellung der Hygiene zur allgem. prakt. Heilkunde"* (Magdeburger Naturf.-Versamml., 1884) — *„Ueberbürdung der Arbeiterinnen und Kinder in Fabriken"* (Ib. zu Strassb., 1885) — *„Die hygien. Aufgaben des Krankenhausarztes"* (Ib. zu Berlin, 1886). Von 1881—86 gab er 5mal einen *„Generalbericht über das öffentl. Gesundheitswesen des Reg.-Bez. Cöln"* heraus. Red.

*Schwartz, Johann Heinrich Harald S., zu Wandsbeck in Holstein, geb. 28. Mai 1823 zu Giekau, Schleswig-Holstein, jüngerer Bruder von Hermann S. (s. Bd. V, pag. 316), studirte in Kiel, Halle und Prag, wurde 1847 mit der Diss.: *„De anatomia patholog. processus vermiformis"* promovirt, war 1847—48 Leibarzt des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenberg, 1848—50 Oberarzt der Schleswig-Holstein'schen Armee und lebt seit 1850 in Wandsbeck als prakt. Arzt. Er gab heraus: *„Beiträge zur Lehre von den Schusswunden. Gesammelt in den Feldzügen der Jahre 1848, 49 u. 50"* (Schleswig 1854).

Alberti, II, pag. 383. Red.

Schweitzer, s. HELVETIUS, Bd. III, pag. 144.

Schylhans, Schielhans, s. GERSDORF, Hans von, Bd. II, pag. 535; Bd. VI, pag. 816.

Scipio, latinisirter Beiname des Humanisten BARTHOLOMAEUS STEBER (s. Bd. V, pag. 514).

Aschbach, Gesch. der Wiener Univers. II, pag. 354. Pgl.

Scribonius Largus (s. Bd. V, pag. 330). Neueste Ausgabe, kritisch, von GEO. HELMREICH (Leipzig 1887). J. Ch. Huber (Memmingen).

Scyllatius, Nicolaus S., aus Messina, schrieb am 18. Juni 1494 an AMBROSIUS ROSATUS von Barcelona aus: *„De morbo, qui nuper e Gallia defluxit in alias nationes. Ex opusculis N. Scyllatii“* (Pavia 1496, 4.).

Simon, Kritische Geschichte der Syphilis. II, pag. 10.

J. Ch. Huber (Memmingen).

***Secondi**, Riccardo S., geb. 23. Oct. 1832 in Casale Majocco (Prov. Mailand), studirte in Pavia und Wien, war Assistent an der Augenklinik unter FLARER in Pavia und wurde 1860 als Prof. der Augenheilk. an die Universität Genua berufen. Als Lehrer sowohl, wie als Augenarzt hat er sich hier einen bedeut. Namen erworben, ist seit 1871 Rector der dortigen Universität und seit 1882 Senator des Königreichs. Von seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu erwähnen: *„Della sclerocorioidite“* (1858) — *„Dell' iridectomia nel glaucoma“* (1860) — *„Sulla retinite albuminurica“* (1862) — *„Clinica oculistica di Genova“* (1864) — *„Amaurosi per ischemia retinica“* (1864) — *„Neurosi simpatica guarita colla neurotomia ciliare“* (1868) — *„Sulla cura del cheratocono“* (1869 u. 1872) — *„Relazione di centoventi operazioni di cataratta senile, eseguite col metodo lineare periferico superiore“* (1871) — *„Sulla lussazione spontanea della lente cristallina“* (1873) — *„Della doppia iridectomia nella cura del glaucoma“* (1872) — *„Dei metodi operativi dell' entropio in uso nella clinica oculistica di Genova“* (1874) — *„Dell' anestesia traumatica della retina senza reperto objettivo“* (1873) — *„Sulla fotopsia da iperemia neuroparalitica e della sua guarigione coi sali di chinina“* (1874) — *„Caso di guarigione permanente di distacco retinico per mezzo della divisione artificiale della retina“* (1874) — *„Sull' ambliopia dei bevitori e fumatori“* (1880) — *„Esoftalmo pulsante“* (1881) — *„Cura radicale del distacco retinico mediante la idrodictiotomia“* (1878) — *„Sulla medicazione antisettica nelle operazioni di cataratta“* (1883) — *„Sulla lepra oculare e cura con la galvano-caustica“* (1887).

Cantani.

***Seifert**, Otto S., zu Würzburg, geb. zu Bimbach in Unterfranken 9. Dec. 1853, studirte zu Erlangen und Würzburg, wurde 1877 promovirt, war 1880—83 Assistent bei GERHARDT und wurde 1883 Privatdocent in Würzburg. Literar. Arbeiten: *„Untersuchh. über die Wirkungsweise einiger neuerer Arzneimittel (Hydrochinon, Chinolinum tartar., Kairinum muriat.“* (Würzb. 1883, Habilitationsschr.); zus. mit MUELLER: *„Taschenb. der med.-klin. Diagnostik“* — *„Chinolin gegen Diphtheritis“* (Berliner klin. Wochenschr.), von der Akad. in Paris preisgekrönt. Ausserdem eine Reihe von kleineren Original-Abhandlungen über Coffeïn, Piscidia, Salol, Hypnon, Cannabis indica, Jodol, Cocain; ferner über Anguillula, Taenia, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, Nervenkrankheiten etc. Red.

***Seiler**, Friedrich Hugo S., zu Dresden, geb. daselbst 6. April 1821, als Sohn von Burkhard Wilhelm S. (s. Bd. V, pag. 350), studirte in Leipzig, Prag, Wien, Paris, wurde 1845 promovirt, ist seit 1849 Arzt in Dresden, Oberarzt der med. Abtheilung der Diakonissen-Anstalt, seit 1865 wirkl. Mitglied des königl. sächs. Landes-Medicinal-Collegiums und seit 1876 Geh. Med.-Rath. Er schrieb: *„Leitfaden der Krankenpflege“* (Leipz. 1886); ausserdem in Journalen einige Artikel, z. B.: *„Zur Diagnostik und Ther. des Hydrops“* (Deutsches Archiv für klin. Med., 1875) — *„Syphilom der Niere“* (Ib. 1881) — *„Digitalis bei chron. Krankhh. des Herzmuskels“* (Zeitschr. für klin. Med., VI) — *„Ascites im kindl. Alter“* (Berliner klin. Wochenschr., 1881). Red.

*Seligmann, Leopold Ritter von S. (s. Bd. V, pag. 355). Es ist daselbst irrthümlich angegeben, dass S. mit der Redaction der „Neuen Militär-Pharmakopoe vom J. 1872" betraut gewesen sei; dieselbe lag vielmehr, ausgehend von dem k. k. Militär-Sanitäts-Comité, wie die der früheren Pharm. vom J. 1859, in den Händen von Dr. W. BERNATZIK, Prof. der Pharmakol. und Dr. FRANZ SCHNEIDER, Prof. der Chemie bei der Josephs-Akad. Red.

*Sellerbeck, Heinrich S., zu Altona bei Hamburg, geb. zu Mülheim an der Ruhr, 15. Dec. 1842, studirte in Bonn, Würzburg, Greifswald, Berlin, war Schüler von v. GRAEFE, SCHOELER, SCHWEIGGER, wurde 1866 promovirt, machte 1876 eine 6monatl. Reise nach England und Paris, hauptsächlich zum Besuche der Augenkliniken, ist Militärarzt, zur Zeit Stabsarzt in Altona, und seit 1879 auch Augenarzt. Literar. Arbeiten: *„Ueber die bandförmige Hornhauttrübung"* (Charité-Annal., IV) — *„Ueber Keratoplastik"* (v. GRAEFE'S Archiv, XXIV, 1878) — *„Ueber Simulation von Fieber"* (Berliner klin. Wochenschr., 1878). Red.

Semmelweis, Ignaz Philipp S. (s. Bd. V, pag. 359).

Jac. Bruck, I. P. S., Eine geschichtl.-med. Studie. Wien u. Teschen 1887. G.

*Semmola, Mariano S. (s. Bd. V, pag. 360), ist seit 1865 Prof. der Pharmakol. und Ther. an der Universität in Neapel; im J. 1874 hat er als Delegirter der italien. Regierung der internat. Sanitäts-Conferenz in Wien beigewohnt, 1886 hat er als Mitglied der königl. Commission beigewohnt, welche zur Berathung der Sanitäts-Ordnung für Italien berufen war; in Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste um die Wissensch. und die Lehre ist er zum Reichs-Senator ernannt worden.

Igea. II, 6. Febr. 1887. A. H.

Serapion (s. Bd. V, pag. 367). Als seine Schriften werden genannt: *„Libri curationum"* und *„Libri ad sectas"*; Nachfolger des PHILINUS, als Vorsteher der empirischen Schule. Er vollendete den Dreifuss der Empiriker durch die Aufstellung der „μετάβασις ἀπὸ τοῦ ὁμοίου". GALEN, XIV, 683. — CAEL. AUREL. (Acut., III, cap. 17): Kur des Ileus; (Acut., III, cap. 4): Ueber Angina, die er mit Klystieren curirt; (Chron., I, cap. 4): Cur der Epilepsie; (Acut., II, cap. 6); Lethargus.

Fabric., Elenchus, 392. — Sehr genau bei Schulze, Hist. med., pag. 408 ff.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Servilius Damokrates, vergl. auch DAMOKRATES, Bd. II, pag. 126.

Seumenicht, Suemenicht, s. MYNSICHT, Bd. IV, pag. 327.

Severini, Luigi S., geb. zu Perugia 9. Aug. 1836, Sohn eines berühmten Arztes und Prof. der spec. Pathol. an der dortigen med. Facultät, wurde 1858 an der Univers. Rom zum Dr. med. promovirt und wirkte als Assistenzarzt im Hosp. von Perugia von 1860—64. 1865 und 66 studirte er zur weiteren Ausbildung in Florenz patholog. Anat. unter GIORGIO PELLIZZARI, und experim. Physiol. unter SCHIFF, wurde 1866 mit der Supplirung der pathol.-anat. Lehrkanzel an der Univers. Perugia betraut und 1868 mit der Supplirung der physiolog. Lehrkanzel, 1869 zum a. o. und 1875 zum ord. Prof. der letzteren ernannt. In dieser Stellung gründete er, zum Theil aus eigenen Mitteln, ein gutes physiol. Laboratorium, welches bis dahin in Perugia fehlte. Eine schwere chron. Rückenmarkskrankheit setzte seinem thätigen Leben, 10. Aug. 1884, ein Ziel. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: *„Storia di un cancro encefaloide del polmone"* — *„Tubercolosi del cervelletto"* — *„Due casi di malattia di Addison"* — *„Dell' azione dell' ossigeno atomico sulla vita dei nervi"* — *„Sulla sede, sulle leggi delle combustioni animali e sull' influenza regolatrice esercitatavi dal sistema nervoso"* — *„Ricerche sulla innervazione dei vasi sanguigni"* — *„La contrattilità dei capillari in relazione ai due gas nello scambio materiale"* — *„Dissertazione sulla misura del tempo e della quantità nella vita psichica"* — *„Contributo

alla storia della medicina nel secolo XIV“ — „*Studio critico sulla logica induttiva nei suoi rapporti colla fisiologia*“. Sein letztes Werk, in welchem er eine neue Theorie über die Herzinnervation vertreten wollte, ist leider durch seinen frühen Tod unvollendet geblieben, da bloss der experim. Theil, mit vielen graph. Zeichnungen, zum Abschlusse gekommen ist. Cantani.

Sextus Placitus Papyriensis (s. Bd. V, pag. 378), ist nach HAESER identisch mit SEXTUS PHILOSOPHUS PLATONICUS. CHOULANT nimmt an, dass es verschiedene Autoren sind. „Plinium saepe ita exscripsit, ut verba verbis respondeant.“ ACKERMANN, Instit. hist. med. Abdruck in FABRICII, Bibl. graec. XIII, 395—423. J. Ch. Huber (Memmingen).

Seze, Victor de S. (s. Bd. V, pag. 380), geb. zu Bordeaux 1760, studirte zu Montpellier, besonders unter BARTHEZ, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wurde Agrégé der med. Facultät daselbst, bekleidete auch hervorragende polit. Stellungen, war 1817 Rector der Acad. de méd. und starb 1. April 1830.

Dict. hist. II, pag. 68. — Callisen, V, pag. 120; XXVII, pag. 216. Pgl.

Shew, Joël S, einer der ältesten amerikan. Hydrotherapeuten, geb. in Providence, Saratoga co., N. Y., 13. Nov. 1816, studirte seit 1841, besuchte nach seiner Promotion die Anstalten von PRIESSNITZ in Gräfenberg und begann nach seiner Rückkehr als einer der Ersten in Amerika Hydrotherapie zu treiben. Er gründete u. A.: „*Water-cure Journal*“ und verfasste noch: „*Hydropathy or water-cure*“ (New York 1848) — „*Water-cure manual*“ (1850) — „*Management of children in health and disease*“ (1852) — „*Midwifery and diseases of women*“ (1852) — „*Hydropathic family physician*“ (1854) u. A. Er starb 6. Oct. 1855 zu Oyster Bay, N. Y.

New Americ. Cyclop. XIV, pag. 588. Pgl.

Sideta, Marcellus, s. MARCELLUS, Bd. IV, pag. 126.

Siebenhaar, Friedrich Julius S., geb. 20. Febr. 1802 zu Görlsdorf in der Nieder-Lausitz, studirte von 1820 ab Med. auf der Univ. zu Leipzig, wurde daselbst 1824 Dr. med., liess sich später als prakt. Arzt zu Dresden nieder, wurde 1837 zum Vorsitzenden der Med.-Deputation der städt. Armenversorgungsbehörde und zum Amtsphysicus, später zum Med.-Rath bei der Kreisdirection ernannt und starb als solcher im Mai 1862. S. hat eine grosse Anzahl von Arbeiten veröffentlicht (die bis zum J. 1840 erschienen, s. bei CALLISEN, XXXII, pag. 304). Er war Mitarbeiter an dem Berliner encyklop. Wörterbuch der med. Wissensch., an CANSTATT'S Jahresbericht (für die Staatsarzneikunde), an SCHMIDT'S Jahrbb., sowie Mitredacteur von HÄSER'S Archiv f. klin. Med. und der Vereinten deutschen Zeitschrift für Staatsarzneikunde. Als besonders erwähnenswerth sind folgende Schriften hervorzuheben: „*Observationes de tumore vaginae sanguineo ex partu aborto*“ (Diss. inaug., Leipz. 1824) — „*Encyklop. Handbuch der gerichtl. Arzneikunde für Aerzte und Rechtsgelehrte*“ (2 Bde., Leipz. 1838, 40) — „*Commissarische Berichte und Protokolle über die ärztl. Beobachtung der sogen. Somnambule Joh. Chstne. Höhnin*“ (Dresden 1840), im Vereine mit Hofr. ABENDROTH — „*Terminolog. Wörterbuch der med. Wissenschaften*“ (Dresden und Leipz. 1842) — „*Magazin für die Staatsarzneik., herausg. von den Gerichtsärzten des Kgr. Sachsen, red. v. S.*“ (4 Bde., Leipz. 1842—46) — „*Die krankhaften Seelenstörungen, deren Ursachen und Verhütung*“ (Dresden 1855) — „*Die Kohlendunstvergiftung, ihre Erkenntniss, Verhütung und Behandlung*“ (Ib. 1858), im Vereine mit F. A. LEHMANN. — Ausserdem hat L. eine Uebersetzung von ROB. W. BAMPFIELD'S: „Ueber die Krankheiten des Rückenmarks“ (Leipz. 1831) besorgt. Winter.

*Siegle, Emil S., zu Stuttgart, geb. 2. Juli 1833 zu Scheer a. d. Donau, studirte in Pisa, Tübingen, Wien und Paris, wurde 1862 promovirt und ist seit diesem Jahre prakt. Arzt und Specialarzt für Hals- und Ohrenleiden in Stuttgart,

auch königl. württemb. Hofrath. Er schrieb: *„Die Behandlung der Hals- und Lungenleiden mit Inhalationen“* (1864; 3. Aufl. 1869) und verschiedene Journalartikel über chem., laryngolog. und otolog. Gegenstände. Er erfand einen Dampfinhalationsapparat (1864) und den pneumat. Ohrtrichter (1861). Red.

*Siemens, Fritz S., zu Lauenburg in Pommern, geb. 4. Febr. 1849, studirte in Greifswald und Marburg von 1867—73, machte den Feldzug gegen Frankreich zuerst mit der Waffe, 1871 als Feld-Assistenzarzt mit, wurde 1874 promovirt, war 1874—75 Assistent der Marburger med. Klinik (unter MANNKOPF), 1876—83 Secundärarzt an der Landes-Irrenheil-Anstalt und psychiatr. Klinik zu Marburg, wurde 1883 Director der Pommerschen Provinzial-Irrenanstalt zu Ueckermünde und 1887 der neuerbauten Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg, war 1886 zum Med.-Assessor, 1887 zum Med.-Rath und Mitgliede des Medicinal-Collegiums von Pommern ernannt worden. Literar. Arbeiten, ausser mehreren kleinen Journalaufsätzen und Vorträgen: *„Zur Lehre vom epilept. Schlaf und vom Schlaf überhaupt“* (Archiv für Psychiatr., IX, 1878) — *„Klin. Beiträge zur Lehre von den combinirten Psychosen“* (Ib. X, 1879) — *„Ueber Pulscurven bei Geisteskranken“* (Sitzungsber. der Gesellsch. zur Beförd. der ges. Naturw. in Marburg, 1879) — *„Psychosen bei Ergotismus“* (Archiv für Psych., XI, 1880, 81) — *„Zur Frage der Simulation von Seelenstörung“* (Ib. XIV, 1882) — *„Geistige Erkrankung in Einzelhaft“* (Berliner klin. Wochenschr., 1883) — *„Zur Behandl. der Nahrungsverweigerung bei Irren“* (Archiv für Psych., XIV u. XV, 1883) und später kleinere Aufsätze im Neurolog. Centralbl. u. s. w. Red.

Siena, Hugo de (Senensis), s. BENZI, UGONE, Bd. I, pag. 399.

*Sikorski, Anton S., geb. in Warschau, war einige Jahre hindurch Beamter im Gesundheitsamte des Königr. Polen, bezog 1858 die medico-chir. Akad. in Warschau, wurde 1864 mit der Diss.: *„O całkowitem wycięciu jajnika“* (Ueber Totalexstirpation des Eierstockes) promovirt und hierauf Assistent an der geburtshilfl. Klinik. Mit Vorliebe befasste er sich mit Pädiatrie und gründete 1869 in Warschau eine Privatheilanstalt für arme Kinder. Als dieselbe nach einigen Jahren in das allgem. Warschauer Kinderhospital umgewandelt wurde, übertrug man ihm die Direction desselben; ausserdem ist er Präsident der Hospitalverwaltung. Als Schriftsteller war er bis jetzt wenig thätig. K. & P.

Simmias, ein Meder, ὀχλάγωγος; von ihm überliefert GALEN (XIV, 180, 182) ein Epithema gegen den Biss der Spinnen. Es bestand aus Succus Cyrenaïcus, Daucus Cretica, Mentha und Essig. J. Ch. Huber (Memmingen).

Simon Magnetes, Geburtshelfer, nur von SORANUS erwähnt (ed. Dietz, pag. 100), etwa zur Zeit des HEROPHILUS lebend. „Ἡρόφιλος δὲ ἐπὶ τῷ μαιωτικῷ λέγει δυστοκεῖσθαι γοῦν, ὡς γὰρ Σίμωνος τοῦ Μάγνητος πόλλακις ὡράθη, ὅτι τρεῖς ἀναπέντε ἐκύησαν ἐργώδως“. J. Ch. Huber (Memmingen).

Simon Seth (s. Bd. V, pag. 405). FABRICIUS (Elench., 423) und LANGKAVEL schreiben „Simeon“, SPRENGEL „Symeon“. J. Ch. Huber (Memmingen).

Simon de Covino, geb. zu Lüttich, studirte und promovirte vielleicht in Paris und lebte im 14. Jahrh. als Arzt und Astrolog in Montpellier. Er ist bemerkenswerth als Verf. eines berühmten Gedichtes über den schwarzen Tod. Dasselbe, von LITTRÉ in der Bibliothek zu Paris in 2 daselbst vorhandenen Handschriften entdeckt, ist zu Montpellier begonnen und in Paris beendigt und führt den Titel: *„De judicio Solis in convivio Saturni“*, nach einer anderen Version auch: *„De convivio Solis in domo Saturni“*. Es besteht aus 1132 sehr guten Hexametern, denen in Prosa eine ausführliche Inhaltsangabe vorangeschickt ist. Der grössere Theil des Gedichtes ist astrolog. Inhalts, der Rest, vom 1044. Verse an, bezieht sich auf die Beschreibung der Seuche und ihrer Verheerungen.

Haeser, Gesch. der Med. 3. Aufl., III, pag. 101. Pgl.

Simon Thomas, Abraham Everhardus S. T. (s. Bd. V, pag. 407), der im Nov. 1886 nach monatelangem melancholischen Leiden starb, war ein vortrefflicher Geburtshelfer und Docent. Seine Monographie: *„Das schräg verengte Becken“* gilt bei Sachverständigen für eine echt classische Arbeit; sein Vorschlag, beim verengten Becken nicht auf die Füsse, sondern auf die Kniee zu wenden, ist seitdem fast überall angenommen; seine Verbesserung bei der Technik der Sectio caesarea (Gebärmutter-Naht) wird von allen Fachgenossen als sehr wichtig anerkannt, während seine Studien über Ovariotomie, nach zwölf ihm vorgekommenen Fällen, ihn als tüchtigen Gelehrten kennen gelehrt haben. Seine Schüler haben zu seinem Gedächtniss seine Marmorbüste im Universitäts-Krankenhause aufgestellt. — A. a. O. pag. 407, Z. 5 v. u. lies DU PUI statt DU PIN. C. E. Daniëls.

***Simon**, John S. (s. Bd. V, pag. 408), geb. 1816, war der erste Officer of Health von London, erhielt von der Universität München bei deren 400jähr. Jubiläum 1872 die med. und 1882 von der Universität Edinburg die jurist. Ehren-Doctorwürde.

Men of the time. 11. ed., pag. 994. Red.

Sinclair, Sir Edward Burrowes S. (s. Bd. V, pag. 420), geb. 7. Oct. 1824.

Sir C. A. Cameron, pag. 657. G.

Siro, Borda, s. BORDA SIRO, Bd. I, pag. 526.

Sixtus, s. SYXT, Bd. V, pag. 599.

Smet, De, s. DE SMET, Bd. VI, pag. 696.

Smith, Robert William S. (s. Bd. V, pag. 439), geb. zu Dublin 12. Oct. 1807, gest. 28. Oct. 1873.

Sir C. A. Cameron, pag. 660. G.

Smyly, Josiah S. (s. Bd. V, pag. 447), starb 19. Jan. 1864.

*Philip Crampton Smyly (Ib.), war, wie sein Vater, ein Zögling seines Grossoheims Sir PHILIP CRAMPTON, und nach dessen Tode von WILLIAM HENRY PORTER. Er ist seit 1861 Surgeon des Meath Hosp., war Medical Attendant und Surgeon-in-Ordinary mehrerer Vice-Könige von Irland und 1878-79 Präsident des Royal College of Surgeons.

Sir C. A. Cameron, pag. 433. Red.

Snabilié, Louis Philip Jacob S., 1797 in Arnhem geb., wurde 1814 zum Militärarzt ernannt und promovirte 1820 in Groningen mit einer *„Diss. therap.-med. exhibens quaedem observationes therapeuticas de methodo evacuante“*. Er war als Militärarzt in verschiedenen Rangstufen thätig, bis er 1853 zum General-Inspector der milit.-ärztl. Dienste befördert wurde, als welcher er 1860 zum General-Major ernannt wurde. S. starb 1865 und schrieb: *„Beknopt verslag van waargenomen en behandelde tusschenpoozende koortsen by het regement Zwitsers: von Göldlin“* (Rotterd. 1827) — *„Praktische waarnemingen, nasporingen en aanmerkingen betreffende de tusschenpoozende koortsen te Vlissingen“* (Ib. 1829) — *„Bydrage tot de kennis der heerschende oogziekte in het Nederl. Leger en de behandeling er van in het Militair-Hospitaal te Breda van 1836 tot 1839“* (Breda 1840). C. E. Daniëls.

Socrates, ein Chirurg, der bei Wassersucht zahlreiche Einschnitte machte und dann mit dem Glüheisen behandelte. CAEL. AURELIAN. (Chron., III, cap. 8). GALEN, Euporista (XIV, 501) erwähnt einen berühmten und wunderbaren Trochiscus gegen Kopfweh. J. Ch. Huber (Memmingen).

Solfa, s. BENEDICTUS, JOHANNES, Bd. VI, pag. 476.

Solon Zmyrnaeus, ein Pharmakolog, von dem sich noch bei PLINIUS (XX, §. 220 und 235) Notizen finden. Unter Anderem behauptet er, dass das

Bulapathum (eine Rumexart?) mit Wein bereitet gegen Ruhr nützlich sei. Der von GALEN (Compos. sec. loc. XII. 630) erwähnte SOLON DIAETARIUS ist vielleicht identisch. J. Ch. Huber (Memmingen).

Solon, Martin-S., s. MARTIN-SOLON, Bd. IV, pag. 147.

Sommé, Claude-Louis S. (s. Bd. V, pag. 462), geb. zu Paris 8. April 1772, studirte daselbst, trat 1792 in die Armee, wurde 1806 in Strassburg Doctor, war später Chef-Chirurg des Civil-Hosp. Sainte-Élisabeth zu Antwerpen. Seine literar. Arbeiten sind bei nachsteh. Quelle, nicht aber die Zeit seines Todes angegeben.

Sauveur in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. IV, 1853, pag. 57. G.

Sondén, Karl Ulrik S. (s. Bd. V, pag. 465), starb 6. Mai 1875.

Laehr, pag. 37. G.

Sonnenkalb, Hugo S. (s. Bd. V, pag. 466), starb 23. Dec. 1887 plötzlich. Von literar. Arbeiten ist nachzutragen eine Anzahl von Aufsätzen in der Verein. Deutschen Zeitschr. f. St.-A.-K., unter denen eine Abhandlung über mit giftigen (bes. arsenhaltigen) Stoffen gefärbte Kleidungsstoffe hervorgehoben zu werden verdient. Ausserdem hat S. eine tabellarische Uebersicht der Getrauten, Getauften und Gestorbenen, sowie der Einwohner der Stadt Leipzig von 1595—1863, unter Beigabe von Bemerkungen über die geherrscht habenden Seuchen, veröffentlicht. Winter.

Sorapan de Rieros, Juan S., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., geb. in Logrosan (Prov. Estremadura), prakticirte in Llerena, war Arzt der Inquisition und siedelte später nach Granada über, wo er Arzt der königl. Kanzlei war. Er ist Verf. einer ganz interessanten Schrift, betitelt: „*Medicina española contenida en proverbios vulgares de nuestra lengua muy provechosa para todo género de estados para filosofos y médicos para teólogos y juristas para el buen regimiento de la salud y mas larga vida*“ (Granada 1616).

Morejon, IV, pag. 305. Pgl.

Sosimenes (incertae aetatis. HALLER). „Contra omnes duritias ex aceto usus est eo (scil. aniso cretico) et contra lassitudines in oleo decoquens addito nitro.“ PLIN., Hist. natur., XX, 192 (ed. Sillig). J. Ch. Huber (Memmingen).

Sostratus (s. Bd. V, pag. 469). CELSUS, Lib. VII, Praefatio, wird SOSTRATUS als Chirurg genannt. Lib. VII, Cap. 4. „Ventri nullum os subest, sed ibi perniciosae admodum fistulae fiunt, adeo ut Sostratus insanabiles esse crediderit.“ Ibid., Cap. 14. Ansichten des S. über die Nabelbrüche. Scholiast NICANDER spricht von einem Werke περὶ φύσεως ζώων und einem solchen περὶ βλητῶν καὶ δακέτων (Edition von O. Schneider, pag. 44, 60 und 61).

Galen, XIV, 184. — Celsus, VII, praefatio und cap. 5 und cap. 14. — Soranus, I, 22; II, 19 (Obstetricische Bemerkungen). J. Ch. Huber (Memmingen).

Sostros (SORANUS, ed. Dietz, pag. 95). Dieser Arzt rieth mit EUENOR und APOLLONIUS von Prusia die Nachgeburt zu fassen und herauszuziehen, während Andere mit Niesemitteln und inneren Arzeneien vorgingen.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Soteridas, ein renommirter Arzt zur Zeit des AVIDIUS CASSIUS. FAUSTINA schreibt an MARCUS: „Soteridam medicum in Formianum ut dimittas, rogo; ego autem Pisitheo nihil credo, qui puellae virgini curationem nescit adhibere“. VULCATIUS GALLICANUS in Avid. Cass., X. J. Ch. Huber (Memmingen)

Sotira, Hebeamme, „tertianis quartanisque efficacissimum dixit plantas aegris supterlini multoque efficacius ab ipsa muliere et ignoranti; sic et comitialis excitari“.

Plin., Hist. natur. XXVIII, 83. J. Ch. Huber (Memmingen).

Spalding, Lyman S., geb. zu Cornish, N. H., 5. Juni 1775, studirte seit 1797, assistirte auch als Student 1798 dem Prof. NATHAN SMITH bei der

Einrichtung der Med. School am Dortmouth Coll., auch durch Abhaltung der ersten Vorlesungen über Chemie und durch Publication der Schrift: *„A new nomenclature of chemistry, proposed by ... de Morveau, Lavoisier, Berthollet and Fourcroy, with additions and improvements“* (1799). Nachdem er seine Studien in Cambridge und Philadelphia beendigt hatte, liess er sich 1799 in Portsmouth, N. H., nieder, trieb neben der Praxis noch hauptsächlich anat. Studien, wurde 1812 Prof. der Anat. und Chir. am Coll. of Phys. and Surg. des westl. Bezirkes des Staates New York zu Fairfield, Herkimer co., siedelte 1813 nach New York über, gab einige Jahre später die eben genannte Stellung auf, veranlasste die Veranstaltung der 1820 publicirten 1. Ausgabe der *„Pharmacopoeia of the United States“*, von der 1830 die 2. Ausgabe erschien und publicirte zahlreiche literar. Arbeiten, besonders als Beiträge zum „New England Journal of Med.“ und zum „New York Medical Repository“, ferner: *„Reflections on fever and particularly on the inflammatory character of fever“* (1817) — *„Reflections on yellow fever periods“* (1819) — *„A history of the introduction and use of Scutellaria lateriflora as a remedy for preventing and curing hydrophobia“* (1819). Auch erwarb sich S., der 30. Oct. 1821 zu Portsmouth, N. H., starb, grosse Verdienste um die Verbreitung der Kuhpockenimpfung in den Vereinigten Staaten.

New Americ. Cyclop. XIV, pag. 821. Pgl.

*Spamer, Karl S., zu Bingen, geb. zu Giessen, 4. Nov. 1842, studirte in Giessen, wurde 1866 promovirt, war 1866—70 Assistenzarzt in der Irrenanstalt Hofheim, 1870—71 freiw. Militärarzt im Kriege, hielt sich darauf in Berlin und Wien auf, liess sich 1874 in Giessen nieder, habilitirte sich 1876 daselbst für Psychiatrie, wurde 1881 Kreis-Assistenzarzt in Mainz, 1883 Kreisarzt in Lauterbach, 1885 in Bingen. Er schrieb: *„Physiologie der Seele“* (Stuttg. 1867), Habilitationsschrift, und hat sich noch durch die von ihm angegebenen elektromedicin. Apparate, insbesondere den Inductionsapparat, bekannt gemacht. Red.

*Spatz, Bernhard S., zu München, geb. zu Passau 10. Dec. 1856, studirte in Würzburg und München, später in Leipzig, war Schüler v. BUHL'S und COHNHEIM'S, Assistent v. BUHL'S, wurde 1880 promovirt, ist seit 1885 Redacteur der „Münchener med. Wochenschrift“. Red.

*Speck, Karl S., zu Dillenburg (Nassau), geb. zu Strüth (Herzogth. Nassau, Amt St. Goarshausen), 4. Aug. 1828, studirte von 1847 an in Giessen und Heidelberg, machte das Nassauische Staatsexamen 1851, prakticirte als Nass. Med.-Accessist in Mengerskirchen, Ebersbach und Herborn, als Assistent in Hachenburg und Hadamar, ist seit 1869 preuss. Physicus in Dillenburg und wurde 1877 Dr. med. honoris causa der Universität Marburg. Ausser kleineren Artikeln in verschiedenen Zeitschriften sind von ihm erschienen: Im Archiv des Vereines f. gemeinsame Arbeiten etc.: *„Untersuchh. über Wirkung körperl. Anstrengung“*, gekr. Preisschrift — *„Weitere Untersuchh. über körperl. Anstrengung“* — *„Bericht über eine Ruhr-Epidemie 1859“* — *„Ueber die Wirkung kalter Bäder“* — *„Ueber Lipämie“* — *„Ueber die willkürl. Veränderungen des Athemprocesses“*; in den Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der ges. Naturwissensch. zu Marburg: *„Untersuchh. über Sauerstoffverbrauch und Kohlensäureausscheidung — Krit. und experiment. Untersuchh. über die Wirkung des veränderten Luftdruckes“*; im Archiv f. experiment. Pathol. und Pharmakol.: *„Experiment. Untersuchh. über den Einfluss der Nahrung auf Sauerstoffverbrennung und Kohlensäureausscheidung“* — *„Experiment. Untersuchh. über den Einfluss des Lichtes auf den Athemprocess“* — *„Untersuchh. über die Beziehungen der geistigen Thätigkeit zum Stoffwechsel“* — *„Ueber Luftcuren“*; in PFLÜGER'S Archiv: *„Ueber den Einfluss der Athemmechanik etc.“*; im Deutschen Archiv f. klin. Med.: *„Untersuchh. über die Wirkung der Abkühlung*

auf den Athemprocess“ — *„Die Methoden zur Bestimmung der Residualluft“* — *„Ueber pneumat. Behandlung in Verbindung mit Luftcur“* — *„Ueber die Wirkung warmer Bäder auf den Athemprocess“*; in der Zeitschr. f. klin. Med.: *„Untersuchh. über die Wirkung des verschied. Sauerstoffgehaltes der Athemluft auf den Athemprocess“*; endlich: *„Die pneumat. Heilmethode oder die Anwendung verdichteter und verdünnter Luft bei Lungenkrankhh. u. s. w.“* (Dillenburg 1881). Red.

*Sperino, Casimiro S., zu Turin, über den biograph. Daten zu erlangen wir vergeblich uns bemüht haben und von dem wir nur wissen, dass er Präsident und Senior der med. Facultät und Prof. der Syphilidol. bei derselben, Arzt des Hosp. der Venerischen ist, und dass 1885 sein 50jähr. Dr.-Jubil. begangen wurde, hat sich eifrig mit der Syphilisation beschäftigt und über dieselbe seit 1851 in Zeitschriften (Giorn. di Torino, Gazz. med. ital. Stati Sardi) geschrieben und dieselbe vertheidigt, auch in: *„Mém. sur le vote adopté par l'Acad. de méd. de Paris contre la pratique de la syphilisation etc.“* (Turin 1852), ebenso in seiner diesem Verfahren gewidmeten Schrift: *„La sifilizzazione studiata qual mezzo curativo e preservativo delle malattie veneree“* (Turin 1853). Ausser für Syphilidol. war er auch Prof. der Ophthalmol. und schrieb, abgesehen von verschied. Aufsätzen über einschlägige Gegenstände: *„Études clin. sur l'évacuation répétée de l'humeur aqueuse dans les maladies de l'oeil, rédig. avec le concours du Dr. Charles Reymond, assistant de la clin.“* (Turin 1862).

Gazz. clin. di Torino. 1885 supl., pag. I—XIX (nicht zugänglich). Red.

Speusippus, ein Herophileer aus Alexandria, wird nur von DIOGENES LAËRTIUS (Vit. philosophor. IV, cap. I) beiläufig genannt. — Bei ATHENAEUS (Deipnosoph, VII) wird auch ein Buch über Fische von SPEUSIPPUS und DORION erwähnt. Nicht zu verwechseln mit dem Philosophen SPEUSIPPUS von Athen, Sohn des EURYMEDON. J. Ch. Huber (Memmingen).

Spieghel (SPIGELIUS), Adrian van den S. (s. Bd. V, pag. 484).

Marinus in Mém. de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. I, pag. 370. G.

*Stack, Richard Theodore S., zu Dublin, geb. daselbst 12. Febr. 1849, studirte im Trinity Coll., wurde 1874 M. D., 1878 Fellow des R. C. S., nachdem er 1877 bei der Harvard Universität in Amerika, nach 2jähr. Aufenthalt, zum Dr. der Zahnheilk. promovirt worden war. Er wurde darauf Prof. der Zahnheilk. beim R. C. S., Surgeon am Dental Hosp. und Dental Surg. am Adelaide Hosp. zu Dublin und schrieb: *„Pathology and diagnosis of abdominal tumours in the male“*, eine Abhandlung, die von der Pathol. Soc. 1873 mit einer gold. Medaille prämiirt wurde, ferner: *„Replantation and transplantation of teeth“* (Transact. of the Acad. of Med. of Irel., I).

Sir C. A. Cameron, pag. 499. Red.

*Stankiewicz, Wladyslaw S., geb. 21. April 1838 in Warschau, widmete sich anfänglich dem Apothekerfache, studirte hierauf bis 1862 in Warschau Med., war dann bis 1864 Assistent an der chir. Klinik, machte 1864—65 eine Studienreise und hielt sich besonders in London und Edinburg länger auf, sich der Chir. widmend. 1869—77 leitete er die chir. Abtheilung im Warschauer Kinderhospital, war überdies von 1872—80 Chirurg am St. Rochus-Hosp. und übernahm seit 1880 als Primarius die Leitung der chir. Abtheilung am evang. Krankenhause in Warschau, zu deren Hebung er ungemein viel beigetragen hat. Er schrieb Viel, doch nur in poln. Sprache; seine z. Th. sehr interessanten, die Chirurgie betreffenden Arbeiten finden sich in Pamiętnik Tow. lek., Gazeta lekarska und Medycyna. K. & P.

Statius Annaeus, Freund des SENECA, bedeutender Arzt zu Rom. „Seneca interim durante tractu et lentitudine mortis, Statium Annaeum, diu sibi amicitiae

fide et arte medicinae probatum, orat, provisum pridem venenum, quo damnati publico Atheniensium judicio exstinguerentur, promeret, adlatumque hausit frustra, frigidus jam artus et cluso corpore adversus vim veneni" (TACITUS, Annal., XV, Cap. 64). Den Gentilnamen „Annaeus" hatte er von SENECA als dessen Client angenommen. J. Ch. Huber (Memmingen).

Stawiarski, Teichmann-S., s. TEICHMANN, Bd. V, pag. 627.

*Steinbrenner, Christian Karl S., zu Wasselnheim im Unter-Elsass, promovirte 1834 und verfasste in Folge einer von der Acad. des sc. 1838 aufgestellten Preisfrage das 1845 gekrönte und 1846 in Paris erschienene vortreffliche Werk: *„Traité sur la vaccine, ou recherches histor. et crit. sur les résultats obtenus par les vaccinations et revaccinations"*.

W. Stricker, Studien über Menschenblattern, Vaccination und Revaccination. Frankf. 1861, pag. 40, 41, 52—54. W. Stricker.

*Stelzner, Oscar Wilhelm S., zu Dresden, geb. daselbst 13. Febr. 1839, studirte in Leipzig, wurde 1861 promovirt, war von 1866—80 chirurg. Oberarzt der Diakonissen-Anstalt, ist seit 1881 chirurg. Oberarzt am Stadtkrankenhause zu Dresden, ord. Mitglied des königl. sächs. Landes-Medicinal-Colleg., königl. sächs. Hofrath. Red.

Stephanus, s. ESTIENNE, Bd. II, pag. 308.

Stertinius, Quintus (s. Bd. IV, pag. 650). „Multos praeterea medicos celeberrimosque ex his Cassios, Calpetanos, Arruntios, Rubrios; ducena quinquaginta H. S. annua iis mercede fuere apud principes. Qu. Stertinius imputavit principibus, quod H. S. quingenis annis contentus esset; sexcena enim sibi quaestu urbis fuisse enumeratis domibus ostendebat."

Plin., Hist. natur. XXIX, 7 (ed. Sillig, IV, pag. 335).
J. Ch. Huber (Memmingen).

*Stewart, Thomas Grainger S., zu Edinburg, geb. daselbst 23. Sept. 1837, studirte dort, in Berlin, Prag und Wien, wurde 1858 in Edinb. Dr. med. und 1862 Fellow des R. C. P., ist seit 1860 Physic. in Edinburg, zur Zeit Prof. der prakt. Med. an der Universität, seit 1882 auch Physic. in Ordin. der Königin für Schottland. Er schrieb: *„A pract. treatise on Bright's disease of the kidney"* (2. ed., 1871) — *„Lectures on the nervous system"* (1884) — *„Clinical lectures on important symptoms. Fasc. I, Giddiness"*, ferner die Aufsätze: *„Haemorrhage in connexion with waxy degeneration"* (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1864) — *„On bronchiectasis"* (1866) — *„On acute atrophy of liver and kidneys"* (1867) — *„Clinical lectures"* (Med. Times and Gaz., 1873—75) — *„Cases of paraplegia"* (Edinb. Med. Journ., 1876) — *„On paralysis of hands and feet from disease of nerves"* (Ib. 1881) — *„Eye symptoms in locomotor ataxia"* (Brain, 1879) — *„On the non-dangerous albuminurias"* (1887) — *„On the incidence of albuminuria among presumably healthy people"* (1887). Red.

*Sticker, Georg S., zu Cöln am Rhein, geb. daselbst 18. April 1860, Sohn des Arztes Martin S., studirte in Strassburg und Bonn, war Assistenzarzt der med. Klinik in Giessen (unter RIEGEL), wurde 1884 in Bonn mit der Diss.: *„Beschreibung eines Schädels mit veralteter traumat. einseitiger Unterkieferverrenkung, ein Beitrag zur Lehre von den mechan. Formveränderungen der Knochen"* promovirt, ist seit 1886 in Cöln prakt. Arzt. Er schrieb, die Pathol. und Physiol. der Verdauung betreffend, zusammen mit CURT HÜBNER: *„Ueber Wechselbeziehungen zwischen Secreten und Excreten des Organismus"* (Zeitschr. f. klin. Med., XII), ferner: *„Hyperacidität und Hypersecretion des Magensaftes"* (Münchener med. Wochenschr.) — *„Magensonde und Magenpumpe"* (Berlin 1887); ausserdem zur Pathol. des Stoffwechsels: *„Untersuchh. über die Elimination des*

Jods im Fieber" (Berliner klin. Wochenschr., 1885) — „*Zur Therapie der Leucämie*" (Münchener med. Wochenschr., 1886) — „*Beitrag zur Pathol. und Ther. der Leucämie*" (Zeitschr. f. klin. Med.) — „*Die teleolog. und morpholog. Mechanik in den Anpassungen und Ausgleichungen bei pathol. Zuständen*" (Münchener med. Wochenschr., 1887); endlich an kleineren Aufsätzen: „*Ueber das Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blute bei der acuten allgemeinen Miliartuberculose*" (Centralbl. f. klin. Med., 1885) — „*Das Urethan als Hypnoticum*" (Deutsche med. Wochenschr., 1885) — „*Zur hypnotischen Wirkung der Urethane*" (Ib. 1886) u. s. w. Red.

*Stintzing, Roderich S., zu München, geb. zu Heidelberg 12. Febr. 1854, studirte in Bonn und München, als Schüler von PFLÜGER und v. ZIEMSSEN, wurde 1878 promovirt, 1880 Assistent an der med. Klinik, 1883 Docent für innere Med. zu München. Literar. Arbeiten: „*Ueber die physiol. Kohlensäurebildung*" (PFLÜGER's Archiv, 1878—80) — „*Ueber Nervendehnung*" (Leipz. 1883) — „*Klin. Beobachtungen*" (München 1883) — „*Zur Anwendung des Arseniks bei chron. Lungenleiden*" (München 1883) — „*Ueber elektrodiagnost. Grenzwerthe*" — „*Der elektrophysiol. Leitungswiderstand des menschl. Körpers und seine Bedeutung für die Elektrodiagnostik*" — „*Die Varietäten der Entartungsreaction in ihrer diagnostisch-prognost. Bedeutung*" (die 3 zuletzt genannten im Deutschen Archiv f. klin. Med., XXXIX und XL). Red.

Stipriaan, VAN ST. LUISCIUS, s. LUISCIUS, Bd. IV, pag. 64.

Stocke, Leonardus S. (s. Bd. V, pag. 444). In der Literatur-Angabe lies DE MAN statt J. C. DE MANT. G.

*Stoehr, August S., zu Würzburg, geb. 15. April 1843, studirte in Würzburg und Wien (Schüler von BAMBERGER), wurde Dr. phil. 1865, Dr. med. 1866, war von 1865—71 2. und 1. Assistent an der med. Klinik in Würzburg, ist seit 1870 Privatdocent an der Universität Würzburg und prakt. Arzt. Er schrieb über Resina Veratri viridis, Wasserstoffsuperoxyd, zur Lehre von der Revulsion (Habilitationsschrift), über Kaltwasserbehandlung des Abdominaltyphus, dermatologische Arbeiten, über Syphilis des Gehörganges, Transfusion bei Urämie; das prophylactische Brechmittel bei Griechen und Römern u. s. w. und „*Lehrb. der Pastoralmedicin mit besonderer Berücksichtigung der Diätetik*" (3 Aufll., Freiburg; übersetzt in's Französ. und Ungar.). Red.

Stoker, William S. (s. Bd. V, pag. 548), geb. im Oct. 1773, starb zu Clonskeagh, Co. Dublin, 1848.

Sir C. A. Cameron, pag. 664. Red.

*Stoker, William Thornley S., zu Dublin, geb. zu Clontarf 6. März 1845, studirte in der med. Schule des R. C. S. Irel., im Queen's Coll. zu Galway, und im St. Vincent's Hosp. zu Dublin, wurde 1867 Lic. und 1873 Fellow des R. C. S., sowie 1866 Dr. med. bei der Queen's Universität. Er war Surg. am City of Dublin Hosp. und ist gegenwärtig Surgeon an den House of Industry Hospitälern, Visit. Surg. am St. Patrick's Hosp. für Geisteskranke, Honor. Prof. der Anat. an der Royal Hibernian Acad. und Inspector für Irland under Vivisection Act. Von seinen zahlreichen chirurg. Arbeiten sind anzuführen: „*Successful hysterectomy*" (Dublin Journ. of Med. Sc., 1880) — „*Aneurism of abdominal aorta*" (Ib. 1880) — „*Radical cure of inguinal hernia*" (Med. Press and Circ., 1882) — „*On removal of thyroid gland*" (Transact. of the Acad. of Med. in Irel., 1883).

Sir C. A. Cameron, pag. 500. Red.

Stokes (s. Bd. V, pag. 548, 549). — Whitley Stokes, geb. zu Waterford, wurde 1795 Lic., 1816 Hon. Fellow des Coll. of Physic., war als CHEYNE's Nachfolger von 1819—28 Prof. der Med. am Coll. of Surg., wurde 1830 Regius

Prof. of Physic am Trinity Coll. Auf eigene Kosten liess er 1814 ein engl.-irisches Wörterbuch drucken, versuchte sich auch als Dichter.

William Stokes, geb. im Juli 1804, starb 6. Jan. 1878.

Sir William Stokes, geb. 10. März 1839.

Sir C. A. Cameron, pag. 501, 505, 508. G.

Storch, Johann S. (Pelargus), s. Bd. V, pag. 553.

B. Schuchardt in Correspondenzblätter des Allgem. ärztl. Vereines v. Thüringen. 1888, Nr. 2. G.

***Story**, John Benjamin S. (s. Bd. V, pag. 555), geb. 31. Aug. 1850 zu Aghabog, Co., Monaghan, ist ein Schüler von HORNER, ARLT und JAEGER.

Sir C. A. Cameron, pag. 666. Red.

Strato von Berytus, Schüler und Freund des ERASISTRATUS (GALEN), hinterliess Scholien zu HIPPOKRATES (EROTIAN), war Feind der Venaesection, weil man etwa eine Arterie treffen könnte.

Soranus, ed. Dietz, pag. 95. — Rufus, 305 (ed. Daremberg). — Sprengel-Rosenbaum, 559 und Anmerkung. — Kühn, Additamenta, XXVII.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Strato von Lampsacus, Sohn des ARCESILAUS, mit dem Beinamen der „Physiker", Peripatetiker, Nachfolger THEOPHRAST'S, Lehrer des PTOLEMAEUS PHILADELPHUS, schrieb Werke über Medicin und Naturgeschichte.

Zeller, Philosophie der Griechen. IV. — Diogenes Laërt., Vit. philosoph. Lib. V, cap. 3. J. Ch. Huber (Memmingen).

Stratonicus, Lehrer GALEN'S, Schüler des SABINUS von Pergamus. GALEN, V, 119 (de atra bile) „εἷς τῶν ἐν Περγάμῳ διδασκάλων ἡμῶν Στρατόνικος τοὔνομα". Die Kur eines chronischen Fussgeschwüres wird beschrieben. IV, 629 (de semine) „ὁ φυσικὸς Στρατόνικος" behauptet, dass das männliche Geschlecht bei Vorherrschen des männlichen Samens, das weibliche durch Vorherrschen des weiblichen Samens entstehe.

Oribas., IV, 45 (aus Galen). J. Ch. Huber (Memmingen).

Streng, Johann S., zu Prag, geb. daselbst 1817, promovirte dort 1842, wurde 1856 zum Prof. der Geburtsh. für Hebeammen ernannt, erhielt nach SEYFERT'S Tode (1870) die Lehrkanzel für Aerzte und ging, bei Trennung der Facultäten, zu der mit czech. Unterrichtssprache als Prof. der Geburtsh. und Gynäkol. über. Er veröffentlichte: *„Ueber Decapitation des Foetus"* (Prag) und *„Lehrbuch der Geburtsh. für Hebeammen"* (Ib. 1864, mit Atlas). Sein Tod erfolgte 31. März 1887.

Prager med. Wochenschr. 1887, pag. 114. G.

***Stricker**, August S., Sohn des Dr. Wilhelm S. (s. Bd. V, pag. 563), geb. zu Frankfurt a. M. 31. Oct. 1857, studirte Med. seit 1876 in Marburg, Freiburg und Göttingen, promovirte zu Göttingen 1881 mit der Diss.: *„Ueber traumatische Stricturen der männlichen Harnröhre und deren Behandlung"* (Leipz. 1882), war 1881-2 Assistent an der Göttinger med. Poliklinik, 1882-6 Assistent an der Göttinger chir. Klinik, ist seit 1887 Arzt zu Biebrich am Rhein. W. Stricker.

***Struthers**, John S., zu Aberdeen, geb. zu Dunfermline in Schottland 21. Febr. 1823, studirte in Edinburg, wo er 1845 Dr. med., Fellow des dortigen R. C. S. und anat. Prosector, 1847 aber Docent der Anat. wurde. 1863 wurde er als Prof. der Anat. nach Aberdeen berufen, in welcher Stellung er sich noch befindet; auch ist er Mitglied des General Med. Council und schrieb: *„Anatomical and physiol. observations"* (Part. I, 1854; II, 1863) — *„Osteological memoir"* (1855) — *„Lessons on the human body"* (1859) — *„History of the Edinburgh anatomical school"* (1866) — *„On the rudimentary hind limb of the Greenland*

right whale" (1881) und verschied. Abhandll. aus der menschl. und vergleich. Anat. im Journ. of Anat. and Physiol. (1869—83). Red.

*Stumpf, Max S., zu München, geb. daselbst 7. März 1852, studirte auch dort und in Dresden unter v. ZIEMSSEN, WINCKEL, wurde 1876 promovirt, war seit 1882 Privatdocent für Gynäkol. und Geburtsh. an der Universität, seit 1884 I. Assistenzarzt der königl. Univers.-Frauenklinik und der geburtsh. Poliklinik und seit 1886 Prof. an der königl. Hebeammenschule in München. Er schrieb: „*Untersuchh. über die Wirkung der Sclerotinsäure*" — „*Untersuchh. über die Milchsecretion unter dem Einfluss verschied. Medicamente*" — „*Ueber die Natur des Soorpilzes*" — „*Ueber die Pathogenese der puerperalen Eclampsie*" — „*Symptomatologie und Behandlung der puerperalen Eclampsie*". Red.

*Sturges, Octavius S., zu London, studirte im St. George's Hosp. daselbst, wurde 1863 Member, 1870 Fellow des R. C. P., 1867 Dr. med. in Cambridge, war Med. Registrar im St. George's Hosp, Physic. am Chelsea, Bromp. and Belgr. Dispens., Assist. Phys. am Kinder-Hosp. in Great Ormond-Street und ist Physic. und Docent der Med. am Westminster Hosp. Er schrieb: „*Introduction to the study of clinical medicine*" — „*The natural history and relations of pneumonia*" — „*Chorea and whooping cough*" (1877) — „*Chorea and other allied movement disorders of early life*" (1881) — „*The pathology of the pneumonic lung*" (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1873); ferner: „*On the forms of pneumonia*" (St. Georg. Hosp. Rep., II) — 2 Aufsätze: „*On Addison's disease*" (Lancet) u. s. w.

Medical Directory. Red.

Suard, Gigot-S., s. GIGOT-SUARD, Bd. II, pag. 551.

Suemenicht, Symnicht, Seumenicht, s. MYNSICHT, Bd. IV, pag. 327.

Suevus, Bernardus S., ältester Autor über gerichtl. Medicin in Deutschland. Er schrieb: „*De inspectione vulnerum letalium et sanabilium praecipuarum partium corporis humani*" (Marburg 1629; deutsch Hamb. 1644).

Haller, Bibl. chir. I, 317. — Mende, Handbuch. I, 241. — Haeser, Lehrbuch. 3. ed., II, 1082. J. Ch. Huber (Memmingen).

Sutro, Sigismund S., zu London, geb. 1815 in Bayern, studirte in Heidelberg und München, wo er 1840 Doctor wurde, kam bald darauf nach London, wurde 1845 Arzt am German Hosp., als dasselbe noch in seiner Kindheit sich befand, legte diese Stellung 1877 nieder und wurde zum Consult. Physic. ernannt. 1859 wurde er Member, 1873 Fellow des R. C. S, war seit 1860 Fellow der Roy. Med.-Chir. Soc. und zeichnete sich besonders durch seine Kenntnisse der europäischen Bäder aus, wegen deren Besuch er vielfach consultirt wurde. Er schrieb darüber: „*Lectures on the German mineral waters, with appendix on principal European spas and climate health resorts*" (2. ed. 1865) — „*Short account of the German spas*" (1852); ausserdem: „*On the progress of German med. science*" (Med. Times) u. s. w. Er war bis zu seinem, 19. Febr. 1885, erfolgten Tode praktisch thätig.

George Johnson in Med.-Chir. Transact. LXIX, 1886, pag. 27. G.

Sutton, John Maule L., geb. 1829, ein Urenkel von Daniel S. (s. Bd. V, pag. 585), der sich durch seine Pocken-Inoculationen bekannt gemacht hat, studirte im Queen's Coll. zu Birmingham und im St. Thomas' Hosp. zu London, wurde 1853 Dr. med. in St. Andrews, in demselben Jahre Fellow des R. C. P. Edinb. und 1859 des R. C. P. Lond., prakticirte, nachdem er Resident Physician's Assist. im Brompton Hosp. für Schwindsüchtige gewesen, in Bath, wurde zum Physic. des Eastern Dispens. erwählt, nahm darauf seinen Wohnsitz in Pembrokeshire, wo er Grundbesitzer war und erhielt daselbst mehrere ländl. und communale Aemter. 1855 wurde er Fellow der Roy. Med.-Chir. Soc., 1863 zum Physic. am

Queen's Hosp. zu Birmingham und zum Prof. der klin. Med. erwählt, gab aber bereits 1865 diese Stellungen wieder auf, wurde, nachdem er als Kohlenbergwerksbesitzer unglückl. Geschäfte gemacht, 1873 zum 1. Medical Officer of Health für den Borough Oldham erwählt. Er organisirte hier gründlich den Sanitätsdienst, gründete das Westholme Hosp. for Infectious Diseases, publicirte in Betreff der Kindersterblichkeit: „*Infant mortality in England*“ — „*Day nurseries and their bearing upon public health*“, schrieb über: „*Smoke nuisance*“ und über „*Treatment of desodorisation and utilisation of town sewage*“ (Lancet, 1871), gründete auch ein meteorolog. Observator. zu Oldham, wo in den letzten 10 Jahren regelmäss. Beobb. angestellt wurden, und machte sich noch anderweitig um seinen Wohnort verdient. 1883 legte er seine Stellungen nieder und ging nach Hoylake (Cheshire), wo er 20. Jan. 1886 starb.

George Johnson, Med.-Chir. Transact. LXIX, 1886, pag. 25. G.

*Swanzy, Henry Rosborough S. (s. Bd. V, pag. 589), ist zu Dublin 6. Nov. 1844 geb. und publicirte noch: „*A handbook on diseases of the eye, and their treatment*“ (Lond. 1885).

Sir C. A. Cameron, pag. 510. Red.

Sylvaticus, Matthaeus, s. MATTHAEUS SYLVATICUS, Bd. IV, pag. 166.

Sylvius, Jacobus S., s. DUBOIS, Jacques, Bd. II, pag. 220.

Syennesis aus Kypern. ARISTOTELES, Hist. animal., III, 21 (ed. AUBERT und WIMMER) sagt über seine Beschreibung der Adern (ὁ Κύπριος ἰατρός): „Die dicken Adern verlaufen folgendermassen: Vom Nabel längs des Beckens durch den Rücken neben der Lunge unter die Brüste geht die eine von rechts nach links, die andere von links nach rechts, und zwar die von der linken Seite kommende durch die Leber und die Nieren in den Hoden, die von der rechten Seite kommende, in die Milz, die Niere und den Hoden und von dort in die Ruthe.“

J. Ch. Huber (Memmingen).

Symmachus, ein geschätzter Arzt zur Zeit MARTIAL's. „Languebam, sed tu comitatus protinus ad me Venisti centum, Symmache, discipulis: Centum me tetigere manus aquilone gelatae, Non habui febrem, Symmache, nunc habeo. Mart., V, 9. Ferner ein Epigramm über den Nutzen der Flatus (VII, 17).

Haeser, I, 394. — Le Clerc, III, 100. J. Ch. Huber (Memmingen).

T.

Tamarit, Pedro T., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Mallorca, studirte in Valencia unter LUIS PEREZ und JUAN PLAZA, promovirte daselbst, liess sich darauf in Carmona nieder, wo er mit grossem Erfolge prakticirte und Arzt des Bischofs von Mallorca war. Er schrieb: *„De causis medicamentorum purgantium, libri duo“* (Valencia 1569) — *„Dialogus de re medica“* (Ib.).

Morejon, III, pag. 150. Pgl.

Tamayo, Jacobo T., geb. in Sevilla zu Ende des 16. Jahrh., studirte in Alcala und promovirte daselbst zum Dr. med. et phil., liess sich 1581 in seiner Vaterstadt nieder, war daselbst Prof. der Med. und Philos. und schrieb u. A.: *„Singularis curatio affectus epileptici in praegnante foemina, ex cerebri cum male affecto et primum patiente utero consensu etc.“* (Sevilla 1610).

Morejon, IV, pag. 252. Pgl.

Tancrel, Harel du, s. HAREL DU TANCREL, Bd. III, pag. 54.

Tanus, Julianus, Pratensis Physicus, schrieb: *„De Saphati prooemium ad Leonem X“*, bei GRUNER, de morbo gallico scriptores medici etc. Jena 1793, pag. 4—235 (Abdruck der Schrift). „Quis fuerit ille J. Tanus neque ego scio, neque ceteri bibliographi memorant.“ GRUNER. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Tappeiner**, Hermann T., zu München, geb. zu Meran 18. Nov. 1847, studirte in Leipzig, Heidelberg, Tübingen (Schüler von LUDWIG, BUNSEN, HUEFNER), wurde 1872 promovirt, habilitirte sich 1877 bei der Univers. München als Privatdocent für med. Chemie, wurde 1879 Prof. der Physiol. an der Central-Thierarzneischule daselbst und 1884 a. o. Prof. der Univers. für med. Chemie und Pharmakol. Er schrieb: *„Ueber den Zustand des Blutstroms nach Unterbindung der Pfortader“* (Arbeiten aus der physiol. Anstalt zu Leipzig, 1872) — *„Abhandlungen über Constitution und Resorption der Gallensäuren“* (Sitzungsber. der k. k. Akad. der Wissensch. in Wien, 1878) — *„Resorption im Magen“* (Zeitschr. f. Biol., 1880) — *„Untersuchh. über Darmgase und Gährung der Cellulose“* (Ib. 1883—87) — *„Anleitung zu chemisch-diagnostischen Untersuchungen am Krankenbette“* (München, 2. Aufl. 1886). Red.

***Tarenetzky**, Alexander T., zu St. Petersburg, geb. 1845 in Weimar (Sachs.-Weimar), als Sohn eines russ. Geistlichen, studirte seit 1864 1 Jahr lang in Jena, dann bei der med.-chir. Akademie in St. Petersburg, wurde nach Beendigung seiner Studien 1866 stellvertret. Prosector bei Prof. GRUBER und nachdem er 1874 zum Dr. med. promovirt worden war, zum Prosector ernannt. Seit 1884 hielt er noch als Prosector die officiellen Vorless. über beschreib. Anat. für die Studenten der Med., seit 1886 solche über chir. Anat. für die zu der med.-chir. (jetzt milit.-med.) Akad. commandirten Militärärzte, wurde 1887 zum ord. Prof. der normalen Anat. ernannt und dabei die beiden an der milit.-med. Akad. früher bestandenen Lehrstühle für beschreib. und prakt. Anat. zu einem einzigen für

normale Anatomie vereinigt. Er ist ausserdem Vice-Präsident der russ. anthropolog. Gesellsch. und hat publicirt (grösstentheils russ.): „Die topograph. Beschreib. der Regio hypogastrica propria" (Diss., St. Petersburg 1874) — „Ein Fall von Gelenkkörpern im Kniegelenk" (Journ. für normale u. pathol. Histol. etc. von PUDNEFF, 1876) — „Ein Fall von Hydronephrose" (Ib.) — „Eine Doppelmissgeburt, Thoracopagus tetrabrachius" (Ib. 1877) — „Eine seltene Missbildung, Dipygus tetrapus" (Vorläufige Mittheilg. in den Protokollen der Gesellsch. russ. Aerzte, 1879) — „Verwachsung des weichen Gaumens mit der hinteren Pharynxwand" (Milit.-ärztl. Journ., 1880) — „Doppelmissbildungen mit getheilter unterer Körperhälfte" (Ib.) — „Inselbildung der Art. vertebralis" (Ib.) — „Directe Vereinigung der Art. carotis interna mit der Art. basilaris" (Ib.) — *„Lagenverhältnisse, Morphologie und Entwickelung des Blinddarms und Wurmfortsatzes beim Menschen und den Säugethieren"* (Mém. de l'Acad. imp. des sc. de St. Pétersbourg, XXVIII, 1881) — *„Beiträge zu den Längenmaassen des Darmcanals bei dem Menschen und den Säugethieren"* (Ib.) — „Eine dritte Arterie des Corpus callosum" (Milit.-ärztl. Journ., 1881) — „Ein überzähliger Lappen des Kleinhirns" (Ib.) — „Congenitale Herniae diaphragmaticae spuriae" (Ib.) — „Die Anat. und Entwicklungsgesch. der Cyclopie beim Menschen, mit Bemerkk. über die Entwicklung einfacher Missgeburten überhaupt" (Med. Bibliothek, 1882) — „Kraniometr. Regeln und Beobb. Schädel von Achal-Tekinzen, Papuas und Koreanern" (Internat. Klinik, 1882) — „Zur Bedeutung des Blinddarms und Wurmfortsatzes in prakt. und anthropolog. Beziehung" (Wratsch, 1883) — „Anomal geformte Leber mit Nebenlebern" (Ib.) — „Die Stirnhöhlen des Siebbeins und ihre Oeffnungen in den oberen Nasengängen" (Milit.-ärztl. Journ., 1883) — *„Beiträge zur Craniologie der grossruss. Bevölkerung der nördl. und mittl. Gouvernements des europ. Russlands"* (Mém. de l'Acad. imp. des sc. de St. Pétersbourg, XXXII) — „Zur Frage über Messungen des Schädels und Gehirns" (Wratsch, 1885) — „Die Hypertrophie der Clitoris und der Nymphen in anat. und anthropolog. Beziehung" (Ib.) — *„Ueber Sehnenretinacula u. dieselben spannende Muskeln auf dem Rücken des menschl. Fusses"* (Mélanges biol. du Bullet. de l'Acad. imp. des sc. de St. Pétersbourg, XXX, 1885) — „Drei Varietäten einer in prakt. Beziehung wichtigen Lageveränderung der Art. subclavia" (Wratsch, 1888). Red.

*Taube, Max T., zu Leipzig, geb. 8. Febr. 1851, studirte daselbst, wurde 1875 promovirt und ist seit diesem Jahre prakt. Arzt in Leipzig. Er schrieb: *„Beitrag zur patholog. Anatomie der Morbillen"* (Leipzig 1876) — *„Die Entstehung der menschl. Rachendiphtheritis"* (Ib. 1884) — *„Terpenthinöl-inhalation bei Diphtherie. Submucöse Injection von Carbolsäure in die Mandeln bei Diphtherie"* (Jahrb. für Kinderheilk., N. F., XIV) — *„Umgestaltung des Ziehkinderwesens"*. Red.

*Tay, Waren T., zu London, studirte im London Hosp., wurde 1866 Member, 1869 Fellow des R. C. S. und ist Surgeon am London Hosp., Roy. Lond. Ophthalm. Hosp., North Eastern Hosp. für Kinder und dem Hosp. für Hautkrankkeiten, Blackfriars. Er übersetzte Vol. III von HEBRA'S „Skin diseases" für die New Sydenham Soc., verfasste, zusammen mit JONATH. HUTCHINSON: *„Tables of year's mortality"* (London Hosp. Rep., III, IV) — *„Remarks on a case of tetanus treated with hydrate of chloral"* (Brit. Med. Journ., 1870) — *„Case of acute tuberculosis following on disease of the hip"* (Ib. 1871).
Medical Directory. Red.

Teevan, William Frederick T., zu London, studirte im Univers. Coll., wurde 1858 Fellow des R. C. S., war House Surg. und Assist. Prosector in dem Hosp. jenes College, ging dann zum West London Hosp. über, wo er sich eifrig mit klin. und operat. Chir. beschäftigt. Er machte sich zuerst durch eine bemerkenswerthe experiment. Arbeit: *„The causation, diagnosis and treatment of fractures of the internal table of the skull"* (1865) bekannt, der weitere

originelle Arbeiten folgten. Seine Anstellung am St. Peter's Hosp. for Urinary Disease im J. 1866 gab denselben eine andere Richtung und publicirte er geschätzte Abhandll. über *„Lithotomy"* (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1867) — *„On the diagnosis and treatment of stricture of the urethra in its earliest stage"* (Ib. 1869) — *„On tumours in voluntary muscles"* (Ib. 1863) — *„On wounds of the skull"* (Ib. 1864) — *„The treatment of stricture, enlarged prostate, and stone"* (Lettsomian Lectures, 1880) — *„Incontinence after lithotomy in children"*. Er starb, erst 53 Jahre alt, 22. Oct. 1887, von Allen, die ihn kannten, geschätzt, ein sehr geschickter Operateur, ein trefflicher Arzt.

Lancet. 1887, II, pag. 991. G.

Tertre, du, s. DU TERTRE, Bd. VI, pag. 729.

Thaon, Louis T., geb. 1846, studirte in Paris, war 1867 daselbst Interne des hôp., machte den Feldzug von 1870 bei der unter Leitung seines Lehrers M. U. TRÉLAT stehenden 5. freiwill. Ambulanz mit, promovirte 1873 mit der These: *„Recherches cliniques et thérapeut. sur la tuberculose"*, war ein eifriger Mitarbeiter am „Mouvement médical" und am „Progrès médical", den er mitbegründen half und für den er erhebliche Beiträge lieferte, u. A. Aufsätze über den med. Unterricht in den Vereinigten Staaten (1884, 85); ferner: *„Hystérie locale et rhumatisme"* (Ib. 1880, Nr. 6) — *„Des pneumonies tuberculeuses, leur évolution sous l'influence du bacille"* (1885) u. A. Ausserdem publicirte T., der als Arzt in Nizza 26. März 1886 an der Schwindsucht starb, noch zahlreiche Aufsätze in den Bulletins de la Soc. anat. (1866—73) und Soc. de biol., ferner folgende Abhandll.: *„Clinique climatologique des maladies chroniques; phthisie pulmonaire"* (1877) — *„Traitement pneumatique de la phthisie, la tuberculose dans ses rapports avec la scrofule"* (1878) — *„Mém. sur la cachexie pachydermique"* (Revue de méd., 1880) — *„Des poids dans les maladies des enfants"* (Arch. de phys., I—IV, 1872) — *„De l'origine de la granulation tuberculeuse"* (Ib. I—V, 1873) etc. Im Sommer 1885 hatte T. einen Aufenthalt in Paris genommen, um dort im Laboratorium des Coll. de France unter seinen Lehrern und Freunden RANVIER und MALASSEZ zu arbeiten.

Progrès médical. 1886, I, Nr. 15, pag. 320. Pgl.

Tharrias. CELSUS, Lib. III, cap. 20 (De lethargicis): „Tharrias vero quidam, accessionis id malum esse dixit, levarique cum ea decessit; itaque eos qui subinde excitant, sine usu male habere"; ferner cap. 21: Mechanische Behandlung des Hydrops mit Binden („fascia, non nimium tamen vehementer adstringere").

J. Ch. Huber (Memmingen).

Themison (s. Bd. V, pag. 644).

Galen, IX, 476; X, 35; XIII, 40, 158, 1009; XIV, 684. — Dioscorid. (edit. Sprengel, II, 59), eigene Erkrankung an Lyssa. — Cael. Aurel. (Acut. I, 16; II, 9, 12, 40; III, 4, 17, 18); (Chron. I, 1. 4, 5, 6; II, 1, 7, 10, 13, 14; III, 2, 4, 5, 6, 7, 8; IV, 1, 2, 6, 7, 8; V, 1, 2). — Oribas., III, 377; IV, 73. — Celsus, I (Prooem.); III, 4; IV, 22; VI, 7. — Plin., Hist. natur. XIV, §. 114; XXV, §. 58 u 80; XXIX, §. 6. — Soran. (edit. Rose), I, 3; I, 6; II, praefat.; II, 10; II, 2. — Juvenal, Satir., X, 221 (Quot. Themison aegros auctumno occiderit uno.). — Le Clerc, pag. 439—444 (edit. 1723). — Schilling, Quaest. de Corn. Celsi vita. Lips. 1824. J. Ch. Huber (Memmingen).

Theodotus wird von mehreren Autoren als Name eines Augenarztes genommen. Das „Theodotium", ein berühmtes Collyrium, wird erwähnt: CELSUS, VI, cap. 6. — GALEN, XII, 754. — ALEXANDER TRALL. (ed. Puschmann), pag. 48, 50, 64). — AËTIUS, II, Sermo III, 113. — PAUL. AEGINET., VII, cap. 16. Bei AËTIUS, II, Sermo III, 27, wird ein THEODOTIUS SEVERUS genannt. Ohne Zweifel ist es der bekannte SEVERUS (cf. dieses Lexikon, V, pag. 377). Ich stimme Prof. HIRSCH bei, wenn er den Namen „Theodotium" als einen zum Zwecke der Reclame gemachten erklärt. Als Analogon hierzu findet sich bei AËTIUS (Tetrabibl., IV, Sermo I, cap. 112) ein „Antidotus Theodoretos" (diese Bezeichnungen erinnern an unseren „Lapis divinus"), wozu AËTIUS fügt: „hoc est divinum munus".

J. Ch. Huber (Memmingen).

Theon, von Alexandria, der Aeltere, GALEN, VI, 96, 114, 182; V, 898, an welchen Stellen seine Leistungen in Gymnastik gerühmt sind; auch die Massage (τρίψις) wurde von ihm geübt. Er schrieb vier Bücher über locale Gymnastik. Er ist jedenfalls verschieden von dem gallischen Arzte Theon, den EUNAPIUS erwähnt und der von HECKER auch als „von Alexandria" bezeichnet wird.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Theophrastus, von Eresos (s. Bd. V, pag. 647).

Diogenes Laërtius, Lib V, cap. 2 (Biographie). — Sprengel, Histor. rei herb. I, pag. 66—119. — Haller, Bibl. bot. I, pag. 31—38. — O. Kirchner, De Theophrasti libris phytologicis. Diss. Vratislav. 1874; ferner in Jahrb. für class. Philologie. 1875, 3. Heft. — Neueste Editionen von F. Wimmer, Paris 1866, 1 Bd., gr. 8., mit lat. Uebersetzung und Leipzig 1854—62, 3 Bde. 12. (Textausgabe). — Nicolai, Griech. Literaturgesch. 2. Aufl., pag. 257 ff.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Theopolemus, s. TLEPOLEMUS, Bd. VI, pag. 1022.

Theutras, ein Arzt der empirischen Schule, von GALEN (XI, 193) als Mitschüler bezeichnet. Ihm ist die pseudo-galenische Schrift: ὅροι ἰατρικοὶ gewidmet, wo er Eingangs als ἰατρῶν ἄριστε angeredet wird. Auch in der Schrift: „De subfiguratimo empiricorum" wird er erwähnt.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Thilenius, Georg T. (s. Bd. V, pag. 655). In Betreff der daselbst gemachten Angabe, dass T. 1883 eine Enquête über den oft beob. Zusammenhang von Lungenblutungen mit Witterungsveränderungen veranlasst habe, wird uns mitgetheilt, dass die Anregung dazu auf dem balneolog. Congresse 1881 von Dr. H. J. THOMAS (Badenweiler) durch einen von Demselben gehaltenen Vortrag „Ueber Witterung und Hämoptoë" (Deutsche med. Wochenschr., 1881, Nr. 22) ausgegangen sei.

Red.

Thomas von Cantimpré (s. Bd. V, pag. 660).

Clarus, Gesch. der Zool., pag. 211—223.

J. Ch. Huber (Memmingen).

***Thomas**, John Davies T., zu Adelaide, Süd-Australien, studirte im Univers. Coll. zu London, wurde 1870 Fellow des R. C. S. Engl, im selben Jahre Dr. med. in London, war nacheinander Resid. Med. Offic. und Phys. Assist. im Univers. Coll. Hosp., Res. Clin. Assist. im Consumption Hosp. zu Brompton, House Surg. im Adelaide Hosp., Surgeon des Peninsular and Oriental Service, ist zur Zeit Physician des Adelaide Hosp. und schrieb: *„On ether and chloroform"* (Austral. Med. Journ., 1875, 76) — *„Hydatid disease of the lungs"* (Ib. 1879, 80) — *„Statistics of hydatid disease in the Australian colonies"* (Ib. 1881) — *„Hydatid disease with special reference to its prevalence in Australia"* (Adelaide 1884, w. pl.), ein sehr werthvoller Beitrag zur Geographie des Echinococcus.

Medical Directory. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Thomas**, Leopold Friedrich Louis T., zu Freiburg in Baden, geb. zu Möckern bei Leipzig 22. Jan. 1838, studirte in Leipzig (Schüler WUNDERLICH'S), wurde 1860 promovirt, war 1864 Privatdocent, 1868 Prof. e. o., 1865 Director der Districts-Poliklinik zu Leipzig, wurde 1876 als ord. Prof. der Heilmittellehre und Director der med. Poliklinik nach Freiburg i. Br. berufen. Er schrieb: *„Varicellen, Masern, Rötheln, Scharlach"* (v. ZIEMSSEN'S Handb. der spec. Pathol., II, 2.) und bearbeitete in C. NEUBAUER und C. VOGEL, „Anleit. zur qualit. und quantit. Analyse des Harns", 8. Aufl., Wiesbaden 1881, die 2. Abth.: *„Semiotischer Theil"*. Er ist auch Lehrer der Pädiatrie und Leiter des im Herbst 1887 eröffneten Kinderspitals zu Freiburg i. Br.

Red.

Thomson, Allen T. (s. Bd. V, pag. 667).

Proceed. of the Roy. Soc. of London. XLII, 1887, pag. XI—XXVIII. G.

***Thomson**, William T., zu Dublin, geb. 29. Juni 1843 zu Downpatrick, studirte im Queen's Coll. zu Galway und in der Carmichael School zu Dublin, wurde 1872 bei der Queen's Univers. Dr. med. und Dr. chir., in dem-

selben Jahre auch House Surg. am Richmond Hosp. und anat. Prosector und 1873 Docent der Anat. an der Carmich. School, 1874 Fellow des R. C. S.; 1886 wurde er zum Representative of Convocation im Senate der königl. Universität erwählt. Noch als Student erhielt er einen Universitäts-Preis für die Abhandl.: *„The outbreak of yellow fever at Buenos Ayres“*; 1877 publicirte er FLEMING'S „Injuries and diseases of the genito-urinary organs“, 1881 die 3. edit. von POWER'S „Surgical anatomy of the arteries“ und verfasste selbst die Monographie: *„Ligature of arteria innominata“* (1882); ferner an Aufsätzen u. A.: *„Tracheotomy in croup“* (Dublin Med. Journ., 1876) — *„On Dupuytren's fracture“* (Brit. Med. Journ., 1880) — *„On partial excision of the tongue by the thermocautère“* (Transact. of the Surg. Soc. of Irel., 1881) — *„Compound re-fracture of the patella“* (Brit. Med. Journ., 1882) u. s. w. Er ist General-Secret. der Acad. of Med. in Ireland und Herausgeber ihrer Transactions.

Sir C. A. Cameron, pag. 669. Red.

Thrasyas, von Mantinea, Zeitgenosse des THEOPHRASTOS. Er soll ein gewaltiger Kräuterkenner gewesen sein (δεινότατος τὰ περὶ τὰς ῥίζας), habe experimentell die Angewöhnung an Gifte festgestellt und selbst grosse Dosen Helleborus ohne Schaden genommen. Er bereitete Extracte aus Cicuta, Papaver etc. Die Cicuta sei am besten aus Susa. Sein Schüler war ALEXIAS.

Theophrast., Hist. plant. IX, 16, 17, 18. — Haller, Bibl. botan. I, pag. 29.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Thriverius, Brachelius T., s. DRIVERE, Bd. II, pag. 217.

Thuillier, Joseph-Augustin T., geb. in Amiens zu Ende des vorigen Jahrh., studirte an der École pratique zu Paris, promovirte 1819 mit der Diss.: *„Sur l'ulcère vénérien en général“*, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wurde hier supplir. Prof. der Pathol. externe, 1838 wirkl. Prof. an der med. Secundärschule, las über Geburtsh., Frauen- und Kinderkrankhh., war Mitglied und später Schriftführer, resp. Vorsitzender der Société méd. d'Amiens, an deren Verhandlungen er regen Antheil nahm, auch durch Publication wichtiger Arbeiten, von denen seine *„Tables de statistique“* und seine *„Rapports annuels sur la vaccine pratiquée dans le département“* besonders bemerkenswerth sind. Auch ist T., der 1867 in Amiens starb, noch Verf. mehrerer Journalartikel.

Dechambre, 3. Série, XVII, pag. 408. Pgl.

Thurnam, John L. T. (s. Bd. V, pag. 676), ausgezeichneter englischer Psychiater, geb. zu Lingcroft bei York 28. Dec. 1810, studirte in London, wurde 1834 Member des R. C. S., Resident Physician am Westminster Hosp., 1838 Intendant der Irrenanstalt „The Retreat“ bei York, 1843 Lic. des R. C. P. Lond., promovirte 1846 am King's Coll. in Aberdeen, wurde 1859 Fellow des R. C. P. Lond., erhielt 1849 von dem Vorstande der Grafschaft Wilts den Auftrag zur Errichtung einer Irrenanstalt, deren Direction er gleich nach deren Eröffnung 1851 übernahm und bis zu seinem, 24. Sept. 1873, erfolgten Tode behielt. 1841 und 1855 war er Präsident der Medico-Psychol. Association, an deren Arbeiten er lebhaften Antheil nahm. Auch war er Mitglied einer Commission für Irrenstatistik und redigirte die von dieser herausgegebenen Tabellen. Ausser den früher genannten Arbeiten verfasste T. noch verschied. anthropolog. Abhandlungen: *„Crania Britannica“* und den sehr wichtigen Aufsatz: *„On the weight of the brain and on the circumstances affecting it“* (Journ. of Ment Sc., XII, 1866).

Dechambre, 3. Série, XVII, pag. 409. Pgl.

Tilanus, Christiaan Bernard T. (s. Bd. V, pag. 682), geb. 13. Dec. 1796, gest. 8. Aug. 1883; ausführl. Biographie nachstehend.

C. L. Wurfbain, Rede ter nagedachtenis van Prof. C. B. T. (Genootschap ter bevordering der Natuur-, Genees- en Heelkunde te Amsterdam. VI, 1887.) G.

*Tiling, Harald Theodor Heinrich T., geb. 25. Mai (6. Juni) 1842 im Pastorat Nitau (Livland), studirte 1862—67 in Dorpat, war 1863—70

Assistenzarzt an der Irrenheilanstalt Rothenberg bei Riga und siedelte 1871 nach Petersburg über, wo er Ordinator an der Irrenanstalt „Nicolai des Wunderthäters" wurde, nachdem er noch 1869 seine Diss. (*„Ueber progressive Paralyse der Irren"*) in Dorpat vertheidigt und einen Winter lang in Wien bei MEYNERT sich in seinem Specialfache vervollkommnet hatte. In der Nicolai-Irrenanstalt diente T. bis Ende 1883, wo er einem ehrenvollen Rufe, als Director der Irrenheilanstalt Rothenberg nach Riga überzusiedeln, folgte. Von seinen Arbeiten sind zu erwähnen: *„Zur Casuistik der Kleinhirntumoren"* (Petersb. med. Zeitschr. N. F. Bd. III, H. 3, 1872) — *„Beitrag zur Diagnostik der Herderkrankungen in den Grosshirnhemisphären"* (Ib. 1872) — *„Sectionsergebnisse in der Irrenheilanstalt „Nicolai der Wunderthäter" im Jahre 1874 und 1875"* (Ib. 1875 und Petersb. med. Wochenschrift, 1876) — *„Ueber die Classification der Geisteskrankheiten"* (Psychiatr. Centralblatt, 1878) — *„Ueber Dysthymie und die offenen Curanstalten"* (Jahrbb. f. Psychiatrie, 1879) — *„Kommt Manie als selbständige Krankheitsform vor?"* (Ib. 1884). O. Petersen (St. Pbg.)

*Tiling, Gustav T., Bruder des Vorigen, geb. zu Riga 9./21. Juni 1850, studirte in Dorpat von 1870—75, war dann Assistent der chirurgischen Klinik (bei BERGMANN) bis 1877, blieb während des serbisch-türk. Krieges 1876 in dem „Dorpater Sanitätstrain" zu Swilainatz, war 1877—78, nachdem er mit der Diss. *„Bericht über 124 im serbisch-türkischen Kriege im Barakenlazareth des Dorpater Sanitätstrain zu Swilainatz behandelte Schussverletzungen"* (Dorpat 1877) promovirt worden, Oberarzt des holländ.-russ. Feldlazarethes, das, während des russ.-türk. Krieges von der holländ.-reform. Gemeinde zu Petersburg gestiftet, in Transkaukasien in Action trat (zuerst in Alexandropol, dann in Tiflis und Kutaïs). Nach dem Feldzuge liess sich T. in St. Petersburg nieder, war 1878—85 Ordinator der chirurg. Abtheilung des „Alexanderhospitales zum Andenken an den 19. Febr. 1861", wurde, als 1885 das „Klin. Institut der Grossfürstin Helene" eröffnet wurde, älterer Assistent der chirurg. Klinik (Prof. MONASTYRSKI), und leitete als solcher die Operationscurse. Von 1885—87 war er Redacteur der „St. Petersburger med. Wochenschrift"; seit 1887 ist er Docent der Chir. am klin. Institut. Liter. Arbeiten: *„Eine indirecte Schädelfissur"* (Petersb. med. Wochenschr., 1880) — *„Eine Gastrotomie"* (Ib. 1881) — *„Ein Fall von traumatischem Hämatopericardium"* (Ib. 1882) — *„I. Stichverletzung der Art. mammaria interna, Ligatur, Heilung. II. Penetrirende Stichverletzung der hinteren Magenwand"* (Ib. 1884) — *„Ueber Erkrankung des Ileosacral-Gelenkes"* (Ib. 1883) — *„Ueber Sectio alta mit Naht der Blase"* (Ib. 1884) — *„Aneurysma varicosum traumaticam Art. axillaris. Exstirpation. Heilung"* (Ib. 1885) — *„Ein Fall von Hernia ovarialis irreponibilis inflammata. Herniotomie cum ablatione ovarii. Hernia inguinalis recidiva. Radicaloperation. Heilung"* (Ib. 1885) — *„Ueber eine kleine Modification der Blasennaht"* (Ib. 1886) — *„Ein Vorschlag zur Technik der Arthrectomie s. resectio genu"* (Ib. 1886) — *„Vorschläge zur Technik der Arthrotomie, resp. Resection am Schulter-, Ellbogen-, Hüft-, Knie- und Fussgelenk"* (Ib. 1887, mit 2 Tafeln). O. Petersen (St. Pbg.)

Timaeus, behandelte nach CELSUS, Lib. V, cap. 22, §. 7, den Ignis sacer mit Streupulver von Myrrhe, Tus, Atramentum sutorium, Sandarach, Auripigment, Squama aeris, Galla, Cerussa combusta. J. Ch. Huber (Memmingen).

Timokrates, von Heraklea. Von ihm erzählt ORIBASIUS (II, 194) eine Beobachtung über den Nutzen (?) der Revulsion (ἀντίσπασις). Er rieth einem jungen Manne, der sich durch Tragen einer Last eine Schwellung der rechten Hand zugezogen hatte, die linke Hand in gleicher Weise anzustrengen, nebenbei aber die geschwollene Hand in eine Binde zu legen, worauf die Anschwellung sofort verschwand. — Ein Dentist dieses Namens bei GALEN (XII, 887) und AËTIUS, II, Sermo IV, cap. 35. J. Ch. Huber (Memmingen).

Titus, ein Schüler des ASKLEPIADES und Anhänger der methodischen Schule, wird von CAELIUS AURELIANUS (Morb. chron., lib. I, cap. VI ed. Amstelod. 1755, pag. 339) als Verf. einer Schrift: „De anima" genannt. A. H.

Titus Aufidius, aus Sicilien, Schüler des ASCLEPIADES. Bei Pneumonie liess er die Kranken täglich zweimal frottiren (defricatio), CAEL. AUREL. (Oxeon., II, 29). Die Manie wird mit Flagellation etc. behandelt (Chron., I, 5). Bei Icterus (Chron., III, 5) wird der Coitus angerathen, um dadurch eine Relaxation der Fasern zu erzielen. Er wird auch von STEPHANUS BYZANTINUS im Artikel Dyrrhachium genannt.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Tlepolemus (Theopolemus) heilt die Quartanfieber mit Anisum und Foeniculum, welche er mit Essig und Honig mischt.
Plin., Hist. natur. XX, 194 (ed. Sillig). J. Ch. Huber (Memmingen).

Todd, Eli T., geb. zu New Haven, Conn., um 1769, studirte daselbst seit 1787, war 30 Jahre lang Arzt in Farmington und siedelte 1819 nach Hartford über, wo er 17. Nov. 1833 starb. Er hat sich durch Gründung von lediglich zur Aufnahme von Geisteskranken bestimmten Anstalten, sowie durch Abfassung mehrerer psychiatr. Abhandlungen um diesen Zweig der Med. in Amerika sehr verdient gemacht.
New Americ. Cyclop. XV, pag. 521. Pgl.

Todd, Charles Hawkes T. (vergl. Bd. V, pag. 691), geb. zu Sligo 2. Nov. 1782 als Sohn eines Chirurgen und Apothekers, war von 1797 an Zögling von HENTHORN, wurde 1803 Lic., 1805 Member des R. C. S., 1809 Surgeon der House of Industry Hospitäler, lehrte daselbst Anat. und Chir., wurde 1819 Prof. derselben beim R. C. S. und Assistant Secretary. Er lieferte einige Aufsätze für die Dublin Hosp. Reports, schlug zuerst die Radical-Behandl. der Aneurysmen mittelst Compression vor, führte 1816 einen Kaiserschnitt mit Erhaltung des Lebens des Kindes aus und starb 13. März 1826. Unter seinen 6 Söhnen, von denen 4 Aerzte wurden, befand sich auch der bekannte Robert Bentley T. (s. Bd. V, pag. 691), am King's Coll. in London.
Sir C. A. Cameron, pag. 375. G.

Todd, Tweedie John T., geb. zu Berwick 1789, studirte in Edinburg und Aberdeen, promovirte an letztgenanntem Orte, diente seit 1809 als Assistent im Seehospitale zu Plymouth, dann mehrere Jahre bei der Flotte, nahm 1816 seinen Abschied von der Marine, verweilte 6—7 Jahre in Italien, kehrte darauf nach England zurück, prakticirte seit 1829 in Brighton und starb nach langwierigem Krankenlager zu Hurst bei Brighton 4. Aug. 1850. T. galt als guter Physiolog und mikroskop. Beobachter. Unter vielem Anderen verfasste er: *„The book of analysis or a new method of experience"* (London 1831).
Dechambre, 3. Sér., XVII, pag. 615. — Callisen, XIX, pag. 287; XXXIII, pag. 43. Pgl.

***Tollin**, Henri T., zu Magdeburg, geb. zu Berlin 5. Mai 1833, studirte daselbst, in Bonn und Paris Theol., wurde 1857 zu Berlin Lic. derselben, war seit 1862 Prediger zu Frankfurt a. d. O., dann zu Schulzendorf bei Lindow und ist seit 1876 zu Magdeburg Prediger an der französ. reformirten Kirche. Er wurde 1884 zu Bern zum Dr. med. honor. ernannt und hat veröffentlicht Abhandlungen über MICHAEL SERVET, ANDREAS VESAL, REALDO COLOMBO, ANDREAS CAESALPIN, WILLIAM HARVEY u. a. Grössen in der Geschichte des Blutkreislaufs, publicirt seit 1875 in den med., physiol. und biolog. Zeitschriften von GOESCHEN, VIRCHOW, PFLUEGER, PREYER, ROHLFS, J. ROSENTHAL u. A.; ferner: *„Michaelis Villanovani (Serveti) Apologetica disceptatio"* (Berlin 1880). Das *„Charakterbild Michael Servet's"* (Ib. 1876) ist übersetzt in's Französ. von PICHERAL DARDIER, Paris 1879; in's engl. Christian Life, 1877; in's Ungar. von SIMON DOMOKOS, Klausenb. 1878; in's Dänische von F. AARESTRUP; in's Italien. von

M. NIEMACK. Dazu die theolog. Arbeiten über SERVET, die wir übergehen, ebenso seine zahlreichen Arbeiten auf allgemein und special-geschichtl. Gebiete, geistl. Reden, Biographieen u. s. w. Red.

Toro, Louis de T., geb. 1532 in Piacenza, studirte in Salamanca unter AUGUSTIN LOPEZ, JUAN PARRA, LORENZO PEREZ und ALDERETE Y VERGA, liess sich, nachdem er Licentiat gewesen war, 1550 in seiner Vaterstadt nieder, unterhielt intime Freundschaft und regen Verkehr mit berühmten gelehrten Zeitgenossen, wie: ENRIQUE MATISIO, JUAN GUTIERREZ DE SANTANDER, FERNANDO MENA, BERNARDO QUIROS, OLIVARES u. A. und ist bemerkenswerth als Verf. einer sehr tüchtigen, epidemiolog. Schrift: „*De febris epidemicae et novae quae latine puncticularis, vulgo tabardillo, et pintas dicitur, natura, cognitione et medela, etc.*“ (Burgos 1574; Valencia 1591).

Morejon, III, pag. 207—213. Pgl.

Toropoff, N. T., zu St. Petersburg, trat 1852 in den Medicinaldienst im Kaukasus, wo er 15 Jahre zubrachte und vielfach an den Expeditionen gegen die Bergvölker Theil nahm. Als Frucht seines dortigen Aufenthalts erschien sein „Versuch einer med. Topographie des Kaukasus“. Er ging darnach auf Kosten der Regierung in's Ausland, war seit 1867 Oberarzt des grossen klin. Militär-Hosp., zugleich Oberarzt der Heilanstalt der Gemeinschaft zur Kreuzeserhöhung, fungirte auch als berath. Mitglied des milit.-med. Comité's, nahm an mehreren Commissionen Theil und war während des serbisch-türk. Krieges Delegirter des russ. rothen Kreuzes. Auch war er der Redacteur des in Russland weit verbreiteten, von ihm in Gemeinschaft mit dem Buchhändler C. Ricker herausgegebenen ärztl. Taschenkalenders. Er starb 18. Jan. 1884, im 55. Lebensjahre.

Leopoldina. XX, 1884, pag. 58. G.

Torres, Alfonso de T., geb. in Piacenza im 16. Jahrh., ist bemerkenswerth als Verf. von: „*De febris epidemicae et novae quam vulgo tabardillo vocant, natura, cognitione et medela*“ (Burgos 1574; Valencia 1591). Diese Schrift wird von verschiedenen Bibliographen einem anderen Autor, LUIS DE TORO (s. oben), zugeschrieben; doch beruht Dies auf der Verwechslung mit einer anderen, in ihrem Titel und sonstigen Publicationsdaten der obigen ganz ähnlich lautenden Schrift des letztgenannten Arztes.

Morejon, III, pag. 179. Pgl.

Torti, Francesco T. (s. Bd. V, pag. 704).

Die Ausgabe von 1756 enthält T.'s Biographie von L. A. Muratori.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Torres, Pedro de T., geb. zu Daroca (Königr. Aragonien) im 16. Jahrh., war Leibarzt der Kaiserin Maria von Oesterreich und ein sehr verdienstvoller Praktiker. Er schrieb: „*Libro que trata de la enfermedad de las bubas*“ (Madrid 1600).

Morejon, III, pag. 423. Pgl.

Toseto, s. CARRESIO, Bd. VI, pag. 601.

Tovar, Simon T., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Sevilla, studirte und promovirte daselbst, war auch ein sehr tüchtiger Mathematiker und Botaniker, gründete in Sevilla den ersten botan. Garten, in dem er besonders seltene amerikan. Pflanzen cultivirte und schrieb: „*De compositorum medicamentorum examine novam methodum*“ (Amberes 1586) — „*Hispalensium pharmacopoliorum recognitio*“ (Sevilla 1587).

Morejon, III, pag. 358. Pgl.

Tozzetti, Targioni-T., s. TARGIONI-TOZZETTI, Bd. V, pag. 617 ff.

Tragus, Hieronymus T., s. BOCK, Bd. VI, pag. 504.

Trall, Russell Thacher T., geb. in Vernon, Tolland co., Conn., 5. Aug. 1812, studirte Med. in New York, liess sich hier 1840 nieder, errichtete 1843 eine Wasserheilanstalt, 1853 ein Unterrichts-Institut für Kinder beiderlei Geschlechts nach hygien. Grundsätzen, welches 1857 unter dem Namen „New York Hygieio-Therapeutic College" staatliche Anerkennung, sowie die Berechtigung zur Promotion zum Dr. med. erhielt, gab von 1845—48 das „New York Organ", sowie die „Hydropathic Review" heraus, seit 1845 auch das „Water-Cure Journal" und publicirte, ausser zahlreichen populär-med. Schriften und Ueberss. anderer Werke, noch folgende selbständ. Arbeiten: *„Hydropathic encyclopaedia"* (New York 1852) — *„Hydropathic cook book"* (1854) — *„Uterine diseases and displacements"* (1855) — *„Home treatment for sexual abuses"* — *„The alcoholic controversy"* — *„The complete gymnasium"* (1857) — *„Diseases on the throat and lungs"* — *„Pathology of the reproductive organs"* — *„The scientific basis of the vegetarianism"* — *„Nervous debility"* — *„Lectures on drug medicines"* — *„Lectures on diseases of females"* — *„Principles of hygieio-therapy"* — *„Principles of hygienic medication"*.

New Americ. Cyclop. XV, pag. 572. Pgl.

*Trautvetter, Ernst Dagobert von T., geb. 12./24. April 1840 in Tuckum (Kurland), hatte, nach Beendigung seiner med. Studien in Kiew, 1865 eine Anstellung als Assistent an der dortigen chir. Klinik gefunden, sodann auf Kosten der Regierung eine 3jähr. wissenschaftl. Reise gemacht, war 1868 auf Grund seiner Diss.: *„Bestimmung des Nerven der Accommodation auf dem Wege des physiolog. Experimentes"* promovirt worden, hatte ein Jahr darauf einen Ruf als Docent für Haut- und vener. Krankhh. an der Warschauer Universität erhalten, wo er eine Universitätsklinik für diese Zweige der Heilk. errichtete und wurde 1870 zum Prof. e. o. und 1878 zum Prof. ord. ernannt. Von seinen zahlreichen wissenschaftl. Arbeiten seien angeführt: *„Wie weit können Flüssigkeiten in den Darmcanal per anum hinaufgespritzt werden?"* (Deutsch. Archiv für klin. Med., IV); ferner: „Photograph. Atlas der Hautkrankheiten und vener. Krankhh." (1872—76, russ.) und „Vorsichtsmassregeln gegen die Verbreitung ansteck. Hautkrankhh. unter Schulkindern" (Warschau 1885). A. H.

Treutler, Friedrich August T., promovirte (praes. CH. F. LUDWIG) in Leipzig 1793 mit der Diss.: *„Observationes pathologico-anatomicae, auctarium ad helminthologiam humani corporis continentes"* (c. IV, tab. 4.). (Hamularia lymphatica, Hexathyridium venarum, Polystoma pinguicola), cfr. RUDOLPHI, Entozoor. hist. natur., I, 35. Er war ein um die menschliche Helminthologie verdienter Arzt, der 21. Dec. 1819 starb.

Callisen, XXX, pag. 67. J. Ch. Huber (Memmingen).

Tristan, Gaspar T., geb. in Valencia zu Ende des 16. Jahrh., studirte Theol. und Med., war Dr. med., ging aber 1606 zum geistl. Stande über und ist Verf. einer bemerkenswerthen Schrift: *„De clerico medico curiosa diss. sive interpretatio ad text. in cap. 7, ad aures: de aetate et qualitate, in qua demonstratur doctorem medicum in sacris et presbyteratum ordinibus promotum posse jure communi attento medicam artem exercere"* (Valencia 1606).

Morejon, IV, pag. 241. Pgl.

Trochet, du, s. Bd. II, pag. 246; Bd. VI, pag. 729.

Troussel-Delvincourt, Jean-Frédéric-Alfonse T.-D., geb. zu Rouen 1797, studirte in Paris, wo er 1819 mit der These: *„Mém. sur le mal de gorge des enfants connu sous le nom de croup"* (1820; 2. éd. 1822) promovirt wurde. Er war 30 Jahre lang Arzt eines Bureau de bienfaisance, Arzt der Nationalgarde und schrieb noch: *„Des premiers secours à administrer dans les maladies et accidents qui menacent promptement la vie"* (Paris 1823; deutsch von J. H. G. SCHLEGEL, Ilmenau 1826) — *„Tumeur développée dans les parois de l'utérus"*

(Ib. 1840) — *„Des écoulements particuliers aux femmes et plus spécialement de ceux qui sont causés par une maladie du col de la matrice“* (Paris 1842) und verschied. Aufsätze im Nouv. journ. de méd. (1819, 20, 21, 22), Archives génér. (1823, 42) u. s. w.

Dechambre, 3. Sér., XVIII, pag. 300. — Callisen, XIX, pag. 450; XXXIII, pag. 81. G.

Trousset, Étienne-Bernard T., geb. 1770 zu Grenoble, promovirte 1796 zu Montpellier, war in seiner Geburtsstadt nacheinander Prof. der Physik und Chemie an der Centralschule des Départ. de l'Isère, Inspecteur der Mineralquellen, Arzt des Civil-Hosp. und schrieb die für ihre Zeit ausgezeichnete: *„Histoire de la fièvre qui a régné épidémiquement à Grenoble pendant les mois de vendémiaire de la présente année“* (Grenoble, an VIII). Ausserdem: *„Mém. sur l'hydrothorax“* (Montp. 1806) — *„Mém. sur la transpiration aériforme“* (Ann. de chimie, XLV, 1803) — *„Sur le fluide aériforme (gaz azote) qui s'échappe du corps humain par la transpiration“* (Ann. de la Soc. de méd. de Montpell. I, XV). Er starb zu Grenoble 12. Febr. 1807.

Dechambre, 3. Série, XVIII, pag. 300. — Callisen, XIX, pag. 452. G.

***Truckenbrod**, Karl T., zu Hamburg, geb. zu Aschaffenburg in Bayern 6. Aug. 1856, studirte in München, Freiburg i. Br., Erlangen, Würzburg, hielt sich später längere Zeit in Prag und Wien auf, wurde 1880 mit der Diss.: *„Ueber Meningitis cerebro-spinal. epid.“* promovirt, war in Würzburg von 1880—83 Assistent der allgem. Univers.-Poliklinik und Kinderklinik unter Geigel und von 1881—83 Assistent der Univers.-Ohrenklinik unter Freih. v. Troeltsch und ist seit 1884 in Hamburg als Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten thätig. Er schrieb: *„Ueber Magisterium Bismuthi“* — *„Ueber eine Missbildung des Ohres“* — *„Operativ geheilter Hirnabscess“* und einige kleinere Sachen. Red.

Tryphon, von Gortinia, Chirurg zur Zeit des Augustus (ἀρχαῖος), von Scribonius Largus als „praeceptor noster“ bezeichnet (§. 175); von ihm werden verschiedene Pflaster (subviride, viride, nigrum) und ein Aetzmittel bei „Caro eminens“ gerühmt (§. 201, 203, 205, 210, 231, 240). Galen, XII, 843; XIII, 246, 253, 745. — Cael. Aurel. (Chron., I, cap. IV): „Ac Romae quoque non mediocres professores, maximeque nuper Tryphon pater etc. — aliquantum ei disciplinae (chirurgiae scil.) adjecerunt“. Celsus, VII, Praefatio. — Ein Tryphon, der über Gymnastik schrieb, wird mit Theon von Galen (V, 898) genannt.

Haller, Bibl. chir. I, 33. J. Ch. Huber (Memmingen).

Tufnell, Thomas Jolliffe T. (s. Bd. VI, pag. 24), geb. 23. Mai 1819 zu Lackham House bei Chippenham, Wilts, gest. 27. Nov. 1885.

Sir C. A. Cameron, pag. 422. G.

Tuke, eine um die Reorganisation der Irrenpflege in England hochverdiente Familie, die bisher durch 4 Generationen, ein Jahrhundert hindurch, sich diesem Zwecke hingegeben hat. — William Tuke, geb. 24. Jan. 1732 zu York, der Gesellschaft der Quäker angehörig, Kaufmann von Beruf, widmete einen grossen Theil seiner Zeit dem öffentlichen Wohle und philanthrop. Werken. Ihm ist die Gründung einer Irrenanstalt, die er „Retreat“ nannte, zu danken, mit der er, ohne die gleichartigen Bestrebungen in anderen Ländern (Pinel, Langermann, Chiarugi) zu kennen, eine menschenfreundliche Behandlung der Irren einführte. Von der neugebauten Anstalt bei York, 1792 geplant, 1796 eröffnet, „als einer Zufluchtsstätte für die Unglücklichen, ein ruhiger Hafen, wo die zerschmetterte Barke ausgebessert oder doch in Sicherheit gebracht werden könnte“, blieb T. der Hauptleiter, bis der Verlust des Sehvermögens ihn, im 88. Jahre, zwang, davon abzustehen. Er starb 6. Dec. 1822.

Henry Tuke, Sohn des Vorigen, geb. 24. Jan. 1755, unterstützte seinen Vater wesentlich in der Durchführung seiner Reformen schon vor Gründung des „Retreat", starb aber schon 11. Aug. 1814.

Samuel Tuke (s. Bd. VI, pag. 25), Sohn von Henry T., geb. 31. Juli 1784, war 50 Jahre lang activer Director des „Friend's Retreat" zu York bis 1853 und starb 14. Oct. 1857. — Sein Sohn *Daniel Hack Tuke (s. Bd. VI, pag. 25) ist noch am Leben.

Laehr in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatr. XLIV, 1887, pag. 305. G.

Tully, William T., geb. in Saybrook, Conn., 18. Nov. 1785, studirte seit 1806 in Philadelphia, prakticirte seit 1808 in Milford, Conn., verzog 1815 nach Upper Middletown bei Cromwell, Conn., wo er mit THOMAS MINER sehr befreundet wurde und zusammen mit diesem eine aufopferungsvolle Thätigkeit während einer Typhusepidemie entfaltete, siedelte 1824 nach East Hartford, Conn., über, bekleidete die Professur der Mat. med. am med. Institut zu Castleton, Vt., wohnte seit 1827 in Albany, war von 1830—41 an der med. Abtheilung des Yale Coll., als Prof. der Arzneimittellehre thätig und starb 28. Febr. 1858 zu Springfield, Mass., wohin er 1851 seinen Wohnsitz verlegt hatte. Sein Hauptwerk ist ein erst nach seinem Tode erschienenes 4händ. Lehrbuch der Arzneimittellehre (Springfield 1857—60).

New Americ. Cyclop. XV, pag. 633. Pgl.

Turner, William T. (s. Bd. VI, pag. 30), ist geb. in Morpeth., Northumberland um 1520.

New Americ. Cyclop. XV, pag. 665. Pgl.

Tussignanus, Petrus T., s. PIETRO DE TOSSIGNANA, Bd. VI, pag. 964.

U.

Uberte de la Cerda, Marcelino U., span. Arzt des 17. Jahrh., geb. in Tauste, war ein tüchtiger Praktiker, Prof. in Alcala und Saragossa, an letztgenannter Universität seit 1639 und schrieb u. A.: *„De pinguedine pingue commentariolum in quo natura, causae, modus generationis et varia problemata explicantur etc."* (Saragossa 1623) — *„Tractatus de inopinata causa variolarum et morbillorum, febris principio intrinseco remedioque prophylactico pestis etc."* (Huesca 1635).

Morejon, V, pag. 67. Pgl.

*Uetterodt zu Scharffenberg, Ludwig Graf U., zu Schloss Neuscharffenberg in Thüringen, verfasste folgendes gediegene Buch: *„Zur Geschichte der Heilkunde. Darstellungen aus dem Bereiche der Volkskrankheiten und des Sanitätswesens im deutschen Mittelalter, mit besond. Berücksichtigung der Lagerepidemien und der Militärkrankenpflege in den Kriegen jenes Zeitraumes"* (Berlin 1875). J. Ch. Huber (Memmingen).

Ugolino de Monte Catino, aus einer vornehmen Paduaner Familie, Leibarzt des Markgrafen von Ferrara, Eques Hierosolymitanus, schrieb um 1450 ein Buch über sämmtliche Thermen Italiens und ein umfangreiches Werk über Fieber, ersteres auch in der Collectio de balneis (Vened. 1553).

Freind, pag. 306. — Nach Bandini (Choulant, Bibl. med. hist., pag. 200) würde U. in das 14. Jahrh. gehören. J. Ch. Huber (Memmingen).

Uhle, Johann Paul U. (s. Bd. VI, pag. 40).

E. Wagner's Archiv der Heilk. Jahrg. III, 1862, pag. 95. G.

Unfri y Hayo, Christobal U., geb. zu Dublin im 17. Jahrh. von spanischer Familie, kam noch jung nach Spanien, studirte und promovirte in Salamanca und war daselbst Prof. der Chir. Er schrieb u. A.: *„Sobre el abuso de las fuentes“* (Salamanca 1635) — *„Synopsis seu compendium practicum de sanguinis missione et signis generalioribus medicis observandis pro recto medendi usu“* (Ib. 1638).

Morejon, V, pag. 247. Pgl.

***Ungar**, Emil U., zu Bonn, geb. daselbst 3. Sept. 1849, studirte dort, in Würzburg und Berlin, wurde 1874 promovirt, war 1875/76 Assistenzarzt am Krupp'schen Krankenhause in Essen, 1876—83 Assistenzarzt der med. Poliklinik in Bonn (unter RUEHLE), ist seit 1879 Kreiswundarzt in Bonn, seit 1883 habilitirt als Privatdocent für innere Med. und Staatsarzneikunde. Er schrieb an grösseren Abhandlungen. *„Ueber die Bedeutung der Leyden'schen Krystalle für die Lehre vom Asthma bronchiale“* — *„Können die Lungen Neugeborener, welche geathmet haben, wieder völlig luftleer werden?“* — *„Ueber den Zinngehalt der in verzinnten Conservebüchsen aufbewahrten Nahrungsmittel“* — *„Ueber die toxischen Wirkungen des Zinns“* — *„Ueber die Bedeutung der Magen-Darm-Schwimmprobe“* — *„Zum Nachweis der Spermatozoen im angetrockneten Sperma“* — *„Zur Symptomatol. des Icterus catarrhalis im Kindesalter“* — *„Ueber tödtliche Nachwirkung der Chloroforminhalationen“*. Red.

***Unger**, Ludwig U., zu Wien, geb. zu Marienthal in Ungarn, 1. Oct. 1848, studirte in Wien, wurde 1870—71 promovirt, prakticirt daselbst seit 1878 als Kinderarzt. Er schrieb: *„Ueber den Bau der Grosshirnrinde“* (Sitzungsbericht der kaiserl. Akad. der Wissensch., 1879—80) — *„Ueber die Entwicklung der cerebral. Nervengewebe“* (Ib.) — *„Ueber traumatische Hirnentzündung“* (Ib.) — *„Ueber corticale Epilepsie und deren Vorkommen im Kindesalter“* — *„Ueber multiple inselförmige Sclerose des Centralnervensystems im Kindesalter“* (Wien 1887) und mehre kleinere Arbeiten. Red.

Uranius, Zeitgenosse des ALEXANDER von Tralles, A. D. 560, Arzt zu Constantinopel, ein Syrer, reiste mit dem Legaten Ariobindus nach Persien, wo er dem Chosröes durch seine Gewandtheit sehr imponirte. Ein disputirsüchtiger Mann, von nicht sehr musterhaften Sitten, „Thersitis instar apud Homerum“. „In epulis pro Scurra interfuit“. Eine genaue Schilderung des culturhistorisch interessanten Mannes bei FREIND, Histor. med., pag. 170 ff. (edit. Paris 1735).

Agathias, Peregrin. Histor. II. J. Ch. Huber (Memmingen).

Ursicinus, Ligur, „qui Ravennae medicinam exercuit et inter Christi martyres celebratur 19. Junii“. Er wird abgebildet mit dem abgeschlagenen Haupte in den Händen, aus dem Palmzweige spriessen.

Fabric., Elenchus. — Carpzov, Chr. B., De medicis ab ecclesia pro sanctis habitis. Lips. 1709, 4. — Molanus, Diarium medico-ecclesiasticum. Lovan. 1595, 4.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Uttini, Gaetano Gaspare U., verdienstvoller ital. Arzt, geb. 1738 und gest. zu Bologna im Jan. 1817, war hier Prof. der Pathol. an der Universität, Mitglied des königl. Ital. Institutes der Wissensch. und Künste seit 1812 und hat sich besonders durch seine Arbeiten über die Lymphgefässe der Nachgeburt und der Nabelschnur, sowie über die Functionen der Gland. thyreoidea und über die Gehirnsinus bekannt gemacht. Auch ist er Erfinder eines besonderen Hörrohres. Wir citiren von seinen Schriften: *„De quorundam animalium organo vocis“* (Comment. Bonon., VI, pag. 50), zusammen mit BALLATUS — *„De glandulae thyreoideae usu“* (Ib. VII, 1791) — *„Dei vasi linfatici della placenta“* (Memor. dell' Istituto naz. Ital. I, P. 2, pag. 209, 1806) — *„Descrizioni di uno strumento acustico“* (Ib. II, P. 1, pag. 227).

Dechambre, 5. Serie, II, pag. 125 — Eble, Forts. von Sprengel's Geschichte. 3. Aufl., I, pag. 450, 612. Pgl.

V.

Vadianus, s. WATT, Bd. VI, pag. 1037.

Vadillo, Pedro Gago V., Licentiat der Chir., lebte im 17. Jahrh., hatte seine prakt. Ausbildung am Hospital von Guadelupe in Spanien erhalten und siedelte später nach Amerika über, wo er in verschied. Orten Peru's, in Guamanga, Castro-Virreina und Lima prakticirte. Er schrieb: „*Luz de la verdadera cirujia y discursos de censura de ambas vias etc.*" (1630, 2. ed. Pamplona 1692).

Morejon, V, pag. 141—150. Pgl.

Vaez, Pedro V., portugies. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Covilhaon, studirte und promovirte in Salamanca, prakticirte in Avila und Barcelona und schrieb: „*Comment. med. multa rei medicae sub-obscura lucidans et a plurimis neotericorum calumniis probatae doctrinae autores defendens: accedit etiam medicamentorum compendium primatum obtinentium ad varias affectiones etc.*" (Madrid 1576) — „*Petri Vaezi Lusitani etc. apologia medicinalis. Accedunt egregiae censurae de venae sectione in febribus putridis et curatione puncticularis etc.*" (Barcelona 1593) — „*Apologia contra praxim Dorati Antonii ab Altomari*" (Madrid 1582) — „*De scopiis mittendi sanguinem libr. I*" (Valencia 1601) — „*De epidemia pestilenti lib.*" (Ib.).

Morejon, III, pag. 257. Pgl.

Valdes de la Plata, Juan Sanchez V., bedeut. span. Praktiker des 16. Jahrh., wirkte in Ciudad-Real und hinterliess: „*Crónica y historia general del hombre, en que se trata del hombre en comun: de la division del hombre en cuerpo y alma: de las figuras monstruosas de los hombres etc. etc.*" (Madrid 1598).

Morejon, II, pag. 352. Pgl.

Valdes, Fernando V., span. Praktiker, lebte gleichfalls im 16. Jahrh., geb. zu Sevilla, studirte in Alcala de Henares, promovirte und war daselbst auch Prof. der Med. Später bekleidete er einen Lehrstuhl der Med. in Sevilla. Er schrieb: „*De la utilidad de la sangria en las viruelas y otras enfermedades de los muchachos*" (Sevilla 1583). Uebrigens war V. auch ein renommirter Dichter.

Morejon, III, pag. 321. Pgl.

Valero, Geronimo V., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., geb. in Saragossa, war Mag. art., Dr. med., studirte in seiner Vaterstadt, war daselbst von 1603 bis 1611 Prof. der Med. und schrieb: „*Disp. de vera et legitima coloquintidis praeparatione ac trochiscis Alhandal usu etc.*" (Saragossa 1611), sowie eine Replik auf eine polemische Schrift des MAT. SABATA über diese Materie (Ib. 1616).

Morejon, IV, pag. 264. Pgl.

Valgius, C. „Post eum (scil. Catonem) unus inlustrium temptavit C. Valgius eruditione spectatus imperfecto volumine ad divum Augustum, inchoata etiam praefatione religiosa ut omnibus malis humanis illius potissimum principis semper mederetur majestas".

Plin., Hist. nat. XXV, 4 (ed. Sillig, IV, 105). J. Ch. Huber (Memmingen).

Vallot, Antoine V., geb. 1594 zu Reims (nach Andern in Montpellier) und gest. 9. Aug. 1671 zu Paris, war Leibarzt der Anna von Oesterreich und seit 1652 des Königs, an Stelle von VAUTIER. Er ist bekannt durch die mit GUY PATIN u. A. geführte wissenschaftl. Controverse über die Anwendung der Brechmittel, der Chinarinde, des Opiums, Mittel, die V. und VAUTIER lebhaft vertheidigten. Die 1658 von V. durchgeführte erfolgreiche Behandlung des Königs Ludwig XIV. mittelst des Brechweines sprach für seine Ansicht. Im letzgenannten Jahre erhielt

V. auch die Direction des Jardin des Plantes, um den er sich durch Einführung vieler seltener ausländ. Pflanzen sehr verdient machte. Belangreiche Arbeiten scheinen von V. nicht herzurühren.

Dechambre, 5. Série, II, pag. 380. Pgl.

Valverde de Horozco, Diego V., span. Arzt des 17. Jahrh., Dr. med. und Prof. der Med. an der Universität zu Sevilla, schrieb: *„De la peste de Milan“* (Sevilla 1630) — *„Proteccion de la doctrina de Hipócrates y Galeno acerca del metodo de curar por sangrías segun las diferencias de las enfermedades etc.“* (Saragossa 1653).

Morejon, V, pag. 150. Pgl.

Vanzetti, Tito V. (s. Bd. VI, pag. 69), starb 6. Jan. 1888; er vermachte testamentarisch 100.000 Lire zur Förderung der klin. Chir. in Padua. G.

Varick, Theodore Romeyn V. (s. Bd. VI, pag. 71), starb 1887.

New York Med. Journal. XLVI, 1887, pag. 632 (nicht zugänglich). G.

Varrentrapp, Johann Georg V. (s. Bd. V, pag. 72).

E. Marcus im Jahresbericht über die Verwaltung des Medicinalwesens der Stadt Frankfurt a. M. XXX, 1887, pag 262—286. G.

Vassès, Jean V., auch JOANNES VASSAEUS Meldensis, geb. 1486 zu Meaux, studirte und promovirte in Paris 1520, wurde Dr. régent 1521, war von 1532—34 Decan der alten Facultät der Med. und starb im Nov. 1550. Er war einer der tüchtigsten und gelehrtesten Aerzte seiner Zeit. Ausser der Schrift: *„De judiciis urinarum tractatus ex probatis collectus autoribus“* (Paris 1537, anonym; 1545 u. v. a. Ausgg.) rühren von V. noch zahlreiche Commentare zu verschiedenen Schriften des HIPPOKRATES und GALEN her.

Dechambre, 5. Série, II, pag. 628. Pgl.

Vazquez, Agustin V., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Salamanca und daselbst Prof. der Anat., schrieb: *„Quaestiones practicae medicae et quirurgicae“* (Salamanca 1589).

Morejon, III, pag. 362. Pgl.

Vazquez Gallego, Benito Matamoros V., geb. 1591, studirte in Salamanca unter JUAN BRAVO DE PIEDRAHITA, RODRIGO DE SORIA und DIEGO RUIZ DE OCHOA, promovirte daselbst, war Prof. der Med. in Osuna und schrieb: *„Selectarum medicinae disputationum tomus I etc.“* (Osuna 1622).

Morejon, V, pag. 54. Pgl.

Vegetius, Publius Renatus V., ein Thierarzt, lebte wahrscheinlich zu Anfang des 5. Jahrh. (seine Existenz wird von FRAAS in Abrede gestellt und angenommen, dass seine anzuführ. Schrift von einem wenig wissenden Mönche im 12. oder 13. Jahrh. nach den alten Hippiatrikern compilirt sei), ist seinen Verhältnissen nach durchaus unbekannt und schrieb in barbarischem Latein: *„Artis veterinariae sive digestorum mulomedicinae libri IV“* (zuerst Basel 1528, 4.; dann daselbst 1574 gedruckt; beste Ausgaben von J. M. GESNER, Mannheim 1781, Zweibrücken 1787 und v. J. G. SCHNEIDER, Leipz. 1797; auch französ. Paris 1563; italien. Vened. 1544; deutsch Frankf. 1532; 1565; 1601; engl. Lond. 1748). Diese Schrift führt zuerst die ihm bekannten Krankheitsformen in einer gewissen Ordnung auf, dagegen sind die anat. Kenntnisse des Verf. sehr gering. Bemerkenswerth ist die von demselben gegebene Beschreibung der Cataract-operation durch Depression an Rindern. — Mit ihm darf nicht FLAVIUS VEGETIUS RENATUS verwechselt werden, der „Institutiones rei militaris“ verfasst hat.

Schrader-Hering, pag. 440. — Haeser, Lehrb. der Geschichte der Med. I, pag. 522, 545. — Choulant, Handb. der Bücherkunde. 2. Aufl., pag. 223. G.

Velazquez, Andres V., span. Arzt des 16. Jahrh., dessen nähere Lebensumstände nicht bekannt geworden sind, prakticirte in Arcos de la Frontera und

ist Verf. einer bemerkenswerthen Schrift über Melancholie: *„Libro de la melancolia en el cual se trata de la naturaleza de esta enfermedad asi llamada melancolia y de sus causas y sintomas etc.“* (Sevilla 1585).

Morejon, III, pag. 331. Pgl.

Vella, Giorgio V., aus Brescia, schrieb: *„Opusculum de morbo gallico. Consilium pro Aloysio Mantuano“.*

Haller, Bibl. med. pr. I, 501. — Luisin, Aphrodis. I, 206 (ed. Lugdun.).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Verheyen, Philipp V. (s. Bd. VI, pag. 91), starb zu Loewen 28. Jan. 1710.

Choulant, Graph. Incunabeln. 124 ff. — Haller, Bibl. anat. I, 755; II, 769.
J. Ch. Huber (Memmingen).

Vertuzzo, s. BERTUCCIO, Bd. I, pag. 435.

Vestinus (Βήστινος) wird von ARETAEUS wiederholt als Erfinder zusammengesetzter Heilmittel erwähnt, besonders wird ein aus Physalis (Judenkirsche) bereitetes Präparat gegen Harnleiden gelobt. — Sollte vielleicht der Arzt FAUSTINUS mit diesem Vestinus identisch sein? J. Ch. Huber (Memmingen).

*Vetter, Traugott Gustav Adolph V., zu Dresden, geb. daselbst 7. April 1835, als Sohn des Dr. med. Johann Michael V., studirte in Leipzig, wurde 1859 promovirt, studirte dann noch in Wien, Berlin, Paris und Prag, war 1861 bis 1862 Assistenzarzt in der Diakonissenanstalt in Dresden (unter SEILER), wirkt seit 1862 als prakt. Arzt und seit 1874 als Specialist für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie in Dresden. Liter. Arbeiten: *„Ueber das Verhalten der Varicellen zu den Pocken“* (VIRCHOW'S Archiv, XXXI) — *„Ueber Einimpfung von Vaccinelymphe in Kaninchenaugen“* (v. GRAEFE'S Archiv, 1860) — *„Ueber acute Phosphorvergiftung und deren Behandlung“* (VIRCHOW'S Archiv, LIII) — *„Ueber Vaccinalsyphilis“* (VARGES' Zeitschr., N. F., V) — *„Ueber die neueren Experimente am Grosshirn“* (Deutsches Archiv für klin. Med., XV) — *„Ueber die neueren Experimente am Grosshirn und die klin. Resultate bei Hirnrindenerkrankungen des Menschen“* (Ib. XXII) — *„Ueber die sensorielle Function des Grosshirns, nach den neueren Experimenten und den klin. Beobb. beim Menschen“* (Ib. XXXII) — *„Ueber die Pathogenese der Epilepsie auf Grund der neueren Experimente“* (Ib. XL) — *„Ueber die Reflexe als diagnost. Hülfsmittel bei schweren Erkrankungen des centralen Nervensystems“* (VOLKMANN'S Sammlung klin. Vorträge, Nr. 261). Red.

Viana Mentesano, Juan de V., geb. in Jaen im 17. Jahrh., war Dr. med., Arzt in Malaga und publicirte: *„Antidotum fasciculi aromatum in subsidium puerperarum, ubi agitur de odore, de uteri suffocatione etc.“* (Malaga 1636) — *„Tratado de la peste, sus causas y curacion y el modo que se ha tenido de curar las secas y carbuncos pestilentes que han oprimido a esta ciudad de Malaga este año de 1637 etc.“* (Ib. 1637).

Morejon, V, pag. 256—260. Pgl.

Vianeo (s. Bd. VI, pag. 103).

de Luca (von Neapel): Su' Vianeo di Calabria ed il metodo autoplastico italiano. Napoli 1858, 8. J. Ch. Huber (Memmingen).

Villalba, Joaquin de V., bedeutender Epidemiograph für Spanien, schrieb: *„Epidemiologia Española“* (2 voll., 4., Madrid 1803; 2. ed. 1810), von der Ansiedlung der Punier bis 1801. J. Ch. Huber (Memmingen).

Villanova Muñoz y Poyanos, Tomas V., geb. in Vigastro bei Valencia 18. Sept. 1737, studirte seit 1754 in Valencia Philos., später Med., promovirte 1764 und wurde daselbst 1766 a. o. Prof. der Med., machte später ausgedehnte wissenschaftl. Reisen durch Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn etc., wurde 1783 Mitglied der königl. Akad., 1798 des königl. Colleg. der Med. zu Madrid, prakticirte auch eine Zeitlang in Barcelona und starb 65 Jahre alt, 1802

in Valencia. Die Titel seiner zahlreichen med., naturwissenschaftl. und mathematischen Arbeiten giebt die nachstehende Quelle.

Morejon, VII, pag. 340—344. Pgl.

Villarino, Francisco Diez V., span. Arzt des 16. Jahrh., lebte als Prof. der Med. in Saragossa, war ein tüchtiger Praktiker und schrieb: „*Medendi canonum tomus I in quo plurimae gravissimorum auctorum sententiae difficiles abditissimaeque circa curationem affectuum capitis et pectoris descriptae exarantur*“ (Tudela 1573) — „*Modo de examinar los naturales para la aplicacion á los estudios*“ (als Manuscript hinterlassen).

Morejon, III, pag. 174; IV, pag. 201. Pgl.

Villarreal, Juan de V., span. Arzt des 16.—17. Jahrh., ist bemerkenswerth als Verf. der nicht unbedeutenden Schrift: „*De signis, causis, essentia, prognostico et curatione morbi suffocantis libri duo*“ (Alcala 1611), von der MOREJON eine sehr ausführliche Analyse giebt.

Morejon, IV, pag. 267—290. Pgl.

Villena, Melchior de V., bedeut. span. Arzt, geb. in Carpesa bei Valencia 11. Febr. 1564, studirte in Valencia, besonders unter LUIS ALMENARA und HONORATO POMAR, mit besond. Vorliebe nebenher Botanik, machte ausgedehnte wissenschaftl. Reisen, prakticirte in Madrid mit grossem Erfolge, bekleidete dort hervorragende ärztl. und akad. Stellungen und starb, 91 Jahre alt, 13. Dec. 1655. Von seinen zahlr. Schriften citiren wir: „*De ustionibus et cauteriis quae vulgariter fonticuli seu fontanellae appellantur et de eorum usu seu potius abusu*“ — „*Relacion y discurso de la esencia, preservacion y curacion de las enfermedades pestilentes que hubo en la muy noble y leal ciudad de Valencia el año de 1647 etc.*“ (Valencia 1648).

Morejon, V, pag. 7. Pgl.

Villiers, De, Familie von verdienten Aerzten, Chirurgen und Pharmaceuten, aus Poitou und der Franche-Comté.

Edme De Villiers I., war Maître-chirurgien in Vault-de-Sugny bei Avallon; geb. 1679 und gest. 22. April 1755, hinterliess er 2 Söhne.

Edme De Villiers II., war gleichfalls Wundarzt und Nachfolger seines Vaters in Vault-de-Sugny. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Pierre-Jacques-Marie De Villiers, geb. zu Annay-la-Coste 6. Mai 1711, liess sich in Paris nieder, wurde dort 1737 chir. juré und als Nachfolger seines Schwiegervaters GAVEAU Chirurg des Königs auf Schloss Meudon. Er starb 24. April 1746 zu Versailles und hinterliess 2 Söhne:

Pierre-Blaise De Villiers, geb. 1743, war Officier de santé und Pharmacien en chef am Hosp. von Saint-Denis und

Charles-Jean-François De Villiers, geb. zu Paris 1741, wurde 1766 Maître en chir. zu Paris, nachdem er daselbst unter SOLAYRÈS, DESAULT und PERCY studirt und mit der These: „*De abscessibus et fistulis ab urinae fluxu impedito productis*“ unter dem Präsidium von François-Michel Disdier promovirt hatte. Er war Mitglied der Soc. roy de méd. und starb 30. Juli 1812.

Pierre-Gaspard-Alexandre De Villiers, geb. zu Avalon 12. Februar 1781, studirte besonders auf Veranlassung seines Oheims Charles-Jean-François De V. in Paris, trat 1805 als Chirurg in die Armee ein, war successive Chir. sous-aide, Aide-major an den Hospitälern Val-de-Grâce und Saint-Denis, promovirte 1807 mit der These: „*Sur l'emploi des saignées dans les fièvres et les phlegmasies*“, nahm an dem niederländischen Feldzuge Theil und trat 1813 wieder beim Val-de-Grâce ein, wurde hier Prosector, musste aber aus Gesundheitsrücksichten seine Lehrthätigkeit aufgeben, leistete später noch während einer Typhus-Epidemie angestrengte Dienste, schied 1815 aus dem Militärdienste aus,

liess sich in Paris nieder, wurde Arzt an einem Bureau de bienfaisance, Mitglied der Acad. de méd. (Section für Geburtsh.) seit 1823, öffentlicher Todtenbeschauer 1825, Mitglied der 1832 von der Regierung aus Anlass der Cholera-Epidemie eingesetzten Sanitäts-Commission und starb 15. Jan. 1853. Er ist in ziemlich erheblichem Maasse schriftstellerisch thätig gewesen. Ausser mehreren rein belletrist. Beiträgen, poët. Essays etc. im „Athénée des arts" lieferte er viele Artikel für das Dict. des sc. méd. en 60 voll., sowie mehrere Referate im Journ. génér. de méd., wie: *„Obs. sur une grossesse extra-utérine abdominale, accompagnée d'une fausse grossesse intra-utérine par M. Rousieu. Rapport"* (XXVII, 1806) — *„Obs. d'une hernie étranglée par S. R. Lavielle. Rapport"* (XLIII, 1812) — *„Obs. d'une grossesse très-compliquée et avec hydropisie de matrice proprement dite"* (XLIII, 1812) — *„Obs. sur un développement accidentel de poils dans le rectum par Martin. Rapport"* (XLVI, 1813) — *„Notice historique sur Nysten"* (Journ. compl. du Dict. des sc. méd., II, 1818) u. A.

Dechambre, 1. Série, XXVIII, pag. 501, 502. — Revue méd. franç. et étrang. 1853, I, pag. 170. — Am. Latour in Union méd. 1853, VII, pag. 33. Pagel.

Villiers, de, s. a. Devilliers, Bd. VI, pag. 701.

Vindicianus (s. Bd. VI, pag. 121), auch als „Afer" bezeichnet. Bei Cassius Felix finden sich Recepte aus seinem verlorenen Werke: cap. XXXII, „fysicum ad dolorem malae" und cap. XLII, „ad vomitum constringendum"; cap. LXIX, „ad scorpionis ictum". Valentin Rose (Anecdota, II, 177) betrachtet die erhaltenen 78 Verse nur als die Vorrede zum verlorenen Buche. Sie sind auch abgedruckt in der Collectio Rivini (Lips. 1654); in Pithoei, Epigramm. et poëm. veter. (Paris 1690) (sic!). J. Ch. Huber (Memmingen).

Virchow, Hans V., zu Berlin, geb. zu Würzburg 10. Sept. 1852, als Sohn von Rudolf V. (s. Bd. VI, pag. 123), studirte in Berlin, Bonn, Strassburg, Würzburg, wurde 1875 in Berlin mit der Diss.: *„Ueber das Dottersackepithel"* promovirt, war seit 1877 Assistent am anat. Institute zu Würzburg, seit 1882 Prosector am Institut für mikroskop. Anat. und Entwicklungsgeschichte daselbst, ist seit 1884 2. Prosector am anat. Institute zu Berlin und seit 1882 Privatdocent. Er schrieb: *„Ueber die Gefässe der Chorioidea des Kaninchens"* (Würzb. 1881, mit 1 Taf.) — die Habilitationsschrift: *„Beiträge zur vergleich. Anat. des Auges"* (Berlin 1882, mit 1 Taf. und Holzschn.) — *„Beiträge zur Kenntniss der Bewegungen des Menschen"* (Würzb. 1883). Red.

Virues, Alonso V., span. Arzt des 16. Jahrh., geb. zu Valencia, war Zeitgenosse und Freund von Juan Luis Vives, ein tüchtiger Sprachkenner, namentlich des Lateinischen, und verfasste: *„Centuria Amati Lusitani de vulneribus capitis"* — *„Flores Gnidonis"*.

Morejon, II, pag. 301. Pgl.

Geronimo Virues, span. Arzt des 16. Jahrh., geb. in Valencia als Sohn des Vorigen, war Dr. med., ein eleganter Dichter, Mitglied der Akademie der „Nocturnos" und schrieb: *„Dialogo en el cual se trata de las heridas de cabeza con el casco descubierto, donde se disputa si es mejor cura semejantes heridas con medicamentos blandos ó con secos"* (Valencia 1588).

Morejon, III, pag. 359. Pgl.

Vitruvius (M. Vitruvius Pollio), wahrscheinlich aus Verona, Zeitgenosse des Augustus, nimmt in seinem Werke über die Baukunst so vielfach Rücksicht auf Hygiene, dass er einen Platz in der Geschichte dieser Wissenschaft wohl verdient. Im 4. Capitel des ersten Buches wird von der Auswahl des Bauplatzes nach hygien. Gesichtspunkten gehandelt. Die Beschaffenheit der Leber von geschlachteten Hausthieren gilt als Kriterium für die Sanitätsverhältnisse einer Gegend. Gewisse Pflanzen (z. B. das Asplenon) gelten als boni ominis. Der Gegensatz von Knossus und Gortyna auf Kreta wird hervorgehoben. Am

wichtigsten ist aber das 8. Buch, welches vom Wasser überhaupt, von Thermen, Mineralwässern und Wasserleitungen handelt. Die Gefahr der Bleiröhren wird besonders betont. Neueste Ausgabe von VAL. ROSE und MUELLER-STRUEBING (Leipzig 1867). J. Ch. Huber (Memmingen).

*Voelker, Otto V., zu Braunschweig, geb. zu Salder (Braunschweig) 15. April 1843, studirte in Greifswald (Schüler von BARDELEBEN), wurde 1867 promovirt, ist seit 1872 prakt. Arzt in Braunschweig, seit 1885 Vorstand der chirurg. Abtheil. des Herzogl. Krankenhauses daselbst. Er hat eine Anzahl von Journalartikeln verfasst. Red.

Voelter, Christoph V., geb. zu Mezingen bei Urach, nennt sich 1679 württemb. Leibchirurgus von Herzog Eberhard Ludwig. Er ist Verf. der ersten Hebeammenschrift in Württemberg, welche als „*Neu eröffnete Hebammenschuhl*" in Stuttgart 1679 erschien und der Herzogin Magdalena Sibylla gewidmet ist. Diese Schrift empfahl Eberhard Ludwig allen Hebeammen seines Landes zur Benutzung. Mit Abbildungen und Krankengeschichten ausgestattet, ist sie für die Kenntniss des damaligen Zustandes der Geburtshülfe höchst interessant.

Moll im Württemb. ärztl. Correspondenzblatt. XXXI, 1861, pag. 196. Pgl.

Vogel, s. a. FOGEL, FOGELIUS, Bd. VI, pag. 785.

*Voigt, Thaddaeus Leonhard V., zu Hamburg, geb. daselbst 11. Oct. 1835, studirte in Göttingen, Würzburg und Leipzig, wurde 1859 in Würzburg promovirt, ist seit 1860 Arzt in Hamburg, wurde 1874 zum Hamburger Oberimpfarzt gewählt, führte als solcher die animale Vaccination in das öffentliche hamburgische, resp. deutsche Impfwesen ein. Er schrieb: „*Ueber den congenitalen Radiusdefect*" (WUNDERLICH'S Archiv, 1862) — „*Die animale Vaccine in der Hamburger Impfanstalt*" (Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege, 1876) — „*Offenes Wort über die Stellung der Impfärzte und über die Nothwendigkeit allgemeinerer Einführung der animalen Vaccine*" (Berliner klin. Wochenschr., 1878) — „*Der Erfolg der animalen Vaccine in der Hamburger Impfanstalt*" (Leipzig 1879) — „*Variola Vaccine*" (Deutsche Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspflege, 1882, 1883) — „*Untersuchung über die Wirkung der Vaccinecoccen*" (Deutsche med. Wochenschr., 1885, 52) — „*Ueber die Vaccinemikroben*" (Ib. 1887) — „*Ueber animale Glycerinemulsion*" (Ib. 1885, 1886) u. s. w. Red.

Volz, s. a. FOLTZ, Bd. II, pag. 398.

Vulpian, Edme-Félix-Alfred V. (s. Bd. VI, pag. 158), starb 18. Mai 1887 (nicht 1881).

Charcot et Brown-Séquard in Archives de physiol. normale et pathol. 3. Sér., IX, 1887, pag. 345. — Nature. XV, 1886, 87, pag. 401. G.

W.

Wagner, Ernst Leberecht W. (s. Bd. VI, pag. 167), starb 10. Febr. 1888. Durch Biederkeit des Charakters und echte Humanität ebenso ausgezeichnet wie durch strengste Erfüllung der Pflichten des Berufes, erfreute sich W. als prakt. Arzt in weitesten Kreisen der höchsten Anerkennung von Seiten der Kranken sowohl, als auch der Aerzte, denen er ein bewährter, von wahrhaft collegialem Geiste beseelter Consiliarius war. Seine allseitig anerkannte hohe Bedeutung als Forscher und als Lehrer beruht auf der durch sehr eingehende Kenntniss der betr. Literatur unterstützten Gründlichkeit seiner Untersuchung und der nüchternen,

streng wahrheitsgetreuen Auffassung der Ergebnisse derselben. Er legte bei seinen pathol.-anat. Untersuchh. stets besonderen Werth auf ihre Bedeutung für die Praxis, während er die Kenntniss der den Krankheitserscheinungen zu Grunde liegenden materiellen Veränderungen als Grundlage der klin. Thätigkeit betrachtete. In Bezug auf die Therapie war W. ebenso wenig geneigt zur Anwendung vieler Arzneimittel, namentlich auf ungenügender Basis beruhender Heilversuche, als einem therapeut. Nihilismus huldigend; bewährte Mittel und Heilmethoden wandte er bei vorliegender Indication sehr energisch und consequent an. Vor Allem hat sich jedoch W. ein unvergängliches Verdienst als Lehrer erworben. Durch seinen schlichten, aber ausserordentlich klaren, auf streng inductiver Methode beruhenden Vortrag fesselte er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. Dieselben zu gründl. Untersuchung der Kranken und logischer Verwerthung des Ergebnisses derselben anzuleiten, betrachtete er als seine Hauptaufgabe, wobei er jedoch, stets bereit, einen aus dem weiteren Verlaufe oder der Section sich ergebenden Irrthum in der Diagnose rückhaltslos selbst anzuerkennen, immer nachdrücklich auf die Grenzen auch des am höchsten ausgebildeten ärztl. Könnens und des erfahrensten Urtheils hinwies. Er machte seine Schüler nachdrücklich auf die Schwierigkeiten, welche sich der Ausübung des ärztl. Berufes nur zu oft entgegenstellen, aufmerksam und hob mit grosser Wärme hervor, dass der Arzt den Kranken stets als Menschen, nicht nur als Object seiner Thätigkeit betrachten dürfe, wofür seine eigene menschenfreundliche Thätigkeit ein erhebendes Vorbild abgab. Ein glänzendes Zeugniss für die Liebe und Verehrung seiner Schüler lieferte die Feier des Tages (20. Dec. 1887), an welchem W. vor 25 J. zum ord. Prof. ernannt worden war; sie fand namentlich in einer ihm gewidmeten Festschrift Ausdruck, welche für den grossen Erfolg seiner Lehrthätigkeit zeugende Arbeiten seiner ehemaligen Assistenten enthält. Abgesehen von der Thätigkeit in seiner akadem. Stellung, hat sich W. auch grosse Verdienste um die Förderung der wissenschaftl. Bestrebungen der Leipziger Aerzte als langjähr. Vorsitzender und stets eifriges Mitglied der med. Gesellschaft, sowie auch um das städtische Sanitätswesen als Mitglied des städt. Gesundheits-Ausschusses und die vorzügliche Leitung der ihm unterstellten Abtheilung des Krankenhauses erworben. Schliesslich möge noch erwähnt werden, dass W. seine edele Gesinnung durch beträchtliche Vermächtnisse für die ärztl. Waisencasse, sowie für eine Poliklinik für kranke Kinder bewährt hat. In Bezug auf W.'s literar. Thätigkeit ist im Anschluss an das a. a. O. Mitgetheilte noch zu erwähnen, dass er nach dem Eingehen des Archivs f. Heilk. im Deutschen Archiv f. klin. Med. eine grosse Anzahl sehr werthvoller Abhandlungen veröffentlicht, sowie die Herausgabe der gesammelten Abhandlungen COHNHEIM's besorgt hat. Eine Uebersicht dieser Arbeiten, nebst Angabe des in ihnen behandelten Gegenstandes enthält der vortreffliche Nekrolog W.'s von BIRCH-HIRSCHFELD (Deutsche med. Wochenschr. 1888, Nr. 11). Hervorgehoben seien hier nur die grundlegenden Untersuchh. über die syphilit. Neubildungen (Syphilome), über das tuberkelähnliche Lymphadenom und über die Intestinalmykose und ihre Beziehung zum Milzbrande, letztere Abhandlung veröffentlicht in einer Festschrift der med. Gesellschaft zu Leipzig. Winter.

*Waitz, Heinrich W., zu Hamburg, geb. zu Göttingen 25. Aug. 1850, studirte in Göttingen und Kiel, war langjähr. Assistent von Prof. v. ESMARCH in Kiel, wurde 1873 promovirt, ist seit 1878 prakt. Arzt in Hamburg und dirig. Arzt am Hosp. des Vaterländ. Frauen-Hülfsvereins. Er verfasste einen Jahresber. der Kieler Klinik aus dem ersten Jahre der antisept. Wundbehandlung (v. LANGENBECK's Archiv, XXI) und kleinere Arbeiten chir. Inhalts in verschied. Zeitschriften. Red.

*Walcher, Gustav Adolf W., zu Stuttgart, geb. zu Schloss ob Ellwangen, 21. Sept. 1856, studirte in Berlin, Leipzig, Tübingen, Wien, machte 1881/82 in Tübingen das Staatsexamen, wurde 1883 zum Dr. med. promovirt,

war 1882 Assistenzarzt der chir. Klinik von P. BRUNS in Tübingen, 1883 I. Assistenzarzt der geburtsh.-gynäk. Klinik von v. SAEXINGER daselbst, seit 1887 auch Privatdocent für Geburtsh. und Gynäkol. und ist seit 1887 Vorstand der königl. Landeshebeammenschule zu Stuttgart. Er schrieb: Diss. *„Ueber die Verwendung des „Holzstoffes" zum antisept. Verband, insbesond. den Sublimatholzwolleverband"* — *„Senkung und Vorfall von Scheide und Gebärmutter, sowie die veralteten Dammrisse"* (Tübingen 1887) und verschiedene Veröffentlichungen über selbsterfundene, namentlich asept. Instrumente. Red.

Wald, Hermann W., zu Potsdam, geb. 2. Aug. 1820 zu Herrndorf in Ostpreussen, studirte von 1838 an als Zögling des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts auf der Berliner Univers., wurde 1842 bei derselben promovirt, war von 1842—47 Militärarzt beim Cadettenhause in Berlin, darauf Arzt des dortigen Krankenhauses Bethanien bis 1852, wurde dann Kreis-Physicus in Heilsberg, 1853 Stadt-Physicus und Privatdocent der Staatsarzneikunde zu Königsberg i. Pr., 1859 zum Reg.-Med.-Rath in Potsdam ernannt und starb 30. Juni 1868 auf einer Reise. Er verfasste u. A.: *„Beschreib. des verbesserten künstl. Beines von Schmückert u. s. w."* (RUST's Magaz., LXII) — *„Ueber eine Scorbut-Endemie in der Strafanstalt Wartenburg"* (CASPER's Vierteljahrsschr., XI, 1857) — *„Gerichtl. Medicin. Ein Handb. für Gerichtsärzte und Juristen, z. Th. auf Grundl. von Alfr. S. Taylor's Medical Jurisprudence bearbeitet"* (2 Bde., Leipz. 1858) — *„Das Vorkommen und die Entstehung des Milzbrandes"* (Halle 1862), gekrönte Preisschr. — *„Statist. Nachrichten über den Reg.-Bezirk Potsdam"* (Potsd. 1864) — *„Ueber Sympathie. Vortrag"* (1.—3. Abdr., Ib. 1867). G.

Wallace, William W. (s. Bd. VI, pag. 179), geb. 1791 zu Downpatrick, war seit 1808 Zögling von CHARLES BOWDEN und nach dessen Tode, 1810, von C. H. TODD und studirte in der Schule des R. C. S., dessen Lic. er 1813, Member 1815 wurde. Er war Surgeon des Jervis-Street Hosp., lehrte bei demselben Chir. und Anat. und starb an Typhus 8. Dec. 1837.

Sir C. A. Cameron, pag. 673. G.

*Wallichs, Julius Peter Wilhelm W., zu Altona, geb. zu Garding (Schleswig-Holstein) 18. März 1829, studirte in Kiel und Göttingen, wurde 1853 promovirt, war von 1853—61 Arzt zu Horst in Holstein, von 1861—71 zu Neumünster von 1871—2 Kreis-Physicus in Pinneberg und ist seit 1872 in Altona Kreis-Physicus und Sanitätsrath. 1865 gründete er mit BARTELS, BOCKENDAHL und STEINDORFF den Verein Schlesw.-Holstein. Aerzte und war ständig in dessen Vorstande, seit 1876 ist er Mitglied des Geschäftsausschusses des Deutschen Aerztevereinsbundes, seit Anfang 1887 Redacteur des Organs desselben, des „Aerztlichen Vereinsblattes". Im J. 1878 war er Mitglied der Reichs-Commission zur Berathung der ärztlichen Prüfungsordnung. Seine literar. Arbeiten sind in Fach-Zeitschriften zerstreut, wie in der Deutschen med. Wochenschr., Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl., Vierteljahrsschr. für gerichtl. Med., Aerztl. Vereinsblatt, Mittheil. für den Verein Schlesw.-Holst. Aerzte u. A., beziehen sich zumeist auf sanitäre Dinge (Kostkinderwesen, Ernährung der Säuglinge, Cholera etc.) und ärztliche Vereinsangelegenheiten. Red.

Walter, Heinrich W., geb. 16. April 1822 zu Wimpfen am Neckar als Sohn eines Arztes, studirte von 1840 an in Giessen und Heidelberg, promovirte zu Giessen 1845, bildete sich weiter in Wien aus, wo er $1^1/_2$ Jahre verweilte, wurde 1847 Arzt in Wimpfen, siedelte aber 1850 nach Offenbach über, erlangte daselbst eine bedeutende Praxis, fand aber doch Zeit, 1858 den „Verein für Naturkunde in Offenbach" zu gründen, dessen Vorsitzender er bis 1887 war, wo er zum Ehren-Präsidenten ernannt wurde. 1867 wurde er grossherzogl. hess. Hofrath. Schon länger herzleidend, starb er an Apoplexie 4. Juni 1887.

W. Stricker.

*Warlomont, Evariste W., zu Brüssel, geb. zu Aubel bei Lüttich 26. Nov. 1820, studirte in Loewen, wurde daselbst 1844 Doctor, war von 1845 bis 1852 Militärarzt, übernahm von da an die Leitung des Augenkranken-Instituts von Brabant zu Brüssel, wurde später zum Médecin-oculiste des Königs ernannt und gründete um 1860 das Institut vaccinogène animal und später das internation. Augenkranken-Institut zu San Remo in Italien. Er ist seit 1850 Director der „Annales d'oculistique", veranlasste 1857 den ophthalmolog. Congress zu Brüssel, übersetzte, zusammen mit TESTELIN, MACKENZIE'S „Traité prat. des maladies de l'oeil" (3 voll.), war 1886 Präsident der Acad. de méd. u. s. w. und hat u. A. Folgendes publicirt: „*Compte-rendu du Congrès ophth. de Bruxelles, 1857; id. de Paris 1862—1867*" (2 voll.) — „*Souvenirs du Congrès ophth. de Londres, 1872*" — „*Mém. sur la fève de Calabar*" (1868) — „*Louise Lateau. Rapport sur la stigmatisée de Bois d'haine*" (Brüssel u. Paris 1875) — „*De l'admission des médecins étrangers à exercer l'art de guérir en Belgique; etc.*" (1879) — „*Discours sur la vaccination animale*" (Bullet. de l'Acad. de méd. de Belg.) — „*Traité de la vaccine et de la vaccination humaine et animale*" (1883) — „*Où faut-il passer ses hivers?*" (1884). Auch verfasste er in dem Pariser Dict. encyclop. des scienc. méd. die Artikel: „*Cataracte*" — „*Ciliaire (muscle)*" — „*Chalazion*" — „*Conjonctive*" — „*Lacrymales (voies)*" — „*Ophthalmie*" — „*Rétine*" u. s. w., sowie in den Annales d'oculist. Nekrologe von V. GRAEFE, SICHEL, VAN ROOSBROECK, MACKENZIE u. s. w. van den Corput.

Waterhouse, Benjamin W., geb. in Newport, N. J., 4. März 1754, gest. zu Cambridge, Mass., 2. Oct. 1846, studirte in seiner Vaterstadt unter Leitung von JOHN HALLIBURTON, darauf in England, besonders unter FOTHERGILL, in London, sowie in Edinburg und Leyden, wo er promovirte. Darauf liess er sich in seiner Vaterstadt nieder, übernahm 1783 den Lehrstuhl der Physik an der neu errichteten Med. School zu Cambridge, den er bis 1812 bekleidete, um darauf bis 1825 die Stellung als med. Oberaufseher über die Militärposten in New England zu übernehmen. W. hat sich durch Abfassung einiger guter botan. Schriften, sowie um die Verbreitung, resp. Popularisirung der Kuhpockenimpfung in seiner Heimath verdient gemacht.

New Americ. Cyclop. XVI, pag. 283. Pgl.

*Watraszewski, Xaverius W., geb. 1853 in Warschau, begann seine med. Studien 1872 in Dorpat, begab sich 1876 mit REYHER nach Serbien, wo er einige Monate hindurch in den Feldspitälern thätig war. 1877, während des russ.-türk. Krieges, befand er sich im Kaukasus als Arzt des Rothen Kreuzes und war nacheinander Chirurg in den Lazarethen von Kars, Alexandropol und Borżom, schliesslich wurde er Oberarzt am Officierslazareth zu Tiflis; nach beendigtem Kriege kehrte er nach Dorpat zurück und wurde dort 1879 mit der Diss.: „*Beiträge zur Behandlung der Oberschenkel-Schussfracturen im Kriege*" promovirt, worauf er sich nach Wien und Paris begab und dort Dermatol. und Syphilidol. eifrig studirte. Nach Warschau zurückgekehrt, wurde er 1881 Primarius am St. Lazarus-Hosp. für Venerische und Hautkranke und übernahm 1883 die Direction desselben. Bisher hat er wenig geschrieben; deutsch veröffentlichte er: „*Ueber die Excision syphilitischer Primäraffectionen*" (Petersb. med. Wochenschr., 1884) und „*Zur Behandlung der Syphilis mit Calomelinjectionen*" (Vierteljahrsschr. f. Dermat. u. Syphil., 1884). K. & P.

Watson, John W., geb. zu Londonderry in Irland 16. April 1807, wanderte schon als Kind (1810) mit seinen Eltern nach Nordamerika aus, studirte seit 1827 in New York, promovirte 1832, nachdem er vorher als House Surg. einige Monate lang am New York Hosp. fungirt hatte, wurde 1833 einer der Physicians am New York Dispensary, war 1839—62 als Attending Surgeon daselbst angestellt, gründete 1836, zusammen mit Dr. H. D. BULKLEY, eine Infirmary für Hautkrankheiten, später die „Broome Street School of Med.", an der er den

Unterricht in der chir. Pathol. übernahm, wurde Mitbegründer der New York Medical and Surgical Society, der Amer. Med. Assoc. und anderer wissenschaftl. und Standesvereinigungen und schrieb, ausser verschied. Beiträgen zu den Transactions der New York Academy, u. a. Journal-Aufsätzen noch: „*Thermal ventilation and other sanitary improvements applicable to public buildings and recently adopted in the New York Hospital*" (New York 1851) — „*The medical profession in ancient times*" (1856) — „*The Parish will case critically examined in reference to the mental competency of Mr. Henry Parish to execute the codicils appended to his will*" (1857) — „*The true physician*" (1860) — „*Obscurities of disease*" — „*Clinical acumen or the sources of misjudgement in the study of disease*" — „*History of medicine*" (1862).

New Americ. Cyclop. XVI, pag. 287. Pgl.

Watt (Vadianus), Joachim von W., bekannter Humanist, geb. 29. Nov. 1484 zu St. Gallen, kam 1502 nach Wien, studirte hier class. Philologie, wurde Magister, hielt hier Vorless., besuchte noch andere Hochschulen (in Polen, Ungarn, Deutschland und Italien), kam 1508 nach Wien zurück, wurde hier mit CUSPINIAN intim befreundet, trieb nebenher med. Studien, promovirte 1516 zum Dr. med., war 1517 Rector der Univers., ging darauf nach seiner Vaterstadt zurück, prakticirte hier als städt. Arzt und erlangte ein solches Ansehen, dass er zum Bürgermeister gewählt wurde. Dabei fuhr er fort, sich eifrig schriftstell. zu beschäftigen. Er starb 6. April 1551. Von den zahlreichen theol., philos., philolog., jurist. und med. Arbeiten W.'s, der ein Polyhistor genannt werden kann, interessiren nur die letzteren. Dieselben werden handschriftlich in der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen aufbewahrt. Von ihnen sind erwähnenswerth nur die „*Consilia contra pestem*" (1546).

Biogr. univers. XLII, pag. 402. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 598. — Aschbach, Gesch. der Wiener Univers. II, pag. 392—409. Pagel.

Webster, Noah W., eine epidemiologische Notabilität, jedoch Nichtarzt, schrieb: „*A brief history of epidemic and pestilential diseases, with the principal phenomena of the physical world, which precede and accompany them etc.*" (2 voll., Hartford 1799; London 1800), opus rarissimum, HAESER.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Wells, Horace W., ausgezeichneter amerik. Zahnarzt und Entdecker der anästhesir. Wirkung des Stickoxydulgases, geb. zu Hartford, Windsor co., Vt., 21. Jan. 1815, studirte seit 1834 Zahnheilk. in Boston, liess sich 1836 in Hartford, Conn., nieder, stellte 1844 mit dem Lachgas zur Narcotisirung bei der Zahnextraction die ersten Versuche an, welche von Erfolg gekrönt waren, machte noch in demselben Jahre der Facultät zu Boston davon Mittheilung, hielt sich 1846 in Frankreich auf, wo er der Acad. de méd. seine Entdeckung bekannt machte, publicirte 1847 nach seiner Rückkehr nach Amerika die Schrift: „*A history of the discovery of the application of nitrous oxide gas, ether and other vapors to surgical operations*", siedelte nach New York über, wurde aber hier geisteskrank und starb 24. Jan. 1848.

New Americ. Cyclop. XVI, pag. 346. Pgl.

Werner, Johann Adolph Ludwig W., Orthopäde, geb. zu Vielau bei Zwickau, 11. Febr. 1794, trat 1813 als Freiwilliger in die sächs. Armee, wurde Lieutenant, war 1820—26 Univers.-Fechtmeister in Leipzig, darauf Postmeister in Camenz, gründete 1830 in Dresden die erste grössere gymnast. Anstalt, erhielt 1837 von der Univers. Jena den Dr.-Titel, wurde 1839 als Director der herzogl. Anhalt. gymnast. Akademie nach Dessau berufen, gründete daselbst in demselben Jahre eine orthopäd. Heilanstalt und erhielt den Prof.-Titel, war Director beider Institute bis Anfang 1866 und starb zu Dessau 17. Jan. 1866. Abgesehen von turnerischen Schriften (er hat das Verdienst, in Sachsen zuerst weitere Kreise für das Turnen interessirt und namentlich die Anfänge des Mädchen-Turnens in die

Hand genommen zu haben) hat er folgende Schriften verfasst: *„Med. Gymnastik oder Kunst, verunstaltete Theile des menschl. Körpers in die ursprünglichen Richtungen zurückzuführen u. s. w."* (Dresd. u. Leipz. 1838; 2. Aufl. 1845) — *„Bericht über die Erricht. und Wirksamk. der Herzogl. Anhalt-Dessauischen gymnast.-orthopäd. Heilanstalt und der Normalschule zur Ausbild. gymnast. Lehrer zu Dessau"* (Dessau 1840, m. 2 Abb.; spätere Ausgg. 1843, 44, 45 u. d. T.: *„Die gymnast.-orthopäd. Heilanstalt zu Dessau, deren Einrichtung und Wirksamkeit"*; französ. Leipz. 1845) — *„Ein Wort für die allgemeine Einführung der geregelten Leibesübungen bei der Erziehung der Jugend"* (Leipzig 1848).

Jahrbb. für die Turnkunst. XII, 1866, pag. 55. — Deutsche Turn-Zeitung. 1866, Nr. 4, pag. 38. — G. Rassmus, W.'s Wirken. G.

Werner, Julius Konrad W., Orthopäde, geb. zu Linden in Estland 1798, studirte seit 1818 in Warschau die Rechte, seit 1820 in Königsberg Med., wurde daselbst mit der Diss.: *„Canceris intestini recti monographiae P. 1"* Doctor, liess sich in Königsberg als Arzt nieder und begründete eine orthopäd. Heilanstalt, die er von 1826—48 leitete und über die er für die JJ. 1826—36 einen Bericht (Königsb. 1837) erstattete. Er war darauf Arzt zu Stolp in Pommern und schrieb: *„Die gewöhnliche Seitwärtskrümmung des Rückgrates (Scoliosis habitualis) und deren Behandl."* (Behrend's Journ. für Kinderkrankhh., 1850, 4 Artikel) — *„Grundzüge einer wissenschaftlichen Orthopädie"* (1. u. 2. Abth., Berlin 1852, 53), von denen die 2. Abth. erst nach seinem 1852 an der Cholera erfolgten Tode erschien und, von Troschel herausgegeben, eine Sammlung seiner in der Preuss. Vereins-Zeitung erschienenen und der in seinem Nachlass befindlichen Aufsätze enthält.

Callisen, XXI, pag. 52; XXX, pag. 275. — Schmidt's Jahrbb. der ges. Med. LXXXII, 1854, pag. 128. G.

Wernischek, Johann Jakob W., zu Wien, geb. 1743 im Thuroczer Comitat in Ungarn, studirte in Wien, erlangte daselbst die philos. und med. Doctorwürde und eine ansehnl. Praxis und war auf dem Gebiete der Med. und der Naturwissensch., namentlich der Botanik, auch schriftstellerisch thätig. Mit Uebergehung seiner naturwissenschaftl. Schriften führen wir nur an: *„Systema medendi naturale"* (Wien 1777) — *„Medendi norma ad dignoscendas evellendasque ipsas morborum causas"* (2 voll., 1780—86) — *„Regulae venaesectionis secundum ipsas morborum causas effectrices sive secundum suam medendi normam dispositae"* (Ib. 1783) — *„Beschreib. des rheumat. Fiebers, welches gegenwärtig allgemein herrscht"* (1789) — *„Frage: Woher entstehen die Faulfieber? Warum sind die Frieselfieber so selten? Sammt der aus Erfahrungen gezogenen Antwort"* (Ib. 1789). Er starb 18. Juli 1804. Wenn auch seine med. Schriften wenig von dem Hergebrachten abweichen, so verrathen sie doch den denkenden Arzt.

v. Wurzbach, LV, pag. 105. G.

Wertheim, Zacharias W., zu Wien, geb. daselbst 1780, studirte auch dort, wurde mit 22 Jahren Doctor, besuchte darauf Göttingen, leistete bei einer nach der Invasion von 1809 an der Grenze Ungarns ausgebrochenen Typhus-Epidemie gute Dienste und gab bald darauf den sehr beifällig aufgenommenen *„Versuch einer med. Topographie von Wien"* (Wien 1810, m. 5 Tabb.) heraus. 1816 wurde er zum Physicus im Spitale der Israeliten, in welchem sich für ihn im Laufe der Jahre eine sehr ausgebreitete Thätigkeit entwickelte, ernannt. Im Juli 1852 beging er sein Dr.-Jubil., aber bereits 31. Dec. 1852 erfolgte sein Tod im Theater, unmittelbar nach einer Vorstellung.

Gustav Wertheim (s. Bd. VI, pag. 249), einer von den 11 Söhnen des Vorigen, starb 8. Jan. 1888.

v. Wurzbach, XL, pag. 119, 121. G.

Weszpremi, Stephan W. (s. Bd. VI, pag. 253), geb. zu Weszprim, starb 13. März 1799.

v. Wurzbach, LV, pag. 180. G.

de Wette, Ludwig de W. (s. Bd. VI, pag. 254), starb 1. April 1887. Er war geb. 9. Nov 1812 in Berlin, als Sohn des bekannten Theologen, kam schon als Knabe nach Basel, studirte daselbst 1830—33, wurde promovirt, setzte seine Studien 1833—35 fort und verfasste unter R. FRORIEP'S Anleitung seine genannte Diss., besuchte darauf Wien und Paris bis 1836, sodann Nord-Amerika, von wo er Ende 1837 zurückkam, eine Beschreibung seiner Reise herausgab und in der naturforsch. Gesellsch. zu Basel (1838, 39) zwei Vorträge: *„Ueber den Zustand der Med. in den Verein. Staaten"* und *„Eine Mittheil. aus dem Gebiete des thier. Magnetismus"* hielt. 1851 bekam er das Physicat und bekleidete es bis 1884, war dabei Docent der gerichtl. Med., zeichnete sich bei verschied. Cholera-, Typhus-, Blattern-Epidemieen aus, gründete 1870 das animal. Impf-Institut im Schlachthause und war eifrig bemüht, die vernachlässigten Salubritätsverhältnisse der Stadt zu verbessern. Ein emsiger Freund des Gartenbaues und Präsid. des entsprech. Vereins, feierte er, von Collegen und Freunden hochgeschätzt, 1883 sein 50jähr. Dr.-Jubil., kränkelte aber in den letzten Jahren seines Lebens, nach wiederholten apoplektischen Anfällen.

Lotz in Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte. 1887, pag. 766. G.

*Wieger, Friedrich W., zu Strassburg, geb. daselbst 25. Febr. 1821, wurde 1850 zum Agrégé der med. Facultät, 1865 zum Prof. der neu creirten Professur für innere Pathol. ernannt und ist zur Zeit ord. Prof. an der Kaiser Wilhelms-Univers. Er schrieb: *„Geschichte der Med. und ihrer Lehranstalten in Strassburg vom J. 1497 bis zum J. 1872"* (Strassb. 1885, 4.).

F. Wieger, Geschichte der Med. in Strassburg, pag. 144. Red.

*Willems, Louis W., geb. 22. April 1822 zu Hasselt (Limburg), studirte in Loewen und Paris, erlangte in seiner Vaterstadt eine bedeut. Praxis, hat sich aber nicht durch diese, sondern durch seine Entdeckung der Präventiv-Impfung der Lungenseuche beim Rindvieh einen Namen gemacht und darüber seit 1852 eine Reihe von Abhandlungen geschrieben. Die Impfung nach seinem Verfahren ist obligatorisch in Holland und Frankreich eingeführt und die Erfindung von der Pariser Acad. de méd. und der Soc. d'agricult. de France mit Preisen bedacht. W. ist auch Mitglied der Acad. de méd. de Belgique.

Schrader-Hering, pag. 471. van den Corput.

Williamson, Hugh W., geb. in West Nottingham, Penn., 5. Dec. 1735, war bereits Prof. der Mathemat. an der Univers. von Pennsylvania seit 1760, als er 1764 das Studium der Med. in Edinburg begann, das er in Utrecht fortsetzte. Er liess sich in Philadelphia nieder, brachte 1773 in Europa zu, zog 1777 nach Charleston, S. C., wohnte 1778—81 als Surgeon in der Revolutions-Armee zu Edenton, N. C., bekleidete auch hervorrag. polit. Aemter, siedelte 1792 nach New York über, beschäftigte sich in umfangreicher Weise mit literar.-belletrist. Arbeiten neben der Praxis und starb 22. Mai 1819. Von seinen die Med. berührenden Schriften erwähnen wir die *„Observations on the climate of America"* (1811).

Thacher, II, pag. 171. — New Amerc. Cyclop. XVI, pag 450. Pgl.

Wilson, Alexander Philip W., s. PHILIP, Bd. IV, pag. 556.

Winogradow, Nicolai Andrejewitsch W., geb. 7./19. Nov. 1831 in Wysky (Gouv. Nishni Nowgorod), studirte von 1851 an in Moskau, wurde nach Beendigung seiner Studien Militärarzt, setzte mit grosser Energie seine Arbeiten fort und erwarb sich 1858 in Warschau den Doctorgrad. Nachdem er dann eine Zeit lang in St. Petersburg unter BOTKIN'S Leitung, weiter in Berlin unter VIRCHOW und KUEHNE, 1862 in Wien unter BRUECKE sich mit der Lösung wissenschaftl. Fragen beschäftigt hatte, wurde er 1863 zum a. o. Prof. der spec. Pathol. und Therapie an der Universität zu Kasan ernannt; 1870 wurde er ord. Prof. und Director der med. Klinik. Er wirkte ausserordentlich anregend als Lehrer und äusserst wohlthätig als prakt. Arzt bis zu seinem Tode im December 1885. W. hat eine Reihe wissenschaftl. Abhandlungen in deutschen und russischen Journalen

veröffentlicht: „*Ueber die Einwirkung des Digitalins auf den Stoffwechsel und auf den mittleren Blutdruck in Arterien*" (VIRCHOW'S Archiv, 1861, XXII) — „*Ueber künstlichen und natürlichen Diabetes mellitus*" (Ib. XXIV) — „*Beiträge zur Lehre über den Diabetes mell.*" (Ib. XXVII). Die in russischen med. Zeitschriften niedergelegten Arbeiten sind grösstentheils casuist. Inhalts.

Reden, gehalten am Sarge N. A. Winogradow's. Kasan 1886 (russisch).

L. Stieda.

Wintarus, Leibarzt Karl's des Grossen. J. TOB. KOELER, Diss. epistolica: Primus inter Germanos artis salutaris peritia celebris Wintarus, Caroli M. Francorum regis medicus, illustratus. Götting. 1757, 4. (Ex vita Sturmii Abbatis Fuldensis.)

Choulant, Bibl. med. hist. 76. J. Ch. Huber (Memmingen).

Winter, s. GUENTHER VON ANDERNACH, Bd. II, pag. 678; Bd. VI, pag. 829.

Wirsung, Johann Georg W. (s. Bd. VI, pag. 303), geb. zu Augsburg, ermordet am 22. Aug. 1643, soll „Wirsüng" heissen (CHOULANT, Graph. Incunabelen, pag. 147). Seine Entdeckung ist auf einem Blatte versinnlicht: „Figura ductus ejusdem cum multiplicibus suis ramis noviter in pancreate a Jo. Georg Wirsüng, Phil. et Med. D. in diversis corporibus humanis observati". 1642, kl. qu. fol. J. Ch. Huber (Memmingen).

***Wolffberg**, Louis W., zu Breslau, geb. zu Stettin 20. Dec. 1856, studirte in Königsberg und München von 1876—81, promovirte 1882 zu Königsberg und fungirte von 1881—84 als Assistenzarzt an der SCHNELLER'schen Privat-Augenklinik zu Danzig und der Univers.-Augenklinik zu Erlangen (unter SATTLER). Nachdem er später noch 1/2 Jahr als Volontär bei Prof. MEYER in Paris fungirt und Studienreisen nach Kopenhagen und den meisten deutschen Universitäten unternommen hatte, liess er sich 1885 als Augenarzt in Berlin nieder und übernahm 1. Jan. 1887 die ehemals JANY'sche Augenklinik in Breslau. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: „*Ueber die Prüfung des Lichtsinnes*" (Berlin 1884) — „*Die entoptische Wahrnehmung der Fovea centralis und ihrer Zapfenmosaik*" (Ib. 1881) — „*Eine einfache Methode, die quantitat. Farbensinnprüfung diagnostisch zu verwerthen*" (1886). Red.

Woodward, Joseph Janvier W. (s. Bd. VI, pag. 328), starb 1884.

W. Roth, Jahresber. über Milit.-Sanitätswesen. X, 1884, pag. 213. G.

Wundt, Wilhelm Max W. (s. Bd. VI, pag. 338). Sein „*Lehrb. der Physiologie*" erschien bald nach der 1. Ausgabe auch holländisch, übersetzt von C. E. DANIËLS, mit Vorwort von A. HEYNSIUS (Utrecht u. Amsterdam 1866).

C. E. Daniëls.

Wy, Gerrit Jan van W. (s. Bd. VI, pag. 343). Die Rede, mit der er 1788 in Arnhem das Lectorat der Anat., Chir. und Geburtsh. antrat, hatte den Titel: „*Over de nuttigheid, noodzakelykheid, voortreffelykheid en luister der Genees- en Heelkunst*" (Arnhem 1788). C. E. Daniëls.

***Wyss**, Hans von W., zu Zürich, geb. daselbst 4. Febr. 1847, studirte auch dort, wurde 1871 promovirt, ist seit 1874 prakt. Arzt daselbst und seit 1880 Privatdocent für gerichtl. Med. und 2. Bezirksarzt. Er schrieb: „*Die Stellung des Arztes vor Gericht in der Frage nach der Zurechnungsfähigkeit*" (Leipzig 1881) u. s. w. Red.

***Wyttenbach**, Albert W., zu Bern, geb. daselbst 1833, studirte in Bern, Wien, Paris, wurde 1857 promovirt, war seit 1859 in Bern prakt. Arzt, langjähr. poliklin. Assistent bei Prof. JONQUIÈRE, ist seit 1875 1. Arzt des Ziegler-Spitals und seit 1869 Präsident der städt. Sanitäts-Commission. Er schrieb: „*Mortalitätsverhältnisse der Stadt Bern in der Zeitperiode von 1871—80*" (1885) — „*Streiflichter über die Mortalitätsverhältnisse der Stadt Bern*" (1883) — „*Bericht über die Typhus-Epidemie in Bern im Winter 1873/74*" (1876) u. A. m.

Red.

X.

Xenokrates, von Aphrodisias, 75 post Chr., ein Hauptrepräsentant jener halb abergläub., halb schwindelhaften Polypharmacie seines Zeitalters, mit Uebergang zur Anwendung ekelhafter Mittel. Eine Schrift von ihm (περὶ τῆς ἀπ' ἐνύδρων τροφῆς) ist erhalten und mehrfach edirt (IDELER, Phys. et med. gr. min., II, 121—134). Sein Buch über den Nutzen der Thiere ist verloren, es wird noch von GALEN (XII, pag. 261) erwähnt, welcher auch ein Werk über Materia medica citirt (XI, pag. 793); die vielfache Anwendung von Stoffen aus dem Menschen rügt der Pergamener (XII, pag. 248—250, 258).

Oribas., I, 124; II, 739. — Alexander Trall. (ed. Puschmann, I, 560). — Plinius, Hist. natur. XX, §. 155, 218, 227; XXI, §. 181; XXII, §. 72 u. 87; XXVII, §. 89, wo über die Anwendung vegetabilischer Mittel berichtet wird. J. Ch. Huber (Memmingen).

Xenokritos, von Kos, Vorgänger des BAKCHIOS, gab Worterklärungen zur Collectio Hippocratica.

Erotian (ed. Klein), pag. 3, 31, 39. — Littré Hippocrate, I, 85, 130, 135. J. Ch. Huber (Memmingen).

Xenophon, von Kos, Schüler des PRAXAGORAS, Anhänger des CHRYSIPPUS, wird, mit Ausnahme DAREMBERG'S, fortwährend selbst von den besten Historikern mit dem Erasistratäer Xenophon verwechselt. ORIBAS., III, 609. — EROTIAN (ed. Klein, pag. 7 u. 8), wo von ihm erzählt wird, dass er die kritischen Tage als göttlicher Natur seiend erklärte und mit den rettenden Erscheinungen der Dioskuren verglich. Dieser Xenophon wird von HALLER mit dem Arzte des Claudius confundirt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Xenophon, verschieden von dem Vorigen, Erasistratäer, von GALEN vor APOLLONIUS von Memphis gesetzt; DAREMBERG nimmt ihn als Zeitgenossen des STRATO von Berytus. SORANUS (ed. Val. Rose, pag. 325). — ORIBASIUS, IV, 527, über äussere Krankheiten, Acrochordon und Myrmekion. — GALEN, XIV, 700. — Wohin der von CAEL. AUREL. (Chron., II, cap. 13) erwähnte X. gehört, ist nicht klar.

Daremberg, Histoire, pag. 164. J. Ch. Huber (Memmingen).

Xenophon, Arzt des Claudius Caesar, erst von Demselben begünstigt, spielt er beim Tode Desselben eine zweideutige Rolle, „pinnam rapido veneno inlitam faucibus ejus demisisse creditur".

Tacitus, Annal. XII, sub. fin. — Le Clerc, III, 31. J. Ch. Huber (Memmingen).

Z.

Zanfortis, s. FORTI, Bd. II, pag. 408.

Zeder, Johann Georg Heinrich Z., kurfürstlich Bamberg. Stadt- und Garnison-Physicus zu Forchheim, schrieb: *„Anleitung zur Naturgeschichte der Eingeweide-Würmer"* (Bamberg 1803, 8.) — *„Erster Nachtrag zur Naturgeschichte der Eingeweidewürmer von Göze"* (Leipzig 1800, 4.), „opus egregium, quo helminthologi carere nequeant". RUDOLPHI. J. Ch. Huber (Memmingen).

Zenker, Friedrich Albert von Z. (s. Bd. VI, pag. 364), entdeckte 28. Jan. 1860 im Leichname eines im Dresdener Krankenhause gestorbenen Mädchens die Trichinose des Menschen als tödtliche Affection und veröffentlichte diese epochemachende Beobachtung im 18. Bd. von VIRCHOW'S Archiv. Fernere

Beiträge zur Trichinenlehre von ihm im Deutschen Archiv, Bd. I (musterhafte Darstellung der histor. Entwicklung), Bd. VIII (Trichinose in Bayern, zur pathol. Anatomie, Kritik der Rattentheorie, Infectionsmodus der Schweine, Vorbeugung).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Zeuxis (s. Bd. VI, pag. 367). Der jüngere Z. war Herophileer und leitete eine Schule zu Laodicea (50 ante Christ.). Er wird von FABRICIUS und SPRENGEL-ROSENBAUM mit dem älteren Empiriker verwechselt; selbst A. v. HALLER machte zwischen den beiden keinen Unterschied.

Strabo, XII u. XIV. J. Ch. Huber (Memmingen).

*Ziegler, Ernst Z. (s. Bd. VI, pag. 368), geb. zu Messen, Canton Solothurn (nicht Bern), studirte in Bern, wurde 1872 Assistent am pathol. Institut in Würzburg, unter KLEBS und RINDFLEISCH, 1875 Privatdocent daselbst, 1878 Assistent am pathol. Institut zu Freiburg i. Br. und zugleich a. o. Prof., 1881 ord. Prof. der pathol. Anat. und der allgem. Pathol. in Zürich und 1882 in gleicher Eigenschaft in Tübingen. Er giebt *„Beiträge zur pathol. Anat. und zur allgem. Pathol.“* (1.—3. Bd., 1885—88) heraus und hat Arbeiten seither auch in VIRCHOW's Archiv und im Deutsch. Archiv für klin. Med. publicirt. Die 5. Aufl. seines *„Lehrb. der pathol. Anat.“* erschien 1887, eine Arbeit *„Ueber Tuberculose und Schwindsucht“* (VOLKMANN's Samml. klin. Vorträge, Nr. 151) 1878. Red.

*Zillner, Franz Z., zu Salzburg, ist zur Zeit Primararzt der landschaftl. Irrenanstalt. Literar. Arbeiten: *„Die Pinzgauer Krätze (Prurigo Taurica)“* (Wiener Zeitschr., 1847) — *„Ueber Erkrankungen von Volksmengen und Krankheitsconstitutionen“* (Ib. 1850) — *„Zur Irrenstatistik Oesterreichs“* (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatr., X, 1853) — *„Ueber Idiotie, mit besond. Rücksicht auf das Stadtgebiet Salzburg“* (Nova Acta Acad. Caes. Leop.-Carol., XIX, 1860) — *„Ueber Idiotie und Cretinismus“* (Oesterr. med. Jahrbb., 1866) — *„Ueber den Einfluss der Witterung auf die Entstehung gastrischer Krankhh. in der Salzburger Stadtbevölkerung u. s. w.“* (Mittheil. der Gesellsch. f. Salzb. Landesk., 1866). Red.

Zorn, Bartholomaeus Z., geb. zu Berlin 1639, studirte zu Wittenberg und Altdorf, promovirte an letzterer Hochschule, reiste in Italien, prakticirte in Berlin und starb 1717. Er schrieb: *„Botanologia medica“* (Berlin 1714, 4.), ein Buch, das nach A. VON HALLER (Bibl. bot. I, 489) aus dem „Herbarium“ des Brandenburgischen Hofarztes THOMAS PANCOW hervorgegangen ist.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Agnew, Cornelius Rea A., geb. zu New York 8. Aug. 1830, studirte seit 1849 unter Leitung von J. KEARNEY ROGERS am Coll. of Phys. and Surg., an dem er 1852 promovirte, fungirte bis 1853 als House Surg. am New York Hosp., prakticirte bis 1854 in einem kleinen Orte in der Gegend des Portage Lake und liess sich darauf in New York, seinem jetzigen Wohnorte, nieder, nachdem er noch bis 1855 in Europa, speciell in Dublin, London und Paris weitere Studien gemacht hatte. 1858 wurde er zum Surg. General des Staates New York vom Gouverneur ernannt, fungirte bis 1864 zugleich als Surgeon an der N. Y. Eye and Ear Infirmary, war im amerikan. Bürgerkriege in verschiedenen Stellungen bei der Armee thätig und führte verschiedene Neuerungen in den Feldlazareth-Einrichtungen ein (Pavillonsystem etc.), richtete 1866 im Coll. of Phys. and Surg. eine Augenklinik ein und wurde 1869 klin. Prof. für Augen- und Ohrenkrankheiten, in welcher Stellung er noch 1878 thätig war. 1868 gründete er das Brooklyn Eye and Ear Hosp. und 1869 das Manhattan Eye and Ear Hosp. in New York. Er publicirte u. A.: *„A contribution to the*

surgery of divergent squint" — *„Ophthalmic notes: 1. Trephining the cornea to remove a foreign body; 2. A case of double, extremely minute and apparently congenital lachrymal fistula; 3. A contribution to the statistics of cataract extraction of 118 recent cases"* (New York 1874) — *„Canthoplasty as a remedy in certain diseases of the eye"* (Ib. 1875) — *„Clinical contribution to ophthalmology"* (Arch. of ophthalm. and otology, Ib. 1875).

Atkinson, pag. 485—487. Pgl.

*Agnew, D. Hayes A. (s. Bd. I, pag. 69), geb. 1818 in Lancaster co., Pa., als Sohn eines Arztes, studirte an der Univers. zu Philadelphia, prakticirte einige Jahre auf dem Lande und liess sich später in Philadelphia, seinem jetzigen Wohnorte, nieder, wo er Vorless. an der Philad. School of Anat. zu halten begann. Später gründete er in Philadelphia eine „School of Operative Surgery". 1854 wurde er als Surgeon am Pennsylv. Hosp. angestellt, an dem er ein besonderes patholog. Museum einrichtete, wurde 1863 anat. Prosector und assistir. Prof. der klin. Chir. am Med. Depart. der Pennsylv. Univers., sowie Surgeon an Wills' Ophthalmic Hosp., erhielt 1865 die gleiche Stellung am Orthopedic Hosp. und ist seit 1870 Prof. der theoret. und prakt. Chir. an der Univers. zu Philadelphia und Director der chir. Klinik am Univers.-Krankenhause. Von seinen Publicationen tragen wir noch nach: *„Lacerations on the female perineum and vesico-vaginal fistula"* — *„Anatomy in its relations to medicine and surgery"* — *„The principles and practice of surgery etc."* (2 voll., Philad. 1878).

Atkinson, pag. 31. Pgl.

Aliprandi, Michele Ambrogio A., geb. zu Vercelli 27. Sept. 1797, studirte in Turin, wo er 1820 zum Doctor promovirte, wurde 7 Jahre später zum Primarchirurgen und Operateur an dem Hosp. zu Novara und 1832 zum Prof. der Physiol. und Chir. an der Universitätsschule zu Mondovi ernannt, von wo er nach 5 Jahren als Supplent des Lehrstuhles für theoret. Geburtshilfe an die Univers. Turin berufen wurde. 1838 wurde er endlich zum ord. Prof. der geburtsh. Klinik an derselben Universität ernannt. Von seinen Schriften ist bloss ein *„Trattato elementare di ostetricia"* (Turin, 3 Aufll., die letzte 1860) zu erwähnen. Als Lehrer und Geburtshelfer war er sehr angesehen und besass auch eine bedeut. literar. Bildung. Er starb zu Turin 3. April 1857. Cantani.

*Allen, Nathan A. (s. Bd. I, pag. 108), geb. in Princeton, Mass., 25. April 1813, studirte und promovirte 1841 am Pennsylv. Med. Coll. und erhielt 1847 den Grad als Ehrendoctor vom Castleton Med. Coll., Vt. Seit 1841 prakticirt er in Lowell, Mass. Ausser den citirten Publicationen sind erwähnenswerth: *„Intermarriage of relatives"* — *„Normal standard of woman for propagation"* *„Law of longevity"* — *„The law of population"* — *„Hereditary influences in the improvement of stock"* — *„Report on lunacy to the Massachusetts legislature"* — *„Changes in New England population"*.

Atkinson, pag. 49. Pgl.

*Allen, Jonathan Adams A. (s. Bd. I, pag. 108), geb. in Middleburg, Vt., 16. Jan. 1825, studirte und promovirte 1846 am Castleton Med. Coll., Vt., prakticirte in Kalamazoo, Mich., seit 1850 in Ann Arbor, seit 1855 wiederum in Kalamazoo, seit 1859 in Chicago, seinem jetzigen Wohnorte. A. beschäftigte sich besonders mit gerichtl. Med., namentlich forens. Psychiatrie, Untersuchh. über „Mental capacity" etc. Mit MARSHALL HALL, H. F. CAMPBELL u. A. stellte er zuerst Unterss. über den Mechanismus der Nerventhätigkeit an, worüber er publicirte: *„Essays on mechanism of nervous action"* (Medic. Independ., 1856—58). Ferner schrieb er noch: *„Medical examination for life insurance"* (auch in's Deutsche übers.). Eine Zeit lang redigirte er das „Chicago Med. Journal". Seit 1859 bekleidet A. die Professur der theoret. und prakt. Med. am Rush Med. Coll. in Chicago. Vorher war er successive Prof. der Therapie, Mat. med. und gerichtl.

Med. am Indiana Med. Coll. in Laporte (1848), Prof. der Physiol. und Pathol. am Med. Depart. der Univers. von Mich. (1850).

Atkinson, pag. 30. Pgl.

*Allen, Harrison A., zu Philadelphia, daselbst 17. April 1841 geb. und bis zur 1861 erfolgten Promotion med. ausgebildet, war als Resid. Phys. am Pennsylv. Hosp. thätig, bis er 1862, beim Ausbruch des Bürgerkrieges, in die Armee der Conföderirten eintrat, bei der er bis 1865 diente. Hierauf erhielt er den Lehrstuhl der vergleich. Anat. und med. Zoologie am Med. Dep. der Pennsylv. Univers., wurde 1867 Prof. der Anat. und Chir. am Philad. Dental Coll. und 1870 Surg. am Philad. Hosp., sowie Schriftführer des Med. Board. Seine Publicationen sind anat. und pathol.-anat. Inhalts, darunter: „*Outlines of comparative anat. and med. zoology*“ (1869) — „*Description of a new skin disease*“ (Amer. Journ., 1862) — „*Post-mortem examinations in army hospitals in Washington*“ (Ib.) — „*Localization of diseased action in the osseous system*“ (Ib. 1870) — „*On the mechanism of fracture of the skull*“ (Ib. 1874) — „*Conformation of the bones of the orbit*“ (Ib. 1870) — „*On fractures of the lower jaw treated by the interdental splint*“ (Philad. Med. Times, 1872) — „*On localization of diseased action in the oesophagus*“ (Ib. 1877) — „*On pathological anatomy of osteomyelitis*“ (Amer. Journ. Med. Sc., 1864) — „*The jaw of moulin-quignon*“ (Ib. 1869) — „*Studies in the facial region*“ (Dental Cosmos, 1874) — „*On the mechanism of joints*“ (Transact. Intern. Med. Congr. Philad , 1876) etc.

Atkinson, pag. 675. Pgl.

*Alsberg, Albert A., zu Hamburg, geb. zu Volkmarsen, Hessen-Nassau, 21. Juli 1856, studirte in Heidelberg, Berlin, Leipzig, war namentlich Schüler von CZERNY und LEISRINK, wurde 1879 promovirt, war seit 1880 Assistenzarzt am israelitischen Krankenhause, seit 1882 prakt. Arzt und Hilfsarzt am Krankenhause und ist seit LEISRINK'S Tode (1885) Oberarzt der chir. Abtheilung desselben. Literar. Arbeiten: „*Ueber den Nachweis von Quecksilber im Harn nach Einstäuben von Calomel in den Bindehautsack*“ (Archiv f. Augenheilk., IX) — „*Beiträge zur Kenntniss der Masern*“ (Archiv f. Kinderheilk., 1880) — „*Oesophagotomie wegen Fremdkörper*“ (Centralbl. f. Chir., 1880) — „*Beiträge zur Chir.*“ von LEISRINK und ALSBERG (V. LANGENBECK'S Archiv, XXVIII), darin von A.: „*Die vom 1. Oct. 1879 bis 31. Dec. 1880 zur Behandlung gekommenen Geschwülste*“ — „*Ein Fall von Gastrostomie wegen Oesophaguscarcinoms*“ — „*Drei Fälle von Ileus*“ — „*Heinrich Leisrink. Nekrolog*“ (V. LANGENBECK'S Archiv, XXXIV) — „*Künstliches Gebiss im Oesophagus, Oesophagotomie, Heilung*“ (Deutsch. med. Wochenschr., 1887) — „*Maligne Geschwulst der rechten Niere bei einem 5jähr. Kinde, Exstirpation, Heilung*“ (Ib.) — „*Exstirpation eines grossen retroperitonealen Lipoms und Resection eines 18 Cm. langen Stückes des Dickdarms, Darmnaht, Heilung*“ (Ib.). Red.

Andersch, Karl Samuel A., tüchtiger Anatom, von dessen näheren Lebensumständen nichts weiter bekannt ist, als dass er, einer der besten Schüler HALLER'S, zu Göttingen studirte, vermuthlich auch promovirte und 1777 starb, ist bemerkenswerth als Entdecker des Ganglion petrosum des Glossopharyngeus, sowie als Verf. einer vorzüglichen Monographie über Anat. des Nervensystems, betitelt: „*Tractatus anatom.-physiol. de nervis corporis humani aliquibus*“ (herausgeg. von seinem Neffen Ernst Philipp A., Königsb. 1797, 2 Theile): ferner eines: „*Fragmentum descriptionis nervorum cardiacorum (vel potius arteriarum prope cor) dextri lateris etc*“ (herausgeg. von S. TH. SOEMMERING, 1791 und wieder abgedruckt in C. F. LUDWIG'S „Scriptores neurologici minores“).

Pagel.

Andrew, Edwyn A., zu Shrewsbury, studirte in der med. Schule des Univers. Coll., wurde 1855 Member des R. C. S., 1859 Dr. med. der Londoner Univers., 1866 Master in Surgery, war Resid. Med. Offic. und House Surg. im

Univers. Coll. Hosp. und Physician's Assistant, kurze Zeit auch Assist. Surg. der St. Pancras Infirmary. Er liess sich in Shrewsbury nieder, widmete sich besonders der Augenheilk., wurde Surgeon des Shropshire and North Wales Eye and Throat Hosp. und war seinen Bemühungen ein 1881 eröffneter Neubau desselben zu danken. Von seinen literar. Arbeiten sind anzuführen: *„Observations on extirpation of the lachrymal gland in obstruction of the nasal duct“* — *„A new method of extraction of cataract“* — *„The use of the cautery in eye diseases“*. Er starb im Jan. 1887.

Med.-Chir. Transact. LXX, 1887, pag. 30. G.

*Arnold, Edmund Samuel Foster A., geb. in Bermondsey bei London 30. Jan. 1820, studirte seit 1835 am Guy's Hosp. in London, sowie von 1837—38 Anat. und Physiol. unter MAYER und WEBER in Bonn, wurde 1842 Lic. der Apothecaries' Hall in London, 1844 Member des R. C. S. Engl., wanderte 1847 nach den Vereinigten Staaten aus, promovirte 1848 am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, prakticirte bis 1854 in New York, bis 1872 in Yonkers am Hudson und zog sich schliesslich aus Gesundheitsrücksichten, unter Niederlegung seiner prakt. Thätigkeit, nach Newport, N. J., seinem jetzigen Wohnorte, zurück. Er publicirte casuist. Mittheilungen: *„Of arm and shoulder presentation, delivered spontaneously by the head“* (Amer. Med. Times, 1861) — *„A case of compound dislocation of ankle joint“* (Ib. 1861) — *„Letter of a country surgeon“* (Ib.) — *„On medical provision for railroads as a humanitarian measure and as a source of economy to the railroads“* (N. Y. State Med. Transact., 1862/63) — *„Medical provision for railroads“* (Ib.) — *„On opium in shock and reaction“* (Pennsylvania State Med. Transact., 1865) etc. Er war von 1862—68 Health Officer in Yonkers, von 1865—72 Phys. am Motherhouse and Coll. of Mount St. Vincent Sisters of Charity of St. Vincent de Paul, Hudson River und 1871—72 vorübergehend Regimentsarzt.

Atkinson, pag. 15. Pgl.

*Atkinson, William Biddle A., geb. 21. Juni 1832 in Haverford, Delaware co., Pa., studirte am Jefferson Med. Coll. in Philad., besonders unter SAMUEL MC CLELLAN, promovirte 1853, wurde 1854 Member der Pa. co. Med. Soc., zu deren Proceedings er die Referate aus den med. Journalen lieferte (später in Buchform als *„Discussions before the Philad. County Med. Soc.“* erschienen). 1858 redigirte er, zusammen mit Dr. S. W. BUTLER, den „Med. and Surg. Rep.“, 1859 die „North Amer. Med.-Chir. Review“, 1857 hielt er Vorlesungen über Geburtshilfe. Zur Zeit bekleidet er seit 1861 eine Stellung als Arzt an der geburtsh. und gynäkol. Abtheilung des Howard Hosp. in Philadelphia, nachdem er von 1859—61 Assistent des Prof. der Geburtsh., Frauen- und Kinderkrankhh. am Pa. Med. Coll. gewesen war. Publicationen: *„Evidence of life in the newly delivered child“* (Med. and Surg. Rep., 1873) — *„Chloral in labor“* (Ib.) — *„Veratrum viride“* (Ib.) — *„Forceps in labor“* (Ib.). Auch giebt A. das *„Medical Register and Directory of Philad.“* heraus. 1877 übernahm er den Lehrstuhl der Pädiatrie am Jefferson Med. Coll.

Atkinson, pag. 680. Pgl.

Baader, Arnold B., zu Basel, geb. 16. Febr. 1842 zu Gelterkinden (Baselland), Sohn eines Arztes, aus einer ärztl. Familie stammend, studirte von 1860 an in Basel, Würzburg, Prag und Bern, promovirte mit der Diss.: *„Ueber die Varietäten der Armarterien des Menschen und ihre morpholog. Bedeutung“* (Bern 1866, m. 1 Taf.), wurde schon frühzeitig von sehr erheblicher Schwerhörigkeit heimgesucht, leistete im deutsch-französ. Kriege gute Dienste, übernahm 1872 mit seinem Freunde ALBERT BURCKHARDT (s. Bd. VI, pag. 578) die Redaction des Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte und veröffentlichte darin eine sehr grosse Zahl von Aufsätzen, von denen nur genannt seien: *„Gerichtsärztl. Mittheilungen“* (1872) — *„Zur Aetiologie des Erysipels“* (1877) — *„Die Specifität

der Varicellen" (1880) — *„Ueber Vererbung"* (1883), nebst mehreren Nekrologen, z. B. ERISMANN, 1880, A. BURCKHARDT, 1886. Nachdem er seinen Vater bis dahin in der Praxis unterstützt, dabei aber 1877 von Haemoptoe befallen worden, zog er 1879 in die Stadt, war jetzt, wie früher, in der verschiedensten Weise in öffentl. Angelegenheiten auch ausserhalb seines eigentlichen Berufes thätig, war aber auch Mitglied der Schweizer Aerzte-Commission und in der med. Gesellschaft von Basel als Referent viel beschäftigt, publicirte seine persönlichen Eindrücke, die er über die zahlreichen Schweizer Curorte als selbst Leidender gewonnen hatte, erlag aber endlich doch seinem Brustleiden, 25. Febr. 1888, eine weite Lücke in den Herzen seiner zahlreichen Freunde zurücklassend.

Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte. 1888, pag. 161. G.

*Baker, Henry Brooks B., geb. 29. Dec. 1837 in Brattleboro, Vt., studirte seit 1861 am Med. Depart. der Univers. von Mich., sowie am Bellevue Hosp. Med. Coll., an dem er 1866 promovirte. Bis 1868 prakticirte er darauf in Lansing, Mich., bis 1870 in Wenona, Mich., um dann abermals nach Lansing überzusiedeln, wo er jetzt noch thätig ist. Am Bürgerkriege nahm er von 1862 bis 1864 Theil und gerieth einmal in Gefangenschaft. Seit 1870 beschäftigte er sich mit Arbeiten über präventive Hygiene, Vitalstatistik etc. Nennenswerth sind noch Aufsätze: *„Thought as a form of force"* — *„Contributions to biology"* (Transact. of Mich. Med. Sc., 1870) — *„Physical biology"* (Transact. of Mich. Med. Soc., 1870) — *„Concerning the physiology of sleep"* (Detroit Review of Med. and Surg., 1872) — *„Registration reports on the vital statistics of Michigan"* (für die Jahre 1869—72) — *„Reports as secretary of the State Board of Health of Mich. for the years 1873—76, including papers on cerebrospinal meningitis, tetanoid fever, reproduction of disease germs etc."* — *„Death rate of each sex in Mich., life tables etc."* — *„Infant mortality in Mich."* (Transact. Amer. Publ. Health Assoc., 1876) etc.

Atkinson, pag. 86. Pgl.

*Barker, Fordyce B. (s. Bd. VI, pag. 450), geb. 2. Mai 1817 in Wilton, Me., als Sohn eines Arztes, studirte unter HENRY J. BOWDITCH in Boston, Mass., sowie unter CHARLES H. STEDMAN am Chelsea Hosp., promovirte 1841, besuchte dann noch Edinburg und Paris, wo er 1844 abermals promovirte, liess sich in Norwich, Conn., nieder, übernahm 1845 die Professur der Geburtsh. am Bowdoin Med. Coll., die er 1850 mit der gleichen Stellung am New York Med. Coll. vertauschte. Von 1854—74 war B. Geburtshelfer am Bellevue Hosp., 1860 wurde er Prof. der klin. Geburtsh. und Gynäkol. am Bellevue Hosp. Med. Coll. Zur Zeit ist B. in verschied. ärztl., resp. geburtsh. Stellungen zu New York thätig.

Atkinson, pag. 572. Pgl.

Barnes, Joseph K. B. (s. Bd. I, pag. 298), geb. zu Philadelphia 21. Juli 1817, studirte unter Leitung von Dr. THOMAS HARRIS, promovirte 1838 am Med. Dep. der Univers. von Pa., diente darauf 1 Jahr lang als Resid. Phys. am Blockley Hosp. und ebenso lange als Armenarzt eines Bezirkes von Philadelphia. 1840 trat er als Assist. Surg. bei der Armee ein, diente zuerst in Florida, darauf seit 1842 in Fort Jessup, La., erhielt 1846 den Auftrag, die Reconvalescenten verschiedener Regimenter nach Corpus Christi zu überführen, war während des mexican. Krieges Chief Medical Officer einer Cavallerie-Brigade, nach Beendigung desselben am allgem. Krankenhause in Baton Rouge, La. und darauf in verschiedenen Stellungen in Texas u. a. westl. Staaten, sowie als Med. Director des Oregon Dep. thätig und war während des Bürgerkrieges an der Pacific-Küste stationirt, von wo er 1863 in das Kriegsministerium berufen wurde.

Atkinson, pag. 459. Pgl.

*Baruch, Simon B., geb. zu Schwersenz (Posen) 29. Juli 1840, erhielt seine med. Ausbildung am S. C. Med. Coll. und am Med. Coll. von Va., promovirte an letzterem 1862, liess sich, nachdem er den Bürgerkrieg als Arzt mitgemacht

hatte, 1865 in Camden, S. C., nieder, wo er seitdem, mit Ausnahme eines halbjähr. Aufenthaltes in New York, seinen beständigen Wohnsitz hat. Seine Publicationen beziehen sich auf verschied. casuist. Mittheilungen chir. Inhalts; ferner: *„Hypodermic medication“* (Richmond and Louisville Med. Journ., 1866) — *„Uterine diseases among the lower classes“* (Ib. 1870) — *„Hydrate chloral and bromide potass. in tetanus“* (Ib. 1873) — *„Discovery of decolorizing effect of sulphites on jodine“* (N. Y. Med. Rec., 1868) — *„Subinvolution of uterus“* (Charleston Med. Journ. and Review, 1873) — *„A neglected point in the medico-legal aspect of strychnine poisoning“* (Transact. S. C. Med. Soc., 1877).

Atkinson, pag. 164. Pgl.

Bary, Heinrich Anton de B., geb. 21. Jan. 1831 zu Frankfurt a. M., studirte in Heidelberg, Marburg und Berlin, promovirte hier 1852 mit der Diss.: *„De plantarum generatione“*, liess sich 1853 in seiner Vaterstadt als Arzt nieder, gab aber 1854 die ärztl. Laufbahn auf, habilitirte sich in Tübingen als Botaniker, ging 1855 als Prof. e. o. nach Freiburg i. Br., wurde dort 1859 ord. Prof. und Director des botan. Gartens, war seit 1867 in gleicher Stellung als Nachfolger v. SCHLECHTENDAL's in Halle thätig, folgte 1872 einem Rufe an die Kaiser Wilhelms-Univers. in Strassburg und starb hier 19. Jan. 1888. — Er war einer der bedeutendsten Botaniker der Neuzeit. Für die med. Wissenschaft beruht seine Bedeutung darin, dass er der Lehre von den Pilzen ihre heutige Gestalt gegeben hat. Das Anlegen von Culturen, das in der heutigen Bacterienforschung eine überaus bedeutsame Rolle spielt, rührt in seinen Anfängen mit von ihm her. Auch gelang es ihm darzulegen, wie Pilze parasit. Art in gesunde Thiere und Pflanzen eindringen und den Nachweis zu führen, dass bei der Befruchtung von Pilzen das männliche Befruchtungselement mit dem weiblichen zu einem gemeinsamen neuen Gebilde verschmilzt. Von seinen bezüglichen Schriften citiren wir: *„Vergleichende Morphologie der Pilze, Mycetozoen und Bacterien“* (Leipz. 1880; 1884) — *„Vorlesungen über Bacterien“* (Ib. 1885; 2. Aufl. 1887; auch in's Engl. übers.).

F. Cohn in Deutsch. med. Wochenschr. 1888, XIV, pag. 98, 118. Pagel.

*Battey, Robert B., geb. 26. Nov. 1828 in Richmond co., Ga., studirte an BOOTH's Laboratorium, am Coll. of Pharmacy, an der Universität und am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, promovirte an letztgenannter Anstalt 1857 und hat seit 1847 seinen beständigen Wohnsitz in Rome, Ga., mit Ausnahme der Zeit von 1872—75, wo er als Prof. der Geburtsh. am Atlanta Med. Coll. fungirte und das „Atlanta Med. and Surg. Journal“ herausgab. 1872 veröffentlichte er zuerst das nach ihm benannte Verfahren der Eierstocksexstirpation. Seine zahlreichen Publicatt. beziehen sich auf diesen Gegenstand, sowie auf die Operation von Blasenscheidenfisteln, Wasserinjectionen in den Mastdarm, Perinealschnitt bei chron. Blasencatarrh, einen Fall von Entfernung eines $4^1/_2$pfünd. fibro-cystoiden Tumors aus der Carotidengegend u. s. w. Im Kriege diente er als Surgeon.

Atkinson, pag. 54. Pgl.

*Beck, Joseph Reinmund B., geb. in Lancaster, Fairfield co., O., 19. März 1843 von deutschen Eltern, studirte unter Leitung von Dr. P. M. WAGENHALS, prakt. Arzt in seiner Vaterstadt, seit 1862, promovirte 1866 am Med. Dep. der Univers. von Pa., prakticirte darauf bis 1867 in Toledo, O., darauf bis 1871 in seiner Vaterstadt, zusammen mit seinem genannten früheren Lehrer und siedelte schliesslich nach Fort Wayne, Ind., über, wo er noch jetzt lebt. Er beschäftigt sich seit 1874 spec. mit Geburtsh. und Gynäkol. Titel seiner bisherigen Publicationen sind: *„On mammary abscess“* (1871) — *„Practical notes on the use of strychnia“* (1871) — *„Remarkable case of modified variola“* (1871) — *„Camphor as a poison“* (1872) — *„Hydrate of chloral in traumatic tetanus“* (1872) — *„Singular bony tumor of great toe“* (1872) — *„How do the spermatozoa enter the uterus“* (1872; 1874) — *„Pyaemia as a cause of fatality

in ovariotomy" (1873) — *„Application of perchloride of iron to the endometrium"* (1876) etc.

Atkinson, pag. 522. Pgl.

Behrends, Johann Adolf B. (s. Bd. I, pag. 372), ist identisch mit dem irrthümlich (Bd. VI, pag. 472) angeführten Johann Adolf Behrens.

*Bell, Agrippa Nelson B., geb. in Northampton co., Va., 3. Aug. 1820, studirte an der Tremont-Street Med. School in Boston, ferner an der Harvard Univers., sowie am Jefferson Med. Coll. in Philadelphia, an dem er 1842 promovirte, prakticirte zuerst in Franktown, Northampton co., Va., brachte 1844 in New York zu, prakticirte bis 1847 in Waterbury, Conn., trat darauf als Assist. Surg. bei der Marine ein, nahm am mexican. Kriege Theil, machte mehrere Expeditionen nach West-Indien, Central-Amerika, an der Westküste von Afrika mit, gab aber 1855 den Marinedienst auf und liess sich in Brooklyn, seinem jetzigen Wohnorte, nieder, wo er seit 1856 Physic. am City Hosp. ist und sich besonders mit hygien. Arbeiten beschäftigt. Von der N. Y. State Med. Soc. erhielt er 1864 den von MERRIT H. CASH gestifteten Preis für seine Arbeit: *„How complete is the protection of vaccination and what are the dangers of communicating other diseases with the vaccinia?"* In den Verhandl. ebengenannter Gesellschaft publicirte er noch Aufsätze über: *„Malignant pustule"* (1862) — *„Desinfection"* (1864) — *„Marine hygiene"* (1862) — *„Marine hygiene and experiments with steam as a disinfectant"* (1868) — *„Quarantine establishment of New York"* (1875) — *„Defective drainage"* (1874) etc.; ferner schrieb er: *„Introduction of disease by commerce"* (Transact. Am. Med. Assoc., XVI, 1865) — *„Protection from small-pox by means of vaccination and revaccination"* (Ib.) u. A. m.

Atkinson, pag. 92. Pgl.

*Bemiss, Samuel Merrfield B., geb. 15. Oct. 1821 in Nelson co., Ky., als Sohn des Dr. John B., studirte am Med. Dep. der Univers. von N. Y. und promovirte 1846, nachdem er schon seit 1842 die Praxis in Bloomington, Ky., begonnen hatte. 1853 siedelte er nach Louisville, 1865 nach New Orleans, La., seinem jetzigen Wohnorte, über. Den Bürgerkrieg machte er als Surgeon in der Conföderirten-Armee mit. 1858 wurde er Prof. der klin. Med., 1859—60 der Hygiene und gerichtl. Med., 1861 der Arzneimittellehre und Ther., 1865 der Physiol. und Pathol. am Med. Dep. der Univers. von Louisville. Seit 1866 ist er Prof. der theoret. und prakt. Med. und med. Klinik am Med. Dep. der Univers. von La. Von seinen Arbeiten sind zu erwähnen Aufsätze: *„Rep. on consanguineous mariages"* (Transact. Am. Med. Assoc.) — *„Essay on croup"* (Ib.).

Atkinson, pag. 39. Pgl.

Berg, Fredrik Theodor B. (s. Bd. I, pag. 405), starb zu Stockholm 7. Mai 1887.

Bernutz, Gustave-Louis-Richard B. (s. Bd. VI, pag. 483), starb 10. Dec. 1887.

Progrès méd. 1887, pag. 532. G.

Bertherand, Alphonse B. (s. Bd. I, pag. 429), starb zu Algier 27. Dec. 1887.

Gaz. méd. de l'Algérie. 1887, Nr. 24. — Progrès méd. 1887, pag 560. G.

*Bessel Hagen, Fritz Karl B. H., zu Heidelberg, geb. 2. Jan. 1856 in Berlin, studirte 1876—81 zu Königsberg i. Pr. und Berlin, wurde 1881 Dr. med. in Königsberg, 1882 stellvertr. Assistent an der Univers.-Frauenklinik in Berlin, darauf Assistent im städt. Krankenhause am Friedrichshain daselbst, 1884 Assistent der chir. Univers.-Klinik zu Berlin und habilitirte sich 1886 in Heidelberg als Privatdocent der Chir. Literar. Arbeiten: *„Ueber den medianen Gaumenwulst"* (Berlin. Gesellsch. f. Anthropol., 1879) — *„Mittheil. über die Entwickl. und die*

Abnormitäten des menschl. Occiput“ (Akad. der Wissensch. zu Berlin, 1879) — *„Schädel und Skelete der anthropol. Samml. zu Königsberg i. Pr.“* (Archiv f. Anthropol., 1880), zusammen mit KUPFFER — *„Die Grabstätte Immanuel Kant's“* (Ostpreuss. Monatsschr., 1880) — *„Zur Kritik und Verbesserung der Winkelmessungen am Kopfe, nebst einer Mittheil. über den Verlauf und die Ursachen der normalen Synostose am Schädel“* (Archiv f. Anthropol., 1881) — *„Der Schädel Immanuel Kant's“* (Ib. 1881), zusammen mit KUPFFER — *„Ein ulceröses Sarcom des Jejunum bei einem Kinde“* (VIRCHOW'S Archiv, XCIX, 1885) — *„Ueber die Pathol. des Klumpfusses“* (XIV. Chirurgen-Congress, 1885) — *„Ueber congenitale Patella-Luxationen“* (Berlin. med. Gesellsch., 1886).

Hintzelmann, pag. 125. Red.

Bitot, Pierre B., zu Bordeaux, wurde 1848 zu Paris Doctor mit der These: *„De la gangrène du pharynx“*, war darauf Prof. der Anat. bei der med. Schule, der späteren med. Facultät zu Bordeaux und starb als Chir. honoraire der dortigen Hospitäler und Prof. honor. der Facultät Anfangs Febr. 1888. Er hatte geschrieben: *„De la greffe animale“* (1850) — *„Injection iodée dans l'hydarthrose du genou“* (1853) — *„Utilité de l'immobilisation et des purgatifs drastiques dans la carie vertébrale“* (1856) — *„Désarticulation médio-tarsienne“* (1857) — *„Désépiphysation à l'extrémité supérieure de l'humérus chez un enfant naissant“* (1859) — *„Tache héméralopique“* (1863) — *„Appareil scapulo-pelvien“* (1865) — *„Perchlorure de fer contre le cancer“* (1866) — *„Tuberculose du cervelet“* (1860) — *„De la vératrine dans les affections cardio-vasculaires“* (1872) — *„Du cathéthérisme rigide“* (1873) — *„Atrésie des orifices postérieures des fosses nasales“* (1874) — *„Cautérisation de l'arrière-gorge contre certaines névroses de la tête“* (1876) — *„De la ligature pour l'amputation d'un membre“* (1876) — *„Du crochet mousse et du crochet dynamométrique dans certains cas de présentation pelvienne“* (1877) — *„Essai de stasimétrie“* (1878) — *„Essai de topographie cérébrale par la cérébrotomie méthodique“* (Paris 1878) — *„La capsule interne et la couronne rayonnante de Reil“* (Arch. de neurologie, III, 1888) — *„Du siége de la direction des irradiations capsulaires chargées de transmettre la parole“* (Ib. 1884).

Progrès méd. 1888, pag. 119. G.

Blot, Hippolyte B. (s. Bd. I, pag. 490), starb Mitte März 1888, als Mitglied der Acad. de méd., Director des Vaccinationsdienstes, Agrégé der Facultät.

Bullet. de l'Acad. de méd. 1888, pag. 402. G.

Bohn, Heinrich B. (s. Bd. I, pag. 513), starb zu Königsberg 3. Febr. 1888. Er war ein guter und klarer Beobachter, der unbefangen und gut zu sehen und das Beobachtete wahrheitsgetreu in einfacher und nüchterner Darstellung wiederzugeben verstand. Seine kleineren, lehrreichen Aufsätze sind fast sämmtlich im Jahrb. für Kinderheilk., dessen Mitredacteur er in der „Neuen Folge“ bis zuletzt war, veröffentlicht. Hier finden sich Arbeiten über Rhachitis, die Hautkrankheiten der Kinder, namentlich die embol. Hautaffectt., Pemphigus, Zoster, Eczem u. s. w.; vor Allem auch über die Nervenkrankheiten der Kinder. Auch wegen seiner Charaktereigenschaften geschätzt, wird sein Andenken unter den Fachgenossen noch lange fortleben.

Baginsky in Deutsch. med. Wochenschr. 1888, pag. 139. G.

Boinet, Alphonse-Alexandre B. (s. Bd. I, pag. 514), starb 31. Aug. 1886.

Leopoldina. 1886, pag. 213. G.

*Bowditch, Henry Pickering B., geb. zu Boston, Mass., 4. April 1840, studirte am dortigen Harvard Coll., machte den Krieg von 1861—65 als Freiwilliger mit, avancirte bis zum Major der Cavallerie, wurde 1868 zum Dr. med. am Harvard Coll. promovirt, arbeitete während eines 2jähr. Studienaufenthaltes in Europa bei CLAUDE BERNARD, MAX SCHULTZE, RINDFLEISCH, C. LUDWIG, C. VOIT, wurde 1871 Assist.-Prof. der Physiol. am Harvard Coll., 1876 zum ord. Prof.

und 1883 zum Decan der med. Facultät erwählt. Er ist Herausgeber des „Journal of Physiology" in Cambridge, errichtete das erste bedeut. physiol. Laboratorium in Amerika zu Boston und leitet dieses Muster-Institut in anregender Weise. Als erfindungsreicher und sorgfältiger Experimentator hat er auf verschied. Gebieten der Physiol., zum Theil nach eigenen Versuchsmethoden, neue Thatsachen gefunden, namentlich die Kenntniss von der Herzerregbarkeit, der Blutgefässinnervation, der Athembewegung, der Fettverdauung, der Nervenkraft, der Grosshirnerregung, der Flimmerbewegung, der Kehldeckelfunction, der Stimmbandspannung, der Gesichts- und Gefühlswahrnehmungen, der Wirkungen von Aether, Thebain, Lobelina etc. gefördert, daneben mancherlei physiol. Berichte gegeben. Auch die öffentliche Gesundheitspflege verdankt ihm wichtige Arbeiten über Trinkwasser, Wachsthum der Kinder unter normalen und abnormen Verhältnissen etc. Seine und seiner Schüler Untersuchh. sind veröffentlicht in den Arbeiten aus LUDWIG'S physiol. Anstalt zu Leipzig (1871), Proceed. of the Amer. Acad. of Arts and Science (1873—79), Boston Med. and Surg. Journ. (1874—82), Journ. of Physiol. (Cambridge 1878—88), Journ. of Anat. and Phys. (1879), Proc. of the Am. Assoc. of the Advancement of Science (Montreal 1882; Buffalo 1886), Annual Reports of the State Board of Health of Massachusetts (Boston 1877—79), Mind (1883), Archives of Laryngology (1883), Centralbl. für die med. Wissensch. (1883), Biol. Centralbl. (1883), Science (1884), New York Med. Journ. (1885—86), Amer. Journ. of Med. Sc. (1887) u. a. a. O. Red.

*Brandis, Karl Julius Bernhard B., zu Aachen, geb. 8. Juli 1826 zu Bonn, studirte daselbst und in Halle 1844—49, wurde in Bonn 1849 promovirt, machte wissenschaftl. Reisen nach Paris, London, Edinburg 1851, nach London, Edinburg, Dublin 1854, Berlin (v. GRAEFE'S Klinik) 1854 und 57, war Districtsarzt in Kirn a. Nahe 1851—53, ist prakt. Arzt in Aachen seit 1854, hielt eine Privatklinik für unbemittelte Augen- und äussere Kranke 1855—68, war Oberwundarzt des provisor. Krankenhauses der evangel. Krankenhausgemeinde für Aachen und Burtscheid 1868—74, ist Oberwundarzt des Luisen-Hosp. seit 1874, war Oberarzt des Reservelazareths zu Aachen und des Barackenlazareths daselbst 1870/71, wurde 1874 Sanitätsrath und 1878 Geh. Sanitätsrath. Literar. Arbeiten: „*Grundsätze bei Behandlung der Syphilis*" (Berlin 1870; 3. Aufl. 1886) — „*Ueber Behandlung des chron. Gelenkrheumatismus*" (Ib. 1882) u. s. w. Red.

Briau, René-Marie B. (s. Bd. I, pag. 571), starb 23. Aug. 1886.
Leopoldina. 1886, pag. 171. G.

Brochin, Robert-Hippolyte B. (s. Bd. VI, pag. 553), starb Ende März 1888.
Gaz. hebd. de méd. 1888, pag. 208. G.

Bruck, Jonas B., zu Breslau, geb. 5. März 1813 zu Ratibor, wurde 1850 Dr. med. in Giessen und hat sich als prakt. Zahnarzt, sowie als zahnärztl. Schriftsteller durch eine Reihe werthvoller Arbeiten bekannt gemacht, die sich durch streng wissenschaftl. Haltung auszeichnen und überall das Bestreben erkennen lassen, den Zusammenhang der Zahnheilk. mit der Gesammtmedicin nachzuweisen. Er schrieb: „*Ueber Zahnkrankhh.*" (1841) — „*Lehrb. der Zahnheilk.*" (1856; 2. Aufl. 1861). In Folge seines Verkehrs mit MIDDELDORPF entstand seine Schrift: „*Die Galvanokaustik in der zahnärztl. Praxis*" (1864). Er starb 5. April 1883.
Leopoldina. XX, 1884, pag. 220. G.

*Bruehl, Karl Bernhard B. (s. Bd. VI, pag. 563), geb. 5. Mai 1820 zu Prag, studirte 1841—47 in Wien Med., setzte seine Studien in Italien und Paris fort, kehrte 1855 nach Wien zurück, wurde 1857, als Nachfolger von OSCAR SCHMIDT, Prof. der Zool. und vergleich. Anat. in Krakau und 1860 in die gleiche Stellung nach Pest berufen, ging aber noch in demselben Jahre, aus sprachlichen Gründen, nach Wien, wo er 1861 den neu errichteten Lehrstuhl der

Zootomie und 1863 die Mittel zur Errichtung eines zootom. Instituts erhielt, dem er noch jetzt vorsteht. Seine *„Zootomie für Lernende"* (4 Bde., 1874—87) enthält bereits 160 Taff. kl. fol.

Illustr. Conversat.-Lexikon der Gegenwart. I, pag. 1252. Red.

Burrows, Sir George B., Bart. (s. Bd. VI, pag. 581), starb 12. Dec. 1887. Geb. 28. Nov. 1801 zu London, studirte er auch in Pavia, Paris und Deutschland, leitete das 1832 vom St. Barthol. Hosp. errichtete Hilfs-Cholera-Hosp., wurde 1834 der erste Assist.-Physic. für die Poliklinik des ersteren Hosp., las über gerichtl. Med., wurde 1841 Physic. und blieb in dieser Stellung bis 1863. Er wurde 1870 Physic. Extraord., 1873 Phys. in Ordin. der Königin, erhielt 1874 die Baronetwürde, war Mitglied des Senats der Londoner Univers., Präsid. des General Med. Council, der Roy. Med. and Chir. Soc. und der Brit. Med. Assoc.

Lancet. 1887, II, pag. 1298. — Brit. Med. Journ. 1887, II, pag. 1362. G.

Cailliot, René C., zu Strassburg, geb. zu Baugé 1769, studirte in Paris als Schüler von Desault und Boyer, wurde daselbst 1799 Doctor mit der These: *„Essai sur l'anévrisme"* und erhielt auf des Letzteren Empfehlung 1799, nach dem Tode von Barbier, die Professur der externen Pathol. und Operationslehre in Strassburg. Er hatte eine grosse Praxis und übte einen grossen Einfluss auf die Chir. im Elsass aus, war von 1821 ab Decan und starb 16. (oder 17.) Oct. 1835. Er hatte geschrieben: *„Observation sur une conformation vicieuse des organes de la génération de la femme"* (Mém. de la Soc. d'émulation de Paris, II, 1799) — *„De l'influence de la médecine sur les facultés intellectuelles et morales de l'homme. Discours etc."* (Leroux, Journ. de méd., 1803) — *„Trois observations sur l'ictère bleu ou la maladie bleue"* (Ib. 1807) u. s. w.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, II, pag. 1273. — Wieger, Gesch. der Med. in Strassburg, pag. 141. — Callisen, III, pag. 400; XXVII, pag. 4. G.

Christiani, Arthur C. (s. Bd. II, pag. 20; Bd. VI, pag. 625); ausführliche Schilderung seines Lebens, seiner Arbeiten und Verdienste nachstehend.

J. Gad in Deutsch. med. Wochenschr. 1887, pag. 1113. G.

Couty, Louis C. (s. Bd. I, pag. 95), zu Rio de Janeiro, geb. 13. Jan. 1854, trat 1874 als Zögling in das Val-de-Grâce, beschäftigte sich in Vulpian's Laborat. mit physiol. Studien und promovirte 1875 mit der preisgekr. These: *„Entrée de l'air dans les veines"*. Zum Aide-major beim Milit.-Hosp. Saint-Martin 1877 ernannt, begann er neue Untersuchh. über Gehirn Physiol. und veröffentlichte: *„Hémianesthésie d'origine méso-céphalique"* (Gaz. hebd., 1877) — *„Mécanisme des réflexes cardio-vasculaires"* (Ib.) — *„Troubles sensitifs méso-céphaliques"* (Ib. 1878) und wurde, nachdem er 1878 den Militärdienst verlassen, in demselben Jahre bei der med. Facultät zu Lyon Prof. agrégé mit der These: *„De la terminaison des nerfs dans la peau"*. Von der brasilian. Regierung auf einen Lehrstuhl der industriellen Biologie bei der polytechn. Schule zu Rio de Janeiro berufen, ging er 1879 dorthin und publicirte daselbst noch folgende Arbeiten: *„Le maté et les conserves de viande"* (Rio de Janeiro, 1880) — *„L'alimentation au Brésil et dans les pays voisins"* (Revue d'hyg. de Paris, 1881) — *„L'élevage et la production de la viande au Brésil"* (Revue scient. de Paris, 1881) — *„Troubles dus aux lésions corticales du cerveau"* (Gaz. hebd., 1881) — *„Le café"* (Revue des cours scientif., 1882) — *„Troubles moteurs produits par les lésions des circonvolutions du cerveau"* (Gaz. hebd., 1882) — *„Le curare, son origine, son action, sa nature, ses usages"* (Arch. de physiol., 2. Sér., VIII), zusammen mit Lacerda — *„Valeur de l'entrecroisement des mouvements d'origine cérébrale"* Gaz. hebd., 1883) — *„Le Brésil en 1884"* (Rio de Janeiro, 1884). Er wurde später Prof. am Museum zu Rio de Janeiro, erhielt mehrere wissenschaftl. Aufträge und starb 28. Nov. 1884.

H. Bousquet in Arch. de méd. et de pharm. milit. V, 1885, pag. 76. G.

Crooke, Helkiah C., geb. 1576 in Suffolk, studirte in Cambridge und Leyden, wo er 1597 mit der These: „*De corpore humano ejusque partibus principibus*“ Doctor wurde, sowie 1604 noch einmal in Cambridge. Er liess sich in London nieder, wurde Physic. bei James I. und dedicirte dem Könige sein erstes Buch: „*Mikrokosmographia, a description of the body of man*“ (1616; 1631), ein Handb. der Anat. und Physiol. nach den Werken der angesehensten Zeitgenossen, ohne eigene Zuthaten; jedoch findet sich selbst in der 2. Ausgabe nichts von HARVEY'S, bereits zur Zeit des Erscheinens der 1. Ausg. gemachten grossen Entdeckung. Er schrieb ausserdem noch: „*An explanation of the fashion and use of three and fifty instruments of chirurgery*“ (1631). 1620 wurde er Fellow des R. C. P., war 1629 bei demselben anat. Lector, wurde 1632 Gouverneur des Bethlehem Hosp., angeblich der 1. Arzt in dieser Stellung, und starb um 1635.

Munk, I, pag. 177. — Leslie Stephen, XIII, pag. 205. G.

Cruikshank, William Cumberland C. (s. Bd. II, pag. 109), geb. zu Edinburg 1745, gest. zu London 27. Juni 1800.

Leslie Stephen, XIII, pag. 260. G.

Cullen, William C. (s. Bd. II, pag. 112), geb. 15. April 1710 zu Hamilton, Lanarkshire, wurde 1740 Dr. med. zu Glasgow, 1751 daselbst Prof. der Med., 1755 Prof. der Chemie in Edinburg, begann 1757 klin. Vorträge in engl. Sprache (statt des gewohnten Latein.) in der Infirmary zu halten, wurde 1766 Prof. des Institutes of physic (theoret. Med.), war 1773—75 Präsid. des Coll. of Physic. und nahm thätigen Antheil an der Vorbereitung der neuen, 1774 erschienenen Ausgabe der Edinb. Pharmacopoe. 1775 gab er den klin. Unterricht auf und legte Ende 1789, kurze Zeit vor seinem Tode, seine Professur nieder.

Leslie Stephen, XIII, pag. 279. G.

Cuningham (KENINGHAM), William C. (s. Bd. II, pag. 114).

Leslie Stephen, XIII, pag. 302. G

Cunningham, James C. (s. Bd. II, pag. 114).

Leslie Stephen, XIII, pag. 312. G.

Currie, James C. (s. Bd. II, pag. 116), geb. 31. Mai 1756, gest. 31. Aug. 1805.

William Wallace Curry, Memoir of the life, writings and correspond. of J. C. . . edit. by his son (2 voll., Lond. 1831). — Leslie Stephen, XIII, pag. 341. G.

Dale, Samuel D. (s. Bd. VI, pag. 666), starb 6. Juni 1739.

Leslie Stephen, XIII, pag. 385. G.

Dalton, John D. (s. Bd. II, pag. 125), geb. 6. Sept. 1766 und starb 27. Juli (nicht April) 1844.

Leslie Stephen, XIII, pag. 428. G.

Dechambre, Amédée D. (s. Bd. II, pag. 138; Bd. VI, pag. 682).

L. Lereboullet, A. D., sa vie, ses oeuvres. Paris 1888. Auszug in Gaz. hebd. 1888, pag. 65—79. G.

Écluse, Escluse, de l'E., s. DE L'ESCLUSE, Bd. II, pag. 302 und (irrthümlich) DE L'ÉCLUSE, Bd. VI, pag. 687.

Esse, Karl Heinrich Julius E., zu Berlin, um das Krankenhauswesen sehr verdienter Verwaltungsbeamter, geb. daselbst 26. Sept. 1808, war zunächst Soldat in Stettin in subalternen Stellungen, zuletzt Feldwebel, wurde darauf Diätar bei der Stettiner Regierung, 1841 Kanzlei-Inspector bei dem Berliner Polizei-Präsidium, 1842 Rendant und 1844 Ober-Inspector im Charité-Krankenhause zu Berlin, zu dessen Verwaltungs-Director er 1850 ernannt wurde, 1855 mit dem Charakter als Geh. Reg.-Rath; er war auch Hilfs-Decernent in der Med.-Abtheil. des Cultus-Ministeriums und wurde zum Ehrendoctor der Med. von der Univers. Greifswald ernannt. Nach dem Tode seines Collegen, des ärztl. Directors

der Charité, WILH. v. HORN (1871), wurde er alleiniger Director, nahm 1873 seinen Abschied und starb 8. Dec. 1874, nachdem er noch verschiedene andere einflussreiche Stellungen (z. B. als Verwaltungs-Director der chir. Univers.-Klinik, der Thierarzneischule, des Augusta-Hosp., Mitglied der Direction der Anhaltischen Eisenbahn u. s. w.) bekleidet hatte. Abgesehen von seinen Verdiensten um die ihm anvertraute Anstalt, über die er *„Geschichtl. Nachrichten über das königl. Charité-Krankenhaus zu Berlin"* (Charité-Annal., I, 1850) verfasste, hat er sich namentlich um den Bau und die Verwaltung von Krankenhäusern verdient und durch folgende Schriften bekannt gemacht: *„Die Krankenhäuser, ihre Einrichtung und Verwaltung"* (Berlin 1857, m. Taff.; 2. Aufl. 1868, m. Taff., 4.) — *„Das neue Krankenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin"* (Ib. 1861, fol., m. 13 Taff.) — *„Das Baracken-Lazareth der königl. Charité zu Berlin"* (Ib. 1868, 4., m. 4 Taff.) — *„Das Augusta-Hosp. zu Berlin"* (Ib. 1873, fol., m. 12 Taff.). Es kann ihm nicht die Anerkennung versagt werden, das Krankenhauswesen und dessen Hygiene durch Wort und Beispiel in unermüdlicher Arbeit und mit reichem Erfolge unablässig gefördert zu haben.

Paul Boerner, C. H. E. und seine Bedeutung für das Krankenhauswesen der Gegenwart in Deutsch. Vierteljahrschr. für öffentl. Gesundheitspfl. VII, 1875, pag. 337. — Dechambre, XXXVI, pag. 91. G.

Esteve, Pedro Jaime E. (s. Bd. II, pag. 308).

Dechambre, XXXVI, pag. 95. G.

Estève, Louis E. (s. Bd. II, pag. 308), schrieb: *„Traité de l'ouïe, auquel on a joint une observation qui peut servir à éclaircir l'action du poumon du foetus"* (Avignon 1751) — *„Quaestiones chymico medicae duodecim"* (Montpell. 1759, 4.) — *„La vie et les principes de Fizes, pour servir à l'hist. de la méd. de Montpellier"* (Ib. 1765) u. s. w.

Dechambre, XXXVI, pag. 95. G.

***Ewald**, August E., zu Heidelberg, geb. 7. Juni 1849 zu Darmstadt, studirte von 1867—73 in Heidelberg, Berlin und Bonn, promovirte 1873, war seit 1874 Assistent am physiol. Institut zu Heidelberg, habilitirte sich 1880 als Privatdocent und wurde 1883 zum Prof. e. o. ernannt. Er hat verschied. Arbeiten physiol. und histol. Inhalts in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Hintzelmann, pag. 123. Red.

***Ferrière**, Fréderic-Auguste F., zu Genf, geb. 9. Dec. 1848, wurde Dr. med. in Heidelberg, war freiwill. Assistent während des Krieges von 1870—71 im 4. Badischen Feldlazareth, wurde 1876 durch das internat. Comité vom Rothen Kreuze, dessen Mitglied er seit 1884 ist, nach Montenegro gesandt, um dort einen Hilfsverein vom Rothen Kreuze zu bilden und Lazarethe zu errichten. Er war 1. Arzt der Poliklinik in Genf 1877, 78, war Gründer der Soc. d'hyg. daselbst 1883 und publicirte, ausser zahlreichen Artikeln in med. und anderen Journalen (z. B. im Bullet. internat. de la Croix-Rouge): *„Le traitement chirurgical du prolapsus uterin"* (Revue méd. de la Suisse romande, 1881) — *„Un nouveau speculum pour opérations gynécologiques"* (Ib. 1886) — *„Rapport sur les inspections sanitaires organisées par le conseil administratif de la ville de Genève en 1884"* (Publications de la Soc. d'hyg. de Genève, 1885) — *„Rapport sur les falsifications alimentaires en Suisse"* (Arbeiten der hygien. Section des VI. internation. Congresses für Hygiene, Wien 1887). Dazu einige nicht-med. Publicatt.: „Briefe aus Montenegro" (Augsb. Allgem. Zeitg., 1876) — „Le Montenegro" (Le Globe. Journ. de géograph., 1881, XX) — „L'île de Madère" (Ib. 1886, XXV). Red.

Flamant, Pierre-René F. (s. Bd. II, pag. 376), geb. 1762 zu Nantes, wurde An III Prof. der äusseren Pathol. und Ther., der äusseren Klinik, der Operationslehre, der Geburtsh. und geburtsh. Klinik in Strassburg und war ein viel gesuchter Praktiker. Er gab die einzelnen Fächer nach und nach ab und starb 1832.

F. Wieger, Gesch. der Med. in Strassburg, pag. 141. G.

*Fredericq, Léon F., zu Lüttich, geb. 24. Aug. 1851 zu Gent, ist Doctor der Wissensch. und der Med., Prof. der Physiol. an der Univers. Lüttich, Mitglied der belg. Akad. der Wissensch. Von seinen zahlreichen Arbeiten sind u. A. anzuführen: *„Note sur la contraction des muscles striés de l'hydrophile“* (Mém. de l'Acad. des sc., 1876) — *„Communication préliminaire sur quelques procédés nouveaux de préparation des pièces anatomiques sèches“* (Ib. XLI, 1876) — *„Recherches sur la coagulation du sang“* (Ib. XLIV, 1877) — *„Sur l'organisation et la physiol. du poulpe“* (Ib. XLVI, 1878) — *„Sur la digestion des albuminoïdes chez quelques invertébrés“* (Ib.) — *„Sur la théorie des l'innervation respiratoire“* (XLVII, 1879) — *„Sur le dosage des subst. albuminoïdes du serum sanguin par circumpolarisation“* (L, 1880) — *„Sur le pouvoir rotatoire de l'albumine du sang de chien“* (II, 1881) — *„Sur les oscillations de la pression artérielle chez le chien“* (Ib.). van den Corput.

*Fuerstner, Karl F. (s. Bd. II, pag. 462), geb. zu Strassburg in der Ukermark, studirte 1866—70 in Würzburg und Berlin, war darauf Assistent am pathol.-anat. Institut zu Greifswald, Oberarzt an der Irrenabth. der Charité zu Berlin, Arzt an der Irrenanstalt Stephansfeld u. s. w.
Hintzelmann, pag. 117. Red.

*da Gama Pinto, C. A. Claudio Julio Raymundo da G. P., zu Heidelberg, geb. 1853 zu Goa (Ost-Indien), studirte 1872—78 zu Porto und Lissabon, dann in Paris, Wien und Heidelberg Ophthalmologie, wurde 1880 zum Mitgliede der Sanitäts-Commission für Indien und zum Prof. der Med. in Goa ernannt, ist seit 1879 in Heidelberg, wurde 1880 Assistent der Augenklinik, 1885 Privatdocent und schrieb: *„Untersuchh. über intraoculäre Tumoren. Netzhautgliome“* (Wiesbaden 1886).
Hintzelmann, pag. 125. Red.

Gaskoin, George G., zu London, studirte im St. George's Hosp. daselbst, wurde 1839 House Surg. in demselben, 1838 Member des R. C. S., liess sich in London nieder, widmete sich besonders der Behandl. von Hautkrankhh., wurde Surgeon des Brit. Hosp. for Diseases of the Skin und des Artist's Benevolent Fund. Er schrieb die preisgekrönte Abhandl.: *„The range of hereditary tendencies in health and disease“*. Ausser einer Schrift: *„On the psoriasis or lepra“* (Lond. 1875) und einer Reihe von Aufsätzen in med. Journalen, gab er eine Uebersetzung von Francisco Lopez de Vallalobos: „The medical works“ (Lond. 1870) heraus und starb 5. Febr. 1887, im 70. Lebensjahre.
Med.-Chir. Transact. LXX, 1887, pag. 33. G.

Gietl, Franz Xaver Ritter von G. (s. Bd. II, pag. 551), starb 19. März 1888 nach langem Siechthum im 85. Lebensjahre. Er war bis in das höchste Alter als Arzt und Lehrer in voller Thätigkeit, denn erst zu Ende des Winter-Semesters 1885/86 stellte er wegen eines fortschreitenden Herzleidens seine klin. Vorträge ein. Wenigen Aerzten wurden wohl so zahlreiche und grosse Auszeichnungen wie ihm, dem langjähr. Leibarzte des bayer. Königshauses, zu Theil. So erhielt er an seinem 80. Geburtstage, im Jahre 1883, u. A. vom Magistrat München das Ehrenbürgerrecht. Im Verkehre mit Collegen war er anspruchslos und entgegenkommend. Bei der Behandlung armer Kranker bethätigte er eine humane Theilnahme. In beiden Beziehungen konnten seine Schüler ihn zum Vorbild nehmen. Seitz.

Goelis, Leopold Anton G. (s. Bd. II, pag. 586), geb. 19. Oct. 1764 zu Weissenbach in Steiermark.
Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, I, pag. 225. — Ersch u. Gruber, LXXII, 1861, pag. 76. G.

Guarinonius, Hippolytus G. (s. Bd. II, pag. 674), geb. 1571 zu Trient, als Sohn des Leibarztes Kaisers Rudolph II., Bartholomäus G. zu

Prag, war als Knabe Page am Hofe des Erzbischofs von Mailand, studirte dann in Prag und Padua, wurde, nach Erlangung des Doctorgrades, Leibarzt des Cardinals Maximilian in Mähren, später Leibarzt der Erzherzoginnen Maria Christierna und Leonora von Steiermark, die 1607 in das königl. Damenstift eingetreten waren. Er blieb auch nach dem Tode der beiden Prinzessinnen Hausarzt des Damenstiftes und Stadtphysicus von Hall bis zu seinem Tode 1654. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller und behandelte theils med., theils moral. und historische Stoffe.

P. Cölestin Stampfer, Dr. G.'s Wallfahrt nach Rom 1613 in Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3. Folge, Heft 23, 1879, pag. 57. G.

Hamberger, Adolf Albrecht H. (s. Bd. III, pag. 37), Zeile 6 v. u. lies statt Sohn des Vorigen: Bruder des Vorigen. G.

Heslop, Thomas Pretious H., zu Birmingham, geb. 1823 in West-Indien, war ein Zögling seines Oheims Dr. UNDERHILL, zu Tipton, Staffordshire, studirte dann in Dublin (STOKES) und Edinburg (ALISON, CHRISTISON), wurde daselbst 1848 Dr. med., war kurze Zeit House Surgeon im Birmingham General Hosp., trat 1853 in die Praxis, wurde in demselben Jahre zum Prof. der Physiol. am Queen's Coll. und zum Hon. Physic. von dessen Hosp. ernannt. Er erlangte bald die Stellung des ersten Consult. Phys. in den Midlands und des ersten Arztes in diesem Districte und erhielt gleichzeitig alle ihm daselbst zugänglichen med. Ehrenstellen, gründete die Birmingh. Med. Soc., das Children's Hosp., Women's Hosp. 1871, das Skin and Lock Hosp., hatte erhebl. Antheil an der Gründung des Birmingh. Med. Institute, gündete, zusammen mit FURNEAUX JORDAN, die „Birmingh. Med. Review" u. s. w. Er wurde 1872 Fellow des R. C. P. Lond., Justice of the Peace 1874 und hatte noch verschied. andere nicht-med. Aemter inne. Er beschenkte die Bibliothek des Med. Coll. mit mehr als 12.000 Bänden, und wurde in jenem, nach seinem, 17. Juni 1885 zu Braemar, N. B., erfolgten Tode, seine Büste aufgestellt. Die literar. Arbeiten dieses um die Med. in Birmingham hochverdienten Mannes waren, mit Uebergehung derjenigen von localem Interesse oder ephemerer Bedeutung, u. A. folgende: *„Suggestions relative to the employment of the tincture of sesquichloride of iron in puerperal peritonitis, iritis, and allied disorders"* (Dublin Quart. Journ., XXVI, 1858) — *„Clinical illustrations of chorea in reference to its connexion with rheumatism"* (Ib.) — *„The cerebro-spinal symptomatology of worms, especially tape-worms"* (Ib. XXVII, XXVIII, 1859) — *„The realities of medical attendance on the sick children of the poor in large towns"* (2. ed., Lond. 1869) — *„On the errors of diet in children"* (Birmingh. Med. Review, I, 1872) — *„The abuse of alcohol in the treatment of acute diseases. A Review"* (Lond. 1872) u. s. w.

Lancet. 1885, I, pag. 1185. G.

*Holden, Luther H., studirte im St. Barthol. Hosp., wurde 1838 Member, 1844 Fellow des R. C. S., war später Mitglied von dessen Council und Präsident, war auch Docent der Anat. am St. Barthol. Hosp., Surgeon an demselben und am Foundling Hosp. und schrieb: *„An illustrated manual of the dissection of the human body"* — *„Human osteology"* — *„Landmarks, medical and surgical"* — *„Hunterian oration"* (1880); ausserdem chir. Beiträge in der London Med. Gaz., Med. Times and Gaz., St. Barthol. Hosp. Reports.

Medical Directory. Red.

Holst, Leopold von H., zu St. Petersburg, geb. 12. Jan. 1834 zu Fellin, studirte 1851—55 in Dorpat, wurde 1856 Doctor, war dann stellvertr. Kreisarzt in Wolmar, Kirchspielarzt in Helmet, von 1859—61 Assistent der geburtshilfl. Klinik in Dorpat, trat darauf als Marinearzt zu Kronstadt in den Staatsdienst, machte 1861—64 verschied. Seereisen mit und von 1864—67 eine wissenschaftl. Reise nach West-Europa, auf Kosten der Krone, wurde 1867 Arzt

mehrerer Fabriken, war 1878—88 Ordinator am evangel. Hospital und starb 23. Febr. 1888 an Pyämie, in Folge einer Wundinfection. Sein reiches Wissen, sein scharfer krit. Verstand, sein hingebender Fleiss machten ihn zu einem trefflichen Arzte, seine zahlreichen Mittheilungen im Kreise seiner Collegen und mancherlei Aufsätze in den Spalten der St. Petersb. med. Wochenschr. und seine Bemühungen um das Gedeihen derselben sichern ihm eine dankbare Erinnerung.

St. Petersb. med. Wochenschr. 1888, pag. 75. G.

Jewell, James Stewart J. (s. Bd. III, pag. 397), starb etwa im Mai 1887. G.

Landsberg, Moritz L. (s. Bd. VI, pag. 894).

A. W. E. T. H(enschel) in Schles. Zeitung. 30. Dec. 1853. — Breslauer Zeitung. 29. Dec. 1853. G.

Langenbeck, Bernhard Rudolf Konrad von L. (s. Bd. III, pag. 604 Bd. VI, pag. 894).

E. v. Bergmann, Zur Erinnerung an B. v. L. Rede ... 3. April 1888. Berlin 1888. G.

Levertin, Jacob L. (s. Bd. III, pag. 691), starb 1887.

Svenska Läk.-Sällsk. N. Handl. 1887, pag. 208 (nicht zugänglich). G.

Lessing, Friedrich Hermann L. (s. Bd. VI, pag. 903), geb. 8. Mai 1811, gest. 23. Sept. 1887.

G. Weber in Allgem. Zeitschr. f. Psych. XLIV, 1888, pag. 608. G.

Loeschner, Josef Wilhelm Freiherr von L. (s. Bd. IV, pag. 28), starb 19. April 1888. G.

Martineau, Louis M., zu Paris, wurde daselbst 1859 Interne, 1863 Doctor mit der These: „*De la maladie d'Addison*", war lange Jahre Arzt des Hôp. de Lourcine und hat eine erhebliche Reihe von Arbeiten veröffentlicht, darunter die Concurs-These: „*Des endocardites*" (1866), ferner: „*Traité clin. des affections de l'utérus et de ses annexes*" (1878) — „*Leçons sur la vaginite non blennorrhagique*" (1883) — „*Leçons sur les déformations vulvaires et anales produites par la masturbation, le saphisme, la défloration et la sodomie. Recueill. par M. Lormand*" (1884; 2. éd. 1886) — „*Leçons sur la blennorrhagie chez la femme*" (1885) — „*La prostitution clandestine*" (1885) u. s. w.; ferner Artikel im Dict. de méd. et de chir. prat. Auch war er Gründer und Leiter der „Revue de clin. médico-chir." und der „Annales méd.-chirurgicales". Er starb, 52 Jahre alt, Mitte März 1888. Seine Bibliothek und Instrumente vermachte er dem Hosp., sein Vermögen der Assoc. génér. des médecins de France.

Progrès médical. 1888, pag. 224. G.

***Moeli**, Karl M., zu Dalldorf bei Berlin, geb. zu Cassel 10. März 1849, studirte in Marburg, Würzburg, Leipzig, Berlin, war Assistent an den med. Kliniken zu Rostock (THIERFELDER) und München (v. ZIEMSSEN), sowie der psychiatr. Klinik in Berlin (WESTPHAL) 1873, ist seit 1883 Privatdocent an der Universität Berlin und seit 1887 Arzt der Anstalt für Irre, Sieche und Epileptische der Stadt Berlin zu Dalldorf. Ausser kleineren klin. Abhandlungen, Arbeiten im Archiv für klin. Med., Archiv für Psychiatr. und Nervenkrankhh. etc. schrieb er über Verhalten der Reflexthätigkeit, Psychosen bei Tabes nach Eisenbahnunfällen, Verhältnisse der Pupillen bei Geisteskranken, secundäre Degeneration im Rückenmarke, Alkoholismus, Neuritis u. A. und „*Ueber irre Verbrecher*" (Berlin 1888). Red.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druck von Gottlieb Gistel & Comp., Wien, I., Augustinerstrasse 12.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hirsch, August, 1817-1894 [Herausgeber] / Hirsch, August, / Haberling, Wilhelm,

Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker

Bd.: 6

München [u.a.] 1888

Bibl.Sud. 700-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11569773-9